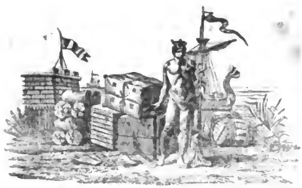
image
not
available

# Allgemeines

# Organ für Handel und Gewerbe

## und damit verwandte Gegenstände.

Gegründet von C. C. Becher, fortgesetzt von A. v. Binzer.



Fünfter Jahrgang 1839.

Köln, 1839.

# Systematisch-alphabetisches Register



zum

## 2. Semester des fünften Jahrgangs

des

# Allgemeinen Organs für Handel und Gewerbe, in Köln,

(vom 1. Juli bis 31. Dezember 1839.)

## A. Handel und Gewerbe.

### Fabriken, Manufakturen 2c.



## 5. Neue Patente.



## 6. Merkantilische und statistische Berichte aus einzelnen Ländern.



### Afrika.



### Amerika.



### Asien.



### Australien.



### Europa.

## 7. Handels-Korrespondenzen.



## B. Finanz- und Geld-Angelegenheit.

## C. Assekuranz-Wesen.



## D. Bergbau u. Gruben-Wesen.



## E. Transport- und Kommunikations-Wesen.

### a. Zu Lande.

#### 1. Chausseebau



#### 2. Transport- und Postwesen.



#### 3. Eisenbahnen.



### b. Zu Wasser.

#### 1. Seeschiffahrt.



#### 2. Fluß- und Kanalschiffahrt.



#### 3. Dampfschiffahrt

## F. Gesetz- und Rechtskunde.

### 1. Verordnungen. — Verträge. — Offizielle Bekanntmachungen.



### 2. Handelsrecht.



## G. Literatur.



## H. Das Organ.



## I. Nekrologische und biographische Nachrichten.



## K. Vermischtes.

# Verhandlungen und Mittheilungen
des
# Gewerb-Vereines
## zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden,

**Herrn C. Bohl.**

Als wöchentliches Beiblatt zum

**Allgemeinen Organ für Handel und Gewerbe.**

Vierter Jahrgang, 1839.

Mit 10 Lithographien und 1 Münztabelle.

# Inhalt des vierten Jahrgangs 1839.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 1. Köln, Dienstag den 1. Januar. 1839.


## Der Getreide-Handel.

Welcher Zweig des Weltverkehrs könnte geeigneter sein als dieser, den mit heutigem Tage beginnenden neuen Jahrgang eines Handelsblattes zu eröffnen?

„Sie haben Recht, wir haben ein gesegnetes Jahr gehabt! — So sind der Menschen Prophezeihungen. Ewig Klage — und am Ende ungerecht. Wann war es in einem Jahre je anders? Und doch hat der Allgütige väterlich gesorgt. — Wir wollen muthig säen und pflanzen und unser Tagewerk in frommer Stimmung betreiben.“ —

So schrieb vor Kurzem ein allgemein geachteter Schriftsteller seinem würdigen Freunde, und dieser fügt bestätigend hinzu: „Die Erde wird mit jeder Aernte reicher und fruchtbarer; — wenn doch nur der Menschenwitz die Natur in ihrer ewig schaffenden Kraft begreifen lernen wollte. Bei der jetzigen Krisis im Getreide-Handel thut es aber besonders Noth, daß man den Segen des verflossenen Jahres ins Auge faßt, denn, trotz allen Klagen der Unverständigen und Kleinmüthigen, im Allgemeinen war es ein gesegnetes Jahr.“ —

Und dieses „im Allgemeinen“ ist nicht bloß auf den unmittelbaren Segen der Erde zu beziehen. Wir werden in den folgenden Nummern dieser Blätter Gelegenheit haben, gar manchen Fortschritt zum Bessern näher zu bezeichnen; der Rückblick auf das scheidende Jahr ist reich an Stoff zur innigsten Dankbarkeit gegen den Geber alles Guten.

Für den **Getreide-Handel** war und ist besonders England von kaum zu berechnender Wichtigkeit. War auch kein Miswachs in dem schönen Inselreiche, so gab doch die Aernte jedenfalls bedeutend weniger, als das gewöhnliche Durchschnittsquantum, und überdies waren Qualität und Zustand so wenig günstig, daß noch ein merklicher Abschlag bei der Mehlfabrikation hinzu kam. Wir haben im vorigen Jahrgang schon gemeldet, daß der Gesammtausfall von Manchen auf nahe an 700,000 Lasten geschätzt worden, die der Kontinent nicht zur Hälfte dürfte abgeben können, ohne selbst in Noth zu gerathen. — Aber welch ein großartiges Bild des Handels gewährt die durch jenen Ausfall und durch gleichzeitige Vorsorge für möglichen Kriegsbedarf hervorgerufene Bewegung! Wo nur Getreide im Ueberfluß gewachsen ist, und das war in vielen Gegenden der Fall, werden Fluß- und Seeschiffe, groß und klein, in Anspruch genommen, die alten Lager in den Seehäfen (namentlich der Ostsee) werden geräumt, neue Zufuhren füllen nur theilweise auf kurze Zeit die leeren Speicher, das Meiste wird nur umgeladen von Bord an Bord; die Frachten steigen zum Vortheil der theilweise gedrückten Rhederei, und bald durchkreuzen die Seeschiffe alle Meere, die Ostsee, die Nordsee, das Schwarze- und Mittelländische-Meer, von allen Seiten her die goldene Frucht, den Ueberfluß, nach jenem Inselreiche führend, um dort die Magazine der Freihäfen zu füllen, bis die Zeit der billigsten Verzollung herankommt. — Welch ein Bild, wenn man diese Bewegung bis an ihre letzten Quellen verfolgt, wenn man bedenkt, welch eine nicht zu berechnende Menge von Menschen in den verschiedensten Ländern allein dadurch in Thätigkeit gesetzt wurden und ihren Unterhalt verdienten!

Zweimal in einem Jahre hat der Einfuhrzoll auf Weizen seinen niedrigsten Stand erreicht, und dieser dauert noch fort, wird vielleicht lange noch fortdauern; eine Meinung, die auf folgenden Thatsachen beruht.

In der letzten Oktoberwoche des v. J. hatte der allgemeine Durchschnittspreis der Weizenmärkte die Höhe von 70 sh. noch nicht erreicht; in der folgenden ersten Novemberwoche stieg derselbe auf 72 sh. 11 d., in der zweiten auf 73 sh. 10 und seitdem ist er nicht unter 73 sh. gesunken. In der ersten Dezemberwoche waren in den 42 Distrikten, nach welchen der Durchschnitt genommen wird, nur zwei, wo der Preis nicht über 70 stand (Haverfordwest 62 sh. 9 d. und Northumberland 68 sh. 10 d.), und außer diesen nur drei, wo der Preis unter 73 sh. blieb (Hertfordshire 72 sh. 10, Cambridgeshire 72 sh. 1 u. Hants 72 sh. 8 d.); in allen übrigen 37 Distrikten stand der Weizenpreis über 73 sh. und in achten über 80 sh. per Quarter. — Dies Verhältniß gab einen allgemeinen Wochendurchschnitt von 75 sh. 6 d. und mit den 5 vorhergehenden Wochen zusammen einen General-Durchschnit von 73 sh. — wodurch der Zoll für die Woche vom 13 bis 19. Dezember den niedrigsten Stand erreichte. In der folgenden Woche stieg aber der allgemeine Durchschnittspreis auf 78 sh. 4 d. und der 6wöchentliche den Zoll regulirende Preis auf 74 sh. 6 d. — Worauf ließe sich nun unter solchen Umständen die Meinung begründen, daß die Preise in England in den nächsten Monaten stark weichen sollten? — Wahrscheinlicher ist es wohl, Alles erwogen, daß auch bei uns auf dem Kontinent die Preise sich auf bedeutender Höhe halten werden, wenn sie auch durch Hemmung der Schiffahrt für den Augenblick etwas gedrückt sind. (Vgl. die Korresp. „London.“)

Wenn auch die obige Angabe eines Defizits von 7 Millionen Quarter sehr übertrieben sein sollte, so erhellt doch aus den besonnensten Berichten, daß dem Quantum nach 15 bis 18 Przt. an dem Durchschnitts-Ertrage fehlen. Die Weizen-Aussaat fand im Herbst des vorigen Jahrs unter sehr günstigen Verhältnissen Statt, und da die Preise dieser Kornart sich mehr als die irgend einer andern gehoben hatten, war solches aufmunternd, sehr viel davon auszusäen. Der darauf gefolgte strenge Winter, ohne hinreichenden Schnee, war sehr kritisch für die Weizen-Pflanze, die Witterung auch zu Anfang des Frühjahrs noch ungewöhnlich rauh, so daß selbst Ende Mai die Meinung einer sehr verspäteten und schlechten Aernte vorherrschend war. Um diese Zeit fand aber eine sehr günstige Veränderung des Wetters Statt, und verbesserte die Pflanze sich überall wider Erwarten schnell, auch wurde schon vor dem Schluß der ersten Woche im August der Anfang mit Schneiden gemacht, dann trat aber schlechtes Wetter ein und dauerte in einem mehr oder weniger hohen Grade in vielen, Weizen bauenden Grafschaften während eines großen Theils des Sommers fort. In der sehr bedeutsamen Grafschaft Essex wurde die Aernte im Ganzen gut eingebracht; der Ertrag per Akre war groß, viel größer als gewöhnlich, auch der Weizen größtentheils schwer und von schöner Qualität, kam aber hin und wieder, da, wo er ungünstigen atmosphärischen Einflüssen ausgesetzt war, nicht im besten Zustande ein. In Kent, wie auch in einigen Mittel-Grafschaften und in den östlichen Grafschaften südlich von der Humber, wurde ebenfalls eine gute Aernte erwartet, der Weizen reifte aber nicht egal, auch wurde ein großer Theil spät und schlecht eingebracht, doch dürfte das Quantum einem Durchschnitts-Ertrage gleich kommen. Im Westen von England wie auch in den nordlichen und vielen der Mittel-Grafschaften ist die Aernte klein ausgefallen und variirt sehr in Qualität und Gewicht. In Wales war die Aernte sehr klein und die Qualität mittelmäßig, auch in Schottland zeigt sich ein großer Minder-Ertrag per Akre, und wird durch mittelmäßige Qualität, schlechte Beschaffenheit und leichtes Gewicht noch sehr verschlimmert. In Irland wurde zu einer Zeit eine mittelmäßige Aernte erwartet, das Produkt ist aber sehr unter dieser Erwartung ausgefallen, und der Weizen leicht und eingeschrumpft, da er im Allgemeinen in schlechtem Zustande eingebracht wurde.

Zu dem Ausfall von mindestens 15% kommt nun zunächst der Mindererertrag an Mehl, wofür wir statt 15%, wie Manche annehmen, nur 10% rechnen wollen; es ist aber ferner zu erwägen, daß die untern Klassen der Bevölkerung hinreichend beschäftigt sind, so daß selbst eine volle Durchschnitts-Aernte für den Bedarf nicht hingereicht haben würde, und endlich, daß auch von Kartoffeln weniger als gewöhnlich eingebracht und viel nach den Vereinigten Staaten verschifft worden ist. Der freie Handel fragt nicht nach dem künftigen Bedarf sondern nach dem nächsten Gewinn, der diesmal für Kartoffeln in Amerika zu erwarten war. Wir erinnern aber an die neulich aufgenommenen Worte eines Korrespondenten des **Marclane-Express**, der, in Betreff der Aernte günstiger berichtend, den Grund der spärlichen Versorgung der Engl. Märkte hauptsächlich in der Spekulationssucht der Britischen Landleute sucht, und vor übertriebenen Spekulationen warnt. Was die Kartoffeln betrifft, so scheint wenigstens in Jersey Ueberfluß davon gewachsen zu sein, denn außer den frühern bedeutenden Sendungen nach Amerika ist von dort auch eine Ladung nach Cowes spedirt worden, wo dieselbe nach Bericht vom 15. Dez. zu 2 sh. 4 d. (circa 25 Sgr.) per Zentner realisirt ward.

Die Kartoffel ist eine Zugabe unserer landwirthschaftlichen Industrie, die allein genügt, um die Entdeckung Amerikas als eine wahre Wohlthat für die alte Welt erscheinen zu lassen; aber — Dieterici zeigt in seinem trefflichen Werke über Verkehr und Verbrauch im Preuß. Staate ꝛc. daß der Verbrauch an Getreide im Preußischen Staate abnimmt! Die Ursache ist eben so unzweifelhaft als bejammernswerth; es wird weniger Korn gebraucht zum Brennen, zum Brauen und zum Backen — nicht bloß weil mehr Kartoffeln als früher gegessen werden, sondern auch weil mehr Kartoffelbranntwein getrunken und in Folge davon weniger Bier und auch weniger Brod konsumirt wird. Dies wird zur Gewißheit durch die gleichzeitige Vermehrung des Tabak-Verbrauchs, der in Preußen schon auf 3³⁄₁₀ Pfund per Kopf gestiegen ist, während derselbe in England nur 0⁸⁄₁₀ Pfund beträgt. Branntweintrinken und Tabakrauchen vermindert die Eßlust und führt zu physischem und moralischem Elend. — Der Trunksucht zu steuern ist eine der wichtigsten Aufgaben für Schule, Kirche und Staat. Die Trunksüchtigen sind Kranke, die geheilt werden können, am besten vielleicht durch Zugpflaster und Krankenkost (s. Nr. 47 des Wöchentlichen Beiblatts zum vor. Jahrgang des Organs).

## Salz-Debit.

Bekanntmachung. Höherer Bestimmung gemäß wird, worauf ich das Publikum hierdurch aufmerksam mache, vom 1. Jan. k. J. ab, alles bei den Debits-Niederlagen der Rheinprovinz zur neuen Einnahme kommende Salz nicht mehr, wie bisher, in Säcken zu 200 Pfd. netto sondern, in Uebereinstimmung mit der deßfalls in den übrigen Provinzen der Monarchie bestehenden Einrichtung, in Säcken zu 202½ Pfd. netto verpackt sein; es wird daher, nachdem die aus dem laufenden Jahre in das

künftige Jahr hinüber zu nehmenden Salz-Bestände, welche noch in Säcken zu 200 Pfd. netto bestehen, zu dem bisherigen Preise von 7 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. per Sack, oder zu 14 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. per Tonne zu 2 Säcken verkauft sein werden, für das in Säcken zu 202$\frac{1}{2}$ Pfd. netto verpackte Salz der in dem Verhältnisse zu dem Mehr-Gewichte erhöhte Preis von 7 Thlr. 15 Sgr. per Sack, oder von 15 Thlr. per Tonne zu 2 Säcken mit zusammen 405 Pfd netto eintreten.

Köln, 10. Dezember 1838.

Der Geheime Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor,
**Helmentag.**

## Schiffbau in Hamburg.

Der Stadtrath von Hamburg hat in Folge genauer Untersuchung des dortigen Schiffbauwesens, woraus sich ergeben, daß dieses Gewerbe hauptsächlich durch die zünftigen Verhältnisse in Abnahme und Verfall gerathen war, beschlossen, die Schiffbauerzunft aufzuheben und das Gewerbe ganz freizugeben, welcher Beschluß in der Versammlung der Erbgesessenen Bürgerschaft am 20. Dez. 1838 einstimmig genehmigt worden ist.

## Gesetzgebung.

### Aichung der Schiffe auf dem Rhein.

**Genehmigungs-Urkunde.** Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, thun kund und fügen hiemit zu wissen: Nachdem die Zentral-Rheinschiffahrts-Kommission, in Beziehung auf die, ihrem Protokolle vom 25. Juni 1837, Nr. XIII, als Anlage Nr. 3 beigefügtem Artikel eines Regulativs für die gleichförmige Aichung der Schiffe auf dem Rheine, welche also lauten:

1. Für die konventsmäßige Aichung der Schiffe von Dezimeter zu Dezimeter, von ihrer geringsten bis zur höchsten Ladungs-Einsenkung ist die stereometrische Vermessung des Schiffs-Raumes von innen, als allein gültigen Methode, auf allen Uferstaaten angenommen. Die bestehenden Instruktionen über die Anwendung dieser Aich-Methode, so wie über die äußere Bezeichnung des Schiffes, mittelst Anbringung der Aich-Skalen, bleiben vorbehaltlich einer Revision derselben in Kraft.

2. Die Feststellung und Erhebung der Aich-Gebühren bleibt den respektiven Regierungen anheimgestellt.

3. Das vollständige Resultat der Aiche von Dezimeter zu Dezimeter ist in den Aich-Schein aufzunehmen, welcher dem Schiffer ausgestellt wird und den derselbe verpflichtet ist, bei sich auf dem Schiffe zu haben und den Rhein-Zoll-Beamten vorzulegen.

4. Jedes Rhein-Zollamt hat nach jedesmal zu machender Aufnahme der Aiche die Resultate auf dem Manifeste genau und vollständig zu vermerken; zeigt die Aich-Skala ein größeres Gewicht, als das Manifest des Schiffers, so wird der Rheinzoll nach der Aiche erhoben. Bei Güter-Ladungen aus verschiedenen Tarif-Klassen wird zu diesem Ende der Mehrbefund, wie früher, verhältnißmäßig auf die verschiedenen Tarif-Klassen der manifestirten Güter vertheilt. Bringt der Schiffer späterhin, sei es durch Revision der Aiche, welche, wenn sie zu Gunsten des Schiffers ausfällt, kostenfrei geschieht, sei es durch Verifikation bei der Ausladung, den rechtsgenügenden Beweis bei, daß er durch die Erhebung des Rhein-Zolls nach der Aiche prägraviert worden, so findet Rückerstattung des zu viel Erhobenen Statt. Eine Ausnahme von vorstehender Bestimmung tritt jedoch alsdann ein, wenn in der im Artikel 28. der Rhein-Schiffahrts-Ordnung vorgesehenen Weise das Manifest des Schiffers und die Einsenkung des Schiffes bei der Abfahrt beglaubigt sind und diese Einsenkung noch unverändert dieselbe ist. In diesem Falle wird der Rhein-Zoll nach dem attestirten Manifeste erhoben. Bei wirklichen oder beabsichtigten Defraudationen der Schiffahrts-Abgaben finden die Bestimmungen des 7. Titels der Rhein-Schiffahrts-Ordnung ihre Anwendung.

5. Jeder Rhein-Uferstaat wird, so weit dies noch nicht geschehen, allein oder im Verein mit andern Rhein-Uferstaaten die nöthigen Aich-Anstalten einrichten, bei welchen die Schiffe seiner Unterthanen zu aichen sind.

6. Die Schiffer der Nebenströme, welche den Rhein befahren wollen und dazu berechtigt sind, müssen gleichfalls bei einer solchen Anstalt des Landes, dem sie angehören, ihre Fahrzeuge aichen lassen, wenn ihnen nicht von Seiten ihrer Regierung die Aich-Anstalt eines andern Uferstaats mit dessen Einverständniß dazu bezeichnet wird. Andere den Rhein befahrende und dazu berechtigte Schiffer müssen ihre Schiffe bei irgend einer Aich-Anstalt eines Rhein-Uferstaats aichen lassen.

7. Schiffe, die nicht vorschriftsmäßig geaicht sind, sollen vom 1. Jan. 1839 an in keinem Rheinhafen zur Ladung zugelassen werden. Wenn die Schiffe zwar geaicht sind, der Schiffer aber den Aichschein nicht vorlegt, geschieht die rheinzollamtliche Abfertigung zwar nach dem Manifeste, jedoch ist der Schiffer alsdann gehalten, für den etwaigen Mehrbetrag des Rhein-Zolls, nach Ausweis des nachzubringenden Aichscheins, bis dieses geschehen, eine von dem Rhein-Zollamte zu bestimmende Kaution zu leisten.

— in ihrer zwölften diesjährigen Juli-Sitzung sich zu dem Beschlusse vereinigt hat, folgenden Supplementar-Artikel zum Artikel 17 der Rhein-Schiffahrts-Akte vom 31. März 1831 der Ratifikation der betheiligten Souveräne vorzulegen:

Supplementar-Artikel X.

(Zusatz zu Artikel 17 der Akte vom 31. März 1832.)

„Die in der Anlage 3 des Protokolls der Zentral-Kommission vom 25 Juli 1837, Nr. XIII. enthaltenen sieben Artikel, sollen als Regulativ für die gleichförmige Aichung der Schiffe auf dem ganzen Rheine in Anwendung kommen und zu diesem Ende in allen Uferstaaten publizirt werden", so wollen Wir, auf den Uns darüber gehaltenen Vortrag, den vorstehenden zehnten Supplementar-Artikel hierdurch genehmigen, auch Unsere Behörden und Unterthanen, so weit es diese angeht, anweisen, sich genau darnach zu richten. Zu mehrer Bekräftigung haben Wir gegenwärtige zur Niederlegung in das gemeinschaftliche Archiv der Zentral-Rhein-Schiffahrts-Kommission in Mainz bestimmte Genehmigungs-Urkunde Allerhöchsteigenhändig unterschrieben, und mit Unserem Staatssiegel versehen lassen.

So geschehen zu Berlin, den 6. Sept. 1838.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

(Kontras.) Freiherr **von Werther.**

Die Königl. Regierung zu Köln bringt die vorstehende Urkunde in dem neuesten Stücke ihres Amtsblatts mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß, daß in Gemäßheit einer Verfügung des Hrn. Finanzministers Excellenz vom 14. Dez. c., 1) vorbehaltlich weiterer Anordnungen das Aichamt in Köln für jetzt noch mit der Aiche der Preuß. Rheinschiffe allein beauftragt bleibt; 2) Schiffe, welche, da sie bloß auf der Preuß. Stromstrecke fahren, nach den bestehenden Verordnungen weder Rekognitionsgeld noch Rheinzoll zu entrichten haben, zur Aichung nicht verpflichtet sind.

## Schlesiens Leinenhandel.

Die letzten Nachrichten aus Mexico sind für unsern Leinwandhandel, wie unter den kriegerischen und politischen Wirren nicht anders zu erwarten ist, ungemein ungünstig. Eine Folge der Handelsstockungen in jenem Lande ist das Falliment des Hauses Eschenburg in Mexico, das vorzugsweise in Deutschen Leinen große Geschäfte machte, und bei welchem auch unsere Schlesischen Leinwandhändler zum Theil mit höchst bedeutenden Summen interessirt sind. (Br. Z.)

## Hopfen-Markt in München.

Am 21. Dezember war der Bestand des Marktes wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Rest von früher: | alte Waare 13,169 Pfd., | neue Waare 33,755 Pfd. |
| Neue Zufuhr | „ „ 450 „ | „ „ 13,650 „ |
| Zusammen | „ „ 13,619 Pfd., | „ „ 47,405 Pfd. |
| Verkauft wurden | „ „ 511 „ | „ „ 12,920 „ |
| Vorräthig bleiben | „ „ 13,108 Pfd., | „ „ 34,485 Pfd. |

Die Preise sind, im höchsten Durchschnitt, für neue 86 Fl. 55 Kr., im niedrigsten für neue 44 Fl 26 Kr., für alte 20 Fl.; wahrer Mittelpreis für alte 26 Fl., für neue 78 Fl. 42 Kr.

## Seiden-Handel.

**Mailand,** 16. Dezember. In den letzten Tagen wurden bedeutende Geschäfte gemacht und die Preise haben sich etwas gehoben, namentlich für Tramen von titres 24/36 d. Auch einige schöne Partien Rohseide fanden Käufer, und man hofft, daß es nunmehr mit dem Artikel überhaupt besser gehen werde.

**London,** 22. Dez. Obgleich der Umsatz in dieser Woche nur gering war, haben sich doch die Preise der vorigen behauptet und grèges de Lombardie 1. ql. wurden mit 25 bis 27 sh. bezahlt. Auch von Organsine de Piémont ward Einiges zu festen Preisen verkauft; aber der Artikel fehlt fast gänzlich an unserm Markt. — Weiße grèges von Novi sind noch immer ohne Umsatz.

**Lyon,** 24. Dez. Der Anfang der Woche war lebhaft, das Ende wieder still, doch ist keine erhebliche Preisveränderung zu melden, nur etwas weniger Festigkeit. Die Condition hat am Sonnabend ihre Nr. 686 des laufenden Monats placirt.

**Konstantinopel,** 8. Dezbr. Die Preise behaupten sich fest, wie folgt: Persische 173 b. 174, Adrianopel 175 b. 180 P. die Oke. Brussa, nach Engl. Art, Lang-Haspel 200 b. 232, Kurz-Haspel 292 b. 294, Mestoup 318 b. 325 P.

## Korrespondenz.

*Neuß, 28. Dezember 1838.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | 93$\frac{1}{3}$ Sgr. pr. Schfl | | Rübsamen .. | Th. 3,,25 pr. Schfl. |
| Roggen ...... | 61$\frac{1}{2}$ „ „ | | Rüböl, ohne Faß | 35,,22$\frac{1}{2}$ „ 2C Pf. |
| Gerste, Winter | 43 „ „ | | „ pro Dez. | 35,,10 „ „ |
| „ Sommer | 40 „ „ | | „ „ Mai | 35,,— „ „ |
| Buchweizen .. | 46 „ „ | | „ gereinigt | 38,,— „ „ |
| Hafer ........ | 23 „ „ | | Rübkuch., Stampf | 28,,— pr. 1000 St. |
| Erbsen ...... | 62 „ „ | | „ Preß | 26,,15 „ „ |

Weizen war abermals etwas gewichen, hat sich aber wieder auf den vorigen Sonnabendspreis gehoben. Sonst keine Veränderung.

*Rotterdam, 29. Dezember 1838.

In dieser Woche sind, der gehemmten Schiffahrt und der vielen Festtage wegen äußerst wenig Geschäfte zu Stande gekommen. Gestern wurden verkauft: 35 B. Baumwolle, Surate zu 27 C. im Entrepot, und eine kleine Partie recht gute rothe Köln. Kleesaat zu 41 Fl

**Einklarirt:** von Batavia „Blenheim" Spence, mit 1188 Kranj. Zucker, 3813 S. Reiß, 1598 Bl. Zinn, 765 Bd. Stuhlrohr an La Bouchere u. K.; „Jonge Adriana" Hempel, mit 691 Kan. Zucker, 1309 B. Reiß, 130 Geb. Arak, 60 F. Tamarinden, 3 K. Indigo, 983 Bl. Zinn, 959 Bd. Stuhlrohr und 1 Partie Sapanholz an A. van Hoboken u. S.; von New-York „Virginia" Hamilton, mit 345 F. Thran, 51 T. Reiß, 41 F. Tabak, 300 F. Harz, 60 Bl. Mahagoni, 19,280 Stäben und 2 Kolli Kramwaaren an Gebr. Nottebohm; von Bordeaux „Vrouw Johanna" de Vries, eine Ladung Pflaumen an C. Kolff u. S.; von Tjelatap „Factory" Janzen, mit 7302 S. Kaffee, 483 Bl Zinn, 750 Bd. Stuhlrohr an die Niederländ. Handels-Maatschappij; von Passarnang „General van den Bosch" Varleoliet, mit 1394 Kan. Zucker, 5639 S. Kaffee, 75 K. Indigo, 291 Bl. Zinn, 1100 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Padang „de Harmonie" Müller, mit 3805 S. Kaffee, 50 Bl. Zinn, 1 K. Ingwer, N H.-M.

*London, 25. Dezember 1838.

Die letzte Woche ist des eingetretenen Winters wegen im Ganzen still vergangen.

**Zucker** bleibt begehrt, wird aber höher gehalten. 200 K. bl. Havanna wurden mit 28 sh. bezahlt; auch

**Kaffee** ist gut preishaltend; ord. Brasil bedang 39 b. 41, dito Domingo 42 b. 44 sh.

**Baumwolle** fand der hohen Preise wegen nicht viele Abnehmer; für einzelne Partien ward jedoch bezahlt: Sumatra 4$\frac{3}{4}$ b. 6$\frac{1}{4}$, Bengal und Madras 5$\frac{3}{4}$ b. 5$\frac{1}{4}$, Haiti 7$\frac{3}{8}$ d. in Auktion.

**Gewürze.** Schwarzer Pfeffer neigt zum Steigen, 2000 S. Sumatra, gut leicht, bedangen 4 d.; mit Piment ist es flau; China-Kaneel wird auf 59 b. 61 sh. gehalten u. Zeilon-Kaneel ist unter 4 d. Avanz auf die Oktoberpreise nicht zu haben. Amboina-Nelken wurden

n Auktion zu 1 sh., Muscatnüsse zu 4 sh. 9 d. zurückgenommen; 7785 S. Ingwer dagegen, ord. bis gut, zu 16½ b. 22 sh. verkauft. — Kakao von Guayaquil gilt, wie früher, 37 sh., der von unsern Kolonien ist 1 sh. gestiegen; 293 S. Trinidad wurden versteigert, roth zu 43 b. 47, grau zu 40 b. 42 sh.

**Reiß** behauptet sich auf seinem frühern Stande, Bengal gilt 17½ b. 19 sh. und 563 S. Java wurden zu 16 b. 16½ sh. verkauft.

**Farbwaaren.** Campeche-Blauholz ist fest; 10 Tonnen Domingo wurden mit 11 Lst. 15 sh. bezahlt; dagegen eine schwimmende Ladung von 2 bis 300 T. Jamaica, im April hier zu liefern, zu 9 Lst. 10 sh. begeben. Indigo sehr fest; zur kommenden Auktion sind 8354 K. angemeldet.

**Salpeter** ist um 6 d. gestiegen; eine bedeutende Quantität Kalkutta von 9½ Pfd. per Ztr. Refakt. ward zu 27 sh. versteigert.

**Tabak** begehrt, doch ohne nennenswerthen Umsatz.

**Fettwaaren.** Talg ist disponibel unter 59 sh. nicht zu Kauf; auf Lieferung im Januar und Februar ward bis 59½ sh. bewilligt, und für die 3 letzten Monate 1839 zu 53 sh. abgeschlossen.

**Metalle.** Die Inhaber von Banca-Zinn haben ihre Forderung plötzlich auf 85 sh. gesteigert; andere Sorten sind auch nach Verhältniß gestiegen.

**Getreide.** Die Weizenzufuhr war in voriger Woche sehr gering; gute trockene Waare ward gern 1 sh. höher bezahlt, und zu den frühern Preisen ward in andern Sorten viel umgesetzt. Fremder Weizen hat gestern bis 2 sh. mehr bedungen; nur schlechtkonditionirte Waare konnte keinen Avanz bedingen. Gerste und Hafer sind bei ziemlich lebhaftem Begehr ebenfalls gestiegen. — Die Durchschnittspreise sind:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Roggen. |
|---|---|---|---|---|
| | 74 sh. 6 d. | 34 sh. 4 d. | 24 sh. 3 d. | 42 sh. 4 d. |
| Zoll. | 1 „ — „ | 10 „ 10 „ | 10 „ 9 „ | 6 „ 6 „ |

Zum Vergleich fügen wir noch die Aufgabe vom 18 Dez. bei:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 73 sh. 6 d. | 33 sh. 8 d. | 23 sh. 10 d. | 40 sh. 5 d. |
| 1 „ — „ | 12 „ 3 „ | 12 „ 3 „ | 9 „ 6 „ |

Wechselkurs: Amsterdam 12„½, Sicht 12„3; Frankfurt 151; Hamburg 13„9; New-York 47„½, Paris 3 Mon. 25„57½.

---

*Liverpool, 22. Dezember 1838.*

**Baumwolle.** Bis zum 19. blieb es verhältnißmäßig still und man kaufte, wie letztgemeldet, geringe Amerikan. Sorten bis ⅛ d. unter den Preisen der vor. Woche. Seitdem aber hat sich die Spekulation wieder lebendig gezeigt; am Mittwoch wurden 12,000, am Donnerstag 7 b. 8000, am Freitag gegen 12,000 und heute 9 bis 10,000 B. verkauft, und die Preise haben den frühern Stand wieder völlig erreicht. — Wie es auch mit der Aernte in den Ver. Staaten stehen mag, soviel ist nach den letzten Briefen vom 7. Dezember (per Dampfschiff „Liverpool") gewiß, daß wir in nächster Zukunft von dort wenig zu erwarten haben. Daher die erneuten Spekulationskäufe, die es den Inhabern möglich machen, die Preise auf ihrer künstlichen Höhe zu erhalten. Wir notiren: Surate 5¼ b. 6¼, Georgia 6¾ bis 8½, New-Orleans 6¾ bis 9¼, Maranham 7¼ bis 9½, Pernambuco 9⅛ bis 10, Aegypt. 11½ bis 17, Sea-Island 17 d. bis 2 sh. 6.

In der gestern schließenden Woche sind im Ganzen, bei einer Zufuhr von kaum 1400 B., 40,700 B. verkauft worden, und davon 19,500 B. an Spekulanten. Die Gesammtzufuhr seit dem 1. Januar beträgt 1,310,931 B. gegen 1,006 271 im vorigen Jahr; der Absatz 1,444,330 B. gegen 1,204,400; der Vorrath 275,140 gegen 148,400, und darunter von den Ver. Staaten 210,300 gegen 54,050 B. Der Ueberschuß von Amerik. Baumw. gegen voriges Jahr beträgt also immer noch 156,250 B.

*Daselbst, 24 Dezember 1838.*

Diese Woche hat mit derselben Lebhaftigkeit begonnen, womit die letzte schloß; es wurden wieder circa 11,000 B. gekauft, zur Hälfte auf Spekulation, und die geringern Sorten wurden wieder ⅛ bis ¼ d. höher bezahlt.

---

*New-York, 7. Dezember 1838.*

**Baumwolle.** Die Preise sind seit dem 1. d. M. (s. die Korresp. in der letzten Nr. d. O.) fest, und für Liverpool ward Einiges gekauft. Der Vorrath bleibt indeß schwach und die Zufuhr neuer Baumwolle wird jedenfalls weit später eintreffen als gewöhnlich.

Der Kurs auf England ist 9½ b. 9¾ Pezt. Prämie. Die Aktien der Bank der V.-St. stehen 119 b. 119¼. Geld ist hier wie in Philadelphia sehr rar; man zahlt hier 1½ und dort 2% per Monat, — wahrscheinlich ist das eine Folge der Baumwollgeschäfte, welche die Bank der V.-St. mit den Hauptmärkten des Südens gemacht hat, um die Preise dieses Artikels nicht weichen zu lassen. Diese waren nach den letzten Berichten: in New-Orleans 11 b. 14½, in Mobile 12 b. 15, in Charleston, Augusta und Savannah für mittel bis gut fair 10 b. 13 C., im Allgemeinen steigend.

Die Gesammtausfuhr aus den V.-St. beläuft sich bis jetzt auf 39,289 B. gegen 72,985 B. in derselben Zeit vor. Jahres; davon gingen 21,255 B. nach Frankreich und 17,311 B. nach England; in Ladung liegen nach ersterem 20, nach letzterm 26 Schiffe. Die Gesammtzufuhr auf den Märkten des Südens beträgt 165,000 B. gegen 184,000 B. im vor. Jahr, und der Vorrath 125,000 B. gegen 159,000 B.

**Reiß** ist weichend; beste Sorte zu 4 D. 87½ C. angeboten, doch, in Erwartung neuer Zufuhr aus dem Süden, ohne Käufer.

**Pottasche** wird mit 5 D. 62½ D. b. 5 D. 75 bezahlt; Perlasche auf 7 D. gehalten, ohne Umsatz.

**Barden,** die lange mit 21 C. bezahlt wurden, sind auf 19 C. gewichen, und dazu 20,000 zur Ausfuhr genommen.

**Getreide** im Ganzen still; fremdes nicht am Markt. Mehl preishaltend, gute Marken 8½ b. 9 D. per Faß.

---

*Havanna, 6. November 1838.*

**Zucker** ist seit unserm letzten Berichte vom 6. Oktober (s. den vor. Jahrgang des Org. S. 627) wegen Mangel an Vorrath bei fortdauerndem Begehr gestiegen, und zwar der assortirte auf 8/12 b. 9/13 rs., der weiße auf 11¾ b. 13 rs. (32 sh. 4 b. 35 sh. 3 d. per Ztr, alle Kosten an Bord mit 14% Prämie), der gelbe auf 8 bis 9 rs. (23 sh. 7½ d. bis 25 sh. 11½ d. per Ztr.) und der braune auf 6½ bis 7¾ rs. (20 sh. 1½ d. bis 23 sh. ¾ d. per Ztr.). Der Vorrath hier und in Matanzas ist auf 20,000 K. reduzirt, und die nächste Aernte wird allem Anschein nach minder ergiebig sein und später einkommen als die vorige.

**Kaffee.** Die neue Frucht kommt nur langsam zum Vorschein, und von erster Sorte grün haben wir noch gar nichts gesehen. Gering bis mittel, von kleiner Bohne wird zu 9 b. 11 P. (45 sh. 3 d. b. 54 sh. 5 d. per Ztr.) eifrig gekauft.

Von **Pöckelfleisch** sind seit unserm Letzten 5 Ladungen eingetroffen, zusammen mit 19,000 Quls., wovon 3,500 Quls. geringe Waare zu 13 rs verkauft wurden. Auch das Uebrige ist nicht besonders von Qualität und dürfte schwerlich über 14 rs. bedingen. Der Gesammtvorrath im Lager und an Bord beläuft sich auf 37,000 Quls.

Fracht nach Europa 3 Lst. per Tonne.

Kurs auf London auf 14 bis 14½ Przt. Prämie gewichen; auf New-York 1 bis 2%.

**Ausfuhr vom 1. Januar bis 31. Oktober.**

| | 1837. | | 1838. | |
|---|---|---|---|---|
| Zucker von Havanna .......... | 283,863½ | Kisten. | 355,500½ | Kisten. |
| „ Matanzas .......... | 184,583½ | „ | 224,914 | „ |
| Total .......... | 468,447 | „ | 580,414½ | „ |
| Also mehr .......... | | | 111,967½ | Kisten |
| Kaffee von Havanna .......... | 1,178,023 | Aroben. | 808,952 | Aroben. |
| „ Matanzas .......... | 221,200 | „ | 198,766 | „ |
| Total .......... | 1 399,223 | „ | 1,007,718 | „ |
| Also weniger .......... | | | 391,505 | Aroben. |

(Für die ersten 9 Monate s. Nr. 147 d. O. vom vor. Jahr.)

---

*Livorno, 14. Dezember 1838.*

**Getreide.** Unser Markt ist sehr belebt; aus Toscana laufen starke Ordres ein, und die Eigner fordern immer höhere Preise. Der Umsatz dieser Woche belief sich im Ganzen auf 85,600 Sack Weizen und die Preise waren für neuen Meschiglie von Odessa u. der Donau 15 b. 16, für Mercantilwaare von Taganrog 16½ b. ⅚, für weißen St. Domin 17, für harten Taganroger 1. Sorte 18 b. 19, für rothen Toscaner 19 und für weißen, weichen dito 20 b. 21 lire per Sack; außerdem wurden noch auf Lieferung genommen 10,000 Sack Meschiglie Odess. zu 15⅚ b. ½ und 16,000 S. weicher neuer Donauer zu 15½ b. 16 lire, so wie einige Partien geringe Waare in Tausch gegen Baumwolle zu unbekanntem Preis.

**Olivenöl** ist begehrt und steigend. Im Uebrigen wurden wenig Geschäfte gemacht.

---

*Alexandria, 27. November 1838.*

**Baumwolle.** Die Regierung fährt fort ihre Forderungen zu erhöhen, für 16 und 17 talari ist nichts zu bekommen, und man sagt der Handelsminister habe einen kauflustigen Fremden mit der Bemerkung abgewiesen, daß ihm für die alte Waare schon 18 tal. vergebens geboten wären. Daher glaubt man allgemein, daß hier vor dem Januar kein Geschäft zu Stande kommen kann. — Die Verschiffung hat bis jetzt im Ganzen 59,419 B. betragen, wovon 33,720 für Rechnung der Regierung nach Triest, das Uebrige, meist für Rechnung der Häuser Anastasy u. Pastrè, nach Marseille und Liverpool ging. An Vorrath bleiben circa 30,000 B., worunter 10,000 von vorletzter Aernte.

Die Witterung ist im Allgemeinen der künftigen Aernte sehr günstig. — Geld wird immer seltener und der Wechselkurs beginnt zu steigen: Frankreich 5„12, England 73, Triest 122.

---

*Smyrna, 8. Dezember 1838.*

**Baumwolle.** Unser Markt ist jetzt ziemlich gut versehen. 310 B. wurden verkauft, und die Preise sind: Baindir u. Kinik 210 b. 220, Kassaba und Kirkagaz 230 b. 235, Subujak 245 b. 252 P.

---

*Bombay, 20. November 1838.*

**Gewürze.** Folgendes ist das Resultat der letzten Auktion von Zeilon-Kaneel: 70 B. 3. Sorte 10½ b. 11 d., 200 B. 2. Sorte 2 sh. ¼ d. b. 2„4¼; 55 B. 1. Sorte 3 sh. 6½ b. 3 sh. 7 d. — Die Pfeffer-Aernte an der Küste von Malabar giebt wegen Mangel an Regen kein gutes Resultat. Im Allgemeinen gehen die Geschäfte, namentlich in Einfuhrartikeln, schlecht. Die Einführung eines neuen Zolltarifs, der manche Artikel höher belastet, als der frühere, mußte um so nachtheiliger wirken, da der Handelsstand nicht im Voraus davon benachrichtigt war.

---

*Kalkutta, 18. November 1838.*

**Indigo.** Immer sind noch die Meinungen über die Aernte nicht übereinstimmend; doch schätzt man dieselbe meistens auf 85 bis 90,000 Maunds. Die Preise gehen fortwährend höher, und Reste von der vorigen Aernte sind mit 40 bis 45 Rupien Avanz bezahlt worden. In Kurzem wird neue Waare an den Markt kommen.

Der Kurs ist 2 sh. 1 bis 2 sh. 1½ d. per Compagnie-Rupie.

---

*Riga, 17. Dezember 1838.*

**Getreide.** Auf Lieferung pro Mai wurde 116pfd. Kurl. Roggen mit allem Gelde voraus zu 61 S.-R., mit halbem Vorschuß zu 66 S.-R. u. mit 10 Pezt. Handg. zu 68 S.-R. ziemlich bedeutend geschlossen; sowie auch 117pfd. Poln. Roggen zu 69 S.-R. mit 10 Przt. Vorschuß Nehmer fand. — Was sich von 116/117pfd. Waare zu Anfang der vorigen Woche am Markt zeigte, wurde rasch weggekauft und blieb nur 115/116pfd. nach, wofür höhere Preise gefordert wurden. 115/116pfd. Kurl. Roggen bedang 68½ S.-R. mit 10 Przt. Vorschuß; als 116/117pfd. verlangt wurde, forderte man dafür 70 S.-R., wozu auch Einiges kontrahirt wurde; — zu diesem Preise und per kontant zu 65 S.-R. blieben Verkäufer. — 116/117pfd. Kurscher Roggen ist mit 10 Przt. Handgeld zu 70 bis 71 S.-R. pro Mai gemacht worden und fordert man jetzt 72 S.-R. Mit allem Gelde voraus wurde 127pfd. Kurl. Weizen zu 450 b. 460 R. B. u. 130/131pfd. Kubanka zu 475 R. B. kontrahirt; doch forderten manche Verkäufer einen höhern Preis. — In Gerste nichts umgegangen. — Für 74/75pfd. Kurl. Hafer bewilligte man in loco 40 bis 42 S.-R., auf Lieferung pro Mai mit allem Gelde voraus 40 S.-R.

**Säeleinsamen.** In voriger Woche sind fast keine Zufuhren von Säesamen eingetroffen und ist auch nichts darin umgesetzt worden.

**Oelsamen.** Einzelne Verkäufer boten Schlagleinsamen zu 15⅝ R. B. mit allem Gelde voraus; 16 R. B. mit 10 Przt. Handgeld auf Lieferung pro Mai an; geboten wurde 15 R. B. m. a. G. v. — Nachdem Hanfsaat im Anfange der vorigen Woche eine Erniedrigung erlitten hatte, erhöhte sich der Preis gegen Ende derselben wieder, und ist mit halbem Vorschuß zu 9⅝ R. B. geschlossen, mit 10 Przt. Handgeld ist nicht unter 10 R. B. anzukommen.

**Hanföl.** Mit 10 Pezt. Handgeld wurde Einiges zu 74 R. B. genommen; man hält jetzt auf 75 R. B.; indeß zeigte sich wenig Frage.

**Talg.** Durch die hohen Forderungen der Verkäufer ist in diesem Artikel nichts umgegangen.

**Hanf.** Zu den letzten notirten Preisen findet dieser Artikel noch immer Käufer, es mögen im Ganzen circa 57,000 S.-Pfd. bis jetzt auf Lieferung gekauft sein. — Tors unverändert.

**Flachs.** Das Kontraktgeschäft in diesem Artikel war nicht bedeutend und ist zu folgenden Preisen geschlossen worden: Marienburger Kron 33 S.-R., gewöhnl. Kron 31, Hofs Dreiband 29, Marienb. geschnitten 27, Badstuben geschn. 26, ord. Liefl. Dreib. 22, Kisten Dreib. 21 S.-R. Diese Preise wurden auch für Locowaare bezahlt, nur eine Partie gewöhnl. Kron bedang 31 1/2 und Badstuben geschnitten 26 1/2 S.-R.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Bekanntmachung. In Folge der letzten Beschlüsse der hohen Deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. wegen Berichtigung der ohne rechtliche Verbindlichkeit bloß aus Rücksichten der Billigkeit anerkannten und festgestellten Privatforderungen an die ehemalige Reichsoperationskasse bleibt der Preußischen Regierung von dem hiezu ihrer Seits bewilligten Beitrage, nach den davon zu leistenden Herauszahlungen für Gläubiger in andern Deutschen Bundesstaaten zu der ihr überlassenen Befriedigung Preußischer Unterthanen, welche anerkannte Gläubiger der Reichsoperationskasse sind, nur ein Fonds von 50 Przt. übrig. Des Königs Majestät haben jedoch allergnädigst geruht, auf den Antrag der unterzeichneten Hauptverwaltung der Staatsschulden mittelst Allerhöchster Kabinetsorder vom 27 v. M. diese Befriedigungsquote bis auf „fünf und siebenzig Prozent" zu erhöhen, und zugleich den bereits durch baare Zahlung der Hälfte befriedigten Gläubigern, obgleich sie ihre Forderungen unter Verzichtleistung auf jeden weitern Anspruch der Staatsschulden-Tilgungskasse cedirt haben, eine nachträgliche Erhöhung des Cessionspreises mit „fünf und zwanzig Prozent" zu bewilligen. Demgemäß werden sämmtliche Interessenten hierdurch aufgefordert, sich nunmehr an die Königliche Regierung zu Koblenz zu wenden, um auf deren Verfügung die ihnen beziehungsweise mit 75 und 25 Prozent festgestellten Nominal-Beträge ihrer Forderungen zustehende Befriedigung in dem bestehenden Reduktions-Verhältnisse, nach welchem 105 Kr. im 24 Guldenfuß durch 1 Thlr. Preuß. Krt. ausgeglichen werden, zu empfangen. Die bisher noch nicht befriedigten Gläubiger haben sich durch Auslieferung der betreffenden Schuld-Dokumente zu legitimiren, die übrigen aber sich als dieselben Personen auszuweisen, von welchen die Cessionen gegen Empfang des Kaufpreises vollzogen worden sind.

Berlin, den 7. Dezember 1838.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

**Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. Berger.**

**Rußland.** St. Petersburg, 18. Dez. Durch Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsraths ist verordnet: Bei Annahme der Steuern und andern Abgaben im Jahre 1839, wie auch bei den Verausgabungen soll der Rubel Gold zu drei Rubeln fünfundsechszig Kopeken, und der Rubel Silber, sowohl in diesen Fällen, als auch bei Erhebung des Zolles von Ein- und Ausfuhrwaaren in den Russischen Zollämtern, für den Europäischen und Asiatischen Handel, zu drei Rubeln sechszig Kopeken Reichsbank-assignationen gerechnet werden.

**Brasilien.** Zoll- und Finanzangelegenheiten. Nachrichten aus Rio Janeiro vom 16. Oktober bestätigen die von der gesetzgebenden Gewalt dekretirte additionelle Zollauflage auf fremde Waaren, von 5 Przt. vom 1. Jan. 1839, was, in Verbindung mit den schon bestehenden 15 Przt., 20 Przt. beträgt. — Die Finanzen waren nach eben solchen, in einem kritischen Zustande, da sich ein merkliches Defizit in den Jahres-Rechnungen zeigte. Das Papiergeld, welches das Gouvernement in Zirkulation gesetzt hatte, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen, war durch das ungeschickte Benehmen der Agenten desselben, in großen Mißkredit gekommen. Man hat sich nicht gescheut, einige Papier-Valuten im Nominalwerth herunterzusetzen, um dadurch andere zu heben, was große Unzufriedenheit erregt hatte.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 31. Dez. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 140 6/10 | B. | 2 M. | 139 7/10 | B. |
| Rotterdam | 200 „ | k. | 140 5/10 | B. | 2 M. | 139 6/10 | B. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.23 1/8 | B. | 2 M. | 6.22 1/8 | B. |
| Paris | 300 fr. | | 80 4/10 | B. | 2 M. | 79 9/10 | B. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 101 8/10 | G. | — | — | |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 4/10 | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 | G. | 2 M. | 150 | G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 113 | B. | 2 M. | 112 1/2 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 6/10 | B. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 99 9/10 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 3/10 | B. | | — | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 4/10 | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

1 **Baierische Eisenbahn-Gesellschaft der Pfalz.**

**Rheinschanz-Lauterburger Bahn.**

In Gemäßheit eines Beschlusses des Verwaltungsrathes der Rheinschanz-Lauterburger Eisenbahn-Gesellschaft, beehrt sich der unterzeichnete Vorstand derselben, die stimmberechtigten Aktionäre zu

**einer General-Versammlung,**

welche am 1. März 1839, Morgens 9 Uhr, in der Kreis-Hauptstadt Speyer Statt finden wird, hiermit einzuladen, um insbesondere über folgende Gegenstände zu berathen und Beschlüsse zu fassen, als:

1) hinsichtlich der Uebernahme besonderer Lasten, aus strategischen Rücksichten, im Kapital-Anschlage von circa 600,000 Gulden;
2) hinsichtlich der durch allerhöchste Verfügung vom 27. Mai 1838 gesetzten Bedingung: „daß Vereinbarung zu Stande komme, über den, „pro rata der bis zu den 99 Jahren übrigen Zeit des Bahnbetriebes „festzusetzenden Kaufschilling, der vom Staate zu zahlen wäre, im „Falle früher als in 99 Jahren der König die Erwerbung der Bahn „wollte;"
3) über die Frage: ob überhaupt unter den gegebenen Verhältnissen das Unternehmen der Erbauung einer Eisenbahn von der Rheinschanze nach Lauterburg noch ferner fortgesetzt oder aufgegeben werden solle.

Landau, den 27. Dezember 1838. **Mahla.**

Berichtigung.

In Nr. 153 d. Z, vom vor. Jahr pag. 652 Sp. 1 Z. 11 von unten, Rubrik „Wolle" ist zu lesen 3 Schiffe, anstatt 4. — Daselbst weiter unten, Sundpassage 1835, soll stehen: von der Nordsee 338, von der Ostsee 387, Total 725 Schiffe. (Dasselbe gilt für den Artikel „Sundzoll" in Nr. 154 d. Z. Seite 656.)

Rheinhöhe zu Köln:
Den 30. Dez. 5' 9", den 31. 5" 5 1/2".

## Kölner Waaren-Preise am 1. Januar 1839.

| Waare | Einheit | Münze | Preis |
|---|---|---|---|
| Alaun | p. 106 Pfd. | Th. | 5 |
| Anies, sächsischer | „ 100 „ | „ | 9 1/2 |
| Asche, Pott- | „ 106 „ | „ | 8 1/4 à 8 1/2 |
| Bleiweiß, fein | „ 101 „ | „ | 10 |
| ordinär | | „ | 8 |
| Branntwein, Franz- | „ 130 Qu. | „ | 18 |
| Frucht- | „ „ | „ | 15 à 16 |
| Flachs | „ Stein | „ | 24 à 36 |
| — gehechelt | „ Pfund | „ | 8 à 15 |
| Gewürze: | | | |
| Kaneel, Zeilon | „ Pfd. | „ | 3 1/2 |
| — China | „ „ | Sg. | 8 1/4 |
| Macis | „ „ | „ | 42 à 40 |
| Muskatnuß | „ „ | „ | 42 à 43 |
| Nägelein (Nelken) | „ „ | „ | 13 |
| Pfeffer, schwarz | p. 101 Pfd. | Th. | 21 à 20 1/2 |
| weiß | | | |
| Piment, Jamaika | | „ | 18 1/2 |
| Häringe, neue Holl. die 1/8 Tonne | | „ | 15 |
| Käse, Eidamer | p. 106 Pfd. | Th. | 19 |
| Gauda | | „ | 11 |
| Limburger | | „ | 15 1/2 |
| Kantert | p. 318 Pfd. | „ | 28 |
| Kaffee, Brasil | p. Pfd. | Sg. | 6 1/4 à 7 1/2 |
| Cheribon, gelb | | „ | 7 1/2 à 8 1/2 |
| blank | | „ | 7 1/4 à 7 1/2 |
| ordinär | | „ | 7 |
| Domingo | | „ | 6 1/2 |
| Gefärbt | | „ | 7 1/2 à 7 1/2 |
| Havanna | | „ | — |
| Java, braun | | „ | 11 à 1/2 |
| gelb | | „ | 9 1/2 à 8 1/2 |
| Sumatra | | Sg. | 6 1/2 |
| Surinam | | „ | — |
| Kakao | | „ | 6 à 5 1/2 |
| Korinthen, Zante | p. 101 Pfd. | Th. | 20 |
| Kreide, weiß, in St. | p. 100 Pfd. | „ | — |
| gemahlene | „ „ „ | „ | — |
| Laberdan, Salz | p. Tonne | „ | 18 |
| Pickel | | „ | 15 |
| Leim, | p. 106 Pfd. | „ | 22 |
| Mandeln, süße | „ 101 „ | „ | 30 |
| Prinzeß | „ „ „ | „ | 45 |
| Oel, Hanf- | „ 260 „ | Th. | — |
| Lein- | | „ | 32 1/2 |
| Magsamen | p. 2 1/2 Pfd. | „ | 11 1/2 |
| Liller | | „ | — |
| Provencer | p. Quart | Sg. | 19 |
| Rüb-, kontant | p. 256 Pfd. | Th. | 33 1/4 |
| „ „ Mai | | „ | 32 1/2 |
| „ „ Oktober | | „ | 31 1/4 |
| geläutert | p. Maaß | Sg | 11 |
| Oelkuchen, Rüb- | p. 1000 St. | Thl. | — |
| Lein- | | | |
| Pottloth | p. 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina | p. 101 Pfd. | „ | 13 à 1/2 |
| Java | | „ | 11 1/2 à 9 1/2 |
| Bengal | | „ | 9 1/2 |
| Rosinen, Smyrna | | „ | 12 |
| Malaga | | „ | 12 1/4 |
| Muscat | | „ | 18 |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 Quart | „ | 72 à 85 |
| Saffran | p. Pfd. | „ | 7 |
| Sago | „ „ | „ | 2 1/2 |
| Seife, grüne | p. Tonne | Sg. | 15 |
| harte weiße | p. 100 Pfd. | Thl. | 14 |
| Stärke in Stängeln | p. 101 Pfd. | „ | 10 |
| Stockfisch | „ 300 „ | „ | 19 |
| Thee, Kayser- | p. Pf | Sg. | 38 |
| Gunpowder | | „ | 40 |
| Haisan | | „ | 34 |
| Haisankin | | „ | 28 |
| Kongo | | „ | 22 |
| Pekko | | „ | 56 |
| Theer | p. Tonne | „ | 7 1/2 |
| Thran, Archangel | p. 176 Ms. | Thl. | 55 1/2 |
| Südsee- | „ | „ | 41 |
| Berger Leber- | p. Tonne. | „ | 28 |
| Zichorien | p. 100 Pfd | „ | 5 1/2 |
| Zucker, Raffinade | p. 102 Pfd. | „ | 24 |
| Melis 1 | „ | „ | 22 1/2 à 23 |
| „ 2 | „ | „ | 21 à 1/2 |
| „ Stücker | „ | „ | — |
| „ Stampf | „ | „ | 19 |
| Kandis, weiß | 101 | „ | 27 |
| „ halbw. | „ | „ | 26 à 25 |
| „ gelb | „ | „ | 22 à 23 1/2 |
| „ hellbraun | „ | „ | 20 à 1/2 |
| „ mittel-braun | „ | „ | 20 1/2 |
| „ braun | „ | „ | 20 |
| Farin, hellgelb | „ | „ | 15 |
| „ gelb | „ | „ | 12 1/2 à 13 |
| „ hellbraun | „ | „ | 11 1/2 à 12 |
| Syrup | „ | „ | 7 |
| Zwetschen, alte | à 106 Pfd. | „ | 4 1/2 |
| neue | „ „ „ | „ | 5 1/2 |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
**Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)**
**Druck von Clouth & Comp. in Köln.**

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: vierteljährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 2. Köln, Donnerstag den 3. Januar. 1839.

## Handels-Traktat zwischen Holland und Preußen.

In der letzten Nr. des vorjährigen Organs haben wir erwähnt, daß nach einem Schreiben im „Fränk. Merkur" aus Berlin die daselbst gepflogenen Unterhandlungen vorläufig gescheitert wären. Vielleicht mag es als Bestätigung dieser unter gegenwärtigen Verhältnissen erfreulichen Nachricht gelten, daß eine Uebersetzung des erwähnten Schreibens, ohne irgend eine Bemerkung, im Amsterdamer Handelsblad vom 31. Dez. erschienen ist.

Wir fügen die Bemerkung bei, daß Herrn H. Bütters treffliche Abhandlung in der „Köln. Zeitung" mit einem Nachsatz auch als besondere Brochüre erschienen ist, die wir der Beachtung unserer Leser dringend empfehlen. Nächstens werden wir mehr darüber berichten, wie auch über eine bei Perthes u. Besser in Hamburg erschienene Schrift:

**Für die Ausbreitung des Deutschen Zollvereins bis zur Seegränze und die Einführung von Navigationsgesetzen.**

## Rübenzucker-Fabrikation.

Leider müssen wir unsern ersten diesjährigen Bericht mit zwei harten Schlägen beginnen, die vor Kurzem diese Industrie betroffen haben. Zwei Fabriken sind in Feuer aufgegangen, am 19. Dez. die große Müllersche Fabrik in Oldisleben an der Unstrut, am 24. Dezember die kaum vollendete schöne Fabrik bei Offenburg. Wenn auch Gebäude und Inventar versichert waren, so bleibt der Verlust immer sehr groß und die Stokkung betrübend. Möchte es nicht an Theilnahme und Mitteln fehlen, um beide Etablissements recht bald wieder herzustellen!

In der 154 Nummer des vorigen Jahrgangs haben wir begonnen, die frühere Aeußerung: „daß Deutschland, wenigstens innerhalb des Zoll- Zollverbandes, nicht gewinnen werde, wenn fortan Oestreich allein die Früchte ärnten sollte, wo so viele andere mit gesäet haben", aus dem in Laibach erschienenen Werke des Prof. Hlubek „die Runkelrübe ꝛc." zu begründen.

Die Zahl der wirklich arbeitenden Rübenzucker-Fabriken in Oestreich war 56, wovon 28 in Böhmen, 9 in Gallizien, 8 in Mähren und Schlesien, 4 in Ungarn, 3 im eigentl. Oestreich, 2 in Kärnthen, 1 in Siebenbürgen und 1 in Steyermark. — Ferner waren 9 derartige Fabriken im Entstehen begriffen, und außerdem wurden 26 verschiedene kleinere Unternehmungen als Versuchs- und Unterrichts-Anstalten betrieben, wovon 21 allein in Ungarn bestehen, welches nebst Siebenbürgen für die Zukunft viel in diesem Zweige zu leisten verspricht. — Für jene 56 Fabriken aber wird angenommen, daß bis jetzt jede im Durchschnitt 30,000 Ztr. Rüben verarbeitet und daraus à 5% 1500 Ztr. Zucker erzeugt. Die Gesammt-Produktion beliefe sich demnach auf 84,000 Ztr., was freilich nur circa ⅐ der Gesammt-Konsumption ist, denn in der Oestreichischen Monarchie werden im Ganzen 600,000 bis 650,000 Ztr. Zucker jährlich verbraucht. — Ohne Zweifel werden sich die von der Regierung begünstigten Unternehmungen in Kurzem so weit heben, daß sie in ihrer Wirksamkeit hinter den Magdeburgern nicht zurückstehen. Diese aber verarbeiten jährlich im Durchschnitt 83,000 Ztr. Rüben jede (die 18 zusammen 1½ Millionen, s. Nr. 148 d. v. J.), und das würde den Ertrag der 56 Oestr. Fabriken schon auf 232,400 Ztr. Zucker, also auf 35½ Przt. des Gesammtbedarfs heben. Bedenkt man nun, daß die beiden Hauptländer, Ungarn und Siebenbürgen, bisher noch fast gar nichts liefern, daß daher die Zahl der Fabriken sich leicht in wenigen Jahren verdreifachen kann, so wird unsere obige Bemerkung gerechtfertigt erscheinen. Oestreich kann sogar dahin gelangen, für seine Zuckerproduktion Geld vom Auslande zu beziehen, anstatt wie bisher dem Auslande über 13 Millionen Gulden dafür zu zahlen, denn so hoch beläuft sich der Werth von 600,000 Ztr., durchschnittlich zu 16 Fl. und 7 Fl. Zoll gerechnet. Dazu kommt noch, daß der selbstgewonnene Zucker in Oestreich nur auf 11½ Fl. im Ganzen zu stehen kommt, wie aus den folgenden Angaben des genannten Werkes erhellt:

„Faßt man die bisherigen Erfahrungen über den Reinertrag der Zuckerfabrikation aus Runkelrüben zusammen, so ergiebt sich folgendes, von allen Uebertreibungen fern gehaltenes Resultat:

Die erforderlichen Kapitalien betragen bei einer jährlichen Verarbeitung von 25 bis 30,000 Ztr. Runkelrüben, und zwar:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| A. Das Grundkapital | | 8,000 b. | 10,000 | G. C.-M. |
| B. Das Inventar-Kapital | | 10,000 „ | 12,000 | „ „ |
| C. Das Umlaufs-Kapital | a) für Rüben p. Ztr. 12 Kr. = | 5,000 „ | 6,000 | „ „ |
| | b) für Utensilien als Kalk, Beinschwarz ꝛc. = | 5,000 „ | 6,000 | „ „ |
| | c) Arbeitslohn = | 2,000 „ | 3,000 | „ „ |
| | Zusammen | 30,000 b. | 37,000 | G. C.-M.*) |

*) Das bestimmt im Gesammtresultat mit der Magdeburger Angabe von ⅚ Thlr. per Ztr. überein, denn danach würden 30,000 Ztr. 36,000 Fl. geben.

Die Produktionskosten betragen diesemnach:

| | | |
|---|---|---|
| 480 b. | 600 G. | als Interessen des Grund-Kapitals .. zu 6 Przt. |
| 1,000 „ | 1,200 „ | „ „ „ Inventar-Kapitals „ 10 „ |
| 600 „ | 750 „ | „ „ „ Umlaufs-Kapitals „ 5 „ |
| 12,000 „ | 15,000 „ | als Ersatz für das Umlaufs-Kapital selbst. |
| Zus. 14,080 b. | 17,550 G. | |

Da man aus 25 bis 30,000 Ztr. Runkelrüben 1250 bis 1500 Ztr. Rohzucker erzeugt, so betragen die Produktionskosten per Ztr. 11 Fl. 16 Kr. bis 11 Fl. 42 Kr.

Wird der Ztr. Rohzucker mit 15 G. veranschlagt, dann entfallen 3 G. 18 b. 3 G. 45 Kr. als reiner Gewinn auf den Ztr. Rohzucker, mithin 13 b. 15 Przt. des gesammten Anlagskapitals. Wird die Melasse, welche 768 b. 920 Ztr. beträgt, mit 3 G. und die 7,000 b. 8500 Ztr. Preßrückstände mit 6 Kr. per Ztr. in Rechnung gebracht, so beträgt der Geldwerth dieser Gegenstände 3004 b. 3610 G. oder 9 b. 10 Przt. des Anlagskapitals, und der gesammte Unternehmungsgewinn 22 b. 25 Przt. Werden dagegen blos 4 Przt. Rohzucker gewonnen, wie es noch in vielen Fabriken der Fall ist, dann beläuft sich der reine Nutzen nur auf 13 b. 14 Przt. des in der Fabrikation enthaltenen Kapitals. Der Verf. berechnet nämlich, daß man aus 100 Ztr. Rüben erhalte:

1) an Zucker und zwar

| | | |
|---|---|---|
| vom 1. Produkte | 312 b. | 500 Pfd. |
| „ 2. „ | 130 „ | 200 „ |
| „ 3. „ | 58 „ | 100 „ |
| Zusammen | 500 b. | 800 Pfd. (=142 G. 30 Kr. b. 228 G. — Kr. |

2) an Melasse 75 b. 98 Maß oder ...... 252 „ 327 „ (= 6 „ 30 „ „ 8 „ 10 „
3) an Rübenmark .. 500 „ 3000 „ (= 1 „ 35 „ „ 9 „ 30 „

(Zusammen 150 G. 35 Kr. b. 245 G. 45 Kr.)

Der Durchschnitt hiervon beträgt dann 197 G. 20 Kr., die Produktionskosten zusammen aber 126 G. 20 Kr.; es ergiebt sich mithin ein Reinertrag von 71 G.

Gegen die mehrerwähnte Herabsetzung

**des Holländ. Lompenzuckers auf 5½ Thlr.**

ward auch aus Baden neulich in öffentlichen Blättern geschrieben. „Baden — heißt es — zählt eine Reihe von Fabriken dieser Art, bei welcher eine Masse von Kapital aufgewendet worden ist. Die Hauptfabrik der Schutzenbach'schen Aktiengesellschaft, Waghäusel, liefert allein 60 Zentner Rübenzucker per Tag, und wird in Bälde 100 Ztr. liefern können, auf welche Quantität sie angelegt ist. In Gröhingen, in Offenburg (s. oben), bestehen zwei andere Zuckerfabriken, ebenfalls von größerer Ausdehnung, welche nach einem andern Verfahren arbeiten; die Schutzenbach'sche Gesellschaft hat noch zwei weitere Fabriken, in Ettlingen und zu Stockach, im Besitz. Diese ganze Industrie ist eine neue, jugendliche, erst ihrer reifen Zukunft entgegengehend, und nicht ohne bedeutende Opfer ins Leben gerufen; eine Besteuerung mit 6 Fl. per Ztr. — denn auf so viel ungefähr berechnet sich die Wirkung jenes Zollnachlasses — würde sie auf's Schwerste kompromittiren. Aber es steht mit Zuversicht zu hoffen, daß die bedrohliche Maßregel die Genehmigung der Vereinsstaaten, welche allseitig gleiche Interessen zu wahren haben, in der von Holland gewünschten Weise nicht erhalten werde." (S. den vorstehenden Artikel.)

Dagegen will der Verfasser eines andern Artikels im „Schw. Merk." die Besorgniß nicht theilen, indem er glaubt, mit Grund annehmen zu dürfen, daß jene Halb-Raffinade, welche bisher zum allgemeinen Gebrauch gleich dem raffinirten Zucker nur gegen eine Abgabe von 11 Thlrn. per Ztr. eingeht, gegen den ermäßigten Zollsatz nur für inländische Siedereien zum Raffiniren unter der vorgeschriebenen Kontrole eingelassen werden, also bei der Eingangsabgabe immer noch um ½ Thlr. per Ztr. höher stehen würde, als der Rohzucker, welchen die Raffinerien zu 5 Thlr. per Ztr. einführen dürfen. Wenn es nun diesen schon bisher möglich gewesen sein soll, unter dem Rohzucker auch zerstoßenen Lompenzucker einzuführen, so erhielten sie durch die fragliche Zollherabsetzung nichts weiter, als eine Einladung, jene Vermischung zu unterlassen, und den Lompenzucker, als solchen deklarirt, gegen die mit dem Rohzucker-Zoll im Verhältniß stehende neu bestimmte Abgabe einzuführen.

Diese Bemerkung scheint besonders deßhalb beachtenswerth, weil es wohl überhaupt zu wünschen wäre, für die Folge den Unterschied zwischen Rohzucker u. Lompenzucker schärfer zu bestimmen. Der letztere ist allerdings eine Art von Halbraffinade, aber unter dem Rohzucker giebt es auch manche Sorten, welche in der That keineswegs roh sind, sondern halbraffinirt, nur mit dem Unterschied, daß die Bearbeitung bei diesen schon in den Produktionsländern geschah, während sie bei den Lompen in Holland geschieht. — Bleibt man aber dabei stehen, Alles Rohzucker zu nennen, was noch in demselben Zustande sich befindet, wie es aus den Kolonien kommt, so wird der wirkliche Rohzucker mehr und mehr vor der Versendung nach Europa in den Produktionsländern bearbeitet werden und im einzelnen Falle schwer zu erweisen sein, wo die Bearbeitung Statt gefunden hat.

Die erwähnte Bemerkung ist aber auch hinsichtlich des Zollsatzes beachtenswerth, wie namentlich aus folgenden uns gütig mitgetheilten Angaben hervorgeht:

Bei der im goldenen Frieden steigenden Wohlhabenheit der Völker ist auch der Verbrauch von Zucker in bedeutend steigender Zunahme, und wird es immer mehr sein, da dieser reine Stoff nicht allein des angenehmsüßen Geschmackes, sondern auch seiner der Gesundheit zuträglichen Wirkungen wegen, als Nahrungsstoff sehr zu empfehlen ist. Die Vermehrung des Zuckergewinns auf vaterländischem Boden ist daher nothwendig und viel wird gewonnen sein, wenn die Produktion in der Heimath nur erst so weit erstarkt ist, daß sie den steigenden Mehrgebrauch deckt. Bei weiterer Ausbreitung wird dann einerseits die Verminderung des Kolonialzucker-Verbrauchs, andererseits die Verbesserung des Ackerbaues überhaupt, die Vergrößerung der Aernten durch zweckmäßige Fruchtfolge und vermehrte Düngung, und der immer wachsende Anbau bis jetzt unbenutzt liegender Ländereien die große Wichtigkeit des neuen Industriezweiges in immer helleres Licht stellen. — Daß dieser von Seite der Staatsverwaltung Schutz und Beförderung in jeder Weise verdient, kann bei uns, wo von keinen streitenden Kolonial-Interessen die Rede ist, auch keinem Zweifel unterworfen sein; die Frage ist nur, inwiefern eine oder die andere Maßregel, z. B. ein Zollgesetz, der neuen Industrie wirklich hinderlich ist oder nicht, wobei allerdings die Umstände zu berücksichtigen sein werden, unter welchen in den verschiedenen Staaten die Anlagen gemacht worden sind.

In dem Flußgebiete der Ostsee war die Zunahme der Zuckereinfuhr in vollen Schiffsladungen in den letzten Jahren bedeutend; wir finden in den Listen von 1835: 65 Schiffe, 1836: 69 Schiffe, 1837: 109 Schiffe, 1838 122 Schiffe; davon waren nach Rußland bestimmt 1837: 58, 1838: 67 Schiffe, und nach Preußen 1837: 8 und 1838: 20 Schiffe (wobei nicht zu übersehen, daß die Einfuhr in Hamburg, von wo das meiste nach Preußen geht, ebenfalls zugenommen hat).

In den Staaten des großen Deutschen Zollvereins ist an Eingangssteuer zu zahlen:

a) für raff. Zucker, Brod-, Hut-, Kandis-, Koch- pr. Ztr. v. 110 Pfd. 11 Thlr.
b) „ rohen „ u. Schmelzlumpen f. inländ. Siedereien „ 5 „
c) „ Sirop .................................................... 5 „

In den Staaten des Nordwestdeutschen Zollvereins ist die Eingangssteuer:

a) für Zucker aller Art mit Ausnahme des unter b benannten .............................. pr 100 Pfd 3 Thlr. 2 gGr.
b) „ rohen Zucker, zum eigenen Gebrauch bereits vorhandener inländischer Zuckersiedereien bestimmt .......................... „ 1 „ 8 „
c) „ Sirop oder Melassen ........................ „ — „ 18 „

Der Unterschied des Zolls für raffinirten und rohen Zucker in den genannten Zollvereinen ist sonach sehr bedeutend; allein die Erfahrung hat gezeigt, daß nicht nur die Rohrzuckersiedereien, sondern auch die Runkelrübenzuckerfabriken trotz dem niedrigen Zoll innerhalb des Nordwestdeutschen Zollverbandes sehr wohl bestehen und gedeihen konnen.

Schon aus dem bisher Gesagten dürfte hervorgehen, daß die neulich in verschiedenen Zeitungen aufgestellte Behauptung, — „bei fernerer Ausbreitung der Rübenzuckerfabrikation müßten die Zuckersiedereien in Hamburg vollends zu Grunde gehen" — durchaus irrig ist, nicht nur weil die Hamburger auch Rübenzucker raffiniren können, sondern auch, und hauptsächlich, weil mit zunehmender Produktion auch die Konsumption in überraschender Weise zunimmt.

Nach Dieterici bestanden am Ende 1835 an Rohrzuckerfabriken im Preußischen Staate 74, in den Vereinsländern 12, zusammen 86; in Königsberg und Danzig, auch im Süddeutschen Rheingebiet, haben sich diese Fabriken in neuester Zeit bedeutend gehoben. — An Rübenzuckerfabriken waren Ende 1836 in Preußen 17, in den Vereinslanden 4, zusammen nur 21 in Wirksamkeit, dagegen in der Anlage begriffen: in Preußen 44, in den Vereinslanden 22, zusammen 66. Sind diese Anlagen in den letzten Jahren vollendet worden, so arbeiten gegenwärtig in Preußen 61, in den Vereinslanden 26; zusammen 87 Rübenzuckerfabriken, und diese würden nach dem Durchschnittsbetriebe, den Hlubek für die Oestreichischen Fabriken annimmt, jährlich aus 2½ Millionen Zentner Rüben 130,000 Ztr. rohen Rübenzucker liefern.

Die Quantität des zur Einfuhr versteuerten Rohrzuckers war nach Dieterici folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1832 im Preuß. Staat ...... | 2924 Ztr. Raffin. und | 449,025 Ztr. Rohz. | |
| „ i. d. Vereinsstaaten .. | 750 „ „ „ | 2,627 „ „ | |
| | 3674 Ztr. Raffin. und | 451,652 Ztr. Rohz. | |
| 1836 im Preuß. Staat ...... | 2886 Ztr. Raffin. und | 891,348 Ztr. Rohz. | |
| „ i. d. Vereinslanden .... | 5083 „ „ „ | 95,464 „ „ | |
| | 7969 Ztr. Raffin. und | 986,810 Ztr. Rohz. | |

Demnach hat sich in der kurzen Zeit von fünf Jahren die Versteuerung des Kolonialzuckers um reichlich das Doppelte vermehrt; und obige 87 Rübenzuckerfabriken würden erst den 7. Theil des versteuerten Kolonialzuckers liefern. — Sie werden daher viel Kraft und Anstrengung aufzubieten haben um nur den steigenden Mehrbedarf zu decken, und in welchem Grade die Konsumption ferner noch zunehmen kann, und bei wachsender Produktion ohne Zweifel zunehmen wird, geht aus folgendem Verhältniß hervor.

Im Jahre 1835 belief sich der Zuckerverbrauch per Kopf:

in Preußen u. den Vereinslanden .......... auf circa 3⁶/₁₀ Pfd.
in Irland ........................................ „ „ 5⁵/₁₀ „
in Frankreich .................................... „ „ 6⁵/₁₀ „
in England u. Schottland (nach Mac Culloch) „ „ 23 „

Das giebt folgendes Resultat. Rechnen wir die Bevölkerung nur auf 20 Millionen, so bedürfen diese nach Englischem Maßstabe circa 4 Millionen Ztr. Zucker. Die Kolonien liefern dazu nicht völlig eine Million, die einheimischen Fabriken hätten demnach 3 Millionen zu liefern; dazu wären aber, nach dem Oestreichischen Maßstabe 2000 Fabriken und 60 Mill. Ztr. Rüben, und selbst nach dem großen Betriebsmaßstabe der Magdeburger Fabriken, deren 18 doch nur 1½ Millionen Ztr. Rüben verarbeiten, bei einem Ertrage von 8% Zucker 450 Fabriken und 3½ Mill. Ztr. Rüben erforderlich! — Vor der Hand dürfte daher die Besorgniß, daß der Kolonial-Zuckerhandel durch die einheimische Zuckerproduktion leiden möchte, grundlos sein; denn weßhalb sollte der Zuckerverbrauch bei uns nicht dieselbe Höhe erreichen können, die er in England erreicht hat? Der Zucker ist, wie schon gesagt, nicht nur ein angenehmes, sondern auch ein überaus zuträgliches, gesundes Nahrungsmittel; als solches hat man ihn in England erkannt, und daher ist es dort nicht allein gewöhnlich, für die Dienstboten wöchentlich 1 Pfund Zucker zu rechnen (52 Pfd. im Jahre), sondern auch in den Arbeitshäusern werden den alten Leuten von 60 Jahren und darüber 7 Unzen wöchentlich (beinahe 23 Pfund jährlich) bewilligt! — Warum sollten wir uns in Zukunft nicht eben so sorglich in der Pflege unserer armen Alten erweisen? (Forts. folgt)

## Belgiens Handel in ausländ. Getreide.

Uebersicht der Aus- und Einfuhr an Weizen und Roggen in Belgien von 1831 bis zum 1. Oktober 1838, nebst Angabe des Mittelpreises jeden Jahres.

| | Weizen. | | | Roggen. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Einfuhr. | Ausfuhr. | Mittelpr. | Einfuhr. | Ausfuhr. | Mittelpr. |
| 1831 Kil. | 7,683,214 | — | fr. 22,,72 | 5,518,272 | — | fr. 15,,43 |
| 1832 „ | 25,763,623 | — | „ 19,,22 | 29,722,353 | — | „ 14,,17 |
| 1833 „ | 8,555,859 | 774,923 | „ 13,,17 | 2,716,793 | 949,712 | „ 9,, 5 |
| 1834 „ | 2,102,756 | 1,928,819 | „ 13,,86 | 403,064 | 1,282,491 | „ 8,,41 |
| 1835 „ | 7,031,126 | 4,780,755 | „ 14,,55 | 158,277 | 1,999,661 | „ 9,,04 |
| 1836 „ | 7,345,955 | 5,026,653 | „ 15,,12 | 2,818,321 | 3,742,957 | „ 9,,88 |
| 1837 „ | 5,209,685 | 5,108,192 | „ 16,,36 | 3,928,594 | 6,201,664 | „ 10,,87 |
| 1838 „ | 10,898,810 | 5,119,494 | „ 21,,14 | 705,047 | 4,337,494 | „ 12,,34 |
| Total | 74,591,028 | 22,747,836 | | 45,970,721 | 18,513 969 | |

Die Ausfuhr an Mehl war bis 1836 unbedeutend; in diesem Jahre betrug sie: 818,883 Kil., 1837: 2,327,022 Kil. und bis 1. Okt. 1838: 1,494,910 Kil. Von da an ist die Ausfuhr verboten.

Neuerlich ist nun den Belgischen Kammern der folgende neue

**Gesetzentwurf für den Getreidehandel**

vorgelegt worden:

Art. 1. Von der Promulgation dieses Gesetzes an, wird das bestehende vom 31. Juli 1834 zeitweilig abgeändert, und dessen zuwiderlaufende Bestimmungen durch die folgenden ersetzt:

Art. 2 Weizen und Roggen, sowie Mehl von beiden Getreidearten, dürfen ganz zollfrei eingeführt werden, so lange der nach dem Gesetz vom 31. Juli 1834 zu bestimmende Preis von Weizen, nicht auf 18 fr. und niedriger, und von Roggen nicht auf 13 fr. per Hektoliter und niedriger herunter geht — Doch ist für das zollfrei eingeführte Mehl ein Waagegeld von 50 c. per 1000 Kil. zu entrichten.

Art. 3. Die Ausfuhr derselben Getreide- und Mehlsorten bleibt verboten, so lange der Preis von Weizen sich auf 22 fr. und darüber, und der Preis von Roggen auf 13*) fr. und darüber hält. In derselben Weise ist die Ausfuhr von Kartoffeln und Kartoffelmehl verboten.

Art 4. Der Einfuhrzoll für Gerste und Bohnen wird auf 4 fr. per 1000 Kil. herabgesetzt und das Waagegeld bei der Ausfuhr auf 50 c. festgestellt.

Art. 5. Am 15. August 1839 soll die Wirkung dieses Gesetzes erlöschen, und das Gesetz vom 31. August 1834 in allen seinen Bestimmungen wieder in Kraft treten. —

Dieser von der Zentral-Kommission redigirte Gesetzentwurf ward von derselben bevorwortet durch einen Bericht über den Zustand der verschiedenen Provinzen des Landes, woraus wir noch Folgendes mittheilen:

„Alle Provinzial-Gouverneurs stimmen dahin überein, daß in ihren Provinzen ein hinreichender Vorrath von Getreide vorhanden ist, um den Bedarf eines Jahres zu decken. (Wir übergehen die nähern Angaben der einzelnen Provinzen.) Diese Angaben — heißt es dann — werden ohne Zweifel jede Furcht vor Mangel, die von Spekulanten erregt sein mag, beseitigen. Unser Land, so fruchtbar und so angebaut, produzirt Getreide genug, um seine Bewohner zu ernähren; und das geringe Defizit einer Aernte, kann bei uns unmöglich Noth veranlassen." — Wenn dennoch von derselben Kommission das obige Gesetz für nöthig erachtet worden; so möchte daraus folgen, daß man entweder die Lage besser darstellt als sie ist, um das Publikum zu beruhigen; oder — wie wir schon früher bemerkten — daß politische Rücksichten die Verproviantirung für den Fall eines möglichen Krieges noch immer als nothwendig erscheinen lassen.

*) So steht in dem uns vorliegenden Franz. Text, 13 —. Es soll vielleicht 18 heißen; bei 13 fiele der Unterschied mit der Preisbestimmung des Art. 2 ganz weg, was in Widerspruch steht mit der Bestimmung für Weizen. A. d. R.

## Seidenbau in Deutschland.

(Nach den Mittheilungen des Regierungsraths Herrn v. Türk in Potsdam, in der 5. Lieferung der Verhandl. des Vereins zur Beförderung des Gewerbfl. in Preußen.)

Im Jahre 1837 beschäftigten sich in der Provinz Brandenburg 288 Familien (12 mehr als 1836) mit dem Seidenbau und gewannen 1547 Pfd. 12 Loth. — 5092 Maulbeerbäume wurden gepflanzt, 16 Samenschulen angelegt und von der Maulbeerpflanzung auf dem Babertsberge 2340 Bäume und 24,120 Sämlinge versendet. — Ein Haus in der Schweiz, dem Brandenburgische weiße und Mailändische gelbe rohe Seide, ohne nähere Angabe der Quelle, zum Mouliniren gesendet wurde, erklärte beide Sorten für sehr gut, doch die weiße für leichter zu bearbeiten, als die gelbe.

Bei Vertheilung von Maulbeerbäumen auf Kosten des Gewerbvereins im Jahr 1838 wurden nur Grundeigenthümer, die den zur Anpflanzung geeigneten Boden nachweisen konnten, dann eine landräthliche Behörde in Westphalen, in Rücksicht auf den Herrn Oberpräsidenten v. Vinke, der sich des Seidenbaues sehr annimmt, und 2 Vereine berücksichtigt, wovon der erste in Grüneberg einen tüchtigen Mann den Seidenbau hier gründlich hat erlernen lassen; während der andere in Nowawes die wohlthätige Absicht hat, den verarmten Baumwollenwebern jener Gegend zu Hülfe zu kommen und sie allmählig zur Seidenweberei hinzuleiten.

**Oestreich.** Aus einem Berichte des Dr. Reichenbach, vorgetragen in der letzten Landwirthschafts-Versammlung zu Wien, ersehen wir, daß von ihm auf dem Kobenzlberge, unweit der Hauptstadt, schon gegen 200,000 Maulbeerbäume gepflanzt wurden, und daß die Seidenerzeugung selbst im kommenden Frühjahr beginnen wird. Die Verdienste des genannten Herrn um diesen wichtigen einheimischen Industriezweig fanden in einem aufmunternden und lehrreichen Vortrage des Gubernialraths Burger volle Anerkennung.

## Neues Patent.

Der Kaufmann Seeriece in Berlin hat unterm 24. Dezember bis zum 18. Februar 1842 für den Umfang der Monarchie ein Einführungs-Patent erhalten:

> auf eine an der unterm 18. Februar 1837 patentirten Kattun-druck-Maschine angebrachte mechanische Vorrichtung zum Beereiben und Auftragen der Farben, so wie zum Regeln der Menge des zu druckenden Gewebes, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung.

## Neue Freibeuterei.

Das schmähliche Piratenwesen an der Nord-Afrikanischen Küste hat durch Frankreichs ruhmvolles Einschreiten sein Ende erreicht, und wenn sonst im Mittelländischen Meere Griechische oder andere Piraten sich zeigen, ist sofort die bewaffnete Macht Frankreichs, Englands und Oestreichs zum Schutz bereit. — Sollte sich dieser nicht auch auf das Biscayische Meer erstrecken?, wo vor Kurzem ein Dänisches Schiff „die Elbe", mit 49 Passagieren von Aarhuus nach Florida bestimmt, an der Cantabrischen Küste leck geworden, bei Bormeo von 5 mit Karlisten besetzten Böten überfallen und geplündert worden ist, — wie die „Bayonner Sentinelle" meldet.

## Ueber Dampfwagen-Kessel.

„Suum cuique."

Die große Wirksamkeit der sogenannten Locomotiv-Kessel in der Verdampfung des Wassers beruht bekanntlich auf den vielen engen Röhren dieser Wasserbehälter. — Wer ist der Erfinder dieser Konstruktion? — In dem Werke von Pambour wird dieselbe für eine Französische Erfindung ausgegeben. Herr Seguin erhielt am 22. Februar 1828 ein Patent darauf, und die Beschreibung dieses Patents soll sich in den Annales de l'industrie francaise et étrangère des genannten Jahres, oder in dem Bulletin de la Société d'encouragement etc., oder in der Description de machines et procédés, cons. dans les brevets d'invention etc. befinden.

Schon in den Jahren 1825 und 1826 wurden von dem damaligen Ingenieur-Lieutenant Beyse (jetzigen Ing. Premier-Lieutenant a. D. und Sektions-Ingenieur der Rheinischen Eisenbahn) folgende Grundsätze aufgestellt:

1) Feuerungen können nur gut wirken, wenn sie enge, der Masse des Feuers proportionirte Schornsteinröhren haben. — Er ließ diesem Prinzip gemäß in verschiedenen Königl. Gebäuden, wie z. B. im Proviantamt, im Militär-Hospital zu Koblenz ꝛc. dergleichen Röhrenschornsteine erbauen.

2) Feuerungen können nur rauchfrei sein, wenn sie enge proportionirte Schornsteine haben. — Eine damals erschienene anonyme Druckschrift über die Anwendung dieser Grundsätze fand den besten Absatz, und die engen Schornsteinröhren wurden nach und nach in vielen Privathäusern zu Koblenz, später in Luxemburg, in Minden ꝛc. eingeführt.

3) Sollen Feuerungen in einem großen Raume kräftig wirken, so muß der Rauch in mehreren engen Röhren dem wohlproportionirten Schornstein zugeführt werden. (Die weitere Ausführung ist auch in Crelle's Bau-Journal zu finden.)

Diesem Prinzip gemäß wurden die holzersparenden Backöfen in den Militär-Bäckereien zu Koblenz (1825), Luxemburg (1827) und a. O. erbaut, welche, statt der üblichen 2 Rauchröhren, 5 bis 7 erhielten und nun bei einer Klafter Holz statt 3 Wispel deren 6 bis 8 verbacken konnten. Diese Backöfen sind auf Befehl des K. Kriegsministeriums gezeichnet und modellirt worden, wie auch später die nach demselben Prinzip erbauten Spar-Kochöfen in den Militär-Spitälern zu Koblenz, Luxemburg ꝛc.

Zu Anfang 1827 ließ darauf der Ingenieur-Lieutenant Beyse in einem Garten vor dem Mainzer Thore zu Koblenz, zur Verdampfung der Flüssigkeiten in größern Behältern, einen Dampfkessel anlegen, worin

a) die Roststücke hohl und mit Wasser gefüllt wurden;
b) die Hitze in vielen kleinen Röhren durch die Flüssigkeit geleitet ward;
c) der erzeugte Dampf in einer $1\frac{1}{2}$" weiten Röhre durch den Schornstein ging und die Gluth des Feuers anfachte.

(Später, als es sich zeigte, daß die mit Wasser gefüllten Roststücke bei Reparaturen schwer zu ersetzen waren, ward in die Esse ein gewöhnlicher Rost von geschmiedeten Eisenstücken gelegt, der herausgenommen werden konnte).

Das Prinzip der Röhrenkessel der Locomotiven war also gefunden! — Wie kam es nun in Französische Hände?

Seiner damaligen Stellung gemäß konnte Herr Beyse kein Patent für dergleichen Gegenstände bekommen, wenigstens hätte das viele Schwierigkeiten gehabt. Er sandte daher seine Versuche ꝛc. i. J. 1827 theilweise an die Société d'encouragement, welche auf die beste Einrichtung zum Verdampfen der Flüssigkeiten einen Preis gesetzt hatte; — hat aber sein Manuskript weder zurück erhalten, noch irgend etwas darüber erfahren. — War vielleicht der im darauf folgenden Jahre patentirte Herr Seguin, als Fabrikant zu Annonay, Mitglied der Société d'encouragement?

Jedenfalls ist die Einrichtung der neuen Locomotiv-Kessel mit vielen engen Röhren dem Prinzip nach eine Deutsche Erfindung; nur haben wir, wie gewöhnlich, dem praktischen Sinn, dem Unternehmungsgeist und dem Gelde der Franzosen und Engländer die Anwendung und Ausführung zu danken.

## Korrespondenz.

*Köln, 2. Januar 1839.

Unsere Getreide-Preise stellten sich für die letzte Dezember-Woche wie folgt: Weizen $90\frac{1}{2}$ b. $93\frac{3}{4}$, Roggen $66\frac{1}{2}$ b. $67\frac{11}{12}$, Gerste 43 b. $44\frac{2}{3}$, Hafer $21\frac{5}{6}$ bis 23 Sgr. per Scheffel; sonach waren die Durchschnittspreise seit Ende November für Gerste um 3 Pfennig gewichen, für alle andern gestiegen und zwar für Hafer um 7 Pf., f. Roggen um $1\frac{11}{12}$ und für Weizen sogar um $7\frac{1}{12}$ Sgr. per Scheffel.

Hinsichtlich des Verkehrs will es beinah scheinen, als ob der Rhein bald besser zu passiren sein wird, als einige unserer Stadtstraßen, in denen sich Schmutz und Eis auf hemmende Weise gehäuft haben. Die Brücke nach Deutz ist zwar noch nicht wieder aufgefahren; man sieht aber im ganzen Strom keine Spur von Eis, so daß die Schiffe unbehindert kommen und gehen. Oberhalb St. Goar lag indeß vorgestern noch viel Eis an den Ufern fest, und nur in der Mitte war der Strom fahrbar. In Koblenz ward am 31. Dez. die Rheinbrücke wieder aufgeschlagen. — Wenn der jetzige starke aber milde Nordwestwind von Dauer ist, dürfte die Flußschiffahrt zwischen Mainz und Holland bald wieder in Gang kommen, da auch der Main am 31. Dez. wenig Eis mehr führte.

Aus Remagen meldet die „Rhein- u. Mos. Ztg", daß ein vollbeladener Frachtwagen, auf glattem Wege rückwärts gleitend, den 80 Fuß hohen Abhang hinabgestürzt und ganz zertrümmert ist, wobei auch die Pferde ums Leben kamen.

(Die gewöhnlichen Korrespondenzen von Antwerpen und Manchester sind bis jetzt nicht nicht eingegangen.)

*Amsterdam, 31. Dezember 1838.

**Zucker.** Raffinaden sind auf Lieferung bei offener Schiffahrt begehrt und gestiegen; roher dagegen blieb in dieser Woche ganz unbeachtet, während in

**Kaffee,** trotz den Festtagen, ziemlich viel Umsatz war. Nachdem von Java fast alle ord. Partien zu $30\frac{1}{2}$ C. verkauft waren, bezahlte man für einzelne 31 und selbst $31\frac{1}{4}$ C., bessere Qualität war weniger begehrt und in andern Sorten ward nichts gemacht.

**Baumwolle** wird höher gehalten und ist wenig am Markt.

**Tabak** still. Für Banca-**Zinn** 47 Fl. vergebens geboten.

**Häute.** Leichte Montevideo bedangen volle Preise, und 400 St. gesalzene wurden fürs Ausland gekauft. Aus Bahia sind 3500 St. dir. angekommen.

**Rüböl,** disponibel ohne Umsatz, auf Zeit flauer, pro Mai $40\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$, pro Sept., Okt. und Nov. $37\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$ Fl.

**Getreide.** 124pfd. Illyr. Weizen in Partien bedang im Entrep. 340 Fl.; neuer 117pfd. Preuß. Roggen 208 und 116pfd. Rosend. Buchweizen 200 Fl.

In sonstigen Artikeln war kein Handel. — Nächstens die Uebersicht der Schiffahrt und des Handels im heute schließenden Jahr.

Wechselkurs: Frankfurt 6 W. $36\frac{1}{16}$ G.; Hamburg kurz $35\frac{15}{16}$, 2 M. $35\frac{11}{16}$ P.; London k. 12,$7\frac{1}{2}$ P., 3 M. 11,$97\frac{1}{2}$ G.; Paris kurz $57\frac{1}{4}$, 2 M. $56\frac{3}{4}$ G.; St. Petersburg 2 M. $10\frac{15}{16}$ G.

**Einklarirt:** von Batavia „Neerlands Indie" Brening, mit 734 Kan. Zucker, 6795 B. Kaffee, 64 F. Macis, 258 F. Muscatnuß, 704 S. Nelken, 496 Bl. Zinn, 1477 Bd. Stuhlrohr an die Niederl. Handels-Maatschappij; von Havanna „Antje" Weiger, mit 458 K. Zucker an de Bordes und an Order; von Baltimore „Johannes" Sengstak, mit 489 F. Tabak, 68 B. Baumwolle, 40,0 Stäben und 1 Partie Fustikholz an Diverse u. Order; von Havre und Nantes 5 Schiffe mit Zucker an Div.; von Samos „Levant Packet" Toag, mit 852 F. Rosinen an W. B. Gleim u. S.; von Surinam „Rio-Janeiro-Packet" Corbiere, mit 290 F. Zucker, 5 B. Kaffee und 22 B. Baumwolle an Diverse; von Montevideo „Snelheid" Haasnoot, mit 13,029 trockenen und 920 gesalzenen Häuten u. 4 B. Pferdehaar an Poncelet u. S.; von Havanna „van Spyk" van der Wind, mit 644 K. Zucker, 20 K. Zigarren und 400 St. Kokosnüssen an Insinger u. K.; von Surinam „Jonge Lodewyk Antoni" Tjebbes, mit 538 F. Zucker und 66 B. Baumwolle an Div. u. Order; von Batavia „Jan Pieterß Koen" van Daivenbode, mit 912 Kranj., 80 S. und 25 K. Zucker, 7420 B. Kaffee, 137 K. Indigo, 349 Bl. Zinn u. 1400 Bd. an die Niederl. H.-M.; v. Bahia „Diana" Bareas, mit 163 K. Zucker und 3738 St. Häuten an Diverse.

*London, 28. Dezember 1838.

**Getreide.** Die Anfuhr von inländ. Weizen blieb noch immer gering, und was am Markt war bedang 1 sh. Avanz. Dieselbe Preiserhöhung ward in einzelnen Fällen für fremden bewilligt. Schöne Gerste ward 1 b. 2 sh., Hafer 1 sh. höher bezahlt. Durchschnittspreise: für Weizen 80 sh. 9 d., Gerste 39 sh. 6 d., Hafer 28 sh. 1 und Roggen 46 sh. 6 d. (Vgl. die Korresp. in der vor. Nummer.)

Buenos-Aires, 15. Oktober 1838.

Die Feindseligkeiten von Seiten der Französischen Flotte haben jetzt ihren Anfang genommen. Heute kam nun die Nachricht hier an, daß am 11. d. von der Franz. Flotte, die am Eingang des Uruguay gelegene Insel Martin Garcia mit Sturm genommen ist.

Bei diesem Sturm haben drei Schiffe zur Partei von Don Fructus Rivera, der bekanntlich Montevideo eingeschlossen hält, gehörend, cooperirt, und die Insel ist 24 Stunden, nachdem sie genommen war, von dem Französischen Kommandanten an sie übergeben worden. Der Franz. Admiral beschützt demnach nun öffentlich die Partei von Don Fructus Rivera, der in Kurzem gewiß im Besitze der Städte Montevideo und Paysandu sein wird, die einzigen Plätze, worin sich die legitime Regierung bis jetzt hielt. In Montevideo dürfte der Bürgerkrieg bald beendigt sein, was dann einen großen Einfluß auf die hiesigen Angelegenheiten ausüben wird.

*Bremen, 29. Dezember 1838.

**Zucker,** rohe ohne Umsatz. — Von Raffinaden verkauft circa 3500 Br. Melis und 350 K. und T. Kandis.

**Kaffee,** gut ord. Domingo begehrt, doch wegen Zurückhalten in 1. Hand nichts umgesetzt; aus 2. Hand 500 S. Domingo zu 9 b. 10 Gr. begeben. — Von

**Thee** ward wenig gekauft; ebenso von Pfeffer und Piment, obwohl beide preishaltend blieben. — **Reis** ohne wesentliche Frage; auch **Baumwolle** ohne Umsatz. — Von

**Farbwaaren** sind 13 Ser. Indigo, Caraccas, zu $2\frac{1}{4}$ Thlr., 5 Ser. Cochenille zu $1\frac{11}{24}$ Thlr. begeben; — von

**Häuten** 300 St. Buenos-Aires verkauft.

**Pottasche** blieb ohne Umsatz doch fest preishaltend.

**Fettwaaren** still; von Südseethran per Gewicht circa 70 T., von Leinöl circa 35,000 Pfd. zu 9 Thlr. auf Spekulation genommen; 2 Pip. Hanföl bedangen $9\frac{1}{4}$ Thlr., eine Kleinigkeit Palmöl 16 Thlr.

**Getreide** ohne erhebl. Umsatz, und wegen des Landtransports höher gehalten. — Leinsaat war diese Woche lebhaft begehrt; was von Windauer zu 11, und von Rigaer zu $10\frac{1}{4}$ Thlr. käuflich, ward genommen. Im Ganzen verkauft 275 T. Windauer und 500 T. Rigaer. (Der Jahresbericht für 1838 folgt nächstens.)

Hamburg, 29. Dezember 1838.

**Getreide.** Der fortdauernde Frost hat die Schiffahrt hier beendigt und in das Geschäft eine gezwungene Stille gebracht. Von Weizen sind in dieser Woche nur ein paar 100 Last zu 4 b. 6 Thlr. billigern Preisen

als vor acht Tagen gekauft worden. Auf Lieferung nach Eröffnung der Schiffahrt im künftigen Jahre, wurde deswegen nichts gekauft, weil die Verkäufer zu wenig nachgiebig sich bezeigten. Roggen hat sich völlig auf die vorigen Preise behauptet. Gerste fand mehr Beachtung, doch ist davon hier am Platze wenig zu haben. Hafer einige Thaler höher. Erbsen und Bohnen blieben gut verkäuflich, besonders letztere. Malz und Buchweizen wurden etwas höher gehalten Von Wicken haben wir fast gar nichts hier. Rappsamen wurde mehr gefordert und die Preise sind etwas höher zu betrachten. Rappkuchen auf Lieferung nach Eröffnung der Schiffahrt hier gefordert. Leinkuchen auch gut verkäuflich. Weizenmehl und Schiffsbrod sind zu vorigen Preisen zu haben.

*St. Petersburg, 21. Dezember 1838.

**Umsatz der Woche.** In den ersten Tagen hat gar kein, in den letzten Tagen der folgende Umsatz Statt gefunden: an Pottasche, Kasan 1. Sorte 17,500 Pud pro Mai zu 70 R., an Strohasche 1. Sorte 3750 P. pro Mai und Juni zu 60 R. das Berkowez mit 10 R. Handg.; an Hanföl 40,000 P. pro Juni und Juli zu 7 R. 25 Kop. mit 1 R. Handg.; an Weizen, Kubanka 1000 Tschetwert pro Juni zu 30 R. mit 10 R. Handg.; an Roggen 1600 Tsch. pro Mai zu 16 R. mit 8 R. Handg. und an Hafer 5000 Tsch. zu 8 R. 25 Kop. mit Handgeld.

Wechselkurs, 3 Mon.: Amsterdam nicht notirt (am 18. Dezember $57\frac{1}{2}$ C.); Hamburg $10\frac{3}{8}$ ß. Bko.; London $11\frac{3}{8}$ d.; Paris $118\frac{1}{2}$ bis 119 c. (vor 8 Tagen 118 c.)

In Kronstadt sind wieder einige der gefährdeten Schiffe in den Hafen gebracht. Im Eise liegen noch 4: „Cumbrian", „Henry Woolley", „Julius" Kpt. Michaelis und „Ceres" Kpt. Ekmann.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** In der letzten Nr. des vor. Jahrg. sagten wir, daß die im Amsterd. Handelsblad gegebene Nachricht von der Zahlungseinstellung des Herrn J. Cockerill in Seraing in der „Köln. Ztg." für unwahr erklärt worden und fügten hinzu: das Holländ. Blatt könne sich wohl ehrenvollerer Waffen gegen die Feinde bedienen. Die Gerechtigkeit erfordert, dagegen auch die folgende Erklärung des Handelsblads vom 31. Dezember aufzunehmen:

„In unserer Privat-Korrespondenz aus Brüssel v. 21. Dez. ward nur von einem daselbst umgehenden Gerücht gesprochen, nach welchem „Hr. J.... C.... von Seraing seine Zahlungen eingestellt haben sollte", wobei bemerkt ward, das Gerücht werde sich hoffentlich nicht bestätigen. In der zweiten Ausgabe desselben Blattes vom 24. Dez. ward denn auch schon die Grundlosigkeit dieses Gerüchtes gemeldet, und zwar mit den Worten: „das Gerücht von dem Fallissement des Hauses Cockerill hat sich glücklicherweise nicht bestätigt."

**Holland.** Budget für 1839.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Das Königl. Haus .. | 1,425,000 Fl. | Grundsteuer ........ | 8,142,921 Fl. |
| Die hohen Kollegien . | 518,285 „ | Personalsteuer ...... | 4,600,000 „ |
| Auswärt. Angelegenh. | 756,575 „ | Patentsteuer ........ | 1,550,000 „ |
| Justizverwaltung .... | 1,472,600 „ | Accisen und Konsumtionssteuer........ | 13,577,500 „ |
| Innere Angelegenh.... | 2,430,302 „ | Ein- und Ausgangszölle ........... | 3,600,000 „ |
| Kirche ............ | 1,748,640 „ | Gerichts-Abgaben .... | 5,800,000 „ |
| Landmacht ......... | 11,000,000 „ | Bürgschaften........ | 140,000 „ |
| Seemacht .......... | 4,750,000 „ | Posteinnahme ...... | 1,450,000 „ |
| Kolonien .......... | 91,070 „ | Lotterie ...... .... | 460,000 „ |
| Staatsschuld........ | 10,560,000 „ | | |
| Finanzverwaltung.... | 4,532,457 „ | | |
| Ausgabe ...... | 39,284,947 Fl. | Einnahme .... | 39,320,421 Fl. |

**Dänemark.** Kopenhagen, 21. Dez. Der Vorrath der Kopenhagener Bank an Reichs-Orten wird zu Spezies umgeprägt, wovon die Ursache nicht ganz sicher bekannt. — In letzterer Zeit sollen für circa 60,000 Lst. 3% Engl. Obligationen hierher gekommen und meist gegen Hamb. Bko. von hiesigen Kapitalisten gekauft sein, nachdem Viele ihre 4% unaufkündbaren Dän. Obligationen verkauft hatten, weil deren Preis in Zetteln hoch stand. Der Kurs ist bei diesen Operationen nicht gefallen. An Einem Posttage sollen 350,000 Mk. Wechsel auf Hamburg gekauft worden sein, ein Beweis von ganz ungewöhnlich großen Geschäften.

Die am 15. hier versammelte Bank-Verwaltung beschloß nach dem Vorschlage der Direktion: 1) daß die 1814 von der Reichsbank ausgestellten Kupferzeichen von 16 ß. eingewechselt und an deren Stelle silberne 16- und 8-Schillingstücke $\frac{1}{12}$- und $\frac{1}{24}$-Speziesstücke in Umlauf gesetzt würden, wovon die Bank einen Vorrath hat, der bis auf ein Geringes dem Belauf jener umlaufenden Kupferzeichen gleich kommt; 2) daß alle noch im Umlauf befindlichen, 1819 ausgestellten 10 Rbthlr.-Zettel der Nationalbank eingewechselt würden; wonächst die Direktion das Röthige veranstalten werde, um nach zu erwartender Allerhöchster Genehmigung die gedachten Zeichen und Zettel einzurufen. — Die Direktion berichtete, daß die ganze Anzahl der bis dato ausgefertigten Aktien 13,824 zum Belauf von 2,683,200 Rbthlr. betrage.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 2. Jan. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 Fl. | k. | $140\frac{6}{10}$ | B. | 2 M. | $139\frac{6}{10}$ | B. |
| Rotterdam........ | 200 „ | k. | $140\frac{5}{10}$ | B. | 2 M. | $139\frac{5}{10}$ | B. |
| London........... | 1 Lst. | k. | 6.23 | B. | 2 M. | 6.22 | B. |
| Paris............ | 300 fr. | | $80\frac{4}{10}$ | B. | 2 M. | $79\frac{9}{10}$ | B. |
| Wien............. | 150 Fl. | k. | $101\frac{8}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg ........ | „ „ | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg.......... | 300 M. | k. | 151 | G. | 2 M. | 150 | G. |
| Bremen........... | 100 Ld. | k. | $112\frac{8}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | B. |
| Berlin........... | 100 Th. | k. | $99\frac{1}{4}$ | G. | 2 M. | $99\frac{3}{10}$ | G. |
| Brüssel.......... | 300 fr. | k. | $80\frac{3}{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen........ | „ „ | k. | $80\frac{4}{10}$ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

2 **Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.**

Die Herren Aktionäre werden hierdurch benachrichtigt, daß die nach §. 19 des Statuts am 31. Dezember v. J. fällig gewordenen Zinsen zu fünf vom Hundert von den am 24. Dezember 1837 und 16. März 1838 geleisteten Einzahlungen von zusammen zwanzig Prozent des Aktien-Kapitals, von heute ab mit Zwei Thaler Sieben Silbergroschen Acht Pfennige für jede Aktie, bei uns oder bei den Herren

**Joh. Dav. Herstadt,**
**Sal. Oppenheim jr. u. Komp.,**
**Abr. Schaafhausen** und
**Joh. Heinr. Stein** in Köln, oder dem Herrn
**Carl Martin Abenaw** in Aachen,

gegen Vorzeigung des Scheins über die geleistete zweite Einzahlung in Empfang genommen oder auch auf die dritte Einzahlung von zehn Prozent, welche bis zum 2. März d. J. mit Fünfundzwanzig Thalern per Aktie, bei uns oder den vorgenannten Banquierhäusern von den Herren Aktionären zu leisten ist, in Aufrechnung gebracht werden können.

Die über diese dritte Raten-Einzahlung von uns zu ertheilenden Quittungen werden über 30 Prozent oder fünfundsiebenzig Thaler für die Aktie lauten, und sind daher die, über die zweite Einzahlung ertheilten Quittungen bei der dritten Einzahlung mit einzuliefern, indem die Aushändigung der neuen Quittungsscheine nur gegen Rückgabe der unterm 16. März 1838 von uns ausgestellten Quittungen erfolgen kann. Wir bemerken hierbei, daß die vorgenannten Banquierhäuser über die empfangenen Zahlungen zuvörderst Interims-Quittungen ertheilen werden, welche demnächst gegen die von uns vollzogenen förmlichen Quittungen bei denselben Banquierhäusern umzutauschen sind.

Noch machen wir den Herren Aktionären bekannt, daß wir auf den uns von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsch beschlossen haben, von heute ab ganze Aktiendokumente nebst fünfprozentigen Zins-Coupons gegen Einzahlung der ganzen Aktienbeträge auszugeben, und wollen diejenigen der Herren Aktionäre, welche hiervon Gebrauch zu machen wünschen, sich zu diesem Ende auf unserm Komptoir oder bei den oben bezeichneten Banquierhäusern gefälligst melden.

Köln, den 2. Januar 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.
gez. **Hauchecorne**, Spezial-Direktor.



3 The General-Steam-Navigation-Company's Steam-Packets,

„COLUMBINE", Capt. W. Norwood,
„ATTWOOD", Cpt. R. Major and
„GIRAFFE", Cpt. Robert Stranack;

in the service of the General-Post-Office, carrying Passengers and Goods, leave

**ROTTERDAM for LONDON**
every *Wednesday* and *Saturday* during the whole of the year.

**Fares from ROTTERDAM.**
Chief Cabin Lst. 2„2 sh. — Fore Cabin Lst. 1„15 sh.

**OSTEND for LONDON**
„EARL of LIVERPOOL", Cpt. H. Lomax,
„MENAI", Cpt. W. Phillipps,
every *Tuesday* and *Friday* Evening,
Chief Cabin Lst. 1„10 sh. — Fore Cabin Lst. 1„5 sh.

**ANTWERP for LONDON**
„RAINBOW", Cpt. Fife,
„SOHO", Cpt. Tho. Whitcombe,
„CITY of HAMBURG", Cpt. J. C. Hast,
every *Sunday* and *Wednesday* morning.
Fares: Chief Cabin Lst. 2„2. — Fore Cabin Lst. 1„15.

Tickets giving the holder particular advantage may be obtained at reduced fares at the Company's Offices in **COLOGNE**
at 13 Frederic-William-Street 6 to 9 o' clock morning,
5 to 8 o' clock evening.
and 36 Great-Witsch-Street, during the intermediate hours.

For further informations apply in COLOGNE to Mr. J. Simonis, as above,
in ROTTERDAM to Mr. Wm. Smith and Mr. P. A. v. Es.
in ANTWERP to Mr. C. Brequigny,
in OSTEND to Mr. R. St.-Amour,
in LONDON chief Office of the General-Steam-Navigation-Company, 69 Lombardstreet.

Rheinhöhe zu Köln.

Den 1. Januar: 5' 2"; den 2.: 5' $2\frac{1}{2}$".

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preussischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 3. Köln, Samstag den 5. Januar. 1839.

## Vergleich der Einfuhr

der Haupt-Handelsartikel im Jahre 1838 in den Häfen von **Amsterdam, Rotterdam, Hamburg** und **Bremen.**

(Nach den Angaben des Amsterd. Handelsblads. Vgl. dieselbe Uebersicht für 1837 im vor. Jahrgang d. O., Seite 9.)

| **Zucker.** | Fässer. | Kisten. | Matten, Ku. u. S. | | Fässer. | Kisten. | Matten, Ku. u. S. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 28773 | 49693 | 116774 | Hamburg .. | 11299 | 125985 | 26260 |
| Rotterdam | 5013 | 21223 | 111871 | Bremen .... | 4869 | 30238 | 4873 |
| 1838 .... | 33786 | 70916 | 228645 | 1838 .... | 16168 | 156223 | 31133 |
| 1837 .... | 19347 | 60907 | 194210 | 1837 .... | 12156 | 134314 | 68609 |
| 1836 .... | 28259 | 39323 | 183883 | 1836 .... | 11162 | 136608 | 75911 |

| **Kaffee.** | Ballen. | Fässer. | | Ballen. | Fässer. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ...... | 388602 | 1363 | Hamburg ........ | 384411 | 4794 |
| Rotterdam ...... | 298344 | 193 | Bremen ........ | 100233 | 3101 |
| 1838 ........ | 686946 | 1556 | 1838 .......... | 484644 | 7895 |
| 1837 ........ | 633783 | 1095 | 1837 .......... | 416403 | 6486 |
| 1836 ........ | 513827 | 977 | 1836 .......... | 436200 | 9455 |

| **Thee.** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | ½ Kisten | 19338 | Hamburg ........ | ½ Kisten | 21910 |
| Rotterdam | „ | 12833 | Bremen .......... | „ | 11328 |
| 1838.. | „ | 32171 | 1838 .......... | „ | 33238 |
| 1837.. | „ | 35143 | 1837 .......... | „ | 29348 |
| 1836.. | „ | 23962 | 1836 .......... | „ | 35422 |

| **Baumwolle.** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | B. | 17484 | Hamburg ............ | Ballen | 40456 |
| Rotterdam | „ | 19925 | Bremen ............ | „ | 6187 |
| 1838.. | „ | 37409 | 1838 ............ | „ | 46643 |
| 1837.. | „ | 52027 | 1837 ............ | „ | 55290 |
| 1836.. | „ | 37551 | 1836 ............ | „ | 72583 |

| **Häute.** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam .. | Stück | 66609 | Hamburg .......... | Stück | 212309 |
| Rotterdam .. | „ | 134046 | Bremen .......... | „ | 38995 |
| 1838 .... | „ | 200655 | 1838 .......... | „ | 251304 |
| 1837 .... | „ | 190587 | 1837 .......... | „ | 234205 |
| 1836 .... | „ | 159756 | 1836 .......... | „ | 194669 |

| **Tabak.** Nord-Am. | | Blätter. | Steng. | | | Blätter. | Steng. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam .. | Fässer | 5968 | 638 | Hamburg ...... | Fässer | 3825 | 263 |
| Rotterdam .. | „ | 9271 | 724 | Bremen ...... | „ | 14991 | 4405 |
| 1838 .... | „ | 15239 | 1362 | 1838 ...... | „ | 18816 | 4668 |
| 1837 .... | „ | 25560 | 2312 | 1837 ...... | „ | 28581 | 4424 |
| 1836 .... | „ | 19013 | 2124 | 1836 ...... | „ | 25912 | 3795 |

| **Reiß.** | Fässer. | Ballen | | Fässer. | Ballen |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 748 | 14721 | Hamburg .......... | 6637 | 29251 |
| Rotterdam ........ | 1916 | 62014 | Bremen .......... | 2375 | 6884 |
| 1838 .......... | 2664 | 76735 | 1838 .......... | 9012 | 36136 |
| 1837 .......... | 5036 | 125731 | 1837 .......... | 10707 | 26757 |
| 1836 .......... | 7992 | 31721 | 1836 .......... | 22229 | 13065 |

| **Indigo.** | Kisten. | Ser. | | Kisten. | Ser. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 2837 | 26 | Hamburg .......... | 6297 | 131 |
| Rotterdam ........ | 4926 | 58 | Bremen .......... | 127 | 27 |
| 1838 .......... | 7763 | 84 | 1838 .......... | 6424 | 158 |
| 1837 .......... | 4395 | 470 | 1837 .......... | 4915 | 631 |
| 1836 .......... | 4252 | 135 | 1836 .......... | 6993 | 669 |

| **Gewürze.** | Pfeffer. | Nelken. | | Pfeffer. | Nelken. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterd. B. | 500 | 3113 | Hamburg .. B. | 12591 | 5 u. F. 325 |
| Rotterd. „ | 6723 | 1451 u. F. 600 | Bremen .. „ | 1069 | — „ 20 |
| 1838 „ | 7223 | 4564 „ 600 | 1838 .. „ | 13660 | 5 „ 345 |
| 1837 „ | 23100 | 3485 „ — | 1837 .. „ | 14848 | — „ 251 |
| 1836 „ | 9700 | 12527 „ — | 1836 .. „ | 25457 | 342 „ — |

| | Muskatnuß. | Blüthe. | | Muscatnuß. | Blüthe. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterd. F. | 791 | 253 | Hamburg .. F. | 131 | 166 |
| Rotterd. „ | 1221 | 314 | Bremen .. „ | 15 | 2 |
| 1838 „ | 2012 | 567 | 1838.... „ | 146 | 168 |
| 1837 „ | 1990 | 775 | 1837.... „ | 197 | 153 |
| 1836 „ | 1488 | 683 | 1836.... „ | 95 | 189 |

Diese Tabelle, deren Zahlen, wie oft bemerkt, nur als approximativ richtig gelten können, ist an sich schon reich an Stoff zu mancherlei Betrachtungen; wir haben jedoch die Hinzufügung der Einfuhrquanta der beiden vorhergehenden Jahre für eine nützliche Zugabe erachtet, und wollen noch auf einige Vergleichspunkte besonders aufmerksam machen. — Zunahme finden wir im Allgemeinen besonders in Zucker, Kaffee und Häuten; dagegen auffallende Abnahme in Baumwolle, Tabak, Reiß, Pfeffer und Nelken, und diese Bemerkung gilt sowohl für die Holländischen, wie für die Deutschen Häfen, während im vorigen Jahre 1837, im Vergleich mit 1836 nur in letztern Abnahme, in erstern Zunahme im Allgemeinen sich herausstellte. Daß gerade von Zucker auch hier eine so beträchtliche Zunahme der Einfuhr Statt gefunden, ist ein neuer Beleg für die zunehmende Konsumption, worüber wir in der vor. Nr. Artikel „Rübenzucker-Fabrikation" mehr gesagt haben. — Die Mehreinfuhr von Indigo in Holland beruht auf dem vermehrten Anbau der Pflanzen in Java. Daß die Baumwolleneinfuhr abgenommen, dürfte seinen Grund darin haben, daß Liverpool und Havre mehr und mehr die ausschließlichen Stapelplätze dieses Artikels für den Norden werden; von Havre geht viel rohe Baumwolle landwärts weiter; von England aus wird bei wachsender Vervollkommnung der Maschinen, immer mehr Gespinnst u. Gewebe ausgeführt. Dennoch dürfte es sich bei genauer Aufgabe von allen Seiten zeigen, daß die Gesammt-Einfuhr von roher Baumwolle auf dem Kontinent nicht abgenommen hat, denn auch hier war die Fabrikation im Allgemeinen fortschreitend. —

## Das Getreide-Gesetz für Belgien

dessen Inhalt wir in der vorigen Nummer mitgetheilt haben, ist am 29. Dezember von der Repräsentanten-Kammer und am 31. Dez. auch vom Senat einstimmig angenommen worden.

## Zollgesetze für Brasilien.

Durch ein am 11. Oktober 1837 erlassenes Gesetz waren auf die zum Verbrauche im Lande oder zur Wiederausfuhr nach Afrika bestimmten Waaren Versendungs- und Lager-Zusatz-Abgaben bestimmt, so daß die Abgaben im Ganzen 4½% betrugen.

Die Brasilian. Kammer hat vor Kurzem ein neues Gesetz angenommen, welches an die Stelle dieser Speditions- und Lager-Abgaben eine allgemeine Abgabe von 3½% setzt, wovon allein die wiederauszuführenden und umzuladenden Waaren ausgenommen sind. Dieses Gesetz bestimmt auch, daß die Waaren während 4 Monaten vom Tage ihres Eingangs in die Zolllager und während eines Monates in diejenigen der Estiva, keine andere Abgabe für Magazinage und Niederlage zu entrichten haben. Nach Ablauf dieser Zeit werden sie, wie früher, ¼% bezahlen.

## Kölner Congreve-Druck.

Wir haben so eben eine Probe aus der Congreve-Druckerei der Herren Clouth u. Komp. gesehen, die, als Neujahrsblatt „von den Mitgliedern der Offizin ihren geehrten Herren Prinzipalen gewidmet", zwar nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt ist, aber doch eine öffentliche Erwähnung verdient: Eine Platte von etwa 9 bei 6 Zoll, mit sehr geschmackvoller brauner Arabeske als Einfassung; dann auf uni-gelbem Grunde ein zierlich gezeichneter Rahmen in Weiß, in der Mitte desselben eine dunkelgrüne Kreisfläche mit weißer Inschrift, eingefaßt von breiter feiner Verzierung, weiß auf lilla Grund, und in den Ecken auf der gelben Platte vier Ovale, blau und roth mit schiefstehenden schwarzen Inschriften; — das Ganze, mit Ausnahme der schwarzen Schrift, aus einem Druck. — Diese an unserm Orte neue Leistung ist so hübsch und so gelungen, daß wir nicht unterlassen dürfen, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen.

## Feuer-Versicherung.

**Potsdam,** 23 Dezember. Es hat kürzlich das erste Ausschreiben bei der neuen Feuersozietät mit Ausschluß von Berlin für die Städte in der Kur- und Neumark und den dazu gehörigen, ehemaligen Sächsischen Gebietstheilen Statt gefunden, welches das Resultat gegeben hat, daß bei einem Versicherungs-Quantum von 38,488,650 Thlrn. eine Summe von 74,271 Thlrn. an Brandschäden zu vertheilen gewesen ist, worunter jedoch auch etwa 1000 Thlr. Administrationskosten enthalten sind. Das erlassene Ausschreiben zur Deckung dieser Summe beträgt also im Durchschnitt ⅕ Przt. oder sechs Silbergroschen von 100 Thlrn. Da das Reglement aber die versicherten Gebäude nach ihrer Feuergefährlichkeit in drei Klassen theilt, so fällt nur auf den Haupttheil desselben der gedachte Beitrag; ein kleiner Theil der feuersicheren Gebäude, auf 7,608,000 Thlr. abgeschätzt, zahlt nur vier Silbergroschen, während der feuergefährlichste Theil, der

zu 5,800,000 Thlr. versichert ist, einen Beitrag von acht Silbergroschen zahlen muß. Diese verschiedenartigen Beiträge sind im Reglement nur auf die nächsten fünf Jahre festgesetzt; auch sogar eine frühere Abänderung der Beitragsverhältnisse zulässig erklärt, wenn die Erfahrung ergeben sollte, daß diese nur vorläufig angenommene Rektifikation die eine oder die andere Klasse gefährdet. (L. A. Z.)

## Dänische Zollgesetzgebung.

Daß der neue Transitzoll durch die Herzogthümer Schleswig und Holstein, welcher insbesondere den großen Verkehr zwischen Nord- und Ostsee über Hamburg und Lübeck zu treffen bezweckt, seinem anfänglichen Satze nach nicht bestehen könne, ohne den Waarenzug von dieser Straße fast ganz zu verdrängen, haben wir im vorigen Jahrgange, namentlich S. 491, nachgewiesen. — Die General-Zollkammer in Kopenhagen ist durch allerseits erhobene Beschwerden endlich zu derselben Ansicht gelangt und hat noch vor dem Beginne der Wirksamkeit des neuen Gesetzes, am 24. Dezember vor. Jahres eine Bekanntmachung des Inhalts erlassen:

> daß, in Folge Allerhöchsten Reskripts vom 22. Dez., an Transitzoll, sowohl für die in östlicher, wie für die in westlicher Richtung durch die Herzogthümer gehenden Waaren 5 Schilling Schl.-H. Krt. von 100 Pfd. Brutto entrichtet werden soll.

Nach der frühern Bestimmung sollten die von der Nordsee nach der Ostsee gehenden Waaren 10 ß. Zoll tragen; dieser ist sonach auf die Hälfte herabgesetzt, und das ist allerdings eine sehr wesentliche Aenderung, denn in dieser Richtung bilden, nach der in Nr. 151 u. 154 des vor. Jahrgangs besprochenen trefflichen Schrift des Dr. Wurm „Der Sundzoll und dessen Verpflanzung auf Deutschen Boden", — sechs Artikel die Hälfte des ganzen Transits zwischen Hamburg und Lübeck, und diese würde jener Zoll besonders hart getroffen haben, nämlich: Kaffee mit 2, Zucker u. Tabak mit 2½, Rosinen (und Korinthen) mit 4, Sirop mit 5½ u. Farbholz mit 10 Prozent vom Werth. Nach dieser neuen Bestimmung modifiziren sich also diese Sätze auf resp. 1, 1¼, 2, 2¾ und 5 Prozent; immer noch mehr als genügend, um die Waaren auf Umwegen dem Dänischen Gebiete vorbeizuführen; man wird sich daher in der Folge wohl zu weitern Herabsetzungen, östlich und westlich, verstehen. — In der Hamburger Börsenhalle wird in dieser Hinsicht bemerkt: „Eine solche Erleichterung der hoffentlich nur vorübergehenden Auflage kann dem Handel nur willkommen sein, so wenig dies auch auf den vor dem Bundestag anhängigen Rechtsstreit zwischen der Königl. Dänischen Regierung und den beiden Hansestädten von Einfluß sein kann. Dort handelt es sich um die Existenz des Rechts selbst, nicht um das Mehr oder weniger in Ausübung desselben, und den Städten muß daran gelegen sein, nicht nur daß die Belästigung ihres beiderseitigen Verkehrs erleichtert, sondern daß sie dem Prinzipe nach für unmöglich erklärt werde."

## Neues Gaslicht.

Im vor. Jahrgang dieser Zeitschrift haben wir in Nr. 137 über das sogenannte Sideral-Licht des Hrn. Gaudin berichtet, dessen überraschende Wirkung seitdem auch vom größern Publikum in Paris bewundert worden ist, indem an der Ecke der Straße de la Paix ein solches Licht zur Straßen-Beleuchtung angebracht ward, dessen Flamme von gewöhnlicher Größe eine Leuchtkraft von 80 Wachskerzen haben soll. — Später, in Nr. 142, haben wir auch, nach den glaubwürdigen Mittheilungen des Herrn Arago in der Akademie über die wichtige, einfache Bereitung und große Wirkung des atmosphärischen Gaslichtes des Hrn. Seligues ausführlicher berichtet, und fügen gegenwärtig folgendes hinzu:

Der als Chemiker und Pharmaceut rühmlichst bekannte Dr. Struve jr. in Dresden hat, in Bezug auf die neue Gasart des Herrn Seligues in Paris, am 6. Dezember folgendes ihm völlig gelungene Experiment im Beisein einer großen Anzahl von Personen angestellt. Er ließ in einen Flintenlauf luftdicht zwei Röhren einpassen, wovon die eine in ein Gefäß mit Wasser, die andere in eine kleine Retorte mit Terpentinöl mündete. Das andere Ende des Flintenrohrs wurde mit einem Gasometer von 4 Kubikfuß Inhalt in Verbindung gesetzt. Wasser und Terpentinöl wurden zum Kochen gebracht, und die Dämpfe durch das weißglühende Flintenrohr geleitet. Der Wasserdampf gab sofort seinen Sauerstoff an das Eisen ab; der Wasserstoffgas hingegen wurde frei, verband sich mit der geringsten Menge des ebenfalls eine Veränderung erleidenden Oeles, und füllte in wenig Minuten den Gasometer mit diesem neuen Gas, welches angezündet, mit einem Glanze brannte, welches das beste Dresdner Steinkohlengas übertrifft, und dem besten Oel- und Pechgas an die Seite zu setzen ist. Ein Resultat, das in seinen ganzen Folgen gewiß zu den erfreulichsten der Chemie gehört. Zu diesem neuen Leuchtgas leitete Dr. Struve jr., um zur Darstellung des Sideral-lichtes zu gelangen, mit Hülfe des zum Binalgas-Gebläse gehörigen, von Pirrs angegebenen doppelthülligen Hahnes Sauerstoffgas. Die beiden Gasarten strömten im Moment, wo sie den erwähnten Hahn verließen, ineinander, und erzeugten eine Flamme von einem Glanze und einer Weiße, wie man kein ähnliches Licht durch bloßes Verbrennen einer Gasart erzeugen kann, ein Licht, welches zu blendend ist um es zur Beleuchtung einführen zu können. (B. N.)

## Tabaks-Fabrikation.

Das Belgische Journal „le Commerce" spricht mit großen Lobeserhebungen von einem neuen chemisch-physisch-mechanischen Verfahren für die Fabrikation des Tabaks, worauf die Hrn. Auguste Lecointe u. Portalis vor Kurzem ein Erfindungspatent genommen haben. Die Vortheile desselben werden wie folgt aufgezählt: 1) aus geringen Europäischen Tabaken können Schnupftabake erzielt werden, die in Güte mit denen aus Virginia, St. Vincent, Makouba und andern ähnlichen Gattungen, nach seitheriger Art angefertigt, rivalisiren. 2) Es wird möglich, Schnupftabake bereits nach viermonatlicher Präparation der Konsumption zu überliefern, während die seitherige Bereitungsart oft achtzehn Monate erforderte. 3) Aus Europäischen Blättern können Zigarren angefertigt werden von gleicher Güte, wie echte Havanna Zigarren. 4) Aus eben solchen können mit großem Nutzen Rauchtabake angefertigt werden, die denen aus edlen fremden Blättern seither angefertigten gleich kommen. 5 Alle fremde Tabaksblätter können in ihrer Güte verbessert werden. 6) Alle Tabaksblätter können in ihrer Reinheit erhalten werden, ohne der Verschlechterung zu unterliegen. —

Hier wird so außerordentlich viel versprochen, daß man wohl Ursache hätte, mißtrauisch zu sein. Doch, selbst nur einen Theil des Versprochenen als Wahrheit genommen, würde es nicht schon deßhalb lohnen, sich weiter darum zu bekümmern? (B. N.)

## Ueber den Handelsverkehr in Neapel

liest man in der „Börsenhalle" vom 27. Dezember:

Als Seitenstück zu dem Königl. Dekret, welches die Getreideausfuhr aus dem Königreiche verbietet, ist in Palermo ein zweites Dekret ans Licht getreten, vermöge dessen fremdes Getreide gegen Entrichtung desselben Zolls in Sizilien eingeführt werden kann, der, da der Zoll schon durch eine frühere Verordnung von 3 D. auf 2 D. per Cantar herabgesetzt wurde, nunmehr noch circa 5 Karl. per Tomolo auf Neapel und circa 7 Karol. per Tomolo auf fremden Schiffen betragen würde. Die Preise an hiesiger Börse fallen und steigen, je nachdem es die Laune der Spekulanten und Agioteurs mit sich bringt; das offizielle Bulletin vom 11 notirt für zarten Barletta-Weizen 20½ Karl.; für Hafer 72 Gran.

Die Oelpreise behaupten sich auf circa 25 D. das Fabrik- und 30 D. das feine Eßöl. Die Fabrikation von letzterem hat sich in der Provinz Bari sehr vervollkommnet, und es werden jetzt bedeutende Sendungen davon nach Marseille gemacht, von wo aus es dann als ächtes Provencer Oel nach allen Weltgegenden versandt wird.

Unter den andern Produkten unsers gesegneten Landes hat auch die Krapp-Pflanzung eine wesentliche Ausdehnung gewonnen; man rechnet, daß bereits zwischen 14 bis 1600 Morgen damit angepflanzt sind, die, je nachdem die Aernte gut oder schlecht ausfällt, an 10 bis 16,000 Cantara Wurzeln erzeugen, wovon reichlich ein Drittel in den inländischen Fabriken Verwendung findet, während der Verbrauch mit jedem Jahre zunimmt, da ein Theil der Truppen nach Französischer Weise mit krapprothen Hosen gekleidet wird.

## Lüneburger Messe.

Von 1839 an sollen nach Königl. Hannov. Ministerial-Verfügung jährlich zwei Messen in Lüneburg gehalten werden, wovon die erste (Ostern) Messe am Sonntag nach Lätare, den 11. März d. J., die zweite (Michaelis) Messe am 15. September beginnen und jene mit dem Eintritt der Charwoche, diese 8 Tage nach Michaeli schließen wird. — Die erste Woche jeder Messe ist ausschließlich dem Großhandel bestimmt; der Detailhandel wie auch der Lederhandel beginnt erst mit der zweiten Woche. Die Vergünstigungen in Betreff der Eingangs- und Durchgangs-Abgaben ꝛc. der Meßgüter sind den für die Braunschweiger Messen bewilligten ganz gleich gestellt.

## Woll-Handel

Berlin, 24. Dezember. Kurz nach unserm letzten Wollbericht, gegen Ende Oktober, hatte es allen Anschein, als ob der Winter schon sehr frühzeitig den Verschiffungen, und so auch einem Haupttheile des Geschäfts in Wolle, ein Ende machen wollte. Es trat ein Stillstand ein, der, wenn er angehalten hätte, gewiß bei uns nachtheilig auf die Preise gewirkt haben würde. In England war die Wirkung entgegengesetzt; die meisten Fabrikanten, deren Vorräthe von Wollen nicht groß waren, suchten sich einigermaßen für ihren Bedarf zu decken, was namentlich in Leeds sehr bedeutende Umsätze herbeiführte. Bei der wieder eingetretenen milden Witterung wurde die Schiffahrt bald wieder frei, und mit ihr kehrte der Muth zu neuen Unternehmungen zurück, der um so größer war, da man theilweise in England realisirt, und andererseits die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß das Bedürfniß von Wolle noch bedeutend sei. Wir sahen gegen Anfang dieses Monats wieder mehrere fremde Käufer bei uns, die sehr bedeutende Einkäufe machten. Diese Verkäufe veranlaßten nun auch die Kämmer, welche beim Eintritt des Frostes mit ihren Operationen inne hielten, in der Hoffnung, später die Preise drücken zu können, wieder in den Markt zu treten, und da sie noch starke Bedürfnisse hatten, so waren auch ihre Käufe diesen angemessen. So wurde denn unser Lager sehr verkleinert, und nur durch erhaltene frische Zufuhren von Polen hat sich dasselbe wieder auf ungefähr 20,000 Ztr. gestellt.

In den bezahlten Preisen ist wenig Veränderung anzunehmen; einige Spekulanten haben wohl für ein oder den andern Stamm, den sie noch vom Markte liegen hatten, ein etwas besseres Resultat erzielt; andere Wollen indessen wurden nicht höher bezahlt.

In Preußen und Pommern ist man bereits sehr thätig, um Kontrakte für die nächste Schur zu schließen, und da die Kontrahenten in diesem Jahr gute Geschäfte gemacht haben, so ist die Konkurrenz bedeutend, was denn natürlicherweise eine Erhöhung der Preise, die in manchen Fällen nicht unbedeutend ist, zuwege gebracht hat. Blicken wir auf das Geschäft des Jahres, was sich seinem Ende nähert, zurück, so können wir im Allgemeinen mit dem Resultate zufrieden sein, wenn gleich die Verdienste nur sehr gering und dem Risico nicht angemessen. Nur die Kontrahenten haben einen Avanz erzielt; alle in den Märkten gekauften Wollen brachten, mit wenigen Ausnahmen nicht mehr als gewöhnliche Zinsen und selbst in vielen Fällen Verlust. Berlin hat nicht nur seinen frühern Standpunkt behauptet, sondern hat abermals an Bedeutung gewonnen, und giebt jetzt wohl keinem Platze in Deutschland im Wollgeschäfte etwas nach. Die Anzahl der Häuser, welche sich mit Wolle, theils für eigene Rechnung, theils kommissionsweise, beschäftigen, hat sich auf gegen fünfzig gesteigert. — Sortir-Geschäfte für England haben sich aber keine neue gebildet. (B. H.-Ztg.)

## Seiden-Handel.

**Avignon**, 26. Dezember. In grèges hat sich eine günstigere Bewegung eingestellt, die man dem Bedarf der Spinner zuschreibt. Die Geschäfte haben sich auf allen unsern Märkten gehoben, und bei uns waren es besonders einige fremde Spinner, die durch ihre Einkäufe zum Steigen der Preise beitrugen; man hat aber im Allgemeinen wenig Hoffnung, daß die Besserung von Dauer sein werde. Notirt wird: in Cavaillon titr. 40/24 d 22 b. 24½ fr.; hier diese den titres 23½ b. 26 fr.; in Bagnols t. 36/24 d. 24 b. 27 fr.; in Aubenas t. 26/20 d. 25 b. 31 fr.

## Korrespondenz.

*Köln, 4. Januar 1839.

Bei fortdauernd mildem Wetter ist die Rheinbrücke wieder aufgefahren worden.

---

*Amsterdam, 2. Januar 1839.

**Rüböl**, disponibel ohne Handel, auf Lieferung flau; pro Mai 40½ à ¼, pro Sept., Okt., Nov. 37½ à 37. — Leinöl pro Mai 29½ Fl.

**Getreide.** Heute ward 127/131pfd. bunt. u. 129/131pfd. hochbunt. Poln. Weizen durcheinander in ansehnlichen Partien, zu 413 Fl. baar im Entrepot verkauft. — Saat ohne Umsatz.

**Einklarirt:** von Havanna „Havanna-Packet" Bisser mit 376 K. Zucker, 30 Ton. Campecheholz, 16 B. Tabak und Zigarren an Poncelet u. S., 100 B. Tabak und 1 Part. Zigarren an Diverse.

---

*Amsterdam, 1. Januar 1839.

Jahresbericht. Schiffahrt. Die Zahl der in unsern Hafen eingelaufenen Schiffe war bedeutend höher als in den letztverflossenen 3 Jahren, obwohl sie die Hälfte der früheren noch nicht wieder erreicht hat; sie betrug nämlich: 1832 — 2246, 1833 — 2374, 1834 — 2156, 1835 — 1956, 1836 — 1694, 1837 — 1933 und 1838 — 2074. — Von diesen letztern kamen: 1 von Teneriffa, 3 von China, 4 von Lübeck, 14 von Portugal, 16 von Spanien, 31 vom Mittelmeer, 36 von Mecklenburg, 50 von Dänemark (außer den Eidhäfen), 53 von Frankreich, 83 von Bremen und der Weser, 116 von N.- und S.-Amerika und Westindien, 127 von Java, Surinam ꝛc., 182 von Rußland, 256 von Schweden u. Norwegen, 290 von Preußen, 293 von der Elbe, 353 von England und 176 von div. Häfen der Nordsee u. s. w.

In Betreff des Waarenhandels im Allgemeinen beziehen wir uns auf die übersichtliche Zusammenstellung der Bewegung in den Häfen von Amsterdam, Rotterdam, Hamburg und Bremen, in der vorliegenden Nummer, und wenden uns sodann zu den einzelnen Haupt-Artikeln.

(Fortsetzung folgt.)

---

*Rotterdam, 1. Januar 1839.

Jahresbericht. **Zucker.** Die Zufuhr von rohem Z. im verflossenen Jahre hat im Ganzen circa 23 Millionen Niederländ. Pfund betragen. Der Absatz war bedeutend, und an Vorrath bleiben circa 7¾ Millionen Pfund am Platz. Die Preise sind gegenwärtig niedrig zu nennen; wir notiren: Java 25 b. 44, Surinam 26 b. 32, Havanna 34 b. 51, Brasil 23 b. 41 Fl. nach Qualität. Da die Fabriken sowohl im Inwie im Auslande nicht reichlich versehen sind, da wir ferner vor April oder Mai keine bedeutende Zufuhren zu erwarten haben, und endlich Raffinaden eines guten Absatzes sich erfreuen, so dürften in den nächsten Monaten die Preise eher höher als niedriger gehen. — Raffinaden scheinen gleichfalls nirgends stark vorräthig zu sein; auch hier ist sehr wenig disponibel, und der Begehr wird wahrscheinlich an Lebhaftigkeit nicht abnehmen. Auf Lieferung bei offenem Wasser würde man zu folgenden Preisen kaufen können: gute harte Lompen 35½ b. 36, Melis 3 — 36½ b. 37, M. 2 — 37½ b. 41½, M. 1. — 43 b. 45½, Kandis braun 33½ b. 42, und gelb 43 b. 52 Fl.

(Forts. folgt.)

---

*Manchester, 26. Dezember 1838.

Unser **Garnmarkt** ist seit einigen Tagen, ohne alle Bewegung, nicht allein der Festtage wegen, sondern auch und hauptsächlich weil die Spinner, in Folge des abermaligen außerordentlichen Aufschwungs des Baumwollenmarktes, zum Theil garnicht, zum Theil nur mit ½ bis 1 d. Avanz auf die letzten Notirungen verkaufen wollen. Dabei ist jedoch so wenig Uebereinstimmung im Einzelnen vorhanden, daß eine genaue Preisaufgabe bis jetzt ganz unmöglich war. Hoffentlich wird jedoch dieser Zustand gänzlicher Unsicherheit nicht von langer Dauer sein.

---

*Liverpool, 26. Dezember 1838.

**Baumwolle.** Das ungewöhnliche Leben an unserm Markte, worüber wir schon in unserm Letzten berichteten (s. Nr. 1 des Org.), dauert fort, und hat seit 4 Tagen die Preise um ⅜ d. gehoben. Gestern wurden 25,000 Ballen (!) verkauft und davon die Hälfte von einem Hause (ein Werth von circa 140,000 Lst.). Dazu kommt noch, daß von Vielen ein ferneres Steigen für sehr wahrscheinlich gehalten wird, — Alles in Folge der erwähnten Nachrichten aus New-York per Dampfschiff „Liverpool." (Vgl. die Korr. „New-York" im heutigen Blatt).

---

*New-York, 8. Dezember 1838.

**Baumwolle.** Die Baumwolle war in der Woche entschieden um ½ C. gestiegen. Der Vorrath war schwach. Upland stand 11 b. 14, New-Orleans 13 b. 15, Mobile 11½ b. 15½ C. — Auch im Süden ging die Baumwolle entschieden in die Höhe.

In New-Orleans bezahlte man fair mit 12¾; good fair mit 13½ und die schönen Sorten mit 14 b. 14½.

Die Bank der Union des Mississippi hat auch ein Zirkulair an die Pflanzer erlassen, worin sie ihnen einen Vorschuß von 60 Dollar per Ballen von 400 Pfd. anbietet, mit der Bedingung, ihre Baumwolle so lange zu behalten, als sie wollten, aber als Garantie gegen die Vorschüsse Wechsel auf 12 Monat Zeit ausstellten. Dieses Alles bezweckt nur, von den Käufern in Europa auch ferner hohe Preise für die Waare zu erzwingen.

In Mobile waren die Preise in der Woche um 1 b 1½ C. gewichen; fair wurde zu 12½ und good fair zu 13 b. 13½ verkauft. Gute Sorten blieben fest auf 14 b. 14½.

In Charleston und Savannah waren die Geschäfte belebt; man zahlte 10½ bis 12½ für midling bis fair; 13 für good fair, 13½ für good.

**Reiß** war flauer. Man kaufte schon zu 4 D. 50 und erwartet ihn noch niedriger zu bekommen.

**Barden** wurden wenig verlangt. 18 Tausend wurden von Neuem zu 19 C. verkauft.

**Pottasche** etwas weniger fest, und zu 5 D. 62½ C. begeben, so wie Perlasche zu 6 D. 75, obgleich man letztere im Allgemeinen auf 7 D. hält.

Der Wechselkurs stand auf England 10 b. 10¼% Prämie und auf Frankreich 5„16¼ b. 5„15.

---

*Triest, 26. Dezember 1838.

**Getreide.** Auch in der vergangenen Woche dauerte die Lebhaftigkeit unseres Marktes in dieser Branche fort, und zu festen Preisen wurden circa 20,000 Star Mais und 42,000 Star Weizen verkauft. Der letztere bedang nach Qualität 4 Fl. 5 b. 6 Fl. 45 Kr. per Star.

Auch in **Häuten** und **Südfrüchten** wurden ziemlich ansehnliche, in sonstigen Artikeln aber weniger Geschäfte gemacht. — Wechselkurs ohne erhebl. Veränderung.

---

*Bremen, im Januar 1838.

Jahresbericht. Die Zahl der von Amerika und Ostindien eingelaufenen Schiffe betrug in dem verflossenen Jahr nur 182, und sonach 10 weniger als 1837; die Ursache dieser Abnahme bei wachsender Rhederei im Ganzen liegt wohl hauptsächlich in dem vermehrten Zwischenhandel, wozu unsere Schiffer sich durch gute Frachten hin und wieder veranlaßt sahen; zu bemerken ist indeß, daß in 1836 nur 173 Schiffe aus jenen Welttheilen einliefen.

Was den Waarenhandel selbst betrifft, so blieb die Bewegung zu Anfang des Jahrs hinter den allgemeinen Erwartungen weit zurück, namentlich für sonst gesuchte Waaren von geringerer Qualität fanden sich wenig Käufer; doch hielten sich die meisten Artikel ziemlich fest im Preise. Erst gegen Mitte des Jahres trat bei wachsenden Zufuhren eine flauere Periode ein, und da unsere Hauptinhaber nicht von ihren Forderungen abstehen wollten, stellte sich das Resultat des Umsatzes bei uns verhältnißmäßig geringer, als an manchen andern Plätzen; worüber das Nähere in folgenden Berichten über die einzelnen Hauptartikel sich darstellt.

**Zucker.** Die Einfuhr belief sich auf 28,253 K. und 153 F. Havanna, 331 K. u. 2755 Qurt. Brasil, 715 F. u. 91 Qn. Muscov, 1137 Kranj. Java, 1444 M. Manilla und 1447 Säcke diverse; zusammen circa 14 Mill. Pfd., gegen 12½ Mill. Pfd im vor. J. In den Frühjahren von 1836 b. 1831 rückwärts betrug die Einfuhr 15½, 13, 12½, 16¾, 24½ und 23 Mill. Pfd.; das giebt für die 8 Jahre einen Durchschnitt von 16½ Mill., wogegen die letztjährige Einfuhr um 2½ M. zurückblieb. Der zu Anfang des Jahres gebliebene Vorrath von 1⅛ Mill. Pfd. ward im Februar geräumt. Bis Juni war die Einfuhr schwach, und es sammelte sich kein Vorrath. Dann kamen mehrere Schiffe und es ward rasch gekauft, was aber im Juli nur bei etwas herabgesetzten Preisen fortdauerte. Im August wurden fast alle disponiblen Partien aus dem Markt genommen, und da die Eigner ¼ Gr. mehr verlangten, verging der September still. In den letzten 3 Monaten aber fanden besonders blonde und feingelbe Havanna mit ½ Gr. Avanz guten regelmäßigen Absatz, während ord. Waare etwas niedriger erlassen werden mußte. — Vorrath und Einfuhr betrugen, wie erwähnt, zusammen 15½ Mill. Pfd. Es blieben Ende Dezember 2½ Mill. am Platz, der Umsatz belief sich also auf 14½ Millionen Pfund (direkte Versendung eingerechnet), gegen 11 Millionen in 1837. — Die Preise waren am Schluß der Jahre:

| | | pr. Pfd. | | pr. Pfd. | | pr. Pfd. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weiße Havanna | 1838 | 8 b. 9 | 1837 | 8¾ b 9½, | 1836 | 9¼ b. 10 | Gr. |
| Gelbe u. br. dito | | 5¼ „ 7 | | 5½ „ 7½, | | 5½ „ 6½ | „ |
| „ „ Brasil | | 4¾ „ 5½ | | 5 „ 5½, | | 5 „ 5½ | „ |

---

Riga, im Dezember 1838.

(Allgemeiner Jahresbericht.)

**Getreide.** Roggen hat, abwechselnd steigend und fallend, nach Maßgabe der ausländischen Bedürfnisse und hiesigen Ankäufe, jetzt allgemeine Spekulation erregt. Verschifft sind in diesem Jahre 19,074 Last. Die Aernten in Rußland haben in einem gewöhnlichen Provenue, unsere Umgegenden indeß einen nicht ungenügenden Ertrag geliefert. Erwartet werden mit den Strusen im Frühling aus Rußland circa 20 bis 25,000 Last und aus den benachbarten Provinzen circa 15,000 Last; kontrahirt sind davon schon über 20,000 Last. Die Frage nimmt mit jedem Posttage zu, Finnland, Schweden, Belgien, Holland und die Weser-Gegenden werden nicht unbedeutend beziehen, auch England beginnt zu kommittiren. Die Läger an den Konsumptions-Plätzen werden im Durchschnitt nicht bis zur neuen Aernte hinreichen, und da auch in Preußen die Roggen-Preise bedeutend zu steigen beginnen, so ist ein fernerer Aufschwung dieses Artikels wahrscheinlich. Nachdem kürzlich circa 700 Last Roggen für Belgien gekauft worden, ist 116/117pfd Ruff. Roggen pr. Mai nicht unter R. 65 mit allem Gelde, R. 68 mit 50 % und R. 70 mit 10 % zu kaufen. 116/117pfd. Kurischer Roggen in loco wird fest auf Rubel 68 kontant gehalten.

Von Weizen sind 630 Last verschifft. Mit den Strusen werden circa 5000 Last erwartet, von denen circa 1500 Last kontrahirt worden. Die Russ. Ostsee-Provinzen werden uns wenig zuführen, weil sie sehr geringe Aernten gemacht haben. Der Artikel ist sehr begehrt und 127/128pfd. Kubanka pr. Mai mit Bko. R. 475 kont., 127pfd. Russ. mit Bko. R. 450 bis 460 kont. bezahlt worden. Zuwachs der Anträge von England, welcher zu vermuthen, wird höhere Preise an unserem Markte veranlassen.

Von Hafer sind in diesem Jahre 894 Last exportirt worden. Hier liegende 74 75pfd. Russ. Waare hat R. 40 bis 41 kont. bedungen, auf Lieferung pr Mai hat man 42 bis 43 R., mit halbem Gelde bezahlt. Die Zufuhr mit den Strusen wird, wie man glaubt, circa 1 ,000 Last betragen, kann aber um 5 bis 8000 Last steigen, falls größerer Begehr und fernere Erhöhung der Preise eintreten sollte. Ankäufe für England haben Statt gefunden und fernere dürften nächstens folgen.

Von Gerste sind 2082 Last verschifft worden. Aus Kurland und Polen dürften während des Winters circa 5000 Last unserm Markte zufließen. 100/103pfd. Kurl. Gerste hat zu R 56 kontant Nehmer gefunden. 102/103pfd. Poln. pr. Mai R. 54 mit 50% Vorschuß bedungen.

Von Schlagsamen sind 214,285 Tonnen verschifft, circa 20,000 T. von den mit den Strusen zu erwartenden 150,000 T. kontrahirt und keine besondere Bewegungen bemerkbar. Auf Lieferungen pro Mai ist 110/112pfd. Schlagsamen zu R. 15 kontant, R. 15¼ mit 50%, R. 16½ mit 10% Handgeld zu kontrahiren.

Von Hanfsamen sind 21,037 T. verschifft und circa 90,000 T. von den mit den Strusen muthmaßlich herabkommenden 140,000 T. geschlossen. Die diesjährige Qualität ist ausgezeichnet schön. Die Ankäufe, vorzugsweise für Belgien, währen fort; auf Lieferung im Mai gilt 91/92pfd. Hanfsamen R. 9 kontant, R. 9½ mit halbem, R. 10 à 9½ mit 10% Vorschuß.

Von Drujaner, vorzugsweise in Belgien und Frankreich sehr beliebten Schlagsamen, wird unser Markt bis zur Eröffnung der Schiffahrt ca. 50,000 Tonnen aufzuweisen haben. Sollten nicht zu bedeutende Aufträge von England und obigen Ländern eingehen, so wird man wahrscheinlich schöne Qualität zu circa 4¼ à ½ R. kontant kaufen können. Oelsaaten sind niedrig und verdienen gewiß Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

St. Petersburg, im Dezember 1838.
(Allgemeiner Jahresbericht.)
(Schluß zur letzten Nr. des vorigen Jahrgangs.)

Schweinsborsten. Verschifft: Okatka 6585 Pud gegen 5272 Pud in 1837. Nachlaß circa 150. Prima Sorte 25,523 Pud gegen 19,321 Pud in 1837. Nachlaß circa 800 Pud. Suchoy 19,638 Pud gegen 11,751 Pud in 1837. Nachlaß circa 600 Pud. Sekunda Sorte 20,489 Pud gegen 1,263 Pud in 1837. Nachlaß circa 900 Pud. Im Ganzen 72,265 Pud gegen 47,307 Pud in 1837. Die bedeutende Verschiffung ist schon ein Beweis, daß der Artikel viel Nachfrage fand; die Preise setzten sich auch gleich Anfangs im März, als die größern Ankäufe begannen, merklich höher gegen die im vorigen Jahre bestandenen, blieben aber weiterhin im Laufe der Schiffahrt, einige Abweichungen abgerechnet, ohne wesentliche Veränderung. Man bewilligte zuletzt für Okatka R. 160 bis 175, für Prima Sorte R. 110 bis 130, für Suchoy 50 bis 85 und für Sekunda Sorte R. 20 bis 50 nach Qualität. Von diesem Artikel läßt sich die Zufuhr durchaus nicht bestimmen, da sie sich größtentheils nach der bestehenden Nachfrage zu richten pflegt.

Pferdehaar. Verschifft: Pferdeschweife Prima-Sorte 3201 Pud gegen 2829 Pud im J. 1837, dito Sekunda-Sorte 4092 Pud gegen 2833 Pud in 1837; Pferdemähnen, gebundene, 1243 Pud gegen 734 Pud in 1837; dito und Kammhaare 10,776 Pud gegen 5613 in 1837. Auch dieser Artikel fand guten Absatz und die Preise haben sich nicht nur völlig behauptet, sondern sich auch mitunter noch etwas höher, als im vergangenen Jahr gestellt. Für Pferdeschweife Prima R. 70 bis 72, für Kammhaar, graues R. 21, für Pferdeschweife Sekunda R. 28 b. 29, für Kammhaar, schwarzes R. $22^{1}/_{2}$, für gebundene Mähnen R. 24, für Pferdemähnen R. 19.

Rohe Häute. Verschifft: Ochsen-, Kuh- und Russ. Häute 216,177 Stück gegen 131,792 Stück in 1837, Nachlaß 5000 Stück; Pferdehäute 47,100 Stück gegen 14,570 Stück in 1837, Nachl. 5000 Stück; Kalbfelle 9200 Stück gegen 23,182 Stück in 1837, Nachl. 5000 Stück. Die zuletzt bezahlten Preise sind: für Tscherkass. Ochsenhäute von Pfd. 40, 38, 36, 34, 32, 30, 28, 26, 24. R. 18 per Pud, für Tscherkass. und Livonische Kuhhäute von Pfd. 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15. per Pfd. Kop. 49, 50, 52, 53, 54. Russische Häute von Pfd. 14, 13, 12, 11, 10. per Pfd. Kop. 55, 56, 58, 60, 62. Hiervon sind bereits 40,000 Stück pr. Mai kontrahirt worden und wird jetzt für 12pfd 60 Kop., für 11pfd. 62 Kop. und für 10pfd. 64 Kop. gefordert; für Pferdehäute von Pfd. 17, 16 per Pfd. Kop. 42, 45; für Kalbfelle von Pfd. 4, 3, $2^{1}/_{2}$, 2, $1^{1}/_{2}$ per Stück Kop. 300, 250, 180, 140, 80.

Juchten. Verschifft: 16,575 Pud gegen 14,372 Pud im 1837. Unverkauft übrig geblieben sind nur 200 Rollen roth $4^{1}/_{2}$fellige und 15 Pud roth Malja. Der Artikel hat sich fortwährend hoch behauptet und ist es zweifelhaft, ob man ihn im nächsten Jahre billiger erwarten darf, denn so sehr der jetzige Standpunkt auch zu vermehrter Fabrikation aufmuntert, so fehlt es doch im Inlande an den dafür passenden rohen Häuten, um ihr die gewünschte Ausdehnung zu geben, auch macht die Krone wieder starke Ankäufe, wodurch das Quantum sehr geschmälert wird. Man hat bereits einige Kontraktankäufe zu nachstehenden hohen Preisen geschlossen, nämlich: per Mai/Juli Mosägins 400 Pud rothe 6fellige und 200 Pud rothe $5^{1}/_{2}$fellige zu R. 46 mit R. 15 Handgeld; 100 Pud rothe 5fellige zu R. 45 mit R. 15 Hdg.; 200 Pud rothe $4^{1}/_{2}$fellige zu R. 44 mit R. 15 Hdg.; 150 Rollen weiße Malja von 31 Pfd. zu R. 53. Podsoffoffs 200 Pud rothe 6fellige und 100 Pud rothe $5^{1}/_{2}$fellige zu R. 46 mit R. 15 Hdg.; 200 Pud rothe 4fellige und 300 Pud rothe $3^{1}/_{2}$fellige zu R. 42 mit R. 10 Hdg.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die Reduktion der Zinsen der Kur- und Neumärkischen Provinzialschulden hat bereits begonnen, indem die Hauptverwaltung der Staatsschulden, welche auch diese Provinzialschulden administrirt, sämmtliche Neumärkische Interimsscheine gekündigt hat, so daß sie am 2. Januar 1840 sämmtlich ausgezahlt werden sollen. Diejenigen Inhaber derselben aber, welche sich bereit erklären, ihre Interimsscheine in Obligationen zu $3^{1}/_{2}$ Przt. umschreiben zu lassen, sollen, wenn diese Erklärung bis zum 28. Febr. 1839 mit den Interimsscheinen eingeht, eine Bonifikation von 2 Przt., und wenn sie vom 1. bis 31. März erfolgt, nur von 1 Przt. erhalten.

**Belgien.** Die Katastrophe der Bank zu Brüssel, die nicht so ganz das Werk von Unglück oder Zufall zu sein scheint, erinnert an eine ähnliche Katastrophe, welche der bekannte Herzog Choiseul, gleich beim Antritt seines Ministeriums, der Englischen Bank bereitete. Zwischen beiden Begebenheiten waltet nur der kleine Unterschied, daß der Franzose einen gerechten Krieg führte; denn man wird nicht vergessen haben, daß die Engländer den 7jährigen Krieg herbeiführten, indem sie ohne Kriegserklärung, ohne gewechselte diplomatische Noten, ohne Veranlassung zu Zwist, die auf allen Meeren zerstreuten Französischen Fahrzeuge, über 600 Handelsschiffe, wegnahmen. Für solche Treulosigkeit Rache zu nehmen, war des Herzogs von Choiseul erster Gedanke bei der Uebernahme des Ministeriums, und dazu ersah er sich jene berühmte Bank. Auf seine Veranlassung wurden für 4 bis 5 mal Hundert Tausend Pfund Sterling Banknoten eingekauft: die ließ er an einem Tage der Bank zur Auszahlung präsentiren und das war zur Zeit, als die Bank nicht wie gewöhnlich in Gold, sondern in Silber ihre Zahlungen leistete. Es war demnach für die 500,000 Pfd. Sterl. eine ungeheure Masse Silber erforderlich. Um diese Masse zumal ansehnlich erscheinen zu lassen, hatte der Französische Unterhändler eine große Anzahl von Fuhren gemiethet, die alle zugleich vor der Bank auffuhren, und mit ungeheurer Thätigkeit und ungeheurem Lärm wurden die Geldsäcke auf die Fuhren geworfen, daß weithin der Thaler magischer Klang ertönte. Eine solche beinahe 2 ganze Tage fortgesetzte Operation mußte nothwendig zuerst die Aufmerksamkeit der benachbarten Straßen, dann der City, dann des ganzen Alt-Englands wecken, und wer Banknoten besaß, der machte sich auf die Beine, um solche vor der Bank zu realisiren. Das Institut befand sich am Rande des Verderbens, schon war das Wort Banqueroute gesprochen, als die Kaufmannschaft der City den großmüthigen Entschluß faßte, Bank und Reich und sich selbst zu retten. Des Herzogs Choiseul wohlangelegter, doch so einfacher Plan scheiterte allein an dem Patriotismus und an dem richtigen Kalkulationsgeiste der Männer der City. Es sollte uns freuen, zugleich aber auch verwundern, wenn große Politiker zu Brüssel, jene erhitzten Vaterlandsfreunde, jene überreichen Kapitalisten den ihrer Bank bereiteten Schlag — er komme her, wo er wolle — abzuwenden wüßten durch Einigkeit und Vertrauen, wie die Londoner Bürger im Jahre 1757. (Rh.- u. Mos. Ztg.)

**Vereinigte Staaten von N.-A.** Vor Kurzem las man in der „Times": Nach New-Yorker Blättern wird die Bank des Herrn Biddle einen mächtigen Nebenbuhler an der Bank-Gesellschaft von New-York erhalten. An der Spitze dieser Unternehmung steht Herr Joh. Delafield, früher Direktor der Bank „Phönix", deren Unternehmungen einige Verluste erlitten hatten. Herr Delafield hat den Ruf, ein eben so geschickter Finanzier zu sein, als Herr Biddle. Das Kapital der neuen Bank wird 20 Millionen Dollars betragen, wovon 1 Mill schon vorhanden. Da London der Mittelpunkt der Operationen des Herrn Biddle ist, so hat, wie man sagt, Herr Delafield Paris zum Hauptplatz der seinigen gewählt. London und Amsterdam sind mit Amerikanischen Papieren überladen; Paris, bis jetzt noch davon befreit, bietet also den Spekulanten einen weiten Schauplatz dar, und Herr Delafield hat schon eine Korrespondenz begonnen, um die Amerikanischen Papiere an diesem Orte anzubringen. Da nirgends ein solcher Geldüberfluß besteht, als in Frankreich, so glaubt man, daß die Unternehmungen um so einträglicher ausfallen dürften. Die schon vorhandene Bank Laffitte und andere theilhabende Banken würden, wie man glaubt, solche Spekulationen noch erleichtern. Die große Anzahl von Rentnern, welche die Hauptstadt bewohnen, würden die dargebotene Gelegenheit, ihre Fonds in Amerikanische Papiere zu stecken, gern benutzen, und man würde ihnen jede Erleichterung geben, indem man für die Zahlung der Zinsen ein Büreau nahe bei der Börse oder der Straße Laffitte errichtete. Nach der Rechnung der Unternehmer gibt es in Frankreich ein anzulegendes Kapital von 50 Mill. Dollars. Der Anspruch des Herrn Delafield und seiner neuen Bank auf das Zutrauen des Publikums wird nicht von seinem Talent als Finanzmann abhängen, sondern von der Anzahl der Liebhaber, welche er findet. In derartigen Operationen steht er nur dem Herrn Biddle nach; denn 110 Mill. Doll. sind auf diese Weise angebracht worden, wobei Herr Biddle mit 50 Mill., Herr Delafield mit 22 Mill. und andere Banquiers mit 38 Mill. Doll. in Anschlag kommen. Mit dem neuen Jahre wird die neue Bank ihre Geschäfte eröffnen. Bei der jetzigen finanziellen Lage von Paris, wo verschiedene, sonst sehr gesuchte Papiere, bedeutend gesunken sind, ist aber wohl zu zweifeln, ob die Amerikanischen Papiere, die nicht in Amsterdam und London untergebracht werden können, an der Pariser Börse günstige Aufnahme finden werden.

Das „Morning Chronicle" entgegnet auf diesen Artikel der „Times" über die Finanz-Projekte des Herrn Delafield Folgendes:

In Frankreich giebt es, besonders in den Händen der Aristokratie, viele Amerikanische Papiere. Nach der Juli-Revolution sind bedeutend viele 5prozentige Pensylvanische verlangt worden. Ludwig Philipp hatte vorher schon viele angekauft, die er noch besitzt. Im letzten Winter, als die 5prozentigen reduzirt werden sollten, wurden sehr bedeutende Ankäufe in Amerikanischen Fonds gemacht, und wenn diese finanzielle Maßregel sich verwirklicht, werden noch große Französische Kapitalien ein sicheres und vortheilhaftes Unterkommen in Amerika suchen. Herr Delafield, welcher seine Conti in New-York eröffnet hat, spricht nicht davon, eine Korrespondenz in Paris zu eröffnen. Es ist gut hinzuzufügen, daß der Betrag der in England placirten Amerikan. Papiere sich auf ungefähr 20 Mill. Pfd. Sterl (500 Mill. Fr.) beläuft und sich noch täglich vergrößert.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 4. Jan. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $140^{6}/_{10}$ | B. | 2 M. | $139^{6}/_{10}$ | B. |
| Rotterdam | 200 | „ | k. | $140^{4}/_{10}$ | B. | 2 M. | $139^{4}/_{10}$ | B. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.23 | B. | 2 M. | 6.22 | B. |
| Paris | 300 | fr. | | $80^{4}/_{10}$ | B. | 2 M. | $79^{9}/_{10}$ | B. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $101^{8}/_{10}$ | B. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102^{2}/_{10}$ | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 151 | | 2 M. | 150 | B. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112^{9}/_{10}$ | B. | 2 M. | $112^{3}/_{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85^{7}/_{10}$ | B. | 2 M. | $86^{5}/_{10}$ | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | $98^{9}/_{10}$ | G. | 2 M. | $99^{7}/_{8}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80^{3}/_{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80^{4}/_{10}$ | B. | | — | |

Münzsorten.
Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13^{1}/_{3}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



Rheinhöhe zu Köln.
Den 3. Januar: 5′ 7″; den 4.: 5′ 10″.

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

jede Erleichte-
Büreau nahe bei
Rechnung der
l von 50 Mill.
neuen Bank auf
als Finanzmann
er hatel. In
ach; denn 100
rt Herr Biddle
Banquiers mit
atee und die
tellen Lage von
utend gesunken
ire, die nicht
n der Pariser

der „Times"

Aristokratie,
nd bedeutend
hilipp hatte
Winter, als
rde Aufkäufe
Maßregel sich
ncheres und
, welcher
eine Korre-
der Betrag
20 Mill.
rößert.

n. 1838.

| | |
|---|---|
| 39⁴/₁₀ | B. |
| 39⁴/₁₀ | B. |
| 22 | G. |
| 39³/₁₀ | B. |
| — | |
| — | |
| 5 | B. |
| 2⁴/₁₀ | B. |


Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Wohl.

Dritter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 1. — Samstag den 5. Januar. 1838, zu Nr. 3 des Organs.**


le Statuten

des

ihm herausgegebenen „Gemeinnützigen Wochenblattes";

f) durch Ausstellung von Produkten des

nisse auszeichnen, diesen Betrag ganz oder theilweise erlassen.

§ 6.

Jedes ordentliche Mitglied kann mit dem Ende eines jeden Jahres, nach einer einfachen Anzeige, austreten. Mit dem Austritt hören alle Rechte und Ansprüche an den Verein auf.

## III. Verwaltung und Aemter.

§ 7.

Ein Vorstand übernimmt die unentgeltliche Leitung aller Angelegenheiten des Vereins und bringt die Vorschriften der Statuten, die Beschlüsse der General-Versammlungen und alle zur Erreichung des oben angegebenen Zweckes, durch ihm geeignet scheinende Mittel zur Ausführung; er erwählt die Ehren-Mitglieder, trifft Vereinbarungen mit andern Vereinen, in so fern sie zur Beförderung der Industrie dienlich sein können. Der Vorstand beschließt über die Anschaffung von Büchern, Modellen, u. s. w. Er legt dem Verein in der letzten jährlichen Haupt-Versammlung über seine Wirksamkeit und Verwaltung Rechenschaft ab.

§ 11.

Jedes Jahr scheidet die Hälfte der wirklichen Vorstands-Mitglieder aus. Im ersten Jahre entscheidet das Loos, in den folgenden die Dauer; die ergänzenden Mitglieder scheiden jedoch jedes Jahr aus. Alle ausgetretenen Mitglieder sind jederzeit wieder wählbar. Sie müssen als Vorstands-Mitglieder wenigstens zur Hälfte aus Gewerbtreibenden bestehen.

§ 12.

Der Vorstand wählt, nach beendigter allgemeiner Wahl, aus seiner Mitte

1) einen Vorsitzenden (Präsidenten),
2) einen Substituten,
3) einen Sekretär,
4) einen Bibliothekar, und
5) einen Rechnungsführer (Kassirer),

welche beide letztere Aemter in einer Person vereinigt sein können.

§ 13.

Der Vorsitzende soll allen General-Versammlungen und des Vorstandes beiwohnen, alle Be-

rathungen leiten und alle Beschlüsse desselben zur Vollziehung bringen, über die Wirksamkeit des Vereins und die Verwaltung des Vorstandes Bericht erstatten und das Siegel aufbewahren.

§ 14.

Der Sekretär führt das Protokoll in den Sitzungen und besorgt die vom Vorstande genehmigte Korrespondenz, welche aber jedesmal vom Vorsitzenden zu unterzeichnen und zu versiegeln ist.

§ 15.

Der Bibliothekar hat die spezielle Aufsicht über das ganze Eigenthum des Vereins, mit Ausnahme der Kasse; er empfängt von dem Vorsitzenden alle angeschafften Werke, Bücher, Modelle und sonstigen Gegenstände, welche er in das Inventar einträgt und dem Vorstand in seiner nächsten Sitzung vorlegt. Ein Duplikat desselben erhält der Vorsitzende, das andere bleibt in den Händen des Bibliothekars.

Ueber die vorhandenen Schriften, Bücher und Zeichnungen soll ein Verzeichniß angefertigt werden und zur Einsicht der Mitglieder jederzeit bereit liegen.

§ 16.

Der Rechnungsführer nimmt vom Boten die eingezogenen Beiträge der Mitglieder in Empfang, führt Rechnung über Einnahme und Ausgabe und weißt dem Vorstand alle sechs Monate den Finanz-Zustand nach.

§ 17.

Der Vorstand versammelt sich zu einer vom Vorsitzenden zu bestimmenden Zeit, so oft es die Geschäfte erfordern, jedenfalls aber zwei Mal monatlich.

§ 18.

Der Vorstand faßt seine Beschlüsse nach Stimmenmehrheit. Zum Abfassen eines gültigen Beschlusses reicht die Abstimmung von fünf seiner Mitglieder hin; bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

§ 19.

Der Vorstand wählt eine besoldete Person, welche die Beiträge der Mitglieder einholt, diese dem Rechnungsführer einhändigt und die Vertheilung des Wochenblattes unter die Mitglieder besorgt.

§ 20.

Jedes Mitglied des Vereins, welches Lehrvorträge halten will, muß dieses zuvor dem Vorstande anzeigen, welcher über deren Zweckmäßigkeit entscheidet. Nach genommener Rücksprache mit dem Vorstande übernimmt die Kasse des Vereins die mit solchen Vorträgen verbundenen Auslagen.

## IV. Versammlung und Form der Verhandlungen.

§ 21.

Alle Jahre werden in der Regel zwei General-Versammlungen des Vereins, und zwar im Juni und Dezember, auf einen vom Vorstande öffentlich bekannt zu machenden Tage, gehalten. Außer diesen kann der Vorstand zu jeder andern Zeit oder so oft es nothwendig zu sein scheint, eine solche veranstalten.

§ 22.

In der General-Versammlung stattet der Vorsitzende einen Bericht über die Wirksamkeit und den Zustand des Vereins ab und bringt die dem Vorstande gemachten Vorschläge zum Vortrag.

In der letzten jährlichen General-Versammlung legt der Vorsitzende die Jahresrechnung über Einnahme und Ausgabe vor und weist den Finanz-Zustand nach, worauf der Verein zur Wahl der neuen Mitglieder des Vorstandes schreitet.

§ 23.

Die Verhandlungen werden vom Vorsitzenden in folgender Ordnung geleitet: Nachdem der Sekretär das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen hat, beginnt der Vorsitzende den ihn betreffenden Vortrag, worauf (in der letzten jährlichen General-Versammlung) die neuen Mitglieder des Vorstandes gewählt und die Vorschläge über die den Verein betreffenden Gegenstände zum Beschluß gebracht werden; zuletzt aber über die ganze Verhandlung ein Protokoll aufgenommen, vorgelesen, von dem Vorsitzenden und dem Sekretär unterschrieben wird.

§ 24.

In den General-Versammlungen geschehen die Beschlüsse durch Stimmenmehrheit. Bei Gleichheit entscheidet der Vorsitzende.

Zur entscheidenden Berathung und Beschlußnahme über eine theilweise oder gänzliche Abänderung der Statuten müssen wenigstens vier und zwanzig Mitglieder, dagegen über irgend einen

Der Vorstand hat sich mit dem Redakteur über die Bedingungen, unter denen derselbe die Redaktion des Blattes übernimmt, zu benehmen, jedoch diese Bedingungen nicht länger als auf ein Jahr abzuschließen.

### VI. Auflösung des Vereins.

§ 28.

Wenn die jährlichen Einkünfte des Vereins die Summe von fünfzig Thalern nicht erreichen, so wird eine General-Versammlung über die Auflösung oder anderweitige Organisation das Geeignete beschließen, zu welchem Beschlusse jedoch drei Viertheile der Stimmen der anwesenden Mitglieder erforderlich sind.

§ 29.

Gegenwärtige revidirte Statuten sollen sofort nach erfolgter Genehmigung Eines Königlichen Hochlöblichen Oberpräsidii in Wirksamkeit treten und so lange in Kraft bleiben, bis eine General-Versammlung darüber anders beschlossen haben wird.

durchbrochener Arbeit im Style der Renaissance, genehmigt und zwar in 400 Loosen zu 1 Thaler pr. Loos.

Diese Verloosung wird in öffentlicher Versammlung von Sonntag den 13. Januar d. J. Vormittags 11 Uhr, durch den Vorstand des Gewerb-Vereins, unter Beiwohnung eines öffentlichen Beamten, in dessen Lokal Statt finden.

Die Ziehung wird durch zwei Kinder dergestalt vollzogen, daß durch eins derselben eine Nummer und durch das Zweite gleichzeitig aus einer zweiten Vase, worin ebenfalls 400 besondere Zettel sich befinden, unter welchen nur ein Einziger als der Gewinn bezeichnet ist, ein Zettel gezogen wird. Die Nummer, welche gleichzeitig mit dem Zettel worauf „Gewinn" geschrieben steht, gezogen wird, erhält den Schreibtisch.

Gegen Aushändigung des Originalslooses, welches gewonnen hat, in die Hände des Vorsitzenden, wird der Schreibtisch abgeliefert.

Derselbe ist in dem hiesigen Walrosaum ausgestellt, wo auch noch einige Loose zu erhalten sind.

Die Interessenten werden ersucht dieser Ziehung beiwohnen zu wollen.

---

In dem Lokal des Vereins werden heute Sonntag zwei Platten in italienischem Massen-Marmor mit Landschaften in schöner Ausführung zur Ansicht aufgestellt sein, welches hiermit angezeigt wird.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint drei mal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

**№ 4.** Köln, Dienstag den 8. Januar. **1839.**


## Zollverordnung für Schleswig-Holstein.

Die Königl. Dänische General-Zollkammer hat unterm 22. Dez. v. J. wieder eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher es gestattet ist, alle verzollten Waaren, welche die Handeltreibenden am Schluß des Jahres 1837 in Behalt haben, ohne Rücksicht auf die Zeit der Verzollung, innerhalb der Zollgränzen der Herzogthümer frei zu versenden. In den deßfallsigen Deklarationen muß außer dem Werth auch Gewicht, Maß oder Stückzahl angegeben sein, wobei die Vorschriften der Zollverordnung vom 1. Mai 1838 zu beobachten sind, welche Verordnung auch den Differenzzoll bestimmt, der bei Versendungen früher verzollter Waaren von den Herzogthümern in das Königreich und umgekehrt zu entrichten ist.

## Versicherungswesen. Gothaer Bank.

Im Oktober vor. Jahres sah ich mich veranlaßt, einen anonymen Angriff gegen dieses allgemein geachtete großartige Institut persönlich auf mich zu nehmen (s. Nr. 118 d. O.), weil derselbe zwar nicht gegen mich, aber doch gegen meine Worte und Ansichten wesentlich gerichtet war. Der Verfasser des Angriffs richtete später in Nr. 300 u. 301 des „Frankfurter Journals" ein Schreiben an mich, eine Herausforderung zum Streit, die ich unbeachtet ließ, da ich mich nicht berufen halte, die Interessen Dritter persönlich zu verfechten, bloß weil es einem Ungenannten genehm wäre, auf solche Weise den begonnenen Streit überhaupt fortsetzen zu können, — und da ich außerdem erwarten konnte, daß, auch nach der in Nr. 124 d. O. vom vor. J. erwähnten Erklärung des Bank-Vorstandes, irgend ein dem Institut näher Stehender, auch mit den neueren Verhältnissen Vertrauter, das Wort für dasselbe ergreifen würde, wie es denn auch seitdem geschehen ist.

In Nr. 324 u. 325 des „Allg. Anzeigers" hat ein Herr Ch. H. in einem längern Aufsatze die gänzliche Grund- und Haltlosigkeit des erwähnten Angriffs so klar ans Licht gestellt, daß ich es bis jetzt wenigstens für genügend erachte, alle Diejenigen, welche sich für die Angelegenheit in Wahrheit interessiren, darauf zu verweisen. Unmittelbar nach diesem Aufsatze hat aber auch die Redaktion der genannten Zeitschrift eine Erklärung folgen lassen, worin die Behauptung des anonymen Verfassers jener Angriffe: „die Gothaer Bank sei eigentlich der angreifende Theil, sie habe, namentlich im „Allg. Anz.", die Aktiengesellschaften herabzusetzen gesucht" rc. — kurz und bündig zurückgewiesen wird, mit dem Bemerken jedoch, daß sie (die Redaktion) nie ein Hehl daraus gemacht habe, daß ihr der Grundsatz der Gegenseitigkeit bei dem Feuer-Versicherungswesen den Vorzug vor allen andern dafür angenommenen Prinzipien zu verdienen scheine" — Und eben dieses Prinzip, verbunden mit dem begründeten Vertrauen in die Redlichkeit der Verwaltung, wird dem gemeinnützigen Institute ohne Zweifel auch in Zukunft seine erfreuliche Wirksamkeit im Deutschen Vaterlande sichern, ohne das gedeihliche Wirken anderer zweckmäßiger Anstalten zu stören.

**A. v. Binzer.**

## Preußische Rentenversicherungs-Anstalt.

Diese zeitgemäße und vielversprechende Anstalt, deren Statuten am 9. Okt. vor. J. die Allerhöchste Bestätigung erhalten haben, wird in gegenwärtigem Jahre in Berlin ins Leben treten. Dieselbe bezweckt vornehmlich Vorsorge für das höhere Alter, und um dies jedem möglich zu machen, so schließt weder Stand, noch Alter, noch Gesundheits-Beschaffenheit von der Theilnahme aus. Auch dem Unbemittelten ist, vermöge der Einrichtung, unvollständige Einlagen, die sich selbst ergänzen, machen zu können, der Zutritt leicht gemacht. Die diesseitige Anstalt ist nicht wie die Oestreichische, bloß auf die Monarchie beschränkt. Der Grundzug, der sie vor jedem anderen Institut ähnlicher Art auszeichnet, ist, daß die Stifter sich keinen Privat-Vortheil vorbehalten haben, sondern alle dem Institute zufließenden Gelder, nach Bestreitung der Administrations-Kosten, den Interessenten ausschließlich zu gute kommen. Die Verwaltung ist öffentlich, das heißt, es wird alljährlich öffentliche Rechenschaft abgelegt. Eine Direktion führt die Verwaltung, sie wird aber speziell beaufsichtigt und geleitet von einem aus Mitgliedern der Anstalt zusammengesetzten, durch Generalversammlungen zu konstituirenden Kuratorium, welchem ein von dem Könige ernannter Präsident beigeordnet wird. Außerdem kontrolirt und revidirt die Verwaltung ein Ministerial-Kommissär in Verbindung mit zwei aus der Wahl von General-Versammlungen hervorgehenden Revisions-Kommissarien, welche zugleich Mitglieder der Anstalt sein müssen.

*Zum* Präsidenten des Kuratoriums ist für die nächsten 3 Jahre der w. Geh. Ober-Regier.-Rath v. Reimann, zum Ministerial-Kommissar der Geh. Regier.-Rath Mäker ernannt worden.

Die volle Einlage ist 100 Thlr., die geringste 10 Thlr. Bei unvollständigen Einlagen werden die Renten zum Kapital geschlagen bis die 100 Thlr. voll sind; doch werden auch Nachtragszahlungen von mindestens 1 Thlr. angenommen. — Die in einem und demselben Jahre Eintretenden bilden eine Jahres-Gesellschaft, zerfallen nach dem Alter in 6 Klassen und haben in dem auf das Eintrittsjahr folgende erste Jahr von der vollen Einlage folgende Renten zu heben:

| Klasse | | Alter | | | Einlage | Thlr. | Sgr. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Klasse | — | bis | 12 | Jahr, | — 100 Thlr. — | 3 Thlr. | — Sgr. | Rente. |
| 2. | „ | 12 | „ 24 | „ | „ | 3 „ | 10 „ | „ |
| 3. | „ | 24 | „ 35 | „ | „ | 3 „ | 20 „ | „ |
| 4. | „ | 35 | „ 45 | „ | „ | 4 „ | — „ | „ |
| 5. | „ | 45 | „ 55 | „ | „ | 4 „ | 10 „ | „ |
| 6. | „ | über | 55 | „ | „ | 5 „ | 5 „ | „ |

Beim Abgange durch Tod oder Auswanderung, wird die baare Einlage, nach Abzug des bezogenen Rentenbetrages, den Erben oder dem Auswandernden zurückerstattet, und nach Verhältniß des Abgangs steigen die Renten der Zurückbleibenden, sowohl der Einzelnen wie ganzer Klassen und Jahresgesellschaften.

## Bergbau und Hüttenwesen in Preußen.

Uebersicht der Berg- und Hüttenmännischen Produktion im Rheinischen Hauptberg-Distrikt für 1837.

(Die Uebersicht für 1836 findet sich im Org. 1837 S. 600.

| Benennung der Förderung, Produktion oder Fabrikation. | Anzahl der im Betriebe stehenden Gruben | Anzahl der Hüttenwerke und Salinen | Anzahl der beschäftigten Arbeiter | Anzahl der Familienglieder derselben | Geldwerth der Produktion am Ursprungsort. |
|---|---|---|---|---|---|
| **A. Bergwerke.** | | | | | Thlr. |
| 1) Hauptsteinbrüche | 493 | — | 2,101 | 5,775 | 146,636 |
| 2) Erze | 838 | — | 7,926 | 16,483 | 782,816 |
| 3) Stein- und Braunkohlen | 147 | — | 5,919 | 17,059 | 1,406,554 |
| Summa | 1478 | — | 15,946 | 39,317 | 2,336,006 |
| **B. Hüttenwerke.** | | | | | |
| 1) Eisen | — | 282 | 4,734 | 11,893 | 6,151,462 |
| 2) Silber | — | 2 | 22 | 50 | 60,607 |
| 3) Bleiische Produkte | — | 26 | 178 | 490 | 141,398 |
| 4) Kupfer | — | 4 | 60 | 156 | 50,630 |
| 5) Zink | — | 1 | 56 | 128 | 37,349 |
| 6) Messing | — | 11 | 153 | 165 | 382,649 |
| 7) Alaun | — | 8 | 170 | 453 | 109,210 |
| 8) Vitriol | — | 5 | 122 | 283 | 42,951 |
| Summa | — | 339 | 5,495 | 13,618 | 6,976,196 |
| **C. Salinen.** | | | | | |
| Kochsalz | — | 4 | 238 | 1,089 | 124,835 |
| **Haupt-Rekapitulation.** | | | | | |
| A. Bergwerke | 1478 | — | 15,946 | 39,317 | 2,336,006 |
| B. Hüttenwerke | — | 339 | 5,495 | 13,618 | 6,976,196 |
| C. Salinen | — | 4 | 238 | 1,089 | 124,835 |
| Summa Summarum | 1478 | 343 | 21,679 | 54,024 | 9,437,037 |

## Eisenbahnen-Uebersicht.

**Köln-Belgische Bahn.** Auch in diesem neuen Jahre werden die Arbeiten in unsrer Nähe mit gewohnter Energie fortgesetzt, und es ist wahrhaft erfreulich, nicht allein die verschiedenen Bauten und Anstalten auf dem Bahnhofe, sondern auch die Bahn selbst in der Richtung nach Müngersdorf, trotz dem zum Theil ungünstigen Wetter, täglich wachsen zu sehen.

**Rhein-Weser-Eisenbahn.** Die Nachricht von bereits erfolgter Auflösung der zum Bau dieser Bahn gebildeten Gesellschaft, die durch verschiedene Blätter verbreitet worden, findet ihre Widerlegung in einem Circular-Schreiben der Direktion vom 18. Dezember, durch welches die Aktionäre zu einer außerordentlichen, am 26. Februar in Minden zu haltenden General-Versammlung eingeladen werden, um über Sein oder Nichtsein zu entscheiden. — Darüber konnte freilich der Verwaltungsrath keinen gültigen Beschluß fassen, sondern nur eine Ansicht aufstellen; aber auch diese ist nicht ausgesprochen worden, und Viele sind noch der Meinung, daß die Hoffnung auf endliche Durchführung des großen Unternehmens keineswegs verloren sei. Worauf sich, nach den neuern allgemeinen Verfügungen in Betreff der Eisenbahnen in Preußen, diese Hoffnung stützt, können wir nicht angeben; hegen aber unsererseits im Interesse des Gemeinwohls die Hoffnung, daß der 26. Februar endlich zu irgend einer definitiven Entscheidung führen werde.

**Düsseldorf-Elberfeld.** In der General-Versammlung vom 28. Dez. J. ward beschlossen, diese Bahn vorläufig an der sogenann-

ten Steinbeck vor Elberfeld endigen zu lassen, weil die Ausführbarkeit des früher beschlossenen Anschlusses an die Rhein-Weser-Bahn, beim Schlachthause in Elberfeld, zweifelhaft geworden. In derselben Versammlung ward der vorgelegte Jahresbericht einer Kommission zur Prüfung übergeben. — Nach der „Duſſeld. Ztg.“ vom 6. d. M. ward die Sektion bis Erkrath in 7 Tagen von 3791 Personen befahren, was einen täglichen Durchschnitt von 542 und somit für die bessere Jahrszeit erfreuliche Aussichten giebt. Die beabsichtigte Instandstellung des Fahrweges von Mettmann bis Erkrath wird der Frequenz sehr förderlich sein.

**Amsterdam-Arnheim.** Der „Arnh. Courant“ meldet, daß die Inhaber von Aktien, die mit Agio angekauft wurden, Sr. Majestät ehrerbietigst ersucht haben, die Aktien bei einer eventuellen Ablösung nach Art. 7 des Königl. Beschlusses vom 30. April v. J., anstatt mit 1040 Fl., mit 1125 Fl. zu rembursiren, und daß die Bewilligung dieses Gesuches mit Zuversicht ebenfalls erwartet werden dürfte. Die Arbeiten an der Bahn sollen dem Vernehmen nach mit Eifer fortgesetzt werden.

**Magdeburg-Leipzig.** Die Direktion hat der Leipzig-Dresdener Gesellschaft den Vorschlag gemacht, die 3 Stunden lange Bahnstrecke von der Preußischen Grenze bis Leipzig auf eigene Kosten allein zu bauen (Anschlag 298,000 Thlr.), wogegen die Sächsische Gesellschaft die Expropriations-Kosten allein tragen und die Baukosten in Terminen zurückerstatten solle. Der Plan soll in dem Ausschusse der Leipzig-Dresdener Gesellschaft Anklang gefunden haben.

**Braunschweig-Wolfenbüttel.** Die Frequenz war im Dezember sehr lebhaft und es wurden täglich circa 900 Personen hin und zurück befördert. Die Anlage selbst, wie auch die Wagen und Einrichtungen, werden als vorzüglich gerühmt.

**Nürnberg-Nördl. Reichsgränze.** Nach erfolgter Genehmigung der Statuten hat der provisorisch-dirigirende Ausschuß die Aktionäre zu einer Generalversammlung auf den 18. Februar berufen, um den Bericht zu vernehmen und die Wahl des Direktoriums und Verwaltungs-Rathes zu vollziehen.

## Opium-Handel.

Blätter aus Canton vom Anfang Augusts melden: Gegen das Opiumrauchen ist folgende neue Verordnung eingelaufen: Nach Verlauf eines Jahres werden Alle, die noch Opium rauchen, bei dem ersten Betreten mit der Inschrift: Yer-sei, d. h. Rauchspitzbube, im Gesicht gebrandmarkt und dann freigelassen, zum zweiten Male durch 100 Stockstreiche und Landesverweisung auf drei Jahre, zum dritten Male mit Kopf-Abhauen bestraft. (Schw. M.)

## Seiden-Handel.

**Lyon,** 31. Dez. Die Festtage haben das Geschäft nicht ganz unterbrochen; einige Ballen wurden zu frühern Preisen genommen, u. Organsins de pays 1. 20/24, trames 32/36, wie auch gute grèges d'Italie 12/16 bleiben begehrt. Die Condition hat am Sonnabend ihre Nr. 915 des Dezember-Monats placirt.

**Marseille.** In Folge des vermehrten Lebens in Mailand und auf Französ. Märkten hat auch hier einiger Umsatz Statt gefunden. Verkauft wurden 8 B. Mestoup kurze Haspel zu 24½ fr., 2 B. Brussa dito zu 20½; 3 B. Bruss. lang H zu 19¾; 4 B. Persische zu 19½; 5 B. Salonichi zu 25¼; 14 B. weiße Bassa zu 13½; 3 B. Castravan zu 14¼; 4 B. Span. Hilanderos zu 24½; 2 B. dito Tramas zu 22¼ und 5 B. dito Aragon. zu 16¾ fr.

## Korrespondenz.

*Köln, 7. Januar 1839.

Der Südwind bringt uns Regen statt Frost, es scheint daher der wiedereröffneten Schiffahrt für den Augenblick nichts im Wege zu stehen. Auch wird hier nicht allein nach Mainz bereits verladen, sondern selbst die Landungsbrücke der Köln. Dampfschiffahrt wird aufgeschlagen. Dem Vernehmen nach wird der Dienst von hier aus zu Berg und zu Thal alsbald wieder beginnen, um für den jetzt so wichtigen Waarentransport, so wenig wie möglich Zeit zu verlieren.

*Neuß, 5. Januar 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | 99 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. | Th. 3,,25 | pr. Schfl. | |
| Roggen ...... | 61½ | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 35,,15 | „ 282 Pf. | |
| Gerste, Winter | 43 | „ „ | „ pro Mai | 35,,— | „ „ | |
| „ Sommer | 40 | „ „ | „ „ Okt. | 34,,15 | „ „ | |
| Buchweizen .. | 46 | „ „ | „ gereinigt | 38,,— | „ „ | |
| Hafer ........ | 23 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 28,,— | pr. 1000 St. | |
| Erbsen ...... | 62 | „ „ | „ Preß | 26,,15 | „ „ | |

Weizen seit 8 Tagen um 5½ Sgr. gestiegen und bleibt lebhaft begehrt; auch die andern Sorten sind besser gehalten. Rüböl dagegen wird disponibel ¼ Thlr. niedriger angeboten.

*Amsterdam, 4. Januar 1839.

**Zucker.** Gestern wurden in Auktion verkauft: 318 K. besch. Brasil-Muscov. zu 16 bis 29¼ Fl.; 422 F. Surinam zu 27¼ bis 32 Fl. und 1693 K. beschäd. blonde Havanna zu 31¼ bis 38¼ Fl.

**Rüböl,** effektiv ohne Handel, pro Mai 40 à 39¾, pro Sept./Nov. 36½ bis 37 Fl.

**Getreide.** Von Weizen ward heute im Entrepot verkauft: 127/129pfd. bunt. Poln. zu 410 Fl., 129pfd. weißb. dito zu 420 Fl.; von Hafer in Partien 83/86pfd. fein zu 113 bis 116 Fl., 87pfd. fein zu 120 Fl., 85/89pfd. dick. zu 118 bis 125 Fl., 75/81pfd. alt. Futter- zu 95 bis 100 Fl., 78/79pfd. schön. blank. dito zu 113 bis 114 Fl.

Kurs auf Hamburg, kurz 35¹⁵⁄₁₆ P., 2 M. 35⁹⁄₁₆ G.; auf London k. 12,,7½, 2 M. 12,,— G.

**Einklarirt:** in Rotterdam, von Rio-Janeiro „Gues“ Ferree mit 2150 B. Kaffee an Hoffmann u. Dorrepaal; von Nickerie „Amsterdam“ Abrahams, mit 296 F. Zucker an Macpherson Campbell u. K.

*Amsterdam, 5. Januar 1839.

**Getreide.** An der Börse ward 118pfünd. Kur. Roggen in Partien zu 220 Fl. Entrepot verkauft; und von

**Theer** 500 Tonnen Schwed. zu 130 Fl. bei offenem Wasser zu empfangen.

**Einklarirt:** von Surinam „de goede Verw.“ Zaal, mit 438 F. Zucker, 4 B. Kaffee, 40 B. Baumwolle und 1 Partie alt. Kupfer an Diverse.

*Rotterdam, 1. Januar 1839.

(Fortsetzung des Jahres-Berichts.)

**Kaffee.** Der Handel in Ostindischem K. hatte im verflossenen Jahr im Ganzen genommen ein günstiges Resultat. Vom 1. Januar bis Mitte März waren, bei schwachen Vorräthen und in Erwartung bedeutender Ordres wegen der geringen Auktionen des vorigen Jahres, die Preise steigend geblieben, und hatten für gut ord. Java den Stand von 31 b. 32 C. erreicht. In unserer März-Auktion konnte sich aber dieser Preis nicht behaupten, und in der Amsterdamer April-Auktion ging derselbe auf 29 C. zurück. Dennoch blieb der Absatz im ganzen Monat träg und in den Spätjahrs-Auktionen wich der Preis bis auf 25½ b. 26½ C. für dieselben Sorten. Dadurch hoben sich indeß bald Vertrauen und Spekulationslust, so daß schon 14 Tage nach den Versteigerungen 2 C. Avanz bedungen ward. Beträchtliche Ankäufe für das Ausland kamen später dieser verbesserten Lage des Artikels zu Hülfe, so daß jetzt gut ord. Cheribon ohne Schwarz nicht unter 30½ b. 31 C. zu bekommen ist. Auch ist die Aussicht für die nächste Zukunft dem Artikel günstig, da nicht nur Vorrath in erster und zweiter Hand gering, der Bedarf aber groß ist, sondern auch dem Vernehmen nach die Frühjahrs-Auktion der N. Handels-Maatschappij nur aus 250,000 Ballen bestehen wird. Westindische K. folgten im Allgemeinen dem Gange der Ostindischen, doch mit dem Unterschiede, daß Brasil auf 25 C. stehen blieb, als man gut ord. Java schon mit 30½ bezahlte. Dieser Preisunterschied ist aber zu groß, um lange bestehen zu können; die erstere Sorte wird daher vermuthlich eher höher als niedriger gehen. Was von Domingo an den Markt kam, fand zu festen Preisen guten Absatz; von andern Sorten war die Zufuhr sehr unbedeutend. Im Ganzen belief sich die Zufuhr auf 292,000 B. Ost- und 41,000 B. West-Ind., und vorräthig blieben von jenen 89,000, von diesen 6500 Ballen.

**Thee** hielt sich in den ersten Monaten des Jahres sehr gut; später wurden jedoch die Preise durch einige nicht unbeträchtliche direkte und indirekte Zufuhren um 15 bis 20% herabgedrückt, ohne den Absatz sonderlich zu beleben, bis noch später der Artikel eine bessere Meinung gewann, welcher wir dem günstigen Verkauf der Ladung per „Dorothea“ zu verdanken haben. Die Gesammtzufuhr des Jahres betrug 12,650 Kisten (nach andern Angaben 12,833¼ K.) und der Vorrath 1800¼ Kisten versch. Sorten. Das von Kanton erwartete Schiff „Batavier“ ist nicht, wie es früher hieß, mit Thee, sondern von der N. H.-M. in Batavia mit Zucker, Kaffee u. s. w. befrachtet worden.

**Gewürze.** Von Pfeffer wurden im Jahre 7000 Ballen zugeführt, und nur 800 blieben im Vorrath. Zu 24 C. im Entrepot zeigt sich auch jetzt viel Kauflust, der Preis ward aber für 300 B. vergebens geboten, und die Eigner halten auf 25 C. — Von China-Kaneel sind 250 Kisten gute Waare am Platz, aber für den Augenblick nicht am Markt; Macis, Muscatnuß und Nelken sind bis auf wenige Faß in zweiter Hand geräumt, und Nüsse nicht unter 255, Nelken nicht unter 70 C. zu Kauf.

**Reiß** hat im verflossenen Jahre eine brillante Rolle gespielt indem die Preise fast durchgehends steigend blieben. Karolina ist in erster Hand fast ganz geräumt und aus zweiter nicht unter 20 b. 21 Fl. zu bekommen. Javareiß ist ebenfalls sehr gestiegen; guter geschälter Java- und Tafelreiß wird mit 15 b. 16 Fl. bezahlt, und von den 63,500 zugeführten Ballen sind nur 6200 B. unverkauft geblieben, deren Qualität uns nicht bekannt ist.

**Baumwolle** ist, wie gewöhnlich, auch bei uns der Bewegung der großen Märkte gefolgt. Die Zufuhr des Jahres belief sich auf:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 19,621 Ball. | Nord-Amerik. — | Vorrath: | 1200 B. | Preis | 36 bis 50 C. |
| 10,080 „ | Ost-Indisch. | „ | 3900 „ | „ | 24 „ 34 „ |
| 1,200 „ | Surin. u. Nickerie | „ | 880 „ | „ | 49 „ 51 „ |
| 1,750 „ | Smirna Domingo rc. | „ | 390 „ | „ | 34 „ 42 „ |
| 32,651 Ball. | | | 6370 B. | | |

**Flachs** ist sehr begehrt und wird wahrscheinlich bei Wiedereröffnung der Schiffahrt steigen. **Hanf** fehlt an unserm Platze fast gänzlich, und ist ebenfalls gesucht.

**Korinthen** sind in erster Hand geräumt und aus zweiter nicht unter 34 Fl. zu Kauf.

**Häute** sind gleichfalls in erster Hand nicht mehr am Platz. Die Jahreszufuhr beschränkte sich auf 1593 St. Buenos-Aires, 1470 Pernambuco und 15,900 Ostindische. Inländische sind sehr begehrt und muß man daher für gesalzene H. von 30 bis 65 Pfd. 16½ b. 18½ C., für Ochsenh. von 58 b. 70 Pfd. 18½ b. 19½ und für Kalbfelle von 10 bis 18 Pfd. 30 b. 35 C. bezahlen.

**Metalle.** Banca-Zinn ist sehr begehrt, und wenn die Inhaber zu 47 Fl. verkaufen wollten, würde der Umsatz bedeutend werden. Der Rest der im Jahre angeführten 25,800 Bl. beträgt noch 5300 Bl. in erster Hand; der Vorrath von Blei ist nur 800 St. Spanisch zu 11¼ Fl. Entrepot, 300 Englisch dito und 5000 St. Braunschweiger zu 12 Fl. im Konsum.

**Farbwaaren.** Hölzer waren das ganze Jahr hindurch sehr rar, und auch jetzt sind in erster Hand nur 85,000 Kil. Gelbholz zu 6¾ Fl.; 150,000 Kil. Sandelholz zu 3¼; 41,000 Kil. Sapanholz zu 9 Fl. Entrepot, und 2,000 Kil. Nicaragua zu 4 Fl. Konsum. Von Quercitron, Sumach u. Kurkuma ist gar nichts vorräthig. Von Indigo aus Java wurden im Ganzen 1837 Kisten eingeführt, und die davon übrig gebliebenen 850 K. werden im Frühjahr zur Auktion kommen. Der Absatz war fortwährend gut, in den letzten Monaten aber ward der Begehr besonders lebhaft, man zahlte 45 bis 50 C. Avanz auf die letzten Auk-

tionspreise, und selbst dazu sind für den Augenblick nur wenige Kisten disponibel. — Krapp war ebenfalls in der letzten Zeit zum Versandt und zur Spekulation gesucht und ist, bei der geringen Qualität des neuen Gewächses und den wenig günstigen Berichten über die neuen Pflanzungen nicht zu erwarten, daß die bedeutend erhöhten Preise bald wieder weichen werden; wir notiren: fein, diesjährig 34 b. 42, vorjähr. 34 b. 44; klein, diesj. 31 b. 33, vorj. 32 b. 34; ungeschält, diesj. 24 b. 31, vorj. 25 b. 32, klein dito 19 b. 24 und 21 b. 24; gering, diesj. 13 b. 19, vorj. 16 bis 20 Fl.

**Fettwaaren.** Die Zufuhr von Südseethran betrug im Jahre circa 26,000 Niederl. Faß, wovon gegenwärtig noch 6000 zu 30 Fl. im Entrepot disponibel sind, während von blankem Wallfischthran nur 1300 F. eingingen, wovon aber noch 1000 F. übrig und im Entrep. zu 41 Fl. zu haben sind. Von andern Sorten gilt Archangel braun 28½, blank 40½ und brauner Berger Lederthran 44 bis 45 Fl. — St. Petersb. Lichttalg ist zu 33 bis 34½ ganz geräumt werden. Archang. Talg ist noch für 33 Fl. zu Kauf u. inländischer wird bei geringem Vorrath mit 32 b. 32½ Fl. bezahlt. Von Russ. Hanfol ist der Rest zu 37 Fl. verkauft worden.

**Schiffahrt.** Mit Ausnahme der Härings- und Fischer-Fahrzeuge sind im verflossenen Jahr in die Maas und Goree 1921 Schiffe ein- und 1917 Schiffe ausgegangen. Unter den eingegangenen waren 133 von Riga, 87 von Java, Surinam und Nickerie, 50 von Nord-Amerika, 18 von Süd-Amerika, 11 von Westindien und 1 von Kanton.

In **Schiedam** sind aus der See eingelaufen 147 Schiffe, worunter 96 mit Getreide aus der Ostsee und Archangel. Die Gesammtzufuhr an Weizen, Roggen und Gerste, see- und rheinwärts betrug 22,037 Last.

In **Dortrecht** sind 311 Schiffe aus der See angekommen, nämlich aus England 164 mit Kohlen, Salz und Eisen; aus Frankreich 48 mit Salz und 2 mit Wein; aus Schweden, Norwegen und Rußland 32 mit Holz, 24 mit Stockfisch und Thran, 6 mit Theer u. Pech, 2 mit Leinsaat; aus Preußen 26 mit Stückgütern, Saat, Getreide u. Kalk; aus Italien 2 mit Oel; aus Batavia 4 mit Zucker u. Kaffee; aus China 1 mit Thee. Im Jahr 1837 kamen 55 Schiffe weniger an.

*Havre, 30. Dezember 1838.

**Baumwolle.** Die neuesten Nachrichten aus New-York und Liverpool haben auch unserm Markt neuen Aufschwung gegeben, und seit Anfang der vor. Woche die Preise der Nordamerik. für geringe und ordinäre Qual. um 5 b. 7½, für mittlere und schöne um 3 b. 4 c. gehoben. Der Umsatz der Woche betrug, ungeachtet der Feiltage 10,949 B., und die Zufuhr 11,902 B. — Den Vorrath schätzen wir auf 30,000 B. und die Zahl der aus Nord- und Süd-Amerika angekündigten Schiffe beläuft sich auf 25. — Dennoch glaubt man an ferneres Steigen und der Umsatz dürfte noch weit bedeutender gewesen sein, wenn es nicht an Verkäufern gefehlt hätte. Zu 100 fr. ist keine Baumwolle mehr am Markt; sehr ord. ward schon bis 102½ bezahlt; selbst unter 110 fr. ist wenig disponibel; klein kurant gilt 112½ bis 115. Die Notirungen sind:

| | gering b. ord. | g. ord. b. kl. kur. | kur. b. gut k. | gut bis schön |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 92½ bis 105 | 108 bis 115 | 117½ bis 122½ | 125 bis 130 |
| Mobile .. | 92½ „ 104 | 107 „ 114 | 116 „ 120 | 122½ „ 125 |
| Georgia | 90 „ 103 | 106 „ 112½ | 115 „ — | fehlt. |

(Im Entrepot 11 fr. per 50 Kil. weniger.) Fracht nach dem Elsaß 7¾, nach Basel 8¼ fr.

*London, 31. Dezember 1838.

**Getreide.** Als wir in dem gestrigen Schreiben (s. Nr. 2 d. Org.) die hiesigen Durchschnittspreise aufgaben, waren uns die allgemeinen noch nicht bekannt, sie stellten sich wie folgt:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer | Rogen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| letzte Woche: | 78 sh. 4 d. | 36„10 | 25„10 | 50„ 6 | 41„10 | 41„ 1 |
| 6 Wochen: | 75 „ 5 „ | 34„11 | 24„ 9 | 44„ 3 | 41„— | 43„ 8 |
| Zoll b. Mittw.: | 1 „ — „ | 10„10 | 10„ 9 | 3„ 6 | 8„— | 5„— |

*London, 31. Dezember 1838.

**Getreide.** Die Zufuhr von inländ. Weizen war auch heute gering, und das meiste war feucht; trockene Waare bedang wieder 1 b. 2 sh. mehr, als am Montag; und fremder war zum Freitagspreis (1 sh. höher als vor. Montag) gesucht. Gerste ist zu 2 bis 3 sh. Avanz begehrt; Hafer ebenfalls, zu den Freitagspreisen. — (Durchschnittspreise und Zoll, s. oben). —

Sie ersehen aus Obigem, daß die Weizenpreise noch immer höher gehen, obgleich schon seit 3 Wochen die Einfuhr vom Ausland zum niedrigsten Zollsatz gestattet, und auch namentlich aus Frankreich wirklich viel eingeführt worden ist. Der Eifer gegen die Korngesetze wird natürlich unter solchen Umständen immer heftiger und allgemeiner.

*London, 1. Januar 1839.

In der letzten Woche haben fast gar keine namenswerthe Geschäfte Statt gefunden; auch blieben die Preise der Haupt-Artikel unverändert.

**Zucker.** Die Einfuhr des Jahres bestand aus 46,539 Kisten Havanna, und 624,000 S. Ostindisch; an Vorrath blieben 16,231 K. Hav. und 140,000 S. Ostind. — 100 K. Hav. wurden zuletzt mit 28½ sh bezahlt.

**Kaffee.** Von Domingo und Brasil-K. wurden eingeführt 75,900 B. und circa 54,000 blieben am Platz. Ord. Domingo ward in kleinen Partien zu 43 b. 44 sh. verkauft.

**Thee.** Die Ostind. Kompagnie hat im Jahre 431,800 K., nach Gewicht 30,480,741 Pfd. in Auktion verkauft.

**Rum.** Die Einfuhr belief sich auf 28,544 Punch; vorräthig blieben 11,560 Punch.

**Talg.** Der Preis ist heute auf 59 sh. gestiegen. Vorrath 20,517 Faß.

**Zinn** ist auch wieder 1 sh. höher, Banca wird gern mit 78 sh bezahlt.

**Tabak** bleibt auf Spekulation und zur Ausfuhr begehrt; 2000 F. wurden in der letzten Woche verkauft.

**Baumwolle** ist fest; 500 B. Surate bedangen in diesen Tagen 5¼ b. 6¼ d.

*Liverpool, 30. Dezember 1838.

**Baumwolle.** Mit Bezug auf unser Letztes (s. d. vor. Nr. d. O.) geben wir heute das außerordentliche Resultat der Bewegung unseres Marktes in der gestern geschlossenen Fest-Woche. — Der Umsatz war zwar in den beiden letzten Tagen etwas weniger lebhaft, erreichte aber doch bei einer Zufuhr von nur 12,792 B. die Summe von 70,370 B., worunter von Spekulanten 40,000 und davon wieder 35,000 Nord-Amerikaner gekauft wurden. — Dabei sind die Preise bedeutend gestiegen, für N.-A. reichlich ½, Pernambuco ¼ bis ½, Maranham und Surate ¼ d. per Pfd. Aegyptische und Sea-Island blieben voll preishaltend. Die Verkäufe der Woche bestanden aus folgenden Sorten: 5430 B. Surate und Madras zu 5½ b. 6½, 630 B. Carthagena zu 5¾, 90 B. Smyrna zu 6¾, 10,000 B. Mobile, Alab. ꝛc. zu 6½ b. 9, 11,940 B. Upland zu 6¾ b. 9, 35,000 B. New-Orleans zu 6⅝ b. 11, 450 B. Peru zu 8 b. 8⅝, 500 B. Laguayra zu 8 b. 8½, 2070 B. Bahia zu 8 bis 9¼, 920 B. Maranham zu 8½ b. 9⅜, 2220 P. Pernambuco zu 9⅝ b. 10½, 30 B. Demerary zu 13, 370 B. Aegyptisch zu 13 b. 16½, 250 B. Sea-Island zu 16 b. 25 und 70 B. dito beschädigt zu 5 b. 14 d. An Vorrath bleiben uns noch 241,700 B. gegen 170,800 im vor. Jahr.

Newcastle (on Tyne), 21. Dezember 1838.

**Getreide.** Seit letzten Sonnabend ist der Zoll auf Weizen auf dem niedrigsten Stande von 1 sh. per Qr. gewesen, und da wir zu gleicher Zeit größere Zufuhren vom Lande hatten, waren die Märkte vorige Woche sehr flau und Verkäufe konnten nur zu niedrigeren Preisen gemacht werden. An unserm letzten Markt am Dienstag zeigte sich jedoch ein lebhafterer Begehr, besonders für guten trockenen neuen Weizen, und die Preise erreichten wieder den frühern hohen Stand. Eine Ladung neuer Wismarscher Weizen fand zu 80 sh. per Qr. willig Käufer. Die Zölle auf Roggen und Erbsen gehen ebenfalls rasch herunter und werden sehr bald auch auf 1 sh. per Qr. fallen. Der Verbrauch von Roggen ist fortwährend sehr stark und bester frischer Danziger bedingt 48 bis 50 sh. per Qr. Schöne Kocherbsen 52 b. 54 sh., oder im Bond 48 b. 50 sh. per Qr.

Wir sind der Meinung, daß obige Preise, zumal für Weizen, sich während des Winters gut behaupten und daher auch die Zölle niedrig bleiben werden. Sollten unsere Freunde noch zu Einsendungen auf hier geneigt sein, so empfehlen wir, damit keine Zeit zu verlieren, und dürfen dieselben dann mit ziemlicher Gewißheit auf ein vortheilhaftes Resultat Rechnung machen. Christian Althußen u. Comp. (B. H.)

Odessa, 10/14. Dezember 1838.

Die gestern angekommene Staffete brachte günstige Berichte über Getreide, daher der Handel wieder ein neues Leben gewonnen hat. Für Englische Häuser wurden angeschafft: 16,000 Tschetw. weicher Weizen zu 23¼ Rubel, 2000 dito zu 22¼; 900 harter zu 20½ und 800 Mais zu 8,,60. Fehlte es nicht wegen der vorgerückten Jahrszeit an Schiffgelegenheit, würde der Umsatz noch bedeutender sein. Talg ist sehr rar, der geringe Vorrath wird unter 115 Rubel per Pud nicht erlassen, bis zum nächsten Frühlinge wird dieser Artikel fehlen; die hier gewesenen 14,000 Pud sind zu 14 Rubel von Englischen Häusern aufgekauft worden.

Den 14. Getreide behauptet sich fortwährend. Weicher Weizen wurde zu 23 bis 25 und harter zu 21 bis 22 Rubel bezahlt. Wegen der noch immer fehlenden Schiffgelegenheiten kann die abgeschlossene Waare nicht verladen werden.

Nauplia, 11. Dezember 1838.

Die Preise unserer Landesprodukte stehen wie folgt: Seide, rohe D. 28 bis 36 das Ocka; Baumwolle Lepta 45 bis 55 das Ocka; Schafwolle 90 bis 110 das Ocka, Ziegenbockhäute von 1 bis 4 Ocka D. 1¼ bis 1¾ das Ocka, Schaffelle, getrocknete mit der Wolle, (ungeschoren) Lepta 85 b. 1 D. das Ocka, Hasenbälge, resp. Winterbälge Lepta 35 b. 50 das Stück, Ochsenhörner mit schönem langem Kern D. 60 bis 70 das 1000 St., Ziegenhörner D. 25 bis 30 das 1000 St., Wachs, gelbes D. 6½ das Ocka, Honig D. 1 bis 1½ das Ocka, Scharlachbeere (Kermes) D. 40 bis 45 das Ocka, Schwämme, feine D. 10 bis 12, mittelf. 8 bis 9, ord 5 b. 6, große für Pferde ꝛc. D. 3 bis 4 das Ocka, Tabak, fein gelber D. 1 bis 1¼, mittelf. Lepta 80 bis 95, ord. 60 bis 70, fein braun 90 L. b. 1½ D., mittelf. braun 80 bis 85, ordin. 60 bis 65 Lepta das Ocka. Vorstehende Notirungen verstehen sich in hiesiger Währung, nämlich den Drachmen zu 100 Lepta, und in Ocken, wovon 45 ungefähr 100 Pfd. Baierisch Gewicht geben; mit Zuschlagung von 6% Ausgangszoll, 2% Kurtage, 2% Kommission und sonstigen gewöhnlichen Spesen. (Pol. Ztg.)

*Hamburg, 1. Januar 1839.

**Schiffahrt.** Im verflossenen Jahre sind von unserm Hafen seewärts 2371 Schiffe ausgesegelt und 2382 hier eingelaufen, (27 noch in Kuxhaven liegende Schiffe nicht mitgerechnet). Von den eingelaufenen kamen 908 aus England, 522 aus Holland u. Ostfriesland, 196 von Bremen und der Weser, 142 aus Frankreich, 136 aus Süd-Amerika und 124 aus West-Indien, 104 aus Belgien, 74 von der Ostsee, 37 von Nord-Amerika, 31 vom Mittelländ. Meer, 24 von Spanien, 24 von Portugal, 22 von Kleinasien, 10 von Ostindien, 8 von Dänemark (die meisten Schiffe von dort gehen begreiflicherweise nach Altona), 6 von Schweden, 6 von den Azorischen u. Canarischen Inseln, 3 von Archangel, 2 vom Robben u. Wallfischfang, 2 Häringsjäger und 1 von Afrika. — Die Dampfschiffahrt gab folgendes Resultat: die Londoner machten, mit Ausnahme derer die nur bis Scheweningen kamen, 103 Fahrten, die Huller 98, die Leither 17, die Harrer 41 und das Holländische 21 Fahrten.

**Getreide.** Der Festage wegen war es in den letzten 8 Tagen sehr still im Getreidehandel, nur gestern wurden ein paar Hundert Last Weizen zum Versandt oder auf Spekulation gekauft und 126 27pfd Märkischer mit 190 Thlr. bezahlt. Auch mit allen anderen Artikeln ist es sehr fest. Mit Weizen war es heute angenehmer und wurde 124/25pfd. Magdeburger mit 190 Thlr., 125/26pfd. dito mit 192 Thlr. bezahlt.

Rüböl in loco zu 23 Mk. 4 ß. verkauft, auf Lieferung ohne Umsatz, aber fest.

**Wolle.** Der gehemmten Schiffahrt halber sind in der letzten Woche keine bedeutende Abschlüsse in Schafwolle vorgekommen. Die hiesige Einfuhr sämmtlicher Wollgattungen hat im vorigen Jahre betragen circa 74,000 Ballen; davon sind als am Platz verkauft anzunehmen circa 12,000 Ballen, der Bestand am heutigen Tage wird geschätzt ......... 4,000 „ demnach bleiben im Ganzen zur Durchfuhr ............... 58,000 „

Für das kommende Frühjahr ist überall die Meinung gut, daher die Inhaber fest auf den folgenden Preisen beharren: Sächs. Schles. Preuß. Vließe fein 30 b. 36, fein mittel 25 b. 28, mittel Poln. 20 b. 24, gut ord. 16 b. 19, feine Lamm- 30 b. 32, mittel dito 20 b. 26, Locken- 17½,

b. $18\frac{3}{8}$; Mecklenb. Vließe f. 27 b. 29, f. m. 24 b. 26, m. 20 b. 23, g. ord. 16 b. 18, f. Lamm- 20 b. 24, m. 15 b. 18, Locken- 17 bis 18; Oestr. Böhm. Vließe f. 23 b. 26, m. 19 b. 22; Pellwolle f. 19 b. 22, m. 13 b. 17; Dänische Lott- und Sommer- $12\frac{1}{2}$ b. $13\frac{1}{2}$, Eider-Wolle 18 b. 20, ord. Landw. 13 b. 15; Hannov. weiße Winter- f. $8\frac{1}{2}$ b. 9, dito dito m. 7 b. $7\frac{1}{2}$, dito Lamm- f. 9 b. 10, m. 8 b. $8\frac{1}{4}$, Sommer- f. 8 b. 9, dito m. $7\frac{1}{2}$ b. 8; Isländische Wolle 7 b. $7\frac{1}{4}$, Alles in Bko. ß. per Pfd.

---

*Bremen, 1. Januar 1838.

(Fortsetzung des Jahresberichts.)

**Raffinirte Zucker** haben im ganzen Jahre, mit Ausnahme einer vorübergehenden Preiserhöhung von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ Gr. im Februar, wenig Preisveränderung erfahren. Der Begehr war auch ziemlich gleichmäßig, erstreckte sich aber weniger auf feinere als auf gut ord. Melis. Im Ganzen wurden umgesetzt: 307 F. Raffinade, 229,000 Brode Melis und Lompen und 22,300 Kisten und Körbe Kandis; von diesen blieben 1400, von Broden 22,000, von Raff. nichts am Platz.

**Kaffee.** Im Anfang des Jahres hatten wir wenig Auswahl und daher auch wenig Leben am Markt, das sich erst nach Ankunft der Frühjahrszufuhren hob, indem von diesen ziemlich viel für das Innere gekauft ward. Später mußte jedoch der Artikel der weichenden Bewegung in Hamburg folgen, und die Preise der farbigen Sorten (Portorico, Havanna, Laguayra) blieben, bei ziemlich gutem Absatz der spätern Zufuhren, schwankend, bis der geringe Vorrath im Oktober dem Markte mehr Festigkeit gab. Gut mittel und fein Cuba hielt sich überhaupt besser. Domingo gewann auch, nach den Holländ. Frühjahrs-Auktionen mehr Vertrauen, ward in ansehnl. Partien mit 10 b. $10\frac{1}{4}$ Gr. bezahlt, wich dann im Mai auf 9 b. $9\frac{1}{2}$ und hielt sich so, bei starker Zufuhr und gutem Absatz bis Ende Oktober, wo die Ankunft von 10,000 S. den Preis noch 1 Gr. weiter herabdrückte, dadurch aber große Kauflust weckte, so daß Alles zu wieder steigenden Preisen geräumt ward. In Brasil ward wenig gemacht, weil die Inhaber nicht zu den Hamburger Preisen abgeben wollten und die Zufuhren meist aus geringer Waare bestanden. — Die Einfuhr bestand im Ganzen aus 3120 F. und 92,985 S., zusammen 14,498,000 Pfd., also bedeutend mehr als im letzten Jahre:

| | 1836 | | 1837 | | 1838 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vorrath am 1. Jan. | 3,290,000 | Pfd. | 6,324,000 | Pfd. | 3,296,000 | Pfd. |
| Gesammteinfuhr.... | 15,334,000 | „ | 8,769,000 | „ | 14,498,000 | „ |
| Zusammen .... | 18,624,000 | Pfd. | 15,093,000 | Pfd. | 17,794,000 | Pfd. |
| Versandt u. Transit | 12,300,000 | „ | 11,797,000 | „ | 14,849,000 | „ |
| Vorr. am Jahresschl. | 6,324,000 | „ | 3,296,000 | „ | 2,945,000 | „ |

**Thee.** Im ersten Semester war der Handel in diesem Artikel wegen Mangel an Auswahl und Zufuhr sehr unbedeutend. Als endlich die ersehnte Ladung per „Eliza et Susan" eintraf, wurden die kurantesten Sorten, Kongo, Sutschong, Haisansskin, Haisan 2c. zum Theil zu etwas erhöhten Preisen rasch verkauft, und auch die übrigen, Bohea, Toukai, Kaiserthee, Pekko 2c. fanden bald Nehmer auf Spekulation. Die beiden letzten Sorten wurden später mit Avanz fast ganz geräumt. Im Spätjahre ward aus erster Hand wenig mehr gekauft, Uxim nur zu erniedrigtem Preis, und Haisan nur der besondern Güte wegen. — Die Bewegung des Marktes war folgende:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vorr. 1. Jan. | 463/4 | 166/8 | —/16 | 980/32 | 584/64 K. | 1260 Kan. |
| Einfuhr im J. | 6047 „ | 2108 „ | 528 „ | 2744 „ | 51 „ „ | 300 „ |
| | 6500 „ | 2274 „ | 528 „ | 3724 „ | 635 „ „ | 1560 „ |
| Verkauft „ | 5402 „ | 1862 „ | 528 „ | 1790 „ | 329 „ „ | 1560 „ |
| Vor. Ende Dez. | 1108/4 | 412/8 | — | 1934/32 | 306/64 K. | — Kan. |

(Forts. folgt.)

---

†Mainz, den 5. Januar 1838.

**Kolonialwaaren.** Die Holländer mögen noch so einladend die Vortheile der Kaffee-Spekulation schildern, es wird diese Geschäftsbranche bei uns doch vorerst nicht aus ihrer Lethargie erstehn. Nachdem letzthin mehrere ansehnliche Posten das Lager gleichsam nur wechselten, wurden die Preise zwar etwas fester, doch nur auf wenige Tage, dann ward es wieder flauer damit, und wird sich auch wohl bis zur Ankündigung der neuen Auktionen so hin schleppen, wo dann das Verkaufs-Quantum den fernern Gang des Artikels bestimmen wird. In Zucker geht's auch flau, und sind dieselben mitunter in Partien recht billig zu kaufen.

**Früchte** haben noch ihre feste Haltung, und Alles sieht erwartungsvoll dem Frühjahr entgegen, da mit Wiedereröffnung der Schiffahrt die Versendungen noch stärker werden dürften, als im Spätjahr. Zu den nicht realisirten alten Ordres für Weizen treffen täglich noch neue pro Frühjahr ein; und die Quantitäten aufzutreiben, die Holland und England aus unserer Gegend verschlingen wollen, ist um so schwieriger, da auch der Landmann spekulirt und wenig zur Stadt bringt. Frankenland, wo nach allen Berichten und Anerbietungen die Vorräthe groß sein müssen, wird tüchtig hergeben; auch aus Schwaben und Baiern werden zu Lande Vorräthe nach dem Main gebracht werden. Alle diese Quantitäten aber werden von hier aus erst ihre eigentliche Bestimmung erhalten. — Von

**Kleesamen** ist neuerlich nichts schönes mehr vorgekommen, und was noch zu dreschen war, scheint keine besonders gute Waare gegeben zu haben. Daher ward zu den verschiedensten Preisen gehandelt. Mehrere Partien geringer Waare drückten die Preise bis auf 31 Fl.; ein auf Ende Dezember versprochener Posten von schöner Qualität, der zu 34 Fl. akkordirt worden, konnte von der versprochenen Güte nicht geliefert werden. Für Mittelsorten werden jetzt $32\frac{1}{2}$ Fl. bezahlt, und für ordinäre Waare 30 Fl. Ebenso kostet Luzerner hierländischer 35 Fl., während Französischer mit 41 Fl. bezahlt wird.

**Rüböl** ist immer noch ohne rechtes Leben. Der Preis von Effektivöl bleibt unverändert, da die Landmüller noch immer genug zum laufenden Bedarf bringen. Auf Lieferung aber geschieht so wenig, daß die Notirungen nur nominell sind. Pro Mai ist die Forderung 41 Thaler, pro Oktober 40 Thlr.; allein es fehlen die Käufer. In Rapps ist seit den letzten 1000 Maltern, die jetzt rheinabwärts verladen sind, effektiv nichts geschehen. Pro Frühjahr wird Franken-Rapps zu 16 Fl. ausgeboten.

---

Riga, im Dezember 1838.

(Allgemeiner Jahresbericht. Schluß.)

Säesamen, wovon 152,653 T. exportirt worden, ist zu R. $6\frac{1}{2}$ bis 7 gänzlich geräumt.

Der Export von Hanföl hat 1871 F. betragen. In loco lagert nicht viel; mit den Strusen werden circa 10,000 S.-Pfd. erwartet, von denen circa 3000 S.-Pfd. kontrahirt worden. Auf Lieferung im Mai ist zu R. 75, vielleicht zu 74 R. mit 10% anzukommen und dieser Preis zu einer Unternehmung einladend.

Talg ist mehr gesucht, exportirt sind 2145 S.-Pfd., mit den Strusen zu erwarten circa 7000 S.-Pfd. und davon kontrahirt 1500 S.-Pfd. Gelber Kron-Lichttalg, welcher sich durch besondere Güte auszeichnet, ist pro Mai mit R. 150 mit 10% bezahlt worden, gegenwärtig wird auf 155 R. gehalten.

Von Hanf sind 84,111 S.-Pfd. verladen, die Vorräthe geräumt, circa 55,000 S.-Pfd. von den im nächsten Frühjahre zu erwartenden 80,000 S.-Pfd. kontrahirt. In St. Petersburg besteht ein ähnliches Verhältniß, dagegen dort wie hier lebhafter Begehr, und Alles spricht für eine Erhöhung. Fast alle Häfen sind schwach versorgt und außer Marine-Kontrakten auch Orders von Amerika hier zu gewärtigen.

Von Flachs hat die Ausfuhr 176,932 S.-Pfd. betragen, die Vorräthe sind nicht von Belang, weil fast Alles nach England verschifft und durch schlechte Wege gegenwärtig die Zufuhr gehemmt worden. Die Aernte wird als reich geschildert und besondere Fluktuationen dürften sich nicht zutragen.

Von Balken sind 69,346 St. verschifft worden. Auf Lieferung pro Mai würde man Polnische Kron-Balken zu $12\frac{3}{4}$ Kop. Sil. per Fuß und pro August zu $12\frac{1}{2}$ Kop. Silb. per Fuß mit $\frac{1}{4}$ Vorschuß kontrahiren können. Allem Vermuthen nach wird der Export, der wahrscheinlichen hohen Frachten wegen, unbeträchtlich sein. Man hält es für gerathen, sich zu Beziehungen von Balken außerhalb zeitig Schiffe zu sichern. Unser Export im nächsten Frühling wird sehr groß sein, und Schiffe werden gewiß zu ziemlich hohen Frachten gemacht werden.

Da der Landmann durch gute Aernten mit gehörigen Mitteln versehen und großer Verkehr mit dem Innern im Frühling zu erwarten ist, so kann man sich auch einen guten Absatz von Salzen versprechen. Der Debit davon nach Rußland wird wesentlich sein und man glaubt, zu zeitigen Einsendungen auffordern zu dürfen. Unsere Vorräthe dieses Artikels dürften sich bis zum Frühling räumen, so wie auch von

Häringen nichts auf dem Lager bleibt; von diesem so bedeutenden Konsumptions-Artikel gilt also dasselbe.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** Brüssel, 4. Januar. Bekanntmachung. Der Administrationsrath der Belgischen Bank hat, mit Zuziehung der Kommissäre der Regierung und der Gläubiger, die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß vom 4. d. M. an die Bank ihre Zahlungen auf folgende Art wieder beginnen wird:

Die Auszahlungen der Sparkasse werden wieder Statt haben. Die Banknoten von 50 und 100 fr. werden bei Vorzeigung ausbezahlt werden. Bis man Maßregeln zu der Einwechselung der Noten von 500 und 1000 fr. getroffen haben wird, werden dieselben an Zahlungsstatt für alle Wechsel bis auf den halben Betrag besagter Wechsel angenommen, so wie auch für die Tilgung oder Verminderung der Schulden auf industrielle Aktien, die bei der Bank zu erheben sind. Die Ueberbringer besagter Noten haben auch das Recht, sich laufende Rechnungen eröffnen zu lassen; auch wird ihnen gegen die Noten ein Schein ertheilt werden, Kraft dessen sie an den successiven Dividenden Theil nehmen. Die Gläubiger von laufenden Rechnungen, sowohl in Brüssel, als in Antwerpen und Lüttich bei den respekt. Succursalen, können unverzüglich 20 Proz. ihrer Forderungen erhalten, sofern sie liquid sind. Der Direktor, v. Brouckère.

---

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 7. Jan. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam......... | 250 | Fl. | k. | $140\frac{3}{10}$ | B. | 2 M. | $139\frac{3}{10}$ | B. |
| Rotterdam......... | 200 | „ | k. | $140\frac{4}{10}$ | B. | 2 M. | $139\frac{4}{10}$ | B. |
| London............ | 1 | Lst. | k. | 6.23 | B. | 2 M. | 6.22 | B. |
| Paris............. | 300 | fr. | | $80\frac{4}{10}$ | B. | 2 M. | $79\frac{9}{10}$ | B. |
| Wien.............. | 150 | Fl. | k. | $101\frac{6}{10}$ | B. | — | — | |
| Augsburg.......... | „ | „ | k. | $102\frac{3}{10}$ | B. | — | — | |
| Hamburg........... | 300 | M. | k. | 151 | | 2 M. | 150 | B. |
| Bremen............ | 100 | Ld. | k. | $112\frac{9}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{2}$ | B. |
| Frankfurt a. M.... | 150 | Fl. | k. | $85\frac{8}{10}$ | B. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | B. |
| Berlin............ | 100 | Th. | k. | $99\frac{9}{10}$ | G. | 2 M. | $99\frac{1}{4}$ | G. |
| Brüssel........... | 300 | fr. | k. | $80\frac{3}{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen......... | „ | „ | k. | $80\frac{4}{10}$ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 5. bis 7. Jan.

Abgefahren: Carl Hartig nach dem Niedermain, F. Weiermann nach Bamberg.

In Ladung: B. Kirschreiber nach Mainz.

Kaub vorbeigefahren: (den 2. Jan.) J. A. Ressinger von Köln nach Mainz mit 738 Ztr., N. Reis von Rotterdam nach Rheinschanze mit 2714 Ztr., mit Lichter, H. P. Wieler von Rotterdam nach Frankfurt mit 2086 Ztr., mit Lichter, Fr. Geis von Amsterdam nach Mainz mit 3970 Ztr., mit 2 Lichter.

Rheinhöhe zu Köln.

Den 6. Januar: 8' 11"; den 7.: 9' $8\frac{1}{2}$".

Verlag von E. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preussischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 5. Köln, Donnerstag den 10. Januar. 1839.


## Deutscher Zoll-Verein.

Wir erwähnten neulich (in Nr. 2 des Org.) der vor Kurzem bei Perthes, Besser und Mauke in Hamburg erschienenen Schrift:

**Für die Ausbreitung des Deutschen Zollvereins bis zur Seegränze und die Einführung von Navigationsgesetzen. Von einem Hamburger;** —

welche nachzuweisen sucht, daß es in Deutschlands und ganz besonders in Hamburgs innerstem Intresse liege, in den Deutschen Zollverein alle Deutschen Staaten, mit Ausschluß des Oestreichischen Antheils, aufzunehmen und gleichzeitig Navigationsgesetze einzuführen. Wenn wir auch nicht in allen Beziehungen den Ansichten des Verfassers (dem Vernehmen nach des Herrn Kirsekers) beipflichten können, so enthält doch die Schrift so viel Gediegenes und Allgemein-Interessantes, daß unsere Leser eine nähere Beleuchtung derselben gewiß hier am Platze finden werden.

Zuerst schildert der Verfasser den Nutzen und Zweck des bisherigen Deutschen Zollvereins in folgenden kurzen, aber gewiß treffenden Worten:

„Daß der Verein, wie er ist, Großes geleistet hat, wer kann es läugnen? Er hat die unzähligen lästigen Absperrungen im Herzen Deutschlands hinweggethan, er hat 25 Millionen Deutsche zu einem Zwecke vereinigt, und durch diese Vereinigung sie einander näher gebracht. Unrecht, glaube ich aber, thut man denen, von welchen die Idee des Zollvereins ausging, wenn man annimmt, daß sie kein höheres Ziel im Auge hatten, daß sie den Endpunkt ihrer Bemühungen nicht in der Umschlingung des ganzen Nord-Deutschlands zu einem Handelsgebiete und mit derselben in der Einführung von Navigationsgesetzen, gegründet auf vollkommene Reziprozität mit allen Nationen, erkannten; der Zustand, durch welchen allein die Emanzipation der Industrie Deutschlands von dem Drucke des Auslandes zu hoffen ist."

Er zeigt nun, daß das materielle Wohl eines Landes leide, wenn es ohne Schutz gegen die Angriffe des Auslandes ist und indem er immer, seinem Zweck gemäß, auf Hamburg zurücksieht, stellt er die Hauptprinzipien der Englischen Gesetzgebung, in Bezug auf Schiffahrt, Handel und Fischerei auf, als Beweis, daß der Deutsche überall in größtem Nachtheil steht, indem er mit dem Engländer nicht konkurriren kann. Nach gründlicher Ausführung dieses Satzes, und dessen Anwendung auf Frankreich, auf die Pyrenäische Halbinsel und Holland, fährt der Verf. fort:

„Ganz abgesehen davon, wie die Erzeugnisse der Aecker, so wie der Waldungen Deutschlands, namentlich durch die Englischen Zollbestimmungen gedrückt werden, wünsche ich, den Beweis geführt zu haben, daß die Schiffahrt, der Handel und die Fischerei Deutschlands, drei Industriezweige, auf welche ein großer Theil des Landes angewiesen ist, in Ermangelung eines Schutzes gegen die Bestimmungen des Auslandes, von diesem auf eine Weise beeinträchtigt werden, welche die Entwickelung derselben zu derjenigen Blüthe, deren sie fähig sind, unmöglich macht."

Das bisher Gesagte wendet er nun auf Deutschland an, indem er zu beweisen sucht, daß ein ganz Deutschland (den Oestreichischen Antheil ausgenommen) umfassender Zollverein unsere Industrie, worunter Schiffahrt, Handel und Fabriken eben sowohl wie Fischerei, Ackerbau, Viehzucht, Forstwesen, Bergbau ꝛc. zu verstehen, gegen die Angriffe des Auslandes zu schützen vermag. Dies kann aber nur durch Reziprozität mit allen Nationen, so weit uns solche dienlich, geschehen, wobei wir indeß, in Betracht der leider! so sehr gestiegenen Handels-Supremație Englands den Uebergang ungefähr nach Art der Französischen Zollerhebung machen müßten, so daß die mit Vereinsschiffen direkt von den Produktionsländern geholten Waaren mit geringerem Zoll, als die indirekt zugeführten, und beide niedriger als die von fremden Schiffen gebrachten verzollt würden. Hierauf zeigt der Verf. die Vor- und Nachtheile der Aufnahme Hollands und Dänemarks in den Zollverein; während er letzteres als nicht ganz zum Anschluß geeignet darstellt, wünscht er den Beitritt der Holländer. Dieser ist indeß durch ihren, im verflossenen Jahre mit England abgeschlossenen Handelstraktat wenn nicht unmöglich, doch für die nächsten 10 Jahre mit Deutschlands Interesse unvereinbar geworden, wie Herr Pütter in seiner neulich erwähnten Abhandlung: „Ueber den Handelsvertrag zwischen Holland und den Staaten des Deutschen Zollverbands" ausführlich und eindruckend nachweist.

Weiterhin widerlegt der Verfasser die Behauptungen: England würde die Einführung von Navigationsgesetzen, d. h. die Vertheidigung unserer Industrie gegen die Angriffe des Auslandes gewaltsam verhindern, und — wir wären ihm für seine Hülfe im letzten Kriege Dankbarkeit schuldig.

(Herr H. Pütter sagte in seiner — vor 2 Jahren zuerst im Organ und dann als Brochüre erschienenen Abhandlung: „Ueber den auswärtigen Handel Deutschlands" ꝛc.: Das Englische Ministerium verlangte vor etwa 10 Jahren schon, von allen nach dem Kontinent und insbesondere nach Deutschland handelnden Kaufleuten und Banquiers ein Gutachten, um daraus zu entnehmen, „ob und in wie weit die von England für den Krieg gemachten Opfer, bezahlten Subsidien ꝛc., durch den auswärtigen Handel dahin zurückgeflossen wären." — Der verstorbene Banquier Rothschild, als Organ des Handels und der Bank, gab hierauf die Erklärung ab: „daß, nach dem Stande der Wechselkurse, nach Vergleichung der Ein- u. Ausfuhren, und insbesondere nach Berechnung der in England eingegangenen Baarsendungen, es keinem Zweifel unterliege, daß — schon damals — sämmtliche von England gezahlten Hülfsgelder ꝛc. nach ihrer Heimath zurückgekehrt seien.")

Der Verf. fährt sodann fort:

„Daß der Beitritt aller Bundesstaaten (mit Ausnahme Oestreichs) die Bedingung zur Befähigung des Vereins ist, den fehlenden Schutz für Deutschlands Industrie gewähren zu können, darüber dürfte wenig Meinungsverschiedenheit Statt finden, wohl aber darüber, ob der Verein, selbst nach Erfüllung dieser Bedingung, die Befähigung, oder vielleicht deutlicher gesprochen, die Macht dazu besitzen würde. Mein Streben war, in Vorstehendem den Beweis zu führen, daß solches der Fall sein dürfte. Ob es gelungen, möge man entscheiden.

So weit von dem Wünschenswerthen Eines Handelsgebietes für Norddeutschland in Bezug auf das Ausland. Wie groß sind nun aber nicht die Vortheile in Bezug auf das Inland? Nur einen führe ich an. Haben wir nur ein Handelsgebiet, so brauchen wir auch nur eine Zollgrenze, und alle die noch übrigen Absperrungen zwischen Deutschen Staaten mit ihren Offizianten und Plackereien fallen zu Boden."

Speziell beschäftigt sich der Verfasser als Hamburger mit seiner Vaterstadt und sucht, wie schon erwähnt, darzuthun, daß die bei dem Anschlusse Hamburgs an den Zollverein das erstere treffenden Nachtheile von den aus dem Anschluß erwachsenden Vortheilen überwogen werden. Was den größten, von Hamburgs Bewohnern gefürchteten Nachtheil, den Verlust der Unabhängigkeit, betrifft, so möchten wir nur auf den V. Artikel der so eben erwähnten ältern Pütter'schen Abhandlung vom Januar 1837 zurückweisen. Hamburg würde aus dem Englischen Joch erlöset werden und sich mit seinem Mutterlande wieder vereinigen, wenn es, zugleich mit allen Deutschen Staaten, sich dem Zollverein anschlösse. Ueberdies würde es, wie der Verfasser von Seite 37 an zeigt, dadurch große Vortheile erhalten. Diese sind namentlich:

1. Das Erblühen der Fabrikthätigkeit;
2. Die größere Aufnahme der Rhederei und
3. Ein größerer Aufschwung des Handels im Allgemeinen.

Nach klarer Ausführung dieser 3 Punkte fügt indeß der Verf. selbst hinzu: „Die nicht materiellen Nachtheile, das Peinliche einer ungewohnten genauen Kontrole des Handels, der größere Reiz zu Zolldefraudationen, die Umwälzung in den Sitten durch hohe Konsumptionszölle, vor Allem aber der Verlust der Unabhängigkeit (s. o.), diese mehr geistigen als materiellen Nachtheile, sie bleiben unaufgewogen. Hier müssen nun neben dem Uebergewichte der materiellen Vortheile über die etwanigen materiellen Nachtheile, geistige Vortheile in die Schranken treten. Der hervorleuchtendste ist die Vereinigung des ganzen Nord-Deutschlands zu Einem Zwecke, sei er auch nur aus materiellen Rücksichten hervorgegangen. Die unausbleiblich daraus erwachsende Annäherung aller Stammgenossen scheint mir ein Gut, welches durch kein Opfer zu theuer erkauft werden kann."

Hierauf folgt eine Beachtung einzelner Punkte der mehrerwähnten ältern Schrift des Herrn Pütter, und als Nachtrag einige Reflexionen über die geringe Nachgiebigkeit Englands in den Navigationsgesetzen bei dem Handelsvertrage mit Oestreich, und über die Unterhandlungen Hollands mit Preußen, welcher Gegenstand seitdem durch Herrn Pütter in der neuesten, aus der „Köln. Zeitung" abgedruckten Brochüre mit seltener Klarheit beleuchtet worden ist.

Dies Wenige möge genügen, um die Aufmerksamkeit auf die interessante Hamburger Schrift zu lenken. Wir wünschen ihr viele, denkende Leser, und den darin besprochenen Gegenständen immer wachsende Theilnahme und Beleuchtung von allen Seiten, denn bis jetzt werden diese Dinge bei uns viel zu wenig öffentlich besprochen, — viel zu wenig, wenn man bedenkt, daß darauf vorzugsweise das Wohl der Gesammtheit, das Wohl der Zukunft beruht.

## Getreide-Handel.

Vergleichende Uebersicht der Einfuhr in 1838, in Amsterdam, Rotterdam, Hamburg und Bremen.

| Getreide. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | | Weizen. | Roggen. | Gerste. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam .... | 8996 | 5831 | 71 L. | Hamburg .. | 31,702 | 5586 | 1632 L. |
| Rotterdam .... | 953 | 3957 | 537 „ | Bremen .. | 3461 | 1760 | 993 „ |
| 1838 ...... | 9949 | 9788 | 608 L. | | 35,163 | 7346 | 2625 L. |

Die Zahlen für Hamburg sind der „Börsenhalle", die übrigen dem „Amsterdamer Handelsblad" entnommen. Für die Holländ. Häfen ist wohl nur die Einfuhr zur See aufgegeben, da sich die Gesammteinfuhr selbst in Schiedam auf mehr als 22,000 Last belief. Von Hafer wurden in Hamburg 2342 Last eingeführt, und die Ausfuhr aus diesem Hafen betrug 24,344 L. Weizen, 3065 L. Roggen, 765 L. Gerste und 414 L. Hafer. Dagegen wurden in der letzten Hälfte des Dezembers allein 3115 L. Weiz., 134 L. R., 172 L. G. und 80 L. H. eingeführt. — Was Bremen betrifft, so wird in zuverlässiger Quelle als Umsatz des Jahres aufgegeben: 5820 L. Weizen, 5550 L. Roggen, 250 L. Gerste u. 350 L. Hafer; wonach zu vermuthen, daß obige Einfuhr-Angaben des

„Handelsblads" zu gering gestellt sind. Uebrigens verweisen wir auf die begonnenen Jahresberichte aus den einzelnen Orten.

**Frankreich.** Nach den von dem Minister des Handels veröffentlichten Tabellen, beträgt der Mittelpreis eines Hektoliters Getreide für ganz Frankreich 22 fr. 49 c. Der Mittelpreis des Novembers war 21 fr. 92 c.

**Abgaben (per Hektol.) nach der Tabelle.**

| | Mittel-Preis. | Für die Einfuhr im franz. Schiffen u. zu Lande. | Für die Einfuhr in fremden Schiffen. | Für die Ausfuhr. |
|---|---|---|---|---|
| | fr. c. | fr. c. | fr. c. | fr. c. |
| 1. Klasse. Eine Abtheilung. | 24,,01 | 2,,25 | 3,,50 | —,,25 |
| 2. „ 1te „ | 21,,45 | 3,,25 | 4,,50 | —,,25 |
| „ „ 2te „ | 24,,11 | —,,25 | 1,,50 | 4,,— |
| 3. „ 1te „ | 23,,23 | —,,25 | 1,,50 | 6,,— |
| „ „ 2te „ | 23,,18 | —,,25 | 1,,50 | 6,,— |
| „ „ 3te „ | 20,,62 | 2,,25 | 3,,50 | —,,25 |
| 4. „ 1te „ | 21,,68 | —,,25 | 1,,50 | 6,,— |
| „ „ 2te „ | 21,,06 | —,,25 | 1,,50 | 6,,— |

Jeder dieser Abgaben muß man noch den Zehnten hinzufügen. — Das inländische Mehl zahlt bei der Ausfuhr und per 100 Kilogr. doppelt so viel als der Hektol. Getreide.

---

**Belgien.** Ueber das neue Getreide-Gesetz (s. Nr. 2 und 3 d. Org.), macht ein Belgisches Blatt: „le Précurseur d'Anvers" folgende Reflexionen:

Glaubte die Central-Sektion genug gethan zu haben, wenn sie bei 18 anstatt 20 fr. dem Korne freien Eingang gestattet, so irrt sie sich sehr. Nicht in der mehr oder weniger hohen Zahl der regelnden Preise steckt das Uebel, sondern im Systeme selbst. Der Beweis hiervon liegt in der furchtbaren Höhe der Getreidepreise, welche selbst dann entstand, als, wie Jedermann gestehen mußte, die Aernte für den Verbrauch des Landes hinreichte. Was würde aber geschehen, wenn 2 oder 3 unfruchtbare Jahre nacheinander einträten! Wohin würde man gebracht? Eine sichere Hülfe findet man nicht in einem dem Zufalle unterworfenen, sondern nur in einem der Entwickelung fähigen, auf dauerhafter Grundlage ruhenden Handel. Es gibt nur eine Bedingung, ohne welche der Handel sich nicht dauerhaft entwickeln kann; und diese besteht in der Festigkeit der Grundlage, worauf die Operationen basirt werden.

Kann aber dort Festigkeit sein, wo die Kaufleute ihre Berechnungen auf nicht mehr als 14 Tage machen können? Kann es Festigkeit geben, wo das Getreide in 2 Monaten vier ganz verschiedenen Zollverhältnissen unterworfen ist, wenn z. B. in den ersten 14 Tagen das Getreide 20 fr. kostet und die Einfuhr freigegeben ist, während es in den folgenden 14 Tagen nur 19 fr. 75 c. gilt und ein Eingangsrecht von 37 fr. 50 c. bezahlen muß, und in den nächsten Wochen vielleicht gar nicht mehr eingeführt werden darf?

Solche Schwankungen würden jedem Handel unübersteigliche Hindernisse entgegenstellen und um so mehr dem Getreide-Handel, für welchen der Verlauf einer langen Zeit fast immer wesentliche Bedingung der Spekulation ist. Auch ist nicht zu übersehen, daß es bei solchen Gesetzen nur von einer Koalition einiger großen Grundbesitzer abhängt, diese Schwankungen zu veranlassen und zu lenken, und das Volk dem härtesten aller Monopole zu unterwerfen, wenn die Zeiten schwierig werden.

---

**Holland.** Rotterdam, 1. Jan. Ueber diese Branche meldet die „Rh. Hand.-Ztg.": Weizen zog schon ganz zu Anfang vor. J. in Folge des so plötzlich eingetretenen strengen Frostes nach anhaltend gelinder Witterung und der dadurch hervorgerufenen Besorgnisse für die Feldgewächse, die Aufmerksamkeit der Spekulanten auf sich, die Preise fingen an sich langsam zu heben, und da die Aernte in manchen Provinzen nur ⅔, in andern selbst nur ½ eines gewöhnlichen Durchschnitts-Ertrags bei sehr mittelmäßiger Qualität lieferte, so konnte eine fernere Steigerung um so weniger ausbleiben, als man weder bei uns, noch in andern Produktionsländern, wohin man auch die Blicke richten mochte, alte Vorräthe von einiger Bedeutung fand. In England zeigte sich dieser Mangel am deutlichsten durch den Umstand, daß die große Masse Weizen, welche im September mit einem Male zur Konsumption deklarirt wurde, ganz ohne Einfluß auf die Preise blieb. — Schon im Juni hatte sich daher auch bei uns bereits eine kleine Frage nach Weizen für jenes Land blicken lassen, dieselbe hielt aber nicht lange an und selbst ihr Wiedererscheinen im Monat August war von nicht längerer Dauer, da der niedrigste Eingangszoll sich daselbst nur 8 Tage halten konnte, die Versendungen hörten zum zweiten Male auf, es trat aufs neue ein Stillstand ein und die Preise gingen wiederum etwas zurück, bis Anfangs Oktober einige Verschiffungen nach dem Norden Frankreichs denselben einen neuen Aufschwung verliehen, welcher, da nun noch im nämlichen Monat England stark zu beziehen anfing, trotz der großen Anfuhren vom Rhein, bedeutend an Ausdehnung gewann; im Ganzen mögen von hier 5500 Last nach England verschifft worden sein. Man kann annehmen, daß die Preise im Durchschnitt seit ihrem niedrigsten Standpunkt um 100 Przt. gestiegen sind, und da England noch große Bedürfnisse zu haben scheint und fast nirgends die Weizenärnte sehr reichlich gewesen, so dünkt uns eine fernere Erhöhung keineswegs unwahrscheinlich zu sein. Die zuletzt bewilligten Preise waren für: 126/129pfd. Rhein-Weizen Fl. 370 bis 390, 128/130pfd. weißb. Poln. Fl. 425, 430, 433, 127pfd. bunten Königsberger Fl. 395, 130pfd. neuen Cleve Fl. 406 Entrepot.

Roggen. Die Preise dieses Artikels erlitten im vorigen Jahre manche Veränderungen und waren bald steigend, bald weichend, je nachdem es die Zeitumstände mit sich brachten. Gleich in den ersten Monaten mußten Benöthigte, der stark reduzirten Vorräthe wegen, höhere Preise als diejenigen, womit wir das Jahr 1837 beschlossen hatten, anlegen und ungeachtet der bedeutenden Zufuhren aus unsern Provinzen im Monat April, stiegen dieselben im Mai um circa Fl. 20 bis 25; im Juni wurden mehrere Ladungen neuen 117/118pfd. Riga Roggen segelnd zu Fl. 190 verkauft, große Anfuhren bewirkten Anfangs Juli eine kleine Reduktion von Fl. 10, gleich darauf folgte aber eine neue Steigerung, so daß 117/18pfünd. Riga Roggen mit Fl. 195 bezahlt wurde. In der ersten Hälfte vom August machte das ungünstige Aerntewetter seinen Einfluß dermaßen geltend, daß die Preise neuerdings um Fl. 20 b. 25 anzogen und 117/18pfünd. Riga Roggen mit Fl. 215 bezahlt wurde. Auf dieser Höhe konnten sich die Preise indessen nicht lange halten, und schon Anfangs September konnte man denselben zu Fl. 190 kaufen, da man sich aber bald darauf von der sehr mittelmäßigen Qualität des inländischen Roggens überzeugte, stellte sich sowohl nach altem als gedörrtem Roggen erneuerte Frage ein und 117/18pfündiger Riga stieg bis Ende Oktober auf fl. 232. Im November folgte wieder eine kleine Reaktion, bis die Preise im Dezember neuerdings ein wenig anzogen und zuletzt 117pfd. Riga mit Fl. 225, 117/118pfünd. Kurischer mit Fl. 230, 117pfünd. Reval mit Fl. 228, 119/20pfd. Arensburger mit 235 Fl. Konsumo, 116pfd. Archangel mit Fl. 222 Entrepot, 120pfd. Mannheimer mit Fl. 250, 116pfd. neuer Rhein. mit Fl. 225 und 120pfd. Odessa mit Fl. 235 Konsumo bezahlt wurde. Die Aussichten für den fernern Gang dieses Artikels sind günstig, denn, wenn auch im nächsten Frühling manche Zufuhr eintreffen wird, so dürfen wir nicht vergessen, daß die Vorräthe unbedeutend sind, die Aernte sehr unzulänglich war, daß der Rhein sehr wahrscheinlich von uns ziehen wird, und daß das Defizit von Weizen größtentheils durch Roggen wird gedeckt werden müssen.

Gerste. Auch darauf hat die ungünstige Witterung während der Aernte ihren Einfluß geltend gemacht, unsere inländische Gerste ist meistens feucht, schlecht von Farbe und das Gewicht bedeutend niedriger als in 1837. Die Zufuhren gedörrter Gerste aus den Ostseehäfen waren darum sehr willkommen und fanden meistens zu steigenden Preisen coulanten Abzug, man bewilligte für 102, 107, 108pfünd. neue Libau und Windau Anfangs Juni Fl. 160, 168, 170 und kürzlich ist 103pfünd. Kursche mit Fl. 226 und 108pfünd. Arensburger mit Fl. 250 bezahlt; Seeländ. und Flämische Winter gilt Fl. 156 b. 165 und dito Sommer Fl. 138 b. 147, 104pfünd. Oldam. Winter Fl. 161 und 101pfünd. dito Sommer Fl. 152 b. 154. In der ganz letzten Zeit hat sich einige Frage nach Gerste für England eingestellt, es fehlen indessen die für jenes Land passenden Qualitäten, denn von Oberrheinischer, als die einzige dafür taugliche, waren nur 2 Partieen angekommen, die eine, obschon gut von Korn und 110 Pfund wiegend, war schlecht von Farbe und wurde für Englische Rechnung mit Fl. 168 Entrepot bezahlt, die andere ist bereits gespeichert und wird auf Fl. 175 gehalten, Fl. 170 ist vergebens geboten. Unter so bewandten Umständen werden schöne Qualitäten und möglichst hell von Farbe im nächsten Frühling ohne Zweifel gute Preise aufbringen.

Hafer blieb beinahe fortwährend vernachlässigt und würde, da die Aernte bei uns ziemlich gut und ergiebig ausfiel, auch noch unberücksichtigt sein, wenn nicht in neuerer Zeit England Miene gemacht hätte, davon ebenfalls beziehen zu wollen, man hat für 88/89pfd schönen blanken jährigen Gröninger Brauhafer bereits Fl. 125 für England geboten, man fordert dafür Fl. 130, für 80/82pfd. blank. neuen dito Fl. 120, für 90/92pfd. jährigen und alten feinen Friesländ. Fl. 135, 78/80pfd. alter Futterhafer ist auf Fl. 105, 66/70pfd. blanker neuer dito auf Fl. 86 b. 91 gehalten. Die Vorräthe der vier Hauptartikel, als:

| | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. | |
|---|---|---|---|---|---|
| betragen | 600 Last. | 4000 Last. | 300 Last. | 600 Last. | |
| gegen | 2500 „ | 3200 „ | 900 „ | 2000 „ | in 1837. |
| | 4500 „ | 3700 „ | 1600 „ | 3200 „ | „ 1836. |
| | 4000 „ | 7500 „ | 600 „ | 3000 „ | „ 1835. |
| | 9850 „ | 16440 „ | 2270 „ | 5080 „ | „ 1834. |

und die Eingangsrechte für Januar sind für Weizen Fl. 7,,50, Roggen Fl. 4,,50, Gerste Fl. 7,,50, Hafer Fl. 22,,50 per Last.

## Mexicanische Blokade.

Der Französische Admiral Baudin hat am 27. November, nachdem er mit 3 Fregatten, 1 Corvette und 2 Bombarden das berühmte Fort Ulloa angegriffen und nach vierstündigem Bombardement zur Uebergabe gezwungen hatte, ein Zirkular an die Konsulen der verschiedenen Nationen in Vera-Cruz erlassen, mit der Ankündigung, daß der Hafen sofort allen Flaggen geöffnet werden solle. (J. du Havre.)

## Privat-Sparvereine.

Mit diesem Jahre ist auch in Künzelsau ein nach dem Muster des Stuttgarter gebildeter Privat-Sparverein ins Leben getreten. Die Einlagen betragen nach verschiedenen Abstufungen von 2 Fl. 30 Kr. bis 40 Fl. vierteljährig; und die Mitglieder erhalten das Recht bei eintretenden Geldverlegenheiten, so weit es die Kräfte der Kasse erlauben, aus derselben sich ohne weitere Sicherheits-Leistung Anlehen bis auf ⅔ ihres Guthabens machen zu lassen. Es ist noch immer nicht hinlänglich anerkannt, wie wohlthätig solche Sparvereine für die Mittelstände (für die Armen und Dienstboten besteht die allgemeine Sparkasse als Staats-Anstalt) werden können. Es wäre sehr zu wünschen, daß jedes Oberamt seinen eigenen Privat-Sparverein besäße, um den Eintritt in einen solchen Verein zu erleichtern und immer mehr Theilnehmer dafür zu gewinnen. Im dritten Bande der Deutschen Vierteljahrs-Schrift (Juli — Sept. 1838) ist ein sehr beherzigenswerther klarer Aufsatz über Vorsorge- und Versorgungs-Anstalten der Mittelstände von R. Mohl enthalten, den wir Allen, welche sich für die Gründung solcher Vereine interessiren, empfehlen. (Schw. M.)

## Der Mokka-Kaffee

hat seinen Namen bekanntlich von der Stadt Mokka oder Mocha an der Arabischen Küste des rothen Meeres, aber nicht weil er dort wächst, sondern nur weil er bisher allein dahin zum Verkaufe gebracht ward. In Zukunft wird auch dieser Grund der Benennung vermuthlich wegfallen, vielleicht sogar der jetzt schon hin- und wieder übliche Name: „Arabischer Kaffee" allgemein werden; denn die Haupt-Ausfuhr wird wohl bald von Aden aus betrieben werden, welches bekanntlich die klugen Engländer acquirirt haben. Ob die neuerlich von Reisenden aufgestellte Behauptung, daß auch der Abyssinische Kaffee bisher nur nach Mokka zum Verkauf gebracht ward, ganz richtig ist, lassen wir dahin gestellt. Jedenfalls wächst in Abyssinien viel Kaffee, der an Güte dem Arabischen (d. h. dem besten den es überhaupt giebt) nicht nachstehen soll, aber als besondere Gattung noch nicht im Handel vorkommt. Auch dieser wird wohl künftig seine Hauptniederlage in Aden finden und bei erleichtertem Absatz auch mehr

angebaut werden. Die bisherige Ausfuhr des sogenannten Mokka-Kaffees wird auf 20 Millionen Pfund jährlich geschäzt. — In einem längern Artikel der „Augsb. Allg. Ztg." über diesen Gegenstand wied gesagt: „Der Mokka-Kaffee kommt aus den Gebirgen, die innerhalb dee Besizungen des klugen Sidi-Kasem, jezigen Imam von Sanna liegen, welcher mit den Engländern in Betreff der Verlegung des Kaffee-Handels von Mokka nach Aden unterhandelt. Der Pascha von Aegypten hatte es Anfangs versucht, sich das Kaffee-Monopol zuzueignen, fand aber bald, daß die Zufuhr so sehr abnahm, daß es nicht mehr der Mühe werth wae. Er fing nun an, einen beträchtlichen Zoll davon zu erheben, sonst aber den Handel damit frei zu lassen. Dieser Zoll wird in der befestigten Stadt Beit-ul-Fekih erhoben, welche die Karawanenstraße vom Gebirge nach Mocha beherrscht. Diese erhebt einen sehr hohen Zoll, der aber keineswegs der einzige ist, indem die Beduinen der ersten Gebirgs-Terrassen schon zuvor die Karawanen füe den Durchzug durch ihre Distrikte bezahlen lassen. Diese wiederholten Brandschazungen haben den Kaufleuten in Sanna den Handel in den lezten Jahren so verleidet, daß sie vorgezogen haben, ihre Kaffee-Vorräthe größtentheils aufzuspeichern, in Hoffnung, dadurch bessere Bedingungen zu erzwingen. Natürlich greifen sie jezt, da Aden in Englischen Händen ist, mit grosser Begierde nach dem Mittel, alle ihre Feinde auf einmal los zu werden." (Künftig dürfte sonach dieser schöne Kaffee auch billiger werden)

## Seiden-Handel.

**Neapel,** 18 Dez. Die ordinären Sorten sind lebhaft gesucht, da fortwährend viel Nähseide für Amerika gekauft und neuerlich mit 51½ bis 55½ Carol. bezahlt wird. Feine Seide ist zwar bei schwachem Vorrath preishaltend, aber fast ganz ohne Umsaz.

## Korrespondenz.

*Köln, 7. Januar 1839.

Das Seeschiff „Verein" Kapt. Ferd. Lange, ist auf der Reise von hier nach New-York in der Nacht vom 24. auf den 25. vor. Mts. bei dickem Nebel und heftigem SSO. im Kanal auf die Sandbank „Long-Sand" aufgefahren; durch den Stoß beschädigt, genöthigt worden, mit Verlust von Anker, Kette und Klüverbaum, am 28. desselben Monats einen Nothhafen zu Dover zu suchen, wo die Ladung gelöscht und das Schiff ausgebessert werden soll.

*Neuß, 8. Januar 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | 101 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. | Th. 3,,25 | pr. Schfl. |
| Roggen ...... | 63 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 35,,15 | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 43 | „ „ | „ pro Mai | 34,,22½ „ | „ |
| „ Sommer | 40 | „ „ | „ „ Okt. | 34,, 7½ „ | „ |
| Buchweizen .. | 47 | „ „ | „ gereinigt | 37,,21 „ | „ |
| Hafer ........ | 23 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 28,,— | pr 1000 St. |
| Erbsen ...... | 62 | „ „ | „ Preß | 26,,15 „ | „ |

Weizen und Roggen steigend. Rüböl auf Lieferung gewichen und ohne Kauflust.

*Amsterdam, 7. Januar 1839.

**Zucker.** Außer den bereits gemeldeten Auktionsverkäufen, ward diese Woche in rohen nichts gemacht; und auch von Raffinaden bei schwachem Vorrath wenig verkauft. Notirt sind: Lompen 34½ b. 38 Fl. Melis 3. bis gut 2. — 36 bis 38 Fl.; schön bis fein dito 38½ b. 42 Fl., 1. — 46 b. 50 und Raff. 60 b. 70 Fl.; Dampfmelis 36½ b. 39 Fl.; Kandis braun b. hellbr. 35 b. 40 Fl., gelb b. hellg. 42 b. 65, halbw. b. weiß 75 b. 95 Fl.; Sirop 26½ Fl.

**Kaffee** blieb unverändert im Preis (ord. Java 31 C.); der Umsaz beschränkte sich aber auf einzelne kleine Partien aus zweiter Hand.

**Baumwolle** gut preishaltend, mit wenig Handel. Etwas Hanf von Manilla ward zu 80 Fl. verkauft.

**Metalle.** Banca-Zinn wied auf 48 Fl. gehalten, doch war bis jezt nicht über 47 zu bedingen, und ward nichts verkauft.

Im Ganzen verging die Woche sehr still.

**Rüböl** fand zu folgenden Preisen mehr Käufer: per 6 W. 41 Fl., effekt. 40, Mai 39½, Sept./Nov. 36½ b. ¾ Fl. — Leinöl 6 W. 30¼, effekt. 29½ Fl.; Hanföl 6 W. 37½, effekt. 36½; Rübkuchen 69 b. 72; Leinkuchen 8½ b. 10½ Fl.

**Getreide.** Weizen in den lezten Tagen ohne Umsaz; Hafer u. Buchweizen gleichfalls: von Roggen verkauft: 124pfd. Brab. zu 248 Fl., dito Rost. und Oberyss. zu 244 Fl. und an der Börse in Partien 122 123pfd. Preuß. im Entrepot zu 232 b. 235 Fl., — wie auch 120pfd. Petersb. u. 118pfd. Kur. zu 220 Fl. Gerste, 100pfd. Maars. 156 Fl., 102pfd. Fries. Sommer- 158 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 6 W. 36¼; Hamburg k. $35\frac{11}{16}$, 2 M. $35\frac{11}{16}$; London k. 12,,7½, 3 Mon. 12,,—; Paris k. $57\frac{7}{16}$, 2 M. $57\frac{1}{16}$; St Petersburg 2 M. $11\frac{3}{16}$, Alles Geld.

**Einklarirt:** von Bordeaux „Lisette Karoline" Gnodde, mit 55 F. Zucker, 521 Oxh. Wein, 4 St. Vorlauf und 200 halben K. Pflaumen an Diverse.

*London, 4. Januar 1839.

**Getreide.** An unserm Markte ward am Montag der Weizen 2 sh. höher bezahlt; dagegen ist der heute aufgegebene Mittelpreis aller Märkte 2 d. niedriger als für die vorige Woche, nämlich 78 sh. 2 d., während der Durchschnittspreis für die lezten 6 Wochen sich wieder um 11 d. höher gestellt hat, und zwar auf 76 sh. 4 d. per Quarter. Was von inländischem an den Markt kam, hatte viel durch feuchtes Wetter gelitten. Der fremde geht zu unveränderten Preisen langsam von der Hand; dasselbe gilt von Hafer, der bei starker Zufuhr 6 d. unter den Montagspreisen erlassen wird, während Gerste lebhaft gefragt und 1 bis 2 sh. gestiegen ist. Durchschnittspreise der 6 Wochen:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Roggen. |
|---|---|---|---|---|
| | 74 sh. 6 d. | 34,, 4 | 24,,3 | 42,,4. |
| Zoll: | 1 „ — „ | 10,,10 | 10,,9 | 6,,6. |

*Manchester, 1. Januar 1839.

**Garnmarkt.** Das verflossene Jahr kann in Bezug auf diesen Geschäftszweig, besonders im Verhältnisse des Fabrikats zum Urstoff, wohl ein merkwürdiges genannt werden. Die zu Anfang des Jahres bestehenden Preise (gut ordinär 40er Mule 12½ b. 13, und 30er Water 12¾ b. 13 d.) wurden für ziemlich sicher gehalten, weil schon damals ein Misverhältniß zwischen den Twist- und Baumwoll-Preisen bestand, worüber die Spinner leider mit gutem Grunde klagen konnten. — Dennoch hat dieses Misverhältniß sich im Laufe des Jahres immer schärfer gestaltet, und wenn es so fortgehen sollte, würde die wichtige Branche unserer Industrie unmöglich bestehen können. Es liegt aber in der Natur der Sache daß jedes derartige Uebel den Keim zu seiner Heilung in sich trägt. Die Noth hat im Laufe dieses Jahres leider viele unserer Spinner gezwungen, ihr Fabrikat unter dem wahren Werthe zu verschleudern, wodurch der Markt im Allgemeinen natürlich leiden mußte, denn der Handel als solcher strebt nur danach, so billig wie möglich zu kaufen, um mit größtmöglichen Vortheil verkaufen zu können, ohne die Ursachen des billigern Ankaufs im Interesse der Produzenten zu beachten. — Die Folge jenes Schleuderns war eine Beschränkung der Arbeitsstunden, und sobald diese Masregel im Spätjahr zur Ausführung kam, gewann auch der Garnmarkt eine bessere festere Haltung, obwohl der Aufschwung hinter dem des Baumwollen-Marktes immer noch zurück blieb, mit Ausnahme jedoch der für Ost-Indien erforderlichen Sortimente (40/100er ord. und Mittel-Schuß), die seit Oktober beträchtlich gestiegen sind und sich seitdem auf ihrer Höhe behaupteten. Sonst ward nur in den groben Nrn. Water ziemlich viel, für Italien und Griechenland gekauft und etwas besser bezahlt.

Obgleich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Aenderung immer allgemeiner und lebendiger ward, blieben doch die Ansichten über die Art und Weise eines solchen Wechsels sehr getheilt, bis endlich die neueste Bewegung des Liverpooler Marktes jede Hoffnung auf ein baldiges Weichen der Baumwollenpreise schwinden ließ, und seit Mitte Dezember auch die Garne Gegenstand der Spekulation wurden, — worauf die Spinner plözlich neues Vertrauen faßten, ihre Forderungen um ½ bis 1 d. erhöhten und zu dem Entschluß gelangten, ihr Fabrikat wenigstens nicht mehr unter dem Kostenpreise zu begeben, in der Hoffnung, dann später auch wieder einigen Lohn für ihre Arbeit ärnten zu können. — Die nächste Zukunft wird zeigen, ob sie, belehrt durch das merkwürdige Beispiel der Amerikanischen Banken, Einigkeit und Energie genug besizen, das Ziel zu erreichen, was im Allgemeinen nur wünschenswerth erscheinen kann.

Eine nicht unbedeutende Stüze finden sie dabei in dem blühenden Zustande des einheimischen Manufaktur-Waaren-Geschäfts, für welches noch immer Einkäufe gemacht wurden, während sich die Ausfuhrhändler, geschreckt durch die stark erhöhten (aber in Wahrheit nicht übertriebenen) Forderungen der Spinner, in der lezten Woche des Jahres ganz vom Markt zurückzogen. Die Ursachen des drückenden Mißverhältnisses zwischen den Preisen des Rohstoffs und des ersten Fabrikats sind 1) die künstlich errungene und behauptete Höhe der Baumwollenpreise, 2) die überschwängliche Produktion von Garnen. Steht den Spinnern in Bezug auf jene kein Mittel zu Gebot, so bleibt ihnen nichts übrig als gemeinsame Beschränkung der Arbeit. Wird diese mit Einigkeit und Beharrlichkeit durchgesezt, so ist für das kommende Jahr ein wenigstens leidlich gutes Geschäft zu erwarten.

*Bremen, 1. Januar 1839.

(Fortsezung des Jahresberichts.)

**Gewürze.** Von Pfeffer ward, nach eingetretener Preiserhöhung im Januar, während des ersten Halbjahrs wenig verkauft, und der Preis ging wieder zurück. Im 2. Semester ward der Begehr so lebhaft, daß die kleinen Zufuhren rasch verkauft und bis 1 Gr. höher bezahlt wurden. — Von Piment ward immer rasch gekauft was an den Markt kam, hauptsächlich wohl der sehr billigen Preise wegen, die sich ungeachtet der schwachen Zufuhr nicht heben wollten; der kleine Rest von Cardamom aus Malabar ward mit ⅙ Thlr. Preiserhöhung allmälig geräumt. Was von Ostind. Ingwer ankam ward bald aus dem Markt genommen, doch ohne erheblichen Einfluß auf den Preis; auch von kandirtem wurden nach langem Lager 259 K. geräumt. Andere Gewürze fanden wenig Begehr und blieben fast ganz unverändert im Preis. Folgende Tabelle zeigt die Bewegung der 3 lezten Jahre:

| | | Vorrath am 1. Jan. | Zufuhr i. J. | Zusammen. | Absaz i. J. | Vorrath Ende Dez. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Pfeffer | 1836 S. | 850 | 4474 | 5325 | 4325 | 1000 |
| | 1837 „ | 1000 | 7830 | 8830 | 6880 | 1950 |
| | 1838 „ | 1950 | 1107 | 3057 | 2597 | 460 |
| Piment | 1836 S. | 850 | 3629 | 4479 | 3853 | 626 |
| | 1837 „ | 626 | 5960 | 6586 | 6086 | 500 |
| | 1838 „ | 500 | 2107 | 2607 | 2161 | 446 |
| Kassia | 1836 Kist. | 259 | 1628 | 1887 | 1357 | 530 |
| | 1837 „ | 530 | 302 | 832 | 632 | 200 |
| | 1838 „ | 200 | 425 | 625 | 565 | 60 |
| Kassia | 1836 Gonj. | — | 2700 | 2700 | 1500 | 1200 |
| | 1837 „ | 1200 | 3746 | 4946 | 3746 | 1200 |
| | 1838 „ | 1200 | 3424 | 4624 | 4624 | — |
| Ingwer | 1836 S. | — | 1425 | 1425 | 250 | 1175 |
| | 1837 „ | 1175 | 920 | 2095 | 1945 | 150 |
| | 1838 „ | 150 | 875 | 1025 | 745 | 280 |
| Cardamom | 1836 K. | — | 20 | 20 | 14 | 6 |
| | 1837 „ }<br>1838 „ } | 6 | — | 6 | 6 | — |

*Bremen, 4. Januar 1838.

**Zucker,** rohe begehrt und verkauft 720 Kranj. Java zu 7 Gr., 776 K. gelbe Havanna zu 6½ Gr. Vorrath 2800 K. gelbe Havanna — Von Raffinaden verkauft circa 3500 Br. Melis u. Raff., 200 K. u. T. Kandis.

**Kaffee** meistens in erster Hand zurückgehalten; einige Partien Domingo fanden zu höhern Preisen Nehmer. Verkauft circa 400 S. Dom. zu 9 b. 10⅛ Gr., 50 B. Brasil zu 9 Gr. — Von

**Thee** 39/4 und 51/64 K. Haisan aus erster Hand begeben. — **Reiß** ohne Frage. — Von

**Gewürzen** sind die angebrachten circa 350 S. Pfeffer von Batavia zu $8\frac{1}{8}$ Gr. begeben.

**Farbholz.** Am Bord zu empfangen sind circa 20,000 Pfund Domingo-Blauholz zu $3\frac{1}{4}$ Thlr. begeben. — 15,000 Pfd. **Wallfischbarden** bedangen 32 Thlr. — Von

**Häringen** wenig; von Theer, Pech und Pottasche nichts verkauft.

**Fettwaaren.** Südsee- so wie andere Thransorten ohne Preisveränderung seit vor. Woche, und in Folge höherer Preise in Amerika in erster Hand zurückgehalten. Aus zweiter Hand circa 100 T. per 216 Pfd. gekauft, und bedangen Südsee- $15\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$, Berger blank per T. 20 b. $20\frac{1}{4}$ Thlr. — Rüböl mehr begehrt und $\frac{1}{4}$ Thlr. höher gehalten; circa 10,000 Pfd. sind zum Konsum genommen zu $11\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$; raffin. $13\frac{1}{4}$ Thlr.

**Getreide.** Weizen in dieser Woche lebhaft begehrt zu höhern Preisen, circa 180 L. Hannov. u. Weser zu 165 bis 170 Thlr. begeben, theils hier liegend, theils auf Lieferung, wozu noch Käufer. — Von Roggen bedangen 25 L. 119/120pfd. alt. Oberl. 99 Thlr., sonst nichts Wesentliches gemacht. — Gerste u. Hafer gefragt; von ersterer 100 L. Oberl. zu 72 Thlr., von letzterm 50 L. dito zu 47 Thlr. gekauft. — Bohnen ohne Umsatz u. höher. — Leinsaat verkauft 50 Tonn. Windauer zu 11 Thlr. Für die zugeführten 760 T. Libauer wird 11 Thlr. gefordert, doch wenig disponibel.

**Einklarirt:** 1 Schiff von Baltimore mit 401 F. Tabak, 24 F. Stengel, 30,000 Pfd. Blauholz, 30 Barr. Kromerz, 64 F. Perlmutterschalen, 76 K., 7 F. 3 Barr. Droguen; 2 von New-York, 23 F. Tabak, 74 F. 111 P. Stengel, 430,000 Pfd. Barden, 255 F. Reiß, 380,000 Pfd. Blauholz, 118/4 K. Haisan, 102/4 K. Haisankin, 146 4 K. Pekkothee, 14 F. Harz, 10 Barr. Terpentinöl, 2 K. Droguen, 100 B. Hopfen, 208 Bl. Zedernholz, 27 K. Spermacetilichter.

---

*Neapel, 20. Dezember 1838.

**Olivenöl** ist seit einiger Zeit fest auf 24 D. 50 bis 24.,80.

**Schwefel** wird sich hoffentlich bald einer bessern Lage für den Handel erfreuen, und zwar in Folge einer Umwandlung des bisherigen Monopols in Sizilien. Die Gesellschaft des Hrn. Taix soll sich bereit erklärt haben, die ganze jährliche Ausbeute von circa 900,000 Cantari, statt der bisherigen 600,000, zu billigerm Preise zu übernehmen, was denn eine Herabsetzung des Ausfuhrzolls nach sich ziehen würde.

**Getreide.** Trotz dem Ausfuhrverbot, und einem am 18. d. publizirten Dekret, welches die Einfuhr fremden Getreides zum halben Zoll gestattet, dauert die Spekulationslust fort, und Weizen ist auf $21\frac{1}{2}$ Carlini gestiegen.

---

Konstantinopel, 11. Dezember 1838.

**Getreide.** Der Umsatz in Weizen war in dieser Woche weit geringer als zuvor, und einige Sorten sind sogar bedeutend gewichen. So werden namentlich Partien von der Donau, die in letzter Woche mit $20\frac{1}{2}$ bis 21 p. bezahlt wurden, von derselben Qualität heute zu 18 angeboten.

---

* St. Petersburg, 30. Dezember 1838.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte pro August 10,000 P. zu 140 R. das Berkowez mit 10 R. Handgeld und 16,500 P. zu 130 R. mit allem Geld voraus; pro Juni 7500 P. zu $125\frac{1}{2}$ R. und pro Mai und Juni 15,000 P. zu 125 R. mit a. G. v.; an Hanf 40,000 P. rein, zu 100 R. das Berkow. mit Handgeld; an Hanföl pro Juni und Juli 2000 P. zu 7 R. 40 Kop. das Pud, mit Handgeld; an weißem Havannazucker 200 Kisten zu $28\frac{1}{4}$ R., Zoll baar, Rest in 6 Monaten, und 400 K. zu $28\frac{1}{2}$ R. das Pud.

Wechselkurs, 3 Monat: Amsterdam nicht notirt (am 27. Dezbr. 58 C.); Hamburg $10\frac{3}{8}$ ß. Bko.; London 12 d.; Paris nicht notirt (am 27. Dez. $119\frac{1}{2}$ c.)

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** Brüssel, 6. Januar. Die Belgische Bank hat an ihrem ersten Zahlungstage 202,000 Fr. für laufende Rechnungen u. 119,000 Fr. für kleine Noten ausbezahlt. Von der Sparkasse hat man 215,000 Fr. verlangt. Billets zu 1000 und 500 Fr. sind nur für 14,500 Fr. präsentirt worden, um 20 Przt. zu erheben und laufende Rechnung für den Rest zu erhalten.

**Vereinigte Staaten v. N. A.** Von den neuen, gesetzlich eingeführten Schatzamtscheinen waren am 8. Dezember v. J. in Umlauf gesetzt, an Werth

| | |
|---|---|
| gesetzt, an Werth | 10,000,000 Dlr. |
| davon wieder eingelöst | 7,610,000 „ |
| Rest der ersten Ausgabe | 2,390,000 Dlr. |
| Von Neuem wurden ausgegeben | 5,709,000 „ |
| | 8,099,810 Dlr. |
| Davon wieder eingelöst | 345,250 „ |
| Blieben sonach in Umlauf | 7,754,560 Dlr. |

Der Präsident van Buren hat in seiner langen Kongreßrede wieder sehr gegen das Bankwesen geeifert, doch hauptsächlich nur hinsichtlich des Verhältnisses zum Staat. Die Staatsgelder werden daher für die nächste Zukunft noch keiner Bank wieder anvertraut werden; und die Banken haben bereits den Beweis geliefert, daß sie auch ohne Staatsgelder bestehen und gedeihen können. Der früher mit dem Namen Bankkönig beehrte Präsident der Ver. Staaten-Bank in Philadelphia, Herr Biddle, könnte jetzt füglich Baumwollenkönig genannt werden; ob er sich in der errungenen Herrschaft über den Baumwollenhandel länger behaupten wird, als in der frühern, über die Finanzen, muß die Zeit lehren. Die Interessen der Amerikanischen Pflanzer sprechen für, die Interessen des freien Handels im Allgemeinen gegen solche Herrschaft. Es fragt sich nun wer in dem Streite siegen wird.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 9. Jan. 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $140\frac{4}{10}$ | B. | 2 M. | $139\frac{4}{10}$ | B. |
| Rotterdam | 200 | „ | k. | $140\frac{3}{10}$ | B. | 2 M. | $139\frac{3}{10}$ | B. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.23 | B. | 2 M. | 6.22 | B. |
| Paris | 300 | fr. | | $80\frac{4}{10}$ | B. | 2 M. | $79\frac{9}{10}$ | B. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $101\frac{6}{10}$ | B. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102\frac{2}{10}$ | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 151 | B. | 2 M. | 150 | B. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112\frac{8}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{3}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | $99\frac{8}{10}$ | G. | 2 M. | $99\frac{1}{4}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{3}{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{4}{10}$ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 7. bis 9. Jan.**

Kaub vorbeigefahren (d. 7. Jan.): Philipp Görgen von Mainz nach Köln mit 1689 Ztr., C. Jonas von Bingen nach Köln mit 1987 Ztr.

| Rheinhöhe zu Köln: | | Kaub: | Bingerloch: |
|---|---|---|---|
| den 7. Jan. | 9' $8\frac{1}{3}$" | 5' 9" | 6' 5" |
| den 8. „ | 12' 4" | — | — |
| „ 9. „ | 9' $8\frac{1}{2}$" | — | — |


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

**Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ.**

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen etc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 5 — Samstag den 2. Februar. 1839, zu Nr. 15 des Organs.**

## General-Versammlung des Gewerb-Vereins.

(Fortsetzung.)

Bei der tragbaren Gasbeleuchtung durch Compression, wobei das Oelgas unter einem Drucke von 30 bis 40 Atmosphären zusammengedrückt wird, werden diese Verbindungen ausgeschieden und nähmen die flüssige Gestalt an, so daß solche aus dem Rezipienten entfernt werden können. Wird nemlich an diesem Gefäße die Klappe geöffnet, so dringt zuerst viel Wasser heraus, dann folgt eine ölige Flüssigkeit, welche im ersten Augenblick mit lebhaftem Aufbrausen aufkocht. Tausend Kubikfuß gutes Gas liefern ohngefähr 4 Quart dieser Flüssigkeit, welche eine Mischung der 3 zuletzt genannten Verbindungen ist. Die Flüssigkeit ist bald durchsichtig und ohne Farbe, bald opalisirend, bei durchscheinendem Lichte gelb oder braun, bei reflektirtem Lichte grünlich. Sie hat den Geruch des Oelgases und kocht bei gewöhnlicher Temperatur, welche letztere Eigenschaft sich jedoch bald verliert. Die verschiedenen Arten von Kohlenwasserstoff spielen eine große, oder vielmehr die Hauptrolle bei der Gasbeleuchtung, und die Erfahrung hat bewiesen, daß das comprimirte Oelgas im Verhältniß zu jenem, welches nur einem einfachen Druck der Atmosphäre ausgesetzt ist, eine um so geringere Leuchtkraft besitzt, als die Abscheidung dieser Flüssigkeit vergrößert wird.

Es wurde eben bemerkt wie der Doppelkohlenwasserstoff schon bei einer Temperatur von 0° in den starren Zustand übergeht, die beiden übrigen Nro. 4 und Nro. 3 in flüssiger Gestalt existiren, oder als Dämpfe dem Leuchtgas beigemengt sind und zu den Brennern in dieser Gestalt übergeführt werden, wo sie zu dem Glanze des Lichts hauptsächlich beitragen. Bei einer niedrigen Temperatur wird demnach eine Kristallisation und Verdichtung zu einer öligen Flüssigkeit bewirkt, welche sich in den Leitungs-Röhren ansammelt und den Durchgang des Gases hindert; in dem Maße aber als diese Ausscheidung Statt findet, muß die Leuchtkraft des Gases abnehmen, und endlich bei verengten oder sogar geschlossenen Röhren werden die Brenner aus Mangel an Nahrung erlöschen. Enthält das Gas noch außerdem wie gewöhnlich Wasserdampf, so wird auch dieser in Form einer Eisrinde in den Leitungsröhren abgesetzt und trägt zum Verschließen derselben bei.

Es schien, als aus England, Petersburg, Paris, Antwerpen, Brüssel, überhaupt aus allen Orten wo die Gasbeleuchtung eingeführt ist, Klagen über das Gefrieren des Leuchtgases erklangen, lächerlich zu behaupten, daß Gas überhaupt gefrieren könne, weil man gewöhnlich unter der Benennung „Gas" eine permanent-luftförmige, elastische Flüssigkeit versteht. Allein nach der eben gegebenen Erklärung, wobei eine Abscheidung gewisser Verbindungen eintritt, ist es einleuchtend, daß eine

große Kälte eine Störung in der Gasbeleuchtung herbeizuführen vermöge. Zugleich wird es aber auch klar, daß ein Leuchtgas, welches diesem Unfall unterliegt, gewiß nicht zu den schlechtern Sorten zu zählen ist. Um die condensirten Wasserdämpfe abzuleiten hat man nur die einfache Anordnung zu treffen, die Leitungsröhren nach dem Gasometer hin geneigt zu legen.

Dem Uebelstand des Verstopfens der Röhren bei großer Kälte hat man dadurch abzuhelfen gesucht, daß man dem Gas Alkoholdämpfe beimengte. Ob aber das Uebel dadurch gehoben werden könne, scheint vorerst noch zweifelhaft, da der Alkohol bei niedriger Temperatur und um so mehr bei großer Kälte in den flüssigen Zustand übergeführt wird, und als solcher in den Röhren sich ansammeln und abfließen muß, wobei freilich die auf der untern Fläche der Röhren befindlichen Verbindungen aufgenommen werden. Das Wassergas, so wie solches aus der Zersetzung des Wassers vermittelst glühender Kohlen erhalten wird, ist diesem Uebelstande nicht ausgesetzt, wenn die Vorrichtung getroffen wird, daß erst unmittelbar vor dem Verbrennen, das zur Erhöhung der Lichtstärke beizugebende ätherische Oel beigemischt wird. Auch das Kohlengas unterliegt, aus den oben angeführten Gründen, seiner geringeren Dichtigkeit halber, diesem Uebelstande nicht leicht.

Das Oelgas zur portativen, (nicht comprimirten) Gasbeleuchtung wird jetzt auch in St. Petersburg im Großen, neben dem Kohlen-Röhrengas, fabrizirt. Man bedient sich hauptsächlich dabei des Harzes. Die Brenner aus Beinglas, welche die Stearinlichte nachahmen, sind dabei in Anwendung. Der Kubikfuß wird daselbst mit 3 Kopeken (circa 1 Sgr.) bezahlt.

Eine andere sehr interessante Erfahrung, welche der berühmte Chemiker H. Davy vor längerer Zeit machte, würde, wenn sie als Straßen- oder Zimmer-Beleuchtung benutzt werden könnte, für das praktische Leben von großem Vortheile sein. Derselbe fand nämlich, daß wenn man den galvanisch-elektrischen Strom, (derselbe welcher gegenwärtig zur elektrischen Telegraphie in Anwendung gebracht wird,) durch reine Kohle gehen läßt, dieselbe mit einem Glanze verbrennt, gegen welchen jedes andere Licht, selbst das beim Verbrennen des Phosphors in Sauerstoffgas entstehende, welches sonst wegen seiner Intensität bekannt ist, als schwach erscheint. Erfolgt der Durchgang des elektrischen Stromes im luftleeren Raume, so glüht die Kohle noch heller und verliert nichts von ihrer Substanz. Diese Davy'sche Entdeckung verfolgt jetzt Prof. Dumas zu Paris; er hat seinen Zuhörern das Experiment zu ihrer großen Ueberraschung mehrmals gezeigt und beabsichtigt die praktische Anwendung zur öffentlichen und Privat-Beleuchtung.

Von dem Vereins-Mitgliede G. Düssel wurden mehre Sorten moderner Glasmalereien in großen Tafeln auf mattem Grunde, mit gelben und Orange-Verzierungen und Streifen, so wie sogenanntes Musselinglas in verschiedenen Dessins, vorgezeigt. Diese Gläser eignen sich vorzüglich zur Fassung von Oberlichtern, Fenstern in Läden, Corridor's, Gartenhäusern 2c. Eben so können Schilder auf diese Weise dauerhaft dargestellt werden, wie eine Scheibe mit der Inschrift: „Baierisches Bier" auf mattem Grunde beweist. Dem Zerbrechen sind natürlich diese Scheiben so gut wie jede andere, ausgesetzt; allein die Feuchtigkeit, welche gewöhnlich die Inschriften beschädigt, hat keine Einwirkung darauf, und sie können nach Bestellung ausgeführt werden.

Die Mustersammlung von Etiketten in Congreve-Farben-Druck, welche von dem Vereins-Mitgliede W. Clouth in der General-Versammlung zur Ansicht gebracht wurden, sind sehr gut und geschmackvoll ausgeführt. Wie schwierig übrigens auch die Darstellung dieser Drucksachen ist, so sind solche doch mit großer Vollkommenheit und Reinlichkeit hergestellt. Es ist sehr erfreulich zu sehen, wie in allen Zweigen die Industrie in hiesiger Stadt voranschreitet und die Erfindungen des Auslandes geschickt zu benutzen weiß.

Eine mit einer Mischung aus Alkohol und Terpentinöl genährte, sogenannte Gaslampe in 10 Flammen, die Form einer schönen Blume nachahmend, wurde von dem Vorsitzenden vorgezeigt, und bemerkt, wie die sonst wenig Licht gebende Alkoholflamme, durch einen verhältnißmäßigen Zusatz ($^1/_4$) von Terpentinöl zu einem glänzenden Lichte angewandt werden könnte, wenn die Kostbarkeit des Materials nicht ein Hinderniß darböte.

Der Vorsitzende eröffnete nun seinen Bericht über die Wirksamkeit des Vereines mit folgendem Vortrage:

Es ist nun wieder ein Jahr, seit unserer letzten Generalversammlung dahin geschwunden. — Manches Ereigniß ist uns in den Weg getreten und hat uns mehr oder minder berührt. Die Thätigkeit des Vereins zur Verbreitung gemeinnütziger Wissenschaften ist fortwährend voran ge-

schritten. Am Anfang des nun abgelaufenen Jahres wurden die Vorlesungen über technische Chemie in unserem Lokale fortgesetzt, und fanden viele Theilnahme. Die vielseitigen Abhaltungen der vortragenden Mitglieder, durch die ins Leben gerufene Ausstellung von Produkten des Kunst- und Gewerbfleißes, haben es nicht erlaubt, dieselbe während des Sommers fortzusetzen. Die in diesem Winter begonnenen Vorträge über die Naturlehre der festen Köeper, haben ihren regelmäßigen Fortgang und werden, gehörig gewürdigt, für jeden Gewerbtreibenden von großem Nutzen sein; es wäre sehr zu wünschen, daß solche recht fleißig besucht, und nicht von Manchen als überflüssig angesehen würden. Ein Gewerbsmann, welcher Kenntnisse und Wissenschaften für überflüssig hält, wird in seinem Geschäfte wohl schwerlich voran kommen, und er muß es gänzlich übersehen, daß das sonst wohl ausreichend gewesene Lesen, Schreiben und Rechnen jetzt nicht mehe genügt; daß es für den Lehrling und Gesellen nicht mehr ausreicht, dem Meister einige Handgriffe und Kunstfertigkeiten abzusehen und mechanisch nachzuahmen; — daß das Vorurtheil: der Handwerker brauche blos die Hand, und nicht den Verstand, täglich mehr als nichtig erscheint, und daß er nur dann sein Geschäft mit glücklichem Erfolge zu betreiben im Stande ist, wenn er mit Umsicht und Geschmack zu arbeiten weiß, um seinen Produkten größere Dauerhaftigkeit, schönere Formen zu geben und der Menschenkraft durch mechanische Hülfsmittel oder vereinfachtes Verfahren zu Hülfe zu kommen und hierdurch billigere Arbeitspreise zu erzielen verstehe.

Wie ganz anders wüeden unsere Schlosser, Tischler, Zimmerleute, Drechsler u. s. w. ihr Geschäft treiben; — mit welcher Leichtigkeit fremde Muster auffassen, nach fremden Beschreibungen und Anweisungen arbeiten; — wie deutlich ihre eigenen Ideen mündlich, schriftlich oder zeichnend mittheilen; — wie manche Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, wie viele Vortheile gewinnen, wenn sie die nöthigen Kenntnisse in der Arithmetik, der Geometrie, Mechanik und die Fertigkeit im freien und architektonischen Zeichnen und Modelliren besäßen! — Mit wie viel besserem Erfolge würden unsere Beauee, Branntweinbrenner, Gerber, Seifensieder, Färber, Drucker u. a. m. in ihren Geschäften wirken, wenn sie mit den Gesetzen der Naturkräfte und den Eigenschaften der von ihnen zu bearbeitenden Stoffe bekannt wären, überhaupt wenn sie Unterricht in der Naturgeschichte, Physik, Chemie und T
hätten Mit welchem Nutzen
jeder andere so gebildete Profes
standenen Lehrjahren in die F
und mit neuen Ansichten und
reichert in sein Vaterland zurück
er sie bis jetzt aus Mangel an hin
kenntnissen fast ungenutzt lassen
sehr würde endlich durch eine zwe
bildung des Gewerbsmannes für
der Flor der Gewerbe wachsen, d
der einzelnen gewerbtreibenden Famil
und das Allgemeine an materiellen
winnen; — denn nicht allein die
Handwerker kränkeln an dem Mangel
technischer Bildung, ihre Folgen wirken
mend auf den Fabriksbetrieb im Großen
brikant bedarf sehr häufig vieler Gewerb
Hülfsarbeiter für die Reparatur schadha
dener Apparate, oder Anfertigung neu e
Vorrichtungen. Eine allgemeine Klage
Fabrikanten ist es, daß die unzulänglich
keit so vieler unserer Handwerker veranla
anstatt, neue Maschinentheile und Werkze
diesen anfertigen zu lassen, sie sich gezwung
den, ihren derartigen Bedarf mit großen
und Zeitverlust von dem Auslande zu bez
Wie sehr wird aber der Fabriksbetrieb erschw
wie viele Kapitalien fließen dadurch nicht
Auslande unnöthiger Weise zu, wie vielen
auf diese Weise Nahrung und Erwerb
zogen, — und dieses Alles blos aus Man
an hinlänglicher technischer Ausbildung. — We
auch im Allgemeinen der Gewerbstand sich empo
zuheben strebt, wenn auch die jetzige Lehrzeit be
ser benutzt wird, so muß es auch auf der ander
Seite einleuchten, daß die Fortschritte in unserer Zeit eine gründlichere Ausbildung verlangen. In den öffentlichen Bildungsanstalten und vorzüglich in der hiesigen Provinzial-Gewerbschule ist allen Gewerbtreibenden die günstigste Gelegenheit dargeboten, die Kenntnisse sich zu eigen zu machen, ohne welche jetzt Niemand mehr etwas Ausgezeichnetes zu leisten vermag. Mit Bereitwilligkeit muß daher die zum Geschäftsleben übergehende Jugend diese Anstalten benutzen, denn nützliche Kenntnisse sich erwerben will eben so viel heißen, als ein gutes Fundament zu einem Gebäude legen, auf welchem die Glückseligkeit des ganzen Lebens beruht. (Man sehe: „Beiträge zur Kultur der Gewerbe von Kreutzberg.") (F. f.)

## Löthung des Blei's ohne Zinn.

**Desbassayns de Richemont** hat der Akademie der Wissenschaften in Paris in ihrer Sitzung vom 21. dieses, folgende Mittheilung gemacht. Schon längere Zeit hat man das Bedürfniß gefühlt Gegenstände von Blei: Kessel, Röhren u. dgl. durch dasselbe Metall ohne Zwischenkunft von Zinn oder irgend eines andern Metalles, zusammen zu fügen. Durch Falzen, Vergießen ꝛc. hat man mehr oder weniger diesen Zweck erreicht, ohne deshalb jede Anforderung befriedigen zu können. Das Falzen gibt eine Erhöhung und die dadurch entstehende Naht ist in manchen Fällen hinderlich und zudem muß solche, um dicht zu sein mit Löthzinn übertragen werden. Diese Methode ist außerdem nicht überall anwendbar. Das Vergießen mit Blei hat seine Schwierigkeiten, gelingt in vielen Fällen nur unvollkommen, und es treten Fälle ein, wo man solches durchaus nicht anwenden kann. Die Anwendung einer Löthflamme hat demnach alle Unbequemlichkeiten beseitigt. Das zu diesem Zwecke eingerichtete Werkzeng wird von demselben „Chalumeau aërhydrique" genannt, und ist nach unserer Meinung nichts weiter als die gewöhnliche Weingeistflamme, welche vermittelst eines Löthrohrs zum Zusammenlöthen der Bleiränder benutzt wird. Nach den vorgelegten Probestücken geht das Löthen sehr gut und man kann, da das Instrument sehr leicht beweglich ist, in jeder Stellung diese Operation damit vornehmen; die dadurch erzeugte Hitze ist so intensiv, daß das Metall nur da fließt wo es zusammengefügt werden soll, ohne daß die Schmelzung sich weiter erstreckt. Bleiröhren welche entweder zu Wasser- oder Dampfleitungen benutzt werden, werden am ersten an den Löthstellen schadhaft, weil die Legierung am ersten angegriffen wird, und es ist allerdings von Wichtigkeit diesen Uebelstand zu beseitigen. Diese Operation kann auch keine größere Kosten verursachen, da die Ausgabe für die Löthflamme unbedeutend ist, und alles Löthzinn dabei erspart wird. Ob aber, wie dabei bemerkt wird, gläserne und irdene Gefäße zum Transport für Säuren mit Bleitafeln zu überziehen und gegen das Verunglücken zu schützen wären, möchte bezweifelt werden, da diese Anwendung viel größere Uebelstände herbeiführen möchte, als man dadurch zu beseitigen wähnt. Zur Ausführung von großen Behältern, Kasten, Kesseln ꝛc. möchte sich solche jedoch besonders eignen, da das bisherige Zusammenlöthen der einzelnen Theile eine mühsame und kostspielige Operation war. Wir empfehlen übrigens den Technikern diese Methode zum Versuch.

## Porzellan, Glas und Töpferwaaren zu vergolden.

Unterm 14. April 1835 nahm Godowin, Embroy von Lare Delph in der Grafschaft Staffort ein Patent auf folgendes Verfahren Porzellan ꝛc. zu vergolden. Man löse nemlich 12 Loth Gold und 6 Gran reines Zinn in einem Pfunde Königswasser (Salpetersalzsäure) auf, und vermische in einem andern Gefäße bei gelinder Wärme 2 Pfd. Schwefelbalsam mit 1 Pfd. Terpentinöl. Erstere Auflösung wird nun allmählig und unter fortwährendem Umrühren zu letzterem gegossen und das Ganze mit Dicköl und Gummi zur nöthigen Konsistenz gebracht. Mit dieser Zusammensetzung wird die Zeichnung von der Kupferplatte oder dem Holzstock auf ungeleimtes Papier und von diesem auf Porzellan oder Glas auf bekannte Weise übertragen, und in der Muffel eingebrannt.

## Berichtigung.

In Nro. 4, Seite 16, Spalte 1, Zeile 5 und 6 soll statt: „mehr dem größeren Verhältniß Kohlenstoff, statt daß bei höherer Temperatur an Kohle ꝛc." gelesen werden: „mit dem größeren Verhältniß an Kohlenstoff, statt daß bei höherer Temperatur Kohle ausgeschieden ꝛc."

Zeile 10, derselben Spalte muß statt: 0.609. stehen 0,600.

## Anzeige.

Die Lithographie für den Monat Januar, die Zeichnung des Apparates zur Wassergasbereitung darstellend, wird mit der nächsten Nummer ausgegeben werden.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 6. Köln, Samstag den 12. Januar. 1839.


## Zur Nachricht.

Das systematische Inhalts-Verzeichniß zum vorigen Jahrgang ist in Arbeit, und wird in Kurzem nebst Titelblatt nachgeliefert werden; in Zukunft aber soll dieses Register, der wachsenden Masse des Inhalts wegen, halbjährig ausgegeben und wie früher zugleich mit der letzten Nummer des Blattes versandt werden.

## Köln am Rhein.

Wenn auch in Betreff des Handels in mancher Beziehung nicht ohne Grund Klagen erhoben werden; wenn der Eigenhandel im Großen die Bedeutsamkeit bei weitem nicht erreicht hat, die er der Lage und den Verhältnissen nach einnehmen könnte und sollte, während es dem Detail-Handel hin und wieder noch nicht gelingen will, sich in die neuen Zustände zu fügen; wenn selbst Speditions- und Kommissionshandel (bis jetzt die Hauptzweige für Köln), theilweise leiden, weil die erhöhte Thätigkeit anderer Orte dem Einzelnen hin und wieder Abbruch thut und das Aufsuchen neuer Wege und Verbindungen auch hier nöthig macht; so läßt sich doch im Allgemeinen ein immer regeres Leben nicht verkennen, wie in der wachsenden Schiffahrt auf dem Strome, so auch durch den steigenden Gewerbfleiß in der Stadt selbst und ihrer nächsten Umgegend. — Ersteres zeigt sich unwiderleglich in den monatlichen Uebersichten der Bewegung des Kölner Hafens, von welchen wir im heutigen Blatte die letzte für 1838 geben, welcher bald eine Gesammt-Uebersicht der Bewegung des verflossenen Jahres folgen soll. Was aber das andere, das Leben am Platze selbst betrifft, so tritt der Fortschritt am auffallendsten im äußern Ansehen der Stadt hervor, und auch hier ist die Baulust auf eine solche Höhe gestiegen, daß, wer Köln seit mehreren Jahren nicht gesehen, es jetzt in einigen Theilen nicht wiedererkennen wird; denn nicht nur sind manche Straßen, was so sehr Noth that, neu gepflastert und erweitert worden, sondern es sind deren sogar ganz neue entstanden, und fast alle durch Neubauten oder bedeutende Reparaturen verschönert, in welcher Hinsicht die pracht- und geschmackvolle Ausstattung mancher neuen Kaufladen besonders genannt zu werden verdient.

Wie viel auch in dem letztverflossenen Jahre zur Verbesserung und Verschönerung der Stadt geschehen ist, erhellt namentlich aus einer interessanten Zusammenstellung, welche der Herr Stadtbaumeister Weyer in der hiesigen Zeitung publizirt hat. Es wurden i. J. 1838 auf Privatkosten 106 bürgerliche Wohnhäuser von Grund aus neu gebaut, und davon 60 auf früher nicht bebauten Plätzen; außerdem wurden 187 Häuser fast ganz reparirt oder mit neuen Façaden versehen. Zu eigentlich gewerblichen Zwecken wurden 47 neue Etablissements errichtet, nämlich: 28 Schmiedewerkstätten, 9 Bäckereien, 2 Bierbrauereien, 2 Färbereien, 1 Beinschwärz-, 1 Zündhölzchen-, 1 Metallröhren-, 1 Thonofen-Fabrik, 1 Eisengießerei und 1 Thranläuterung. Ferner wurden 15 Straßen regulirt und neu gepflastert und 3 neue Kommunikationsstraßen eröffnet.

Auch das geistige Leben kann sich nicht über Vernachlässigung im Aeußern beschweren; für Schulen und Kirchen ist in dieser Hinsicht sehr viel geschehen. Einen schönen Anblick bietet das erweiterte sogenannte Jesuiten-Gymnasium dar; eine durchaus zeitgemäße und nöthige höhere Bürgerschule und eine Gewerbschule sind neuerlich erst entstanden, deren Wirksamkeit mit Recht gerühmt werden darf, und wovon besonders die erstere sich eines alle Erwartung übertreffenden Fortgangs erfreut und, da sie schon weit über das Doppelte der gemuthmaßten Schülerzahl enthält, dringend ein größeres Lokal erheischt.*) — In den letzten Jahren sind aber auch eine Menge Elementarschulen gebaut oder fast ganz erneuert worden, so daß in dieser Hinsicht Köln sich fast jeder Stadt von gleicher Größe an die Seite stellen kann. — Auch mehrere Kirchen haben größere und kleinere Reparaturen erhalten, wie die Mauritius-, Kuniberts-, Cäcilien-, Apostein-Kirche u. a. — der bekannten herrlichen Arbeiten am Dome nicht zu gedenken.

*) Aus Düsseldorf wird in dieser Beziehung Aehnliches berichtet; die Schülerzahl der neuen und schon durch eine dritte Klasse erweiterten Realschule, ist auf mehr als 120 gestiegen, während die des Gymnasiums nicht um 20 vermindert worden ist, — ein sprechender Beweis, daß die neue Anstalt ein wahres Bedürfniß war.

Auf Staatskosten wurden ferner die Gebäude der Provinzial-Steuer-Direktion und des Ober-Post-Amts erweitert und ein kolossales neues Arresthaus ganz vollendet, wie auf Kommunalkosten das grandiöse Lagerhaus im Freihafen gleichfalls vollendet und seit Ende November zur Aufnahme bedeutender Waarenquantitäten benutzt worden ist.

Es freut uns hinzufügen zu können, daß auch für die Zukunft, und theilweise schon für das laufende Jahr, im Interesse des Handels und der städtischen Kommunikation wichtige Veränderungen bevorstehen. — Der Filzengraben, sonst eine Schande für Köln, ist neu planirt und gepflastert worden und soll, als eine der Hauptstraßen für den Verkehr, ein neues Rhein-Thor erhalten, um das Gedränge des Waarentransports durch die enge Rheingasse zu beseitigen; im Norden der Stadt soll die schöne und breite Machabäerstraße gleichfalls bis zum Rheine fortgesetzt werden, und auch vom Alten-Markte, von wo aus man bisher durch die Mühlengasse nur eine elende und selbst gefährliche Kommunikation mit dem Hafen hatte, wird durch den Abbruch des Stadler'schen Hauses (der schon mit dem 1. Mai vollendet sein muß) eine neue Verbindung nach dem Rheine hin entstehen.

Alle diese Verbesserungen und Verschönerungen dürfen doch wohl als Zeichen und wiederum als Hebel einer erfreulichen Steigerung des Verkehrs in der alten Colonia gelten, und gern giebt man sich der Hoffnung hin, daß die für den Handel so überaus günstig gelegene Stadt, unter Preußens mächtigem Scepter, durch direkte Seeschiffahrt, wie durch Vollendung der begonnenen Eisenbahnbauten, bei steter Zunahme der Intelligenz und des Gemeingeistes, zu einer Stufe des Gedeihens sich emporschwingen werde, von welcher ein freudiger Rückblick auf den Glanz früherer Macht und Größe vergönnt sein wird.

## Bewegung des Kölner Hafens

während des Monats Dezember 1838.

(Für den November s. Nr. 152 des vor. Jahrgangs.)

A. **Angekommen zu Berg:** 125 Schiffe mit 157,470 Ztr.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Niederländ. Dampfboote | 19 | Schiffe mit | 10,613 Ztr. |
| 2. | Düsseldorfer Dampfboote | 2 | „ „ | 55 „ |
| 3. | von Rotterdam | 3 | „ „ | 14,300 „ |
| 4. | „ Amsterdam | 6 | „ „ | 24,572 „ |
| 5. | „ Dordt u. Arnheim | 3 | „ „ | 5,469 „ |
| 6. | „ Häfen zw. Emmerich u. Düsseldorf | 42 | „ „ | 98,551 „ |
| 7. | „ „ oberhalb Düsseldorf | 48 | „ „ | 3,901 „ |

Größtentheils: Baumwolle 18,676 Kil., Blei 33,278, Branntwein 23,657, Eisenwaaren und Maschinen 44,782, Farbhölzer, 27,879, Garn 63,650, Gußeisen 29,055, Häute 77,092, Häringe 15,515, Hörner 16,686, Indigo 15,054, Kaffee 128,798, Kreide 17,250, Kupfer 41,515, Materialwaaren 20,554, Mehl 20,630, Oel 74,351, Reiß 32,013, Salz 242,535, Steinkohlen und Geriß 4,400,400, Stockfische 17,829, Tabak 88,036, Theer 11,098, Thran 101,893, Wein 28,146, Zinn 19,197, Zucker a. Raffinaden 35,115, b. roher 1,324,800 Kil

B. **Angekommen zu Thal:** 315 Schiffe mit 114,513 Ztr.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Rheinische Dampfboote | 25 | Schiffe mit | 11,453 Ztr. |
| 2. | Düsseldorf. „ | 3 | „ „ | 305 „ |
| 3. | von Häfen zwischen Köln u. Koblenz | 207 | „ „ | 48,287 „ |
| 4. | „ Koblenz und der Mosel | 36 | „ „ | 20,893 „ |
| 5. | „ inländ. Häfen oberhalb Koblenz | 4 | „ „ | 356 „ |
| 6. | „ ausländ. „ „ „ | 16 | „ „ | 5,286 „ |
| 7. | „ Mainz | 13 | „ „ | 5,640 „ |
| 8. | „ Frankfurt | 6 | „ „ | 9,137 „ |
| 9. | „ Heilbronn | 1 | „ „ | 1,150 „ |
| 10. | „ Rheinschanze | 1 | „ „ | 890 „ |
| 11. | „ Worms | 3 | „ „ | 2,755 „ |
| 12. | „ Holzflöße | — | „ „ | 8,261 „ |

Besonders: Alaun, 21,476 Kilogr., Baumwollenwaaren 39,899, Bier, 42,860 Bleiweiß 16,173, Braunstein 28,110, Eisen 103,713, Erde 74,600, Farbe 11,173, Getreide 776,618, Glas 40,803, Gußeisen 40,130,

Hanf 26,826, Hausteine 184,319, Holzwaaren 59,729, Kleesaamen 250,016, Leimleder 15,733, Leinen 13,758, Lumpen 32,589, Materialwaaren 26,210, Mehl 139,493, Mühlsteine 40,568, Oel 19,526, Papier 47,786, Pflastersteine 232,850, Pottloth 38,544, Pottasche 32,177, Schmalte 42,476, Seide 10,727, Schwerspath 204,388, Steinkohlen 251,000, Steingut 46,625, Tabak 77,653, Tuffsteine 208,000, Vitriol 63,578, Wein a) inländ. 387,344; b) ausländischer 257,235, Wolle 54,148, Zichorie 20,123 Ziegelsteine 54,900, Zwetschen 25,749 Kil.

C. **Abgegangen zu Thal:** 71 Schiffe mit 42,907 Ztr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Niederl. Dampfboote | 19 | Schiffe mit | 10,040 Ztr. |
| 2. Düsseldorfer Dampfboote | 2 | „ „ | 323 „ |
| 3. nach Rotterdam | 6 | „ „ | 21,362 „ |
| 4. „ Amsterdam | 2 | „ „ | 1,637 „ |
| 5. „ Häfen zw. Emmerich u. Düsseldorf | 9 | „ „ | 6,654 „ |
| 6. „ „ oberhalb Düsseldorf | 33 | „ „ | 2,891 „ |

Hauptsächlich: Baumwollenwaaren 18,418 Kil, Bier 17,753, Bleiweiß 11,088, Braunstein 8185, Eisen 57,031, Eisenwaaren 10,600, Getreide 1,061,115, Gußeisen 30,000, Hausteine 12,650, Holzwaaren 20,368, Kleesaamen 189,421, Kölnisch Wasser 10,431, Krapp 15,429, Materialwaaren 18,118, Oel 15,237, Papier 11,917, Pottasche 17,380, Pottloth 12,142, Schwerspath 10,908, Tabak 24,643, Vitriol 17,133, Wein 112,756, Wolle 10,515, Zwetschen 17,320 Kil.

D. **Abgegangen zu Berg:** 103 Schiffe mit 37,541 Zentner.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Rheinische Dampfboote | 20 | Schiffe mit | 9567 Ztr. |
| 2. nach Häfen zwischen Köln u. Koblenz | 54 | „ „ | 2130 „ |
| 3. „ Koblenz u. d. Mosel | 9 | „ „ | 5931 „ |
| 4. „ inländ. Häfen oberhalb Koblenz | 4 | „ „ | 64 „ |
| 5. „ ausländ. „ „ „ | — | „ „ | — „ |
| 6. „ Mainz | 6 | „ „ | 2083 „ |
| 7. „ Frankfurt a. Main | 4 | „ „ | 8057 „ |
| 8. „ Heilbronn | 2 | „ „ | 3246 „ |
| 9. „ Mannheim | 3 | „ „ | 5397 „ |
| 10. „ Worms | 1 | „ „ | 76 „ |

Baumwolle 70,228 Kilogr., Baumwollenwaaren 25,084, Blei 11,939, Eisen 24,762, Eisenwaaren 108,210, Farbhölzer 18,253, Flachs 17,712, Garn 105,654, Gußeisen 10,046, Häute 135,288, Häringe 21,872, Hörner 11,911, Kaffee 164,358, Leinen 9567, Materialwaaren 16,261, Oel, 7472, Papier 23,367, Reiß 11,412, Tabak 70,953, Theer 10,476, Thran 15,576, Zinn 12,077, Zucker a) Melis, 382,899; b) Kandis, 106,540; c) Farin, 48,618; d) roher, 131,769 Kilogr.

## Getreide-Handel.

**Hamburg**. Zur Beurtheilung der Höhe der gegenwärtigen Getreidepreise geben wir die folgende Zusammenstellung der Notirungen am 1 Januar dieses und des vorigen Jahres, in Thalern per Last:

| Weizen. | 1838 | 1839 | Gerste. | 1838 | 1839 |
|---|---|---|---|---|---|
| Anhalt roth | 90 bis 100 | 190 bis 200 | Saal u. Magd. | 52 bis 55 | 85 bis 90 |
| „ weiß | 96 „ 102 | 190 „ 200 | Meckl. u. Holst. | 47 „ 50 | 78 „ 82 |
| Magdeburg | 86 „ 104 | 190 „ 200 | Hafer. | | |
| Märkisch | 90 „ 98 | 190 „ 200 | Mecklenburg | 34 „ 42 | 50 „ 55 |
| Roggen. | | | Holsteiner | 29 „ 41 | 44 „ 53 |
| Oberländ. | 65 „ 70 | 100 „ 115 | Eider | 25 „ 41 | 44 „ 53 |
| Mecklenburg | 66 „ 70 | 90 „ 115 | Rappsaat | 107 „ 123 | 146 „ 170 |

**Belgien.** Das neue Gesetz, dessen Annahme wir bereits meldeten, ist in Fassung und Inhalt doch von dem in Nr. 2 d. O. aufgenommenen Entwurf so abweichend, daß eine wörtliche Mittheilung des Textes erforderlich scheint.

Art. 1 Durch zeitliche Veränderung des Gesetzes vom 31. Juli 1831 sollen Weizen und Roggen, wie auch Roggen- und Weizenmehl, welche von dem Tage der Verkündigung gegenwärtigen Gesetzes bis zum 15. Juli excl. eingeführt werden, ganz zollfrei sein, ausgenommen einer Waagenabgabe von 50 c. per 1000 Kil.

Art 2 Dasselbe Getreide und Roggen- und Weizenmehl unterliegt einem Ausfuhrverbot, während der Zeit, wo der Preis des Hekt. Weizen 22 fr., und darüber und derjenige des Hekt Korn 13 fr und darüber beträgt. Die Ausfuhr von Kartoffeln und von Kartoffelmehl ist ebenfalls untersagt.

Art. 3 Das im Art. 1 erwähnte Getreide und Mehl, welches zur See nach dem 15 Juli und bis zum 15. August 1839 eingeführt wird, soll auch, mit Ausnahme der 50 c. per 1000 Kil., zollfrei sein, wenn nachgewiesen wird, daß die einführenden Schiffe nach Belgien bestimmt unter Segel gegangen sind und zwar die aus der Nord- u. Ostsee einen Monat und darüber vor Ablauf das obenbestimmten Termins und diejenigen aus dem Schwarzen und Azowschen Meere 2 Monate und darüber vor Ablauf desselben Termins und daß ihre Ankunft durch Seeunfälle oder höhere Gewalt verspätet wurde.

Art. 4. Die Einfuhrabgabe von Gerste und Bohnen ist auf 4 fr. per 1000 Kil vermindert und die Waagabgabe bei der Ausfuhr auf 30 c. festgesetzt.

Art. 5. Am nächsten 15. Juli, wird gegenwärtiges Gesetz mit Ausnahme der in Art. 3 bestimmten Fälle, seine Wirkung verlieren und das Gesetz vom 31. Juli 1834 wieder in allen seinen Bestimmungen gültig sein.

Brüssel, 3. Januar 1839.

Wir fügen hinzu, daß die Preise neuerlich nicht unbedeutend gewichen sind, namentlich Weizen im Durchschnittspreise von 25 fr. 8 auf 24 fr. 17, und Roggen von 15 fr. 6 auf 14 fr. 95, so daß vielleicht in der kommenden Woche schon ein Einfuhrzoll von $21\frac{1}{2}$ fr. per 1000 Kil. zu entrichten sein würde, wenn obiges Gesetz nicht durchgegangen wäre.

**Schweden.** Eine Königl. Verordnung vom 21. Dezember v. J. verfügt: daß Weizen, Roggen, Gerste und Hafer noch bis zum 1. Juli 1839 gegen die Hälfte der am 24. Januar 1835 festgestellten Zoll- und andern Abgaben, Heu und Stroh aber ganz zollfrei vom Auslande in das Königreich eingeführt werden dürfen.

**Dänemark.** Kopenhagen, 31. Dezember 1838. Die in diesen Tagen herausgekommenen Tabellen der General-Zollkammer über die Ausfuhr von Korn- und Fettwaaren u. s. w. im Jahre 1837, ergeben Folgendes. Die gesammte Kornausfuhr war 1,566,000 Tonnen und darunter, merkwürdig genug! 230,000 Tonnen Rappsamen, wovon 92,000 auf die Dänischen Provinzen kommen, während in 1836 die gesammte Ausfuhr nur 1,392,000 Tonnen war, und darunter nur 191,000 Tonnen Rappsamen — ein Beweis, wie sehr die Kultur dieser Saat im Zunehmen ist. Von Weizenmehl wurden in 1836 nur 61,000 Tonnen, in 1837, 72,700 ausgeführt. Von Schiffsbrod ward das bedeutende Quantum von 5,700,000 Pfd ausgeführt. Von sämmtlicher Kornausfuhr kommen 951,000 Tonnen auf die Dänischen Provinzen und 615,000 Tonnen auf die Herzogthümer. Die bedeutendsten Ausfuhren waren:

| | |
|---|---|
| nach Norwegen | 325,000 Tonnen. |
| „ England | 352,000 „ |
| „ Hamburg | 125,000 „ |
| „ Holland und Belgien | 81,800 „ |

Von dem nach Norwegen ausgeführten Quantum waren 196,000 Tonnen Gerste; die Roggenausfuhr dahin würde bedeutender gewesen sein, wenn unsere Roggenärnte im Jahr 1837 besser gewesen wäre. Die Ausfuhr nach England begriff 166,000 Tonnen Rappsamen und 37,000 Tonnen Mehl, die nach Holland und Belgien 73,000 Tonnen Rappsamen in sich. Island und die anderen nördlichen Nebenländer haben 20,600 Tonnen Kornwaaren zugeführt erhalten.

## Korrespondenz.

*Köln, 11. Januar 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 1. d. M. (s. Nr. 1 des Org.) Gewürze, Kaneel Zeil., $3\frac{1}{3}$ Thlr., Kan., China $8\frac{1}{2}$ Sgr., Nelken $12\frac{1}{2}$ b. 13 Sgr.; Pfeffer 21 Thlr.; Käse, Gauda $11\frac{1}{2}$; Kaffee, Eberib. gelb 8 b. $8\frac{1}{4}$, blank $7\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$, ordin. $6\frac{11}{12}$ b. 7, Java braun $11\frac{1}{2}$, gelb $9\frac{1}{2}$ Sgr.; Leim, $22\frac{1}{2}$ Thlr.; Mandeln, süße $30\frac{1}{2}$, Prinz. 44; Oel, Rüb- kont. $33\frac{1}{4}$, Mai $31\frac{1}{2}$, Oktob. 31 Thr., geläutert $10\frac{1}{4}$ Sgr.; Reiß, Karol. 13 Thlr., Java $10\frac{1}{2}$ à $9\frac{3}{4}$; Rosinen, Muscat $17\frac{1}{2}$ Thlr; Thee, Kaiser 37, Haisan 32, Haisanskin 22 Sgr.; Thran, Archangel 55 Thlr.; Zucker, Raffin. $24\frac{1}{2}$, Melis 1. — 22 bis $22\frac{1}{2}$, Melis 2. — 21 à $20\frac{1}{2}$; Lompen 21, Stampf- 19; Kandis halbw. 26, hellg. 24, gelb $21\frac{1}{2}$; Farin hellg, $15\frac{1}{2}$, gelb 13, hellbraun 12 Thlr.

*Amsterdam, 9. Januar 1839.

**Rüböl** etwas angenehmer, 6 W. $41\frac{1}{2}$, effekt. 40 b $40\frac{1}{4}$, Mai $39\frac{1}{4}$ b. $\frac{3}{4}$, Sept. Nov. $36\frac{3}{4}$ b. 37 Fl.; Leinöl 6 W. $30\frac{1}{4}$, effekt. $29\frac{3}{4}$ b. $\frac{1}{2}$; Hanföl 6 W. $37\frac{1}{4}$, effekt. $36\frac{1}{2}$ à 36 Fl.

**Getreide.** Weizen still, 127pfd. bunt. Poln. bedarg zum Konsum 422 Fl; Roggen knapp preishaltend, 124pfd. Brab. 248 Fl., 123pfd. dito in Partien 244 Fl.; Gerste wie früher, 102pfd. n. Fries. Sommer 158 Fl.; Hafer ohne Umsatz; Buchweizen preishaltend, 112pfd Bred. 185 Fl.

**Einklarirt**: von New-York „de 3 Vrienden" Spiker, mit Farb- und Mahagoni-Holz, Hanf, Harz, Stäben, Thee, Thran und Kramwaaren an Div. u. Order; von Surinam „de Jonge Arie" Hus, mit 328 F. Zucker und 7 Geb. Rum an Div.; von Bergen „de Hoop" Gust, mit Stockfisch und Thran; von Hull „Christina" Engelsmann, mit Baumw., Eisen, Blech, Irdenwaaren x. an Div.

*Rotterdam, 7. Januar 1839.

**Getreide.** Was heute von inländ. Weizen an den Markt kam ward zu frühern Preisen fast ganz geräumt. In fremdem war während der Hemmung der Schifffahrt viel Handel; die letzten Preise sind 128/129pfd. Rhein. 385 bis 390, und heute 128pfd. dito 390 Fl. Entrepot, ferner an der Börse 128pfd. u. Oberrh. in ansehnlichen Partien 390 Fl. Entrepot und 130pfd. Niederrh. 395 Fl. Konsum. Von Roggen ward zum Versandt nach England gekauft: 116/117pfd. Kur. 226 b. 228 Fl., und 116pfd. Niederrh. 220 Fl.; ferner in Konsum, div Sorten zu 226 b. 243 Fl. — Gerste ward etwas niedriger erlassen, 99pfd. Fries. Sommer 148 Fl., 101pfd. dito Winter 160 Fl., 110pfd. u. Oberrh. 108 Fl. — Inländ. Hafer dagegen ist 3 Fl. gestiegen und 94pfd. alt. fein Fries. bedang 135 Fl. — Rappsaat etwas mehr gefragt, gute Zeeuw. 65 b. 68 L.; 107/108pfd. Morschansk. Leinsaat 285 Fl.

**Einklarirt**: von Batavia „General Chassé", Harkema, 5497 B. Reiß, 367 Kan. Zucker, 73 Geb. Arak und 2494 Pck. Häute an Diverse; von Baltimore „Zulnare", Burnham, 520 F. Tabak, 8065 Stäbe an Barkeoisser und Hodges, von Jersey „Anthony", Rugge, mit 170 K. und 72 F. Zucker, 65 B. Kaffee an Ellermann; von Llanelly und Swansea 2 Sch. mit Kupfer an Enthoven u. Komp.; von Surinam „Amsterdam", Abrahams jr., mit 296 F. Zucker an Macpherson Campbell u. K.; von Glasgow 1 Sch. mit Eisen an Brugge u. K.

Wechselkurs: Frankfurt 6 W. $36\frac{1}{8}$; Hamburg k. $35\frac{3}{4}$, 2 M. $35\frac{1}{2}$; Paris k. $57\frac{1}{4}$, 2 M. $56\frac{1}{2}$.

*London, 5. Januar 1839.

**Zucker.** Von fremden ward nur wenig Havanna, blond zu $27\frac{1}{2}$ b. 29 sh. verkauft; die Inhaber halten sehr fest und scheinen noch höherer Preise gewärtig. Raffinaden sind wenig begehrt; gute Engl. Stampfz. gelten 42 b. 43, fremde $32\frac{1}{2}$ b. 33 sh. Holländ. werden 32 sh. angeboten.

**Kaffee** van fremden Kolonien wird sehr hoch gehalten; gut ord. Domingo auf 45 sh; verkauft wurden nur 200 S. gut ord. Rio zu $43\frac{1}{2}$ sh. Von unsern Kolonien kamen nur Westindische zur Auktion, und Jamaica ist 2 sh. höher bezahlt worden.

**Gewürze**. Von Pfeffer wurden einige Partien verkauft, gut leicht Sumatra zu 4 d. und dito bis halbschwer Malabar zu $4\frac{1}{2}$ b. $\frac{3}{8}$ d. Piment blieb unbeachtet, obwohl preishaltend; China-Kaneel gilt 60 bis 61 sh. Sonst ist von Gewürzen nichts zu melden.

**Kakao** von Guayaquil wird auf 36 bis 37 sh. gehalten, und die Sorten von den Brittischen Kolonien sind steigend.

**Reiß** von Ost-Indien ward $\frac{1}{2}$ b. 1 sh. höher bezahlt; guter weißer Bengal kostet gegenwärtig 20 sh.

**Farbwaaren**. Indigo ist fest. In Erwartung der Quartals-Auktion ward fast nichts gekauft, obgleich keine Aussicht auf Preisernie-

drigung vorhanden ist. Der Vorrath Ende 1837 betrug 25,969 Kisten, der gegenwärtige ist nur 21,169, und die Nachrichten aus Ost-Indien lauten bekanntlich nicht günstig. — Cochenille hält sich in guter Meinung und dürfte steigen, da von Guatimala, des Aufstandes wegen, nichts zu erwarten ist und der Zoll heute herabgesetzt wird.

**Baumwolle.** Seit 14 Tagen sind verkauft worden: 12,900 B. Surate zu 4$^{3}/_{8}$ b. 6$^{1}/_{8}$, 902 B. Madras zu 4$^{1}/_{2}$ b. 6$^{1}/_{2}$ und 300 B. Georgia zu 7$^{1}/_{8}$ b. 7$^{3}/_{4}$ d. Heute wurden wieder 1013 B. Surate sämmtlich in Auktion verkauft und $^{1}/_{4}$ d. höher bezahlt, nämlich gut ord. b. 5$^{1}/_{2}$ und gut mittel bis 6$^{1}/_{2}$ d.

**Wolle** hält sich dauernd in guter Meinung, und die Preise der inländ. und fremden Sorten sind fest, während Australische, bei schwindendem Vorrath, immer höher gehen. Kammwolle von dieser Kolonie ist 1 sh. 8 bis 2 sh. 8; Tuchwolle 1 sh 9 bis 2 sh. 7, Lammwolle 1 sh. 6 bis 2 sh. 9 zu notiren.

---

*Liverpool, 4. Januar 1839.

**Baumwolle.** In den ersten Tagen des Jahres war der Absatz bedeutend geringer, als zu Ende des vor.; am 2. wurden 3500, am 3. 4000 B. gekauft; heute aber wieder 12000 B. zu vollen Preisen und davon $^{2}/_{3}$ auf Spekulation. — (Ueber den Gang des Geschäftes im verflossenen Jahre werden wir mit Nächstem einige Bemerkungen zusammenstellen, die von allgemeinem Interesse sein dürften.)

---

*New-York, 16. Dezember 1838.

**Baumwolle.** Obgleich die Berichte aus dem Süden höhere Preise melden, als Folge der sich wiederholenden Gerüchte in Betreff der ungünstigen Aernte, gewinnt hier doch die Meinung mehr Grund, daß diesen Berichten nicht wohl zu trauen sein dürfte. Die Angaben des Ertrages sind sehr verschieden und schwanken zwischen 1,350,000 und 1,650,000 B., und die Banken im Süden müssen um somehr trachten, die Lage der Sache so wenig günstig wie nur möglich erscheinen zu lassen, seitdem die Bank der Ver. St. in einem öffentlichen Zirkular alle Theilnahme an dem Baumwollengeschäfte für das laufende Jahr desavouirt hat. — In New-Orleans waren die Preise am 8. d. Monats 10 bis 16 C.; fair stand 13 bis 13$^{1}/_{2}$, gut fair 14$^{1}/_{2}$; in Mobile notirte man am 9. fair 12$^{1}/_{2}$ b. 12$^{3}/_{4}$, gut fair 13$^{1}/_{4}$ b. $^{1}/_{2}$; und in Charleston und Savannah jene Qual. 12 b. 12$^{1}/_{2}$, diese 13 C. —

---

*Bremen, 1. Januar 1839.

(Jahres-Berichts. Fortsetzung.)

**Reiß.** Karolina stieg, wegen wenigem Vorrath und immer abnehmender Zufuhr, die bedeutend unter der des vorigen Jahres blieb, in der Jahresmitte auf den seit langen Jahren beispiellosen Preis von 9 Thlr. und gute Qualität blieb ziemlich fest. Von Ostindischem blieb bei starker Nachfrage und Steigerung des Preises wenig zurück.

| | | Vorrath am 1. Jan. | Zufuhr i. J. | Zusammen. | Absatz i. J. | Vorrath Ende Dez. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1836 | Fässer | 1250 | 5925 | 7175 | 6850 | 325 |
| 1837 | „ | 325 | 3330 | 3655 | 3655 | — |
| 1838 | „ | — | 2279 | 2279 | 1911 | 368 |
| 1836 | Bush. | — | 7233 | 7233 | — | 7233 |
| 1837 | „ | 7233 | — | 7233 | 7233 | — |
| 1838 | „ | — | — | — | — | — |
| 1836 | Säcke | 2400 | 180 | 2580 | 1820 | 760 |
| 1837 | „ | 760 | 16788 | 17548 | 16207 | 1341 |
| 1838 | „ | 1341 | 7541 | 8882 | 8082 | 800 |

**Baumwolle** blieb im Preise unter geringen Schwankungen ziemlich fest, da die Zufuhr fast nur dem jedesmaligen Bedarf entsprach.

| | | Vorrath am 1. Jan. | Zufuhr i. J. | Zusammen. | Absatz i. J. | Vorrath Ende Dez. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1836 | Ball. | 1423 | 8816 | 9539 | 5530 | 4009 |
| 1837 | „ | 4009 | 4990 | 8999 | 6654 | 2345 |
| 1838 | „ | 2345 | 6307 | 8652 | 7861 | 791 |

**Farbwaaren.** Indigo blieb in ziemlich gleichem Preise, bis ungünstige Nachrichten über die Ostindische Aernte es um circa 1$^{1}/_{2}$ Thlr. steigerten. Cochenille, wenig, aber abgehend, während Blauholz anfangs langsam, aber im zweiten Halbjahr durch die Französische Blokade Mexico's und bei starkem Abgange um 1$^{1}/_{4}$ b. 1$^{1}/_{2}$ Thlr. stieg und fast gänzlich verkauft wurde. Für gute Sorten Gelb- und Rothholz zahlte man auch circa 1 Thlr. mehr, als früher, während schlechtere keinen Abgang fanden. Querzitron bei gleichbleibenden Preisen lebhaft gekauft und nur am Ende wurden hohe Preise verlangt. Der Vorrath Alaun, 440 Faß, wurde verkauft und stieg um $^{1}/_{4}$ Thlr. Grüner Vitriol blieb fest, dagegen fielen die Galläpfel von 33 auf 28 Thlr.

| | | | Vorrath am 1 Jan. | Zufuhr i. J. | Zusammen | Absatz i. J. | Vorrath Ende Dez. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1836 | Kist. | — | 141 | 141 | 114 | 27 |
| | 1837 | „ | 27 | 57 | 84 | 84 | — |
| | 1838 | „ | — | 122 | 122 | 117 | 5 |
| | 1836 | Ser. | — | 23 | 23 | 23 | — |
| | 1837 | „ | — | 29 | 29 | 29 | — |
| | 1838 | „ | — | 29 | 29 | 16 | 13 |
| Blauholz | 1836 | Mill. Pfd. | 200 | 385 | 585 | 585 | — |
| | 1837 | „ | — | 2754 | 2754 | 2484 | 270 |
| | 1838 | „ | 270 | 2021 | 2291 | 2261 | 30 |
| Gelbholz | 1836 | Mill. Pfd. | 900 | 627 | 1527 | 977 | 550 |
| | 1837 | „ | 550 | 260 | 810 | 690 | 120 |
| | 1838 | „ | 120 | 568 | 688 | 538 | 150 |
| Rothholz | 1836 | Mill. Pfd. | 130 | 288 | 418 | 368 | 50 |
| | 1837 | „ | 50 | 124 | 174 | 144 | 30 |
| | 1838 | „ | 30 | 127 | 157 | 82 | 75 |
| Querzitron | 1836 | Fässer | — | 42 | 42 | 42 | — |
| | 1837 | „ | — | 268 | 268 | 268 | — |
| | 1838 | „ | — | 224 | 224 | 224 | — |

---

*Hamburg, 4. Januar 1839.

Der Rückblick auf das verflossene Jahr kann im Ganzen nicht anders als befriedigend genannt werden, nicht allein wegen des bedeutenden Aufschwungs im Getreide-Handel, sondern auch im Allgemeinen wegen des wohlthätigen Einflusses des völlig wieder hergestellten Vertrauens im Verkehr mit Amerika. — Der Gang des Handels war im Ganzen ruhiger als zuvor, und doch war der Umsatz in den Hauptartikeln bedeutend. — Wir beginnen, wie im vorigen Jahre, S. 18 d. Org., auch diesmal mit einer tabellarischen Uebersicht der Zufuhren und Vorräthe einiger Haupt-Artikel in den letzten 4 Jahren.

| | Zufuhr | | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zucker. | Brasil | Kisten | 22628 | 24450 | 24024 | 31816 |
| | | Fässer | 3347 | 2470 | 4404 | 3954 |
| | | Säcke | | 225 | 200 | 220 |
| | Havanna | Kisten | 46612 | 73742 | 75071 | 91354 |
| | H. u. Port. | F. | 1986 | 1147 | 1600 | 3900 |
| | Diverse | Pfd. | 33 Mill. | 24 Mill. | 16 Mill. | 20 Mill. |
| | Zusammen | Pfd. | 92 Mill. | 84 Mill. | 88 Mill. | 102 Mill. |
| | Vorrath, 31. Dez. | „ | 21 Mill. | 24 Mill. | 10 Mill. | 13 Mill. |
| Kaffee. | Zufuhr | Fässer | 4853 | 6381 | 3989 | 4738 |
| | | Säcke | 295417 | 330169 | 367491 | 383318 |
| | Zusammen | Pfd. | 44$^{1}/_{4}$ M. | 50 Mill. | 52 Mill. | 53 Mill. |
| | Vorrath, 31. Dez. | „ | 14 Mill. | 13$^{1}/_{2}$ M. | 15 Mill. | 11$^{1}/_{2}$ Mill. |
| Ingwer. | Zufuhr | Säcke | 763 | Pf. 460000 | 500000 | 800000 |
| | Vorrath | Pfd. | 180000 | „ 200000 | 180000 | 400000 |
| Kassia. | Zufuhr | Kist. | 6587 | 6360 | 7784 | 4110 |
| | | Matt. | 3310 | 2333 | Pact. 13 | M. 2700 |
| | Vorrath | Pfd. | 300000 | 250000 | 240000 | 220000 |
| Pfeffer. | Zufuhr | Ball. | 1528 | 630 | 1200 | 2800 |
| | | Säcke | 6971 | 22400 | 8000 | 9900 |
| | Vorrath | Pfd. | 250000 | 700000 | 250000 | 400000 |
| Piment. | Zufuhr | Säcke | 13420 | 14520 | 7976 | 5500 |
| | Vorrath | Pfd. | 1$^{1}/_{2}$ M. | 2 Mill. | 1$^{1}/_{10}$ M. | 1 Mill. |
| Reiß. | Zufuhr | Ton. | 9531/1 | 8558/1 | 8402/1 | 6470/1 |
| | | | 1263/2 | 772/2 | 1355/2 | 193/2 |
| | | Säcke | 12224 | 12885 | 11223 | 28800 |
| | Vorrath | Tonn. | 2500 | 1800 | 450 | 750 |
| | | Säcke. | 8000 | 12000 | 16000 | 10000 |
| Kakao | Zufuhr | Säcke | 3648 | 4077 | 5800 | 8400 |
| | | Fässer | 23 | 28 | 7 | 14 |
| | Vorrath | Pfd. | 160000 | 120000 | 220000 | 400000 |
| Korinthen | Zufuhr | Geb. | 1620 | 1356 | 926 | 1951 |
| | Vorrath | Pfd | 180000 | 180000 | 60000 | 80000 |
| Baumwolle. | Zufuhr | Ball. | 39752 | 65326 | 54562 | 41176 |
| | Vorrath 31 Dez | „ | 9125 | 18500 | 17340 | 10100 |
| Indigo. | Zufuhr | Kist. | 5598 | 7060 | 4900 | 6200 |
| | | Seron. | 430 | 470 | 540 | 150 |
| | Vorrath | Kist. | 470 | 620 | 760 | 590 |
| | | Seron. | 356 | 50 | 120 | 80 |
| Getreide. | Vorrath, 31. Dez. | | | | | |
| | Weizen | Last | 5000 | 4000 | 2600 | 2000 |
| | Roggen | „ | 500 | 250 | 1660 | 500 |
| | Gerste | „ | 50 | 1200 | 500 | 250 |
| | Hafer | „ | 500 | 400 | 300 | 100 |
| | Rappsaat | „ | 500 | 300 | 80 | 200 |

Nach dieser allgemeinen Uebersicht wenden wir uns zu einzelnen Hauptgegenständen.

(Fortsetzung folgt.)

---

*Hamburg, 5. Januar 1839.

**Zucker** war die Woche ohne erhebl. Umsatz, wegen zu hoher Forderungen bei Mangel an Auswahl. Raffinaden zu 8$^{3}/_{4}$ bis 9 d. begehrt.

**Kaffee.** Domingo $^{1}/_{8}$ bis $^{1}/_{4}$ ß. höher bezahlt, 9000 S. zu 4$^{1}/_{2}$ bis 5$^{3}/_{8}$ verkauft, so wie 5000 S. Brasil zu 4 bis 5$^{1}/_{2}$ ß., meist von Spekulanten.

**Baumwolle** ist nun auch hier steigend; alle billigern Partien, zusammen 1458 Ballen fanden Nehmer mit $^{1}/_{8}$ bis $^{1}/_{4}$ ß. Avanz; und auch dafür ist schwerlich mehr anzukommen.

**Indigo.** Von Caraccas wurden für Engl. Rechnung 27 Ser. zu zu 4 Mt. 12 gekauft.

**Thran** steigend, Südsee- mit 37 Mk. 8 bezahlt.

**Getreide** im Allgemeinen begehrt und Weizen wieder gestiegen; notirt ist per Last: Weizen 190 bis 210, Roggen 90 bis 120. Gerste 78 bis 90, Hafer 44 bis 55 Thlr. Auch Rappsaat ist zu 146 b. 170 Thlr. nach Qualität mehr begehrt, und Kleesaat voll preishaltend. (Vgl. Art. Getreide-Handel.)

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,95, 2 M. 36,,15; Berlin 2 M. 152, Frankfurt 148$^{3}/_{4}$ Prat.; London k. 13,,5$^{3}/_{4}$, 2 M. 13,,4$^{1}/_{2}$; Paris k. 188$^{1}/_{2}$, 2 M. 189$^{3}/_{4}$; St. Petersburg 2 M. 9$^{1}/_{16}$ ß.

---

*Rio-Janeiro, 10. November 1838.

**Zucker.** Im Oktober ward sehr wenig verkauft, und auch die Zufuhr war Anfangs sehr schwach. Später kamen zwei Convois von Campos mit 2400 Kisten, die sämmtlich noch am Platze sind, weil sich zu den letzt bezahlten Preisen von 3,200 und 2,100 keine Käufer finden. Aus demselben Grunde sind 400 K. von Bahia noch unverkauft. Von Pernambuco ist nichts gebracht worden; circa 450 S. von Santos sind geräumt worden, Mascov. 1,600 bis 1,800, redondo zu 2,000 bis 2,200 und feine zu 2,800 bis 3,000.

**Kaffee.** Ungeachtet der weniger günstigen Nachrichten vom Ausland ward im Oktober ungewöhnlich viel ausgeführt, und namentlich die Zunahme des Versandts nach den Ver. Staaten ist bemerkenswerth; sie belief sich im Oktober auf 90,037 S. und vom 1. Januar bis 1. Nov. auf 611,021 S. In der letzten Woche wurden 8000 S. verkauft und der Vorrath ist auf 10 bis 12,000 S. reduzirt. — Die Preise sind: 1. Sorte sup. 3,800 bis 4,200 per Arobe, dito gut 3,650 bis 3,750, dito ord. 3,450 b. 3,500; 2 Sorte gut 2,900 bis 3,200 und Ausschuß 1,600 bis 1,700.

**Häute.** Seit Anfang Oktober sind nur die großen gesucht und etwas gestiegen. Von kleinen wurden im ganzen Monat kaum 3000 St. zu 200 rs. verkauft, und etwa ebensoviel große zu 205 bis 220 rs. Vorrath am 1. dieses 3000 große und 22,000 kleine.

†Havre, 6. Januar 1839.

(Dezember-Bericht.) **Baumwolle.** Ende gut, Alles gut. Das Jahr 1838 war, wenn auch weniger als 1837, immer noch ein sehr unfruchtbares für unsern Baumwollhandel; denn es ward, wenn auch nicht viel verloren, doch nur wenig gewonnen, was nach einem wahren Unglücksjahre, wie 1837, nur um so empfindlicher ist. Wir haben aber den Monat Dezember gut beschlossen, und sehen mit mehr Hoffnung der Zukunft entgegen. In den ersten Tagen vorigen Monats herrschte wahre Windstille in diesem Handelszweige; es wurde nur sehr wenig verkauft, und die Zufuhr überbot den Absatz beinahe um das Vierfache. Nichts desto weniger blieben unsere Preise fest. In der zweiten Woche des Monats trat bedeutend größere Lebendigkeit ein, über 11,000 Ballen wurden verkauft, bei einer Preiserhöhung von 2 c.; und wenn auch in der folgenden 3. Woche weniger Geschäfte gemacht wurden, so stiegen doch abermals unsere Preise um 1 bis 2 c. Diese Bewegung fand hier, trotz der Berichte aus Liverpool Statt, die auf weniger Umsatz und auf baisse hindeuteten. Die sich immer mehr befestigende Ansicht, daß die Amerikanischen Banken sich dieses Handelszweiges bemeistert haben, nebst dem Bewußtsein, daß unsere Fabrikanten nur wenig Vorrath haben, hielt hier die gute Meinung aufrecht; und es war daher, als später die guten Nachrichten aus Liverpool, (s. Nr. 4 des Org.) und aus New-York (s. Nr. 3 des Org.) einliefen, natürlich, daß sich unser Markt um so mehr verbesserte. (s. Korr. Havre in Nr. 4 d. O.) Auch ist das erhöhte Leben unseres Marktes mit in das neue Jahr hinübergegangen, so daß vom 29. Dez. bis 4. Januar abermals 12,586 Ballen umgesetzt wurden, und zwar wieder zu erhöhten Preisen. Die seit drei Tagen aus Liverpool einlaufenden Nachrichten verkünden wieder gänzliche Stille, was denn auch hier die Geschäfte in etwas vermindert, aber auf den Preis keinen Einfluß gehabt hat; und viele der hiesigen Kaufleute leben der Hoffnung, daß dieser Artikel im Jahre 1839 wieder auf den Standpunkt kommen wird, auf dem er in frühern glücklichern Jahren stand. Die hier folgende Jahresübersicht zeigt, daß dieser Artikel im Allgemeinen in Havre im Fortschreiten begriffen ist, und der verhältnißmäßig nicht bedeutende Vorrath ist ebenfalls nur im Stande die gute Meinung zu bestätigen.

| | Bestand 1. Jan. | Zufuhr. | Umsatz. | Bestand 31. Dezbr. |
|---|---|---|---|---|
| 1834 | 34000 | 201419 | 213419 | 22000 |
| 1835 | 22000 | 214509 | 217709 | 18800 |
| 1836 | 18800 | 262086 | 233586 | 45500 |
| 1837 | 45500 | 248859 | 261359 | 33000 |
| 1838 | 33000 | 295246 | 292746 | 35500 |

Die Preise für Nord-Amerikanische B. waren vor einem Jahre für ger. ordin. bis gut kurant 90 b. 115 und sind jetzt 95 b. 127½ fr. zu notiren (im Entrepot 11 fr. per 50 Kilogr. weniger).

**Zucker.** Zu Anfang des Monats ward auch in diesem Handelszweige wenig gemacht, dagegen trat in der zweiten Hälfte des Monats mehr Bewegung ein, aber erst zu Ende des Monats hoben sich die Preise für bonne 4me von 54 auf 54¼ u. 54½ fr., wobei jedoch wieder weniger Geschäfte gemacht wurden. Die folgende Jahres-Uebersicht zeigt, daß dieser Handelszweig im Abnehmen begriffen ist, die Gründe sind bekannt, und auch in diesen Blättern oft berührt worden.

| | Bestand 1. Jan. | Zufuhr. | Umsatz. | Bestand 31. Dez. |
|---|---|---|---|---|
| 1834 | 3000 | 69430 | 60430 | 12000 Bar. |
| 1835 | 12000 | 55549 | 58549 | 9000 |
| 1836 | 9000 | 45287 | 42787 | 11500 |
| 1837 | 11500 | 31753 | 42453 | 800 |
| 1838 | 800 | 53490 | 47290 | 7000 |

**Kaffee.** Wenig Leben ohne Aenderung in den Preisen bis zu Anfang der zweiten Hälfte des Monats, dann für Haiti-Kaffee mehr Nachfrage, die bis zum Schlusse des Monats fortgedauert hat. Die meisten Geschäfte wurden für's Ausland, besonders für Belgien gemacht. Am Ende des Monats war kaum noch Haiti-Kaffee zu haben. In andern Sorten ward gar nichts gemacht. Die Jahres-Uebersicht liefert hier folgendes Resultat:

| | Bestand 1. Jan. | Zufuhr. | Umsatz. | Bestand 31. Dez. |
|---|---|---|---|---|
| 1834 | 4,000,000 | 15,500,000 | 13,800,000 | 3,700,000 Pfd. |
| 1835 | 3,700,000 | 15,440,000 | 16,802,000 | 3,300,000 |
| 1836 | 2,320,000 | 17,726,515 | 15,171,515 | 4,875,000 |
| 1837 | 4,875,000 | 18,558,000 | 20,410,000 | 3,024,000 |
| 1838 | 3,024,000 | 14,720,000 | 20,044,000 | 2,700,000 |

**Indigo** behauptet seine festen Preise, doch wurde auch in diesem Artikel im Dezember sehr wenig gemacht. Nachrichten aus Kalkutta bis zum 22. Oktober behaupten, daß die nächste Aernte sich auf 85 b. 90,000 Maunds belaufen werde. Man glaubte, daß der Preis sehr hoch gehen werde; hier wurden in den letzten 5 Jahren umgesetzt:

| | 1834 | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|---|---|
| Indisch. Indigo | 5985 | 3614 | 4834 | 3531 | 3405 Kisten. |
| Amerik. „ | 555 | 37 | 56 | 79 | 96 Surons. |

**Pottasche** bleibt stationär.

**Talg** ist im Weichen, besonders für den innern Konsumo.

**Farbehölzer** bleiben begehrt. Das Verhältniß des Umsatzes in den letzten 5 Jahren war:

| 1834 | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|---|
| 15,000 | 12,000 | 17,000 | 20,000 | 33,300 Bils. |

**Häute.** Rohe Häute waren beim Schlusse des Jahres stark im Steigen begriffen. Von der kurz vorher von Montevideo per „Phoenix" angekommenen Partie war bereits am Schlusse des Monats ein Theil zu 19 c. begeben; für frische gesalzene zahlte man 50 fr., und von kürzlich zu 62½ gekauften trockenen gesalzenen Pernambuc sollen mehrere zu 70 fr. wieder verkauft worden sein. Seit der Zeit wurden 2741 trockene Montevideo tels quels mit 95 fr. u. 1100 dito gesalzene, ebenfalls tels quels, mit 50 fr. baar verkauft.

In den letzten 5 Jahren wurden in Havre an Häuten umgesetzt:

| | 1834 | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|---|---|
| | 200,000 | 180,000 | 200,000 | 130,000 | 198,990 Stück. |
| Nordische Häute. | | | | | |
| | 5,285 | 2,000 | 3,000 | 32,000 | 40,510 Pakete. |
| | 13,000 | 9,000 | — | 21,000 | 18,120 Stück. |

Stettin, 4. Januar 1839.

Bei anhaltend geschlossenem Wasser hat in dieser Woche kein erheblicher Umsatz Statt gefunden.

**Getreide** erhält sich im Allgemeinen angenehm und ist neuerdings etwas höher anzunehmen. Für 126/127pfd. gelben Schles. Weizen auf Lieferung im Frühjahr wird diesen Augenblick 78 bis 80 Thlr., für 123/125pfd. weißen dito auf eben solche 80 b. 81 Thlr., für 127/128pfd. Ukermärk. zur Stelle vom Boden 81 b. 82 Thlr. verlangt; doch hat man von neuen Umsätzen nicht gehört. Am Landmarkt wurde wieder 1 b. 2 Th. mehr gezahlt. Vermehrte Frage zeigte sich besonders für Roggen auf Frühjahrslieferung und wird jetzt, wie auch vom Boden, 40 Thlr. verlangt. Am heutigen Landmarkt wurde 36 b. 38 Thlr. bewilligt. Gerste und Hafer auf Lieferung behalten Kauflust, doch ist augenblicklich fast nichts davon angestellt. Für gute große Erbsen vom Boden ward bis 44 Thlr. gefordert.

Rapps wird etwas höher gehalten, 76 b. 80 Thlr. Eine Partie Poln. Sommer-Rübsen geringer Qual. ist kürzlich zu 60 Thlr. begeben worden. Dotter 50 Thlr. Von neuem weißen Schles. Kleesamen, gut mittel Qual., auf Abladung aus Schlesien im Frühjahr, sind ein Paar 100 Ztr. zu 11 Thlr. genommen. Neuer rother ist noch immer nicht angestellt; für alten wird 11 b. 15 Thlr. gefordert. In Säeleinsamen ist während dieser Woche wenig gemacht. Rigaer auf 10⅔ Thlr. gehalten und 100 Ton. zu 10⁷⁄₁₂ Thlr. gekauft.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 23⅓ b. 23 %. Das Mehrste dürfte in dieser Woche zu 23 % gekauft sein. Auf Lieferung im Frühjahr erhält sich Frage und ist pro März aus zweiter Hand zuletzt zu 21 % gekauft worden.

Rüböl in loco stille, 11⅓ b. ⅓ Thlr. gefordert; auf Lieferung eher gefragt, aber ohne Anstellung. Dotteröl wieder auf 11 Thlr. gehalten, auch bei Kleinigkeiten so bezahlt. Leinöl ohne alle Frage, 12—11⅔ Th. gefordert.

Zink bleibt auf 5⅚ Thlr. gehalten, wozu keine Kauflust

# Anzeigen.

Königl. Preußische privilegirte

## Postwagen-Entreprise in Aachen

nach Belgien und Frankreich.

Schnellpost-Dienst zwischen Aachen und Lüttich auf direktem Wege ohne Wagen zu wechseln, über Henry-Chapelle und Battin.

Preis der Plätze ohne Unterschied: Thlr. 2„2„9.

| Abfahrt v. Aachen n. Lüttich. | | | Ankunft in Lüttich. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Morgens | um | 7 Uhr. | Nachmittags | gegen | 1 Uhr. |
| Nachmittags | „ | 3 „ | Abends | „ | 9 „ |
| Abends | „ | 10 „ | Morgens | „ | 4 „ |
| **Abfahrt v. Lüttich n. Aachen.** | | | **Ankunft in Aachen.** | | |
| Morgens | um | 8½ Uhr. | Nachmitt. | gegen | 2½ Uhr. |
| Nachmittags | „ | 3 „ | Abends | „ | 9 „ |
| Abends | „ | 10 b. 11 „ | Morgens | „ | 4 u. 4½ „ |

Die zweite Schnellpost Nachmittags fährt vom 1. Mai bis Ende Oktober.

**Abfahrt der Eisenbahn-Convois von Ans bei Lüttich nach Brüssel, Gent und Antwerpen.**

Morgens um 6 Uhr 35 Minuten.
„ „ 11 „ 10 „
Nachmittags „ 4 „ 35 „

Mehrere Omnibus stehen im Hof der Messagerie in Lüttich, Souverain-Post Straße, wo die Aachener Schnellposten an- und abfahren, zur direkten Verbindung mit den Abfahrten von Ans ausschließlich für die Reisenden bereit.

6 **Rheinische Eisenbahn.**

Die Lieferung von 100,000 Stück eiserner Stuhlnägel soll im Wege schriftlicher Soumissionen an den Wenigstfordernden verdungen werden. Lusttragende Unternehmer werden eingeladen, ihre schriftlichen, äußerlich als „Soumission" bezeichneten, Anerbietungen längstens bis Samstag den 26. d. M., Mittags 12 Uhr, frankirt an uns einzusenden, an welchem Tage die eingelaufenen Soumissionen in unserm Geschäftslokale hierselbst (Trankgasse Nr. 8, in Gegenwart der erscheinenden Soumissionärs, werden eröffnet werden.

Die speziellen Lieferungs-Bedingungen sind auf unserm hiesigen Geschäfts-Büreau, so wie auf unserm Sektions-Büreau in Aachen und bei dem Königl. Bürgermeisteramte zu Düren einzusehen.

Köln, 11. Januar 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:**
**Hirte,** Spez.-Dir.-Subst.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 9. bis 11. Jan.

Abgefahren: Joh. Paßmann nach Rotterdam, G. Jansen nach Rotterdam, beide mit Getreide.

In Ladung: P. J. Mundschenk nach Mannheim, Rheinschanze, Leopoldshafen und Worms.

Rheinhöhe zu Köln.
Den 10. Januar: 16' 3½"; den 11.: 16' 1".

(Hiezu das Wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von E. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,
enthaltend
die Verhandlungen und Mittheilungen
des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Wohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen rc kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¹/₄ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 2 — Samstag den 12. Januar. 1839, zu Nr. 6 des Organs.**

## Rückblick
## auf die Ausstellung von Produkten des Kunst- und Gewerbfleißes in Köln.

(Fortsetzung aus Nr. 52 des vor. Jahrg.)

Die Drahtgewinde, welche zur Herstellung der Köpfe dienen sollen, werden von Knaben mit einer großen Geschwindigkeit vermittelst einer Vorrichtung gedreht deren Haupttheile ein Rad mit einer Kurbel, über welches eine Schnur läuft und eine kleine Scheibe in Bewegung setzt, in deren Achse ein Draht steckt. Ueber letztere läßt, während ein Knabe das größere Rad in Bewegung setzt, ein zweiter Knabe einen feinen Draht laufen, und sorgt vermittelst eines kleinen Instruments, daß die Windungen desselben sich vollkommen an einander reihen. Nachdem der Draht in seiner Länge etwa 2 Fuß übersponnen, wird die erhaltene Röhre abgestreift und einem dritten Knaben übergeben, welcher dieselbe mit vieler Gewandheit in kleine Stücke von gleicher Größe zerschneidet. Jedes Stückchen von 2 Windungen gibt einen Knopf. Wenn man nun zur Bildung einer Röhre von etwa 300 Stecknadelköpfen mit allem entstehenden Aufenthalt, eine halbe Minute rechnet, so wäre ein fleißiger Knabe im Stande, bei achtstündiger Arbeit, den Stoff zu circa 300,000 Stecknadelknöpfen zu liefern. Ein Knabe ist ferner im Stande zu etwa 30,000 Köpfen in gleicher Zeit die Abschnitte zu machen. Das Befestigen derselben auf den Stiften wird nun wieder durch Kinder verrichtet. Jedes Kind hat 2 Behälter neben sich, worin die Nadelschäfte und Drahtgewinde abgesondert enthalten sind. Es wird nun ein Drahtgewinde aufgespießt und an das äußerste Ende der Nadel geschoben, und auf den Ambos gebracht. Der Stempel, welcher mit dem Fuß vermittelst einer Wippe bewegt wird, ist sowohl als der Ambos in der Form des Nadelknopfes ausgehöhlt. Nach 3 bis 4 schnellen Schlägen ist nicht allein der Knopf befestigt, sondern derselbe erhält auch dadurch die Kugelform. Diese Operation verursacht bei einer Anwesenheit von 40 — 50 Kindern ein unaufhörliches Geklapper. Ein Kind ist im Stande gegen 720 Nadelköpfe in einer Stunde zu befestigen. Die Natur der Arbeit verlangt es, daß dieselbe durch kleine Hände ausgeführt werde, da der Stoff so winzig ist, daß eine große Hand sich plump und unbeholfen dabei benehmen würde.

Das Angießen der Köpfe geschieht ebenfalls durch die Hülfe von Kindern, deren jedes die Form zu 50 Stück vor sich hat. Die Knaben bringen die Nadelschäften, welche zum Festhalten der Köpfe eingekerbt sind, in die Form, und ein erwachsener Arbeiter geht mit der flüssigen Legirung von Knabe zu Knabe und läßt die Form volllaufen. Der Knabe öffnet nun die Form und nimmt die mit Köpfen versehenen Nadeln heraus. Der Guß von

circa 2000 Nadelköpfen erfordert nicht mehr als etwa 2 Minuten Zeit. Nachdem nun die Nadeln gereinigt sind, werden solche verzinnt und auf Briefe vermittelst eigenen sehr sinnreichen Vorrichtungen aufgesteckt. In jeder Minute wird ein Brief von einem Kinde fertig gemacht.

Neben der Stecknadelfabrikation wird in dieser Anstalt die Anfertigung von Haften (Krampen) und Haarnadeln betrieben, welche ebenfalls durch Knaben ausgeführt werden.

Dieses Etablissement erfreut sich eines bedeutenden Absatzes, und ist im höchsten Grade für den Freund der Industrie und Gewerbthätigkeit interessant. Vermittelst scheinbar sehr einfacher Maschinen wird diese Waare in ungeheurer Menge erzeugt und nach allen Weltgegenden versandt.

Strohhüte; von Hub. Bourdour: drei fein genähte Strohhüte. Die Stohhüte werden insbesondere in Italien fabrizirt weil das dazu erforderliche Stroh daselbst mit besonderer Sorgfalt kultivirt wird. Es ist nemlich dabei Haupterforderniß, daß dasselbe möglichst fein und zwischen den Knoten möglichst lang sei. Die weitere Zubereitung kann alsdann an jedem anderen Orte vorgenommen werden. In Italien und der Schweiz wird dann das Stroh geflochten, wozu nur weibliche Hände verwendet weeden, weil zu einer solchen feinen Arbeit nur zarte Hände Geschicklichkeit besitzen. Die Geflechte werden alsdann als Handelsartikel versandt und durch Zusammennähen in jede beliebige Form gebracht.

Seife; von Wilh. H. Kürten: eine Kiste mit Mustern Soda-Seife, als: weiße Kern-Seife, blau und roth marmorirte, rothe, wohlriechende Seife und Mandelseife.

Die Seifen, welche aus der Fabeik von Kürten hervorgehen, sind von sehr guter Qualität. Sie sind direkt aus Soda und Fett durch Sieden bereitet. Feüher wuede dieselbe gewöhnlich auf einem Umweg dargestellt, indem man nemlich erst eine Kaliseife durch die Verbindung von ätzender Pottasche und Fett herstellte und diese alsdann durch einen geeigneten Zusatz von Kochsalz in Natron- (Soda-) Seife umwandelte, welche sich alsdann von der Salzlösung (salzsaurem Kali) abschied und geformt wurde. Dieser Weg ist zwae leichter ausführbar, weil die Kaliseife weniger Wasser zu ihrer Auflösung erfordert. In dem Umstande, daß die Sodaseife weit mehe Wassee oder was dasselbe ist eine schwächere Lauge, verlangt, liegt die Schwierigkeit, daß manche Fabrikanten mit der direkten Anwendung der Soda nicht zurecht kommen können, und sich immer noch an das alte Verfahren halten, ohneachtet ersteres billiger zu stehen kommt. Eine gut gebildete Oel- oder Fettseife mit Soda leistet alles was man billigee Weise von einem allgemeinen Reinigungsmittel veelangen kann. Will man derselben wohlriechende Oele beigeben, so steht auch hier nichts im Wege. Die marktschreier'schen Anpreisungen der Cocusnuß-Oel-Soda-Seife geben derselben durchaus keine Vorzüge, und das Publikum ist thöricht eine Waare, welche etwa 5 Sgr. das Pfd. kostet, des Namens wegen viermal so theuer zu bezahlen.

Von Joh. Kürten: ein Gestell mit 4 Proben, weißer, blau und weiß, roth und weiß marmorirtee Sodaseife; — zwei Muster wohlriechender Seife und eine Seifenkugel.

Was wir hier oben in Bezug auf die Sodaseifenfabrikation bemerkten gilt auch bei diesen Mustern. Die gute Qualität läßt sich mit einiger Uebung schon leicht durch das äußern Ansehen erkennen. Die wohlriechenden Seifen sind zum Handgebrauch etwas angenehmer als die gewöhnlichen, ohneachtet solche nicht besser reinigen als letztere. Zue Bereitung der durchsichtigen Seifen kann nue Fett-Soda-Seife angewendet werden.

Stickereien. Ein Sopha-Teppich: die kleinen Holzdiebe und die ruhenden Jäger; Landschaftliche Komposition, gefertigt in der Stickwaaeen-Handlung von Frau Kath. Weyer, verehl. Maetens unter Anleitung derselben, von einer ihree Arbeiterinnen. Ein armes Mädchen, dem man die Ehrlichkeit vom Gesichte lesen könnte, (siehe Gubitz Volkskalender für 1839,) ist in Begleitung ihres kleinen Schwesterchens und des kecken Bruders, eben im Begriff gewesen einen Bündel zusammen zu schnüren und das gestohlene Holz in Sicherheit zu bringen. Zu ihrem Entsetzen führte das Schicksal den Revier-Jäger mit seinen Hunden heebei, und dieser Revier-Jäger ist, nach seinen Mienen und Geberden, kein Mann, dee mit seiner Pflicht Scherz treiben läßt, oder ein Auge zudrückt, weil ihm ein hübsches Mädche entgegen tritt. Mit vollem Rechte hat er sich des geraubten Holzes und der Hippe bemächtigt und droht mit der geballten Faust strafende Justiz üben zu wollen, wenn die Diebe nicht vorziehen sollten ihr Heil in der Flucht zu suchen. Das ältere Mädchen scheint freilich ihre That nicht vertheidigen zu wollen, und bittet mit Thränen um ihre Hippe. In ihrem Gesichte scheint sie, durch Ar-

muth zu diesem Schritte verleitet, das Versprechen auszudrücken, es gewiß und wahrhaftig nicht wieder zu thun und fast scheint der Jäger, bei welchem sich das Mitleid regt, diesem Vorsatz Glauben schenken zu wollen. Der Bursche aber der wohl ebenfalls die Augen voll Wasser hat, scheint keiner derjenigen zu sein, welcher nach einmaligem Mißlingen eines Vergehens, sogleich sich bessert, sondern vielmehr den Korb mit gestohlenen Holzäpfeln hinter sich zu verbergen sucht, welchen der erzürnte Jäger vielleicht nicht einmal bemerkt hat, da er nur die ältere Schwester mit seinen Drohungen anfällt. Ein Holzdiebstahl scheint dem größten Theile der Menschen kein strafbares Vergehen, allein beim Lichte betrachtet ist jede Entwendung, sie betrage eine Stecknadel oder eine Million, ein Verbrechen und muß vor dem Gesetze, bestraft werden. Wer sich nicht scheut Kleinigkeiten zu stehlen, der wird dem Schaffor oder dem Zuchthause sicher nicht entlaufen. Darum redlich und ehrlich, wenn auch arm, so werden sich immer Menschenfreunde finden die Noth zu lindern und die Thränen der Armen zu trocknen.

Die Stickerei ist vortrefflich ausgeführt und in dieselbe die zweite Scene, die ruhenden Jäger, sehr harmonisch verwebt. Unwillkührlich möchte man die letztern bitten die Vermittler bei dem Revierjäger zu werden, um dem bittenden, reuigen Mädchen Verzeihunz zu erwirken.

Zu einem Sopha-Teppich ist diese Stickerei in der That etwas zu schön und verdient gleich einem Tableau zur Verzierung eines Zimmers als Wandgemälde benutzt zu werden.

Eine Ofenschirm-Stickerei; die Edeldame mit dem Falken, von Frau Martens verfertigt.

Dieses Kunstwerk ist, was die Stickerei betrifft, sowohl in der Zeichnung als den Farben herrlich ausgeführt.

Von Fräulein Js. Moureaux: ein Sophakissen, ein Vogel in Sammtstich, umgeben mit Plattstich in gedrehter Seide; auf schwarzem Kasimir. Die verschiedenen Arten von Stikkerei sind hier sehr schön dargelegt und die Verfertigerin hat von dergleichen Gegenständen immer eine Auswahl theils ganz, theils halb vollendet; auch sind bei ihr alle zu Stickereien erforderlichen Requisiten in schöner Auswahl käuflich zu haben.

Von J. P. Winkels: ein gestickter Ofenschirm mit Gestell; eine gestickte Fußbank; ein gesticktes Sophakissen; ein Schlüsselschränkchen mit einer Stickerei: das Edelfräulein, unter Glas und vergoldetem Rahmen; Gesicht und Hände sind von extrafeiner Miniatür-Stickerei; ein gestickter Fußteppich, nebst zwei arabeskenartigen Seitenstücken, (Räuberscenen aus den Abruzzen). Recht schön ausgeführte Arbeiten.

Von Geschwistern Tils: eine Stickerei zu einem Ofenschirm; ein Lesepult mit einer Stickerei. Sehr gut gearbeitet.

Von Geschwister Boogen: eine Stickerei in Plattstich, eine Rasenpartie mit Blumen und zwei Kaninchen rc. als Schlüsselschränkchem in vergoldetem Rahmen; eine Stickerei mit aufgeworfenen Blumen zu einem Ofenschirme; recht sinnig zusammengestellt.

Von Geschwister Schlikum: eine Stickerei in vergoldetem Rahmen, ein Körbchen mit den prachtvollsten Blumen in den glänzendsten Farben ausgeführt, und mit großer Geschicklichkeit der Natur nachgebildet. Nur Schade, daß die Farben aller dieser Art Stickereien, welche den Künstlerinnen alle Ehre machen, nicht gegen das Licht vollkommen beständig sind, und mit der Zeit mehr oder weniger sich verändern, weshalb solche denn auch gegen die Sonne möglichst geschützt werden müssen.

Von Felten & Guilleaume: eine Probe Patent-Stärke. Die Weizen-Stärkfabrikation war in früherer Zeit ein sehr beträchtlicher Industriezweig der hiesigen Stadt. Seitdem aber der Haarpuder außer Mode gekommen, ist derselbe sehr herab gesunken. Seit einigen Jahren wurde im Handel eine Art sehr weißer Stärke in feinen Stängelchen unter dem Namen Pariser- oder Patent-Stärke in Pfundpaketen debitirt, welche bald auch hier fabrizirt wurde. Der ganze Unterschied zwischen letzterer und der feinsten Waizen-Stärke beruht hinsichtlich der Farbe auf einem besonderen Bleichprozeß und hinsichtlich der Form auf einem mechanischen Handgriffe. Da nun diese Sorte jetzt in den meisten Fabriken dargestellt wird, so ist diese Fabrikation kein Geheimniß mehr und der Preis hat sich sehe gedrückt.

Die Stärkfabrikation ist nach der bisherigen Methode vermittelst des Anquellens und der später eintretenden faulen Gährung eine sehr lästige Fabrikation, abgesehen von dem Nutzen, welcher aus derselben, durch die Benutzung der Abfälle als Viehmast, zu ziehen ist. In Frankreich sind sehr interessante Versuche zur Beseitigung des üblen Geruchs und zur Beschleunigung der Fabrikation gemacht worden, welche wohl Nachahmung ver-

dienten, wenn nicht vielleicht andere Rücksichten in Hinsicht der Besteuerung entgegen treten, da mit Schrotmehl gearbeitet wird.

**Tapeten.** Von H. Witthoff, Firma: H. J. von Wittgenstein: ein Plafond auf Tuch gezogen, weißer Glanzgrund mit Golddruck und dergl. Einfassung; ein Feld veloutirte Tapeten (fond cramoisi); eine Feld Tapete mit erhabenem Dessin, mit einer andern Farbe drappirt, sämmtlich eigene Fabrikation.

Von L. E. van Peteghem: eine satinirte Tapete, Grund blau, Dessin grau, silberschattirt; eine dito Grund weiß mit rothen Streifen; eine dito, Dessin grau, vergoldet; eine dito, Grund roth, Dessin roth veloutirt; eine dito Grund silberfarben, Dessin grau Arabeskenstyl; eine satinirte Bordüre, Grund weiß satinirt, Blumen rosa, blau und gelb, grün veloutirt; eigene Fabrikate.

Diese Tapetenfabriken liefern alle Sorten Tapeten, wie die vorliegenden Muster beweisen, in ausgezeichneter Qualität und preiswürdig. Nur die ganz feinen, welche nicht so allgemein in Anwendung kommen, werden von Paris und aus der Schweiz bezogen. Im Allgemeinen wäre es sehr zu wünschen, daß hinsichtlich der Solidität der Farbe mehr Aufmerksamkeit verwendet würde. Das Grün, welches aus einer Mischung von Cromgelb mit Mineralblau entsteht (grüner Zinnober) kann das Licht und die Sonne nicht ertragen. Das Blau verschwindet und es bleibt ein schmutziges Gelb-Grün zurück. Ein schönes Hellblau, dessen Farbestoff aus Indigo besteht, verschwindet in Zimmern wo Oefen vermittelst Steinkohlen geheizt werden, durch die Einwirkung der schwefelichten Säure, und umgekehrt kehrt die Farbe wieder, so wie der Frühling eintritt und nicht mehr eingeheizt wird; der Grund hiervon liegt darin, daß die schwefelichte Säure dem Indigo Sauerstoff entzieht (ihn desoxidirt) wodurch solcher entfärbt wird; später tritt der Sauerstoff der atmosphärischen Luft wieder hinzu und die Farbe erscheint wieder blau. Die Holzfarben müßten ebenfalls nicht angewendet werden, weil sie nicht beständig sind. Es gibt so viele und wohlfeile Mineralfarben wodurch die schönsten Schattirungen hervorzubringen sind.

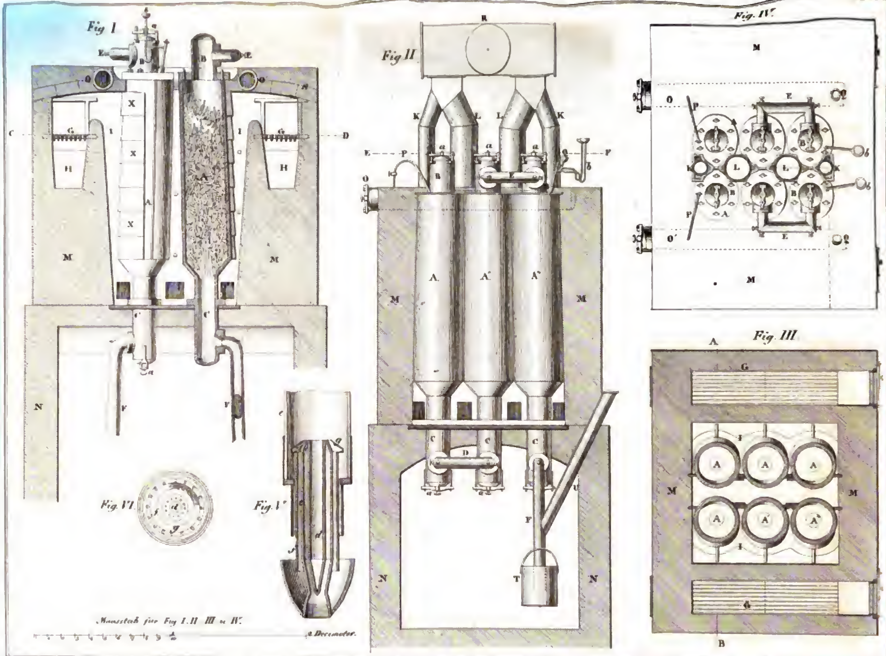
Die hiesigen Fabriken stellen den Satin (Glanztapeten) so wie den Gold- und Silberdruck sehr schön dar und man hat in dieser Beziehung nicht nöthig nach fremden Fabrikaten zu greifen. Die gefirnißten Tapeten, welche in Paris fabrizirt werden, haben zwar den Vortheil, daß solche mit einem nassen Schwamme abgewaschen werden können, allein für das Auge sind sie nicht angenehm.

Die Anwendung des endlosen Maschinen-Papiers bei der Tapetenfabrikation trägt zur Schönheit eines damit garnirten Zimmers wesentlich bei, indem dabei nur die Bahnen einigermaßen sichtbar sein können, statt daß früher jeder Bogen sich auszeichnete.

Die so oft empfohlene Dextrine statt des Leims zur Befestigung der Farben hat sich in der Praxis nicht bewährt, weil solche beim Aufkleben der Tapeten sehr leicht erweicht und die Farben sich verschmieren, was bei der Anwendung des Leims nicht so der Fall ist. (Forts. folgt.)



Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr 457.)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.




Zu N° 6 des Gemeinnützigen Wochenblatts des Gewerb-Vereins zu Köln, für den Monat

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Inseratonen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 7. Köln, Dienstag den 15. Januar. 1839.


## Gesetzgebung. Sparkassen.

Das 1. Stück der Gesetzsammlung für dieses Jahr enthält ein Reglement für die Einrichtung der Sparkassen in Preußen. (Vollständig aufgenommen in der „Pr. Staats-Ztg.“, wie auch in den „Welt- u. Staatsboten“ v. 13. Jan. f., u. a.)

## Preis-Zuerkennung.

Der Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen hat in seiner heutigen Jahres-Sitzung dem Herrn Tuchfabrikanten L. König in Berlin die goldene Denkmünze und 400 Thlr., als den ausgesetzten Preis für die Lösung der Aufgabe zuerkannt, Walzendrucktuche (sogenannte Blankets) anzufertigen, welche den Englischen an Güte gleichkommen, die bisher von den Kattunfabrikanten gebraucht wurden.

Außerdem hat der Verein dem Papierfabrikanten Herrn Piette in Dillingen die goldene Denkmünze als Anerkenntniß der Verdienstlichkeit seines Werks über die Fabrikation des Strohpapiers votiet.

Berlin, den 7. Januar 1839. Beuth.

## Sund-Zoll.

### Königl. Schwedischer Regierungs-Erlaß an das Kommerz-Kollegium.

Wir Karl Johann u. s. w. Auf Anlaß der Vorstellungen in Betreff der Abgaben für Benutzung der Fahrt durch den Oeresund, oder den sogenannten Oeresundischen Zoll, welche in einem unlängst von verschiedenen Kaufleuten der Hauptstadt Uns eingereichten unterth. Gesuch enthalten sind, wollen Wir hiermit Euch in Gnaden anbefohlen haben, nach Einziehung benöthigter Aufklärungen in der Sache, mit unterth. Berichte einzukommen, betreffend sowohl die Beschaffenheit und den Belauf vorbemeldeter Abgaben, wie solche vom Anfange an laut mit dem Königreiche Dänemark abgeschlossenen Uebereinkünften und Verträgen entstanden, als die Weise der Erhebung derselben und die Aenderungen, welche solche Abgaben in spätern Zeiten erlitten haben möchten, betreffend; indem Wir danach in gnädige Erwägung nehmen wollen, ob und welche Maßregeln zum Behuf von Erleichterung für den Schwedischen Handel in vorgedachter Hinsicht von Uns vorgenommen werden möchten. Wie u. s. w.

Stockholms Schloß, den 19. Dezember 1838.

Unter Sr. Maj. Unsers allergn. Königs und Herrn Abwesenheit die von Ihnen verordnete Regierung:

Oscar.

M. Rosenblad. G. A. Stjerneld.
C. A. Löwenjelm. Alb. Ihre.
S. A. Munthe.

## Baumwollen-Handel.

Wenn auch die Leser dieser Blätter über den Gang dieses großen Geschäftszweiges im verflossenen Jahre fortwährend einzelne Nachrichten von den Haupt-Produktionsgegenden und Märkten erhalten haben, so dürfte doch ein Rückblick auf das Ganze um so weniger hier fehlen, als das Jahr 1838 gerade in Bezug auf diesen Zweig besonders merkwürdig genannt zu werden verdient.

Bekanntlich nehmen in Bezug auf die Produktion die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika die höchste Stufe ein, wie in Betreff des Handels Liverpool der erste Baumwollen-Markt in der Welt ist. — An letzterm Orte, wie fast überall, begann das verflossene Jahr sehr still; es zeigte sich in den ersten Monaten keine Kauflust, so daß bei starker Zufuhr die Preise um 1 bis 1½ d. per Pfund wichen, und ohne Zweifel noch bedeutend niedriger gegangen wären, wenn es nicht den Agenten der *Amerikan. Bank*, für deren Rechnung bei weitem die größten Partien *angekauft* und nach Europa gesandt wurden, durch seltene Beharrlichkeit und *geschicktes* Operiren gelungen wäre, den Artikel auf einer künstlichen Höhe *zu erhalten*, indem sie sich bei den geringsten Anzeigen einer flauern Stimmung sofort ganz vom Markte zurückzogen, und nicht eher wieder hervortraten, bis sich ein entschiedener Begehr zeigte. Nur so konnte es geschehen, daß in Liverpool, bei einem Vorrath von circa 500,000 Ballen im Laufe von 6 Monaten (Mitte April bis Mitte Oktober) der Durchschnittspreis nicht über ⅛ d. fluktuirte. Als aber die Zeit der neuen Aernte herannahte und immer noch ganz unverhältnißmäßig große Vorräthe von Amerikanischer Baumwolle auf dem Lager blieben, da schien die Strategie des Fabius nicht mehr zu genügen, es mußten andere Hebel angesetzt werden, und wirklich gelang es durch Operationen mancher Art (namentlich durch Ueberredung der Pflanzer, ihr Produkt später erst zu Markt zu bringen, auch durch ungünstige Darstellung des Aernte-Ertrags, durch Bestellungen, Versprechungen 2c. 2c.), die Spekulation ins Leben zu rufen, und wenn diese auch keineswegs zu allgemeiner Kauflust führte, so war sie doch bedeutend genug, um, vereint mit den Bedarfs-Ankäufen, den Preis im Spätjahr nach und nach um 1½ bis 2 d. in die Höhe zu treiben und wenigstens einen großen Theil der alten Lagervorräthe mit Vortheil zu realisiren. Seit Ankunft des Dampfschiffs „Liverpool“ (Mitte Dezember) haben nun die wiederholten Nachrichten von einem bedeutenden Ausfall des Aernteertrags, und von neuen Vorschüssen der Süd-Amerikanischen Banken an die Pflanzer, um diese zum Zurückhalten ihrer Vorräthe zu bewegen, dem Spekulationsgeist weiteres Feld gewonnen und die Preise noch mehr gehoben. Dennoch sind die Vorräthe in Liverpool immer noch um 110,000 Ballen Amerikan. größer als am vor. Jahresschluß, und wenn auch durch fortgesetzte Machinationen, die gegenwärtige Lage für die nächsten Monate noch Bestand gewinnen sollte, so wird doch eine weiter reichende Folge sowohl in Amerika wie in Europa von Vielen für zweifelhaft und selbst für unwahrscheinlich gehalten, da es den Amerikan. Banken schwerlich gelingen möchte, die Masse der Pflanzer zu überreden, dem gewissen Vortheile eines raschen guten Verkaufs, einen unsichern, vielleicht etwas größern Vortheil in späterer Zeit vorzuziehen.

Wie aber auch die letzte Aernte in Amerika ausgefallen sein möge (die Angaben schwanken zwischen 1,350,000 und 1,650,000 Ballen), und selbst wenn der Ertrag dem vorjährigen um nichts nachsteht, so wissen wir doch daß die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten im verflossenen Jahr die enorme Höhe von 1,800,000 Ballen erreichte, und daß in dieser Ausfuhr die nicht unbedeutenden Reste von der vorletzten Aernte mit begriffen waren; daher wird anzunehmen sein, daß die Ausfuhr d. J. 1839 um mindestens 150,000 bis 200,000 Ballen geringer sein wird als die letzte; es leidet ferner keinen Zweifel daß der Verbrauch in England wie in Frankreich fortwährend zunimmt, und zwar in einem Grade, daß ein etwaiger Minderverbrauch in andern Ländern nicht dagegen in Betracht kommt. Diese Umstände erwogen, dürften, nach der Meinung Anderer, die gegenwärtigen Preise doch so sehr übertrieben hoch nicht sein, und das ist vielleicht als das einzige solide Motiv bei den Operationen der Amerikanischen Banken anzunehmen.

Zur genauern Beurtheilung des Preisverhältnisses diene die folgende Zusammenstellung der Preise am Liverpooler Markt in frühern Jahren, mit den jetzigen Notirungen:

| J. Jahr | Surate. | Georgia Upl. | New-Orl. | Pernamb. | Sea-Isl. d. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1808 | 14 b. 25½ | 15½ b. 36 | 17½ b. 37 | 25½ b. 42 | 28 b. 58 |
| 1818 | 7 „ 20½ | 16½ „ 22 | 16½ „ 25 | 22 „ 27 | 25 „ 54 |
| 1823 | 5¼ „ 8½ | 6¼ „ 10¾ | 7 „ 13 | 10¾ „ 14¼ | 11¼ „ 24 |
| 1828 | 3½ „ 5½ | 5 „ 7⅛ | 5½ „ 9 | 7½ „ 9¼ | 10 „ 22 |
| (So weit nach Mac-Culloch. Die folgenden Angaben sind nach direkten Liverpooler Berichten.) | | | | | |
| 1832 | 3¾ „ 5 | 5⅛ „ 7 | 5¼ „ 7¾ | 7¼ „ 8¾ | 9½ „ 18 |
| 1833 | 4½ „ 6¼ | 6¼ „ 7¾ | 6⅜ „ 8¼ | 8¼ „ 9¾ | 10½ „ 19 |
| 1834 | 5 „ 7½ | 7½ „ 9 | 7½ „ 10 | 9¾ „ 11¼ | 14 „ 20 |
| 1835 | 6¼ „ 7¾ | 8⅝ „ 10½ | 8¼ „ 12 | 12½ „ 14 | 21 „ 30 |
| Ende 1835 | 5½ „ 7½ | 7½ „ 10½ | 7¼ „ 11¼ | 9½ „ 13¼ | 14½ „ 33 |
| 1836 | 4½ „ 7¾ | 7 „ 11 | 7 „ 12 | 10½ „ 13 | 21 „ 32 |
| 1837 | 4¼ „ 6¼ | 6½ „ 8½ | 6¾ „ 9 | 9 „ 10¼ | 15 „ 30 |
| 27. Juni 1838 | 3¾ „ 5¾ | 5½ „ 8 | 5¾ „ 8¾ | 8¾ „ 10 | 15 „ 30 |
| 22 Dez. 1838 | 5¼ „ 6½ | 6¾ „ 8½ | 6½ „ 9¼ | 9⅜ „ 10 | 17 „ 30 |

Seitdem sind zwar in Folge der letzten starken Spekulationskäufe die Preise noch höher gegangen, und Surate (wie auch Aegyptische) haben allerdings im Verhältniß zu dem Stande der letzten Jahre eine Höhe erreicht, die wohl nicht als Norm gelten kann. Was dagegen die Nordamerikanische betrifft, so erscheint der letzte Preis in der obigen Zusammenstellung gewiß nicht zu hoch, und es kann den Amerikanern nicht verdacht werden, wenn sie alles Mögliche thun um die Preise nicht wieder auf den Junistand zurückweichen zu lassen. Können aber die Englischen Garnspinner bei diesen letzten Preisen nicht bestehen, so folgt daraus, daß die Twistpreise (wohl in Folge übertriebener Fabrikation) zu niedrig stehen; die Spinner werden daher ihre Arbeit beschränken müssen, um das richtige Verhältniß der Preise wieder herzustellen. — (Vergl. Korr. „Manchester“ in Nr. 5 des Org.) — Noch wollen wir zur Beurtheilung der Baumwollenpreise den Stand in Amerika selbst hinzufügen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Dez. 1837 | in New-Orl. 9 b. 13, | Mobile 7 b. 11 | Charlest. 8 b. 12 C. |
| „ 1838 | „ 10 „ 16 | „ 9 „ 13½ | 10 „ 14 „ |

(Fortsetzung folgt.)

### Ueber die
# Auflösung der Rhein-Weser-Eisenbahn-Gesellschaft.

(Eingesandt.)

Der Verwaltungsrath der Rh.-W.-Eisenbahn hat die Aktionäre mittelst Zirkular zu einer General-Versammlung berufen, in welcher der Beschluß zu fassen ist, ob die Gesellschaft aufgelöset oder die Bahn fortgebaut werden soll.

Wir erlauben uns hierüber einige Bemerkungen zu machen, welche, am rechten Orte gewürdigt, dazu beitragen dürften, den beiden Provinzen die Wohlthat einer Eisenbahn zwischen Rhein und Weser und später bis zu den Hanse-Städten zu verschaffen.

Die Rh.-W.-Eisenbahn war ein großes Unternehmen, würdig der beiden Provinzen, mit der stärksten Bevölkerung des Preußischen Staates; allein die Männer, welche sich an die Spitze dieses patriotischen Bestrebens stellten, waren in den Hauptansichten nicht einig. Später mischte sich auch noch der Aktienschwindel in die Sache und verdarb sie noch mehr; endlich entzweite sich sogar die Direktion mit dem Verwaltungsrathe; das gegenseitige Mißtrauen wurde so groß, daß ein Theil zu hemmen suchte, was der andere unternahm; Umtriebe, und selbst öffentliche Anfeindungen waren die natürliche Folge, und die redlichsten Beamten wurden verunglimpft, bloß um das Unternehmen fallen zu lassen.

Unter solchen Umständen ist gar keine Aussicht vorhanden, das schöne, großartige Werk mit den gegebenen Elementen zur Vollendung zu führen, weil die verschiedenen Interessen der beiden Provinzen mit dem Interesse des größten Theils der Aktionäre im äußersten Widerspruch stehen, weil Letztere, entweder zu weit entfernt, oder gar Ausländer, nur den Geldgewinn und keineswegs das größere Aufblühen der Rheinprovinz und Westphalens im Auge haben. Wenn nun aber keine Hoffnung vorhanden ist, den Letztern in Betreff der schönen Früchte, welche dieses Unternehmen nach seiner Vollendung tragen müßte, die Augen zu öffnen, so scheint uns die Auflösung der Gesellschaft wünschenswerth und rathsam, um bessere Elemente für die Rh.-W.-Eisenbahn zu schaffen.

Wer sich als unbefangener Beobachter die Mühe geben will, das Nordamerikanische Eisenbahnsystem sorgfältig zu prüfen, der wird finden, daß die Küsten der Nordsee und Ostsee, selbst des Atlantischen Meeres von den Pyrenäen bis zur Newa dieselben Erscheinungen darbieten, wie jene von Boston bis New-Orleans. Ein Eisenbahnsystem in dieser Europäischen Kontinental-Bedeutung durch Frankreich, Belgien, Deutschland und Rußland, würde unstreitig dazu beitragen, das Monopol des Englischen Welthandels, unter dessen Herrschaft sich die übrigen Völker nur von den Brosamen nähren, die von der Engländer reich besetzten Tafeln fallen, als Monopol zu zerstören, und jeder Nation den gebührenden Antheil an dem Gesammtverkehr mit den Gütern der Erde zu verschaffen.

Um den großen Zweck in Amerika zu erreichen, bildete sich aber nicht etwa Eine Gesellschaft, wie bei der Rhein-Weser-Eisenbahn, sondern in jedem kleinen Staate entstanden mehrere Gesellschaften, die immer nur verhältnißmäßig kleine Strecken als das Ziel ihres Bestrebens in Anspruch nahmen. Man fing an: eine Bahn von Boston bis Providence, eine andere von Providence nach der, der Insel Long-Island gegenüberliegenden Küste zu bauen. Dampffähren bringen Güter und Passagiere nach Long-Island hinüber. Diese Insel hat eine eigene Bahn bis zur Küste New-York gegenüber, und außerdem noch mehrere Nebenzweige; Dampffähren verbinden auch wieder New-York mit der Bahn. Von New-York bis Philadelphia bildete sich eine andere Gesellschaft nach verschiedenen Richtungen; von Philadelphia bis Washington, von Washington nach Fredericksburg, nach Blakely, und so von Strecke zu Strecke neue Gesellschaften, so daß gegenwärtig, ungeachtet der vorjährigen Geldkrisis, sehr viele dieser Strecken bereits befahren werden.

Aber nicht allein längs der Atlantischen Küste, bis über das Alleghani-Gebirge hinaus werden immer noch einzelne Strecken zu einem großen Ganzen verbunden.

Die Amerikaner haben mehr Geld zu diesen schönen Kommunikationen zu verwenden, als wir Deutschen, und es war bereits ein guter Gedanke von Düsseldorf bis Elberfeld den Anfang mit einer kleinen Bahn zu machen, die gewiß ihren Gründern pekuniären Gewinn und außerdem den Dank des Publikums bringen wird. Die Amerikaner würden nicht, an unserer Stelle, fragen: wird auch wirklich eine Bahn zwischen Elberfeld und Dortmund zu Stande kommen? Es wäre ihr genug gewesen, den Anfang zu machen. Nur wäre es wünschenswerth gewesen, daß die Elberfelder eine Eisenbahn von Elberfeld bis zur Ruhr unternommen hätten, die Kölner eine andere von Köln bis zur Düsseld.-Elberf. Bahn, die Bremer eine andere von Minden bis Bielefeld oder Lippstadt, besser aber gleich von Bremen aus längs der versandeten Weser, (die für Handel und Schifffahrt beinahe unbrauchbar geworden ist, bei dem entgegengesetzten Interesse der Uferbewohner.) Für das Zwischenstück von Dortmund bis Bielefeld hätten sich dann von selbst die Unternehmer gefunden. Die Gründer der Rheinischen Eisenbahn gingen schon von dem richtigen Gesichtspunkt aus, daß sich die Verlängerung ihrer Bahn vom Rhein landeinwärts gegen Osten hin schon machen würde, eben so wie die Fortsetzung der Belgischen Bahn von Antwerpen oder Ostende bis Köln. Die Mit- und Nachwelt wird diesen Männern dafür verpflichtet bleiben und der Erfolg für das Gemeinwohl wird ihr Lohn sein.

Mögen daher die reichsten Städte der Rheinprovinz und Westphalens schon jetzt diesen Plan auffassen, um gleich nach Auflösung der Rhein-Weser-Bahn-Gesellschaft, einzelne Strecken unter sich zu vertheilen, damit die verlorne Zeit bald wieder eingebracht werden könne.

Wenn auch mehrere Völker an diesem großen Lebensnerv arbeiten, so wird doch jedem einzelnen Lande sein Antheil am Gewinn direkt und indirekt zu Theil werden, und wenn mehrere einzelne Gesellschaften innerhalb des Preußischen Staates an der schnellen Verbindung des Westens mit dem Osten Theil nehmen, selbst auf den Strecken, wo scheinbar vorläufig wenig Gewinn zu erwarten stehen möchte, so tragen sie doch nicht weniger zur Belebung des Ganzen bei, und auch diese Strecken (die freilich später anzugreifen sind) werden ihre Früchte tragen, wenn sie nach dem Beispiele der Transatlantiker mit weniger Kostenaufwand angelegt werden.

Möchten diese Worte keine Stimme in der Wüste sein. Wir wünschen die Ehre des Deutschen Namens allenthalben und in allen Zungen verkündigen zu hören.

# Eisenbahnen-Bericht.

(Fortsetzung zu Nr. 4 des Organs.)

**Paris-Havre.** Die Gesellschaft für die Paris-Havre-Eisenbahn hat in einer Bittschrift an die Regierung folgende Forderungen aufgestellt: Ermächtigung, an die Aktionäre 4 Proz von dem eingezahlten Kapital bis zur gänzlichen Beendigung des Unternehmens zu zahlen; Ermächtigung zur Aufnahme eines Anlehens von 40 Mill. fr. unter Bürgschaft der Regierung, welches zur Beendigung der Bahn nöthig ist.

**Magdeburg-Köthen-Halle-Leipzig.** Das Direktorium hat am Jahresschluß einen Bericht über die bis dahin vollendeten und überhaupt zu leistenden Arbeiten publizirt, woraus wir Folgendes entnehmen. Die ganze Länge der Bahn von Magdeburg bis Schkendiz zerfällt in 12 Sektionen, und beträgt zusammen 28,491.$_{361}$ Ruthen, wovon 10,055.$_{2}$ (also 35⁷/₁₀ Prozent) bereits fertig planirt sind; die Gesammtmasse der zu bewegenden Erde aber beträgt 329,329 Schachtruthen und von diesen waren am Jahresschluß 148,285 (circa 45 Prozent) bewegt worden; das zu den Brücken und Durchlässen erforderliche Mauerwerk endlich beläuft sich für die ganze Bahn auf 7345 Schachtruthen, wovon 2043½ (oder 27⁸/₁₀ Przt.) fertig sind. Diese bereits vollendeten Arbeiten vertheilen sich in ungleichen Raten auf die 10 ersten Sektionen von Magdeburg bis Halle, jenachdem die Arbeiten früher oder später begonnen wurden, nämlich an der ersten Sektion, Magdeburg-Buckau, am 17. April, an den übrigen im Juni, Juli, August, und an der 10. und 3. Sektion erst im Oktober des verflossenen Jahres, so daß für die kurze Zeit außerordentlich viel geleistet worden ist. Die beiden letzten Sektionen, Halle-Groß-Kugel-Schkendiz, sind noch nicht angegriffen, aber in Entreprise-Bau verdungen, wie auch das Expropriationsgeschäft bereits beendigt worden, so daß auch hier, sobald es die Witterung gestattet, die Arbeiten ungehindert fortgesetzt werden können. — Die Bahn ist, besonders in ihrer Vereinigung mit der Leipzig-Dresdener, für den großen Verkehr von solcher Wichtigkeit, daß der Eifer mit dem die Sache betrieben wird, die freudigste Anerkennung verdient. Von Leipzig aus wird sich das Eisenbahnleben um so leichter nach allen Seiten hin weiter ausdehnen, als diesem Zentralpunkte bereits von drei entlegenern Punkten, Braunschweig, Berlin u. Nürnberg, entgegengearbeitet wird. Daß auch für die nördliche Hälfte unseres westlichen Deutschlands die Verbindung vorbereitet werde, ist um so dringender zu wünschen, als gerade in dieser Richtung, mit Ausnahme des Mainstromes, keine Wasserstraßen dem Verkehr zu Hülfe kommen. —

**Berlin-Potsdam.** Resultat der Verhandlungen der Generalversammlung am 4. Januar. Der erste Anschlag der Unternehmung war auf 700,000 Thlr. gemacht; doch wurde im vor. Jahre nach den ferner angestellten Berechnungen des geheimen Oberbauraths Crelle ein Kapitalzuschuß von 300,000 Thlrn. bewilligt, der nach dessen Versicherung die Ausgaben völlig decken sollte, indem man nach dem letzten Ansatze nur 988,000 Thlr. konsumiren werde. Doch nach dem nun vollendeten Baue ergibt sich, daß man außer einem Defizit von 249,000 Thlrn. noch zur Vermehrung der Transportmittel 155,000 Thlr. nöthig hat, um der Frequenz zu genügen, was freilich eine erfreuliche Ursache ist. Da die Gesellschaft aber in liegenden Grundstücken und eingegangenen Geldern, auch ein Kapital besitzt, was sie in Abrechnung bringen kann, so stellte sich zuletzt heraus, daß sie noch 377,795 Thlr. braucht, zu deren Deckung sie die runde Summe von 400,000 Thlrn. aufnehmen will, die ihr gleich einen Reservefonds von 22,205 Thlrn. übrig lassen würden. Zu bedauern ist, daß sich nach einem ebenfalls vorgelegten Status die jährlichen Betriebskosten der Bahn auf 146,814 Thlr. stellen; dazu kommen 50,000 Thlr. Kapitalzinsen, 18,000 Thlr. Anleihezinsen und 6000 Thlr. Amortisation: Totalsumme der Ausgaben rund 220,000 Thlr.! Um diese zu decken, ist eine Frequenz von 660,000 Personen jährlich nothwendig. Die Gesellschaft berechnet jedoch nach den bisherigen Resultaten, (wobei sie aber die Neuheit nicht in Abzug gebracht hat) 828,000 Personen. Für diesen Fall würde, so lange man die Anleihe zu verzinsen hat, die Dividende außer 5 Proz. Zinsen jährlich 2½ Proz., später, nach Abtragung der Anleihe, 4½ Proz. sein. Ein sehr schönes Geschäft, falls das Wenn der 828,000 Reisenden nicht etwas problematisch wäre.

Uebrigens ward die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß die für die 4 Monate November, Dezember, Januar und Februar etatsmäßig angenommene Anzahl von Fahrposten schon in den 2 Monaten Nov. und Dez. erreicht sei, so daß also im Jan. und Febr. fahrende Personen schon als plus über den 7½ Przt. Dividende und Zinsen verheißenden Etat zu betrachten waren.

Die General-Versammlung faßte, nach manchen harten Rügen über Verschwendung ꝛc., mit großer Stimmenmehrheit den Beschluß, die Direktion zu ermächtigen, die geforderten 400,000 Thlr. zur Deckung des Defizits und zur Verdoppelung der bisherigen Transportmittel durch Negozirung eines Anlehens, in zu 4½ Przt. verzinslichen Obligationen, mit einer jährlichen Amortisation von 1½ Przt. zu beschaffen, zu denen sich auch sofort Abnehmer fanden, und die Obligationen dieser Anleihe dürften wohl bald Agio gelten, da sie eine erste Hypothek auf Grundstücke und Gegenstände sind, die 200,000 Thlr. mehr als das Dreifache gekostet haben.

# Getreide-Handel.

**Danzig, 2. Januar.** Nachweisung von dem im Jahre 1838 von hier aus verschifften Getreide, Saaten, Waizen-Mehl und Weizen-Schiffs-Brod, so wie des verbleibenden Bestandes dieser Artikel ult. Dez. 1838:

| | | Verschifft. | Bestand. |
|---|---|---|---|
| Weizen | per Last | 43661 | 8445 |
| Roggen | „ | 2990 | 1953 |
| Gerste | „ | 239 | 351 |
| Hafer | „ | 115 | 501 |
| Erbsen | „ | 952 | 541 |
| Wicken und Bohnen | „ | 4 | 14 |
| Leinsamen | „ | 410 | 141 |
| Rübsen und Rapps | „ | 996 | 673 |
| Detersamen | „ | — | 4 |
| Senfsamen | „ | — | 35 |
| Hanfsamen | „ | — | 6 |
| Mohn | „ | — | 9 |
| Summa | | 49357 | 12673 |

Weizenmehl 78,274 Tonnen (196 Pfd. Engl.) verschifft, 2500 Tonnen im Bestand; Weizen-Schiffsbrod 10,606 Ztr. verschifft.

**England**. Schon in der vorigen Parlamentssitzung erklärte Lord Melbourne, das Volk habe dann erst eine Veränderung in den Korngesetzen zu erwarten, wenn der Wunsch danach allgemein und ernstlich an den Tag gelegt werde. — Wenn diese Erklärung ernstlich gemeint war, so dürfte der Zeitpunkt so sehr fern nicht mehr sein. Von Manchester aus sind bekanntlich vor geraumer Zeit schon dringende Vorstellungen eingereicht worden, unterstützt durch die Bemerkungen eines der ersten Fabrikanten, sein Etablissement ins Ausland zu verlegen, wenn das Loos der Arbeiter nicht durch bessere Korngesetze gesichert werde. Jetzt hat auch die Handelskammer von Liverpool eine deßfallsige Petition eingereicht, und die Unterzeichner derselben sind fast alle wohlhabende Kaufleute und Fabrikanten, von welchen zu erwarten ist, daß sie mit Sachkenntniß sprechen. In dieser Petition wird der Verfall der Englischen Fabriken (?) hauptsächlich den Korngesetzen beigemessen, weil einestheils das Ausland dadurch verhindert wird, im Austausch gegen Getreide Fabrikwaaren aus England zu beziehen, und andererseits die nothwendigsten Nahrungsmittel dadurch in England so theuer werden, daß die Fabrikate unmöglich so billig geliefert werden können, wie im Ausland, wo man sich daher immer unabhängiger von England mache (!). In dieser Beziehung wird hauptsächlich auf Sachsen verwiesen, welches Land viermal so viel baumwollene Strümpfe ausführe als England, und selbst aus Englischem Garn verfertigte Strumpfwaaren in England einführe, obgleich 20 Proz. Eingangszoll darauf lasten. Es wird ferner bemerkt, daß fortwährend Fabrikarbeiter aus England nach dem Kontinent und nach Amerika zögen, wie auch bedeutende Kapitalien ins Ausland wanderten, wo man in der Anlegung von Eisenbahnen, Kanälen ꝛc. gleichfalls mit England zu wetteifern begönne. Als einziges Mittel gegen die genannten Uebel wird sodann die Aufhebung der Korngesetze und die größtmögliche Freiheit des Verkehrs bezeichnet.

(Mit aller Achtung vor der Einsicht der Petitionäre, können wir doch nicht umhin, die Wirksamkeit dieser Mittel in Zweifel zu stellen. England würde dadurch allerdings in den Stand gesetzt werden, noch etwas billiger zu fabriziren; aber der freie Verkehr würde auch dem Ausland die Mittel verschaffen, die Maschinenarbeit zu vermehren und zu verbessern. Deutschland namentlich, wird auch dann noch billiger als England fabriziren, und wahrscheinlich noch rascher als bisher dem gefürchteten Ziele der Unabhängigkeit von England sich nähern.)

## Seiden-Handel.

**Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.** Exhibit of the value of silks imported and exported, from 1811 to 1827 inclusive

| Year. | | Imported. | | Exported. |
|---|---|---|---|---|
| 1821 | Doll. | 4,486,974 | Doll. | 1,057,243 |
| 22 | „ | 6,840,928 | „ | 1,016,262 |
| 23 | „ | 6,718,444 | „ | 1,512,449 |
| 24 | „ | 7,204,588 | „ | 1,816,325 |
| 25 | „ | 10,299,743 | „ | 2,590,381 |
| 26 | „ | 8,327,909 | „ | 3,367,015 |
| 27 | „ | 6,712,015 | „ | 1,871,276 |
| 28 | „ | 7,686,640 | „ | 1,270,461 |
| 29 | „ | 7,192,698 | „ | 956,925 |
| 30 | „ | 5,932,243 | „ | 1,061,054 |
| 31 | „ | 11,117,946 | „ | 1,186,129 |
| 32 | „ | 9,248,907 | „ | 1,337,073 |
| 33 | „ | 9,498,366 | „ | 1,332,872 |
| 34 | „ | 10,998,964 | „ | 1,036,057 |
| 35 | „ | 16,677,547 | „ | 758,900 |
| 36 | „ | 22,980,212 | „ | 762,730 |
| 1837 | „ | 14,352,823 | „ | 1,207,802 |

(signed) T. L. Smith Register

**Treasury Departement.**
**Registers Office, August 31, 1838.**

Obige im Original mitgetheilte Darstellung der Seiden-Ein- und Ausfuhr in den Verein. Staaten während der letzten 17 Jahre begleitet der geehrte Einsender mit folgenden Bemerkungen: „Die Liste zeigt ziemlich deutlich, welches Durchschnittsquantum dem jährlichen Verbrauch der V. St. am angemessensten ist, und wie auf Uebertreibungen immer Nachwehen gefolgt sind — und selbst erzwungene Wiederausfuhr. Das Jahr 1838 konnte noch nicht in die Liste aufgenommen werden, aber die Einfuhr muß ebenfalls noch sehr bedeutend gewesen sein, da viele 1837 zurückgehaltene Waaren im verflossenen Jahre in Konsignation ꝛc. ihren Weg hinüber fanden. Man sollte deßhalb befürchten, daß, wenn auch während des letzten Herbstverkaufs in der einen oder andern Branche lebhafte Frage war, im Allgemeinen doch noch große Vorräthe auf den Amerikanischen Märkten sein müssen, und daß die sanguinischen Erwartungen bedeutender Aufträge für die nächste Saison, worauf die Italiener jetzt schon ihre übertriebene Forderungen stützen, leicht unerfüllt bleiben könnten."

## Korrespondenz.

*Köln, 14. Januar 1839.

Der letzte Südwest-Sturm hat leider die traurigsten Verheerungen angerichtet, nicht allein in England in der Nacht auf den 7., sondern auch an den Küsten der Nordsee und in Hamburg, vom 8 bis 9 d. Monats. Die Einzelnheiten der Verheerungen können wir nicht aufzählen; soviel ist gewiß, daß Einzelne und auch versch. Assekuranz-Kompagnien schwere Verluste zu tragen haben. — Sollte aber Hamburg nicht endlich dahin gelangen, die Stadt wenigstens vor solchem Unglücke zu schützen? — Was würde der alte Büsch sagen, wenn er im Jahr 1839 eine solche Ueberschwemmung erlebt hätte!

*Rotterdam, 11. Januar 1839.

**Zucker** war ohne Umsatz, da die Inhaber von ihren Forderungen nichts ablassen wollten; auch in Raffinaden ward bei stehenden Preisen wenig gemacht.

**Kaffee.** Heute wurden 800 B. ord. Domingo im Konsum zu 28 C. verkauft. Java ist sehr fest, ohne erheblichen Umsatz.

**Tabak** still. 67 F Maryland aus erster Hand zu 29 C. verkauft.

**Reiß.** Karolina in erster Hand nicht am Platz, in zweiter wenig. Java gut preishaltend.

**Baumwolle** in Folge der Engl. Berichte höher gehalten.

**Farbwaaren.** Von Hölzern ist nichts, von Indigo sehr wenig in dieser Woche verkauft worden. Krapp ist lebhaft begehrt und höher zu notiren: 1838er fein 36 b. 44, klein 33 b. 35, ungeich. 25 b. 33, klein dito 19 b. 25, gering 13 b. 19 Fl. 1837er fein 36 b. 45, klein 34 b. 36, ungeich. 27 b. 34, klein dito 22 b. 26, gering 17 b. 21 Fl.

**Metalle.** Engl. Blei nicht am Markt, Span. u. Deutsch. 12 Fl.; Banca-Zinn auf 48 Fl. gehalten, zu 47 Fl. verkäuflich.

**Thran.** Südsee- 28½ Fl. Entrepot, vielleicht für 28 zu haben; Berger Leber-, braun 46, hell 50 b. 52 Fl.

**Kleesaat** durch den Verkauf einer Partie zu 44½ Fl. ganz geräumt.

**Einklarirt:** von Smyrna „Charles Henry" Smith, mit 4342 F. u. 28 K. Südfrüchte, an Sturenberg, Cankrien u. Komp., und an Paleologo in Amsterdam.

*London, 5. Januar 1839.

**Getreide.** Durchschnittspreise:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Der letzten Woche | 78 sh. 2 d. | 37„ 5 | 26„ 3 | 52„ 6 | 40„11 | 43„ 8 |
| Der letzt. 6 Wochen | 76 „ 1 „ | 35„ 5 | 25„ 2 | 46„ 5 | 41„10 | 43„10 |
| Zoll bis incl. nächsten Mittwoch | 1 „ — „ | 9„ 4 | 9„ 3 | 1„— | 8„— | 5„— |

Auch der Roggen hat sonach jetzt den niedrigsten Zollsatz erreicht und dies ist eine Getreideart, die sich aus dem nördlichen Europa in größeren Quantitäten als der Weizen beziehen läßt. Seit mehreren Jahren wird in den östlichen Theilen von London ziemlich viel Roggenbrod für solche Personen gebacken, die während ihres Aufenthalts in Deutschland und am Baltischen Meere Geschmack daran genommen haben. Wahrscheinlich wird es nun, bei dem bevorstehenden Mangel an Weizen, in allgemeineren Gebrauch kommen, da es für denselben ein gesünderes und nahrhafteres Surrogat ist als Hafermehl.

*London, 8. Januar 1839.

Der Markt ist, mit Ausnahme weniger Artikel, in diesen Tagen still und flau gewesen. Zucker blieb preishaltend; von Kaffee waren nur die eigenen Sorten beachtet, für gut ord. Brasil 43 bis 43½ sh. schwer zu bedingen; Baumwolle erhielt sich in guter Meinung; Talg ist um 3 sh gewichen; Zinn dagegen wieder 1 bis 2 sh. gestiegen und für 1000 Bl. Banca ward 78 sh. vergebens geboten.

**Getreide.** Die Anfuhr von inländ. Weizen blieb unbedeutend, und was an den Markt kam war so schlecht konditionirt, daß sich selbst 2 bis 3 sh. unter den Montagspreisen keine Nehmer fanden, während guter fremder preishaltend blieb. Gerste ward 2 bis 3 sh. höher bezahlt als vor 8 Tagen; Bohnen und graue Erbsen 1 sh höher. Hafer war viel zu Kauf, aber von geringer Qualität, und 1 sh. billiger. Die Durchschnittspreise der 6 Wochen sind (nach Angabe des „Amsterd. Handelsblads" — mit obigen aus den „Times" und dem gewissenhaften „Kornhandel" nicht übereinstimmend):

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Roggen. |
|---|---|---|---|---|
| | 74 sh 6 d. | 34„ 4 | 24„3 | 42„4. |
| Zoll bis Mittw.: | 1 „ — „ | 10„10 | 10„9 | 6„6. |

*Smyrna, 22. Dezember 1838.

**Baumwolle.** Die Aernte hat hinsichtlich der Quantität den Erwartungen nicht entsprochen. Die Preise sind für Kassaba 228 b. 230, Kirkagaz 230, Subujac 250 P.

**Kreuzbeeren** sind ebenfalls weniger als im vor. Jahr geärntet worden; doch kaufte man Persische zu 40½ b. 41 P. **Krapp** ist zu guten Preisen fortwährend begehrt; **Wachs** merklich gestiegen, Aidiner auf 865 b. 870 P.

**Getreide** bleibt aber noch Hauptgegenstand des Marktes, Natolischer Weizen ward mit 29 bis 30 P. bezahlt.

*Hamburg, 4 Januar 1839.

(Fortsetzung des Jahresberichts)

**Zucker** begann in Folge der Revolution in Bahia, bei den stark reduzirten Vorräthen in allen Hauptmärkten, schon im Februar zu steigen und Anfangs März, als der hiesige Vorrath das seit lange nicht gekannte kleine Quantum von kaum 5 Mill. Pfd. auswies, standen wir ¾ b. 1 d. höher, als im Januar. Durch einige sehr rasche Einkäufe für Holland wurde diese Steigerung befördert, unsere Fabriken im Innern kauften dagegen nur sehr wenig, und auch in den Monaten April und Mai zeigten die Meisten sich noch mehr zurückhaltend, obgleich die Preise weichend, und namentlich von Mitte Mai an, nachdem man von der wiederhergestellten Ordnung in Bahia unterrichtet war, die Eigner zu realisiren geneigt waren.

Erst vom Juni an ward das Geschäft lebhafter, so daß die Umsätze vom Juli bis September einen ungemein großen Umfang erreichten, während bedeutende Zufuhren die Preise weichend erhielten. Im September standen gelbe Havanna ½ bis ¾ d., weiße Brasil ¾ bis 1 d. und braune Brasil ¼ d. niedriger als im Januar, doch nahmen in demselben Monat die Preise wieder eine steigende Richtung, und stehen jetzt, mit Ausnahme geringer weißer Brasil, welche wegen des verhältnißmäßig großen Vorraths gedrückt blieben, wieder ¼ bis ½ d. höher als in der niedrigsten Periode.

Von weißen und braunen Ostind. Zuckern, so wie von Westind. Muscovaden ist mehr als in frühern Jahren hier zum Verkauf gekommen, und die Preise regulirten sich nach dem Stande der Brasil und gelben Havanna. Alle feine Waare, die sich unter den Zufuhren von weißen Havanna vorfand, wurde nach Rußland versandt, und im Mai 10½ bis 11 d., im August 9½ bis 10 d. dafür bewilligt. Später war nur noch ordinäre und mittel Qualität vorräthig, welche zu 8 bis 9 d. von Preußischen Fabriken genommen wurde.

Der Umsatz auf hiesigem Platze im vergangenen Jahre war mit dem von 1837 gleich — circa 100 Mill. Pfd. — er würde aber größer geworden sein, wenn nicht seit Monat November die mangelhafte Auswahl und der zu früh erfolgte Schluß der Schiffahrt manche, noch beabsichtigte Einkäufe verhindert hätten. — Wir folgern daraus, daß der Konsum in Deutschland noch immer im Zunehmen begriffen ist, denn auch im Innern sind die Vorräthe klein, und viele Fabriken sind so nothdürftig versorgt, daß sie, sollte der Winter lange anhalten, sich wohl zu Landbeziehungen werden bequemen müssen. Es dürfte daher nicht unwahrscheinlich sein, daß beim Wiederbeginn der Verladungen die Preise steigen, und auch späterhin, eine Erniedrigung wie im vergangenen Jahre, nicht zu erwarten sein. Zwar wird die Aernte in Brasilien reichlich geschildert, dagegen die

von Havanna kleiner als die vorhergegangene, aus welcher letztern überdies fast gar nichts übrig geblieben war. Zudem werden der hohe Getreidewerth und die Geldmittel, welche der starke Export den Konsumenten zuführt, auch auf den Zuckerhandel von sehr wesentlichem Einfluß sein.

Hiesige Raffinaden fanden im ersten Frühjahr einen guten Abzug nach Polen und Schlesien, und die Preise hoben sich circa $^1/_2$ d. — Später standen sie sehr niedrig — zu Zeiten gaben sie sogar zur Versteuerung in den Vereins-Staaten Rechnung — und der Abzug blieb schleppend, so daß wohl die meisten unserer Fabriken mit Verlust gearbeitet haben. Der jetzige Stand unseres Marktes ist so niedrig, daß wir ihn einer ganz besondern Beachtung werth halten. — Von Holländischen und Belgischen Lompen und Melis war die Einfuhr stärker als in den letzten Jahren, sie fanden aber für den Konsum des Platzes und der Umgegend, so wie für den Bedarf der hiesigen Siedereien stets prompten Absatz, und die Preise variirten nur wenig.

**Kaffee.** Die vorjährige Einfuhr war nur um 1 Million Pfd., Versandt und Konsum dagegen circa $3^1/_2$ Mill. Pfd. größer als 1837, so daß sich der gegenwärtige Vorrath nur auf circa $11^1/_2$ Mill. Pfd., gegen 15 Mill. Anfangs 1838 herausstellt.

Die Schwankungen der Preise waren bei den ord. Gattungen nicht von großer Bedeutung. Brasil und Domingo hoben sich im März um $^1/_4$ bis $^1/_2$ ß., standen aber im Juli noch $^1/_4$ bis $^1/_4$ ß. niedriger, als Anfangs Januar. Im August stellte sich wieder Vertrauen ein, welches durch das Resultat der Holländischen Herbst-Auktion einen neuen Impuls erhielt. Bei allmälig anziehenden Preisen war der Umsatz belebt. Im November ward es still und man kaufte mitunter billiger. In der zweiten Hälfte des Dezember aber belebte sich das Geschäft von Neuem, und die Preise standen am Schluß des Jahres $^1/_4$ ß. höher, als am Anfang. Dagegen erlitten die Preise aller farbigen Gattungen, namentlich Portorico, wie auch Laguayra, Havanna und Cuba einen beträchtlichen Rückgang. Erst Ende August, als für letztere eine ungemein lebhafte Frage für Rußland sich einstellte, erfolgte wieder eine Besserung, aber in den letzten Monaten fehlte es an Auswahl, und das Geschäft war still. (Forts. folgt.)

---

Riga, 31. Dezember 1838.

**Getreide.** Hiermit ist es im Allgemeinen flauer. An der Börse sind in den letzten Tagen nur 100 Last 117/118pfd. Ruff. Roggen zu S.-R. 70 mit 10% gehandelt. Mit allem Gelde konnte man 116/117pfd. Ruff. Roggen zu R. 64 à 63, mit 10% zu R. 69 à 68 haben. Es wurden nur R. 62 und 67 geboten. Kurischer Roggen behauptet sich besser und wurde davon eine Partie 117/118pfd. Waare per Mai zu R. 66 Kompt. verkauft. Sobald gute Schlittenbahn vorhanden ist, hofft man letztere Sorte auch etwas billiger kaufen zu können, da man einer starken Zufuhr aus Kurland entgegensieht und große Geldnoth herrscht, in Folge deren sich nur selten Käufer per Kompt. finden. Weizen ohne Handel; 130/131pfd. Kubanka würde man zu Bko. R. 475 mit halbem Vorschuß anschaffen können. Nur mit Hafer bleibt es angenehm; hier liegender von 74/75pfd. Holl. S.-R. 45, 78/79pfd. S.-R. 50 Kompt. bezahlt; per Mai bezahlte man zuletzt S.-R. 45 mit 10%, Bko. R. 160 mit $^1/_2$ Vorschuß, S.-R. 43 mit halbem Gelde für 74/75pfd. Waare.

Von Säe-Leinsamen ist wieder einiges eingetroffen und sind 500 Ton. für Lübeck zu S.-R. 6 genommen.

Von Hanföl sind 350 S.-Pfd. zu R. 72 b. 74 mit 10% kontrahirt. Augenblicklich sind noch Käufer zu R. 72, Verkäufer nur zu R. 73.

Hanf behält Käufer zu letzten Notirungen mit 10%, wogegen solche per Kompt. nicht häufig sind.

Kurs Hamburg 3 Mt. $10^1/_2$ ß.

---

†Mainz, den 11. Januar 1839.

**Frucht.** Die Preise waren diese Woche sehr fest, und es fehlte an Verkäufern, so daß nichts Wesentliches am Platze umgegangen ist, und mitunter überspannte Forderungen vorkamen. Aufträge per Malter Weizen zu 14 Fl. sind selbst für schwere schöne Waare nicht vorhanden. Der wahre Stand des Artikels wird sich erst herausstellen, wenn Zufuhr und Versandt allgemein werden, und weil jeder auf spätere Termine, etwa auf März, kaufen möchte, sind die Lieferungspreise höher, als die effektiven. Dieser Umstand hat die Produzenten in Spekulanten umgeschaffen; der Landmann kennt die jetzige Konjunktur genau, hält mit seiner Waare zurück und erschwert den Handel. Korn u. Gerste werden nebenbei auch theuerer, und es fanden sich diese Woche Abnehmer pro März zu den Preisen von 9 Fl. 45 Kr. für Korn und 6 Fl. 24 Kr. für Gerste. — Eine höchst auffallende Erscheinung ist, daß nicht Quantitäten Mehl nach England gesendet werden können, da doch bei uns, aus Mangel an Mehl-Absatz, die Fabrikationskosten nur sehr unbedeutend sind, und in Betreff der Fracht jedenfalls gespart würde, während die Konsumption alsbald beginnen könnte.

**Kleesamen.** In diesem Artikel scheitert der Handel wesentlich an der Qualität. Jeder verlangt ausgesucht schöne Waare, und nur für solche laufen Kaufaufträge hier ein. Allein diese kommt beinah gar nicht mehr vor; man wird also bald zur Mittelwaare greifen müssen, oder den Handel darin aufgeben. Da aber Amerika und England noch Quantitäten Kleesamen bedürfen, so wird wohl eher ersteres als letzteres der Fall sein. Im Uebrigen scheint man auch in diesem Artikel bis zur Wiedereröffnung der Schiffahrt pausiren zu wollen.

In **Oel** und **Rapps** geschieht wenig, und es ist auch nichts Wesentliches über Preisveränderungen anzugeben. Obgleich man heute noch keine Ursache hat, die im Felde stehende Pflanze zu verdächtigen, so ist doch diese Witterung bei ihrer außerordentlichen Wandelbarkeit keineswegs als günstig zu schildern, und es darf bei den unbedeckten, durchnäßten Feldern nur irgend eine bedeutende Kälte eintreten, so müßte schon die Meinung für alten Rapps sich steigern. Dabei ist der Vorrath in Rapps und Oel höchst mittelmäßig, was für den Aufschlag zu sprechen scheint. Wir dürfen daher vielleicht nächstens mehr Leben in diesen Artikeln erwarten.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Sachsen.** Leipzig, 31. Dez. 1838. Die Generalversamlung der Leipziger Diskontokasse beschloß am 27. Dezember, der Leipziger Bank am 31. Dez. gegen Bankpapiere sämmtliche Effekten zu übergeben und die Beendigung der Auflösung von diesem Institute bewirken zu lassen. Die Bank übernimmt dies Geschäft ohne Provision und verzinset die nicht zur Einlösung der Kassenscheine erforderlichen Gelder mit 3 Przt., hat aber selbst noch den Vortheil, die dazu erforderliche Summe bis zur Abforderung zinslos benutzen zu können.

**Belgien.** Die Banque de Belgique hat am 9. Januar bekannt gemacht, daß am 14. d. M. auf die 500 fr.-Noten ausgezahlt, und die 1000 fr.-Noten ferner in Zahlung für die Hälfte angenommen werden sollen; in Brüssel, wie auch bei Succursalen in Antwerpen und Lüttich, können statt der frühern 20, jetzt 40% von den Gläubigern auf laufende Rechnung erhoben werden.

**England.** Die letzte Quartals-Einnahme hat ein ganz unerwartet günstiges Resultat ergeben; nämlich 12,349,263 Lst. ($86^1/_2$ Millionen Thaler) gegen 11,693,165 Lst. in 1837; — auf welche Nachricht die Consols $^1/_4$ Przt. stiegen. Die Gesammt-Einnahme des Jahres betrug 44,176,014 Lst. (circa 310 Millionen Thaler).

---

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 14. Jan. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 | Fl. | k. | $140^3/_{10}$ | B. | 2 M. | $139^4/_{10}$ | B. |
| Rotterdam........ | 200 | „ | k. | $140^3/_{10}$ | B. | 2 M. | $139^3/_{10}$ | B. |
| London........... | 1 | Lst. | k. | 6.23 | B. | 2 M. | 6.22 | B. |
| Paris............ | 300 | fr. | | $80^6/_{10}$ | B. | 2 M. | $79^9/_{10}$ | B. |
| Wien............. | 150 | Fl. | k. | $101^6/_{10}$ | B. | — | — | |
| Augsburg......... | „ | „ | k. | $102^3/_{10}$ | B. | — | — | |
| Hamburg.......... | 300 | M. | k. | $150^9/_{10}$ | B. | 2 M. | $150^1/_{10}$ | B. |
| Bremen........... | 100 | Ld. | k. | $112^6/_{10}$ | B. | 2 M. | $112^3/_{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 | Fl. | k. | $85^6/_{10}$ | B. | 2 M. | $85^3/_{10}$ | B. |
| Berlin........... | 100 | Th. | k. | $99^9/_{10}$ | G. | 2 M. | $99^4/_{10}$ | G. |
| Brüssel.......... | 300 | fr. | k. | $80^3/_{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen........ | „ | „ | k. | $80^4/_{10}$ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13^1/_2$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



---

### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 12. bis 14. Jan.

Angekommen: C. Jonas von Bingen, Joh. Acker von Mainz mit 434 Ztr., Joh. Kiefer von Mainz.

Abgefahren: B. Kirschreiber nach Mainz mit 646 Ztr., H. van Hees nach Rotterdam, Johann Harling nach Bingen mit 895 Ztr., G. Jansen nach Rotterdam mit 946 Ztr.

Vorbeigefahren: D. Heberich von Mainz nach Rotterdam mit 4683 Ztr., B. Tillmann von Koblenz nach Rotterdam mit 3270 Zentner.

In Ladung: Jakob Schaaff nach Düsseldorf bis Emmerich; Fr. Zimmermann nach Neuwied; W. Müller nach Andernach und Koblenz; J. Leinweber nach Bingen und Mainz; Joseph Kappes nach Frankfurt; P. J. Mundschenk nach Mannheim, Worms, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 11.) Ph. Hartmann von Rotterdam nach Mainz mit 3492 Ztr.; Fr. Armbrüster von Rotterdam nach Frankfurt mit 2850 Ztr., H. Werpaß von Amsterdam nach Düsseldorf mit 4372 Ztr.; (d. 12.) J. B. Haenlein v. Rotterdam n. Mannheim m. 4910 Z.; H. Kalfs von Rotterdam nach Uerdingen mit 746 Ztr., J. Hartmann von Rotterdam nach Rheinschanze mit 4683 Ztr.

Rheinhöhe zu Köln.
Den 13. Januar: 13′ $10^1/_2$″; den 14.: 12′ 8″.


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: vierteljährig in Köln 1 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 1 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 8. Köln, Donnerstag den 17. Januar. 1839.

## Ueber Dampfwagen-Kessel.

In Nr. 2 des Organs finden wir die Angabe: daß die Lokomotiv-Kessel mit vielen Röhren eigentlich eine Deutsche Erfindung seien.

Hier waltet ein historischer Irrthum ob, welchen wir des Motto's „suum cuique" wegen nachweisen.

Bereits 1824 und 1825 beschäftigte sich Gourney in London mit Röhrenkesseln für sein Dampffuhrwerk auf gewöhnlichen Straßen. 1829 baute Stevenson die jetzt üblichen Kessel; das Prinzip konnte also nicht 1828 über Frankreich nach England kommen und schon so weit ausgebildet sein.

Der Brite wird mit vollem Rechte sagen dürfen: „Hinter der Könige Zug folgt der gemächliche Troß!" F. H.

## Holland und der Deutsche Zollverein.

Vor einiger Zeit enthielt die „Kölnische Zeitung" einen Aufsatz von dem durch frühere gediegene merkantile Arbeiten bekannten Herrn Pütter: „Ueber den beabsichtigten Handelsvertrag zwischen Holland und den Staaten des großen Zollverbandes", der später auch als Broschüre erschienen*), und von dem wir, wenn auch der Grund früher gehegter Besorgniß für die nächste Zukunft weggefallen ist, seiner Gediegenheit und Wichtigkeit willen, einen vollständigen Ueberblick liefern wollen, als interessanten Rückblick und als Beweis, daß die Vertreter unserer Interessen Deutschlands Sache gegen die Angriffe ausländischer Rivalen zu wahren wissen, daß ihrer Scharfsinnigkeit auch der versteckte aber schon völlig entwickelte Keim der Holländisch-Englischen Handelsobermacht in einer Konzession, der scheinbar keine sehr große Wichtigkeit beizulegen ist, nicht entgeht, — daß Deutschland als Handelsstaat mündig geworden, seine Interessen selbst zu erkennen und zu vertheidigen im Stande ist. —

Auch in diesem von Holland beabsichtigten Vertrage wagten es von Holländischer Seite Abgesandte und Besoldete, den Deutschen Sand in die Augen streuen zu wollen, indem sie mündlich und schriftlich zu beweisen sich bestrebten, daß in merkantiler Hinsicht Holland zwar ohne Deutschland, aber Deutschland nicht ohne Holland bestehen könne, oder verdeutscht, daß wir das Joch noch küssen müssen, was Holland uns aufzulegen die Gnade hat. Aber, wenn auch die Zeiten selbst verschwinden, so bleibt doch die Erinnerung als Lehre für die Gegenwart; und wen könnte die Vergangenheit mehr belehren als den Deutschen, der in den meisten Traktaten und Friedensschlüssen, die gerade zu seinem Vortheile geschehen sollten, mit seinem Blute erkauft waren, nur der durch ausländische List und einheimische Zwietracht Betrogene und Hintergangene war. Sollen wir die Wirkungen des Westphälischen Friedens zurückrufen, wodurch Deutschland dem Deutschen verschlossen und den Ausländern geöffnet wurde, so daß es keinen eigentlich Deutschen Handel, und nach den Worten Ludwig's XIV. „Im Handel und nur im Handel besteht die Politik", auch keinen Einfluß mehr auf Nachbarstaaten hatte, oder was dasselbe ist, von diesen abhängig wurde und nur, indem es sich mit einigen derselben vereinigte, gegen andere bestehen konnte? Oder sollen wir die spätern Verträge 2c. zergliedern, die alle nur darauf berechnet scheinen, das lang gewohnte Joch zu verewigen und kaum den Gedanken an kommerzielle Selbständigkeit des zerissenen Vaterlandes aufkommen zu lassen? — Doch, Dank dem Frieden und der durch ungehemmte Kommunikation endlich geweckten bessern Einsicht, — Dank dem durch Preußens großherzigen Monarchen ins Leben gerufenen und in seiner Vollständigkeit den innersten Deutschen Interessen entsprechenden Zollverein, — Dank auch und vorzugsweise der Trennung Belgiens von Holland, — noch ist es Zeit durch festes und vereintes Auftreten das ausländische divide et impera! zurück zu weisen. Bei dem „letzten Versuche Hollands seine Handelssuzerainität wieder zu erlangen", wie Hr. Pütter die gepflogenen Unterhandlungen so treffend nennt, haben wir gesehen, daß in Deutschland, oder wenigstens im Deutschen Zollvereine, die Idee der Einheit und Selbständigkeit lebendig und kräftig genug geworden ist, um ausländische Machinationen zu nichte zu machen.

Ohne sich auf die in Holländischen Flugschriften und Journalen angeführten Scheingründe, auf ihre Sophisterei und Entstellung des Sachverhältnisses einzulassen, gibt Hr. Pütter nun eine wirklich treffende, immer die Vergangenheit berücksichtigende Darstellung der Gegenwart des Deutschen Handels in Bezug auf Holland, nachdem er gezeigt, wie schon in der Thatsache, daß die Holländer mit ihren Anträgen zu uns kommen, der Beweis liege, daß die Entscheidung der Frage wichtiger noch für jene sei, als für uns. „Wenn das Holländische Gouvernement", sagt er, „die von seinen Deutschen Hülfs- und Vorkämpfern hingeworfenen Ansichten „„seiner Unentbehrlichkeit"" theilte, so würde es uns Vorschriften, aber keine Anträge machen; Vorschriften, härter wie einst zu Münster, und keine Unterhändler nach Deutschland senden, sondern seine Dekrete vom Haag aus ergehen lassen. Da es uns aber jetzt gefällig-herablassend und freund-nachbarlich entgegen kommt, nicht vorschreibt, sondern unterhandeln will und dadurch schon beweiset, daß es gegenwärtig von unserer Seite Konzessionen eben so sehr bedarf und wünscht, als es deren früher von seiner Seite nur zu bewilligen oder vielmehr zu verweigern gewohnt war, so möge Deutschland für seine Gegenwart und Zukunft hinfort von Holland nichts mehr fürchten: es sei denn, „daß es sich abermals von demselben **bethören** ließe", was aber nach so vielen vorhergegangenen unglücklichen Erfahrungen fast unmöglich scheint, wovon die bloße Voraussetzung schon eine Beleidigung für die jetzige deutsche Diplomatie sein würde", und was auch zur Freude aller Deutschgesinnten diesmal nicht der Fall gewesen ist.

Das gegenwärtige Holland kann sich, da es seine ungeheuren Ausgaben durchaus nicht mit eignen, aus seinem Innern hervorgehenden Mitteln zu decken im Stande ist, ohne auswärtigen Geldzufluß keiner gesicherten Existenz freuen; seine nicht erschwingliche Schuld sucht ihre Zinsen und kann sie nur suchen in seiner Obermacht über den Handel, besonders des südwestlichen, schönsten und bevölkertsten Theiles von Deutschland, den es, durch die französische Herrschaft auf kurze Zeit unterbrochen, seit beinahe zweihundert Jahre ungerechter Weise an sich gerissen hatte, wodurch es allein die Kosten der Verschönerung sowohl, wie der Vertheidigung seines Landes bestreiten und den wirklich außerordentlich großen Kapitalfond, den es jetzt besitzt, erwerben konnte. „Ja wir sind es, durch deren Schweiß und Blut ein Holland, wie wir es jetzt sehen, nicht nur entstanden, bereichert und endlich politisch wiedergeboren ist, sondern wir sollen es auch noch ferner erhalten und auf unsere Kosten aus seinen jetzigen finanziellen Kalamitäten retten. Denn auf wen oder worauf könnte Holland in seiner gegenwärtigen Lage anders wohl rechnen, als auf Deutschland? Durch sich selbst kann es nicht bestehen, es besteht nur durch Andere . . . und diese Anderen sind wir. Streichen wir Deutschland aus dem großen Buche Hollands, und . . . es hat keinen Kredit mehr; entziehen wir Holland unsern auswärtigen Handel, und . . . es hat keine Existenz mehr. Sein Kredit gründet sich auf die Kapitalien, die es früher von uns erworben hat, seine Existenz auf das, was es ferner noch von uns zu erwerben hofft." (Fortsetzung folgt.)

*) Und neuerlich ebenfalls vollständig von der Allgemeinen Augsburger, der Mainzer u. a. Zeitungen aufgenommen worden ist. — Im „Amsterdamer Handelsblad" haben wir noch nichts davon gesehen. Wenn aber auch die Uebersetzung ins Holländische zu schwierig, oder nicht rathsam erscheint, so wird doch wenigstens den Holländern der nicht erkünstelte, sondern wahre Anklang einleuchtend werden, den eine solche Sprache in unsern Tagen, nicht bloß am Rhein, sondern in ganz Deutschland findet. A. d. Red.

## Leipziger Neujahrsmesse.

Wollene Tuche haben bei den starken Lägern, welche vorhanden waren, lange nicht geräumt werden können. Zu Anfang der Messe sind dafür wohl hin und wieder die vorigen Meßpreise gemacht worden; allein später wurden sie so gedrückt, daß nur mit Verlust verkauft werden konnte. Man kann annehmen, daß die Fabrikanten, welche das Stück hatten, zu verkaufen, im Durchschnitt 2 Thlr. per Stück Tuch weniger als an der letzten Michaelismesse bekommen haben, obschon viel Nothverkäufe mit 3 bis 4 Thlr. geringer geschlossen worden sind. Was zuletzt noch darin gemacht ward, erfolgte in eben demselben, wenn nicht noch schlechtern Verhältniß, da mit jedem Tage weniger geboten und bezahlt ward.

In andern und namentlich feinen Wollenen Waaren war der Umsatz zu ein wenig gedrückten Preisen nicht von Bedeutung.

Von Oestreichischen, Ungarischen und Böhmischen Schafwollen sind bis jetzt nur circa 2000 Ztr. verkauft, und diese 2 bis 4 Thlr. per Ztr höher als in der Michaelismesse bezahlt worden. (Sonderbarer Kontrast gegen den Tuchverkauf.)

Baumwollene Waaren wurden zu Anfang der Messe in Folge günstiger Nachrichten aus England und der auch hier um circa 10 Proz. gesteigerten Baumwollenpreise, höher gehalten und mitunter auch so bezahlt. Allein, bei dem Mangel eines nur einigermaßen lebhaften Absatzes, sind die Preise vollkommen auf ihren vorigen Standpunkt zurück geführt worden, ja zuweilen darunter gekommen.

Seidene Waaren sind wenig gekauft, doch sind die Preise im Vergleich mit der vorherigen Messe ziemlich unverändert geblieben.

Rauchwaaren erhielten sich, obgleich auch darin der Umsatz nicht lebhaft war, angenehm. Bezahlt wurden und werden noch: Hasenfelle nach Schuß pro 100 Stück 20 Thlr., Stein und Baummarder 2 bis $2\frac{2}{3}$ Thlr. Iltis 12 Gr., Füchse $1\frac{1}{2}$ Thlr, Fischotter 6 bis 7 Thlr. Russische Produkte, als Ukrainer, Krimmer 2c. sind gesucht. Taluppen sind genügend am Platze und preiswürdig.

Was von rohen Häuten angebracht wurde, fand zu den frühern, erhöhten Preisen schnellen Absatz. Besonders gefragt und deßhalb besser bezahlt, waren Schaffelle. In Sohlen und gegerbtem Leder ist, wie gewöhnlich in der Neujahrsmesse, wenig gemacht.

Im Allgemeinen spricht sich viel Unzufriedenheit über die gegenwärtige Messe aus, deren ungünstigen Ausgang man hauptsächlich folgenden Ursachen beimißt: 1) Ueberfluß an Waaren aller Art; 2) geringe Zahl der anwesenden Einkäufer, besonders der bedeutendern; 3) allgemeiner Geldmangel am Platze, der noch nie vorher so fühlbar gewesen sein dürfte als in gegenwärtiger Messe. Der letzte Umstand ist unstreitig das größte Hinderniß gewesen und hat sich dadurch das ohnehin längst gefühlte Bedürfniß mehrerer großartigen Bank-Etablissements auf hiesigem Platze neuerdings dringend herausgestellt. Würde dieser Uebelstand beseitigt, könnten, wie von erfahrenen Geschäftsmännern behauptet wird, in unsern Messen bedeutend größere Geschäfte gemacht werden. Die hiesigen Banquiers sollen viel zu wenig coulant und großartigen Geschäften, die in neuerer Zeit immer mehr hervortreten, durchaus nicht gewachsen sein. Unsere neue Bank aber kann bei ihrem so sehr beschränkten Wirkungskreise, dem Bedürfnisse lange nicht abhelfen. (B.-N.)

## Fortschritte des Weltverkehrs.

Alexandria, 16. Dezember. Von allen Seiten langen jetzt Fremde hier an; theils kommen sie vom rothen Meere, theils aus Europa. Von den fünf Stationen, welche die Engländer von Suez nach Kahira bauen lassen, sind bereits zwei fertig. Bald wird man die Wüste mit aller Europäischen Bequemlichkeit durchreisen können. Ist die Straße einmal vollendet und eingerichtet, so wird die ungeheure Reise von Bombay nach Triest wie eine Vergnügungsreise angesehen werden. In diesem Jahre haben 800 Europäer den Zug durch die Wüste gemacht, und wahrscheinlich wird diese Zahl sich im folgenden mindestens verdreifachen. Mit Nächstem wird ein Englischer Postwagen dort eine regelmäßige Fahrt beginnen. Noch einige Jahre, und wir sehen Omnibus und Dampfwagen die Wüste beleben. (O. P. A. Z.)

## Lyon's Eisenschmelzprozeß mit einer Komposition aus Anthrazit und Thon.

Ein Herr Joseph Lyon in Pensylvanien nahm kürzlich ein Patent auf ein zum Eisenschmelzen bestimmtes Brennmaterial, welchem er den Namen „Thonkohle (clay-coals)" beilegt, und das er auf folgende Weise bereitet haben will. Man soll den Anthrazit in ein grobes Pulver verwandeln, sieben und dann mit so viel Thon und Wasser vermengen, daß man eine Masse erhält, die man mit der Hand oder mittelst Maschinen in beliebige Formen bringen kann. Dieses Brennmaterial will er wie Stein- und Holzkohlen zum Eisenschmelzen benutzen. Wenn man es für gut findet, so soll man der Masse, wie er meint, auch Kalk oder andere Flußmittel, oder auch feinere Erztheile oder beides beisetzen. (Franklin Journal Mai 1838. G. B. f. S.)

## Korrespondenz.

*Köln, 16. Januar 1839.

Das unbeständige Wetter hat den Wiederanfang der Dampfschifffahrt stromauf verzögert, doch wird der Dienst am 19. d., einmal täglich nach Mainz, beginnen. Thalwärts ist die Fahrt vor einigen Tagen schon eröffnet worden.

*Neuß, 16. Januar 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | 102 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. | Th. 3,,24 | pr. Schfl. |
| Roggen ...... | 64 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 35,,— | „ 2 Pf. |
| Gerste, Winter | 43 | „ „ | „ pro Mai | 34,,7½ | „ „ |
| „ Sommer | 40 | „ „ | „ „ Okt. | 33,,15 | „ „ |
| Buchweizen .. | 47 | „ „ | „ gereinigt | 37,,6 | „ „ |
| Hafer ........ | 23½ | „ „ | Rübkuch., Stampf | 28,,15 | pr. 1000 St. |
| Erbsen ...... | 62 | „ „ | „ Preß | 27,,15 | „ „ |

Weizen und Roggen 1 Sgr. höher als vor 8 Tagen, doch jener nicht so fest. Rüböl bedeutend gewichen und ohne Begehr.

*Amsterdam, 13. Januar 1839.

**Zucker.** Nur zu etwas erniedrigten Preisen fanden einige Partien Surinam Nehmer zu 29¾ bis 32 Fl. Raffinaden bei geringem Umsatz preishaltend. Sirop 26 Fl.

**Kaffee** seit Neujahr fast unverändert, doch in den letzten Tagen etwas mehr beachtet: ord. Java ohne Schwarz schwer unter 31 C. zu finden. Farbige Waare begehrt, aber knapp.

**Gewürze.** Pfeffer 26 C. Piment 23 Fl., Muscatnuß Nr. 1 255 C., Nelken, Amboina 68 C., — **Korinthen** von Zante 34 Fl. — **Reiß**, geschält Karolina 19½, dito Java 12 b. 14½ Fl.

**Baumwolle** fest preishaltend, ohne Umsatz.

(Von sonstigen Haupt-Artikeln ist nichts Erhebliches zu melden.)

**Fettwaaren.** Talg, Russischer unverändert: Amsterd. 31½, Fries 30½ Fl. — Rüböl sehr flau, 6 W. 40¼, effekt. 39½ à 39, Mai 39 à 38½, Sept./Nov. 36¼ à 36; Leinöl 6 W. 30½, effekt. 29¾, Hanföl, 6 W. 37, effekt. 36 Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend, mit wenig Handel, 129pfd. bunt. Poln. 420 Fl. — Roggen in Partien zu vorigen Preisen viel gekauft, 115pfd. Archangel 216 Fl., 118pfd. Preuß. 226 Fl., 121pfd. Oberyssel 237 Fl. — Gerste und Rappsaat ohne Umsatz; Hafer und Leinsaat unverändert; Buchweizen 117pfd. Amersf. 195 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 36⅜ P.; Hamburg k. 35[illegible], 2 M. 35[illegible] G.; London k. 12,,5 P., 3 M. 11,,97½ G.; Paris k. 57[illegible] G., 2 M. 57 P.; St. Petersburg 2 M. 11½ G.

**Einklarirt:** von New-York „Ocean" Winroth, mit Thee, Thran, Pottasche, Barden, Harz, Terpentin, Stäben, Cedern- und Mahagoni-Holz an Div. u. Order; von Batavia „Flero" Amsberg, mit 2215 Kan. Zucker, 10815 B u. 343 F. Kaffee 195 K. Indigo, 39 F. Macis, 263 F. Muscatnuß, 687 S. Nelken, 4 K. Seife, 496 M. Zinn, 3175 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; und 157 S Kaffee, Order; von Bordeaux „Johanna" van Veen, 3? F. u. 66 Kan. Zucker, 25 F. Branntwein, 12 Oxh. Vorlauf, 154 Oxh. Wein, 6 F. Essig, 3 Oxh. Terpentin, 14 B. Kork, 2 B. Sämereien an Div. u. Order.

*Antwerpen, 14. Januar 1839.

**Zucker.** Die letzte Woche ward in rohem sehr wenig gemacht, aber auch nichts eingeführt und die Preise blieben unverändert. 217 K. blonde Havanna wurden vergebens in Auktion ausgeboten, es erfolgte kein ansehnliches Gebot. Unser Vorrath besteht in: 12,600 K. blonden und 475 K. weiß. Havanna, 120 K. Brasil, 120 Kan. Java, 10,000 M. Manilla, 1200 Säcke und 110 Fässer diverse; 500 Kan. von Batavia sind noch nicht gelöscht. Mit Raffinaden war es auch still; 30,000 Kil. Melis bedangen 19 bis 21 Fl. Entrepot; Sirop gilt 38 Schill. die 100 Pfd.

**Kaffee** ward gegen Ende der Woche lebhafter begehrt und ¼ bis ½ C. höher bezahlt; doch belief sich der Umsatz der Woche nur auf 3650 Ballen zu folgenden Preisen: Brasil ord. bis weißl. 26 bis 28; Domingo ord. bis marchand 28¾ bis 30, Batavia ord. bis weißlich 32 bis 33½. — Zufuhr 1319 B von Havre. Vorrath 58,600 B, nämlich 17,200 B. Brasil, 23,600 B. Domingo, 15,500 B. Java, 500 B. Sumatra, 1800 B diverse.

**Thee.** Unter der Hand verkauft 254 K. Sutschong und 94 K. Haisven. — Zufuhr 60 K. von London; sonst keine Veränderung.

**Gewürze.** Pfeffer bleibt fortwährend in guter Meinung; doch wurden nur 120 B. leicht. Sumatra zum Konsum genommen. Piment fast gar nicht beachtet; so auch China-Kaneel; und Kakao nur zu unmittelbarem Bedarf gekauft.

**Reiß** viel angeboten, aber selbst zu etwas erniedrigtem Preis ohne Nehmer. Versteigert wurden 27 Tierc. havarirter Karolina zu 28 b. 31 fr. per 50 Kil. Direkt von Java erhielten wir 5000 Sack.

**Baumwolle** war die ganze Woche begehrt, besonders gegen Ende, trotz steigenden Preisen. Der Umsatz betrug circa 1000 B. von den Ver. Staaten zu 41 bis 48 C., wodurch der Vorrath bedeutend geschwunden ist. Ostindische zu 26 bis 33 C. blieb ohne Umsatz.

**Südfrüchte.** Korinthen, von Cephalonea gebracht und zu 31 Fl. angeboten, sind noch ohne Käufer. Von Rosinen, Feigen u. Pflaumen haben wir einen schönen Vorrath, es fehlt aber an Kauflust. Malaga-Zitronen sind geräumt; eine Ladung von 746 K Zitr. und 1200 K. Orangen von Messina ward unter der Hand verkauft; notirt sind jene 14 bis 16, diese 15 fr. und Pomeranzen 18; Rosinen von Smyrna und Malaga 12 fr. Feigen von Faro 50, von Comadre 75 sols; süße Mandeln 40 b. bis 42 Fl.

**Farbwaaren.** Indigo ohne Handel, in Erwartung der Londoner Auktion. Hölzer unverändert. Krapp fortwährend steigend und gesucht, doch wenig am Markt, da sich die Inhaber zum Theil zurückgezogen.

**Fettwaaren.** Talg neuerdings gewichen, ausländischer ohne Umsatz. Von Südseethran 500 Faß zu unbekanntem Preis verkauft, notirt 27½ Fl. Rüböl fest auf 64, Leinöl 49, Hanföl 49½ Fl. Andere Oele unverändert. Im Allgemeinen sind diese Artikel ohne Leben.

**Häute** weniger begehrt, doch gut gehalten. 2500 Montevideo wurden nach Qualität wie früher bezahlt. Zufuhr 12,684 trockene und 1415 gesalzene von Montevideo.

**Getreide** ohne erhebliche Veränderung. Fremder Weizen zuletzt weniger begehrt, harter Odessa ward mit 13½ bis 14 Fl. bezahlt. Roggen ohne Handel; von Gerste Einiges im Entrepot gekauft, und ziemlich viel Zeeländ. Hafer zur Ausfuhr genommen, zu 3½ Fl. Entrepot.

Wechselkurs: Amsterdam k. 1% Verl. P.; Frankfurt k. 36, 3 M. 35[illegible] P.; Hamburg k. 35½, 3 M. 35[illegible] P. u. G.; London k. 39, 9 P.; Paris k. pari, 2 M. ½% Verl. P. — Diskont 5%.

*London, 9. Januar 1839.

**Thee.** Mit der vorgestern begonnenen Versteigerung scheint es sehr schläfrig zu gehen, und Vieles ward wegen Mangel an Geboten von den Eignern zurückgenommen. Die Preise fast aller Sorten stellen sich 1 bis 2½ d. per Pfund niedriger, als bei der letzten Auktion, und Congo ward verkauft: ord zu 12 b. 13 d., mittel zu 13 bis 15, gut mittel zu 1 sh. 6 bis 1 sh. 9 d.

**Fettwaaren**, im Ganzen wenig verändert; doch ist St. Petersb. gelb. Lichttalg gewichen, und ward, obgleich disponibel für 58 sh. zu haben, wenig gekauft, auf Lieferung gar nicht. Umsatz der Woche 1346 F., Vorrath 20,898 F. — Thran wie früher; in Auktion verkauft: 40 T. Südsee zu 27½ bis 28½ Lst., 20 T. braun. Robben- zu 28 b. 31½ u. 40 T. hell dito zu 33 b. 35 Lst. Leinöl fand auf Lieferung zu 30 sh. per Ztr. weniger Käufer, und für effektiv ist gegenwärtig 29½ sh. nicht zu bedingen; Rüböl dagegen ist wieder 1 sh. höher zu notiren. — Oliven- und andere Oele fest preishaltend. — Von Terpentin sind 1700 Faß angekommen, wovon eine Kleinigkeit mit 14½ sh. per Ztr bezahlt ward; T.-Spiritus wird bei starkem Begehr etwas höher gehalten.

Wechselkurs: Amsterdam 12,,3¼, auf Sicht 12,,1; Frankfurt 150⅛; Hamburg 13,,8½; Neapel 40,,[illegible]; New-York 47½; Paris 3 M. 25,,52½, 3 Tage Sicht 25,,25; Palermo 119,,[illegible]; Porto 53,,[illegible]; St. Petersburg 11,,[illegible]; Triest 10,,4½.

*London, 11. Januar 1839.

**Getreide.** Von Weizen kam seit Montag aus dem Inland nicht viel zu Markt; von fremdem war aber reichlich zu Kauf, und, obgleich unter den Montagspreisen zu haben, ward doch nur zögernd gekauft. — Gerste weniger begehrt und 1 bis 2 sh. niedriger. Hafer dagegen bei schwacher Zufuhr lebhaft gefragt und 6 d. höher bezahlt. Die Durchschnittspreise sind noch immer steigend; für die letzte Woche stellte sich Weizen auf 80 sh. 2 d.; und überhaupt für d. 6 Wochen:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Roggen. |
|---|---|---|---|---|
| | 77 sh 3 d. | 36,, 2 | 25,,7 | 48,, 3. |
| Zoll bis Mittw.: | 1 „ — „ | 7,,10 | 9,,3 | 1,,—. |

*Liverpool, 9. Januar 1839.

**Baumwolle.** Das neue Jahr hat bis jetzt in Betreff des Umfangs der täglichen Geschäfte sehr ungleiche Resultate gegeben, während sich die Preise noch unverändert auf ihrer letzten Höhe behauptet haben. In den ersten Tagen belief sich der Umsatz auf 2 bis 4000 B., am 4. und 5. wurden per Tag 12,000 B. verkauft, am 7. wieder 6000, am 8. nur 2000, am 9. — 5000 B. zu vollen Preisen; also in den 8 Verkaufstagen durchschnittlich etwas über 5000, was bei den jetzigen Preisen immer noch als

ein sehr bedeutender Absatz gelten muß. — Die Preise waren: Surate 5¼ b. 6½, Georgia, Upland 7¾ b. 9, New-Orleans 7¼ b. 9¾, Pernambuco 9½ b. 10½, Aegyptisch 11½ b. 17 d. — Vom 1. bis zum 5. d. betrug die Zufuhr 6403 B., und der Absatz 20,590 B.; es blieben an Vorrath 213,160 B. gegen 172,480 im vor. Jahr, und darunter von den Ver. Staaten 181,980 B. gegen 72,040 B. l. v. J.

Die Nachrichten von den zerstörenden Wirkungen des letzten Sturmes sind entsetzlich. Zwei nach Amerika bestimmte Schiffe, „Pensylvania" und „Lockwoods", mit vielen Passagieren am Bord, sind in unserer Nähe total gescheitert, und trotz dem Rettungseifer des Dampfsch. „Victoria" haben gegen 100 Menschen das Leben verloren. Der bis jetzt bekannte Eigenthumsverlust wird auf 1 Million Lst. geschätzt.

---

*Charleston, 18. Dezember 1838.

**Baumwolle.** Seit ein paar Tagen ist unser Handel sehr belebt und was an den Markt kam fand sofort Käufer; die Preise sind für middling bis good fair 11 b. 13½, für schöne Sorten 14 b. 14½ C. Mehrere nach Frankreich befrachtete Schiffe sind im Begriff abzusegeln. — Aus Savannah wird vom 14. d. gleichfalls erhöhtes Leben gemeldet; die meisten Käufe geschahen zu 12 bis 13¼ C. und es ward ziemlich viel nach Europa verladen. Nicht minder günstig lauten die Nachrichten aus Mobile vom 12. d.; die Zufuhr aus dem Innern betrug in der letzten Woche 10,000 B.; zwar wollte man sich zu dem geforderten Preise von 13 bis 14½ C. nicht verstehen, doch 2000 B. middl. bis good fair waren zu 11½ bis 13½ C. genommen. In New-Orleans war gleichzeitig für ord. bis good fair 10 bis 14½, für gut und schön 15 bis 16 C. notirt.

(Ueber den muthmaßlichen fernern Gang des Geschäfts finden wir in diesen neuesten Berichten aus dem Süden der Ver. St. keine Meinung ausgesprochen.)

---

Veracruz, 29. November 1838.

Die Zitadelle ist gestern den Franzosen übergeben worden und auch die Stadt ist nun gefolgt. Laut der abgeschlossenen Konvention besetzten die Franzosen das Fort auf acht Monate, während welcher Zeit eine neue, kräftigere Verwaltung eingesetzt und alle Differenzen zwischen beiden Nationen ausgeglichen werden sollen. Es ist aber noch abzuwarten, ob der Mexicanische Kongreß die geschlossene Konvention bestätigt. Vorläufig ist der Hafen wieder für alle Schiffe frei, und heute ist bereits ein Französisches Schiff aus dem Havre hier eingelaufen. (B. H.)

---

*Montevideo, 21. Oktober 1838.

**Häute.** Seit dem Regierungs-Wechsel scheint sich unser Geschäft beleben zu wollen, und es kommen Produkte aus dem Innern zu Markt. Die nächste Folge war, daß die Preise wichen, und sie werden wohl noch niedriger gehen. Trockene H. von Saladero gelten jetzt 32 b. 33, die aus der Campana 28 bis 29 reales. — Es fehlt übrigens an Schiffen zum verladen und dürfte daher noch einige Zeit vergehen bis unser Handel einen bedeutenden Umfang gewinnt.

---

*Hamburg, 4. Januar 1839.

(Fortsetzung des Jahresberichts.)

Die entschieden günstige Meinung, die sich in den letzten Wochen anhaltend kund gab, scheint wohl begründet. Die Vorräthe auf allen Seeplätzen sind sehr mäßig, im Innern aber ungewöhnlich klein, so daß sie kaum bis zum Wiederbeginn der Schiffahrt ausreichen dürften. Die Aernten dürfen wir nur mäßig erwarten, und bei dem so sehr hohen Stand der Preise in Amerika wird ein großer Theil von Brasilien, Havanna, Portorico und Laguayra dahin seinen Weg nehmen. Auch wird die Holländische Frühjahrs-Auktion klein ausfallen, und überdies werden die hohen Getreidepreise auch hier einwirken, so daß wir für dieses neue Jahr wohl einen höhern Durchschnittspreis als im vergangenen erwarten dürfen.

**Thee** blieb, da der Absatz mit den Zufuhren ziemlich gleichen Schritt hielt, ohne erhebliche Preisveränderung, und dürfte, da die Vorräthe mäßig sind, später nur durch größere Zufuhr eine Erniedrigung erleiden. — Die Total-Einfuhr, worunter eine direkte Ladung von Kanton, belief sich auf circa 18,300/4 Kisten gegen 17,900/4 Kisten in 1837. — Vorräthig blieben circa 20,000/4 Kisten gegen circa 15,000/4 K. Ende 1837.

**Gewürze.** Der Abzug von Pfeffer war den Zufuhren entsprechend, und die Preise fluktuirten nicht bedeutend. Zuletzt sind sie etwas gestiegen, und man will sie gegen Frühjahr eher noch höher erwarten. — Piment stieg nur unbedeutend. Die Bestände sind hier und auf andern Seeplätzen sehr groß, und lassen keine Spekulation aufkommen. — Kassia-lignea war im Sommer auf 6¼ bis 6½ ß herabgedrückt, hob sich aber später wieder auf den Stand von Anfangs Januar, der indeß gegen andere Märkte noch sehr niedrig ist. Das Lager, etwas kleiner als Ende 1837, ist zum großen Theil in Händen von Spekulanten. — Ingwer ist wohl ½ ß. gewichen. Der Abzug war lebhafter, aber auch die Zufuhr sehr ansehnlich, und es bleibt uns ein bedeutendes Lager übrig.

**Kakao.** Die, zu Anfang des Jahrs gestiegenen, Preise stellten sich später wieder billiger. Die Zufuhren waren stark, aber auch der Abzug (zum großen Theil nach Frankreich) war bedeutender, so daß wir jetzt nicht mehr als circa 400,000 Pfd. vorräthig behalten, die sich meistens in Händen von Spekulanten befinden.

**Reiß.** In Folge einer kleinen Aernte und vermehrten Konsums in Amerika hatten wir nur eine sehr kleine und theuer einstehende Zufuhr von Karolina; es erfolgte, von deren erstem Eintreffen an, eine, bis zum Herbst fortschreitende Steigerung der Preise, und diese würde noch weiter gegangen sein, wenn uns nicht direkt sowohl, als von England und Holland, ein sehr großes Quantum Ostindischer Reiß zugeführt worden wäre. — Von letzterer Gattung ist schöne Waare jetzt selten, und von Karolina ist der Vorrath so klein, daß gewiß auch die neuen Zufuhren hohe Preise holen werden.

**Baumwolle.** Die Ausfuhr unseres Platzes ergiebt ein Defizit gegen 1837 von 8000 Ballen, und wenn gleich unser Vorrath auf circa 10,000 Ballen geschmolzen ist, so regt sich doch nur wenig Begehr in Sachsen, und das Geschäft würde sich als ganz unbedeutend herausgestellt haben, wenn nicht Anfangs Rußland, und später Böhmen und Oestreich bedeutend von hier bezogen hätten. Der fernere Gang dieses Artikels hängt zunächst davon ab, ob die Amerikanischen Banken im Stande sein werden, ihre Spekulation durchzuführen. Unsere Preise stehen im Verhältniß zu den Englischen so niedrig, daß sie wohl zu Ankäufen einladen könnten. (S. den Artikel „Baumwollenhandel" in Nr. 7 d. O. u. f.)

**Wolle.** Wir eröffneten das nun verflossene Jahr mit einem Lager von circa 3000 Ballen, mehrentheils aus Preußischen, Polnischen und Oestreichischen Vließen bestehend, und obwohl solche keine besondere Auswahl darboten, fand darin doch, trotz der geschlossenen Schiffahrt, auch im Januar noch, und vollkommen zu den Dezember-Preisen von 1837, bedeutender Umsatz Statt. Von Februar an wurde es an unserem Markte stiller, Spekulationskäufe hörten ganz auf, und Aufträge von England fehlten, woselbst man auf eine sehr bedeutende Importation mit offenem Wasser rechnete, sich mit dem alten Lager so gut wie möglich behalf, und die Preise sehr herabdrückte. Im April fanden nun wieder einige Verkäufe Statt, die aber nur zu erniedrigten Preisen gegen Dezember und Januar bewirkt werden konnten. Im Mai zeigte sich wieder etwas mehr Kauflust, welche indeß die mehrsten Eigner zur Realisirung des alten Lagers vor der neuen Schur zu benutzen strebten, und so wurden von den zu den Märkten durchreisenden Engländern manche, zum Theil nicht unbedeutende Posten weggenommen. Diese Neigung vieler inländischer Wollhändler, ein möglichst kleines Lager in die neue Schur zu nehmen, sehr billige wohl in gleicher Absicht geschehene Verkäufe in England, und die Neugierlichkeit aller Käufer hier, beweisen nur zu sehr, daß man sich von der Gestaltung der Preise auf den Juni-Märkten eine ganz andere Vorstellung gemacht hatte, als sich solche später herausstellte. Der unerwartet günstige, Ablauf derselben brachte die Käufer auf unsere alten Läger zurück, die nun zu etwas besseren Preisen realisirt wurden; dagegen fand man die neuen Mecklenburger Wollen — stets die ersten Zufuhren — zu theuer, und die Umsätze waren demnach sehr beschränkt. — (Forts. folgt.)

---

*Bremen, 11. Januar 1839.

**Zucker** begehrt und verkauft 1009 S. Siam zu 7 Gr. — Von Raffinaden verkauft circa 2000 Br. Melis, 450 K. und T. Kandis. Zufuhr 22 F. Lompen und 1464 K. Kandis.

**Kaffee** in ord. Sorten gefragt; gut ordin. Brasil zu hoch gehalten, reell ord. zu 8¼ Gr. am Markt. Verkauft aus 1. u. 2. Hand 150 S. und für Assekuradeurs-Rechnung 60 S. Domingo zu 9¾ b. 10¼ Gr., 120 B. Brasil zu 8½ Gr.

**Thee.** 146/4 K. Haisanskin zu 30½ Gr. begeben — **Reiß** ohne Umsatz.

**Gewürze.** Pfeffer angenehm, circa 100 S. zu 9¼ Gr. gekauft und in 1. Hand geräumt. — Piment ohne Leben. — Von Ingwer 113 S. in Aukt. für Assek.-Rechn. — 89 S. Cubeben zu 12 Gr. begeben.

**Farbwaaren.** 5 K. Java-Indigo zu 2½ Thlr. begeben. — Die zugef. circa 32,000 Pfd Campeche-Blauholz sind am Bord zu empfangen zu 3¼ Thlr. zum Versandt genommen.

**Häute.** Amerikan. fortwährend gefragt und der Rest von circa 393 Stück ist gekauft. Für England fanden auch Deutsche Häute und Felle mehr Frage, und von erstern 600, von letztern 500 St. Kalbf. genommen.

**Pottasche.** 8 F. Petersb. zu frühern Preisen gekauft. — Von Theer 12 T. dünn. Stockh.; von Pech 16 T. verkauft.

**Fettwaaren.** Für Südseethran waren per 216 Pfd. zu 16 Th. mehrere Ordres eingelaufen, und in 2. Hand wenig zu diesem Preis vorräthig; auch per 6 Steckf. auf 16 Thlr. gehalten. Von Winterthran Mehreres zu frühern Preisen begeben. Ein Posten Rüböl zu unbek. Preis gekauft. Der Umsatz bestand in circa 200 T. Südseethran zu 15¾ b. 16 Thlr. per 216 Pfd., 50 T. div. Sorten Winter- u. 12,000 Pfd. Rüböl.

**Getreide.** Weizen auch diese Woche angenehm und in Folge des ger. Vorraths, circa 1000 L. meistens zum Versande bestimmt, theils in Spekulantenhänden, wurden höhere Preise bewilligt. Wegen zu hoch gehaltenen Preisen Ende der Woche nichts Erhebliches gemacht, in Erwartung baldiger Zufuhren. Verkauft 120 L. alt und neu. Weser zu 70 b. 80 Thlr. — Auch Roggen, wovon nur 1200 L. vorräthig, angenehmer und circa 275 L. feucht u. trock. zu 102 b. 106 Thlr. gekauft. Auf Lieferung höher gehalten und für 116pfd. Rigaer 97 Thlr. gefordert, wozu aber keine Nehmer. Gerste, Hafer und Bohnen gefragt, wegen Mangel an Vorrath nichts umgesetzt — auf Lieferung soll etwas von Oberl. Gerste an Brauer zu 71 Thlr. begeben sein. — Rappsaat mehr beachtet und wird höher gehalten. — Leinsaat in Folge der hier eingetroffenen Nachricht, daß ein von Riga nach hier bestimmtes Schiff gestrandet, begehrt und circa 600 T. Rigaer zu 10¾ b. 11 Thlr. gekauft. Nach spätern Berichten war jedoch Schiff und Ladung geborgen und zu den höhern Preisen keine Käufer mehr. Windauer bei kleinem Vorrath gefragt und auch 70 T. zu 11 Thlr. gekauft.

**Einklarirt:** 1 Schiff von Trinidad mit 1645 K. Zucker; 1 von Havanna mit 132 K. w., 497 K. gelb. Zucker, 20 Oxh., 137 S. Kaffee, 283 P. Tabak, 710,000 Zigarren, 7 F. Honig, 21 P. Wachs, 32,000 Pfd. Blauholz; 1 von New-York, 1500 T. Thran, 122 F. Stengel, 510 Bd. Barden, 20/4 K. Haisanthee; 1 von Rio-Janeiro, 2800 S. Kaffee; 1 von Boston, 213 Bl. Zedernholz, 56 K. Schellak.

---

*St. Petersburg, 5. Januar 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte, pro Mai und Juni 10,000 Pud zu 140 Rub. mit 10 R. Handg., pro Juni 4030 P. zu 126 und pro August 15,000 P. zu 122 R. mit allem Geld voraus; an Hanf rein pro Juni und Juli 8000 P. zu 100 und 5000 P. zu 102 R., pro Juli und August 6000 P. zu 100 R.; ferner pro Juni bis August: Ausschuß 15,000 P. zu 90 R. und halbrein 25,000 P. zu 80 R. das Berkowez, Alles mit 10 R. Handgeld; an Hanföl pro Juni und Juli 5000 P. zu 7½ R. mit 1 R. Handg.; an Weizen, Kubanka pro Mai 2000 Tschetw. zu 30 R. mit 25 R. Handg., pro Mai und Juni 10,000 Tschetw. zu 30 R. mit 5 R. Handg.; an weißem Havanna-Zucker 100 K. zu 28½ R. das Pud, Zoll baar, Rest in 6 Monaten.

Wechselkurs 3 Mon.: Amsterdam 59¼ C., Hamburg 10¼ ß. Bko.; London 11 43/64 d.; Paris 121 c.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die „Staats-Zeitung" vom 10. d. M. bringt zwei Bekanntmachungen, eine ältere vom 20. Novbr. vor. J., worin die Haupt-Bank-Direktion den Schlußtermin (31. Januar) zur Einlösung der noch nicht realisirten ältern Bank-Kassen-Scheine in Erinnerung bringt; und eine der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden vom 28. Dezbr. v. J., die Verzinsung und Kündigung der noch zirkulirenden sogenannten Neumärkischen Interims-Scheine von resp. 50 bis 1000

Thlr. betreffend, als deren Kündigungs-Termin der 2. Januar 1840 anberaumt ist.

**Frankfurt a. M.** Verordnung vom 8. Januar: „Wir Bürgermeister und Rath der freien Stadt Frankfurt verordnen hiermit auf verfassungsmäßigen Beschluß der gesetzgebenden Versammlung vom 5. Januar l. J.: Um bei der in Gemäßheit des Gesetzes v. 30. Dezbr. 1837, (Gesetz- und Statutensammlung V, 319) demnächstigen Wiedereinziehung der schon längere Zeit im Umlauf befindlichen Rechenei-Scheine vom 18. April 1837, dem noch fortdauernden Mangel an gesetzlichen Kurs habenden Münzsorten anderweitig abzuhelfen, wird das Rechenei- und Renten-Amt ermächtigt: 1) bis zum Belauf von einer Million Gulden Scheine, jeden zu fünf Hundert Gulden, auszufertigen, deren Betrag am 1. Februar 1840 von demselben, ohne Zinsen und Kosten, an den Inhaber in baarem Gelde auszuzahlen ist; 2) mittelst dieser Scheine ungeprägtes Gold und Silber und keinen festen Kurs habende Gold- und Silbersorten nach dem bei dem Rechenei-Amt einzusehenden Tarif anzukaufen; 3) die Verkäufer dieser edlen Metalle haben bei jeder Uebergabe eine Gebühr von ⅓ Prozent zu entrichten und behalten dagegen die Befugniß, die also verkauften Münzen oder ungemünzten Metalle bis zum 7. Januar 1840 um denselben Preis, gegen baare Erlegung des in Scheinen erhaltenen Betrages in Sorten nach dem Fl. 24 Fuß, oder in dergleichen Scheinen selbst, ohne weitere Kosten noch Zinsen-Vergütung wieder an sich zu kaufen. 4) Bis zum 1. Februar 1840 sind diese Scheine, mit alleiniger Ausnahme der Zahlungen für Zollvereins-Abgaben, unweigerlich bei allen Zahlungen wie baares Geld anzunehmen, nach Ablauf dieses Termins aber außer allen Verkehr gesetzt und von dem Rechnei-Amte an deren Vorzeiger zurückzuzahlen."

**Oestreich.** Am 7. Januar ward dem Ausschuß der Oestreichischen Nationalbank von deren Gouverneur der Jahresbericht vorgelegt, dem wir Folgendes entnehmen. Zuerst wird gemeldet, daß von den 3 Millionen Gulden, welche zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung Beschädigten zu Darleben gegen niedrige Zinsen bestimmt waren, nur 1,783,660 Fl. in Anspruch genommen wurden. Dann heißt es weiter: Das Escomptegeschäft, welches mit dem 31. Dezbr. 1837 4299 Effekten, im Werth von 41,251,627 Fl. 41 Kr. W. W. darstellte, erhob sich im letzten Jahre auf 48,181 Effekten, im Werth von 267,871,343 Fl. 46 Kr., und weist nach den Statt gefundenen Einkassirungen mit 31. Dezember 1838 noch 10,017 Effekten, im Werthe von 61,059,962 Fl. 55 Kr. aus. Das Institut hat am 1. Juni 1838 drei falsche, in den Signaturen täuschend ähnliche Wechsel, im Gesammtbetrage von 11,805 Fl. 33 Kr. W. W. im Escompte übernommen. Dieser Betrag ist einstweilen bis zur Beendigung der im Zuge begriffenen Untersuchung in Abschreibung gebracht werden. Das Leihgeschäft wurde am 31. Dezbr. 1837 mit 11,107,783 Fl. 51 Kr. an Pfändern, worauf ein Vorschuß von 5,666,900 Fl. W. W. geliehen war, ausgewiesen. Dieses Geschäft hat sich im Jahre 1838 um 37,205,385 Fl. 28 Kr. an Pfändern, gegen einen Vorschuß von 21,176,906 Fl., vermehrt. Mit letztem Dezbr. 1838 beträgt dasselbe 13,662,921 Fl. 8 Kreuzer an erliegenden Pfändern, und der hierauf geliehene Vorschuß 7,534,500 Fl. Das reine Depositengeschäft hat sich im Laufe des Jahres 1838 auf eine Höhe von 74,485,580 Fl. 58 Kr. in verschiedenen Werthen erhoben.

Die Papiergeld-Einlösung

| | | |
|---|---|---|
| bestand am 31. Dezember 1837 in | 433,648,350 | Fl. |
| im Jahre 1838 wurden eingelöst | 1,336,475 | „ |
| daher Ende Dezember 1838 | 434,984,825 | Fl. |
| eingelöst waren, und mit 1. Jan. 1839 nur mehr | 14,728,013 | „ |

Wienerwährung im Umlaufe sind.

Die sämmtlichen Kassestände

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| bestanden am 31. Dezember 1837 in | 70,632,773 | Fl. | $8\frac{3}{4}$ | Kr. |
| Im Jahre 1838 wurden empfangen | 860,280,340 | „ | 9 | „ |
| Die Einnahme steigerte sich daher auf | 930,913,113 | Fl. | $17\frac{3}{4}$ | Kr. |
| Die Ausgaben erhoben sich auf | 877,779,758 | „ | $7\frac{1}{4}$ | „ |
| Daher mit 31. Dezember 1838 in sämmtlichen Kassen geblieben | 53,133,355 | Fl. | $10\frac{1}{2}$ | Kr. |

und sich hiernach im J. 1838 ein Gesammtverkehr von 1,738,060,098 Fl. $16\frac{3}{4}$ Kr. darstellt.

Die Erträgnisse des Instituts im Jahre 1838 waren folgende, und zwar:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Durch das Escomptegeschäft | 1,783,762 | Fl | 49 | Kr. |
| Durch das Leihgeschäft | 306,204 | „ | 56 | „ |
| Durch die Zinsen des übrigen Stammvermögens der Bank | 2,192,654 | „ | 40 | „ |
| Durch das Anweisungsgeschäft | 35,459 | „ | $14\frac{2}{4}$ | „ |
| Durch die Reservefonds-Zinsen | 217,936 | „ | — | „ |
| Die Einnahme stieg daher auf | 4,536,017 | Fl. | $39\frac{1}{4}$ | Kr. |
| Wenn hiervon die in das Jahr 1839 gehörigen 224,624 Fl. 35 Kr. die Regieauslagen mit 357,931 „ $46\frac{1}{4}$ „ | 582,556 | „ | $21\frac{1}{4}$ | „ |
| abgezogen werden, so ergiebt sich ein reines Erträgniß von | 3,953,461 | Fl. | $17\frac{3}{4}$ | Kr. |

Dieser reine Gewinn stellt sich in jenem des Jahres 1837 so ziemlich gleich; daher derselbe für 50,621 Aktien ein Gesammterträgniß von 78 Fl. $5\frac{48}{50}$ Kr. für jede Aktie ausweist, und sonach, da 33 Fl. für das erste Semester 1838 bereits bezahlt worden sind, einen Ueberschuß von 45 Fl. $5\frac{48}{50}$ Kr. darstellt. Mit Zustimmung der K. K. Finanzverwaltung schlägt die Bankdirektion vor, für das zweite Semester 1838 hiervon 43 Fl. per Aktie zu vertheilen, und den Rest von 2 Fl. $5\frac{48}{50}$ Kr. per Aktie in den Reservefond der Anstalt hinterlegen zu lassen. Da der Reserve- und der Pensionsfond des Instituts vereint 4,108,400 Fl. in 4prozentigen — 812,000 Fl. in 5prozentigen — 695,000 Fl. in 3prozentigen Metalliques 10,000 Fl. in 5prozentigen verloosten Obligationen — und 410 Stücke Oestreichische Bankaktien besitzt, so dürfte die für das Jahr 1838 oben vorgeschlagene Quote, welche zusammen 106,265 Fl. $17\frac{2}{4}$ Kr. ausmacht, gewiß hinreichend erscheinen.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 16. Jan. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $140\frac{3}{10}$ | B. | 2 M. | $139\frac{3}{10}$ | B. |
| Rotterdam | 200 | „ | k. | $140\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $139\frac{3}{10}$ | B. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.23 | B. | 2 M. | 6.22 | B. |
| Paris | 300 | fr. | | $80\frac{4}{10}$ | B. | 2 M. | $79\frac{9}{10}$ | B. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $101\frac{6}{10}$ | B. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102\frac{3}{10}$ | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $150\frac{9}{10}$ | B. | 2 M. | 150 | B. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112\frac{9}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{8}{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | $99\frac{9}{10}$ | G. | 2 M. | $99\frac{5}{10}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{3}{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{4}{10}$ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{4}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

9 Bei **Ludwig Kohnen**, Buchhändler in Köln und Aachen, ist so eben eingetroffen:

## Collection des Statuts

***de toutes les Sociétés anonymes et en commandite par actions de la Belgique.***

Recueillis et mis en ordre d'après les documents officiels, communiqués par le gouvernement et d'après les renseignements fournis par le sociétés elles-mêmes; suivis de tableaux synoptiques et d'une notice sur les emprunts et les fonds publics cotés dans toutes les bourses de l'Europe.

## Vade-Mecum

des industriels, des commerçants et des rentiers.

Par C. F. B. TRIOEN, advocat.

Erster Theil, geh. 8. 25 Sgr. — Das Ganze wird in 4 Theilen erscheinen.

8 **Gesucht wird:**

eine Kommis- oder Reisestelle in einer Manufaktur-Waaren-, Tuchhandlung oder Tuchfabrik, für einen sehr brauchbaren militärfreien jungen Mann, dessen Zeugnisse gut und dessen Ansprüche bescheiden sind.

Anträge erbittet kostenfrei

Friedr. Grothaus sen. in Barmen.



3 The General-Steam-Navigation-Company's Steam-Packets,

„COLUMBINE", Capt. W. Norwood,
„ATTWOOD", Cpt. R. Major and
„GIRAFFE", Cpt. Robert Stranack;

in the service of the General-Post-Office, carrying Passengers and Goods, leave

**ROTTERDAM for LONDON**

every *Wednesday* and *Saturday* during the whole of the year.

**Fares from ROTTERDAM.**

Chief Cabin Lst. 2„2 sh. — Fore Cabin Lst. 1„15 sh.

**OSTEND for LONDON**

„EARL of LIVERPOOL", Cpt. H. Lomax,

every *Tuesday* Evening,

Chief Cabin Lst. 1„10 sh. — Fore Cabin Lst. 1„5 sh.

**ANTWERP for LONDON**

„RAINBOW", Cpt. Fife,
„SOHO", Cpt. Tho. Whitcombe,
„CITY of HAMBURG", Cpt. J. C. Hast,

every *Sunday* and *Wednesday* morning.

Fares: Chief Cabin Lst. 2„2. — Fore Cabin Lst. 1„15.

Tickets giving the holder particular advantage may be obtained

at reduced fares

**at the Company's Offices in COLOGNE**

at 13 Frederic-William-Street 6 to 9 o' clock morning,
5 to 8 o' clock evening.
and 36 Great-Witsch-Street, during the intermediate hours.

For further informations apply in COLOGNE to Mr. J. Simonis, as above,
in ROTTERDAM to Mr. Wm. Smith and Mr. P. A. v. Es.
in ANTWERP to Mr. C. Brequigny,
in OSTEND to Mr. R. St.-Amour,
in LONDON chief Office of the General-Steam-Navigation-Company, 69 Lombardstreet.

Rheinhöhe zu Köln.

Den 15. Januar: 14' 6"; den 16.: 18' 1".

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Beilage zu Nr. 8 des Allg. Organs für Handel und Gewerbe.

**Köln, Donnerstag den 17. Januar 1839.**


## Getreide=Handel.

(Fortsetzung zu Nr. 7, 6, und insbesondere zu Nr. 5 d. O.)

**Holland.** Rotterdam. Hülsenfrüchte wurden meistens befriedigend geärntet, und kann man Pferdebohnen zu 144 bis 165 Fl, Tauben- zu 115 b. 186 Fl, weiße Bohnen zu 300 b. 350 Fl., graue Erbsen zu 225 b. 315 Fl., grüne zu 165 b. 255 und gelbe zu 180 b. 225 Fl. kaufen.

Saaten. Rübsaat. Die Berichte über den Stand der Felder waren in den ersten Monaten von 1838 so beunruhigend, daß der Artikel plötzlich aus der Leblosigkeit, womit wir das Jahr anfingen, erwachte u. einer bedeutenden Steigerung Raum gab; da die Besorgnisse des Landmannes sich später nur zu sehr bestätigten und endlich mit Ausnahme der Provinz Groeningen und Friesland, in unserm ganzen Lande eine fast totale Miß-Aernte folgte, so stiegen die Preise bis Anfang September um 170 bis 180 Fl. per Last. Die Rüböl-Preise hielten damit nicht gleichen Schritt, unsere Oelschläger wurden dadurch weniger kauflustig, und da nun überdies die ersten Bedürfnisse durch die an den Markt kommende Sommersaat befriedigt wurden, so gingen die Saatpreise, trotz der Geringfügigkeit der Anfuhren, wieder um 60 Fl. zurück und kann man nun prima Qualität zu 366 bis 384 Fl., geringere zu 324 bis 354 Fl., Sommersaat zu 278 b. 384 Fl. kaufen. In diesem Augenblick stehen die Felder noch sehr befriedigend, es soll indessen im Allgemeinen, besonders aber im Auslande, wenig gesäet worden sein. Schlag-Leinsaat folgte anfänglich dem Gange des vorigen Artikels und stieg um circa 40 Fl. per Last; bedeutende Anfuhren verursachten indessen später wiederum einen Fall von circa 10 Fl., und da Leinöl unverhältnißmäßig niedriger stand, so war der Umsatz in den letzten Monaten höchst unbedeutend; gegenwärtig können wir prima Waare nicht über 265 b. 285 Fl., secunda nicht über 240 b. 269 Fl. notiren. 113/114pfd. schöne Odessa holte 320 bis 330 Fl. Säe-Leinsaat ist in der Provinz Seeland und in den Maas-Gegenden so wenig und von so geringer Beschaffenheit geärntet, daß die Preise sehr rasch eine bedeutende Höhe erreichten und augenblicklich prima Qual. nicht unter 118 bis 121 St., secunda 96 bis 108 St., tertia 80 bis 90 St. zu kaufen ist. Ob dieselben ferner anziehen oder weichen werden, wird ganz von dem größeren oder geringeren Begehr, der sich später dafür einstellt, abhängen, da indessen schon mehr als die Hälfte des ganzen Aernte-Ertrags angeräumt ist, so halten wir ersteres für viel wahrscheinlicher als letzteres. Von Riga sind bereits 3000 Tonnen angeführt worden, die Qualität ist gut, der Absatz aber schleppend und über 23 bis 23½ Fl. per Tonne bei Partie dafür nicht zu bedingen gewesen; zu diesem Preise giebt es überdies mehr Verkäufer als Nehmer. Hanfsaat, fremde fehlt, inländ. holt 185 b. 190 Fl. Kleesaat, rothe, ist in Folge der für Amerika gemachten bedeutenden Ankäufe, von 28 Fl., wozu der erste Abschluß im vorigen Herbst gemacht wurde, bis 40 Fl. gestiegen; nachdem trat ein Stillstand darin ein, und die ersten Umsätze von Bedeutung geschahen zu 35 Fl., gradatim stieg der Preis wieder auf 43 Fl., und gegenwärtig kann man gute neue rothe oberrhein. Saat, denn schöne kommt nicht mehr vor, nicht darunter kaufen. Von Jülicher rothem Samen bekamen wir erst sehr spät einige Proben zu sehen; die Qualität war ebenfalls nicht übel, doch der einfallende Winter erlaubte keine Anfuhren. Weißer Samen ist sehr selten, gut konservirter jähriger bedang 27, 28, 30 Fl., und ein Partiechen ganz auserlesener neuer noch darüber; unsere Vorräthe sind so unbedeutend, daß die geringste Frage dem Preise einen neuen Aufschwung geben muß.

---

**Hamburg,** 1. Jan. Recht erfreulich ist der Rückblick auf das Getreidegeschäft des verfl. Jahres im Allgemeinen. Weizen, der Hauptartikel, hat in den verflossenen 12 Monaten so günstige Resultate geliefert, wie man sie seit vielen Jahren nicht mehr gekannt. Gleich nach der Eröffnung der Schiffahrt im März und April zeigte sich ein ziemlich rascher Absatz, und Mitte Mai standen die Preise bei zunehmender Frage für England bereits 25 Thlr. höher als am 1. Januar, nämlich auf 125 Thlr. für beste rothe Waare. Mit kurzen Unterbrechungen stieg der Preis bis Ausgang Mai, wo er 150 Thlr. erreichte. Trotz der bedeutenden Zufuhr von 5000 Last im Juli, wich der Preis Mitte des Monats nur 15 Thlr., um sich rasch wieder zu erholen und Mitte August, bei sehr großen Besorgnissen für die Aernte und just geräumten alten Lägern, eine Höhe von 200 Thlr. zu erreichen. Die darauf eingetretene bessere Witterung und eine Zufuhr von 4500 Last in der kurzen Frist von 7 Wochen, verursachten einen Druck von 50 Thlr., doch schon Ausgang Septembers wurde der Handel wieder lebhafter u. die Preise besserten sich rasch; Ende Oktobers galt bester alter rother Weizen wieder 200 Thlr, und der Rest unseres Vorrathes davon wurde für England gekauft. Durch den Mitte November eintretenden Frost geriethen die Geschäfte in Stockung, der Druck von 15 Thlr., welcher eintrat, war aber nur vorübergehend, denn vermöge der schnell wieder befreiten Schiffahrt konnte die lebhafte Frage für England besser befriedigt werden, und die Preise hoben sich wieder rasch um 30 Thlr., und erreichten im Anfang dieses Monats die Höhe von 210 Thlr. für beste neue Waare. Seitdem sind hier circa 5000 Last angekommen, wovon aber noch ein großer Theil verschifft wurde, und wir stehen jetzt auf 187 bis 192 Thlr. für 126/128pfd. schöne neue rothe Waare. Unser Vorrath zu Boden und im Kahn ist nicht über 2000 Last anzunehmen, wovon kaum die Hälfte am Markt ist. — Es hat sich in diesem Jahre recht deutlich erwiesen, wie viel Boden dem Weizenbau entzogen war, wie sehr der wirkliche Bedarf durch die vermehrte Bevölkerung zugenommen und wie klein die Vorräthe waren, als es galt ein Defizit in der Aernte von 1837 in England zu decken und die Folgen einer uns bedrohenden Mißärnte abzuwehren. Da nun England, Frankreich, Holland und Belgien zu den niedrigsten Zöllen Weizen zulassen und man zur Deckung des Bedarfs nur auf den Ertrag der, in manchen Gegenden mangelhaften diesjährigen Aernte hingewiesen ist, so darf man wohl zu unsern gegenwärtigen Preisen Vertrauen hegen. Der größere oder kleinere Umfang der Zufuhren aus dem Schwarzen Meere und den Ostseehäfen wird auf den Lauf der Preise überall großen Einfluß späterhin üben. Ueber jenen wichtigen Punkt schwebt man jetzt allgemein noch in zu großer Ungewißheit, um eine entschiedene Meinung für eine wesentliche Verbesserung der Preise im Frühjahr aussprechen zu können.

In den ersten 6 Monaten folgte Roggen den Bewegungen von Weizen nur langsam; Ende Juni stand der Preis für beste Waare nur 15 Thlr. höher als am 1. Januar, nämlich auf 85 Thlr. Die Zufuhren von circa 1200 Last im Juli bei günstigen Aussichten für die nahe Aernte, drückten den Preis wieder um reichlich 10 Thlr.; Mitte Juli wurde 120pfd. Oberländ. und Mecklenb. für Norwegen zu 72 Thlr. erstanden. Als nun in der ersten Hälfte des Augusts die Aernte durch starke Regengüsse wesentlichen Nachtheil erlitt, konnte bei unsern schwachen Vorräthen eine bedeutende Steigerung nicht ausbleiben; Mitte August hob Roggen sich auf 130 Thlr., wich aber rasch wieder bei verbesserter Witterung und stand am 1. Sept. wieder auf 100 Thlr. Seitdem sind Preise für alte Waare allmälig wieder 10 Thlr. gestiegen und von unserm gegenwärtigen Lager von circa 500 Last ist wenig am Markt. Da wirklicher Bedarf von gut backender Waare etwa 10 Meilen rund um Hamburg besteht, so werden wir bis zur nächsten Aernte fremder Zufuhr bedürfen. Ab der Ostküste Dänemarks und aus den wichtigsten weiter entfernten Ostseehäfen können im Frühjahr bedeutende Abschiffungen gemacht werden, und der Gang der hiesigen Preise wird sehr von dem Wege, den diese einschlagen werden, abhängen.

Die Steigerung der Gersten-Preise war in der ersten Hälfte dieses Jahres unbedeutend; die Zufuhr in diesem Zeitraum war geringfügig, und unser Lager Ende Juli aufgeräumt; beste alte Oberländische Waare stand damals 68 Thlr., folglich nur 13 Thlr. höher als am 1. Januar. Im August wurden die ersten Zufuhren von neuer Waare rasch vergriffen und der Preis stieg bis auf 90 Thlr, sank aber bald wieder bis 70 Thlr., welchen Punkt er Mitte September erreichte. Seitdem sind keine erhebliche Schwankungen in loco vorgefallen, und beste neue Oberländ. Waare hat sich langsam bis 88 Thlr. gehoben; sie steht jetzt auf 85 Thlr., bei schwachen Vorräthen von circa 250 Last. Vom Oberlande scheint man nur eine mäßige Zufuhr zu erwarten, dagegen aber dürften die Abladungen von der Ostküste Dänemarks beträchtlich werden. Ansehnliche Ankäufe sind aber auch schon für die nördlichen Gegenden Englands und für Schweden und Norwegen gemacht. Der Gefahr einer wesentlichen Erniedrigung des Werthes nach Verlauf der Malz-Zeit ist man weniger als sonst preisgegeben, da Gerste vielfach die Stelle von Weizen und Roggen wird ersetzen müssen.

Die Hafer-Preise hoben sich bei unbeträchtlichen Umsätzen nur um 10 Thlr. in den ersten 7 Monaten dieses Jahres, und standen Anfangs August auf 52 Thlr. für besten Mecklenb. und Pomm. Der hohe Preis von 80 Thlr., den ein augenblicklicher Mangel an Zufuhr bei starkem Regenwetter bald darauf erzeugte, konnte sich nicht behaupten; schon im September und Oktober ward bester alter Ostfries. Hafer wieder zu 50 bis 52 Thlr. verkauft, und auf diesen Werth hat er sich durchweg bis dato behauptet. Vorrath circa 100 Last. Seit ungefähr 14 Tagen hat sich mehr Frage nach bester alter Waare, in Außenhäfen lagernd, gezeigt, und die Preise sind 4 bis 5 Thlr. Bko. per Hamb. Last bei starken Umsätzen gestiegen. Da Hafer in vielen Ländern Ersatz für die edlern Kornarten wird abgeben müssen, und da die diesjährige Aernte im Allgemeinen nicht zu den reichlichsten gehört, so darf man eher an eine Besserung, als an ein namhaftes Weichen der Preise glauben.

Die gute Meinung, die man im Anfange dieses Jahres für Erbsen hegte, bewährte sich als richtig, denn schon nach Verlauf der ersten fünf Monate war der Preis 20 Thlr. gestiegen; beste Waare bedang Ausgangs Mai bis 85 Thlr. Die rückgängige Bewegung bis auf 75 Thlr. in der ersteren Hälfte des Juli-Monats, war die Folge der weichenden Weizen-Preise und der Erwartungen einer reichlichen und schönen Aernte. Diese Hoffnungen schwanden jedoch bald darauf, und Erbsen stiegen Mitte August wieder bis 100 Thlr.; seitdem sind sie für kurze Zeit auf 85 Thlr. zurückgegangen, holten aber im Anbeginn d. vor. Monats wieder 115 Th., worauf sie sich bei geringfügigen Beständen von schön kochender Waare behaupten. In Mecklenburg und Dänemark ist wenig trockene Waare geborgen, und für diese wird man wohl späterhin hohe Preise anlegen müssen, um so mehr, da der Zoll in England bereits sehr niedrig ist. Vorrath circa 120 Last.

Die schlechte Beschaffenheit der alten Bohnen hemmte den Verkehr bis zur diesjährigen Aernte sehr, und für England zeigte sich auch keine rege Kauflust. Die Qualität der neuen Bohnen fällt fast allgemein schön, und da der Zoll in England seit Mai 10 sh. per Qr. gefallen ist, so verspricht man sich zum Frühjahr ein lebhafteres Geschäft. Vorrath circa 100 Last.

Die alten Vorräthe von Rappsaat wurden bei erst offenem Wasser in diesem Jahre gleich sehr vergriffen und räumten sich schon gänzlich Ende Juli, wo der Preis 50 Thlr. höher stand, als Anfang Januar, nämlich auf 175 Thlr. Es wurde späterhin freilich sehr wenig schöne trockene Waare geborgen, und doch sah man den Preis ab der Ostküste Jütlands von 148 bis 132 Thlr. Bko. bei trägem Handel weichen, welcher Druck gerade durch das Uebermaß von schlechter Waare befördert wurde. Hiervon sind die Vorräthe an den meisten Abladeplätze noch ziemlich stark; dagegen ist sehr wenig schöne Saat mehr vorhanden, wovon zu gegenwärtigen Preisen fast nichts ausgeboten wird. Da nun im Frühjahr gute Mittel-Waare mit mehr Ruhe wird verladen werden können, so dürfte das Geschäft auch darin lebhafter werden. Vorrath circa 200 Last.

**Einfuhr von Getreide.** — (Irrthum vorbehalten.)

| Last. | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 9,634 | 16,488 | 18,542 | 31,702 |
| Roggen | 3,073 | 4,612 | 8,179 | 5,586 |
| Gerste | 2,061 | 3,656 | 4,260 | 1,632 |
| Hafer. | 2,870 | 2,497 | 2,565 | 2,332 |
| Total Last. Getr. | 17,639 | 27,253 | 33,546 | 41,252 |

(Sehr nützlich würde es sein, wenn die Einfuhr von Mehl, Schiffsbrod und Malz beigefügt werden könnte, da dieses von der Uebersicht über Weizen und Gerste eben so wenig getrennt werden darf, wie von der Einfuhr der Baumwolle die Einfuhr von Baumwollen-Garn (Twiste) und von der Einfuhr von Zucker die Einfuhr von Melassen, Sirop; dann erst wird eine umfassende Uebersicht gewonnen.)

Allein aus der Ost-See hat Hamburg in 1838 erhalten:

| | | |
|---|---|---|
| Malz von Demmin........ | 1 Schiff | in voll, so zu der Einfuhr von |
| Malz „ Stralsund...... | 14 Schiffe | Gerste kommen; |
| Mehl „ Stralsund...... | 4 Schiffe | in voll, die dem Weizen zugerechnet werden können. |

**Ausfuhr.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1838 | Weizen ................................ | 21,344 | Last. |
| | Roggen................................ | 3,065 | „ |
| | Gerste ................................ | 765 | „ |
| | Hafer ................................ | 414 | „ |
| | Total-Last. Getr...... | 25,588 | Last. |

Auch hierbei würde die Angabe der Ausfuhr von Mehl, Schiffsbrod, Fleisch willkommen sein, um den Fortschritt des Mehl-, Brod- und Fleisch-Handels, nicht minder den Fortschritt des bessern Mühlenwesens, der Viehmastung und die dadurch veranlaßte bessere Bodenkultur zu immer steigenden Aernten beurtheilen zu können.

Zwei Kapitalfonds muß der Bäcker anlegen, den einen in Korn-, den andern in Mehlvorräthen. Es ist aber ganz unnatürlich, daß der Bäcker das ungehülsete Korn kaufen und erst zur Mehl-Fabrikation hin- und zurückschaffen muß, wobei er überdies eine Menge Sorten Mehl erhält, die er nach seiner Verkaufslage in dem gegebenen Verhältniß oft gar nicht gebrauchen kann. — Wenn daher je eine Trennung der Arbeiten und der Kapitalfonds nöthig ist, so ist sie bei der Zubereitung des lieben täglichen Brodes nöthig; das Brod, Mehl ꝛc. würde sich billiger stellen, und dennoch würde der Produzent, da zweier Gewerbe Kapitale darin Hand in Hand arbeiteten, das Getreide höher bezahlt erhalten, und Deutschland würde mit Mehl-, Schiffsbrod- und Fleisch-Handel den Verbrauch des Kaffees bezahlen können. Wer verlangt wohl von dem Schuhmacher daß er die Zubereitung des Leders besorgen soll?!

## Triest zu Anfang des Jahres 1839.

Unter diesem Titel liefert die erste Nummer des von nun an in vergrößertem Formate und in ungeänderter Einrichtung erscheinenden „Journal des Oestreichischen Lloyd" einen ziemlich allgemeinen Artikel über Vergangenheit, Lage und Hoffnungen des merkantilen Triests, woraus wir hier einen gedrängten, aber umfassenden Auszug geben.

Die durch die Schwankungen und das Sinken Nordamerikanischer Banken entstandenen stürmischen Wirren, berührten Triest weniger, als man bei seinen überseeischen Verbindungen gefürchtet, und die so entstandenen Wunden wurden fast ganz durch das Zusammenwirken des Handelsstandes und besonders durch ein Wiener Bankhaus geheilt. Immer wird jene Krisis jedoch eine Lehre für Triest bleiben. Das überschnelle Emporsteigens des Handels dieser Seestadt mußte wohl manche Chance bestehen, und die Krisis von 1837 zeigte, daß nur ein auf fester Grundlage ruhendes Geschäftssystem dauernde Früchte und Wohlfahrt geben kann. Wenn auch der Handel noch nicht ganz den frühern Flor erreicht hat, so ist er doch jetzt gesicherter und kann, auf sicherm Fundamente, allmälig und dauernd sich erkräftigen und steigen. So sind schon Triests Verbindungen mit Nordamerika auf eine zweckmäßige feste Grundlage gestellt, und der Englisch-Oestreichische Handelstraktat gewährt ihm nur Vortheile durch die Reziprozität. Auch wird Triest in einer schnellern und größern Kommunikation mit den Küsten des Adriatischen und theilweise des Mittelländischen-Meeres durch die vortheilhafte und sehr schnell aufblühende Dampfschifffahrt gesetzt, die, von der Regierung begünstigt, sich bereits einen vortheilhaften Ruf erworben hat, aber erst durch die projektirte Triest-Wiener-Eisenbahn ihre volle Reife und Bedeutung erhalten würde. Die Vortheile sind nicht zu berechnen, welche Triest besonders, aber auch dem ganzen Kaiserreich, durch die Ausführung dieser großen Unternehmung zu Theil werden könnten. Sie würde, mit der Wiener Nordbahn, mit der Donau und andern Flüssen und Eisenbahnen im entlegenern Norden Deutschlands in Verbindung gesetzt, Triest zum Zentralpunkt des Mittelländischen Handels machen. Aber nur unter dem Schutze des Friedens können solche Segnungen entstehen und gedeihen, da unter den Schlägen des Krieges die Zivilisation, die jetzt auch im Orient anfängt, sich Bahn zu brechen, unterdrückt wird.

„Das sind" — so schließt dieser Artikel — „ungefähr die wesentlichen Aspekten für Triest. Unsere väterliche Regierung, die nichts unbeachtet läßt, was unsern Handel erleichtern, fördern und beleben kann, hat durch den jüngsten Traktat mit England unserer Marine großen Vorschub geleistet. Wie sie aber stets bemüht ist, denselben immer neue Hülfsquellen zu eröffnen, dürfen wir mit Grund hoffen, daß früher oder später auch der Traktat mit Neapel eine ähnliche Erwägung im Interesse beider Theile finden werde. Auch ist nicht zu zweifeln, daß die Kultur in dem benachbarten Istrien u. Dalmatien immer mehr beachtet und gefördert werden wird, daß auch diese Länder bald ihren Tribut zur wachsenden Nationalproduktion beitragen und jene Ausbeute geben werden, deren sie fähig sind — Durch den auf diese Weise vermehrten Export würden Handel und Marine sehr gewinnen, da es uns noch immer zu sehr an Ausfuhrartikeln gebricht, die in jedem belebten Hafen oder in seiner Nähe vorhanden sein müssen, um den vielen Schiffen, die von fremden Ländern kommen, ihre volle Rückladung zu garantiren.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, daß auch in Bezug auf die innere Verschönerung, auf bequeme, zweckmäßige Einrichtung neuer Hotels u. s. w. sich jetzt mehr denn jemals ein lobenswerthes Streben in unserer Stadt kund gibt, weßhalb wir in Kürze mehrere neue Bauten entstehen zu sehen hoffen, die den Unternehmern, wie der Stadt zur Ehre gereichen werden."

## Regensburg zu Anfang 1839.

Unter den vielen Denkmalen des Mittelalters, die unserer Stadt zu besonderer Zierde gereichen, liegt wieder eine noch ältere Zeit begraben, die Römerzeit, welche in einzelnem Bauwerk, auf dessen Reste das Mittelalter weiter mauerte, ja, wenn die Tradition Recht hat, in einer ganzen Kirche, einer römischen Basilika, ihr sichtbares Andenken überliefert. Zwischen diese altersgrauen Erinnerungen nun hat sich die Neuzeit mit ihrer Industrie, mit ihren Dampfkesseln und Aktien-Gesellschaften hereingedrängt, und einen Kontrast geschaffen, der einen höchst pikanten Eindruck macht.*) Die alte und die neue Zeit reichen sich die Hand in Regensburg; die Industrie wächst heran, wie eine grüne Tanne auf einer Burgruine. Rings um die Stadt haben sich industrielle Etablissements angesiedelt. Auf dem linken Ufer der Donau, gegen Nordwesten, der Stadt gegenüber, erhebt sich auf der Spitze eines Hügels ein hübsches Gebäude, mehr einer Villa, als einer Fabrik ähnlich: es ist eine Seidenbau-Anstalt. Nach einer andern Seite, über St. Emmeran hinaus, kommt man zu einem ausgedehnten Bauwesen, mit hohen Mauerwänden und dem Wahrzeichen der Industrie, den schwarz dampfenden Rauchfängen: es ist eine Zuckerfabrik nach der Schuzenbach'schen Methode. Die Donau abwärts, nur durch den Fluß von der Stadt geschieden, befinden sich die Werfte der Dampfschiffahrts-Gesellschaft, womit, unter der Leitung des verdienstvollen Röntgen, zugleich eine Maschinen-Fabrik verbunden ist, deren Ateliers, großentheils bereits vollendet, sich in einer langen längs der Donau hinlaufenden Linie erstrecken. Im Laufe dieses Jahres werden die betreffenden Bauten vollends ausgeführt werden und die Werkstätten sodann gegen 300 Arbeiter beschäftigen. Aus diesen Ateliers sind auch die Dampfkessel für die Rübenzucker-Fabrik geliefert worden: so greift je eine Industrie der andern in die Hände, wie die Räder in einem wohlkombinirten Maschinenwerk. Die Badische Zuckerfabrikations-Gesellschaft mußte ihre Dampfkessel, nachdem ein Versuch mit einem Westphälischen Etablissement gänzlich verunglückt war, aus Frankreich kommen lassen; jetzt steht eine bereits durch die Erfahrung bewährte Lieferung aus dem Zollvereinsgebiete verfügbar. — Ueberhaupt scheint die hiesige Zuckerfabrik Chancen für sich zu haben, welche im Verhältniß zu ihrem Aktienkapital (150,000 Fl.) ausnehmend günstig zu nennen sind. Die Fabrik ist ausgedehnt; die Trockenhäuser sind in vollem Betrieb; ein weiterer Flügel des großen Gebäudes, die Raffinerie, wird kommenden Sommer noch angereiht werden; für die nächste Campagne ist Alles vorbereitet, um in großem Maßstabe arbeiten zu können. Und dieß Alles wird mit verhältnißmäßig geringen Mitteln ins Werk gesetzt — ein Resultat, um das sich der Baumeister, Hr. v. Lehritter, große Verdienste erworben hat, und das dem Unternehmen eine lohnende Zukunft verheißt. (Allg. Z.)

*) Ganz treffend kann man diese Worte ebensowohl auf Köln anwenden. A. d. R.

## Bergbau in Rhein-Preußen.

**Düren**, 7. Januar. Im Zusammenhange mit dem lebhaften Betriebe der hiesigen Eisenhütten, zeigt sich in der Umgegend ein ungemeiner Aufschwung der Bergwerks-Industrie. Von dem Flächenraume des hiesigen Kreises sind im letztvergangenen Halbjahre mehr als 40,000 Morgen in neue Konzession begehrt, und die angestellten Versuche haben fast überall zur Endeckung reichhaltiger Eisenlager geführet. Insbesondere ist hierbei erfreulich, daß Herr John Cockerill zu Lüttich seine große, geniale und erfolgreiche Industrie immer weiter nach dem diesseitigen Gebirte auszudehnen geneigt scheint, indem er auf einer Fläche von 12,000 Morgen bei Langerwehe die Konzession auf Kohlen, Eisenstein und beibrechende Erze nachgesucht hat. Neuere geologische Entdeckungen begründeten nämlich den wissenschaftlichen Schluß, daß die Fortsetzung der wichtigsten Flötze im Inderreviere nicht allein im sogenannten Eschweiler Reserve Felde, sondern auch südlich von diesem zu suchen sei. Um diese wohlbegründete, wissenschaftliche Entdeckung zu verfolgen hat Herr Cockerill, in Verbindung mit dem Herrn Grafen von Hompesch (Bohlheim), bereits sehr bedeutende Summen zu Bohrversuchen und Versuchsschachten angewiesen, weßhalb die Arbeiten, denen ein tüchtiger, kenntnißreicher Techniker vorsteht, raschen Fortgang gewinnen. Schon haben sie ein Resultat herbeigeführt, indem zwei Kohlenlager von 12" und 14" Mächtigkeit, so wie großer Güte des Fossils aufgeschlossen wurden. Was aber das allgemeine und wissenschaftliche Interesse hierbei am meisten berühet, ist der Umstand, daß aus einem und demselben Schachte Kohlen und Eisenstein gefördert worden sind. Sei es auch, daß, bei allem Reichthum des Minerals, die von beiden bis jetzt entdeckten Flötze, der geringen Mächtigkeit wegen, noch nicht bauwürdig erschienen, so ist doch der Nachweis eines gleichzeitigen Vorhandenseins von Kohlen und Eisen in hiesiger Gegend erwiesen. Dieser Fund, in den Händen des Herrn John Cockerill giebt für einen neuen Aufschwung der Industrie eben so große Bürgschaft, als er dem Kohlenmangel abhelfen wird, welchen namentlich in der neuesten Zeit der Fabrikant in hiesiger Gegend, gleichwie das größere Publikum, schmerzlich empfunden haben. (A. Z.)

## Schiffbau in Lübeck.

Die „Neuen Lübeckischen Blätter" geben die nachstehende Uebersicht über den Lübecker Schiffbau während der letzten drei Jahre. Mehr als die Hälfte der Schiffe wurden für Hamburger Rechnung gebaut, was in der Folge nicht mehr der Fall sein möchte, da ein Beschluß des letzten Hamb. Bürger-Konvents (s. Nr. 1 d. O.) den Zunftzwang aufhebt, der bis jetzt den Schiffbau in Hamburg beeinträchtigte. „Es wurden in Lübeck gebaut im Jahr 1836 — 3 Schiffe für Hamburger Rechnung, von 358 Lüb. Kommerzlasten; 1837 — 5 Schiffe, davon 3 für Hamb., 1 für Apenrader, 1 für hies. Rechn., zusammen von 508 Lüb. Kommerzl.; 1838 — 7 Schiffe, davon 2 für Hamb., 2 für Apenrader, 3 für hies. Rechn., zusammen von 721 Lübecker Kommerzlasten; also in 3 Jahren 15 Segelschiffe, zusammen von 1582 Lüb. Kommerzlasten. — Außerdem wurde noch im J. 1838 ein Dampfschiff zum Gebrauch auf der Trave hier gebaut, und es stehen jetzt vier Schiffe auf dem Stapel, wovon 2 für hiesige und zwei für Hamb. Rechnung gebaut werden."

Druck von Clouth u. Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 9. Köln, Samstag den 19. Januar. 1839.

## Holland und der Deutsche Zollverein.

(Fortsetzung.)

Aber auch nur in Deutschland kann Holland seine Kolonialprodukte verwerthen und das wenige, was es, und auch meist als Zwischenhändler, von uns an Ackerbau- und Fabrikerzeugnissen nimmt, kann es nirgend besser und wohlfeiler bekommen. Was wir bei unserer Uneinigkeit und unter dem Joche jenes Handelsmonopols nicht zu erringen vermochten, das geschah durch die Franzosen und später durch die Trennung Belgiens; Rhein und Schelde, diese Hauptstraßen des Handels von Südwest-Deutschland, wurden uns geöffnet. Aber die erwähnte Trennung unserer beiden Vorländer bewirkte noch mehr; sie ließ zwei Nebenbuhler für den Deutschen Handel entstehen und, — was so oft in diesen Blättern gesagt worden, aber nicht genug wiederholt werden kann, — weit entfernt, den Einen auf Kosten des Andern zu begünstigen, sollen wir aus dieser Rivalität Nutzen ziehen. In dieser Beziehung sagt Hr. Pütter: „Belgien ist unabhängig, und dadurch Deutschlands Handel von Holland. Statt **eines** Zwingherrn hat Deutschland jetzt **zwei** Rivale an seinen Küsten, die sich bemühen werden, sich an unsern Geschäften zu betheiligen, ohne jedoch uns selbst davon ausschließen zu dürfen. Der freie Waarenzug durch unsere erwähnten Vorländer, sei es auf Flüssen, Kanälen oder Landstraßen, ist uns gesichert; eben so die Aus- und Einfahrt unserer Schiffe nach und von dem Meere, nach und aus den vorliegenden Häfen, zugleich mit dem Ueberladungsrechte von See- in Fluß-Schiffen und umgekehrt, was zusammengenommen und in Ermangelung eigener See-Küsten wenigstens die ganze rechtliche Befugniß und die Möglichkeit der faktischen Ausübung eines „eignen auswärtigen Seehandels“ in sich schließt. In wie weit wir nun aber denselben selbst betreiben, oder fremde Vermittelung dazu in Anspruch nehmen wollen, dies wird theils von dem eigenen Unternehmungsgeiste, theils von der mehr oder minder guten Behandlung Seitens unserer Vorländer abhangen, denen hierdurch, zugleich mit uns, ein weites Feld zu einem würdigen Wettstreite eröffnet wird, in welchem sich die allseitigen hervorbringenden Kräfte unzweifelhaft mehr entwickeln werden, als unter dem bisherigen Zwangssystem unserer hochmögenden Herren.“

In seiner ältern Schrift: „Ueber den auswärtigen Handel Deutschlands“ hatte Hr. Pütter die Vortheile einer Handelsverbindung zwischen Holland und Deutschland auseinander gesetzt, wir sind in diesen Blättern oft darauf zurückgekommen und noch sind wir der Meinung: hätte Holland früher den Entschluß gefaßt, sich dem Deutschen Zollverein anzuschließen, seine Interessen mit den unsrigen zu verschmelzen, so wäre das für beide Theile das Vortheilhafteste gewesen was sich ereignen konnte. Das war aber die Meinung Hollands nicht; es fand vielmehr für gut, mit den Engländern einen Vertrag zu schließen, wodurch es diese nicht allein als die begünstigste Nation behandelt, sondern ihren Waaren auch freie Niederlage gestattet, um — Deutschlands Fabrikate für jetzt und also auch für die Zukunft zu erdrücken. Nach Abschluß dieses Vertrags aber will es mit Deutschland unterhandeln, ohne ihm für Konzessionen etwas anders bieten zu können, als Gleichstellung mit England. — An schönen Worten und Lockungen fehlt es nicht; das Getreidegesetz soll modifizirt, vielleicht gar freie Einfuhr gewährt werden. — Aber was an Getreide von Deutschland in Holland eingeführt wird, beläuft sich, nach Hrn. Pütter's Ueberschlag, nicht auf den dritten Theil einer Million! Dafür begehrt nun Holland die Begünstigung seines Zuckers. Abgesehen von dem Einflusse dieser Begünstigung auf den Flor der einheimischen Zuckerproduktion gewahrt man deutlich, was im Hintergrunde versteckt ist; der Zucker-Einfuhr-Begünstigung würde bald der ausschließliche Handel mit Kaffee und den andern Produkten der Holländischen Kolonien folgen, und Holland's Geschichte hat zum größten Schaden Deutschlands nur zu deutlich gezeigt, wie es den Besitz eines Monopols zu exploitiren weiß.

„Es handelt sich hier“, fährt der Verfasser fort, „also nicht bloß um eine bevorzugte Zucker- oder sonstige Importation Holländischer Kolonialprodukte, sondern um fernere Abtretung unseres ganzen auswärtigen Seehandels an Holland; denn natürlich will dies Land erwähnte Kolonialerzeugnisse uns nicht nur vorzugsweise verkaufen, es will sie auch allein einkaufen, allein transportiren ꝛc., so daß es außer einem gesicherten Absatze auch noch den ganzen Handels- und Fracht-Gewinn von unsern Geschäften haben würde, ohne uns selbst auch nur den geringsten Antheil daran einzuräumen. Wer daran zweifeln könnte, der lese den letzten zwischen Holland und Preußen abgeschlossenen Schiffahrts-Vertrag durch, wo es in jedem Artikel, in welchem von Gleichstellung der Rechte die Rede ist, heißt: „Für die Holländisch-Europäischen Häfen“, was klar genug andeutet, daß Holland uns in seinen Außer-Europäischen Häfen entweder gar nicht, oder doch nicht zu gleichen Rechten den Zugang gestatten wolle. Dagegen aber hat Holland den Engländern, namentlich in Java, unlängst schon diese Gleichheit der Rechte bewilliget, obgleich England gar keine javaische Produkte bedarf, sondern dies Land nur, wie alle andern, mit seinen Fabrikaten versehen will.

„Bedenke und erwäge man wohl die Unbill, die bei allen diesen gegenseitigen Verhältnissen zu Grunde liegt. Deutschland ist es, welches die Produkte Java's bisher konsumirte und sie jetzt sogar bevorzugen soll, wogegen diesem nämlichen Deutschlande nicht einmal gleiche Rechte mit Anderen, in dem Produktionslande selbst gestattet werden. Während sich also England in demselben einen großen und gesicherten Absatz für seine Manufakturen verschaffen und, gleichberechtigt mit Holland, Handel und Schiffahrt dorthin treiben kann, sind wir, die Zahlenden — von allem diesen ausgeschlossen und müssen uns damit begnügen, die Tratten zu dekken, welche die Engländer für ihre in Java verkauften Stoffe auf Amsterdam abgeben.

„Welches Deutsche Gemüth sollte nicht von gerechtem Unwillen durchdrungen werden bei der bloßen Zusammenstellung solcher Thatsachen und bei allen andern politischen Mißhandlungen, die wir von Holland erfahren haben! Deßwegen denn auch, und um nicht in weitere Erörterungen über diesen widrigen und für Deutschland demüthigenden Gegenstand einzugehen — obgleich es uns wahrlich an Stoff dazu nicht fehlen würde —, wollen wir denn auch den hier angeregten Handels-Vertrag nicht in seinen einzelnen Positionen weiter bekämpfen, sondern verwerfen denselben in seinem ganzen Prinzipe.*) Deutschland darf mit einem Lande wie Holland, mit welchem überhaupt in Handelsangelegenheiten gar nicht nach Grundsätzen der Gegenseitigkeit und Billigkeit zu unterhandeln ist, — eine Erfahrung, die unsere Diplomaten bis zum Ueberdruß gemacht haben werden — keine Handelsverträge mehr schließen, die wir nicht bedürfen und die Holland in keiner andern Absicht nachsucht, als:

„uns seine Kolonialprodukte mit Ausschließung Anderer aufzudringen;
„durch erlangte Bevorzugung uns willkürliche Preise vorzuschreiben;
„sich das Monopol unsers ganzen auswärtigen Handels auch für die Zukunft zu sichern, und durch das Eine und Andere
„Antwerpen zu ruiniren, oder wenigstens der Theilnahme an Deutschen überseeischen Geschäften zu berauben; und zunächst
„unser Eisenbahn-Unternehmen nach der Belgischen Gränze dadurch erfolglos zu machen, daß es dieser Bahn alle Handelsgeschäfte entzieht, wohl wissend, daß mit diesen Geschäften derselben auch die Geschäfts-Reisenden, welches immer die große Mehrzahl sein wird, würden entzogen werden.“

„Dies und dies ganz allein sind die Absichten Hollands bei Nachsuchung eines Handelsvertrags mit dem großen Deutschen Zollverbande ꝛc.“

(Schluß folgt.)

*) Damit übereinstimmend, und auf gleichen Ansichten fußend, stellte der Hessen-Darmstädtische Abgeordnete Kertell, der Hollands kommerzielle Politik als praktischer Kaufmann kennt, in der Sitzung der 2. Kammer vom 10. Januar den Antrag, die hohe Staatsregierung zu bitten: Die von Holland gemachten Vorschläge zu einem Anschluß(?) an den Deutschen Zollverband nicht nur für sich zurückzuweisen, sondern auch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, daß eine solche Vereinigung nicht zu Stande komme. Es heißt darin u. a.: „Holland erbietet sich, unsere Weine beim Eingangszoll mit den Französischen gleichzustellen. — Schimpf für Holland, Schande für uns, daß dieser große Mißstand noch besteht.“
Dagegen meldet das „Amst. Handelsblad“ v. 17. Jan., der neue Handelsvertrag mit Preußen sei bereits Holländischer Seits ratifizirt worden!

## Baumwollen-Handel.

(Fortsetzung.)

Ehe wir zu dem Verbrauch des Artikels in Europa und dessen Zunahme uns wenden, wollen wir noch in wenigen Worten die fast unglaubliche Zunahme der Produktion in den Vereinigten Staaten ans Licht stellen. Das Ergebniß der Aernten wird in der Regel nach Ballenzahl angegeben; in ältern Tabellen finden wir aber die Gewichtsangabe, die wir der Gleichförmigkeit wegen durchführen wollen; es werden dabei, wie üblich, 300 Pfund als Durchschnittsgewicht per Ballen angenommen, was zwar kein genaues Resultat geben kann, aber ganz genügend ist, um die Progression ans Licht zu stellen. — Im Jahre 1784, also vor 54 Jahren, kamen die ersten 8 Ballen Amerikanischer Baumwolle nach England; 1791 wurden 190,000 Pfd. produzirt, 1794 schon über 1½ Millionen, 1797 über 3½ Mill., 1799 — 9 Mill., 1801 — 21 Mill., 1805 — 40 Mill., 1811 — 62 Mill., 1817 — 85 Mill., 1821 — 110 Mill., 1826 (von dieser Zeit an sind die Angaben genauer, wir entnehmen sie aus John Burns Berichten) 315 Millionen, 1830/31 — 366 Mill., 1833/34 — 438 Mill., 1834/35 — 464 Mill., 1835/36 — 503 Millionen Pfd. — Hier wollen wir einschalten, daß der genannte Hr. Burns es nach dieser Progression zu Anfang 1837 für wahrscheinlich erklärte, daß im nächsten Jahre 552 Mill., im darauf folgenden 592 Millionen Pfund, oder à 370 Pfd. 1,600,000 Ballen produzirt werden würden, — welche Schätzung ziemlich genau eingetroffen sein dürfte, denn 1836/37 betrug die Zufuhr nach den Amerik. Märkten 1,423,000 B., und New-Yorker Berichte schätzten den Aernte-Ertrag, da Manches im Innern zurück blieb auf 1½ Mill. Ball. oder 555 Mill. Pfd., und die letzte Aernte wird sogar auf 1,700,000 B. oder 625 Millionen Pfund angegeben; — in der That eine staunenswerthe Produktion, die zu 8 Cents per Pfd. schon einen Geldwerth von circa 70 Millionen Thaler, und zu dem gegenwärtig in Amerika bestehenden Preis noch weit mehr, repräsentirt.

Hier wollen wir nochmals in Erinnerung bringen, was im Dezember 1836 in der Amerikanischen Zeitung „Atlas" in Betreff der Produktion und der Preise bemerkt wurde: 1825 waren die Baumwollenpreise sehr hoch; in Folge davon wurden viele neue Pflanzungen angelegt, die bekanntlich erst nach 3 Jahren Ertrag geben. Daher die niedrigen Preise in 1830 und 1831, welche den Produzenten keinen Gewinn bringen konnten, aber zu vermehrtem Gebrauch führten, der wiederum in 1833 die Preise hob (s. die Preistabelle in Nr. 7 des Org.). Nun erneuerte sich sofort die frühere Wirkung; in 1835 und 36 ist die Anlegung neuer Baumwollen-Plantagen in den westlichen Staaten zu einer wahren Wuth geworden, und auch im Süden wurden zu diesem Zwecke Sklaven mit 1500 Doll. per Kopf und Ländereien mit 50 bis 100 Doll. per Acker — auf Kredit gekauft. — Die neuen Pflanzungen werden in 1838 und 39 den ersten Ertrag geben, die Märkte in ungekannter Weise überfüllt werden, — die Preise, bis 1840 etwa, immer niedriger gehen! — Ob dann die Konsumption sich wieder dergestalt heben wird, daß ein nochmaliges Steigen erfolgt, ist nicht mit Bestimmtheit vorauszusehen, dürfte aber zweifelhaft erscheinen, wenn man bedenkt, daß die Produktion durch dieselben hohen Preise auch in Brasilien, Aegypten, Ostindien ꝛc. einen bedeutenden Impuls bekommen hat. — Der „Atlas" hat nach diesem unstreitig Recht, Vorsicht zu empfehlen; wir werden aber weiter hin sehen, daß die Zunahme der Europäischen Konsumption nicht minder staunenswerth ist, als die der Amerikanischen Produktion; und wenn, wie hier bemerkt wird, die Preise von 1830 u. 31 den Pflanzern keinen Gewinn bringen konnten, so gilt offenbar dasselbe von den Sommerpreisen des verflossenen Jahres, wodurch die obige Bemerkung, daß die gegenwärtigen Preise in Liverpool nicht übertrieben hoch zu nennen sind, bestätigt wird. (Fortsetzung folgt. Vgl. die Korrespondenzen auch im vorigen Blatt.) — (Forts. folgt.)

## Zollgesetz für Brasilien.

Französische Blätter bringen in Bezug auf die in Nr. 3 des Organs mitgetheilte Verfügung, folgende, theilweise von jenen abweichenden Angaben:

Am 23. Oktober vor. J. begann die Ausführung des Gesetzes, welches anstatt der sonst unter dem Namen „Expediente" und für Lagerung bezahlten Abgabe 5 Przt. von allen zum Verbrauche, zur Ueberschiffung oder Wiederausfuhr nach der Afrikanischen Küste bestimmten Manufakturwaaren erhebt. Jedenfalls lagern die trockene Gegenstände 4 Monate und die „Estiva" genannten 1 Monat frei; für jeden Monat nach diesem Termin zahlen sie ¼ Przt.

Nach dem oben angeführten Gesetze sind von der neuen Auflage befreit und nur der von dem Gesetze vom 11. Oktbr. 1837 bestimmten Abgabe unterworfen: 1) die Gegenstände, die der einzige Artikel dieses Gesetzes bestimmt, nämlich Batist, Blonden, Spitzen, Münzen und jede Art von Gold- und Silberarbeiten. 2) die Ladungen, welche, nach ihren Papieren, ihre Reise fortsetzen und 3) die überschifften oder wieder ausgeführten Waaren.

### Zoll- und Accise-Einnahme in Antwerpen.

| | Zoll. | Accise. | Zusammen: |
|---|---|---|---|
| 1838 | fr. 4,530,300 | 1,708,500 | 6,238,800 |
| 1837 | „ 3,665,660 | 985,700 | 4,651,300 |
| 1829 | „ 2,783,000 | 1,555,800 | 4,338,800 |
| Zunahme | | | |
| gegen 1827 | fr. 864,700 | 722,800 | 1,587,500 |
| gegen 1828 | „ 1,747,300 | 152,700 | 1,900,000 |

### Die Zoll-Einnahme in Frankreich

hat im verflossenen Jahre im Ganzen und mit Inbegriff der sonstigen indirekten Abgaben 650,185,000 fr. betragen, d. i. beinahe 20 Millionen mehr als im vor. Jahr, und 35½ Millionen mehr als 1836.

## Bewegung der Haupt-Ostseehäfen in Preußen im Jahr 1838.

**Pillau.** Zahl der eingegangenen Schiffe: Preußische 200, Dänische 164, Niederländische 141, Norwegische 97, Englische 89, Schwedische 36, Hannover. 34, Oldenburger 10, Lübecker 4, Russische 3, Amerikan 1; zusammen 779 Schiffe von 41,247 Last; nach Königsberg gingen 561 Schiffe mit 27,441, nach Elbing 24 Schiffe mit 982 Last. — Mit Ballast kamen 502, mit Ladung nur 277 Schiffe, und davon brachten 109 Stückgut, 65 Häringe und Thran, 31 Steinkohlen, Fliesen ꝛc, 29 Salz, die anderen diverse Waaren.

Zahl der ausgegangenen Schiffe: Preußische 205, Dänische 195, Niederländische 140, Norwegische 96, Englische 88, Schwedische 36, Hannover. 31, Oldenburger 10, Lübecker 4, Russische 3, Amerik. 1; zusammen 782 von 44,888 Last.

Befrachtet wurden: in Braunsberg und Elbing 5, mit 393 Last, in Braunsberg allein 11 mit 806 Last, in Königsberg und Elbing 13 mit 917 Last; in Königsberg u. Braunsberg 16 mit 1231 Last; in Fischhausen u. Pillau 30 mit 1059 Last; in Elbing 66 mit 4460 Last; und in Königsberg 614 Schiffe mit 31,605 Last.

Von den 782 ausgehenden Schiffen nahmen 27 Ballast, Fässer und Eisen mit; von den übrigen waren befrachtet: 582 mit Getreide, 74 mit Oelsaat, 37 mit Hanf, Flachs, Garn, Leinwand u. Lumpen, 28 mit Fettwaaren u. Oelkuchen, 28 mit Knochen und Beinschwarz, 8 mit Holz.

**Königsberg.** Die Hauptausfuhren des verflossenen Jahres bestanden in: 13,570 Last Weizen (wovon 7727 nach England und 4072 nach Holland), 6929 Last Roggen (wovon 4200 nach Norwegen); 1104 Last Gerste, fast alles nach Schwed. u. Norwegen, 1194 L. Hafer ebenso, 592 L. Erbsen, meist nach England, 87 L. Bohnen, 138 L. Wicken, 4382 L. Oelsaat, 60 L. Beinschwarz; ferner 312 Zentner Mehl, 19,450 Z. Flachs, 3204 Z. Flachsheede, 4481 Z. Hanf, 577 Z. Hanfheede, 66 Z. Garn, 5689 Z. Leinwand, 6 Z. Wolle, 1535 Z. Borsten u. Haare, 490 Z. Federn u. Posen, 585 Z. Häute und Felle, 233 Z. Talg, 1895 Z. Oel und Thran, 21,073 Z. Oelkuchen, 136 Z. Lumpen, 868 Z. Knochen, 89 Last Stäbe und Holz. —

Die Frachten waren steigend, wie folgt: nach London im Mai 5 bis 5½ sh., Oktober 5¾ b. 7 sh., Dezember 8¼ b. 9 sh. per Quarter Weizen mit 1 sh. Kaplaken per Last; nach der Ostküste Englands im März 28 b. 29 sh., Juli 23 b. 25 sh., Oktober 30 sh. für Knochen; nach Dundee im März 51 à 46 sh., Mai 42½ b. 45½ sh., Novemb. 56 sh. per Eng. Ton. Flachs.

**Danzig.** Zahl der angekommenen Schiffe: aus England 393, aus Holland 175, aus Preuß. Häfen 139, aus Schweden und Norwegen 107, aus Dänemark 87, aus Frankreich 52, aus Belgien 34, von Hamburg 31, aus Hannover 27, von Bremen 17, aus andern Ostseehäfen u. s. w. 46, zusammen 1108 Schiffe, wovon 819 mit Ballast, 100 mit Stückgut, 60 mit Häring, 25 mit Salz, die übrigen mit Wein, Obst, Steinkohlen, Ziegeln, Kalk, Kreide, Gyps, Zement u. a. Waaren.

Zahl der ausgegangenen Schiffe: nach England 595, nach Holland 187, nach Schweden u. Norw. 85, nach Frankr. 68, nach Belgien 35, nach Dänemark 32, nach Hannover 25, nach Preuß. Häfen 30, nach Bremen 22, nach Amerika 4, nach sonst. Ostseehäfen ꝛc. 27; zusammen 1110 Schiffe, wovon nur 25 mit Ballast, 542 mit Getreide, 11 mit Mehl, 49 mit Mehl und Getreide, 295 mit Holz, 24 mit Holz u. Bier, 21 mit Samen, 36 mit Holz u. Zink, 21 mit Holz u. Getreide, 19 mit Knochen, die andern mit Proviant, Salz, Obst, Häring, Oelkuchen, Asche, Flachs, Lumpen, Theer und div. Gütern. — Unter diesen Ausfuhr-Artikeln waren 43,661 Last Weizen, 78,274 Tonnen Mehl und 10,606 Ztr. Weizen-Schiffsbrod. (Forts. folgt.)

## Korrespondenz.

*Köln, 18. Januar 1839.

Der Thermometer scheint sich dem rühmlichen Eifer unserer Dampfschifffahrt widersetzen zu wollen; es ist seit gestern bei Nordwind bedeutend kälter, der Rhein geht wieder mit Eis und fragt sich's also ob die auf morgen angekündigte Eröffnung der Bergfahrt wird Statt finden können.

**Getreide-Preise** vom 1. bis 15 d. M. in Silbergr. per Scheffel. Weizen 97 4/12 bis 100 9/12, Durchschnitt 99; Roggen 67 4/12 bis 68 1/12, Durchschn. 68; Gerste 43 bis 45, Hafer 22 bis 23 3/12.

Privatbriefe aus Leipzig sprechen von dem Vorhaben, sämmtliche 2½ Groschenstücke, ihres zu geringen Werthes wegen einzuziehen und neue zu prägen.

Unsere heutige Londoner Korrespondenz meldet das Resultat der ersten Verkaufung von Assam-Thee.

**Waaren-Preise.** Veränderungen seit dem 11. d. (s. Nr. 6 und 1 des Org.)

Branntwein, inländ. 18 Gr. 16½ Thlr.; Gewürze, Chinakaneel 8½ Sgr., Nelken 13, Macis 41, Muscatnuß 42½; Käse, Gouda 11½ à 10½ Thlr.; Oel, Rüb- kontant 33½, pro Mai 31½, Oktob. 30; Reiß, Karl. 13½ à 13, Java 10, Bengal 9¾; Rosinen, Smyrna 11½, Span. 10½; Thee, Kaiser 37 b. 40 Sgr.; Thran, Archangel 54, Südsee 41½ Thlr.; Zucker, Raff. 24, Melis 1. — 22, M. 2. — 20½, Lompen 20½, Stampf- 19; Kandis weiß 27, halbw. 26, hellg. 24½, gelb 21½, hellbraun 21, mittelbr. 20½, braun 20; Farin, hellg. 15½, gelb 13, hellbr. 12, Sirop 7 Thlr.

*Amsterdam, 16. Januar 1839.

**Rüböl** ist noch mehr gewichen und findet nun mehr Kauflust; 6 W. 40 Fl., effekt. 39 à 38½, Mai 38 b. 38¼, Sept./Nov. 36 b. 36½ Fl. Leinöl 6 W. 30½, effekt. 29½ Fl. Hanföl 6 W. 37, effekt. 36 Fl. Rübkuchen 69 b 72, Leinkuchen 8½ b. 10½ Fl.

**Getreide,** nur zum Bedarf gekauft: 120pfd. bunt. Poln. Weizen 350 Fl.; 123pfd. n. Preuß. Roggen 242 Fl.; 79pfd. n. Futter-Hafer 100 Fl. Rappsaat effekt. ohne Handel, auf 9 F. im Sept. u. Okt. 59½ L.; Leinsaat wie früher, 103pfd. Fries. 240 Fl.

Noch wurde verkauft im Entrepot 127pfd. bunt. Poln. Weizen zu 405 Fl.

**Zinn.** 2000 Bl. Banca sind heute begeben zu 47¼ Fl.

**Einklarirt:** von Villanova „Dolphin" v. d. Mey, mit 5000 Aroben Feigen, 45 K. Früchte, 30 B. Rohr an A. U. Bohlmann; von Surinam „Jonge Willem" von Medervort, 300 F. Zucker, 50 B. Baumwolle, 3 B. Kaffee, 2 B. Kakao an Diverse; von Bordeaux „Alkmaar" Zeven, 71 F. Zucker, 164 Orh. Wein, 10 St. Vorlauf, 500 2 K. Pflaumen an Div.; von Danzig „Jacoba" de Groot, mit Roggen und Erbsen an Hoyack u. K.

*Rotterdam, 15. Januar 1839.

**Tabak.** Aus erster Hand wurden heute 83 und 36 F. Maryland von 1836 und 1838 zu unbek. Preis verkauft.

**Reiß.** Gestern bedangen 50 F. ordin Karolina 17 Fl., und 29 F. und 750 B. geschält. Java 12 Fl.

**Getreide.** Weizen Zeeuw. zu frühern Preisen geräumt; ferner verkauft 123pfd. weiß Poln. zu 400, 129pfd., alt. Rhein. zu 420, 130pfd. bunt Königsb. ebenfalls zu 420 Fl. u. s. w. In Roggen war bedeutender Umsatz, 116pfd. Riga 228 Fl., 116/121pfd. u. Oberrhein. 230 bis 240 Fl. u. s. w. Gerste preishaltend, Hafer etwas flauer, Buchweizen ohne Handel, Erbsen 6 b. 9 Fl. gewichen.

**Einklarirt:** von Batavia und Padang „Blashandel" Uil, 4477 S. Kaffee, 350 M. Zinn, 613 Bd. Stuhlrohr, Order; von Batavia „Rottestrom" Kupper, 363 Kr. Zucker, 3281 B. Kaffee, 200 Pik. Zinn, 451 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; „Theodor Körner" Bringemann, 441 Kr. und 305 Kan. Zucker, 120 S. Kaffee, 912 S. Pfeffer, 84 F. Tamarinden, 2550 S. Reiß, 150 Geb. Arak, 230 Bd. Stuhlrohr u. div. and. Waaren an Hoffmann u. Dorrepaal.

*London, 12. Januar 1839.

**Zucker.** In den letzten Tagen ist der Begehr nach unsern Kolonialzuckern immer lebhafter geworden. Als Ursache wird angegeben, daß die Branntweinbrenner sich entschlossen haben Zucker statt Korn zu destilliren, weil letzteres zu theuer ist. Von fremden Z. wurden verkauft 224 K. blonde Havanna in Auktion, mittel bis gut zu 27½ bis 29 sh., und eine Ladung braune und blonde dito, in Antwerpen zu liefern, dem Vernehmen nach zu 28. sh. In Brasil ward nichts gemacht. Raffinaden fest; hiesig. Stampfz. 42 bis 43, Holländischer 32½ sh.

**Kaffee.** Feiner Jamaica ist 2 sh gestiegen, geringer fast ebensoviel gewichen. Von fremden ward aus freier Hand wenig verkauft; 300 S.

Domingo gut ord. blaß und gemischt bedangen 45 sh. Brasil ist vernachlässigt; gut bis fein ord. auf 43 bis 46 sh. gehalten.

**Gewürze.** Versteigert wurden 27 S. weißer Pfeffer zu 15 bis 16 d. und 1955 S. schwarzer theilweise, gut leicht zu 4 bis 4 1/8, schwer zu 4 3/8 b. 4 1/4 d. Piment flau; Preis 3 1/2 b. 3 3/4 d. nominell. China-Kaneel gutmittel 60 bis 62 sh. Feine Gewürze sind gut gehalten. Kakao sehr fest; Guayaquil 36 bis 37 sh.

**Thee.** Vorgestern kam der erste Thee aus Assam, 3 K. Sutschong und 5 K. Pekko, zur Auktion, die der Neuheit wegen hoch bezahlt wurden. Die Qualität wird gerühmt, und die Nachrichten über den neuen Kulturzweig lauten überhaupt sehr günstig. *)

**Reiß.** Ostindischer bleibt gesucht zu erhöhten Preisen; am 16. d. kommen 10,000 S. Java zur Auktion.

**Farbwaaren.** Campecheholz flau; 100 Tonnen Spanisch wurden heute zu 14 3/4 bis 15 Lst., 20 Tonnen Jamaica zu 11 3/4 bis 12 Lst. in Auktion nicht verkauft. Von Cochenille wurden heute versteigert: 96 Ser. Honduras, silbergrau zu 5 sh. 11 bis 6 sh. 10 d., schwarz zu 7 sh. 3 bis 7 sh. 7 d., und 68 Ser. Mexican. silbergr. zu 5,,6 b. 6,,3, schwarz zu 6,,5 bis 6,,11. — Indigo ist für den Augenblick ganz ohne Umsatz, weil am 15. die Auktion beginnt. — Von den 9435 angemeldeten Kisten sind bis jetzt 7806 untersucht worden; der größte Theil ist von geringer Qualität und fehlerhaft; die Taxation nach den Oktoberpreisen ergiebt folgendes Resultat:

323 K. schöne Ausfuhrwaare 7 sh. bis 7,,9; 1414 K. mittel bis gut 6,,4 bis 7 sh.; 1132 ord. bis mittel 6 sh. bis 6,,3; 1217 K. gering und fehlerh. zur Ausfuhr und schön zum Konsum 5,,9 bis 6 sh., 1411 K. mittel bis gut consumers 5,,3 bis 5,,9; 1067 K. ordinär und sehr gering 4,,3 bis 5,3; 800 K. Oude 4,,3, 148 K. Madras, 40 K. Kurpah, 144 K. Manilla und 60 K. Bombay.

Wechselkurs: Amsterdam 12,,3, Sicht 12,,1; Frankfurt 150; Hamburg 13,,8 3/4; Neapel 40,, 3/8; New-York 47,, 1/2; Palermo 119,, 1/2, Porto 54; Paris k. 25,,25, 3 M. 25,,50; St. Petersburg 11,, 1/4.

*) Von anderer Hand erfahren wir so eben, daß dieser Verkauf bedeutende Sensation gemacht hat. Während der Chinesische Thee 2 sh. per Pfund gilt, wurden diese Proben Sutschong mit 16 b. 20, Pekko mit 26 b. 31 sh. bezahlt. Auf die Weise hat der Patriotismus den Zweck der Verkaufung vereitelt, denn man wollte nur versuchen, ob die Waare hinlänglich bezahlt würde, um größere Partien zu verschiffen. Obige Preise können nun freilich nicht als Maßstab gelten, die Produktionskosten in Assam sind aber so gering, daß der Thee für 1 sh. per Pfund nach Kalkutta gelegt werden kann. Daher hält man diesen neuen Kulturzweig für äußerst wichtig, und glaubt sogar mit der Zeit den Chinesischen Thee vom Markte verdrängen zu können. A. d. Red.

* Havre, 13. Januar 1839.

**Baumwolle.** Der Umsatz der Woche belief sich auf 11,500 B. loco und auf Lieferung, und man spricht von noch mehr Abschlüssen unter der Hand. Die Preise auf Lieferung tels quels, ohne Garantie der Qualität, waren für Georgia 112 1/2 b. 115, für Louisiana 116 b. 122 1/2 fr.; und einige Partien neuer Louisiana wurden loco mit 127 1/2 b. 130 fr. bezahlt. Was von Haiti noch am Platz war, bedang zum Theil tels quels 110 fr. — Die Zufuhr betrug 7972 B., worunter 1367 Pernambuco. Der Vorrath wird auf 34,000 B. geschätzt. Die Zahl der angekündigten Schiffe beträgt 20, gegen 30 um diese Zeit im vor. Jahr. Auch die Nachrichten aus dem Innern sind günstig; Alles deutet auf dauernd gute Lage des Artikels.

Fracht gestiegen, nach dem Elsaß 8 fr., nach Basel 9 fr. p. 50 Kil.

* New-York, 26. November 1838.

**Baumwolle** bleibt fortwährend fest gehalten, ordinäre Sorten wie früher, gute 1/4 C. höher. Der Umsatz der Woche belief sich auf 1390 B. New-Orl. zu 14 bis 16 1/2, 1000 B. Upland zu 11 bis 15 1/4, 400 B. Florida zu 14 b. 15 1/4, 350 B. Mobile zu 14 b. 16 1/2 C., zusammen 3140 Ballen, meist zu inländ. Verbrauch. Einige kleine Partien ausgesucht schöne New-Orleans-B. bedangen 17 b. 18 C. — Unsere Nachrichten aus Liverpool reichen bis zum 9. d. M.

* Marseille, 11. Januar 1839.

**Olivenöl.** Seit vor. Freitag sind die Preise steigend. Der Umsatz der Woche betrug 4000 Hektol. Fabriköl. Gallipoli disponibel ward mit 81 fr., 81 1/2 und 82 fr. pr. 64 litres bezahlt; auf Lieferung war weniger Kauflust. Puglieser bedang disponibel 84 1/2, auf Lieferung Ende d. M. nur 80, für die 3 ersten Monate 78, und für die ersten 6 M. 76 fr. — Eßbare Oele sind sehr gesucht, superfein Toscana ward mit 108 fr. die 64 litr. bezahlt; dito Neapolit. mit 118 fr. Die Ursachen dieses sehr hohen Preises ist die vortreffl. Eigenschaft dieser Sorten sich sehr lange zu halten, ohne den feinen Geschmack zu verlieren.

**Mohnöl** war bei starker Zufuhr zu Anfang der Woche auf 63 1/2 fr., wird aber jetzt wieder disponibel auf 65 fr. gehalten. Für

**Seife** zeigt sich wenig Begehr; die Preise sind für ordinäre 42 und für gute 42 1/2 fr. per 50 Kilog.

* Triest, 8. Januar 1839.

In **Kolonialwaaren** war der Umsatz in dieser ersten Jahreswoche beschränkt; nur Stampfzucker waren etwas mehr begehrt als zuvor, und loco wurden 350 F. Holländ. zu 20 1/2, auf Lieferung bei Ankunft 112 F. und 65 K. zu 20 Fl. verkauft; von rohen Z. nur 104 F. weiße Pernamb; 280 dito Paraiba und 160 K. Bahia zu 18 1/2 b. 20 Fl. — Der Vorrath besteht im Ganzen aus 130,220 Ztr., worunter 4596 F. und 1333 K. Stampfz. u. Melis; 4532 K., 1443 F. u. 121 S. weiße, 4310 K. blonde, 939 K. u. 180 F. Muscovaden. — Von Kaffee wurden aus der Hand begeben 1050 S. Rio zu 23 1/4 bis 28 Fl. und in Auktion 330 S. dito havarirt zu 19 1/2 b. 21 1/2 Fl. — Vorrath im Ganzen 84,287 Ztr., worunter 61,788 Ztr. Rio. Sonst lagern hier von Kolonialwaaren: 2151 Ztr. Kakao, 22 Fard. Kaneel, 1195 Ztr. Kassia lign., 960 Ztr. Ingwer, 27 Colli Nelken, 13,385 Ztr. Pfeffer u. 1459 Ztr. Piment.

**Baumwolle.** Umsatz der Woche 8482 Ballen; davon 170 B. Macedon. zu unbek. Preis, 920 B. dito zu 24 1/2 Fl., 40 B. Levant. zu 30 Fl., 90 B. Brasil, unbek., 382 B. Nordamerik. zu 37 und bis gestern 1830 B. Mako zu 53 Fl.; letztere blieben trotz dem hohen Preise für Engl. Rechnung lebhaft begehrt, und heute wurden wieder 5050 B. genommen. Es könnte dem Pascha von Aegypten unmöglich gelingen, den Artikel auf so unnatürlicher Höhe zu behaupten, wenn nicht die Nordamerikan. Banken als seine Bundesgenossen im Monopolsystem aufgetreten wären. Das Streben der letztern findet gerechten Widerstand bei der ganzen Handelswelt; es fragt sich nur, mit welchen Mitteln man den Umtrieben der republikanischen Monopolisten — der Papier- und Kredit-Aristokratie — wird entgegen treten können. — Vorrath in erster Hand am Jahresschluß: 50,000 Ballen, worunter 35,000 Mako, 10,800 Levanter, 3400 Nordamerik. ꝛc. Außerdem ist.

**Getreide** fast der einzige Artikel, der Gegenstand der Spekulation bleibt; namentlich in Weizen war der Markt belebt. Umsatz: 24,000 Star Banater zu 5 Fl. 50 bis 6,,40; 3000 Star Donau zu 6,,20, 1500 Star dito gering zu 4 Fl., 5000 St. Ital. zu 6,,45, 4000 St. Römisch. zu 6,,55 und 1000 St. v. Schwarzen-Meer zu 5 Fl. 45. — Von Hafer wurden 1000 St. Dalmat. zu 1,,55 b. 2 Fl. verkauft. — Vorrath am 1. d. 120,000 Star Weizen, 13,500 St. Roggen, 8500 St. Gerste, 6500 St. Hafer, 130,000 St. Mais, 2000 St. Bohnen, 15,000 St. Leinsamen, 550 St. Rappsaat ꝛc.

Wechselkurs: Amsterdam 2 M. 49 Kr.; Augsb. 2 M. 99 5/8 Fl.; Hamburg 2 M. 43 1/8 Kr. G.; London Uso 9 Fl. 45 P.; Paris 2 M. 23 5/16, 3. M. 23 1/4 Kr. (Forts. folgt.)

* Hamburg, 4. Januar 1839.

(Jahres-Bericht. Fortsetzung.) Im Juli und August blieben dieselben ebenfalls sehr mäßig, und nahmen im September noch mehr ab, wo man mitunter schon etwas billiger kaufen konnte. Im Oktober und November war das Geschäft nicht unbeträchtlich, und im Dezember, besonders vor Schluß der Schiffahrt, vermehrte sich die Frage, die noch größere Umsätze veranlaßt haben würde, wenn nicht die Schwierigkeit des Verschiffens, so wie hohe Frachten und Assekuranz, und nachtheiliger Kurs störend gewesen wären. Es bleiben uns circa 2500 Ballen Vorrath, zum sehr großen Theil Mecklenburger Wollen, die bisher nur mit Verlust realisirt werden konnten; in Wollen anderer Länder ist nicht viel Auswahl. — Der Umsatz des ganzen Jahres wird sich auf circa 11,000 B. belaufen. Die Total-Einfuhr beträgt circa 72,000 B. gegen 47,000 B. in 1837, und 83,000 B. in 1836. — Für die nächste Zeit scheint eine günstige Meinung für das Geschäft vorherrschend zu sein, welche sich bei Eröffnung der Schiffahrt gewiß deutlicher herausstellen wird. (Vgl. Korr. „Hamburg" in Nr. 4 d. O.)

**Leinen.** Das Jahr begann mit den schönsten Hoffnungen für ein recht lebhaftes Geschäft, leider aber wurden diese durch die Französische Blokade der Mexicanischen Häfen gänzlich gestört, und da unsere Ungewißheit in Betreff der Dauer dieser Blokade immer noch fortwährt, so ist es, bei der Wichtigkeit des Mexicanischen Handels für unser Leinengeschäft, wohl natürlich, daß der Umsatz in der letzten Zeit höchst beschränkt gewesen, und dieser Umstand, vereint mit einer ungewöhnlich ergiebigen Flachs-Aernte, hat die Preise noch unter den Stand des vorigen Jahres herabgedrückt. — Ueber unsere Vorräthe giebt es hier keine offizielle Listen, doch finden wir den Markt in den mehrsten Sorten gut assortirt, und glauben, daß von Platilles circa 60,000 Schock vorräthig sein mögen, ord. 10 1/2 bis 13 1/2 Mk., mittel 14 bis 17 1/2 Mk., feine 18 bis 20 Mk. — Cholets ganz vernachlässigt, Preise von 8 1/2 b. 15 Mk. — Von 6/4 Bretagnes hat eine anhaltende Frage für St. Thomas unsere Lager fast ganz geräumt, doch sind die Preise darum nicht gestiegen, ord. 2 1/2 bis 3 Mk., mittel 3 1/4 bis 4 Mk., fein 4 1/2 b. 6 Mk. — 7/4 Bretagnes fast ganz ohne Frage, und sehr billig zu kaufen, von 5 bis 10 Mark. — Creas sind stark gekauft worden, doch war auch die Zufuhr sehr bedeutend, und man kann jetzt billiger kaufen, als im Frühjahr, Nr. 40 — 31 Mk. 8 ß, Nr. 50 — 37 Mk. — Listados fanden viele Frage für Havanna und St. Thomas, doch erhielt eine reichliche Zufuhr unseren Markt immer gut assortirt. Baumwollene 8 bis 17 Mk., mit 1/4 und 1/2 Leinen 13 bis 20 Mk., ganz Leinen 22 bis 25 Mark. Die baumwollenen scheinen jetzt am begehrtesten zu sein. Estopilles und Rouens ganz vernachlässigt. — Osnabrüker und Weser Leinen, Flämische Leinen, Ravens- und Segeltücher haben nur wenig Abzug nach Mexico, und sind daher auch von den dortigen Verhältnissen nicht afficirt worden. Es ist davon kein starker Vorrath, und die Preise wenig verändert.

**Südfrüchte.** Der Umsatz hier am Platze in Rosinen wird, bei den direkten Beziehungen des Inlands, mit jedem Jahre kleiner. Im vorigen Jahre waren die Preisveränderungen ohne Erheblichkeit. Vorräthig bleiben jetzt circa 600 Fässer Smyrna und 800 Fässer Malaga. — Von Korinthen hatten wir eine etwas größere Zufuhr als in frühern Jahren. Die Preise, ganz von dem Englischen Markt abhängig, erfuhren in den letzten Monaten eine ansehnliche Erhöhung, die sich auch fernerhin behaupten dürfte. — Mandeln sind, wegen sehr kleiner Zufuhr, successive fast 50 % gestiegen; in den letzten Monaten aber trat ein Rückgang der Preise ein, und solche dürften sich beim Eintreffen von Zufuhren noch mehr ermäßigen. Vorräthig bleiben jetzt circa 90,000 Pfund süße und circa 40,000 bittere.

**Oel.** Das vorjährige Geschäft in Baumöl war nur von kleinem Umfange, die Preise stellten sich eine Kleinigkeit höher, und es blieben nur circa 400,000 Pfd. gegen circa 750,000 Anfangs 1838 vorräthig. Die Geschäfte in Rüböl, namentlich Lieferungsabschlüsse auf Spekulation, erlangten eine noch größere Ausdehnung als in 1837, und die Preise variirten beträchtlich.

| **Thran,** | | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Einfuhr | von | blankem...... | 12500 | 7300 | 4800 | 6000 | Tonnen. |
| " | " | braun u. Leber | 9800 | 12800 | 11800 | 12500 | " |
| " | " | Südsee...... | 2296 | 1830 | 3350 | 4100 | Fässer. |
| Lager | " | blankem...... | 2800 | 1200 | 600 | 700 | Tonnen. |
| " | " | braun u. Leber | 2000 | 1200 | 2500 | 2800 | " |
| " | " | Südsee...... | 600 | 1800 | 4000 | 5500 | Fässer. |

(Schluß folgt.)

Stettin, 11. Januar.

**Getreide.** Weizen wurde am ehegestrigen Landmarkt neuerdings 2 bis 3 Thlr. höher und bester Ukermärker mit 81 bis 82 Thlr. bezahlt. Seitdem hat man eher billiger wieder gekauft. Roggen ist am Landmarkt in dieser Woche auch wieder theurer bezahlt, hat aber sonst in loco für jetzt keinen Umgang. Für Lieferung im Frühjahr wurde der Preis von Roggen in diesen Tagen bis 41 Thlr. gesteigert. Seitdem ist es stiller und heute zu 40 1/2 Thlr. wieder anzukommen. Gerste auf Lieferung im Frühjahr behält gute Frage, und ward neuerdings höher bezahlt; mehre Partien 100/101pfünd. Oderbruch zu 32 Thlr. gekauft. Von Hafer auf Lieferung ist augenblicklich nichts angestellt und zu 24 Thlr. sind wieder

Käufer. Große Erbsen bester Qualität werden auf 48 Thlr. gehalten und sind wenig zu haben.

Winter-Rapps in loco bleibt auf 80 Thlr. für gute Qualität gehalten. Dotter ist zu 50 Thlr. noch anzubringen. Kleesamen rother ist in neuer Waare noch immer nicht zu haben, während dergl alter auf 11½ bis 15 Thlr. nach Qualität und Meinung der Inhaber gehalten bleibt. Weißer ist eher zu haben, besonders auf Lieferung. Recht guter neuer Schles. auf Abladung im Frühjahr wurde zu 11½ Thlr. erlassen. Säe-Leinsamen ist in dieser Woche ohne erheblichen Umsatz geblieben. Gehalten wird: Pernauer auf 12½, Rigaer 10⅔, Windauer 10½ und Memeler 8 Thlr.

Spiritus ist in dieser Woche neuerdings etwas höher bezahlt: aus erster Hand zur Stelle 23 b. 22 Proz. Das Mehrste ist zu 23 b. 22½ Proz., doch auch etwas zu 22 Proz. gekauft, während es augenblicklich wieder stiller ist und man nicht über 23 Proz. geben will. Aus zweiter Hand ist auf Lieferung im März ein Abschluß zu 20 Proz. zu Stande gekommen, was man aber auch nicht mehr bewilligen will.

In Rüböl wird zwar wenig und nur für den wirklichen Bedarf gemacht, doch ist der disponible Vorrath ebenfalls geringe und die Preise scheinen sich weiter zu befestigen; in loco 11⅓ Thlr. gehalten, 11⁷/₁₂ Thlr. zuletzt bezahlt; per April/Mai sind Käufer zu 11¼ Thlr., per Sept./Okt. zu 11¼ Thr. Dotteröl 11¼ à ½ Thlr. gehalten, doch über 11 Thlr. keine Käufer. Für Leinöl bleibt 11⅚ à 12 Thlr., Palmöl 18½ Thlr. gefordert. Andere Oele und Thran unverändert und stille.

Zink bleibt auf 5⅚ Thlr gehalten und dazu ohne Umsatz.

---

Danzig, 4. Januar 1839.

Die Zufuhren vom Lande sind in den letzten 14 Tagen bedeutend gewesen; da es jedoch an rechter Kauflust fehlt, so sind die Preise etwas gewichen. Nach Weizen augenblicklich weniger Frage, und zahlt man dafür von 80 bis 100 Sgr. Roggen 36 b. 44 Sgr. Erbsen 33 b. 48 Sgr. Gerste 2zeil. 25 b. 28½ Sgr., 4zeil. 28 b. 32 Sgr. Hafer 15 b. 17 Sgr. per Scheffel. Kartoffel-Spiritus 15½ b. 16½ Thlr. per 80% Tr. Hiesiger Korn-Spiritus 23 b. 24 Thlr. per 83 % Tr

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Oestreich.** National-Bank. Mit Bezug auf den Bericht in der vor. Nr. d. O. bemerken wir nachträglich, daß der bisherige Gouverneur-Stellvertreter dieses Instituts, Banquier Esteles, Alters wegen auf diese Stelle resignirt, welche dem Vernehmen nach dem Baron Geymüller übertragen worden.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 18. Jan. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 140⅞ | B. | 2 M. | 1[illegible]/₁₀ | B. |
| Rotterdam | 200 | „ | k. | 140⅟₁₀ | B. | 2 M. | 139 ‿/₁₀ | B. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.22⅟₃ | B. | 2 M. | 6.21⅓ | B. |
| Paris | 300 | fr. | | 80⁴/₁₀ | B. | 2 M. | 79⁹/₁₀ | B. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 101⁸/₁₀ | B. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102¹/₁₀ | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 150⁹/₁₀ | B. | 2 M. | 150 | B. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 112⁸/₁₀ | B. | 2 M. | 112³/₁₀ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85⁷/₁₀ | B. | 2 M. | 85¹/₁₀ | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99⁴/₁₀ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80³/₁₀ | B. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80³/₁₀ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Literatur. Zeitschriften.

Erfreuen muß es den Freund des Deutschen Gewerbfleißes, zu gewahren, wie die Resultate und Fortschritte desselben immer mehr öffentlich besprochen und beachtet, immer mehr Gemeingut werden. Die Oeffentlichkeit ist eine Pflanze, die bei uns noch spärlich angebaut, und von Vielen noch keineswegs als heimisch auf unserm Boden betrachtet wird, obgleich sie in Wahrheit bei angemessener Pflege überall heimisch ist; in welchem Grade sie aber gerade für dieses Feld sich eignet, das sehen wir klar genug an den Fortschritten der Industrie in denjenigen Ländern, wo die Oeffentlichkeit so lange schon gehegt und gepflegt ward, daß sie zu den nothwendigen Lebensbedürfnissen gehört. Uebrigens liegt es auch schon in der Natur der Sache, daß Austausch der Ideen in allgemein faßlicher Sprache, Mittheilung gemachter Erfahrungen, Hinweisung auf musterhafte Gewerbtreibende und deren Beschreibung, Veröffentlichung nützlicher Erfindungen und Verbesserungen, Aufmunterung zur Nachahmung guter Vorbilder, Anerkennung tüchtiger Leistungen &c. &c. nur hebend und fördernd auf das industrielle Leben wirken können.

Zu diesen Bemerkungen veranlassen uns zunächst zwei neue Erscheinungen in unserm Staate, deren eine von Berlin, dem Mittelpunkte desselben, ausgeht, während die andere der gewerbreichsten Gegend, der Grafschaft Mark, angehört. Jene führt den Titel:

**„Central-Blatt der Gewerbe- und Handels-Statistik"** &c.,

und hat den umfassenden Plan, den Stand und die Fortschritte von Handel, Gewerbe und Industrie in den Deutschen Bundesstaaten ausführlich darzulegen, gleichsam als Mittelpunkt aller darauf bezüglichen Mittheilungen, ein Zweck, dem wir, als zur Wohlfahrt Aller dienend, Gedeihen wünschen.

In den beiden ersten vor uns liegenden Nummern sind auch schon Aufsätze, welche das Streben der Redaktion nach Gemeinnützigkeit zeigen, wie in dem angefangenen Artikel „Ueber die möglichste Selbstversorgung eines Landes mit den nothwendigsten materiellen Mitteln zur Bestreitung seiner Bedürfnisse neben der Theilnahme am Welthandel" besonders auf die Produktion des Oels und den Handel damit, als einen der Hauptbedürfnisse, hingewiesen wird. Im folgenden Blatte finden wir einen lesenswerthen Bericht über die erfreulichen Fortschritte der Magdeburg-Hamburgischen Dampfschiffahrt und einige aus fremden Blättern entnommene Mittheilungen: Ueber den Deutschen Wollhandel, und über das Engl. Gesetz in Betreff der misbräuchlichen Anwendung Britischer Fabrikzeichen auf fremden Fabrikaten (s. Nr. 151 d. O. vom vor. Jahr).

Die andere neue Erscheinung ist eine

**„Gewerbe-Blatt der Grafschaft Mark"**

betitelte Wochenschrift, hervorgehend aus der Mitte einer durch ihre Fabriken und ihren Gewerbfleiß rühmlichst bekannten Gegend. Der Redakteur, dem man in seinem mit Sachkenntniß und Verständlichkeit abgefaßten Vorworte herzlich gut wird, scheint ein wohlwollender und gebildeter, für seine Leser recht passender Mann zu sein, und die Bedürfnisse und Mängel unserer Zeit und insbesondere seiner Gegend aus theoretischer und praktischer Anschauung aufgefaßt zu haben. — Der, beide ersten Blätter einnehmenden, deutlichen und gründlichen „Darstellung über Cementstahlgewinnung" wünschen wir mannigfache Benutzung. Außerdem bringen dieselben einige kleinere Notizen: Ueber Rindviehhäute zur Gerberei, Mittel zur Darstellung wasserdichter Hüte, einige literarische Bemerkungen und die folgende Miszelle:

**Die größte Tischplatte aus Acajouholz.**

Bisher war die größte Tischplatte aus einer Bohle von diesem Holz, welches in Ostindien wächst, in Fontainebleau, und hatte 6 Fuß Durchmesser. Die Möbelfabrikanten Grohé in Paris fertigten aber im verflossenen Jahre einen Tisch, dessen Platte 7 Fuß 8 Zoll lang, 6 Fuß 10 Zoll breit, und aus einer einzigen Bohle von dem Acajoubaume gebildet war.



**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 16. bis 18. Jan.**

Abgefahren: B. Klostermann nach Rotterdam.

Vorbeigefahren: J. H. Disch von Worms nach Rotterdam mit 3928 Ztr.; A. Hartmann von Bingen nach Rotterdam mit 3280 Ztr.

In Ladung: D Hozewegh nach Düsseldorf bis Emmerich; C. Schäfer nach Andernach und Neuwied; W. Müller nach Andernach und Koblenz; Joh Aiker nach Mainz; Jos. Kappes nach Frankfurt; Johann Kappes, Wittwe, nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren (d. 14.): H. Bleltjes von Amsterdam nach Köln mit 3283 Ztr.; J. J. Andrees von Amsterdam nach Mannheim mit 3508 Ztr.; (d. 16.) J. v. d. Maaden von Amsterdam nach Düsseldorf mit 1010 Ztr.; H. v. Nieuwschooten von Rotterdam nach Düsseldorf mit 1871 Ztr.; M. Faßbender von Rotterdam nach Mainz mit 2038 Zt.

Rheinhöhe zu Köln.

Den 17. Januar: 18′ 7½″; den 18.: 18′ —″.

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

**Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,**

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen &c. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist.

Nr. 3 — Samstag den 19. Januar. 1839, zu Nr. 9 des Organs.

...rsammlung des Gewerb-Vereines.

der Stärke des, in den gegebenen Räumen ...

tion durchaus bedingt wird. Vielleicht findet sich irgend ein unternehmender Künstler, auch hier die Bahn zu brechen; daß solche bei größerer Dauerhaftigkeit zugleich wohlfeiler sein müssen, liegt in der Natur des Materials. Die bei der Gasbeleuchtung bisher angewandten Schnäbel (becs) sind aus Eisen verfertigt. Doch sind auch solche, welche aus einer Legierung von Zinn, Blei, Zink etc. gegossen werden, in Gebrauch gekommen und haben sich in der Praxis sehr gut bewährt. Die Hähne, welche zum Abschließen der Gasleitungen dienen und aus Messing verfertigt werden, würden ebenso gut aus Eisenguß darzustellen sein, was ihren Preis sehr vermindern müßte. Ihre Darstellung ist nicht schwierig, indem die feineren Gegenstände, als Scheeren, Lichtputzen, Gabeln und sonstige verzierte Gegenstände in einer Ausführung von den Fabrikanten Knecht in Solingen dargestellt werden, daß solche allgemein als Stahlwaaren passiren und gleiche Dienste leisten. Wenn man auch einwerfen wollte, daß durch Oxydirung (Rosten) das Eisen leichter angegriffen wird als Bronze, so kann solches doch durch ei-

rische Luft nur den zur Verbrennung irgend eines Körpers benöthigten Sauerstoff herzugeben vermag. Jeder Körper aber, welcher der Verbrennung fähig ist und dabei Licht und Wärme verbreitet, kommt in der Natur nie so häufig vor, daß selbst das einfache Nehmen nicht einige Unkosten veranlassen sollte. Das bei der Anwendung des sogenannten Luftgases benöthigte flüchtige Oel muß entweder aus dem bituminösen Schiefer oder dem Theer destillirt werden. Hiezu werden Apparate, Handarbeit, Brennmaterial etc. erfordert, was zusammen Kosten verursacht. Der **Courier Belge** vom **31.** Oktober letzthin enthält über diesen Gegenstand von einem der ersten chemischen Fabrikanten der Hauptstadt einen Artikel, aus welchem die Hauptmomente hier angeführt zu werden verdienen. Es heißt darin: das Gas, welches von dem flüchtigen Oele des Theers erzeugt wird, war bereits seit 1831 in Paris und in Oestreich bekannt; es wurde durch einen gewissen Ofenheim nach Preußen und Rußland verpflanzt und zuletzt durch denselben wieder in England als Geheimniß zum Verkauf angeboten. Die Identität

Die Benennung **Luftgas** paßt eigentlich durchaus nicht auf diese Art von Beleuchtung, indem es sich hier von einer Destillation des flüchtigen Oeles handelt, welches in Verbindung mit atmosphärischer Luft an einem Brenner ausströmt und wobei das Verhältniß beider zu einander, vermöge eines Hahn's regulirt wird. Diese Benennung hat viele Leute in Irrthum geführt, welche glauben, daß es sich wirklich darum handele, die atmosphärische Luft als Beleuchtungsmaterial zu benutzen.

Der Theer, welcher bei der Kohlengas-Fabrikation gewonnen wird und circa 4 % beträgt, wird in London zu circa 1 Pfg. per Pfd. verkauft wenn der Begehr im Handel stockt, während die 100 Kil. in den Gasfabriken in Paris mit 17 Fr. bezahlt werden. Wird derselbe einer zweiten Destillation unterworfen, so werden gegen 9 — 10 % eines flüchtigen Produkts gewonnen, welches zu den Versuchen [illegible] Lampe Nr. 41 verwendet worden.

Prospektus über die Leuchtkraft nen Daten sind bei weitem über-

verschüttert würde, dazu erforderlich wäre ein ziemlich geräumiges Zimmer auf längere Zeit unbewohnbar zu machen.

Wenn diese Art Lampen in Gebrauch genommen werden sollen, so wird das dazu zu verwendende Oel an der Oberfläche des kupfernen Cylinders, welcher dasselbe enthält, entzündet. Bei dieser Operation ist es unmöglich den starken Geruch, welcher sich dabei verbreitet, zu vermeiden. Bei der Verbrennung selbst entweichen unverbrannte Theile, und je länger diese Operation dauert, desto mehr Geruch und Ruß verbreitet sich. Da die ganze Operation sich auf eine Destillation der flüchtigen Produkte gründet, so werden, so wie solche vorrückt, immer weniger flüchtige Theile, wie bei jeder Destillation, abgesondert, welche in dem gegenwärtigen Falle mehr Kohlenstoff enthalten und eine große Quantität Luft zu ihrer Verbrennung erfordern. Je länger die Operation fortgesetzt wird, desto höher muß die Temperatur steigen, um den, zur Speisung der Flamme benöthigten Brennstoff zu liefern. Die Quantität

# ...llgeme...

## Handel...

Köln,

**...ber Dampfwagen-Kessel**

...es Organs wird von einem Herr...
...merkt, daß bereits 1824 u. 25 ...
...en Röhrenkesseln für sein Dampf...

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 10. Köln, Dienstag den 22. Januar. 1839.


## Ueber Dampfwagen-Kessel.

In Nr. 8 des Organs wird von einem Herrn F. H. die Behauptung aufgestellt, daß bereits 1824 u. 25 Gourney in London sich mit Röhrenkesseln für sein Dampffuhrwerk auf gewöhnlichen Straßen beschäftigt habe, ohne jedoch über Dimension und Anzahl der Röhren etwas zu bemerken. Es ist seit Trevithik und Vivian allerdings mit Dampffuhrwerken jeder Art und Kesseln verschiedener Gestalt versucht worden, auf gewöhnlichen Straßen zu fahren, aber die Lösung der Aufgabe, so oft sie auch in Englischen Blättern ausposaunt wurde, hat doch nie, und namentlich Herrn Gourney nicht, gelingen wollen.

Vor dem Jahre 1827, wo die ersten ganz engen Röhren zum Verdampfen von Flüssigkeiten im Großen zu Koblenz angewendet wurden, war eben so wenig in Deutschland wie in Frankreich oder England etwas davon bekannt, und wenn Pambour die Priorität dem Franzosen Seguier zuerkennt, warum soll der Deutsche nicht zeigen, daß er wenigstens früher als einer dieser Herren die engen Röhren anwandte, und daß seine Erfindung in Französische Hände gerathen sei, was auch in Bezug auf den Briten, der sich so großes Verdienst um die jetzige Gestaltung des Eisenbahnwesens erworben hat, nicht gleichgültig zu sein scheint? Und — warum sollte das i. J. 1827 ausgebildete Prinzip nicht bis 1829 über Frankreich nach England gekommen sein können? — Jedenfalls möchte Herr Stevenson selbst als berühmter und ehrlicher Mann, der einzige sein, der befugt ist, einer solchen Vermuthung apodiktisch zu widersprechen.

Der Anglomane zitirt: „Hinter der Könige Zug folgt der gemächliche Troß.“ — Warum nicht auch: „Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu thun.“? — da es doch scheint als ob Herr F. H. die Briten als Könige und die armen Deutschen als Kärrner betrachten wolle. Uns aber will es als guten Deutschen nicht zusagen, den stolzen Insulanern, die sich nur zu oft als Könige gebährden, die Schubkarren mit dem Material herbeizuführen; wir möchten lieber die Nachäfferei der Engländer hinfort begraben, oder wenigstens verbannt sehen — etwa dahin, wo der Pfeffer wächst. Suum cuique.

P. und S.

## Holland und der Deutsche Zollverein.

(Schluß.)

Als Trost fügt Herr Püttee weiter hinzu: „Möge Holland indeß bedenken, daß, da die Zeit, auf Kosten Deutschlands und Belgiens zu leben, unwiederbringlich vorüber ist, es auch in der freien Konkurrenz mit beiden Ländern immer noch eine ausgezeichnete Rolle spielen und sich auch anderweitig mit den von ihm Tiefgekränkten wieder aussöhnen könnte, sobald es nur auf alle Ideen und Pläne von ausschließlicher Bevorzugung, Handelsherrschaft, Monopolen, Absperrungen ꝛc. für die Gegenwart und Zukunft feierlichst verzichte und statt dessen, zufrieden mit unserer zweihundertjährigen Ausbeute, sich fortan mit den Zinsen der von uns erworbenen Kapitalien, so wie mit dem vorerwähnten großen Antheile, welcher demselben auch in der freien Konkurrenz an unseren überseeischen Geschäften verbleiben wird, begnüge.

„Sollte es dies aber nicht wollen und in Ermangelung rechtlicher Bevorzugung von Seite Deutschlands — wobei wir die gänzliche Verwerfung des in Frage stehenden Handelsvertrags als gewiß voraussetzen — sich durch seine Lage begünstigt, oder gar befugt glauben, unrechtliche Mittel anwenden zu können, um unsern überseeischen Handel, sei es unmittelbaren oder mittelbaren — nach und von Antwerpen — durch Chikane, Vexationen, . . . Hemmnisse und Störungen aller Art, wie wir solche seit länger als zwanzig Jahren erfahren haben, auch ferner noch zu lähmen, zu neutralisiren oder gar unmöglich zu machen, so möge es wohl auf seiner Hut sein und zuvor reiflich bedenken, was es thue. Der allgemeine Unwille im westlichen Deutschland gegen die Holländische Handelstyrannei möchte endlich laut werden, könnte zum Ausbruch kommen und würde dann andere Forderungen stellen, als die Gleichberechtigung. Deutschland würde sich dann erinnern, daß kein Land in der Welt weniger Früchte von einem 25jährigen Europäischen Frieden gezogen hat, als es selbst, welches diesen Frieden mit seinem edelsten Blute erkämpft hat. Und warum nicht? weil Holland vom ersten Augenblick seiner politischen Wiedergeburt an, mit unerhörtem Undanke gegen seinen eigenen Schöpfer frevelte.

„Fünfzehn Jahre hat es alle unsere eigenen Unternehmungen durch die Auslegung einer nur zu berüchtigten grammatikalischen Frage hinzuhalten gewußt. Diesem folgte die Trennung Belgiens von Holland, woraus für uns die Sperrung der Binnengewässer hervorging, so daß wir nun seit 8 Jahren schon, durch eine rücksichtslose Willkür Hollands, von Belgien und namentlich von Antwerpen fast gänzlich abgeschnitten sind. Nicht genug aber daß es uns diese Binnengewässer und das Meer streitig machte, auch die Rheinfahrt wollte es uns beschränken und will es noch diesen Augenblick.

„Während Holländische Dampfschiffe seit Jahren von Holland nach Köln ungehindert hin- und rückfahren, versagte noch im vorigen Jahre eben dies Holland der Düsseldorfer Dampfschiffgesellschaft die freie Fahrt nach und von Rotterdam, und es hat sogar einer diplomatischen Dazwischenkunft bedurft, um endlich dies Recht als eine Erlaubniß von Holland auszuwirken. Ja, noch diesen Augenblick soll eine Frage ähnlicher Art zwischen der hier neubegründeten Gesellschaft zur Eröffnung einer direkten Dampfschiffahrt zwischen Köln und London, in Holland schwebend und, wie wir hören, noch unerledigt sein. Rechnen wir hiezu noch alle die Vexationen, die man zwei kleinen, hier versuchsweise gebauten Seeschiffen, bei der Durchfahrt nach dem Meere, in Holland gemacht hat, und fragen uns dann: ob es für Deutschland möglich sei, unter solchen Verhältnissen Handel und Schiffahrt zu treiben, oder ob nicht vielmehr jeder Unternehmer dadurch von allen Handelsgeschäften vollständig zurückgeschreckt werden müsse? Da aber alle menschliche Geduld und also auch die Deutsche ihr Ziel erreicht, so möchten wir dem Holländischen Gouvernement den Rath geben, seine Anmaßungen nicht über dies Geduldziel hinaus auszudehnen, vor allen Dingen aber auf einen Handelsvertrag mit Deutschland freiwillig zu verzichten, von dem Jedermann einsieht, daß dessen ganze Tendenz keine andere ist, als sein bisheriges Handelsmonopol zu bewahren und seine willkürlichen Maßregeln künftig unter einem gesetzlichen Anscheine wo möglich fortzusetzen, wozu freilich auch die Vorwände nicht fehlen könnten, sobald der gefürchtete Rival — Antwerpen — nur beseitigt wäre.“

Der Verfasser schließt seine Abhandlung mit den Worten:

„Deutschland, welches seit zweihundert Jahren für Holland ein bloßes Mittel zu dessen Bereicherung war, und so auch nur von Holland betrachtet und behandelt wurde, muß seine ihm zustehende natürliche Stellung wieder einnehmen, und nicht länger Mittel zum Zwecke seiner Vorländer, sondern umgekehrt: diese Vorländer das Mittel zur allgemeinen Wohlfahrt Deutschlands, einschließlich der ihrigen sein, wie solches in allen andern Staaten, wo die Seestädte mit dem Innern verbunden sind, der Fall ist, und auch bei uns sein kann und wird, sobald die hohen Regierungen Deutschlands, im Bewußtsein ihrer Macht, den Widerstrebenden nur ihren unerschütterlich festen Willen zu erkennen geben.“

Wir schließen mit dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche, daß das Gesagte wohl erwogen und nicht bloß für heute und morgen, sondern für alle Zeiten beherzigt und nach allen Seiten angewendet werden möge, im wahren, gemeinschaftlichen Interesse des Vaterlandes.

## Bergwerksbetrieb in Frankreich.

Resultate der statistischen Documente, zu deren Sammlung seit 1833 in Frankreich eine eigene Behörde besteht.

**Steinkohlen, Braunkohlen** und **Anthracit.** J. Jahre 1814 betrug die Gesammt-Ausbeute 675,747 Tonnen, im Jahre 1836 dagegen 2,593,587 Tonnen; letztere Quantität ward gewonnen: aus 189 Steinkohlengruben durch 19,813 Arbeiter, 44 Braunkohlengruben durch 1181 Arb. und 25 Anthracitgruben durch 919 Arbeiter; zusammen aus 258 Gruben durch 21,913 Arbeiter. Diese große Zunahme der Produktion war jedoch dem wachsenden Bedarf noch nicht genügend, denn gleichzeitig hob sich die Einfuhr ausländ. Steinkohlen von 245,653 auf 949,375 Tonnen, wonach sich der Bedarf für 1815 auf 921,400, und für 1837 auf 3,532,962 Tonnen belief — Mit

**Eisen** verhielt sich's auf ähnliche Weise, die Produktion hat bedeutend zugenommen, der Konsum noch mehr. Es wurden

| | | an Roheisen, | an Schmiedeeisen, | zusammen: |
|---|---|---|---|---|
| Produzirt: | 1824 | 194,636...... | 139,564...... | 334,2 0 Engl. Tonn. |
| „ | 1836 | 303,739...... | 201,691...... | 505,430 „ |

| | | Werth des Eisens, | Betrag des Einfuhrzolls |
|---|---|---|---|
| Eingeführt: | 1824 | 3,767,250 fr. | 2,172,358 fr. |
| „ | 1836 | 6,317,550 „ | 3,071,050 „ |

Die Zahl der Eisenwerke betrug 1836 804 mit 15,758 Arbeitern, welche 593,855 Tonnen Holzkohlen, 112,383 Ton. Koaks, 232,399 Ton. Steinkohlen und 34,061 Steren Holz verwandten, und 303,739 Tonnen Gußeisen, 201,691 T. Stabeisen und 2725 T. Stahl produzirten.

An Blei und Silber wurden im J. 1836 in 11 Werken produzirt: 713 Tonnen Blei, und 5072 Pfd. Silber; ferner an Braunstein in 7 Gruben 1667 Tonnen; an Kupfer in 5 Gruben nur 102 Tonnen, während im Durchschnitt jährlich 6235 Tonnen verbraucht und meist aus Rußland und England bezogen werden. An Spießglanz lieferten 11 Gruben 411 Tonnen.

Einen Gesammtüberblick der Resultate des Bergwerkbetriebs und damit zusammenhängender Industriezweige, gibt die folgende Tabelle:

| | Zahl der Arbeiter, | Werth d. Produktion |
|---|---|---|
| Steinkohlen-, Braunkohlen-, Anthracit-Gruben und Torfstechereien | 55,735 | 30,533,922 fr. |
| Eisen- und Stahlwerke | 43,775 | 124,385,616 „ |
| Blei-, Braunstein-, Kupfer-, Silber-, Spießglanz- und Zink-Werke | 3,367 | 6,475,685 „ |
| Erdharz-Gruben | 245 | 192,128 „ |
| Alaun- u. Eisenvitriolwerke | 1,141 | 1,760,667 „ |
| Salinen | 16,615 | 10,397,164 „ |
| Steinbrüche | 70,396 | 40,350,419 „ |
| Glasfabriken | 10,497 | 47,274,301 „ |
| Porzellanfabriken und Töpfereien | 20,485 | 27,418,122 „ |
| Ziegel- und Kalkbrennereien | 44,604 | 51,939,239 „ |
| Gypswerke | 4,298 | 14,713,796 „ |
| Chemische Fabriken | 2,216 | 22,043,732 „ |
| Im Ganzen | 273,374 | 377,384,791 fr. |

(Auszug aus „Mech. Magaz.")

## Ausfuhr aus der Ostsee in die Nordsee

### in den Monaten Dezember der letzten vier Jahre.

(Für den Monat November s. Nr. 153 des vorigen Jahrgangs.)

| (Irrthum vorbehalten.) | | | | | Bemerkungen in dem Monat Dezember 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Schiffe mit | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | Davon waren bestimmt: |
| Getreide | 12 | 37 | 30 | 50 | 21 n. Gr.-Britannien, 3 n. Niederl. u. Belgien, 1 n. Hamburg, 2 unbest. zur Nordsee und 23 n. Norwegen, Schweden ꝛc. |
| Weizen | 4 | 7 | 5 | 86 | 79 n. Gr.-Br., 1 n. Rotterdam, 1 n. Hamburg, 4 unbest. zur Nordsee und 1 n. Aalborg. |
| Roggen | 2 | 7 | 6 | 18 | 2 n. Gr.-Br., 8 n. Niederland und Belgien, 3 n. Hamburg, 1 n. Bremen, 2 unbest. zur Nordsee und 2 n. Norwegen, Schweden ꝛc. |
| Gerste | 5 | 14 | 5 | 15 | 1 n. Holland, 2 n Altona, 1 unbest. zur Nordsee u. 11 n. Norwegen, Schweden ꝛc. |
| Hafer | — | 2 | 3 | 1 | 1 n. Hamburg. |
| Erbsen | 2 | 12 | — | 9 | 8 n. Gr.-Br. und 1 n. Hamburg. |
| Wicken | 4 | — | — | 2 | 2 n. Gr.-Br. |
| Bohnen | — | — | — | — | Nichts. |
| Malz | 2 | — | — | 1 | 1 n. Hamburg. |
| Mehl | 1 | 5 | 5 | 6 | 6 n. Gr.-Br. |
| Provision | — | 1 | 1 | — | Nichts. |
| Hanf u. anderer Samen | 1 | 3 | — | — | Nichts. |
| Leinsamen | 32 | 12 | 25 | 18 | 13 n. Gr.-Br., 1 n. Antwerpen und 4 n. Bremen. |
| Rappsamen | 1 | 1 | — | 2 | 1 n Hull u. 1 n. Altona. |
| Oelkuchen | — | 4 | 5 | 5 | 5 n. Gr.-Br. |
| Knochen | 3 | 3 | 9 | 6 | 6 n Gr.-Br. |
| Lumpen | — | — | — | — | Nichts. |
| Pat.-Dünger | — | — | — | — | Nichts. |
| Total | 69 | 108 | 94 | 219 | |

Die summarische Vertheilung der 219 Schiffe war folgende:

143 Schiffe nach Groß-Britannien,
14 „ „ Niederland und Belgien,
11 „ „ der Elbe,
5 „ „ der Weser,
9 „ „ unbestimmt zur Nordsee,
37 „ „ Norwegen, Schweden ꝛc.

219 Schiffe.

Ferner:

| Schiffe mit | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | Davon waren bestimmt: |
|---|---|---|---|---|---|
| Balken u. Masten | ? | — | 1 | — | 1835..31 Schiffe mit Holz<br>1836..21 „ „ „<br>1837..52 „ „ „<br>1838..31 „ „ „<br>Davon im Verhältniß der größere Theil nach Groß-Britannien. |
| Bretter | ? | 6 | 14 | 12 | |
| Dielen | ? | 1 | 7 | 1 | |
| Holz u. Hölzer | ? | 6 | 4 | 6 | |
| Planken | ? | 3 | — | — | |
| Stäbe | ? | 1 | 6 | 3 | |
| Zimmer | ? | 4 | 20 | 9 | |
| Brennol | — | — | — | — | Nichts. |
| Butter | — | — | 1 | 1 | Nach London von Kiel. |
| Cargaison | ? | 3 | 2 | 2 | Nach Dänischen Besitzungen und Dänemark. |
| Eisen | 3 | 5 | 4 | 2 | Nach Amerika. |
| Flachs | 22 | 10 | 17 | 21 | Nach Gr.-Br. |
| Häute | — | — | — | — | Nichts. |
| Hanf | 1 | — | 4 | 8 | Nach Gr.-Br. |
| Heede u. Werg | 1 | — | — | — | Nichts. |
| Kupfer | — | 2 | — | — | Nichts. |
| Pottasche | — | — | — | — | Nichts. |
| Talg | 2 | — | 5 | 6 | Nach Gr.-Br. |
| Theer | ? | 2 | 5 | 2 | Nach der Nordsee. |
| Wolle | 1 | — | — | — | Nichts. |
| Zink | 3 | — | — | — | Nichts. |
| Total: nicht vollst. | | 43 | 90 | 73 | |
| Die andere Position | 69 | 108 | 94 | 219 | |
| Total: unvollst. | | 151 | 184 | 292 | |

Br., im Monat Januar 1839. — 0 —

## Erklärung.

Mit Bezug auf das unter der Rubrik „Eisenbahnen" in Nr. 152 d. Z. v. v. J. Gesagte, sieht sich die Redaktion zu der Bemerkung veranlaßt, daß der Verf. des Aufsatzes in Nr. 96 der „Rheinischen Provinzial-Blätter" vom vor. Jahr erklärt hat: „das von ihm dem Sektions-Ingenieur Beyse, ohne dessen Wissen und Willen gespendete Lob, sei völliger Ernst und mit seiner wahren Meinung übereinstimmend gewesen" — was auch von Letzterm, nachdem jener sich ihm genannt, durchaus nicht bezweifelt werden könne, weil beide sich seit vielen Jahren als Ehrenmänner kennen.

## Neue Patente.

Dem Wollenwaaren-Fabrikanten C. Capelle zu Kalbe an der Saale ist unterm 12. Januar 1839 ein Patent auf fünf Jahre, von jenem Termine an gerechnet und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

auf eine mechanische Vorrichtung zum Bürsten und Plätten von langhaarigen wollenen Waaren, in der durch ein Modell und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung.

## Erloschene Patente.

Das dem Kaufmann Karl Emanuel Kuhn zu Berlin unter dem 10. Januar 1838 ertheilte Patent

auf eine mechanische Vorrichtung zum Reguliren der Menge des zum Verbrennen bestimmten komprimirten Leuchtgases in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung

und das der Frau von Wodpol aus Kosten unterm 9. September 1837 ertheilte Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung als neu und eigenthümlich nachgewiesene rotirende Dampfmaschine

sind für erloschen erklärt worden.

## Dampfschiffahrt.

**Auf der Ober-Donau.** Die Regensburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft steht im Begriff, eine Erweiterung ins Leben zu führen, welche lange für „unmöglich" ausgegeben wurde: mit Beginn der günstigen Jahreszeit soll auch zwischen hier und Ulm ein Dampfschiffahrts-Dienst eingerichtet werden. Das ältere Dampfboot der Gesellschaft, der „Ludwig", das zu diesen Fahrten bestimmt ist, wird in dem Dienste zwischen hier und Linz, den es bisher gemeinschaftlich mit der „Theresia" that, durch ein neues Dampfschiff von größern Dimensionen ersetzt werden, das auf den hiesigen Werften im Bau begriffen und bereits halb vollendet ist. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß der Erfolg des Unternehmens, auch die obere Donau mit Dampfschiffen zu befahren — und die bisherigen Leistungen des Hrn. Röntgen, so wie die angestellten Untersuchungen, stellten das Gelingen in Aussicht — von großartiger Wichtigkeit ist: die Rheinische und die Donau-Dampfschiffahrt werden dann nur durch eine Zwischenstrecke, die man in 24 Stunden mit dem Eilwagen zurücklegt, von einander getrennt sein; ein Tag wird genügen, um von Ulm hierher zu gelangen; die Fahrt den Rhein herauf und die Donau hinunter, wird der nächste Weg von England nach Konstantinopel, und Regensburg eine Reisestation zwischen dem Nordwesten Europa's und dem Orient werden. — Hat die Dampfschiffahrt siegreich Ulm erreicht, so dürfte das Projekt einer Eisenbahn zwischen Ulm und Stuttgart wohl wieder aufgenommen werden; eine Eisenbahn von Stuttgart nach dem Rheine liegt bekanntlich von Seite der Würtembergischen Regierung bereits im Entwurfe, um auf Staatskosten ausgeführt zu werden. Die Industrie ist ein „Marschall Vorwärts" unserer Zeit: jeder Sieg, den sie davon trägt, bringt den Anruf zu einem neuen mit sich. (Allg. Z.)

## Desrivières's Druckapparat für Jedermann.

Herr Desrivières hat folgende Methode angegeben, nach welcher Jedermann seine Gedanken und literarischen Erzeugnisse durch den Druck verbreiten kann. Man nimmt eine dünne ausgewalzte Bleiplatte, oder eine Platte aus irgend einem andern Metalle, legt sie auf einen flachen Körper, der selbst nur einen geringen Widerstand darbietet, und schreibt dann mit einem feinen Stifte mit weicher Spitze so darauf, daß die Schriftzüge auf der Rückfläche der Platte Vorsprünge bilden. Wenn man dann die auf der einen Seite durch das Schreiben entstandenen Vertiefungen mit Gyps oder einem andern Kitte bleibend ausgefüllt hat, so kehrt man die Platte um, und legt sie auf eine feste harte Oberfläche. Man braucht sie dann nur mehr zu schwärzen, das befeuchtete Papier darauf zu legen, und wenn man keine Presse zur Verfügung hat, mit einer feinen Bürste darauf zu schlagen. — (Mémorial encycl. G. B. f. S.)

## Gaudin's feuerfeste Tiegel aus Kalk und unoxydirbare Metallspiegel.

Herr Gaudin zeigte der Akademie der Wissenschaften in Paris unterm 18. Juni v. J. an, daß es ihm gelungen sei, dem Kalke eine solche Zubereitung zu geben, daß man aus ihm Tiegel und Röhren verfertigen könne, die nicht dicker als eine Eischale und dabei so feuerbeständig wie reines Iridium sind. — Er kündigte ferner an, daß man durch Zusammenschmelzen von Platin mit einem Zehntheile Iridium ein vollkommen hämmerbares, auf dem Bruche glänzendes, und dabei härtbares Metallgemisch erzielen könne, und daß man daher sehr gute

unoxydirbare Metallspiegel erzielen dürfte, wenn man diese Legirung auf Kupfer plattirte. (Echo du monde savant 1838, No. 24. G. B. f. S.)

## Indigo-Auktion in London.

Am 15. Jan. ist die Auktion eröffnet worden. — Von den dazu angemeldeten 9435 Kisten wurden vor dem Beginn der Versteigerung 202 Kisten zurückgezogen. Eine Taxation nach den Oktoberpreisen haben wir in der vor. Nummer d. O. Korresp. „London" mitgetheilt; die hier folgende genauere ist etwas abweichend.

Bengal 51 K. 7 sh. 6 d. bis 8 sh. —, 402 K. 6„11 bis 7„5, 1215 K. 6„6 bis 6„10, 2407 K. 5„11 bis 6„5, 1180 K. 5„8 bis 5„10, 2297 K 5 sh. 7 d. und darunter, zusammen 7552 Kisten.

Madras 318 K. 3„6 bis 6 sh. —, Oude 1033 K. 3„6 bis 5„6, Kurpah 107 K. 4 sh. —, bis 5„6; zusammen 1458 Kisten. Ferner Manilla 155 K., Feigen 60 K., Staub 8 Kisten. — Im Ganzen wirklich anzustellen: 9233 Kisten.

Heute, in der ersten Versteigerung, kamen 775 Kisten unter den Hammer, und davon wurden 240 K. zurückgekauft. Die Preise waren: für Bengal 5 sh. 10 d. bis 9 sh. —, Oude 4„8 bis 4„11 (sämmtlich zurückgek.), Oudeartig 3„11 bis 7„3, Feigen 3„5 bis 4„1. Nach Verhältniß der Qualität sind diese Preise für Consumers 1 sh., für Ausfuhrsorten 1¼ bis 1½ sh. höher zu schätzen als die Oktober-Preise; — für letztere zeigte sich ziemlich lebhafter Begehr, — wir werden sehen welchen Gang die Auktion ferner nimmt, und geben jetzt noch einige Bemerkungen über den Stand des Artikels in Großbritannien überhaupt, während der letzten 12 Jahre.

| Bengal-Indigo | Einfuhr | Ablieferung | Vorrath | Preis von gut-ordin. |
|---|---|---|---|---|
| 1827 | 18,827 | 18,321 | 22,300 | 6„ 6 b. 7„ 6 |
| — 8 | 35,566 | 27,181 | 30,070 | 6„ 6 „ 7„— |
| — 9 | 22,882 | 20,168 | 30,499 | 4„ 6 „ 5„ 6 |
| 1830 | 32,185 | 24,478 | 37,065 | 3„ 6 „ 4„ 6 |
| — 1 | 23,346 | 25,267 | 35,364 | 3„ 6 „ 3„ 9 |
| — 2 | 25,136 | 28,877 | 32,517 | 3„ 6 „ 3„ 9 |
| — 3 | 24,940 | 21,660 | 35,924 | 4„ — „ 5„ 6 |
| — 4 | 15,736 | 22,761 | 29,309 | 4„ 6 „ 5„— |
| — 5 | 16,242 | 24,457 | 21,539 | 4„ 2 „ 5„ 6 |
| — 6 | 25,001 | 24,351 | 22,892 | 4„ 4 „ 6„ 3 |
| — 7 | 22,363 | 19,348 | 26,219 | 4„ 6 „ 6„ 9 |
| 1838 | 24,800 | 29,604 | 21,580 | 5„ 8 „ 7„— |

Nach den bekannten Aernte-Berichten aus Kalkutta, die nicht 90,000 Maunds erwarten lassen, wird mit Inbegriff des Restes vom vor. Jahre, die Einfuhr nicht über 15,000 K. betragen können, was zusammen mit dem gegenwärtigen Vorrath nur 36,580 K giebt; wenn daher die Ablieferung die Höhe des letzten Jahres erreichte, so würden uns nur 6980 K., und selbst bei einer Durchschnitts-Ablieferung der letzten 12 Jahre v. 23,873 K. — nur 13,707 K. bleiben. — Danach dürfte an ein Weichen der Preise um so weniger zu denken sein, als auch im Auslande nach den dortigen Preisverhältnissen nirgends große Vorräthe zu sein scheinen.

(Fortsetzung folgt.)

## Korrespondenz.

*Köln, 21. Januar 1839.

Obgleich der Main (so ist in unserer vorigen Korrespondenz anstatt „Rhein" zu lesen) ziemlich stark mit Eis ging, haben wir bei dem hohen Wasserstande hier wenig oder nichts davon gesehen; dazu ist seit vorgestern Abend wieder Thauwetter eingetreten, und die Dampfschiffahrt ist wirklich, zu Berg wie zu Thal in vollem Gange. — Gestern kam auch der große Holländische Dampfschlepper, mit drei beladenen Schiffen wieder in unserm Hafen an, zum Verdruß der Pferdehalter und ihrer Wortführer. Wir werden nächstens mehr über diesen Gegenstand berichten.

*London, 15. Januar 1839.

**Zucker.** Blond. Havanna bleibt begehrt, und in Auktion wurden 224 K. mit 27½ b. 29 sh. bezahlt. Auch alle übrigen Sorten fremder Zucker halten sich fest im Preise. Für

**Kaffee** zeigt sich weniger Begehr, was jedoch bis jetzt ohne Einfluß auf die Preise blieb. In Brasil ward nichts gemacht; 300 B. gut ord. Domingo bedangen 45 sh. und ist diese Sorte 1 sh. höher zu notiren.

**Thee.** Die Auktion ward zu den bereits gemeldeten niedrigern Preisen die ganze Woche fortgesetzt, ohne an Lebhaftigkeit zu gewinnen. Durchschnittlich betrug die Preisreduktion gegen die der letzten Versteigerung für Kanton-Bohea 1½ d. und für Kongo 1¼ b. 2 d. per Pfd. Heute stellte sich endlich etwas mehr Kauflust ein und die Preise verbesserten sich um ½ d.

**Gewürze.** Weißer Pfeffer ist 3 d. billiger zu Kauf; schwarzer preishaltend; so auch Piment, obgleich wenig begehrt.

**Reiß.** Der Umsatz war schwach, doch wurden heute 1194 B. guter weißer Bengal mit 20 bis 20½ sh., also ein wenig höher als zuvor, bezahlt. Madras ist 17½, Karolina 40 bis 42 sh. notirt.

**Baumwolle** bei verminderter Kauflust fest im Preise.

**Talg** ist fest, in loco 58, auf Lieferung in nächster Saison 53 sh. Von

**Zinn** wurden 200 Bl. verkauft, Banca zu 78, Sunda zu 77 sh., also abermals etwas höher.

**Indigo.** — (s. den Artikel Indigo-Auktion im heutigen Blatte.)

**Getreide.** Am gestrigen Markt fand sich wenig Weizen aus Essex, desto mehr aus Kent. Der Absatz ging träge, und blieb so, obgleich man 2 sh. niedriger kaufen konnte. Von fremdem ward fast nichts genommen; um Abnehmer zu finden, hätte man sich auch zu einer Preiserniedrigung entschließen müssen. Notirt ist: Odessa und Taganrog weich 60 b. 67, hart 63 b. 72 sh.; Französ. neu roth. 62 b. 74, dito weiß 72 b. 78; Toscan. u. Röm. roth 66 b. 76, weiß 70 b. 80, Danziger und Elbinger roth 66 b. 75, weiß 72 b. 82 sh. per Quarter. — Gerste ist ebenfalls weichend; bedeutende Quantitäten werden 3 sh. per Qr. niedriger als vor 8 Tagen angeboten. Hafer dagegen, wovon in der letzten Woche nur wenig eintraf, wird fest gehalten, und beste Waare in einzelnen Fällen selbst etwas höher bezahlt. Der Eingangszoll ist am letzten Donnerstag für Gerste, Mais und Erbsen wieder um 1½ sh. herabgesetzt worden, und die Durchschnittspreise der letzten 6 Wochen sind: Weizen 77 sh., 3 d., Gerste 36„2, Hafer 25„7, Roggen 48„3, Bohnen 41„4. Erbsen 44 sh. per Quarter.

**Kleesaat** vom Inland wird in bester Qualität auf 116 b. 120 sh. der Zentner gehalten, und bleibt begehrt; auch fremde ist preishaltend. — Rappsaat ist weniger begehrt; — Leinsaat vom Mittelmeer gilt 46 b. 51 sh. — Leinkuchen sind 5 sh. gewichen.

*New-York, 26. Dezember 1838.

(Den Stand des Baumwollen-Markts haben wir in der vor. Nr. des Organs angegeben.)

**Kaffee.** Die Preise sind ¼ C. gewichen und der Umsatz war beträchtlich in Rio zu 11½ b. ¾, St. Domingo zu 9 b. 9½, Laguayra 11 b. 11½, alter Java 13½ b. 14 C. u. s. w.

**Pottasche** scheint steigend; bezahlt wird 5 D. 62½, und für Perlasche 7 Doll.

**Barden** zu 19 C. mehr begehrt, und gegen 40 Tausend zur Ausfuhr genommen.

**Reiß** wird viel angeboten; 7 bis 800 Tierc. wurden zu 4 D. 50 b. 81¼ C. begeben, meist zur Ausfuhr bestimmt.

**Getreide.** Der Markt ist im Ganzen still, und kann auch in fremdem wegen Mangel an Vorrath kein erheblicher Umsatz Statt finden. Preise für Weizen und Roggen sind unverändert. Nordische Gerste ward neuerlich zu 1 D. 6¼ C. begeben. Leinsaat 50 C. gestiegen. Mit Mehl ist es sehr still; aber bei schwachen Vorräthen halten sich die Preise ziemlich fest auf 8 Doll. 75 bis 9 D. 25 per Faß.

Livorno, 4. Januar 1839.

**Getreide.** Der Handel in Weizen bleibt sehr lebhaft; am 2. und 3. d. wurden loco 44,000 Sack verkauft und heute auf Lieferung meist für Engl. Rechnung 38,500 Sack. Die Preise am Platz waren: 15¼ b. 18 für weichen und 16½ b. 19¼ lire für harten.

**Baumwolle** ist im Steigen; Macedon. 44 b. 46, Syrische 46 b. 47, Cypr. u. Smyrna 52 bis 56 lire zu notiren; Vorrath 3870 Ballen.

**Kolonialwaaren** sind meist geräumt; Pfeffer kaum zu 43 per Ztr. zu bekommen.

*Triest, 7. Januar 1839.

(Fortsetzung.) **Oel.** Der Umsatz dieser Woche beschränkte sich auf 1800 Ornen zu frühern Preisen, Dalmat. und Ragus. 23 bis 23½, Durazzer und Valonea 20½ bis 21 Fl. — Vorrath 24,600 Ornen, worunter 17,000 O. Leccer und Sicilianer.

**Südfrüchte** sind im Allgemeinen wenig begehrt; 130 F. rothe Rosinen aus Smyrna wurden zu 8½ à ½ Fl. per Ztr. begeben. — Vorrath in Rosinen 2100 Ztr. Sultan, 11,000 Ztr. und 7000 Fäßchen rothe, 500 Ztr. und 600 F. schwarze; an Korinthen 3100 Ztr.; an Weinbeeren 1100 F.; an Feigen 5700 Ztr. Kalamata, 300 Zentner Smyrna; an Mandeln 800 Ztr. Sicil., 700 Ztr. Puglieser.

**Farbwaaren** in letzter Woche ohne Umsatz. Vorrath: 7540 Ztr. Blauholz, 10,820 Ztr. andere Farbhölzer, 2700 Ztr. Galläpfel, 179 K. u. 17 Ser. Indigo, 18 Ser. Cochenille, 150 Ball. Krappwurzeln, 30 Ztr. Kreuzbeeren, 346 Ztr. Saffior.

**Droguen** rc. Von Gummi Gedda und Embavi wurden verkauft 52 F. zu 34½ bis 40 Fl. und 40 Ztr. Fabrik. zu 39 bis 45 Fl.; G. Arabicum war gesucht, und nur 60 Ztr. zu 38 b. 43 F. aufzutreiben. Vorrath von diesem 600, von jenem 2900 Ztr.; Lakrizen ohne Umsatz. Vorrath 950 K.; von Weihrauch 200 Ztr. zu 13 b. 14 Fl begeben, Vorrath 1500 Ztr. — Was von Essenzen (Bergamot, Limonen und Orangen) zu haben war ist Alles zu den bisherigen Preisen aufgekauft worden, weil durch Lieferungskäufe in Messina für Englische Rechnung die Preise daselbst stark gestiegen waren.

*Hamburg, 1 Januar 1839.

(Schluß des Jahresberichts.)

Es waren nur wenig Fluktuationen in den Preisen, und jetzt stehen solche etwas niedriger als Anfangs 1838. Es bleibt uns, namentlich von Südseethran, ein großes Lager, und bei Partien sind zu 33 Mk. Verkäufer.

**Farbwaaren.** Indigo. Die Preise folgten den verschiedenen Fluktuationen des Londoner Marktes, jedoch geschahen hier keine erheblichen Umsätze. Unter den Zufuhren war eine direkte von Kalkutta importirte Partie von 234 Kisten, wovon erst circa 80 K. bis jetzt begeben sind. Der Total-Vorrath ist etwas kleiner als vor einem Jahre, bietet indeß gute Auswahl dar. Cochenille. Abzug und Verbrauch waren sehr unerheblich, obgleich die Preise sich noch niedriger gestellt haben. Vorrath circa 120 Ballen. Blauholz hat sich, in Folge der Blokade der Mexicanischen Häfen durch die Franzosen und wegen Mangels auf allen Seeplätzen, auf die seit lange nicht gekannten Preise von 8 Mk. 8 ß. bis 9 Mk. 8 ß. gehoben. Auch Rothhölzer stellten sich höher, Gelbholz jedoch nur in bester Waare, und die geringern Sorten blieben vernachläßigt. Querzitron ist gestiegen, und wurde zuletzt, in Folge großer Ordres aus Rußland sehr hoch bezahlt; wir müssen jetzt mehr Zufuhr und dann eine Reaktion der Preise erwarten. Die hiesigen Läger sind anzunehmen auf 150,000 Pfund Blau-, 400,000 Pfd Gelbholz, 250,000 Pfd. Sapan, 600,000 Pfd St. Martin und Lima, 80,000 Pfd. Pernambuc und 50 Fässer Querzitron.

| **Häute.** | Import | | | Vorrath Ende | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1835 | ca. 124,000 | St. | 1835 | ca. 20,000 | St. |
| | 1836 | „ 73,000 | „ | 1836 | „ 8,200 | „ |
| | 1837 | „ 103,000 | „ | 1837 | „ — | „ |
| | 1838 | „ 132,500 | „ | 1838 | „ 7,300 | „ |

diverse Gattungen. Wir hatten ein durchgehends belebtes Geschäft, und die Zufuhren fanden stets rasch Nehmer. In den letzten Monaten erfolgte eine Steigerung, in Folge der Blokade von Buenos-Ayres, und wenn letztere nicht bald aufgehoben wird, halten wir den Artikel ferner einer besondern Beachtung werth.

**Tabak** erfuhr in allen Gattungen eine mit jedem Monat fortschreitende Steigerung (durchgehends 25—30, bei Nordamerikanischen Tabaken und Varinas-Kanaster sogar 50—60 Przt.), und die vermehrte Aufmerksamkeit, welche man deßhalb dieser Branche widmete, gab dem Geschäft ungemein viel Leben. Die Inhaber von Varinas in Rollen wollen nun zu 12 ß. nicht mehr abgeben, sondern halten auf 14 ß. Die letzte Aernte bestand nur in circa 7000 Körben in Blättern, und außer den in Bremen

importirten 1900 Körben wird davon wohl nur wenig nach Europa kommen. Eine fortschreitende Steigerung der Rollen ist daher wohl um so weniger zu bezweifeln.

**Zink** war im vorigen Jahre anhaltend steigend, und die Preise stehen jetzt für loco 3 Mk. 8 ß., für Lieferung 2 Mk. bis 2 Mk. 4 ß. höher als Anfangs 1838. Die Zufuhren waren viel kleiner, und auch von Lieferungs-Abladungen kam hier weniger an den Markt, als in frühern Jahren. Die Konsumption scheint noch im Zunehmen, die Produktion hat sich dagegen wesentlich vermindert, so daß ein ferneres Steigen nicht unwahrscheinlich ist.

---

Danzig, 1. Januar 1839

(Jahresbericht.)

**Getreide.** Von Weizen war die Zufuhr nur sehr mäßig, da die Aernte von 1837 sowohl in Polen, als auch in unsern Provinzen nur sehr klein ausgefallen war, und die ganze Zufuhr des Jahres hat circa 15,000 Last nicht überstiegen. Nichts desto weniger haben uns unsere sehr großen Vorräthe, die sich seit mehreren Jahren hier angesammelt hatten, in den Stand gesetzt, das große Quantum von 43,661 Last zu exportiren, wovon 33,913 Last nach England, 4867 Last nach Holland, 2126 L. nach Jersey und Guernsey, 510 L. nach Frankreich und Belgien und 245 L. nach Hamburg, Dänemark, Norwegen, Schweden 2c. gegangen sind, so daß in diesem Augenblick der Vorrath auf das unbedeutende Quantum von circa 8500 Last reduzirt worden, welches nicht einmal ganz disponibel ist und zum großen Theil schon Ausländern gehört.

Die neue Aernte von Weizen ist sowohl in Polen, als in unsern Provinzen ganz so schlecht ausgefallen, wie man es allgemein gefürchtet hatte, und aus letztern haben wir trotz der hohen Preise kaum ¼ der Zufuhr erhalten, die bis zu dieser Zeit in gewöhnlichen Jahren bereits eingetroffen zu sein pflegt, und wenn man berücksichtigt, daß zu keiner Zeit der Vorrath eines Ortes bis auf die letzte Last verschifft wird, da stets andere Urtheilende einen Theil zurückhalten, so können bei erstem offenen Wasser nicht mehr als höchstens 7000 L. als zur Verschiffung disponibel angesehen werden. Nach allen eingezogenen Erkundigungen dürfte auch die Zufuhr aus Polen die vorjährige nicht übersteigen, und wenn wir die ganze, im Laufe dieses Jahres von allen Seiten zu erhaltende Zufuhr auf circa 15,000 L. oder 150,000 Quarters taxiren, so ist dies gewiß schon hoch angeschlagen und die mögliche Exportation dieses Jahrs kann daher 20,000 Last nicht füglich übersteigen, was ungefähr die kleine Hälfte dessen ist, was wir im vergangenen Jahre verschifft haben, wobei indeß noch zu beachten ist, daß davon nur etwa die Hälfte bis Juni zur Verladung kommen kann, ein bedeutender Theil aber erst zum Herbst hier eintreffen dürfte.

Von Roggen, wovon die letzte Aernte sowohl in Polen als in unsern Provinzen ganz fehlgeschlagen war, haben wir während des ganzen vorigen Jahres bis zur neuen Aernte fast gar keine Zufuhren gehabt, und es fand daher auch nur eine unbedeutende Ausfuhr von dem alten Vorrath nach Norwegen und Schweden Statt, der im Augenblick der neuen Aernte fast bis auf die letzte Last verbraucht war. Die neue Aernte ist aber durchweg sehr reichlich ausgefallen, und nicht nur sind bereits von den frischen Zufuhren circa 2000 L. verschifft worden, sondern es hat sich auch ein Vorrath von circa 2000 L. bereits wieder angesammelt. Zwar ist schon ein großer Theil der Aernte unserer Provinz auf Lieferung kontrahirt, von Polen werden wir indessen nicht unbedeutende Zufuhren von Roggen im Laufe des Sommers erhalten. Die Qualität des hiesigen Roggens von der neuen Aernte ist gut, und das Gewicht von 119 bis 120pfd. Holl. Verschifft sind im vergangenen Jahre nur 2980 L., und davon sind 509 L. nach Holland, 528 L. nach England und 1786 L. nach Norwegen, Schweden und Dänemark gegangen. Der jetzige Bestand davon ist circa 2000 L.

(Forts. folgt.)

---

*Odessa, 24. Dezember 1838.

**Getreide.** Bei dem Mangel an Schiffen und den fortdauernden Zufuhren aus Podolien und Bessarabien hat sich unser Vorrath noch keinesweges vermindert; aber es wird viel gekauft und die Preise fahren fort zu steigen. Guter Weizen ist schon mit 26 Rubel das Tschetwert bezahlt worden und wird wahrscheinlich bald auf 30 bis 35 Rubel kommen. Außerdem ward auch ziemlich viel Roggen und Leinsaat gekauft. Der Gouverneur von Klein-Rußland und der Kommandant der Militärkolonien haben den Befehl erhalten, ¾ der Magazin-Vorräthe zur Verfügung der Kaufleute zu stellen, mit der Bedingung, die genommenen Quantitäten nach 6 Monaten in Natura zurückzuliefern.

**Talg.** 12,000 Pud gelb. Lichtt. wurden vor Kurzem mit 14⅓, und 1500 P. weiß. mit 13¼ Rub. das Pud bezahlt; und man ist der Meinung, daß sich diese hohen Preise behaupten werden.

## See-Assekuranz.

**Rotterdam,** im Januar. Durch die in den letzten Jahren entstandene Vermehrung unserer Assekuranz-Kompagnien ist es möglich geworden, hieselbst jede Summe, sei sie auch noch so bedeutend, zu versichern. Die Kompagnien sind selbst anerkannt solide und eben so rund als schnell in ihren Schadenvergütungen. Unsere Prämien stehen meistens niedriger, als an andern Plätzen, und wenn davon auch hin und wieder eine Ausnahme Statt finden möchte, so wird der Unterschied durch unsere so viel günstigeren Bedingungen reichlich wieder gut gemacht. Havarie-grosse wird stets bezahlt, sobald sie 3 Prozent beträgt, und da man diese und die Partikular-Havarie zusammen schlägt, so braucht letztere nur 7 Pczt. zu betragen, um im Fall einer Versicherung „frei von 10 Przt. Beschädigung“ schon auf Schaden-Ersatz Anspruch machen zu können. Jeder Schaden, sowohl totaler als partieller, wird ohne allen Abzug vergütet, und der Umstand, daß dem Versicherten keine Kurtage zur Last fällt, bietet dem Auswärtigen überdem einen Vortheil, den er nicht überall findet. Die Versicherungen auf Getreide und Saaten geschehen mit sehr seltenen Ausnahmen „frei von 10 Pczt.“, diejenigen auf Stückgüter, nach Verschiedenheit derselben „frei von 3 oder 10 Przt.“, Havanna-Zucker in Kisten „frei von 5 Przt. Beschädigung.“ Sehr wenige Artikel, unter andern Südfrüchte, Käse, Eisen, Eichenrinde, Sämereien, können nur „frei von Beschädigung“ versichert werden. In den ersten 4 bis 5 Monaten wird man auf gute Schiffe wohl nachstehende Prämien anlegen müssen:

| | Hin. | Her. | |
|---|---|---|---|
| Archangel | 1¼ b. 1⅓ | 1½ b. 2 | Pczt. |
| Ostsee-Häfen | 1 „ 2 | 1 „ 2⅓ | „ |
| Mittelländ. Meer | 1½ „ 2 | 1½ „ 2 | „ |
| Triest | 1½ „ 2½ | 1½ „ 3 | „ |
| Archipel | 1½ „ 2¼ | | |
| Odessa | 2 „ 3 | 2½ „ 3½ | „ |
| Vera-Cruz | 1⅓ „ 2¼ | 1¾ „ 2⅓ | „ |
| New-Orleans | 1½ „ 2 | 1⅓ „ 2¼ | „ |
| Ver. Staaten von N. Amerika | 1 „ 1¼ | 1 „ 1¾ | „ |
| Havanna | 1¼ „ 1¾ | 1¼ „ 2¼ | „ |
| Rio de Janeiro | 2 „ 1⅓ | 3 „ 1¾ | „ |
| Buenos-Ayres | 2½ „ 1¾ | 3½ „ 2 | „ |
| Lima und Valparaiso | 3 „ 2½ | 4 „ 3 | „ |

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Baiern.** München, 15. Januar. Seit einigen Tagen kursiren von der neuen Scheidemünze vorläufig eine Menge Kreuzerstücke. Auf der einen Seite ist das neue baierische Wappen mit der Umschrift: „Königr. Baiern“, auf dem Revers ein Eichenlaubkranz mit der Aufschrift: „1 Kreuzer 1839“. Auch neue Kupferstücke sind bereits im Umlauf, die auf der einen Seite das Wappen mit dem Kranze, auf der andern die Aufschrift: „1 Pfennig 1839“ tragen. Es soll im Plane liegen, daß die Münzen, welche mit allem Geschmack und Fleiße der Kunst gefertigt sind, auch in den übrigen Münzvereinstaaten nach und nach in gleichem Gepräge und Gehalte eingeführt werden.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 21. Jan. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 140⅟₁₀ | B. | 2 M. | 139⁴⁄₁₀ | B. |
| Rotterdam | 200 „ | k. | 140⁶⁄₁₀ | B. | 2 M. | 139³⁄₁₀ | B. |
| London | 1 Lst. | k. | 6. 22¾ | B. | 2 M. | 6 21¾ | B. |
| Paris | 300 fr. | | 80⁴⁄₁₀ | B. | 2 M. | 79⁹⁄₁₀ | B. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 101⁶⁄₁₀ | B. | — | — | |
| Augsburg | „ „ | k. | 102²⁄₁₀ | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | 150⁹⁄₁₀ | B. | 2 M. | 150 | B. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112³⁄₁₀ | B. | 2 M. | 112³⁄₁₀ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85⁵⁄₁₀ | B. | 2 M. | 85¹⁄₁₀ | B. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99⁴⁄₁₀ | G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80³⁄₁₀ | B. | | — | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80⁴⁄₁₀ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



10

## Dampfschiffahrt
### zwischen Havre und Hamburg.

Mit dem 25. Januar wird der Dienst der beiden durch Eleganz und Güte ausgezeichneten Dampf-Packetboote „**Amsterdam**“ und „**Rotterdam**“ wieder beginnen, indem zunächst bis Mitte Februar alle 10 Tage ein Boot von Rotterdam nach Havre fahren, dann aber, wie früher, alle 5 Tage ein Boot expedirt werden wird, durch die Agenten

**Smith & Guldemont in Rotterdam.**

---

8

### Gesucht wird:

eine Kommis- oder Reisestelle in einer Manufaktur-Waaren-, Tuchhandlung oder Tuchfabrik, für einen sehr brauchbaren militärfreien jungen Mann, dessen Zeugnisse gut und dessen Ansprüche bescheiden sind.

Anträge erbittet kostenfrei

Friedr. Grothaus sen. in Bremen.

---

### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 18 bis 21. Jan.

Angekommen (d. 20): J. G. Krüsmann von Rotterdam mit 7973 Zentner.

Abgefahren (d. 19.): W. Claasen nach Rotterdam mit 6376 Ztr.; P. J. Mundschenk nach Mannheim mit 1892 Ztr.; (d. 20.): H. Leineweder nach Bingen.

Vorbeigefahren (d. 18.): A. Hartmann von Bingen nach Rotterdam mit 3280 Ztr.; (d. 20.) J. Schneckenberg von Mainz nach Rotterdam mit 3892 Ztr.; (d. 21.) Wittwe Dunk von Mainz nach Rotterdam mit 2456 Ztr.; Ch. Th. Jttichert von Amsterdam nach Koblenz mit 2800 Ztr.; Friedr Brassel von Rotterdam nach Mannheim mit 3280 Ztr.; J. B. Haenlein von Rotterdam nach Mannheim mit 4010 Ztr.

In Ladung: D. Hoogewegh nach Düsseldorf bis Emmerich; St. Lucas nach der Mosel und Saar; Joh. Acker nach Mainz; Wittwe Jonas nach Frankfurt; Joh. Kappes, Wittwe, nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren (d. 17.): A. Dormoelen von Rotterdam nach Düsseldorf mit 1623 Ztr.; J. Dormoelen von Rotterdam nach Köln mit 1565 Ztr.

Kaub vorbeigefahren (d. 18.): C. Weingärtner von Frankfurt nach Köln mit 1275 Ztr.; (d. 19.) W. Wipperfürt von Mainz nach Rotterdam mit 2939 Ztr; W. Tripp von Mainz nach Rotterdam mit 3279 Z.

| Rheinhöhe zu Köln: | | Kaub: | Bingerloch: |
|---|---|---|---|
| den 18. Jan. | 18′ —″ | 12′ 8″ | 13′ 4″ |
| „ 19. „ | 16′ 9″ | 12′ 9″ | 13′ 5″ |
| „ 20. „ | 15′ 6″ | — | — |
| „ 21. „ | 13′ 5½ | — | — |

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 10 des Allg. Organs für Handel und Gewerbe.**

Köln, Dienstag den 22. Januar 1839.

## Köln's Handel im Jahr 1838.

A. **Angekommen zu Berg:** 1484 Schiffe mit 1,688,934 Ztr.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Rotterd.-Dampfb. (Niederl. Gesellsch.) | 303 | Sch. mit | 187,780 Ztr. |
| 2. | Amsterd. „ (Rh. u. Yssel-Gesell.) | 7 | „ „ | 2,474 „ |
| 3. | Düsseldorf. „ (Nieder- u. Mittelr.) | 146 | „ „ | 2,929 „ |
| 4. | V. überseeischen Häfen, a. v. London .. | 1 | „ „ | 2,604 „ |
| | b. „ Stettin .. | 1 | „ „ | 1,027 „ |
| | c. „ Antwerpen | 1 | „ „ | 1,413 „ |
| 5. | von Rotterdam .................... | 75 | „ „ | 291,502 „ |
| 6. | „ Amsterdam .................... | 69 | „ „ | 249,861 „ |
| 7. | „ andern Niederländ Häfen (Dordt, Arnheim rc.) .................. | 26 | „ „ | 54,154 „ |
| 8. | „ Häfen zw. Emmerich u. Düsseld. | 479 | „ „ | 867,330 „ |
| 9. | „ Häfen oberhalb Düsseldorf ...... | 376 | „ „ | 27,760 „ |
| | Zusammen...... | 1484 | Sch. mit | 1,688,934 Ztr. |

NB. Sämmtliches Gewicht in Ztr. zu 50 Kilograms. — Amaritsteine 1635 Ztr., Arak 742, Baumwolle 12,942, Bier 396, Blech 840, Blei 6561, Bleiweiß 1280, Branntwein 4602, Eisen (fertiges Stab-, Nagel-, Band-,) 20,178, Eisen (rohes) 46,468, Eisenwaaren u. Maschinen 7134, Farbwaaren 1162, Felle 2103, Feuersteine 523, Fische aller Art 26,777, Flachs 668, Garn (Twiste) 25,934, Getreide 1280, Gewürze 338, Gewürznelken 559, Gummi 776, Hanf 1195, Harz 4066, Häute 70,919, Heu und Stroh 11,267, Holz a. Farbhölzer 17,358, b. ausländ. Nutzholz 3706, c. Brennholz 32,089, Hörner 1543, Indigo 6943, Kaffee 85,682, Kakao 460, Käse 750, Korinthen 2714, Krapp 1980, Kreide 2910, Kupfer 8427, Kurkuma 707, Lackmuß 923, Leinsamen 5819, Liqueure 779, Mandeln 703, Manufakturen, a. baumwollene 2512, b. nicht benannte 2127, c. wollene Waaren und Tuch 2354, Marmor 444, Materialwaaren 6219, Mehl 15,367, Mennig 858, Oel 36,318, Papier 285, Pech 711, Pfeffer 1942, Piment 352, Pottasche 1964, Reiß 8884, Rosinen 1977, Rum 707, Salpeter 5594, Salz 40,743, Schmalte 358, Schwärze 606, Schwefel 3656, Stahl 610, Steingut 1029, Steinkohlen und Gerüß 775,247, Sumach 2012, Tabak 28,116, Terpentin 295, Terpentinöl 791, Thee 270, Theer 7513, Thran 32,446, Vitriol 2490, Vitriolöl 480, Wachs 310, Waffen (Kanonen) 4500, Wein 7755, Weingeist 2615, Wolle 534, Zimmet 462, Zink 1735, Zinn 5431, Zitronen 405, Zucker a. Melis 6990, b. Kandis 1698, c. Farin 201, roher Zucker 228,175 Ztr.

B. **Angekommen zu Thal:** 4827 Schiffe mit 1,239,098 Ztr.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Dampfb. der Kölner Gesellschaft .... | 510 | Sch. mit | 69,093 Ztr. |
| 2. | „ der Düsseld. „ .... | 195 | „ „ | 14,247 „ |
| 3. | Von Häfen zwischen Köln u. Mainz | 2733 | „ „ | 576,767 „ |
| 4. | „ Koblenz und der Mosel ....... | 538 | „ „ | 209,476 „ |
| 5. | „ Häfen zw. Kobl. u. Mainz. (Inl.) | 156 | „ „ | 14,429 „ |
| 6. | „ „ „ „ „ „ (Ausl.) | 396 | „ „ | 61,338 „ |
| 7. | „ Mainz ....................... | 81 | „ „ | 44,281 „ |
| 8. | „ Frankfurt und dem Main....... | 115 | „ „ | 111,213 „ |
| 9. | „ Mannheim und Heilbronn...... | 77 | „ „ | 42,211 „ |
| 10. | „ Worms, Rheinschanze und Leopoldshafen .................. | 18 | „ „ | 9581 „ |
| 11. | „ Holzflöße .................... | | | 83,452 „ |
| | Zusammen...... | 4827 | Sch. mit | 1,239,098 Ztr. |

Alaun 5031 Ztr., Bier 5674, Blech 2479, Blechwaaren 897, Blei 506, Bleiweiß 2907, Branntwein 469, Braunstein 6989, Bücher u. Musikalien 1436, Bürstenwaaren 213, Draht 105, Eisen (Stab-, Nagel-, Band-,) 23,341, Eisen (rohes) 15,804, Eisenwaaren 2674, Erde 25,447, Erdäpfel 38,517, Essig 602, Farbwaaren 4333, Federn 822, Felle 907, Garn 608, Getreide 47,918, Glas 8071, Glaswaaren 885, Glätte 290, Gyps 3755, Haare 761, Hanf 2464, Heu und Stroh 3827, Hirsen 462, Holzwaaren und Krämerei 16,146, Holz: a. Nutzholz 19,938, b. Brennholz 85,245, c. Bretter 79,860, Hopfen 470, Instrumente (musikalische) 871, Käse 681, Kienruß 1730, Kleesamen 17,454, Knochen 3842, Knoppern 1984, Korkholz und Stopfen 470, Krapp 834, Kupfer 1245, Leder 2138, Leim 1005, Leimleder 3330, Leinen 4972, Lohrinden 16,361, Lumpen 4243, Manufakturen, a. seidene 418, b. baumwollene 12,141, c. wollene 2299, Materialwaaren 5084, Mehl 16,405, Mineralwasser 12,983, Moos 223, Nudeln 530, Obst (frisches) 13,288, Obst (getrocknetes) 4531, Oel 2967, Papier 6500, Pech 480, Porzellan 2073, Pottasche 8179, Pottloth 6370, Sago 473, Schiefer 22,864, Schmalte 9978, Schmelztiegel 1462, Schwärze 4123, Schwerspath 18,295, Seide (rohe) 2147, Seife 952, Spiegel 2373, Stahl 825, Steine a. Hausteine 78,520, b. Drucksteine 3954, c. Mühlsteine 7668, d. Pflastersteine 151,820, e. Schleifsteine 1261, f. Tuffsteine 14,652, g. Ziegelsteine 67,898, Steingut 3886, Steinkohlen 42,897, Syrop 796, Tabak 19,273, Tapeten 558, Teppiche 163, Töpferwaaren 3357, Traß 4642, Vitriol 5900, Vitriolöl 206, Wachholderbeeren 951, Wachstuch 361, Waid 341, Wein 158,254, Weingeist 118, Weinstein 1749, Wolle 4935, Zichorien 3055, Zunder 580 Zentner.

C. **Abgegangen zu Berg:** 2052 Schiffe mit 621,053 Zentner.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Dampfboote der Köln. Gesellschaft .. | 551 | Schiffe mit | 132,856 Ztr. |
| 2. | Dampfb. der Düsseldorfer Gesellschaft | 181 | „ „ | 18,789 „ |
| 3. | nach Häfen zwisch. Köln und Koblenz | 836 | „ „ | 34,283 „ |
| 4. | „ Koblenz und der Mosel ........ | 162 | „ „ | 91,411 „ |
| 5. | „ Häfen zw. Kobl. u. Mainz (Inl.) | 66 | „ „ | 3,667 „ |
| 6. | „ „ „ „ „ „ (Ausl.) | 44 | „ „ | 11,398 „ |
| 7. | „ Mainz ....................... | 56 | „ „ | 45,491 „ |
| 8. | „ Frankfurt und dem Main....... | 80 | „ „ | 154,274 „ |
| 9. | „ Mannheim und Heilbronn...... | 69 | „ „ | 124,212 „ |
| 10. | „ Worms, Rheinschanze u. Leopoldsh. | 7 | „ „ | 4,672 „ |
| | zusammen | 2052 | Schiffe mit | 621,053 Ztr. |

Alaun 2248 Ztr., Amaritsteine 1742, Arak 599, Baumwolle 9267, Bier 306, Blech 3810, Blei 3520, Bleiweiß 2856, Bleizucker 533, Branntwein 3025, Bücher 472, Draht 4884, Eisen (Stab-, Band-, Nagel-,) 7786, Eisen (rohes) 4887, Eisenwaaren und Maschinen 37,482, Erde und Sand 1837, Erze 2802, Farbe 3000. Felle 2112, Fische aller Art 14,312, Flachs 2430, Garn 30,955, Getreide 20,377, Gewürze (unbenannte) 364, Gewürznelken 289, Glas 490, Glätte 1447, Gummi 323, Harz 3063, Häute 27,785, Holz, a. Farbhölzer 8759, b. ausländisch. Nutzholz 2432, Hörner 1714, Indigo 5770, Kaffee 58,201, Kakao 399, Käse 1130, Kleesamen 575, Kölnisch Wasser 907, Korinthen 244, Krapp 879, Kreide 591, Kupfer 2643, Leder 826, Leim 3470, Leinsamen 789, Leinen 3044, Lichter 251, Liqueure 1256, Mandeln 522, Manufakturen a. seidene 60, b. baumwollene 7885, c. gemischte, nicht benannte 2252, d. wollene 4106, e. Bandwaaren 1096, Materialwaaren 7930, Mennig 456, Messing 481, Messingwaaren 1244, Nadeln 220, Oel 4800, Papier 4647, Pech 743, Pfeffer 1846, Piment 219, Porzellan 416, Reiß 3856, Rosinen 1173, Rum 992, Salpeter 2194, Schwärze 722, Schwefel 1147, Seife 1163, Stahl 1104, Stahlwaaren 930, Sumach 473, Sirop 2124, Tabak 19,676, Talg 1951, Tapeten 283, Terpentinöl 393, Thee 157, Theer 5386, Thran 5605, Vitriol 1675, Vitriolöl 501, Wachs 193, Waffen (Kanonen) 4765, Wein 10,993, Weingeist 348, Wolle 578, Zimmet 223, Zink 1632, Zinn 2818. Zitronen 354, Zucker a. Melis 89,293, b. Kandis 22,058, c. Farin 11,330, d. Lompen 1122, e. roher Zucker 17,643 Zentner.

D. **Abgegangen zu Thal:** 1080 Schiffe mit 394,756 Zentner.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Dampfs. der Niederl. Gesellschaft .. | 255 | Schiffe mit | 103,069 Ztr. |
| 2. | „ „ Rhein-Yssel. „ .. | 8 | „ „ | 1,023 „ |
| 3. | „ „ Düsseldorf. „ .. | 173 | „ „ | 3,396 „ |
| 4. | nach überseeischen Häfen a. Stettin .. | 1 | „ „ | 3,890 „ |
| | b. Antwerpen | 1 | „ „ | 2,059 „ |
| | c. New-York | 1 | „ „ | 917 „ |
| 5. | „ Rotterdam .................. | 49 | „ „ | 139,739 „ |
| 6. | „ Amsterdam .................. | 40 | „ „ | 39,655 „ |
| 7. | „ Dordt ...................... | 1 | „ „ | ,800 „ |
| 8. | „ Häfen zw. Emmerich u. Düsseld. | 187 | „ „ | 86,631 „ |
| 9. | „ „ oberhalb Düsseldorf .... | 364 | „ „ | 13,477 „ |
| | zusammen | 1080 | Schiffe mit | 394,756 Ztr. |

Alaun 648 Ztr., Bier 1820, Blech 376, Blei 619, Bleiweiß 2937, Bleizucker 286, Branntwein 508, Braunstein 3862, Bücher und Musikalien 781, Draht 111, Eisen (Stab-, Nagel-, Band-) 14,672, Eisen (rohes) 3465, Eisenwaaren 7416, Erde 16,901, Erze 14,668, Essig 445, Farbwaaren 3108, Federn 270, Felle 159, Garn 334, Getreide 52,172, Glas 1629, Glaswaaren 596, Gyps 281, Haare 694, Handschuhe 280, Hanf 335, Holzwaaren und Krämerei 7255, Hopfen 115, Instrumente (musikalische) 260, Käse 298, Kleesamen 11,741, Knoppern 1448, Kölnisch Wasser 3274, Krapp 1160, Kupfer 245, Leder 1801. Leinen 1753, Manufakturen: a. seidene 316, b. baumwollene 8423, c. gemischte nicht bestimmt angegebene 1624, d. wollene 2149, Materialwaaren 7332, Mehl 845, Messing 621, Messingwaaren 1748, Mineralwasser 7840, Nadeln 1136, Obst (getrocknetes) 1958, Oel 1321, Papier 2588, Porzellan 611, Pottasche 2079, Pottloth 5798, Samen 4016, Sago 419, Schiefer 2593, Schmalte 4022, Schmelztiegel 727, Schwärze 2967, Schwerspath 7265, Seide 429, Seife 117, Spiegel 361, Stahl 563, Stahlwaaren 321, Steine: a. Drucksteine 3350, b. Hausteine 2645, c. Mühlsteine 5637, d. Schleifsteine 495, e. Ziegelsteine 1080, Steingut 1829, Sirop 26,562, Tabak 3914, Tapeten 556, Vitriol 1412, Wachholderbeeren 1562, Wachstuch 295, Wein 40,668, Wolle 1492, Zink 219, Zinn 247, Zucker: a. Raffinaden 4610, b. roher 821, Zuckererde 7700, Zunder 142 Ztr.

### Vorbeigefahrene Schiffe pro 1838.

| | Nach Mainz. | Nach Frankfurt. | Nach Mannheim. | Nach and. Häfen oberh. Mainz. | Nach Preuß. Häfen. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| von Rotterdam.... | 142,783 | 67,252 | 143,659 | 43,653 | 44,466 | Zusammen in 1299 |
| von Amsterdam .. | 107,260 | 39,723 | 137,689 | 27,636 | 37,141 | Schiffen zu Berg |
| von Preuß. Häfen | 665,757 | 170,542 | 140,715 | 72,156 | 1,060,724 | 2,901,156 Ztr. |
| | 915,809 | 277,517 | 422,063 | 143,445 | 1,142,331 | |

| | Von Mainz. | Von Frankfurt | Von Mannheim. | Von and. Häfen oberh. Mainz. | Von Preuß. Häfen | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| nach Rotterdam.... | 163,763 | 44,552 | 80,609 | 22,000 | 330,195 | Zusammen in 1306 |
| nach Amsterdam.... | 30,981 | 8,138 | 13,903 | 4,696 | 405,517 | Schiffen zu Thal |
| nach Preuß. Häfen | 386,939 | 3,712 | 55,059 | 21,951 | 800,968 | 2,372,983 Ztr. |
| | 581,683 | 56,402 | 149,571 | 48,647 | 1,536,680 | |

**Zu Berg** vorbeigefahren in 1299 Schiffen........2,901,156 Zentner.
**Zu Thal** „ „ 1306 „ ........2,372,983 „

Summe der vorbeigefahrenen Güter in 2605 Schiffen........5,274,139 Zentner.

In Betreff

In Betreff obiger Zusammenstellung der angekommenen und abgegangenen Schiffe ist noch zu bemerken:

daß die auf dem freien Rheine ohne Berührung des Ufers eingeladenen Güter in den angegebenen Summen nicht mitbegriffen sind;

und diese haben im verflossenen Jahre betragen:

Zu Berg 35,943 Zentner, zu Thal 80,393 Ztr.

(Von welcher letztern Quantität namentlich ein Theil von dem unter D. aufgeführten Schiffe nach New-York eingenommen ward.)

**Rekapitulation und Zusammenstellung der Hauptresultate mit denen des vorigen Jahres.**

| | 1837 | | | 1838. | | | 1838 pl. m | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schiffe | | Zentr. | Schiffe | | Ztr. | p. Sch. p. | Ztr. |
| A. Angek. z. Bg. . . | 1323 | mit | 1,667,053 | 1484 | mit | 1,688,934 | „ 161 „ | 21,881 |
| B „ z. Thl. . . | 3891 | „ | 1,123,895 | 4827 | „ | 1,239,098 | „ 936 „ | 115,203 |
| C. Abgeg. z. Bg. . . | 1576 | „ | 684,186 | 2052 | „ | 621,053 | „ 476 m | 63,133 |
| D „ z. Th. . . | 872 | „ | 328,096 | 1080 | „ | 394,756 | „ 208 p. | 66,660 |
| Hauptsumme . . | 7662 | „ | 3,803,230 | 9443 | „ | 3,943,841 | „ 1781 „ | 140,611 |
| Davon per Dampfschiff | 1327 | „ | 448,893 | 2329 | „ | 535,660 | „ 1002 „ | 86,767 |
| „ Segelschiff . . | 6335 | „ | 3,354,337 | 7014 | „ | 3,408,181 | „ 779 „ | 53,844 |

Also; bedeutende Zunahme der Schiffahrt, aber weit weniger Zunahme der Fracht, welche sich unter Dampf- und Segelschiffahrt ziemlich gleichmäßig vertheilt. Daß zu Berg 63,0 0 Ztr weniger als im vorigen Jahr von hier abgegangen sind, hat wohl seinen Grund in der vermehrten

direkten Fahrt zwischen Holland rc. und den höher gelegenen Rheinhäfen, —

welche folgendes Resultat gegeben hat —:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1838: Summe der vorbeigefahrenen Schiffe | 2605 | mit | 5,274,139 Ztr. |
| 1837: „ „ „ „ | 2013 | „ | 4,288,202 „ |
| Also mehr in 1838 | 592 | mit | 985,937 Ztr. |

Die spezielle Uebersicht für das Jahr 1837 haben wir im vor. Jahrgang S. 53 gegeben. Die daselbst ausgesprochene Vermuthung in Betreff des Verhältnisses unseres Schiffahrtverkehrs zur direkten Fahrt ist nicht eingetroffen. Damals überstieg die vorbeigehende Gütermasse die hier verladene um 484,972 Ztr.; im letzten Jahre dagegen um 1,330,298 Ztr. Die folgende Zusammenstellung giebt darüber nähere Auskunft.

Es gingen:

| Zu Berg von Holland | 1837 | 1838 | Zunahme |
|---|---|---|---|
| 1. Nach Mainz . . . . . . . . . . . . . . . | 224,279 | 250,043 | 25,764 |
| 2. „ Frankfurt . . . . . . . . . . . . . | 50,311 | 106,975 | 56,664 |
| 3. „ Mannheim . . . . . . . . . . . . | 248,315 | 281,348 | 33,033 |
| 4. „ and. Häfen oberhalb Mainz | 73,730 | 71,289 m. | 2,441 |
| 5. „ Preuß. Häfen . . . . . . . . . . | 70,601 | 81,607 | 11,066 |
| Zusammen . . | 667,236 | 791,262 | 124,036 |
| Von Preuß. Häfen ins Ausland . . . . | 646,481 | 1,049,170 | 402,689 |
| „ „ „ nach Preuß. Häfen | 906,990 | 1,060,724 | 153.734 |
| Hauptsumme . . | 2,220,707 | 2,901,156 | 680,449 |
| **Zu Thal nach Holland** | | | |
| 1. Von Mainz . . . . . . . . . . . . . . . | 109,150 | 194,744 | 85,594 |
| 2. „ Frankfurt . . . . . . . . . . . . | 15,870 | 52,690 | 36,820 |
| 3. „ Mannheim . . . . . . . . . . . . | 63,309 | 94,512 | 31,203 |
| 4. „ and Häfen oberhalb Mainz | 18,454 | 26,696 | 8,242 |
| 5. „ Preuß. Häfen . . . . . . . . . . | 590,203 | 735,712 | 145,509 |
| Zusammen . . | 796,986 | 1,104,354 | 307,368 |
| Nach Preuß. Häfen vom Ausland . . | 420 792 | 467,661 | 46,869 |
| „ „ „ von Preuß. Häfen | 849,717 | 800,968 m | 48,749 |
| Hauptsumme . . | 2,067,495 | 2,372,983 | 305,488 |
| Zu Berg, wie oben . . . . . . . . . . . . . | 2,220,707 | 2,901,156 | 680,449 |
| Im Ganzen vorbeigefahren Ztr. . . | 4,288,202 | 5,274,139 | 985,937 |

Wir finden also Abnahme, von Holland nach den kleinern Häfen oberhalb Mainz, und thalwärts von Preuß. Häfen nach ebensolchen unterhalb Köln; dagegen die stärkste Zunahme von Preuß. Häfen zu Berg, ins Ausland u. nach Preuß. Häfen, zusammen pl. 556,423 Ztr. (wohl meist Steinkohlen und Bergische Waaren von Düsseldorf); demnächst zu Thal vom Main, Ober- u. Mittelrhein nach Holland zusammen pl. 307,368 Ztr. (wohl größtentheils Getreide); doch auch 115,461 Ztr. mehr als im vor. Jahr von Holland direkt nach Mainz, Frankfurt und Mannheim. Aber der Zwischen-Verkehr von Preußischen nach Preußischen Häfen umfaßte im Ganzen 1,861,692 Ztr., also über ein Drittheil der Gesammtmasse von 5¼ Millionen Zentner.

## Rheinschiffahrt zu Koblenz.

**Koblenz**, 11. Januar. Während des Jahres 1838 haben 2955 Segelschiffe die hiesige Rheinbrücke passirt; darunter sind die Dampfschiffe nicht mit einbegriffen, welche 1437 Fahrten durch die Brücköffnung gemacht haben; außerdem ist das Lokaldampfschiff zwischen Köln und hier 153 Mal gefahren. Größere und kleinere Flöße sind 224 hier vorbeigekommen. Die im Jahre 1832 errichtete direkte Rangschiffahrt zwischen hier, Amsterdam und Rotterdam hat mit jedem Jahre an Bedeutung gewonnen, obgleich die ausländische Verkehr über hier, wegen Mangels an einem geschlossenen Freihafen, mit vielen Zollformalitäten belastet war, deren andere Rheinhäfen nicht unterworfen waren. In diesem Jahre indessen wird diesem lähmenden Zustande gesteuert, indem unser Freihafenbau thätigst betrieben und jeden Falls im Laufe des nächsten Sommers beendig werden wird.

Die Erdarbeiten für den Zollhof und das Zollgebäude wurden selbst während des Winters lebhaft fortgesetzt. Von Amsterdam und Rotterdam sind 31 Schiffe mit 79,875 Ztr. hier eingelaufen, also ein Guterquantum von beiläufig der Hälfte mehr als 1837. —

## Bewegung des Hafens von Düsseldorf

### während des Jahres 1838.

Zweites Semester.

Vom 1. Juli bis 21. Dezember 1838, an welchem Tage die Schiffahrt durch Treibeis unterbrochen wurde, sind am hiesigen Rheinufer 1166 beladene Schiffe, einschließlich 555 mit Gütern beladener Dampfschiffe angekommen und abgegangen.

**Die Einfuhr betrug.**

A. zu Berg.

| | | |
|---|---|---|
| Handelsgüter . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 231,513 Ztr. | 242,833 Ztr. |
| Getreide . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 8,410 „ | |
| Holz, Lohrinde . . . . . . . . . . . . . . | 2,910 „ | |
| Steinkohlen von der Ruhr . . . . . . . . . . | | 193,460 „ |

B. zu Thal:

| | | |
|---|---|---|
| Handelsgüter . . . . . . . . . . . . . . . | 78,963 Ztr. | 188,235 „ |
| Getreide . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 56,740 „ | |
| Baumaterialien . . . . . . . . . . . . . . | 12,560 „ | |
| Heu, Stroh, Kartoffeln rc. . . . . . . — | 9,182 „ | |
| geflößtes Eich.- u. Tannenh. u. Bord | 30,790 „ | |
| Einfuhr im Ganzen . . . . | | 624,528 Ztr. |
| Hierbei konkurrirten die Dampfschiffe zu Berg mit | | 63,399 „ |
| und zu Thal mit . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | | 13,819 „ |

**Die Ausfuhr betrug:**

A. zu Berg:

| | | |
|---|---|---|
| Handelsgüter . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | | 24,276 „ |

B. zu Thal:

| | | |
|---|---|---|
| Handelsgüter . . . . . . . . . . . . . . . . | 28,861 Ztr. | 72,813 „ |
| Getreide . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 500 „ | |
| Kalk, Dachschiefer Holz . . . . . . . . | 43,455 „ | |
| Ausfuhr im Ganzen . . . . | | 97,092 Ztr. |
| Hierbei konkurrirten die Dampfschiffe zu Berg mit | | 16,883 „ |
| und zu Thal mit . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | | 17,789 „ |

Uebersicht im Vergleich mit dem II. Semester 1837.

| Einfuhr. | 1838 | 1837 | 1838 mehr | Ausfuhr. | 1838 | 1837 | 1838 mehr |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zu Berg . . . . | 436293 | 353129 | 83164 | Zu Berg . . | 24276 | 12159 | 12117 |
| Zu Thal . . . . | 188235 | 153732 | 34503 | Zu Thal . . | 72816 | 61094 | 11722 |
| Total . . | 624528 | 506861 | 117667 | Total . . | 97092 | 73253 | 23839 |

Hierbei konkurrirten die Dampfschiffe bei der

| Einfuhr. | 1838 | 1837 | 1838 mehr | Ausfuhr. | 1838 | 1837 | 1838 mehr |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zu Berg . . . . | 63399 | 60415 | 2984 | Zu Berg . . | 16883 | — | 16883 |
| Zu Thal . . . . | 13819 | — | 13819 | Zu Thal . . | 17789 | 9892 | 7897 |
| Total . . | 77218 | 60415 | 16803 | Total . . | 34672 | 9892 | 24780 |

Im ersten Quartal betrug die Zahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe des langen Winters wegen nur 112, worunter 44 Dampfschiffe. An Gütern waren:

| | angekommen: | abgegangen: |
|---|---|---|
| | 34,607 Ztr. | 15,293 Ztr. |
| Im 2. Quartal dagegen (wie im vor. Jahrgang d. O., S. 355 näher nachgewiesen ist) waren . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 359,714 „ | 76,629 „ |
| Dazu obiges Resultat des zweiten Semesters | 624,528 „ | 97,092 „ |
| Gesammtbewegung in 1838 . . | 1,018,849 Ztr. | 189,014 Ztr. |

## Bewegung des Hafens von Mannheim.

**Mannheim**, 4. Jan. Die direkte Handels-Verbindung unseres Platzes mit den beiden ersten Holländischen Seestädten hat im verflossenen Jahre sehr erfreuliche Resultate geliefert. Von Mitte März bis Mitte Dezember, während die Schiffahrt im Gange war, kamen aus Amsterdam und Rotterdam zusammen 88 Schiffe (darunter 21 Lichterschiffe, die zum Theil erst unterwegs genommen werden mußten), deren Gesammtladung sich auf 272,447 Ztr. belief, in welche sich beide Städte fast gleichheitlich theilten, und worunter die folgenden Artikel die ersten Stellen einnahmen: Rohzucker 56,600 Ztr., Kaffee 56,200 Ztr., Reis 45,700 Ztr., Baumwolle (rohe 29,100 Ztr. rc. Besonders interessant, namentlich in Beziehung auf die vielen, theils im Entstehen begriffenen, theils schon in Thätigkeit gesetzten, Runkelrübenzucker-Fabriken muß die große Masse von Rohzucker erscheinen, welche zum beträchtlichsten Theile in den beiden hiesigen Zucker-Raffinerien verarbeitet wird. Zu obigen, direkt aus Holland uns zugekommenen Waaren sind noch beiläufig weitere 50,000 Ztr. überseeische Güter zu zählen, welche vorzugsweise von Köln, dann auch von Mainz und zum kleinen Theil von Frankfurt direkt hierher verschifft wurden, und man kann daher den hiesigen Handels-Verkehr in diesen Artikeln auf etwa 350,000 Ztr. annehmen. (M. J.)

Druck von Clouth u. Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 11. Köln, Donnerstag den 24. Januar. 1839.


## Einige Worte über Zweck und Mittel des Handels.

„Welch ein Bild! — wenn man diese Bewegung bis an ihre letzten Quellen verfolgt, wenn man bedenkt, welch eine *nicht* zu berechnende Menge von Menschen in den verschiedensten Ländern allein dadurch in Thätigkeit gesetzt werden und ihren Unterhalt verdienen." — So sagten wir vor Kurzem in Bezug auf den Getreide-Handel Englands (Nr. 1 des Org.). Welch ein Bild! — wenn man den Handel im Allgemeinen von diesem Gesichtspunkte auffaßt und überblickt. Der Mensch soll Herr der Erde sein; nicht bloß die Scholle, wo er geboren ward, die ganze Erde soll ihm dienen, Jeder soll Theil haben können an allem Guten, was die Erde bietet, — Jeder soll sein Scherflein beitragen, die ganze Erde immer schöner, immer besser zu gestalten, daß die Erde ein würdiger Tempel werde für alle Kinder Gottes — das ist die Religion des Handels. Sein nächster Zweck ist: Herbeischaffung aller nützlichen und schönen Erzeugnisse der Erde (Natur- und Kunst-Produkte) zum Gebrauch und Genuß für alle Menschen.

Was hätten wir ohne Handel? — Was haben, gegenwärtig noch, selbst die Bewohner der schönsten Erd- und Himmelsstriche ohne Handel? — Genug allerdings, um ihr thierisches Leben zu erhalten und die Gattung fortzupflanzen; aber gewiß nicht genug, um als Menschen, als Herren der Erde, ein ihrer würdiges Leben zu führen.

Handel ist Tausch. Um viel aus der Fremde erlangen zu können, muß viel in der Heimath erzeugt werden — Ueberfluß, zum Austausch. Dabei kommt es nicht an auf die Masse der Erzeugnisse, sondern auf den Werth derselben. Naturprodukte, die an sich nicht werthvoll sind, die ihren eigentlichen Werth erst durch Verarbeitung erhalten, sollen gar nicht, oder doch möglichst wenig roh ausgeführt werden, weil durch Verarbeitung der Tauschwerth erhöht wird. — Für Leinwand ist mehr zu erlangen, als für Flachs; für Tuch mehr, als für Wolle; für Oel mehr, als für Rapps; für Mehl und Brod mehr, als für Korn.

Haben Fleiß und Kunst für werthvollen Ueberfluß gesorgt, so gilt es, das Beßte dafür einzutauschen. Der Handel weiß am beßten, was relativ das Beßte ist, denn er versucht. Solche Versuche müssen erleichtert, neue Wege und Verbindungen müssen belohnt werden.

Aber nicht immer vermag der Mensch den Erfolg seiner Arbeit mit einiger Sicherheit zu berechnen. Er giebt der Erde ein neues Kleid, nach seinen Bedürfnissen und seinem Geschmack; er verwandelt die undurchdringlichen Wälder in freie Weiden und Saatfelder, und bedenkt nicht, daß er eben dadurch sich leicht des befruchtenden Regens beraubt; er vertilgt die kleinen Vögel, die ihm Kirschen oder Erbsen stehlen, und bedenkt nicht, daß mancher kleine Vogel Millionen Raupeneier frißt. Er muß erst durch Schaden klug werden, um die Gesetze der Natur zu studiren, und das künftige Gedeihen höher zu schätzen, als den Vortheil des Augenblicks. Und dennoch — das Gedeihen liegt nicht in seiner Hand; „dem dunklen Schooß der Erde vertraut der Säemann seine Saat." — Der Segen kommt von Oben; — auch der Mißwachs.

Dann tritt der Handel in neuer Richtung ins Mittel; dann erscheint er in seiner ganzen Wichtigkeit, — rettend, erhaltend. So vor Kurzem noch in Rußland. Mißwachs brachte die Bewohner des Südens an den Rand der Hungersnoth; aber die Magazine des Innern konnten geleert und zur Hülfe gesandt werden, weil der Handel bereit war, mit dem Ueberfluß anderer Länder die leeren Speicher rasch wieder zu füllen. — Getreide war es, was gegeben und ersetzt ward. Mehl hätte bessere Dienste gethan, rascher zum Ziele geführt.

Verarbeitung, Veredlung der Naturprodukte ist das erste große Mittel zur Beförderung der schönsten Zwecke des Handels. Das Jahr 1838 war ein Jahr des Segens. Viel ist in dieser Beziehung geleistet werden, — auch in Deutschland. — Wie aber, wenn der Süden Rußlands mit dem Innern und dem Norden auch noch durch Eisenbahnen verbunden gewesen wäre? — Bei der ersten erheblichen Theuerung wären Mehl und Brod den Bedürftigen zugeflogen, nicht bloß helfend, sondern vorbeugend der Noth.

Kommunikation ist das zweite große Mittel, — nicht zu berechnen in seinen Folgen! In dieser Beziehung namentlich darf das verflossene Jahr wohl ein Segensjahr genannt werden. Welche Fortschritte sind gemacht worden zur Verbindung, zum raschen, regelmäßigen Verkehr zwischen den entlegensten Welttheilen. Alle Länder der Erde zieht das kleine Europa mit seiner Intelligenz und seinem Kunstfleiß nach und nach zu sich heran; alles Nützliche und Schöne, was die Erde bietet, soll Gemeingut Aller werden. Aber wichtiger noch für die nächsten Interessen sind die Fortschritte der Kommunikation im Innern der einzelnen Länder; hier gilt es, Hülfe zu bringen, schnelle Hülfe in jeglicher Noth; hier gilt es, gerüstet zu sein, um jeder drohenden Gefahr vorbeugend entgegen zu treten; hier gilt es, durch immer neue, nicht Freiheit hemmende, sondern Gesetzlichkeit fördernde Bande, alle Mitbewohner zu Gliedern einer großen Familie zu verbinden. — Unterlassung ist hier — im politischen wie im christlichen Sinne des Worts — Sünde.

Auch für Deutschland war das verflossene Jahr, in dieser Beziehung namentlich, ein Jahr des Segens. Dampfschiffahrt und Eisenbahnen, diese große Hebel der Kommunikation, sind wesentlich gefördert worden; Nordsee, Ostsee und Mittelmeer; Donau, Rhein, Elbe und Oder erfreuen sich des neuen Lebens; bei Wien, München, Leipzig, Braunschweig u. Hamburg ꝛc., bei Berlin, Düsseldorf und Köln haben die Eisenbahnen bedeutende Fortschritte gemacht. — Bei uns zwar haben andere Rücksichten eine Hemmung rathsam erscheinen lassen. **Ne quid respublica detrimentum capiat.**, d. h. damit der Dampfkessel, der das Riesenrad des Aktienspiels und mit diesem den gewaltigen Spekulations-Dampfwagen treibt, nicht zerspringe, hat man für nöthig erachtet, eine Menge von Sicherheitsventilen anzubringen, zugleich auch genau den Weg vorzuzeichnen und (besorgt, daß er dennoch zu schnell laufen möge) für eine tüchtige Beilast zu sorgen. — Zu näherem Verständniß ein Gleichniß. — Der Herr erlaubt dem Diener (um Zeit zu sparen) übers Eis zu gehen, — versteht sich mit dem neuesten Londoner Sicherheitsapparat angethan; er befiehlt ihm, genau den bezeichneten Weg zu gehen, so und nicht anders die Füße zu setzen, und außer der eigenen Habe auch noch einen artigen Theil des herrschaftlichen Guts mit hinüber zu tragen. Der Diener befolgt genau des Herrn Vorschrift; aber die Last ist zu schwer, er bricht ein, und wenn er auch das Leben rettet, so geht doch seine und des Herrn Habe verloren. — Wer trägt die Schuld? Wer soll den Schaden tragen?

Die Anwendung dieses Gleichnisses berechtigt zu der Erwartung, daß die erwähnten hemmenden Maßregeln in jedem gegebenen Falle ihre Modifikationen erleiden werden, während andrerseits mit Dank zu erkennen ist, wie, durch fortwährende Verbesserung der gewöhnlichen Wege und der bisherigen Kommunikationsmittel, das Bedürfniß der Kommunikation selbst immer mehr gesteigert, der Vortheil stets zunehmender Verbesserung immer mehr an's Licht gestellt, und so, indirekt, das künftige Eisenbahnleben vorbereitet wird.

## Ein Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen der Kais. Oestreichischen und der Päpstlichen Regierung

am 2. März vor. Jahres abgeschlossen und von dem Grafen v. Lützow und dem Kardinal Lambruschini unterzeichnet, ist (wie die „Staatszeitung" meldet) vor Kurzem erst, in der „Mailänder Ztg." vom 4. und 5. Jan. a. c. publizirt worden.

## Land-Transport zwischen Hamburg und Lübeck.

Der Frachtbedinger Joch. Maack in Lübeck zeigt unterm 6. d. M. der dortigen Kaufmannschaft an, daß er die Beförderung von Güter per Achse in spätestens 4 Tagen von Lübeck nach Hamburg auf dem, die Holsteinischen Zollstätten nicht berührenden Wege über Mölln, Bergedorf und Billwärder für jetzt zu der Fracht von 3 Mk. 8 ß. per S.-Pfd. von 320 Pfd., und bei Frostwetter billiger, zu besorgen übernehme.

## Feuer-Versicherung.

†Hamburg, 16. Januar. Mit der letzten Englischen Post erhielt ich aus London die Nachricht, daß die unter der Firma:

**Metellus, Britisch und Deutsche Feuer-Versicherungs-Compagnie in Glasgow,**

bestandene Gesellschaft sich aufgelöset hat, nachdem sie nur Ein Jahr die Stelle der „**West of Scotland**" eingenommen; sie soll indessen doch Einrichtungen mit der „**Phönix**" getroffen haben, wonach Letztere die Liquidirung der laufenden Policen übernimmt. Die nähern Umstände, welche dieses Ereigniß herbei geführt haben, sind mir bis jetzt unbekannt, doch sollen die neulichen bedeutenden Feuersbrünste in **Fabriken** ihr beträchtliche Verluste zugezogen haben, da sie stark auf solche Risikos interessirt gewesen sein soll.

## Korrespondenz.

*Neuß, 22. Januar 1839.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... 100 Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. Th. 3,,20 pr. Schfl. |
| Roggen ...... 64½ „ „ | Rüböl, ohne Faß 34,,22½,, 282 Pf. |
| Gerste, Winter 44 „ „ | „ pro Mai 34,,— „ „ |
| „ Sommer 40 „ „ | „ „ Okt. 33,,— „ „ |
| Buchweizen .. 47 „ „ | „ gereinigt 37,,— „ „ |
| Hafer ........ 23½ „ „ | Rübkuch., Stampf 29,,— pr. 1000 St. |
| Erbsen ...... 62 „ „ | „ Preß 27,,15 „ „ |

Weizen 2 Sgr. niedriger als vor acht Tagen, mit wenig Handel; Rüböl ebenfalls gewichen und flau.

*Amsterdam, 21. Januar 1839.

**Zucker.** Von Surinam wurden einige Partien zu gegenwärtigen Notirungen begeben, und von Ostind. 1700 Kan. nach Verhältniß der letzten Auktionspr. der Maatschappij verkauft. Raffinaden fest und unverändert. Ebenso

**Kaffee**, wovon in dieser Woche nur Kleinigkeiten umgesetzt worden.

**Gewürze, Reiß, Korinthen**, wie letzt gemeldet.

**Baumwolle** ist zu wenig disponibel, um erhebl. Geschäfte zuzulassen; Ostind. ist für 30 b. 36, Amerik. für 40 b. 48, Surin. für 52 b. 60 C. zu haben.

Von andern Artikeln nichts von Interesse zu melden.

**Fettwaaren.** Talg inländ. 31½ bis 32, Fries. 30¾ b. 31 Fl.; Thran in allen Sorten sehr still, Preise nominell. Rüböl sehr flau, 6 W. 38¾, effekt. 38 à 37, Mai 37¼ à 37, Sept./Nov. 35¼ à 34¾; Leinöl 6 W. 30, effekt. 29 b. 29¼; Hanföl 6 W. 37, effekt. 36 Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend, mit Handel zum Konsum. 128pfd. weißb. Poln. 423, dito bunt 415 Fl., 129pfd. Rost. 400 Fl., 123pfd. alt. Eider 355 Fl., 121pfd. alt. Wismar 345 Fl. Roggen zu frühern Preisen ziemlich viel gekauft; 119pfd. Riga 230 Fl., 118pfd. n. Preuß. 228, 120pfd. jähr. Ober-Yssel 237 Fl.; Gerste preishaltend, Zeeuw. sch. Winter 180, dito Sommer 150 Fl.; Hafer und Buchweizen still, Rappsaat flau, auf 9 F. März und April 66 L., Sept. und Oktob. 57 L.; Leinsaat unverändert, 107pfd. Aech. 265 Fl.

**Wechselkurs:** Frankfurt 36¼ G.; Hamburg k. 35$^{15}/_{16}$, 2 M. 35$^{11}/_{16}$ G.; London k. 12,,2½, 3 M. 11,,95 G.; Paris k. 57⅜, 2 M. 57 G.; St. Petersburg 2 M. 11½ G.

*Antwerpen, 21. Januar 1839.

**Zucker.** Von rohem ward fast nichts verkauft; 217 K. havarirte blonde Havanna bedangen 16½ Fl.; 250 K. w. u. bl. dito und 110 Kan. Java wurden heute wegen Havarie versteigert. — Zufuhr 1000 K. von Havanna, 538 Kan. von Batavia. —

Die Jahres-Zufuhr in allen Belgischen Häfen betrug:

| 1837 | | 1838 | | |
|---|---|---|---|---|
| 1837 ...... | 66,756, — | 1838 ...... | 64,951 | Kisten Havanna |
| „ ...... | 1,620, — | „ ...... | 1,457 | „ Brasil. |
| „ ...... | 2,562, — | „ ...... | 1,666 | Oxhoft. |
| „ ...... | 1,414, — | „ ...... | 6,219 | Kanaster. |
| „ ...... | 58,727, — | „ ...... | 130,741 | Säcke u. Matten. |

**Raffinaden** waren etwas mehr begehrt, doch beschränkte sich der Umsatz der Woche auf 30,000 Kil. Lompen und Melis zur Ausfuhr, für 16½ bis 17 Fl., und etwas Kandis zu frühern Preisen. Sirop steht 37 bis 37½ Schill. per 100 Pfd. Die Ausfuhr des verflossenen Jahres betrug:

| | in Broden | Kandis | Puderzucker |
|---|---|---|---|
| von hier ........ | 4,576,356 Kil. | 945,525 Kil. | 14,685 Kil. |
| von Ostende ...... | 1,995,011 „ | 147,838 „ | 20,791 „ |
| Im Ganzen ...... | 6,570,367 Kil. | 1,093,363 Kil. | 35,476 Kil. |

**Kaffee.** Der Markt war schläfrig; doch wird aus erster Hand nicht viel angetragen, und die Preise halten sich. Verkauft wurden 1500 Ballen, zu folgenden Preisen: Brasil ger. b. gut ord. 26 b. 27½, Domingo ord. bis marchd. 28¾ bis 29½, Batavia ord. bis weißl. 32 bis 33½. Zufuhr der Woche: 2909 B. von Rio-Janeiro, und 2360 B. von Havre. Vorrath 62,300 B., worunter 25,500 B. Domingo, 19,500 B. Brasil, 15,000 B. Java. — In Ostende belief sich die Einfuhr des ganzen Jahres nur an 4853 B.

Von **Gewurzen** u. **Reiß** haben wir nichts Interessantes zu melden.

**Baumwolle** bleibt voll preishaltend, ward aber in der letzten Woche fast garnicht gekauft. Von Savannah haben wir 910 B. direkt erhalten, die aber noch nicht klassifizirt sind; die Qual. scheint indeß sehr gut zu sein.

| Die Einfuhr des vor. Jahres betrug: | | Absatz: | |
|---|---|---|---|
| hier ................ | 39,968 Ballen | Konsum ........ | 42,513 Ballen |
| in Ostende ......... | 7,764 „ | Ausfuhr ........ | 2,637 „ |
| Vorrath 1. Jan. 1838 | 4,518 „ | Vorr. 1. Jan 39 | 7,100 „ |
| Summa | 52,250 Ballen | Summa | 52,250 Ballen |

**Wolle.** Verkauft wurden nur etwa 70 B. div. Qual.; die Preise sind sehr fest. Zugeführt wurden 234 B. von Sevilla und 521 B. Odessa. Die Jahreszufuhr betrug

| | 1837 | 1838 | | |
|---|---|---|---|---|
| hier .... | 1837 — 12,160 B., | 1838 — 8,706 B. | Abnahme | 3454 B. |
| in Ostende | „ — 1,246 „ | „ — 6,755 „ | Zunahme | 5509 „ |
| Summa | 1837 — 13,406 B. | 1838 — 15,461 B. | Zunahme | 2055 B. |

**Farbhölzer.** Campeche gut gehalten ohne erheblichen Umsatz; notirt ist: Honduras 8 bis 8½, Spanisch 9 bis 9½ Fl. — Lima ist mehr begehrt und nicht unter 9 bis 13 Fl. zu haben. Auch Gelbholz ist gut gehalten. Cuba auf 6¾ bis 7½ Fl.; Sapan bessert sich merklich und ist 6 bis 9 Fl. zu notiren. —

| | Einfuhr. | | Vorrath. |
|---|---|---|---|
| 1836 ...... | 214,000 Kil. | den 31. Dez. | 205,000 „ |
| 1837 ...... | 144,000 „ | „ | 302,000 „ |
| 1838 ...... | 51,000 „ | „ | 180,000 „ Sapanholz. |

**Getreide.** Rother inländ. Weizen war mehr begehrt u. 78 Kil. zu 13¼ Fl. wenig zu finden; weißer 74 Kil. auf 13 Fl. gehalten. Fremder zur Ausfuhr ohne Handel, wegen der niedrigern Preise in England. Roggen gut gehalten; fremder fehlt. Gerste still; Hafer etwas flauer. Oelsaaten mehr angeboten, ohne Käufer. Zufuhr der Woche: 5 Ladungen Weizen von Odessa und eine von Marseille. — Einfuhr von Weizen frei, Ausfuhr verboten; Ein- und Ausfuhr von Roggen frei.

**Wechselkurs:** Amsterdam k. 1% Verl. P.; Frankfurt k. 36 G., 3 M. 35$^{11}/_{16}$ G.; Hamburg k. 35$^{9}/_{16}$ P., 3 M. 35⅛ G.; London k. 39,,8½ P., 2 M. 39,,5½ P. u. G.; Paris k. pari G.; 3 M. 1% Verl. P.; Diskont 5%.

*London, 18. Januar 1839.

**Getreide.** Inländ Weizen steht heute nominell wie am vorigen Montag; fremder fest wie früher gehalten und die Inhaber scheinen nicht niedriger begeben zu wollen. Gerste ist zu den Montagspreisen ziemlich lebhaft begehrt und Hafer etwas gestiegen.

*Liverpool, 16. Januar 1839.

**Baumwolle.** Obgleich der große Eifer, womit am Jahresschluß die Spekulationskäufe betrieben wurden, nicht angehalten hat, ist doch auch in diesem Jahre der Umsatz beträchtlich gewesen; denn in den ersten 14 Tagen wurden bei einer Zufuhr von 18,500 Ballen 56,000 B. verkauft, und davon 32,500 auf Spekulation. Die Preise waren bei diesen Geschäften etwas schwankend, sind aber im Durchschnitt für Amerikanische jetzt ¼ d. höher anzunehmen, als zu Anfang des Jahres, und für Aegyptische 1 d. höher, sonst unverändert. Unser Vorrath besteht im Ganzen aus 245,000 Ballen, worunter 181,000 Nordamerikanische. Wir notiren: Surate 5½ b. 6¼, Georgia 7½ b. 9, New-Orleans 7½ b. 9¾, Maranham 8¾ b. 9¾, Pernambuco 9½ b. 10¼, Aegyptische 12½ b. 16½, Sea-Island 11½ bis 2 sh. 6.

(In Betreff der letzten Nachrichten von etwas steigender Bewegung der Märkte im Süden der Ver. Staaten ist zu bemerken, daß damals die Nachricht von den großen Spekulationsverkäufen in Liverpool noch nicht dort eingetroffen sein konnte.)

*Manchester, 15. Januar 1839.

**Garnmarkt.** Wir haben seit 14 Tagen wenig Veränderung, und wenig Umsatz erlebt; die Spinner beharren bei den erhöhten Forderungen, wozu sich aber keine Abnehmer finden wollen. Da bis jetzt das Manufakturwaarengeschäft gut geht, und den Fabrikanten volle Arbeit giebt, so lassen sich die Spinner in ihrem Vertrauen auf bessere, lohnende Preise nicht irre machen, und scheinen selbst zum Frühjahr noch weiteres Steigen zu erwarten. Notirt ist: Mule 20er, ord. bis sehr gut 2da 9¾ bis 11, beste b. extrab. 2da 11½ b. 12¼, klein bis gut prima 14¼ b. 15¾; 40er in denselben Qualitäten 12½ b. 13½, 13¾ b. 14¾ u. 15 b. 16; 80er 20½ b. 22, 23 b. 25 d. u. 2 sh. 3 b 2 sh. 7; 120er gut bis sehr gut 2da 3,,2 b. 3,,3, best. b. extrab. 3,,4 b. 3,,10, kl. Ima 3,,11½ b. 3,,11, gut Ima 4,,3, beste Ima 5 sh — Water 20er ord. b. gut 2da 10¾ b. 11½, beste b. extrab. 2da 11¾ bis 12¼; 30er, ebenso, 12½ b. 13½ und 14 b. 14½, 40er 15 b. 16 und 16¾ bis 19 d.

*Havanna, 8. Dezember 1838.

**Zucker.** Die Ausfuhr war im verflossenen Monat, sowohl in diesem Artikel wie überhaupt, unbedeutend; doch behaupteten sich die Preise völlig, wie folgt: Assortirt 8/12 bis 9¼/13¼; weiß 12 bis 13 rs. (33 sh. 2 bis 35 sh. 6¼ d. per Ztr. alle Kosten an Bord und 13% Prämie); gelb 8½ b. 9½ rs. (25 sh. b. 27 sh. 4 d. per Ztr.); braun 6½ bis 8 rs. (20 sh. 3½ b. 23 sh. 9¾ d. per Ztr.) Der Vorrath hier und in Matanzas beträgt nicht über 5000 Kisten, meist von geringer Qualität. Häufiger Regen während des letzten Monats hat den Stand der Rohrfelder auf überraschende Weise verbessert, so daß der Ertrag der Aernte reichlich ausfallen wird, obgleich sie ungewöhnlich spät fällt. Vor Ende Februar oder Anfang März haben wir keine Zufuhren von einiger Erheblichkeit zu erwarten.

**Kaffee.** Der Regen hat die Zufuhren verzögert, und bei noch immer schwachen Vorräthen wird gering bis gut secunda mit 9 b. 10¾ P. bezahlt (46 sh. 9½ b. 54 sh. 10½ d. per Ztr.), welcher Preis sich aber schwerlich behaupten wird, wenn mehr an den Markt kommt. Die Aernte wird ungefähr einen Durchschnittsertrag liefern. 1. Sorte grün haben wir noch nicht gesehen. Beste 2. wird heute auf 11 P. gehalten.

**Pökelfleisch.** Die vier Ladungen, deren Ankunft wir in unserm Letzten meldeten, sind nach Qualität (gering, mittel und sehr gut) zu resp. 12, 13¼ und 15 rs verkauft worden. Seitdem sind wieder 2 Ladungen von 6200 Quls eingetroffen, wovon die eine sofort 15 rs. bedang, die andere, kaum Mittelwaare, so eben zu 12 rs. begeben wurde. — Gutes P.-fleisch dürfte auch ferner einen guten Markt finden. Der Vorrath an Bord und im Lager beträgt circa 30 000 Quls.

Fracht nach Europa 2½ b. 3 Lst. nominell.

Der **Kurs** auf London ist gewichen und steht heute 12 b. 14⁰/₀ Prämie, auf New-York (vorgestern) 1 bis 1½, auf Boston ½ Przt.; auf New-Orleans (30 Tage) pari.

**Ausfuhr vom 1. Januar bis 30. November.**

| | 1837. | | 1838. | |
|---|---|---|---|---|
| Zucker von Havanna | 305756⅛ | Kisten | 368471½ | Kisten. |
| Matanzas | 189764⅞ | „ | 234175 | „ |
| Total | 495521 | Kisten | 602646½ | Kisten. |
| Also mehr | | | 107125½ | „ |
| Kaffee von Havanna | 1280195 | Aroben | 853985 | Arob. |
| Matanzas | 227994 | „ | 200213½ | „ |
| Total | 1508189 | Aroben | 1054198½ | Arob. |
| Also weniger | | | 453990½ | „ |

(Für die ersten 10 Monate des Jahrs s. Nr. 1 d. Organs).

Kalkutta, 19. November 1838.

**Indigo.** Von der neuen Aernte, deren Gesammtresultate fortwährend auf nur 85 b. 90,000 (nach Andern sogar nur 75 b. 80,000) Maunds geschätzt wird, sind 8 b. 10,000 Mds. hier eingetroffen, und obwohl sich die Preise noch nicht für die Dauer feststellen lassen, verdient doch bemerkt zu werden, daß einzelne kleine Partien zu 163 b. 180, andere, schöne Waare, zu 230 Rupien verkauft worden sind, während die meisten Inhaber dem Vernehmen nach gar nicht verkaufen, sondern für eigene Rechnung nach Europa konsigniren wollen. Wir notiren indeß, wie folgt: schöne blau 250, fein purpur 225 b. 230, violet purp. 215 b. 220, fein violet blau 194 b. 205, fein violet roth 185 b. 190, mittel violet 165 b. 170, violet und gefeuert 170 b. 175, mittel gefeuert 150 b. 155, gering und ordin. gefeuert 135 b. 140 Rupien per Factory-Maund.

Im vorigen Jahr, 1837/38, belief sich die Gesammtausfuhr auf 124,941 Maunds, oder 33,452 Kisten (Für dieses Jahr werden beiläufig höchstens 23,000 Kisten zur Ausfuhr kommen können.)

†Mainz, den 21. Januar 1839.

**Frucht.** Die letzten Berichte aus Holland und England waren für unsere Spekulanten, die noch vor 14 Tagen selbst in Baiern und Franken Weizen zu theuern Preisen einzukaufen suchten, keineswegs günstig. Es sollen in Englische Häfen sehr bedeutende Fruchtquantitäten eingelaufen sein, die zwar dort noch keinen starken Abschlag erzeugten, aber doch bei uns Stockung im Versandt hervorbringen können, und auch schon eine rückgängige Bewegung der Preise veranlaßt haben; denn es ist wirklich Weizen zu 13 Fl. ausgeboten, ohne Käufer zu finden. Sollte dieses Verhältniß mehrere Wochen so andauern, werden manche Spekulanten vielleicht viel einbüßen müssen.*) Indessen sind zur Stunde in Franken die Preise noch fest. Auch Korn ist etwas billiger geworden, während Gerste noch zu 6½ Fl. placirt werden kann.

**Kleesamen** hat sich seit 8 Tagen merklich gehoben; in England ist der Preis 100 Schilling, in Holland 45 Fl., bei uns 37 Fl. Und diese enormen Preise scheinen noch keineswegs die höchsten zu sein; denn in Holland ist aller Vorrath vergriffen und bei uns waren, wie sich's nun herausstellt, schon vor Winter ⅞ der Vorräthe verkauft und versandt. Man begnügt sich schon, ältere Waare zu kaufen, und selbst mehrjährige rothe Saat ward angenommen und versendet. Man darf daher ziemlich sicher auf feste Preise rechnen. Nicht so geht es bis jetzt mit Luzerner Samen. Davon ist noch wenig bei uns bestellt, und es ist jetzt der höchst seltene Fall eingetreten, daß hierländischer Luzerner im Preise unter dem Deutschen Samen steht.

**Kolonialwaaren.** Für Gewürze hat sich einige Kauflust gezeigt. Zucker aber ist flau und kann leider für den Zwischenhandel am Platz nichts mehr gewonnen werden, da jetzt anhaltend ein Agent einer großen Preußischen Fabrik die Detailleurs heimsucht, und von einem Speditionslager jedes beliebige Quantum anweist. Das ist für uns eine der üblen Früchte des Zollverbands. — In Kaffee geht es nicht besser, und es lagern noch Partien Cheribon-Kaffee von reeller Qualität im Ausland zu 18¾ Kr. per ½ Kilo. Es ward aber nur zu dringendem Bedarf gekauft.

**Rüböl.** Obgleich es in diesem Handel bisher ziemlich stille war, und in der Witterung weder etwas Vortheilhaftes, noch Nachtheiliges sich zugetragen, so ist doch nur auf Lieferung Einiges gehandelt worden, auch Manches effektiv zu 41½ Thaler die 280 Pfd; ebenso ein Pöstchen Oktoberöl zu 38½, und von neuem Repps auf Lieferung pro September einige tausend Malter zu 14 Fl. Nach der nächsten Witterung wird sich nun der Lieferungshandel gestalten. Haben wir die harten Wintermonate überstanden, so dürfte sich's damit bessern. Bis heute steht die neue Pflanze ganz schön, auch ist wohl etwas mehr als gewöhnlich ausgesäet: aber bei hohen Fruchtpreisen wird der Landmann seinen Repps nicht leicht billig weggeben.

*) Vergl. d. Korrespond. Amsterdam u. London.

*Bremen, 18. Januar 1839.

**Zucker,** rohe fest preishaltend. Verkauft circa 237 K. gelbe und braune Havanna zu 6 Gr., 20 K. alt. br. Rio zu 4⅞ Gr. und von Raffinaden circa 4000 Br. Melis und Raff., 400 K u. T. Kandis.

**Kaffee.** Domingo blieb gefragt; aus 1. Hand nur in einzelnen Partien zu frühern Preisen zu Kauf, deßhalb aus 2. Hand Mehreres genommen. Verkauft aus 1. Hand circa 450 S. Domingo zu 9¾ b. 10 Gr., aus 2. Hand circa 500 Sack zum nämlichen Preise.

**Thee** fest, ohne wesentl. Umsatz; **Reiß** ohne Veränderung.

**Gewürze.** Pfeffer aus 2. H. circa 150 S. zu 9 b. 9½ Gr. gekauft.

**Pottasche.** 10 F. Petersb. zu 7⅝, 8 F. Amerik. Steinasche zu 8⅞ Thlr. gekauft.

**Fettwaaren.** Südseethran diese Woche in steigender Frage; über 160 T. Sapthran zu 14½ Thlr. per 6 Steckt. in 1 Hand nichts gemacht; aus 2. Hand circa 75 T. per Gew. zu 18 Thlr. begeben; von Butter nur Kleinigkeiten, von Rüböl 10,000 Pfd. zu unbek. Preis; von Leinöl 5000 Pfd. zu 9½, von Hanföl 2000 Pf. zu 9¼ Thlr. gekauft.

**Getreide.** Von Weizen 50 bis 60 L. neuer Hannov. zu 175 Th. auf Lieferung begeben; alt. hier lag Oberl. mit 182½ Thlr. bezahlt — Roggen anhaltend gefragt; einige Posten 115/17pfd. Rigaer zu 95 bis 96 Thlr. begeben; 20 L. 119/20pfd. am Platz zu 106 Thlr., 45 L. Ostfries. dicker zu 100 Th. gekauft. — In den übrigen Sorten nichts Erhebliches gemacht.

**Einklarirt:** von Angostura 1 Schiff mit 2100 Körb. Tabak.

*Hamburg, 18. Januar 1839.

**Zucker** genießt viel Frage, doch konnten die hier liegenden Ordres wegen Mangel an Auswahl und bei den hohen Preisen nicht ausgeführt werden. Da jedoch neue Zufuhren gelandet, hofft man auf bessere und billigere Waare. Seit Anfang d. J. verkauft circa 400 K. weiße Bahia zu 6½ b. 7¼ b., 250 K. braune dito zu 5¼ b. ¾, 600 K. weiße Havanna zu 9½, 600 K. gelbe dito zu 6¼ b. 7 b. Raffinaden sehr begehrt; gut ord. 8⅝ b ⅞, fein ord. 8⅞ b. 9 b. — Sirop 12 Mk 12 ß.

**Kaffee** erhält sich in lebhaftem Begehr sowohl für Spekulation als Kommission, und bei sehr kleinem disponiblem Vorrath stellen sich die höheren Preise fest. Seit den ersten Tagen d. M. verkauft circa 7000 S. Domingo zu 4¾ b. 5 ß., 6500 S. Brasil zu 4 b. 5¾ ß, 300 S. Laguayra zu 5 b. 6 ß.

**Gewurze** ziemlich gefragt. Pfeffer bedang etwas höhere Preise; Sumatra und Madras 4³⁄₁₆ b. ⅜, Batavia 4½ b. ⅝ ß. — Engl. Piment bedang 3½ b. ⅝ ß.; Kassia 6¹³⁄₁₆ b. 7 ß.; Ingwer 2½ b. ¾ ß.

**Reiß.** Karolina fest auf 19 b. 21 Mk. nach Qualität gehalten, doch wenig begehrt, da man bei den zu erwartenden Zufuhren billiger zu kaufen hofft.

**Baumwolle** ist in billigen Partien fast nicht am Markt; von den vorräthigen 8000 B. sind kaum 2000 B. noch zu Kauf, und da keine baldige Zufuhren zu erwarten, dürften bei etwaigem Begehr die Preise anziehen. — Von

**Tabak** nur verkauft 212 Ser. Cuba in Auktion, durchschnittlich zu 8⁵⁄₁₆ ß.

**Getreide** in Folge flauer Engl. Berichte und der gehemmten Schiffahrt still. Weizen 4 b. 8 Thlr. niedriger; 126pfd. roth. Oberländ. in loco noch auf 192 b. 98 Thlr. gehalten; 126pfd. roth. Magdeb. 14 Tage nach Eröffnung der Schiffahrt abzuladen zu 180 b. 183 Thlr.; 125pfd. gelb. und weiß. Schles. auf dito zu 178 b. 180 Thlr. begeben. — Roggen, neue Waare etwas billiger, alt. preishaltend. — Gerste bleibt gefragt; 100 102pfd. Oberländ. mit 90 Thlr. bezahlt. — Hafer in bester Waare wenig Vorrath und höher. — Rappsaat still; Mecklenb. Winter- in kleinen Partien mit 125 Thlr. Bko. bezahlt. — Kleesaat lebhaft begehrt und rothe steigend; für neue feine Waare 60 b. 62 Mk. bezahlt. Weiße weniger gefragt, doch ebenfalls etwas höher gehalten, beste Waare auf 39 Mk.

**Zink** in loco 13 Mk., Lieferung 12 Mk. 4 ß.

**Einklarirt** seit dem 1. Jan.: 4 Schiffe von Rio mit 8657 S. Kaffee, 298 K. Zucker, 2721 Häute, 27 Elephantenzähne, 221 S. Kupfer, 20,000 Hörner; 1 von Bahia, 484 K. 57 F. Zucker, 211 S. Kaffee, 111 S. Kakao, 22 B. Baumwolle, 1079 Häute, 200 R. Tabak; 5 von Havanna, 4075 K. Zucker, 1154 P. 20 Sec. 22 Ball. Tabak, 10 Ser. Sassaparilla, und Zigarren; 2 von St. Thomas und Portorico, 2323 P. 257 Ser. Tabak, 30 B. Baumwolle, 50 F. Rum, 8 F. Zucker; 1 von St. Domingo, 652 S. Kaffee, 320 B. Baumwolle, 40 Ser. Tabak u. Farbholz; 1 von New-York, 550 F. Harz, 158 Bd. Wallfischbarden, 129 Ball. Hopfen, 181 Kisch. Thee, Droguen, Hornspitzen, Holz rc.; 1 von New-Bedford, 442 F. Thran, 4 P. Tabakstengel, 9500 Hornspitzen. — Ferner angekommen: 1 Schiff von Rio, 1 von Bahia, 1 von St. Domingo. — Die Schiffe sind größtentheils an der Stadt, der neuerdings eingetretene Frost hat aber das Löschen der Zufuhren wieder unterbrochen. Die Oberländische Schiffahrt blieb geschlossen, auch seewärts ist die Kommunikation wieder gehemmt.

Königsberg i. Pr., 10. Januar 1839.

**Getreide.** In altem Weizen geht fortwährend nichts um, da Käufer die Forderungen der Eigner von 610 b. 650 Fl. nach Qual. nicht bewilligen wollen. Neuer wird, bei anhaltenden Zufuhren, mit 500 bis 520 Fl., bei kleinen gut konditionirten Partien auch wohl noch 30 bis 40 Fl. höher bezahlt. In Roggen erhält sich ein lebhafter Umsatz und scheinen vacant viele Aufträge hier zu sein. Man zahlt dafür in loco und auf Lieferung nach Qualität 235 b. 248 Fl. Auf Gerste sind Aufträge aus England hier, doch ist von geeigneter Waare bis jetzt wenig zu finden und fordert man für mittelmäßige, leichte Waare 180 b. 185 Fl. Von altem Hafer sind ein Paar 100 Last zu 135 bis 142 Fl. gekauft und verlangt man jetzt 145 b. 150 Fl. Neuer 72pfd. Holländ. gilt 125 Fl. Was von Bohnen und Erbsen vorkommt, wird zu 270 b. 275 Fl. lebhaft fortgekauft. Mit Leinsamen bleibt es stille, 330 b. 360 Fl. nach Qualität gehalten.

*St. Petersburg, 11. Januar 1839.

Umsatz der Woche. In der ersten Hälfte (24. bis 27. Dez. alten Styls) ward des Festes wegen nichts umgesetzt. Seitdem: an gelb. Lichttalg 1. Sorte pro Mai u. Juni 75,000 Pud zu 130 Rub. das Berkow. mit allem Geld voraus; an Hanföl pro Juni und Juli, 10,000 Pud zu 7¼ R. das Pud mit 1 R. Handgeld, und 10,000 P. zu 7 R. mit 4 R. Handgeld; an Weizen 1000 Tschetw. Kubanka zu 30 R. das Tschetw. mit 5 R. Handg. —

Wechselkurs 3 Monat, Amsterdam 58½ bis 59¼ C.; Hamburg 10⁷⁄₁₆ ß. Bko; London 11²⁷⁄₃₂ d.; Paris 122 c.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** Die finanzielle Krisis hatte, nach den Worten der „Emancipation“, am 14. d. schon ihr Ende erreicht. Das Zutrauen hat sich wieder eingestellt, und Alles scheint wieder den alten Gang einschlagen zu wollen. — Aber gerade deßhalb dürfte eine klare Darstellung der Sache als Rückblick nicht ohne Nutzen sein. Wir entnehmen den folgenden Bericht aus Brüssel vom 1. Januar der „Leipz. Allg. Ztg.“:

### Bankkrisis in Belgien.

Es ist nicht zu leugnen, daß Belgien sich in einer Krisis befindet, welche für die Zukunft des Landes in politischer, religiöser und materieller Beziehung von der höchsten Wichtigkeit, ja entscheidend ist. Zu derselben Zeit, fast in demselben Augenblicke, wo Regierung und Kammern eine sehr entschiedene Stellung der Konferenz gegenüber einnehmen und ein Konflikt der ernstlichsten Art selbst den Friedfertigsten schwer zu vermeiden scheint, bricht durch die Schuld einiger unvorsichtigen Chefs des Belgischen Großhandels eine Bankkrisis aus, die den öffentlichen Kredit wesentlich bedroht und der so kräftig emporblühenden Industrie des Landes höchst verderblich werden kann, und kommt zugleich auf religiösem Gebiet im Schooße der Partei, die auf die unendliche Mehrheit der Nation sich stützend an der Spitze der Angelegenheiten steht, ein Zwiespalt zum Ausbruche, welcher der Einheit dieser Partei und damit ihrer politischen Macht und Wirksamkeit den wesentlichsten Schaden bringen muß. Wenn man bedenkt, daß die-

ser dreifache Sturm sich in einem Lande erhebt, das vor wenigen Jahren noch den Erschütterungen hingegeben war, die einen so tiefgehenden Umschwung der Dinge, wie die Belgische Revolution ihn mit sich brachte, immer begleiten; daß die neuen Institutionen, obgleich in kurzer Zeit wunderbar gekräftigt, doch noch nicht die Begründung und innere Festigkeit haben, welche ein langjähriges Bestehen und die Sanktion der Jahrhunderte der gesellschaftlichen Ordnung gewähren; daß eine Menge anreizender Elemente, die das Jahr 1830 unter uns hervorgerufen hat, für den Augenblick beschwichtigt, aber keineswegs definitiv zur Ruhe gebracht waren und vorkommendenfalls die Gelegenheit, wieder eine Rolle zu spielen, gewiß nicht vorübergehen lassen würden: wenn man dies alles bedenkt, so ist es unmöglich, sich die ernste Schwere des Augenblicks und die Möglichkeit von mehr als Einer verhängnißvollen Wendung der Dinge, deren Folgen die Grenzen des Landes weit überschreiten würden, zu verhehlen. Mehr als je ist es in solchen Augenblicken nöthig, den Dingen klar ins Auge zu sehen und mit besonnener Ruhe die Ereignisse und ihre Folgen, die Maßregeln, die zu nehmen sind, die Politik, die einzuhalten ist, zu erwägen. Der Versuch, den wir in Folgendem machen, die Lage der Belgischen Verhältnisse in diesem Augenblicke kurz, aber so vollständig als möglich und mit Rücksicht auf ihre Beziehungen zu Deutschen Interessen zu besprechen, dürfte somit gerechtfertigt erscheinen. Betrachten wir zuerst das unmittelbar und zunächst Drohende, die Geldkrisis, so zeigt die Wendung, welche sie genommen, daß man sich die Gefahr im Augenblicke des ersten Schreckens größer vorgestellt hat, als sie wirklich ist. Kommen nicht außerordentliche Umstände die Niemand vorhersehen kann, die aber in einem Augenblicke wie der jetzige durchaus möglich sind, hinzu, so darf mit einiger Bestimmtheit versichert werden, daß die Krisis sich auf ein gewisses, wenig ausgedehntes Gebiet beschränken und nicht allgemein werden, ja auf diesem Gebiete selbst kaum tiefergehende Folgen haben wird. Die Ursachen derselben liegen gerade nicht in denselben Umständen, welche die neulichen Katastrophen in Nordamerika und England herbeigeführt haben, wohl aber ist das Unglück der Belgischen Bank aus demselben falschen Prinzipe hervorgegangen, welches die dortigen Unfälle herbeiführte, aus der Verschmelzung, der Bankgeschäfte mit industriellen Unternehmungen. (Forts. folgt.)

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 23. Jan. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 140 | B. | 2 M. | 139⁹/₁₀ | B. |
| Rotterdam | 200 „ | k. | 140 | B. | 2 M. | 139⁵/₁₀ | B. |
| London | 1 L.st. | k. | 6.22⁷/₈ | B. | 2 M. | 6.21³/₈ | B. |
| Paris | 300 fr. | | 80⁴/₁₀ | B. | 2 M. | 79⁶/₁₀ | B. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 101⁶/₁₀ | B. | — | — | |
| Augsburg | „ „ | k. | 102⁵/₁₀ | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | 150⁹/₁₀ | B. | 2 M. | 150 | B. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112⁸/₁₀ | B. | 2 M. | 112³/₁₀ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85⁵/₁₀ | B. | 2 M. | 85¹/₁₀ | B. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99⁵/₁₀ | G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80³/₁₀ | B. | | — | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80⁴/₁₀ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13¹/₂ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 21. bis 23. Jan.**

Angekommen (d. 21.): J. G. Krüsmann von Rotterdam mit 6263 Zentner; (d. 22.) C. Weingarten von Frankfurt.

Abgefahren (d. 22.): Jakob Schaaff nach Wesel; (d. 23) Joseph Kappes nach Frankfurt.

Vorbeigefahren (d. 21.): Wwe. Dunk von Mainz nach Rotterdam mit 2456 Ztr.; Ch. Th. Ittichert von Amsterdam nach Koblenz mit 2800 Ztr.; Friedr. Braffel von Rotterdam nach Mannheim mit 3280 Ztr.; J. B. Haenlein von Rotterdam nach Mannheim mit 4010 Ztr.; (d. 22.) Fr. Armbruster von Rotterdam nach Frankfurt mit 2850 Ztr.; (den 23.) Ph. Hartmann von Rotterdam nach Mainz mit 3490 Ztr., W. Tripp von Worms nach Rotterdam mit 3265 Ztr., M. Wipperfürt von Mainz nach Rotterdam mit 2939 Ztr.

In Ladung: D. Hoogewegh nach Düsseldorf bis Emmerich; St. Lucas nach der Mosel und Saar; Joh. Acker nach Mainz; Wittwe Jonas nach Frankfurt; Joh. Kappes, Wittwe, nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen; P. Schäfer und Fr. Zimmermann nach Andernach und Neuwied.

Emmerich vorbeigefahren (d. 19.): G. Prenger von Rotterdam nach Köln mit 2393 Ztr.

| Rheinhöhe zu Köln: | | Kaub: | Bingerloch: |
|---|---|---|---|
| den 22. Jan. | 14′ 1″ | 9′ 7″ | 10′ 3″ |
| „ 23. „ | 16′ 1″ | — | — |


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 12. Köln, Samstag den 26. Januar. 1839.

## Wiederholter Wunsch in Betreff der Sicherheit der Segelschiffahrt auf dem Rheine.

In der Beilage zu dem Organ Nr. 131 des vorigen Jahres hat Einsender dieses auf die häufigen Unglücksfälle, welche während des verflossenen Jahres auf dem Rheine sich ereigneten, aufmerksam gemacht, und die Hoffnung ausgedrückt, daß — wie bei der Dampfschiffahrt, — so auch bei den Segelschiffen, solche Maßregeln getroffen werden möchten, welche der Segelschiffahrt auf dem Rheine die nothwendige Sicherheit gewähren.

Da dieser Aufsatz nur das allgemeine Beste im Auge hatte, so konnte es dem Einsender dieses nicht anders als angenehm sein, in dem Organ Nr. 133 eine kurze Erwiderung zu finden, in welcher bald weitere Berichte über diesen für den Rheinhandel wichtigen Gegenstand in Aussicht gestellt werden.

Daß dieser Gegenstand allerdings wichtig ist, beweisen die weiteren Unglücksfälle, welche sich seitdem auf dem Rhein zugetragen haben, und wir können, um unsere Absicht, eine möglichst schnelle Abhülfe dieses Uebelstandes zu erreichen, selbst auf die Gefahr eines wiederholten Vorwurfs hin, daß es unsern Berichten in mehr als einer Hinsicht an Genauigkeit ermangele, es nicht unterlassen, den schon im vorigen Aufsatze genannten 11 Unfällen, heute namentlich noch folgende beizufügen, so weit sie nämlich zur Kenntniß des Einsenders gelangt sind. Solche sind:

12. Das in Nr. 133 des Organs in dem schon erwähnten Aufsatz, „Rheinschiffahrt", betitelt, berichtete Scheitern eines Schiffes mit 1700 Ztr. Salz.
13. Des Schiffers Wilhelm Tripp von Amsterdam nach Mannheim, bei Bonn zu Mitte Novembers, welches das zweite Unglück dieses Schiffers im Jahre 1838 ist, indem das erste am 11. Januar desselben Jahres in den Kanälen der Stadt Amsterdam Statt gefunden.
14. Das eines Lichterschiffes zu dem Dampfboot, das unterm 21. Nov. von Amsterdam über Kampen nach Köln fuhr.
15. Des Schiffers Richarz Maurer von Mannheim nach Straßburg, an der Ill, zu Mitte Dezember.
16. Des Schiffers S. Heuß von Köln nach Heilbronn bei St. Goar am 27. Dezember.

Indem der Einsender recht gern sachkundigen Männern es überläßt, diejenigen Vorschläge zu machen, welche diesem Uebel am besten und wirksamsten Abhülfe verschaffen, so erlaubt er sich doch die Bemerkung, daß es unter den vorliegenden Verhältnissen, und bis weitere Maßregeln für diese erschienen, schon sehr zweckmäßig wäre, wenn von den resp. Behörden in allen Häfen des Rheines und seinen Nebenflüssen, auf die strengste Ausübung der in der Rhein-Konventions-Urkunde vom Jahr 1831 ausgesprochenen polizeilichen Vorschriften gesehen, und hauptsächlich darauf gedrungen würde, daß, wie dies jene Urkunde in §. 53 deutlich ausspricht, jedes Fahrzeug, ehe es in diesem Frühjahre seine Reise antritt, von Sachverständigen zuvor untersucht werde.

Geschrieben im Januar 1839. N. N.

## Cuxhavener Lootsen-Ordnung.

Wieder ein wesentlicher Fortschritt zur Erleichterung des Verkehrs. Hamburg hat die alte Pilotage-Ordnung von 1750 aufgehoben und eine neue erlassen, die mit dem 1. März dieses Jahres in Kraft tritt, und nach 5 Jahren abermals revidirt werden soll. Die Aenderungen sind im Wesentlichen folgende:

1) Herabsetzung des Lootsengeldes auf resp. 2 Mk. per Fuß im Winter und 1 Mk. per Fuß im Sommer, sobald der Lootse erst auf der Cuxhavener Rehde, oder oberhalb der Linie von der K. oder großen Böjch-Tonne nach der weißen Tonne Nr. 9 an Bord kommt;
2) Aufhebung des für das Bringen der Schiffe in und aus dem Hafen von Cuxhaven bisher usanzmäßig berechneten Extra-Lootsgeldes;
3) Verlängerung der Sommer-Taxe um einen Monat, so daß dieselbe in der Folge vom 16. April bis zum 15. September inclusive dauern wird; so wie
4) Gleichstellung aller lootspflichtigen Schiffe rücksichtlich der Ladung, mit alleiniger Ausnahme der Ballast-, Kohlen- und Häringschiffe, welche, insoferne sie nicht zugleich ½ Stückgüter führen, während des ganzen Jahres nur die Hälfte des Winterlootsgeldes zu entrichten haben. —

## Zollverordnung. Spanien.

Drei Königl. Erlassungen vom 13. Novbr. 1838 untersagen für folgende Artikel die Einfuhr in Spanien:

1) Seidene Handschuhe, obgleich sie nicht in dem noch gesetzlichen Tarif der verbotenen Waaren vorkommen.

2) Alle Spanischen Bücher, die im Auslande gedruckt sind, woher sie auch kommen, mit Ausnahme der in der Königl Erlassung vom 28. August 1838 ausdrücklich erwähnten.

3) Instrumente, Maschinen und dergl. in getrennten Stücken, da die Königl. Erlassung vom 7. April nur den Eingang vollständiger Instrumente und Maschinen zuläßt.

Eine 4. Erlassung vom nämlichen Datum setzt vorläufig für Halbtücher, sogenannte Damen- oder Frühlings-Tücher, den Eingangszoll unter Spanischer Flagge auf 30 Prozent vom Werth, und unter fremder Flagge auf die Hälfte mehr; wobei der Werth folgendermaßen bestimmt ist:

Tücher unter einer vara Breite, die vara........40 Realen.
„ von 1 b. 1½ „ „ „ „ .........60 „

## Zollverordnung. Neapel.

Ein vom 26. Nov. 1838 erlassenes und 6 Monate nach der Bekanntmachung in Gültigkeit tretendes Dekret der Neapolitanischen Regierung setzt die Cirkassienne unter die Klasse der spiga scoverta wie sie es schon im Dekret vom 19. Okt. 1819 gewesen waren. — Hingegen sollen die Gewebe, welche gewalkt, kardirt, geschoren und wie Casimire, Halbtücher ꝛc. zubereitet sind, wenngleich sie den Namen Cirkassienne führen, doch die für Casimire, englisch Leder, Halbtücher und Tücher bestimmten Abgaben zahlen.

Diese Maßregel soll die Umgehung der für Tücher und Casimire bestimmten Abgaben verhindern, damit nicht derartige Gewebe unter dem Namen Circassienne eingebracht werden.

## Rechtsfälle.

### Wechsel. — Verjährung. — Eid

Der Kurator einer vakanten Nachlassenschaft setzte einem gegen ihn produzirten Wechsel die Einrede der Verjährung entgegen, worauf ihm von dem Inhaber der Eid darüber zugeschoben wurde, ob er die Schuld in gutem Glauben für getilgt halte. Allein beide Instanzen erklärten diesen Eid für unstatthaft, weil der Kurator, der nur im Interesse aller Betheiligten handle, nicht als Rechtsnachfolger des Verstorbenen gelten könne.

### Konkordat.

Der Appellhof von Paris hat neuerdings entschieden, daß der Fallit die Summen, welche ein Gläubiger für seine Zustimmung zum Konkordat erhalten habe, zurückfordern könne, selbst dann, wenn sie von einem dritten vorgeschossen wären.

## Baumwollen-Handel.

(Fortsetzung zu Nr. 9 d. Org.)

Wir haben einen kurzen Ueberblick der außerordentlichen Fortschritte der Baumwollen-Produktion in den Vereinigten Staaten gegeben; die Zunahme des Verbrauchs eben dieser Produktion ist nicht weniger auffallend. — Es ward oben schon erwähnt, daß i. J. 1784 die ersten 8 Ballen Nordamerikanischer B. nach England kamen. Geraume Zeit hielt nun der Verbrauch in England mit der Produktion gleichen Schritt, denn nach andern Ländern ging aus den Vereinigten Staaten nichts. Für die letzten 10 Jahre haben wir in Nr. 9 d. O. die Produktion genauer angegeben, wir stellen hier den Verbrauch für denselben Zeitraum in den beiden Hauptländern zusammen:

| | Produktion in N.-Amer. | Verbrauch in England | in Frankreich. | Zusammen. | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1829 | 857744 | 745100 | 277000 | 1022100 | Ballen |
| 1830 | 976845 | 805250 | 254000 | 1059250 | „ |
| 1831 | 1038848 | 869800 | 243168 | 1112968 | „ |
| 1832 | 987477 | 865847 | 276162 | 1142009 | „ |
| 1833 | 1070438 | 885914 | 278443 | 1164357 | „ |
| 1834 | 1205295 | 890834 | 301674 | 1192508 | „ |
| 1835 | 1254328 | 944262 | 304350 | 1248612 | „ |
| 1836 | 1360725 | 1034300 | 359823 | 1394123 | „ |
| 1837 | 1423000 | 1080683 | 360463 | 1441146 | „ |
| 1838 | 1700000 | 1260529 | 392478 | 1652997 | „ |

In diesen Verbrauchs-Angaben sind die außer-Amerikanischen Baumwollen mit gerechnet; dagegen ist andrerseits zu bemerken, daß auch ein jährlich wachsender Antheil an der Amerikan. Baumwolle im Lande selbst verbraucht, und manche Ladung auch direkt nach andern als Englischen und Französischen Häfen verschickt wird. Hier kam es nur darauf an, das Verhältniß der Zunahme in Produktion und Konsumption zu zeigen; es ist folgendes: die Produktion in Amerika hat sich in den letzten 10 Jahren um 97 Prozent vermehrt; der Verbrauch in England und Frankreich zusammen um circa 62 Prozent; in Frankreich allein um 42 Prozent, in England allein um 69 Proz., wobei zu erinnern,

daß sie in neuester Zeit das richtige Maß in Betreff der Gespinnste überschritten zu haben scheint. — In ganz Europa wurden nach P. Bolvins Angabe verbraucht 1832 — 1,372,079 B., 1837 — 1,893,200 B., Zunahme in 6 Jahren 38 Proz.; in denselben 6 Jahren ist aber die Produktion in Nordamerika um 44 Proz. gewachsen. — Wenn also die obige Bemerkung (am Schluß des Artikels in Nr. 9 des Organs) in Betreff der künftigen Produktion richtig ist, d. h. noch viel mehr Land zum Baumwollenbau verwendet ward, dessen Ertrag erst vom nächsten Jahr an zu erwarten ist, so scheint die Konsumption trotz ihrer außerordentlichen Zunahme dennoch von der Produktion überflügelt zu werden, so daß der Schluß auf niedrige Preise, wenn auch nicht für die nächsten Monate, doch für die nächsten Jahre wohl begründet sein dürfte.

Das Verhältniß der übrigen Baumwollensorten zu der Nord-Amerikanischen — zunächst in Groß-Britanniens Verkehr — erhellt aus den folgenden Tabellen:

| Zufuhr: | Nordamer. | Südamer. | Ostind. | Westind. | Aegypt. | Total. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1834 | 731335 | 103528 | 88122 | 15830 | 6467 | 984484 |
| 5 | 763238 | 143580 | 118180 | 25215 | 40719 | 1090932 |
| 6 | 762536 | 148098 | 219157 | 35753 | 32946 | 1201190 |
| 7 | 845188 | 117005 | 145463 | 29688 | 39329 | 1176273 |
| 8 | 1124192 | 137499 | 108879 | 32198 | 28461 | 1431229 |
| **Verbrauch** | | | | | | |
| 1834 | 684115 | 134548 | 50812 | 15522 | 5537 | 890834 |
| 5 | 722038 | 119740 | 56120 | 24185 | 21279 | 944262 |
| 6 | 761296 | 134948 | 77167 | 26763 | 34126 | 1034300 |
| 7 | 800938 | 128475 | 82953 | 28818 | 40189 | 1080683 |
| 8 | 951522 | 132109 | 100339 | 37208 | 39351 | 1260529 |
| **Ausfuhr** | | | | | | |
| 1834 | 45500 | 6260 | 32800 | 660 | 350 | 85570 |
| 5 | 49000 | 1800 | 50500 | 520 | 400 | 102220 |
| 6 | 22800 | 2300 | 81400 | 1100 | 300 | 107900 |
| 7 | 46500 | 3820 | 73870 | 760 | 200 | 125150 |
| 8 | 45900 | 3500 | 50600 | 1750 | 700 | 102350 |
| **Vorrath am 1. Jan.** | | | | | | |
| 1835 | 117970 | 11770 | 48830 | 5810 | 1180 | 185560 |
| 6 | 109270 | 33810 | 60390 | 6320 | 20220 | 230010 |
| 7 | 90410 | 44600 | 120980 | 14210 | 18740 | 289000 |
| 8 | 88160 | 29370 | 109210 | 15020 | 17680 | 259440 |
| 9 | 209830 | 31060 | 66650 | 8260 | 6090 | 321090 |

Wir müssen es unsern Lesern überlassen, über das Verhältniß der Zunahme der Einfuhren zu der Zunahme der Vorräthe, im Ganzen wie in Betreff der einzelnen Sorten, nach diesem anschaulichen Bilde ihre Betrachtungen anzustellen, für heute nur noch hinzufügend, wie sich der Verbrauch in Großbritannien nach wöchentlichem Durchschnitt vermehrt hat, wobei wir, obgleich die Nordamerikanischen Ballen in neuerer Zeit zu 370 Pfund gerechnet werden, doch nur — wie es bisher üblich war, — 300 Pfd. durchschnittlich per Ballen ansetzen wollen. — Danach wurden in Großbritannien versponnen, und dann theils als Garn ausgeführt, theils weiter verarbeitet:

Im Jahr 1834..267 1/4 Millionen, oder per Woche 5,139,427 Pfd. Bw
„ „ 1836..310 1/4 „ „ „ 5,967,115 „ „
„ „ 1838..378 1/4 „ „ „ 7,272,283 „ „

(Fortsetzung folgt.)

## Düsseldorfer Industrie-Ausstellung.

Wir haben es uns zur angenehmen Pflicht gemacht, dieser vor Kurzem erst ins Leben gerufenen, aber schon für die ganze Gegend wichtig gewordenen Ausstellung, in ihrem Gange und ihrer ganzen gedeihlichen Wirksamkeit mit möglichster Aufmerksamkeit zu folgen und von Zeit zu Zeit darüber zu berichten. Sehr erfreulich ist es uns, jetzt schon melden zu können, daß dieselbe auch in diesem Jahre, und abermals in erweitertem Umfange, Statt finden wird, worüber nachfolgende Ankündigung des unermüdlichen Unternehmers der Anstalt, das Nähere besagt.

### Ausstellung von Gewerb- und Industrie-Erzeugnissen in Düsseldorf pro 1839.

Die vorigjährige Ausstellung, welche mit wenigen Ausnahmen die Industrie des Regierungs-Bezirkes Düsseldorf darstellte, hat außer den besondern Vortheilen die sie auf manche Zweige derselben ausgeübt, auch dem nicht kaufmännischen Publikum reichlichen Genuß verschafft, und ist von dem größten Theile der Besuchenden günstig beurtheilt worden.

Die Aussteller haben durch die getroffenen Einrichtungen Vortheile gehabt, die früher nicht gekannt noch bestanden haben, deßhalb die meisten beim Schlusse für dieses Jahr noch reichlichere Beiträge zu liefern zugesagt, so wie auch viele Ausländer den Wunsch geäußert haben, an der diesjährigen Exposition Theil nehmen zu dürfen.

Es würde dem Zwecke dieser Bekanntmachung nicht entsprechen, wollte ich die mündlichen und schriftlichen Mittheilungen alle bekannt machen, die es bekunden wie nützlich es für die reiche Industrie unseres Regierungs-Bezirkes ist, daß dem In- und Ausländer gezeigt werde, was zu leisten wir im Stande sind, allein auch uns müssen fremde Fabrik-Erzeugnisse nicht unbekannt bleiben, — und Konkurrenz muß Darstellenden und Begehrenden gleich angenehm sein. —

Die diesjährige Ausstellung wird unter nachstehenden Bestimmungen Statt finden:

1. Sie beginnt primo Mai und endigt Ende August.
2. Werden alle in- und ausländische Gewerb-, Industrie- und Kunsterzeugnisse, wenn letztere der Industrie angehören, insofern das Lokal die Ausstellung gestattet, aufgenommen; die Korrespondenzen dieserhalb aber portofrei erbeten.
3. Nützliche zum wirthschaftlichen und fabriklichen Gebrauch geeignete Geräthschaften, Werkzeuge für Handwerker aller Art, Modelle 2c. werden stets angekauft.
4. Jeder ausgestellte Gegenstand wird mit dem Namen des Fabrikanten, Verfertigers oder Einsenders — und ist der Preis angegeben auch mit diesem — bezeichnet.
5. Einsender haben freien Zutritt zum Ausstellungs-Lokal.
6. Das Lokal wird täglich von Morgens 9 bis 1 Uhr, von Mittags 2 bis 6 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 2 1/2 Sgr. per Karte offen sein.
7. Jeder als käuflich bezeichnete Gegenstand kann zu dem angehefteten Preise gleich abgegeben werden.
8. Der Katalog, der das Namens-Verzeichniß der Aussteller, die Gegenstände und deren Preise enthält, kostet 2 1/2 Sgr. Er wird der Nachsendungen wegen zwei oder drei Mal verlegt, überdies aber jeden Sonntag die während der Woche hinzugekommenen Nummern durch Anheftung im Lokal bekannt gemacht.
9. Die Erzeugnisse aus dem Regierungs-Bezirk Düsseldorf werden mit rothen; aus andern Regierungs-Bezirken der Monarchie mit grünen; aus allen Zollvereins-Staaten mit blauen und die aus andern Ländern mit gelben Etiketten versehen.
10. Es hat sich ein Verein gebildet, der wohlgelungene, zweckmäßige und preiswürdige Arbeiten zu den im Katalog angeführten Preisen nach Maßgabe der ihm zu Gebote stehenden Mitteln ankauft, welche durchs Loos unter die Mitglieder vertheilt werden sollten. — Die Einkäufe geschehen der Art, daß je der dritte Betheiligte ein Stück erhält. Man kann durch Einzahlung von 10 Sgr., über deren Empfang quittirt wird, Mitglied des Vereins werden. Gegen Einlieferung dieser Quittungen werden die darauf gefallenen Stücke in Empfang genommen.

Düsseldorf, im Januar 1839. **Schimmelbusch.**

## Getreide-Handel.

**Frankreich.** Der General-Durchschnittspreis von Weizen für das ganze Land war Ende Oktober 20 fr. 75 c. per Hektoliter, Ende November 21 fr. 92 c. und Ende Dezember 22 fr. 93 c. — Nach letzterm werden für die einzelnen Klassen die Zölle für den Januar d. J. folgendermaßen regulirt:

| Klassen. | Märkte. | Durchschnitt-preis. | Einfuhrzoll mit 10°. Frz. Schiffe. | Fremde Sch. | Ausfuhr-zoll. |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | Toulonie, Gray, Lyon, Marseille | 24 fr. 54 | 2 fr 25 | 3 fr 50 | — fr. 25 c. |
| II. 1. | Marens, Bordeaux, Toulouse | 21 „ 45 | 3 „ 25 | 4 „ 50 | — „ 25 „ |
| „ 2. | Gray, St. Laurent G.-Lemps | 24 „ 11 | — „ 25 | 1 „ 50 | 4 „ — „ |
| III. 1. | Mühlhausen, Straßburg | 23 „ 23 | — „ 25 | 1 „ 50 | 6 „ — „ |
| „ 2. | Bergues, Arras, Roye, Soissons, Paris, Rouen | 23 „ 18 | — „ 25 | 1 „ 50 | 6 „ — „ |
| „ 3. | Saumur, Nantes, Marans | 20 „ 62 | 2 „ 25 | 3 „ 50 | — „ 25 „ |
| VI. 1. | Metz, Verdun, Charlesville, Soissons | 21 „ 68 | — „ 25 | 1 „ 50 | 6 „ — „ |
| „ 2. | Saint-Lo, Paimpol, Quimper, Hennebon, Nantes | 21 , 65 | — „ 25 | 1 „ 50 | 6 „ — „ |

Die Departements vertheilen sich nach obigen Klassen wie folgt:

I. Klasse Pyrénées Orientales, Aude, Hérault, Gard, Bouches du Rhone, Var, Corse;
II. „ 1. Gironde, Landes, Basses-Pyrénées, Hautes-Pyrénées, Ariège: — 2. Haute-Garonne, Jura, Doubs, Ain, Isère, Basses Alpes, Hautes-Alpes;
III. „ 1. Haut-Rhin, Bas-Rhin; — 2. Nord, Pas de Calais, Somme, Seine-Inférieure, Eure, Calvados: — 3. Loire-Inférieure, Vendée, Charente-Inférieure;
IV. „ 1. Moselle, Meuse, Ardennes, Aisne; — 2. Manche, Ille-et-Vilaine, Côtes du Nord, Finisterre, Morbihan.

## Seiden-Handel.

**London**, 19. Januar. Die sechs Privat-Auktionen sind nun beendigt; sie bestanden, aus 2409 Ballen China-, 1108 B. Bengal-, und einigen Ballen Persische und Brussa. Von der China-Seide wurden nur gegen 1000 B verkauft, obgleich die Preise sich von 1/2 b. 1 1/2 sh. per Pfund niedriger stellten als in der frühern Auktion. Von Bengal ward verhältnißmäßig mehr verkauft, circa 800 B., im Durchschnitt 3 bis 6 d. niedriger als früher, aber sehr ungleich im Preise. — In den drei Tagen vom 15. bis zum 18. ward bezahlt:

China-Seide: Tsatlee auf 9 bis 12 Monat 19 sh 8 bis 25 sh.; Taysam Nr. 2. 21 sh, Nr. 3. 20 sh. 4.; Kanton 18 sh, Verarbeitete 20 bis 25 sh.

Bengal-Seide: Bauleah 13 sh. bis 15„8; Kommerkolly 14„6 bis 21„4, Kossimbazar 14„6 b. 20„1, Gonatea 15„7 b 22, Hurripaul 14„6 b. 21„1, Jungypore 13„9 b 22„1, Malda 16„1 b. 19„8, Radnagore 14„— b. 20„8, Rungpore 16„6 b 18„6, Santipore 19„— b. 19„2, Surdah 16„7 b. 17„6.

Vorrath noch unverkaufter Seide, 5533 B. China, 3812 B. Bengal und 238 B. verarbeitete. — Man glaubt, daß bei diesen starken Verkäufen die Preise der Italienischen Seide sich nicht heben werden.

## Korrespondenz.

*Köln, 25. Januar 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 18. d. (s. Nr. 9 und 1 des Org.).

Anissamen 10 Thlr., Kaffee, Cheribon ord. 6 11/16 b. 7, blank 7 1/4 b. 1/2, gelb 8 b. 8 1/4, Domingo 6 3/4, Java gelb 9 1/2, hellbr. 10 1/2, braun 11 1/4 Sgr.; Leim 23 1/2 Thlr.; Mandeln, süße 30 1/2, Prinzeß 44; Oel, Rüb- kontant 33, Mai 31, Oktob. 30; Rosinen, Smyrna 11 1/2 bis 13, Spanisch 12 1/2, Muscat 17 1/2; Thran, Archangel 53; Zucker, Kandis weiß 26 1/2, halbw. 25; Farin hellgelb 15 1/4; Zwetschen, alte 5, neue 5 1/2 Thlr.

*Amsterdam, 23. Januar 1839.

**Rüböl** anfangs etwas höher, dann wieder flau; 6 W. 38 1/4. effekt. 38 à 37 1/4, Mai 37 1/4 à 36 3/4, Sept. bis Dez. 35 à 34 3/4. Leinöl 6 W. 30, effekt. 29 1/4 à 29.

**Getreide.** Weizen wie früher zum Verbrauch gekauft; auch Roggen blieb preishaltend, 118/119pfd. Preuß. in Auktion mit 210 bis 233 Fl. bezahlt. Gerste und Hafer still. Buchweizen preishaltend. Reppsaat unverändert; auf 9 Faß im Sept. und Okt. 57 L.

---

*London, 19. Januar 1839.

**Zucker.** In einheimischen ward in der letzten Woche weniger gemacht; in fremden dagegen eine Partie Havanna und Rio in Auktion verkauft. Blonde Havanna zu 25½ b. 27½ sh., weißer Rio zu 25 b. 27½. Raffinaden unverändert und wenig begehrt.

**Kaffee.** Die fremden Sorten sind vernachlässigt, aber voll preishaltend; gut ord. Domingo 45 b. 46, gut bis fein ordin. Rio 43 bis 45½ sh.

**Gewürze.** In Auktion verkauft 24 S. weißen Pfeffer zu 1 sh. 3 bis 1 sh. 3½ d. 1276 Sack Ingwer zu 18½ b. 21½ sh. 174 Kisten China-Kaneel zu 61 b. 61½ sh. und 155 Sack Piment zu 3½ d.; ferner von Kakao 471 Sack Para zu 36 b. 36½ sh. und 477 Sack Trinidad zu 46 b. 48 sh.

**Reiß.** Der Ostindische ist steigend; von 2308 Sack weiß Bengal zu 19½ b. 20½ sh. und 10,000 Sack weiß Java zu 15 b. 18½ sh., ward das Meiste zurückgekauft.

**Baumwolle.** Der Markt war wenig belebt, weil die Forderungen zu hoch sind. Verkauft 120 B. Madras zu 5¼ b. 6 d. und 600 B. Surate zu 5¼ b. 6¼ d.

**Wolle.** Der Umsatz sowohl von einheimischen als fremden war nicht bedeutend, doch halten sich letztere fest auf den frühern Preisen.

---

*Liverpool, 18. Januar 1839.

**Baumwolle.** Am Anfange der Woche wenig Nachfrage und man konnte zu ⅛ d. unter der freitägigen Notirung kaufen, aber gestern und heute war stärkeres Begehren; 4000 B. wurden verkauft und die Preise sind fester.

---

*Havre, 20. Januar 1839.

**Baumwolle.** In dieser Woche wurden viele Geschäfte gemacht mit Preiserhöhung von 2 b. 3 c. und fortwährendem Steigen. Vom 14 bis 19 incl. wurden 14,316 B. verkauft und 7172 B. kamen an. Viele Wiederverkäufe und Käufe auf Spekulation fanden Statt. Bei mehreren Geschäften, welche nicht über einen Monat liefen, hat man 8 bis 10 c. Avanze gewährt. Unter 110 fr. verkauft sich fast nichts mehr, die schönen Qualitäten sind jedoch verhältnißmäßig am wenigsten gestiegen, so daß schöne Georgia zu 125 b. 127½ fr. und schöne Louisiana zu 130 b. 135 fr. zu haben ist. Für 500 B. klein kurant Mobile auf Lieferung wurden 125 fr. geboten. — (Im Entrepot 11 fr. per 50 Kil. weniger.)

Fracht nach dem Elsaß 8½, nach Basel 9½ fr. per 50 Kil.

---

Stettin, 18. Januar 1839.

**Getreide.** Weizen am Landmarkt, bei ziemlich starker Zufuhr, sank wieder 2 bis 3 Thlr., doch ist wenig darin gemacht. Gefordert wurde gestern für 126/127pfd. gelb. Schles. Weizen auf Lieferung im Frühjahr 79 bis 80 Thlr., geboten bis 78 Thlr. Roggen in loco und auf Lieferung ist etwas zurückgegangen; auf Lieferung im Frühjahr zuletzt zu 40 Th. gekauft, wozu Abgeber. Für Gerste auf Lieferung abermals höhere Preise gefordert: Oderbruch und Poln. 33 Thlr., Schles. 39 b. 40 Thlr., wozu keine Liebhaber. Hafer auf Lieferung bis 24½ Thlr. für Pomm. Waare, etwas geringere 23½ Thlr. Erbsen wie lezt gemeldet.

Samen. Winterrapps bleibt auf 80 Thlr. Dotter ist sehr wenig mehr zu haben, und behält zu 50 Thlr. für gute Waare noch Nehmer. Von überjährigem rothen Kleesamen das Mehrste weggekauft u. mit 11½ bis 14 Thlr. bezahlt. Für neuen auf Lieferung bis 20 Thlr. gefordert. Von weißem aus Schlesien im Frühjahr wieder Einiges gekauft und fein mittel mit 11½ Thlr. bezahlt. Säe-Leinsamen ist ohne Umsatz geblieben, bei den leztgemeldeten Preisen.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle oder baldigst zu liefern 22⅚ noch gestern bei mehrern ansehnlichen Posten gekauft. Aus zweiter Hand ist auf Lieferung im März/April wieder etwas zu 20⅚ abgeschlossen.

Rüböl in loco behält zu 11⅚ bis ½ Thlr. beschränkten Umgang. Auf Lieferung mehr Frage und geschlossen: per Febr./März zu 11⅚ Th., März/April 11⅚ Thlr., Sept./Okt. 11½ Thlr. Dotteröl still, auf 11½ Thlr. in loco gehalten. Leinöl zu 12 Thlr. ohne Abgang; auf Lieferung im Frühjahr 11½ Thlr. gefordert, was man nicht zum Vollen bewilligen will. Südseethran ist ein wenig höher, mit 9½ Thlr. bezahlt, wird jezt ⅓ bis ⅔ Thlr. mehr verlangt. Sonstige Fettwaaren unverändert.

Zink auf Lieferung im Frühjahr keine Abgeber, durch die Aussicht auf hohe Kornfrachten aus Schlesien zurückgehalten.

---

Danzig, 11. Januar 1839.

In dieser Woche zeigte sich wieder Leben an unserm Getreidemarkte, alle Sorten waren begehrter, und gingen rasch ab, mit etwas erhöhten Preisen. Guter hochb. 125/131pfd. Weizen 92 b. 102 Sgr., Roggen 43½ b. 46 Sgr., Erbsen 32 b. 50 Sgr., Gerste 4zeil. 27 b. 30 Sgr., 2zeil. 30 bis 34 Sgr., Hafer 16 bis 17½ Sgr. per Scheffel. Kartoffel-Spiritus 16 bis 17 Thlr. per Ohm 80% Tr. Hiesiger Korn-Spiritus 23 bis 24 Thlr. per Ohm 83 Tr.

---

Danzig, 1. Januar 1839.

(Jahresbericht. Fortsetzung.)

Von Gerste wurde bis zur neuen Aernte nichts verschifft, indem es ganz an Vorrath und Zufuhr mangelte, seitdem sind aber 239 Last und zwar meistens nach Norwegen und Schweden verschifft. Die Qualität der neuen Gerste sowohl als das Gewicht, sind nur mittelmäßig und 105 bis 106 Pfd. ist schon ein schweres Gewicht, die Aernte ist aber sehr groß gewesen, und wenn die Zufuhren es nicht waren, so liegt dies wohl nur in den hohen Preisen von Roggen und Erbsen, welche der Landmann vorzieht an den Markt zu bringen, und in deren Stelle er selbst mehr Gerste konsumirt. Der hiesige Bestand ist circa 350 L.

Von Hafer sind 115 Last exportirt worden, und besteht unser Vorrath in circa 500 L. Die neue Aernte ist nur mittelmäßig ergiebig gewesen, und liefert sich das neue Gewächs ungefähr im Gewicht von 70 b. 72 Pfd.

Von Erbsen hat erst eine ansehnliche Exportation nach der neuen Aernte Statt gefunden, die im Ganzen auf 952 L. gestiegen, und von denen das Meiste nach England verschifft worden ist. Die Aernte ist reichlich gewesen, allein die Qualität im Durchschnitt nur mittelmäßig, indem die meisten grünlich geblieben sind und sich auch mit schwarzen, wurmstichigen und ausgewachsenen Erbsen gemischt finden. Recht ausgesucht schöne Partien finden sich nur sehr selten. Der jetzige Vorrath besteht in circa 540 L., die aber meistens nicht mehr disponibel sind.

Leinsamen ist uns wenig zugeführt worden und daher hat auch die Ausfuhr nur 410 L. betragen, von denen 159 Last nach Belgien und 107 L. nach England verschifft worden sind. Unser Vorrath besteht nur in circa 140 L., die zum Theil nicht einmal käuflich sind.

In Rappsamen und Rübsamen ist das Geschäft auch sehr unbedeutend gewesen, da ersteres fast allgemein durch den Frost zerstört war und nur im Spätjahr aus Polen größere Partien Sommer-Rübsen angeführt wurden, die auch den größten Theil der Exportation von 996 L., die hauptsächlich nach Holland gegangen sind, gebildet haben. Der hiesige Vorrath besteht in circa 670 L., die aber fast ausschließlich der hiesigen Oelmühle gehören und daher nicht disponibel sind.

Die Ausfuhr von Mehl ist noch größer gewesen, als im Jahr 1837, und hat 78,274 Tonnen betragen, von denen 5120 Tonnen nach Amerika, 71,984 Tonnen nach England, 419 Tonnen nach Jersey und 681 Tonnen nach Schweden gegangen sind; dieselbe würde aber noch unweit größer gewesen sein, wenn nicht gegen den Herbst die Preise des Weizens eine zu große Steigerung erlitten hätten, als daß es den Mehlfabrikanten möglich geblieben wäre, Mehl so billig zu liefern, als man es vom Auslande verlangte. Die erste Qualität superfine kiln-dried., Brand J. Witt Brodden ist jezt nicht unter 35 sh. Sterl. per Tonne von 196 Pfund Engl. netto f. a. B., die zweite Qualität nicht unter 33 sh. Sterl. zu haben.

Von Weizen-Zwieback hat ungefähr dieselbe Ausfuhr Statt gefunden, wie im vorhergehenden Jahre, und sind im Ganzen 10,606 Säcke zu 112 Pfund Englisch netto größtentheils nach England verschifft worden. Der augenblicklich geforderte Preis ist für A. 21 sh. Sterl., B. 20 sh. Sterl., BC. 19 sh. Sterl., C. 18 sh. Sterl. per Sack von 112 Pfund Engl. netto f. a. B.

Von Zink sind im Ganzen 59,058 Ztr. und davon 28,006 Ztr. nach Frankreich, 20,761 Ztr. nach England und 10,291 Ztr. nach Rußland verschifft. Indeß, da dieser Artikel fortwährend von ein Paar Häusern in Polen monopolisirt wird, die ihre Verkäufe direkt im Auslande machen, so ist fast ohne Ausnahme das ganze Quantum nur für deren Rechnung hier spedirt worden und es hat darin kein Geschäft Statt gefunden. Vorrath ist gar nicht vorhanden.

Von gesalzenem Schweinefleisch hat die neu eingerichtete Salzerei bereits im vorigen Frühjahr einige Hundert Tonnen Salzfleisch geliefert, die überall auswärts vollen Beifall und Anerkennung gefunden haben. Dies Geschäft ist jezt in voller Thätigkeit und wird zum ersten Frühjahr ein nicht unbedeutendes Quantum liefern. Die Exportation des vorig. Jahres hat sich auf circa 1500 Ton. zu 200 Pfd. Engl. netto belaufen, die fast ausschließlich nach England gegangen sind. Der jezige Preis von Prime Meß Pork ist 65 sh. Sterl. per Tonne von 200 Pfd. Engl. netto f. a. B., Meß Pork 60 sh. Sterl. per Tonne fr. a. B.; von geräuchertem Schinken 50 sh. Sterl. per Ztr. von 112 Pfd. Engl., nebst 3 d. Sterl. per Stück für Packung f. a. B., von erster Gattung Schmalz 60 sh. St. per Ztr. von 112 Pfd. Engl. netto f. a. B.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Sachsen.** Dresden, 15 Jan. Das heute hier ausgegebene 2te Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes enthält: 1) die Verordnung vom 10. d. M. wegen Publikation der allgemeinen Münz-Konvention der zum Zoll- und Handels-Vereine verbundenen und der besondern protokollarischen Uebereinkunft unter den hiernach zum Vierzehnthalerfuße sich bekennenden Staaten; dann 2) die Verordnung vom 11. Januar wegen vorläufiger Einstellung der Silber-Ausmünzung im 24 Guldenfuße und wegen Ausprägung von Zwei- und Einthalerstücken im Vierzehnthalerfuße. Demnach werden die Zweithaler- oder 3½ Guldenstücke — als die dem 14 Thaler- und dem 24½ Guldenfuße entsprechende gemeinschaftliche Haupt-Silbermünze (Vereins-Münze) — im Ringe mit einem Durchmesser von 41 Millimetern und einem glatten mit vertiefter Schrift und nach Befinden Verzierung versehenen Rande, zu einem Siebentheile der Mark feinen Silbers ausgeprägt und auf dem Revers die Angabe des Theil-Verhältnisses zur Mark feinen Silbers, dann des Werthes in Thalern und Gulden und die ausdrückliche Benennung „Vereins-Münze“ enthalten. Deren Mischungs-Verhältniß wird auf neun Zehntheile Silber und ein Zehntheil Kupfer (14⅖löthig) festgesetzt. Es werden demnach 6³⁄₁₀ Stücke eine Mark, oder 63 Stücke zehn Mark wiegen. Die Abweichung in mehr oder weniger darf bei dem einzelnen Stücke, im Feingehalte sowohl als im Gewicht, nicht mehr als drei Tausendtheile betragen. Die Einthalerstücke, denen ein Durchmesser von 34 Millimetern zu geben ist, sind zu einem Vierzehntheile der Mark feinen Silbers, ebenfalls mit Angabe des Theil-Verhältnisses zur feinen Mark, imgleichen im Ringe, auszuprägen und sollen aus einer Mischung von vier Theilen Kupfer zu zwölf Theilen Silber (12löthig) bestehen. Es wird mithin in 21 Stücken ein Rohgewicht von zwei Mark enthalten sein. Die äußersten Falles hierbei zulässige Abweichung in mehr oder weniger wird beim einzelnen Stück auf ein Grän im Feingehalt und ein halb Prozent im Gewicht festgesetzt. (St. Ztg.)

### Die Bank der Stadt Havre.

Die erste General-Versammlung der Aktionäre der Havreschen Bank fand am 11. d. M. Statt. Die Administratoren und Zensoren haben in dieser Zusammenkunft über die Operationen der Bank, die kaum 10 Monate in Thätigkeit ist, Bericht abgestattet.

Die Rechnungsablage, welche vorgelesen und zum Drucke bestimmt wurde, enthält interessante Details über die verschiedenen Operationen der Bank; wie auch folgende Uebersicht der seit der Stiftung durch dieses Etablissement diskontirten Effekten:

| | | |
|---|---|---|
| 4150 Effekten auf Havre im Betrage von .......... | fr. | 5,496,142 |
| 1103 „ „ Rouen „ „ „ .......... | „ | 2,942,678 |
| 3949 „ „ Paris „ „ „ .......... | „ | 14,844,299 |
| 9202 Effekten .................................... | fr. | 23,283,119 |
| Die Baarzahlungen beliefen sich auf................ | fr. | 15,743,414 |
| mit Inbegriff einer Summe von ..................... | „ | 2,727,750 |

wofür Bankbillets verlangt wurden.

Der Handel mit präsentirten Billets „à la sortie", ohne Inbegriff des oben angeführten ........ fr 2,727,750
belief sich auf ........ „ 25,219,250

so daß im Ganzen ........ fr. 27,947,000
in 10 Monaten an Bankbillets ausgegeben wurden.

Der Werth der noch im Umlauf sich befindenden Billets betrug in der ersten Hälfte des Novembers (als des letzten Monats der Verwaltung) 159,000 bis 1,078,000 und in der letzten Hälfte 1,023,000 bis 1,564,000 und stieg am 31. Dezember mit der Bewegung am Jahresschluß auf 1,588,500.

Die immer steigende Wichtigkeit Havre's und der Umgegend kann nur Nutzen aus dem Umlaufe dieser Banknoten ziehen, deren Gebrauch für Jedermann so bequem ist.

**Belgien.** — Die Bankkrisis — (Schluß.) Bank und Industrie sind zwei Elemente, welche streng geschieden bleiben müssen, wenn beide gedeihen sollen; ihre Vereinigung in demselben Etablissement führt nothwendig den Sturz beider herbei, wenn eine von ihnen bedroht wird. Die Bank soll sich auf Beförderung und Erleichterung der Geldzirkulation beschränken, und damit sie dies kann, darf sie nicht ihre Mittel der Erzeugung in einem so ausgedehnten Maße zuwenden, daß sie, im Fall letztere durch irgend welche Ursachen gehemmt oder leidend ist, selbst davon affizirt wird. Sie soll der Industrie zu Hülfe kommen, wenn sie es bedarf, sie soll ihr unter die Arme greifen, die daniederliegende aufrichten, ihre Unternehmungen erleichtern; aber sie darf, will sie diesen Zweck erreichen, nicht selbst diese Unternehmungen versuchen und ihr eigenes Schicksal von dem Erfolge derselben abhängig machen. Diese so nahe liegende Wahrheit hat man nicht beherzigt, und daß die Belgische Bank sie außer Acht gelassen, ist die einzige und alleinige Ursache ihres Falles. Bei ihrer Gründung wurden neben den Bankoperationen und der Ausgabe von Noten auch die Kooperation bei großen industriellen Unternehmungen mit unter die Gegenstände der Konzession begriffen, im Anfange war die Direktion jedoch sehr vorsichtig in dieser Beziehung und beschränkte ihre Theilnahme auf wenige, alle nur wünschenswerthen Bürgschaften darbietende Etablissements. Aber leider befolgte sie dieses weise System der Mäßigung nicht lange; die großen Gewinnste, welche ein bedeutender Theil der industriellen Unternehmungen in kurzer Zeit abwarf, bewogen die Direktion der Bank, den dahin einschlagenden Geschäften die Mehrheit der Kapitalien zuzuwenden und die eigentlichen Bankoperationen natürlicherweise demgemäß zu beschränken. Die Bank interessirte sich nun für bedeutende Summen bei einer großen Menge von Spekulationen dieser Art, sie bildete, um nur Eins anzuführen, sieben Gesellschaften zum Betriebe von Hochöfen und Kohlenminen, welche zusammen ein Kapital von 16,250,000 Fr. zu Grunde legten, bei dem die Bank sehr stark interessirt ist, während sie zugleich mit allen jenen Etablissements und mit einer bedeutenden Menge anderer, die sich unter ihrem Patronate gebildet haben, laufende Rechnung hält und sie außer mit baaren Vorschüssen auch noch mit ihrem Kredit unterstützte, so lange sie selbst welchen hatte. Eine Zeit lang machte die Bank herrliche Geschäfte und gab den Aktionärs bedeutende Dividenden, während die Aktien selbst sich fast stehend 40 Prozent über Pari erhielten. Jedoch that es ihr in der öffentlichen Meinung großen Schaden, als vor ungefähr einem Jahre der hochgeachtete, sehr reiche und zugleich wegen seiner großen kommerziellen Kenntnisse berühmte Brüsseler Bankier Mettenius, der einer der Stifter der Bank gewesen, freiwillig aus dem Verwaltungrathe derselben schied und trotz allen Bitten nicht bewogen werden konnte, an der Direktion ferner noch irgend einen Antheil zu nehmen. Seit dem Austritte des Herrn Mettenius nahmen die industriellen Spekulationen der Bank so überhand, daß ihre Diskonto- und sonstigen Wechsel und Bankgeschäfte darunter litten und immer mehr vernachlässigt wurden, weil sie einen obgleich sicherern, doch kleinern Gewinn als jene großen Unternehmungen, die im ersten Augenblicke sehr ergiebig schienen, einbrachten. Während die Bank so die meisten ihrer Kapitalien auf eine Weise anlegte, welche die schnelle Mobilisation derselben sehr erschwerte und ihre baaren, disponibeln Mittel bedeutend und auf die Dauer verminderte, traten mehrere Umstände ein, die Wendung unserer politischen Angelegenheiten, die Theuerung des Getreides und der damit verbundene Aufschlag aller Lebensmittel und mehreres Andere, welche einerseits die Produktion in allen Theilen der Industrie drückten, die Nachfrage nach den Erzeugnissen derselben verminderten und andererseits zugleich das Bestreben hervorriefen, alle Werthe zu realisiren und sich der Kreditmünzen, wie wir die Banknoten, Kassenscheine und dergleichen Zirkulationsmittel nennen möchten, gegen baares Geld zu entledigen. Die nächste, die unvermeidliche Folge davon war, daß die Bank von allen Seiten her mit Forderungen baaren Geldes bestürmt wurde: die großen industriellen Etablissements, mit denen sie in Verbindung stand, die aufrecht zu erhalten ihre Pflicht und ihr höchstes Interesse war, verlangten baare Zuschüsse, deren sie bedurften, um fortzuarbeiten, was ihnen ohne Hülfe bei dem verminderten Absatze schwer oder unmöglich war. Eine Zeit lang widerstand sie diesem Andrange, dann aber fiel sie. Nach der Einstellung der Zahlungen mußte die Regierung nothwendig einschreiten; denn wenn den Folgen nicht vorgebeugt wurde, so konnte und mußte die ganze Belgische Industrie durch die unvermeidlichen Bankrotte ihrer bedeutendsten Etablissements den Todesstoß empfangen und die Noth und Verwirrung den höchsten Punkt erreichen, ja bis zur Anarchie gesteigert werden, wenn zu der politischen Aufregung und der Theuerung der Lebensmittel noch das Elend von Tausenden von Arbeitern hinzugekommen wäre, welche in Folge der industriellen Krise brodlos wurden. Schnelles Einschreiten war hier nothwendig; und um wesentliche Hülfe zu gewähren, mußte sie eine mehrfache sein. Die Bank mußte in den Stand gesetzt werden, ihre gegen die industriellen Etablissements eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten, damit die letztern im Stande wären, fortzuarbeiten; zu diesem Zwecke wurden der Bank von der Regierung 2,400,000 Fr. vorgeschossen, und um die wichtigsten Industriezweige auch für die nächste Zukunft aufrecht zu erhalten, machte die Regierung Bestellungen bei ihnen, die sich beinahe auf 5 Millionen Fr. belaufen und in Lieferungen für die Eisenbahn bestehen. Um jeder weitern Ausdehnung der Krisis für den Augenblick vorzubeugen, wurden den bedeutendsten Häusern auf den Betrag dieser Bestellungen beträchtliche Vorschüsse gemacht, und außerdem ließ man die Arbeiten an der Strecke der Eisenbahn von Ans bis Lüttich und an dem Uebergang über die Maas, die von wahrhaft riesenhafter Natur sind, sogleich beginnen, und beschäftigte dadurch für den Augenblick 500 Arbeiter, die in Kurzem bis auf 2000 vermehrt wurden. Dann gab die Regierung noch 1,600,000 Fr. her, um die in der Sparkasse der Belgischen Bank niedergelegten Summen, die größtentheils von Leuten aus den mittlern und untern Volksklassen deponirt waren, zu sichern. Eine genaue Prüfung der Lage der Angelegenheiten der Bank hatte dem Ministerium und den Kammern die Gewißheit gegeben, daß dieselbe im Stande sei, für dieses Kapital von vier Millionen hinreichende Sicherheit zu gewähren, und überhaupt nur Zeit bedürfe, um ohne Verlust für ihre Gläubiger liquidiren zu können.

Freilich wird bei der definitiven Auseinandersetzung sich auf keinen Fall ein Gewinn für die Aktionärs ergeben, aber ebenso wenig ein eigentlicher Bankerott Statt finden, denn die Schuldner der Bank werden ihre Forderungen ohne Abzug erhalten und die Besitzer derselben, das heißt die Aktionärs, nur einen vielleicht unbedeutenden Verlust erleiden. Nun aber bleibt noch ein dritter und vielleicht der allerwichtigste Punkt übrig, wo Hülfe dringend nöthig ist und wo, wie zu hoffen steht, die Regierung nicht anstehen wird, ebenfalls ihren wohlthätigen Einfluß zu verwenden. In Folge der Zahlungseinstellung der Bank ist nämlich eine große Schwierigkeit der Zirkulation eingetreten, und die Effekten des mittlern und kleinern Handels diskontiren sich nur mit der größten Mühe. Die Belgische Bank hatte sich vorzüglich mit dem Disconto derselben beschäftigt und dadurch jenen Zweigen des Handels, besonders in der Hauptstadt selbst, großen Nutzen gewährt. Die große Bank (l'ancienne société du commerce) hatte von je her sich weniger auf diese Geschäfte eingelassen, und seit dem Unglücksfalle der Belgischen Bank hat sie ihre Disconto-Operationen noch mehr beschränkt und sie auf ein Minimum reduzirt. Dieser Zustand ist sehr bedenklich, und bei der großen Lebhaftigkeit des Verkehres gerade in diesen Kreisen der Belgischen Handelswelt ist die Leichtigkeit und Schnelle des Umschlags der Kapitalien ein dringendes Bedürfniß, das, wenn es keine Berücksichtigung findet, die nachtheiligsten Stockungen und neue Krisen herbeiführen kann. Deßhalb beschäftigt man sich in diesem Augenblicke mit der Errichtung einer Diskontokasse, die hauptsächlich Papiere von mittlerm und geringerm Belange, Waarenwechsel und dergl. negoziren soll und mit einem von der Regierung entweder ganz oder zum Theil hergeschossenen Kapital ihre Operationen beginnen würde. Bei der Dringlichkeit der Sache dürfte sie schon in der nächsten Folgezeit zu Stande kommen. Durch diese schnelle Dazwischenkunft der Regierung ist ein großes Resultat gewonnen, der Handelskrisis ist Einhalt gethan, die Gemüther sind beruhigt, der Kredit aufrecht erhalten und ein Vertrauen in die Regierung hergestellt, wie es selten in irgend einem Staate bestand. Dem Könige wurden von allen Seiten her durch Deputationen und Adressen aus dem Handelsstande die Beweise größter Dankbarkeit und Verehrung gegeben; denn man kennt seine Besorgniß und seinen unermüdlichen Eifer für das Wohl des Landes, und kommt es je zu einer extremen Wendung, so kann er mit Gewißheit auf die unbedingteste Hingabe von Seiten der Nation zählen. Ob übrigens jede Gefahr einer neuen Katastrophe auf finanziellem Gebiet abgewendet ist, das ist eine für jetzt noch unentschieden zu lassende Frage. Jedenfalls aber ist der Anfang einer Krisis, den wir durchgemacht haben, in sofern heilsam sogar und nützlich, als er zur Warnung dient vor übertriebenen Unternehmungen und einer künstlich gesteigerten Produktion, welche die Bedürfnisse selbst eines ausgedehnten Marktes bei weitem übertrifft, und dann, indem er Gelegenheit zu einer Entfaltung von Thätigkeit und Energie von Seiten der Regierung gab, die unter den vorhandenen Umständen im Auslande wie im Innern den besten Eindruck hervorzubringen geeignet ist.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 25. Jan. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 250 | Fl. | k. | 140 | B. | 2 M. | 139 1/10 | B. |
| Rotterdam ........ | 200 | „ | k. | 140 | B. | 2 M. | 139 1/10 | B. |
| London ........ | 1 | Lst. | k. | 6.22 1/2 | B. | 2 M. | 6.21 5/8 | B. |
| Paris ........ | 300 | fr. | | 80 4/10 | B. | 2 M. | 79 9/10 | B. |
| Wien ........ | 150 | Fl. | k. | 101 6/10 | B. | — | | — |
| Augsburg ........ | „ | „ | k. | 102 1/10 | B. | — | | — |
| Hamburg ........ | 300 | M. | k. | 150 8/10 | B. | 2 M. | 149 9/10 | B. |
| Bremen ........ | 100 | Ld. | k. | 112 9/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M. ... | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | B | 2 M. | 85 1/10 | B. |
| Berlin ........ | 100 | Th. | k. | 100 | B. | 2 M. | 99 4/10 | B. |
| Brüssel ........ | 300 | fr. | k. | 80 3/10 | B. | | — | |
| Antwerpen ........ | „ | „ | k. | 80 3/10 | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Schiffahrts-Anzeige. Köln, 24. bis 25. Jan.

Abgefahren: (den 23 Jan.) Jos. Karpes nach Frankfurt.

Vorbeigefahren: (den 25.) Wb. Engels von Herfel nach Rotterdam mit 4700 Ztr.

In Ladung (d. 25.): D. Hoogewegh nach Düsseldorf bis Emmerich; Peter Schäfer und Fr. Zimmermann nach Andernach und Neuwied; St. Lucas nach Koblenz, der Mosel und Saar. Jakob Zils nach Boppard, Oberwesel und Bingen; Joh. Acker nach Mainz; J. A. Kröll nach Frankfurt; Kaspar Jonas nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren (d. 23.): G. Beyer von Rotterdam nach Düsseldorf mit 1525 Ztr.

Rheinhöhe zu Köln.
Den 24. Januar: 18′ 6″; den 25.: 18′ 6″.

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von E. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

**Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,**

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¹⁄₄ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 4. — Samstag den 26. Januar. 1839, zu Nr. 12 des Organs.**

## Ueber die Konstruktion einer Mittagslinie im Dom-Thurm zu Köln,

### der Aufstellung einer Normal-Uhr daselbst und der Regulirung der Uhrzeit durch diese Hülfsmittel.

Die Zeit spielt eine so große Rolle im bürgerlichen Leben und greift so tief in alle Verhältnisse desselben, daß man die Wichtigkeit des Gegenstandes nicht hoch genug anschlagen kann. Durch sie allein können wir nur Ordnen, Eintheilen, Anfangen, Endigen, ja ohne sie würde Alles was dahin geschwunden ohne sicheres Merkmal, Alles was noch folgt, ohne nähere Bestimmung in dem großen Strome des Nacheinanderfolgenden sein. Ihr Einfluß ist von jeher recht lebhaft erkannt und ihrer genauen Regulirung viele Kraft und Zeit zugewandt worden. Die scharfsinnigsten Gelehrten der Vergangenheit haben durch die verschiedensten und sinnreichsten Mittel ihren Gang zu erforschen gestrebt, so wie die der Gegenwart denselben noch bis zu den Subtilitäten, wie sie die Astronomie und Schiffahrtskunde verlangt, zu berichtigen bemüht sind.

Die praktischen Mittel wodurch wir sie in gleiche Intervalle (Stunden, Minuten) theilen, also dieselbe durch Einheiten und Zählen derselben zu bestimmter Vorstellung erheben, sind die Uhren. Diese Maschinen sind auf der ganzen Erde, obgleich mannigfach konstruirt, dennoch im Bezug dessen was man durch sie zu erreichen strebt, im Ganzen übereinstimmend und können für alle Orte derselben gebraucht werden, dagegen ist ihre Eintheilung (von einem gewissen Moment bis wieder zu demselben) durch den Himmel bestimmt, und ist namentlich von dem scheinbaren Laufe der Sonne an demselben abhängig. Diese Sonne gibt uns an jedem Tage durch ihren höchsten Stand über dem Horizont eines Ortes den Moment des Mittags an, und diesen Moment sollte man an jedem Orte der Erde kennen, damit die Uhren darnach regulirt werden können, also denjenigen Stand erhalten, den sie nach der ungleichförmigen Bewegung der Sonne zeigen müssen. Eine Uhr zeigt leicht, wenn sie nur einigermaßen den Anforderungen einer guten Konstruktion entspricht, binnen 24 Stunden einen gleichförmigen Gang, soll sie aber für größere Zeiträume diese Gleichförmigkeit ihres Laufes beibehalten, so häufen sich die Schwierigkeiten ihrer mechanischen Zusammensetzung in einem großen Grade, und ihr Preis steigt enorm. Solche Uhren gehören also zu den Seltenheiten und sonach müssen wir uns schon, namentlich bei Thurm- und Stadt-Uhren, mit gewöhnlichen Konstruktionen begnügen. Daher in größern Städten, welche die Uhren nicht oft nach der Sonne reguliren die große Abweichung der Zeitbestimmung, die namentlich hier in Köln oft ¹⁄₂ Stunde beträgt. — Welche Irregularitäten in allen Verhältnissen des Lebens, besonders eben da entstehen müssen, wo es auf Prä

cision, also auf Einhalten der Zeit besonders ankommt, das liegt klar am Taze. — Bei vielfachen Geleginheiten tritt das sehe Nachtheilige dieses Unsicherseins in der Zeit sprechend hervor, und ich übernahm es deshalb schon im Apeil des Jahres 1836 bei den betreffenden Behörden geeignete Vorschläge zu thun, wodurch, wie ich mich überzeugt, auf eine eben so einsache als sichere Weise nicht allein die dem Himmel entsprechende genaue Zeit erhalten, sondern auch gleichmäßig in der Stadt durch gegebene Zeichen verbreitet und so ein übereinstimmend richtiger Gang aller öffentlichen Uhren in Köln herbeigeführt werden kann.

Ueber die specielle Art der Ausführung behalte ich mir vor demnächst in den öffentlichen Blättern weitere Kunde zu ertheilen, hier bemerke ich nur, daß vermittelst einer im Dom-Thurm, als einen der merkwürdigsten und zugleich frequentesten Punkte dahier, zu konstruirenden beinahe 45 Fuß langen Mittagslinie und eines im dunkelem Raum hervorzubringenden Sonnenbildes von 8 — 9 Zoll Durchmesser der wahre Mittag, wenn man es wünscht, bis auf 1 Sekunde genau bestimmt werden kann. Mit derselben, an demselben Orte aufgestellt, soll eine gute Normal-Uhr verbunden werden, welche, wie sich von selbst versteht, mit der Normal-Post-Uhr übereinstimmt. Durch ein eisernes Gitter-Thor wird zwar der benutzte Raum abgeschlossen werden, aber es ist dessenungeachtet die Erscheinung von Außen genau wahrnehmbar, so daß das Publikum zu selbständigen Prüfungen über den Gang eigner Uhren oder der Normal-Uhr die erforderlichen Beobachtungen anstellen kann. Vom Dom-Thurm aus erfolgen mittelst der großen Dom-Glocke die geeigneten Zeichen für den mittlern Mittag, welchen alle Uhren zeigen müssen, nnd da das Aufziehen sämtlicher öffentlichen Uhren der Stadt durch polizeiliche Verfügung auf den Mittag angeordnet werden müßte, so würden alle die damit Beauftragten auf das gegebene Zeichen Zwölf schlagen lassen und sich dann erst mit der Aufziehung der Uhr befassen.

Welche Wohlthat dadurch für einen Ort entspringt wo beinahe 70 000 Menschen leben, bedarf kaum einer Erwähnung. Wenn jeder seine mäßig gehende Uhr gehörig eingestellt, so muß er jede seiner nach Zeit vorzunehmenden Beschäftigungen innerhalb der Grenze einer Minute einhalten können und daraus entspringt im Vergleich zu der jetzigen Unsicherheit, ein großer Zeit-Gewinn, welcher nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Ausgezeichneter Dank gebührt dem hiesigen Stadt-Rath, welcher zuerst, die Wichtigkeit der Sache erkennend, mit Bereitwilligkeit einen namhaften Beitrag zum Kosten-Bedarf votirte, der Königlichen Regierung, welche die Angelegenheit föderte und vornämlich der hiesigen Ober-Post-Direktion, welche in der Hoffnung eines glücklichen Eesfolgs, bei der Königl. General-Post-Direktion in Berlin die erforderlichen Anträge zu einem Beitrag zu dieser gemeinnützigen Unternehmung stellte und Gelegenheit eegriff das Ganze zu fördern.

Außer dem Ausdrucke dieses Dankes und der Darlegung der Angelegenheit bis auf die neueste Zeit, habe ich durch Gegenwärtiges nur die Aufmerksamkeit Aller auf den Gegenstand lenken und ihre rege Theilnahme an dem Peojekt hervorrufen wollen. **Dr. Garthe.**

---

Wie wichtig überhaupt die Erkennung der richtigen Zeit für das praktische Leben, für Verwaltungen, Gerichtsbehörden, Fabrik- und öffentliche Lehranstalten ist, weiß wohl Jeder zu würdigen, und wir haben geglaubt dem Wunsche Vieler entgegen zu kommen, wenn wir den voestehenden Auffatz in unser Blatt aufgenommen, in der Voeaussetzung, daß duech freiwillige Beiteäge die Kosten der Ausstellung eines geeigneten Apparates gedeckt werden können, zu deeen Voemerkung wir gerne erbötig sind. d. R.

---

## General-Versammlung des Gewerb-Vereins.

(Fortsetzung.)

Das auf diese Weise bereitete Gas bedarf in der Regel keiner weiteren Reinigung, denn es besteht beinahe nur aus gleichen Theilen Wasserstoff und Kohlenorydgas mit kleinen Antheilen Kohlen-Wasserstoffgas. Um nun diesem Gas die erforderliche Leuchtkeaft zu ertheilen, wird es von dem Gasometer in ein Gefäß geleitet, in welchem sich von den besprocheuen flüchtigen Oelen befinden. Hierduech wird ein Theil des Oels in einen Dunst verwandelt der von dem Gase aufgenommen wird, welches ohne noch ganz gesättigt damit zu jein, eine hohe Leuchtkraft erlangt. Ist die Temperatur der äußeren Luft unter 12° R., so muß das Gefäß in welchem das Oel enthalten ist, bis auf diese Temperatur erwärmt werden, was leicht dadurch geschieht, daß man eine kleine Gasflamme zu die-

sem Zwecke unter dem Gefäß anbringt, oder daß man warmes Wasser oder Wasserdämpfe hierzu benutzt.

Das Gefäß, in welchem das flüchtige Oel befindlich ist, muß eine solche Einrichtung haben, daß das einströmende Gas immer ein gleiches Verhältniß davon aufnehme, ehe solches in die Leitungsröhren übertritt. Man könnte auch solches in Dämpfen dem Gase beimengen, allein, erstere Methode ist vorzuziehen.

Ein Pfund Holzkohlen und ein Pfd. Wasser sind hinreichend um 50 C' Gas zu erzeugen. Jeder C' Gas erfordert 40 bis 50 Gran des aus dem Steinkohlentheer erhaltenen flüchtigen Oels.

Dieses Gas nähert sich in seinen Eigenschaften sehr dem Harz- und Oelgas. Es übertrifft das Kohlengas an Leuchtkraft und eignet sich demnach sehr gut zur portativen Beleuchtung, indem sein Volum auf $^1/_3$ des letztern bei gleicher Leuchtkraft sich reduzirt. Die dadurch erhaltene Flamme ist bei kleinerem Volum, an Intensität des Lichtes demselben vorzuziehen; ohne Glocken (ni freien Flammen) verbrannt, wird kein Kohlenstoff (Ruß) auf die umgebenden Gegenstände abgesetzt, welcher Fall bei dem Kohlengas wegen seiner ausgebreitetern Flamme öfters vorkommt. Hier wird durch den leisesten Luftstrom die Flamme bewegt, und der Kohlenstoff, wodurch eigentlich das Licht entsteht, so weit abgekühlt, daß solcher ohne in Kohlensäure überzugehen, verflüchtigt und auf alle Gegenstände als ein feiner schwarzer Staub (Ruß) abgesetzt wird. Bei einer kleinern Flamme ist die Ablenkung und Beweglichkeit der Flamme nicht so groß, und die durch die Verbrennung des Kohlen- und Wasserstoffs erzeugte Weißglühhitze reicht aus, eine totale Verbrennung ohne einiges Absetzen von Ruß, zu bewirken. Wir sehen dieses bei allen Oellampen. Sobald die Flamme sehr lang gezogen wird, entsteht an deren Spitze ein Kegel, welcher sich von der Flamme erhebt, unten gelb, dann roth und da wo er in der Luft austritt, schwarz erscheint. Wir sehen also, daß je größer die Flamme ist, oder je weiter der Kohlenstoff von dem Heerd der Verbrennung entfernt wird, um so viel weniger wird dessen vollkommene Sättigung mit Sauerstoff zu Kohlensäure eingeleitet. Die atmosphärische Luft umgibt aber die Flamme von allen Seiten, und es wäre kein Grund vorhanden anzunehmen, warum der Sauerstoff sich nicht eben so gut an der Spitze der Flamme mit dem Kohlenstoff verbinden sollte, als dieses an der Basis derselben geschieht. Es muß demnach in der Abkühlung durch die umgebende Luft, der Grund gesucht werden, um das Phänomen zu erklären.

Der direkte Beweis läßt sich jedoch sehr leicht durch eine Flamme zeigen, worüber ein unten etwas weiter, nach oben verengter Glascylinder gestürzt wird. Wird der Docht frei angezündet und brennt die Flamme etwas hoch, so wird sogleich Ruß entstehen, welches sehr leicht durch einen in einiger Entfernung darüber gehaltenen Porzellanteller gezeigt werden kann. Wird der Glascylinder aufgesetzt, so erscheint nicht allein die Flamme viel heller und die dabei entstehende Wärme ist bedeutend höher, sondern es wird auch durchaus kein Ruß abgesetzt. Man gewinnt also doppelt, nemlich an Lichtstärke und Reinlichkeit wenn eine Gasflamme in einen Glascylinder eingeschlossen wird, wobei der im andern Falle verflüchtigte Kohleustoff durch die erhöhte Temperatur vollkommen verbrannt wird, und die Masse Licht vermehrt.

Es möchte wohl hier der Ort sein einer wesentlichen Verbesserung in der Einrichtung der gewöhnlichen Küchenlampen von unserem Vereins-Mitgliede, dem Lampeufabrikanten Schasny, zu gedenken. Das eben ausgesprochene Prinzip ist durch dieselbe vollkommen gerechtfertigt, und es geht ferner daraus hervor, daß gereinigter Thran, welcher in der freien Luft mit ziemlich rußender Flamme brennt, mit dieser Einrichtung nicht allein ein helleres Licht mit mehr Wärmeentwickelung gibt. sondern daß auch noch eine Ersparniß, in Hinsicht der in gleicher Zeit verzehrten Quantität, von 25 % gegen Oel, eintritt. Es ist recht sehr zu wünschen, daß diese verbesserte Einrichtung bald dem Publikum zur Anwendung dargeboten werden möge, da jetzt gerade die Zeit ist, wo der Gebrauch der Lampen eines der Hauptbedürfnisse der Haushaltungen ist.

Es wäre nun noch eines Umstandes zu erwähnen, welcher sich bei der Gasbeleuchtung bei strenger Winterkälte ereignet. Wenn nemlich die Kälte 15 — 18° R. erreicht, so verlöschen gewöhnlich die Gasflammen, und man sagt dann: „das Gas gefriert."

Um diesen Punkt zu erläutern wird es nöthig sein, die Zusammensetzung des Leuchtgases etwas näher zu betrachten.

Die Dichtigkeit des Oelgases wechselt bei der Bereitung im Großen zwischen 0,674 und 1,100, gewöhnlich zeigt solches aber 0,8 — 0,9 (Luft = 1000).

Diese Abweichungen rühren hauptsächlich von der Temperatur her, bei welcher die Fabrikation statt fand. Bei niedriger Temperatur bilden sich hauptsächlich Kohlenwasserstoffverbindungen mit mehr dem größeren Verhältniß Kohlenstoff, statt daß bei höherer Temperatur an Kohle ausgeschieden und mehr freier Wasserstoff entbunden wird.

Das Steinkohlengas weicht noch mehr in seiner Zusammersetzung ab. Das beßte Steinkohlengas hat nur eine Dichtigkeit von 0,609 und dieselbe geht, wenn die Destillation zu weit getrieben wird, selbst auf 0,345 zurück. Im Mittel zeigt solches gewöhnlich 0,400 bis 0,500 (atmosphärische Luft = 1,000).

Die Verbindungen, welche das Leuchtgas constituiren, sind: 1) Halbkohlenwasserstoff, gewöhnlich Kohlenwasserstoff genannt. Diese Verbindung enthält Kohlenstoff — 73,17
Wasserstoff — 24,83
und hat ein spez. Gewicht von 0,559. Das Gas brennt mit einer gelblichen Flamme. Dasselbe findet sich in der Natur in stehenden Wässern und Bergwerken und bildet die sogenannten schlagenden Wetter.

2) Kohlenwasserstoff, gewöhnlich Oelbildendes Gas genannt;
es besteht aus 85,80 Kohlenstoff und
14,20 Wasserstoff,
seine Dichtichkeit ist = 0,9852. Durch die Glühhitze wird solches in Halbkohlenwasserstoff und Kohle die sich ausscheidet, zersetzt.

3) Kohlenwasserstoff oder Oelbildendes Gas mit doppelter Condensation. Dieser Stoff von gleicher Zusammensetzung wie der vorhergehende ist bei — 14° R. flüssig. Er ist farblos und bei + 10° R. ist seine Dichtigkeit = 0,927 (Wasser = 1000). Es ist die leichteste aller bekannten Flüssigkeiten. Unter gewöhnlichem Luftdrucke kommt er einige Grade über 0° ins Kochen, (d. h er verflüchtigt sich unter Aufwallen), und bildet ein farbloses Gas von 1.9264 Dichtigkeit, der doppelten des Oelbildenden Gases. Dieses ist in Wasser wenig, in Alkohol aber sehr auflöslich, welcher solches, mit Wasser gemischt, wieder entweichen läßt. In Berührung mit der Luft entzündet, brennt es mit einer glänzenden Flamme.

4) Anderthalb-Kohlenwasserstoff. Dieser Stoff ist noch unter — 14° R. flüssig; seine Dichtigkeit ist bei + 12° R. = 0,86, Wasser = 100 Er kocht bei + 68° R.; seine Zusammensetzung ist . . . . . . 90,02 Kohlenstoff
9,98 Wasserstoff.

5) Doppelt-Kohlenwasserstoff. Bei gewöhnlicher Temperatur ist solcher eine farblose durchsichtige Flüssigkeit, deren Geruch brenzlich ist, aber an den der Mandeln erinnert. Seine Dichtigkeit ist bei + 12° R. gleich 0,85. Bis zu 0° erkältet, kristallisirt derselbe, und bei — 14° R wird die Masse spröde, pulverig und erhält etwa die Härte des weißen Zuckers. Bei + 4° schmilz die Masse und die Flüssigkeit kocht bei + 68° R

Dieser Stoff wird in der Glühhitze mit Abscheidung von Kohle zersetzt. Angezündet brenn er in freier Luft mit einer hellen aber rußende Flamme. Diese 3 letzteren Verbindungen sind vo Faradey entdeckt worden. Sie werden erhal ten wenn Oel, Behufs der Fabrikation von Leucht gas in der Glühhitze zersetzt wird. Gewöhnlic gehen solche als Dampf mit dem Gase gemeng in den Gasometer über, und sie sind es, welc die glänzende Flamme desselben bewirken.

(Forts. folgt.)

## Bücher zur Bibliothek.

**Allemandi-Ehinger,** die Maulbeerbäume und die S denwürmer in der Schweiz, mit Tab. und Muste
**Nürnberger,** Natur- und gewerbswissenschaftliche Beric
**Schmitz,** die Industrie des Königreichs Baiern (Th waaren und Glasfabrikation).
**Wagner,** die Merinos-Schaafzucht mit statistischen B trägen und Uebersichten.
**Prechtl,** Jahrbücher des k. k. polytechn. Instit. 11 B (1–11) mit Kpfr.
**Prechtl,** technol. Encyclopädie 8r Bd. mit Kpfn.
**Pfnor,** neue Construction eines Stubenofens zum Zw einer vollkommneren Benutzung der Wärme, Fol. 6 Tfl. Abb.
**Nöggerath** und **Burkart,** der Bau der Erdrinde, mit Erklärung der bildl. Darst. in 5 color. Tf
**Juckel,** Bienenzucht mit 3 Figurentfl.
**Schütze,** Anleitung zum praktischen Seidenbau 2c.
**Elsner,** das goldene Bließ oder die Erzeugung und Verbrauch der Merinowolle.
**Overmann,** das Frischen des Roheisens mit 10 K

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 22 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 13. Köln, Dienstag den 29. Januar. 1839.

## Oestreichs Handelsvertrag mit England,

ist neuerlich der Gegenstand ausführlicher Besprechung in Englischen Blättern gewesen, welche sogar einen vollständigen Tarif für Oestreich publizirten, der schon vor dem Abschluß dieses Vertrages durch Kaiserl. Protokoll vom 27. Febr. v. J. beschlossen sein soll, und die Einfuhr fremder Fabrikate ungemein erleichtere. — Dieser Tarif ist auch aus dem Morning Chronicle in die Allg. Augsburger und in die Preuß. Staatszeitung übergegangen; wird aber in ersterm Blatte in einem aus „beachtenswerther-Quelle" kommenden Wiener Schreiben vom 16. Januar c. für eine Mystifikation erklärt, die keinen andern Zweck habe als die aufgeregte Bevölkerung der Englischen Fabrik-Distrikte für den Augenblick zu beschwichtigen. — Seltsam! — Der Tarif schien uns zwar, aus jener Quelle allein kommend, nicht eben glaubwürdig, weßhalb wir denselben auch nicht aufgenommen haben. Schwer fällt es aber auch an eine solche Mystifikation zu glauben. Indeß wird eine entscheidende Aufklärung wohl nicht lange ausbleiben, da dem Vernehmen nach ein etwas modifizirter neuer Zolltarif für Oestreich im kommenden März wirklich erscheinen wird.

## Zollverordnungen. Montevideo.

Die neue Regierung hat bereits die, von der vorigen für Kriegskosten errichteten und für Einfuhren von Europa vom 20. Okt. v. J. in Kraft getretenen 6 Przt. besondere Eingangszölle wieder abgeschafft; die Transitzolle existiren aber noch.

Die „Vereniging" von dort bringt die Manifeste von einem dortigen Konsul der Republik Uruguay (Montevideo) unterzeichnet. Wir bemerken, daß solches hier durchaus nicht gefordert wird. Das Manifest war sogar von Galoao unter Kouvert an die hiesige Douane adressirt; man fordert hier bloß das Manifest bei Ankunft vom Kapitän unterzeichnet.

(Die „Börsenhalle" macht darauf aufmerksam, daß diese letztere Angabe, aus glaubwürdiger Privatmittheilung kommend, mit einer frühern Konsulats-Anzeige in Widerspruch stehe.

## Leinenhandel und Flachsspinnerei.

„Unserm Leinenmarkt scheint eine wesentliche Veränderung bevorzustehen, denn bei dem riesenmäßigen Fortschreiten der Englischen Industrie läßt sich wohl erwarten, daß sie, nach dem bereits errungenen Erfolge in Frankreich, bald auch auf andern Märkten mit den Belgischen und Deutschen Leinenwebern konkurriren werde." — So sagten wir im Juli 1836 (Organ S. 321), führten demnächst diesen Satz mit besonderer Beziehung auf unsern Handel in Mexico in demselben Jahrgang S. 450 weiter aus, und kamen auch in den folgenden Jahrgängen wiederholt auf diesen für Deutschland so überaus wichtigen Gegenstand zurück. — Die Konkurrenz ist da — „sie muß getragen und wo möglich durch bessere, oder wenigstens verhältnißmäßig billigere Waare überwunden werden."

In der „Deutschen Vierteljahrsschrift" hat der bekannte Publizist Depping in Paris eine sehr beachtenswerthe Abhandlung geliefert „Ueber Frankreichs Handel mit dem Auslande, insbesondere mit Deutschland." Wir ersehen daraus u. a. die außerordentliche Progression der Garnausfuhr aus England nach Frankreich. Dieselbe begann im Jahre 1827 mit 14 Kilogramm, betrug 1830 schon 2476 Kil., 1832 — 27,710 Kil., 1833 — 258,814 Kil., 1834 — 629,213 Kil., 1835 — 893,772 Kil. u. 1836 erhielt Frankreich

| | an rohem Hanf- und Flachsgarn | an gebleichtem: |
|---|---|---|
| aus England ............... | 973,168 Kil. | 151,106 Kil. |
| „ Belgien ............. | 513,769 „ | 54,124 „ |
| „ Deutschland nur ......... | 75,634 „ | 62,039 „ |
| | 1,562,571 Kil. | 267,269 „ |
| Außerdem nur noch von unbenannter Provenienz ........... | 77,091 „ | 270 „ |
| | 1,639,662 Kil. | 267,539 Kil. |

Hier hat also England schon weit über die Hälfte des ganzen Geschäfts an sich gezogen. In der Lieferung des gebleichten Zwirns hat sich Preußen relativ etwas besser behauptet, indem es von der Einfuhr des genannten Jahres noch über die Hälfte lieferte, nämlich 4851 Kil. von 7517 K.; allein auch hier ist die Abnahme stark, denn 1829 betrug die Einfuhr aus Preußen nach Frankreich noch 10,684 Kil. Was nun die gewebte Waare, die Leinwand, betrifft, so ist damit England bekanntlich erst später aufgetreten, und doch finden wir für 1836 schon das folgende Verhältniß:

| | | Aus Deutschland, | Belgien, | England, |
|---|---|---|---|---|
| Rohe Leinwand | 8/12 dräthig | 80,414 | 1,897,424 | Kil. |
| „ | 12/16 „ | 4,802 | 316,865 | 19,711 „ |
| „ | 16/18 „ | 1,259 | 39,262 | „ |
| „ | 18/20 „ | | 9,577 | 723 „ |
| „ | 20dr. u. drüber | 791 | 3,495 | „ |
| Gebleichte Leinw. | 8/12 dräthig | 10,863 | 123,568 | 196,801 „ |
| „ | 12/16 „ | 28,144 | 69,998 | 14,299 „ |
| „ | 16/18 „ | 2,195 | 11,542 | „ |
| „ | 18/20 „ | 1,342 | 8,194 | 1,469 „ |
| „ | 20dr. u. drüber | 1,799 | 2,894 | 1,804 „ |
| | | 131,609 | 2,472,819 | 234,807 Kil. |

Zu erwähnen ist hier noch die Schweiz, die in demselben Jahre mit 33,157 Kil. gebleichter Leinwand auf dem Französischen Markt konkurrirte."

Von England sehen wir uns aber schon 1836 überflügelt! — Und wie wird sich das Verhältniß seitdem gestaltet haben? — Im Jahre 1835 gingen allein aus der Ostsee 155 volle Schiffsladungen Flachs und 28 dito Werg nach England, — 1836 dagegen von jenen 431, von diesen 54 volle Schiffsladungen! Ohne zu rechnen was mit andern Schiffen, als Theilfracht, hinging, — was aus Belgien, Frankreich 2c. eingeführt ward.

Aber auch in Frankreich regt man sich, um durch Vervollkommnung der eigenen Industrie, die Abhängigkeit vom Auslande mehr und mehr zu beseitigen. Das folgende in Französischen Blättern publizirte Schreiben ist in dieser Beziehung beachtenswerth.

**Dünkirchen,** 19. Januar. — Sie haben vor Kurzem aus Mans gemeldet: daß fortdauernd Hanf gekauft werde, aber nicht für England. Ein Engländer habe sich mit einer Spinnerei, die in Alençon errichtet werde, associrt, und gedenke auch Hanf zu spinnen; das Fabrikat der neuen Fabrik werde mit Ungeduld erwartet; es wäre Zeit in Frankreich Hand ans Werk zu legen, um nicht ganz von England verdrängt zu werden u. s. w. — Darauf erlauben wir uns zu bemerken, daß wir schon seit Juni 1837 eine Maschinenspinnerei nach dem neuesten System hier in Dünkirchen in vollem Gange haben, worauf Flachs und Hanf, wie auch Werg von beiden verarbeitet wird, jedoch vorzugsweise Flachs, weil dieses Produkt in unserer Gegend in großer Menge gebaut wird. Uebrigens haben wir auch Proben von selbstverfertigtem Garn aus Hanf- und Hanfheede zu eines jeden Ansicht bereit liegen.

(gez.) Malo, Dickson u. Komp.

Ist es nicht auch in Deutschland an der Zeit, den Flachsbau zu fördern und zu pflegen? Ist es nicht mehr noch an der Zeit, die Flachsspinnerei immer mehr bei uns auszubilden und aus allen Kräften dahin zu trachten, diese ächteinheimische Industrie auf die Stufe der Vollkommenheit zu bringen, welche sie in England erreicht hat, und zu unserm größten Nachtheil erreicht hat, wenn wir im alten Schlendrian zurückbleiben? —

Auch von unserer Gegend aus könnten wir wohl mit Vortheil Flachs nach England liefern, wenn wir in Wahrheit einen freien Rhein hätten. Es hat sich indeß leider vor Kurzem noch gezeigt, daß bereits eingeleitete Geschäfte der Art wieder aufgegeben werden mußten, weil die exorbitanten Holländischen Umladungskosten allen Gewinn verschluckten. — Möchte doch endlich die nöthige Energie erwachen, um durch direkte Fahrt, diesem Unwesen ein Ende zu machen.

Weit wichtiger aber wäre, grade für unsere Gegend, die Flachsspinnerei im Großen, und es freut uns hinzufügen zu können, daß in diesem neuen Jahre hoffentlich der Grund gelegt werden wird zu einem soliden, nachhaltigen Damm gegen die erwähnte Konkurrenz Englands auf dem Leinenmarkt.

## Der Getreide-Handel.

**England.** Mit dieser Rubrik haben wir den gegenwärtigen Jahrgang dieser Blätter eröffnet und namentlich in Bezug auf das wichtigste Verbrauchsland, England, bemerkt, daß die Preise wahrscheinlich in den nächsten Monaten nicht beträchtlich weichen würden, diese Vermuthung auf die Thatsache begründend, daß in den 42 Distrikten, nach welchen der den Zoll regulirende Durchschnittspreis genommen wird, in der ersten Dezemberwoche des vorigen Jahres nur zwei waren, wo der Weizenpreis nicht über 70 sh. stand und außerdem nur 3, also zusammen 5, wo er unter 73 sh. blieb, während er in 8 schon 80 sh. überstieg. Wenn nun in der ersten Januar-Woche, in allen jenen Distrikten der Preis über 70, (und sogar mit Ausnahme von Northumberland in allen über 73 sh.!) und in 21 Distrikten über 80 sh. stand!, so erscheint ein baldiges ernstliches Weichen jetzt noch unwahrscheinlicher als damals. Der allgemeine Durchschnittspreis der ersten Dezember-Woche war 75 sh. 6 d., und für die 6 Wochen 73 sh. —, für die zweite und dritte Dezemberw. 78 sh. 4, für die vierte 78 sh. 2, für die erste Januarwoche aber 80 sh. 2, und für die 6 Wochen rückwärts 77 sh. 3 d.; also war der allgemeine, den Zoll bestimmende Durchschnittspreis in 4 Wochen von 73 auf 77¼ sh. gestiegen. — Am 11 Januar finden wir die Durchschnittspreise angegeben wie folgt:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| letzte Woche . . | 80 sh. 2 | 38,, 3 | 26,,10 | 52,,— | 41,,11 | 43,,11 |
| 6 Wochen . . . . | 77 ,, 3 | 36,, 2 | 25,, 7 | 48,, 3 | 41,, 4 | 44,,— |
| Zoll bis Mittw. | 1 ,, — | 7,,10 | 9,, 3 | 1,,— | 8,,— | 3,, 6 |

woraus erhellt, daß seit der vorigen Woche auch der Zoll für Gerste und Erbsen um 1½ sh. niedriger sich gestellt hatte.*) Uebrigens war nach den Londoner Berichten vom 11. Januar die Stimmung im Allgemeinen flauer; ob das seinen Grund in erfolgter oder zu erwartender Zufuhr hat, oder in sonstigen für die Dauer wirkenden Verhältnissen, — ist zweifelhaft. Es wird zwar fortwährend viel Getreide nach England verladen, theils von Holland aus was Rheinabwärts kommt, theils und mehr noch vom Mittelländischen und Schwarzen-Meer. Außerdem greift man zu andern Mitteln um den Konsum zu verringern, nimmt z. B. (wie in der Londoner Korresp. in Nr. 9 d. Org. erwähnt) Zucker statt Korn zum Branntweinbrennen u. s. w. Wenn aber das Defizit bis zur nächsten Aernte wirklich so groß ist — nicht, wie es früher geschildert ward, 700,000 —, sondern, wie neuerdings versichert wird, nur 200,000 Last, so dürfte auch bis zur nächsten Aernte an niedrige Preise um so weniger zu denken sein, als in manchen Produktionsländern der Ueberschuß über den eigenen Bedarf bereits vergriffen, und eine wirklich bedeutende Zufuhr wohl nur aus Rußland noch zu erwarten ist. (Vgl. Art. „Getreidehandel, Hamburg" in der Beilage zu Nr. 8, und Korresp. „Danzig, Jahresbericht" in Nr. 10 und „London" in dieser Nr. d. Org.)

Gesetzgebung. Fast scheint es, als ob Lord Melbourne Gelegenheit erhalten werde, sein Wort wahr zu machen (s. Nr. 7 d. O.); in England ist zwar eine Bill (wenn's dazu kommt), selbst wenn sie im Unterhause durchgeht, noch kein Gesetz; allein die Umstände sind ziemlich ernsthaft, die Bittschriften mehren sich und wachsen zu einer Macht heran, die auf etwas unheimlich-vulkanischem Boden ruht; und jedenfalls dürfte man dem Ziele näher rücken, als es bisher hat gelingen wollen. Einige wollen sogar wissen, ein neues Korngesetz habe schon die entschiedene Mehrheit des Ministeriums für sich und werde in der nächsten Thronrede zur Sprache kommen. An Vertheidigern des bestehenden wird es indeß nicht fehlen, — und wie sollte es auch? Jede Sache hat ihre sieben Seiten. Soll man bleibende Gesetze machen, weil vorübergehend Krieg droht? Man fasse den Umstand ins Auge, daß wenn der Zoll auf fremden Weizen 18 sh. 8 d. und auf fremdes Mehl 1 sh. 9¾ d. steht, beide Artikel aus den außer-Europäischen Britischen Kolonien schon zu den niedrigsten Zollsätzen eingeführt werden können. Diese Bestimmung ist vorzugsweise zu Gunsten des weizenreichen Kanada's getroffen. Nun konnte aber der Unruhen wegen im vor. Herbst nicht nur kein Getreide aus Kanada nach England gebracht werden, sondern es mußte im Gegentheil die Truppensendung dorthin eine Ausfuhr veranlassen. — Wohl ist der Handel stets bereit, die Waare dort zu holen, wo sie am billigsten zu erlangen ist, und dahin zu bringen, wo der Preis am höchsten steht. Das zeigt sich ja eben jetzt wieder in England, wo von allen Seiten, aus den entlegensten Ländern Getreide zuströmt, und wahrlich genug zuströmen würde, um den einfachen Ausfall an der Aernte zu decken, wenn nicht überall die politische Unsicherheit der Zustände Ausrüstungen und Verproviantirungen im umfassendsten Maßstabe erforderlich machten. Für solchen Aufwand mögen allerdings die Vorräthe mehrerer gesegneten Jahre nicht hinreichen; da wird selbst die kommende Aernte in weiser Voraussicht vorläufig in Anspruch genommen. Aber — die angehäuften Getreidemassen sind noch nicht verzehrt, verbrannt oder verdorben (Mehl würde noch weniger verderben); sie sind nur zu späterm Gebrauch gespeichert werden und zur Sicherheit gegen mögliche größere Noth unter Schloß gelegt.

Dergleichen wird wiederkommen auch ohne die verschrieenen Britischen Korngesetze, und noch weniger dürfte die Klage der Arbeiter verstummen, wenn zur Deckung des Zollausfalles eine andere Abgabe (etwa eine Mahlsteuer, die man in England so wenig wie die Schlachtsteuer kennt) für nöthig erachtet würde.

**Frankreich.** Der „Moniteur" vom 22. Januar bringt eine Ordonnanz, wodurch die Ausfuhr von Getreide und Mehl von allen Punkten der Meeresküste verboten wird. — Eine auffallende Maßregel, eben jetzt da die Kammern versammelt sind, um die Nothwendigkeit derselben berathen zu können. — um so mehr wenn man aus der offiziellen Liste der Durchschnittspreise (s. Nr. 12 d. Org.) ersieht, daß gerade in den meisten Küsten-Departements, auf den westlichen Märkten der Weizenpreis nur 20 bis 21 fr. beträgt, während in andern Gegenden 24 fr. gezahlt werden muß, und überdies an den Küsten die Zufuhr fremden Getreides viel leichter und billiger ist, als weiter landwärts. Zwar ist viel aus den westlichen Provinzen nach England gegangen, aber dafür fast nichts, wie es sonst zu geschehen pflegt, in die Französischen Häfen des Mittel-Meeres, welche dagegen vom Schwarzen-Meere her versorgt werden. — Wenn eine Ordonnanz nöthig war, hätte man nicht lieber den Einfuhrzoll provisorisch aufheben sollen, bis der gefürchtete Mangel gedeckt war? — Alles erwogen, kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß hier das hungrige Volk, der schlechteste aller Gesetzgeber, die Verfügung diktirt habe.

**Holland.** Laut Bekanntmachung des Finanz-Ministeriums vom 23. d. M. stellen sich die Durchschnittspreise vom 20. Dez. bis 19. Januar und die danach regulirten Zollsätze für den Monat Februar per Mud wie folgt:

| | Weizen, | Roggen, | Gerste, | Hafer, | Bweiz. | Spelz, |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Durchschnittspr.: | Fl. 11,,35½ | C. 7,,19½ | 4,,54½ | 2,,63¼ | 5,,23½ | 4,,— |
| Eingangszoll: | ,, —,,25 | ,, —,,15 | —,,25 | —,,15 | —,,50 | —,,30 |
| Ausgangszoll | ,, — 50 | ,, —,,30 | frei | frei | frei | frei. |

*) Die Britischen Besitzungen außerhalb Europa sind bekanntlich in dieser Beziehung sehr bevorzugt. Der Eingangszoll von dort betrug schon zu Anfang d. Jahres für Hafer 2½ sh., für die übrigen fünf Artikel nur ½ sh. per Quarter; und für Mehl vom Ausland 7 d., von Brit. Kolonien 3¾ d. per 196 Pfund.

## Waffenfabrikation in Frankreich.

In Saint-Etienne sind im verflossenen Jahre 18,968 einläufige und 20,074 doppelläufige Luxusflinten, wie auch 8,231 Paar Pistolen verfertigt worden.

## Beförderung der Seidenzucht in Baiern.

Mittelst Ministerial-Reskripts vom 3. Nov. sind folgende Allerhöchste Anordnungen Sr. Maj. des Königs in diesem Betreff den Königl. Kreisregierungen zur Darnachachtung eröffnet worden: 1) In jedem Regierungsbezirk soll die Seidenzucht mit Kraft betrieben und in Förderung derselben keine Zeit verloren werden. Es soll sonach in jedem Regierungsbezirke eine Maulbeerbaumplantage auf öffentliche Kosten hergestellt und unterhalten werden, damit jedem Gutsbesitzer, welcher die Seidenzucht mit seiner Oekonomie in Verbindung zu setzen Willens ist, die Vorbedingungen zur Verwirklichung eines solchen Vorhabens, nämlich junge bereits akklimatisirte Maulbeerbäume, nicht fehlen. Bei der Auswahl der für die Anlage einer solchen Hauptplantage geeigneten Gegend muß zugleich darauf Bedacht genommen werden, daß eine Muster-Anstalt für die Raupenzucht passend hiemit in Verbindung gesetzt, so wie, daß nicht zu weit entfernt von diesen Anstalten Einrichtungen für Abhaspelung der Cocons getroffen werden können. Die Art und Weise, wie die Kosten dieser, im Interesse der Kreisbewohner herzustellenden Plantagen und Einrichtungen zu decken sein dürften, ist alsbald in nähere Erwägung zu ziehen, in so weit die bereits gegebenen Mittel nicht hinreichen. Die Plantagen werden in den ersten Jahren außer dem Aufwande für Setzlinge, dann für Gärtner und Taglöhner, keine besondere Ausgabe erfordern. 2) Die Einrichtung von Magnanerien durch Private soll in jeder thunlichen Weise auf das Nachdrücklichste unterstützt und befördert werden. Ist die Kultur der Maulbeerbaumpflanzungen so weit vorgerückt, daß sie für die Raupenzucht im Großen mit Erfolg benutzt werden können, und ist ein oder der andere Gutsbesitzer für die Herstellung der Anstalten zur Seidenraupenzucht gewonnen, und kann mithin auf eine zureichende Produktion von Cocons nachhaltig gerechnet werden, so ist der Vervollkommnung des Verfahrens bei der Abhaspelung von Cocons die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, und die Herbeischaffung einiger geschickter Abhasplerinnen aus Italien rechtzeitig zu veranlassen. 3) Wenn gleich in Gemäßheit des Allerhöchst ausgesprochenen Willens Sr. Königl. Maj. nach den hier erörterten Grundsätzen mit allem Eifer zur Einführung der Seidenzucht auf der Basis der Landwirthschaft im Allgemeinen gewirkt werden soll; so wollen Allerhöchstdieselben, doch das bereits Bestehende in keiner Weise vernachlässigt, vielmehr der Erhaltung schon bestehender kleinerer oder größerer Etablissements, wenn sie auch nach anderem Systeme begründet sind, die möglichste Sorgfalt zugewendet wissen, so wie überhaupt einer freien Entwickelung im Einzelnen nirgends hemmend entgegen getreten werden soll. Namentlich soll auch der hauswirthschaftliche Betrieb der Seidenzucht im Kleinen, wo er sich hervorthut, möglichst gefördert und überhaupt der Sinn für Seidenzucht im Allgemeinen geweckt werden. Aus diesem letzteren Grunde, damit nämlich auch der Betrieb der Seidenzucht im Kleinen gefördert und hierdurch den Landleuten ein Nebenverdienst gesichert werde, soll endlich 4) auch darauf Bedacht genommen werden, daß Seidenbau-Anstalten, da, wo es thunlich, an oder in der Nähe von Orten, in welchen geistliche oder Schullehrerseminarien sich befinden, für den Fall hergestellt werden, wenn der Aufwand hierfür unter genauer Berücksichtigung aller übrigen besondern Umstände verhältnißmäßig nicht zu hoch zu stehen kommt. Indem die Königl. Regierung, Kammer des Innern, von den vorstehenden Allerhöchsten Anordnungen hiermit in Kenntniß gesetzt wird, erhält dieselbe den Auftrag, nunmehr auf das Genaueste zu prüfen, wie die Allerhöchsten Befehle Sr. Maj. des Königs wegen Förderung der Seidenzucht in dem Regierungsbezirke mit sorgfältiger Beachtung und Benutzung der bestehenden besondern Verhältnisse in Vollzug gesetzt werden können, welche Hindernisse diesem Vollzuge etwa entgegen stehen, und wie solche am Zweckmäßigsten zu beseitigen sein möchten. Auf den Grund dieser sorgfältigen Prüfung und nähern Ermittelungen hat die Königl. Regierung, Kammer des Innern, sodann die gutachtlichen Vorschläge wegen Anlegung und Unterhaltung einer umfassenderen Maulbeerbaum-Plantage nach den angedeuteten Grundsätzen, und womit später die etwa weiter erforderlichen Anstalten zweckmäßig in Verbindung gesetzt werden können, unter Beifügung genauer und möglichst nachhaltiger Kosten-Voranschläge zu machen, und bei diesem Gutachten insbesondere sich auch darüber zu verbreiten: a) ob nicht vielleicht, unter Voraussetzung der sonst erforderlichen begünstigenden Verhältnisse auch ein oder die andere vermöglichere Gemeinde veranlaßt werden könnte, eine größere Seidenzuchtanstalt ganz aus Gemeindemitteln zu begründen und deren Leitung und Betrieb zu übernehmen; b) ob und unter welchen nähern Bedingungen etwa die Begründung einer solchen Anstalt an dem Sitze oder in der Nähe eines geistlichen oder Schullehrerseminars bewerkstelligt werden könne. Die Vorlagen sind so weit es unbeschadet einer umsichtigen und gründlichen Ermittelung geschehen kann, mit möglichster Beschleunigung zu bewirken.

## Indigo = Auktion.

(Fortsetzung.)

London, 18. Januar. Am 15. bis 17. wurden 2,725 Kisten Indigo ausgestellt, wovon 2,020 verkauft wurden und zwar schöne Qualitäten 1 sh. 9 d. b. 2 sh., ordinäre 1 b. 2 sh. 3 d. höher als die Oktober-Preise, im Mittel also 1 sh. 6 d. gestiegen.

Heute kamen 744 Kisten zum Verkauf, wovon ein großer Theil geringer Qualität, Konsumptionswaaren und Oude um 1 sh. b. 1 sh. 4 d über Oktober-Preis stieg. Die Ausfuhr-Qualitäten wie oben.

Daselbst, 23. Januar. Vorgestern ward die Versteigerung mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt; und die bis dahin bewilligten Preise behaupteten sich völlig. 1022 K. kamen unter den Hammer, wovon jedoch 200 K. geringe Bengal und Oude, wofür sich verhältnißmäßig weniger Begehr zeigte, zurückgekauft wurden. — Gestern kamen nur 722 K. zur Auktion, wovon die Eigner 150 zurück kauften, und von den heute ausgebotenen 1029 K. blieben bei etwas minderem Eifer von Seiten der Käufer 450 unverkauft, weil die Eigner keinen penny unter den Preisen der vorigen Tage weggeben wollten, (d. h. 1 sh. bis 1 sh. 8 d. über den Oktoberpreisen).

Die bezahlten Preise sind: Bengal, purpur und violet 8 sh. 6 b. 9 sh.; gut bis fein violet 8„3 bis 8„9; gering bis mittel violet 7„6 bis 8„2; violet und gefeuert 6„11 bis 8 sh.; Consumers 5„3 bis 7 sh.; Bruch und Staub 3„2 bis 4„7; Oude 3„11 bis 5„11.

An niedrigere Preise dürfte um soweniger zu denken sein, als man wegen der geringen Vorräthe die noch in erster Hand verbleiben und der schwachen Zufuhr auf die man rechnen kann, der Meinung ist, daß nicht über 5000 Kisten zu der folgenden Quartals-Auktion kommen werden.

## Korrespondenz.

*Köln, 28. Januar 1839.

Die Schiffahrt ist wieder gänzlich unterbrochen; das eingetretene Frostwetter hat plötzlich so viel Eis gebracht, daß die Brücke nach Deutz abgenommen werden mußte, die Dampfschiffe weder kommen noch gehen können, und auch von den vielen Segelschiffen an unsern Kais wagen nur einzelne sich thalwärts.

*Amsterdam, 26. Januar 1839.

**Rüböl** fand gestern zu den erniedrigten Preisen viel Kauflust und blieb zu den höchsten Notirungen gesucht; 6 W. 38, effekt. 36½ bis 37, Mai 36 bis 36½, Sept./Dez. 34¾ bis 34¼ Fl. — Leinöl 6 W. 30, effekt. 29 à 28¾; Hanföl 9 W. 37, effekt. 36 Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend, 131pfd. weißb. Poln. 418 Fl. Entrepot, ferner in Konsum 127/129 bunt. Poln. 410 b. 420 Fl., 126pfd. jähr. Gron. 357 Fl. — Roggen wie früher, 119pfd. Preuß. 231 Fl.; 122/124pfd. dito neu. 236 b. 242 Fl.; 114pfd. gedörrt. 210 Fl. — Andere Getreidearten u. Oelsaaten ohne Umsatz. (S. den Art. „Getreide-Handel" — Holland).

Einklarirt: von Cardiff 1 Schiff mit Eisen.

*Rotterdam, 25. Januar 1839.

**Zucker** bleibt dauernd in guter Meinung, obwohl der Umsatz nicht bedeutend ist. Heute wurden 152 Kr. Java zu 36 Fl. N. C. verkauft. Raffinade unverändert; Kandis etwas mehr begehrt.

**Kaffee,** wie bisher, mit wenig Handel. **Pfeffer** 25 C. Entrepot zu notiren. **Reiß** gut preishaltend; 1200 B. Tafelreiß zu 13, und 1200 B. Java zu 10 Fl. verkauft.

**Baumwolle.** Verkauft 118 B. New Orl. zu 43½ und 126 B. dito und Georgia, gering bis hübsch 2. Sorte, zu 44 C.

**Metalle** im Allgemeinen mehr gefragt. Deutsches Blei fast ganz geräumt zu 12 Fl.; Span. auf 12½ bis ¾ gehalten. Für Banka-Zinn 48 Fl. zu machen.

**Fettwaaren.** Südseethran 28 Fl. Entrepot; Archangel 39 bis 40 Fl.; hell. Wallfisch- 41 Fl.; Leber- 44 à 43 Fl. Talg 34 Fl.

**Krapp** dauernd begehrt und wieder gestiegen. **Kleesaat** fest, bei schwachem Umsatz.

Einklarirt: von Palermo „Anna Maria" Tortorici, mit Südfrüchten, Wein, Mandeln, Nüssen, Weinstein und Sumach an Sturenberg Cankrien u. K. — In Dortrecht von Passaruang „Broedertrouw," Hazewinkel, mit 2129 Kan. Zucker, 5840 S. und 400 F. Kaffee, 250 Pik. Zinn und 3600 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M. — Von Batavia „Diamond," Bisset, 3191 Kan. Zucker, 239 B. Pfeffer, 1342 P. Kassia, 315 B. Tabak, 5 K. Indigo und 703 P. Zinn an Div. und Order.

*London, 22. Januar 1839.

**Getreide.** Gestern war der Markt sehr still; der einheimische Weizen war 2 sh. niedriger zu Kauf, obgleich die Zufuhr aus Essex sehr gering war. Von fremdem W. sind in der letzten Woche wieder einige Ladungen eingetroffen und andere werden erwartet. Der Umsatz war nicht bedeutend und die Preise sind 1 bis 2 sh. niedriger zu notiren. (Französischer 60 bis 76 sh. nach Qualität). Gerste bleibt zwar wie frühere notirt, neigt aber ebenfalls bei starker Zufuhr zum Weichen, und Bohnen und Erbsen sind bereits 1 bis 2 sh. niedriger begeben worden. — Die Durchschnittspreise der 6 Wochen dagegen stehen wie folgt:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 79 sh. 8 d. | 37 sh 3 d. | 26 sh — | 49 sh. 10 d | 41 sh. 5 d. | 43 sh. 9 d. |
| Zoll: | 1 „ — „ | 6 „ 4 „ | 7 „ 9 „ | 1 „ — „ | 8 „ — „ | 6 „ 4 „ |

**Kleesaat.** Einheimische rothe ist wegen Mangel an Begehr und starker Zufuhr 3 sh. per Ctr. gewichen. Auch für fremde zeigte sich durchaus keine Kauflust, und man würde 2 bis 3 sh. heruntergehen müssen um zu realisiren.

*Liverpool, 22. Januar 1839.

**Baumwolle.** In der vorigen Woche (11. bis 18. d.) waren die Geschäfte sehr beschränkt. Der Umsatz betrug im Ganzen 18,230 B., wovon 5500 auf Spekulation genommen wurden. Die Konsumption scheint entschlossen nur den dringendsten Bedarf zu nehmen; auch sind die Amerik. Sorten ein wenig gewichen. Surate, Brasil und Aegypt. waren weniger begehrt; Pernambuco preishaltend. Die Zufuhr derselben Woche betrug 16,095 B. und die Notirung am Schluß war folgende: Surate u. Madr. 5¼ bis 6¾, Georgia 7¼ bis 9, New-Orleans 7¼ b. 9¾, Maranham 7¾ bis 10, Pernambuco 9¼ bis 10½, Aegypt. 11½ bis 17 d. — Zufuhr vom 1. bis 18. d. M. 34,926 B. gegen 39,277 im vorigen Jahr; Absatz 74,520 B. gegen 36,280. Vorrath am 19. 247,550 B. gegen 172,880, worunter von den Ver. Staaten 181,800 gegen 71,600 B. im vor. Jahr. —

Am 19. hob sich der Begehr merklich, und zu unveränderten Preisen wurden 7000 B., wovon 3000 auf Spekulation, gekauft. Gestern stieg der Umsatz sogar wieder auf 9000 B., und heute wurden gegen 6000 B., meist von Spekulanten zu vollen Preisen genommen.

*Rio-Janeiro, 25. Nov. 1838.

**Kaffee** ist seit einem Monat in guten Qualitäten um 100 bis 150 reis die Arobe gestiegen und scheint noch höher gehen zu wollen, da bedeutende Geschäfte zu festen Preisen abgeschlossen wurden, und der Begehr, namentlich für die Vereinigten Staaten, lebhaft fortdauert.

**Häute.** Schwere sind für 210, leichte für 195 bis 200 reis zu haben.

**Mehl** ist sehr reichlich am Platz, und man erwartet niedrigere Preise; gegenwärtig steht Richmond 16 bis 18,000, und die ersten Marken von den Vereinigten Staaten, wie auch Französisches aus Havre 18 bis 20,000 reis per Faß. Die Zufuhr dieses Monats belief sich bis gestern auf 15,200 Faß, worunter 10,200 von den Ver. Staaten.

Die Fracht ist bei der Menge eingelaufener Schiffe niedrig; nach Frankreich zu 50 fr. abgeschlossen.

*Bahia, 24. November 1838.

**Zucker** war in der letzten Zeit sehr gesucht, besonders für Englische Rechnung; in einzelnen Fällen ward 1,700 bis 2,700 reis bezahlt doch ist der eigentlich-gültige Preis 1,600 bis 2,000 zu notiren. — Zugleich ist der Wechselkurs auf 30 gestiegen.

*Neapel, 14. Januar 1839.

**Olivenöl** ist seit dem 9. d. um 35 grani für die Salme und um 1 Duc. für die Botte gewichen. Heute ist der Preis zu Ende des Monats für Gallipoli 24 D. 95 gr. per Salme und für Gioja 68 Duc. per Botte. Man glaubt indeß, daß eine Preiserhöhung nicht ausbleiben könne, weil besonders in Bari, Monopoli ꝛc. die noch an den Bäumen sitzenden Oliven viel vom Frost gelitten haben.

**Weizen** ist nicht nur in den Provinzen gestiegen, sondern auch hier mit 2 D. 10 gr. per Tomolo bezahlt worden.

†Mainz, den 27. Januar 1839.

**Kleesamen** hält immer noch unsere Handelsleute in Athem, und, begünstigt durch die wiedereröffnete Schiffahrt und die Holländischen und Englischen Preise, werden beträchtliche Umsätze gemacht. Zwar fehlt es uns jetzt an schöner Qualität, aber nicht an guter Mittelwaare, und es können leicht mehrere hundert Ballen zusammengebracht werden, da sich die Handelsleute vom Lande so ziemlich an den Platz gewöhnt haben. Die Preise dieser Woche waren durchschnittlich 36 Fl.; für alten Samen wurden Abschlüsse zu 27 Fl. gemacht. Luzerner Samen geht nur schwach ab; die Französische Sorte zu 40 Fl., die Holländische zu 36 Fl.

**Rüböl** hat diese Woche im Handel wieder bessere Aufnahme gefunden. Pro Mai wurde Mehreres zu 39 Thaler für Rechnung Niederländischer Häuser begeben, pro Oktober ist der Preis unverändert 38¾ Thlr. Effektiv geschah wenig. Auch sind keine weiteren Raps-Abschlüsse pro Oktober hier bekannt geworden. In Leinöl dürfen wir unsere Platzpreise empfehlen, besonders in hierländischem, welches in abgelagerter Waare 41½ Thaler kostet.

**Frucht.** Unser gestriger Markt war wieder sehr schwach bestellt und brachte folgende Preise: Weizen 12½ bis 13 Fl., Korn 8¾ b. 9 Fl., Gerste 6½ Fl., Hafer 3 Fl. 40 Kr., alles per Darmstädter Malter und durchschnittlich wenig begehrt. Von einem mit Eröffnung der Dampfschiffahrt reger gewordenen Fruchtverkehr sehen wir nichts, vielmehr ist eine Stockung in den Versendungen eingetreten, die, wenn sie länger dauert, üble Folgen für diejenigen Spekulanten haben kann, welche auf die Frühjahrsversendungen hin große Quantitäten zu hohen Preisen kontrahirt haben. England hat schon bedeutende Zufuhren erhalten, die Preise sind etwas zurückgegangen und in den Qualitäten fängt man an difficil zu werden. So viel scheint also gewiß, wir müssen entweder auf einen Preis zurück, der uns Absatz sichert, oder abwarten, bis man von England aus wieder mit mehr Verlangen nach Rheinischer Frucht greift. In Gerste und Korn ist der Zustand weniger bedenklich, weil darin bei weitem weniger spekulationsweise gethan und mit dem Weizen Vieles zugleich von diesen Getreidesorten (des Preis-Unterschieds wegen) konsumirt worden ist.

**Taunus-Aktien.** Die Kurse heben sich wieder etwas. Aus welcher Ursache, mag der Himmel wissen! Der Stand der Arbeiten und das Vertrauen zu der Verwaltung können's nicht sein. Es muß also wieder eine Börsenspekulation dahinter stecken, vielleicht sind die Contremineurs gedrängt, vielleicht wollen große Banquiers neue, noch unberührte Massen solcher Aktien in Zirkulation setzen, vielleicht auch giebt es endlich Zinskoupons von einem Unternehmen, das erst in Jahren etwas abwirft! Wie dem sei, rathsam dürfte es sein, diesem Steigen nicht zu trauen und diesem Schwindel nicht noch neue Opfer, zu den bereits verschmerzten, zu bringen.

Hamburg, 23. Januar 1839.

**Getreide.** Unsere Weizen-Preise hielten sich in den letzten Tagen der vorigen Woche ungefähr auf früherem Stande. Für 127pfd. schönen Märkischen wurde in loco 195 Thlr., auf Frühjahrs-Lieferung 183 Thlr., 130pfd. Wahrener 182 Thlr., 127pfünd. Schlesischen 190 Thlr., 129/30pfd. schönen weißen dito 198 Thlr., Alles per Frühjahr bewilligt. Seit Ankunft der Englischen Post vom 14. d. Mts. ist die Stimmung flauer geworden. Roggen in loco 120pfd. Königsberger zu 115 Thlr. begeben; ab auswärts wurde in voriger Woche zu 63 bis 67 Thlr. Bko. nach Qualität und Lage der Häfen Einiges umgesetzt, doch sind die Käufer jetzt zurückhaltender. Gerste 101pfd. Saal- in loco zu 95 Thlr. verkauft; ab Dänemark wurde 6r und 2r zu 6 Mk. 10 bis 7 Mk. 10 ß. Bko. begeben, doch zeigen sich zu diesen Preisen keine Nehmer mehr. Hafer in loco still; ab der Dänischen Küste und ab Rußland ist zu 36 Thlr. Bko. gemacht worden. Erbsen und Bohnen still. Rappsaat auf vorigen Preisen gehalten, doch ohne Umsatz geblieben. Rüböl per Februar 25 Mk., per März und April 24 Mk. 4 ß. Leinkuchen ohne Umsatz. Rappkuchen gut zu lassen, doch wenig offerirt. Rothe Kleesaat angenehm und höher bezahlt, weißes fest.

Danzig, 18. Januar 1839.

Für Weizen zeigt sich zwar mehrere Frage, doch wird wenig oder nichts gemacht, da die Eigner fortwährend auf Preisen bestehen, die man nicht bewilligen will. Zu notiren ist feinster hochbunter 680 bis 700, bester dito 640 b. 660 Fl., bester bunter 610 b. 630, geringerer dito 570 b. 590 Fl. per Last. In andern Getreidearten wird fortwährend ziemlich stark verkehrt und namentlich wird von Gerste und Erbsen fast alles, was vorkommt weggekauft. Bezahlt wird Roggen mit 270 bis 290, Gerste 190 b. 210, Erbsen 270 b. 310, Hafer 130 b. 140 Fl. per Last nach Qualität.

Leinsamen stille, 380 b. 390 Fl.

Extra superfine Mehl gilt 35 sh. per Faß f. a. B.

---

Memel, 15. Januar 1839.

Von Getreide ist am Platz sehr wenig vorhanden, wogegen fortwährend stark auf Lieferung gemacht wird. Guter 118/120pfd. Roggen berechnet sich auf 45 Sgr. f. a. B. excl. Provision rc. Von andern Getreidearten ist fortwährend wenig zu haben. Schlagleinsamen 125 b. 134 Thlr. per Last f. a. B. excl. Provision rc.

---

Riga, 14. Januar 1839.

**Getreide.** Auf Lieferung per Mai war in Roggen ein ziemlich lebhafter Umsatz; die Preise befestigten sich im Anfange der vorigen Woche für Ruß. 116 bis 117pfd mit allem Gelde voraus auf 63 S.-R., mit 50 Proz. Vorschuß auf 65½ b. 66 S.-R., mit 10 Proz. Handgeld auf 68 S.-R.; später erhöhte sich der Preis mit 10 Proz. Vorschuß auf 69 S.-R., wodurch per kont. auf 64 S.-R. gehalten wurde, während mit 50 Proz. Handgeld noch zu 66 S.-R. gemacht ist. — 117 bis 118pfd. Kurischer Roggen wurde zu 67½ S.-R. mit halbem Vorschuß geschlossen. — In Weizen nichts umgegangen, 127pfd. Ruß. Waare ist per Mai mit allem Gelde voraus zu 450 B.-R. zu haben. — Für 102 bis 103pfd. Gerste fordert man 55 S.-R. — Von Hafer ist einiges per Mai gemacht, per kont. zu 42 S.-R., mit 50 Proz. Vorschuß 44 S.-R., jedoch zeigte sich keine lebhafte Frage, nur eine kleine Partie 82pfd. Waare erlangte 180 B.-R.

**Oelsamen.** Schlagleinsamen auf Lieferung per Mai zu 16¼ B.-R. mit halbem Vorschuß kontrahirt, doch da sich weiter keine Frage zeigte so war per kont. zu 15¼ B.-R. und mit 10 Proz. Handgeld zu 16½ B.-R. zu haben. — Von Hanfsamen nichts umgesetzt, zu 9 B.-R. per kont. und 9¼ B.-R. mit 10 Proz. Vorschuß ist wenig am Markt, es zeigt sich aber auch keine Frage.

**Hanföl.** Da zu 72 b. 72½ B.-R. mit 10 Proz. Vorschuß aus erster Hand Verkäufer fehlen, so kam kein Geschäft darin zu Stande.

**Hanf.** Zu den letzten notirten Preisen ist mehreres gemacht und blieben dann Verkäufer.

**Flachs.** Da die Zufuhr schwach, so sind Verkäufer zurückhaltend, auf Lieferung per kont. sowohl als auch hierliegende Waare ist zu folgenden Preisen gemacht, wozu Nehmer übrig blieben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Marienburger Kron ...... 33 S.-R., | | gewöhnlich Kron ...... 31 S.-R. | |
| Hofs Dreiband .......... 29 „ | | Marienb. geschn. .... 27 „ | |
| Badstuben geschn. ....... 26 „ | | Liefländ. Dreib. ...... 22 „ | |
| Risten Dreiband ........ 21 „ | | | |

---

Odessa, 18. Dezember 1838.

Uebersicht des Handels in 1838. Im verflossenen Jahre sind von hier ins Ausland für 35,327,985 Rub. Russische Produkte ausgeführt worden; darunter waren die wichtigsten 1,116,056 Tschetw. Getreide für 20,405,122 R., darunter 941,650½ Tschetw. Weizen für 18,679,356 R.; 122,652 Tschetw. Leinsamen für 2,964,607 R.; 236,950 Pud 15 Pfund Talg für 3,017,527 R.; 98,339 Pud Schafwolle für 5,937,916 R. An ausländischen Waaren und Geld ist in Odessa aus dem Auslande für 19,764,974 R. eingeführt. Aus Odessa sind ins Innere des Reichs verschiedene Waaren für 10,407,602 R. versandt worden.

Ausländische angekommene Schiffe waren 790, abgegangene 742.

Im Laufe der genannten Zeit sind aus dem Innern des Reichs in Odessa eingeführt worden: 1,555,221 Tschetwert Getreide, darunter 1,184,672½ Tschetw. Weizen; 193,736½ Tschetw. Leinsamen, 340,936 Pud Talg und 102,525 Pud Schafwolle.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Die allgemeine Münz-Konvention der zum Zoll- und Handelsverein verbundenen Deutschen Staaten,**

deren Inhalt in Nr. 12 d. Org. unter „Sachsen" näher angegeben ist, findet sich, aus dem 2. Stück der Gesetzsammlung für Preußen abgedruckt, auch vollständig in der „Staats-Zeitung" vom 24. Januar.

**Oestreich.** Seit Anfang d. J. sind in Wien viele falsche Banknoten im Umlauf, besonders 50-fl. Zettel. Es wird in Erinnerung gebracht, daß vor einigen Jahren in England eine Gesellschaft entdeckt ward, welche nichts zum Zweck hatte als eine derartige Papierfabrikation. Auch die jetzt zirkulirenden falschen Noten hält man für ausländisches Fabrikat. Uebrigens wird gleichzeitig von Wien aus über sehr freche Diebereien geklagt.

**Württemberg.** Die Staats-Kassen-Verwaltung meldet aus Stuttgart vom 15. Januar, daß daselbst falsche Kronthaler, mit Blei und Messing gefüllt, im Werth von nur 10 bis 15 Kreuzer in Umlauf sind, kenntlich an dem dumpfen Klange und den zusammengelötheten, oft geschwärzten Rändern der äußern dünnen Silberplättchen.

**Belgien.** Vom 30. d. M. an zahlt die Belgische Bank allen ihren Gläubigern, deren Rechnungen liquid sind, eine dritte Dividende von 20 Prozent.

Nach der Erklärung des Hrn. de Brouckère vor den versammelten Gläubigern der Bank, am 24. d. M. in Brüssel, können die noch restirenden 40 Prozent vor dem 1. April a. c. berichtigt werden.

Die Sociétégénérale discontirt wieder gute Wechsel auf 3 Monat

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 28. Jan. 1838.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 250 | Fl. | k. | 140 | B. | 2 M. | $139\frac{4}{10}$ | B. |
| Rotterdam ........ | 200 | „ | k. | 140 | B. | 2 M. | $139\frac{4}{10}$ | B. |
| London .......... | 1 | Lst. | k. | $6.22\frac{1}{2}$ | B. | 2 M. | $6.21\frac{1}{2}$ | B. |
| Paris ........... | 300 | fr. | | $80\frac{4}{10}$ | B. | 2 M. | $79\frac{9}{10}$ | B. |
| Wien ............ | 150 | Fl. | k. | $101\frac{4}{10}$ | B. | — | | — |
| Augsburg ........ | „ | „ | k. | $102\frac{1}{10}$ | B. | — | | — |
| Hamburg ......... | 300 | M. | k. | $150\frac{6}{10}$ | B. | 2 M. | $149\frac{9}{10}$ | B. |
| Bremen .......... | 100 | Lb. | k. | $112\frac{9}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{3}{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M. .. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $85\frac{4}{10}$ | B. |
| Berlin .......... | 100 | Th. | k. | 100 | B. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | B. |
| Brüssel ......... | 300 | fr. | k. | $80\frac{2}{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen ....... | „ | „ | k. | $80\frac{3}{10}$ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

14

## Rheinische Eisenbahn.

Qualifizirte Maurermeister, welche sich über ihre Tüchtigkeit ausweisen können und zur Uebernahme des Viadukt-Baues über das Frankenberger Thal bei Aachen Lust tragen, werden eingeladen, sich baldigst entweder in unserm Geschäfts-Lokale hier oder in unserm Sektions-Bureau zu melden, um daselbst Einsicht von dem Plane und den Bedingungen zu nehmen und demnächst ihre Offerten an uns abzugeben.

Köln, den 28. Januar 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft
Hirte, Spez.-Dir.-Subst.

---

13 **Zur Beherzigung für die Herren Aktionäre der Rhein-Weser-Eisenbahn.**

Da unsere Gesellschaft noch nie vollständig zusammen war, auch nie vollzählig werden wird, außerdem zu viele Momente für uns sprechen, als daß wir Zweifel haben sollten, einen Prozeß gegen den sogenannten Verwaltungsrath wegen Zurückerstattung unserer Einzahlungen, zu gewinnen; so bemerke ich den Herren Aktionären hiermit, wie ich bereits alle Vorbereitungen getroffen habe, sowohl die jetzigen Mitglieder des Verwaltungsraths, als die bereits ausgeschiedenen Mitglieder desselben, dieserhalb gerichtlich zu belangen und ersuche die Herren Aktionäre hiermit noch, in der nächsten, am 26. Februar a. c. abzuhaltenden General-Versammlung,

nichts zu unterschreiben, sondern das Protokoll jedenfalls so, wie es in den frühern General-Versammlungen geschehen ist, ohne Unterschrift der Aktionäre ausfertigen zu lassen.

Keinen neuen Verwaltungsrath zu wählen, eben so wenig den jetzigen zu bestätigen oder zu kompletiren und

nichts zu genehmigen, ohne sich dabei eine **Restitutionsklage** wegen unserer Anzahlungen ausdrücklich vorzubehalten; sondern lediglich nur für die Auflösung der Gesellschaft zu stimmen.

Ferner bitte ich Sie, niemanden zu bevollmächtigen, ohne ihm die obigen Bestimmungen und den eben bemerkten ausdrücklichen Vorbehalt zur unerläßlichen Bedingung zu machen.

Wer bei erwähnter Restitutions-Klage mit vertreten sein will, den bitte ich, mir in frankirten Briefen die Anzahl seiner selbst gezeichneten und angekauften Aktien-Quittungen, in deren Besitz er jetzt ist, nebst deren Nummern, auf wessen Namen dieselben lauten und ob dieselben mit 5 oder 10 Przt. angezahlt sind, anzuzeigen, worauf ich ihm das Weitere seiner Zeit berichten werde.

Kosten oder Verbindlichkeiten erwachsen durch die mir zu machende Anzeige Niemanden.

Magdeburg, den 17. Januar 1839.

**C. Ballerstedt.**

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 27. bis 28. Jan.**

Angekommen: (den 28.) J. H. Bieltjes von Amsterdam mit 3283 Ztr., M. Faßbender nach Mainz bestimmt mit 2038 Ztr., J. Hartmann von Rotterdam nach Rheinschanze bestimmt mit 4693 Ztr.

Abgefahren (den 27): Joh. Acker nach Mainz, P. F. Balk nach Rotterdam mit 5514 Ztr. St. Lucas nach der Mosel.

Vorbeigefahren (den 27.): Fr. Müller nach Rotterdam mit 3340 Ztr., Fr. Jos. Brillmeyer, van Bingen nach Rotterdam mit 3800 Ztr.

In Ladung (27.) J.: W. Hack nach Düsseldorf bis Emmerich, Fr. Zimmermann nach Andernach und Neuwied, Joh. Kiefer nach Bingen und Mainz, J. A. Kröll nach Frankfurt, C. Jonas nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Rheinhöhe zu Köln.

Den 27. Januar: 16' 1"; den 28.: 14' 6".

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½ jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 14. Köln, Donnstag den 31. Januar. 1839.

## Neue Patente.

Dem Possamentier und Pferdehaar-Damast-Fabrikanten Joh. Hein. Thiel jun. zu Düsseldorf ist unterm 21. Januar 1839 ein Patent auf sechs Jahre, von jenem Termin an gerechnet und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

auf zwei in ihrer ganzen Zusammensetzung als neu und eigenthümlich befundene Vorrichtungen an Jacquard-Maschinen, zur Ersparung eines beträchtlichen Theils der dazu gebräuchlichen Pappen, Karten oder Deckel, nach den davon niedergelegten Beschreibungen und Zeichnungen, jedoch ohne den Gebrauch bekannter Theile dieser Vorrichtungen zu beschränken.

Dem Hof-Buchbinder Wilhelm Leisegang in Berlin ist unterm 19. Januar 1839 ein Patent für den Zeitraum von fünf Jahren, von jenem Termine an gerechnet und den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

auf ein verbessertes Verfahren, den Sammet zu vergolden.

## Zoll-Verordnung. Rußland.

**St. Petersburg**, 16. Jan. Zur Unterstützung des Russischen Tabacksbaues ist, einem Kaiserl. Ukas vom 2. (14.) v. M. zufolge, der Eingangs-Zoll auf fremde Tabake erhöht worden. Das Pfund geschnittenen Türkischen Rauchtabaks zahlt demnach 25 Kop., anderer ausländischer Rauchtabak 50 Kop., Schnupftabak 1 Rub. 11 Kop. bis 1 Rub. 35 Kop. und das Pfund Zigarren 1½ Rub. Silber Eingangszoll. Tabaksblätter sind keiner Erhöhung des Zolles unterworfen.

## Zoll-Verordnung. Montevideo.

Zu der in der vor. Nr. erwähnten Bemerkung der Börsenhalle, fügt dasselbe Blatt unterm 24. d. M. hinzu: „Wir halten nach den folgenden Paragraphen des Konsular-Reglements von Uruguay vom 4. Sept. 1835 jene Angabe für unrichtig. Die betreffenden Paragraphen lauten: §. 18. Die Kapitäne der Fahrzeuge, sowohl nationale als fremde, welche aus Häfen absegeln, in denen sich Konsuls der Republik befinden, und nach Häfen dieser Republik bestimmt sind, sind verpflichtet, durch die Konsuln das Manifest der Ladung oder des Ballastes, die Gesundheitspässe und die Musterrolle legalisiren zu lassen. Dieselbe Legalisirung ist erforderlich für die Pässe der Passagiere, für Vollmachten, gerichtliche Ausfertigungen, Berichte, Zertifikate und alle sonstigen gerichtlich zu produzirenden Dokumente. §. 19. Die Kapitäne, welche dem im vorigen §. Vorgeschriebenen zuwider handeln, werden bei ihrer Ankunft nicht nur die Emolumente, welche von dem Konsulate des Abgangsortes hätten erhoben werden sollen, noch zu bezahlen haben, sondern auch den übrigen durch das Gesetz bestimmten Strafen und Geldbußen unterworfen sein."

## Die Belgischen Eisenbahnen im Jahre 1838.

Wir haben wieder einen Bericht des Belgischen Ministers der öffentlichen Bauten zu kommentiren, wie dies schon im Jahre 1838 geschehen ist. (Siehe Nr. 125 d. Org. v. v. J.)

Aus diesem Berichte geht klar hervor, daß der größte Theil der Reisenden sich der Waggons bedient, und daß sich daher nur durchschnittlich 12 c. pro Person und Lieue herausstellen, welches folgende Fingerzeige für Eisenbahn-Gesellschaften giebt.

1) Nur wenig kostbare Berlinen und Diligencen, deren in Belgien zu viel sind, etwas mehr bedeckte Wagen und viele ganz gewöhnliche Wagen zu erbauen, und jeden unnöthigen Aufwand in den Transportmitteln zu vermeiden.

2) Da in Frankreich bei St. Germain der niedrigste Satz jetzt 16 c. pro Lieu und Person, zwischen Lyon und St. Etienne 24 c., in den Vereinigten Staaten 40 und in England 50 c. beträgt, wobei sich die Bahnen in Amerika gut rentiren, in England nicht alle, so scheint es, als ob man noch nirgend das richtige Maß für die Transportpreise gefunden habe.

Die Preise der Belgischen Bahnen sind offenbar zum Vortheil des Publikums zu niedrig, was nur vortheilhaft für die gute Meinung der Regierung spricht. In Frankreich drängt die Konkurrenz zweier Bahnen zwischen Paris und St. Germain zu den niedrigen Preisen, aber auch offenbar zum Untergang einer derselben. In England und Amerika hat das Geld nicht den Werth, welchen es auf dem Festlande hat, wie sich dies durch die dortigen hohen Preise der Lebensmittel als den besten Maßstab zum Geldwerthe bekundet. Ein Mittelweg scheint daher in der Taxe von 24 c. zu liegen, aber dies ist auch nur scheinbar, weil sich in der Anlage der Bahn zwischen Lyon und St. Etienne, wo die Steigungsverhältnisse schlecht sind, große Fehler vorfinden, wenn gleich die erste Anlage weniger kostete.

Für Deutschland möchte unter solchen Umständen, wenn die Bahnen nach richtigen Prinzipien ohne karge Sparsamkeit, aber auch ohne Verschwendung angelegt werden, ein Mittel von 2 Sgr. 6 Pf. pro Meile am Ersprießlichsten sein.

Der Bericht giebt ferner folgende Thatsachen an: Der Ertrag der Bahnen

| | Jahr | | Dauer | | | Reisende | | fr. c. | Gewinn. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| war | 1835 | während | 8 | Mon. | für | 421439 | Reisende | 268997,,50 | 100224,,77 |
| | 1836 | „ | 12 | „ | „ | 871307 | „ | 825132,,85 | 393097,,18 |
| | 1837 | „ | 12 | „ | „ | 1384949 | „ | 1416982,,94 | 261511,,53 |
| | 1838 | „ | 10 | „ | „ | 1921619 | „ | 2633532,,21 | 1014342,,44 |
| | | | | | Summa.... | 4593944 | Reisende | 5144645,,55 | 1770075,,42 |

woraus sich schon erklären läßt, weßhalb sich 1837 ein so trauriges Resultat herausstellte.

Die Kosten betrugen 1838.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Unterhalt und Policen ...... | fr. 377,882,,58 | oder 23 | Proz. |
| Transportkosten ............ | „ 954,408,,60 | „ 59 | „ |
| Perzeptionskosten ㄛc. ........ | „ 246,958,,59 | „ 18 | „ |
| | | 100 | Proz. der Ausgaben. |

Es sind jetzt 64 Lieues im Betriebe, aber nur während der letzten drei Monate, wo alle 10 Sektionen befahren wurden.

Das was wir im vorigen Jahre sagten, bestätigt sich also vollkommen, und Herr Nothomb berechnet selbst 5 Proz. für das nächste Jahr.

Was eine gut organisirte Privat-Gesellschaft aus diesen Bahnen machen könne, mögen folgende Betrachtungen zeigen:

1) Sie bedarf weniger Beamten, und alle diese Beamten sind verbunden, zu demselben Ziele zu wirken, während in Belgien Techniker und Betriebsbeamte sehr häufig wie Katzen und Hunde zu einander standen, und tagelange Stockungen im Betriebe verursachten. Ob die neue Organisation mit sich selbst einstimmiger sein wird, muß der nächste Sommer lehren, wo die Frequenz am stärksten ist.

2) Sie kann denjenigen Mittelsatz der Transportpreise wählen, welcher das meiste Einkommen abwirft, was in Belgien aus politischen Gründen unmöglich ist.

3) Wenn sie ihr Interesse versteht, wird sie nur solche Strecken dem Verkehr eröffnen, wo keine hohen Erddämme eine lange Setzung erleiden müssen, damit nicht mehr als der reelle Gewinn dieser Strecken durch ungeheure Reparaturen verschlungen wird. Vor 5 Jahren hat ein Erddamm nie seine volle Setzung erreicht, und die Belgischen Bahnen können nur erst dann bei ihren niedrigen Transportsätzen das richtige und günstige Resultat geben, nachdem die schwierigsten Strecken im Gebirge 5 Jahre lang befahren worden sind.

Da eine Privatgesellschaft sich nicht zu übereilen braucht, um irgend einen im Hintergrund stehenden politischen Zweck zu erreichen, so wird es auch nicht vorkommen, daß wie in Belgien, völlig fertige Brücken in hohen Dämmen einstürzen, so daß sie das vierfache von dem kosten, was sie wirklich kosten sollen. (Brücke über die Geete.)

Es wundert uns nur, daß Herr Nothomb von allen diesen Uebelständen niemals spricht.

4) Eine Privatgesellschaft wird keine Entrepeneurs à forfait anstellen, vielmehr alle Materialien kontraktlich selbst anschaffen, und unter tüchtiger Aufsicht, alle Brücken, Viadukte und Tunnels nicht von Unternehmern (selbst nicht Maurermeistern) sondern im Tagelohn aufführen lassen, damit auch hier jede Gelegenheit zur schlechten Arbeit und zu schlechtem Material wegfalle; was man aber in Belgien nicht rühmen kann; wo alles durch große Enterprisen ausgeführt werden muß.

Wir möchten daher Herrn Nothomb für die Zukunft bitten, das nächste Jahr 1839 volle 12 Monate in seinem Berichte, und zwar von jeder Sektion besonders aufzunehmen, damit wir nicht blos das Hauptresultat vom Anfange, sondern auch das spezielle Resultat jeder Sektion nach Maßgabe der seit ihrer Vollendung verflossenen Zeit erhalten, um jeden Aktionär in Stand zu setzen, selbst zu beurtheilen, was er von seinem Unternehmen zu erwarten habe.

Belgien hat sich an die Spitze der Kontinental-Eisenbahnen gestellt, es ist daher auch den übrigen Völkern schuldig, die Sachen so klar als möglich zu machen, damit sowohl Aktienschwindel als Kleinmuth, die beide gleich gefährlich sind, verschwinden. Oder ist noch etwa eine kleinliche Politik darunter verborgen, die nur zu Gunsten des Holländischen Handels und zum Nachtheil des Deutschen und Belgischen ausfallen könnte, daß man nicht klaren Wein geben will, damit etwa die Vortheile der Eisenbahnen nicht zu früh nach Deutschland und Frankreich übergehen, bevor Belgien ganz in Stand gesetzt ist, für sich selbst die größten Vortheile zu ziehen?

Wir überlassen unsern Lesern, die übrigen höchst interessanten Details über die Eisenbahnen aus dem Bericht selbst zu entnehmen, und begnügen uns die Aufmerksamkeit des Publikums auf den Punkt geleitet zu haben, der hauptsächlich ins Auge zu fassen ist.

## Kölns Handel im Jahr 1838.

Unter dieser Rubrik haben wir in der Beilage zu Nr. 10 d. Org. eine vollständige Uebersicht der Bewegung unseres Hafens gegeben, ganz in derselben Weise, wie wir sie im Laufe des Jahres für die einzelnen Monate zu geben pflegen. Wie wir nun früher schon hin und wieder darauf aufmerksam gemacht worden, daß in der Abtheilung der zu Berg von hier gehenden Schiffe Irrthümer sich eingeschlichen haben, wahrscheinlich in Folge des Umstands, daß viele Schiffe auf dem Kopfe ihres Manifestes nur einen Hafen angedeutet haben, während sie hier in der That für mehrere, namentlich für Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen zusammen laden (ähnlich mag es auch mit den Ladungen von dort hierher gehen), so ist es auch jetzt in Bezug auf die Jahresübersicht der Fall gewesen. —

In unserer Uebersicht sind als zu Berg abgegangen aufgeführt:

9. Nach Mannheim u. Heilbronn . . 69 Sch. mit 124,212 Ztr.
10. „ Worms, Rheinschanze und Leopoldshafen . . . . . . . 7 „ „ 4,672 „

Besser wäre es vielleicht gewesen in Erwägung jenes Umstandes, die beiden Posten zusammen zu fassen in:

9. Rheinhäfen oberhalb Mainz . . [illegible] Sch. mit 128,884 Ztr.

Denn es wird uns jetzt von Rheinschanze direkt gemeldet, daß nach dortigem Hafen allein, im vorig. Jahr von Köln aus 43 Schiffe mit 32,914 Ztr. gekommen sind; so wie daselbst von Holland aus 27 Schiffe mit 77,702 Ztr. eintrafen.

Indem wir für die berichtigende Bemerkung danken, theilen wir zugleich aus der „Speyerer Zeitung" den folgenden Bericht mit, über die

**Bewegung des Hafens Rheinschanze in 1838.**

Angekommen sind per Dampf- und Segelschiffe von Holland, Köln, Frankfurt a. M., Mainz, Straßburg u. aus dem Neckar . . . . 168,403 Ztr.
Versandt wurden nach jenen Häfen . . . . . . . . . . . . . . . . . 217,454 „
Total . . . . . . 385,857 Ztr.

Nicht inbegriffen sind in dieser Quantität: Rappkuchen, Bretter und derartige hier häufig ausgeschiffte Artikel, so wie diejenigen Güter nicht damit aufgeführt sind, welche zu Lande eingehen und gleicher Weise verexpedirt werden. Das Mehr der Versendungen bilden meistens Eisen und Eisenbleche von den Hüttenwerken der Pfalz und Saargegend, so wie gemahlener Krapp, Alaun, Glas, Wein und Tabaksblätter aus der Pfalz.

Die für das laufende Jahr bereits wieder getroffene Vorkehrungen zur solidesten und zweckmäßigsten Organisation der verschiedenen Beurthschiffahrten, verbunden mit guten Fahreinrichtungen, lassen einen zunehmenden Verkehr des Hafens der Rheinschanze verlässig erwarten und nimmt dieses Etablissement, mit zwar geräuschlosem aber desto eifrigerem Wirken, jetzt schon eine ehrenvolle Stellung unter den Rheinhäfen ein.

## Bewegung des Hafens von Havre
### im Jahr 1838.

| Von und nach: | Eingegangen | | Ausgegangen | |
|---|---|---|---|---|
| Vereinigte Staaten | 277 | 113400 | 240 | 102000 |
| Engl. Nordamer | 8 | 1400 | 5 | 1000 |
| Nichtfranz. Westindien | 65 | 16300 | 59 | 14800 |
| Südamerika und Mexico | 52 | 15510 | 54 | 15800 |
| Ostindien | 11 | 3800 | 6 | 2100 |
| Wallfischfang | 15 | 7500 | 14 | 7000 |
| Franz. Kolonien | 144 | 42700 | 121 | 35900 |
| Nordische Häfen | 244 | 60500 | 210 | 51500 |
| Hamburg | 58 | 11500 | 64 | 12800 |
| Holland | 54 | 10500 | 56 | 10200 |
| Belgien | 45 | 5800 | 40 | 5400 |
| England | 521 | 75000 | 450 | 64500 |
| Portugal und Kolonien | 9 | 220 | 23 | 6900 |
| Spanien | 38 | 5000 | 15 | 4800 |
| Mittelländisches Meer | 254 | 43000 | 54 | 11300 |
| Küstenhandel | 2766 | 200300 | 2925 | 380000 |
| | 4559 | 613000 | 4336 | 726000 |

## Literatur. Gewerbvereine.

Die Entstehung neuer und die in ihren segensreichen Wirkungen sich immer weiter ausdehnenden schon bestehenden Gewerbvereine unseres Vaterlandes flößen dem Deutschen das frohe Vertrauen ein, daß sich, durch ihre Mitwirkung, Anregung und Aufmunterung das Wohl des mittleren und untern Standes immer mehr heben und zu freudigem Gedeihen gelangen wird. Sollen aber solche Vereine wahren und dauernden Einfluß auf die untern Klassen haben, so dürfen sie sich nicht in abstrakten Abhandlungen und gelehrten Aufsätzen über in ihrem Fache begriffenen Materien, die wohl auch ihr Gutes haben, versenken, sondern müssen das Volk anzuregen wissen, daß es selbst Hand anlege, müssen ihm Interesse für die Sache einflößen und in klaren, verständlich und populär abgefaßten Beschreibungen und Darstellungen den Weg zeigen, den es, durch Aufmunterungen und in die Augen fallende Vortheile gespornt, dann mit Eifer fortgehen wird. Gerade dieses ist der Zweck und soll es nur sein eines Gewerbvereins, der von dem Volke selbst, für welches er wirken soll, erst erkannt und, man möchte wohl sagen, begriffen werden muß, ehe er Eindruck auf dasselbe machen und Vortheil stiften kann.

Recht erfreulich ist es, auch aus der Ferne der Wirksamkeit mancher unserer vaterländischen Gewerbvereine zu folgen, wie sie in den gedruckten Verhandlungen derselben vorliegt. So ersehen wir namentlich aus der 17 vorj. Lieferung (die 16 ist noch rückständig) der „Mittheilungen des Gewerbvereins für das Königreich Hannover" wie dieser Verein sich bestrebt, dem Lande und seinen Bewohnern durch Prämien, Preisaufgaben und gediegenen größern und kleinern Aufsätzen zu nutzen und Gewerbe und Kunstfleiß zu heben. Es wurden, außer einer bedeutenden Menge Versuche, Geldvorschüsse, Geschenke und Unterstützungen an Geld und Geräthschaften, für die gelungensten Produkte der Haus-Leinenweberei allein schon an 224 Personen Prämien von ½—3 Thlr. im Ganzen 321 Thlr. vertheilt, so wie sieben Preisaufgaben mit 650 Thlr. an Prämien ausgesetzt wurden. Die Originalaufsätze (worunter Anleitung zu einer sichern und vortheilhaften Bereitung des Runkelrübenzuckers in ländlichen Haushaltungen), Uebersetzungen und Notizen sind sehr lesens- und beachtenswerth. Möge dieser ächtdeutsche, auf's Volk berechnete Verein Segen und Gedeihen, mögen ihre Stifter und Mitwirker den Lohn in sich und dem Wachsen ihres Werkes finden!

## Getreide-Handel. Korngesetze,

**England.** London, 23 Jan. Die Petition von Leeds gegen die Korngesetze hat in 2 Tagen 9000 Unterschriften erhalten, also, den Tag zu 16 Stunden gerechnet, fast 300 Unterschriften in jeder Stunde. Unter den in allen Ecken u. Enden des Königreichs Statt findenden Versammlungen zum Zwecke der Aufhebung jener Gesetze, zeichnete sich in den letzten Tagen ein von fast 1700 Personen besuchtes Meeting in dem nicht sehr bedeutenden Orte Stroud aus, welches überdies nur als Vorbereitung zu einer demnächst Statt findenden größeren Versammlung dienen sollte: die „Cheltenham Free Preß" bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß in der umliegenden Gegend, (und es scheint fast eben so in allen Theilen des Landes zu sein) die Aufregung wegen der Korngesetzfrage beinahe ebenso groß sei, wie in den Jahren 1831 und 32 wegen der Reform. In der Bestrebung, die Korngesetze loszuwerden, scheinen alle Parteigefühle untergegangen zu sein. Die Frage sei in der That zu einem neutralen Gebiete gemacht worden, auf dem Tories, Whigs und Radikale zusammenkommen, um ihre gemeinsamen Interessen zu vertreten. Der „Courier", der diese Worte anführt und auch hier wieder nicht unterläßt zu bemerken, wie sehr das Ministerium seine Stellung verstärken und sichern würde, wenn es in diesem Punkte dem Volkswillen nachgäbe und eine Bill wegen Modifizirung der Korngesetze einbrächte, führt nach dem „Leeds Mercury" eine Berechnung der Summe an, welche das Volk von England jährlich auf den Grund des Getreide-Monopols der Aristokratie für sein Brod mehr zu bezahlen habe. M'Culloch schätzt die Konsumtion von Getreide aller Art im Ver. Königreiche auf 52 Millionen Quarter, demgemäß ist jeder Schilling, um den die jetzigen Korngesetze den Preis des Getreides per Quarter vertheueren, gleich einer dem Volke auferlegten Steuer von 2,600,000 Lst., so daß bei einer Erhöhung des Preises um [illegible], wie man sie als den Durchschnitt annehmen kann, das Volk von England jährlich eine Brodsteuer von 18,200,000 Lst. zu bezahlen hat, von welcher, wie M'Culloch berechnet, der zehnte Theil, also etwa 1,800,000 Lst. den Grundbesitzern als Zulage zu dem Pachtzins zu gute kommt. Daraus folgte, setzt der „Courier" hinzu, der den Nachtheil für das Land noch als zu gering angeschlagen betrachtet, daß während der 24 Jahre des Bestehens der Korngesetze, das Volk den Grundbesitzern eine indirekte Steuer von fast 673,100,000 Lst., also eine Summe bezahlt hat, die fast hinreichen würde, die Nationalschuld zu tilgen. (B. H.)

## Baumwollen-Handel

Als Fortsetzung zu dem in Nr. 12 abgebrochenen Artikel muß in Betreff der Amerikanischen Geschäfte gelten, was wir in heutiger Nr. unter „Finanz- und Geld-Angelegenheit" beingen.

## Wollhandel.

**Pesth,** 8. Januar. Die Ueberreste von Schafwollen, welche noch auf dem Lande vorräthig waren, kamen diesen sogenannten Winter- oder Neujahrmarkt hieher, wo Einkäufer aus Böhmen, Mähren und Wien sich einfanden; man kann annehmen, daß etwa 6000 Zentner aller Gattungen verkauft wurden. Die Preise blieben (um 1 oder 2 Fl. mehr oder weniger für den Zentner) den hiesigen Leopoldimarktpreisen gleich. Der Absatz war ziemlich befriedigend. Uebrigens blieben dennoch einige hübsche Pöstchen noch für den Josephimarkt auf dem Lager in jenen festen Händen, welche keinen Preisrückgang fürchten. Es werden ferner immerfort durch die Wiener Handlungshäuser Kontrakte auf veredelte Einschurwollen für die nächste Schur im Voraus abgeschlossen; nur reflektiren sie diesmal nicht so, wie voriges Jahr, ausschließend auf hochfeine Partien, sondern sind auch für feine und mittelfeine Sorten geneigt. Auch in Wammen-Unschlitt, Wachs und Rüböl sind nicht unbedeutende Geschäfte gemacht worden. (Pesth. Ztg.)

**Pesth,** 19. Jan. Im Wollhandel herrscht seit Anfang dieses Jahres hier ziemliches Leben; es mögen etwa 10,000 Zentner zu einer durchschnittlichen Preiserhöhung von 5 bis 6 Proz. verkauft worden sein. Das Gesuch kommt meist vom Auslande her. — Der Markt in Debreczin ist mittelmäßig ausgefallen.

## Indigo = Auktion.

**London,** 24. Januar. Achter Tag. Heute kamen wieder 990 K. zur Auktion, und im Ganzen bis jetzt 8241 K., wovon 1143 zurückgezogen und 2000 von den Eignern wiedererstanden, also 5098 Kisten wirklich verkauft wurden. In Betreff der Preise beziehen wir uns auf die früheren Angaben, sie blieben auch heute ganz unverändert, wenn nicht etwa für einzelne Partien nach Verhältniß der Qualität ein wenig mehr bezahlt ward, als früher.

## Korrespondenz.

*Neuß, 30. Januar 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . . | 100 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen . . | Th. 3,,20 | pr. Schfl. |
| Roggen . . . . . . | 65 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 34,,7½ | „ [illegible] |
| Gerste, Winter | 44 | „ „ | „ pro Mai | 33,,7½ | „ „ |
| „ Sommer | 41 | „ „ | „ „ Okt. | 32,,7½ | „ „ |
| Buchweizen . . | 47 | „ „ | „ gereinigt | 36,,15 | „ „ |
| Hafer . . . . . . . . | 24 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 29,,— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . . . . . | 62 | „ „ | „ Preß | 27,,15 | „ „ |

Getreide, namentlich Weizen, preishaltend und fester. Rüböl dagegen beträchtlich gewichen und viel angeboten, ohne Nehmer, trotz dem Frost.

*Amsterdam, 28. Januar 1839.

**Zucker.** Der Umsatz der Woche beschränkte sich auf 240 K. bl. Havanna zu 39 b. 39½ und einzelne Partiechen Surinam zu 29 b. 31½ Fl. Zur Auktion kommen in nächster Woche 400 F. Surinam, und am 26. Februar, für Rechnung der N. H.-M. 27,000 K. u. S. Java in Rotterdam. — Raffinaden fanden regelmäßigen Absatz zu folg. Preisen: Lumpen 35 b. 35½, Melis 3. bis gut 2. 36½ b. 38, schön bis fein 2. 38½ b. 43, 1. 50 b. 52, raffin. 80 b. 85 Fl.; Kandis braun 35 bis 43, gelb 44 b. 70, weiß 75 b. 95; Sirop 25½ Fl.

**Kaffee** war fast ohne allen Begehr, ist aber des geringen Vorraths wegen doch nicht billiger als bisher zu Kauf. Cheribon ord. 31, blank 32 b 33, gelbl. 33½ b. 34½, gelb 36 b. 38, hochgelb 40 b. 45 C.

**Gewürze** fanden nur Absatz zu unmittelb. Bedarf. Pfeffer 26 C., Piment 23 Fl., Muscatnuß 255 C., Nelken 68 C.

**Reiß.** Verauktionirt: 601 B. Ostindisch; gegenwärtig auf 12½ b. 13½ und sehr schöne Qual. auf 14 b. 15 Fl. gehalten. Gesch. Karolina 19½ Fl.

**Korinthen** in erster Hand geräumt, und dauernd begehrt.

**Baumwolle** sehr fest, ohne erhebl. Umsatz.

**Häute.** Außer 900 St. gesalz. Montevideo, ward nur wenig aus 2. Hand gekauft, weil nächstens versch. Partien versteigert werden sollen.

**Metalle.** Span. Blei wird auf 11½, Deutsch. und Engl. auf 12 Fl. gehalten; 400 Bl. Banka-Zinn bedangen 48 Fl. Seitdem höher gehalten, ohne Käufer. In Batavia sind am 30. August v. J. 10,000 Pikul verkauft worden. Der Durchschnittspreis war 49 Fl. 95 C. p. Pik.

**Fettwaaren.** Talg von Rußland ohne Umsatz; Inländ. fest auf 31¾ b. 32 Fl.; Thran ganz still; nominelle Preise. Südsee 28 Fl. Entrep., Archangel 35 b. 38, Leber 42 b. 45 Fl. — Rüböl mehr begehrt 6 W. 38½, effekt. 37 b. 37½, Mai 36½ b. 37, Sep./Dez. 35¼. Leinöl 6 W. 29½, effekt. 28¾; Hanföl 6 W. 36½, effekt. 35 bis 35½. Rübkuchen 68 b. 72, Leinkuchen 8½ b. 10½ Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend, mit gutem Absatz zum Konsum; 132pfd. Wismar in Partien 400 Fl.; 129pfd. bunt. Poln. 420 Fl., 124pfd. alt. Pomm. 360 Fl.; 124pfd. Nord. 335 und 118pfd. neuer Fries. 303 Fl. Roggen unverändert mit ziemlich viel Umsatz. 118pfd. alt. Preuß. 226 Fl., 116pfd. neu dito 222 Fl., 118pfd. neu Ober-Yssel 217 Fl., 120pfd. jähr. dito 238 Fl. — Gerste u. Buchweizen ohne Handel; Hafer Kau 81pfd. fein. zum Bedarf 103 Fl. Rapp- u. Leinsaat effekt. ohne Umsatz, ersteres auf 9 Faß im Oktober 57 L.

Wechselkurs: Frankfurt 36⅝ G.; Hamburg k. 35¹³⁄₁₆ G.; 2 M. 35¹¹⁄₁₆ P.; London k. 12, 2½ G., 3 M. 11, 97½ P.; Paris k. 57½, 2 M. 57½ G.; St. Petersb. 2 M. 11⅞ G. Disk. 2½ Prz.

Amsterdam, Januar 1839.

Die lange Dauer des vorigen Winters hatte bei uns Hoffnungen auf einen lebhaften Handelsverkehr nach Wiedereröffnung der Schiffahrt rege gemacht, die wir erst in den letzten Monaten auf eine entsprechende Weise in Erfüllung gehen sahen. Mit dem Eintreten einer größern Regsamkeit zeigte sich aber auch bei den Preisen der meisten Einfuhrartikel ein festerer Stand, ja bei einigen eine nicht unbedeutende Erhöhung. Obgleich die Zufuhren im Allgemeinen größer als im Jahre 1837 waren, so kam es doch nie zu einer Anhäufung der Vorräthe, in Folge der die Preise hätten auffallend gedrückt werden können. Von den beiden Haupteinfuhrartikeln mögen gegenwärtig vorräthig sein: Kaffee 12,000,000 Pfd. und Zucker 13,000,000 Pfd., während am Schlusse des Jahres 1837 der Vorrath von dem erstern Artikel 12,500,000 Pfd. und von dem letztern 10,500,000 Pfd. betragen haben soll. Nun aber wird angenommen, daß die Gesammtzufuhr von 1838 jene von 1837 um 3,000,000 Pfd. Kaffee und 28,000,000 Pfd. Zucker überstiegen habe. Von raffinirtem Zucker ist der Vorrath gar klein, denn es waren hauptsächlich unsere Versendungen nach dem Mittelmeere, die unsere Kaffeeausfuhren bedeutend vermehrten. Auch von mehreren andern überseeischen Produkten, die für unsern Zwischenhandel von Wichtigkeit sind, blieb ein verhältnißmäßig nur geringer Vorrath. Die Getreideversendungen aus Holländischen Häfen nach England waren beträchtlich, aber die Wirkungen, die sie in der letzten Zeit auf den Englischen Märkten hervorbrachten, kennen wir noch nicht. Wenn die Einkäufe in diesem Artikel bis zum Frühling fortdauern, woran nicht gezweifelt wird, so dürfte eine weitere Steigerung der Preise Statt finden. Große Quantitäten Weizen erhielten wir aus dem südwestlichen Deutschland. Gegenwärtig beschränkt sich der Umsatz in Getreide bei uns nur auf eigenes Bedürfniß.

Wenn das Gerücht sich bestätigt, daß es den von unserer Regierung behufs einer Unterhandlung über einen Handelsvertrag mit den Deutschen Zollvereins-Staaten nach Berlin abgeordneten Kommissären gelungen sei, eine Ermäßigung des Zolls von dem über unsere Gränze in das Vereinsgebiet eingeführt werdenden Lompenzucker zu bewirken, so kann dies nur insofern erfreulich für uns sein, als wir darin einen Schritt zu einer Annäherung, deren weitere Ausführung sehr ersprießliche Folgen für unsern Handel haben dürfte, erblicken. Außerdem aber würde die in Frage stehende Zollermäßigung uns um deßwillen keinen besondern Vortheil bringen, weil die Preise des Rohzuckers alsdann wiederum wegen verminderter Konkurrenz eine Erniedrigung erleiden müßten — ein Umstand, der von einem Lande, das sich einer bedeutenden Einfuhr dieses Artikels aus eigenen Kolonien zu erfreuen hat, volle Beachtung fordert. Längst schon aber wünschte der Holländische Handelsstand, daß wenigstens vorläufig eine Aenderung in den Rheinuferzöllen eintreten möchte. Man zweifelt nicht, daß der bereits begonnene Bau einer Eisenbahn von hier nach Arnheim weiter fortgesetzt werden wird. Auch dürfte unsere Verbindung mit dem Rheine auf eine ganz befriedigende Weise sich darstellen, wenn die nunmehr hergestellte Dampfschiffahrt auf der Yssel die dem Bedürfnisse genügende Ausdehnung erhalten haben wird. Die verschiedenen, noch nicht regulirten Beurtfahrten werden wohl in diesem Jahre keiner Veränderung unterliegen. (A. Z.)

*Antwerpen, 28. Januar 1839.

Die letzte Woche ist im Ganzen sehr still vergangen, namentlich von

**Zucker** wurden nur 60 K. weiße Havanna zu unbek. Preis aus freier Hand verkauft, und in Auktion wegen Havarie 234 K. w. u. bl. dito. Von 110 K. zur Versteigerung angestellter Javaz. fanden nur 10 Nehmer zu 36 b. 36½ fr. die 50 Kil.

**Kaffee.** Der Umsatz beschränkte sich auf 1800 B., meist Brasil. Die Preise beider Artikel blieben ohne merkliche Veränderung.

In **Thee** und **Baumwolle** ward fast nichts gemacht.

**Reiß** ward mehr angeboten, und 250 B. Bengal, gut bis schön zu 10 bis 11¼ Fl. erlassen.

**Korinthen**, bleiben begehrt und finden guten Absatz, ohne daß jedoch ein bedeutendes Geschäft bekannt geworden wäre.

**Häute** behaupten sich in guter Meinung und sind mehr begehrt, doch wurden nur 3000 trock. und 200 gesalz. Montevideo zu frühern Preisen gekauft. Zufuhr 7300 trock. Montev. und 5750 gesalz. von Bahia.

**Indigo** ist fortwährend steigend; Krapp sehr fest; Campecheholz weniger so, und nur 7000 Kil. Spanisch sind zu 9½ Fl. verkauft.

Von **Fettwaaren** und sonstigen Artikeln ist nichts Bemerkenswerthes zu sagen. Auch der

**Getreidemarkt** war in der letzten Woche viel stiller, nur gegen Ende war fremder Weizen wieder lebhaft begehrt und was an Bord zu haben war, ward zur Ausfuhr genommen.

Wechselkurs: Amsterdam k. 1⅛ Przt. Verl.; Frankfurt k. 36 G., 3. M. 35¹¹⁄₁₆ P. u. G. Hamburg k. 35½, 3 M. 35⅛, London k. 39„7, 2 M. 39„4½ P.; Paris k. ⅛ Pr. G.; 3 Mon. 1 Verl. P.; Diskont 5 Proz.

*London, 24. Januar 1839.

**Thee.** Die Auktionen werden noch immer fortgesetzt und mit mehr Lebhaftigkeit als zuvor. Daher werden denn auch die bisherigen Preise williger gezahlt, aber von entschiedener Verbesserung derselben ist bis jetzt nichts zu sagen. Bis heute sind im Ganzen 142,000 Kolli unter dem Hammer gewesen, und 70,000 davon verkauft worden.

**Farbwaaren.** Indigo s. den besondern Artikel. Cochenille ist dauernd begehrt und einige Partien, die zur Auktion kamen, zusammen circa 130 Seronen, fanden Käufer zu festen Preisen, viz: Honduras silbergrau, ord. bis gut mittel 5 sh. 9 bis 6 sh. 9 d.; schwarz, mittel bis gut 6 sh. 10 bis 7 sh. 9 d.; Mexicanisch, silbergrau ord. bis mittel 5 sh. 10 bis 6 sh. — und schwarz, ziemlich gut 6 sh. bis 6 sh. 10 d. — Sonst kamen noch zur Auktion: 54 Kisten Lac-Dye, die für ordinäre Qual. mit 11 bis 12 d. und für L. D. mit 16½ bis 17 d. bezahlt wurden; auch von Saffran ward ziemlich viel verkauft, und schöne Waare, ihrer Seltenheit wegen, sehr hoch bezahlt.

**Metalle.** Zink ist wenig begehrt und etwas unter den bisherigen Preisen zu bekommen, während Zinn von Ostindien volle Preise bedingt und aus den Englischen Gruben 5 sh. pr. Ztr. höher bezahlt wird.

**Fettwaaren.** In Talg ward auch diese Woche wenig gemacht und die Preise sind gewichen. Russisch. 1 Sorte ist dieromber 56 b. 56½ sh. zu notiren. Im Ganzen wurden 1134 Faß verkauft und der Vorrath beträgt 18,700 F. Von geschmolzenem Hamburger Talg wurden 100 F. gute Qualität mit 55½ bis 55¾ sh. bezahlt. — Auch von Thran ward wenig verkauft, weil sich zu den bestehenden Preisen keine Käufer finden und die Inhaber nicht geneigt scheinen, niedriger abzugeben. Spermazeti wird sogar sehr fest gehalten und würde nur für erhöhte Preise zu bekommen sein. Rüb-, Lein- und Palm-Oel sind sehr wenig begehrt, und weichend, besonders Rüböl. Olivenöl unverändert und still.

*London, 25. Januar 1839.

**Getreide.** Weizen war heute viel am Markt und ist sowohl einheimischer wie fremder 2 bis 3 sh. niedriger zu notiren. Auch die andern Getreidesorten, namentlich Gerste und Hafer sind 1 sh. billiger zu haben. Die Eingangszölle sind für Weizen und Roggen wie seither 1 sh., für Gerste 4 sh. 10 d. und für Hafer 7 sh. 9 d.

*Manchester, 22. Januar 1839.

**Garnmarkt.** Seit dem 15. hat sich fast nichts verändert; gewiß ist keine Sorte Twist niedriger zu notiren, während einige vielleicht noch etwas höher bezahlt worden sind. Allein die Geschäfte für Ostindien und Italien scheinen beendigt, und für Rußland und Deutschland wird bei den erhöhten Preisen um so weniger gekauft, als die Kommunikation für den Augenblick unterbrochen ist. Dennoch fehlt es nicht an lebhaftem Begehr, und eine geringe Preiserniedrigung würde unfehlbar zu bedeutenden Geschäften führen. Die Spinner sind aber, wie gesagt, entschlossen, nicht mehr mit Verlust zu arbeiten und reden neuerdings ernstlich von einer Reduktion der Arbeitszeit.

Baumwollenpreise: Surate 5½ bis 6¾, Georgia 7¼ b. 9, New-Orleans 7½ b. 9½, Maranham 8¼ b. 9½, Pernambuco 9½ b. 10½, Aegyptisch 12½ b. 16½, Sea-Island 17½ d. bis 2 sh. 6.

*St. Petersburg, 18. Januar 1839.

Umsatz der Woche: an gelb. Lichttalg 1. Sorte pro Juni und Juli 30,000 Pud zu 142 und 5000 P. zu 143 R. beides mit 10 R. Handgeld; an Hanf pro Juni und Juli 7000 P. rein zu 102 R. und 2000 P. Ausschuß zu 90 R. mit 10 R. Handg., 3000 P. Ausch. zu 93 R. mit all. Geld voraus, Alles fürs Berkowez; auf gleichen Lieferungsterminen an Hanföl 150 F. zu 7 R. 30 Kop. das Pud mit 1 R. Handg.; an Leinsaat pro August 5000 Tschetwert zu 25 R. das Tsch. mit 2 R. Handgeld.

Wechselkurs 3 M., Amsterdam 53¼ C.; Hamburg 10¼ ß. Bko.; London 11⅝ d.; Paris nicht notirt (am 15. Januar 122 à 121½ c.)

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Danziger Bank. Die Bitte der Danziger Kaufmannschaft, mit der dortigen Königl. Bank eine Giro-Bank zu vereinigen, hat die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

**Vereinigte Staaten** von Nord-Amerika. Bank der Vereinigten Staaten in Philadelphia. Ueber dieses Institut und dessen Lenker, Herrn N. Biddle, ist oft in diesen Blättern gesprochen und neuerlich insbesondere dessen Monopolisiren des Baumwollenhandels zur Erreichung seiner Zwecke gerügt worden. Er selbst hat neuerdings Gelegenheit gegeben, über diese Zwecke auch ein günstiges Urtheil zu vernehmen, und zwar sein eigenes, indem er ein an Hrn. J. Quincy Adams gerichtetes Schreiben publizirte, dem wir, wie es die Unpartheiligkeit erheischt, Folgendes entnehmen, — was zugleich als ein interessanter Rückblick auf die ganze Amerikanische Krisis von allgemeinem Interesse sein dürfte.

„Am 10. Mai 1837 stellten die Banken von New-York ihre Baarzahlungen ein, und die übrigen Banken der Ver. St. folgten unmittelbar und nothgedrungener Weise diesem Beispiel.

„In der Meinung, die erste Nachricht dieser Suspension könne den Charakter des Landes beflecken und uns dem Tadel der Unzuverlässigkeit und Zahlungs-Unfähigkeit aussetzen, richtete ich einen offenen Brief an Sie, der zugleich mit jener Nachricht in Europa ankam, und worin ich es auf mich nahm, für die Loyalität unserer Mitbürger einzustehen, indem ich in

diesem Schreiben vom 13 Mai 1837 sagte: „„Die Bank und das Land haben zwei große Pflichten zu erfüllen; jene gegen die auswärtigen Nationen, diese gegen uns selbst. Wir haben gegen das Ausland eine Schuld kontrahirt, welche nichts weniger als stark ist in Verhältniß zu unsern Hülfsquellen, sondern nur außer Verhältniß zu unsern gegenwärtigen Mitteln, dieselbe zu bezahlen“““ (Mehr aus diesem ersten Briefe des Hrn. Biddle an Hrn. Adams haben wir im Jahrgang 1837 S. 293 mitgetheilt, und verweisen zugleich auf die vielen damaligen Nachrichten über die Krise, namentlich S. 205, S. 260 ꝛc. ꝛc.

„Der prompten und völligen Berichtigung unserer Schuld gegen das Ausland, waren alle Kräfte der Bank der V. St. gewidmet. Es springt in die Augen, daß die Zahlungsfähigkeit verhältnißmäßig verringert worden wäre, wenn man in einer solchen Krisis zu einer strengen Geschäftsbeschränkung seine Zuflucht genommen hätte; das einzige richtige System war, das Land, so weit es dessen Wohl erheischte, frei vom Druck zu erhalten, um die Schuldner in den Stand zu setzen, ihre Mittel behuis der Liquidirung ihrer Schulden zu vereinigen. Zu demselben Zwecke ward die Bank, obgleich das Ganze außer ihrem Geschäftskreise lag und in gewissem Grade ihren eigenen Interessen zuwiderlief, aktiver Agent, indem sie, zur Deckung aller Schulden alle mögliche Leichtigkeit gewährte, und unsre Mitbürger, durch ernste und stets wiederholte Hinweisung auf ihre Ehre und ihre wahren Interessen, zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten anspornte.

„Dem Auslande waren wir es schuldig, unsere Verbindlichkeiten zu erfüllen; — uns selbst waren wir schuldig, zu diesem Zwecke unsere Mittel möglichst vortheilhaft zu verwenden. Aber diese Mittel bestanden hauptsächlich aus Staats-Effekten und Landes-Produkten. In Folge des Schlages der Suspension mußten beide natürlich auf ihren niedrigsten Stand herabgedrückt werden, daher ward es rathsam, sie durch zwei, auf die einen und die andern anwendbare Maßregeln, vor solchem Opfer zu bewahren.

„Die Störung des Geldumlaufs gab die Aernten unserer südlichen Staaten der Willkühr auswärtiger Käufer anheim, welche den bestürzten Pflanzern den Verkaufspreis hätten diktiren können. Man hielt es für zweckmäßig, dieses Uebel abzuwenden, indem man einen bedeutenden Theil des Bank-Kapitals dazu verwandte, auf die Erzeugnisse dieser Staaten Vorschüsse zu machen. Diese Maßregel hatte eine doppelte Wirkung; die erste war die Anschaffung von Rimessen, um in England ihre eigenen, in der äußersten Noth auf den Handel von New-York ausgestellten Obligationen zu bezahlen: denn die Bank, welche natürlich den Ertrag der Aernten nicht kaufen konnte, machte Vorschüsse auf diese Aernten und erhielt dagegen Wechsel auf Europa. Die zweite Wirkung war, die Einführung einer neuen Konkurrenz auf den Markt, wodurch die Pflanzer der Nothwendigkeit überhoben wurden, sich den auswärtigen Käufern unbedingt zu unterwerfen. — Diese Vorschüsse wurden aber nicht, wie in frühern Jahren unter einfacher Garantie der Negozianten geleistet, das wäre bei der Erschütterung alles individuellen Kredits zu gewagt gewesen; sondern sie wurden gemacht auf die wirkliche Expedition der Waaren nach England, und zwar an ein dort etablirtes Haus, welches den Willen und die Fähigkeit hatte, das Amerikanische Eigenthum gegen das indiskrete Verschleudern zu schützen, das mit gänzlicher Hintansetzung unserer Interessen nur zu oft Statt gefunden hatte *).

„Die Zusammenwirkung dieser Maßregeln, die Anwendung des Kapitals von der einen und die kluge Zurückhaltung von der andern Seite, haben unsern Pflanzern ein Kapital gerettet, das schwerlich unter 10 bis 15 Millionen Dollars anzuschlagen sein dürfte. — Auch glaube ich, daß beinahe die Hälfte der ganzen Summe, welche der Handel dieses Landes dem Europäischen schuldig war, allein durch die Differenz zwischen den effektuirten Verkäufen der Geld-Valuten und Waaren — und den Preisen, die man erzielt haben würde, wenn man sie ohne Schutz den Europäern in die Hände geworfen hätte, wirklich bezahlt worden ist. (Forts. folgt.)

*). Der geschickten Operationen dieses Hauses ist öfter von uns gedacht worden. Wir verweisen namentlich auf den Art. „Baumwollen-Handel“ in Nr. 7 d. Org.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 30. Jan. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 250 | Fl. | k. | 140 | B. | 2 M. | 139⁴/₁₀ | B. |
| Rotterdam ........ | 200 | „ | k. | 140 | B. | 2 M. | 139⁴/₁₀ | B. |
| London ........... | 1 | Lst. | k. | 6.22½ | B. | 2 M. | 6.21⁵/₈ | B. |
| Paris ............ | 300 | fr. | | 80⁴/₁₀ | B. | 2 M. | 79⁹/₁₀ | B. |
| Wien ............. | 150 | Fl. | k. | 101⁶/₁₀ | B. | — | — | |
| Augsburg ......... | „ | „ | k. | 102¹/₁₀ | B. | — | — | |
| Hamburg .......... | 300 | M. | k. | 150⁸/₁₀ | B. | 2 M. | 150 | B. |
| Bremen ........... | 100 | Ld. | k. | 112⁶/₁₀ | B. | 2 M. | 112³/₁₀ | B. |
| Frankfurt a. M. .. | 150 | Fl. | k. | 85⁷/₁₀ | B. | 2 M. | 85⁴/₁₀ | B. |
| Berlin ........... | 100 | Th. | k. | 100 | B. | 2 M. | 99⁴/₁₀ | B. |
| Brüssel .......... | 300 | fr. | k. | 80³/₁₀ | B. | | — | |
| Antwerpen ........ | „ | „ | k. | 80⁴/₁₀ | B. | | — | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

15 **Rheinische Eisenbahn.**

Die Ausführung eines Theils der Erdarbeiten zur Rheinischen Eisenbahn innerhalb des Einschnittes im Merzenicher Erdbusche, bestehend in dem Verkarren von circa 24,000 Schachtruthen Erde auf eine mittlere Transportweite von 5 Ruthen, und der rauhen Erdarbeiten auf der Bahnstrecke von Sehnrath bis Forst, auf etwa 1200 Ruthen Länge, sollen am Freitag, den 15. Februar c., Vormittags 10 Uhr, in dem Gasthofe des Herrn Ferd. Esser zu Düren, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige, welche sich über Qualifikation und Kautionsfähigkeit gehörig ausweisen können, werden eingeladen, im Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und sind die Bedingungen acht Tage vor dem Termine, sowohl in unserm Geschäfts-Bureau hierselbst, als auch auf dem Königl. Bürgermeister-Amte in Düren einzusehen.

Köln, den 28. Januar 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:
**Hirte**, Spez.-Dir.-Subst.

14 **Rheinische Eisenbahn.**

Qualifizirte Maurermeister, welche sich über ihre Tüchtigkeit ausweisen können und zur Uebernahme des Viadukt-Baues über das Frankenberger Thal bei Aachen Lust tragen, werden eingeladen, sich baldigst entweder in unserm Geschäfts-Lokale hier oder in unserm Sektions-Bureau zu melden, um daselbst Einsicht von dem Plane und den Bedingungen zu nehmen und demnächst ihre Offerten an uns abzugeben.

Köln, den 28. Januar 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Hirte, Spez.-Dir.-Subst.



12 The General-Steam-Navigation-Company's Steam-Packets,

„COLUMBINE“, Capt. W. Norwood,
„ATTWOOD“, Cpt. R. Major and
„GIRAFFE“, Cpt. Robert Straunack;

in the service of the General-Post-Office, carrying Passengers and Goods, leave

**ROTTERDAM for LONDON**
every *Wednesday* and *Saturday* during the whole of the year.
**Fares from ROTTERDAM.**
Chief Cabin Lst. 2„2 sh. — Fore Cabin Lst. 1„15 sh.

**OSTEND for LONDON**
„EARL of LIVERPOOL“, Cpt. H. Lomax,
every *Tuesday* Evening,
Chief Cabin Lst. 1„10 sh. — Fore Cabin Lst. 1„5 sh.

**ANTWERP for LONDON**
„RAINBOW“, Cpt. Fife,
„SOHO“, Cpt. Tho. Whitcombe,
„CITY of HAMBURG“, Cpt. J. C. Hast,
every *Sunday* and *Wednesday* morning.
Fares: Chief Cabin Lst. 2„2. — Fore Cabin Lst. 1„15.

Tickets giving the holder particular advantage may be obtained
at reduced fares
at the Company's Offices in COLOGNE
at 13 Frederic-William-Street 6 to 9 o' clock morning,
5 to 8 o' clock evening.
and 36 Great-Witsch-Street, during the intermediate hours.

For further informations apply in COLOGNE to Mr. J. Simonis, as above,
in ROTTERDAM to Mr. Wm. Smith and Mr. P. A. v. Es,
in ANTWERP to Mr. C. Brequigny,
in OSTEND to Mr. R. St.-Amour,
in LONDON chief Office of the General-Steam-Navigation-Company, 69 Lombardstreet.

**Railroad-Information.**

Passengers desirous of returning to London from Cologne by the railroad are informed that, during the winter-season, the departure of the trains have been fixed from Liege (Ans) daily;
in the morning at 6 o'clock 35 minutes.
„ „ „ 11 „ 10 „
„ afternoon „ 4 „ 35 „

11 **Zu pachten oder zu kaufen.**

Der Eigenthümer zweier bedeutenden Papier-Fabriken, beide in Betrieb, ist gesonnen, davon Eine zu verpachten oder unter ausgedehnten Zahlungs-Terminen zu verkaufen. Diese Fabrik, eine halbe Stunde von Düren, folglich in kleiner Entfernung der Eisenbahn, in der Nähe von vielen Dörfern sehr vortheilhaft gelegen, besteht in drei Hauptflügeln und mehreren Nebengebäuden, größtentheils ganz massiv in Stein sehr geräumig erbaut, anhabend Wohnung, großen Baumgarten nebst Gärten, große Bleicherei, sehr geräumige Speicher mit Heizungs-Apparaten, um zu jeder Jahreszeit die Papiere leimen und schnell trocknen zu können; sie enthält vier Bütten nebst drei Holländern und kann vermöge ihrer großen Wasserkraft, sowohl durch das starke Gefälle als dadurch, daß sie zuerst am Einflusse des Dürener Teichs gelegen, und nie Mangel an Wasser hat, füglich zum Betriebe von acht Bütten oder zu einer Maschinen-Papier-Fabrik eingerichtet werden. Man würde sich auch dazu verstehen, solche zu jeder andern Fabrik-Anlage zu verpachten, oder ohne die darauf befindlichen Geräthschaften zu verkaufen. Hierauf Reflektirende erfahren auf portofreie Anfragen bei der Redaktion dieses Blattes näher wo man sich deßhalb zu melden hat.

Rheinhöhe zu Köln.
Den 29. Januar: 12′ 5½″; den 30.: 10′ 11″.

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: [illegible] in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 4 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 15. Köln, Samstag den 2. Februar. 1839.


## Einfuhr aus der Nordsee in die Ostsee, in den letzten vier Jahren.

(Irrthum vorbehalten.)

| Schiffe mit: | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | Bemerkungen zu dem Jahre 1838. Davon waren bestimmt: |
|---|---|---|---|---|---|
| Alaun | — | — | — | 1 | Nach Kronstadt, von Gothenburg |
| Ancheris | — | — | — | 1 | Nach Kopenhagen, von Christiania. |
| Baumöl | 13 | 25 | 20 | 15 | 13 n. Petersburg u. 2 n. Stettin. von Gallipoli 10, Neapel 3, Lond. 2. |
| Baumwolle | 6 | 3 | 5 | 19 | 1 n. Kronstadt, 1 n. Helsingör (Quarantaine?), 16 nach Petersburg u. 1 n. Stockholm. Von Diversen. |
| Baumwollengarn (Twiste) | 22 | 15 | 26 | 15 | 12 n. Petersburg und 3 nach Riga, von Hull 14, von Leith 1. |
| Blauholz | 10 | 12 | 10 | 18 | Nach Diverse. Die Zunahme verkündet Zunahme der Manufakturen. |
| Blei | 5 | 3 | 1 | 11 | 10 n. Petersburg, 1 n. Danzig. Die Zunahme gehört wohl mehr den Kriegsrüstungen als der Industrie an. von Adra 3, von Frankreich 7, von Hamburg 1. |
| Branntwein | ? | 2 | 1 | ††† 8 | 6 n. Flensburg, 2 n. Stockholm, von Bastadt (?) 2, Elmshorn 1, Uetersen 5. (Riecht gewaltig nach Kartoffel-Branntw.-Gift, doch hat die Ostsee in größerer Schiffszahl [13] das Gift der Nordsee zurückgegeben.) |
| Kaffee | 22 | 7 | 14 | 15 | 5 n. Kopenhagen, 6 nach Flensburg, 1 n. Nawara (?), 3 n. Stockholm. Dänemark bezahlt den Kaffee durch Mehl, Schiffsbrod und Fleischhandel. V. Amerika 13, v. Delizyl 1, v. Jersey 1. |
| Cargaison | — | — | — | 1 | Nach Stege, v. Mandal |
| Cement | | 1 | 1 | 2 | Nach Memel und Petersburg, von Hull und London |
| Dachpfannen | 29 | 24 | 9 | 18 | Diverse. |
| Dachziegel | 52 | 50 | 32 | 41 | Diverse. |
| Diesteln (Karden) | — | 5 | 2 | 2 | Nach Königsberg und Riga, (hieben scheint eine Zunahme bei der Wollmanufaktur nicht ersichtlich); von Antwerpen und Fecamp. |
| Eisen u. Eisenbahneisen und Maschinenw. | 42 | 62 | 68 | 78 | Diverse. Darunter waren v. Großbritannien 18, von Gothenburg 12 u. s. w. |
| Essig | — | — | — | 2 | Nach Kopenhagen und Helsingör (für die Quarantäne-Anstalten?), von St. Martin und Hamburg |
| Farbeholz | ? | ? | 2 | 4 | 1 nach Karlsham, 2 n. Petersburg, 1 n. Stettin. Die Zunahme wie bei dem Blauholze. |
| Waar. v. Farbern Jeld. Grönland | 96 | 78 | 82 | 80 | Nach Dänemark, Holstein rc. |
| Fässer leere | 4 | 2 | 3 | 3 | Nach Flensburg v. Altona. |
| Fay. u. Steing. | 6 | 6 | 12 | 8 | Diverse. |
| Fischwaaren | 18 | 30 | 23 | 17 | Diverse. |
| Flößgut | — | — | 1 | 1 | Nach Holtenau v. Amsterdam. |
| Früchte | 41 | 33 | 33 | 29 | 1 n. Baltischport, 2 n. Kopenhagen, 2 n. Kronstadt, 1 n. Libau, 5 n. Ostsee, 14 n. Petersburg, 2 n. Reval, 2 n. Stettin. Aus dem Mittelländisch. Meere. |
| Gelbholz | — | — | — | 2 | Nach Stettin v. Antwerpen. Die Bemerkung wie bei Farbe- u. Blauholz. |
| Genever | 4 | 7 | 4 | 4 | 3 n. Helsingör (etwa zur Quarant.-Anstalt?), 1 n. Riga v. Schiedam. Schiedam hat 96 Schiffe mit Getreide aus der Ostsee, dem Rheine rc. mit 22,037 Last Weizen, Roggen und Gerste (699 Last mehr als 1837) und ein vermerktes Quantum Wachholderbeeren aus Deutschland u. s. w. erhalten. |
| Gerste | — | — | — | 5 | 1 n. Kolmar, 2 n. Malmö und 2 n. Stockholm, v. Kallundborg 3, v. Holbeck 1, v. Samsöe 1. |
| Summa | 370 | 365 | 349 | 400 | |
| Uebertragung | 370 | 365 | 349 | 400 | |
| Getreide | — | — | — | 6 | 2 n. Kopenhagen, 2 n. Gefle, 1 n. Helsingör, 1 n. Kiel, von Kallundborg 2, v. Holbeck 3, Nordsee 1. |
| Gyps- u. Gypssteine | 20 | 30 | 15 | 33 | 1 n. Lübeck, 1 n. Memel, 1 n. der Ostsee, 24 n. Rostock, 1 n. Stralsund, 5 n. Wismar, von Havre 2, v. Rouen 35. (Gebrochen am Montmartre bei Paris) |
| Hafer | 55 | 12 | 1 | 5 | 1 n. Neustadt, 4 n. Stockholm, von Amsterdam 1, v. Korolinsieb 1, v. Emden 1, v. Jade 1, v. Mariager 1. |
| Häringe | 738 | 727 | 1091 | 525 | Diverse. |
| Holz | ? | ? | 179 | 252 | Diverse. Die Zunahme der Ausfuhr aus Norwegen beruht besonders darauf, daß der Ausfuhrzoll 1838 herabgesetzt ist. |
| Kalk | 29 | 18 | 31 | 10 | Diverse |
| Kartoffeln | 14 | 1 | — | 3 | Nach Memel, Stockholm und Ostsee, von Delizyl, Harlingen und Termzol. (Hierbei wird der Mißbrauch, Kartoffel-Branntw.-Gift daraus zu brennen, nicht angewendet sein.) |
| Kohlen | 720 | 795 | 795 | 923 | Diverse. Dampfboote und Dampfmaschinen haben an der Zunahme wohl ihren Antheil. |
| Kohlendünger | — | — | — | 1 | Nach Kopenhagen von Newcastle. |
| Krapp | 1 | — | 1 | 6 | Nach Petersburg (Eine Blau-Farbe u. Gelbholz,) (aber auch Baumwolle und Baumwollengarn.) Von Antwerpen 1, v. Rotterdam 4, v. Rouen 1. |
| Kreide | 8 | 7 | 4 | 1 | Nach Petersburg von London |
| Kümmel | 4 | — | 3 | 4 | Nach Kopenhagen, von Christiania 3, v. Dröbak 1 |
| Kugeln | 1 | — | 1 | 1 | Nach Kopenhagen von Christiansand. |
| Leinsamen | — | — | — | 1 | Nach Lübeck von Odensee. |
| Mahagony | — | 1 | 1 | 4 | Nach Petersburg, (steigender Verbrauch). Von Havre 1, v. Jersey 2, v. London 1. |
| Maschinerie | 5 | 8 | 17 | 15 | 1 n. Danzig, 1 n. Königsberg, 1 n. Memel, 7 n. Petersburg, 3 n. Riga, 2 n. Stettin (stellt sich als bedeutende Zunahme heraus.) Von Antwerpen 10, von Dundee 3, von Havre 1, v. Neath 1. |
| Mauersteine | 43 | 56 | 38 | 46 | Diverse. |
| Nägel | 2 | 5 | 2 | 5 | 4 nach Kopenhagen, 1 nach Helsingör, von Antwerpen 1, v. Gothenburg 4 |
| Ocker | — | — | 1 | 2 | Nach Petersburg, von Rouen. |
| Ost- u. Westind. Waaren | 18 | 14 | 13 | 21 | Nach Dänemark und Holstein. (wie viel darunter von dem nothwendigen Uebel: Baumwolle und auch Rohrzucker?) |
| Pfeffer | — | — | — | 1 | Nach Königsberg, von Antwerpen. |
| Pferde | 3 | 4 | 2 | 1 | Nach Kronstadt (in Abnahme), v. Hull. |
| Porter | — | — | 1 | 6 | 1 n. Kolmar, 4 n. Stockholm, 1 n. Ystad, von Gothenburg. Von dem aus der Ostsee bezogenem Getreide giebt Gothenburg den Porter u. Schiedam den Genever der Ostsee zurück. Ueber die Zurückgabe des Genever beklagt sich das Kartoffel-Branntwein-Pest-Paradies. Den Porter sollte die Ostsee sich zum Vorbilde wählen. Glück auf! |
| Rappsamen | — | — | — | 1 | Nach Kopenhagen, von Kallundb. |
| Reiß geschält | — | — | 2 | 3 | 4 nach Kopenhagen, 1 n. Flensburg, |
| Reiß in Hülsen | 5 | 3 | 7 | 4 | 1 n. Petersburg, 1 n. Stettin. Von Charleston 6, von Havre 1. |
| Roggen | — | — | 1 | 5 | 1 n. Christinest., 2 n. Kopenhagen, 1 n. Lübeck, 1 n. Malmö, von Callundb. 1, von Halmstadt 1, v. Kiertum 1., v. Odensee 2. |
| Rosinen | ? | ? | 1 | 4 | Nach Stettin, von Tschesme. |
| Rum | 2 | 7 | 3 | 2 | Nach Lübeck (ist d. Zucker zuzurechnen,) von London. |
| Summa | 2038 | 2053 | 2559 | 2491 | |

| Irrthum vorbehalten. | | | | | Bemerkungen für das Jahr 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Schiffe mit: | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | Davon waren bestimmt: |
| Uebertragung | 203[illegible] | 2053 | 2559 | 2491 | |
| Salz ....... | 475 | 525 | 436 | 561 | Diverse. Die Annahme ist als Gesundheitsmittel für Menschen und Vieh — als Erhaltungsmittel für das Fleisch — zum Fleischhandel u. Düngungsmittel für den dankbaren Boden zu vergrößerten Aernten erfreulich. Ob das Seesalz bei allen angegebenen Fällen Antheil hat, stellen wir in Frage.) |
| Schiffsinvent . | — | — | — | 3 | Nach Bjorneborg, Kiel, Stettin, von Newcastle, Altona, Warberg. |
| Schleifsteine | 3 | 7 | 2 | 3 | Nach Helsingör, Malmö, Petersburg, von Gothenburg, Warberg, Whitby. |
| Schwämme .. | — | — | — | 2 | Nach Lübeck, von Halmstad. |
| Schwefel .... | 7 | 5 | 3 | 3 | Nach Kopenhagen, Petersburg, Stettin. (Der Pulvergeruch ist in den letzteren beiden Jahren schwächer als 1836 und 1835.) Von Terranova, Palermo, Messina. |
| Seegras..... | — | — | — | 1 | Nach Petersburg von Aalborg. |
| Soda ....... | — | — | — | 2 | Nach Danzig und Stettin, von Antwerpen u. Newcastle. |
| Sohlleder... | — | — | — | 1 | Nach Königsberg. (Wann werden die Vereinsschiffe in direkter Ladung fahren? Geredet wird wohl davon — aber die Ausführung!) Von Amsterd |
| Stahl ....... | — | — | — | 1 | Nach Riga von Montrose. |
| Stückg. Kaufmannswaar. u. s. w. ... | — | — | — | — | Sind nicht gesammelt, da sie nur in der Schiffsanzahl, aber nicht in den Waaren eine Uebersicht gewähren. Bei der Schiffsliste, so blos den Sund passirt haben, ist die Zahl summarisch nach der Nord- und Ostsee mit Stückgüter u. s. w. gekommen, angegeben. |
| Syrop ..... | 3 | 1 | 5 | 3 | Nach Stettin. (Ist dem Zucker zuzurechnen.) Von Amsterdam, Dortrecht u. Rotterdam. |
| Tabak ....... | ? | 7 | 9 | 11 | In Zunahme. Nach Dieterici Seite 213, war 1831 allein in Preußen der Verbrauch 42,918,260 Pfd., macht à Kopf 3,3 Pfd. Dagegen in Gr.-Britan. u. Irland nur nach Mac-Culloch 0,8 Pfd. |
| Theer ...... | — | — | — | 8 | 2 n. Rostock, 5 n. Stettin, 1 n. Wismar, von Dundee 1, v. Leith 2, v. London 5. |
| Thon ... ... | 2 | 5 | 3 | 6 | 2 n. Danzig, 1 n. Königsberg, 1 n. Pillau, 1 n. Stockholm. 1 n. Umeå (zur Zuckerfabrikation?) von Amsterdam 5 und von Poole 1. (Können die Vereinsschiffe den Thon nicht aus dem Vereinsgebiete direkt laden?) |
| Thran ...... | 19 | 22 | 15 | 29 | Nach Stettin der größere Theil, von Bremen nach Verhältniß der größere Theil. |
| Tonnenbände . | 1 | 2 | 2 | 1 | Nach Helsingör von Schiedam. |
| Töpferwaare . | 6 | 6 | 6 | 7 | Diverse. |
| Vieh........ | — | — | — | 1 | Nach Petersburg von Harlingen. |
| Wein ....... | 81 | 52 | 56 | 45 | 4 n. Kopenhagen, 3 n. Danzig, 1 n. Elbing, 1 n. Flensburg, 1 n. Helsingör, 1 n. Kiel, 1 n. Königsberg, 5 n. Lübeck, 16 n. Petersburg, 1 n. Riga, 1 n. Rostock, 10 n. Stettin; aus Frankreich, Portugal und Spanien; aus Deutschland auch 1838 nicht eine volle Ladung Wein vom Rheine! 1839 werden die Vereinsschiffe ja wohl in direkter Ladung nach den Vereinslanden laden. |
| Zichorien .... | 10 | 6 | 11 | 12 | 2 n. Aarhuus, 4 n. Kopenhagen, 2 n. Flensburg, 1 n. Kiel, 2 n. Randers, 1 n. Weile, von Altona 4, v. Glückstadt 6, v. Holland 1, v. Leuwarden 1. |
| Zucker . .... | 65 | 69 | 108 | 122 | 1 n. Calmar, 1 n. Karlskrona, 8 n. Kopenhagen, 4 n. Danzig, 9 n. Flensburg, 3 n. Malmö, 1 n. Norrköping, 1 n. Ostsee, 63 n. St. Petersburg, 4 n. Riga, 4 n. Rostock, 15 n. Stettin, 7 n. Stockholm, 1 n. Stralsund; davon waren 70 Schiffe direkt von Amerika und 44 Schiffe indirekt aus Europäischen Häfen. Unter den Preußischen Häfen hat Stettin nur eine direkte Ladung aus Pernambuc erhalten. Die indirekten werden für die Preuß. Fabriken Lumpenzucker gebracht haben, der gestoßen wieder in Rohzucker verwandelt worden ist. |
| Summa .... | 2710 | 2153 | 3215 | 3313 | Die Artikel, die 1838 nicht zur Ostsee in voller Ladung geschwommen sind, wollen wir bei den frühern Jahren nachträglich bemerken, damit jedem Jahre sein Recht widerfahre. |

| Irrthum vorbehalten. | | | | | Bemerkungen für das Jahr 1833. |
|---|---|---|---|---|---|
| Schiffe mit: | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | Davon waren bestimmt: |
| Uebertragung | 2710 | 2153 | 3215 | 3313 | |
| Austern ..... | — | — | 1 | — | * 1838 hat die Ostsee keine Einfuhr in voller Schiffsladung von Papier gehabt; und doch war die Ausfuhr von Lumpen nicht beträchtlich größer. Da muß der Ersatz durch neue Zeuche sich vermehrt haben. |
| Blechplatten . | — | — | 1 | — | |
| Braunstein .. | — | — | 1 | — | |
| Fensterglas .. | 1 | — | 2 | — | |
| Hopfen...... | — | 2 | 3 | — | |
| Käse . ..... | — | 2 | — | — | |
| Matten ..... | — | — | 1 | — | |
| Meerrettig .. | — | 1 | 1 | — | ** 1838 hat die Ostsee keine Schaafe in voller Schiffsladung eingeführt, aber ein Schiff in voll mit Vieh, und da solche aus Harlingen verfrachtet gewesen, so ist die Ladung wahrscheinlich Kuh und Milchvieh gewesen. |
| Mobilien ... | — | — | 1 | — | |
| Obst........ | 2 | — | 1 | — | |
| Papier...... | — | 1 | 1 | * — | |
| Sand ....... | 2 | — | 1 | — | |
| Sandelholz .. | — | — | 1 | — | |
| Schaafe .... | — | — | 1 | ** | |
| Topfgewächse. | — | — | 1 | — | |
| Total . .... | 2717 | 2159 | 3232 | 3313 | (Forts. folgt.) |

Br. Januar 1839.

—0—

## Ueber den Elb-Zoll bei Stade.

Die Frage: „Ist die Fluß-Schiffahrt in Deutschland frei?" haben wir im Jahrgang 1837 d. Org. S. 377 verneinend beantworten müssen; und namentlich sahen wir uns veranlaßt, die rechtslose und ungemein veratorische Natur des Stader Zolls an's Licht zu stellen. Leider steht es damit noch heute wie damals, doch ist die Hoffnung auf Beseitigung jenes Mißbrauchs nicht aufzugeben.

Vor Kurzem ist dieser Gegenstand auf Deutschem Boden und in einer Weise öffentlich zur Sprache gebracht worden, die ohne Zweifel eine ernste Beachtung und Erwägung zur Folge haben wird. Wir sprechen von der bei Hoffmann und Kampe in Hamburg erschienenen Schrift:

**„Des Stader Elbzolls Ursprung, Fortgang und Bestand."**
**Eine publizistische Darstellung von Dr. Ad. Soetbeer;**
und dem als Anhang zu dieser Schrift ebendaselbst erschienenen Stader Elbzoll-Tarif. —

Diese Schrift darf als eine wichtige Erscheinung bezeichnet werden, und ist auch bereits von mehreren Seiten als solche anerkannt worden. So namentlich von Herrn Dr. Asher im Hamb. „Correspondenten" vom 25. Januar, und von Herrn Dr. Kirchenpauer in der „Börsenhalle" vom 10. Januar. Namentlich wird gesagt:

„Uns ist außer diesem Seezoll in der Elbe nur noch ein einziger bekannt, nämlich der Seezoll im Sunde. Diesen letzteren haben alle Völker durch Vertrag anerkannt, und müssen ihn bezahlen, wenigstens bis ihr Traktat abgelaufen ist. Ohne Traktat und ohne zwingende Waffengewalt ist, so viel wir wissen, die Seefahrt frei: keine Nation kann rechtlich verpflichtet gehalten werden, Seezoll zu bezahlen, wenn sie nicht durch Traktate sich dazu anheischig gemacht hat. Den Stader-Zoll hat aber nur ein einziger Staat durch Traktate anerkannt, nämlich Hamburg. Hamburg aber hat, indem es ihn anerkannte, sein eigen Schiff und Gut davon frei erklärt. Nach dem allem ist uns nur eins nicht klar, nämlich aus welchem Rechtsgrunde überhaupt Stader Zoll bezahlt wird?

Dieselbe Ansicht macht sich in England geltend, wo namentlich der „Courier" ausführlich über die genannte Schrift berichtet und dabei bemerkt.

Daß dem Vernehmen nach sowohl England als die Vereinigten Staaten wegen Abschaffung dieses Zolles mit Hannover in Unterhandlung getreten sind. —

Hinsichtlich Englands ist das nichts Neues. Vor mehreren Jahren schon wurden durch Huskisson deßfallsige Verhandlungen begonnen, die aber nach Wilhelms IV. Thronbesteigung wieder einschliefen. Im Sommer 1837 war freilich (nach einem Schreiben der „Allg. Zeitung" aus Hamburg vom 24. Juli) wieder die Rede davon, daß England diesen schmählichen Tribut durch Abkauf zu beseitigen gedenke. Wir glaubten indeß bei den damaligen Beziehungen zwischen England und Hannover wenig Hoffnung auf diese Absicht bauen zu dürfen, und sagten daher in dem genannten Aufsatz des Organs von 1837:

„Um so mehr hoffen wir, daß, bei den ohnehin wahrscheinlichen Aenderungen in den Beziehungen Hannovers zum Deutschen Zollvereine, durch Preußens kräftigen Einfluß auf den freien Verkehr und alle gemeinschaftlichen Interessen des großen Vereins, auch diese unbillige Hemmung beseitigt, auch auf der ganz Deutschen Elbe die freie Schiffahrt bis in's Meer begründet und gesichert werden möge." —

Jetzt aber ist die Lage eine andere; das damalige Verhältniß zwischen Hannover und England kann für letzteres kein Hinderniß mehr sein, die Interessen seines Handels in dieser Beziehung mit Ernst zu vertreten, und wie sehr diese Interessen bei der Frage betheiligt sind, erhellt schon allein aus den Hamburger Hafenlisten, nach welchen im Jahr 1829 unter 2017 Schiffen 657 Britische, in 1835 unter 2347 Sch. 860 Brit. und im Jahr 1838 unter 2382 Schiffen 908 aus England in den Hamburger Hafen eingelaufen sind! — Soetbeer weiset überdies nach, daß in den Jahren 1831 bis 1836 von 2125 Britischen Schiffen 606,180 Mark, (35,658 Lst., circa 245,000 Thlr. Pr.) an Stader Zoll entrichtet wurden. (Das wäre durchschnittlich per Schiff 285 Mark, also im verflossenen Jahr 258,780 Mark, oder über 100,000 Thlr. Pr., die Hannover allein vom Englischen Einfuhrhandel in Hamburg bezog). Hannover verlangt nun dem Vernehmen nach eine Kapital-Entschädigung von England, wodurch zu 3% gerechnet der Ausfall an seiner Einnahme gedeckt würde. Legen wir dabei auch nicht das letzte Jahr, sondern einen 10jährigen Durchschnitt zu Grunde, so finden wir 795 eingehende Schiffe aus England, mithin eine Jahres-Einnahme von 226,575 Mark und zu 3% ein Kapital von über 7½ Millionen Mark Kurant. Sollte England sich wohl dazu verstehen eine solche, oder auch nur eine ähnliche Summe zu zahlen, um sich eines Tributs zu entledigen dessen Erhebung, wie Soetbeer gründlich nachgewiesen, alles rechtlichen Grundes entbehrt? — Der Stader Zoll wurde 1038 von Konrad II. dem Erzbischof von Hamburg verliehen, ging, bei Verlegung des Erzbisthums nach Bremen, auf diese Stadt über, und fiel dann in Folge verschiedener Kriege an Schweden, Dänemark, England und zuletzt an Hannover, — und durch die Wiener Kongreß-Akte wurden alle Deutschen Ströme für frei erklärt. — Aber der Stader Zoll blieb

stehen. Warum? — Weil man den 10 Meilen vom Meere entlegenen Zoll für einen „Seezoll" ausgab, — ein anderes jusqu'à la mer. Und wenn auch Seezoll — wie haben oben gesehen, daß der Stader Zoll von keiner einzigen Macht anerkannt worden ist.

Hoffen wir daher auf eine baldige Beseitigung dieser Unbill in Mitten Deutschlands; — hoffen wir namentlich mit Dr. Asher (s. o.), daß das Ernsthafte der Frage die baldige Wiedervereinigung der Revisions-Kommission zur Regulirung der Elbschifffahrt veranlassen und durch diese zu einer allerseits befriedigenden Lösung führen möge.

## Ueber den Preußisch-Polnischen Handel

liest man in der „Staats-Zeitung" aus Gumbinnen vom 16. Januar: Im Laufe des Jahr 1838 sind in Tilsit im Ganzen 3672 Last 23 Scheffel Getreide verladen worden. — Der Handel mit Polen wird durch die dortigen neueren Zollgesetze noch mehr erschwert. Nicht allein daß auf Getreide und Heu ein bedeutender Ausgangszoll gelegt und Douanen-Linie durch eine zweite Linie verstärkt ist, so muß auch von jedem die Grenze überschreitenden Pferde eine Abgabe von 1 Thlr. unter dem Namen Chaussee- und Wegegeld erlegt werden, gleichviel, ob eine Chaussee benutzt wird oder nicht, oder wohin und wie weit die Reise sich in Polen erstreckt.

## Der Englisch-Persische Handel

hat neuerdings wieder eine bedenkliche Störung erfahren, die um so empfindlicher sein muß, als das eben erwachte Vertrauen zu beträchtlichen Geschäften in Konstantinopel Anlaß gegeben hatte. Die Londoner „Sun" meldet aus Konstantinopel vom 7. Januar:

Der Schah habe das Ultimatum des Brit. Gesandten Mac-Neil nicht treu beobachtet, was zu einem förmlichen Bruch geführt habe. Unter andern habe der Schah die Einfuhr aller Britischen Manufaktur-Waaren in seinen Staaten verboten (welche Nachricht durch Privatbriefe bestätigt wird). Auch der Marseiller „Sud" meldet aus der Levante den offenen Bruch zwischen Persien und England und zugleich kriegerische Nachrichten aus Bombai vom 5. Dezember.

## Korrespondenz.

*Köln, 1. Februar 1839.

In Betreff des Preußisch-Holländischen Handelsvertrages lesen wir in der „Staats-Zeitung" kein Wort, obgleich die Abreise des Hrn. Rochussen aus Berlin nach dem Haag gemeldet wird. Das Amst. „Handelsblad" dagegen will wissen, der neue Vertrag sei nun auch in Berlin ratifizirt worden und auch der „Avondbode" sagt, die verwickelte Sache, zu welcher 18 Regierungen ihre Einwilligung zu geben hatten, sei zu Ende gebracht, — ohne jedoch ein Wort über die Fassung des Vertrages zu sagen, oder auch nur den Gegenstand genauer anzugeben. Sonach ist die Angabe bis jetzt werthlos.

Die **Waarenpreise** am Fuß der letzten Seite. Für die entferntern Leser bemerken wir noch, daß der Rhein fortwährend stark mit Eis geht und von keiner Schifffahrt die Rede ist.

*Amsterdam, 30. Januar 1839.

**Rüböl** blieb begehrt; 6 W. 39. effekt. 37 1/4 b. 38, Mai 37 3/4, Sept./Dez 35 3/4 b. 1/2; Leinöl 6 W. 30, effekt. 29. Hanföl 6 W. 36 1/2, effekt. 35 1/2 Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend mit gutem Absatz, 128pfd. neuer schöner Oberrhein, schwimmend 380 Fl. Roggen unverändert, 118pfd. Illyr. 220 Fl.; Gerste ohne Umsatz; Hafer 86pfd. u. fein. 112 Fl., Rappsaat auf 9 Faß im Oktober 57 L.

Einklarirt: von Neapel und Palermo „Mogol" Trepeano, mit Sumach, Alizari, Lakritzen, Stäben rc., an Div. und Order; von Drammen 1 Ladung Holz; von Bordeaux „Hendrikus Everhardus" Rehbuck, mit 256 Oxh Wein und 25 Et. Voelauf an Div.

*Rotterdam, 29. Januar 1839

**Kaffee.** 1960 B. Brasil wurden gestern verkauft, man sagt zu 29 C. Entrepot

**Baumwolle.** Verkauft: 50 B. Surate, gut 2da zu 29 1/2, und 61 B. Georgia zu 42 C., und 160 B. dito zu 43 C.

**Sumach,** 600 B Sizilianisch zu 10 Fl. begeben.

**Getreide.** Weizen flau; Poln. 127pfd weißb. 410 bis 420 Fl.; Oberländ. 126pfd. alt. 400 Fl., 130pfd. neu. 390 Fl.; Rheinisch 128pfd. alt. 390 bis 395; 127pfd. neu. 378 Fl. — Von Roggen verkauft: 119 pfd. u. Mannh. 240 Fl., 116 pfd jähr. Rhein. 235 Fl., 118pfd Odessa 230 Fl., 118pfd. Riga 228 Fl.; andere Getreide-Arten still. — Rappsaat neue Zeeuw. 57 L. Hanfsaat neue inländ. 185 Fl. —

Die neulich erwähnte Zucker-Auktion am 26. Februar wird bestehen aus:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 18,934 Krauj. u Kan | u. 140 Kisten Javaz. | in | Rotterdam | lagernd. |
| 4 189 „ „ | „ 135 S. | „ | „ Dortrecht | „ |
| 3,632 „ „ | „ | „ | „ Middelburg | „ |

Einklarirt: von Batavia „de Eeck," Schut, mit 300 Kan. und 274 Kr. Zucker, 241 S. Reiß und 60 Bd. Stuhlrohr, Order; von New-York „Agenoria," o. d. Roiff, 299 K. Thee, 68 B. Piment, 250 F. Terpentin, 22 F. Wallf.-Thran, 20 T. Farbholz, 110 Bl. Mahagoni, 6600 Stäben an Order.

*London, 26. Januar 1839

**Zucker** von Havanna und Brasilien ist fest, obwohl für den Augenblick ohne Begehr. Auch in Raffinaden wird wenig gemacht; fremde Stampfzucker stehen auf 32 1/2 b. 33 sh., Englische nominell auf 44 b. 45.

**Kaffee.** Aus freier Hand ward von fremden Sorten nichts gekauft; in Auktion aber wurden gestern 1938 S., 53 K. u. 18 Seronen von Valparaiso sehr hoch bezahlt, und heute 2695 S. Rio., gut bis fein ordinär, mit Farbe, zu 42 1/2 b. 47 sh meist verkauft.

**Gewürze.** In Auktion verkauft: 2941 schwarzer Pfeffer, leichter Sumatra sehr ord. bis gut zu 3 5/8 b. 4 und Malabar leicht bis halbschwer zu 4 1/8 b. 1/4 d.; 58 S. weißer Pf. zu 1 sh. 3 1/2 b. 1 sh. 6 d. 120 K China-Kaneel in Schacht. von 1 1/2 Pfund zu 56 sh.; 1700 S. Bengal Ingwer zu 22 b. 22 1/2 sh; 30 F. Muscatnuß, mittel zu 4 sh. 7 b. 8 d.; dagegen 8 K. Amboina-Nelken zu 13 1/2 b. 14 d. zurückgekauft. — Kakao von Brit. Kolonien begeben zu 43 b. 47 sh; von fremden fest auf 36 b. 37 sh

**Baumwolle.** Aus der Hand sind in dieser Woche nur 1000 B. Sur. u. Madras zu 5 1/4 b. 6 1/4 d. umgesetzt worden. Auf der heutigen Auktion wurden nur theilweise verkauft: 3983 B. Surate mittel b. gut zu 5 5/8 b. 6 1/2; 789 B. Madras zu 5 3/8 b. 6 und 345 B. Louisiana bis gut mittel zu 7 1/4 b. 8 3/4 d.

**Wolle,** sowohl einheim. als fremde preishaltend ohne erheblichen Umsatz. Man erwartet die Auktion von Kolonialwolle Mitte Februar.

**Salpeter** fest. Aus der Hand verkauft 2000 S. Ref. 10 3/4 bis 7 1/2 Pfund per Zentner zu 27 1/2 b. 28 sh., und heute in Auktion 3030 S. Kalkutta, Ref. 8 1/4 b. 4 1/2 Pfund zu 28 b. 28 1/2 sh.

**Zinn** von Ostindien bleibt steigend. 50 Bl. Sunda bedungen heute in Auktion 78 b. 78 1/2, und Banca ist für 79 1/2 bis 80 sh. schwer aufzutreiben.

Wechselkurs: Amsterdam 12„2 1/2, Sicht 12„1; Frankfurt 149 1/4; Hamburg 13„8 1/2; New-York 47„1/2; Paris 3 T. Sicht 25„20, 3 M. 25„47 1/2; Porto 55; St. Petersburg 11„3/8; Triest 10„2.

*Havre, 27. Januar 1839.

**Baumwolle** Die Woche schließt in großer Stille: vom 21. bis 26. incl wurden nur 2789 Ballen verkauft; doch haben sich die Preise der Amerikan. Sorten vollkommen behauptet und die Brasilian. sind sogar gestiegen, indem 402 B. Pernambuco, klein kur. bis kurant, mit 132 fr. bezahlt wurden Unsern Vorrath schätzen wir im Ganzen auf 38 000 B.

Gestern hatten wir auch gute Nachrichten aus Rouen, wo der Manufakturenwaaren-Markt in steigender Bewegung ist. — Aus den Vereinigten Staaten erwarten wir mit Ungeduld die Paketboote vom 1. und 8 d. M., sie werden wahrscheinlich höhere Preise bringen und das Zutrauen zu diesem Geschäftszweige für die nächste Zukunft befestigen.

Fracht nach dem Elsaß 8 1/2, nach Basel 9 1/2 fr. per 50 Kil.

*Paris, 28. Januar 1839.

**Rübenzucker-Preise:** braun 67 bis 76, gering 78 bis 82, gut gering 94 bis 96; 4me ord. bis gut ord. 100 b. 105. dito gut bis schön 109 bis 111, claircée 4. Sorte 128 bis 130, 3. Sorte 134 bis 140, 2. Sorte 152. 1 Sorte 156 bis 158 fr. die 100 Kil.

**Rüböl,** disponibel 93 à 92; Febr./April 93 b. 91, Sept./Dez. 86.

| Kurs: | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 1 M. 57 1/2 P. | 57 3/8 G. | 3 M. 57 1/4 P. | 57 1/8 G. |
| Frankfurt .. | „ 98 1/2 „ | 98 1/4 „ | „ 97 3/4 „ | 97 1/2 „ |
| Hamburg .. | „ 186 1/4 „ | 185 1/2 „ | „ 185 3/4 „ | 185 1/2 „ |
| London .... | „ 25„7 1/2 „ | 25„5 „ | „ 24„90 „ | 24„90 „ |

*Alexandria, 26 Dez. 1838.

**Baumwolle.** Es heißt Boghos-Bey habe den Rest der letzten Aernte von 3000 B. an Anastasy für 16 talari verkauft, so daß in der Schunna nichts mehr vorhanden wäre als 9 bis 10,000 B. vorjähriger Produktion. Der verhältnißmäßig niedrige Preis läßt jedoch vermuthen, daß in obiger Partie einige alte Waare mit begriffen ist.*). — Die letzte Aernte ist folgendermaßen vertheilt worden:

| | |
|---|---|
| Nach Triest versandt, für Rechnung des Pascha ...... | 46,750 Ballen |
| „ „ „ durch Andere ............ | 3,050 „ |
| „ Marseille für Diverse.................. | 14,535 „ |
| „ Liverpool „ .................. | 12,009 „ |
| Obiger Ankauf, und Rest an die HH. Anastasy und Pastré zu konsigniren.................. | 8,622 „ |
| Gesammtertrag | 84,966 Ballen |

*) Der „National" sagt, es stecke eine schmutzige Geschichte dahinter; ein anderes Haus habe 17 tal. geboten, aber der Schwedische Konsul d'Anastasy sei bevorzugt worden.

Stettin, 25. Januar 1839.

**Getreide.** Wie zu erwarten war, haben die flauen Englischen Berichte auch unsern Markt für Weizen flauer gestimmt. So viel als bekannt, haben keine Umsätze von nur einigem Belang in dieser Woche darin Statt gehabt und es giebt für den Augenblick manche Verkäufer aber keine Käufer. Gefordert wird für 127/128pfd. Ukrem in loco 79 b. 80 Thlr., 126/127pfd. gelben Schles. auf Lieferung im Frühjahr 77 b 78 Thlr. Auch auf andere Getreidearten, namentlich Roggen, hat solches influirt. Nachdem auf Lieferung anfangs der Woche noch 40 Thlr. bewilligt wurde, ist seitdem zu 39 1/2, 39 à 38 1/2 Thlr. geschlossen worden. Gerste auf Lieferung im Frühjahr bleibt zu 32 Thlr. für leichte Oderbruch, 38 Thlr. für 107/109pfd. Schles. und Vorpomm. angetragen Für Hafer auf Lieferung wird 23 1/2 b. 24 1/2 Thlr. nach Qualit., große Erbsen in loco 45 b. 47 Thlr. gefordert.

Rapps wieder etwas billiger erlassen: guter Winter-Rapps zu 79 à 77 Thlr., doch dazu ohne Umgang. Dotter nicht angetragen. Von neuem weißen Kleesamen, auf Abladung im Frühjahr aus Schlesien, ist wieder Einiges gekauft u. f. mittl. Waare mit 11 1/2 Thlr. bezahlt worden. Von neuem rothen in guter Schles. Waare auf Lieferung war kürzlich etwas zu 20 Thlr. am Markt; seitdem ist solches zurückgezogen worden. In Säe-Leinsamen hat wieder einiger Umsatz Statt gehabt, doch ist nur Memeler ein wenig besser, mit 8 Thlr. in loco, 7 3/4 Thlr. in Swinemünde liegend, Rigaer nicht höher, mit 10 1/2 Thlr. bezahlt und Pernauer wieder ein wenig billiger, zu 12 1/2 b. 1/3 Thlr. gekauft worden.

Spiritus war seither im Steigen, aus erster Hand zur Stelle 20 1/2 à 19 1/2 Proz. Einiges ist im Laufe der Woche selbst mit 19 Proz. bezahlt, anderes dagegen angeblich zu 21 Proz. gekauft worden. Auf Lieferung in den nächsten Monaten 18 1/2 Proz., auch 19, 19 1/2 und selbst 20 Proz. Augenblicklich ist es etwas stiller und scheint man nicht geneigt, über 20 1/2 b. 21 Proz. in loco zu bewilligen.

Rüböl in loco behält nur zum nöthigen Bedarf Umsatz und ist zu 11 1/2 b. 7/12 Thlr. fortwährend zu haben; auf Lieferung vom März bis incl. Mai ist zu 11 5/6 b. 3/4 Thlr. gekauft und augenblicklich zu letzterem Preise noch zu haben, per August zu 11 1/2, Sept./Okt. zu 11 1/2 Thlr. geschlossen und dazu eher Käufer als Verkäufer. Dotteröl sehr stille, auf 11 Thlr. gehalten, doch nur zu billigerem Preise anzubringen. Leinöl in loco zu 12 Thlr., auf Lieferung im Frühjahr zu 11 7/12 à 1/2 Thlr. zu haben. Südseethran fester und zu 9 1/2 Thlr. gemacht.

Zink bleibt ohne Umsatz, kleine Partien in loco und auf Lieferung sind zu 6 Thlr. am Markt.

Danzig, 17. Januar 1839.

**Getreide.** Die Zufuhren in dieser Woche an der Bahn waren nicht unbeträchtlich, auch war die Kauflust ziemlich rege, nur mit Weizen ist wenig zu machen Für recht guten hochbunt 131pfd. Weizen ist 106 Sgr., 129pfd. 100 Sgr., bunt. 125pfd 95 Sgr., etwas abfallenden 90 Sgr. bez. Roggen 122pfd. 46 Sgr., 120pfd. 45 Sgr. 118pfd. 44 Sgr., 116pfd. 43 Sgr., 114pfd. 41 Sgr.; Erbsen, weiße und gelbe, ganz ohne Tadel, 50 Sgr. gute, hart und rein, 44 bis 48 Sgr., mittel 38 b 42 Sgr, ordinäre 33 bis 36 Sgr; Gerste 4zeil. 28 b. 33 Sgr, 2zeil. 32 b. 36½ Sgr.; Hafer 18 b. 19½ Sgr. per Scheffel; Kartoffel-Spiritus 15½ b. 16½ Thlr. per Ohm 120 Quart 80 Proz. Tr. Hiesiger Korn-Spiritus 23 b. 24 Thlr. per Ohm 83 Proz. Tr.

Danzig, 22 Januar 1839

Poln. Transito-Roggen auf Mai-Lieferung ist heute 2?0 Fl. per 60 Scheffel zu notiren, gut. bunt. Weizen 600 Fl., Erbsen bis 300 Fl., 103pfd. kleine Gerste 186 Fl., 105/110pfd. gr. Gerste 216 b. 225 Fl.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte Staaten v. N. A.** Bank der Ver. Staaten.

(Fortsetzung.)

Diese Maßregeln hatten aber ihrem ganzen Wesen nach einen temporären Charakter.*) Inmitten einer öffentlichen Calamität ergriffen, sollten sie mit der Nothwendigkeit, die sie hervorrief, aufhören. Sobald daher das Vermögen und die Industrie des Landes Zeit gewonnen hatten in ihre gewohnte Geleise zurückzukehren, wurden jene Maßregln beschränkt, und jetzt sind sie gänzlich aufgehoben

Während dieser Bewegungen war es aber von Wichtigkeit den Gang der Regierung genau zu kennen Ich habe Ihnen in einem frühern Briefe schon erklärt, daß die Banken nach meiner Ueberzeugung nicht ohne Gefahr ihre Zahlungen für die Dauer wieder beginnen könnten, wenn die Regierung ihre Politik gegen dieselben nicht ändere. Diese Aenderung erfolgte bald und glücklich. Am 13. Mai widerrief der Kongreß das Zirkular, durch welches befohlen war die Zahlungen an die öffentlichen Kassen in Geld zu leisten. Am 26. Juni ward das, unter dem Namen Sub-Treasury-bill bekannte Gesetz, wonach alle Abgaben an die Regierung in gemünztem Gelde geleistet werden sollten, verworfen Im Juli erklärte die Regierung sich bereit, Obligationen der Bank bis zum Betrage von 4 bis 5 Millionen Dollars in Vorauszahlung anzunehmen, — ein Kredit zu Gunsten des Schatzes auf das große Buch der Bank. Diese Arrangements brachten die Regierung zu einer thätigen Mitwirkung zur Wiederherstellung des Geldumlaufs und öffneten den Weg zur Wiederaufnahme der Baarzahlungen, welche demzufolge in allen Zentral-Staaten am 13. August Statt fand, und bald darauf auch in den Süd- und West-Staaten. — Nur einige Staaten im Südwesten bedurften zu diesem Zwecke noch der Hülfe. Die Bank der Ver. Staat. hat die größtmöglichen Anstrengungen gemacht um den Banken dieser noch rückständigen Staaten mehrere Millionen vorzuschießen, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie alle im Januar 1839 die Baarzahlung wieder beginnen können und so den Kreis in der ganzen Union schließen.**)

Von der Zukunft zu sprechen ist schwierig. Aber in dieser Zukunft wird die Bank der Union nicht mehr ihre bisherige Stellung einnehmen. Im Jahre 1836 hat die Bank der Vereinigten Staaten aufgehört eine National-Anstalt zu sein. Sie war bereit ihre neue Stellung als Staats-Bank einzunehmen, als die Wirren des Jahres 1837 sie gewissermaßen in ihre alte Stellung zurückließen, und in dieser widmete sie ihre Kräfte dem Bestreben, dem Lande behülflich zu sein, die neue Krisis ohne Nachtheil zu bestehen. Da diese Aufgabe erfüllt ist, haben ihre außergewöhnlichen Verpflichtungen aufgehört Für die Zukunft entsagt sie dieser unfreiwilligen Macht. Ihre Verantwortlichkeit gegen die Union ist erloschen, ihr Zwiespalt mit der Bundes-Regierung geschlichtet. Sie wünscht jetzt nichts — als Ruhe, und wird fortan ihren Rang unter den einfachen Institutionen eines einzelnen Staates einnehmen und ihre Kräfte ausschließlich ihren eigenen besondern Geschäften widmen.

**New-York,** 5. Januar. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer ward die Proposition beschlossen: den Kurs auf London künftig nach dem veränderlichen Werthe in Dollars u. Cents per Pfund Sterling zu notiren, wodurch der Widerspruch beseitigt werden würde, daß 1 Lst. nominell gleich 4 D. 44 C. ist, wenn der Werth in Wahrheit 4 D. 84 C. beträgt. Eine Aenderung in der Notirung des Kurses auf Frankreich ward ebenfalls besprochen, aber nicht beschlossen.

Die gestrige Kursnotirung war: England 9 bis 9½ Prz. Prämie Frankreich 5 fr. 20; New-Orleans 1½ Prz. Verlust

*) Wird es aber in Hrn. Biddles Macht stehen, Andern zu verwehren, den Weg zu verfolgen, den er ihnen gezeigt hat? — Durch das Kontinental-System wurden die Englischen Fabrikanten zu selbst spekulirenden Kaufleuten, — sie sind es seitdem geblieben, und nicht nur die Fabrikanten, selbst die Landleute des Kontinents sind dem Beispiele gefolgt

**) Laut Berichten aus New-York vom 5. Jan. hatten wirklich die Banken v. New-Orleans ihre Baarzahlungen bereits wieder eröffnet. Sehr begreiflich ist es übrigens unter solchen Umständen, daß die Mississippi-Bank, um ihre Verbindlichkeiten gegen Hrn. Biddle zu lösen, sich seines eigenen Mittels bedient, und in Betreff des Baumwollenhandels ganz in seine Fußtapfen zu treten sich bemüht. — Wie lange auf solche Weise der freie Handel noch in seiner Bewegung gestört bleiben wird, kann nur der Erfolg lehren.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 1. Febr. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | fl. | k. | 140 | B. | 2 M. | 139 7/10 | B. |
| Rotterdam | 200 | „ | k. | 140 | B. | 2 M. | 139 6/10 | B. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.22½ | B. | 2 M. | 6.21½ | B. |
| Paris | 300 | fr. | | 80 6/10 | B. | 2 M. | 79 9/10 | B |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 101 6/10 | B | — | | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 4/10 | B. | | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 150 8/10 | B. | 2 M. | 150 | B. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 112 9/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 6/10 | B |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | B. | 2 M. | 99 4/10 | B |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 2/10 | B | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80 4/10 | B | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

Rheinhöhe zu Köln.
Den 31. Januar: 9' 9''; den 1. Febr. 9' 5''.

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)

## Kölner Waaren-Preise am 1. Februar 1839.

| Waare | Gewicht | Münze | Preis |
|---|---|---|---|
| Alaun | p. 106 Pfd. | Th. | 5 |
| Anies, sächsischer | „ 100 „ | „ | 10 |
| Asche, Pott- | „ 106 „ | „ | 8à8½ |
| Bleiweiß, fein | „ 101 „ | „ | 10 |
| ordinär | | „ | 8 |
| Branntwein, Franz- | „ 130 Qu. | „ | 18 |
| Frucht- | „ „ | „ | 16½ |
| Flachs | „ Stein | „ | 24à36 |
| — gehechelt | „ Pfund | „ | 8a15 |
| Gewürze: | | | |
| Kaneel, Zeilon | „ Pfd. | „ | 3¼ |
| — China | „ „ | Sg. | 8¼ |
| Macis | „ „ | „ | 42à40 |
| Muskatnuß | „ „ | „ | 42à43 |
| Nägelein (Nelken) | „ „ | „ | 13¼ |
| Pfeffer, schwarz | p. 101 Pfd. | Th. | 21 |
| weiß | | | |
| Piment, Jamaika | | „ | 18½ |
| Häringe, neue Holl. die 1/8 Tonne | | „ | 15 |
| Käse, Eidamer | p. 106 Pfd. | Th. | 19 |
| Gouda | | „ | 10½ |
| Limburger | | „ | 15½ |
| Kantert | p. 318 Pfd. | „ | 28 |
| Kaffee, Brasil | p. Pfd. | Sg. | 6¼à½ |
| Cheribon, gelb | | „ | 7½à8¼ |
| blank | | „ | 7¼à8½ |
| ordinär | | „ | 7 |
| Domingo | | „ | 6½ |
| Gefärbt | | „ | 7½à½ |
| Havanna | | „ | — |
| Java, braun | | „ | 11à½ |
| gelb | | „ | 9½à8½ |
| Sumatra | | Sg. | 6½ |
| Surinam | | „ | — |
| Kakao | | „ | 6à5¾ |
| Korinthen, Zante | p. 101 Pfd. | Th. | 20 |
| Kreide, weiß, in St. | p. 100 Pfd | „ | — |
| gemahlene | „ „ „ | „ | — |
| Laberdan, Salz | p. Tonne | „ | 18 |
| Pickel | | „ | 15 |
| Leim, | p. 106 Pfd. | „ | 22½ |
| Mandeln, süße | „ 101 „ | „ | 28½ |
| Prinzeß | „ „ „ | „ | 45 |
| Oel, Hanf- | „ 260 „ | Th. | — |
| Lein- | | „ | 32 |
| Magsamen | p. 2½ Pfd. | „ | 11½ |
| Liller | | „ | — |
| Provencer | p. Quart | Sg. | 19 |
| Rüb-, kontant | p. 256 Pfd. | Th. | 33 |
| „ „ Mai | | „ | 30¼ |
| „ „ Oktober | | „ | 29¼ |
| geläutert | p. Maaß | Sg | 10½ |
| Oelkuchen, Rüb- | p. 1000 St. | Thl. | — |
| Lein- | | | |
| Pottloth | p. 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina | p. 101 Pfd. | „ | 13à½ |
| Java | | „ | 11½à9¾ |
| Bengal | | „ | 9½ |
| Rosinen, Smyrna | | „ | 12 |
| Malaga | | „ | 12½ |
| Muscat | | „ | 18 |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 Quart | „ | 72à85 |
| Saffran | p. Pfd. | „ | 7 |
| Sago | „ „ | „ | 2½ |
| Seife, grüne | p. Tonne | Sg. | 15 |
| harte weiße | p. 100 Pfd. | Thl. | 14 |
| Stärke in Stängeln | p. 101 Pfd. | „ | 10 |
| Stockfisch | „ 300 „ | „ | 19 |
| Thee, Kayser | p. Pf. | Sg. | 38 |
| Gunpowder | | „ | 40 |
| Haisan | | „ | 34 |
| Haisankin | | „ | 28 |
| Kongo | | „ | 22 |
| Pekko | | „ | 56 |
| Theer | p. Tonne | „ | 7¾ |
| Thran, Archangel | p. 176 Ms. | Thl. | 53 |
| Südsee- | „ | „ | 41½ |
| Berger Leber- | p. Tonne. | „ | 28 |
| Zichorien | p. 100 Pfd | „ | 5½ |
| Zucker, Raffinade | p. 102 Pfd | „ | 24 |
| Melis 1 | „ | „ | 22à23 |
| „ 2 | „ | „ | 20à21 |
| „ Stücker | „ | „ | — |
| „ Stampf | „ | „ | 19 |
| Kandis, weiß | 101 | „ | 27 |
| „ halbw. | „ | „ | 26à25 |
| „ gelb | „ | „ | 22à23½ |
| „ hellbraun | „ | „ | 20½à21 |
| „ mittel-braun | „ | „ | 20à¼ |
| „ braun | „ | „ | 20à20¾ |
| Farin, hellgelb | „ | „ | 15 |
| „ gelb | „ | „ | 12½à13 |
| „ hellbraun | „ | „ | 11½à12 |
| Syrup | „ | „ | 6½ |
| Zwetschen, alte | à 106 Pfd. | „ | 4½ |
| neue | „ „ „ | „ | 5½ |

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 16. Köln, Dienstag den 5. Februar. 1839.

## Rhein-Weser-Eisenbahn.

**Auszug aus dem Sitzungs-Protokolle der Direktion vom 29. Januar 1839.**

§. 1. Der Direktor Vogelsang machte die Direktion mit einem Aufsatze in dem 17. Stücke der „Magdeburger Zeitung“ bekannt, welcher also lautet:

„Zur Beherzigung für die Herren Aktionäre der „Rhein-Weser-Eisenbahn.“

(Hier folgt die wörtliche Abschrift des in Nr. 13 des Organs als Anzeige Nr. 13 inserirten Aviens des Herrn C. Balleestedt, worauf wir unsere Leser, um unnöthige Wiederholung zu vermeiden, verweisen. Die Red.)

„Man beschloß, diesen den eingegangenen Verträgen und der Lage der Sache widersprechenden Aufsatz eines anmaßenden und als dem Unternehmen widerstrebend schon bekannten Aktionärs um so weniger zu beachten, weil vorauszusehen sei, daß die rechtschaffen denkenden Aktionäre demjenigen nicht Vertrauen schenken werden, welcher die eingegangenen Verbindlichkeiten nicht erfüllt hat.“

## Eisenbahn zwischen Elberfeld und Barmen.

In der letzten General-Versammlung der Eisenbahn zu Düsseldorf ist der Endpunkt der Linie bis in die Steinbeck bei Elberfeld festgesetzt worden. Hierdurch bleibt Barmen zu weit davon entfernt um an allem Vortheile, welchen eine Eisenbahn darbietet, Theil zu nehmen. Da Barmen aber fast die nämliche Seelenzahl wie Elberfeld hat und auch im Geschäftsbetriebe dem letztern beinahe gleich steht, so ist es jetzt an der Zeit, daß die Notabeln dieser Stadt den Trackt zu verlängern suchen. Der Verkehr dieser beiden zusammenhängenden Städte ist zu lebhaft, und die Kosten dieser Verlängerung, die zu ¾ Meilen gerechnet Thlr. 100,000 nicht übersteigen würden, sind verhältnißmäßig zu wenig bedeutend, als daß dieser Vorschlag nicht in Ausführung kommen sollte. Unserer Ansicht nach muß sich diese kurze an der Seite des Bergrückens fortlaufende Strecke so vortheilhaft erweisen, daß wie es für geeignet halten würden, wenn sich sämmtliche Bewohner von Barmen dabei betheiligt sähen; was der Fall sein würde, wenn die Kommüne den Bau übernähme und auch die Vortheile davon zöge.

Man kann hier einwenden, daß diese Strecke der Rheinweser-Eisenbahn als integrirender Theil konzessionirt worden ist. Bei der jetzigen Lage dieser Gesellschaft wird aber für's erste an keine Ausführung zu denken sein. Ist dies später der Fall, so kann die Kommüne die von derselben gebaute Strecke gegen Erstattung der Kosten wieder abgeben, wodurch die Konzession unverletzt bleibt. Der Zweck: Barmen in direkte Eisenbahnverbindung mit Düsseldorf und Köln zu setzen, ist nur um so früher erreicht, und dadurch auch um so früher die Theilnahme an den Vortheilen dieser Verbindung. Außer diesem wäre ein Schritt weiter gethan, um den Kohlenbergwerken und dem industriereichsten Theile der Grafschaft Mark näher zu rücken. K

## Die direkte Dampfschiffahrt nach England ꝛc.

kann in diesem Jahre beginnen. Ob sie beginnen wird? ist eine Frage die wir bis heute noch nicht mit solcher Bestimmtheit bejahen können. Doch, wir wünschen und hoffen es, und werden wahrscheinlich bald etwas mehr darüber sagen können.

Im vorigen Jahrgange haben wir wiederholt versucht, die Vortheile einer solchen direkten Fahrt an's Licht zu stellen und namentlich darauf hingewiesen, daß nicht nur die bestehenden Zweige des Verkehrs durch eine solche Kommunikationsverbesserung an Umfang und Bedeutsamkeit außerordentlich gewinnen müßten und nebenbei billiger betrieben werden könnten, sondern daß auch ganz neue Quellen des Erwerbes dadurch eröffnet werden würden. Namentlich erwähnten wir in dieser Beziehung mancher Lebensmittel, die von hier aus frisch nach England gebracht und dort mit Vortheil verkauft werden könnten. Daß die Dampfschiffahrt einen Verkehr der Art mit Oporto ins Leben gerufen hatte, war uns damals schon bekannt. Aber der Londoner Markt ist nicht leicht zu befriedigen, und mit der Vervollkommnung und Ausdehnung der Dampfschiffahrt zieht er seine Kreise immer weiter. So wird berichtet, daß am 13. Januar c. mit dem Dampfschiff aus Gibraltar eine Menge von Lebensmitteln daselbst eingetroffen waren, die sehr theuer bezahlt wurden, wie z. B. neue Kartoffeln mit 16 Sgr. das Pfund, Spargel mit $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Thlr. das Bund, Weintrauben mit 1 Thlr. das Pfund, frische grüne Erbsen mit $3\frac{1}{2}$ Thlr. die Pinte. Das hätte man in Gibraltar vor wenigen Jahren noch für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten, und ebenso wird es den Rheinanwohnern ergehen, wenn die Verbindung einmal im Gange ist.

Doch nicht solche Nebendinge sind es, welche geltend gemacht werden sollen, um unserer direkten Seeschiffahrt Theilnehmer zu gewinnen. Dergleichen ist mitzunehmen, als ganz angenehme Zugabe. Hier aber handelt es sich von der Emanzipation, von der selbstständigen Entwickelung des Deutsch-Rheinischen Handels in seinen Beziehungen zu Nord-Deutschland, zu England, zu Havre u. s. w.; es handelt sich darum durch die That zu beweisen, daß dieser Deutsche Handel des Gängelbandes nicht mehr bedarf, und auch soweit wenigstens zum Bewußtsein seiner eigenen Kraft und Würde gelangt ist, um der Begründung seiner Unabhängigkeit, seiner Befreiung von zu lange getragenen, schmählichen Fesseln des Auslandes, einige nur dem Krämergeist werthvoll erscheinende Lokal- und Spezial-Interessen opfern zu können.

## Schiffahrtbewegung zwischen Nord- u. Ostsee.

**1) Sund-Passage.**

Allgemeine Uebersicht der letzten 4 Jahre nach den Flaggen:

| Flaggen | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | Zu- | Abnahme. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Englische .... | 2496 | 3195 | 3417 | 4009 | 592 | — |
| Preußische .. | 1938 | 2393 | 2319 | 2491 | 172 | — |
| Norwegische . | 1365 | 1456 | 1843 | 1489 | — | 354 |
| Schwedische .. | 994 | 968 | 1058 | 1142 | 84 | — |
| Dänische .... | 753 | 909 | 1112 | 1019 | — | 102 |
| Holländische .. | 652 | 663 | 847 | 955 | 108 | — |
| Mecklenburg . | 582 | 740 | 760 | 843 | 83 | — |
| Russische .... | 625 | 664 | 721 | 763 | 42 | — |
| Hannoverische . | 386 | 416 | 477 | 528 | 51 | — |
| Französische .. | 146 | 105 | 130 | 268 | 138 | — |
| Amerikanische . | 125 | 133 | 104 | 153 | 49 | — |
| Lübecker .... | 71 | 94 | 93 | 107 | 14 | — |
| Oldenburg .. | 46 | 59 | 55 | 60 | 5 | — |
| Bremer .... | 42 | 49 | 40 | 46 | 6 | — |
| Hamburger .. | 21 | 27 | 38 | 28 | — | 10 |
| Belgische .... | 16 | 6 | 43 | 26 | — | 17 |
| Italienische .. | 14 | 26 | 26 | 26 | — | — |
| Spanische .... | 7 | 19 | 14 | 16 | 2 | — |
| Oestreichische . | 7 | 3 | — | — | — | — |
| Portugiesische . | — | — | 4 | — | — | 4 |
| | 10275 | 11925 | 13101 | 13960 | 1346 | 487 |
| | | | | 13101 | 487 | |
| Zunahme des letzten Jahres gegen 1837: | | | | 859 | 859 | |

Wir haben für dienlich erachtet, die Resultate der beiden frühern Jahre daneben zu stellen, weil sich daraus erst für die Ab- und Zunahme der einzelnen Flaggen ein genügender Maßstab der Beurtheilung ergiebt. So finden wir starke Abnahme der Norwegischen Schiffszahl gegen 1837, aber Zunahme gegen 1836, und ganz dasselbe gilt in Betreff der Dänischen, Hamburgischen und Belgischen Schiffe. — Die Zahl der Französischen hat ganz außerordentlich zugenommen, nachdem sie 1836 abgenommen hatte. Dabei verdient als auffallend bemerkt zu werden, daß dennoch in den letzten Jahren in den beiden Mecklenburgischen Seehäfen trotz dem Handelsvertrage nicht ein einziges Französisches Schiff erschienen ist. Bei den meisten aber geht die Zunahme in ziemlicher stetiger Progression.

Wir geben nun das Verhältniß der west- und ostwärts segelnden Schiffe zu einander:

| | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|---|
| Aus der Nord- in die Ostsee .... | 5228 | 5807 | 6637 | 6854 |
| „ „ Ost- „ „ Nordsee.... | 5047 | 6118 | 6464 | 7106 |
| | 10275 | 11925 | 13101 | 13960 |
| Davon in Ballast.............. | 2022 | 2603 | 3097 | 3415 |
| Also in Ladung .............. | 8253 | 9322 | 10004 | 10545 |

Wenn so viel aus der Ostsee zu holen war, müssen im Allgemeinen die Aernten groß und steigend gewesen sein. Freilich hat die Passage durch den

**2) Schleswig-Holsteinischen Kanal**

im letzten Jahre abgenommen und ist beinahe wieder auf die Zahl von 1835 zurückgegangen, nämlich:

| | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|---|
| Schiffszahl | 2328 | 2524 | 2619 | 2378 |

wobei aber zu bemerken, daß hier keine großen, wenig Mittel und fast lauter kleinere Schiffe passiren.

**3) Den Agger-Kanal,**

dessen Entstehung, ohne Menschenhülfe, wir im Jahrgang 1836, S. 210 gemeldet haben, passirte das erste Schiff aus der Nordsee in den Limfiord am 3. Juni 1835; seitdem war

| | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|---|
| die Schiffszahl | 20 | 47 | 90 | 150 |

Ueber die Bewegung des letzten Jahres wird aus Thistedt Folgendes gemeldet:

Von 73 einlaufenden Schiffen kamen 34 von Norwegen mit Zimmer, Eisen und Salz, 18 von Altona mit Stückgütern, 11 von England mit Kohlen, Mühlsteinen und Eisen (die Mehlfabrikation nimmt zu!) 3 von Klintmölen in Ballast, 2 von Riga mit Flachs, Hanf und Tabak, 2 von Fanöe mit Roggen und Ballast, 1 von Amsterdam mit Stückgut, 1 von Schweden mit Eisen, 1 von Ringkiöbing in Ballast.

Von 77 ausgehenden Schiffen gingen 28 nach Norwegen, 26 nach Altona, 9 nach England, 6 nach Holland, 6 nach Schweden, 1 nach Klintmölen, 1 nach Kopenhagen, sämmtlich mit Jütischen Landesprodukten.

Von den Wirkungen der neulichen Orkane auf dieses Werk der Sturmfluthen haben wir noch nichts vernommen; auch über die Passagen des großen und kleinen Belts, und des großen Schwedischen Kunstwerkes liegen uns für 1838 noch keine Listen vor. Können wir dazu gelangen, so werden wir nicht säumen, dieselben nachträglich zu liefern. (Die Zahlen sind in den verschiedenen Listen etwas abweichend angegeben, doch ist der Unterschied nicht wesentlich. Die Tabellen der Ausfuhr aus der Ost- in die Nordsee folgen nächstens.)

**Ueber das angeblich neue**

## Zoll-System in Oestreich,

dessen wir in Nr. 13 d. Org. erwähnten, bringt das „Journal des Östr. Lloyd" folgenden nähern Aufschluß:

Was die aus dem neuen Britisch-Oestreichischen Handelsvertrage hervorgehende gänzliche Aenderung des Oestreichischen Zoll-Systems betrifft, so konnte nur die Unkenntniß aller Verhältnisse eine solche Idee auffassen. Wenn alle Nationen zu allen Zeiten den Grundsatz des freien Verkehrs befolgt hätten, so würden Handel und Gewerbe sich aller Orten einer natürlichen Entwickelung erfreut haben, und es würden überall nur jene Gegenstände und in jenen Quantitäten erzeugt worden sein, welche zum eigenen Bedarf und zum Austausch gegen andere Produkte den Umständen am angemessensten gewesen wären. Da aber dieser Grundsatz von Andern nicht befolgt worden, da durch künstliche Mittel bei vielen Nationen einzelne Produktionszweige und namentlich die Industrie außerordentlich begünstigt worden, so können Staaten, welche nicht von jenen Nationen abhängen, ihnen nicht tributpflichtig bleiben, sondern nur ihre eigenen Kräfte nach allen Seiten entwickeln, und bei sich selbst zwischen Produzenten rohen Materials und Industriellen einen Verkehr für den gegenseitigen Verbrauch hervorrufen wollen, der um so vortheilhafter ist, als in der Nähe die Kapitalien rascher und also öfter umgesetzt werden — so können, sagen wir, solche Staaten nicht umhin, durch ein passendes Zoll-System die Bestrebungen zu schützen, welche jenem Zwecke entsprechen. Bei dem Zoll-System eines Landes handelt es sich also nicht bloß von den Finanzen, sondern wesentlich auch von der Regulirung der industriellen Verhältnisse. Durch sein Zoll-System hat auch Oestreich in neuerer Zeit seine Industrie auf die erfreulichste Weise entwickelt, und nur durch dieses Mittel führt es sie weiterem Gedeihen entgegen. Wie könnte nun unsere weise Regierung ihr eigenes Werk durch eine voreilige Aenderung des Systems zerstören wollen, welches durch die Nothwendigkeit geboten war, und welches sich in seinen Wirkungen so heilsam beweist!

Was wir demnach gleich anfangs für unmöglich erklären mußten, daß nämlich unsere Regierung in Folge des neuen Traktats, mit England einen ganz veränderten Zolltarif feststellen werde, hat sich nachher auch bestätigt, indem durch Veröffentlichung dieses von den Engländern für neu gehaltenen Tarifs selbst, es sich nun zeigt, daß derselbe durchaus nichts Anderes enthält, als die Veränderungen, welche schon seit geraumer Zeit, lange vor dem Abschlusse jenes Traktates, und ganz unabhängig von diesem, in verschiedenen Zollgesetzen vorgenommen werden, und welche keineswegs eine Umwälzung des Systems sind, sondern lediglich eine jener Modifizirungen einzelner Theile desselben, wie selbe von Zeit zu Zeit durch die Umstände geboten werden.

## Die Wollspinnerei,

**welche der Färber Klatt in der Stadt Falkenburg errichtete, ist in voller Thätigkeit, entspricht vollkommen den Erwartungen des Unternehmers und trägt merklich zur Hebung des Gewerbebetriebs der dortigen und der Tuchmacher in den benachbarten Städten bei.**

## Getreide-Handel.

**England.** Wir fahren fort zur Beurtheilung des fernern Ganges der Weizenpreise das Verhältniß derselben in den einzelnen Distrikten hervorzuheben. In der ersten Januarwoche stand, wie wir in Nro. 13 d. O. bemerkten, der Durchschnittspreis in allen 42 Distrikten über 73 sh., mit alleiniger Ausnahme von Northumberland, und in 21 Distrikten über 80 sh. — In der 2. Januarwoche finden wir den Preis außerdem noch in Cumberland und Haverfordwest unter 73, dagegen in 30 Distrikten über 80 sh. und in Derby sogar auf 90 gestiegen. — Daher stellten sich die allgemeinen Durchschnittspreise

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| für die Woche | ..81 sh. 6 | 40,,4 | 26,,8 | 51,,11 | 41,,8 | 42,,5 |
| für 6 Wochen | ..78 „ 8 | 37,,3 | 26,,— | 49,,10 | 41,,5 | 43,,9 |
| Zoll bis z. 16 | .. 1 „ — | 6,,4 | 7,,9 | 1,,— | 3,,— | 5,,— |

per Quarter, und auf fremdes Mehl 7 d. per Faß von 196 Pfund.

Am 21. Jan. waren die Preise der fremden Getreidesorten in London, Zoll bezahlt: Weizen von Preuß. Ostseehäfen 67 bis 84, Magdeb., Schles. 2c. 67 b. 78, andere Sorten 62 b. 70 sh.; Gerste 30 bis 36 sh., Hafer 23 b. 30 sh., Roggen 42 b. 46 sh., Bohnen 39 b. 45 und gelbe Erbsen 44 b. 48 sh. Fremdes Mehl war ohne Umsatz, Britisches ward mit 54 bis 68 sh. per 280 Pfund bezahlt. —

Am 29. hatte jedoch der Londoner Markt ein merklich verändertes Ansehen gewonnen, wie aus unserer heutigen Korrespondenz zu ersehen.

Von Wisbeach wurden folgende Preisdifferenzen aufgegeben *)

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 18. Januar 1839 | 81,,6 | 40,,4 | 26,,8 | 51,,11 | 41,,8 | 42,,5 |
| 19. „ 1838 | 53,,7 | 28,,9 | 19,,11 | 27,,11 | 33,,6 | 32,,7 |

Gesetzgebung. Die Anti-Korngesetz-Agitation dauert fort; sie ist, wie es richtig in der „D.-P.-A.-Ztg." heißt, entstanden, weil der Britische Manufakturist die Konkurrenz mit dem Deutschen in die Länge nicht mehr auf dem Kontinent behaupten kann; der hohe Arbeitslohn ist eine Folge der hohen Brodtaxe; wird Korn frei eingeführt, so kann der Arbeiter seinen Bedarf billiger kaufen und der Fabrikherr, da er den Lohn im Verhältniß beschneidet, seine Waare wohlfeiler versenden. Die nächste Folge der Aufhebung der Korngesetze für Deutschland wäre: Steigerung der Getreidepreise, also Vortheil für den Produzenten und Nachtheil für den Konsumenten, dem ohnehin schon jetzt das Brod zu theuer ist, und Bedrängung des Fabrikanten, der die Waarenüberschwemmung, die aus England kommen würde — denn das Deutsche Korn soll ja mit Erzeugnissen des Britischen Kunstfleißes bezahlt werden — im geschmälerten oder ganz entzogenen (?) Absatz empfinden dürfte.

Wir fügen hinzu, daß leider auch die Fortschritte in der so überaus wichtigen Mehlfabrikation dadurch gehemmt werden könnten. — Doch wir müssen erwarten, welche Partei in England den Sieg davon trägt, die welche mehr an die Zukunft, oder die welche fast nur an die Gegenwart denkt. Andererseits wird freilich von gewichtigen Stimmen der Engl. Getreidezoll als eine Abgabe von 20 Millionen Lst. dargestellt, die zu Gunsten von 30 bis 40,000 Grundbesitzern auf einer Bevölkerung von 27 Millionen Seelen lastet. Es fragt sich nur: Wie soll der Ausfall in der Einnahme gedeckt werden? Und ist, wie oben bemerkt, die ganze Agitation zu Gunsten der Britischen Fabrik-Industrie gegen dieselbe Industrie des Auslands gerichtet, die man bei billigern Brodpreisen wieder hemmen und erdrücken zu können hofft, so wagen wir zu prophezeien, daß dieser Zweck auch bei gänzlicher Aufhebung der Korngesetze nicht erreicht werden wird. In Amerika, Italien, Rußland, Deutschland, Frankreich 2c. wird die Fabrik-Industrie dennoch fortschreiten; und England muß zuverlässig, wenn es seinen innern Wohlstand dauernd behaupten will, weniger Manufaktur-Waaren, oder selbst neue Konsumenten produziren. In keinem Falle kann es weise genannt werden, unter solchen außergewöhnlichen und vorübergehenden Zuständen und Stimmungen Gesetze für die Dauer zu machen; — dann noch lieber „Ordonnanzen"

**Frankreich.** Ueber das in Nr. 13 d. O. erwähnte Ausfuhrverbot bemerkt der „Courrier français": Die Ordonnanz sei zwar ungesetzlich, lasse sich aber aus Rücksichten der Menschlichkeit vertheidigen. Wo die höchsten Preise bezahlt werden, verbietet sich die Ausfuhr von selbst und ist für verzollte Waare keine Aufsicht mehr erforderlich; daher bedarf es in Großbritannien keines Ausfuhr-Verbots. Aber auch für Frankreich wäre unserer Meinung nach, wie gesagt, wenn überhaupt ein Ausnahmegesetz erforderlich war, die gänzliche Freigebung der Einfuhr rathsamer gewesen.

*) Für Preußen geben wir eine ähnliche am Schluß des heutigen Blattes.

## Indigo-Auktion.

(Schluß zu den Berichten in Nr. 10, 13 u. 14 des Org.)

**London,** 29. Die am 15. begonnene Quartalsversteigerung ist gestern beendigt worden. Im Ganzen waren 9438 Kisten ausgestellt, in folgendem Assortiment: schöne Ausfuhrwaaren 600 K., mittel bis gut dito 1950 K., mittel dito 1231 K., ordinär dito u. schöne Konsumers 1417 K., mittel b. gute Konsumers 1542 K., ordin. und sehr gering dito 1112 K., Madras 321 K., Kurpah 112 K., Oude 942 K., Manilla 151 K., Bombay 60 K.

Von den 9438 K. wurden während der Verkaufung 1068 K. zurückgezogen und 2500 von den Eignern wieder angekauft. Letztere waren besonders ordinäre Sorten, Oude und solche die zum zweiten oder dritten Mal ausgestellt waren und die immer weniger coulant abgehen. Es sind sonach 6870 K. wirklich verkauft und in andere Hände übergegangen, nämlich 2500 K. zur Lokal-Konsumption, die übrigen meist zur Ausfuhr, aber verhältnißmäßig sehr wenig für Französische und Russische Märkte. Die Preise stellten sich wie folgt:

| | sh. d. | sh. d. | | sh. d. | sh. d. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bengal schön blau | 9,,— b | 9,, 5 | Madras, beng. artig | | |
| sch. purpur ...... | 8,, 9 „ | 9,,— | (Kurpah) o. b. mitt. | 4,, 9 „ | 6,, 7 |
| sch. rothviolet .... | 8,, 6 „ | 8,, 9 | Madras, schön ..... | 6,, 3 „ | 7,, 7 |
| gut b. mitt. violet | 7,, 9 „ | 8,, 6 | gut ............. | 5,, 6 „ | 7,, 3 |
| gut rothviol ..... | 6,, 3 „ | 8,, 6 | mittel ........... | 5,,— „ | 5,, 6 |
| schön violet ...... | 8,, 3 „ | 8,, 6 | ord. u gering.... | 3,,10 „ | 4,, 9 |
| mittel violet...... | 7,, 9 „ | 8,, 3 | Oude, sehr ord b. ord. | 2,,— „ | 4,, 6 |
| gut viol. gefeuert . | 7,, 6 „ | 7,, 9 | mitt. b. gut...... | 4,, 6 „ | 5,, 6 |
| mitt. u. ord. dito | 6,, 6 „ | 7,, 6 | gut b. schön...... | 5,, 6 „ | 6,,— |
| ord. Konsumers .. | 5,, 9 „ | 6,, 6 | Manilla, ord. b. mit. | 2,, 1 „ | 5,,— |
| Aussch. u. Staub . | 3,,— „ | 4,, 9 | mitt. b. gut ..... | 5,,— „ | 6,, 6 |

Die Eigner der besten Marken schienen von Anfang entschlossen, ihre Waare auf den höchsten gangbaren Marktpreisen zu halten, viz. 1 sh. 3 bis 1 sh. 6 d. höher als die Preise der Oktober-Auktion; und nach einigem Zögern ward die Erhöhung von Seiten der Käufer ohne Anstand bewilligt. Bald ward die Versteigerung lebhaft und bei steigender Konkurrenz bedangen die wirklich guten Sorten 1 sh. 6 bis 1 sh. 8 d. Avanz; die geringen und zweifelhaften Loose (wovon sehr viele vorhanden waren) dagegen fanden weniger Kauflust, und wurden unregelmäßig, im Durchschnitt mit etwa 1 sh. Avanz auf die Oktoberpreise bezahlt, und in diesem Verhältniß hielten sich die Preise mit geringen Fluktuationen bis zum Ende. — Madras war, bei der verhältnißmäßig sehr geringen Quantität, besonders lebhaft begehrt, vorzüglich die guten und schönen Sorten, welche daher auch sehr hohe Preise holten. — Die bedeutenden Ankäufe zur inländ. Konsumption sprechen für das Vertrauen, welches der Artikel im Allgemeinen genießt.

## Kaneel-Auktion.

**London.** Gestern kamen 1168 B. und 60 K. Zeilon und 121 B. und 10 K. Malabar-Kaneel zur Auktion, wovon circa $^{2}/_{3}$ zu folgenden Preisen verkauft wurden:

Zeilon 1. Sorte 7 sh. 7 bis 8 sh. 5. d.; 2. Sorte 5„8 bis 6„6; 3. Sorte 4 sh. bis 5„4; havarirte 2„6 b. 5„11 nach Qualität; — Malabar 1. Sorte 1„3 bis 3„6, — 2. Sorte (besser) 1„6 bis 3„9; — 3. und 4. Sorte 6 d. bis 1 sh.; havarirte 5 d. bis 1 sh 1 d.

Daraus ergiebt sich, in Vergleich mit der letzten Auktion, für die erste Sorte eine Erhöhung von 3 d., während die 3. Sorte zu denselben Preisen und die zweite Sorte von pari bis zu 2 d. Erniedrigung verkauft ward.

## Korrespondenz.

*Köln, 4. Februar 1839.

**Getreidepreise** im Januar nach 14tägigem Durchschnitt:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| 16. bis 31. J. | 95„10 b. 97„10 | 67„10 b. 68„10 | 43„3 b. 44„6 | 22—„ b. 23„7 |
| Durchschnitt | 96 Sgr. 10 Pf | 68 Sgr. 4 Pf. | 43 Sg. 10 Pf. | 22 Sg. 10 Pf |
| 1. b. 15. J. | 99 „ — „ | 68 „ — „ | 44 „ — „ | 22 „ 8 „ |

Weizen ist sonach im Durchschnitt um 2 Sgr. 2 Pf. per Scheffel herunter gegangen. In den andern Sorten weniger Veränderung. Wir geben am Schluß die Dezember-Preise für die ganze Monarchie.

**Schiffahrt.** Obgleich sich der Rhein bei Ober-Wesel am 30. Jan. gestellt hat, ging bei uns fortwährend viel Treibeis vorbei, und so ist es auch noch heute, bei heiterm Himmel und scheinbar beständigem Frostwetter. Leider haben bei Oberwesel die Leinpfade sehr gelitten. Auch aus Mannheim wird als auffallend gemeldet, daß das Treibeis diesesmal so plötzlich erschien. Dort mußten am 27. Jan. beide Brücken schleunig abgeführt werden. — Bei Deventer aber kam das Eis so überraschend, daß trotz aller Anstrengung die dortige Yßelbrücke beschädigt und die Zütphener Brücke weit mit fortgetrieben ward.

*Rotterdam, 1. Februar 1839.

**Zucker.** Der Umsatz des verfl. Monats beschränkte sich meist auf Auktionen, deren Resultate wir gemeldet haben. Obgleich 8½ Millionen Pfund hier lagern mögen, halten sich doch die Preise fest, und mitunter werden sogar höhere gefordert. Notirt ist: Java 24 b. 44, Manilla 24 b. 35, Surinam 26 b. 33, Brasil Muscov. 23 b. 32, dito weiß 31 b. 41 Fl.; Havanna braun und blond 34 b. 39, dito weiß 41 b. 51 Fl.; ferner von Raffinaden: Melis 3. — 36, M. 2. 37 b. 41, M. 1. — 43 b. 46 (niedriger als bester Havanna); Kandis braun 33 b. 41, gelb 43 b. 56, weiß 65 b. 90 Fl.

**Kaffee.** Java blieb im Januar preishaltend, obwohl ohne erhebl. Umsatz, doch dürfte der Markt bald lebendiger werden, da dem Vernehmen nach die Auktion der Maatschappy erst Ende März Statt finden soll. Auch wird die Nachricht, daß die Ostindische Aernte circa 100,000 Pikul weniger liefert als im vor. Jahr, wohl nicht ohne Einfluß auf die Preise bleiben. Gegenwärtig beträgt der Vorrath an Java-K. 100,000 B., Surinam ist zu vollen Preisen ganz geräumt und von Westindischen Sorten lagern hier nur 5340 B. Hübscher farbiger Brasil bleibt zu 29 C. Entrepot begehrt, auch für ordinären zu 25½ b. 26 C. fehlt es nicht an Kauflust.

**Thee** ist fast ganz ohne Umsatz; die vielen kleinen Zufuhren von England sind dem Geschäft hinderlich. Die Preise sind unverändert, der Vorrath beträgt 2300 K. u. Kis.

**Gewürze.** Pfeffer nominell 25 C. Entrepot, Vorrath 2000 B., Nelken 68 C., Macis 220 b. 240, Muscatnuß 255 C., sämmtlich ohne nennenswerthen Umsatz.

**Korinthen** wenig am Platz; Zante 33 b. 34 Fl. zu notiren.

**Reiß** fortdauernd begehrt, sowohl zur Ausfuhr wie zum Konsum. Bei der Erhöhung in Java und dem geringen Vorrath erwartet man auch hier höhere Preise. Heute wurden von hiesigen Häusern in Antwerpen angekauft 2500 B. ord. blank Java zu 10¼. 3200 B. Tafelreiß 2. Sorte zu 13¼ und 230 B. dito, etwas besser zu 13½ Fl. Dadurch ist unser Vorrath auf 7000 B. und 50 F. gebracht worden.

**Baumwolle** findet fortwährend Kauflust, da aber die Amerikanische zu hoch gehalten wird, dürfte man zu Ostindischen Sorten übergehen. Der Umsatz des vor. Monats betrug im Ganzen: 1025 B. Nordamerik. zu 42 b. 46, 240 B. Surinam u. Nickerie zu 52, und 362 B. Surate zu 27 b. 30 C. Vorrath und Notirung: 400 B. N.-A. 39 b. 49, 642 B. Sur. u. Nick 48 b. 58, 3541 B. Bengal u. Surate 28 b. 35 C. und 397 B. diverse.

**Metalle.** Blech Engl. 18 b. 45 Fl. Entr. nach Qual.; Blei Engl. nicht am Markt, Braunschweig. 12 Fl., Spanisch 12½ b. ¾ Fl.; Kupfer 55 b. 64 Fl.; Zinn Banca fest und zum Steigen geneigt; 2600 Bl. im Januar zu 47¼ Fl. verkauft, jetzt 48 vergebens geboten, Vorrath 5600 Bl.

**Häute.** Aus Mangel an Vorrath ohne Handel.

**Farbwaaren** gleichfalls sehr wenig am Markt; Indigo ist gesucht, von Sapanholz sind nur 10 T. ordinäre Qual. am Platz und wohl für 7 Fl. zu haben; von Sandelholz ist mehr Vorrath, Preis 3¼ Fl. Entrepot. 10,000 Kil. neuangek. Jamaika-Blauholz u. 20,000 Kil. ächt S. Martens beide auf 8 Fl. gehalten; 600 B. Sumach von Sizilien angebracht, nicht unter 10 Fl. zu Kauf.

**Krapp** bleibt zu frühern Preisen begehrt, wird aber höher gehalten.

**Harz.** Von Amerik. ward ziemlich viel gekauft, zu 4¾ b. 5 Fl.

**Pottasche** still. Rheinische, Ruff. und Toscan. 15½ Fl., Amerik. 1837er 17½ bis 18 Fl., 1838er 18½ und Perlasche 22 Fl.

**Fettwaaren.** Wenig Handel. Talg vom Inland 32 bis 33, von St. Petersb. gelb L. 33 Fl.; Südseethran 28 Fl. Entrepot, Leberthran 44 Fl., doch vielleicht etwas billiger zu haben.

Kleesaat. Weiße ohne Begehr; und auch in rother ist neuerdings kein Geschäft zu Stande gekommen; neue Deutsche 42 bis 45 Fl.

*London, 29. Januar 1839.

**Getreide.** Manche vermutheten eine steigende Bewegung unseres Marktes in Folge des Französischen Ausfuhrverbots; allein die starke Zufuhr aus der Fremde und besonders die Nachricht, daß eben wieder ein Zug von Getreideladungen in die Themse eingelaufen, bewirkten das Gegentheil. Der Weizen vom Inlande ist um 6 sh. per Quarter gewichen, und in fremdem ward fast nichts gemacht, weil sich die Inhaber zu einer Reduktion von 4 sh. noch nicht entschließen mochten. Auch Gerste, Hafer, Bohnen, und Erbsen sind 1 sh. gewichen. Dagegen sind die Durchschnitts-Preise der 6 den Zoll regulirenden Wochen noch wieder höher gegangen, nämlich:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 79 sh. 8 d. | 38„ 7 | 23„ 4 | 51„ 4 | 41„ 8 | 43„ 6 |
| Zoll b. Mitwoch | 1 „ — „ | 4„10 | 7„ 9 | 1„— | 8„— | 5„— |

Auch Mehl ist um 5 sh. per Sack herunter gegangen; der Zoll ist 7¼ d. (S. den Artikel „Getreide-Handel" im heutigen Blatte).

Auch Leinsaat ist 2 sh. gewichen, und rothe Kleesaat vom In- und Ausland ward gestern 2 bis 3 sh. niedriger erlassen.

*Liverpool, 28. Januar 1839.

**Baumwolle.** Zu Anfang der vorigen Woche war der Umsatz ziemlich bedeutend, besonders auf Spekulation, zu Ende der Woche ward aber der Markt stiller, obwohl sich die Preise behaupteten und heute wurden wieder 4000 B. verkauft, wovon 1400 von Spekulanten. — Der Verkauf der Woche betrug, bei einer Zufuhr von 4768 B., im Ganzen 33,370 B. (davon auf Spekulation 16,500 B. Amerik., 200 B. Surate und 100 B. Pernambuko) und die Freitagspreise waren: Surate und Madras 5¾ b. 6¾, Georgia 7¼ b. 9, New-Orleans 7¼ b. 9¾, Maranham 7¾ b. 10, Pernambuko 9¼ b. 10½, Aegypt 11½ b. 17, See-Island (bezahlt) 19 d. bis 2 sh 11. Seit dem 1. Januar belief sich die Zufuhr auf 39,694 B. gegen 43,073 im vor. Jahr; der Absatz auf 107,890, gegen 60,020, und der Vorrath am 26. war 235,730 B. gegen 156,400, worunter 171,000 gegen 56,700 von den Ver. Staaten.

Als ein beachtenswerther Umstand verdient hervorgehoben zu werden, daß für Rechnung der Amerikanischen Banken neuerlich für Baumwolle von Brasilien nach England sehr bedeutende Assekuranzen in London gemacht worden sind. Man begnügt sich also nicht damit durch Machinationen im Lande selbst hohe Preise zu erzwingen, sondern will auf fremdes Produkt die Hand legen, um selbst die Konkurrenz des Auslandes zu beherrschen. Wie man auch über diese Operationen urtheilen möge, einen großartigen Karakter wird man ihnen nicht abstreiten können.

*New-York, 5. Januar 1839.

**Baumwolle.** Seit Weihnachten war es still an unserm Markt; in den letzten Tagen ist dieser jedoch fester geworden in Folge der Nachrichten aus Europa vom 25. November. Mit Ungeduld erwarten wir das Dampfschiff „Royal William", das am 15. Dezbr. von Liverpool abgehen sollte. Die hiesigen Preise sind für ord. bis gut kurant 11½ bis 15 und für einzelne schöne Partien 17 C. — Aus New-Orleans haben wir Briefe vom 27. Dez. wo die letzten Tage, nach vorhergegangener Stille wieder recht lebhaft waren. Die Zufuhr aus dem Innern belief sich im Ganzen auf 130,000 B. (gegen 140,000 im vor. Jahr) und man zahlte für midl. bis good fair 12 bis 14, für gute 15 b. 16 C. — Dieselben Preise wurden am 28. in Mobile bedungen, und in Charleston und Savannah war am 29. fair unter 13 C. nicht zu haben, obgleich sich wenig Begehr zeigte.

**Reiß** wird bei zunehmender Zufuhr und verhältnißm. schwachem Begehr zu 4 D. 12½ b. 4„50 nach Qualität angeboten; auch

**Barden** etwas flauer, für 18½ C. zu haben, Wachs dagegen gesucht und mit 29 C. bezahlt.

**Pottasche** ist 5 D. 62½, Perlasche 7 D. notirt; Vorrath 5500 Faß; die neue ist noch nicht beachtigt.

Kurs auf England 9 b. 9¾ Przt.; auf Frankreich 5 fr. 20.

Hamburg, 29. Januar 1839.

**Getreide.** In hier liegendem geht bei der fortwährend gehemmten Schiffahrt nichts um. Auf Frühjahrs-Lieferung zeigte sich um die Mitte vor. Woche etwas mehr Frage für Weizen und wurden ein paar Partien zu 175 b. 178 Thlr. verkauft, und gestern, nach Eingang des Französischen Ausfuhr-Verbots, circa 150 Last 126pfd. Saal und Magdeburger auf Frühjahrs-Lieferung zu 172 Thlr., in welchem Verhältniß heute Nehmer, aber keine Abgeber waren; gelber Schlesischer auf Frühjahrs-Lieferung noch zu 170 Thlr. zu haben. Ab Pommern zum letzten Preise von 132 Thlr. Bko. gemacht. Roggen ab auswärts billiger, doch ohne Umsatz. Gerste ab Dänemark in Partien zu 7 Mark 2 bis 3 ß. Bko. per Tonne gemacht. Von Hafer eine Partie 78/80pfd. ab Memel zu 40 Thlr. Bko. Erbsen und Bohnen still. Rappsaat etwas billiger, doch ohne Umsatz. Rüböl per Februar zu 24 Mark 8 ß, per Oktober zu 22 Mark 12 ß gemacht, auf andere Termine still. Rothe Kleesaat auf vorigen Preisen gehalten, die aber in Folge der flaueren Englischen Berichte nicht mehr zu bedingen sind. Weiße etwas hoher bezahlt.

Riga, 21. Januar 1839.

**Getreide.** Mit Roggen war es im Laufe der vorigen Woche sehr still, bis nach Ankunft der Freitagspost vom Auslande sich mehr Frage zeigte; circa 200 Last 117 bis 118pfd. Ruff. Waare wurde mit 10 Proz. Handgeld per Mai zu 70 S.-R. kontrahirt und blieben aus erster und zweiter Hand für 116 b. 117pfd. zu gleichem Preise Verkäufer; mit halbem Vorschuß konnte nur zu 67 S.-R. geschlossen werden; mit allem Gelde voraus war nur zu 64 S.-R. von bereits stark besetzten Verkäufern zu haben. — Für 117 b. 118pfd. Kurischen Roggen mit 10 Proz. Vorschuß 72 S.-R. gefordert. In Weizen nichts umgegangen. 103 b. 104pfd. Kurische Gerste in loco zu 55 S.-R. gemacht; per Mai wurde 102 b. 103pfd. mit allem Gelde voraus zu 54 S.-R. geschlossen. — In Hafer war in Folge Verkaufs-Aufträge aus dem Innern ein lebhaftes Geschäft, 77 b. 78pfd. Ruff. Waare fand mit allem Gelde voraus zu 160 B.-R. und mit 10 Pzt. Vorschuß zu 170 B.-R. Nehmer.

**Oelsamen.** Säeleinsamen ist zur Verschiffung mit 6 S.-R. per Tonne bezahlt worden. In Schlaglein- und Hanfsamen nichts umgegangen.

**Hanföl.** Mit 10 Proz. Handg. würde man 73 B.-R. bewilligen; es fehlen aber Verkäufer.

**Hanf.** Die Preise dieses Artikels sind unverändert, und fand einiger Umsatz Statt; per kont. blieben Verkäufer, mit 10 Proz. Handgeld Käufer. Torse m. a. Geld vor. zu 55½ B.-R., mit 10 Proz. Vorschuß 58½ B.-R. zu haben.

**Flachs.** Findet Begehr, doch wurde wenig umgesetzt, da es an Verkäufern fehlt, obgleich ½ S.-R. über die früheren Notirungen geboten wird.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 4. Febr. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 | Fl. | k. | 140 | B. | 2 M. | 139⁴/₁₀ | B. |
| Rotterdam........ | 200 | „ | k. | 140 | B. | 2 M. | 139⁴/₁₀ | B. |
| London............ | 1 | Lst. | k. | 6.22½ | B. | 2 M. | 6.21⅝ | B. |
| Paris.............. | 300 | fr. | | 80⁴/₁₀ | B. | 2 M. | 79⁹/₁₀ | B. |
| Wien............... | 150 | Fl. | k. | 101⁶/₁₀ | B. | — | — | |
| Augsburg.......... | „ | „ | k. | 102⁴/₁₀ | B. | — | — | |
| Hamburg.......... | 300 | M. | k. | 150⁸/₁₀ | B. | 2 M. | 150 | B. |
| Bremen............ | 100 | Ld. | k. | 112⁹/₁₀ | B. | 2 M. | 112³/₁₀ | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 | Fl. | k. | 85⁷/₁₀ | B. | 2 M. | 85¹/₁₀ | B. |
| Berlin.............. | 100 | Th. | k. | 100 | B. | 2 M. | 99⁴/₁₀ | B. |
| Brüssel............ | 300 | fr. | k. | 80³/₁₀ | B. | | — | |
| Antwerpen........ | „ | „ | k. | 80⁴/₁₀ | B. | | — | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



**Rheinhöhe zu Köln.**
Den 3. Februar: 8' 6½"; den 4. Febr.: 9' 2".

## Getreide-Preise in Preussen.

Niedrigster, höchster und allgemeiner Durchschnittspreis in Sgr. per Scheffel, für den Monat Dezember 1838.
(Für den Monat November s. die letzte Nr. d. vorjährigen J.)

| Provinzen. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | Rastenburg ........ 66,, 8 | Neidenburg ........ 26,,10 | Kulm ............... 19,,— | Insterburg .......... 14,,— |
| | Graudenz .......... 94,, 3 | Graudenz .......... 40,,10 | Danzig ............. 27,, 6 | Königsberg.......... 17,,10 |
| | 12 Städte, Durchschn. 81,, 8 | 12 Städte, Durchschn. 35,,— | 12 Städte, Durchschn. 23,,— | 12 Städte, Durchschn. 15,, 6 |
| Posen | Kempen ........... 60,,— | Bromberg .......... 35,, 9 | Bromberg .......... 20,,— | Bromberg ........... 15,, 2 |
| | Bromberg .......... 89,, 3 | Rawitsch ........... 47,, 7 | Fraustadt .......... 34,, 1 | Rawitsch ............ 22,, 5 |
| | 5 Städte, Durchschn. 75,,11 | 5 Städte, Durchschn. 41,,— | 5 Städte, Durchschn. 28,, 1 | 5 Städte, Durchschn 19,, 9 |
| Brandenburg u. Pommern | Frankfurt .......... 77,, 6 | Kolberg ............. 39,, 3 | Kolberg ............. 26,, 3 | Kolberg .............. 17,, 6 |
| | Berlin .............. 94,, 4 | Kottbus ............. 57,, 6 | Kottbus ............. 41,, 8 | Berlin.... ............ 28,, 8 |
| | 9 Städte, Durchschn. 84,, 9 | 9 Städte, Durchschn 45,,11 | 9 Städte, Durchschn. 32,, 9 | 9 Städte, Durchschn. 23,,11 |
| Schlesien | Ratibor ............. 61,, 9 | Ratibor ............. 33,, 2 | Leobschütz ......... 24,, 9 | Ratibor .............. 15,, 2 |
| | Görlitz ............. 76,, 3 | Görlitz .............. 59,, 4 | Görlitz .............. 44,, 9 | Görlitz ............... 26,, 3 |
| | 11 Städte, Durchschn. 67,, 8 | 11 Städte, Durchschn. 45,, 4 | 11 Städte, Durchschn. 33,,10 | 11 Städte, Durchschn. 20,,11 |
| Sachsen | Erfurt .............. 67,, 5 | Stendal.............. 48,,— | Stendal ............. 37,, 9 | Mühlhausen ........ 21,, 7 |
| | Stendal ............ 88,, 6 | Torgau .............. 61,,11 | Torgau .............. 45,,— | Torgau ............... 28,,10 |
| | 7 Städte, Durchschn. 77,,— | 7 Städte, Durchschn. 58,, 5 | 7 Städte, Durchschn. 40,, 7 | 7 Städte, Durchschn. 24,, 5 |
| Westfalen | Paderborn .......... 78,, 6 | Minden ............. 53,,11 | Paderborn .......... 35,, 9 | Paderborn ........... 20,, 9 |
| | Dortmund .......... 92,,— | Münster............. 63,,— | Münster............. 40,, 8 | Münster .............. 24,, 1 |
| | 4 Städte, Durchschn. 88,, 2 | 4 Städte, Durchschn. 58,, 9 | 4 Städte, Durchschn. 38,, 9 | 4 Städte, Durchschn. 22,, 1 |
| Rheinprovinz | Wetzlar ............ 76,, 4 | Saarbrück .......... 54,,10 | Wetzlar ............. 39,, 4 | Simmern ............ 19,, 2 |
| | Wesel ..............104,, 3 | Aachen .............. 69,, 8 | Malmedy ........... 60,,— | Elberfeld ............ 25,, 6 |
| | 14 Städte, Durchschn. 92,, 5 | 14 Städte, Durchschn. 61,, 1 | 14 Städte, Durchschn. 45,, 2 | 14 Städte, Durchschn. 22,, 2 |

Der niedrigste und höchste Stand in der ganzen Monarchie war sonach: für Weizen 60,, — und 104,, 3 (also 4,, 2 und 7,, 5 höher als im November), für Roggen 26,, 10 u. 69,, 8; Gerste 19,, — und 60,, —; Hafer 14,, — und 28,, 10 (sämmtlich bedeutend höher als im November). In Danzig waren die Preise: für W. 93,, 6, R. 40,, —, G. 27,, 6 (sämmtlich höher), H. 15,, 6 (gleich); in Stettin W. 88,, 6, R. 43,, 1, G. 32,, 8, H. 23,, 3 (höher); in Köln W. 98,, 3, R. 66,, 7 (höher), G. 43,, 8 (niedriger), H. 21,, 10 (ebenso als im November). — Schließlich noch eine Vergleichung der niedrigsten und höchsten Durchschnittspreise mit denen des vorigj. Dezember-Monats:

| | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| Dezember 1838 . . . . . . . . . . . . | 60,, — u. 104,, 3 | 26,,10 u. 69,, 8 | 19,, — u. 60,, — | 14,, — u. 28,,10 |
| Dezember 1837 . . . . . . . . . . . . | 31,, 2 „ 78,, 6 | 25,,11 „ 57,,10 | 17,, 1 „ 45,, 9 | 11,, 3 „ 24,,— |


Verlag von E. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis, vierteljährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 17. Köln, Donnerstag den 7. Februar. 1839.

## Bekanntmachung.

Schiffer Stephan Lucas hat uns die Anzeige gemacht, daß er mit seinem beladenen Schiffe zu Sürth vor dem Treibeise nicht sicher liege. Indem wir die Herren Betheiligten davon benachrichtigen, ersuchen wir dieselben, hinsichtlich ihrer Waaren jene Sicherheitsmaßregeln zu treffen, welche sie den Umständen angemessen erachten werden.

Köln, 5. Februar 1839.

**Die Königl. Handelskammer.**

## Flachsausfuhr nach England.

Wem hat sich bei Durchsicht der Importlisten Englands nicht die Frage aufgedrängt, was Deutschland hindert, an der Flachsausfuhr, die Belgien, Frankreich und Rußland in Jahr um Jahr steigender Ausdehnung nach jenem Lande betreiben, theilzunehmen? Vielfach ist die Wichtigkeit dieser Frage erwogen und auf das Aequivalent, das Deutschland in ihrer günstigen Lösung für das unaufhaltsame Sinken seiner Flachshandspinnerei finden könnte, hingedeutet worden. Wenige Versuche aber, und bisher nur erfolglose, sind zur Realisirung einer Deutschen Flachsausfuhr gemacht. Deutschlands Flachs ist auf Englands Märkten noch ein unbekannter Artikel und dennoch unterliegt es keinem Zweifel, daß Deutschlands fruchtbarer Boden doppelt soviel Flachs erzeugen könnte, als es je im Falle wäre, Maschinengarne von England zu beziehen.

Am Niederrhein allein werden jährlich circa 1,000,000 Steine Flachs (5,000,000 Pfd.) im Werth von Thlr. 750,000 gewonnen, die nach dem voraussichtlich bald eintretenden Verlust ihrer jetzigen Absatzquellen, auf den Englischen Markt zur günstigsten Verwerthung hingewiesen sind. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß binnen Kurzem die Ausfuhr des Rheinischen Flachses nach England zur Nothwendigkeit werden wird, wenn der so ergiebige Flachsbau am Niederrhein sich erhalten soll, wurde im Jahre 1838 der Versuch zum Export des Niederrheinischen Flachses in größerem Maßstab als früher erneuert. Die Qualität des Deutschen Flachses fand bei den Englischen Spinnern Anerkennung, und die Preise des Deutschen Produkts wurden bei der bedeutenden Steigerung, die Flachs im zweiten Semester 1838 in England erfahren hatte, sehr annehmlich gefunden. Verbindungen auf verschiedenen Märkten der vereinigten Königreiche waren eröffnet, und alle Aussichten günstig für den Erfolg. Diese Aussichten scheiterten aber gänzlich an den Fesseln, womit Hollands Vermittelung jede Entwickelung Deutschen Seehandels hemmt. (!) In Rotterdam wurden berechnet auf

| | | |
|---|---|---|
| 32 Ballen Flachs wiegend brutto | | 3148 Kil. |
| für Deklaration und Kaution in Lobith | Fl. | 9,,10 C. |
| „ Umladungsspesen in Rotterdam | „ | 56,,50 „ |
| „ Hafengeld | „ | 11,,15 „ |
| Zusammen | Fl. | 76,,75 C. |
| oder per Tonne von 1000 Kil. | „ | 24,,35 „ |

Wird der durchschnittliche Werth des Niederrheinischen Flachses zu Fl. 600 per Tonne angenommen, so stellen sich die Spesen der Holländischen Vermittelung auf 4%. Diese enormen Spesen wurden auf Reklamation motivirt wie folgt:

„Allerdings würde sich diese Berechnung hoch darstellen, wenn hier in Rotterdam die Waare unmittelbar von Bord zu Bord übergeben werden könnte. Da dies aber hier in Ermangelung eines eigentlichen Freihafens oder einer eingeschlossenen Niederlage nicht gestattet ist, die Waare demnach aufs Entrepot deklarirt, unter Begleitung eines zollamtlichen Wächters dahin gebracht, dann aufs neue zur Verladung deklarirt, und unter Aufsicht jenes Wächters nach dem Einladungsplatze transportirt werden muß, so liegt gewiß kein Grund vor zur Annahme, daß jene Spesen übersetzt seien." (!!)

Wird erwogen, daß diese Spesen im Verein mit Fracht und Assekuranz auf 12% und mehr vom Werthe steigen, bevor der Flachs in Englands Häfen gelöscht ist, so ist es klar, daß jeder Exportversuch scheitern muß, so lange der Preis des Deutschen Produkts nicht um 10% unter dem Werthe der gleichen Qualität in Holland heruntergedrückt oder die Abhängigkeit des Deutschen Seehandels von Holland vernichtet sein wird. Wenn diese Abhängigkeit dauernd bleibt und je die Nothwendigkeit eines Flachsexportes für den Niederrhein eintritt, wird Holland dieses einzige Produkt jährlich mit einer indirekten Auflage von Thlr. 30,000 belasten. Zu welcher enormen Höhe steigt erst der Gesammt-Tribut Deutschlands, wenn auf dieses einzige werthvolle und der Vertheurung durch Transportspesen weniger als andere ausgesetzte Produkt eine so hohe jährliche Auflage erhoben werden kann.

Schlimmer noch als dieses höchst bedeutende baare Opfer ist der moralische Druck, den Holland durch Hemmung des direkten Seehandels dem Deutschen Unternehmungsgeist entgegenstellt. Dieser Druck kann durch längere Duldung nur vergrößert, das Bewußtsein der Kraft ihn zu vernichten, durch Gewöhnung nur mehr und mehr eingeschläfert werden. Es ist wahrlich an der Zeit, daß Deutschland nicht länger die Frucht seines Fleißes entbehre, daß es mit den Nachbarländern den Anbau der ergiebigsten Produkten theile, und in der Eigenthümlichkeit seines Bodens und seines Bestrebens die einzige Schranke fernerer Unternehmungen finde.

Die Mittel, Deutschland von der Abhängigkeit Hollands zu befreien, sind in diesem Blatte vielfach besprochen. Sie fassen sich kurz zusammen in

Beförderung der Rivalität der beiden Vorländer Holland und Belgien, und Schaffung einer Deutschen Seefahrt.

Rivalität und Konkurrenz schaffen uns die äußere, — Deutsche Seefahrt die würdigere innere Unabhängigkeit unseres Handels.

Politik und Natur haben bisher gleicherweise dem Deutschen Handel die Abhängigkeit von Holland auferlegt. — Wechsel der Verhältnisse hat die eine Fessel gebrochen, und das im Jahr 1838 hervorgetretene Projekt einer direkten Deutschen Seefahrt hat die Kunst aufgerufen, um die andere zu besiegen. — Hoffen wir, daß der Aufruf nicht vergeblich sein, daß das 19. Jahrhundert, das so viele Fesseln brach, auch dem Deutschen Handel Unabhängigkeit, deren er bedarf, wiedererringen werde.

M. . . . . .

Nachschrift der Redaktion. Wir danken für diese Mittheilung und bemerken mit Bezug auf das in Nr. 13 über Leinenhandel und Flachsspinnerei Gesagte, daß wir ferner diesen wichtigen Gegenständen unsere besondere Aufmerksamkeit widmen und Alles darauf bezügliche Material mit Dank annehmen und benutzen werden. Unserm Satze: „Deutschland muß seinen Zucker selbst gewinnen und den Kaffee mit Mehl bezahlen" möge der Flachs beigefügt werden, als positive Triebkraft gegen die negative der Baumwolle. Das Karthago aber, was vor allen Dingen zerstört werden muß, ist das Gängelband an dem uns Holland hält!

Was soll man nun auf kommerziellem Standpunkte sagen, wenn man den Londoner Konferenz-Beschluß in der Holländisch-Belgischen Angelegenheit, und namentlich den Ergänzungs-Artikel über die Schelde-Schiffahrt liest? — Ist es denn wirklich möglich, daß sich die halbe Welt von den Beherrschern des Handels noch immer so gänzlich verblenden und düpiren läßt? — Leider ist es so — und man muß halt schweigen und sich mit der Hoffnung begnügen, daß bei zunehmender Kommunikation und Intelligenz doch endlich einmal etwas Licht bis zum Herzen des Kontinents dringen werde.

A. d. R.

## Ueber Industrie-Ausstellungen.

**Paris, 22. Jan. 1839.** Die dem Gutachten der Jury in Paris für die nächste Industrie-Ausstellung vorgelegten Gegenstände sind mit wenig Ausnahmen mehr zahlreich als merkwürdig gewesen. Der Ausschuß hat sich sehr befriedigend darüber geäußert.

Gegenstände der Uhrmacherkunst, Feilen von ganz feinem Stahl, Polierstahle von Französischem (Silex) Flintenstein, chirurgische Instrumente, hölzerne eingelegte Parquetboden, herrliche Lichter (bougies. Wachslichter?) zu 36 Sols das Pfund, Posamentier- und Stickerei-Arbeiten, Cachemirs, mit Gold und Silber durchwirkte Shawls, Möbel- und Vorhangstoffe, haben, wie man sagt, Aufmerksamkeit und Beifall verdient.

Wenige nicht des Lobes würdige Gegenstände abgerechnet, hat sich die Jury gerecht und nicht strenge gezeigt.

Sie hat stets vorzugsweise zum Zwecke, diejenige Industrie, die erfindet und verbessert, so wie diejenige, die das Wohlfeilste und Beste liefert, zu ermuntern; sie hat, seit sie besteht, Liebhabereistücke die der Arbeitshand eine falsche Richtung geben, dem Nützlichern nachgestellt, so wie die, welche sich weder durch Güte noch Preise empfehlen.

Sobald man über die Mittel, den Ertrag, das Ziel industrieller Künste, nachdenkt, weiß man, daß der Zweck derselben weniger darin besteht, kostspielige Wünsche der reichen Klassen zu befriedigen, als vielmehr den Bedürfnissen zu entsprechen und zum Glück und Wohl des Ganzen zu wirken.

Was liegt dem Publikum daran, daß man mit großen Kosten herrliche Produkte hinstelle, die nur dem größten Vermögen zugänglich sind? Was helfen ihm selbst Vollkommenheiten der gewöhnlichen Sachen, wenn es die Preise nicht gestatten, sie anzuschaffen?

Die Erfindung der (leichten) Darstellung, die Güte, die Wohlfeilheit, dies sind (unstreitig) die großen Geheimnisse der Industrie, und ohne diese drei Bedingungen kann sie weder in Frankreich die Masse der Konsumenten anlocken, noch im Auslande den Vorzug vor ihren Mitbewerbern verdienen.

Nach unserer Meinung besteht keine wirkliche, keine belehrende, die Fortschritte bezeichnende Ausstellung, wenn dem ausgestellten Gegenstande die Preise fehlen, und auf den Erzeugungspreis (Selbstkostenpreis) kommt es gar nicht an.

Die Preise, die man der Jury ins Ohr sagt, veranlassen keine Käufe, geben keine sichere Basis, Verbesserungen zu erkennen; wohl aber der verbindende Verkaufspreis, indem diesem die Konkurrenz, die Seele des Handels, der fortwährende Sporn der Kunst und des Käufers zur Seite steht; da jede Mitwerbung kontrollirt, erörtert, bestreitet, läng-

net, oder die angesetzten Preise in Zweifel zieht, oder sich überwunden erklärt und das Seinigen herabstimmt.

Was wir hier wünschen, ist zwar bis heute nicht geschehen, wir hoffen aber, daß es in Zukunft geschehe, zum Wohl der Fabrikanten und Konsumenten.

Der Zwischen-Handel, der ebenfalls Schutz bedarf, hat ohne Zweifel gegen diesen Vorschlag Bemerkungen zu machen; allein wir glauben, daß sich alle Interessen füglich vereinigen lassen, und — wenn wir wünschen, daß der Preis der ausgestellten Stücke beigefügt werde, so glauben wir auch, daß der größte Theil intelligenter, aufrichtiger, aufgeklärter, fleißiger Fabrikanten, denen die Ehre unserer Industrie und der Vorzug, den sie Frankreich giebt, gebührt, unsere Ansichten beifällig unterstützen werde.

Diese für **Frankreich** bestimmten und im **Journal des Débats** erschienenen Bemerkungen sind so allgemein gültig und von so schlagender Anwendbarkeit auf unsere nächsten Interessen, daß wir den eingesandten Artikel mit Dank aufnehmen. Bei der großen Düsseldorfer Ausstellung hat die gerügte Unvollkommenheit zwar nicht bestanden; allein die gerade für unsere Zeit so wichtige Wahrheit, daß offene, freie Konkurrenz in fast allen Zweigen der Industrie eine wesentliche Bedingung des allgemeinen Fortschreitens ist, und im Ganzen selbst dem Absatz nur förderlich sein kann, wird namentlich bei uns noch viel zu wenig erkannt. — Auch was hier über die Wahl der Gegenstände gesagt ist, verdient allgemeine Beachtung.

## Rechtsfälle.

### Falliment. — Rechte der Gläubiger.

Nachdem D. für fallit erklärt und sein Vermögen von dem provisorischen Syndik in Beschlag genommen war, vergingen mehrere Jahre, ohne daß weitere Schritte geschahen. Unterdessen hatte der Fallit an einem entfernten Orte sich wieder etablirt und neue Schulden gemacht, weshalb einer der (neuen) Gläubiger seine Waaren in Beschlag nehmen und verkaufen ließ. Hiervon benachrichtigt, legte der Syndik Opposition gegen die Auszahlung der Kaufschillinge ein, weil diese zur Masse gezogen werden müßten. Das Handelsgericht entschied jedoch gegen ihn, indem es den Grundsatz aufstellte, daß das nach der Falliments-Erklärung erworbene Vermögen ausschließlich für die Befriedigung der spätern Gläubiger zu verwenden sei.

### Handelsgeschäft.

F. verkaufte an M. eine Leihbibliothek und belangte ihn wegen des Kaufpreises bei dem Handelsgerichte. Der Beklagte schützte die Einrede der Inkompetenz vor, weil die Erwerbung eines Handlungsfonds durch einen Nicht-Kaufmann kein Handelsgeschäft bilde. Das Tribunal nahm auf diese Einrede keine Rücksicht.

### Falliment. — Konkordat. — Homologation.

James Rollac, welcher für fallit erklärt war, wurde wegen eines von seinem Fallimente ganz unabhängigen Vergehens zu einer dreijährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Gläubiger bewilligten ihm fast einstimmig ein Konkordat, als aber sein Bevollmächtigter die Homologation nachsuchte, widersetzten sich diesem die Syndike auf Grund des Art. 526 des H. G. B. Das Gericht ertheilte dennoch die Bestätigung, vermied aber absichtlich, sich über die Frage, ob der Fallit Entschuldigung verdiene und rehabilitirt werden könne, auszusprechen. (Letzteres dürfte nicht ganz richtig sein.)

## Ueber Cement-Stahl.

Wir haben in Nro. 9 d. Org. erwähnt, daß in dem „Gewerbeblatt der Grafschaft Mark“ ein gründlicher Aufsatz über diesen Gegenstand zu finden ist. Die neueste Nummer desselben Blattes bringt dagegen Folgendes von Hrn. Friedr. Harkort in Wetter:

Unsere Gegend blieb 25 Jahre in diesem Artikel zurück und scheint dagegen jetzt zu einer übereilten Ausdehnung schreiten zu wollen, gegen welche wir, durch langjährige Versuche dazu berechtigt, nachdrücklich warnen müssen.

Der Cementstahl wird durch seine größere Wohlfeilheit an die Stelle des hiesigen Frischstahls treten, man wird alle mögliche Artikel daraus verfertigen und den Ruf unsers Rohstahls und unserer Schneidewaaren verderben! Diesen sollte man nur ja sorgfältiger bewahren, weil die Nachschlagung Englischer Stempel durch die neueste Parlamentsakte sehr erschwert ist, jeder also künftig eigene Sünden vertreten muß.

Die Engländer machen ihre ausgezeichneten Schneidewaaren aus Guß-Stahl, shear steel ist sorgfältig raffinirter Cement-Stahl; daß dieser indessen nicht für alle Zwecke hinreicht, beweiset der Stempel „german steel“ (deutscher Stahl) auf manchen Artikeln.

Der Cement-Stahl ist harter Natur, kristallinisch und nicht sehr dehnbar. Man verwendet hier Puddlingeisen zum Cement-Stahl, welches poröser ist als Holzkohleneisen, und wie der Bruch zeigt, unter den Fasern feine Schlackentheilchen birgt, also nie Schneidewaaren von Güte liefern kann. Aus diesem Grunde holen die Engländer ihr Cement-Eisen aus Schweden, wo es aus Magnet-Eisenstein (welcher hier fehlt), bereitet wird und fast so viel kostet wie unser Roh-Stahl.

Professor Sefström in Fahlun sagte: daß nur wenige Werke die Kunst verständen, solches Eisen darzustellen.

Einige Zentner Cement-Stahl, welche ich aus Sheffield kommen ließ, beweisen augenscheinlich die ungleich bessere Qualität gegen unsere Backereien; man vergleiche nur eine Englische Bastardfeile gegen hiesige von Cement-Stahl.

Unser Cement-Stahl ist zu hart, der Schmelz-Stahl häufig zu weich; man verarbeite Beide in einer Zange und eine gute Mittelsorte wird herauskommen.

Bei langsamer und nicht starker Feuerung erzeugter Cement-Stahl ist der zäheste; körniges Eisen besser dazu als das mit Fasern.

Möge der Geiz die Weisheit nicht betrügen.

## Seiden-Handel und Fabrikation.

**Avignon.** Alle unsere Märkte sind kalt und ohne Leben; in greges namentlich wird gar nichts gemacht, und dieser Zustand wird nothwendig bei längerer Dauer eine abermalige Preiserniedrigung nach sich ziehen müssen. Die letzten Preise waren: in Cavaillon tr. 40/28 d. 23 bis 24 fr; in Bagnols t. 36/24 d. 23 b. 25 fr.; in Aubenas t. 26/20 d. 24 bis 29 fr.

Unsere Florence-Fabrikanten sahen ihre Waaren durch die Fremden, die unsern Platz besuchen, dergestalt entwerthet, daß die meisten derselben die Zahl ihrer Arbeiter bedeutend vermindert haben. Diejenigen, welchen noch nicht aller Muth entschwunden ist, kaufen den Rohstoff nach Verhältniß des augenblicklichen Bedarfs, d. h. selten einen ganzen, gewöhnlich nur ½ oder ⅓ Ballen zur Zeit.

## Korrespondenz.

*Köln, 6. Februar 1839.

**Schiffahrt.** Nicht umsonst haben wir neulich das Frostwetter „scheinbar“ beständig genannt; denn noch an demselben Tage schlug es um; seitdem thaut es stark und heute Nachmittag ist nur wenig Treibeis im Rhein. Unter solchen Umständen dürfte indeß der Rhein oberhalb (bei Oppenheim ꝛc.) nicht lange mehr stehen und sein altes Eis herunterführen.

Aus Lüttich melden die Zeitungen die Zahlungseinstellung eines bedeutenden Bankierhauses, jedoch mit 4¼ Millionen Aktiven und nur 3¾ Mill. Passiven. Betrübender ist es, daß die wiederholten Gerüchte von pekuniären Verlegenheiten des trefflichen John Cockerill unsers Wissens noch nicht widerlegt worden sind. Möge ihm und seinem großartigen Wirken baldige und vollgenügende Hülfe werden, um auch selbst einer vorübergehenden Stockung vorzubeugen.

Die Düsseldorfer Pontons-Brücke wird der Unternehmer, Hr. Stinnes in Mühlheim a. d. R., kontraktlich bis spätestens primo Oktober d. J. vollenden.

*Neuß, 6. Februar 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen …… | 98 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. | Th. 3„20 | pr. Schfl. | |
| Roggen …… | 65 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 31„— | „ 242 Pf. | |
| Gerste, Winter | 43 | „ „ | „ pro Mai | 33„— | „ „ | |
| „ Sommer | 40 | „ „ | „ „ Okt. | 32„— | „ „ | |
| Buchweizen .. | 47 | „ „ | „ gereinigt | 33„6 | „ „ | |
| Hafer …… | 24 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 29„— | pr 1000 St. | |
| Erbsen …… | 62 | „ „ | „ Preß | 27„15 | „ „ | |

Weizen seit 8 Tagen um 2, Gerste um 1 Sgr. gewichen, sonst ohne wesentl. Aenderung bei geringem Handel. Rüböl ebenfalls wieder gewichen und flau.

Amsterdam, 4. Februar 1839.

**Zucker** sehr still, bei unveränderten Preisen, sowohl in rohen als raffinirten. — Sirop 25 Fl. — So war auch

**Kaffee** durchaus ohne Kauflust und die letzten Preise sind jetzt nicht zu bedingen

**Gewürze** und **Kakao** preishaltend, doch nur zum Konsum gekauft

**Reiß**, gleichfalls nur zum Konsum, mit 19½ Fl. für Karolina und 12¾ b. 15 Fl. für ord. bis sehr schön. Java bezahlt.

**Metalle.** Banka-Zinn ohne Käufer in erster Hand auf 49, in zweiter auf 50 Fl. gehalten. Vorrath sehr gering.

**Baumwolle** unverändert. Der Umsatz des Januars belief sich bei steigenden Preisen auf 2500 Ballen. Valentia ist zur Ausfuhr ganz geraumt. Vorrath und Notirungen: 2000 B. Ostindische 28 bis 36, 2000 B. Nordamerik. 40 b. 51, 450 B Surinam und Nickerie 50 b 55¼, ferner 360 B. Smyrna, 143 B. Pernambuco und 33 B. Curaçao.

Von sonstigen Artikeln nichts Wesentliches zu melden.

Rüböl sehr flau, 6 W. 38½, effekt. 37¾ à 37, Mai 37 à 36½, Sept./Dez. 35½ à 35 Fl.; Leinöl 6 W. 30, effekt. 29; Hanföl 6 W. 36½, effekt. 35½ Fl.

**Getreide** fast ganz ohne Handel, nur zu kleinem Bedarf etwas Weizen 127pfd. Zeeuw. zu 325 Fl., und Roggen 120pfd. Preuß. zu 228 Fl. gekauft. Rappsaat, disponibel wie früher; Dänische 59 L.; auf 9 Faß im Sept. u. Oktober 57 L.; Leinsaat 108pfd. Archang 265 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 36⅛ G.; Hamburg k. 35¹³⁄₁₆, 2 Mon. 35⅝ G.; London k. 12„— P., 3 M. 11„92½ G.; Paris k. 57⅛ G., 57⅛ P., 2 M. 57 G.; St. Petersburg 2 M. 11⅞ G. — Diskont 2½ Przt.

Einklarirt: von Surinam „Maria Fredrika“, de Weerd, mit 636 F. Zucker, 4 F. Kaffee und 60 B Baumwolle an Div. und Order; von Curaçao und St. Thomas „Maria und Jacoba“, Bart, mit 457 HS. u. 20 F. Kaffee, 204 B. Baumwolle, 16 B. Wolle, 14 P. Tabak, 418 K. Zigarren, 41 F. Orangeschalen, 381 K. Kramwaaren, 4 K. Naturalien und 426 St. Farbholz an Div. und Order.

*Antwerpen, 4. Februar 1839.

Auch diese Woche ist im Ganzen sehr still vergangen; nur mit

**Zucker** ward es in den letzten Tagen etwas lebendiger, und es wurden verkauft: 550 K. bl. Hav. zu 17⅝ b. 18⅛ Fl. fremde Flagge u. 100 Kan. Java zu den Preisen. Letztere sind im Ganzen etwas weniger fest, obwohl ohne namhafte Veränderung. Vorrath: 12,800 K. bl. und 300 K. w. Hav., 170 K. Brasil, 350 Kan Java, 9000 M. Manilla, 1200 S. und 110 F. diverse. — Raffinaden im Allgemeinen preishaltend und ziemlich viel zur Ausfuhr gekauft: 10,000 Brode Melis in Papier zu 18 b. 19½ und 12,000 Kil. Lumpen zu 16⅛ Fl. Auch Kandis ist zur Ausfuhr begehrt, aber wenig disponibel. Sirop zu 37 bis 38 Schill. per 100 Pfd. still.

**Kaffee** ohne Veränderung in den Preisen, aber der ganze Umsatz beschränkte sich auf 1500 B. Morgen werden 500 B. Brasil verauktionirt. Vorrath 61,900 B. gegen 65,500 im vor. Jahr.

**Thee** still. 40/4 Haisankin zu unbek. Preis begeben. Vorrath circa 2600 K. gegen 1200 im vor. Jahr.

**Gewürze.** Pfeffer bleibt begehrt bei schwachem Vorrath, 200 B. Sumatra sind verkauft, leicht zu 23 b. $24\frac{1}{2}$, halbschwer zu $25\frac{1}{2}$ bis $26\frac{1}{4}$ C. Vorrath 600 B. gegen 2700 B. im v. J. Piment zu 21 bis $21\frac{1}{4}$ C. angeboten, Vorr. 500 B. Kassia bei schwachem Absatz unverändert, Vorrath 600 K.

**Reiß** ohne erhebl. Umsatz. Vorrath 1600 T. Karol. und 3000 B. Batavia und Bengal, gegen 400 T. und 2000 B. im vor. Jahr.

**Baumwolle** fest und hoch gehalten, aber fast ohne Umsatz. Vorrath 5084 B., worunter 4900 Nord-Amer.

**Wolle.** Circa 200 B. div. Provenienz wurden nach Qualität wie früher bezahlt. Zufuhr 397 B. von Sevilla, 41 B. von London, und im Strome liegend 500 B. von Odessa.

**Häute** gut gehalten. Verkauft: 3000 Montev. trockene leichte zu $42\frac{1}{4}$ C. und 500 tr. Rio zu unbek. Preis. Zufuhr 7606 von Montevideo und 1466 von London: Vorrath 45,900 trock. B.-A. und Montev. und 8583 andere Sorten; im vor. Jahr nur 18,000 im Ganzen. Im Januar: Zufuhr 42,445, Absatz 11,500.

Von sonstigen Artikeln nichts Interessantes zu melden.

Wechselkurs: Amsterdam k. $1\frac{1}{8}$ Przt. Verl.; Frankfurt k. 36 G., 3 M. $35\frac{3}{4}$; Hamburg k. $35\frac{1}{2}$ P., 3 M. $35\frac{1}{8}$ G.; London k. 39,,$6\frac{1}{2}$, 2 M. 39,,4; Paris k. $\frac{1}{8}$ Av., 3 M. $1\%$ Verl. Disk. $5\%$.

---

*London, 1. Februar 1839.

**Getreide.** Von inländ. Weizen war in dieser Woche wenig, von fremdem ziemlich viel am Markt; die Preise blieben in den letzten Tagen unverändert, aber die Stimmung ist flau, und bei forcirten Verkäufen dürften die Montagspreise nicht zu bedingen sein. Der gestrige Wochendurchschnittspreis ist 79 sh. 3 d., also etwas niedriger als am vor. Donnerstag (aber der 6wöchentliche Durchn. ist noch 1 d. höher als vorige Woche). Hoffentlich wird der höchste Preis jetzt erreicht sein, er steht jetzt wohl schon höher als in den theuersten Jahren der Kriegszeit, wenn man den Werthunterschied des Geldes in Anschlag bringt. — Gerste ist etwas gewichen und auch schöner Hafer bedang mit Mühe die Montagspreise. Durchschnittspreise der 6 Wochen:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Roggen. |
|---|---|---|---|---|
| | 79 sh 9 d. | 39,, 7 | 26,,7 | 51,, 5 |
| Zoll bis Mittw.: | 1 ,, — ,, | 3,, 4 | 7,,9 | 1,,—. |

In Betreff der Korngesetze glaubt man jetzt, daß es zwar nicht zu einer Aufhebung, aber doch zu einer Aenderung kommen werde, indem ein mäßiger bleibender Zoll statt des wechselnden eingeführt werden solle. (Die Verhandlungen sind noch nicht geschlossen, und Andere glauben Anderes.)

---

*Manchester, 29. Januar 1839.

**Garnmarkt.** Die vergangene Woche war sehr still, weil die Gebote so niedrig waren, daß die Spinner, wie gern sie auch verkaufen mochten, unmöglich darauf eingehn konnten. Die wirklichen Preise sind übrigens seit 8 Tagen fast ganz unverändert; ein paar Spinner haben ihre Forderungen noch erhöht. — Die traurige Maßregel der Reduktion der Arbeitsstunden wird immer dringender und wäre ohne Zweifel schon allgemein in Ausführung gekommen, wenn man nicht die schlimmsten Folgen davon befürchten müßte, weil die Arbeiter ohnehin schon der hohen Brodpreise wegen unwillig sind und bei geschmälertem Verdienste grade in dieser schweren Zeit leicht die Sicherheit der Spinnereiherren gefährdet werden könnte. So schweben letztere zwischen der betrübten Wahl, ihre Existenz von einer rohen Masse bedroht zu sehen, oder selbst langsam zu untergraben. — Inzwischen haben schon mehrere bedeutende Häuser jenen Schritt gewagt.

Baumwollenpreise: Surate $5\frac{1}{2}$ bis $6\frac{3}{4}$, Georgia $7\frac{1}{4}$ bis 9, New-Orleans $7\frac{1}{2}$ b. $9\frac{3}{4}$, Maranham $8\frac{1}{4}$ b. $9\frac{1}{4}$, Pernambuco $9\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{2}$, Aegypt. $12\frac{1}{2}$ b. $16\frac{1}{2}$, Sea-Island 17 d. b. 2 sh. 6.

(Vgl. die Korresp. Liverpool im vor. Blatt.)

---

†Mainz, 5. Februar 1839.

**Frucht.** Trotz der Stockung im Versandt, und trotz der abermals durch scharfe Kälte unterbrochenen Schiffahrt, ist immer noch die Forderung für den Malter Weizen 13 Fl., und für 15 Kreuzer weniger fanden sich weit mehr Nehmer, als Geber. Der höchste bezahlte Preis war aber nur $13\frac{3}{4}$ b. 14 Fl., und man sieht daraus, daß es mit dem Abschlag noch nicht weit her ist. Wenn man seit 4 Wochen die Märkte von Mainz, Bingen, Worms und Kreuznach miteinander vergleicht, so wird es einem fast zur Gewißheit, daß der mittlere Bauer ausverkauft hat, und daß nur noch Vorräthe in den Händen der Reichern ruhen. Damit wollen wir die falsche Behauptung, daß noch große Vorräthe in unserer Gegend wären, berichtigen, und bemerken, daß an einen namhaften Rückgang der Preise nicht zu denken ist, wohl aber das Entgegengesetzte eintreten könnte, wenn der Versandt wieder lebhaft werden sollte. — Korn hält sich auf $8\frac{1}{2}$ Fl. effektiv und auf 8 Fl. 35 Kr. pro März; Gerste kostet 6 Fl. 34, und für Hafer ward diese Woche, da man die Lieferungs-Verträge abzumachen suchte, gerne $3\frac{3}{4}$ Fl. bewilligt.

**Kleesamen.** Mehrere Posten wurden noch in dieser Woche gehandelt, in dem Glauben, daß es sich mit dem Versandt bald wieder machen werde. Nun aber ist es ganz still. Käufer sowohl wie Verkäufer halten sich zurück. Die zuletzt bekannt gewordenen Preise sind 35 bis $35\frac{1}{2}$ Fl., und für ein paar Partien erster Qualität 37 Fl. Die allgemeine Meinung für den Artikel bleibt gut, weil noch viel zum gewohnten Konsum nöthig ist. Luzerner, sowohl hierländischer als Pfälzer ist mehr gefragt; ersterer steht 39 Fl.; doch halten die Besitzer den März für die beste Verkaufszeit.

In **Rüböl** wird wohl Einiges gemacht, doch ist der Handel noch nicht so allgemein wie man es zu dieser Jahreszeit erwarten sollte. Das Oel, welches die Elberfelder Kompagnie im Oktober hier gekellert, um den Preis später zu heben, scheint jetzt nach und nach in andere Hände überzugehen, theils effektiv zu 40, theils als Maiöl zu $39\frac{1}{4}$ Thle. Dieses Oel ist theuer angekauft, und die Operation, die auch in Köln, Neuß und andern Orten gemacht wurde, wird wohl nicht ohne bedeutende Verluste ablaufen. Daher in Mitte der Konsumptionszeit jene flaue Stimmung, über die so viel geklagt wird, und trotz der Entmuthigung, zeigen sich vergebens Käufer pro Okt. für Oel zu $38\frac{1}{2}$ Fl. und pro Sept. für Reps zu 14 Fl.

Auf **Kolonialwaaren** allein hat die Witterung fast gar keinen Einfluß. Kaffee so wie Zucker sind flau. Realisirt sich der Handelsvertrag Preußens mit Holland, in der Weise, daß die Holländischen Lompen Vortheile beim Verzollen erlangen, dann dürften alle in den Vereinsstaaten errichteten Raffinerien und Rübenzuckerfabriken zu Grunde gehen. Hoffen wir also, daß uns dieser Holländische Markt sammt seinen Monopolen nicht aufgebürdet werde.

---

*Bremen, 1. Februar 1839.

(Januar-Bericht.) **Zucker**, rohe. Die gute Meinung für den Artikel, womit das Jahr 1838 schloß, erhielt sich auch im Anfange des neuen Jahres, und bewährte sich durch einen bedeutenden Umsatz in dem sonst stillen Monat Januar. Die Preise erlitten wenig Veränderung. Der ganze Verkauf betrug 2066 Kisten gelbe und braune Havanna, 720 Kranj. Java, 1009 Säcke Siam, 98 Kisten gelbe und braune Brasil. Vorrath am 1. Februar 1839: 705 Kisten weiße, 3670 K. gelbe und braune Havanna, 155 K. weiße und 156 K. gelbe und braune Brasil, 497 Fässer Muscovaden, 120 Kanister Manilla. — Raffinirte. Im Laufe des ganzen Monats erhielt sich ein der Jahreszeit angemessener mäßiger Absatz. In den Preisen stellte sich keine Veränderung ein. Das Verkaufte betrug circa 15,000 Brode Melis und Raffinaden, 1500 Kisten und Töpfe Kandis. In Auktion für Assekuradeurs-Rechnung 900 Kisten Kandis. Zugeführt 22 Faß Lompen und 1464 Kisten Kandis. Erstere transitiert.

**Kaffee.** In der ersten Hälfte dieses Monats zeigte sich, hauptsächlich für Domingo, ziemlich lebhafte Kauflust und wurden die in erster und zweiter Hand zu den bestehenden Preisen disponiblen Partien größtentheils auf Spekulation genommen. In der zweiten Hälfte war weniger Frage, doch behaupteten sich die Preise vollkommen. Von den bereits eingetroffenen Zufuhren kam erst ein Theil Rio frischfarbiger Waare an den Markt, welche rasch gekauft ward. Eingeführt 1,115,000 Pfd. Verkauft 550,000 Pfd. Vorrath $3\frac{1}{2}$ Millionen Pfd.

**Thee.** Umsatz von keiner Bedeutung. Preise fest. Von den neu angebrachten Partien wenig gelandet. Indirekt zugeführt 6/4, 6/8, 4/12, 40/16 Kisten Imperial, 8/4 K. Pecco und 6/4, 6/8 K. Haisan. Verkauft: 242/4, 15/8 und 51/64 K. Vorrath in erster Hand: 1058/4, 373/8, 197/32 und 290/64 K.

**Baumwolle.** Die Umsätze in diesem Monat konnten zu keiner Bedeutung gelangen, indem bei dem Beginn des Jahres nur ein kleiner Vorrath geblieben war. Doch steigerten die fortwährend günstigen Englischen und Amerikanischen Nachrichten und bedeutende Ordres aus dem Innern den Preis abermals um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Gr., und was zu nur einigermaßen civilen Preisen käuflich war, fand prompt Nehmer. Ob es räthlich sei, Zufuhren herbeizuführen, ist eine Frage, die sich fast unter keinerlei Bedingung mit Sicherheit beantworten läßt. Bleiben die Amerikanischen Banken influirend auf diesen Artikel, so dürfte eine fernere Erhöhung unausbleiblich sein; aber auch selbst wenn sie sich passiv verhalten, dürfte ein Rückgang der Preise hier vor der Hand nicht denkbar sein, indem auf den Nachbarplätzen die Vorräthe sehr klein sind. Verkauft 474 B. Nordamer. Vorrath: 113 B. Nordam., 246 B. Westind. und 51 B. Südamer.

(Schluß folgt.)

---

*Hamburg, 1. Februar 1839.

**Zucker.** Einige Partien ordin. Brasil, sowie ger. br. Havanna waren zu $\frac{1}{8}$ b. $\frac{1}{4}$ d. billigerm Preis am Markt, allein man hofft bei besserer Auswahl noch vortheilhafter zu kaufen. Für 5800 S. hübsche Manilla, hier lagernd für Engl. Rechnung, wird $6\frac{3}{8}$ d. gefordert, welcher Preis im Verhältniß zu andern Sorten zu hoch ist. Seit 14 Tagen verkauft 1000 K. braune und gelbe Havanna zu $5\frac{1}{4}$ b. $6\frac{7}{8}$ d., 200 K. weiße dito zu $8\frac{1}{4}$ b. $9\frac{1}{2}$, 200 K. w. Bahia zu $6\frac{1}{2}$ b. $7\frac{1}{4}$, 100 K. br. dito zu $5\frac{1}{8}$ b. $5\frac{5}{8}$ d.

**Kaffee** war in der vorletzten Woche lebhaft begehrt und zu vollen Preisen ward Manches auf Spekulation gekauft. Zuletzt wieder still und nur Kleinigkeiten aus zweiter Hand zu festen Preisen begeben; bei der guten Meinung, besonders für farbige, glaubt man die neuen Zufuhren bald vergriffen. Verkauft circa 6000 S. Brasil zu $4\frac{1}{4}$ b. $6\frac{1}{8}$ ß., 1000 S. Domingo zu $4\frac{5}{8}$ b. $5\frac{3}{16}$, 400 S. Bahia zu $4\frac{1}{8}$ b. $4\frac{3}{8}$ ß.

**Gewürze.** Pfeffer anhaltend begehrt, doch wenig am Markt und höher gehalten; Sumatra und Madras $4\frac{1}{16}$ b. $4\frac{1}{8}$ ß. — Ingwer mehreres zu $2\frac{1}{2}$ b. $\frac{5}{8}$ ß. begeben. — Piment $3\frac{1}{2}$ ß.; Kassia lign. zu $6\frac{7}{8}$ b. $7\frac{1}{16}$ mehr beachtet.

**Reiß.** Karolina ohne Frage, nur wenig zu frühern Preisen begeben.

Von **Südfrüchten** traf in den letzten Tagen die erste Zufuhr neue Smyr. Rosinen ein, es ist aber noch nichts am Markt; schöne alte mit 15 Mk. bezahlt. — Circa 50 Ser. süße Barbarice-Mandeln zu 40 Mk. 8 ß. begeben, bittere 37; süße Sizil. 53, bittere 49, Valence $54\frac{1}{2}$ b. 55 Mk. — Korinthen von Zante 31 b. 31 Mk. 8 ß.

**Baumwolle** sehr begehrt zu höhern Preisen. Verkauft circa 1200 B. Nordamerik. zu $7\frac{3}{4}$ b. $8\frac{1}{2}$ ß., 900 B. Domingo zu 7 b. 8, 200 B. Surate zu $4\frac{7}{8}$ b. $5\frac{1}{16}$, 200 B. Bahia zu 8 b. $8\frac{1}{2}$ ß., bei anhaltend günstiger Meinung. — Von

**Indigo** nur Kleinigkeiten zu festen Preisen gekauft. — Am 27. d. M. kommen die von Kalkutta zuget. 164 K. Bengal zur Auktion.

**Häute.** Die zu Markt gebr. Partien wurden zu festen Preisen rasch gekauft; der Umsatz betrug circa 9000 St. Rio-Grande zu $6\frac{3}{4}$ b. 7 ß., und ist der Vorrath in erster Hand bis auf einige kl. Posten geräumt und von der neuen Zufuhr noch nichts am Markt. — Für

**Tabak** war in letzter Woche die Frage lebhaft, und unter der Hand verkauft circa 470 Ser. Cuba, 1500 Pfd. Portor.-Rollen, 355 P. dito Blätter und die zu Kuxhaven eingetroffenen circa 1500 Ser. Kuba sind von einem Spekulanten gekauft. In Auktion 43 Ser. Hav., durchschnittlich zu $8\frac{5}{16}$ ß. begeben.

**Zink** hatte des hiesigen kl. Vorraths, so wie der in England herrschenden Spekulation und höhern Preise wegen, hier ebenfalls bessere Meinung; zuletzt abgeschlossen loco zu 13 Mk. 6 ß., auf Lieferung im Frühjahr 12 Mk. 10 ß.

Einklarirt seit dem 18. Jan.: 1 Schiff von Bahia mit 698 K. 1 F. Zucker, 5 K. Schnupftabak; 1 von Port-au-Prince, 2456 S. Kaffee. — Noch nicht einklarirt: 1 Schiff von Rio; ferner angekommen zu Kuxhaven, 1 Schiff von Kuba, 2 von Rio. — Des neuerdings eingetretenen Frostes wegen bleibt die Oberländ. Schiffahrt geschlossen, auch zur See ist die Kommunikation gehemmt, in Folge dessen die Geschäfte im Allgemeinen weniger lebhaft waren.

---

†Lübeck, 31. Januar 1839.

**Hanföl.** Seit den letzten 2 Monaten bleibt der Umsatz fortwährend auf kleine Partien von 5 bis 10 Fässern beschränkt. Es ward zuletzt 29 Mk. 4 ß. per Ztr. bezahlt. — Auf Lieferung sind Verkäufer aber keine Nehmer. — Mit

**Rüböl** ist es stille, die Inhaber halten auf 23 Mk. 12 ß. Bko. per 100 Pfd., und ward vor einigen Tagen vergebens 23 Mk. 8 ß. geboten.

**Pottasche.** Die Inhaber von Finnländischer sind ungewöhnlich fest mit ihren Forderungen von 17 Mk. 8 ß., und konnten mehrere Aufträge zu Ankäufen, welche auf 17 Mk. limitirt waren, nicht ausgeführt werden. — Petersburger wird auf 21 Mk. gehalten, bleibt jedoch seit einiger Zeit ohne allen Umsatz.

**Talg** von St. Petersburg ist bis auf wenige Fässer geräumt; für weißen Lichttalg wird 48 bis 50 Thlr. gefordert und Seifen- ist mit 40 Thlr. bezahlt.

**Säe-Leinsaat,** Rigaer 1838er. Für gesiebte Saat ward bei mäßig großen Partien 29 Mk. 8 ß. Crt. per Tonne zuletzt bezahlt, und obgleich noch 3 Ladungen von Riga auf hier befrachtet sind, so halten die Eigner doch fest auf 29 b. 29 Mk. 8 ß, weil einestheils der kaufbare Vorrath am Platze gering und andererseits die Ankunft der neuen Zufuhr sehr unbestimmt ist.

---

* St. Petersburg, 25. Januar 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte pro Mai u. Juni 5000 Pud zu 142 Rub. das Berkowez mit 10 R. Handgeld; dann 600 Faß pro Mai zu 128, pro August zu 125 R. mit allem Geld voraus; an Hanf pro Juni 6300 P. rein zu 100 R. das Berk. mit 5 R. Hdg.; an Hanföl pro Juni u. Juli 2000 Pud zu 7 R. 35 Kop. und 1000 P. zu 7 R. 40 Kop. das Pud, beides mit 1 R. Handg; an Weizen zum 5. Mai 2000 Tschetwert zu 31 R. mit 5 R. Hdg; an weißem Havanna-Zucker 650 Kist. zu 27 R. und 400 K. zu 27½ R., Zoll baar, Rest in 6 Monaten.

Wechselkurs, 3 Mon.: Amsterdam 58 C.; Hamburg 10³/₈ ß. Bko.; London 11²/₃₂ d.; Paris 121½ c.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Frankreich.** Banque de France. Nach der der Generalversammlung der Aktionäre der Französischen Bank vorgelegten Rechnungsablage vom Jahre 1838 betrug der Gewinn in diesem Jahre 7,740,940 fr. 51 c. —

Die ausgetheilte Dividende des ersten Semesters betrug 52 fr. und die des zweiten 62 fr

| Bankoperation im Jahr 1838. | Im 1. Semester fr. c. | Im 2. Semester. fr. c. |
|---|---|---|
| Discontirte Handelseffekten für.... | 336,624,571,,06 | 467,662,022,,85 |
| Schatzkammerscheine rc. .......... | 302,317,,60 | 329,017,,50 |
| Davon betrug das Disconto...... | 2,065,272,,22 | 3,031,063,,17 |
| Gewinn von Vorschüssen ohne Zinsen | 232,570,,61 | 173,954,,02 |
| auf städtischen Obligationen | 127,216,,10 | 90,820,,27 |
| Gewinn des Komptoir von Rheims .. | 25,769,,73 | 66,584,,62 |
| " " " " St Etienne | 6,822,,04 | 82,205,,65 |
| " " " " St Quintin | 860,,95 | 54.768,,50 |
| " " " " Montpellier | 15,200,,— | 14,848,,29 |
| | 2,458,511,,65 | 3,514.244,,52 |
| | | 5,972,756,,17 |
| An Renten hat die Bank eine Jahreseinnahme gehabt von | | 2,952,335,,— |
| | | 8,925,091,,17 |
| Demnach würden nach Abzug des obigen Gewinns von.. | | 7,740,940,,51 |
| die Kosten(?) sich belaufen auf.. ................ | | 1,184,150,,66 |

**Baiern.** Hypotheken- und Wechselbank. Der Rechenschaftsbericht für 1838 ist im Druck erschienen. Es waren am Schluß des Jahres schon verzinslich angelegt:

4,701,477 Fl. 32 Kr. gegen hypothekarische Sicherheit,
2,927,780 " 10 " auf Escomptgeschäften und
1,637,882 " 43 " auf Leihgeschäften, also im Ganzen
9,267,140 Fl. 25 Kr.

Die aus den Geschäftsergebnissen des zweiten Semesters 1838 zur Vertheilung kommende Dividende wurde außer den dem Reservefond, welchem am Schluß des ersten Semesters 1838 schon 6045 Fl. 29 Kr. zu gut gebracht worden waren, neuerdings zugewandten 10,758 Fl. 21 Kr. doch noch

auf 10 Fl. für jede Aktie,
auf 6 Fl. 30 Kr. für jede Promesse erster, und
auf 3 Fl — Kr. für jede Promesse zweiter Emission

festgesetzt, was nach dem Nominalwerthe der Aktien und Promessen einer jährlichen Verzinsung von vier vom Hundert gleichkommt, bei welcher Dividendenvertheilung die mit der Bank verbundenen Lebens- und Mobiliar-Feuerversicherungsanstalten, mit ihren namhaften Erträgnissen noch nicht mit zur Konkurrenz gezogen wurden.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 6. Febr. 1838.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 Fl. | k. | 140 | B. | 2 M. | 139 [illegible]/10 | B. |
| Rotterdam........ | 200 " | k. | 140 | B. | 2 M. | 139 1/10 | B. |
| London.......... | 1 Lst. | k. | 6.22 3/8 | B. | 2 M. | 6.21 1/2 | B. |
| Paris........... | 300 fr. | | 80 3/10 | B. | 2 M. | 79 9/10 | B. |
| Wien............ | 150 Fl. | k. | 101 6/10 | B. | — | — | |
| Augsburg........ | " " | k. | 102 1/10 | B. | — | — | |
| Hamburg. ....... | 300 M. | k. | 150 7/10 | B. | 2 M. | 149 9/10 | B. |
| Bremen.......... | 100 Ld. | k. | 112 8/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 4/10 | B. |
| Berlin.......... | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 1/10 | G. |
| Brüssel......... | 300 fr. | k. | 80 2/10 | B. | | — | |
| Antwerpen....... | " " | k. | 80 3/10 | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 " 13⅓ " — Brab. Thlr. 1 " 16 "

---



---

Rheinhöhe zu Köln.
Den 5. Februar: 8' ½"; den 6. Febr.: 7' 8½".


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 18. Köln, Samstag den 9. Februar. 1839.


## Neue Patente.

Dem Bau-Kondukteur Kühnell zu Berlin sind unterm 30. Januar d. J. für den Umfang der ganzen Monarchie drei Einführungs-Patente ertheilt worden, und zwar von dem genannten Termin an gerechnet

1) auf 5 Jahre: die durch Elementarkraft in Bewegung zu setzenden mechanischen Verbindungen, um bei den sogenannten Lewisschen Tondeusen (breiten Scheermaschinen) das wollene Gewebe anzuschlagen, zu strecken und nach dem Scheeren wieder loszuhaken, eine neue Länge vorzuführen und zum Scheeren vorzurichten, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen und für neu und eigenthümlich erachteten Zusammensetzung;
2) auf 8 Jahre: eine mechanische Vorrichtung zum Nieten von Kesseln aus Blech, in den durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen und für neu und eigenthümlich erachteten Zusammensetzungen;
3) auf 5 Jahre: ein durch Beschreibung nachgewiesenes und für neu und eigenthümlich erachtetes Verfahren, Platten und Walzen zum Zeugdruck mit den Zeichnungen und Mustern in Kreidemanier zu versehen.

## Verordnung. Wegegeld-Erhebung.

Unterm 11. April ist eine Allerhöchste Kabinets-Order erschienen, verfügend, daß der am 28. April 1828 für die Staats-Chausseen publizirte Tarif auch bei den gebauten Bezirksstraßen des Westrheinischen Landestheiles nebst allen dazu gehörigen Bestimmungen &c. in Anwendung kommen soll. &c.

## Ueber die Auflösung der Rhein-Weser-Eisenbahn-Gesellschaft.

In Nr. 13 des Allgemeinen Organs befindet sich ein Aufruf an die Herrn Aktionärs der Rh.-W.-Eisenbahn-Ges., sich an Hrn. E. Ballerstedt in Magdeburg zu wenden, um die Rückzahlung der eingezahlten 5 oder 10 Proz. von dem Verwaltungsrathe auf gerichtlichem Wege zu erzwingen. (Man vergesse nicht, daß Herr Ballerstedt zuerst in Magdeburg anfing, gegen die Rh.-W.-Eisenbahn zu eifern als der Bau wirklich begonnen hatte.)

So angenehm es auch für die 5 und 10prozentigen Aktionärs sein möchte, ihre Anzahlung unverkürzt zurück zu erhalten; eben so unbillig und ungerecht muß es doch jedem verständigen Manne erscheinen, der da weiß, welche Mühe die Herren Verwaltungsräthe gehabt haben, um endlich das vaterländische Unternehmen zu Stande zu bringen, welchen patriotischen Eifer sie bewiesen, um alle Hindernisse zu beseitigen. Dann fällt eigentlich die Schuld der Nichtausführung wenigstens einer einträglichen Probestrecke auf Hrn. Ballerstedt und Konsorten, welche durch ihr Geschrei auch die andern ängstlichen Zeichner oder Aktienkäufer abhielten, volle Zahlung bis zu 10 Proz. zu leisten. Alle und jede Verluste, welche also die gutmeinenden Einzahler der 10 Prozent treffen, kommen folglich auf Rechnung des Hrn. Ballerstedt u. Konsorten, und es wäre weit natürlicher, von ihnen Schadenersatz zu verlangen, als von dem wohlgesinnten Verwaltungsrathe. Wir zweifeln daher auch nicht, daß Hr. Ballerstedt und sein Anhang keinen Anklang finden werden, und es möchten sich in Westphalen und der Rheinprovinz keine Aktionärs finden, die der Restitutionsklage beitreten.

Das Vernünftigste, was jeder Aktionär thun kann, ist deßhalb, für die Auflösung ohne Vorbehalt zu stimmen, damit das Hinderniß der Existenz für andere kürzere Bahnstrecken zwischen Rhein und Weser, die später zu einem großen Ganzen verbunden werden können, z. B. zwischen Köln und Düsseldorf, respektive Elberfeld, durch die Düsseldorf-Elberfelder-Bahn, zwischen Elberfeld und Dortmund, Lippstadt, Bielefeld und Minden, Bremen, Hamm, Münster, Arnheim, Amsterdam, Osnabrück, Bremen, d. h. die bis jetzt so genannte Rhein-Weser-Bahn endlich verschwinde, und den beiden Provinzen die Wohlthat der Eisenbahnen nicht länger vorenthalte.

Um aber die 10 Proz. nicht wegzuwerfen, oder durch Prozeßkosten vielleicht noch 10 Proz. mehr zu vergeuden, würden wir wo möglich maßgeblich vorschlagen, sämmtliches am Rhein befindliche schon bezahlte Material der Eisenbahn zu konserviren, um damit nach erlangter Allerhöchster Konzession wenigstens die Strecke zwischen Köln und Düsseldorf, respektive Elberfeld zu vollenden. Dies wird aber nicht anders möglich, als gleich bei der Zeichnung zu bestimmen, wie viel eingezahlt werden müsse, um jenes Material von den Verbindlichkeiten zu befreien, welche noch durch die Nichteinzahlung des größten Theiles der Aktionärs darauf lasten.

Hat der Verwaltungsrath, oder eine der Direktionen, der Gesellschaft aber Verpflichtungen aufgeladen, die weiter reichen als die Einzahlungen, und den Ankauf vieler Gegenstände im Auslande für mehrere Jahre im Voraus kontrahirt, so daß große Entschädigungssummen erforderlich wären, so sind wir der Meinung, diese Herren müßten dafür aufkommen. Das einmal angeschaffte Material müßte aber um keinen Preis veräußert werden, etwa, um damit im Voraus ohne Zweck eingegangene Verbindlichkeiten zu decken. Die schon fest angekauften, jedoch nicht bezahlten Grundstücke, welche zwischen Deutz und dem Faulbach der Gesellschaft nöthig sind, sie mögen benutzt oder nicht benutzt sein, wären dagegen zu bezahlen, um entweder selbst darauf zu bauen, oder sie derjenigen Gesellschaft zu überlassen, die sich bildete, um das Material mit dem geringsten Verlust zu übernehmen.

Die in England, Bremen oder Minden und den Eisenhütten befindlichen Gegenstände jedoch, welche noch nicht bezahlt sind, wären dem Verwaltungsrathe auf dessen eigene Kosten zur Disposition zu stellen, und dieser kann Regreß an diejenige Direktion nehmen, welche vielleicht ohne Autorisation der General-Versammlung und des Verwaltungsrathes unnütze Bestellungen machte.

Wir laden daher alle Aktionärs, die auf der Generalversammlung erscheinen, ergebenst ein, gleich festzustellen, ob eine neue Gesellschaft für die Strecke zwischen Deutz und Erkrath gebildet werden soll, und zu welchem Kurs die eingezahlten 10prozent- oder 5proz. Aktien, dabei gelten sollen, um den Verlust möglichst zu beschränken.

Da es nirgends ein günstigeres Terrain giebt, als zwischen den genannten beiden Orten, so werden sich die Kosten dieser Strecke, wie wir schon im vorig. Jahrgang des Organs Seite 281 sagten, nicht über eine Million und 200,000 Thlr. belaufen, wofür alle Transportmittel, Bahnhöfe, Kosten im Festungsrayon &c. mitbegriffen sind, und noch für die Bauzeit 5 Prozt. Zinsen abwerfen, da diese höchstens zwei Jahre dauern kann. 6000 Aktien zu 200 Thlr. jede, oder 12,000 zu 100 Thlr. werden also ausreichen, um dies Kapital zu decken.

Um aber eine richtigere und sichere Unterzeichnungsart zu wählen und wo möglich diese Aktien in feste Hände zu bringen, denen daran gelegen ist, daß die Bahn wirklich fertig werde, wollen wir hier als Beispiel in Kürze angeben, wie in Nordamerika die Aktienzeichnung bewirkt wird.

Die zur Ausführung einer Eisenbahn nöthigen Geldmittel werden durch Subskription herbei geschafft; aber vorher wendet sich das Kommittee der sich bildenden Gesellschaft, an die unmittelbar an der Bahnlinie liegenden Vorstände der Städte, Gemeinden und Dörfer, und fragt sie, ob sie der Anlage günstig sind oder nicht. Fällt die Antwort günstig aus, so wird zur Zeichnung in jeden dazu bestimmten Ortschaften geschritten. Beinahe immer zeichnen die Grundbesitzer, die Kaufleute, die Pächter u. s. w. die nahe an der Bahnlinie liegen, allein die ganze Summe und zwar mehr als nöthig ist; so daß die Anzahl der gezeichneten Aktien für jeden Zeichner verhältnißmäßig reduzirt werden muß. Die großen Grundbesitzer rechnen dabei die abgetretenen Grundstücke dem Unternehmen als baares Geld an, und geben sie, als stark betheiligte Aktionärs zu solchen Preisen, wie sie in den Gemeinden üblich sind, gern ab.

Wäre diese Zeichnungsweise bei uns versucht worden, so würde wahrscheinlich die Rhein-Weser-Bahn, wenn nicht gleich ganz, doch nach und nach zu Stande gekommen sein.

Zwischen Deutz und Düsseldorf, in der richtigen Bahnlinie, liegen die großen Besitzungen des Herrn Freiherrn v. Fürstenberg und mehrerer anderen bedeutenden Grundbesitzer. Sollten diese Herren, um den Werth des übrigen Besitzthums zu erhöhen, nicht dem Beispiele der Amerikaner folgen? Wir zweifeln nicht daran!

Alle schönen Träume, die Rh.-W.-B., durch Anleihen, gezwungene Einzahlungen auf gerichtlichem Wege &c. zu vollenden, müssen aufgegeben werden, wie aus einem unter der Presse befindlichen Berichte eines als Augenzeuge an Ort und Stelle gewesenen Deutschen Ingenieurs über diejenigen Eisenbahnen, welche in Frankreich von Lyon nach St. Etienne, von St. Etienne nach Andrégieux-sur-Loire und von Andrégieux nach Roanne unter gleichen Umständen erbaut worden sind, und wo keine Gesellschaft ihre Rechnung findet, die eine aber wirklich fallirt hat, leider nur zu deutlich ersehen werden kann.

Mehrere 10prozentige Aktionärs.

## Eisenbahnen.

**München-Augsburger.** Aus Augsburg wird als zuverlässig gemeldet, daß die Eisenbahn (falls prozessualische Fragen den Gang nicht hemmen) bis zum 1. Oktober ganz fertig und fahrbar sein wird.

**Leipzig-Dresden.** Am 22. Januar ward von Dresden aus eine sehr befriedigende Probefahrt gemacht mit der in der Maschinenbau-Anstalt zu Uebigau durch Hr. Prof. Schubert erbauten sechsräderigen Locomotive. — Der Winter hat auch Gelegenheit gegeben, sich in Ueberwindung großer Schneemassen zu versuchen; zwar reichten die bisher vorhandenen Mittel nicht aus; man mußte für größere Schneepflüge sorgen und hat sich überzeugt, daß künftig auch ein starker Schneefall keine Unterbrechung des Betriebes veranlassen werde.

## Rübenzucker-Produktion.

**Aus dem Nassauischen** wird in der „Allg. Ztg." **geschrieben:** Wenn man in Betreff der projektirten Ermäßigung von 5½ Thlrn. auf Lompenzucker meint, es sei der bisherige höhere Zollsatz von 11 Thlrn. eine Art Privilegium zum einzigen Besten der Runkelrübenzuckerfabrikanten gewesen, so ist diese Ansicht sehr beschränkt, und entbehrt aller Sachkenntniß. Wer hat den nächsten Nutzen, welcher dem Inland aus dem Runkelrübenzucker erwächst? Der Mann, von dessen Wohl- oder Uebelstand die Existenz ganzer Staaten abhängt, der Bauer, der Oekonom. — Diese beiden werden eingestehen, daß ihre Aecker in den Gemarkungen von Runkelrübenzuckerfabriken um ein Drittheil, ja um die Hälfte im Werthe gestiegen sind, weil durch dieses neue Produkt ihre Aecker um so ertragreicher geworden sind. Der Bauer ist daher der erste Nutznießer der Runkelrübenzuckerfabrikation; man weiß, daß dieser Mann kein Geld auf Zinsen legt, sondern sein Gewinn zirkulirt bald in allen Zweigen der menschlichen Gesellschaft. Der Herr Berichterstatter nimmt es übel, daß die Fabrikanten des inländischen Zuckers eben so viel für ihre Waare erhalten als die Raffineurs für die überseeische Waare. Statt als Patriot stolz zu sein, daß die inländische Industrie mit den Erzeugnissen fremder Welttheile wetteifert, mißgönnt er — zum Besten des Auslandes — seinem eigenen Landsmanne die paar Gulden, welche die mühsame Runkelrübenzuckerfabrikation abwerfen kann, insofern diese Fabrikation für den Fabrikanten bis jetzt Nutzen abgeworfen hätte, was uns freilich nicht recht einleuchten will, da theils viele Fabriken eingegangen sind, theils auch die berühmten Schüzenbach'schen Aktien nur Pari stehen. Was aber noch nicht ist, muß noch werden, und wir wollen hoffen, daß die Runkelrübenzuckerfabrikanten, durch Erfahrungen und wohlfeilere Maschinen unterstützt, bald einen ermunternden Lohn für ihre Opfer erhalten werden. Wer würde den Nutzen der Herabsetzung des Lompenzuckers genießen? Der Holländer, der so lange den Deutschen Rhein in Ketten hielt. Und was wäre die Folge dieser Maßregel? Der Ruin dieses neuen Industriezweiges, der in allen seinen Berührungen für Deutschland nur höchst segensreich hätte werden können. Welche Opfer brachte Holland bis auf die heutige Stunde, um den wichtigen Industriezweig der Raffinerie, kurz des Zuckerhandels, in Händen zu halten? Der enorme Ertrag der Konsumptionssteuer, welchen Holland auf die Zuckerkonsumenten seines Landes erhob — wozu ward dieser verwendet? Zu Prämien auf den ausgehenden raffinirten Zucker. Und warum besteuert Holland seine Millionen Einwohner scheinbar zum Besten von 7 bis 800 Fabriken? Etwa zum Vortheil dieser Caste? Gott bewahre! Sondern einzig, um die Kultur des Rohrzuckers auf seinen Kolonien und die Industrie — die Raffinerien — im Mutterlande selbst im größten Flor zu erhalten. Durch diese 4 Fl. per Zentner ausgehendere Rechte auf raffinirten Zucker rivalisirt Holland in dieser Branche siegreich mit allen Nationen. Wir Deutschen haben keine Kolonien, thun wir daher um so mehr das für unsern eignen Boden, was Holland für Java thut; statt jene ihren Rohzucker, suchen wir die Runkelrüben-Kultur in größten Flor zu bringen; sie ist für den Ackerbau von den segensreichsten Folgen.

## Frankreich's Handel.

### Uebersicht der Haupt-Einfuhren und der davon erhobenen Zölle im Jahr 1838.

| Waaren. | Quantitäten: eingeführte: | Quantitäten: zum Konsum gestellte: | Betrag der Zollabgaben. |
|---|---|---|---|
| Zucker von Franz. Kolonien | 87,049,144 Kil. | 67,974,036 Kil. | 31,795,808 Fr. |
| vom Auslande | 14,390,809 „ | 3,278,832 „ | 3,011,170 „ |
| Kaffee | 22,899,025 „ | 12,003,962 „ | 10,460,983 „ |
| Kakao | 2,345,838 „ | 1,238,731 „ | 684,170 „ |
| Pfeffer | 1,624,945 „ | 1,945,799 „ | 744,687 „ |
| Baumwolle, rohe | 63,336,077 „ | 51,252,659 „ | 10,852,550 „ |
| Wolle, rohe | 15,502,475 „ | 14,983,311 „ | 7,570,168 „ |
| „ gekämmte | 55,546 „ | 59,224 „ | 86,350 „ |
| Seide écrues grèges | 1,175,858 „ | 511,315 „ | 28,044 „ |
| „ moulinées | 647,425 „ | 510,932 „ | 56,201 „ |
| bourre en masse | 424,766 „ | 216,298 „ | 2,568 „ |
| Oel, Olivenöl | 34,706,627 „ | 37,260,655 „ | 10,782,045 „ |
| „ Saatöl | 882,763 „ | 15,339 „ | 4,347 „ |
| Cochenille | 233,567 „ | 98,036 „ | 86,306 „ |
| Indigo | 1,086,111 „ | 973,103 „ | 769,177 „ |
| Acajou-Holz | 4,446,501 „ | 3,985,695 „ | 659,949 „ |
| Metalle, Blei | 15,912,710 „ | 14,690,266 „ | 813,117 „ |
| Eisen | 18,952,026 „ | 16,277,971 „ | 1,129,278 „ |
| Kupfer | 6,884,710 „ | 7,029,804 „ | 144,040 „ |
| Zink | 11,921,568 „ | 11,611,901 „ | 12,773 „ |
| Zinn | 1,695,783 „ | 1,783,634 „ | 29,969 „ |
| Nitrat, Pottasche | 1,954,535 „ | 1,553,655 „ | 284,537 „ |
| Soda | 1,017,186 „ | 1,997,183 „ | 334,658 „ |
| Steinkohlen | 1221 Mill. „ | 1163 Mill. „ | 2,740,154 „ |

Bei Oel ist der enorme Unterschied zwischen dem Verbrauchsquantum von Oliven- und Saatöl sehr auffallend. Von ersterem (wie auch von einigen andern Artikeln) übersteigt dasselbe die Einfuhr; es muß also der Rest der vorjährigen Einfuhr mit zum Konsum gestellt worden sein. Die der feuille commerciale entnommenen Zahlen stimmen mit den Summen der früher gegebenen Monatsberichte überein.

Der Gesammtwerth der Einfuhr betrug in 10jährigem Durchschnitt — Von 1827 bis 1836 — (für die spätern Jahre haben wir die Angaben nicht) 480 Millionen Franken, und davon kamen nur 22 Millionen aus England, während von 521 Millionen Ausfuhrwerth auch nur 65 Millionen nach England gingen. Um den Verkehr der beiden Staaten womöglich zu beleben, wird in Paris ein

**Handelsvertrag zwischen Frankreich und England**

negozirt, zu welchem wichtigen aber schwierigen Geschäfte von Französischer Seite die HH. Freville (Pair), Greterin (Zolldirektor) und David (Bureauchef des Handels-Ministeriums), und von Englischer Seite die HH. Labouchere (Münzmeister), Ashton (Botschafts-Sekretär), und Macgregor (der den Vertrag mit Oestreich negozirt hat) als Kommissarien ernannt sind.

### Uebersicht der Waaren-Vorräthe in den Entrepots am 31. Dezember 1838.

| Waaren. | Marseille. | Bayonne. | Bordeaux. | Nantes. | Rouen. | Havre. | Dünkir. | Paris. | Lyon. | Andere Entrepots. | Total. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. |
| Zucker von franz. Kolonie | 5,851,507 | 22,461 | 2,138,018 | 2,775,870 | 1,125,791 | 5,231,007 | 1,373,624 | 2,632,530 | 83,870 | 534,383 | 21,771,051 |
| „ „ Auslande | 1,493,078 | 189,212 | 282,920 | 139,470 | „ | 188,189 | „ | 108,077 | „ | 2,181 | 2,403,127 |
| Kaffee | 548,409 | 32,579 | 1,305,458 | 1,289,331 | 7,808 | 1,695,682 | 79,857 | 862,734 | 16,208 | 107,575 | 5,925,636 |
| Kakao | 157,687 | 220,916 | 261,121 | 17,063 | „ | 228,904 | „ | 179,612 | 28,465 | 4,641 | 1,099,411 |
| Pfeffer | 450,324 | 2,925 | 811,354 | 776,107 | „ | 289,256 | 312 | 144,804 | „ | 5,422 | 2,460,504 |
| Baumwolle, rohe | 1,402,686 | „ | 411,398 | 147,231 | „ | 5,291,579 | „ | „ | 49,096 | 39,243 | 2,341,223 |
| Wolle, rohe | 810,216 | 149,901 | 402 | 10,378 | 18,628 | 40,906 | 7,907 | 716,059 | „ | 466,849 | 2,221,249 |
| „ gekämmte | „ | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 1,436 | „ | „ | 1,436 |
| Seide, écrues grèges | 73,830 | „ | 291 | „ | „ | „ | „ | 149 | 96,327 | 2,009 | 172,696 |
| „ moulinées | 4,524 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 37,450 | „ | 41,974 |
| „ bourre en masse | 14,017 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 181 | 1,409 | „ | 15,607 |
| Oel, Oliven | 1,217,661 | 2,959 | 168,582 | 102,521 | 147,257 | 12,129 | „ | 28,075 | 39,438 | 263,938 | 1,982,560 |
| Saatöl | „ | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 66 | „ | „ | 66 |
| Cochenille | 11,238 | 207 | 85,235 | „ | „ | 15,063 | „ | 1,678 | 769 | 386 | 101,576 |
| Indigo | 10,021 | 115 | 122,276 | 194 | 24,025 | 270,953 | „ | 354 | 4,080 | 1,855 | 433,873 |
| Acajou-Holz | 24,403 | „ | 130,470 | 33,627 | 12,630 | 601,152 | 4,123 | 678,984 | 6,736 | 35,368 | 1,536,493 |
| Metalle, Blei | 1,032,103 | „ | 15,029 | 186,403 | 743,809 | 302,297 | „ | 309,118 | 15,419 | 118,078 | 2,762,246 |
| Eisen | 768,637 | „ | 873,865 | 127,321 | 1,638,483 | 201,784 | 558,332 | 630,000 | „ | 298,498 | 5,096,920 |
| Kupfer | 305,908 | „ | 83,638 | „ | 556,838 | 32,429 | „ | 1,692 | „ | „ | 980,505 |
| Zink | 26,205 | „ | „ | „ | „ | „ | „ | „ | „ | „ | 26,205 |
| Zinn | 21,658 | „ | 35,675 | „ | „ | „ | „ | 19,192 | „ | „ | 76,525 |
| Nitrat, Pottasche | 26,423 | „ | 11,741 | „ | „ | 144 | „ | 29,113 | „ | 572 | 67,993 |
| Soda | 450,374 | „ | 671,673 | 55,651 | 35,061 | 289,457 | „ | 5,719 | 10,620 | „ | 1,518,555 |
| Steinkohlen | 5,924,274 | „ | 4,250,698 | 5,710,625 | 2,089,279 | 6,910,877 | 802,545 | „ | „ | 22,264,068 | 47,856,366 |

## Beförderung der Industrie und Kommunikation in Frankreich.

Wie sehr auch Frankreich in neuester Zeit bemüht ist, Ackerbau, Industrie und Handel in seinem Schoße zu fördern, ersieht man besonders aus den großen, der Beförderung der Kommunikation gewidmeten Summen. Im Jahre 1837 namentlich wurden 137 Mill. Fr. für in 7 Jahren auszuführende öffentliche Arbeiten angewiesen und im J. 1838 85 Mill. für zwei Kanäle; im erstern Jahre waren für Landstraßen und Vicinalwege an 70, in letztern an 90 Mill. von den Departementalbehörden bewilligt. Im Ganzen wurden 1838 für öffentliche Arbeiten aller Art und meist zur Förderung der Kommunikation 450 Mill. Fr. von Frankreich ausgegeben. Auch sieht man schon Wirkungen dieser ungeheuren Summen in der Hebung des Ackerbaues, der in vielen Gegenden noch sehr zurück ist, in manchen noch gar nicht besteht, und namentlich in der raschen Zunahme des Runkelrüben- und Flachsbaues, in der Errichtung von Lehrstühlen für Agrikultur zu Bordeaux, Toulouse und Rouen, der Ueberfüllung der Kunst- und Handwerkanstalten zu Chalons und Angers, der neuen Einrichtung des Konservatoriums für Künste und Gewerke und der Errichtung einer großen Volksschule in Paris, in der Milderung der Quarantaineanstalten und in so vielen andern, für Ackerbau, Handel und Gewerbe nützlichen und nöthigen Einrichtungen.

Kurz — auch hier sieht man, wie in Rußland, Oestreich, Italien und Deutschland, das industrielle und (mit minderm Erfolg bis jetzt) das kommerzielle Leben nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ringen, und — wie wir neulich sagten — die erdrückende Suprematie Englands muß, auch ohne Korngesetze, ihrem Ende entgegengehen.

## Handel der Vereinigten Staaten.

Nach den, dem Berichte des Sekretärs der Schatzkammer beigefügten und auf Befehl des Kongresses gedruckten Dokumenten beläuft sich der Werth der in den Ver.-Staaten eingeführten Waaren, während des mit dem 30. letzten September geendigten Handelsjahres in runder Summe auf **112 Millionen Dollars**, wovon für 60,146,000 Doll. frei eingeführt, 22,650,000 Abgaben ad valorem und 29,204,000 besondere Abgaben bezahlt wurden.

Die Ausfuhr in demselben Jahre hat sich auf 103,136,000 D. belaufen, darunter für 90,666,000 Amerikanische und für 12,470,000 ausländische Erzeugnisse. Für 8,043,000 D. Produkte des Auslandes hatten freie Ausfuhr; 2,090,000 bezahlten Abgaben ad valorem und die übrigen 2,337,000 besondere Abgaben.

Die Einfuhr war beträchtlicher, als man hoffte, wenn man die Verwirrung des Landes und insbesondere seines Handels berücksichtigt. Mit Ausnahme der drei vorhergehenden Jahre und der Jahre 1807 und 1817 war die Einfuhr nie stärker. Ebenso überstiegen nur die vier vorhergehenden Jahre und 1807 die vorigjährige Ausfuhr. Auch die Ausfuhr der Landes-Erzeugnisse war nur 1835, 1836 und 1837 erheblich größer.

In den letzten 11 Jahren betrug die Ein- und Ausfuhr:

| Im Jahr | Einfuhr | Ausfuhr |
|---|---|---|
| 1828 | 88,509,824 | 72,264,686 |
| 1829 | 74,492,527 | 72,358,671 |
| 1830 | 70,876,920 | 73,849,508 |
| 1831 | 103,191,124 | 81,810,583 |
| 1832 | 101,029,266 | 87,176,943 |
| 1833 | 108,118,311 | 90,140,433 |
| 1834 | 126,521,333 | 104,336,973 |
| 1835 | 149,895,742 | 121,693,577 |
| 1836 | 189,980,035 | 128,663,140 |
| 1837 | 140,989,217 | 117,419,376 |
| 1838 | 112,000,000 | 103,136,000 |

## Baumwollen-Verkehr im Elsaß.

Der „Industriel alsacien" enthält Folgendes: Durch die übermäßige Höhe der Baumwolle in den Häfen von Marseille und Havre, wo die Elsaßer allein ihre Baumwolle einkaufen dürfen, die sie auf anderm Wege 10 bis 15 Przt. wohlfeiler erhalten können, ist ihre Baumwollenindustrie mit dem Untergange bedroht. Deßwegen hat die Mühlhauser Handelskammer beschlossen, sich an den Handelsminister zu wenden und ihn zu ersuchen:

1) ohne Beschränkung auf allen Märkten Europa's Baumwolle kaufen, und
2) dieselbe in Frankreich auf dem Landwege und bei denselben Abgaben einführen zu dürfen.

Zur Förderung und Erreichung dieses Zweckes haben sie ein Kommittee gebildet, bestehend aus den HH.:

**Nikolas Schlumberger, Johann Dolfus, Albert Schlumberger, Johann Zuber**, Vater, **Isaak Koechlin, Jakob Gros** und **Carl Forel**,

welche, sobald sie die zur Unterstützung ihrer gerechten Beschwerden und Wünsche nöthigen Dokumente haben, eine Deputation aus ihrer Mitte an den Handelsminister schicken werden.

## Seiden-Handel.

**London**, 2. Februar. Die Preiserniedrigung hat einige Geschäfte in Italienischer Seide veranlaßt, doch blieb der Begehr schwach, und man fürchtet, daß zu seiner Belebung ein fernerer und größerer Nachlaß der bisherigen Forderungen unerläßlich sein werde. — Bis jetzt verstehen sich die Eigner zu einer abermaligen Reduktion von 6 d. das Pfund, und da die Fabriken in Nottingham wenig Ermuthigung geben, so hat man bereits weiße Seide von Novi 1. fil. zu 32½ bis 33 sh. erlassen, d. i. mehrere shillings unter den frühern Preisen.

## Getreide-Handel.

**Frankreich.** Zollbestimmung. Wir haben in Nr. 11 d. Org. die Januarzölle genauer aufgegeben, mit den Erklärungen der Klassen ꝛc., worauf wir uns hier für den Februar zur Raumersparung beziehen.

Der allgemeine Durchschnittspreis für ganz Frankreich von Weizen war im Dezember 22 fr. 49 c., im Januar 22 fr. 97 c. Und es stellt sich der Zoll für den nächsten Monat, wie folgt:

| Klasse. | Sektion. | Einfuhrzoll mit 10 Przt: Landwärts u. unter Franz. Flagge. | Einfuhrzoll mit 10 Przt: Unter fremder Flagge. | Ausfuhr-Zoll. |
|---|---|---|---|---|
| I. | — | 3 fr. 25 c. | 4 fr. 50 c. | — fr. 25 c. |
| II. | 1. | 2 „ 25 „ | 3 „ 50 „ | — „ 25 „ |
| | 2. | 1 „ 25 „ | 2 „ 50 „ | 2 „ — „ |
| III. | 1. | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |
| | 2. | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| | 3. | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |
| IV. | 1. | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 8 „ — „ |
| | 2. | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |

Mehl zahlt bei der Ausfuhr doppelt so viel Zoll per 100 Kil., als Weizen per Hektoliter zahlt.

## Korrespondenz.

*Köln, 8. Februar 1839.

**Des Karnevals wegen wird die nächste Nummer des Organs einen Tag früher (am Montag) erscheinen.**

Das erwartete Eis vom Oberrhein ꝛc. hat sich theilweise schon eingestellt, treibt jedoch nur in abgesonderten Schollen, und die Witterung ist überaus milde.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 1. d. M. (s. Nr. 15 d. O.) Käse, Gauda 11½, Kanbert 29 Thlr.; Oel, Rüb. kontant 32½, Mai 30, Okt. 29 Thlr.; Zucker, Raff. 24, Melis 1. — 22, M. 2. — 21 à 20½, M. 3. — 19¾, Lumpen 20½, Stampf 19; Kandis weiß 26½, halbw. 25, hellgelb 24, gelb 21½, hellbraun 21, mittelbr. 20½, braun 19¼; Farin hellgelb 15, gelb 13, hellbr. 11¾ Thlr.

*Amsterdam, 6. Februar 1839.

**Rüböl** etwas mehr begehrt, doch wenig gekauft: 6 W. 38½, effekt. 37½ à 37, Mai 36½ b. ¼, Sept./Dez. 35 Fl.; Leinöl 6 W. 30, eff. 29; Hanföl 6 W. 36½, effekt. 35½ Fl.

**Getreide** ganz ohne Umsatz, wie auch Saat.

Einklarirt: von Surinam „Julia", Hilbrands, mit 398 F. Zucker, 7 P. Rum und 58 B. Baumwolle, und „Wilhelmina", Klint, mit 472 F. Zucker, beide an Div. und Order.

(In Rotterdam ward am 4., des geschlossenen Wassers wegen kein Getreide-Markt gehalten. — Verkauft wurden 1052 Kan. Java-Zucker zu unbek. Preis, 49 F. Maryland-Tabak, dito ferner 6000 B. Java-Reiß zu 10¼, sowie 150 B. zu 10¾ Fl.; und gestern 1000 B. ordin. Brasil-Kaffee zu 26 C. Entrepot).

*London, 2. Februar 1839.

**Zucker** im Ganzen still und flau. Havanna und Brasil ohne allen Begehr; in Auktion eine Partie Bahia, braun und blond zu 19 bis 23, weiß zu 26½ bis 27½ zurückgekauft. Auch Raffinaden sind am Weichen; Brit. Stampfz. 44 b. 45, fremde 32½ b. 33 sh. nominell.

**Kaffee** vernachlässigt; von eigenem nur Kleinigkeiten verkauft, von fremden gar nichts, mit Ausnahme von 593 S. havar. Rio, wovon die gesunden, fein ordin. in heutiger Auktion mit 43 bis 46½ sh. bezahlt wurden. Domingo gut bis fein ord. nominell 45 b. 48 sh.

**Gewürze.** Von schwarzem Pfeffer verkauft 1397 S. sehr gut leicht. Batav. zu 4 bis 4½ d.; weißer bedang in Auktion 13 b. 17¼ d. — Piment fest, 135 S. zu 3½ b. ⅝ d. verkauft. Kaneel von Zeilon seit der letzten Auktion (s. Nr. 16 d. Org.) vernachlässigt. China-Kaneel gut gehalten und zu 60 b. 62 sh. begehrt. Sonst verauktionirt: Macis von Bencoolen zu 5„10 b. 7 sh., von Amboina zu 5„3 bis 5„4; Muscatnuß Benc. sortirt zu 5„1 b. 5„6 zurückgekauft; Nelken von Benc. bedangen 1 sh. 8 b. 1„11. Kakao von Trinidad bleibt begehrt, wird aber höher gehalten (schön roth auf 52 sh.); in fremdem ward nichts gemacht.

**Reiß,** Ostindischer flau. Zur Auktion kamen 2397 S. Bengal und 7787 S. Java, die sämmtlich zurückgekauft wurden, jene gut mittel bis gut weiß zu 19½ b. 20, diese gut gelb zu 12½ b. 13 sh.

Wechselkurs: Amsterdam 12„3, Sicht 12„½; Frankfurt 149¾; Hamburg 13„8½; Messina 119„¾; New-York 47„½; Paris k. 25„25, 3 M. 25„50; Triest 10„2½. Allem Anschein nach werden sich die Kurse in wenigen Tagen heben; auf Italien werden mehr Devisen angetragen.

*New-York, 8. Januar 1839.

**Baumwolle** sehr fest auf 11½ b. 16½ C. — Der „Royal William" ist so eben angelangt, mit Nachrichten aus Liverpool vom 15. Dez., wir haben aber die Briefe noch nicht erhalten. — Kurs auf Frankreich 5„20.

(Aus dem Süden wird nichts Neues gemeldet, und wie verweisen auf die letzte Korr. in Nr. 16 d. Org. Uebrigens schien man, nach andern Briefen, keine Erhöhung in Europa zu erwarten. Wir werden sehen welchen Eindruck die Dezembee-Nachrichten aus Liverpool machen).

*Havre, 3. Februar 1839.

**Baumwolle.** Bewegung des Markts im Januar der letzten 5 Jahre:

| Jahre: | Vorrath am 1. | Zufuhr. | Absatz. | Vorrath am 31. | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1835 | 22,007 | 34,149 | 20,318 | 35,838 | Ballen |
| 1836 | 18,826 | 50,026 | 28,015 | 40,831 | „ |
| 1837 | 45,526 | 48,957 | 24,886 | 69,597 | „ |
| 1838 | 32,989 | 15,743 | 22,414 | 26,318 | „ |
| 1839 | 33,764 | 18,764 | 20,136 | 32,389 | „ |

Außerdem mögen wohl noch 3 bis 4000 B. in zweiter Hand sein.

Diese letzte Woche war sehr still; Zufuhr 818, Absatz 2318 B., doch Meinung und Preise halten sich sehr gut. Wir notiren heute:

| | gering b. ord. | gutord. b. kl. kur. | kurant b. gut k. | gut bis schön. |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 100 b. 112½ | 117½ b. 122½ | 127½ b. 132½ | 135 b. 140 |
| Mobile | 100 „ 112½ | 117½ „ 122½ | 125 „ — | — „ — |
| Georgia | 100 „ 110 | 116 „ 120 | 123 „ 125 | 127½ „ — |
| Pernamb. | — „ 120 | 125 „ 130 | 131½ „ 140 | 145 „ 150 |

Fracht nach dem Elsaß 8„25, nach Basel 9„25.

**Zucker.** Die Lage des Marktes ist im Ganzen betrübt; die Raffinerie begehrt nichts und auch aus Paris laufen keine Ordres ein. So mag es nicht befremden, daß wir bonne 4me nicht höher als 52½ b. 53 fr. notiren.

Mit **Kaffee** geht es besser und die Preise behaupten sich gut. Rio war lebhaft begehrt, besonders zur Ausfuhr. Im Entrepot wurden diese Woche 1399 S. verkauft, ord. bis gut ord. zu 51¼ bis 52½, fein ord. bis marchand zu 58¾ b. 62½ fr. Padang ward viel auf Spekulation genommen, im Ganzen 3389 Sack; Preis 95 bis 96¼ fr. baar. Es bleiben nur 2000 S in erster Hand, auf 97½ gehalten. In andern Sorten ward wenig gemacht; Domingo ist nicht am Markt.

**Indigo.** Bewegung des Marktes im Januar. Zufuhr: 598 K. Bengal, 10 K. Madras, 25 K. Manilla, 21 Ser Caraccas. Absatz: 108 K. Beng., 33 K. Kurpah, 141 K. Madras, zusammen 282 K. Versandt: 141 K. Bengal und 8 Ser. Car. Vorrath am 1. d. 2,206 K. Bengal (Preis 9¼ bis 15 fr.), 204 K. Madras (6 bis 9½ fr.), 24 K. Manilla (5½ bis 10 fr.) und 29 Ser. Caraccas (8½ bis 11½ fr.)

(Forts. folgt.)

*Bordeaux, 1. Februar 1839.

**Indigo.** Der Umsatz des Monats war von keiner Erheblichkeit und auf den Bedarf zum Konsum beschränkt; aber die Preise sind in Folge der Nachrichten aus Kalkutta und London hoch und fest. Wir notiren per ½ Kil.: Bengal blauviolet 15 fr. 25 b. 50 c., superf. purpur 14 fr. 75 b. 15 fr., fein viol. purpur 14 fr. 25 b. 50 c., fein viol. roth 13„75 bis 14 fr., schön violet 13 fr. 50 b. 60 c., gut viol. 13 fr., mittel viol. 12„50, ord. viol. 10„50 b. 12 fr., gefeuert 9„50 bis 11 fr., Madras 1. Sorte 8 bis 8½ fr., 2. Sorte 6½ b. 7½ fr., Guatimala flores 12 bis 12½ fr., sobres 10½ bis 11¾ fr., cortes 8 b. 10¼ fr.; Caraccas flores 10¼ bis 12½, sobres 9 b. 10¾, cortes 8 b. 9 fr. — Vorrath 450 K. Bengal, 379 K. Madras, 90 Kurpah, 25 K. Java, 500 Seronen Guatimala, 165 Ser. Caraccas.

**Cochenille.** Von neu angekommener Waare sind 60 Ser. und 31 Faß unter der Hand verkauft worden; außerdem im Januar noch 31 Seronen. — Notirt ist silbergrau 8 fr. 60 bis 9 fr. und schwarz 9,,50 bis 10,,25. Vorrath 990 Seronen, wovon 870 von nur zwei Eignern fest gehalten werden.

**Kakao** ist nicht sehr begehrt, obgleich wir beträchtliche Zufuhren hatten. Der Umsatz des Monats betrug nur 472 Sack Caraccas (Vorrath 4200 S. Preis 75 b. 120), 200 Ztr. Trinidad (Vorrath 200 Ztr., Preis 52 1/2 bis 55), 160 Ztr. Guayaquil zu 48 fr. Eutrey, (Vorrath 926 Sack, gefordert 50 und im Detail 52 fr.), und ein wenig Maranham zu 82 1/2 bis 84 Konsum.

---

* Bremen, 1. Februar 1839.

(Schluß.)

**Reiß.** Sowohl Karoliner als Ostindischer blieb bis Ende des Monats ohne Anregung, wo dann noch circa 650 S. Bengal und Java gekauft wurden.

**Früchte.** Korinthen zu den erhöhten Preisen wenig gefragt. Rosinen. Smyrn. etwas gewichen, doch ohne erheblichen Umsatz.

**Gewürze.** Pfeffer zu den bestehenden Preisen aus erster Hand geräumt, aus zweiter Hand höher bezahlt. Der Umsatz betrug 450 Sack aus erster und 150 Sack aus zweiter Hand. Piment blieb fest ohne erhebliche Frage. Von Kassia wurden 15 Kisten aus erster Hand gekauft, in den Preisen keine Veränderung. Nelken hoben sich nach und nach auf 27 Gr. für Amboina und 26 Gr für Cayenne und Bourbon, und dürften noch ferner anziehen. In Ingwer fand außer 113 Sack in Auktion für Assekuradeurs-Rechnung kein Umsatz Statt. 89 Sack Cubeben von Batavia fanden prompt Nehmer.

**Farbwaaren.** In Indigo beschränkte sich der Umsatz aus Mangel an Vorrath auf 3 Kisten Bengal, 5 Kisten Java und 24 Seronen Caraccas. Was von Cochenille vorräthig, ist nicht am Markt; Preise ohne Veränderung Von Querzitron trafen nur 18 Faß ein, welche aber noch nicht disponibel sind. Blauholz war sehr gefragt, und obschon der Vorrath circa 600,000 Pfd. betrug, so konnte allen Anfragen nicht genügt werden. Es dürfte wohl der Bedarf der Grund dieser Käufe und keine Aussicht auf billige Preise in der ersten Zeit vorhanden sein. Für Gelbholz war weniger Begehr.

**Wallfischbarden,** Südsee. Mit dem Beginn des Jahres wurde ein Posten zu etwas herabgesetztem Preise gekauft. In der letzten Zeit trafen mehrere Partien ein, nach deren Landung sich durch die bessere Auswahl wieder mehr Kauflust zeigen dürfte.

**Hopfen.** Neue Waare von 1838 blieb gesucht, und wird fest auf 35 Thlr. gehalten, dahingegen 1837 und alte Waare wenig gefragt.

**Häute** und **Felle** waren sehr begehrt, doch konnte aus Mangel an Vorrath darin kein erheblicher Umsatz Statt finden. Der Verkauf bestand aus 393 Stück Amerik. Häuten, 600 Stück Deutschen und 500 Kalbfellen.

**Pottasche.** Einige in der zweiten Hälfte des Monats zur Ausführung genommene Aufträge auf Petersb. Waare, gaben diesem Artikel einen Aufschwung von circa 1/4 Thlr. per 100 Pfd., und scheint einer fernern Erhöhung bei zunehmendem Verbrauch nichts im Wege zu stehen, zumal da wir Zufuhren von Amerika wie von Finnland nicht zu erwarten haben. Von Amerik. Perl- blieben indeß noch circa 50 Faß von 1837 zu 9 1/4 Thlr. käuflich. Verkauft sind 115 Faß Petersb. und 25 Faß Amerik. Perl- und Steinasche.

**Fettwaaren.** Mit Thran war es lange still, bis in den letzten Tagen des Jannar mehrere Abgeber von Südseethran in der 2. Hand sich ihrer Vorräthe entledigt hatten, und der ersten Hand jetzt Gelegenheit gegeben wurde, einen namhaften Posten an einige Unternehmer zu realisiren. Jetzt ist nicht unter 16 Thlr. per 216 Pfd. anzukommen. Winter-Thransorten sind nur von dem Kleinhandel abhängig. In Leberthran ward nichts gemacht. Die Preise von allen Oel-Gattungen veränderten sich gar nicht, der Umsatz von Rüböl war einigermaßen nennenswerth. Verkauft sind circa 2160 T. Südsee- und Südsee-Satz-Thran aus erster und circa 600 T. Südsee- aus zweiter Hand, circa 100 T. div. Winterthran, 32,000 Pfd. Rüb-, 5000 Pfd. Lein-, 2000 Pfd. Hanf- und 2000 Pfd. Baumöl. Der Vorrath von Südseethran beträgt in erster Hand circa 13,500 Tonnen.

**Getreide.** Nach Weizen zeigte sich im Anfange des Monats viel Frage, welche sich aber später in Folge der flauen Engl. Berichte legte, und man konnte selbst etwas billiger kaufen. Der Umsatz betrug 370 Last. Auch Roggen war sehr begehrt und höher bezahlt, und sind theils zum Versandt, theils auf Spekulation circa 325 Last verkauft. Auf Lieferung ab Riga wurden mehrere Geschäfte abgeschlossen. Von Gerste wurden 70 Last begeben. In den übrigen Getreide-Sorten fand kein Umsatz von Bedeutung Statt.

**Leinsamen** blieb sehr gefragt, und namentlich fand für Rigaer ein ungewöhnlich starker Abzug Statt. Eine von Riga auf hier bestimmte Ladung von circa 2000 Tonnen ist auf den Strand gerathen; eine andere von 1000 T. konnte des Frostwetters wegen von dort nicht abgehen. Bei successiv steigenden Preisen wurden im Laufe des verflossenen Monats begeben: circa 1450 T. Rigaer, zuletzt 10 7/8 b. 11, und 275 T. Windauer zu 14 1/4 Thlr. — Von Rigaer sind augenblicklich in erster Hand nur noch circa 200 T., und von Windauer (wovon die erste Hand schon seit längerer Zeit geräumt) 200 T. aus der zweiten Hand käuflich.

---

Stettin, 1. Februar 1839.

**Getreide.** Der Umsatz bleibt im Allgemeinen stockend. Weizen vom Lande sehr schwach zugeführt und eine Kleinigkeit höher bezahlt, doch nur von Konsumenten. Anderweitig eher etwas billiger zu kaufen. Gefordert wird für 126/127pfd. Ukerm. in loco 78 Thlr., 125/127pfd. gelben Schles. auf Lieferung im Frühjahr 76 bis 77 Thlr. Roggen auf Frühjahrslieferung stellte sich in diesen Tagen auf 37 1/2 Thlr. zurück. Seitdem wieder 38 b. 38 1/2 Thlr. bezahlt. Gerste in guter schwerer Waare für England begehrt, doch wenig am Markt. Gekauft sind in diesen Tagen: 50 Wspl. 109/110pfd. Vorpomm. bei erst offenem Wasser frko. Schiff ab Vorpommern zu 34 Thlr. Leichte Polnische bleibt zu 31 Thlr. angetragen. Hafer hat noch keine Kauflust wieder gefunden und ist auf Lieferung in Pomm. Waare von mindestens 50pfd. per Scheffel zu 24 Thlr. zu haben. Erbsen, wie letztgemeldet und ebenfalls ohne Frage.

Winter-Rapps, bei übrigens geringem Vorrath, zu 77 b. 78 Thlr. fortwährend nominell. Dotter nicht angetragen. Von weißem Schles. Kleesamen in gut bis f. mittel Waare ist wieder mehreres zu 11 1/2 Thl. auf Frühjahrslieferung gekauft. Rother in alter Waare geräumt. Von neuem Schles. auf Frühjahrslieferung eine Partie zu 20 1/2 Thlr. am Markt. Besserer zu 21 Thlr. und darüber nicht zu haben. Säe-Leinsamen ist ohne Umgang geblieben. Gefordert wird: für Rigaer 10 2/3 Thlr., Pernauer 12 1/2 Thlr. (per kont.) Windauer 10 1/3 Thlr., Memler 8 1/4 Thlr.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 19 b. 20 Przt. Die Zufuhr davon ist in dieser Woche sehr geringe gewesen. Wie man hört, wird Manches davon in Händen der Produzenten jetzt aufgelagert. Auf Lieferung im Frühjahr ist wieder ein wenig billiger, zu 18 1/2 Przt., gekauft.

Rüböl in loco und Lieferung bis incl. Mai/Juni fortwährend sehr stille; ersteres zu 11 7/12 Thlr., letzteres auf alle Termine zu 11 5/6 bis 3/4 Thlr. zu haben. Auf Lieferung im Sept./Okt. ist wieder einiges zu 11 7/12 Thlr. gemacht. Leinöl auf Lieferung ist zu angemessen billigen Preisen noch immer nicht am Markt und daher ohne Umgang. Dotteröl ist fortwährend sehr vernachlässigt, zu 11 Thlr. Verkäufer, aber keine Käufer. Andere Oele unverändert. Südseethran im Allgemeinen auf 10 Thlr. gehalten.

Zink in loco, wie auf Lieferung zu 6 Thlr. nominell.

---

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 8. Febr. 1838.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 140 | B. | 2 M. | 139 1/10 | B. |
| Rotterdam | 200 | „ | k. | 140 | B. | 2 M. | 139 1/10 | B. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.22 3/8 | B. | 2 M. | 6.21 1/2 | B. |
| Paris | 300 | fr. | | 80 4/10 | B. | 2 M. | 79 9/10 | B. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 101 6/10 | B. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 1/10 | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 150 7/10 | B. | 2 M. | 149 9/10 | B. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 112 8/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 1/10 | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 2/10 | B. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80 3/10 | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 7. bis 8. Febr.**

Kaub vorbeigefahren (d. 25. Jan.): Anton Bender von Köln nach Mainz mit 708 Ztr.; J. B. Mundschenk von Rotterdam nach Mannheim mit 1894 Ztr.; Fr. Brassel von Rotterdam nach Mannheim mit 3278 Ztr.; (d. 26.): J. B Haenlein von Rotterdam nach Mannheim mit 4011 Ztr.; J. Krapp von Worms nach Köln mit 1706 Ztr.

Rheinhöhe zu Köln.

Den 7. Februar: 7' 11"; den 8. Febr.: 9' 5".

---

(Hierzu eine Beilage und Wöchentl. Beiblatt.)


Verlag von E. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Beilage zu Nr. 18 des Allg. Organs für Handel und Gewerbe.

**Köln, Samstag den 9. Februar 1839.**

## Ausfuhr aus der Ostsee in die Nordsee,

**in den letzten vier Jahren.**

II. Tabelle in 3 Abtheilungen. (Die erste Tabelle s. Nr. 15 d. Org.)

| I. Abtheilung. | | (Irrthum vorbehalten.) | | | Bemerkungen zu dem Jahre 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Schiffe mit: | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | Davon waren bestimmt: |
| Getreide .... | 729 | 1071 | 1381 | 916 | 53 nach Gr.-Br., 24 n. Niederl. und Belg., 1 n. Frankr. (Dünkirchen), 2 n. Amerika, 10 n. der Elbe, 13 unbestimmt zu der Nordsee, 813 n. Norwegen, Schweden rc. — In den Jahren 1837 u. 1836 haben Norwegen, Schweden rc. bei weitem mehr bezogen. |
| Weizen...... | 266 | 396 | 618 | 1218 | 897 n. Gr.-Br., 219 Niederl. u. Belgien, 6 n. Frankr., 3 n. Amerika, 29 zur Elbe, 22 zur Weser, 37 unbestimmt zur Nordsee, 5 n. Norwegen, Schweden rc. Gr.-Br. 1835 52, 1836 188, 1837 390 Schiffe in voll mit Weizen. |
| Roggen...... | 148 | 338 | 548 | 515 | 4 n. Gr.-Br., 190 n. Niederl. u. Belg., 2 n. Amerika, 17 zur Elbe, 7 zur Weser, 1 n. Weender, 16 unbestimmt zu der Nordsee, 278 n. Norweg., Schweden rc. — 1837 haben Amerika, die Weser, Norwegen, Schweden rc. bedeutend mehr bezogen. |
| Gerste ...... | 147 | 243 | 214 | 192 | 3 n. Gr.-Brit., 25 n. Niederl. u. Belg., 6 n. d. Elbe, 5 unbest. zur Nordsee u. 153 n. Norw., Schwed. rc. 1836 haben Gr.-Brit., Norwegen Schw. rc. mehr bezogen. |
| Hafer ...... | 30 | 38 | 156 | 32 | 3 n. Gr.-Br., 1 n. Schidam, 6 n. Hamburg, 22 unbest. zur Nordsee. 1837 hat Gr.-Br. 135 Schiffe in voll mit Hafer bezogen. |
| Erbsen ...... | 36 | 86 | 74 | 41 | 33 n. Gr.-Brit., 1 n. Amsterdam, 2 n. Hamburg, 2 unbestimmt zur Nordsee, 3 n. Gothenburg. Gr.-Brit. 1835: 15; 1836: 71; 1837: 67 Schiffe in voll Erbsen. |
| Wicken ...... | 11 | 10 | 5 | 10 | 9 n. Gr.-Brit., 4 n. Altona. 1835, 1836 u. 1837, alles n. Gr.-Br. von Wicken. |
| Bohnen .... | — | 4 | 4 | 2 | 1836, 1837 u. 1838, sämmtl. n. Gr.-Br. |
| Malz ...... (Von Reden über Mehlhandel.) | 44 | 43 | 27 | 30 | 1 n. Cette, 16 zur Elbe, 2 zur Weser, 1 unbest. zur Nordsee, 19 n. Norwegen, Schw. rc., zur Elbe 1835: 21; 1836. 17; 1837: 7 Schiffe in voll, m. Malz. |
| Mehl ...... | 36 | 52 | 52 | 58 | Glück auf! 44 n. Gr.-Br.; 2 n. Niederl. u. Belg., 6 n. Amerika, 4 zur Elbe, 1 unbest. zur Nordsee, 1 n. Lissabon. Gr.-Brit. 1835: 14; 1836: 34; 1837: 37 Schiffe in voll Mehl. |
| Summa .. | 1466 | 2281 | 3079 | 3023 | (1048 n. Gr.-Br., 462 n. Niederl. und Belg., 8 n. Frankr., 13 n. Amerika, 91 zur Elbe, 31 zur Weser, 1 zur Ems, 97 unbest. zur Nordsee, 1271 n. Norwegen, Schw. rc. und 1 n. Lissabon, und dennoch ist bei dieser Position das Jahr 1838, um 56 Schiffe gegen 1837 zurückgeblieben. — Man denke!) |
| Provision .... | — | 31 | 40 | 30 | 28 n. Gr.-Br., 2 n. Amerika. |
| Hanf- u. anderer Samen .. | 68 | 67 | 94 | 36 | 6 n. Gr.-Br., 28 n. Niederland u. Belgien, 1 n. Dünkirchen, 1 unbest. zur Nordsee. Niederl. u. Belgien 1837: 83 Sch. in voll mit Samen. |
| Leinsamen .. | 423 | 448 | 429 | 475 | 154 n. Gr.-Br., 248 n. Niederl. u. Belgien, 45 n. Frankreich, 1 n. Hamburg, 20 zur Weser, 4 n. Ems u. Jade, 3 unbest. zur Nordsee. Gr.-Br. 1835: 144; 1836: 248; 1837: 183 Sch. in voll mit Leinsamen. |
| Rappsamen .. | 125 | 275 | 221 | 212 | 87 n. Gr.-Br., 116 n. Niederland und Belgien, 3 n. Frankr., 1 n. Altona, 3 n. Bremen, 2 unbest. zur Nordsee. Gr.-Br. 1835: 61; 1836: 56; 1837: 83 Sch. in voll mit Rappsamen. |
| Oelkuchen.... | 75 | 125 | 139 | 190 | 185 n. Gr.-Br., 1 n. Amsterdam, 1 n. Hamburg, 1 n. Bremen, 2 unbest. zur Nordsee. Gr.-Br. 1835: 73; 1836: 118; 1837: 133 Sch. in voll mit Oelkuchen. |
| Knochen .... | 210 | 193 | 244 | 258 | Man denke! 245 n. Gr.-Br., 3 n. Frankreich, 6 zur Elbe, 4 unbest. zur Nordsee. Gr.-Br. 1835: 186; 1836. 177; 1837: 226 Schiffe in voll mit Knochen! |
| Lumpen .... | 11 | 15 | 25 | 30 | 13 n. Gr.-Br., 17 zu der Elbe. Nach der Elbe 1835: 7; 1836: 4; 1837: 13 Schiffe in voll mit Lumpen. |
| Summa .. | 2378 | 3435 | 4271 | 4254 | |

| I. Abtheilung. | | (Irrthum vorbehalten.) | | | Bemerkungen zu dem Jahre 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Schiffe mit: | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | Davon waren bestimmt: |
| Uebertragung | 2378 | 3435 | 4271 | 4254 | |
| Pat.-Dünger | 9 | 16 | 17 | 35 | Man denke! 7 n. Gr.-Brit., 19 n. Frankreich, 1 n. Hamburg, 8 n. Norwegen, Schweden rc. Gr.-Br. 1835: 5; 1836: 13; 1837: 13 Sch. in voll mit Patent-Dünger!! |
| Summa der I. Abtheilung | 2387 | 3451 | 4288 | 4289 | |

1838 gegen 1837 das Mehr 1 Schiff
1838 „ 1836 „ „ 838 Schiffe
1838 „ 1835 „ „ 902 „

} Das aufgeschlagene Buch des Völkerverkehrs zu gegenseitigen Dienstleistungen.

Die summarische Vertheilung der 4289 Schiffe war folgende: nach Groß-Britannien 1773 Sch. in voll, nach Niederland und Belgien 855, nach Frankreich 79, nach Amerika 15, nach der Elbe 118, nach der Weser 55, nach der Ems und Jade 5, unbestimmt zur Nordsee 109, nach Norwegen, Schweden rc. 1279, nach Lissabon mit Mehl 1 Schiff: 1838 I. Abtheilung 4289 Schiffe in voll.

Da, wo durch den thätigen Handelsverkehr zu gegenseitigen Dienstleistungen Jahr aus Jahr ein eine solche Masse von Ernährungs-Artikeln — wie die vorliegende Tabelle darthut — allein aus der Ostsee nach der Nordsee zugeführt wird, da kann der Aernte-Segen nur zum Dank stimmen, nicht zur Klage. Erfreulich sind die erleichterten Transportmittel zur Ausgleichung, wo Bedarf ist. In und mit Demuth kann der denkende Mensch für Beides nur ausrufen: „Laut durch die Welt ertönt Jehovas großer Name rc. rc.!"

In allen Häfen der Ost- und Nordsee, wie im Schwarzen-, Adriatischen- und Mittel-Meere steigen die Frachten zu enormer Höhe, um den Weizen, in großer Fülle vorhanden, nach den Britischen, Niederländischen, Belgischen und Französischen Häfen zu übersiedeln. Bruder Johnathan in den Ver.-St. müllert und mahlt auf seinen schönen Mühlen den Weizen für die Märkte in Groß-Britannien und den Kolonien.

Die Britische Kornbill war das Werk in und für den goldenen Frieden, Kriegsrüstungen und Krieg aber verändern die Gesetze nur zu oft und zu leicht.

Bei veränderten Umständen wären aber die Britischen Minister keine Staatsmänner, wenn sie nicht von selbst darauf antrügen, daß das Gesetz der veränderten Gegenwart und Zukunft angepaßt würde. Die Belgischen Minister haben sogleich erkannt, was Noth thut, und ihr Gesetz auf einen längern Zeitraum ganz außer Kraft gesetzt.

Zahlt nun der Brite bei niedrigem Zoll die höchsten Preise, die nach dem Werthe des Geldes in Großbritannien immer die höchsten sein und bleiben werden, so ist er der Zufuhren aus allen Theilen der Welt gewiß.

Rußlands Verfügung, (nach der Korrespondenz des Organs Nr 10, 1839, Odessa, den 24. Dezember 1838) ist großartig gedacht und großartig für Zweck und Mittel des Handels (Organ Nr. 11). Aber auch zugleich eine Konzession für die Beibehaltung des Friedenszustandes von der Seite, wo die Gefahr am größten wäre.

Den Britischen Ministern muß der Gang, den die Getreide-Preise genommen haben, und die häufige Aeußerung wegen Abänderung in der Getreide-Bill sehr willkommen sein — das ist das Schild, was die Kriegsrüstungen deckt — und Konzessionen für die Beibehaltung des Friedenszustandes zu gewähren scheint. — Aber der Brite und der Russe rc legt die Hand an das Schwert. Uebrigens wollen wir die Politik den Enkeln überlassen.

| II. Abtheilung. | | (Irrthum vorbehalten.) | | | Bemerkungen zu dem Jahre 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Schiffe mit: | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | Davon waren bestimmt: |
| Balken und Masten.... | — | 45 | 62 | 109 | Davon im Verhältniß der größere Theil nach Gr.-Brit. — (Bei den Unruhen in Canada möchte sich der Bezug von Gr.-Brit. aus Europa allgemeiner vergrößern, besonders aus Norwegen, indem Norwegen den Ausfuhrzoll herabgesetzt, und auch Gr.-Br. auf einige besonders aus Canada bezogene Sorten den Zoll bei der Einfuhr von Norwegen sehr bedeutend heruntergesetzt hat. [Org. 1838 Nr. 135;] Uebrigens beziehen Gr.-Br., Frankr., Niederland rc. in Stabholz und andern Sorten, immer mehr aus den Ver.-St. von Nordamerika und nicht minder bedeutend von der Donau rc. Durch die Herabsetzung des Ausfuhrzolls in Norwegen hat Norwegen steigende Ausfuhr, selbst etwas nach der Ostsee — wie wir bei Tabelle I. nachgewiesen haben — erhalten. Uebrigens ist 1838 die Ausfuhr von Holz aus der Ostsee rc. durch die enorm hohen Frachten — durch die große und eilige Versendung von Weizen rc. bedingt gewesen, und die dennoch bedeutende Ausfuhr der Ostsee stellt sich gegen 1837 in der Zunahme mit 152 Schiffen. |
| Bretter .... | - | 360 | 301 | 405 | |
| Dielen ...... | — | 221 | 241 | 230 | |
| Holz und Hölzer ...... | — | (?) 359 | 225 | 150 | |
| Planken .... | — | 7 | 5 | 10 | |
| Stäbe...... | — | 136 | 121 | 95 | Der steigende Bedarf an Wohnungen, Stall- und Fabrikgebäuden, für Eisenbahnen, Handels- u. Kriegsschiffe, ferner der bedeutende Schaden, so die |
| Summa.. | — | 1128 | 955 | 999 | |

| II. Abtheilung. Schiffe mit: | (Irrthum vorbehalten.) 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | Bemerkungen zu dem Jahre 1838. Davon waren bestimmt: |
|---|---|---|---|---|---|
| Uebertragung | — | 1128 | 955 | 999 | Stürme fast in allen Meeren u. an den Küsten an Schiffen und Gebänden außergewohnlich angerichtet haben, wird den Artikel Holz in starker Nachfrage erhalten.) |
| Zimmer .... | — | 1338 | 1075 | 1183 | |
| Summa Holz | 2272 | 2466 | 2030 | 2182 | 1838 gegen 1837 ein Mehr von 152 Schiffen mit Holzladungen in voll. |
| Butter ...... | 9 | 21 | 10 | 12 | 7 nach Groß-Brit., 2 nach Havre, 2 n. Altona, 1 n. Drammen 1837 nach Gr.-Br. 8, unbestimmt zur Nordsee 2 Schiffe in voll. |
| Cargaison .... (O. 135, 1838) | 104 | 116 | 106 | 124 | Nach Dänemarks Besitzungen rc. |
| Eisen ...... | 307 | 313 | 226 | 272 | 68 n. Gr.-Br., 22 n. Niederl. u. Belg., 59 n. Frankr., 66 n. Amerika, 13 zur Weser, 3 zur Ems, 4 unbestimmt zur Nordsee, 26 n. Portugal, 1 n. Spanien, 7 n. dem Mittelmeere, 3 n. Batavia. 1837 n. Gr.-Br. 62; Niederl. u. Belgien 19, n. Frankr. 51, n. Amerika 28, der Weser 8, der Ems 2 rc. |
| Flachs ...... | 196 | 494 | 313 | 506 | 434 n. Gr.-Brit., 1 n. Amsterdam, 6 unbestimmt zur Nordsee, 9 n. Norwegen, Schweden rc., 44 n. Portugal, 12 n. Spanien. Gr.-Brit. Flachsmanufakturen in steigender Beschäftigung. Wegen Engl. Spinnmaschinen f. Flachs und Wolle, siehe die Beil. zu Nr 127 d. Org, 1838. Gr.-Br. 1837 252, 1836 424 Schiffe in voll mit Flachs und 1838 noch 10 Schiffe mehr als 1836. |
| Häute ...... | 4 | 6 | 4 | 4 | Nach Gr.-Brit. Von Kopenhagen 2, Memel 1 (ferner s. Kalbfelle), St. Petersburg 1 Schiff in voll |
| Hanf ........ | 403 | 311 | 305 | 331 | 194 n. Gr.-Br, 26 n. Niederland und Belgien, 45 n. Frankreich, 17 n. Amerika, 3 zur Elbe, 3 zur Weser, 4 zur Ems u. Jade, 6 unbest. zur Nordsee, 33 n Norwegen, Schweden rc. 1837 n. Gr.-Br. 179, Niederl. n. Belgien 34, Frankr. 37, Amerika 3, zur Elbe 2, zur Weser 3, Ems u. Jade 3, unbestimmt zur Nordsee 3, n Norwegen, Schweden rc. 41 Sch. in voll. |
| Heede u. Werg | 39 | 47 | 26 | 36 | 29 n. Gr.-Br., 1 n. Hamburg, 6 n. Norwegen, Schweden rc. 1837 nach Gr.-Br. 22, 4 n. Norwegen rc. 1836 45 n. Gr.-Br., 2 zur Nordsee, |
| Kupfer ...... | 22 | 25 | 6 | 8 | 3 n. Niederl. u. Belgien, 3 n. Frankr., 1 unbest. zur Nordsee, 1 n. Livorno, (von Petersburg 7, von Stockholm 1). Gr.-Br. hat steigende Einfuhr von Kupfer- und andere Erze aus Süd-Amerika rc. Der Triester „Lloyd" giebt in seiner 42. Nummer 1838, die Aus- und Einfuhr von Kupfer in Gr.-Brit. und Frankreich. |
| Pottasche .... | 53 | 43 | 52 | 48 | Diverse. |
| Talg ........ | 167 | 241 | 263 | 251 | 215 n. Gr.-Brit., 2 n. Niederl. u. Belg., 33 n. Frankreich, 1 n. Gothenburg. 1837, nach Gr.-Br. 222, n. Niederl. u. Belg. 5, n. Frankreich 26 Schiffe in voll. |
| Thran ...... | 132 | 137 | 138 | 150 | Diverse. |
| Wolle ...... | 13 | 15 | 11 | 7 | 3 n. Gr.-Br., 1 n. Havre, 1 n. Hamburg, 2 nach Gothenburg. 1837 nach Gr.-Br. 2, n. Hamburg 1, n. Schweden 8 Schiffe in voll. |
| Zink ........ | 65 | 88 | 39 | 69 | 10 n. Gr.-Brit., 59 n. Frankr 1837 n. Gr.-Br 12, n. Frankr. 27 Schiffe in voll. |
| Summa der II. Abtheilung .. | 3786 | 4323 | 3519 | 4000 | 1838 gegen 1837 ein Mehr von 481 Schiffen in voll bei der II. Abtheilung |
| Summa der I. Abtheilung .. | 2387 | 3451 | 4288 | 4289 | |
| Summa der I. und II. Abthl. | 6173 | 7774 | 7807 | 8289 | |

1838 gegen 1837 ein Mehr von 482 Schiffen in voll
1838 „ 1836 „ „ „ 515 „ „ } I und II. Abtheilung.
1838 „ 1835 „ „ „ 2116 „ „

Wenn in der erstern Abtheilung sich die Zunahme der Ernährungs-Produkte besonders herausstellt, so sind es in der zweiten die **Arbeits-Produkte**, die den großen Aernte-Segen beurkunden. — Wer kann, nach solchen Belegen durch Zahlen, noch einigen Zweifel hegen gegen die segensreichen Jahre 1836, 1837 und 1838 in der Produktion und dem Produkten-Handel? — Man nimmt an, daß die Nation, welche das Wenigste vom Auslande bedarf und bezieht, die unabhängigste ist. Großbritannien bezieht aber aus allen Theilen der Welt Ernährungs- u. Arbeits-Produkte, — es nimmt, was es findet, überall gewilligt auf, zahlt prompt und die höchsten Preise. Mithin ist es die allerabhängigste Nation und der beste Bezahler der Welt. — Man beneide nur der Briten Abhängigkeit nicht, sondern bestrebe sich durch Fleiß und Intelligenz, die Abhängigkeit zu gegenseitigen Dienstleistungen mehr und mehr zu gewinnen. Denn „Kenntniß ist Macht" — sagte der größte Handelsminister seiner Zeit — und für eine lange Zukunft, Huiskinson, — im Unterhause der Briten.

| III. Abtheilung. Schiffe mit: | (Irrthum vorbehalten.) 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | Bemerkungen zu dem Jahre 1838. Davon waren bestimmt: |
|---|---|---|---|---|---|
| Bouteillen . | — | 1 | 1 | 1 | Nach Altona. Von Hohewacht. |
| Branntwein, Rum rc .... | 2 | 9 | 12 | ††† 13 | 1 nach Altona, 1 n. Bremen, 5 n. Gothenburg, 1 n. Hamburg, 1 n. Lissabon, 1 n. Liverpool, 1 n. London, 2 n. Uddewalla. Von Diverse. (†††) Mit Rum (wohl aus dem Kolonial-Zucker fabrizirt) 3 Schiffe v. Kopenhagen, Flensburg u. Kiel. |
| Brennholz .. | 1 | 2 | 3 | 1 | Nach Gothenburg. Nach Westerw. |
| Brennöl .... | 4 | 12 | 9 | 9 | 7 nach Niederland, 1 n. Bremen, 1 n. Hamburg. (Dem Oelsamen zuzurechnen.) Von Danzig 2, v. Elbing 1, v. Petersburg 1, v. Stettin 4, und v. Stralsund 1 Schiff. |
| Caffee ...... | — | — | — | 2 | 1 nach Faröe, 1 n. Grönland. Von Kopenhagen. (Organ N. 11: Herbeischaffung aller nützlichen und schönen Erzeugnisse der Erde (Natur- und Kunst-Produkte) zum Gebrauch und Genuß für alle Menschen. |
| Fischwaaren .. | — | 3 | — | 2 | Diverse. |
| Fliesen ...... | — | 1 | 2 | 1 | Nach Altona. Von Hadersleben. |
| Flöttgut .... | — | — | — | 1 | Nach Altona. Von Kopenhagen. |
| Glasscherben | — | — | — | 1 | Nach Hamburg. Von Rostock. |
| Grütze ...... | — | | 4 | 1 | Nach Altona. Von Sonderburg. (Der Tauschwerth für Grütze ist größer als für Korn. Organ 1839, N. 11.) |
| Heu ........ | — | — | — | 2 | Nach Fredrikshald. Von Korsör. |
| Kalbfelle .... | — | — | — | 1 | Nach London. (Den Häuten beizuzählen.) Von Memel. |
| Kalk ........ | — | — | — | 11 | Diverse. |
| Kanonen .... | — | — | 2 | 3 | 1 nach Fredriksvärn, 2 n. Rotterdam. (Siehe Pulver.) Von Norrköping. |
| Kartoffeln ... | — | | 2 | 9 | 1 nach Falkenberg, 2 n. Fredrikshald, 2 n. Gothenburg, 2 n Halmstad, 1 n. Uddewalla, 1 n. Warberg. Von Korsöer 5, v. Helsingör 3, v. Stettin 1. (Werden wohl den ††† verfallen sein.) |
| Leinwand .... (v. Reden über Leinwand.) | 1 | 1 | 2 | 3 | 2 nach Boston (Amerika), 1 n. New-York. (Dem Flachse zuzuzählen.) Von St. Petersburg. |
| Mauersteine .. | — | — | — | 8 | Diverse. |
| Pech ........ | 1 | 3 | 8 | 1 | Nach Neapel. (Die größte Ausfuhr von Pelz hat wohl Archangel.) Von Stockholm. |
| Pulver ...... | — | — | 1 | 1 | Nach Rotterdam. (Siehe Kanonen.) Von Stettin. |
| Schiffsbrod .. | — | — | — | 1 | Nach England. Von Kopenhagen. |
| Schiffsinvent.. | — | — | — | 1 | Nach Gothenburg. Von Kopenhagen. |
| Schleifsteine .. | — | — | — | 1 | Nach Gothenburg. Von Burgsvick. |
| Stahl ...... | 3 | 3 | 1 | 1 | Nach London. (Die Abnahme ist Wirkung; Ursache wohl schon Bloom-Iron, nach der Parlamentsakte im Mt. August 1838.) (Organ 1838, N. 135.) Von Stockholm. |
| Steinkohlen .. | — | — | — | 1 | Nach Island. Von Nyborg. |
| Tabak .... | 2 | 8 | 6 | 6 | 1 nach Aarhuus, 1 n. Hamburg, 1 n. Köln, 2 n. Neuhuus, 1 n. Rotterdam. Von Riga 2, v. Stettin 3, v. Swinemünde 1. |
| Tauwerk .... | 8 | 13 | 15 | 16 | 10 nach Gr.-Britann., 2 n. Amerika, 3 n. Hamburg, 1 n. Stavanger. (Dem Hanf rc. zuzufügen.) Von Kopenhagen 2, v. Petersburg 14 |
| Thran ...... | — | 3 | — | 1 | Nach Glückstadt. Von Kopenhagen. |
| Viehhaare .... | — | — | 1 | 2 | Nach Amsterdam. Von Kopenhagen. |
| Weizenbrod .. | — | — | — | 1 | Nach Jersey. Von Danzig. |
| | | | | | **Bemerkungen zu 1837.** |
| Alaun .. | — | — | 2 | — | Nach Antwerpen. (1838. Alaun nach Kronstadt von Gothenburg.) Von Stockholm u. Ystadt. |
| Bier ........ | — | 1 | 2 | — | Nach Aberdeen u. Hull. Von Danzig, (hat auch 1838 Ausfuhr von Bier, dem sogenannten Jopenbier, gehabt, bei Holz u. a verfrachtet.) |
| Holzwaare .. | — | — | 1 | — | Nach Antwerpen Von Memel. |
| Juchten .... | 3 | 3 | 1 | — | Nach Livorno. Von Petersburg. |
| Mobilien .... | — | — | 1 | — | Nach London. Von Petersburg. |
| Tonnen (leere) | — | 3 | 2 | — | Nach Norwegen. Von Karlskrona. |
| Weizenkleie .. | 2 | — | 1 | — | Nach Newcastle. Von Kopenhagen. |
| III. Abthl. .. | 27 | 66 | 79 | 102 | Total 1838 mehr als 1837: 505 Sch. i. v. |
| II. Abth. .... | 3786 | 4323 | 3519 | 4000 | „ 1838 „ „ 1836: 551 „ „ |
| I. Abth .... | 2387 | 3451 | 4288 | 4289 | „ 1838 „ „ 1835: 2191 „ „ |
| II. Tabelle Total .... | 6200 | 7840 | 7886 | 8391 | |

Rekapitulation (Vgl. Nr. 15 d. O.):

| | 1835 | 1836. | 1837. | 1838. | |
|---|---|---|---|---|---|
| I. Tabelle aus der Nordsee in die Ostsee ........ | 2717 | 2759 | 3232 | 3313 | Schiffe in voll. |
| II. Tabelle aus der Ostsee in die Nordsee ...... | 6200 | 7840 | 7886 | 8391 | Schiffe in voll: |
| | 8917 | 10599 | 11118 | 11704 | Schiffe in voll. |

Br., Januar 1839. —0—

Druck vonClouth u. Komp. in Köln.

Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,
enthaltend
die Verhandlungen und Mittheilungen
des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

Nr. 6 — Samstag den 9. Februar 1839, zu Nr. 18 des Organs.

## Apparat zur Fabrikation des Wassergases, erfunden von Selligue, Mechanikus, rue de Bondy Nr. 60 in Paris.

(Hierzu Taf. 1.)

Die neueste Methode der Leuchtgasfabrikation, durch Wasserzersetzung vermittelst glühender Kohlen, scheint unter allen bisher in Vorschlag und in Ausübung gekommenen, die besten Resultate zu liefern. Die Pariser Société d'encouragement hat Selligue einen Preis von 2000 Fr. für die Einführung derselben in die Praxis zuerkannt, und man steht auf dem Punkte dieselbe an mehreren Orten als zweckmäßig und wohlfeil zugleich einzuführen. Als die Fabrikation des Harzgases so viele Vortheile zu versprechen schien, da man bei einem geringeren Volum der Apparate und des zur Beleuchtung erforderlichen Quantums Gas, gegen die frühere Kohlengasbeleuchtung, mit einem geringeren Anlagekapital, Gleiches zu leisten hoffte, so war es natürlich, daß man sich beeilte, sich derselben zur Privat- und öffentlichen Beleuchtung zu bedienen. Man glaubte, wenn die Angaben, welche man darüber hatte, sich bewährten, daß an keine weitere Verbesserung gedacht werden dürfe, da das dadurch erhaltene Licht zugleich schön und billig sein müsse. Allein auch hier, wie bei vielen andern Gegenständen der Industrie fand es sich später, daß man den Vortheil dieser Methode überschätzt, oder wenigstens nicht gründlich genug untersucht hatte, und daß bei einer fortlaufenden Fabrikation die erhaltenen Resultate sich gewöhnlich anders als bei einzelnen Versuchen ergeben.

Ein trauriges Beispiel, daß man sich in seinen Erwartungen in dieser Hinsicht getäuscht hatte, hat sich bei der Entreprise der Gasbeleuchtung durch Harzöl in Antwerpen herausgestellt. Es war bereits früher (1836) eine Concession zur Beleuchtung mit Kohlengas an eine Gesellschaft ertheilt worden, jedoch als eine zweite Compagnie ihre Offerten zur Beleuchtung vermittelst Gas aus Harzöl anbot, wurde erstere wieder zurückgenommen, und mit der letztern auf scheinbar günstigere Bedingungen contrahiet. Die neue Gesellschaft versprach das Harzöl zu 20 Fr. die 100 Kil. zu liefern, so wie daß jedes Kil. desselben, wenigstens 22 C' Gas liefern werde, und daß die 1000 C' dieses Gases zum Preise von 30 Fr. abzusetzen seien. Ohne die weiteren Bedingungen zu berühren, mag nur bemerkt werden, daß das Produkt statt 22° C. Gas nur 10 — 11 bis höchstens 12 C' pr. Kil. war, während die Brenner das Doppelte des angenommenen Quantums verzehrten und die übrigen Kosten gleichfalls viel zu niedrig gegriffen waren. Bei der ersten Anlage war übrigens der durch die sorglose Legung der Röhren entstandene Gasverlust größer als der muthmaßliche Verbrauch. Eine Rektifikation der Röhrenfahrten, führte zwar diesen Verlust auf die

gewöhnlichen Grenze zurück, allein demohnerachtet ergab die Berechnung einen sich immer vergrößernden Schaden. Nachdem man alle erdenklichen Verbesserungen angebracht, die Brenner verkleinert, die Verwaltungskosten &c. eingeschränkt, erlangte man die Ueberzeugung, daß das Geschäft durchaus nur mit Verlust zu betreiben war, und entschloß sich daher dasselbe nicht weiter auszudehnen. Unterdessen erbot sich der Bevollmächtigte der früheren Gesellschaft die 1000 C' Gas zum Preis von 15 Fr. zu liefern, und der Vertrag wurde mit demselben unterm 22. Januar 1838 abgeschlossen. Aber auch diese Methode, auf welche er sich hatte patentiren lassen, lieferte kein günstiges Resultat, und man ergriff demnach mit Bereitwilligkeit die Gelegenheit, als Gronvelle ein Einführungspatent sich hatte auf die Methode der Wasserzersetzung vermittelst Holzkohle, und Benutzung des Huile de Schiste zur Umwandlung des dadurch erhaltenen Gases, in Leuchtgas, in Belgien hatte ertheilen lassen, um auch von diesem Vertrage loszukommen. Gronvelle suchte in Antwerpen die Erlaubniß nach, einen Versuchsapparat errichten zu dürfen, was ihm denn auch bewilligt wurde. Er zeigte gleichfalls an, daß tal bedeutend vermindern wird. Wir haben absichtlich die genauern Details übergangen, weil für unsere Leser nur das erhaltene Resultat von Interesse sein kann, auch ist der Raum unseres Blattes zu ausführlichen Mittheilungen etwas beschränkt.

Der Apparat, welchen wir in der Zeichnung hier beilegen, ist jener von Selligue, auf welchen sich Gronvelle ein Einführungspatent in Belgien hat ertheilen lassen.

Der Ofen ist im Durchschnitte dargestellt. Drei Retorten communiciren so untereinander, daß sie gewissermaßen nur einen Apparat bilden. Fig. 1 ist ein doppelter Ofen zu 6 Retorten. Alle Retorten sind an beiden Enden mit vollkommen schließenden Deckeln versehen. Am obern Theile jeder Retorte ist ein Kopf B vermittelst Preßschrauben und Eisenkitt befestigt. Die erste Retorte A, in welche die Wasserdämpfe durch das Rohr P eintreten, ist mit der zweiten A' vermittelst einer gebogenen Röhre D, und letztere ist mit der dritten A'' am oberen Ende vermittelst einer Röhre E auf gleiche Weise verbunden. Das Gas tritt aus einer Seiten-Röhre, am untern Theile letzterer, in das Kühlgefäß und geht dann in den Gasome-

Retorte A" befin-
ebenförmig gebo-
welche das huile
e.
be liegenden Be-
afferdämpfe zu er-
s vermittelst der
einer am entge-
bogenes Röhre
ährend der Ar-
e ersetzt.
in welchen die
beateten Weg
ns, welche von
Zug treten um
n die Direktion

Nachdem die be-
rten folgende
werden für
ie Vermehrung
en werden sind,
wenn die Ar-
kleiner Strahl
Wasser, unten

... Flamme als Resultat ergab. Das beste Resultat wurde erhalten, als auf 1 Kil. huile de Schiste 50 C' Gas produzirt wurden.

Fig. 1 zeigt den vertikalen Durchschnitt des Gas-Ofens nach der Linie A B des Grundrisses
» 2 Seitenansicht
» 3 Durchschnitt über dem Rost oder nach der Linie C D Fig. I.
» 4 Obere Ansicht nach E F.
» 5 Vertikaler Durchschnitt eines Brenners wodurch der Gasverbrauch ziemlich genau regulirt wird.
» 6 Grundriß desselben.

Gleiche Buchstaben, bezeichnen gleiche Theile.

AA'A" Aufrecht stehende Cylinder oder Retorten zur Wasserzersetzung und Darstellung von Kohlenwasserstoffgas (Leuchtgas);
BB Obere Ansätze als Schlußstücke der Retorten;
CC Schlußstücke am untern Theile der Retorten;
D gebogene Röhren um die Retorten AA' unter sich zu verbinden;
E gebogenes Rohr um am obern Ende die Retorten A' und A" zu verbinden;
F Leitungsrohr für das Gas dessen unterer Theil durch Wasser gesperrt ist;
GG Feuerraum;

... der königl. Druckerei in Paris erleuchtet, wobei nicht allein an Brennmaterial sondern auch an Lichtintensität gewonnen wird.

## Fabrikation der Stéarinkerzen.

Die Stéarinkerzen aus der Fabrik von de Milly in Wien, welche an Schönheit alles übertreffen was bisher im Handel geliefert wurde, sind eben so wie die der Gebr. Schrader in Wien von Jacquin und Rettenbach untersucht und völlig arsenikfrei befunden worden. Vor Kurzem ist eine große Fabrik von Stéarinkerzen in Genf etablirt worden, und die Eigenthümer haben Macaire in die Art der Fabrikation ihrer Kerzen, vollständige Einsicht gestattet. Derselbe hat nunmehr über seine Untersuchung der dort fabrizirten Kerzen und die Fabrikationsmethode selbst, einen sehr interessanten Bericht in der bibl. univ. Juillet 1838 abgestattet, aus welchem wir Folgendes entnehmen.

In der Genfer Fabrik wird der frisch ausgelassene Talg in einem großen gemauerten Behälter mittelst gebrannten Kalks verseift. Die Verseifung geschieht unter Anwendung von 60° warmem Wasser, das durch Dampf erwärmt wird, welcher durch metallene Röhren am Boden des

Behälters einströmt und 7 — 8 Stunden dauert. Ein gut eingerichteter Dampfkessel gibt in dem ganzen Lokale die für die verschiedenen Operationen nöthigen Temperaturen. Wenn die Verseifung erfolgt ist, wird die gebildete Kalkseife mittelst Schwefelsäure zersetzt, welche sich des Kalks bemächtigt und damit Gyps bildet, der sich absetzt. Da diese Zersetzung bei einer zur Schmelzung der frei werdenden fetten Säuren hinreichenden Temperatur geschieht, so begeben sich diese geschmolzen an die Oberfläche und bilden eine ölige Schicht, welche beim Erkalten erstarret. Diese letztere Substanz wird zunächst mit verdünnter Schwefelsäure gewaschen um die letzten Reste von anhangendem Kalk zu entfernen, und sodann mit Wasser abgespült, um die Schwefelsäure hinwegzunehmen.

Es handelt sich nun darum die Stëarin- und Oleïnsäure zu trennen, da letztere wegen ihrer leichten Schmelzbarkeit die Kerzen leichtflüssig macht. Diese Trennung geschieht durch eine sehr kräftige hydraulische Presse, die einen Druck von wenigstens 722,000 Pfd. auszuüben fähig ist. Die Kuchen der fetten Säuren werden zuerst kalt zwischen starken Zinkplatten gepreßt, wobei die Oleïnsäure bald in der Gestalt eines sehr flüssigen Oe-

Die Stëarinsäure erscheint dann in Gestalt eines weißen brüchigen Kuchens, der im Innern strahlig, geruch- und geschmacklos, etwas durchscheinend ist und sich nicht an die Zähne hängt. Wollte man sie in diesem Zustande zur Fabrikation von Kerzen anwenden, so würden diese sehr wenig Consistenz haben und in gewissem Grade zerreiblich sein. Um diesem Fehler abzuhelfen, bediente man sich in England und Frankreich eines Zusatzes von gepulvertem weißen Arsenik. In Genf erreicht man auf eine bessere Weise diesen Zweck, indem man nemlich bei gelinder Wärme vermittelst Dampf die Stëarinsäure schmelzt, nachdem man derselben circa 5% weißes Wachs zugesetzt hat, welches derselben Körper gibt. Man gießt die Masse dann in zinnerne mittelst Dampf erhitzte Formen, in deren Mitte durch einen sinnreichen Mechanismus die Dochte aufgespannt werden, eine Arbeit die besondere Sorgfalt erfordert. Die Kerzen werden dann auf den Rasen ausgelegt und den vereinten Wirkungen der Sonne und des Thaues ausgesetzt, wodurch die vollständige Bleichung erlangt wird.

Auf diese Weise wird ein Beleuchtungsmaterial dargestellt, welches durchaus keine schädlichen

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographieen. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 42.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 22 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 19. Köln, Montag den 11. Februar. 1839.

### Berichtigung zu dem Artikel Einfuhr aus der Nord- in die Ostsee Nr. 15 d. O.

Seite 62. Sp. 1. Rubrik Zucker, ist in der Anmerkung Statt 70 zu lesen: 78 Schiffe direkt von Amerika.

Daselbst Sp. 2. Rubrik Papier, fehlen unter 1835 — 2 Schiffe, und ist in der Anmerkung Statt „beträchtlich" unbeträchtlich zu lesen.

## Johann Jakob Astor's Tod,

der uns so eben durch eine kleine Notiz in der „Zeitung für die Elegante Welt" vom 11. Januar d. J. (nach Leipziger Handelsbriefen) bekannt ward, kann zwar nicht überraschen, wenn man weiß, daß der Verstorbene ein Alter von etwa 80 Jahren erreichte; doch ist es immer schmerzlich zu erfahren, daß ein wahrhaft ausgezeichneter, seltener Mann (und Landsmann) weniger hienieden weilt. Mit Freuden würden wir sein Andenken durch einen vollständigen Nekrolog in diesen Blättern ehren, wenn uns dazu das Material zu Gebote stände. Für jetzt müssen wir uns damit begnügen kurz zusammenzufassen, und in Erinnerung zu bringen, was wir schon früher im Organ über ihn veröffentlicht haben.

Zu Anfang der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Waldorf bei Heidelberg geboren, folgte Astor im Jahr 1783 seinem schon früher ausgewanderten Bruder nach den Vereinigten Staaten von N.-A., mit einem unbedeutenden Waarenvorrath den Grund legend zu seinen riesenhaften Unternehmungen, deren unermüdliche und glückliche Ausführung ihn zu einem der reichsten Männer der Welt machten, — denn er hat dem Vernehmen nach ein Vermögen von circa 90 Millionen Thaler hinterlassen!

Wenn aber in dem obengenannten Blatte supponirt wird, der geistreiche Amerikaner Sealsfield habe bei der Karakterzeichnung seines Lemmond in den „Lebensbildern aus beiden Hemisphären" den reichen Astor vor Augen gehabt, so geschieht beiden wohl Unrecht. Ein Mann von solcher Auffassungs- und Darstellungsgabe wie Sealsfield wird einen Astor nicht auf gleiche Stufe mit Girard stellen, der im Leben nichts als Geldmann war und doch nur den dritten Theil jenes kolossalen Vermögens erwarb, worüber er freilich großentheils zu gemeinnützigen Zwecken testirte. Astors kühner, strebender Geist hatte dagegen im Leben schon fortwährend, das Allgemeine, das Künftige im Auge, wie schon aus Washington Irving's interessantem Werke „Astoria" zu ersehen ist, woraus wir unsern Lesern im Jahrgang 1837, Seite 467 und 607, Auszüge gegeben haben. Und daß er ein warmes Herz für seine Landsleute bewahrte, beweist der im letzten Jahrgang, Seite 389 erwähnte Astor-Fonds zur Begründung einer Anstalt, durch welche die in Nord-Amerika ankommenden Deutschen Auswanderer gegen die Betrügereien habsüchtiger Schwindler geschützt und so gut wie möglich angewiesen werden sollen, ein sicheres Unterkommen in der neuen Heimath zu finden. — Astor war ein großer Kaufmann und ein edler Mann.

## Anerkennung Deutscher Fortschritte.

Daß die Engländer für nöthig erachteten, die Nachahmung ihrer Stempel auf Deutschen Eisenwaaren zu erschweren, haben wir im vorigen Jahrgang d. O. S. 641 gemeldet und die Hoffnung dabei ausgesprochen, daß unsere Waaren als Deutsche sich immer mehr Geltung erringen würden. Die „Allg. Ztg." bringt aus London v. 25. Jan. Folgendes: „Wir Deutschen können nur mit Freude und Stolz auf das große gegen die Korngesetze gerichtete Meeting von Manchester blicken. Man hat es gefühlt, man hat es gestanden, daß Deutsche Industrie den Englischen Handel zu überflügeln drohe. Innerhalb kaum zwei Jahren, sagte man, ist der junge Riese groß gewachsen; und ferner sich ganz bestimmt zu erwehren, verlangt man das Opfer der Korngesetze.*) Die Zeit scheint allmählig zu nahen, wo dem Deutschen seine Würdigung und Anerkennung wird. Da seht ihr die Folgen unsers Träumens, die ihr uns immer vorgeworfen! können wir bald zum Ausland sagen. Weil wir nicht blind in der Erde herumwühlten, wie die Würmer, weil sich der Deutsche vor Allem in die Höhe schwang, um sich Licht und Wahrheit an der Quelle zu holen, deßwegen schalt man uns Träumer. Wir werden aber bald sehen, wer am besten sehen gelernt. Die Früchte unserer allgemeinen Bildung fangen an sich auch im Einzeln zu zeigen.**) Ohne diese allgemeine Bildung wäre Deutsche Industrie nicht innerhalb zweier Jahre zum Nebenbuhler des Englischen Handels herangewachsen. Allerdings war eine äußere Bedingung auch nothwendig, der Deutsche Handelsverein, aber aus dem Preußischen Zollverein wäre nicht so schnell ein Deutscher Handelsverein geworden, wenn die einzeln Stücke sich nicht gleich zum Ganzen gefügt, wenn die Stücke von jeher nicht geistig und historisch ein Ganzes gebildet hätten. Waren wir die Langsamsten bisher, so könnten wir leicht bald die Schnellsten werden, trotz dem, daß wir so schwer bepackt sein sollen, denn wir tragen unser Gepäcke nicht auf dem Rücken, sondern im Geist und im Gemüth, in deren Gebiet Schwere treibt und nicht niederdrückt.

*) Der Zweck „wird nicht erreicht werden"; s. Nr. 16 d. Org., Art. „Getreidehandel."

**) „Kenntniß ist Macht"; s. Beil. zu Nr. 18 d. O., Seite 78.

## Mehl-Fabrikation.

„Deutschland muß seinen Zucker selbst erzeugen, die Baumwolle mit Flachs und den Kaffee mit Mehl bezahlen." —

Aus Dresden wird vom 29. Januar gemeldet: In der Neumühle im Plauenschen Grunde sind vier Amerikanische Mahlgänge mit Französischen Mühlsteinen angelegt worden, deren Mechanismus alle Arbeiten selbst verrichtet. Jeder Mahlgang verarbeitet in 24 Stunden 24 Dresdener Scheffel Weizen, welche fast 48 Berliner sind, zu dem herrlichsten Mehle. Dieses in Sachsen erste Werk der Art ist durch den Mühlenmeister Dannenberg aus Berlin erbaut worden. Die Kosten trug zur Hälfte das Finanzkollegium, zur Hälfte die Dresdener Bäckerinnung. (!) Außer dem damit verbundenen Vortheile, daß das Mehl sehr weiß und trocken ist, da der Mühlstein nicht Sandstein, sondern ein aus Feuerstein zusammengesetzter ist, also keine Feuchtigkeit anzieht, ist auch das noch ein Gewinn, daß die Mühle sehr weniges Wasser zum Umtrieb bedarf, mithin beim geringsten Wasserstande doch im Gange bleiben wird. Daß das ganze Räderwerk Gußeisen, in Berlin gefertigt und sehr leicht gefertigt ist, verursacht diesen leichten Gang. (H. Z.)

## Französische Ansicht über den Deutsch-Holländischen Handels-Vertrag.

Französische Blätter bemühen sich den Schaden nachzuweisen, der für Frankreich aus einem solchen Vertrage erwachsen müßte. Die Ausfuhr nach Deutschland, heißt es, hätte sich von 1828 bis 1832 von 36 auf 49 Millionen gehoben, und wäre 1837 wieder auf 36 Millionen zurückgegangen; der Werth des Transithandels durch Deutschland hätte 1834 noch 4 Mill., 1837 nur 3 Mill. betragen. — Holland dagegen liefere jährlich mehr an Deutschland, und von dem Holländischen Rheinhandel gehe ⅓ nach dem Ober-Rhein; dieses ⅓ müsse Frankreich ihm streitig machen; deßhalb müßten vor allen Dingen die Kommunikationslinien durch Frankreich verbessert werden (Wasserstraßen und Eisenbahnen von den Nordseehäfen nach Straßburg ꝛc.); — deßhalb müßten aber auch die Französischen Zölle ermäßigt werden, um den Absatz der Produkte Baierns und Württembergs nach Frankreich zu erleichtern. „Gewiß würden sich diese Länder durch zeitgemäße angemessene Konzessionen bewegen lassen, sich nach Ablauf der 3 bindenden Jahre von dem Deutschen Zollverbande zu trennen" (!) Aber die Französische Regierung werde fürchten, sich mit Preußen zu entzweien, und deßhalb ruhig ansehen, wie Holland sich immer mehr des Alleinhandels für das mittlere Europa bemächtige.

(Man merke wohl, aus welcher Ecke der Wind weht; aber der Kluge weiß jede Rivalität zu benutzen.)

## Ueber den Oestreichischen Zoll-Tarif

dessen wir in Nr. 13 und 16 d. Org. gedachten, bringt die „Allg. Ztg." folgenden interessanten Aufschluß aus Wien vom 29. Januar:

„Bei Vergleichung der Zollansätze des „M. Chronicle" (s. Allg. Ztg. Nr. 14, Beilage) mit unsern Tarifen, ergiebt sich, daß diese Ansätze keineswegs erdichtet sind, doch ist dabei ein Verfahren beobachtet, welches berechtigt, mit gleich guten Gründen, auf Unwissenheit oder absichtliche Täuschung zu schließen. Die Rubrik „frühere Ansätze" ist ganz und gar dem Tarif von 1829 entnommen, und jene des „jetzigen Ansatzes" ist das Ergebniß der in den nachträglichen Tarifen vom 23. April 1830, 30. März 1831, 15. April 1835, 21. April 1835, 6. Juli 1836, 19. Juli 1836, 3. Dezbr. 1836, und den darauf folgenden einzelnen Zollsätzen, enthaltenen Modifikationen. Wer diese Tarife und Tarifsätze nicht besitzt, braucht bloß den Tarif von 1829 und den von Fr. Wilh. Klenner zum Privatgebrauche hier ausgegebenen „allgemeinen Zolltarif" von 1835 mit der Ergänzung von 1836 zur Hand zu nehmen, und die beiden Ansätze des „M. Chronicle" damit zu vergleichen, um sogleich die Ueberzeugung zu gewinnen, daß alle Ansätze, welche angeblich bloß in dem zu erscheinenden neuen Zolltarif vorkommen werden, mit Ausnahme von vier bis fünf Posten, die vermuthlich nach 1836 bestimmt worden sind, schon in Klenners Tarif von 1835 und 1836 enthalten sind. Hieraus folgt, daß die vom „M. Chronicle" angeführten Zollermäßigungen sammt und sonders in die oben erwähnten verschiedenen Perioden fallen, was augenscheinlich beweist, daß die Staatsverwaltung bei den Zollermäßigungen systematisch und unausgesetzt fortschreitet, und daß bei den ältern Ansätzen von 1829 und den seitherigen, sehr bedeutende, aber nicht im jähen Sprunge, sondern in einer aus dem Sachverhältnisse hervorgegangenen, stillen Aufeinanderfolge, vorgekehrt wurden. Aus diesen Resultaten der Vergleichung erhellt aber auch der gänzliche Ungrund dessen, was das „M. Chronicle" von Zollherabsetzungen vorbringt, die erst neuerlich durch ein sogenanntes Kaiserliches Protokoll vom 27. Febr. 1838 geschehen sein sollen. Endlich ergiebt sich der Schluß von selbst, daß Zollherabsetzungen, die bis zum Jahr 1836 bereits erfolgt waren, nicht im Zusammenhange mit dem neuesten Handelsvertrage stehen können. Ganz aus der Luft gegriffen erscheint zuletzt die mit den irrigen Angaben des „M. Chronicle" verknüpfte Frei-Waareneinfuhr: einmal, weil sie auf die schon früher Statt gefundenen Modifikationen nicht basirt werden kann, dann aber, weil dießfalls keine Bestimmungen bestehen und auch nicht bei Publizirung des neuen Tarifs vorkommen werden. Wem könnte es bei dieser Sachlage verargt werden, hinter den Englischen Angaben eine auf momentane Wirkung berechnete Mystifikation zu vermuthen? Was in dem kurzen Zeitraume bis zur Enttäuschung gewonnen worden ist, dürfte in Erwägung der nachtheiligen Folgen, wovon derlei Mystifikationen stets begleitet sind, wahrscheinlich unerheblich sein. Jedenfalls giebt sie den Bewohnern des Festlandes einen neuen Wink, sich ein andermal desto schärfer vor Leichtgläubigkeit zu verwahren.

## Braunschweiger Winter-Messe.

†Braunschweig, 6. Februar. Ueber die hiesige Messe hört man, wie früher über die Aernte, viele Klage. Die fast alle 2 bis 3 Tage sich ändernde Witterung hat Mehrere von dem persönlichen Besuch zurückgehalten. Wenn man jedoch durch das Geschrei (des Neidhart's) nicht betäubt wird und ruhiger nachforscht, so zeigt sich Manches besser. Die Tuchfabrikanten z. B. und darunter besonders die Preußischen, die die Zeit erkannt haben, und bei weitem größere und für das Jetzt passendere Lager, als in frühern Jahren aufgestellt und eine reiche Auswahl dargeboten, sagen: wir können nicht für die kleineren Lager mit klagen.

Leder soll kaum zureichend gewesen und Leinwand theilweise gefordert worden sein.

Der Meßmarkt für den Konsum, und der sich noch einige Zeit so hin trödelt, ist in Zunahme, da die Käufer aus einem größern Umkreise die gekauften Gegenstände steuerfrei erhalten können.

Da bei den gewöhnlichen Abnehmern es hier Sitte ist, die Zahlung von Messe zu Messe zu leisten, so bildet sich bei den alten, hier zum Verkauf kommenden Fabriken und Handlungen eine Kundschaft, die weniger wandelbar ist, — bleiben deren Einkäufer zur Wintermesse zurück, so senden sie doch die Zahlung ein und machen ihre Bestellungen brieflich ab. Für diese Kundschaft bleibt der Absatz gewisser.

Für kontirte Waaren zur Versteuerung ist vom Auslande zum Auslande aber für den Verkehr die hiesige und künftige Lüneburger Messe die begünstigste im Vaterlande. Die kontofähige Waare des Auslands nach dem Auslande gehend, ist völlig steuerfrei, sie bezahlt nur den Durchfuhrzoll von 4 Ggr. für den Zentner von 100 Pfd. Hierdurch haben die hiesigen Messen auch für den großen Zollverband einen reellen Werth, — sie sind nur das große Ganze, mehr verknüpfend als lösend.

## Rübenzucker-Produktion.

In Bezug auf den in die vor. Nummer d. O. aufgenommenen Artikel aus dem Nassauischen hat sich im „Schw. Merk." vom 7. Februar eine Stimme aus dem Badischen vernehmen lassen, die über diesen Industriezweig urtheilt, wie der Blinde von der Farbe. Notorisch ist es, daß bei richtigem Betriebe der Rübenbau nicht nur dem Getreidebau keinen Abbruch thut, sondern daß dieser durch jenen entschieden gewinnt; — daß ebendeßhalb ein guter Boden bei dieser Kultur am meisten Gewinn giebt, daß ferner der Boden selbst dadurch verbessert wird, und noch überdies sowohl an Dünger als an Viehfutter mehr dabei erzielt wird, als bei dem Getreidebau, ohne Rübenbau. — Von allem dem wird hier das Gegentheil ausgesagt, weil man den Betrieb nicht kennt. Doch wir haben öfter erwähnt, daß in andern Ländern, namentlich in Frankreich, auch Jahre vergingen, ehe man die großen Vortheile dieser Kultur erkannte. — Nächstens mehr über den Gegenstand; für heute verweisen wir nur auf das im vorigen Jahrgang Seite 617 Gesagte.

## Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn.

(An Hrn. K, Verf. d. Art. „Eisenbahn zwischen Elberfeld und Barmen" in Nr. 16 d. Org.)

In Nro. 16 dieser Blätter theilten Sie einen Artikel mit, worin Sie sich unter Anderm, für eine Verlängerung der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn bis in die dortige industriereiche Gegend auszusprechen zweckmäßig finden.

Da die Erweiterung unseres Eisenweges für das Allgemeine von der größten Wichtigkeit ist, so ersuchen wir Sie, über den von uns im vorigen Jahrgang des „Organs" Seite 629, bekannt gemachten Plan zur schleunigen Fortführung der Bahn über Barmen, Schwelm, Gevelsberg und die ganze Enneper Straße bis in die Gegend von Gerdecke oder gar Iserlohn, baldgefälligst Ihre Ansicht äußern, so wie auch die Ihnen ohne Zweifel bekannte deßfallsige Meinung Ihrer dortigen Gewerbs- und Standesgenossen über den gewiß allorts Interesse erregenden Gegenstand hier mittheilen zu wollen. Glauben Sie z. B., daß die Handels- und Fabriknotabilitäten nicht nur der beabsichteten Bahnlinie, sondern auch der in der Nähe derselben liegenden und daher bei der Bahn ebenfalls wesentlich betheiligten Städte, wie Ronsdorf, Lennep, Breckerfeld, Vörde, Meinerzhagen, Neuenrade, Altena ꝛc., zur Theilnahme, mithin zu Aktien sich geneigt finden ließen, wenn die in Wahrheit große vaterländische Angelegenheit bei ihnen förmlich in Anregung gebracht würde?

Auch darüber wollen Sie sich, falls Sie ausreichende Lokalkenntniß besitzen, gefälligst erklären, ob, nach Ihrer ungefähren Uebersicht, der technischen Ausführung der also zu verlängernden Eisenbahn kein bedeutendes Hinderniß im Wege stehen möchte.

Df. Elf.

## Taunus-Eisenbahn

†Mainz, 7. Februar. Noch immer ist man nicht ganz im Reinen mit dem Ankauf der zur Eisenbahn nöthigen Grundstücke in der Hochheimer Gemarkung; es war fast vorauszusehen, daß die Acquisition dieser Grundstücke eine Klippe für die Verwaltung sein würde. Erst diese Woche wieder wurde den Besitzern eine gerichtliche Taxation eröffnet, wonach für die Ruthe der besten Weinlage den Eignern 46 Fl. proponirt wird, ein respektabler Preis, bei welcher Taxation es aber dennoch nicht zur Vereinigung kam. Die Leute glauben, ihre Grundstücke litten einmal durch die Zerstückelung und dann durch einige andere Nachtheile, welche die Eisenbahn den zunächst gelegenen Stücken brächten, z. B. gehinderter Abfluß des Wassers aus den Weinbergen. Es scheint, die Besitzer wollen es auf die gewaltsame Wegnahme der Grundstücke zum Behuf des Eisenbahn-Baues ankommen lassen, wozu es auch kommen kann, trotz der Protestation. Es ist eben so lächerlich als unbillig, so große Forderungen für das Abtreten einiger Grundstücke zu stellen, zumal da die Bahn, wenn sie auch einer Privatgesellschaft gehört, doch das allgemeine Wohl fördern soll. — Das Steigen der Kurse dieser Eisenbahn-Aktien in den letzten Wochen war von kurzer Dauer; schon geht's wieder schrittweise zurück, und man sieht daraus, daß die Veranlassung zum Steigen eine unerhebliche, vielleicht künstliche, war. Der Augenblick ist für das Steigen solcher Papiere, wie der Staatspapiere überhaupt, nicht günstig, und die Unternehmung an sich macht keineswegs so erfreuliche Fortschritte, daß dadurch ein hoherer Werth der Aktien bedingt würde, während jeder einsieht, daß durch auszutheilende Zins-Coupons an die Besitzer der Taunus-Aktien, was die Verwaltung im Sinne hat, die Kurse nicht gehoben werden können. Die Täuschung ist zu sehr augenfällig! — Dieser Tage ist auch ein Arbeiter bei dem Bau der Eisenbahn zwischen Mainz und Wiesbaden verunglückt; er wurde bei dem Unterminiren einer Strecke zerdrückt. Aehnliche, aber nicht lebensgefährdende, Fälle sind schon früher bei dem Bau dieser Bahn vorgekommen. Kleingläubige mögen in diesen Ereignissen etwas Ominöses sehen! — Eine interessante Abhandlung über unsere Hessischen Eisenbahn-Unternehmungen brachte dieser Tage die „Hessische Zeitung" als Beilage. Dieselbe besteht aus einem Schreiben des Staatsminister du Thil an den Ausschuß der Hessischen Ständeversammlung, welche über den Antrag des Abgeordneten Grode betreffs des vielbesprochenen Knapp'schen Geschenks zu berichten hat. Dieser Ausschuß hat Aufklärung über diese mißliche Sache vom Ministerium verlangt, und er wird diese Aufklärung in dem bezeichneten Aktenstück finden. Aus demselben geht klar hervor, daß dieses Geschenk nur als Anerkennung von dem hiesigen Eisenbahn-Kommittee an Herrn Staatsrath Knapp gegeben wurde, in keiner Weise aber als Bestechung, in welchem Falle Se. Königl. Hoheit die Annahme des Geschenkes niemals würde erlaubt haben. Ferner geht aus diesem Aktenstücke hervor, daß die Regierung bei allen Verhandlungen in Betreff der Eisenbahn viel Umsicht, Weisheit und Sorgfalt an den Tag gelegt, daß sie die Interessen des Landes gewahrt, daß sie endlich nur ungern, und nur erst dann in die Konzession der Bahnanlage auf der rechten Mainseite gewilligt hat, nachdem sich die Unmöglichkeit der Anlage auf der entgegengesetzten Seite unzweideutig herausgestellt hatte. Eine weitere Untersuchung betreffs der Knapp'schen Angelegenheit ist überflüßig, da durchaus keine Indicien vorliegen, und da Herr Knapp selbst auf eine Untersuchung angetragen hat, die aber für unnöthig befunden wurde.

## Madia-Oel.

Eine neue Oelpflanze scheint durch ihre leichte Anbaufähigkeit und reichlichen Ertrag dazu bestimmt, ihre Rivalen mit der Zeit zu verdrängen. Dieses ist die in Chili einheimische **Madia sativa**, welche der Ober-Hofgärtner Bosch in Stuttgart vor mehreren Jahren zuerst durch Samen in Würtemberg anbaute und zwar mit solchem Erfolge, daß der König von Würtemberg sogleich 10 Morgen auf dem Kammergute zu Monrepos besäen ließ, welche ebenfalls ausnehmend gediehen.

Wir haben im vorigen Jahrgange, Seite 638, kurz auf die Vorzüge dieser neuen Kultur aufmerksam gemacht, und stellen jetzt in folgendem den wichtigsten Inhalt der seitdem darüber erschienenen Berichte zusammen.

Die **Madia sativa** zur 2. Ordnung der 19. Klasse L. gehörend, hat einen doppelten Kelch, wovon der äußere 8- bis 10blätterig, länger als der innere und gleich groß und der innere vielblätterig ist, so wie einen nackten Fruchtboden, ohne Federkelch. Die linienförmig-lanzettförmig gestielten, etwas geraubten Blätter sitzen reichlich an einem markigen Stengel mit oder ohne Nebensprossen; die 6 bis 8 gelben Blüthen stehen doldenartig und die Samenkapseln enthalten bis zu 15 schwarzgraue längliche Körner, aus denen das Oel gewonnen wird. Die Madia erreicht eine Höhe von 1½ bis 2 Fuß, gedeiht besonders wenn sie Raum zur Ausbildung findet

in einem fruchtbaren Boden, verträgt indessen jede nicht zu feuchte und lehmige Bodenart und kann jeder andern Art Saat folgen. Sie kann sowohl beim Anfange des Frühjahrs als, da sie nicht durch Spätfrost leidet, zu Ende des Herbstes (in Monrepos mißlangen indessen beide Ansaaten durch die Witterung und am günstigsten erwies sich der Monat Mai hierzu) breitwürfig oder in Furchen gesäet werden, und zwar 4 bis 6 Pfd. Samen auf den Magdeburger Morgen. Nach 14 Tagen bedecken die jungen Pflanzen den Boden und müssen durch häufiges Jäten vom Unkraut befreit werden. In 3 bis 4 Monaten ist der Samen reif, er wird nämlich schwarz statt grau, und die Pflanze kann nun, bei günstiger Witterung kurz über dem Boden abgeschnitten oder ausgerupft werden, um vor dem Einheimsen 8 bis 14 Tage auf dem Felde zu trocknen, muß aber dann, da die aufgehäuften Stengel leicht in eine dem Samen nachtheilige Gährung gerathen, bald gedroschen werden.

Die Pflanze, besonders die Blüthendolde, ist im frischen Zustande mit einer klebrigen Feuchtigkeit bedeckt, welche Thiere und Insekten davon abzuhalten scheint, aber besonders in der Blüthezeit einen unangenehmen, wanzenartigen Geruch verbreitet, welches jedoch bei trocknen nicht Statt findet. Dagegen ist das aus ihrem Samen gewonnene Oel weit reiner als die andern einheimischen Oelarten und zu Speisen und Arzneien sehr gut brauchbar. Auch für Uhrmacher, Maschinen und Wollspinnereien soll es sehr vortheilhaft sein; das mit dem Madia-Oel gesponnene Garn wird nämlich nicht ranzig und die Tuche in der Walke leicht rein. Es besteht aus 45% Olein, 40% Stearin und 15% Glycerin und gefriert selbst bei 19° Kälte nicht.

Die Vergleichung des Ertrages dieser Oelpflanze mit dem des Rapses und Mohn wird aber besonders geeignet sein, die Aufmerksamkeit der Landwirthschaft auf dieselbe zu lenken:

Vom Raps wird erst im 2. Jahre bei guter Düngung und auch dann noch nicht immer, von dem Morgen 4 bis 5 Scheffel Samen gewonnen, macht à 96 Pfund in einem Jahre 192 bis 240 Pfd. Oel.

Der Morgen Mohn liefert 2½ bis 3 Scheffel à 88 Pfd., macht 220 bis 264 Pfd. Oel.

Dagegen trägt die Madia-Pflanze auf den Morgen 4 bis 6 Scheffel Samen à 68 Pfd., macht 272 bis 408 Pfd. Oel.

Nimmt man den Durchschnittspreis des Rapps-Oels zu 4⅙ Sgr. an, so erhält man als Ertrag des Morgens Raps in einem (günstigen) Jahre 26⅔ bis 33⅓ Thlr. Ebenso vom Mohn das Pfd. im Durchschnitt zu 4½ Sgr. ist der Ertrag des Morgens in einem Jahre 33 bis 39⅗ Thlr. Den Preis des Pfundes Madia-Oels trotz seiner großen Vorzüge nur zu 4⅙ wie Rapps-Oel angenommen, würde der Ertrag des Morgens in einem Jahre sein 37⅑ bis 56⅔ Thlr.

Das Maximum des Ertrages der Madia-Pflanze, die in einem beliebigen Boden ohne Düngung und vorheriger Brache wie Rapps und in einem Zeitraume von 3 bis höchstens 4 Monaten nach der Aussaat geerntet wird, würde also den Ertrag des Rapps um 70% und den des Mohns um fast 40% übertreffen.

Auf dem Rittergute zur Nette des Herrn Winz erhält man das Loth des Samens für 8 Sgr. und das Pfund für 2½ Thlr. — An verschiedenen andern Orten sind die Preise sehr viel höher angesetzt, weßhalb wir diese Notiz anfügen.

## Baumwollen-Verkehr.

(Fortsetzung)

Zunahme der Fabrikation in Preußen.

Während 1835 in die Länder des Zollvereins 12 bis 13 Mill. Pfd. kamen, verblieben in Preußen 7 bis 8 Mill., in den übrigen Vereinsländern 5 bis 6 Mill. Pfd. Bei Weitem der größte Theil der in die Länder des Zollvereins eingeführten rohen Baumwolle berührt die Preußischen Zollstätten (nämlich im J. 1835 von 12 bis 13 Millionen Pfd. über 11 Mill. Pfd.); die Ostseehäfen indessen beziehen davon sehr wenig. Am bedeutendsten partizipiren die beiden Provinzen Brandenburg und Sachsen (mit etwa 6½ Mill. Pfd.) und die Rheinprovinz mit etwas über 4 Mill. Pfd.; jene jedoch beziehen ihren Bedarf vorzugsweise von Hamburg, während das Rheinland Holland und Belgien dazu benutzt.

Die Einfuhr der rohen Baumwolle ist, um eine lebhafte Fabrikation zu befördern, sowohl im Preußischen Staate, wie in den übrigen Vereinsländern von allem Impost frei. Dasselbe ist nicht mit dem baumwollenen Garn der Fall; von letzterm wird, je mehr menschliche Arbeit auf darauf gewandt wurde, also je mehr Beschäftigung den inländischen Manufakturisten durch die Einfuhr desselben entging, auch ein um so höherer Eingangszoll erhoben (von dem Ztr. weißen ungezwirnten Garns und Watten wird 2 Thlr., von dem doublirten, gezwirnten Garn, so wie von allem gefärbten dagegen 6 Thlr. entrichtet). Am meisten bringt den Zollkassen die Einfuhr der ungezwirnten Garne ein. Alles in Allem gerechnet aber beträgt die Einnahme von den Einfuhr-Abgaben baumwoller Halbfabrikate etwa 3½ Przt. der gesammten Zoll-Einnahme.

Die Einfuhr alles baumwollenen Garns machte während der beiden Jahre 1832 und 1833 jährlich im Durchschnitt über 164,000 Ztr., also ungefähr 17 Mill. Pfd.; in den beiden folgenden Jahren (1834 und 1835) durchschrittlich über 254,000 Ztr., also fast 28 Mill. Pfd. aus; noch mehr war dieselbe im J. 1836 gesteigert; denn in demselben war sie auf ungefähr 33 Mill. Pfd. angewachsen. Nur wenig ist von diesen Quantitäten wegen der Wiederausfuhr abzuziehen.

Von dem baumwollenen Garn, welches in den Zollvereins-Ländern zum Verbrauch kommt, gehen ⅔ durch die Preußischen Zollstätten. Bei weitem am meisten ward relativ in die Rheinprovinz importirt, theils wegen der zahlreichen hier blühenden Manufakturen, theils und vorzüglich wegen der Türkisch-Roth-Färbereien in Elberfeld und Barmen. Brandenburg, Schlesien und Sachsen sind die Provinzen, welche auf das Rheinland folgen. Von dem gezwirnten und gefärbten Garn betrug übrigens die Ausfuhr bedeutend mehr, als die Einfuhr, was einen Maßstab der fortwährend gesteigerten Fabrikation angiebt.

Daß die Thätigkeit der Baumwollen-Manufakturen in der neuern Zeit beträchtlich zugenommen hat, erhellt zur Genüge aus der Vergleichung der Anzahl von Webstühlen, die in diesem Zweige vaterländischer Gewerbsamkeit vor zehn Jahren in Thätigkeit waren und jetzt in Thätigkeit sind. Die Zahl aller im Preußischen Staate im Jahr 1825 gewerbsweise in Baumwolle gehenden Stühle war nämlich 22,139. Davon kamen auf das Rheinland 7823, auf Schlesien 5884, auf Brandenburg 4968, auf Sachsen und Westphalen nur etwas unter und etwas über 1700, auf Preußen und Posen fast nichts. Die Gesammtzahl aller Stühle hatte sich im J. 1834 bis auf 31,759 vermehrt. Schlesien hatte innerhalb dieser Zeit alle übrigen Provinzen überholt; denn es hatte jetzt 12,425 Stühle aufzuweisen. Die Rheinprovinz hatte über 1000 Stühle mehr als früher, nämlich 9092. Brandenburg 5199, Sachsen 3000, Westphalen über 2100 Stühle; Preußen, Posen und Pommern aber zusammengenommen nach wie vor nur 32. — Stellt man diese an der Vermehrung der Stühle bemerkbare Steigerung der Baumwollen-Fabrikation in Vergleich mit dem Anwachsen des Menschen-Kapitals, so zeigt sich während dieser Zeit eine bei weitem größere Progression in den Baumwollen-Fabrikations-Verhältnissen, wie im Punkte der Bevölkerung. Denn die letztere wuchs in der angegebenen neunjährigen Periode von 100 bis etwa 110⅙, die erstere aber verhielt sich dagegen wie 100 zu 143½.

## Tuchfabrikation in Schlesien.

Görlitz, 24. Jan. Folgende Ortschaften der Provinz Schlesien mit Inbegriff der Preuß. Oberlausitz sind in der Tuchfabrikation die bedeutendsten, wie sich aus einer Zusammenstellung der vorhandenen Wollmaschinen am Schlusse des Jahres 1837 ergiebt: a) Görlitz mit 4770 Spindeln, Ludwigsdorf 660 Sp. b) Trebnitz mit 4000 Sp. c) Liegnitz mit 2120 Sp. d) Rothenburg mit 1800 Sp. e) Neurode mit 1760 Sp. f) Luckau mit 1440 Sp. g) Grüneberg mit 1760 Sp. h) Creuzburg mit 840 Sp. i) Hirschberg mit 600 Sp. k) Langenbrück mit 240 Spindeln.

## Verbesserte Art, Schiffe auf ein Schiffswerft zu bringen.

Kopenhagen. Im Spätjahr 1837 ließen die Herren Jakob Holm u. Söhne auf ihrem Schiffswerft die Anlegung eines Helgen (Bedding) zum Aufschleppen von Schiffen beginnen, der der einzige seiner Art hier im Lande und an der ganzen (?) Ostsee ist. Die Zeichnung, sowohl des Helgens als der Maschinerie und die Anlegung selbst ist durch den Schiffsbaumeister P. Jörgensen ausgeführt worden. Er wird gewiß zum großen Nutzen für havarirte Schiffe sowohl als andere gereichen, die reparirt werden sollen, da er so eingerichtet ist, daß Schiffe bis zur Länge von 150 Fuß in einer Zeit von 5 Stunden durch eine Art von Gangspill aufgeholt werden können, was mit Hülfe von Daumkräften und andern Maschinen leicht in Bewegung gesetzt wird. Für ein Schiff von 40 Kommerzlasten werden dazu 8 und für das größte Schiff 24 Mann gebraucht.
(B. N.)

## Eisbrecher.

Wir haben früher schon besonders konstruirter Fahrzeuge erwähnt, deren löffelförmige Vordertheile dickes Eis zu durchbrechen im Stande sind, indem sie sich auf das Eis hinaufschieben. Ein Boot aber, das im verflossenen Winter zum Aufeisen des Herefordshire- und Gloucestershire-Kanals gebraucht wurde, verdient als der bisher gelungenste Apparat zum Ausbrechen des Eises allgemeine Beachtung. Lange, mit Eisen beschlagene Pfähle waren an der Spitze desselben befestigt, so daß sie über das Boot hervorragten und eine schiefe Ebene bildeten, die von dem untern Rande des Eises bis nahe an die Mitte des Bootes sich hob. Auf diese Weise wurde das Eis, sobald das Boot fortgezogen ward, aufwärts gehoben, anstatt daß es nach der frühern Methode hinabgestoßen wurde; man fand, daß das Eis außerordentlich leicht bricht, wenn es so vom Wasser abgehoben und abgelöst wird. Das Boot, nebst dem Apparat, ward längs des Kanals von nur zwei Pferden im raschen Schritte fortgezogen, und die Eisfläche, an manchen Stellen über vier Zoll dick, mit großer Leichtigkeit durchpflügt. Der Anblick des Bootes, wie es im Gange war und große Schollen Eis vorne beständig in die Höhe getrieben wurden und zu beiden Seiten wieder niederfielen, war eben so überraschend als interessant. Man hat berechnet, daß ein Pferd mit einer solchen Maschine eben so viel vermag als sonst vier. Mehrere Kohlenschiffe, die an verschiedenen Stellen des Kanals vom Eise eingeschlossen lagen, wurden auf diese Weise aus ihrer Gefangenschaft befreit und folgten dem Eisboote bis in das Bassin von Ledbury, den Einwohnern dieser Stadt eben so unerwartete als willkommene Gäste.
(H. C.)

## Getreide-Handel.

Wiederholt haben wir die Meinung ausgesprochen und zu begründen gesucht, daß nach dem Stande der Märkte in Großbritannien und den Verhältnissen des Geschäftes überhaupt ein ernstliches Weichen der Preise nicht zu erwarten sein dürfte. Dennoch haben wir gesehen, daß die Weizenpreise namentlich in London sehr beträchtlich heruntergegangen sind, und wenn auch die letzte Londoner Post wieder eine Besserung meldet (s. d. Korr. im heutigen Blatt), so war doch die rückgängige Bewegung hinreichend, um weit und breit auf den Stand des Artikels einzuwirken und die Meinung herabzustimmen und schwankend zu machen. — Die so eben eintreffende „Hamburger Börsenhalle" vom 6. Febr. bringt in Bezug auf dieses „gegen alle Schlüsse und Erfahrungen streitende Phänomen" eine Aufforderung, um über die Lage des in alle kommerziellen und kosmopolitischen Verhältnisse so tief eingreifenden Getreide-Handels, in diesem kritischen Momente eine öffentliche Diskussion zu veranlassen. Die Diskussion wird darauf sofort begonnen und zwar mit der Frage, ob jenes Phänomen nicht eine politische Partei-Ursache haben solle?

Die großen Landbesitzer sehen sich durch die Anti-Korn-Bill-Agitation in ihrer ganzen Stellung gefährdet. Offener Widerstand gegen die aufgeregte Masse wäre zu gewagt. Deßhalb pflichten sie scheinbar der öffentlichen Meinung bei, und suchen gleichzeitig die Zweckmäßigkeit der bisherigen Gesetze praktisch zu beweisen, indem sie mit großen Massen, größtentheils schlechten Getreides alle Hauptmärkte für den Augenblick überfüllen, um vor dem Beginn der Parlamentsverhandlungen über diese Lebensfrage die Preise künstlich herabzudrücken, und dann das Resultat ihrer eigenen Machination als die natürliche Wirkung der bisherigen Korngesetze erscheinen

zu lassen, und so einen festen Grund für ihren Oppositionsplan gegen Neuerer zu gewinnen, und etwa so zu argumentiren: In Folge der veränderlichen Zollscala erhaltet ihr vortreffliches Getreide in Ueberfluß fast ohne Zoll, und selbst im Winter gehen bald die Preise herunter — wie wir eben jetzt gesehen haben; die Scala bietet also Schutz gegen Noth, gegen lange Theuerung, wie gegen Entwerthung der Landes-Produkte; — ein niedrigerer fester Zollsatz würde die Märkte dauernd überschwemmen und ohne wesentlichen Nutzen die Ländereien ihres Werthes berauben.

So ist der wesentliche Inhalt der erwähnten Aufforderung, der wir vielseitige Theilnahme wünschen. — Das Amsterdamer „Handelsblad" v. 9. d. Mts. bringt auch einen längern Artikel über die Engl. Getreidegesetze.

## Korrespondenz.

*Köln, 10. Februar 1839.

**Schiffahrt.** Oberhalb hat leider auch in diesem Jahre das Eis sich theilweise gestopft und das Wasser namentlich bei Bacharach zu gefährlicher Höhe gestaut. Es scheint jedoch für diesmal im Ganzen glimpflich abzugehen. Hier ist heute kaum Treibeis mehr zu sehen, und der Schiffahrt steht bei hohem Wasser nichts im Wege. Auch die Dampfschiffahrt hat ihre Fahrten nach Mainz wieder begonnen.

*Amsterdam, 8. Februar 1839.

**Rüböl** fand viel Kauflust, per 6 W. zu 38, effekt. zu 36½ b. 37, Mai 36 b. 36¼, Sept./Dez. 34¾ b. 35¼ Fl.; Lein- und Hanföl unverändert.

**Getreide.** Weizen und Roggen in kleinen Portien verkauft, jener 132pfd. alt. Rostock. zu 400 Fl. an de Zaan, dieser 121pfd Preuß. zu 240 Fl.; Hafer 85pfd. fein. zum Bedarf 112 Fl.; Gerste u. Buchweizen ohne Umsatz. Rappsaat wie früher; auf 9 F. im Nov. 57 L.

Wechselkurs: Hamburg k. 35¹³⁄₁₆, 2 M. 35⅝ P.; London k. 12,,5 P., 2 M. 11,,95 G.

**Einklarirt:** von Nantes „de jonge Agatha" Jonker, mit 196 F. und 652 S. Zucker an de Bruyn u. S.

*London, 4. Februar 1839

**Getreide.** Heute zeigte sich wieder mehr Kauflust für inländischen Weizen, der bis 1 sh. höher als am letzten Freitag bezahlt ward. Auch fremder von guter Qualität war mehr begehrt und würde viel gekauft worden sein, wenn die Eigner nicht so sehr festhielten. Gerste dagegen war bei starker Anfuhr um 2, Hafer und Bohnen um 1 sh. und Erbsen um 2 sh. niedriger zu haben, doch ist wirklich schöne Waare von allen Sorten preishaltend. — Die Durchschnittspreise am 1. dieses stellten sich wie folgt:

| letzte Woche: | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| für London | 77 sh. 10 d. | 44,, 5 | 27,, 7 | 51,, 6 | 40,, 3 | 42,, 4 |
| für Groß-Brit. | 79 „ 3 „ | 42,, 5 | 27,,— | 49,, 3 | 41,, 8 | 42,,— |
| der 6 Wochen | 79 „ 9 „ | 39,, 7 | 26,, 7 | 51,, 5 | 41,, 8 | 43,, 3 |
| Zoll bis zum 6. | 1 „ — „ | 3,, 4 | 7,, 9 | 1,,— | 8,,— | 5,,— |

New-York, 5. Januar 1839.

**Getreide.** Wir erhalten äußerst wenig Weizen vom Lande und überhaupt nur kleine Zufuhren von allen Seiten. Eine Partie Virginia-Weizen, circa 3000 Bush, wurde zu 1 Doll. 80 Cs. per Bush. verkauft und ist dieses der alleinige Umsatz von Bedeutung seit unserm letzten Berichte. In Roggen ist nichts gemacht; von fremdem ist sehr wenig hier, man fordert 1 Doll. 25 Cs. per Bush. Hafer unverändert, es geht wenig darin um. Gerste bedingt 100 bis 106 C. Unsere Getreide- und Saat-Ausfuhr vom 1. b. 31. Dez. bestand in 112 Bush. Mais, 7411 F. Mehl und 2262 F. Leinsaat. Säe-Leinsaat bedingt 15¾ D. b. 16 D. per Orh.; zu letzterm Preise wurden 500 F. gereinigtes genommen. In Kleesaat geht nichts um, da die Verbrauchszeit noch nicht nahe genug ist. Mehl ist seit den zwei letzten Wochen etwas im Preise zurückgegangen, es ist jetzt sehr still damit. Die Notirungen sind: Für hiesiges 8¾ b. 9 D., für Alexandria und Georgtown 8 b. 8¾ D. per Faß. Von Roggenmehl haben wir hier nur circa 500 Fässer.

Vom 8. Jan. In Folge der angenehmeren Englischen Berichte wurde für Mehl heute 25 C. per Faß über obigen Preisen gefordert, da aber keine Orders mitgekommen zu sein scheinen, zeigt sich wenig Kauflust und dürfte wenig oder nichts zu höheren Preisen gemacht sein.

*Havre, 2. Februar 1839.

(Fortsetzung.) Nachträglich zuerst die statistische Monats-Uebersicht von

| Zucker | Vorrath 1. Jan. | Zufuhr im Jan. | Absatz im Jan. | Vorrath 1. Febr. | Preis |
|---|---|---|---|---|---|
| 1835.... | 12,000 B. | 1840 B. | 3840 B. | 10,000 B. | 66½ fr. |
| 1836.... | 9,000 „ | 913 „ | 4413 „ | 5,500 „ | 65½ „ |
| 1837.... | 11,500 „ | 1207 „ | 707 „ | 12,000 „ | 63½ „ |
| 1838.... | 800 „ | 546 „ | 446 „ | 900 „ | 63½ „ |
| 1839.... | 7,000 „ | 2350 „ | 2350 „ | 7,000 „ | 55 „ |

(Es ist nur von Martinique und Guadeloupe die Rede und der Preis gilt für bonne 4me.)

| Kaffee | Vorrath 1. Jan. | Zufuhr im Jan. | Absatz im Jan. | Vorrath 1. Febr. | Preis |
|---|---|---|---|---|---|
| 1835....Pf. | 3,700,000 | 600,000 | 1,150,000 | 3,150,000 | — |
| 1836.... „ | 2,320,000 | 1,153,500 | 890,500 | 2,583,000 | — |
| 1837.... „ | 4,875,000 | 1,243,800 | 3,062,800 | 3,056,000 | 57 b. 75 |
| 1838.... „ | 3,024,000 | 540,000 | 734,000 | 2,803,000 | 48 „ 55 |
| 1839.... „ | 2,700,000 | 450,000 | 940,000 | 2,210,000 | 50 „ 70 |

Die Preise gelten für Brasil im Entrepot. Java im Konsum stand 1837 — 100 b. 117, 1838 — 93 b. 105, 1839 — 96 b. 125 fr.

**Reiß,** Karolina etwas mehr gefragt und besser gehalten; 230 Tierc. kurant bis gut im Konsum zu 31½ bis 32½ fr. verkauft, und nach Probe eine Ladung von Charleston von 400 T. zu 31¾. Letztere sollen zur Ausfuhr bestimmt sein; dann wären per 100 Kil. 2¾ fr. Zoll abzuziehen. Zufuhr im Januar 1211 Ged.; Vorrath 900 bis 1000 Tierc.

**Barden** hatten sich etwas gehoben und für trockene gute Waare 146 bis 147½ fr. baar bedungen; die neue Zufuhr von 60 Tausend hat den Preis gedrückt und 10 Tausend sind zu 145 begeben. Vorrath 260 Tausend.

**Fettwaaren.** Talg Russ. vernachlässigt; 15 F. Toscana zu 61 fr. Konsum verkauft. Thran, Wallfisch-, auf Lieferung begehrt und ziemlich viel, theils unter der Hand darin gemacht; zu notiren ist 32½ fr. Von den neuen Wallfischjägern ist noch keiner angekommen; wir erwarten aber mehrere mit dem ersten Ostwinde.

Hamburg, 5. Februar 1839.

**Getreide.** In der vorigen Woche blieb es mit Weizen auf Frühjahrs-Lieferung fest, und wurde im vorigen Preisverhältniß 126pfd. Schlesischer zu 170 Thlr., 126pfd. Saal- bis 172½ Thlr. verkauft; gestern, nach Ankunft der Engl. Post vom 29. Jan. wurde es aber flauer und von letzterer Sorte eine Partie zu 165 Thlr. begeben, wozu heute, nach Ankunft der Engl. Post vom 1. dieses wohl noch aus zweiter Hand zu kaufen gewesen sein würde, während man aus erster Hand höher hielt. Ab auswärts kann man in obigem Verhältniß ankommen. Roggen ab auswärts ohne Frage und billiger zu kaufen. In loco blieb es damit still, wie auch mit Gerste, welche ab der Ostküste Dänemarks zu 7 Mk Bko. für 108 bis 10 pfd. 2r zu haben ist. Hafer, Bohnen und Erbsen ohne Umsatz. Für Rappsaat zeigt sich nur sehr einzeln Frage; man kann im vorigen Verhältniß kaufen. Rothe Kleesaat bei dem kleinen Vorrath nicht merklich niedriger ausgeboten, doch auch ohne besondere Frage; weiße ziemlich fest. Leinkuchen still. Rappkuchen und Knochen auf Frühjahrs-Lieferung ziemlich gut zu lassen. Rüböl gilt per Febr. 25 Mk., per Mai 23 Mk. 8 ß, per Herbst 22 Mk 12 ß. b 23 Mk.

**Wolle.** Von Mecklenburger Vließ-Wolle, schön von Wäsche und von sonstigen guten Eigenschaften, sind in der vorigen Woche einige nahmhafte Partien zu 21 b. 25 ß. an einzelne Käufer umgegangen, den Empfang bei offenem Wasser zu beschaffen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Frankreich.** Banque de France. In Nr. 17 des Organs gaben wir einen kurzen Auszug aus dem Jahresbericht, und fanden durch Abzug des Gewinnes von der Einnahme die Summe von 1,184,150 fr., die wir mit einem ? als „Kosten" aufführten. — Aus dem später erschienenen Bericht des Hrn. Odier ersehen wir, daß die wirklichen Administrationskosten nur 1,008,727 fr. betrugen. Die Differenz gleicht sich aus durch einige Vorauszahlungen zu künftigen Bauten, Versicherungen und andern extra-Ausgaben.

Die Gesammtbewegung der Kassen betrug

| | |
|---|---|
| im Jahr 1837: | fr. 7,652,525,405 |
| „ „ 1838: | „ 7,166,921,000 |
| Verminderung | fr. 485,604,405 |

welche ganz auf Rechnung der Noten kommt, denn die Baarzahlungen haben im Gegentheile zugenommen, und betrugen im letzten Jahre

| | |
|---|---|
| | fr. 720,452,000 |
| Die Bewegung in Noten | „ 3,775,307,500 |
| „ „ Sicherheiten | „ 2,671,161,500 |
| Summe wie oben | fr. 7,166,921,000 |

Die Zahl der Aktionäre betrug 1837 — 4093 und ist im letzten Jahr auf 4206 gestiegen, und ungeachtet der Fluktuationen des Kurses sind 59,771 Aktien in festen Händen geblieben und nur 8129 transferirt worden, wovon 1921 in Folge von Todesfällen oder Auswanderung.

## Baden'sche Privat-Spar-Gesellschaft.

**Karlsruhe,** 1. Februar. Die im Jahre 1832 dahier gegründete Privat-Spar-Gesellschaft hielt am 30. Januar ihre diesjährige General-Versammlung. Nach den Statuten dieser Gesellschaft hat jedes Mitglied monatlich wenigstens 30 Kr. und höchstens 5 Fl. in die Sparkasse einzuzahlen, welche vom Anfang des nächsten Jahres an für dasselbe zinstragend werden. Jedes Sparguthaben kann beliebig ganz oder theilweise zurückgezogen werden. Die Gesellschaft hatte solch erfreuliches Gedeihen, daß sie nach dem Rechenschaftsberichte zu Ende des Jahres 1837 auf 2295 Mitglieder mit einem Sparguthaben von 218,648 Fl. anwuchs, und sich im Jahre 1838, also dem sechsten seit der Gründung, auf 2511 Mitglieder und auf die ansehnliche Summe von 275,000 Fl. vermehrte. Nach den Statuten haben die sechsjährigen Mitglieder Anspruch auf eine Dividende, welche sich dadurch ergiebt, daß das Sparguthaben des Einzelnen demselben erst vom Anfang des künftigen Jahres an zinstragend wird, und daß demselben jährlich nur 3⅓ Prozent Zins oder 2 Kr. per Gulden zu gut kommen, während die Gesellschaft ihre Kapitale höher anlegt. Diese Dividende wurde dieses Jahr zum ersten Male gut geschrieben. (Schw. M.)




Verlag von E. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼ jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 5 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 20. Köln, Donnerstag den 14. Februar. 1839.

## Handelsverkehr zwischen Preußen und Frankreich.

Wir haben vor Kurzem (Artikel „Leinen-Handel" in Nr. 13 d. O.) einer vortrefflichen Abhandlung in Nr. 5 der „Deutschen Vierteljahrs-Schrift erwähnt, in welcher Herr Depping eine klare und lehrreiche Uebersicht des Französischen Handels mit dem Auslande zur Kunde der Deutschen Leser bringt, von denen Wenige nur Gelegenheit haben dürften, selbst aus den dabei zu Grunde gelegten Französischen Quellen zu schöpfen. — Wir wollen daher die dankenswerthe Arbeit des geachteten Publizisten im Allgemeinen der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen und nur Einiges näher hervorheben, was unsere Verhältnisse besonders berührt. — Die erwähnte Quelle ist das offizielle Tableau décennal du commerce de la France avec les Colonies et les puissances étrangères, publié par l'administration des Douanes 1827—1836. Paris 1838. Ein Folioband in zwei Abtheilungen, die ganze Bewegung des Französischen Handels während der genannten 10 Jahre in Dezennal-Tabellen umfassend, doch natürlich nur in Bezug auf die an der Mauth deklarirten Waaren. Was außerdem noch das kommerzielle Leben bewegt, ist leider, zumal bei den bisherigen hohen Zollsätzen, zu ermitteln unmöglich, mag aber ohne Zweifel auf mehrere Millionen taxirt werden. — Für unsern nächsten Zweck bedauern wir noch mehr das Mangelhafte in der geographischen Eintheilung oder Bezeichnung dieser Dezennal-Tabellen. So hat z. B. Deutschland eine eigne Rubrik (vermuthlich die gesammten Bundesstaaten bedeutend), und die Hansestädte haben auch eine, worin vermuthlich Elbe und Weser ganz mit eingerechnet sind; Preußen hat auch eine, wahrscheinlich bloß für das Königreich, oder für die Seeprovinzen; Oestreich hat ebenfalls eine Rubrik, in welcher das Lombardisch-Venezianische Königreich ohne Zweifel mit begriffen ist ꝛc. ꝛc.

Im Ganzen genommen zeigen die genannten 10 Jahre eine bedeutende und ziemlich regelmäßige Zunahme; die Gesammt-Einfuhr hob sich von 566 auf 906, die Ausfuhr von 602 auf 961 Millionen Franken Werth, die ganze Bewegung von 1168 auf 1867 Millionen. Geht das so fort, so muß sich in circa 12 Jahren der Werth des Französischen Handels mit dem Auslande verdoppeln; und in dem genannten Zeitraume hat schon die Zolleinnahme durchschnittlich per Jahr über 100 Millionen fr. betragen! Mit andern Worten die Waaren wurden durch die Zollabgaben durchschnittlich um circa 21 Przt. vertheuert, denn der Werth der verzollten Waare wird durchschnittlich auf 480 Millionen angeschlagen; — und dennoch konnte der Handel so an Umfang gewinnen.

In Bezug auf Preußen ist im Allgemeinen zu bemerken, daß (immer in dem erwähnten Dezennium) die Preußische Einfuhr in Frankreich weit mehr die fabrizirten Konsumtions-Artikel, als die dem Gewerbfleiß nöthigen Rohstoffe betrifft, während umgekehrt, bei der Ausfuhr nach Preußen die Naturprodukte zuweilen auf das Doppelte der Fabrikate sich belaufen. In den 5 Jahren von 1832 bis 1836 incl. hat sich der Seehandel zwischen den beiden Staaten folgendermaßen gestaltet:

| | Frankreichs Einfuhr von Preußen: | | Ausfuhr nach Preußen: | | Ein- und Ausfuhr zusammen: | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Allg. Handel | Spezieller Handel | Allg. Handel | Spezieller Handel | Allg. Handel | Spezieller Handel |
| 1832 | 23,368,918 | 18,484,296 | 10,681,054 | 9,037,642 | 34,049,972 | 27,521,938 |
| 1833 | 20,491,292 | 12,506,238 | 7,401,060 | 6,748,980 | 27,892,352 | 19,255,218 |
| 1834 | 19,678,582 | 12,511,548 | 7,597,441 | 7,025,988 | 27,276,023 | 19,537,536 |
| 1835 | 23,062,642 | 13,152,785 | 9,627,934 | 8,578,504 | 32,690,576 | 21,731,289 |
| 1836 | 29,304,969 | 16,112,569 | 8,348,339 | 7,097,541 | 37,653,308 | 23,210,110 |

Sämmtlich nach Werth in Franken.

Mit den Hansestädten stellte sich 1836 das Verhältniß wie folgt:

| | Einfuhr in Frankr. — | Ausfuhr a. Frankr. — | Zusammen. |
|---|---|---|---|
| | 16,942,546 | 20,714,585 | 37,657,131 fr. |
| Landhandel mit Deutschl. | 70,021,340 | 39,764,040 | 109,785,380 „ |
| Preußen wie oben ..... | 29,304,969 | 8,348,339 | 37,653,308 „ |
| | 116,268,855 | 68,826,964 | 185,095,819 fr. |

(Vermuthlich hat der direkte Seehandel mit Preußen sich i. J. 1838 bedeutend höher gestellt, da die Zahl der durch den Sund gehenden Französischen Schiffe doppelt so groß war als 1837 — s. Nr. 16 des Org.) —

Wir heben noch einzelne für uns besonders interessante Gegenstände hervor:

| | Gesammteinfuhr — | Davon kamen aus Preußen, den Hansestädten und Deutschland: | |
|---|---|---|---|
| Bücher ...... | 128,578 Kil. | 44,393 Kil. | Die Mauth taxirt Alles nach Gewicht, und kein anderes Land hat so viel geliefert. |
| Zink ........ | 10,451,491 Kil. | 7,936,291 Kil. | Ein wichtiger Artikel, der sich auch im Lande nicht mehr veredeln läßt. |
| Häute ...... | 5,045,909 Stck. | 106,362 St. | Desto mehr Leder und Lederwaaren erhalten wir aus Frankreich. |
| Pelzwerk für | 950,111 fr. | 693,160 fr. | Wohl meist von den großen Messen. |
| Masten .... | 754 Stck | 384 St. | |
| Mineralwässer | 438,538 Kil. | 393,477 Kil. | (Preußen lieferte 1831 erst 44,000, 1832 aber 183,000 Kil.) |
| Kleine Spiegel | ? | für 480,000 fr. | Werden weiter nach Süd-Amerika versandt, was rheinabwärts direkt geschehen könnte. |
| Uhren, hölzerne, Schwarzwälder | | 197,698 St. | Von diesen gilt dasselbe; der Absatz ist stark zunehmend. |
| Wolle ....... | 37,938,564 fr. | 5,968,333 fr. | Beinah ¼ der ganzen Einfuhr; aber erfreulicher sind die folgenden Artikel. |
| Kasimir und Merino .... | 76,985 Kil. | 20,647 Kil. | Fast alle diese Einfuhren sind entschieden zunehmend u. die meisten ganz neuen Ursprungs, wie namentlich Baumwollen-Gaze und Halbseidenzeuge, von denen vor 1832 nichts aus Preußen nach Frankreich ging. — Auch die Bandeinfuhr ist steigend, und dies Alles um so interessanter, weil wir sonst unsern derartigen Bedarf fast ganz aus Frankreich bezogen. |
| Spitzen v. Zwirn | 2,290,786 fr. | 228,737 fr. | |
| „ v. Seide | 129,123 fr. | 58,623 fr. | |
| Seiden-Tüll ............ | | 12,033 Kil. (für 900,000 fr.) | |
| Baumwollen-Tüll u. Gaze | 99,563 Kil. | 76,466 Kil. | |
| Seidenbänder | 194,861 Kil. | 20,791 Kil. | |
| Seidenstoffe | 215,316 Kil. | 31,587 Kil. | |
| Halbseiden-zeuge ...... | 70,500 Kil. | 64,973 Kil. | |

Freilich hat Deutschland auch 1836 noch 55,259 Kil. schlichte und 29,506 Kil. façonirte Seidenstoffe aus Frankreich bezogen, wovon Preußen 1471 und 389 Kil. nahm. Auch ist zu bemerken, daß an façonirtem fast nichts aus Deutschland in Frankreich eingeführt wird, weil England in diesem Fabrikationszweige die Oberhand gewinnt. — Dagegen liefern wir ziemlich Stahl- und Eisenwaaren (namentlich Sicheln) u. a. m.

Unter den Ausfuhr-Artikeln aus Frankreich nach Preußen ist wohl einer der auffallendsten, das

**Berlinerblau,** womit wir früher die Französischen Materialisten versorgten. 1836 wurden aus den Bundesstaaten zwar noch 1307 Kil. in Frankreich eingeführt; Preußen aber, welches in den 9 vorhergehenden Jahren durchschnittlich 3350 Kil. geliefert hatte, lieferte 1836 nichts, während aus Frankreich 1329 Kil. nach Preußen und 1601 Kil. nach den Bundesstaaten versandt wurden.

Die Leser werden aus diesem Wenigen ersehen, welch ein Schatz von Belehrung sich aus diesen Dezennal-Tabellen der Französischen Douane schöpfen läßt; und wer zu der Quelle selbst nicht gelangen kann, der wird in der interessanten Bearbeitung des Hrn. Depping in der Deutschen Vierteljahrschrift (Januar-März 1839) jedenfalls einen sehr dankenswerthen Ersatz finden.

## Direkte Rhein-Seeschiffahrt.

Das Gewerbeblatt der Grafschaft Mark enthält Folgendes aus

**Berlin,** 28. Dezbr. 1838. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident von Vinke, welchem unsere Stromschiffahrt bereits so große Verbesse-

rungen und rasches Emporblühen verdankt, hat sich auch in Betreff der Rhein-Seefahrt mit dem Gesandten und dem Konsul der Verein. Staaten in Beziehung gesetzt und ist uns erlaubt worden, folgende interessante Mittheilung veröffentlichen zu dürfen. Um so mehr mag solche an ihrem Orte sein, da so viele Stimmen für und wider dieselbe sich erhoben haben, und die Amerikaner in solchen Angelegenheiten als kompetente Richter betrachtet werden dürfen.

Darauf folgt ein Schreiben des Herrn Dodge an den Freiherrn von Vinke, dem wir Folgendes entnehmen:

„Ew. Excellenz benachrichtigen mich von dem Projekte, eine Preußische direkte Paketfahrt zwischen Düsseldorf und New-York einzurichten und erzeigten mir dabei die Ehre, mich um meine Meinung darüber zu befragen." —

„Eine direkte Verbindung zwischen beiden Ländern ist nicht allein höchst vortheilhaft für Rheinland-Westphalen, sondern auch für Süddeutschland, dessen natürliche Ausfuhrwege jener edle Strom mit seinen Nebenflüssen bildet

„Eine direkte Paketfahrt, welche Ew. Excellenz vorschlagen, würde dem Rhein den doppelten Vortheil geben, die Waare billiger nach den Vereinigten Staaten zu schaffen, und den Erzeugern größern Nutzen gewähren." —

„Eile ist die Seele des Handels; deßhalb müssen die Schiffe gut und regelmäßig segeln. Ich denke, daß Schiffe zu erbauen sind, die bei guter Ladung nicht tief gehen und rasch segeln, man konstruire sie mit flachern Boden und senkrechten Wänden. Sechs Schiffe werden einstweilen genügen, denn es ist durchaus für den Erfolg nöthig, daß an bestimmten Tagen, sowohl von Düsseldorf wie von New-York die Abfahrt Statt finde. Fest bin ich überzeugt, daß die Einrichtung einer solchen Paketfahrt nicht allein vortheilhaft für die Aktionäre, sondern auch für das Wachsen des Wohlstandes Ihrer Westprovinzen sein würde."

„Demnächst möchte ich Ew. Excellenz bemerken, daß der Handelstraktat von 1828 die Preußischen Schiffe den Amerikanischen vollkommen gleich stellt, ohne auf den Ursprung der Ladung ein Gewicht zu legen." —

„Ein sehr vortheilhafter Geschäftszweig für die Paketfahrt ist die Ueberschaffung von Auswanderern, und wäre es in dieser Beziehung leicht mit den Hansestädten, Havre und Holland in Konkurrenz zu treten. Ich veranschlage die Zahl der Deutschen Emigranten jährlich auf 22,000 Seelen. Bei verständigen Maßregeln von Seiten der Behörden und Unternehmer würde man wohl die Hälfte derselben an sich ziehen können."

„Holland hat durch unweise Gesetze diesen einträglichen Zweig des Personentransports fast vernichtet und bemüht sich wieder einzulenken. Das Ueberbringen der Auswanderer ist nicht allein ergiebig für die Schiffahrts-Aktionäre, sondern auch für die Stadt, wo solche sich einschiffen, indem jeder mehr oder weniger verzehrt und Einkäufe zur Reise macht." R.

## Bergbau im Ober-Bergischen.

An den Herrn John Cockerill zu Seraing.

Ihre glänzenden Verdienste um die großartigste Hebung der Industrie veranlassen uns, Sie zu bitten, den von uns in Nr. 45 und 46 des „Rheinisch-Westphälischen Anzeigers" vom Jahre 1837 über den in der Sieggegend des „Ober-Bergischen" einzuführenden Bergbau mitgetheilten, dem damals zu Düsseldorf tagenden fünften Rheinischen Landstande vorgelegten Plan gefälligst einsehen und beherzigen zu wollen. Da Sie nämlich die, nunmehr Allerhöchsten Ortes genehmigte, „metallurgische Gesellschaft" unlängst gegründet haben, so dürfte in deren Ressort auch der in unserm Memoire behandelte Gegenstand zu ziehen sein, indem die genannte Gesellschaft über das ganze Rheinland ihre Thätigkeit zu erstrecken die Bestimmung haben soll.

Df. Elf.

## Die Freiheit der Schelde

(vgl. Organ 1838, S. 603 und f.)

ist (wie wir in Nr. 17 Artikel „Flachsausfuhr nach England" sagten) unbegreiflicherweise fremden Handels-Interessen geopfert worden. Wenn dem Handel überhaupt, und insbesondere dem Deutschen, dennoch künftig diese Wohlthat zu Theil werden sollte, so wird er dafür Belgien allein den Dank schuldig sein. Man hat den Plan gefaßt, das Uebel dadurch zu beseitigen, daß den Schiffern der neue Zoll vom Staate ersetzt und so dessen vernichtende Wirkung aufgehoben werden solle, wie auch zur Errichtung eines großen Docks an der Küste von Ostende, das mittelst der Eisenbahnen fast eben so nahe mit dem Rheine in Verbindung tritt wie Antwerpen.

## Handels-Vertrag zwischen Oestreich und Großbritannien.

Unverkennbar (heißt es im „Oestreichischen Lloyd") sind die Vortheile dieses Vertrages. Zwischen den Ländern an der untern Donau, welche Massen von Produkten des Ackerbaues und der Viehzucht, sowie von andern rohen Stoffen anzubieten haben, und Großbritannien, welches diese mit den Erzeugnissen seines Kunstfleißes und seiner Kolonien zu bezahlen pflegt, muß nothwendig der Verkehr sich immer mehr beleben, und es müssen immer mehr Schiffe in diesem Handel beschäftigt werden. Es ist also hier für unsre Flagge ein neues reiches Feld eröffnet. Eben so wichtig ist das Zugeständniß, daß wir die Produkte Asiens und Afrikas, welche von Häfen des Mittelmeers in unsere Häfen gekommen, von diesen nun auch mit unseren Schiffen in Großbritannien zum Verbrauch einführen können, welches unseren Schiffen manche Ladung sichern wird, die, wenn sie auch nur zum Theil aus dergleichen Waare, wie Aegyptische Baumwolle, Levantische Früchte u. s. w. bestand, unter dem frühern Systeme ausschließlich der Britischen Flagge vorbehalten war.

**Wir haben also, Dank sei es der Festigkeit unsrer Regierung, durch den neuen Traktat mit Großbritannien, außer der genauen Bestimmung und** weitern Ausdehnung der frühern Begünstigungen, zwei neue sehr wesentliche Vortheile erlangt, deren sich noch keine andere Nation in Großbritannien erfreut, indem noch keine andere Flagge die Zulassung von Häfen, welche nicht ihrem Staate angehören, auf gleichem Fuße wie von den eigenen Häfen erlangt hat, und es auch noch keiner andern Nation gestattet worden, unter der eigenen Flagge Afrikanische und Asiatische Produkte zum Verbrauch in England einzuführen.

## Seiden-Handel.

**Mailand,** 16. Jan. Das Seiden-Geschäft, was rohe Waare anbelangt, war in den letzten Tagen hier sehr glänzend, indem die unten bezeichneten Preise dafür gemacht worden sind. Diese Thätigkeit scheint durch den dringenden Bedarf unserer Spinner erzeugt worden zu sein; doch nahm auch die Spekulation daran Theil. Verarbeitete waren bisher noch keiner verhältnißmäßigen Steigerung empfänglich, doch erwartet man in diesen bald eine Besserung. Der gegenwärtige Stand der Seidenpreise ist, wie folgt: Organsins von 40—45 d. bis 20—22 d., Lire 24,,70 b. 30,,90; Tramen von 70—80 bis 22—24 d., Lire 22,,05 bis 28,,45; Rohseide von 8—10 bis 3—4, Lire 21,,20 bis 25,,60; ferner Seidenstraß L. 3,,97 bis 4,,06 und Strusen L. 10,,60 bis 13,,25.

Im Monate Dezember v. J. betrug die Seidenausfuhr verglichen mit jener des J. 1837 zur selben Zeit:

Aus Mailand und Bergamo.

| In Libbre piccole zu 12 Unzen. | | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|
| London. Rohseide | Libbre piccole | 91,000 | 70,1.00 |
| „ verarbeitete | „ | 11,000 | 7,000 |
| Lyon. Rohseide | „ | 43,000 | 20,000 |
| „ verarbeitete | „ | 54,000 | 23,000 |
| Deutschland und Schweiz. Verarbeitete | „ | 120,000 | 222,000 |
| Rußland. Verarbeitete, über Brody | „ | 4,000 | 8,000 |
| „ „ über Lübeck | „ | — | — |
| Wien, in Konsum. Verarbeitete | „ | 17,000 | 15,000 |
| „ dito aus Brescia | „ | 1,800 | 700 |
| „ dito aus Verona und Vicenza | „ | 8,000 | 15,000 |
| „ dito aus Udine | „ | 5,000 | 11,000 |
| London, Lyon u. Schweiz. Seidenstraß | „ | 22,700 | 18,000 |
| „ Seidenabfälle | „ | 64,000 | 106,000 |

Aus Turin.

| | |
|---|---|
| London und Lyon: Rohseide | 3,000 |
| „ Verarbeitete | 60,000 |
| „ Seidenstraß | 1,000 |
| „ Seidenabfälle | 18,000 |
| Schweiz und Deutschland. Verarbeitete | 30,000 |

Die Seidenausfuhr aus Mailand und Bergamo betrug in den letzten 3 Jahren, wie folgt:

| | | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|---|
| London. Rohseide | Libbre | 835,300 | 673,500 | 1,082,000 |
| Verarbeitete | „ | 203,400 | 51,250 | 118,000 |
| Lyon. Rohseide | „ | 238,100 | 607,900 | 757,000 |
| Verarbeitete | „ | 539,800 | 619,500 | 771,000 |
| Deutschland und Schweiz. Verarbeitete | „ | 1,499,000 | 1,228,000 | 1,714,000 |
| Rußland. Verarbeitete, üb. Brody | „ | 46,000 | 34,950 | 34,300 |
| dito, über Lübeck | „ | 8,100 | 47,600 | 71,000 |
| Wien, im Konsum. Verarbeitete | „ | 156,000 | 228,500 | 174,500 |
| dito aus Brescia | „ | 8,100 | 21,400 | 24,200 |
| dito aus Verona u. Vicenza | „ | 129,500 | 109,600 | 178,000 |
| dito aus Udine | „ | 82,000 | 62,000 | 124,000 |
| London, Lyon u. Schweiz Seidenstraß | „ | 221,600 | 211,100 | 203,000 |
| Seidenabfälle | „ | 1,251,650 | 748,800 | 763,000 |

Es wurden demnach ausgeführt:

| | | Rohseide. | Verarbeitete. | Seidenstraß. | Seidenabfälle |
|---|---|---|---|---|---|
| 1836 | Libbre | 1,073,400 | 2,671,900 | 221,600 | 1,251,650 |
| 1837 | „ | 1,281,400 | 2,402,800 | 211,100 | 748,800 |
| 1838 | „ | 1,839,000 | 3,209,000 | 203,000 | 763,000 |

## Indigo-Handel.

**Amsterdam,** 10. Febr. Bericht des Maklers Calkoen über die Qualitäten des für die Niederländ. Handels-Maatschappij zu verauktionirenden Java-Indigos; am 22. März 1167 Kisten in Amsterdam, am 26. März 845 K. in Rotterdam

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| A. sehr ordinär, gering hart gemischt | 2 Fl. 25 | bis | 3 Fl. | — |
| B. braun und gefeuert | 3 „ 75 | bis | 3 „ | 25 |
| C. grob violet und gemischt blaß | 3 „ — | bis | 3 „ | 50 |
| D. bengalartig, fein rothviolet und mittel | 3 „ 75 | bis | 4 „ | 25 |
| E. javaartig, zart violet mit gemischt blaß | 3 „ 75 | bis | 4 „ | 50 |
| F. bengalartig, extrafein zart roth violet | 4 „ 50 | bis | 5 „ | 25 |
| G. javaartig, zart violetblau, mit wenig blaß gemischt | 4 „ 75 | bis | 5 „ | 50 |
| H. bengalartig extra ein zart purpur violetblau | 5 „ 25 | bis | 6 „ | — |

**London,** 5. Februar. Der Artikel hält sich gut auf den jüngsten Auktionspreisen, und mehrere zurückgehaltene Partien fanden seitdem Käufer

## Korrespondenz.

*Köln, 13. Februar 1839.

Die Rheinbrücke nach Deutz ist gestern Abend wieder aufgefahren worden.

*Neuß, 13. Februar 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 98 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3,,20 | pr. Schfl. |
| Roggen | 65 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 33,,— | „ 242 Pf. |
| Gerste, Winter | 43 | „ „ | „ pro Mai | 32,,— | „ „ |
| „ Sommer | 40 | „ „ | „ „ Okt. | 31,,— | „ „ |
| Buchweizen | 47 | „ „ | „ gereinigt | 35,,6 | „ „ |
| Hafer | 25 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 29,,— | pr 1000 St. |
| Erbsen | 62 | „ „ | „ Preß | 27,,15 | „ „ |

Getreide seit acht Tagen unverändert im Preis; zulenz ohne Zufuhr. Rüböl wieder einen ganzen Thaler gewichen und dennoch ganz ohne Begehr.

*Mainz, 9. Februar 1839.

**Getreide.** In Weizen ward weniger gemacht, und zu 12½ Fl. per 100 Kil. konnte man kaufen, sowohl gleich, als pro März. Roggen dagegen ward für dieselben Termine mit 9 Fl. per Malter bezahlt und blieb begehrt. Gerste war für 6½ Fl. zu haben und Hafer zu 3½ Fl. pro März gesucht.

**Kleesamen.** Schönste Waare, Deutsch. kommt wenig vor; man kann für 32 bis 36 Fl. nach Qual. kaufen; jährig. zu 23 bis 27 Fl.; Luzerner zu 36 bis 38, Provencer zu 40 bis 42, weißer Steinklee zu 26 Fl per Zentner.

**Rappsaat** gedrückt, effekt. 15½, März 15½ à 15¼, Mohnsamen effekt. 16 Fl. per Malter, fest.

**Rüböl** weichend; effektiv 41 Thlr. per 290 und 40½ Thlr. per 290 Pfd., Mai 38½ bis ¾, Oktober 38½; wenig Begehr; andere Oelsorten unverändert

---

*Lübeck, im Januar 1839.

(Jahresbericht über einige Hauptzweige des Handels.)

**Hanföl.** Vorrath von St. Petersburger am 1. Januar 1838 — 385 Faß. — Der anfängliche Preis von 28 Mk hob sich nach dem Begehr im März u. April auf 29 Mk. 4 b 12 ß. und im Mai auf 30 Mk. Im Juni und Juli bedangen kleine Partien 31 Mk. bis 31 Mk. 12 ß. Ende August ward sogar 34 u. 35 Mk. bewilligt und für eine Partie Rigaer vom Bord 32 Mk. 8 ß. — Im September kamen die ersten Zufuhren aus St. Petersburg, und nun gingen die Preise allmählig wieder herunter auf 33, 31½, 30 und im Dezember bis auf 29¼ Mk., es wurden aber in diesen 4 Monaten nur Kleinigkeiten verkauft. Im Ganzen betrug die Zufuhr von Petersburg 991, von Riga 182, von andern Häfen 32 Faß, zusammen mit obigem Vorrath .............................. 1590 Faß

In Transit gingen 350 Faß und verkauft wurden 730

zusammmen 1080 „

Vorrath Ende 1838 510 Faß.

Ueber den Hanföl-Handel im Allgemeinen ist die Bemerkung wichtig, daß in den 6 Jahren von 1827 bis 1832 zusammen 70,200, also durchschnittlich per Jahr 11,700 Faß, in den 3 Jahren von 1835 b. 1837 zusammen 21,500, also durchschnittlich 7170 Faß ausgeführt wurden, daß aber im Laufe dieses Jahres nicht mehr als 2500 Faß zur Verschiffung kommen werden, was auf den Gang der Preise schwerlich ohne Einfluß bleiben kann. — (Auffallend ist es, daß Holland und auch Stettin im letzten Jahre gar kein Hanföl von St. Petersburg bezogen haben, obgleich der letztere Hafen allein in frühern Jahren, von 1828 bis 1832, durchschnittlich 3920 Faß von dort bezogen hat.)

**Talg.** In St Petersb. Talg konnte zu Anfang des Jahres, des kleinen Vorraths von nur 135 Faß wegen, wenig gemacht werden, und die Preise hoben sich bis März von 30 bis 32 auf 35 bis 36 Thlr. Auch im Juli und August kam wenig, und nur weißer Lichttalg an den Markt und die Notirung war 32 bis 35 Thlr. Dann folgten die sehr hohen Preise in Petersburg, die man hier nicht anlegen wollte, so daß auch die Herbstaufträge für unsern Platz nicht ausgeführt werden konnten. Unsere ganze Zufuhr beschränkte sich auf 665 F. (1100 F. weniger als 1837) und davon waren 240 F Transit. Am Schluß des Jahres waren die Forderungen bei sehr kleinem Vorrath, für Seifentalg 35 bis 37, für Lichttalg 39 bis 45 Thlr.

(Forts. folgt)

---

*Antwerpen, 11. Februar 1839

**Zucker** ohne Preisveränderung, obgleich weniger gekauft ward, aus der Hand 530 K. blonde Havanna zu 16½ bis 18½ Fl. fremde Flagge; in Auktion wegen Havarie 305 K. dito und 31 K. Bahia-Muscov. Zufuhr ist nicht gekommen. In Raffinaden war das Geschäft unbedeutend; 25,000 Kil. Melis a Lompen bedangen 16½ b. 22 Fl. zur Ausfuhr. — Sirop hielt sich auf 38 bis 39 Schilling per 100 Pfd.

**Kaffee** still Umsatz 2050 S. diverse, ohne merkliche Preisveränderung. Außerdem wegen Havarie versteigert 760 B. Brasil, und am 15. d. kommen wieder 1200 B. zur Auktion. Vorrath im Ganzen 59,000 B.

**Gewürze.** Pfeffer wird fortwährend in kleinen Partien gekauft; 200 B. Sumatra bedangen 22½ b. 23 C. Der Vorrath ist gering. Piment vernachläßigt und angeboten. Kakao nur wenig zum Konsum genommen, obgleich der Markt gut versehen ist. Dasselbe gilt von Reis.

**Baumwolle** unverändert fest; aber der politischen Verhältnisse wegen ohne Handel. Von

**Häuten** dagegen wurden 15,600 St. verkauft, nämlich in Auktion am 6. 2776 trockengesalz. Bahia zu 27 bis 57 und 1200 havar. Montevideo zu 28 bis 87 centimes; aus der Hand: 1200 Buen.-Air. und Cordova, ordin. zu 32½ bis 35 Cents; 1200 trockene Montevideo zu 41 bis 42, 300 dito zu 37 b. 38 und 9000 gesunde Montevideo zu 42 b. 45 C. — Gesalzene sind vernachläßigt; übrigens hält sich der Artikel fest.

**Fettwaaren.** Talg hat sich ein wenig gehoben, nachdem das starke Weichen der vorig. Woche Frage für inländischen zur Folge gehabt. Fremder unverändert. Von Konstantinopel wird täglich eine Partie erwartet. Thran und Oele still. Rüböl schwach auf 58 Fl. gehalten; Leinöl 46, Hanföl 46½ Fl.

**Getreide** und **Saat** im Ganzen preishaltend, doch ohne erheblichen Umsatz, wie auch die übrigen Hauptartikel.

---

*Amsterdam, 11. Februar 1839.

**Kaffee.** Die Frühjahrs-Auktion der Maatschappij wird am 13. März beginnen und aus folgenden Quantitäten bestehen:

106,085 Ball. und 343 F Java hier lagernd und

9,983 „ Java in Middelburg lagernd. Mit den Quantitäten in Rotterdam und Dortrecht (s. Korr. Rotterdam) zusammen 208,973 B. und 788 F. Java und 8362 B. Sumatra. Sollten noch Ladungen vor der Auktion eintreffen, so wird die Quantität vermehrt werden, aber in keinem Fall um mehr als 50,000 Ballen, und weiter wird bis zum Herbst von der Maatschappij nichts an den Markt gebracht. Muster werden am 22. Februar ausgegeben.

Von Brasil wurde dieser Tage der Rest der Ladung „An" von Rio-Janeiro unter der Hand verkauft; man sagt zu 26½ b. 27 C. Im Allgemeinen ist der Artikel fester geworden, und Java ohne Schwarz unter 30½ bis 31 C. nicht zu haben.

**Zucker.** Der Markt hält sich gut; für geringe Sorten ist selbst etwas mehr zu bedingen; der Umsatz der Woche beschränkte sich aber auf circa 400 F. Surinam. Von Melis ward ziemlich viel gekauft, zu festen Preisen. Lompen waren begehrt, aber wenig am Markt. Die Notirungen sind: Lompen 35½ bis 37, Melis 3. bis gut 2. — 36½ bis 38, schön bis fein 2. — 38½ bis 42; prima 50 bis 51, Raffinaden 80; Kandis braun bis hellbr. 35 bis 43, gelb 44 bis 70, halbw. b. weiß 75 bis 95; Sirop 25 Fl.

**Thee** seit einiger Zeit ohne erhebl. Umsatz, doch gut preishaltend.

**Gewürze** unverändert. **Kakao** von Guayaquil begehrt und auf 21 C. Entrep. gehalten.

**Reis.** Karolina 19½, Ostind. geschält 12¼ b. 15 Fl., fest.

**Korinthen** von Zante auf 34 Fl. gehalten.

**Baumwolle** fest preishaltend, aber bei Mangel an Auswahl ohne beträchtlichen Umsatz.

**Häute.** Der bevorstehenden Auktion wegen ward seit 14 Tagen sehr wenig in diesem Artikel gemacht; nur von leichten Montevideo etwas zu 44½ C, und ein paar kleine Partien aus 2. Hand zu festen Preisen.

**Fettwaaren.** Talg vom Inland 32, Friesisch 31, Russisch 35 b. 35½ zu notiren. Der Umsatz war sehr gering. In Thran ward gar nichts gemacht und die Preise sind nicht genau aufzugeben. — Rüböl sehr flau, 6 W 37, effekt. 36, Mai 36 à 35½, Septbr.-Dezbr. 35 à 34½ Fl.; Leinöl 6 W 29½, effekt. 29 à 28¾; Hanföl 6 W. 36½, effekt. 35½; Rübkuchen 68 b. 72, Leinkuchen 8¼ b. 10½ Fl.

**Getraide.** Weizen preishaltend, aber nur Umsatz in weißen Sorten; 126/127pfd. Zeenw. alt 385 Fl.; 126pfd. neu 364 Fl., 120pfd. gering 300 Fl.; Roggen in Partien 117pfd. Illyr. 215 Fl., 122pfd. alt. und neu. Preuß. 238 Fl. Gerste ohne Handel; Hafer still, 84/85pfd. fein. 107 b 112 Fl. Buchweizen flau, so auch Rappsaat, Holst. 54 L., auf 9 F. im Okt. 56 L.

**Wechselkurs:** Frankfurt 36⅛; Hamburg k. 35⅛, 2 M. 35⁹⁄₁₆ G; London k. 12„5 P., 3 M. 11„95 G.; Paris k. 57⅛ G., 2 M. 56⅞ P.; St. Petersburg 2 M. 11⁵⁄₁₆ G.

**Einklarirt.** von Batavia „Pollux" Kat, mit 5400 B. Kaffee, 1255 Kan. Zucker; 19 K. 108 P. Tabak, 389 M. Zinn und 2000 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von New-York „Cornelia" Cushman, mit 1310 K. Zucker, 108 B. Baumwolle, 400 B. Piment, 300 F. Harz an Gebhard u. Komp; 200 F. Harz, Order.

---

*Rotterdam, 8. Februar 1839.

**Kaffee,** fest, doch beschränkte sich der Umsatz auf 1000 B. gute Brasil zu 26 C. Entrepot. — Die Auktion der Maatschappij findet hier am 18. März Statt, und besteht aus 81,477 Ballen und 45 F. Java und 8362 Faß Sumatra hier lagernd, sowie 11,428 B. und 400 F. Java in Dortrecht lagernd. (Vgl. Korr Amsterdam.)

**Zucker** preishaltend; verkauft 1052 Kan. unter der Hand. Raffinaden finden guten Absatz.

**Thee** etwas mehr gefragt. Gewürze ohne Umsatz, wegen bevorstehender Auktion.

**Reiß** fest; außer den 6000 B. Java zu 10¼ u. 150 B. zu 10¾ Fl., ward in dieser Woche nichts verkauft.

**Baumwolle** preishaltend, doch ohne Umsatz.

**Wolle.** In gestriger Auktion ward die Smyrnaische zu 105 bis 155, die Van Diemensländ. zu 165 C. und die Venetianische vorher zu unbekanntem Preis verkauft. — Von

**Tabak** wurden aus erster Hand verschiedene Partien Maryland meist zu unbek. Preis, andere zu 33 und 38½ C. verkauft.

Sonst ist aber nichts Nennenswerthes vorgefallen und der Markt im Allgemeinen sehr still.

---

*London, 8. Februar 1839

**Getreide.** Von inländ. Weizen ward diese Woche wenig angeführt, von fremdem war viel am Markt. Der Umsatz war gering, aber die Preise blieben wie am Montag. Gerste dagegen war 1 sh. und Hafer ½ bis 1 sh. gewichen, doch wenig gekauft. Durchschnittspreise:

| Weizen | Gerste | Hafer | Roggen |
|---|---|---|---|
| 79 sh. 7 d. | 40 sh. 4 d. | 26 sh 7 d. | 51 sh. 2 d. |
| 1 „ — „ | 1 „ 10 „ | 7 „ 9 „ | 1 „ „ |

(Bohnen und Erbsen sind ebenfalls gewichen, wie auch Kleesaat; es fehlt uns indeß noch an zuverläßigen Angaben darüber.)

---

*Manchester, 7. Februar 1839.

**Garnmarkt.** Der Umsatz des Monats war sehr gering; die Preise aber hielten sich fest auf ihrer Höhe und gingen selbst für einige Sorten noch ein wenig höher, namentlich für grobe Water. 40er sind nicht am Markt und 40er Mule können zu bestehenden Preisen auch nicht ohne Verlust verkauft werden, weßhalb die Spinner wenig fabriziren lassen. Die Notirungen sind: Mule: 20er ordin. bis sehr gut 2da 9¼ bis 11, beste bis extrab. 2da 11½ b. 12¼, klein bis gut 1ma 14¼ bis 15½; 30er. dito 11 bis 12¼, 12½ bis 13½, und 15½ bis 17; 40er dito 12¼ bis 13½, 13¾ bis 14¾, — und 15 bis 16, — beste 1ma 16½ bis 17; 80er dito 21 bis 22½, 23¼ bis 25 d, 2 sh. 3 bis 2„7, 3 sh. 2 bis 3„3; 120er 3 sh 2 b. 3„3, 3„4 bis 3„10, 3„10½ bis 5„1 und 5 sh 3 d; — Water 20er ord. bis sehr gut 2da 10¼ bis 11½, beste bis extrab. 2da 11¾ bis 12½; 30er dito 12¼ bis 13½, 13¾ bis 14½; 40er dito 15 bis 16, 16¼ bis 19 d.

---

*Liverpool, 7. Februar 1839.

**Baumwolle.** Die Einfuhr seit dem 1. Januar betrug im Ganzen 46,937 B., worunter 24,395 von den Ver. Staaten; der Umsatz dagegen betrug 127,000 Ballen und der Vorrath reduzirte sich auf 225,400 B. gegen 149,280 im vor. Jahr. Von dem Verkaufsquantum sind 61,700 in Spekulationshände gegangen. Zur Konsumtion dagegen wurden 65,981 B. genommen, also per Woche über 14,400 Ballen. Die neuesten Berichte aus Amerika sind geeignet die Meinung zu befestigen, daß in nächster Zukunft ein merklicher Preisabschlag nicht zu erwarten ist, denn wiederholt wird behauptet, daß die neue Aernte weniger ergiebig ausfallen werde als die vorige; und wenn sichs am Ende auch anders ausweisen sollte, so übt doch diese Ansicht für jetzt ihren Einfluß auf die hiesigen Märkte, wobei nicht zu übersehen, daß der Konsum fortwährend zunimmt (wenigstens in Betreff der Fabrikation) und daß die Zufuhren auf Veranlassung der Banken geflissentlich zurückgehalten werden. Dazu kommt noch, daß die hiesigen Vorräthe theils in sehr festen Händen sind, theils an Spekulanten übergegangen, die natürlich Alles aufbieten werden, um mit Nutzen wieder verkaufen zu können.

Die Preise sind gegenwärtig: Surate 5½ b. 6¾, Georgia 7¼ b. 9, New-Orleans 7½ b. 9¾, Maranham 8¼ b. 9¾, Pernambuco 9¼ b 10½, Aegyptisch 12½ b. 16½, Sea-Island 17 b. 2 sh. 6 (steigend).

Rio-Janeiro, 14. November 1838.

**Zucker.** Für alte Bahia werden 2,,700 und 1,,650 reis gefordert; die Käufe aber betreffen meist neue Waare zu 3,,000 und 2,,000 reis. Unser Vorrath beträgt 7000 Kisten.

**Kaffee** ist seit Anfang des Monats gewichen; gestern wurden 6000 S. zu 4,,100 rs. verkauft, und 1000 S. gute Waare bedangen 3,,800 rs. Wenn die Eigner noch 100 rs. niedriger abgeben wollten, würden sich viele Käufer finden.

**Häute** wurden in den letzten 14 Tagen sehr wenig gekauft; zuletzt bezahlt: für schwere 200 bis 205, für leichte 195 bis 205 rs.

Kurs auf England $28\frac{1}{4}$ bis 29 d.

(Der Times zufolge ist in Rio-Janeiro ein Dekret erlassen worden, welches die Unzufriedenheit der Fremden erregt. Es belastet mit einer jährlichen Auflage von 60,000 Reis für Rio, Bahia und Fernambuco und 30,000 Reis für die größten Städte der andern Provinzen alle Handels-Etablissements, die mehr als einen Fremden unter dem Namen Commis in ihrem Dienste haben. Die Engländer glauben sich nicht in diesem, dem jetzt bestehenden Traktate zwischen England und Brasilien widerstreitenden Dekrete begriffen.)

---

Smyrna, 7. Januar 1839.

Die Oel-Aernte in Montelino ist dieses Jahr sehr spärlich ausgefallen; dafür war sie um so reichlicher in Aivoli und Adramiti. Man schlägt den Ertrag der ganzen auf 140—150,000 Cantar disponibel an. Wie es heißt, ist bereits eine Partie zu 175 Piaster pro Cantar abgeschlossen worden. Außerdem steht man für einige andere auf Lieferung im Febr. und März zu 169 bis 170 in Unterhandlung.

---

Korfu, 15. Januar 1839.

Oel, das bereits $9\frac{1}{4}$ Tal. stand, ging in Folge der Berichte mit dem „Kolowrat" auf $8\frac{96}{100}$ herunter, ist aber gestern neuerdings auf $9\frac{20}{100}$ gestiegen. Wie es heißt, soll dieser Aufschlag durch die Nachricht veranlaßt worden sein, daß in Spanien und der Beeberei die Aernte völlig mißrathen sei. Das hier bestehende Quantum Oel alter und neuer Aernte wird auf ungefähr 15,000 Bariti angeschlagen.

---

* Bremen, 8. Februar 1839.

**Zucker,** rohe preishaltend und verkauft 170 K. ord. gelbe u. braune Havanna zu $5\frac{3}{4}$ bis 6 Gr. — Raffinaden bei schwachem Umsatz preishaltend; verkauft circa 1500 Br. Melis und Raff., 200 K. u. T. Kandis; in Auktion für Assek.-Rechn.: 211 K. Kandis.

**Kaffee** preishaltend und wegen fortwährendem Mangel an Vorrath nur zum Bedarf genommen; verkauft circa 200 B. Brasil zu 9 bis $9\frac{1}{2}$ Gr., 100 S. Domingo zu $9\frac{1}{4}$ bis 10 Gr.

**Thee** fest preishaltend u. aus 1. Hand nichts verkauft, aus 2. Hand einige kleine Partien. In Auktion für Assek.-Rechnung 31/4 K. Pekko.

**Gewürze** ohne erheblichen Umsatz und preishaltend. — Von

**Reiß** fanden circa 300 F. Karolina zu 8 Thlr. prompt Nehmer; andere Sorten preishaltend.

**Farbholz.** Blauholz gefragt, wegen Mangel an Auswahl nichts verkauft; Gelbholz wenig begehrt.

**Häute** wurden verkauft circa 1800 St. Rindhäute zu $15\frac{1}{2}$ Gr. per Pfd.; 300 Pferdeh. zu 29 Thlr. per 10 Stück.

**Theer** und **Pech** wenig begehrt; **Pottasche** ohne Umsatz und Preisveränderung.

**Fettwaaren.** Aus 2. Hand zu frühern Preisen circa 700 T. Südseethran per 216 Pfd. begeben, aus 1. Hand nur circa 150 T. best. Qual. wegen höherer Forderungen verkauft, per Gewicht bis 16 Thlr., per 6 Steckl. $15\frac{23}{24}$ Thlr. — Von Rüböl Kleinigkeiten zu 11 Thlr., Hanf- zu 9 und Palmöl zu $15\frac{1}{4}$ Thlr. begeben.

**Getreide.** Weizen und Roggen waren auch hier in Folge der flauen Engl. Posten bedeutend niedriger zu kaufen, doch kam kein Geschäft zum Abschluß. Von den übrigen Sorten auch nichts umgesetzt, — Leinsaat begehrt, doch zu frühern Preisen schwer anzukommen. Verkauft 125 T. Rigaer zu 11 Thlr., 40 T. Windauer zu $11\frac{1}{4}$ Thlr.

---

* St. Petersburg, 1. Februar 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte 7000 Pud zu 129 R. pro Mai, und 1800 Faß zu 130 R. pro Mai und 127 R. pro August, mit allem Geld voraus; ferner 2500 P. pro Mai und Juni zu 138 R. mit 10 R. Handgeld; an weißem Lichtt. 1. Sorte pro Juni 1000 P. zu 130 R. mit all. Geld; an Seifentalg pro August 2500 P. zu 130 R. mit 10 R. Handgeld; an Hanf 6300 P. pro Juli zu 100 R. mit 5 R. Handg. — alles fürs Berkowez; an Hanföl pro August 50 F. zu $7\frac{1}{2}$ R. das Pud, pro Juni und Juli 100 F. zu 7 R. 40 Kop. beides mit 1 R., und pro Juni und Juli 100 F. zu 7 R. 10 Kop. mit 5 R. Handg.; — an weißem Havannazucker 240 Kist. zu 27 R. das Pud, Zoll baar, Rest zum 15. Juli.

Wechselkurs, 3 Monat: Amsterdam $56\frac{1}{2}$ C.; Hamburg nicht notirt (am 29. Januar $10\frac{1}{8}$ ß. Bko.); London $11\frac{5}{16}$ d.; Paris $116\frac{1}{2}$ c.

Die Brake von Schweinsborsten und Pferdehaaren hat am 29. Januar begonnen.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Römische Bank. London, 31. Januar. Mehrere Kapitalisten in der City schicken sich an, der Römischen Bank ein weiteres Kapital von 400,000 Pfd. St. vorzuschießen. Dieß soll durch Emittirung von 25,000 Aktien zu je 16 Pfd., in 16 Monaten zahlbar, geschehen. Die Römische Bank ward 1834, mit ausschließlichen Privilegien auf 21 Jahre, errichtet. Sie ist ermächtigt, Noten bis zum dreifachen Betrage der in ihren Händen befindlichen Sicherheiten und Baarschaften auszugeben, die Staatseinkünfte einzunehmen und die öffentlichen Lasten zu bestreiten. Jener Darleihe sind 5 Prozent Interessen gesichert, halbjährlich in London, Rom, Paris, Amsterdam, Frankfurt oder Genua, je nach dem Wunsche des Attionärs, zahlbar.

Paris, 2. Februar 1839.

— Das Schlimmste ist, daß sich eine ernstliche und äußerst gefährliche Handelskrise vorbereitet; man sagt mit Bestimmtheit, daß eine Menge Häuser auf dem Punkt stehe, zu fallen. Das Sonderbarste ist, daß man kein ernstes Motiv davon anzugeben weiß, als die bereits erwähnte Maßregel der Bank, die ihren Kredit plötzlich beschränkt. In den Departements ist überall Geldmangel, und die Messagerien sind mit Geldsendungen überladen, die an große Fabrikbesitzer geschickt werden. (A. Z.)

---

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 13. Febr. 1838.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 140 | | 2 M. | $139\frac{7}{10}$ | G. |
| Rotterdam | 200 „ | k. | 140 | B. | 2 M. | $139\frac{1}{10}$ | B. |
| London | 1 Lst. | k. | $6.22\frac{1}{2}$ | B. | 2 M. | $6.21\frac{1}{2}$ | B. |
| Paris | 300 fr. | | $80\frac{4}{10}$ | B. | 2 M. | $79\frac{9}{10}$ | B. |
| Wien | 150 Fl. | k. | $101\frac{6}{10}$ | B. | — | — | |
| Augsburg | „ „ | k. | $102\frac{1}{10}$ | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | $150\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $149\frac{9}{10}$ | B. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | $112\frac{9}{12}$ | B. | 2 M. | $112\frac{3}{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $85\frac{7}{10}$ | B. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | $80\frac{2}{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen | „ „ | k. | $80\frac{3}{10}$ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



---

Rheinhöhe zu Köln.
Den 12. Februar: 18' 2"; den 13. Febr.: 17' $3\frac{1}{2}$".


Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Stouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 21. Köln, Samstag den 16. Februar. 1839.

## Ein Wort an die Aktionäre der Rhein-Weser-Eisenbahn-Gesellschaft.

(Eingesandt.)

Die Generalversammlung ist vor der Thüre, in der die Auflösungsfrage zur Abstimmung kommen soll. Blindes Zutrauen schuf dem großen Unternehmen die Mittel der Existenz, blindes Verzagen droht es jetzt zu stürzen. Jenem Hoffnungsschwindel zu steuern, lag leider nicht in der Macht der besonnenen Aktionäre, weil das vom Staate gestellte Präjudiz der Gesellschaft, sollte sie überhaupt zu Stande kommen, in der zuletzt noch vergönnten kurzen Frist die Annahme jeder Aktienanmeldung gebieterisch auferlegte. Wohl aber ist es Pflicht und Zeit, vielleicht die höchste und letzte, dem Schwindel der Verzweiflung in den Weg zu treten. Es fordert dies selbst das Interesse der Muthlosen, der Vielen, die zur Rettung ihrer Einschüsse, zur Ersparung weiterer Opfer kein Heil sehen, als in der Auflösung. Sie täuschen sich, wenn sie dieses Wort für das Schwert halten, was den Knoten mit Einem Streich zerhaue. Es ist die Losung zum Rückzuge, nichts weiter, am wenigsten die Rettung selbst. Wie lange dieser Rückzug noch dauern, wie viele Verluste er den durch ihre Unterschrift einmal Gebundenen noch bringen werde, läßt sich gar nicht ermessen. Wer aber mit den Schwierigkeiten, welche der Realisirung der Activa gerade jetzt entgegenstehen, und die in demselben Grade wachsen, als die Nothwendigkeit drängt um jeden Preis zu liquidiren, irgend näher bekannt ist, weiß, daß unter allen Zeiten und Lagen die gegenwärtige ohne Frage die ungünstigste ist. Daher verschließe Keiner sein Ohr vor den Rettungsmitteln, die diesseits der Gränze eines Selbstmordes liegen.

Der Glaube an die Ertragsfähigkeit der Bahn war es, was die Kapitalien zusammenbrachte. Dieser ist beeinträchtigt worden durch die Bedingungen des Staats, durch Maßregeln der Gesellschaftsbehörden, durch nachtheilige Ergebnisse bei andern Bahnen; — Störungen von immerhin vorübergehender Natur, wie groß sie auch sein mögen. Am wesentlichsten haben ihm geschadet die getheilten Interessen und Meinungen im Innern der Gesellschaft selbst, hinsichtlich der einzelnen Strecken dieser für ein Gesammtunternehmen vielleicht zu ausgedehnten Bahn. Während Einige nur auf das Zustandekommen des *Ganzen* ihre Hoffnung bauten, war es Andern zunächst um die *westliche*, wieder Andern um die *östliche* Hälfte zu thun. Beiderseits wurde, um die eigene Lieblingshälfte zu heben, die andere heruntergesetzt, und den Unpartheiischen dadurch der Muth zum Ganzen benommen. — Wie, wenn die Erkenntniß des Uebels nun den Wink zur Heilung gäbe? Wenn sich *trennte*, um mit gesonderten Kräften und Interessen *das Ganze zu fördern*, was verbunden nur den Keim der Zwietracht nährete? — Ein solcher Scheidungsplan wäre in kurzen Umrissen etwa der folgende:

1) Die beiden Haupt-Sektionen, vom Rhein bis zur Lippe und von der Lippe bis zur Weser, werden im Bau und im Betriebe gänzlich von einander getrennt gehalten.
2) Den Aktionärs wird freie Wahl gelassen, das für die Rhein-Weser-Bahn gezeichnete Kapital entweder ganz auf die westliche, oder ganz auf die östliche Abtheilung zu übertragen, oder endlich zwischen beiden Sektionen nach Belieben zu vertheilen.
3) Wer seine Erklärung hierüber nicht binnen einer bestimmten Frist, etwa 3 Monaten, abgegeben hat, von dem wird angenommen, daß er die gezeichnete Summe auf beide Sektionen pro rata der für jede nach dem Anschlage erforderlichen Baukosten übertragen wolle.
4) Die Interessenten jeder Sektion beschließen für sich und unabhängig von der andern ihren Bauplan, welcher nach Maßgabe der für die betreffende Sektion vorhandenen Geldmittel ausgeführt wird.
5) Der Ertrag jeder Sektion verbleibt ihren Theilnehmern. Wenn jedoch eine Abtheilung beim Schluß der Jahresrechnung mehr als vier Prozent Zinsen netto vom Aktienkapital einträgt, so hat sie den Ueberschuß mit der andern Sektion zu theilen.
6) Würde eine Sektion vollendet sein, während der Bau der andern wegen mangelnder Fonds sich verzögerte, so darf diese zwar den halben Ueberschuß fordern, solchen aber nicht unter ihre Interessenten vertheilen, sondern lediglich zum Bau oder zur Beschaffung von Betriebsmitteln verwenden, bis beide hergestellt sind.

Obige Bestimmungen sind mancher Verbesserung und Vervollständigung fähig; es kann aber nicht fehlen, daß man sich über alle Modalitäten bald und leicht verständigt, sobald man nur über das Grundprinzip einig ist, daß, wie die Sachen stehen, eine Auflösung aller Interessen das nachtheiligste und beides, Abwarten günstigerer Zeiten oder zuversichtliche Ausführung des Begonnenen, auf dem Wege der Trennung am besten zu beschaffen steht.

Mögen die Meinungen vom Ertrage der westlichen und der östlichen *Hälfte* immerhin verschieden sein, so sind doch Alle darüber einig, daß *nach* Vollendung der ganzen Bahn jede Sektion der andern starke Nahrung zuführen und folglich durch das Bestehen einer fortlaufenden Nachbarstrecke, jede eine weit größere Aernte liefern werde, als wenn sie isolirt für sich bestände. Niemand wird auch läugnen wollen, daß der scheinbare Nachtheil der Theilung des Ueberschusses in den anderweitigen Vortheilen eine überwiegende Ausgleichung finde.

Die Vertheilung des Aktienkapitals wird allerdings ungleichmäßig sein, und die Kosten der einen Sektion vielleicht übersteigen, den Bedarf der andern nicht vollständig decken. Im ersteren Falle ließe sich der Mehrbetrag für den Betrieb verwenden; die etwaige Fehlsumme wäre durch Emission neuer Aktien zu beschaffen. Schlüge dies fehl, so bleibt mit Zuversicht zu hoffen, daß der Staat die nöthige Beihülfe leisten werde. Es handelt sich dann nicht mehr um eine unbestimmte Summe; das wirkliche Bestehen der Gesellschaft und die Verpflichtungen ihrer Mitglieder sind dann nicht mehr zweifelhaft; der Kredit des Unternehmens hat wieder eine feste Grundlage, die Aktien haben Kurs gewonnen, und das allgemeine Bedürfniß, das allseitige Interesse, welche die Idee des Ganzen ins Leben riefen, geben Bürgschaft dafür, daß es zu seiner Ausführung dann an Mitteln nicht fehlen wird.

## Berlin-Potsdamer Eisenbahn.

Die Direktion der B.-P.-E.-Gesellschaft berief am 4. Januar d. J. eine außerordentliche General-Versammlung und veröffentlichte zum ersten Male einen ausführlichen Bericht über dieses Unternehmen in dem „Zentralblatte d. G. und H.-St." Nach demselben hat sich in der Baurechnung auf die vom Hrn. Geheimen Ober-Bau-Rath *Crelle* veranschlagte Summe von 988,000 Thlr. ein Defizit von 249,712 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., d. h. von mehr als 25 Pezt. ergeben. In der hier folgenden Uebersicht wird man die interessanten Details dieses großen Ausfalles ersehen:

| | Nach dem Zusammentrag sind überhaupt erforderlich. | | N. der Uebersicht des Hrn. Geh. Raths Crelle sollen nöthig sein. | | Mithin wirklich erforderlich: | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | mehr. | | weniger | |
| | Thlr. | Sg. | Thlr. | Sg. | Thlr. | Sg. | Thl. | Sg. |
| Zum Erddamm der Eisenb. | 162,669 | 13 | 75,000 | — | 87,669 | 13 | — | — |
| Zur Eisenbahn selbst .... | 312,435 | 26 | 298,117 | 10 | 14,318 | 16 | — | — |
| Zu Brücken ............ | 59,059 | 27 | 38,587 | 14 | 20,472 | 12 | — | — |
| Zu Gebäuden und Neben-Bauwerken .......... | 211,333 | 21 | 156,723 | 6 | 54,610 | 15 | — | — |
| Zur Chaussee nach der Pfaueninsel .......... | ........ | .. | 9,139 | 15 | ...... | .. | 9139 | 15 |
| Zu Transportmitteln .... | 197,394 | 6 | 161,372 | — | 36,022 | 6 | — | — |
| Kosten des Entwurfs .... | 14,152 | 24 | 14,000 | -- | 152 | 24 | — | — |
| Insgemein .... ........ | 71,831 | 10 | 35,577 | 17 | 36,253 | 23 | — | — |
| Summa .. | 1,028,907 | 7 | 788,517 | 2 | 249,529 | 19 | 9139 | 15 |
| Dazu für Grundstücke .. | 208,805 | 3 | 199,482 | 27 | 9,322 | 6 | — | — |
| Ueberhaupt .. | 1,237,712 | 10 | excl. 12,000 Th. Freiaktien 988,000 | - | 258,851 | 25 | 9139 | 15 |
| Nach der Uebersicht des Herrn Geh. Raths Crelle sollte das ganze Werk kosten .......... | 988,000 | — | Hiervon ab die weniger ausgegebenen .. | | 9,139 | 15 | | |
| Mithin sind mehr erforderlich .......... | 249,712 | 10 | .......... | | 249,712 | 10 | | |

Nach der Deckung dieses Defizits sollen auch zur Förderung des Transports noch circa 141,000 Thlr. oder mit Obigem 400,000 Thlr. und mit den im vorigen Jahre bewilligten 300,000 Thlr. eine Verdoppelung des ursprünglich veranschlagten Kapitales aufgenommen werden, deren Anwendung aus folgendem zu ersehen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Das ganze Werk kostet .................. | 1,237,712 | Thlr. | 10 Sgr |
| Davon sind nach der Rechnung bis Ende Oktober 1838 verausgabt .................. | 953,655 | „ | 1 „ |
| Mithin sind noch seit dem 1. Nov. 1838 auszugeben | 284,057 | Thlr. | 9 Sgr. |
| Darauf sind abzurechnen: an Kassenbestand, 56 Aktien nebst Agio, rückständigem Einschuß, einzuziehenden Vorschüssen und für disponible Grundstücke .......... | 61,261 | „ | 14 „ |
| Es würden daher noch erforderlich sein .. | 222,795 | Thlr. | 25 Sgr. |
| Hiezu zur Vermehrung des Bahn-Fuhrwerks .. | 141,000 | „ | — „ |
| Zur Vermehrung der Dampf- und Personenwagen, Schuppen 2c. .................. | 14,000 | „ | — „ |
| Ueberhaupt .. | 377,795 | Thlr. | 25 Sgr. |
| Von den aufzunehmenden .................. | 400,000 | „ | — „ |
| würde daher ein Reserve-Fonds verbleiben von .. | 22,204 | Thlr. | 5 Sgr |

wovon vorläufig der nicht sogleich zu realisirende Werth der oben erwähnten disponiblen Grundstücke gedeckt werden könnte.

Nachdem die Direktion einige Ursachen dieser Mißgriffe angegeben, stellt sie den Erfolg und die Einkünfte des nun aufgebrachten Kapitals ziemlich detaillirt und hoffentlich gesichert, auf. Nach ihren Berechnungen sollen die Kosten der jährlichen Unterhaltung der Eisenbahn betragen:

I. Kosten des Transports und zwar

| | | |
|---|---|---|
| 1) Kosten desselben zu 4080 Wagenzügen | 31,280 | Thlr. |
| 2) Bedienung derselben | 16,364 | „ |
| 3) Zum Dienst auf den beiden Bahnhöfen *) | 5,216 | „ |
| 4) Reparatur u. Ersatz der Transportmittel u. Geräthe | 37,120 | „ |
| 5) Kleiderersatz der Bedienung | 1,100 | „ |
| 6) Erleuchtung der Bahnhöfe | 1,200 | „ |
| | 92,280 | Thlr. |

II. Dienst auf der Bahn und Erhalten derselben, wovon

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1) Zum Dienst auf der Bahn | 16,972 | Thlr. | | |
| 2) Instandhaltung derselben | 17,562 | „ | | |
| 3) Erleuchtung mit Oel bei den Nachtfahrten | 600 | „ | | |
| | | | 35,134 | „ |
| III. Instandhaltung der Gebäude u. Hauptbrücken | | | 5,000 | „ |
| IV. Verwaltungskosten im Allgemeinen u. zwar | | | | |
| 1) Gehalte | 5,300 | Thlr. | | |
| 2) Bureau-Kosten | 300 | „ | | |
| 3) Reisen der Direktoren und Repräsentanten | 600 | „ | | |
| 4) Unvorhergesehene Ausgaben | 3,000 | „ | | |
| | | | 9,200 | „ |
| V. Oeffentliche Abgaben | | | 5,200 | „ |
| Jährliche Betriebskosten | | | 146,814 | Thlr. |

Dagegen würde die Einnahme sich herausstellen, wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Von November bis Februar, 4 Monat 72,000; März, April, September und Oktober 216,000, Mai bis August 540,000 Wagenplätze; davon 34,500 zu 7/12, 138,000 zu 5/12 und 655,500 zu ¼ Thlr. gerechnet, giebt für 828,000 Plätze | 241,500 | Thlr. |
| Miethe für Restaurationen | 2,000 | „ |
| | 243,500 | Thlr. |
| Bleibt nach Abzug obiger | 146,814 | „ |
| | 96,686 | Thlr. |
| Ferner ab an Zinsen: 5 Pezt. von 1 Million Aktienkapital 50,000, 4½ Przt. für 400,000 Thlr. Anleihe 18,000 u. zu deren Amortisation 6000 — zusammen | 74,000 | „ |
| Bleibt zu jährlicher Dividende (reichlich 2¼ Przt.) | 22,686 | Thlr. |

und nach Tilgung der Anleihe 24,000 Thlr mehr, oder 4⅔ Przt.; ohne Gütertransport und Pferdefahrten in Anschlag zu bringen; die Richtigkeit dieser Angaben vorausgesetzt — immer noch ein lukratives Unternehmen, weßwegen auch die Anträge der Direktion

1) das ermittelte, bei der definitiven Rechnungs-Abwickelung, gegen die Ouvriers und Entrepreneurs noch möglich zu mindernde Defizit, bei dem Anlage-Fonds zu decken und
2) die Vermehrung des Betriebs-Kapitals in runder Summe von 400,000 Thlr. zu genehmigen,

mit großer Stimmenmehrheit genehmigt wurden und zwar die Anschaffung der 400,000 Thlr., nach dem Wunsche der Direktion, durch Negozirung eines Anleihens, in zu 4½ Przt. verzinslichen Obligationen, mit einer jährlichen Amortisation von 1½ Przt.

*) Im Central-Blatt ist der Druckfehler 5,245 stehen geblieben.

## Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Das Kommittee dieser Bahn hat auf den 18. März in Stettin eine Generalversammlung berufen, in welcher folgende Gegenstände verhandelt werden sollen.

Darlegung der bisherigen Geschäftsführung desselben, so wie sämmtlicher Papiere, Rechnungen, Anschläge, Zeichnungen und Karten; ferner Darstellung des gegenwärtigen Standes der Angelegenheiten überhaupt und demnächst Berathung und Beschlußnahme über sämmtliche im Allgemeinen oder Einzelnen die Ausführung des Berlin-Stettiner Eisenbahn-Unternehmens und dessen fernere Leitung betreffende Gegenstände.

Nur die ersten Zeichner und deren Erben sind zur Theilnahme an der Versammlung und nur diese zur Abfassung der alle Aktionäre verpflichtenden Beschlüsse berechtigt.

Das Eisenbahn-Kommittee stellt jedem Aktionär frei, die geschehene Zeichnung zu ermäßigen oder zurückzunehmen; dieses muß jedoch vor der Generalversammlung und mit Verzichtleistung resp. Ergänzung der schon geleisteten Einschüsse geschehen. — Hierüber werden in den Stettiner „Börsen-Nachrichten" einige Betrachtungen angestellt, denen wir Folgendes entnehmen:

Es hängen oft die wesentlichsten Vortheile davon ab, im richtigen Augenblicke die geeigneten Mittel zu ergreifen, wo die Verspätung die nachtheiligsten Folgen hervorbringt und dieses ist bei der Stettin-Berliner Eisenbahn der Fall. — „Entweder, die Ausführung der Eisenbahn wird gerade jetzt mit vollem Ernste, mit voller Kraft angegriffen und eine wichtige Zukunft für beide, eine Verbesserung des Werths alles immobilen und mobilen Eigenthums, eine Verbesserung aller individuellen Verhältnisse (sofern man dieselbe nicht selbst versäumt) ist das Resultat davon, oder sie wird unterlassen, vielleicht auf's Neue vertagt, und es steht dann eine sehr unsichere, möglicherweise sehr traurige Zukunft bevor. Was können Stettin und Pommern sich noch versprechen, wenn Hamburg und Lübeck mit Eisenbahnen vorschreiten, sie selbst aber darin zurückbleiben. Und jenes Vorschreiten, selbst in unser Land hinein, wird befördert, sobald unsere Bahn nicht voraneilt und sich entgegenstellt. Nur in diesem liegt das Mittel, nicht allein jene drohende Gefahr abzuwenden, sondern auch über unsere Zukunft mit Vortheil zu gebieten." Hierauf wird mit Gründen die Aussicht dargethan, daß das darangelegte Kapital wenigstens die im Eisenbahn-Gesetz gestatteten 10 Pezt. abwerfe. Jenes Anerbieten der Zurücknahme oder Verminderung der Unterzeichnungen beweiset, daß die Sache auf reellen Grundlagen ruhe. Die Kosten der Eisenbahn werden bei dem günstigen Terrain gewiß nicht zu hoch, dagegen dürfte der Ertrag zu niedrig berechnet sein; und nicht allein auf den Handel, sondern auch auf den Ackerbau würde die Eisenbahn den günstigsten Einfluß ausüben. Schließlich wendet sich das genannte Blatt an den Patriotismus der Pommern und Berliner, mit der Mahnung, jenes dem Vaterlande so vielfachen Nutzen verheißende Unternehmen ja nicht in fremde Hände gelangen zu lassen.

Wir wiederholen unsere früher ausgesprochene Ansicht, daß diese Bahn zu den wichtigsten für den Preußischen Staat gehört, zunächst weil sie Stettin zum Hafen der Residenz machen, dann, weil sie die nächste Verbindung zwischen Ostsee und Mittelmeer gleichsam eröffnen würde.

## Polnische Eisenbahnen.

**Warschau-Wien.** Kais. Russ. Ukas v. 7/19. Jan. „Wir Nikolaus ɪc. Nach Erwägung des Uns von dem Administrationsrath des Königreichs vorgelegten Entwurfs in Betreff des durch eine Aktien-Kompagnie zu bewerkstelligenden Baues einer Eisenbahn unter dem Namen „Bahn zwischen Warschau und Wien" haben Wir verordnet und verordnen: Art. 1. Der im Namen der Regierung abgeschlossene Kontrakt zwischen der Poln. Bank und Hrn. Peter Steinkeller über den Bau einer Eisenbahn von Warschau nach der Oesterreichischen Gränze, so wie das Statut der Kompagnie, welches die Ausführung dieses Unternehmens zum Zweck hat, wird hierdurch von Uns bestätigt. Art. 2. Bis die Aktien zu 110 Przt. getilgt sind und die Eisenbahn Eigenthum der Regierung geworden ist, sichern Wir den Aktionären eine Dividende von 4 Przt., indem Wir befehlen, daß alle Auszahlungen zu ihren Gunsten, sowohl im Inlande wie im Auslande, ohne alle Erschwerung und Vorenthaltung erfolgen und keiner Aufkündigung erliegen sollen. Art. 3. Mit Vollziehung gegenwärtiger Verordnung, die in die Gesetzsammlung aufgenommen werden soll, ist Unsere Regierung im Königreich Polen beauftragt."

## Getreide-Handel.

**England.** Die neulich erwähnte Aufforderung zur Diskussion über diesen Gegenstand fand sich in der „Börsenhalle" v. 6. Febr. Am nächsten Tage bringt schon dasselbe Blatt einen zweiten darauf bezüglichen Artikel, obwohl der Form nach nicht als Fortsetzung der Diskussion, sondern als Korrespondenz (einer Engl. Zeitung entnommen) aus

London 29. Januar, worin es heißt: Es ist jetzt evident, daß das Defizit der Aernte von 1838 völlig ausgeglichen wird durch Zufuhren von allen Seiten. Außer den 1,500,000 Qr. Weizen, die in der Mitte Septembers 1838 zu 1 sh per Quarter verzollt wurden, sind seitdem noch 5 bis 600,000 Qr. eingeführt, und 1,500,000 Qr. werden noch bis zum Sommer erwartet, außer großen Vorräthen von Mehl aus Amerika. Größer wie die eben genannten Quantitäten kann der Ausfall der Aernte von 1838 nicht gewesen sein: *) auch ist der Umstand nicht zu übersehen, daß jetzt viel Mehl aus Hafer und Gerste konsumirt wird, und Roggen wesentlich mehr wie sonst. Warum soll aber Weizen, da er reichlich vorhanden ist, 80 sh. per Quarter kosten, anstatt 50 sh. per Qr. wie bei frühern reichlichen Beständen? — Es bedarf keiner weitern Gründe, um einen Fall in den Preisen von Weizen im ganzen Lande von 10 bis 12 sh. per Quarter zu erklären, wie er wirklich in den letzten 3 Wochen Statt gefunden hat. (?) Sehr gute Sorten Engl. und ausländ. Weizen sind jetzt hier und in den Provinzen von 65 sh. bis nahe an 80 sh per Qr. werth, und ein fernerer Fall, wenn auch langsam und vielleicht erst später, ist kaum zu bezweifeln. Schon im März dürfte eine successive Steigerung in den Zöllen, nicht allein auf Weizen, sondern auch an andere Sorten eintreten. Allgemein wird jetzt im Lande Aenderung der Zollgesetze gefordert, häufig gänzliche Aufhebung der Zölle. Für einen mäßigen Einfuhrzoll erklärt schon jetzt die Regierung sich geneigt; der große Einfluß der Land-Eigner aber wird sich dem widersetzen, vielleicht mit Erfolg, und daraus möchte die Wahrscheinlichkeit abzuleiten sein, daß auch noch in der nahen Parlaments-Session die Sache unentschieden bliebe.

Karlsruhe, 6. Februar 1839.

Die Frucht- und Mehlpreise erhalten sich fortwährend auf ihrer bedeutenden Höhe, und es ist dabei noch der Uebelstand, daß der Käufer keine Auswahl hat. Die Aufkäufe und Verschiffungen von Früchten nach Seehäfen haben noch nicht aufgehört, weil sonst die Produzenten des benachbarten Rheinbaierns mit ihren Vorräthen sich auf unsern Märkten einfinden würden. Aus dem Württembergischen werden durchschnittlich nach Karlsruhe innerhalb drei Monaten 60,000 Pfund Kunstmehl eingeführt u. zwar aus den Kunstmühlen von Ulm, Heilbronn, Ernsbach bei Oehringen, Berg bei Stuttgart und Calmbach bei Neuenbürg. (K. Z.)

(Vgl. die heutigen Korrespondenzen.)

*) Dann wären die frühern Schätzungen des Defizits wirklich sehr übertrieben gewesen; und auch dabei ließe sich vielleicht Partei-Einfluß von Seite der Radikal-Reformer präsumiren. Wir wissen indeß nicht, aus welcher Quelle diese Angaben fließen, und — es ist noch lange bis zur nächsten Aernte. Krieg oder Frieden dürfte den Hauptausschlag geben und die meisten Gründe scheinen für letztern zu sprechen.

## Seiden-Handel.

**Lyon,** 8. Februar. Bewegung des Entrepot im Monat Januar.

| | Soies moulinées. | | Soies grèges. | |
|---|---|---|---|---|
| Vorrath am 31. Dezemb. | 460 B. | 37,807 Kil. | 776 B. | 100,918 Kil. |
| Eingebracht im Januar | 303 „ | 25,631 „ | 69 „ | 7,558 „ |
| | 763 „ | 63,438 „ | 845 „ | 108,476 „ |
| Absatz im Januar | 418 „ | 28,251 „ | 177 „ | 21,995 „ |
| Vorrath am 31. Januar | 345 B. | 35,187 Kil. | 668 B. | 86,481 Kil. |
| | Bourres de s. en masse. | | B. de soie cardées. | |
| Vorrath am 31 Dezember | 9 B. | 1409 Kil. | 2 B. | 174 Kil. |
| Eingebracht im Januar | 50 „ | 7251 „ | 6 „ | 1018 „ |
| | 59 „ | 8660 „ | 8 „ | 1192 „ |
| Absatz im Januar | 51 „ | 7335 „ | 7 „ | 1117 „ |
| Vorrath am 31. Januar | 8 B. | 1325 Kil. | 1 B. | 75 Kil. |

**St. Etienne,** 7. Februar. Unsere Fabriken sind ziemlich beschäftigt, allein die Preise sind flau, während die grèges sich verhältnißmäßig hoch behaupten. — Wir notiren: poil Alais 1. ord. 32, 2. ord. 31, 3. ord. 29 b. 30; Messina 1. fil. 29 b. 30, 2. fil. 28 b. 29; trames, Prov. et Ital. t. 24/26 d. 40 b. 41, t. 28/30 d. 39 b. 39½; t. 30/32 d.

38½; Organsin blanc Piém. t. 28/30 d. 48, t. 30/32 d. 45, dito jaune t. 28/30 d. 42, t. 30/32 d. 41 fr.; dito s. de pays 20/21—44, ouvr 40, 2. ordre 39 b. 40, ouvr. 38, 3. ordre 37, pacotille 36 fr. — Im Ganzen scheinen die Konsumptionsorte gut versehen und die geringste Hemmung in der Fabrikation würde wohl ein Weichen nach sich ziehen müssen.

**Neapel**, 26. Januar. Die Eigner beharren bei ihren hohen Forderungen, die selten bewilligt werden. 3000 Libbre Birelle bedangen 31½ bis 32, einige Ballen Real. di Napoli 43¼ und 300 B. Caserta 1. Sorte 45 Carlini.

## Korrespondenz.

*Köln, 15. Februar 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 8 d. (s. Nr. 18 u. 15 d. Org.): Gewürze, Pfeffer 20¼, Piment 19 Thl.; Käse, Gauda 11½, Kantert 29; Rosinen Smyrna 11⅓ b. 12, Muscat. 16½; Zukker, Kandis weiß 27, haldw. 25⅓, hellg. 24½ Thlr.; sonst unverändert. — Dagegen ist Rüböl auch bei uns abermals bedeutend gewichen und zwar kontant auf 31½, pro Mai 28⅓ und pro Oktober 28 Thlr.; — am 1. Januar notirten wir noch für dieselben Termine 33¾, 32¼ u. 31⅙, und Ende August vor. Jahr kontant 34¼, pro Oktober 31⅓. — dagegen Mitte Februar 1838 kontant und pro Mai 29, pro Oktober 30⅙ Thlr.

*Amsterdam, 13. Februar 1839.

**Getreide** ward heute nur im Kleinen verkauft: Weizen 132pfd. Rost. 402 Fl., 126/127pfd. Zeeuw. 385 b. 390 Fl.; Roggen 119pfd. Riga 230 Fl., 122pfd. alt. Odessa 229 Fl. Hafer 90pfd. alt. fein. 118 Fl., 84pfd. neu. dito 107 Fl. Gerste u. Buchw. ohne Handel; Rappsaat auf 9 F. im April 60 L.; Leinsaat flau; 105/106pfd. Archang. 255 b. 260 Fl.

**Rüböl** sehr flau, doch zum Spätjahr zeigt sich zu erniedrigten Preisen mehr Kauflust; 6 W. 36½, effekt. 35½ à 35, Mai 34¾ à ½, Sept./Dez. 33½ Fl. Leinöl 6 W. 29¾, effekt. 38¾, Hanföl 6 W. 36, effekt. 35½ à 35 Fl.

**Einklarirt:** v. Batavia „Ve. Hendrika" Zoetelief, mit 973 Kan. Zucker, 3592 B. u. 150 F. Kaffee, 54 K. Indigo, 1 K. Seide, 290 M. Zinn, 1000 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Cette „Katharina Josephina „Mantendam, mit 218 Oxh. u. a. Grd. Wein, 6 Geb. Borlanj, 5 F. Mandeln, 2000 Stäben an Div. u. Order; von Cardiff eine Ladung Eisen.

*Rotterdam, 12. Februar 1839.

**Zucker.** Heute wurden 1086 Kan. Java zu 36¼ Fl. N. C. verkauft.

**Getreide.** Zeeuw. und Fläm. Weizen ward gestern zu bisherigen Preisen geräumt; von fremdem verkauft: 126/130pfd. weißb. Poln. zu 400 bis 420 Fl., 126pfd. rothb. dito zu 400 Fl., 131pfd. neu. Rhein. 385 Fl., 129pfd. schön. alt. dito 400 Fl., 128pfd. alt. dito 390 Fl. u. s. w. Roggen fand mehr Kauflust und 119pfd. neu. Mannheim. 240 Fl., 117pfd. Archang. 225 b. 228 Fl., 117pfd. Riga 226 Fl., 116pfd. neu. Rhein. 215 Fl. rc.; Gerste 100pfd. alt. gedörrte 129 Fl.; Buchweizen Nord-Brab. 185 Fl.; Schlagleinsamen 260 bis 280 Fl., neu. inländ. Hanfsamen 185 Fl.

**Kurs:** Frankfurt 36¼; Hamburg k. 35¹¹⁄₁₆, 2 M. 35⁹⁄₁₆; Paris k. 57⅛, 2 M. 56¹¹⁄₁₆.

**Einklarirt:** von Batavia „General Chassé" Harkema, mit 461 Kan. Zucker, 49 B. u. 9 S. Kaffee, 5497 S. u. M. Reiß, 73 Geb. Arak, 6 K. Thee, 2 K. Indigo, 2 K. Ingwer, 3 K. Naturalien, 3094 Häuten, 711 Bd. Stuhlrohr, Order; von Samarang „Surabaya" Neurenberg, mit 1549 Kan. Zucker, 5740 B. Kaffee, 104 K. Indigo, 8 K. Ingwer, 51 K. Tabak, 200 Pik. Zinn, 1600 Bd. Stuhlrohr rc., N. H.-M.; von Richmond „Theodor Heinrich" Paulsen, mit 244 F. Tabak, 203 B. Baumwolle, 21,000 Pipenstäben an Gebr. Nottebohm.

*Batavia, 10. Oktober 1838.

**Kaffee.** Der Preis ward heute auf 30 Fl. gestellt.

**Reiß** 3. Sorte 81 b. 100, 2. S. 99 b. 120. 1. S. 110 b. 140 Fl.

*London, 9. Februar 1839.

**Zucker.** Der Markt ist im Allgemeinen sehr leblos, und die Preise der fremden Sorten sind unverändert aber meist nominell. Aus freier Hand ward in dieser Woche gar nichts verkauft, in Auktion über 463 K. braun und 183 weiße Havanna, das meiste zurückgekauft, jene zu 24½ b. 26, diese zu 35 bis 39 sh. Eine Partie fremd. Stampfz., hier zu liefern, bedang 34½ sh., inländ. steht 42 bis 43 sh. nominell.

**Kaffee** von unsern Kolonien ein wenig mehr gefragt; fremde Sorten still, mit Ausnahme der guten farbigen, wovon einige Partien Rio mit 42 b. 47 sh. bezahlt wurden, sowohl in Auktion, wie aus der Hand.

**Thee.** Die am 7. Jan begonnene Auktion ist beendigt; von den angemeldeten 91,294 Kisten oder 13,595,803 Pfd., sind im Ganzen 7,786,244 Pfund verkauft worden, die übrigen zurückgezogen oder von den Eignern wieder angekauft. Anfangs stellten sich die Preise etwas unter denen der letzten Oktober-Auktion. Später gingen sie etwas in die Höhe und nach Beendigung der Auktion am 30. Januar wurden einige Partien wieder etwas höher bezahlt.

**Gewürze.** Pfeffer sehr fest, 800 S. aus der Hand verkauft, Sumatra zu 3⅞ bis 4; Malabar, leicht bis halbschwer zu 4¼ bis ½ d. — China-Kaneel gut gehalten, mittel bis gut mittel nicht unter 60 b. 62 sh. zu haben; andere Gewürze ohne Veränderung.

**Reiß** von Ostindien schwer verkäuflich, und nur wenig kleine Partien fanden Nehmer zu den bisherigen Preisen.

**Tabak** preishaltend und ziemlich lebhaft begehrt. Der Umsatz würde noch weit beträchtlicher gewesen sein, wenn die vorräthigen Partien nicht meist schadhaft wären, besonders in Virginia-Sorten.

**Baumwolle** zu den Preisen der vorigen Woche wieder mehr begehrt; verkauft 1700 B. Surate zu 5⅛ bis 6¼, 100 B. Madras zu 5¾ und 20 B. Georgia zu 7½ d.

**Wolle.** Die Eigner inländ. Wollen sind sehr geneigt zu realisiren, und haben einzelne Partien etwas billiger erlassen. Fremde sind bis jetzt völlig preishaltend, finden aber wenig Käufer.

**Wechselkurs:** Amsterdam 12„2¾, Sicht 12„—; Frankfurt 149⅞; Hamburg 13„8⅓; New-York 47„⅓; Paris 3 M. 25„47½, 3 T. S. 25„20; Porto 54„¾, St. Petersburg 11„⅙.

*Havanna, 9. Januar 1839.

**Zucker.** Die letzte Aernte ist weit ergiebiger ausgefallen, als man erwartete und stellt in Vergleich mit den drei vorhergehenden Jahren eine bedeutende Zunahme heraus, wie aus folgender Ausfuhrliste erhellt:

| Verschifft v. hier u. Matanzas | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nach dem nördlich. Europa (ohne Rußland) | 223,786 | 200,778 | 249,457 | 283,735 | Kist. |
| Nach Rußland | 75,797 | 95,318 | 66,385 | 116,019 | „ |
| Nach den Ver.-St. v. N.-A. | 120,047 | 116,113 | 75,077 | 118,344½ | „ |
| Nach Spanien | 54,455 | 73,841¼ | 97,278 | 78,412½ | „ |
| Nach Italien | 14,576 | 12,181½ | 14,243 | 8,331 | „ |
| Nach andern Ländern | 2,909 | 2,720¾ | 4,512 | 5,670½ | „ |
| | 491,570 | 500,953 | 506,952 | 610,512½ | K. |

Die Zunahme der Verschiffung nach dem nördl. Europa war die einfache Folge der reichen Aernte; nach Rußland aber ward sie veranlaßt, zunächst durch vielverheißende Erwartungen vom dortigen Markt, und gegen Ende der Saison durch die verhältnißmäßig niedrigen Preise der weißen Zucker hier. Nach den Vereinigten-Staaten war die Ausfuhr nicht größer, als sich erwarten ließ, und die Verminderung der Spanischen kann nicht befremden, wenn man den politischen Zustand des Landes bedenkt.

Die Aernte der laufenden Saison hat viel durch Dürre gelitten, und wenn auch der Regen in den letzten 3 Monaten die Rohrfelder wesentlich verbessert hat, so besorgt man doch, daß der Ertrag dem äußern Ansehen nicht entsprechen werde, wie auch, daß die Aernte zu spät beendigt werden wird, um Alles vor Eintritt der Regenzeit mahlen zu können. Dennoch dürfte in Folge des vermehrten Anbaues der Ertrag nicht geringer ausfallen, als bei der letzten Aernte. — Da aber in Louisiana bedeutend mehr als gewöhnlich produzirt wird, so haben wir keine Ursache von den Ver.-Staaten aus eine Zunahme des Begehrs zu erwarten; nach Rußland kann völlig so viel, wie im vorigen Jahre verschifft werden, ohne den Preis der weißen Zucker um mehr als 4 Thaler über den der guten gelben zu heben, und in Betreff der andern Konsumptionsländer haben wir keine Ursache, eine wesentliche Aenderung der Verschiffungen gegen voriges Jahr zu präsumiren.

Der Vorrath am Markt ist beispiellos klein und die Notirungen von 8 12 bis 10 14 Rs. sind fast nominell. — Von dem neuen Zucker haben wir vor Ende März keine Zufuhren von einiger Bedeutung zu erwarten, und dann werden die Preise sich nach den Berichten und Aufträgen vom Auslande festgestellt haben. Sollte indeß der Preis von 8 12 rs. (34 sh. 8½ d. per Ztr. weiß, und 24 sh. 11 d. für gelb, alle Kosten an Bord mit 8 Przt. Prämie, nach Verhältniß der fremden Märkte zu hoch erscheinen, so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß gute Waare hier niedriger zu bekommen sein wird, bis ein bedeutender Vorrath sich gesammelt hat.

Von Melassen ist wenig alte Waare mehr übrig und noch keine neue am Markt; der letzte Preis war 4½ rs per Keg, (20 c. per Gallon), alle Kosten an Bord. Die Ausfuhr von hier und Matanzas betrug 106,531 Oxhoft, gegen 92,457 in 1831 und 86,930 in 1837.

**Kaffee.** Auch von diesem Artikel ist die Aernte nicht so gering ausgefallen, als man befürchtete; sie lieferte beinahe 30 Millionen Pfund. — Aus der Uebersicht der Verschiffungen (am Fuß) ist zu ersehen, daß dieselben gegen voriges Jahr im Allgemeinen stark abgenommen haben; die Abnahme betraf hauptsächlich Europa. Nach den Vereinigten-Staaten gingen 857,732 Aroben, gegen 966,074 im vorigen Jahr; nach England und Cowes (et a market) 38,221 Ar. gegen 54,422, nach Rußland nur 724 Arob. gegen 17,130, nach Schweden nichts gegen 11,226, nach Hamburg und Bremen 107,386 gegen 214,270, nach Holland und Belgien nur 6486 Ar. gegen 36,415¼, nach Frankreich, Spanien und Italien 131,373½ gegen 315,647¼, und nach sonstigen Ländern 8166 Ar. gegen 17,770 im Jahre 1837. — Die jetzt einkommende Aernte wird etwas mehr betragen als die letzte, aber gleich der Zuckerärnte sehr spät beendigt sein. Bis jetzt war die Zufuhr dürftig. Bezahlt ward für die südlichen Märkte der Ver.-Staaten, geringe bis gute 2da Waare mit 8½ b. 10¼ P. (45 sh. 8⅓ b. 55 sh. 2¾), u. für etwas grün, 1. Sorte 12⅓ bis 12¾ P. (64 sh. 9¾ bis 66 sh. 7¼ d. per Ztr. an Bord mit 10 Przt. Prämie). Jetzt erst werden die Zufuhren stärker und die Preise neigen zum Weichen. (Forts. folgt.)

*Triest, 4. Februar 1839.

**Zucker.** Brasil ist nach erfolgter Zufuhr gestiegen und wird dennoch aus dem Markt gehalten; verkauft wurden in der letzten Woche 440 K. weiße Bahia zu 15¾ b. 17¾ Fl. und 41 F. Muscov. zu 12 b. 13 Fl.; ferner auf Spekulation von Stampfz. 110 F. Holländ. zu 20½ b. 21½ und 25 F Engl. zu 22 Fl., und etwas in Auktion wegen Havarie; Vorrath: 4960 K. und 721 F. weiße, 4742 K., 571 F., 520 S. und 37 M. braune und Muscovaden.

**Kaffee.** Havanna und Porlor fehlen; von Rio wurden 1500 S. zum Konsum mit 22 bis 29 Fl. bezahlt; ferner 100 S. Domingo mit 26¼ und 210 F. St. Jago mit 42 b. 49 Fl. — Vorrath 80,325 Ztr., worunter 60,620 Z. Rio.

**Gewürze.** Pfeffer fest, und zum Steigen geneigt; 300 Ztr. bedangen 22¾ Fl. Ferner verkauft 200 Ztr. Ingwer zu 15 u. 75 K. Kassia lignea zu 40 b. 41 Fl. — Vorräthe: 12,565 Ztr. Pfeffer, 1526 Ztr. Piment, 1300 Ztr. Ingwer, 1095 Ztr. Kassia, 17 Kolli Nelken, 14 Fard. Kaneel, 2205 Ztr. Kakao.

**Droguen.** Umsatz an Gummi: 50 Ztr. Arab. in Sorten und naturell zu 58 b. 70; 90 Ztr. in Granis zu 37 b. 40; 110 Ztr. Gedda zu 28, u. 40 Ztr. Senegal zu 35 Fl., Vorrath 500 Ztr. Arabicum, 2700 Ztr. Gedda; an Weihrauch 110 Ztr., natur. zu 14 b. 16, elect. zu 33 b. 38 Fl., Vorrath 1280 Ztr.; an Saffran 150 Pfd. Aquila zu 9½ bis ¾ Fl., Vorrath 900 Pfd. — Ferner vorräthig 850 K. Lakritzen, Preis 21 b. 28 Fl.

**Farbwaaren.** Umsatz: an Krapp 62 B. Smyrn. und Cyp. zu 23 b. 26⅓ Fl., Vorrath 150 B.; an Kreuzbeeren, neue Pers. 45 Ztr. zu 210 b. 228 Fl., Vorrath 50 Ztr.; an Safflor 60 Ztr. div. zu 28 bis 50 Fl., Vorrath 400 Ztr. Sonstige Vorräthe und Preise: 8910 Ztr. Blauholz, 7 bis 7⅓ Fl., 5200 Ztr. Gelbholz, 2¾ bis 5¼ Fl.; 9410 Ztr. andere Farbhölzer; 3500 Ser. Gallus 30 bis 43 Fl.; 37 Ser. Cochenille 4 bis 4½ Fl. das Pfd.; 187 K. und 17 Ser. Indigo 4 b. 6 Fl. — Sumach ist notirt: Veron 2½ b. ¾, hiesiger 4, Tyrol. 4½ Fl. per Ztr. (Forts. folgt.)

Patras, 29. Januar 1839.

Das Wichtigste, das ich heute mitzutheilen habe, ist, daß in Betracht der immer steigenden Getreidepreise, die Griechische Regierung die Ausfuhr dieses Artikels verboten hat. In Zante sind für Rechnung der Jonischen Regierung 20,000 Kil. harter Taganroger Weizen zu 74 Pence per Kil. (ungefähr Fl. 3) angekauft worden. Weicher Weizen wird daselbst zu Pence 66—76 bezahlt. Oel von Solona ist zu 45 Drachmen, oder 7 1/2 Collonaten, und von Maina zu 43 Dr. per Barila zu haben. Die Fracht nach London ist bedeutend gestiegen.

Kurs: London 51 3/4 — 52 Pence pro Collonato.

---

Konstantinopel, 16. Januar 1839.

**Getreide** genoß in den letzten Tagen noch eine ziemlich gute Meinung, auch fehlte es an Aufträgen nicht; die mit dem letzten Französischen Dampfschiffe eingegangenen Nachrichten scheinen aber die Eigner entmuthigt zu haben.

---

Odessa, 21. Januar 1839.

Bei der herrschenden schönen Witterung konnten diese Woche bedeutende Getreidezufuhren aus dem Innern eintreffen; die obgleich feuchte Waare fand von Spekulanten rasche Abnahme. 1200 Tschetwert harter Weizen wurden in den Magazinen zu R. 20½ verkauft. Die Eigner größerer Partien halten noch bei höhern Preisen fest. Ein Englisches Haus schaffte 1000 Tschetwert Leinsaat zu R. 20 an.

---

Riga, 31. Januar 1839.

Hanföl R. 72 per kont. und R. 75 mit 10% Vorschuß zu haben.

Von Hanf wurden in den letzten 8 Tagen circa 1800 S.-Pfd. zu folgenden Preisen kontrahirt: mit a. G. voraus Poln. Rein- zu R. 95½, dito Ausschuß R. 90½, dito Paß- R. 85½ mit 10% Handg, dito Rein- zu R. 100½, dito Ausschuß R. 95½, dito Paß- R. 90½.

Schlagleinsamen wurden einige Tausend Tonnen zu Bko. R. 15¼ mit ganzem Vorrath erstanden. Mit 10% Vorschuß ist unter R. 16⅓ nicht zu kaufen.

Hanfsamen scheint wenig mehr in Handel zu kommen, es ist zu Bko. R. 9¾ mit 10% Handg. etwas zu haben, wofür indeß nur R. 9½ geboten wird.

Mit Roggen stille, 111/117pfd. Russ. findet hier wieder Nehmer zu S.-R. 63 kont., jedoch nur von ersten Verkäufern. Mit 10% Vorschuß ist zu S.-R. 69 zu haben. Für 117/118pfd. Kur. ist S.-R. 66 per Last per kont. bezahlt. 102/103pfd Kur. Gerste bedingt S.-R. 55 bis 56 per Last. 127/128pfd. Russ. Weizen Bko. 450 à 440 per kont. Hafer ohne besondere Frage, zuletzt in 77/78pfd. Russ. Waare zu Bko. R. 170 per kont. bezahlt.

Salz findet zu folgenden Preisen raschen Abzug: Liverpool Stein-Salz zu S.-R. 125, desgl. fein zu S.-R. 75, Terravechia zu S.-R. 106, St. Uebes zu S.-R. 90, Lissabon zu S.-R. 88, Normoutier zu S.-R. 72.

---

Stettin, 8. Februar 1839.

**Getreide.** Für Weizen fehlt es nicht an Verkäufern zu neuerdings heruntergesetzten Preisen, wohl aber an Käufern. Gestern wurde für eine Partie 126/127pfd. Ukerm. in loco bis 70 Thlr. geboten, 72 Thlr. verlangt. Für 125/127pfd. gelb. Schlef. auf Lieferung im Frühjahr wurde 72 bis 73 Thlr. verlangt, während zu 69 bis 70 Thlr. nur einzelne Käufer waren. Die heute eingetroffene Londoner Post vom 1. d. scheint Verkäufer wieder etwas fester gestimmt zu haben. Roggen am Landmarkt und in loco behauptet sich. Auf Lieferung im Frühjahr ist Roggen 1 bis 1½ Thlr. billiger umgesetzt: 37 bis 37½ Thlr. Diesen Augenblick sind zu 37 Thlr. eher Nehmer als Abgeber. Gerste, gute Schlef. und Vorpomm. noch immer nicht am Markt, wogegen leichte, 100/101pfd. Oderbruch zu 32 Thlr., 99/100pfd. Poln zu 31—30½ Thlr. auf Lieferung zu haben ist. — Von Hafer sind anfangs der Woche ein Paar hundert Wspl. mindestens 48pfd. per. Schfl. schwerer Pomm. zu 24 Thlr. auf Lieferung gekauft. Zu diesem Preise und 24½ Thlr. für 50/52pfd. Waare würde augenblicklich noch anzukommen sein. Erbsen ohne Frage und Umgang.

Rapps wieder etwas billiger; guter Winter-Rübsen 70 Thlr. Kleesamen still; Einzelnes von rothem in alter Waare ist zu 16 b. 17 Thlr. in neuer auf Lieferung zu 20½ à 20 Thlr. zu haben; weißer auf Lieferung aus Schlesien zu 11½ Thlr. für f. mittel, 11 Thlr. gewöhnl. mittel mehrfach erlassen. Von Säe-Leinsamen ist wieder Mehreres gekauft und Pernauer per kont. 12½ Thlr., Rigaer 10 7/12 Thlr., Memeler 8 Thlr. bezahlt. Für den an den Markt gebrachten Revaler wird 12½ Thlr. verlangt.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 20—19%. Die Zufuhr ist wieder etwas stärker geworden und im Ganzen fortwährend schwach. Auf Lieferung im März und bei offenem Wasser bleibt der Preis 18½—18%.

Rüböl in loco 11½ Thlr., per August/Septbr. 11 7/12 Thlr., per Sept./Okt. 11½ Thlr.; auf Lieferung vom März bis Mai zu 11¾—⅔ Thlr. anzukommen. Dotteröl zu 11—10⅔ Thlr. zu haben. Für Leinöl auf Lieferung zeigt sich zu dem geforderten Preise von 11½ Thlr. keine Kauflust.

Von Zink in loco und auf Lieferung sind nur kleine Partien am Markt, die auf 6¼ Thlr. gehalten werden, 6 Thlr. geboten.

---

†Mainz, 13. Februar 1839.

**Kleesamen.** Wir sahen in letzter Woche Deutschen von geringer Qualität bis unter 31 Fl. weichen, für fertig geputzte, versendbare Waare mußte jedoch 34 Fl. angelegt werden. Der weitere Gang dieses Artikels hängt von dem Holländischen Markt ab; wenn aber die Zeit zu neuen Konsignationen da ist, wird man erst einsehen, daß die Vorräthe bei uns und in unserer besten Kleesamen-Gegend fast völlig geräumt sind; indeß an der Französischen Gränze und etwas weiter landeinwärts scheinen jetzt erst die ansehnlichen Vorräthe zum Vorschein zu kommen, und von daher und aus dem Badischen hatte sich jüngst wieder bei uns so viel Waare eingestellt, daß auch dadurch der Rückgang der Preise erklärlich wird. Jetzt hat die Zufuhr aufgehört, und soll unser Markt lebendiger werden, müssen erst die Preise sich bessern.

**Frucht.** Mit dem Versandt ist es noch stille; dennoch darf man nicht an ein weiteres Weichen der Preise denken. Unsere Handelsleute und deren Korrespondenten am Main versichern, die Vorräthe auf dem Lande seien sehr schmal geworden. Daher ist es begreiflich, wenn einige Regierungen ernstlicher daran denken, die inländischen Konsumenten gegen übermäßige Versendungen zu schützen. Unsere Fruchtmärkte sind schlecht befahren, die Weizenpreise variiren zwischen 12½ und 13 Fl. Korn ist fester, und wird gerne mit 8¾ Fl. bezahlt, — man glaubt wegen den Truppenbewegungen am Niederrhein. Gerste wird zu 6¼ Fl. bezahlt, und in Hafer wird viel spekuliert.

**Rüböl** und **Rapps** fortwährend flau, und scheint besonders in Köln und Neuß die Meinung sehr ungünstig. Es war diese Woche nicht mehr gut 40 Thlr. für effektive Waare zu erlangen, auch das vorgekommene Maiöl zu 39 Thlr. konnte nicht mehr alles untergebracht werden. In Oktoberöl geschah manches zu 38½ Thlr. Handel für diesen letztern Termin scheint allerdings wieder aufzutauchen, und es mochte wohl die Ursache des geringern Umsatzes darin liegen, daß nur ganz solide Adressen darin Aufnahme finden, und die kleinern Handelsleute aus der Umgegend noch aus dem Spiel bleiben. — Ueber den weitern Gang dieser Artikel etwas zu sagen, ist schwierig. Man ist geneigt, an niedere Preise zu glauben, und dürfte sich doch täuschen. Bedenkt man die Gefahr, worin die Pflanze noch schwebt, und wie leicht sie hie und da misrathen kann, so dürften die geringen Lieferungspreise für den Verkäufer bedenklich sein.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die „Staats-Ztg." vom 11. d. M. bringt ein Verzeichniß der bis dahin nicht erhobenen, am 15. Januar 1836, 1837 und 1838 zahlbar gewesenen Prämien-Scheine, mit der Erinnerung, daß mit dem 4. Jahre deren Gültigkeit erlischt.

**Würtemberg.** Der „Schwäb. Merkur" theilt das Hauptsächlichere mit aus dem Vortrage des Chefs des Finanzdepartements über den Staatshaushalt der Jahre 1835—1838 und 1839—1842. Nachstehende Notizen sind aus diesem Auszug entnommen. Für die verflossenen drei Finanzjahre waren die Einnahmen zu 27,606,457 Fl. und die Ausgaben zu 27,599,748 Fl. in Voranschlag gebracht, so daß sich ein Ueberschuß von 6709 Fl. ergeben haben würde. In der Wirklichkeit haben aber die Einnahmen 32,590,668 Fl. und die Ausgaben 27,859,686 Fl. betragen, und es hat sich somit ein wirklicher Ueberschuß von 4,730,982 Fl ergeben. Von diesem Ueberschuß kommen 2,173,326 Fl. auf den Ertrag des Kammerguts (worunter 883,247 Fl. aus der Forstverwaltung und 580,863 Fl. von den Salinen) und 2,810,885 Fl. auf den Ertrag der Steuern. (Es wäre hiernach die ganze Mehreinnahme 4,984,111 Fl. — wovon aber 259,938 Fl. — Mehrausgabe in verschiedenen Rubriken abgehen, so daß sich inclusive des Voranschlagsüberschusses von 6709 Fl. der obengedachte wirkliche Ueberschuß von 4,730,982 Fl. ergiebt) Vornehmlich bemerkenswerth ist ein Ueberschuß von 27,404 Fl. bei der Kapitalsteuer. Während nämlich bei dem höhern Steuersatze von 12 Kr. im Jahr 1835 nur 144,017,000 Fl. fatirt worden waren, sind bei dem ermäßigten Satze von 6 Kr. für 100 Fl. Kapital im Jahr 1838 — 161,623,000 Fl. (ausschließlich der zu 15,623,000 Fl berechneten steuerfreien Kapitalien) fatirt worden; ein Unterschied, welcher neben der, allerdings nicht unerheblichen, Nationalvermögenszunahme sicherlich auch in der Verminderung des Abgabesatzes gegründet ist, wodurch die Redlichkeit der Abgabepflichtigen angeregt worden zu sein scheint. (O. P. A.-Ztg.)

**Portugal.** Die Bank von Lissabon gewährt für das eben abgelaufene Jahr eine Dividende von 9 Przt., nämlich 3 Przt. für die erste und und 6 Przt. für die zweite Hälfte. Sie besitzt an Geld und Scheinen ungefähr 3000 Contos de Reis (circa 18 Mill. Fr), weit mehr, als sie an Bankscheinen in Umlauf und im Depot hat. Die Aktionäre sind so sehr durch den blühenden Zustand der Bank erfreut, daß sie beinahe einstimmig die Direktoren wieder gewählt haben.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 15. Febr. 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 140 | | 2 M. | 139 2/10 | G. |
| Rotterdam | 200 „ | k. | 139 9/10 | G. | 2 M. | 139 7/10 | G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.22 3/8 | B. | 2 M. | 6.21 1/2 | B. |
| Paris | 300 fr. | | 80 4/10 | B. | 2 M. | 79 9/10 | B. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 101 6/10 | B. | — | — | |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 1/10 | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | 150 7/10 | B. | 2 M. | 149 6/10 | B. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 6/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 1/10 | B. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 3/10 | G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 2/10 | B. | | — | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 3/10 | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Schiffahrts-Anzeige. Köln, 14. bis 15. Febr.

In Ladung: Fr. Kamps nach Antwerpen; H. Bieltjes nach Amsterdam; G. J. Willemsen nach Rotterdam; J. W. Hack nach Düsseldorf bis Emmerich; A. Patron und Fr. Zimmermann nach der Brohl und Neuwied; L. Tillmann und M. Schweikert nach Koblenz und der Mosel; A. Distel und J. Hillesheim nach Boppardt, Bingen und Mainz; Johann Kiefer nach Bingen und Mainz; C. Wenneis nach dem Niedermain; Ch. Schleicher nach dem Mittel- und Obermain; C. Jonas nach Worms, Rheinschanze, Leopoldshafen und Mannheim.

Rheinhöhe zu Köln.

Den 14. Februar: 16′ 4½″; den 15. Febr.: 15′ 9½″.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,
enthaltend
die Verhandlungen und Mittheilungen
des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Wohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen &c. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1⅓ Thlr. in Köln ist.

Nr. 7 — Samstag den 16. Februar 1839, zu Nr. 21 des Organs.

## General-Versammlung des Gewerb-Vereins.

(Fortsetzung.)

Ein schönes Vorrecht des Gewerbstandes ist es, daß die meisten ihm nothwendigen Gegenstände des Wissens auf Kenntniß der Natur und ihrer Kräfte beruhen, wenn man ihren tiefen Sinn zu erforschen gelernt hat und die gewonnenen Einsichten benutzt. Hätte man in Frankreich und England nicht so sehr darauf hingearbeitet, bei den Fabrikarbeitern, anstatt der Verbindung des Unterrichts mit der auf Erkenntniß der Natur beruhenden **Berufsbildung**, blos die mechanische Fertigkeit, die rohe Kraft zu üben, so würde diese letztere nie eine solche verderbliche Größe erlangt haben, die jeder Empfänglichkeit für das Höhere, jeder Begeisterung für das Gute, aller Liebe für Wahrheit und Recht entbehrend, das in der Wurzel angegriffene Volksglück jener Länder mit einer Erschütterung bedroht, die gewiß von allen Ländern fern bleiben wird, wo die Schulbildung der verschiedenen Klassen des Volks eine der ersten Sorgen der Staatsregierung ist. Nächst dem Religionsunterrichte läutert aber nichts so sehr die Sitten der arbeitenden Klassen, als gründliche, ihnen in der Schule verliehene Kenntnisse. Diese veredlen ihren Geist und ihren Geschmack und erzeugen in ihnen jenen Sinn für Häuslichkeit und Mässigkeit, jene Empfänglichkeit für einfachen Genüsse, durch welche die blos sinnlichen und gemeinen Vergnügungen verdrängt werden, welche Zeit, Gesundheit und Menschenglück zerstören. Sie fesseln seinen Sinn mehr an den bescheidenen Kreis der Werckstätte und halten ihn von den Reibungen des öffentlichen Lebens fern, wo so oft die besseren Gefühle durch das heftige Gift der Leidenschaften, erstickt werden.

Wenn der Lehrling ohne die nöthige Vorbildung in ein Gewerbe eintritt, wie sollte es dann wohl möglich sein, daß er sich vertraut mit den Eigenschaften derjenigen Körper mache, welche seiner Bearbeitung unterliegen; und wie sollte er als Meister sein Geschäft mit demselben Vortheil betreiben können, wie derjenige, der als Geselle alle Vortheile von hinlänglicher Ausbildung benutzend, seine Wanderungen zu dem Zwecke unternahm, zu sehen, zu verbessern, und sich Fertigkeiten zu eigen zu machen, welche ihm später als Meister von außerordentlichem Werthe sein müssen. In späteren Jahren, wenn der Mangel an hinlänglicher Ausbildung fühlbar wird, wird freilich oft der Wunsch rege, sich die fehlenden Kenntnisse zu verschaffen. Allein nun ist es nicht mehr Zeit eine Schule zu besuchen; wo denn auch nicht immer dasjenige in der für ihm passenden Gestalt geboten wird, was ihn mangelt. Unter den vielen technischen Schriften, welche unsere Zeit zu Tage fördert, ist selten ein solches Buch, welches dem schlichten Gewerbsmanne verständlich ist, und in

der Regel findet man selten den verlangten Inhalt. Die heutige technische Literatur hat durch vielversprechende Titel und marktschreier'sche Anpreisungen vollends den Sinn der Gewerbtreibenden für wissenschaftliche Ausbildung erdrückt, weil die Spekulation einiger Deutschen Verleger mehr auf Täuschung und Geldmacherei als auf Belehrung abgesehen ist. Wir stimmen vollkommen hier den Bemerkungen bei, welche Kreutzberg in einer Eingabe über die Verbreitung schlechter technischer Schriften, dem Verwaltungsausschusse des polytechnischen Vereins für das Königreich Baiern gemacht hat. (Schluß folgt.)

## Hancock's künstliches Leder

patentirt unterm 29. Novemb. 1824.

Dieser künstlich dargestellte Stoff, welcher biegsam und lederähnlich ist, kann zu allerlei Zwecken z. B. zu Pferdegeschirr, Riemen, Stiefeln, Schuhen, biegsamen Röhren und luftdichten Säcken ꝛc. statt des Leders benutzt werden, außerdem aber auch zu Zeltbedeckungen, wasserdichten Kleidungsstücken ꝛc. Anwendung finden.

Allgemeiner geschieht die Bereitung dieses Leder-Surrogats dadurch, daß irgend ein faseriger Stoff, als: Flachs, Hanf, Baumwolle, Wolle, Filz, Haar ꝛc. zweckmäßig vorbereitet, und dann mit der nemlichen Flüssigkeit getränkt wird.

Um aus Baumwolle, Wolle oder Haar beliebig große Stücke des lederähnlichen Soffes zu bilden, werden diese Materialien wie gewöhnlich gekrämpelt und dadurch in eine sogenannte Watte oder eine gleich dicke Fläche von lauter durcheinander liegenden Fasern verwandelt. Eine solche Watte, oder je nach der Dicke des Fabrikats mehrere dergleichen, legt man auf ein flaches Brett, besprengt sie mit warmem Wasser und drückt sie zusammen, damit sie durchaus gleichmäßig feucht werden. In diesem Zustande bringt man die Watte zwischen zwei ebene Metallplatten und setzt sie dem Drucke, entweder einer starken Schraubenpresse, oder eines Walzenpaars aus, um das überflüssige Wasser zu entfernen. Nun gießt man eine angemessene Menge der hier unten anzugebenden Kautschuckauflösung auf die Watte, breitet es darüber aus und befördert das Eindringen durch gelindes Drücken mit einem geeigneten Werkzeuge. Nachdem man den so bereiteten Stoff auf ein geneigtes Brett gebracht, und durch eine darüber gerollte hölzerne Walze den Ueberschuß der Flüssigkeit wieder ausgepreßt hat, scheeitet man zum Trocknen, welches in einem auf 12 bis 16° R. geheizten Raume vorgenommen und so lange fortgesetzt wird, bis die Kautschuckflüssigkeit auf der Oberfläche des Zeuges klebrig wird. Durch starken Druck, welchem man das Fabrikat neuerdings unterwirft, werden nun die Fasern sowohl mit einander, als mit dem zwischen ihnen befindlichen Bindemittel in genauere Berührung gebracht, so daß sie fest zusammen haften. Wenn bei diesem Pressen noch Flüssigkeit abrinnt, so ist dieß ein Zeichen, daß das Trocknen nicht bis zu dem gehörigen Grade gediehen war; man bringt daher den Zeug wieder in den geheizten Raum, und unterwirft ihn einer zweiten Pressung. Wenn man dem Fabrikat eine sehr glatte oder gemusterte Oberfläche zu geben wünscht, so kann dieses geschehen, indem man zum letzten Pressen des ganz trocknen Stoffes polirte oder gravirte Platten anwendet.

Das auf solche Art erzeugte Fabrikat ist von gleichförmiger Textur, und besitzt nach allen Richtungen einen gleichen Grad von Stärke. Zur Verfertigung von Streifen oder Riemen, deren Festigkeit hauptsächlich nur nach einer Richtung in Anspruch genommen wird, wendet der Patentirte solche Substanzen an, welche längere Fasern besitzen, als: langhaarige Wolle, Flachs oder Hanf. Diese werden nicht gekrämpelt, sondern gekämmt oder gehechelt, dann so zusammengelegt, daß sie Streifen von der gewünschten Breite und von gleicher Dicke bilden. Zwischen die einzelnen Lagen der nach der Länge laufenden Fasern können zur Verstärkung auch Lagen von kürzeren, nach der Quere der Streifen gehenden Fasern eingemengt werden. Das Tränken und die übrige Zubereitung der Streifen geschieht auf die bereits angegebene Weise, mit dem einzigen Unterschied, daß man einen gelinderen Druck zum Auspressen der Kautschuckflüssigkeit anwendet. Von dieser Flüssigkeit bleibt demnach mehr zwischen den Fasern zurück und das Fabrikat fällt nach seiner Vollendung steifer und minder biegsam aus. Will man ihm dagegen eine große Geschmeidigkeit und Biegsamkeit geben, so ist es rathsam, die Kautschuckflüssigkeit vor der Anwendung mit dem vierten Theile Wasser durch Schütteln recht innig zu vermengen, und den mit dieser Mischung getränkten Stoff sehr stark auszupressen.

Für manche Zwecke dürfte es angemessen seyn, verschiedene Arten faseriger Substanzen in einem einzigen Stücke des Stoffes zu vereinigen; so z. B. kann man Riemen zu Pferdegeschirr aus mehr-

fachen Lagen Hanf oder Flachs herstellen, welche zwischen zwei Lagen von Baumwolle eingeschlossen werden, so, daß der Stoff eine glatte Oberfläche mit großer Festigkeit vereinigt.

Für eine Verbesserung des so eben beschriebenen Verfahrens zur Darstellung eines Leder-Surrogates wurde Hancock unterm 15. Mai 1825 ein Patent ertheilt. Er wendet statt der Fasern, gewebte Zeuge, sie mögen aus Wolle, Baumwolle oder Leinwand bestehen, oder Filz an. Darauf legt man überall eine gleich dicke Schicht von Watte aus Baumwolle, Flachs, Wolle, Seide oder Haar, welche Materialien, jedes nach seiner Beschaffenheit, gekrämpelt, gekämmt oder gehechelt sind. Das Ganze wird dann wieder mit einem Stücke Zeug bedeckt und zwischen Brettern oder Platten dem Drucke zweier Walzen oder eines andern Preßapparates ausgesetzt, damit die Fasern ganz gleichmäßig von der Flüssigkeit durchdrungen werden. Das Trocknen geschieht an freier Luft, oder in einem höchstens auf 20 — 25° R, erwärmten Raume. Die Flüssigkeit, welche zum Tränken der Stoffe angewendet wird, setzt man auf folgende Art zusammen. Zwei Pfund Kautschuk (Gummi elasticum) werden in einer Mischung von 5 Pfd. rektifizirtem Terpentinöl und 5 Pfd. höchst rektifizirtem Gasöl, an dessen Stelle auch höchst rektifizirtes Terpentinöl genommen werden kann, in gelinder Wärme im Wasserbad aufgelöst. Der Auflösung werden 12 Loth Harz und 2 Pfd. dicker Leim (starke Auflösung in Wasser), und wenn solche zu einem wohlfeilen und steifen Fabrikat verwendet werden soll, so wird der Mischung 1 Pfd. gepulverter Ocker, zugesetzt; verlangt man dagegen von dem lederartigen Stoffe Biegsamkeit und Stärke, so wendet man folgende Mischung an.

Man nehme nemlich $1^1/_2$ Pfd. Kautschuk und löse solche auf die angegebene Weise auf. Es werden alsdann 1 Pfd. Leim und Harz mit dem erforderlichen Wasser in einem Dampfbade mit einander zum Schmelzen gebracht und gut vermischt, demnach mit der Kautschuk-Auflösung vollkommen verbunden, worauf man das Ganze durch ein Sieb gießt, um die etwa nicht aufgelößten Theile zu entfernen.

Um aus dem Ledersurrogat Sohlen für Stiefel und Schuhe zu bilden, kann man ein Gemenge von gleich viel Woll- und Baumwolle anwenden; zu Röhren, Riemen u. d. gl. dient zerhackter Hanf Werg rc. mit Baumwolle. Zu Oberleder für wasserdichte Schuhe werden gewebte Stoffe durch bestreichen auf ihrer Fläche zusammen geklebt und durch Pressen vereinigt.

Das Patent von Macintosh ist bei beinahe gleichlautend mit dem obigen, nur wird seine Kautschukflüssigkeit aus 10 Pfd. höchst rektifizirten Gasöl und 1 Pfd. klein geschnittenem Kautschuk Bereitet. Anstatt des stark riechenden Gasöls kann auch höchst rektifizirtes Terpentinöl angewendet werden.

## Die Anwendung des Drummond'schen Lichtes zur öffentlichen und zur Privatbeleuchtung von Gaudin.

(Compte rendu.)

Im Jahre 1836 übergab Gaudin der Pariser Akademie ein versiegeltes Paket um sich die Priorität einiger Versuche über die Anwendung des Drummond'schen Lichtes zu sichern. Er hat nun darauf angetragen, daß solches geöffnet werden möchte, um die darin beschriebenen Versuche mit seinem jetzigen Verfahren zu vergleichen. Statt der daselbst angegebenen Magnesia und des Iridiums, wendet derselbe jetzt nur noch den Sauerstoff, den Weingeist und den Kalk an; letzteren mit einer gewissen Vorbereitung wodurch das Maximum von Licht erzeugt wird.

Der Kalk, wie solcher von ihm angewendet wird, ist wahrscheinlich im kristallinischen Zustande, da man auf seiner Oberfläche eine unzählige Menge Facetten glänzen sieht. Er zerklüftet nur dann gut an der Luft wenn bei seiner Bereitung Kirschrothglühhitze angewendet wurde. Die Säuren müssen ihn ohne Gasentwickelung, aber mit bedeutender Entbindung von Wärme auflösen.

Für die Eleuchtung wendet Gaudin vorzugsweise das Terpentinöl, mit weniger Vortheil den Weingeist an. Die Flamme des Terpentinöls, durch atmosphärische Luft bei der Verbrennung genährt, dampft durchaus nicht, und gibt nur dann ein blaues Licht wenn zuviel Luft hinzutritt. Mit dem richtigen Verhältniß gibt es eine viel weißere Flamme als die Carcel'sche Lampe und kostet, bei gleichem Lichte, die Hälfte von dem was die Kerzen kosten, wenn man das Pfd. Terpentinöl zu 4 Sgr. rechnet. Mit Sauerstoff ist das Resultat noch weit günstiger. Man erhält eine Flamme von bedeutender Weiße, welche hundert und fünfzig Mal mehr leuchtet als das Gaslicht, jedoch tritt sehr leicht ein Rauchen bei dieser Flamme ein. Alle übrigen brennbaren Flüssigkeiten, welche an der freien Luft etwas Ruß

abgeben, lassen eine gleiche Erscheinung wahrnehmen, sind jedoch theurer als das Terpentinöl.

Der Kalk wie ihn Gaudin bereitet, ist durchscheinend, und die Frage für die Anwendung dieser Art Licht für die Leuchthürme, scheint nun entschieden. Derselbe hat verschiedene Verfahrungsarten bei der Ausführung erdacht, und das mittelst Sauerstoffgas erhaltene blendend weiße Licht hat derselbe: „Sideral licht, Sternenflamme (Flamme Siderale)“ benannt. Seine Bemühungen waren nur auf die Ausführung im Großen gerichtet und er ist nun ebenfalls dahin gelangt, sich des Terpentinöls dabei zu bedienen. Nach diesem Verfahren würde man das Licht einer gegebenen Quantität von Leuchtgas bedeutend erhöhen können. Es wäre sogar möglich, daß das Licht bei einer vollkommneren Verbrennung sich verdoppeln und sogar verdreifachen ließe. Es scheint sogar der Augenblick nicht mehr ferne, wo alle Erleuchtungsarten eine gründliche und bedeutende Reform erleiden werden. Gaudin versichert, daß eine Beleuchtung, nach seiner Methode vermittelst Sauerstoffgas erhalten, weit wohlfeiler sei als mit Leuchtgas. Nach dessen Einrichtungen ist diese Beleuchtungsweise vollkommen gefahrlos geworden, und da man nach seiner Behauptung hundertmal weniger Sauerstoff braucht als Leuchtgas, um dieselbe Lichtmenge zu erzeugen, so folgt, daß die Unbequemlichkeiten, welche mit dem Transport des Leuchtgases verbunden sind, in demselben Verhältnisse sich vermindern.

Wenn nun auch die so glänzenden Erwartungen von Gaudin, sich nur zur Hälfte verwirklichen sollten, so ist nichts desto weniger eine große Vervollkommung in der Beleuchtung zu erwarten, da die Gasbeleuchtung in der neusten Zeit wesentliche Verbesserungen erfahren — die Oellampen vervollkommnet — die Kerzen verbessert — überhaupt das Zeitalter des Lichts im Anzuge zu sein scheint.

In Bezug auf eine wohlfeile und leichte Darstellung von Sauerstoffgas, wollen wir folgende Vorschrift, hier anführen:

Sauerstoffgasbereitung.

Das Sauerstoffgas läßt sich auf dem nassen Wege vermittelst Schwefelsäure entwickeln, die vorher mit ihrem gleichen Gewichte Wasser verdünnt worden ist. Man bedient sich dabei eines Kolbens von Blei, wie bei der Chlorgaserzeugung, füllt in denselbe 100 Gewichtstheile gepulverten Braunstein, gießt darauf 120 Th. der verdünnten Schwefelsäure, erwärmt den Ballon durch Wasserdämpfe, und fängt das Gas über Wasser auf. In diesem Falle verliert der Braunstein die Hälfte seines Sauerstoffs; es wird also dabei $^1/_3$ mehr Sauerstoffgas gewonnen als nach der Methode durch Glühung. Im Rückstand bleibt schwefelsaures Manganoxydul (Manganvitriol), welches zum Färben der Baumwolle verwendet werden kann.

## Eine Schlange mit Füßen.

Folgende sonderbare Thatsache wird von J. C. Cox in dem „Magazine of natural history“ erzählt: In der Gegend von Lausanne wurde eine etwa 10 Zoll lange Viper gefunden, die aber etwa an einem Drittheil ihrer Länge, von Schwanze an gerechnet, an der linken Seite ein Bein hatte, daß den Füßen der Saurier (Eidechsen) analog war; an dem entsprechenden Theile der andern Seite war eine Vorragung, gleich als wenn daselbst ein unvollkommen entwickeltes Bein unter der Haut wäre. Es befand sich auch eine Vorragung ähnlicher Art an dem vordern Theile des Körpers, etwa an einem Drittheile der Länge, vom Kopfe an gerechnet, aber äußerlich sonst nichts. Bei der Fortbewegung schien die Viper das Bein nicht zu gebrauchen. Sie war erschöpft und schwach, lebte noch 3 Tage, nachdem sie gefangen war und wurde getödtet, indem man sie in Weingeist warf. Nun klärte sich die Erscheinung auf. Die Viper, eine Coluber borus, hatte eine völlig ausgewachsene Eidechse gefaßt und verschlungen. Es war eine junge Viper und die Eidechse fast so groß als sie selbst. Letztere scheint ebenfalls sehr kräftig gewesen zu sein, und da sie nicht verletzt wurde ihre Vitalität behalten zu haben, lange nachdem sie schon in den Magen der Schlange gekommen war. Die Folge war, daß sie mit ihren kleinen Nägeln kratzte, bis sie ein Loch durch die Seite der Viper gemacht hatte und der Vorderfuß völlig hervorgetrieben war. Farbe und Ansehen der Bedeckung gleichen sehr der Farbe und Textur der Haut der Viper, während die von dem Fuß gemachte Oeffnung so genau an diese anschloß, daß das Loch nicht sichtbar war, außer bei genauer Untersuchung. Das Thier befindet sich in dem Cantonal Museum zu Lausanne. (Neue Notizen Bd. VII).

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Steuth & Comp. in Köln

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 22. Köln, Dienstag den 19. Februar. 1839.

### Berichtigung.

Am Schluß des Artikels „Madia-Oel" in Nr. 19 d. Org. ist der Preis des Samens per Pfund richtig auf 2⅓ Thlr. angegeben; dagegen ist per Loth anstatt 8 Sgr. zu lesen: 3 Sgr. — Wir fügen hinzu, daß, nach dem „Neußer Intelligenzblatt", bei Jobst u. K. in Koblenz das Pfund zu 17 Sgr. zu haben ist.

## Bewegung des Kölner Hafens

während des Monats Januar 1839.

A. **Angekommen zu Berg:** 54 Schiffe mit 46,724 Zentner.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Dampfboote der Niederl. Gesellschaft | 13 | Schiffe mit | 6,788 Ztr. |
| 2. | von Rotterdam | 1 | „ „ | 6,210 „ |
| 3. | „ Amsterdam | 1 | „ „ | 3,151 „ |
| 4. | „ Dordt | 1 | „ „ | 100 „ |
| 5. | „ Häfen zwisch Emmerich u. Düsseld. | 12 | „ „ | 28,910 „ |
| 6. | „ „ oberhalb Düsseldorf | 26 | „ „ | 1,565 „ |

Baumwolle 45,870 Kilogr., Blei 26,052, Branntwein 9516, Eisenwaaren 6403, Farbholz 8217, Garn 107,145, Getreide 54,500, Gußeisen 37,940, Indigo 4261, Kaffee 27,443, Krapp 18,156, Kupfer 6707, Leinsamen 10,141, Materialwaaren 20,249, Reiß 35,767, Steinkohlen und Gerïß 1,432,350, Stockfische 9478, Tabak 35,691, Thee 2559, Thran 35,295, Wein 23,750, Rohzucker 237,709 Kilogr.

B. **Angekommen zu Thal:** 142 Schiffe mit 32,250 Zentner.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Dampfboote der Kölner Gesellschaft | 6 | Schiffe mit | 3,383 Ztr. |
| 2. | von Häfen zwisch. Koblenz und Köln | 102 | „ „ | 16,936 „ |
| 3. | „ Koblenz und der Mosel | 12 | „ „ | 4,905 „ |
| 4. | „ inländischen Häfen oberh. Koblenz | 3 | „ „ | 207 „ |
| 5. | „ ausländischen „ „ „ | 9 | „ „ | 848 „ |
| 6. | „ Mainz | 9 | „ „ | 5,806 „ |
| 7. | „ Frankfurt und dem Main | 1 | „ „ | 265 „ |

Alaun 11,299 Kil., Baumwollenwaaren 13,248, Bier 10,769, Bleiweiß 9790, Braunstein 19,610, Eisen (fertiges) 109,202, Getreide 247,418, Glas 6160, Hafer 62,265, Hanf 9873, Hausteine 50,303, Holzwaaren u. Krämerei 10,554, Kleesamen 155,166, Leinen 18,325, Mehl 104,250, Papier 12,586, Pottasche 18,995, Rübsamen 14,970, Seide 4164, Tabak 16,053, Tenß 85,500, Tuffsteine 35,000, Vitriol 21,842, Wein inländischer 63,201, ausländischer 68,095, Weinstein 6539, Zichorien 11,422 Kil.

C. **Abgegangen zu Thal:** 38 Schiffe mit 31,876 Zentner.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | in Dampfbooten der Niederl. Gesellschaft | 15 | Schiffe mit | 8,672 Ztr. |
| 2. | nach Rotterdam | 6 | „ „ | 21,329 „ |
| 3. | „ Häfen zwisch. Düsseld. u. Emmerich | 3 | „ „ | 1,166 „ |
| 4. | „ „ oberhalb „ | 14 | „ „ | 709 „ |

Baumwollenwaaren 20,510 Kilog., Braunstein 5022, Eisen (fertiges) 25,209, Getreide 1,056,314, Holzwaaren und Krämerei 6437, Kleesaaten 201,190, Pottloth 25,560, Rübsamen 10,000, Schwerspath 15,372, Tabak 30,958, Tapeten 3891, Wein 15,536 Kilogr.

D. **Abgegangen zu Berg:** 59 Schiffe mit 15,878 Zentner

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | in Dampfbooten der Kölner Gesellschaft | 9 | Schiffe mit | 4,799 Ztr. |
| 2. | nach Häfen zwischen Köln u. Koblenz | 34 | „ „ | 1,458 „ |
| 3. | „ Koblenz und der Mosel | 6 | „ „ | 1,647 „ |
| 4. | „ inländ. Häfen oberhalb Koblenz | 2 | „ „ | 96 „ |
| 5. | „ Mainz | 5 | „ „ | 3,326 „ |
| 6. | „ Frankfurt | 1 | „ „ | 2,154 „ |
| 7. | „ Mannheim | 1 | „ „ | 1,891 „ |
| 8. | „ Worms | 1 | „ „ | 509 „ |

Baumwollenwaaren 28,037 Kil., Draht 9780, Eisen (fertiges) 11,936, Eisenwaaren 31,218, Flachs 6360, Garn 97,504, Gußeisen 30,800, Häute 9130, Kaffee 35,979, Materialwaaren 4192, Oel 9026, Reiß 3799, Sirop 5372, Tabak 16,493, Thee 2533, Thran 16,218, Wein 21,210, Zinn 11,779, Zucker a. Melis 150,584, b. Kandis 63,570, c. Farin 25,643, d. roher 35,025 Kil.

## Gesetzgebung in Preußen.

Das am 14. Februar ausgegebene 4. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 1967 die Allerhöchste Kabinets-Order vom 28. Januar d. J., betreffend die Aufhebung des in der Zollerhebungs-Rolle vom 21. Oktober 1836 ausnahmsweise nachgelassenen zollfreien Eingangs roher Leinwand an der Gränze der Provinz Westfalen zu Bleichereien und Märkten.

## Englands Konkurrenz auf dem Leinenmarkt.

In Bezug auf den in Nr. 18. d. Org. erwähnten zwischen Frankreich und England zu negozirenden Handelsvertrag haben die Herren Defitte und Feray (Präsident und Sekretär des Kommittee), im Namen der Abgeordneten für die Interessen des Flachs- und Hanf-Verkehrs, ein ausführliches Schreiben an den Redakteur des „Journal des Debats" gerichtet, woraus wir Folgendes mittheilen.

„Sie haben in Bezug auf unsern Verkehr mit England gesagt: zur Vergeltung für die Herabsetzung des Britischen Einfuhrzolls auf unsere Weine und Seidenwaaren, sollte Frankreich die Englischen feinen Twiste, so wie die Gespinnste und Gewebe von Flachs und Hanf zu ermäßigten Zöllen zulassen, in deren Fabrikation sich England durch ganz neue mechanische Vervollkommnungen einen immensen Vortheil über die andern Staaten gesichert habe. Die Fabrikation in deren Verfertigung das Ausland excellire, während ihre nationale Wichtigkeit nur eine sekondäre sei, übermäßig besteuern ꝛc. — das heiße das Gewisse für das Ungewisse hingeben ꝛc. —

Wir entgegnen: Zum Flachs und Hanfbau werden in Frankreich 180,000 Hektaren Land verwendet, deren Produkt einen Werth von 175 Millionen repräsentirt, der durch Spinnerei und Weberei auf das Dreifache gehoben, und wodurch einer sehr bedeutenden Anzahl fleißiger Menschen der Unterhalt gesichert wird (allein im Departement Côtes-du-nord 200,000 Menschen, oder ⅓ der ganzen Bevölkerung). Was dagegen unsern Wein betrifft, so wurden 1788, als der Zoll in England dem jetzigen ungefähr gleich war, 42,000 Hektoliter dahin ausgeführt; 1837 aber nur 39,350 trotz der großen Zunahme der Bevölkerung Großbritanniens. Beweis genug, daß die Weinkonsumption dort abgenommen hat, während in unsern Departements, deren Wohlstand auf der Flachs- und Hanf-Industrie beruht, weit mehr Französischer Wein und Branntwein verbraucht wird, als in England. Kann es sonach rathsam sein den letztern die Quelle ihres Wohlstandes zu verstopfen, und den Weinbauern einen Absatz zu entziehen, den sie schwerlich in England wieder gewinnen werden?

Im Jahre 1825 erhielten wir aus England nur 161 Kil. Garn und 1009 Kil. Leinwand; 1837 (12 Jahre später) schon 3,129,917 Kil. Garn und 400,000 Kil. Leinen, zusammen im Werth von 17 Millionen francs; 1838 wird die Einfuhr 6,000,000 Kil. Garn u. 550,000 Kil. Leinen im Werth von 30 Millionen fr. betragen. Bei solchem Riesengange wird der Werth dieser Britischen Einfuhr bald auf 100 Millionen steigen und am Ende unsere eigene Industrie, deren Wichtigkeit auf mindestens 300 Millionen geschätzt werden darf, ganz vernichten. Im günstigsten Falle würde bei solchem Systeme Frankreich etwa 30 Mill. an Wein gewinnen und 300 Mill. am Leinen verlieren: — heißt das nicht „das Gewisse für das Ungewisse hingeben?"

Worin hat aber das neu errungene Uebergewicht Englands in diesem Fabrikationszweige seinen Grund? — Denn es ist notorisch, daß bis 1815 Frankreich seinen Rivalen jenseit des Kanals darin überlegen war. — Der Englische Zolltarif giebt Antwort auf die Frage, der jetzt noch, nach der Reduktion von 1834, die Leinwand des Auslands in schlichtem Gewebe mit 40, in damaszirtem mit 60 Prozent vom Werth belastet. Unter dem Schutze dieses, einem Verbot gleichkommenden, Zolles ist der Riese herangewachsen, während bei uns, wo ein Dutzend Damast-Servietten für 3 fr. 60 c., (gegen 30 fr. 30 c. in England) aus der Fremde eingeführt wird, die Industrie den Kampf mit dem Ausland nicht bestehen konnte. Erwägt man nun noch den spornenden Einfluß der Ausfuhr-Prämien auf die Britische Leinwand, die im Jahre 1829 noch 7½ Millionen fr., oder ⅐ des ganzen Ausfuhrwerthes betrugen, so begreift man die enormen Fortschritte dieser Industrie, die in England blüht und wächst, in Frankreich dagegen welkt und verdorrt. Und so ist es leider; nur ein Beispiel: Dundee in Schottland verarbeitete 1814 nur 3000 Tonnen Flachs, 1833 dagegen 22,000 und die Ausfuhr betrug 40 Millionen fr. an Werth. Bei uns wurden von Quintin vor wenigen Jahren noch für 6 Millionen, 1837 nur für 1½ Mill. fr. ausgeführt, und in Moncontour sind von 1800 Menschen, die von dieser Industrie lebten, 1100 dem Bettelstab anheimgefallen.

Jetzt kommt die Britische Industrie, die den Stoff aus der Fremde holt und dennoch unter dem vieljährigen Schutz der Prohibitivgesetze erstarkt ist, und spricht zu der unsrigen:

„Diese Barrieren unter deren Schutz ich geboren bin, hinter denen „ich herangewachsen und stark genug geworden bin, um der ganzen Welt „zu trotzen, — diese Barrieren sind mir unnütz geworden; sie hemmen jetzt „meine Schwungkraft; laßt uns sie für immer einreißen. Es lebe die „Freiheit des Handels — jetzt da ich mir das Monopol gesichert habe."! —

Wir können nicht glauben, daß unsere Regierung einer solchen Sprache Gehör geben wird. — Wir verlangen keine Ausfuhrprämien, keine 40 und 60 Prozent Schutzzoll; nur 18% für Garn und 26% für Leinen begehren wir, und können nicht an die Möglichkeit glauben, daß ein solches Verlangen abgeschlagen werden sollte ꝛc. —

(Die „Allg. Zeitung" vom 25. Januar enthält noch einen Artikel über diesen Gegenstand, mit einem Auszug aus dem Bericht der schon früher vom Ministerium angeordneten Untersuchungs-Kommission.)

## Flachsspinnerei in Emmendingen.

Aus dem Badischen liest man im „Frankf. Journal" vom 14. d. M.: In dem romantisch gelegenen Wiesenthale reiht sich eine Fabrik an die andere, und die großartigsten Unternehmungen haben in allen Gegenden des Landes schon ihre Thätigkeit begonnen. Unter den neuesten Etablissements ist wohl die große Hanf- und Flachsspinnerei der Gebrüder Helbing in Emmendingen, einem drei Stunden unterhalb Freiburg gelegenen Städtchen, sehr beachtenswerth. Baden, — besonders die Gegend von Kretzingen bis unterhalb Offenburg, und die Pfalz, — produzirt in großer Menge Hanf, und zum Theil auch Flachs. Hiervon ging bisher das rohe Produkt meistens nach Holland und der Schweiz, während das Bedürfniß nach den feineren Leinwand-Sorten vom Auslande her befriedigt werden mußte. Jetzt liefert jene Fabrik, die ihre Maschinen aus England bezogen hat, Garne von allen, selbst von den feinsten Sorten in beliebiger Menge. Auch sind die Unternehmer im Stande, die bedeutendsten Bestellungen aus dem Auslande zu befriedigen, woher sie einstweilen die feinern Sorten des Flachses so lange noch beziehen müssen, bis unsere so thätige und rasch jede Stufe der Veredlung ersteigende Landwirthschaft auch diesem Bedürfnisse genügen wird. Möge den einsichtsvollen und thätigen Unternehmern dieses Etablissements eine volle Anerkenntniß ihres Verdienstes von Seiten ihrer Mitbürger zu Theil werden.

## Leinen-Industrie in Hannover.

Uebersicht der im ersten Semester 1838 bei den gesammten Königl. Leggen der Landdrastei-Bezirke Hannover, Hildesheim, Lüneburg und Osnabrück zur Schau gebrachten gemessenen, klassifizirten und gestempelten flächsenen, haldflächsenen, hedenen, Färbe- und bunten Leinen, auch Woll-Laken.

| Es kamen vor auf den Leggen im Landdrostei-Bezirke | Leinen und Wollen-Laken. | | Im Werthe nach den Durchschnittspreisen: | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Stück. | Ellen. | Thlr. | Ggr. | Pf. |
| Hannover | 14,692 | 1,074,043 | 82,405 | 10 | 2½ |
| Hildesheim | 58,578 | 4,134,640 | 308,577 | 11 | 4 |
| Lüneburg | 46,048 | 3,006,440 | 291,913 | 16 | 6 |
| Osnabrück | 16,074 | 2,477,512 | 240,045 | 7 | 3 |
| Summe.. | 135,392 | 10,692,635 | 922,941 | 21 | 3½ |
| Das 1 Semester des Jahres 1837 ergab | 135,006 | 10,587,511 | 889,228 | 6 | 5 [illegible] |
| Mithin zeigt sich 1838 ein Mehrbetrag von | 386 | 105,124 | 33,713 | 14 | 10⅝ |

## Neue Patente.

Dem J. van Gülpen zu Aachen ist unterm 7. Februar 1839 ein Patent auf fünf Jahre, von jenem Termine an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden:

auf eine von dem Vicomte Beuret zu Paris angeblich erfundene, nach der eingereichten Zeichnung und Beschreibung für neu und eigenthümlich erkannte Vorrichtung zum Hemmen der Wagen beim Herabfahren steiler Eisenbahnstrecken.

Ferner dem Werkführer Andreas Bouillet zu Elberfeld unterm 7. Februar 1839 ein Patent auf acht Jahre, von jenem Termine an gerechnet und für den Umfang der Monarchie:

auf eine durch Zeichnung und Modell nachgewiesene, neu konstruirte Brachirlade in ihrer ganzen Zusammensetzung, ohne den Gebrauch der einzelnen daran befindlichen bekannten Theile zu beschränken.

und dem Sattlermeister Pfabe zu Treptow a. d. T. unterm 9. Februar 1839 auf fünf nacheinander folgende Jahre, und für den Umfang der Monarchie ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung, so wie durch ein Modell nachgewiesene, in ihrer ganzen Zusammensetzung, für neu und eigenthümlich erachtete Konstruktion von Achsen und Naben für Räderfuhrwerke zur Verminderung der Reibung.

## Gothaische Lebens-Versicherung.

† **Gotha**, 8. Februar. Die hiesige Lebensversicherungsbank ist eben mit dem Abschlusse ihrer Bücher für das Jahr 1838 beschäftigt. So weit sich die Ergebnisse dieses Jahres übersehen lassen, können sie als günstig bezeichnet werden, man mag sie aus dem Gesichtspunkte des erweiterten Umfangs der Anstalt oder der unter den Versicherten Statt gehabten Sterblichkeit betrachten. An neuen Versicherungen wurden wieder für mehr als zwei Mill. Thaler angemeldet, wovon jedoch bei der Sorgfamkeit, mit der man bemüht ist, alle einigermaßen bedenklichen Risikos auszuscheiden, nur für 1,880,000 Thlr. Annahme fanden. Es vertheilt sich diese Summe auf das Leben von 1140 Personen. Durch diesen so ansehnlichen Zugang wird sich, nach Abzug der Gestorbenen und Abgegangenen, die Gesammtsumme der Versicherungen am Jahresschluß auf ungefähr 14,577,000 Thlr. und die Zahl der Versicherten auf 8780 Personen stellen. Während in den drei vorhergegangenen Jahren die Sterblichkeit unter den Versicherten das nach der Berechnung zu erwartende Maß in einem geringen Grade überschritten hatte, hat sie dasselbe im Jahr 1838 nicht erreicht. Es starben im Laufe desselben 124 Personen mit 212,400 Thlr. versichert. Die Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen belief sich an nahe an 600,000 Thlr. und wird, nach Bestreitung jener Ausgabe, nach Abzug der Prämienüberträge und vollständiger Ausstattung der Reserve, noch einen Einnahme-Ueberschuß ergeben, welcher den Versicherten eine reichliche Dividende verspricht. Der gesammte aktive Fonds der Bank wuchs bis 1,900,000 Thlr. an.

Mit dem Jahre 1838 schließt sich das erste Dezennium der Bank, — ein Zeitraum, der geeignet sein dürfte, einen ziemlich sicheren Prüfstein für das Wirken der Bank und die ferneren Erwartungen, welche man von ihr zu hegen berechtigt ist, abzugeben. Um Betrachtungen dieser Art zu erleichtern, wird dem nächsten Rechenschaftsberichte eine Uebersicht über die Ergebnisse der letzten zehn Jahre beigefügt werden.

Die Gothaer Feuerversicherungs-Bank, deren Gesammt-Versicherungs-Summe 220 Millionen Thaler übersteigt (!), wird für 1838 eine Dividende vertheilen, welche ungefähr ⅔ der eingezahlten Prämien beträgt.

## Berlinische Lebens-Versicherung.

Wir entlehnen folgende Notizen dem diesjährigen Berichte des General-Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft: Das Jahr 1837 schloß sich für die Berl. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit einem laufenden Risiko von 1,476,400 Thlr. unter 1175 Personen, und es waren 12 Personen mit 11,700 Thlr. verstorben. Während des Jahres 1838 meldeten sich zur Versicherung 1028 Personen mit 1,081,200 Thlr., und nach Abzug von Ausgeschiedenen, abgelaufenen Policen, nicht zur Aufnahme geeignet gefundenen Personen und 20 Verstorbenen mit einem versicherten Kapital von 18,400 Thlr. zeigt sich ein reiner Zuwachs von 810 Personen mit 795,700 Thlr., so daß demnach 1985 Personen mit 2,272,100 Thlr. Ende 1838 als versichert verblieben.

## Berlin-Sächsische Eisenbahn.

Noch in diesem Monat soll die General-Versammlung berufen, im nächsten der Bau begonnen werden. Das Statut ist genehmigt. Die Königl. Seehandlung hat sich dem Vernehmen nach mit 1 Million in Aktien und 400,000 Thlr. als Hypothek ohne Dividende bei dem Unternehmen betheiligt und wird dafür eine bedeutende Stimme im Verwaltungsrath erhalten und zu den übrigen Aktionären wie 7 zu 8 stehen. Die drei Anhaltischen Fürsten haben sich mit ansehnlichen Summen betheiligt, ebenso die Städte Luckenwalde, Wittenberg u. Dessau; sie geben den erforderlichen Grund und einen Theil des Baumaterials umsonst her. Der Raum zum Bahnhof bei Berlin wird auch fast nichts kosten, da 40 Morgen dazu vortheilhaft angekauft und theilweise zu Baustellen wieder verkauft sind.

## Getreide-Handel.

**England.** Ueber den Stand des Marktes im Allgemeinen gaben wir kurze Nachricht in der Londoner Korrespondenz in Nr. 20 des Org. — Aus später eingegangenen Berichten nehmen wir das Nähere über die Preisverhältnisse.

In London waren die Durchschnittspreise am 8. Febr. folgende:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 75 sh. 1 d. | 43,, 1 | 27,, 3 | 40,, — | 38,, 9 | 42,, 2 |
| Allgem. Durchschn.-Preise des Landes: | | | | | | |
| bis z. 28. Dez. | 78 ,, 2 ,, | 37,, 5 | 25,, 3 | 52,, 6 | 40,,11 | 43,, 8 |
| ,, ,, 4. Jan. | 80 ,, 2 ,, | 38,, 3 | 26,,10 | 52,,— | 41,,11 | 43,,11 |
| ,, ,, 11. ,, | 81 ,, 6 ,, | 40,, 4 | 26,, 8 | 51,,11 | 41,, 8 | 42,, 5 |
| ,, ,, 18. ,, | 81 ,, 4 ,, | 42,, 4 | 26,, 9 | 52,, 4 | 42,, 1 | 43,, 3 |
| ,, ,, 25. ,, | 79 ,, 3 ,, | 42,, 5 | 27,,— | 49,, 3 | [illegible],, 8 | 42,,— |
| ,, ,, 1. Febr. | 77 ,, — ,, | 41,, 2 | 24,, 3 | 48,,11 | 40,, 8 | 42,, 2 |
| der 6 Wochen: | 79 ,, 7 ,, | 40,, 4 | 25,, 7 | 51,, 2 | [illegible],, 6 | 42,,11 |
| Zoll b. z. 13. Febr. | 1 ,, — ,, | 1,,10 | 7,, 8 | 1,,— | 8,,— | 6,, 6 |

(Mehl steht 50 bis 65 sh. per 280 Pfd. Fremdes ohne Umsatz. Zoll 7 d. per 196 Pfd.)

Aus Obigem ersieht man, daß nicht allein am Londoner Markt, sondern auch im Allgemeinen die Preise in neuester Zeit von ihrer höchsten Höhe wieder herunter gehen. — Es geht indeß so rasch nicht, wie es manchmal nach den Londoner Berichten allein den Anschein hat, und der Weizenzoll dürfte doch noch einige Zeit auf seinem niedrigsten Satze bleiben. Mit Beziehung auf den in Nr. 16 d. O. gegebenen Bericht über den Stand der Preise in den [illegible] Distrikten haben wir heute zu melden, daß in der 4. Januar-Woche nur in einem einzigen der Weizenpreis unter 73 sh. stand (Cambridgesch. 70 sh. 10 d.), in 32 Distrikten aber noch über 80 sh; und bekanntlich muß der allgemeine sechswöchentliche Durchschnittspreis unter 73 sh. sinken bevor der niedrigste Zollsatz seine Geltung verliert, was nach einem Schreiben des „Courier" vom 3. Februar frühestens im April der Fall sein dürfte. — Das Geschäft geht aber an den Hauptmärkten seit Ende Januar flau und die Müller nehmen nur das Nothwendigste und mit größerer Berücksichtigung der Qualität; wiewohl an einigen Plätzen (namentlich in Birmingham, Leeds und Liverpool), gegen Ende der ersten Februarwoche wieder etwas mehr Vertrauen und Kauflust sich einstellte.

Am 11. d. ward auch in London, bei spärlicher Zufuhr, guter trockener Weizen vom Inland wieder 1 sh. höher bezahlt und fremder mehr begehrt.

Schließlich noch den Vergleich der Durchschnittspreise von

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| den 1. Febr. 39 | 79 sh. 3 d. | 42,, 5 | 27,,— | 49,, 3 | 41,, 8 | 42,,— |
| ,, 2. Febr. 38 | 55 ,, 4 ,, | 29,,— | 19,,11 | 29,, 1 | 32,, 8 | 32,, 8 |

In Bezug auf den in Nr. 21 d. Org. mitgetheilten und daselbst als unzuverlässig bezeichneten Artikel der „Börsenhalle" aus London vom 29. Januar bemerken wir noch, daß von einer Preiserniedrigung von 10 bis 12 sh. nirgends die Rede war, auch nicht auf dem Londoner Markt; der höchste Preis war 81 sh. 6 d. Der Londoner Durchschnittspreis am 11. Febr. 77 sh., der allgemeine Durchschnittspreis 79 sh. 7 d. — Zölle unverändert, wie oben.

Auch ist in Betracht zu ziehen, daß die Ausfuhr-Verbote immer mehr Nachahmung finden. Daß dies für Griechenland der Fall war, haben wir in der vorigen Nr. d. O., Korrespondenz „Patras", erwähnt.

Briefe aus Bologna vom 5. Febr. melden, daß der Kardinal-Legat

die Ausfuhr von **Weizen** und **Mais** bis auf weitere Order untersagt habe — „weil die päpstliche Regierung bei fortgesetzter Ausfuhr in bisherigem Maße besorgen müsse, daß die eigenen Unterthanen in Noth gerathen könnten, und deßhalb außerordentliche Maßregel für nothwendig erachte."

In London sind am 8. Febr. auch Depeschen des Brit. Konsuls in Venedig angetroffen, um zu melden, daß die **Oestreichische** Regierung die Getreide-Ausfuhr aus der **Lombardei** verboten habe, und eine Ordonnanz im „Moniteur Algérien" suspendirt die Ausfuhr von Getreide und Mehl von der ganzen **Französ.-Afrikanischen** Küste nach allen Ländern, mit alleiniger Ausnahme Frankreichs.

## Frankreich und Mexico.

Der Handels-Minister hat unterm 11. d. der Handels-Kammer angezeigt, daß die Mexicanische Regierung dem Vernehmen nach Kaperbriefe gegen die Französischen Schiffe ausgegeben habe, weshalb erforderlichen Falls Convois zum Schutz der Französ. Flagge organisirt werden sollten.

## Englisch-Persischer Handel.

Die in Nr. 15 d. O. nach Französischen Quellen gegebene Nachricht von bereits erfolgtem Einfuhrverbot Englischer Waaren in Persien ist nach spätern Berichten im „Journ. de Smyrne" aus Konstantinopel (17. Januar) voreilig gewesen, obwohl der Schah fortwährend eine solche Maßregel im Sinne haben soll.

## Korrespondenz.

*Köln, 18. Februar 1839.

Herr **C. Bohl**, Vorsteher des hiesigen Gewerbe-Vereins und Redakteur unseres „Wochentlichen Beiblattes" ist von der Académie de l'industrie agricole, manufacturiere et commerciale in Paris am 19. Januar zu ihrem wirklichen Mitgliede ernannt worden.

In Betreff **John Cockerills** (s. Korr. Köln in Nr. 17 d. Org.) ward schon am 13 d. aus Brüssel gemeldet, daß er, dem das industrielle Leben des Europäischen Kontinents so viel zu danken hat, leider genöthigt war, wirklich um ein Moratorium einzukommen, obgleich die Bilanz seines großen weithin wirkenden Geschäfts einen Aktivstand von 18 bis 20, bei einem Passivstand von nur 12, also einen Ueberschuß von 6 bis 8 Millionen ausweist. (Die erbetene prov. Zahlungsfrist ist ihm nach Berichten aus Lüttich vom 16. d. auch bewilligt worden.) Hoffentlich wird diese wahrhaft betrübende Stockung nicht lange dauern. Aus **Lüttich**, ebenfalls vom 13. d., meldete die „Elberf. Ztg.", daß die Société générale seine Etablissements in **Seraing** und **Lüttich** selbst übernehmen, die andern (?) aber verkaufen werde, um die Gläubiger zu befriedigen. Die etwas unklare Nachricht möchte der Bestätigung bedürfen. Daß die Regierung aber den Plan hat, das herrliche Etablissement zu Seraing unter neuer Form dem Lande zu erhalten, scheint nach spätern Nachrichten aus Brüssel schon bestätigt zu sein.

Zugleich meldet man die erfreuliche Beseitigung der augenblicklichen Verlegenheit des **Banquierhauses B.** — in **Lüttich** und zwar mit Hülfe der dortigen Bank, die sich von dem Vorhandensein mehr als hinreichender Garantien des Hauses überzeugt hatte. Da die Aktiva des Hauses **Bellefroid** ebenfalls dessen Passiva um beinahe $\frac{1}{2}$ Million übersteigen, so ist zu hoffen, daß die am 15. Statt gehabte Versammlung der Gläubiger gleichfalls zu günstigem Resultate geführt habe. — Ferner vernimmt man, daß der provisorische Direktor der **Anglo-Belgischen Bank**, Hr. **M. A. Goldschmidt**, in Brüssel eingetroffen ist, um für die Englischen Direktoren in Verein mit den Belgischen die Konstituirung einer anonymen Gesellschaft zu betreiben.

*Amsterdam, 16. Februar 1839.

**Zucker.** Daß die große **Dampf-Zucker-Raffinerie** der HH. **Kuhr u. C.** der vielen Hindernisse wegen, welche deren Ausdehnung hierselbst im Wege stehen, nach einem andern Orte verlegt werden solle, ist schon früher gesagt worden, und leider gewinnt das Gerücht immer mehr Bestand; man hofft indeß noch, daß im Interesse des Gemeinwohls, die erwähnten Hindernisse durch die städtischen Behörden beseitigt werden mögen.

**Rüböl** war gestern zu abermals erniedrigten Preisen begehrt; per 6 Wochen 36, effekt. 35 à $34\frac{1}{2}$, Mai 34 b. $\frac{1}{2}$, Sept.-Nov. $33\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$; **Leinöl** 6 W. $29\frac{3}{4}$. effekt. $28\frac{1}{4}$ b. $\frac{3}{4}$; **Hanföl** 6 W. 36, effekt. 35 Fl.

**Getreide.** **Weizen** und **Roggen** wie letzt gemeldet, von letzterem 120pfd. Preuß. mit 238 Fl. bezahlt. **Gerste** flau, 190pfd. n. Fries. Sommer 144 Fl. **Hafer** still, 80pfd. alt. dick. 100 Fl. **Rappsaat** von Kiel und Rostock 52 L. kaum zu bedingen; auf 9 Faß im Sept. und Okt. $50\frac{1}{4}$ L.; **Leinsaat** mehr gekauft, 106/107pfd. Archang. $252\frac{1}{2}$ bis 260 Fl., 106/107pfd. St. Petersb. 270 Fl.

**Einklarirt:** von **Bordeaux** „Hendrika Elisabeth" Helmers, mit 244 F. Zucker an Rupe u. Sohn; von **Lissabon** „Onderneming" Engelenberg, mit Hörnern und Hornspitzen, div. Früchten, Salz und Kramwaaren an Div. u. Order; von **Sevilla** „Catharina" Borsack, mit Tabak, Früchten und Senf an Lasonder u. S.; von **Batavia** „Anna Catharina" Backer, mit 1042 Kan. Zucker, 5948 B. Kaffee, 293 M. Zinn und 500 Bd. Stuhlrohr; „Theodora Sara" Schut, mit 602 Kan. Zucker, 616 B. Kaffee, 200 P. Tabak und 1724 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.

*Rotterdam, 15. Februar 1839.

**Reiß.** Am 13 d. verkauft: 100 F. Karol. in England geschält, zu $19\frac{1}{2}$ und 18, 100 B. geschält. Java zu $10\frac{1}{2}$ und $11\frac{1}{2}$ Fl.

**Baumwolle** bleibt begehrt. — Im Allgemeinen jedoch ist auch die letzte Woche sehr still und ohne erhebliche Umsätze vergangen.

**Einklarirt:** von **Richmond** „Saracen" Devereux, mit 434 F. Tabak, 600 B. Baumwolle, 13,320 St. Pipenstäbe an Gebr. Noltebohm.

*London, 12. Februar 1839.

**Zucker** in fremden Sorten ohne erhebl. Umsatz; 183 K. blonde Havanna bedangen $24\frac{1}{2}$ bis 28 sh. nach Qualität.

**Kaffee** ward nur in farbigen Sorten gekauft; 900 B. Brasil zu 45 b. 47 sh. — Domingo wird in ordinär. Waare auf 46 sh. gehalten, ohne Nehmer.

**Thee.** 3000 K. sind zum 26. d. von einem Hause zur Versteigerung angekündigt; es scheint, man will von der Gewohnheit der Quartals-Auktionen abgehen.

**Reiß** preishaltend, obwohl ohne erheblichen Umsatz.

**Baumwolle** fest; 600 B. Ostind. bedangen gestern die bisherigen Preise.

**Indigo** hält sich ebenfalls fest auf den Januarpreisen, bei schwachem Umsatz. Dagegen ist

**Talg** seit vor. Dienstag täglich heruntergegangen. Gestern ward zu 50 sh. begeben; heute ist der Markt etwas fester und Petersb. gelb. Lichtt. bedang loco 50 bis $50\frac{1}{2}$, auf Lieferung im Spätjahr $47\frac{1}{2}$ sh.

**Zinn** von Banca ist nicht unter 80 sh. zu haben und von 973 Bl. Sunda ward am Mittwoch zu 78 bis $78\frac{1}{2}$ in Auktion nur die Hälfte verkauft.

*Liverpool, 12. Februar 1839.

**Baumwolle.** Der Umsatz der Woche bis zum 8. d. belief sich nur auf 20,160 B., wovon 7050 B., meist Amerikanische, in Spekulantenhände gingen. Die Preise der genannten Gattung behaupten sich fest, Georgia, Mobile ꝛc. ward mit $6\frac{3}{4}$ b. 9, New-Orleans mit $7\frac{3}{4}$ b $10\frac{1}{4}$ d. bezahlt; Sea-Island aber war besonders begehrt und 800 B. bedangen $22\frac{1}{2}$ d. bis 2 sh. 10 d. Brasil dagegen, wie auch Ostindische ward etwas billiger erlassen; Maranham mit 8 bis $8\frac{5}{8}$, Bahia $8\frac{1}{4}$ b. $9\frac{3}{8}$, Pernamb. $9\frac{1}{4}$ b. $10\frac{3}{8}$, Surate und Madras $5\frac{1}{2}$ b. $6\frac{1}{2}$ bezahlt; und 650 B. Aegypt. $12\frac{3}{4}$ bis $16\frac{1}{2}$ d. — Am 9. wurden 3500 B. verkauft; am 11., bei steigendem Begehr, 6000 und heute 4000 B. zu den vollen Preisen der letzten Woche.

† Havre, 10. Februar 1839.

**Baumwolle.** Die Nachrichten, die zu Anfang des Monats Januar aus New-York durch den „Rhone" eingegangen, bekundeten eine neue hausse auf allen Amerikanischen Märkten, die man vorzüglich den Versicherungen eines Minus in der letzten Aernte zuschrieb. Hr. **Biddle**, der berühmte Direktor der Bank von Philadelphia, hatte dagegen einen Brief veröffentlicht*), durch den er versicherte, daß er von nun an dem Baumwollen-Handel fremd bleiben werde. Die Folgen dieser Erklärung waren damals noch nicht zu berechnen, wenn auch diejenigen, die in der Einmischung der Banken in den Baumwollen-Handel die Hauptursache der Steigerung des Preises sahen, nach dem Briefe Hrn. Biddle's eine baisse befürchten mußten. Bei uns brachten diese Nachrichten vorerst keine größere Wirkung hervor, die Preise stiegen in der ersten Woche um 3 bis 5 fr., obschon in den letzten Tagen dieser Woche weniger Geschäfte gemacht wurden. In der folgenden Woche fanden dagegen wieder sehr bedeutende Geschäfte Statt (11,500 Ballen) und zwar abermals zu einem erhöhten Preise von 2 bis 3 fr. auf alle Sorten von Baumwolle. Der Umstand, daß nach allgemeinen Uebersichten sich der Bedarf in England im vorigen Jahre um 12 Pzt., der in Frankreich um 11 Pzt., vermehrt hat, sodann abermals erhöhte Preise aus allen Amerikanischen Häfen, und endlich die Thatsache, daß nur 20 Schiffe, wogegen im vorigen Jahre zu gleicher Epoche 30 Schiffe angekündigt waren, und vor Allem das einmal wieder hergestellte Vertrauen in diesem Handelszweig erklärten diese Steigerung hinlänglich.

Die nächste Woche zeigte dann abermals diesen Handelszweig im Fortschreiten begriffen, viele Geschäfte und eine neue Preiserhöhung von 2 bis 3 fr. auf alle Sorten, wodurch sich denn von Tag zu Tag das Vertrauen nur noch vermehrte. Die neuesten Nachrichten aus Amerika sprechen immerfort von einem Defizit in der Aernte, so daß auch bereits die Konsumenten an Vorrathkäufe zu denken scheinen, wie dies sehr bedeutende Bestellungen aus Rouen schließen lassen. Die letzten Tage des Monats boten dagegen eine Art Stillstand, indem man mehrere Ladungen von Baumwolle, so wie Nachrichten aus Amerika, die man täglich erwartete, entgegensehen zu wollen schien. Die Preise blieben übrigens dieselben, da die letzten Nachrichten von Liverpool bedeutende Geschäfte und eine Verbesserung des Marktes verkündigten, und die Nachrichten über die Halle von Rouen ebenfalls sehr befriedigend lauteten. Im Ganzen für den Monat Januar also bedeutende Geschäfte, und erhöhte, feste Preise.

(Forts. folgt.)

*) Wir haben den Haupt-Inhalt desselben in Nr. 11 und 15 d. Organs, Artikel „Finanz- und Geld-Angelegenheit" mitgetheilt.

*Kalkutta 18. Dezember 1839.

**Indigo** ist hier seit 14 Tagen um 8 bis 10 Rupien gestiegen und dürfte noch ferner steigen; guter ward mit 235 bis 240 R. bezahlt, und feiner wird auf 250 R. gehalten. Mehreres ward loco auf Spekulation gekauft. Der Aernte-Ertrag wird ziemlich allgemein auf 85 bis 86,000 Maunds geschätzt. Nach Havre sind circa 3200 Kisten verladen worden und in diesen Tagen auf 3. versch. Schiffen in See gegangen. Die Qualität der neuen Waare wird circa 10% geringer ausfallen als 1837, ohne die größere Feuchtigkeit in Anschlag zu bringen.

**Kurs** auf London 2 sh. $2\frac{1}{2}$ b. $2\frac{3}{4}$ d.

New-York, 16. Januar 1839.

Die Verein. Staaten sind wieder sehr in Flor: alle Banken haben ihre Baarzahlungen aufs Neue begonnen, und die sehr schön ausgefallene Aernte belohnt sich durch hohe Preise. Es werden große Versendungen von Mehl, das hier 40 sh. Sterl. per Faß von 196 Pfd. kostet, nach England gemacht. Unsere Baumwollen-Aernte wird einen Ausfall von circa 200,000 Ballen haben, der Pflanzer sich aber bei den hohen Preisen noch besser dabei stehen, als bei einer reichlichen Aernte zu den früheren Preisen. Der Begehr von hier ab für die Manufakturstädte wird bedeutend sein, da unser Land von Vorräthen entblößt ist. Der Kurs auf England ist $109\frac{1}{2}$, was gerade dem relativen Werth des baaren Geldes entspricht, daher dieses weder ein- noch ausgeführt wird. Der Kurs mit unsern verschiedenen Staaten, der sehr in Unordnung gewesen, ist mehr regulirt worden und steht nun ungefähr pari. Unsere Assekuranz-Gesellschaften haben nur mäßige Dividenden geben können, indem ihnen der Sturm im September zu viel gekostet hat. Die letzten Paketböte von

England haben volle und werthvolle Ladungen gebracht, die mit gutem Vortheil abgegeben werden. Baumwolle, dieser große Stapel-Artikel, steigt rasch im Preise. (B. H.)

*New-York, 19. Januar 1839.

**Baumwolle** hält sich hoch im Preise, und wird von hier ziemlich stark, besonders nach Liverpool verladen.

Auch in New-Orleans sind die Preise fest, doch zeigt sich weniger Neigung nach Europa zu verladen, am wenigsten nach Frankreich. — In Mobile waren, wegen Geldmangel, die Preise etwas gewichen. Die Bankagenten scheinen ihre Expeditionen nicht weiter treiben zu wollen. — In Charleston und Savannah ward fair auf 14½, good fair auf 15½ C. gehalten, doch wollte Keiner diesen Preis mehr anlegen, obgleich kurz zuvor noch 3000 B. zu 13½ und 14½ auf Spekulation gekauft waren.

Hamburg, 12. Februar 1839.

**Getreide.** Heute sind wieder die ersten Seeschiffe an die Stadt gekommen, doch ist unsere Schiffahrt noch nicht als wiederhergestellt anzusehen. — Im Getreidehandel war es auch in diesen 8 Tagen sehr still. Eine Partie 126 127pfd. Märk. Weizen ist vorige Woche zu 177 bis 178 Thlr. vom Boden zum Versandt gekauft worden. Auf Lieferung behaupteten sich die Preise; gestern holte 125pfd. Saal- 164½ Thlr., 128pfd. Schlesischer 166 Thlr., heute 125pfd. dito bei Partie 158 Thlr. Roggen in loco 3 bis 4 Thlr. gewichen; 119pfd. alter Oberländischer und 118pfd. alter Riga zu 112 bis 113 Thlr. begeben. Ab auswärts flau und billiger. Gerste in loco ohne Umsatz; ab der Ostküste Dänemarks kann man zu 7 Mk Bko. per Tonne kaufen. Hafer, 78pfd. alter ab Königsberg heute zu 34 Thlr. Bko. verkauft. Bohnen und Erbsen ohne Umsatz. Rappsaat still und flau. Rüböl in loco zu 25 Mk. 8 ß. verkauft, pro Herbst zu 22 Mk. 8 ß. zu lassen. Rothe Kleesaat still, doch ziemlich fest gehalten; weiße niedriger zu haben.

*Havanna, 9. Januar 1839.

(Schluß.)

Von sonstigen Ausfuhr-Artikeln unserer Insel wurden verschifft:

| An: | | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|---|---|
| Honig | Tiercen...... | 1,405 | 1,487 | 1,197 | 803 |
| Wachs | Arroben...... | 34,045 | 20,952 | 58,361 | 19,411 |
| Tabak | „ ...... | 29,297 | 51,991 | 47,388 | 69,136 |
| Zigarren | Tausend .... | 71,147 | 95,458 | 138,857 | 163,208 |

Die Verminderung der Wachsausfuhr könnte der Unterbrechung des Verkehrs mit Mexico zugeschrieben werden, wenn nicht die gleichfalls verringerte Honigausfuhr bewiese, daß der Grund in Abnahme der Aernte liegt. Dagegen ist die Zunahme der Tabak- und besonders der Zigarren-Ausfuhr (163 Millionen und vor vier Jahren nur 71 Millionen Stück) um so auffallender, als die letzte Aernte schwach war. Die nächste verspricht dagegen einen reichlichen Ertrag von vorzüglicher Qualität.

**Pökelfleisch.** Die Einfuhr vom La Plata betrug im vorigen Jahr 248,433 Qls.; der Preis variirte zwischen 9½ und 15½ rs. (Durchschnitt circa 12 rs) Der heutige Preis ist 15 rs., und der Vorrath ist im Ganzen etwa 35,000 Quls. Sollte die Zufuhr durch irgend einen Umstand gehemmt werden, so würden andere Lebensmittel, wie Stockfisch ꝛc., sehr im Preise steigen.

Die Fracht ist nicht aufzugeben, weil nichts zu verladen ist; es sind aber auch sehr wenig Schiffe im Hafen. — Die Kommunikationsmittel im Innern gewinnen fortwährend an Ausdehnung. Die erste Eisenbahn hat das ursprünglich bestimmte Ziel erreicht; eine Zweigbahn nach dem Süden ist projektirt und zwei andere Bahnen sind in Arbeit.

Der Kurs auf London hat im verflossenen Jahr weniger als gewöhnlich geschwankt. Im März ging er auf 6 bis 6½ Przt. Prämie herunter, stieg im September auf 14½ bis 15, und wich dann Anfangs Dezbr. wieder auf 13 bis 14 und seitdem auf 9½ bis 10 Przt. Wechsel auf New-York wichen im März auf 4 Przt. Diskont, stiegen im Oktober auf 2 bis 2½ Przt. Prämie und stehen jetzt ½ bis 1 Przt. Prämie.

**Ausfuhr von Zucker und Kaffee vom 1. Jan. bis 31. Dez.**

| | 1837. | 1838. | |
|---|---|---|---|
| Zucker, von Havanna .... | 316,834½ | 373,920 | Kisten. |
| „ Matanzas.... | 191,117½ | 236,592½ | „ |
| Total | 507,952 | 610,512½ | Kisten. |
| Also mehr ........................ | | 102,560½ | „ |
| Kaffee, von Havanna .... | 1,399,218 | 956,879 | Arroben. |
| „ Matanzas.... | 239,274 | 202,467½ | „ |
| Total.. | 1,638,492 | 1,159,346½ | Arroben. |
| Also weniger ........................ | | 479,145½ | „ |

(Für die ersten 11 Monate s. Nr. 11 des Organs.)

Triest, 8. Februar 1839.

(Schluß zu der vorigen Nummer.)

**Baumwolle.** Der Agent des Pascha fordert für Mako 60 Fl., wozu sich kein Käufer findet. Aus zweiter Hand wurden indeß 550 Ballen mit 58 bis 59 Fl. bezahlt. Von andern Sorten 105 B. Nordamer. zu 44 Fl., 118 B. Levanter zu 34 bis 36, und 200 B. Macedon. zu 28 Fl. verkauft. Vorrath in erster Hand: 44,800 B., worunter 32,500 Ballen Mako.

**Wolle.** Der Markt ist dauernd still und im verfloss. Monat wurden im Ganzen nur 2636 B. verkauft, worunter 1598 B. gewasch. Bosn. und Serb. zu 35½ bis 40 Fl. Für ungewaschene war der niedrigste Preis 16½ Fl.; weiße gew. Lämmerw. bedang 30 b. 40 Fl. Vorrath: 3217 Ballen, worunter 438 B. ungewaschene, 838 B. gew. Schaafw., 327 B. Lämmerw. und der Rest Matratzenw. und gekalkte.

**Seide** ward wenig verkauft und das Wenige unter der Hand, oder in Auktion wegen Havarie. Vorrath 277 B., worunter 106 Rumelische.

**Südfrüchte.** Umsatz der vor. Woche: 250 Ztr. Korinthen, alt und neu, zu 22½ b. 23 Fl.; 140 F. Rosinen Smyrn. und Burla zu 8½ bis 9 Fl. und 150 Ztr. süße Pugl. Mandeln, alt und neu, zu 37½ bis 38½ Fl. — Vorrath: 2700 Ztr. Korinthen; 200 F. Eteme, 1200 Smyrn. und Burl., 3800 F. Eisme, 500 F. Stanchio, rothe; 2300 Ztr. Sultan, und 10,200 Ztr. und 550 F. schwarze Rosinen; 6700 Ztr. Feigen; 1200 Ztr. süße P. Mandeln.

**Olivenöl** fand mäßigen Absatz bei unveränderten Preisen; nur Dalmat. und Ragusaer ward etwas billiger erlassen. Verkauft 500 Ornen Leccer, zu 21½, 800 O. Istrianer und Dalm. telquel zu 22¼ bis ½, 2200 O. Dalm. und Rag. zu 22¾ b. 23; 350 O. Corfuer zu 23½; 550 O. Monte St. Angelo zu 25 b. 26½ Fl. Vorrath 16,400 Orn., worunter 10,000 Leccer und Sicilianer.

Sonstige Vorräthe: 27,500 Zentr. Vallonea, 890 Zentr. div. Schwämme, 8000 Ztr. roh. und 6000 Ztr. raff. Schwefel und 7000 Ztr. Soda. —

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Staats-Schuldscheine. Bekanntmachung.

Die für das erste Semester d. J. zur Tilgung kommenden Staats-Schuldscheine im Betrage von 884,000 Thlr. werden am Freitag den 15. d. M. Vormittags 10 Uhr im Sessions-Zimmer der unterzeichneten Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, Markgrafen-Straße Nr. 46, im Beisein eines ihrer Mitglieder und in Gegenwart eines Königlichen Notars öffentlich durch das Loos gezogen, demnächst aber die Nummern und Littern der ausgelooseten und am 1. Juli d. J. zur baaren Auszahlung gelangenden Staats-Schuldscheine durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Berlin, den 8. Februar 1839.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

**Rother. von Schütze. Beelitz. Deetz. von Berger**

**England.** Bank-Status nach dreimonatlichem Durchschnitt vom 13. November 1838 bis zum 5 Februar 1839.

| Soll | | Haben | |
|---|---|---|---|
| Noten im Umlauf.. | 18,252,000 Lst. | In Sicherheiten | 22,157,000 Lst. |
| In Depositen .... | 10,269,000 „ | „ Baarschaften | 8,919,000 „ |
| | 28,521,000 Lst. | | 31,076,000 Lst. |
| | | | 28,521,000 „ |
| | | Ueberschuß.. | 2,555,000 Lst. |

Demnach stellt sich in Vergleich mit dem 16. Nov. (s. Organ 1838, Seite 600) Folgendes heraus: Abnahme des Umlaufs 648,000, Zunahme an Depositen 1,320,000, zusammen: Zunahme von 672,000 Lst. im Soll; Zunahme an Sicherheiten 986,000, Abnahme der Baarschaft 411,000, zusammen: Zunahme von 575,000 Lst. im Haben, mithin Abnahme des Ueberschußes von 97,000 Lst.

Der Vergleichung wegen dürfte folgender Status vom Januar 1836 für manche Leser nicht ohne Interesse sein:

| Soll | | Haben | |
|---|---|---|---|
| In Zirkulation.... | 17,262,000 Lst. | In Sicherheiten | 31,954,000 Lst. |
| „ Depositen .... | 19,169,000 „ | „ Baarschaften | 7,067,000 „ |
| | 36,431,000 „ | | 39,021,000 Lst. |
| | | | 36,431,000 „ |
| | | Ueberschuß.. | 2,590,000 Lst. |

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 18. Febr. 1839

| Platz | Betrag | Sicht | Kurs | | Sicht | Kurs | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 Fl. | k. | 140 [illegible] | G. | 2 M. | 139 [illegible] | G. |
| Rotterdam........ | 250 „ | k. | 140 [illegible] | G. | 2 M. | 139 [illegible] | G. |
| London........... | 1 Lst. | k. | 6. 22 [illegible] | B. | 2 M. | 6. 21 [illegible] | B. |
| Paris............ | 300 fr. | | 80 4/10 | B. | 2 M. | 79 9/10 | B. |
| Wien............. | 150 Fl. | k. | 101 6/10 | B. | — | — | |
| Augsburg......... | „ „ | k. | 102 | B. | — | — | |
| Hamburg.......... | 300 M. | k. | 150 7/10 | B. | 2 M. | 149 9/10 | G. |
| Bremen........... | 100 Ld. | k. | 112 8/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 Fl. | k. | 85 5/10 | B. | 2 M. | 85 4/10 | B. |
| Berlin........... | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 3/10 | G. |
| Brüssel.......... | 300 fr. | k. | 80 3/10 | B. | | — | |
| Antwerpen........ | „ „ | k. | 80 3/10 | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 16. bis 18. Febr.

Angekommen (d. 17.): P. J. Mundschenk von Bingen mit 2279 Ztr. Getreide; J. Budberg von Duisburg.

Abgefahren (d. 17.): M. Schweikert nach Koblenz.

Vorbeigefahren (d. 17.): Jakob Andrees von Amsterdam nach Mannheim mit 3508 Ztr.

In Ladung: Fr. Kamps nach Antwerpen; H. Bieltjes nach Amsterdam; G. J. Willemsen nach Rotterdam; J. W. Hack nach Düsseldorf bis Emmerich; A. Patron und H. Schumacher nach der Brodl und Neuwied; L. Tillmann und G. Sommer nach Koblenz und der Mosel; A. Distel und J. Hillesheim nach Boppardt, Bingen und Mainz; Johann Brillmeyer nach Bingen und Mainz; S. Schulz nach dem Niedermain; Ch. Schleicher nach dem Mittel- und Obermain; C. Jonas nach Worms, Rheinschanze, Leopoldshafen und Mannheim.

Emmerich vorbeigefahren (d. 16.): H. Willemsen von Rotterdam nach Düsseldorf mit 1465 Ztr.; F. Hendriks von Rotterdam nach Düsseldorf mit 2626 Ztr.; W. Rippert von Rotterdam nach Mannheim mit 3593 Ztr.

Kaub vorbeigefahren (d. 17.): C. Geller von Rheinschanze nach Köln mit 1654 Ztr.

| Rheinhöhe zu: | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 16. Febr. ........ | 16' 1" | 11' 10" |
| „ 17. „ ........ | 15' 10" | 11' 10" |
| „ 18. „ ........ | 15' 4" | — |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in monatl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 23. Köln, Donnstag den 21. Februar. 1839.

## Gesetzgebung in Preußen.

Im Jahre 1838 sind durch die Preußische Gesetzsammlung 94 Publikationen neuer Gesetze oder sonstiger Verordnungen erfolgt, die Gesetzeskraft haben. Davon betreffen neun die Verhältnisse mit dem Auslande, nämlich die Berichtigung der Hoheitsgränze mit Hannover, die Etappen-Konvention mit Hannover, Weimar-Eisenach und Hessen, die Uebereinkunft mit Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg wegen Verhütung der Forstfrevel, mit Sachsen wegen gegenseitiger Uebernahme der Ausgewiesenen, mit Waldeck und Schaumburg-Lippe wegen deren Vereinigung mit dem Preußischen Zollsystem und insbesondere das Zollgesetz und die Zollordnung mit den Vereinsstaaten. Von den die innere Verwaltung betreffenden Gesetzen sind 29 entweder von dem gesammten Staatsministerium oder von einzelnen Departementsministern kontrasignirt. In 14 derselben ist bemerkt, daß die Provinzialstände, und in 16, daß der Staatsrath darüber gehört worden. An das gesammte Ministerium sind 24 Verordnungen gerichtet, da sie sämmtliche Verwaltungszweige betreffen. Das Ministerium des Innern hat durch Bewirkung neuer Feuerkassen-Reglements für viele Provinzen und Städte dem Land eine große Wohlthat erzeigt; ferner sind Verordnungen erschienen wegen des wohlfeilern Salzes für die Viehzucht, wegen Verbot des Nachdrucks und der Nachbildung von Kunstwerken, wegen der Anlegung von Dampfkesseln, von Eisenbahnen und viele andere, weniger umfassende Bestimmungen, so daß in diesem Jahre wieder bedeutende Fortschritte in der innern Entwickelung gemacht worden sind. Zum Ressort des Finanzministers gehört besonders die Bekanntmachung des Staatshaushalt-Etats, der auf 52,681,000 Thlr. abschließt, die Zurückführung der Maischsteuer auf den frühern Steuersatz, nachdem durch Vervollkommnung der Fabrikation derselbe gesunken war, die Freigebung der Verfertigung von Spielkarten, die Ermäßigung der Kommunikations-Abgaben. Die wichtigsten Verordnungen, welche für das Justiz-Ministerium ergangen, betreffen ein gleichmäßigeres Verfahren bei Publikation der Erkenntnisse und Einlegung der Rechtsmittel, die Einführung kürzerer Verjährungsfristen, nähere Bestimmungen wegen Ausübung der Polizei-Gerichtsbarkeit, die Gleichstellung der Justizkommissare mit den übrigen Beamten in Hinsicht einer etwaigen freiwilligen Entlassung, wegen Vertretungsverpflichtung bei Verwaltung der Gerichts-Depositorien und wegen zulässiger Annahme mehrerer öffentlicher Papiere zu denselben. (L. A. Z.)

## Rheinische Eisenbahn.

Der hier folgende Bericht der Direktion giebt über den Stand der Arbeiten an der Köln-Belgischen Bahn im Allgemeinen kurze, aber erfreuliche Nachricht, und es wird die Leser namentlich freuen, daraus zu ersehen, daß, trotz so manchen widerwärtigen Gerüchten und dem niedrigen Stande der Aktien, das wohlbegründete Vertrauen der Gesellschaftsbehörde unverändert sich behauptete, so daß auch in der ungünstigen Jahreszeit mit gewohntem rühmlichen Eifer die Arbeiten, so weit es thunlich war, gefördert wurden. Ueber die uns zunächst liegende Strecke wollen wir noch ein paar Worte voranschicken.

Der Bahnhof neben der „Schönen Aussicht" am Sicherheitshafen, mit seinen verschiedenen, theils fertigen, theils rasch wachsenden Gebäuden für die Passagiere 2c. so wie für Dampf- und andere Wagen, mit den großen eisernen Scheiben zum Drehen derselben, den sich kreuzenden Schienenlagen und der hübschen Einfriedigung, nimmt sich schon jetzt gar stattlich aus, und ist für die Fremden, die nun bald wieder in größerer Zahl eintreffen werden, wohl eines Spazierganges nach dem Thürmchen werth. Was aber auch manche Kölner zu vernehmen überraschen dürfte, ist, daß man von dort aus ganz bis Müngersdorf den zum Theil recht hohen Damm mit seinen Brückenthoren nicht nur fertig, sondern auch durchgängig mit Schienen belegt sieht. Man kann nicht leicht einen hübscheren Spaziergang in unserer Gegend machen, als auf diesem Damm, und bei Müngersdorf selbst wird gewiß Jedem das schöne Brückenthor gefallen, worauf die Querstraße über der Bahn hinläuft, während ganz kurz vorher noch eine andere den Damm unter der Bahn durchschneidet. Es ist wirklich zu verwundern, daß eine solche Erdarbeit im Winter fertig gebracht werden konnte. Die Müngersdorfer aber freuen sich auf den Mai, weil sie dann die Kölner Gäste mit dem Dampfwagen ankommen zu sehen hoffen. Das ist zwar nur ein kleiner Anfang, aber darum nicht weniger willkommen, denn — aller Anfang ist schwer. — Jetzt der erste Bericht 1839:

---

Die Arbeiten der Rheinischen Eisenbahn sind in den Wintermonaten Dezember und Januar in so weit beschränkt worden, als die Rücksichten auf Solidität und gute Oekonomie des Baues, so wie auf die Jahreszeit, solches nothwendig gemacht haben; besonders kommt letztere bei den Erd- und Maurerarbeiten in Betracht; gleichwohl blieben 1 Obersteiger, 5 Steiger, 13 Aufseher, 173 Bergknappen, 98 Zimmerleute, 17 Schmiede, 11 Maurer, 635 Erdarbeiter, Handlanger, Haspelzieher 2c., überhaupt 953 Personen in unausgesetzter Thätigkeit, und überdies gestattete der Betrieb des Erdtransports bei Müngersdorf, Horrem, Düren und der rothen Erde auf provisorischen Eisenbahnen, eine bedeutende Verminderung der Arbeiter-Zahl.

Der Damm vor dem nördlichen Einschnitt bei Müngersdorf steht fertig, nur Banquets und Seitenschüttungen bleiben zu vervollständigen. Auch in den andern Sektionen schreiten die Erdarbeiten im richtigen Verhältniß zum Bau der ganzen Bahn vor. Es wurden im ersten Baujahre 157,850 Schachtruthen, oder etwa der vierte Theil der überhaupt veranschlagten Erdmassen transportirt; da nun die Arbeiten erst spät beginnen konnten, die ersten Schwierigkeiten unterbrochener Arbeit, unvollständiger Grunderwerbung, des Rottens bedeutender Waldstrecken, der Unbekanntschaft der Arbeiter mit dem Geschäft und der bei größeren Unternehmungen im Anfange immer nicht ganz vermeidlichen Versuche und Verzögerungen zu überwinden waren, die Arbeiten der folgenden Jahre auch durch die Schienenbahnen unendlich erleichtert sind, so läßt sich mit Gewißheit bestimmen, daß solche in den Jahren 1839 und 1840, oder auch, wenn sich das Bedürfniß ergäbe, noch früher beendigt werden können.

An Brücken und Brückthoren sind zu bauen 86, davon ganz fertig 28, oder der dritte Theil, ausserdem aber viele andere im Bau begriffen, die zwei nächsten Jahre mithin mehr als ausreichend zur Vollendung Aller.

Was die Tunnels betrifft, so sind bei Königsdorf nunmehr in den zwei Ausmündungen die Seitenstollen zum Ausmauern auf 60 resp. 90' vorgetrieben, in den Mittel- und Hauptschächten ist ebenfalls damit begonnen und außerdem die Schächte überall bis zur Sohle des Tunnels abgetrieben; das wegen des Frostwetters verschobene Ausmauern beginnt nun unverzüglich.

Im Tunnel bei Nirm wurden während des letzten Monates an der westlichen Mündung 42 Fuß ausgemauert, ein ganzes Feld von 10 Fuß und ein Bogenstück von 10 Fuß, im Schacht **B.** 2 Bogen, jeder von 18 Fuß, vorgetrieben und ausgezimmert, zwischen **C.** und **AA.** ein Wechsel angelegt, ein Schacht bis zur Tunnelsohle beendigt und ein Querschlag angefangen, zwischen **A.** und **C.** ein neuer Schacht angefangen zwischen **A.** und **D.** ein Wechsel beendigt; im Uebrigen verweisen wir auf frühere Berichterstattung.

In dem Tunnel hinter Aachen sind im Ganzen 1657½ Fuß im Schacht abgeteuft. Erhebliche Terrain-Schwierigkeiten haben sich glücklicherweise nicht gezeigt und die mit einer Anzahl tüchtiger Bergleute geschlossenen Verträge gewähren die Mittel, überall mit Energie die Arbeiten fortzusetzen.

Auf einer Strecke von 4725 Ruthen ist das Planum fertig, auf einer Strecke von 2165 Ruthen sind die Schienen gelegt und werden in diesem Frühjahr die Fahrten von Köln bis Müngersdorf angekündigtermaßen beginnen. Der Bahnhof bei Köln mit seinem Stationshause und den erforderlichen Einrichtungen ist der Vollendung nahe; die Anlagen bei Müngersdorf sind in der Art verdungen, daß auch dort ein Verzug in keiner Weise zu befürchten ist.

Die erforderliche Anzahl Lokomotiven ist theils schon hier, theils werden deren noch binnen Kurzem eintreffen, eben so sind die ersten Probewagen der Herren Pauwels & Comp. bereits angelangt und werden hier zusammengesetzt.

Alle Baumaterialien sind für das beginnende zweite Baujahr entweder schon vorhanden, oder in Folge abgeschlossener Verträge zeitig zu erwarten.

Was die Grunderwerbungen betrifft, so sind mehr als drei Viertheile des Ganzen bereits acquirirt und wegen des Restes entweder Unterhandlungen im Gange oder ein Expropriationsverfahren eingeleitet; bei diesem hat sich die Gesellschaft der promptesten Justiz-Verwaltung zu erfreuen und auch dadurch wird der immer vorzuziehende Weg gütlicher Ausgleichung mehrfach erleichtert.

So wie die Befreiung der Eisenbahnen von der Gewerbesteuer schon früher gesetzlich ausgesprochen war, so ist dies nun auch in Beziehung auf die Grundsteuer geschehen und in mehrfacher Beziehung von der Staatsverwaltung die gute Absicht, das gemeinnüzzige Unternehmen kräftigst zu stützen, demselben alle Erleichterungen, welche billigerweise in Anspruch genommen werden können, zu gewähren, bethätigt.

Wir behalten uns vor, von jetzt ab, wo bei bevorstehender Jahreszeit die Arbeiten wieder thätiger betrieben werden und die Arbeiterzahl schon bedeutend vermehrt ist, zur Kenntnißnahme der Herren Aktionäre eine monatliche Uebersicht des Fortganges derselben zu veröffentlichen und glauben dadurch auch insofern in ihrem Interesse zu handeln, als sie in den Stand kommen, Gerüchte zu würdigen, deren Urheber wir ignoriren dürfen, weil die Strafe ihrer böswilligen Absicht schon auf sie zurückfällt.

Köln, den 18. Februar 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

## Rhein-Weser-Eisenbahn.

In Nr. 21 des „Allgemeinen Organs" findet sich eine Warnung vor dem Verzweiflungsschwindel, eine an und für sich gute Warnung, wenn sie am rechten Orte und zu rechter Zeit erscheint. Diese Warnung erscheint uns aber eher aus Verzweiflung, wegen der bevorstehenden Auflösung der Gesellschaft, hervorgegangen zu sein, als aus reinem Patriotismus. Frommer Weise wird den verzweifelnden Aktionären der Spiegel vorgehalten, welcher sie als durch ihre Unterschriften gebunden, gewiß im kläglichsten Lichte erscheinen läßt, so daß sie froh sein müssen, wenn sie mit Verlust der bereits eingezahlten Gelder loskommen. (Man vergl. hiermit den Ausspruch des Berliner Gerichts gegen die jetzige Direktion, im vor. Jahrgang d. O., Seite 601.) Nach Erkennen des Uebels wird eine Ehescheidung von Tisch und Bett zur Heilung desselben vorgeschlagen. Ein herrlicher Plan für diejenigen, welche sich allein Nutzen davon versprechen können; aber gleich trostlos für die gebundenen Aktionäre, welche ihre Fesseln dadurch nicht verlieren, vielmehr ihren Nacken selbst einschmieden helfen.

Man will uns damit locken, auf daß wir noch ferner 90, 95 und 99½ Prozent einzahlen sollen, die doch nicht zureichen; unter keinerlei Umständen zureichen, eine tüchtige, mit guten Steigungsverhältnissen und großen Krümmungshalbmessern durchgeführte Rhein-Weser-Bahn zu schaffen. Die Leipzig-Dresdener, Berlin-Potsdamer, Lyon-St. Etienne, St. Etienne-Andregieux, Andregieux-Roanne, Paris-Versailles und manche andern Bahnen in beiden Hemisphären geben Beweise unserer Behauptung.

Wären die 10, 5 und ½prozentigen Herren Aktionäre so gutmüthig, die Rhein-Weser-Bahn-Gesellschaft noch fortvegetiren oder schlummern zu lassen (für gewisse Leute freilich sehr angenehm), so könnten zwar die veranschlagten — es frägt sich, wie veranschlagten? — 5,600,000 Thlr in 5 Jahren, vielleicht auch etwas früher, verbraucht sein. Aber wie weit würde das dafür gebaute Stück der Rhein-Weser-Eisenbahn wohl reichen? Würde dies Stück außerdem auch so zusammenhängend sein, daß es wirklich mit Nutzen für die Aktionäre dem Verkehr eröffnet werden könnte? Oder würde es damit nicht eben so aussehen, wie mit dem Stück Bahn zwischen Mülheim und Deutz, wo man allerdings schon die letztere Stadt erreicht haben könnte, wenn sich das Stück von der Siegburger Chaussee bis über den Faulbach, zwischen Mülheim und Deutz, versetzen ließe.

Die Punkte 1, 2, 3, 4 stimmen mit unsern Wünschen überein, wenn darauf die Ehescheidung basirt wird, um vollständig und für immer zu scheiden, was, wenn der Staat nicht selbst baut, nie hätte vereinigt werden sollen (durch den Hoffnungsschwindel, aus dem Geldbeutel Anderer den eigenen Geldsack zu füllen). — Den 5ten und 6ten Punkt der vorgeschlagenen Trennung aber können sich wohl nur solche Aktionäre aufdringen lassen, die noch nicht durch Schaden klug geworden sind.

Das Resultat der 6 vereinigten Vorschläge würde sein, die halbvollendete Bahn entweder durch große Anleihen zu belasten (wie die fallirte Gesellschaft der Bahn von Andregieux bis Roanne), oder solche dem Staate auf Gnade oder Ungnade zu übergeben, oder endlich einer andern Gesellschaft auf Kosten der erschöpften ersten den Beutel zu füllen. Die Satyre würde sich außerdem das Vergnügen machen können, in öffentlichen Blättern bekannt zu machen:

„Eine 36 Meilen lange Eisenbahn ist verloren gegangen: der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Uebernahme der Unkosten ganz oder theilweise dem Eigenthümer zurückzugeben."

Es giebt kein anderes Mittel, so sonderbar es auch klingt, die Rhein-Weser-Eisenbahn durch Privatgesellschaften zu vollenden, als die wirkliche Auflösung der bestehenden Gesellschaft. Aus deren gesunden Gliedern könnten sich späterhin oder besser gleich jetzt neue Gesellschaften für neue Strecken bilden, die in zwei, höchstens drei Jahren herzustellen sind, und die kein zu großes Anlage-Kapital erfordern; z. B. von Köln bis Düsseldorf 1,200,000 Thlr., von Elberfeld bis Dortmund, oder über Westhofen bis Unna, in welcher letztern Richtung auch Iserlohn (wie in Nr. 19 d. Bl. gewünscht wird) näher berührt würde, als über Witten, mit Zweigbahnen für Pferdezug bis Witten, Herbede, oder bis Iserlohn und Dortmund mit einer Anschlagssumme von 3,500,000 Thlr.; von Unna bis Lippstadt, welches wohl das zuletzt ausgeführte Glied der Kette sein möchte, 2,500,000; von Lippstadt bis Minden 2,800,000 Thlr; von Minden nach Bremen oder Hannover würden sich die Verlängerungen schon von selbst ergeben, wenn von Hamburg und Magdeburg aus die Bahnen erst ins Leben treten.

**Mehrere Zehnprozentige.**

## Fabrikwesen in Preußen.

### Bestand am Schluß des Jahres 1837.

**5. Spinnerei.**

a. Flachs, wird bis jetzt ausschließlich aus der Hand gesponnen, doch bestanden 7 Maschinenspinnereien mit 10,444 Spindeln, durchschnittlich Garn spinnend, wovon das Stück (35,700 Pr. Fuß, oder 4 Schlesische Strähn — à 3 Haspeln, à 20 Gebind, à 20 Faden, à 89⅓ Zoll) 14 Loth wiegt, — das feinste 11 Loth.

(In einem ausführlichen und sehr genauen Berichte der „Pr. Staats-Zeitung" über die Gewerbsamkeit im Preuß. Staate, dem wir in dieser Zusammenstellung folgen, vermissen wir die Genauigkeit gerade und allein in Betreff der Flachsspinnerei, wir wissen nicht warum. Auch bei der obigen Angabe steht „angeblich." — Weiterhin wird nur beiläufig erwähnt, daß die bedeutendsten Flachs-Maschinenspinnereien zu Waldenburg und Freiburg in Schlesien sind, und am Schluß, nach manchen Bemerkungen über die Preisverhältnisse, hinzugefügt. „Die Schwierigkeiten, welche bei der Maschinenspinnerei in Flachs zu überwinden sind, machen es zur Zeit noch unmöglich, das Garn dadurch erheblich wohlfeiler zu stellen, als es durch Handarbeit erzeugt werden kann. Daher haben die Spinnmaschinen auf Flachs bis jetzt nur den Erfolg, daß es dadurch möglich wird, ohne erhöhte Preise so viel leinenes Garn zu schaffen, als irgend verlangt wird: wogegen bei der Handspinnerei nur so viel zu dem jetzigen Preise verschafft werden kann, als durch Nebenarbeit erzeugbar ist. Sollten die Fortschritte in der Mechanik und Chemie es jemals möglich machen, Flachs mit gleichen Kosten und zu gleicher Feinheit wie Baumwolle zu verspinnen, ohne die Haltbarkeit des Fadens, worin der Vorzug des leinenen Garns besteht, erheblich zu vermindern: so würde dies eine große Umwälzung der Handels-, Landbau- und Fabrikverhältnisse verursachen."

An einer andern Stelle findet sich folgende Bemerkung: „Ohnerachtet des starken Betriebes der Leinwandweberei — s. weiter unten — hat der Preußische Staat noch immer leinenes Garn ausgeführt; es läßt sich daraus schließen, daß die Spinnerei als Nebenbeschäftigung, wie sie überhaupt nur betrieben wird, mehr Garn erzeugte, als im Lande selbst verwebt werden konnte," — aber ohne Zweifel bei weitem nicht so viel, als zu größtem Nutzen für das Ganze verwebt oder auch zur Ausfuhr verkauft werden konnte.)

b. Wolle. In der ersten Verarbeitung dieses zweiten einheimischen Produktes hat die Industrie weit größere Fortschritte gemacht. Am Schluß des Jahres 1837 waren im Preußischen Staate 4143 Woll-Maschinen-Spinnereien im Gange, zusammen mit 401,210 Spindeln, wovon 798 Maschinen mit 55,316 Spindeln auf Kamm- und 3345 Maschinen mit 345,894 Spindeln auf Streich-Garn gingen. Die Vertheilung auf die verschiedenen Provinzen war folgende.

| Provinz | Spinnmaschinen | mit Spindeln | durchschnittlich auf eine Maschine | |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | 107 | 3,550 | 33 | Spindeln |
| Posen | 877 | 35,965 | 41 | „ |
| Brandenburg | 1239 | 128,867 | 104 | „ |
| Pommern | 369 | 13,012 | 39 | „ |
| Schlesien | 598 | 52,609 | 88 | „ |
| Sachsen | 649 | 52,398 | 81 | „ |
| Westphalen | 133 | 6,640 | 50 | „ |
| Rheinprovinz | 181 | 107,269 | 594 | „ |
| Im ganzen Staate | 4143 | 401,210 | 97 | Spindeln. |

Bei weitem am meisten fabrikmäßig wird dieser Industriezweig in der Rheinprovinz und besonders im Regierungsbezirk Aachen betrieben. Es hatte nämlich

| der Reg.-Bezirk | Maschinen | mit Spindeln | auf eine Maschine durchschnittlich | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen | 72 | 77,704 | 1079 | Spindeln |
| Köln | 25 | 11,866 | 475 | „ |
| Düsseldorf | 51 | 12,495 | 245 | „ |
| Koblenz | 22 | 3,780 | 172 | „ |
| Trier | 11 | 1,426 | 130 | „ |
| die Rheinprov. wie vorhin | 181 | 107,269 | 594 | „ |

c. Baumwolle. Dieses rein ausländische Produkt ist so in Aufnahme gekommen, daß es als ein zwar künstliches aber doch wohl leider unentbehrliches Bedürfniß betrachtet werden muß. Da es für die meisten Zwecke den inländischen Stoffen an Brauchbarkeit nachsteht, würde es unbedingt als ein Uebel zu bekämpfen sein, wenn nicht die große Billigkeit der daraus gewonnenen Fabrikate der Bevölkerung im Großen den Gebrauch möglich machten und bei geringerer Haltbarkeit auch die Fabrikation in großem Maßstabe gestattete und dadurch wieder den Umlauf des Geldes wesentlich förderte.

Was die erste Bearbeitung, die Spinnerei, betrifft, so kommt bis jetzt bei weitem der größte Theil des baumwollnen Garnes, welches im Preußischen Staate verwebt wird, aus den Englischen Spinnereien: indessen befinden sich auch schon ansehnliche Anstalten zur Bereitung von baumwollenem Maschinen-Garn in den westlichen Provinzen des Preußischen Staates. Namentlich hatte

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| der Regierungsbezirk | Düsseldorf | in 29 | Anstalten | 65,677 | Spindeln |
| „ „ | Köln | „ 9 | „ | 18,670 | „ |
| „ „ | Koblenz | „ 2 | „ | 14,000 | „ |

außerdem bestanden nur kleine Spinnmaschinen in denjenigen Landestheilen, wo Baumwollenweberei von einiger Erheblichkeit vorkam. Nach der Gewerbetabelle waren am Ende des Jahres 1837 im Preuß. Staate überhaupt 152 Spinn-Anstalten mit 125,972 Spindeln zur Baumwollenspinnerei vorhanden.

(Forts. folgt.)

## Korrespondenz.

*Neuß, 20. Februar 1839.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 98 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3„15 pr. Schfl. |
| Roggen | 65 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 32„— „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 43 | „ „ | „ pro Mai | 30„— „ „ |
| „ Sommer | 40 | „ „ | „ „ Okt. | 29„15 „ „ |
| Buchweizen | 47 | „ „ | „ gereinigt | 34„6 „ „ |
| Hafer | 25 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 30„— pr 1000 St. |
| Erbsen | 62 | „ „ | „ Preß | 28„15 „ „ |

Getreide unverändert; Rüböl seit 8 Tagen wieder um 1 bis 2 Thaler gewichen und ohne Kauflust. Kuchen gestiegen

*Amsterdam, 18. Februar 1839.

**Rosinen.** 2000 F. von Samos wurden heute zu 9 Fl. begeben.

**Rüböl** etwas mehr gefragt; 6 W. 36¼, effekt. 34½ b. 35½; Mai 34¾ bis 35¼, Sept./Dez. 33¾ bis 34½; Leinöl 6 W. 29¾, effekt. 28½ b. ¾; Hanföl 6 W. 36, effekt. 34½ b. 35; Rübkuchen 66 b. 70, Leinkuchen 8 b. 10¼ Fl.

**Getreide.** Weizen zu bisherig Preisen in kleinen Partien gekauft. Roggen bei vermehrtem Absatz preishaltend, 120pfd. alt. Preuß. 238 Fl. Gerste 99 103pfd. Fries. Sommer 136 b. 145 Fl. Hafer 83pfd. neu. fein. 105 Fl., aber beide flau. Buchweizen unverändert. Rappsaat voll preishaltend, Rheinische 54 L.; Leinsaat 106/107pfd Archang. 260 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 36¼ G.; Hamburg k. 35¾, 2 Mon. 35⁷/₁₆ G.; London k. 12,,2½, 3 M. 11,,95 G.; Paris k. 57³/₁₆, 2 M. 56⅞ G.; St. Petersburg 2 M. 11¹/₁₆ P.

**Einklarirt:** von Surinam „Stant-Fries" Feykes, 356 F. Zukker und 42 B. Baumwolle; von Charleston „the Enterprize" Moxey, mit ungesch. Reiß und 49 B. Baumwolle; von Sevilla „Anna", Vegter, mit 234 F. Tabakstengel, Erbsen und Südfrüchten, — an Div. und Order.

---

*Rotterdam, 16. Februar 1839.

**Einklarirt:** von Batavia „Batavier" Scharper, 1185 Kan. Zucker, 2008 S. und 200 F. Kaffee, 1000 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M., 404 St. Zinn an Order; „Diamond" Bisset, 2783 Kr. Zucker, 5683 Kolli Kassia, 239 S. Pfeffer, 315 P. Tabak, 5 K. Indigo, 2 K. Paradiesvögel, an Macpherson u. Campbell und an Hudig und Blockhuizen; von Samarang „Welteprede" Lüpke, 1477 Kan. Zucker, 3311 S. und 4120 B. Kaffee, 389 M. Zinn, 1000 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Surinam „de Brede" Wiersma, 273 F. Zucker, 51 B. Baumwolle an Macpherf. Campb. u. K., 26 B. Kakao, Order; von Messina „Nordstjernen" Marstrand, mit Südfrüchten, Lakritzen, Kramwaaren u 1225 B. Sumach an Div. u. Order.

---

*Antwerpen, 18 Februar 1839.

**Zucker** kann bei trägem Absatz kaum die bisherigen Preise behaupten. Der Umsatz beschränkte sich auf 400 K. blonde Havanna zu 17¾ b. ½ Fl. fremde Flagge, und 100 K. weiße dito zu unbek. Preis. — Von Raffinaden wurden 40,000 Kil. Lompen und Melis zu 16½ b. 21½ Fl. zur Ausfuhr genommen. Sirop fest auf 38 b. 38½ Schill.

**Kaffee** still doch preishaltend, mit Ausnahme von Domingo, der ¼ C. gewichen ist. Schön. grün. Brasil ist zu 29 b. 29½ C. begehrt. Verkauft wurden nur 1325 B. im Ganzen; Brasil gering ord. bis grünlich 25¾ b. 29½, Domingo ord. b. march. 28 b. 29¼, Sumatra grün 27¾, Batavia, ord. b. weißlich 31½ b. 33. Ferner versteigert 1200 B. havarirte Brasil. — Zufuhr 5566 B. von Haiti, 427 B von London.

**Gewürze.** In letzter Woche ward in Pfeffer fast nichts mehr gemacht, doch blieb der Artikel bei Mangel an Zufuhr preishaltend. Kakao war dagegen etwas mehr begehrt und 200 B. wurden nach Qualität wie früher bezahlt.

**Reiß.** Nach langer Stille hat sich der Markt wieder belebt. 2017 S. Batavia zu 9½ Fl. wurden theils auf Spekulation genommen, und 110 T. Karolina bedangen 16¾ Fl. Außerdem wurden kleine Partien zum Konsum verkauft. Zufuhr 1082 T. direkt von New-York und Charleston und 181 S. von London.

**Südfrüchte.** Der Umsatz beschränkte sich auf 800 Cabas Feigen, 600 K. Orangen und 300 K. Zitronen. Die Vorräthe sind erschöpft, werden aber bald durch Zufuhren von Messina verstärkt werden.

**Baumwolle** fest gehalten, aber die Käufer scheinen durchaus nicht geneigt zu operiren, und es kam kein Geschäft zu Stande.

**Häute** dagegen waren diese Woche wieder dauernd begehrt und zu festen Preisen wurden verkauft: 3000 gesunde Montevideo von versch. Gewicht, zu 40½ b. 46½, und 4000 etwas beschädigte dito zu 20 b. 40 C.

**Pottasche** unverändert; doch haben wir aus New-York 604 F. erhalten und man glaubt, daß bald ein belebteres Geschäft zu erwarten ist.

Andere Artikel, auch Getreide, haben zu keinen namenswerthen Geschäften Anlaß gegeben und auch keine wesentliche Preisveränderung erlitten.

Wechselkurs: Amsterdam k. 1⅛ Verl. G.; Frankfurt k. 36, 3 M. 35⅞ G.; Hamburg k. 35⁷/₁₆, 3 M. 35⅛ P. u. G.; London k. 39,,9 P., 39,,8½ G., 2 M. 39,,5½ P; Paris k. ⅛ Av. P., 3 M. 1⅛ Verl. P. und G.; Diskont 4½ Prozent.

---

*London, 15. Februar 1839

**Getreide.** Von inländ. Weizen ist seit Montag beinahe nichts an den Markt gekommen; die Preise müssen als fest auf ihrem damaligen Stand notirt werden, aber der Umsatz war von keiner Erheblichkeit. Gerste geht zu den Preisen der vorigen Woche langsam von der Hand. Hafer ward mitunter etwas höher bezahlt. — Durchschnittspreise der vor. Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen |
|---|---|---|---|---|
| | 78 sh. 11 d. | 40,,10 | 26,, 6 | 50,, 6 |
| Zoll bis Mittwoch: | 1 ,, — ,, | 1,,10 | 7,, 9 | 1,,— |

---

*Manchester, 12. Februar 1839.

**Garnmarkt.** Die Geschäftslosigkeit dauert noch immer fort; den Spinnern bleibt bei der Festigkeit der hohen Baumwollenpreise nur etwas Hoffnung auf das nahende Frühjahr, in welchem sich das Geschäft wenigstens etwas mehr beleben wird. Vielleicht sind dann auch bessere, dem Stand des Rohstoffs entsprechendere Preise zu bedingen. Die Maßregel der Reduktion der Arbeitsstunden ist noch immer nicht allgemein zur Ausführung gekommen; doch wurden heute noch die Spinner in gedrucktem Aufruf dringend ermahnt, nicht länger damit zu zögern, und gemeinschaftlich das einzige Mittel zu ergreifen, das noch übrig sei, um den Untergang vieler rechtschaffenen, thätigen Menschen zu verhindern. Obgleich überdies Viele schon das Beispiel durch die That gegeben haben, zweifelt man dennoch, ob Alle demselben folgen werden, weil es Manchen, bei der Theurung des Brodes, der ärmern Arbeiter wegen zu gewagt erscheint. — Was den Handel betrifft, so hat die Geldnoth verschiedene Spinner gezwungen, gröbere Nummern etwas billiger zu erlassen, während Andere sich entschlossen haben, gar nicht zu verkaufen. Die feinern Sorten behaupten sich durchgängig auf den letzten erhöhten Notirungen.

---

†Mainz, 19. Februar 1839.

**Frucht.** Das von unsern Fruchtspekulanten diesmal sehnlichst erwartete Frühjahr rückt heran, ohne daß dasselbe ihren Wünschen und Hoffnungen zu entsprechen scheint. England, auf das sie besonders ihr Augenmerk gerichtet haben, giebt seinen Markt als überfahren an; Holland hat erst die großen Fruchtmassen herbeigelockt, und nun heißt es dort, es fehle der Absatz, und es sei räthlich, die Waare daselbst auf Speicher zu schaffen, damit sie recht viel Spesen für die Kommissionäre abwirft. Die Folgen sind natürlich nicht ohne Rückwirkung, und im Augenblicke ist zu 12 Fl. für Weizen bereits kein Absatz in Partien zu finden. Unter diesen Umständen steht ansehnlicher Verlust bevor. Dennoch ist es möglich, daß die Früchte im Frühjahr wieder in die Höhe gehen, denn unsere eigene Konsumption kann schon die Preise halten. Korn, Gerste und Hafer halten sich unverändert. (Vergl. Korr. London.)

**Kleesamen.** Auch darin gab es dieses Jahr schon viele Täuschungen. Aussichten auf einen außerordentlichen Aernteertrag ließen manchen auf den Gedanken der Kontremine gerathen, und zu 21 bis 23 Fl. wurde im August, September und Oktober viel kontrahirt. Da stellte sich Nachfrage aus Amerika ein; die Preise stiegen bis 35 Fl. für schöne Waare, der Versandt war bis in den tiefen Winter so bedeutend, wie man ihn bei uns nie gesehen. Schon hielt man die Vorräthe für erschöpft, und dachte an noch höhere Preise im Frühjahr, als alles dieses gegen Erwartung anders wurde. Heute, nachdem die Schiffahrt im Gange und schon viel expedirt ist, kauft man zu 30 bis 32 Fl. Der weitere Gang dieses Artikels hängt ganz von Holland und England ab. Sollte es demnächst dort stocken, so ist es bei uns doppelt schlimm, denn einmal will niemand gern diese Waare über die Saison hinaus behalten, und dann ist überhaupt die gegenwärtig noch vorräthige Qualität nicht zum Aufbewahren geeignet. In Luzerner Samen war der Handel schwach, doch lassen die Vorräthe hierin weit weniger Chancen zu.

**Rüböl.** Sonst um diese Zeit ist der Lieferungshandel im besten Gange; diesmal aber ungewöhnlich still, und der Effektivhandel so schlecht, daß man glauben sollte, es sei ein Surrogat für Oel erfunden. Unsere Preise auf Lieferung sind fast nominell, und mit dem besten Willen nicht genau anzugeben. Für Maiöl dürfte, um rasch zu kaufen, 38½ Thlr. angelegt werden müssen, während man in der Regel zu 37½ Thlr. kaum verkaufen kann. Dagegen ist für Oktoberöl 37 Thlr. der fixe Preis, wozu seit einigen Tagen kleinere Abschlüsse geschahen. Der weitere Gang hängt von der Witterung und von der Meinung ab. Bleibt der Artikel ferner noch so vernachlässigt, wie bis heute, dann gehen die Preise gewiß zurück. Tritt aber endlich einmal Handel ein, so dürfte auch das Gegentheil nicht ausbleiben. Jedenfalls wird jetzt dahin gearbeitet werden müssen, unsern Markt so zu stellen, daß kein effektives Oel hierher wandert. Denn wenn die Pflanze so gedeiht, wie man die Hoffnung hat, so bedürfen wir sehr der Ausfuhr.

---

*Bremen, 15. Februar 1839.

**Zucker.** Roher ohne Umsatz. — Von Raffinaden wegen geringer Auswahl nur verkauft circa 4000 Br. Melis, 350 K. u. T. Kandis. Für Assekuradeurs-Rechnung in Auktion 140 K. Kandis. Zufuhr 1022 K. Kandis.

**Kaffee** still und preishaltend. — **Thee** ohne erhebl. Begehr und nur Kleinigkeiten aus 1. und 2. Hand genommen.

**Gewürze.** 120 S. Kakao zu circa 7¾ Gr. und 6000 Pfd. Ostind. Ingwer zu 5¼ Thlr. gekauft. — Pfeffer und Piment preishaltend und wenig Umsatz. — **Reiß** ebenso, und werden von dem von Charleston zugeführten circa 100 F. von den Eignern versandt.

**Baumwolle** höher bezahlt und nur kleine Partien aus 2. Hand zu kaufen, da der geringe Vorrath in 1. Hand zurückgehalten wird.

**Farbwaaren.** Blauholz fortwährend begehrt; die angebr. circa 11,000 Pfd. Domingo fanden zu 3½ Thlr. prompt. Nehmer und ist der Markt dadurch ganz geräumt. Die zugeführten 18 F. Querzitron werden versandt. — Von

**Wallfischbarden** sind circa 36,000 Pfd. Südsee zu 30 Thlr. gekauft.

**Fettwaaren.** Von Südseethran sind in Auftrag circa 500 T. ab Bremerhaven per 6 Steckl., u. 250 T. per Gew. aus 2. H. gekauft. — Ferner 60 T. Südsee zu 16 Thlr. per 216 Pfd., 24 T., Tromf. Leberthr. zu 19½ b. 20 Thlr.; circa 60,000 Pfd. Rüböl zu 11¹/₁₂, 2000 Pfd. Lein- zu 9½ Thlr. begeben

**Getreide.** 30 L. Königsberg. Roggen auf Lieferung zu 97 Thlr. gekauft, sonst in allen Sorten nichts Erhebl. gemacht. — Von Leinsaat in dieser Woche 70 T. Rigaer verkauft, die Preise sind fest und der Vorrath klein.

**Einklarirt:** von Port-au-Prince 1 Schiff mit 3237 S. Kaffee, 17 S. Kakao, 212 P. Tabak, 117 St. Häute, 11,000 Pfd Blauholz; 1 von Portorico, 424 Orh. 1025 S. Kaffee; 1 von Charleston, 485/1, 571/2 F. Reiß, 80 P. Baumwolle, 10 P. Tabakstengel.

---

*Hamburg, 15. Februar 1839.

**Zucker** seit den letzten 8 Tagen wieder lebhaft begehrt und zu Versandt und Konsum gekauft: circa 1800 K. braune, gelbe und blonde Havanna zu 5¼ b. 7½ d., 600 K. weiße Bahia zu 6½ b. 7½, 500 K. braune dito zu 5¼ b. ¾ d. — In Auktion 600 K. beschäd. Bahia, braun mit 5 b. 5¾, weiß mit 6⅛ b. 7⅛ d. bezahlt. Im Ganzen bleibt der Markt fest. Von Bahia ist ein Schiff neue Waare angekommen, doch noch nichts davon am Markt.

**Kaffee.** In Folge der auswärtigen Marktberichte, besonders der Holländischen, war der Markt sehr lebhaft, sowohl in Kommission als Spekulation; allein in 1. Hand wenig Vorrath und zurückgehalten. Seit vorletzter Woche verkauft circa 3000 S. Domingo zu 4⅛ b. 5⅛ ß., 4000 S. Brasil zu 4 b. 5½ ß. (⅛ b. ³/₁₆ ß. höher). Von der ersten neuen Zufuhr Portoriko ist noch nichts am Markt.

**Gewürze.** Pfeffer unverändert; Madras 4⁵/₁₆ b ⅜ ß — Ingwer fest, 2½ b. ⅝ ß. — Von Kakao circa 2500 S. Para zu 3¾ ß. begeben. — Piment 3½ ß. — Kassia fest auf höhern Preisen; Mehreres zu 7 b. 7¼ ß. auf Spekul. genommen.

**Südfrüchte.** Rosinen, neue Smyrna in Kleinigk. mit 15 Mk. 8 ß. bezahlt; der neuen Zufuhr wegen wollte man nur zu niedrigen Preisen kaufen. — Mandeln, süße Barbarice zu 44 Mk. begeben und in besserer Meinung, bittere 37, süße Sizilian. 50, Valence 54½ Mk. — Alte Korinthen von Zante 31, neue 34 b. 35 Mk.

**Baumwolle** fest preishaltend bei wenig Umsatz. — Von
**Tabak** unter der Hand verkauft 100 Körbe Varinas-Kanaster; in Auktion 24 Ser. Havanna, durchschnittlich zu $12^{7}/_{16}$ ß.
**Häute** des kleinen Vorraths wegen ohne Leben, und von der neuen Zufuhr noch nichts am Markt.
**Getreide** im Ganzen still und in allen Sorten niedriger. Von Weizen werden bei wiedereröffneter Schiffahrt die Lieferungsverkäufe seltener: zuletzt bezahlt für 125pfd. gelb. Schles. 158 Thlr., 125/26pfd. roth. Magdeb. und Saal. $164^{1}/_{2}$ bis 166 Thlr., in loco für letztern 175 bis 178 Thlr. vergebens gefordert. — Roggen sehr flau; 119/20pfd. alt. Oberl zu 110 b. 112 Thlr. begeben. — Gerste bei niedrigern Preisen ohne Umsatz. — Auch Hafer wenig verkauft, in Folge Begehrs zum Konsum jedoch fester. — Rappsaat bleibt unbeachtet bei nominellem Preise. — Rothe Kleesaat selbst zu niedrigerm Preise ohne Beachtung; weiße bei mäßigem Umsatz preishaltend.
**Zink** in loco zu 13 b. 13 Mk. 8 ß. viel auf Spekul. gekauft, zu diesem Preise jetzt schwer anzukommen; Lieferung auf 12 Mk. 12 ß. gehalten.
**Einklarirt** seit dem 1. Febr.: 1 Schiff von Rio mit 835 S. Kaffee; 1 von Bahia, 782 K. 13 F Zucker, 66 F. Kaffee, 45 Pip. Rum, 24 B. Baumwolle, 18 S. Kakao, 4 B. 5 K. Tabak; 1 von St. Thomas und Cuba, 1400 Ser. Tabak, 70 St. Rum, 390 St. Mahagony- und 255 St Gelbholz. Ferner angekommen 1 Schiff von Rio, 2 von Bahia, 1 von Portoriko.
Im Allgemeinen waren die Geschäfte seit den letzten 8 Tagen lebhafter, und da die Kommunikation seewärts bereits wieder hergestellt und die Versendungen ins Innere zu Wasser nächste Woche beginnen werden, so verspricht man sich einen lebhaften Verkehr

[1] St. Petersburg, 8. Februar 1839.
Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte, pro Juni 17,500 Pud zu 130 R. mit allem Geld voraus; pro Mai und Juni 20,000 P. und pro August 5000 P. zu 137 R. mit 10 R. Handgeld; an Hanf pro Juni und Juli 3150 P. rein zu 100 R., 3150 P. Ausschuß zu 90 R. und 5000 P. halbrein zu 80 R., sämmtlich für's Berkowez; an Hanföl pro Juli und August 150 Faß zu $7^{3}/_{4}$ R. das Pud mit 1 R. Handg.; an weißem Havannazucker 410 K. zu 26 R. baar das Pud.
Wechselkurs, 3 Mon.: Amsterdam $55^{1}/_{2}$ C.; Hamburg $9^{7}/_{8}$ ß. Bko.; London $11^{3}/_{32}$ d; Paris 115 c.
Durch Ukas vom 9. Nov. a. St. sind die Regeln für Privatverkäufe in öffentlicher Versteigerung an der hiesigen Börse festgesetzt und jetzt publiziet worden.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Frankreich.** Allgemeine Uebersicht der gemachten Operationen und Brutto-Einnahme der Französischen Bank in den Jahren 1836, 1837 und 1838. (Vgl. Nr. 17 u. 19 d. Ztg.)

| | Betrag der Operationen | | |
|---|---|---|---|
| Veränderliche Einnahme der | 1836. | 1837. | 1838. |
| Handelsunternehmungen in Paris | 938,467,900 | 914,275,700 | 891,414,400 |
| Geschäfte der Komptoir's .... | 13,765,600 | 25,174,200 | 83,025,900 |
| „ mit der Schatzkammer | 20,623,200 | — | — |
| Im Ganzen.. | 972,856 700 | 939,449,900 | 974,440,300 |

| | Brutto-Einnahme der Operationen. | | |
|---|---|---|---|
| Veränderliche Einnahme der | 1836. | 1837. | 1838. |
| Handelsunternehmungen in Paris .. | 5,908,100 | 6,301,500 | 5,789,500 |
| Geschäfte des Komptoirs .......... | 79,400 | 124,000 | 528,600 |
| „ mit der Schatzkammer .. | 88,800 | — | — |
| Zufällige Einnahme .............. | 148,000 | 127,000 | 126,000 |
| Feste Einnahme ................. | 2,967,200 | 2,967,300 | 2,967,300 |
| Im Ganzen.. | 9,191,500 | 9,520,000 | 9,411,800 |

Also belaufen sich die dem Publikum unter verschiedener Benennung vorgeschossenen Summen
im J. 1836 auf. 972,856,700 fr. und gewährte eine Dividende von 112 fr.
„ 1837 „ .. 939,449,900 „ „ „ „ „ „ 126 „
„ 1838 „ .. 974,440,300 „ „ „ „ „ „ 114 „
in diesen 3 Jahren auf...... 2,886,746,900 fr. und gewährte eine Dividende von 352 fr.
Die allgemeine Bewegung der Kasse betrug 7 Milliarden 166 Millionen fr. und beschäftigte 218 Personen.
Der conseil général verlangt, nach einem erfreulichen Rückblick auf das 38jährige Wirken und fortwährende Steigen der Bank die Erneuerung des Privilegiums desselben.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 20. Febr. 1839

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 Fl. | k. | $140^{1}/_{10}$ | G. | 2 M. | $139^{4}/_{10}$ | G. |
| Rotterdam........ | 250 „ | k. | $140^{2}/_{10}$ | G. | 2 M. | $139^{3}/_{10}$ | G. |
| London........... | 1 Lst. | k. | $6.22^{3}/_{8}$ | B. | 2 M. | $6.21^{1}/_{8}$ | B. |
| Paris............ | 300 fr. | | $80^{4}/_{10}$ | B. | 2 M. | $79^{9}/_{10}$ | B. |
| Wien............. | 150 Fl. | k. | $101^{6}/_{10}$ | B. | — | — | |
| Augsburg ........ | „ „ | k. | 102 | B. | — | — | |
| Hamburg.......... | 300 M. | k. | $150^{1}/_{10}$ | B. | 2 M. | $149^{3}/_{10}$ | G. |
| Bremen........... | 100 Ld. | k. | $112^{8}/_{10}$ | B. | 2 M. | $112^{1}/_{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 Fl. | k. | $85^{7}/_{10}$ | B. | 2 M. | $85^{1}/_{10}$ | B. |
| Berlin .......... | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99^{4}/_{10}$ | G. |
| Brüssel ......... | 300 fr. | k. | $80^{2}/_{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen........ | „ „ | k. | $80^{3}/_{10}$ | B | | — | |

Münzsorten.
Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13^{1}/_{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 19. bis 20. Febr.
Angekommen (d. 19.): C. Gelles von Mannheim.
Abgefahren (d. 20.): Wittwe Kappes nach Mannheim, J. Kiefer nach Mainz mit 897 Ztr., Jak. Hillesheim nach Bingen.
Vorbeigefahren: (19.) H. Vieltjes von Bonn nach Rotterdam mit 2000 Ztr.
In Ladung: C. Kaiser nach der Brohl, Andernach und Neuwied; C. W. Müller nach dem Mittel- und Obermain. — Sonst die in der vorig. Nr. gemeldeten.
Emmerich vorbeigefahren: (den 17.) C. W. Beyer von Amsterdam nach Köln mit 4004 Ztr.
Kaub vorbeigefahren: (den 18.) L. Stammel von Bingen nach Rotterdam mit 2998 Ztr.

| Rheinhöhe zu: | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 19. Febr. ...... | 14' 10" | 10' 8" |
| „ 20 „ ....... | 14' 3" | — |

(Hierzu eine Beilage.)


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

Beilage zu Nr. 23 des Allg. Organs für Handel und Gewerbe.

Köln, Donnerstag den 21. Februar 1839.

## Oestreichischer Zolltarif.

(Vgl. Nr. 13 und 16 des Org.)

**Wien**, 1. Februar. Heute wird der neue Zolltarif in der hiesigen Aerarial-Buchdruckerei ausgegeben. Das zu gleicher Zeit erschienene Zirkular der Landesregierung enthält über dessen Beschaffenheit in kurzen Worten die vollständigsten Aufschlüsse. Es lautet: „Se. K. K. Maj. haben anzuordnen geruht, daß alle bisher durch einzelne Kundmachungen in Wirksamkeit gesetzten Bestimmungen hinsichtlich der Eingangs- und Ausgangszollgebühren in einen geordneten Tarif zusammengefaßt und mit denjenigen Aenderungen kundgemacht werden, welche sich bei einigen Waaren entweder aus dem Zweck einer richtigeren Eintheilung derselben, oder aus der Anwendung der Gewichtsverzollung, statt der bisherigen Verzollung nach dem Werthe, oder zum Behufe der Abrundung mehrerer Zollbeträge und zur möglichsten Vermeidung von Bruchtheilen, oder endlich in Absicht auf die Verzollungsbefugnisse der Aemter als nothwendig dargestellt haben. Der in Folge dieses Allerhöchsten Befehls zusammengestellte, von Se. Maj. genehmigte Zolltarif für die Einfuhr und Ausfuhr der Waaren in dem Oestreichischen Kaiserstaate wird mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dessen Wirksamkeit mit dem 1. März 1839 zu beginnen hat, und daß von diesem Zeitpunkt an, alle älteren Bestimmungen über die Eingangs- und Ausgangsgebühren außer Anwendung kommen." Der neue Tarif besteht aus 654 Artikeln, und enthält eine das Zollwesen betreffende sehr instruktive und umfassende Vorerinnerung. Folgende Artikel unterliegen dem unbedingten Eingangsverbote und können auch zum Privatgebrauche nur gegen besondere höchsten Orts einzuholende Bewilligung eingeführt werden: 1) aus dem Ausland und aus den Zollausschlüssen: Agusta und China-Nova-Rinde; Fluminel; Kaffeesurrogate; Knallgold und Knallsilber; Kochsalz (Sud-, Stein- und Meersalz) jedoch mit Rücksicht auf die diesfalls bestehende Lizenzgebühren-Abweichung; künstliche Mineralwasser; weiße Schminke; Silvester; grünlich goldschimmerndes Thongeschirr. 2) Aus dem Auslande und den Zollausschüssen, dann aus Ungarn und Siebenbürgen unterliegt dem unbedingten Eingangsverbote bloß noch: gedörrtes mit Farben bestrichenes Obst. — Am Schlusse des Tarifs ist eine Andeutung über diejenigen Aenderungen in den Ein- und Ausgangszöllen gegeben, welche in demselben aufgenommen sind. Diese betreffen: die Lein-, Hanf-, Schafwolle u. Seiden-Waaren, einige Baumwoll-Waaren u. Seidengattungen, dann alle Seidenabfälle, bei welchen in Folge einer neuen Waarenklassifizirung eine Vereinfachung der Tarifsätze veranlaßt wurde, so wie bei denselben statt der bisherigen Verzollungsart nach dem Werthe größtentheils jene nach dem Gewichte angeordnet erscheint. Neue Zollbestimmungen haben Statt gefunden beim Dünger 5 Ztr. $\frac{3}{4}$ Kr.(?), beim Düngsalz 1 Ztr. $\frac{1}{4}$ Kr., beim Glaubersalz 1 Ztr. $12\frac{1}{4}$ Kr., bei Handschuhmacherarbeit in der Einfuhr aus Ungarn nach den übrigen Ländern 1 Pfd netto 24 Kr., beim rohen Serpentinstein 1 Ztr. netto $12\frac{1}{2}$ Kr., und bei den Waaren aus demselben 1 Ztr. sprco. 3 Fl. 20 Kr.; bei Trädern und Trestern, Oelkuchen aus Hanf, Lein, Rapps und anderen öhlichten Samen, Mehl aus derlei Samen, ausgepreßten Oliven und allen Rückständen von ausgepreßten oder ausgesottenen Samen und Früchten per Ztr. sprco 3 Kr.; endlich bei Steinkohlen, die im Wechselverkehr zwischen Ungarn und den übrigen Ländern zollfrei sind Lebende Bäume, Bruchsteine, Eisenerz, Hanf u. Flachs in Wurzeln, Gyps, Hammerschlag, Holz und Steinkohlen, Kalk, Lohe, ordinäres Stroh, Töpferthon, Torf und Moor werden nicht mehr nach der Fuhre, sondern nach dem Gewichte verzollt. Uebrigens — so schließt die gedachte Andeutung — sind bei mehreren Tarifsätzen in den Zollbeträgen Aenderungen vorgenommen worden, theils um den Ausgang mancher Waaren zu erleichtern, theils um undienliche Bruchtheile von Kreuzern zu vermeiden. (B. H.)

## Dampfschiff-Konstruktion: Ericsson und Taylor.

Wie sehr auch die Unbequemlichkeiten der Seitenräder an den Dampfschiffen anerkannt, wie viele Versuche angestellt sein mögen, dieselben durch andere Treiber zu ersetzen, — bis jetzt scheint es doch mit den neuen Apparaten nicht recht gelingen zu wollen. — Daraus darf aber wohl nicht gefolgert werden, daß die neuen Bauarten an sich nicht gut und dem Prinzip nach vielleicht weit besser sind, als die bisherigen; denn der Grund, daß sie noch wenig im Großen angewandt werden, kann eben sowohl in dem Umstande liegen, daß man in den guten Fabriken einmal an den bisherigen Bau gewöhnt und darauf eingerichtet ist, und daß in der gewohnten Weise, trotz einigen Mängeln und Uebelständen des Außerordentlichen genug geleistet wird, um den bisherigen Ansprüchen völlig zu genügen.

Ueber Ericsson's Konstruktion (ganz unter Wasser laufende Schraubenräder am Hintertheil des Schiffes) haben wir zuerst im Jahrgang 1837, S. 492 u. 524 berichtet. Diese Bauart hat sich im Großen bewährt, namentlich auf Kanälen, weil das schmalere Fahrzeug engere Schleusen passirt und die Schraubenräder wenig oder fast gar keinen Wellenschlag verursachen (vergleiche Org. 1838, S. 293). In neuester Zeit haben wir aber von keiner ausgedehnteren Anwendung derselben gehört. — Dagegen hat ein Herr J. J. O. Taylor, ebenfalls zur Beseitigung der Seitenräder, wieder einen neuen Apparat ersonnen und im Kleinen ausgeführt, und die Sachverständigen zur Prüfung eingeladen. Im Mechan. Magazine findet sich die Beschreibung dieses Apparats. Die Dampfkraft wirkt auf eine horizontale eiserne Welle, welche von der Maschine aus unter der Decke der Hauptkajüte durch den Hintersteven geht, und an deren Ende sich außerhalb des Hinterstevens zwei ruderähnliche Schaufeln befinden. Diese Schaufeln sind nicht senkrecht, sondern unter einem Winkel von 2° gegen den senkrechten Hintersteven gestellt. Außerhalb der Schaufeln, die nur einen kleinen Raum einnehmen, ist ein falscher Hintersteven angebracht, der am obern und untern Ende durch Querhölzer und eiserne Kniee an den wahren Hintersteven festgemacht ist. Der Raum zwischen den beiden Hintersteven ist so unbedeutend, daß die Symetrie des Fahrzeuges dadurch nicht beeinträchtigt wird. Die durch die Dampfmaschine in Bewegung gesetzte eiserne Welle läuft mit großer Geschwindigkeit um und treibt bei jedem Hube die Schaufeln durch das Wasser. Das Fahrzeug wird demnach auf dieselbe Weise vorwärts getrieben, auf welche ein am Hintertheile eines Nachens befindlicher Schiffer diesen mit seinem Ruder treibt (wrickelt). Die Versuche mit dem Modelle wurden in einem Wasserbehälter von 30 Fuß Länge vorgenommen. Als Triebkraft diente eine aufgewundene Uhrfeder. Ein Modell mit gewöhnlichen Ruderrädern wurde hierbei in 115 Sekunden, ein mit dem neuen Apparate ausgestattetes Modell dagegen in 18 Sekunden von einem Ende des Wasserbehälters zum andern getrieben. Der Erfinder glaubt, daß sein Apparat eine große Ersparniß in der Konstruktion, an Brennmaterial und an dem Salair der Maschinisten bedingt, weil eine Maschine von 60 Pferdekräften mit seinem Apparate eben so viel leistet, wie eine von 80 Pferdekräften mit den gewöhnlichen Ruderrädern. Ferner wird durch Beseitigung der Ruderräder und ihrer Kasten (wie bei der Ericssonschen Konstruktion) viel an Raum erspart, und für Kriegsschiffe eine ununterbrochene Kanonenreihe möglich gemacht. Der neue Apparat erzeugt keinen Wasserschwall, und wird daher auf Flüssen den kleinern Fahrzeugen nicht so gefährlich; er befindet sich endlich ganz unter Wasser und ist deßhalb im Kriege gehörig gesichert.

---

Die Nord-Amerikanischen Dampfschiffe sind in ihrer Bauart von den Englischen sehr verschieden, hauptsächlich in Folge der weniger wogenden Gewässer, zu deren Beschiffung sie bestimmt sind. Herr Stevenson giebt darüber interessanten Aufschluß im Civ. Engin. and Arch. Journal (s. Rh.- u. Mosel-Ztg. vom 17. d.). Der „Rochester" z. B., zwischen New-York und Albany fahrend, hat folgende Dimensionen: Deck und Kiel beide 209 F. lang, weil Hintersteven und Wasserbrecher senkrecht stehen; größte Breite mit den Räderkasten 47 F., die Räderkasten selbst 13 F., Kielraum $8\frac{1}{2}$ F. tief; Tiefgang 4 F. Räder 24 F. Durchmesser mit ebensoviel Schaufeln von 10 F. Länge, die $2\frac{1}{2}$ F. ins Wasser fassen; nur eine Maschine von 10 Fuß Kolbenhub in einem Zylinder von 43 Zoll Weite; gewöhnl. Druck 30 Pfund per Qu. Zoll, bei Wettfahrten bis 45 Pfund gesteigert, in welchem letztern Fall bei 23 Doppelhuben per Minute der Umfang des Rades sich 2313 Engl. Meilen per Stunde bewegt, (bei 30 Pfd. Druck und 25 Doppelhuben 2142 Meilen). Die Schaufeln sind nicht aus einem Stück, sondern in 2 bis 3 Fächer getheilt — gleichsam 3 Räder neben einander, deren Schaufeln nicht in einer Linie liegen, wodurch bei fortdauerndem Wasserwiderstand die Bewegung des Schiffes gleichförmiger wird. Bei Dampfbooten mit zwei Maschinen, arbeitet jede, ihr besonderes Rad treibend, unabhängig von der andern (wie bei dem Holländ. Dampfschlepper „Rhein"). — Die Dampfboote der westlichen Staaten sind wieder anders, flach von Boden und dennoch 6 bis 8 Fuß tiefgehend, bis 700 Tonnen tragend; Deck 5 F. über Wasser und die Maschinerie in der Mitte oben darauf; zuweilen 2 Etagen hoch. — Zur Heizung dient in der Regel Fichtenholz, wovon $2\frac{1}{4}$ Klafter (d. i. 352 Kubikfuß) gleich 1 Tonne Steinkohlen wirken. Die Klafter kostet zwischen 2 und 7 Thaler Pr.

Vom Januar d. J. wird aus New-York berichtet, daß in Detroit für die westlichen Seen ein Dampfschiff gebaut wird, welches 1000 Passagiere nehmen kann, Länge 210 F., Breite 55 F., Tiefgang (soll wohl heißen Tiefe des Kielraums) 13 Fuß, Gehalt 756 Tonnen, Kostenpreis 100,000 Dollars.

## Warnendes Beispiel

für Alle, welche bei Dampfkesseln beschäftigt sind.

Leipzig, 9. Febr. In dem zwei Meilen von hier entlegenen Dorfe Machern ereignete sich am 4. d. M. das Unglück, daß in der dasigen Rittergutsbrennerei früh 4 Uhr der Dampfkessel sprang, und der Brenner, welcher vergessen, den Hahn aufzudrehen um die Dämpfe abzulassen, und das Sicherheitsventil aus Unvorsichtigkeit nicht geprüft hatte, nebst einem 20jährigen Mädchen auf eine so schreckliche Weise verbrühet wurde, daß der Brenner denselben Abend und das Mädchen den andern Morgen unter unsäglichen Schmerzen ihren Geist aufgaben. (L. Z.)

## Literatur.

Mit Vergnügen bemerken wir in Bezug auf die Mittheilung in Nr. 9 des Organs, daß das

**Gewerbe-Blatt der Grafschaft Mark**

fortfährt, durch gemeinnützige verständliche Aufsätze sich auszuzeichnen. In Nr. 3 finden wir vom Redakteur eine: Verbesserte Konstruktion der Waagen; Notizen über Landwirthschaft, Handelsnachrichten und nützliche und interessante Miszellen. Die fernern Blätter enthalten Aufsätze über die Geschichte und den jetzigen Stand der mechanischen Papierbereitung; die Eisenproduktion in Preußen aus Karsten's Archiv; Verwendung der Kinder in den Englischen Fabriken mit Rückblicken auf den Zustand derselben in der Grafschaft Mark; den in unsere Nr. 17 aufgenommenen Aufsatz über Cementstahl; eine nach Meyer bearbeitete, durch viele Nummern laufende Darstellung: Ueber das Stab- oder Schmiedeeisen, die Prüfung seiner Güte und die weitere Bearbeitung desselben; die in Nr. 20 des Organs benutzte Mittheilung über Rhein-Seeschiffahrt; den Anfang einer Reihe von physikalischen Experimenten und eine große Menge von sehr gemeinnützigen und lehrreichen Notizen und Miszellen. Mögen der Redakteur und die edlen Beförderer dieses Blattes in ihrem regen Streben nach Aufklärung der Deutschen Industrie zum Nutzen des Vaterlandes fortfahren und in dem Gelingen ihres Werkes und der Anerkennung vieler Gleichgesinnten den Sporn zu stets wachsender Anstrengung finden.

## Gewerbe-Verein in Braunschweig.

Erfreulich ist das Gedeihen des erst vor einem halben Jahre gegründeten Gewerbe-Vereins, für dessen Zweck die Landesregierung einen jährlichen Zuschuß von 1000 Thalern zum Danke aller Gewerbsbeflissenen, bewilligt hat. Im Laufe des nächsten Sommers wird die erste öffentliche Ausstellung von Produkten des Gewerbefleißes der Vereinsmitglieder Statt finden, und dieselben sind bereits durch eine vorläufige Ankündigung zur Thätigkeit und zur Erwerbung der Ehrendenkmünzen, wie zur Erwerbung der Auszeichnung des Ankaufs ihrer besseren Produkte — eingeladen und ermuntert. Zugleich ist eine Summe für Anschaffung von Zeichnungen und Modellen bestimmt worden und die, im Herzoglichen Kollegiumgebäude befindliche, vortreffliche Sammlung von Maschinen, so wie die zu errichtende Vereinssammlung werden zur Disposition und Ansicht der Mitglieder unter Aufsicht des tüchtigen Herrn Prof. Schneider eröffnet werden. Auch der wissenschaftliche Theil des Gewerbefleißes hat eine bedeutende Unterstützung an der liberalen Erlaubniß erhalten, wodurch die, an technischen Werken reiche Bibliothek des Herzoglichen Colegii Carolini den Vereinsmitgliedern unter Aufsicht des Herrn Prof. Sillem zugänglich gemacht ist. Man erkennt daran, wie viel unsere Landesregierung für die Beförderung guter, gemeinnütziger Zwecke thut, und ein Ministerium, welches in Deutschland den Ruf erworben, die höhern Lehranstalten auf eine vortreffliche Weise befördert zu haben, wollte auch die Belehrung und Unterstützung technischer Bestrebungen nicht ohne kräftige Beihülfe geschehen lassen. So ist auch der Gewerbeverein rascher dadurch in Wirksamkeit getreten und die Ersparungen, die auf der einen Seite möglich waren, sind nun auf andere, ausgedehntere Zwecke gerichtet. Die Zeitschrift des Vereins wird demnächst unter der Direktion der Herren Professoren Schneider, Otto und Uhde im ersten Hefte erscheinen und daneben wird eine Vereinsbibliothek alle wissenschaftlichen Gegenstände, die den Zwecken dienen, in sich vereinigen und auf jede Weise und in jeder gemeinnützigen Richtung gedeihlich werden. (F. C.-Bl.)

## Handel mit Farbhölzern in London.

| | Einfuhr. | Ablieferung. | Vorr. am Jahresschluß. | Durchschnittspreise. |
|---|---|---|---|---|
| **Blauholz.** | | | | |
| 1835.. Ton. | 6151 | 6581 | 6673 | 5 Lst. — b. 7 Lst. 15 sh |
| 6.. „ | 4605 | 7920 | 3358 | 6 „ 15 „ 9 „ — „ |
| 7.. „ | 5000 | 5690 | 2650 | 7 „ — „ 9 „ — „ |
| 8.. „ | 6946 | 8555 | 888 | 11 „ 10 „ 16 „ — „ |
| **Gelbholz.** | | | | |
| 1835.. Ton. | 1282 | 1669 | 919 | 5 „ — „ 8 „ 10 „ |
| 6.. „ | 755 | 1117 | 557 | 5 „ 10 „ 10 „ — „ |
| 7.. „ | 800 | 1000 | 450 | 6 „ — „ 9 „ — „ |
| 8.. „ | 867 | 1205 | 68 | 10 „ — „ 14 „ — „ |
| **Nicaraguaholz.** | | | | |
| 1835.. Ton. | 2035 | 1992 | 1179 | 9 „ — „ 19 „ — „ |
| 6.. „ | 2243 | 1281 | 2141 | 10 „ — „ 17 „ — „ |
| 7.. „ | 1340 | 1340 | 2750 | 7 „ 1 „ 15 „ — „ |
| 8.. „ | 977 | 1861 | 1891 | 10 „ 6 „ 16 „ — „ |
| **Fernambukholz.** | | | | |
| 1835.. Ton. | 420 | 341 | 280 | 60 „ — „ 86 „ — „ |
| 6.. „ | 283 | 429 | 134 | 50 „ — „ 85 „ — „ |
| 7.. „ | 360 | 260 | 230 | 50 „ — „ 85 „ — „ |
| 8.. „ | 415 | 320 | 385 | 40 „ — „ 85 „ — „ |
| **Sapanholz.** | | | | |
| 1835.. Ton. | 1343 | 1108 | 316 | 10 „ 10 „ 14 „ — „ |
| 6.. „ | 545 | 543 | 318 | 8 „ — „ 15 „ — „ |
| 7.. „ | 410 | 310 | 420 | 7 „ — „ 12 „ — „ |
| 8.. „ | 640 | 638 | 975 | 8 „ — „ 13 „ — „ |

Die außerordentliche Preiserhöhung von Blau- und Gelb-Holz hat ihren Grund wie man sieht mehr noch in zunehmender Ablieferung und vermindertem Vorrath, als in abnehmender Zufuhr. Die politischen Verhältnisse haben aber eine Vermehrung der letztern unmöglich gemacht; und es dürfte jedenfalls noch geraume Zeit vergehen bis die Vorräthe dem Bedarf wieder dergestalt entsprechen, daß eine bedeutende Preisreduktion dadurch veranlaßt werden kann.

## Der Droguenhandel in Marseille im Jahre 1838.

**Marseille**, im Januar 1839.

Farbholz genoß seit dem Beginne d. verfl. Jahres immer die vortheilhafteste Meinung, gegenwärtig scheint es aber seinen Kulminationspunkt erreicht zu haben, auf dem es sich ohne Zweifel fest behaupten wird, so lange unsere Angelegenheiten in Mexico nicht geordnet sind. Spanisches Blauholz ist nach und nach von 11 fr. auf 15; St. Domingo von 9 fr. auf 13,,50; Martiniane von 5 fr. auf 12 pro 50 Kilog. gestiegen. Der Vorrath ist sehr unbedeutend. St. Martinsholz (Rothholz) erhielt sich wie früher fest zu 18 b. 20 fr. Lima stationär zu 22 fr. pro 50 Kilog. im Ente. Fernambuc wurde zu 100 b 120 fr. umgesetzt; die Preise für Brasilienholz waren immer befriedigend und sind noch jetzt fest zu 50 fr. pro 50 Kil.

Gummi. Im Laufe d. vor. Jahres war Senegalgummi, wovon sich am Jahresschluß höchstens 100 Säcke befinden mochten, der Gegenstand eines außerordentlichen Verkehrs. Ungefähr 18,000 Säcke wurden zugeführt und immer zu den festen Preisen von 73,,50 pro 50 Kil. sogleich verkauft. Die einzige Differenz bestand im Disconto, der abwechselnd zu 4 b. 17 Pczt. berechnet wurde, und zuletzt an 5 Przt. fixirt ward. Fast das ganze oben erwähnte Quantum wurde im Konsumo veräußert. Daraus läßt sich also der Schluß ziehen, daß die Fabriken vor der Hand mit Vorrath versehen sind; sollten nun die neuen Zufuhren nicht so reichlich ausfallen, wie erwartet wird, so dürfte der Diskonto völlig wegfallen. Eine Partie Gummi Arabicum, die von Alexandrien erwartet wird, fand zu 143 fr. pro 50 Kil. auf Lieferung Abnahme. Ungefähr 650 Seronen Gummi von der Berberei, welche in verschiedenen Partien im verflossenen Jahre ankamen, konnten wegen des niedrigen Standes des Gummi Senegal keinen Absatz finden, da diesem bei gleichen Preisen doch immer der Vorzug gegeben wird. Gummi Dragant in Sorten war sehr rar und selbst nicht zu 2,,25 fr. pro ½ Kil. zu haben. Eben so genoß auch Gummi elasticum eine sehr vortheilhafte Meinung. Der letzte Preis war mit 2,,75 fr. pro ½ Kil. notirt, um welchen am Schluß eine kleine Partie in großen Flaschen, als die gesuchteste Qual. übrig blieb. Mastix in Tropfen fehlt ganz; Gummi elemi ebenfalls und würde zu 2,,50 fr. untergebracht werden können.

Gallus. In diesem Artikel ist sehr stark gearbeitet worden. Weiße Galläpfel fehlen ganz, und selbst von denen in Sorten blieben höchstens nur 150 Säcke disponibel in den ersten Händen. Jene bedangen 58,,60 bis 60,,75. Schwarze und grüne kosteten 90 b. 95. Levantinische behaupten sich zu 110 b. 115 pro 50 Kil. Im Laufe des Jahres sind 4500 Säcke Galläpfel umgesetzt worden. Im Ganzen blieben in Marseille wohl 2500 Säcke vorräthig, und wenn, wie Briefe aus der Levante meldeten, die vorigjährige Aernte wirklich in Folge der ungewöhnlichen Hitze völlig mißrathen ist, so dürfte dieser Vorrath früh oder später für den Bedarf nicht ausreichen, und da Europa in der Regel erst ein Jahr nach der Aernte aus Persien mit diesem Artikel versorgt wird, so sind neue Zufuhren nicht wahrscheinlich, das Steigen der Preise aber um so gewisser.

Persische Kreuzbeeren. Vom Ertrage der neuen Aernte ist noch nichts vorgekommen. Die Einfuhr betrug im ganzen Jahr 700 Ball., von denen fast nichts mehr vorräthig ist. Eine Partie von 130 Ballen aus Adrianopel wurde zu unbekannten Preisen auf Lieferung verkauft.

Weinsteinsäure galt zuletzt 3 fr. bis 3,,25 und wird ohne Zweifel bei der Seltenheit des Weinsteins und dem hohen Stande der Schwefelsäure noch mehr in die Höhe gehen.

Saflor war stark begehrt und mit 60 bis 80 fr. per 50 Kil. bezahlt. Minder gesucht waren die schönen Qualitäten, die sich auf 115 bis 125 behaupteten.

Spanischer Saffran ist auf 22 fr. pro ½ Kil. gefallen, dürfte sich aber auch in Folge der Berichte aus dem Auslande heben.

Querzitronrinde hielt sich trotz ihres hohen Standes aufrecht zu 30,,50 pro 50 Kiloge, wurde aber im Anfange des Jahres mit nur 18,,50 bezahlt.

Copaivabalsam ist fast ganz ausgegangen. Dieser Artikel ist von 2 auf 5 fr. pro ½ Kil. gestiegen. Die politischen Zustände in Para haben die hohen Preise dieses Artikels veranlaßt, dessen Verbrauch sich ungemein vermehrt hat.

Rocou (Orlean) wird bald fehlen. Die bestehenden Preise sind 1 fr. 90 bis 2 fr. pro ½ Kil. Orlean aus Para würde auch zu 2 fr. 75 bis 3 fr. Abnahme finden.

Nelken sind von 1 fr. 25 auf 1,,80 gestiegen. Der Vorrath ist so wie die Nachfrage ohne Bedeutung.

Krapp hat sich von 34 fr 50 auf 49,,50 gehoben.

Opium flau und wenig gesucht. Der Vorrath ist um 15 Kisten aus Konstantinopel verstärkt worden. Die Preise sind immer nominell 17 fr. für den Aegyptischen und 19 für den Levantinischen.

Anis angenehm zu 31 fr.; Lakrizienholz zu dem niedrigen Preise von 13 fr. pro 50 Kil. Salep sehr rar zu 2 fr. bis 2,,25 pro ½ Kil. Manna Gacaci steht in Folge des geringen Vorraths hoch zu 3 fr. 25 pro ½ Kil. Myrrhen in Sorten wird kaum zu 1 fr. 20 gesucht, Kanthariden (Spanische Fliegen) preishaltend. Neue kosten 6 fr. 50 bis 7 fr.; alte 5,,50 pro ½ Kil.

Koloquinten werden immer seltener, da wegen des niedrigen Standes die Sendungen ausbleiben; ½ Kil kostet 2 fr.

Rosenöl geht immer mehr in die Höhe. Der gegenwärtige Preis des nur verspäteten Vorraths ist 18 fr. pro Unze. Bergamottenöl ist sehr rar und theuer; ½ Kil. gilt 15 fr. Minder gesucht ist Zitronenöl zu 9 fr. bis 9,,50.

Feine Syrische Schwämme wurden zu 35 fr., ordin. zu 12 bis 19 pro ½ Kil. bezahlt. Venezianische Schwämme würden je nach Qualität zu 3 fr 50 bis 4,,20 pro ½ Kil. Abnahme finden. Von gemeinen Schwämmen haben wir schon seit langer Zeit keine Sendungen erhalten. In der Regel kommen sie aus Livorno, wo solche gegenwärtig ebenfalls fehlen; sie dürften zu 45 bis 55 fr. untergebracht werden können.

Turbith wurde sonst mit 2 fr. 50 pro ½ Kil. bezahlt, war später auf 50 centimes gefallen; der gegenwärtige Preis steht wieder auf 1 fr. 25 bis 1,,40 pro ½ Kil., und dürfte vielleicht noch mehr in die Höhe gehen. (O. L.)

## Bienenzucht.

**Bei Anwendung der Ehrenfels-Beyeckeschen Behandlungsweise haben meine Bienen mir auch in diesem Herbste wieder eine reiche Wachs- und Honigärnte geliefert. Dabei ist kein Volk getödtet, keinem der zum Ueberwintern bestimmten Stöcke sein Wintervorrath verkümmert, keinem auch nur seine Winterwohnung berührt worden; vielmehr sind alle meine 34 Ausständer — und unter ihnen auch die spätern Nachschwärmer — so ausgestattet, daß ich sie insgesammt glücklich durch den Winter zu bringen hoffe. Ich kann daher, durch eine mehrjährige Erfahrung belehrt, allen Bienenvätern jene Methode als die zweck- und naturgemäßeste, als die bequemste und humanste, mit voller Ueberzeugung empfehlen.**

Tiefensee bei Dieben, 1838. (B. N.)

Chr. F. Oehmer, Pastor.

Druck von Clouth u. Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographieen. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: vierteljährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 24. Köln, Samstag den 23. Februar. 1839.

## Bekanntmachung.

Da die zu Lande ankommenden Begleitscheingüter, welche bisher im Freihafen revidirt wurden, jetzt nicht mehr an der bisherigen Revisionsstelle abgeladen werden können, so ist vorläufig gestattet worden, dieselben in das hölzerne Lager auf dem Frankenwerfte niederzulegen, mit der Bestimmung, daß wenn der Ausgang der Güter binnen 48 Stunden nach der Einlagerung erfolgt, für die Benutzung des Lagers keine Gebühren erhoben werden sollen, nach Ablauf jener Frist aber die Erhebung der gewöhnlichen Lagergebühren eintrete. Jedenfalls müssen jedoch die Güter zur Erledigung der Begleitscheine, dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte vor Ablauf derselben vorgeführt werden.

Köln, den 20. Februar 1839.

**Die Königliche Handelskammer.**

## Bekanntmachung.

Die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Verbindung stehenden Herren Fabrikanten werden hiermit benachrichtigt, daß eine Mittheilung, die von verschiedenen Artikeln beim Eingange in gedachte Staaten zu zahlenden Abgaben betreffend, auf unserem Sekretariate zur Einsicht offen liegt.

Köln, den 20. Februar 1839.

**Die Königliche Handelskammer.**

## Die Freiheit der Schelde.

Es ist früher in den meisten Zeitungen, auch in den hiesigen, erwähnt worden, wie selbst die friedliche Partei der Handels-Interessen, der Opposition beitrat, als die neue Bestimmung über die Scheldeschiffahrt bekannt ward. — Heute noch bringt die „Köln. Zeitung" einen längern Artikel aus Belgien, worin in Betreff dieser Frage gesagt wird: „Die Scheldefrage ist durch den neuen Vertrag bedeutend verschlimmert worden, da der Vertrag von 1831 uns die Mit-Souveränität über die Schelde sicherte, und zu Gunsten Hollands nur mäßige Lootsenrechte zuließ, während durch den neuen Vertrag der übermäßige Zoll, der die Schelde gleichsam schließt, auf ewig die Souveränität Hollands sanktionirt. — Die Mit-Souveränität ist verloren und die Schließung des großen Stromes ausgesprochen."

Die Wichtigkeit dieser Frage, auch für uns, haben wir schon früher nachgewiesen (s. den vor. Jahrgang d. O., Seite 603 u. s. w.). Der neue Konferenz-Beschluß unterwirft Belgien Zöllen, die von Antwerpen nach der Preuß. Rheingränze incluſ. des Holl. Octroi circa 1 fr. 12 c., und abwärts 76 c. per 100 Kil. betragen dürften, ungefähr ebensoviel wie die Fracht von Rotterdam nach Köln und vice versa. — Bei dieser Sachlage ist es sehr zu wünschen, daß der Plan einer

**Kapitalisation des Scheldezolls**

gelingen möge. Eines der Organe der Belgischen Handels-Interessen, der „Précurseur", gab vor Kurzem die Uebersetzung einiger Stellen aus unserer Mittheilung über den Stader Elbzoll in Nr. 15 des Org. und fügte hinzu: „Wenn England seine Schiffe auf der Elbe von dem Stader Zoll zu befreien trachtet, durch Abkauf für Staatsrechnung, so wird es auch der Kapitalisation des Scheldezolls zu Lasten der Belgisch. Schatzkammer seinen Beistand nicht versagen &c. und auch Holland wird diesen Vorschlag der Belgier, welche durch die Kapitalisation so gut für die Holländischen, wie für alle andern Flaggen bezahlen, nicht ablehnen können." Wenn nun dasselbe Blatt am 16. d. als Gerücht meldet, die Konferenz habe den fraglichen Artikel bereits auf eine für Belgien günstigere Weise modifizirt, — und an einer andern Stelle sagt: „Die Fahne des Widerstands ist von Vielen verlassen worden, welche sich Anfangs um dieselbe geschaart hatten; man darf die Behauptung wagen, daß der Traktat der 24 Artikel bereits von der Allgemeinen Meinung angenommen worden ist;" — so dürfen wir wohl hoffen die Scheldefrage wirklich in solcher Weise regulirt zu sehen, wie es das allgemeine Interesse des Handels, und des Rheinischen insbesondere, erheischt, und was um so wünschenswerther erscheinen muß, als es in sehr genauem und bedingendem Zusammenhange steht mit der

## Direkten Rhein-Seefahrt.

Ueber diese, d. h. über die Deutsch-Englische Dampfschiffahrts-Gesellschaft können wir heute unsern Lesern etwas Näheres mittheilen. Das Resultat der ersten General-Versammlung dieser Gesellschaft am 17. Oktober 1838 haben wir im vor. Jahrgang Seite 529 gemeldet. Nach vorläufiger Verständigung über die Interessen und den respektiven Antheil Kölns und Düsseldorfs an dem Unternehmen, ward ein provisorischer Verwaltungsrath gewählt, und beauftragt, „in möglichst kurzer Frist die zur Erlangung der Allerhöchsten Konzession erforderlichen Schritte zu thun." — Leider ward jedoch ein der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechendes energisches Wirken durch später entstandene Differenzen der kombinirten Lokal-Interessen gehemmt, und vielleicht mehr noch durch den Umstand, daß es an dem hinlänglichen Kapitalfonds fehlte. — Dadurch fand sich Herr Dr. Schulte, der auch bis dahin das Meiste in der Angelegenheit gethan hatte, bewogen, um die Mitte des Dezembers v. J. nach England zu reisen, wo derselbe schon früher eine erfreuliche Neigung wahrgenommen hatte, die Ausführung einer direkten Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Köln und London durch die That, d. h mit Geld, zu befördern. Der Wunsch, daß über diese Maßregel nichts veröffentlicht werden möge, bis ein Resultat der Bemühungen des Dr. Schulte vorläge, veranlaßte auch uns, die vielen desfallsigen Anfragen bis jetzt unbeantwortet zu lassen und gar nichts über die Sache zu veröffentlichen. Jetzt ist das Schweigen von London aus gebrochen, also auch unsererseits unnütz geworden.

Am 15. Februar fand in der London-Tavern eine Versammlung Derer Statt, welche sich zunächst für die Ausführung des Planes interessiren, um den Verkehr zwischen London und dem Rheine des gegenwärtigen Aufenthalts, der Unkosten und anderer Hindernisse, die Holland denselben in den Weg legt, zu entheben, was um so wünschenswerther erscheinen müsse, um den Wirkungen des neuen Handelsvertrages zwischen Großbritannien und Oestreich einigermaßen das Gegengewicht zu halten. Dr. Schulte bewies überdies aus dem Stande des Handels im Mittelalter, daß eine solche direkte Verbindung das einzige Mittel sei, denselben aus seinem langen Schlafe zu wecken und neu und kräftig zu beleben. Es wurden manche Reden über den interessanten Gegenstand gehalten und am Ende unter Vorsitz des Kapitän Glassock eine Kommission gewählt, welche gemeinschaftlich mit der in Köln bestehenden die Sache hinfort betreiben und hoffentlich mit dort üblicher Energie zu erwünschtem Ziele führen wird. — Die von Manchen geäußerte Bedenklichkeit, in Betreff der Ausführbarkeit geeigneter Dampfschiffe für Fluß- und Seeschiffahrt zugleich, wird schwerlich ein erhebliches Hinderniß sein, da nicht allein bereits eiserne Dampfschiffe erbaut worden sind, welche sich zu diesem Doppelzwecke qualifiziren, sondern auch einer der angesehensten Dampfschiffbauer in England sich anheischig gemacht hat, zu keineswegs übertriebenen Preisen der Gesellschaft die geeigneten Schiffe zu liefern, — und sich selbst mit einer ansehnlichen Summe an dem Unternehmen zu betheiligen! — Schwieriger dürfte es vielleicht werden, den erwähnten Holländischen Unkostenpunkt zu beseitigen oder so zu modifiziren, daß er dem Gelingen des Unternehmens nicht wesentlich hemmend entgegensteht. Bis jetzt haben 120 Tonnen Waaren von London an droit fixe und Octroi aufwärts 1392 fr. und abwärts 912 fr. zu bezahlen. Der Ertrag der Holländischen Wasserzölle wäre demnach für jede Reise 2304 fr. und per Jahr für die 44 Reisen, welche die Gesellschaft laut Prospektus zu machen gedenkt 101,376 fr. — Wenn nun nach dem Prospektus die Brutto-Einnahme des Dienstes für jede Reise auf 840 Lst. angeschlagen wird, so fallen davon über

6% für jene Abgaben an Holland weg. — Das ist gewiß und deßhalb steht, wie wir oben bemerkten, die Scheldefrage mit dem Gelingen dieses Unternehmens in genauem Zusammenhang. Durch Kapitalisation des Scheldezolls kann auch die direkte Rhein-Seefahrt frei werden, ob sie es auch sofort kann, ist bis jetzt wenigstens sehr zweifelhaft.

## Der Handels-Vertrag zwischen Preußen und Brasilien

vom 9. Juli 1827 wird mit dem 25. Dezember 1839 außer Kraft treten, da, laut Bekanntmachung des Hrn. Ober-Präsidenten im Magdeburger Amtsblatt, die Brasilianische Regierung von der vorbehaltenen 12monatlichen Kündigung am 25. Dezember 1838 Gebrauch gemacht hat.

## Kanal-Dampfschiffahrt in Holland.

Amsterdam, 20. Febr. Eine Gesellschaft hat bei der Regierung eine Konzession nachgesucht, um mit Dampfschiffen nach Hrn. Molinea'us neuer Methode, einige unserer Kanäle zu befahren, namentlich die Linie von hier über Gauda nach Rotterdam, welche Strecke man am Tage in 4 Stunden zurückzulegen denkt, während dieselben Dampfschiffe in der Nacht zum Schleppen der Frachtschuiten dienen könnten. (Amst. H.-Bl.)

## Neue Erfindung für Eisenbahnen.

Einem in unserer Nähe lebenden, geachteten Techniker, ist es durch fortwährendes angestrengtes Nachdenken gelungen, eine Achsen-Dreh-Maschine zu erfinden, die auf wagerechter Eisenbahn, mit der Geschwindigkeit von 2 Meilen in der Stunde — 50 Tonnen, oder 1000 Ztr., und mit der Geschwindigkeit von 3 Meilen in der Stunde — 30 Tonnen oder 600 Ztr. Last, durch mechanische Kraft mit Hülfe von 6 Menschen fortzubewegen im Stande ist; mithin, die Last für einen Wagen zu 5 Tonnen gerechnet, im ersten Falle 10, im zweiten 6 Wagen. — Wer nähern Aufschluß über diese interessante Erfindung zu erhalten wünscht, kann den Namen des Erfinders bei der Redaktion und bei der Expedition dieses Blattes erfahren.

## Eisenbahnen.

Am 25. Jan. wurde in Liverpool die jährliche Haupt-Versammlung der Aktien-Inhaber der Liverpool-Manchester-Eisenbahn gehalten. Aus dem vorgelegten Bericht ergab sich, daß der Verkehr in jedem Zweige im Vergleich gegen das vorige Jahr zugenommen hat und hinsichtlich des Waarentransports das Wiederaufleben des Handels auf jenes Ergebniß nicht ohne Einfluß gewesen ist. Auch zwischen Liverpool und Birmingham hat der Verkehr zugenommen. Die Direktoren haben die Absicht, bei dem Parlamente um Ermächtigung zur Anlegung einer neuen Eisenbahn-Verbindung zwischen Liverpool und Leeds über Salford einzukommen, und die Versammlung gab dazu ihre Einwilligung. Die Gesammt-Einnahme des vorigen Jahres belief sich auf 136,693 Lst., die Ausgabe auf 80,978 Lst. Zu dem Ueberschusse kommen noch die nach Vertheilung der vorjährigen Dividende übrig gebliebenen 853 Lst., wodurch der Gesammt-Ueberschuß auf 51,557 Lst. steigt. Die Zahl der Aktien zu 100 Lst. ist 10,495. Die Direktoren haben eine Dividende von 5 Przt. in Antrag gebracht.

## Getreide-Handel.

**Holland.** Das „Amsterdamer Handelsblad" vom 15. d. M. bringt abermals einen längern Artikel über Korn-Gesetze, worin, — nach etwas breiter aber recht gründlicher Darlegung der Unzulänglichkeit und Unzweckmäßigkeit der gesetzlichen Hemmungen und Erschwerungen des Kornhandels überhaupt, und der Britischen Gesetze insbesondere, — in Bezug auf Holland Folgendes gesagt wird:

Unser Korngesetz, das, mit seinem monatlichen Aenderungen seines Tarifs wie ein Karren auf holperiger Straße einhergehend, dem Unternehmungsgeist des großen Kornhandels nimmer eine sichere Vorausberechnung vergönnt und sogar sehr selten nur gestattet, dem Bedarf des Augenblicks mit Vertrauen einige Handelsberechnungen anzupassen, weßhalb man denn so oft grade den rechten Augenblick in Unschlüssigkeit und Unthätigkeit vorübergehen läßt, — dieses Gesetz scheint in der That bestimmt zu sein, das Grab des einst so wichtigen Hauptbestandtheils des Niederländischen Handels zu werden, der freilich schon vor dem unglücklichen Erscheinen des beklagenswerthen Gesetzes viel von seinem alten Glanz verloren hatte, bei einer liberalen Behandlung aber einen beträchtlichen Theil dieses Glanzes wieder hätte gewinnen können, eben so gut als er sich jetzt, durch solch unnützes Plagen fast aller Hoffnung auf eine kräftige Wiederbelebung wieder beraubt sehen muß. Es ist jetzt ein fremder, noch immer mehr zu kühnen Unternehmungen geneigter Getreidehandel, der unsere passiven (lijdelijke) Kornmärkte nach seinem Behagen versorgt oder Mangel leiden läßt; — es ist jetzt ein auswärtiger Handel, der uns als Kommissionäre gebraucht, und — nur seinen eigenen Vortheil zur Richtschnur nehmend, den wahren Vortheil unseres Kornhandels genießt.

Es war einst eine Zeit, in der Holland sich rühmen durfte, durch seine Liberalität an sich zu ziehen, was sich anderswo verstoßen sah. Wie beklagenswerth ist es daher, jetzt erleben zu müssen, daß der wichtige Getreidehandel, eine der ältesten Quellen der Wohlfahrt und des Reichthums unserer Vorfahren, die Niederländischen Häfen verläßt und sich nach Hamburg und Danzig wendet. Und wenn auch bei uns einmal der Mangel vor die Thüre käme, was würde unser gelähmter Handel dagegen vermögen? Beständig müssen wir zu unserm Leidwesen neue traurige Einzelheiten vernehmen, in Betreff des Verfalls unseres eigenen Getreidehandels, die es uns zur unerläßlichen Pflicht machen, unsere wohlwollende Regierung dringend zu ersuchen, schleunigst eine oder die andere wirksame Maßregel zu ergreifen, die uns von einem Korngesetze erlöse, welches einen wesentlichen Flecken auf unser staatswirthschaftliches System geworfen hat, und uns überdies noch immer schlimmere Folgen befürchten läßt, worin die Forderer und Leiter der administrativen Zwangstheorien unser Vaterland gern verwickeln möchten, wie ihre Glaubensgenossen sie in England und Frankreich in Gang zu bringen gewußt haben. Dabei ist nicht zu vergessen, wie namentlich die ungünstige Dazwischenkunft einer schlechten Aernte jetzt viel schwerer auf der Bevölkerung Europa's lasten muß, in Folge der sogenannten Schutzgesetze (Korn- oder Getreide-Gesetze, oder wie man sie sonst nennen mag); weil diese Gesetze den Verbrauch des Getreides in allen Ländern Europa's wirklich vermindert haben, trotz der bedeutenden Zunahme der Bevölkerung, wofür bei dem geringen Mann, zu manchen verschiedenen Zwecken, der Gebrauch der Kartoffeln an die Stelle getreten ist, und durch diese wachsende Konsumption der Kartoffeln wird Europa auf die Dauer mit einer beständigen Abwechselung von hohen und niedrigen Kornpreisen bedroht, und zwar aus dem Grunde, daß die Kartoffeln als eine einjährige Frucht, den Ausfall einer Mißärnte in Getreide nicht decken können, so daß ein temporärer Mangel an Nahrungsmitteln entstehen muß, dem mittelst des Vorraths von altem Getreide unmöglich vorgebeugt werden kann. Möge auch diese Bemerkung beitragen, Licht über die hier besprochene Frage zu verbreiten; auch sie kann nur zur Bestätigung dessen dienen, was wir so oft gesagt haben und hier nochmals kurz zusammen fassen wollen:

> daß Korn- oder Getreide-Gesetze nicht den gleichmäßigen Preisstand, nicht den daurenden Vortheil des Ackerbaus sichern, sondern denselben viel eher einer gefährlichen Unsicherheit bloß stellen, und daß sie nicht allein den Handel außer Stand setzen, seine wichtige Bestimmung einer gleichmäßigen Versorgung des allgemeinen Bedarfs zu erfüllen, sondern auch die Bevölkerung überhaupt der Gefahr eines wesentlichen Mangels Preis geben, der, wenn er ein Mal eingetreten ist, durch keinerlei administrative Hülfsmittel abgewendet werden kann.

Nun thue man, was man will. Wir haben der Stimme unserer Pflicht und unseres Gewissens Genüge gethan.

## Korrespondenz.

*Köln, 22. Februar 1839.

**Witterung.** Wieder bewährt sich die Gültigkeit des Motto's auf Gubitz's Volkskalender. Es war so frühlingsmild und lebendig, daß jeder Wintergedanke schwand. Gestern Morgen mag manches Auge geblendet worden sein; alle Dächer weiß, und selbst die Mittagssonne nicht warm genug, die Schneedecke zu lösen, was nur den Rädern, Hufen und Sohlen in den Straßen gelang. — So ist es auch heute, wir haben zum dritten Mal Winter, und wenn es nicht bald anders wird, muß die Schiffahrt abermals pausiren.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 15. d. (s. Nr. 21 u. 15 d. O.). Bleiweiß ord 8½ Thlr.; Branntwein Franz. 19, inländ. 17 Thlr.; Gewürze, Macis 40, Muscatn. 41, Nelken 14 Sgr., Pfeffer ½ Thlr.; Kaffee, Cher. geld 8 b. ¼, blank 7¼ b ½, ordin. 7; Domingo 6½; Java, braun 11¼, hellbr. 10½, gelb 9½ Sgr.; Oel, Lein- 31 Thlr., Rüb- kont. 31, pro Mai u. pro Okt. 27¾ Thlr.; geläutert 10½ Sgr. pr. Mß.; Thran, hell 56, Archang. 53, Südsee- 41, Berger 27½ Thlr.; Zucker, Raff. 23, Melis 1. — 22, M. 2. — 21 à 20½. Lompen 20½, Stampf- 19; Kandis weiß 26½, halbw. 25½, hellg. 24½, gelb 21½, hellbr. 21, mittelbr. 20½, braun 19½. Zwetschen alte 5, neue 5½ Thlr.

*Amsterdam, 19. Februar 1839.

**Zucker** im Ganzen ohne Veränderung, doch für geringe Sorten Surinam ist ½ bis 1 Fl. mehr zu bedingen; andere Sorten ohne Umsatz. Von Raffinaden waren Lompen und Melis dauernd begehrt und zu erhöhten Preisen ward viel umgesetzt; Lompen zu 37 b. 39, Melis 3. b. gut 2. — 37½ bis 38½, schön bis fein 2. — 39 b. 42, prima 50 bis 51; Sirop 25 Fl.

**Kaffee.** Der Markt blieb ohne Leben, und zu den bisherigen Notirungen ist nichts zu verkaufen.

**Kakao** von Guayaquil bleibt begehrt, doch läßt der geringe Vorrath keinen großen Umsatz zu. Der Preis ist 22 C. im Entrepot. Andere Sorten unverändert.

**Baumwolle** von Nord-Amer. und Ostind. war begehrt, und circa 400 B. wurden zu völligen frühern Preisen in einzelnen Partien aus 2. Hand gekauft.

**Häute** von Bahia und Rio-Grande wurden in Auktion bei großer Kauflust über Taxationswerth bezahlt und der ganze Vorrath verkauft; seitdem auch 1900 St. früher zurückgehaltene Montevideo zu vollen Preisen begeben, sowie von den zum 27 d. zur Versteigerung angekündigten dito per „Snelheid" 2000 St. zu 41 bis 49 C. und mehrere Partien prima Buenos-Aires zu verschiedenen Preisen, so daß der Wochen-Umsatz sich auf 9000 St. beläuft, meist zu inländ. Verbrauch. Die Preise sind: Bahia, gesalz. 28 b. 35, getrockn. 34½ b. 37, Rio-Grande und Brasil 29½ b. 40, Buen.-Air. und Montev. 41 bis 49 C. Vorrath in erster Hand 14,280 St. B.-A. und Montev.; von andern Sorten nichts. Im vorigen Jahr um diese Zeit hatten wir im Ganzen 18,020, in 1837 — 30,9000 und in 1836 — 66,854 St. Vorrath. — In inländisch H und Fellen wird wenig gemacht.

**Pottasche** wird sehr wenig umgesetzt; zu haben ist: St. Petersb. zu 15½ b. 16 Fl., Toskan. zu 16, Schwed. zu 15 im Konsum, und Amerikan. zu 18½ Fl. Entrepot.

**Thran** ist auch wenig begehrt; die Preise sind wie folgt anzunehmen: Wallfischthr. 41 Fl.; Südseethr. 28 Fl. Entrep.; braun. Leberthr. 42, heller 44 Fl.; Archangel 38 à 34 Fl. Entrep. nach Qualität.

*Amsterdam, 20. Februar 1839.

**Rüböl,** Anfangs noch gefragt, dann wieder flau und sehr wenig gekauft; 6 W. 36⅝, effekt. 35¼, Mai 35½ à 35, Sept./Nov. 34½ à ¼; Leinöl 6 W. 29¼, effekt. 28¾; Hanföl 6 W. 35, eff 34 b 34½ Fl.

**Getreide** ꝛc. Der heutige Markt war im Ganzen still; Preise unverändert; nur Rappsaat 1 L. höher, Zeeuw. 56, Stettiner Rübsen 51 b. 51½; auf 9 Faß im Sept. und Oktober 56 L.

**Einklarirt:** von Charleston „Zephir" Sjarberg, mit ungeschl. Reiß an G. Ochsner u. Komp.

† Havre, 10. Februar 1839.

(Schluß.) **Kaffee.** Zu Anfang des Monats zeigte sich in Bezug auf diesen Handelszweig eine gute Stimmung, und viel Nachfrage. Der Haiti-

Kaffee hielt sich gut. 500 Säcke durch den Tourville ausgeschifft, von ord. wurden zu 55 fr., 500 Säcke ord. zu $52\frac{1}{2}$ fr. und endlich 2000 Säcke, die mit dem „Angloin" ankommen sollten, zu $52\frac{1}{2}$ fr. E. K. abgesetzt. Mit dem „Achille" waren 2584 S. Rio eingelaufen, der gesucht war, da unsere Provisionen in dieser Sorte zu mangeln beginnen. An schönem Java-Kaffee kamen durch den „Aigle" von Batavia 4117 Säcke an, von welchen schon vor dem Ausschiffen auf Proben ein Theil umgesetzt wurde. Dieselbe gute Stimmung herrschte auch in der zweiten Woche. Von Haiti wurde zwar weniger umgesetzt, aber nur weil die vorräthige Waare schlecht und die Forderungen der Besitzer derselben zu hoch waren. 2000 Säcke von dem noch immer erwarteten „Angloin" waren bereits auf Lieferung verkauft. Die Ausladung des „Aigle", Javakaffee, brachte viele Nachfrage nach demselben, da die Proben eher unter als über der Ladung selbst standen, so daß am Ende der Woche nur noch 500 Säcke von dieser Ladung übrig waren. In der dritten Woche dieselbe bedeutende Nachfrage, und eine hausse von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ sous. Erst gegen Ende des Monats nahm diese Thätigkeit in etwas ab, nicht aber in Folge weniger Nachfrage, sondern weil unser Markt sehr wenig mit diesem Handelszweige versehen ist. Unterdeß war es schon schwerer, für Haiti den Preis von $56\frac{1}{4}$ zu erlangen, wogegen es noch Abnehmer zu 55 fr. auf Lieferung für die angekündigten Ladungen gab. In Rio-Kaffee wurde ebenfalls wenig gemacht, da fast nichts mehr zum Verkaufe vorräthig war.

**Zucker.** Die Geschäfte in diesem Zweige sind so unbedeutend als möglich, und fast null. Die Ankäufer halten zurück, indem die Raffineurs auf eine Zeit lang versehen sind, und alle das Resultat der Verhandlungen der Kammer über diesen Handelszweig abwarten wollen.

**Indigo** fast ohne Leben. Zu Anfang des Monats schien man die öffentlichen Verkäufe in London, die am 15. beginnen sollten, abwarten zu wollen. Diese Verkäufe waren im Allgemeinen vortheilhaft, haben aber bis jetzt diesem Zweige bei uns noch kein neues Leben geben können; nichtsdestoweniger erwartet man, daß die hausse, die in London sich herausgestellt hat, auch bei uns für den nächsten Monat ihren Einfluß ausüben und diesen Handelszweig von neuem beleben wird.

**Häute** gesucht und gute Preise. Der „Phönix", von Montevideo kommend, fand gleich Käufer für seine Ladung, die zu einem erhöhten Preise bezahlt wurde, und zwar beim Ausschiffen 2741 Montevideo, trokken, zu 95 acq. und 1100 dito gesalzen zu 50 fr. acq. Später wurden dann beinahe 7000 St. zu 90 bis $92\frac{1}{2}$ fr. von derselben Ladung verkauft, und endlich der Rest von 1500 St. zu 86 bis $92\frac{1}{2}$ fr. acq. Eine zweite Ladung, durch den „Veloce" angekommen, versprach ebenfalls raschen Absatz. — Ueberhaupt ist dieser Handelsartikel gesucht, unser Vorrath sehr gering und nur wenig Zufuhr bevorstehend.

**Reiß.** Wenig Geschäfte, und die gemachten mit geringern Preisen.

**Seife.** Russische Seife ebenfalls wenig Nachfrage und geringere Preise, unterdeß wurden zur Ausfuhr kleinere Partien besser bezahlt (28 Faß Russische 71 bis 72 fr.): für die Konsumption bot man dagegen welche zu 69 vergebens an.

**Pottasche.** Die Amerikanischen, so wie die übrigen Sorten sind ohne Nachfrage und nur 7—8 Faß erhielten in der ersten Hälfte des Monats einen Preis von 50 fr., aber für größere Partien war dieser Preis unerreichbar, und in der zweiten Hälfte des Monats wurden ebenfalls zum Detailhandel 6 Barils Amerikanische Pottasche zu 46 fr. 50 c. eingesetzt, die größern Abnehmern zu hoch erschien. —

(Der Januarbericht ist diesmal durch Zufall etwas verspätet worden, wird aber hoffentlich auch jetzt noch nicht uninteressant erscheinen.)

---

*Havre, 17. Febr. 1839.

**Baumwolle.** Der Markt ist unverändert; auch in dieser Woche blieb der Artikel bei Mangel an bedeutendem Umsatz preishaltend. Bei den schwachen Versendungen der letzten 4 Wochen ist aber nicht zu zweifeln, daß die Vorräthe im Innern sehr schwach sind, was bald zu erneutem Begehr führen dürfte, wenn die politischen Verhältnisse nicht bis zu Beendigung der Wahlen eine Stockung in den Geschäften eintreten lassen. Der Umsatz belief sich im Ganzen auf 2233 B., der niedrigste Preis war für Georgia c. a. 115, der höchste für Louisiana 135, und 548 B. Pernambuco bedangen $127\frac{1}{2}$ bis 144 fr. Die Notirungen sind wie am 3. d. M. (s. Nr. 18 des Org.)

Fracht nach Basel 8 fr. 75, nach d. Elsaß 7,,75, nach Lille 3 fr. per 50 Kil.

---

*St. Pierre (Martinique), 11. Januar 1839.

Ein schreckliches Erdbeben hat uns heute früh in Noth und Elend gestürzt; viele Häuser sind ganz eingestürzt, $\frac{1}{3}$ der Stadt ist beschädigt; doch weit schrecklicher noch war die Wirkung in der Umgegend. Das Dorf Caie-Pilote existirt nicht mehr, und in der Stadt Fort-Royal sind alle steinernen Häuser eingestürzt. Bei Abgang des letzten Bootes hatte man schon 700 Todte gefunden, und Alles ist dort wie hier in Angst und Verzweiflung. — Der Gouverneur hat auf der Stelle verordnet, daß Weizen, Mehl, gesalzenes Fleisch und Baumaterialien zollfrei eingeführt werden dürfen.

---

*London, 16. Februar 1839.

**Zucker** wenig begehrt, zumal fremde Sorten. Raffinaden fest preishaltend, fremde in Broden wurden in Auktion für 39 sh. zurückgekauft.

**Kaffee.** Ostindischer und Mokka waren gesucht, fremde Sorten still, ohne Preisveränderung.

**Gewürze.** Von Pfeffer aus der Hand verkauft 5000 Sack schwarz., Sumatra zu $3\frac{1}{2}$ bis 4, Malabar zu $4\frac{1}{8}$ b. $\frac{1}{4}$ d. In Auktion bedangen 1168 S. Sum. dieselben Preise. 1000 S. Ingwer $19\frac{1}{2}$ bis $21\frac{1}{2}$ sh., 11 K. Bencool. Muscatnuß 5 sh. 1 bis 5 sh. 9 d., 5 K. Macis 6 sh. 8 bis 9 d., 7 K. Nelken 1 sh. 8 bis 2 sh., 180 K. Chinakaneel $66\frac{1}{2}$ bis 67 sh. (3 bis 4 sh. gestiegen). Zeilon-Kaneel und Kakao waren wenig begehrt, und von letzterm nur Trinidad gut gehalten, während 103 S. schön. roth. Bahia zu 40 b. $40\frac{1}{2}$ sh. versteigert wurden.

**Reiß** wenig begehrt, weißer Bengal zu 17 bis 19 sh. verauktionirt.

**Baumwolle** sehr fest. Umsatz der Woche: 1500 B. Surate zu $5\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{4}$; 60 B. Georgia zu $6\frac{1}{8}$ bis 8; 189 B. Haiti zu $7\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{8}$; und zurückgekauft 274 B. Pern zu $8\frac{1}{2}$ d.

**Wolle.** Der Markt ist still und die steigende Tendenz war nicht von Dauer. Die Eigner einheimischer W. zeigen übrigens viele Festigkeit. Fremde unverändert.

Wechselkurs: Amsterdam 12,,$3\frac{1}{4}$, Sicht 12,,$\frac{1}{2}$; Frankfurt 150; Hamburg 13,,9; New-York 47,,$\frac{1}{2}$; Porto 54,,$\frac{1}{2}$, Paris k. 25,,$22\frac{1}{2}$, 3 M. 25,,$47\frac{1}{2}$; St. Petersburg 11,,$\frac{1}{2}$, Triest 10,,2.

---

**New-York, 23. Januar 1839.

**Baumwolle.** Das gestern eingetroffene Packetboot brachte uns Briefe aus Liverpool vom 20. Dezember. (In Betreff der damit hinüber gelangten Nachrichten verweisen wir auf unsere Liverpooler Korrespondenz in Nr. 1 des diesjähr. Org.) Der Einfluß des bedeutenden Aufschwungs des dortigen Marktes auf den unsrigen wird nicht ausbleiben, um so mehr, da auch bisher unsere Preise sich gut behaupteten und ziemlich viel, besonders auf Spekulation gekauft ward; in den letzten Tagen 2900 B viz. 800 B. Upland zu $12\frac{1}{2}$ b. $15\frac{1}{4}$, 700 B. Florida zu $13\frac{3}{4}$ b. 15, 450 B. New-Orleans zu 14 b. $16\frac{1}{2}$ und 950 B. Mobile zu $13\frac{1}{2}$ b. $16\frac{3}{4}$ Cents. Die Zufuhr betrug in derselben Zeit 4941 B. und seit dem 1. d. M. 20,300 B. Die Ausfuhr aus den Ver. Staaten überhaupt, seit dem 1. Oktober vor. Jahres nur 183,826 B., in derselben Periode des letzten Jahres 318,661 und noch ein Jahr früher 325,658 B.

**Pottasche** war in der letzten Zeit mehr begehrt, bes. zur Ausfuhr. Umsatz der Woche 600 Faß diesjähr. Pottasche zu 5 D. $62\frac{1}{2}$ C. und 250 F. Perlasche zu 7 D. bis 7 D. $12\frac{1}{2}$ C. Von letzter Sorte ist der Vorrath auf 850 F. reduzirt.

**Fettwaaren** im Ganzen still; von Thran ward zur Ausfuhr nichts genommen, dagegen ward Engl. Leinöl zu erhöhten Preisen gekauft, erst 2000 Gall. zu 80 C. baar, dann 3000 dito zu 85 C. auf 6 Monat.

**Häute** sind begehrt und wurden ziemlich viel gekauft, Büffel zu 7, Maracaibo zu $13\frac{1}{2}$ b. 14, Laguayra u. Porto-Cabello zu 14 b. $14\frac{1}{2}$ C. auf 6 Monat.

**Wallfischbarden** sind $\frac{1}{2}$ C. gestiegen; 28,000 Pfd. wurden zu $18\frac{1}{2}$, und gestern 10,000 Pfd. zu 19 C., beides zur Ausfuhr gekauft.

**Tabak** ward wenig umgesetzt; seit Sonnabend nur 50 Oxh. Kentucky zu $10\frac{1}{2}$ C. auf 4 Monat und in Auktion 60 B. Haiti zu 19 bis 21 C. ebenso.

**Reiß** ist bei stark vermindertem Vorrath gestiegen; beste Waare bedang 4 D. 75 per 100 Pfd. baar, doch sind die Käufer noch sehr zurückhaltend.

**Farbwaaren** still, namentlich Hölzer. Indigo gestiegen, Madras bedang 1 D. 25, Caraccas 1. Sorte 1 D. 60 C., beides auf 4 Monat; doch war der Umsatz nicht bedeutend.

**Kolonialwaaren.** Von Zucker haben wir wenig Vorrath, weshalb New-Orl.-Muscov. $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ C. höher bezahlt wurden ($6\frac{3}{4}$ bis $7\frac{3}{8}$ C.). 500 K. braune Havanna bedangen $7\frac{1}{2}$ b. $8\frac{1}{2}$, 50 K. weiße 1. Sorte $11\frac{3}{4}$ C. Alles auf 4 Monat. Kaffee ward nur zum Konsum gekauft; Preise für Brasil 11, Laguayra $11\frac{1}{2}$ b. $\frac{3}{4}$, Triage 6 C sämmtl. auf 4 Mon., Domingo 9 C. baar. Aus Kanton ist so eben eine volle Ladung Thee eingetroffen. Von Gewürzen ist nichts Erhebliches zu melden.

**Getreide** u. s. w. Ueber Weizen ist nichts zu berichten, weil fast gar nichts am Markt war; notiert ist Virginia 1 D. 75 bis 1 D. 85 C. per Bush. (Zoll 25 C.); Roggen behauptet sich fest; vom Inland ist wenig zu sehen, 4500 Bush. fremder bedangen 1 D. 25 C. (kein Zoll). Gerste und Hafer vernachläßigt; Notirung: G. 1 D. bis 1,,$6\frac{1}{4}$ (Zoll 15 C.), H. 48 b. 60 C. (Zoll 10 C.) per Bushel. — Leinsaat hält sich auf bisherigen Preisen, reines ist unter 16 D. per Tierc. nicht zu haben; Kleesaat dagegen beginnt von dem hohen Stande zu weichen, ohne daß wir für jetzt den Preis notiren können.

**Mehl.** Von Weizenmehl ist der Vorrath in den meisten Sorten schwach. 850 Faß Georgetown wurden zu 8 D. $62\frac{1}{2}$ C. zur Ausfuhr genommen; jetzt wird 8,,75 gefordert, wie auch für Western-Kanal, worin jedoch beste Qual. 9 D. kostet, und bestes Richmond $9\frac{1}{2}$ D. — Roggenmehl ist gestiegen und jetzt $5\frac{1}{2}$ bis $5\frac{3}{4}$ D. zu notiren. (Zoll 50 C. per 112 Pfd.)

Wechselkurs: London 60 Tage Sicht 4 D. 86 per L.st.; Frankreich 5 fr. 20 c.; Holland $40\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$ C.; Hamburg 36 C., Bremen 80 bis $80\frac{1}{4}$ C.; New-Orleans $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ C. Disk.

Fracht nach Liverpool: Baumwolle $\frac{1}{2}$ b. $\frac{5}{8}$ d. per Pfd.; Tabak 30 b. 35 sh. per Oxhoft; nach Havre: Baumwolle $\frac{1}{2}$ b. 1 c. per Pfd.; Pottasche und Reiß bis 10 D. per ton.

---

*New-York, 29. Januar 1839.

**Baumwolle.** Die Preise sind grade nicht höher gegangen aber sehr fest und die Geschäfte, namentlich zur Ausfuhr, haben an Bedeutung gewonnen. In dieser Woche wurden verkauft: 1960 B. Upland zu $12\frac{3}{4}$ bis $15\frac{1}{8}$, 800 B. Florida zu $13\frac{1}{2}$ b. $15\frac{1}{2}$, 1700 B. Mobile zu $13\frac{1}{2}$ b. $16\frac{1}{2}$ und 1100 B. New-Orleans zu 14 b. 17 C. — Die Nachrichten aus New-Orleans und Mobile reichen bis zum 17. d.; die Preise waren wieder gestiegen und fair ward auf $13\frac{3}{4}$ bis 14 C. gehalten; in Charleston dagegen, wo übertrieben hoch bezahlt ward, konnte man am 21. wieder etwas billiger kaufen ($12\frac{1}{2}$ b. $15\frac{1}{2}$ C), die Spekulanten hatten sich zurückgezogen; in Savannah und Augusta waren schon am 17. die Preise auf $13\frac{1}{2}$ b. $14\frac{1}{2}$, und seitdem bis zum 20. d. noch mehr gestiegen, und in Boston ward Upland mit 16, Mobile bis 19 C. bezahlt. — Auch in Florida wird nach wiederholten Angaben die Aernte geringer ausfallen als voriges Jahr.

Kurs auf London 4 D. 84 b. 85 C.; Frankreich 5 fr. 20 c.

---

Stettin, 15. Februar 1839.

**Getreide.** Unser Weizenhandel bleibt, in Folge der anhaltend flauen Berichte von England, sehr im Stillstand. Zu 72 Thlr. ist guter 126/127pfd. Ukerm. in loco, zu 70 Thlr. guter 125/126pfd gelber Schles. auf Lieferung zu haben. Eine mäßige Partie in loco, Ukerm. und Märks. gemischt von 125/126pfd, ist zu 70 Thlr. gekauft. Roggen in loco hat sich noch behauptet, wogegen auf Lieferung wieder etwas billiger, zu 37 à $36\frac{1}{2}$ Thlr. gekauft worden ist. Gerste auf Lieferung ist in leichter Pom. und Oderbruch Waare zu 30 bis $31\frac{1}{2}$ Thlr. zu haben. Von 107/109pfd. Vorpomm. ist augenblicklich eine Partie zu 34 Thlr. am Markte. Beste Schles. wird noch auf 38 Thlr. gehalten. Hafer auf Lieferung ist zu haben: 49/50pfd. Vorp. zu 24 Thlr., 48/49pf. ohne Benennung der Gattung 23 Thlr.

Was von Rappe noch vorräthig, ist zu dem letztbezahlten Preise nicht am Markt und wird etwas höher gehalten. Von rothem Kleesamen ist in alter Waare wieder etwas zu 15 Thlr. gekauft, während für neuen auf Lieferung 19 bis $20\frac{1}{2}$ Thlr. nach Qual. gefordert wird. Weißer auf Lieferung aus Schlesien bleibt auf $11\frac{1}{2}$ b. 12 Thlr. für gut mittel bis fein gehalten. In Säe-Leinsamen ist wenig Umgang; von Rigaer ist etwas zu $10\frac{1}{2}$ Thlr., von Memeler etwas zu 8 b. $8\frac{1}{4}$ Thlr. gekauft.

Spiritus unverändert; aus erster Hand zur Stelle 20 b. 19 Przt., auf Lieferung im März $18\frac{1}{2}$ Przt.

Rüböl bleibt gedrückt, in loco und auf Lieferung in den nächsten Monaten ist zu 11 1/3 Thlr. zu haben; per Sept./Okt. ist kürzlich der Preis, durch Verkauf eines Postens, auf 11 Thlr. geworfen worden; diesen Augenblick hält man wieder auf 14 1/4 à 1/8 Thlr. Dotteröl sehr vernachlässigt und nur zu billigeren Preisen anzubringen. Von Leinöl auf Lieferung ist etwas zu 11 Thlr. gemacht und überdem nicht zu bedingen. Südseethran zu 9 2/3 Thlr. zu haben.

Zink findet zu den jetzigen höheren Preisen keine Beachtung.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Bekanntmachung. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 8. Mai und 8. September v. J. fordern wir die Inhaber der noch in Zirkulation befindlichen, nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 5. Dezbr. 1836 (Gesetzsammlung Nr. 1763) zur Einziehung bestimmten Seehandlungs-Kassen-Scheine

à 500 Thlr Litt. B. Nr. 1740.
à 100 Thlr. Litt. C. Nr. 101. 113. 592 1468. 2090. 2481. 2482. 3176. 3293. 3324. 3442. 3690. 4874. 4952. 5389 und 5757.

wiederholentlich auf, solche nunmehr unverzüglich gegen Kassen-Anweisungen oder klingendes Kourant umzutauschen. — Berlin, 15. Februar 1839.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät:
Kayser. Mayer. Wentzel.

**Würtemberg.** Stuttgart, 18. Febr. Nach der den Ständen vorgelegten Begründung des Hauptfinanzetats ist der Staatsbedarf für die drei Jahre 1839-1842 in Voranschlag gebracht zu 29,018,432 Fl. — die Einnahme aber zu 29,041,000 Fl. berechnet. — Die Frage von der Zinsreduktion wird im Ministerialvortrag ausführlich und sehr belehrend erörtert. Die Räthlichkeit und Möglichkeit der Zinsherabsetzung von 4 auf 3 1/2 Przt. wird bezweifelt. An der Würtembergischen Staatsschuld steht nur 1/24 Ausländern zu.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 22. Febr. 1839

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 140 2/10 | G. | 2 M. | 139 4/10 | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 140 2/10 | G. | 2 M. | 139 3/10 | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.22 3/8 | B. | 2 M. | 6.21 1/2 | B. |
| Paris | 300 | fr. | | 80 4/10 | B. | 2 M. | 79 9/10 | B. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 101 6/10 | B. | — | | — |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 | B. | — | | — |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 150 7/10 | G. | 2 M. | 149 9/10 | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 112 8/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 4/10 | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 2/10 | B. | | | — |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80 2/10 | B. | | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

## 2 Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch benachrichtigt, daß die nach §. 19 des Statuts am 31. Dezember v. J. fällig gewordenen Zinsen zu fünf vom Hundert von den am 24. Dezember 1837 und 16. März 1838 geleisteten Einzahlungen von zusammen zwanzig Prozent des Aktien-Kapitals, von heute ab mit Zwei Thaler Sieben Silbergroschen Acht Pfennige für jede Aktie, bei uns oder bei den Herren

**Joh. Dav. Herstadt,**
**Sal. Oppenheim jr. u. Komp.,**
**Abr. Schaafhausen** und
**Joh. Heinr. Stein** in Köln, oder dem Herrn
**Carl Martin Abenaw** in Aachen,

gegen Vorzeigung des Scheins über die geleistete zweite Einzahlung in Empfang genommen oder auch auf die dritte Einzahlung von zehn Prozent, welche bis zum 2. März d. J. mit Fünfundzwanzig Thalern per Aktie, bei uns oder den vorgenannten Banquierhäusern von den Herren Aktionären zu leisten ist, in Aufrechnung gebracht werden können.

Die über diese dritte Raten-Einzahlung von uns zu ertheilenden Quittungen werden über 30 Prozent oder fünfundsiebenzig Thaler für die Aktie lauten, und sind daher die, über die zweite Einzahlung ertheilten Quittungen bei der dritten Einzahlung mit einzuliefern, indem die Aushändigung der neuen Quittungsscheine nur gegen Rückgabe der unterm 16. März 1838 von uns ausgestellten Quittungen erfolgen kann. Wir bemerken hierbei, daß die vorgenannten Banquierhäuser über die empfangenen Zahlungen zuvörderst Interims-Quittungen ertheilen werden, welche demnächst gegen die von uns vollzogenen förmlichen Quittungen bei denselben Banquierhäusern umzutauschen sind.

Noch machen wir den Herren Aktionären bekannt, daß wir auf den uns von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsch beschlossen haben, von heute ab ganze Aktiendokumente nebst fünfprozentigen Zins-Coupons gegen Einzahlung der ganzen Aktienbeträge auszugeben, und wollen diejenigen der Herren Aktionäre, welche hiervon Gebrauch zu machen wünschen, sich zu diesem Ende auf unserm Komptoir oder bei den oben bezeichneten Banquierhäusern gefälligst melden.

Köln, den 2. Januar 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.
gez. **Hauchecorne**, Spezial-Direktor.

## 20 Rentenanstalt in Stuttgart.

Die von einigen Gegnern der Renten-Anstalt veröffentlichten Einladungen zu einem Prozeßverein so wie die darin aufgestellten kecken Behauptungen veranlassen Unterzeichnete zu folgender Erklärung:

1) Ist die von den Gegnern dieser Anstalt neuerdings zur Sprache gebrachte Behauptung „ungebührlichen Gewinns" nicht allein durch besondere Flugschriften von Dr. Weil, Dr. Seeger und Professor Courtin, sondern auch durch die Entscheidung sämmtlicher Aufsichts-Behörden dieser Anstalt: das Kuratorium, die General-Versammlung der Aktionäre und die Königl. Staats-Regierung selbst schon lange auf das Bündigste widerlegt, ja die Verwaltung der Unterzeichneten als musterhaft anerkannt worden. Gerade aber, weil die rastlosen Gegner und Konkurrenten dieses Instituts in jener Beziehung eine vollständige Niederlage erlitten, suchten sie nun

2) vor einigen Monaten die nach dem Beispiele der Wiener Anstalt ausgegebenen Berechnungen des muthmaßlichen Steigens der Jahres-Rente anzugreifen, und da sie gegen die im „Schw. Merkur" ihnen entgegen gehaltenen Einwürfe nicht aufzukommen vermochten, auf die letzte Aufforderung vom 6. Januar, „ihre Renten-Berechnung bekannt zu machen", sogar bis auf diese Stunde die Antwort schuldig bleiben mußten, so ließen sie diese Kontroverse fallen und griffen nun zu dem eben so unerhörten als verzweifelten Entschluß, einen Prozeßverein zu gründen, um auf Kosten der sich Anschließenden den Streit möglichst lange fortzuführen, und so die Thätigkeit dieses, wie sie selbst gestehen, mit vieler Theilnahme aufgenommenen Instituts zu lähmen, damit sie Zeit gewännen, ähnliche konkurrirende Anstalten zu gründen, wozu sie, und namentlich die Kanzleiräthe Dornfeld und Staengel schon im Jahre 1837 verunglückte Versuche gemacht haben. Daß die Subskribenten dieses Prozeßvereins durch ihren Beitritt lediglich nichts erreichen können, als die Aussicht, bei einer etwaigen Schadensklage von Seiten der Unterzeichneten in Mitleidenschaft gezogen zu werden, bedarf keiner weitern Auseinandersetzung.

Für die angefochtenen Wahrscheinlichkeits-Berechnungen mögen aber folgende unwiderlegliche Thatsachen sprechen, daß:

1) die Wahrscheinlichkeits-Berechnung bei dem Gesuche um die Regierungs-Konzession der höchsten Staatsbehörden von den Unternehmern der Renten-Anstalt vorgelegt worden ist, und zu keiner Einwendung Anlaß gab, so daß zur Genüge daraus hervorgeht, daß die Direktoren mit Offenheit und guter Treue dabei verfuhren;
2) die Steigerungen der Rente sich bis jetzt bei der Stuttgarter Anstalt, wie seit 14 Jahren bei der auf gleichen Grundsätzen beruhenden Wiener Anstalt bewährt haben;
3) dieselbe Probabilitäts-Berechnung bei der Badischen Renten-Anstalt angenommen wurde, wie auch die neue Preußische auf derselben Voraussetzung zu beruhen scheint, dann aber von keiner Seite behauptet werden kann, es werde die Rente von Fl. 300 für eine Aktie überhaupt nicht erreicht, sofern nur zusammen 7500 Fl. in einer Altersklasse eingelegt sind, sondern nur die kürzere oder längere Zeit, wenn solche erreicht wird, im Streite steht.

Die Gegenberechnungen haben sich demnach nicht nur in der Theorie, sondern auch durch die Praxis als unhaltbar und irrig bewiesen. Damit aber jeder Sachkundige in den Stand gesetzt werde, diese Berechnungen über das Steigen der Jahres-Renten selbst zu prüfen, so wurden von den obenerwähnten, im „Schw. Merkur" abgedruckten, hierüber Aufschluß gebenden und von Sachkundigen mit Beifall aufgenommenen, von den Gegnern aber nicht widerlegten Anhaltspunkten und Grundlagen besondere Abdrücke veranlaßt und an sämmtliche Agentschaften versandt, wo dieselben so wie alle übrigen Drucksachen der Anstalt unentgeldlich zu haben sind.

Die Berechnungen selbst hier in aller Ausführlichkeit abzudrucken, wäre wohl zu weitschichtig und für das größere Publikum nicht einmal belehrend, da sie nothwendig etwas komplizirter Art sind.

Das Urtheil unbefangener Sachkenner und Rechner scheuen wir nicht, es ist uns vielmehr erwünscht, für Alle aber stehen die Thatsachen unwiderruflich da.

1) Daß die Wahrscheinlichkeits-Berechnung der Stuttgarter Renten-Anstalt sich bisher in dieser wie in andern auf gleichen Grundsätzen beruhenden Anstalten genügend bewährte und demnach auch voraussichtlich ferner sich bewähren wird.
2) Daß der sogenannte Prozeß-Verein gegen diese Anstalt durchaus keinen Erfolg haben kann als nur den, die Beitretenden zu unnützen Kosten zu verleiten, welche sehr bedeutend werden können, da wir uns wegen des Nachtheils, den die unerhörte Provokation zum Prozeß, der Anstalt in den Augen der Nichtsachkenner zeitweilig zugefügt hat, und wegen der muthwillig und grundlosen Verdächtigung derselben und deren Vorsteher, eine Schadenklage gegen die Unternehmer dieses Prozeß-Vereins vorbehalten.

**Stuttgart**, 13. Februar 1839.

Direktion
**der allgemeinen Renten-Anstalt.**

### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 21. bis 22. Febr.

Angekommen: (den 21.) W. Müller von Koblenz; (den 22.) Jos. Tillmann von Koblenz.

Abgefahren: (den 21.) Ch. Schleicher nach dem Obermain mit 2031 Ztr., C. Jonas nach Mannheim.

Vorbeigefahren: (den 21.) L. Stammel von Bingen nach Rotterdam mit 2998 Ztr, D. Bodenstaff v. Mainz n. Rotterdam m. 3229 Ztr.

In Ladung: Fr. Kamps nach Antwerpen; H. Bieltjes nach Amsterdam; G. J. Willemsen nach Rotterdam; J. Budberg nach Düsseldorf bis Emmerich; C. Kaiser nach Andernach und Neuwied; L. Tillmann und G. Sommer nach Koblenz und der Mosel; A. Distel nach Boppardt u. Bingen; Joh. Brillmeyer nach Bingen und Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; C. W. Müller nach dem Mittel- u. Obermain; J. A Krell nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 20) J. A. H. Kock von Rotterdam nach Köln mit 4050 Ztr.; P. J. Brillmeyer von Rotterdam nach Mainz mit 4435 Ztr.; v. Reindorp von Amsterdam nach Mainz mit 4486 Zentner.

Rheinhöhe zu Köln: den 21.: 13′ 9″; den 22.: 13′ —″.

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln“ separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist.

Nr. 8. — Samstag den 23. Februar 1839, zu Nr. 24 des Organs.

…lo-Maschinenspinnerei.

… als bei Wolle und Baumwolle ist …

… drehten Fasern aufgehoben werden kann. 2) Die glatte und schlichte Gestalt der Fasern, durch welche z. B. Leinenstoffe das glatte Ansehen und …

verschiedene Verfahrungsarten, nemlich entweder auf der **Spindel**, dem **Spinnrade**, oder auf **Spinnmaschinen**. Das **Spinnen mit der Spindel** ist zwar die einfachste und älteste Art, und wird, im Laufe der Zeit zwar von den beiden andern Methoden verdrängt, doch in manchen Gegenden noch unter den Landbewohnern noch häufig betrieben. Sie kann mit gleicher Leichtigkeit im Sitzen, Stehen oder Gehen verrichtet werden. Das Garn erhält aber meist eine ziemlich schwache Drehung, und fällt oft ungleich aus; jedoch kann dasselbe, wenn nur die Spindel klein und leicht genug ist, eine bedeutende Feinheit erlangen, weil die sanfte Bewegung der Spindel nicht leicht das Abreißen herbeiführt.

Das **Spinnen auf dem Rade** geschieht vermittelst des sogenannten **Trittrades**. Man unterscheidet in der Hauptsache das Spinnrad mit **einfacher Schnur** und das mit **doppelter Schnur**. Bei ersterem ist die Bewegung der Spindel durchaus von jener der Spule bedingt, oder auch umgekehrt; bei letzterem dagegen besitzt sowohl Spindel als Spule eine eigenthümliche unabhängige Drehung.

Das Spinnrad mit doppelter Schnur ist in außerordentlich verschieden je nach der Geschicklichkeit des Spinners und nach der Feinheit des Garns. Die Anordnung der Flachsfasern zu einem feinen und gleichförmigen Gespinnste erfordert mehr Zeit, als das Ausziehen eines groben oder weniger regelmäßigen Fadens. Hiernach beträgt die in einer Sekunde zu bildende Fadenlänge von 2 bis 5 Zoll und selbst mehr. Für 12 Stunden kann man das Produkt auf 3000 bis 7000 Ellen anschlagen. Der Fuß, welcher den Tritt bewegt, bringt — nach der Größe des Rades und nach der Feinheit des Gespinnstes (indem beim Feinspinnen langsamer getreten werden muß) — 150 bis 300 Radumläufe in einer Minute hervor. Verglichen mit der Spindel, hat das Spinnrad den Vorzug der schnelleren Arbeit und gewöhnlich auch einer bessern Drehung des Fadens; allein hinsichtlich der möglichen Feinheit des Gespinnstes behält die Spindel den Vorrang weil die geringe Spannung, welche dort das Gewicht des Werkzeugs verursacht, leicht selbst von dem dünnsten Faden ausgehalten wird, welcher bei dem starken Zuge auf dem Spinnrade schon zu leicht abreißen würde. Zu Chatillon sur Sambre wird **Leinengarn** gesponnen, von welchem ein Fa-

Abbildung eines Doppelspinnrades für den Deutschen Flachs- und Hanfbau, von Bertuch und Rethstein, Hft. 1, Weimar 1819.)

Zur Erzeugung des feinsten Battistgarns hat Lebec in Nantes eine Einrichtung des Spinnrades mit einfacher Schnur angegeben, welche sehr gut für ihren Zweck berechnet, aber für die allgemeinere Anwendung wohl viel zu kostspielig ist. Das Bulletin de la Soc. d'encour. für 1833 enthält die genauere Beschreibung und Abbildung.

Flachsspinnerei auf Maschinen. Wir bemerkten bereits hier oben, daß man viel später beim Flachse dahin gelangt ist das Spinnen desselben auf Maschinen vorzunehmen, als bei der Wolle und der Baumwolle. Der Grund hiervon liegt in den Eigenschaften des Flachses. Vorzüglich wird durch die große Länge der Flachsfasern ein regelmäßiges und gleichmäßiges Ausziehen derselben zu einem Faden sehr erschwert. Die älteren Versuche gingen zum Theil von dem Prinzipe aus, den Flachs vor dem Verspinnen erst kurz zu reißen, ohne zu berücksichtigen, daß dadurch der Hauptvorzug des Gespinnstes, nemlich seine große Festigkeit, verloren geht; oder sie beschränkten sich auf ...

indem das letztere in die Länge gezogen und sodann in geringem Grade zusammen gedreht wird.

4) Das Vorspinnen, nemlich die Umwandlung der Locke in einen noch sehr groben und sehr lockern Faden. Diese Operation kann für die meisten Fälle entbehrt werden.

5) Das Feinspinnen, d. h. die Verfeinerung und Drehung der Locke oder des Vorgespinnstes, wodurch der fertige Garnfaden entsteht.

Das Spinnen des Werges bietet einige Abweichungen dar. Zur Vorbereitung desselben gibt es zwei verschiedene Haupt-Methoden. Nach der ersten, welche von Girard angewendet wurde, ist die Behandlung in den wesentlichen Punkten dieselbe, wie bei dem lange Flachse; nach der zweiten, welche gegenwärtig in England die allgemein gebräuchliche zu sein scheint, wird das Werg gekratzt und auch ferner so bearbeitet wie Baumwolle. In diesem Falle verliert man in gewissem Grade den Vortheil, welchen die Länge der Fasern in Bezug auf Festigkeit des Garns gewährt, weil auf der Krätzmaschine die Fasern beträchtlich zerrissen werden; aber die Fabrikation ist leichter, zeitersparender und auch hinsichtlich ...

Der Stein wird fein gepulvert, wie Gyps gebrannt und aus demselben ein Teig mit Wasser geknetet, nachdem vorher die beliebigen Farben beigemischt worden waren, und daraus Platten und andere Gegenstände gebildet, wobei man jedoch wegen der bald erfolgenden Erhärtung, sehr schnell arbeiten und behende sein muß. Auf die trockenen polirten Platten werden dann die Gemälde aufgetragen und mit einer glänzenden Politur überzogen und geglättet, diesen Steingemälden hat man den Namen Scagliola-Arbeiten gegeben. Wenn die erhärteten Platten für sich polirt werden, so nehmen sie einen schönen Glanz an und gleichen in diesem Zustande sehr dem Marmor. Der im Jahr 1771 verstorbene Abt von Vallombrosa, Heinrich Hugfort, hat diese Kunst sehr vervollkommnet. Die florentinische Gallerie enthält mehrere Scagliola-Stücke, u. a. eine Madonna nach Guido von Lambroto Gori.

Von dieser Kunst-Arbeit haben wir in unserem Lokale zwei sehr schöne Platten mit Gemälden gesehen, welche von dem größten Theile der Beschauer für Marmor gehalten wurden. Beide hatten einen tief schwarzen Grund; sie waren 3',

Landhäusern und ländlichen Anlagen an den erhöhten Ufern und Hügeln, bekränzt. Im Vordergrunde sitzt eine Bäuerin auf einem Maulthier; nebenbei ein Landmann mit einem Hunde, welchen eine andere Bäuerin begegnet und sich mit denselben in ein Gespräch einläßt. Auf dem Fluß ein Kahn, und im Hintergrunde zeigt sich die Kuppel der St. Peterskirche mit einem Theile von Rom. Das Gemälde ist ebenso wie das erste mit Perlenartiger Einfassung umgeben. Auf dem glänzend schwarzen Grunde sind als Einfassung, vier Schilfstäbe verbunden, um welche sich Weinranken winden. Letztere Verzierung ist in einem schönen Blau aufgetragen und gibt dem Ganzen eine gute Haltung.

Die beiden Kunstwerke sind aus Livorno als Probestücke bezogen worden. Es würde sehr zu wünschen sein, wenn sich inländische Künstler daran wagen, und diese Produkte darstellen wollten, wie man dieses bereits in Paris ausgeführt hat. Ein weites Feld eröffnet sich dabei ihrer Phantasie. Die italienischen Fabrikate sind nicht allein als glückliche Nachahmung des Marmors, sondern auch in Hinsicht der Malerei als ausgezeichnete Kunstwerke zu betrachten.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 44.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 5 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 25. Köln, Dienstag den 26. Februar. 1839.

### Berichtigung zur Beilage zu Nr. 18 des Org.

Rubrik „Wicken“ ist in der Anmerkung Statt 4 nach Altona zu lesen: 1 Schiff. Rubr. „das Jahr 1838 gegen 1835“ ist Statt 902, das Mehr zu 1902 Schiffe zu lesen. Rubr. „Brennholz“ ist in der Anmerkung Statt nach Westerw. zu lesen: von Westerw. Rubr. „Pech“ ist in der Anmerkung Statt Pelz zu lesen: Pech. Rubr. „Steinkohlen“. Nach der „Hamb. Börsen-Halle“ Nr. 8036 ist durch den Großen-Belt, 1 Schiff mit Steinkohlen, von Nyborg nach Island am 27. April passirt.

## Getreide-Handel.

**England.** Einfuhr in London im Monat Januar 1839.

(Nach Quarter.)

| Aus | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| England | 17354 | 60996 | 37024 | 20928 | — | 10615 | 6734 |
| Schottland | 22 | 890 | 117 | 2785 | — | — | — |
| Irland | — | — | 202 | 81216 | — | — | — |
| Vom Auslande | 57805 | 1235 | — | 917 | 856 | 149 | 4088 |
| 1839 Januar | 75181 | 63121 | 37338 | 105846 | 856 | 10764 | 10822 |
| 1838 England | 12932 | 36393 | 19393 | 5157 | 33 | 4586 | 4337 |
| Schottland | 23 | 1171 | 55 | 3320 | — | — | — |
| Irland | — | 55 | 95 | 20708 | — | — | — |
| Vom Auslande | — | — | — | 338 | — | — | — |
| 1838 Januar | 12955 | 37619 | 19543 | 29523 | 33 | 4586 | 4337 |
| 1837 England | 19416 | 22576 | 15230 | 9126 | — | 6903 | 5417 |
| Schottland | 71 | 1125 | 360 | 5956 | — | — | — |
| Irland | — | 1129 | — | 54242 | — | — | — |
| Vom Auslande | 7390 | 13452 | — | 13070 | — | 1773 | 2140 |
| 1837 Januar | 26877 | 38282 | 15590 | 82394 | — | 8576 | 7557 |

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839 Ausfuhr | — | — | 1296 | — | — | — |
| 1838 „ | 4604 | — | 194 | 124 | — | 29 |
| 1837 „ | 7991 | 20 | 617 | — | — | 30 |
| 1836 „ | 15533 | 1436 | 4552 | — | 20 | 15 |

In dem Monat Januar aus London fremdes Getreide zur Ausfuhr

(Irrthum vorbehalten.)

In Bezug auf Mehl fehlt die Aufgabe nach Monaten. Aus Schottland und Irland kommt bis jezt kein Weizenmehl auf den Londoner Markt; aus England und vom Auslande dagegen ist die Zufuhr beträchtlich und war es auch in diesem Monat Januar.

---

Die obige Tabelle soll darthun und thut dar: daß sie 1839 hinsichtlich des Weizens aus England mehr der stärkern als der schwächern Zufuhre sich hinneigt; also es dabei ganz in der Ordnung ist. Die Einfuhr von Weizen nach dem Londoner Markt aus Schottland und Irland ist nicht nur für alle Januar-Monate, sondern auch für alle Jahre Null. — Die Legion von Schriftstellern, die sich auf die großen Zufuhren auch in Weizen von Schottland und Irland nach dem Londoner Markt stützen, urtheilen wie der Blinde über die Farben, unsere Listen schlagen diese Meinung aus dem Felde

Was nun die Einfuhr von Weizen nach London betrifft, so das Ausland leistet, so zeigt sich 1839, selbst im Monat Januar, was der seit dem 13. Dezember 1838 bereits bis zum 19. Februar 1839 und noch länger bestandene niedrigste Zoll zu 1 sh. per Quarter herbeigeschafft hat; in dem Monate Januar, wo die Schiffahrt den größten Hindernissen ausgesetzt ist. Da der niedrigste Zoll seine Basis in den hohern und hohen Preisen hat, so ist unter diesen Umständen an eine Ausfuhr des fremden Weizen nicht zu denken; Alles verbleibt in Gr.-Brit. zum Konsumo und zu den Vorbereitungen zum Kriege. Von Hafer aus dem Auslande und nur 1296 Qrt. im Monat Januar 1839 zur Ausfuhr genommen

Der niedrigste Zoll zu 1 sh. auf Weizen hat nun schon ununterbrochen 10 ganze Wochen bestanden und wird noch einige Wochen — selbst wenn für die Beibehaltung des Friedens die Hoffnung wächst — fort bestehen. Für Roggen hat der niedrigste Zoll zu 1 sh. per Quart. bis zum 19. Febr. auch schon ununterbrochen 6 ganze Wochen bestanden und könnte auch wohl noch mehrere Wochen Statt haben. Das Ausland kann doch nun wohl gegen das Gesetz im Frieden gegeben, keinen Stein aufheben, da die bloßen Befürchtungen des Krieges das Gesetz für das Ausland entkräften; das Ausland aber in seinem Spiele die besten Trümpfe zählt und die Lese gewinnt. Der Januar 1838 hat an Weizen keine Einfuhr vom Auslande, aber wohl Ausfuhr aufzuweisen. Der Januar 1837 hat an Weizen Einfuhr vom Auslande, aber noch eine stärkere Ausfuhr gehabt. Uebersieht man nun aber in allen Getreide-Gattungen die Einfuhr in London im Jan. 1839 gegen die betreffenden Monate 1838 und 1837, so ist das Ganze der Einfuhr aus England zufriedenstellend und beurkundet für den Friedensstand eine ausreichende und gesegnete Aernte.*)

Das Schicksal richtete an Gr.-Britan. im Monat Januar 1839 eine sehr ernste und bedeutliche Frage. War der Winterverschluß nur wie der Monat Januar 1838 gewesen ist, was für beklagenswerthe Umstände und Ergebnisse würden dann durch den Wucher, die Habsucht und den Nimmersatt aufgetaucht sein?! Die allwaltende Vorsehung hat mit wahrhaft göttlicher Milde, den Januar fast ohne Winterkleid dahin schwinden lassen, und die Transportmittel haben, zu gegenseitigen Dienstleistungen, erhalten werden können.

Zu der verstärkten Zufuhr im Januar 1839, kömmt aber nun noch die ebenfalls verstärkte Zufuhr in Mehl nach London — einer Stadt, die mehr Bewohner zählt, als einzeln genommen das ganze Königreich Hannover, Sachsen und Würtemberg besitzt. Man bedenke bei einer so großen Volkszahl in einer Stadt räumlich zusammengedrängt, die Unterbrechung der Zufuhr auf längere Zeit!

Br., Mt. Febr. 1839. —0—

**Gesetzgebung.** Das Englische Parlament ist jezt eröffnet und damit zugleich der Kampfplatz für die, den Kontinent so sehr interessirende Frage des Korngesetzes.

Daß der Kontinent den Verhandlungen darüber gespannt entgegen sieht, ist eben so begreiflich, als daß er eine Aenderung möglichst liberaler Art herbeiwünscht. Thöricht würde es indessen sein, wenn wir uns im Voraus täuschen und mit einem größern Erfolg schmeicheln wollten, als nach obwaltenden Umständen zu erwarten ist.

In Deutschen Blättern hat man seither eigentlich nur den Theil der vorbereitenden Verhandlungen gelesen, die eine Aufhebung der Kornbill bezweckten, daher die Sache fast nur von einer Seite kennen gelernt. Gewiß ist aber, daß die Gegenpartei nicht weniger thätig gewesen ist und sich mit einer Menge Argumente ausgerüstet hat, deren Gewicht, wenigstens in der Wagschale der parlamentarischen Taktik nicht zu verkennen ist.**). Gewiß ist zugleich, daß diese Partei noch immer wenig an numerischer Stärke und an Einfluß im Parlament, im Vergleich mit früher, verloren hat, daher jedenfalls ein sehr harter, oder vielmehr zweifelhafter Kampf für die Anti-Kornbill-Kandidaten, und als das Günstigste vielleicht zu erwarten ist, daß des Minister Russel's Vorschlag durchgehe, Weizen zu einem Zoll von 10 Schilling Sterling auf den Quarter permanent zuzulassen. Von andern Getreidearten ist dann noch nicht die Rede, und ob man auch dafür Konzessionen erlangen wird, bleibt äußerst zweifelhaft.

Wenn nun eine solche Konzession für die Einfuhr fremden Weizens erlangt wird, welchen Einfluß wird sie zuvörderst auf Großbritannien haben? Wird, wie man so vielfältig jezt dort und auf dem Kontinente vermuthet, der Theil des Britischen Bodens, den man leicht oder geringe nennt, dadurch außer Kultur kommen und die Britische Getreide-Produktion überhaupt abnehmen? Wir wollen diese Frage einstweilen unerörtert lassen, glauben aber bei dieser Gelegenheit an einige korrespondirende Fakta der Vergangenheit, und namentlich daran erinnern zu müssen, daß, als vor circa 13 Jahren der Minister Huskinson die Aufhebung verschiedener starker Schutzzölle auf Manufakturwaaren und Einführung liberalerer Schiffahrtsgesetze beantragte, alle Betheiligten schrien, sie würden dadurch ruinirt werden. Ganz besonders laut war die Seidenwaaren-Industrie, ohnehin für England einer der künstlichsten und prekärsten Industriezweige. Was ist nun aber die Folge davon gewesen? Alle diese verschiedenen Industriezweige haben sich seitdem noch weiter ausgedehnt, die Englische Seidenwaaren-Industrie exportirt noch drei, vier Mal so viel als vorher, die Englische Handelsmarine hat sich bedeutend vermehrt und konkurrirt mit jeder andern.

So wird oft das, was als ein Nachtheil erscheint und es auch für den Augenblick sein mag, ein großer Stimulus zur weitern Vervollkommnung. Am ersten hat sich dies seither bei der energievollen Englischen Nation gezeigt. Jeder streitet auf's Aeußerste für seine vermeintlichen Rechte. Ist es aber erst einmal zu einer Wendung der Dinge gekommen, richtet sich neue vermehrte Kraft dahin, wo es nöthig ist.

---

*) In Berlin waren (nach dem „Frankf. Journ.“) am 18. Februar Briefe aus London eingetroffen, nach welchen die Englische Regierung aus Vorsicht nicht allein in Berlin, sondern auch in Rußland bedeutende Getreidevorräthe angekauft hätte, woraus sich die vielen Geldsendungen nach Rußland erklären ließen; bei Eröffnung der Schiffahrt werde aber eben daher die Zufuhr in England sehr bedeutend sein und die Preise herabdrücken.

**) So unter Anderm wurde unlängst in einer Tory-Zeitung gesagt: „Die Fabrikanten verlangen die freie Einfuhr von fremdem Getreide. Was würden sie aber sagen, wenn wir dagegen die freie Einfuhr fremder Fabrikate verlangten?“

Auch von dieser Seite betrachtet, ist daher der Erfolg, den wir uns aus einer Modifikation der Englischen Kornbill versprechen können, sicherlich verkehrt, wenn wir glauben sollten, es werde dadurch eine Art Monopol für uns zur Versorgung des Englischen Marktes entstehen. Die billigern Produktionskosten machen es wahrlich nicht allein aus. Auch die Englische Schifffahrt ist im Bau und in der Unterhaltung um 75 bis 100 Prozent theuerer, als die unsrige. Dennoch konkurrirt sie mit der unsrigen überall, selbst in unsern eigenen Häfen.

Nur in ferneren allgemeinen Fortschritten und weiterer Entwickelung unserer eigenen Kräfte müssen wir vor Allem unser Heil suchen! —

(B. N.)

† Br., Febr. 29.

Die Britische Kornbill steht in der Schwebe. Sie war in der Zeit des Friedens und für einen dauernden goldenen Frieden gegeben. Der Krieg hebt nicht nur leicht und oft die Gesetze des Friedens auf, sondern wo er waltet, da wird leicht das Kind mit dem Bade verschüttet.

Das Britische Getreidegesetz nach des großen Canning's Scala war durch die Wellingtonsche Scala verunstaltet; sie mußte dadurch bei veränderten Umständen einer Reform entgegen gehen, ihre Stunde hat geschlagen und hoffentlich wird das Neue sich zeitgemäß entwickeln. Der Entwickelung müssen dann Belgien, Frankreich, Holland, Portugal und Andere folgen. Höchst wichtig ist die Aeußerung von Lord Melbourne im Oberhause: „daß die Zeit zu der Aenderung gut gewählt sei." — Die nicht zureichende Aernte (was nur für einige Theile von Gr.-Br. anwendbar) ist es nicht, was hauptsächlich eine Aenderung hervorruft, sondern der Zustand in Canada ist es, der Krieg in Ostindien und die Befürchtung eines Krieges in Europa.

Der Ausfall der Aernte in nur einer Kornart, wovon das Ausland bei weitem mehr kultivirt als konsumirt, ist bei den jetzigen schnellern Transportmitteln leicht gedeckt, und für den Friedenszustand bereits mehr als hinreichend gedeckt. Die neue Aernte bringt ihren reichen Segen, und deckt dieser den Verbrauch, so ist das eingebildete Uebel gehoben. — Aber der Krieg, dessen Ende sich nicht wie eine Aernte bestimmen läßt, macht an Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft seine Ansprüche geltend, da sind die größten Vorräthe nicht zureichend.

Das Verlangen des Lord Russel im Unterhause, daß bei der Einreichung von Bittschriften um Abänderung der Kornbill — die Wiederholung durch mündlichen Vortrag nicht gestattet werden soll, ist ein wahres Meisterstück eines Staatsmannes. — Denn dieser Vortrag dreht sich auf unlauteres Geschwätz des Ausfalls der Aernte, der bereits überreichlich gedeckt ist, während die kommende Aernte bis zur Stunde in voller Hoffnung steht.

Jede Konzession, die über das Bedürfniß und die Verbesserung des Zustandes im Frieden hinausgeht, ist Konzession für den Krieg. Die Britische Kornbill in gegenwärtiger Berathung wird zum Barometer über Krieg und Frieden. — Möge die Dauer des letztern sich in kurzer Zeit feststellen lassen; ist dieses aber nicht thunlich, so möge der Staatsmann die Entscheidung möglichst weit hinaussetzen, denn wenn der Krieg mit seinem unheilbringenden Gefolge entfesselt ist, bleibt in Pandorens Büchse nur trauernd die Hoffnung sitzen.

Der abgetretene Lord Glenelg brachte im März 1838 als damaliger Handelsminister Sir Charles Grant, die Kornbill zur Berathung und beantragte Canning's Scala, woran er auch jetzt noch festhält. — Des Grafen Durham's Bericht vom 31. Januar 1839 über Canada, wird auch bei der Entscheidung über das werdende Korngesetz Einfluß haben; höchst wichtig und wahr ist die Stelle in seinem Bericht:

„Das Experiment, Kolonien zu behalten und sie gut zu regieren, muß „zum mindesten sich erst entwickeln dürfen, ehe wir auf immer das unge„heure Besitzthum aufgeben, welches den Bedürfnissen unserer überzähligen „Bevölkerung genügen und Millionen neuer Konsumenten für unsere Ma„nufakturen, sowie Produzenten unserer Bedürfnisse hervorbringen könnte."

Hat nun die alte Kornbill schon den Britischen außer-Europäischen Besitzungen die Einbringung von Weizen und Weizenmehl zum niedrigsten Zoll zugestanden, wenn der fremde Weizen noch 18 sh. 8 d. und fremdes Mehl 1 sh. 9½ d. Zoll zahlen muß (s. Org. Nr. 8 — 1839), so wird auch bei der Aenderung des Gesetzes das Interesse der Kolonien nicht unberücksichtigt bleiben.

—0—

## Fabrikwesen in Preußen.

(Fortsetzung.)

Wir haben in Nr. 23 über den Zustand der Spinnerei am Schluß des Jahres 1837 kurzen Bericht erstattet. Was das Wesen und die Vervollkommnung der Flachsspinnerei insbesondere betrifft, so finden unsere Leser ausführlicheren Nachweis darüber in Nr. 8 u. f. unseres „Wöchentlichen Beiblattes." — Wir wenden uns jetzt zu der

**2. Weberei.**

a. Leinen. Das Verweben des Leinen-Garns beschäftigt im Preußischen Staate weit mehr Stühle, als das Verweben irgend eines andern Gespinnstes; die Zahl derselben betrug Ende 1837:

| Provinzen: | Stühle, die gewerbsweise gehen. | als Nebenbeschäftigung | letztere auf $^{1}/_{12}$ reduzirt. | in fortwährender Thätigkeit. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | 789 | 98,849 | 8,237 $^{5}/_{12}$ | 9,026 $^{5}/_{12}$ |
| Posen | 1,225 | 22,245 | 1,853 $^{9}/_{12}$ | 3,078 $^{9}/_{12}$ |
| Brandenburg | 5,644 | 24,877 | 2,073 $^{1}/_{12}$ | 7,717 $^{1}/_{12}$ |
| Pommern | 2,298 | 35,326 | 2,943 $^{10}/_{12}$ | 5,241 $^{10}/_{12}$ |
| Schlesien | 12,347 | 11,620 | 968 $^{4}/_{12}$ | 13,315 $^{4}/_{12}$ |
| Sachsen | 4,237 | 13,503 | 1,125 $^{3}/_{12}$ | 5,362 $^{3}/_{12}$ |
| Westfalen | 5,431 | 26,900 | 2,241 $^{8}/_{12}$ | 7,672 $^{8}/_{12}$ |
| Rheinprovinz | 3,906 | 12,974 | 1,081 $^{2}/_{12}$ | 4,987 $^{2}/_{12}$ |
| | 35,877 | 246,294 | 20,524 $^{6}/_{12}$ | 56,401 $^{6}/_{12}$ |

Der auffallendste Unterschied zeigt sich hier zwischen den Provinzen Preußen und Schlesien, dort ein Uebergewicht der Nebenbeschäftigung wie 125 zu 1, hier sogar Uebergewicht der gewerblich betriebenen Stühle wie 12 zu 11. Im Allgemeinen wird aber angenommen, daß als Nebenbeschäftigung betrieben 12 Stühle so viel produziren, wie 1 Stuhl im Gewerbe, und danach stellt sich das Verhältniß der Gewerbeproduktion zur Nebenbeschäftigung für Preußen wie 2 zu 21, und in Schlesien wie 13 zu 1, in der Rheinprovinz wie circa 3½ zu 1. Im Ganzen befanden sich beinahe ⅔ der Leinenweberei auf dem Lande und nur ⅓ in den Städten. — Nach der erwähnten Annahme des Produktionsverhältnisses von 12 zu 1, reduzirt sich die Zahl der als Nebenbeschäftigung gehenden Stühle auf 20,525; man kann sonach annehmen, daß 56,402 Stühle in fortwährender Thätigkeit waren.

b. Wolle. Sehr verschieden war zu derselben Zeit das Verhältniß der Stühle für Wollenweberei.

| Provinzen: | gewerbeweise betriebene Stühle. | nebenher betriebene | letztere auf $^{1}/_{12}$ reduzirt. | in fortwährender Thätigkeit. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | 557 | 2186 | 182 $^{2}/_{12}$ | 739 $^{2}/_{12}$ |
| Posen | 997 | 129 | 10 $^{9}/_{12}$ | 1007 $^{9}/_{12}$ |
| Brandenburg | 4621 | 148 | 12 $^{4}/_{12}$ | 4633 $^{4}/_{12}$ |
| Pommern | 528 | 406 | 33 $^{10}/_{12}$ | 561 $^{10}/_{12}$ |
| Schlesien | 2687 | 436 | 36 $^{4}/_{12}$ | 2723 $^{4}/_{12}$ |
| Sachsen | 2506 | 354 | 29 $^{6}/_{12}$ | 2535 $^{6}/_{12}$ |
| Westfalen | 584 | 53 | 4 $^{5}/_{12}$ | 588 $^{5}/_{12}$ |
| Rheinprovinz | 1457 | 375 | 31 $^{3}/_{12}$ | 1488 $^{3}/_{12}$ |
| | 16,937 | 4085 | 340 $^{5}/_{12}$ | 17,277 $^{5}/_{12}$ |

Wie bei der Leinenweberei die meisten Stühle in Schlesien arbeiteten, und demnächst Preußen, Brandenburg, Westfalen, Sachsen, Pommern, die Rheinprovinz und Posen in der Reihe folgten; so finden wir hier bei der Wollenweberei Brandenburg obenan, gleich daneben die Rheinprovinz und dann in der Reihe abwärts Schlesien, Sachsen, Posen, Preußen, Westfalen und Pommern. — In Bezug auf die Nebenbeschäftigung allein steht aber auch hier die Provinz Preußen zu oberst, und zwar mit mehr als der Hälfte aller Stühle, die sich bis auf 93 sämmtlich auf dem Lande befinden, und meist zur Verfertigung der sogenannten Wand dienen, eines starken Wollenzeuges, gewöhnlich schwarz und weiß melirt, zu Mänteln und Oberröcken für die Bewohner des Landes. In den übrigen Provinzen waren von den als Nebenbeschäftigung betriebenen Stühlen auch nur 199 in Städten und 1701 auf dem Lande im Gange, auf welchen meistens Fries, Flanell und ähnliche Zeuge gewebt wurden. Zu bemerken ist noch, daß in Bezug auf Streichgarn die Spinnerei sich noch nicht von der Weberei getrennt hat, indem die Weber die rohe Wolle selbst kaufen und für ihre Zwecke zubereiten und verspinnen lassen.

c. Baumwolle wird in der Regel nur von Leuten gewebt, welche sich das ganze Jahr hindurch mit dieser Arbeit beschäftigen, d. h. gewerbsweise; es finden sich jedoch in den meisten Provinzen auf dem Lande auch manche Stühle die nur als Nebenbeschäftigung benutzt werden und zwar in folgendem Verhältniß:

| Provinzen: | Stühle, die gewerbsweise gehen. | als Nebenbeschäftigung | letztere auf $^{1}/_{12}$ reduzirt. | in fortwährender Arbeit. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | 46 | 33 | 2 $^{9}/_{12}$ | 48 $^{9}/_{12}$ |
| Posen | 25 | — | — | 25 |
| Brandenburg | 4898 | 250 | 20 $^{10}/_{12}$ | 4918 $^{10}/_{12}$ |
| Pommern | 30 | 17 | 1 $^{5}/_{12}$ | 31 $^{5}/_{12}$ |
| Schlesien | 17,739 | 2581 | 215 $^{1}/_{12}$ | 17,954 $^{1}/_{12}$ |
| Sachsen | 3775 | 780 | 65 | 3840 |
| Westfalen | 2847 | 703 | 58 $^{7}/_{12}$ | 2905 $^{7}/_{12}$ |
| Rheinprovinz | 9964 | 1325 | 110 $^{5}/_{12}$ | 10,074 $^{5}/_{12}$ |
| | 39,324 | 5689 | 474 $^{1}/_{12}$ | 39,798 $^{1}/_{12}$ |

Die Betreibung dieses Industriezweiges war sonach bis Ende 1837 in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern ganz unbedeutend; am erheblichsten aber (wie die Leinen-Industrie), in Schlesien, demnächst in der Rheinprovinz, besonders im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, dann in Brandenburg, Sachsen und Westfalen.

d. Seide ward bisher in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern gar nicht verwebt, und auch in den übrigen Provinzen finden wir diese Industrie weit weniger allgemein verbreitet, sondern in größern Massen an einzelnen Orten zusammengedrängt, was seinen Grund hauptsächlich in dem kostbaren Material hat. Uebrigens ist hier nicht von Seide allein die Rede, sondern von Seiden- und Halbseiden-Stoffen zusammengenommen.

(Forts. folgt.)

### Einige Details über den

## Speditions-Handel von Havre.

Viermal monatlich gehen Packetboote von Havre nach New-York und vice versa, und zwar am 1., 8., 16. und 24. jedes Monats. Im verflossenen Jahre fuhren 47 Dreimaster von Havre ab, und führten nach New-York aus: 14,500 Kisten Seidenwaaren, 1000 K. Seiden- und Wollenstoffe, 2000 K. Seiden- und Baumwollenstoffe, 4000 K. Wollenstoffe, 3800 K. Baumwollenstoffe und 12,800 K. diverse Artikel (hauptsächlich Pariser Mercerie, Metallwaaren, Porzellane rc.).

245,889 Kil. Schweizer-Fabrikate und 35,070 Kil. Deutsche Seiden-Fabrikate wurden nach den Ver.-Staaten verschifft, worunter

| | | |
|---|---|---|
| 10,742 Kil. | Tissus de soie unis | |
| 2,583 „ | „ „ „ façonnés | aus Deutschland. |
| 15,176 „ | „ „ „ mélangés | (von Rheinpreußen zu Lande |
| 6,577 „ | Rubans de soie | und über Rotterdam.) |

Je weiter das Jahr vorrückte, desto stärker wurden die, Anfangs der Handelskrisis wegen schwachen Sendungen.

Wenn auch eine direkte Dampfschifffahrt von Havre nach Nord-Amerika (und Westindien) des großen Kohlenbedarfs wegen nicht für den Waarentransport geeignet ist, so wäre sie doch sehr für Passagiere, Briefe und Depeschen zu wünschen. Leider ist der Hafen so versandet, daß vor der Vertiefung desselben, für den schon bei der Regierung Schritte gethan worden, eine direkte Dampfschifffahrt nicht wohl in's Leben treten kann, die vielleicht auch am Besten nach dem Muster der Marseiller von dem Gouvernement eingerichtet werden könnte.

Die Fracht für die Fahrt zwischen Havre und New-York beträgt für — per Tonne von 40 Kubikfuß.

Seidenstoffe, Spitzen und Batiste .......... 12 D.

Stoffe von Seide und Baumwolle, Seide und Wolle, Seide und Leinen, Seide und Stroh, Baumwollen-, Wollen- Leinen-Stoffe, Tüll und Crepe, Häute und Pelzwaaren im Allgemeinen, kurze Waaren, Modewaaren, Schuhe, Handschuhe, Bücher, Gemälde, Stiche, Lithographien, Kristallwaaren, Spiegel, bereitete Arzneien, Luxuswaffen .......... 10 „

Penduls, Fabrikate von Bronce und Alabaster, verarbeiteter Marmor, Glas- und Hutwaaren, Parfümerien, Droguerien, Musikinstrumente, hölzerne Uhren, Kinderspielzeug, Quincaillerie, Kölnisch- und Lavendelwasser, Typen, Pressen und Druckerei-Geräthschaften, Sämereien, eingemachte und trockne Früchte, Mobilien 8 „

Eingepackte wollene Handschuhe, Porzellan, Bunt-Papier, Pappwaaren, Käse ........ 6 D.
Trockne Früchte in Fässern; Seile ........ 5 „
Körbe, Obstbäume, Reben, Karden in Ballen, Stopfen, Wau, Nüsse und Kastanien in Säcken ........ $2\frac{1}{2}$ „
Wein, Spiritus und Branntwein in Kisten und Körben, per 360 Flaschen ........ 9 „
Wein in Fässern von 30 Veltes, per 4 Fässer ........ 8 „
Die andern Flüssigkeiten in Gebinden per 120 Veltes ........ 8 „
Hanf, per 400 Kil. Brutto ........ 8 „
Harz, Krapp, gepreßtes Zink, per 1000 Kil. Brutto ........ 5 „
Antimon, Beinschwarz, Mangan, Soda, Rocou, Marmorblöcke, rohe Metalle, Feuersteine, Thon, Oelsteine und Schleifsteine (Meules), per 1000 Kil. ........ 4 „
Mühlsteine, 40 Steine ........ 2 „
Bijouterie, Perlen, feine Steine und Uhren ........ 1 % vom Werthe
Münzen ........ ½ % „ „
nebst 10% Prämie auf obigen Frachtsätzen.

Drei volle Tage vor der Abreise müssen die Waaren an Bord sein, oder die doppelte Fracht bezahlen.

Die unter 3 Doll. betragenden Frachtsummen werden im Voraus entrichtet.

In Ermangelung direkter Gelegenheit können die nach Baltimore, Philadelphia und Boston bestimmten Waaren über New-York gesendet werden. Die Fracht nach New-Orleans beträgt bei den Manufaktur-Waaren 2 bis 3 D. per Tonne mehr als nach New-York. Im Jahre 1838 gingen 68 Schiffe dahin ab; die durchschnittliche Fracht ist per Tonne 6 bis 8 D. und 10%, und bei dem großen Verkehr mit Baumwolle fehlt es nicht an regelmäßigen Schiffsgelegenheiten.

Nach Charleston, Savannah und Mobile fuhren 29 und nach verschiedenen andern Häfen der Verein. Staaten 73 Schiffe ab.

Brasilien ist, nächst den Verein. Staaten das vortheilhafteste Land für die Ausfuhr; 30 Schiffe fuhren dahin, und bei zweckmäßigeren Zollgesetzen würde der Verkehr noch steigen. Die Fracht, per Tonne von 40 Kubik-Fuß mit 10 Przt. Prämie, beträgt:

nach Rio-Janeiro, wohin alle Monate Schiffe gehen ..60 – 70 fr.
„ Fernambuc und Bahia ........ 80 – 100 „
„ Buenos-Ayres, Monte-Video und Vera-Cruz, alle 6 bis 8 Wochen ........ 16 – 18 Piaster
„ der Havanna ........ 16 – 24 „
„ St. Thomas und Haiti ........ 10 – 12 „
„ Chili und Peru ........ 20 – 22 „

Nach Haiti fuhren 23 Schiffe, um Kaffee und 18 um Acajouholz zu holen; nach der Havanna 11, nach St. Thomas 9, nach Maracaibo, St. Martha und Carthagena 6, nach Valparaiso u. Lima nur 2 Schiffe. (Forts. folgt.)

## Runkelrübenblätter als Tabak.

In Baden werden jetzt die Runkelrübenblätter in großer Menge zusammengekauft, um unter Tabak gemischt zu werden. Von mehreren Seiten ist schon zu einem Verbot dieser Beimischung aufgefordert worden; wie es uns scheint mit Unrecht. Die Runkelrübenblätter geben einen mildern, angenehmern, auf jeden Fall gesündern Rauch als die Tabakblätter. Und da nun die Mehrzahl der Raucher nur raucht um zu rauchen, d. h. die Zeit zu tödten, nicht um durch die narkotischen Bestandtheile des Tabaks berauscht zu werden, und eben daher sogenannte leichte Tabake so beliebt sind, d. h. solche, denen ein großer Theil ihrer wirksamen Bestandtheile entzogen ist, so erscheint es in der That zweckmäßiger, diese leichten Tabake aus Tabak und einem unschädlichen Blatte darzustellen, als aus Tabak, dem man durch Auslaugen u. a. Mittel die Hälfte oder zwei Dritttheile seiner wirksamen Theile, mithin seines Werthes genommen hat. Ueberhaupt gestatte man hier, wie in so vielem anderm, freie Entwickelung. Ob die Leute Tabak oder Runkelrüben rauchen, ist gleichviel, und das Eine wie das Andere keine schöne Gewohnheit. (Pol. Z.)

## Australische Ackerbau-Gesellschaft.

In der neulich zu London gehaltenen Versammlung der auf Aktien gegründeten Australischen Ackerbau-Gesellschaft wurde der Jahresbericht mitgetheilt, welcher befriedigende Ergebnisse von dem Gedeihen dieses Unternehmens liefert. Die bereits angebauten und zum Ackerbau vorbereiteten Ländereien der Gesellschaft betragen 2086 Morgen. Der gesammte Viehstand belief sich auf 76,000 Schaafe, 500 Pferde und 3936 Stück Rindvieh. Aus dem Verkaufe von Vieh und andern Einkünften waren im Jahre 1837 über 10,600 Lst. eingegangen. Wegen der im J. 1837 gesunkenen Wollpreise auf den Englischen Märkten war im Febr. 1838 der jährliche Viehverkauf beschränkter gewesen. Die Bevölkerung auf den Besitzungen der Gesellschaft belief sich mit Ausschluß der Weiber und Kinder auf 105 Freie und 586 Verbrecher, die theils bei dem Landbaue, theils in den Kohlengruben beschäftigt waren. Die Kohlengruben versprechen den günstigsten Erfolg, und man erwartet einen steigenden Absatz von Kohlen, da sich die Zahl der Dampfschiffe in der Kolonie vermehrt und in Kurzem die Gasbeleuchtung in Sydney eingeführt werden soll. Ungeachtet des im J. 1837 Statt gefundenen ansehnlichen Viehverkaufes wurde der Werth des Viehstandes und des übrigen Eigenthumes der Gesellschaft, jedoch mit Ausschluß des gesammten ihr gehörenden Flächenraumes von einer Million Morgen und der Kohlengruben, im J. 1838 auf 209,258 Lst. geschätzt. (H. C.)

## Aufgehobenes Patent.

**Berlin,** 20. Febr. Nach der gestrigen „Staats-Ztg." ist das dem Herrn Franz Adolph Taurinus zu Köln unterm 17. Juni 1838 ertheilte Patent auf ein eigenthümliches System einer hydraulischen Lasten-Förderung auf Eisenbahnen aufgehoben worden, da die Ausführung in der vorgeschriebenen Frist nicht erfolgt ist.

## Leinen-Handel. Zoll-Verordnung.

Folgendes ist die in Nr. 22 d. Org. erwähnte Allerhöchste Kabinets-Ordre:

Auf Ihren Bericht vom 22. d. M. bestimme ich hiedurch, daß der durch die Zoll-Erhebungsrolle vom 21. Okt. 1836 in der zweiten Abtheilung unter Nr. 22 ausnahmsweise nachgelassene zollfreie Eingang der rohen ungebleichten Leinwand an der Gränze der Provinz Westfalen nach Bleichereien und Märkten nicht mehr Statt finden, sondern auch an dieser Gränze von solcher Leinwand fortan die tarifmäßige Eingangs-Abgabe von zwei Thalern für den Zentner (Nr. 22. Litt. e.) zur Erhebung kommen soll. Sie haben diese Order durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen und sofort in Ausführung zu bringen.

Berlin, 28. Jan. 1839. **Friedrich Wilhelm.**

An den Staats- und Finanzminister Grafen v. Alvensleben.

**Frankreich.** Bei den Kammern und dem Handelsminister sind aus 33 certich. Departements 432 Bittschriften (woron eine von 61 Maires unterzeichnet ist) — um genügendere Schutzzölle zu Gunsten der einheimischen Flachsspinnerei u. Leinenweberei, eingereicht worden. (Vgl. Art. „Englands Konkurrenz auf dem Leinenmarkt" in Nr. 22 d. O.)

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 23. Februar 1839.

**Baumwolle.** Gestern wurden 108 B. Georgia unter der Hand verkauft.

**Rüböl** zu letztnotirten Preisen gesucht; 6 W. $36\frac{1}{4}$, effekt. $35\frac{1}{2}$ b. 36; Mai 35 b. $35\frac{1}{4}$, Sept./Nov. 34 b. $34\frac{1}{4}$; Leinöl 6 W. $39\frac{1}{4}$, eff. $38\frac{3}{4}$; Hanföl 6 W. 35, effekt. 34 b. $34\frac{1}{2}$ Fl.

**Getreide.** Weizen zum Konsum preishaltend; andere Sorten unverändert mit geringem Handel. Rappsaat, Nord. 55 L., Rübsen von Stettin zu 49 L. begeben.

**Einklarirt:** von Boston „Canton" W. Long, mit 438 F. Reiß, 35 F. Rum, 53 K. Thee, 100 B. Tabak (Stengel), 40 T. Farbholz, 7500 Pipenstäben an J. Hodshon u. S.; „Fame" Madisen, 300 K. Zucker, 200 Geb. Rum, 375 Bl. Mahagony, 1 Part. Farbholz und Kramwaaren an Div. und Order; von Batavia „Onderneming" Klein, mit 5927 B. Reiß, 634 K. und 36 P. Kassia, 980 M. Zinn und 1151 Bd. Stuhlrohr an Div. und Order; von Cette „Maria" Zeeuwen, mit 301 F. Wein, 10 Geb. Spiritus, 72 B. Mandeln ꝛc. an Diverse.

*Rotterdam, 22. Februar 1839.

**Zucker.** Von rohen wird, wegen bevorstehender Auktion der Maatschappij, nichts umgesetzt. (Raffinaden bei geringem Vorrath preishaltend.) Auch von **Kaffee** ward aus gleichem Grunde in dieser Woche wenig verkauft. 232 B. beschäd. Brasil wurden in Auktion zu 16 C. zurückgehalten. — **Thee** ohne Veränderung.

**Gewürze** still. Pfeffer bedang 26 C. im Entrepot. Nelken auf 80 C. gehalten.

**Reiß.** Von Batav. Tafelr. sind 1000 Msk. zu 14 Fl. verkauft. Der Artikel bleibt fest.

**Farbwaaren.** 20,000 K. St. Martensholz bedangen $7\frac{1}{4}$ Fl. Entrepot; übrigens sind die Vorräthe von Farbholz fast erschöpft, so auch von Indigo. Krapp ist etwas weniger begehrt und daher um eine Kleinigkeit billiger zu Kauf.

**Baumwolle** bleibt fortwährend preishaltend und ziemlich begehrt.

**Metalle.** Blei, Span. und Deutsch. gilt 12 und $12\frac{1}{4}$ Fl. in Kons. — In Banca-Zinn hat kein Umsatz Statt gefunden: zu 49 Fl. wäre wohl anzukommen, dazu ist aber keine Kauflust vorhanden.

**Pottasche,** von New-York, 1838er 18 Fl., 1837er $16\frac{1}{2}$, Toscan. und St. Petersb. $15\frac{1}{2}$ Fl. Entrepot zu notiren.

In **Fettwaaren** und **Kleesaat** kein Handel.

**Einklarirt:** von Batavia „Anna" Ebels, mit 1011 Kan. Zucker, 4423 B. und 200 F. Kaffee, 386 M. Zinn und 700 Bt. Stuhlrohr, N. H. M.

Mainz, 23. Februar 1839.

**Rüböl** effekt. per 290 Pfd. ohne Faß 40, per 280 Pfd. mit Faß 39 Thlr., pro Mai $37\frac{1}{2}$; pro Sept. und Oktober 36 geboten, $36\frac{1}{4}$ gefordert, bei reichlichem Vorrath. Mohnöl effekt. 18 bis $18\frac{1}{2}$.

**Samen.** Bei den niedrigen Oelpreisen wird wenig Rübsamen gekauft; der Preis ist effekt. $15\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$ Fl., Mohnsamen nicht unter 16 Fl. zu haben. Kleesamen jährig zu 24 Fl. angeboten, neu mit 29 bis 32 nach Qual. bezahlt, doch nur wenig in ganz schöner Waare zu thun. Luzerner hiesige 33 bis 36, Provenc. 42 Fl. zu notiren.

**Getreide** im Ganzen preishaltend, ohne lebhaften Begehr. Weizen effekt. und pro März 12 Fl. per 100 Kilogr.; Roggen $8\frac{1}{4}$ b. $8\frac{1}{2}$ per Malter; Gerste effekt $6\frac{1}{2}$, pro März auch zu $6\frac{1}{2}$ erlassen; Hafer gleich $3\frac{1}{2}$, pro März $3\frac{1}{2}$ Fl.

*London, 19. Februar 1839.

**Getreide.** Von inländ. Weizen war bis gestern, wie auch in der ganzen vorigen Woche sehr wenig am Markt, und es ward für gute Waare 1 bis 2 sh. mehr bezahlt, während geringe und schadhafte keine Käufer fand. Von fremdem kam in der Woche wieder neue Zufuhr und wurden zu 1 sh. Preiserhöhung etwas mehr Geschäfte gemacht: namentlich in guten rothen Sorten; bezahlt ward für Odessa und Taganrog 52 bis 62, für rothen Französ., Römischen und Danziger 60 bis 70, für weißen dito 64 bis 76 sh per Quarter. — Gerste ist 1 sh. gestiegen und auch Hafer fand zu etwas erhöhtem Preis mehr Absatz. Von rother Kleesaat war die Zufuhr so beträchtlich, daß man Abnahme des Begehrs besorgt; die Preise sind für Französ. alte 70 bis 86, für neue 80 bis 94 sh. per Ztr. Von fremdem Mehl ward sehr wenig verkauft. — Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| vorigste Woche ... | 74 sh. 1 d. | 40„ 4 | 25„ 8 | 48„ 5 | 39„ 9 | 41„ — |
| der 6 Wochen .... | 78 „ 11 „ | 40„ 10 | 26„ 6 | 50„ 6 | 41„ 4 | 42„ 6 |
| Zoll b. zum 20. d... | 1 „ — „ | 1„ 10 | 7„ 9 | 1„ — | 8„ — | 6„ 6 |

*Liverpool, 18. Februar 1839.

**Baumwolle.** Zu Anfang der vor. Woche wurden einige beträchtliche Geschäfte gemacht; im Ganzen beschränkte sich jedoch der Umsatz auf den unmittelbaren Bedarf. Die Preise sind zwar nicht gewichen, aber die Inhaber Amerikanischer (besonders ordinären) Sorten zeigen mehr Neigung zu realisiren. Der Wochenumsatz betrug im Ganzen 19,430 B., wovon 8000 B. Amerik. auf Spekulation genommen wurden; die Zufuhr war dagegen 41,751 B., und seit Anfang des Jahres 107,273 B. gegen 119,130 im vor. Jahr; der Absatz in derselben Zeit 167,320 B. gegen

117,390; der Vorrath am 15. d. 265,170 B. gegen 176,410; und von Nord-Amerikanischen Sorten 197,000 B. gegen 74,700; — auf Spekulation wurden in eben der Zeit gekauft 69,950 B. gegen 3600 B. im vorigen Jahr.

Am 16. wurden nur 1500 B. verkauft, und gestern 2000.

Die Notirungen sind: Surate und Madras $5^{1}/_{2}$ b. $6^{3}/_{4}$, Georgia $7^{1}/_{4}$ b. 9, New-Orleans $7^{3}/_{4}$ b. $9^{3}/_{4}$, Bahia $7^{3}/_{4}$ b. $9^{3}/_{4}$, Pernambuco $9^{1}/_{4}$ b. $10^{1}/_{2}$, Aegyptische $11^{1}/_{2}$ b. $16^{1}/_{2}$ d.

---

Hamburg, 19. Februar 1839.

**Getreide** ꝛc. Die Schiffahrt ist wieder durch Eisgang gehemmt. — Mit Weizen blieb es im Laufe der vorigen Woche still, bis zum Schluß derselben, wo circa 400 Last auf Lieferung bei offenem Wasser, für Englische Rechnung zu völlig vorigen Preisen gekauft wurden: 127pfd. Märkscher zu 169 Thlr., 126pfd. Saal und Magdeburger zu 167 Thlr., 122pfd. weißer Saal zu 165 Thlr., dann in loco aus den in der Nähe überwinterten, jetzt an die Stadt gekommenen Ladungen: 124/126pfd. Saal und Magdeburger zu 170/72 Thlr. Ab Pommern wurden einige Partien zu 122 bis 125 Thlr. Bko. nach Qualität begeben. Heute ging nichts um; man forderte ein Paar Thlr. über vorstehenden Preisen. Roggen in loco und ab auswärts still und flau. Von Gerste sind wieder einige namhafte Partien ab der Ostküste Dänemarks auf 109pfd. zu 6 Mk. 13 ß. Bko. verkauft worden. Hafer still und ab auswärts etwas niedriger zu haben. Erbsen und Bohnen ohne Umsatz. Rappsaat billiger offerirt, doch ohne Umsatz geblieben.

**Rüböl** per diesen Monat zu 24 Mk. 8 ß. zu haben, per Herbst 22 Mk. zu bedingen. Rothe und weiße Kleesaat still und nur in schöner Waare ziemlich preishaltend. Rappkuchen bleiben angenehm, Leinkuchen flau

---

Riga, 11. Februar 1839.

**Getreide.** Die Preise von Roggen erniedrigten sich im Laufe der vergangenen Woche noch mehr, da wenig Auswahl unter den Verkäufern war; kontrahirt wurde ziemlich bedeutend in Russischer Waare, theils 115 bis 116pfd., theils 116 bis 117pfd. m. a. G. v. 62 S.-R., mit halbem Vorschuß 64 S. R., mit 10 Przt. Handg. 67 S.-R. blieben Verkäufer und eine Kleinigkeit ist zu $66^{1}/_{2}$ S.-R. geschlossen. Kurischer Roggen wich nicht in dem Verhältniß, doch ist bei Kleinigkeiten zu niedrigern Preisen als die frühern gekauft worden. — Für Russischer Weizen wird sehr wenig geboten. — 102 bis 103pfd. Kurische Gerste wurde m. a. G. v. zu 56 bis 57 S.-R. kontrahirt. — Für Hafer zeigte sich in Folge flauer Berichte aus England keine Frage.

**Oelsamen.** Von Schlaglein wurde pro Maß m. a. G. v. zu $15^{1}/_{2}$ R. Bko. geschlossen und blieb dazu zu lassen. In Hanfsamen ist nichts umgegangen, m. a. G. v. ist zu 9 R. Bko. etwas zu haben.

**Hanföl** ohne Umsatz; mit 10 Przt. Handg. wird auf 76 bis 77 R. Bko. gehalten.

**Hanf.** Von diesem Artikel waren Verkäufer; Reinhanf wurde mit a. G. v. zu $93^{1}/_{2}$ R. Bko. geschlossen, Sorten dagegen per kont. zu den frühern Notirungen zu lassen. — Tors per kont. mit $52^{1}/_{2}$ R. Bko. kontrahirt.

**Flachs.** Hiervon langen die Zufuhren sehr spärlich an und Verkäufer sind zurückhaltend; die nachstehenden Preise sind bewilligt worden: weißer Kron 40 S.-R., gewöhnl. Kron 34 bis 35 S.-R., Badstuben geschnitt. 29 b. $29^{1}/_{2}$ S.-R., Risten Dreiband 24 b. $24^{1}/_{2}$ S.-R., Heede 12 S.-R.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Oestreich.** Wien, 10. Febr. Unser Bergbau auf edle Metalle im Gesammtumfange der Monarchie liefert fortwährend steigende Resultate. Die Goldproduktion hat bereits jene Stufe überschritten, auf der sie vor 40 Jahren stand, wo blos klingende Münze im Umlaufe war, so zwar, daß die im Jahr 1798 Statt gehabte münzämtliche Einlösung des Berggoldes, welche damals nicht ganz 5000 Mark betrug, im letztverflossenen Jahre über 6000 Mark ausmachte. Die Silberproduktion aber hat sich seit dem Frieden fast verdoppelt und beträgt gegenwärtig nahe an 200,000 Mark jährlich. Besonders stark ist diese Zunahme in den Siebenbürgischen Bergwerken, wo das letztverflossene Jahrzehend gegen das vorangegangene einen Mehrertrag von 7228 Mark Feingold und 16,444 M. Feinsilber lieferte. Dagegen hat die in- und ausländische Pagament- und Bruchsilbereinlösung bei unsern Münzämtern seit den letzten 5 Jahren fast um ein Drittel abgenommen. Die Ursache davon ist vorzüglich in den geänderten Verhältnissen des Türkischen Reichs zu suchen; ein großer Theil der edlen Metalle, welcher sonst von dort nach Oestreich gelangte, fließt jetzt Rußland oder dem in Griechenland begonnenen Handelsverkehre zu; ein anderer beträchtlicher Theil wird in der Türkei selbst geprägt. Auch bezieht Frankreich immer mehr Silbermünze zur Umprägung für seine Münzstätte in Marseille aus der Levante. Weniger zeigt sich diese Abnahme bei den Pagament- und Bruchgoldeinlösungen, wo aus Persien immer noch ein sehr bedeutender Zufluß Orientalischer Goldmünzen Statt findet. Um aber den enormen Geldumlauf im Umfange der ganzen Monarchie in seiner Gesammtheit zu überschauen, dürfte die Bemerkung genügen, daß, abgesehen von der großen Masse Papiergeldes, während der 42jähr. Regierungsperiode des Kaisers Franz 776,788,305 Fl. Konv.-M. geprägt wurden, und nach dem trefflichen Werke von Dr. Becher über das Oestreichische Münzwesen*) beträgt die durchschnittliche jährliche Ausprägung während der Regierung des jetzigen Kaisers an 10 Millionen Gulden bloß an Gold- und Silbermünze, da die Prägung der Kupfermünze ganz aufgehört hat, und auch zu wünschen ist, daß diese in ihrer jetzigen Gestalt ganz außer Umlauf kommen möchte, da der größere Theil einen viel geringern Werth repräsentirt als die aus der Bankzettel-Periode herrührende Prägungszahl angibt, und daher für Fremde wegen der schwierigen Reduktionsberechnung sehr unbequem ist. (L. A. Z.)

*) Wir werden über dieses Werk nächstens mehr berichten.
A. d. Red.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 25. Febr. 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $140^{11}/_{16}$ | G. | 2 M. | $139^{5}/_{16}$ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $140^{6}/_{16}$ | G. | 2 M. | $139^{6}/_{16}$ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | $6.22^{1}/_{2}$ | B. | 2 M. | $6.21^{5}/_{8}$ | B. |
| Paris | 300 | fr. | | $80^{6}/_{16}$ | B. | 2 M. | $79^{9}/_{16}$ | B. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $101^{6}/_{16}$ | B. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $150^{6}/_{16}$ | G. | 2 M. | 150 | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112^{9}/_{16}$ | B. | 2 M. | $112^{8}/_{16}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85^{9}/_{16}$ | B. | 2 M. | $85^{5}/_{16}$ | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99^{6}/_{16}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80^{3}/_{16}$ | B. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80^{3}/_{16}$ | B. | | — | |

**Münzsorten.**
Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13^{1}/_{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 23. bis 25. Febr.

Angekommen: (den 23.) Konrad Weingärtner von Frankfurt; (den 25.) J. A. Meßinger von Mainz mit 1284 Ztr.

Abgefahren: (den 23.) Simon Krapp nach dem Obermain mit 1272 Ztr., Pet. Hartmann nach Rotterdam mit 3218 Ztr., J. W. Hack nach Duisburg.

In Ladung: Fr. Kamps nach Antwerpen; H. Bieltjes nach Amsterdam; G. J. Willemien nach Rotterdam; J. Budberg nach Düsseldorf bis Emmerich; B. Schilowski nach Andernach und Neuwied; Phil. Leininger nach Koblenz und der Mosel; Joh. Brillmeyer nach Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; C. W. Müller nach dem Mittel- u. Obermain; Wilh. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 22.) J. Hartmann von Rotterdam nach Rheinschanze mit 4706 Ztr., Ph. Hartmann von Rotterdam nach Mainz mit 3492 Ztr., Jos. Kappes von Köln nach Frankfurt mit 2050 Ztr.; J. Leineweber von Bingen nach Köln mit 959 Ztr., A. Schneider von Bingen nach Köln mit 1934 Ztr., M. Faßbender von Rotterdam nach Mainz mit 2038 Ztr.; Jak. Andrees von Amsterdam nach Mannheim mit 3509 Ztr.; (den 23.) Joh. Hesper von Mannheim nach Köln ꝛc. mit 3165 Ztr.; Joh. Kappes von Köln nach Rheinschanze mit 1729 Ztr., Joh. Kiefer von Köln nach Mainz mit 933 Ztr.

| Rheinhöhe zu: | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 23. Febr. | 13′ 2″ | 9′ 1″ |
| „ 24. „ | 17′ $6^{1}/_{2}$″ | 10′ 11″ |
| „ 25. „ | 21′ —″ | — |


Verlag von C. E. Becker's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41

Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 26. Köln, Donnerstag den 28. Februar. 1839.


## Handelsvertrag zwischen Holland und dem Deutschen Zollverein.

Der in Nr. 9 des Organs erwähnte Antrag des Abgeordneten **Kertel** in Darmstadt, dahin lautend:

„Die Kammer möge die hohe Staatsregierung bitten, die von Holland dermal gemachten Vorschläge zu einem Anschluß an den Deutschen Zollverband, nicht nur für sich zurückzuweisen, sondern auch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, daß eine solche Vereinigung nicht zu Stande komme" —

ward zunächst einem Ausschuß zur Prüfung übergeben, nach erfolgtem Bericht aber am 9. Februar die Frage gestellt:

„Sollen der Staatsregierung sämmtliche Verhandlungen über diesen Gegenstand vorgelegt werden, mit dem Ersuchen, durch die ihr zu Gebot stehenden Mittel dahin zu wirken, daß auf die darin hervorgehobenen wichtigen Momente die gebührende Rücksicht genommen werde?"

Diese Frage ward von der Großh. Hessischen Kammer einstimmig bejaht.

In dem erwähnten Ausschußbericht werden insbesondere die folgenden drei Fragen näher geprüft und erörtert: 1) **Welche Vortheile bezweckt Holland bei dem den Zollvereinsstaaten vorgeschlagenen Handelsvertrage?** — Holland verdanke seinen Reichthum nicht bloß seiner günstigen Lage als Küstenvorland von Deutschland, sondern hauptsächlich seiner seit 200 Jahren ausgeübten Handelsoberherrschaft über das südwestliche Deutschland und seinem strengen Monopolsystem, was jede Konkurrenz ausschloß. Erst seit der Trennung Belgiens von Holland sei eine solche zum Vortheile Deutschlands eingetreten und bedrohe Holland für die Zukunft noch mehr. Dem wolle es durch einen Handelsvertrag möglichst zuvorkommen und namentlich dem wichtigsten Artikel, dem Lompenzucker (Halbraffinat), und damit auch andern Kolonialwaaren, eine begünstigte Einfuhr sichern. Der Ausschußbericht stellt hierauf, nach einer Erörterung der bisherigen Verhältnisse der Fabrikation und des Absatzes der Lompen, Berechnungen an, welche große Vortheile Holland und welche Nachtheile Deutschland durch eine solche Begünstigung der Einfuhr der letzteren erwachsen würden. Er findet, daß auch bei der kleinen Zollbegünstigung von nur etwa 5 Przt., Holland jedenfalls im **Ganzen** jährlich weit über eine Million Gulden gewinnen würde. Nach den Vorschlägen Hollands solle aber die Herabsetzung des Zollsatzes vom Lompenzucker 50 Przt. des gegenwärtigen betragen, was ihm von **diesem Zucker allein** einen Gewinn von mehr als 5 Millionen verschaffen würde. Wohl müsse man deshalb 2. fragen:

**Welche Vortheile Holland dem Zollvereine gegen so große Bevorzugung bieten könne?** — Es könne uns bieten freien Eingang des Getreides, der Weine, der Fabrikate und Manufakturwaaren. Der Bericht berechnet weiter, daß ersteres nicht erheblich sei*); daß Deutsche Mittelweine, denen allerdings mehr Absatz zu wünschen, in Holland wenig gebraucht würden; daß endlich in Bezug auf den dritten Punkt, der allerdings sehr wichtig für unsere Industrie, es uns keine Vortheile gewähren könne, so lange sein jetziger Handelsvertrag mit England bestehe, der für zehn Jahre abgeschlossen sei.

3 **Was für Folgen wird und muß der vorgeschlagene Handelsvertrag insbesondere für die Rheinlande und die Süddeutschen Staaten**, also namentlich auch für das Großherzogthum haben? — Der Bericht macht darauf aufmerksam, wie nothwendig es sei, wenn auch in den meisten südwestlichen Ländern des Zollvereins Ackerbau und Viehzucht die Grundpfeiler des Erwerbes und Wohlstandes wären, doch zugleich Handel, Gewerbe, Kunstfleiß zu heben und wie vortheilhaft in dieser Hinsicht gerade schon der Zollverein eingewirkt habe. Ein wichtiger Schritt sei in dieser Hinsicht der vom 1. Januar 1837 an, zwar vorläufig nur auf drei Jahre, eingeführte erhöhte Zollsatz auf den halbfabrizirten oder Lompenzucker, von 5 auf 11 Thlr. per Zentner, gewesen. Jener frühere geringe Zollsatz von 5 Thlr. gegen den des raffinirten Zuckers von 10 Thlr. habe nur zum großen Nachtheile der Zollgefälle und also zu Lasten der Konsumenten die Besitzer der Raffinerien schnell bereichert, überdies den wichtigsten neuen Zweig der Nationalindustrie, die Rübenzuckerbereitung, verzögert und gehemmt, während diese in Frankreich und Oestreich freudig gedieh. Höchst erfreulich sei deßhalb der rasche Aufschwung gewesen, den diese für Erhöhung des Nationalwohlstandes so unendlich wichtige Fabrikation nach Einführung jenes erhöhten Zollsatzes nun auch überall in den Vereinsstaaten nahm. Ende 1836 zählte Preußen 17, die übrigen Vereinslande nur 4 solcher Fabriken, zusammen also 21; seitdem stiegen erstere auf 61, letztere auf 26, zusammen mithin 87. Der Bericht erörtert weiter die Vortheile dieser Fabriken, von denen auch das Großherzogthum vier besitzt, welche, obwohl erst in neuester Zeit gegründet, doch schon 150,000 Zentner Rüben jährlich verarbeiten und täglich 3 bis 400 Menschen gegenwärtig beschäftigen. Die beiden Hauptfabriken in Pfungstadt und Worms, den Schützenbach'schen in Baden ungefähr gleich (die zu Waghäusel liefert täglich 60 Zentner Zucker und wird bald 100 liefern), lassen baldige gleich große Wirksamkeit erwarten, woraus die Wichtigkeit des Gegenstandes ersichtlich.**) Welcher Nachtheil also, wenn durch jenen Zollherabsatz dieser ganze bedeutende Industriezweig und die darauf verwendeten großen Kapitalien aufs Spiel gesetzt würden? Der Ausschußbericht berechnet sodann noch weiter, daß durch die so zweckmäßige Erhöhung des Zollsatzes auf Lompen, ohne Nachtheil der Konsumenten, jährlich 8,063,810 Fl. der Zollkasse gewonnen worden seien, die sonst allein den inländischen Raffinerien von Rohrzucker zu gute gekommen wären; und daß schon jetzt 1,950,000 Fl., die für Kolonialzucker weiter ins Ausland geflossen sein würden, durch die inländische Rübenzuckerproduktion dem Inlande (den Vereinsstaaten) erhalten würden, eine Summe, die bald auf 5,415,000 steigen dürfte. „Da nun aber, so schließt der Ausschußbericht, alle diese großen Vortheile in Folge des von Holland vorgeschlagenen Handelsvertrags für die Vereinsstaaten, ohne die Möglichkeit eines angemessenen Ersatzes verloren gehen müßten, der eigenen inländischen Industrie aller Vereinsstaaten der empfindlichste Schlag versetzt und alle kaum erwachten schönen Hoffnungen für Hebung des Nationalwohlstandes in der Blüthe für immer erstickt werden würden; so hält sich der Ausschuß eben so der allfälligen Unterstützung des Antrags von Seiten dieser hochverehrlichen Kammer, wie der thätigsten Berücksichtigung desselben von Seiten unserer hohen Staatsregierung, zum voraus überzeugt."

*) Wie die Holländer selbst darüber urtheilen, erhellt aus dem Aufsatz des „Handelsblads" in Nr. 24 d. Org., Artikel: „Getreidehandel."

**) Wir haben ausführlicher darüber in Nr. 2 des Org. Artikel „Rübenzucker-Fabrikation" berichtet, und verweisen im Allgemeinen auf Nr. 8, 9 und 10 d. O.

## Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn.

Schon zweimal ist unser Plan zur Erweiterung des Düsseldorf-Elberfelder Eisenweges in diesen Blättern als zweckmäßig anerkannt worden, nemlich von Hrn. K. und gegenwärtig von dem Verfasser des Artikels über die Rhein-Weser-Eisenbahn in Nr. 23 des Organs.

Ja, wenn sich unsere Eisenbahn hinlänglich und andauernd rentiren soll, so muß sie schlechterdings weiter als Elberfeld geführt werden, nämlich über die industriereiche Enneper Straße bis in die Gegend von Iserlohn. Auf eine ausreichende Personenzahl ist, besonders seit Elberfeld ein eigenes Landgericht hat, nicht zu rechnen, sintemal aus Neugier und Liebe zur Veränderung so leicht keiner, wenigstens nicht wiederholt, die Gegend der zu verlängernden Wegelinie besuchen dürfte. Eine Menge Reisender durchzieht allerdings fortwährend das Rheinland, allein bloß rheinaufwärts, um nämlich die Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten aller Art des weltbekannten Stromes in Augenschein zu nehmen; landeinwärts begiebt sich in dieser Absicht wohl niemand. Die Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen und jene von Leipzig nach Dresden erhalten sich freilich durch die stärkste Personenfrequenz, indem diese vier Hauptstädte, eben weil sie große und volkreiche Hauptstädte sind, sich gegenseitig ihre Einwohner massenweise aus Vergnügungssucht der muntern Leutchen immerwährend zuschicken; allein ein solcher Zweck ist bei der hiesigen Bahn nicht vorauszusetzen. Bei der amtlichen Eröffnung der Düsseldorf-Erkrather Wegestrecke waren bei den zwei ersten Fahrten die Personenwagen zum Erdrücken voll; gleich darauf blieb jedoch alles still, woran indeß die damals eintretende Spätherbstwitterung mit Schuld haben mochte. Einzig nur Landleute aus der Erkrather Gegend benutzen seitdem die Eisenbahn, um in Düsseldorf Geschäfte zu machen; sie wählen den letzten Platz von fünf Groschen, was natürlich nicht viel Geld einbringen kann.

Also lediglich der **Nutzen** muß der Hauptnerv sein zur künftigen Belebung des Düsseldorf-Iserlohner Eisenweges. Macht man eine Lustreise von hier über Mettmann, Elberfeld, Barmen, Schwelm, Gevelsberg und die Enneper Straße bis Iserlohn, so stößt man alle Viertelstunde auf einen Einspänner, Zweispänner, Drei- und oft Vierspänner; alle diese zahlreichen Frachtfuhrleute haben Fabrik-, Manufaktur- und überhaupt Kaufmannsgüter geladen, die sie aus der industriereichen Gegend der projektirten Bahnlinie hinweg und nach dem Rhein bringen, um hier durch Verschiffung in den Welthandel zu kommen. Diese sämmtlichen Fuhrladungen müßten nun, so meinen wir, künftig lediglich nur auf der Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn an den Rheinstrom geschafft werden, wo dann, wie jeder einsieht, der etwa achtzehn Stunden lange Flammenweg, die nothwendig steigende Personenzahl mit gerechnet, sich hinlänglich und andauernd rentiren würde. Ist nun erst die also zu verlängernde Eisenbahn fertig, so wird, etwa dreimal die Woche, zwischen Düsseldorf und Iserlohn auf derselben hin- und herfahren die große Waarenkaravane, bestehend aus 10 bis 12 Personenwagen und einer ausreichenden Anzahl schlittenförmiglänglicher, ohne große Kunst einzurichtender Güterwagen, welche nämlich die Kaufmannswaaren enthalten.

Die nähere Entwickelung dieser aus der Natur der Dinge und der uns bekannten Lokalität hervorgehenden Ansicht behalten wir uns vor, bis Hr. K. das an ihn in Nr. 19 dieser Blätter gerichtete Schreiben gütigst beantwortet haben wird.

Df. Elf.

## Eisenbahnen.

**Wien-Triest.** Wien, 15. Februar. Abermals hat einer der Pläne zu einer der wichtigsten Eisenbahnen nicht nur für die Monarchie, sondern für Deutschland und ganz Europa, die Genehmigung des Kaisers erhalten. Auf Antrag der vereinigten Hofkanzlei ist das Prioritätsrecht einer derartigen Verbindung von Wien und Triest dem Direktor einer Eisenwerksgesellschaft, v. Benck, zuerkannt worden. Dieselbe soll dem Plane nach durch Steyermark, Krain und das Küstenland geführt werden. Die Gouvernements der beiden letzteren Länder haben schon die nöthige Weisung erhalten, in Betreff Steyermarks aber scheint der Bahnzug noch nicht genau festgestellt zu sein. Von der Kreisstadt Cilli soll die Bahn nach Krain längs dem Flusse Sann bei Steinbrückl gehen, dann auf dem rechten Save-Ufer nach dem Laibacher Feld auf die Triester Straße. Sie berührt dann Prest auf der Idrianer Straße, wendet sich auf der Loitscher Straße rückwärts und gegen Adelsberg, ferner an die Planiza, und zwar hier mit Pferdebahn bis gegen das Meer, dann längs der Küste nach Triest.

## Gewerbe-Verein in Hagen.

Wieder haben wir einen neuen Local-Verein zur Belebung der zeitgemäßen Fortbildung des Gewerbfleißes in unserer Gegend zu begrüßen. Es hat auch dabei, wie bei fast jeder Einführung neuer wahrhaft gemeinnütziger Institutionen, nicht an Widerspruch und Widerstand gefehlt; doch ist Unkunde und Privatinteresse soweit glücklich überwunden, daß in dem mehrfach erwähnten „Gewerbeblatt der Grafschaft Mark" vom 23. Februar die Statuten des Vereins veröffentlicht werden konnten, deren erster Paragraph den Zweck desselben kurz in folgende Worte faßt:

„Wissenschaftliche und technische Ausbildung der Fabrikanten und Handwerker des Kreises Hagen, sei es durch Vorträge, literarische Hülfsmittel, Modelle, Muster in Natura, eigene Versuche, oder wechselseitige Besprechung und Belehrung."

Einer darauf folgenden Aufforderung zur Theilnahme, von Hrn. Fr. Harkort, entnehmen wir die nachstehenden allgemeingültigen Sätze:

„Die Gewerbe lieben Freiheit, jede Vormundschaft schadet der künftigen Entwicklung, wie so manche kränkelnde Gesellschaft unter ähnlichem Namen bekundet.

Die Zeit der Geheimnisse und Zünfte ist vorbei; solide, zweckmäßige und preiswürdige Fabrikate zu liefern, bleibt die Loosung.

Den Nachbar mit Brodneid anzusehen, ist eine jämmerliche Kurzsichtigkeit; die Welt hat Raum für die Verständigen.

Anscheinend kleine Handgriffe werden meist nur durch kostspielige und mühsame Erfahrungen erworben; hier gilt die Lehre: daß Eintracht stark macht.

Möge jeder tüchtige Handwerker mit edlem Selbstgefühl sagen dürfen: „Es ist Niemand so hoch gestellt, daß ich mich neben ihm verachte!"

Nur derjenige verdient Geringschätzung, welcher die Gelegenheit, sich belehren zu können, unbenutzt verstreichen läßt; wir hegen das Vertrauen zu unsern Mitbürgern, daß sie einen solchen Vorwurf nicht auf ihre Kinder bringen werden, sondern sich mit Lust und Liebe dem Vereine anschließen.

Den Kaufleuten aber geben wir zu bedenken, daß sie leider seit langen Jahren meist gesucht haben, sich durch Wohlfeilheit den Rang abzulaufen, ohne auf die Güte der Waaren Gewicht zu legen; dabei litt der Arbeiter. Jetzt gilt es, alte Sünden wieder gut zu machen; man bilde die Arbeiter höher aus, und Absatz und Wohlstand werden sich mehren, so wie das Fabrikat vorzüglicher wird.

England verfertigt jährlich für 130 Millionen Thaler Metallwaaren, und beschäftigt dabei 360,000 Arbeiter; 300 Millionen Scheffel Steinkohlen gehen in Rauch auf, während Preußen 30 Millionen fördert. Da liegt wahrlich ein so reiches Feld der Belebung und Nacheiferung vor uns, daß die winzigen Schranken einheimischer Konkurrenz vor diesem Maßstabe verschwinden."

## Zucker-Handel.

† **Hamburg**, 22. Februar 1839.

Mit Bezug auf die Jahres-Uebersicht (s. Nr. 6 und 7 d. Org.) geben wir heute den folgenden Bericht, der beim Wiederbeginne der Schifffahrt um so größeres Interesse haben dürfte.

Wir schlossen das verflossene Jahr mit einem Vorrath von circa 13 Millionen Pfd. und die seitdem angebrachten Zufuhren betragen circa 3900 Kisten Bahia und Rio, und circa 4100 Kisten Havanna. — Demungeachtet blieb das Geschäft im Allgemeinen träge, da sämmtliche größeren Partien in Hoffnung auf bessere Preise, zurückgehalten wurden, und diejenigen Zufuhren, welche den Hafen noch erreichen konnten, meistens beschädigt ausfielen. — Anderseits hielt auch die Ungewißheit über die Ratifikation der Lumpen-Einfuhr von Seiten der Vereins-Staaten, nicht nur die inländischen Siedereien ab, die Aufträge zur Deckung des nächsten Bedarfs zu ertheilen, sondern hemmte auch die sich hin und wieder zeigende Spekulationslust. Erst während der letzten 14 Tage gewann der Markt wieder ein etwas lebhafteres Ansehen, indem bei der geschlossenen Schifffahrt mehrere nur schwach versorgte Siedereien sich genöthigt sahen, Beziehungen zu Lande zu machen, und auch andere, durch den Bedarf endlich veranlaßt wurden, die so lange zurückgehaltenen Orders zu geben. — Die zugleich eintretende gelinde Witterung erleichterte das Geschäft in so fern etwas, daß die noch ungelöschten Zufuhren herangebracht werden konnten und es kamen auch manche nicht unbedeutende Abschlüsse zu Stande. — Seit Anfang des Jahres mögen im Ganzen:

circa 2100 Kisten braune und circa 1600 Kisten weiße Bahia
„ 300 „ braune „ „ 500 „ weiße Rio
„ 4000 „ braune u. gelbe „ „ 1300 „ weiße Havanna

begeben sein, wovon circa 1500 Kisten Brasil in Auktion gebracht wurden.

Eine wesentliche Veränderung der Preise wissen wir nicht anzugeben. Nur weiße Havanna stellten sich in Folge der flauen Berichte von Rußland niedriger, so auch ord. weiße Brasil bei den vielen im Markte befindlichen Partien etwas billiger zu bedingen waren, und nach den letzten Verkäufen müssen wir den Werth der verschiedenen Gattungen, wie folgt notiren:

Braune Havanna 5¾ bis 6 d., ordin. und gute gelbe 6¼ b. ⅜, mittel 6⅝ b. 6¾ d., feine 6⅞ d., blonde 7 b. 7¼ d., ord. weiße 8½ b. 8¾, mittel 9 b. 9¼ d., feine 9½ b. 9¾ d., ord. braune Bahia 5 bis 5¼, mittel 5⅜ b. 5½, feine 5¾, ord. weiße 6¼ b. 6½ d., mittel 6¾ b. 7¼ d., feine 7½ b. 7¾ d., ord. braune Rio 5 d., mitt. 5¼ b. 5⅜ d., feine 5½ d., ord. weiße 6¼ b. 6⅜, mittel 6⅝ b. 7 d., feine 7¼ b. 7½ d. Pernambuc im Verhältniß.

Wir schätzen den bestehenden Vorrath auf circa 1500 Kisten braune und circa 2000 K. weiße Brasil, circa 7000 K. braune u. gelbe und circa 3000 K. weiße Havanna, und circa 5800 Säcke braune Manilla, zusammen circa 10 Mill. Pfd. Die im Markte befindlichen Brasil fallen meistens sehr gering von Qualität und von den kürzlich eingetroffenen 3 Schiffen mit neuen Zuckern von Bahia ist bis jetzt erst eine Ladung zum Vorschein gekommen. Sowohl die weißen als die braunen lassen hinsichtlich der Farbe und des Korns nichts zu wünschen übrig und in Berücksichtigung der seither für alle einigermaßen gute Zuckern bewilligten Preise wird man die Forderungen des Eigners von 8 und 6 d. nicht zu übertrieben finden. — Derselbe dürfte sich übrigens wenn erst die andern Zufuhren auch herankommen, schon einem etwas niedrigen Gebote fügen, zumal bei den Inhabern der alten Läger jetzt die Neigung zum Verkaufe um so größer werden wird. Kleinigkeiten neue Rio bezahlte man nach Qualität mit 7 b. 7½ d. die weißen, und 5¼ b. 5½ d. die braunen, und werden in den nächsten Tagen wieder einige Partien im Markte erwartet. — Die Auswahl von Havanna ist augenblicklich nur sehr mittelmäßig, indem der größere Theil des Vorraths in festen Händen sich befindet und in Erwartung besserer Preise zurückgehalten wird. Wir hoffen indeß, daß die Inhaber sich bald wieder geneigter zum Verkauf zeigen, denn wenn wir uns gleich bei der verspäteten Aernte so bald keine große Zufuhren versprechen dürfen (s. Korr. Havanna in Nr. 21 d. O.), so ist das Eintreffen einzelner Ladungen mit neuen Zuckern immer schon genug, die Räumung der alten Läger wünschenswerth zu machen. — Mit weißer Waare bleibt es hier fortwährend sehr flau und so lange der Abzug nach Rußland stockt, wird sich eine Besserung dieser Gattung auch wohl schwerlich einstellen, da die Versendungen nach dem Inlande nur unbedeutend sind.

Die hier für Engl. Rechnung lagernden circa 5800 Säcke braune Manilla wurden vor Kurzem wieder zum Verkauf gebracht, ohne jedoch Nehmer zu finden, da der Inhaber seine Forderung von 6⅝ d. noch nicht ermäßigen wollte. Es ist übrigens hübsche Waare und bei der bestehenden schlechten Auswahl wohl der Beachtung werth.

Im Allgemeinen zeigt sich die Stimmung für den Artikel sehr günstig, und läßt sich gleich bei der Ungewißheit in Betreff der Lumpen-Einfuhr ein bestimmtes Urtheil über den fernern Gang des Geschäfts noch nicht abgeben, so ist uns doch gewissermaßen durch die während des Winters sehr zusammen gegangenen Vorräthe des Inlandes, ein ziemlich lebhafter Verkehr für die nächste Zeit gesichert, was zur Haltung der Preise bei so mangelhafter Auswahl, falls die Zufuhren nicht sehr bedeutend eintreffen, schon ausreichen würde. Uebrigens erwarten wir, sollte selbst die Zulassung der Lumpen schon für die nächsten Monate gestattet werden, davon weit weniger Einfluß auf unsern Markt als man sich im Inlande verspricht, und erscheint uns nach den bestehenden Verhältnissen eine fernere Besserung der raffinirten Waare wahrscheinlicher, als ein erhebliches Weichen des Materials. Wir schließen mit einer Uebersicht der stets zunehmenden

**Total-Zufuhren und Vorräthe der Hauptmärkte**
ultimo Dezember 1837 bis 1838.

| | Zufuhren 1837 | | | Zufuhren 1838 | | | Vorräthe 1837 | | | Vorräthe 1838 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg .. | 89 | Mill. | Pfd. | 100 | Mill. | Pfd. | 10 | Mill. | Pfd. | 13 | M. | Pf. |
| Bremen .. | 12½ | „ | „ | 15¼ | „ | „ | 1½ | „ | „ | 3 | „ | „ |
| Holland .. | 120 | „ | „ | 159 | „ | „ | 23 | „ | „ | 32 | „ | „ |
| Antwerpen | 38¼ | „ | „ | 35¼ | „ | „ | 6¼ | „ | „ | 7 | „ | „ |
| Triest .... | 45 | „ | „ | 68½ | „ | „ | 8¼ | „ | „ | 16½ | „ | „ |
| Frankreich | 127 | „ | „ | 163 | „ | „ | 19 | „ | „ | 19½ | „ | „ |
| England .. | 444½ | „ | „ | 563 | „ | „ | 84¼ | „ | „ | 136 | „ | „ |
| | 875 | Mill. | Pf. | 1104 | Mill. | Pfd. | 153 | Mill. | Pfd. | 227 | M. | Pf. |

## Getreide-Handel.

**London**, 15. Febr. Der Verf. der Aufforderung in Nr. 8276 der Börsenhalle (s. Nr. 19 des Org.) ist im Irrthum, wenn er glaubt, daß das Fallen der Getreidepreise in England von einer politischen Partei ausgegangen ist. Wer mit England bekannt ist, weiß, daß mit ganz weniger Ausnahme unsere großen Landeigner ihren Grund und Boden nicht selbst bauen, sondern ihn verpachtet haben, häufig auf viele Jahre, und in der Pacht besteht ihre Revenue. Die Pächter also, und nicht die reichen Landeigner sind Besitzer des gewonnenen Getreides und in den mehrsten Fällen unabhängig genug, um dem politischen Interesse ihrer Lehnsherren nicht durch einen forcirten Verkauf ihrer Produkte ein großes Geldopfer zu bringen. Außerdem ist es bekannt, daß im vorigen Monat (Januar 1839), wo der Fall im Werthe von 10 bis 15 Przt. im ganzen Lande Statt fand, viel weniger inländischer Weizen in den hiesigen und Provinzial-Märkten zum Verkauf gebracht worden ist, als gleichzeitig in einem der frühern 5 oder 6 Jahre, daß also der Druck der Masse den Fall nicht veranlaßt haben kann. Dieser ist aus dem natürlichsten Grunde entstanden, nämlich aus der allgemein gewonnenen Ueberzeugung, daß mit Hülfe der sehr starken Zufuhren von allen Sorten Getreide vom Auslande, kein wirklicher Mangel entstehen könne. Man weiß ferner, daß in dieser Saison im ganzen Lande ein ungleich größeres Terrain mit Weizen besäet ist, und daß der im Ganzen sehr gelinde Winter den Wachsthum der jungen Weizen-Pflanze sehr befördert hat, denn in der That gewinnen die Felder ein ungemein günstiges Aussehen, und geben dadurch Aussicht auf eine gute und frühe Aernte.

Quantität von Weizen verkauft in den Märkten, von welchen Angaben (returns) durch die Korn-Inspektoren in England und Wales gemacht werden, in den 5 Monaten von September 1837 bis Januar 1838 inclusive, und in den gleichen 5 Monaten in dem darauf folgenden Jahre, zugleich die Summe zeigend, für welche die genannte Quantität verkauft wurde, und den Durchschnittspreis in jeder der beiden Perioden:

| | | Verkauft für | Durchschnittspr. |
|---|---|---|---|
| v. 1. Sept. 1837 bis 31. Jan. 1838 | 1,698,115 Quart. | Lst. 4,580,120 | 53 sh. 11 d. |
| v. 1. Sept. 1838 bis 31. Jan. 1839 | 1,458,082 „ | „ 5,185,195 | 71 „ 1 „ |

Die obige Liste ist nicht das Resultat der Meinung eines Einzelnen, sondern sie ist aus den Büreaux des Gouvernements extrahirt, folglich „offiziell". Man sieht daraus, daß in den 5 Monaten der lezten Saison nur 14 Przt. weniger in Quantität in den Märkten zum Verkauf erschienen ist, als in der vorlezten, daß aber der Werth in 1838–39 31 Przt. höher war als gleichzeitig in 1837–38. (B.-H.)

(Vergl. d. heutige Korr. London.)

## Holländische Kaffee-Auktion.

Beschreibung der am 13. März in Amsterdam zu versteigernden Java-Kaffee. Nr. 1 prima braun; 2. hellbraun; 3. hochgelb; 4. gelb; 5. bleich gelblich; 6. blank, etwas grünlich, Monado; 7. blank gelblich Preanger; 8. grau gelblich bunt; 9. blank Preanger; 10. graublank dito; 11. gut blank; 12. ordinär blank; 13. röthlich blank, Havannaartig; 14. ordinär blank; 15. ord. bleich grünlich; 16. graubunt; 17. schön grün, Surinamartig; 18. dito dito sehr röthlich; 19. knapp grün; 20. gut grün; 21. grünlich Preanger; 22. blank, etwas grünlich; 23. gut grün Martiniqueartig; 24. ordinär dito dito; 25. in Schalen; 26. ordinär B. S.; 27. ord. gelblich mit Schwarz; 28. graugelb mit Schwarz; 29. ordinär blank; 30. grau grünlich; 31. ord. blank.

Nr. 1. graubunt gelblich; 2. ord. blank; 3. ord. grünlich; 4. blank Preanger; 5. dito dito; 6. graubunt; 7. ord. blank; 8 grau blank Preanger; 9. grau grünlich. (S. Korr. Amsterdam in Nr. 20 d. O.)

## Korrespondenz.

*Köln, 27. Februar 1839.

Obgleich wir hier in der lezten Zeit wenig Regenwetter hatten, hat der Rhein schon seit mehreren Tagen einen sehr hohen Stand und ist heute gegen Erwarten abermals gestiegen, so daß die Kais und niedrigsten Straßen überschwemmt sind. (S. am Schluß des Blattes.)

*Neuß, 27. Februar 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 97 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3,,15 | pr. Schfl. |
| Roggen | 64½ | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 32,,— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 43 | „ „ | „ pro Mai | 29,,22½ | „ „ |
| „ Sommer | 40 | „ „ | „ „ Okt. | 29,,15 | „ „ |
| Buchweizen | 47 | „ „ | „ gereinigt | 34,,6 | „ „ |
| Hafer | 24½ | „ „ | Rübkuch., Stampf | 30,,— | pr. 1000 St. |
| Erbsen | 62 | „ „ | „ Preß | 28,,15 | „ „ |

Getreide, besonders Weizen, flauer. Rüböl Ende vor. Woche mehr begehrt, jezt wieder mehr angeboten.

*Amsterdam, 25. Februar 1839.

**Zucker.** Der Markt hält sich fest, ohne beträchtl. Umsaz, wegen der bevorstehenden Auktion in Rotterdam. — Melis bleibt zu bisherigen Preisen begehrt ist aber disponibel nicht zu haben. Sirop 25 Fl. —

**Kaffee** fast ohne Handel. Westind. nicht am Markt, für ord. Brasil wäre 25½ bis 26 C. zu bedingen.

**Gewürze.** Für Nelken ward 76 C bezahlt. — **Korinthen** v. Zante 33 Fl.; **Reiß**, geschält. Java 12½ bis 15 Fl., in andern Sorten kein Umsaz.

**Häute** bleiben zu bisherigen Preisen begehrt; 1500 Stück Montevideo mit 45 bis 50 C bezahlt. Auch von den zum 27. zur Auktion angekündigten 12,000 St. ward wieder Einiges begeben.

**Metalle.** Blei fester: Braunschw. auf 13 Fl. gestiegen; Kupfer sehr fest, doch ohne Umsaz; Zinn auf 49 Fl. gehalten.

**Fettwaaren** still. Inländ. Talg nicht unter 31 Fl. zu haben; Fries. 30¼ bis ½; Südseethran auf 28. Leberthran auf 42 Fl. gehalten. Rüböl flau, 6 W. 36¼, effekt 35½ à 35, Mai 34½, Sept. u. Nov. 34; Leinöl 6 W. 29¾, effekt. 28½ bis ¼; Hanföl 6 W. 35 Fl., effekt. 34.

**Getreide.** Weizen preishaltend, mit wenig Handel; 127pfd. bunt. Poln. 410 Fl.; 123pfd. alt. Ankl. 338 Fl.; Roggen zieml. viel gekauft, 120pfd. alt. Preuß. 238 Fl.; 119pfd. Pomm. 225 Fl. ꝛc; Gerste flau, Sommer- 145, Winter 162 Fl.; Hafer und Buchweizen ohne Handel. Repsaat unverändert, auf 9 F. im Sept. 55 bis 55½ L.; Leinsaat flau, 106/107pfd. Arch. 252½ Fl.

**Wechselkurs:** Frankfurt 30 7/16 G.; Hamburg k. 35¾, 2 M. 35 9/16 G.; London k. 12,,2½, 3 M. 11,,95 P.; Paris k. 57 5/16 P., 2 M. 56¾ G.

**Einklarirt:** von Batavia „Goed Vertrouwen" Bakker, 1175 Kan. und 456 K. Zucker, 5532 B. und 400 F. Kaffee, 535 Häute, 390 Blöcke Zinn, 1000 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Surinam „Astrea" de Lang, 2336 B. Kaffee, 81 B. Baumwolle, 119 B. Kakao, 12 K. Arrowroot an Div.

*Antwerpen, 25. Februar 1839.

**Zucker** mehr begehrt; umgesezt wurden 1320 K. blonde Havanna zu 17 b. 18 Fl. fremde Flagge und 800 M. dito Manilla zu 15 Fl. Nationalflagge. Ferner so eben 538 Kan. Java zu 17½ Fl. fremde Flagge. Wegen Havarie versteigert 130 F. zu 19 b. 20¼ und 480 M. zu 20 b. 20½ fr. per 50 Kil. Zufuhr nur 225 Kan. v. London. Vorrath circa 200 K. weiße Havanna, 10,300 K. blonde Havanna, 110 K. weiße Brasil und Muscovaden, 275 Kan. Java, 900 M. Manilla, 1000 S. und M. und 110 F. und Orhoft diverse. Raffinaden und besonders Lompen ebenfalls mehr begehrt. In der Woche ungef. 85,000 Kil. Lompen zu 16½ b. 21½ Fl. Entrep. zur Ausfuhr verkauft. Kandis preishaltend. Sirop wie früher.

**Kaffee** mehr Umsaz. Samstag verkauft 1000 B. hauptsächlich Domingo zu 28¾ b. 29¼, Batavia zu 32 b. 32½, gelbl. Cheribon zu 32¾ b. 33½, und einige 100 B. weißl. ord. Brasil zu 27¼ b. 27½ C. zum Konsum. In der Woche 2450 B., im Ganzen: Batavia ord. bis gelbl. 31½ b. 33½; Domingo ord. b. weißl. 28¼ b. 29½; Brasil ord. b. grünl. 25¼ b. 28¾. Zufuhr nur 373 B. von London. Vorrath circa 59,800 B., worunter 11,800 Java, 550 Sumatra, 30,500 Domingo, 16,000 Brasil und 1000 diverse. (Schluß folgt.)

†Mainz, 25. Februar 1839.

**Kolonial-Waaren.** Endlich haben wir auch in dieser Branche einmal von einem lebhaften Absaz zu berichten. Die Maatschappij wird diesmal ein weit kleineres Quantum Kaffee und Gewürze zur Auktion bringen, daher dürften die Preise dort steigen, was die unsrigen empfehlenswerth macht. Daraus ist es erklärlich, daß wir in den lezten acht Tagen mehr Versandt wie auch stärkern Umsaz am Plaze hatten, als gewöhnlich, nicht allein in Kaffee, sondern auch in Gewürzen; besonders Nelken wurden viel von Detailleurs gekauft. Auch für Zucker war, nach Erhöhung der Lompen in Holland, viel Nachfrage. Doch haben uns die Agenten Preußischer Raffinerien, die überall Stationslager haben, diesen Handel so ziemlich verdorben, und das ist ein nicht geringer Nachtheil, den der Mauthverband unserm Plaze gebracht hat.

**Frucht.** Es geschah diese Woche viel in Roggen, zum Theil in Folge des Preußischen Garnison-Bedarfs. Die Preise waren zwischen 8 Fl. 50 Kr. und 8 Fl. 34 Kr. Dagegen ist es mit Weizen still und gedrückt. Einige Frankenhändler, die mehr geladen als kontrahirt hatten, realisirten den Ueberfluß zu 11 Fl. 30 Kr. Auch war viel Spelz am Rhein, welchen die Müller jezt mit mehr Vortheil vermahlen. Von den Frankenzufuhren hängt der weitere Gang dieses Handels ab, da bei uns die Vorräthe nicht mehr von Belang sind. Für die Monate Mai und Juni fanden sich viel Liebhaber zu 12½ Fl. Unsere lezten Mittelpreise waren für Weizen 11 Fl. 57 Kr., für Korn 8¾ Fl., für Gerste 5 Fl. 58 Kr., für Hafer 3 Fl. 43 Kr.

**Rüböl.** Es geht in diesem Handel jezt etwas lebendiger, sowohl pro Mai und Oktober wie auch effektiv, obwohl die Geschäfte gegen frühere nicht bedeutend sind. Effektiv von dem eingekellerten Kompagnieöl wurde zu 38½ Thlr. die 280 Pfd., und zu 40 Thlr. die 290 Pfd. begeben. Für Maiöl liegen einige Deckungsorders zu 37½ Thlr. hier; man möchte aber gerne pro Mai die jezigen Effektivpreise erlösen. Pro Oktober wurde zu 34½ Thlr. verkauft, was jezt als der feste Preis zu betrachten ist, der wohl dem Verkäufer noch einen Nuzen bringen kann, aber doch keineswegs sehr anreizend ist, zumal in Vergleich zu den Preisen der übrigen Landesprodukte. — Mohnöl ist schlecht begehrt, und wird nicht über 18¼ Thlr. dafür bezahlt. Die Vorräthe davon und von Mohnsamen sind indessen so gering, daß es sicher mit diesem Artikel im Frühjahre besser gehen wird.

**Kleesamen.** Dieser Artikel spielt jezt eine sehr traurige Rolle. Jezt, beim Herannahen der Saatzeit, geht es täglich mit den Preisen niederer, und mehrere Partien, die aus dem Oberland auf Gradewohl an unsern Plaz gefahren sind, mußten mit 28 Fl. begeben werden. Ueberhaupt kommt weit mehr zum Vorschein, als man erwartet hatte. Die Holländischen Berichte sind indessen durchaus nicht entmuthigend: sie lassen auf starken Englischen Begehr im März schließen, geben aber leider seit 14 Tagen keine Verkaufsanzeigen, obgleich die Eigner den Verkauf dringend anempfehlen. In dieser Ungewißheit wagt Niemand neue Ankäufe, und nur ein einziges Haus war diese Woche zum Abschluß von Partien zu bewegen. Bleibt der Zustand so, und verwirklichen die Holländer nicht bald ihre Versprechungen, dann ist ein noch weiterer Rückgang unausbleiblich.

*London, 21. Februar 1839.

**Metalle.** Blei. Englisches ist begehrt zu folgenden Preisen: in Blöcken 20½ bis 20¾ Lst. per ton, in Platten 21½ bis 21¾, in Barren 21½ bis ¾, roth 22 b. 22½, schwarz 23 b. 23½, weiß 30 b. 31 Lst. Von Spanischem sind ein paar Ladungen angekommen, aber der Markt blieb fest, und disponibel wie auf Lieferung in 3 Monaten ward 18 Lst. 17½ sh. bezahlt. — Von Eisen wurden versch. Ladungen in Wales mit 9½ Lst. bezahlt und auch hier sind die Preise fest, Barren 10½, Reife 12½ b. 13, Platten 13 b. 14½, Gänse 5½ b. 6 Lst. per ton. Archangler Eisen bedang 13 b. 13½, Schwedisches für die Ver.-Staaten 13¾ bis 14, und die Marke CCND. 19½ b. 20 Lst. — Schwed. Stahl wird auf 18½ per ton. gehalten und ist nur eine Partie am Plaze. — Quecksilber ist auf 4 sh. gestiegen, dabei rar und gesucht; das Wenige was angekommen ist, wird kaum zur Deckung früherer Verkäufe genügen. — Kupfer, Engl. etwas weniger gut gehalten, und zu haben: in Broden für 93 bis 94, in Barren zu 90 bis 92 Lst. per ton., in Platten für 11 bis 11½ d., alt für 9½ d. per Pfund. — Zink bei lebhaftem Begehr gut gehalten und disponibel mit 21½ bis 22 Lst. per ton. bezahlt. — Zinn, Engl. war neulich sehr gesucht, jezt ist notirt: in Blöcken 90 bis 90½ sh., in Barren 91½ bis 92½ sh. per Ztr. Aus Ostindien war die Zufuhr stark und da noch mehr zu erwarten ist finden sich nur zu stark verminderten Preisen Käufer. In Auktion wurden 1727 Körbe sämmtlich zurückgekauft, Banca zu 80, Sunda zu 77 b. 79 sh. per Ztr.

**Fettwaaren.** St. Petersb. gelb. Lichttalg, in vor. Woche loco bis auf 48 sh. gewichen, hat sich bei vermehrter Nachfrage wieder gehoben und ist jezt 49½ bis 50 sh. per Ztr. zu notiren, obwohl dazu ohne Nehmer. Auf Lieferung in den 3 lezten Monaten wird 47 sh. gefordert. Umsaz der lezten Woche 969 Faß; Vorrath 15,828 F. — Der Oelhandel geht noch immer schleppend; Leinöl ward zu 27 bis 27½ sh. erlassen, auf Lieferung aber höher gehalten; in Rüböl ward troz den erniedrigten Preisen nichts gemacht; andere Sorten unverändert still; auch für Thran zeigte sich wenig Kauflust, obgleich ordinäre Sorten billiger zu haben sind.

**Getreide.** Der Antrag Lord Broughams im Oberhause, Zeugen über die Korngeseze zu vernehmen, ist nach einer Rede Peel's mit 361 gegen 172 Stimmen verworfen worden.

*London, 22. Februar 1839.

**Getreide.** Bei schwachem Vorrath ward Weizen heute 1 bis 2 sh., und schöner fremder 1 sh. höher als am Montag bezahlt; auch Gerste bedang 1 sh. mehr, obgleich viel am Markt war; Hafer dagegen ward ½ bis 1 sh. niedriger erlassen. Die Durchschnittspreise sind jezt: Weizen: 77 sh. 5 d; Gerste 40,,10; Hafer 26,,3; Roggen 49,,3 — Zölle unverändert.

*Manchester, 19. Februar 1839.

**Garnmarkt.** Wir haben in Betreff der Preise und des Handels heute keine Veränderung zu melden. Der neulich (s. Nr. 23 d. O.) erwähnte Aufruf zur Reduktion der Arbeitszeit von 6 auf 3 Tage hat viele Diskussionen veranlaßt. — Durch die bis jezt Statt gefundene Beschränkung war man der Meinung, daß jedenfalls über 100,000 Pfd. per Woche

weniger fabrizirt würden, und zwar hauptsächlich von 40er Mule, der gedrücktesten Sorte. Auch glaubte man, daß die Maßregel bald im ganzen Lande durchgeführt werden würde, wenn der Zustand des Marktes sich nicht bald bessern sollte. Bis jetzt ist der Begehr sehr schwach, sowohl zur Fabrikation wie zur Ausfuhr; doch gehen wir ja der bessern Jahreszeit entgegen, und daran hängt die ganze Hoffnung der gedrückten Spinner.

Baumwollenpreise: Surate 5 1/2 b. 6 1/4, Georgia 7 1/4 b. 9, New-Orleans 7 1/2 b. 10, Maranham 8 1/4 b. 9 1/2, Pernambuco 9 b. 10 1/4, Aegypt. 12 1/4 b. 16 1/2 d.

---

Neapel, 12. Februar 1839.

**Schwefel.** Ein Theil der Schwefelmonopolisten ist wieder nach Palermo abgereis't, ohne daß sie bis jetzt mit der Regierung über die beabsichtigten Veränderungen etwas zu Stande hätten bringen können.

**Getreide.** Den Englischen Häusern soll die Ausfuhr der erkauften Getreide zugestanden worden sein. Barletta Weizen gilt Karl. 22 per Tomolo.

**Oel.** D. 25 per Salme erster Kosten oder D. 30,,10 an Bord gelegt.

---

*Hamburg, 22. Februar 1839.

**Zucker** seit vor. Woche verkauft circa 300 K. weiße Bahia zu 6 1/4 bis 6 13/16 d., 300 K braune dito zu 5 1/4 bis 3/4, 100 K. weiße Rio zu 7 bis 7 3/8, 100 K. braune dito zu 5 1/4 bis 1/2, 600 K. gelbe Havanna zu 6 3/8 bis 7/8, 300 K. weiße dito zu 9 b. 9 1/4 b. Raffinaden zu höhern Preisen unbeachtet; gut u. fein ord. 8 3/8 bis 9 d. — Sirop 12 Mk. 8 bis 12 M. 12 ß. (S. den Art. „Zuckerhandel" im heutigen Blatt.)

**Kaffee** auch in dieser Woche lebhaft begehrt und die von den neuen Zufuhren zu Markt gebrachten fanden selbst theilweise zu etwas höhern Preisen Nehmer. Sowohl für Spekulation als für Kommission dauert der Begehr fort, und da die Preise der Waare angemessen, so erwartet man in Folge der sich gesammelten Vorräthe ein lebhaftes Geschäft. — Verkauft sind circa 7000 S. Domingo zu 4 3/4 bis 5 3/8 ß., 7000 S. Brasil zu 4 1/4 bis 6 ß, 200,000 Pfd. neue Portorico zu 6 1/2 bis 7 1/4 ß.

**Gewürze.** Pfeffer gefragt; Madras nicht unter 4 1/4 bis 1/2 ß. zu haben. — Ingwer 2 1/2 bis 5/8 ß. — Piment 3 1/2 ß. — Kassia lign. sehr begehrt und in Kleinigkeiten mit 7 1/2 ß. bezahlt.

**Reiß.** Karolina, wovon nur circa 300 T. Vorrath, wenig Umsatz und fest auf 16 bis 20 M. 8 ß. nach Qual. gehalten. In Auktion bedangen circa 250 T. ord. Waare 14 M. 8 bis 17 M. 10 ß.

**Südfrüchte.** Neue Smyrn. Rosinen zu 14 M. 12 ß. angeboten, ohne besondere Beachtung. Korinthen, neue Zante, 34 b 35, alte 31 Mk. Mandeln, süße Barbarice fest auf 44 Mk.; süße Sizilian 50 Mk. 8 ß., Valenze 54 1/2 bis 55 Mk.

**Baumwolle** sehr fest und wegen des kleinen Vorraths in 1. Hand ohne erheblichen Umsatz. — Von

**Tabak** im Ganzen unter der Hand verkauft 37 Ser. Havan. — In

**Getreide** war es auch diese Woche still und die meisten Sorten niedriger. Weizen zuletzt mehr begehrt und bezahlt für 124 bis 125pfd. roth. Magdeb. 170 Thlr., 125pfd. gelb. Anhalt. 173 bis 174 Thlr. — Roggen flau und nur zu billigeren Preisen genommen. — Hafer billiger angeboten, ohne Käufer. Von Rappsaat erwartet man in Folge der günstigen Aernteaussichten ebenfalls eine Preiserniedrigung. Kleesaat nur in Kleinigkeiten zum Bedarf genommen und sind keine Aufträge aus England eingetroffen. Die Preise haben bei der Allgemeinen Neigung zum Verkauf sowohl für weiße als rothe ziemlich bedeutend nachgelassen.

**Zink** ohne Umsatz; loco 13 M. 8 ß., Lieferung auf 12,,8 gehalten.

**Einklarirt** seit dem 15 Febr.: 3 Schiffe von Rio mit 10 925 S. Kaffee, 83 K. Zucker, 2083 Häute, 20,541 Hörner, 24 B. Pferdehaare, 1953 Elephantenzähne, 177 S. Kupfer; 1 von Bahia, 798 S. Kaffee, 765 K. 52 F. Zucker, 62 Pip. Rum, 207 Roll. Tabak, 33 B. Baumwolle, 26 S Kakao; 1 von St. Thomas, 1325 S. 45 F. Kaffee. — Ferner angekommen 2 Schiffe von Bahia.

---

*Bremen, 22. Februar 1839.

**Zucker.** Von rohem verkauft 244 K. gelbe Havanna zu 6 1/4 Gr. An Raffinaden circa 4500 Br. Melis 500 K. u. T. Kandis.

**Kaffee.** Nur Brasil ging ab, wovon auf Spekulation in vor. Woche 1600 S. ord., für Assekuradeurs-Rechnung 500 B. dann 700 S. zu 10 1/4 bis 12 Gr.

**Baumwolle** begehrt und 66 B. Nordamerik. wie vor 8 Tagen aus 2. Hand verkauft.

**Farbwaaren.** Blauholz bleibt geräumt; für Gelbholz Nachfrage. 13,000 Pfd. Tampiko bedangen 2 1/4 Thlr. Die zugeführte Querzitron war bereits auf Lieferung verkauft.

**Fettwaaren.** Bei kleinen Geschäften preishaltend. Abgesetzt wurden circa 70 T. Südseethran per Gew. zu 16 Thlr.; circa 24 T. Bergerthran und Tromſ. blanken zu 19 1/2 bis 20 Thlr.; 60 T. Bergeru. Tromſ. Leberthr. zu 19 1/2 bis 20; und 2000 Pfd. Leinöl zu 9 1/4 Thlr.

**Häute.** Verkauft 400 Stück gesalz. Deutsche zu 6 bis 7 Gr.; 300 St. ges. Kalbf. zu 10 Gr. Von

**Lohe** gingen circa 1200 T. zu 54 Gr. ab.

**Leinsamen** blieb gefragt und 120 T. Rig. zu 10 1/4 bis 11 und 36 T. Wind. zu 11 bis 11 1/4 Gr. gingen ab.

**Einklarirt**; von Charleston 1 Schiff mit 699, 1, 68/2 F. Reiß u. 57 B. Baumwolle; 1 von Baltimore mit 626 F. Tabak, 23 F. Stengel und 52 F. Querzitron.

---

*St. Petersburg, 15. Februar 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1 S. pro August 5000 P. zu 135 R. mit 10 R. Handg.; an Pottasche, Kasan, 1. S. pro Mai 8000 P. zu 68 R., pro Juli 22,500 P. zu 66 R. mit 10 R. Handg. für's Berkowez; an Hanföl pro Juni und Juli 200 F. zu 7 R. 75 K. das P. mit 1 R. Handg.; an Weizen, Kubanka, pro Mai 3000 Tschw. zu 30 R. mit 5 R. Handg; an weiß Havannazucker 400 K. zu 26 R. das P., den Zoll baar, Rest in 6 M.

Wechselkurs 3 M.: Amsterdam 56 1/8 C.; Hamburg 10 ß. Bko.; London 11 1/8 d; Paris nicht notirt, am 12. 115 1/2 c.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 27. Febr. 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 140 4/16 G. | 2 M. | 139 4/16 G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 140 3/16 G. | 2 M. | 139 1/16 G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.22 1/3 B. | 2 M. | 6.21 1/2 B. |
| Paris | 300 fr. | | 80 4/16 B. | 2 M. | 79 9/16 B. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 101 1/16 B. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 1/16 B. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | 150 6/12 G. | 2 M. | 150 G |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 6/12 B. | 2 M. | 112 3/12 B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/16 B. | 2 M. | 85 1/16 B. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 G. | 2 M. | 99 4/12 G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 1/12 B. | | — |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 5/12 B. | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 25. bis 27. Febr.**

Angekommen: A Schneider, H. Leineweber und Joh. Harling von Bingen.

In Ladung: Fr. Kamps nach Antwerpen; H. Bieltjes nach Amsterdam; G. J. Willemsen nach Rotterdam; J. Budberg nach Düsseldorf bis Emmerich; B. Schilowski nach Andernach und Neuwied; Phil. Leininger nach Koblenz und der Mosel; Joh. Beillmeyer nach Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; C. W. Müller nach dem Mittel- u. Obermain; Wilh. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 25.) M. Köhler Wb. von Mannheim nach Rotterdam mit 3552 Ztr., W. König von Mainz nach Köln rc. mit 501 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 25. Febr. | 21' —" | 14' 8" |
| „ 26. „ | 22' 9" | 16' 10" |
| „ 27. „ | 22' 10" Morg 8 Uhr. | |

Das Wasser ist fallend; heute den 27., Morg. 11 Uhr: 22,,8.


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Elvuth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, 1 m wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: 1/4 jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 26. Köln, Samstag den 2. März. 1839.

## Ueber die Scheldefrage und unsere Belgischen Sympathien.

„Wir sprechen hier natürlich nicht von den elenden Machwerken einer im Trüben fischenden Partei, nach denen kein Billigdenkender und kein Verständiger die Gesinnungen des Belgischen Volkes bemessen wird. Diese Partei kann man nur ignoriren, wenn man nicht die Mittel hat, das Unkraut mit der Wurzel auszurotten." — so sagten wir Ende Oktober in Nr. 130 des Org. vom vor. Jahre. — Jetzt zeigt sich es schon unwiderleglich, wie wenig man Ursache hatte, die Belgier im Allgemeinen mit jener Partei zu identifiziren, und was wir damals weiter über die Tendenzen der Rheinländer bemerkten, wird sich nicht minder als wahr erweisen; die sogenannten „Belgischen Sympathien" sind rein kommerzieller Natur und in dieser wohl begründet; mit der Politik als solcher haben sie nichts zu schaffen.

Daraus erklärt sich auch das allgemeine Interesse, das gegenwärtig die in Nr. 24 des Org. besprochene Kapitalisirung des Scheldezolls erregt, und zwar nicht allein in unserer Gegend, sondern in ganz Preußen, und, wie wir aus guter Quelle vernehmen, namentlich in Berlin. Wie sollte es auch anders sein, da einerseits so viele Preußische Schiffe aus der Ostsee den Hafen von Antwerpen besuchen, andererseits der Hauptnutzen unserer Rheinischen Eisenbahn wesentlich davon abhängt, ob es gelingen wird, durch Kapitalisirung den hohen Zoll für die besondern Geschäfte unschädlich zu machen; denn wenn jedes einzelne Schiff, welches die Schelde hinauffährt, das Tonnengeld von 1 Fl. 12 C. per Tonne bezahlen soll, so ist es mit der Dampfschiffahrt zwischen Antwerpen und Hull vorbei, mittelst welcher allein die für uns so wichtige Twist-Spedition (per Eisenbahn von Antwerpen) auf eine billige und schnelle Weise organisirt werden könnte.

Dem Vernehmen nach hat Lord Palmerston schon eine jährliche Zahlung von 150,000 Fl. zur Beseitigung des erwähn. Scheldezolls in Vorschlag gebracht, und wir haben Ursache zu *glauben*, daß der Plan der Kapitalisirung auch von Preußischer Seite unterstützt werden wird.

Ist aber diese erste und wichtigste Frage ein Mal im Interesse des Handels überhaupt und des Rheinischen Handels insbesondere gelöst, dann wüßten wir, für etwaige fernere Konzessionen an Belgien, zu Gunsten der Zollverein-Staaten keine bessere Grundlage anzugeben, als

„die Erlangung eines eigenen Entrepots in Antwerpen."

## Deutsch-Englische Dampfschiffahrt.

Mit Bezug auf unsere Mittheilung in Nr. 24 des Organs haben wir fort über den fernern leider nicht erfreulichen Gang der Angelegenheit Bericht zu erstatten. —

Von den Mitgliedern des kombinirten provisorischen Verwaltungsraths haben die aus Düsseldorf, Neuß u. Viersen erwählten Herren sich in Folge des erwähnten Londoner Zeitung-Artikels zu einer öffentlichen Erklärung (Beil. zur Köln. Zeitung vom 28. Febr. c.) veranlaßt gefunden, worin sie gegen sämmtliche in London geschehenen, ohne ihr Mitwissen auf einseitigen Beschluß der aus Köln gewählten Mitglieder des Verwaltungsraths erfolgten Schritte förmlich protestiren, und zwar mit dem Bemerken, daß bereits das Einschreiten der Staatsbehörde dahin von ihnen erbeten worden ist, eine General-Versammlung der Betheiligten unter dem Vorsitze eines Königlichen Kommissars zu veranlassen.

So weit ist also — nicht die Sache, wohl aber die neulich erwähnte Differenz gediehen. Leider werden uns dadurch einige frühere Bemerkungen ins Gedächtniß zurückgerufen; z. B. Organ 1838, Seite 259 — „Die Sache ist für den Rheinhandel im Ganzen und für Köln insbesondere von so unberechenbarer Wichtigkeit, daß wir von der Verwirklichung des Planes, sei es von Köln, von Düsseldorf oder von England aus, überzeugt sind, und nur im Interesse des Gemeinwohls den Zeitverlust bedauern können, der vielleicht ein aus Mangel an Einsicht, Energie und Gemeingeist entspringendes Zögern zur Folge haben kann."

Daselbst S. 213 — „Wo es aber eine solche Sache gilt: Wiederbelebung der Kölnischen Rheinseefahrt! — da ist wohl der Wunsch erlaubt, daß, neben den Prozenten, Ehre und Sorge für die Zukunft in die Waagschale gelegt werden mögen"; — denn, Org. 1839, S. 65 — „hier handelt es sich von der Emanzipation, von der selbständigen Entwickelung des Deutsch-Rheinischen Handels, in seinen Beziehungen zu Nord-Deutschland, zu England, zu Havre u. s. w.; es handelt sich darum, durch die That zu beweisen, daß dieser Deutsche Handel des Gängelbandes nicht mehr bedarf, und auch so weit wenigstens zum Bewußtsein seiner eigenen Kraft und Würde gelangt ist, um der Begründung seiner Unabhängigkeit rc. einige nur dem Krämergeist werthvoll erscheinende Local- und Spezial-Interessen opfern zu können." —

## Speditionshandel von Havre.

(Schluß zu Nr. 25 des Org.)

Der Verkehr zwischen Havre und Hamburg findet alle Samstage durch zwei Gesellschaften, die des „Havre" und „Hamburg" und die des „Tage", Statt, (nach andern Angaben: tous les cinq jours) mit folgenden Frachten per Tonne von 42 Kubikfuß mit 15% Prämie:

Von Havre nach Hamburg für

- Seidenstoffe, Tüll, Batist, Spitzen, Modewaaren u. Crepe .... 75 fr.
- Baumwollenwaaren, Wolle und Leinwand, kurze Waaren, Borten, Parfümerien und Handschuhe .... 60 „

Von Hamburg nach Havre für

- Seiden-, Baumwollen- und Wollen-Stoffe, Spitzen, Leinwand und Pelzwaaren .... 45 „
- Waffen, Quincaillerien, Glaswaaren, Musik-Instrumente, Porzellan und Pendülen .... 30 „

Zwischen Havre und Rotterdam fährt alle 5 Tage ein Dampfschiff hin und zurück, und zwar beträgt die Fracht für einen Kubikfuß mit 15% Prämie: Auf der Hinreise von

- Stoffen von Seide, Leinen, Baumwolle und Wolle, Batist, Spitzen, Bijouterien, Hutwaaren und Borten .... 1 fr.
- Waffen, kurzen Waaren, Quincaillerien, Borten, Büchern, Möbeln und Pappwaaren .... 3/4 „
- Auf der Rückreise von Seidenstoffen .... 1 1/4 „
- Wollen-, Leinen- und Baumwollen-Stoffen, kurzen Waaren, Quincaillerien, musikal. Instrumenten, Uhren, Pendülen und Pelzwaaren .... 1 „

Zweimal und im Sommer oft 3mal wöchentlich gehen die Dampfboote zwischen Havre und London. Die Fracht beträgt

Nach London per Tonne 40 Kubikf. mit 15% Prämie für

- Stoffe von Seide, Wolle und Baumwolle, Parfümerien, Quincaillerien, kurze Waaren, Handschuhe, Modewaaren .... 20 sh.

Von London per Tonne von 1000 Kil. mit 15% Prämie für Leinen-Garn 40, Quincaillerien 20, Maschinen 15—20, Wolle 30, Blech und Zink 15—18 sh.

Nach und von Liverpool fährt jeden Monat ein Dampfschiff, und man bezahlt für die Fracht von 40 Kubikf. mit 15% Prämie für

- Stoffe von Seide, Wolle und Baumwolle, Parfümerien, Quincaillerien, kurze Waaren, Handschuhe und andere Fabrikate .... 35 sh.

Jeden Monat fährt ein Dampfboot nach St. Petersburg und berührt Helsingör und Kopenhagen. Die Fracht beträgt per 1 Kubikf. mit 15% Prämie von

- Stoffen von Seide, Seide-Wolle und Seide-Baumwolle, Seiden-Garn, Tull, Mode- und Kunstsachen, Gemälden .... 3 Rubel
- Stoffen von Wolle, Baumwolle und Leinen, Papp-, Hut- und Handschuh-Waaren, Stiche, Spiegel, Pariser Sachen, kurze Waaren, Parfümerien, Borten und Pendulen .... 2 1/2 „
- Maschinen und mechanische Arbeiten, verarbeitetem Marmor, Möbeln, Porzellan, Quincaillerien .... 2 „
- Kristallwaaren, Eau de Cologne, buntem Papier, Glaswaaren 1 1/2 „

Außerdem fahren noch von Havre Dampfschiffe nach Rouen, Paris, Honfleur, Caen, Bordeaux und Dünkirchen.

Wahrscheinlich wird in diesem Jahre zwischen Havre und Ostende und Antwerpen eine direkte Fahrt mit Dampfschiffen zu Stande kommen.

Die Assekuranzen, gewöhnlich billig u. solid, stellen sich folgendermaßen heraus:

| | | |
|---|---|---|
| von Havre nach | New-York | 7/8—1 % |
| „ „ „ | New-Orleans | 1 1/4 „ |
| „ „ „ | Brasilien | 1 1/8—1 1/4 „ |
| „ „ „ | Buenos-Ayres, Monte-Video, Veracruz und der Havanna | 1 1/2—1 3/4 „ |
| „ „ „ | St. Thomas und Haiti | 1 1/4 „ |
| „ „ „ | Hamburg und zurück: mit Dampfschiffen | 1/2— 3/4 „ |
| | „ Segelschiffen | 3/4—2 „ |
| „ „ „ | Rotterdam und zurück: mit Dampfschiffen | 1/4— 3/8 „ |
| „ „ „ | Helsingör, Kopenhagen u. St. Petersburg | 1/2—2 „ |
| „ „ „ | Liverpool | 3/4—1 „ |
| „ „ „ | London | 1/4— 3/8 „ |
| „ Hamburg per | Dampfschiff nach Havre und mit Packetboot nach New-York | 1 1/4—1 1/2 „ |
| „ Rotterdam „ | Dampfschiff nach Havre und mit Packetboot nach New-York | 1 1/8—1 1/2 „ |

Bei der Verzollung der Waaren in Havre muß eine genaue Deklaration derselben (mit Angabe des Brutto- und Netto-Gewichts der Kollis) angegeben werden.

## Dampfschiffahrt auf der Donau.

In der am 11. Februar in Wien gehaltenen General-Versammlung der hiesigen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) die Zahl der Aktien, welche gegenwärtig 4200 beträgt, auf 6300 zu vermehren; 2) sollen nur die bisherigen Aktienbesitzer das Recht haben, an dieser neuen Emission al pari Theil zu nehmen, so zwar, daß der Besitzer einer ältern Aktie die Hälfte einer neuen ansprechen kann; 3) soll die 1. Rate der neuen Aktien am 1. Juni d. J.; 4) die 2. Rate am 1. Oktob. eingezahlt werden; 5) für frühere Einzahlungen werden 4 Przt. vergütet; 6) die Aktien dieser neuen Emission werden am 1. März 1840 ausgegeben, von welchem Tag an sie in den Zinsengenuß von 5 Przt. treten; 7) die Aktien, wofür bis zum 1. Juni 1839 keine Einzahlung geleistet wurde, bleiben der Gesellschaft zur Verfügung; 8) die Dividende wurde auf 10 Fl. per Aktie zu 500 Fl. (neben den 5 Przt. Zinsen) festgesetzt, und 9) Statt der bisherigen üblichen Auszahlung der Zinsen gegen Quittungen soll diese künftig gegen halbjährig fällig werdende Koupons geschehen. Demnächst erwartet man das Sitzungsprotokoll im Druck erscheinen zu sehen, wornach ich auf den erfreulichen Zustand dieses Unternehmens zurückkommen werde (A. Z.)

## Dampfschiffahrt zwischen Kopenhagen und Stettin.

Bei den neulichen, auch in diesen Blättern erwähnten Dänischen Zollmaßregeln und Anordnungen, die von gänzlichem Mangel an Fortschritt in kommerzieller Beziehung zeugen, kann es nicht befremden, in der „Allgem. Ztg." folgendes aus Kopenhagen vom 11. Febr. zu lesen: „Während in den übrigen Ländern Europa's täglich neue Plane zur Beförderung der Industrie und des Verkehrs ins Leben treten, neue Eisenbahnen angelegt und Dampfschiffe in Gang gesetzt werden, gehen bei uns selbst die schon bestehenden ein. Die Kopenhagner-Stettiner Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat bekannt gemacht, daß das Dampfschiff „Dronning Maria" im künftigen Sommer seine Fahrt einstellen, und in Stettin werde zur Auktion gestellt werden. Die Gesellschaft legt der Dänischen General-Postdirektion die Schuld bei, und weist nach, daß sie durch Besorgung von Briefen der Postkasse eine sehr bedeutende Einnahme verschafft, dagegen von selbiger nur eine höchst geringe Unterstützung erhalten habe. Die Preußische Administration hat dieselben Summen bewilligt, welche Dänischerseits bewilligt waren; da die Gesellschaft aber einen bedeutenden Verlust erlitt, hat sie beschlossen sich aufzulösen, nachdem alle von dem Kopenhagener Grossirer-Kommittee angestellten Versuche, von der Regierung eine größere Unterstützung zu erhalten, fehlgeschlagen sind."

## Kaffee-Handel.

**Bewegung des Kaffee in den Niederlagen von Paris während des Jahres 1838.**

| | Einfuhr. Orhf. | Tier. | Qrt. | S.u.B. | Ausfuhr. Orhf. | Tier. | Qrt. | S.u.B. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Vorrath am 31 Dez. 1837 | 297 | 44 | 216 | 25646 | — | — | — | — |
| Einfuhr im Januar 1838 | — | — | 2 | 959 | 106 | 18 | 56 | 2873 |
| „ „ Februar | 10 | 36 | 26 | 441 | 29 | 37 | 124 | 3367 |
| „ „ März | 100 | 77 | 131 | 5737 | 125 | 54 | 123 | 4223 |
| „ „ April | 204 | 110 | 82 | 1953 | 179 | 65 | 75 | 3802 |
| „ „ Mai | 182 | 108 | 200 | 2150 | 50 | 63 | 19 | 3059 |
| „ „ Juni | 13 | 73 | 239 | 2193 | 153 | 33 | 253 | 2260 |
| „ „ Juli | 58 | 49 | 62 | 2349 | 17 | 15 | 14 | 2414 |
| „ „ August | 166 | 43 | 200 | 2119 | 89 | 44 | 132 | 4694 |
| „ „ September | — | 99 | 384 | 2586 | 133 | 47 | 107 | 4917 |
| „ „ Oktober | 15 | 8 | 263 | 8182 | 87 | 143 | 273 | 7032 |
| „ „ November | 18 | 135 | 32 | 4508 | 20 | 45 | 55 | 3768 |
| „ „ Dezember | 20 | 65 | 312 | 2278 | 38 | 76 | 154 | 2786 |
| Einfuhr | 1083 | 847 | 2149 | 61111 | 1026 | 640 | 1385 | 45195 |
| Ausfuhr | 1026 | 640 | 1385 | 45195 | | | | |
| Bestand am 31. Dez. 1838 | 57 | 207 | 764 | 15916 | | | | |

## Sideral-Licht.

Von den Erfindern dieses in Nr. 3 des „Organs", und zuletzt in Nr. 7 des „Wöchentl. Beiblattes" erwähnten schönen Lichtes, HH. Gaudin u. Comp. liest man im „Hamb. Corresp." folgende Bekanntmachung d. d. Paris, 9. Febr.

„Aus einem Dresdener Artikel über das Sideral-Licht geht hervor, daß man daselbst noch keine richtigen Begriffe von demselben hat. Eine zuverlässige Auskunft über diese Erfindung dürfte daher hier am rechten Orte sein. Das Sideral-Gas ist nicht, wie man in Dresden meint, ein besonderes und ganz fertiges Gas, welches mit ungewöhnlichem Glanze brennt, sobald es durch einen gewissen sehr einfachen Apparat gegangen (in welchem es mit ätherischem Oel kombinirt wird) und folglich vor jeder Störung gesichert ist. Durch diesen Apparat giebt man z. B. dem Hydrogen-Gas, wenn es durch chemische Mittel aus dem Wasser gezogen ist, einen blendenden Glanz, während es an sich nicht leuchtet, und was noch wichtiger ist, die Gas-Konsumption ist so unbedeutend, daß die auf diesem Wege erhaltene Beleuchtung mit Inbegriff aller Kosten bei Weitem nicht so theuer zu stehen kommt, als die Beleuchtung durch Oelgas. Aber auch Letzteres wird durch dasselbe Verfahren so glänzend, daß es vier Mal weniger Gas bedarf, um dasselbe Licht wie bei dem gewöhnlichen Verfahren zu erzeugen, und die Ausgaben für ätherisches Oel betragen, für eine Gasflamme von einer Lichtstärke gleich 10 Wachskerzen, nicht mehr als eine Centime in der Stunde. Ueberdies gestattet dieses Verfahren, Gaslichter anzubringen, die so viel Helle von sich geben, wie 500 oder 1000 Kerzen, und folglich nicht mehr Leuchtgas erfordern, als 12 oder 25 gewöhnliche Gasflammen. Verbrennt man vollends Sideral-Gas mit Oxygen-Gas Statt mit Luft, so erhält man eine blendende Flamme, die 150 Mal stärker leuchtet als das Gas selbst. Dies ist die Sideral-Flamme, welche für Leuchtthürme, Dampfschiffe und große Lokalitäten so nützlich sein würde.

Wir behalten uns vor, in Hamburg baldigst unsere Erfindung dem Publikum zur eigenen Anschauung zu bringen."

## Gasbeleuchtungs-Angelegenheit.

† Frankfurt, [illegible] Februar 1839.

Anbei erhalten Sie einen Aufsatz über das Wassergas, zu dessen Veröffentlichung eine Kollision zwischen zweien Gasbeleuchtungs-Unternehmern Anlaß gegeben hat. Wenn dessen weitere Verbreitung einigen engherzigen Gaslieferanten unwillkommen sein sollte, so mag dagegen dessen Inhalt für städtische Verwaltungs-Behörden und Gaskonsumenten überhaupt um so mehr Interesse haben, als er ursprünglich nicht für sie bestimmt gewesen, und einen Blick auf die Grundlage der Gasunternehmungen und Einrichtungen erlaubt, der nur dienen kann, solche zum Vortheil Aller schneller in's Leben zu rufen.

Wie es scheint hatten die Erfinder des Wassergases, die HH. Selligue und Grouvelle, vertreten durch J. W. Schmitz, schon im Juli v. J. dahier Anerbietungen zur Einführung des neuen Gases gemacht, wurden aber von der hiesigen Harzgas-Gesellschaft abgehalten, weitere Schritte bei einem hohen Senate zu thun, wie dies übrigens aus dem Dokumente selbst zu ersehen ist. Ich bemerke nur noch, daß die hiesige Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, als sie sich durch das wohlfeilere neue Gas auf's äußerste gedrängt sah, ihren nicht unbedeutenden Einfluß aufbot, um die Bekanntmachung dieses Prospektus zu verhindern, indem sie in der freien Stadt Frankfurt ein amtliches Verbot der Verbreitung erwirkte. Dieses Verbot wurde aber nur durch Verdrehungen der Thatsache erwirkt, und würde auch beim freien Verkehr innerhalb des Zollvereins, einem Prohibitiv-Gesetze gleich kommen. Dieser Schritt seitens der Harzgas-Gesellschaft diente daher nur, wie dies gewöhnlich der Fall ist, eine größere Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu ziehen. Man hatte auch vom Verfasser, unter Verhaftung oder juratorischer Kaution, die Nennung des Druckers und des Zensors verlangt, als ob durch diese gemeinnützige Bekanntmachung entweder ein ausländischer Drucker oder Zensor sich gegen das Völkerrecht, oder ein Einheimischer sich gegen den Staat versündigt hätte. Wenn gleich die aus der Nennung des Druckorts möglicherweise erfolgenden diplomatischen Reklamationen nicht gefährlich sein konnten, so zögerte doch der Verfasser so lange mit dieser Nennung, bis er das Imprimatur zu der gerügten Bekanntmachung in dem Kurhessischen Orte Bockenheim, im Hessen-Darmstädtischen Orte Offenbach und in Köln a. R. erhalten hatte; so daß die schwere Verantwortlichkeit des (hier folgenden) Aufsatzes von drei Deutschen Ländern zugleich getragen werden würde. (Forts. folgt.)

## Norwegische Häringsfischerei.

**Stavanger,** 1. Febr. Man nimmt an, daß bis heute hier circa 1500 Tonnen neuer Häring gesalzen worden sind. Der Mittelpreis für den frischen Häring ist ungefähr 1½ Sps. per Tonne gewesen. Bis jetzt hat es mit der Häringsfischerei nicht recht glücken wollen —

**Flekkefjord,** 5. Febr. Hier hatten wir die besten Aussichten zu einer guten Häringsfischerei. Wallfische, Häringe und Vögel, sind weit hinaus im Meer in Menge gesehen worden, leider aber nicht genug unters Land gekommen, so daß man hier jetzt sehr mißmüthig ist.

**Bergen,** 1. Febr. Bis gestern sind hier 1030 Tonnen Frühlings-Häringe angekommen und wurde solcher mit 56 bis 60 ß. per 120 Stück bezahlt

Den 6. Febr. Unsere Häringsfischerei hat noch immer einen schlechten Erfolg geliefert. Im Ganzen sind vielleicht hier und in unserer Nähe erst 4 bis 5 Mille Tonn. Häringe gesalzen, welche mit 56 bis 58 ß. per 100 Stück bezahlt wurden. Unter diesen Umständen ist nichts weiter auf Lieferung gemacht worden und sind die Forderungen sehr gespannt. Für besten Mittelhäring ist bereits Sps. 4½, kl. mittel Sps. 3½ geboten worden.

## Seiden-Handel.

**Lyon,** 18. Februar. Die im Auftrag von Brüsseler Häusern bei unsern Seidenfabriken gemachten Bestellungen sind sämmtlich zurückgenommen worden. Bei der gegenwärtigen Lage Belgiens hat uns dies eben nicht überraschen können. — Der Handel mit Nord-Amerika scheint sich in jüngster Zeit wieder zu beleben; in dessen Betriebsweise jedoch ist eine Veränderung vorgegangen. Man zieht es nämlich vor, sichere Agenten nebst den Waaren dorthin zu senden, anstatt diese an dortige Häuser zu konsigniren und ihnen in Kommission zu geben. So ist kürzlich ein solcher Agent von hier dorthin abgegangen, dem für den Betrag von etwa acht Millionen Franken Waaren folgen, welche er zu verkaufen beauftragt ist. (Schw. M.)

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 27. Februar 1839.

**Rüböl.** Bei schwachem Handel wenig begehrt, 6 W. 36 Fl., effekt 35 à 34½, Mai 34¼ à 34, Sept./Nov. 33¾ à ½; andere Oele wie früher.

**Getreide.** Von Weizen wenig verkauft, 129pfd. extra schön weiß. Poln. 430 Fl.; alter Roggen preishaltend, neuer flau; Gerste und Hafer ohne Handel; Rappsaat unverändert; Leinsaat weichend, 105pfd. Petersb. 260 Fl.

Zoll. Nach der offiziellen Liste der Durchschnittspreise beträgt der Zoll für den Monat März: Eingehend für Weizen, geschält., Spelz, Gerste und Malz 25 C.; für Roggen 15 C., Buchweizen 50 C., Hafer 75 C.; Ausgehend, Weizen 50 C., Roggen 30 C. per Mud.

**Einklarirt:** von Surinam „Heppens" Swart, 311 F. Zucker und 31 B. Baumwolle an Diverse und Order; von Bahia „Ocean Queen" Carnie, 599 K. Zucker an Bruyn und Sohn; von Bordeaux „Helena" Swart, 158 Orh.; 100 F. und 100 S. Zucker, meist an Ruys u. Sohn; von Nantes „Goede Hoop," 174 F. Zucker an Bruyn und Sohn.

*Rotterdam, 26. Februar 1839.

**Zucker.** Resultat der Auktion von 26,940 Kranj. und Kan. und 140 K. Java-Zucker, sämmtlich verkauft:

| Nr. | Fl. | b. | Nr. | Fl. | b. | Nr. | Fl. | b. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 26 1/8 | 27 1/2 | 8 | 31 1/8 | 35 | 14 | 37 | 40 3/8 |
| 2 | 27 1/2 | 29 1/8 | 9 | 32 3/8 | 36 3/8 | 15 | 38 1/2 | 42 |
| 3 | 28 | 30 1/2 | 10 | 34 | 38 3/8 | 16 | 38 3/8 | 42 3/8 |
| 4 | 29 | 32 3/8 | 11 | 35 1/2 | 39 1/8 | 17 | 40 1/8 | 43 |
| 5 | 31 | 33 1/2 | 12 | 35 1/2 | 40 | 18 | 41 1/8 | 43 3/8 |
| 6 | 31 | 31 1/2 | 13 | 36 3/8 | 40 1/8 | 19 | 44 | |
| 7 | 33 1/2 | 34 3/8 | | | | | | |

**Reiß.** 1000 M. Java verkauft zu 13⅛ Fl.

**Getreide.** Ziemlich viel Umsatz in Weizen. Von roth. Sorten

im Entrepot 129pfd. Rh. zu 360 Fl., 128pfd. dito alt. zu 395 Fl., 130pfd. weißbunt. Poln. zu 420 Fl.; Roggen vom Juli etwas niedriger, fremder preishaltend. 118pfd. neu. Riga zu 224 Fl. bezahlt, u. s. w. Gerste, Winter- unverändert, Sommer- 3 Fl. gewichen. Hafer wie früher. Rappsaat schön. Zeeuw. 58 b. 60 L. Leinsaat 106 b. 107pfd. Morchanski 270 Fl.; inl. Hanfsaat 180 Fl. bezahlt.

**Einklarirt**: von Samarang „de Schelde" von Dyke, 1477 Kan. Zucker, 5232 B und 350 F. Kaffee, 392 M. Zinn, 1000 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Savannah „Hope" Collins, 1570 B. Baumwolle an Labouchere u. Komp.; von Surabaya „von Speyk" Emils, 631 Kan. Zucker, 2517 S. Kaffee, 386 M. Zinn, 1119 Bd. Stuhlrohr; von Batavia „Anna" Ebels, 1011 Kan. Zucker, 4423 S. u. 200 F. Kaffee, 386 M. Zinn und 700 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.

---

*Antwerpen, 25. Februar 1839.
(Schluß.)

**Gewürze.** Von China-Kaneel gingen 200 K. ab.

**Reiß.** Gute Preise bei ziemlichem Begehr, der auf die Nachricht einer Zufuhr von 546 Tierc. von Charleston etwas nachließ. Verkauft 400 Tierc. neu. Karolina zu 16¾ Fl. und 550 gute Bengal zu 10¾ b. 11 Fl. Transit nach Holland 168 Tierc. Karolina. Zufuhr 135 S. von London.

**Südfrüchte** Von Messina ist noch nichts angelangt. In der Woche gingen ab circa 1400 Cab. Feigen von Faro, 400 Cab. von Comadre, 300 K. Messina-Zitronen und Orangen und 200 K. Pflaumen. Auf den 26. d. ist eine Auktion angekündigt.

**Baumwolle** wie vor 8 Tagen. Auf dem Strom liegt von Charleston ein Schiff mit 1000 B. Ostindische bei schwachem Vorrath etwas mehr begehrt.

**Häute.** Der Begehr hielt an, und in der Woche wurden verkauft circa 1000 trockne, größtentheils leichte Montevideo bei noch festeren Preisen von 40 bis 44 C. für gute 2. Qualität, 2500 trocken gesalzen, gesunde Bahia zu 29¼, und 500 beschädigte zu 22½ C.

**Farbwaaren.** In der Woche erhielten wir 110 F. Krapp von Marseille 7000 Kil. Campecheholz, Span. wurden versteigert. Indigo preishaltend.

**Metalle.** An Blei langten 4175 Barren von London an, von Eisen wurden 25,000 Kil. inländ. Guß 2. Qual. zu 14 fr. per 100 Kil. verkauft und von Kupfer erhielten wir 722 St. und 28 Kuch. von London. Russ. Kronkupfer ist nicht vorhanden und erleidet Nachfrage.

**Fettwaaren.** Rüböl wieder auf 55 Fl. gewichen, Leinöl wird zu 46½ und Hanföl zu 47 Fl. notirt. Talg steigt von neuem und 40 Ser. von Galatz angekommen.

**Wechselkurs**: Amsterdam k. ⅛ % Verl. G.; Paris k. ⅛ Av., 2 M. ¾ % P. u. G., Diskonto 4½ %; Frankfurt k. 36, 2 M. 35⅞ P. u. G.; Hamburg k. 35⅞ G, 2 M. 35¼ G.; London k. 39„8½ P. u. G., 2 M 39„5¼ P.

---

*Havre, 24. Februar 1839.

**Baumwolle.** — Abermals eine stille Woche, seit dem 18. nur 1777 B. verkauft, bei einer Zufuhr von 8756 B. Die Geldkrisis welche sich von Paris aus in die Provinzen zu verbreiten drohte, und durch Gerüchte noch verschlimmert ward, hat das Vertrauen erschüttert und einige Inhaber bewogen niedriger zu verkaufen, wie: bei Ankunft zu empfangen, 234 B. Louisiana gut ord. u. ord zu 113½ fr.; 330 B. dito kl. krt. u. gut. ord. zu 116½; 162 B. Mobile ebenso zu 115 fr. — Im Durchschnitt sind die Preise circa 3 bis 4 fr. niedriger zu notiren und man erwartet ferneres Weichen. Vor 4 Wochen hätte man das für unmöglich gehalten, und noch jetzt muß es befremdend erscheinen, wenn man weiß, daß bis zum 1. d. aus Amerika 169,000 B. weniger versandt worden, als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres (s. die Korr. New-York im heutigen Blatt). Für die nächste Zukunft hängt nun Alles von den politischen Verhältnissen ab. — Unser Vorrath ist auf circa 60,000 B. zu schätzen.

Fracht nach dem Elsaß 7½, nach Basel 8½ bis ¾ fr. per 50 Kil.

---

*London, 23. Februar 1839

**Zucker** ohne Absatz. Raffinaden stiegen um 6 d. b. 1 sh. Fremder Stampfz. bedang 35½, einheim. 41 b. 42 sh.

**Kaffee** sehr fest; über 600 S. gut ord. egal. Domingo wurden zu 46½ sh. zurückgekauft, doch später zu demselben Preise losgeschlagen und beinahe die ganzen 1330 S. Rio zurückgek.; gut bis fein ord. farbige zu 42½ b. 46½ und 300 S. gut ord. Afrik zu 45½ b. 47½ sh.; aus der Hand 300 S. Rio gut ord. gemischt mit gut farb. ord. zu 42½ b. 44 sh.

**Gewürze.** Zeilon-Kaneel wenig begehrt, China-Kaneel dagegen mehr; mittelgute galt 65 b. 68 sh. Muskatnüsse und Nelken fast ohne Umsatz, aber preishaltend. Verauktionirt wurden nur 29 F. gut ord. Amboina-Macis zu 4 sh. b. 4 sh. 1 d. 141 S. weiß. gut ord. Pfeffer zu 1 sh. 2¼ d. b. 1 sh 2½ d., 1482 S. leicht bis halb schwer. schwarz. Sumatra zu 3⅞ b. 4⅛ d. und 1514 S. Bengal-Ingwer zu 22½ b. 23 sh. Piment fest; 433 S. ord. bis gut zu 3½ b. 3¾ d. verkauft. Guayaquil-Kakao wird auf 37 sh. gehalten, 300 S. Para zu 35 b. 36 sh. verkauft. Einheim. ist zum Steigen geneigt, roth. ord. bis gut Granada wurde zu 41 b 42½, grau-ord. bis mittl. Trinidad zu 43 b. 46 sh. verkauft, dagegen schön roth. zu 50 sh. zurückgekauft.

**Reiß** bleibt schwach. 3500 S. Java und 3624 S. Bengal wurden zur Auktion gebr und fast ganz zurückgek., weiß mittel b. gut Java zu 14½ b. 17 und weiß ord. b. mittel zu 16 b. 17 sh. Von

**Baumwolle** wurden in der Woche nur 900 B. Surate zu 5¼ b. 6¼, 150 B. Georgia c. a. zu 7¾ d., 190 B. Westind. zu 7½ b. 7¾, und 200 B. Peru zu 8 b. 8¾ d. verkauft.

**Wolle** ohne Aenderung und wenig belebt doch preishaltend. Die kleine Auktion Kolonialwolle beginnt den 1. März.

**Farbwaaren.** Cochenille ziemlich begehrt und preishaltend. Bei einer Auktion bedang die ord. b. mittl. röthl. silbergrau Honduras 5 sh. 10 d. b. 6 sh. 1 d., mittel b. gut 6 sh. 2 d. b. 6½ sh. u. mittel b. gut schwarz 6 sh. 11 d. b. 7 sh. 5 d., was ungef. auch der Preis der frühern Auktion ist.

**Wechselkurs**: Amsterdam 12„2¾, Sicht 12„½; Frankfurt 150½; Hamburg 13„9¼; New-York 47„½; Porto 54„¼; Paris, k. 25„17½, 3 M. 25„42½; Triest 10„2.

---

*New-York, 1. Februar 1839.

**Baumwolle.** Der Handel hievon war zu guten Preisen ziemlich lebhaft; verkauft wurden zum Theil zur Ausfuhr 1850 B. viz., 650 B. Upland zu 13½ bis 15½, 350 B. Florida zu 14 bis 15½, 350 B. Mobile zu 14 bis 16½ und 500 B. New-Orleans zu 13½ bis 16½. Die Zufuhr betrug 4245 B. und seit dem 1. d. M. 29,453. Die Ausfuhr aus den Ver. Staaten überhaupt, seit dem 1. Okt. vor. Jahres nur 195,791, in derselben Periode des letzten Jahres 364,461 und noch ein Jahr früher 354,853 B.

**Pottasche** fest mit ziemlicher Nachfrage. Umsatz 200 Faß zu 5 D. 62½ C.; Perlasche 100 F. zu 7 D. 37½ C., jedoch wird allgemein 7½ bis 8 D. verlangt.

**Fettwaaren.** Von Thran ward zur Ausfuhr nichts begehrt; der Preis ohne Aenderung; dagegen zieht Leinöl bei geringem Vorrath an. Olivenöl ist in erster Hand und ohne Umsatz. Versteigert wurden 150 Körbe Bordeaux zu 3 D. 62½ C. b. 3 D. 80 C. auf 3 Monat.

**Häute.** Verkauft 150 frisch gesalzene Mobile zu 6½ auf 6 Mon. und 150 Portorico wahrscheinl. zu 11 C. baar.

**Reiß** preishaltend; zur Ausfuhr wurden 500 Tierc. gekauft.

**Farbwaaren.** Indigo. 40 Seronen Caraccas zu unbek. Preisen verkauft.

**Kolonialwaaren.** Zucker ist gestiegen und fast nicht mehr vorräthig; die zuerst angekommenen 21 K. Portorico gingen gestern zu 9½ C. ab. Der ganze Verkauf betrug ungefähr nur 200 K. braune Havanna zu 7½ b. 9 C. Kaffee wurde nur zum Konsum gefordert, und war außer Brasil und Java wenig vorräthig. Seit der letzten Einfuhr wurden circa 400 S. zu 11½ bis 11¾, 200 S. Laguayra zu 11½, 150 S. weiß. Cuba zu 10, 300 S. alt. Java zu 13¼ C., alle auf 4 Mon., und 300 S. Domingo zu 9¼ C. baar gekauft. Von Gewürzen wurden 1500 Pfd. Nelken zu unbek. Preisen verkauft.

**Getreide.** An Weizen wurden 4153 Bush. ausl. zu unbek. Preisen verkauft: inländ. nicht vorhanden; notirt 1 D. 75 b. 85 C. (Zoll 25 C.) Ausl. Roggen fest und zum Steigen geneigt, inländ. nicht angekommen. Hafer 48 b. 60 C. (Zoll 10 C.). Gerste ohne Nachfrage Notirung: 1 D. b. 1 D. 6¼ C. (Zoll 15 C.). Leinsaat ohne Aenderung.

**Mehl** im Ganzen still, doch wurden seit 8 Tagen circa 1000 F. zur Ausfuhr genommen; wir notiren Western-Kanal 8 D. 87½ b. 9 D. 12½; andere Sorten wie früher.

**Wechselkurs**: London 60 Tage Sicht 4 D. 84 bis 85 C; Frankreich 5 fr. 20 c.; Holland 40¼ b. ½ C.; Hamburg 36; Bremen 80¼ b. ½; New-Orleans ¼ b. ½ Disk.

Frachten, nach Havre 1 b. 1¼ c. per Pfd. Baumwolle; sonst wie letzt gemeldet. (S. d. Korr. in Nr. 24 d. D.)

(Die Berichte über den Schaden, den Sturm und Fluth am 26 v. M. an den Küsten angerichtet sind sehr betrübend Große Massen von Gütern, Mehl, Baumwolle ꝛc. sind theils verloren, theils ganz verdorben, in New-York allein für mehr als 1 Mill. D., in Philadelphia noch mehr.

---

Stettin, 22. Februar 1839.

**Getreide.** Weizen am Landmarkt wieder stärker zugeführt, doch nicht billiger gekauft. Verkäufer fester. Kauflust zu etwas niedrigeren Preisen. Gefordert wird für 126/127pfd. Ukerm. in loco 72 Thlr., 125/127pfd. gelben Schles. auf Lieferung 70 Thlr. Für ersteren 70 Thlr. geboten Roggen abermals billiger: in loco, vom Boden ist gute 118/120pfd. Waare zu 36 Thlr., auf Lieferung unter gewöhnlichen Bedingungen, in diesen Tagen zu 36, 35¾, 35½ Thlr. gekauft worden. Zu 35¼ à 35 Thlr. Käufer, 35½ Thlr. gefordert. Am Landmarkt ist Roggen auch etwas billiger und heute nicht über 33½ bis 34½ Thlr. bezahlt. Andere Getreidearten sehr stille. Von Gerste leichte Waare angetragen, schwere fehlt; 100/101pfd. Poln. zu 30 Thlr., Oderbruch zu 31 à 30½ Thlr. erlassen. Hafer für 48pfd. auf Lieferung zu 23 Thlr., für 50/52pfd Pomm. zu 23 Thlr. zu kaufen.

Saamen zu den jetzigen billigern Preisen zu kaufen. Guter Winter-Rübsen zu 70 à 68 Thlr. erlassen. Dotter zuletzt zu 48 Thlr. gekauft. Kleesamen in loco und auf Lieferung aus Schlesien ist zu notiren: weißer, gut mittel bis fein 11 b. 12 Thlr., rother neuer 20 b. 21 Thlr., alter 15 b. 16 Thlr. Umsatz beschränkt. Säe-Leinsamen stille nur etwas von Rigaer zu 10⁵/₁₂ Thlr. gekauft.

Spiritus etwas matter, aus erster Hand zur Stelle 19½ b. 20 Prozt. Auf Lieferung im März bietet man nicht über 19 Przt.

Rüböl gedrückt: in loco und auf Lieferung in den nächsten Monaten selbst zu 11 Thlr nur wenig Käufer; per Sept/Okt. ist in diesen Tagen zu 10½ à ⅔ Thlr. gekauft. Dotteröl zu 10¾ Thlr, Leinöl auf Lieferung zu 11 Thlr. zu haben. Von Südsee-Thran ist eine Partie zu 9½ Thlr. gekauft worden, wogegen im Allgemeinen auf 9½ à ⅔ Thlr. gehalten wird.

Zink in loco und auf Lieferung zu 6⅚ Thlr. zu haben.

---

Königsberg, 18. Februar 1839.

Seit drei Wochen war der Umsatz in Getreide sehr gering, größtentheils auf Ankauf der vom Lande eintreffenden Zufuhren beschränkt. Preise successive etwas niedriger. Zufuhr hatte abgenommen. Zuletzt am Landmarkt bezahlt: Weizen, feiner 84 bis 88 Sgr., rother und dunkler 75 bis 80 Sgr., Roggen 40 bis 41 Sgr., Gerste 29 bis 36 Sgr., Hafer 18 bis 21 Sgr.; Erbsen und Bohnen 43 bis 46 Sgr. Vom Boden für alten Weizen 580 bis 620 Fl verlangt, kleine Partien von 10 bis 20 Last 10 bis 20 Fl. billiger zu haben. Für neuen Weizen vom Boden: 125/126pfd. roth. u. bunt. 450 bis 475 Fl., feineren 500 bis 510 Fl.; 118/120pfd. Roggen 235 Fl.; Gerste 195 bis 210 Fl.; alt. Hafer 135 b. 140 Fl., neu. 125 b. 130 Fl.; Erbsen und Bohnen 260 b. 275 Fl.

Von Leinsamen circa 100 Last mittelm. Waare zu 330 Fl. für England gekauft; besserer auf 350 bis 360 Fl. gehalten.

---

Danzig, 19. Februar 1839.

Getreidehandel noch immer still: an der Börse fast nichts verkauft. Forderungen für Weizen, besten hochb. 620 Fl., geringeren 520 b. 460 Fl. abwärts. Roggen 240 b. 260 Fl.

Getreide vom Lande etwas niedriger. Man kaufte gestern 127pfd. hochb. Weizen zu 80 Sgr. Roggen 122pfd. 41 Sgr., 120pfd. 39 Sgr., 117pfd. 35 Sgr. Erbsen, gute 40 b 44 Sgr Hafer 66/75pfd. 17 bis 19 Sgr. Gerste, 4zeil. 100/106pfd. 26 b. 29 Sgr., 108/110pfd. 30 bis 32 Sgr., 2zeil. 101/106pfd. 32 b. 34 Sgr., 110/114pfd. 35 b 38 Sgr

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 1. März 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 140 4/10 | G. | 2 M. | 139 6/10 | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 140 6/10 | G. | 2 M. | 139 4/10 | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.22 1/2 | B. | 2 M. | 6.21 1/2 | |
| Paris | 300 | fr. | | 80 4/10 | B. | 2 M. | 79 9/10 | |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 101 7/10 | B. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 1/10 | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 150 6/10 | G. | 2 M. | 150 | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 112 9/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 4/10 | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 3/10 | B. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80 3/10 | B. | | — | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## 21 Pulverlieferung für das Jahr 1839.

**Bedingungen.**

Zum Gebrauche bei den Königlichen **Steinkohlengruben** des Bergamtsbezirk Saarbrücken sollen 60,000 Pfd. Sprengpulver und 3000 Pfd. Halmpulver angeliefert und dem Wenigstfordernden unter folgenden Bedingungen in Lieferung gegeben werden.

1. Von dem zu liefernden Pulver sind Proben, unter genauer Bezeichnung und mit Angabe der Preise bis zum 16. März 1839 an das unterzeichnete Königliche Bergamt einzusenden; diese Proben werden amtlich niedergelegt, und es muß das ganze Lieferungsquantum denselben an Güte vollkommen gleich sein.

2. Das Pulver muß in Fässer und Säcke, und zwar das Sprengpulver zu 100 Pfd. netto, das Halmpulver aber zur Hälfte zu 50 Pfd. und 25 Pfd. netto verpackt werden.

3. Die Lieferung erfolgt einschließlich Emballage und frei in den Pulverthurm bei Louisenthal, ppt. 2 Stunden unterhalb Saarbrücken, auf Gefahr des Absenders.

4. Es müssen, nebst einer verhältnißmäßigen Quantität Halmpulver, monatlich 40 bis 50 Ztr Sprengpulver abgeliefert werden; die erste Zufuhr muß Mitte April 1839 erfolgen.

Sollte die Anlieferung einer größern Quantität auf Einmal vom Unternehmer gewünscht werden, so hat sich derselbe vorher mit der unterzeichneten Behörde zu vereinbaren; dieselbe behält sich dagegen vor, das monatliche Lieferungsquantum nach Bedürfniß zu erhöhen und zu ermäßigen, was jedoch einen Monat vorher dem Lieferanten angezeigt werden soll.

5. Die eingegangenen Proben und Submissionen werden sämmtlich am 16. März 1839 in bergamtlicher Sitzung eröffnet; der Zuschlag erfolgt jedoch erst 8 Tage später. Wer denselben erhält, wird alsdann sofort benachrichtigt werden. Die Behörde wird der niedrigsten Forderung nicht unbedingt den Vorzug geben, sondern dabei zugleich die Güte der Waare berücksichtigen.

6. Der Lieferant hat die gesetzlichen Stempelkosten sowohl für die auszustellenden Quittungen, als für den Lieferungsvertrag, welcher mit demselben abgeschlossen wird, allein zu tragen.

7. Die Bezahlung erfolgt sofort nach Ablieferung der Waare, entweder durch kurzsichtige Wechsel auf Köln und Umgegend, oder durch baare Zusendung des Betrags. Das Porto der Fakturabeträge trägt der Empfänger.

8. Wenn der Lieferant die sub. 4 angegebenen Quantitäten nicht in gehöriger Zeit, und in bedungener, der Probe gleichen Güte, in den Pulverthurm bringt, so ist das Königliche Bergamt ermächtigt, sich gutes Pulver in ausreichender Menge anderweit anzuschaffen, resp. das schlechte zur Disposition des Absenders zu stellen, und der Unternehmer ist verpflichtet, die Mehrkosten, welche aus solchen Nothkäufen erwachsen, unweigerlich zu bezahlen.

Saarbrücken, den 11. Februar 1839.

**Königlich Preußisches Berg-Amt.**

## 18 OEFFENTLICHE HANDELS-LEHRANSTALT IN LEIPZIG.

Da zu Ostern in der öffentlichen Handels-Lehranstalt ein neues Schuljahr anfängt, so können die Anmeldungen zur Aufnahme von Zöglingen bei dem unterzeichneten Director der Anstalt Statt haben.

Um aufgenommen zu werden, ist wesentlich erforderlich, dass der Zögling das vierzehnte Lebensjahr erreicht, dass er die Blattern gehabt habe oder geimpft sei, und dass er durch einen guten Schulunterricht vorbereitet sei. Auswärtige Zöglinge werden bei Lehrern, oder in andern guten Familien, wo sie als Glieder der Familie betrachtet werden, durch die Fürsorge des Unterzeichneten oder mit dessen Genehmigung untergebracht und noch unter besondere Aufsicht eines eigens dazu ernannten Lehrers gestellt.

Der vollständige Lehrcurs, welcher auf drei Jahre berechnet, und für Jünglinge bestimmt ist, die sich dem Handels- und Fabrikstande, oder einem andern verwandten höhern Gewerbe des bürgerlichen Lebens widmen wollen, umfasst folgende Unterrichtsgegenstände: Kalligraphie, Zeichnen, besonders Linearzeichnen; Deutsche Französische, Englische und Italienische Sprache, letztere jedoch erst im dritten Jahre und nur auf ausdrückliches Verlangen der Eltern (die Sprachen werden durch wissenschaftlich gebildete Männer aus dem Vaterlande jeder Sprache gelehrt); Handels-Geographie und Geschichte; Mathematik; Mechanik; Technologie; Naturgeschichte so weit sie den Geschäftsmann interessirt, verbunden mit Waarenkunde nach vorgelegten Mustern; Physik und Chemie angewendet auf Gewerbskunde; Handelswissenschaft mit Inbegriff des praktischen Theiles derselben, namentlich kaufmännische Arithmetik mit Zuziehung der Geld-, Mass- und Gewichtskunde, Waaren-Rechnung, Conto-Corrente etc, Correspondenz in Deutscher, dann auch in Französischer und Englischer Sprache, Buchhalten, die Elemente des Handelsrechts, insbesondere Wechselrecht.

Der Ruf, den sich die Schule in dem kurzen Zeitraume ihres Bestehens (seit 1831), durch die Brauchbarkeit der von ihr ausgegangenen Zöglinge erworben hat, ist der sicherste Bürge ihrer Leistungen.

**Schlebe**, *Director.*

## Schiffahrts-Anzeige. Köln, 27. Febr. bis 1. März.

Angekommen: (den 28. Febr.) P. H. A. Kock von Rotterdam mit 4050 Ztr., P. J. Brillmeyer und J. v. Reindorp nach Mainz bestimmt, mit dem Dampfboote „Rhein" hierher geschleppt.

In Ladung: Fr. Kamps nach Antwerpen; H. Bieltjes nach Amsterdam; G. J. Willemsen nach Rotterdam; J. Budberg nach Düsseldorf bis Emmerich; B. Schilowski nach Andernach und Neuwied; Phil. Leininger nach Koblenz und der Mosel; Joh Brillmeyer nach Mainz; Seb Schulz nach dem Niedermain; C. W. Müller nach dem Mittel- u. Obermain; Wwb. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 27. Febr.) W. Bieltjes von Amsterdam nach Köln mit 1436 Ztr, de Haas von Rotterdam nach Mannheim mit 4479 Ztr.

Kaub vorbeigefahren. (den 27. Febr.) G. Heßdorfer von Mainz nach Rotterdam mit 2735 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 27. „ | 22' 10" | 16' 8" |
| „ 28. „ | 22' 2" | 18' 6" |
| „ 1. März. | 21' 6" | |

## Kölner Waaren-Preise am 1. März 1839.

| Waare | Maß | | Preis |
|---|---|---|---|
| Alaun | p. 106 Pfd. | Th. | 5 |
| Anies, sächsischer | „ 100 „ | „ | 10 |
| Asche, Pott- | „ 106 „ | „ | 8à8 1/2 |
| Bleiweiß, fein | „ 101 „ | „ | 10 |
| ordinär | | „ | 8 |
| Branntwein, Franz- | „ 130 Qu. | „ | 18 |
| Frucht- | „ „ | „ | 16 1/2 |
| Flachs | „ Stein | „ | 24à36 |
| — gehechelt | „ Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | | |
| Kaneel, Zeilon | „ Pfd. | „ | 3 1/6 |
| — China | „ „ | Sg. | 8 3/4 |
| Macis | „ „ | „ | 42à40 |
| Muskatnuß | „ „ | „ | 42à43 |
| Nägelein (Nelken) | „ „ | „ | 14 1/2 |
| Pfeffer, schwarz | p. 101 Pfd. | Th. | 21à20 1/2 |
| weiß | | | |
| Piment, Jamaika | | „ | 18 1/2 |
| Häringe, neue Holl. die 1/8 Tonne | | „ | 15 |
| Käse, Eidamer | p. 106 Pfd. | Th. | 19 |
| Gauda | | „ | 12 |
| Limburger | | „ | 16 |
| Kantert | p. 318 Pfd. | „ | 28 |
| Kaffee, Brasil | p. Pfd. | Sg. | 6 1/6à 1/3 |
| Cheribon, gelb | | „ | 7 1/3à8 1/3 |
| blank | | „ | 7 1/6à 4/6 |
| ordinär | | „ | 7 |
| Domingo | | „ | 6 1/2 |
| Gefärbt | | „ | 7 2/3à 1/2 |
| Havanna | | „ | — |
| Java, braun | | „ | 11à 1/2 |
| gelb | | „ | 9 1/4à8 1/2 |

| Waare | Maß | | Preis |
|---|---|---|---|
| Sumatra | | Sg. | 6 1/2 |
| Surinam | | „ | — |
| Kakao | | „ | 6à5 3/4 |
| Korinthen, Zante | p. 101 Pfd. | Th. | 20 |
| Kreide, weiß, in St. | p. 100 Pfd. | „ | — |
| gemahlene | „ „ „ | „ | — |
| Laberdan, Salz | p. Tonne | „ | 18 |
| Pickel | | „ | 15 |
| Leim | p. 106 Pfd. | „ | 22 1/2 |
| Mandeln, süße | „ 101 „ | „ | 28 1/2 |
| Prinzeß | „ „ „ | „ | 45 |
| Oel, Hanf- | „ 260 „ | Th. | — |
| Lein- | | „ | 32 |
| Magsamen | p. 2 1/5 Pfd. | „ | 11 1/2 |
| Liller | | „ | — |
| Provencer | p. Quart | Sg. | 19 |
| Rüb-, kontant | p. 256 Pfd. | Th. | 30 |
| „ „ Mai | | „ | 27 1/4 |
| „ „ Oktober | | „ | 27 1/6 |
| geläutert | p. Maaß | Sg. | 10 1/6 |
| Oelkuchen, Rüb- | p. 1000 St. | Thl. | — |
| Lein- | | | |
| Pottloth | p. 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina | p. 101 Pfd. | „ | 13à 1/2 |
| Java | | „ | 11 1/2à9 3/4 |
| Bengal | | „ | 9 1/2 |
| Rosinen, Smyrna | | „ | 12 |
| Malaga | | „ | 12 1/2 |
| Muscat | | „ | 18 |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 Quart | „ | 72à85 |
| Saffran | p. Pfd. | „ | 7 |
| Sago | „ „ | „ | 2 1/2 |

| Waare | Maß | | Preis |
|---|---|---|---|
| Seife, grüne | p. Tonne | Sg. | 15 |
| harte weiße | p. 100 Pfd. | Thl. | 14 |
| Stärke in Stängeln | p. 101 Pfd. | „ | 10 |
| Stockfisch | „ 300 „ | „ | 19 1/2 |
| Thee, Kayser- | p. Pf. | Sg. | 38 |
| Gunpowder | | „ | 40 |
| Haisan | | „ | 34 |
| Haisankin | | „ | 28 |
| Kongo | | „ | 22 |
| Pekko | | „ | 56 |
| Theer | p. Tonne | „ | 7 3/4 |
| Thran, Archangel | p. 176 Ms. | Thl. | 53 |
| Südsee- | „ | „ | 41 |
| Berger Leber | p. Tonne. | „ | 27 1/2 |
| Zichorien | p. 100 Pfd. | „ | 5 1/3 |
| Zucker, Raffinade | p. 102 Pfd. | „ | 24 |
| Melis 1 | „ | „ | 22à23 |
| „ 2 | „ | „ | 20à21 |
| „ Stücker | „ | „ | — |
| „ Stampf | „ | „ | 19 |
| Kandis, weiß | 101 | „ | 27 |
| „ halbw. | „ | „ | 26à25 |
| „ gelb | „ | „ | 22à23 1/2 |
| „ hellbraun | „ | „ | 20 1/2à21 |
| „ mittel-braun | „ | „ | 20à 1/2 |
| „ braun | „ | „ | 20à19 1/2 |
| Farin, hellgelb | „ | „ | 15 |
| „ gelb | „ | „ | 12 1/2à13 |
| „ hellbraun | „ | „ | 11 3/4à12 |
| Syrup | „ | „ | 6 1/2 |
| Zwetschen, alte | à 106 Pfd. | „ | 4 1/4 |
| neue | „ „ „ | „ | 5 1/2 |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Beilage zu Nr. 27 des Allg. Organs für Handel und Gewerbe.

Köln, Dienstag den 5. März 1839.


## Uebersicht des Ein- und Ausfuhr-Handels von St. Petersburg.

| Einfuhr | 1837 | 1838 | |
|---|---|---|---|
| Gold und Silber, für | 2,174,403 | 1,780,821 | Rubel. |
| Baumwolle, gesponnene | 652,398 | 549,749 | Pud. |
| „ rohe | 175,832 | 265,178 | |
| Kaffee | 114,218 | 77,133 | |
| Zucker | 1,572,016 | 1,564,353 | |
| Fabrikate: Seidene | 2,676 | 2,505 | |
| Wollene | 11,921 | 12,572 | |
| Baumwollene | 4,651 | 5,666 | |
| Linnene | 873 | 901 | |
| Weine | 106,982 | 106,082 | Anker. |
| | 620,191 | 503,089 | Bouteill. |
| Branntweine | 8,424 | 5,068 | Anker. |
| Apothekermaterialien für | 1,326,604 | 1,502,922 | Rubel. |
| Ueberhaupt eingeführte Waaren, wofür der Zoll entrichtet worden, für | 199,045,843 | 188,437,479 | Rubel. |
| Von diesen ist die Angabe gemacht: | | | |
| Von Russ. Kaufleuten für | 164,732,645 | 160,106,166 | Rubel. |
| „ ausländischen Gästen für | 34,032,862 | 27,994,217 | |
| „ Passagieren und Schiffern für | 280,336 | 337,096 | |

Waaren die bis zum 1. Januar 1839 in den Packhäusern des St. Petersburgischen Zollamts lagern und noch nicht verzollt waren:

| | | |
|---|---|---|
| Baumwolle, gesponnene | 176,519 | Pud. |
| „ rohe | 58,523 | |
| Kaffee | 35,357 | |
| Zucker | 714,444 | |
| Gewürze | 3,039 | |
| Fabrikate: Seidene | 77 | |
| Wollene | 1,579 | |
| Baumwollene | 637 | |
| Linnene | 31 | |
| Weine | 53,014 | Anker. |
| | 117,495 | Bouteill. |
| Branntweine | 2,613 | Anker. |
| Apothekerwaaren für | 36,160 | Rubel. |
| Ueberhaupt für | 53,848,083 | Rubel. |

| Ausfuhr | 1837 | 1838 | |
|---|---|---|---|
| Gold und Silber für | 14,567,745 | (?) 1,962,150 | Rubel. |
| Hanf | 1,962,461 | 2,246,165 | Pud. |
| Flachs | 473,466 | 759,091 | |
| Pottasche | 339,332 | 391,154 | |
| Talg | 3,836,632 | 3,582,338 | |
| Häute, rohe | 37,588 | 73,707 | |
| Juchten | 13,913 | 16,617 | |
| Eisen | 691,450 | 684,879 | |
| Kupfer | 132,196 | 139,855 | |
| Borsten | 47,886 | 71,548 | |
| Stricke und Taue | 110,014 | 141,152 | |
| Leinewand | 175,740 | 194,336 | Stück. |
| Getreide | 77,617 | 122,835 | Tschetw. |
| Ueberhaupt sind Waaren zur Ausfuhr angezeigt für | 136,510,941 | 137,525,838 | Rubel. |
| Davon ist die Angabe gemacht: | | | |
| Von Russ. Kaufleuten für | 75,993,881 | 68,604,083 | Rubel. |
| Von ausländ. Gästen für | 59,983,080 | 68,362,867 | |
| Von Passagieren u. Schiffern für | 533,980 | 558,888 | |
| Die Zolleinnahmen im St. Petersburgischen Zollamte betrugen | 55,209,292 | 52,470,750 | Rubel. |

## Zink-Handel.

**Warschau,** Ende Januar 1839. Die Zinkpreise nahmen vom Ende 1837 bis zum Ende des vorigen Jahres eine steigende Richtung, und erlitten nur, durch Verkäufe auf Lieferung oder sogenannte Blankoverkäufe herbeigeführt, eine kurzdauernde Rückschwankung.

Wohl seit zehn Jahren haben sich bei dem Uebergange in das neue Jahr nicht so geringe Zinkvorräthe in Schlesien befunden, als jetzt, und da sich in Hamburg und Stettin ebenfalls keine erheblichen Vorräthe zeigen, so ist zu vermuthen, daß der erste Begehr im Frühjahr die Zinkpreise um so bedeutender steigern werde, als England auch keine bedeutenden Vorräthe hat, und Frankreich, was im Herbst wenig bezog, bald wird starke Einkäufe machen müssen.

Es ist mit ziemlicher Gewißheit zu berechnen, daß Schlesien und Polen bis zum künftigen Mai schwerlich werden 150,000 Zentner Zink zur Ausfuhr liefern können. Nimmt man an, daß dazu noch bis zum Schluß des Jahres andere 150,000 Ztr. kommen dürften, so stellt sich die Masse des in d. J. in den Handel gelangenden Zinks auf 300,000 Zentner, die aber zur möglichen Ausfuhr auf 250,000 Ztr. zurückgehen, da die Produktion der Monate Oktober, November und Dezember erst im nächsten Jahr zur Verschiffung kommt. Jeder, der das Geschäft kennt, wird einsehen, wie ungenügend dieses Quantum für den gegenwärtigen Zinkverbrauch ist.

Daß leider auch in diesem Jahr die Zinkproduktion, und noch mehr als im vorigen, zurückgehen werde, ist außer Zweifel. Der Galmey zeigt sich nicht mehr in dem frühern Gehalte und man braucht davon jetzt zur Darstellung des Zinks um die Hälfte mehr. Viele Gruben sind auch bereits erschöpft, und es ist noch nicht gelungen, dagegen gehaltvolle neue zu eröffnen. Auf der andern Seite hat aber der Verbrauch des Zinks beträchtlich zugenommen. Es ist daher daran nicht zu denken, daß wir ihn je wieder so niedrig als vor 6 oder 8 Jahren sehen möchten, wo dessen Produktion sich beinahe nach Willkühr vermehren ließ und der Verbrauch dagegen kaum ein Drittel des gegenwärtigen erreichte. — Die Blanko-Verkäufe, welche den Preis herabdrücken sollten, mußten daher auch alles Erfolges entbehren, da die Preise nicht durch Spekulation, sondern durch den natürlichen Gang des Geschäftes, d. h. durch das Verhältniß der Produktion zu der auf wirklichen Verbrauch beruhenden Nachfrage, zu ihrem erhöhten Stande geführt wurden.

## Ueber den Russischen Flachshandel.

Der Russische Flachs ist seit den frühesten Zeiten ein wichtiger Artikel des Russischen Ausfuhrhandels gewesen. Die Deutsche Hansa, welche bekanntlich in Novgorod eines ihrer Hauptkomptoire hatte, bezog bereits dies Produkt in ansehnlichen Quantitäten aus Rußland. Auch erhält der Russische Flachs durch seine gute Qualität sich überall in gutem Rufe. Jedoch wird er zu den feinsten Geweben nicht gebraucht, weil er, zwar stark, aber einigermaßen zu diesem Gebrauche zu grob ist. In Ländern, wo Leinenmanufakturen häufig im Gange sind, wird auch Flachs höherer Qualität gezogen, als in Belgien, in einigen Gegenden Deutschlands, im nördlichen Frankreich und in Irland. Der Russische Flachs geht nach andern Gegenden, wo Klima und Boden der Erzeugung desselben nicht günstig sind, meistens aber, weil bei der großen Volksmenge und dem Mangel an urbarem Boden man es vortheilhafter findet, Flachs aus Rußland zu beziehen. Der stärkste Absatz ist in Großbritannien, ungefähr ⅘ der ganzen Ausfuhr; der Rest geht nach den Niederlanden, dem südlichen Europa, nach Amerika u. s. w.

Obgleich der häufiger gewordene Gebrauch der Baumwollfabrikate die Flachsproduktion einigermaßen beschränkt hat, so ist doch im Absatz des Russischen Flachses keine besondere Abnahme zu bemerken gewesen. Man kann dagegen bald eine Zunahme erwarten, weil die Maschinenspinnerei in Großbritannien immer mehr sich ausbreitet, auch in Frankreich, Belgien u. a. Ländern zunimmt. Der Absatz der Europäischen Leinenfabrikate nach Amerika wird fortwährend beträchtlicher, und die neuesten Verbesserungen in den Spinnereien lassen annehmen, daß der Gebrauch dieses Materials mannigfaltiger und häufiger wird.

Die Durchschnittsausfuhr des Flachses aus Rußland ist gewesen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| In den Jahren 1758 | bis | 1762 | 671,404 | Pud. |
| 1763 | „ | 1777 | 857,076 | „ |
| 1800 | „ | 1814 | 1,367,928 | „ |
| 1814 | „ | 1824 | 1,309,270 | „ |
| 1824 | „ | 1834 | 2,276,056 | „ |
| 1834 | „ | 1837 | 2,241,326 | „ |

Die Flachsausfuhr wird gemacht: Aus St. Petersburg, Riga und andern Russ. Ostsee-Häfen, aus Archangel, und in neuester Zeit hat sie auch aus Odessa begonnen. Der Pleskauische Flachs wird in St. Petersburg, Narwa, Reval, Pernau und Riga zur Ausfuhr angebracht. Er bildet den größten Theil der Flachsverschiffung von St. Petersburg, wohin auch der Novgorodische Flachs gestellt wird, und in geringern Quantitäten und von Zeit zu Zeit Flachs aus den Gouvernements Olonez, Wologda, Kostroma, Jaroslaw, Wladimir und Smolensk. Der in den Ostseeprovinzen gewonnene Flachs geht zur Ausfuhr nach den dortigen Häfen, besonders nach Riga, wo auch aus den Gouvernements Wilna, Witebsk u. a. Flachs angebracht wird. Nach Archangel kommt der Flachs aus den Gouvernements Wätka, Wologda, Jaroslaw, mitunter auch aus Olonez und Wladimir.

Im letzten Dezennium ist die jährliche Durchschnittsausfuhr gewesen

| | Vom Jahre 1828 bis 1832. | | Von 1833 b. 1837. | |
|---|---|---|---|---|
| Von St. Petersburg und Riga | 1,999,994 | Pud | 1,870,821 | Pud. |
| „ Archangel | 141,541 | „ | 184,439 | „ |
| „ Odessa | 69 | „ | 9,418 | „ |

(P. H.-Z.)

## Bremens Leinen-Handel,

### besonders über die sogenannten groben Leinen, im Verlaufe des Jahres 1838.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Osnabrücker weiße, blaue, bunte | 14,748, | Stück | 11,942 | Stück |
| | 11,455, | „ | | |
| | 12,687, | „ | | |
| Iburger | 2,298 | „ | 1,271 | „ |
| Hänfen | 384 | „ | 188 | „ |
| Tecklenburger | 2,491, | „ | 515 | „ |
| | 416, | „ | | |
| Segeltuch | 5,015 | „ | 1,258 | „ |
| Schiertuch | 2,509 | „ | 596 | „ |
| Cotton Bagging | 7,309 | „ | 4,170 | „ |
| Dielinger | 1,338 | „ | 399 | „ |
| Weser- und Weser | 4,592, | „ | 8,715, | „ |
| | 1,440, | „ | 452, | „ |
| | 15,487, | „ | 86, | „ |
| Bodenwerder | 19,962 | „ | 2,128 | „ |
| Striegeleinen | 29,273 | „ | 17,501 | „ |
| Halblaken | 12,094 | „ | 355 | „ |
| Flachsen, gelbe und graue | 3,303 | „ | 817 | „ |
| Heeden | 29,245 | „ | 17,732 | „ |
| Bleichtuch | 43,428 | „ | 7,997 | „ |
| Köperleinen | 805 | „ | 3,104 | „ |
| Packleinen, Danzig u. Königsberg | 1,702 | „ | 1,193 | „ |
| Coutils | 292 | „ | 320 | „ |
| Zusammen | 241,973 | Stück | 78,751 | Stück |

| | | |
|---|---|---|
| Man schätzt den Kapitalwerth vorstehender Ausfuhren auf ungefähr | 1,825,000 | Thlr. |
| Rechnet man dazu denjenigen der außerdem ausgeführten Schlesischen und Bielefelder mit | 1,075,000 | „ |
| und der Sächsischen mit | 625,000 | „ |
| so beträgt die Ausfuhr Deutscher Leinen über Bremen im Ganzen etwa | 3,525,000 | Thlr. |

wovon für ungefähr 1½ Millionen Thlr Werth aus dem Preußischen,

für reichlich 1 Mill. Thlr. aus dem Hannoverschen, 625,000 Thlr. aus dem Sächsischen und das Uebrige aus dem Hessischen und Lippeschen geliefert ist.

Die Läger aller Gattungen Leinen ultimo 1838 mögen einen Werth von 1½ Mill. Thlr. haben. (B. H.)

## Krapp-Handel.

Auszug eines Schreibens vom Ende Dezember aus Avignon, den jetzigen und zukünftigen Preisstand der Avignoner Krappe betreffend.

(Authentische Mittheilung.)

Der gegenwärtige Preisaufschlag der Krappe beruht in der That nicht auf einer Fiktion, sondern hat die gegründetsten Ursachen, und niemals war die Vereinigung derselben vollständiger als jetzt, laut folgender Darstellung:

a) Verminderte Aernte des Jahres 1838 bis zu ⅓ oder ½ einer gewöhnlichen.

b) Weitere Verminderung für die nächste 1839er Aernte, weil die Pflanzer schon jetzt zahlreiche Ausgrabungen von 18monatlichen Wurzeln vornehmen, welche allein noch den Avignoner Krapp-Fabriken einige Beschäftigung geben.

Das Quantum muß schon um deßhalb klein ausfallen, da die Pflanzer sowohl im vorigen als auch dem vorhergehenden Jahre weniger gesäet und angepflanzt haben, indem die sehr billigen Preise nicht einladend waren, weßhalb auch selbst für 1840 keine große Aernte erwartet werden kann.

c) Gleichmäßige Verminderung in den Krappärnten anderer Gegenden, wie im Elsaß, Holland und Schlesien, die sämmtlich mit den Avignoner Krappen im Markte sind.

d) Beträchtliche Zunahmen der Konsumption, da namentlich seit einigen Jahren bedeutende Quantitäten Krapp exportirt wurden, z. B. nach Rußland, Amerika und selbst nach Deutschland, welche Gegenden vormals fast nichts verbrauchten.

e) Zunahme des Verbrauchs in den Ländern, welche seit einiger Zeit nur langsam und unvollständig versorgt wurden, wie z. B. England, das sich jetzt mehr denn je auf diesen Artikel wirft, da es Waaren fertigt, die lediglich Anwendung des Avignoner Krapps gestatten.

f) Allgemeines Vertrauen zu den Geschäften dieser Kategorie. Die Fabriken sind beschäftigt, es ist keine Stockung im Manufakturhandel zu besorgen, tritt aber ja eine solche später ein, wird sie nicht so leicht mit einem Krappüberfluß zusammentreffen, da solcher nicht vor 3 — 4 Jahren eintreten kann.

g) Die gemachte Bemerkung, daß ohnerachtet der ungemein großen Aernten, welche seither stets bis zum letzten Jahre Statt gefunden haben, (20 bis 25 Mill. Faß à circa 20 Ztr. per anno) jederzeit ein gutes Geschäftsjahr hingereicht hat, die Vorräthe zu räumen.

Im nächsten Frühjahre wird man sich kaum im Besitz einiger kleinen Vorräthe der letzten Aernte befinden.

Die Fabriken haben für dieses Jahr nur eine ⅔ oder ½ Aernte zu ihrer Bedienung; die früheren Aernten sind verschlungen bei schlechtem Gange des Geschäfts, die Aussicht auf die nächste Aernte ist gering, die Preise müssen nothwendigerweise einen Standpunkt erreichen, den sie schon bei weit weniger günstigen Umständen inne hatten; jene Preise hielten sich früher jederzeit auf 50 b. 75 Fr. für die rohen Krappwurzeln (alizaris); für gemahlene Krappe (garances) wurden 100 bis 120 Fr. per 50 Kil. franco Marseille bezahlt.

Die Notirung, wozu dieselben gegenwärtig anzunehmen sind, zeigen uns ungefähr die Zahlen 34. 36 bis 38 Fr. für rohe Wurzeln, die 100 Pfd. poids de table (245 Pfd = 100 Kil.) auf dem Felde genommen, welches aber nur der Mittelpreis ist, da man schon 43 Fr. bezahlt hat.

Man ist demnach zu glauben berechtigt, daß ein Fehljahr wie das, welches wir zunächst erwarten müssen, noch viel höhere Preise als die jetzigen bringen wird.

Gegenwärtig zahlt man

F. 70 à 75 für SFF Rosées
„ 75 à 86 „ ESF idem 1ma Qlté.
„ 80 à 85 „ SFF rouge Palud.
„ 85 à 90 „ ESF idem et pur Palud 1ma Qlté.
} Ziel 6 Mon. oder per compt. m. 6% Sto.

per 50 Kil. frco. Marseille, welches genau reduzirt ohngefähr macht

Thlr. 22 b. 23 für SFF Rosées
„ 23 „ 24½ „ ESF id. 1ma Qlté.
„ 24½ „ 25½ „ SFF Palud rouge
„ 25½ „ 27 „ ESF id. et pur Palud 1ma Qlté.

per 110 Pfd. franco Magdeburg, verzollt, Ziel 6 Monat oder per comptant mit 3% Sconto. (G. B. f. S.)

## Schwarzwälder Uhren.

Wir haben in Nr. 20 des Organs der zunehmenden Ausfuhr dieser Uhren erwähnt, wovon 1836 allein über Frankreich nach Amerika 194,000 Stück versandt wurden. Ueber diesen Gewerbszweig melden Süddeutsche Blätter Folgendes:

Die Fabrikation der Schwarzwälder Uhren, welche bekanntlich die beiden Badischen Amtsbezirke Tryberg und Neustadt zum Schauplatz einer überaus lebhaften Gewerbsthätigkeit und eines blühenden Wohlstandes macht, hat auch auf Würtembergischer Seite in dem Marktflecken Schwenningen, dessen Einwohnerzahl 3900 beträgt, auf einen beachtenswerthen Standpunkt sich erhoben. Seit etlichen und 40 Jahren eingeführt, beschäftigt die Schwenninger Holzuhrmacherei gegenwärtig 69 Meister, welche, ohne eine Zunft zu bilden, ihr Handwerk theils mit Gesellen, theils allein betreiben. Der Gang dieser Manufaktur ist wie auf der Badischen Seite, fabrikmäßig; die verschiedenen Arbeiten, welche eine Uhr nach ihren Haupttheilen erfordert, sind unter verschiedene Meister, die einander in die Hände arbeiten, vertheilt. Die Zahl jener 69 Meister schließt 49 Uhrmacher und 20 Vorarbeiter in sich. Zu den letztern gehören 2 Schilddreher, welche die Uhrenschilde, worauf das Zifferblatt kommen soll, aus Tannenholz spalten und auf einer eigens abgerichteten Drehbank abdrehen, 13 Schildmaler (Zifferblattmaler), 3 Uhrengestellmacher und 2 Glocken- und Rädergießer, welche zu einer gemeinschaftlichen Gießerei sich verbunden haben. Ein Arbeiter verfertigt wöchentlich von gemeinen Uhren ohne Schlagwerk 6 Stücke, von jenen kleinen Schlag- und Weckuhren, den sogenannten „Zwei Mal Jockele", 4 Stück, von Achttaguhren 3 Stücke. Rechnet man nun im mittleren Durchschnitte wöchentlich vier Uhren auf den Arbeiter und auf jeden Meister zwei Gesellen, so beläuft sich die jährliche Produktion an Schwarzwälder Uhren in Schwenningen auf 30,576 Stücke, im mittleren Werth von 91,728 Fl.

## Strohhut-Fabrikation in Florenz.

Die besten Strohgeflechte zu Hüten werden in der Nähe von Florenz, Pisa, Siena und im Arnothale gefertigt. In diesen Gegenden sieht man ganze Familien, Groß und Klein, sich mit diesem Industriezweige beschäftigen. Bekanntlich trägt dieser dem Staate jährlich 5 Millionen Lire ein. Die Auslagen für das rohe Stroh sind kaum der Erwähnung werth; der Arbeitslohn ist dagegen so bedeutend, daß die Weiber im Arnothale ihre häuslichen Verrichtungen den Bergbewohnern anvertrauen, um ihre Zeit ganz der Fertigung der so einträglichen Strohgeflechte widmen zu können. Das Stroh, dessen man sich zu den Geflechten bedient, wird eigends im Berglande angebaut, und ist der Halm eines dort heimischen Sommerweizens, Marzolano genannt. Dieses Stroh ist zwar dünn, aber fest. Kurz ehe die Körner sich zu bilden anfangen, wird es mit der Wurzel aus der Erde gerissen, in kleine Garben gebunden, 3 bis 4 Tage lang getrocknet, dann abwechselnd an der Sonne und im Thau gebleicht. Der Regen ist ihm sehr nachtheilig, da es durch denselben die Weiße verliert und fleckig wird, so daß es nur zu gefärbten Hüten verwendet werden kann. Daher sieht man auch beim Herannahen eines Regens die Garben immer eiligst ins Trockne bringen. Der untere Theil der Halme wird zu minder feinem Geflechte verwendet; daher der obere mit der größten Sorgfalt von jenem gesondert wird. Hierauf werden ungefähr 7 bis 9 ungespaltene Halmen zu schmalen Bändchen oder Streifen geflochten, und wenn sie zu Hüten verarbeitet werden, mit Hülfe einer Walze von hartem Holze gepreßt, mit Steinen oder Knochen geglättet und dann zusammengenäht. Der auf einem hölzernen Modelle verfertigte Kopf wird vermittelst eines Instruments (Bufetto) an den Rand befestigt. (O. L.)

## Chaussee-Bau.

In Altona ist vor Kurzem eine kleine Schrift des Hofpredigers Germar in Augustenburg erschienen, worin der Vorschlag der Einführung doppelter Spurbahnstraßen so klar entwickelt ist, daß er mehrfachen Anklang gefunden zu haben scheint. Den schwerbelasteten Frachtwagen soll eine bestimmte Spur angewiesen werden, von welcher sie nicht abweichen dürfen; diese würde dann in ihrer verhältnißmäßig geringen Oberfläche unverwüstlich herzustellen, der ganze übrige Straßenraum aber wie bisher dem leichten Fuhrwerk zu überlassen sein. Wir können trotz den Empfehlungsgründen der Schrift den Plan nicht für zweckmäßig erkennen; die Unverwüstlichkeit (bis zu gewissem Grade) würde jedenfalls bedeutenden Mehraufwand erfordern; dazu müßte, weil die Wagen nicht ausweichen dürfen, jede Straße zwei solcher Lastbahnen und außerdem Raum für hin- und herfahrendes Fuhrwerk anderer Art, also eine verschwenderische Breite erhalten, wenn der Verkehr nicht gehemmt, vielmehr erleichtert werden soll; — und dennoch würde man nicht erreichen, was überall durch das einfache Mittel breiter Radfelgen so leicht zu erreichen ist, durch welche jede Spur der leichten schmalradigen Wagen immer wieder geglättet, und die ganze Chaussee erhalten und verbessert wird; während die Lastwagen mit schmalen Rädern die beste Straße in kurzer Zeit verderben.

## Bibliographie

der neuesten Schriften über Handel und Gewerbe.

(Zu beziehen durch **Ludw. Kohnen** in Köln und Aachen.)


Adreßbuch aller Kaufleute, Fabrikanten und Apotheker der Staaten Baiern, Würtemberg und Baden. 2. Liefg., enth. Frankfurt am M. und Baden. Ulm. 22½ Sgr.

Archiv, polytechnisches; eine Sammlung gemeinnütziger Mittheilungen, herausgegeb. von C. T. R. Mendelsohn. 2r Jahrg. 2r Bd. 7—12s Heft mit 6 Tafeln. Berlin. 2 Thlr.

Centralblatt der Gewerbe- und Handelsstatistik über die allgemeinen industriellen und gewerblichen Verhältnisse und Unternehmungen zur Belebung des öffentlichen Verkehrs, sowie der Zustände der Gewerbe, des Handels und der Industrie überhaupt in den Deutschen Bundesstaaten. Jahrgang 1839. Berlin. 4 Thlr.

— — polytechnisches. 5r Jahrg. 1839. Berlin. 3 Thlr 15 Sgr.

Courtin, C., technologisch-merkantilisches Geschäftshandbuch für das gewerbe- und handeltreibende Deutschland. 2 Bde. 6 Thlr. 22½ Sgr.

Gewerbeblatt für Sachsen; herausg. von R. Binder. 1839, mit 40 Zeichnungen, Chemnitz 2 Thlr.

Grandpré's Schlosserkunst. Der Schlossermeister, oder theoretisch-praktisches Handbuch der Schlosserkunst, für Lehrherren, Gesellen und Lehrlinge, über den ganzen Umfang ihrer Kunst mit Inbegriff der Eisen- und Stahlbereitung ꝛc. Bearbeitet von J. G. Petri, nun aber in Gemeinschaft mit dem Schlossermeister J. G. Buch in Weimar nach dem neuesten Zustande der Kunst herausgegeben von Dr. Ch. H. Schmidt. 2. verm. Ausgabe. Mit Kupfertafeln in Folio. 8. Weimar. 1 Thlr. 15 Sgr.

Hessemer, F. M., Arabische und alt-Italienische Bauverzierungen. 6. und 7. Heft in 20 Blättern. Berlin. 4 Thlr.

Hlubek, F. X., die Runkelrübe, ihr Anbau und die Gewinnung des Zuckers aus derselben. Laibach. 1 Thlr.

Journal für die Baukunst. In zwanglosen Heften herausgegeben von Dr. A. L. Crelle. 13r Band. 4 Hefte Mit Figurentafeln. (Jahrg. 1839.) Gr. 4. (1s Heft) Berlin. 5 Thlr. 10 Sgr.

Löwig, Dr. C., Chemie der organischen Verbindungen. 2 Bde. Zürich. 6 Thlr. 22½ Sgr.

Monatschrift, Berliner polytechnische, für Gewerbtreibende aller Art, herausg. v. Pr. Dr. Lindes. 1839. 12 Hft. Berlin. 3 Thlr. 10 Sgr.

Notiz-Blatt des Architekten-Vereins zu Berlin Jahrg 1838. Mit 8 Steintafeln, Blatt XLI. bis XLVI. 2 Semesterhefte. Gr. 4. Potsdam. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.


Druck von Clouth u. Komp. in Köln.

**Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,**

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Vohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen rc kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 9 — Samstag den 2. März 1839, zu Nr. 27 des Organs.**

## Verfertigung thönerner Wasserleitungsröhren durch Pressen;

(Patent von Augustin Noworny in Prag.)

(Hierzu Taf. II.)

Das Verfahren, thönerne Wasserleitungsröhren herzustellen, ist wohl längst bekannt; allein das gewöhnlich dabei befolgte Verfahren erfordert eine besondere Kunstfertigkeit, wenn das Fabrikat tadelfrei ausfallen soll. Bei der bisher ausgeübten Verfahrungsweise wird der durch Ankneten mit Wasser plastisch gemachte Thon zuerst in Platten gewalzt, aus welchen man über einem hölzernen Kerne (Dorn) die Röhren formt, wobei die Nähte blos durch Händedruck vereinigt werden. Diese Arbeit geht, selbst bei großer Uebung der Arbeiter dennoch sehr langsam von Statten; die Röhren werden überdies nie ganz vollkommen dargestellt. Die Herstellung der Thonplatten erfordert eine angestrengte Arbeit und bei aller Anstrengung ist es dennoch nicht möglich alle Luft aus der Masse zu entfernen, und bei dem Trocknen ziehen sich solche sehr ungleichförmig zusammen.

Nach dem patentirten Verfahren wird der plastisch gemachte Thon in eine unten näher zu beschreibende Presse gebracht, woraus derselbe, ohne alle Anwendung menschlicher Kunstfertigkeit, als vollkommen geformte Röhre hervortritt. Durch zwei Arbeiter, welche die Presse bedienen, können in dem Zeitraum von 12 Stunden, gegen 100 Röhren von je 4 — 5 Fuß Länge dargestellt werden. Bei diesem Verfahren kann auch jede andere Kraft in Anwendung gebracht werden. Die Presse erfordert nur zum Einlegen des Thons und zur Abnahme der fertigen Röhren, Menschenhände. Der Thon kann in einem weit steiferen Zustande angewendet werden, als bei der gewöhnlichen Verfahrungsweise, was in Betreff des Austrocknens wichtig ist, indem sich solche weniger verziehen, regelmäßiger schwinden und selten Risse erhalten. Die so dargestellten Röhren sind vollkommen dicht, und fester als die gewöhnlichen.

Die Presse (Taf. II Fig. 4) ist eine gewöhnliche Schraubenpresse, und enthält einen cylindrischen Raum a b c d zur Aufnahme des Thons, aus welchem die Röhren erzeugt werden sollen. Der wesentlichste Theil der Presse ist eine in dem Raume a b c d angebrachte, bei x sichtbare Vorrichtung (Seele), durch welche die Bildung der Röhren bewirkt wird. Diese Seele ruht in dem cylindrischen Raume auf einer die untere Oeffnung desselben einfassenden Hervorragung, die den ganzen Druck der Schrauben aushalten und deshalb eine große Festigkeit besitzen muß. Die Seele ist in Fig. 5 nach einem größeren Maßstabe gezeichnet. Sie muß von geschmiedetem Eisen in einer bedeutenden Stärke verfertigt werden. Die Theile derselben sind folgende: e e e ein flacher Ring; der äußere Durchmesser desselben ist der Weite der Kammer a b c d Fig. 4, der innere aber dem

äußern Durchmesser der zu verfertigenden Röhre gleich. Wenn daher z. B. die Kammer 12 Zoll Weite hat und der äußere Umkreis der Röhre einen Durchmesser von 6 Zoll erhalten soll, so wird der Ring 3 Zoll breit sein und seine Oeffnung 6 Zoll im Durchmesser haben. Die Dicke des Ringes darf nicht weniger als $\frac{1}{4}$ Zoll betragen, um dem Drucke des von der Schraube gepreßten Thons genügenden Widerstand zu leisten. f, f, f, drei auf dem Ringe befestigte Stützen, die sich in einer Höhe 5 Zoll über der Fläche des Ringes durch Biegung vereinigen und dazu bestimmt sind unter ihrem Vereinigungspunkte g die eigentliche Seele g h schwebend zu tragen. Der obere Theil von g h ist cylindrisch, der untere h, linsenförmig, so, daß das Ganze die Gestalt eines umgekehrten Pilzes besitzt. Die Befestigung der gebogenen Stützen f auf dem Ringe e kann durch Nietung geschehen; die Vereinigung der Stützen in eine stumpfe Spitze und die Befestigung der eigentlichen Seele g h an denselben muß aber durch Schweißung des Eisens bewerkstelligt werden, und die Vereinigung so genau als möglich sein. Die Dimensionen dieser Theile richten sich nach jenen, welche die zu verfertigenden Röhren erhalten sollen. Der Durchmesser des linsenförmigen Theiles h muß dem innern Durchmesser der Röhre gleich sein, indem dieser durch jenen bestimmt wird. Der obere Theil g der Seele muß einen kleineren Durchmesser als die Linse h haben, damit der Thon oberhalb der Linse angesammelt, und durch den Druck der Schraube vor seinem Austritt aus der beschriebenen Vorrichtung so viel möglich verdichtet werde. Wenn die Dicke des Theiles g einen Zoll beträgt, so ist dieselbe in allen Fällen ausreichend. Wenn Röhren von verschiedenen Dimensionen angefertigt werden sollen, so müssen eben so viele der eben beschriebenen eisernen Vorrichtungen in Bereitschaft sein.

Das Verfahren beim Pressen der Röhren ist folgendes: Zuerst wird die eiserne Vorrichtung oder Seele in den cylindrischen Raum der Presse eingesetzt, wie Fig. 4 zeigt. Hierauf wird dieser Raum mit zubereitetem Thon angefüllt, wobei darauf zu achten ist, daß derselbe mit der Hand möglichst fest eingedrückt, und die Entstehung leerer d. h. mit Luft angefüllter Räume vermieden werde, weil die eingeschlossene Luft Höhlungen (Luftblasen) in den Röhren verursachen könnte. Auf den Thon wird ein Klotz k (Scheibe) gebracht, der an der Schraube mittelst eines Wirbels befestigt ist, in den cylindrischen Raum a b c d paßt und in denselben ziemlich genau schließt. Durch das Umdrehen der Schraube wird sodann dieser Klotz herabgedrückt, und vermittelst desselben der darunter befindliche Thon durch die ringförmige Oeffnung der eisernen Vorrichtung (der Seele) x herausgetrieben, wobei er die Gestalt einer Röhre annimmt.

Der Druck, welcher durch eine eiserne Schraubenspindel von 5 — 6 Zoll Dicke und 1 Zoll Steigung in dem Gewinde, hervorgebracht wird, ist ausreichend für Röhren, welche 5 bis 6 Zoll im Durchmesser halten, wenn der Thon die oben angegebenen Eigenschaften besitzt. Durch das Pressen wird der Thon zuerst verdichtet, und dann durch den Zwischenraum zwischen dem Ringe e e e und der Linse h Fig. 5 herausgetrieben, so daß er in Form einer Röhre ununterbrochen so lange hervortritt, als in dem cylindrischen Raume a b c d Fig. 4 noch Thon vorhanden ist, und der Klotz k die eiserne Seele x nicht erreicht hat. Der Raum a b c d muß so viel Thon aufnehmen, daß daraus eine Röhre von der beabsichtigten Größe mit Einem Male, ohne Unterbrechung, gepreßt werden kann, und deshalb mit der Größe der zu erzeugenden Röhren im Verhältniß stehen. Wenn die Röhre in der beabsichtigten Länge aus der Presse hervorgegangen ist, wird sie mittelst eines Drahtes abgeschnitten und auf die Seite gebracht.

Auf diese Weise könnten Röhren von unendlicher Länge gepreßt werden, wenn das Abschneiden derselben unterlassen, und die Kammer a b c d immer aufs Neue mit Thon angefüllt würde, so bald der Klotz k bis auf die Seele x herabgelangt ist. Da jedoch weder von unendlich langen, noch von sehr langen thönernen Röhren irgend Gebrauch gemacht werden kann, so lange man genöthigt sein wird, denselben durch Brennen im Feuer die erforderliche Festigkeit zu geben, so reicht es hin, ein Verfahren zu kennen, nach welchem Röhren in solcher Länge dargestellt werden können, daß sie jede Anforderung befriedigen.

So wie die Röhren aus der Presse gelangen, müssen solche an der Luft getrocknet, über hölzernen Kernen geglättet, mit Anstößen oder Fassungshülsen versehen, glasurt und gebrannt werden.

Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß diese Röhren sich ebensowohl für Wasser- als Gasleitungen eignen, und daß auch andere Gegenstände: z. B. Platten, Dachpfannen &c. mit einigen Modifikationen durch Pressung dargestellt werden können. Zu Gasleitungen würde es zweckmäßig sein, die Röhren in erwärmten Steinkohlentheer

einzutauchen, um solche vollkommen dicht zu erhalten. Für Wasserleitungen dürfte dieses jedoch nicht geschehen, wegen des Geschmackes, der dadurch dem Wasser mitgetheilt wird.

(Jahrb. d. p. J. B. XI.)

## Ein neues vollkommen unschädliches, außerordentlich schnell wirkendes Haarvertilgungsmittel, für Gerber, Pergamentbereiter, Thierärzte rc. anwendbar; vom Dr. Böttger.

(Hierzu Fig. 1, 2 u. 3 der Taf. II)

In der Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Freiburg trug Böttger eine Abhandlung über die Verbindung des Schwefelwasserstoffs mit Kalkerde vor, so wie über deren Eigenschaft, gleich der Verbindung von Aurumpigment und Aezkalk (Rhusma) in sehr kurzer Zeit das Haar vollständig zu zerstören, und zwar ohne irgend eine nachtheilige Einwirkung auf die Oberhaut auszuüben oder dieselbe anzugreifen. Die Bereitung dieses auflöslichen Salzes erfoedert keine besondere chemische Kenntnisse, sondeen wird sehr leicht von einem Jeden nach der hier folgenden Vorschrift angefertigt.

Bis jetzt wußte man eigentlich nicht was das Wirksame in dem sogenannten Rhusma ist, welches von einigen Religionssekten zur Entfernung des Barthaars rc. angewendet zu werden pflegt. Direkte Versuche haben gezeigt, daß die Verbindung von Schwefelarsenik mit Schwefelcalcium die Eigenschaft allein besitzt, das Haar nach kurzer Zeit zu zerstören und die sonst noch beigemengten Stoffe ohne besondere Wirkung sind. Böttger fand, als er die Verbindung von Schwefelwasserstoff mit Schwefelcalcium (Calcium sulfhydrat) in dieser Hinsicht prüfte, daß dieser Körper in jeder Beziehung noch weit geeigneter ist als das Rhusma die Haarsubstanz zu zerstören, und ohne daß selbst bei längerer Einwirkung dieses Körpers auf die Hautsubstanz, diese auch nur im mindesten davon beschädigt wurde. Nur in dem Falle, wenn sich noch freier Aezkalk in der Mischung befindet, so ist der Erfolg ein anderer, und das einzige Unangenehme bei diesem Mittel ist dessen Geruch, was jedoch in der Gerberei kein besonderes Hinderniß abgeben dürfte. Als cosmetisches Mittel müßte solches freilich mit wohlriechenden Oelen versetzt werden. Der Hauptzweck dieser Mittheilung bezieht sich vorzugsweise auf die Rothgerberei, für welche solches von der größten Wichtigkeit zu werden verspricht. Es sind bereits im Kleinen geeignete Versuche an verschiedenen Thierhäuten gemacht worden, wobei die befriedigendsten Resultate erhalten worden sind. Außerdem sind von praktischen Gerbern in Frankfurt Versuche in einem etwas größern Maßstabe angestellt worden, die ebenfalls, so weit es sich nemlich aus den zur Zeit noch in der Farbe befindlichen Häuten beurtheilen läßt, durchaus nichts zu wünschen übrig lassen.

Was nun die Bereitung und Anwendung dieses Mittels betrifft, so soll, obwohl dabei keine besondern Schwierigkeiten vorkommen, dennoch hier etwas umständlicher davon gesprochen werden. Zugleich erklärt die beiliegende Lithographie die Sache noch besser.

Zuerst bereitet man in irgend einem hölzernen Gefäße: Bütte, Kasten, rc. (Fig. 2) aus gewöhnlichem gut gebrannten Aezkalk, durch Besprengen und Uebergießen mit Wasser, einen dünnen Kalkbrei. Man läßt dann diesen Kalkbrei (die Kalkmilch) vollkommen erkalten, und leitet dann unter fortwährendem Umrühren der flüssigen Masse, und zwar um die Gasentwickelung möglichst schnell zu beendigen, aus drei oder vier Gasentwickelungsapparaten zugleich, Schwefelwasserstoffgas in diese Kalkmilch, so zwar daß die Gasentbindungsröhren der einzelnen Apparate etwa einen Fuß tief unter dem Niveau der Kalkmilch austreten, um dem in einzelnen Bläschen sich entwickelnden Gase vor seinem Entweichen in die atmosphärische Luft, möglichst viel Berührungspunkte mit der Kalkmilch zu geben. Man unterhält die Gasentwickelung so lange, bis die Kalkmilch eine ganz dunkel blaugraue Farbe angenommen hat. Diese Farbe ist zwar streng genommen nichts Wesentliches, indem sie nur in Folge der in dem gewöhnlichen Kalke enthaltenen metallischen Beimengungen auftritt, sie kann jedoch, da kein Kalk ganz frei von diesen metallischen Beimengungen gefunden werden möchte, dem gewöhnlichen Arbeiter recht wohl als ein Merkmal dienen, um die Entwickelung des Gases nicht weiter fortzusetzen.

(Forts. folgt.)

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 42.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 10 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 28. Köln, Dienstag den 5. März. 1839.

## Ueber die Wiederherstellung des Trajanischen Kanals,

deren wir im vor. Jahrgang S. 586 erwähnten, melden Französische Blätter Folgendes:

Das Projekt, die Donau mit dem Schwarzen-Meere durch einen Kanal zu verbinden, wird, wie es scheint, im Frühjahre nach einer Uebereinkunft zwischen England, Oestreich und der Türkei bestimmt ausgeführt werden. Daher geht das Gerücht, daß ein Befehl des Sultans die Aushebung von 200,000 Arbeitern verordnet, wovon die Anzahl wohl etwas übertrieben ist. Der allgemeine Wunsch der Wallachen und der Bewohner des rechten Donauufers, die unter Türkischer Herrschaft stehen, ist für die Ausführung dieses Unternehmens: da außer der großen Ausdehnung, die der Handel dadurch gewänne, in diesem Falle die drei Mächte sich wahrscheinlich jedem neuen Einfalle von Seiten Rußlands entschieden widersetzen würden.

## Agger-Kanal.

Wir erwähnten in Nr. 16 des Org., Artikel „Schifffahrt zw. N. u. Ostsee" daß wir noch nicht vernommen, wie die letzte Sturmfluth auf diesen ohne menschliche Hülfe entstandenen Kanal gewirkt habe. Die Thisteder „Avis" bringt darüber folgende offizielle Bekanntmachung.

Der Agger-Kanal ist, nach einer am 1. Febeuar vorgenommenen Untersuchung, die nicht früher hat Statt finden können, fast noch in demselben Zustande, wie vor der Ueberschwemmung (vom 6. bis 8. Januar) und bleibt fortwährend fahrbar. Der Kanal ist etwas breiter geworden und die Tiefe ist beim Einsegeln aus der See auf dem Riff im südlichen Lauf 7½, und im nördlichen 7 Fuß, auf dem Ankerplatz am Meere 16 bis 18 Fuß, auf dem Mittelgrund 6½ Fuß, auf dem Ankerplatz am Fjord 15 Fuß und auf dem Fjordgrund 5½ bis 6 Fuß. Die Ueberschwemmung hat einen Theil der Landzunge längs dem Meere weggenommen, das jetzt beinahe dieselbe Oberfläche mit der Landzunge, und sechs neue Kanäle geöffnet hat, drei nordwärts und drei südwärts vom Kanal. Von diesen neuen Durchbrüchen sind zwei bisher beständig offen geblieben, der eine nordwärts vom Kanal von einer halben Kabellänge Breite und 12 Fuß Tiefe über der Landzunge, der andere südwärts vom Kanale in derselben Breite von 5 Fuß Tiefe. Auf dem Riff und dem Fjordgrunde sind diese beiden Kanäle nicht zu besegeln. Die andern vier kleineren Durchbrüche schlossen sich der Zeit wieder, sind aber seit der Ueberschwemmung durch westliche Winde angefüllt worden, wo dann das Meer, welchem die Landzunge keinen Widerstand entgegensetzt, in einer Distanz von ¾ Stunden Weges (3 Fjerdingvei) überall über die Landzunge gegangen ist. Die fortgerissenen Baken und Lootsenböte, so wie mehrere Theile des Lootsenhauses sind an der Küste des Fjords geborgen worden. Damit das Lootsen, sobald der Winter aufhört und die Schifffahrt angeht, wieder angefangen werden könne, ist die Anstalt getroffen worden, daß ein Fahrzeug zum Aufenthalt für die Lootsen vorerst in den Kanal bei dem Ankerplatz am Meere hingelegt ist, und daß die Baken mit Signalen in der Nähe an passenden Stellen aufgerichtet werden.

## Eisenbahn-Angelegenheit.

In Nr. 58 der „Elberfelder Zeitung" haben wir einen Aufsatz stehen, mit der Ueberschrift:

**Rheinpreußisch-Belgischer Zollverein, Handelsvertrag und Eisenbahn,**

welchen zeitgemäßen Artikel wir den vielen Freunden der immer bedeutender werdenden vaterländischen Eisenbahn-Angelegenheit hiermit zur Einsicht und Beherzigung zu empfehlen uns veranlaßt sehen. Es würde sachförderud sein, wenn die Redaktion der genannten Zeitung in ihren „Vaterländischen Briefen", die stets von einer richtigen Ansicht der Dinge zeugen, den fraglichen Gegenstand sowohl, als auch besonders das Projekt wegen der Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn gründlich zu behandeln beflissen sein möchte.

Df. Elf.

## Eisenbahnen.

† Mainz, 2. März 1839.

Was die Aktien für die **Taunusbahn** betrifft, so scheint es mit dem bisherigen Steigen der Kurse derselben nicht recht fort zu wollen, und dabei sehen wir hier dieselben noch um einige Gulden billiger, als der Kurs andeutet, verkaufen. Wir können das nicht auffallend finden, wenn wir die Tabellen sämmtlicher Eisenbahn-Aktien zur Hand nehmen, und sehen, wie es mit den meisten so schlecht beschaffen ist. Wie sollte es mit den Aktien der Taunusbahn anders der Fall sein, da hier die Verwaltung sich von ihrer so oft getadelten Willkür nicht lossagt, da man sich immer noch nicht mit den Grundeigenthümern verständigen kann und, wohl oder übel, für die Grundstücke bei Hochheim und bei Frankfurt große Opfer wird bringen müssen! So sehr wir nicht nur das baldige Gedeihen der Unternehmung, sondern auch ein dauerndes Steigen der Aktien-Kurse wünschen, so wenig dürfen wir blind sein für den gegenwärtigen, keineswegs vortheilhaften Stand der Sache.

## Gasbeleuchtungs-Angelegenheit.

(Fortsetzung zur vor. Nr. des Org.)

### Ueber die Einrichtung einer neuen Gasbeleuchtung in Frankfurt a. M.

Nachdem das vielversprechende Luftgas sich als praktisch unausführbar ergeben, und das Sternlicht bloß als ein schwieriges und kostbares Experiment im physikalischen Kabinette erkannt worden ist, bleibt die Wahl einer guten und billigen Gasbeleuchtung nur noch zwischen Steinkohlen-, Harz- und Wasser-Gas.

Da von allen Vorzügen der einen oder der andern Gasart, die erörtert worden, die Wohlfeilheit die Hauptbedingung ist, ohne welche die schönste Erfindung nicht allgemein genossen werden kann, so verdient diese besonders geprüft zu werden. Das Steinkohlengas kostet in Dresden die 1000 Kubik-Fuß 2 Gulden, in Lüttich 4, in Namur und Verviers $4\frac{1}{5}$, in Löwen, Mons und Tournay $4\frac{4}{5}$, in Brüssel $4\frac{4}{5}$; das Harzgas in Antwerpen $13\frac{1}{2}$, in Frankfurt 27 Gulden, und das Wassergas in Paris und Antwerpen 8 Gulden. Da aber die Speisung einer Gasflamme, wie sie für die Straßenbeleuchtung gebräuchlich ist, in der Stunde 5 K.-Fuß Steinkohlengas, 3 K.-Fuß Wassergas und nur $2\frac{1}{2}$ K.-Fuß Harzgas erfordert, so ist das wahre Kostenverhältniß: 2, 4, $4\frac{1}{5}$, $4\frac{4}{5}$ für das Steinkohlengas, 4 Gulden 48 Kr. für das Wassergas, $6\frac{3}{4}$ und $13\frac{1}{2}$ Gulden für das Harzgas in Antwerpen und Frankfurt. Man ersieht hieraus, daß das Wassergas der Wohlfeilheit des Steinkohlengases am nächsten kommt, und daß das Harzgas in Frankfurt beinahe dreimal so viel kostet, als das theuerste Kohlengas und siebenmal so viel als das wohlfeilste. Den Vortheil der Qualm- und Geruchlosigkeit besitzen Harz- u. Wassergas im selbigen Grade; aber das Wassergas kostet nur $\frac{1}{5}$ mehr als Steinkohlengas, das Harzgas 3 bis 7 Mal so viel; bei gleichen Vorzügen kostet sonach das Harzgas beinahe das Dreifache vom Wassergas. Mit Rücksicht auf die Verschiedenheit des Gasverbrauchs, kostet die Stunde der Beleuchtung mit einer großen Flamme, welche 5 K.-Fuß Steinkohlengas, 3 K.-Fuß Wasser- und $2\frac{1}{2}$ Harzgas braucht, in Dresden $1\frac{4}{5}$, in Lüttich 4, in Brüssel 5, in Antwerpen mit Wassergas $4\frac{4}{5}$, mit Harzgas $6\frac{1}{2}$, und in Frankfurt mit Harzgas 13 Pfennige.

Bekanntlich wird das Wassergas durch Zersetzung der Wasserdämpfe mit Oel erzeugt. Man wählt hierzu vorzugsweise das wohlfeile Schieferöl oder Erdharz. Man kann auf diese Weise bis 200 K.-Fuß gut leuchtendes Gas aus einem Pfund Oel erhalten. Wenn man es nur bis auf 110 K.-Fuß bringt, so sind $4\frac{1}{2}$ K.-F. auf die Stunde für eine Flamme nöthig, welche gegen 10 Kerzen leuchtet. Wird die Destillation auf 36 K.-F. beschränkt, so braucht man für dieses Licht nur $3\frac{1}{2}$ K.-Fuß, und auf 30 nur 3 K.-Fuß. Da man ein gleiches Licht mit 3 K.-Fuß Wassergas auf die Stunde, oder $2\frac{1}{2}$ K.-F. Harzgas erhält, oder auch angenommen $3\frac{1}{2}$ K.-Fuß Wassergas und $2\frac{1}{2}$ Harzgas, so leuchten 35 aus einem Pfund Schieferöl gewonnene K.-Fuß Wassergas 10 Stunden, und 7 K.-Fuß Harzgas, die aus einem Pfunde gewonnen werden, nur 3 Stunden; woraus sich auch hier, bei ungefähr gleichen Preisen beider Oelarten, ein dreifach höherer Preis des Harz- als des Wassergases ergiebt. Ein solches Resultat wäre allein hinreichend, dem Wassergas den Vorzug zu geben. Da aber Vorurtheile oder entgegenstehende Interessen gerne einen Fortschritt bekämpfen oder dessen Vorzüge in Zweifel ziehen wollen, so mögen hier noch über die praktische Anwendung dieser von Selligues und Grouvelle in allen Theilen so vervollkommneten Gasbeleuchtung mehrere Thatsachen angeführt werden.

Nachdem die Gesellschaft für Harzgasbeleuchtung in Antwerpen seit einigen Monaten das Wassergas eingeführt hatte, ward derselben in ihrer General-Versammlung vom 1. September v. J. durch ihre Direktoren, H. Legrelle und F. Donnet ein im Druck mitgetheilter umständlicher Bericht abgestattet, worin über die Einführung des Wassergases gesagt wird:

„Vermeidend ein Versprechen zu machen, welches übertrieben hätte erscheinen können, beschränkte Hr. Grouvelle sich auf die Anzeige, ein Gas zu bereiten, dessen Kosten nur 4 Frcs. auf die 1000 K.-Fuß sein würden, und er verlangte bloß die Erlaubniß auf eigene Kosten einen Ofen zum Versuch zu errichten, ein Vorschlag, den die Direktion gerne annahm. Nach einer gründlichen Prüfung und Erfahrung ergab sich, daß die von Herrn Grouvelle versprochenen Resultate, welche uns übertrieben vorkamen, noch bedeutend übertroffen wurden." Dann heißt es weiter in diesem Be-

richte: „Die Resultate dieses Systems haben nach dreimonatlicher ununterbrochener Arbeit alle unsere Erwartungen übertroffen.“ Und weiter, Seite 13: „Seit dem ersten Juni, wo wir das neue Gas in die Stadt gesandt haben, schien die Arbeit des Apparates äußerst leicht, sein Gang einfach und regelmäßig, frei von jeder Gefahr, und wir erkannten im ganzen System das Resultat eines gründlichen Studiums, durch die Praxis vervollkommnet und bis in seine kleinsten Details ganz vollendet.“

Der Bericht erwähnt ferner, Seite 14, wie der Abfall des Harzöls, welcher schon durch die dreimalige Destillation in den gewöhnlichen Retorten für Harzgaserzeugung ganz erschöpft und verdicktet ist, und zu nichts mehr gebraucht werden kann, durch die Selligue'sche Methode sehr ergiebig benutzt wird. Während das pure Harzöl zuvor nur 6 K.-Fuß Gas auf's Pfund gab, erhielt man nach der neuen Methode aus diesem Abfall von keinem Werthe fünfzig K.-Fuß Gas. Dieser Abfall, der sich laut eines spätern Berichts während einer zweijährigen Fabrikation des Harzgases bis zu 80,000 Kilogr angehäuft hatte, brachte der Gesellschaft den unerwarteten und bedeutenden Gewinn von vier Millionen K.-Fuß Gas.

Nach so günstigen Resultaten schlug die Direktion der Antwerpener Harzgasbereitungs-Gesellschaft die definitive Annahme eines Systems vor, durch welches, sagt sie Seite 15 ihres Berichtes, wie mit einer bedeutenden Ersparung von Brennmaterial und einem Erdpech, der nur die Hälfte des Harzöls kostet, das Ergebniß unserer Operation verfünffachen.

„So schön und rein, sagt der Bericht Seite 19, als Harzgas, giebt das Wassergas weniger Geruch und erlaubt die Anwendung von Reflektoren ohne Glaseinfassung. Dieser und andrer Vorzüge sichern ihm den Vorzug vor dem Steinkohlengas.*) Es kann zu beinahe gleichen Kosten wie dieses fabrizirt werden und hat eine stärkere Leuchtkraft.“

Hierauf ernannte die General-Versammlung eine Kommission von Aktionären zur Abstattung eines Berichts über den neuen Apparat. Dieser Bericht erfolgte unterm 2. Nov. durch das Organ des Hrn. Ed. Vanderhecht, und es heißt darin unter andern, nachdem die Nachtheile der frühern Harzgasbereitungs-Methode dargestellt worden sind: in dieser Lage lernte man das Wassergas kennen, die bewunderungswürdige Erfindung, welche man dem Genie der Hrn. Jobard und Selligues verdankt und die so glücklich durch Hrn. Greurelle angewendet worden ist. Sie haben selbst dessen Schönheit, Reinheit und Lichtstärke beurtheilen können, denen glaube ich, keine andere verglichen werden können. Zu diesen Eigenschaften hat das Wassergas noch die wichtigste von allen, den niedrigen Preis. Man kann, indem man das Wasserstoffgas aus dem Wasser erhält, das nichts kostet, aus einem Kil. Oel 50 bis 120 K.-Fuß guten Leuchtgases gewinnen.“

„Das Harzgas hat nach der bisherigen Bereitungs-Methode nie weniger als 20 kr die 1000 Fuß gekostet; das Wassergas kostet zum höchsten Preis nur 4 kr. und gibt somit eine Ersparniß von 16 kr. und seine Fabrikation verursacht keine von diesen häufigen Verstopfungen, welche beim Harzgas so oft die Arbeit aufhalten, und den Apparat so schnell unbrauchbar machen.“ (Schluß folgt.)

*) Das Steinkohlengas kann ebenfalls ohne Glaseinfassung selbst in kleinern Zimmern sehr gut gebraucht werden, ohne auch nur eine Spur von Geruch zu geben; aber so gut gereinigtes Gas wird vielleicht nicht so billig dargestellt werden können. A. d. R.

## Frankfurt am Main.

Aus einem neuerschienenen Handlungs-Adreßbuch ersehen wir, daß am 27. Jan. d. J. 1007 Handlungen (649 christliche und 358 israelitische) in Frankfurt bestanden, welche durch Börsenanschlag legitimirt sind. Unter diesen befinden sich seit dem 31. Mai 1837 bis zum 27. Jan. d. J., also in 20 Monaten 84 neue Etablissements, wozu noch 6 zu zählen sind, die sich aus Handlungsrevocationen ergaben. Verändert sind in dem angegebenen Zeitraume worden 27 Firmen, und es erloschen deren 29. — Der Anzahl nach sind die markantesten folgende Geschäftszweige:

| Geschäftszweig | Anzahl | | davon israel. | |
|---|---|---|---|---|
| Manufaktur- und Modewaaren | 227 | davon | 144 | israel. |
| Kolonial- und Spezereiwaaren | 140 | „ | 11 | „ |
| Weinhandlungen | 78 | „ | 6 | „ |
| Wechselgeschäfte | 72 | „ | 61 | „ |
| Kommission und Spedition als Hauptgeschäft | 63 | „ | 2 | „ |
| Tuchhandlungen | 54 | „ | 34 | „ |
| Landesprodukte | 50 | „ | 4 | „ |
| Galanterie-, Quincaillerie- und kurze Waaren | 49 | „ | 31 | „ |
| Lotteriegeschäfte | 39 | „ | 24 | „ |
| Buchhandlungen | 30 | „ | 3 | „ |
| davon Verlagsbuchhandlungen 8 | | | | |
| „ Sortimentshandlungen 19 | | | | |
| „ Antiquare 3 | | | | |
| Farbwaaren | 29 | „ | 3 | „ |
| Merzeriewaaren | 25 | „ | — | „ |
| Banquiers | 25 | „ | 4 | „ |
| Eisen-, Stahl- und Messingwaaren | 23 | „ | 6 | „ |
| Leinenwaaren | 22 | „ | 6 | „ |
| Garne | 19 | „ | 4 | „ |
| Seidenwaaren | 20 | „ | 8 | „ |
| Materialwaaren | 19 | „ | 2 | „ |

Unter den Fabriken sind die Schnupftabaksfabriken die zahlreichsten, 10.

## Die Rübenzuckerfabrikation in Rußland

gewinnt immer größere Ausbreitung, wozu die, in Moskau, Petersburg, in den neu- und weißrussischen Gouvernements bestehenden landwirthschaftlichen Gesellschaften trefflich mitwirken. Bis zum Jahre 1825 bestanden nur zwei Rübenzuckerfabriken im ganzen Reich; jetzt zählt man ihrer: in Kaluga, Tula, Orel, Rjäsan, Tambow, Kursk, Pensa, Tschernigow, Woronesche, Simbiesk, Kiew, Twer und Smolensk. Die jüngsten derselben sind in Woronesch, Pultawa und Charkow. Im v. Jahre errichtete Hr. Scalon eine Fabrik auf seiner Besitzung im Gouvernement Charkow, wohin jetzt die meisten Gutsbesitzer aus Klein-Rußland Lehrlinge dieses Erwerbszweiges senden, um Scalon's Methode einzuführen.

Zwei neue Vereine für Runkelrübenzucht bildeten sich im Jahre 1838 in den weißrussischen Gouvernements, denen die benachbarten Gutsbesitzer durch Aufstellung eines Zuschusses von 18,000 Tschetwert Runkelrüben bedeutend aushalfen. Als der Centralpunkt der Runkelrüben-Kultur in Rußland kann der in Moskau dafür bestehende Verein angesehen werden. Er hat sich neuerlichst mit der dortigen landwirthschaftlichen Gesellschaft vereinigt, und bemüht sich, den Anbau der Runkelrübe auch in Sibirien, namentlich in Irkutsk, Nertschinski und Jeniseisk, heimisch zu machen. Die Versuche sollen erwünscht von Statten gehen. Auch unter den Gutsbesitzern der neurussischen Provinzen herrscht jetzt für diesen landwirthschaftlichen Kulturzweig ein sehr reger Eifer. (Z. f. J. u. H).

## Rübenzuckerfabrik in Offenburg.

Der Ersatz, den der Badische Phönix für die in Offenburg abgebrannte Zuckerfabrik zu leisten hat, ist noch nicht ganz ermittelt; doch ist alles, was verbrannt und was gerettet wurde, genau aufgenommen, so daß die Berechnung vorgenommen werden kann. Die betheiligten Aktionäre waren der Hoffnung, daß sie hierbei, obwohl die Ersatzsumme gleich Anfangs auf 100,000 Fl. geschätzt wurde, mit etwa 70,000 Fl. zureichen werden; nach den neuesten Berichten wird jedoch ein weit größeres Opfer, vermuthlich gegen 100,000 Fl., erforderlich sein. (Schw. M.)

## Seiden-Handel.

**Mailand**, 18. Febr. Der Markt ist still, besonders wenig wird in Rohseide gearbeitet. An Tramen und Organsins wird hie und da eine kleine Partie im Auftrage vom Auslande, doch durchaus nichts auf Spekulation gekauft. Die Preise werden von den Eignern fest behauptet, die sich von dem gegenwärtigen, vielleicht nur vorübergehenden Zustande nicht entmuthigen lassen.

Im verflossenen Monate wurden ausgeführt:

Aus Mailand und Bergamo.

| In Libbre piccole zu 12 Unzen | 1839. | 1838. |
|---|---|---|
| Nach London: Rohseide, ungefähr Libbre | 42,000 | 51,000 |
| Gesponnene | 6,000 | 39,000 |
| Lyon: Rohseide | 11,000 | 32,000 |
| Gesponnene | 20,000 | 67,000 |
| Deutschland und Schweiz: Gesponnene | 230,000 | 82,000 |
| Rußland: Gesponnene über Brody | 6,000 | 2,000 |
| dito über Lübeck | — | — |
| Wien in Konsum: Gesponnene | 15,000 | 13,000 |
| dito von Brescia | 2,000 | 1,000 |
| dito v. Verona u. Vicenza | 22,000 | 14,000 |
| dito von Udine | 14,000 | 9,000 |
| London, Lyon und Schweiz: Seidenstraß | 30,000 | 11,000 |
| Abfälle | 120,5 0 | 111,000 |

Aus Turin.

| | |
|---|---|
| Nach London und Lyon: Rohseide | 2,000 |
| Gesponnene | 61,000 |
| Seidenstraß | 5,000 |
| Abfälle | 48,000 |
| Schweiz und Deutschland | 26,000 |

(Für den Dezember s. Nr 20 d. Org.)

## Holländische Kaffee-Auktion.

Die Quantitäten der nächsten Auktionen sind in Nr 20 des Organs Korresp. Amsterdam und Rotterdam angegeben worden. Hier die nach den Mustern genommene Beschreibung nebst Taxation.

**Amsterdam**, 13. März; daselbst lagernd: Nr. 1. 1410 Ballen gut braun Java, taxirt zu 48 bis 50 C.; Nr. 2. 1116 B. schön gelb zu 44 bis 45 C.; Nr. 3. 950 B. gelb zu 40 b. 41 C.; Nr. 4. 1895 B. schön bleich gelblich Preanger zu 35 b. 36 C.; Nr. 5. 4356 B. bleich bunt ins Gelbliche zu 33 b 34 C.; Nr. 6 2148 B. bleich grünlich Menado zu 34 b. 35 C.; Nr. 7. 7194 B. gut bleich Preanger zu 31½ b. 32½ C; Nr. 8. 791 B. grau bunt gelblich ziehend zu 30 b. 31 C.; Nr. 9. 4719 B. gut bleich ins Grünliche Preanger zu 30½ b. 31½ C.; Nr. 10. 5590 B dito etwas grünlicher zu 29½ b. 30½ C.; Nr. 11. 6918 B. gut ordin. bleich grünlich ziehend zu 29½ b. 30 C.; Nr. 12. 5496 B. passirend gut ordin. dito zu 29 b. 30. C.; Nr. 13. 2930 B. ord. blank Havanna-Art zu 28½ b. 29 C.; Nr. 14. 16,124 B. passirend gut ordin. bleich grünlich zu 29 b. 30 C.; Nr 15. 16,114 B. dito etwas grünlicher zu 29 b. 30 C.; Nr. 16. 2768 B. grau bunt grünlich ziehend zu 29 b. 29½ C; Nr. 17. 1631 B. kleinbohnig bläulich ordin. Surinam-ähnlich zu 36 b. 37 C.; Nr. 18. 1114 B. dito Art doch geringer zu 33 b. 34 C.; Nr. 19. 7235 B. schön gering egale Bohne etwas röthlich zu 33 b. 34 C.; Nr. 20. 4090 B. dito Art doch geringer und bunt zu 32 b. 33 C.; Nr. 21. 6357 B. großbohnig bleich grün zu 31 b. 32 C.; Nr. 22. 3582 B großbohnig bleich grünlich zu 30 b. 31 C.; Nr. 23. 85 Fässer großbohnig bläulich wie ord. mittel Cuba zu 39 b. 40 C.; Nr. 24. 258 F. dito Art viel geringer zu 33 b. 34 C.; Nr. 25. 519 B. in der Hülse zu 25 C.; Nr. 26. 170 B. sehr gering grau zu 26 b. 27 C.; Nr. 27. 84 B. ordin. mit schwarz zu 27 b 28 C.; Nr. 28. 103 B. ord. grau gelblich ziehend zu 29 b. 29½ C.; Nr. 29. 230 B. ord. blank großbohnig zu 30 b. 30½ C.; Nr. 30. 268 B. ordin. grau zu 28½ b. 29½ C.; Nr. 31. 145 B. ordin. blank zu 29 bis 30 C.

In Middelburg liegend: Nr. 1. 570 Ballen grau bunt gelblich ziehend, taxirt zu 29½ b. 30½ C.; Nr 2 438 B. passirend gut ord bleich grünlich zu 28½ b 29½ C.; Nr. 3. 176 B. passirend gut oder grünlich bunt zu 28½ b 29 C.; Nr. 4 2801 B. gut ordin. bleich grünlich Preanger zu 29½ b. 30½ C.; Nr. 5. 364 B. gut bleich grünlich Preanger zu 30 b. 31 C.; Nr. 6 1147 B. grau bunt grünlich ziehend zu 28½ b. 29½ C.; Nr. 7. 925 B. gut ordin. bleich grünlich ziehend zu 29 b. 30 C.; Nr. 8. 1926 B. grau bunt ins Gelbliche zu 30 b. 31 C.; Nr. 9. 1636 B.; passirend gut ordin. bunt grünlich zu 28½ b. 29 C.

**Rotterdam**, den 18. März; Nr. 1. 784 Ballen Java schön braun, taxirt zu 50 b. 52 C.; Nr. 2. 1023 B. gut braun zu 46 b. 47 C.; Nr. 3. 693 B. hoch gelb Preanger zu 39 b. 40 C; Nr. 4. 257 B egal gelb Preanger zu 36 b. 37 C.; Nr. 5. 2514 B. blank etwas bunt, gebrüeet, zu 30½ b. 31 C.; Nr 6 12,184 B. bleich gelbl. Preanger zu 32 C.; Nr. 7. 2774 B. blank Menado, BS. Bohne zu 37 b. 38 C.; Nr. 8. 169 B. grob blank zu 32 b. 32½ C.; Nr 9. 1608 B. blank Preanger zu 31 b. 31½ C.; Nr. 10. 9888 B. gut blank zu 30½ b. 31 C; Nr. 11 7902 B. bleich grünl. mit einzeln BS. zu 30 C.; Nr. 12 7408 B. bleich grünl. etwas bunt zu 30 C.; Nr. 13. 3298 B. bleich etwas bunt

zu 30 C.; Nr. 14. 739 B. bleich grün etwas bunt zu 30 C.; Nr. 15. 868 B. grob grau gebl. Preanger zu 31 b. 31½ C.; Nr. 16. 256 B. bunt gelblich mit Stücken zu 29 b. 29½ C.; Nr. 17. 178 B. bunt blank mit schwarz und gebrochen zu 26 b. 27 C.; Nr. 18. 2863 B. grün Preanger zu 31 C.; Nr. 19. 5744 B. fein grün zu 35 b. 36 C.; Nr. 20. 3765 B. schön grün, einzelne weiße Bohnen zu 32 b. 32½ C.; Nr. 21. 4421 B. gut grün einzelne weiße Bohnen, zu 31 b. 31½ C.; Nr. 22. 2949 B. röthlich grünlich, zu 30 b. 30½ C.; Nr. 23. 45 F. grau Demerary-Art, zu 34 b. 35 C.; Nr. 24. 1828 B. grün W.-J. Art mit weißen Bohnen, zu 33 b. 34 C.; Nr. 25. 199 B. dunkel Demerary-Art, zu 36 b. 37 C.; Nr. 26. 325 B. ord. grau Demerary-Art, zu 30 b. 31 C.; Nr. 27. 3904 B. Sumatra grün, zu 26½ C.; Nr. 28. 4375 B. blaß, zu 26 C.; Nr. 29. 196 B. Sumatra gelb, zu 27 C.; Nr. 30. 3989 B. Java schön blaß, zu 31 C.; Nr. 31. 1849 B. blaß gelblich, zu 31½ b. 32 C.; Nr. 32. 5880 B. fein grün, zu 34 b. 35 C.; Nr. 33. 400 F. Java schön grün, zu 33 b. 34 C. Nr. 1 bis 29 lagert in Rotterdam. Nr. 30 b. 33 lagert in Dordrecht. — Von Nr. 4, 8, 16, 17, 23, 25, 26, 29, werden des kleinen Quantums wegen keine Proben ausgegeben.

## Holländische Gewürz-Auktion.

Beschreibung der am 28. März in Amsterdam zu versteigernden Gewürze:

| | | Lagernd in Amsterdam: | in Rotterdam: |
|---|---|---|---|
| **Macis** | Lr. C. blank nicht grob | 6 F. | 11 Fässer. |
| | „ D. minder blank, etwas beschlagen | 40 „ | 28 „ |
| | „ E. grob, braun, durchgehends beschl. | 76 „ | 47 „ |
| | „ F. grob röthlich u. beschlagen | 21 „ | 11 „ |
| | Bruch, dito, dito, wie G. i. d. vor. Auktion | 5 „ | — „ |
| | Staub | — „ | 1 „ |
| | | 148 F. | 98 Fässer. |
| **Muscatnuß** | Nr. 1. gute erste Sorte | 470 F. | 370 Fässer. |
| | „ 2. klein und gerunzelt | 90 „ | 68 „ |
| | „ 3. grob, meist gestochen mit einzelnen Stücken | 8 „ | 10 „ |
| | „ 4. durchgehends gestochen und brüchig | 73 „ | 40 „ |
| | | 641 F. | 488 Fässer. |
| **Nelken** | Nr. 2. gute zweite Sorte | 112 F. | 54 Fässer. |

**Java-Kaneel**, sämmtlich in Amsterdam liegend: 1. 6 B. zu 13 Niederl. Pfunden, lange Stücke, gut von Farbe, grobholzig, wenig Geschmack; 2. 6 B. ebenso; 3. 5 B. kurz, grobholzig, ziemlich von Geschmack; 4. 5 B. ebenso; 5. 1 Kanaster Bruch.

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 1. März 1839.

**Rüböl** wieder flauer, doch mit viel Kauflust auf Lieferung im Spätjahr; 6 W. 35¼, effekt. 33¾ b. 34¼, Mai 33 à 32¾, Sept.-Nov. 33 b. 33¼; Leinöl 6 W. 29¾, effekt. 28½ b. ¾; Hanföl 6 W. 35, effekt. 34 à 33½.

**Getreide.** Weizen bei Verkauf im Kleinen preishaltend; 126pfd. weißb. Poln. 407 Fl., 130pfd. bunt dito 415 Fl. 129pfd. alt. Rost. 385 Fl.; Roggen zum Konsum viel gekauft: 124pfd. n. Preuß. 244 Fl.; 118pfd. alt. dito 234 Fl., 117pfd. Odessa 220 Fl.; Gerste unverändert, 101pfd. n. Fries. Sommer- 140 Fl., 104pfd. dito 150 Fl.; Hafer zu erniedrigten Preisen mehr gekauft: 81/84pfd. fein. 98 bis 101 Fl., 89pfd. dito 110 Fl.; 80pfd. dick. 95 Fl. Buchweizen preishaltend. Rappsaat wie früher; geringe Groen. 47 L.; auf 9 F. im Okt. und Nov. 85½ L.; Leinsaat 111/112pfd. Odessa 285 Fl.

**Einklarirt:** von Batavia „Margaretha Johanna" Schen, 1549 Kan. Zucker, 7293 B. Kaffee, 75 K. Indigo, 404 Bl. Zinn, 2000 Bd. Stuhlrohr; „Alida Wilhelmina" v. d. Mey, 5065 B. Kaffee, 392 M. Zinn, 500 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Rio-Janeiro „Brüels" Jansen, 114 K. Zucker an Beekens, Jacobs und Bonny; 111 B. Kaffee an v. Lenner, Coster u. Komp.

*Rotterdam, 1. März 1839.

**Zucker.** Das neulich gemeldete Resultat der Auktion hat am Markte einen festen Eindruck hinterlassen. Zum 20 d. sind wieder 5000 Krj und Kanaster zur Versteigerung angekündigt, nach deren Ablauf man besser über den ferneren Gang des Artikels wird urtheilen können. Unser Vorrath in erster Hand ist 240 F. Surinam, 17,000 Krj. Java, 200 K. Brasil, 13,000 K. Havannah, 300 M. Manilla. — Von Raffinaden konnte bei Mangel an disponibler Waare nicht viel verkauft werden; Lompen bleiben indeß begehrt.

**Kaffee.** Der Umsatz im Februar beschränkte sich auf kleinere Ankäufe zum Bedarf. Ord. Java ward mit 30½, blank. Preang. mit 31½ C. bezahlt. Die Meinung ist günstig, der Vorrath in zweiter Hand äußerst gering (s. oben den Auktionsbericht). Von Amerikanischen ward der ganze disponible Vorrath (1100 B. sehr ord. Brasil) zu 26 C. Entrepot geräumt; jetzt wäre 26½ leicht zu bedingen, wenn beträchtliche Partien am Markt wären; auch würde man gern 29 bis 29½ C. für schöne farb. Brasil bezahlen. Die Zufuhr im Februar betrug 33,400 B. und 750 F. Ostindisch. und 140 B. Amerikan.; Vorrath von jenem 120,500 B. und 800 F., von diesem 4300 B.

**Thee** bleibt noch immer vernachläßigt; außer Kleinigkeiten zum täglichen Bedarf wird nichts gekauft; doch würde bei schwachem Vorrath die Lage besser sein, wenn nicht die vielen kleinen Zufuhren aus England die Preise drückten. Der Februar-Umsatz betrug im Ganzen 580 K., die Zufuhr 780 K.; der Vorrath wird auf 2500 Kolli geschätzt.

**Reiß** findet fortwährend guten Absatz, und man glaubt allgemein, daß sich der Artikel auch ferner gut halten werde. Die letzten Verkäufe bestanden in 200 F. Engl. geschält. Karolina zu 18 b. 19½ Fl., 2000 B. Tafelreiß 2. Sorte zu 13¾ b. 14 und 8200 B. weiß. Java, ungeschält, zu 10¾ Fl., außer einigen kleinern Partien von versch. Sorten. Zufuhr des Monats nur 320 F. und 1700 B.; Vorrath in erster Hand nur 90 F. und 250 B.

**Gewürze.** Guter schwarz. Pfeffer ist unter 25½ C. im Entrepot nicht zu haben; der Vorrath beträgt 2300 S.; Jamaica-Piment war lebhaft begehrt, und was disponibel war, ward zu 24 C. Entrep. geräumt; jetzt auf 24½ bis 25 gehalten. Nelken sind 80 C. notirt, aber vielleicht etwas billiger zu bekommen. Von langem Pfeffer hat die Maatschappij 1000 B. zu 12 C. verkauft.

**Südfrüchte.** Von Muscat-Rosinen wurden gestern verauktionirt 3761 K. zu 20½ b. 22¾ Fl.; 2632 K. zu 23 b. 23¼ und 1474 K. zu 23 b. 26¼ Fl. Korinthen von Zante kosten 33½ Fl. im Konsum.

**Farbwaaren** ohne bemerkenswerthe Veränderung. Hölzer fehlen fast gänzlich. Krapp ist wieder etwas mehr begehrt.

**Baumwolle** fast ganz ohne Umsatz. Vorrath 6800 B.

**Häute** sind so wenig am Platz, daß auch darin keine erheblichen Geschäfte gemacht werden konnten.

**Metalle.** Blei, Span. 12¼ Entr., Deutsch. 13 Fl. im Konsum zu notiren. Zinn von Banca, nach einiger Preiserniedrigung mehr gefragt; 2800 Bl. zu 47¾ Fl. verkauft. Vorrath circa 8000 Bl.

**Pottasche** unverändert; Notirung: New-York 1838er 18 Fl., 1837er 16¾, Toscan. und St. Petersb. 15½ Fl. Entrepot.

**Fettwaaren** im Allgemeinen flau; Südseethran mit 26½ Fl. im Entrepot bezahlt.

**Kleesaat** findet wieder mehr Kauflust, und neue rothe Kölnische hat 41 Fl. bedungen.

Konstantinopel, 30. Januar 1839.

Der Getreidevorrath ist fast ganz aufgeräumt, da sich auf dem Platze nur 50,000 Kil. Weizen, und diese auch nur in einer Hand befinden. Verflossene Woche wurden 12,000 Kil. harter Galacz zu Piaster 20²⁵/₄₀ und 6000 Ismail zu 22²⁵/₄₀ verkauft. Geld fehlt, weßhalb der Wechselkurs bedeutend gewichen ist. Triest 415½ — 413; Wien 416½ — 412.

Smyrna, 8. Februar 1839.

In Ausfuhrartikeln zeigt sich einiges Leben. Baumwolle, deren Aernteertrag dieses Jahr um 10,000 B. geringer, als im verflossenen sein soll, steigt fortwährend im Preise. Von dem geringen Vorrathe gingen einige kleine Partien Soubuje zu 295 — 300 und Kirkagacz zu 275 — 280 ab. Auf Getreide gehen aus Europa viele Bestellungen ein, welche zu 30 — 34 Piaster per Kil. ausgeführt werden. Oel von Aivali, Adramit und Metelin ward, auf Lieferung im laufenden und künftigen Monate, mit 166 — 168 Piaster frei an Bord, bedungen. Gelbes Wachs wird stark gesucht; und die schöne Qualität ist zu 900 P. verkäuflich. Mit Pers. Kreuzbeeren ist es still. Krapp von Bakir gilt 226 Piaster; grüner Gallus 370 u. schwarzer 420. An Gummi Tragant in Sorten gingen 2000 Oka und 20 Kisten zu 20 P. per Oka ab. Außerdem wurden verkauft: 1500 Tschekis Wickelwolle zu 26¼ b. 26½; 1000 Tschekis Angoraziegen-Haare zu 23 — 27 und 4000 Kilots Sesam zu 35 bis 40 P.

Hamburg, 26. Februar 1839.

**Getreide.** Bei offener Schiffahrt sind bereits namhafte Weizen-Zufuhren angekommen, und haben gestern und heute ziemlich ansehnliche Umsätze zu etwas höhern Preisen Statt gefunden. Gestern holte 125pfd. Märkischer und 126pfd. Saal in loco 175 Thlr., 126pfd. dito schwimmend 170 Thlr. und im künftigen Monat abzuladen 166 Thlr., heute 125/26pfd. Märkischer 177 b. 178 Thlr., dann 127pfd. Saal 179½ Thlr. Ab Pommern wurden Partien zu 123½ b. 125 Thlr. Bko. nach Qualität begeben. Roggen still und flau; zuletzt verkauft 115pfd. neuer Mecklenb. loco, nicht frei von Auswuchs, zu 85 Thlr., 119pfd. ab Stettin und 121/122pfd. ab Dänemark zu 58 Thlr. Bko.; in diesem Verhältniß wird aber jetzt vergebens erlassen. Gerste in loco 103/104pfd. Mecklenb. zu 80 Thlr., 109pfd. ab der Ostküste Dänemarks zu 6 Mk. 10 ß. Bko. verkauft. Hafer in loco still; ab Königsberg vorige Woche auf 78pfd. zu 30 Thlr. Bko. begeben. Bohnen und Erbsen ohne Umsatz. Rappsaat niedriger zu haben, doch nicht beachtet. Mit Kleesaat ist es, in Folge der Englischen Berichte flauer, namentlich mit rothem.

In Rüböl haben beträchtliche Umsätze zu weichenden Preisen Statt gefunden und kann man heute in loco und auf Lieferung zu 22 Mk. kaufen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Oestreich.** In dem Berichte, welchen die zur Prüfung im Geschäftsgang des allgemeinen Fonds der Staatsschulden-Tilgung aufgestellte Hofkommission Sr. Maj. dem Kaiser unterm 20. Dez. v. J. erstattet hat, und der nunmehr veröffentlicht ist, zeigt sich für das zweite Semester des Verwaltungsjahres 1838, nämlich vom 1. Mai bis Ende Oktober, folgendes Resultat:

| | | |
|---|---|---|
| Betrag der Einnahme | zusammen | 5,476,316 Fl. 51¾ Kr. |
| idem der Ausgabe | „ | 5,403,235 Fl. 21½ Kr. |
| | Kassenrest | 73,081 Fl. 30¼ Kr. |

Von den in Konv.-Münze verzinslichen Effekten wurde ein Kapital von 5,072,941 Fl. 45 Kr. mit 5,023,020 Fl. 13 Kr. und von der ältern in Einlösungsscheinen verzinslichen Staatsschuld ein Kapital von 760,083 Fl. 8⅝ Kr. mit 361,705 Fl. 53 Kr. K.-M. Baargeld eingelöst. Das Vermögen des Tilgungsfonds hat sich in zwei Semestern im Ganzen um 5,826,557 Fl. 22⅝ Kr. vermehrt, und außerdem sind an jährlichen Einkünften erzielt: 216,717 Fl. 44¼ Kr. Die Totalsumme aller vom Tilgungsfonds aus dem Umlaufe gesetzten Schuldverschreibungen, beträgt 394,515,701 Fl. 22½ Kr.

**Sachsen-Weimar.** Budget. Der Landtag glaubte in seiner Erklärungsschrift vom 20. Dez. v. J. dem Großherzog nicht verhehlen zu dürfen, „daß der Aufwand für innere Landesverwaltung und Anstalten schon seit einer Reihe von Jahren immer rascher und selbst im Verhältnisse zu der vermehrten Bevölkerung so bedeutend gestiegen ist, daß z. B. der Unterschied zwischen 1832 und jetzt, wenn die neuesten Anforderungen bewilligt würden, über 115,000 Thlr. betrüge. Will man auch den Aufwand, welcher lediglich durch den Anschluß an den Zollverein entstanden ist, als Bedingung der Zollrevenuen mit 63,000 Thlr. ganz abrechnen, so bleiben doch immer wenigstens 52,000 Thlr. übrig, um welche der Aufwand für die innern Bedürfnisse gestiegen erscheint."

Am 29. Januar ist jedoch die Nothwendigkeit einer Steuererhöhung abermals von Seiten der Regierung ausgesprochen worden. Der Ausgabe-Etat wird auf 676,114 Thlr. 18 Gr. veranschlagt.

**Norwegen.** Aus der Rede des Königs, bei Eröffnung des Storthings, am 9. Februar: „Gute Herren und Norwegische Männer! Die Vorsehung hat meine Wünsche erfüllt und mit Zufriedenheit sehe ich mich im Stande, persönlich das jetzt versammelte Storthing eröffnen zu können. — An diese Zufriedenheit knüpft sich jene, Ihnen einen auf Zahlen und Thatsachen gebauten Bericht von dem Zustande des Königreichs vorlegen zu können, welcher völlig unsere steigende Wohlfahrt darstellt. —

Beim Ablaufe dieses Jahres wird ein Vierteljahrhundert verflossen sein seit Norwegens Wiedergeburt als selbständiges Königreich. Wie verschieden von dem gegenwärtigen war nicht dessen Zustand vor 25 Jahren! — Noch im Jahre 1815 erweckte die Lage der Finanzen, des Handels und Kredits lebhafte Bekümmernisse bei den wahren und aufgeklärten Freunden des Vaterlandes. Seit dieser Zeit haben wir die meisten der Quellen eröffnet, welche jetzt Wohlstand über das Königreich verbreiten. — Dieses Vierteljahrhundert hat hingereicht, Norwegens Volksmenge bis gegen die Hälfte zu vermehren, dessen Handel zu beleben, den Gewerbfleiß aufzumuntern, eine große Zahl öffentlicher Einrichtungen zu gründen und zu befestigen, die ausländische Staatsschuld um zwei Drittheile zu vermindern und deren Einlösung so anzuordnen, daß sie im Jahre 1850 ganz wird geschehen sein können. — Dieser kurzen Schilderung kann noch hinzugefügt werden, daß der gegenwärtige disponible Behalt der Staatskasse und die ausstehenden Forderungen den rückständigen Theil unserer ganzen Schuld vollkommen decken können."

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 4. März 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 140 6/10 | G. | 2 M. | 139 7/10 | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 140 1/2 | G. | 2 M. | 139 6/10 | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.22 1/2 | | 2 M. | 6.21 1/2 | |
| Paris | 300 | fr. | | 80 3/10 | G. | 2 M. | 79 9/10 | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 101 7/10 | B. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 1/10 | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 150 9/10 | G. | 2 M. | 150 | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 112 6/10 | B. | 2 M. | 112 4/10 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 5/10 | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 4/10 | B. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80 3/10 | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

24 **Bekanntmachung,**

**betreffend die Emission von 2000 Stück Elberfelder Stadt-Obligationen à 100 Thaler.**

Auf Grund des durch die Gesetzsammlung Nr. 32 Jahrgang 1838 publizirten Allerhöchsten Privilegii vom 5. August 1838, wodurch die Stadt Elberfeld zur Regulirung des städtischen Schuldenwesens und zur Bestreitung mehrerer gemeinnützigen Anlagen zur Aufnahme eines Darlehns von 250,000 Thaler Kurant, gegen Ausstellung auf den Inhaber lautender, zu 4% verzinslicher Obligationen autorisirt wird; und in Gemäßheit des §. 8 des von hoher Königl. Regierung in Betreff der Ausführung jenes Privilegii festgestellten Reglements: bringen die Unterzeichneten hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß am 1. Mai d. J., in Folge spezieller Genehmigung hoher Königl. Regierung zu Düsseldorf mittelst Verfügung vom 15. d. M. die Ausgabe der ersten Serie von 2000 Stück Elberfelder Stadt-Obligationen, von je 100 Thlr. im Gesammtbetrage von 200,000 Thlr. Statt finden wird. Anerbietungen zur Uebernahme sämmtlicher oder eines Theils dieser Obligationen sind bis zum 2. April d. J. einschließlich, versiegelt unter Adresse des Ober-Bürgermeisters und der städtischen Schulden-Tilgungs-Kommission mit der Aufschrift: „Anerbietungen zur Uebernahme von Elberfelder Stadt-Obligationen" auf der hiesigen Stadt-Kanzlei einzureichen. Ueber jede unter solcher Aufschrift eingereichte versiegelte Eingabe ertheilt der Stadt-Sekretär auf Verlangen eine Bescheinigung mit Angabe der Eingangs-Nummer. In den Anerbietungen ist die Zahl der Obligationen und der Kurs der Uebernahme deutlich zu bezeichnen.

Die eingegangenen versiegelten Anerbietungen werden durch die Unterzeichneten in einer öffentlichen Sitzung eröffnet, wozu Termin hiemit auf Mittwoch den 3 April d J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause vorbestimmt wird.

Nur solche Anerbietungen können Berücksichtigung finden, die von den Unterzeichneten als zuverlässig anerkannt werden, oder für welche im andern Falle sofort eine genügende Bürgschaft gestellt wird.

Sollten die Anerbietungen die Summa der zu emittirenden 200,000 Thlr. übersteigen, so haben die günstigsten Offerten den Vorrang. Unter gleichen Bedingungen haben zunächst die städtischen, kirchlichen und wohlthätigen Stiftungen, sodann die einheimischen Bewerber vor den Andern den Vorzug, eventuell aber die Gleichberechtigten eine durch den Ober-Bürgermeister und die Tilgungs-Kommission zu bewirkende ratirliche Reduktion zu erleiden.

Ueber die Annahme der Anerbietungen werden die Unterzeichneten nach Maßgabe der reglementsmäßigen Bestimmungen entscheiden, und das Resultat, je nachdem es thunlich erscheint, entweder in dem obigen, oder in einem alsdann näher zu bestimmenden Termine bekannt machen.

Ueber jede Zulassung ertheilen die Unterzeichneten einen Berechtigungs-Schein, der bei der am 1. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr bei der hiesigen Kommunalkasse gegen baare Zahlung zu bewirkenden Abnahme der Obligationen wieder einzuliefern ist. Säumige können nach der Wahl der Stadt-Verwaltung entweder zur Zahlung angehalten oder aus der Berechtigungsliste gestrichen werden.

Die früher von der hiesigen städtischen Verwaltung ausgegebenen Rathhaus-Interims-Bau-Obligationen und Nevigeser Wege-Aktien werden, gehörig quittirt, statt baar in Zahlung angenommen.

Elberfeld, am 28. Februar 1839.

Der Ober-Bürgermeister:
(gez.) v. **Carnap.**

Die städtische Schulden-Tilgungs-Kommission:
(gez.) v. d. **Heydt. Keetman. de Weerth.**

26 **Ankündigung.**

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheint für das Jahr 1839 und ferner unter dem Titel:

# Central-Blatt

der

## Abgaben-, Gewerbe- u. Handelsgesetzgebung und Verwaltung

### in den Königlich Preußischen Staaten.

ein, mit Genehmigung des Königlichen Finanz-Ministeriums und unter Benutzung der geeignetesten amtlichen Quellen redigirtes Blatt, dessen nächste Bestimmung es sein soll, nach und nach eine Sammlung der, im Ressort der Steuer-, Gewerbe- und Handels-Verwaltung von dem Königl. Finanz-Ministerium erlassenen allgemeinen Verfügungen zu bilden. Außerdem soll dasselbe dazu dienen, zur Veröffentlichung geeignete, statistische Notizen von allgemeinem Interesse aus dem Ressort der in Rede stehenden Verwaltungszweige des Finanzministeriums, so wie Nachrichten über das Beamten-Personal mitzutheilen.

Nach dem, bis auf weitere Erfahrung vorerst angenommenen Plane wird das Central-Blatt folgende 6 Rubriken mit den daneben bemerkten Unterabtheilungen umfassen, als:

I. Allgemeine Verwaltungs-Gegenstände. — A. Organisation der Staatsverwaltung; Gesetzgebung überhaupt; Bestimmungen über die Ressort- und Kompetenz-Verhältnisse. — B. Beamtensachen; Bestimmungen über die Pflichten, Rechte und sonstigen Verhältnisse der Beamten. — C. Allgemeine Vorschriften über das Kassen-, Etats- und Rechnungs-Wesen. — D Sonstige Verwaltungs-Anordnungen von allgemeinem Interesse. — E. Organische Einrichtung der Steuer-Verwaltung. — F. Innere Geschäfts-Verwaltung der Steuer-Behörden.

II. Direkte Steuern. — A. Grundsteuern. — B Klassensteuer. — C. Gewerbesteuer.

III. Indirekte Steuern. — A. Abgaben vom Verkehr mit dem Auslande (Zoll, Ausgleichungs-Abgaben). — B. Branntwein- und Braumalz-Steuer. — C. Tabaks-Steuer. — D. Weinmost-Steuer. — E. Mahl- und Schlacht-Steuer. — F. Stempel-Steuer. — G. Kommunikations-Abgaben. — H. Einkommen vom Salzdebit.

IV. Gewerbe- und Handels-Sachen.

V. Statistik der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Verwaltung.

IV. Personal-Kronik.

Das Central-Blatt erscheint, in Quartformat auf gutem weißen Papier und sauber gedruckt, in Lieferungen von einem oder mehreren Bogen, gewöhnlich zweimal im Monate, nach Bedürfniß aber auch noch öfter.

Der Pränumerationspreis ist auf 2 Thaler für den Jahrgang festgesetzt. — Berlin, im Januar 1839.

**Jonas Verlagsbuchhandlung.**

Zur Annahme von Bestellungen empfiehlt sich
**Ludwig Kohnen,** Buchhändler in Köln u. Aachen.

25 **Anerbieten.**

Jemand wünscht für Elberfeld und Umgegend den Verkauf von Farbstoffen, Chemikalien, chemischen Farbwaaren und sonstigen Artikeln zu technischen Gewerben gegen Vergütung einer billigen Provision zu übernehmen, und könnte er, da er mit dem Verbrauch solcher Waaren vertraut ist und theilweise mit den Konsumenten in Verbindung steht, hierin ein Genügendes leisten.

Auf kostenfreie Anträge sagt mehr
**Fr. Grolhaus sen.** in Barmen.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 2. bis 4. März.

Angekommen: (den 3.) B. Richter von Bingen.

Abgefahren: (den 2.) Heinr. Balck nach Rotterdam mit 5366 Ztr., G. Sommer nach Koblenz; (d. 4.) L. Tillmann nach Koblenz; C. Wenneis nach dem Niedermain mit 1832 Ztr., Joh. Brillmeyer nach Mainz mit 1696 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 2.) Pet. Kröll von Mainz nach Rotterdam mit 3815 Ztr., M. Köhler von Mannheim nach Rotterdam mit 3538 Ztr., Wb. Arnold von Mainz nach Rotterdam mit 2727 Ztr.; (den 3.) G. Heßdorfer von Mainz nach Rotterdam mit 2726 Ztr., Jak. Köhler von Mannheim nach Rotterdam mit 5511 Ztr.; (den 4) J. J. v. Reindorp von Amsterdam nach Mainz mit 4486 Ztr., P. J. Brillmeyer von Rotterdam nach Mainz mit 4435 Ztr.

In Ladung: Fr. Kamps nach Antwerpen; H. Bieltjes nach Amsterdam; G. J. Willemien nach Rotterdam; J. Budberg nach Düsseldorf bis Emmerich; H. J. Broel, Ant. Patron und Ch. Schäfer nach Andernach und Neuwied; Phil. Leininger nach Koblenz und der Mosel; J. A. Messinger nach Mainz; Ed. Schulz nach dem Niedermain; C. W. Müller nach dem Mittel- u. Obermain; Wilh. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 2. März | 19' 9" | 15' 8" |
| „ 3. „ | 17' 8" | 13' 8" |
| „ 4. „ | 15' 10" | |

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag von E. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 29. Köln, Donnerstag den 7. März. 1839.

## Plan zur Bildung eines Deutschen Central-Handels-Vereins.

In Nr. 9 des „Centralblatts der Gewerbe- und Handels-Statistik" wird durch Herrn W. Ritter in Dresden eine Idee angeregt, deren zweckmäßige Ausführung im Interesse des gemeinsamen Deutschen Vaterlandes dringend zu wünschen ist. Möchten sich vorerst recht viele Sachverständige veranlaßt finden, ihre Ansichten darüber zu veröffentlichen, um den Plan selbst durch vielseitige Besprechung zur Reife zu bringen.

Herr Ritter sagt in der Einleitung:

„Die Klagen über Mangel an Absatz sind ziemlich allgemein im Deutschen Handelsvereine, obgleich man sich im Jahre 1834 sehr sanguinische Hoffnungen von der größern Ausdehnung des Zollverbandes machte. Diese Klagen beruhen in der größern Gewerbsproduktion durch das Maschinenwesen, in der zunehmenden Bevölkerung, die, bei dem geringen Flächenraume von 10,000 Quadratmeilen mit 25 Millionen Bewohnern, ihre Beschäftigung weniger dem Landbau widmen kann und nun in der Gewerbsthätigkeit ihre Subsistenzmittel suchen muß; in unverhältnißmäßiger Uebersteigung der Produktion gegen die vereinsländische Konsumption der meisten Artikel; in der Bequemlichkeit des Deutschen, nur im Binnenverkehr den Absatz seiner Gewerbserzeugnisse zu suchen; in der Engherzigkeit des Deutschen Unternehmungsgeistes, sich so schwer zu einer gemeinschaftlichen Vereinbarung, hinsichtlich der Absatzwege nach Außen hin, entschließen zu können; in der kleinbürgerlichen Betriebsweise des Geschäfts, das den größern Fabrikanten, neben dem kleinern, auf allen Messen und Märkten herumziehen läßt und, mittelst einer ausgearteten Musterreiterei, sogar zum förmlichen Hausirhandel herabwürdigt; in dem Mangel an Weltbürgersinn, der den größern Fabrikanten mehr zur Theilnahme am Welthandel hinleiten sollte, und dadurch gegen die Inkonvenienzen einer Geschäftsstockung im engen Bereiche des vaterländischen Vereinsgebiets sicher stellte; in der verkehrten Richtung endlich, die unsere Industrieanlagen im Allgemeinen genommen haben, daß sie sich hauptsächlich mit der Fabrikation auswärtiger Rohstoffe (zu theurern Einkaufspreisen) befassen und mit den daraus gefertigten Wåaren immer in nachtheiliger Konkurrenz zu den größern Handelsvölkern stehen, während die eigene Verarbeitung vaterländischer Urstoffe (Schafwolle, Flachs ꝛc. im Einkauf aus erster Hand) dem Unternehmer einen größern Kapitalgewinn und dem Volke eine vermehrte, dauernde Beschäftigung, mit einträglicherm Arbeitslohne, abwerfen würde." ꝛc. —

Die Bildung eines Deutschen Central-Handels-, Gewerbe- und Industrie-Vereins" — wäre ein erfreulicher Schritt zur zeitgemäßen Entwicklung eines segensreichen Gedeihens Deutscher Industrie, im Interesse Aller, indem den kleinern Fabrikanten nur die Versorgung des inländischen Bedarfs überlassen bliebe, während die größern sich mehr mit dem Absatze auf dem Weltmarkte beschäftigten. Unberechenbar wären die hieraus erwachsenden Vortheile für den Deutschen Industriestand ins Besondere, und für den Nationalwohlstand im Allgemeinen. In England, Frankreich und den Niederlanden arbeitet der Fabrikant regelmäßig mit zwei Kapitalien, und zwar mit seinem eigenen Anlagekapital und mit dem Vorschußkapital der Industriebank oder desjenigen Handlungshauses, dem die Spedition seiner auswärtsgehenden Güter übertragen ist; der Deutsche Fabrikant hingegen ist durch die Unbeholfenheit seiner Spekulationsweise nur auf das eigne Anlagekapital beschränkt, indem der Handelsstand regelmäßig zu wenig Vertrauen in dessen holprichen Unternehmungsgeist setzt, daher den Fabrikanten nicht mit dem Vorschußkapital sekundirt, sondern sein Kapital lieber unter eigner Obhut, im Zwischenhandel oder auswärtigen Transitohandel anlegt." u. s. w.

Den Plan selbst geben wir vollständig. — Der Zweck des Vereins geht zunächst dahin:

1) Der allgemeinen Stockung von Handel und Gewerben im Deutschen Handelsvereine auf eine gründliche Weise abzuhelfen, den Deutschen Handelsstand in direktere Beziehungen mit dem Welthandel zu setzen, dem Industriestande aber die möglichst sicherste Gelegenheit zum vortheilhaften Absatze Deutscher Gewerbserzeugnisse auf dem großen Weltmarkte darzubieten.

2) Eine glückliche Verschmelzung der Interessen dieser beiden, für das Nationalwohl so höchst wichtigen, Stände zu bewerkstelligen und ihre, zeither mehr in schroffer Absonderung bestandene, Wirksamkeit zu heben, damit, wie bei andern ausgebildeteren Handels- und Gewerbsvölkern (Engländern, Franzosen ꝛc.), das Kapital des Kaufmanns der umsichtig angelegten Unternehmungsweise des Fabrikanten vertrauensvoll beihelfe, dem Handelsstande aber, durch den auswärtigen Vertrieb jener, für den ausländischen Bedarf genau vorgerichteten, Gewerbserzeugnisse ein größeres Feld der Thätigkeit eröffnet werde.

3) Eine Versammlung der Notabilitäten beider Stände aus dem gesammten Staatenbereiche des Deutschen Handelsvereins, so wie auch aus den übrigen Deutschen Nachbarländern (Hannover, Braunschweig, Mecklenburg, Holstein ꝛc.), für eine der nächsten Leipziger Messen zu veranlassen, um die förmliche Konstituirung eines solchen Centralvereins weiter festzustellen.

4) Hierauf sich, nach Maßgabe der besondern Zweige des Handels- und Gewerbsbetriebs, in förmliche Sektionen abzutheilen, so daß, z. B. für Handel und Fabrikation von schafwollenen Waaren, von Seidenwaaren, von kurzen Waaren, von Stahl- und Eisenwaaren ꝛc. ꝛc., immer jede einzelne Branche für sich, eine besondere Sektion bilde und in ihrem Interesse genau vertreten werde.

5) Daß jede dieser einzelnen Sektionen, ein umfassendes Bild von dem gegenwärtigen Standpunkte ihres Geschäftsbetriebs, nach außen hin, abgebe, wobei der Deutsche Binnenverkehr vorläufig noch außer aller Berücksichtigung zu lassen, und dagegen jetzt nur der Weltverkehr, nach in- u. außer-Europäischen Plätzen, hervorzuheben ist. Während man im Auge hat, unsern von zu großer Konkurrenz unverhältnißmäßig überladenen Binnenverkehr nicht zum Hauptgeschäfte zu machen, sondern den größern Theil der Gewerbsprodukte nach auswärtigen Absatzquellen hinzuleiten, beabsichtigt man zugleich, zum Vortheil des Fabrikanten und des Kaufmanns, den auswärtigen Zwischenhandel mit Deutschen Gewerbserzeugnissen mehr zu übergehen, und, so viel als möglich, den eignen Vertrieb Deutscher Erzeugnisse unmittelbar, bis zur letzten Station ihrer Verbrauchsbestimmung, in die Hände des Deutschen Handelsstandes zu legen, so daß der zeitherige Nutzen des ausländischen Zwischenhändlers (im Preisaufschlag und Transportgebühr) eine größere Erträgniß, mit ergiebigern Verkaufspreisen und direkter Verladungsspedition, für unsern eignen Industrie- und Handelsstand abgebe.

6) Hiernächst hätte jede dieser besondern Gewerbs-Sektionen aus ihrer Mitte zwei Deputirte vom Handels- und Gewerbsstande zu wählen, welche, in Gemeinschaft mit gleicher Deputirtenwahl aus den übrigen verschiedenen einzelnen Sektionen, die Vertreter jeder einzelnen Branche bilden und in einen Ausschuß des Centralvereins zusammentreten, welcher sich seinen Präsidenten wählt und ein perpetuirliches Kommittee nebst Sekretariat, aus tüchtig gebildeten Handels- und Geschäftsmännern errichtet. Die Dauer der Amtshandlung dieses Centralausschusses möchte wohl in der ersten Zeit auf 3 Jahre zu bemessen, und deshalb mit Ersatzmännern theilweise auszustatten sein, bis daß die Begründung der nächsten Zwecke des Centralvereins erledigt ist, nach welcher Zeit die bisherigen Ausschußmitglieder ausscheiden und an deren Stelle neugewählte Sektions-Deputirte in den Ausschuß eintreten, deren Amtirung sich dann auch nur auf ein Jahr, oder von Hauptmesse zu Hauptmesse zu erstrecken brauchte und hernach wieder abgelöst werden könnte, falls eine fortbestehende Behörde diesem Wahl-Kommittee nicht vorgezogen wird.

7) Die erste Aufgabe dieses Centralausschusses wäre nun wohl: sachverständige Agenten, im Handels- und Gewerbswesen wohlbewandert, an denjenigen verschiedenen Punkten des Welthandels aufzustellen, wo eben die vorzüglichern Handelsvölker, im lebhaften Waarenumsatze mit den, in unsre Deutsche Produktion einschlagenden Artikeln begriffen sind. Jedem Mitgliede des Centralvereins steht es daher zu, dem Ausschusse schriftlich dergleichen Punkte in Vorschlag zu bringen; von der einstimmigen Entscheidung des Ausschusses hängt es jedoch ausschließlich ab, ob er solche zur Invigilirung des Agenten für zweckmäßig erachtet; bei Stimmenverschiedenheit des Ausschusses entscheidet dann die nächste Generalversammlung des Centralvereins durch Abstimmung. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Handlungshäuser auswärtiger Plätze, welche zeither unsern außer-Europäischen Handel vermittelten, beim besten Willen oft nicht im Stande sind, uns die technischen Eigenthümlichkeiten der dort kurrenten Waaren, nach Muster, Façon, Landesgeschmack ꝛc., so genau zu bezeichnen, als wie es dem Kennerauge des routinirten Agenten auf den ersten Blick so leicht gelingt; eben darum aber läßt sich unserm Waarendebit nach fremden Landen eine fast unfehlbare Sicherheit zum Grunde legen, woiern wie von den gangbarsten Artikeln (die ein gewandter Agent an Ort und Stelle bald auszuspähen weiß) förmliche Musterstücke, und, wo nicht thunlich, Modelle oder Zeichnungen mit genauer Beschreibung der äußern Appretur und Verpackungsform eingesandt erhielten, nach welchen in bequemster Weise zu arbeiten sei, wobei uns die rasche Kommunikation durch Dampfschiffahrt und Eisenbahnen stets mit den neuesten Mustern versehen kann.

(Schluß folgt.)

## Britisch-Oestreichischer Handelsvertrag.

**Wien**, 23. Februar. Bei Gelegenheit der am 14. September 1838 zu Mailand vollzogenen Ratifikationsauswechselung des zwischen Se. K. K. Apost. Maj. und Ihrer Maj. der Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland abgeschlossenen, und am 3. Juli 1838 in Wien unterzeichneten Handels- und Schiffahrtstraktats sind von den beiderseitigen Bevollmächtigten auch besondere, darauf Bezug nehmende Erklärungen ausgestellt und ausgewechselt worden, deren vollständiger Inhalt in Ursprache und Uebersetzung hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird: „Erklärung. Der unterzeichnete Bevollmächtigte Ihrer Maj. der Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland hat von Ihrer Maj. den Befehl erhalten, bei Vornahme der Auswechselung der Ratifi-

kationsurkunden des zwischen Ihrer Großbritannischen Maj. und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, abgeschlossenen, und am 3. Juli 1838 zu Wien unterzeichneten Handels- und Schiffahrtsvertrags, Folgendes zu erläutern und zu erklären: 1) daß die in dem Eingange des besagten Vertrags enthaltenen Worte des Englischen Textes. „The Commercial relations of their respective States and Possessions," bedeuten sollen: „the Commercial relations between their respective States and Possessions;" indem diese letzte Wortform diejenige ist, die in dem Eingange der am 21. Dez. 1829 zwischen England und Oestreich abgeschlossenen Handelskonvention angewendet wurde; 2) daß die Bestimmungen des dritten Artikels des vorerwähnten Traktats vom 3. Juli 1838, welche sich auf Waaren beziehen, die nicht Erzeugnisse der betreffenden Staaten sind, als gegenseitig gültig betrachtet werden sollen. 3) Daß unter dem siebenten Artikel des mehrerwähnten Traktats vom 3. Juli 1838 verstanden sein soll, daß Waaren, welche in Magazine niedergelegt werden, einer Abgabe nicht unterworfen sein sollen, außer wenn sie als zum Verbrauche bestimmt deklarirt werden, und daß sie unter denselben Bedingungen auf den Schiffen des einen wie des andern Staats ausgeführt werden können. Die Ratifikation des besagten Handels- und Schiffahrtsvertrags von Seite Ihrer Großbritannischen Maj. wird unter den vorerwähnten ausdrücklichen Erklärungen und Erläuterungen ausgewechselt. Gegeben zu Mailand am 14. Septbr. 1838. (L. S.) F. J. Lamb." (Folgt eine gleichlautende Gegenerklärung, an demselben Tage von Fürst Metternich in Mailand unterzeichnet.)

## Gesetzgebung.

Das am 2. März ausgegebene fünfte Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 1972. die Allerh. Kabinetsorder vom 26. Januar, wegen Anwendung des Zusatzes zum zweiten alinea des Artikels 35 der Rheinschiffahrts-Konvention vom 31. März 1831 durch die betreffenden Gerichte; ferner

„ 1973. die Genehmigungs-Urkunde der in dem Protokoll der Rheinschiffahrts-Central-Kommission vom 1. August 1837 enthaltenen fünf neuen Supplementar-Artikel zur Rheinschiffahrts-Akte vom 31. März 1831, d.d. den $\frac{\text{4. Oktober 1837}}{\text{27. Februar 1839}}$

## Eisenbahnen.

**Rhein-Weser-Bahn.** Die vielbesprochene und ersehnte General-Versammlung am 26. Februar ist leider dem Vernehmen nach erfolglos gewesen, weil nur die Zehnprozentigen Zutritt hatten und die zur Auflösung erforderlichen ³/₄ aller Aktien nicht vertreten waren. Von den Anwesenden ward indeß die Unmöglichkeit der Ausführung des Unternehmens anerkannt und der Verwaltungsrath beauftragt, die eventuelle Auflösung mit möglichst geringem Geld- (hoffentlich auch Zeit-) Verlust vorzubereiten. — Glücklicher waren in dieser Beziehung die Aktionäre der

**Rheinschanz-Lauterburger** E.-B.-Gesellschaft, deren General-Versammlung am 1. März zu Speyer vollzählig genug war, um die Auflösung einhellig zu beschließen und die definitive Liquidirung der Rechnung sofort anzuordnen. — Dagegen werden die Arbeiten an der

**Mannheim-Heidelberger** Bahn so thätig betrieben, daß man, falls keine besonderen Störungen eintreten, die Vollendung dieser Strecke mit dem nächsten Jahre in Aussicht stellt. — An der

**Berlin-Sächsischen** Bahn sollen sofort bei Eintritt der mildern Witterung die Arbeiten beginnen; doch nicht bei Berlin zunächst, wo es wieder Lokal-Schwierigkeiten giebt, sondern bei dem Dorfe Lenkwitz, ³/₄ Meilen von der Stadt.

## Eisenbahnverbindung zwischen der Erft und dem Nordkanal.

Die „Köln. Zeitung" bringt Folgendes aus Neuß vom 3. d. M.

Der vom Hessenthor bis zur Kölner Landstraße zum Schutze gegen Wasserfluthen angelegte Damm bietet die Veranlassung, die Schiffbarmachung der Erft bis zu dem so bedeutungsvollen Etablissement des Herrn Thywissen fortzuführen und vermittelst einer Eisenbahn die Erft mit dem Nordkanal in Verbindung zu bringen. Die Zeit bringt überall Aufklärung und so ist man auch über die Vortheile im Klaren, welche das von J. W. Thomas im Jahre 1820 begonnene, damals sehr bestrittene Unternehmen, auf seine Kosten einen Theil des Nordkanals schiffbar zu machen, der Bodenkultur und dem Handel mit Kohlen und Tannenholz genützt. Diese werden aber noch viel bedeutender werden, wenn erst der Kanal bis zur Holländischen Gränze oder Louisenburg fortgeführt, und durch die Eisenbahn die Verbindung mit der Erft erleichtert ist. Wir vertrauen ganz dem regen Eifer unsers städtischen Vorstandes, um uns in den Genuß aller Vortheile zu setzen, welche durch die Lokalitäten zu erzielen sind. Wenn der kostspielige Bau der Brücke am Hessenthor, und die erwähnte Damm-Anlage, welche auf die Schiffbarmachung der Erft folgten, vollendet sind: so werden die fernern Anlagen gewiß an die Reihe kommen.

## Fabrikwesen in Preußen.

(Fortsetzung zu Nr. 25 d. O.)

Der Seidenbau besteht eigentlich in Preußen seit dem Jahre 1827 und wurde durch den Eifer und die Sachkenntniß des Hrn. v. Türk bald so gehoben, daß 1837 sich in der Provinz Brandenburg schon 288 Familien (besonders Schullehrer) damit beschäftigten und über 1900 Pfd. Seide erzeugten. Jetzt giebt es der Orte wo Seidenzucht getrieben wird schon 331 und zwar in den Provinzen Preußen 8, Brandenburg 271, Pommern 7, Schlesien 12, Posen 7, Sachsen 14, Westfalen 4 und in der Rheinprovinz 8.

Webstühle für Seiden- und Halbseiden-Weberei bestanden 1837 im Ganzen 14,111 und zwar in den Provinzen

Preußen, Posen und Pommern keine

Schlesien (nur im Reg.-Bez. Liegnitz, wovon Schmiedeberg 70) .... 76
Sachsen (Langensalza im Reg.-Bez. Erfurt 122) .......... 129
Brandenburg (Berlin 1575, Brandenb. 190, Potsdam 75).. 2,315
Westfalen (nur im Reg.-Bez. Arnsberg) .............. 116
Rheinprovinz, wovon die Reg.-Bez. Koblenz und Trier keine, dagegen die Reg.-Bez. Aachen in den Kreisen Erkelenz u. Heinsberg 23; Köln, worunter Stadt- u. Landkreis Köln 155, Kr. Mühlheim 159, zusammen 315; Düsseldorf und zwar in den Kreisen Elberfeld 5962, Krefeld 2428, Kempen 1099, Gladbach 754, Solingen 409, Lennep 257, Geldern 92, Düsseldorf 89, die übrigen Kreise 27. Im Ganzen in der Rheinprov. .............. 11,475

Summa der Webstühle im ganzen Preuß. Staate, also ........ 14,111

e) Band, aus Seide, Wolle, Baumwolle und Flachs. Es bestanden in den Provinzen

Preußen 13; Posen 5; Brandenburg (Berlin 98) 119; Pommern 4; Schlesien 223; Sachsen 731; Westfalen 823, zusammen .............. 1918
Rheinprovinz, worunter der Reg.-Bez. Trier keine; Koblenz 5; Aachen (bloß in den Kr. Erkelenz und Heinsberg) 39; Köln, wovon Köln selbst mit Umgebung 60, der Kreis Gummersbach 10, zus. 70; Düsseldorf (worunter die Kreise Elberfeld 920, Kempen 671, Lennep 273, Gladbach 222, Krefeld 196, Geldern, Kleve, Düsseldorf und Solingen 26), zusammen .............. 2422

Im ganzen Preuß. Staate befanden sich also Bandstühle ...... 4340

**3. Strumpfwirkerei.** Diese leidet, besonders durch das Stricken der Frauenzimmer, selbst von den höhern Ständen, als Nebenbeschäftigung, und durch die Veränderung in der Fußbekleidung der Männer; und nur die seidenen und sehr feinen baumwollenen so wie die dichten gewalkten wollenen Strümpfe können die Konkurrenz aushalten; auch sind die Wirkereien zwar wieder in den westlichen Provinzen überwiegend, aber mehr in einzelnen Ortern zerstreut, als die früher angegebenen Webereien.

Von den Strumpfwebestühlen kommen auf die Provinzen

Preußen .............. 38
Posen .............. 5
Brandenburg, wovon die Städte Berlin 176, Potsdam 16, Templin 31, und zerstreut in der Provinz 83 .............. 306
Pommern .............. 14
Schlesien .............. 249
Sachsen, worunter die Städte Magdeburg 118, Erfurt 48, Halle 47, Gefell 27, Naumburg 20, und zerstreut in der Provinz 91 .............. 351
Westfalen, wovon die Kreise Hagen, Altena und Siegen 64, Recklinghausen 39, die übrigen 160 .............. 263
Rheinprovinz, wovon die Regierungs-Bezirke Trier und Aachen 68, Koblenz 164, Köln (worunter der Kreis Gummersbach 183, die Stadt Bonn 30, außerdem 36) 249, Düsseldorf (und zwar die Kreise Elberfeld, Solingen und Lennep 156, Krefeld u. Kempen 137, die übrigen 118) 411 .. 892

Im ganzen Preußischen Staate also Strumpfwebereien .......... 2118

Ferner gibt es in Preußen noch 3480 **Tuchscheerer** und **Tuchbereiter**, worunter 1364 Meister und 2116 Gesellen und in den Provinzen:

| | **Färbemeister** | Gehülfen | überhaupt |
|---|---|---|---|
| Preußen .......... | 418 | 430 | 848 |
| Posen .......... | 195 | 123 | 318 |
| Brandenburg .... | 452 | 455 | 907 |
| Pommern ........ | 192 | 184 | 376 |
| Schlesien ........ | 442 | 303 | 745 |
| Sachsen .......... | 437 | 388 | 825 |
| Westfalen ........ | 549 | 390 | 939 |
| Rheinprovinz .... | 702 | 1579 | 2281 |
| | 3387 | 3852 | 7239 |

**Kattun- und Zeug-Druckereien** gab es am Ende 1837 in

| | Meistern | Gehülfen | überhaupt |
|---|---|---|---|
| Berlin mit ........ | 21 | 1064 | 1085 |
| Eilenburg „ ........ | 3 | 773 | 776 |
| Breslau „ ........ | 15 | 690 | 705 |
| Elberfeld u. Barmen mit | 17 | 262 | 279 |
| Köln u. Deutz mit.... | 13 | 111 | 124 |
| In diesen 5 (6) Städten.. | 69 | 2900 | 2969 |
| außerdem im Staate.... | 902 | 1302 | 2204 |
| Im Ganzen i. d. Monarchie | 971 | 4202 | 5173 |

## Korrespondenz.

*Neuß, 6. März 1839.

| | | |
|---|---|---|
| Weizen ...... 92 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. Th. 3,,10 pr. Schfl. |
| Roggen ...... 62 | „ „ | Rüböl, ohne Faß 31,,15 „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter 41 | „ „ | „ pro Mai 29,,15 „ „ |
| „ Sommer 39 | „ „ | „ „ Okt. 29,, 7¹/₂ „ „ |
| Buchweizen .. 47 | „ „ | „ gereinigt 33,,21 „ „ |
| Hafer ........ 23²/₃ | „ „ | Rübkuch., Stampf 31,,— pr. 1000 St. |
| Erbsen ...... 62 | „ „ | „ Preß 28,,15 „ „ |

Getreide abermals gewichen, Weizen seit 8 Tagen um 5, Roggen um 2¹/₂ und Rapsaat um 5 Sgr.; ebenso Oel, kont. um 15, auf Lieferung um 7¹/₂ Sgr. und doch zeigt sich wenig Kauflust.

*Amsterdam, 4. März 1839.

**Zucker** fast ohne Umsatz, bei unveränderten Preisen; nur Lumpen wurden abermals höher bezahlt; und man hält jetzt auf 38 b. 41 Fl.; Sirop 24 Fl. In

**Kaffee** ward gar nichts gemacht: zum Bedarf im Kleinen müssen die frühern Preise angelegt werden. Von der Ladung „Aurea" aus Surinam wird wohl das meiste zur Auktion kommen.

**Gewürze.** Schwarzer Pfeffer ist nicht mehr vorräthig u. würde 25 C. bedingen. Für Piment zeigt sich mehr Frage; Nelken wurden zu 77 C. verkauft.

**Reiß.** Von Karolina erhielten wir im vor. Monat 400 B. geschälten und 2 Ladungen Pady; von älterm Vorrath ward etwas zu 18 Fl. begeben; geschält. Java fand Käufer zu 12¹/₂ b. 13¹/₂, und in schöner

Qualität zu 15⅞ b. 16½ Fl. Von den neu angebrachten 5000 B. ist noch nichts verkauft.

**Baumwolle** ward auch wenig gekauft; nur einzelne Partien Amerikan. aus zweiter Hand etwas höher bezahlt. Vorräthe und Notirung: 500 P. Sur. und Nickerie, 50 bis 58 C., 2900 P. Amerikan. 40 bis 50 C., 1800 P. Ostind. 29 bis 38 C., und 725 B. div.

**Farbwaaren.** In Hölzern war der Umsatz sehr beschränkt; Campeche bleibt bei den Mexicanischen Verhältnissen großen Fluktuationen unterworfen; überall ist der Vorrath gering und der Bedarf groß und dennoch keine Kauflust zu den gegenwärtigen Preisen. Gelbholz etwas mehr begehrt, aber zu hoch gehalten. Indigo wegen der bevorstehenden Auktion der Maatschappij für den Augenblick still; die Preise stehen aber 40 bis 60 C. höher, als zur Zeit der letzten Auktion und man erwartet einen guten Verkauf. Die Untersuchung der Sorten dauert noch fort, bis jetzt hat man wenig geringe, meistens mittel und gute gefunden. — Krapp bleibt begehrt, doch bei der starken Ausfuhr werden gute Qualitäten sehr rar und die Preise gehen langsam höher.

**Häute.** Von den 11,000 trockenen Montevideo ist noch nichts verkauft, da die Eigner auf ihren Forderungen beharren. Der Umsatz der Woche beschränkte sich auf 2000 St. aus 2. Hand meist zum Bedarf zu 44 bis 48 C. 500 St. Java werden ehestens an den Markt kommen.

**Pottasche.** Von Toscan. ward Einiges zu 16 Fl. im Konsum gekauft. St. Petersburger bedang 15½. Amerik. 18¼ à 18 Fl. Entrepot notirt, ohne Umsatz.

**Fettwaaren.** Inländ. Talg auf 31 bis 31¼, Fries. auf 30 bis 30½ Fl. gehalten; Ruß fast ohne Vorrath und im Ganzen wenig Handel; — so auch in Thransorten, wovon Südsee für 27½ Fl. zu haben ist. Rüböl etwas mehr gefragt; 6 W. 35, effekt. 33 b. 34, Mai 32¾ bis 33¼, Sept./Okt. 33¼, Nov./Dez. 33½ bis ½. Leinöl 6 W. 29½, effekt 28½ bis ¾; Hanföl 6 W. 34½, effekt. 33½; Rübkuchen 64 bis 72, Leinkuchen 8 bis 10 Fl.

**Getreide.** Weizen bei Absatz zum Konsum preishaltend; so auch alter Roggen, neuer dagegen flau; 120pfd. alt. Rheinischer 234 Fl.; 117,119pfd. alt. Preuß. 225 b. 234, neu. dito 120pfd. 228 Fl. Gerste und Hafer wie früher. Buchweizen höher gehalten, ohne Umsatz; Rappsaat auf 9 F. im April 59, im Oktob. 54½ L.; Leinsaat flau, 105pfd. Arch. 250 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 35⅞ G., 36 P.; Hamburg k. 35⁵⁄₁₆, 2 M. 35⅛ G.; London k. 11,97½, 3 M. 11,92½ G.; Paris k. 57⅛ P., 2 M. 56¾ G.; St. Petersburg 2 M. 11 G.

**Einklarirt:** von Batavia „Catharina Johanna" Schneebeke, 1871 Kan. Zucker, 2600 B. und 500 F. Kaffee, 402 M. Zinn, 2000 Bd. Stuhlrohr; „Zeemeuw" Claus, 1195 Kan. Zucker, 5207 B. Kaffee, 300 P. Tabak, 402 M. Zinn, 221 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.

---

*Antwerpen, 4. März 1839.

**Zucker.** In rohem blieben bei nicht so bedeutendem Umsatz die Preise wie früher. Verkauft wurden 110 K. weiß ord. Havanna zu 22¼, einheim. und 1500 K. blonde zu 17 b. 18½ Fl. fremder Flagge. Von Raffinaden gekauft ungef. 10,000 Brode Melis zu 16½ b. 21 Fl. Entrep.

**Kaffee** fester. Der Verkauf betrug 4350 B., wovon ord. b. weißl. und gelbl. Batav. zu 31¾ b. 33½, ord und weißl. Domingo zu 28¾ b. 29½, gering ord. b. marchand Brasil zu 25½ b. 28½. Zufuhr 4024 Ballen. Von

**Reiß** wurden 225 Tierc. neuer Karolina zu 16½ b. ¾ Fl. verkauft.

**Häute.** Zufuhr in der Woche 9141 trockne und 1293 gesalzene von Montevideo und 83 Körbe Abgänge von London. Umsatz am Platz im Febr. 38,800 Ochsen- und Kuhhäute. Bestand 29,700 trockne und 7100 gesalzene Buen.-Ayr. u. Montevid., 1000 Rio-Grande und 900 Büffelhäute, zusam. 38,600.

**Kleesamen.** Rother preishaltend und begehrt; 1. Qual. bezahlt mit 42 b. 43, 2. mit 41 bis 41½ und 3. mit 39 b. 40 C., weißer unverändert.

**Fettwaaren.** Oele schwach, Rüböl galt 53, Leinöl 45 und Hanföl 46 Fl. 25 Sur. Talg von Galatz, beschädigte, sind zu 1 fr. 40 bis 45 c., öffentlich verkauft.

**Pottasche** ohne Umsatz, Preise nominell. Die Auktion von 221 F. Satz gingen zu 14 b. 15½ fr. per 50 Kil. zum Konsum ab. Am 7. d. werden 116 F. Amerikanische vom Seewasser beschädigte zur Auktion gebracht.

Wechselkurse. Amsterdam ⅛ Proz. Verl.; Hamburg k. 35⅞, 2 M. 35⅝, 3 M. 35½; London, k 39,,8, 2 M 39,,5; Paris, k. ⅛ Proz. G., 2 M. ¾ Przt. Verl. G., 3 M. 1 Pezt. Verl

---

*London, 27. Februar 1839

**Zucker.** Gestern gingen ab 1000 Orh. und Tierc. Rohzucker theilweise mit einer Preiserhöhung von 6 d. Von Raffinaden lebhafter Umsatz mit bessern Preisen. Maurit. u. Bengal. mit ½ b. 1 sh Avanz aus der Hand verkauft. Von

**Kaffee** wenig Vorrath, daher beschränkter Umsatz. Afrikanischer bedang 40½ b. 42 sh. in Auktion.

**Gewürze.** Von 1200 S. Pfeffer ging ein Theil zu vollen Preisen in gestriger Versteigerung ab.

**Reiß.** Ebenfalls in einer Auktion von gestern wurden 2300 S. Madras, ord. gelb zu 13 b. 13½ sh. verkauft.

**Salpeter.** Im gestrigen öffentlichen Verkaufe von 2068 S. nur circa ⅓ angekauft zu um ½ b. 1 d. vermindertem Preise.

**Thee.** Es ist, wie schon früher erwähnt, die Rede davon, monatliche anstatt vierteljährliche Thee-Auktionen einzuführen, und zwar vom ersten Montag im März ab. Die gestrige bestand in 2244 K. Kongo, 642 K. Haisan, 906 halb. K. Young-Haisan, 213 Sch. Haisan, 215 K. Tutschong, 31 K. Ning-Young, 465 K. und 400 Sch. Kaper, 136 K. Gunpowder, 106 K. und halb. K. Kaiserthee, 107 K. Fokien Bohea. Es stellt sich gegen frühere Auktionen eine Verminderung von 1 bis 2 d. per Pfd. bei allen Sorten heraus, und nur sehr wenig wurde zurückgekauft. Die Preise waren folgende: mittel schwarzblättrige Kongo 1 sh. 1 bis 2½ d.; gut ord. dito 1 sh. ¼ b. ½ d.; mittel bis gut mittel Haisan 1 sh. 7¾ d. b. 2 sh. 2 d., stark 2 sh. 6 b. 6¾ d.; Young mittelstark gemischt bräunl. 1 sh. 5¾ b. 6½ d., gut ord. bis dunkel 1 sh. 4½ b. 5 d.; mittel bleich bis gut farb. Kaiserthee 2 sh. 3 b. 4½ d., gut mittelstark 2 sh. 10⅓ b. 11 d.; mittel bis gering dunkel Gunpowder 3 sh. 1½ b 6 d., klein mittelstark bis gut farbig 4 sh. 3½ b. 4 d.; mittel gemischt schwärzl. Ning-Young 1 sh. 2 b. 2¾ d., mittel ord. u. bräunl. Kaper 1 sh. 2 b. 3¾ d.; mittel schwärzl. und stark. Tutschong 1 sh. 2 b. 3 d.; Fokien-Bohea 1 sh. 6 b. 6¼ d.; gut mittelstark orange Pekko 3 sh. ¼ b. 1¼ d.

**Farbwaaren.** Indigo still; die aus Ostindien erhaltenen Nachrichten vom 22. Dez. der Aernte von nur 85 bis 95,000 M. scheinen die Preise für die besten Sorten bei guten Geschäften fest zu stellen. Safran immer mehr anziehend; die 40 Ballen Bengal haben bei der Versteigerung zu 5 Lst. b 5 Lst. 10 sh. für mittel und 6 b. 8 Lst. für mittel bis gute Qualität Käufer gefunden.

**Fettwaaren.** Ungeachtet des Fallens um 2 b. 2½ d. ist in Talg wenig Umsatz, in vergang. Woche nur 960 F. Preis 48½ à ¼ sh. disponibel und im Depot sind 15,894 F. Die gewöhnlichen Sorten Fischthran sind bei niedrigen Preisen wenig begehrt, die versteigerten 250 T. Südseethran sind größtentheils zu 26 b. 27 Lst. 5 sh. für gut b. schön Hell verkauft. Spermazeti sehr selten und nur zu höhern Preisen zu haben, aber Rüb- und Leinöl flau, obschon ohne Preisänderung. Palmöl niedriger; 10 F. sind zu 35½ b. 40½ sh. für sehr gering bis gut (Zoll bezahlt) versteigert.

**Getreide.** In der Woche bedeutende Zufuhren, da aber bei ihrer vorzüglichen Güte die Preise sich um 2 sh. per Quarter steigerten, war der Umsatz nicht sehr bedeutend. Franz. neu. roth. Weizen gilt 57 bis 71, weiß. 70 b. 73 sh.; Odessa weicher 55 b. 63, harter 53 b. 63 sh. In fremdem Mehl, das im Vergleich mit einheimischem über Werth steht, wurde wenig gemacht; eine Quantität Franz. niedriger verkauft. Gerste stieg um 1 sh. per Quarter; roth. Engl. Kleesamen, der einzige begehrte, erlangt bessere Preise, dagegen der Franz. ohne Umsatz.

Aenderungen im Zoll. Erbsen und Bohnen zahlen 1½ sh. mehr. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| vorletzte Woche ... | 71 sh. 6 d. | 36,, 6 | 25,, 2 | 44,, 6 | 38,, 8 | 39,, 7 |
| 6 letzten Wochen .. | 77 ,, 5 ,, | 40,,10 | 26,, 3 | 49,, 3 | 40,, 9 | 41,, 9 |
| Zoll ............ | 1 ,, — ,, | 1,,10 | 7,, 9 | 1,,— | 9,, 6 | 8,,— |

Wechselkurs: Amsterdam 12,,2¼, Sicht 12,,½; Antwerpen 12,,1½; Frankfurt 150¼; Hamburg 13,,9; Neapel 40,,¼; New-York 47,,½; Paris k. 25,,20, 3 M. 25,,47½; Porto 54,,—; St. Petersburg nicht notirt.

---

*Manchester, 26. Februar 1839.

**Garnmarkt.** Die in der vorigen Korrespondenz erwähnte Reduktion der Arbeitszeit hat sich bei den Spinnern immer mehr ausgedehnt, deswegen haben Manche nicht mehr nöthig, schnell zu verkaufen. Die Preise der mittel und ord. Garne sind, da sie meistens von den nicht so bemittelten Spinnereien herrühren, ziemlich niedrig, dagegen haben sich die bessern fest gehalten und die feinsten noch etwas gehoben. Aller Hoffnung richtet sich auf den Frühling, daß er nach einem so beispiellos schlimmen Winter neuen Absatz eröffne, da bei einer längern Unthätigkeit in Handel und Fabrikation schlimme Folgen zu befürchten sind.

---

*Liverpool, 26. Februar 1839.

**Baumwolle.** Bei der jetzt wieder eröffneten Schiffahrt mit dem Festlande, wird wahrscheinlich manche Frühjahrs-Bestellung eintreten; der Markt bleibt fest, ohne Aenderung der Preise der kuranten Sorten. Die Amerikanischen Inhaber verlangen noch fortwährend hohe Preise. Der Wochenumsatz betrug im Ganzen 17,200 B., wovon nur 1800 B. auf Spekulation.

Die Notirungen sind: Surate 5½ b. 6¾, Georgia 7¼ b. 9, Orleans 7½ b. 10, Pernambuco 9 b. 10½, Maranham 8 b. 9½, Aegyptische 12¼ b. 16.

---

*Smyrna, 9. Februar 1839.

**Baumwolle** wenig am Markt. Zufuhr sehr schwach wegen Unzulänglichkeit der Transportmittel, denn seit lange im Innern gekaufte Partien sind noch zurück. Preise wieder gestiegen, zuletzt Subajak zu 295 bis 301 P., Kirkagaz zu 275 b. 290 P. der Ztr.

Beim Kaffee will man erst die Anwendung des neuen Vertrages abwarten, der den Zoll auf ungefähr 12 P erniedrigen wird. Zucker bleibt schwach; Indigo begehrt; 10 K. wurden zu 113 P. per Oka verkauft. Von Alizaris wurden 350 B. eingeführt. Caiadgik u. Ghiordbes zu 275 b. 280 per Ztr. verkauft; gelbes Wachs ziemlich gesucht zu 900 P. per Ztr. Gummi Traganth ist stark gestiegen, man hält ihn zu 62 P. per Oka; die Aernte ist sehr mittelmäßig ausgefallen.

**Getreide** scheint überall und fortwährend günstige Preise zu genießen. Aus dem Innern folgen die Zufuhren schnell nacheinander, und zur Ausfuhr sind in den letzten 14 Tagen angekauft worden 30,000 Kil. von Magnesia zu 29 b. 30 P. und 2000 Kil. Ouchak zu 35 P. das Kil. — Noch starke Niederlagen bestehen in Anatolien, die wahrscheinlich auch zum Verkaufe kommen. Die Aussaat giebt übrigens bei einer günstigen Witterung Hoffnung zu einer schönen Aernte. 10,000 Kil. Gerste bedangen 15 P. per 1 Kilot hiesig (= 1½ Kil. in Konstantinopel).

---

*Hamburg, 1. März 1839.

**Zucker** seit vor. Woche still; wegen schlechter Auswahl ward der Begehr nicht befriedigt. Der für neue Waare bewilligte hohe Preis beweist den inländ. dringenden Bedarf, u. da dieser Tage neue Zufuhr erwartet wird, hofft man bei besserer Auswahl vortheilhafter zu kaufen. Im Ganzen verkauft circa 500 K gelbe Hav. zu 6⁵⁄₁₆ bis 6⅞, 600 K. alt. weiße Bahia zu 6½ bis 7, 100 K. alt. braune dito zu 5½ bis ¾, 150 K. neue braune Bahia 5⅞ bis 6⅛, weiße dito in Kleinigkeiten zu 8 b. — Raffinaden mehr beachtet; gut und fein ord. 8⅞ bis 9 b. — Sirop 12½ b. ¾ Mk.

**Kaffee** zum Bedarf sehr gefragt u. die zu Markt gebrachten Partien zu steigenden Preisen gekauft; im Ganzen circa 8500 S. Brasil zu 4⅞ b. 6⅛ ß., 5500 S. Domingo zu 4¹¹⁄₁₆ b. 5⅛ ß., zuletzt ⅛ ß. höher. Die von sämmtl. Kolonien eingegangenen günstigen Nachrichten und der fortdauernde Begehr werden auf den fernern Geschäftsgang vortheilhaft wirken. Portorico noch nicht am Markt

**Gewürze.** Pfeffer ging bei kleinem Vorrath und steigendem Begehr höher; Madras nicht unter 4⅞ bis 4⅞ ß. zu haben. Ingwer mehr beachtet; auf 2⅞ bis ¾ gehalten. — Piment fest 3⅞ ß. — Für Kassia lign. 7½ gern bewilligt, schöne Waare jetzt 7¾ ß.

**Südfrüchte.** Rosinen, neue Smyrna zu 14 Mk. 12 ß angeboten, ohne wesentlichen Umsatz. — Korinthen, neue Zante, zu 34 Mrk. begeben, alte 31. — Mandeln sehr begehrt und höher; süße Barbarice 44 M. 8 ß., süße Sizilian. 51, Valence 56 M.

**Indigo.** Von 164 K., am 27. Februar zur Auktion bestimmt, wurden vorher 64 K. zurückgenommen, vom Rest nur 37 K. zu 5 Mk. 5 ß. bis 6,,3½ verkauft, das übrige zu 5 Mk. 4 ß. bis 6,,6½ eingezogen.

**Baumwolle** ohne wesentl. Umsatz fest. — Von

**Tabak** unter der Hand verkauft circa 500 Körbe Barinas, 320 P. Portoriko, 255 Ser. Cuba. Im Ganzen in guter Meinung.

**Getreide** anfangs der Woche in Folge besserer Engl Berichte mehr begehrt und besonders ging Weizen 2 b. 3 Thlr. höher; zuletzt waren Käufer zurückhaltend u. konnte man bei gleichzeitiger nicht unbeträchtlicher Zufuhr 3 b 5 Thlr. billiger ankommen, 123/26pfd. neuer roth. Magdeb. u. Anhalt. Weizen 172 Thlr., 126pfd. fein. gelber Saal u. Märksch. zu 176 Thlr. begeben. — Roggen bei der Bereitwilligkeit der Inhaber u. neuer Zufuhr gedrückt; 116/17pfd. neuer hübsch. Schles. zu 98 Thlr., 116/17pfd. ger. Mecklenb. zu 85 Thlr. begeben. — Gerste höher und ohne Käufer; eine Kleinigkeit neue Meklenb. mit 80 Thlr. bezahlt. Hafer bei mäßiger Zufuhr preishaltend. — Kleesaat seit vor. Woche mehr begehrt und bei bedeutendem Umsatz sind die Preise beider Sorten 1 b. 2 M. gestiegen; feine Waare wenig Vorrath.

**Zink** ohne Handel; loco 13 Mk. 4 ß. bis 13„8, Lieferung 12„4.

**Einklarirt** seit dem 22. Febr.: 2 Schiffe von Bahia mit 910 K. 62 F. Zucker, 90 Pip. Rum, 562 Häute; 1 von Rio, 2100 S. Kaffee; 1 von St. Thomas, 3651 S. Kaffee, 908 B. Baumwolle, 52 Ser. 327 P. Tabak, 1 Part. Gelbholz, 1 Kist. Schildpatt. — Ferner angekommen 1 Schiff von Rio, 1 von Batavia.

† Mainz, 4. März 1839.

**Kolonialwaaren.** Die Preise halten sich fest. Die Muster der Kaffeeauktion liegen vor, und die Taxationen, die dießmal nach der Ansicht der Holländischen Kommissionärs durch große Konkurrenz der Ordres noch übersteigen werden dürften, sind ganz geeignet, um Brasil und Cheribon am hiesigen Platze zu heben, und doch wird bis jetzt wenig darin gethan. Die Zucker halten gute Preise; fein-, hell.- und schön-gelber ist gesucht. Gewürze werden, bei schwachem Vorrath über den Preis bezahlt, namentlich Nelken. Von Reiß sind schöne Sorten nach hiesigem Platze unterwegs, und können kleine und große Posten auf Lieferung bezogen werden —

**Frucht.** Von Weizen ward bekanntlich viel pro März kontrahirt. Leider zu Preisen, die damals wohl sich rechtfertigen ließen, im Vergleich zu den heutigen aber 2 bis 3 Fl. per Malter zu hoch sind. Das Frühjahr rückt jetzt heran, unsere Vorräthe sind nicht, wie man erwartete, aufgezehrt, der Englische und Holländische Markt sind gedrückt und überführt, die Preise gehen überall zurück, und die demnächstige Realisirung der Verträge wird schwere Opfer und schmerzliche Wunden kosten. In Partien kauft man zwar heute noch Weizen nicht unter 11 Fl. 50 Kr., Korn 8 Fl. 20 Fl., Gerste 6 Fl. und Hafer nicht unter 3 Fl. 45 Kr. Allein im Detail-Verkauf sind die Preise geringer. Im Allgemeinen ist der Glaube an eine spätere Erhöhung vorherrschend, doch dürften im Monat März noch viele Variationen erlebt werden. Erst zu Ende dieses Monats dürfte es sich herausstellen, ob die Frucht gespeichert, prolongirt oder versendet werden wird. In

**Kleesamen** erleben wir ähnliche Täuschungen. Man glaubte, dieser Artikel sei schon im Spätjahr beinah völlig aufgeräumt, und hoffte im März auf die besten Preise. Allein wir sehen jetzt mit 25 Przt. Minderwerth verkaufen, obgleich noch immer viel nach Holland geht, woher die besten, zum Konsigniren einladendsten Versprechungen gemacht werden. Der Umsatz aber ist in allen Sorten, auch in Luzerner sehr unbedeutend, und minder schöne Qualitäten sind gar nicht zu placiren.

**Rapps** und **Oel**. Wer hätte gedacht, daß der im Oktober und November mit 16 Fl. willig bezahlte Rapps heute, nachdem die Wintermonate überstanden, zu 15 Fl. nicht unterzubringen sei? Und doch ist es so in Folge der gedrückten Oelpreise. Spekulation in Oel ist fast gar nicht wahrzunehmen, und so blieb diese Woche Oktoberöl zu 36 Thlr., Maiöl zu 37 Thlr., und Septemberrapps zu 14 Fl. zum Verkauf aufgegeben, dennoch unberücksichtigt, und es wird wohl auch im Oelhandel nicht eher lebendig werden, bis entweder die Preise noch 3 bis 4 Thlr. niederer gehen, oder etwa die Pflanze ein Ereigniß erlebt, das zum Spekuliren in Oel auffordert.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die Hauptverwaltung der Staatsschulden hat in der „Staats-Zeitung" vom 2. März nunmehr das Resultat der in Nr. 22 d. Org. gemeldeten Ziehung vom 15 Februar publizirt, nebst der vollständigen Liste der gezogenen und gekündigten Staatsschuldscheine, die mit den dazu gehörigen Coupons, welche die Zinsen bis zum 1. Januar 1843 umfassen, am 1. Juli 1839 bei der Kontrole der Staatspapiere in Berlin zur Hebung unentgeltlich abzuliefern sind. — Außerhalb Berlin wohnende Besitzer solcher Effekten können dieselben zur Weiterbeförderung an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse senden.

**Belgien.** Der Plan zur Errichtung einer Englisch-Belgischen Bank hat die höhere Genehmigung nicht erhalten.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 6. März 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | $140\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $139\frac{7}{10}$ | G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | $140\frac{1}{2}$ | G. | 2 M. | $139\frac{6}{10}$ | G. |
| London | 1 Lst. | k. | $6.22\frac{1}{2}$ | G. | 2 M. | $6.21\frac{1}{2}$ | G. |
| Paris | 300 fr. | | $80\frac{3}{10}$ | G. | 2 M. | $79\frac{9}{10}$ | G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | $101\frac{7}{10}$ | B. | — | — | |
| Augsburg | „ „ | k. | $102\frac{1}{10}$ | B. | — | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 | G. | 2 M. | $150\frac{7}{10}$ | G. |
| Bremen | 100 Lb. | k. | $112\frac{8}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{3}{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | B. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99\frac{3}{10}$ | G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | $80\frac{2}{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen | „ „ | k. | $80\frac{3}{10}$ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 4. bis 6. März.

Angekommen: (den 4.) Jakob Tillmann von Koblenz, C. W. Beyer von Amsterdam mit 4004 Ztr., L. Heuß von Heilbronn; (den 5.) Carl Müller Wb. von Mannheim, B. Kirschreiber von Mainz, J. Dormoolen von Rotterdam mit 1527 Ztr.

Abgefahren: (d. 4.) C. W. Müller nach Kitzingen mit 2095 Ztr., H. Vieltjes nach Amsterdam; (d. 5) J. A. Kroell nach Mannheim mit 2522 Ztr.; (d. 6.) E. Coesen nach Duisburg mit 522 Ztr., P. J. Mundschenk nach Leopoldshafen.

Vorbeigefahren: (den 6.) G. Weidner von Amsterdam nach Frankfurt mit 3373 Ztr., W. Rippert von Rotterdam nach Mannheim mit 3591 Ztr.

In Ladung: Fr. Kamps nach Antwerpen; J. G. Krüsmann nach Rotterdam; J. Budberg von Düsseldorf bis Emmerich; St. Sauerborn nach Neuß und Düsseldorf; H. J. Broel nach Andernach und Neuwied; Phil. Leininger nach Koblenz und der Mosel; H. Leineweber nach Boppard und Bingen; J. A. Messinger nach Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; J. G. Schön nach dem Mittel- und Obermain; Wilhelm Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 4.) Ant. Fritz von Rotterdam nach Mainz mit 3182 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 4.) J. Hillesheim von Köln nach Mainz mit 730 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 4. März | 15′ 10″ | 12′ 8″ |
| „ 5. „ | 14′ 5″ | 11′ 7″ |
| „ 6. „ | 13′ 3″ | |


Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 44.

Preis: ganzjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 30. Köln, Samstag den 9. März. 1839.

## Bewegung des Hafens von Heilbronn.

Nachfolgende Mittheilungen über die Heilbronner-Schiffahrt im verflossenen Jahre, zu welchen wir die uns mit höherer Genehmigung monatlich zugekommenen Auszüge aus den Registern des hiesigen Königl. Hauptzoll-Amtes benutzt haben, übergeben wir, in der Voraussetzung, daß solche von allgemeinerem Interesse sein werden, hiemit der Oeffentlichkeit.

Die Gesammt-Bewegung des hiesigen Hafens vom 1. März bis 24. Dezember 1838 beträgt wie folgt:

Anfuhr.

Zentner von 100 Pfd. Zollgewicht.

| | Schiffe | Nachen. | zollbar. | zollfrei. | zusammen. |
|---|---|---|---|---|---|
| zu Berg ...... | 555 | 505 | 65,553 | 234,761 | 300,314 |
| „ Thal ...... | 52 | 51 | 6 | 30,879 | 30,885 |
| Abgang. | | | | | |
| zu Berg ...... | 9 | 11 | 20 | 4,620 | 4,640 |
| „ Thal ...... | 404 | 353 | 421 | 258,371 | 258,792 |
| Summe | 1,020 | 920 | 66,000 | 528,631 | 594,631 |

Unter denen zu Berg angekommenen Fahrzeugen zählen wir:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| von Köln ........................ | Schiffe | 61 | Nachen | 61 |
| „ Mainz ........................ | „ | 121 | „ | 120 |
| „ Mannheim ........................ | „ | 151 | „ | 138 |
| „ Rheinschanze ........................ | „ | 29 | „ | 29 |

Unsere Zufuhren zu Berg bestehen in: Kaufmanns-Gütern, zollbar, 65,546, dito zollfrei, 116,919, Getreide 8018, Brennholz und Rinde 41,209, Steinkohlen 68,044, Töpferwaaren 578 Zentner.

Unter den Kaufmanns-Gütern heben wir aus: Baumwolle 7,014, dito Garn 5,317, Blei 3,162, Branntwein 2,998, Eisen, geschmiedetes 20,170, dito Gußwaaren 9,113, Farbhölzer 6,747, Kaffee 19,478, Mineral-Wasser 7568, Schwefel 2348, dito Säure 2348, rohen Tabak 4716, Zucker, rohen, 7983, raffinirten 40,480, Oel 2544, Thran 3569 Zentner.

Eine Zunahme der Einfuhr gegen voriges Jahr hat Statt gefunden: in Baumwolle und Garn, Farbhölzern, Mineral-Wasser, Branntwein, Kaffee, Zucker, Tabak, Thran und Steinkohlen; eine Abnahme in Getreide, Holz, Reiß, Oel; im Ganzen aber beträgt die Zunahme der Einfuhr zu Berg 25,013 Zentner.

Unter den Gegenständen der Ausfuhr zu Thal bemerken wir: Asche 25,925, chemische Fabrikate 1012, Getreide 3378, Gyps 87,081, Oel 1957, dito Kuchen 28,520, Papier 1457, Runkelrüben nach Mosbach und Gundelsheim 15,332, Sägwaaren 74,209, Sämerei 4,122, Steine 8571 Zentner.

Die Zunahme der Ausfuhr zu Thal gegen voriges Jahr beträgt 42,007 Zentner. Diese Zahlen, im Verein mit denjenigen, welche die ebenfalls beträchtlichen direkten Zufuhren und Versendungen des Cannstadter-Hafens repräsentiren, werden wohl deutlicher als daß es eines weitern Beweises bedürfte, für die Wichtigkeit der Neckarschiffahrt sprechen, und vielleicht demjenigen, was kürzlich in Bezug auf das Projekt einer Dampfschiffahrt über den Zustand des untern Neckarboots gesagt worden ist, eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

Wir schließen mit der Bemerkung, daß auch in diesem Jahre die bisherigen Schiffahrts-Verträge Heilbronn's mit auswärtigen Plätzen fortbestehen, und vielleicht noch einige Ausdehnung erlangen werden. Namentlich aber wird von Eröffnung der Schiffahrt an jede Woche 1 Schiff nach Mannheim, 1 nach Mainz und alle 10 Tage 1 nach Köln abgehen.

Die Frachten, denen vorerst keine Veränderung bevorstehen dürfte, betrugen bisher excl. der Wasserzölle

| | von Mannheim und Rheinschanze | Mainz | Köln, mittlere |
|---|---|---|---|
| zu Berg ...... | 11 | 18 | 36 per 50 Kil. |
| zu Thal ...... | 10 | 15 | 28 „ „ „ |

mit Verbindlichkeit der Schiffer zu gleichmäßiger Herabsetzung, wenn eine andere Schiffahrtsverbindung wohlfeilere Frachtsätze darbieten sollte.

Heilbronn, den 28. Januar 1839.

Der Handelsvorstand.

## Plan zur Bildung eines Deutschen Central-Handels-Vereins.

(Schluß.)

8) Zur Aufstellung und Unterhaltung dieser Agenturen, so wie zur Bestreitung anderweitiger Erfordernisse des Centralvereins, wird vorläufig ein Aktienfond zu bilden und durch Rateneinzahlungen, welche der Centralausschuß, je nach dem zeitweiligen Bedürfnisse ausschreibt, das Geld dazu einzuschießen sein. Für die Zukunft dürften sich andere Quellen zur Sicherung der Mittel für die Bestreitung der Geldbedürfnisse auffinden und benutzen lassen. Die Kassenführung wird vom Ausschusse selbst besorgt und zwar so, daß mit jedem Monate zwei Mitglieder abwechselnd sich der Auszahlung und Kontrolle der vorkommenden Ausgaben unterziehen, die Rechnungsführung darüber aber dem Sekretariate übertragen bleibt, das in jedesmaliger Generalversammlung des Centralvereins den Nachweis über Einnahme und Ausgabe darzulegen hat. Nur der Inhaber einer solchen Aktie ist bis auf künftig zu treffende allgemeine Bestimmungen zu jedweder Theilnahme an dem, durch die auswärtigen Agenturen vermittelten Welthandel berechtigt, und wird namentlich auch von den durch die Agenten an den Centralausschuß einberichteten Winken und Anleitungen, zum vortheilhafteren Geschäftsbetriebe, so wie von den in sein Betriebsfach einschlagenden Mustersendungen in sofortige Kenntniß gesetzt. — Erwägt man, mit welchem Kostenaufwande, für jedes einzelne Fabrik- und Handelsgeschäft, das gewöhnliche Beschicken der Reisediener zur Ausbeute spärlicher, oft ins Kleinliche übergehenden Kommissionen, verknüpft ist, und faßt dagegen die eminenten Vortheile in's Auge, welche aus dieser neuen Geschäftsvermittlung für jedes einzelne Etablissement, in ausgedehnterer, sicherer und einträglicherer Beziehung zum größern Weltmarkte, entspringen; so läßt sich mit apodiktischer Gewißheit vorausbestimmen: daß das „Handlungs-Unkosten-Conto" eines jeden industriellen und kommerziellen Hauses kaum zur Hälfte mit solchen „Spesen" belastet sein dürfte, die ein überfüllter, verzagter und kleinlicher Geschäftsbetrieb in der engen Gemarkung des Deutschen Handelsvereinsgebiets alljährlich, mit immer schlechter lohnendem Erfolge, zeither veranlaßte. — Die Feststellung des Aktienfonds, in seinem vorläufigen Nominalbetrage, bleibt der Generalversammlung des Centralvereins, auf die durch den Ausschuß anzubringenden Propositionen, zur weitern Abstimmung überlassen. Verunglückte Mitglieder des Centralvereins werden in der Folge, nach Maßgabe ihrer Befähigung, zur auswärtigen Verwendung, für die Zwecke des Vereins, besonders (!) berücksichtigt, wofern sie, während ihrer Theilnahme, eine gehörige Diskretion für die Geschäftsbeziehungen des Vereins getreulich bewahrt haben.

9) Alle von den auswärtigen Agenturen eingehenden Berichte, Geschäftswinke und andere die Konjunktur des Welthandels betreffende Mittheilungen, so wie auch Mustersendungen, werden unmittelbar an den Centralausschuß gerichtet, welcher auf das schleunigste durch das Sekretariat getreuliche Kopien oder lithographirte Abdrücke der eingegangenen Schriften an jedes einzelne Mitglied des Centralvereins einzusenden hat. Bezüglich der eingegangenen Original-Musterstücke, -Modelle oder -Zeichnungen, so werden solche nur, je nach ihrem zuständigen Industriezweige, den betreffenden Sektionsmitgliedern des Centralausschusses zugetheilt, um Abschnitte von den Original-Musterstücken, oder getreuliche Nachbildungen der Modelle und Zeichnungen an jedes einzelne Mitglied des Vereins, soweit dies seinen Gewerbs- und Handelszweig berührt, durch das Sekretariat augenblicklich und gleichzeitig gelangen zu lassen. — Auch die, zur Geschäftsverbindung mit fernen Welttheilen so nöthige Basis der Sicherheit würde sich durch Informirung der Agenten an Ort und Stelle am besten wahrnehmen lassen und unsern Handels- und Industriestand vor manchen Täuschungen behüten, die im gewöhnlichen Gange auswärtiger Geschäfte immer unausbleiblich und unvermeidlich sind.

10) Zum Sitze des Centralvereins, und als perpetuirlicher Aufenthalt des Centralausschusses, dürfte wohl Leipzig, vermöge seiner Ortslage im Mittelpunkte des Deutschen Handelsvereins, und vermöge seines ausgebreitetern Meßhandels, der geeignetste Platz sein. Mit den beiden Hauptmessen ließe sich dann jedesmal die Abhaltung einer Generalversammlung des Centralvereins auf das Bequemste verbinden. Es wäre demnach ein Geschäftslokal für den Centralausschuß und ein passendes für die Generalversammlungen des Deutschen Centralvereins auszumitteln, um in Leipzig eine glückliche Nachahmung des Englischen und Oestreichischen Lloyd mit einem Deutschen erstehen zu sehen und damit größere Handelszwecke rastlos zu verfolgen.

11) Als Organ des Deutschen Centralvereins, für alle handelsgewerblichen, finanziellen, publizistischen, national-ökonomischen und handelspolitischen Zwecke seines Wirkens, würde das zu Berlin erscheinende Centralblatt für Handel und Gewerbestatistik in den Deutschen Bundesstaaten auf das angemessenste zu wählen und mit dem Centralvereine innigst zu verschmelzen sein, als gerade nur dieses unter Begünstigung höherer Behörden wirkende Blatt einzig in seiner Art dasteht, am Sitze der Centralverwaltung des Deutschen Zollvereins sich befindet und die Wünsche und Bedürfnisse des Centralvereins im kürzesten Wege an diejenigen Stellen bringen kann, von denen aus nur allein ein umfassender Schutz für das Deutsche Handels- und Gewerbswesen, in seinen auswärtigen Beziehungen, erzielt werden dürfte. Bei unserer gegenwärtigen Deutschen Gestaltung, und in der Vereinzelung so vieler mittlern und kleinern Staaten kann nur Preußens imposante Stellung, als Europäische Großmacht, unsern Handelsinteressen einen nachdrücklichen Schutz nach außen hin verleihen, und mit seinem geachteten, diplomatischen Einflusse kräftig einschreiten, indem es die Repräsentanten fast aller Haupthandelsmächte unmittelbar in Berlin zur Hand hat. Solchergestalt würden die wichtigsten Lebensinteressen des Deutschen Centralvereins, bei irgend einer drohenden Verwicklung, alsogleich die rascheste Erledigung finden, ohne zuvor die respektiven Regierungen der einzelnen Staaten damit zu behelligen, und, im formellen Wege einer lang ausgedehnten Erörterung dasjenige Ziel zu verfolgen, das immer wieder auf denselben Centralpunkt zurückführt und am Ende, durch den damit verknüpften Zeitverlust, eher Schaden als Vortheil nach sich ziehen möchte.

12) Ungeachtet dessen aber wären doch die resp. hohen Regierungen sämmtlicher übrigen vereinigten Staaten von dem Centralvereine mit der geziemenden Bitte anzugehen: daß die von ihnen auswärts aufgestellten Handelskonsuln und Geschäftsträger mit der gemessensten Instruktion versehen werden möchten, dem Deutschen Centralvereine und dessen auswärtigen Geschäftsagenten überall nachdrücklichen Schutz und wirksame Beihülfe angedeihen zu lassen.

---

Zur Entwerfung des vorstehenden Planes fand ich mich auf besondere Veranlassung bewogen, und beehre mich, denselben sämmtlichen Notabilitäten des Deutschen Industrie- und Handelsstandes zur rückhaltlosen Prüfung und Beurtheilung zu übergeben. Zugleich darf ich hier die Versicherung verlautbaren: daß die Errichtung eines solchen Centralvereins, mit dergleichen großartigen Industrie- und Handelszwecken, unsern hohen Staatsregierungen sehr wünschenswerth erscheint, dieselben aber nicht durch unmittelbare Einwirkung der freien Entwicklung eines, im rein socialen Wege besser gedeihenden Nationalinstituts vorgreifen wollen, inzwischen aber jederzeit einem solchen Deutschen National-Unternehmen den kräftigsten Vorschub verleihen werden. Mein innigster Wunsch ist nur: daß dieser Plan bei der ausgezeichneten Intelligenz unsrer hohern Gewerbs- und Handelsklassen einigermaßen Anklang finde und mit derselben Wärme ergriffen und durchgeführt werde, als wie ich davon beseelt bin. Ich werde gern meine wenigen Kräfte, Erfahrungen und Einsichten dem allgemeinen Besten widmen, und der Bildung dieses Centralvereins für eine der nächsten Leipziger Messen mit besonderm Vergnügen zur Hand gehen; daher wünsche ich nur, daß diejenigen hochachtbaren Männer, deren Geschäftsinteressen auf das engste damit verknüpft sind, der Redaktion des Centralblattes für Gewerbe- und Handelsstatistik, oder mir selbst, ihre Ansichten und Wünsche hierüber in besondern Aufsätzen mittheilen möchten, um dann den passendsten Zeitpunkt in Leipzig zur weitern Erörterung und Besprechung dieses Gegenstandes darnach zu bestimmen. Die verehrte Redaktion des Centralblatts wird dann diese Mittheilungen mir demnächst übersenden

**W. Ritter.**

---

Die Redaktion des Centralblattes giebt zugleich der weitern Erwägung des Handelsstandes, so wie aller industriellen Notabilitäten anheim: in dem zu bildenden Centralvereine alle Interessen des Deutschen Handels, der Gewerbe und Industrie vertreten zu lassen, also auch von denjenigen Staaten, welche dem jetzigen Deutschen Zoll- u. Handelsvereine noch nicht beigetreten sind, da die Staats-Abgaben-Einrichtung der Förderung und Sicherung der Deutschen Gesammtinteressen in dieser hochwichtigen Deutschen Nationalangelegenheit nicht hinderlich sein dürfte: um so stärker wird dann das geistige Band der Deutschen Völker unter einander wirken. Was der Deutsche hohe Bund für die politische Einheit Deutschlands ist, möge dann der Deutsche Central-Handels-Verein für die Förderung und Sicherung der Einheit in geistiger(?) und materieller Beziehung sein und werden, daraus werden sich ferner gewiß die wichtigsten Erfolge entwickeln.

Die Redaktion bittet: dieser hochwichtigen Angelegenheit für die Förderung der Nationalwohlfahrt alle mögliche Aufmerksamkeit und Unterstützung zu widmen, wozu besonders auch alle Gewerbe- und Industrievereine in Deutschland eine Aufforderung zur Anschließung an diesen Deutschen Central-Industrie-Verein finden werden.

Alle hierauf eingehenden Vorschläge und Wünsche in der Absicht zur Förderung des Deutschen Gemeinwohls mitzuwirken, werden dann durch das Centralblatt ungesäumt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Möge nun das gute Wort auch zur guten That werden.

---

## Bergbau im Ober-Bergischen.

Mit Bezug auf unser neuliches Schreiben an den Herrn John Cockerill theilen wir der „Metallurgischen Gesellschaft" zu Stolberg hier einen Auszug mit aus unserm an den Rheinischen Landtag über den im Ober-Bergischen einzuführenden Bergbau im Jahre 1837 gerichteten Memoire, mit der Bitte, den, ohne Zweifel Erfolg versprechenden, Gegenstand in ihr Ressort gefälligst mit ziehen zu wollen.

**Auszug.**

„Wodurch ist der Wohlstand jener Gegenden zu heben? Obgleich die Acker- und Wiesenwirthschaft noch mancher Verbesserung fähig wäre, als durch Theilung der Gemeinheiten, Wegräumung des vielen unnützen Gesträuches, Bedüngung durch einzuführende Schafzucht rc., so zeigt doch schon die Natur nicht diese, sondern ganz andere Wege zur Erreichung des obigen Zweckes. So wie das Märkische Süderland, in Ansehung des Bodens dem geschilderten gleich, nicht durch Ackerbau, sondern durch Industrie und Handel emporgekommen ist, eben so, scheint es, kann auch nur dadurch dem Ober-Bergischen geholfen werden. Das Süderland und die mittägige Angegend durchschneiden Flötz- und Ganggebirge, das hiesige auch; dort blühet Gruben- und Hüttenbau, warum sollte der nicht auch hier eingeführt werden können? Das Beispiel des vor dreißig Jahren von Elberfeld nach Eitorf gezogenen, später dorthin wieder zurückgekehrten Kaufmanns Metzger, der an der Sieg bergwerken ließ, zeigt zur Genüge, daß die dasigen Gebirge erzhaltig sind. Derselbe betrieb sechs Jahre hindurch das einer Gesellschaft Elberfelder Kaufleute zugehörige Kupferbergwerk bei Eitorf, woraus in einem kurzen Zeitraume 60,000 Pfund reines Kupfer gewonnen wurden. Kaum hatte diese für den Anfang gewiß reichliche Ausbeute Statt gehabt, so zeigten sich hinsichtlich des Wassers, dessen Gewältigung nur durch große Kosten zu bewirken war, mehrere Schwierigkeiten. Metzger wollte zur Deckung seiner Anlagen den mit der Gesellschaft geschlossenen Vertrag auf nochmalige sechs Jahre verlängern. Da man sich hierüber nicht einigen konnte, so gerieth das Werk ins Stocken, und ward seitdem nicht fortgesetzt. Eben so ist ein Kupferbergwerk zu Ruppichterode, zwei Stunden von Eitorf, welches ebenfalls gute Ausbeute lieferte, durch Metzger's Entfernung eingegangen.

„Außerdem zeigen sich in der dasigen Gegend, und namentlich in der Sammtgemeinde Herchen, an der Sieg, häufige Proben von Eisen-, Stahl- und besonders Blei- und Kupfer-, auch von sonstigen Erzen; mehrere Gänge gehen sichtbar zu Tage aus und scheinen sehr reichhaltig zu sein. Auch eine Art Thonerde und Glasurerz ist vorhanden. Die an den entdeckten Gängen dicht vorbeiströmende Sieg, die vielen Siepen und Bäche, so wie die hier befindlichen meist landesherrlichen Holzungen; ferner die starke Population, wovon immer ein Drittel dem Ackerbau recht gut entzogen und auf Berg- und Hüttenbau verwendet werden könnte: das Alles würde zum Gelingen unseres Planes nicht wenig beitragen. Die Natur, die Hauptführerin bei solchen wichtigen Unternehmungen, bezeichnet sehr deutlich den Gang, den die Industrie im Bergischen seit ihrem ersten Entstehen bis gegenwärtig genommen. Nämlich von Elberfeld, Remscheid und der dortigen Gegend aus zog sie sich durch das lange Thal der Enneper Straße bis nach Hagen, Lüdenscheid, Altena rc.; wendete sich hier, dem Zuge der Berggegend folgend, nach Meinerzhagen, Gummersbach, Ründeroth, und erreichte noch in etwa den zur fraglichen Berggegend gehörigen Kanton Homburg, worin seit ungefähr fünfzig Jahren etliche Bergwerke und Hämmer angelegt worden sind. Weiter ist die Industrie der Berggegend bis jetzt nicht gekommen, zuverlässig aber würde sie in einem nicht gar langen Zeitraume durch den an Homburg gränzenden Kanton Eitorf und weiter bis an den Rhein vorrücken, wenn der Staat oder eine Privatgesellschaft die erforderliche Veranstaltung treffen wollte.

„Die in der Nähe der entdeckten Erzgänge, hauptsächlich in den sich berührenden Sammtgemeinden Eitorf und Herchen, befindlichen vielen, meist landesherrlichen, Holzungen sind, weil in der dortigen Gegend Holz das einzige Brennmaterial ist, freilich nicht auf die Dauer zum Betriebe des Berg- und Hüttenbaues hinreichend, weßhalb an Steinkohlen, besonders wenn Dampfmaschinen einzurichten wären, zeitig zu denken sein wird. Dieselben könnten auf dem linken Rheinufer, so wie vorhauptsächlich auf den Steinkohlenbergen des Märkischen und der Ruhrgegend angekauft, und auf dem Rheine bis nach Bonn, folglich bis dahin zu Wasser transportirt werden. Von Bonn oder Beul würden sie auf der Achse über Uckerath bis Eitorf und eine Stunde weiter bis Herchen gefahren werden müssen, wie solches der Kaufmann Metzger bei seinen bergmännischen Unternehmungen wirklich thun ließ. Von Beul bis Uckerath, 4 Stunden, ist der Weg größtentheils Chaussee, eben und leicht zu fahren. Von Uckerath bis Eitorf, 2 Stunden, läuft er durch Gebirge und über Ackerland, und ist weder gepflastert, noch auf andere Weise gedammt, mithin als bloßer Feldweg, vornehmlich bei nasser Witterung, übel zu passiren. Doch würde ein ordentlicher fester Fahrweg von Uckerath bis Eitorf mit nicht sehr beträchtlichen Kosten in kurzer Zeit gemacht werden können, welches auch in mannigfacher sonstiger Hinsicht großen Nutzen hätte, theils weil Eitorf mit Uckerath jetzt zu Einem Kreise gehört, und theils und vorzüglich, weil aller Handelsverkehr des (frühern) Kantons Eitorf nach der Rheingegend und deßhalb nach und über Uckerath hinaus geht. Wäre der Siegfluß, der etliche Stunden von Siegburg in den Rhein fällt, schiffbar, so könnten die Steinkohlen zu Wasser bis an Ort und Stelle gebracht werden. Einer Schiffbarmachung der Sieg setzten sich jedoch mehrere Hindernisse entgegen, z. B. die darin zur Betreibung von Mühlen angelegten Wasserstauungen, unter andern jene bei Siegburg, namentlich aber, daß an vielen Stellen der Fluß zu seicht ist, hauptsächlich im Sommer, wo nicht selten eine solche Dürre eintritt, daß sich an manchen Orten das Bett durchwaten läßt. Die Anlegung eines festen Fahrweges zwischen Eitorf und Uckerath wäre daher am zweckmäßigsten."

So weit der Auszug. Bei der jetzt herannahenden guten Jahreszeit dürfte eine Probe in Aufsuchung der Lagerstätten, so wie überhaupt eine örtliche Besichtigung, von Seiten der „Metallurgischen Gesellschaft" leicht zu bewerkstelligen sein

Di. Elf.

---

## Gasbeleuchtungs-Angelegenheit.

(Schluß zu Nr. 28 d. O.)

Mit einer so nachtheiligen Fabrikations-Methode und Verlust auf die Straßenbeleuchtung war die Antwerpener Harzgasbereitungs-Gesellschaft auf dem Punkte zu falliren, als sie durch die Aufnahme des Wassergases in eine bessere Lage versetzt wurde, und ihre Aktien, die keinen Kurs mehr hatten, sich wieder hoben. Da diese Gesellschaft die Straßenbeleuchtung mit großem Zuschuß bedienen mußte, so richtete sie unterm 7. Nov. 1838 an den Stadtrath eine Denkschrift, worin sie, wie man in dem „Journal d'Anvers" vom 9. Dez. 1838 liest, umständlich nachweist, daß das Harzgas jeder Gesellschaft, die es zu fabriziren versuchte, wenigstens 33 Przt Verlust gebracht hat; weßhalb auch, die in Wien und in Gent unternommenen Harzgasbeleuchtungen wieder eingehen mußten

Wenn diese Unhaltbarkeit des Harzgases sich ausnahmsweise in Frankfurt nicht eben so ergeben hat, so liegt die Ursache nicht in einer bessern Methode, sondern lediglich in den großen Opfern, womit man die einmal begründete Anlage aufrecht erhalten hat. Denn als die Beleuchtung schon gleich Anfangs in Stocken gerathen war, ward den Unternehmern zu deren Fortsetzung ein Kapital in patriotischem Sinne zu geringen Zinsen vorgeschossen, und das Publikum fährt noch bis heute fort das Gaslicht drei bis vier Mal so hoch als Oel- oder andere Gasbeleuchtungen zu bezahlen.

Noch mehr als für Hausbeleuchtung ist das Harzgas für die Straßenbeleuchtung unausführbar. Die Städte zahlen für die Straßenbeleuchtung mit Oel gewöhnlich 5 bis 6 Pfennige pro Stunde und Laterne. Für Gasbeleuchtung zahlen sie oft nur die Hälfte dieser Kosten. So haben die Städte Antwerpen für 2¼, Löwen für 2⅓, Lüttich und andere für 3⅓ Pf. pro Stunde und Laterne mit verschiedenen Gasunternehmern kontrahirt. Da nun aber, wie sich aus einer zweijährigen Beleuchtung in Antwerpen ergeben hat, das Harzgas 6 Pf. auf die Stunde kostet und für Reparaturen und Bedienung der Laternen 2 Pf. hinzu gerechnet werden müssen, so übersteigen schon diese Kosten, ohne die Verzinsung des Anlage-Kapitals in Anschlag zu bringen, alles was für die Straßenbeleuchtung gezahlt zu werden pflegt.

Das Steinkohlengas ist an sich schon wohlfeil und die Einfachheit des Wassergas-Apparats kommt wenig zu statten, wenn der Steinkohlengas-Apparat schon vorhanden ist. Daher war es natürlich, daß wir für Deutschland uns zuerst nach Frankfurt wenden sollten, wo ebenso, wie in Antwerpen, ein Harzgas im Gebrauche ist, welches 20 statt 4 Franken kostet. Auch kam uns die Frankfurter Gasbereitungs-Gesellschaft durch eine Anfrage vom 10. Juli 1838 schon zuvor. Da wir bereits im Jahre 1829 die Straßenbeleuchtung der Stadt Frankfurt in Entreprise zu übernehmen bereit gewesen, damals aber für das von Herrn Schiele und Knoblauch hatten zurückstehen müssen, so wünschten wir die Straßenbeleuchtung, die sie mit Harzgas auszuführen, bis jetzt nicht im Stande waren, durch Einverständniß mit ihnen zu unternehmen. Man zog es vor, sich an den Erfinder, Herrn Selligue in Paris, zu wenden, und da dieser nicht zweimal über die Einführung seiner Methode in Deutschland kontrahiren konnte, versuchte man unsere auf Erfahrung gegründete Methode, als eine Chimäre mit dem in allen Zeitungen angepriesenen, aber nirgend vorhandenen Luftgas in eine Linie zu stellen.

Eine einsichtsvolle und thätige Behörde mahnte unterdessen die Frankfurter Gasunternehmer an die eingegangene Verpflichtung, sich das entstehende Bessere zu verschaffen, und wir überreichten unsererseits dem hohen Senate das Anerbieten, die Straßenbeleuchtung zu 5 Heller pro Stunde und Laterne zu übernehmen. „Es ist uns nicht unbekannt, heißt es in unserer Eingabe vom 11. August 1838, daß ein dort von Einheimischen gegründetes Gaswerk für die Straßenbeleuchtung den Vorzug haben würde, wenn es solche für denselben Preis wie wir liefern könnte. Um nicht gegen das Interesse dortiger Bürger zu verstoßen, obschon sie seit zehn Jahren die Straßenbeleuchtung nicht übernehmen konnten, haben wir ihnen eine Verständigung vorgeschlagen." Um die Wirkung dieses Vorschlags aufzuhalten, suchte man nun zu insinuiren, unsere Forderung sei nicht 5 Heller pro Laterne, sondern pro Flamme zu verstehen, in andern Worten, unsere Forderung sei, je nachdem 2, 3 oder 4 Flammen in einer Laterne brennen, 10, 15 oder 20, mithin im Durchschnitt 15 Heller pro Laterne, eine Insinuation, die nothwendig war, um eine bedeutende Forderung für Harzgas haltbar zu machen; und die Behörde wurde unterdessen stark gedrängt, einen Vertrag für die Straßenbeleuchtung mit dem kostspieligen Harzgas abzuschließen.

So steht bis jetzt die Angelegenheit der Einrichtung einer guten und wohlfeilen Gasbeleuchtung in der Hauptstadt Deutschlands. Wir beabsichtigen nicht Frankfurts Bürger, die auf irgend eine Weise Theil daran nehmen wollen und können, von einem Unternehmen auszuschließen, welches ihrer Stadt angehört, und wünschen hingegen desfallsige Erklärungen, so wie die Subskription der Abnehmer auf ein, bei gleicher Güte, um zwei Drittel wohlfeileres Gas, bei dem Agenten unserer Gesellschaft, Herrn C. Vorascheín, Stadtallee, K Nr. 240 entgegen zu nehmen.

Frankfurt, 2. Februar 1839.

**J. W. Schmitz,**

Geschäftsführer der allgemeinen Gesellschaft für Gasbeleuchtung.

---

## Korrespondenz.

Köln, 8. März 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 1. d. (s. Nr. 26 (27 d. Org.) Bleiweiß ord. 8½ Thlr.; Branntwein inländ. 17, Franz. 19; Gewürze, Kaneel v. J. 3 Thlr., China 8½ Sgr.; Macis u. Muscatn. 40 Sgr.; Pfeffer 20½ Thlr., Piment 19½; Käse, Gauda 11½, Kant. 29; Kaffee, Cher. blank. 7½ b. ½, Domingo 6½, Java gelb 9½ Sgr.; Korinthen 20½ Thlr.; Oel, Lein- 31, Rüb- loutane 28, Mai u. Okt. 27½ Thlr.; Rosinen, Smyrn. 11½, Span. 12½, Musc. 16½ Thlr.; Theer 8; Thran, Südsee 40½; Zucker, Raffin. 22½ bis 23, Melis 1. — 22, N. 2. — 21 à 20½, Lompen 20½, Stampf- 19; Kandis weiß 26½, halbw. 25½, hellg. 24, gelb 21½, hellbr. 21, mittelbr. 20½, braun 19½; Farin, hellg. 15, gelb 13, hellbraun 11½ Thlr.

---

Amsterdam, 6. März 1839.

**Zucker.** Unter der Hand verkauft 300 Krj. Java, man glaubt zu 42 Fl. und in gestriger Auktion 305 F. Surinam zu 29½ bis 35½ Fl. nach Qual.

**Kaffee**; 60 B. Surinam sind heute zu 8½ b. 9 verkauft.

**Reiß.** An der Börse aus der Hand verkauft: 3268 M. Zaier. per „Onderneming" von Batavia gekommen, zu 13½ Fl.

**Baumwolle.** In heutiger Auktion ward fast Alles in folgenden Preisen zurückgehalten: 189 B. New-Orl. 41½ b. 46 C.; 68 B. Texas 41 b. 43; 298 B. Surinam 54 b. 60; 34 B. Curaçao 30 b. 60; 199 B. Carthagena 29 b. 30; 25 B Surate 27½ C.

**Hanf.** Am 4 wurden von 300 P. Manilla 5 Kavel. zu 59 bis 60½ Fl. verkauft, die übrigen zu 59 Fl. zurückgenommen.

**Rüböl** wieder mehr gefragt; 6 W. 35½, effekt. 33½ b. 34, Mai 33½ b. 34, Sept. Dez. 33½ b. 34; Leinöl 6 W. 29½, effekt. 28½ b. ½; Hanföl 6 W 34½, effekt. 33½ Fl.

**Getreide.** Weizen fand guten Absatz, in großen Partien zum Versandt: 130 131pfd. weißb. Poln. Entrep. 410 Fl. In Konf. 129pfd. alt. weiß. Poln. 430 Fl.; 125pfd. roth. Königsb. 355 Fl.; 114pfd. neu. Fries. gering 250 Fl. x. — Roggen nur im Kleinen verkauft: 120pfd. Rhein. 236 Fl.; 119pfd. alt. Preuß. 234 und 120pfd. neu. dito 228 Fl. Gerste preishaltend, so auch Buchweizen; Hafer unverändert, 86pfd. fein. 104 Fl. (Am 11. und 22. d. M. werden beträchtliche Partien die. Roggen öffentlich versteigert.) — Rappsaat preishaltend, Dän. 52 L., Fries. 50 b. 51, Triest 51, Stettin. Ruß. 54 b. 54½; auf 9 F. im April 59, im Oktob. 55 b. 55½ L.

**Einklarirt:** von Riga 1 Schiff mit 90 Last Roggen und 425 Tje Säe-Leinsaat.

---

London, 2. März 1839.

**Zucker.** Von rohen kamen nur 594 K. Havanna zur Auktion, wovon aber der größte Theil der weißen ord. bis mittel zu 37 bis 38 sh. und die blond. ordin. bis mittel zu 25½ bis 28½ sh. zurückgekauft wurden. Raffinaden fest; Einiges von fremdem Stampfzucker ging zu 35½ sh. ab.

**Kaffee.** Niedrige Qual. zu 1 sh. höher gesucht und bessere fest; unter der Hand verkauft circa 1500 S. Rio, ord. bis fein zu 42 bis 47 sh und 2000 S. Domingo, gut ord. gemischt bis fein blaß ord zu 45½ bis 46½ sh. In Auktion gingen ab 200 S. fein ordin. Rio zu 47 bis 48½ sh.; zurückgekauft 2107 S. gut ord. gemischt b. fein ord. farbiger Domingo zu 46 bis 48 sh.

**Gewürze.** Ceylon-Kaneel fast ohne Umsatz und von China-Kaneel wurden von 647 K. ord. b. mittel zu 62 b. 62½ sh. so wie fast alle verauktionirten Gewürze zurückgekauft, 97 F. Muskatnüsse, ord. b. mittel zu 4 sh. 5 b. 7 d., 20 F. Macis, mittel Amboyna zu 4 sh. 2 b. 3 d., 1211 S. schwarzer Sumatra-Pfeffer guter leichter zu 4 bis 4½ d. und 68 S. weiß. ord. b. gut mittel zu 1 sh. 2½ b. 6½ d.

**Reiß,** sinkende Preise, von den zur Auktion gebrachten gut. gelb. Madras beinahe Alles zu 13 b. 13½ sh., zurückgenommen; gut. b. schön. weiß. Bengal gilt 16 b. 18 sh.

**Baumwolle** fest, mit wenig Handel aus freier Hand. Surate zu 5 b. 6½, Bengal 5½, Madras 4½ b. 5½, Pernambuco 10 d.

**Seide.** Nach Herabsetzung des Preises um 3 bis 6 d. per Pfund ward der Begehr etwas lebhafter. Organsins sind gesucht; gréges, 1. S. Fossembrone, Lombardie x. gut gehalten; weiße S. von Novi dagegen fortwährend vernachläßigt.

**Salpeter** wenig begehrt und ½ sh. gewichen und dennoch von 1990 S. Kalkutta in der Dienstagsauktion nur ⅓ verkauft; Ref. 5 bis 3½ Pfd. per Zentner zu 27 bis 27½ sh. — **Soda** gleichfalls weichend und für 16 bis 16½ sh. zu haben. — **Schwefel** still, aber preishaltend auf 9½ bis 10 Lst. die Tonne (mit 10 sh. Zoll).

**Metalle** fest auf folgenden Preisen: Blei, Engl. in Blöcken 20 Lst. per ton, dito in Platten 21; Span. in Bl. 18 Lst. 7½ sh.; Eisen in Wales, Nr. 1 in Bl. 5½, in Barren 9½; in London dito 10½, in Reifen 12½, Schwedisch. 13½ bis 14 Lst.; dito Stahl in Fässern 18½ Lst. per ton.; Kupfer, Engl. in Kuchen 92 Lst. per ton.; in Platten 11½ d. per Pfund; Quecksilber 3½ b. 4 sh. per Pfund; Zink loco 22, auf Lieferung im Frühjahr 20½ Lst.; Zinn, Engl. in Bl. 90, in Barr. 92 Lst. per ton.; Banca in Körben 78, Sunda 75 sh. mit wenig Umsatz.

---

Havre, 3. März 1839.

**Baumwolle.** Die große Stille in den Geschäften hält an; in der Woche nur 971 B. verkauf, Zufuhr 7613 B. Ungeachtet dessen haben die Preise, die im Anfang der Woche noch sanken, wieder angezogen und zu den frühern Preisen fanden sich keine Verkäufer, obschon Aufträge vorhanden, was die Hoffnung der Inhaber auf eine nahe Belebung im Baumwollenhandel anzeigt und wahrscheinlich von den geringen Ankäufen zur Fabrikation im Februar und den in Amerika hoch gehaltenen Preisen herrührt.

Zufuhr im Februar 39,973 B., wovon 12,518 zur Verarbeitung verkauft. In den beiden verflossenen Monaten der 4 aufeinanderfolgenden Jahren

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1836 war die Zufuhr | 79,522, | der Verbrauch | 74,522 B. |
| 1837 „ „ „ | 83,217, | „ „ | 45,017 „ |
| 1838 „ „ „ | 62,920, | „ „ | 46,120 „ |
| 1839 „ „ „ | 57,026, | „ „ | 25,726 „ |

Fracht nach dem Elsaß 7½, nach Basel 8½ fr.

---

Bordeaux, 1. März 1839.

**Zucker** hat im verflossenen Monat nur zu unbedeutenden Geschäften Anlaß gegeben, doch blieben die Preise ziemlich fest, für gute Waare von den Antillen wie von Bourbon war die bonne 4me durchstehend 56 bis 56½ fr. notirt. In fremden Z. ward gar nichts gemacht; auch haben wir davon in nächster Zeit wenig Zufuhr zu erwarten. Melis in Broden ist in guter Qualität 78 fr. zu notiren (1 fr. niedriger als im Januar). Sirop war gesucht und ist es noch. 100 F. wurden zur Ausfuhr mit 18½ fr. bezahlt; zum Konsum ist der Preis 20½ bis 21 fr. Von

**Kaffee** konnte ebenfalls bei gänzlichem Mangel fast nichts umgesetzt werden; die Preise aber hielten sich sehr gut und einige Sorten sind selbst etwas gestiegen; so wird namentlich Java, der früher 1„17½ galt, jetzt mit 1„19 bis 1„20 bezahlt; Bourbon bedang in Kleinigkeiten 1„32½ b. 1„35. Martin. u. Guadeloupe 1„35 b. 1„55, Padang 92½ b. 96 im Konsum, und im Entrepot ist notirt: Havanna 67½ b. 75, San Jago 65 b. 95, Laguayra 67½ b. 72½, Portorico 67½, und Domingo 52½ bis 57½ c. — Unsere Vorräthe sind, in Zentnern: 12,500 Padang, 450 Bourbon, 50 Martinique, 200 S. Jago, 100 Havanna, 3000 Domingo, 200 Laguayra, 60 Portorico, 1000 Java; zusammen 17,560 Ztr. Erwartet werden: 3000 S. San Jago, 4000 Ztr. Java und 1200 Zentr. Mokka.

**Branntwein:** Armagnac 220, Inland 212½. Bordeaux Londoner Probe 292½; 4. Amerik. Probe 305. — Spiritus 3,6 — 6„53½ b. 6„55.

---

Alexandria, 9. Februar 1839.

**Baumwolle.** Von dem Ertrage der 1837er Aussaat wurden im vor. Jahr 84,420 B. ausgeführt, wovon 46,970 B. (und 10,342 noch schwimmend) nach Triest, 15,395 nach Marseille, 11,713 nach Liverpool. Von der nächsten Aernte erwartet man höchstens 60,000 B. Der Verkauf wird aber vor Rückkehr des Pascha wohl nicht angekündigt werden.

Von **Getreide** wurden für Rechnung Ibrahim-Pascha's mit Genehmigung seines Vaters verkauft: 3000 Ard. Weizen zu 4⁷⁄₁₀₀ Tal für England, und 2000 Ard. Mais zu 2⁷⁄₁₀₀ Tal. für die Levante.

---

Stettin, 1. März 1839.

**Getreide.** Vor Ankunft der Londoner Post vom 22. Februar bot man für Weizen nicht über letztbemerkte Preise, wozu sich fast keine Abnehmer zeigten. Nur eine Partie 124/125pfd. weißer Schles. ward auf Lieferung zu 69 Thlr. erhandelt. Seitdem etwas höher und würde guter 125/127pfd. gelber Schles. auf Lieferung zu 70 Thlr., 126 127pfd. gelb. Ukerm. in loco zu 71½ bis 72 Thlr. Käufer finden, während 1½ bis 2 Thlr. mehr verlangt wird. Auch mit Roggen ist es etwas besser; in loco vom Boden wird gute Waare auf 36½ Thlr. gehalten, auf Lieferung ist 35 Thlr. zuletzt bezahlt, wozu keine Verkäufer mehr. Gerste bleibt in leichter Waare angetragen, während schwere, besonders gut farbige Schles. fortwährend rar und nur zu verhältnißmäßig hohen Preisen zu haben ist. Hafer auf Lieferung ist etwas billiger und zwar zu 22½ Thlr. für 50pfd. Pomm. gekauft, zu diesem Preise aber nichts mehr am Markt. Erbsen ohne Umgang, nach Qual. auf 37 b 44 Thlr gehalten.

Für Rapps und Winter-Rübsen zeigt sich nur zu billigern Preisen Frage, letzterer noch auf 64 Thlr. gehalten. Kleesamen, neuer weißer ist zu 10½ bis 12 Thlr. nach Qual. zu kaufen. Rother in guter neuer Waare ist noch immer wenig zu haben; für eine von Leipzig per Achse angebrachte Partie wurde 22 Thlr. gefordert, während zu 20 Thlr. für Schles. auf Lieferung mehrfach Käufer, aber keine Abgeber sind; alter in loco 15 bis 16 Thlr. Mit Säe-Leinsamen bleibt es still; nur etwas Rigaer in loco ist zu 10½ Thlr., Pernauer zu 12½ Thlr. gekauft.

Spiritus ziemlich unverändert, doch eher ein wenig billiger; aus erster Hand zur Stelle 19½ bis 20%. Auf Lieferung in der letzten Hälfte März ist etwas zu 19% gekauft.

Rüböl bleibt gedrückt; pro März/April zu 10½ Thlr. gekauft und zu haben, pro Sept. Okt. zu 10½ Thlr. fest gehalten. Dotteröl 10 Th., Leinöl auf Lieferung zu 11 Thlr. angetragen. Südseethran im Allgemeinen auf 9½ Thlr. gehalten.

Zink in loco bleibt auf 6½ Thlr. gehalten; Abladung in Breslau von Mitte bis Ende März ist zu 6 Thlr. erlassen worden.

---

Danzig, 26. Februar 1839.

**Getreide.** Die beiden letzten Posten haben die Nachricht gebracht, daß sich in England die Getreidepreise wieder gebessert haben. Trotzdem blieb der Umsatz an unserer Börse sehr unbedeutend.

Vom Lande zahlte man gestern per Scheffel Weizen, 129pfd. hochbunt. 87 Sgr., Roggen 124pfd. 41 Sgr., 120pfd. 38 Sgr., 115pfd. 33 Sgr.,

Erbsen, beste Sorte 44 Sgr., gute 42 Sgr., mittel 36 b. 38 Sgr. Hafer 65 73pfd. 16½ b. 18 Sgr. Gerste 4zeil. 400 410pfd. 25 bis 31 Sgr., 2zeil. 104 112pfd. 28 b. 34 Sgr.

° St. Petersburg, 22. Februar 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte, pro August 25,000 Pud zu 130 Rub. mit 10 R. Handgeld; pro Mai und Juni 7500 P. zu 125 R. mit allem Geld voraus; an Pottasche, Kasan 1. Sorte pro Mai 2400 P. zu 85 R. mit allem Geld und 1700 P. pro Juli zu 66, pro August zu 65 R. mit 10 R. Handg.; an Hanf pro Juni und Juli 30,000 P. zu folgenden Preisen, rein 101 R., Ausschuß 90 und halbrein 80 R. mit 10 R. Handg.; pro August 5000 P. rein zu 93 R. mit all. Geld; pro August und September 13,150 P. dito zu 100 R. mit 10 R. Handg., sämmtlich fürs Berkowez; an Hanföl pro Juni und Juli 3000 P. zu 7 R. 30 Kop. mit 1 R. Handg. und 3000 P. zu 7 R. das Pud mit allem Geld voraus; an Weizen, Kubanka, zum 10. Juni 1000 Tschetw. zu 29 R., an Roggen pro Mai 1700 Tschetw. zu 15½ R, das Tschetw., beides mit 10 R. Handg.; — an weißem Havannazucker auf Termin 1100 Kisten zu 26 R. das Pud.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam 56½ C.; Hamburg 10¼ ß. Bko.; London 11⅜ d.; Paris nicht notirt. —

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 8. März 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 140 5/10 G. | 2 M. | 139 7/10 G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 140 3/10 G. | 2 M. | 139 6/10 G. |
| London | 1 L.st. | k. | 6.22½ G. | 2 M. | 6.21½ G. |
| Paris | 300 fr. | | 80 4/10 G. | 2 M. | 79 6/10 G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 101 7/10 G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 G | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 G. | 2 M. | 150 1/10 G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 6/10 B. | 2 M. | 112 1/10 B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 B. | 2 M. | 85 1/10 B. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 G. | 2 M. | 99 4/10 G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 3/10 B. | | — |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 3/10 B. | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

## 21 Pulverlieferung für das Jahr 1839.

Bedingungen.

Zum Gebrauche bei den Königlichen Steinkohlengruben des Bergamtsbezirk Saarbrücken sollen 60,000 Pfd. Sprengpulver und 3000 Pfd. Halmpulver angeliefert und dem Wenigstfordernden unter folgenden Bedingungen in Lieferung gegeben werden.

1. Von dem zu liefernden Pulver sind Proben, unter genauer Bezeichnung und mit Angabe der Preise bis zum 16. März 1839 an das unterzeichnete Königliche Bergamt einzusenden; diese Proben werden amtlich niedergelegt, und es muß das ganze Lieferungsquantum denselben an Güte vollkommen gleich sein.

2. Das Pulver muß in Fässer und Säcke, und zwar das Sprengpulver zu 100 Pfd. netto, das Halmpulver aber zur Hälfte zu 50 Pfd. und 25 Pfd. netto verpackt werden.

3. Die Lieferung erfolgt einschließlich Emballage und frei in den Pulverthurm bei Louisenthal, ppt. 2 Stunden unterhalb Saarbrücken, auf Gefahr des Absenders.

4. Es müssen, nebst einer verhältnißmäßigen Quantität Halmpulver monatlich 40 bis 50 Ztr Sprengpulver abgeliefert werden; die erste Zufuhr muß Mitte April 1839 erfolgen.

Sollte die Anlieferung einer größern Quantität auf Einmal vom Unternehmer gewünscht werden, so hat sich derselbe vorher mit der unterzeichneten Behörde zu vereinbaren; dieselbe behält sich dagegen vor, das monatliche Lieferungsquantum nach Bedürfniß zu erhöhen und zu ermäßigen, was jedoch einen Monat vorher dem Lieferanten angezeigt werden soll.

5. Die eingegangenen Proben und Submissionen werden sämmtlich am 16. März 1839 in bergamtlicher Sitzung eröffnet; der Zuschlag erfolgt jedoch erst 8 Tage später. Wer denselben erhält, wird alsdann sofort benachrichtigt werden. Die Behörde wird der niedrigsten Forderung nicht unbedingt den Vorzug geben, sondern dabei zugleich die Güte der Waare berücksichtigen.

6. Der Lieferant hat die gesetzlichen Stempelkosten sowohl für die auszustellenden Quittungen, als für den Lieferungsvertrag, welcher mit demselben abgeschlossen wird, allein zu tragen.

7. Die Bezahlung erfolgt sofort nach Ablieferung der Waare, entweder durch kurzsichtige Wechsel auf Köln und Umgegend, oder durch baare Zusendung des Betrags. Das Porto der Fakturabeträge trägt der Empfänger

8. Wenn der Lieferant die sub. 4 angegebenen Quantitäten nicht in gehöriger Zeit, und in bedungener, der Probe gleichen Güte, in den Pulverthurm bringt, so ist das Königliche Bergamt ermächtigt, sich gutes Pulver in ausreichender Menge anderweit anzuschaffen, resp. das schlechte zur Disposition des Absenders zu stellen, und der Unternehmer ist verpflichtet die Mehrkosten, welche aus solchen Nothkäufen erwachsen, unweigerlich zu bezahlen.

Saarbrücken, den 11. Februar 1839.

**Königlich Preußisches Berg-Amt.**

## Schiffahrts-Anzeige. Köln, 7. bis 8. März.

Angekommen: (d. 8.) P. Schneider von Bamberg mit 1814 Ztr.

Abgefahren (d. 8.) G. Schön nach Kitzingen mit 2226 Ztr.; Joh. Budberg nach Wesel.

Vorbeigefahren: (d. 7.) W. Bieltjes von Rotterdam nach Neuwied mit 3250 Ztr.; H. Reichert von Mainz nach Rotterdam mit 4927 Ztr.

In Ladung: Fr. Kamps nach Antwerpen; J. G. Krüsmann nach Rotterdam; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Emmerich; St. Sauerborn nach Neuß und Düsseldorf; H. J. Breel nach Andernach und Neuwied; Phil Leininger nach Koblenz und der Mosel; H. Leineweber nach Boppard und Bingen; Joh. Harling nach Bingen und Mainz; Franz Gerling nach dem Main; C. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 4.) A. Fritz von Rotterdam nach Mainz mit 3182 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 6.) Fr Spaeth von Frankfurt nach Köln mit 1901 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 7. März | 12' 4" | 10' —" |
| „ 8. „ | 11' 9" | — |

## Getreide-Preise in Preussen.

Niedrigster, höchster und allgemeiner Durchschnittspreis in Sgr. per Scheffel, für den Monat Januar 1839.

(Für den Monat Dezember s. Nr. 16 d. O.)

| Provinzen. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | Insterburg 73,,— | Neidenburg 31,,— | Thorn 22,, 9 | Insterburg 16,,— |
| | Graudenz 98,, 3 | Memel 42,, 3 | Danzig 31,,— | Königsberg 20,, 9 |
| | 11 Städte, Durchschn. 84,, 3 | 11 Städte, Durchschn. 38,, 5 | 11 Städte, Durchschn. 25,,11 | 11 Städte, Durchschn. 17,, 8 |
| Posen | Kempen 73,, 9 | Bromberg 40,,10 | Bromberg 22,, 7 | Bromberg 18,, 5 |
| | Bromberg 94,, 7 | Rawitsch 50,, 8 | Kempen 37,, 9 | Rawitsch 26,, 3 |
| | 5 Städte, Durchschn. 84,, 5 | 5 Städte, Durchschn. 45,, 5 | 5 Städte, Durchschn. 31,, 7 | 5 Städte, Durchschn 22,, 9 |
| Brandenburg u. Pommern | Kottbus 78,, 3 | Stolpe 43,, 6 | Kolberg 27,, 6 | Kolberg 20,, 8 |
| | Berlin 100,, 4 | Kottbus 59,,— | Kottbus 42,, 5 | Berlin 30,, 4 |
| | 9 Städte, Durchschn. 89,, 8 | 9 Städte, Durchschn 49,, 7 | 9 Städte, Durchschn. 35,,— | 9 Städte, Durchschn. 26,, 4 |
| Schlesien | Ratibor 67,, 2 | Ratibor 35,, 6 | Ratibor 26,, 5 | Ratibor 16,, 7 |
| | Görlitz 80,,— | Görlitz 59,, 3 | Görlitz 45,,11 | Görlitz 27,,10 |
| | 11 Städte, Durchschn. 73,, 6 | 11 Städte, Durchschn. 46,,11 | 11 Städte, Durchschn. 35,, 1 | 11 Städte, Durchschn. 22,, 8 |
| Sachsen | Erfurt 68,, 4 | Stendal 54,, 6 | Mühlhausen 38,, 8 | Mühlhausen 21,, 7 |
| | Stendal 94,, 3 | Halle 64,, 3 | Magdeburg 47,, 6 | Magdeburg 30,, 7 |
| | 8 Städte, Durchschn. 80,, 2 | 8 Städte, Durchschn. 60,,10 | 8 Städte, Durchschn. 42,, 6 | 8 Städte, Durchschn. 26,,10 |
| Westfalen | Paderborn 82,, 3 | Paderborn 60,, 8 | Paderborn 37,,11 | Dortmund 23,, 7 |
| | Dortmund 93,,11 | Münster 65,, 9 | Dortmund 42,,— | Münster 25,, 8 |
| | 3 Städte, Durchschn. 89,, 9 | 3 Städte, Durchschn. 63,, 2 | 3 Städte, Durchschn. 40,, 4 | 3 Städte, Durchschn. 24,, 7 |
| Rheinprovinz | Trier 82,, 6 | Kleve 59,, 3 | Kleve 41,, 3 | Wetzlar 20,, 3 |
| | Kleve 107,, 1 | Malmedy 74,,— | Malmedy 66,,— | Elberfeld 26,10 |
| | 14 Städte, Durchschn. 96,, 9 | 14 Städte, Durchschn. 64,, 9 | 14 Städte, Durchschn. 47,, 4 | 14 Städte, Durchschn. 23,, 7 |

Der niedrigste und höchste Stand in der ganzen Monarchie war sonach: für Weizen 67,,2 und 107,,1; für Roggen 31,,— und 74,,—; für Gerste 22,,7 und 66,,—; für Hafer 16,,— und 30,,7 (sämmtlich bedeutend höher als im Dezember). In Danzig waren die Preise: für W. nicht notirt, R. 42,,—, G. 31,,—, H. 18,,6 (höher); in Stettin für W. 92,,6, R. 46,,9, G. 36,,1, H. 25,,— (höher); in Köln für W. 97,,11, R. 68,,2; G. 43,,11, H. 22,,9 (sämmtlich höher als im Dezember).

Vergleichung der höchsten und niedrigsten Durchschnittspreise in der Monarchie, im

| | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| Januar 1839 | 67,,2 und 107,,1 | 31,,— und 74,,— | 22,,7 und 66,,— | 16,,— und 30,,7 |
| Januar 1838 | 32,,1 und 79,,5 | 27,, 5 und 60,, 9 | 17,,4 und 46,, 8 | 11,, 6 und 23,,4 |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

**Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,**

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Wohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 10 — Samstag den 9. März 1839, zu Nr. 30 des Organs.**

## Ein neues vollkommen unschädliches, außerordentlich schnell wirkendes Haarvertilgungsmittel, für Gerber, Pergamentbereiter, Thierärzte ꝛc. anwendbar; vom Dr. Böttger.

(Hierzu Fig. 1, 2 u. 3 der Taf. II.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Es ist besonders zu beachten, daß kein freier Aetzkalk mehr in der Flüssigkeit vorhanden, sondern völlig mit dem eintretenden Gase gesättigt sei; welcher Zustand theils durch die angedeutete dunkel blaugraue Farbe, theils dadurch erkannt wird, daß wenn man mittelst eines Hölzchens ein wenig von der Masse (etwa in messerrückendicker Lage) auf irgend einen mit Haaren bewachsenen Theil des Armes gebracht hat und dasselbe eine Viertelstunde lang liegen läßt, das stärkste Armhaar vollkommen zerstört seyn wird. Die damit bestrichene Stelle des Armes darf jedoch weder Schmerzen verursachen, noch darf irgend eine Hautverletzung statt finden; denn in diesem Falle würde noch unzersetzter, nicht gehörig gesättigter Aetzkalk in der Masse vorhanden sein, und man müßte noch mit der Gasentwickelung fortfahren. Ist dagegen die Masse gehörig mit Schwefelwasserstoff gesättigt, so hat sie die Eigenschaft binnen fünf Minuten (messerrückendick aufgetragen), selbst das stärkste Armhaar gänzlich zu zerstören, ohne auf der damit bedeckt gewesenen Stelle des Armes auch nur die mindeste Röthung oder sonst eine sichtbare Veränderung zurückzulassen. *)

Zur Entwickelung des Gases, welche man im Freien vornehmen muß, bedarf es dreierlei: 1) eines oder mehrerer Gas-Entwickelungsapparate, 2) künstlich dargestellten Schwefeleisens und 3) gewöhnlicher Salzsäure. Die Gasentwickelungsapparate wird sich ein Jeder selbst leicht zusammensetzen können; das Schwefeleisen aber läßt sich in jeder Schmiede anfertigen, oder um einen billigen Preis aus irgend einer nahe gelegenen chemischen Fabrik, so wie die Salzsäure, beziehen.

Wer sich das Schwefeleisen selbst anfertigen will, verfährt folgendermaßen: Man erhitzt in einer Schmiede vor einem gut ziehenden Blasebalg einen hessischen oder irdenen Tigel zum Glühen, trägt dann nach und nach eine Portion einer Mischung aus 3 Theilen Schwefel mit 4 Theilen Eisenfeilspänen ein. Der Schwefel kommt in Fluß und verbindet sich in wenigen Augenblicken unter heftigem Erglühen mit dem Eisen. Man nimmt dann die noch glühende Masse mit einem eisernen

*) Einfacher und kürzer kann man auch die vollkommene Sättigung vermittelst Kurkumapapier erfahren, woran ein Vorhandensein von Aetzkalk durch die sich zeigende Farbenveränderung (Bräunung) angedeutet wird. (Anm. d. Red.)

Erbsen, beste Sorte 44 Sgr., gute 42 Sgr., mittel 36 b. 38 Sgr. Hafer 65/73pfd. 16 1/2 b. 18 Sgr. Gerste 4zeil. 400/410pfd. 25 bis 31 Sgr., 2zeil. 104 112pfd. 28 b. 34 Sgr.

° St. Petersburg, 22. Februar 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte, pro August 25,000 Pud zu 130 Rub. mit 10 R. Handgeld; pro Mai und Juni 7500 P. zu 125 R. mit allem Geld voraus; an Pottasche, Kasan 1. Sorte pro Mai 2400 P zu 65 R. mit allem Geld und 1700 P. pro Juli zu 66, pro August zu 65 R. mit 10 R. Handg.; an Hanf pro Juni und Juli 30,000 P. zu folgenden Preisen, rein 101 R., Ausschuß 90 und halbrein 80 R. mit 10 R. Handg.; pro August 5000 P. rein zu 93 R mit all. Geld; pro August und September 13,150 P. dito zu 100 R. mit 10 R. Handg., sämmtlich fürs Berkowez; an Hanföl pro Juni und Juli 3000 P. zu 7 R. 30 Kop. mit 1 R. Handg. und 3000 P. zu 7 R. das Pud mit allem Geld voraus; an Weizen, Kubanka, zum 10. Juni 1000 Tschetw. zu 29 R., an Roggen pro Mai 1700 Tschetw. zu 15 1/2 R. das Tschetw., beides mit 10 R. Handg.; — an weißem Havannazucker auf Termin 1100 Kisten zu 26 R. das Pud.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam 56 1/2 C.; Hamburg 10 7/16 ß. Bko.; London 11 3/8 d.; Paris nicht notirt. —

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 8. März 1839.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 250 | Fl. | k. | 140 8/10 | G. | 2 M. | 139 9/10 | G. |
| Rotterdam ........ | 250 | „ | k. | 140 7/10 | G. | 2 M. | 139 8/10 | G. |
| London ............ | 1 | Lst. | k. | 6.22 1/2 | G. | 2 M. | 6.21 1/3 | G. |
| Paris .............. | 300 | fr. | | 80 4/10 | G. | 2 M. | 79 9/10 | G. |
| Wien ............... | 150 | Fl. | k. | 101 7/10 | G. | — | — | |
| Augsburg ......... | „ | „ | k. | 102 | G | — | — | |
| Hamburg ........... | 300 | M. | k. | 151 | G. | 2 M. | 150 1/10 | G. |
| Bremen ............ | 100 | Ld. | k. | 112 9/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M. ... | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 1/10 | B. |
| Berlin .............. | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel ............ | 300 | fr. | k. | 80 3/10 | B. | | — | |
| Antwerpen ........ | „ | „ | k. | 80 3/10 | B. | | — | |

Friedrichsd'or
Napoleonsd'or

2. Das Pulver muß in Fässer und Säcke, und zwar das Sprengpulver zu 100 Pfd. netto, das Halmpulver aber zur Hälfte zu 50 Pfd. und 25 Pfd. netto verpackt werden.

3. Die Lieferung erfolgt einschließlich Emballage und frei in den Pulverthurm bei Louisenthal, ppt. 2 Stunden unterhalb Saarbrücken, auf Gefahr des Absenders.

4. Es müssen, nebst einer verhältnißmäßigen Quantität Halmpulver monatlich 40 bis 50 Ztr Sprengpulver abgeliefert werden; die erste Zufuhr muß Mitte April 1839 erfolgen.

Sollte die Anlieferung einer größern Quantität auf Einmal vom Unternehmer gewünscht werden, so hat sich derselbe vorher mit der unterzeichneten Behörde zu vereinbaren; dieselbe behält sich dagegen vor, das monatliche Lieferungsquantum nach Bedürfniß zu erhöhen und zu ermäßigen, was jedoch einen Monat vorher dem Lieferanten angezeigt werden soll.

5. Die eingegangenen Proben und Submissionen werden sämmtlich am 16. März 1839 in bergamtlicher Sitzung eröffnet; der Zuschlag erfolgt jedoch erst 8 Tage später. Wer denselben erhält, wird alsdann sofort benachrichtigt werden. Die Behörde wird der niedrigsten Forderung nicht unbedingt den Vorzug geben, sondern dabei zugleich die Güte der Waare berücksichtigen.

6. Der Lieferant hat die gesetzlichen Stempelkosten sowohl für die auszustellenden Quittungen, als für den Lieferungsvertrag, welcher mit demselben abgeschlossen wird, allein zu tragen.

7. Die Bezahlung erfolgt sofort nach Ablieferung der Waare, entweder durch kurzsichtige Wechsel auf Köln und Umgegend, oder durch baare Zusendung des Betrags. Das Porto der Fakturabeträge trägt der Empfänger.

8. Wenn der Lieferant die sub. 4 angegebenen Quantitäten nicht in gehöriger Zeit, und in bedungener, der Probe gleichen Güte, in den Pulverthurm bringt, so ist das Königliche Bergamt ermächtigt, sich gutes Pulver in ausreichender Menge anderweit anzuschaffen, resp. das schlechte zur Disposition des Absenders zu stellen, und der Unternehmer ist verpflichtet die Mehrkosten, welche aus solchen Nothkäufen erwachsen, unweigerlich zu bezahlen.

Saarbrücken, den 11. Februar 1839.

**Königlich Preußisches Berg-Amt.**

21 Pulve

Zum Gebra
Bergamtsbezirk
3000 Pfd. Halm
genden Bedingun
1. Von de
zeichnung und
unterzeichnete K
lich niedergelegt,
Güte vollkommen

Riedr

Provinzen

Preußen ....

Posen ........

Brandenburg
Pommern ..

Schlesien ....

Sachsen .....

Westfalen ...

Rheinprovin

Der niedri
Gerste 22,,7
nicht notirt, R
97,,11, R. 68,
Vergleichun

Expedition in



Löffel heraus, bedeckt sie schnell mit Kohlenstaub und läßt sie erkalten. Man verwahrt demnach die Masse in einer mit einem Korke zu verschließenden Flasche mit weiter Mündung. Die käufliche Salzsäure versetzt man mit 3 bis 4 Theilen Wasser bevor man solche zur Gasentwickelung anwendet.

Was nun den Gasentwickelungs-Apparat Fig. 1 betrifft, so taugt dazu jede etwas starke Glasflasche mit weiter Mündung, deren innerer Raum eine oder mehre Quart Wasser faßt. Auf die Mündung solcher Flaschen paßt man einen gut schließenden Kork, den man an zwei Stellen mittelst einer Korkfeile oder eines Korkbohrers durchbohrt; in die eine Oeffnung kittet man mittelst Siegellack eine etwa 1/2 Zoll im Durchmesser haltende, etwas starke Glasröhre, so zwar, daß wenn der Kork auf die Mündung der Flasche aufgesetzt wird, die Glasröhre noch ungefähr 2 — 3 Zoll hoch über den Kork hervorragt, während der längere Theil der Röhre bis beinahe an den Boden der Flasche reicht. Die Länge dieses Theils der Röhre richtet sich übrigens ganz nach der Höhe der Flasche; die Röhre muß nämlich so tief in die Flasche hineinragen, daß die untere Mündung derselben 1 1/2 Zoll vom Boden der Flasche entfernt bleibt, wenn der Kork aufgesetzt ist. *) In die andere Oeffnung des Korkes kittet man mittelst Siegellack eine ganz kurze zweischenklige, d. h. in einem etwas spitzen Winkel gebogene, gleichfalls 1/2 Zoll im Durchmesser haltende Glasröhre; der eine Schenkel dieser Röhre und zwar der durch den Kork geführte, in das Innere der Flasche ragende Theil, tritt unter dem Korke nur circa 1/2 Zoll vor. Dagegen kann der äußere Schenkel 6 — 8 Zoll, oder nach den Umständen kürzer oder länger sein. An diesen äußern, nach abwärts gebogenen kurzen Schenkel befestigt man mittelst einer Kautschukröhre, oder einem abgeschnittenen Halse einer Kautschukflasche, eine 1 1/2 bis 2 Fuß lange, 1/2 Zoll im Durchmesser haltende Röhre, welche auch von Holz sein kann. Diese letztere wird 1 Fuß tief in die Kalkmilch eingesenkt. Man könnte dieselbe mit dem Knie aus einem Stücke machen, allein durch das Umrühren der Kalkmilch könnte solche leicht abbrechen, was in dem letzteren Falle da sie beweglich ist nicht so leicht statt findet. *)

Sind nun auf diese Weise die einzelnen Theile des Gas-Entwickelungsapparates vorgerichtet, so bringt man ungefähr 1/2 Pfd. gröblich gepulvertes Schwefeleisen in die Flasche (Fig. 1), verschließt hierauf die Mündung derselben mit dem vorerwähnten Korke auf das sorgfältigste; setzt dann einen kleinen Glastrichter auf die senkrecht aus dem Korke hervorragende Glasröhre und gießt in denselben so viel von der verdünnten Salzsäure, daß sowohl das Schwefeleisen überdeckt als die untere Mündung der Röhre durch die Flüssigkeit geschlossen ist. Die Gasentwickelung beginnt dann augenblicklich und tritt in die Kalkmilch ein, welche man fortwährend umrührt. Nach und nach, wird die Gasentwickelung schwächer, so wie die Salzsäure gesättigt wird, und man gießt wieder etwas durch den Glastrichter nach, was etwa von Viertel- zu Viertel-Stunde geschehen kann. Hat man ohngefähr 8 Quart Kalkmilch in Arbeit genommen und 4 solcher Gasapparate im Gange, so wird binnen 2 bis 3 Stunden aller Kalk in Calciumsulfhydrat umgewandelt sein. Da diese Verbindung in Berührung mit der atmosphärischen Luft sich bald zersetzt, so ist es nöthig, dieselbe in gläsernen oder steinernen Gefäßen, gut verschlossen aufzubewahren, allenfalls in den großen Säureflaschen wie Fig. 3. Auf diese Weise kann das Mittel Jahre lang aufbewahrt werden ohne an Wirksamkeit zu verlieren. Metallene Gegenstände, wie Ringe, Uhrketten u. dgl. muß der Arbeiter bei der Gasentwickelung von sich entfernen indem solche schwarz anlaufen.

Die Mischung wird nun zur Enthaarung der Felle auf folgende Weise angewendet: die frischen (grünen) oder die bereits getrockneten Häute werden gehörig in Flußwasser gewässert, sodann mit der Fleischseite nach unten gekehrt, auf einer steinernen oder hölzernen Tafel flach ausgebreitet, hierauf die Haare des Felles mit jener flüssigen Masse schwach begossen und letztere mittelst einer Holzkelle gehörig zwischen die Haare eingerieben, ein zweites

*) Die Länge dieser Röhre richtet sich übrigens nach der Höhe der Flüssigkeitssäule, welche in der zweiten Röhre die in die Kalkmilch eintaucht, zu überwinden ist. Wenn nemlich diese letztere 1 Fuß tief eintaucht so muß man Sorge tragen, die Röhre wodurch die Salzsäure zugesetzt wird 2 Fuß lang zu nehmen, weil sonst bei einer etwas lebhaften Entbindung des Gases, Salzsäure aus dieser Röhre durch die vermehrte Spannung herausgeschleudert werden könnte. Anm. d. R.

*) Damit die in die Kalkmilch eingesenkte Röhre nicht durch das Umrühren beschädigt werden kann, ist es zweckmäßig dieselbe durch ein Gehäuse von Holz oder nur einige Latten, welche an den Seitenwänden befestigt werden, zu schützen, jedoch darf das Austreten des Gases nicht gehindert werden. Anm. d. R.

Fell dann ebenso behandelt, und dieses auf jenes, d. h. Haarseite auf Haarseite gelegt und beide Felle zuletzt mit einigen Brettern bedeckt und durch ein Paar aufgelegte Steine beschwert. Auf diese und ähnliche Weise lassen sich nun, entweder auf- oder nebeneinander eine Menge von Fellen mit einer verhältnißmäßig geringen Menge dieses Mittels in ganz kurzer Zeit enthaaren.

Man kann auch die bereits schon einmal zum Enthaaren gebrauchte Masse noch einmal zum Enthaaren minder stark behaarter kleinerer Felle benutzen. Das Haar eines Kalbfelles ist nach solcher Behandlung in Verlauf von einer, höchstens zwei Stunden so erweicht und in eine seifenartige Masse verwandelt, daß man es mit dem Nagel des Fingers vollständig und mit ungemeiner Leichtigkeit gänzlich von der Haut entfernen kann, jede Spur von Haar selbst die Haarwurzel ist verschwunden, und die Haut, ohne auch nur im mindesten davon angegriffen oder beschädigt zu sein, ganz blank und in ihrer vollkommen natürlichen Gestalt; ja man würde, wenn man die Masse selbst drei bis vier Stunden hindurch auf die Haut einwirken lassen wollte, dennoch nicht die mindeste Beschädigung derselben zu befürchten haben, indem die Erfahrung gelehrt hat, daß jene Masse überhaupt nur die Haarsubstanz, nicht aber die Haut selbst (wenigstens innerhalb einer sehr geraumen Zeit) anzugreifen im Stande ist.

Daß bei Anwendung dieses neuen Mittels die Haare des Felles gänzlich eingebüßt werden, könnte vielleicht den Einen oder den Andern von der Benutzung desselben für den ersten Augenblick abhalten; wenn man jedoch bedenkt, was für große Vortheile zugleich mit diesem neuen Mittel verbunden sind, so wird man gern auf jenen kleinen Erlös, aus dem Verkaufe der Haare, verzichten. Wozu sonst Wochen erforderlich waren, das läßt sich vermittelst dieses Mittels in eben so viel Viertelstunden erreichen; außerdem hat man nie zu befürchten, daß die Haut im mindesten davon beschädigt und angegriffen werde. Man vermeidet ferner dadurch das dem Leder so überaus nachtheilige Kälken, weil man es hier nicht eigentlich mit Kalk, sondern mit einem neutralen Kalksalze, welches dem Leder nicht die mindeste Sprödigkeit ertheilt, zu thun hat; das Calciumsulfhydrat dringt überdieß keineswegs, wie dies beim Kalke der Fall ist, in die eigentliche Hautsubstanz ein, es hat vielmehr zu derselben, so wie zum Fett und zur Fleischfaser, fast gar keine, oder doch nur eine äußerst geringe, kaum wahrnehmbare Verwandtschaft. Zum Enthaaren des Oberleders dürfte sich dieses neue Mittel übrigens ganz besonders eignen; so wie es denn auch nicht weniger für Sohlleder seine Vorzüge dadurch bewährt daß solches die Nachtheile, welche durch eine nicht vorsichtig genug geleitete Gährung der Häute (Schwitzen) entstehen können, vollkommen beseitigt. Bekanntlich entstehen dadurch nicht allein Flecken, sondern es werden auch öfter ganze Felle verdorben, und man sagt dann: sie seien verbrannt. Wenn auch kein anderer Vortheil, als die Beseitigung des Kälkens zu bewirken, dadurch herbei geführt würde, so scheint dieser schon allein erheblich genug, um unbedingt zu dessen Anwendung zu rathen. Eine sehr überraschende Thatsache ist es übrigens, daß dieses Mittel so energisch auf die Haarsubstanz einwirkt, während solche doch sonst unter den gewöhnlichen Umständen Jahrhunderte der Verwesung widerstehen können.

Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß wenn das neue Enthaarungsmittel einmal allgemein angewendet werden wird, die jetzt so oft vorkommenden Klagen des Brechens des Oberleders bei Fußbedeckungen,*) wenn auch nicht gänzlich beseitigt, doch wenigstens bedeutend vermindert werden würden; denn daß das sogenannte Schwitzen, so wie das Kälken, welches namentlich beim Sohlleder als eine nothwendige Vorbereitung zur bessern Aufnahme der Farbe oder des Gerbestoffes betrachtet wird, im Ganzen genommen höchst nachtheilig auf die Qualität des Leders wirkt, wird vorurtheilsfreien Gerbern, die leicht einen Vergleich mit andern Lederarten, welche diesem Prozesse nicht unterworfen waren, anstellen können, gewiß hinlänglich bekannt sein. Wenn nun aber bei dem neuen Mittel das Schwitzen und das Kälken zur bessern Aufnahme des Gerbestoffes ganz überflüssig und entbehrlich sind, so muß Jedem der dadurch zu erzielende Nutzen wohl von selbst klar werden.

Es haben bereits vier praktische Gerber diese Methode befolgt und sich darüber günstig ausgesprochen; zwei besonders geschickte Arbeiter haben ihr Urtheil dahin abgegeben: daß eine mit diesem Mittel behandelte Haut in jeder Beziehung vollkommen untadelhaft ausgefallen, daß, nachdem das Calciumsulfhydrat auf die Haarseite des Fel-

*) Sollte dieses Brechen des Oberleders wohl nicht eher der Einwirkung bei der allgemein üblichen, sogenannten „englischen Wichse“ als dem Kälken bei der Lederfabrikation, zuzuschreiben sein?

Anm. d. R.

les aufgetragen, etwas eingerieben, und etwa eine Stunde lang damit in Berührung gelassen war, man sämmtliche Haare, selbst die Grundhaare vollständig und außerordentlich leicht habe entfernen können, und daß die so entblößte Narbenseite ein vollkommen fehlerfreies Ansehen darbiete, ohne daß man jemals die Nachtheile, die öfters bei gekälkten Fellen vorkommen, zu befürchten haben werde. Die enthaarte Haut nehme willig und gut die Farbe auf und zeige auch hier durchaus nichts Auffallendes, was etwa Anlaß zu irgend einer Besorgniß geben könne. Die so vorbereiteten Felle sind nun auf die gewöhnliche Weise dem Gerbungsprozesse unterworfen worden, und wir erwarten mit Zuversicht ein günstiges Resultat, über welches seiner Zeit Böttger das Nähere veröffentlichen wird.

Wir möchten die hiesigen Gerber auffordern in dieser Beziehung ebenfalls Versuche machen zu wollen, denn um die Nachtheile des Schwitzens zu beseitigen lohnt es sich doch wohl der Mühe, etwas zu thun.

täglich 100 Ztr. Krapp verarbeiten, und daß der Ztr. 40 bis 50 Gulden kostet, so kann man ermessen, welche Verluste das bisherige Verfahren gibt, oder welche Ersparniß, welchen Gewinn ein vollkommeneres darbieten kann.

(Schlß. f.)

## Kostüm-Buch für Künstler.

Sammlung der interessantesten Gegenstände des Kostüms aller Zeiten und Völker der christlichen Zeitrechnung. Herausgegeben von einem Vereine von Künstlern der Düsseldorfer Akademie.

Was der Künstler sich gewöhnlich mit unsäglicher Mühe, mit großen Kosten und vielem Zeitaufwande zu verschaffen genöthigt ist, soll ihm dies Werk in gediegener Auswahl bieten und zwar mit steter Berücksichtung der Gegenstände die sich am Meisten für den Gebrauch des Künstlers eignen, ohne jedoch in dieser Wahl einseitig zu werden, die Anforderungen des Geschichtsfreundes zu vernachlässigen. Das Unternehmen an sich ist schon

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis, ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 31. Köln, Dienstag den 12. März. 1839.


## Direkte Rhein-Seefahrt.

Die Ausführung des Planes zur Errichtung einer direkten Verbindung der Rheinufer-Staaten mit überseeischen Häfen hat ein so allgemeines Interesse erregt, daß es gewiß sehr bedauert würde, wenn alle darauf gegründeten Hoffnungen gleich von Anfang an vernichtet werden sollten. Dies würde aber nothwendig der Fall sein, wenn es sich ergeben sollte, daß jene direkte Verbindung nur bei so enorm hohen Frachten möglich wäre, wie solche bei Befrachtung des im Nov. vorigen Jahres von hier nach New-York abgegangenen Schiffes „der Verein" stipulirt worden sind.

Der hiesige Kaufmann, der bisher überseeische Versendungen durch Holländische Spediteure besorgen ließ, hatte wenig Veranlassung, sich um die Seefrachten zu bekümmern, — da solche vom Empfänger gezahlt werden, und dem Spediteur das Zutrauen geschenkt wird, daß er möglichst billige Frachten bedinge. Auf ein solches Zutrauen konnte nothwendig die hiesige Schiffahrts-Kommission Anspruch machen, und als dieselbe durch öffentliche Bekanntmachung vom 20. Juni 1837 (Beilage zu Nr. 50 d. O. für 1837) die Versicherung ertheilte, daß die Bestimmung der Frachten für das erste nach London in Ladung gelegte Rheinseeschiff die bestehenden Rhein- und Seefrachten nicht übersteigen, die Holländischen Spesen dabei also jedenfalls erspart werden sollten, als ferner durch öffentliche Ankündigung vom 20. Okt. 1838 zugesichert wurde, daß die Frachten für das nach New-York damals in Ladung liegende Schiff „der Verein" billigst gestellt seien, da hat gewiß Niemand gezweifelt, daß der Schiffahrts-Kommission die in den nächsten Seeplätzen üblichen Frachten bekannt seien und daß dieselben nicht würden überschritten werden. Im Vertrauen hierauf hat Einsender dieses einige Waaren in das Schiff „der Verein" verladen, und ohne Bedenken diejenigen Frachten gezeichnet, die von der Kommission gefordert wurden; — aber die Beschwerde eines New-Yorker Kaufmanns über die Höhe der durch Holländische Spediteure bedungenen Fracht einer frühern Sendung der nämlichen Waaren, veranlaßte bald nachher den Einsender zu Erkundigungen über den Betrag der Seefrachten, — und nun erst entdeckte er mit Erstaunen, um wie viel höher die Frachten bei dem Rheinschiff „der Verein" stipulirt worden. Aus folgender Zusammenstellung wird sich dies vollständig ergeben.

Für leichte Güter wurden von der hiesigen Schiffahrts-Kommission die Fracht von Köln nach New-York per 40 Kubikfuß zu 15 Dollars und 10% bestimmt, — jedoch bei einzelnen Verladungen, namentlich auch für den Einsender dieses, nach der Zeichnung des Konnoissements auf 12 Doll und 10% ermäßigt. Die Fracht von Amsterdam nach New-York (welche man in New-York zu hoch gefunden) betrug im Juli v. J. 18½ Cents per Kubikfuß und 10% oder per 40 Kubikfuß  
Doll. 7,,40 C.

Die vom Einsender versandten Waaren wogen per 40 Kubikfuß 129 Kil., welche zuzüglich der gewöhnl. Rheinfracht und Octroi von Köln nach Amsterdam per 50 Kil. 44 Holl. Cents Fl. 1,,12 oder .......................... „ —„45 „

zusammen.. Doll. 7,,85 C.

und 10% per 40 Kubikfuß von Köln über Amsterdam nach New-York gekostet haben würden, — mithin 4 bis 4⅓ Doll. weniger, wie von Köln nach New-York direkt; wodurch also Einsender dieses auf die im Schiffe „der Verein" verladenen 4 Ballen, 1130 Kil. und 351 Kubikfuß, circa 36 Dollars oder 50 Thaler Preuß. Krt. einbüßte, — eine Differenz, die, auf einen Zentner berechnet, beiläufig 2⅓ Thlr. ausmacht.

Von Bremen nach New-York beträgt die Fracht ähnlicher Waaren nur 5½ bis 6 Doll. per 40 Kubikfuß, ist also circa 25% billiger, als die Fracht von Amsterdam, so daß man selbst unter Zuziehung der theuern Landfracht von hier nach Bremen bedeutend billiger über diesen Platz nach New-York verladet, als direkt mit dem Rheinseeschiff „der Verein."

Schwere Güter wurden von der hiesigen Schiffahrts-Kommission per 1000 Kil. zu 12 und 13 Doll. Fracht nach New-York verladen. In Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam kosten solche 7 bis 8 Doll. Die Fracht und Octroi von Köln nach Amsterdam beträgt per 50 Kill 29 Holl. Cents, oder von 1000 Kil. Gulden 5,,80 Cents, was mit circa 2⅓ Doll. gleich steht; mithin kosten schwere Güter über Amsterdam nach New-York 9 bis 10 Doll. per 1000 Kil. — Nach dieser Aufstellung, zu welcher die Belege (so auch für andere Waaren, als Wein in Kisten 2c., welche sich viel niedriger indirekt über jene Plätze, als von hier aus direkt verschiffen lassen) bei Einsender dieses, — der bei der Redaktion zu erfragen ist, — einzusehen sind, ergiebt sich, daß bei der Befrachtung des Rheinseeschiffs „der Verein" die Frachten durchschnittlich um ⅓ höher stipulirt sind, als diese Frachten bei einer Verladung über Holland, incl. der gewöhnlichen Rheinfracht von hier dahin, sich belaufen; eine im kaufmännischen Verkehr unerhörte Uebervortheilung, welche auf das ganze Schiff von 200 Tonnen Gehalt berechnet, einen Mehrertrag von circa 1000 Thlr. ausmachen würde.

Die gerechten Beschwerden der überseeischen Empfänger werden nicht ausbleiben, sobald das Schiff an seine Bestimmung gelangen wird, und da die vorläufigen Reklamationen des Einsenders bei der hiesigen Schiffahrts-Kommission keine Anwendung gefunden haben, so hat derselbe es im Interesse des Instituts für zweckmäßig erachtet, daß der Gegenstand öffentlich besprochen und untersucht werde, — ob etwa eine Rhein-Seeschiffahrt ohne so hohe Frachten nicht bestehen kann, oder ob jene Uebertheuerung in dem vorliegenden Fall durch andere Verhältnisse begründet worden ist.

## Ems-Schiffahrt.

Der Wiener Kongreß forderte 1815 von Preußen die Aufopferung der getreuen Provinz Ostfriesland. Um indessen die Westfälischen Unterthanen gegen die Nachtheile der Abtretung in Hinsicht ihres überseeischen Handels zu schützen, wurden im Traktate vom 29. Mai 1815 folgende Bestimmungen getroffen.

Art. 5. Se. Maj. der König von Preußen, so wie Se. Maj. der König von Großbritannien und Hannover, beseelt von dem Wunsche, ihren Unterthanen die Vortheile des Handels auf der Ems und im Hafen von Emden gleich und gemeinschaftlich zu machen, kommen in dieser Hinsicht über Folgendes überein:

1) Die Hannoversche Regierung macht sich anheischig, in den Jahren 1815 und 16 diejenigen Arbeiten ausführen zu lassen, welche eine gemischte Kommission von Kunstverständigen, die unverzüglich von Preußen u. Hannover ernannt werden sollen, für nöthig erachten wird, um den Theil des Flusses Ems von der Preuß. Gränze bis zu ihrer Mündung schiffbar zu machen, und diesen Theil des Flusses beständig in dem Zustande zu erhalten, worin er durch gedachte Arbeiten zum Vortheil der Schiffahrt gesetzt wird.

2) Soll es den Preuß. Unterthanen gestattet sein, alle Lebensmittel, Produkte und Waaren, natürliche sowohl wie künstliche, durch den Hafen von Emden ein- und auszuführen, und in der Stadt Emden Magazine zu halten, worin gedachte Waaren zwei Jahre hindurch vom Tage ihrer Ankunft in der Stadt niedergelegt werden können, ohne daß diese Magazine einer andern Aufsicht als die der Hannoverschen Unterthanen unterworfen sind.

3) Die Preuß. Fahrzeuge, so wie die Preuß. Kaufleute sollen für die Schiffahrt die Ausfuhr oder Einfuhr der Waaren, so wie für die Aufbewahrung derselben in Magazinen, keine andern Zölle oder Abgaben entrichten, als die, welchen die Hannov. Unterthanen selbst unterworfen sind.

Diese Zölle und Abgaben sollen durch eine gemeinschaftliche Uebereinkunft zwischen Preußen und Hannover festgesetzt und der Tarif nur durch gemeinschaftliche Uebereinkunft abgeändert werden können.

Die hier spezifizirten Freiheiten und Vorzüge erstrecken sich gleichfalls auf die Hannoverschen Unterthanen, die auf dem Theile des Flusses Ems Schiffahrt treiben, welcher Sr. Königl. Preuß. Majestät verbleibt.

4) Die Preuß. Unterthanen sollen nicht gehalten sein, sich der Kaufleute von Emden zu dem Handel, welchen sie nach besagtem Hafen treiben, zu bedienen, und es soll ihnen freistehen, mit ihren Waaren zu Emden sowohl mit den Einwohnern der Stadt als mit Fremden zu handeln, ohne andere Abgaben zu zahlen als die, welchen die Hannov. Unterthanen unterworfen sein werden, und die nur durch gemeinschaftliche Uebereinkunft erhöht werden können."

Wer sollte, nach Lesung dieser Bestimmungen, glauben, daß die Hannov. Regierung es wagen würde, die Preuß. Unterthanen einseitig mit einem Durchgangszoll von 4 Sgr. 2 Pf. per Zentner zu belasten? und dennoch ist es geschehen.

Bei den Hemmungen der freien Rheinseefahrt und nach Auflösung der Rhein-Weser-Bahn ist die Ems für Westfalen eine äußerst wichtige Wasserstraße, die ungebührlich vernachlässigt worden ist, und nach 24 Jahren mag der Wunsch erlaubt sein, diese, namentlich das Münsterland so sehr interessirende Frage bündig und billig erledigt zu sehen.

Bereits 1835 wurde die Sache in öffentlichen Blättern gerügt, und Kommissionen sind seit 4 Jahren ernannt, von deren Arbeiten indessen leider nichts verlautet! Gebe der Himmel, daß die mit dem Wiener Traktat geborne Generation noch die Resultate erfahre, denn die nächstfolgende wird die Zeit vollständig gebrauchen, um die Schiffbarmachung der Ems von Rheina bis zur Gränze (1 Stunde) zu erleben.

Nach Maßgabe des Fortschreitens der Chaussee von Ibbenbühren auf Münster mag die Ems alsdann i. J. 1900 bis Greven zu befahren sein und sich ein nachgeborner Verkehr entwickeln, welcher, bei energischer Unterstützung der guten Sache, bereits thatkräftig vorhanden sein könnte.

Es muß ein Irrthum sein, wenn man einem Oestreicher die Worte in den Mund legt:

„Bei uns bleibt halt Alles beim Alten!"

Der gute Mann war sicher an den Ufern der Ems zu Hause.

Die Stimme einer Stadt wie Münster hat Gewicht, und sollte diese im Interesse ihres Handels gegen den Hannoverschen Durchgangszoll klagend auftreten.

## Der Deutsche Zollverein.

Dem „Frankf. Journal" wird aus Darmstadt berichtet, daß der Oberfinanzrath Sartorius als Großh. Hess. Kommissar bei den am 15. d. M. in Berlin beginnenden Verhandlungen der Zollverein-Staaten, dahin abzureisen im Begriff stehe. „Wenn gleich die industriellen Verhältnisse der Zuckerfabriken und die Bedingungen ihrer Fortdauer bei dem Eintritt gewisser Ereignisse zunächst in den Kreis jener Verhandlungen gezogen werden dürften, so ist doch kaum zu bezweifeln, daß auch noch andere Gegenstände von allgemeinem Interesse dabei werden zur Sprache gebracht werden. Zu dieser Annahme scheint schon der Umstand zu berechtigen, daß der Zollvertrag, nach den vorliegenden Bestimmungen, in diesem Jahre aufgekündigt werden kann.

(Wenn die Aussicht auf ungehemmte direkte Verbindung mit überseeischen Ländern schwindet, und die Waage des Vortheils allein entscheiden soll, so könnte sich Süddeutschlands Handel vielleicht durch Separatverträge mit Frankreich noch vortheilhafter stellen. Da es aber Mittel giebt, die materiellen Interessen mit den höhern des gemeinsamen Vaterlandes in Einklang zu bringen, so wird sich die traurige Besorgniß einer bevorstehenden Auflösung des Vereins gewiß bald als unbegründet erweisen. — Nur möge man nicht vergessen, daß der spekulative Handel unmöglich ohne feste Grundlage für die Zukunft gedeihen kann, nicht bei schwankenden Verhältnissen der Zollgesetzgebung, — nicht bei nur 3jähriger Garantie für den Bestand des Vereins.)

Die „Berliner Nachrichten" bringen einen längern interessanten Artikel über den Zollverein, mit besonderm Bezug auf England (abgedruckt in der „Köln. Zeitung" vom 11. März), worauf wir unsre Leser aufmerksam machen.

Einige Notizen über den Zustand des

## Zuckerhandels,

wie er in England betrachtet wird.

(Remarks on the State of the Sugar trade, by Trueman et Cook, London, February 1839)

Wir verweisen auf dieses interessante Schriftchen wegen den vielen Details, die darin enthalten sind, und heben im Wesentlichen hervor:

Die Emanzipation der Sklaven in den Britischen Kolonien vermindert die Zuckerproduktion daselbst, während in andern Kolonien, besonders in jenen von Spanien und Portugal die Einfuhr der Sklaven fortdauerten, in Cuba und Brasilien allein auf 150,000 Sklaven pro Jahr geschätzt wird.

Die Gesammt-Einfuhr von Zucker in Europa wird auf 300,000 Tonnen (die Tonne zu 20 Zentner) jährlich angeschlagen. In England nimmt die Zuckerfabrikation ab, jetzt sind noch 33 Raffinerien; in 1832 waren deren 68 und früher 200 vorhanden. Der Export von raffinirter Waare in Frankreich hat auch bedeutend abgenommen; 1838 betrug er nur 8000 Tonnen. Anders verhält es sich mit Holland und Belgien; der hohe Rückzoll (drawback) giebt beiden Ländern das Uebergewicht, da sie aus 112 Pfd. rohen Zucker nur 62 Pfund, in Frankreich 84 Pfd. und in England 75 Pfd., zu ziehen haben, um die Decharge für den drawback zu erlangen.

Es wird behauptet, daß die Rübenzucker-Produktion in Frankreich in 1838...... 80,000 Tonnen erreichte,<br>
1837...... 55,000 „<br>
1832...... 10,000 „

Die Gesammt-Zucker-Konsumption in Frankreich wird jährlich auf 120,000 Tonnen geschätzt, und die Produktion der Französischen Kolonien auf 85,000 Tonnen — letztere Zuckersorte zahlt einen Zoll von 20 sh. per Ztr., Rübenzucker hingegen nur 10 sh.

Der Kontinent von Europa bringt nun beinahe die Hälfte seines Zuckerbedarfs selbst hervor, und wird von den Kolonien mehr und mehr unabhängig. England hat die Besorgniß, daß es auch bei ihm dahin kommen möge, ausgesprochen, indem es durch Parlamentsakte im Juli 1837 den Zoll auf Rübenzucker auf 24 sh. per Ztr. stellte. — Deutschland bringt jetzt 5000 Tonnen Rüben hervor, gegen 3500 Tonnen in 1837.

## Eisernes Dampfboot.

Zur Nachricht für die in Nr. 24 d. O. erwähnten Zweifler an der Ausführbarkeit einer direkten Dampfschiffahrt vom Rheine nach England rc.

Am 22. Dezember 1838 lief in Glasgow ein 145 Fuß langes und 25 Fuß breites, eisernes Dampfboot vom Stapel, daß für Südamerika bestimmt ist. Anfangs ging es nicht über 18 Zoll tief. Mit Maschinen und Ladung wird es 5 Fuß tief gehen. Das Schiff ist zuförderst für Passagiere bestimmt, wird deren 1000 aufnehmen können und binnen Kurzem nach dem Süden abgehen.

## Rechtsfälle.

**Handelssachen. — Schiedsrichterliches Urtheil. — Berufung.**

Die Urtheile der Schiedsrichter in Handelssachen sind nur dann der Berufung unterworfen, wenn die eingeklagte Summe mehr als 1000 Franken beträgt.

Bill klagte gegen Zimmer auf Bezahlung von 63 Thr. 12 Sgr. 5 Pf. als ihm noch zukommenden Saldo einer gemeinschaftlichen Handelsunternehmung. Die vom Gerichte zu Saarbrücken ernannten Schiedsrichter sprachen die Klage zu. Zimmer appellirte und auf die der Berufung entgegengesetzte Einrede der Unannehmbarkeit wegen Mangels appellabler Summe, erließ der Appellhof zu Köln obige Entscheidung. Als Gründe führt er an: da nach Art. 51 des H. G. B. alle Streitigkeiten zwischen Handelsgesellschaften durch Schiedsrichter entschieden werden müßten, so seien diese die gesetzlichen Vertreter des Handelsgerichts. Alles was von den Handelsgerichtsurtheilen gelte, müsse demnach auch auf die schiedsrichterlichen Anwendung finden, da nun nach Art. 639 des H. G. B. die Handelsgerichte in allen Sachen unter 1000 Franken in erster und letzter Instanz sprächen, so müßten dies auch die Schiedsrichter thun. Wenn der Art. 52 des H. G. B. sage „die schiedsrichterlichen Urtheile seien der Appell unterworfen, wenn nicht ein Anderes von den Parteien ausgemacht", so gelte dieser Satz nur mit der Beschränkung, daß überhaupt der Klagegegenstand mehr als 1000 Franken betrage, und wenn es im Art. 1023 der B. P. O. heiße „alle schiedsrichterlichen Urtheile seien der Appellation unterworfen, so gelte dies nur von den schiedsrichterlichen Urtheilen in Civilsachen, wo die Parteien durch einen Vertrag zwischen sich nicht über das Gesetz selbst, wie in Handelssachen, den Schiedrichtern ihre richterliche Gewalt ertheilten.

Dieselbe Entscheidung hat der Appellhof zu Köln schon früher einmal erlassen, und da sich keine entgegengesetzten Urtheile dieses Gerichtshofes vorfinden, so darf dessen Jurisprudenz als in dieser Beziehung feststehend betrachtet werden.

## Veränderungen des Zolltarifs.

In dem pro 1836/1838 geltenden Vereins-Zolltarif sind pro 1839 folgende Veränderungen festgesetzt worden:

Beim Eingang:

| | | Jetziger Zolltarif Thlr. Sgr. | Früherer Zolltarif Thlr. Sgr. |
|---|---|---|---|
| Arrow-root | per Ztr. | 3„20 | 11„— |
| Aschblei (Wismuth) | „ „ | —„15 | —„— |
| Asphalt (Judenpech) | „ „ | —„ 5 | —„15 |
| Cadmium | „ „ | 3„20 | —„15 |
| Chemische Feuerzeuge rc. | „ „ | 55„— | 3„20 |
| Chenille | „ „ | 55„— | 110„— |
| Decken (Fußdecken) aus Binsengeflecht rc. | „ „ | —„15 | —„ 5 |
| Eingeweide (frische zum Genuß) | „ „ | 2„— | —„15 |
| Erdharze | „ „ | —„ 5 | —„15 |
| Hefen (Preßhefen) | „ „ | 3„20 | —„15 |
| Hornplatten | „ „ | 10„— | —„15 |
| Kapern, trockene oder eingesalzene | „ „ | 4„— | 11„— |
| dito, mit Essig rc. eingemachte | „ „ | 11„— | |
| Korkkohlen | „ „ | 10„— | —„15 |
| Maldivische Nüsse | „ „ | —„15 | 6„20 |
| Markasit (Wismuth) | „ „ | —„15 | —„— |
| Schnürleiber, fertige neue | „ „ | 55„— | 110„— |
| Stiefelwichse | „ „ | 3„20 | —„15 |
| Streichriemen | „ „ | 22„— | 10„— |
| Weinsteinsäure | „ „ | 3„20 | —„15 |
| Zähne, künstliche rc. | „ „ | 55„— | —„15 |

Beim Ausgange seewärts

ist der Versteuerungs-Modus bei Knochen dahin abgeändert, daß die Schiffslast jetzt zu 25 Ztr., statt seitherige 20 Ztr. gerechnet wird, was einer Erhöhung von 3⅓ Sgr. per Ztr. gleich zu achten ist. (B.-N.)

## Getreide-Handel.

(S. Nr. 12 d. O.)

**Frankreich.** Die Abgaben per Hektoliter betragen für den März:

| Klasse | Sektion | Einfuhrzoll landwärts u. unter Franz. Flagge | Einfuhrzoll unter fremder Flagge | Ausfuhrzoll |
|---|---|---|---|---|
| I. | — | 2 fr. 25 c. | 3 fr. 50 c. | — fr. 25 c. |
| II. | 1 | 3 „ 25 „ | 4 „ 50 „ | — „ 25 „ |
| „ | 2 | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |
| III. | 1 | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| „ | 2 | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |
| „ | 3 | 1 „ 25 „ | 2 „ 50 „ | 2 „ — „ |
| IV. | 1 | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| „ | 2 | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |

Allen diesen Zöllen sind 10% hinzuzufügen.

Der allgemeine Durchschnittspreis für ganz Frankreich war Ende Januar 22 fr. 97 c., Ende Febr. 22 fr. 49 c.

## Korrespondenz.

*Rotterdam, 8. März 1839.

**Zucker.** In dieser Woche wurden 1200 Krj. u. Kan. Java versch. Qual. und 170 K. Rio-Muscov. zu 30 Fl. u. E. verkauft, und heute Morgen in Auktion von 209 F. Surinam 118 F. zu 27 b. 30¼ Fl. — Die zu 26 bis 32 Fl. zurückgehaltenen 91 Faß bedangen nach der Auktion ½ Fl. mehr aus der Hand. Raffinaden unverändert, Lompen bleiben begehrt.

**Kaffee** fast ohne Umsatz; gutord. Cher. ohne Schwarz gilt 30 b. 30½ C.

**Thee** findet mehr Kauflust. 330/4 K. Kongo bedangen 115 C.

**Gewürze** in besserer Meinung; Pfeffer rar und auf 26 C. Entrepot gehalten; Piment 24½ bis 25, Nelken 80 à 78, China-Kaneel 36½ C. Entrepot.

**Reiß** fest; 200 F. Karolina angekommen.

**Korinthen** für 33 Fl. im Konsum zu haben.

**Farbwaaren.** Von Hölzern immer wenig am Markt; Sapan wäre für 7½ bis 8 Fl. zu verkaufen. Krapp fortdauernd begehrt. Sumach von Sicilien 10 Fl. im Entrepot.

Im Uebrigen war der Markt sehr still.

† Havre, 8. März 1839

Handelsleute sind im Allgemeinen schlechte Politiker, wenn auch die Politik gegenwärtig ihre Orakelsprüche auf der Börse holt. Der Kaufmann, wenigstens hier in Havre, sieht nur in die Zukunft, um ihr etwa das Geheimniß zu entrathen, wie die Kaffee-Aernte in Java u. Brasilien, oder die Baumwollenärnte in Amerika ausfällt. Aber die Möglichkeit, daß Belgien die 24 Artikel anzunehmen verweigern könne, die Koalition, Dissolution, neue Wahlen ꝛc., daran dachte in Havre noch vor 5 bis 6 Wochen keine Seele, und wenigstens ahnte man nicht, daß die politische Krisis sobald eine Art Handelskrisis herbeiführen werde. Eine solche nun hat sich im vorigen Monat fühlbar genug gemacht, und ihr gewöhnliches Geleite blieb nicht aus. Große Banquiers brauchten Unterstützung, kleine Häuser ließ man fallen. Hier in Havre sind deren zwei untergegangen. Bei so allgemeinem Mißtrauen stockt der Kredit und mit ihm der Waarenumsatz. Unterdessen häufen sich die Zufuhren, und die Preiskurante müssen von oben bis unten umgeändert werden. Baumwolle, Pottasche, Wallfischthran, Zucker, Farbhölzer haben bedeutend im Werthe verloren. Doch hier die einzelnen Handelszweige.

**Baumwolle.** Die Aussichten für die Baumwolle waren bis zu Ende Januar besonders gut, und Alles deutete auf eine fernere Steigerung des Preises dieses Handelszweiges hin. Die Zufuhren waren viel geringer, als im vorigen Jahre, unser Stock verhältnißmäßig klein. Man sprach u. spricht noch fortwährend von einer reduzirten Aernte, und die Amerikanischen Preise hielten sich hoch. Die politischen Verwickelungen haben alle diese schönen Hoffnungen, diese günstigen Gestaltungen mit einem Schlage, wenigstens auf eine Zeitlang, wieder zernichtet, und es ist jetzt nicht mehr mit Gewißheit abzusehen, welche Folgen die durch die Verwickelungen in Belgien und durch die Auflösung der Kammer in Frankreich hervorgerufene Stockung haben wird. Unsere Preise haben bereits um 5 fr. nachgelassen, was ohne Zweifel ein Fallen der Manufakturstoffe nach sich ziehen wird; unsere Vorräthe haben sich unterdeß vermehrt, und sind sicher größer (63 bis 65,000 B.) als sie ohne die politische Krisis so bald geworden sein würden, und dieser vergrößerte Vorrath rechtfertigt dann gewiß in vieler Beziehung das Widerstreben der Manufakturen gegen eine Preiserhöhung. Die politische Krisis hat somit total die Lage dieses Handelszweiges geändert, und wie gesagt, es ist nicht abzusehen, wie weit dieselbe weiter auf diesen Handelszweig Einfluß haben wird. Ob die Baumwolle noch weiter fallen wird, und wie tief, hängt jetzt abermals von der Wendung ab, die die politischen Verhältnisse nehmen werden, da eben nur diese ihre jetzige Stellung bedingen.

Wir können nur Konjunkturen aufstellen, nur unsere Hoffnungen andeuten. Nach diesen aber glauben wir, daß Belgien die 24 Artikel annehmen wird, und daß trotz der für die Koalition günstigen Wahlen und dem bevorstehenden Sturze des Ministeriums — das sich überdies nichts weniger als durch seine ausgezeichneten speziellen Handelskenntnisse auszeichnete — der Friede nicht gefährdet ist, wenn der König und der Hof sich in die neue Lage schicken, was übrigens vorauszusehen. So würden denn bald bei wieder befestigtem Zutrauen auch die natürlichen Verhältnisse wieder eintreten, und bald sich wieder größere Lebendigkeit in den Geschäften zeigen, da abgesehen von der Politik gar keine Besorgnisse vorhanden sind. Daß dies übrigens die Ansicht unseres Handelsstandes ist, dafür bürgt schon der Umstand, daß seit Anfang dieses Monats die Stellung der Baumwolle sich wieder zu bessern scheint, und die Verkäufer bereits höhere Forderungen machen, während zugleich die Nachrichten aus dem Innern weniger niederdrückend sind.

**Zucker** ist noch immer und wohl noch für lange in der bösesten Lage. Die Regierung wagt es nicht, für den Kolonialzucker durch eine Zollverminderungs-Ordonnanz aufzutreten, und nicht einmal das Erdbeben von Martinique, das doch zu Maßregeln für die Kolonie aufforderte, durfte sie benutzen, um jene Ordonnanz zu erlassen. Die Ursache liegt auf flacher Hand. Eine solche Zollverminderung würde dem Runkelrübenzucker wenigstens vorerst nur schaden können; dieser aber hat die größeren Landeigenthümer für sich, und die Landeigenthümer bilden in der Kammer die Mehrzahl. Kein Ministerium, das nicht felsenfest steht, darf es daher wagen, diese Frage zum Vortheile der Kolonien zu entscheiden, und ein felsenfestes Ministerium ist eben leider noch so bald in Frankreich nicht zu erwarten. Dieser Handelszweig wird also in derselben bösen Lage vor wie nach verbleiben. Von Martinique u. Guadeloupe allein hat Havre dieses Jahr circa 60,000 Faß Z. zu erwarten. Von diesem wird ein Drittheil wenigstens ausgeführt werden müssen. Unsere Preise werden also ganz von den fremden Märkten abhängen, und unserer Ansicht nach sind sie schon heute aller Aufmerksamkeit werth. — fr. 52 aquité oder circa 27 fr. 25 c. in Entrepot per 50 Kil. ist der jetzige Kurs für bonne 4me.

**Kaffee.** Obschon seit lange vernachläßigt, bleibt wegen der geringen Vorräthe in den Haupthäfen fest gehalten. — Reiß verdankt den Nachrichten einer Steigerung in New-York und Charleston eine bessere Stellung. **Indigo** macht aus ähnlichen Gründen eine gleiche Ausnahme. So auch Wildhäute, weil wir fast ohne Vorräthe sind, und nur von einem Schiffe wissen, das in Montevideo für Havre ladet. — Wallfischthran ist dagegen sehr gesunken und zu fr. 30 per 50 Kil. zu haben. Russische Pottasche ist zu 43 fr. verzollt begeben. New-Yorker 1ma zu 45 fr.

Unsere Assekuradeurs haben die Gerüchte über Mexikanische Kaper zu benützen gewußt, um sehr viel zu 1 Przt. für Kriegsgefahr zu versichern. In Paris hat man zuerst, um den Glauben an die Gefahr zu vermehren, höhere Preise verlangt, aber bereits fängt man an, klüger zu werden, und wir theilen das Vertrauen derer, die ohne Furcht nichts versichern lassen.

Von unserer Eisenbahn ist kaum mehr die Rede, und ein gewisser Nationalstolz verhindert uns, über diese trostlose Geschichte unsere Nachbarn zu unterhalten. Der „Royal William", der mehrere Reisen von England nach New-York gemacht hat, ist jetzt in unserm Hafen, und soll zwischen hier und Liverpool fahren. Unsere Dampfschiffe nach Holland und Hamburg haben ihre Reisen wieder begonnen. Das Dampfschiff von Bordeaux ist verunglückt. Der „Rotterdam" wird in Zukunft von hier nach Bordeaux gehen. Ein kleines Dampfschiff der Hamburger Linie soll in Zukunft nach Ostende fahren.

---

*London, 1. März 1839.

**Getreide.** Da sich die Vorräthe von fremdem Weizen in vor Woche gehäuft hatten, war heute noch viel vom Boden und aus dem Wasser am Markt; der Umsatz beschränkte sich aber meist auf den Bedarf hiesiger Müller. Gute Waare ist fest im Preise; so auch Mehl, das aber, weniger rasch gekauft ward. — Gerste war lebhafter begehrt, und beste Malz-ward höher bezahlt. Im Innern wird mehr und mehr Gerste als Surrogat für Weizen konsumirt. Hafer blieb, bei ziemlich starker Zufuhr nur in guter Waare preishaltend und rasch verkäuflich; geringer war ½ bis 1 sh. billiger zu haben; zum Zoll von 7 sh. 9 d. wurden gestern noch 20,000 Qr. fremder einklarirt. — Die Durchschnittspreise sind für:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| An hiesig. Markt .. | 73 sh. 3 d. | 39„ 2 | 25„— | 47„ 7 | 36„10 | 39„ 9 |
| Ueberh. f. d. l. Woche | 71 „ 10 „ | 37„10 | 24„ 5 | 41„10 | 38„ 7 | 39„ 2 |
| Für d. l. 6 Wochen | 75 „ 10 „ | 40„ 5 | 25„10 | 42„ 7 | 40„ 3 | 41„ 2 |
| Zoll d. nächst Mttw. | 1 „ — „ | 1„10 | 9„ 3 | 1„— | 9„ 6 | 8„— |
| Am 23. Februar 1838 waren die allgemeinen Durchschnittspreise: | 55 „ 2 „ | 28„ 8 | 20„ 9 | 27„ 6 | 33„ 8 | 32„10 |

---

*Liverpool, 1. März 1839.

**Baumwolle.** Die vorige Woche begann still, seit Mitwoch aber ist der Markt wieder lebhafter. An diesem Tage wurden 4000 B. verkauft, Donnerstag ebensoviel und heute 7000. Nordamerik. Sorten sind wieder fester im Preise, und in einzelnen Fällen ward selbst etwas mehr gezahlt als in der Woche zuvor. Brasil und Aegyptische unverändert, Surate wenig begehrt und nicht gut verkäuflich. — Umsatz der Woche: 24,240 B, wovon 4000 auf Spekulation und nur 120 zur Ausfuhr; Zufuhr 23,953. B. — Gegenwärtige Preise: Carthagena 5⅞; Surate u. Madras 5½ bis 6¾, Westindische 6½ bis 8¼; Georgia 7¼ bis 9; New-Orl. 7¼ bis 9¾; Maranham und Bahia 7¾ bis 9½, Pernambuco 9¼ bis 10½, Aegypt 11½ bis 16½ d.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz des Monats Februar: | 78,490 B, wovon 20,200 auf Spekulation | | | | |
| Zufuhr seit dem 1. Januar: | 146,134 B. gegen | 173,534 | im | vor. | Jahr |
| Absatz „ „ „ | 205,620 „ „ | 150,670 | „ | „ | „ |
| Vorrath am heutigen Tage: | 269,850 „ „ | 186,540 | „ | „ | „ |
| Darunter von d. Ver. Staaten | 207,950 „ „ | 88,400 | „ | „ | „ |

Die Spekulationskäufe der beiden Monate dieses Jahres betragen 80,850 B.; in derselben Zeit des vor. Jahres nur 6200 B.

---

*Liverpool, 4. März 1839.

**Baumwolle** ward heute sehr lebhaft begehrt und zum Theil ⅛ d. höher bezahlt. Der Umsatz belief sich auf 11,000 Ballen, wovon 1200 auf Spekulation.

---

*New-York, 8. Februar 1839.

**Baumwolle.** Die Lage des Marktes ist unverändert. Die Preise sind, in Folge der Berichte aus Liverpool vom 24. Dezember, fest. Der Umsatz der Woche betrug 4500 B. zu 13½ bis 17 C. und der Vorrath am Platz wird auf 40,000 B. geschätzt.

Aus New-Orleans u. Mobile gehen unsere Nachrichten bis 30. Januar. Die Preise waren ½ C. niedriger, die Frachten dagegen höher; fair galt circa 14 C. Es ward aber nicht viel verkauft, die Geschäfte waren wegen des großen Geldmangels äußerst schwierig, die Vorräthe nahmen beträchtlich zu und es heißt, daß noch sehr große Quantitäten im Innern zurückgehalten würden. — In Charleston und Savannah war bis zum 2. d. M. der Umsatz auch unbedeutend, der Preis aber fest.

Kurs: auf London 4 D. 84 bis 85 C., auf Frankreich 5 fr. 20 c.

Die Zufuhr seit dem 1. Januar an unserm Markt beträgt circa 10,000 B., die Ausfuhr während des Januars 8000; und die Ausfuhr aus den V.-St. überhaupt seit dem 31. Oktober vor. Jahres 214,000 B. gegen 417,600 B. in derselben Zeit der vorhergehenden Saison.

**Pottasche.** Nachdem vor einigen Tagen 150 Faß zu 5 D. 62½ C. verkauft wurden, wird der Rest unseres Vorraths von circa 1800 F. auf 5„75 fest gehalten. Von Perlasche wurden gegen 500 F. mit 8 D. bezahlt; es bleiben nur 260 F. unverkauft.

**Fettwaaren.** Thran ward in den letzten Wochen nur in kleinen Partien zu inländ. Konsum gekauft. Leinöl ward wieder höher bezahlt; 90 Faß Holländisch mit 90 C. und 18,000 Gallons Englisch mit 87½ C. beides auf Zeit.

**Getreide.** In Weizen ward wegen Mangel an Zufuhr neuerlich nichts gemacht. Roggen höher gehalten, ohne Umsatz; Gerste wenig begehrt; Hafer unverändert. Die Ausfuhr im Januar beschränkte sich auf 284 bush. Korn. Von Mehl dagegen wurden 13,433 Faß exportirt; aber in der letzten Zeit war der Markt im Ganzen stiller. Am Montag bedangen 1000 F. Western-Kanal gewöhnl. Marke, 8 D. 94 C. zur Ausfuhr. Beste Waare ward zum Konsum mit 9 D. 25 bezahlt; und von Richmond, Gallego-Marke, 1000 F. zur Ausfuhr genommen für 9 D. 62½ C. — Roggenmehl ist schwer verkäuflich.

Im Uebrigen bot unser Markt nichts von besonderm Interesse dar; auch die Frachten und Wechselkurse haben keine erhebliche Veränderung erlitten. Haupteinfuhr im Monat Januar (die in Klammern stehenden Zahlen gelten für den Januar 1838): Baumwolle 36,190 (25,406) B.; Kaffee 23,156 (20,309) S.; Kakao 30 (2442) S.; Cochenille 319 (0) Ser.; Häute 23,879 (35,900) St.; Indigo 83 (19) K. u. 209 (110) Ser.; Piment 2351 (438) S.; Tabak 162 (667) Oxh. und 5995 (2036) B.; Zucker 2309 Oxh., 15 F., 121 K., 100 S. (1265 Oxh., 20 Tierc., 28 F., 1426 K. 300 S.), Melassen 1807 Oxh., 296 Tier. 757 F. (2986 Oxh. 334 T. 1197 F.); Branntwein 219 P. 1712 2 P., 319 F. (109 P. 1250/2 P., 75 F.). Genever 730 (641) P.; Glas 8773 (0) Kolli; Hanf 14 (604) Ton.; Pfeffer 1150 (0) S.; Lumpen 2324 (534) B.; Reiß 4035 (2392) Tierc.; Salz 30,169 (62,525) Scheff.; Salpeter 379 (0) S.; Wolle 1 (136) B.

---

*Marseille, 1. März 1839.

**Seife.** Im Februar wurden von hier verschifft:

| | |
|---|---|
| Nach Havre ................................ | 9,798 Kisten |
| „ andern Französischen Häfen ................ | 9,297 „ |
| Im Ganzen | 19,095 Kisten. |

---

Livorno, 22. Februar 1839.

**Getreide** fortwährend still, doch in guter Meinung. Vom 15. bis zum 21. l. M. wurden hier verkauft: 18,000 Säcke weicher Marianopeler Weizen zu Lir. 17; 5000 Odessaer zu 15½ b. 16½; 3000 neuer von der Donau zu 15½ b. 16 und 7000 Meschiglie von der Donau und dem Schwarzen-Meere zu 14½ b. 15½.

**Oel** behauptet sich, wird aber wenig gesucht. Kolonialwaaren geben zu keinem Umsatze Veranlassung, da der Vorrath sehr unbedeutend

ist und im Ganzen beträgt: an Zucker 1900 Fässer und 120 Kisten gestoß.; 50 Fässer und 80 Kisten dito in Hüten; 300 Kisten dunkl. und 50 weiß. Havanna; 60 Kisten Brasil u. 40 dito Muscov.; ferner 600 Säcke Kaffee von St. Domingo, 100 F. St. Yago und Portorico, 60 Säcke Brasil; 100 dito Cacao und 100 dito Pfeffer von Sumatra.

Der Disconto ist auf 6 % in die Höhe gegangen; Briefe niedrig, ebenso der Kurs besonders für Deutschland.

Genua, 23. Februar 1839.

Sowohl in verflossener, als in dieser Woche war hier ein lebhafter Kaffeeumsatz, so daß der ganze Vorrath an Portorico jetzt völlig aufgeräumt ist. Einige Aufträge vom Auslande verringerten dieser Tage unser Rio-Depot um 130 Fässer und 800 Säcke, mittel feine Qualität, welche zu Sold. 9,,8 bis 9 1/2 abgeschlossen wurden. Die unlängst hier eingetroffenen 3 Ladungen Pfeffer sind fast zur Hälfte zu Soldi 8 mit 1% Diskonto veräußert

**Getreide.** Wir erhielten gestern aus Neapel die Nachricht, daß die Getreidezufuhr im Königreiche beider Sizilien wieder gestattet werden soll, dies hat auf unserm Platze die Preise, wenn auch nicht erhöht, doch fester gestellt, als bisher, unter andern wurde auch eine Ladung Taganroger Weizen verkauft, dessen Preis uns jedoch nicht bekannt geworden ist.

Odessa, 11. Februar 1839.

In den letzten Tagen wurden aus den Magazinen 8000 Tschetwert Weizen, und zwar Polnischer zu 22 1/2 und guter Irka zu 22,,90 verkauft. Die Meßberichte aus Kiof lauten in Bezug auf Getreide nicht sehr günstig; die Geschäfte waren ohne Belang. Talg veranlaßte keinen Umsatz, da die Käufer nicht mehr als 12 1/2 Rubel zahlen wollen, die Verkäufer aber streng auf 13 halten. Wolle wird stark für England gesucht; der Vorrath ist ohne Belang. An Wachs aus der Ukraine gingen 200 Pud, je nach Qualität, zu Rub. 46,,70 — 47 1/2 um.

Hamburg, 5. März 1839.

**Getreide.** In voriger Woche hatten wir in Weizen lebhaften Umsatz zu wenig variirenden Preisen. Sonnabend wurden noch 4 bis 500 Last 124/127pfd. Oberländ. zu 174 bis 180 Thlr. gekauft, gestern 126pfd. schon. Märkisch. zu 179 b. 180 Thlr., heute wollte man diese Preise nicht mehr bewilligen, es ging daher nichts um. Bei täglicher Zufuhr ist die Auswahl gut. Von neuem Roggen ist ziemlich viel angekommen, es bleibt aber still damit; 119/20pfd. gut. alt. Böhm. in Auktion 110 Thlr., zuletzt 105 Thlr. Gerste, Mecklenb. von 78 Pfd. zu 78 Thlr., dito Hafer bis 60 Thlr. begeben. Ab der Ostküste Dänemarks 109pfd. Gerste zu 6 Mk. 12 ß. Bko. per Tonne zu haben. — Bohnen und Erbsen still. Von Rapsaat eine Ladung ab der Westküste Holsteins zu 130 Thlr. Bko verkauft, im Ganzen sehr still. — Rüböl in loco 22 Mk. 8ß., pro Mai u. Herbst zu 22 Mk verkauft. — In rother Kleesaat haben einige namhafte Umsätze zu völlig vorigen Preisen Statt gefunden; weiße fest. Rappkuchen etwas weniger begehrt, Lein- still

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Baiern.** Würzburg, 2. März. Wir hatten uns verpflichtet, das handel- und gewerbtreibende Publikum aufmerksam zu machen, daß in den an Baiern gränzenden Kurhessischen Orten längs der Leipziger Straße, besonders in der Nähe von Orb, falsche Goldmünzen, nämlich Holländische Zehnguldenstücke mit der Jahreszahl 1825 in Umlauf gesetzt sind. Als Verbreiter dieser Münzen sind Juden aus dem Orte Ulmbach, Kurfürstlichen Justizamts Salmünster, verdächtig. (Fr. J.)

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 11. März 1839.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 | Fl. | k. | 140 8/10 | G. | 2 M. | 139 9/10 | G. |
| Rotterdam........ | 250 | „ | k. | 140 3/10 | G. | 2 M. | 139 8/10 | G. |
| London........... | 1 | Lst. | k. | 6.22 5/8 | G. | 2 M. | 6.21 3/4 | G. |
| Paris............ | 300 | fr. | | 80 4/10 | G. | 2 M. | 80 | G. |
| Wien............. | 150 | Fl. | k. | 101 7/10 | G | — | — | |
| Augsburg......... | „ | „ | k. | 102 | G | — | — | |
| Hamburg.......... | 300 | M. | k. | 151 5/10 | G. | 2 M. | 150 1/10 | G |
| Bremen........... | 100 | Ld. | k. | 112 8/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 1/10 | B. |
| Berlin........... | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel.......... | 300 | fr. | k. | 80 2/10 | B. | | — | |
| Antwerpen........ | „ | „ | k. | 80 3/10 | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Bibliographie

der neuesten Schriften über Handel und Gewerbe.

(Zu beziehen durch **Ludw. Kohnen** in Köln und Aachen.)

**Poppe, M. v.** Gewerbswissenschaftliches Volks- und Jahrbüchlein. Ein Magazin aller neuen Erfindungen im Gebiete der Gewerbe u. Künste. 2r Jahrg. (1839.) 8. Glogau. Geh 10 Sgr.

**Runge, Dr. F. F.**, technische Chemie der nützlichsten Metalle für Jedermann; 2e Theil, enth. Uran, Eisen, Nickel, Kobalt, Blei, Silber, Gold, Platin ꝛc. Berlin. 3 Thlr.

**Verdam, G. J.**, Grundsätze der angewandten Werkzeugswissenschaft und Mechanik, oder allgemeine Grundregeln, nach welchen alle Gattungen von Werkzeugen aus Maschinen nach den Erfordernissen des praktischen Betriebs zusammengesetzt und angewandt werden ꝛc. In 4 Th. Ergänzungsband. Aus dem Holländischen übersetzt von Dr. Ch. H. Schmidt. Mit 162 Abbildungen. Auch unter dem Titel: „Die Grundsätze nach welchen alle Arten von Dampfmaschinen zu beurtheilen und zu erbauen sind u. s. w. 8. 2 Thlr.

**Wolfram, L. F.**, Vollständiges Lehrbuch der gesammten Baukunst. 1r bis 3r Bd. 1. Abth.; mit mehreren hundert erläuternden Figuren in gr. 4. Stuttgart 1836—1838. 17 Thlr. 20 Sgr.
1r Bd. 1. Abth. (Baustoffe), 2 Thle; 2. Abtheil. (Bausteine und Verbindungsstoffe), 1 Thlr. 20 Sgr.; 3. Abth. (Bauholz), 2 Thlr.; 4. Abth. (Metalle), 3 Thlr.; 2r Band 1. Abth. (Erdbauarbeiten im Allgemeinen), 3 Thle.; 2. Abth. (Erdbauarbeiten beim Wasserbau) 2 Th. 22 1/2 Sgr.; 3r Bd. 1. Abth. (Hochgebäude) 3 Thlr. 10 Sgr. Jede Abth. bildet ein für sich bestehendes Ganze.

**Zeitung**, polytechnische und Handelszeitung, herausg. von Leuchs. Jahrg 1839. Nürnberg. 2 Thlr.

**Almanach** général des commerçans de Paris et des départements, contenant plus de 100,000 adresses, vérifiées à domicile, des fabricans, négocians, banquiers etc., et de la liste générale des adresses de Paris. Rédigé par A. Cambon 1839 11me année. In—8 Paris 2 Thlr. 20 Sgr.

**Archives** des découvertes et des inventions nouvelles, faites dans les sciences, les arts et les manufactures, tant en France que dans les pays étrangers, pend. l'année 1836, avec l'indication succinte des principaux produits de l'industrie française, la liste des brevets d'invention et des notices sur les prix proposés ou décernés par differ. sociétés savantes françaises et étrangères. In-8. Prix 2 Thlr. 10 Sgr.
Prix de la collection des 27 Vol. précédens 63 „ — „

**Armengaud.** L'industrie des chemins de fer, ou dessins et descriptions des principales machines locomotives, des fourgons d'approvisionnement etc. Par M. Armengaud ainé et Charles Armengaud. 1. Livr. In 4. Paris. 5 Thlr.

**Bérès, E.** Manuel de l'actionnaire, ou résumé des précautions à prendre pour placer utilement son argent dans les sociétés par actions, avec des notices détaillées sur les principales de ces sociétés. In 18 1 Thlr.

**Bossche et Deligne.** Guide du commerçant et du voyageur; almanach du commerce du département du Nord. 18. Lille. 2 Thlr.

**Bravard Veyrières, P.** Manuel du droit commercial, contenant un traité élémentaire sur chaque titre du Code de commerce, le texte des ordonnances de 1675 et 1681, et le texte du Code, une analyse de tous les articles du code, réduits en questions, et de formules d'actes. 2. partie in 8. 2 Thlr. 10 Sgr.

**Description** des machines et procédés consignés dans les brevets d'invention, de perfectionnement et d'importation dont la durée est expirée et dans ceux dont la déchéance a été prononcée. Publié par ordre de Mr. le Ministre de commerce. Tome XXXIV in 4. 5 Thlr.

**Dictionnaire** du contentieux commercial, ou résumé de législation, de doctrine et de jurisprudence en matière de commerce, suivi du texte annoté du Code de commerce, avec la nouvelle loi des faillites et de la loi sur la contrainte par corps Par M. Devilleneuve et G. Massé. In 8. 6 Thlr. 20 Sgr.

# Anzeigen.

25 **Anerbieten.**

Jemand wünscht für Elberfeld und Umgegend den Verkauf von Farbstoffen, Chemikalien, chemischen Farbwaaren und sonstigen Artikeln zu technischen Gewerben gegen Vergütung einer billigen Provision zu übernehmen, und könnte er, da er mit dem Verbrauch solcher Waaren vertraut ist und theilweise mit den Konsumenten in Verbindung steht, hierin ein Genügendes leisten.

Auf kostenfreie Anträge sagt mehr

Fr. Grothaus sen. in Barmen.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 9. bis 11. März.

Angekommen: (den 9.) A. Orts von Wesel, Fr. Spaeth vom Niedermain mit 1694 Ztr.; (den 10.) H. Prenger von Rotterdam mit 2394 Ztr., Wtb. Hahn von Duisburg.

Abgefahren: (den 9) G. J. Willemsen nach Rotterdam mit 3658 Ztr., Seb. Schulz nach dem Niedermain mit 2150 Ztr., Wilh. Dunk nach Mannheim mit 2018 Ztr., A. Messinger nach Mainz mit 1175 Ztr.; (den 10.) Ph. Leininger nach Koblenz, Fr. Kamps nach Antwerpen mit 3750 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 8.) E. Bissinger von Mannheim nach Rotterdam mit 5310 Ztr.; (den 9.) G. Reichert von Mainz nach Rotterdam mit 2322 Ztr.; (den 11.) A. Müller von Mainz nach Rotterdam mit 3863 Ztr., A. Feith von Amsterdam nach Mainz mit 3182 Ztr., H. E. de Haas von Rotterdam nach Mannheim mit 4579 Ztr., Jakob Reichert von Mainz nach Rotterdam mit 4500 Ztr.

In Ladung: E. W. Beyer nach Amsterdam; J. G. Krüsmann nach Rotterdam; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Emmerich; St. Sauerborn nach Neuß und Düsseldorf; E. Kaiser und Pet. Schaefer nach Andernach und Neuwied; Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Joh. Harling nach Bingen und Mainz; Franz Gerling nach dem Main; Louis Heuß nach Heilbronn; E. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 9.) N. Ptier von Mainz nach Arnheim mit 4994 Ztr., J. Brillmeyer von Rotterdam nach Mainz mit 4435 Ztr., J. J. von Reindorp von Amsterdam nach Mainz mit 4487 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 9. März. ........ | 11' 3 1/2" | 8' 7" |
| „ 10. „ ........ | 11' —" | 8' 3" |
| „ 11. „ ........ | 10' 9" | — |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 32. Köln, Donnerstag den 14. März. 1839.

## Holsteinische Zoll-Angelegenheit.

Aus Dithmarschen, 7. März. Der „Altonaer Merkur" giebt unter vorstehender Rubrik folgenden ihm eingesandten Artikel: „In Ihrer Zeitung, Herr Redakteur, hat man sich gewundert, daß Dithmarschen wegen der Aufrechthaltung seiner Zollfreiheit Rekurs an den Bundestag nehmen will, weil Allerhöchsten Orts noch kein Definitivbeschluß wegen der Entschädigung den Betheiligten mitgetheilt sei. Darauf erwidere ich, wie es sich nicht um die Entschädigungsfrage handelt, sondern um Aufrechthaltung des Kontrakts vom 28. April 1730, und daß die Landschaft in der Ablehnung Sr. Maj. selbst, die Entscheidung den Justizbehörden zu überlassen, Grund gefunden hat, Zeit und Kosten zu sparen, wie Sie das nächstens aus dem Protokoll-Extrakt der landschaftlichen Sitzung vom 31. Januar d. J. erfahren werden, der vollständig in unserer Landeszeitung abgedruckt erscheinen wird. Sie werden es daraus deutlich erkennen, wie unsere Zollsache nicht zur Beurtheilung der Administration, nicht zu der des Gesetzgebers kommen kann, sondern daß sie reine Justizsache ist Und die Landschaft hat zu großes Vertrauen in die Gerechtigkeitsliebe des hohen Tribunals des Deutschen Bundes, als daß sie einen Augenblick zweifelhaft sein könnte, welches Urtheil von demselben gefällt werden wird."

## Mannheimer Freihafen.

Die Resultate, welche der hiesige Handelsverkehr im Jahre 1838 geliefert hat und in der nachfolgenden Uebersicht dargestellt werden, beweisen einen in fortwährender Steigerung begriffenen Güterzug auf dem Rheine sowohl als auf dem Neckar. Schon in diesem Winter sahen wir das Bassin unseres Rheinhafens von zahlreichen Schiffen aus Holland, Köln und den Neckargegenden besucht, die hier einen längst entbehrten sichern Aufenthalt fanden. Bei dem Wetteifer, der sich von allen Seiten in dem Streben nach baldiger Vollendung dieser großartigen Anstalt zeigt, darf man in kurzer Zeit unsere Stadt als den bequemsten und geborgensten Anlandepunkt längs dem ganzen Strome betrachten. Nächst der Reichhaltigkeit an technischen Förderungs-Mitteln des Waaren-Transportes, gebührt der Loyalität und Umsicht des Großherzogl. Haupt-Zollamtes, so wie der Sorgfalt und dem Eifer unserer Handelskammer das Verdienst, dem Verkehr alle die Erleichterungen zu verschaffen, welche dem Geschäftsmanne so wünschenswerth sind, und unserm Platze seinen bereits erlangten merkantilischen Ruf mit jedem Jahre zu erhöhen sicher nicht verfehlen werden. Von dieser Ansicht geleitet, hat die Großherzogl Handelskammer auch für das laufende Jahr die Beurth-Verträge erneuert und ihrem regen Sinne darf man es vertrauen, daß sie mit kundigem Auge den günstigen Entwickelungen unseres Instituts folgen, und um so bereitwilliger zum Emporblühen desselben mitwirken werde, je weiser und wahrhaft liberaler ihr die ruhmwürdige Staats-Regierung Badens in ihren Anordnungen vorangeht.

### Uebersicht des Verkehrs im Jahre 1838.

| Rangfahrt zwischen Mannheim und | Es kamen an | | Es wurden versandt | | Ueberhaupt wurden aus- u. eingeladen | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schiffe | Zentner | Schiffe | Zentner | Schiffe | Zentner |
| Amsterdam | 34 | 138,349 | 6 | 4,049 | 40 | 142,398 |
| Rotterdam | 34 | 136,835 | 15 | 30,330 | 49 | 167,165 |
| Dordrecht | 2 | 722 | — | — | 2 | 722 |
| Köln | 40 | 69,895 | 18 | 24,754 | 58 | 94,649 |
| Koblenz | 13 | 3,358 | 9 | 11,232 | 22 | 14,590 |
| Bamberg und Würzburg | 12 | 1,795 | 15 | 6,361 | 27 | 8,156 |
| Frankfurt und Mainz | 60 | 22,702 | 24 | 21,640 | 84 | 44,342 |
| Basel | 20 | 4,680 | — | — | 20 | 4,680 |
| Straßburg | 22 | 6,956 | 37 | 56,123 | 59 | 63,079 |
| Leopoldshafen | 8 | 3,230 | 12 | 6,750 | 20 | 9,980 |
| Kanstadt | 42 | 9,715 | 71 | 51,614 | 113 | 61,329 |
| Heilbronn | 41 | 13,445 | 59 | 44,905 | 100 | 58,350 |
| Per Dampfboot | — | 62,779 | — | 35,730 | — | 98,509 |
| | 328 | 474,461 | 266 | 293,488 | 594 | 767,949 |
| Im Jahre 1837 | 317 | 413,591 | 236 | 259,106 | 553 | 672,697 |
| Mehr 1838 | 11 | 60,870 | 30 | 34,382 | 41 | 95,252 |

Mannheim, 9. März 1839. Das Hafen-Kommissariat: L. W. Renner.

## Dampfschiffahrt nach der Havanna.

Das Dampfschiff von 220 Pferdekraft: „le Véloce" hat in 29½ Tagen den Weg von Rochefort nach Havanna zurückgelegt, einschließlich 18 Stunden Aufenthalt vor Barakoa um einen Lootsen für den alten Kanal zu erlangen, und von 12 Stunden vor Havanna, wo es nicht erlaubt ist, während der Nacht einzulaufen; es hat also zur Reise nur 28 Tage und 9 St. gebraucht, was eine mittlere Schnelligkeit von 8 Knoten, oder 64 Seemeilen in 24 Stunden gibt. Abwechselnd hat das Schiff seine Dampfmaschine und Segel gebraucht und zwar in folgender Weise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. durch Dampfkraft: | ½ Tage | 2. durch Segelkraft: | 3 Tage. |
| 3. „ „ | 6 „ | 4. „ „ | 9½ „ |
| 5. „ „ | 1 „ | 6. „ „ | 1 „ |
| 7. „ „ | 8½ „ | | 13½ Tage |
| | 16 Tage. | | |

Nach der Ankunft besaß es noch für 5 Tage Feuerung. — Das Abnehmen und Wiederaufstellen der Räder wurde zuletzt in 31 Minuten vollbracht. Die Anordnung der Segel wurden mit dem besten Erfolge nach der von Béchameil eingerichteten Weise vorgenommen.

In Havanna selbst brach auf dem Dampfschiffe Feuer aus, das aber durch die vereinten Anstrengungen der eignen und fremden Matrosen gelöscht wurde, so daß nach der Ausbesserung, dasselbe gleich die Rückreise nach Frankreich antreten wird.

## Eisenbahnen.

**Köln-Belgische Bahn.** Am 12. d. ward Abends auf hiesigem Bahnhofe der große 8rädrige Personenwagen, der allein im Innern 48 Sitze faßt, aus der Remise auf die Schienenwagen, mittelst dieser seitwärts an die Kreuzschienen, und dann auf die mittlere Scheibe geschoben, mit dieser gedreht und nun auf den verschiedenen Bahnlinien hin und hergefahren. Nicht nur die große Maschine selbst, sondern auch die Scheiben und mobilen Schienenstücke ließen sich mit großer Leichtigkeit und Präzision bewegen. Darauf ward auch die große Englische Locomotive hervorgezogen, deren ungeheure Last freilich auf den Biegungen der Bahn nur mit großer Anstrengung durch Menschen vorwärts geschoben werden konnte; auch ergab sich, daß für diese an den Scheibenschienen noch ein paar Kleinigkeiten zu ändern waren. — Die übrigen Arbeiten auf dem Bahnhofe rücken auch sichtlich der Vollendung näher, und daß die immer noch nicht verstummten Gerüchte, von Einstellung der Arbeiten, auch in Betreff der entlegenern Bahntheile gänzlich aus der Luft gegriffen sind, ersieht man aus der Anzeige Nr. 29 in diesem Blatte.

**Düsseldorf-Elberfeld.** Am 8. März kamen 2500 Ztr. Schienen für die 2. Sektion an und Englische Patenträder für die noch zu bauenden Bahnwagen. Die den ganzen Winter an der geneigten Ebene bei Erkrath beschäftigten 200 Arbeiter sollen um 800 vermehrt werden.

**Kassel.** Das hiesige Eisenbahn-Kommittee hat, in Folge einer aus dem Ministerium des Innern ihm zugegangenen Weisung, seine Thätigkeit völlig eingestellt und wird sich auflösen.

**Mannheim-Heidelberg.** Die fortwährende Thätigkeit der Arbeiten läßt hoffen, daß diese Eisenbahn im nächsten Jahre vollendet sein wird.

**Leipzig-Dresden.** Obgleich mit ungemeiner Thätigkeit gearbeitet wird, möchte es doch nicht gelingen, daß der Tunnel bei Oberau fertig und die ganze Bahn, wie erwartet, am 8. April eröffnet wird.

**Wien-Raab.** Der Bau dieser Bahn in der Strecke von Wiener Neustadt ist bewilligt. 14 Lokomotive sind für diese Doppelbahn schon angeschafft und mit Zuversicht hofft man sie 1840 bis Baden fertig zu haben, welche Badestadt, die jährlich 5000 Gäste hat, dadurch sehr gehoben würde.

**Linz-Budweis und Linz-Gemünd.** Auf diesen Bahnen wurden 1838 versandt 350,218 Ztr. Salz und 232,860 Ztr. Güter. Die Personenfrequenz betrug auf der ersteren 5154, auf der letztern 12,448 Personen.

**Warschau-Galizien.** Das Kapital dieser Bahn, bei der nicht auf Personen, nur auf 4 Mill. Ztr. Waarentransport gerechnet ist, beträgt 21 Mill. Guld. in 2500 Aktien zu 100 Lst. und den Aktionären sind 4% von der Regierung gesichert. Der Ertrag über 10% soll einen Amortisationsfonds bilden und die Rückzahlung zu 110 für 100 geschehen. In 4 Jahren soll der Bau geendet werden.

**Zarskoje-Selo** wurde 1838 von 40,859 Personen befahren und hatte eine Einnahme von 51,253 Rubel.

**Irland.** Im Unterhause ist eine von den Ministern eingebrachte Bill zur Anlegung von Eisenbahnen in Irland mit 144 Stimmen gegen 100 durchgegangen; die Bahnen werden auf Rechnung der Regierung gebaut und es ist dazu vorerst ein Kredit von 2½ Mill. Lst. bewilligt.

**Havanna-Guines.** Auf Cuba ist die 9 Deutsche Meilen lange von Havanna auslaufende Bahn am 9. Nov. eröffnet worden.

## Dänemarks Ausfuhrhandel.

### Landesprodukte aus Dänemark und den Herzogthümern.

| 1836 | 1837 | | Hamb. Bco. | Ungefährer Werth für 1837. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 156,222 | 125,143 | Ton. Weizen ...... | à 8 Mk. | 1,001,144 | Mk. | — ß. |
| 61,021 | 72,748 | „ Weizenmehl .. | 15 „ | 1,091,220 | „ | — „ |
| 150,477 | 107,759 | „ Roggen ...... | 5½ „ | 592,674 | „ | 8 „ |
| 6,334 | 5,719 | „ Roggenmehl .. | 11 „ | 62,909 | „ | — „ |
| 408,634 | 579,505 | „ Gerste ...... | 4 „ | 2,390,020 | „ | — „ |
| 2,980 | 2,053 | „ Gerstenmehl .. | 6 „ | 12,318 | „ | — „ |
| 23,105 | 31,354 | „ Graupen .... | 6 „ | 188,124 | „ | — „ |
| 30,226 | 34,147 | „ Malz......... | 5 „ | 170,735 | „ | — „ |
| 176,347 | 174,266 | „ Hafer ....... | 3¼ „ | 566,364 | „ | 8 „ |
| 1,556 | 2,205 | „ Hafergrütze .. | 4¾ „ | 10,473 | „ | 12 „ |
| 26,868 | 2,600 | „ Buchweizen .. | 8 „ | 20,800 | „ | — „ |
| 30 | 44 | „ Buchweizenm. | 14 „ | 616 | „ | — „ |
| 3,291 | 3,568 | „ Buchweizengr. | 13 „ | 46,384 | „ | — „ |
| 64,617 | 69,923 | „ Erbsen ...... | 6 „ | 411,538 | „ | — „ |
| 12,396 | 4,680 | „ Wicken ...... | 5½ „ | 25,740 | „ | — „ |
| 45,201 | 21,213 | „ Bohnen ...... | 8 „ | 169,704 | „ | — „ |
| 194,373 | 289,108 | „ Rappſ u. Rübſ. | 11 „ | 3,180,188 | „ | — „ |
| 18,007 | 20,054 | „ Leinſ. u. Kornſ. | 9 „ | 180,486 | „ | — „ |
| 2,595,952 | 5,700,944 | ℔ Weizenbrot p 100 ℔ | 7 „ | 399,066 | „ | — „ |
| — | 411,564 | „ Roggenbrot „ „ „ | 5½ „ | 22,636 | „ | 4 „ |
| 318,850 | 197,808 | „ Kleeſaat ....p. ℔ | 4 ß. | 49,452 | „ | — „ |
| | | Rapp- u. Leinkuchen für circa | | 200,000 | „ | — „ |
| 66,665 | 69,525 | Ton. Butter p. Ton. v. 224 ℔ netto .......... | 80 Mk. | 5,562,000 | „ | — „ |
| 966,649 | 1,101,184 | ℔ Käſe......pr. ℔ | 2¼ ß. | 154,854 | „ | — „ |
| 5,167,136 | 5,249,024 | „ geſalz. Schweinefleich, per Ton. v. 160 ℔ netto | 32 Mk. | 1,049,804 | „ | — „ |
| 808,088 | 684,960 | „ geräuchert. dito pr ℔ | 3½ ß. | 149,835 | „ | — „ |
| 2,508,064 | 2,494,994 | „ geſalzenes Fleiſch per Ton. von 160 ℔ netto .. | 21 Mk. | 327,467 | „ | — „ |
| 161,016 | 193,184 | „ geräuchert. dito pr. ℔ | 2½ ß. | 30,185 | „ | — „ |
| | | | | 17,766,738 | Mk. | — ß. |
| | | Andere Ausfuhrartikel.................. | | 9,400,453 | „ | 2 „ |
| | | In Allem............ | | 7,167,191 | „ | 2 ß. |

### Ausfuhr aus den Dänischen Staaten.

| | Getreide. | Butter. | | Getreide | Butter. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1821 | 1,806,787 | 33,813 | 1834 | 2,323,523 | 49,189 |
| 1822 | 1,467,325 | 39,588 | 1835 | 1,652,982 | 52,976 |
| 1823 | 1,444,520 | 47,193 | 1836 | 1,169,966 | 66,665 |
| 1824 | 2,022,720 | 50,541 | 1837 | 1,566,263 | 69,525 |
| 1825 | 2,102,439 | 62,147 | | Rappſaat. | |
| 1826 | 1,839,858 | 48,015 | 1831 | | 148,156 |
| 1827 | 1,745,514 | 49,920 | 1832 | | 256,827 |
| 1828 | 2,222,469 | 53,147 | 1833 | | 231,824 |
| 1829 | 1,492,926 | 46,610 | 1834 | | 193,227 |
| 1830 | 1,392,848 | 51,563 | 1835 | | 177,940 |
| 1831 | 1,221,098 | 47,658 | 1836 | | 212,390 |
| 1832 | 1,390,053 | 46,850 | 1837 | | 289,108 |
| 1833 | 1,928,224 | 49,245 | | | |

### Getreidepreise am Jahresschluß.

| | Erbſen. | Gerſte. | Hafer. | Roggen. | Weizen. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1816 | 7½..7¾ Mk. | 7 ..7¼ M. | 4¼..4½ M. | 9¾..12 M. | 13½..18 M. |
| 1817 | 7½..9 „ | 6 ..7 „ | 4½..4¾ „ | 9¾..10½ „ | 12 ..15¾ „ |
| 1818 | 10⅞..11¾ „ | 9⅜..11⅛ „ | 6¼..7¼ „ | 11½..12¾ „ | 13½..16 „ |
| 1819 | 5¼..5½ „ | 4 ..4½ „ | 3¼..3½ „ | 5¼..6¼ „ | 7½..8 „ |
| 1820 | 4½..5 „ | 2½..3 „ | 1¾..2¼ „ | 3¼..4¼ „ | 5⅝..7½ „ |
| 1821 | 3¾..4 „ | 2¾..3⅛ „ | 1⅞..2 „ | 3¼..3¾ „ | 6 ..6¼ „ |
| 1822 | 4½..5⅛ „ | 3 ..3¼ „ | 1⅞..2 „ | 3¾..4¼ „ | 5¼..5½ „ |
| 1823 | 3¼..5½ „ | 2¼..3 „ | 2 ..2¼ „ | 3 ..3¼ „ | 5 ..6 „ |
| 1824 | 5 ..5½ „ | 2½..3¼ „ | 2⅛..2¾ „ | 2⅞..3¼ „ | 5 ..5½ „ |
| 1825 | 4½..5½ „ | 4 ..4¼ „ | 3 ..3½ „ | 4¼..5 „ | 5¼..6 „ |
| 1826 | 10½..12 „ | 7¼..8 „ | 7 ..7½ „ | 8¼..10 „ | 8 ..9½ „ |
| 1827 | 5 ..6 „ | 3 ..3¼ „ | 2⅜..2½ „ | 5½..6 „ | 6¾..7¼ „ |
| 1828 | 6 ..7 „ | 4 ..6 „ | 3¾..4¼ „ | 7¼..8 „ | 14 ..16 „ |
| 1829 | 4 ..5 „ | 3 ..3¼ „ | 2¼..2½ „ | 6 ..7 „ | 7¼..10 „ |
| 1830 | 8 ..9 „ | 5½..6 „ | 3¾..4 „ | 9½..9½ „ | 12 ..18 „ |
| 1831 | 7 ..8 „ | 5½..6¼ „ | 3½..3¾ „ | 8¾..9¼ „ | 11 ..13 „ |
| 1832 | 5¼..6 „ | 3¼..3½ „ | 2¾..3 „ | 5¼..6 „ | 7½..8 „ |
| 1833 | 4¼..4¼ „ | 2¾..3½ „ | 2¼..2½ „ | 5 ..5¾ „ | 5½..6 „ |
| 1834 | 6 ..7½ „ | 3½..4¼ „ | 3½..3½ „ | 5¾..6¼ „ | 5½..7 „ |
| 1835 | 5¾..6¼ „ | 4½..5 „ | 3 ..3¼ „ | 5¾..6¼ „ | 6½..7 „ |
| 1836 | 5¾..7 „ | 5 ..5¾ „ | 4 ..4½ „ | 6½..7 „ | 10 ..11 „ |
| 1837 | 5 ..6 „ | 4 ..4½ „ | 3½..3¾ „ | 6 ..6½ „ | 7 ..8½ „ |
| 1838 | 7½..8 „ | 6 ..6¾ „ | 4¼..4¾ „ | 7¼..8¼ „ | 15 ..16½ „ |

## Vermischtes.

**Holsteinische Zollangelegenheiten.** Die Kaufleute in Lübeck sind übereingekommen, jetzt gar keine Fracht von Lübeck nach Hamburg über Dwerkathen (wegen des neuen Transitzolls) mehr gehen zu lassen (Vgl. Organ 1838 S. 634).

In **Griechenland** wird von einer Gesellschaft Französischer Kaufleute die Anlegung einer Runkelrüben-Raffinerie beabsichtigt, wozu die Regierung 10,000 Stremma Landes zum Schätzungswerthe gibt und ein Privilegium auf 10 Jahre verleiht Eine Fehr-Fabrik beginnt in Kurzem ihre Arbeiten und man will noch eine Schwefel-Raffinerie auf Milos und ein Waaren-Reinigungs-Lazareth errichten. Die

**Dänisch-Asiatische Kompagnie** hat in einer zahlreichen Versammlung am 27. Dezember beschlossen, ihre Rechte von Neujahr ab, an die Regierung abzutreten und zwar gegen eine Vergütung eines Zollbetaufs von jährlich 300,000 Pfund Thee und die Pensionirung der festen Beamten der Kompagnie in Kopenhagen.

**Seidenbau in Oestreich.** Dr. Reichenbach hat auf seinen Besitzungen am Kahlenberge und bei St. Pölter bei Wien in den letzten 4 Jahren Pflanzungen von mehr als 226,000 gemeinen weißen moreotischen und philippinischen Maulbeerbäumen angelegt.

In **Berlin** wird die Anlegung einer neuen Vorstadt projektirt. Der Grund dazu an der Spree hat, wie es heißt, der Graf Redern für 180,000 Thlr. gekauft, um denselben später in einzelnen Parzellen als Bauplätze zu verkaufen.

**Stader Zoll.** In der Sitzung vom 21. Febr. des Englischen Unterhauses klagte Hr. Hutt über die Belästigungen des Stader Zolles, worauf Lord Palmerston die Sachlage erläuterte. Beider Reden sind aber mit sehr geringer Sachkenntniß abgefaßt. (S Nr. 15 d. O.)

## Korrespondenz.

*Neuß, 13. März 1839.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | 92 | Sgr. pr. Schfl. | Rübſamen .. Th. 3„10 | pr. Schfl. |
| Roggen ...... | 62 | „ „ | Rüböl, ohne Faß 31„15 | „ 242 Pf. |
| Gerſte, Winter | 41 | „ „ | „ pro Mai 29„15 | „ „ |
| „ Sommer | 39 | „ „ | „ „ Okt. 29„ 7½ | „ „ |
| Buchweizen .. | 47 | „ „ | „ gereinigt 33„21 | „ „ |
| Hafer ........ | 24 | „ „ | Rübkuch., Stampf 30„— | pr. 1000 St. |
| Erbſen ...... | 60 | „ „ | „ Preß 29„— | „ „ |

Seit 8 Tagen keine Veränderung, nur Erbsen 2 Sgr. niedriger. Preßkuchen 15 Sgr. höher. Der Markt ohne Leben, besonders in Oel.

*Amsterdam, 11. März 1839.

**Zucker** ist im Ganzen nicht mehr als früher begehrt, doch ward von gutem Surinam Einiges aus zweiter Hand mit Avanz bezahlt. Donnerstag kommen 1310 K. Havanna und 88 K. w. Rio zur Auktion. Das Wenige, was von Raffin. an den Markt kam, ward zu festen Preisen verkauft. Auf Lieferung im April und Mai ist viel Kauflust, aber wenig zu finden. Notirung: Lompen 38 b. 41, Melis 3. bis gut 2. — 37½ bis 39, schön bis fein 2. — 39½ b. 42, 1ma 51 b. 52. Raffin. 80 b. 85; Kandis braun 35 b. 45, gelb 44 bis 70, weiß 75 b. 95 Fl. Sirop 23 Fl.

**Kaffee** und **Gewürze** fast ohne Umsatz. Preise wie letzt gemeldet; die der Frühjahrs-Auktion noch hinzugefügten Partien Javakaffee sind: hier lagerd: N. 32 hellbraun 1435 B.; 33 gut grün 7298 B.; 34 ziemlich grün 3419 B.; 35 bleich grünlich etwas roth 1183 B.; 36 egal fast grün 5948 B.; 37 bunt grünl. mit roth 2398 B.; 38 ziemlich grün 150 F., 39 dito westind.-artig 400 F; 40 bunt grün dito 188 B.; 41 bunt gelblich 178 B.; 42 gelblich 173 B.; 43 nicht angegeben 2768 B. — zusammen 24,988 B und 550 F.; — in Rotterdam lagerud: Nr. 34 fein blau 48 F.; 35 minder dito 593 B.; 36 fast blau ins Graue 244 B.; 37 egal grün 352 F.; 38 rothgrünlich 681 B.; 39 in den Schalen 937 B. — zusammen 2455 B. und 400 F.

**Reiß.** Am 7. wurden 2300 B. 1. Sorte Tafelreiß von Batavia zu 15¼ Fl. verkauft; seitdem still.

**Früchte.** Von Wallnüssen war die Anfuhr vom Rhein sehr gering und die Preise steigen; auch von Kastanien und Span. Haselnüssen ist der Vorrath schwach; dagegen ist von Südfrüchten sehr viel angekommen und sind namentlich Apfelsinen zu Spottpreisen verkauft worden; jetzt ist auch davon der Vorrath ziemlich geräumt.

**Häring.** Wir haben noch reichlich 300 Last Vollh. am Platz; der jetzt noch geforderte Preis von 220 Fl. dürfte sich nicht behaupten können.

**Häute** waren in letzter Woche minder begehrt; die hohen Forderungen der ersten Hand hemmen den Umsatz.

**Fettwaaren.** Talg wie bisher ohne Kauflust, obgleich der Vorrath sehr gering ist; notirt: Inländ. 31, Fries. 30 Fl. Südseethran still, auf 21½ Fl. Entrepot gehalten. Brauner Leberthr. wird nach und nach geräumt und ist unter 42 Fl. nicht mehr zu Kauf. — Rüböl zuletzt etwas mehr gefragt; 6 W. 35¼, effekt. 34 b. 35; Mai 34 b. 34¼; Septr./Dezbr. 34 bis 34½; Leinöl 6 W. 29½, effekt. 28½ bis ¾; Hanföl 6 W. 34½, effekt. 33½ Fl.

**Getreide.** Weizen im Kleinen wie früher; in Partien etwas niedriger verkauft: 129pfd. schön. weiß. Poln. 430 Fl.; 127pfd bunt. 405 Fl. 126pfd. weißb. in Partien 395 Fl., 125pfd. alt. Wismar dito 350 Fl. rc. — Roggen aus der Hand 120pfd. u. Preuß. 226 Fl., in Auktion 121/122 alt. Oberyssel 227 b. 230 Fl., 118pfd. Petersburger 207 Fl.; Gerste 99pfd. u. Ostfr. Sommer- 128 Fl.; Hafer 85/86pfd. fein. Fries. 104 Fl., 87/89pfd u. Gron. dick. 101 b. 104 Fl. In Buchweizen war bedeutender Umsatz zu 165 b. 195 Fl. nach Qualität. Rappsaat auf 9 Faß im Okt. 56 L.; Leinsaat ohne Handel; 87/88pfd. Riga. Hanfsaat 190 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 35¹¹⁄₁₆ G.; Hamburg k. 35⅜ P.; London k. 11„97½, 3 M. 11„90 P.; Paris k. 57 P. 2 M. 56⅝ G.; St Petersburg 2 M. 11„— G. Diskont 3 Przt.

**Einklarirt:** von Cette „Patronen" Wedin, mit 325 F Wein u. 10 St. Vorlauf an Div. u. Order; von Genua „Anna Clara" Ekamp, mit Schwefel, Sumach, Kümmel, Marmor, Olivenöl, Galläpfel, Kastanien, Mandeln und Kramwaaren an Div. und Order; von Barcelona „Maria Sophia" Sonne, mit Wein u. Branntwein, zum Theil für Rotterdam.

Rheinschiffer, in Ladung: C. Haasters nach Mannheim; P. Muller nach Duisburg; H. A. Beilmayer nach Mainz; W. Weerpas nach Düsseldorf; Wm. Hall nach Koblenz; P. H. de Vries nach Köln; G. Balk nach Wesel.

*Antwerpen, 11. März 1839.

**Zucker** war in dieser Woche fester, der Umsatz weniger bedeutend. Havanna muß ½ Fl. höher notirt werden, und ist von schöner Qualität nichts zu haben. Verkauft 850 K. bl. Hav zu 17 b. 18½ Fl. fremde Flagge, 300 M. Manilla zu 15 Fl. Nationalfl. Vorrath 8650 K. Havanna (nur 50 weiße), 110 K. Brasil, 475 Kan. Java, 9000 M. Manilla, 1200 S. u. F. diverse. Von Lompen-Melis war wenig disponibel, gegen 30,000 Kil. bedangen 17½ b. 22½ Fl. Entrepot. Kandis preishaltend. Sirop mit 38 b. 38½ Schill. die 100 Pfd. bezahlt.

**Kaffee.** Der Markt war belebter; 3850 B. wurden verkauft, worunter 2200 Brasil, ordin. bis grünl. zu 26 bis 29½, 700 B. Domingo zu 28½ b. 29½, 550 B. Cheribon zu 33 b. 34 und 400 B. ord. Batavia zu 32 bis 32¼ C. Brasil ist seit 14 Tagen um fast 1 C. gestiegen. Vorrath 52,300 B., worunter 28,400 Domingo und 14,100 B. Brasil.

**Gewürze.** China-Kaneel hält sich ohne Umsatz auf erhöhten Preisen; 100 S. Pfeffer wurden wie früher bezahlt. **Kakao** wird nur zum Konsum gekauft

**Reiß** war wieder Gegenstand der Spekulation. 700 Tierc. Karol. wurden heute unter der Hand verkauft; 250 B. Bengal bedangen 9¼ b. 11½ Fl.; 1200 B. Batavia 10½ Fl. Keine Zufuhr.

**Baumwolle** preishaltend; die Geschäfte von keiner Bedeutung. Dasselbe gilt von Wolle, Hanf, Haaren, Farbstoffen und Fettwaaren (letztere flau).

**Häute** waren in den letzten Tagen wieder sehr gesucht, besonders leichte. Verk. 8000 trockne Montevideo zu div. Preisen, und 1500 gesalz. dito zu 21 b. 22 C.

**Metalle.** Blei unverändert und nicht beachtet; Eisen 25,000 Kil. inländ. Guß zu 15 Fl. per 100 Kil verkauft; in fremdem nichts gemacht. Der Markt ist gut versehen; von Kupfer wurden 1200 Bl. Kepn- unter der Hand begeben; Zinn von Banca mit 49 Fl. bezahlt und dazu noch zu Kauf; Vorrath 1100 Bl.

**Getreide** still und zu bisherigen Preisen angeboten.

Wechselkurs: Amsterdam k. ½ Przt Verl.; Frankfurt k. 35¹³/₁₆ G., 3 M. 35⅝ P.; Hamburg k. 35¹/₁₆, 3 M 35⅛ G.; London k. 39,,8, 2 M. 39,,5 P. u. G.; Paris k. ⅛ Ao., 3 M. 1 Przt. Verl. P. u. G. Diskont 4½ Przt.

---

*London, 6. März 1839

**Farbwaaren.** Von den verauktionirten 428 Ser. Guatimala-Indigo wurde beinahe Alles fast ohne Preisänderung verkauft; guter Sobre zu 6³, bis 7½, guter Cortez zu 5 b. 5¾, u. ord. b. mittel zu 3 b. 4⅛ sh. — Von Indischem ungef. 100 K. verkauft zu unbet. Preise; 174 K. kommen am 9. April zur Auktion. Gestern gingen 284 K. Lak-dye zu guten Preisen von 11 b. 15½ d. ab; die besten Sorten gesucht. In Cochenille keine großen Geschäfte, doch preishaltend.

**Fettwaaren.** Talg bleibt fest ohne Umsatz, Verkäufer fordern 1 sh. per Zentner mehr für disponibel. Auf Lieferung für Okt. b. Dez. sind in der Woche 952 F. verkauft zu 45½ b. 46 sh. per Ztr. Im Depot liegen 15,036 F. In Auktion ein Theil von 256 F. Havanna Seifentalg mit etwas gelbem Russischen Lichttalg verkauft resp. zu 42½ b. ½ und 47 sh. Die Preise von Thran bei wenig Geschäften schwach, besonders für bleichen Robben- und Südseethran. In 2 Auktionen von Wallfischthran wurde sehr wenig zu 24 Lst. 10 sh. b. 27 Lst. per Tonne ord. bis schön bleich genommen. Spermazeti fest und etwas begehrt. Rüböl ist durch Mangel an Abgang um 6 d. per Ztr. gefallen; Palmöl schwach und vernachläßigt. Durch einige Bestellungen aus den Vereinigt. Staaten ist Leinöl fester und mehr verlangt. Olivenöl ohne Aenderung.

**Getreide.** Der Zoll auf Hafer ist um 1½ sh. erhöht, auch erwartet man eine Steigerung des Zolles von andern Getreidearten. Fremdes Getreide kam in Ueberfluß an und da man noch mehr Ladungen erwartet, sind die Geschäfte still und die Preise schwach. Nach ausländischem Mehl ist bei vieler Zufuhr weder Nachfrage zur Ausfuhr noch zum Konsum. Hafer bei fortdauernder Zufuhr um 1 sh. gesunken; in anderm Getreide keine Aenderung.

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Durchschnpr. d. 6 letzten Wochen .. | 75 sh. 10 d. | 40,, 5 | 25,,10 | 47,, 7 | 40,, 3 | 41,, 3 |
| Zoll b. nächst Mttw. | 1 ,, — ,, | 1,,10 | 9,, 3 | 1,,— | 9,, 6 | 8,,— |

Zoll auf Mehl .. 7¼ d. per 196 Pfd.

---

*Liverpool, 7. März 1839.

**Baumwolle.** Sie ersahen aus unserm Letzten vom 4. d. (s. Nr. 31 d. Org.) daß der Markt wieder neuen Aufschwung genommen. Der Grund ist die allgemeiner werdende Meinung, daß fürs Erste keine Zufuhr von einiger Bedeutung zu erwarten ist. — Am 5. wurden wieder 10,000 B. verkauft, gestern aber erreichte der Umsatz die außerordentliche Zahl von 30,000 B., wovon 20,000 in Spekulantenhände übergingen. Die Preise sind völlig so hoch, wie vorgestern, und heute wurden abermals 10,000 B. verkauft, in 4 Tagen also über 60,000 B. — Aus Manchester wird gemeldet, daß diese Bewegung dort höhere Forderungen für Gespinnste und Gewebe zur Folge hatte.

Gestrige Notirung: Surate 5½ b. 6⅛, Georgia 7⅝ b. 9⅛, New-Orleans 7⅝ b. 10⅛, Maranham 8⅝ b. 9⅝, Pernambuco 9⅛ b. 10½, Aegyptisch 12½ b. 16 d.

---

*Manchester, 5. März 1839.

Der **Garnmarkt** hat, wie wir erwarteten, in der letzten Woche ein ganz anderes Ansehen gewonnen, indem der Frühjahrsbedarf sich geltend und dem Stillstand des verfl. Monats ein Ende machte. Dabei zeigt der Mangel an Auswahl in disponibler Waare, daß die Reduktion der Arbeit schon einen sehr bedeutenden Einfluß geübt hat, und da überdies der Rohstoff wieder um ⅛ d gestiegen ist, so wollen unsere Spinner in Erwartung besserer Preise für den Augenblick gar nicht verkaufen. Uebrigens hat sich der Aufschwung des Geschäfts bis jetzt noch wenig auf die groben Nummern erstreckt, obgleich dieselben in Mule und Water höher gehalten werden. Am lebhaftesten war der Begehr für 40er Mule. Notirt sind: Mule 20er, ord. bis sehr gut 2da 9½ bis 11 d., beste bis extrab. 11½ b. 12, klein bis gut 1ma 14¼ b. 15¾; 30er in derselben Qualit., 11 b. 12¾, 12½ b. 13½, und 15½ b. 17; 40er: 12¾ bis 13½, 13¾ b. 14½, 14½ b. 16, und beste 1ma 16½ b. 17; 80er 21 b. 22, 23½ b. 25 d., 2 sh. 3 b. 2 sh. 8 und 3 sh. 2 b. 3 sh. 3; 120er 3,,2 b. 3,,3, 3,,4 b. 3,,10, 3,,10½ b. 5,,— und 5 sh. 8 d. — Water 20er ord. bis sehr gut 2da 10¼ b. 11½, beste bis extrab. 12 b. 12½; 30er 12¼ b. 13 und 13½ b. 14½, 40er 15 b. 16¼ u. 16½ b. 19 d.

---

*Kalkutta, 7. Januar 1839.

**Indigo.** Unser Markt ist sehr belebt, bei steigenden Preisen für harris ward 265 Rup. geboten, 275 gefordert. Das Verhältniß der feinen Sorten zu den gröbern ist sehr gering. Am 4. d. notirte man: fein blau 260, fein violetblau 250, purpur 235 b. 245, violet 215 b. 225; mittel 185 b. 195; ordinär 155 b 165; gefeuert 145 b. 180 Rupien; heute ist aber durchschnittlich höher zu notiren.

Kurs 2 sh. 2½ bis 3 d.

---

Neapel, 25. Febenar 1839.

Die Geschäfte sind ziemlich träg, ohne daß man eine Ursache dafür anzugeben wüßte. Die Oele haben zwar, nachdem sie bis D. 24⅛ gefallen gewesen waren, wieder bis D. 24.,50 b. 70 angezogen, aber die Käufer sind selten; der Hauptabsatz ist nach Marseille, das in den letzten drei Monaten circa 25,000 Salmen bezogen hat, während in dem gleichen Zeitraume nach den sämmtlichen Konsumoplätzen des Nordens nicht mehr als circa 21,000 ausgeführt wurden, wovon circa 7000 Salmen nach England, 8000 Salmen nach der Ostsee und 6000 Salmen nach den Nordseehäfen, wie Hamburg, Rotterdam rc. Getreide behauptet sich auf Carl. 22½ bis 23. Mit feiner Seide still, da die Besitzer nicht von ihren Forderungen abweichen wollen; die ordinären Gattungen finden Absatz in den Nähseidefabriken, wovon fortwährend nach Amerika versandt wird.

Die Rente ist von 103 neuerdings auf 102¾ gewichen. Paris 22,,95; London 578; Hamburg 43,,10; Augsburg 58,,70; Amsterdam 48,,30; Wien 58,,60. (A. Z.)

---

*Smyrna, 19. Februar 1839.

**Baumwolle** hat sich neuerdings gehoben, und die Frage ist lebhaft. 1200 B. wurden in diesen Tagen verkauft; Subujac zu 295 b. 303, Kirkagaz zu 280 b. 283, Kinik zu 275 b. 278, Baindir zu 260 b. 270. — Der Vorrath ist gegenwärtig erschöpft; man hat schon zu erhöhten Preisen auf Lieferung gekauft; doch erwarten wir bald mehr Zufuhr aus dem Innern, wo die Aernte ergiebig war.

**Alizaris** waren wenig begehrt; der Vorrath mag 1860 B betragen.

**Wachs** dagegen ist lebhaft gesucht und wird stets bei Ankunft zur Ausfuhr gekauft: zuletzt für 60 Ztr roh bezahlt: 860 b. 880 P. p. Ztr.

Von weißen hiesigen **Gallus** wurden einige Ztr. zu 340 P verkauft.

---

Alexandria, 16 Februar 1839.

**Baumwolle.** Die ungünstigen Nachrichten in Betreff der vorjährigen Mako-Aernte bestätigen sich: nach den genauesten Angaben aus den Provinzen hatten wir nicht über 30 bis 35,000 B. zu erwarten; auch sind troß der vorgerückten Jahrszeit erst einige Tausend Ballen in den Magazinen der Regierung gelagert, welche noch nicht verkauft werden sollen.

Von **Gummi Arabicum** kommen 1000 Ztr., und ein gleiches Gewicht Elfenbein übermorgen zur Auktion.

---

*Bremen, 8. März 1839.

**Zucker** sehr still. Umsatz: 20 K. gelb. und br. Bahia zu 5½ Gr. 2500 Brode Melis (7¼ bis 8½) und 400 K. und T. Kandis (gut bis fein hell braun 7¼ bis 8⅛, gelb 8½ bis 9⅝, weiß 9½ bis 10½ Gr. das Pfund bezahlt).

**Kaffee** fand wenig Kauflust; verkauft: 47 Orh. und 19 S. Portorico zu 14 Gr., 300 S Domingo zu 9⅛ bis 10 Gr.; 400 B. alte Brasil zu 8½ bis 9¾ Gr. und in Auktion 154 S. Domingo.

**Thee** bei mäßiger Frage verk: 33/4 K. Haisan zu 60 bis 66 und 25/8 u 30 32 K Kaiser zu 64 bis 66 Gr., letzter in bester Qualität 72 Gr notirt.

**Gewürze.** Pfeffer begehrt; 150 S. aus 2. Hand verkauft; Preis 9¼ bis 10 Gr; Piment fand mehr Kauflust, 100 S. u. 11 Qu. bedangen 7 bis 7¼ Gr.; 40 K. Kassia 13 bis 16 Gr. Auch Nelken waren begehrt; notirt 27 bis 28 Gr.

**Reiß.** 800 F. Karolina, neue Zufuhr, zu 8 Thlr. begeben; andere Sorten fest, ohne Umsatz.

**Korinthen** zu 14½ Thlr., Rosinen, Smyrna zu 6, neue Malaga zu 6½ Thlr. die 100 Pfd. verkauft.

**Farbwaaren.** Blauholz begehrt, aber die angebrachten 40,000 Pfd. noch nicht am Markt; von Gelbholz 55,000 Pfd. verkauft, Cuba zu 3⅛, Tampico zu 2¼ Thlr.

**Häute.** 60 St. Roßh. bedangen 25½ Thlr. per 10 St.; 550 St. trock. Rindh. B.-A. 15½ bis 19 Gr

**Pottasche** wenig begehrt; 5 F. Petersb. mit 7¾ Thlr., 14. F. Amerik. Perl- mit 9¼ Thlr bezahlt.

**Fettwaaren** Südseethran in Folge eingegangener Ordres auf 16¼ Thlr. per 216 Pfd. netto gestiegen, und dazu nicht mehr zu haben. Andere Thransorten still, und von Oel nur 6000 Pfd. Leinöl zu 9⅛ bis ¼ Thlr. verkauft.

**Getreide** rc. In Weizen ward etwas mehr gemacht; kleine Partien u. Weser zu 160 Thlr. Konsum, und 200 Last zum Versandt n. Hannover. zu 165, alt Wes. u. Braunschw. zu 167½ bis 170 Thlr.; Roggen flau, ohne Umsatz; von anderm Getreide nur Kleinigk. zu frühern Preisen begeben. Rappsaat noch unbeachtet, obgleich über die junge Pflanze einige ungünstige Nachrichten eingingen. Von Leinsamen 75 Tonnen verkauft, Rig. u. Wind. zu 10½ bis 11 Thlr. — Zufuhr 1100 T Rigaer und 1184 T. Windauer, wovon aber nur resp. 600 u. 350 T. verkäuflich, weil der Rest auf Lieferung gekauft war.

**Einklarirt:** von Havanna 1 Sch. mit 111 K. weiß. Zucker, 23 Orh. und 814 S. Kaffee, 354 P. Tabak, 182,000 Zigarren.

---

*Hamburg, 8. März 1839.

**Zucker** hatte, der Ungewißheit über die Einfuhr der Lompen wegen schwachem Absatz von weiß. und brauner Bahia zu den frühern Preisen. Raffinaden etwas billiger, gut und fein ord. 8⁷/₁₆ bis 9 d. Sirop 12 Mk. 8 ß.

**Kaffee** ziemlich zu erhöhten Preisen begehrt mit regem Umsatz. Verkauft im Ganzen circa 10,000 S. Brasil zu 4⅝ bis 5½ ß. und 1500 S. Domingo zu 4¹⁵/₁₆ bis 5⅛ ß. Letzterer fast nicht mehr in erster Hand vorhanden und sehr zurückgehalten. Portorico eingetroffen aber nicht abgegeben.

**Gewürze.** Pfeffer war begehrt, namentlich Madras zu 4⅜ bis 4⅝ ß., u. 300 S., von Batavia gekommen, wurden heute zu 4⅝ ß. verkauft. Auf Spekulation ward ferner Piment mit 3⅝ ß. bezahlt, und Kleinigkeiten mit 3⅝ ß. Kassia ist fest auf 7⅞ b. ⅞; Ingwer 2⅝ bis ¾ ß.

**Reiß.** 150 T. Karolina wurden bei Ankunft von Bremen u Havre gleich zu 19 bis 19½ Mk. gekauft. 100 T. von New-York sind noch nicht am Markt; dagegen eine Ladung von Batavia unter der Hand verkauft

**Südfrüchte.** Korinthen, Zante 33 bis 34 Mk; Rosinen, für 14 Mk. 8 zu haben. Mandeln fortwährend begehrt, und bei kleinen Vorräthen gestiegen; süße Barbarice 45, Sicil. 53, Valence 55½ b. 56 Mk.

**Farbholz.** 600,000 Pfd. Blauh. von Haiti gleich bei Ankunft zu 7 Mk. 4 verkauft.

**Getreide.** Weizen war 3 bis 4 Thlr. gestiegen, ist aber seit gestern etwas flauer. Roggen, u. Holst u. Meckleub. bei ansehnl. Zufuhr u 85 b. 90 Thlr. erlassen. Gerste preishaltend, Hafer etwas höher ezahlt. — Kleesaat, roth und weiß, in feinern Sorten begehrt und ebenfalls gestiegen, in geringen S. vernachläßigt.

**Einklarirt:** 1 Schiff von Haiti mit Blauholz (s. oben) und 828 S. Kaffee; 1 Sch. von Rio mit 3520 S Kaffee; 1 Sch. von Bahia mit 372 K. und 3 F. Zucker, und 191 S. Kaffee; 1 Sch. von Batavia mit 2311 S und 11 T. Reiß, 56 F. Arak, 48 F. Tamarinden,

522 S. Curcume, 314 S. Pfeffer, 38 K. Thee, 100 K. Kassia, 11 Körbe Zucker, 1 Pact. Büffelhörner, 1 P. Sapanholz u. 1 P. Stuhlrohr. Ferner angekommen 1 Sch. von New-York, und 1 von St. Thomas.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,80, 2 M. 36,,—; Berlin 151$^{3}/_{4}$; Frankfurt 148$^{6}/_{8}$; London k. 13,,5$^{3}/_{4}$, 2 M. 13,,4$^{7}/_{8}$; Paris k. 188, 2 M. 189$^{1}/_{4}$ fr.; St. Petersburg 2 M. 9$^{15}/_{16}$ ß.

Riga, 25. Februar 1839.

**Getreide.** In Roggen wurde im Laufe der vorigen Woche Einiges umgesetzt und blieben m. a. G. v. auch noch Nehmer, doch war im Allgemeinen, obgleich ernste Verkäufer fehlten, die Frage nicht lebhaft. 116/117pfd. Russ. galt pr. kont. 62 S.-R., 115/116pfd. mit 50 Prozent Vorschuß 63 S.-R., 117/118pfd. Kursch. m. a. G. v. 65 S.-R. Dagegen zeigte sich mit 10 Przt. Handgeld Neigung zum Verkauf, und wurde zu dieser Bedingung ein Posten 117/118pfd. Kursch. Waare zu 67$^{1}/_{2}$ S.-R. abgegeben, doch waren dazu gerade nicht viel Verkäufer. 116/117pfd. Russ. erlangte mit 10 Przt. Vorschuß nur 66 S.-R. und war eher zu haben als zu lassen. Gerste bleibt gefragt, 103pfd. Kursch. Waare bedang pr. kont. 57$^{1}/_{2}$ S.R. Weizen ohne Begehr und ohne festen Preis. Von Hafer gilt dasselbe, nur ist für 76pfd Waare 42 S.-R m. a. G. v. nominell anzunehmen.

**Oelsamen.** Von Hanfsamen sind ein Paar tausend Tonnen mit 10 Przt. Handgeld zu 9$^{3}/_{4}$ R. Bko. für Russ. Rechnung geschlossen worden und blieb dazu nur wenig am Markt. In Säeleinsamen ist Mehreres zu 5$^{1}/_{2}$ à 5 R. Bko. per Tonne nach Beschaffenheit der Waare umgesetzt worden. Denjauer Samen bedang 4$^{1}/_{2}$ S.-R. In Schlagleinsamen fand pr. kont. zu 15$^{1}/_{2}$ R Bko. einiger Umsatz Statt, wozu Käufer, zu 15$^{3}/_{4}$ R. B. Verkäufer.

**Hanföl.** Mit 10 Przt. Vorschuß wurde zu 75 R. Bko. etwas geschlossen und zogen sich Verkäufer zurück.

**Talg** ohne Begehr.

**Hanf.** Die Preise blieben unverändert.
Reinhanf 93$^{1}/_{2}$ R. Bko., Ausschuß 88$^{1}/_{2}$ R. Bko, m. a. G. v.
„ 98$^{1}/_{2}$ „ „ 93$^{1}/_{2}$ „ mit 10 Przt. Handg.
Reinhanf blieb zu haben, Sorten dagegen waren gesucht, und von Paßhanf, selbst mit andern Gattungen, fehlen Verkäufer. Torse pr. kont. 52$^{1}/_{2}$ R. Bko. gefragt.

**Flachs.** In diesem Artikel hat ein lebhafterer Umsatz als bisher Statt gehabt; nachstehende Preise wurden bedungen: weiß Marienb. Kron 47 S.-R., weiß Drujaner Kron 45 S.-R., Partiegut und Marienb. Kron 40 S.-R., gewöhnl. Kron 38 S.-R., Hofsdreiband 36 bis 37 S.-R., Badstuben geschn. 33 S.-R., Risten Dreiband 28 S.-R.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Frankreich.** Operationen der Französischen Banken im Jahr 1838. Folgende gedrängte, nach authentischen Dokumenten gebildete Uebersicht zeigt die Geschäfte der Banken, welche allein die Erlaubniß haben, auf Sicht und au porteur lautende Bankscheine zu emittiren.

| | Betrag des Diskonto. | Mittlerer Betrag | Mittel des Umlaufs. |
|---|---|---|---|
| Bank von Frankreich ........ | 801,000,000.. | 117,000,000.. | 210,000,000 |
| Komptoir von Rheims ...... | 23,354,000.. | 3,160,000.. | 969,000 |
| „ „ St. Etienne .. | 25,803,000.. | 3,412,000.. | 404,000 |
| „ „ St. Quentin .. | 17,026,000.. | 2,427,000.. | 298,000 |
| „ „ Montpellier .. | 16,841,000.. | 4,418,000.. | 261,000 |
| Bank von Bordeaux ........ | 126,722,000.. | 8,440,000.. | 12,755,000 |
| „ „ Lyon ............ | 63,920,000.. | 6,990,000.. | 8,288,000 |
| „ „ Marseille ........ | 52,455,000 . | 3,400,000 . | 5,873,500 |
| „ „ Rouen ........... | 44,678,000.. | 7,303,000.. | 5,483,000 |
| „ „ Nantes .......... | 23,043,000.. | 3,222,000.. | 2,443,000 |
| „ „ Havre ........... | 23,285,000.. | 3,036,000. | 785,500 |
| „ „ Lille ............ | 17,652,000.. | 2,517,000.. | 1,408,500 |
| Summa.. | 1,235,779,000.. | 165,325,000.. | 248,968,500 |

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 13. März 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 250 Fl. | k. | 140$^{3}/_{10}$ | G. | 2 M. | 139$^{5}/_{10}$ | G. |
| Rotterdam ........ | 250 „ | k. | 140$^{5}/_{10}$ | G. | 2 M. | 139$^{8}/_{10}$ | G. |
| London ........... | 1 Lst. | k. | 6.22$^{3}/_{4}$ | G. | 2 M. | 6.21$^{1}/_{4}$ | G. |
| Paris ............ | 300 fr. | | 80$^{4}/_{10}$ | G. | 2 M. | 79$^{9}/_{20}$ | G. |
| Wien ............. | 150 Fl. | k. | 101$^{7}/_{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg ......... | „ „ | k. | 102 | G | — | — | |
| Hamburg .......... | 300 M. | k. | 151 | G. | 2 M. | 150$^{4}/_{10}$ | G. |
| Bremen ........... | 100 Ld. | k. | 112$^{8}/_{10}$ | B. | 2 M. | 112$^{3}/_{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M. ... | 150 Fl. | k. | 85$^{7}/_{10}$ | B. | 2 M. | 85$^{1}/_{10}$ | B. |
| Berlin ........... | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99$^{4}/_{10}$ | G. |
| Brüssel .......... | 300 fr. | k. | 80$^{3}/_{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen ........ | „ „ | k. | 80$^{3}/_{10}$ | B. | | — | |

**Münzsorten.**
Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13$^{1}/_{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

**29**

## Rheinische Eisenbahn.



Die Ausführung der Maurerarbeiten zum Bau von dreizehn größeren und kleineren Brücken und Kanälen in der zweiten Bausektion zwischen Sehnrath und der Buirer Heide und in der Nähe von Düren, soll am Donnerstag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthofe des Hrn. Ferdinand Esser zu Düren öffentlich verdungen werden, wozu wir Unternehmungslustige mit dem Ersuchen einladen, von den bei dem Königl. Bürgermeisteramte in Düren und auf unserem hiesigen Geschäftsbüreau offen liegenden Bedingungen vor dem Termine Kenntniß zu nehmen.

Köln, den 11. März 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:
**Hauchecorne.**

**30**

## Meß-Verkauf.

Meinen geehrten Abnehmern gebe ich hiermit die Nachricht, daß ich bevorstehende Leipziger Oster-Messe mit einem wohlassortirten Lager von Merino-Calicos als Ramages, Bouquets, dunkelgrund etc. etc., so wie von doppelseitig gedruckten $^{5}/_{4}$, $^{6}/_{4}$ und $^{7}/_{4}$ chromgelben und illuminirten Shawls, auch in rothen Tüchern etc. etc., sämmtlich aus meiner hiesigen Fabrik hervorgehend, besuchen werde. Indem ich um geneigten Besuch bitte, zeige ich an, daß mein Gewölbe in dem Hause Nr. 514 auf dem Brühl in Leipzig ist.

Cannstadt, den 9 März 1839. **Wilhelm Zais.**



**27**

The General-Steam-Navigation-Company's Steam-Packets,
„COLUMBINE", Capt. W. Norwood,
„ATTWOOD", Cpt. R. Major and
„GIRAFFE", Cpt. Robert Strauack;

in the service of the General-Post-Office, carrying Passengers and Goods, leave

**ROTTERDAM for LONDON**

every *Wednesday* and *Saturday* during the whole of the year.

**Fares from ROTTERDAM.**

Chief Cabin Lst. 2,,2 sh. — Fore Cabin Lst. 1,,12, 6 sh

**OSTEND for LONDON**

„EARL of LIVERPOOL", Cpt. H. Lomax,
„MENAI" Cpt. Phillipps.

every *Tuesday* Evening,

Chief Cabin Lst. 1,,10 sh. — Fore Cabin Lst. 1,,5 sh.

**ANTWERP for LONDON**

„RAINBOW", Cpt. Fife.
„CITY of HAMBURG", Cpt. J. C. Hast.

every *Sunday* morning.

Fares: Chief Cabin Lst. 2,,2. — Fore Cabin Lst. 1,,12,6.

Tickets giving the holdee particular advantage may be obtained

at reduced fares

**at the Company's Offices in COLOGNE**

at 13 Frederic-William-Street 6 to 9 o' clock morning,
5 to 8 o' clock evening.
and 36 Great-Witsch-Street, during the intermediate hours.

For further informations apply:
in FRANKFORT on the Main to Mr. Thomas Fletcher at Messrs. Gogel, Koch & Comp,
in COLOGNE to Mr. J. Simonis, as above,
in ROTTERDAM to Mr. Wm. Smith and Mr. P. A. v. Es.
in ANTWERP to Mr. C. Brequigny,
in OSTEND to Mr. R. St.-Amour,
in LONDON chief Office of the General-Steam-Navigation-Company, 69 Lombardstreet.

as also at the **Offices of the Lower and Middle Rhine Steam-Navigation-Company.**

## Schiffahrts-Anzeige. Köln, 12. bis 13. März.

Angekommen: (den 12.) Ch. Hegewein v. Kitzingen mit 1920 Ztr., Ant. Bender von Mainz mit 734 Ztr., Adam Goebel von Bingen mit 800 Ztr.

Abgefahren: (den 13.) Ch. Königsfeld nach Wesel mit 930 Ztr.

Vorbeigefahren: (d. 12.) R. Plier von Mainz nach Amsterdam mit 5000 Ztr., G. Zoeller von Mainz nach Rotterdam mit 3308 Ztr.

In Ladung: J. G. Reusmann nach Rotterdam; C. W. Beyer nach Amsterdam; J. A. Oets nach Düsseldorf bis Emmerich; Pet. Schaefer, C. Kaiser, A. Patron und H. J. Broel nach Andernach und Neuwird; Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Joh. Harling nach Bingen und Mainz; Franz Geeling nach dem Main; Louis Heuß nach Heilbronn; C. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 9.) M. Rippert von Rotterdam nach Mannheim mit 4160 Ztr.; J. B. Tillmann von Amsterdam nach Mannheim mit 2338 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 11.) G. Weidner von Amsterdam nach Frankfurt mit 3322 Ztr.; G. Schön von Köln n. Kitzingen mit 2099 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 12. März. ........ | 10' 5" | 8' —" |
| „ 13. „ ........ | 10' 1" | — |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 33. Köln, Samstag den 16. März. 1839.


## Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß eine Mittheilung, betreffend die bei der Versteuerung anzunehmende Tara der in doppelter Packleinwand eingehenden, früher in Fässern verpackt gewesenen Tabaksblätter, auf unserm Sekretariate zur Einsicht offen liegt.

Köln, den 14. März 1838.

**Die Königliche Handelskammer.**

## Bewegung des Kölner Hafens

### während des Monats Februar 1839.

A. **Angekommen zu Berg:** 64 Schiffe mit 31,579 Zentner.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Dampfboote der Niederl. Gesellschaft | 11 | Schiffe mit | 8,557 Ztr. |
| 2. | „ „ Rhein-Yssel-Gesellschaft | 2 | „ „ | 710 „ |
| 3. | von Häfen zwisch. Emmerich u. Düsseld. | 11 | „ „ | 20,391 „ |
| 4 | „ „ oberh. Düsseldorf | 40 | „ „ | 1,921 „ |

Baumwollenwaaren 11,729 Kil., Bleiweiß 9588, Eisenwaaren 43,430, Garn 42,903, Indigo 22,534, Kaffee 79,552, Leinsamen 18,669, Reiß 15,988, Salpeter 7935, Steinkohlen u. Geriß 974,000, Stockfische 17,594, Sumach 44,349, Tabak 53,877, Theer 6310, Thran 7443, Vitriol 10,213, Wollenwaaren 7214, Zinn 21,679, Zitronen 9632, Zucker, Melis 13,783, Kandis 4008 Kilogr.

B. **Angekommen zu Thal:** 142 Schiffe mit 37,534 Zentner.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Dampfboote der Kölner Gesellschaft | 15 | Schiffe mit | 7,261 Ztr. |
| 2. | Von Häfen zwischen Köln u. Koblenz | 97 | „ „ | 15,487 „ |
| 3. | „ Koblenz und der Mosel | 14 | „ „ | 8,147 „ |
| 4 | „ inländ. Häfen oberhalb Koblenz | 1 | „ „ | 482 „ |
| 5. | „ ausländ. „ „ „ | 11 | „ „ | 2,946 „ |
| 6. | „ Mainz | 2 | „ „ | 135 „ |
| 7. | „ Frankfurt | 1 | „ „ | 526 „ |
| 8. | „ and. Häfen oberh. Mainz (Mannh.) | 1 | „ „ | 1,447 „ |
| 9. | „ Holzflöße | | | 1,103 „ |

Alaun 21,330 Kilogr., Baumwollenwaaren 33,620, Bleiweiß 21,350, Braunstein 6673, Eisen (fertiges) 73,132, Farbwaaren 8674, Getreide 222,156, Hafer 138,309, Hausteine 23,700, Holz (Bau-) 55,100, Holz (Brenn-) 151,500, Holzwaaren und Krämerei 10,868, Kleesamen 243,357, Leder 7233, Leim 5667, Leinen 13,156, Materialwaaren 7807, Mehl 66,535, Papier 14,480, Pflastersteine 44,000, Pottasche 21,317, Schiefer 107,500, Schwärze 14,049, Seide 6681, Seidenwaaren 1667, Steinkohlen von der Saar 50,000, Tabak 8582, Traß 60,000, Vitriol 11,727, Wein a) inländischer 145,199, b) ausländischer 61,764, Zichorien 13,827 Kilogram.

C. **Abgegangen zu Thal:** 39 Schiffe mit 21,172 Ztr.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | in Dampfbooten der Niederländ. Gesellschaft | 10 | Schiffe mit | 6,904 Ztr. |
| 2. | „ „ „ Rhein-Yssel-Gesellsch. | 2 | „ „ | 480 „ |
| 3. | nach Rotterdam | 2 | „ „ | 8,580 „ |
| 4. | „ Häfen zwisch. Düsseld. u. Emmerich | 3 | „ „ | 4,680 „ |
| 5 | „ „ oberhalb Düsseldorf | 22 | „ „ | 528 „ |

Alaun 5371 Kil., Baumwollenwaaren 20,384, Bier 5104, Bleiweiß 17,100, Eisen (fertiges) 40,394, Getreide 429,015, Holzwaaren und Krämerei 8278, Kleesamen 188,168, Materialwaaren 8937, Mehl 7460, Papier 5466, Pottasche 7696, Tabak 12,182, Wein 53,827, Wollenwaaren 6786, Zucker, Melis 16,419 Kil.

D. **Abgegangen zu Berg:** 6 Schiffe mit 23,070 Zentner.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Dampfboote der Kölner Gesellschaft | 14 | Schiffe mit | 6,576 Ztr. |
| 2. | nach Häfen zwisch. Köln u. Koblenz | 39 | „ „ | 1,582 „ |
| 3. | nach Koblenz und der Mosel | 3 | „ „ | 3,604 „ |
| 4. | „ inländischen Häfen oberhalb Koblenz | 1 | „ „ | 14 „ |
| 5. | „ ausländischen „ „ „ | 3 | „ „ | 1,384 „ |
| 6. | „ Mainz | 1 | „ „ | 915 „ |
| 7. | „ Mannheim | 3 | „ „ | 3,963 „ |
| 8. | „ dem Niedermain | 1 | „ „ | 1,832 „ |
| 9. | „ „ Obermain | 2 | „ „ | 3,300 „ |

Baumwolle 50,169 Kil., Baumwollenwaaren 63,361, Blei 7442, Bleiweiß 7498, Bleizucker 7025, Branntwein 10,487, Eisen (fertiges) 52,794, Eisenwaaren und Maschinen 106,058, Erze 12,334, Garn 55,943, Häute 24,953, Indigo 8453, Kaffee 49,429, Materialwaaren 10,651, Papier 10,191, Reiß 9962, Tabak 33,381, Thran 8799, Wein 6048, Zinn 19,431, Zink 6050, Zucker a) Melis 156,531, b) Kandis 83,431, c) Farin 15,502, d) roher 79,238, e) Lompen 1876 Kil.

Es könnte auffallen in obiger Uebersicht kein Schiff aus Holländischen Häfen zu finden; dies erklärt sich aus Folgendem. Am 11. Febr. war zwar alles Eis passiet, aber der Wasserstand an hiesigem Pegel war 18 Fuß; dann fiel es wohl, stieg aber schon wieder am 22. und erreichte am 26. Nachmittags 3 Uhr die bedeutende Höhe von 23 Fuß 1⅓ Zoll. Der Abzug erfolgte dann langsam; erst am 3. März ward der Leinpfad fahrbar, bei 15 Fuß Wasserstand. — Daher sind selbst bis jetzt erst drei Schiffe von Holland hier angekommen und auch diese hatten unterwegs überwintert, und wir sind sonach mit der direkten Fahrt aus Holland gegen frühere Jahre, selbst gegen das vorige, sehr in Rückstand.

## Zur Eisenbahn von Köln nach Erkrath und von Elberfeld nach Hagen.

Bevor wir der Aufforderung des Herrn Elf genügten, uns über die Eisenbahn von Elberfeld bis Iserlohn auszusprechen, haben wir das Resultat der Versammlung in Minden abwarten wollen. Dies ist jetzt erfolgt, unsere Befürchtung eingetroffen und keine Hoffnung zur Ausführung der Rhein-Weser-Bahn mehr vorhanden. *) Wir haben dieses Projekt mit Freude entstehen sehen und scheiden davon mit aufrichtigem Schmerz. Was indessen nicht ganz ausgeführt werden kann, soll darum theilweise nicht unterbleiben.

Fangen wir damit an, was uns zunächst interessiet. Dies ist die Verbindung Kölns mit der Elberfelder Eisenbahn. Köln wird in empfindlichen Nachtheil gesetzt, wenn der Bau dieser Strecke nicht bald zu Stande kommt. Düsseldorf, der natürliche Hafen des Bergischen und des gewerbreichsten Theiles der Mark, wird Köln ganz in den Hintergrund bringen, wenn letzteres hierbei unthätig bleibt. Sollte es den Aktionärs der in der Auflösung begriffenen Rhein-Weser-Bahn gefallen, ihre Einzahlungen hierfür zu verwenden, so wäre die Aussicht nicht fern, daß sie eine Entschädigung in dem vortheilhaften Ertrag dieser frequenten Bahn finden würden. Reicht deren Kapital nicht hin, oder sollte von ihrer Seite keine Betheiligung Statt finden, so wünschen wir, daß ein Verein sich in Köln bildete, um auf Aktien den Bau zu beginnen. Von der Zweckmäßigkeit dieser kurzen Strecke, welche zu Endpunkten Köln mit 70,000 und Elberfeld mit 34,000 Seelen hat, sind wir innig überzeugt, und berufen uns auf diese Seelenzahl, um den Vortheil Jedem einleuchtend zu machen. Ein schneller Beschluß, den Bau dieser Bahn ins Leben zu rufen, thut Köln für jetzt Noth.

Wir theilen ganz den von Herrn Elf Seite 629 des vorjährigen Organs ausgesprochenen Wunsch: die Bahn von Elberfeld bis in den Mittelpunkt der gewerbreichen Grafschaft Mark fortgesetzt zu sehen. Die Gründe hiefür und die in Anregung gebrachten Vortheile sind so klar darin auseinandergesetzt, daß uns deren Wiederholung hier überflüssig scheint. Der von uns gemachte Vorschlag, den Trakt von Elberfeld bis Barmen auszuführen, würde dadurch wegfallen. Wir machten diesen nur, damit letztere Stadt von dem Vortheile einer Eisenbahn nicht ausgeschlossen werde.

Die Schwierigkeiten des Baues von Elberfeld nach der Grafschaft Mark dürften, in so weit sie uns bekannt sind, nicht groß sein. Ungewöhnliche Hindernisse werden nicht vorkommen. Wir glauben uns daher nicht zu irren, wenn wir hier den gewöhnlichen Kosten-Anschlag von Thlr. 180,000 per Meile zum Grunde legen. Diese Bahn könnte bis Altenhagen geführt und diese Stadt als ein kleiner Zentralpunkt für die Seitenbahnen genommen werden. Sicherlich würden die brauchbarsten Fabrikstädte bald das Bedürfniß fühlen, sich durch Zweigbahnen anzuschließen. Wir haben Hagen als vorläufigen Endpunkt bezeichnet, um durch den wenigst kostspieligen Bau den Vortheil der Aktionäre zu sichern.

Es hat etwas unbeschreiblich Niederschlagendes, die Eisenbahnen als Verbindungsmittel so wenig in Deutschland gedeihen zu sehen. Woran liegt das? Es fehlt nicht an Theilnahme der Bewohner; allein von Seite der Regierungen tritt anstatt Beförderung, Hemmung ein, durch Ueberbürdung. Baiern hat den Unternehmern der Rheinschanz-Lauterburger Eisenbahn den Bau einer kleinen Festung und die Unterhaltung einer Besatzung von 150 Mann aufbürden wollen, und dadurch dieses Unternehmen im Keime erstickt. Aus Kurhessen wird gemeldet, daß die Regierung den Bau der Eisenbahnen ungerne sähe; die Folge war: Einstellung der Vorarbeiten und Auflösung des Kommittee's. Mehrere Beispiele ähnlicher Art anzuführen, ist der gegebene Raum zu beschränkt. — Erfreulich ist dagegen die lebhafte Theilnahme anderer Regierungen. In Oestreich z. B. sehen wir die ausgedehntesten Bahnen entstehen und ohne großen Wortklang auch diesen Lebensnerv des Handels mit Energie befördern. Sachsen verdient gleichfalls alle Anerkennung; ohne die große Begünstigung von Oben würde auch die Leipzig-Dresdner Bahn längst verkümmert sein.

Wie ist aber im Allgemeinen dem jetzigen Stillstand der Eisenbahn-Unternehmungen abzuhelfen? Am besten ohne Zweifel durch den Entschluß der Regierungen, den ferneren Bau selbst zu übernehmen. Wenn dies nicht geschieht, so dürften wenigstens keine Belästigungen, Ueberbürdungen ꝛc. Statt finden; es müßten im Gegentheil Begünstigungen eintreten, worunter wir Steuerfreiheit und Vergütung der Post für den Transport der Briefe und Pakete begreifen. Wo darauf nicht zu hoffen ist, da erscheint es uns zweckmäßig, daß die Kommunen einschreiten und von Dorf zu Dorf,

*) Zum 14. Mai ist abermals eine General-Versammlung der Aktionäre berufen, in welcher mit einfacher Stimmenmehrheit über Sein oder Nichtsein entschieden werden soll. A. d. R.

von Stadt zu Stadt bauen.*) Sollten sich diese kurzen Strecken auch nicht rentiren, so muß es als ein Opfer angesehen werden, was den Einwohnern zur Beförderung ihres Verkehrs und zur Belebung ihres Handels gebracht wird. Doch der Ausdruck „Opfer" paßt nicht, denn die Eisenbahn ist und bleibt eine große Wohlthat für jedes Land, für jede Stadt, ja für jeden Flecken; und der Aufwand dafür, dieses scheinbare Opfer, wird durch erhöhten Reichthum in wenigen Jahren ausgeglichen. Sind keine Mittel vorhanden, die Kommunen zur Ausführung der Bauten zu bewegen, so müssen wir uns an das großartige Institut unseres Landes: an die Seehandlungs-Gesellschaft, wenden und um ihr Einschreiten bitten; sie hat sich bei der Berlin-Sächsischen Bahn betheiligt; ebenso belohnend, wir glauben noch belohnender wird es für sie sein, wenn sie es in den Rheinprovinzen thut. Die Strecke von Köln bis Erkrath und von Elberfeld bis Hagen bieten derselben eine schöne Gelegenheit, ohne Wagniß und zu großen Aufwand, den wärmsten Dank der Bewohner erwerben.

Die Meinung, diese Beherrscherin der Welt, sieht keinen unmittelbaren Gewinn mehr in den Eisenbahnen als pekuniären Unternehmungen. Andere Mittel müssen daher aufgesucht werden, die Sache selbst wieder zu beleben. Die Meinung für deren Nützlichkeit, Zweckmäßigkeit und bald — Unerläßlichkeit zur Wohlfahrt eines Landes, ist aber so stark und so tief gewurzelt, daß wir zuversichtlich hoffen, unser schönes Vaterland in einem Dezenium auch durch dieses vollendetste Kommunikationsmittel fortgeschritten und gehoben zu sehen. K.

*) Stettin wird sich, nach Beschluß der Stadtverordneten, mit 100,000 Thlr. bei der Berlin-Stettiner Bahn betheiligen; ein sehr nachahmungswürdiges Beispiel! A. d. R.

## Ueber Kettenbrücken.

James Dedge hielt vor der „British-Association" in Newcastle upon Tyne eine Vorlesung über eine auf mathematischen Prinzipien gebildete Kettenbrücke, welche, im Vergleich zu den nach gewöhnlicher Art gebauten, größere Stabilität, Wohlfeilheit, Leichtigkeit, Stärke und Einfachheit besitzt. Diese Vorzüge werden dadurch erzielt, daß die Last durch eine zusammengesetzte Reihe von Schrägflächen an jede der respektiven Basen übergeht. Die horizontale Kraft ist von den Ketten auf die Fahrstraße übertragen, wodurch die Neutralität der letztern in eine Kraft umgewandelt wird. Durch Subtraktion dieser Kraft von den Ketten wird eine größere Kraft zugleich mit einer bedeutenden Reduktion des Materials erzielt.

Den Beweis hiefür liefern folgende Versuche, welche er mit Modellen von 4′ 6″ Spannung und 6″ Deflektion bei gleichem Material anstellte:

| | Modell mit parallelen Ketten. | | | | Modell mit Ketten der neuen Art. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Versuch Bristol 2. Jan. 1838. | Es brach zusammen unter einer Belastung mit 6 Säcken Reißbohnen. | | | | Es trug ohne zu brechen 6 S. Reißbohnen, 7 S. Malz, 2 Ztr. Gußeisen u. 11 Personen. | | | | |
| | | Ztr. | Qrt. | Pfd. | | Ztr. | Qrt. | Pf. | |
| 2. Versuch 6. Jan. | Es trug | 13 | 3 | 25 | Es trug | 34 | 1 | 25 | Bei Erhöhung d. Gewichts trat jedesmal d. Bruch ein. |
| 3. „ 13. „ | „ „ | 13 | — | — | „ „ | 33 | — | — | |
| 4. „ 15. „ | „ „ | 23 | — | — | „ „ | 61 | — | 17 | |

Die Ketten der bekannten Menaibrücke haben 260 □″ Querdurchschnitt, 1710′ Länge und 1900 Tonnen Gewicht. Nach des Erfinders Prinzipe hätten 30 □″ Querdurchschnitt und 1200′ Länge hingereicht und das Gewicht würde nur 70 Tonnen betragen haben! Die Ketten für die Kliftonbrücke sollten gegen 477 □″ Querdurchschnitt bekommen; nach seinem Vorschlage würde sich diese Zahl auf 37 reduziren, und dennoch würde die Brücke dreimal mehr zu tragen vermögen.

Die nach des Erfinders System gebaute Viktoria-Brücke in Bath hat 150′ Spannung; die Deflektion der Ketten beträgt den 6. Theil der Sehne; der Querdurchschnitt sämmtlicher Ketten an der Basis 48″, deren Gewicht zwischen den Aufhängepunkten nur 5 Tonnen; die Breite der Fahrstraße 18′. Diese selbst ist aus eichenen Querbalken und aus Längendielen von 2″ Dicke gebaut, mit einer Komposition aus Steinkohlentheer und Kalk übertüncht, mit 50 Tonnen Kies überführt und endlich macadamisirt. — Man begann im November 1836 mit dem Legen der Ketten, und obschon die Arbeiter gegen 14 Tage lang wegen schlechter Witterung von der Arbeit abgehalten wurden, und die Tage so kurz waren, so wurde die Brücke doch schon im Dezember darauf dem Verkehre eröffnet. Die ganze Brücke kam auf 1760 Lst., worunter 500 Lst. für das Mauerwerk begriffen sind. Ihre Gesammtlänge von einer Verankerung zur andern beträgt gegen 330′. Sämmtliches Eisenwerk an ihr wiegt mit Einschluß des ganz aus Eisen gearbeiteten Geländers nur 21 Tonnen!

**Es wird ein schöner Anblick sein, wenn dereinst eine Kettenbrücke vom Kölner Sicherheitshafen über den breiten Strom bis an den Bahnhof der Köln-Düsseldorfer Eisenbahn führt; fast möchte man die kommende Generation darum beneiden.**

## Gasbeleuchtung.

Der mit der Ueberschrift „Gasbeleuchtungs-Angelegenheit" in den Nummern 27, 28 und 30 dieses Blattes eingerückte Artikel des Hrn. J. W. Schmitz bedarf einiger Erläuterungen. Die Direktion der Frankfurter Gasbeleuchtungs-Gesellschaft hat im verflossenen Monate ihren Mitbürgern über diese Angelegenheit Aufklärung gegeben; es dürfte geeignet sein, auch ihren Bericht hier vollständig zu größerer Publizität zu bringen.

„Das Vertrauen, dessen wir uns zu erfreuen haben, und das sich dadurch bekundet, daß seit unserer Geschäftsführung die Zahl unserer Abonnenten sich um die Hälfte vermehrt hat, macht es uns zur Pflicht, über die neuen Gasbereitungs-Erfindungen und deren Vertreter in hiesiger Gegend Einiges zu veröffentlichen.

„Bei der Regsamkeit unserer Zeit und deren Fortschreiten in Wissenschaft und Industrie konnte es uns nicht überraschen, auch mit der Gasbereitung neue Versuche gemacht zu sehen. Wiewohl wir aber an die Unverbesserlichkeit der von uns angewendeten Bereitungsart nicht glaubten, hielten wir es jedoch begreiflich nicht für zweckmäßig, eine seit Jahren bewährt gefundene gegen andere problematische sogleich zu vertauschen, beschränkten uns vielmehr darauf, über die bekannt gewordenen derartigen Erfindungen und deren Ergebnisse an Ort und Stelle geeignete Erkundigungen einzuziehen, damit wir sie zu prüfen und davon das Beste zu behalten im Stande seien.

„Kaum hatten wir im vorigen Frühjahre erfahren, daß Herr Selligue in Paris ein Wassergas bereite, als wir uns deßhalb dorthin wendeten; uns darüber von Köln aus später gemachte Eröffnungen glaubten wir nicht ohne weiteres zurückweisen zu dürfen, und als im vorigen Sommer ein Mitglied der Direktion in seinen Geschäften nach Paris reiste, stellte es über die praktische Anwendbarkeit dieser Erfindung beim Erfinder selbst und bei andern umfassende Nachforschungen an.

„Im vorigen Spätjahre erschien dahier Herr J. W. Schmitz aus Köln, vorgeblicher Geschäftsführer einer allgemeinen (?) Gesellschaft für Gasbeuchtung, welcher als hiesige Agenten dieser Gesellschaft Hrn. Bornschein und Herrn Caeli präsentirte (zuvor hatte sich als Vermittler Herr C. A. Baemeister dargestellt), und mit uns wegen Ueberlassung des Geheimnisses der Wassergas-Bereitung ꝛc. unterhandeln wollte. Zu gleicher Zeit füllten sich die öffentlichen Blätter mit den Wundern des neuen Lichtes, welches der Welt in Frankreich und Belgien im Wassergase erschienen sei.

„Inzwischen hatte man von Paris aus erfahren, daß es mit dem Wassergase dort keinen rechten Fortgang haben wollte, und von Antwerpen, daß die dortige Gasbereitungs-Gesellschaft ihrem eigenen öffentlich erstatteten Berichte nach abscheuliche Geschäfte gemacht hatte, die Schuld jedoch einem früheren nachtheiligen Vertrage mit der Stadt beimesse, und ihre Aktionärs auf das Wassergas vertröste.*) (Forts. folgt.)

*) Die versuchte Vertröstung, wie die angebliche Schuld des Verfalles konnten dahin gestellt bleiben, der letzte war das allein thatsächlich ausgewiesene, und ward in einem Artikel des hiesigen Journals vom 24. Dezember vor. J. als „betrübt und wenig empfehlend" bezeichnet. Dies wird uns in einem Pamphlete, welches diese, wie sie sich in solchem nennen, „Vertreter des Wassergases" dahier verbreiten, als „verläumderische Insinuation ꝛc." vorgeworfen. Da dieselben dem Inhalte jenes Artikels des hiesigen Journals so wenig als dem im hiesigen Journale vom 18. Dezember v. J. erschienenen etwas entgegen zu setzen wußten, so hielten sie sich an diese Nebensache. Leicht wäre es gewesen, denselben wegen jener Anschuldigung eine andere und verdiente Zurechtweisung geben zu lassen; man wird es jedoch billigen, wenn wir mit demselben selbst diese weitere Berührung unter unsrer Würde glaubten.

## Neues Patent.

Dem Uhrmacher C. Engelhardt zu Berlin ist unter dem 3. März 1839 ein Patent auf sechs Jahre, von jenem Termin an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden:

auf eine Hemmung an Spindel-Uhren, in der durch ein Modell nachgewiesenen und für neu und eigenthümlich erachteten Zusammensetzung.

## Vermischtes.

**Kanal von Suez.** Das Journal des Oestr. Lloyd bringt einen interessanten Artikel über diesen noch nicht vergessenen Kanal, dessen Herstellung, Alles gerechnet, 15 Millionen Franken kosten würde, einen Betrag, der bei Eröffnung der Kommunikation mehr als siebenfach in einem Jahre sich bezahlt machen würde, „denn man kann den Werth der Waaren, welche jährlich von Europa und Asien das Vorgebirge der guten Hoffnung passiren, um nach Indien zu gelangen, auf 800 Millionen Franken anschlagen. Die Kosten betragen bei den gegenwärtigen Verhältnissen an 20 Przt., von 800 Millionen Franken also eine Summe von 160 Millionen Franken. Der Weg über Suez würde Zeit und Gefahr auf ein Drittheil reduziren und daher von den auf 160 Millionen Franken berechneten Kosten, zwei Drittheile, nämlich 107 Millionen Franken ersparen."

**Dampfschiffbau.** Nach der öfter erwähnten Ericson'schen Patentmethode ist auf dem Werft des Hrn. Wynen ein Dampfschiff „the Archimedean" gebaut worden, 155 F. lang, 22½ breit und 13 F. tief. Die Dampfmaschine erhält 45 Pferdekraft und die unter dem Hintertheil angebrachte Archimedische Schraube, die Statt der Räder als Treiber dient und kein Rückwasser erzeugt, ist 8 F. lang bei 7 F. Durchmesser, und kann, wenn die gleichfalls vorhandene Segelkraft angewandt werden soll, sehr leicht abgenommen werden. (M. M.)

**Handel von Venezuela.** Die Einfuhr Venezuela's vom 1. Juli 1837 bis Ende Juni 1838 betrug an Werth 3,055,436, die Ausfuhr 4,258,755 Pesos.

## Korrespondenz.

*Köln, 15. März 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 8. d. (s. Nr. 30 u. 27. d. O.). Bleiweiß ord. 8½ Thlr.; Branntwein inländ. 16½, Franz. 18; Gewürze, Pfeffer 20½; Käse, Kantert 28½; Korinthen 20; Oel, Rüb. kont. 28½, Mai 27¾, Oktbr. 27½; Zucker, Raff. 23, Melis 1. — 22 à 21½, M. 2. — 20 b. 20½, M. 3. — 19¼; Lompen 20½, Stampfz. 19; Kandis und Farin wie früher; Sirop 6½ Thlr.

Bei jetzt eingetretener Witterung (entschiedener Frost bei scharfem Süd-Ost) ist wohl zu vermuthen, daß Rapps und Oel wieder Gegenstände der Spekulation werden, um so mehr, da schon von verschiedenen Seiten früher gemeldet worden, daß die Rappspflanze von Kälte gelitten habe. (Vgl. die Korresp. „Mainz" im heutigen, „Lübeck" im vor. Blatt u. s. w.)

*Amsterdam, 13. März 1839.

**Thee.** In gestriger Auktion bedangen: Sutschong 75 bis 111, Uxim 115 b. 187, Haisanskin 121 b. 135, Haisan 135 b. 186, Kaiser 135 (?) und Pekko 320 C.

**Rüböl** zuletzt merklich flauer; 6 W. 36, effekt. 35 à 34½, Mai 34½ à 33, Sept./Nov. 34½ à 33½; Leinöl 6 W. 29½, effekt. 28½ b. ¾; Hanföl 6 W. 34, effekt. 33½ à 33.

**Getreide.** Der Markt war still; Weizen nur im Kleinen verkauft; Buchweizen blieb angenehm; von andern Sorten nichts zu melden. Rappsaat dagegen 1 L. höher, auf 9 F. im Sept. 56 L.; Ostfries. 53 und Alt. Krom. 55½ L.

Einklarirt: von Batavia „Amalia Thomson" Dawson, mit 13,388 B. Reiß, 64 Kr. Zucker, 1 Part. Stuhlrohr an D. Commelin u. S.; „Jaavan" Meyer, mit 409 Kan. Zucker. 3970 B. Kaffee, 196 M. Zinn, 436 Bd. Stuhlrohr; „Vriendschap" de Boer, mit 1016 Kan. Zukker, 5300 B. Kaffee, 394 M. Zinn, 800 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Danzig „Carolus" Röttgers, mit Roggen und Erbsen; von Drammen 2 Lad Holz.

Rheinschiffahrt: Angek. W. Wilson von Koblenz; P. J. W. Landt von Duisburg; abgefahren W. Weerpas n. Düsseldorf; A. Bak nach Wesel.

In Ladung außer den gemeldeten: G. Koene nach Düsseldorf; B. van Xanten nach Uerdingen u. Neuß; F. Hildebrandt nach Frankfurt.

---

*Rotterdam, 13. März 1839.

**Reiß.** Gestern verk. 80 F. Engl. geschält. Karol. unter der Hand.

**Getreide** 2c. Am vorgestrigen Markt ward inländ. Weizen wie früher bezahlt; ferner zum Konsum 130pfd. weißd. Poln. mit 415 Fl., 128pfd. Rhein. alt. 385, neu. 365 Fl.; und im Entrepot 129pfd. Rhein. 340 Fl. 2c. Von Roggen verk. 117/120pfd. Odessa zu 215 b. 226 Fl; 117pfd. Archang. im Kleinen zu 225 Fl. Gerste fand zu erniedr. Preis mehr Käufer 98/104pfd. Fries. Sommer- 128 b 140 Fl.; Hafer preishaltend, ohne Umsatz; Buchweizen 3 b. 5 Fl. gestiegen; Leinsaat wie früher bezahlt.

Einklarirt: von Palermo „Alida" Borchers, mit 720 B. Sumach an Div. und Order.

---

*London, 9. März 1839.

**Zucker.** Rohe von unsern Kolonien begehrt und theilweise höher bezahlt, aber meist nur zu augenblickl. Bedarf gekauft, daher ohne erhebl. Umsatz. Von fremden nichts zu melden. Raffinaden, inländ. 1/2 bis 1 sh. gestiegen und 43 bis 44 sh. zu notiren; fremde Stampfz. 35 1/2 bis 36 sh., fast ohne Umsatz.

**Kaffee.** Britischer 1 bis 2 sh. höher bezahlt; von andern Sorten aus der Hand verkauft: 1200 S. Rio gut bis fein ord. zu 43 b. 49 und 500 S. Domingo gut ord. zu 46 sh. Von Rio in Auktion verk. 600 S. gering zu 42 1/2 sh., dito 1629 S. gut ord. zu 43 bis 46 sämmtlich zurückgekauft.

**Gewürze.** 2216 S. Pfeffer wurden gut verkauft, schwerer Malabar zu 4 1/2 b. 3/4, guter Sumatra zu 4 b. 4 1/8 d. Auch von Piment ward mit 1/8 b. 1/4 d. Avanz viel aus der Hand verkauft; in Auktion bedang ord. bis gut ord. 3 1/2 b. 3/4, mittel bis gut 3 7/8 bis 4 1/8 d. — Kaneel von Zeilon ist vernachlässigt, aber immer noch hoch gehalten; Chinakaneel fest auf 66 bis 67 sh.; Macis ohne Umsatz; Nelken zur Ausfuhr auf 14 1/2 b. 15 d. gehalten; 5048 S. Ingwer zu 19 1/2 bis 22 1/2 sh versteigert. Kakao wenig begehrt.

**Reiß** von Ostindien flau, weißer Bengal gut mittel bis schön für 16 bis 17 1/2 sh. zu haben.

**Cochenille** in heutiger Auktion verkauft: Mexic. silbergrau 6 sh. bis 6 sh 11 d., schwarz 6,,5 bis 7,,1. — Honduras silbergr. schön 7,,1, schwarz mittel 6,,8 bis 7,,2; durchschnittlich 1 d. höher als in der letzten Auktion. Man erwartet einen lebhaftern Begehr.

**Baumwolle** in Folge der Liverpooler Bewegung 1/8 d. gestiegen. Umsatz der Woche 6700 B., meist Ostind. und Peen.

**Salpeter** 6 d. gewichen und von 3368 S. Kalkutta, Ref. 11 1/4 bis 7 1/2 Pfd. per Ztr. zu 26 b. 26 1/2 sh., nur die Hälfte in Auktion verkauft.

---

*Liverpool, 8. März 1839.

**Baumwolle.** Wir haben gestern den großen Aufschwung unseres Marktes kurz gemeldet. Hier das Nähere über die verflossene Woche, in welcher im Ganzen 88,900 Ballen (worunter 40,500 an Spekulanten) verkauft wurden, viz.: 39,500 B. Upland zu 7 1/2 b. 9 3/4; 21,700 B. New-Orleans 7 1/2 b. 10 3/4; 4660 B. Alab. und Tenn. zu 7 b. 9 1/2 d. und 70 B. Sea-Island zu 2 sh. 1 bis 2 sh. 7 d. (zusammen 66,250 Ballen Nordamerik.); dann 7320 B. Pernambuco zu 9 b. 10 1/2 d., 6270 B. Surate u. Madr. zu 5 1/2 b. 6 7/8 d., 3800 B. Bahia zu 8 b. 9 7/8 d., 3670 B. Maranham zu 8 b. 9 3/8 d., 600 B. Aegypt. zu 12 3/4 b. 16 1/2 d., 590 B. Westind. zu 6 1/4 bis 8 1/4 d., 400 B. Carthagena zu 5 1/2 bis 6 d., 150 B. Peru zu 8 3/4 und 100 B. Demer. u. Berbice zu 9 1/4 d. — Die Zufuhr der Woche betrug nur 5671 B. Die Preise sind gestiegen, für Amerik gute 1/4, ordin. 1/2, für Brasil und Surate um 1/4 d; sonst unverändert, aber sämmtlich sehr fest.

Seit dem 1. Januar betrug die Zufuhr 151,803 B. gegen 307,394 B. im vor. Jahr, der Absatz dagegen 294,520 B. gegen 193,090 im vor. Jahr; und der gegenwärtige Vorrath ist 228,910 B. gegen 287,840 B., worunter von Nordamerikan. 180,200 B. gegen 184,580 B.. — Zu Ende des vor. Jahres hatten wir von Nordamerik. Baumwolle noch einen Ueberschuß gegen das Ende d. J. 1837 von 156,350 B. (s. Korr. Liverpool in Nr. 1 des Organs). Dieser große Ueberschuß ist geräumt (d. h. aus erster Hand in die zweite übergegangen), u. es blieben 4000 B. weniger in Vorrath, als vor einem Jahre; doch ist zu bemerken, daß in diesem Jahre 121,350 B. in Spekulantenhände übergingen, im vorigen nur 6700 B.

---

*Havre, 10. März 1839

**Baumwolle.** Die Nachrichten der festen Haltung dieses Artikels in Amerika und von großen Verkäufen mit steigenden Preisen in Liverpool, so wie die Aufträge aus dem Innern haben das Zutrauen zurückgeführt. Die Preise erreichen fast die höchsten des Januars und man glaubt, daß sie noch höher gehen werden. Der Verkauf betrug 4700 B., Zufuhr nur 1005 B.; Bestand 59,000 Ballen im Ganzen. Wir notiren heute:

| | gering b. ord. | gut ord. b. kl. kur. | kur. b. gut k. | gut b. schön. |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana .. | 102 b. 112 1/2 | 117 1/2 b. 122 | 125 b. 130 | 135 b. 140 |
| Mobile .... | 102 „ 112 1/2 | 117 1/2 „ 121 | 125 „ — | — „ — |
| Georgia. .. | 100 „ 110 | 116 „ 120 | 122 1/2 „ 125 | — „ — |
| Pernamb. .. | 110 „ 120 | 127 1/2 „ 130 | 135 „ 140 | 145 „ 150 |

Fracht nach dem Elsaß 7,,25, nach Basel 8,,50 per 50 Kil.

---

*Triest, 4. März 1839.

**Baumwolle.** In den letzten acht Tagen wurden hier 390 Ballen Amerik. zu 42 b. 46 1/2 Fl.; 400 dito Macedon., auf Lieferung zu 27 Fl. und 225 dito Carthag. zu 36 1/2 Fl. abgeschlossen; im Ganzen 1015 B. Mako wird für Rechnung fest auf 60 Fl. gehalten. Vorrath 47,500 B., und zwar: 35,500 B. Mako, 8500 Levanter, 2740 Amerik., 718 Brasil und 42 Cyprische und gemeine.

**Kolonialwaaren.** Von Kaffee nur 500 Säcke Rio zu 23 bis 29 Fl., 500 dito St. Domingo zu 27 b. 28 und 61 Fässer St. Jago zu 46 1/2 bis 48 Fl. per Ztr. begeben. Vorrath am 1. 4910 Ztr. Domingo, 50,140 Rio, 341 Havanna, 5816 St. Jago, 804 Portorico, 1812 Laguayra, 12 Mokka, 750 Bahia und 820 Ztr. Java; im Ganzen 65,40[illegible] Ztr. Von Kakao bedangen 100 S. Maranham 22 Fl.; Vorrath 1300 Ztr. Maranham und 996 Guajaquil; von Pfeffer bloß 600 Ztr. zu 22 1/2 b. 23 Fl. Vorrath 10,681 Ztr. Von andern Gewürzen lagern hier 1130 Ztr. Piment Jamaica und 300 dito Tabago, 14 Fard. Kaneel, 988 Ztr. Cassia lign., 3 Kolli Nelken und 1235 Ztr. Ingwer. Von Zucker verkauft: 100 K. weiße Pernambuco zu 12 1/4 Fl.; 231 K weiße Bahia zu 16 1/4 b. 18 1/2; 91 K. Brasil-Muscov. zu 12 Fl. und 287 F. Portorico zu 13 1/4 Fl. Von gestoßenen fanden 30 Fässer f. Holländ zu 21 1/4 b. 21 1/2 und 53 Kisten Belgische zu 20 1/4 Fl. Käufer. Der hiesige Zuckerbestand ist: 717 K. u. 1035 S. Pernambuco, weiße, 209 dito Muscovaden; 3495 K. Bahia, weiße, 957 dito Muscovaden; 830 Kist. Rio, weiße und 352 dito Muscovaden; 152 Kisten und 41 Säcke Paraibas, weiße; 1249 Fäßchen weiße und 157 Muscovaden, Brasil; 2441 S. weiße und 1152 blonde Santos; 3600 K. blonde Hav.; 528 F. Guadeloupe; 45 dito Portorico; 37 M. Java; 449 F. Engl. gestoßene; 3414 Holländ. dito; 1040 K. Antwerpner dito; 236 F. Franz. Melis und 547 Holländ. dito. Im Ganzen ungefähr 163,718 Zte.

**Droguen.** Von Gummi wurden begeben: 60 Ztr. Arabisches, f. naturell, zu 72 Fl.; 120 Ztr. Fabrikwaare zu 41 b. 44 Fl.; 140 Ztr. in Granis zu 37 b. 41 Fl.; 400 Ztr. Senegal zu 35 b. 35 1/2 Fl.; 140 Zentr. Gedda elekt. zu 42 b. 43 Fl. und 10 F. Mastix zu 200 Fl. pro Ztr. Vorrath an Gummi 400 Ztr. Arab. u. 3400 Gedda. Von Aquila-Saffran 300 Pfd. zu 9 1/4 b. 9 1/2 pro Pfd. verkauft. Vorrath 700 Pf.; von Weihrauch lagern hier 1800 Ztr. und von Süßholzsaft 1000 K.

**Farbwaaren.** Vorrath an Farbehölzern 13,122 Ztr. Blauholz, 180 Nicaragua, 2110 St. Marthens, 5040 gelbes, 830 Pernambuc, 700 Lima und 2040 Sapan; 700 Ztr. Blauholz bedangen 6 3/4 b. 7 1/4 Fl. per Ztr. Von Indigo lagern hier 184 K. Bengal, 61 Madras, 4 Manilla und 13 Ser. Guatimala. Ferner 244 B. Smyrner Krappwurzel; 800 Ztr. Safflor; 58 Ser. Cochenille; 4200 Ztr. Levant. Gallus und 360 Ztr. Pers. Kreuzbeeren.

**Getreide.** Umsatz der Woche: 4500 Star Weizen vom Schwarzen-Meere zu 4,,30 b. 5,,10 Fl.; 5000 dito Bannater zu 4,,45 b. 5,,20 Fl.; 3600 dito Donauer zu 4,,30 b. 5,,– Fl.; 1200 Star. Türk. Korn v. Schwarzen-Meere zu 3 b. 3,,10 Fl. und 1500 Star Kroat. Hafer zu 2,,10 Fl. pro Star. Hiesiger Lagerbestand 160,000 Star. Weizen, 135,000 Türk. Korn, 19,000 Roggen, 7000 Gerste, 4000 Hafer, 1800 Phaseolen, 13,000 Leinsamen, 6000 Sesam, 4000 Kreßsamen und 500 Reppsaat.

**Oel** fest preishaltend in Folge der unbedeutenden aus Puglien anlangenden Zufuhren; ein Umstand, der in der gegenwärtigen Jahreszeit ohne Beispiel ist, und sich nur durch die großen Bestellungen aus Marseille und die dadurch erhöhten Preise in Neapel erklärt. Umsatz der Woche: 1500 Ornen Leccer zu 21 1/4 b. 21 3/4 Fl.; 150 dito fein. Pugliefer, Uso-Tafelöl zu 24 3/4 Fl.; 400 dito Korfuer zu 24 Fl.; 100 dito von Maina zu 20 b. 20 1/4 Fl.; 2500 dito Dalmat. und Ragus. zu 22 2/3 bis 23 Fl. und 900 dito tel quel zu 22 b. 22 1/2 Fl. per Orne. Vorrath im Ganzen 16,400 Ornen.

**Südfrüchte.** Verkauft: 800 K. Sizil. Zitronen zu 4 b. 4 1/4 Fl.; 600 K. Pommeranzen zu 4 1/2 b. 5 1/2 Fl. per K.; 200 Ztr. süße Mandeln 38 3/4 b. 39; 50 Fäßch. Sizil. Weinbeeren zu 20 3/4 b 21 Fl.; 120 dito schwarze Smyrn. Rosinen zu 5 Fl.; 1300 Ztr. desgl. unverpackt zu 4 b. 4 1/4 Fl.; 130 F. rothe Urla zu 8 1/2 Fl., 100 dito Eleme zu unbek. Preise und 150 Ztr. Morea-Korinthen zu 25 Fl. per Ztr. Korinthen werden wegen unseres kargen Lagers fest im Preise behauptet. Nach Rosinen herrscht fortwährend geringes Gesuch. Vorrath 2200 Ztr. Mandeln; 1600 Ztr. Korinthen; 4500 Ztr. Feigen von Kalamata; 200 Smyrner; 4700 F. rothe Reisdere-, Cisme- und Alazzata-Rosinen; 500 dito Urla; 120 dito Eleme; 400 dito Standio; 2000 Ztr. Sultan in Schachteln; 400 F. und 9000 Zte. schwarze.

**Wolle.** Vorrath 441 B f. u. halbf. ungewaschene (zu nominellen Preisen ohne Gesuch); 814 B. f. u. halb gewaschene (Bosnier, Serb. u. Wallach. und schöne Sorten sind begehrt; Volo, Salonich und Smyrna. fest gehalten); 212 B. Lämmerwolle (begehrt); 187 B. gekalkte (fest mit einigem Gesuche); 18 B grobe ungewasch Matrazenwolle (zu nominellem Werthe) und 1772 B. desgleichen gewaschene (in bester Meinung).

Von Schwefel lagern hier 8500 Ztr. roher u. 7000 Ztr. raffinirter, und es wurden vor. Woche 450 Ztr von ersterm zu 4 1/4 b. 4 1/2 und 100 Kisten raffin. in Stangen zu 5 Fl. pro Ztr. begeben. Von Soda lagern hier 6000 Zentr. Von Schwämmen sind die guten Badeschwämme fortwährend gesucht; Merkantilwaare nur zu beschränkten Preisen verkäuflich. Vorrath: 449 B., von Pferdeschwämmen 583 B. und von sogen. Bastardschwämmen 102 B.

---

Odessa, 15. Februar 1839.

**Getreide.** In unserm Geschäftsleben ist es sehr still; an Weizen gingen im Ganzen 1300 Tschetwert zu 20,,40 bis 23 Rubel um, die aus dem Innern auf den Bazar kommenden Zufuhren sind größtentheils feucht. — In Talg ward nichts gearbeitet, indem sich die Käufer zu nicht mehr als 12 1/2 Rub. verstehen wollen.

---

Odessa, 18. Februar 1839.

In den letzten Tagen erhielten wir wegen des ungünstigen Wetters und der dadurch unwegsam gewordenen Straße nur unbedeutende Getreidezufuhren. In Weizen wird nichts gearbeitet; doch wollen die Eigner von ihren hohen Preisen noch immer nicht weichen; gestern wurden 1700 Tschetw. harter zu 17 3/4 R. und 1500 Tschetw. zu 18 R. verkauft.

---

†Mainz, 13 März 1839.

**Frucht.** Was für den Monat März kontrahirt war, ist größtentheils angekommen oder erwartet, und da wir nun das Verhältniß der Zufuhren klarer kennen, hat sich der Preis etwas gehoben. Bis jetzt sind circa 1000 Last Weizen von den März-Vorräthen von hier versandt. Das Vertrauen zu dem Artikel für spätere Zeiten ist noch nicht erwichen und schon zahlte man pro Mai und Juni pro Malter Weizen (200 Pfd.) 12 1/2 Fl. Für Korn und Gerste ist keine Aussicht zu Versandt. — Auch in

**Kleesamen** war wieder etwas Handel; doch von schöner Waare ist für den Augenblick sehr wenig disponibel. Neue Zufuhr dürfte bald einige

Gulden mehr bedingen. Auch Luzerner Samen wurde wieder stärker versendet, obwohl zu gedrückten Preisen. — Von Steinklee sind noch Reste in mittler Qualität zu 23 bis 24 Fl. vorräthig.

**Rapps und Rüböl.** Die Stimmung ist plötzlich anders geworden. Vor acht Tagen hatten wir nur Verkäufer, und vergebens bemühte man sich, Oel per Mai zu 37 Thlr. und per Oktob. zu 36 Thlr. anzubringen. Heute lautet Alles entgegengesetzt. Die Verkäufer haben sich zurückgezogen, und sowohl für Mai als Okt. zeigen sich Käufer zu 37 Thlr. Man kann nicht sagen, die Pflanze habe schon gelitten; allein die Witterung ist durchaus nicht günstig, und wenn der häufige Wechsel, wie bisher fortdauert, so dürfte der Artikel bald wieder stark in Aufnahme kommen.

In **Taunusaktien** ist bei uns wenig Handel. An der Bahn wird allerdings da, wo es möglich ist, gearbeitet. Allein die Güteracquisition bei Hochheim stockt. Daß jede Taunusaktie demnächst einstweilen 6 Fl. 15 Kr. Zinsen erhalten soll, ist bekannt. Nichts destoweniger sind die Kurse zurückgegangen.

---

Stettin, 8. März 1839.

**Getreide.** In Weizen während der Woche und besonders nach Ankunft der Englisch. Post bedeutender Handel zu 4 b. 5 Thlr. pr. Wispl. höher als 10 bis 14 Tage vorher. Bezahlt ist in loco und schwimmend, 125/122pfd. gelb. Schles. 72 b. 73 Thlr., eine Partie leicht. Märkischer in loco 72 Thlr., eine Partie theils gelb. Schlei, theils Märk., guter Qual. 125/127pfd. 74 Thlr., gut. rein. Ukerm. vom Boden auf 75 Thlr. und darüber gehalten. Am Landmarkt war er auch etwas höher. Roggen auf Lief. $35\frac{1}{2}$ b. $35\frac{3}{4}$ Thlr., wozu Käufer, während Verkäufer fest auf 36 Thlr. halten. Auf Lieferung per Mai/Juni zu 36 Thlr. geschlossen. Loco-Roggen still, stand aber am Landmarkt $\frac{1}{2}$ b. 1 Thlr. höher. Gerste ist 105/106pfd. Vorpomm. auf Lieferung mit 34 Thlr., 100/101pfd. Oderbruch in loco mit $29\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt worden, gute für Engl. passende Schlesisch. rar und nur zu hohen Preisen zu haben. Hafer bleibt still; 50/52pfd. Pomm. auf Liefer. zu 23 Thlr. zu haben. Erbsen ohne Frage.

Samen. Was von Rapps vorhanden, wird auf Preise gehalten, die man zu hoch findet. Für Dotter nicht über 45 Thlr. geboten. Von Kleesamen ist einiges aus Schlesien angekommen und davon weißer in gut mittel Qual. zu 11 Thlr. gekauft worden. Neuer rother guter bleibt auf 21 Thlr., alter auf 15 b. 17 Thlr. gehalten. Säe-Leinsamen still, und ist zu letzt bezahlten Preisen anzukommen.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle $19\frac{1}{2}$ b. 20 Przt. Die Zufuhren haben sich vermehrt und über 20 Przt. ist nicht mehr zu bedingen, während theilweise nur $20\frac{1}{2}$ Przt. geboten wird. Auf Lieferung im Laufe d. Mts. wurde zu $19\frac{1}{2}$ Przt. verkauft.

Rüböl erst weichend und auf Lieferung bis Juni zu 10 Thlr. angetragen. Dagegen in den letzten Tagen loco 10 Thlr., April bis Juli 10 bis $10\frac{1}{4}$ Thlr., Sept.-Okt $10\frac{1}{3}$, $10\frac{1}{2}$ b. $\frac{2}{3}$ Thlr. geschlossen, und bleibt bei wenig Abgeber preishaltend. Leinöl auf Liefer. zu $10\frac{2}{3}$ Thlr. gekauft. Dotteröl sehr gedrückt und bereits zu $9\frac{3}{4}$ Thlr. verkauft. Südsee-Thran ohne Umgang, auf Notirung gehalten. Von neuem Gallipoly-Baumöl auf Lieferung jetzt etwas zu 16 Thlr. unverst. am Markt; für Locowaare bleibt $16\frac{1}{4}$ Thlr. gefordert. Palmöl zu 18 Thlr. verst., doch wenig zu haben.

Zink zu 6 Thlr. in loco und auf Lieferung ist zu kaufen.

---

Danzig, 5. März 1839.

**Getreide.** Unsere Weizenpreise sind wieder etwas höher und man hält auf noch höhere, daher der Umsatz beschränkt geblieben ist. Am Markte zahlte man für Weizen per Scheffel 13?pfd. hochb. 95 Sgr. 128pfd. 90 Sgr., 125pfd. bunten 85 Sgr. Roggen 124pfd. 41 Sgr., guten 40 Sgr., mit. u. ord. 35 b. 38 Sgr. Hafer 68/75pfd. $16\frac{1}{2}$ b. 18 Sgr. Gerste 4zeil. 100/110pfd. 23 b. 29 Sgr., 2zeil. 106/114pfd. 30 b. 35 Sgr. — Spiritus 80 Przt. 16 b. 17 Thlr.

---

* St. Petersburg, 1. März 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte, pro August 700 F. zu 120 R. mit all. Geld voraus und zu 130 R. mit Handgeld, dann 14,000 Pud zu 128 R. mit 10 R. Handgeld; pro Juni 2500 P. zu 129 R. mit 10 R. Handg.; an Pottasche Kasan 1 S. pro Juli 5000 P. zu 63 R. m. a. G. und 5000 P. zu 66 R. mit 10 R. Hdg.; an Hanf, 4000 P. rein, pro Juli und August zu 100 R. mit 10 R. Hdg., 1000 P. halbrein pro Juni u. Juli zu 75 R. m. a. Gld.; sämmtlich fürs Berkowez; an Hanföl pro August 1000 P. zu 7 R. das Pud m. a. Gld. und 2500 P. zu 7 R. 30 Kop. mit 1 R. Hdg.; an weißem Havannazucker, 5500 K. zu 25 R. auf Zeit, dann 400 K. zu $24\frac{1}{2}$ bis 25 R. das Pud baar.

Wechselkurs 3 Mon.: Amsterdam $56\frac{1}{2}$ C.; Hamburg $10\frac{3}{16}$ ß. Bko.; London $11\frac{23}{32}$ d.; Paris nicht notirt.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 15. März 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141\frac{8}{10}$ | G. | 2 M. | $139\frac{8}{10}$ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $140\frac{5}{10}$ | G. | 2 M. | $139\frac{8}{10}$ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | $6.22\frac{1}{8}$ | G. | 2 M. | $6.21\frac{1}{3}$ | G. |
| Paris | 300 | fr. | | $80\frac{1}{2}$ | G. | 2 M. | 80 | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $101\frac{6}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $151\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{8}{10}$ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{5}{10}$ | B. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{3}{10}$ | B. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Bibliographie

der neuesten Schriften über Handel und Gewerbe.

(Zu beziehen durch **Ludw. Kohnen** in Köln und Aachen.)

Dumesnil lois et réglemens de la caisse des dépôts et consignations dans ses rapports avec les particuliers, les officiers ministériels et les administrations publiques suivis d'un traité des offres de paiement, de la consignation et du remboursement des sommes consignées In-8. 2 Thlr. 15 Sgr.

Duquesnal, A., du travail intellectuel en France depuis 1815 jusqu'à 1837. In-8. 5 Thlr.

Emite, J., Almanach de la fabrique de Paris, faisant suite à l'Almanach des fabricans travaillants en matière d'or, d'argent et aux métaux, de J. A. Aaur. 35e. année. In-12. 2 Thlr.

L'exposition, journal de l'industrie et des arts utiles, publiant par année 288 gravures sur acier, avec texte, divisé en 6 catégories, par le Bouteiller. Six cahiers In-4. Prix de l'abonnement annuel figures noires 8 Thlr.
figures coloriées 16 „

Journal des mines et des forges. Tome Ier; Ire année Janvier. In 8. Paris. Monatlich 1 Heft. Der Jahrgang 10 Thlr.

Laffauris, Outre-mer ou les intérêts coloniaux envisagés dans leur rapport avec la civilisation et nos industries. 8 Paris. 2 Thlr.

Lamour. Nouveau manuel de l'ébéniste. In-18. Paris. 15 Sgr.

Manuel-Roret. Nouveau manuel du menuisier, de l'ébéniste et du layetier, contenant etc. par M. Noshan. Nouvelle édition. 2 vol In-18. Paris. 2 Thlr.

Marivault, recherches et considérations relatives aux intérêts materiels de la France, des chemins de fer et des dispositions propres à assurer, avec le plus de convenance, leur éxécution et leur usage. 8. Paris. 25 Sgr

Tambour, théorie de la machine à vapeur, suivi d'un appendice. Paris 8. 2 Thlr. 15 Sgr.

Statistique annuelle de l'industrie. Almanach — Bottin du commerce de Paris, des départemens de la France et des principales villes du monde etc. par Sebast. Bottin. 1839. 42e. année de la publication. 4 Thlr.

Des anciennes Tapisseries historiées, ou collection des monumens les plus remarquables de ce genre, qui nous sont restés du moyen age, à partir du 11me siecle au 16me inclusivement; Texte, par Achille Jubinal; gravures par les meilleurs artistes, d'après les dessins de Victor Sanson. Livr. I—XII. Jede Lieferung 2 Bogen Text und 6 Kupfer. Paris. Jede Lieferung 5 Thlr.

Trloen, L. F. B. Collection des statuts de toutes les sociétés anonymes et en commandite par actions de la Belgique etc. Vade-mecum des industriels, des commercans et des rentiers. 2 vol. Gr. in-8. Bruxelles. 3 Thlr. 20 Sgr.

Wetboek van Koophandel, officiele uitgave. Gr. 8. 's Gravenhage. 1 Thlr 15 Sgr

---



---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 14. bis 15. März.

Angekommen: (den 14.) P. J. Lenk von Kitzingen, B. Paff von Mannheim mit 917 Ztr., A. Kropff von Bamberg mit 754 Ztr.

Abgefahren: (den 14.) Ph. Krancher nach Mannheim mit 948 Ztr., B. Kirschreiber nach Rheinschanze mit 600 Ztr.; (den 15. L. Henß nach Heilbronn, A. Schneider nach Bingen mit 814 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 14.) Fr. Brassel von Mainz nach Rotterdam mit 3748 Ztr., T. J. Jltschert von Vallendar nach Rotterdam mit 3000 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; C. W. Beyer nach Amsterdam; A. Orts nach Düsseldorf bis Emmerich; B. Schilowski nach Andernach und Neuwied; Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; W. Kimpel nach Mainz; Pet. Schneider nach dem Mittel- u. Obermain; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 11.) J. Brillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 2571 Ztr.; (den 12.) C. Hannessen von Amsterdam nach Düsseldorf mit 3256 Ztr., M. Brassel von Rotterdam nach Mainz mit 4147 Ztr., J. Moll von Rotterdam nach Koblenz mit 1941 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 13.) A. Messinger von Köln nach Mainz mit 1316 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 14. März. | 9' 8" | 7' 4" |
| „ 15. „ | 9' 4" | — |

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)


Verlag von E. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,
enthaltend
die Verhandlungen und Mittheilungen
des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Wohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln“ separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1⅓ Thlr. in Köln ist.

Nr. 11. — Samstag den 16. März 1839, zu Nr. 33 des Organs.

## Ueberaus wichtige Verbesserungen in der Krappfärberei.

(Tafeldruckroth — Rosa — Türkischroth ohne Schönen ohne Aviviren und ohne Gallus).

(Schluß.)

Die Industriegesellschaft zu Mühlhausen, hat dies schon lange eingesehen und demjenigen einen Preis von 28,000 Fr. versprochen, der ein Färbeverfahren erfände, wobei ein Drittheil mehr Farbestoff benutzt wird, als bisher.

Dieser Preis ist bis jetzt nicht gelöst worden und konnte es auch kaum, da die Forscher das Ziel nach den bisherigen Ansichten zu erreichen suchten, nach welchen es nicht zu erreichen ist.

Doch ist es jetzt Herrn Thomas Leykauf in Verfolgung eines neuen und einfachen Weges gelungen, nicht nur den rothen Farbestoff des Krapps vollständig auszuscheiden, sondern auch das was gelber Farbstoff war, als rothen zu erhalten, so daß von einem gegebenen Gewichte Krapp nicht wie bisher nur 25 bis 40% des darin enthaltenen rothen Farbstoffes benutzt werden, sondern aller, und noch weitere 10 bis 30%, die man bisher zu braunem oder gelbem Farbstoff machte und als solchen nicht benutzen konnte; — ein Ergebniß, das wohl die kühnsten Erwartungen übersteigt.

Der Ztr. Krapp, der bisher 40 Fl. werth war, erhält schon durch diesen Umstand einen Werth von 80 — 100 Fl., da er so viel leistet, als bisher 2 bis 3 Ztr.

Aber dieß ist noch nicht Alles. Bei dem bisherigen Verfahren setzte sich mit dem rothen Farbstoff zugleich gelber auf den Zeugen fest, und mußte durch ein umständliches Veefahren, das alle Türkischrothfärber kennen, wieder entfernt werden. Dieses Verfahren bestand darin, daß man die Stoffe mit Seife kochte und dann mit Seife und Zinnsalz im Dampfkessel avivirte.

Bei der neuen Verfahrungsart ist der gelbe Farbstoff nicht vorhanden, braucht daher nicht entfernt zu werden. Das Schönen und Aviviren ist also dabei ganz überflüssig.

Das Türkischroth, dieses Wunder der Färbekunst, das selbst nach den vollkommensten Methoden noch dreißig verschiedene Arbeiten erfordert und von dem das Pfd. zu färben noch jetzt (in Elberfeld) 1 Fl. 6 Kr. kostet, stellt sich nach der neuen Art fast eben so leicht und wohlfeil dar, als man Garn mit Wau oder Quercitron gelb färbt. Man gibt ein Oelbad, (welches auch nach einer später mitzutheilenden Methode erspart werden kann), alaunt und färbt mit dem Krappfarbstoff, — erspart somit Schönen, Aviviren, Seife, Zinnsalz, Trocknen, essigsaure Thonerde, Gallus und die vielen Arbeiten.

Ebenso wird auf gleiche Weise ächtes Rosa, das bisher (geölt) gar nicht ohne Türkischroth,

darzustellen war, auf leichte Art, selbst auf Leinwand erhalten.

So groß diese Vortheile sind, so werden sie noch von denjenigen übertroffen, welche die neue Farbe beim Drucken gewährt. Man stellt mit derselben durch einfaches Aufdrucken das schönste Rosa durch Tafeldruck dar, was bis jetzt noch keiner Druckerei gelungen war. Der verdickte Farbstoff wird nemlich mit essigsaurer Thonerde aufgedruckt, gedämpft, getrocknet, worauf ohne weitere Behandlung das ächte Rosa fertig ist.

Eben so liefert der zubereitete Krappfarbstoff auf Schaafwolle Karmesin, das dem aus Cochenille an Reinheit und Feuer nicht nachsteht.

Diese kurze Auseinandersetzung wird genügen, den Werth dieser Erfindung zu zeigen, die in vielen Fällen mehrere hundert Prozent Gewinn gegen die bisherigen Verfahrungsarten darbietet, was für jeden, der diese näher kennt, keiner weitern Auseinandersetzung bedarf.

Wir haben dieselbe an uns gekauft und sind bereit, sie an Färbereien und Druckereien abzulassen.

Für jetzt soll nur Subskription angenommen und dieselbe geschlossen werden, sobald sich eine Anzahl Theilnehmer gefunden hat, welche unsern Auslagen und dem Werth der Sache entspricht.

Die Subskription wird 1) für Mittheilung zum eignen Gebrauch; 2) für ausschließliche Mittheilung für einen Ort, oder 3) für einen Distrikt angenommen. In allen diesen Fällen ist es aber Bedingung, daß der Subskribent das Verfahren nicht weiter mittheilt oder verkauft, da jede Subskription nur ein persönliches Benutzungsrecht gibt.

So wie eine gehörige Zahl Subskribenten beisammen ist, wird jedem derselben der Preis mitgetheilt, wobei, wenn zwei in einem Orte die ausschließliche Benutzung verlangen, Derjenige den Vorzug hat, der sich zuerst meldete, oder der am meisten zahlt, wenn Solidität und übrigen Verhältnisse gleich sind.

Um die Verhandlungen abzukürzen, wird es angemessen sein, wenn jeder Subskribent gleich angibt, wie viel Krapp er jährlich verbraucht, oder wie viel Arbeiter er beschäftigt.

Uebrigens ist das neue Verfahren nicht allein für Besitzer von Färbereien und Druckereien wichtig, auch Krappfabrikanten können daraus Nutzen ziehen, wenn sie gleich mit dem Krapp die neue Behandlung vornehmen, und ein Produkt in den Handel liefern, das wenig Frachtkosten macht, das beliebig lang aufbewahrt werden kann, und auf die einfachste und wohlfeilste Art zum Färben von Türkischroth, Rosa und Scharlach, so wie zur Bereitung der Tafeldruckfarbe dient. Dieser Industriezweig, der wenn er in Gang gekommen ist, die Versendung des Krapps als solchen, ganz aufheben dürfte, eignet sich besonders für Orte wo Krapp gebaut oder zubereitet wird und verspricht ebenfalls außerordentlichen Gewinn.

Alle Subskribenten werden ferner ersucht, zu erklären, ob sie die Behandlung des Krapps, (für Rosa, Türkischroth, Karmesin) allein, oder auch die Bereitung des Tafeldruckroths zu erhalten wünschen. Beide werden gesondert verkauft und letztere vielleicht gar nicht, da bei der Einfachheit des Verfahrens eine Fabrik hinreichen kann, alles zu bereiten was die Druckereien bedürfen.

Muster von, nach der neuen Art, gefärbtem Türkischroth, von Rosa gedrucktem Kattun, von Krapproth und Tafeldruckfarbe werden auf Verlangen mitgetheilt.

Nürnberg, 17. Januar 1839.

C. Leuchs & Comp.

Der in obiger Anzeige besprochene Gegenstand ist für die Färberei und Druckerei von der höchsten Wichtigkeit, und wenn die darin aufgeführten Vortheile durch das neue Verfahren geboten werden, muß dieses besonders in Hinsicht auf die Kosten und die Zeit von großem Einfluß auf die Fabrikate sein. Jedenfalls würde es der Redaktion d. Bl. angenehm sein, Muster nach der neuen Färbemethode zu erhalten, um solche den hiesigen Fabrikanten vorlegen zu können. D. R.

## General-Versammlung des Gewerb-Vereins.

(Schluß.)

Eine wahrhaft zweckmäßige und den größten Einfluß auf die Nach- und Fortbildung der Lehrlinge und Gesellen ausübend, ist die, neben der Provinzialschule bestehende Sonntagsschule. In derselben wird unentgeltlich Unterricht in der Geometrie, dem architektonischen und freien Handzeichnen, Modelliren ꝛc. ertheilt. Die Meister können ihren Lehrlingen und Gesellen keinen größern Dienst erweisen, als wenn sie den Besuch derselben ihnen zur Pflicht machen. Dadurch wird nicht allein für ihre wissenschaftliche und technische Ausbildung Vieles gewonnen, sondern ihre Sittlichkeit muß in gleichem Grade zunehmen und dieselbe mehr empfänglich für Ordnung und geregelte Lebensweise machen. Man erkennt auch bereits die Wichtigkeit dieser Einrichtung und der Schulraum be-

schränkt nur einzig und allein die allgemeinere Theilnahme an dieser Anstalt.

Es verdient rühmend hervorgehoben zu werden, wie die Männer, welche so uneigennützig dabei thätig sind, durch ihre Kenntnisse und mit Aufopferung ihrer Zeit, sich die Ausbildung der Jugend für das gewerbliche Leben, zu ihrer Aufgabe gemacht haben.

Aber auch der bereits selbstständig gewordene Meister darf nicht stille stehen. Er muß mit der Zeit fortgehen, denn der Erfindungsgeist ruht nie. Es ist eine schöne Eigenschaft des Menschen, daß er immer weiter zu kommen sucht, und seine Kenntnisse zu vermehren strebt. Der Zweck unseres Vereins ist, diesen Trieb zu fördern, und sich gegegenseitig die Hände zu bieten. Lassen wir diesen Zweck auch fernerhin im Auge behalten und im kommenden Jahre auf der betretenen Bahn, ruhig und besonnen fortwandeln, und Jeder das Seinige zur Hebung der Industrie, so viel es seine Stellung und seine Kenntnisse erlauben, beitragen. Mit dem Erblühen und der Verbreitung der Industrie muß aber nothwendig der Wohlstand sich vermehren, und dieses Ziel ist es ja gerade, was jeder redliche Familienvater zu erstreben, sich vorsetzt.

Die von dem Vorstande des Gewerb-Vereins veranstaltete Ausstellung von Produkten des Kunst- und Gewerbfleißes hat ein sehr befriedigendes Resultat geliefert und allgemeine Anerkennung gefunden. Es galt hauptsächlich zu zeigen, wie Köln innerhalb seiner Mauern so manches Produkt erzeugt, was das Vorurtheil von manchem Konsumenten, erst aus der Fremde beziehen zu müssen glaubt. — Es galt gleichzeitig das Vorurtheil zu beseitigen, als ob Kunst- und Industrie-Ausstellungen überhaupt nachtheilig auf die Preise der Fabrikaten einwirken könnten, und wir können die Ueberzeugung aussprechen, daß wir den beabsichtigten Zweck erreicht haben, indem man allgemein sich dahin aussprach, daß eine zweite öffentliche Ausstellung auch von jenen Produzenten benutzt werden wird, welche bei dieser ersten als entschiedene Gegner aufgetreten sind. Durch diese Ausstellung sind viele Geschäfte eingeleitet und Bekanntschaften angeknüpft worden, wozu sonst die Gelegenheit fehlte.

Bei dieser Ausstellung haben über 200 Produzenten concurrirt. Das Verzeichniß faßt 666 Nummern von Gegenständen verschiedener Art, ohne deshalb die einzelnen Stücke besonders aufzuführen. Die Ausstellung wurde am 27. Mai eröffnet und am 4. Juli geschlossen. Es wurden in diesem Zeitraume gegen 8000 Einlaßkarten zu $2^1/_2$ Sgr. abgesetzt. Ueberdieß erhielt jeder Einlieferer eine Freikarte für die Dauer der Ausstellung, so daß mit diesen angenommen werden darf, daß die Ausstellung von mindestens 12,000 Personen besucht worden ist. Es wurden ferner 1449 Kataloge zum Preis von $2^1/_2$ Sgr. abgegeben und im Ganzen erlöst Thlr. 818, 2 Sgr. 6 Pf.; die Ausgabe für Drucksachen, Einrichtung, Gestelle, Aufsicht ꝛc. betrug Thlr. 570, 22 Sgr., so daß sich ein Ueberschuß von Thlr. 247, 10 Sgr. 6 Pf. ergibt. Dieser Ueberschuß wurde, mit einem Zuschuß von Thlr. 30, 19 Sgr. 6 Pf. aus der Vereinskasse, in vier Seehandlungs-Prämien-Scheinen (Nr. 61,112, 61,113, 61,114 und 61,115) angelegt, und wir wünschen, daß dem Verein, außer den Zinsen, auch eine namhafte Prämie zu Theil werden möge, um eine beabsichtigte gemeinnützige Stiftung hieran zu knüpfen.

Die Vereinskasse hatte am Schluß des vorigen

| | | |
|---|---|---|
| Jahres einen Bestand von | Thlr. | 178 — 14 — 5 |
| die Einnahme in 1838 war . . . . . . . . | „ | 549 — 10 — „ |
| | „ | 727 — 24 — 5 |
| die Ausgabe betrug . . (den Zuschuß von Thlr. 30 — 19 — 6 zum Ankauf von Prämien-Scheinen einbegriffen.) | „ | 531 — 27 — „ |
| Es bleiben demnach . . | Thlr. | 185 — 17 — 5 |
| Hierzu ein verzinsliches Kapital von . . . . . | „ | 100 — „ — „ |
| Baarer Bestand . . | Thlr. | 285 — 17 — 5 |

An Geschenken erhielt der Verein im verwichenen Jahre:

Vom Maler Hrn. Fuchs: fünf Gypsbüsten; von dem Buchhändler Hrn. Renard: die sieben ersten Bände der Encyclopädie von Ersch und Gruber; vom Werkmeister Hrn. Schröder auf der Ludwigshütte: die zur Ausstellung gesandten 8 Eisengüsse (in dem Verzeichniß mit Nr. 160 — 162 aufgeführt).

Von dem Kaufmann Hrn. Stroof: eine Mustersammlung von 21 verschiedenen Sorten gepreßter Zinn- und Bleiröhren (s. Nr. 179 des Verzeichnisses der Kunst- und Industrie-Ausstellung), welche Gegenstände im Lokal des Vereins aufgestellt sind, und wofür hiermit öffentlich gedankt wird.

Es wurden demnach, die von Einem Hochlöblichen Ober-Präsidium unterm 21. November. d·

J. genehmigten revidirten Statuten, an die gegenwärtigen Mitglieder vertheilt und zur Wahl des Vorstandes peo 1839 geschritten. Statutgemäß scheidet jedes Jahr die Hälfte der wieklichen Vorstandsmitglieder aus. Durch das Loos treten demnach aus, die Herren: **Dr. Köhler**, **Stroof**, **Dom. Mauch** und **J. Stephan**.

Bei der nun vorgenommenen Wahl pr. 1839 wurden zu Vorstandsmitgliedern die Herren: **J. Stephan**, **Dr. Köhler**, **Kropp** und **Stroof** erwählt, welche mit den vier nicht ausgeschiedenen Mitgliedern des vorigen Jahres (Bohl, Dr. Stucke, Lenhart, Warnatz) den Vorstand pro 1839 bilden werden.

Als Stellvertreter wurden erwählt die Herren: **G. Düssel**, **Rolffs**, Polizeidirektor **Heister** und Stadtrath **von Wittgenstein**.

Die Beamtenwahl, welche demnach von den Vorstandsmitgliedern vorgenommen wurde, bezeichnete zum Voesitzenden: **C. Bohl**,
Substituten: **Dr. Köhler**,
Sekretär: **Fr. Warnatz**,
Bibliothekar: Lehe. **Schweizer**.

Da jedoch Hr. Schweizer dieses Amt ablehnte, so erboten sich die Herren **Dr. Köhler** und **Lenhart** die Aufsicht über die Bibliothek zu übernehmen. Als Kassiree wurde Hr. **Stephan** erwählt.

Die beabsichtigte Veeloosung des Scheeibtisches wrude, da die erbetene ministerielle Erlaubniß noch nicht eingetroffen war, auf eine andere Versammlung verschoben.

Indem wir hiermit von unserer Verwaltung öffentlich Rechenschaft ablegen, können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Theilnahme, welche sich bisher alljährlich gesteigert hat, wodurch die Zahl der Mitglieder an 300 angewachsen ist, sich für unser Institut auch ferner erhalten und erweitern möge. Eine sehr zweckmäßige Begünstigung wüede es von der städt'schen Behörde sein, dem Verein ein Lokal zu überweisen wo die Räume zu Voeträgen, Bibliothek, Modellen- und Peodukten-Sammlungen, übeehaupt zur freieren Thätigkeit der Mitglieder, sich vorfänden. Die Räume der Provinzial-Gewerbeschule sind in der That etwas beschränkt und die Feequenz der Schule läßt vielleicht spätee eine getheilte Benutzung nicht mehr zu. Wir können nicht umhin die sehr zuvorkommende Weise des Lehrer-Personals zu eühmen, — allein zu einer kräftigeren Entwickelung des Vereins wäre es doch sehr zu wünschen, wenn von der städt'schen Behörde einige Rücksicht genommen und ein Lokal eingeräumt würde, wo es den Mitgliedern des Vereins frei stände, nach den verschiedenen Zwecken und zu gegenseitiger Mittheilung, zu **jeder Zeit** sich zu veesammeln.

Wir hegen das Vertrauen, daß unser Wunsch beachtet und dem Gewerbstande in seinem Bestreben sich zu unterrichten, die Hand geboten werde, da der Flor und das Emporblühen der Gewerbe und der Industrie, den Wohlstand der Familien und der Gemeinden begründet.

## Congreve-Druck.

Die schöne Erfindung von **Congreve** in mehren Farben Vignetten, Adreßkarten ꝛc. darzustellen, findet immer mehe Anwendung und mannigfaltige Benutzung für das allgemeine Leben. Die, vermittelst der Kunstdrehbank, dargestellten Zeichnungen in ihren zierlichen Formen und Kreisen geben den Abdrücken etwas Angenehmes, man möchte sagen Liebliches. Diese Manier unterscheidet sich von dee Kupfer-Druckerei dadurch, daß die Zeichnungen vertieft in die Platten geschnitten werden. Wenn nun die Farbe aufgetragen wird so nehmen die erhabenen Theile der Platte dieselbe an und die Vertiefungen stellen die Zeichnung in der Farbe des zum Abdruck benutzten Papiers (in Lichtern) dar; eigentlich wird hier nur Grund gedruckt. Beim Kupferdruck werden die gravirten Vertiefungen mit Farbe gefüllt und auf das Papier übertragen; also umgekehrt verfahren.

In dem vor uns liegenden Abdruck in Congreve-Maniee aus der Offizin der HHrn. **Clouth & Comp.** ist Typenmit Congreve-Druck vereinigt. Die innere Zeichnung hat einen Okergrund, auf welchem die Einfassung der in mehren Farben im inneren Raume sich befindlichen Medaillons in Weiß angebracht ist. Die äußere Einfassung in Typensatz, ist in dunkel Okergelber Farbe gedruckt und das Ganze sinnig zusammengesetzt, von dem Buchdruckerpersonal Ihren Prinzipalen zum neuen Jahre gewidmet worden. Die Verschiedenheit in den Farben läßt sich nach Belieben in jeder Weise geben, wie dieses durch die zugleich beigegebenen Adreßkarten gezeigt wird. Die mannichfaltigsten Abänderungen lassen sich hiee anbringen, jenachdem man dieses wünscht. Für Adreß- und Visiten-Karten, Etiketten ꝛc. eignet sich diese Methode sehr, indem zugleich auch Namen und was sonst gewünscht werden mag, eingedruckt werden können. Bei der Zierlichkeit ist Wohlfeilheit eine angenehme Eigenschaft. In unserem Lokale sind die Proben davon einzusehen.

## Anzeige.

Sonntag den **24.** März wird eine Reihe von Vorlesungen in unserm Lokale, über die technische Anwendung der nützlichsten Metallen, ihren Anfang nehmen.

Expedition in dee Buchhandl. von **L. Kohnen** in Köln (Brückenste. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr 457.)
Druck von **Clouth & Comp.** in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Bürreau Johannisstraße Nr. 42.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 34. Köln, Dienstag den 19. März. 1839.


## Handelsflotten.

**Preußens Handelsflotte** hat sich im verflossenen Jahre gegen 1837 um 23 Schiffe und 4958 Lasten vermehrt, wie aus folgender Uebersicht hervorgeht.

| | Bestand 1. Jan. 1838. | | Gescheitert, abgebrochen u. verkauft. | | Neu gebaut und angekauft. | | Bestand 1. Jan. 1839. | | Auf dem Stapel. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schiffe. | Lasten. | Schiffe. | Lasten. | Schiffe. | Lasten. | Schiffe. | Lasten. | Schiffe. |
| Stettin .... | 164 | 18664 | 27 | 2752 | 23 | 2784 | 160 | 18696 | 9 |
| Danzig .... | 61 | 12692 | — | 354 | — | — | 61 | 12338 | 5 |
| Memel .... | 48 | 9380 | 3 | 328 | 13 | 2333 | 58 | 11385 | 8 |
| Stralsund .. | 69 | 6579 | 6 | 566 | 11 | 1223 | 74 | 7233 | — |
| Greifswald | 52 | 5074 | 6 | 691 | 5 | 652 | 51 | 5035 | — |
| Barth .... | 36 | 3916 | — | — | 3 | 314 | 39 | 4230 | — |
| Ueckermünde | 26 | 3026 | 2 | 198 | 5 | 708 | 29 | 3536 | 3 |
| Colberg .... | 20 | 2177 | — | — | 4 | 777 | 24 | 2954 | — |
| Wolgast .... | 25 | 2196 | 2 | 114 | 4 | 379 | 27 | 2461 | — |
| Königsberg | 17 | 2607 | 1 | 86 | 3 | 315 | 19 | 2836 | — |
| Swinemünde | 16 | 1766 | 1 | 18 | — | — | 15 | 1718 | — |
| Elbing .... | 7 | 1280 | 1 | 191 | — | — | 6 | 1089 | — |
| Demmin.... | 13 | 532 | 2 | 67 | 5 | 554 | 16 | 1019 | — |
| Pillau...... | 5 | 765 | 1 | 90 | 1 | 310 | 5 | 985 | — |
| Rügenwalde | 14 | 993 | 1 | 93 | — | — | 13 | 900 | 2 |
| Stolpe .... | 8 | 673 | 2 | 117 | 2 | 293 | 8 | 849 | — |
| Anklam .... | 9 | 824 | — | — | — | — | 9 | 824 | — |
| Braunsberg | 4 | 483 | — | — | — | — | 4 | 483 | — |
| Pölitz ...... | 2 | 66 | 1 | 19 | — | — | 1 | 47 | — |
| Zusammen.. | 596 | 73690 | 56 | 5684 | 79 | 10642 | 619 | 78648 | 47 |

Die Vergrößerung bestand in

| | Schiffe. | Lasten. |
|---|---|---|
| Neubau ................ | 48 | 7210 |
| Ankauf ................ | 31 | 3396 |
| Verkleinerung eines Schiffes ................ | — | 36 |
| Ganze Vermehrung .... | 79 | 10642 |
| Ganze Verminderung .. | 56 | 5684 |
| | 23 | 4958 = 6½%. |

Die Verringerung bestand in

| | Schiffe. | Lasten. |
|---|---|---|
| Seeverlust .... | 28 | 2758 |
| Verkauf ....... | 24 | 2304 |
| Abwrackung .... | 2 | 185 |
| Ortsveränderung | 2 | 83 |
| Tausch ......... | — | 354 |
| | 56 | 5684 |

Vor dem Französisch-Preußischen Kriege von 1806, zur Zeit der höchsten Blüthe, zählte die Preußische Rhederei dagegen 1102 Schiffe mit 106,894 Lasten, was eine Verminderung um 26½% ergiebt, während sich die Englische Rhederei von 1803 bis 1836 um 35 bis 37% vermehrte.

**Oestreichs Handelsflotte** hat folgende Veränderungen erfahren:

| | Gescheitert, abgebrochen und verkauft. | | | Neu erbaut und angekauft. | | | Bestand. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Schiffe | | Ton. | Sch. | | Ton. | Sch. | | Tonnen. |
| 1834 ...... | — | | — | — | | — | 516 | mit | 123,890 |
| 1835 ...... | 41 | mit | 9658 | 12 | mit | 2317 | 487 | „ | 116,549 |
| 1836 ...... | 24 | „ | 4972 | 9 | „ | 1682 | 472 | „ | 113,259 |
| 1837 ...... | 26 | „ | 5476 | 19 | „ | 3656 | 465 | „ | 111,439 |
| 1838 ...... | 15 | „ | 3687 | 36 | „ | 10974 | 487 | „ | 118,726 |
| Dazu auf dem Werfte ........ | | | | 12 | „ | 4118 | 498 | „ | 122,844 |
| Dieses giebt eine Verminderung gegen 1834 von...... | | | | | | | 18 | „ | 1,046 |

Rechnet man hingegen, wie billig, die seither entstandenen Dampfschiffe und ihr Tonnengehalt hinzu, so erhält man Folgendes:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bestand im Jahre 1838 .............. | 498 Sch. | mit | 122,844 T. | |
| Dampfschiffe ........................ | 15 „ | „ | 5,114 „ | |
| | 513 Sch. | mit | 127,958 T. | |
| Bestand im Jahre 1834 .............. | 516 „ | „ | 123,890 „ | |
| Also Unterschied dieser Jahre: 1838 weniger | 3 Sch. | mehr | 4,068 T. | |

**Hollands Handelsflotte.** Ende 1837 bestand die Holländische Kauffahrtei-Flotte aus 1394 Seeschiffen, worunter 162 Fregatten, zusammen von 111,824 Lasten. Im Laufe des Jahres 1838 sind davon 36 Schiffe, worunter 5 Fregatten zusammen von 3472 Last ausgefallen, dagegen neu gebaut 81, wovon 10 Fregatten, zusammen von 8973 Last. Die Flotte hat sich also im vorigen Jahre um 45 Schiffe von zusammen 5501 Last vermehrt und zählt jetzt 1439 Schiffe von zusammen 117,325 Last.

## Krisis der Eisenbahnen

in Frankreich, und die Mittel selbige zu beendigen; mit Rückblick auf die Deutschen Eisenbahnen im Zollverbande. Ein Spiegel für die Deutschen Aktionärs u. Aktiengesellschaften; woraus sie ersehen können, wie gefährlich es sei, Eisenbahnen mit zu geringen Aktienkapitalien zu erbauen, die späterhin durch keinerlei Mittel zu ergänzen sind, wenn nicht die hohen Staatsregierungen hülfreiche Hand bieten. Nach eigener Anschauung und einigen Notizen des Baron Collibeaux Champvallon bearbeitet, von einem Deutschen Ingenieur. 1839.

In Frankreich sind jetzt 5 Eisenbahnen größtentheils fertig, und unermeßliche Vortheile sind dadurch dem Publikum, der Fabrikation, dem Ackerbau und dem Berg- und Hüttenwesen zugeführt worden. Aber eine trübe Erscheinung ist es, daß gerade die drei nützlichsten Eisenbahnen dem Pelikan gleichen, der mit dem eigenen Blute seine Jungen tränkt. Der Staat, das Publikum, die ganze industrielle Welt nährt sich von seinem Herzblut, ohne zu bedenken, daß dieses zuletzt versiegen muß, wenn der Vogel keine Nahrung zu sich nimmt.

Wir wollen diese Erscheinung näher auseinandersetzen, und zu zeigen versuchen, wie dem Uebel gründlich und sicher abzuhelfen sei.

Die erste Eisenbahn dieser Kathegorie ist die von Herrn Beaunier von St. Etienne nach Andrezieux an der Loire erbaute; sie ist 17,700 Metres oder 4½ Lieus lang (circa 2⅓ Deutsche Meilen), worin 2250 Metres, oder circa ⅓ Meile, Zweigbahn nicht mitbegriffen sind. Wesentliche Fehler in der Konstruktion derselben sind: gußeiserne Schienen, starke Steigungsverhältnisse und viele Bogen mit sehr kurzen Krümmungshalbmessern. Diese Konstruktionsweise, die scheinbar so viele Vortheile und Oekonomie zu versprechen schien, hat aber leider gerade das Gegentheil herbeigeführt, denn man ist jetzt genöthigt, um die Bedürfnisse der Zirkulation zu befriedigen, die Doppelbahn anzulegen, die gußeisernen Schienen durch gewalzte zu ersetzen, die steilen Abhänge wegzuschaffen, statt der hölzernen Brücken steinerne oder eiserne zu bauen und die Krümmungshalbmesser zu vergrößern, so viel es das Terrain erlaubt.

Den 12. Februar 1823 erhielt die Gesellschaft die Konzession, und im April 1828 wurde die Bahn eröffnet. Folglich hatte man 5 Jahre lang daran gearbeitet.

Das Gesellschafts-Kapital war auf 1,750,000 Franks veranschlagt, aber es reichte ungeachtet der strengsten Oekonomie nicht weiter, als etwa bis ⅓ der Gesammtkosten.

Dies ist eine ernste Lehre für ähnliche Bahnen in Deutschland, wo die Ingenieurs für gut fanden, hölzerne Brücken, starke Krümmungen, ungünstige Steigungsverhältnisse und hochgelegte Tunnels in den Plan zu bringen, damit die Aktionärs vor der hohen Anschlagssumme nicht zurückschrecken sollten, wie dies namentlich bei der Rhein-Weser-Bahn und Hanseatischen Bahn durch die Sächsischen und Hessischen Länder der Fall gewesen ist. Ein gleicher Fall möchte bei der Bahn von Frankfurt am Main bis Basel vorgekommen sein, wenn nicht die erleuchtete Badische Regierung selbst ihre Bahnen baute. Die Gesellschaft von St. Etienne nach Andrezieux bedarf zur völligen Vollendung ihrer Bahn auf zwei Geleisen wenigstens noch eine Million Franken, wenn man auch glaubt, mit 7 bis 800,000 Fr. auszukommen. Woher soll sie diese nehmen?

Eine Anleihe würde 5 bis 6 Przt. Zinsen wegnehmen, und jedenfalls Klauseln zu einer schleunigen Tilgung des Kapitalfonds enthalten, wodurch die Aktionärs ihre Zinsen in vielen Jahren gar nicht erheben könnten. Wollte man einen Theil des reinen Einkommens zur Vollendung des ganzen Baues verwenden, so würden mehrere Jahre erforderlich sein und Handel und Gewerbe dadurch offenbar in der begonnenen Entwickelung gehemmt werden. Hätte der Staat auch 3 bis 4 Przt. der Zinsen garantirt, so würden sich wahrlich keine Kapitalisten finden, welche zu so geringen Zinsen ihr Geld vorschießen möchten. Es bleibt daher nur ein Mittel, diese so nützliche Eisenbahn zu vollenden, und dies besteht darin, daß die Regierung der Gesellschaft die erforderliche Million vorstreckt, und einen Beamten beauftragt, darüber zu wachen, daß diese Summe mit Sparsamkeit und zu den besten Zwecken verwendet werde. Die Gesellschaft müßte hiervon jährlich 3 Przt. Zinsen und 1 Przt. für die Amortisation verwenden, um selbst bestehen zu können und dem Lande den größten Vortheil zu gewähren.

Die zweite Eisenbahn von St. Etienne nach Lyon, in einer Länge von 14 Lieues oder 56,000 Metres (beinahe 8 Deutsche Meilen), hatte ein Anlagekapital von 11 Millionen fr., welches schon ausgegeben war, ehe noch ⅔ der Arbeiten vollendet waren. Diese Schwierigkeiten waren aber auch außerordentlich, und entstanden durch drei Tunnels von 9300m Länge, nämlich zu Rive-de-Gier 800 Metres, bei Val-de-Janon 1500 Metres und bei Lyon 1200 Metres; durch eine Brücke über die Saone bei Terrenoire, und vorzüglich durch die ungeheuren Preise, welche an diejenigen Grundbesitzer bezahlt werden mußten, die es mit den Eisenbahnen machen wie die Wilden in Louisiana, welche, um die Frucht zu bekommen, den Baum abhauen, ohne zu bedenken, daß in Zukunft immer weniger Früchte wachsen werden und sie selbst oder doch ihre Nachfolger verhungern müssen. Die Gesellschaft mußte deshalb eine Anleihe machen, worin sie 5,71 Prozent Zinsen bezahlt. Die Bahn wurde 1826 konzessionirt, 1829 war das Kapital absorbirt und 1831 wurde die Bahn eröffnet. Um aber die Bedürfnisse der großen Bewegung zu befriedigen, welche sich besonders durch die vielen Personentransporte fühlbar machte, auf welche man gar nicht gerechnet hatte, mußte ein großer Theil der jährlichen Einnahme, von mehr als 3 Millionen fr., zur Vollendung der Bahn, zu Stationsvergrößerungen rc. verwendet werden, und den größten Theil des Restes nahmen die Reparaturen und die Zinsen der Anleihe weg. Die Aktionärs mögen 5 Prozt.

erhalten haben. Hätte auch hier die Regierung 5 bis 6 Mill. fr. zu 3 Prozent vorgeschossen und 1 Przt. für die Amortisation, so könnte die Gesellschaft gute Zinsen beziehen und das Publikum würde noch mehr gewinnen. Es ist wahrlich ein trauriger Anblick, wenn man sieht, daß der Werth der Grundstücke längs der Bahn sich auf das Dreifache gehoben, daß die Fabrikation und die Ausbeute der Bergwerke durch diese Bahn zugenommen haben, so daß alle dabei Betheiligte doppelt gewinnen, und daß nur allein die Männer, welche Zeit und Geld zu dem großen Unternehmen verwendeten, nicht ihre Mühe und Arbeit belohnt sehen.

(Forts. folgt.)

## England beherrscht den Persischen und Arabischen Meerbusen.

Die Ostindische Kompagnie, die Krämergilde zu London, wie sie Napoleon im Unmuth nannte, weil ihm die erträumte Weltherrschaft von der Themse aus vereitelt wurde, hat ohnlängst ganz im Stillen und fast unbemerkt zwei wichtige Stationen eingenommen; von der Insel Karrak aus beherrscht sie jetzt den Persischen Golf, und vom Hafen Aden aus dominirt sie im rothen Meer.

Die Bewohner des letztern Ortes weigerten sich den Kaufkontrakt der Kompagnie mit ihrem Herrscher vollziehen zu lassen; allein am 20 Jan. ward die Stadt von den Truppen der Kompagnie mit Sturm genommen, und Aden ist jetzt ein Britischer Hafen.

Sechs Häfen und neun zu Jahrmärkten bestimmte Stapelplätze befördern in Arabien den Verkehr des Ostens und des Westens, Persiens und Aegyptens. Die Häfen sind: im Persischen Meerbusen: Ghasr, der Hafen von Ahsa, der alten Hauptstadt der Karmaten; Katif, durch seine Perlenfischereien der Lockort des Persischen, so wie Maskat des Indischen Handels; auf der Südseite Aden und Mocha, jenes das Eden der Araber, und dieses aller Kaffeetrinker; im Arabischen Golf Dschiddah, der Landungsplatz der Handlungs- und Pilgerkarawanen aus Afrika Von diesen sechs Häfen haben sich nun die Briten den wohlgelegensten, Aden, den Schlüssel zum Rothen-Meer, angeeignet. Von den Jahrmärkten und aus den Stapelplätzen, (deren berühmtester Okkas, durch die Wettkämpfe der Dichter und die Aussprüche der Volksstimme in der Geschichte für immer geadelt) mögen nun die Erzeugnisse des Landes — Datteln, Moschus, Ambra, Kaffee, Balsam, Aloe, Karniole, Perlen und Gold — zugeführt werden nach Aden zum Austausch gegen die Indischen, Persischen und Europäischen Gewürze, Stoffe und Fabrikate.

Sehr wichtig ist auch der Besitz dieser Punkte in Betreff der schleunigern Kommunikation zwischen England und Ostindien. Ueber Suez, Alexandrien, Marseille, hat man am 9. März zu London Berichte aus Kalkutta vom 8., aus Madras vom 10., aus Bombay vom 20. Januar erhalten. Noch entferntere Handelsplätze gewinnen im Verhältniß; aus Manilla, Kanton, Singapore, reichen die Meldungen bis zum 21. Nov., 5. und 10. Dezember vor. J. (Nach der Fr. O.-P. A.-Ztg.)

## Rechtsfälle.

### Fallimentseröffnung. — Datum derselben. — Vorladung..

Der Appellationshof zu Köln hat entschieden, daß eine einfache Vorladung an das Handelsgericht hinreiche, nach Art. 441 des H. G. B. den Tag der Fallimentseröffnung zu bestimmen, wenn es sich aus den der Ladung vorhergehenden und ihr folgenden Umständen ergebe, daß der Schuldner sich geweigert, eine Handelsverbindlichkeit, deren Existenz er in gutem Glauben nicht läugnen konnte, durch Zahlung oder auf andere Weise zu erfüllen.

### Falliment. — Tag des Ausbruchs.

Der Art. 442 des H. G. B. sagt, dem Falliten sei, vom Tage des Falliments an gerechnet, die Verwaltung seines Vermögens von Rechtswegen entzogen. Der Appellationshof zu Köln hat entschieden, daß die Datirung der Eröffnung des Falliments ihre Wirkung mit dem Tage selbst, auf welchen sie bestimmt worden, und nicht erst am folgenden erhalte, so daß also alle Geschäfte nichtig seien, die der Fallit z. B. am 5. Mai geschlossen, wenn die Eröffnung des Falliments später auf diesen Tag gesetzt worden.

### Syndike eines Falliments. — Anerkenntniß eines Urtheils. — Solidarität.

Erkennt ein Syndik, der mit seinem Kollegen für die Verwaltung der ganzen Masse und nicht für einen einzelnen Geschäftszweig bestellt ist, ein Urtheil an, so ist dies auch durch den Kollegen anerkannt.

Das Urtheil des Handelsgerichts zu Elberfeld v. 9. Nov. 1837 war der Generaldirektion der Seehandlung in Berlin gegen die Syndike des Dideichsschen Falliments günstig. Einer der Syndiken erkannte dies Urtheil durch Akt vom 21. Dezbr. 1837 an, der andere appellirte später dagegen, und nun entstand die Frage, ob das Urtheil nicht auch als von dem andern Syndik anerkannt zu betrachten und der Appell sonach unannehmbar sei. Der Appellationshof zu Köln bejahte diese Frage, indem er als Grund seiner Entscheidung anführte, daß, wenn die Ausdehnung eines Falliments die Ernennung mehrerer Syndiken erheische, ohne daß jedem ein getrennter und besonderer Zweig der Geschäfte überwiesen werde, dieselben, der Natur ihrer Funktionen nach, eine ihnen Allen gemeinschaftliche Verwaltung übernähmen und dadurch eine untheilbare Verbindlichkeit eingingen, so daß jede von Einem derselben vorgenommene Handlung, als von Allen ausgegangen zu betrachten sei, deren Folgen mithin auch Alle treffen müßten.

## Gasbeleuchtung.

(Fortsetzung.)

„Es hatte sich auch ein anderer Gas-Vertreter, ein Belgier, eingestellt, nicht ein Wasser-, sondern ein Luft-Gas-Vertreter. Es war nämlich in London ein Luftgas erfunden und in andern Zeitungs-Artikeln gleich lobpreisend verkündet worden. Merkwürdig genug, zeigte dieser Luft-Gas-Vertreter ein an ihn gerichtetes Schreiben des Wasser-Gas-Vertreters, Herrn J. W. Schmitz aus Köln, vor, in welchem dieser jenem Fabrikate vor dem seinen den entschiedensten Vorzug gab.

„Hatten wir aber aus leicht erklärlichen Gründen nicht Lust, mit den uns dargestellten Wassergas-Agenten uns einzulassen, so hätte aber auch jede Unterhandlung aufhören müssen, sobald die Wassergas-Bereitung aufhörte, ein Geheimniß zu sein. Nun geschah es, daß im Januarhefte des „Dinglerschen polytechnischen Journals" und im Beiblatte zu dem in Köln erscheinenden „Allgemeinen Organ" Nr. 5 und 6, der Apparat zur Fabrikation des Wassergases, die Selligue'sche Gasbereitungsart, öffentlich bekannt gemacht ward.

„Kaum wird man es glauben, daß, was sich weiter begeben, ungefähr gleichzeitig eine schriftliche Offerte des Herrn J. W. Schmitz bei uns einlief, uns dieses öffentlichen Geheimnisses um den mäßigen Preis von Fl. 55,000 theilhaftig zu machen. Freilich war dieses Anerbieten von einer gedruckten Bekanntmachung *) begleitet, mit deren Verbreitung, dem Auflegen von Subskriptions-Listen rc. gedroht ward! Wir fanden es angemessen, Herrn Schmitz die Antwort hierauf bei Hochlöblichem Polizei-Amte abholen zu machen.

„Seitdem haben wir erfahren, daß die zu Paris in der Königlichen Druckerei und in Belleville mit dem Wassergase angestellten Versuche nicht die gehofften Resultate geliefert, und aufgegeben worden sind; unseres Wissens werden die Versuche mit solchem gegenwärtig nur noch in Antwerpen fortgesetzt; mit welchem Erfolge? muß die Zeit lehren.

„Auch aus London lauten unsere eingeholten Nachrichten über das Luftgas für dasselbe nicht günstig.

„Man wird es uns erlassen, auf die Berechnungen über die Wohlfeilheit des Wassergases im Verhältnisse zu dem von uns bereiteten detaillirt einzugehen, und wir führen nur die Thatsache an, daß unsere für die Stadtbeleuchtung der betreffenden hiesigen Behörde gestellte Forderung unter der des Wassergas-Vertreters und unter dem Anschlage des „Freundes der freien Konkurrenz" geblieben ist.

„Da bei der aus unseren Statuten öffentlich gewordenen soliden Basirung unserer Gesellschaft sie nicht ermangeln kann, auf Plus und Projektmacher aller Art eine bedeutende Anziehungskraft auszuüben; so wird es uns gleich wenig an Anzapfungen in öffentlichen Blättern rc. auch in der Folge fehlen. Wir aber haben auf die pflichtmäßige Geschäftsführung der Gesellschaft ohnehin Zeit und Mühe genug zu verwenden, sind auch sonst nicht gerade unbeschäftigt, und werden solches Gerede großentheils unbeachtet lassen müssen; daher benutzen wir gerne die Veranlassung, das Publikum hinsichtlich der Gasbeleuchtung über Einiges aufzuklären.

„Bei der Beleuchtung ist überhaupt, insbesondere aber in Städten, auf Wohlfeilheit nicht allein, nicht einmal vorzüglich Rücksicht zu nehmen, sonst wäre die mit Holzspänen vielleicht die am meisten zu empfehlende. Bei der Gasbeleuchtung aber sind der Rücksichten gar viele. Den gerechten Anforderungen an ein gleichförmig starkes, nicht dampfendes, den Veränderungen der Atmosphäre und der Temperatur, namentlich der niedrigen Temperatur, widerstehendes Gas entspricht das unserige vollkommen; übertriebenen Ansprüchen kann überhaupt nicht, aber auch solchen kann nicht genügt werden, welche aus der Gewohnheit an ein leicht und unmerklich zu vergrößerndes Licht allmählich hervorgehen. Alle auf Vergleichungen der an verschiedenen Orten verschieden bereiteten Gase beruhenden Berechnungen und Aufstellungen sind nothwendig falsch, da es auf die Leuchtkraft, auf die Oertlichkeit und auf so manches Andere dabei ankömmt, worüber der Beweis sich überhaupt nicht, und am wenigsten durch Zahlen und Rechenexempel führen läßt. Hiernach läßt sich das Grundlose des auf solche hin unserm Gase gemachten Vorwurfes der Kostspieligkeit leicht bemessen, und es verräth geringe Sachkenntniß oder geflissentliche Absicht der Entstellung, von den Preisen und Kosten des zu verarbeitenden Materials anderwärts auf die darnach gleichförmig zu stellenden Preise des Produkts auf hiesigem Platze schließen zu wollen.

„So sehr es aber in unserm Interesse liegen muß, bei dem steten Fortschreiten unseres Etablissements, sowohl hinsichtlich seiner innern Verbesserung als äußern Ausdehnung, auch die Preise für unsere Abonnenten zu ermäßigen, ohne der Güte des Fabrikats Eintrag zu thun; so gestehen wir doch, daß wir es bei allen uns zu Gebote stehenden, nicht etwa erst noch zu schaffenden Mitteln nicht zu bewerkstelligen wüßten, bei Fl. 2 Fabrikationskosten für 1000 Kubikfuß Gas, dasselbe für Fl. 8 zu liefern, und noch überdies für die Betheiligten einen jährlichen Ertrag von Fl. 68,520 zu erübrigen! **)

(Forts. folgt.)

*) Sie ist in dem in voriger Note erwähnten Pamphlete abgedruckt.

**) Das in den frühern Noten erwähnte Pamphlet gibt diese Aufstellung.

## Beiträge zu Prüfungen verschiedener Handelswaaren.

Vom Professor Dr. Süpke. *)

(Organ 1838, S. 496.)

### II. Prüfungen der Pottasche, der Salzasche und der Soda auf ihre Gehalte. **)

Der Verbrauch von Alkalien, vorzüglich der Pottasche und der Soda, hat in den Künsten und Gewerben eine steigende Ausdehnung gewonnen; der Erfolg ihrer Anwendung ist indeß so sehr an die richtige Kenntniß ihres alkalischen Gehaltes geknüpft, daß die Annahme und Verbreitung der in Frankreich erfundenen zweckmäßigen Methode, die Pottasche und die Soda zu prüfen, von großer Wichtigkeit bleibt.

*) Diese Prüfungen werden mit den Vorträgen über die Handelskunde an der höhern Handels-Lehranstalt des Herzogl. Collegii Carolini in Braunschweig verbunden. D. Red.

**) Nach einem Sendschreiben des (vor Kurzem verstorbenen) Kommerzienraths Dr. Hempel zu Oranienburg an den Herausgeber des Zeitblattes für Gewerbtreibende, weil. Fabriken-Kommissionsrath Weber, die Prüfung der Alkalien betreffend.

Bis jetzt sind nur die mit der Chemie vertrauten Gewerbtreibenden im Stande gewesen, den verhältnißmäßigen Werth jener Handelswaaren zu prüfen. Der größte Theil der Konsumenten: Seifensieder, Bleicher, Färber, Drucker u. s. w. beurtheilten den alkalischen Gehalt nach dem äußeren Ansehen, dem stechenden Geschmack, der Leichtigkeit, der Farbe u. dergl. m. Diese Erkennungszeichen haben einigen Werth, aber selbst der beste Kenner wird nicht im Stande sein, mit Gewißheit einen Unterschied von 15 Prozt. des Gehalts und mehr auf diese Weise zu bestimmen. Berücksichtigt man nun die große Unsicherheit dieser bloß äußern Prüfungsarten für den verhältnißmäßigen Werth einer Waare, die ein Konsument kauft, so ergiebt sich schon, daß es wohl der Mühe werth sei, ein zuverlässigeres allgemeines, für Käufer und Verkäufer überzeugendes Schätzungsmittel für alle Alkalien zu besitzen. Aber es sind auch noch andere dringende Gründe für die Verbreitung einer bessern Prüfungsmethode vorhanden; denn ein Konsument kann auch in seinen Operationen bald durch die Schwäche des Gehaltes einer Pottasche oder Soda, bald durch die ihm unbekannte Stärke derselben fehlen und empfindliche Verluste erfahren, und erfährt sie leider nur zu oft. Allen diesen Inconvenienzen hat man in Frankreich und England schon seit Jahren dadurch zu begegnen gesucht, und mit Erfolg begegnet, daß man dem Publikum ein Instrument in die Hände gab, durch welches auf eine leichte und untrügliche Weise der wahre Alkali-Gehalt der Pottaschen und Soden zu finden ist, welche zur Folge gehabt, daß in beiden Ländern Verkäufer und Käufer sich nicht mehr über den Preis eines Zentners oder einer Anzahl von Pfunden verständigen, sondern daß sie über den Preis eines Grades nach dem üblichen Probe-Instrument handeln. Ein Beispiel wird das Gesagte deutlicher machen. Ein Zentner Pottasche hätte nach Probe 50°. Der Preis eines Grades Alkali sei nach der Bestimmung auf 4 Ggr. festgestellt, so wäre der Preis eines Zentners 50mal 4 Ggr., mithin 8 Thlr. 8 Ggr. Für die 55grädige Pottasche, ebenfalls zu 4 Ggr. per Grad, würde der Betrag des Zentners auf 9 Thlr. 4 Ggr. steigen u. s. w. *).

In Frankreich gebührt vorzüglich Hrn. Descroizilles das Verdienst, ein sehr praktisches Prüfungs-Instrument mit den nöthigen Prüfungsmitteln und dem zu beobachtenden Verfahren bekannt gemacht zu haben. Der Erfinder hat sein Instrument Alcali-Mètre oder Alkali-Messer benannt, und dasselbe mit einer Anweisung von 178 Oktavseiten versehen, aus welcher, weil dieselbe ungemein weitschweifig und schwülstig ist und sich über die eigene Anfertigung und Eintheilung des Instruments, welche den Glaskünstlern überlassen bleiben kann, verbreitet, nur das wesentlich Nützliche hervorgehoben wird. (Fort. folgt.)

*) Es wird unnöthig sein, auf viele ähnliche Handelsverhältnisse zu verweisen; man braucht nur den Holländischen Getreide-Handel zu berücksichtigen, und es stellt sich sogleich dar, daß bei sonstigen verhältnißmäßigen Eigenschaften, die im Gewichte bessere Getreideart auch höhere Preise bedingt. Z. B. wird über Weizen aus Amsterdam vom 14. Aug. v. J. berichtet: Am gesteigen Markte sind folgende Preise bezahlt worden: 130pfd. weißb. Polnischer (im Entrepot) 352 Fl., 121pfd. ordin. bunter dito 300 Fl. ꝛc. Bedarf es hier der Frage nach dem Grunde des Preisunterschiedes?

## Die Mousselines-de-laine

wurden vor kaum 4 Jahren zuerst aus Frankreich in England eingeführt; sie bestanden damals ganz aus feinen Wollenfäden, und konnten nur von Wohlhabenden gekauft werden. Die Engländer ahmten das Fabrikat bald nach, mischten aber die Wolle mit Baumwolle, brachten es sogar dahin auch gröbere Wolle dazu benutzen zu können, und liefern das Zeug jetzt so billig, daß es allgemein zur Bekleidung dienen kann, und daß die Einfuhr aus Frankreich die Konkurrenz nicht bestehen konnte und immer mehr abnahm. Die Zahl der damit beschäftigten Weber ist außerordentlich gewachsen (in Schottland bis auf beinahe die Hälfte der Handweber) und in den westlichen kleinern Städten sind alle Stühle in Thätigkeit, so daß die Fabrikanten der Baumwollenzeuge den nachtheiligen Einfluß auf ihren einheimischen Absatz bereits empfinden. (M. M.)

## Vermischtes.

Ein **Handelsvertrag zwischen Holland und Nordamerika** ist auf die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen worden.

**Seidenzucht in Leiwen.** Herr Porten, Schullehrer in Leiwen hat im vorig. Jahre 1 Pfd. 5 Loth rohe, weiße Seide gewonnen, welche ihm von Hrn. Plaßhoff in Elberfeld mit 9 Thlr. bezahlt wurde, während der Durchschnittspreis in Brandenburg nur 5½ Thlr. per Pfd. beträgt. Er hat von der Preuß. Regierung zur Aufmunterung einen Vorschuß von 20 Thlr. erhalten.

**Die Goldgewinnung in Rußland** betrug von 1823 bis 1838 40 Pud 50⁄96 Sol. fein Gold im Werthe von 22,467,025 Dukaten oder über 70,000,000 Thlr. Pr. Cet.

**Sundzoll.** Die im Jahre 1838 den Sund passirenden Schiffe bezahlten zusammen an Zoll die enorme Summe von 2,899,000 Fl.

**Wagenräder** nach neuer Konstruktion des Prof. Sainte-Preuve in Paris werden im Echo d. m. s. sehr gelobt und namentlich den sogenannten beweglichen Eisenbahnen weit vorgezogen.

**Thee.** In dem Jahre bis zum 30. Jan. 1838 waren aus China 25,841,866 Pfund schwarzer und 7,574,400 Pfund grüner, zusammen 33,416,266 Pfd., im vorherigen Jahre aber 40,170,666 Pfd. nach England verschifft worden.

Die allgemeine **Badische Versorgungs-Anstalt** hat bereits 1,256,074 Fl. gesammelt und giebt nach den Statuten von 200 Fl.

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| bis zum 10. Jahr | anstatt | 6 | Fl. | 24 | Kr. | jetzt | 6 | Fl. | 49 | Kr. Renten. |
| vom 10. „ 20. | „ | 6 | „ | 48 | „ | „ | 7 | „ | 6 | „ „ |
| „ 21. „ 35. | „ | 7 | „ | 12 | „ | „ | 7 | „ | 24 | „ „ |
| „ 35. „ 50. | „ | 7 | „ | 36 | „ | „ | 7 | „ | 41 | „ „ |
| „ 50. „ 60. | „ | 8 | „ | 48 | „ | „ | 12 | „ | 30 | „ „ |
| über 60. | „ | 10 | „ | 24 | „ | „ | 24 | „ | 5 | „ „ |

Zahl der Einlagen 1835.. 8,025, 1836.. 4,908, 1837.. 2,907 Fl.
Hinterlegt wurden 1835..16,265, 1836..76,967, 1838..209,198 „

Eine sehr gute Einrichtung sind die Annuitäten oder Zeitrenten, nach denen ein Kapital von 100 Fl. durch eine 35jähr. Rente von 6 Fl getilgt wird, was zur Abtragung der auf Bauerngüter haftenden Schulden und zur Ablösung von Grundlasten erfreulichen Anklang und verbreitete Aufnahme fand.

**Die Wiener Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** hat ihr Kapital um 3 Millionen Gld. vermehrt, weil sie ohne Ausbreitung ihrer Geschäfte eine konkurrirende Gesellschaft in Ungarn fürchtete, die jetzt aber fortfällt. Im Jahre 1838 erreichte die Zahl der Passagiere 74,584 Personen; 27,148 mehr, als im vorhergegangenen. Die Waarenlisten wiesen 320,614 Zentner, und zwar 246,623 Zentner mehr aus, als 1837. Eben so verhält es sich mit den zollamtlichen Registern von Orsowa und der Einfuhr aus Serbien, der Wallachei und den Türkischen Provinzen. Der Ertrag des ganzen Jahres belief sich auf 486,417 Fl. K.-M., wovon mit Abzug der allgemeinen Unkosten von 223,673 Fl. und der Interessen von 91,918 Fl., ein reiner Gewinn von 170,592 Fl. übrig bleibt. Für das kommende Jahr, wo zwei Schiffe, das eiserne Dampfboot „Sophia" und der „Seri-Pervias" zum Dienste hinzukommen, verspricht man sich mit Recht noch günstigere Resultate.

**Dampfschiffsbau an der Donau.** Auf dem Werfte der Baierisch-Würtembergischen Gesellschaft für die Donau-Dampfschiffahrt in Regensburg wurde am 7. März das dritte dort erbaute, 158 Fuß lange und 14 Fuß breite Dampfboot von 75 Pferdekraft vom Stapel gelassen.

**Handelsvertrag.** Zwischen Frankreich und Texas ist nach den Zeitungen von New-York ein Handels- und Schiffahrts-Vertrag, auf Reziprozität beruhend, abgeschlossen worden. (?)

## Seidenhandel.

**London**, 9. März. Im Allgemeinen scheint die Seide nach und nach sich wieder zu heben, obschon wenig Thätigkeit in den Geschäften herrscht. Lombard. **greges** und Piemont. Organsins, letztere sehr rar, sind gesucht besonders die feinen, u. auch Boulogner ist außerordentlich gesucht; dagegen wird weiße Novi, obschon sehr niedrig, nur wenig begehrt. Die Preise stellen sich für: Organsins von Piemont per Pfd., appr. mittel 18/19, 19/20 weiß 36 b. 39; 20/24, 26/30 dito 33 b. 36; 20/21, 21/22 gelbe 35½ b. 36; 22/23, 23/24 — 35 b. 35½; 24/25, 25/26 — 34 b. 35; 26/28 — 33 b. 34 sh.; appr. stark ½ sh. niedriger. Organsins der Lombardei 18/20 — 33 b. 34; 20/22 — 32 b. 33; 22/24 — 31 b. 32; 24/26/28 — 30 b. 31; 28/32/36 — 29 b. 30; 38/44 — 27 b. 28; superfein. Modena 26 b. 27 sh. (Abgaben für die Organsins 3½ sh. per Pfd.) Trames 22/24 — 30 b. 31; dito 24/27 — 28½ b. 30 sh. Gréges, vorzügl. Fossombrone 26 b. 27½; 2 Qual. 24 b. 26; niedrigere 23 b. 24 sh. Ankona 24 b. 26; 2. Qual. 23 b. 24; schön. u. gut. Pesaro 22 b. 23 Romagna 16 b. 20; fein u. superf. Bologn. 23 b. 24½; Modena 22 b. 23; Mailänd., Bergamo ꝛc. 3/4 22½ b. 26; dito 4/5 Cocons 21 b. 23; Roveredo u. Tyrol. 22 b. 24; Friaul 19 b 24; weiße Novi 3 b. 3/4, 5/6 — 26 b. 33; royal. v. Neapel 3/4 u. 4/5 — 23 bis 25; Chin. Tsatlee 1 b. 3 — 20 b. 24½; dito Taysaam 1 b. 3 — 19 b. 20½; Broussa l. H. 16½ b. 17½ sh. Abgaben für die gréges 1 d. per Pfd.

**Lyon**, 10. März. Der Einfluß der Politik erstreckt sich auch auf den Seidenhandel, indem die vorige Thätigkeit allmälich bis zur Ruhe sank, und die Fabrikanten trotz der Erwartung baldiger Aufträge nicht kaufen wollten; deßwegen blieben trotz der frühern lebhaften Verkäufe die Preise unverändert, worüber die Inhaber überall klagen.

Die Condition hat am vergangenen Samstag die Nr. 355 placirt.

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 14. März 1839.

**Kaffee.** Resultat der gestrigen Auktion (s. Nr. 28 d. D. Art. „Holl. Kaffee-Auktion", und Nr. 32 Korr. Amsterdam).

Nr. 1. 43 C., 2. 41½, 3. 40½, 4. 38, 5. 33, 6. 34, 7. 33, 8. 32½, 9. 32, 10. 31½, 11., 12., 13., 14., 15. u. 16. 31½, 17. 36½, 18. u. 19. 33, 20 32½, 21 u. 22. 31½, 23. 37 b. 37½, 24. 32½, 25. 27, 26. 29½, 27. 29, 28. u. 29. 31½, 30 30½ bis 31, 31 31, 32. 40½ b. 41, 33. 32½, 34 u. 35. 32, 36. 34½ b. 35, 37. 31½ bis 33, 38 32, 39. 31½ bis 32½, 40. 33½, 41. 32½ bis 33, 42. 32½, 43 32½ bis 33 C. — Dann in Middelburg liegend: Nr. 1. 31, 2. 30½, 3. u. 4. 31, 5. 33½, 6. 30, 7. 31 b. 32½, 8. 31½, 9. 30½ b. 31 C.

**Einklarirt:** von Königsberg „Fr. Hendrika" de Grooth, mit Roggen und Erbsen; von Batavia „Natalie" Drent, mit 7355 Pik. Reiß, 120 F. Arak, 1530 Bd. Stuhlrohr, 100 Pik. Sapanholz an A. Sinave.

Rheinschiffahrt: Abgefahren: J. B. Rau nach Frankfurt; in Ladung: P. Müller nach Duisburg; H. A. Beilmeyer nach Mainz; Wm. Hall nach Koblenz; P. H. de Vries nach Köln; G. Balk nach Wesel; G. Koene nach Düsseldorf; R. von Xanten nach Neuß; F. Hilbrandt nach Frankfurt; Joh. Itschert nach Mannheim.

*Rotterdam, 15. März 1839.

**Zucker**, rohe, bei dauerndem Absatz im Kleinen, ziemlich preishaltend; letzteres gilt auch von Raffinaden, die zwar nicht sonderlich begehrt aber auch wenig disponibel sind. — In

**Kaffee** findet, der nahen Auktion halber, gar kein Umsatz Statt. Von

**Gewürzen** ist Pfeffer 25 bis 25½ C., Jam. Piment 24 bis 24½ Fl Entrepot zu notiren.

**Thee** und **Reiß** ohne alle Veränderung.

**Farbwaaren.** Hölzer sehr rar, und daher ohne erheblichen Umsatz. Krapp etwas weniger begehrt, doch nicht niedriger zu haben. Indigo, in Erwartung der Auktion, still.

**Pottasche** von Amerika 18 à 16½ n. Qual., Ruß. u. Tosc. 15½ Fl. Entrep. notirt.

**Metalle** unverändert; Blei Span. 12½ Fl. Entrep., Deutsch 12½ Fl. Konsum; Banca-Zinn 48 à 47½ Fl Entrep.

**Baumwolle** höher gehalten, ohne Umsatz.

**Fettwaaren** und **Kleesaat** unbeachtet; Preise nominell.

*London, 8. März 1839

**Getreide.** An inländ. Weizen erhielten wir stärkere Zufuhren, die Preise sanken aber bei flauen Geschäften um 2 sh. per Qr. Fremder kam häufig, aber in zum sofortigen Gebrauche untauglichen Zustande an, weßwegen er 3 b. 4 sh. weniger bedang, wogegen gute Sorten weniger niedrig. Verkauft wurde wenig. Wird das Sinken der Preise, was sehr

wahrscheinlich ist, fortdauern, so steigt der Zoll am 21. auf $2\frac{1}{2}$ und später auf $6\frac{1}{2}$ sh. — Mehl war wie Weizen gedrückt und ausländ. 1 sh. per Sack gesunken. Dasselbe gilt von Gerste, die bei zieml. Vorrath zu 1 b. 2 sh. niedriger abging; Hafer dagegen mehr begehrt und die Preise blieben bei den bessern Sorten, niedrige sanken $\frac{1}{2}$ sh. Bohnen flau, Erbsen still, doch preishaltend.

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Der letzt. Woche.. | 72 sh. 10 d. | 37„ 8 | 24„ 7 | 42„ 3 | 38„— | 39„ 1 |
| Für d. l. 6 Wochen | 74 „ 5 „ | 39„ 9 | 25„ 6 | 45„10 | 39„ 7 | 40„ 6 |
| Zoll d. nächst. Mttw. | 1 „ — „ | 3„ 4 | 9„ 3 | 2„— | 11„— | 9„ 6 |

— Den 11. März. Von inländ. Weizen war heute wenig am Markt, dennoch wollte man unter 6 sh. Preiserniedrigung nicht kaufen, und der Vorrath ward nicht geräumt. Auch von fremdem ging wenig von der Hand, obgleich beßter Danziger 4 sh. und andere Sorten 6 sh. billiger erlassen wurden. — In Hafer war zu den Preisen der vorigen Woche etwas mehr Umsatz. — Gerste ist 1 b. 2 sh, Bohnen und Erbsen 1 sh niedriger zu notiren.

† Havre, 13. März 1839.

**Baumwolle.** Seitdem die Wahlen beendigt und die Geldkrisis die den Handel von Paris aus zu bedrohen schien, verschwunden ist, zeigt sich hier allgemeines Zutrauen, und Baumwolle fühlte am ersten diese günstige Wendung. Die Berichte der großen Umsätze und Steigerung in Liverpool haben auch dazu beigetragen die Nachfrage wieder zu beleben.

Montags wurden 1166 B. und gestern 3821 B. umgesetzt und Preise sind rasch im Anziehen. 1500 B ord. b. gut ord. Louisiana sind von einem Spekulanten zu 117 fr. gekauft. Diese geringen Sorten sind diejenigen die fortwährend unverhältnißmäßig zu den bessern theuern bezahlt worden.

**Zucker** rohe, sind fester. Einige 100 Fässer in den höhern Nuançen sind für Preußen gekauft und sollen nach Stettin verladen werden; zu $55\frac{1}{2}$ bis $56\frac{1}{2}$ fr. oder $29\frac{1}{2}$ bis $30\frac{1}{2}$ fr. Entrepot würden sehr gute Zucker zu haben sein. — **Kaffee** unverändert in vortheilhafter Lage.

**Farbehölzer**, besonders Blauholz, Spanischer Schnitt, werden auch höher gehalten.

**Wildhäute** immer selten und zu steigenden Preisen gesucht. Die letzten Verkäufe bestehen aus 1133 frisch gesalzene Rio zu 43 fr., 664 dito zu 45, 882 trockene Rio-Grande zu 86 bis $87\frac{1}{2}$, 700 trocken gesalzene Rio zu 61„25 fr., frisch gesalzene Montevideo sind zu 50 fr. auf Lieferung gekauft. Ein einziges Schiff wird von Montevideo erwartet.

**Wallfischthran** behauptet sich besser als man erwartete und wird noch zu 31 fr. bezahlt.

Marseille, 8. März 1839.

Von Fabriköl erhielten wir in der Woche eine ziemlich beträchtliche Zufuhr; die Seifensieder kaufen nur ihre augenblicklichen Bedürfnisse; die Preise sind deßwegen gedrückt. Verkauft wurden 4000 Hektol., worunter 1200 als Liefer. Febr und März, zu 76 fr. per 64 Litr. Eine Ladung aus Tarent ging zu 77 fr. per 64 Litr. mit 1% Disk. ab und 450 Litr. von einer Ladung Melazzo wurde nur mit 76 à $75\frac{3}{4}$ fr. baar.

Mohnöl. Seitdem dieses Oel so tief (jetzt 17 fr.) unter dem Fabriköl steht, hat sich sein Verbrauch sehr vergrößert und wird noch immer mehr gefordert. Zufuhr beträchtlich; deßwegen weichen die Preise von 60 fr. auf $59\frac{1}{4}$, wozu 650 Hekt. und 59, wozu 125 Hekt. abgingen. Diesen Abend gab es nach Käufer zu 59. Bestellungen aus dem Innern von 1200 Hekt. bedangen 62 fr. für die 6 letzten Monate, die 4 letzten dagegen $62\frac{1}{2}$ à 60 fr.

Seife. Nachrichten von der Steigerung der Seife in Paris wird auf unsere Preise wenig Einfluß haben, da es von Bestellungen zur Zeit der schwierigen Beschiffung der Seine herrührt. Blaßblau gilt 40 bis $40\frac{3}{4}$ ($32\frac{1}{4}$ b. 33), hellblaue $40\frac{3}{4}$ ($33\frac{1}{4}$), und weiße $47\frac{3}{4}$ (39) fr. baar.

Neapel, 27. Februar 1839.

In Sizilien haben sich die Schwefelvorräthe so sehr angehäuft, daß am Ende des vorigen Jahrs an den verschiedenen Verladungsplätzen nahe an 600,000 Kant. bereit lagen, und um sich Geld zu machen, haben viele der Besitzer zu tari 14 bis 16 verkauft, andere begnügten sich mit einigen tari weniger, als die Preise, welche der Kompagnie auf ihr Ansuchen zugestanden werden; letztere, obgleich es ihr verboten ist, hat auch zu obigen Preisen für sich gekauft. (A. Z.)

°Hamburg, 12. März 1839.

**Getreide.** Um die Mitte der vorigen Woche wurden noch mehrere hundert Last Weizen zum Versandt im alten Preisverhältniß, 125/26pfd. Märkscher, Magdeburger und Anhalter zu 176 bis 178 Thlr., 122/23pfd. bunter Polnischer zu 170 Thlr., gekauft, später wurde es aber bei der, durch Frost und Schnee fast gehemmten Schiffahrt sehr still. Heute, nach Ankunft der Englischen Post vom 8. dieses, wurden circa 100 Last 125 b. 126pfd. Oberländischen, in Folge eines frühern Auftrags, zu 172 Thlr. gekauft. Ordinärer Roggen, wovon ziemlich viel ankömmt, ist sehr flau: 115pfd. Mecklenburger zuletzt zu 80 Thlr. begeben; schön. neuer 121/22pfd. wird noch hoch gehalten, es geht aber nichts darin um. Ab Ostpreußen wurden gestern 100 Last auf 120pfd. zu 56 Thlr. Bko. begeben. Gerste in loco still, beßte Dänische aber mehr gefragt und 109/110pfd. ab der Ostküste Dänemarks zu 6 Mk. 12 ß. Bko. begeben, während für 108pfd. 6 Mk. 8 ß. geboten wird. Hafer in loco nur bei Kleinigkeiten an den Konsumo zu verkaufen und auch ab auswärts still. Rappsaat niedriger ausgeboten, doch ohne Kauflust. Rüböl in loco und per Herbst gestern mit 22 Mk. 8 ß. bezahlt, heute, in Folge des weicheren Wetters, dazu zu kaufen. Kleesaat ziemlich festgehalten.

Riga, 4. März 1839.

**Getreide.** Der Markt von Roggen war gedrückt, und es blieben von 116 bis 117pfd Russ. auf Lieferung Verkäufer, per kont. zu 62 S.-R., mit 10 Przt. Handgeld zu $65\frac{1}{2}$ S.-R., 117 bis 118pfd. Kursche Waare ist per kont. mit 65 S.-R., mit 10 Przt. Hdgeld. mit 68 à $67\frac{1}{2}$ S.-R. bezahlt. In Weizen und Hafer ist nichts umgegangen. Die Preise von Gerste sind zwar preishaltend, doch würde 102 b. 103pfd. Kursche zu $57\frac{1}{2}$ S.-R. zu haben sein.

**Oelsamen.** Im Anfange der vorigen Woche wurden für Russische Rechnung circa 3000 Ton. Hanfsamen mit 10 Przt. Hdg. zu $9\frac{3}{4}$ R. Bko. gekauft und blieben dazu Verkäufer. In Säe-Leinsamen und Drujaner Samen ist nichts umgesetzt worden. Schlag-Leinsamen ist per kont. zu $15\frac{1}{4}$ R. Banko zu haben, doch zeigte sich wenig Frage.

**Hanföl.** Ein paar 100 Schiffpfd. wurden zu 72 R. Bko., m. all. Gld. vor. und zu 75 R. Bko. mit 10 Prozt. Vorschuß kontrahirt, und war zu letzterer Bedingung zu haben.

**Hanf.** In diesem Artikel ist wenig umgesetzt, da sich nur Kauflust für Sorten zeigte, die nicht leicht zu haben, auf Lieferung per kont. ist Ausschuß zu $88\frac{1}{2}$ R. Bko., Paß zu $85\frac{1}{2}$ R. Bko. kontrahirt worden. Reinhanf per kont. $93\frac{1}{2}$ R. Bko. nominell. Tors $52\frac{1}{2}$ R. Bko.

**Flachs.** Hievon fand ein ziemlich bedeutender Umsatz Statt u. sind die Preise trotz reichlicher Zufuhr nicht gewichen: weiß Kron 45 à 44 S.-R., hell weiß Kron Marienburg und Partiegut 40 S.-R., gewöhnlich. Kron 38 S.-R., Hofsdreiband 36 S.-R., Badstuben geschn. 33 S.-R., Risten und ord. Liefl. Dreiband 28 S.-R.

Import-Waaren. Norw. **Häringe** in büchenen Gebinden sind Fleckefjörder zu 100 S.-R., Stavanger zu 99 S.-R. abgegeben.

Bergen, 23. Februar 1839.

Unsere Häringsfischerei hat noch immer wenig Fortschritte gemacht und bis diesen Augenblick erst circ. 18,000 Ton. geliefert, deren Inhaber nicht einmal zu Sps. $3\frac{1}{4}$, was ihnen die Waare freilich selbst kostet, verkaufen wollen. In den letzten Tagen hat man übrigens angefangen, auf mehreren Stellen zu fangen, welche sonst als die beßten gehalten wurden, im vorigen Jahre aber nichts lieferten. Nördlich von hier haben sich die Häringe in so großen Massen gezeigt, wie sie seit vielen Jahren nicht gesehen wurden, allein Sturm und hohe See haben den Fang vereitelt. Die beßten 8 Tage haben wir übrigens noch vor uns und in dieser Zeit kann, wenn sonst keine widrigen Umstände dazwischen treten, noch viel gefangen werden. In und bei Stavanger sind 150 bis 160,000 Tonnen, in Eggersund 40,000 Tonnen laut letzten Nachrichten gesalzen worden.

Kurs: Hamburg 2 M. $110\frac{3}{4}$.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 18. März 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 | Fl. | k. | 141 | G. | 2 M. | $140\frac{9}{10}$ | G. |
| Rotterdam......... | 250 | „ | k. | 141 | G. | 2 M. | 140 | G. |
| London............ | 1 | Lst. | k. | $6.22\frac{2}{4}$ | G. | 2 M. | $6.21\frac{3}{4}$ | G. |
| Paris............. | 300 | fr. | | $80\frac{3}{10}$ | G. | 2 M. | 80 | G. |
| Wien.............. | 150 | Fl. | k. | $101\frac{1}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg.......... | „ | „ | k. | 102 | G. | — | — | |
| Hamburg........... | 300 | M. | k. | $151\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | 150 | G. |
| Bremen............ | 100 | Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M.... | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | B. |
| Berlin............ | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99\frac{6}{10}$ | G. |
| Brüssel........... | 300 | fr. | k. | $80\frac{7}{10}$ | G. | | — | |
| Antwerpen......... | „ | „ | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$„ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 16. bis 18. März.

Angekommen: (den 16.) C. Heil von Worms mit 1039 Ztr.; (den 17.) Ph. Meyer von Frankfurt mit 3023 Ztr., Jos. Zeiler von Koblenz, Joh. Linkewitz von Wesel, G. A. Kühnle von Heilbronn.

Abgefahren: (den 16.) Fr. Gerling nach dem Main, Joh. Harting nach Bingen mit 930 Ztr., C. Geller nach Mannheim mit 1384 Ztr.; (den 17.) Jos. Tillmann nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 16.) C. Th. Ittischert von Amsterdam nach Mannheim mit 4339 Ztr.; (den 18.) M. Rippert von Rotterdam nach Mannheim mit 4160 Zentner, N. Haenlein Wittwe von Frankfurt nach Rotterdam mit 1114 Zentner, H. Brück von Mannheim nach Amsterdam mit 3512 Ztr., J. B. Tillmann von Amsterdam nach Mannheim mit 3500 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; C. W. Beyer nach Amsterdam; J. A. Orts nach Düsseldorf bis Emmerich; E. Coesen von Düsseldorf bis Ruhrort; Jak. Tillmann und M. Schweickert nach Koblenz und der Mosel; Wwe. Richter nach Boppardt und Bingen; W. Kimpel nach Mainz; Franz Spaeth nach dem Niedermain; Peter Schneider nach dem Mittel- u. Obermain; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (d. 16.) Ant. Fritz von Amsterdam nach Mainz mit 3183 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 16. März. ........ | 8' $11\frac{1}{2}$" | 6' 10" |
| „ 17. „ ........ | 9' 5" | 7' 5" |
| „ 18. „ ........ | 11' 7" | — |

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 35. Köln, Donnerstag den 21. März. 1839.


## Bericht über den Stand der Arbeiten beim Bau der Rheinischen Eisenbahn am 1. März 1839.

| Von den anschlagsmäßig überhaupt auszuführenden Erd- und sonstigen Arbeiten | | | | | | Davon sind bereits gefertigt | | | Es bleiben mithin noch auszuführen | | | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| fallen in Bau-Sektion | auf eine Länge der Bahn von Ruthen | in der Gegend von | in der Gegend bis | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe Stück | bewegte Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe Stück | Planum in lauf. Ruthen | zu bew. Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe Stück | Planum in lauf. Ruthen | |
| I. | 5828½ | Köln | an die Erft b. Schönrath | 241,999 | 18 | 89011 | 9 | 2570 | 152968 | 9 | 3258½ | Zu I. Die Bahnstrecke zw. Köln u. Müngersdorf wird regulirt, um im Laufe des M. Mai eröffnet zu werden. Zu II. Auf der Merzenicher Höhe sind neuerdings ebenfalls auf 75 Ruthen Schienen gelegt, behufs des Erdtransports mit Erdwagen. Zu III. Es sind 6 Brücken im Bau begriffen. |
| II. | 4955¾ | der Erft | an die Roer bei Düren | 95,938 | 20 | 12370 | 7 | 690 | 83568 | 13 | 4265¾ | |
| III. | 5193 | der Roer | an die Inde | 156,933 | 36 | 23705½ | " | 680 | 133227½ | 36 | 4513 | |
| IV. a. | 2591½ | der Inde | Aachen | 74,976 | 15 | 36790 | 12 | 830 | 38186 | 3 | 1761½ | |
| Summa | 18568¾ | | | 569,846 | 89 | 161876½ | 28 | 4770 | 407969½ | 61 | 13798¾ | |

Zur Erläuterung und Vervollständigung obiger Uebersicht dient Folgendes:

1. Die Arbeiten sind im Laufe des Monats Februar, so weit die Witterung es gestattete, mit vermehrten Kräften fortgesetzt und befinden sich in diesem Augenblicke im regsamsten Betriebe. Mit dem Vorschreiten der günstigen Jahreszeit wird sich die Zahl der in Bau genommenen Strecken ansehnlich vermehren, und sind deren in allen vier Sektionen neuerdings mehrere an tüchtige Bau-Unternehmer in Verding gegeben.
2. Die 4te Sektion b. (von Aachen bis zur Belg. Grenze) ist aus der Uebersicht nochweggelassen, weil die spezielle Veranschlagung daselbst noch nicht ganz beendigt ist. — In der Strecke von Aachen bis zum Tunnel im Aachener Busch sind jedoch bereits 10709 Schachtruthen Erde bewegt. Am Tunnel daselbst sind nunmehr alle Schachte so tief abgeteuft, daß der Stollenbau durch den Berg geführt werden kann, und sind darüber die Kontrakte mit geeigneten Bergleuten schon abgeschlossen worden.
3. Am Königsdorfer Tunnel sind sämmtliche Schachte bis auf die Sohlentiefe desselben gesenkt, mehrere Querschläge getrieben, die Stollen zum Seitenmauerwerk (neben dem längst beendigten Hauptstollen) am westlichen und östlichen Einschnitt durchschlägig getrieben und ist daselbst auch mit dem Ausmauern begonnen worden.
4. Am Nirmer Tunnel ist die westliche Mündung auf 65 Fuß Länge ausgemauert und in einem Schachte der Anfang zur Mauerung eines Bogens von 18 Fuß Länge gemacht. Außerdem sind die bergmännischen Arbeiten in den übrigen Schachten thätig fortgesetzt worden, um auch dort mit dem Ausmauern bald beginnen zu können.
5. Die Einrichtung des Stationsplatzes bei Köln wird binnen Kurzem vollständig beendigt sein; die Bauten an der Station bei Müngersdorf schreiten ebenfalls rasch voran.
6. Es arbeiteten im verflossenen Monate an dem Bau der Bahn: 1 Obersteiger, 7 Steiger, 14 Aufseher, 247 Bergknappen, 145 Zimmerleute, Stellmacher rc., 23 Schmiede, 14 Maurer, 1164 Erdarbeiter, Handlanger, Haspelknechte rc. — zusammen 1615 Mann.

Köln, den 18. März 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Hirte, Spez.-Direk.-Subst.

## Deutsch-Englische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Mit Bezug auf unsere Mittheilung in Nr. 24 des Org., eilen wir, für heute nur in aller Kürze zu melden, daß die Sache guten Fortgang hat.

Der wirkliche, für England gültige Prospektus liegt jetzt vor uns. Das Kapital ist darin auf 150,000 Lst. angesetzt, zu vertheilen in 5000 Aktien à 30 Lst. mit 2 Lst. Depositum bei der Zeichnung. Am vorigen Freitag waren in London c. 720,000 Lst. gezeichnet. Die deponirten 48,000 Lst. (335,000 Thlr.), bleiben in den Händen der Londoner Trustees — der HH. G. Pryme, J. L. Heathorn und John Castendieck — bis die Konzession erlangt und eine verantwortliche Direktion in Köln ernannt worden ist.

In wenigen Tagen werden zwei Abgeordnete der Britischen Theilnehmer, worunter der bedeutendste Aktionär Herr G. H. Bowlby in Person, in Köln eintreffen. Hr. Dr. Schulte, der bereits zurückgekehrt ist, wird nächstens einen ausführlichen Bericht über die ganze wichtige Angelegenheit publiziren.

## Dampfschiffahrt auf dem Rhein.

†Mainz, 18. März. Es hat den Anschein, daß wir in dieser Saison die regste und lebendigste Dampfschiffahrt haben werden, die der Mittelrhein je gesehen hat. Schon jetzt ist es äußerst lebendig in den Expeditionen und Agenturen der verschiedenen Dampfschiffahrts-Gesellschaften; der Personen-Transport ist zwar erst durch die bevorstehende Frankfurter Messe im Beginnen, aber der Güter-Transport durch die Dampfschiffe ist stark. Auch ein Dampfschiff der Niederländischen Gesellschaft ist hier angekommen, und man glaubt, daß auch diese Gesellschaft bald ihre regelmäßigen Fahrten bis hierhin ausdehnen wird, zu welchem Zwecke aber solche Schiffe, wie das bereits angekommene, nicht geeignet sind, weil es einen Wasserstand verlangt, wie wir ihn selten haben. Was bei diesen großen Vorkehrungen die Aussichten für die drei konkurrirenden Gesellschaften betrifft, so scheint die Kölnische Alles erdrücken zu wollen durch die große Zahl ihrer Schiffe, durch die bedeutende Preisermäßigung und ungewöhnliche Schnelligkeit der Fahrten, die sie im Sinne hat. Allerdings darf dieselbe, bei ihrem kolossalen Vermögen und einem bedeutenden Kredit bei der reisenden Welt, viel hoffen. Allein so wenig ihr es im vorigen Jahre gelungen ist, die Düsseldorfer junge Rivalin aus dem Felde zu schlagen, die sich vielmehr mit einem sehr bedeutenden Gewinn behauptete, eben so wenig und vielleicht noch weniger dürfte es der Kölner Gesellschaft in dieser Saison gelingen, gegen die konsolidirte Düsseldorf-Mainzer Dampfschiffahrts-Unternehmung mit Erfolg zu manövriren, zumal da letztere diesmal ihre Fahrten auch auf den Unterrhein ausdehnt, da sie ferner gleichfalls einige neue Dampfschiffe, worunter auch Schnellfahrer, herbeischaffen wird, und vorzüglich, weil jeder einzelne von ihren vielen am Rheine wohnenden Aktionären in seinem Kreise das Mögliche beiträgt, der jungen Unternehmung unter die Arme zu greifen. Die Niederländische Gesellschaft aber dürfte, wie man behauptet, keine gefährliche Nebenbuhlerin der beiden andern werden, da sie ihre Ausdehnung bis Mainz vorzugsweise zur Behufs des Güter-Transports benutzt. Daß die Gewinntheile sich verkleinern müssen bei dieser fast unerhörten Konkurrenz, ist keinem Zweifel unterworfen, und nur daraus läßt es sich erklären, daß die Aktien der Düsseldorfer Dampfschiffahrt noch nicht so gesucht sind, wie man es bei den reellen und thätigen Bestrebungen ihrer Verwaltung erwarten sollte. Woher sollen die Reisenden und Güter kommen, um die 34 Dampfschiffe zu bevölkern und anzufüllen, die demnächst auf der Rheinstrecke zwischen Rotterdam und Mainz fahren werden? Es hat sich zwar im vorigen Jahre ausgewiesen, daß die Reiselust mit der neuen Konkurrenz, die besonders Billigkeit der Fahrten brachte, sich verstärkte. Allein auch das hat seine

Gränzen. Jede übertriebene Konkurrenz ist verderblich, und ihre bösen Folgen werden, wie in den andern Gebieten der Industrie, so auch hier nicht ausbleiben.

---

Mit dem am Schluß des obigen Artikels ausgesprochenen Prinzip sind wir allerdings einverstanden; ob dasselbe aber auf die Rheinische Dampfschiffahrt seine Anwendung finde, ist eine andere Frage. Bis jetzt wenigstens erscheint uns hier die Konkurrenz keineswegs übertrieben. Bei wirklich zweckmäßiger Einrichtung, (Betten für die Nachtfahrten, gute billige Aufwartung, Lüftung der Räume ꝛc. vielleicht auch Sonderung der Dampfböte selbst durch verschiedene Preise, wie bei den Dampfwagen), werden sicher 34 Dampfsböte bestehen können, und mit der Zeit, wenn die Deutsch-Englische Dampfschiffahrt die Linie nach dem Mittelmeer eröffnet, — wohl die doppelte Zahl. A. d. R.

## Erste Lüneburger Messe.

**Lüneburg, 11. März.** Unsere heute eingeläutete Messe scheint trotz aller Ungunst, welche sie durch die verzögerte Abordnung der Vereinskommission und durch den so ganz plötzlich wieder eingetretenen Winter hat erfahren müssen, dennoch alle billigen Erwartungen übertreffen zu wollen. In den wichtigsten Artikeln, namentlich in Tuch, in sonstigen Manufakturwaaren, in kurzen Waaren und in Leder ist reichliche Auswahl: insbesondere sind die neuesten Englischen Manufakturwaaren per Dampfschiff aus der See glücklich eingetroffen. An Käufern ist natürlich auf dieser ersten Messe noch einiger Mangel, da Viele derselben nicht getraut und daher ihre Einkäufe anderweit schon gemacht haben mögen. Wenn indessen dadurch die Preise sich nothwendig sehr mäßig halten müssen, so dürften diejenigen hier um so sicherer ihre Rechnung finden, welche ohne Vorurtheil hierher kommen, um sich hier vollständig zu assortiren. (O. P. A. Z.)

## Getreide-Handel.

**London, 9. März.** Quantitäten von Weizen, verkauft in den 150 Märkten in England und Wales, von welchen nach dem Gesetze Angaben (Returns) durch die Korn-Inspektoren zur Bestimmung der Durchschnittspreise und Zölle gemacht werden müssen, in den drei Monaten vom 1. Sept. bis 30. Nov. 1837 und in den darauf folgenden drei Monaten vom 1. Dez. 1837 bis 28. Febr. 1838, so wie in den übereinstimmenden drei und drei Monaten in dem darauf folgenden Jahre 1838 — 39:

| | | | |
|---|---|---|---|
| vom 1. Sept. 1837 bis 30. Nov. 1837 | 974,384 Qr. | vom 1. Sept. 1838 bis 30 Nov. 1838 | 991,845 Qr. |
| vom 1. Dez. 1837 bis 28. Febr. 1838 | 1,020,924 „ | vom 1. Dez. 1838 bis 28. Febr. 1839 | 688,692 „ |
| Total in 6 Monaten | 1,995,308 Qr. | | 1,680,537 Qr. |
| | | weniger also in 1838/39 | 314,871 „ |
| | | | 1,995,308 Qr. |

Man sieht aus diesem Dokument, daß das ganze Defizit sich erst in den letzten drei Monaten ausweiset, es wird aber zweifelhaft, ob in den ganzen sechs Monaten überhaupt ein Defizit aus der Aernte 1838 Statt gefunden hat, denn in den ersten drei Monaten nach der Aernte 1837 (vom 1. Sept. bis 30. Nov.) waren die Vorräthe von altem Weizen aus den vorherigen Jahrgängen nicht ganz unbeträchtlich, und man vermuthet, daß unter dem angegebenen Quantum (974,384 Qrs.) sich beinahe ein Drittheil von solchem alten Weizen vorgefunden hat. — Dieses wird um so wahrscheinlicher, da der Durchschnittspreis des Weizens in England und Wales in den 5 Monaten vom 1. Sept. 1837 bis 31. Jan. 1838 (1,698,115 Qrs., verkauft zu Lst. 4,580,120) nur 51 sh. 11 d. per Qr. war. — Dagegen behauptet man mit eben so großer Zuversicht, daß in dem Quantum, welches in den ersten drei Monaten nach der Aernte 1838 als verkauft angegeben wurde (991,845 Qr.) sich wenig oder gar kein alter Weizen mehr befunden hat, und auch diese Ansicht gewinnt an Wahrscheinlichkeit, da wir finden, daß der Durchschnittspreis des Weizens in England und Wales in den fünf Monaten vom 1. Sept. 1838 bis 31. Jan. 1839 (1,458,082 Qr.) 71 sh. 1 d., folglich 31 Przt. höher war.

Wären beide Behauptungen richtig — und wir besitzen keine Gründe und Materialien, die Unrichtigkeit zu zeigen — so wäre bisher noch so gut wie gar kein Defizit an den Tag gekommen, und wir nehmen an, daß es unsern Lesern bekannt ist, daß für jene durch das Gesetz bestimmte Angaben, nur das inländische Gewächs und nicht das Ausländische aufgenommen wird und zählt.

Man müßte geneigt sein, nach diesen Angaben zu glauben, daß unsere Pächter in den ersten drei Monaten nach der Aernte 1838 eine viel größere Proportion Weizen in die Märkte gebracht haben, als sie im Stande sein werden, in den zwei letzten Quartalen derselben Saison (vom 1 März bis 31. August 1839) zu liefern, denn es wird zu allgemein behauptet, daß die alten Vorräthe gleich nach der Aernte 1838 ungewöhnlich stark reduzirt waren; wären diese Ansichten unrichtig, so müßte man zu der Ueberzeugung kommen, daß gar kein Defizit in 1839 Statt gefunden hat, dafür aber sprechen zu bestimmte Gründe. Inzwischen mag es richtig sein, daß der Mangel alter Vorräthe im Herbst 1838 eben soviel zu der Steigerung des Werthes beigetragen hat, als die mangelhafte Aernte desselben Jahres.

Man nimmt hier an, daß die Quantität des Weizens, welcher nach obigen Angaben offiziell als verkauft berichtet wird, den vierten oder fünften Theil des ganzen Weizen-Quantums ausmacht, welches in England, Schottland und Irland jährlich konsumirt wird; diese Angabe würde also für den Jahrgang 1837 eine Total-Konsumption von 16 bis 20 Millionen Quarters Weizen geben, und nach allen Forschungen, die in neuerer Zeit angestellt worden, sind wir geneigt, zu vermuthen, daß 18 Millionen Quarters Weizen für die jetzige Bevölkerung von Großbritannien und Irland, die man auf nicht weniger als 27,000,000 Seelen schätzen darf, unumgänglich erfordert werden. In dem Jahre, welches den 5. Januar 1839 endigt, wurden in Großbritannien von allen ausländischen Getreidesorten 1,831,743 Qr. verzollt, der Zoll dafür betrug 178,121 Lst., und es befanden sich unter jenem Quantum 1,740,806 Qr. Weizen, die fast ausschließlich vom 13. Sept. bis 31. Dezember 1838 verzollt wurden. Außerdem wurden in demselben Jahrgang 392,847 Zentner Weizenmehl verzollt, gegen eine Abgabe von 10,522 Lst. In dem Monate vom 6. Jan. bis 5. Febr. 1839 wurden in Großbritannien verzollt 202,927 Qr. ausländischen Getreides von allen Sorten, worunter 150,010 Qr. Weizen, außerdem noch 63,414 Ztr. Weizenmehl. In dem letzten Monate vom 6. Febr. bis 5. März sind die Zufuhren von ausländischem Weizen (ohne Mehl) auf wenigstens 160,000 Qr. zu schätzen, und beinahe eine Million Qr. Getreide von allen Sorten verkauft man noch in allen Häfen vom Auslande von jetzt bis zum nächsten Sommer. — Wäre die Getreide-Aernte im vorigen Jahre (1838) eine volle und gute Durchschnitt-Aernte gewesen, so würde der Werth des Weizens 55 sh. per Qr. schwerlich überstiegen haben, statt dessen übersteigt bei der reduzirten Aernte, die man geneigt ist, auf etwa 15,000,000 Qr. Weizen zu schätzen, der Durchschnittwerth 70 sh. per Qr. Es fließen daher mehr als 12,000,000 Lst. in die Kassen unserer Produzenten (Farmers), wovon zwar abzuziehen ist der Werth des mehr gewonnenen Weizens, wäre es eine volle und reiche Aernte gewesen, dagegen aber hinzuzufügen der in dieser Saison erhöhte Werth aller anderen Getreidesorten, etwa 30,000,000 Qr. (Hafer, Gerste, Bohnen u. s. w.), und diese Erhöhung dürfte zu niedrig angeschlagen sein, wenn man sie auf 5 sh. per Qr. annähme. Man wird darnach nicht zweifeln können, daß unsere Pächter ein hohes Interesse hatten, und auch die Mittel, durch die größtmögliche Verbesserung des Bodens auf eine große diesjährige Weizen-Produktion hinzuwirken, und es ist ganz anerkannt, daß ein um vielleicht 20 Przt. größeres Terrain als in früheren Jahren in dieser Saison mit Weizen besäet ist. (B.-H.)

---

In dieser interessanten Zusammenstellung liegt ferner die beste Erklärung des Widerstandes gegen die Aenderung der Kornbill; und wenn man erwägt, daß durch die gegenwärtigen Kammern (Ober- und Unterhaus) keineswegs die Interessen des gesammten Landes gleichmäßig vertreten sind, daß vielmehr persönliche Interessen vorherrschen und unter diesen die der Grundeigenthümer in beiden Häusern überwiegend sind; so hält es schwer an eine wesentliche Aenderung der Korngesetze zu Gunsten der Konsumenten und des auswärtigen Handels zu glauben. A. d. R.

## Korrespondenz.

*Neuß, 20. März 1839.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | 89 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. | Th. 3„10 pr. Schfl. |
| Roggen ...... | 62 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 31„— „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 40 | „ „ | „ pro Mai | 29„15 „ „ |
| „ Sommer | 38 | „ „ | „ „ Okt. | 29„— „ „ |
| Buchweizen .. | 47 | „ „ | „ gereinigt | 33„ 6 „ „ |
| Hafer ........ | 24 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 30„— pr. 1000 St. |
| Erbsen ...... | 60 | „ „ | „ Preß | 29„— „ „ |

In Getreide wenig Kauflust. — Rüböl vielseitig angeboten.

---

†Mainz, 17. März 1839.

**Kolonialwaaren.** Bei der diesjährigen Kaffee-Auktion der Maatschapij fand eine eigene Operation Statt. Nachdem bis jetzt die Kaffee-Versteigerungen von Jahr zu Jahr an Quantität zugenommen hatten, kamen diesmal ganz unerwartet fast ⅓ Ballen weniger in Auktion, als im vorigen Jahre. Die Holländer benutzten den Umstand, den Artikel sehr zu empfehlen, und obgleich der Handel hierin nicht lohnend ist, so muß doch jeder Waare haben, und man traute diesen Empfehlungen. Die Muster wurden wie gewöhnlich in die Welt gesendet; man fand zwar wenig passende Waare, meist viel zu hoch taxirte, farbige Kaffees. Da aber Keiner bei der Auktion gerne leer ausgeht, so liefen dennoch auf die keineswegs empfehlbare Waare Bestellungen ein, theils mit, theils ohne Limite. Die Auktion selbst war auf den 13. d. festgesetzt. Plötzlich kamen am 11. d. noch 50,000 Ballen schön grüne Cheribon zum Vorschein, aber viel zu spät für viele Gegenden, um noch hierauf Ordres zu ertheilen, oder an den frühern Limiten etwas abzuändern. So kann das Resultat nicht wohl anders sein, als daß die Handelswelt die geringern Sorten bekömmt, während die Holländer sich die schönen Quantitäten aneignen können, somit im Verlaufe des Sommers den Absatz mit Vorzug in Händen haben werden. Wäre diese Operation der Maatschappij bloß ein Zufall, so muß man gestehen, daß seit vielen Jahren kein ähnlicher vorkam. Das Resultat der Auktion wissen wir im Augenblick hier noch nicht; wahrscheinlich wird die nächste Post melden, daß alles gut verkauft sei *)

**Rüböl und Rapps.** Wenn die Welt weniger muthlos wäre, würde die für die Pflanze sehr ungünstige Witterung gewiß alsbald Aufschwung und Aufschlag herbeibringen; allein heute ist der Unterschied kaum bemerkbar; die Verkäufer, von der Kälte erschreckt, zogen sich etwas zurück, und die Kauflust war etwas reger; aber der Umsatz beschränkte sich auf circa 400 Ohm pro Mai und Oktbr., und die Preise waren 37, 36¼ und 36⅓ Thaler. Da es sehr trocken im Feld, will man vom Schaden noch nichts wahrgenommen haben. — Für Mohnsamen zeigte sich in den letzten Tagen viel Nachfrage und wurde zu 16½ bis 17 Fl. bezahlt. Die eigentliche Ursache scheint mir zu sein, daß die bedeutenden Mohnsamenhändler im Darmstädtischen, um das Mißverhältniß des Samens zum Oel zu beseitigen, auf die Idee gekommen sind, den wenigen Samen aufzukaufen, damit den Müllern das Mittel benommen ist, den Oelpreis zu drücken. Doch müssen wir immer den Preis dieses Oels in Sachsen zur Basis nehmen, damit der kleine Umsatz, der uns geblieben, nicht auch noch sich verliert.

**Frucht.** Unsere Fruchtgeschäfte sind nicht belebt, und die Preise neigen sich zum Rückgang, obgleich die Zufuhr schwach war. Die Regulirung der Verträge für diesen Monat scheint ein Grund davon zu sein. Weizen ward unter 12, Korn unter 8 und Gerste unter 6 Fl. bege-

---

*) Das Resultat ist den Lesern aus der Korr. „Amsterdam" in der vor. Nummer bekannt. Die früher angemeldeten meist geringen Partien umfassen die Nummern 1. b. 31., sie waren taxirt Nr. 1. zu 48 bis 50, verkauft zu 43 C.; 2. zu 44 b. 45, verkauft zu 41½; 3. zu 40 b. 41, verk. zu 40½; 4. zu 35 b. 36, verk. zu 38; 5. zu 33 b. 34, verk. zu 33; 6. zu 34 bis 35, verk. zu 34; 7 zu 31½ b. 32½, verk. zu 33; 8. zu 30 b. 31, verk. zu 32½; 9. bis 16. zu 29 b. 31, verk. zu 31½ bis 32; 17. zu 36 b. 37, verk. zu 36½; 18. u. 19. zu 33 b. 34, verk. zu 33; 20. b. 22. zu 30 b. 33, verk. zu 31½ b. 32½; 23. zu 39 b. 40, verk. zu 37 b. 37½; 24. zu 33 b. 34, verk. zu 32½; 25. b. 27. zu 25, verk. zu 27; 26. zu 26 b. 27, verk. zu 29½; 27. zu 27 b. 28, verk. zu 29; 28. b. 31. zu 28½ b. 30½, verkauft zu 30½ b. 31½. Für die neu hinzugekommenen Nrn. 32 b. 43. stellten sich die Preise für Nr. 32 auf 40½ b. 41, für die übrigen auf 31½, 33, 35 und 39½ C., sie waren durchschnittlich besser als jene, wie aber hier die bezahlten Preise zum wirklichen Werth stehen, läßt sich ohne Muster nicht beurtheilen. A. d. R.

den. Allein man hat Vertrauen für die Zukunft, und meint, wenn nur einmal die Frankenfrucht in Mainz und Frankfurt fehle, werde es schon besser mit den Preisen werden.

---

*Antwerpen, 18. März 1839.

**Zucker.** Roher blieb fest. Es gingen ab 690 Kisten Havanna, weißer zu 24 bis 24½ Fl., braun und blond zu 16¼ bis 18¾ Fl., 1000 M. blonde Manilla zu 15½, alles fr. Fl. und 200 S. halb weiß. Siam zu unbek. Preise. Die übriggebliebenen 260 Kan. bl. Java wurden mit 17¼ Fl. fr. Fl. bezahlt. Guter Havanna mangelt, so wie Zufuhr. Bestand 8000 K. bl. Havanna, 110 K. weiß. Brasil und Muskovaden, 220 Kan. Java, 8000 M. Manilla, 1100 S. und 110 F. div. Von Raffinaden bei geringem Vorrath verkauft: circa 85,000 Kil. Lompen u. Melis und etwas Kandis. Melassen fest auf 38 b. 38½ Schill.

**Kaffee** ist besonders nach dem günstigen Ausfall der Amsterdamer Auktion rasch und bei lebhaften Geschäften um ½ b. 1 C. gestiegen. Im Ganzen verkauft 12,400 B., wovon ord. bis weißl. u. gelbl. Batav. zu 33½ b. 35, gelb. Java 40½ b. 41½, ord. bis march. Domingo 28¾ b 30½, triage bis march. Brasil 17 b. 29½ C. Dabei in Auktion circa 890 beschädigt. Domingo zu 48½ b. 59½ c. per ½ Kilogr. baar. Keine Zufuhr. Bestand circa 43,000 (im vor. Jahre 60,000) B., wovon 7000 (im v. J. 14,000) S. Java, 200 (3000) S. Sumatra, 23,000 (13,000) S. Domingo 11,500 (30,000) B. Brasil und 1300 S. verschied. Inhalts.

**Gewürze.** Pfeffer selten, daher fest, doch nur zum Bedarf gekauft, so auch Kaneel; Kakao zieht an; die Aernte wird nach den neuesten Nachrichten mittelmäßig ausfallen.

**Reiß** stieg stark am Anfange der Woche und hält feste Preise. Verkauft wurden 600 Tierz. neue Karolina zu 16 b. 16½, 450 B. Bengal. zu 10 b. 11½ und 150 B. Batavia zu 10¼ b. 11 Fl.; dann 60 F. Karolina zu unbek. Pr. Zufuhr fehlt.

**Farbwaaren.** Eine Ladung von 260,000 Kil. Blauholz ist noch nicht an den Markt gekommen. In

**Baumwolle** wurden nach langer Ruhe bedeutende Geschäfte gemacht, besonders in den letzten 3 Tagen, und zwar 2500 B. Ver. Staat. mit einem Aufschlag von 2 C. gegen den Anfang der Woche. Die Inhaber halten sehr zurück. Fast keine Zufuhr.

**Häute.** Ziemlich bedeutender Abgang, circa 4500 trockene Montevideo zu frühern Preisen. Leichte sind gesucht, gesalzene etwas gesunken.

**Fettwaaren.** Rüböl blieb fest auf 51½, Leinöl auf 45¾ und Hanföl auf 46 Fl. Talg ½ Fl. höher.

Wechselkurs. Amsterdam ¼% Verl. G.; Hamburg k. 35½ G., 2 M. 35⁵⁄₁₆, 3 M. 35¼ G.; Paris k. ⅛% Av. G., 2 M. ⅜% Verl. G., 3 M. 1% Verl. P.; London k. 39,,9 P., 39,,8½ G., 2 M. 35,,5½.

---

*London, 11. März 1839.

**Farbwaaren.** Indigo preishaltend, aber durchaus ohne Begehr. Cochenille, bei schwachen Vorräthen hier und in Frankreich, etwas gestiegen, 34 Ser. versteigert, silbergrau zu 5 sh. 9 b. 6 sh. 3, schwarz zu 6 sh. 8 b. 7 sh. 2 d. per Pfd. Lackdye blieb begehrt, zum Konsum, wie zur Ausfuhr, besonders die besten Marken, die sehr rar sind; J. M. c R. bedang in Auktion bis 13½ d.; J. K zu 15 d. zurückgekauft.

**Wolle.** Bei vermehrtem Leben am Markte glaubt man, daß die Preise der inländischen fest bleiben werden; höher gegangen sind sie indeß nicht, obgleich in Bristol viel gehandelt ward. Die Fabrikanten sollen wenig in Vorrath haben und man erwartet auch für fremde W. nächstens eine bessere Konjunktur.

**Metalle** unverändert; nur Weißblech ist um 1. und Engl. Zinn um 4 sh. per Ztr. gewichen; Banka-Zinn ward in Auktion wegen Mangel an Geboten zu 74 b. 74½ sh. zurückgenommen.

**Fettwaaren.** Talg ward in der letzten Woche besser gehalten und etwas mehr umgesetzt; St. Petersb. gelb. Lichtt. zu 50 b. 50½ sh. Auf Lieferung im Spätjahr unter 46¾ b. 47 sh. nichts zu haben, dazu aber wenig Kauflust. Umsatz der Woche 1283 F., Vorrath 13,946 F. Thran in ordin. Sorten still, doch preishaltend und fester als bisher; Leinöl gesucht, zur Ausfuhr nach Amerika, wie auch nach dem Europ. Kontinent; zum Konsum unter 28 sh. nichts käuflich. Rüböl unverändert still; Palmöl fest auf 40 sh. per Ztr., bei schwachem Absatz. Kokosnußöl 46 b. 47 sh. nominell.

Wechselkurs am 12.: Amsterdam 12,,2, auf Sicht 11,,19¾; Antwerpen 12,,1¼; Frankfurt 150¼; Hamburg 13,,8¾; Neapel 40,,¾; New-York 47,,¼; Porto 54; Paris k. 25,,17½, 3 M. 25,,42½; St. Petersburg 11,,⅜; Triest 10,,¼.

---

*Manchester, 12. März 1839.

**Garnmarkt.** Die Ursachen der ganz außerordentlichen Bewegung des Liverpooler Baumwollengeschäfts in der vorigen Woche (s. Korr. Liverpool in Nr. 33 d. O.), wie wir seit 1825 nichts Aehnliches erlebten, stehen leider mit der Konsumption in keiner direkten Verbindung, sondern nur mit den Verhältnissen der Produktion, und darauf beruhender Spekulation, welche dies Mal namentlich durch Berichte aus Ostindien angeregt ward, die keineswegs günstig lauten und verhältnißmäßig geringe Zufuhren erwarten lassen. Daher hat sich auch, obgleich einige alte Twistvorräthe zu etwas erhöhten Preisen Nehmer fanden, die Lage der Spinner durchaus nicht verbessert, denn was sie für ihr Fabrikat mehr erhalten, müssen sie für den Rohstoff mehr bezahlen, und es bleibt nichts übrig, als mit der Arbeitsreduktion fortzufahren. — Was die Garnpreise betrifft, so kann man die Erhöhung von ½ d., besonders für geringe und Mittelsorten, als ziemlich stehend betrachten. 40er Mule und 30er Water sind am meisten begehrt; doch ward für Rußland bis jetzt wenig gekauft.

---

*Liverpool, 14. März 1839.

**Baumwolle.** Nach dem enormen Umsatz in der vorigen Woche (s. Nr 33 d. O) wurden verkauft: am 11. 4 bis 5000 B.; am 12. 4000, wovon 1200 auf Spekulation zu guten Preisen; am 13. 6000 B. ⅛ d. höher und am 14. 15,000 B. mit noch ⅛ d. Steigerung. Seit der Ankunft des „Great-Western" zeigt sich besonders viel Kauflust, und die Inhaber beharren fest auf ihren erhöhten Forderungen.

Preisnotirung am 12. d.: Surate 5¾ b. 6⅞, Georgia 8 bis 9¼, New-Orleans 8 b. 10, Maranham 8¼ b. 10, Pernambuco 9¼ b. 10¼, Aegyptisch 12¾ b. 16 d.

Im vorigen Jahre um diese Zeit: S. 4 b. 6, G. 6½ b. 7¼, N.-O. 6⅞ b. 8¼, M. 7½ b. 9½, P. 8½ b. 10, Aeg. 8 b. 12½ d.

---

*New-York, 16. Februar 1839.

**Baumwolle.** Die Preise waren ¼ b. ½ C. gestiegen, gehen aber wieder zurück, wahrscheinlich wegen des großen Vorraths, der hier am Platz auf 50,000 B. geschätzt wird und noch bedeutend zunehmen dürfte.*) Nach Liverpool wird jetzt ziemlich viel verladen (in Folge der Engl. Berichte vom 17. Januar). Umsatz der Woche circa 6000 B. gering bis good fair Georgia 13½ b. 16½, Louisiana bis 17½ C.

Kurs auf England 4 D. 82 b. 84 C.; auf Frankreich 5 fr 20 bis 22½ c. Nach Berichten aus dem Süden vom 5. bis 9. d. Mts. war dort der Artikel im Allgemeinen in unveränderter Lage, die Preise aber sehr schwankend.

*) Allmälig kommt wohl der zurückgehaltene und verläugnete Segen der letzten Aernte zum Vorschein, da nun die alten Lager in Europa geräumt sind. A. d. Red.

---

*New-York, 26. Februar 1839.

(Mit dem Great-Western.) In der Woche nach Ankunft des Dampfschiffs „Gr.-Western" wurden 10,000 B. zu 14½ bis 19½ C. verkauft, und circa 14,000 B. nach Liverpool, 4,500 B. nach Havre verladen (good fair zu 16½ C.) — Gestern aber brachte das Dampfschiff „Liverpool" weniger günstige Nachricht aus England vom 7., aus Frankreich vom 1. d. M., worauf die Verladungen wieder eingestellt wurden. Die vorzugsweise in dieser Branche arbeitenden Kaufleute behaupten fortwährend, daß die Aernte nicht über 1,400,000 B. zu schätzen sei.

Aus New-Orleans gehen unsere Briefe bis zum 17. d. M. Die Preise hielten sich hoch (fair 14¾ bis 15 C.); so auch in Mobile, wo aber der Markt wenig belebt war. In Charleston stand die Baumw. am 19. unverhältnißmäßig hoch, fair auf 16 bis 16½ C.; in Savannah 15½ bis ¾. — An allen diesen Märkten waren indeß die Vorräthe stark zunehmend und man begann mehr nach Liverpool, auch Einiges nach Havre, zu verladen.

Die Gesammtausfuhr aus den V. St. wird bis jetzt nach England auf 200,000, nach Frankreich auf 25,000 B. geschätzt.

Die Fracht ist gestiegen; man verlangt hier 1½ bis 1¾, und in New-Orleans 1½ c. nach Havre.

---

*Bremen, 15. März 1839.

**Zucker,** rohe preishaltend, verkauft: 109 Fässer braune Martinique Muscovaden zu 5¼ Gr. und von Raffinirten 2000 Brod Melis und Raff., und 250 K. u. T. Kandis.

**Kaffee** begehrt doch mit wenig Handel wegen Mangel an Vorrath, vorzüglich von reeller Waare. Einzelne kleine Partien Domingo höher bezahlt. Umsatz aus 1. Hand circa 600 S. alte Brasil zu 8¾ b. 9½ Gr.; 100 S. Domingo zu 10 b. 10¼ Gr.; aus zweiter Hand einige hundert S. Domingo zu ähnlichen Preisen.

**Thee.** Die Preise behaupteten sich. Begeben wurden: 30/4 Kisten Haysan zu 60 u. 10/32 K. Imperial zu 66 Gr.; transitirt 115/4 K. Ukim.

**Gewürze.** Pfeffer gefragt, doch fehlt es an Vorrath. Piment begehrt, was zu 7 Gr. zu haben, fand rasch Käufer. Nelken und Kassia ohne Aenderung.

**Reiß.** Durch Verkauf von circa 634 F. Karolina zu 8 b. 8⁵⁄₁₂ Thlr. ward der Vorrath von neuer Waare aus erster Hand geräumt. Auch andere Sorten mehr begehrt, und ord. Java, wovon wenig mehr vorräthig, höher bezahlt.

**Farbwaaren.** Blauholz fortwährend gesucht, und circa 40,000 Pfd. Campeche zu 3½ Thlr. gekauft, wodurch die erste Hand wiederum geräumt ist.

**Pottasche** ward wenig gekauft. Preise unverändert.

**Fettwaaren.** Südseethran aus erster Hand in ausgezeichneter Qualität höher bezahlt. Auch Oel höher gehalten, doch zu den gesteigerten Preisen noch ohne Käufer. Umsatz: 200 T. Südseethr. per 6 Stechkannen 16 Thlr., 100 T. dito per 216 Pfd. 16¼, 50 T. Berger und Tromsöer blank 19¼, 75 T. dito Leber 19½, 6000 Pfd. Messina u. Galipoli Baumöl zu 13¼ b. 14, 5000 Pfd. Rüböl zu 11 b. 11¼, 2000 Pfd. Palmöl zu 14 Thlr.

**Getreide** rc. Von Weizen wurden bei ziemlich starker Zufuhr einige Partien Ober-Weser zu 150 b. 160 Thlr. erlassen, und circa 100 Last, theils zur Ausfuhr unter der Hand verkauft. Von Roggen circa 70 Last Oberl. und Sand-R. zu 97½ Thlr. begeben, und scheint dieser Artikel mehr in Anregung zu kommen; von Gerste Einiges an Konsumenten untergebracht, und von Hafer in Oberl. Waare circa 50 Last zu 44 b. 46 Thlr. verkauft. Bohnen und Rappsaat ohne Veränderung. Von Leinsamen konnte bei ungünstiger Witterung wenig an die Stadt gelangen, und beschränkte sich daher das verkaufte Quantum auf 75 Ton. Rigaer zur Aussaat.

---

*Hamburg, 15. März 1839.

**Zucker.** Obgleich ansehnliche Ordres eingegangen, beschränkten sich wegen Mangel an Auswahl und zu hoher Forderungen in dieser Woche die Verkäufe auf circa 200 Kisten weiße Bahia, alte 6¾ b. 7 b., neue 7⅛ b. 7¾ b., 100 K. braune alte 5⅜ b. 5⅝ b., neue 5¾ b. 6 b. und 300 K. alte Rio zu 6⅜ b. 6¼ b. die weißen und 5⅛ b. 5¼ b. die braunen. Von den letzten Zufuhren ist noch wenig gelöscht, auch scheinen die Inhaber von Havanna nicht zum Verkauf geneigt. Die neuen Sendungen von Bahia werden mit Ungeduld erwartet. — Raffinaden sehr gedrückt, gut und fein ord. 8⁶⁄₁₆ b. 9 b. Sirop 12 Mk. 8 ß.

**Kaffee** bei sehr zusammengehenden Vorräthen in erster Hand wenig angeboten, jedoch 5000 S. Brasil zu 4⅛ b. 6 ß., 1500 dito Domingo zu 4¹³⁄₁₆ b. 5 ß., 400 dito beschädigte Domingo zu 4¹³⁄₁₆ ß. und 500 dito Portorico, alte und neue zu 6¼ b. 7½ ß. rasch verkauft. Das Resultat der Holländischen Auktion wird auf den fernern Gang nicht ohne Einfluß bleiben. Portorico noch immer auf hohen Preisen zurückgehalten.

**Gewürze** sehr angenehm. Piment zu steigenden Preisen auf Spekulation gekauft, gute Waare bis 3⅝ ß. — Pfeffer zu 4⅜ b. 4⅝ ß. für Madras gefragt. — Ingwer 2⅜ b. 2½ ß. Cassia lignea 7⅜ b. 7½ ß., und 100 K Batavia zu 7½ ß rasch begeben.

**Reiß.** 100 T. Karol. zu 19 b. 19½ Mk. genommen; von neuen Zufuhren noch nichts am Markt. Für Batavia in zweiter Hand 13 Mk. 8 ß. vergebens geboten.

**Früchte.** Mandeln neuerdings gestiegen. Für süße Barbice 46 Mk. bewilligt, Sizil. 54 Mk. gefordert, Valence 56 Mk. Neue Smyrna-

Rosinen zu 14 Mk. 8 ß. ohne Beachtung. Zante-Korinthen 33 bis 34 Mk.

**Baumwolle.** Die günstigen Liverpooler Berichte, welche einen Wochen-Umsatz von circa 89,000 B. mit 1/2 b. 5/8 d. Preiserhöhung melden, haben hier den besten Eindruck gemacht. Verk. 250 P. Nord-Amer. zu 7 9/16 b. 7 5/8 ß., 140 B. Maranh. zu 8 7/8 ß., 908 P. Westind. zu 8 3/4 ß., 74 B. Domingo zu circa 7 ß., 100 P. Ostind. und Kleinigkeiten Bahia zu 9 ß. Vorrath in erster Hand fast gänzlich geräumt. Von Charleston sind 350 B. angekommen; andere direkte Zufuhr nicht erwartet.

**Tabak.** Unter der Hand 200 Körbe Varinas-Kanaster und 30 F. Kentucky verkauft, in Auktion 119 Ser. Havanna zu 6 1/2 b. 33 7/16 ß. Durchschnitt 11 7/8 ß.

**Getreide** still; Weizen neuerdings 3 b. 5 Thlr. nach Qual. niedriger; 125/127pfd. fein. roth. Märks., Magdeb. und Anhalt. 172 b. 176 Th., 124/125pfd. dito 171 b. 174 Thlr. — Roggen bei ansehnlicher Zufuhr flau und billiger. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Kleesaat bei gehemmter Schiffahrt gewichen; feinste rothe zu 57 b. 58 Mk. und feinste weiße zu 36 b. 38 Mk. zu haben.

**Zink** unverändert; loco 13 Mk., auf Liefer. 12 Mk. b. 12 Mk. 4 ß. ohne Umsatz.

**Einklarirt** seit dem 8. März: 1 Schiff von St. Thomas, 3755 S., 100 F. Kaffee und 22 K. Wein; 1 von New-York, 294/1, 10/2 Tonnen Reiß, 362 K. Thee, 481 Ser. und 103 K. Tabak, 30,000 Stück Zigarren, 75 S. Piment, 12 B. Baumwolle, 889 Bd. Wallfischbarden, 92,436 Stück Hornspitzen, 5 B. Sassaparilla, 196 F. Harz, 24 Kolli Kramwaaren, 270 Kolli Droguen und 808 Stück Blauholz. Ferner zu Cuxhaven angekommen: 1 Schiff von Rio, 1 von St. Thomas und 1 von Charleston. — Bei anhaltendem Frostwetter ward unsere Schiffahrt neuerdings unterbrochen; doch wir hoffen, daß binnen Kurzem die Verladungen wieder beginnen werden.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,75, 2 M. 35,,95; Antwerpen k. 35,,60, 2 M. 35,,80; Berlin 151 3/4; Frankfurt 148 3/4 Przt.; London k. 13,,6 3/4, 2 M. 13,,5; Paris k. 188, 2 M. 189 1/4 fr.; St. Petersburg 2 M. 9 29/32 ß.

---

* St. Petersburg, 8. März 1839.

Umsatz der Woche: In den letzten Tagen sind gar keine Geschäfte an der Börse gemacht worden; bis zum 5. aber: an gelbem Lichttalg 1. S. pro Juni und Juli 5000 P. zu 131 R., pro Aug. 2500 P. zu 128 R. das Berkow. mit 10 R. Handg.; an Hanföl pro Juni und Juli 10,000 Pud zu 7 R. 30 Kop., mit 1 R. Handg.; von Roggen 800 Tschetw. zu 15 1/2 Rub. das Tschetwert am Platz.

Wechselkurs 3 Mon.: Amsterdam am 5. 56 1/4, Hamburg heute 10 7/32 ß.; London 11 13/32 d.; Paris nicht notirt.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 20. März 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 1/10 | G. | 2 M. | 140 9/10 | G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141 | G. | 2 M. | 140 6/10 | G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.22 3/4 | G. | 2 M. | 6.21 3/4 | G. |
| Paris | 300 fr. | | 80 1/2 | G. | 2 M. | 80 | G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 | G. | — | — | |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 | G | — | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 1/10 | G. | 2 M. | 150 2/10 | G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 3/4 | B. | 2 M. | 112 1/4 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 5/10 | B. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 9/10 | G. | | — | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 4/10 | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 19. bis 20. März.

Abgefahren: (d. 19.) Ad. Oets nach Wesel; (d. 20.) J. G. Krüsmann nach Rotterdam mit 5938 Zentner.

Vorbeigefahren: (d. 19.) M. Brassel von Rotterdam nach Mainz mit 4146 Ztr., Joh. Brillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 2600 Ztr.; (d. 20.) Joh. Noll von Rotterdam nach Koblenz mit 1940 Ztr., N. Reis von Mainz nach Rotterdam mit 2798 Ztr.

In Ladung: J. J. Deus nach Rotterdam; C. W. Beyer nach Amsterdam; J. Linkewitz nach Düsseldorf bis Emmerich; C. Coesen von Düsseldorf bis Ruhrort; Jak. Tillmann und M. Schweickert nach Koblenz und der Mosel; Wwe. Richter nach Boppardt und Bingen; W. Kimpel nach Mainz; Franz Spaeth nach dem Niedermain; Peter Schneider nach dem Mittel- u. Obermain; Wb. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 19.) Ch. Neff von Rotterdam nach Mannheim mit 4248 Ztr., V. Andrees von Rotterdam nach Frankfurt mit 2629 Ztr., H. v. Hees von Rotterdam nach Köln mit 5734 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 18.) J. B. Haenlein von Mainz nach Rotterdam mit 4034 Ztr., L. Heuß von Köln nach Heilbronn mit 1919 Ztr., Ph. Krancher von Köln nach Mannheim mit 947 Ztr., B. Kirschreiber von Köln nach Rheinschanze mit 741 Ztr., M. Fasbender von Mainz nach Rotterdam mit 3420 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 19. März | 13' —" | 8' 4" |
| „ 20. „ | 13' 5 1/2" | — |


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: 1/2jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 4 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 36. Köln, Samstag den 23. März. 1839.

## Publikandum.

Die eingetretenen Veränderungen in den Droguen-Preisen haben eine gleichmäßige Veränderung in den zur Zeit bestehenden Tax-Preisen mehrerer Arzneien nothwendig gemacht. Die hiernach abgeänderten, im Drucke erschienenen Tax-Bestimmungen treten mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit.

Berlin, den 8. März 1839.

Ministerium der geistl., Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten.
von Altenstein.

## Rhein-Preußische Gesetzgebung.

**Koblenz**, 18. März. Es sind nun gerade zehn Jahre verflossen, daß die Bewohner der Rheinprovinz in banger Besorgniß die Aufhebung oder Verdrängung ihrer eigenthümlichen Gesetzgebung und Rechtsinstitute als nahe bevorstehend ansahen, und jeder, der sich dazu berufen glaubte, suchte das Seinige dazu zu thun, um ein solches Ereigniß abzuwenden. Damals war es, wo auch Herr von Oppen, zu jener Zeit Präsident des Landgerichts zu Köln, in seinen Abhandlungen über die Vergleichung der Französischen und Preußischen Gesetze mit Kraft und Umsicht der Rheinischen Gesetzgebung das Wort sprach. Die Notabeln von Koblenz, großen Theils aus dem Handelsstande, vereinigten sich, ihm dafür ihren Dank abzustatten, und zwei Deputirte aus ihrer Mitte wurden beauftragt, ihm diesen Dank persönlich in Köln zu erkennen zu geben, und als Zeichen der Anerkennung überbrachten ihm die Deputirten zugleich einen kunstreich gearbeiteten Ehrenbecher. Seitdem hat die laut ausgesprochene Gesinnung der Rheinländer Eingang gefunden, und gerade in der letzten Zeit haben die Berufung des Herrn Regierungspräsidenten Ruppenthal an das Königl. Justizministerium in Berlin, so wie die Ernennung des Herrn Präsidenten von Oppen zum Geheimen Ober-Revisionsrath bei dem Revisions- und Kassationshofe eine Gewährleistung dafür gegeben, daß die Gesetzgebung der Rheinprovinz derselben erhalten werden soll. Was Herr von Oppen früherhin für unsere Gesetzgebung gethan, ist noch in frischem Andenken, und seine jetzige Stellung berechtigt zu dem Vertrauen, daß er dafür dermalen besonders wohlthätig wirken könne; dies bewog das hiesige Handelsgericht und die Handelskammer, demselben, da er sich heute einige Stunden hier aufhielt, durch eine Deputation aus ihrer Mitte die Interessen des Handelsstandes zu empfehlen. Seine Aeußerungen gewährten der Deputation eine vollständige Beruhigung, sowohl hinsichtlich der Rheinischen Gesetzgebung überhaupt, als der Handelsgesetzgebung insbesondere, und jede Befürchtung, als könne das hiesige Wechselrecht und das Verfahren in Wechselsachen eine Veränderung erleiden, muß schwinden. — In einer Angelegenheit, die so allgemeines Interesse erregt, wie die Rheinische Gesetzgebung, wird auch diese Mittheilung willkommen erscheinen. (Rh.- u. M.-Z.)

## Transit zwischen Hamburg und Lübeck.

Das Kieler „Korrespondenzblatt" vom 13. März enthält einen interessanten Aufsatz unter der Ueberschrift: „Der Transit durch Lauenburg." Es handelt sich darum, den Waarenverkehr zwischen Hamburg und Lübeck, welcher durch den neuen Holsteinischen Transitzoll von der Holsteinischen Straße weggescheucht ist, von dem durch das Lauenburgische führenden Wege wieder nach Holstein zurückzutreiben. Zu diesem Zweck soll nun an den beiden Eingangspunkten zu dem bisher zollfreien Herzogthum Lauenburg, etwa in Weutorf und im Rothenhause, ein Wehrzoll angelegt werden. Der erwähnte Artikel untersucht nun die Fragen: 1) Darf ein solcher Zoll ohne Zustimmung der Lauenburgischen Stände angelegt werden? 2) Wenn den Ständen das Recht zusteht, die Anlegung des Zolls durch Verweigerung ihrer Zustimmung abzuwehren, dürfen sie dann im Interesse des Landes ihre Einwilligung geben? Beide Fragen werden mit nein beantwortet.

## Krisis der Eisenbahnen.

(Fortsetzung.)

Die dritte Gesellschaft von Andrézieux nach Roanne welche im Jahr 1829 ein Kapital von 10 Millionen Francs unterzeichnete, um eine Eisenbahn von 68,000 Meter oder 17 Lieus Länge (circa 9 Deutsche Meilen) zu erbauen, wurde durch die Juli-Revolution, als sie kaum zu bauen angefangen hatte, in ihrem Fonds auf 6 Millionen beschränkt; etwa wie die Rhein-Weser-Eisenbahn durch die Magdeburger Aktionäre von 5,600,000 Thaler auf 250,000 Thaler. Die eigentliche Loire-Eisenbahn wurde dessen ungeachtet 1834 eröffnet, aber nur mit einer Spur und 8000 Meters Ausweichestellen und Ladungsplätzen am Flusse, nebst einer großen Werkstätte zu Feurs. Sie hatte 400 Transportwagen, 4 Lokomotiven und zwei stehende Maschinen, wovon eine mit 60 Pferdekraft. Die ganze Bahn kostete mit diesen Transportmitteln etwas über 8 Millionen Fr., oder die Lieue 500,000 Fr. circa. Ihr eigentlicher Zweck war, der Steinkohlen- und Eisen-Transport von St. Etienne nach den Seitenkanälen der Loire. Die Regierung hatte versprochen, daß die Kanäle gleichzeitig mit der Bahn fertig werden sollten, aber es sind seit der Eröffnung derselben schon 5 Jahre verflossen, und die Wasserstraßen eröffnen sich kaum dem Verkehr. Daher konnte die Gesellschaft kaum die Kosten decken und hatte kein Geld, die Zinsen der Anleihe zu bezahlen. Mit einem Worte: sie hat fallirt. Die Transporte haben dessen ungeachtet nicht aufgehört, die 400 Wagen und 4 Lokomotiven reichen nicht aus. Die Bergwerkbesitzer haben, weil das Bedürfniß so groß geworden ist, der fallirten Gesellschaft mehrere hundert Wagen und einige Lokomotiven bauen lassen, aber dieser ist dadurch noch nicht geholfen, sie müßte wenigstens 4 Millionen Vorschuß erhalten, um die Bahn und ihre Stationen zu vollenden und ihre Verpflichtungen gegen ihre Gläubiger zu erfüllen. Diese 4 Millionen könnten nur dann nützlich sein, wenn der Staat abermals den Vorschuß gegen 3 Przt. Zinsen u. 1 Przt. Amortisation leistete; denn wenn sich ein die Industrie beschützender Banquier dazu hergiebt, nicht seine Kasse, sondern nur seine Subskriptionslisten zu eröffnen, um einer Eisenbahn-Gesellschaft 4 bis 5 Mill. Franks zu verschaffen, so verlangt er 5/12 der von den Aktionärs eingezahlten Summe aufzugeben, eine Dividende von 6 Przt. während 25 Jahren für die Vorstrecker der neuen Fonds, Theilnahme der Darleiher am reinen Gewinn und zwar 2/3 für dieselben und nur 1/3 für die Aktionärs, wenn die obigen 6 Przt. gezahlt sind; endlich unmäßige Prämien, Kommissionen, Kourtagen und Spesen jeder Art für das Banquierhaus und die Vermittler, welche die Subskription ausgeben. Auf diesen Grundlagen muß die Gesellschaft, welche Eigenthümerin einer 9 Meilen langen Eisenbahn, die im schönsten Theile Frankreichs gelegen ist, mit den Banquierhäusern unterhandeln, welche im Bankstyle späterhin sagen können, sie hätten großmüthig einer großen Kompagnie wieder aufgeholfen.

Der Staat allein kann daher die neue Industrie der Eisenbahnen retten; nicht etwa durch Theilnahme vermöge Aktien, oder durch Garantie von 3 oder 4 Prozent, sondern allein durch einen Vorschuß, wie oben angegeben wurde, über welchen er nur zu wachen hat, daß er zweckmäßig verwendet werde, damit auf seine Kosten nicht spekulirt werden könne.

Warum soll aber der Staat vorzugsweise die Eisenbahn-Industrie vor allen übrigen begünstigen?

Weil die Eisenbahnen jedes Landes für die Gesammtindustrie desselben den Lebensnerv bilden müssen; wenn außer England und Belgien noch irgend ein anderes industrielles Volk für die Zukunft existiren soll. Diese Insel ist von allen Seiten durch gute Häfen von der Natur begünstigt; es hat nach allen Mittelpunkten ihres Gewerbfleißes nur kurze Strecken von diesen Häfen, und diese kurzen Strecken sind schon mit Eisenbahnen versehen. Dasselbe gilt von Belgien. England, Frankreich und Deutschland haben z. B. in Bezug auf die Baumwollenmärkte in Amerika rc. gleiche Vortheile bis zu den Seehäfen, wo die Pflanzer solche zum Verkaufe landen lassen; aber der Vortheil ist ganz auf Englischer Seite, wenn wir bedenken, welche ungeheuren Kosten entstehen, bis die Baumwollenballen nach Mülhausen in Frankreich, bis zu den Fabriken in Sachsen u. Schlesien gelangen und von dort in irgend einer Art als Fabrikat für die Ausfuhr wieder nach den Seehäfen zurückgehen müssen. Wie ist es möglich, daß die Deutschen und Franzosen in dieser Hinsicht mit England noch eine Konkurrenz bestehen können? Man wird sagen, die hohen Eingangsrechte, welche die Kontinentalstaaten auf die von England eingeführten feinen Fabrikate legen, schützen die eigene Industrie; aber fragen wir, auf wessen Kosten? Nur auf Kosten der Konsumenten! Denn wenn die Fabrikanten wissen, daß sie eine ewige Protektion genießen, werden sie ihre Waare mit der geringsten Mühe an die Käufer abzusetzen suchen und sich auch mit keiner Vervollkommnung befassen, als solche, die gerade nöthig ist, um unter einander konkurriren zu können. Schon der Deutsche Zollverband hat einen lobenswerthen Wetteifer in Deutschland erregt; aber die Fabrikanten würden mit der Zeit ohne die fortdauernde Protektion uns eben so wohlfeil und schön ihre Fabrikate verkaufen müssen, als dies die Engländer thun würden, (wenn sie dürften, und durch die Kontrebande so häufig thun), wenn gute, schnelle Kommunikationsmittel beständen, und es nicht mehr nöthig wäre, die Englischen Fabrikate zu prohibiren. Richtet daher jeder Staat sein Augenmerk darauf, die innern Kommunikationen durch gute Eisenbahnen zu erleichtern, und wendet diesen die ihnen gebührende Protektion zu, so können sich die Fabriken Rohstoffe und Steinkohlen zu denselben Preisen verschaffen, wie die Engländer, und wenn sie allen Fleiß auf die Fabrikation verwenden, auch mit diesen auf den innern

und äußern Märkten die Konkurrenz bestehen, ohne den Arbeitern an ihrem kargen Lohne abzubrechen.

Ein großer Theil des zu den Deutschen Eisenbahnen erforderlichen Eisens wird von England zu billigern Preisen bezogen, als im Inlande, ungeachtet des Eingangszolles, der Spesen und Transportkosten. Weshalb? Die meisten Deutschen Hüttenbesitzer haben Absatz und Kunden genug, um ihre im Kleinen, man könnte sagen kleinlichen Maßstabe angelegten Hämmer ɛc. in Thätigkeit zu erhalten, und begnügen sich mit dem sichern Gewinne, den ihnen die Protektion der Zollgränze gewährt, welchen die Einwohner des Landes aber zu ihrem Schaden bezahlen müssen. Nur in neuerer Zeit haben einige dieser Herren sich bequemt, mit den Engländern in die Schranken zu treten, und Lieferungen für Eisenbahnschienen ɛc übernommen. Bestände der Eingangszoll nicht, und könnten Kohlen und Eisen auf guten Eisenbahnen schnell und wohlfeil nach den Hütten geschafft werden, so brauchten wir unsere sämmtlichen Eisenwaaren nicht theuerer zu bezahlen, als in England selbst, und da, (Dank sei es der Englischen Korngesetzgebung, die sich zum Nach- oder Vortheil des Kontinents, vielleicht bald anders gestalten wird) wir geringere Arbeitslöhne bezahlen als dort, so könnten wir sie noch wohlfeiler haben.

Nur dann erst wird Vollkommenheit in unsere Fabrikation kommen, wenn die Eisenbahnen fertig sind, und die Schlagbäume der Zollgränzen nur solche Gegenstände abhalten, die wir aus höhern politischen Gründen fortwährend beschützen müssen, um im Fall eines Krieges nicht vom Feinde abhängig zu sein; wenn gleich die Abhängigkeit des Kontinents von England zur Zeit der Kontinentalsperre in Bezug auf Kolonialwaaren eine neue Industrie geschaffen hat, nämlich die für die jetzige und künftige Zeit so wichtige Runkelrübenzucker-Fabrikation.

Es wird ferner jährlich eine Menge roher Wolle aus Preußen, Sachsen und überhaupt sämmtlichen Zollvereinstaaten nach England ausgeführt und dort verarbeitet, weil die Engländer diese auf der See und den Flüssen wohlfeiler haben können, als die Fabrikanten in der Rheinprovinz, wo die Frachten bis zu den Fabrikstädten per Axe ohne die Eisenbahnen zu hoch zu stehen kommen, als daß sie eine Konkurrenz mit England bestehen könnten. Wäre es nicht besser gute Eisenbahnen zu haben, um die Tuchfabriken jeder Art immer mehr zu heben, als sich mit dem Erlös der rohen Wolle zu begnügen? In dieser Beziehung erwächst für Frankreich und Belgien durch die Eisenbahnen eben derselbe Vortheil wie für Deutschland. Wir kommen auf die Französischen Eisenbahnen zurück.

Die Gesellschaft der Bahn von Paris nach Versailles, auf dem linken Seineufer, hat ihre Arbeiten einstellen müssen, weil sie 5 Millionen mehr bedarf als veranschlagt und eingezahlt waren. Aber ungeachtet 5 Pzt. geboten werden, kömmt das nöthige Kapital nicht zusammen. Warum? Zwei Gesellschaften sind zu viel um die Pariser Bevölkerung in die Stadt Ludwig des XIV. zu bringen; eine wäre für die Pariser Müßiggänger genug gewesen, und zwar diejenige, welche als Zweigbahn der nach St. Germain en Laye führenden, betrachtet werden kann; weil von dort aus die Seine abwärts bis zur Seeküste und nach Belgien neue Bahnen ausgehen müssen.

Man denke sich zwischen Berlin und Potsdam zwei Bahnen mit keiner weitern Fortsetzung nach der Elbe und dem Rheine zu, so müßte eine sicher zu Grunde gehen, wo nicht beide, wenn die Berliner Dandy's und sonstigen Müßiggänger sich die schöne Gegend um Potsdam genug besehen hätten. Eine große und eine kleine Stadt, wovon die kleinere keinen Handel oder Fabriken besitzt, durch Lokal-Eisenbahnen zu verbinden, gehört mit zu den gewagtesten Unternehmungen.

Selbst die Bahn zwischen Paris und St. Germain rentirt sich nicht so gut als man glauben sollte, weil kein eigentlicher Geschäftsverkehr im Großen zwischen beiden Städten besteht.

Die Direktion der Rhein-Weser-Eisenbahn wollte, um doch etwas zu thun, die kleine Strecke von 1000 Ruthen zwischen Deutz und Mülheim herstellen, und versprach sich davon eine große permanente Einnahme, aber hier würde es gerade der Fall gewesen sein, daß nach Befriedigung der Neugierde nur an einzelnen Festtagen und der Buchheimer Kirmeß volle Beschäftigung für die Lokomotive gewesen wäre, um so mehr als der Postwagen für 3 Sgr. bis Köln fährt, was die Eisenbahn bekanntlich nicht kann. Im Winter bei Eisgängen würden überdem nur die Mülheimer Nachtschwärmer und einige Fabrikarbeiter die Bahn benutzt haben. Nur dann konnte die Idee den Unternehmern Vortheil bringen, wenn man gleich bis zur Düsseldorf-Elberfelder Bahn gebaut hätte, und durch die Festungswerke nicht große Mehrkosten entstanden wären.

Man hat den Aktionärs der Paris-Versailler Bahn auf dem linken Ufer gerathen, ihre Arbeiten zu planiren, man wird sich ohne Zweifel nicht entblöden, dies spottweise jenen der großen Rhein-Weser-Bahn zwischen Mühlheim und Deutz anzurathen, aber keine von beiden wird es thun; das einzige Mittel beide zu retten ist — sie zu vollenden, und wenn dies nicht vorher aus dem Beutel der Aktionärs geschehen kann, den Staat um Vorschuß anzugehen, mit der Offerte 3 Prozt. Zinsen und 1 Przt. zur Amortisation zu zahlen.

Der Staat wird auch immer besser thun, Vorschuß zu leisten, als Zinsen zu garantiren; denn wenn eine gewissenlose Gesellschaft noch so viel verschwendete, wäre sie immer sicher, von dem ganzen mit Recht oder Unrecht verwendeten Kapital die Zinsen zu erheben. Während eines Krieges oder einer Handelskrisis, wo keine Personen oder Güter zu transportiren wären, würden die Direktoren das ganze Geschäft liegen lassen und vom Staate ihre Zinsen fordern, und zwar zu einer Zeit, wo er seiner Kapitalien selbst am meisten bedürftig ist, und das Volk doch Lasten genug zu tragen hat.

Das einzige Mittel, den schon angefangenen, aber noch nicht vollendeten Eisenbahnen, deren Fonds nicht ausreichen, durchzuhelfen, ist daher ein Vorschuß, den der Staat ohne Verlust an Zinsen und Kapital zu 3 Przt. u. 1 Przt. für die Amortisation der betreffenden Gesellschaft macht, wie dies Herr Champoallon vorschlägt. Dies versteht sich für Frankreich; in wie fern es aber für die Deutschen Eisenbahn-Unternehmungen passen möchte, wollen wir nicht weiter untersuchen, weil dieser Gegenstand bei uns noch nicht so weit gediehen ist, als in jenem Lande, und gewisse Kaufleute, denen vor dem Aufschwung des Handels in andern Ländern graut, alles anwenden, damit nur die Belgischen und die West- u. Süddeutschen Eisenbahnen nicht zu Stande kommen und das Monopol nochmals zwei Jahrhunderte fortdauere.

## Neues Patent.

Dem Fabrikanten Jean Beyssier zu Berlin ist unterm 10. März d. J. ein Patent auf acht nacheinander folgende Jahre, von dem gedachten Termine an, für den Umfang des Staats ertheilt worden: auf ein von ihm beschriebenes Verfahren, farbige Harzmassen zu musivischen Arbeiten darzustellen, so weit dasselbe als neu und eigenthümlich erkannt worden, ohne Jemand in der anderweiten Anwendung der bekannten Bestandtheile zu behindern.

## Getreide-Handel.

**England.** Einfuhr in London im Monat Februar 1839.
(Für den Januar s. Nr. 25 d. Organs.)
(Nach Quarter. — Irrthum vorbehalten.)

| Aus | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| England | 11677 | 37787 | 31007 | 23084 | 70 | 7193 | 3625 |
| Schottland | — | 600 | 48 | 2592 | — | — | — |
| Irland .. | — | 93 | 58 | 90120 | 10 | — | — |
| Vom Auslande | 85794 | 3982 | — | 15656 | 1182 | 627 | 1375 |
| Summa im Februar .. | 97471 | 42462 | 31113 | 131452 | 1262 | 7820 | 5000 |
| dit. i. Jan. | 75181 | 63121 | 37338 | 105846 | 856 | 10764 | 10822 |
| Total 1839 Febr. Jan | 172652 | 105583 | 68451 | 237298 | 2118 | 18584 | 15822 |
| 1838 | | | | | | | |
| England .. | 23945 | 32771 | 28990 | 6035 | 18 | 8294 | 5903 |
| Schottland | 28 | 3190 | 240 | 9997 | — | 13 | 30 |
| Irland .. | — | 328 | 177 | 84042 | 75 | — | — |
| v. Auslande | — | — | — | — | — | 170 | — |
| Summa im Februar .. | 23973 | 36289 | 29397 | 100074 | 93 | 8477 | 5933 |
| dit. i. Jan. | 12955 | 37619 | 19543 | 29523 | 33 | 4586 | 4337 |
| Total 1838 Febr. Jan. | 36828 | 73908 | 48940 | 129597 | 126 | 13063 | 10270 |
| 1837 | | | | | | | |
| England .. | 23328 | 31607 | 35270 | 43981 | — | 7228 | 4280 |
| Schottland | 66 | 3562 | 279 | 18474 | — | — | 2 |
| Irland .. | — | 343 | 15 | 73005 | — | — | — |
| v. Auslande | 4154 | 4830 | — | 6815 | — | 538 | 4813 |
| Summa im Februar .. | 27548 | 40342 | 35564 | 142275 | — | 7766 | 9125 |
| dit. i. Jan. | 26877 | 39282 | 15590 | 82394 | — | 8576 | 7561 |
| Total 1837 Febr. Jan. | 54425 | 79624 | 51154 | 224669 | — | 16342 | 16686 |

Ausfuhr aus London im Monat Februar von 1839 — 1836.

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Februar 1839 .. | — | — | 1221 | — | — | — |
| „ 1838 .. | 120 | — | 1435 | — | 45 | — |
| „ 1837 .. | 3993 | — | 1293 | — | — | 53 |
| Februar 1836 .. | 12526 | 1891 | 1714 | 50 | 130 | 132 |

Einfuhr in London im Monat Januar u. Februar

| | 1839 | 1838 | 1837 |
|---|---|---|---|
| Weizen | 172652 | 36828 | 54425 |
| Gerste | 105583 | 73908 | 79624 |
| Malz | 68451 | 48940 | 51154 |
| Hafer | 237298 | 129597 | 224669 |
| Roggen | 2118 | 126 | — |
| Bohnen | 18584 | 13063 | 16342 |
| Erbsen | 15822 | 10270 | 16686 |
| Total | 620508 | 312732 | 442900 Quarter. |

Ergebniß. Die Einfuhr in London war im Januar und Februar 1839 gegen diese beiden Monate in 1837 stärker um ....177608 Qurt.
1839 „ „ „ „ „ 1838 „ „ ....307776 „

Der Einfuhrzoll in Gr.-Britan. auf fremdes Getreide und Mehl war

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| von Weizen | bis zum 12. März | volle 13 Wochen | 1 sh. | | per Qrt. |
| „ Roggen | „ „ „ | „ 9 „ | 1 „ | | „ „ |
| „ Gerste | „ „ „ | „ 5 „ | 1 „ | 10 d. | „ „ |
| „ Hafer | „ „ 26 Febr. | „ 6 „ | 7 „ | 9 „ | „ „ |
| „ Bohnen | „ „ 19. „ | „ 7 „ | 8 „ | — „ | „ „ |
| „ Erbsen | die Woche vom 17. bis 23. Januar | | 5 „ | — „ | „ „ |
| „ Mehl | „ „ „ 6. „ 12. März | | — „ | 7½ „ | d. 196 Pfd. |

Der niedrige Zoll ist hauptsächlich Folge der Kriegszurüstungen. Den Aernte-Ausfall zu decken ist die eine Woche vom 13. bis 19. Sept. 1838 so ziemlich ausreichend gewesen.

Fremdes Mehl die 196 Pfd. zu 7½ pence macht etwa 5 Sgr. Pr. Krt. per 196 Pfd., dagegen muß fremdes Mehl bei der Einfuhr im großen Zollverbande 2 Thlr. per Ztr. Steuer bezahlen, wobei allerdings die Mahlsteuer sowohl für das inländische als ausländische Getreide mit indegriffen ist, indessen hat Gr.-Britannien weder auf Getreide eine Mahl-, noch auf Fleisch eine Schlachtsteuer.

Hinsichtlich der Einfuhren von Mehl nach London müssen wir wiederholt bemerklich machen: daß uns darüber die Angaben nach monatlicher Zufuhr nicht zur Hand sind. Jedoch ist davon auch im Febr. 1839 die Einfuhr vom Auslande sehr beträchtlich, und besonders findet das Weizenmehl aus Frankreich (bevor die Ausfuhr aus Frankreich verboten war hingeschafft), gewilligte Abnahme zu hohen Preisen. Die Einfuhr von Mehl aus Schottland und Irland nach dem Londoner Markt ist im Verhältniß der Weizen-Einfuhr von daher eben so unbedeutend und bei der ganzen Summe der Einfuhren schwindet die von Schottland und Irland von Weizen und Weizenmehl (aber wohlverstanden nach dem Londoner Markt) sehr, und ist gewissermaßen als Null zu betrachten

Abweichungen im Organ Nr. 25 vom 26. Febr. 1839: Januar 1837, Position England. Bei Hafer statt 22,576 ist zu lesen „23,576 Qrt.". Die aufsummirte Summe ändert sich dadurch in der Ziffer statt 38,282 in 39.282 Qrt. — Position Ausland bei Erbsen statt 2140 ist zu lesen „2144 Qrt.", und dadurch die zusammengez. Summe in der Ziffer statt 7557 in 7561 Qurt. — Ferner S. 106: Bei Lord Glenelg statt März 1838 ist zu lesen „März 1828".

—0—

Br., im März.

Sechswöchentliche Durchschnittspreise in Groß-Britan. von

| 1839 | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Februarwoche | ..79 sh. 7 d. | 40,, 4 | 26,, 7 | 51,, 2 | 41,, 6 | 42,,11 |
| 4. „ | ..75 „ 10 „ | 40,, 5 | 25,,10 | 47,, 7 | 40,, 3 | 41,, 2 |
| **1838** | | | | | | |
| 1. Februarwoche | ..54 „ 1 „ | 28,,10 | 20,,— | 29,, 1 | 33,, 1 | 32,, 5 |
| 4. „ | ..52 „ 2 „ | 28,, 9 | 20 3 | 29,, 1 | 32,, 9 | 32,, 8 |
| **1837** | | | | | | |
| 1. Februarwoche | ..58 „ 9 „ | 35,, 8 | 24,, 5 | 41,,10 | 41,, 2 | 39,,10 |
| 4. „ | ..56 „ 9 „ | 34,,— | 23,, 8 | 39,, 2 | 39,, 2 | 37,,11 |

## Korrespondenz.

*Köln, 22. März 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 15. d. (s. Nr. 33 u. 27 d. Org.) Gewürze, Kaneel von Zeilon 3 Thlr., von China 8¾ Sgr.; Nelken 15; Pfeffer 20¼ Thlr; Piment 20. — Kaffee, Brasil 6¼ bis ½ Sgr.; Cheribon gelb 8¼, blank 7⅞ b. ½, ord. 7⅛ b. ¼; Domingo 6½; Java braun 10½, hellbraun 10, gelb 9½; Sumatra 6½. — Laberdan, Pickel 16½ Thlr. — Leim 23. — Mandeln 29 b. 32, Prinzeß 44. — Oel, Magsamen 12 Sgr.; Lein- 31 Thlr.; Rüb- kontant 28, Mai 27½, Oktober 27¼ à 27 Thlr., geläutert 9⅛ Sgr. per Maaß. — Reiß, Karol. 14 Thlr., Java 9¼. — Rosinen, Muscatn. 16½. — Theer, Stockh. 8. — Thran, Südsee 40½; Berger 27¼. — Zucker, Raff. 23, Melis 1. 21¾ b. 22, M. 2. 20½, Lompen 20½, Stampf- 19; Kandis weiß 26½, halbw. 25½, hellg. 24, gelb 21¾, hellbr. 21, mittelbr. 20½, braun 19½; Farin hellg. 15, gelb 13, hellbr. 11¾, Sirop 6½. — Zwetschen 5¾ Thlr.

*Amsterdam, 19. März 1839.

**Zucker.** Was in vor. Woche von rohem an den Markt kam ward zu bisherigen Preisen zum Konsum und zur Ausfuhr gekauft; der Begehr war jedoch nur für geringe Sorten lebhaft, daher sind die hellen 1 Fl. niedriger zu notiren. Raffinaden wie früher; Sirop 22 Fl.

**Kaffee.** Aus dem Resultat der Auktion geht hervor, daß die blanken besonders hoch bezahlt wurden; die grünen dagegen, bei gleicher Kauflust aber größeren Vorräthen, minder hoch. Zu notiren ist jetzt: Cheribon ordin. ohne Schwarz 31½ bis 32, blank 32½ bis 33, grün bis hübsch grün 32½ b. 36, gelblich 33, fast gelb 38½ bis 39, hochgelb 40 b. 42, braun 42 b. 43 C.

**Gewürze.** Nelken 78 C., Pfeffer 25½ b. 26 C., Piment 24½ b. 25 Fl. Kakao ohne Umsatz, Guayaquil 22 b. 23, Maranham 24½ b. 25½, Caraccas 50 C.

**Reiß.** Karolina ohne Umsatz; geschält. Java mit 12½ b. 13 Fl. bezahlt.

**Baumwolle** neuerlich in günstiger Lage; heute 500 P. verkauft. Preise: Ostind. 29 b. 38, Amerikan. 44 b. 50, Surinam 56 b. 62 C.

**Pottasche** still. Notirungen: St. Petersb. 15½, Toscan. 16 Fl. im Konsum; Amerik. 1. Sorte 18¼ à 18 Fl. Entrepot.

**Fettwaaren.** Der Umsatz war unbedeutend. Talg flauer, Amsterdamer für 30½ b. ¾, Fries. für 29¾ b. 30 Fl. zu haben; Südseethran 27½ Fl. Entrepot. Oel bei schwachem Handel preishaltend (s. unten).

*Amsterdam, 20. März 1839.

**Rüböl** preishaltend, mit viel Kauflust auf Lieferung im Spätjahr; per 6 W. 35, effekt. 33 b. 34, Mai 32¾, Sept. 33¼ b. ½, Okt. u. Dez. 33½ Fl.; Leinöl 6 W. 29¾, effekt. 28¾; Hanföl 6 W. 34, effekt. 33 Fl.

**Getreide.** In Weizen ward heute nicht gehandelt; in Roggen wenig, 120pfd. n. Preuß. 226 Fl.; Gerste in Auktion wie früher im Preis, doch ohne Verkauf geblieben; Hafer still, im Kleinen 83pfd. dicker 99 Fl.; Buchweizen 200 Fl. — Rappsaat auf 9 F. im Sept. 55½ L.

Auch am vorigen Marktlage war es, mit Ausnahme von Hafer und Buchweizen, am Getreidemarkt still und flau, doch ward etwas mehr gehandelt als heute: 132pfd alt Rost. Weizen zu 400 Fl.; 120pfd. alt. Preuß. Roggen zu 233 Fl.; 120 122pfd. n. dito zu 226 b. 232 Fl. ꝛc.; 98 100pfd geringe Fries. Sommer-Gerste zu 124 bis 130 Fl. Rappsaat, Pomm. 53 L., auf 9 F. im April 60, im Okt. 56 L.; Leinsaat diverse 255 b. 265, und Hanfsaat 190 Fl.

**Einklarirt:** von Batavia „Johanna Cornelia" Hoeneman, mit 940 Kan. Zucker, 4400 B. Kaffee, 496 M. Zinn, 1600 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Surinam „de Harmonie" Spreuw, mit 360 F. Zucker, 14 B. Baumwolle u. alt. Kupfer u. Zinn an Div. u. Order; von Baltimore „Ulysses" Galt, mit 850 F. Tabak und 94 B. Kaffee an Div.; von Bahia „Fortuna" Beck, mit 284 K. Zucker an Rupe u. S.; von Bordeaux „Hoop" Gnodde, mit 127 Oxh. Wein, 10 St. Vorlauf, 5 St. Branntwein, 17 F. Honig an Div. u. Order; von New-York „Francia" Edwards, 52 B. Baumwolle, 15 F. Reiß, 138 F. Pottasche, 300 F. Harz, 57 F. Tabakst., 100 F Terpentin, 50 T. Campecheholz, 20 Bl. Mahagoni an Div. u. Order; „Mason Barney" Budd, 50 K. Thee, 60 F. Reiß, 450 F. Harz, 150 F. Terpentin, 1 Part. Farbholz u. Mahagoni an Order; von Mobile „Cronstadt" Hatch, 770 B. Baumwolle an v. Baggen, Parker u. Dixon; von St. Thomas „Clara" Dam, 15 F Zucker, 215 P. Rum, 2 F. Toncobohnen, 430 St. Farbholz; von Bordeaux 2 Schiffe mit 177 F. u. 1161 S. Zucker, 2 Ser. Cochenille und 646 Oxh. Wein an Div u. Order.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: d. 20. Th. Weerpas von Düsseldorf; M. Lamas von Köln. Abgefahren: den 18. März. E. Haakers nach Mannheim; — den 20. H. A. Brillmeyer nach Mainz; P. H. de Vries nach Köln.

In Ladung: J. J. Adams n. Mainz; Wm Hall n. Koblenz; G. Balk n. Wesel; G. Koene n. Düsseldorf; K. van Xanten n. Neuß; F. Hilbrandt n. Frankfurt; Joh. Ilscheet n. Mannheim; Hk. von Rietschooten nach Koblenz; P. J. Heeges n. Rheinschanze.

*Rotterdam, 19. März 1839.

**Kaffee.** Resultat der gestrigen Auktion: (s. Nr. 28 d. O. Art. „Holl. Kaffee-Auktion" Rotterdam Nr. 1 b. 33)

Nr. 1. 44½ C., 2. 42, 3. 39, 4. 38½, 5. 31½, 6. 33 b. 33¼, 7. 34, 8. 33½, 9. 32½, 10. 32 b. 32½, 11. bis 14. 31½ b. 32, 15. 32½ b. 33, 16. 31, 17. 29, 18. 32½, 19. 36½, 20. 33 b. 33½, 21. 32½ b. 33, 22. 32½, 23. 39½, 24. 34½, 25. 40, 26. 32½, 27. u. 28. 27, 29. 28, 30. 31½, 31. 32, 32. 35½ b. 36, 33. 37 C. — Ferner Nr. 34. 48 Faß Java 45½ C., 35. 593 Ballen 44½, 36. 244 B. 40, 37. 352 F. 34, 38. 681 B 31½, 39. 937 B. 27 b. 27½ C.

**Getreide.** Weizen, obgleich wenig zugeführt, in alter Waare 9 Fl. niedriger erlassen; neue schöne Jul. preishalt., neue ord. 3 b. 6 Fl. gewichen. Auch von fremdem ward Vieles niedriger verkauft: in Entrep. 126/129pfd. Rhein. 300 b. 313 Fl.; im Konsum 128pfd. alt. dito 380 u. neu. 440 Fl.; 128pfd. n. Köln. 345; 130pfd. schön. n. Oberl. 355 Fl., 128pf. weißb. Königsb. 392 Fl., 130pfd. weißb. Poln. 415 Fl. — Roggen v. Inland 6 Fl. niedriger und 116pfd. Riga 220 Fl., 116pfd. n. Niederrh. 195 Fl.; Gerste preishaltend 101pfd. Fries. Sommer 134 Fl.; — Hafer 82pfd. n. Gron. dick. 95 Fl. — Buchweizen 3 b. 6 Fl. gestiegen; Rappsaat fast ohne Handel, an der Börse Zeeuw. Sommer- 45 L.; Leinsaat 108 bis 109pfd. Morchansky 270 Fl., sonst nichts verkauft; Jul. Hanfsaat jährig. 180 Fl.

**Zinn.** Heute aus erster Hand verkauft: 250 Bl. Banca zu 47¾ Fl. Entrep.

**Einklarirt:** von Charleston „Josephine" Smith, mit 924 F. Reiß und 226 B. Baumwolle an Mees u. Moens; „Robert" Saffstrom, mit 440/1 und 79/2 F. Reiß und 50 B. Baumwolle an dieselben; von Odessa „Henriette" Casseboom, mit 2200 Tsch. Roggen an Bink u. K.; von Cardiff eine Ladung Eisen an Klauß u. Komp.

*Havre, 17. März 1839.

**Baumwolle.** Im Anfange der Woche war der Markt sehr belebt, zuletzt trat wieder Stille ein. Verkauft wurden im Ganzen 6457 B., und zwar Mont. u. Dienst. 5000 B., wovon 1580 ord. bis gut ord. Louisiana zu 117 Fr. auf Spekulation, wornach die Preise 1 b. 2 C. stiegen; doch brachten die New-Yorker Nachrichten (durch den Grat-Western) keine Steigerung hervor und sie blieben die früher notirten. Es scheint, daß die Preise bei unserm bedeutenden Vorrath von 58,000 B. und den angekündigten 26 Schiffen, wenn ferner nur zum Bedarf gekauft wird nicht höher gehen werden, es sei denn, daß die Angaben der Amerikaner von einer Aernte von nur 1,500,000 B. richtig wäre. Zufuhr 5459 B. Der Durchschnitts-Absatz der 3 ersten Mon. 1836—38 ist 85,710 B.; bis zum 15. März d. J. sind nur 42,3.0 B. verkauft, weßhalb wahrscheinlich wenig Vorrath im Innern des Landes vorhanden ist.

*London, 15. März 1839.

**Zucker** wenig begehrt; in Auktion wurden 20 B. Bahia u. 1148 S. Lima (früher zu 27 bis 28 für schön gränl. weiß und zu 24 bis 25 sh. für gering und ord. verkauft), alle zu 21 bis 24 sh. zurückgekauft. Später gingen Partien zu 6 d. unter diesem Preise ab. Raffinaden, begehrt und 78 bis 79 für Standard-Lompen gezahlt.

**Kaffee** still und nur gut. farb. Qual. begehrt, wovon wenig angeboten. Verkauft nur circa 600 S. Rio gut ord. zu 43 u. fein ord. gef. zu 49 sh. In Auktion gebrachte 2385 S. Domingo fast ganz zurückgekauft, gut ord. blaß gemischt zu 45 bis 45½, wenig ord. zu 43 b. 44 sh.

**Gewürze.** Pfeffer, Madras 400 S. gut. mitt. gingen in Auktion zu 4 d. ab, später aus der Hand zu 4⅛. Malabar schwach begehrt, nur ein Theil von 1779 S. fand zu 4⅛ bis 4¼ für halb schwer u. zu 4½ bis ⅝ d. für schwer Käufer. Von Piment kleine Quantitäten zu 3 bis 3¼ d. verkauft.

**Reiß.** In Auktion 2829 B. Bengal und 4651 B. Java, wovon nur ein kleiner Theil abging. Gering mittel und mittel weiß zu 15½ b. 16 und mitt. weiß sehr gebrochen und staubig zu 14 bis 14½; eine kleine Quantität feingelb zu 13½ sh.

**Baumwolle.** Große Verkäufe. Die Kauflust war sehr belebt und Alles dargebotene fand Absatz. Surate zu 6⅛ bis 6½, gering. Madras 5¼, Tinewally 6 bis 6⅜ d. Verkauft wurden 760 B. Surate u. 650 zurückgezogen.

**Farbwaaren.** 90 T. Campeche zu 13¾ bis 14 u. 30 T. Honduras zu 12¼ Lst. zurückgekauft.

**Fettwaaren.** Spermaceti ist 2 Lst. per T. gefallen. St. Petersb. gelber Licht-Talg ward zu 49½ b. 49¼ u. auf 1 Mon. zu 47½ sh. verkauft.

Wechselkurs: Amsterdam 12,,2; Antwerpen 12,,1½; Frankfurt 150¼; Hamburg 13,,8¼; Neapel 40,,¼, Paris k. 25,,15, 3 M. 25,,42½; Porto 54,,¼; St. Petersburg 11,,½.

*New-York, 26. Februar 1839.

**Baumwolle.** Die Zufuhr v. 1 bis 24. d. Mon. betrug 24,462 B.

„ Ausfuhr „ 1. „ 20. „ „ 5,412 „

Gesammtausfuhr der V.-St. seit dem 1. Oktober.... „ 282,246 „

„ desselben Zeitraums 1837/38 ........ „ 516,744 „

„ „ „ 1836/37 ........ „ 409,447 „

(Im Uebrigen stimmen die Angaben dieser direkten Nachrichten mit denen unserer Korrespondenz in der vorigen Nummer überein.)

**Pottasche** war lebhafter begehrt, doch blieben die Preise unverändert; durch neulichen Verkauf von 500 F. zu 5 D. 62½ C. ist der Vorrath auf 1200 F. reduzirt. Perlasche bedang 8 D. 75 C.; der kleine Rest wird auf 9 D. gehalten. Ausfuhr seit dem 1. d. 1900 F. Pottasche.

**Fettwaaren.** Wallfischthran ohne Umsatz zur Ausfuhr; zum Konsum 34 b. 35 C. bezahlt. Leinöl etwas fester; 1500 Gall. Engl. am Kai bedangen 87½ C. auf 6 Monat; in Holländischem nichts gemacht.

**Häute** 1 C. billiger erlassen und viel gekauft, trockene Montevideo zu 16, Laguayra zu 14 C. auf 6 und 9 Monat (zum Theil mit 5% Rabatt für Geld). Auch Angostura und gesalzene Mobile wurden unter der Hand begeben.

**Hopfen** bleibt wenig beachtet; eine kleine Partie 1. Sorte bedang 17 C. baar zur Ausfuhr.

**Tabak** im Ganzen still; von Kentucky Einiges verkauft, gering zu 10½ bis 12, mittel zu 13½ bis 14 C.

**Barden** ½ C gewichen und zu 18½ C. baar ziemlich zur Ausfuhr genommen.

**Reiß** in letzter Zeit sehr still, in der Woche nur 450 Tierc. verkauft, gut bis best. 4¾ bis 5 D. baar per 100 Pfd., fast alles zur Ausfuhr. Die Preise scheinen noch höher gehen zu wollen.

**Farbwaaren.** Indigo von Caraccas 1. Sorte zu 1 D. 55 bis 60 C. auf 4 Mon. verkauft; andere Sorten nicht am Markt. Von Campecheholz 400 tons unter der Hand verkauft, notirt 43 bis 45 D. (zollfrei); 70 T. Jamaica logwood bedangen 28 bis 30 D., sonst notirt: Domingo dito 35 bis 36 D.; Fustik 25 bis 27 D. und von Cuba 33 bis 35; Nicaragua Coro 40, Lima 60 bis 62½ D.; Sapan 38 bis

39 D. Der Begehr beschränkt sich auf Blauholz; andere Sorten sind fast gar nicht am Markt.

**Kaffee** bleibt ziemlich begehrt, auch zur Ausfuhr, bei festen Preisen, Brasil 11 bis 12, Domingo 9 bis 10, Laguayra und Portorico 10 bis 12 1/2 C. — **Kakao.** Guayaquil 5 1/2 bis 6, Caraccas 12 bis 14 C. — **Gewürze** mit ziemlich viel Umsatz. Macis 1 D. 5 bis 15 C., Cassia 12 bis 12 1/2 C., Ingwer 6 bis 10, Nelken 30 bis 31, Pfeffer 9 1/2, Jam. Piment 5 3/8 bis 6 C. per Pfund. **Thee** in gestriger Auktion über 4785 Kolli dio., durchschnittlich 5% niedriger verkauft, Haiianskin 26 1/2 b. 33 1/2, Haisan 37 b. 49 1/2, Kaiser 58 b. 71 C. auf 6 Monat. Zucker zu wenig am Platz, um beträchtliche Umsätze zu gestatten. Die ersten braunen Havanna von der neuen Aernte bedangen 8 1/2 bis 8 3/4, dito weiß 11 1/4 C. per Pfd.

**Getreide** ꝛc. Der Markt ist ungewöhnlich still in allen Getreidesorten, obgleich Roggen wieder um 6 1/4 C. gewichen ist. Die Vorräthe von Leinsaat sind gänzlich geräumt zu 15 1/4 D. und geeinigt zu 16 D. per 7 Bush. Kleesaat wird nur in kleinen Quantitäten hoch verkauft; die Preise sind nicht notirt.

Von **Mehl** wird bis jetzt nur gekauft, was der unmittelbare Bedarf erfordert. Nur einige hundert Faß wurden für Westindien genommen zu 8 3/4 D. Vom 1. bis 20. Febr. sind im Ganzen 7400 F. verschifft. Die Notirungen unverändert, aber nominell.

Frachten für Baumwolle nach Liverpool 3/8 b. 3/4 d., nach Havre 1 1/4 b 1 1/2 c per Pfd.; für Pottasche und Reiß nach Havre 8 b. 10 D. per ton.

Wechselkurs, London 60 Tage Sicht 4 D. 82 b. 84 C.; Frankreich 5 fr. 22 1/2; Holland 40 3/8 b. 1/2; Hamburg 36 1/8 b. 1/4; Bremen 80 1/2 C.

---

* St. Yago (Cuba), 9. Februar 1839.

**Kaffee.** In Folge des starken, nachtheiligen Regenwetters wird unsere Aernte noch geringer ausfallen als die vorige, weßhalb die Preise sehr hoch sind. Einige Partien von vorzüglicher Qualität sind mit 15 bis 16 Piaster bezahlt worden, doch hofft man bei fernerer Zufuhr für 14 1/2 bis 15 kaufen zu können. Der Preis für ordinäre Kaffee ist 10, für rohe Zucker 3 P.

Gestern ist der „Jeune-Edouard" nach Bordeaux abgesegelt; am 15. geht der „Résolu" nach Marseille, beide mit voller Ladung.

---

Catania, 22. Februar 1839.

Im Ganzen wird auf unserm Platze jetzt wenig gearbeitet; Mandeln behaupten sich indessen fest, und ein Anbot von Onc. 9,,25 pro Cantar für einige Partien süße wurde nicht berücksichtigt, da die Eigner ihre Waare unter 9,,28 nicht begeben wollen. Mit Soda ist es flau; nur einige kleine Partien gingen zu Tari 39 bis 40 um. In Lakrizensaft scheint es jetzt lebhafter werden zu wollen; einige Partien von 350 Cantar wurden für Rechnung Meissner Häuser zu Onc. 5 bis 5,,6 Prima, und zu 4,,20 b. 4,,22 für koerente Waare gekauft und nach dem Norden verschickt. Der Vorrath an Leinsaat ist unbedeutend; die wenigen Partien, welche vorige Woche umgesetzt wurden, bedangen 4,,9 pro Salma zu 21 1/4 Tomoli. Südfrüchte fest, da die Bäume schon fast gänzlich der Frucht beraubt sind. Die gegenwärtigen Preise sind: volle Kisten Zitronen Tari 15 und dito Pomeranzen 17. An Zederessenz wurden 700 Libbra zu Tari 12 1/2 b. 13 verkauft.

Kurs: Triest 5,,16 3/4; Messina 100 à 99 3/4.

---

Patras, 1. März 1839.

Ausländisches Getreide ist sowohl hier als auf den Inseln etwas gefallen. Ismailweizen ward zu Lepta 26; Taganrog zu 29 und Mais zu 22 pro Oka verkauft. Mit Oel ist es flau und es gilt 43 bis 45 Drachmen pro Barila. Unser Voloneavorrath ist völlig aufgeräumt.

---

Smyrna, 22. Februar 1839.

Baumwolle in vortheilhafter Meinung. Umsatz der letzten Tage 1000 B. zu 290 bis 300 Piaster für Subuje; 280 für Kirkagacz und 260 b. 270 für Baindir. Bestand sehr gering. Gelbes Wachs findet zu 860 bis 890 Piaster für den Cantar (Brutto-Gewicht) rasche Abnahme. Krapp, wovon wir ungefähr 2000 B. besitzen, flau. Auch Persische Kreuzbeeren; Preis 40 b. 42 Piast. pro Oka. Getreide trotz den bedeutenden Sendungen nach Europa um 2 b. 3 Piast. pro Kilo gewichen.

---

Odessa, 22. Februar 1839.

In Bezug auf Getreide ist es still, ohne daß jedoch die Preise eine Veränderung erlitten hätten. Die Anfuhren aus dem Innern bleiben wegen der unfahrbaren Straßen aus.

---

Stettin, 15. März 1839.

**Getreide.** Weizen am Landmarkt etwas billiger gekauft, sonst auf ungefähr letzten Notirungen, von 75 Thlr. für 126/127pfd. Ukerm. vom Boden, 73 1/2 b. 74 Thlr. für 125/126pfd. gelben Schles. aus dem Wasser oder auf Lieferung, doch ist sehr wenig gehandelt. Roggen ist matter; auf gewöhnl. Frühjahrslieferung zu 35 Thlr. gekauft, per Juni zu 35 1/2 Thlr. Mit Gerste ist es stiller. Für 50pfd. Pomm. Hafer auf Lieferung 22 Thlr. geboten, dazu aber nicht erlassen. Erbsen ganz nomin.

Für Winter-Rapps wurde 68 b. 70 Thlr., Winter-Rübsen 66 Thlr., Sommer-Rapps 60 Thlr. zuletzt gefordert, wozu keine Liebhaber. Ob und wie das seitherige strenge Frostwetter den zu Felde stehenden Rappspflanzen geschadet habe, dürfte sich erst weiterhin zeigen. Kleesamen, weißer ist eher etwas billiger und 10 bis 11 1/2 Thlr., nach Qual. zu notiren; rother neuer geht zu 20 1/2 b. 21 Thlr. nach Qualit. zum nöthigen Bedarf ab, alter 16 b. 16 1/2 Thlr. Mit Säe-Leinsamen bleibt es im Ganzen stille; Revaler 12 1/2 b. 2/3 Thlr., Rigaer 10 1/2 Thlr. zuletzt bezahlt; Windauer 10 1/2 Thlr., Pernauer 12 1/3 b. 2/3 Thlr.; Memeler 8 3/4 Thlr. gehalten.

Spiritus ist neuerdings etwas billiger und stark zugeführt; aus erster Hand zur Stelle 20 1/2 bis 21 Przt. Auf Liefer. per März/April sind mehrere Partien zu 20 Przt. gemeldet.

Rüböl in loco und auf kurze Lieferung 10 3/4 à 7/8 Thlr.; Lieferung per Sept./Okt. in diesen Tagen steigend von 10 1/2 bis 10 3/4 Thlr. bezahlt, jetzt auf 11 Thlr. gehalten. Dotteröl zu 10 Thlr. nominell. Von Leinöl ist mehreres gekauft, zu 10 3/4 Thlr. für kurze Lieferung, 10 1/2 Thlr. für etwas entferntere. Thran, Baumöl ꝛc. unverändert.

In Blauholz ist wieder mehreres umgesetzt und Jamaica in loco 4 3/4 Thlr., Kamp. auf Lieferung 5 1/2 Thlr. bezahlt.

Zink wie letztgemeldet, ohne Umsatz.

---

Königsberg, i. Pr., 10. März 1839.

In Weizen sind nach Eintreffen der letzten Engl. Posten wieder einige Ankäufe gemacht, und heute wurden 50 Last 129/130pfd. alter mit 540 Fl. bezahlt. Neuer dürfte ohne Beimischung von 1/3 altem nicht zur Verschiffung geeignet sein, gute verschiffbare Waare ist diesen Augenblick zu notiren: 130pfd. hochbunter 560 Fl.; 128/129pfd. bunt. 510 Fl.; 129/130pfd. rother 510 Fl. Roggen sehr gedrückt und 120pfd. guter zu 220 Fl. frei an Bord zu legen.

Thimotheesamen gesucht 2 1/2 Sgr. per Pfd. Spiritus 8 Sgr. per Przt. Richtee.

---

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 22. März 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 | Fl. | k. | 141 1/10 | G. | 2 M. | 140 2/10 | G. |
| Rotterdam........ | 250 | „ | k. | 141 1/10 | G. | 2 M. | 140 2/10 | G. |
| London............ | 1 | Lst. | k. | 6.23 | G. | 2 M. | 6.22 | G. |
| Paris.............. | 300 | fr. | | 80 1/2 | G. | 2 M. | 80 | G. |
| Wien............... | 150 | Fl. | k. | 102 | G. | — | | — |
| Augsburg ......... | „ | „ | k. | 102 | G | — | | — |
| Hamburg.......... | 300 | M. | k. | 151 1/10 | G. | 2 M. | 150 2/10 | G. |
| Bremen............ | 100 | Ld. | k. | 112 6/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 | Fl. | k. | 85 1/10 | B. | 2 M. | 85 3/10 | B. |
| Berlin.............. | 100 | Th. | k. | 100 1/10 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel............ | 300 | fr. | k. | 80 6/10 | G. | | — | |
| Antwerpen........ | „ | „ | k. | 80 4/10 | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 21. bis 22. März.**

Angekommen: (den 21.) A. Welcker von Bacharach, C. Königsfeld von Duisburg, J. Blees von Mainz mit 2200 Ztr., Joh. Brillmeyer von Mainz mit 1741 Ztr.

Abgefahren: (den 21.) W. König nach Mannheim mit 2170 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 21.) H. Sandhövel von Koblenz nach Rotterdam mit 4040 Ztr.

In Ladung: P. H. A. Kock nach Rotterdam; C. W. Beyer nach Amsterdam; J. Linkewitz nach Düsseldorf bis Emmerich; F. Coesen nach Düsseldorf und Ruhrort; Ch. Schaefer nach Andernach und Neuwied; Jak. Tillmann und M. Schweickert nach Koblenz und der Mosel; Wwe. Richter nach Boppardt und Bingen; Anton Bender nach Mainz; Franz Spaeth nach dem Niedermain; Peter Schneider nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn; Wwe. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 18.) Joh. Polzen von Amsterdam nach Köln mit 4046 Ztr.; (d. 20.) M. Kimpel von Amsterdam nach Mannheim mit 4026 Ztr., F. Klostermann von Amsterdam nach Mainz mit 4107 Ztr., J. Tripp von Dordt nach Köln mit 504 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 20.) Fr. Gerling von Köln nach Frankfurt mit 2264 Ztr., A. Schneider von Köln nach Bingen mit 801 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 21. März. ........ | 13′ 3 1/2″ | 8′ 10″ |
| „ 22. „ ........ | 12′ 10 1/2″ | — |

(Hierzu eine Beilage und Wöchentl. Beiblatt.)


Verlag von C. F. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Beilage zu Nr. 36 des Allg. Organs für Handel und Gewerbe.

**Köln, Samstag den 23. März 1839.**

## Rübenzucker-Fabrikation.

**Es bleibt dabei, quand même:** Deutschland muß die Baumwolle mit Flachs, den Kaffee mit Mehl bezahlen — und seinen Zucker selbst produziren.

Sagten wir in Nr. 2 des diesjährigen Organs: „daß Deutschland nicht dabei gewinnen werde, wenn Oestreich fortan allein die Früchte ärnten sollte, wo so viele Andere mit gesäet haben" — so bitten wir sehr, uns deßhalb nicht für engherzig zu halten, und den Wunsch zu gestatten, daß zunächst das Vaterland des Vortheils sich erfreuen möchte, der ihm in die Hand gegeben. Doch unsere Theilnahme, unsere Wünsche für das Gemeinwohl werden durch keine Zollbarrieren gehemmt, sie fliegen frei darüber hin von der Düna bis zur Rhone, von der Ostsee bis an's Mittelmeer, vom Lech bis zur Save — und auch noch weiter, — und da unser Zuckersatz in sich wahr ist, so muß er auch für alle Länder gelten, deren Wohl auf wachsender Selbständigkeit und Befreiung von jedem unnützen Drucke fremder Staaten- und Kolonial-Interessen beruht. Daher werden wir überall, wo jener Satz sich bewährt und geltend macht, freudig die Resultate begrüßen; — bleibt uns doch, selbst für unsere unmittelbarsten Interessen die Hoffnung, daß jegliches Gelingen, jeglicher Fortschritt zum Nacheifer spornen, zur Ausdauer ermuthigen werde.

Der hier folgende Aufsatz, der von dem außerordentlichen Aufschwung der einheimischen Zuckerproduktion in Ungarn Zeugniß giebt, aber auch für uns in vieler Hinsicht beachtenswerth ist, ward dem Herrn E. C. E. Wrede, Besitzer der rühmlichst bekannten Samenhandlung in Braunschweig, zur Veröffentlichung übersandt, und von einem Freunde des letztern zu diesem Zwecke der Redaktion des Organs anvertraut. Wir danken dafür, und wollen denselben noch mit ein paar Zeilen bevorworten.

Es handelt sich hier zunächst von einer Sache, der wir früher das Wort geredt haben, die aber in neuerer Zeit, von vielen Seiten für unpraktisch erklärt, fast in Vergessenheit gerathen schien, nämlich:

### Von der Rübenzucker-Produktion im Kleinen.

Schon im Anfang unseres Jahrgangs 1836 (S. 42) ward der Wunsch ausgesprochen, daß wir künftig Verkäufe zu melden hätten, die der Landwirth in einheimischem Zucker an den Raffinateur macht, weil „dem Landmann die Beigesellung von lohnendern Produkten, als die bereits im Ueberfluß vorhandenen Brodfrüchte, sehr Noth thue". — Später haben wir (daselbst S. 182) berichtet, wie im Dep. du Nord drei Bauern und ein Schmied mit einer Wäsch-Presse und einigen Küchenkesseln in einem Tage 30 bis 40 Pfd. Zucker bereiteten; freilich von geringer Qualität, während der Pächter Lecerf aus Dunaing mit alleiniger Hülfe seiner Familie und eines ziemlich einfachen Apparats in einem Tage 100 Pfd. guten Zuckers lieferte, wofür ihm der Landwirthschaftl. Zentralverein in Paris die silberne Preismedaille zuerkannte. — Diese Resultate waren unstreitig interessant, allein einer Wirksamkeit wie die des Herrn Linberger konnten sie sich nicht rühmen. Wir geben seinen Bericht wörtlich:

### Landwirthschaftliche Industrie.

Da ich seit 13 Jahren Runkelrüben-Zuckerfabrikant bin, und binnen dieser Zeit hierlands bereits mehrere Zuckerfabriken errichtet habe, deren Betrieb mit glänzendem Erfolg gekrönt wird, so finde ich mich, bei dem Wunsche, diesem nützlichen Industriezweige in einem so gesegneten Lande wie Ungarn den möglichst schnellen Aufschwung zu verschaffen, zu der öffentlichen Erklärung veranlaßt, daß mein Bemühen hauptsächlich auch dahin zielt, nicht allein die Zucker-Fabrikations-Methode selbst, sondern auch die dazu gehörigen Geräthe in der Art zu vereinfachen, daß es selbst demjenigen Landwirthe, welchem nur wenige Mittel zu Gebote stehen, leicht möglich wird, sowohl den für seinen Haushalt nöthigen Zucker selbst zu produziren, als auch überdies eine nach Umständen größere oder geringere Quantität jener Produktion zu Markte zu bringen.

Meine Tendenz ist dahin gerichtet, einen technischen Industriezweig, der mit der rationellen Landwirthschaft so enge verbunden ist, in einem Lande, dessen ökonomische Ertragsfähigkeit als enorm groß erkannt wird, in gemeinnütziger Verbreitung dergestalt zu potenziren, daß nicht allein der Wohlhabende, sondern auch jeder Andere, der Mühe und Thätigkeit gewohnt ist, sich in den Stand gesetzt fühle, den Nutzen eines Gewerbes zu genießen, welches den Wohlstand im Kleinen ebenso wie im Großen zu heben und zu befördern geeignet ist. Ja ich getraue mich, die Behauptung zu rechtfertigen, daß, so groß auch der pekuniäre Gewinn der Rübenzucker-Fabriken sein mag, diese doch keineswegs mit der häuslichen Zuckerbereitung in die Schranken treten können.

Denn eine Zuckerfabrik, die ein großes Kapital auf ihre Gebäude, auf Utensilien, auf Auslagen des Rübenbaues und Manipulationskosten verwenden, und eben so auf der andern Seite auch den Manipulanten und Arbeiter gut bezahlen muß, arbeitet immer mit großen verzinslichen Posten, die auf die Erzeugung kalkulirt werden müssen. Dagegen bedarf es bei der häuslichen Zuckerbereitung keines Fonds; man arbeitet ohne merkliche Auslagen, da der Landwirth sein Dienstpersonal, das wegen der Sommerarbeiten doch gehalten werden muß, im Winter aber wenig Dienstverrichtung hat, zu dieser Zeit gleichsam ohne Kosten für das Geschäft verwenden kann, und auch sowohl der Bau der Rüben, als ihre Verarbeitung in so kleinem Maßstabe sicherer und intelligenter betrieben, und leichter, schneller, mit größerem Erfolg übersehen werden kann. Wie eine Last, die schwer auf einem Punkte ruht, viel schwieriger fortzubewegen ist, als wenn sie vielfach vertheilt wird, ebenso ist es auch in der Oekonomie, bei Erzeugung mancher Produkte im Großen, wie z. B. Tabak, Saflor, Mohn, Wein, Hanf, Flachs. Ganz besonders aber findet der Satz seine Anwendung beim Rübenbau.

Um diese vereinfachte Kunst, aus Runkelrüben Zucker zu gewinnen, gemeinnützig, frei von Geheimnißkrämerei zu machen, und schnell zu verbreiten, habe ich seit dem Jahre 1834 hier in Pesth eine praktische Lehranstalt der häuslichen Rübenzucker-Fabrikation errichtet, wo jährlich vom 1. November bis zur Hälfte Aprils, jeder Zögling, wenn er auch von diesem Geschäfte gar keinen Begriff hat, dasselbe durch gründlichen Unterricht binnen zwei Tagen so vollkommen zu erlernen vermag, daß er es zu Hause ohne Umstände in Ausübung bringen kann. Meine Methode ist so einfach, daß Jeder, der nur einmal sich Thee oder Kaffee gemacht hat, wenn er auch weder schreiben noch lesen kann, in der erwähnten Zeit Zucker machen lernt. Auch die Geräthe dazu sind höchst einfach und finden sich in jeder gut bestellten Hauswirthschaft vor, so daß es einem Jeden leicht möglich ist, ohne bedeutende Geldauslagen diese Kunst nach Belieben auszuführen und in größerm oder kleinerm Maßstabe zu betreiben. Hierbei finde ich jedoch für nöthig, ein für alle Mal zu bemerken, daß sich mein Verfahren nicht schriftlich, durch Rezepte, mittheilen läßt. Es muß durchaus gesehen, alle Vortheile und Handgriffe, die dabei vorkommen, müssen praktisch gezeigt, nachgemacht und so gründlich und befriedigend erlernt werden.

In Folge dessen erfreut sich meine Anstalt sehr vieler wißbegieriger Herren Zöglinge, und bin ich überdies so glücklich zu sehen, daß man ihre Tendenz richtig, innig aufgefaßt und gewürdigt hat. Denn bereits sind Mehrere, welche bei mir den Lehrkursus zurückgelegt haben, nach Kräften bemüht, diesen Industriezweig gemeinnützig zu verbreiten, so daß häusliche Zucker-Manipulationen schon zu Hunderten ins Leben treten und durch ihren glücklichen Erfolg zu immer neuen Unternehmungen um so mehr anreizen, da denselben weder Anschaffungskosten noch Mangel an Absatz des Zuckers im Wege stehen und folglich alle pekuniären Verlegenheiten fremd sind. — Auf diese Art, hoffe ich, wird es dem ganzen Lande möglich werden, seinen Bedarf an Zucker selbst zu produziren, — ohne bedeutenden Geldaufwand und ohne Aktien-Vereine ꝛc.

Pesth, Leopoldstadt Mondgasse Nr. 311, am 12. Febr. 1839.

**J. G. Linberger.**

---

Zum Schluß giebt der Verfasser ein Namensverzeichniß der Damen und Herren welche in einem der letzten Semester seine Lehranstalt besuchten und jetzt mit patriotischem Sinne bemüht sind, den wichtigen inländischen Industriezweig weiter und weiter zu verbreiten; wir finden darunter die Gräfinnen Esterhazy, Zapary, Cotteck, und noch 11 andere, ihren Sinn für das Gemeinwohl praktisch bewährende Damen aus Pesth und verschiedenen Ungarischen Städten. Die mit dem Oberhofmeister Sr. K. H. des Erzherzog Palatin, Grafen Albert von Festetics, beginnende Liste der Herren umfaßt 74 Namen, meistens gleichfalls Ungarn oder doch Oestreich angehörend; wir wollen nur die aus andern Ländern mittheilen, um anzudeuten, wo demnächst auch außerhalb Oestreich die neue Methode der häuslichen Zuckerproduktion ins Leben treten dürfte; es sind: aus Braunschweig Freihr. von Cramm auf Sambleben, Landdrost; aus England Hr. James Wisking; aus Hamburg Hr. Heine. Janke; aus Hannover Hr. Christ. Fleckel; aus Mecklenburg Hr. Leop. Pexca, Minister-Sekretär; aus Polen Baron Grochovsky; aus Preußen die HH. M. Knapp, Fr. Kraus, Dr. Larisch und Frz. Wilmsen; aus Rußland die HH. J. M. Davitovitsch, Baron Demetejeff, Graf von Lamsdorf und N. v. Wolkovsky, aus Sachsen die HH. Heinr. Paike und Aug. Seiler; aus Schweden die HH. Baron von Pieiff, G. v. Riedeberg, Graf Rosen und Oberakademie-Direktor von Schwarz.

Da der Hr. Landdrost von Cramm bereits nach Braunschweig zurückgekehrt war, als Hr. Wrede die obige Mittheilung erhielt, säumte dieser nicht, sich das Urtheil eines so geehrten Augenzeugen über die Anstalt zu erbitten, worauf der Landdrost nicht allein die ganze Darstellung als der Wahrheit gemäß bestätigte, sondern hinzufügte, daß er selbst nach Hrn. Linberger's Anweisung in ein paar Tagen ein Brod Zucker aus Runkelrüben dargestellt, welches nichts zu wünschen übrig gelassen habe.

Als einen Beweis von dem großen Aufschwung der in Ungarn wahrhaft volksthümlich gewordenen neuen Industrie erwähnen wir noch, daß durch Hrn. Linberger bei der ausgezeichneten Samenhandlung des Hrn. E. C. E. Wrede in Braunschweig eine baldmöglichst zu effektuirende Bestellung von 1000 bis 1500 Zentner! daselbst gezogenen Runkelrüben-Samens gemacht worden ist. Was von pukem (wie die Holländer das Beßte bezeichnen), vorjährigem Samen aufzutreiben war, ist auch bereits abgesandt. Bei dem ausgezeichneten Ruf, den die Braunschweiger Samenzucht genießt, wäre es im Interesse der guten Sache sehr zu wünschen, daß der genannten Handlung der ihrem fernern Gedeihen erforderliche Schutz zu Theil würde, — nicht gegen Konkurrenz, die sie nicht zu scheuen braucht, sondern gegen die Hasen, welche sowohl auf den Stadtländereien, als auch auf dem von Hrn. Wrede zum Samenbau angekauften Landgute, die Ausdehnung der gemeinnützigen Anstalt unmöglich machen. Die Klagen über Wildschaden sind zwar in manchen Gegenden des lieben Vaterlandes so bitter nicht mehr, wie vor etwa 30 Jahren, aber immer noch viel zu laut, viel zu begründet für unser gebildet sein wollendes Jahrhundert.

## Eisenbahnen.

**Reiseschnelligkeit.** Wenn die Nürnberg-Bamberger Eisenbahn vollendet ist, kann man in 55 Stunden von Nürnberg nach England fahren, und zwar nach Bamberg 2, mit dem Wagen nach Frankfurt 20, auf der Eisenbahn nach Mainz 1, mit dem Dampfboot nach Köln 14, auf der Eisenbahn nach Lüttich 4, nach Brüssel 4, nach Ostende 4 und mit dem Dampfschiff nach Dover 6, zusammen 55 Stunden.

**Reisekosten auf Eisenbahnen.** Der Durchschnittspreis per Person und (Franz.) Meile beträgt in England 50, in den Vereinigten-Staaten 40, in Frankreich (bei der Bahn Lyon-St. Etienne) 16, und bei den Belgischen Eisenbahnen nur 12 Centimes.

**Personenfrequenz.** Auf der Eisenbahn Paris-St. Germain sind in 18 Monaten 1,898,463 und auf der Seitenbahn nach St. Cloud in zwei Monaten 101,001 Personen gefahren, zusammen 2 Millionen ohne die Abonnenten. Die Preisherabsetzung hat die Frequenz im Januar und Februar um 43% vermehrt, und in der ersten Woche des März fuhren 21,300 Personen.

Zwischen Dublin und Kingston gingen im ersten Jahre nach Eröffnung der Eisenbahn außer denen, die für das ganze Jahr abonnirt waren, 1,061,618 Personen. Der Personenverkehr auf der Manchester-Liverpooler-Bahn wurde auf 165,000 Pers. geschätzt, betrug aber wirklich: 1832: 356,945, 1833: 386,492, 1834: 458,153 und 1835: 503,928.

Für die Brüssel-Antwerpener Eisenbahn war auf einen jährlichen Verkehr von 100,000 gerechnet; vom 4. Mai 1836 bis 4. Mai 1837 betrug derselbe aber 750,000 Personen. Von Brüssel bis Mecheln sind vom 7. Mai 1835 bis 3. Mai 1836: 518,790 Personen gefahren. Im Ganzen reisten im Jahre 1837 auf der Belgischen Eisenbahn 1,384,576 Personen und brachten eine Einnahme von 1,416,982. 1838 dagegen 2,193,316 Personen mit einer Einnahme von 3,097,803 Frs. Das stärkste Verhältniß zur Zahl der Anwohner aber zeigt sich auf der ersten in Deutschland vollendeten Dampfwagen-Eisenbahn, der Nürnberg-Fürther; es fuhren vom 8. Dezbr. 1835 bis 8. Dezbr. 1836: 499,399 Personen.

Auf der Ferdinands-Nordbahn fuhren vom 16. April 1838 bis 16. Jan. 1839: 198,688 Pers. und brachten 86,331 Fl. 14 Kr. ein; auf der Leipzig-Dresdener in 10 Monaten 363,700 Personen.

Die Berlin-Potsdamer Gesellschaft rechnete im Winter auf eine wöchentliche Zahl von 4200 Personen, die aber um mehrere Hunderte überschritten wurde; in den Weihnachtswochen betrug sie sogar nahe 8000 und jetzt bei besserm Wetter und längern Tagen durchschnittlich 6000.

### Nachrichten von einzelnen Bahnen.

In Betreff unserer **Köln-Belgischen** Bahn verweisen wir auf die vorige Nummer des Organs.

**Berlin-Stettin.** Die Beilage zu Nr. 20 der „Stettiner Börsen-Nachrichten" enthält zwei längere Aufsätze, wovon der erstere durch Thatsachen, der andere durch eine Hinweisung auf den allgemeinen und besondern Nutzen das Interesse an der Bahn neu zu beleben sucht, worauf wir, wegen Mangel an Raum, heute nur verweisen, später aber zurückkommen wollen.

**Berlin-Potsdam.** Die Abend- und Nachtfahrten mit Pferden müssen, weil in Zehlendorf die Pferde ausgespannt werden, und nach einem alten Gesetze kein Fuhrmann oder Privat-Unternehmer das Recht hat, Stationen zu halten, ausgesetzt werden, und die Gesellschaft sich auf's Neue deßwegen an das Ministerium oder an Se. Maj. selbst wenden.

**Berlin-Sachsen.** Nachdem die Herzoge von Anhalt-Dessau und Köthen sich nicht unbedeutend betheiligt hatten, übernahm der Staat, durch die Seehandlung repräsentirt, alle noch fehlenden Kapitalien. Die auf einer Strecke von 7 Meilen gekauften Grundstücke werden in der Mitte April bearbeitet werden, wozu, bis die Bauarbeiten völlig eingerichtet, 1000, später 3000 Arbeiter angestellt werden sollen. Die Grundstücke zum Bahnhofe in Berlin hat die Gesellschaft sehr vortheilhaft angekauft; es wird nämlich durch die Bewilligung der Anlage einer neuen Straße und eines neuen Thores möglich, vom dem ihr zugehörigen Terrain so viele Bauplätze zu verkaufen, daß sie nach den bis jetzt gebotenen Preisen die ganze zwischen 20 — 30 Morgen große Fläche ihres Bahnhofes umsonst haben wird. Der Potsdamer Gesellschaft hat der etwa den vierten Theil jener betragende Flächeninhalt ihres Bahnhofes 80,000 Thlr. gekostet.

**Magdeburg-Köthen-Halle-Leipzig.** Mit Bezug auf unsern letzten Bericht in Nr. 7 d. O. folgt hier die Uebersicht der Arbeiten dieser Bahn während des Januars und Februars nach dem Berichte der Direktion. In diesen Monaten wurden nämlich 24,164 Schachtruthen Erdmassen bewegt und 2044½ Schachtr. Mauerwerk gefertigt, was im Ganzen $1202,_{190}$ Ruthen Planum gibt. Mit dem schon früher vollendeten beträgt es 172,419½ Schachtr. bewegte Erdmassen und 2079½ Schachtr. Mauerwerk und $11,258,_{080}$ Ruth. Planum, oder resp. 52½, 23⅓ und 29½ %. Von den im Bau begriffenen Sektionen waren fertig resp. 65, 34 und 53 %. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß die Erd- und Brückenarbeiten in diesem Jahre vollendet werden können. Eisgang, Frost, Hochwasser und Schneefall hinderten in diesen Monaten (den beiden schlimmsten des Jahres) vielfältig die Arbeiten, doch hat bei der 12. Bau-Sektion der Bau im Januar begonnen. Nach einem mit dem Direktorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage hat die Direktion der Magdeburg- ꝛc. Leipziger Bahn die Ausführung der Verbindungsbahn von Schkeuditz nach Leipzig in Entreprise genommen. Die in diese Strecke fallenden Erdarbeiten sind sofort wieder in Verding gegeben und werden, sobald es die Witterung gestattet, in Angriff genommen werden. — Die ersten beiden Lokomotiven erwartet man im Laufe des nächsten Monats; von Personenwagen sind bereits einige geliefert.

Nach der vollendeten Einzahlung der ersten 40 % wurden die Zeichner von ihrer Haftung für die noch rückständigen 60 % entbunden und gleichzeitig die folgende Zahlung von 10 Thlr., oder nach Abzug der Zinsen der schon gezahlten 40 % von 8⅓ Thlr. gegen einen auf 10 Thlr. lautenden Schein am 1. bis 16. März gefordert.

**Leipzig-Dresden.** Nach einer neuen Eintheilung der hiesigen Eisenbahn, nicht nach den frühern Sächsischen Meilen, sondern nach den Verhältnissen der geographischen Meile, soll das Personengeld zwischen Leipzig und Dresden bei der 3. Wagen-Klasse auf 1¼ Thlr. erhöht, dagegen bei der 2. u. 1. der Betrag von 2 u. 3 Thlr. beibehalten werden. Bis jetzt ist die erste Dampfwagenfahrt bis Dresden auf den 8. April bestimmt, und die Meinung, als werde bis dahin der Tunnel bei Oberau nicht vollendet, wird für irrig erklärt.

Am 7. März fand zu Dresden eine Hauptprobefahrt mit der in der Uebigauer Maschinenbau-Anstalt angefertigten ersten Deutschen Lokomotive, deren erste Probefahrt wir in Nr. 18 d. O. erwähnten, Statt. Obschon der anhaltend fallende Schnee die Bahn etwas schlüpfrig machte, wurde die Strecke von Dresden bis zum Tunnel bei Oberau (39,000 Dresd. Ellen oder 2½ Sächs. Polizeimeile) in 30¼ und die Rückfahrt in 27½ Min. zurückgelegt. Die Lokomotive erhielt den Namen „Saxonia".

**München-Augsburg.** Es soll nun bestimmt sein, daß diese Bahn am 1. Juni d. J. eröffnet wird, indem man mit der Lokomotive bis Mosach, dann mit Omnibus über das Haspelmoos bis Hengersberg und von da wieder mit dem Dampfwagen nach Augsburg fährt.

**Wien-Triest.** Ein wissenschaftlich gebildeter Offizier behauptet in der Agramer Zeitung, daß die Ausführung dieser Bahn wegen Terrain-Schwierigkeiten zwischen Laibach und dem adriatischen Meere höchst problematisch bleibe. S. Nr. 26 d. O.

**Neapel-Portici.** Die Arbeiten werden fortgesetzt und man hat gegründete Hoffnung die Bahn im August befahren zu können. (?)

**Montpellier-Cette.** Am 1 Jan. wurde die 2. feierliche Probefahrt auf dieser Eisenbahn und zwar Hin- und Herfahrt (14 Postlieus) in 1 Std. 55 Min. gemacht. Sie soll Ende April definitiv der Benutzung übergeben werden.

**Straßburg-Basel.** Mit Thätigkeit wird an dieser ½ Stunde von Basel beginnenden und von Herrn Köchlin in Mühlhausen unternommenen Bahn fortwährend gearbeitet.

**Belgische.** Die Arbeiten an der Eisenbahn von Forest nach Tubise werden mit großem Eifer betrieben.

## Gasbeleuchtung.

(Schluß)

„Thatsache ist es übrigens, daß Oel- und Harzgas durch die Vermischung mit Wassergas (eigentlich Wasserstoffgas) nur leichter und wohlfeiler, keineswegs aber besser und stetiger an Leuchtkraft würde. Thatsache ist ferner, daß nicht bloß die Schwierigkeiten, welche sich unaufhörlich der Produktion des Wassergases im Großen entgegenstellen, sondern auch die Veränderungen, denen es durch atmosphärische Einflüsse, Temperatur und die aus der Bereitungsweise möglicher gewordene Zersetzung ausgesetzt ist, seine Abschaffung gerade in denjenigen Anstalten veranlaßte, wo es vorher benutzt ward, welche Anstalten, nämlich die Gasfabriken des bekannten Chemikers Payen zu Belleville und die Königliche Druckerei zu Paris, in den frühern von den „Freunden des Wassergases und der freien Konkurrenz" gefertigten Zeitungs-Artikeln und Brochüren gerade als Musteranstalten des Wassergases erwähnt wurden; heute thun sie derselben freilich nicht mehr Erwähnung!

„An unsrer Fabrik sind tüchtige erfahrene Techniker angestellt, wir haben kaum erst neue Gebäulichkeiten aufführen und einen neuen Apparat unter Berücksichtigung bewährter Erfindungen aufstellen lassen, wir sehen uns nach unsren Statuten auch in finanzieller Beziehung eben nicht beengt. Niemand ist besser in der Lage als wir, alle Versuche und Beobachtungen mit der erforderlichen Ruhe machen zu lassen, und Niemand ist mehr geneigt dazu als wir, die wir beim Unternehmen eine gute und sichere Geldanlage, aber keinen übermäßigen Gewinn beabsichtigten, auch nicht mehr als unsre Absicht, wie unser nächster statutenmäßiger Jahresbericht zeigen wird, erreicht haben. Uns kann es ganz gleichgültig sein, ob wir Wasser- oder welches Gas sonst zu den entsprechenden Preisen bereiten, darüber aber haben wir zu wachen, daß wir das Vertrauen unsrer Mitbürger nicht täuschen, uns zu keiner Uebereilung verleiten, vielmehr allein von gereifter Erfahrung leiten lassen.

„Wir werden fortfahren, jede neue Entdeckung im Gebiete der Gasbeleuchtung aufmerksam zu verfolgen, sie prüfen, und, wenn zweckmäßig befunden, anwenden lassen, auch die Preise immer entsprechend ansetzen, und wüßten nicht, wie es unter diesen Umständen möglich sein sollte, daß Andere diese jemals mäßiger bestimmen könnten als wir."

Frankfurt a. M., im Februar 1839.

---

Kaum war die Bekanntmachung der Direktion erschienen, als das „Journal du commerce d'Anvers" vom 22. Februar d. J. folgenden, denselben Gegenstand betreffenden Artikel bringt:

(Dieser Artikel ist in die „Frankf. O.-Post-Amts Ztg." vom 24—26. Febr. und in's „Frankf. Journal" vom 27. Febr. 1839 übergegangen.)

„Die Art wie das Gas in unserer Stadt eingerichtet ist, erregt allgemeine Klage. Nicht allein, daß die Straßen in beinahe gänzlicher Dunkelheit sind, auch die Privathäuser, deren Bewohner so viele Unkosten hatten, um den Vortheil dieses Lichtes zu genießen, sind in Finsterniß. Das Licht, welches das Gas giebt, ist so schwach, daß es kaum hinreicht die Gegenstände zu unterscheiden; glücklich noch wenn es brennt. Es ist die höchste Zeit, daß die Behörde einschreitet um die Administration zu zwingen, ihre Zusage zu erfüllen, oder ein Gas zu verwenden welches leuchtet. Das Wassergas, welches das Harz-Oelgas ersetzt, hat die Sache nur verschlimmert. Es ist unmöglich, daß es so fortgeht. Die Eigenthümer, welche Unkosten hatten, um das Gas in ihre Lokalitäten einzuführen, dürfen nicht das Opfer der Unerfahrenheit der Administration sein. Man hatte den Preis des Gases um ein Drittheil vermindert, indem man es von 27 auf 16 fr. per 1000 Kubfß. setzte; aber diese Verminderung ist nur eine Lockspeise, denn man braucht das Doppelte als früher an Gas, weil das Doppelte gegen früher konsumirt wird."

Ein mehrere Tage später erschienener Artikel des „Journal d'Anvers" bestätigt die Klage mit kurzen Worten.

Es bleibt nun dem Publikum zu urtheilen überlassen, ob der Bericht der Frankfurter Gasbereitungs-Gesellschafts-Direktion, welche aus acht sehr ehrenwerthen Männern besteht, Glauben verdient, oder die Mittheilung des Hrn. Schmitz, welcher seit längerer Zeit, indem er mit kecker Zuversicht auf die Leichtgläubigkeit der Menge zählt, über Gasbeleuchtung schreibt, große Pläne in allen Gestalten entwirft, die in der Nähe bestehenden Gaswerke theils als Anonymus, theils unter seinem Namen tadelt, der aber bis heran nichts praktisch ausgeführt hat. Möge man, statt des vielen Geschreibsels, doch endlich einmal etwas ins Leben treten lassen, damit das Publikum aus den so oft und so sehr gepriesenen Vortheilen einigen Nutzen zieht.

— —

## Neue Erfindung.

Bekanntlich hat bisher kein Land in Erzeugung ganz feinen Guß- und Cementstahles mit England konkurriren können, zunächst schon wegen der Schwierigkeit, das Schwedische (zu diesem feinen Stahl bisher allein besonders tauglich gefundene) Eisen unter so günstigen Bezugsverhältnissen zu erhalten, wie solches den Englischen Stahlfabrikanten zu Gebote steht — Es mußte daher um so angenehmer überraschen, daß ein Bayer, Sebastian Wagenpfeil, bürgerlicher Geschmeidmacher in München, nach vieljährigen rastlosen, und mit den größten Opfern begleiteteten Versuchen, einen Cementstahl zu bereiten erfand, welcher, erzeugt aus gemeinem Bayerischen Schmiedeisen, in Bezug auf Härte und Reinheit dem beßten Englischen Stahle gleichkömmt, ja denselben in Hinsicht auf Politur und Dehnbarkeit noch nahmhaft übertrifft, selbst bei zolldicken Stangen durch und durch rein und frei von Eisenkorn ist, und sogar zu Münzprägestöcken geeignet sein soll. Näheres über diese höchst erfreuliche Erfindung enthält die in München (1839, Druck bei Jaquet) erschienene Schrift „über das Wirken des Gewerbshilfvereines in München von seinem Entstehen bis zu seiner Auflösung". S. 151—167. — Wagenpfeil hat, wie wir vernehmen, in dem Handelsmann Karl Arnhard in München bereits einen Mann gefunden, welcher ihn zur Ausführung seiner wichtigen Erfindung, worauf demselben bereits ein zehnjähriges Privilegium ertheilt ist, thätig und einsichtsvoll unterstützt. (K. v. u. f. D.)

Druck von Clouth u. Komp. in Köln.

**Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,**

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 12 — Samstag den 23. März 1839, zu Nr. 36 des Organs.**

## Rückblick auf die Ausstellung von Produkten des Kunst- und Gewerbfleißes in Köln.

(Schluß.)

Gebrannte Thonwaaren. Von P. J. Imhoff: ein sitzender Amor, bronzirt. Von B. Imhoff: fünf Stück architektonische Verzierungen. Kunst- und feuerfeste Steine. Von Moll & Köhler: zwei rothe Dachpfannen (Hohlziegel); zwei leichte Mauerziegel für Fach- und gesprengte Wände so wie für leichte Ueberwölbungen; eine Bastart- und zwei Melisformen; zwei graue, dauerhafte Dachpfannen (Hohlpfannen); zwei feuerfeste Backsteine; ein Stirnziegel; sämmtlichen Probestücken sind noch später: ein Rinnstein und ein Sockel in gebrannten Thon beigefügt und insgesammt im Lokal des Vereins zur Ansicht niedergelegt worden. Von P. J. Steingäßer & Comp. waren in der Ausstellung: zwei glasurte Dachpfannen und eine rothe dito; von J. Wahlen: zwei Konsolen; zwei Dachpfannen (Hohlpfannen), eine glasurte und eine rothe; eine glasurte flache Pfanne (Biberschwanz); eine Esse- oder Darr-Platte, zum Trocknen für Malz, Cichorien ꝛc.; eine glasurte und rothe Firstpfanne; eine Küchenplatte; eine Melis-Form.

Bei den glasurten Dachpfannen tritt der unangenehme Umstand ein, daß solche nicht sehr stark gebrannt werden dürfen, wenn der Glanz möglichst stark erscheinen soll. Das sehr leichtflüssige Bleiglas dringt bei großer Hitze in die Masse der Ziegel ein. Dadurch werden solche zwar dauerhafter, aber auf Kosten der Schönheit. Ein Ziegel der nicht stark genug gebrannt ist, wird immer durch den Frost sehr leicht beschädigt werden, da leicht ein Abblättern dadurch entsteht. Wie unangenehm dieses ist und wie wenig dieselbe in dem abgeschälten Zustande, gegen das Eindringen des Regens schützen, weiß wohl Jeder. Eine wesentliche Verbesserung dieses Artikels könnte leicht durch die Fabrikation vermittelst einer Presse herbeigeführt werden, wodurch solche nicht allein leichter d. h. dünner, sondern auch dichter oder solider dargestellt werden können. Die gehörige Bearbeitung des Thons ist ein Haupterforderniß zur Darstellung einer guten Dachpfanne.

H. Jos. Fasbender lieferte ein Modell eines Porzellanbrennofens in Ziegeln in verjüngtem Maasstabe von ihm selbst ausgeführt, ein. Die Konstruktion ist recht zweckmäßig, und man erkennt daran, daß der Verfertiger jede andere Form ebenso darzustellen fähig ist.

In Bezug auf Ziegelfabrikation hoffen wir später einige Notizen geben zu können und wollen diesen Gegenstand für jetzt nicht berühren.

Uhrmacherei. Von H. L. Wenger: Eine

astronomische Uhr mit Regulator und Compensationspendel, in einem Mahagoni-Kasten; ein Regulator. Diese schönen Werke sind sehr solid und fleißig gearbeitet und haben sich während der Zeit der Ausstellung durch einen regelmäßigen Gang ausgezeichnet. Von Bemberg, jun: eine Wanduhr in hölzerner Einfassung von Palisanderholz, eingelegt; hiesiges Fabrikat.

Vergolder Arbeiten. Von A. Maaß: ein vergoldeter Bilderrahmen; von J. Stephan: ein Toiletten-Spiegel; ein Pfeiler-Spiegel mit Konsoltisch; ein Konsol zum Befestigen an die Wand; eine Tischuhr nebst zwei Vasen mit Glocken; vier verschieden staffirte gothische Konsölchen. Der Hr. Stephan liefert sehr gut gearbeitete Gegenstände in Vergoldung, Bronzirung, auf Kreide-Grund oder auf Masse. Das Gestelle zur Tischuhr mit den beiden Vasen waren aus Masse zusammengesetzt und können mit jeden beliebigen Verzierungen versehen werden. Dessen Bruder Chr. Stephan lieferte ein Gesimsstück mit verschiedenen Glieder-Verzierungen in Papiermaché; den h. Georg

J. C. Gürtler: ein Körbchen mit Früchten, sehr naturgetreu; ein Körbchen; zwei Blumen-Vasen; ein Fidibusbecher; eine kleine Wiege; fünf kleinere Körbchen; sämmtlich in Wachs bossirt, zwei Wachsstöcke; vier dito bemalt; fünf bemalte Wachslichter; ein weißes Wachslicht und ein Vogelkörbchen. Die verschiedenen in Wachs dargestellten Gegenstände sind sehr gut und mit Geschicklichkeit ausgeführt. Die Wachslichte scheinen von guter Qualität zu sein.

Die Einführung der Spermaceti- und Stearin-Lichter hat der Wachslichterfabrikation bedeutenden Abbruch gethan; auch hat der Bedarf für den kirchlichen Gebrauch gegen frühere Zeiten, sehr abgenommen, und durch die Verbesserung der Lampen, der Oel- und Gasbeleuchtung geht dieser Industriezweig einer fortwährenden Abnahme entgegen. So haben die Wachsbleichereien sich ebenfalls sehr vermindert.

Zuletzt haben wir noch des Zuckers zu erwähnen. Wir haben aus einer hiesigen Raffinerie: vier Brode Melis. Nicht sowohl der Qualität wegen, als vielmehr um diesen Artikel zu repräsentiren, sind uns solche eingeliefert worden.

zum Theil ihren Betrieb einzustellen genöthigt gewesen sind. Ueberhaupt ist das Zuckergeschäft ohnerachtet die Waare süß schmeckt, nicht immer ein süßes, und Mancher machte ein gar saures Gesicht, wenn statt Gewinnst nur Verlust zu ernten war.

Die Runkelrübenzuckerfabrikation hat wie es scheint, jetzt schon etwas festern Fuß gefaßt, da zu den bereits bestehenden Fabriken jetzt noch einige hinzugetreten sind. Die Proben, welche sich in unserer Ausstellung befanden, waren theils aus der letzten, theils aus der vorletzten Kampagne erhaltene Produkte.

Die erlangten Erfahrungen in diesem Industrie-Zweige lassen hoffen, daß diese Fabrikation sich immer mehr ausdehnen und der Landwirthschaft kräftig unter die Arme greifen werde.

Indem wir nun diese Darstellung schließen, bleibt uns noch übrig zu bemerken, wie wir die Ueberzeugung erlangt haben, das die Industrie der hiesigen Stadt fortschreitend sich entwickelt, daß wir jedoch weit entfernt sind, diesen Versuch als ein vollkommenes Bild derselben darzustellen, da viele Fächer gar nicht repräsentirt worden sind.

Hoffen wir bei der nächsten Ausstellung von unsern Mitbürgern thätig unterstützt zu werden, um dem Publikum zu beweisen, daß Köln in dieser Beziehung einen ehrenvollen Rang unter den industriellen Städten einnehme.

## Indigo aus dem Färber Knöterich (Polygonum tinctorium); dessen Gewinnung und Anwendung.

Die Stengel der Pflanze, so wie die Blattrippen und Stiele enthalten keinen Farbstoff, sondern derselbe findet sich nur in dem Zellgewebe der Blätter. Wenn die Blätter der Pflanzen alt werden und anfangen abzuwelken, so werden sie blau und zwar wenn sie nicht gequescht werden, immer an dem oberen Theile zuerst.

Sich selbst überlassen, schimmelt der Saft der Pflanze und gibt keine sehr deutliche Spuren von Indigo zu erkennen. Wird ein wässeriger Auszug der Blätter in einem gläserem Gefäße hingestellt, so färben sich die Wände tief purpurblau.

Durch Zusatz von Kalkwasser und Schütteln erhält man Indigo, jedoch nicht den ganzen in den Blättern enthaltenen Antheil.

Unter allen Methoden, welche Baudrimont versuchte, hat folgende das beste Resultat geliefert.

Man übergießt die Blätter des **Polygonum tinctorium** mit so viel kochendem Wassers, daß solche damit bedeckt werden. Man läßt es 12 Stunden stehen und erneuert das Wasser zwei Mal. Dadurch werden die Blätter erweicht und enthalten kaum noch Indigo. Den erhaltenen Auszug versetzt man mit 1% Schwefelsäure *) rührt gut um und läßt das Gefäß an der Luft stehen. Es bildet sich alsbald ein grüner Niederschlag, dessen Menge und Farbe sich rasch steigert. Nach 24 Stunden kann man die Flüssigkeit abgießen und wenn dieselbe bis zum Kochen erhitzt wird, so ballt sich der ausgeschiedene Indigo zusammen und kann nun gesammelt werden.

Wenn derselbe bei der gewöhnlichen Temperatur getrocknet wird, so enthält er noch 15% Wasser. Er stellt jetzt eine zähe Masse von tiefer grünlich-blauer Farbe dar. Vom Alkohol wird demselben eine rothe Substanz und von den kohlensauren Alkalien eine grüne Materie entzogen. Zur Abscheidung können alle Säuren dienen, allein die Schwefelsäure verdient den Vorzug. Die Blätter geben an 2% Indigo, welcher viel reiner ist als derjenige, welcher gewöhnlich im Handel vorkommt.

Die Erziehung der Pflanzen aus Samen scheint etwas schwierig, unterdessen gelingt die Methode der Chinesen sehr gut, welche die Wurzeln im Winter in Erdgruben aufbewahren, und im Frühjahr wieder in die Erde stecken, wo sie dann sehr gut auswachsen, wenn sie nur einige Augen haben und etwas begossen werden.

J. St. Hilaire legte am 22. Oktober v. J. der Akademie zu Paris zwei Proben Leinwand vor, von denen eine mit Indigo aus **Pol. tinct.**, die andere mit Bengal'schen Indigo gefärbt war. Derselbe sagt in seinem Schreiben, daß die Farbe des Indigo von **Pol.** tinct. viel gleichförmiger als jene mit Beng. Ind. sei, woraus man schließen sollte, daß dessen Farbstoff viel leichter zertheilbar ist als letzterer. Er kommt nun auf die Versuche, welche er unternommen hatte, um die Ausführbarkeit der Kultur der Pflanze im Großen darzuthun und den Werth des Ertrags zu bestimmen.

Am 20. September wurden mit dem Gärtner von Villers die Stengel von **Polygonum tinctorium** auf zwei Beeten von 150 □ Fuß geschnitten, wovon die Hälfte auf das Feld ausgesäet und die andere Hälfte gesteckt worden war. Es wurden 20 Pfd. Blätter erhalten.

*) Der angewandten Blätter, oder der Flüssigkeit?
Anm. d. R.

len auf einen doppelten Ertrag rechnen, wenn die Kultur mit Aufmerksamkeit besorgt wird und die Witterung günstig ist.

Die Kulturkosten sind gering. Wenn die Pflanze etwas erstarkt ist, so wird der Boden aufgehakt und überhaupt vom Unkraut frei erhalten.

Um die Angaben von J. St. Hilaire zu prüfen, wurde eine Kommission (**Thenard, d'Arcet** und **Robiquet**) von der Akademie ernannt. Dieselbe bemerkte, wie schon seit 1816 J. St. Hilaire die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Einführung der Kultur dieser Pflanze zu lenken suchte, und es scheint nach einer Mittheilung von St. Hilaire an die **Société royale centrale d'Agriculture**, daß man bereits in Frankreich angefangen hat, mit dem Anbau des **Poligon. tinctor.** und der Bereitung des Indigo's sich zu beschäftigen. Im Jahre 1790 wurde bereits diese Pflanze von Laureiro in seiner Flora von Cochinchina als eine von den Einwohnern zum Blau- und Grünfärben benutzte Substanz bezeichnet, allein den Bemühungen von St. Hilaire verdankt man eigentlich die genauere Kenntniß. Die Kommission kann über die Nützlichkeit dieser Kultur noch kein feststehendes Urtheil aussprechen, in-

mit fort. Wenn die Ratten gewohnt sind hier Nahrung zu finden, so wird der Pergamentbogen kreuzweise jedoch nicht so tief eingeschnitten, daß die Lappen sich umbiegen. Die Ratten werden wie gewöhnlich auf das Faß laufen, jedoch wird die erste wenn sie das Pergament berührt, sogleich in das Faß stürzen und sich auf den Stein zu retten suchen. Die zweite, welche hinein fällt wird suchen diese zu verdrängen, und es wird deshalb Streit entstehen, wo sie sich mit Geschrei beissen werden. Durch das Geschrei werden die übrigen Ratten herbeigelockt, in das Faß stürzen und sämmtlich darin ihren Tod finden.




Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Steuth & Comp. in Köln.


Eisenbahnen

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis, ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 37. Köln, Dienstag den 26. März. 1839.

## Getreide-Gesetz in Groß-Britannien.

Die Motion des Herrn Villiers, in Betreff der Aenderung der Korngesetze ward am 19. März im Unterhause mit 342 gegen 195 Stimmen verworfen. Im Oberhaus haben die vorher geschlossenen Verhandlungen natürlich zu gleichem Resultate geführt. — Die Ursache haben wir neulich schon erwähnt; nicht die Gesammt-Interessen des Landes sind im Parlamente vertreten, sondern persönliche Interessen und besonders die der Grundeigenthümer. Daher erklären jetzt auch diejenigen Journale, welche es in der Regel mit der Majorität des Unterhauses halten, daß die Wirkung dieses abweisenden Beschlusses auf das Haus selbst zurückwirken und eine dem Gesammtwohl entsprechendere Repräsentation zur Folge haben müsse. — Mit der Zeit kann es wohl dahin kommen; — einstweilen bleibt's beim Alten; — und wir in Deutschland haben Muße, den reichen Gewinn des letzten Aernteseegens zum Theil wenigstens dankbar zum Wohl der Zukunft, für die Verbesserung unseres Mahlwesens und auf Einführung und Beförderung anderer, den allgemeinen Wohlstand hebender Kulturzweige, Flachs-, Madia-, Seiden-, Rüben-Bau ꝛc. zu verwenden.

## Ueber den Handelsvertrag zwischen England und der Pforte

meldet die „Allg. Ztg." aus Alexandria v. 26. Febr. Folgendes: „Heute hat das Engl. General-Konsulat auf Befehl des Lords Ponsonby sämmtliche hier ansässige Englische Kaufleute versammelt, und ihnen offiziell den Inhalt des mit der Pforte abgeschlossenen Handelstraktats kommunizirt. Zugleich sind sie aufgefordert worden, alle gegen die hiesige Regierung oder gegen einen Beamten derselben zu führenden Beschwerden sogleich dem Konsulat einzureichen, das dann nach den von Lord Ponsonby und Lord Palmerston erhaltenen Instruktionen zu ihrem Vortheil verfahren wird. Die Ein- und Ausfuhr aller Waaren sei erlaubt, und Mehemed Ali habe von der Engl. Regierung den Befehl erhalten, sich dem in nichts zu widersetzen. Also Befehle ertheilt England an den Pascha Aegyptens — dies ließe auf eine Vasallenschaft des Sultans selbst schließen."

## Eisenbahnen

### von Köln nach Erkrath und von Elberfeld nach Hagen.

Unter diesem Titel enthält das Handels-Organ Nr. 33 einen werthvollen Artikel, dessen Beherzigung wir den Einwohnern von Köln, Elberfeld und Düsseldorf nicht genug empfehlen können. Noch mehr aber ist dieser Artikel wichtig für die zehnprozentigen Aktionäre der nunmehr der Auflösung leider entgegen gehenden Rhein-Weser-Eisenbahn, und deßhalb wolle uns der Herr Verfasser die hier folgenden Bemerkungen nicht übel deuten.

Daß sich in Köln ein Verein bilde, diese wichtige Bahn so schnell als möglich auszuführen, liegt in der Natur der Sache, und daß dabei die Aktionäre der Rhein-Weser-Bahn, welche, ihrem Worte getreu, 10 Prozent auf Treue und Glauben einzahlten, berücksichtigt werden, ist nicht allein der Billigkeit, sondern auch der Gerechtigkeit gemäß, weil sie ja alle Kosten der Vorarbeiten und selbst einen Theil der Ausführung bestritten haben. Wir hoffen daher, daß unsere Leidensgefährten zur Zeit der Auflösung die Initiative ergreifen, in Verbindung mit den Einwohnern von Köln, Elberfeld und Düsseldorf gleich ein Kommittee bilden, und die Allerhöchste Konzession zur Bahn zwischen Köln und Erkrath nachsuchen werden, und eben so zur Bahn zwischen Elberfeld und dem Kohlenreviere an der Ruhr. —

Wenn der Herr Verfasser aber bloß den Verkehr zwischen Köln und Elberfeld mit 70,000 und 34,000 Seelen ohne die 25,000 Einwohner Düsseldorfs in Anschlag bringt, so kann es nur für das Unternehmen ermunternd sein, wenn wir bemerken, daß gerade der Personenverkehr auf der Bahn zwischen Köln und Düsseldorf der stärkste sein wird, weil die Reise zu Berg mit den Düsseldorfer Dampfschiffen während der Nacht nicht zu den angenehmsten gehört, und 7 Stunden dauert, während man bei den günstigen Terrainverhältnissen sowohl zu Thal als zu Berg auf der Eisenbahn in 1 Stunde von Köln nach Düsseldorf et vice versa gelangen kann, was ohne Zweifel sehr Viele vorziehen werden.

Die Schwierigkeiten des Baues von Elberfeld bis zur Grafschaft Mark sind indessen nicht so gering, als der Herr Verfasser glaubt. Wir kennen sie aus eigener Bearbeitung; es darf die Meile, inclusive des Tunnels, nicht geringer als 230,000 Thlr. veranschlagt werden. Dagegen muß aber auch eine große Frequenz von Personen und Gütern auf dieser Strecke entstehen, vorzüglich durch die direkte Verbindung des Kohlenreviers an der Ruhr mit dem Rheinthale, und durch die Anlage von Zweigbahnen im Ruhrthale und dessen Nebenthälern.

Die neuerlich aufgekommene Meinung aber, daß kein unmittelbarer Gewinn mehr für die Aktionäre durch Anlage der Eisenbahnen zu erwarten wäre, wird sich bald anders gestalten, wenn nur erst einige bedeutende Deutsche und namentlich Preußische Eisenbahnen vollendet sind, deren Gründer, von richtigen Ansichten geleitet, sich keine ihren Kräften nicht entsprechende Aufgabe stellten, sondern zu der Ausführung hinreichende Mittel hatten.

Auch kann wohl nicht angenommen werden, daß diejenigen Deutschen Regierungen, welche, um den verwerflichen Aktienschwindel zum Glück ihrer Unterthanen zu unterdrücken, im Eifer so weit gingen, die Sache selbst zurückzuhalten, immer in diesem Widerstandssystem verharren werden, nachdem das Uebel beseitigt ist, und es wird gewiß bald die Zeit kommen, wo Regierer und Regierte vereinigt dem großen Ziele der bestmöglichen Kommunikationsstraßen entgegenstreben werden.

Um zu zeigen, daß zweckmäßige Eisenbahnen auch den Unternehmern pekuniären Gewinn bringen, wollen wir nur folgende Thatsachen aufstellen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Die Aktien der Gesellsch. v. | Boston nach Worcester .. stehen | 112 für | 100 |
| " " " " " | Boston u. Providence | 124 „ | 100 |
| " " " " " | Providence u. Stonington | 109 „ | 100 |
| " " " " " | Jamaika u. Brooklyn | 115 „ | 100 |
| " " " " " | Amboy u. Camden | 150 „ | 100 |
| " " " " " | New-Jersey | 1·7 „ | 100 |
| " " " " " | New-Castle u. Frenchtown | 148 „ | 100 |
| " " " " " | Lowell (Doppelbahn) | 114 „ | 100 |
| " " " " " | Haarlem | 115 „ | 100 |
| " " " " " | Albany u. Shenectady (Doppelb.) | 131 „ | 100 |
| " " " " " | Shenectady u. Utica (einf. Bahn.) | 128 „ | 100 |
| " " " " " | Shenectady u. Saratoga | 114 „ | 100 |
| " " " " " | Troy u. Saratoga | 112 „ | 100 |

Die Gesellschaften von Philadelphia nach Germantown und Norristown, von Norristown nach Reading, von da nach Port-Clinton, von Pottsville nach Danville haben Dividenden von 12 bis 15 Prozt. jährlich ausgetheilt, und Personen- und Gütertransporte vermehren sich jährlich um den sechsten Theil.

Die Aktien der Eisenbahngesellschaften von Baltimore nach dem Ohio blieben zur Zeit, als die Bahnen nur in kleinen Strecken befahren werden konnten, unter Pari, jetzt aber stehen sie alle weit über Pari.

Selbst die Aktien der Gesellschaft von Charleston nach Augusta, worin sich eine geneigte Ebene von [illegible] befindet, stehen 115 statt 100, und werden, wenn die Linie das große westliche Bassin erreicht hat (Ohio und Missisippi), wahrscheinlich viel höher steigen.

Wir könnten noch manche Bahnen anführen, welche sich gut rentiren, wie die Englischen von Darlington nach Stockton, London-Brighton, Liverpool-Manchester, selbst die Belgischen Bahnen und die Bahn von Paris nach St. Germain; doch wir wollen warten bis die Resultate der Oestreichischen, der Sächsischen und Berliner Bahnen bekannt sind, und die Meinung, wenn sich auch keine Bresche in sie schießen läßt, wird genöthigt sein, eine andere Richtung anzunehmen; denn dieselbe Krisis die wir jetzt in Deutschland rücksichtlich der Eisenbahnen erleben, haben die Amerikaner und Engländer auch erlebt, und dennoch haben sie jetzt vollständige Systeme.

Die Spekulanten auf das Fallen der Eisenbahn-Aktien, oder die Gegner der Eisenbahnen aus Grundsatz, Eigennutz oder unrichtiger Ansicht, behaupten, man baue in Amerika viel wohlfeiler oder habe besseres Terrain. Dies ist aber keineswegs der Fall. Es giebt dort zwar Eisenbahnen, welche bei einfacher Schienenlage nur 130,000 Thlr. kosten, aber auch andere, und zwar besser rentirende, wo die Meile 256,000 Thlr kostet, mit Tunnels und geneigten Ebenen. Z. B.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Boston nach Providence | die Meile | 160,000 Thlr. | inclusive der Lokomotiven und Transportwagen. |
| „ Providence nach Stonington | „ „ | 200,000 „ | |
| „ Amboy nach Camden | „ „ | 256,000 „ | |
| „ New-Castle nach Frenchtown | „ „ | 230,000 „ | |
| die Doppelbahn von Lowell | „ „ | 230,000 „ | |

Die Eisenbahn von Albany nach Shenectady kostet sogar 640,000 Thlr. die Meile und doch stehen ihre Aktien 130 für 100.

Mehrere Zehnprozentige der Rhein-Weser-Eisenbahn.
**A. B. S. R. H. C.**

## Rechtsfälle.

### Falliment. — Syndike. — Handelsgericht. — Epoche der Eröffnung.

Durch Urtheil vom 23. Oktob. 1837 erklärte das Handelsgericht zu Trier die Gebrüder Hammann fallit und setzte den Ausbruch des Falliments auf den 23. September. Auf Antrag der Syndiken wurde sodann durch Urtheil vom 7. Dezember das Falliment auf den 13. Juli zurückdatirt. Aber Leib, ein Gläubiger des Falliments, opponirte gegen diese Rückdatirung, aus dem Grunde, weil nach Art 457 des H. G. B. nur „der Fallit, die Gläubiger, und tout autre intéressé eine solche Rückdatirung fordern könnten, der Syndik aber weder die Gläubiger noch ein intéressé" sei, und das Handelsgericht auch nicht von Amtswegen eine derartige Verfügung vornehmen könne. Der Appellationshof zu Köln schenkte dieser Argumentation in seinem Urtheile vom 22. März 1838 Beifall und führte folgende Entscheidungsgründe an: Beim Art. 457 sei es die Absicht des Gesetzgebers gewesen, jedem individuellen Gläubiger selbst die Wahrnehmung seines Interesses zu überlassen und die Mitwirkung oder Einmischung der Agenten und Syndiken, die als solche die ganze Masse repräsentirten, bei Maßregeln zu vermeiden, die ein einzelner Gläubiger blos in seinem Interesse für sich, und zwar gegen den Widerspruch der Masse, etwa zu nehmen befugt sei; die Syndiken könnten sonach nicht als Gläubiger, sondern nur als Repräsentanten derselben betrachtet werden; unter „tout autre intéressé" sei offenbar nur der Erbe des Falliten und derjenige zu verstehen, welcher wegen der von ihm mit dem Falliten vorgenommenen Handlungen in Gefahr sei, daß ihm die in den Artikeln 443 — 447 des H. G. B. verhängte Nichtigkeit entgegengesetzt werde; endlich sei der Richter in der Regel nicht befugt, sein einmal ausgesprochenes Urtheil von Amtswegen wieder aufzuheben, und der Umstand, daß er es als ein bloß provisorisches betrachtet, vermöge eine Abweichung von jener Regel nicht zu rechtfertigen, weil es in der Willkühr der zur Opposition berechtigten Parteien liege, durch Unterlassung derselben die provisorische Verfügung als eine definitive anzuerkennen.

## Bewegung des Hafens von Bergen in Norwegen i. J. 1838.

### Einfuhr.

Weizen. Roggen. Gerste. Malz. Hafer.
Circa 4500 61,900 115,700 9300 16,800 Ton.
Davon aus Rußland c. 10,800 Ton.
Erbsen. Graupen. Mehl. Total.
Circa 3500 3400 Ton. circa 300 Sack, = 215,400 Ton.
Salz. Aus d. Mittelländ. See. Portugal. Aus der Franz. Bucht
circa 61,200 38,900 33,200 Tonnen.
Davon mit Ruß. Schiffen c. 25,900 Ton = 133,300 Tonnen.
Russische Produkte: Flachs und Hanf. Heede. Segel- und Ravenntuch. Häute.
circa 2700 234 Schiffpfd. 6100 4100 Stück
93 38 Bund. 35 Pack. 28 Bund.

Tonnenstäbe aus Schweden circa 1800 Großtausend oder 36,000 Schock; Dachziegel 238,600 Stück, Mauersteine 168,500 dito, aus Holland, Ostfriesland rc.; Blättertabak 196 Faß 82 Fastagen, von Bremen rc.; Weine, Spiritus und Franz. Branntweine c. 500 Fastagen, aus Spanien und Frankreich; Kolonialwaaren aus Hamburg, Holland, London u. Bordeaux; Manufakturwaaren rc. aus Hamburg, dem Deutschen Oberlande, London rc.; für den Bedarf der Stadt und Umgegend, auch der Nordlande.

### Ausfuhr.

Häringe. Nach St. Petersb. Riga. Narwa. Ueb. Rußl. u. Finnl.
circa 19,900 10,100 4700 1200 = 35,900 T.
Königsberg. Stettin. Ueb. Preuß. u. Pommern.
circa 7600 37,100 5300 = 50,000 „
Stockholm. Ueber Schweden.
circa 18,700 9800 = 28,500 „
Nach diverſ. Plätzen. Ostnorwegen.
circa 8700 13,100 = 21,800 „
Total 136,200 T.

Darunter von Fett-Häringen, größtentheils nach Ostnorwegen, circa 25 bis 30,000 Tonnen.)

Thran. Nach Holland. Belgien. Bremen. Hamburg. Stettin.
10,800 2500 2600 700 3,400 Ton.
Andern Ostseeplätzen. Div. Plätzen.
700 800 = 21,500 Ton.

Getrocknete Fische, Rundfisch rc.:
Nach Italien rc. Holland. Belgien. Div. Plätzen.
227,100 136,500 76,500 9200 = 449,300 Wg.
Senfisch: Nach Schweden. Finnland. Ostnorwegen.
90,300 3600 28,000 = 121,900 Wg.
Total 571,200 Wg.

Klippfisch: Nach Spanien. Portugal. Div. Plätzen.
156,000 65,000 19,400 = 240,000 Wg.

Dorschrogen: Nach Frankreich 12,204 Tonnen.

Uebersicht der Schiffahrt. Angekommene Schiffe: Norwegische 504 (darunter die von der Fischerei mit Klippfisch und Fett-Häringen); Schwed. 35; Ruß. 11; Preuß. 39; Dän. 153; Mecklenburg. 1; Hanseat. 9; Oldenburg. 4; Hannov. 22; Holländ. 16; Belg. 2; Engl. 4; Franz. 2; Span. 19; Sardin. 1; Neapolitan. 10; Oestreichische 2, überhaupt 834 Schiffe.

Sämmtlich wieder ausklarirt bis auf 3 gegen Jahresschluß angekommene fremde Schiffe, nebst einigen größern und kleinern hiesigen.

## Beiträge zu Prüfungen verschiedener Handelswaaren.

Vom Professor Dr. Süpke.

(Fortsetzung.)

### Beschreibung des Alkali-Messers.

Der Alkali-Messer besteht aus einer Glasröhre von etwa 10 bis 12 Zoll Länge und 3/4 Zoll Durchmesser, welche am untern Ende geschlossen ist, und durch einen Fuß die nöthige Unterstützung erhält. Das obere Ende der Röhre ist offen und hat einen Rand. Man bemerkt daran eine Scale von 100 Graden, welche dazu dient, genau die nachstehende Prüfungs-Flüssigkeit zu messen.

### Prüfungs-Flüssigkeit.

Dieselbe verschafft man sich dadurch, daß man in einem gut gereinigten Glase eine beliebige Quantität reines Fluß- oder Regenwasser abwiegt, und zu derselben den 10. Gewichtstheil konzentrirte Schwefelsäure (1,845 spez. Dichtigkeit) allmählig und sehr behutsam in längern Zwischenräumen zutröpfelt, um so wenig wie möglich Erhitzung hervorzubringen. Die also bereitete Probe-Flüssigkeit, welche nichts anders als eine mit 10 Theilen Wasser verdünnte Schwefelsäure ist, wird in einer durch einen Korkstöpsel wohl verschlossenen Flasche aufbewahrt.

Man hüte sich, umgekehrt, das Wasser zur konzentrirten Schwefelsäure zu gießen, weil dies Verspritzung hervorbringt.

Außer dieser Prüfungs-Flüssigkeit bedarf man noch einiger andern Hülfsmittel, als:

### Nöthige Reagenzien oder Prüfungsmittel für die Versuche.

1. Einige Bogen blaues Lacmus-Papier } in kleine Streifen geschnitten.
2. „ „ geröthetes „

Auch sind noch erforderlich:

### An Prüfungs-Vorrichtungen.

1. Eine kleine Waage mit ebenen Schaalen, hinreichend stark, 4 Loth zu tragen. 2. Gewichte von 2 Loth bis 1/4 Quentchen. 3. Ein kleiner Mörser. 4) Ein kleiner gläserner Trichter. 5. Ein Gläschen worauf Theilungen von 1/8 und 1/16 Quartier des Inhalts angebracht sind. 6. Einige Holz- oder Glasstäbchen. 7. Einiger Vorrath von Filtrirpapier.

Nach Angabe der obigen Instrumente und Prüfungsmittel wollen wir zur Anwendung derselben übergehen, und das Probiren der Alkalien: alkalimetrische Versuche (Alkalimetriren) nennen.

### 1. Prüfung der Pottasche.

Man nimmt zuvörderst von der im Handel vorkommenden Pottasche aus mehreren Stellen des Fasses gleiche kleine Quantitäten, so daß überhaupt eine Probe von 8 Loth zusammen kömmt, und schützt dieselbe, wenn man den Versuch nicht unverzüglich sollte anstellen können, durch Aufbewahrung in einer verschlossenen Flasche oder Büchse, vor Feuchtigkeit und Austrocknung. Soll nun probirt werden, so zerreibt oder zerstößt man die ganze Probe gröblich, und wiegt davon genau 2 3/4 Quentchen ab*). Diese werden ganz fein zerrieben. Nun mißt man in dem Glase nach der Theilung 1/8 Quart Wasser ab, und gießt dieses nach und nach auf die Pottasche.

Das Ausgießen dieser Quantität Wasser geschieht in drei Portionen, in Zwischenräumen einer Viertelstunde, indem man die Auflösung jedesmal durch Umrühren mittelst eines Stäbchens unterstützt, und die Flüssigkeit behutsam von den nicht aufgelösten Theilen abfüllt und in ein Glas zusammengießt. Der gänzlich unauflösliche Bodensatz wird fortgeworfen. Schneller verfährt man, indem man warmes Wasser nimmt, die Pottasche damit übergießt, und das Ganze durch etwas feines Fliespapier laufen läßt, denn es ist ein Erfahrungssatz, daß jede Verfahrungsart, die mit zu ängstlichen Vorschriften den Gewerbtreibenden in die Hände gegeben wird, in der Regel ihren praktischen Werth verliert. Hat man also die kalten Flüssigkeiten gesammelt, welche die auflöslichen Theile der Pottasche enthalten, oder hat man, wie zuletzt angezeigt, warm aufgelöst, so mißt man endlich genau die Hälfte derselben, also 1/16 Quartier, ab. Nun wird der Alkali-Messer bis zum Punkte 0 mit der Probeflüssigkeit, der verdünnten Schwefelsäure, gefüllt. Ist dieses geschehen, so gießt man bis auf den Punkt von 30° von derselben in die Pottaschen-Auflösung und fährt damit behutsam fort, so lange man beim Umrühren mit einem Stäbchen noch ein Aufbrausen wahrnimmt. Sobald dasselbe schwächer zu werden und fast zu verschwinden anfängt, prüft man zuweilen durch Eintauchen des blauen Lakmus-Papiers, ob der Sättigungspunkt eingetreten ist oder nicht. Derselbe ist erreicht, wenn das Papier sich schwach zu röthen anfängt, und liegt noch in der Ferne, so lange es seine blaue Farbe behält, oder das geröthete Lakmus-Papier beim Eintauchen gebläuet wird. Ganz scharf ist derselbe getroffen, wenn keines der blauen und rothen Lakmus-Papiere seine Farbe verändert. So weit braucht man aber in der Genauigkeit nicht zu gehen, sondern man begnügt sich, wenn das blaue Lakmus-Papier, wie schon gesagt, sich ganz schwach röthet, beobachtet am Alkali-Meter, bis zu welcher Zahl die Probe-Flüssigkeit verbraucht ist, und rechnet lieber von der gefundenen Zahl am Alkali-Meter eine Einheit derselben, die wir Grad nennen, zurück, und nimmt an, daß, wenn z. B. 51° gefunden sind, die Pottasche deren nur 50° enthalte.

Es wird nicht uninteressant sein, hier das Resultat einer sehr großen Zahl von Versuchen darzulegen, welche ein Durchschnittsverhältniß für den Gehalt der im Handel vorkommenden Pottasche abgeben.

Amerikanische Perlasche, erste Sorte, zeigt ............60 bis 63°
„ Pottasche in röthlichen gegossenen Stücken .60 „ 63°
„ Perlasche zweite Sorte ..................50 „ 55°
„ Pottaschen in grauen geflossenen Stücken..50 „ 55°
Russische Pottasche ......................................52 „ 58°
Königberger, Danziger und Galizische Pottasche........45 „ 52°.

Bei dem großen Verbrauch von Holzaschen, welcher in unseren Seifensiedereien Statt findet, und bei der großen Verfälschung, welcher dieselbe unterworfen ist, wird der Alkali-Messer ebenfalls ein höchst nützliches Instrument zur Schätzung ihres wahren Kali-Gehaltes abgeben, und es mag das Prüfungs-Verfahren dabei, obgleich sich dasselbe allein finden läßt, ebenfalls folgen. (Forts. folgt.)

*) Nach Decroizilles Angabe 1 Decagramme. Da nun letzteres = 10 Grammes und 233,$^{856}$ Gr. = 16 Loth (oder 1 Mark Köln. oder 1/2 Pfd. Handelsgewicht) in Braunschweig; so stellt sich die Rechnung von 1 Decagr. auf 2,$^{737}$ oder ziemlich 2 3/4 Quentchen.

**) Es ist bequem, das blaue und das geröthete Lakmus-Papierstreifchen mittelst einer Pinzette zugleich einzutauchen.

## Vermischtes.

**Neapel und Tripolis.** Dem Vernehmen nach soll eine Flottille, an deren Ausrüstung man thätig arbeitet, unter dem Befehle des Bruders des Königs von Neapel nach Tripolis segeln, um die Aufhebung des Tributes mit Nachdruck zu verkündigen.

**Runkelrübenzucker in Posen.** Im vorigen Jahre wurden von diesen Fabriken bereits 600 Ztr. inländischen Zuckers verkauft.

**Getreidehandel in Rußland.** 1838 wurden aus dem Innern Rußlands 1,241,378 Tschetw. Getreide land- und 990,511 Tschetw. seewärts ausgeführt.

Ein **Verein für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe** hat sich am 6. März im Oberamtsbezirke Neckarsulm unter dem Namen Karls-Verein konstituirt.

**Maulbeerhecken.** In Heilbronn bildete sich Anfangs März ein Verein zur Anpflanzung des weißen Maulbeerbaums als Strauch zu Hecken.

**Uhornsche Münzprägmaschine.** Eine solche erhielt die Stuttgarter Münzstätte aus der Gegend von Düsseldorf, die durch 4 Mann in Bewegung gesetzt wird und 36 Stücke in der Minute prägt.

**Gold in Siebenbürgen.** In dem Revier von Zalathna wurden vor Kurzem sehr reiche Goldadern gefunden.

**Eisernes Segelschiff.** Der Ironsides (Eisenseiten) ist von Liverpool in 47 Tagen nach Pernambuk gesegelt. Das Eisen des Schiffes hatte keinen Einfluß auf die Magnetnadel.

**Donau-Kanal.** Die Arbeiten an diesem Kanal werden im nächsten Monate auf der ganzen Linie von Dietfurt bis Bamberg lebhaft erneuert.

**Chaussee von Mülheim nach Gladbach.** Dem Freiherrn von Fürstenberg wurde am 31 Jan. die Erlaubniß ertheilt, diese Chaussee (2710 Preuß. Ruthen) zu bauen und auf derselben ein Wegegeld von 1½ Meile Preuß. zu erheben.

**Chaussee im Lahnthal.** Die Herstellung der Chaussee von Niederlahnstein nach Ems ward mit Thätigkeit selbst während des Winters betrieben, so daß man die Hoffnung hegt, sie im Anfange der Bade-Saison benutzen zu können. Niederlahnstein soll mit dem jenseitigen Lahnufer durch eine Pontonsbrücke verbunden werden, um durch bereitstehende Wagen eine schnellere Kommunikation zwischen Ems und Oberlahnstein, wo ein Landungsplatz für die Dampfschiffe eingerichtet wird, bewerkstelligen zu können.

**Themse-Tunnel.** Die Kosten betrugen bis zum März 313,000 Lst.; die Arbeit ist aber seit Dezember um 30 Fuß weiter gerückt und jetzt bis auf 65 Fuß vom jenseitigen Ufer beendet. Die ganze Länge beträgt 855 Fuß.

**Zölle in Portugal.** Nach Privatbriefen aus Lissabon v. 2. März haben die Kortes die Supplementarzölle auf Zucker, Fische &c., welche am 6 Jan. erloschen sind, bis zum 31. März prolongirt.

**Die Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft**, welcher bereits die Genehmigung zu Mobilar-Versicherungen ertheilt worden war, hat die Erlaubniß erhalten, auch Immobilar-Versicherungen innerhalb der Preuß. Staaten, insoweit diese nach den Landesgesetzen überhaupt zulässig sind, übernehmen zu dürfen.

## Seidenhandel.

**Lyon, 4. März.** Unsre Markt hat sich seit einigen Tagen neu belebt; Organsins werden besonders begehrt, und Französ. sind 1 b. 2 fr. höher, Piemontesische mit 45 fr., schöne Qualitäten noch höher bezahlt worden. Rohseide von Mailand bedingt: t. 9/10 d. 76 fr., 11/12 d. 72, 12/14 d. 70, 14/16 d. 66 und 16/20 d. 62 fr.; Tramen v. Mailand 22/26 d. 40 b. 41, 26/30 d. 38 b. 39, 28/32 d. 37 b. 38, 32/36 d. 36 b. 37 und 36/40 d. 36 fr.

**Turin, 7. März.** Wir hatten lebhaften Umsatz in Organsins u. auch Tramen waren gesucht; doch konnten wegen Mangel an Auswahl viele Aufträge nicht realisirt werden; gute weiße Org. wurden 25 Przt. höher bezahlt als gelbe. Die Notirungen sind: t. 22/23 d. 29½ bis 30 lire, 23/24 d. 28½ bis 28¾, 24/25 d. 28, 25/26 d. 27½, 26/27 d. 27, 27/28 d. 26½ b. ¾, 28/30 d. 26 b. 26¼, 30/32 d. 25½, und für Tramen 28/30 d. 25, 30/32 d. 24½, 32/34 d. 24, 34/36 d. 23½ u. 36/40 b. 40/45 d. 23 lire.

**Mailand, 9 März.** Die Berichte aus Lyon und Turin haben das Geschäft etwas belebt. Besonders gesucht sind feine Organsins u. Tramen, die selbst höhere Preise bedingen, während Mittelsorten unbeachtet bleiben. Rohseide, die von den Inhabern theuer eingekauft worden, blieb ohne Umsatz.

## Korrespondenz.

*Köln, 25. März 1839.

**Omnibus- und Fiacker-Fahrten.** Das schlechte Wetter hat ohne Zweifel viel beigetragen, die Vorzüge der erst in diesem Winter eingeführten sogenannten Droschkenfahrten recht anschaulich zu machen, und der Unternehmer wird hoffentlich seine Rechnung dabei gefunden haben. Eine neue Annehmlichkeit wird dem Publikum aus der Vereinbarung desselben mit der Dampfschiffahrt-Gesellschaft erwachsen, zufolge welcher künftig die Passagiere ohne Erhöhung der Dampfschiff-Passage zur bestimmten Zeit an ihren Wohnungen sich von den Fiackern abholen lassen können Aber noch eine andre Verbesserung der Kommunikation steht der Stadt bevor, indem sich 4 bedeutende Kapitalisten vereinigt haben, um einige Omnibus anzuschaffen, mit welchen man von der Rheinbrücke bis zum Hahnenthor und vom Severinthor bis zum Eigelstein für 1½ Silbergroschen fahren kann. — Der Fiacker-Unternehmer soll die Theilnahme an dieser Unternehmung abgelehnt haben; die Wagen sind aber dem Vernehmen nach schon in England bestellt. — Das sind erfreuliche Vorbereitungen zum künftigen Eisenbahnleben, das uns noch gar manche wesentliche Verbesserung bringen wird.

*Amsterdam, 21. März 1839.

**Kaffee.** Heute in Auktion verkauft: 932 B. Surinam zu 8 bis 9¼, gebrochen 5¼ bis 6¾ Fl.; 870 B. Brasil zu 26½ bis 28 C.; 1031 B. Laguayra zu 29 bis 30½ C.

**Baumwolle.** Gestern fanden 230 B. Amerik., 250 B. Ostind. und 50 B. Surinam zu erhöhten Preisen Nehmer.

**Zinn.** Der Vorrath von Banca, 2200 Bl., in Händen der Maatschappij, ist zu 47¾ Fl. geräumt.

Wechselkurs: Frankfurt 35⅞ B.; Hamburg k. 35³⁄₁₆, 2 M. 35⅛ G.; London k. 11,,95 B., 3 M. 11,,87½ G.; Paris k. 50⅞, 2 M. 56½ G.; St. Petersburg 2 M. 11 G.

**Einklarirt:** von Batavia „Castor" Gollards, 1515 Kan. Zucker, 4220 B. Kaffee, 246 P. Tabak, 395 M. Zinn, 1645 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Hayti „Mary Wylin" Meller, 3100 B. Kaffee, Order. Von Arendahl 1 Ladung Holz.

*Amsterdam, 23. März 1839.

**Indigo.** In der gestrigen Auktion wurden sämmtlich 1167 K. Java meist über Taxationswerth verkauft, wie folgt: die geringste Sorte, sehr ordinär zu 250 C.; harte und gefeuerte Qual. 340 b. 400 C., mittel viol. ungleich zu 355 b. 435; bessere Sorten bis sehr gut fein blau 410 b. 590 C. — Nach Sortirung des Maklers Calkoen: A. 250 bis 340, B. 315 b. 360, C. 300 b. 450, D. 390 b. 495, E. 345 b. 505, F. 440 b. 560, G. 430 b. 550, H. 520 b. 590 C.

**Korinthen** zu 30¾ b. 31¼, jähr. Muscat. Rosinen zu 15¼ bis 16 Fl. versteigert.

**Pottasche.** Von 307 F. St. Petersb. in Auktion wurden nur 87 F. zu 14¼ Fl. Entrep., und 14¾ Fl. in Konsum verkauft; das Uebrige zurückgenommen

**Häute.** Unter der Hand verkauft 535 St. Java-Kuhh., man sagt zu 45 C.

**Rüböl** gut preishaltend, 6 W. 35, effekt. 33¼ b. 34, Mai 32¼ à ½, Okt. 33½ à ¼ Fl.

**Getreide.** Der Markt war im Allgemeinen still, bei unveränderten Preisen; für Roggen in Auktion bedungen: 118pfd. Preuß. alt. 218 b. 220 Fl.; 119pfd. dito neu auf dem Wasser 211 b. 212 Fl.; 120pfd. dito neu 221 Fl. zurückgehalten.

**Einklarirt:** von Batavia „Augustin" Smit, 187 Kan. Zucker, 50 K. Ingwer, 1402 S. Reiß, 150 Geb. Arak, 786 M. Zinn, 2000 Häute, 161 Pik. Sapanholz an Div. u. Order; von Surinam „Susanna Maria" Spiegelberg, „Paramaribo" Töpper, und „Sophia Cecilia" Rodeloff, zusammen mit 1195 F. Zucker, 136 B. Baumwolle, 7 B. Kakao u. 1 Part. alt. Kupfer; von Charleston „Globe" Silsbee, u. „Abagun" Wright, mit Pady an Ochsner u. K. und 250 B. Baumw. an Determeyer Wesling u. C.; von Porto „Neptuno" de Souza, mit Wein, Feigen, Mandeln, Kastanien, Tapioca, Kork, Häuten &c. an Div. und Order; von Bordeaux „Aurora" Jongebloed, mit 356 Oxh. Wein, 36 Oxh. Branntwein und 5 S. Droguen an Div.; von Bahia „Mohawk" Bulraig, 461 K. Zucker an de Bruyn u. C.; „George and Mary" Goligbio, 415 K. Zucker an Rupe u. C.; von Bremen 9 Schiffe; von Hamburg 3 Sch. mit div. Gütern; von Rostock 1 Sch. mit Rappsaat; von Stettin 1 Sch. mit Roggen.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren den 22. W. Hall nach Koblenz u. Ant. Gernshauser nach Köln. — In Ladung außer den jetzt gemeldeten (s. die vor. Nr. d. O.): Jhs. Weerpaas n. Düsseldorf und J. F. Bergholz nach Köln.

(Wegen Geldmangel hat die Niederl. Bank ihren Diskont auf 3½ Prozent erhöht.)

*Rotterdam, 22. März 1839.

**Zucker.** Von 134 Nummern (zusammen 5000 Kan. und Kej. Javazucker) wurden am 20. dieses 90 Nrn. zu laufenden Preisen verkauft, und auch von den übrigen zurückgehaltenen blieben nur 10 unverkauft. Der Markt ist fest. Raffinirte preishaltend, doch nicht viel begehrt.

**Kaffee.** Gestern wurden aus erster Hand verkauft: 300 B. grünlicher Sumatra zu 26½ C. in Entrepot.

**Reiß.** 900 B. 2. Sorte Tafelr. aus erster Hand zu 13 Fl. begeben. Karolina steht 17½ b. 18 Fl.

**Gewürze.** Pfeffer 25 b. 25½ C., Jamaica Piment 24 bis 24½ Fl. Entrepot zu notiren; feine Gew. ganz ohne Umsatz, wegen bevorstehender Auktion.

**Metalle.** Blei Span. 12⅞ Fl. Entrepot, Braunschw. 12½ Fl. Konsum. Zinn von Banca, hier wie in Amsterdam zu 47¾ Fl. Entrep. aus 1. Hand geräumt, und höher gehalten.

Von andern Artikeln nichts Besonderes zu melden.

**Einklarirt:** von Batavia „Dankbarheid an de Nederl. H.-M." Landberg, mit 782 Kan. Zucker, 4958 S. und 50 F. Kaffee, 200 P. Tabak, 150 Pik. Banca-Zinn, 2300 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Padang „Adelaar" Bangma, 4290 S. Kaffee, 392 M. Zinn und 616 Bd. Stuhlrohr an Order; von Boston „Hollander" Comas, 338 F. Reiß, 719 B. Ingwer, 257 F. Rosinen, 96 F. Honig, 547 F. Harz, 21 K. Zigarren, 60 Bl. Mahagoni und 12,000 St. Pipenstäbe an Gebr. Nottebohm; von Messina „Fortuna" Gant, mit 1243 K. Südfrüchte, 7 B. Nüsse und 837 B. Sumach an van Rossem, van Oordt u. K.; von Malaga „Koophandel en Zeevaart" de Breems, mit Wein, Branntwein, Rosinen und Orangenschalen an Div.; von Nantes 1 Sch. mit 1390 B. Reiß; von Liverpool 2 Sch. mit trockenen Häuten (2200 St.) u. Tabak; von Charleston „Echo" Ackerson, 1250 F. Reiß und 30 B. Baumwolle, an Gebr. Nottebohm.

*London, 15. März 1839

**Getreide.** Weizen vom Inland kam heute sehr wenig an den Markt; von fremdem ward etwas mehr zu den letzten Preisen umgesetzt; von Mehl wenig, aber die Preise sind fest. Gerste, ungeachtet schwacher Zufuhr, 1 sh. unter den Montagspreisen erlassen; schöner schwerer Hafer dagegen ½ b. 1 sh. höher bezahlt, und andere Sorten preishaltend. Bohnen und Erbsen schwer verkäuflich — Durchschnittspreise:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| An hiesig. Markt | 76 sh. — d. | 41,, 4 | 24,, 7 | —,,— | 35,,— | 40,, 9 |
| Im ganzen Land | | | | | | |
| letzte Woche .... | 73 ,, 7 ,, | 38,, 9 | 24,, 3 | 41,, 2 | 37,,10 | 39,, 2 |
| letzte 6 Wochen .. | 73 ,, 6 ,, | 39,, 1 | 25,, 1 | 44,, 6 | 38,,11 | 40,,— |
| Zoll bis Mittwoch | 1 ,, — ,, | 3,, 4 | 9,, 3 | 3,, 6 | 12,, 6 | 9,, 6 |

Daselbst, den 18. Trockener inländ. Weizen ging bei geringer Anfuhr mit 1 sh. Avanz gut von der Hand; geringere Sorten waren zu den Montagspreisen schwer verkäuflich. Fremder ward ziemlich viel gekauft: Schöne Malz-Gerste unverändert, geringere 1 sh. niedriger. Hafer mitunter etwas höher bezahlt.

*Liverpool, 15. März 1839.

**Baumwolle.** Wenn diese Woche auch gegen die vorherige zurücksteht, so war der Umsatz doch immer noch außerordentlich groß; Anfangs ward zwar nicht sehr lebhaft gekauft, doch die Preise hielten sich fest, und nach Ankunft des „Great-Western" stiegen Amer. Sorten um $\frac{1}{8}$ d. und der Markt ward sehr belebt. Nächst Amerikan. waren auch Brasil begehrt und stiegen um $\frac{1}{4}$ b. $\frac{3}{8}$, Surate um $\frac{1}{8}$ d., und Aegyptische behauptete sich fester. — Der Wochen-Umsatz betrug im Ganzen 60,740 B. (also im halben März 149,640 B.*); darunter 46,360 B. Nord-Amerik.; die Spekulation nahm im Ganzen 43,600 B., worunter 35,000 Nord-Amerik. — Was außer der Spekulation gekauft worden, ist bei den vielen Wiederverkäufen schwierig zu bestimmen. Die bezahlten Preise sind: Nordamerik. $7\frac{3}{8}$ b. $10\frac{1}{2}$, Sea-Island 2 sh. 1 b. 3 sh. $1\frac{1}{2}$, Carthagena $5\frac{3}{4}$ b. $6\frac{1}{8}$, Surate und Madras $5\frac{1}{8}$ b. $7\frac{1}{4}$, Westindisch $6\frac{3}{8}$ b. 7, Bahia $7\frac{3}{4}$ b 10, Maranham $8\frac{1}{2}$ b. 10, Peru $8\frac{1}{4}$, Pernambuco $9\frac{3}{8}$ b. $10\frac{1}{2}$, Demerara und Berbice 9 b. 12, Aegypt. 12 b. $16\frac{1}{2}$ d.

Die Zufuhr betrug nur 11,481 B. und seit dem 1. Jan. 163,286 B. gegen 333,203 im vor. Jahr; der Umsatz in dieser Zeit 355,252 B. gegen 223,310; davon auf Spekulation 164,950 B. gegen 8700 im vor. Jahr. Der Vorrath ist 223,240 B. gegen 285,910 und darunter aus den Ver. Staaten 177,100 gegen 182,700 B. im vor. Jahr. Wenn das Verhältniß des Absatzes und der Zufuhr so fortgehen könnte, wären in 4 bis 5 Wochen sämmtliche Vorräthe in erster Hand geräumt. (Vgl. die Korr. in Nr. 33 d. O.)

*) Beiläufig ein Werth von circa 12 Millionen Pr. Thlr.

*Liverpool, 19. März 1839.

**Baumwolle.** Am 16. fanden nur 2300 B., wovon 600 auf Spekulation, zu etwas wankenden Preisen Käufer, am 18. dagegen zu festern 5500 B., am 19. stieg der Verkauf auf 6000 b. 7000 B., die Hälfte auf Spekulation und mit einer Preiserhöhung von $\frac{1}{8}$ d. per Pfd.

*New-York, 1. März 1839.

**Baumwolle.** Schwacher Umsatz und wenig Neigung zur Verschiffung nach Europa, so daß die Kurse nominell $\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$ C. für die ordin. Sorten gefallen sind. In Charleston bedangen am 23. Febr. die Upland 14 b. $17\frac{1}{2}$; in Mobile gingen am 20. 1200 Ballen zu wenigen festen Preisen ab. Im Allgemeinen zeigt sich, ungeachtet der Anstrengungen der Faktoren, ein Sinken.

Wechselkurs. England 4 D. 83 b. 84; Frankreich 5 fr. 20.

*Hamburg, 19. März 1839.

**Getreide.** Seit heute vor 8 Tagen blieb es im Weizen-Handel still; heute wurden 70 Last Saal, durchschnittlich 126 Pfd. wiegend, zu 160 Thlr., 12 bis 15 Thlr. niedriger als vorige Woche, erlassen; wir haben 1000 bis 1500 Last Weizen auf dem Wasser. Roggen in loco sehr still; ab Ostpreußen heute zu 55 Thlr. Bco. auf 119/120pfd. verkauft. Gerste in loco niedriger, 101pfd. Saal zu 80 Thlr. begeben. Hafer, Erbsen und Bohnen ohne nennenswerthen Umsatz. Rappsaat von schöner Qualität vorige Woche ab der Ostküste Dänemarks mit 131 Thlr. Bco., in loco mit 130 Thlr. Bco. bezahlt, doch zeigt sich für diesen Artikel noch keine allgemeine Frage. Rüböl in loco und auf Lieferung zu 22 Mk. 8 ß. zu haben und zu lassen. Kleesaat fest, aber ohne Umsatz.

**Wolle.** An einen hiesigen Exporteur sind in der letzten Woche einige namhafte Partien Oestreichische mittel Pell-Wolle zu circa 15 ß. und Mecklenburger Vließ-Wolle zu circa 23 bis 24 ß., wie auch an Andere noch einige Kleinigkeiten verkauft worden, es scheint sich demnach mehr Festigkeit in dieser Branche einzustellen.

Bergen, 2. März 1839.

Die Hoffnung, welche man hegte, daß ein Weiteres von Häring gefangen werden würde, hat sich bis jetzt nicht realisirt und unser Fang ist vielleicht beendigt oder wird doch wenig mehr liefern. Die letztangebrachten frischen Häringe wurden mit dem hohen Preise von 90 ß. bezahlt, was den Preis des gesalzenen auf circa Sps. 4 stellt. Nachdem kürzlich in letzterem wieder etwas zu Sps. $3\frac{1}{2}$ für fichten Gebinde gemacht wurde, hat man nun die Forderungen auf Sps. 4 und darüber erhöht und sind Sp. $3\frac{3}{4}$ bereits vergebens geboten worden. — Nach Stettin ist ein Schiff zu 15 Fl. und 15% angelegt. — Getreide ganz nominell.

Kurs: Hamburg $111\frac{3}{8}$ bis $\frac{1}{2}$ Przt.

Riga, 11. März 1839.

**Getreide.** In Roggen wurde wenig umgesetzt; für 116/117pfd. Russ. Waare war im Anfange der vorigen Woche zu 62 S.-R. per kont. noch Kauflust, doch nachdem Einiges kontrahirt worden, schien die Frage befriedigt; mit 10 Przt. Handgeld waren zu 65 S.-R. eben so wenig Käufer als Verkäufer. 104/105pfd. Kurl. Gerste wurde zu $57\frac{1}{2}$ S.-R. geschlossen. In Weizen und Hafer ist nichts umgegangen.

**Oelsamen.** Hanfsamen würde man mit 10 Przt. Vorschuß zu $9\frac{1}{2}$ R. B. haben kaufen können, da dieser Artikel ohne Frage ist. — Ebenso zeigen sich keine Käufer für Schlagleinsamen, und würde man per kont. zu 15 R. B. ankommen, mit 10 Przt. Handg. ist zu 16 R. B. angeboten.

**Hanföl** ist mit 10 Przt. Handg. pro Mai zu 75 R. B. erhältlich.

**Hanf.** Circa 1000 S.-Pfd. Reinhanf wurden pro Mai mit allem Gelde voraus zu $91\frac{1}{2}$ R. B. abgegeben; eine andere Partie mit Sorten vereint zu demselben Preise, wobei Ausschuß $87\frac{1}{2}$ R. B. und Paßhanf $85\frac{1}{2}$ R. B. bedangen. — Für Paßhanf allein würde der letzte Preis willig bezahlt werden. — Von Torse ist Einiges zu $52\frac{1}{2}$ R. B. kontrahirt. — Für Drujaner Hanfe auf Lieferung im April finden folgende Preise per kont. Statt: Kron- 31 S.-R., Paß- 28, Torse $16\frac{1}{2}$ S.-R.

**Flachs.** In den letzten Notirungen fanden im Anfang der vorigen Woche einige nicht unbedeutende Verkäufe Statt; doch gegen Mitte derselben zeigten sich bei fortwährend starker Zufuhr mehr Verkäufer, dagegen zogen sich Käufer mehr zurück und ist zuletzt zu folgenden Preisen geschlossen: weiß Kron 43 S.-R., gewöhnlich Kron 37 S.-R., Badstuben geschn. 32 S.-R., Rislendreiband 27 S.-R. — Inhaber größerer Partien scheinen indeß zu diesen erniedrigten Preisen nicht verkaufen zu wollen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht in der „Staats-Zeitung" vom 19. März bekannt, daß mit dem 31. März der Termin abläuft, bis zu welchem die zum 2. Jan. 1840 gekündigten Neumärk. Interimsscheine in $3\frac{1}{2}$prozent. Neumärk. Schuldverschreibungen umgewandelt werden können.

**Norwegen.** Zolleinnahme. Diese betrug mit Ausschluß von Nordland und den Finnmarken in den Jahren 1838 1,346,339 Spezies Silber und 442,939 Spez. Zettel; 1837 1,344,639 Sp. Silb. u. 416,748 Spez. Zettel. Diese Verminderung rührt von der geringern Ausfuhr von Fischwaaren her.

Silberminen. In den Kongsberger Silbergruben wurden gewonnen an reinem Silber: 1829 2861, 1830 8200, 1831 9220, 1832 21,556, 1833 43,843, 1834 27,215, 1835 17,353, 1836 28,202, 1837 24,974 u. 1838 2031 Pfd.

**Schweiz.** Baseler Münzverordnung vom 18. März. Die Werthung der Schweizerthaler wird für Kapital- und Wechselzahlungen für das 4Fr.-Stück auf 39 Batzen und für das 2Fr.-Stück auf 19 Batzen 5 Rp festgesetzt, dergestalt, daß vom morgenden Tag an Niemand gehalten sein solle, diese Münzsorten zu einem höhern Kurs anzunehmen. Den hiesigen Inhabern von Schweizerthalern ist eine Entschädigung von 7 Rp. für das Stück von der Staatskasse zu entrichten; der kleine Rath hat den Auftrag, das Erforderliche binnen einer kurzen Frist anzuordnen.

**Belgien.** John Cockerill ist vom Appellations-Gerichtshof zu Lüttich, nebst seinen Gläubigern eingeladen, am 15. April, Nachmittags 3 Uhr, im Berathungssaal der ersten Zivilkammer des Gerichtshofes zu erscheinen, um in ihren Bemerkungen gehört zu werden über die durch Hr. John Cockerill bei Sr. Majestät eingereichte Stundungseingabe, welche auf der Gerichtsschreiberei des Gerichtshofes zur Kenntnißnahme der Interessenten niedergelegt ist.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 25. März 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141\frac{3}{10}$ | G. | 2 M. | $141\frac{1}{10}$ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141\frac{3}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{9}{10}$ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | $6.22\frac{3}{4}$ | G. | 2 M. | $6.21\frac{1}{4}$ | G. |
| Paris | 300 | fr. | | $80\frac{1}{2}$ | G. | 2 M. | 80 | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 102 | G. | — | | — |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 | G | — | | — |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $151\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112\frac{6}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{3}{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $85\frac{3}{10}$ | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{3}{10}$ | G. | | | — |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 23. bis 25. März.

Angekommen: (den 23.) Joh. Potzen von Amsterdam mit 4036 Ztr., P. Jos. Mundschenk von Bingen, G. Sommer und Pet. Klotz von Koblenz; (den 24.) J. Tripp von Dordt mit 550 Ztr.

Abgefahren: (d. 24) E. Coesen nach Duisburg, M. Schweickert nach Koblenz; (d. 25.) Jak. Tillmann nach Koblenz.

In Ladung: P. H. Kock nach Rotterdam; Christian Königsfeld nach Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg, Ruhrort und Mülheim an der Ruhr; J. Linkewitz nach Ruhrort, Wesel bis Emmerich; Leonh. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Wb. Richter nach Boppardt und Bingen; Anton Bender nach Mainz; Ph. Meyer nach dem Niedermain; Peter Schneider nach dem Obermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn; C. Müller Wb. nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 22.) F. Rau von Amsterdam nach Frankfurt mit 2884 Ztr., F. v. Emster von Rotterdam nach Köln mit 3548 Ztr.; (d. 23.) E. Haasters von Amsterdam nach Mannheim mit 4415 Zentner.

Kaub vorbeigefahren: (d. 23.) Ph. Hartmann von Mainz nach Rotterdam mit 3741 Ztr., J. Beillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 2571 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 23. März | 12' 4" | 8' 6" |
| „ 24. „ | 12' 4" | 8' 2" |
| „ 25. „ | 12' $7\frac{1}{2}$" | — |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# AACHENER und MÜNCHENER

# Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

**Auszug aus dem Protokolle der fünfzehnten, am 25. März 1839 öffentlich gehaltenen, General-Versammlung.**

Vorsitzender: Herr Geheimer Regierungsrath von Görschen. — Protokollführer: Herr Oberstlieutenant von Richardson.

Nach erfolgter statutenmäßiger Konstituirung der Versammlung wurde Namens der Direktion von einem Mitgliede derselben folgender Vortrag gehalten:

Meine Herren.

Das Jahr 1838, welches unser heute abzustattender dreizehnter Jahresbericht umfaßt, hat die folgenden Resultate ergeben:

## I. Aufstellung der Versicherungen.

A. Für 1838.

| | |
|---|---|
| Am 31. Dezember 1837 laufend | Thlr. 149,720,915 |
| Neu geschlossen | „ 109,069,395 |
| Im Laufe des Jahres 1838 waren daher im Ganzen versichert | Thlr. 258,790,310 |
| Hierzu früher geschlossen, in 1838 anfangend | „ 77,863,265 |
| | Thlr. 336,653,575 |
| Abgelaufen und aufgehoben | „ 165,709,679 |
| Laufend am 31. Dezember 1838 | Thlr. 170,943,896 |

B. Für spätere Jahre, (die aufgehobenen Versicherungen abgerechnet.)

| | Versicherter Betrag. | Prämie. |
|---|---|---|
| Für 1839 | Thlr. 83,118,229 | Thlr. 124,561 5 Sgr. |
| „ 1840 | „ 67,058,540 | „ 92,778 3 „ |
| „ 1841 | „ 51,457,175 | „ 61,169 10 „ |
| „ 1842 | „ 33,640,875 | „ 39,013 20 „ |
| „ 1843 | „ 17,594,924 | „ 19,053 14 „ |
| „ 1844 | „ 3,111,171 | „ 2,870 1 „ |
| „ 1845 | „ 54,929 | „ 82 16 „ |
| | Thlr. 256,035,843 | Thlr. 339,528 9 Sgr. |

die Möglichkeit eines jeden Rücktritts entfernen. [illegible] je sicher vor den Einflüsterungen des Auslands? England und Frankreich haben aus unserer Vereinigung keine Vortheile gezogen. Könnten sie nicht versuchen uns zu trennen? Die Englische und Französische Presse hat freilich unsern Zollverein noch nicht begriffen; sie stellt ihn dar als eine Suprematie Preußens, oder als einen durch Rußland gestifteten Bund. Sogar das sonst gut unterrichtete „Portfolio" kann sich nicht über solche lächerliche Ansichten erheben. Es ist sonderbar, wenn man in England und Frankreich nicht einsehen will, daß wir durch Freigebung des Verkehrs im Innern, und durch gemeinsame Zollschranken nach Außen, nur ein System befolgen, das jene Länder zuerst aufgestellt haben. Und sind sie dabei groß, mächtig und wohlhabend geworden, so haben wir die Hoffnung, auf gleichem Wege eben dahin zu gelangen. Aber eine selbstsüchtige Politik des Auslandes könnte darauf ausgehen, uns diese Hoffnung zu entreißen. Man könnte zu diesem Zwecke allerlei Mittel, die in der Diplomatie gut geheißen werden, anwenden. Wir haben ein Beispiel an Mecklenburg. Wenn man z. B., des Landes eigenes Interesse vorschützend, einer Regierung insinuiren wollte, sie könnte durch scheinbare Kündigung vielleicht bessere Bedingungen erlangen? Wenn man den religiösen Zwiespalt zum Anknüpfungspunkt einer Trennung benutzen wollte? Ja, wenn man selbst bedeu-

**Heizung der Dampfschiffe.** Am Arsenale zu Woolwich wurden Ziegel aus fein gesiebten Steinkohlen, Flußschlamm und Theer als Brennmaterial in einer Dampfmaschine angewandt. Sie gebrauchte innerhalb 6½ Stunden 750 Pfd. dieser Mischung, bei einem zweiten Versuch nur 680 und später noch weniger, während in derselben Zeit 1046 Pfd. Wallliser, 1068 Pontop und 1165 Nordenglische Steinkohlen nöthig waren. Auch kann man diese Ziegel in einen kleinern Raum als die unregelmäßigen Kohlen packen, was deren Anwendung bei Dampfbooten noch mehr empfiehlt.

**Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Kopenhagen.** Eine Subskription ist in Kopenhagen durch die Hrn. Fiedler u. Komp. auf die Fortsetzung der abgebrochenen Dampfschiffverbindung mit Stettin eröffnet, die gleich vielen Anklang gefunden hat. Dem Handel Kopenhagens würde durch die Unterbrechung dieser Kommunikation unheilbaren Schaden zugefügt. Briefe, die in 24 Stunden per Dampfboot befördert werden können, gebrauchen auf dem Landwege 8 Tage. Am 16. März ward das Dampfschiff „Dronning Maria" in Stettin verkauft und wird, wenn gewisse Bedingungen noch erfüllt werden, für Rechnung der neuen Gesellschaft die Fahrten nach Kopenhagen fortsetzen.

*Debet.* **II. Gewinn- und Verlust-Konto.** *Credit.*

| Debet | Thlr. | Sgr. | Credit | Thlr. | Sgr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bezahlte Brandschäden von 1837 und früher | 6,187 | 20 | Übertrag von 1837 ............ | 252,399 | 8 |
| „ „ „ 1838 ......... | 188,870 | 16 | Reserve für unregulirte Brandschäden von 1837 | 25,000 | — |
| Unkosten, als: Besoldungen, Druckkosten, Porto, Steuern, Reise- und diverse Büreaukosten. | 11,077 | 13 | Prämien-Einnahme für 1838, abzüglich der Provisionen und incl. des Preises der Polizen | 322,822 | 21 |
| Bezahlte Rückversicherungs-Prämien ........ | 28,903 | 2 | Rückvergütete Brandschäden durch Rückversicherung ............ | 14,182 | 16 |
| Abschreibung auf die Möbeln, 10 Prozent .. | 147 | 7 | Eingegangene Zinsen ............ | 30,418 | 17 |
| Bezahlte Zinsen ............ | 12,000 | — | | | |
| Zinsen vom Reste der Gewinn-Reserve ...... | 3,000 | — | | | |
| Gewinn-Gutschrift zu Thlr. 22 p. Aktie .... | 22,000 | — | | | |
| Gewinn-Hälfte für gemeinnützige Zwecke ..... | 22,000 | — | | | |
| Gewinn-Antheile und Gratifikationen ....... | 5,350 | — | | | |
| Reserve für unregulirte Brandschäden ....... | 27,000 | — | | | |
| Reserve { für die Freijahre ... 85,412 Thl. – Sg.; „ in 1839 ablaufende Versicherungen und für außergewöhnliche Bedürfnisse 232,875 Thl. 4 Sg. } | 318,287 | 4 | | | |
| | 644,823 | 2 | | 644,823 | 2 |
| | | | Prämien-Reserve als Vortrag ............ | 318,287 | 4 |

## III. Aktien-Konto.

| | | |
|---|---|---|
| Das Grund-Kapital beträgt in tausend Aktien ............ | Thlr. | 1,000,000 |
| Jeder Aktie war an Gewinn-Antheil und an Zinsen von dem letztern am 31. Dezember 1837 gutgeschrieben | Thlr. | 175 |
| Dazu: die Zinsen zu 4% von 75 Thlrn. vom Jahr 1838 ............ | „ | 3 |
| | Thlr. | 178 |
| Die Gewinn-Gutschrift für 1838 beträgt ............ | „ | 22 |
| Jede Aktie besitzt also ............ | Thlr. | 200 |

als Antheil an dem nach § 10 der Statuten zu bildenden Reserve-Fonds; dieser beträgt mithin .......... 200,000 Thaler.

Dieser statutenmäßig zu bildende, zinstragende Reserve-Fonds, ist mithin jetzt auf seine volle Höhe gebracht und es wird daher in der Folge der sich ergebende Gewinn, so viel davon statutenmäßig den Aktionären zukommt, an die letztern als Dividende bezahlt. Außerdem werden die Aktionäre, von Anfang dieses Jahrs an, auch die Zinsen von jenem Reserve-Fonds ganz beziehen, so daß auf jede Aktie nun für die ursprüngliche Einzahlung und den Reserve-Fonds ein Zinsgenuß von 400 Thalern Kapital im Ganzen fällt.

Mit vorzüglicher Zufriedenheit werden Sie aus der Darstellung des Versicherungskapitals entnommen haben, daß dasselbe im abgelaufenen Jahre noch stärker als in irgend einem frühern, nämlich um mehr als 21 Millionen Thaler zugenommen hat, ein sicheres Merkmal des stets wachsenden Vertrauens dessen sich unsere Gesellschaft zu erfreuen hat.

Um einem solchen Vertrauen zu entsprechen, ist für Pflicht erachtet worden, das nicht in Gutschrift übergegangene Reservekapital abermals bedeutend zu erhöhen, und zwar bis zur Summe von 318,287 Thalern.

Die Brandschäden waren ziemlich beträchtlich, weßhalb der Gewinn nicht höher normirt werden als geschehen.

Das Geschäft ist also nun bei beharrlicher Vorsicht auf den Punkt gekommen, wohin es statutenmäßig nach der ursprünglichen Tendenz gebracht werden sollte; eine beträchtliche Ausdehnung, starke Reserven, eine wohlbegründete Organisation des Ganzen, berechtigen die Aktionäre zu der Hoffnung, dauernd einen mäßigen Gewinn zu genießen, während zugleich das Institut, vermittelst des Opfers der Hälfte des Gewinnes, gemeinnützig und wohlthätig in einem weiten Umfange wirkt. Allerdings ist der lange Zeitraum von 14 Jahren, so wie manchmal Ausdauer unter schwierigen Verhältnissen erforderlich gewesen, um es so weit zu bringen.

Wenn auch die allgemeinen Verhältnisse eine Wiederholung und sogar eine Vermehrung der Schwierigkeiten im Versicherungsgeschäfte erwarten lassen sollten, so ist der oben geschilderte Zustand unsers Geschäfts jetzt ein großer Vorsprung, durch welchen solche Schwierigkeiten um so leichter zu überwinden seyn werden.

Die Reihe des Austritts trifft in diesem Jahre bei der Direktion den Herrn D. Hansemann und dessen Stellvertreter Herrn Adenaw, wir bitten Sie diese Stellen durch neue Wahlen zu besetzen.

---

Hierauf wurde von einem Mitgliede des Direktorial-Rathes, Namens des letztern, Folgendes vorgetragen:

Meine Herren.

Nach dem Ihnen so eben gemachten Vortrage der Direktion, ist unsere Gesellschaft endlich zu dem Ziele gelangt, welches sie seit Jahren angestrebt hat, und nur durch umsichtige, konsequente Leitung Seitens der Direktion und der General-Agentur unter dem Schutze der göttlichen Vorsehung erreichen konnte. Uns bleibt nur die angenehme Verpflichtung, Sie zu versichern, daß wir die uns statutengemäß obliegende Prüfung der Bilanz und ihrer Belege wie gewöhnlich vorgenommen, und dieselbe mit der Überzeugung genehmigt haben, daß auch im vorigen Jahre alles geschehen ist, was nur irgend erwartet werden konnte, um das Interesse der Gesellschaft zu sichern und das immer steigende Vertrauen der Versicherten zu rechtfertigen.

Deßhalb fanden wir es sehr angemessen, daß die Direktion den Reserve-Fonds auf eine der zunehmenden Ausdehnung des Geschäftes entsprechende Höhe gebracht, und so der Gesellschaft die gewisse Aussicht gegeben hat, künftig auch in weniger glücklichen Jahren einen mäßigen baaren Gewinn zur Vertheilung zu bringen.

Die sorgfältigste Leitung des Versicherungs-Geschäftes läßt die Direktion mit der Sorge für die Sicherung der Fond's der Gesellschaft Hand in Hand gehen, um jede Gefahr, so viel menschliche Vorsicht vermag, abzuwenden. Wir halten uns daher verpflichtet, der Direktion und dem General-Agenten im Namen der Gesellschaft unsern aufrichtigen Dank zu bringen. Möge die Vorsehung unser Geschäft auch ferner schützen.

Im Laufe des Jahres hat der Tod uns eines unserer achtbarsten Mitglieder, Herrn J. J. von Grand'Ry von Eupen entrissen. Wir bitten Sie ihn, so wie die nach den Statuten austretenden Mitglieder des Direktorial-Raths, Herrn Kommerzienrath Zurhelle und seinen Stellvertreter, Herrn Johann Erckens, durch neue Wahl zu ersetzen.

---

Es wurde nun zu den Wahlen geschritten. Herr David Hansemann wurde als Direktor wieder gewählt, und die Versammlung bestätigte auf seinen Vorschlag den Herrn M. Adenaw, seinen früheren Stellvertreter, als solchen. Zu Direktorial-Räthen wurden gewählt, die Herren Kommerzienrath Zurhelle von Aachen und J. C. Jeghers in Eupen; in deren Abwesenheit wählte die General-Versammlung zu ihren Stellvertretern die Herren Johann Erckens in Burtscheid und R. B. Thelosen in Eupen.

# Jetziger Vorstand der Gesellschaft.

## Direktion.

Herr Kurtgens-Nellessen; Stellvertreter: Herr Karl Neliessen-Kelleter.

Herr Georg Wagner; Stellvertreter: Herr A. Lamberts.

Herr Joh. Friedr. Pastor; Stellvertreter: Herr Joh. Jak. Fellinger.

Herr Joseph van Gülpen; Stellvertreter: Herr Peter von Fisenne.

Herr David Hansemann; Stellvertreter: Herr M. Adenaw.

---

Herr Ludwig Seyffardt, bevollmächtigter Direktor und General-Agent.

## Direktorial-Rath.

Herr Heinrich Deusner in Aachen; Stellvertreter: Herr Friedr. Wilh. Charlier in Aachen.

Herr A. W. Hüffer in Eupen; Stellvertreter: Herr Dr. Monheim in Aachen.

Herr Heinrich Rütten in Aachen; Stellvertreter: Herr C. W. Sternickel in Eupen.

Herr J. G. Jegbers in Eupen; Stellvertreter: Herr R. W. Thelosen in Eupen.

Herr Kommerzienrath Zurhelle in Aachen; Stellvertreter: Herr Johann Erckens in Burtscheid.

Aachen, gedruckt bei J. J. Beaufort, Theaterstraße Nro. 1350.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 38. Köln, Donnerstag den 28. März. 1839.

## Zur Nachricht.

**Des Char-Freitags wegen wird die nächste Nummer des Organs erst am Sonntag Morgen ausgegeben.**

## Gesetzgebung in Preußen.

Das am 23. März ausgegebene 6. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 1981 eine Verordnung vom 17. März, den Verkehr auf den Kunststraßen betreffend.

## Gesetzgebung Rheinschiffahrt.

Durch die Königl. Preußische Gesetzsammlung (s. Nr. 29 des Org.) ist die Genehmigung der in dem Protokoll der Rheinschiffahrts-Zentralkommission vom 1 Aug. 1837 enthaltenen fünf neuen Supplementarartikel publizirt worden, nachdem die darüber ausgestellte Urkunde am 5. Jul. 1838 in das zu Mainz befindliche Archiv der Zentralkommission niedergelegt worden. Nach denselben ist der Senfsamen den Ausnahmen A des Tarifs C beigefügt. Chaisen, Reisewagen, Moos, Rohr und Schilf sind von dem Oberlastverbot ausgenommen. Die in der Kategorie D der Ausnahmen des Tarifs C begriffenen Artikel sind von den Schiffahrtsgebühren befreit. Die Worte „desselben Gebiets" sind im Art. 83 der Rheinschiffahrtsordnung gestrichen, und dem Artikel 35 derselben ist der Zusatz gemacht, daß es den respektiven Regierungen der Uferstaaten überlassen bleibe, das bestimmte Strafmaß durch eine Geldbuße von 3 — 30 Fr. zu ersetzen, bei deren Anwendung alsdann von den Rheinzollgerichten in jedem einzelnen Falle die vorliegenden Belastungs- oder Milderungsgründe zu berücksichtigen wären.

## Zollvereins-Angelegenheit.

† Mainz, 25. März 1839.

Vor uns liegt eine so eben bei Hoff in Mannheim erschienene, interessante Schrift, betitelt: „Deutschland und Rußland", welche unter andern auch über Deutschlands materielle- und Handels-Interessen auf eine geistreiche und patriotische Weise reflektirt. Ueber das Heranrücken des Endes des Zollverbands findet sich in dieser Schrift eine beherzenswerthe Stelle, die wir nicht genug der Erwägung empfehlen können. Es heißt daselbst: „Wenn wir übrigens bedenken, daß für die Fortdauer des Zollvereins keine andere Gewähr vorhanden ist, als der gute Wille der einzelnen Regierungen, dem freilich die Einsicht, daß die Wohlfahrt der sämmtlichen Vereinsstaaten von dem Bestande des Vereins abhängig ist, zur Seite steht, so müssen wir zittern bei dem Gedanken, daß der Vertrag schon mit dem Jahre 1841 zu Ende geht. Wird er aber 2 Jahre vorher, mithin 1839, nicht gekündigt, so dauert er weitere 12 Jahre fort. In diesem Jahre noch wird also die Existenz des Vereins entschieden. Es ist daher nothwendig, daß sich die öffentliche Stimme entschieden ausspreche; denn schwerlich könnte ein größeres Unglück unser Vaterland treffen, als die Rückkehr zu dem Zustande vor der Zollvereinigung. Nichts könnte die Ruhe im Innern Deutschlands mehr gefährden, als die Auflösung des Zollvereins. Gleichwohl liegt diese in der Hand einer jeden einzelnen Regierung, weil der Rücktritt einer einzelnen leicht das Ganze gefährden könnte. Richtige Würdigung der Volksinteressen wird zwar sogar die Möglichkeit eines jeden Rücktritts entfernen. Aber wann waren wir je sicher vor den Einflüsterungen des Auslands? England und Frankreich haben aus unserer Vereinigung keine Vortheile gezogen. Könnten sie nicht versuchen uns zu trennen? Die Englische und Französische Presse hat freilich unsern Zollverein noch nicht begriffen; sie stellt ihn dar als eine Suprematie Preußens, oder als einen durch Rußland gestifteten Bund. Sogar das sonst gut unterrichtete „Portfolio" kann sich nicht über solche lächerliche Ansichten erheben. Es ist sonderbar, wenn man in England und Frankreich nicht einsehen will, daß wir durch Freigebung des Verkehrs im Innern, und durch gemeinsame Zollschranken nach Außen, nur ein System befolgen, das jene Länder zuerst aufgestellt haben. Und sind sie dabei groß, mächtig und wohlhabend geworden, so haben wir die Hoffnung, auf gleichem Wege eben dahin zu gelangen. Aber eine selbstsüchtige Politik des Auslandes könnte darauf ausgehen, uns diese Hoffnung zu entreißen. Man könnte zu diesem Zwecke allerlei Mittel, die in der Diplomatie gut geheißen werden, anwenden. Wir haben ein Beispiel an Mecklenburg. Wenn man z. B., des Landes eigenes Interesse vorschützend, einer Regierung insinuiren wollte, sie könnte durch scheinbare Kündigung vielleicht bessere Bedingungen erlangen? Wenn man den religiösen Zwiespalt zum Anknüpfungspunkt einer Trennung benutzen wollte? Ja, wenn man selbst bedeutende Opfer nicht scheute, um den Bund zu zerreißen? — Wir bedürfen der Garantieen für die Zukunft, und diese bietet allein ein Bundesbeschluß, weil dieser nicht einseitig aufgehoben werden kann. Es ist höchst nothwendig, ja eine Pflicht, daß sich der Bund mit dieser Angelegenheit befasse, weil er sich dadurch die Sympathie aller Deutschen Völker gewinnt. Wir glauben einen Wunsch des gesammten Deutschen Volkes auszudrücken, wenn wir den Bund angehen, mittelst eines Bundesbeschlusses die sämmtlichen Binnenzölle aufzuheben, und den bestehenden Zollvertrag zu einem Bundesvertrag zu erheben."

(Vgl. Art. „der D. Zollverein" in Nr. 31 d. O.)

## Dampfschiffahrt.

**Verbindung der alten und neuen Welt durch Dampfschiffe.** Zwischen Bristol und New-York fährt der „Great-Western". Seine letzte Ankunft in Bristol war am 12. d. M. nach 14½ tägiger Reise mit 35 Passagieren. Die Reiseschnelligkeit wechselte von 160 bis 250 M. und betrug im Durchschnitt, da im Ganzen 2920 M. zurückgelegt wurden, über 200 M. täglich. Die Witterung war, obschon die Winde ziemlich günstig wehten, sehr stürmisch und aufhaltend. Am 3. passirte er mehrere Eisberge, der größte derselben war 80' hoch und ½ Meile lang, am 7. herrschten furchtbare Stürme und Stoßwinde, Hagel, Regen und gefährlich sich brechende See; die Flüssigkeit im Sympiometer wurde dick und trübe und im Barometer wogte sie während 6 bis 8 Stund. einen vollen Viertelzoll. Als der „Great-Western" abgehen wollte, traf noch das Dampfschiff „Liverpool", nach 18tägiger Reise, in New-York von Liverpool ein; daher ward er noch eine Stunde zur Beantwortung von Briefen zurückgehalten. Mithin ist also die Antwort von New-York auf Briefe von England in 32½ Tagen nach England zurückgekommen. — Die Abfahrtstage sind wie folgt bestimmt:

| von Bristol | von New-York |
|---|---|
| den 23. März. | den 20. April. |
| „ 18. Mai. | „ 19. Juni. |
| „ 6. Juli. | „ 1 August. |
| „ 24. August. | „ 21 September. |
| „ 19. Oktober. | „ 16. November. |

In Folge dieser Konkurrenz haben die New-Yorker Paketboots nach England die Ueberfahrt auf 100 Dollars herabgesetzt.

Bei der letzten halbjährigen Versammlung der Aktienäre ward beschlossen, wieder 4000 Lst. zu Neubau und Reservefonds zurückzulegen und sich mit 5 Przt. (für das ganze Jahr 9 Przt.) Dividende zu begnügen.

Zwischen Liverpool und New-York wird die Verbindung durch das Dampfschiff „Liverpool" von 1150 Ton. und 450 Pferdekraft unterhalten. Die Ueberfahrt kostet im Salon 40 und im 2. Zimmer 35 Guineen, Fracht 7 Lst. mit 5 Przt. Prämie. Baarschaft im Betrage von mehr als 20,000 Lst. ⅜ Przt., von weniger ½ Prozt. Die Abreisetage von Liverpool sind die Tage der Abreise des „Great-Western" von New-York. (S. oben.)

Zwischen Liverpool und Brasilien. Das Dampfschiff „Ankianna" machte diese Reise, laut Nachrichten aus Pernambuk in 23 Tagen. Wenn nun dieses Schiff, welches nur 150 Ton. (?) hält, in dieser Zeit die Verbindung Englands mit Brasilien unterhalten kann, so wird ein Dampfschiff, welches dem „Great-Western" an Größe gleich ist, diese Reise in 17 bis 19 Tagen machen. Welch ein Vortheil würde eine solche regelmäßige Schiffahrt dem Handel bringen.

**Eisernes Dampfschiff am Bodensee.** Der Bau eines solchen für Rechnung der Dampfschiffahrts-Gesellschaft von Friedrichshafen (Buchhorn) auf dem Werfte in Rorschach schreitet rasch vorwärts. Das Schiff, welches eine Länge von 150 Würtemb. Fuß hat und mit der größten Eleganz ausgestattet wird, soll bald vom Stapel laufen. Die Regierung des Kantons St. Gallen läßt mit bedeutenden Kosten den Hafen Rorschach erweitern und dessen enge und gefährliche Einfahrt verbessern.

**Heizung der Dampfschiffe.** Am Arsenale zu Woolwich wurden Ziegel aus fein gesiebten Steinkohlen, Flußschlamm und Theer als Brennmaterial in einer Dampfmaschine angewandt. Sie gebrauchte innerhalb 6½ Stunden 750 Pfd. dieser Mischung, bei einem zweiten Versuch nur 680 und später noch weniger, während in derselben Zeit 1046 Pfd. Wallsier, 1068 Pontop und 1165 Nordenglische Steinkohlen nöthig waren. Auch kann man diese Ziegel in einen kleinern Raum als die unregelmäßigen Kohlen packen, was deren Anwendung bei Dampfbooten noch mehr empfiehlt.

**Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Kopenhagen.** Eine Subskription ist in Kopenhagen durch die Hrn. Fiedler u. Komp. auf die Fortsetzung der abgebrochenen Dampfschiffverbindung mit Stettin eröffnet, die gleich vielen Anklang gefunden hat. Dem Handel Kopenhagens würde durch die Unterbrechung dieser Kommunikation unheilbaren Schaden zugefügt. Briefe, die in 24 Stunden per Dampfboot befördert werden können, gebrauchen auf dem Landwege 8 Tage. Am 16. März ward das Dampfschiff „Dronning Maria" in Stettin verkauft und wird, wenn gewisse Bedingungen noch erfüllt werden, für Rechnung der neuen Gesellschaft die Fahrten nach Kopenhagen fortsetzen.

**Maasdampfschiffahrt.** Zwischen Lüttich und Namür ist eben ein zweites Dampfschiff fertig geworden, so daß mit dem Monat Mai ein täglicher Dienst zwischen diesen beiden Städten eintreten kann.

**Auf der Ober-Donau.** Nach dem der Generalversammlung der Würtembergischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Anfang dieses Monats vorgelegten Bericht betrugen die Ausgaben für Administrationskosten rc. 40,000 und für 2 fertige und 1 in Arbeit begriffenes Dampfschiff 356,000 Fl. Es bleiben also zur Vollendung des letztern, Anschaffung eines vierten Schiffes und Erweiterung der Maschinenfabrik von dem ursprünglichen Kapital noch 104,000 Fl. (zusammen 500,000). Die Einnahme für 1839 ward zu 60,000, der Gewinn der Fabrik zu 20,000, dagegen der Kohlenverbrauch zu 45,000 Fl. veranschlagt, und Hr. Röntgen als Direktor mit 3000 Fl. Gehalt und 15 Przt. am reinen Gewinn auf 5 Jahre engagirt.

**Auf der Nieder-Donau.** Aus dem Sitzungsprotokoll der General-Versammlung der Oestreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft vom 11. Febr. ergiebt sich, daß in den beiden letzten Jahren bis zum 30. Nov. 1837 und bis dahin 1838 die Anzahl der Passagiere von 47,436 auf 74,584 Personen, und der Gütertransport nach den untern Donauländern von 35,055 auf 46,791 Zentner, im Ganzen aber von 73,991 auf 320,614 Zentner gestiegen ist. — Es ward beantragt, die Fahrten auch auf die Save auszudehnen. — An vielen Punkten sind neue Einrichtungen und zweckmäßige Bauten vorgenommen worden. — Die Verbindung zwischen Wien und Linz wird künftig statt des einen zwei Dampfschiffe erfordern („Sophia" und „Maria Anna") und die Kommunikation mit Trapezunt hält zwei Schiffe in voller Thätigkeit. Die Gesammteinnahme belief sich 1837 auf 195,692 Fl., 1838 dagegen auf 483,841 Fl., oder nebst Gewinn am Escompte-Conto von 2576 Fl. auf 486,417 Fl., wovon nach Abzug von 223,673 Fl. Unkosten und 91,919 Fl. Zinsen, ein reiner Gewinn von 170,825 Fl. blieb.

**Türkei.** Die regelmäßige Fahrt des Dampfschiffes der Türkischen Wechsler „l'Orient", zwischen Konstantinopel und Trapezunt, hat am 27. Februar begonnen.

## Die Austrocknung des Haarlemer Meeres

ist endlich von den Generalstaaten mit 45 gegen 6 Stimmen beschlossen worden. Man schlägt die Auslage dafür zu 8 Mill. Gulden an. Es ist dies eine neue Provinz, welche die Holländer ihrem Lande hinzufügen; denn dieser See deckt 18,000 Morgen Landes (und wird in Zukunft geeignet sein eine beträchtliche Quantität Mehlfrüchte und Oelsaaten zu liefern!)

## Literatur. Zeitschriften.

Wir fahren fort eine kurze Uebersicht des in Nr. 9 und Beilage zu Nr. 23 erwähnten

**Gewerbe-Blattes der Grafschaft Mark**

zu geben. Von dem Aufsatze: Gewerbverein in Hagen haben wir in Nr. 26 gesprochen. Die folgenden Blätter enthalten die Bleichung der gewöhnlichen Tischpolitur, etwas über die Anwendung des Bleies bei Röhrenleitungen und Wasserförderungen. — Ueber gefrorne Kartoffeln und deren Benutzung. — Anwendung der heißen Luft zum Schmieden. — Löthung des Bleies ohne Zinn. — Ueber die Schnelligkeit auf Eisenbahnen. — Ems-Schiffahrt aus Nr. 31 d. Org. — Viele Miszellen.

Wenn dieses Blatt bis jetzt vorzugsweise im engern Kreise auf die lobenswertheste Weise zur Hebung des Gewerbes wirkt, so hat das ebenfalls schon erwähnte und besprochene

**Central-Blatt**

das Resumé und die Ermunterung der gewerblichen und Handels-Interessen unseres Vaterlandes zum Endzweck. Ueber die beiden ersten Nrn. s. Nr. 9 d. O. Der dort zuerst angeführte Aufsatz wird in Bezug auf die Zucker-Gewinnung und Zucker-Konsumption fortgesetzt, mit besonderer Rücksicht auf die Runkelrüben. Dann folgen: Statistische Mittheilungen über den Handels- und Gewerbsbetrieb und die technischen Bildungsanstalten der Fürstenthums Saalfeld im Herzogthum Sachsen-Meiningen; — eine historische Skizze: den Preußischen Seehandel und die Königl. Seehandlungs-Sozietät in Berlin betreffend; — dann die zu einer Lebensfrage der Zeit gewordene allgemeine Klage über Mangel und steigende Theuerung des Holzes und anderer Brennmaterialien in Deutschland. Die erste Abtheilung spricht über: das Holz im Allgemeinen und im Staate insbesondere, und fordert zur Bildung von Schutz-Vereinen auf; später soll eine Mittheilung der provinziellen Verhältnisse in Betreff der Forsten und der Holzkultur erfolgen, was eben so interessant als nützlich sein würde. — Statistische Uebersicht der Produkte, welche der Bergbau und Hüttenbetrieb im Preußischen Staate im Jahre 1836 geliefert hat, dem später eine solche vergleichende Uebersicht im Jahre 1837 folgt. — Der im Organ Nr. 29 ff. angeführte Plan zur Bildung eines Deutschen Handels-Vereins. — Ueber die Handelszustände in Stettin. — Ueber den gegenwärtigen Zustand des Seidenbaues im Preuß. und in den Staaten des Deutschen Zoll-Vereins, nebst mehrern andern Aufsätzen über Seidenzucht, vom Regierungsrath von Türk, der, wie man bei den v. Türk'schen Schriften, besonders in Bezug auf den Seidenbau, gewohnt ist, Interesse, Gediegenheit und Verständlichkeit vereinigt. — Außer diesen Original-Abhandlungen enthält das Central-Blatt noch manche Auszüge aus Journalen und eine fortlaufende Uebersicht des Aktienstandes der Eisenbahnen, Kanäle und gewerblichen Gesellschaften.

Dieser Inhalt zeigt deutlich, daß die Redaktion des Blattes die besten Quellen zur Benutzung und thätige Mitarbeiter zur Hand hat. (Forts. f.)

## Vermischtes.

**Wollwäsche.** Die Herren Philipp Straßer und Adolph Hetsch, Kaufleute in Pesth, haben über eine von ihnen erfundene Schaf- und Wollwäsche ein K. K. ausschließendes Privilegium erhalten, in dessen Ausübung sie von ihrer Erfindung bereits die günstigsten Resultate erlangt haben, welches von namhaften Fabrikanten und den ersten Ungarischen Herrschaftsbesitzern und Schafzüchtern bescheinigt wird. Ihr Verfahren hat schon in bedeutendem Umfange Anwendung erhalten.

**Pflanzenausstellung in Gent.** Unter den fremden Liebhabern des Gartenbaues, die eingeladen wurden, um über die Pflanzen in der Ausstellung am 13. März im Kasino ihr Urtheil abzugeben, waren am 11. unter Andern die Herren Engels und Koch aus Köln angelangt. Die Ausstellung soll eine der prächtigsten werden und aus mehr als 4000 Pflanzen bestehen.

**Baumwollen-Fabrikation in Katalonien.** Diese nimmt auf eine merkwürdige Weise zu, und man findet jetzt nicht Arbeiter genug, um dem Begehre zu genügen. 1809 wurden 29,000 Ztr. Baumwolle verarbeitet, jetzt schon 108,000, also beinahe das Vierfache.

**Briefwechsel zwischen England und Amerika.** Das Post-Büreau von New-York erhielt am 18. Februar mehr als 20,000 Briefe durch den „Louis-Philippe" und „Great-Western", und der letztere erhielt für seine 9000 Briefe 2413 Piaster Porto.

**Briefbeförderung in Dänemark.** Für jeden rekommandirten Brief, der auf der Dänischen Post verloren wird, sollen dem sich legitimirenden Absender 10 Rthlr. Silb. bezahlt werden, und zwar vom Postmeister, wenn es durch dessen Schuld geschehen ist, sonst aber vom Staat.

**Schafzucht in Liev- und Esthland.** Diese Provinzen besaßen 1824 noch keine einzige Merino-Heerde; jetzt haben sie 240 Schäfereien mit 140,000 Schafen.

**Gas in London.** Das Gas, welches London beleuchtet, erfordert jährlich 40,000 Karren Kohlen, deren jede 12 Säcke hält. Die Röhren haben ungefähr 100 Meilen Länge; sie erhellen 70,000 Mündungen in den Läden und 8000 Reverberen in den Wohnungen. Ein Gaslicht von ½ Zoll Oeffnung verbreitet die Helle von 20, eines von 1 Zoll die von 100 und eines von 3 Zoll die von 1600 Kerzen.

**Tabaksmonopol in Polen.** Eine Kompagnie hat die Tabaksverwaltung auf 6 Jahre übernommen und der Regierung außer den gewöhnlichen Einkünften einen Ueberschuß von 11 Mill. Gulden zugesichert.

**Messe in Nischnei-Nowgorod.** Der Werth der im vorigen Jahre auf den Markt gebrachten Waaren betrug gegen 157,000,000 Rub. Ausländische, Europäische und Kolonialwaaren und Weine wurden angebracht für 17,310,000 R., wovon für 3,875,950 R. unverkauft blieb. Asiatische Waaren: Thee für 18,200,000 Rub. (fast gänzlich verkauft). Bucharische Waaren für 3,000,000, Persische für 2,000,000. Die Zahl aller Flußfahrzeuge betrug 2030 mit 22,313 Arbeitern und Bootsleuten; die der Kaufleute und Handlungsdiener 9764, die Masse des Volkes stieg auf 200,000 Menschen.

## Neue Maschine zum Seildrehen.

**Heilbronn.** Dem Herrn Rath dahier, welcher durch seine geographisch-plastischen Arbeiten längst bekannt, ist es nach mehrfachen Versuchen gelungen, alle Manipulationen des Seiler-Handwerks an einer einzigen Maschine zu vereinigen, die bei einer Höhe von 5 Fuß etwa 24 Quadratfuß einnimmt. Die Maschine wird, wie eine Drehbank, von dem daran spinnenden Arbeiter durch ein Tretrad in Bewegung gesetzt und liefert durch Manipulationen, die sehr viele Aehnlichkeit mit denjenigen haben, welche die Seiler bisher befolgen, alle Arten von Bindfaden, Schnüren und dicken Leinseilen und zwar in einer Länge von 800—1000 W. Fußen, welche Länge überdies durch einfache, sogleich bei dem ersten Anblicke verständliche Kunstgriffe, zu jeder beliebigen Größe fortgesetzt werden kann. In Gegenwart sachverständiger Männer sind nun von Seilermeister Groß aus Tübingen mit der Rathschen Maschine Versuche angestellt worden, deren Leistungen die eines fleißigen Arbeiters um mehr als das Doppelte übertreffen und bei einer größeren Uebung noch höher gesteigert werden können. Es zeigte sich auch noch, daß diese Maschine zum Spinnen des schlechtesten Wergs und Abwergs und zum nachherigen Ueberspinnen mit gutem Zeug leicht und vortheilhaft zu gebrauchen sei. Die besonders hervorzuhebenden Vortheile dieser Maschine sind nun folgende: Die Maschine nimmt wenig Raum ein und verwandelt die Verrichtungen des Seilers in ein von Witterung und Jahrszeit unabhängiges Geschäft und gewährt dadurch dem Meister auch eine leichtere Aufsicht über seine Gehülfen; die nöthigen Kunstgriffe können von jedem Seiler leicht erlernt werden; die Maschine eignet sich, bei gehöriger Vergrößerung der Dimensionen der einzelnen Theile und entsprechender Vermehrung der Triebkraft durch Schwungräder, zur Verfertigung der längsten und dicksten Taue in verhältnißmäßig kleinen Lokalen; es kann leicht die Einrichtung wenigstens für zwei Spinner getroffen werden, welche bei gleichzeitiger, doppelter Arbeit sich im Treten unterstützen oder ablösen rc.

## Baumwollen-Handel.

**Vergleichende Uebersicht des Baumwollenverkehrs in England**
in den ersten zwei Monaten der letzten Jahre:

| 1838 | Nordamerikan. | Brasilian. | andere Sort. | Im Ganzen. |
|---|---|---|---|---|
| Vorrath am 1. Januar | 88,160 | 28,040 | 143,140 | 259,340 B. |
| Zufuhr b. z. 1. März | 147,586 | 18,525 | 15,496 | 181,607 „ |
| | 235,746 | 46,565 | 158,636 | 440,947 B. |
| Ausfuhr b. z. 1. „ | 900 | 100 | 2,000 | 3,000 „ |
| | 234,846 | 46,465 | 156,636 | 437,947 B. |
| Vorrath am 1. „ | 102,060 | 33,750 | 133,790 | 269,600 „ |
| Absatz der 2 Monate .. Zum Konsum | 132,786 | 12,715 | 22,846 | 168,347 B. |
| 1839 | | | | |
| Vorrath am 1. Januar | 209,030 | 30,220 | 81,840 | 321,090 B. |
| Zufuhr b. z. 1. März .. | 117,027 | 22,147 | 21,337 | 160,511 „ |
| | 326,057 | 52,367 | 103,177 | 481,601 B. |
| Ausfuhr bis z. 1. März | 1,500 | — | 1,300 | 2,800 „ |
| | 324,557 | 52,367 | 101,877 | 478,801 B. |
| Vorrath am 1. März.. | 229,150 | 34,450 | 86,600 | 350,200 „ |
| Absatz der 2 Monate .. Zum Konsum | 95,407 | 17,917 | 15,277 | 128,601 B *) |

*) (Wenn in der Liv. Korresp. vom 1. März (s. Nr. 31 des Organs) der Umsatz der beiden Monate in Liverpool allein auf 205,620 B. angegeben worden, so liegt der auffallende Unterschied darin, daß nach der hier aufgestellten Berechnung die Spekulationskäufe und Wiederverkäufe natürlich nicht mit zählen können. Der wirkliche Absatz zum Verbrauch war also bis zum 1. März dieses Jahres um 39,746 Ballen geringer, als in dem gleichen Zeitraum 1838.

## Seidenhandel.

**Marseille**, 18. März. In der vorigen Woche begann eine günstige Bewegung an unserm Markte, die bis jetzt angehalten hat; es wurden eben wieder 55 Ballen verkauft, meist aus Persien und der Levante, zu bisherigen Preisen. Auch von Spanischer Seide ward Einiges gekauft: Tram. zu 23 fr. per ½ Kil. (18¾ fr.) u. v. Murcia zu 20 fr. 69 c. (16¾ fr.)

## Korrespondenz.

*Neuß, 22. März 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | 88 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. | Th. 3„10 | pr. Schfl. |
| Roggen ...... | 61½ | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 30„15 | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 39 | „ „ | „ pro Mai | 29„— | „ „ |
| „ Sommer | 37 | „ „ | „ „ Okt. | 28„15 | „ „ |
| Buchweizen .. | 46 | „ „ | „ gereinigt | 32„21 | „ „ |
| Hafer ........ | 22½ | „ „ | Rübkuch., Stampf | 30„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen ...... | 59 | „ „ | „ Preß | 29„— | „ „ |

Sämmtliche Getreidegattungen 1 bis 1½ Gr., Oel ½ Thlr. niedriger als vor 8 Tagen. Weizen aber war am Sonnabend bis 65 Sgr. gewichen und hat sich seitdem bei etwas vermehrtem Begehr wieder gehoben, während die andern Sorten ziemlich unverändert blieben und Oel gerade in diesen Tagen herunter ging.

*Amsterdam, 25. März 1839.

**Zucker** ward meist höher gehalten, fand aber wenig Käufer und ward daher zuletzt wieder in den besten Qualitäten um ½, in geringern bis 1 Fl. niedriger erlassen. Raffinaden gehen stets gut von der Hand: Lompen zu 38 b. 41, Melis 3. bis gut 2 zu 37½ b. 39, dito schön bis fein zu 39 b. 42, dito prima zu 51 b. 53 u. Raffin. zu 80 b. 85 Fl; Kandis braun bis hellbr. 35 b. 43, gelb bis blank 44 b. 70, halbw. bis weiß 75 b. 95 Fl. Sirop findet zu 22 Fl. mehr Beachtung.

**Kaffee** in Folge der Auktion fester gehalten; doch erstreckt sich die bessere Meinung nicht auf Surinam, wovon 900 B. in Auktion etwas niedriger abgingen.

**Thee** preishaltend ohne nennenswerthen Umsatz. **Gewürze** wie früher; Pfeffer 26 C., Piment 24½ b. 25 Fl.

**Reiß** in Erwartung der Auktionen fast ohne Umsatz. Java gilt geschält 12 b. 13, Tafelreiß 15½ Fl.

**Baumwolle** blieb in günstiger Meinung; was einigermaßen billig zu haben war, ward rasch gekauft; im Ganzen circa 1200 B. mit 2 bis 3 C. Preiserhöhung.

**Häute.** Wegen Mangel an Vorrath ward von trockenen B.-A. und Montevideo nur Einiges aus zweiter Hand verkauft. Dieser Artikel, wie auch W. J. Leder ist übrigens gut preishaltend, während inländ. Kuhh. und Kalbsfelle niedriger angeboten werden.

**Metalle.** Banca-Zinn ohne Umsatz, doch fester gehalten und unter 48 Fl. nicht zu Kauf. Schwed. Eisen auf 8¾ b. 9 Fl. gehalten.

**Fettwaaren.** Talg und Thran unverändert, doch, wie auch Pottasche, in der letzten Zeit ohne Handel. Rüböl preishaltend, 6 W. 34½, effekt. wie auch Sept./Nov. 33 b. 33½; Leinöl 6 W. 29¼, effekt. 28¾; Hanföl 6 W. 34, effekt. 33 à 32½ Fl. Kuchen wie früher.

**Getreide.** Nach den am 23. März publizirten Durchschnittspreisen sind die Zölle für den Monat April wie folgt festgesetzt worden:

Einfuhrzoll: Weizen und geschälter Spelz 25 C., Roggen und ungesch. Spelz 15 C., Gerste u. Buchweizen 50 C., Hafer 75 C.
Ausfuhr: Weizen 50, Roggen 30 C. per Mud.

Der Markt war wenig belebt; es ward nur zu unmittelbarem Bedarf in Kleinigkeiten gekauft: von Weizen 120/130pfd. bunt. Poln. zu 355 b. 400 Fl.; 126pfd. neu. Zeeuw. zu 340 Fl. Von Roggen war guter alter preishaltend, neuer flau und niedriger erlassen: 119pfd. n. Preuß. 210 Fl., 115pfd. n. Ober-Yssel 170 Fl. Gerste flau 97pfd. Fries. Sommer- 125 Fl., 101pfd. dito 135 Fl. Hafer unverändert, 78pfd. Futter- 98 Fl., 89pfd. dick. 105 Fl. Rappsaat wie früher, Rostock. 53, Ostfries. 46, alt. Danz. 55 L. Leinsaat 110pfd. Riga. 270 Fl., 106pfd. Petersb. ebenso, 106pfd. Archang. 255, 107pfd. Memel. 230 Fl.

**Wechselkurs:** Frankfurt 35 15/16 G.; Hamburg k. 35½, 2 M. 35 5/16 G.; London k. 11„95, 3 M. 11„87½ G.; Paris k. 56⅞, 2 M. 56½ G.; St. Petersburg 2 M. 11 G.

**Einklarirt:** von Nickerie „Catharina" Klunder, mit 291 F. Zukker, 82 B. Kaffee u. 28 B. Baumwolle an Div.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: G. Koene nach Düsseldorf. — Angekommen: H. Kamps von Duisburg, B. Bunkamp von Wesel. — In Ladung: J. J. Adams nach Mainz; Hl. v. Rietschooten n. Koblenz; P. J. Herges nach Rheinschanze; G. Balk n. Wesel; Th. Werpas nach Düsseldorf; R. v. Xanten nach Neuß; F. Hilbrandt nach Frankfurt; J. F. Bergholz nach Köln; J. Seill n. Mannheim.

*London, 20. März 1839.

**Zucker.** Muscovaden waren gestern, in Folge der ungünstigen Berichte aus Westindien, mehr begehrt, selbst zu 1 bis 1½ sh. Avanz. Auch Mauritius und Bengal wurden in Auktion mit derselben Preiserhöhung rasch gekauft, und von dem früher zurückgezogenem Lima gut braun mit 22½, ord. gelb mit 23½ sh. aus der Hand bezahlt.

**Kaffee.** Fremde Sorten sind mehr begehrt; Zeilon sehr gesucht, Demerara und Berbice aus der Hand etwas höher bezahlt.

**Gewürze.** In gestriger Auktion wurden 850 S. Pfeffer zu vollen Preisen und 491 Geb. Ingwer zu 22 sh. verkauft.

**Farbwaaren.** Indigo still; zur Auktion im Aug. sind schon 3200 K. angekündigt. Cochenille 166 Sur. meist beschäd. nur theilweise öffentlich verkauft; gesunde Qual. zu 5¾ bis 7½ für silbergrau und 6⅔ bis 7¼ sh. für Zakatilla. Von 57 K. Lak-dye in Auktion fast alles zu 11 bis 11½ d. per Pfund zurückgekauft.

**Fettwaaren.** Talg ist bei der bevorstehenden Einfuhr aus Rußland nicht mehr stark begehrt und die Preise auf 48½ à 48 für gelben Lichttalg von St. Petersburg gleich, und 45 sh. in den letzten 3 Monaten d. J. gesunken, doch zu 47 bis 47½ auf Lieferung in 1 Mon. zu haben. Verkauft nur 874 F. auf Lief. — Bestand 13,252 F. Olivenöl bei wenig Begehr weichend, dasselbe gilt von Palmöl, Kokus- u. Rüb-Oel. Leinöl fiel 6 d. per Ztr. und Spermazeti 2 Lst. per Tonne. Fischthran still, doch preishaltend. — Terpentinessenz war sehr gesucht und zurückgehalten; man fordert 1½ bis 2 sh. über den frühern Preis von 60½ sh.

**Zinn** von Ostindien lebhaft begehrt, große Partien zu 78 sh. verkauft; jetzt auf 80 sh. gehalten.

**Getreide.** Erbsen u. Kleesamen 2 sh. gewichen. Zoll auf Roggen und Bohnen 1½ sh. gestiegen. (Im Uebrigen verweisen wie auf die vor. Nummer des Organs.)

**Wechselkurs:** Amsterdam 12„2, k. 11„19½; Frankfurt 150½; Hamb. 13„9; Neapel 40„½; New-York 47½; St. Petersburg 11„¼; Porto 54„¼; Triest 10„1.

*Liverpool, 21. März 1839.

**Baumwolle.** Die 19. erfolgte Preiserhöhung (s. d. vor. Nr. d. O.) behauptete sich; gestern wurden wieder 10,000 B. gekauft (worunter 3000 auf Spekulation) und heute 8000 (worunter 2100 auf Spek.), zu sehr festen Preisen:

| 21. März | Surate | Georgia | New-Orl. | Maranham | Pernambuc | Aegyptisch. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839 | 6 b. 7⅛ | 8⅛ b. 9¾ | 8½ b. 10⅛ | 8½ b. 10 | 9½ b. 10½ | 12¼ b. 16 |
| 1838 | 4 „ 6 | 6⅛ „ 7¾ | 6⅛ „ 8½ | 7½ „ 9½ | 8½ „ 10 | 8 „ 12½ |

*Manchester, 19. März 1839.

**Garnmarkt.** Obgleich wir bei dem allgemeinen Aufschwung der Geschäfte wieder höhere Preise zu melden haben, ist doch die Lage der Spinner um nichts gebessert, da der Rohstoff verhältnißmäßig noch höher bezahlt werden muß; obgleich das System der Arbeits-Reduktion immer mehr Anhänger und Ausdehnung gewinnt, weil, trotz der allgemeiner werdenden Ueberzeugung, daß eine baldige Aenderung des Baumwollenmarkts, bei den sehr hohen Preisen in Amerika selbst, nicht zu erwarten sei, doch die Garnkäufer nur das Allernothwendigste einkaufen, und auf Spekulation fast gar nichts genommen wird. Etwas lebhafter ist indeß der Umsatz in diesen Tagen geworden, namentlich von 40er Mule wurden ansehnl. Partien beste bis extrab. 2da zu 14 u. 14½ d. gekauft. — Wir notiren: Mule 20er ord. b. sehr gut 2. 9¼ bis 11½, beste bis extrab. 12 bis 12½, klein bis gut 1.— 14¾ b. 16¼; 30er in denselben Qu. 11½ bis 12½, 12¾ b. 13½, 16 b 17½; 40er 12¾ b. 13¾, 14 b. 15, 15 bis 16½ und beste 1.— 17 b. 17½; 80er 21½ b. 22½, 2 sh. b. 2„2½, 2 sh. 3 bis 2 sh. 9 und 3 sh. 2 bis 3 sh. 3; 120er, 3 sh. 2 b. 3 sh. 3, 3 sh. 5 b. 4 sh. — 4 sh. 1 bis 5 sh und 5 sh. 8 d. —; Water 20er ord. bis sehr gut 2.— 10¼ b. 12 d., beste b. extrab. 2.— 12¼ b. 13 d.; 30er 13 b. 13½, 14 b. 15 u. kl. prima 16¼ d., 40er 15¾ bis 16¾, 17 b. 19½ und 21 d.

*Bremen, 22. März 1839.

**Zucker** ohne Umsatz, doch preishaltend. — Raffinaden wenig Auswahl, Preise fest; verkauft circa 1000 Br. Melis, 400 K. und T. Kandis. Zufuhr 11,000 Br. Melis.

**Kaffee** hatte lebhafte Frage zufolge der Holl. Aukt.-Ber., doch wegen zu hoher Forderungen u. kleinem Vorrath in 1. H. keinen bedeutenden Umsatz. Verkauft circa 240 Orh. 100 F. Portor. zu 13½ b. 14⅞ Gr., 32 F. Hav. zu 13½ b. 16, 350 B. dito zu 11¾ b. 13½, 800 S. Domingo zu 10 b. 10¼, 500 B. alte Brasil zu 8⅞ b. 9¾ Gr. Aus 2. Hand 1500 S. Domingo zu 10 b. 10¼ Gr. — Von

**Thee** verkauft circa 45/4 K. Uxim, 13/4, 30/64 K. Haisan, 10/32 K. Imperial.

**Gewürze.** Pfeffer und Piment bei schwachem Umsatz fest auf höhern Preisen, jener leicht bis schwer 9¼ b. 10, dieser 7¼ b. 6½ Gr. — Von Kassia lign. zu 14 b. 17, u. Nelken zu 28 b. 29 Gr. Mehreres zu höhern Preisen genommen.

**Reiß.** Karolina mehr begehrt, in Folge der letzten Amerikan. Berichte; circa 300 F. zu 8¼ Thlr. von einer Hand gekauft, kleine Partien höher bezahlt, wie auch Ostind. 250 B Bengal aus 1. Hand zu 5 11/12 b. 6¼ Thlr. begeben und geräumt.

**Baumwolle** in 1. u. 2. Hand bedeutend höher in Folge der günstigen Engl. Post, und nur verkauft 108 B. Domingo zu 15¼ u. 54 P. Virginia zu 14½ b. 18 Gr.

**Farbwaaren.** Blauholz fortwährend begehrt, Domingo 6 Gr. höher bezahlt. Die von New-York zugef. 50,000 Pfd. Campeche sind auf Lieferung zu 3⅔, die von Haiti angebr. circa 100,000 Pfd. Domingo zu 3¼ Thlr. gleich nach Ankunft genommen. — Von Gelbholz wegen Mangel an Vorrath nur Kleinigkeiten aus 2. H. genommen.

**Pottasche.** 16 F. Petersb. bedangen 7 7/12 b. 7⅔, 15 F. Finnl. indirekt 7 Thlr.

**Fettwaaren.** Südseethran ohne besondern Umsatz und eigentlich etwas höher; beste Waare aus 2. Hand per 216 Pfd. bedang 16½ Th. Berger und Tromsöer blanker fest preishaltend. Leberthran, direkt von Bergen, nicht unter 20½ Thlr., guter Tromsöer eich. Geb. nicht unter 19¾ zu kaufen — Baumöl scheint steigen zu wollen. — In Rüböl nichts gemacht. Verkauft circa 200 T. Südseethran 2. Qual. aus 1. H. zu unbek Preis; 60 T. dito aus 2. Hand zu 16½ Thlr. per 216 Pfd.; 20 T. Berg. u. Tromsö. bl. Thran zu 19¼ b. ½, 20 T. Tromsö. Leberthr. zu 19½ b. ¾; 25,000 Pfd. Engl. Leinöl auf Liefer. (Preis 9⅛ Thlr.).

**Getreide.** Weizen nur Kleinigkeiten gekauft, neuer Weser 145 b. 155 Thlr.; für Partien niedrigere Gebote und wenig Kauflust. — Von Roggen nur 50 L. Rigaer zu 90 Thlr. auf Lieferung begeben, und dazu noch zu haben. Gerste, Hafer und Bohnen nur zum Bedarf genommen. Rappsaat ohne Veränderung. Von Leinsaat 600 T. Rigaer und 120 T. Windauer in größern Part. zu 10⅔ Thlr., auf der Schlachte zu empfangen, begeben; kleinere Partien ⅛ b. ¼ Thlr. höher bezahlt.

**Einklarirt:** 2 Schiffe von Baltimore mit 1072 F. 190 P. 17 K. Tabak, 80 S. Stengel, 60 F. Reiß, 52/8 Kist. Imperialthee, 70 S. Piment, 8000 Pfd Blauholz; 1 von New-York, 653 P. 50 K. Tabak, 102 F. 21 P. Stengel, 200 F. Harz, 30 Bl. Mahagoni, 148 Bd. Barden, 135/4 K. China, 43/8 K. Imperialthee, 50,000 Pfd. Blauholz, 123 B. Hopfen; 1 von Kap Haiti, 1269 Ser. Tabak, 1071 S. Kaffee, 112,000 Pfd. Blauholz, 122 Häute, 3 S. Kakao.

*Hamburg, 22. März 1839.

**Zucker** seit vor. Woche lebhafter und sowohl Havanna wie Brasil in mehreren Partien am Markt, ohne Preisveränderung; nur alte weiße Bahia mitunter etwas höher bezahlt. Die Auswahl ist im Ganzen nicht befriedigend und die Aufträge schwer auszuführen. Verkauft circa 450 K. alte weiße Bahia zu 6⅞ b. 7 b., 200 K. neue dito zu 7⅛ b. ¼, 300 K. alte braune dito zu 5 5/16 b. 12/16, 100 K. neue br. dito zu 5⅞ b. 6 b., 400 K. braune und gelbe Hav. zu 6 b. 6⅛ b. — Raffinaden unbeachtet; gut u. fein ord. 8¼ b. 9 b. — Sirop 12 Mk. 8 ß.

**Kaffee** in Folge der Amsterd. Auktion Anfangs der Woche sowohl in Kommission als auf Spekulation zu fortwährend steigenden Preisen begehrt, und Domingo 1 ß., Brasil ⅛ b. 3/16 ß. höher als vorig. Woche bezahlt, aber wenig Verkäufer. Die neu angebrachten Portorico sind noch

nicht am Markt, doch hofft man die Eigner in Folge fernerer Zufuhr williger zu finden. Verkauft sind circa 14,500 S. Domingo zu $4^{13}/_{16}$ bis $5^{1}/_{2}$ ß., 9500 S. Brasil zu $4^{1}/_{2}$ b. $6^{1}/_{8}$, 600 S. Batav. zu $5^{1}/_{2}$ b. $^{5}/_{8}$ ß. In

**Gewürzen** herrscht viel Spekulationslust. Piment zu $3^{7}/_{8}$ ß. sehr begehrt, für Kleinigkeiten in schöner Waare sogar 4 ß. bewilligt. — Madras-Pfeffer $4^{1}/_{8}$ b. $^{3}/_{4}$ ß. — Ingwer $2^{5}/_{8}$ b. $^{3}/_{4}$ ß. — Kassia begehrt, hübsche Waare nicht unter $7^{3}/_{4}$ zu Kauf. — Von

**Reiß** sind die von New-York erhaltenen Zufuhren noch nicht am Markt; für Java in 2. Hand 14 Mk. gefordert.

**Südfrüchte.** Mandeln fortwährend steigend; süße Barbarice 46 Mk. 8 ß., süße Sizilian. 54, Valence 56,,8. — Neue Smyrna-Rosinen $14^{1}/_{2}$ Mk. — Korinthen von Zante 33 b. 34 Mk.

**Baumwolle** fortwährend begehrt; mehrere Partieen Nordamerik. zu $8^{7}/_{8}$ b. 9 ß., Surate ganz ordin zu $5^{9}/_{16}$, gut ord. zu 6 b. $6^{1}/_{16}$ ß. verkauft. Der Vorrath ist gering.

**Tabak.** Verkauft unter der Hand circa 250 P. beschädigte Portoricoblätter und 200 Ser. Cuba. Varinas-Kanaster in Rollen zu 14 ß. rasch gekauft; der schwindende Vorrath wird höher gehalten.

**Getreide** in Folge der flauen Engl. Berichte still u. troß der 10 b. 12 Thlr. geringern Preisen in Weizen nur wenig gekauft. 124/27pfd. roth. Magdeb., Anhalt. u. Märk. zu 156 b. 162 Thlr., 122pfd. weiß. Anhalt. u. Schles. zu 158 b. 162 Thlr. — Roggen gleichfalls ohne Nehmer, 118pfd. neuer Schles. 86 b. 88 Thlr. — Auch Gerste ohne Käufer, 100/102pfd. neue Magdeb. u. Anhalt. 80 b. 85 Thlr. Hafer fest und Zufuhr unbedeutend — Rappsaat unbeachtet. — Kleesaat ohne Aufträge von England und daher ohne Frage, bessere Sorten behaupten sich, geringere etwas billiger angeboten.

**Zink** in loco zu 13 Mk., auf Lieferung 12 Mk. b. 12,,4 Mehreres gekauft.

**Einklarirt** seit dem 15. März: 1 Schiff von Charleston, mit 848/1, 100/2 T. Reiß, 309 P. 45 B. Baumwolle; 1 von Rio, 3742 S. 70 F. Kaffee, 1984 Elephantenzähne, 1476 St. Sohlleder, 1202 Hörner, 2 S. Wolle. — Ferner angekommen 2 Schiffe von Rio, 1 von St. Thomas, 1 von Havanna. — In Folge des seit einigen Tagen eingetretenen starken Thauwetters ist die Kommunikation zur See so wie die Oberländ. Schiffahrt gänzlich hergestellt.

Wechselkurs: Amsterdam 2 M. 35,,90, k. 35,,70; Berlin $151^{3}/_{4}$; Frankfurt $148^{1}/_{2}$; London 2 M. 13,,$4^{1}/_{4}$, k. 13,,6; Paris 2 M. $189^{1}/_{4}$, k. 188; St. Petersburg 2 M. $9^{29}/_{32}$ ß.

* St. Petersburg, 15. März 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte pro Mai und Juni 3500 Pud zu 122 R. mit 10 R. Handgeld und 12,500 P. zu 120 R. mit allem Geld voraus; pro August 5000 P. zu 126 R. mit 10 R., 17,500 P. zu 125 R. mit 5 R. Handg., und 5000 P. zu 116 R. mit a. G. v.; an Seifentalg 300 Faß pro August zu 115 R. mit 10 R. Hdg.; an Pottasche, Kasan. 1 S pro Juli 1250 P. zu 66 R., pro August 2500 P. zu 65 R. mit 10 R. Hdg., sämmtlich für's Berkowez; an Hanföl pro Juni und Juli 1500 P. zu 7 R. 30 Kop. das Pud mit 10 R. Hdg. und 1000 P. zu 7 R. mit allem Geld voraus.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam $56^{1}/_{2}$ C.; Hamburg $10^{1}/_{32}$ ß. Blo.; London $11^{11}/_{32}$ d.; Paris $117^{1}/_{4}$ c.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Polen.** Neue Schatzobligationen. Warschau, 12. März. Durch eine Kaiserliche Verordnung ist an die Stelle des bisherigen Wegzolles eine besondere Steuer eingeführt worden, um die zur Vervollständigung der Land- und Wasserkommunikationen im Königreiche Polen unerläßlich nothwendigen Ausgaben zu decken und der Polnischen Bank die von ihr zum Chausseebau vorgeschossenen Summen wieder zu erstatten. Auf diese Abgabe sollen vorläufig 35,000 Stück neue auf den Vorzeiger lautende Schatzobligationen, jede zu 1000 Fl. und 5 Prozent Zins tragend, ausgegeben werden, welche die zweite Serie der 5prozentigen Schatzobligationen bilden. Diese Obligationen sind nach und nach durch den Ertrag jener Abgabe zu tilgen, und zwar sollen jährlich zu dieser Tilgung 1,050,000 Fl. verwendet werden, welche die Schatzkommission nebst den zur Verzinsung nöthigen 1,750,000 Fl. in zwei jährlichen Raten an die Bank zu übermachen hat. Außer der besagten Abgabe sind als Sicherheit für diese Schuld alle Einkünfte und das ganze Staatsvermögen angewiesen worden

**Belgien.** Die Aktien der **Banque de Belgique** sind gegenwärtig sehr gesucht, da man an dem Fortbestehen der Bank nicht zweifelt, und mit Sicherheit auf ein baldiges bedeutendes Steigen rechnet.

**Württemberg.** Nach Königl. Verordnung vom 5. März ist die unter den Deutschen Zollvereinstaaten geschlossene allgemeine Münz-Konvention auch in Württemberg (Schwäb. Merkur vom 21. und 22. März) publizirt worden.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 27. März 1839.

| Platz | Betrag | | | Kurs | | | | Kurs | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141^{4}/_{10}$ | G. | 2 | M. | $140^{6}/_{10}$ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141^{2}/_{10}$ | G. | 2 | M. | $140^{3}/_{10}$ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.23 | G. | 2 | M. | 6.22 | G. |
| Paris | 300 | fr. | | $80^{6}/_{15}$ | G. | 2 | M. | $80^{1}/_{10}$ | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 102 | G. | | — | | — |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 | G | | — | | — |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $151^{1}/_{10}$ | G. | 2 | M. | $150^{2}/_{10}$ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112^{6}/_{10}$ | B. | 2 | M. | $112^{4}/_{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85^{7}/_{10}$ | B. | 2 | M. | $85^{3}/_{10}$ | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 | M. | $99^{6}/_{10}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80^{1}/_{10}$ | G. | | | | — |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80^{1}/_{10}$ | G. | | | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13^{1}/_{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



32





33



## Schiffahrts-Anzeige. Köln, 26. bis 27. März.

Angekommen: (den 26.) H. v. Hees von Rotterdam mit 5734 Ztr., A. Rauth von Rheinschanze, J. W. Hack von Duisburg; (den 27.) Jan van Emster von Rotterdam mit 3548 Ztr.

Abgefahren: (den 25.) C. W. Beyer nach Amsterdam; (den 26.) J. J. Deuß nach Rotterdam mit 8931 Ztr.; (den 27.) Wtb. Dunk nach Mannheim.

Vorbeigefahren: (den 26.) B. Andrees von Rotterdam nach Frankfurt mit 2028 Ztr.; C. Neff von Rotterdam nach Mannheim mit 4248 Ztr., M. Kimpel von Amsterdam nach Mannheim mit 4026 Ztr., Ph. Hartmann von Mainz nach Rotterdam mit 3800 Ztr., J. B. Haenlein von Mainz nach Rotterdam mit 4351 Ztr.; (den 27.) J. Th. Klostermann von Amsterdam nach Mainz mit 4107 Ztr., J. B Rau von Amsterdam nach Frankfurt mit 2900 Ztr.

In Ladung: wie in der vorig. Nr. d. Org. Val. Pfaff nach Mainz.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 23.) Em. Haasters von Amsterdam nach Mannheim mit 4415 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 25.) F. Andrees von Mannheim nach Köln mit 2888 Ztr., F. Doni von Frankfurt nach Köln mit 1964 Ztr., F. Acker von Düsseldorf nach Mainz mit 234 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 26. März | 13′ 3″ | 8′ 4″ |
| „ 27. „ | 13′ 2″ | — |


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 39. Köln, Sonntag den 31. März. 1839.

**Des Osterfestes wegen wird am Dienstag keine, dafür am Donnerstag eine Doppel-Nummer ausgegeben.** Die Red.

## Zur Beherzigung

### für die Aktionäre der Rhein-Weser-Eisenbahn.

In der Generalversammlung vom 26. Februar ist die Auflösungsfrage unentschieden geblieben, weil nicht drei Viertheile sämmtlicher Aktien vertreten waren, wie es das Statut §. 25 verlangt. Eine andere Generalversammlung ist auf den 14. Mai berufen. Diese kann nun durch einfache Stimmenmehrheit gültig beschließen, ob die Gesellschaft fortbestehen und ihren Zweck weiter verfolgen, oder sich auflösen und das Unternehmen verlassen wolle.

Wenn Aktionäre und Nichtaktionäre darüber im Reinen zu sein scheinen, daß man die Auflösung aussprechen werde, so haben sie die Folgen dieses Ausspruchs gewiß nicht bedacht. Der Aktionär hegt den Glauben, daß auf dem eingeschlagenen Wege das Unternehmen nicht zu Stande kommen könne; deßhalb will er die nothwendig erscheinende Auflösung je eher je lieber entschieden wissen, um seiner Verbindlichkeit entbunden zu sein und zeitig von den eingezahlten Summen so viel als möglich zurück zu erhalten. Der Beschluß der Auflösung, am 14. Mai gefaßt, wird aber Beides nicht befördern, sondern nur vom Ziele entfernen. Die Gesellschaft hat kontraktliche Verpflichtungen eingegangen, welche erfüllt, oder gelöset werden müssen. Baare Geldmittel sind dazu nicht vorhanden. Mit Schienen, Querschwellen und Tunnel-Blei lassen sich die Gläubiger nicht bezahlen; sie werden vorziehen, die solidesten Aktionäre bis zum vollen Betrage ihrer Zeichnungen zu verfolgen, von den Gerichten sich Anweisungen darauf geben lassen und diese einzuziehen wissen. — Oder sie erwirken den gerichtlichen Verkauf der vorräthigen Materialien, erwerben solche zu Spottpreisen, ziehen doppelten Gewinn und verschaffen sich den Rest ihrer Forderungen in angegebener Art von den zahlungsfähigsten Aktionären.

Es werden Ansprüche erhoben, die man jetzt noch nicht zu machen wagt, dann aber versucht, in der Erwartung, daß Niemand da sei, welcher ihnen gehörig entgegentrete. Die Zahl der Gläubiger wird sich mehren und die Aktionäre einzeln, oder in corpore mit Prozessen verfolgen.

Von den geleisteten Einzahlungen ist nur dann etwas zu retten, wenn das Vermögen der Gesellschaft auf die vortheilhafteste Weise versilbert wird. Auch muß die erste Aktienrate von Allen gleichmäßig eingezogen werden. Beides ist nach ausgesprochener Auflösung unmöglich. Gläubiger und Aktionäre werden sodann über das unbewachte Vermögen, sei es als Gegenstand der Exekution, oder des Näherrechts, herfallen, sich den Rang abzugewinnen suchen und die eiligste Verschleuderung betreiben.

Die Schuldner der Gesellschaft und die Aktionäre, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden alle Zahlungen weigern, weil sie kein Interesse mehr an dem Unternehmen haben, Zwangsmaßregeln aber wenig fürchten, indem mit der erklärten Auflösung der Gesellschaft deren rechtliche Repräsentation von selbst aufhört. Wenn jetzt schon die Einrede der mangelnden Legitimation ihnen zum Schutze gedient hat, so werden sie dann gewiß damit durchkommen.

In der Verwaltung und Vollziehung müssen Stockungen eintreten, die ein gerichtliches Liquidations-Verfahren unabwendbar machen. Den guten Aktionärs werden Anweisungen auf ihre früheren Kameraden gegeben werden und ihnen überlassen bleiben, diese, wer weiß wo? einzuklagen.

Es mag Jeder erwägen, was ihm fromme: so viel aber ist gewiß, daß eine gerichtliche Abwickelung den letzten Thaler verzehren wird. Man prüfe und bedenke deßhalb wohl, ob das Ziel, welches die Aktionäre vor Augen haben, durch den Beschluß der Auflösung schon erreicht werden könne? Die Herren Juristen sollten ihre Genossen und Klienten belehren, welches traurige Rechtsverhältniß aus der unreifen Auflösung nothwendig entstehen muß, und daß es zweckmäßiger sei, die faktische Auflösung vorhergehen zu lassen; d. h.: „alle Verbindlichkeiten gegen dritte Personen zu „erledigen, das gemeinschaftliche Vermögen zu realisiren, die Gleich„stellung der Aktionäre, so weit es angeht, zu Stande zu bringen" und dann erst den Beschluß der Auflösung auszusprechen.

Hört! Hört! Die Herren, welche nach §. 26 des Statuts berufen sind, das Interesse der Gesellschaft zu vertreten und zu bewachen, mögen zunächst für die Abwendung der drohenden, endlosen Verwirrung und der daraus hervorgehenden, unübersehbaren Nachtheile sorgen.

**Ein Aktionär.**

## Literatur.

(Fortsetzung.)

### Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen.

Unter den Gesellschaften in Deutschland, die durch Rath und That das Leben und Wirken des Gewerbes und die künstlerische Auffassung der Handwerke zu heben und zu fördern bezwecken, nimmt der Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen in Hinsicht auf Gediegenheit einen ausgezeichneten Rang ein. Eine Uebersicht der von ihm, seit seiner Entstehung, zu Beförderung gewerblicher Zwecke und zu ehrenden Anerkenntnissen verwendeten Geldsummen wird seine Mittel anschaulich machen. Es wurde nämlich ausgegeben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1824 | Thlr. 213,,15,, 9 | | Thlr. 7199,,23,, 7 |
| 1825 | 825,,26,, 4 | 1833 | 891,,18,, 6 |
| 1826 | 545,,—,,— | 1834 | 338,,—,,— |
| 1827 | 353,,—,,— | 1835 | 800,,—,,— |
| 1828 | 1620,,—,,— | 1836 | 700,,—,,— |
| 1829 | 1743,,10,,— | 1837 | 800,,—,,— |
| 1830 | 1499,, 1,, 6 | 1838 | 800,,—,,— |
| 1831 | 400,,—,,— | Dazu 16 gold. Denkm. | 1600,,—,,— |
| | Thlr 7199,,23,, 7 | 40 silberne „ | 800,,—,,— |
| | | | Thlr. 13,929,,12,, 1 |

Von den zum Verein gehörigen Mitgliedern lieferten zu den gedruckten, reich ausgestatteten Verhandlungen des Vereins v. J. 1838 die folgenden Original-Aufsätze: die Herren Brix, Wedding, Steinfurt, v. Türk, Schubarth (Redakteur des Blattes), Egen, Prittwitz, Baumann und Linke. Sonstige Abhandlungen wurden vom Ministerium, den Herren Riese, Grothe, Treviranus und von auswärtigen Blättern geliefert. Das eben erschienene sechste Heft des siebzehnten Jahrganges (Nov. u. Dez. 1838 umfassend), dem obige Angaben entnommen sind, enthält überdies einen ausgezeichneten und ziemlich ausführlichen Aufsatz:

> **Ueber die irrigen Ansichten von dem Effekt der rotirenden Dampfmaschinen,** von John Scott Russel vorgetragen in der **Society of Arts** von Schottland aus **Jameson's Edinburgh new philosophical Journal,**

worin viele interessante Thatsachen über die verschiedenen Prinzipien, auf denen die Wirkungen der Dampfkraft gegründet sind, vorkommen. Der Zweck der Abhandlung ist, zu zeigen, „daß sämmtliche Prinzipien der rotirenden Dampfmaschinen als eine Verbesserung der gewöhnlichen doppelwirkenden Zylindermaschinen mit und ohne Kondensation durchaus falsch und (nach den Gesetzen der Mathematik) trügerisch sind: daß diese Maschine falsch in ihren mathematischen Prinzipien, trügerisch als ein mechanisches Bauwerk ist, und daß bei ihrer Anwendung keine merkantilen Vortheile zu erwarten sind, und daher Männer von mechanischen Talenten davon abgerathen werden müssen, sich einem so unwürdigen Gegenstande zu widmen."

Nach einer geistreich aufgefaßten Einleitung über die richtigen Grundlagen der Spekulationen zur Erfindung und Verbesserung der Maschinen im Allgemeinen und der Dampfmaschinen insbesondere, werden die verschiedenen Arten der rotirenden Maschinen nach Art der Wirkung des Dampfes angegeben. Man hat nämlich

1) Dampfmaschinen mit einfachem Ausblasen von Dampf. Diese wurde schon von Hero von Alexandrien (120 v. Chr.) erfunden und in seiner Pneumatik beschrieben, später aber, von 1628—1834 von 7 verschiedenen Technikern verändert und verbessert. Durch sorgfältige Untersuchung hat man aber gefunden, daß durch keine mögliche Verbesserung mehr als die Hälfte der Kraft Anwendung findet.

2) Dampfmaschinen mit Zwischenwirkung, von 1699—1822 in zehn verschiedenen Bearbeitungen erfunden und verbessert. Hierbei wirkt der Dampf auf ein Medium, wodurch erst die Maschine bewegt wird, so daß höchstens ⅙ der ursprünglichen Kraft verwandt werden kann.

3) Dampfmaschinen von hydrostatischer Rückwirkung; wirksamer als beide obigen und 1769 von James Watt erfunden, und 1782 durch ihn und 1803 durch einen Andern verbessert. Ein großer Theil der Dampfkraft muß aber auch bei dieser Maschine zu Nebenzwecken angewendet werden und geht verloren, während die

4) Rotirende Dampfmaschine mit umlaufenden Kolben theoretisch die volle Kraft des Dampfes zur Wirkung bringen kann, wogegen sie in der Anwendung vielerlei Mängeln unterworfen ist. Von James Watt an, der diese Art 1782 erfand, bis 1836 inclusive, ließen sich 46 Personen Patente auf solche Maschinen in England ertheilen.

Hierzu könnte man noch eine andere Klasse zählen, wobei anstatt des Krummzapfens mechanische umlaufende Verbindungen angebracht sind, wofür von 1737—1836 24 verschiedene Vorrichtungen erfunden wurden, was der Verfasser aber mit treffenden Gründen zurückweist und zeigt, daß der Krummzapfen die beste Einrichtung bei der Dampfmaschine ist und nicht die Mängel hat, die man ihm vorwirft.

Nun setzt der Verfasser den Unterschied zwischen der doppelwirkenden Zylinder-Maschine und der rotirenden Dampfmaschine auseinander und bestrebt sich, den Vorzug der erstern gründlich nachzuweisen. Dieser besteht nämlich in Folgendem:

Größere Einfachheit der Theile, Leichtigkeit und Wohlfeilheit der Erbauung, Dauerhaftigkeit und Wohlfeilheit so wie Bequemlichkeit beim Gebrauch, geringerer Umfang, weniger Hohlarbeiten und Abnutzung der Ventile und Dampfkanäle, so wie Ver-

lust an Kraft und ihre geeignetere Anwendung bei Dampfschiffen und Eisenbahn-Lokomotiven.

„Man hat die rotirende Maschine zur Dampfschiffahrt empfohlen, aber hierzu ist sie ganz besonders unbrauchbar. In einem Dampfschiffe ist es zweckmäßig, die Welle so hoch als möglich, das Gewicht (den Schwerpunkt) der Maschine so niedrig als es angeht, anzuordnen. Würde nun aber die Maschine, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt, wenn man eine rotirende Dampfmaschine anwendet, gleich hoch mit der Welle gelagert, so würde sich eins von den beiden Uebeln ergeben: die Welle müßte entweder niedriger gelagert werden, oder das Gewicht der Maschine würde so hoch stehen, daß die Haltung des Schiffes dadurch äußerst unsicher sein würde. Durch eine solche Anordnung seiner Theile läuft es nothwendiger Weise Gefahr, umzukippen und an seiner Kraft bedeutend zu verlieren. Bei Anwendung der jetzt gebräuchlichen Maschine ist das Gewicht unmittelbar über dem Boden des Schiffes und die Welle dicht unter dem Verdeck.

Direkt auf die Achse eines Dampfwagens oder einer Lokomotive angewendet, finden gegen die rotirende Maschine mächtige Einwürfe Statt. Da zwischen ihr und den Rädern keine Federn sein können, so würde jeder Stoß die Maschinerie zerstören. Das Gewicht der Maschine, fest mit der Achse verbunden, würde das Uebel nur vervielfältigen und die Räder in Stücke zerschlagen. Diese Uebel werden bei Anwendung der doppeltwirkenden Zylinder-Maschine, durch die Trennung der Maschine von der Achse und die Fortpflanzung der Kraft durch Treibstangen, Räder oder Ketten durch das forttreibende Rad oder die Achse verhindert. Es ist in der That ein Fehler bei einigen der vorhandenen Arten der lokomotiven Maschinen, daß die Trennung weniger vollkommen ist, als wünschenswerth wäre. Gerade diese Einrichtung, welche bei der rotirenden Maschine so unausführbar ist, war, obgleich die Formen geeignet erscheinen, doch eines der größten Hindernisse für den glücklichen Erfolg ihrer Anwendung bei den Lokomotiven.“.

„Es ist mein ernstlicher Wunsch“, schließt der Verfasser diese so gediegene Abhandlung, „daß diese Auseinandersetzung die Wirkung haben möge, einige meiner talentvollen Landsleute zu veranlassen, ihre Anstrengungen hinsichtlich der Beförderung der Künste und des Gewerbfleißes in Schottland auf andere und mehr versprechende Gegenstände der Erfindung zu richten. Ein weites Feld ist ihren Anstrengungen in der nützlichen Anwendung der mechanischen Kräfte der gewöhnlichen Dampfmaschine auf die Bedürfnisse der steigenden Zivilisation und auf die Verbesserung der Lage des Menschengeschlechts geöffnet. Mögen sie ihre Anstrengungen mit demselben Fleiße und derselben Einheit des Zwecks, welche sie schon bei der Verfolgung der zauberischen Trüglichkeit der rotirenden Dampfmaschine an den Tag gelegt haben, auf diese Gegenstände richten, und sie werden eines Tages unter der glorreichen Zahl derer angeführt werden, welche die Wohlthäter ihres Geschlechts und die Zierden Schottlands waren!“

Außer diesem Aufsatze, dem eine große Ausdehnung und Verbreitung unter Männern vom Fache zu wünschen wäre, der aber leider in einem etwas holperigen Deutsch geschrieben ist, das zu sehr an die Muttersprache erinnert, findet man in dem sechsten Hefte nach den Angelegenheiten des Vereins von Herrn Wedding eine

**Beschreibung einer von dem Mechaniker William Davies, in Leeds, erbauten Maschine zum Scheeren wollener Gewebe,**

durch vier mit wahrhaft verschwenderischer Pracht und größter Genauigkeit ausgestatteten Kupfertafeln erläutert; und eine Mittheilung des Schiff kapitäns Kennedy:

**Ueber den Nutzen zweier Mittel gegen die Bildung des Kesselsteins in Dampfkesseln.**

## Rechtsfälle.

### Handelsrecht. — Assekuranzfall.

Die Hamburgische Assekuranz-Ordnung Tit. IV. Art. 14 sagt „Wer auf ein Schiff, so noch nicht angekommen, in Ansehung der nach „gehends wieder vorzunehmenden Reise, zum Voraus versichern lassen will „der soll solchen Umstand in der Police anführen.“

Die Frage ist, ob die Unterlassung dieser Anzeige die Assekuranz unbedingt ungültig mache?

Ein hiesiges Handlunghaus schloß am 22. Juni 1837 bei hiesigen Assekuradeuren eine Versicherung auf eine Ladung Rappskuchen von Flensburg nach einem Englischen Hafen. Das Schiff trat mit dieser Ladung am 10. Juli von Flensburg aus seine Reise an, und strandete an der Schleswigschen Küste, wovon ein fast totaler Verlust der versicherten Waare die Folge war. Bei Einforderung der Versicherungssumme ergab sich, daß das Schiff bei Abschluß der Versicherung noch nicht in Flensburg gewesen war. Es war in Altona von dem hiesigen Hause befrachtet worden, war erst nach dem 20. Juni von Altona abgegangen und erst am 6. Juli in Flensburg angekommen, ohne daß bei der Versicherung von diesen Umständen irgend eine Anzeige gemacht worden war. Die Assekuradeurs verweigerten die Zahlung mit Berufung auf den oben angegebenen Artikel der Assekuranz-Ordnung, nach welchem die ganze Versicherung ungültig sei. Allein das Handelsgericht entschied unter dem 10. Dez. 1838:

Da unsere Assekuranz-Ordnung auf die Unterlassung der Anzeige, daß das Schiff noch nicht am Orte der Ladung sich befinde, nicht absolut die Strafe der Nichtigkeit des Kontrakts setzt; vielmehr in dem Art. 14 Tit IV. sich eine solche Pön nicht findet, während sie sonst auf Unterlassung der in diesem Titel geforderten Anzeigen ausdrücklich verordnet ist:

Art. 6 — „sind die Assekuradeurs ihrer Verpflichtung gänzlich ent„schlagen.“
Art. 10 — „bei Strafe der Nullität des Kontrakts.“
Art. 11 — „in Entstehung dessen die Versicherung von keiner Kraft „noch Würden gehalten wird.“
Art. 12 — „so ist die Assekuranz von keiner Würden.“
Art. 13 — „in Entstehung dessen aber zu nichts gehalten sind.“

(dem auch Art. 8, in seiner Fassung als Definition, in keinerlei Art entgegensteht);

da also die Unterlassung der obgedachten Anzeige bei uns die Folge hat, daß in jedem einzelnen Falle nach den vorhandenen Umständen zu prüfen ist, ob sie eine Nichtigkeit bewirke oder nicht, d. h. ob anzunehmen sei, daß unter den vorhandenen Umständen, im gewöhnlichen Gange des Geschäftes, nach vernünftigem Ermessen, der Assekuradeur, wenn ihm bei Schließung der Assekuranz die Anzeige gemacht wäre, sich hätte bewogen finden müssen, sich auf den Assekuranz-Kontrakt überall, oder so wie geschehen, nicht einzulassen;

im vorliegenden Falle aber, wenn, wie Kläger behauptet, das Schiff am 22. Juni 1837, dem Tage der Schließung der Assekuranz, auf der Reise nach Flensburg, wo es seine Ladung einnehmen sollte, und wo erst die Gefahr ihren Anfang nahm, unterweges war, und solcher Umstand dem Assekuradeur damals angezeigt worden wäre, gar nicht angenommen werden kann, daß der Assekuradeur in dieser Jahreszeit sich hätte abhalten lassen, den ihm sonst genehmen Kontrakt, so wie geschehen, einzugehen;

daß das Schiff aber am 22 Juni 1837 schon auf der Reise nach Flensburg gewesen, noch nicht als beklagtischerseits eingeräumt angenommen werden kann;

so ist Kläger den Beweis zu führen schuldig:

„Daß das Schiff am 22. Juni 1837 auf der Reise nach Flensburg „sich befunden habe.“ —

Gegen das in diesem Erkenntniß ausgesprochene Prinzip appellirten die Assekuradeurs an das Obergericht, von welchem aber dasselbe, in einem darauf erlassenen Dekrete, bestätigt ward.

## Feuer-Versicherung.

Ueber die Wirksamkeit der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft giebt die Beilage zu unserm heutigen Blatte detaillirte Auskunft. Am Schluß des verflossenen Jahres betrug die Summe der laufenden Versicherungen beinahe 171 Millionen Thaler, 21 Millionen mehr als im vorhergehenden Jahre. — Die Summe der bezahlten Brandschäden war beinahe doppelt so groß als 1837, nämlich 188,870 Thlr.; da aber die Unkosten durch den Zinsenüberschuß des Disconto-Geschäftes von mehr als 15,000 Thlr. völlig gedeckt waren, so ergab sich doch ein Gewinn von 44,000 Thlr., dessen zu gemeinnützigen Zwecken bestimmte Hälfte sich folgendermaßen vertheilt:

Für das Königreich Preußen 14,992, für das Kön.-R. Baiern 3,980, für d. Kön.-R. Hannover 1020, für d. Großherzogth. Hessen 758, für d Herzogth. Braunschweig 478, und für minder betheiligte Länder 772 Thlr., — zusammen 22,000 Thlr.

Während des 14jährigen Bestandes der Gesellschaft hat diese zu gemeinnützigen Zwecken bestimmte Gewinnhälfte, 167,529 betragen, an Brandschäden wurden im Ganzen 1,664,694 Thlr. bezahlt, und für 1839 ablaufende Versicherungen und Freijahre 318,287 Thlr. reservirt.

Bei den vielen Schwierigkeiten, welche die Gesellschaft in der ersten Zeit zu überwinden hatte, dürfen solche Resultate als Bürgschaft für die Dauer ihrer gemeinnützigen Wirksamkeit um so freudiger begrüßt werden.

Die Versicherungsbedingungen sind durchaus klar und einfach. Die Gesellschaft haftet auch für Blitzschäden (durch zündende und kalte Schläge), und vergütet sowohl Rettungskosten als Schäden, die durch Niederreißung eines Hauses zur Hemmung des Brandes entstehen. Die Entschädigung wird binnen Monatsfrist nach Regulirung des Schadens ausgestellt, und zwar portofrei, ohne allen Abzug, an dem Orte wo die Polize ausgestellt werden.

## Metall- und Mineral-Fabriken und Privathüttenwerke im R.-B. Königsberg.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1834 | lieferten | 6 | Etablissements | an | Fabrikaten | für | 33,802 | Thlr. |
| 1835 | „ | 6 | „ | „ | „ | „ | 40,415 | „ |
| 1836 | „ | 8 | „ | „ | „ | „ | 40,076 | „ |
| 1837 | „ | 14 | „ | „ | „ | „ | 56,154 | „ |
| 1838 | „ | 16 | „ | „ | „ | „ | 122,635 | „ |

Unter diesen 16 Etablissements waren 8 Eisenhämmer, 3 Glashütten, 2 Kupferhämmer, 2 Eisengießereien und 1 Maschinenbau- und Metallwaaren-Fabrik, wovon die letztere und eine Eisengießerei im letzten Jahre neu hinzukamen.

## Frankfurter Ostermesse.

Erste Nachricht. Die Anfuhr der Waaren war diesmal durch den hohen Wasserstand der Flüsse sehr begünstigt, und während des ganzen Monats März trafen aus den Nekkar-, Rhein- und Main-Häfen bedeutende Ladungen ein, die, wie auch die große Zahl der Gäste und Aushängeschilder, zu einem erheblichen Umschlag Hoffnung geben. Ueberdies ist das Braunfels, der Frankfurter Bazar, ganz neu eingerichtet, und darf unstreitig zu den schönsten Waarengallerien gezählt werden. — Man behauptet zwar, daß noch viele Käufer, namentlich aus Holland, vergebens auf sich warten lassen, und es werden selbst schon Klagen laut — worauf jedoch kein Gewicht gelegt werden darf. Gewiß ist, daß in Sommer-Artikeln, Pfeifenwaaren u. a. m. gleich Anfangs bedeutende Ankäufe gemacht wurden, und daß es, trotz der sehr ungünstigen Witterung, im Großhandel, wie auch in den am 25. März begonnenen Detail-Geschäften immer lebhafter ward, so daß in einigen Branchen wenigstens an bedeutendem Umsatz wohl nicht zu zweifeln ist.

## Korrespondenz.

Berichtigung. In der vorigen Nummer des Org. Korr. Neuß Zeile 4 von unten ist statt „65“ zu lesen: 85 Sgr.

*Köln, 29. März 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 22. d. M. Rüböl konstant 28, Mai $27\frac{1}{3}$, Oktober $26\frac{2}{3}$ Thlr. Zucker wie lezt gemeldet (s. Nr. 36 des Org.).

*Amsterdam, 28. März 1839.

**Gewürze.** In der heutigen Auktion ward Alles rasch verkauft, zu folgenden Preisen:

Muscatnuß Nr. 1. zu 230 b. 235, Nr. 2 zu 190 b. 195, Nr. 3. 142, Nr. 4. 83 C., zusammen 1147 F.

Macis (Blüthe) C. 216, D. 186, E. 156, F. 133, Bruch 87 bis 88, und Staub 77 C., zusammen 239 F.

Nelken Nr. 2. 170 F. zu 73 C.

Java-Kaneel, 5 B. zu 77 C., 5 B. zu 85 C., 1 Kri. zu 96 C., 6 Büchsen zu 109 und 6 zu 172 C.

**Reiß**, 438 F. Karol., verk. zu 14½ b. ¾ Fl. Entrep. u. 15 b. 15¼ Konsum

**Baumwolle**, 450 B. Nordamerik. sind unter der Hand verkauft.

**Häute**, 450 St. trock. gesalz. Bahia, ungelöscht begeben, zu unbekanntem Preis.

**Zucker**, 50 F. Surinam bedangen 29¾ b. 31¼ Fl.

**Kaffee.** Im Entrepot verk. 170 B Surinam zu 8¾ b. 9¼.

**Rüböl** unverändert, 6 W. 34½, effekt 33 b. 33½, Mai 32½ à ¾; Sept. 33¼ à 33, Okt./Nov. 33¼; Leinöl 7 W. 29¾, effekt. 28¾; Hanföl 6 W. 33½, effekt. 32½ Fl.

**Getreide.** Weizen und Gerste ohne Handel. Roggen unverändert; 118/119pfd. alt. Preuß. 225 b. 228 Fl ꝛc. Hafer flau, 80pfd. dick. 93 Fl.; Rappsaat und Leinsaat wie bisher.

**Einklarirt:** von Havre „Jenna" de Jong, 132 F. Zucker an Ruve u. S.; von Faro „Santa Rita" da Luz, eine Ladung Feigen an Bohlmann; von Surinam „Hillegonda Ida" Hendriks, 304 F Zucker an van de Poll; von Bordeaux 2 Schiffe mit Wein, Zucker, Farbholz, Honig und Terpentinöl an Div. und Order; von Rostock 1 Schiff mit Rappsaat; von Bergen 1 Schiff mit Thran und Stockfisch an Div. u. Order.

**Rheinschiffahrt:** Angekommen: Hl Balk von Köln; Abgefahren: R v. Xanten nach Uerdingen, G. Abels nach Köln, Joh. Itschert nach Mannheim. — In Ladung: J. G. Veill n. Mainz; H. Kamps nach Duisburg; F. W. Brinkmann n. Neuß; und v. d. frühern: v. Rietschooten n. Koblenz, Herges n. Rheinschanze, Th. Weerpas nach Düsseldorf, F. Hilbrandt n. Frankf.; Bergholz n. Köln; J Seill nach Mannheim.

---

*Rotterdam, 27. März 1839.

**Indigo.** Resultat der gestrigen Auktion über 1319 K. Java-Indigo für Rechnung der Niederländ. Handels-Maatschappij

| | | | Taxation | Kaufpreis in Amsterdam | Kaufpreis in Rotterdam |
|---|---|---|---|---|---|
| Sort. | A. | 272 K. | 340 b. 440 | 355 b. 435 | 340 b. 480 C. |
| „ | AA. | 283 „ | 400 „ 485 | 425 „ 535 | 405 „ 540 „ |
| „ | AAA. | 102 „ | 480 „ 560 | 505 „ 585 | 465 „ 590 „ |
| „ | B. | 65 „ | 380 „ 520 | 415 „ 500 | 425 „ 535 „ |
| „ | BB. | 98 „ | 400 „ 520 | 440 „ 530 | 420 „ 550 „ |
| „ | BBB. | 23 „ | 380 „ 460 | 385 „ 510 | 395 „ 490 „ |
| „ | C. | 39 „ | 480 „ 575 | 500 „ 585 | 510 „ 590 „ |
| „ | CC. | 12 „ | 550 „ 585 | 545 „ 590 | 560 „ 600 „ |
| „ | E. | 35 „ | 450 „ 520 | 510 „ 560 | 480 „ 595 „ |
| „ | EE. | 66 „ | 420 „ 460 | 410 „ 495 | 355 „ 520 „ |
| „ | Nr. 1. | 4 „ | 310 „ 360 | 340 „ 355 | 355 „ 400 „ |
| „ | „ 2. | 32 „ | 360 „ 410 | 345 „ 400 | 360 „ 430 „ |
| Nicht sortirt | | 288 „ | — „ — | 250 „ 475 | 280 „ 555 „ |

**Einklarirt:** von Laguna „Mc. Lellan" Ryan, mit 472 T. Campeche-Holz an Gebr. Nottebohm; von Jacmel „James Hunt" Mac Donald, 3250 B. Kaffee, 4 B. Baumwolle, 6100 Pfd. Farbholz, 850 Pfd. Brasilholz an dieselben.

---

*Havre, 24. März 1839

**Baumwolle.** Bei dem Rückhalten der Käufer und starken Zufuhren scheinen die Preise weichen zu wollen, doch wird dieses nicht von Dauer sein können, da die Fabrikanten nur ihren Bedarf gekauft, die Preise in Liverpool höher stehen, und die Nachrichten von einer ziemlich geringen Aernte in Amerika sich zu bestätigen scheinen, weßhalb zur Zeit ein Einkauf von Vortheil sein dürfte. Verkauft wurden nur 1484 B., wovon 211 B. Louisiana zu 119, was bei kl. Kurt. 2 b. 3 c. Sinken beträgt. Zufuhr 10,908 B. und auf dem Wege noch circa 20,000 B. Bestand 70,000 B. — Fracht nach Elsaß 7½ b. ¾, nach Basel 8¾ fr.

In Amerika fanden folgende Bewegungen Statt:

| | Zufuhr zu den Häfen | Ausfuhr n. Frankreich | Ausfuhr n. England | Ausfuhr im Ganzen | Bestand |
|---|---|---|---|---|---|
| 1839 | 757,900 | 98,279 | 193,691 | 301,704 | 379,749 B. |
| 1838 | 954,700 | 123,185 | 416,712 | 565,580 | 396,197 „ |
| 1837 | 763,400 | 141,370 | 328,112 | 494,481 | 264,315 „ |

Baumwollenpreise am 24. März:

| | gering b. ord | gut ord. b. kl. kur. | kur. b gut kur. | gut b schön |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 102½ b. 112½ | 118 b. 122 | 125 b. 130 | 132½ b. 137½ |
| Mobile | 102 „ 110 | 118 „ 121 | 124 „ 130 | 132½ „ — |
| Georgia | 100 „ 110 | 117 „ 120 | 123 „ 127 | — „ — |
| Fernambuc. | 110 „ 120 | 127 „ 130 | 135 „ 140 | 145 „ 150 |

Entrepot 11 fr. per Kil. weniger.

---

*London, 22. März 1839.

**Getreide.** Von Weizen kam aus den benachbarten Grafschaften auch heute wenig an den Markt; desto mehr von fremdem (seit Mittwoch 42,000 Quart. meist aus Frankreich) Gute frische Waare bedang die Montagspreise, geringere hätte 1 sh. niedriger erlassen werden müssen, um Käufer zu finden. Der Zoll wird, gegen Erwarten, erst in nächster Woche auf 2 sh. 8 d. erhöht werden. Mehl war wenig begehrt; Gerste ebenfalls, und daher bei ziemlich starker Anfuhr 1 sh. gewichen; guter Hafer bei schwachem Umsatz fest gehalten; Bohnen und Erbsen unverändert. — Durchschnittspreise:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Rogg. | Bohn. | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| An hiesig. Markt | 72 sh. 5 d. | 39„ 3 | 24„ 3 | 40„— | 35„11 | 38„ 7 |
| im ganzen Lande letzte Woche | 74 „ 1 „ | 39„ 3 | 24„ 4 | 42„ 6 | 37„ 4 | 38„10 |
| letzte 6 Wochen | 73 „ — „ | 38„ 9 | 24„ 9 | 43„ 5 | 38„ 4 | 39„ 6 |
| Zoll bis Mittwoch | 1 „ — „ | 4„10 | 10„ 9 | 5„— | 12„ 6 | 11„— |

Daselbst, den 25. März. Auch heute kam wenig und besonders wenig guter Weizen vom Inland zu Markt; Käufer hielten sich zurück und die Preise wichen wieder um 3 b. 4 sh. — Fremder war zu 2 sh unter den letzten Preisen ziemlich begehrt. Gerste und Hafer preishaltend.

---

*Liverpool, 23. März 1839.

**Baumwolle.** Abermals ist eine Woche in bedeutender Lebhaftigkeit vergangen; zwar erreichte das Verkaufsquantum nicht den Umfang der Geschäfte der beiden letzten Wochen; dagegen waren aber die Zufuhren viel bedeutender. Letztere beliefen sich auf 47,258 B., der Verkauf im Ganzen auf 49,820 B., worunter 36,500 von den Vereinigten Staaten zu 7¾ bis 11 d. Auf Spekulation wurden 19,000 B. genommen, worunter 14,000 Nord-Amerikanische, die durchschnittlich wieder um ⅛ d., und im Laufe des Monats um 1 d. gestiegen sind. Von andern Sorten wurden Brasil selbst zu ⅛ bis ¼ Avanz wenig angeboten, Surate ¼, und Aegyptische ½ d. höher bezahlt — Zu notiren ist jetzt:

Surate und Madras 6¼ bis 7¼, Alab. und Tennessee 7¾ bis 9, Bahia 8¼ b. 10¼, Georgia 8½ b. 10, New-Orl. und Mobile 8⅝ bis 10¾, Pernamb. 9½ b. 11, Aegypt. 12¼ b. 17 d.; und Sea-Island ward mit 22 d. bis 3 sh. 6 d. bezahlt.

Zufuhr seit dem 1. Jannar 210,554 B. gegen 365,187 im vorigen Jahr; Umsatz 405,072 B. gegen 262,390 B., davon auf Spekulation 183,950 B. gegen 11,500 im vor. Jahr — Vorrath 239,540 B. gegen 281,600, darunter von den Ver. Staaten 191,900 B gegen 183,420 B. um dieselbe Zeit des vor. Jahres.

Heute war der Markt zwar merklich stiller und es wurden nur 3000 B. verkauft; die Preise blieben aber fest, und wir freuen uns hinzufügen zu können, daß aus Manchester die Nachrichten merklich besser lauten. (Vgl. die Korresp. in Nr. 37 und 38 d. O.)

---

*Havanna, 7. Februar 1839.

**Zucker.** Unser Markt ist nur dürftig versehen. Für Spanien ward etwas gute Waare zu 8½/12¾ gekauft; für andre Märkte, welche Z. zu 7½/11½ bis 7¾/11¾ rs., u. mittelgelb zu 7½ bis 8. In weiß. Z. allein ist kein Umsatz bekannt geworden. In Matanzas ward Einiges zu 8/12 rs. abgeschlossen, wodurch unsere Vermuthung bestätigt wird, daß gute Qualität zu Anfang der Saison diese Preise bedingen werden, d. h. für gelbe 24 sh. 5½ d., für weiße 34 sh. 1 d. alle Kosten an Bord u. 10% Prämie. Bis gegen Ende März ist übrigens wenig Zufuhr zu erwarten. Guter

**Kaffee** ist gleichfalls äußerst rar, und prima grün würde 12 b. 12½ P. (62 sh. 5 bis 64 sh 9¼ d. an Bord) bedingen. Von 2. Sorte sind einige kleine Partien erschienen und für Europa und Nordamerika zu 9 bis 10½ P. (48 sh. ¼ d. bis 55 sh. 2¾ d. per Ztr.) rasch verkauft worden. Geringe Waare ist in Folge des Regenwetters in der Lese- und Trocken-Zeit sehr häufig, und daher verhältnißmäßig billig, viz. 6¾ b. 7¾ P. (37 sh. 3½ bis 42 sh. 1 d. per Ztr.). — Von

**Pöckel-Fleisch** sind seit unserm Letzten 5 Ladungen mit 15,000 Quls. eingetroffen, deren eine von schlechter Qualität zu 12½ rs. verkauft wurde, während 3 andere 14¼, 14½ und 15 rs. bedangen und eine noch zurückgehalten ward. Gesammtvorrath im Lager und an Bord 30,000 Quls. Begehr und Umsatz sind sehr bedeutend, und bei Unterbrechung der Zufuhr würden die Preise sofort steigen.

Fracht nach London direkt 2 Lst. 12½ sh. mit 5% u. nach Cowes und a. m. 3 Lst. 2½ sh.

Wechselkurs auf London 9½ b. 10% Prämie; auf New-York pari.

**Ausfuhr von Zucker und Kaffee vom 1. bis 31. Januar.**

| | 1838. | 1839. |
|---|---|---|
| Zucker von Havanna | 5,845 Kisten | 2,346 Kisten. |
| „ Matanzas | 4,772 „ | 401 „ |
| Total | 10,617 Kisten | 2,747 Kisten. |
| Also weniger | | 7,870 „ |
| Kaffee von Havanna | 144,901 Aroben | 196,374 Aroben |
| „ Matanzas | 27,126 „ | 8,280 „ |
| Total | 172,027 Aroben | 204,654 Aroben |
| Also mehr | | 32,627 „ |

(Für den Dezember v. J. u. das ganze Jahr s. Nr. 21 u. 22 d. O.)

---

Hamburg, 26. März 1839.

**Getreide.** Im Laufe der vorigen Woche sind circa 300 Last Weizen in loco für Englische Rechnung zu völlig den letzten und auch eine Kleinigkeit besseren Preisen gekauft worden; heute wurden ebenfalls ein Paar Partien in diesem Verhältniß gekauft: 127pfd. Märkischer zu 163½ Thlr., 125pfd. Magdeburger zu 160½ Thlr., 123pfd. weißer Saat zu 162 bis 163 Thlr. nach Qualität. Im Ganzen ist der Umsatz in diesem Artikel, in Betracht unsers verkäuflichen Vorraths, gering. Ab auswärts bleibt es still damit. Roggen in loco etwas fester; 117/118pfd. alter und neuer Oberländischer zu 86 Thlr., 122pfd. alter dito zu 95 Thlr. verkauft. Ab auswärts blieb der Markt sehr gedrückt und wird 120pfd. ab Königsberg zu 53 Thr. Bco offerirt. Gerste in loco im vorigen Preisverhältniß verkauft; 101/102pfd. Oderbruch zu 74 Thlr., 100/101pfd. Saal zu 80 Thlr. Ab auswärts ist es niedriger damit und 108/109pfd. ab der Ostküste Dänemarks zu 5 Mk. 13 ß. Bco. requirirt worden. Hafer in loco preishaltend; ab auswärts still. Bohnen und Erbsen ohne Frage oder Umsatz. Für Rappsaat fehlt es noch immer an Kauflust, daher nichts darin umgeht. Von Rüböl wurden gestern 700 Ztr. per April/Mai zu 21 M. 8 ß. verkauft; per Herbst wird auf circa 22 M. gehalten, 21 M. geboten. Kuchen und Knochen wie letzte Woche. Von rother Kleesaat werden Kleinigkeiten zum Versandt nach Holstein gekauft, im Ganzen ist es aber still damit: weiße in schöner Waare preishaltend, mittel und ord. still.

**Wolle.** In Folge einer bessern Aufmunterung von England, sind in den letzten 8 Tagen hier manche ansehnliche Abschlüsse in Schaf-Wolle gemacht worden, worunter sich besonders ord. und mittel Vließwolle zu 16 bis 19 ß., und mittel Fell- und Schweiß-Wolle zu 15 b. 18 ß befinden; auch in feinen Wollen ist Einiges dabei genommen, doch haben die Preise dadurch noch keine Veränderung erfahren.

---

Stettin, 22. März 1839.

**Getreide** ist im Allgemeinen flau geblieben und keine Kauflust als zu abermals heruntergesetzten Preisen bemerkbar. Am Landmarkt wurde Weizen ehegestern nicht über 54 b. 64 Thlr., oder 4 b. 5 Thlr. niedriger, heute nicht über 62 Thlr. bezahlt; vom Boden wird Ukermärker auf

70 b. 72 Thlr. für 126/127pfd. Waare gehalten, wogegen 125/126pfd. gelb. Schlef. zu 67 Thlr. erlassen wurde. Roggen in loco ohne Kauflust, doch auch wenig zu haben; für gewöhnliche Lieferung, d. h. innerhalb 6 W. nach wieder hergestellter Schiffahrt, 33½ Thlr. à 32¾, per Mai 33 Thlr., per Juni 34 Thlr. bezahlt, Alles bei 82pfd. per Scheffel Gewicht. Gerste ist augenblicklich wenig zu haben, gute Oderbruch auf Lieferung 30 Thlr. Hafer ohne Kauflust und auf Lieferung 48/50pfd. per Schfl. zu 21¾ à ½ Thlr. zu haben, 21 Thlr. geboten. Erbsen ganz nominell.

Rapps und Rübsen ohne allen Umgang. Kleesamen ebenfalls stille, auf Lieferung aus Schlesien ist neuer rother nach Qual. zu 18 bis 20 Thlr., weißer nach Qual. zu 10 b. 11½ Thlr. zu haben. Von Säe-Leinsamen behält nur Rigaer mäßigen Umgang; loco 10½ Thlr. bezahlt, jetzt 10¾ Thlr. gefordert.

Spiritus abermals etwas niedriger; aus erster Hand zur Stelle 21 b. 21½ Prozt. und jetzt nur 22 Przt. geboten.

Rüböl loco bei Kleinigkeiten zwar noch 10¼ à ⅙ Thlr. bezahlt, doch bei größeren Partien dazu nicht anzubringen, per Mai/Juni zu 10 Thlr. zu haben, per Sept./Okt. zu 10⅓ Thlr. geschlossen und jetzt zu 10½ à ⅓ Thlr. erlassen. Dotteröl zu 10 Thlr. nominell. Leinöl auf Lieferung in diesem Monat zu 10½ Thlr. gekauft; auf entferntere Lieferung nur etwas billiger anzubringen. Von Südseethran mehrere Partien zu 9⁵⁄₁₂ Thlr. gekauft; jetzt auf 9½ Thlr. gehalten.

Zink bleibt zu 6 Thlr. in loco und auf Lieferung nominell.

---

Danzig, 19. März 1839.

Die neuerdings eingetroffenen flauen Berichte aus England haben die Preise auch bei uns bedeutend heruntergedrückt; und gestern erhielten die Landleute für den Scheffel Weizen, hochbunten 129pfd., nur 80 Sgr., bunten 124pfd. 65 Sgr. Roggen 121pfd. 36 Sgr., 120pfd. 33½ Sgr., 118pfd. 31½ Sgr. Erbsen, gute 35 Sgr., mittel 30 b. 33 Sgr. Hafer 65/74pfd. 16 b. 18½ Sgr. Gerste, 4zeil. 102/110pfd. 22 b. 29 Sgr., 2zeil. 106/112p[illegible]

Uebrigens [illegible]
men und Inhal[illegible]
620 Fl. per [illegible]

falls durchaus befriedigend war. Die Hauptschuld von 13 Millionen liegt in industriellen Gesellschaften, deren Bücher einen Ueberschuß von 37 Mill. nachweisen; die Verlegenheit war durchaus nur Folge der politischen Krisis, und die Aktionäre werden bei dauerndem Frieden wenig od. e nichts verlieren.

**England.** Der Vorschlag der Direktoren der Engl. Bank, daß am 5. April nur 3½ Prozent als halbjähr. Dividende ausgezahlt werden sollten, ward von den Aktionären zwar mit unangenehmer Ueberraschung vernommen, aber doch genehmigt.

**Kirchenstaat.** Einnahme und Ausgabe nach den Angaben, die Bowring von der Regierung erhalten:

| | Landsteuer | Zoll, Accise u. Monopole | Stempel u. Register | Post | Lotterie |
|---|---|---|---|---|---|
| **Einnahme.** | 3,280,000 | 4,120,000 | 550,000 | 250,000 | 1,100,000 |
| Administrationskosten | 760,000 | 460,000 | 90,000 | 150,000 | 760,000 |
| Ueberschuß . . . | 2,520,000 | 3,660,000 | 460,000 | 100,000 | 340,000 |

Summa: Einnahme 9,300,000, Kosten 2,220,000, Ueberschuß 7,080,000 Scudi.

**Ausgaben.** Für den heil. Pallast 265,660, Kardinal-Kollegium 122,008, Kongregationen 32,596, Gesandtschaften 53,156, Museum 11,600, Staatsschuld 2,680,000, Staatsverwaltung 530,000, Justiz und Polizei 920,000, Schulen, Künste und Handel 110,000, Wohlthätigkeit 280,000, öffentl. Bauten, Erleuchtung rc. 580,000, Kriegswesen 2,190,000, Festivitäten rc. 44,000; Reservefonds 100,000.

Summe der Ausgaben.........7,934,000 Scudi.
Reine Einnahme wie oben......7,080,000 „

Defizit...... 854,000 „

---

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 30. März 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ 250 Fl. | k. | 141⁴⁄₁₀ G. | 2 M. | 140⁴⁄₁₀ G. |
| Rotterdam......... 250 „ | k. | 141³⁄₁₀ G. | 2 M. | 140³⁄₁₀ G. |

**Frucht.** [illegible]
ches regulirt w[illegible]
wärtige ihren [illegible]
entsteht. In a[illegible]
Marktpreise, d[illegible]
zen 11½ Fl., [illegible]
ter, während [illegible]
Hoffnung, daß [illegible]
neu auf Juni [illegible]
bis 12¼ Fl. b[illegible]
tionshandel au[illegible]
einige Partien[illegible]

**Kleesam**[illegible]
ginn der Saat [illegible]
dere Gegenden [illegible]
Daher erwarte[illegible]
den diese Woch[illegible]
schon jetzt Auf[illegible]
bessern Preise [illegible]
daß manche P[illegible]
dort seit Woch[illegible]
werden, damit [illegible]
Mit Luzerner [illegible]
bleiben.

**Rüböl.** [illegible]
fen bei der vor[illegible]
und da wird ei[illegible]
pro Oktobre 3[illegible]
der Schweiz f[illegible]
von hier und [illegible]
Absatz, so werl[illegible]
und Rapps fas[illegible]

**Kolonial**[illegible]
auch vorüber, [illegible]
zend, und die [illegible]
schreiertalent, [illegible]
Loos noch eine [illegible]
mühungen erfol[illegible]
als die kleinen [illegible]
sonst so blühen[illegible]
Kaffers haben [illegible]
sich nicht eigne[illegible]
lich gekauft w[illegible]

## Fin[illegible]

**Zollverei**[illegible]
einsmünze, di[illegible]
des Königs, [illegible]
schrift: „2 Th[illegible]

**Belgien.** [illegible]
de Belgique g[illegible]
solche Aenderun[illegible]
nächst als Fo[illegible]
der Aktionäre [illegible]
setzte Status v[illegible]
Beruhigung de[illegible]
sonders dazu r[illegible]

Expedition [illegible]



Bei dem Bestreben, diese Methode auf Platten, die für den Stich bestimmt waren, anzuwenden, zeigten sich Schwierigkeiten. Eine Stahlplatte von der Dicke der gewöhnlichen Kupferplatten, welche durch das Entkohlen durchaus in weiches Eisen verwandelt wurde, verträgt allerdings das Herausklopfen von Fehlern, welche beim Stiche gemacht werden, aber sie ist auch sehr geneigt, sich beim später vorzunehmenden Einsetzen, durch welche sie wieder in Stahl verwandelt wird (Härten), zu werfen. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, wurden Platten von einer drei oder vier Mal so großen Dicke angewandt. Das Werfen wurde dadurch glücklich vermieden, aber solche Platten leiden das Aufklopfen mit dem Hammer nicht mehr; und man war daher um begangene Fehler wegzuschaffen, genöthigt, sie herauszuschleifen, oder von der untern Fläche ein Loch fast ganz durchzubohren, und mittelst einer in dasselbe eingedrehten Schraube jenen Theil der Oberfläche, der sich unmittelbar darüber befand, zu heben. Die Mißlichkeit dieses letztern Verfahrens leuchtet bei der bloßen Erwähnung desselben ein, und es ist demnach sehr begreiflich, daß dieser Umstand allein der Anwendung von Stahl statt Kupferplatten ein großes Hinderniß entgegen stellt.

Bei dieser Lage der Dinge war es interessant auszumitteln, wie viele Abdrücke von einer entkohlten oder weich gemachten Stahlplatte genommen werden können, und man fand, daß eine solche Platte, nach Warren's Methode zubereitet, mehrere Tausende derselben zu liefern vermag, ohne eine Spur von Abnützung zu zeigen. Zum Beweise hiervon wurden dem Ausschusse der Aufmunterungsgesellschaft Abdrücke von zwei Stahlplatten vorgelegt, deren erste zu der Ausgabe von Mackenzie's Werken, und die zweite für eine Ausgabe von Beattie und Collins bestimmt war. Beide sind sehr zart ausgearbeitet; fünf tausend Abdrücke hatte man von einer, und vier tausend von der andern gemacht, noch war aber kein Unterschied zwischen dem ersten und letzten Abdrucke zu bemerken. Man sah ferner in entkohltem Stahl gestochene Porträte, welche nach 25,000 Abdrücken noch so beschaffen waren, daß kein Aufstechen der Platten nöthig schien.

Warren's ursprüngliches Verfahren beim Entkohlen des Stahls war folgendes. In eine eiserne Büchse, deren Boden mit einer Mischung aus Eisendrehspänen und zerstoßenen Austerschaalen bedeckt war, wurde eine Stahlplatte gelegt; auf dieselbe wurde eine gleiche Lage desselben Gemenges, und sofort eine Platte gelegt und in dieser Ordnung fortgefahren bis die Büchse voll war, und diese mit einer Lage von Eisenspänen und Austerschaalen geschlossen. Die Büchse (Kasten) wurde hierauf in einem Ofen mehrere Stunden lang so stark erhitzt, als sie ohne zu schmelzen aushalten konnte, und endlich ließ man langsam abkühlen.

Hughes, ein Kupferplattenmacher, der von Warren in diesem Fache Unterricht erhalten hatte, fand bei der Ausübung, daß der Stahl nicht immer hinreichend und ganz gleichförmig weich wurde, vorzüglich zum Behufe der Arbeit in Mezzo tinto; er kam deshalb auf den Gedanken, daß dieser Mangel von einem zu geringen Hitzgrade herrühren könne. Er nahm daher statt der eisernen Büchse eine aus feuerfestem Thon verfertigte Kapsel, und wendete eine stärkere Hitze an wodurch es ihm gelang, die Stahlplatten so sehr zu erweichen, daß sie sich am Knie umbiegen ließen.

Jede Platte muß zwei Mal oder öfter cementirt werden, und da sie sich beim ersten Male immer mehr oder weniger krümmt (wirft), so hatte Warren die Gewohnheit, sie mit dem Hammer gerade zu richten. Hughes bemerkte, daß die von den Hammerschlägen getroffenen Stellen durch die zweite Cementation weniger erweicht wurden, als die übrigen, und daß daher solche Platten oft eine ziemlich ungleiche Härte bekommen. Er bediente sich daher eines hölzernen Hammers und beim Ablösen des Cementes, so wie beim Geraderichten der Platten, gebrauchte er so wenige Gewalt als möglich.

(Schluß folgt.)

## Kartoffeln recht schmackhaft zuzubereiten.

Man schält dieselben roh, und thut sie hierauf ohne Wasser in einen Topf, deckt diesen mit einem blechernen Deckel zu und setzt ihn in einen heißen Backofen. Hier bleiben sie so lange bis sie gahr sind; sie sind alsdann weit wohlschmeckender als die auf die gewöhnliche Weise gekochten.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.,
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

Allgemeines Organ

für

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

# Handel und Gewerbe.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 40 u. 41. Köln, Donnerstag den 4. April. 1839.

## Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

(Verspätet.)

Auszug aus dem Protokolle der am 27. März 1839 zu Köln Statt gefundenen Versammlung des Administrationsrathes.

Anwesend waren:

I. Von Seiten des Administrationsrathes:

Die Herren Oberbürgermeister **Steinberger**, Präsident; Dr. **Günther**, Protokollführer; **Simonis**; **Nierstraß**; Justizrath **Heimsoeth**; Kommerzienrath **Herstatt**; Justizrath **Holthoff**; Landrentmeister **Fischer**;

mer näher rückt der Tag, wo das vollendete Werk antworten wird auf jede Besorgniß. — Schon die Zuversicht ist ein Vortheil, ein größerer die gewonnene Sachkenntniß und das Vertrauen der Regierung zu uns. Viel heiterer als in die Vergangenheit ist daher der Blick in die Zukunft; das erleichtert den schmerzlichen Abschied. Auch hoffe ich, nicht ganz von ihnen zu scheiden; ich werde mit immer gleichem Interesse dem Fortgange eines Unternehmens folgen, dessen Nothwendigkeit zum Wohl der Provinz von Niemand mehr verkannt werden kann, das noch in spätern Zeiten den Ruhm derer begründen wird, die Hand an das große Werk legten. Ich werde immer gern jeden Ihrer Aufträge, die ich in meinem neuen

u, daß ich in Köln

Andenken behalten,

wiederte im Namen

dem schmerzlichen



kann man auf diese Weise doppelseitige Medaillen, Basreliefs zur Verzierung von Möbeln, Säulen mit eingeschlossenen Karyatiden und Statuen von 6 bis 8 Zoll Höhe, Petschafte, Fläschchen, Trinkgläser, Vasen u. s. w. liefern. Man kann den Kameen einen farbigen Grund geben, indem man zum Uebergießen Glasmasse von irgend einer beliebigen Farbe wählt. Es muß jedoch immer darauf Rücksicht genommen werden, daß die beiden Glasmassen, welche die eingeschlossene Figur von vorn und hinten umgeben, nicht zu sehr in ihrer Beschaffenheit verschieden sind; denn wenn sie sich beim Abkühlen in ungleichem Grade zusammenziehen, so springen sie entweder schon während des Verkühlens oder beim nachfolgenden Schleifen.

Um Kameen auf Fläschchen, Trinkgläser und ähnlichen Gegenständen zu inkrustiren, legt man sie auf das geformte Stück, bedeckt sie mit Glasmasse, drückt diese durch leichtes Reiben mit der Zange an, und entfernt dadurch zugleich die zwischen den Theilen befindliche Luft. Auf gleiche Weise verfährt man mit den andern oben genannten Gegenständen. Viereckige Fläschchen, Theebüchsen u. dgl. werden vorläufig um 1 oder 1½ Linien kleiner gelassen als das Modell ist, in welchem sie zuletzt aufgeblasen werden sollen; dann legt man die Kamee auf, bedeckt sie mit flüssiger Glasmasse, erhitzt das Ganze stark, bringt es schnell in das Modell, und dehnt es darin durch starkes Blasen zur gewünschten Form und Größe aus. Der hierbei Statt findende Druck vereinigt beide Glasmassen so innig, daß die Stelle der Zusammenfügung nicht zu bemerken ist.

Wenn man Kameen von bedeutendem Umfange auf großen Vasen u. dgl. inkrustiren will, so ist es nöthig, daß dieselben statt wie gewöhnlich flach zu sein, eine der Form des Gefäßes entsprechende Krümmung besitzen. Das Verfahren bleibt übrigens dasselbe. Um Figuren in Flaschenstöpfel oder Deckelknöpfe zu inkrustiren, schöpft der Arbeiter Glasmasse mittelst seines Rohrs, läßt dieselbe allmählig über die auf einer Gußeisenplatte liegende Figur oder Kamee fließen, bedeckt auf gleiche Weise die hintere Seite mit Glas, und formt endlich den verlangten Gegenstand. Man kann auch die Glasmasse mittelst der Pfeife oder des Rohres zu einem hohlen Stücke aufblasen, die Figur oder Kamee in die Höhlung stecken und durch nachfolgendes Ausziehen der Luft bewirken, daß das Glas zusammenfällt und sich rundum anschließt.

Zur Verfertigung der Figuren, welche inkrustirt werden sollen, schreibt Saint-Amand eine Mengung von Porzelanmasse, reinem Thon und fein gepulverten Kristallglase vor, daraus werden die Kameen ꝛc. eben so, wie aus Porzellan gebildet. Mann kann sie auch gleich Porzellan vergolden, bronziren oder bemalen, nur muß man im letztern Falle den Farben eine solche Zusammensetzung geben, daß sie bei der Schmelzhitze des Glases keine Veränderung erleiden. Man mischt die Farben nur mit halb so viel Fluß, als ihnen zum Behufe der Porzellanmalerei gewöhnlich beigesetzt wird, oder versetzt sie auch mit etwas Kristallglas.

Endlich kann man auch beliebige Verzierungen von Platin, Gold, Silber oder Stahlblech mit Emailfarben bemalen und inkrustiren.

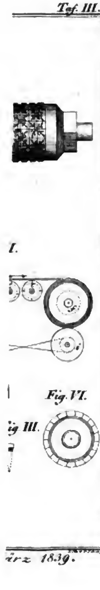
Das Verfahren, wofür sich Apsley-Pellat in London unterm 18. Dezember 1819 patentiren ließ, ist mit dem hier oben angegebenen übereinstimmend.

(Jahrb. d. pol. Inst. Bd. 11.)

### Die Kunst des Gravirens in Stahl.

Die Kunst, Behufs des Abdrucks in Stahl zu stechen, ist alt. Man besitzt Proben davon, welche Albrecht Dürer ausgeführt hat. Namentlich befinden sich im brittischen Museum Abdrücke von vier Platten dieses Künstlers, welche allgemein als Stahlstiche anerkannt werden, und wovon eine die Jahrzahl 1510 trägt. Seit dieser Zeit sind wohl zuweilen Versuche gemacht worden, in Stahl zu stechen; allein, wie es scheint, mit geringem Erfolg, hauptsächlich wegen der großen Härte des Materials, welche alle Werkzeuge schnell abstumpft.

C. Warren, ein englischer, nunmehr verstorbener Künstler, der sich seit seiner frühen Jugend häufig mit dem Graviren für Kattundrucker und Büchsenmacher beschäftigte, wandte seine Aufmerksamkeit auf die Benutzung des Stahlstichs für die schöne Kunst. Gill, ein Mitglied des mechanischen Ausschusses der Aufmunterungs-Gesellschaft, hatte ihm das Verfahren mitgetheilt, welches die Stahlfabrikanten zu Birmingham bei der Verfertigung verzierter Lichtscheeren beobachten, und welches darin besteht, daß sie den zu Platten gewalzten Stahl durch Entkohlung in sehr reines weiches Eisen verwandeln, und die daraus verfertigten Artikel, nach dem Aufpressen oder Eingraviren der Verzierungen, durch Cementation oberflächlich wieder in Stahl verwandeln, und der höchsten Politur fähig machen.




ärz 1839.

ttin sogleich aus.

| Zahl der Schiffe, die in 1838 | eingelaufen | u. ausgelaufen | |
|---|---|---|---|
| in Stettin und Swinemünde | 1097 | 1244 | Schiffe |
| „ Danzig | 1107 | 1110 | „ |
| „ Königsberg und Pillau | 779 | 782 | „ |
| „ Memel | 778 | 771 | „ |
| „ Stralsund, Greifswald, Wolgast und Barth | 738 | 768 | „ |
| „ Stolpe, Rügenwalde u. Kolberg | 300 | 297 | „ |
| „ Elbing und Braunsberg | 32 | 67 | „ |
| In allen Preuß. Ostseehäfen | 4831 | 5039 | Schiffe |
| Davon mit Ladung | 2033 | 4649 | „ |
| „ „ Ballast | 2798 | 390 | Schiffe |

Im Allgemeinen bemerken wir (nach einem Aufsatz der „Staatszeitung) über die Resultate dieser Bewegung Folgendes: Die gewaltige Erschütterung, durch welche die Amerikanische Krisis im Jahre 1837 das künstliche Gebäude des Welthandels bis in seine kleinsten Verzweigungen aufgeregt und Vertrauen wie Unternehmungsgeist zu Boden gedrückt hatte, ließ den durch die Nachwehen jenes Ereignisses betroffenen, beunruhigten und von umfassenden Spekulationen abgeschreckten Handelsstand das verflossene Jahr mit einiger Scheu betreten. Die reichen Quellen Amerika's, die ausgezeichnete Umsicht seiner Kaufleute und der in die allgemeine Bewegung hineingezogenen Kapitalisten und Banken Großbritanniens führten jedoch allmälig den Stand der Ruhe zurück und hemmten auch den Einfluß jener Krisis auf den Europäischen Handel dermaßen, daß nicht nur wenige der gefürchteten Folgen eintraten, sondern daß das vorjährige Resultat der kommerziellen Betriebsamkeit sogar ein gesegnetes, von lebhaftem Fortschritte des Geschäfts begleitetes genannt werden kann. Der Charakter des Jahres war im Allgemeinen ein ruhiger zu nennen, bis die bekannte Getreide-Konjunktur eine so starke und bis zum Schlusse des Jahres ausdauernde Bewegung hervorbrachte, daß alle übrigen Handelsartikel mit ihren geringern Fluktuationen in den Hintergrund traten, wenngleich auch auf diese ein wohlthätiger Einfluß bemerkbar wurde. — Ueberhaupt ergiebt ein Vergleich des ganzen Preußischen Seehandels in den Jahren 1837 und 1838, daß sich die Einfuhr in dem letztern um circa 7[illegible] Przt. geringer, dahingegen die Ausfuhr um 7⅓ Przt. höher gestellt hat, als in dem erstern, und daß bei einer ungefähren Veranschlagung des Werthes die Ausfuhr bei den erhöhten Getreidepreisen etwa 4 Przt. mehr betrug als die Einfuhr.

## Ueber den Handel Stettins

haben die dortigen „Börsen-Nachrichten“, wie auch die „Staatszeitung“ ausführlicher berichtet; wir stellen darüber Folgendes zusammen:

Der eigentliche Seehafen Stettins, Swinemünde, zählt außer den Stettiner Schiffen, auch noch eigene und andere.

Die Gesammtzahl der hier einlaufenden Schiffe betrug 1097 (592 Preußische und 505 fremde), wovon 868 mit 64,139 Last beladen und 229 mit 11,334 Last beballastet waren und wovon 134 aus Preuß. Häfen, 284 aus fremden Häfen diesseits und 679 aus Häfen jenseits des Sundes kamen. Dagegen liefen 1244 Schiffe, einschließlich 741 Preußen, aus, von denen 1014 mit 58,956 Lasten Ladung und 230 mit 21,095 Lasten Ballast, und zwar 439 nach Preuß. Häfen, 201 nach fremden Häfen diesseits und 544 nach dergleichen Häfen jenseits des Sundes abgingen.

Von diesen Schiffen sind aber in Stettin selbst

angekommen:
- a) beladene Schiffe 821 gegen 796 in 1837, Plus 25,
- b) Ballast „ 142 „ 198 „ „ Minus 56;

ausgegangen:
- a) beladene „ 741 „ 788 „ „ „ 47,
- b) Ballast „ 64 „ 43 „ „ Plus 21.

Der Flagge nach waren unter den angekommenen Schiffen: 1 Nord-Amerikanisches, 1 Belgisches, 4 Bremische, 72 Dänische, 6 Französische, 85 Großbritannische (mehr als gewöhnlich), 7 Hamburgische, 24 Hannöversche, 9 Lübecksche, 2 Mecklenburgische, 51 Niederländische, 67 Norwegische, 25 Oldenburgische, 459 Preußische, 10 Russische (zum ersten Mal), 19 Schwedische, 2 Sizilianische.

Das Gesammtresultat der fremden Zufuhren stellte sich im Jahre 1837 auf 45,581, und im Jahre 1838 auf 45,614 Lasten, ergab also zu Gunsten des letztern eine Vermehrung von 33 Lasten oder $^{1}/_{14}$ Proz. Das Resultat der Ausfuhr nach fremden Häfen bestand im Jahre 1837 in 30,547 Lasten und 23,403 Stücken Nutzholz und im verflossenen Jahre in 31,166 Lasten und 20,858 Stücken Nutzholz, es verringerte und vermehrte sich je nach der Verschiedenheit der Bestimmungsorte respektive um 3737 Lasten und 4624 Stücken Nutzholz, und um 4356 Lasten und 2079 Stücken Nutzholz, weist mithin eine Vermehrung von $2^{1}/_{10}$ Przt. in der Waaren-Ausfuhr und eine Verminderung von $10^{10}/_{11}$ Przt. in derjenigen von Bauholz nach.

Unter den Ausfuhr-Artikeln sind zuerst zu nennen:

Getreide und Samen, deren Verschiffung sich zur vorjährigen folgendergestalt verhielt:

| | | 1838 | 1837 | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | Last à 72 Scheffel | 4551 | 3275 | Plus | 1276 |
| Roggen | „ „ „ „ | 2174 | 5111 | Minus | 2937 |
| Gerste | „ „ „ „ | 1909 | 2574 | „ | 665 |
| Hafer | „ „ „ „ | 94 | 1328 | „ | 1234 |
| Erbsen | „ „ „ „ | 230 | 437 | „ | 207 |
| Mehl (Weizen-) | Zentner | 7408 | 9744 | „ | 2336 |
| Leinsamen (Schlag-) | Scheffel | 17137 | 34874 | „ | 17737 |
| Rappsamen | „ | 53142 | 33179 | Plus | 19963 |
| Kleesamen | „ | 2795 | 633 | „ | 2162 |

Von Weizen gingen nach Großbritannien 3988 Last, nach Dänemark 352, Belgien 77, Holland 15, Norwegen und Schweden 80 Last. Von Rappsamen gingen nach Holland, als dem Hauptabnehmer dafür, 32,694, u. Belgien 17,776 Scheffel. Die stärkere Verschiffung von Kleesamen, wovon fast das Ganze nach Großbritannien ging, ist vielleicht nur als eine Zufälligkeit zu betrachten. Seitdem permanent Dampfböte zwischen Hamburg und England laufen, hat sich das Geschäft in diesem Artikel (größtentheils aus Schlesien kommend) noch mehr als früher nach jener Richtung gezogen.

Holz ist oben schon beiläufig erwähnt worden; rechnet man Alles zusammen, Bau-, Brenn-, Stabholz 2c., so ergiebt sich keine Verminderung gegen 1837, und von Schiffsbauholz im Gegentheil eine Vermehrung von circa 2000 Last; es gingen nämlich 3327 Last nach Großbritannien, 147 nach Belgien, 1533 nach Dänemark, 1903 n. Frankreich, 135 nach Schweden, 800 L. nach Norwegen. Der stärkere Schiffsbau, welcher seit einiger Zeit in den verschiedenen Ländern, namentlich in Großbritannien, getrieben wird, hat allein die Veranlassung zu einer so wesentlichen stärkeren Verschiffung einer Gattung Holz gegeben, die sonst nur schwer abzusetzen war, im Uebrigen aber auch in jedem Jahre schwerer zu beschaffen ist.

Von Zink in Platten wurden ausgeführt: nach Frankreich 87,271 Ztr., Großbritannien 16,504 Ztr., Schweden 690 Ztr., Belgien 130 Ztr., Norwegen 12 Ztr., Rußland 2 Ztr.; zusammen 104,609 Ztr., und somit 29,614 Ztr. mehr als in 1837; doch war das Meiste nur Expedition. Das Kommissionsgeschäft in dem Artikel hat sich mehr nach Hamburg gezogen.

Von Spiritus wurden verschifft: 21,760 Ztr. (circa 4300 Oxhoft) gegen 13,954 Ztr. (circa 2750 Oxhoft) in 1837, folglich 7806 Ztr. (circa 1550 Oxhoft) mehr. Es gingen davon: 2655 Ztr. nach transatlantischen Gegenden, 11,026 Ztr. nach Lübeck, 6726 Ztr. nach Großbritannien, 786 Ztr nach Dänemark, 387 Ztr. nach Bremen.

Von Lumpen gingen allein nach Großbritannien 6748 Ztr. gegen 6808 Ztr. in 1837. — Von Wolle nur nach Rußland 700 Ztr. gegen 243 Ztr. in 1837

Von sonstigen Artikeln ward ausgeführt:

| | | 1838. | 1837. | | | 1838. | 1837. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Arsenik | Ztr. | 563 | 1053 | Knoppern | Ztr. | 57 | — |
| Bier | „ | 3 | 121 | Knochen | „ | 51661 | 56520 |
| Borke (eichene) | „ | 1102 | 670 | Krapp | „ | 662 | 1107 |
| Braunstein | „ | 7731 | 9041 | Kreide | „ | 44 | — |
| Chemische Fabrikate | „ | 419 | 240 | Leinewand, gebl. | „ | 822 | 900 |
| Eisen, rohes | „ | 1085 | 2843 | „ graue | „ | 562 | 189 |
| Eisenwaaren, geschm. | „ | 120 | 9 | Oel, Rüb- | „ | 644 | 251 |
| dito gegoss. | „ | 275 | 63 | Oelkuchen | „ | 119548 | 70643 |
| Flachs | „ | 210 | — | Röthe | „ | 507 | 281 |
| Glas in Kisten | „ | 740 | 1166 | Schmalte | „ | 139 | 88 |
| dito Hohl- | „ | 767 | 1085 | Tabaksbl., unbearb. | „ | 170 | 28 |
| Glaswaaren | „ | 19 | 9 | Töpferwaaren | „ | 382 | 585 |
| Graphit | „ | 76 | — | Tuch | „ | 45 | 57 |
| Häringe | T. | 1753 | — | Vitriol | „ | 72 | 192 |
| Hornkohlen | Ztr. | 1719 | — | Vitriolöl | „ | 74 | 61 |
| Instrumente | „ | 33 | 5 | Waid | „ | 61 | 47 |
| Kartoffeln | Sch. | 7400 | 1440 | Wein | „ | 5 | 29 |

Das Exportgeschäft war im Allgemeinen bedeutender und wichtiger als im Jahre 1837. Zwar erreichte die Ausfuhr von Getreide noch nicht die Masse des ebengenannten Jahres; es blieb in Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen, wahrscheinlich weil Norwegen sich durch die starken Bezüge im Jahre 1837 wohl ziemlich für seinen Bedarf versorgt hatte, zurück und war nur in Weizen stärker, indeß dürfte der Gewinn an Letzterem den Vortheil an der Gesammt-Ausfuhr des Jahres 1837 dennoch übersteigen.

Was die **Einfuhren** betrifft, so vermehrten sich dieselben, mit den vorigjährigen verglichen, um 3557 Zentner Branntwein, 7779 Eisen, 13,140 Brucheisen, 65,280 Farbehölzer, 13,583 Hanf u Flachs, 1237 Roßhaare, 692 Häute, 6049 Ztr. Kreide, 5831 Tonnen Leinsamen, 5382 Ztr. Mahagoniholz, 7935 Pottasche, 15,048 Reiß, 10,445 Rosinen, 1779 Salpeter, 5157 Ztr. Soda, 2030 Last. Steinkohlen, 2393 Ztr. Theer, 36,356 Thran, 22,517 Wein und 21,565 Ztr. rohen Zucker: sie verminderten sich um: 2441 Ztr. Baumwolle, 1905 Blech, 21,317 Eisenbahnschienen, 1625 Fische, 2248 Ztr. frische und getrocknete Früchte, 26,065 Ton. Häringe, 6485 Ztr. Kupfer, 779 Matten, 383 Mandeln, 446 Pfeffer, 461 Zimmet, 17,394 Baumöl, 15,914 Hanföl, 5598 Palmöl, 10,478 Schmack, 555 Schwefel, 952 rohen und fabrizirten Tabak, 47,246 Talg, 208 Zinn, 390 raffinirten und 687 Zentr. Lompenzucker. — Im Ganzen hat sich dieser Waarenhandel kräftig von den ihn früher betroffenen harten Schlägen erholt und es sind mit Umsicht und Glück bedeutende Konjunkturen in mehreren Artikeln benutzt und ausgebeutet worden. Die vermehrte Einfuhr von Farbehölzern (119,758 Zentr.), welche hauptsächlich in Folge der Französischen Blokade von Mexico einer bedeutenden Preissteigerung unterworfen waren, entstand besonders durch die frühere große Entblößung des Marktes von diesem Artikel und in Folge der allgemeinen Nachfrage — Eben so veranlaßte die höchst mangelhafte Reiß-Aernte in Amerika bedeutende Erhöhung der Preise, welche vortheilhaft auf den Absatz der Einfuhr (30,736 Ztr.) einwirkte. Beide vorgenannten Artikel sind in solcher Masse auf keinen der Hauptmärkte des Kontinents importirt und der Handelsstand befand sich dadurch in der Lage, nicht allein der Konkurrenz des Auslandes entgegen zu treten, sondern auch dem Inlande auf der Oder u. Elbe hauptsächlich seinen Bedarf zuzuführen. Die vermehrte Einfuhr von Mahagoniholz, Pottasche, Rosinen, Thran und Wein ist hauptsächlich dem verhältnißmäßig geringen Bezuge des Vorjahrs zuzuschreiben; derjenige des Rohzuckers dürfte dadurch erzeugt sein, daß die Lompenzucker aus fremden Ländern nach neueren Bestimmungen dem Steuersatze der raffinirten Waaren unterworfen worden sind, was die Raffinerie veranlaßt, ihren Bedarf an Schmelzlompen entweder selbst zu produziren, oder durch größere Einfuhr weißer Rohzucker zu decken. Die bisherige indirekte Beziehung von Südfrüchten hat fast ganz aufgehört, indem der inländische Bedarf seit einigen Jahren beinahe gänzlich direkt von der Quelle bezogen wird. So ist die Hauptmasse der im Jahre 1838 eingeführten 22,963 Ztr. Rosinen direkt von der Türkei gekommen und es sind schon wieder mehrere Ladungen von dort unterwegs, namentlich wird das durch seine Reise nach Afrika bekannte Schiff „Lucifer“, Kapit. Nüske, von Smyrna und Tschesme mit circa 2000 F. Rosinen und demnächst von Athen und Patras eine Ladung Korinthen erwartet. Von Häringen wurden nur 97,515 Ton. eingeführt, welches dem minder ergiebigen Fange in Norwegen und Schottland und den in Folge dessen hochgestellten Preisen zuzuschreiben ist. Eine ähnliche Ursache veranlaßte den sehr verminderten Import von Baum- u. Palmöl. Das zum großen Theil von Amerika eingeführte bedeutende Quantum Thran (77,697 Ztr.) ging größtentheils zur Konsumption über. Daß Baumwolle und Kaffee, zwei sehr wichtige Kolonial-Artikel, nur in spärlichen Quantitäten eingeführt wurden, während die Einfuhr mit Rücksicht auf die Konsumtion wohl das 20fache und mehr betragen könnte, ist lediglich dem übertrieben hohen, einem Verbote gleichzuachtenden Zolle im Sunde zuzurechnen. Auch die Importation der Russischen Produkte erscheint bedeutend vermindert. Hanföl, früher ein Haupteinfuhr-Artikel, fällt gänzlich aus, und die höchst unbedeutende Einfuhr von nur 11,025 Zentr. Talg (gegen 58,271 im Jahre 1837) zeigt, daß bei hohem Preise dieses Artikels in Rußland die Produktion des Inlandes und der Zollvereinsstaaten einen großen Theil des bedeutenden Bedarfs zu decken vermag. Auf den verminderten Bezug des Talgs dürfte indeß die große Importation im Vorjahre

auch nicht ganz ohne Einfluß gewesen sein. Die Gesammtmasse der vorjährigen Einfuhr wird auf circa 2,030,400 Ztr. und deren Werth nach ungefährer Schätzung auf 8,300,000 Thlr. angegeben, ist mithin, wie schon oben angedeutet worden, der Quantität nach unbedeutend, dem Werthe nach aber bedeutend größer als die Ausfuhr im Jahre 1837.

## Dampfmaschinen in den Vereinigten Staaten.

(Nach von Gerstners Bericht aus Philadelphia vom 22. Febr. d. J.)

Nach dem vor wenigen Wochen dem Repräsentantenhause vom Finanz-Ministerium vorgelegten, 416 Druckseiten umfassenden Bericht, der bis zum Sommer 1838 reicht, waren in den Vereinigten Staaten:

Dampfboote seit 1807 gebaut .................. 1300.
Hiervon gingen durch Unglücke zu Grunde.... „ 260
Durch den Gebrauch gingen zu Grunde........ „ 240
Gegenwärtig sind noch im Betriebe ........... „ 800
Tonnengehalt aller Dampfboote ............... 155,473
Pferdekraft der Maschinen auf den Dampfbooten 57,019

Das größte Dampfboot ist der Natchez von 860 tons und 300 Pferdekräften. Als Brennmateriale wird größtentheils Holz gebraucht.

Obgleich auf den meisten Dampfschiffen 2 Maschinen vorhanden sind, so erscheint in dem Ausweise jedes Dampfschiff doch nur mit einer Maschine, also sämmtliche 800 Dampfschiffe ................ mit 800 Maschinen
hierzu Lokomotiven auf den Eisenbahnen ........... „ 350 „
Dampfmaschinen in Manufakturen ............... „ 1,860 „

Giebt im Ganzen.. 3,010 Maschinen.

Nach einem in England erschienenen Ausweise gab es daselbst im Jahre 1836 nur 600 Dampfschiffe mit einem Gehalte von 67,969 Tonnen; in Frankreich ist die Zahl der Dampfschiffe noch weit geringer.

Die oben angeführten 350 Lokomotiven gingen auf 54 Eisenbahnen. Auf der Eisenbahn von Philadelphia nach Columbia, 82 Engl. Meilen lang, war die größte Zahl, nämlich 34 Lokomotiven, im Gange. Nachstehender Ausweis enthält einen Auszug aus dem gedruckten Berichte:

| Jahr. | Anzahl der Lokomotiven. | | Zusammen. |
|---|---|---|---|
| | Von England eingeführt. | In Amerika verfertigt. | |
| 1831 | 1 | 0 | 1 |
| 1832 | 8 | 3 | 11 |
| 1833 | 13 | 4 | 17 |
| 1834 | 11 | 22 | 33 |
| 1835 | 19 | 36 | 55 |
| 1836 | 12 | 81 | 93 |
| 1837 | 20 | 76 | 96 |
| 1838 | 0 | 44 | 44 |
| Zusammen | 84 | 266 | 350 |

Dieser merkwürdige Ausweis enthält den besten Beweis, mit welcher Leichtigkeit die Amerikaner einem großen Bedürfnisse im Lande zu entsprechen wissen; im Jahre 1831 wurde die erste Lokomotive von England eingeführt, da man sie in Amerika nicht zu verfertigen wußte; binnen 7 Jahren waren aber die Engländer vom Markte verdrängt, und nun werden in 21 Manufakturen Lokomotiven gemacht. Zwei Maschinen wurden bereits von hier nach Oestreich und eine nach Braunschweig, am 20. Febr. aber wurde die erste Maschine aus der Werkstätte von William Norris in Philadelphia nach England verschifft; 9 andere Maschinen werden bald dahin abgehen, und auf der Birmingham und Glocester Eisenbahn den Britischen Mechanikern zeigen, wie weit man es in Amerika gebracht hat. In der That konnte es keinen größern Triumph für die hiesigen Mechaniker geben, als diese Bestellung von 10 Maschinen für England.

Herr William Norris in Philadelphia hat bis 20. Februar dieses Jahres 73 Maschinen, Herr Baldwin in Philadelphia bis zu derselben Zeit 121 Lokomotiven verfertigt; ein jeder derselben beschäftigt in seiner Werkstätte 250 Arbeiter, und ist so eingerichtet, um wöchentlich eine Maschine abliefern zu können. Der Preis einer Lokomotive in beiden Werkstätten ist 7000 bis 8000 Dollars, je nach der Größe der Maschinen.

In dem obigen Ausweise des Staats-Sekretärs der Finanzen erscheint Herr Norris nur mit 36, und Herr Baldwin nur mit 91 Lokomotiven, da der Ausweis bloß bis Mitte 1838 reicht; der erstere hat seither 31 und der zweite 27 Maschinen in Amerika aufgestellt; da nun auch die anderen Manufakturen mehrere neue Maschinen lieferten, so kann man annehmen, daß gegenwärtig auf den Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten wenigstens 425 Lokomotiven im Betriebe sind, wovon nur 84 aus England eingeführt, die übrigen aber sämmtlich in 7 Jahren im Lande gemacht wurden. Die Amerikaner haben den Engländern die Segelschiffahrt so sehr streitig gemacht, daß gegenwärtig beinahe nur Amerikanische Paket-Schiffe zwischen beiden Ländern gehen; die Amerikaner haben die Dampfschiffahrt in ihrem Lande zu einer Ausdehnung gebracht, wie sie in keinem anderen Lande der Welt vorhanden ist; die Amerikaner werden gewiß in wenigen Jahren ihre bereits gegenwärtig angefangenen Verbesserungen im Baue der Lokomotiven so vervollkommnen, daß sie Europa mit vielen und guten Maschinen versehen werden. (St. Ztg.)

## Handelsvertrag zwischen England und Oestreich.

**Von der Elbe.** Bei den Erörterungen im Englischen Parlament über eine für Deutschland und Europa sehr wichtige Sache, über den Handelsvertrag mit Oestreich, sind die eigenthümlichen Weisen der Parlamentsverhandlung wieder recht deutlich geworden. Man erinnerte daran, daß zu dem Vertrage bereits 1829 der Grund gelegt worden, man drückt aber beiderseits nicht mit Worten aus, daß England inzwischen seinen Französischen Verbindungen wieder die Oestreichischen vorgezogen habe, und daß Oestreich mit Nordamerika in gesandtschaftliche Verhältnisse getreten; man spricht nur von dem Range, Machteinfluß und einsichtsvollen Benehmen des altverbündeten Oestreichs, und was das Wichtigste ist, Lord Lansdowne, der in dem Geheimrathe den Vorsitz führt, stellt noch weitere Verhandlungen mit Oestreich in Aussicht. Aberdeen und Peel fragten bekanntlich: ob der 4. Art. des Vertrags durch seine ausdrückliche Beziehung auf Galacz unter den bestehenden Türkischen Verhältnissen nicht zu Weiterungen führen könne. Die Engländer wissen mehr von dem Oestr. Verkehr auf dem Türk. Donau-, Seen- und Landgebiete, als was in Martens' recueil des traités zu lesen ist, und es ist schwer zu glauben, daß Staatsmänner wie die genannten nicht gewußt oder gar in den Vorbereitungen zu den Parlamentsverhandlungen nicht erfahren haben sollen, daß Oestreich vertragsmäßig zur freiesten Benutzung des Türkischen Donaugebietes für Schiffahrt und Handel berechtigt ist, gleichviel ob es mit eigenen oder fremden Schiffen, Waaren und Leuten geschehe — daß die Oestreicher in den Türkischen Landen öffentliche Ausübung des Gottesdienstes haben, womit dort der Handelsdienst von Niederlagen, Marktständen ꝛc. sich zu verbinden pflegt — daß sie in der Moldau über und selbst wider die Moldauer bevorrechtigt sind — daß es an ihren Niederlassungen dort und auch in der Hafenstadt Galacz nicht fehlt, wo die Umladung von den Donauschiffen und den Seeschiffen Statt hat — daß hier die Englischen Schiffe unter dem Rechte der Oestr. stehen, wenn ihre Waaren nach Oestreich bestimmt sind, und daß hier die beiderseitigen Schiffe zusammen treffen müssen, wenn es nicht an den Donaumündungen auf Russischem Gebiete geschehen soll.

Aber die Minister hüteten sich wohl, die Frage so zu beantworten, und sich der Verlegenheit auszusetzen, daß von dem Recht und der freien Verfassung der Moldauer und dem Englischen Einflusse darauf, von der damit kollidirenden Gemeinschaft mit Oestreich, und von dem bedenklichen Anlaß zu neuen Verwickelungen mit Rußland, sowohl durch die Theilnahme an der Donauschiffahrt als an dem Handel in Galacz, gesprochen wurde. Die Minister beschränkten sich auf den Rechtsgrund und läugneten die Verbindlichkeit des Dritten, der Moldau, aus dem Vertrage; sie fügten hinzu, daß Oestreich die Benennung von Galacz darin wiederholt gefordert habe. Gewiß ist nach dieser Aeußerung, daß es einen großen Werth auf den Einschluß von Galacz gelegt hat, und der Vertrag sichert ihm zwar die Englische Vertretung nicht dafür zu, daß seiner Donauschiffahrt Galacz ungestört nach wie vor als Seestadt diene, aber soll die vertragsmäßige Handelsgemeinschaft auf der Donau Erfüllung erhalten, so müssen auch die Mittel dazu gemeinschaftlich gewährt und vor Störung bewahrt werden, und können die Engländer mit den Oestreichern nicht anders zusammentreffen, als wenn sie an dem Oestreichischen Recht Theil nehmen, so sind sie in Folge des Vertrags auch zu seiner Aufrechthaltung verpflichtet. Wie lästig es den Moldauern sein und werden möchte, sie könnten dawider nichts unternehmen, wenn sie von den Russen nicht unterstützt würden, und selbst von ihnen unterstützt, haben sie vor dem Rechten mit Oestreich zu bedenken, daß in Siebenbürgen und in den Händen, nicht der Russen, sondern der Oestreicher, der Kriegsschlüssel zu der Moldau und Wallachei liegt.

Die Russen dagegen, zur Zeit nicht bloß die Herren von den Donaumündungen, sondern auch die Machthaber im Schwarzen Meere, sind in der Lage, dem Verkehr der Oestreicher und Engländer auf der Donau weit mehr Vergünstigungen als die Moldauer zu geben, und ihn dadurch von dem Stapelorte Galacz nach dem aufblühenden Sulina zu ziehen, oder auch die Ausübung der Hoheitsrechte über die Strommündungen dermaßen zu schärfen, daß die freie Einfahrt erschwert und behindert wird, welche in dem Frieden von Adrianopel zwar allgemein zugestanden ist, aber selbst in dieser Allgemeinheit mit dem ausdrücklich verwahrten Hoheitsrechte über das Russische Donaugebiet ausgeglichen werden muß; sonst würde eine Waffenzufuhr von Galacz nach den Tscherkessen gestattet werden müssen. Es ist übrigens gewiß, daß Oestreich in der unbehinderten Ausübung der Einfahrt und der Ausfahrt auf der Donau sich befindet, und es scheint auch gewiß zu sein, daß von ihm nun gemeinschaftlich mit England nach der Begünstigung und nicht nach der Erschwerung der Fahrt auf dem Russischen Gebiete gestrebt wird, wenn auch von dieser wichtigsten Sache weder in dem Vertrage noch in den Parlamentsverhandlungen das Mindeste vorkommt. Es soll hier nur erwähnt werden, daß zu der Sicherheit der dortigen Fahrt die Bedingung nicht beitragen kann, wonach das Türkisch verbliebene rechte Donauufer stundenweit ins Land wüst liegen soll, und daß die natürlichen Schwierigkeiten der Schiffahrt in den Donaumündungen zunehmen, und schwerer zu beseitigen, als durch einen neuen Kanal zum Meere zu umgehen sein mögen. Die Donau ist je älter, desto schlechter geworden; vor dritthalbtausend Jahren bezeugt ihr Herodot, daß sie sich Winter und Sommer gleich bleibe, jetzt weiß Preßburg davon zu sagen, wie sie ihren Wasserstand verändert; und sie beweist zugleich, daß der Wasserstand auf ihrem ganzen Gebiete bedenklich gefallen sei. Vor achtzehnhundert Jahren hatte sie noch sechs Ausmündungen, die Plinius in der Naturgeschichte 4, 24 nennt, und nun hat sie nur noch drei Ausflüsse, die sich verengen und versanden. Wenn die Urbarmachungen in Deutschland und Ungarn davon die Ursachen sind, so dürfte es an der Zeit sein, für die Sicherstellung des Wasserstandes gesetzliche Fürsorge zu treffen, damit z. B. der Waldhieb die Quellen nicht bloßlege und den Flußufern der Baumschutz nicht fehle; zugleich aber wäre deren Einfluß auf die Türkischen Fürstenthümer zu verwenden, um den dortigen Entwaldungen Maß und Ziel zu setzen.

Schließlich ist aus den Parlamentsverhandlungen über den Handelsvertrag die amtliche Aeußerung noch anzuführen, daß er zwar zu Anfragen, aber nicht zu Beschwerden Anlaß gegeben habe. Was und von wem mag gefragt sein? Die Frage im Gegensatz der Beschwerde scheint auf Wünsche mit Ausschluß von Rechtsansprüchen zu deuten. Die Wünsche der Moldauer werden wohl mit dem Vertrage einverstanden sein, der Galacz noch mehr zum Stapelorte zu machen verspricht, und die Türken haben in ihren Donaulanden nichts weiter als die bestimmte Geldzahlung und den Festungsbesatz zu bedenken. Es läßt sich denken, daß der Vertrag dem Russischen Hofe nicht nach Wunsch ist, aber es ist nicht abzusehen, zu welchen Anfragen er unter den obwaltenden Umständen hätte Anlaß geben können. Nähme man als Preuß. Frage an, ob die Gunst für die Waarenversendung auf der Elbe sich nicht für Oder und Weichsel erhalten lasse? so wäre davon am ersten in Wien stille Mittheilung und am wenigsten im Parlamente Andeutung gemacht. Es bleibt endlich die Französische Frage übrig: wie der Vertrag mit der bekannten Sympathie und Allianz zwischen Franzosen und Engländern harmonire? und die Frage scheint Grund zu haben, wenn auch die Sentiments und Sortiments nichts miteinander gemein haben. Es kommt hinzu, daß die Englische Thronrede von Frankreich nichts besagte und Lansdowne amtlich erklärte: es wird mit Oestreich weiter verhandelt werden. (A. Z.)

# Beiträge zu Prüfungen verschiedener Handelswaaren.

Vom Professor **Dr. Süpke.**

(Schluß.)

### 2. Prüfung der Holzaschen.

Man schafft sich von der zu kaufenden Holzasche eine möglichst genaue Probe, und nimmt daher von allen Seiten des Haufwerks gleichviel Probe-Quantität, mengt das Ganze gut unter einander und wiegt $2\frac{3}{4}$ Quentchen ab, diese werden mit $\frac{1}{8}$ Quartier kaltem Wasser übergossen. Nach Verlauf einer Viertelstunde kann das Ganze schon auf ein Filtrum von Fließpapier gebracht werden. Sobald die Flüssigkeit ziemlich über die Hälfte abgelaufen ist, mißt man wiederum genau $\frac{1}{16}$ Qrt. ab, und füllt den Alkali-Meter mit der Probe-Flüssigkeit bis 0, wie gewöhnlich, probirt vorsichtig zu einzelnen Graden, weil man in guter büchener Holzasche nicht über 8° alkalischen Gehalt antreffen wird.

Leider ist in unseren nördlichen und östlichen Provinzen die Anwendung der Soda in den Seifensiedereien und der Weißglas-Fabrikation fast noch gar nicht vorgeschritten. Schwer zu besiegende Vorurtheile, Mangel an Kenntniß der Anwendung und Wohlfeilheit der so sehr entbehrlichen ausländischen Pottasche sind die Ursachen einer beklagenswerthen Trägheit in der Annahme dessen, was mehrere wichtige Gewerbszweige in Frankreich und England so sehr vervollkommnet hat. Aber es hat auch in England und Frankreich seit der Entdeckung der Soda-Bereitung aus Kochsalz eine Reihe von Jahren erfordert, bis einzelne Seifensiedereien sich erhoben und es dahin brachten, wie jetzt, die große Quantität von 20 bis 30,000 Zentner Soda zu produziren und zur Seifen-Fabrikation zu verbrauchen. Eben so giebt es dort Weißglas-Fabriken und Spiegel-Manufakturen, welche ungeheure Quantitäten fertigen und verbrauchen. Aber wir halten den Zeitpunkt nicht fern, wo auch bei uns die Fortschritte der Wissenschaft gleiche fruchtbare Folgen in diesen Beziehungen verbreiten werden, und wir wollen auch die Prüfung der Soda beschreiben, obgleich sie für jetzt noch nicht gehörig benutzt wird.*)

### 3. Prüfung der rohen Soda.

Man nimmt, wie bei der Pottasche, von einer gleichmäßigen Probe ungefähr 8 Loth, zerstößt dieselbe in einem eisernen Mörser zum feinsten Pulver und siebt dasselbe durch ein kleines Haarsieb. Von diesem durchsiebten Pulver werden $2\frac{3}{4}$ Quentchen abgewogen und in einen kleinen Mörser geschüttet. Nunmehr wird $\frac{1}{8}$ Qrt. heißes Wasser abgemessen, diese Quantität allmälig zu 3 Malen über die Soda gegossen, und jedesmal mit der kleinen Mörserkeule das Soda-Pulver mit dem Wasser so lange gerieben, bis das Wasser dasselbe als einen feinen Schlamm aufgenommen hat. Die durch das dreifache Aufgießen gewonnene Flüssigkeit wird nun mit dem Bodensatz gut unter einander gerührt und auf ein Filtrum von Fließpapier gebracht. Sobald die Hälfte der Flüssigkeit durchgelaufen ist, hat man die hinreichende Probe-Quantität, und mißt davon $\frac{1}{16}$ Quartier in dem Glase genau bis zum Strich ab. Nunmehr wird der Alkali-Meter wieder mit der Probe-Flüssigkeit bis zum Punkte 0 gefüllt, und man verfährt genau so, wie bei den Pottaschen angezeigt worden ist.

Unter der Soda ist der Unterschied im Gehalt oft noch größer als unter der Pottasche.

Natürliche rohe Soda von Alicante enthält............20 bis 33°
Künstliche rohe Soda ..............................10 „ 38°
Künstliche rohe Soda aus guten Fabriken wechselt zwischen 27 und 32°.

### Prüfung der Soda, welche im Handel unter dem Namen kohlensaures Natrum und Soda-Salz vorkommt.

Man wiegt $2\frac{3}{4}$ Quentchen von einer oder andern Gattung, und übergießt dieselbe mit der angegebenen Quantität von $\frac{1}{8}$ Quartier Wasser, die völlige Auflösung wird rasch erfolgen. Man mißt $\frac{1}{16}$ Quart ab, füllt den Alkali-Messer mit der Probe-Flüssigkeit bis 0, und probirt wie zuvor.

In der Regel hält

krystallisirtes Natrum..................30 bis 36°
Soda-Salz ..............................45 „ 80°.

Der Verfass. des Sendschreibens schließt mit einigen allgemeinen Bemerkungen über die Reinheit der Soda. In derselben lassen sich nämlich Schwefelverbindungen oder Pottasche durch obiges Prüfungsverfahren nur unvollkommen und in Hinsicht auf letzteren Fall gar nicht erkennen. Es wird indeß über diesen Uebelstand zur Zeit hinweggegangen, weil ein solcher die Kenntniß schwieriger Prüfungsverfahrungen voraussetzt, und es genügt, den Hauptgegenstand vor Augen gestellt zu haben. Zugleich wird des meteorologischen Instrumentenmachers, J. G. Greiner jun. in Berlin, in Beziehung auf die Anfertigung von Alkali-Metern gedacht. Das Preisverzeichniß der gangbarsten Instrumente desselben ist allerdings sehr reichhaltig und wenigstens hinsichtlich der Mannigfaltigkeit interessant.

*) Die obige Klage des Verfassers des Sendschreibens war damals (vor etwa 10 Jahren) wohl begründet. Dem letzteren gebührt unstreitig das Verdienst, die Aufmerksamkeit auf die Sache in Deutschland erregt und verbreitet zu haben. — Sodaseife ist nach genauen Untersuchungen des Gewerbevereins im Königreiche Hannover reichlich um 25% wirksamer, als Seife mit Pott- oder Holzasche bereitet; d. h. zur Reinigung einer gleichen Quantität Wäsche, zu welcher man 4 Pfd. gewöhnliche Kali- oder Pottaschenseife verbraucht, bedarf man nur 3 Pfd. Sodaseife, und zwar ist die weiße der bunten noch vorzuziehen. Den rechten Grund dieser Wirkung hat man indeß nicht ermitteln konnen; nur vermuthen läßt sich, daß die Sodaseife einen größern Gehalt an Talgsäure und weniger Oelsäure hat, als die andere (?). S. Bl. für Handel und Ind. 1838. Nr. 30.

# Der Palmöl-Handel auf der Westküste Afrika's

wird hauptsächlich an der Elfenbeinküste von Apollonia um den ganzen Golf von Benin, weniger an der Küste von Malagita, nördlich vom Kap Palmas getrieben. Der Fluß Benin liefert jährlich 5 b. 6 Schiffsladungen von 150 b. 200 Ton., die Ufer des neuen Calabar und des Bonny 30 bis 35 von 300 b. 600 T., weiter südlich der alte Calabar nur 7 bis 8 Schiffe; ebensoviel der Camerones. Die Oelärnte ist vom Jan. b. April, die Schiffe kommen im Novbr. und Dezbr. und die beste Handelszeit ist März b. Mai; ein Schiff von 400 b. 500 T. braucht zur vollen Ladung 5 b. 8 Mon. Außer dem Palmöl werden auch Schiffsbauholz und Farbhölzer, worunter besonders das Camholz gesucht ist, gekauft. Die Zahlung des Oels geschieht mit Bernstein, der in Halsketten von 1 Pfd. Schwere in Danzig gekauft wird, Bouteillen, Gläsern, Waffen, Blei, Tabak in Blättern, Pulver, Baumwollenwaaren, rothem Tuch und Eisenstangen; nach letztern werden die übrigen Waaren berechnet. Die Pilotgebühren im Fluß Nun betragen für Schiffe unter 12 Fuß Wassertiefe 125, für größere 250 Eisenstangen.

Das Palmöl dient in England zur Fabrikation der gelben Seife, welche nach Nord- u. Südamerika verschickt wird, und durch ihren niedrigen Preis überall die harte Seife verdrängt. Liverpool, Bristol u. London fabriziren sie im Großen. Eine Fabrik in Liverpool liefert 120,000 Pfund. Der Handel mit Palmöl hat in den letzten Jahren schnell zugenommen; die Einfuhr in England betrug 1827 94,296, 1830 dagegen 276,635 Ztr. Da dieser Handel zum Theil mit Deutschen Produkten betrieben wird, so könnten Stettin, Hamburg und Bremen mit ziemlicher Aussicht eine direkte Fahrt einrichten, so daß wir nicht mehr so sehr das Englische Fabrikat bedürften.

# Vermischtes.

**Resultate der Maschinen-Spinnerei.** Die Anwendung der Dampfkräfte bei der Baumwollenfabrikation nimmt täglich zu. Die Spindeln machten früher 50 Umdrehungen in der Minute, jetzt dagegen 6000 und manchmal sogar 8000. — In Manchester giebt es 136,000 fortwährend durch Dampf getriebene Spindeln, die 1,200,000 Meilen Baumwollengarn in der Woche verfertigten. Arbeiten alte Maschinen, so kann man in der Woche 4 Mill. Meilen ($166\frac{2}{3}$ Mal den Umfang der Erde) fabriziren.

**Sundzoll.** Die Stockholmer Kaufleute, die schon gegen dieses Hemmniß überhaupt bei ihrer Regierung petitionirt hatten, haben neuerlich darauf angetragen, daß der Betrag der, nach den Bestimmungen des Kieler Friedens zuviel bezahlten Zollquoten von der Dänischen Regierung reklamirt werden möchten. Einzelne Forderungen sollen 5 b. 6000 Thlr betragen. — Die Stadt Kopenhagen hatte vor längerer Zeit eine Summe vom Finanzministerium geliehen. Die Abtragsquote ward als stehende Ausgabe jährlich in die Bücher getragen, bis endlich ein neuer Kassirer revidirte und fand, daß die Schuld längst getilgt war. Auf Reklamation des Zuvielgezahlten erfolgte der Bescheid, — was einmal gezahlt sei, könne nicht erstattet werden! — Ob die Stockholmer glücklicher sein werden?

**Apparat zum Wasserheben.** In New-Castle u. T. ward über eine neue sinnreiche Erfindung berichtet, bestehend in einem endlosen doppelten wollenen Bande, das über zwei Walzen, (die eine am Ursprungs-, die andere am Bestimmungsorte des Wassers), mit einer Geschwindigkeit von 1000 Fuß in der Min. läuft. Bei einem Versuche förderte man 75% des Kraftaufwandes, (die gewöhnliche Pumpe giebt nur 60%) aus einer Tiefe von 140′ Wasser; dieses folgt nämlich dem Laufe des Bandes und wird durch den Druck desselben auf der obern Walze abgeschnellt.

**Fabrikation und Ausfuhr von Mehl.** Die einzige Mühle in Dänemark, die, nach den neusten Vervollkommnungen eingerichtet, sogenanntes Amerikanisches Mehl liefert, das in Westinden mit dem Nordamerikanischen konkurriren kann, — ist die des Herrn Hambro und Komp. in Kopenhagen; welche jährlich 9 bis 10 Millionen Pfund Weizenmehl und eine große Quantität Zwieback ausführt. Merkwürdig ist die Ausfuhrzunahme Dänemarks nach Einführung des neuen Mühlenwesens; von 1829—32 wurden im Durchschnitt jährlich unter 30,000 Pfd. ausgeführt; im Jahre der Entstehung des Etablissements von Hambro u. Komp. 1833 weit über eine Million, und die Ausfuhr stieg

1837 auf 8,864,145 Pfd. Mehl und 2,521,187 Pfd. Schiffsbrod
1838 „ 9,062,753 „ „ 2,745,276 „ „

**Handel in Wolle und Hopfen in Würtemberg.** Von der erstern wurden ord. und mittel Sorten ziemlich, feine und hochfeine fast gar nicht, oder doch zu sehr niedrigen Preisen, verkauft, was auf die Veredlung der Schafe üblen Einfluß haben könnte; der Grund liegt wahrscheinlich in dem Ausbleiben der Niederl. Fabrikanten seit der Zersplitterung des Wollverkehrs auf fünf Märkten, was durch eine Konzentrirung desselben in Stuttgart verhindert würde. Der Magistrat dieser Stadt hat aber eine zu solchem Zwecke nachgesuchte Konzession nicht ertheilt und setzt auch dem Wollmarkte im August Hindernisse entgegen. — Für Hopfen ist Stuttgart der Zentralpunkt, von wo derselbe durch Spedition im Detail in ganz Schwaben und der angrenzenden Schweiz verkauft wird. Im Nov. und Dez. war der stärkste Absatz. Baierischer 82 bis 110 Fl. per Württemb. Ztr. Klagen über geschwefelten Hopfen fanden nicht Statt, obschon viel alter, meist stangenrother vorkam; da dieser aber sich nur wenn er unter die hydraulische Presse kömmt, aufbewahren läßt und dieses hier noch nicht geschieht, so sanken die Preise stark.

**Messen.** Die Frankfurter Reminiscere-Messe fiel ziemlich günstig aus, besonders in Wolle, Tüchern und Baumwollenwaaren; dagegen war die Pesther Frühjahrsmesse nicht gut, indem nur von Tabak bedeutende Quantitäten angekauft wurden.

**Erfolg der Emanzipation der Sklaven.** Die Beilage zur Augsb. „Allgem. Ztg.“ vom 20. d. enthält einen lesenswerthen Aufsatz über diesen Gegenstand, auf den wir die Leser aufmerksam machen.

**Die Kunst- und Industrie-Ausstellung in Stuttgart** beginnt dieses Jahr am 1. Mai unter den gewöhnlichen Bedingungen. In Betreff der Ehren-Medaillen und öffentlichen Belobungen ist das Nähere durch den „Schw. Merk.“ bekannt gemacht worden.

**Scheldezoll.** Die Londoner Gesellschaft der Schiffseigenthümer hat dem Lord Palmerston eine Vorstellung gemacht über die verderbliche Wirkung des durch die 24 Artikel bestimmten Scheldezolles auf den Handel und auf die Personenbeförderung durch Dampfboote.

**Dampfschiffahrt in Brasilien.** Das wiederauflebende Bahia will eine Dampfbootverbindung mit den andern Städten am Atlantischen Ozean durch einen Herrn Sturz einrichten lassen.

**Frankreichs Ackerbau.** An Ackerland wurden bebaut im Jahre

1783..52,659,000 Hektaren, welche $25\frac{1}{2}$ Mill. Einw. nährten,
1838..52,760,279 „ „ $33\frac{1}{4}$ „ „ „

Der Ackerbau hat also solche Fortschritte gemacht, daß bei einer Vermehrung von nur 101,279 Hekt. (noch nicht $\frac{1}{5}$ %) $7\frac{3}{4}$ Mill. Menschen (über 30 %) mehr ernährt werden, was auch hauptsächlich durch die von der Revolution veranlaßte Theilung des Grundeigenthums herrührt. Es sind jetzt mehr als zwei Drittel der Einwohner Frankreichs Grundeigenthümer.

**Erfindungen für Dampfmaschinen.** Ein Herr Leinberger, Mechaniker und Physiker in Nürnberg, will durch langjährige Versuche

1) eine bedeutende Ersparung an Brennmaterial,
2) eine Vorrichtung, welche jede Explosion durchaus und immer verhütet,

erfunden haben, und bietet dieselben den Staaten und Gesellschaften gegen verhältnißmäßige, nach der Probe erst zu bezahlenden Remuneration an.

## Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

Das Programm zur Eröffnung der ganzen Bahn ist so eben im Druck erschienen. Am 7. April, Nachmittags 1 Uhr, werden sich der Königl. Kommissar, die eingeladenen Personen und sämmtliche Gesellschaftsbehörden auf dem Bahnhof bei Leipzig versammeln, und nach Anhörung der Eröffnungsrede, um 2 Uhr ihre Plätze einnehmen. Unterwegs werden sodann auf den Bahnhöfen zu Wurzen, Oschatz, Riesa, Priestewitz und Oberau die daselbst Eingeladenen aufgenommen. Um 6 Uhr werden sie in Dresden ankommen, wo sich am 8. April, Morgens 7½ Uhr, sämmtliche Angekommene, vereint mit den in Dresden Geladenen zum Festzuge versammeln werden, welcher durch Gegenwart und Theilnahme des Königs und des ganzen Hofes verherrlicht werden wird. Um 8½ Uhr wird sich der ganze Zug von Dresden aus in Bewegung setzen. Nach Ankunft in Leipzig werden sämmtliche Herrschaften und Gäste ein Déjeuner dinatoire einnehmen, und gegen 3 Uhr geht der Festzug nach Dresden zurück, wobei die Plätze nach den verschiedenen Wagenklassen gewechselt werden.

## Lüneburger Messe.

**Lüneburg**, 20. März. (Vgl. Nr. 35 des Org.) Ist aus unserm alten Jahrmarkte keine glänzende Messe zu machen, so macht doch die Messe mit ihrer Zollbegünstigung und dem mit Preußen erleichterten Gränzverkehr einen glänzenden Jahrmarkt. Am sichersten und am besten wäre uns freilich durch eine Eisenbahn nach Hamburg geholfen, welche Lüneburg gleichsam zu einer Vorstadt davon machen, und die Beschickung der dortigen Wochenmärkte von hier gestatten würde. Bekommen wir keine Eisenbahn, bauen aber die Hamburger die ihrige nach Bergedorf, und vereinigen sie dieselbe mit der Magdeburgischen, so gerathen wir in die größte Gefahr, den Waarenzug von und nach Sachsen, und damit einen Haupterwerb zu verlieren. Dieser Waarenzug hat seit der Wirksamkeit des Handelsvertrags zwischen Oestreich und England zugenommen, sei es als Wirkung davon, sei es als Folge der geöffneten Englischen Häfen für Deutsches Getreide und der vermehrten Ladungen dahin von Butter und Fettwaaren und Fleisch. Die Waarensendung ist aber nicht einseitig, sondern gegenseitig im Steigen, und hätte sich der Englische Waarenabsatz nach Deutschland nicht vergrößert, so würde der Englische Wechselkurs in Hamburg und Berlin noch mehr, als geschehen, gefallen sein. Dort sind die Zahlungen nach England nun leicht zu beschaffen, wie schwierig sie sonst waren; aber den Verkäufern im Lande die größeren Zahlungen nach den größern Preisen zu leisten, setzt in manche Verlegenheit, nicht weil es an Geldeswerth fehlt — der ist in vollem Maße da, und England sendet dazu Gold- und Silberbarren, so viel nur irgend Rechnung geben; aber es fehlt an dem gemünzten Gelde, das für Geber und Nehmer sich gleich gut berechnet. Das Preußische Geld reicht für den Umlauf nicht hin, obgleich nun auch wie hier in Sachsen nach seinem Fuße geprägt wird, und die Preußischen Tresorscheine haben bei uns zwar keinen gesetzlichen Umlauf, werden aber gern genommen, genügen jedoch zu den Zahlungen nicht. Beides ist überdieß im Mecklenburgischen und Dänischen nicht angebracht, woselbst unsere Thaler, die nach dem Preußischen Fuß, aber im feinsten 15½löthigen Silber, ausgeprägt sind, nicht zu dem Landesgelde passen. Für die dortigen Zahlungen werden nun wieder unsere feinen Gulden nach dem Leipziger Fuße unter altem Stempel geprägt. Aber damit ist für die vermehrten Zahlungen nach Böhmen nicht gesorgt, welche Konventionsgeld erfordern, und zwar gutes, das sich daher auch wieder aus seinem Verluste gegen Preußisches Geld erholt. Das letztere scheint durch seine Zulässigkeit in den Zollvereinsstaaten und vielleicht noch mehr durch den Rübenzucker in Vortheil gekommen zu sein, der bereits den Absatz des Indischen Zuckers vermindert, und die Deutsche Rechnung gegen das Ausland verbessert hat; in das hiesige Land kommen davon nicht unbedeutende Sendungen von Magdeburg, wo freilich nicht zu verwundern ist, wenn sich dort große Gewerbkraft an der Seite eines herrlichen Stromes in der Mitte eines sehr kornreichen Landes, und mit allen Hülfen einer wissenschaftlichen Landesverwaltung entwickelt. Hätten aber die reichen Magdeburger in Stadt und Land Schaden oder Vortheil davon, wenn den Nachbarn im armen Haidlande erlaubt würde, ein Bißchen für sie mitzuarbeiten? Es ist doch wahrlich weder recht noch billig, daß wir Deutschen mitten im Frieden und nach dem glänzendsten Siege schlimmer daran sind, als nach dem scheußlichsten Bürgerkriege und den schimpflichsten Niederlagen. Nach dem dreißigjährigen Kriege ward geboten: Wege und Stege, Handel und Wandel sollen frei sein. (A. Z.)

## Neue Patente.

Dem Faktor Johann Matthias Langenmayr sen. zu Plaue in Thüringen ist unter dem 26. März 1839 ein Patent auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet gültig, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

auf eine Maschine zum Abrippen und Einsammeln der Samenkapseln von noch auf dem Felde stehenden Flachsstengeln, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung.

Dem Kaufmann Julius Möller in Elberfeld ist unter dem 22. März 1839 ein Patent für den Zeitraum von acht Jahren, von jenem Zeitraume an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

auf ein Verfahren, Tournant-Oel darzustellen, in so weit dasselbe für neu und eigenthümlich erachtet worden.

Dem Kunsthändler L. Sachse in Berlin ist unter dem 24. März 1839 ein Patent für den Zeitraum von zehn Jahren, von jenem Termine an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

auf mehrere durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Maschinen, Holz zu bearbeiten, namentlich Schafte für Gewehre darzustellen, in ihrer ganzen Zusammensetzung, ohne Jemand zu behindern, sich bereits bekannter Vorrichtungen zu solchen Zwekken zu bedienen.

Das dem Wasser-Bau-Inspektor Rößler zu Aachen unter dem 21. April 1836 ertheilte Patent

auf eine Vorrichtung, um Lasten auf Eisenbahnen über steile Anhöhen fortzuschaffen,

ist aufgehoben worden, da die Ausführung in der vorgeschriebenen Frist nicht erfolgt ist.

## Seidenhandel.

**Lyon**, 24. März. Auch in dieser Woche war das Geschäft sehr lebhaft, obgleich die Käufer weniger Eifer zeigten, was nach so bedeutenden Ankäufen eben nicht befremden kann. Der Vorrath ist in allen Artikeln sehr gering, und die Preise werden fest auf dem erhöhten Stande gehalten. Feine Organsins sind besonders rar und gesucht. — Am Sonnabend hat die Condition ihre Nummer 987 placirt.

**Marseille**, 23. März. Der Begehr ist in dieser Woche noch umfassender und lebhafter geworden, und hat sich namentlich auch auf die feinen Sorten erstreckt. Verkauft wurden circa 150 Ballen; und bezahlt: für Barutine 11 fr. 60 bis 12 fr. 85 (9 b. 10½ fr.); für Castravan, weiß 13½ bis 13¾, gelb 14 fr. b. 11 fr. 70 c.; und für Mestoup P. G. 22 fr. 70 bis 24 fr. 50 (18½ b. 20 fr.).

**Lavaur**, 22. März. An allen Konsumptionsplätzen zeigt sich eine günstige Bewegung, man fürchtet jedoch, daß sie nicht von Dauer sein werde. Bis jetzt wurden hauptsächlich 8. moulinées gekauft; hoffentlich kommen die greges auch an die Reihe. Notirt sind: Organsins 5/6 33 b. 35, 7/8 28 b. 30 und ordin. Tramen 23 b. 24 fr.

**Nimes**, 23. März. In Folge der Bewegung in Lyon sind auch hier die Preise fester geworden und die Fabrikanten hoffen auch bessere Geschäfte im nächsten Monat, obgleich sie bis bis jetzt nur in beschränktem Maße arbeiten.

## Korrespondenz.

*Neuß, 3. April 1839.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 85 Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3 „ 9 | pr. Schfl. |
| Roggen | 61½ „ „ | Rüböl, ohne Faß | 30 „ — | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 39 „ „ | „ pro Mai | 28 „ 22½ | „ „ |
| „ Sommer | 37 „ „ | „ „ Okt. | 28 „ 7½ | „ „ |
| Buchweizen | 46 „ „ | „ gereinigt | 32 „ 6 | „ „ |
| Hafer | 22 „ „ | Rübkuch., Stampf | 30 „ — | pr. 1000 St. |
| Erbsen | 59 „ „ | „ Preß | 29 „ — | „ „ |

Weizen seit 8 Tagen wieder 3 Sgr. gewichen, andere Sorten unverändert. Rüböl ebenfalls niedriger und wenig begehrt.

*Amsterdam, 30. März 1839.

**Rüböl** sehr flau, 6 W. 33¼, effekt. 32 b. 32½. Mai 31¾ à ½, Sept./Dez. 32½ à ¼; Leinöl 6 W. 29½, effekt. 28¾ à ¼; Hanföl 6 W. 33½, effekt. 32½ Fl.

**Getreidemarkt** im Ganzen still und nur Kleinigkeiten anzubringen.

**Einklarirt:** von Havanna „Alida" Haasnoot, 162 K. Zucker u. div. Tabak an Poncelet u. S., 42 K. Zucker an Moermann u. K. und 1 Partie Honig an Order; von Drontheim 1 Sch. mit Kupfer und Stockfisch an Div. u. Order.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: J. T. Adams n. Mainz; P. J. W. Landt n. Duisburg; G. Balck n. Wesel. — In Ladung, außer den Letztgenannten: Wm. Haasters n. Köln.

*Rotterdam, 30. März 1839.

**Gewürze.** Heute wurden 700 B. weiß. Ostind. Ingwer zu 17 Fl. per 50 Kil. Niederl. im Entrepot verkauft. In Betreff der feinen Gewürze ist noch nichts weiter zu melden, da seit der Auktion zu kurze Zeit verstrichen; Pfeffer ist angenehm und nicht unter 25½ b. 26 C. Entrep. zu notiren; Piment 24½ à 24 Fl.

**Zucker.** Der Umsatz der letzten Tage beschränkte sich auf 360 M. Bourbon zu 32 Fl. u. E. — Der Handel in Raffinaden wird durch die Ungewißheit in Betreff der Preuß. Zuckerzölle in Spannung und Unthätigkeit erhalten.

**Kaffee** bleibt, bei schwachem Umsatz wegen Mangel an disponiblen Partien, in sehr guter Meinung und man erwartet eher höhere, als niedrigere Preise, zumal da für auswärts der Begehr lebhaft ist. Ordinär Brasil wird im Entrep. willig mit 26½ C. bezahlt und auf 27 C. gehalten.

**Farbwaaren.** Von Campecheholz sind 400 Ton. Span. angekommen aber noch nicht am Markt; ferner 135 T. Jam., wofür 6¾ Fl. Entrep. gefordert wird. Indigo bleibt lebhaft gefragt, ist aber nicht disponibel. Krapp ist auch wieder mehr begehrt und wird vermuthlich steigen.

**Baumwolle** wird hoch gehalten, blieb aber ohne Umsatz.

**Metalle.** Banka-Zinn ist aus 2. Hand schon mit 48¼ Fl. bezahlt worden und darunter nicht zu bekommen; die Privateinfuhrhändler halten sogar auf 50 Fl. Entrep. Span. Blei ist für 11¾ Fl. Entrep.; Braunschweig für 12½ Fl. Kons. zu haben.

**Südseethran** ist mit 26 Fl. Entrep. bezahlt worden.

**Kleesaat** ohne merklichen Begehr. Die für Kleinigkeiten bedungenen Preise werden so viel wie möglich geheim gehalten.

**Harz.** 500 F. Amerikan. sind aus erster Hand zu 4½ Fl. Entr. begeben.

**Einklarirt:** von Batavia „Canton" Laurens, mit 1779 Kan. u. 310 S. Zucker, 6127 B. Kaffee, 902 St. Häute, 492 Bl. Zinn u. 2913 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von New-York „Desdemona" Glover, mit 105 B. Baumwolle, 200 B. Piment, 35 T. u. 45 F. Reiß, div. Partien Farbholz, Mahagony, Tabak, Wein u. Kramwaaren, an Pluiger u. Hauck.

*London, 27. März 1839.

**Zucker.** Muskovaden sehr wenig nur 170 Oxh. und Tierc. verkauft zu den vor. Preisen. Raffinaden preishaltend. Von Holl. Stampfzucker 200 Oxh. zu 35, von Antwerpen zu 34 sh. abgesetzt und 400 K. Bahia, wovon ord. greisl. 23 bis 24, mittel bis gut 24½ bis 25½, ein Cavel. 26 sh. bedangen, ord. bis gut greisl. weiß dagegen zu 2 sh. höher fast ganz zurückgenommen, nur Einzelnes zu 32 bis 34 sh. abgelassen.

**Kaffee.** Westindischer wenig vorräthig, aber begehrt. In Auktion wurde Zeilon 1 sh. höher, Java zu 77 bis 77½ sh. auch Mokka gut bezahlt und Alles ging rasch ab. Eine Ladung schwimmender Domingo ist auf 50 sh. gehalten.

**Gewürze.** In Auktion 854 S. Pfeffer ⅛ höher, mittel zu 4⅛ bis ¼ und 2000 Geb. Bengal Ingwer gut. Qual. zu 22 sh. verkauft.

Von **Baumwolle** 9500 B. zu ⅛ bis ½ d. höher, Surate zu 5½ bis 6¼ d. verkauft.

**Salpeter.** Ueber 4000 S. gingen ab; und der Preis wird 6 d. höher gehalten.

**Farbwaaren.** Von 203 K. Lac-Dye ist in Auktion beinahe Alles zu 3 sh. 9 b. 10 d. die erste Sorte diamond und zu 1 sh. 2¼ d. für andere gute Qual. zurückgekauft.

**Fettwaaren.** Talg ist nur zum Bedarf begehrt und bleibt schwach, 1ste Qual. gelb. Lichttalg von Petersburg wenig gefordert und nur zu 48¼ bis ½ disponibel und zu 45½ b. 46 sh. auf die 3 oder 4 letzten Mon. d. J. notirt. In Auktion gingen 179 F. zu 46½ bis 47 erste Sorte Russ. und 44 b. 44½ Sibér. zur Seifenfabrikation ab. Die Liefer. betrugen nur 637 und der Bestand 13,144 F. Von Fischölen war nur Leberthran preishaltend. Spermazeti fest. Von Leinöl werden noch immer ansehnliche Quantitäten nach Amerika geschickt, während der inländische Verbrauch nur schwach ist, daher die Preise etwas niedriger. Hanföl schwach.

**Wallfischbarden.** 10 T. Südsee zu 120 b. 129 Lst. verkauft.

**Terpentin-Essenz** begehrt und 1 sh. gestiegen.

**Getreide.** Inländ. auf's Neue 2 b. 3 sh. per Quarter gefallen, ausl. dagegen haben durch starke Nachfrage wieder, mit Ausnahme geringer Sorten, beinahe die Höhe der vor. Woche erreicht. Da der Zoll zu steigen beginnt, kann man kein Fallen der Preise erwarten; nur Gerste zur Destillation ist ½ b 1 sh gestiegen. Die Preise u. Zölle s. vor. Nr.

Daselbst, den 28. März. Der heute Morgen bekannt gemachte wöchentliche Durchschnittspreis v. Weizen ist unter 73 sh. gefallen und mithin der Zoll auf 2 sh. 8 d. per Quarter erhöht worden (nachdem derselbe 15 Wochen seinen niedrigsten Stand behauptet hatte).

---

°Manchester, 26. März 1839.

**Garnmarkt.** Die bedrängte Lage der Spinner dauert fort; einige haben ihre Forderungen wieder erhöht, finden aber natürlich keine Käufer; im Allgemeinen ist wenig Begehr und das Verkaufte erhielt nur frühere Preise. Durch das Steigen der Aegypt. Baumwolle sind nun auch die Spinner der feinernen Sorten schlimm daran und mußten, ohne Absatz zu finden, die Preise noch höher stellen. Mit Ungeduld und sehnlichst erwartet man auswärtige Bestellungen. (S. Nr. 38 d. Org. Die Liverpooler Nachricht von dem Aufschwung der Geschäfte in Manchester wäre sonach leider nicht begründet).

---

°Liverpool, 28. März 1839.

**Baumwolle.** Der 25. verging in Erwartung des „Liverpool" still, 3000 B. verkauft; den 26 5000, woron 400 auf Spekulation und zu festen und etwas höhern Preisen: Aegypt. zu 14½ b. 18, Surate 7 b. 7⅛, Carthagena 6¼ und Nordamerikan. 8¾ b. 9¼ d.; am 28. etwas Begehr 4000 B zu guten Preisen verkauft.

Notirung am 26.: Surate 6¼ b. 7⅜, Georgia 8½ b. 9¼, Orleans 8¾ b. 10¼, Pernambuk 9½ b. 11, Maranham 8½ b. 10⅛, Aegyptische 13 b. 16.

---

°New-York, 9. März 1839.

**Baumwolle.** Zu ½ C. weniger als früher gingen 5 bis 6000 B. zur Ausfuhr ab, nämlich zu 13¼ b. 15 C. Der Bestand war vermehrt auf 65,000 B. Im Süden dagegen standen die Preise sehr hoch, wie in New-Orleans; in Charleston wurde bezahlt 18 C.; in Mobile am 1. März galt schön. Qual. 16 C. Nach den letzten Angaben betrug die Ausfuhr der Saison aus sämmtlichen Häfen: 232,000 B nach England, 22,000 B. nach Frankreich, 271,000 B. nach Europa

**Wallfischbarden** stehen fest auf 19 oder vielmehr 19¼ C., wozu so eben 50 Tausend zur Ausfuhr verkauft.

**Pottasche** still und sinkend. Alte neugerrüfte verkauft zu 4½ b. ½. Von Perlasche wenig Vorrath und zu 8½ b. ¾ notirt.

Wechselkurs auf Frankr. 5 fr. 20, auf London 4 D. 82 b. 84 C.

---

°Hamburg, 30. März 1839.

**Zucker,** roher, wenig Umsatz, doch erwartet man starken Umschwung. Raffinaden mehr begehrt, f. ord. 8¾ b 9, gut ord. 8⅝ b. ⅞ b., c. 100,000 Pfd. gingen zu 9½ b. ab. Sirop 12¾ Mk.

**Kaffee** fest und gesucht, besonders gingen Domingo und Brasil stark ab. Im Ganzen verk. 12,800 S. u. 50,000 Pfd. Brasil zu 4¹¹/₁₆ b. 5³/₁₆, Laguayra 5½ b. 6, Portorico 6¼ b. ½ u. Havanna 6¼ b. 7 ß. Von Portorico noch nahe 3 Mill. Pfd. vorhanden.

**Gewürze.** Pfeffer, Madras gilt 4½ b. ¾. Piment, Engl. gesucht und viel zu 4 ß. angebracht. Von Cassia wenig Vorrath und schön. Sorte bedingt 7¾ ß. Ingwer 2⅝ ß.

**Reiß.** Eine Kleinigkeit Charleston ging ab zu 19 Mk.

**Baumwolle.** Ostind. u. Amerik. nur wenig, andere gar nicht vorhanden. Etwas Brasil und Domingo angekommen, doch wird für Domingo 9¼, Maranham 9½, Pernambuk 10½ ß. gefordert.

Tabak. Verkauft wurden unter der Hand 541 Sur. Cuba, 71 Sur. Domingo, 24 F. Kentucky u. 160,000 Pfd. Gibraltar Stengel.

**Getreide.** Weizen bedang anfangs günstige Preise, 131/132pfd. roth Anhalt. 169½, 126/127pfd. Anhalt, Magd. u. Märk. 162 b. 164 Thle., später flau. Roggen um einige Thlr. gesunken, 122pfd. fein. alt. Pomm. 94 b. 95. 115/118pfd. u. Preuß. 84 b. 86 Thlr. Gerste wenig begehrt, 100/101pfd. neue Saat. ging zu 80 b. 82 Thlr. ab. Hafer preishaltend. Rappsaat weichend und 3 b. 4 Thlr. niedriger.

**Zink** flau, angeboten loco zu 12½, auf Lieferung zu 12 Mk.

**Einklarirt** seit dem 22. — 3 Schiffe von Rio, mit 9458 S. Kaffee, und 57 K. Zucker; 4 von Bahia, mit 1485 K. 10 F. Zucker, 150 S. 12 Dos. Kakao, 208 S. Kaffee, 438 Roll. Tabak, 60,000 St. Kokusnüsse und Zigarren; 4 von St. Thomas mit 622 F., 3899 S. Kaffee, 1635 Ser., 338 Pack. Tabak, 177 St. Rum, 363 Blöcke, 1 Part. Mahagoniholz, 201 St. Farbholz und 16 F. Zucker; 2 von Domingo mit 4642 S. Kaffee, 471 B. Baumwolle, 100 Ser. Tabak, 53 S. Kakao, 232 Bl. Mahagoniholz; 1 von Havanna mit 20 F., 773 S. Kaffee, 419 K. Zucker, 34 Pack. Wachs, 33 Pack. Tabak und Zigarren; 1 von Laguayra mit 2995 S. Kaffee; 1 von Maranham mit 215 Ball. Baumwolle, 429 S. Reiß, 1808 Häute und Droguen. — Ferner angekommen: 1 Sch. von Bahia, 1 von Pernambuc, 2 von Havanna, 2 von St. Domingo, 3 von Portorico, 2 von Laguayra, 1 von New-York, 1 von Charleston, 1 von Tampico und 1 von Smyrna.

Wechselkurs: Amsterdam 2 M. 35,,90, k. 35,,70; Berlin 151¾; Frankfurt 148½; London 2 M. 13,,4½, k. 13,,6; Paris 2 M 189¼, k. 188; St. Petersb. 2 M. 9²⁹/₃₂ ß.

---

°Bremen, 28. März 1839.

**Zucker,** rohe, blieben den ganzen Monat preishaltend, aber der Umsatz beschränkte sich auf 228 Kist. gelbe Havanna zu 6⅝ Gr., 20 Kisten gelbe und braune Brasil u. 109 F. Muscoraden. Vorrath ult. März 1839: 816 K. weiße und 3552 K. gelbe u. braune Havanna, 155 K. weiße u. 136 K. gelbe u br Brasil, 398 F. Muscovaden und 120 Kau. Manilla. — Von Raffinirten blieb der Umsatz auch gering; doch dürfte durch die bereits eingetroffenen und noch zu erwartenden Zufuhren sich eine bessere Auswahl darbieten. Der Verkauf betrug circa 12,500 Brode Melis und Raffin., 1300 K. u. Töpfe Kandis. Zugeführt 40,600 Brode Melis u. 1375 K. u. T. Kandis.

**Kaffee** bedang etwas höhere Preise, hauptsächlich für Domingo. Nicht so günstig stellte es sich für farbige Waare heraus, wovon nur durch einige Nachgiebigkeit von Seiten der Inhaber, Verkäufe gemacht werden konnten. In den letzten Tagen zeigte sich nur schwache Kauflust.

| Einfuhr bis ult. März | Verkauf b. ult. März | Vorrath ult. März |
|---|---|---|
| 1836 4,316,000 Pfd. | 2,450,000 Pfd. | 5⅛ Millionen |
| 1837 1,130,000 „ | 1,500,000 „ | 5⅛ „ |
| 1838 2,000,000 „ | 2,000,000 „ | 3 „ |
| 1839 3,170,000 „ | 2,500,000 „ | 3¾ „ |

**Thee.** Bei dem nun bald wieder geregelten Gang der Versendung scheint sich auch etwas mehr Frage für den Artikel einzustellen. Von guter Waare behaupteten sich die Preise fest, geringere etwas billiger. Ausfuhr des Monats: 273 4, 25/8, 50/32 und 30 64 K. Vorrath in erster Hand: 84 4, 396 8, 817/32 u. 260 64 K.

**Gewürze.** Pfeffer. Eine für diese Jahrszeit ungewöhnlich starke Frage hob den Preis um circa ½ b. ¾ Gr. Ein Gleiches ist von Piment zu sagen, indem gute Waare nicht unter 7½ Gr. käuflich ist. Auch für Kassia und Nelken zeigte sich mehr Begehr und war auch darin eine Besserung bemerkbar. — Begeben wurden: 250 S. Pfeffer, 170 S. Piment, 70 K. Kassia, 1000 Pfd. Nelken.

**Reiß.** Die in voriger Woche eingetroffenen Berichte von Amerika gaben Veranlassung zu namhaften Verkäufen aus der 2. Hand mit einer Steigerung von ¼ b. ½ Thlr. — Auch nach Ostindischem stellte sich vermehrte Frage ein. Von Bengal-R. wurde die erste Hand zu steigenden Preisen geräumt und Java konnte wegen Mangel an Vorrath nur bei kleinen Partien aus 2. Hand erstanden werden. — Verkauft und von den Eignern selbst versandt: 1335 F. Karol. u. ca. 300 S. Bengal-R.

**Früchte.** Für Korinthen stellte sich auch hier mehr Frage ein. Der im Anfange des Monats auf 14¼ Thlr. stehende Preis hob sich bis gegen Ende auf 14¾ b. 15 Thlr. Rosinen, Smyrn., veränderten sich nicht und wurde nur das Benöthigte davon genommen. Verkauft 15,000 Pfd. Korinthen und 70 F. Smyrn.-Rosinen.

**Baumwolle** ist um 1 Gr. gestiegen; die Umsätze mußten aber um so kleiner bleiben, da die Vorräthe einestheils durch Zufuhren nicht vermehrt, und die Eigner anderntheils durch die günstigen Aussichten ihre Preise weit über das augenblickliche Verhältniß zu den andern Nachbar-Märkten hinausstellten Verkauft: 61 P. Nordamerik. u. 138 B. Westind. Vorrath: 195 P. Nordam., 138 B. Westind. u. 51 P. Südamerikan.

**Farbwaaren.** Indigo und Cochenille waren ohne Aenderung in den Preisen und gingen nur aus zweiter Hand ab. — Blauholz blieb außerordentlich begehrt, und die eingetroffenen Partien fanden theils zu etwas erhöhten Preisen rasch Käufer, selbst auf Lieferung Wie der Preis sich ferner halten wird, hängt hauptsächlich von der Dauer und Strenge der Mexicanischen Blokade ab; doch scheint die Stimmung im Allgemeinen mehr gegen als für ein Fallen der Preise zu sein. — Gelbholz blieb in der ersten Hand geräumt und ist in der zweiten, da dieselbe zu den bestehenden Preisen zum Verkauf nicht abgeneigt ist, der Aufmerksamkeit zu empfehlen. — Rothholz. Von Fernambuc trafen 6000 Pfd. ein; andere Gattungen mangeln. — Querzitron höher, doch ohne Vorrath und ohne Zufuhr.

**Harz.** Amerikanisches ging in kleinen Partien vom Lager, ohne daß sich im Preise eine Aenderung zeigte; in den letzten Tagen trafen 400 F., worunter sich auch circa 200 F. Kolophonium befinden sollen, ein.

**Pottasche** von St Petersburg gedrückt. Von Finnl. Waare wurde alles Vorräthige für Fabriken gekauft. Amerik. Perlasche unverändert. Die gemachten Geschäfte erstreckten sich auf verkaufte 35 F. Petersburger, 50 F. Finnl und 25 F. Amerik. Perlasche. Indirekt zugeführt circa 15 F. Finnl.

**Häringe.** Die Preise von Holländ. und Emder waren ohne Aenderung, dagegen Schottische und Berger in Folge der ungünstigen Nachrichten über die Norwegische Häringsfischerei um ¼ b. ½ Thlr. anzogen. Der Umsatz betrug 118 T. Schottische und 78 T. div. Gattungen.

**Hopfen.** Anfang des Monats still, später zeigte sich mehr Frage und wurden 50 Ballen 37er mittel Waare zu 9¼ Thlr. begeben, zu welchem Preise wohl Käufer, aber keine Abgeber. In neuer und älterer Waare nichts umgegangen.

**Fettwaaren.** Wenig Veränderung. Südseethran blieb in erster Hand auf alten Forderungen stehen, in zweiter räumte sich der disponible Vorrath beinahe auf, und zog dieses eine Erhöhung von ½ Thlr. per Tonne nach sich. Für Berger und Tromsöer blanken, Leber- u. Bremer Hellthran scheinen die seit 14 Tagen bezahlten Preise sich behaupten zu können. Die Meinung für günstigere Preise von Rüböl war nur momentan und brachte kein Resultat zu Wege. Hanföl auch ohne Handel, und wichen die Preise merklich. In Baum- und Leinöl keine besondere Veränderung. Eigner ersterer Gattung wollen übrigens ihre Forderungen steigern. Der Umsatz von Palmöl war mäßig, doch unter Notirungen nicht anzukommen.

Der Umsatz bestand aus 500 Tonnen aus erster und circa 450 Tonnen Südseethran aus zweiter Hand; circa 125 Tonnen Berger und Tromsöer blanken, 130 Tonnen Leberthran; ferner 15,000 Pfd. Baum-, 5000 Pfd. Rüb-, 35,000 Pfd. Lein- u. 4000 Pfd. Palmöl. Zugeführt: 84 G. d. Lein- und 27 Geb. Rüböl. Der Vorrath von Südseethran blieb am 30. März: 11,500 Tonnen in erster Hand.

**Getreide.** Weizen. In der ersten Hälfte des Monats wurden noch circa 300 Last zum Versandt genommen, doch, wenngleich die Preise eine abermalige Erniedrigung von 10 bis 15 Thlr. erlitten, so konnten später doch keine Geschäfte von einiger Bedeutung abgeschlossen werden. Roggen größtentheils in festen Händen und preishaltend. Der Umsatz betrug nur circa 140 Last vom Lager und auf Lieferung. Gerste, Hafer und Bohnen blieben ohne Aenderung, und waren nur für den Platzbedarf begeben. Rappsamen. Die zu Anfang des Monats eingegangene Nachricht, daß die junge Pflanze gelitten haben sollte, hat sich nicht bestätigt und blieb dieser Artikel vernachlässigt. Leinsamen blieb auch in diesem Monat sehr gefragt, doch konnten auch die eingegangenen Aufträge durch die Ankunft zweier Ladungen befriedigt werden. Der Preis von Windauer drückte sich um 1/4 Thlr., dahingegen der von Rigaer sich fest behauptete. Der Vorrath von beiden Gattungen ist klein. Verkauft wurden 505 Tonnen Rigaer, 265 Tonnen Windauer. Eingeführt 1100 Tonnen Rigaer u. 1184 Tonnen Windauer.

**Einklarirt:** in der letzten Woche 1 Schiff von New-York mit Tabak und Holz; 1 Sch. von St. Thomas mit Tabak und Kaffee; 1 Sch. von Portorico mit Kaffee. — Im Monat, auf 9 Schiffen aus Westindien und Nord-Amerika: 1072 F., 2250 Pack, 2171 Ser., 67 K. Tabak; 152 F., 101 Ball. Stengel; 855,000 St. Zigarren; 664 Fässer, 5498 Säcke Kaffee; 638 K. Havanna-Zucker; 135/4 K. Haisan, 59/8 K. Imperial-Thee; 60 F. Reiß; 70 Sack Piment; 3 Sack Kakao; 3 Faß, 1 Sack Toncobohnen; 24 Pack Wachs; 123 Ball. Hopfen; 400 F. Harz; 811 Bd. Barden; 122 St. Häute; 211,100 Pfd. Blauholz; 101 Block Mahagoni-, 92 Bl. Cedernholz, 11 Pipen Pernambucholz. — Geschlossen mit der Einfuhrliste vom 26. März.

Riga, 18. März 1839.

**Getreide.** 116 117pfd. Ruff. Roggen konnte nur zu 60 S.-R. mit allem Gelde voraus angebracht werden, zu welchem Preise Alles genommen wurde, was sich dazu zeigte, und blieben Nehmer übrig. Auf den Preis mit 10 Przt. Vorschuß blied diese Erniedrigung ohne Einwirkung, und war nicht unter 64 S.-R. zu kaufen. 117 118pfd. Kurische Waare wurde zu 63 S.-R. per kont., mit 10 Przt. Vorschuß zu 65 S.-R. kontrahirt, doch sind auf letztere Bedingung keine Verkäufer. — Weizen ohne Frage. — Von 104 105pfd. Kurisch. Gerste ist zu 58 S.-R. per kont. etwas gemacht worden. — Eine Kleinigkeit 80pfd. Ruff. Hafer soll zu 145 R. B. mit 10 Przt. umgesetzt worden sein, zu derselben Bedingung war eine Partie Poln. zu 40 S.-R. zu haben.

**Oelsamen.** Die Preise von Schlagleinsamen waren gedrückt, zu 14 3/4 R. B. per kont. war zu kaufen. — Hanfsamen ohne Umsatz, mit 10 Przt. Handgeld 9 1/4 R. B. nominell.

**Hanföl.** Circa 200 S.-Pfd. wurden für Ruff. Rechnung zu 75 R. B mit 10 Przt. Vorschuß gekauft.

**Hanf.** Im Anfange der vorigen Woche war Reinhanf ausgeboten und wurde per kont. zu 90 1/2 R. B. erlassen, wozu Alles, was sich darbot, genommen ward; Sorten waren nur in sehr kleinen Partien mitzubekommen, Ausschuß 87 1/2 R. B., Paß- 85 1/2 R. B., letztere Gattung ist besonders gesucht. Mit 10 Przt Vorschuß Reinhanf 95 1/2 R. B., Ausschuß 92 1/2 R. B., Paßhanf 90 1/2 R. B. Torse zu 52 1/2 R. B. mit allem Gelde voraus zu haben.

**Flachs.** In diesem Artikel war der Umsatz in voriger Woche geringer, als in der vorhergehenden, wenn gleich die Zufuhr nachzulassen scheint; dieselbe hat im Laufe des vor. Mts. über 30,000 S.-Pfd. betragen. Zu nachfolgenden Preisen wurde geschlossen, obgleich Inhaber größerer Partien nicht Verkäufer sind: Partiegut 39 à 38 1/2 S.-R., gewöhnlich Kron 37 S.-R., Badstuben geschn. 32 S.-R., Ristendreiband 27 S.-R.

Stavanger, 8. März 1839.

Die Häringsfischerei, welche für dieses Jahr beendigt ist, fällt im Ganzen mißlich aus, da Bergen kaum 40,000 T. und Flekkefiord gar nichts gesalzen hat. Ergiebiger ist der Fang hier und in Egersund gewesen, da man annimmt, daß hier circa 120,000 Ton. und in Egersund 30,000 Ton. gesalzen sind, welches das gesammte Quantum auf kaum 200,000 Ton. bringen wird, oder 2/3 des vorjährigen Exports, der bekanntlich nicht einmal die Hälfte des von andern Jahren war. Als Folge hiervon hat sich der Preis von gesalzenem Häring bereits auf 4 Sps. gestellt. Die Zufuhr von Salz ist bedeutend; eine Ladung Lissaboner Salz ist zu 1 Sps. 12 ß. verkauft.

St. Petersburg, 22. April 1839

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte, pro Mai u. Juni 47,500 Pud zu 120 R. und 10,000 P. zu 121 R. mit allem Geld voraus; pro August 1000 P. zu 118 R. ebenso, und 25,000 P. Siberisch zu 125 R. mit 5 R. Handgeld; an Pottasche pro Mai 2500 P. Kasan 1. S zu 64 R. mit allem Geld; an Hanf 6300 P. Setschka, rein, zu 105 R. loco, sämmtlich fürs Berkowez; an Hanföl pro Juli 4500 P. zu 7 R. 30 Kop. das Pud, mit 50 Kop. Handg.; pro Juni und Juli 3500 P. zu 7 R. 25 Kop., mit 1 R. Handg.; an weißem Havannazucker 380 K. zu 24 1/2, 200 K. zu 25 3/4 und 1000 K. zu 25 R. das Pud, auf Zeit.

Wechselkurs: 3 Mon. Amsterdam 56 C.; Hamburg 10 ß. Bko.; London 11 1/4 d.; Paris 116 1/2 c.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Rußland.** Die Petersburger „Handelszeitung" erklärt den Artikel in der Hamburger „Börsenhalle" über eine Ruff. Anleihe von 6 Mill. Thaler für unrichtig, mit dem Bemerken, daß der Staat nicht in der Lage wäre, eine so geringfügige Summe leihen zu müssen; es ist zwar viel Geld mit Kuriren nach Rußland versendet worden, aber nur für Privatpersonen, weil bei der starken Ausfuhr des vor. Jahres und dem hohen Wechselkurse das Ausland den Saldo baar berichtigen muß.

**Schweiz.** Basel. Der große Rath setzte in einer außerordentlichen Sitzung vom 18. März die bis jetzt zu 40 Batzen Wechselgeld kursirenden Schweizerthaler um 1 Batzen herab, und beschloß, daß die Staatskasse 70 Przt. des dadurch verursachten Schadens ersetze.

**Oestreich.** Anleihe. Nach der Rückkehr des Freihrn. von Rothschild erfährt man, daß das Oestreich. Anleihen 60 Millionen Gulden beträgt und mit einer Lotterie verbunden ist. Ueber die Interessen ist noch nicht definitiv bestimmt, doch sollen sie jedenfalls unter 4 Prozt betragen.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 3. April 1839.

| Ort | Betrag | | k. | Kurs | | 2 M. | Kurs | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 141 4/10 | G. | 2 M. | 140 5/10 | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 141 4/10 | G. | 2 M. | 140 4/10 | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.22 3/4 | G. | 2 M. | 6.21 3/4 | G. |
| Paris | 300 | fr. | | 80 6/10 | G. | 2 M. | 80 | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 102 4/10 | G. | — | | — |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 5/10 | G | — | | — |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 151 4/10 | G. | 2 M. | 150 3/10 | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 113 | B. | 2 M. | 112 4/10 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 6/10 | G. | 2 M. | 85 5/10 | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 5/10 | G. | | | — |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80 4/10 | G. | | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 30. März bis 3. April.**

Angekommen: (den 31. März) Jos. Tillmann von Koblenz; (den 1. April) Jos. Kappes Wwe. von Bingen mit 968 Ztr., H. Leineweber von Bingen, A. Messinger von Mainz mit 1440 Ztr.

Abgefahren: (den 31. März) H. J Buschhammer nach Amsterdam mit 2330 Ztr.; (d. 1. April) C. Königsfeld nach Wesel, Leonh. Tillmann nach Koblenz; (den 3.) Peter Schneider nach Bamberg.

Vorbeigefahren: (d. 31. März) W. Banduin von Rotterdam nach Mainz mit 2447 Ztr.; (d. 1. April) G. Prenger von der Brohl nach Dordt mit 2433 Ztr., J. J. Ittichert von Vallendar nach Amsterdam mit 3500 Ztr., M. Faßbender von Andernach nach Rotterdam mit 3700 Ztr., H. Herker von der Brohl nach Amsterdam mit 2932 Ztr., A. Dormoolen von Andernach nach Deventer mit 2425 Ztr., J. Dormoolen von Andernach nach Amsterdam mit 2482 Ztr.; (d. 3.) J. Koehler von Rotterdam nach Mannheim mit 4716 Ztr., P. J. Feith von Rotterdam nach Mainz mit 4363 Ztr., P. Bins von Mainz nach Rotterdam mit 6777 Ztr.

In Ladung: Johann Hölzken nach Rotterdam; Johann Polzen nach Amsterdam; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Ruhrort; F. W. Hack v. Ruhrort bis Emmerich; St. Sauerborn nach Andernach u. Koblenz; Jos. Tillmann und Wilh. Müller nach Koblenz und der Mosel; Ad. Goebel nach Bingen; P. J. Mundschenk nach Mainz; Ph. Meyer nach dem Niedermain; Ch. Hegwein nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; Christian Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 30. M.) G. Abels von Amsterdam nach Köln mit 4137 Ztr., P. H. de Vries von Amsterdam n. Köln mit 4693 Ztr., H. A. Brillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 3661 Ztr; (den 31.) W. Hell von Amsterdam nach Koblenz mit 2208 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 1. Apr.) Fr. Heuß von Heilbronn n. Köln mit 2908 Ztr., A. Schneckenberg von Mannheim nach Köln mit 1500 Ztr., A. Bender von Köln nach Mainz mit 744 Ztr., P. C. Bont von Rotterdam nach Mannheim mit 4325 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 1. April ........ | 16′ 3″ | 12′ 8″ |
| „ 2. „ ........ | 15′ 10″ | 12′ 8″ |
| „ 3. „ ........ | 15′ 7½″ | — |

## Getreide-Preise in Preussen.

Niedrigster, höchster und allgemeiner Durchschnittspreis in Sgr. per Scheffel, für den Monat Februar 1839.
(Für den Monat Januar s. Nr. 30 d. O.)

| Provinzen. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | Insterburg .......... 60,,— | Neidenburg ........ 32,,— | Thorn ............ 22,, 5 | Insterburg .......... 16,, 9 |
| | Memel ............ 90,,— | Memel ............ 44,,— | Memel ............ 31,, 9 | Memel ............ 23,,— |
| | 12 Städte, Durchschn. 78,, 8 | 12 Städte, Durchschn. 36,, 7 | 12 Städte, Durchschn. 27,,— | 12 Städte, Durchschn. 19,, 4 |
| Posen | Kempen ............ 73,, 2 | Bromberg .......... 37,, 9 | Posen ............ 26,, 2 | Posen ............ 21,, 4 |
| | Fraustadt .......... 86,, 6 | Rawitsch .......... 50,, 3 | Kempen ............ 38,,— | Rawitsch .......... 26,, 5 |
| | 5 Städte, Durchschn. 78,, 8 | 5 Städte, Durchschn. 43,, 6 | 5 Städte, Durchschn. 32,, 5 | 5 Städte, Durchschn. 23,, 3 |
| Brandenburg u. Pommern | Stralsund .... .... 79,, 1 | Kolberg .......... 40,,— | Stolpe ............ 28,, 9 | Kolberg .......... 22,, 6 |
| | Berlin ............ 92,, 4 | Kottbus .......... 56,, 3 | Kottbus .......... 44,, 1 | Kottbus .......... 33,, 2 |
| | 9 Städte, Durchschn. 85,, 3 | 9 Städte, Durchschn. 47,, 6 | 9 Städte, Durchschn. 36,, 6 | 9 Städte, Durchschn. 28,, 1 |
| Schlesien | Ratibor .......... 63,, 7 | Ratibor .......... 38,, 1 | Ratibor .......... 28,, 8 | Ratibor .......... 19,, 1 |
| | Grünberg .......... 83,, 2 | Görlitz .......... 58,, 9 | Görlitz .......... 45,,— | Görlitz .......... 28,, 1 |
| | 11 Städte, Durchschn. 72,, 3 | 11 Städte, Durchschn. 47,, 2 | 11 Städte, Durchschn. 36,, 6 | 11 Städte, Durchschn. 24,, 3 |
| Sachsen | Erfurt .......... 69,, 7 | Stendal .......... 52,, 3 | Mühlhausen ........ 38,,11 | Mühlhausen ........ 23,,10 |
| | Stendal .......... 85,, 6 | Halle .......... 65,, 4 | Magdeburg ........ 48,, 5 | Halberstadt ........ 33,, 5 |
| | 8 Städte, Durchschn. 78,, 8 | 8 Städte, Durchschn. 60,,10 | 8 Städte, Durchschn. 44,, 2 | 8 Städte, Durchschn. 29,, 1 |
| Westfalen | Paderborn .......... 86,,— | Paderborn .......... 62,, 3 | Paderborn .......... 38,,10 | Paderborn .......... 24,, 9 |
| | Minden .......... 98,, 6 | Minden .......... 66,, 4 | Münster .......... 44,, 5 | Minden .......... 32,, 1 |
| | 4 Städte, Durchschn. 93,, 6 | 4 Städte, Durchschn. 64,, 9 | 4 Städte, Durchschn. 41,, 8 | 4 Städte, Durchschn. 27,, 6 |
| Rheinprovinz | Trier .......... 80,,— | Saarbrück .......... 58,, 2 | Kleve .......... 40,, 8 | Wetzlar .......... 20,, 3 |
| | Elberfeld ..........107,,— | Elberfeld .......... 73,,— | Malmedy .......... 66,,— | Elberfeld .......... 28,,— |
| | 13 Städte, Durchschn. 93,, 9 | 13 Städte, Durchschn. 64,,11 | 13 Städte, Durchschn. 47,, 6 | 13 Städte, Durchschn. 24,, 5 |

Der niedrigste und höchste Stand in der ganzen Monarchie war sonach: für Weizen 60,,— (niedriger) und 107,,— (gleich); für Roggen 32,,— (höher) und 73,,— (niedriger); für Gerste 22,,5 und 66,,— (gleich); für Hafer 16,,9 und 33,,5 (höher als im Januar). In Danzig waren die Preise: für W. 82,,6, R. 40,,— (niedriger), G. 31,,6, H. 19,,— (höher); in Stettin: W. 83,,6, R. 43,,4 (niedriger), G. 38,,4, H. 26,,— (höher); in Köln: W. 94,,5, R. 67,,10, G. 43,,3 (niedriger), H. 24,,— (höher als im Januar). Vergleichung der allgemeinen Durchschnittspreise:

Februar 1839: Weizen 60,,— u. 107,,—; Roggen 32,,— u. 73,,—; Gerste 22,,5 u. 66,,—; Hafer 16,,9 u. 33,,5
„ 1838: „ 34,, 8 u. 80,, 7; „ 31,, 8 u. 67,, 3; „ 20,,6 u. 49,, 6; „ 17,,2 u. 28,,9.


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: vierteljährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 42. Köln, Samstag den 6. April. 1839.

## Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß eine Anzeige für die Korrespondenten, welche nach solchen überseeischen Ländern in Briefwechsel stehen, wohin die Briefe über England transitiren, in der Börse angeheftet ist.

Köln, den 5. April 1839.

Die Königliche Handelskammer.

## Frankfurter Ostermesse.

(Erster Bericht.)

† **Frankfurt**, 3. April. Ich habe Ihnen schon in den Berichten aus frühern Messen gesagt, daß unsere, einst so berühmten Messen, zu denen halb Deutschland mit schweren Geldsäcken wanderte, jetzt kaum mehr der Schatten ihrer frühern Größe sind. Die Ursache dieser auch heuer sich bestätigenden Thatsache liegt offenbar in der völligen Umgestaltung, die der Handel überhaupt in den letzten 20 Jahren erfahren hat. Die Zwischenhändler sind überflüssig, die Fabrikanten selbst Handelsleute geworden. Sie senden ihre Reisenden bis zu dem kleinsten Landkrämer; diese machen mit Behaglichkeit ihre Bestellungen zu Hause, kaufen billiger und sparen die Kosten der Meßreise. Alle nur einigermaßen bedeutende Waarenhändler gehen in höchst eigener Person nach Leipzig und nach Frankfurt an d. Oder, was sonst nur den bedeutendsten Grossisten in den Sinn kam. Der Tauschhandel, einst so wesentlich, ist von unserer Messe völlig gewichen; man bringt Fabrikate her, nicht um andere rohe Stoffe und Waaren, sondern um Geld dafür mitzunehmen. Was sind heute die Englischen und Französischen Waarenlager gegen damals, wo man noch nichts von Mauth und Zollverband wußte? Diese Geschäftszweige sind bis auf ein Minimum herabgesunken, und die daran Betheiligten haben die gerechtesten Ursachen zur Klage. Sonst dauerte die Messe fast 5 Wochen, und wenn die Lebhaftigkeit abgenommen hatte, wurden noch mehr Geschäfte gemacht, als jetzt in der ersten Meßwoche. Nur allein der Detailhandel ist blühend geblieben; die Ausschnitt-Waarenhändler allein sind die Begünstigten.

In Betreff der diesjährigen Ostermesse muß ich bemerken, daß die Hauptgeschäfte zu Ende der Geleitswoche fast abgethan waren. Die Fabrikanten aus den Zollvereins-Staaten fanden sich frühzeitig mit großen Massen Baumwollen-, Wollen- und Seiden-Waaren ein, und setzten gleich beim Auspacken Ansehnliches ab; denn die Waaren sind wirklich wunderschön und sehr preiswürdig. Wollene Tücher waren am wenigsten begehrt, besonders die gröbern und mittelfeinen Sorten nicht; feinere Tücher und moderne Zeuge waren gesucht und keineswegs billig. In Leinen-Waaren scheint diese Messe recht gut ausfallen zu wollen. Die Englischen und Französischen Waarenhändler haben schöne Vorräthe, aber sehr schlechten Absatz. Luxus-Waaren aus den Vereins-Staaten finden viele Nachfrage. Kurze Waaren aller Gattungen sind gesucht.

Ueber den Woll- und Lederhandel berichte ich Ihnen in meinem Nächsten; doch kann ich heute schon sagen, daß man sich von dem Wollgeschäft in dieser Messe gar nichts verspricht, namentlich wegen der jetzigen kritischen Verhältnisse in Belgien. Noch muß ich der prachtvollen Waaren erwähnen, die im „Braunfels" ausgestellt sind, die wirklich reizend und verführerisch genannt werden können; dennoch sieht man mehr Neugierige als Käufer.

## Nord-Amerikanische Zollgesetze in Betreff geistiger Getränke.

Paris, 19. März 1839.

Ich habe die Nachricht erhalten, daß ein Franz. Schiff eben in New-Orleans in Beschlag genommen werden sollte, weil es Branntwein in Flaschen eingebracht hatte. Erst nach großen Schwierigkeiten konnte man die Folgen dieser betrübten Angelegenheit verhindern.

Eine solche Zuwiderhandlung gegen die Zollgesetze der Verein. Staaten hat mich wirklich in Erstaunen gesetzt, da durch ein Rundschreiben v. vorig. Jahre den ersten Handelskammern und durch eine in der Nr. 33 der extraits d'avis divers eingerückte Anzeige das Gesetz angezeigt war, welches die Einführung von geistigen Getränken in Gefäßen, die weniger als 15 Gallonen enthalten, in Amerika verbietet, unter Strafe der Beschlagnahme der Getränke und der sie enthaltenden Schiffe.

Nicht genug kann ich Ihnen anempfehlen, dieser Verfügung die größte Verbreitung zu geben, damit alle unsere Schiffskapitäne sich in Zukunft darnach richten mögen. (gez.) N. Martin (du Nord.)

## Rechtsfälle.

### Handelsschuld. — Zahlungsunvermögen. — Falliment.

Der Art. 441 des H. G. B. sagt: die Eröffnung des Falliments wird bestimmt durch das Datum aller Akte, welche die Weigerung beurkunden, sich der Handelsverbindlichkeiten durch Zahlung oder auf andere Art zu entledigen. — In Sachen Weidemann und Kons. gegen Seyd hat der Appellationshof zu Köln entschieden, daß eine ungegründete Ausflucht gegen die Erfüllung einer Handelsverbindlichkeit die Weigerung der Zahlung in obiger Beziehung beurkunde, indem nur Zahlungsunvermögen hieran Schuld haben könne; 2) daß der Artikel nicht fordere, daß ein Handelsmann alle seine Handelsverbindlichkeiten unerfüllt lasse, da schon einer oder mehrere solcher Fälle das Zahlungsunvermögen des Schuldners offenbar machten, daß daher auch einige, während eines solchen bereits erkennbar gewordenen Zustandes etwa noch geleistete Zahlungen die Eröffnung des Falliments nicht aufhalten könnten, und dies um so weniger, als sonst ein solcher Schuldner einzelne Gläubiger auf Kosten Anderer befriedigen und zum Nachtheil des Publikums den Ausbruch seines Falliments aufhalten könnte.

### Transport zu Wasser. — Vorspann. — Handelsgeschäft. — Handelsgericht. — Kompetenz.

Zwar ist nach Art. 632 des H. G. B. die Uebernahme eines Transportes zu Wasser oder zu Lande als ein Handelsgeschäft anzusehen, und gehören daher die darüber entstehenden Streitigkeiten zur Kompetenz der Handelsgerichte; aber von der Uebernahme eines Transportes, bei welchem die zu verführende Waare an dem Absendungsorte von dem Uebernehmer mit der Verpflichtung in Empfang genommen wird, dieselbe an dem Bestimmungsorte abzuliefern, unterscheidet sich wesentlich der Vertrag, wodurch jemand sich verpflichtet, einem Andern bei einem von diesem zu bewirkenden Transporte zu Wasser mit seinen Pferden durch das Stromaufwärtsziehen des Schiffes Hülfe zu leisten. Diese Uebereinkunft stellt vielmehr einen gewöhnlichen Dienstvertrag dar, welcher dadurch, daß die zu leistenden Dienste für einen mit dem Handel in Verbindung stehenden Zweck versprochen worden sind, die Natur eines Handelsgeschäfts noch nicht erhält.

## Eisenbahnen.

**Berlin-Potsdam.** Die beabsichtigte hypothekarische Anleihe von 400,000 Thlr. hat die höhere Bestätigung nicht erhalten, die Gesellschaft darf aber die Aktienzahl vergrößern. Als Grund wird angeführt, daß, da Hypotheken bei jedem Konkurs den Vorzug der Befriedigung haben, die Gesellschaft in diesem allerdings möglichen Falle ihre Rechte auf Grund und Boden und Gebäude verlieren würde. Der Werth der Aktien muß jedoch durch diese Vermehrung, welche die Dividende beträchtlich verringert, nothwendig sinken, und es fragt sich daher, ob in der nächsten Generalversammlung diese Bewilligung angenommen wird, oder der Schienenweg wie bisher einfach bleibt, wodurch freilich die lebhafte Verbindung beider Städte wesentlich gehindert und der wahre Vortheil der Gesellschaft verkümmert würde.

**Leipzig-Dresden.** Die Fracht für Güter ist bei den Schnellfahrten, mit Ausnahme des jedem Reisenden freien Gepäcks von 40 Pfd., auf $^{2}/_{3}$ Thlr., bei den Güterzügen auf $8^{1}/_{3}$, für besonders schwere Güter, als Steine, Kohlen, Brenn- und Bauholz, auf $7^{1}/_{2}$ Sgr. per 100 Pfd. festgesetzt. Man kann auch sein Gepäck gegen eine Zahlung von $^{1}/_{3}$ Thlr. per 40 Pfd. versichern und unter Zurückgabe der dabei erhaltenen Nummer nach Belieben abholen.

**Taunus.** Die Strecken zwischen Kastell und Wiesbaden und zwischen Frankfurt und Höchst sollen bis Ende des Sommers bestimmt vollendet werden.

**München-Augsburg.** Der Ankauf der Münchener Schießstätte als Bahnhof hat noch immer nicht Statt gehabt, obschon die Bahn selbst diesem Lokal schon sehr nahe gerückt ist. Sachkundige sagen jetzt, man werde in diesem Sommer endlich 10 Stundensäulen weit bis nach Haltenhofen auf der Bahn fahren können, jedoch nicht ganz bis Augsburg, welches 17 Stundensäulen entfernt ist.

**München-Salzburg.** Der Bau dieser Bahn wird noch in diesem Frühjahr unter Leitung des Königl. Ingenieurs v. Couton begonnen werden. Ueber die Verbindung der Bahn mit der München-Augsburger ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt; man hofft die Bahn in einem Bogen über Großhesselohe, Helfendorf und Rosenheim gezogen zu sehen, und freut sich schon auf die Ausgrabungen an der alten Römerstraße.

**Oestreichische.** Ferdinands Nordbahn. Am 26. März ward der Generalversammlung der Aktionäre ein sehr erfreulicher Bericht erstattet. Die Gesammtkosten bis Brünn belaufen sich 5,300,000 Fl. oder pro Meile

mit einfachen Schienenlage 245,000 Fl. Die Grundentschädigung war sehr hoch. — Es ward beschlossen, die Allerhöchste Genehmigung nachzusuchen: 1) zur Errichtung der Zweigbahn nach Preßburg unter günstigern Bedingungen, als das neue Eisenbahngesetz sie feststellt; 2) für eine 2¼ Meilen lange Zweigbahn nach Stockerau, wie auch die Vorarbeiten zu einer Zweigbahn nach Prag zu betreiben, um in der nächsten Generalversammlung darüber berathen zu können.

Die fertige und im Bau begriffene Bahn soll im Mai bis Lundenburg, im Juni bis Brünn eröffnet werden.

**Wien-Neustadt.** An derselben wird bereits sehr thätig durch mehrere Tausend Menschen gearbeitet und die schon angelangten Schienen werden bis Baden ausreichen.

**Ungarische.** Dem Freiherrn Georg von Sina ist in Folge einer sowohl vom Kaiser von Oestreich, als von der Ungarischen Statthalterei bereits ertheilten vorläufigen Bewilligung zur Vornahme der zwischen Wien und Raab bis Gönnö anzulegenden Eisenbahn am 5. Februar von der Statthalterei die weitere Erlaubniß ertheilt worden, ähnliche Vorbereitungsarbeiten auch in Hinsicht der, von Gönnö nach Ofen durch ihn selbst oder eine unter ihm sich bildende Gesellschaft, fortzuführenden Eisenbahn, deren Programm und Statuten vorzulegen sein werden, vorzulegen.

**Hirsowa-Kostendsche.** Von der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist die Erlaubniß nachgesucht werden, durch diese Bahn einen bedeutenden Umweg auf der Donau abzuschneiden und den Russischen Vexationen zu entgehen.

**Toskanische.** Der Großherzog von Toskana hat den Bau einer Fahrstraße von Pistaja nach la Poretta an die Päbstliche Grenze angeordnet. Diese Straße eröffnet dem Ober- und Mittel-Italien eine neue, viel kürzere und wohlfeilere Handelsverbindung mit dem Mittelmeere, nachdem man mittelst der Eisenbahn in drei Stunden von Pistaja nach Livorno, dann in sechs bis zur Poretta, ferner in drei auf dem neuen Wege, der schon im Bau begriffen ist, nach Ravenna und in sieben auf dem Dampfschiffe nach Triest kommt, im Ganzen also von Livorno bis Triest die Waaren in neunzehn Stunden gelangen können. Durch die neue Straße entsteht eine Wegabkürzung von beinahe sechs Deutschen Meilen.

**Französische. Paris-Versailles** (rechtes Ufer). Die Kosten dieser Bahn waren auf 10 Mill. fr. veranschlagt, die Generalversammlung vom 4. März hat eine Anleihe von 4 Mill. fr. zur Kostenbestreitung genehmigt, die mit 5 Przt. verzinset und 1845 bis 59 zurückbezahlt werden soll.

**Holländische.** Amsterdam-Haarlem. Die Holländische Eisenbahn-Gesellschaft erläßt eine neue Bekanntmachung bezüglich des in der Generalversammlung vom 7. Dez. v. J. beschlossenen weitern 5prozentigen Anlehens für die Gesellschaft im Betrage von 350,000 Gulden. Die Unterzeichnung für dasselbe fand am 27. und 28. März d. J. Statt. Die Arbeiten an der Eisenbahn sollen so rasch betrieben werden, daß sie in diesem Sommer noch befahren werden kann.

**Englische.** Der 1. Mai wird für die Eisenbahnen in England ein wichtiger Tag sein. An diesem Tage werden mehrere derselben, darunter die Southampton-Bahn, die große West-Bahn erweitert, andere aber, z. B. die Bahn von Manchester nach Leeds, die Croydon-Bahn eröffnet werden. Die letztere bildet den großen Mittelpunkt der südlichen und südöstlichen Bahnen, gleichwie die Birminghamer das Zentrum der nördlichen Linien bildet, und wird daher auch aus dem bedeutenden Verkehr der andern Linien (Brighton, Dover, Hastings, Portsmouth, Chichester ꝛc.) Nutzen ziehen. Wenn einmal die Bahn bis Brighton fertig ist, und man in einer Stunde von London an das Meeresufer gelangt, wer von den Londoner Bürgern wird da nicht wenigstens einmal das Meer sehen wollen.

Frequenz. Im J. 1838 sind in England 4,800,000 Personen weniger mit Landkutschen gereis't, dagegen auf Eisenbahnen 14,460,000 mehr.

**Manchester-Leeds.** Am 19. März hielten die Aktionäre eine Versammlung, welche folgende Ergebnisse lieferte. Das ganze Terrain ist mit Ausnahme von 2 oder 3 kleinen Stücken, die höchstens 8 bis 10,000 Lst. kosten können, angekauft, und die ganze Kaufsumme wird nur um 50,000 Lst. den Veranschlag übersteigen, was sehr befriedigend ist, da manche Bahnen das Doppelte, ja Dreifache des vom Parlamente genehmigten Anschlages, kosteten. (S. w. u.) Nur ⅘ Przt. der eingeforderten Aktienzahlungen, jede Aktie zu 100 Lst., wurden nicht bezahlt. Die Gesammtkosten der Bahn betragen 1,933,799, das Kapital 1,733,000 Lst., die noch fehlenden 200,799 Lst. sind indessen schon gezeichnet. Im Jahre 1840 soll die ganze Linie vollendet sein. Bei diesen so günstigen Resultaten wurden die Direktoren wiedererwählt und dem Präsidenten Danksagungen votirt.

**Anschlag und wirkliche Kosten.** Welcher Unterschied bei einigen Englischen Eisenbahnen hierbei Statt fand, zeigen folgende Angaben:

| Im Jahr | wurde die Bahn | veranschlagt zu | und kostete im J. | schon |
|---|---|---|---|---|
| 1826 | Liverpool-Manchester | 510,000 Lst. | Juni 1838 | 1,364,907 Lst. |
| 1833 | Grand-junction | 1,000,000 „ | „ „ | 1,600,000 „ |
| *) 1834 | London-Birmingham | 2,500,000 „ | März 1839 | 6,000,000 „ |
| „ | London-Southampton | 1,000,000 „ | „ „ | 1,731,407 „ |
| „ | Dublin-Kingstown | 200,000 „ | „ „ | 300,000 „ |

Die London-Greenwich war zu 300,000 Lst. veranschlagt, wird aber bedeutend höher zu stehen kommen, so wie noch andere.

**Verein.-Staaten.** Zur Vollbringung der ungeheuren Eisenbahn von Charleston nach Cincinnati wird in Charleston eine Bank von 12 Millionen Dollars gegründet, wozu schon eine Anleihe von 2½ Mill. in London abgeschlossen worden ist, die den Grundfonds bilden sollen.

Innerhalb der Stadt New-York läuft eine 5 Engl. Meilen lange Doppelbahn vom Stadthause durch mehrere Straßen und dann durch das zur Stadt gehörige noch unbebaute Land bis zur 135sten Straße. Um ein günstiges Niveau für diese Bahn zu erlangen, mußte ein Tunnel durch einen Felsen gesprengt und eine große Brücke erbaut werden mit 4 hölzernen Bogen von 175 F. Spannung auf steinernen Pfeilern. Die Bahn wird noch 3 Meilen weiter geführt werden und dann 1,200,000 Doll. kosten (die Deutsche Meile circa 1 Million Pr. Thlr.). Bis jetzt wird ⅔ mit Pferden ⅓ mit Dampfwagen befahren, und der vollendete Theil ward im vor. Jahr von 800,000 Personen benutzt. Der Name dieser Bahn ist „Harlaem-Railroad“.

*) Es war nämlich 1834 das Kapital auf 25,000 Aktien zu 100 Lst. bestimmt, wovon 91 % eingezahlt wurden. Von einer zweiten Ausgabe von 25,000 Aktien zu 25 Lst. wurden 20 % bezahlt. Die Direktion gab ferner zu verschiedenen Zeiten Schuldscheine zu 1,000,000, 1,119,000 und 500,000 Lst. aus, so daß das ganze Einkommen 5 Millionen betrug. Man wundert sich sehr, daß die Direktion, anstatt die rückständigen 750,000 Lst. einzuziehen, beim Parlamente um die Erlaubniß einer neuen Anleihe von 1 Mill. Lst. nachgesucht hat.

**Havanna-Guines.** Diese ergab vom 1. Jan. bis 30. Juni 1838 von 19,399 Personen 30,749 Piaster, vom 1. Juli bis 31. Dez. 1838 von 30,709 Person. 89,020 Piaster. Der Transport von Gütern, wofür die Bahn eigentlich berechnet ist, beginnt erst mit 1839. In Betracht des günstigen Erfolgs dieses Unternehmens ist vorgeschlagen worden, andere Punkte der Insel mit jener Bahn durch Zweigbahnen zu verbinden.

**Brasilien.** Die Ständeversammlung von St. Paul hat einer Kompagnie ein ausschließliches Privilegium zum Bau einer Eisenbahn in dieser Provinz zugestanden.

## Dampfschiffahrt.

**Rotterdam-Mainz.** In der Nr. 35 des Org. ward gesagt, das erste Niederländische Dampfschiff, welches in Mainz angekommen, werde sich wegen zu großen Tiefgangs zu dieser Fahrt nicht eignen. Aehnliches ward in einem Artikel des „Frankf. Journals“ bemerkt. Dagegen bringt die „Düsseld. Ztg.“ v. 3. April einen Artikel, eingesandt von einem Anonymus, der die erste Fahrt des „Nederlanders“ nach Mainz mitgemacht, und versichert, das Schiff sei zu dieser Fahrt bei jedem Wasserstande ganz vorzüglich geeignet, und stehe auch in Betreff der Schnelligkeit und der guten Bewirthung keinem andern nach.

**Straßburg-Basel.** Am 19. März begann die Fahrt auf dem Rheine. Die Rückkehr, die auf dem Kanale geschieht, dauert aber zwei Tage, während die Diligencen nur vierzehn Stunden dazu gebrauchen, weshalb Wenige das Dampfschiff von Straßburg nach Basel benutzen. Die Unternehmung muß also in der Fahrt von Passagieren von Basel nach Straßburg und in dem Waarentransport ihr Einkommen suchen, weshalb in diesem Jahre es sich herausstellen wird, ob die nicht unbeträchtlichen Ausgaben gedeckt werden. (Uebrigens war schon im vorigen Herbst von einer Konkurrenzfahrt auf dem Flusse selbst die Rede, dessen Strömung man doch überwinden zu können meint.)

**Liverpool-Kanada.** Statt der bisherigen monatlichen Fahrten mit Packetbooten wird vom April 1840 an alle 14 Tage ein Dampfboot von Liverpool nach Halifax in Neu-Schottland und von da nach Boston und im Sommer nach Quebeck fahren. Die berühmten Schiffbauer Wood in Glasgow bauen zu diesem Zwecke drei Boote von 1000 Tonnen Gehalt und 400 Pferdekraft.

**Lübeck-St. Petersburg.** Für die Verbindung dieser Städte ist von der Russ. Regierung das in Deptford gebaute Dampfschiff „Nikolaus“ gekauft worden, das größte welches Rußland besitzt, da es 800 Tonnengehalt hat.

**England-Nordamerika.** Der „Great-Western“ hat 7725 Briefe und 1353 Zeitungen aus Amerika gebracht.

**Königsberg-Pillau.** Zur Bugsirung der Schiffe, so wie zu Passagieren und für kleinere Frachten soll noch in diesem Frühjahre ein Dampfschiff von 10 Pferdekraft und bis zu 2 Lasten Ladungsgröße nach Pillau und bis zur See in Dienst treten. (Ein sehr kleiner Anfang.)

**Konstantinopel-Trapezunt.** Am 27. Febr. sollte zwischen diesen Orten das von der Gesellschaft der Sarafs angekaufte Dampfboot „l'Orient“, jetzt „Esseri Tidscharet“ genannt, seine regelmäßigen Fahrten beginnen.

**Neapel-Sizilien.** Alle Dampfboote mit Neapolitanischer Flagge dürfen jetzt frei nach Sizilien fahren und dort landen, was bisher nur den Königlichen erlaubt war. (Eine Bresche ins Monopol.)

## Holland. Handels-Gesetzgebung.

### Ein- und Ausgangszölle und Accise.

Dreimonatlicher Preiscourant für das zweite Quartal 1839, nach welchem, in Gemäßheit des Artikels 123 des Zollgesetzes vom 26. August 1822, die nach dem Werth zu verzollenden Waaren deklarirt werden können.

1) **Gewürze** ꝛc., sofern sie nicht durch den Tarif vom Zoll befreit sind: Macis, weiß 4 Fl. 80, dito ongegarbuleerd 3 Fl. 40, dito kurz 1 Fl. 20; Nelken, Amboina 1 Fl. 40, dito Cayenne u. Bourbon 1 Fl. 30; Muscatnuss, ganze (gesunde) 4 Fl. 40, ongegarbuleerd 4 Fl. 20, dito gestochen 1 Fl. 60, dito in Stücken 80 C.; Cauris, weiße 20 C. per Niederl. Pfd.; Soya 75 Fl. die 100 Kannen.

2) **Droguerien:** Balsam Copaiv. 4 Fl., dito Peru 4 Fl. 50, cortex alma ruba 45 C. das Niederl. Pfd.; Cocculus 8 Fl. per 100 Pfd.; Cassia flores 95 C. per Pfd.; Granatschalen 6 Fl. per 100 Pfd.; Gum. Asphalt 56 C. per Pfd.; Isländ. Moos 12 Fl.; Nuces vomicae 12 Fl. die 100 Pfd.; Krebsaugen 1 Fl. 50 per Pfd.; Oleum laurinum 150 Fl.; rad. Chinae 22 Fl. per 100 Pfd.; dito Colombo 40 C.; dito contrajerva 80 C. per Pfd.; dito Galinga 28 Fl.; dito Gentiana 16 Fl. per 100 Pfd.; dito Seneca 1 Fl. 5; dito Serpentaria 1 Fl. 20; Sabadilla 1 Fl. 60; Sal Ammoniac 65 C. per Pfd.; Sem. foenum graec. 14 Fl.; dito Staphisagriae 35 Fl.; Tamarinden 56 Fl. die 100 Pfd.; Tapioca 24 C. per Pfd.

3) **Farbwaaren.** Gelb, Neapol. 30 Fl.; dito Mineral 70 Fl. die 100 Pfd. dito Crom. 1 Fl. 30 per Pfd.; dito Stroh- 22 Fl.; Lack Jatal. oder Terra Siena 16 Fl., Umber 8 Fl., Opriment 50 Fl., Bimstein 7 Fl.; Quercitron 20 Fl. die 100 Pfd., Saccharum Saturni 42 C. per Pfd. Niederländisch Gewicht.

4) **Wallfischbarden**, soweit sie nicht nach dem Tarif zollfrei sind. Grönländ. 200 Fl., Untermaß 100 Fl.; Südsee 120 Fl., schon präparirt 130 Fl. per 100 Pfd. N.

**Den Schiffahrt- und Handelsvertrag** zwischen Holland und den Vereinigten Staaten von N.-A. geben wir in der Beilage.

## Vermischtes.

**Hafenbewegung in London.** In den Londoner Hafen liefen ein:

| Jahr | Inl. Sch. | Ton. | Ausl. Schiffe | Ton. | Zusamm. Sch. | Ton. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1836 .. | 4058 | 818,179 | 1530 | 236,662 | 5588 | 1,054,841 |
| 1837 .. | 4339 | 889,284 | 1697 | 272,808 | 6036 | 1,162,092 |
| Zunahme .. | 281 | 71,105 | 167 | 36,146 | 448 | 107,251 |

**Kattundruckereien in Preußen.** Daß aus dem Deutschen Zollverein die Englischen Kattunfabrikate mehr und mehr verdrängt werden, ist bekannt, weniger wohl der bedeutende Antheil den Berlin daran nimmt. Diese Stadt allein liefert jährlich 350,000 Stück, die an Aechtheit und Gefälligkeit über den Englischen stehen. Unter den Fabrikinhabern zeichnen sich Nauen Löwe u. Komp. und Jos. Moser u. Komp. besonders durch die schönste Auswahl in feinen Dessins aus. In Eilenburg werden jetzt nur ¾ Kattune verfertigt, um das Franz. Fabrikat zu verdrängen. Der Absatz ist hauptsächlich nach den südlichen Provinzen des Zollvereins, und Bodmer u. Komp. nebst Danneberg u. Sohn liefern die besten Fabrikate

**Fehler des Englischen Leinengarns.** Dieses löst sich, sobald man es ein wenig aufdreht und ganz gelinde auseinanderzieht, regelmäßig in Finger lange Trümmer auf, was von der Konstruktion der Englischen Flachsspinnmaschinen herrührt, und wodurch der Flachs seiner durch die natürliche Länge seiner Fasern bedingten großen Dauerhaftigkeit beraubt wird. Um diesen großen Mangel zu verbessern, wird der Faden oft stärker gedreht, was aber, da ein fest gedrehter Faden sich sehr schnell abreißt, nur noch schlimmer ist.

**Handel im Kirchenstaat.** Nach den Registern der Dogana werden jährlich für 6,986,000 Scudi Waaren ein- und für 5,088,000 ausgeführt.

**Rübenzucker.** Nach den Untersuchungen von Pelizot hat die Runkelrübe zu jeder Zeit ihres Wachsthums 12 bis 14°. Zucker; deßhalb, sagt er, könne man die kleinen Rüben schon benutzen und mit der Fabrikation früher beginnen.

**Ein Dampffuhrwerk für Land und Wasser zugleich**, vom Mechaniker Wathlet in Philadelphia erfunden, besteht in einem gewöhnlichen Wagen, nur die Radfelgen haben breite Tafeln und der Kasten ist lang und wird, um als Schiff gebraucht zu werden, durch eine leichte Vorrichtung niedergesenkt, wodurch sich augenblicklich ein Steuerruder entklappt; eben so schnell ist der Dampfwagen wieder hergestellt. Dirnböck in Grätz hat auf ein ähnliches Fuhrwerk ein Privilegium genommen.

**Neue Kolonien Englands in Australien.** Deren sind in letzter Zeit drei entstanden; die erste in Nord-Australien (Port Essington), um die jährlich zum Fischen der Bêche de mer und zum Handel mit den umliegenden Inseln dahin fahrende Flotte der Bugis von Celebes mit Europ. Waaren zu versehen, und vielleicht später, da sie unter 11° d. Br. liegt, durch Chinesen Baumwolle und Südfrüchte zu bauen. Die zweite nimmt einen bisher unbekannten Strich von 400 Engl. Meilen an der nördlichen Küste Neuhollands ein, und wird durch eine Korvette jetzt untersucht. Die dritte, durch Major Mitchell entdeckte, und der günstigen Lage, Weide und Klima's wegen Australia Felix genannte, liegt im Südosten und wird schon von einzelnen Kolonisten, besonders Heerdenbesitzern, bewohnt. Eine Kolonisationsgesellschaft hat sich gebildet, aber ungeachtet ihrer günstigen Bedingungen noch nicht die Erlaubniß der Engl. Regierung erhalten, die man indeß bald mit Gewißheit erwartet.

**Decimalmünzfuß.** Im Kanton Genf wurde dieser am 1. Januar d. J. eingeführt. Wann wird das Deutsche Münzgewirre sich wohl in das einfache Decimalsystem auflösen?

## Belgien. Anonyme Gesellschaften.

Von Anfang 1834 bis Oktober 1838 wurden in Belgien 118 anonyme Gesellschaften errichtet, mit einem Gesammt-Kapital von mehr als 391 Millionen Franken. Die Gegenstände des Betriebes waren für 36 — Bergbau und Hüttenwesen; für 14 — Assekuranzen; für 12 Banken und Kassen; für 10 — Rübenzuckerproduktion; für 8 — Chausseebau; für 7 — Fabrikation gewebter Stoffe; für 3 — Eisenbahnen; für 3 — Schiffahrt; für 3 — Landwirthschaft; für 3 — Glasfabrikation, und für die übrigen 19 verschiedene Gegenstände der Industrie, Kunst, Wissenschaft u. Lebensannehmlichkeit.

## Seidenhandel.

**Mailand**, 17. März. Die in meinem letzten Berichte vom 14. erwähnte Flauheit in Seide fängt an auf unserm Platze recht fühlbar zu werden; es herrscht nun hier eine völlige Unthätigkeit; kaum wurden einige Ballen auf Bestellung einer Fabrik verkauft; Rohseide aber veranlaßte gar keinen Umsatz, daher sich auch kein Preis bestimmen läßt.

Die Ausfuhr betrug im Monat Februar aus Mailand und Bergamo:

| In Libbre piccole zu 12 Unzen. | 1839 | 1838. | |
|---|---|---|---|
| Nach London: Rohseide | 34,000 | 50,000 | Libbre. |
| Gesponnene | 4,000 | 32,000 | „ |
| Lyon: Rohseide | 7,000 | 16,000 | „ |
| Gesponnene | 11,000 | 60,000 | „ |
| Deutschland und Schweiz | 150,000 | 65,000 | „ |
| Rußland: Gesponnene über Brody | 5,000 | 4,000 | „ |
| dito über Lübeck | — | — | „ |
| Wien in Konsum: Gesponnene | 16,000 | 14,000 | „ |
| dito von Brescia | 2,000 | 2,000 | „ |
| dito v. Verona und Vicenza | 15,000 | 13,000 | „ |
| dito von Udine | 7,000 | 7,000 | „ |
| London, Lyon und Schweiz: Seidenstraß | unbekannt | 18,000 | „ |
| Abfälle | „ | 90,000 | „ |

Aus Turin.

| | |
|---|---|
| Nach London und Lyon: Rohseide | 800 |
| Gesponnene | 33,000 |
| Seidenstraß | 1,000 |
| Abfälle | 14,000 |
| Schweiz und Deutschland: Gesponnene | 18,000 |

(Für den Januar s. Nr. 28 d. Org.)

**Mailand**, 20. März. Die letzten Berichte aus Lyon scheinen den Muth unserer Seidenverkäufer wieder angefacht zu haben. Außerdem veranlaßten auch mehrere Kommissionen aus der Schweiz und den Rheinprovinzen einige Geschäfte, besonders in Organsins und Tramen. Die Preise weichen nur sehr wenig von obigem Berichte ab.

## Uebersicht der Haupt-Einfuhren

vom 1. Januar bis zum 31. März 1839.

| | in Amsterdam | Rotterd. | Hamb. | Bremen | Total. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zucker, Fässer | 8,893 | 605 | 850 | — | 10,348 |
| Kisten | 5,308 | 170 | 8,882 | 2,791 | 17,151 |
| Kan., Mt. u. S. | 17,388 | 20,089 | 510 | — | 37,987 |
| Kaffee, Ballen | 76,041 | 72,523 | 70,438 | 16,145 | 235,147 |
| Fässer | 1,416 | 750 | 351 | 1,602 | 4,119 |
| Thee, ½ Kisten | 142 | 2,327 | 2,447 | 653 | 5,569 |
| Gewurze, Macis F. | 38 | 92 | 1 | — | 131 |
| Muscatn. F. | 263 | 300 | 2 | — | 565 |
| Nelken B. | 687 | 651 | — | — | 1,338 |
| Pfeffer „ | 41 | 1,760 | 1,454 | — | 3,255 |
| Reiß, Fässer | 553 | 4,424 | 1,441 | 1,661 | 8,079 |
| Ballen | 28,442 | 15,435 | 2,986 | 108 | 46,971 |
| Tabak, Blätter F. | 841 | 1,041 | 100 | 2,423 | 4,405 |
| Stengel „ | 126 | 41 | — | 556 | 723 |
| Häute, Stück | 6,535 | 5,302 | 15,518 | 769 | 28,124 |
| Baumwolle, Ballen | 1,983 | 2,663 | 2,708 | 110 | 7,464 |
| Indigo, Kisten | 324 | 783 | 748 | — | 18,55 |
| Seronen | — | 27 | 29 | — | 56 |

(Nach den Angaben des Amsterdamer Handelsblads).

## Korrespondenz.

An die Redaktion
des **Allgemeinen Organs für Handel u. Gewerbe in Köln.**

† Rotterdam, 28. März 1839.

Meine Herren!

In der Voraussetzung, daß die Redaktion eines Blattes, das, gleich dem Ihrigen, allgemein gelesen wird, die strengste Unparteilichkeit beobachte, zweifle ich nicht, daß nachfolgende Zeilen Aufnahme in Ihrer Zeitschrift finden werden, obschon ich mich genöthigt sehe, zu erklären: wie unbegreiflich es jedem Unbefangenen sein muß, warum bei Ihnen Artikel aufgenommen werden, welche nicht allein dem sehr nöthigen guten Einverständniß unter den Kaufleuten verschiedener Länder höchst nachtheilig, sondern auch häufig auf die gröbsten Unwahrheiten basirt sind, und wovon der Zweck leicht zu errathen ist; ja es sind Unwahrheiten, welche Ihrer Redaktion selbst, als mit allen Partikularitäten des Handels bekannt, kaum fremd bleiben können!

Diese Einleitung bezieht sich auf einen Artikel in dem „Allgem. Org." vom 21. März, aus Mainz unterm 17. März datirt, „Kolonial-Waaren".

Es ist Verläumdung und unter der Würde eines achtbaren Mannes, öffentlich zu behaupten: daß am 11. März plötzlich noch 50,000 Ballen Kaffee zu den Auktionen der Handels-Maatschappij gekommen seien, während die erste derselben schon am 13. Statt fand. — Unter der am 8. Febr. erfolgten Ankündigung der Auktionen von Seiten des Handelsblattes befand sich schon der Vorbehalt: dieselben bei zeitigem Eintreffen von Anfuhren noch mit diesem Quantum zu vermehren

Solches ist also zum Voraus angekündigt, und seiner Zeit ebenfalls dem Handelsstande in Deutschland und anderswo nach Maßgabe des Eintreffens der Waare gemeldet worden. Die Direktion der Niederl. Handels-Maatschappij, nur den Vortheil des allgemeinen Handels beabsichtigend, handelte so, weil sie die Erfahrung gemacht hat, daß, als sie im Frühjahr 1838 mit ihren Vorräthen in demselben Fall war, und dadurch die Auktionen um volle vier Wochen auseinander bringen mußte, letzteres wegen der Unsicherheit, welche durch den langen Zwischenraum entstand, für den Handel im Allgemeinen ungünstig war.

Eine eben so grobe Unwahrheit läßt sich der Berichterstatter mit der Behauptung zu Schulden kommen: daß die beigefügten 50,000 Ballen aus schönem grünem Cheribon bestehen. Daß darunter grüner Kaffee, ist nichts Wunderliches; die Waare war frisch angeführt und würde, wenn sie bis zum Spätjahr hätte lagern sollen, wahrscheinlich unter blaß grün zu klassifiziren gewesen sein.

Es ist beleidigend und selbst erniedrigend für unsere Kommissionshäuser, welche meistens Deutsche sind und in Holland der größten Achtung wegen ihrer Handlungsweise genießen, daß unter ihren eigenen Landsleuten welche sind, die unterstellen: Als habe dieses Arrangement absichtlich Statt gefunden, um während des Sommers diese Qualitäten diesseits mit Gewinn abzusetzen, während man jetzt der Handelswelt die geringere Waare gebe.

Ein solches Raisonnement ist wirklich zu abgeschmackt, um weiter widerlegt zu werden, und die Redaktion kompromittirt sich *) durch die Aufnahme derartiger, von Unwissenheit und Unverstand zeugenden Nachrichten.

Wenn der Deutsche Handel wüßte, welche Mühe sich unsere Kommissionärs bei den Auktionen geben, welche Unkosten sie haben, welche Sorgfalt sie an den Tag legen und welchen Gefahren sie sich aussetzen müssen, Alles um die Deutschen Abnehmer zur Zufriedenheit zu bedienen, dann würden Artikel, wie der besprochene aus Mainz, nur mit allgemeiner Verachtung angesehen werden.

Holland und Deutschland sind zu fest aneinander verbunden, haben gegenseitig zu viele Interessen zu beherzigen und können sich gegenseitig viel zu nützlich sein, um durch bloße Unterstellung schlechter Treue in ihren Handlungen gestört werden zu können.

Ein Blatt wie das Ihrige sollte dieses Einverständniß befördern helfen.

*) Die Redaktion glaubt durch Aufnahme dieser Beschuldigung einen ziemlich bündigen Beweis ihrer Unparteilichkeit und ihres guten Willen im Interesse des Gemeinwohls zu geben; sie glaubt aber keineswegs sich durch Aufnahme solcher Artikel, wie des in Rede stehenden, zu kompromittiren, und kann den Grund dieser Ansicht der Sache nur in dem Umstand suchen, daß der Schreiber (wie so Viele seiner Genossen) keinen Begriff von der Wirkung der Oeffentlichkeit hat. Wenn sich irgendwo ein Verdacht regt, so bringt er in der Stille weiter und weiter; ist er ungegründet so giebt es kein besseres und überhaupt kein anderes Mittel zu seiner Beseitigung, als ihn öffentlich auszusprechen, damit er auch öffentlich widerlegt werden könne. — Wir wünschen aufrichtig daß, bei den mancherlei Beschwerden, zu denen der Holländische Handelsstand gegründete Ursache gegeben hat, diese etwas scharfe Vertheidigung allgemein als Rechtfertigung erkannt und aufgenommen werden möge; wenn wir aber die Aufnahme dieses Briefes nach dem Prinzip der Unparteilichkeit für recht und billig hielten, so folgt daraus von selbst, daß wir auch unserm geachteten Mainzer Korrespondenten die Replik freistellen.

Wie fortschreitend und reich an Erfindungen unser Jahrhundert auch sein mag, so ist doch kein Mittel erfunden, um jedem Einzelnen Alles nach Wunsch zu machen.

Ich habe die Ehre, mich Ihnen mit Achtung zu empfehlen:

**Edward Levien Jacobson.**

---

Amsterdam, 3. April 1839.

**Zucker** ward in vor. Woche wenig umgesetzt, doch blieben die Preise unverändert, und zu notiren ist: Surinam 26 b. 33½; Ostindisch 26 b. 44; Brasil-Muscov. 26 b. 34, weiß 32 b. 43; Havanna blond 35 b. 41, weiß 42 b. 56 Fl. — Von Raffinaden wurden versch. Partien zu frühern Preisen genommen, und auch ziemlich viel auf Lieferung pro Mai und Juni zu erhöhten Preisen abgeschlossen, so wie für Sirop in bedeutenden Quantitäten 1 Fl. mehr bezahlt.

**Kaffee** seit 8 Tagen unverändert, aber still; ord. Java ohne Schwarz bedingt 31½ C.; Sumatra 1. Sorte 27 b. 28; Surinam gering ord. bis gut ord. 35 b. 42, fein ord. bis mittel 43 b. 47 C. — Brasil ist ohne Umsatz 26 b. 30 C. notirt. Eine Ladung Domingo wird nächstens an den Markt kommen.

**Gewürze.** Wer jetzt feinere G. kaufen will, muß Avanz auf die Auktionspreise bezahlen. Pfeffer wird auf 26 C., Piment auf 24½ bis 25 Fl. gehalten

**Reiß.** Karolina unverändert, doch zu den letztbezahlten Preisen nicht mehr am Markt. Von Ostindischem aus erster Hand nichts verkauft; die Auktion von 13,000 Matten ist ausgesetzt. Java gilt 12 bis 13, 1. Sorte Tafelreiß 15½ Fl.

**Baumwolle.** 600 B. Nordamer. und 150 B. Pernambuco wurden im Ganzen zu den letzten Preisen, einzeln etwas höher verkauft. Umsatz des Monats: 294 B. Surinam und Nickerie, 160 B. Pernambuco, 1492 B. Nordamerik., 982 B. Surate und Bengal, 199 B. Carthagena und 29 B. Smyrna; zusammen 3156 B.; Zufuhr dagegen nur 1450 B., meist noch ungelöscht. Vorräthe und Notirungen: 600 B. Sur. u. Nick., 57 b. 64 C.; 3200 B. Nordamer., 46 b. 54 C.; 1500 B. Ostindisch, 32 b. 40 C.; und 350 B. Smyrna.

**Pottasche.** Von der in Auktion zurückgehaltenen St. Petersburger ward nachher noch Einiges zu 14¾ Fl. im Konsum, u. was von Toscan. am Markt war, zu 16 Fl. verkauft, wie auch etwas Schwedische. In Amerik. dagegen ward nichts gemacht; im Entrepot würde man 1. Sorte 1838er wohl zu 17½ Fl. kaufen können, und Illyrische im Konsum zu 16½. Perlasche fehlt.

**Fettwaaren.** Talg flau, inländ. 30½, Fries. 29 b. 29½, fast ohne Umsatz; so auch Thran in allen Sorten, die folgendermaßen zu notiren sind: Wallfischthr. 40, Leber- braun 42, blank 44, Archangel 38 à 36 Fl.; Südseethran ohne Handel und nominell. — Rüböl etwas mehr begehrt, 6 W. 34, effekt. 32½ b. 33, Mai 32¼ b. ½, Sept. 32½ b. ¾, Okt. 32¾, Nov. 32¾ b. 33; Leinöl 6 W. 29½, effekt. 28½ bis ¾; Hanföl 6 W. 33, effekt. 32; Rübkuchen 62 b. 70, Leinkuchen 8 b. 10 Fl.

**Getreide.** Weizen nur in einzelnen Lasten verkauft, 130pfd. bunt. Poln., 129pfd. alt. Zeeuw. und 132pfd. alt. schön. Rost. sämmtlich zu 400 Fl. — Roggen, alter wie früher bezahlt, 119pfd. Preuß. 230; neuer etwas niedriger erlassen und geräumt, 116pfd. Oberyss. 168 b. 170, 121pfd. Norder 195 Fl.; Gerste unverändert, 102/103pfd. n. Friesische Sommer- 135 b. 137 Fl.; 102pfd. dito Winter 155 Fl. Hafer 80 bis 84pfd. n. Gron. dick. 90 b. 94 Fl. — Rappsaat 1 L. höher, Ostfries. 44, auf 9 Faß im Oktober 54½ L.; Leinsaat 105/106pfd. Petersburger 260 Fl., 112pfd. Odessa 290 Fl.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: G. Beyer von Düsseldorf: Abgefahren. J. F. Bergholz nach Köln.

Smyrna, 7. März 1839.

Baumwolle. Umgesetzt wurden 250 bis 300 Ballen Subuje zu 290 b. 300 Piaster; 170 b. 290 dito Kirkagacz zu 280 bis 285; 160 dito Baindir zu 270 b. 275 pro Quintal. Man berechnet, daß seit dem Beginn der Aernte bis heute 8000 B. verladen wurden und daß sich eben so viel noch auf unserem Platze befinde. Nach dieser Angabe wird also die diesjährige Ausfuhr geringer sein als in früheren Jahren. Gelbes Wachs wird gesucht. Täglich kommen Zufuhren aus dem Innern; der Umsatz geschieht zu 860 b. 865 Piaster pro Quintal. Die 200 Ballen Krapp für Triest bedangen 206 P. pro Quint. Die Berichte aus Europa trieben Gummi dragant so sehr in die Höhe, daß Buldur an Ort u. Stelle 23 b. 26 P. bedang. Oel angenehm.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 5. April 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 141 5/10 G. | 2 | M. | 140 6/10 G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 141 4/10 G. | 2 | M. | 140 5/10 G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.22 3/4 G. | 2 | M. | 6.21 3/4 G. |
| Paris | 300 | fr. | | 80 6/10 G. | 2 | M. | 80 1/10 G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 102 1/10 G. | | — | — |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 1/10 G | | — | — |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 151 2/10 G. | 2 | M. | 150 3/10 G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 113 B. | 2 | M. | 112 4/10 B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 6/10 G. | 2 | M. | 85 1/10 G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 1/20 G. | 2 | M. | 99 4/10 G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 4/10 G. | | | — |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80 4/10 G. | | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13⅓ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 4. bis 5. April.

Angekommen: (d. 3) Fr. Heuß von Heilbronn, Kilian Schön v. Würzburg mit 900 Ztr., N. Lucas von Mainz; (d. 4.) Franz Schulz v. Frankfurt, Joh. Budberg von Wesel.

Abgefahren: (d. 5.) B. Pfaff nach Mainz mit 894 Ztr., C. Müller Wwe. n. Mannheim mit 2046 Ztr.

Vorbeigefahren: (d. 4.) J. H. Tripp von Andernach nach Amsterdam mit 2800 Ztr.; (d. 5.) A. Baudnin von Rotterdam n. Rheinschanze mit 3800 Ztr.

In Ladung: Johann Hölzken nach Rotterdam; Johann Polzen nach Amsterdam; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Ruhrort; F. W. Hack v. Ruhrort bis Emmerich; St. Sauerborn nach Andernach u. Koblenz; Jos. Tillmann und Wilh. Müller nach Koblenz und der Mosel; Ad. Goebel nach Bingen; P. J. Mundschenk nach Mainz; J. Doni nach dem Niedermain; P. F. Lenk nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; Christian Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 2.) Ant. Grenzhanier von Amsterdam nach Leopoldshafen mit 3407 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 3.) P. J. Brillmeyer von Mainz u. Rotterdam mit 4616 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 4. April | 15' 3" | 12' 8" |
| „ 5. „ | 14' 9" | — |

(Hierzu eine Beilage und Wöchentl. Beiblatt.)

## Kölner Waaren-Preise am 5. April 1859.

| Ware | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|
| Alaun | p. 106 Pfd. | Th. | 5 |
| Anies, sächsischer | „ 100 „ | „ | 9½ |
| Asche, Pott- | „ 106 „ | „ | 8à8½ |
| Bleiweiß, fein | „ 101 „ | „ | 10 |
| ordinär | | „ | 8 |
| Branntwein, Franz- | „ 130 Qu. | „ | 18 |
| ordinär | „ „ | „ | 15 |
| Flachs | „ Stein | „ | 24à36 |
| — gehechelt | „ Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | | |
| Kaneel, Zeilon | „ Pfd. | „ | 3½ |
| — China | „ „ | Sg. | 8¾ |
| Macis | „ „ | „ | 40 |
| Muskatnuß | „ „ | „ | 40 |
| Nägelein (Nelken) | „ „ | „ | 15 |
| Pfeffer, schwarz | p. 101 Pfd. | Th. | 19½ |
| weiß | | | |
| Piment, Jamaika | | „ | 19 |
| Häringe, neue Holl. die ⅛ Tonne | | „ | 15 |
| Käse, Eidamer | p. 106 Pfd. | Th. | 19 |
| Gauda | | „ | 12 |
| Limburger | | „ | 16 |
| Kantert | p. 318 Pfd. | „ | 28 |
| Kaffee, Brasil | p. Pfd. | Sg. | 6⅓à⅔ |
| Cheribon, gelb | | „ | 7⅚à8⅙ |
| blank | | „ | 7½ |
| ordinär | | „ | 7⅙à½ |
| Domingo | | „ | 6⅚ |
| Gefärbt | | „ | 7½ |
| Havanna | | „ | — |
| Java, braun | | „ | 10½ |
| gelb | | „ | 8½à9 |

| Ware | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|
| Sumatra | | Sg. | 6⅔ |
| Surinam | | „ | — |
| Kakao | | „ | 5¾ |
| Korinthen, Zante | p. 101 Pfd. | Th. | 20 |
| Kreide, weiß, in St. | p. 100 Pfd. | „ | — |
| gemahlene | „ „ „ | „ | — |
| Laberdan, Salz | p. Tonne | „ | — |
| Pickel | | „ | 16½ |
| Leim | p. 106 Pfd. | „ | 22½ |
| Mandeln, süße | „ 101 „ | „ | 29½à32 |
| Prinzeß | „ „ „ | „ | 44 |
| Oel, Hanf- | „ 260 „ | Th. | — |
| Lein- | | „ | 30⅚ |
| Magsamen | p. 2⅔ Pfd. | „ | 12½ |
| Lilier | | „ | — |
| Provencer | p. Quart | Sg. | 19 |
| Rüb-, kontant | p. 256 Pfd. | Th. | 28 |
| „ „ Mai | | „ | 27⅔ |
| „ „ Oktober | | „ | 26¾ |
| geläutert | p. Maaß | Sg | 9½ |
| Oelkuchen, Rüb- | p. 1000 St. | Thl. | — |
| Lein- | | | |
| Pottloth | p. 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina | p. 101 Pfd. | „ | 13à14 |
| Java | | „ | 11½à9¾ |
| Bengal | | „ | 9½ |
| Rosinen, Smyrna | | „ | 12à12½ |
| Malaga | | „ | 12½ |
| Muscat | | „ | 17 |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 Quart | „ | 72à85 |
| Saffran | p. Pfd. | „ | 7 |
| Sago | „ „ | „ | 2½ |

| Ware | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|
| Seife, grüne | p. Tonne | Sg. | 15 |
| harte weiße | p. 100 Pfd. | Thl. | 14 |
| Stärke in Stängeln | p. 101 Pfd. | „ | 10¼ |
| Stockfisch | „ 300 „ | „ | 20 |
| Thee, Kaiser- | p. Pf. | Sg. | 34 |
| Gunpowder | | „ | 40 |
| Haisan | | „ | 32 |
| Haisankin | | „ | 22 |
| Kongo | | „ | 22 |
| Pekko | | „ | 56 |
| Theer | p. Tonne | „ | 7¾ |
| Thran, Archangel | p. 176 Ms. | Thl. | 52½ |
| Südsee- | „ | „ | 40 |
| Berger Leber- | p. Tonne. | „ | 27 |
| Zichorien | p. 100 Pfd. | „ | 5½ |
| Zucker, Raffinade | p. 102 Pfd. | „ | 23 |
| Melis 1 | „ | „ | 21½à22 |
| „ 2 | „ | „ | 20½à21 |
| „ Stücker | „ | „ | — |
| „ Stampf | „ | „ | 19 |
| Kandis, weiß | 101 | „ | 27 |
| „ halbw. | „ | „ | 26à25 |
| „ gelb | „ | „ | 22à23½ |
| „ hellbraun | „ | „ | 20½à21 |
| „ mittel-braun | „ | „ | 20à¼ |
| „ braun | „ | „ | 20à19½ |
| Farin, hellgelb | „ | „ | 15 |
| „ gelb | „ | „ | 12½à13 |
| „ hellbraun | „ | „ | 11à12 |
| Syrup | „ | „ | 6½ |
| Zwetschen, alte | à 106 Pfd. | „ | — |
| neue | „ „ „ | „ | 5¾ |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Beilage zu Nr. 42 des Allg. Organs für Handel und Gewerbe.

**Köln, Samstag den 6. April 1839.**


## Schiffahrt und Handels-Vertrag zwischen Holland und den Vereinigt. Staaten v. N. A.

S. M. der König von Holland und die Ver. Staaten von Nordamerika, in dem Wunsche die Handels- und Schiffahrt-Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu reguliren, haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

S. M. der König von H.: Hrn. J. E. M. Adr. Martini, und der Präsident der Ver. Staaten: Hrn. John Forsyth, welche in Betreff folgender Bestimmungen übereingekommen sind:

**Art. 1.** Handelswaaren, welche nach oder von Niederländischen Häfen, aus oder nach Häfen der Ver. Staaten auf Niederländischen Schiffen ein- oder ausgeführt werden, sollen, weß Ursprungs sie auch sein mögen, keine höhern Abgaben bezahlen, als Waaren derselben Art zu entrichten haben, wenn sie auf Nationalschiffen ein- oder ausgeführt werden. — (Die gleichlautende Bestimmung folgt für die Ein- und Ausfuhr auf Schiffen der Verein. Staaten.)

Die Prämien, Rückzölle u. a. Begünstigungen der Art, welche in einem der kontrahirenden Staaten für die Ein- und Ausfuhr mit National-Schiffen gewährt werden, sollen gleicher Weise den Schiffen des andern Staates zugestanden werden; vorausgesetzt, daß die Waaren in beiden Fällen wirklich in den Häfen geladen worden, wo dieselben einklarirt werden.

**Art. 2.** Die eine der kontrahirenden Parteien soll die Schiffe der andern, welche mit Ladung aus den Häfen des einen Staates in die des andern fahren, oder mit Ballast von irgend einem andern Lande kommen, mit keinen Tonnen-, Hafen-, Baken-, Berge-, Quarantäne-, Lootsen-Geldern oder sonstigen Ungeldern der Art, welchen Namen sie haben mögen, belasten dürfen, welche nicht gleichermaßen für die Nationalschiffe festgestellt sind.

**Art. 3.** Die Konsuln und Vice-Konsuln Hollands in den Häfen der Ver. Staaten, und die der Ver. Staaten in den Holländischen Häfen in Europa, sollen alle Rechte, Vorrechte, Schutz und Beistand, gemäß den bestehenden Gebräuchen zur freien und vollkommenen Ausübung ihrer Funktionen genießen, besonders mit Bezug auf die Deserteure von den Schiffen beider Staaten, sowohl von der Kriegs- wie von der Handels-Marine.

**Art. 4.** Als Niederländische Schiffe und als Schiffe der Ver. Staaten sollen alle diejenigen betrachtet und behandelt werden, welche, mit einem Paß oder Seebrief der befugten Macht, gemäß den zur Zeit bestehenden Gesetzen und Verordnungen versehen, in den Landen, wo sie resp. zu Hause gehören, als Nationalschiffe betrachtet werden.

**Art. 5.** In Strandungs- oder Seeschadens-Fällen soll jede der kontrahirenden Parteien den Schiffen der andern, sie mögen zum Kriege oder zum Handel ausgerüstet sein, Hülfe und Beistand leisten, in derselben Weise, wie es bei ihren eigenen Schiffen geschehen würde.

**Art. 6.** Die gegenwärtige Uebereinkunft soll in Kraft sein für den Zeitraum von 10 Jahren, 6 Wochen nach der Ratifikation anfangend, und fortdauern bis die eine der beiden Parteien der andern 12 Monat im Voraus ihre Absicht zu erkennen gegeben, dieselbe zu beendigen; wobei jede der Parteien sich das Recht vorbehält, nach Ablauf der vorgeschriebenen 10 Jahre, auf diese Weise die andere von ihrer Absicht in Kenntniß zu setzen; worauf dann nach jenen 12 Monaten die Uebereinkunft mit allen ihren Bestimmungen außer Wirksamkeit treten soll.

**Art. 7.** Gegenwärtige Uebereinkunft soll ratifizirt und die Ratifikationen sollen binnen 6 Monaten nach der Unterzeichnung, oder wo möglich früher, in Washington ausgewechselt werden.

Zur Urkunde dessen gezeichnet und besiegelt ꝛc. und doppelt ausgefertigt in Washington. den 19. Januar 1839.

**Andr. Martini. John Forsyth.**

Von Seite Hollands ist die Ratifikation bereits erfolgt und der Vertrag zur Auswechselung nach Washington gesandt.

## Preußens Zoll- und Steuer-Aemter.

(Die **Haupt-Zollamter**, (Grenzämter) sind mit A, die **Haupt-Aemter im Innern mit Niederlagen** (Packhofsstädte, Hallämter) mit B, die **Haupt-Steuerämter im Innern ohne Niederlagen** auf welche Begleitscheine II ausgestellt werden können, (auch Steuerämter oder Neben-Zollämter im Innern genannt) mit C und die **Neben-Zollamter I. an der Grenze** mit D bezeichnet.

Provinz **Ostpreußen**. (Provinzialsteuer-Direktor zu Königsberg.)

A. Pillau, Memel, Tilsit, Schmaleninken, Stallupoenen, Johannisburg, Neidenburg.

B. Königsberg, Braunsberg.

C. Gumbinnen, Gutstadt, Friedland.

D. Die Orte Nimmersatt und Laugallen zum Hauptamtsbezirk Memel, Laugszargen zu Tilsit, Schillehnen und Schirwindt zu Schmaleninken, Eydtkuhnen und Mirunsken zu Stallupoenen, Prostken und Dlottowen zu Johannisburg, Opaliniecz u. Napierken zu Neidenburg.

Prov **Westpreußen**. (Provinzialsteuer-Direktor zu Danzig.)

A. Danzig und Thorn.

B. Elbing.

C. Jastrow, Marienwerder, Stargardt (Pr.)

D. Der Ort Strasburg zum Hauptamtsbezirk Thorn.

Prov. **Posen**. (Provinzialsteuer-Direktor zu Posen.)

A. Strzalkowo, Pogorzelice, Skalmierzyce, Podzamcze.

B. Bromberg und Posen.

C. Chodziesen, Lissa, Meseritz.

D. Der Ort Wonczyn zum Hauptamtsbezirk Strzalkowo, Borzykow zu Pogorzelice, Robakow und Boguslav zu Skalmierzyce, Grabow und Boleslawiec zu Podzamcze.

Prov. **Pommern**. (Provinzialsteuer-Direktor zu Stettin.)

A. Stolpmünde, Rügenwalde, Colbergermünde, Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Stralsund, Triebsees, Demmin.

B. Stettin.

C. Schievelbein und Stargardt.

D. Der Ort Cavelpaß zum Hauptamtsbezirk Wolgast, Barth zu Stralsund, Damgarten zu Triebsees, Teptow a. d. T. zu Demmin.

Prov. **Schlesien**. (Provinzialsteuer-Direktor zu Breslau.)

A. Landsberg, Neu-Berun, Neustadt, Mittelwalde, Liebau.

B. Ratibor, Breslau, Glogau, Görlitz.

C. Oppeln, Oels, Liegnitz, Schweidnitz, Wohlau.

D. Die Orte Bodzanowitz und Lissau zum Hauptamtsbezirk Landsberg; Ostrosnitza, Mislowitz und Pawlowitz zu Neu-Berun; Oderberg, Hultschin, Klingebeutel und Tropplowitz zu Ratibor; Ziegenhals, Patschkau u. Kalkau zu Neustadt; Schlaney und Tunschendorf zu Mittenwalde; Ober-Giersdorf und Friedland zu Schweidnitz; Schreiberau zu Liebau; Schwerta und Seidenberg*) zu Görlitz.

Provinz **Brandenburg**.

B. Berlin (für ausländische Gegenstände).

C. Berlin (für inländische Gegenstände). (Hat bloß die innern Steuern zu verwalten.)

Bezirk der Regierung zu **Potsdam**.

A. Gransee, Warnow. Wittenberge.

B. Potsdam.

C. Brandenburg, Neustadt-Eberswalde, Prenzlow.

D. Die Orte Strasburg, Fürstenwerder, Lychen und Bredereiche zum Hauptamtsbezirk Prenzlow; Rheinsberg, Dransee und Wittstock zu Gransee; Meyenburg und Puttlitz zu Warnow; Lenzen und Lenzerfähre zu Wittenberge.

Bezirk der Regierung zu **Frankfurt**.

B. Cottbus und Frankfurt a. d. O.

C. Crossen, Landsberg, Lübben.

Prov. **Sachsen**. (Provinzialsteuer-Direktor zu Magdeburg.)

A. Salzwedel, Morsleben, Halberstadt, Heiligenstadt.

B. Magdeburg, Halle, Nauenburg.

C. Mühlberg**), Langensalza, Nordhausen, Burg, Wittenberg, Stendal.

D. Die Orte Bömenzien, Schmölau und Steinke zum Hauptamtsbezirk Salzwedel; Oebisfelde und Wefertingen zu Morsleben; Hessen, Kriebißdamm, Hornburg und Abbenroda zu Halberstadt; Braunlage und Tettenborn zu Nordhausen; Teistungen†) zu Heiligenstadt.

Prov. **Westfalen**. (Provinzialsteuer-Direktor zu Münster.)

A. Warburg, Paderborn, Minden, Telgte, Rheine, Koesfeld.

B. Münster.

C. Dortmund.

D. Die Orte Beverungen und Höxter zum Hauptamtsbezirk Warburg; Herford, Blotho, Petershagen, Rahden, Oldendorf und Hückerkreuz zu Minden; Burgholzhausen, Bockhorst und Warendorf zu Telgte; Lengerich, Lotte, Hopsten u. Marhaven zu Rheine; Gronau, Breden, Oeding, Bocholt und Anholt zu Koesfeld.

**Rheinprovinz**. (Provinzialsteuer-Direktor zu Köln.)

A. Emmerich, Kranenburg, Kaldenkirchen, Wassenberg, Aachen, Malmedy, Trier, Saarbrücken.

B. Köln (für ausländ. Gegenstände), Düsseldorf, Koblenz, Duisburg, Wesel.

C. Köln (für inländische Gegenstände), Kreuznach, Elberfeld, Neuwied, Uerdingen.

[Nebenzollämter I. im Innern und Steuerämter, auf welche Waaren mit Begleitschein II. abgefertigt werden können.

Der Ort Bonn (Untersteueramt) zum Hauptamtsbezirk Köln (für inländische Gegenstände). —]

D. Der Ort Elten zum Hauptamtsbezirk Emmerich; Grunewald zu Kranenburg; Dammerbruch und an der Schwalme zu Kaldenkirchen; Wehr zu Wassenberg; Herzogenrath, Baelierquartier, Tülje und Eupen zu Aachen; Maldingen zu Malmedy; Roth, Echternacherbrück und Wasserbilligerbrück zu Trier; Rothehaus, Perl und Saarlouis zu Saarbrücken.

*) Für die Dauer der dem Neben-Zollamte I zu Seidenberg beigelegten Befugniß, Begleitscheine Königlich Sächsischer Hauptämter über ausgehende Waaren zu bescheinigen, kann dasselbe in einzelnen Fällen auch die Begleitscheine anderer Hauptämter erledigen, die wegen veränderter Bestimmung des Transports von den Königlich Sächsischen Aemtern, auf welche sie gerichtet gewesen, etwa zum Ausgange über Seidenberg verwiesen werden. — Demselben Neben-Zollamte ist außerdem gestattet, alle aus Böhmen eingehenden Waaren mittelst Begleitscheins I. auf die Hauptämter zu Berlin, Stettin, Frankfurt a. d. O., Kottbus, Glogau, Görlitz, Bauzen, Leipzig und Dresden abzufertigen.

**) Das Hauptamt Mühlberg ist zugleich Elbzollamt und zur unbeschränkten Begleitschein-Expedition in Bezug auf den Elbkurs befugt.

†) Das Nebenzollamt zu Teistungen hat die Befugniß, Begleitscheine I. unbeschränkt zu ertheilen und zu erledigen, und Begleitscheine II. über höher als mit 5 Thlr. per Ztr. belegte Gegenstände bis zum Betrage von 200 Thlr. in einem Transporte zu ertheilen.

# Rübenzucker-Fabrikation.

## Gesetzgebung.

**Baiern.** Ein Reskript der Ministerien des Innern und der Finanzen enthält, in Uebereinstimmung mit den bei der im vorigen Jahr in Dresden Statt gefundenen Generalkonferenz der Zollvereinsstaaten in Zollangelegenheiten getroffenen Beschlüssen und Vereinbarungen, die Bestimmungen über den vereinigten Betrieb der Zuckerfabrikation aus Kolonial- und Runkelrübenzucker. Als Grundsatz ist darin hauptsächlich festgestellt, daß Runkelrübenzuckerfabriken, welche zugleich Indischen Zucker verarbeiten wollen, beide Arten der Fabrikation nicht gleichzeitig nebeneinander betreiben dürfen, sondern die Runkelrübenzucker-Verarbeitung nach der Aernte bis zur Erschöpfung des Materials, die Versiedung des bis dahin unter amtlichem Verschlusse gehaltenen Indischen Rohzuckers aber während des Sommers bis zum Wiederbeginne der Rübenbearbeitung bewerkstelligt werden müsse. Raffinerien für Indischen Rohzucker hingegen wird es gestattet, Runkelrüben und Runkelrübenzucker als Hülfsmittel zu verarbeiten, ohne des Anspruchs auf die für diese Raffinerien bewilligte Zollermäßigung auf Kolonialrohzucker verlustig zu gehen. Der letzte Artikel des besagten Reskripts endlich lautet: „Bei Ertheilung der Bewilligung zur Errichtung solcher Zuckersiedereien ist den Unternehmern ausdrücklich zu eröffnen, daß, anbelangend die Runkelrübenzucker-Bereitung, eine mögliche Impostirung auf das Erzeugniß vorbehalten bleibe, und daß, den Umfang und das Maß der Begünstigung für den Bezug des Indischen Rohzuckers betreffend, der jeweilige Tarif das Nähere bestimme, auch daß in Ansehung der verordnungsmäßigen Kontrole eine Befreiung in keinem Falle zugestanden werden könne. Hiernach ist sich von Seite der Behörden pünktlichst zu achten; dieselben werden in Gemäßheit dieser Festsetzungen von selbst die hinsichtlich einzelner Siedereien noch schwebenden Fragen leicht und vollständig zu erledigen wissen. Dabei wird zugleich bemerkt, daß vorbehalten bleibe, auf den Grund sich ergebender neuerlicher Erfahrungen, die diesfalls sachdienlich erscheinenden nähern Erörterungen bei einer künftigen Generalkonferenz nach Erforderniß anzuregen."

**Oestreich.** Die Rübenzucker-Fabrikation gewinnt seit einiger Zeit einen so raschen Fortgang in Mähren und Schlesien, daß dieser für den Nationalwohlstand so wohlthätige Industriezweig eine eben so bedeutende Ausdehnung und Wichtigkeit erhält als in dem benachbarten Böhmen. Bereits bestehen 11 Etablissements dieser Art, und zwar: zu Raitz vom Hrn. Altgrafen Salm-Reifferscheid, Napagedl vom Hrn. Grafen Stokau, Tischnowitz vom Hrn. Baron Schöll, Selowitz vom Hrn. Robert, Klobauk vom Hrn. von Neuwall, Wsetin vom Hrn. von Wachtler, Paskau vom Hrn. Philipp Graf v. St. Genois, Ober-Suchau vom Hrn. Graf Larisch Mönnich, dann nächst Znaim vom Hrn. Ritter von Grebeni zu Datschitz, Austerlitz vom Hrn. Apotheker Przibil, welcher Letztere jedoch nur im Kleinen arbeitet; zu Großwitternitz bei Ollmütz von Hrn. J. Strohal, welcher durch gründliche Untersuchungen und Versuche mit Surrogaten, der Beinkohle &c. sich rühmlichst auszeichnet. Wir erwähnen hier als vorzüglich zwei der größten darunter. Die Runkelrübenzucker-Fabrik in Raitz ist nicht bloß die größte in Deutschland und in der Oestreichischen Monarchie, sondern in Europa überhaupt. Das Gebäude hat drei Stockwerke und bedeckt 1 Joch; es sind darin 8 Kessel, jeder von 30 Pferdekraft, 12 hydraulische Pressen und Reiber, 16 Läuterungkessel, 12 Halter'sche Abdampfungen, 4 Howard'sche Apparate mit Luftpumpen u. s. w., und die dazu gewiesenen Aecker können jährlich eine Aernte von 3 bis 400,000 Ztr. Runkelrüben geben. Das dortige Verfahren ist von Dr. Reichenbach in Dinglers polytech. Journal, 2 Maiheft 1838, S. 21 beschrieben. Die von Hrn. Robert in Selowitz mit eben so weiser Kombination als gründlicher Kenntniß ausgeführte und unter allen, im In- und Auslande bestehenden, einzig in ihrer Art im Großen angelegte Runkelrübenzucker-Fabrik, zeichnet sich vor andern aus: 1) Durch eine neu konstruirte rotirende Dampfmaschine, die folgende Vortheile darbietet: — eine rotirende direkte Bewegung — eine Ausgleichung der Kraft — eine leichter zu erzielende Geschwindigkeit — eine bedeutende Raumersparung — Verhütung von Erschütterungen, die sowohl für den Kessel, als für alle übrigen Theile der Maschinerien und Gebäude von hoher Wichtigkeit ist — größere Leichtigkeit in der Umkehrung der Bewegung und die Triebkraft läßt sich bei jedem Hube ganz oder zum Theile absperren. 2) Durch ihren originellen Zuckersaft-Gewinnungs-Apparat. 3) Durch den Abkühlungs-Apparat. 4) Durch das Kochen im luftleeren Raum. Hiezu kommt noch, daß Hr. Robert bei seiner edlen Denkungsart und Offenherzigkeit, die er gegen Fremde in der Belehrung über die Einrichtung seiner Fabrik auf das zuvorkommenste beurkundet, von jeder, in derlei Etablissements so häufigen Geheimnißkrämerei weit entfernt ist. Der in dieser Fabrik erzeugte Zucker entspricht in jeder Beziehung selbst den strengsten Anforderungen. Erdäpfel-Sirop-Siedereien besitzt Graf Dietrichstein zu Boskowitz, Gräfin Leshonitz zu Bisenz, und Ritter von Palatta zu Budischau. Auch die vom Hrn. Franz von Gredner — dem Besitzer der Zuckerraffinerie zu Datschitz — zu Kirchwiedern errichtete Runkelrübenzucker-Fabrik, die erste in Mähren, beschränkt sich jetzt bloß auf die Erzeugung von Erdäpfel-Sirop, indem die Apparate der Rübenzucker-Fabrikation nach Sukdol in Böhmen zu gleichem Behufe übertragen wurden, weil zu Datschitz nicht genug Runkelrüben erzeugt werden konnten.

(Z. f. J. u. H.)

**Rußland.** Die Kultur der Runkelrübe gewinnt eine immer größere Ausbreitung, wozu die hier, in Moskau, in den Neu- und Weißrussischen Gouvernements bestehenden landwirthschaftlichen Gesellschaften trefflich mitwirken. Bis zum Jahr 1825 bestanden nur zwei Etablissements dieser Art im ganzen Reiche, jetzt zählt man deren schon mehrere in jedem der nachbenannten Gouvernements: in Kaluga, Tula, Orel, Rjäsan, Tambow, Kursk, Pensa, Tschernigow, Woronesch, Simbirsk, Kiew, Twer und Smolensk. Die jüngsten derselben sind in Woronesch, Pultawa und Charkow errichtet worden. Als der Zentralpunkt der Runkelrübenkultur in Rußland kann der in Moskau dafür bestehende Verein angesehen werden. Er hat sich neuerlichst mit der dortigen landwirthschaftlichen Gesellschaft vereinigt und bemüht sich, den Anbau der Runkelrübe auch in Sibirien, namentlich in Irkutsk, Nertschinsk und Jeniseisk, heimisch zu machen. Die an diesen Orten durch Aussäen gemachten Versuche sollen sehr gut von Statten gehen. Auch unter den Grundbesitzern der Neurussischen Provinzen herrscht jetzt für diesen landwirthschaftlichen Kulturzweig ein sehr reger Eifer.

**Frankreich.** Nicht oft genug kann es wiederholt werden, wie sehr die Deutschen Staaten in dieser Beziehung gegen alle diejenigen im natürlichen Vortheil sind, deren heimische Interessen mit dem Wohl der Kolonien in Konkurrenz und selbst in Widerstreit tritt, wodurch namentlich in Frankreich die legislativen Maßregeln so schwierig werden, daß eine Ausgleichung zur Befriedigung aller Parteien nicht mehr möglich scheint. — Die neuerlich weniger beachtete Angelegenheit ist durch eine Brochüre des Herrn Fournier lebhaft angeregt worden, worüber die „Allgem. Ztg." vom 31. März (nach dem Journ. des Débats) einen längern Aufsatz enthält. Fournier tritt in Bezug auf Frankreich als entschiedener Gegner der neuen Industrie auf, und wenn er auch als solcher mitunter einseitig und schief urtheilt, so enthält seine Schrift doch viel Beachtenswerthes. — Die Kolonien, sagt er, verbrauchen an Produkten des Französischen Bodens jährlich für 16 bis 18 Millionen fr. Dazu kommt nun das Interesse der Fabrikanten, der Rheder &c. &c. (worüber wir früher im Organ wiederholt berichtet haben). Aber Herr Fournier sucht auch zu beweisen, daß das Interesse des Schatzes mit dem von dem einheimischen Zucker verlangten status quo nicht im Einklang sei. Der Zoll auf den Kolonialzucker beträgt 49 fr. 50 c. auf 1000 Kil.; der einheimische Zucker ist, oder soll nur auf 16 fr. 50 c. besteuert werden. Jedesmal also, wenn ein metrischer Ztr. Rohrzucker durch eine gleiche Quantität einheimischen Zuckers ersetzt wird, verliert der Staat 33 fr. Hätten die Kolonien allein die Lieferung der 120 Kil., welche der Nationalmarkt verlangt, so würde der Schatz 59,460,000 fr. einnehmen. Mit dem Rübenzucker würde er nur 19,800,000 fr. einnehmen. Glaubwürdigen von dem Kommittee der Abgeordneten des Seehandels vom 1. Jan. 1828 bis zum 1. Jan. 1839 vorgelegten Berechnungen zufolge, hatte der Rübenzukker den Fiscus auf solche Art eine Summe von 166,815,000 fr. gekostet. Ueberdies wird der Uebelstand täglich größer. Die Kolonien verkümmern immer mehr. Bei dem gegenwärtigen Zustande der Dinge finden ihre Produkte in Verbindung mit der einheimischen Fabrikation keinen weitern Verschluß. Das Fortschreiten des allgemeinen Wohlstandes und das Fallen der Preise haben den Verbrauch vermehrt, wie aus folgender Tabelle sich zeigt:

| Jahre. | Konsumption in Millionen Kilogr. | Preis des Rohzuckers für 100 Kilogr. |
|---|---|---|
| 1817 | 36½ | 190 |
| 1828 | 61 | 150 |
| 1831 | 76 | 130 |
| 1839 | 120 | 110 |

Die vereinigte Produktion der Kolonien und der einheimischen Fabriken befolgt aber eine allzurasch ansteigende Progression. Die der Kolonien hält sich regelmäßig seit zehn Jahren zwischen 75 und 85 Millionen Kilogr. Die Produktion unserer Rübendepartements steigt immer mehr. 1828 betrug sie 4 Millionen Kil.; 1831 stieg sie auf 10 Millionen; 1833 betrug sie 20 und 1836 — 38 Millionen. Jetzt beträgt sie 60. Das neue auf das Verfahren der Austrocknung gegründete System, dessen Erfolg immer wahrscheinlicher wird, wodurch etwa die Hälfte des gegenwärtigen Durchschnittsertrags hinzukommen dürfte, wird die der gegenwärtig mit Rüben bepflanzten Oberfläche entsprechende Zuckerquantität auf 90 Millionen erhöhen. Die Vorschriften, nach welchen seit 1833 die Ausfuhrprämien berechnet werden, lassen keinen Abfluß des Ueberschusses unserer Zucker auf fremde Märkte zu. Man ist daher mit einer Ueberhäufung bedroht, wovon die Kolonien bei der gegenwärtigen Gesetzgebung die nachtheiligsten Folgen erleiden würden. Was ist sonach zu thun? Das Kommittee der Abgeordneten der Seehäfen und mit ihm Hr. Fournier verlangen, daß von 1840 an die Auflage auf die beiden Zucker invellirt werde, und die einzige Ziffer von 27 Fr. 50 C. auf 100 Kil. gestellt werden solle.

In einer Nachschrift zu diesem Artikel heißt es: Man darf, man muß den Kolonialzucker erleichtern, aber eben so sehr muß man sich noch einige Zeit einer direkten höhern Besteuerung des Rübenzuckers enthalten. Seine Vervollkommnung, welche die der Kolonialfabrikation herbeiführen muß, beruht darauf.

Wir glauben aber keineswegs, daß damit die Frage: „Was ist zu thun?" genügend beantwortet sei. Wenn die der Landwirthschaft besonders vortheilhafte Rübenzuckerfabrikation im Kleinen (s. Nr. 36 d. O.) erst festen Fuß gewinnt, dann bleibt im Interesse mancher Kolonien nichts anderes zu thun, als anstatt des Zuckerrohrs andere Gewächse zu bauen, deren Produkt in den kältern Himmelsstrichen nicht gewonnen werden kann. Der Zucker hat aufgehört ein ausschließliches Erzeugniß der Tropenländer zu sein; er wird in Zukunft auch kein vortheilhafter Gegenstand der Kolonial-Industrie bleiben können.

# Verschiedenes.

**Fortbewegung der Schiffe durch electro-magnetische Kraft.** Die Untersuchungen und Versuche des Professors Jakobi aus Dorpat werden auf Kosten des Kaisers von Rußland eifrig und mit Erfolg betrieben.

**Handel in Texas.** Dieser nimmt rasch zu; 1838 wurden für 2 Millionen Doll. Waaren eingeführt und 40 Schiffe mit Auswanderern sind aus New-York dahin abgegangen, obschon das Leben in Texas sehr theuer ist.

**Papier ohne Ende.** Eine Papierfabrik in Colinton (England) hat vor Kurzem ein Stück Papier geliefert, das gegen 2600 Yards lang, nur 40 Zoll breit ist und 555 Pfd. wiegt.

**Häuser aus Eisen.** Die Zweckmäßigkeit und der Nutzen der eisernen Dampfboote hat die Veranlassung zur Erbauung eben solcher Häuser gegeben. Ein solches, an der Englischen Küste gebautes, aus 6 Zimmern, Küche und Waschzimmer bestehend, kostet nur 250 Lst., die Hälfte eines ähnlichen hölzernen Gebäudes

**Zoll in Holl. Ostindien.** Die Einkünfte aus den Ein- und Ausfuhrzöllen zu Java und Madura beliefen sich während der ersten 8 Monate des Jahres 1838 auf 1,535,852 Fl., also 841,149 mehr als die von 1836 und 1837 in derselben Zeit.

**Rhederei in Apenrade.** Am Anfange dieses Jahres hatte Apenrade 39 Schiffe mit 3257 Lasten, wozu im Sommer noch 5 Schiffe gebaut werden.

Druck von Clouth u. Komp. in Köln.

Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,
enthaltend
die Verhandlungen und Mittheilungen
des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb Vereins zu Köln“ separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist

Nr. 14 — Samstag den 6. April 1839, zu Nr. 42 des Organs.

## Das Photometer (Lichtmesser.)

(Hierzu Fig. 1 und 2, Taf. III.)

Man gibt den Instrumenten womit man die Stärke eines Lichtstrahls, welcher von einem leuchtenden Körper ausgeht, mißt, den Namen „Photometer“, so wie man jenen, womit die Intensität der Wärme gemessen wird, die Benennung Thermometer beilegt. Es ist der Wissenschaft noch nicht gelungen, erstern eine solche Zuverläßigkeit als letztern zu geben; denn ohnerachtet Jedermann die Verschiedenheit der Klarheit der Luft und die vollkommene und geringere Beleuchtung der Erde durch die Sonne bemerkt, so hat man doch noch nicht bestimmen können in wie fern die Lichtmenge, welche bei unbedecktem Himmel zur Erde gelangt, in der Quantität von jener verschieden sei, wenn Wolken und Nebel die Aussicht verdunkeln. Man ist nicht im Stande die Verschiedenheit der Erleuchtung von einem Tage auf den andern zu bestimmen, ohnerachtet das Auge die Differenz sehr wohl wahrnimmt. Die Instrumente, welche man zu diesem Zwecke ersonnen hat, können höchstens nur dazu gebraucht werden annäherungsweise das Licht zu messen, welches von einem brennenden Körper ausstrahlt. Die Wärme kann mit ziemlicher Genauigkeit vermittelst des Quecksilber-Thermometers, innerhalb der Grenzen seines Erstarrens bis zu seinem Siedepunkte, gemessen werden ꝛc.

Wenn z. B. zwei Lampen auf ihre Lichtstärke mit einander verglichen werden sollen, so kann dieses am einfachsten dadurch geschehen daß man zwei gleich große Blätter weißen Papiers so aufstellt, daß die beiden Lampen dieselbe abgesondert erleuchten, ohne daß die Lichtstrahlen der einen Lampe auf die Fläche, welche die andere erleuchten soll, fallen können, und daß der Beobachter so gestellt ist um diese beiden erleuchteten Flächen gleichzeitig beobachten zu können. Entfernt man nun diejenige Lampe, welche das stärkste Licht gibt so weit, bis beide Papierflächen gleich stark erleuchtet erscheinen, so findet man das Maß ihres Leuchtvermögens, wenn das Verhältniß ihrer Entfernung gemessen und diese Zahlen zum Quadrat erhoben werden. Gesetzt die eine Lampe wäre 12 Zoll, die zweite aber 24 Zoll von dem Papier entfernt, so würden sich ihre Entfernungen wie 1 : 2 verhalten. Da nun die Zahl 2 mit sich selbst multiplizirt gleich 4 ist, so würde diese Lampe viermal so stark leuchten als erstere, oder man müßte, um von ersterer eine eben so starke Beleuchtung zu erhalten 4 solcher Lampen in der Entfernung von 24 Zoll von der zu erleuchtenden Fläche aufstellen. Es ist begreiflich, daß diese Methode kein sehr genaues Resultat ergeben kann, und daß viele Uebung dazu gehört um ein nur einigermaßen befriedigendes Resultat zu erlangen.

Eines der einfachsten Instrumente besteht in zwei kegelförmigen Röhren von Pappe, welche an ihrem engeren Ende durch zwei Blätter Papier

---

…an

…jährig in Köln 3 Thlr.
…die Post, im ganzen Preu…
…Staat 3 Thaler 12 Sgr.
…uchhandel, jährlich
…Sgr. Insertionen,
…Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

1839.

…t zu nehmen. Ist
…der derselben von
…Bedingung auser-
…, so bleibt dies ih-
…berechnet keine Eil-
…einen Vortheil von
…es ihrer Willkür
…hung fordern will,
…eschieht.
…der Königlichen
…Direktion der D.
…shalb zu benehmen,
…lben den Schiffern
…bewilligt werden;
…adelsstandes erwer-
…rmittler auftretend,
…Sch.-G. sich ver-

…ren auf Verlangen

…re der Düsseldorfer

…Speditionsgeschäft

…ie betrieben haben)
…werbsteuer zahlen
…men würden, ent-
…zu dem Wirkungs-
…ngshaus zu figuri-
…t, jenen Wünschen
…, so dürfte es ge-
…pfschiffahrts-
…ringen, welche den
…ersonenbeförderung
…abei wären denn,
…lterten und arbei-
…niedrig zu stellen,
…ie Wohlhabendern
…as aber die Haupt-
…ßten
…dingungen, welche

…unterbrochen, wo
…die Rückladungen
oder unverzüglich eingenommen und die Schiffe sofort wieder zurückspedirt werden;

3) die Verwaltungsposten (mit Ausnahme der zu salarirenden Aemter eines Büreauchefs und seines Gehülfen) als Ehrenposten ohne Remuneration besetzt werden; —

Alles zu möglichst großer Ersparniß an Kosten und Zeit. Unter solchen Bedingungen würde sich das erforderliche Kapital, das für drei zweckmäßig, aber ganz einfach, ohne allen Luxus gebaute und ausgerüstete Schiffe nicht höher als 100,000 Thlr. anzuschlagen sein dürfte, wahrscheinlich gut oder doch hinlänglich verzinsen; wäre das aber auch nicht der Fall, so würde Köln doch jedenfalls viel dadurch gewinnen. Sämmtliche Versender, welche der Natur ihres Geschäftes gemäß auf schnelle und regelmäßige Expedition halten müssen, sind dabei interessirt und würden sich ohne Zweifel auch unmittelbar, d. h. als Aktionäre, an einem solchen Unternehmen betheiligen.

Was die Regierung für die Gesammt-Interessen des Staats, das ist gewissermaßen die Handelskammer für die kommerziellen Interessen ihres Bezirks. Sucht jene durch nützliche Institutionen der mannichfachsten Art das Wohl aller Staatsbürger zu befördern, so hat diese die Aufgabe, durch zeitgemäße Verbesserungen und neue Einrichtungen den Handelsverkehr zu erleichtern und zu beleben. — Deßhalb scheint der Wunsch begründet, daß die Kölner Handelskammer diese Andeutungen in Berathung nehmen möge. Die Regierung bietet gern die Hand, wo es sich darum handelt, den Wohlstand ihrer Untergebenen zu heben.

---

kann für das reisende und handelnde Publikum im Allgemeinen nur ersprießliche Folgen haben. Dagegen muß derselbe, wie schon erwähnt, dem Speditionshandel Kölns sehr nachtheilig werden; die von Mainz, respektive Mannheim, Leopoldshafen, Straßburg nach den Niederlanden gehenden Waaren werden Köln nicht mehr berühren; eine sehr große Nahrungsquelle, vielleicht die wichtigste, wird versiegen, wenn nicht andere Mittel aufgesucht werden, dieselbe zu erhalten und neu zu beleben.

Die jetzt zu errichtende Deutsch-Englische Dampfschiffahrt-Gesellschaft giebt hier den ersten Fingerzeig; durch sie wird Köln wieder ein Stapelplatz werden, aber ein natürlicher, kein gezwungener. Die nach London bestimmten Sendungen werden in der Folge nicht mehr in Rotterdam, sondern in Köln überladen werden. Diese erste überseeische Unternehmung, mit Dampfschiffen für Fluß- und Seefahrt zugleich, wird dem Rheinischen Handel eine neue Bahn eröffnen. Die erfahrenen und intelligenten Erbauer der Schiffe werden uns die Möglichkeit beweisen, ohne Vermittelung Hollands am Welthandel Theil zu nehmen. Ist dieser Beweis geführt, so werden wir **bald**, außer der Köln-Londoner, noch andere Linien seewärts eröffnet sehen. Diesen Standpunkt wird Köln künftig ins Auge fassen müssen.

Und hier tritt dann auch für Köln das ohnehin längst gefühlte, dringende Bedürfniß hervor, auch zu Berg auf eine geregelte, pünktliche, schnelle und nie unterbrochene Weiterbeförderung der

**Baiern.**
zen enthält, in
Dresden Statt
angelegenheiten
mungen über d
und Runkelrübe
daß Runkelrübe
ten wollen, de
betreiben dürfen
Aernte bis zur
unter amtliche
des Sommers
werden müsse.
stattet, Runkele
ohne des Anspr
auf Kolonialrot
Rescripts endlic
solcher Zuckersie
anbelangend die
auf das Erzeug
der Begünstigun
jeweilige Tarif
nungsmäßigen
den könne. H
ten; dieselben n
sichtlich einzeln
zu erledigen wi
auf den Grund
dienlich erschein
serenz nach Erf

**Oestreich**
einen so rasche
den Nationalwo
Ausdehnung u
Bereits bestehe
Hrn. Altgrafen
Stokau, Tis
Robert, Kl
Wachtler, P
Suchan vom
Ritter von E
Przibil, we
witternis bei
Untersuchungen
rühmlichst ausz
len darunter.
größte in Deu
Europa überha
es sind darin 8
Reiber, 16 Lä
Apparate mit
jährlich eine
tige Berjahrer
Maiheft 1838,
mit eben so w
unter allen
im Großen a
aus: 1) Durch
Vortheile dar
chung der
denke

von gleicher Beschaffenheit geschlossen sind (Fig 1 Taf. **III**). Die zu vergleichenden Lampen oder Lichter werden so aufgestellt, daß ihre Strahlen, indem solche in die weitere Oeffnung einfallen, die beiden Papierblätter erleuchten. Erscheinen bei gleicher Entfernung dieselbe gleich stark erhellt, so läßt sich der Schluß ziehen, daß beide Lichter von gleicher Stärke sind; im entgegengesetzten Falle wird das stärker leuchtende Licht so lange zurück geschoben oder das schwächer leuchtende heran gerückt, bis gleiche Erleuchtung eintritt, so hat man nur die Entfernungen noch zu messen und ihre Quadrate zu vergleichen, um ihre Lichtstärke gegen einander zu bestimmen. Es ist auch hierbei zu bemerken, daß die Strahlen der einen Lampe nicht in die Röhre der andern Lampe einfallen dürfen, und daß man solche so weit von einander entfernen müsse, bis solche jedesmal nur die Strahlen einer Lampe empfangen. Dieses Experiment läßt sich sehr leicht von Jedermann anstellen. (Schluß folgt.)

## Die Kunst des Gravirens in Stahl.

(Schluß.)

Die entkohlten Platten werden nun gereinigt, polirt, (jedoch nicht zu hoch) und sind dann für den Stich fertig. Wenn sie in die Hände des Graveurs kommen, so ist die erste Operation, welche mit ihnen vorgenommen wird, das Auftragen des Aetzgrundes, wobei die Platte entwas weniger erhitzt werden muß, als eine Kupferplatte, weil sonst nach dem Erkalten der Ueberzug löcherig, und einzelne Stellen der Platten unbedeckt erscheinen. Der nemliche Fehler entsteht, wenn eine Platte zu fein polirt ist Der Grund wird etwas stärker als auf Kupfer aufgetragen.

Verschiedene Auflösungsmittel wurden von Warren um in Stahl zu ätzen versucht. Salpetersäure, viel mehr verdünnt als zur Anwendung auf Kupfer, wurde mit gutem Erfolge gebraucht. Salpetersaures Quecksilber machte die Kanten der Linien rund oder stumpf. Essigsäure mit einer Menge salpetersauren Kupfers versetzt, brachte dieselbe Wirkung hervor. Schwefelsaures Kupfer ätzte feine Züge sehr schön, machte aber bei fortgesetzter Wirkung die Linien rauh. Das beßte Aetzmittel ist 1 Loth salpetersaures Kupfer in 1½ Pinten destillirtem oder Regenwasser aufgelöst und mit einigen Tropfen Salpetersäure versetzt. Diese Mischung ätzt tiefer und reiner als blos verdünnte Salpetersäure.

Es ist rathsam, daß der Künstler bei seinen ersten Versuchen die Zeit bemerke, welche zum Aetzen nöthig ist, um eine gewisse Stärke der Tinten hervorzubringen; denn diese Beobachtungen müssen in der Folge als Richtschnur dienen. Warren fand ohngefähr zwei Minuten hinreichend für bloße Konturen, wenn dieselbe nicht sehr stark werden sollen. Eine Mitteltinte war in etwa 10, und der stärkste Schatten in 40 Minuten vollendet. Das Aetzwasser soll nicht höher als ⅙ Zoll (2 Linien) auf der Platte stehen; während der Wirkung desselben muß man beständig mit einer kammelhaarnen Bürste die Platte überfahren, um das niedergeschlagene Kupfer aus den Vertiefungen zu entfernen, welches, wenn es darin bleibt, die Kanten der Züge rauh macht und ihrer Schönheit nachtheilig ist. Werden einzelne Stellen der Platte gedeckt, so muß man an diesen den Grund sehr dünn und eben auftragen, auch nicht plötzlich damit absetzen, sondern die aufgetragene Lage allmählich gegen die Ebene der Platte verlaufen lassen, weil jeder geringe Vorsprung das Kupfer zurückhält, wodurch das Geätzte verdorben wird.

Wenn man den angegebenen Regeln folgt, so kann man auf entkohltem Stahl eben so schön und tief ätzen als in Kupfer.

Ueber die Vorzüge des Stahlstichs gegen den Stich auf Kupfer kann kein Zweifel erhoben werden, namentlich bei solchen Werken wo eine sehr große Zahl von Abdrücken, zur Verminderung der Kosten, abgezogen werden sollen. Die Textur des Stahls ist von der Art, daß sie die Ausführung weit feinerer und zarterer Zeichnungen zuläßt, als das Kupfer; und was auf letzterem beim Abdruck bald in ein undeutliches Geschmier verwandelt wird, scheint auf Stahl kaum eine Veränderung zu erleiden; selbst die Spuren des Polirstahls sind noch nach mehreren Tausend Abdrücken zu erkennen.

Die Anwendung des von Warren vorgeschriebenen Aetzwassers für Stahlplatten hat, nach den Erfahrungen anderer Künstler, noch manche Unbequemlichkeit, und vornehmlich ist die Absetzung des gefällten Kupfers, und der daraus hervorgehende Nachtheil, oft nicht zu vermeiden, wenn man auch das Aetzwasser immer in Bewegung erhält. Perkins und Heath, die Erfinder der Siderographie, bedienten sich anfänglich zum Aetzen desjenigen Scheidewassers, welches von Kupferstechern bereits benutzt worden, und eine mit überschüssiger Säure vermischte salpetersaure

…a Geheimnißkrämerei weit entfernt ist. Der in dieser Fabrik erzeugte Zucker entspricht in jeder Beziehung selbst den strengsten Anforderungen. Erdäpfel-Sirop-Siedereien besitzt Graf Dietrichstein zu …skowitz, Gräfin Lesbonitz zu Bisenz, und Ritter von Palatta zu Budischau. Auch die vom Hrn. Franz von Gredner — dem Besitzer der Zuckerraffinerie zu Dalschitz — zu Kiechwiedern errichtete Runkelrübenzucker-Fabrik, die erste in Mähren, beschränkt sich jetzt bloß auf die Erzeugung von Erdäpfel-Sirop, indem die Apparate der Rübenzucker-Fabrikation nach Sukdol in Böhmen zu gleichem Behufe übertragen wurden, weil zu Dalschitz nicht genug Runkelrüben erzeugt werden konnten.

(B. f. J. u. H.)

**Rußland.** Die Kultur der Runkelrübe gewinnt eine immer größere Ausbreitung, wozu die hier, in Moskau, in den Neu- und Weißrussischen Gouvernements bestehenden landwirthschaftlichen Gesellschaften trefflich mitwirken. Bis zum Jahr 1825 bestanden nur zwei Etablissements dieser Art im ganzen Reiche, jetzt zählt man deren schon mehrere in jedem der nachbenannten Gouvernements: in Kaluga, Tula, Orel, Rjäsan, Tambow, Kursk, Pensa, Tschernigow, Woronesch, Simbirsk, Kiew, Twer und Smolensk. Die jüngsten derselben sind in Woronesch, Pultawa und Charkow errichtet worden. Als der Zentralpunkt der Runkelrübenkultur in Rußland kann der in Moskau dafür bestehende Verein angesehen werden. Er hat sich neuerlichst mit der dortigen landwirthschaftlichen Gesellschaft vereinigt und bemüht sich, den Anbau der Runkelrübe auch in Sibirien, namentlich in Irkutsk, Nertschinsk und Jeniseisk, heimisch zu machen. Die an diesen Orten durch Aussäen gemachten Versuche sollen sehr gut von Statten gehen. Auch unter den Grundbesitzern der Neurussischen Provinzen herrscht jetzt für diesen landwirthschaftlichen Kulturzweig ein sehr reger Eifer.

## Verschiedenes.

**Fortbewegung der Schiffe durch electro-magnetische Kraft.** Die Untersuchungen und Versuche des Professors Jakobi aus Dorpat werden auf Kosten des Kaisers von Rußland eifrig und mit Erfolg betrieben.

**Handel in Texas.** Dieser nimmt rasch zu; 1838 wurden für 2 Millionen Doll. Waaren eingeführt und 40 Schiffe mit Auswanderern sind aus New-York dahin abgegangen, obschon das Leben in Texas sehr theuer ist.

**Papier ohne Ende.** Eine Papierfabrik in Colinton (England) hat vor Kurzem ein Stück Papier geliefert, das gegen 2600 Yards lang, nur 40 Zoll breit ist und 555 Pfd. wiegt.

**Häuser aus Eisen.** Die Zweckmäßigkeit und der Nutzen der eisernen Dampfboote hat die Veranlassung zur Erbauung eben solcher Häuser gegeben. Ein solches, an der Englischen Küste gebautes, aus 6 Zimmern, Küche und Waschzimmer bestehend, kostet nur 250 Lst., die Hälfte eines ähnlichen hölzernen Gebäudes

**Zoll in Holl. Ostindien.** Die Einkünfte aus den Ein- und Ausfuhrzöllen zu Java und Madura beliefen sich während der ersten 8 Monate des Jahres 1838 auf 1,535,852 Fl., also 841,149 mehr als die von 1836 und 1837 in derselben Zeit.

**Rhederei in Apenrade.** Am Anfange dieses Jahres hatte Apenrade 30 Schiffe mit 3257 Lasten, wozu im Sommer noch 5 Schiffe gebaut werden.

Druck von Clouth u. Komp. in Köln.

Kupferauflösung war. Sie haben dieses Mittel später aufgegeben und einem Hrn. Lowry fünfzig Pfd. St. für die Mittheilung eines bessern Aetzwassers bezahlt. Ganz vortreffliche Dienste soll ein von dem Kupferstecher Edmund Turrell angegebenes Mittel leisten, für dessen Bekanntmachung die Londoner Aufmunterungsgesellschaft dem Erfinder ihre große goldene Medaille zuerkannte.

Turrell vermischt nach dem Maaß 4 Theile des stärksten Holzessigs mit 1 Theil rektifizirten Weingeist und setzt hierauf 1 Theil reine Salpetersäure zu. Das spez. Gew. dieser Flüssigkeiten ist jedoch nicht angegeben. Diese Zusammensetzung hat den Vortheil, daß sie während des Aetzens kein Eisenoxyd absetzt, und daher die Züge der Zeichnung immer blank erhält. Sie ätzt sehr schwache Stellen schon in 1 Minute fertig und bringt sehr dunkle Partien in einer Viertelstunde zur Vollendung. Nach dem Abgießen des Aetzwasser muß die Platte sogleich mit einer Mischung aus 4 Theilen Wasser und 1 Theil Weingeist gewaschen werden. Zum Decken einzelner, schon hinreichend geätzten Stellen dient am besten reines Asphalt in Terpentinöl zu einer solchen Konsistenz aufgelöst, daß es leicht aus einem Haarpinsel fließt.

(Jahrb. d. p. I.)

## Ueber metallene Kaminröhren und die Nachtheile ihrer Anwendung,

von F. Kuhlmann.

Der Verfasser, welcher Mitglied einer zur Untersuchung des nachtheiligen Einflusses kupferner und eiserner Schornsteine ernannten Kommission war, machte bei dieser Gelegenheit zu Roubaix und anderen Städten in Frankreich, wo solche Schornsteine in ziemlicher Zahl sich vorfinden, folgende wichtige Beobachtungen.

Aus einem Schornsteine, der unmittelbar an einen andern anstieß, welcher durch ein kupfernes Rohr verlängert war, fiel Ruß herab, der beträchtliche Mengen eines löslichen Kupfersalzes enthielt. Die Ursache dieser Erscheinung lag in der angewandten Steinkohle, welche Schwefelkieß (doppelt Schwefeleisen) enthielt, welche Substanz durch die hohe Temperatur bei der Verbrennung in einfach Schwefeleisen zersetzt wird, indem ein Theil Schwefel entweicht. Durch regelmäßige Speisung des Heerdes verbrennt der ausgeschiedene Schwefel zu schwefeliger Säure. Allein in dem Augenblick des Aufgebens von Brennmaterial entweichen Wasserdämpfe und durch ihre Zersetzung wird der Schwefel in Schwefelwasserstoff umgewandelt, welcher beim Durchstreichen durch das kupferne Rohr sich mit dem Metall verbindet und dadurch Schwefelkupfer bildet.

Durch die Einwirkung des Sauerstoffs der Luft, wird das Kupfersulfür in schwefelsaures Kupfer verwandelt und durch den Luftstrom aus dem Schornsteine herausgerissen, auf die umgebenden Dächer abgesetzt, gelangt von da durch das Regenwasser in die Cisternen und kann in vielen Fällen sehr nachtheilig für die Personen werden, welche sich desselben zum Küchengebrauch bedienen.

Außer dem Nachtheile für die Gesundheit haben aber die metallenen Schornsteine auch noch jenen, daß eine Gefahr wegen Brand dadurch leichter herbeigeführt wird, da das Aussprühen von glühenden Funken bei einer Entzündung des Rußes leicht, sehr entfernt liegende Wohnungen, bedrohen kann.

Nur seltene Beispiele bestätigen die Möglichkeit der Entzündung der Rußablagerungen an den Wänden der gemauerten Dampfmaschinenschornsteinen, während die Erfahrung sehr häufig diese Erscheinung bei jenen wahrnehmen läßt, welche durch kupferne Röhren verlängert sind. Wenn das aufgesetzte Rohr zugleich einen kleineren Durchmesser als der untere Theil des Kamins hat, so kann der Zug dadurch gehemmt und eine reichlichere Ablagerung von Ruß herbeigeführt werden. Die größere Masse von Ruß kann aber sehr leicht in Brand gerathen, wie dieses namentlich in Roubaix, wo viele kupferne Kaminaufsätze sich vorfinden, häufig der Fall ist, und diese Entzündungen, welche öfter in der Nacht wenn das Feuer bereits ausgelöscht und die Züge geschlossen sind, Statt haben, müssen ein Gegenstand ängstlicher Besorgniß für die Nachbarn werden.

In einem Schornsteine zu Lille, dessen Mauerwerk 26 Meter hoch und durch ein 4 Meter langes Kupferrohr verlängert war, entzündete der Ruß sich sehr häufig; während der kupferne Rauchfang Ströme von brennendem Ruß ausspie, konnte man an dem Mauerwerk durchaus keine Erhitzung wahrnehmen. Wenige Tage nach einer reichlichen Aussprühung von Funken, fand man das Mauerwerk vollkommen rein, während sich, an den sich schneller abkühlenden Wänden des Kupferrohrs, schon eine Lage Ruß von 1 Centimeter Stärke angesetzt hatte. Gleiche Erscheinungen finden sich bei eisernen Aufsatzröhren.

kann für das reisende und handelnde Publikum im Allgemeinen nur ersprießliche Folgen haben. Dagegen muß derselbe, wie schon erwähnt, dem Speditionshandel Kölns sehr nachtheilig werden; die von Mainz, respektive Mannheim, Leopoldshafen, Straßburg nach den Niederlanden gehenden Waaren werden Köln nicht mehr berühren; eine sehr große Nahrungsquelle, vielleicht die wichtigste, wird versiegen, wenn nicht andere Mittel aufgesucht werden, dieselbe zu erhalten und neu zu beleben.

Die jetzt zu errichtende Deutsch-Englische Dampfschiffahrt-Gesellschaft giebt hier den ersten Fingerzeig; durch sie wird Köln wieder ein Stapelplatz werden, aber ein natürlicher, kein gezwungener. Die nach London bestimmten Sendungen werden in der Folge nicht mehr in Rotterdam, sondern in Köln überladen werden. Diese erste überseeische Unternehmung, mit Dampfschiffen für Fluß- und Seefahrt zugleich, wird dem Rheinischen Handel eine neue Bahn eröffnen. Die erfahrenen und intelligenten Erbauer der Schiffe werden uns die Möglichkeit beweisen, ohne Vermittelung Hollands am Welthandel Theil zu nehmen. Ist dieser Beweis geführt, so werden wir bald, außer der Köln-Londoner, noch andere Linien seewärts eröffnet sehen. Diesen Standpunkt wird Köln künftig ins Auge fassen müssen.

Und hier tritt dann auch für Köln das ohnehin längst gefühlte, dringende Bedürfniß hervor, auch zu Berg auf eine geregelte, pünktliche, schnelle und nie unterbrochene Weiterbeförderung der

dort unverzüglich eingenommen und [illegible]
der zurückspedirt werden;

3) die Verwaltungsposten (mit Ausnahme [illegible]
den Aemter eines Büreauchefs und seines [illegible]
Ehrenposten ohne Remuneration besetzt werden:

Alles zu möglichst großer Ersparniß an Kosten [illegible] ter solchen Bedingungen würde sich das erfor[illegible] das für drei zweckmäßig, aber ganz einfach, [illegible] gebaute und ausgerüstete Schiffe nicht höher a[illegible] anzuschlagen sein dürfte, wahrscheinlich gut od[illegible] sich verzinsen; wäre das aber auch nicht der [illegible] Köln doch jedenfalls viel dadurch gewinnen. [illegible] sender, welche der Natur ihres Geschäftes gemä[illegible] und regelmäßige Expedition halten müssen, sind da[illegible] und würden sich ohne Zweifel auch unmittelbar, d. h[illegible] näre, an einem solchen Unternehmen betheiligen.

Was die Regierung für die Gesammt-Interessen de[illegible] das ist gewissermaßen die Handelskammer für die komm[illegible] Interessen ihres Bezirks. Sucht jene durch nützliche In[illegible] nen der mannichfachsten Art das Wohl aller Staatsbür[illegible] befördern, so hat diese die Aufgabe, durch zeitgemäße [illegible] ferungen und neue Einrichtungen den Handelsverkehr zu er[illegible] tern und zu beleben. — Deßhalb scheint der Wunsch begrü[illegible] daß die Kölner Handelskammer diese Andeutungen in Berath[illegible] nehmen möge. Die Regierung bietet gern die Hand, wo es [illegible] darum handelt, den Wohlstand ihrer Untergebenen zu heben[illegible]

m

[illegible]hörig in Köln 3 Thlr
Post, im ganzen Verm[illegible]
[illegible]aal 3 Thaler 12 Sgr.
[illegible]handel, jährlich
Sgr. Insertionen,
Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

1839.

[illegible]zu nehmen. Ist
[illegible]r derselben von
[illegible]Bedingung außer-
[illegible]o bleibt dies ih-
[illegible]echnet keine Eil-
[illegible]ten Vortheil von
[illegible]s ihrer Willkür
[illegible]ng fordern will,
[illegible]zieht.
[illegible]r Königlichen
[illegible]irektion der D.-
[illegible]alb zu benehmen,
[illegible]n den Schiffern
[illegible]willigt werden;
[illegible]lsstandes erwer-
[illegible]itter auftretend,
[illegible]Sch.-G. sich ver-
[illegible]t auf Verlangen
[illegible]der Düsseldorfer
[illegible]ditionsgeschäft
[illegible]betrieben haben)
[illegible]rbsteuer zahlen
[illegible]n würden, ent-
[illegible]ten Wirkungs-
[illegible]hans zu figuri-
[illegible]jenen Wünschen
[illegible]o dürfte es ge-
[illegible]fschiffahrts-
[illegible]gen, welche den
[illegible]onenbeförderung
[illegible]i wären denn
[illegible]rten und arbei-
[illegible]edrig zu stellen,
Wohlhabender[illegible]
aber die Haupt[illegible]
[illegible]en
[illegible]igungen, welche
[illegible], wo
[illegible]gen

Was die leichtere Entzündung des Rußes in metallenen als in gemauerten Rauchkanälen betrifft, so erklärt sich dieses leicht dadurch, daß die Ablagerung in ersteren viel häufiger dadurch Statt finden müssen, daß die äußeren Wände viel mehr durch die Atmosphöre abgekühlt werden als das Mauerwerk, in welchem der Ruß größtentheils verbrennt, wenn die Konstruktion zweckmäßig ausgeführt ist.

Wenn nun auch die Anwendung metallener Schornsteine in einigen seltenen Fällen zulässig sein kann, so werden doch einige wenige Bemerkungen hinreichen um zu zeigen, wie wenig ökonomisch sie sind. Außer dem großen Verlust an Wärme, welcher durch metallene Röhren entsteht, und wodurch der Zug beeinträchtigt wird, sind solche auch einer sehr schnellen Abnutzung unterworfen. Ein kupfernes Rohr von 67 Kil. ursprünglichem Gewichte, verlor in dem Zeitraum von zwei Jahren 17 Kilogr. und war, besonders an der Naht, von innen durchgefressen, während an der äußeren Fläche keine merkliche Veränderung zu bemerken war. Der Verlust war im Jahr pr. □ Meter Fläche 2 Kil. 603 Gr. Die Größe der Zerstörung muß von der Einrichtung des Heerdes, dem Durchmesser der Röhren, und der Qualität der Steinkohlen abhängen,; sie ist jedoch nicht für jede Höhe der Röhren gleich. So verlor eine Röhre von Kupfer von 7 Meter 50 Centim. Länge, bei einem Durchmesser von 0,47 M., die als Schornstein in einer Zuckerraffinerie diente, in Zeit von 2 Jahren nur 23½ Kil. an Gewicht, was im Jahr pr. □ Meter nur 1 Kil. 0,61 Gr. beträgt.

Aus diesen Tatbsachen wurden folgende Schlüsse gezogen, welche für die Gewerbe, die öffentliche Sicherheit und die Gesundheit von großem Interesse sind.

1) Die Kaminröhren von Kupfer erleiden bei ihrem Gebrauche, wenn die Heerde mit Steinkohlen gespeist werden, eine schnelle Zerstörung; es bildet sich an den innern Wänden eine Lage Schwefelkupfer, das nach und nach in schwefelsaures Kupfer übergeht und durch den Luftzug nach oben herausgeführt und auf die umliegenden Dächer abgesetzt wird. Das Regenwasser löst dieses Salz auf und führt solches in die Cisternen. Das aufgesammelte Regenwasser kann abwechselnde Mengen, je nach der Lage der Dächer, der Richtung des Windes und der Kapacität der Cisternen, von diesem giftigen Salze enthalten.

2) Was die Zerstörung betrifft, so gilt dieses auch von eisernen Röhren; es bildet sich unter gleichen Umständen Schwefeleisen, und dieses wird als schwefelsaures Eisenoxydul auf die Dächer geführt, daselbst zersetzt und als Eisenocker von dem Wasser hinwegspült.

3) Die Anwendung der metallenen Röhren als Schornsteine, veranlaßt Entzündungen, welche um so heftiger sind, als die Ablagerungen von Ruß dadurch vergrößert werden.

4) Die Zerstörung dieser Rauchröhren geht so rasch vor sich und die dadurch verursachte Gefahr ist in vielen Fällen so groß, daß es vielleicht hinreichen wird diese Thatsachen zu bezeichnen um die Fabrikanten von einer Anwendung derselben abzubringen, welche mit ihrem Vortheile und der Ruhe der Umgebung, in so grellem Widerspruche steht. (Ann. d. Ph)

## Verfertigung guter Grabstichel für Kupferstecher.

(Tuhnical Repository).

Gill, der Herausgeber des Repository, fand durch Versuche, daß man Grabstichel von ganz vorzüglicher Beschaffenheit erhält, wenn der Stahl zuerst in Form eines parallel epipedischen Stäbchens geschmiedet und dann rautenförmig (übereck) zugefeilt wird, so zwar, daß die Kanten des neuen Stäbchens, deren eine die Spitze des Grabstichels gibt, aus den Seitenflächen entstehen. Dieser Kunstgriff bewirkt, daß die Kante, von welcher beim Zuschleifen des Grabstichels die Spitze gebildet wird, aus einem Theile des Stahls entsteht, welcher beim Schmieden der Wirkung des Hammers ausgesetzt war, und daher in der Folge größere Dichtigkeit und Härte annimmt. Das beschriebene Verfahren ist deshalb vorzüglicher als das gewöhnliche, wobei der Grabstichel gleich im Schmieden seine endliche Form erhält.

Daß man außerdem, um gute Werkzeuge zu erhalten, auch den Gußstahl von der beßten Beschaffenheit wählen müsse, versteht sich von selbst. Gill schreibt vor, die Grabstichel in einem horizontal liegenden, verschlossenen Flintenlaufe zu erhitzen, im Wasser zu härten, und in einem Metallbade bis zur strohgelben Farbe anzulassen. (Jahrb. d. p. J.)

Expedition in der Buchhandl von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Elouth & Comp. in Köln

Baiern.

das zuvorkommen... so häufigen Geheimnißkrämerei weit entfernt ist. Der in dieser Fabrik erzeugte Zucker entspricht in jeder Beziehung selbst den strengsten Anforderungen. Erdäpfel-Sirop-Siedereien besitzt Graf Dietrichstein zu Boskowitz, Gräfin Leshonitz zu Bisenz, und Ritter von Palatta zu Budischan. Auch die vom Hrn. Franz von Grebner — dem Besitzer der Zuckerraffinerie zu Dalschitz — zu Kirchwiedern errichtete Runkelrübenzucker-Fabrik, die erste in Mähren, beschränkt sich jetzt bloß auf die Erzeugung von Erdäpfel-Sirop, indem die Apparate der Rübenzucker-Fabrikation nach Sukdol in Böhmen zu gleichem Behufe übertragen wurden, weil zu Dalschitz nicht genug Runkelrüben erzeugt werden konnten. (Z. f. J. u. H.)

**Rußland.** Die Kultur der Runkelrübe gewinnt eine immer größere Ausbreitung, wozu die hier, in Moskau, in den Neu- und Weißreußischen Gouvernements bestehenden landwirthschaftlichen Gesellschaften trefflich mitwirken. Bis zum Jahr 1825 bestanden nur zwei Etablissements dieser Art im ganzen Reiche, jetzt zählt man deren schon mehrere in jedem der nachbenannten Gouvernements: in Kaluga, Tula, Orel, Rjäsan, Tambow, Kursk, Pensa, Tschernigow, Woronesch, Simbirsk, Kijew, Twer und Smolensk. Die jüngsten derselben sind in Woronesch, Pultawa und Charkow errichtet worden. Als der Zentralpunkt der Runkelrübenkultur in Rußland kann der in Moskau dafür bestehende Verein angesehen werden. Er hat sich neuerlichst mit der dortigen landwirthschaftlichen Gesellschaft vereinigt und bemüht sich, den Anbau der Runkelrübe auch in Sibirien, namentlich in Irkutsk, Nertschinsk und Jemseisk, heimisch zu machen. Die an diesen Orten durch Aussäen gemachten Versuche sollen sehr gut von Statten gehen. Auch unter den Grundbesitzern der Neurussischen Provinzen herrscht jetzt für diesen landwirthschaftlichen Kulturzweig ein sehr reger Eifer.

## Verschiedenes.

**Fortbewegung der Schiffe durch electro-magnetische Kraft.** Die Untersuchungen und Versuche des Professors Jakobi aus Dorpat werden auf Kosten des Kaisers von Rußland eifrig und mit Erfolg betrieben.

**Handel in Texas.** Dieser nimmt rasch zu; 1838 wurden für 2 Millionen Doll. Waaren eingeführt und 40 Schiffe mit Auswanderern sind aus New-York dahin abgegangen, obschon das Leben in Texas sehr theuer ist.

**Papier ohne Ende.** Eine Papierfabrik in Colinton (England) hat vor Kurzem ein Stück Papier geliefert, das gegen 2600 Yards lang, nur 40 Zoll breit ist und 555 Pfd. wiegt.

**Häuser aus Eisen.** Die Zweckmäßigkeit und der Nutzen der eisernen Dampfboote hat die Veranlassung zur Erbauung eben solcher Häuser gegeben. Ein solches, an der Englischen Küste gebautes, aus 6 Zimmern, Küche und Waschzimmer bestehend, kostet nur 250 Lst., die Hälfte eines ähnlichen hölzernen Gebäudes

**Zoll in Holl. Ostindien.** Die Einkünfte aus den Ein- und Ausfuhrzöllen zu Java und Madura beliefen sich während der ersten 8 Monate des Jahres 1838 auf 1,535,852 Fl., also 841,149 mehr als die von 1836 und 1837 in derselben Zeit.

**Rhederei in Apenrade.** Am Anfange dieses Jahres hatte Apenrade 39 Schiffe mit 3257 Lasten, wozu im Sommer noch 5 Schiffe gebaut werden.

Druck von Elouth u. Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 44.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 43. Köln, Dienstag den 9. April. 1839.


Berichtigung.

In der vorigen Nummer des Organs ist S. 178, Spalte 1, Zeile 21 von oben statt „legen" zu lesen: nehmen; — ferner in der Beilage S. 184, Sp. 2, Z. 4 v. o. statt „tritt" — treten; Z. 19 statt „1000" — 100; Z. 23 statt „120 Rt." — 120 Millionen Rt.; Z. 40 statt „1839" — 1838, und Z. 57 statt „invellirt" — nivellirt. — Wir bitten, diese Fehler zu berichtigen und noch einige minder erhebliche Buchstabenfehler in den letzten Nummern d. O. zu entschuldigen.

## Dampfschiffahrt auf dem Rhein

### in besonderer Beziehung auf Köln.

„Sie begreifen den Werth der Zeit nicht" — sagte Napoleon von den Deutschen. Haben sie, seitdem dieses Urtheil gefällt wurde, Fortschritte gemacht; — trifft sie in manchen Gegenden der Vorwurf jetzt weniger, oder gar nicht mehr, so ist eben deßhalb die Aufforderung um so größer für Alle, jenes Wort zu beherzigen, und namentlich den großen Vortheil nicht zu verkennen, den die Schnelligkeit des Transportes dem Handel gewährt.

Die Leistungen der Rheinischen Dampfschiffe sind für die Personen-Beförderung genügend, aber nicht für den Waarentransport. — Die Kölner Schiffe laden selten über 200 Ztr., die Düsseldorfer nehmen in Köln etwa 30 Ztr. täglich ein, — beides zusammen zu wenig für diesen Platz. Das Uebrige muß in dem bekannten Schneckengange durch Segelschiffe fortgeschafft werden.

Die verschiedenen Dampfschiffahrten auf dem Rheine sind Privatunternehmungen, deren Begründer und Theilnehmer nur ihren eigenen Vortheil im Auge haben und auch ferner im Auge behalten müssen. Die Kölner Gesellschaft fand bisher, daß der Personentransport am lohnendsten war, daher widmete sie diesem ihre ganze Aufmerksamkeit. Die Düsseldorfer dagegen hat dem Speditionshandel Kölns, durch die direkte Fahrt von Mainz nach Rotterdam großen Nachtheil gebracht. Alle Güter, aus dem Süden Deutschlands nach Holland bestimmt, werden jetzt in Mainz geladen. Die Kölner Gesellschaft will diesem Kurs folgen, und auch die Holländer wollen in Zukunft ihre Schiffe bis Mainz gehen lassen. Da die Reiselust sich bis jetzt noch immer mit jedem Jahre vermehrt hat, und bei dauerndem Frieden auch ferner vermehren wird, so mögen die wetteifernden Gesellschaften wohl nebeneinander bestehen können, und der durch die Konkurrenz der verschiedenen Dampfschiffe auf dem Nieder-, Mittel- und Ober-Rhein hervorgerufene Wettkampf kann für das reisende und handelnde Publikum im Allgemeinen nur ersprießliche Folgen haben. Dagegen muß derselbe, wie schon erwähnt, dem Speditionshandel Kölns sehr nachtheilig werden; die von Mainz, respektive Mannheim, Leopoldshafen, Straßburg nach den Niederlanden gehenden Waaren werden Köln nicht mehr berühren; eine sehr große Nahrungsquelle, vielleicht die wichtigste, wird versiegen, wenn nicht andere Mittel aufgesucht werden, dieselbe zu erhalten und neu zu beleben.

Die jetzt zu errichtende Deutsch-Englische Dampfschiffahrt-Gesellschaft giebt hier den ersten Fingerzeig; durch sie wird Köln wieder ein Stapelplatz werden, aber ein natürlicher, kein gezwungener. Die nach London bestimmten Sendungen werden in der Folge nicht mehr in Rotterdam, sondern in Köln überladen werden. Diese erste überseeische Unternehmung, mit Dampfschiffen für Fluß- und Seefahrt zugleich, wird dem Rheinischen Handel eine neue Bahn eröffnen. Die erfahrenen und intelligenten Erbauer der Schiffe werden uns die Möglichkeit beweisen, ohne Vermittelung Hollands am Welthandel Theil zu nehmen. Ist dieser Beweis geführt, so werden wir bald, außer der Köln-Londoner, noch andere Linien seewärts eröffnet sehen. Diesen Standpunkt wird Köln künftig ins Auge fassen müssen.

Und hier tritt dann auch für Köln das ohnehin längst gefühlte, dringende Bedürfniß hervor, auch zu Berg auf eine geregelte, pünktliche, schnelle und nie unterbrochene Weiterbeförderung der Waaren durch Dampfschiffe ernstlich Bedacht zu nehmen. Ist der Kölner Dampfschiffahrt-Gesellschaft in der derselben von der Regierung ertheilten Konzession nicht die Bedingung auferlegt worden, Waaren mitnehmen zu müssen, so bleibt dies ihrer Willkühr überlassen. Die Düsseldorfer berechnet keine Eiltare und verschafft dadurch den Versendern einen Vortheil von ⅓ Frachterhöhung gegen die Kölner, da es ihrer Willkür ebenfalls anheim gegeben ist, ob sie diese Erhöhung fordern will, was gewöhnlich bei einigem Güterandrang geschieht.

Wir wissen nicht, ob es in den Bereich der Königlichen Handelskammer gehört, sich mit der Direktion der D.-Sch.-G. im Interesse des Handelsstandes deßhalb zu benehmen, müssen es aber vermuthen, weil von derselben den Schiffern die Frachtzusätze für Ueberwinterung u. s. w. bewilligt werden; — jedenfalls wird sie sich den Dank des Handelsstandes erwerben, wenn sie, in dieser Angelegenheit als Vermittler auftretend, zu bewirken sucht, daß die Direktion der D.-Sch.-G. sich verbindlich mache:

1) täglich eine bestimmte Quantität Waaren auf Verlangen verladen zu lassen;
2) ihre Fracht durch Aufhebung der Eiltare der Düsseldorfer gleich zu stellen;
3) das bisher von derselben betriebene Speditionsgeschäft einzustellen.

Durch dieses letztere (das die Düsseldorfer nie betrieben haben) werden den Spediteurs, welche eine hohe Gewerbsteuer zahlen müssen, viele Waaren, die ihnen sonst zukommen würden, entzogen; und es kann überhaupt gewiß nicht zu den Wirkungskreise dieser Gesellschaft gehören, als Handlungshaus zu figuriren. Sollte sie sich aber nicht bewogen finden, jenen Wünschen gegenüber der Handelskammer zu entsprechen, so dürfte es gerathen sein, eine zweite Kölner Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf Aktien in Vorschlag zu bringen, welche den Waaren-Transport als Hauptsache, die Personenbeförderung nur als Nebensache zu behandeln hätte. Dabei wären denn, mit besonderer Berücksichtigung der minderbegüterten und arbeitenden Klasse, die Preise der Plätze möglichst niedrig zu stellen, und auf alle kostspielige Eleganz, wie sie die Wohlhabendern gewohnt sind und verlangen, zu verzichten. Was aber die Hauptsache, den Waarentransport anbelangt, so müßten

1) in den Connossementen alle onerösen Bedingungen, welche Vielen anstößig sind, wegfallen;
2) die Fahrten von Köln nach Mainz ununterbrochen, wo möglich in einem Tage Statt finden, die Rückladungen dort unverzüglich eingenommen und die Schiffe sofort wieder zurückspedirt werden;
3) die Verwaltungsposten (mit Ausnahme der zu salarirenden Aemter eines Büreauchefs und seines Gehülfen) als Ehrenposten ohne Remuneration besetzt werden; —

Alles zu möglichst großer Ersparniß an Kosten und Zeit. Unter solchen Bedingungen würde sich das erforderliche Kapital, das für drei zweckmäßig, aber ganz einfach, ohne allen Luxus gebaute und ausgerüstete Schiffe nicht höher als 100,000 Thlr. anzuschlagen sein dürfte, wahrscheinlich gut oder doch hinlänglich verzinsen; wäre das aber auch nicht der Fall, so würde Köln doch jedenfalls viel dadurch gewinnen. Sämmtliche Versender, welche der Natur ihres Geschäftes gemäß auf schnelle und regelmäßige Expedition halten müssen, sind dabei interessirt und würden sich ohne Zweifel auch unmittelbar, d. h. als Aktionäre, an einem solchen Unternehmen betheiligen.

Was die Regierung für die Gesammt-Interessen des Staats, das ist gewissermaßen die Handelskammer für die kommerziellen Interessen ihres Bezirks. Sucht jene durch nützliche Institutionen der mannichfachsten Art das Wohl aller Staatsbürger zu befördern, so hat diese die Aufgabe, durch zeitgemäße Verbesserungen und neue Einrichtungen den Handelsverkehr zu erleichtern und zu beleben. — Deßhalb scheint der Wunsch begründet, daß die Kölner Handelskammer diese Andeutungen in Berathung nehmen möge. Die Regierung bietet gern die Hand, wo es sich darum handelt, den Wohlstand ihrer Untergebenen zu heben.

Von dieser Seite darf daher die Handelskammer mit derselben Zuversicht auf Unterstützung hoffen, mit der sie von Seite des handelnden Publikums die regste Theilnahme und dankbare Anerkennung ihrer Bemühungen erwarten darf.

## Gesetzgebung. Preußen.

Das am 4. April ausgegebene 7. Stück der Gesetzsammlung enthält die Allerhöchsten Kabinets-Ordres:

Nr. 1984 vom 5. März, die Ausprägung von Doppelthalern als Vereinsmünze betreffend; und unter

Nr. 1987 vom 23. März, betreffend die von der Schiffahrt auf der Ruhr zu erhebende Abgabe, nebst Tarif.

## Zur größern Beherzigung

### der Rhein-Weser-Eisenbahn-Aktionäre, welche 10 % eingezahlt haben.

In Nr. 39 des „Allgem. Org." hat ein Aktionär alle nachtheiligen Folgen der Auflösung der Rhein-Weser-Eisenbahn auseinander gesetzt. Vermuthlich ein Mindener, der das Bestehen der alten Gesellschaft quand même wünscht. Gegen die Verbindlichkeiten welche die frühere Direktion, man möchte sagen unter den damals vorherrschenden Umständen und dem Elberfelder, Magdeburger ꝛc. Einflusse ungeschickter Weise eingegangen ist, möchte sich viel einwenden lassen; um so mehr als sich darthun läßt, daß die Verwaltung, statt dem Willen der Aktionäre zu entsprechen, die ihnen anvertrauten Interessen nicht gehörig vertreten und selbst die Zerwürfnisse, durch welche die angedrohten Verluste entstehen müssen, herbeigeführt habe. Jedoch giebt es ein wirksames Mittel gegen alle gerichtliche Plackereien ꝛc., es wundert uns nur, daß diejenigen Aktionäre, welche ihre Verbindlichkeiten erfüllt haben, nicht früher darauf fielen. Dies besteht darin:

1) Sich zu entschließen, vorläufig den Bau der Rhein-Weserbahn fortzusetzen, und das angeschaffte und kontrahirte Material rentbar zu machen, indem man es wirklich verwendet; und jetzt gleich eine neue Einzahlung zur Deckung der Kosten auszuschreiben, aber bloß an Diejenigen welche wirklich 10 Prozt. zahlten.
2) Unter diesen Aktionären einen neuen Verwaltungsrath, neue Direktion und neue Beamten ꝛc. zu wählen; weil der Sitz der Direktion in Minden, für das Unternehmen selbst, wenn es bestehen soll, höchst unpassend erscheint.
3) Sämmtliche Mittel welche vorhanden sind, auf die Strecke zwischen Köln, Düsseldorf und Elberfeld zu verwenden.
4) Die 5prozent. Herren, welche diesem Plane nicht beitreten wollen, eben so wie die ½prozent. und 0prozent., nach den Statuten ihrer Verbindlichkeit zu entlassen und die von ihnen geschehenen Einzahlungen zum Besten des Unternehmens zu verwenden. Eine Ungerechtigkeit würde hier nicht begangen, weil diese Herren selbst die Schuld tragen, daß das Unternehmen so schlecht gedieh.

Es haben nämlich 6790 Aktionäre wirklich 10 Prozent = 135,800 Thlr. eingezahlt.

Die Schuld der Gesellschaft beträgt 125,000 Thlr. Diese kann folglich gedeckt werden, wenn die 10Prozentigen nochmals 10 Prozt. einzahlen; und bliebe dann ein Ueberschuß von 10,800 Thlr., welcher zur Vollendung der Strecke zwischen Mülheim und Deuz verwendet werden könnte. Die Schienen, welche in Bremen liegen, könnten leicht zur See herbeigeschafft, und die noch fehlenden 2500 Thlr. bezahlt werden.

Die Gesellschaft hätte sodann, nach abermaliger Einzahlung von 10 Prozent, bereits 395,800 Thlr. auf den Bau verwendet, woran gewiß 45,800 Thlr. durch Verluste jeder Art, Prozesse mit Beamten, Aktionären ꝛc. Vorarbeiten auf Strecken die vorläufig nicht gebaut würden, verloren gehen, so daß demungeachtet bei Eintracht der 10Prozentigen 350,000 Thlr. bereits zwischen Köln und Erkrath gut angelegt und alle Gläubiger befriedigt worden wären.

Die ganze Strecke kostet nicht mehr als höchstens 1,200,000 Thlr., die 6790 zehnprozentigen Aktionäre aber bringen bis zur vollen Einzahlung 1,358,000 Thlr. und dazu die von ½ und 5Prozentigen geschehenen Anzahlungen von 116,439 Thlr. nach Abzug von 45,800 Thlr. reinen Verlust, blieben 70,639 Thlr. reiner Gewinn. Das giebt mit der vollen Einzahlung der 10Prozentigen zusammen 1,428,639 Thlr., für welche Summe außer der benannten Bahnstrecke auch noch der Linderhausener Tunnel vollendet werden könnte.

Kommt Zeit, kommt Rath! Der fertige Tunnel ist nicht verloren, und das Eisenbahnsystem von Köln über Elberfeld wird, nachdem sich die erste Strecke eben so wie die Düsseldorf-Elberfelder Bahn rentbar gezeigt hat, sich gewiß bis Dortmund ꝛc. verlängern. Die hohe Staatsbehörde wird sicher unter den bestehenden Umständen ihre Zustimmung zu dem veränderten Plane nicht versagen.

Die Direktion hat unterm 5. März ein Zirkulär an die 10prozentigen Aktionäre ausgetheilt, wodurch obige Angaben bestätigt werden. *)

Bei den hier gemachten Vorschlägen ist vorausgesetzt, daß künftig bloß die 10Prozentigen einzahlen würden; sollten aber die 5Prozentigen vorziehen, statt ihre 5 Przt. zu verlieren, wie dies nach den Statuten geschehen kann, ebenfalls volle Zahlung zu leisten, so könnte die Bahn von Elberfeld bis Dortmund fortgesetzt werden. Die 10,924 Aktien würden 2,184,800 Thlr. einbringen, hierzu den Ueberschuß der Köln-Erkrather Strecke von 228,639 Thlr., gäbe ein vollständiges Kapital von 2,413,439 Thlr., wovon sich der Bahnhof in Elberfeld, der Anschluß an die Düsseldorf-Elberfelder Bahn und der Bau bis ins Kohlenrevier vollständig bewirken ließen; wo es denn noch immer frei stände, über Witten oder näher bei Iserlohn vorbei, direkt nach Unna zu bauen.

Werden diese Vorschläge nicht gehört, und bestehen einige wenige Menschen darauf, die Verfügung über die Einzahlungen der andern Aktionäre beizubehalten, die saumseligen 0Prozentigen, ½Prozentigen und 5Prozentigen ihrer Verbindlichkeit nicht zu entheben, sondern, um die Sache in die Länge zu ziehen, Prozeß auf Prozeß zu häufen, so ist es das Beste, die Gesellschaft aufzulösen, um neue solidere Elemente hineinzubringen, und es darauf ankommen zu lassen, wie weit die in Nr. 39 des Organs vorgehaltenen Unannehmlichkeiten aus dem Wege geräumt werden könnten.

Bei Auflösung der alten Gesellschaft könnten dann gleich durch die an Vollendung der Bahn zwischen Köln und Erkrath, Elberfeld und dem Kohlenrevier Interesse habenden 10Prozentigen, 5Prozentigen und ½- oder 5Prozentigen (die 240 Aktien der Elberfeld-Wittener Aktionäre) eine neue Zeichnung vorgenommen werden, die sich durch neue Theilnehmer schnell vervollständigen würde.

Jedenfalls möchte es dann aber gerathen sein, für zwei verschiedene Bahnen und nicht wieder für eine zu zeichnen, nämlich:

a) von Köln nach Erkrath,
b) von Elberfeld bis ins Kohlenrevier.

Vor allen Dingen würde dann dahin zu wirken sein, daß der Bremer und Mindener Einfluß ganz verschwände. Es bleibt ja diesen beiden Städten unbenommen, sich eine eigene Bahn von Bremen bis ins Herz von Westfalen zu bauen; nur sollen sie nicht verlangen, daß die Bewohner der Rheinprovinz ihr eigenes Interesse dem fremden oder sekundären opfern. Die 10prozentigen Bremer können dann thun und lassen, was sie wollen.

Die beiden am Rheine liegenden Bahnen ad a) und b) werden auch ohne sie vollendet. Der Absatz der Westfälischen Produkte wird jedenfalls durch erleichterte Kommunikation mit dem Rheine gewinnen, während die Seele des Verkehrs am Rheine, der Kohlenbau und die Fabrikation, die ihnen lange vorenthaltene Wohlthat der Eisenbahn so schnell als möglich erlangen.

*) Liegt auf dem Redaktions-Büreau zu beliebiger Einsicht offen. D. R.

## Vermischtes.

**Theebau in Assam.** Eine Gesellschaft hat sich in London gebildet, um den Theebau in Assam in größerem Umfange zur Ausfuhr zu betreiben. Das Projekt ist mit solchem Eifer aufgenommen worden, daß alle Aktien des veranschlagten Kapitals von 500,000 Lst. vor der öffentlichen Ankündigung schon von den ersten nach Ostindien handelnden Häusern, besonders den größten Theekaufleuten, vergriffen waren. Schon sind Unterhandlungen mit dem Board of trade und der Ostind. Kompagnie eröffnet worden, die den Kauf von Ländereien in Assam einleiten sollen.

**Die Kolonie auf Vandiemensland** besaß nach den letzten Berichten 6090 Schafe, 182 Pferde, 1612 Stück Rindvieh und 95 Schweine; 873 Akres angebautes Land und der Wald brachte 1020 Lst. ein. Es wurden verkauft: Pferde zu 75, Stiere und Ochsen zu 55, Widder zu 10½ Lst. Der Gesammt-Ertrag betrug 2182⅔ Lst.

**Zollhaus in New-York.** Der Bau des neuen Zollhauses hat nach dem Berichte des Schatzsekretärs bis jetzt (einschl. 200,000 für den Platz) 800,000 Doll. gekostet und es sollen noch 300,000 D. zur Vollendung nöthig sein.

**Ueber den Mehlhandel Nordamerika's.** Zwischen dem 12. Dez. und 8 Febr. wurden von Baltimore nach Liverpool allein 18,850 Fässer ausgeführt, zum Preise von 8½ à ¾ Doll. per Faß; Fracht 3⅞ bis 4⅛ sh. In Philadelphia sind c. 22,000 Fässer zu 8⅜ b. ½ gekauft worden, wovon aber bis zum 8. Febr. noch nichts abgegangen war.

**Telegraphische Schnelligkeit.** Bei günstiger Witterung kann jetzt eine Depesche nebst der Antwort, also hin und zurück gelangen: zwischen Paris und Lille in 3 Minuten, zwisch. Paris u. Calais in 4 M. 5 Sek., zw. Paris und Straßburg in 5 M. 52 S.

**Beschlagen der Schiffe.** Ein neuer zu diesem Zwecke dienender Artikel fängt an in London sehr ausgedehnt in Gebrauch zu kommen. Er ist von Greenfell und Söhne, den großen Kupferhändlern, erfunden worden, und soll aus einer Mischung von Kupfer und Zink bestehen, wenigstens scheint das Kupfer die Grundlage zu bilden. Der Preis ist um 1½ d. wohlfeiler und das Material um 6¼ % leichter, als Kupfer, auch behält es sein Gewicht viel länger als dieses und ist bei weitem härter. Ein großes mit diesem Material beschlagenes Schiff hat zur Probe drei Fahrten hintereinander von London nach Ostindien und zurück gemacht, ohne nur die geringste Erneuerung des Beschlages zu bedürfen. Die Härte des neuen Stoffes kommt beinahe der des Eisens gleich, und man kann deßwegen die Bohrlöcher viel kleiner als bei dem Kupfer machen, und es viel tiefer in das Holz treiben. Auf diese Weise wird der Beschlag stärker, fester und schützender.

**Württembergische Schiffahrts-Assekuranz-Gesellschaft.** In der Generalversammlung vom 18. März ergiebt der erste Rechenschafts-Abschluß eine Versicherungssumme von 8,560,869 Gulden und einen Schadenersatz von 10,310 Gulden. Die Aktienaustheilung betrug 7⅓ %, und um den Geschäften eine größere Ausdehnung zu geben, wurde beschlossen, noch 200 Aktien à 500 Gulden auszugeben, auf welche die bisherigen Aktionäre zum Kurse von 103 für 100 ein Vorrecht haben.

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.** Diese hat bereits dreimal 25 % Dividende vergütet und verspricht für dieses Jahr abermals 25 %.

**Ausgaben zu öffentlichen Arbeiten in Nord-Amerika.** 18 verschiedene Staaten der Union haben im vor. Jahr 85 Mill. Doll. für innere Verbesserungen und öffentliche Arbeiten (größtentheils Eisenbahn- u. Kanal-Anlagen), so wie 51 Mill. Doll. zur Errichtung neuer Banken verausgabt, d. h. sie haben für diese Beiträge Schulden kontrahirt, wohl wissend, daß die Verbesserungen und Anlagen, worauf sie solche verwendet, ihnen bald genug jene Beiträge wieder einbringen werden.

## Getreidehandel.

**Frankreich.** Zollbestimmung für den Monat April.

Durchschnittspreis für Weizen Ende Februar 23 fr. 49 c.; Ende März 23 fr. 24 c. — Zoll per Hektoliter

| | | Eingehend auf Französ. Schiffen u. landw. | Eingehend auf fremden Schiffen | Ausgehend |
|---|---|---|---|---|
| I. Klasse. | Einzige Sektion | 3 fr. 25 c. | 4 fr. 50 c. | — fr. 25 c. |
| II. „ | 1. Sektion | 4 „ 75 „ | 6 „ — „ | — „ 25 „ |
| „ | 2. Sektion | 1 „ 25 „ | 2 „ 50 „ | 2 „ — „ |
| III. Klasse. | 1 Sektion | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| „ | 2. Sektion | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |
| „ | 3. Sektion | 2 „ 25 „ | 3 „ 50 „ | — „ 25 „ |
| IV. Klasse. | 1. Sektion | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| „ | 2. Sektion | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |

Mit Zulage des Zehnten für alle Zölle.

(Für den Monat März s. Nr. 31, und für die Erklärung der Klassen und Sektionen Nr. 12 des Organs).

## Korrespondenz.

*Köln, 8. April 1839.

Aus Belgien kommen doch nach und nach wieder etwas günstigere Nachrichten; es ist als ob der Handel mit Ungeduld auf die letzte Bürgschaft der Friedensdauer warte, um dann durch doppelte Thätigkeit sich für die lange Unterbrechung und wo möglich auch für so manchen Verlust zu entschädigen. Aus Brüssel wird gemeldet, daß durch Reisende aus Rußland, Deutschland, England und Frankreich neuerlich sehr viele und schöne Spitzen gekauft wurden, so daß dieser nationelle Industriezweig sich vorzugsweise rasch erholt.

Hier am Platze faßt man neues Vertrauen zum Zucker-Geschäft, da von mehreren Seiten die Hoffnung genährt wird die drohende Gefahr für diesmal abgewendet zu sehen. Unsere Zeitschriften waren seit geraumer Zeit in Betreff des Holländischen Vertrages ganz verstummt. Jetzt bringen sie, der Allgem. Augsburger entlehnt, einen Artikel aus Berlin vom 1. April, worin die Gefahr für die inländischen Fabriken hervorgehoben, und namentlich bemerkt wird, daß Hr. Wythof (der öfter im Organ erwähnte ausgezeichnete Chef des Hauses Rupe u. Sohn in Amsterdam, der seit Jahr und Tag in Berlin und andern Deutschen Städten weilt, um den Abschluß des Vertrages zu betreiben) allein im Stande sei, 6000 Hut Zucker täglich zu liefern, obgleich sein Etablissement noch nicht das größte in Holland sein soll. Als Grund für die Billigkeit der Holländ. Zucker wird die reiche Auswahl an rohem Material genannt, die vortheilhaftere, für das Inland unmögliche Mischungen zulasse. — Möge bald eine definitive Entscheidung erfolgen; wie lähmend die Unsicherheit wirkt, sehen wir nicht bloß in Belgien, sondern auch namentlich in Bezug auf das Zuckergeschäft in Frankfurt a. M. und überhaupt auf den Märkten des Deutschen Binnenlandes. Nichts ist dem Handel nachtheiliger als schwankende Prinzipien in der Zollgesetzgebung. Ohne feste Basis des Calculs muß jede Spekulation aufhören, oder sich in den Schwindel des Hazardspiels stürzen.

---

*Amsterdam, 6 April 1839.

**Rosinen.** In Auktion verkauft: 373 F. neue Samos u. 200 F Scalannova zu 8⅝ bis 8¾ Fl.

**Rüböl** anfangs begehrt, dann flauer; 6 W. 34, effekt. 32¾ à ¼, Mai 32½ à ¼; Sept. und Okt. 33¼ à 33, Nov. 33½ à ¼. Lein- und Hanföl wie früher.

**Getreide.** Weizen ohne Umsatz, erst an der Börse bedang 131pfd. weiß Poln. in Part. 378 b. 380 Fl. Entrep. — Von Roggen aus der Hand verkauft 122pfd. alt. Pomm zu 220, 119pfd. alt. Preuß zu 228 Fl. 2c. Auch von Gerste und Hafer ward Einiges zu frühern Preisen begeben In der gestrigen Auktion aber ward Vieles von den Inhabern zurückgehalten. — Rappsaat 1 L. höher, Rost. 51, Holst 52, auf 9 F Sept./Okt. 54½ L. Leinsaat zu frühern Preisen mehr gekauft, 230 bis 270 Fl nach Qual.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: H. Buch von Mannheim. In Ladung: G. Beyer nach Düsseldorf, F. W. Brinkmann n. Neuß; Wm. Haasters n. Köln; Hk. v. Rietschooten nach Koblenz; J. G. Peill nach Mainz; F. Hildbrandt n. Frankfurt; W. Trip nach Mannheim; P. J. Hergel nach Rheinschanze.

---

*Rotterdam, 5. April 1839.

**Zucker** unverändert. Im März wurden überhaupt verkauft: 380 F. Surinam zu 27 b. 33 Fl.; 6200 Kan. und Kr. Java zu div. Preisen, 200 K. Brasil, 160 K weiße Havanna, 350 M Manilla und 600 M. und B. verschiedene. Vorrath in erster Hand am Monatsschluß 15,000 Kan. und Kr. Java und 1800 K. Havanna. In Raffinaden wird bei schwachem Begehr und Vorrath wenig gemacht; doch halten sich die Preise noch ziemlich gut. Der fernere Gang wird hauptsächlich von dem neuen Traktat mit Deutschland abhängen, an dessen Ratifikation man zu zweifeln anfängt.

**Kaffee** voll preishaltend, doch ohne erheblichen Umsatz.

**Thee** fortwährend gedrückt, wegen der vielen kleinen Zufuhren aus England. Umsatz des Monats: 330/4 K. Kongo zu 115 C, 50/4 K Pekko zu 260 C. und 280/4 K. diverse.

**Gewürze.** Pfeffer wenig begehrt zu 25½ bis 26 C. im Entr.; dazu im März verkauft 460 B. gut braun. Vorrath in erster Hand 1800 B. — Piment 24 Fl. Entrep. ohne Umsatz. China-Kanel ziemlich begehrt, aber sehr wenig am Markt, Preise im Entrep. 36½ C. in Matts., 38 C. in Kisten. — Für Muscatnuß liefen bei der niedrigen Taxation bedeutende Ordres ein, die den Preis auf 230 C. brachten; es ward davon und von Macis viel gekauft, auch für den Norden Deutschlands. Nelken dagegen waren zu hoch taxirt, es fehlte daher bei der Auktion an Orders und der Artikel bedang 7 C. weniger.

**Reiß** behauptet sich in günstiger Lage. Im März wurden verkauft: 240 F. Karol. zu 16¾ b. 17½, 90 B. Java zu 13 und 3750 B. Padv zu 8½ b. 9 Fl. Vorrath am 31.: 3100 F. Karol. und 6800 B. Ostind. Seitdem noch begeben: 200 F. n. Karol. zu 16, 1300 M. Tafelr. zu 13½ u. 2000 M. ord. Java zu 9 Fl.

**Farbwaaren** wenig verändert. Für Java-Indigo wird 15 bis 20 C. Avanz auf Auktionspr. gefordert. Krapp bleibt begehrt und voll preishaltend. Hölzer ohne Handel, Jam. Campeche für 6¾ Fl. im Entrepot zu Kauf.

**Bankazinn** ist für 48 Fl. Entrep. nicht mehr zu haben. — Von andern Artikeln nichts Erhebliches zu melden

Wechselkurs: Hamburg 2 M. 35¹/₁₆, k. 35⁷/₁₆; London 2 Mon. 11,,85, k. 11,,92½; Frankfurt 35¼; Paris 2 M. 56½, k. 56¾.

---

*Antwerpen, 4. April 1839.

**Kaffee.** Gestern wurden 900 B. Brasil von versch. Qualität verkauft. Die Preise sind sehr fest.

**Thee.** In Auktion wurden folgende Preise bezahlt: Bohea 1 fr. 35 b. 52, Haisanskin 1 fr. 75 b. 81, Kongo 1 fr. 80 bis 2 fr. 52, Sutschong 2 fr. 55 b. 65 c.

**Gewürze.** 150 B. Sumatra-Pfeffer bedangen 24¼ C. im Entr.

**Krapp** von Zeeland wie früher notirt, doch nur wenig und unter der Hand verkauft. Dito von Avignon wenig begehrt; notirt: 73 b. 78 fr. nach Qualität.

**Zufuhren während der ersten drei Monate d. J.**

Zucker 448 F., 2208 K., 1961 S.; Kaffee 41,130 B. Pfeffer 355 B, Thee 505/4 K.; Reiß 4067 F. und 6648 B.; Tabak 172 F; Baumwolle 3583 B.; Indigo 87 K. u. 90 Ser.; Häute 63,868 St.

**Vorräthe am 1. April.** (Die in Klammern stehende Zahlen gelten für 1838).

Zucker, Brasil 60 (250) K., Havanna weiß 300 (100), blond 5000 (3000) K, Java 225 (0) Kan., Manilla 2000 (3000) S., Siam 600 (250) S.; diverse 100 (0) F.; Kaffee 46,100 (73,300) B.; Pfeffer 500 (2400) B.; Piment 600 (300) B.; Thee 2750 (1285) K.; Reiß Kar. 2400 (1900) Tierc., Ostind. 4500 (3500) B.; Tabak 301 (218) Bouc., u. 345 (33) Ser.; Baumwolle 5148 (5946) B.; Indigo 150 (160) K., 94 (200) Ser.; Häute 20,270 (23,000) Stck.; Pottasche v. Amerika 1500 (1500) F., von Rußland u. a. O. 1060 (1600) F.; Thran Wallfisch- 2800 (500) F.; Farbhölzer Campeche 250,000 (240,000) Kil., Gelbholz 450,000 (640,000) u. Sapanh. 125,000 (302,000) Kilogramm.

---

*London, 2. April 1839.

**Zucker.** Braune Brasil blieben begehrt und wurden selbst etwas höher bezahlt, viz. mittel b. schön 22 b. 24 und schwach blond 24½ sh. — In Havanna fand kein Umsatz Statt.

**Kaffee** ebenfalls begehrt; einige Partien Rio zu den letzten Preisen verkauft, im Allgemeinen aber höher gehalten.

**Thee.** Die monatliche Auktion, diesmal aus 114,445 K. bestehend, hat heute begonnen. Es zeigte sich wenig Kauflust, von 17,850 ausgebotenen Kisten wurden nur 3700 verkauft.

**Gewürze.** Pfeffer bleibt sehr fest; Sumatra 4⅝ d; Piment ⅛ d. höher zu notiren, schöne Qual. mit 4⅝ bezahlt.

**Reiß.** Die Inhaber von Bengal sind geneigter zu verkaufen und zu 6 d. Preiserniedrigung wurden 2500 Ballen genommen, gut mittel weiß 15 sh. 9 d. Karolina 1. Sorte 40, 2. Sorte 38 sh.

**Baumwolle** ganz ohne Umsatz. **Tabak** im Ganzen fest.

**Talg** fest auf 49¼ sh. loco gehalten, aber ohne Nehmer; auf Lieferung während des Monats für 48 sh. zu haben.

**Getreide.** Von fremdem Weizen ward viel an den Markt gebracht und gute trockene Waare gern wie früher bezahlt. Gerste 1 sh. gestiegen, dagegen Hafer 1 und Roggen 2 sh. gewichen. Die Zölle steigend. (Wir geben nachträglich zu Nr. 41 des Org. genaueren Bericht vom 27. März.) Allgemeine Durchschnittspreise

| | Weizen | Gerste | Hafer | Rogg. | Bohn. | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| der letzten Woche | 71 „ 3 „ | 38„ 1 | 24„ 2 | 37„ 9 | 37„ 2 | 37„11 |
| d. letzt. 6 Wochen | 72 „ 6 „ | 38„ 4 | 24„ 6 | 41„ 8 | 37„11 | 38„11 |
| Zoll bis 3. April. | 2 „ 8 „ | 4„10 | 10„ 9 | 8„— | 14„— | 12„ 6 |

Die Saatberichte aus den meisten Grafschaften lauten bis jetzt sehr günstig

---

*Leverpool, 1 April 1839.

**Baumwolle.** Die vergangene Woche war still. In den ersten Tagen zeigte sich noch lebhafter Begehr und viel Festigkeit von Seite der Inhaber, doch am Ende beschränkte sich die Kauflust auf unmittelbaren Bedarf. Die Preise der Nordamerikanischen hielten sich, wie auch Brasil u. Ostindische, auf früherm Stande. Aegyptische ist seit 14 Tagen um 1½ d. gestiegen. — Der Umsatz (doch in nur 5 Tagen) belief sich auf 18,430 B., die Zufuhr der Woche auf 11,145 B. —

| | | 1839 | 1838 |
|---|---|---|---|
| Seit dem 1. Januar | Zufuhr | 221,680 | 309,437 |
| | Absatz | 423,502 | 288,020 |
| Davon auf Spekulation | | 188,450 | 15,800 |
| Am 28. März | Vorrath | 236,750 | 288,220 |
| Davon Nordamerikanische | | 192,930 | 194,800 |
| Brasilianische | | 19,280 | 30,880 |
| Aegyptische | | 3,620 | 13,800 |

Die übrigen von verschiedenen Provenienzen. Am 30. wurden nur 1500 B zu denselben Preisen verkauft, und heute bei etwas weniger festen Preisen wieder nur 1500 Ballen.

---

Catania, 12. März 1839.

Wiewohl unser Platz nicht das Bild besonderer Thätigkeit bietet, halten sich doch die meisten Artikel aufrecht. Baumwolle von Biancavilla wird stark gesucht und rief bereits einen bedeutenden Umsatz zu Onc. 10,,10 per Cantar hervor. Süße Mandeln genießen eine gute Meinung. Eine Partie von 60 Cant. bedang Onc. 10, zu welchem Preise auch einige andere veräußert wurden. In verflossener Woche gab Soda zu mehreren Geschäften Veranlassung; doch scheinen sich die Preise nicht behaupten zu wollen 700 Cantar verpackte mit 7% Bruch galten Tari 39 per Cantar. Leinsamen fehlt ganz und würde zu Onc. 4,,15 per Salma zu 21¼ Temoli leicht untergebracht werden können. Frischer Käse findet keine Abnahme. Die letzten Preise waren Onc. 4,,6 b. 4,,8. Lakritzensaft immer angenehm. Die Prima wird mit Onc. 5 b. 5,,8; korrente Waare mit 4,,20 b. 4,,24 bezahlt. Agrumen nehmen stark ab, weßhalb sie allem Anscheine nach in die Höhe gehen dürften. Die Kiste Zitronen gilt gegenwärtig Tari 14; Pomeranzen 19. Eine Partie von 700 Brettern aus Kärnthen wurde zu Onc. 12,,10 pro 100 abgesetzt.

---

Messina, 18. März 1839.

Die Ausfuhr war in der letzten Zeit ziemlich lebhaft, und wir nähern uns jetzt einer stillen Geschäftsepoche. Von hier und Palermo wurden dieses Jahr nach der Ostsee nahe an 75,000 Kisten Orangen und Zitronen ausgeführt. Die Mandeln sind bis auf wenige Partien vergriffen, und werden auf Oncen 10 b. 10,,5 gehalten Die Getreide steigen und gelten jetzt Oncen 4½ b. 5⅛ je nach Qualität. Oel Tarj. 23 an Bord. Seide ohne Begehr, und man könnte die feinernen Gattungen à la Piémontaise zu Tj. 40 b. 42 kaufen; dagegen bietet man vergebens Tj 38 b. 38½. Der Schwefelhandel liegt ganz darnieder; jüngst verkaufte die Monopol-Kompagnie eine kleine Partie 2. Sorte zu Tj. 35, Zoll inbegriffen und an die Küste geliefert; Bergamot-Essenz Tj. 18½; Zitronen-Essenz Tj. 13½.

---

Mainz, 6. April 1839.

**Rüböl,** effekt. weniger angeboten, die 280 Pfd. mit Faß zu 37½ b. 38 Thlr. verkauft, und auf Lieferung gegen 600 Ohm pro Mai zu 36 b. 36¼, pro Okt. zu 36 à 35½ Thlr. Viele glauben, daß der Frost der jungen Pflanze geschadet habe, daher war Rappsaat angenehmer und bedang bis 15¼ Fl. per Malter.

**Getreide** blieb im Allgemeinen preishaltend; bezahlt ward: Weizen per 100 Kil. effekt. 11½ b. ½ Fl., auf Lieferung nicht dafür zu haben; ferner gleich zu empfangen, Roggen 8, Gerste 5¾ b. 6, Hafer 3½ Fl. per Malter. Auf Lieferung wenig Kauflust

**Kleesamen** wird ziemlich viel nach dem Norden versandt und die Vorräthe räumen sich. Preise für Deutschen, jährig 25 bis 26, neu. 27 b. 30, Luzerner 40 Fl. per Ztr.

Hamburg, 2. April 1839.

**Getreide.** Seit heute vor acht Tagen war es am Getreidemarkt, der Festtage wegen, sehr still und sind keine Umsätze bekannt geworden. Die Zufuhren von Weizen haben sich gehäuft, es ist aber schon Manches davon zu Boden gebracht worden. Verkäufer würden sich willig finden, etwas niedrigere Preise anzunehmen, die Käufer sind aber noch zurückhaltend. Eine Partie 123pfd. weißer Saal- wurde heute zu 154 Thlr. gemacht. Roggen und Gerste ab auswärts zu den vorigen Preisen und wohl darunter, zu haben. Rappsaat noch vernachlässigt, ungeachtet des kalten Wetters. Rüböl pro Mai zu 21 Mark zu haben, pro Okt. heute zu 21 Mk. 8 ß. gemacht. Kuchen und Knochen still. Kleesaat desgleichen, doch rothe ziemlich fest gehalten

**Wolle.** In Schaaf-Wolle ging in der letzten Woche wieder mehreres um, worunter ein ansehnlicher Posten Polnische Vließ- zu 20½ ß., doch ist im Ganzen das Geschäft nicht mehr so lebhaft, als in den vorhergegangenen 8 Tagen, weil bereits verschiedene Aufträge komplettirt sind; auch haben die Preise noch keine Veränderung erlitten.

Stettin, 29. März 1839.

**Getreide.** Weizen hat sich am Landmarkt, bei schwächeren Zufuhren, behauptet. Im Uebrigen ist nur zu etwas billigeren Preisen zu verkaufen. Eine Partie 126/127pfd. weißer Schles. von hübscher Qualität ist mit 66 Thlr. bezahlt worden; 125/127pfd. gelber Schles. zu 64 bis 65 Thlr erlassen. Uckermärk. rar und verhältnißmäßig höher gehalten. Von Roggen ist zu Wasser erst sehr wenig angekommen; auf gewöhnliche Lieferung ward anfangs zu 30½ bis 31 Thlr., später wieder zu 31½ bis 32 Thlr. ansehnlich gekauft: pro Juni 33½ Thlr, pro Juli 34 Thlr. bezahlt. Von Gerste ist auch erst wenig eingetroffen; Vorpomm, doch nicht in 1ma Qual., auf baldige Lieferung mit 30⅓ Thlr. bezahlt. Hafer bleibt still trotz billigeren Preisen; für 5⁵pfd Vorpomm. auf Lieferung zuletzt 21½ Thlr. gefordert., 21 Thlr. geboten. Erbsen ohne Frage, auf 36 bis 41 Thlr. nach Qualität gehalten.

Rapps im Stillstande, auf Lieferung von der nächsten Aernte 60 Thlr. Kleesamen, neuer rother bleibt rar und muß bei kleinen Partien noch immer mit 21½ bis 22 Thlr. bezahlt werden, weißer dagegen etwas billiger, beste Waare 11, geringere 10½ Thlr. zu notiren Der Umsatz in Säe-Leinsamen bleibt beschränkt, doch der Markt preishaltend; Rigaer ist in loco auf 10½ bis ⅔ Thlr. gehalten, ab Swinemünde 10⅓ bis ½ Thlr bezahlt, etwas Memeler 8¾ Thlr. bezahlt, Windauer zu 10½ Thlr. erlassen, Pernauer fest auf 12⁷⁄₁₂ bis ⅔ Thlr. gehalten.

Spiritus etwas schwankend; aus erster Hand zur Stelle 22 b. 22½ Przt., auf Lieferung bis 15. April 21½ und selbst 21 Przt. Aus zweiter Hand und vom Lager etwas mehr gefordert.

Rüböl hat zu den erniedrigten Preisen wieder mehr Umgang gehabt, besonders auf Herbstlieferung; geschlossen ist zuletzt: loco und kurze Lieferung 10 à 9¹¹⁄₁₂ Thlr., per Juli 9¾ Thlr., Sept./Okt. 9⅚ bis 10 Thlr. Dotteröl zu 9⅓ Thlr. nominell. Leinöl in loco mit 10⅓ Thlr. bezahlt, jetzt wieder zu 10½ Thlr. gesucht.

Posen, 25. März 1839.

Die dauernd hohen Getreidepreise kommen unsern etwas verarmten Landleuten sehr gelegen, insbesondere hebt sich in Folge der Eigenthumsverleihung der Bauernstand außerordentlich, was schon daraus ersichtlich ist, daß von dem Steuerbetrage des Bromberger Bezirks von 354,000 Thlrn. nur 250 Thlr. rückständig geblieben sind. Ein Gleiches läßt sich von dem Gewerbbetriebe in unsern kleinen Städten nicht sagen, die immer mehr der Verarmung entgegengehen würden, wenn die Regierung ihnen nicht auf alle mögliche Weise zu Hülfe käme. So hat sie zur Ablösung der gewerblichen und persönlichen Abgaben und Lasten in den Mediatstädten, wozu es deren Bürgern an Kapital fehlte, allein im Bromberger Bezirke über 40,000 Thlr. vorgeschossen. An die Stelle der frühern Gläubiger ist jetzt der Staat getreten, und den Mediatstädten ist dadurch insofern eine bedeutende Erleichterung geworden, als sie das Kapital nicht zu verzinsen brauchen, ja in einzelnen Fällen sich sogar eines Nachlasses am Kapitale selbst zu erfreuen haben; auch in der Art der endlichen Rückzahlung sind alle möglichen Erleichterungen bewilligt.

Leider sinkt das einst so einträgliche Gewerbe der Tuchmacher bei uns immer mehr, da es den Fabrikanten an dem nöthigen Betriebskapitale zum Ankaufe der jetzt nöthigen Maschinen fehlt; sie können daher nicht Konkurrenz halten. So hatten die Tuchmacher der Stadt Schönlanke 2000 Stücke Tuch zur Frankfurter Messe gebracht, davon aber nur zwei Drittel, und noch dazu unter dem Kostenpreis, absetzen können. — Erfreulicher ist die Nachricht, daß der Staat die Anlegung einer neuen Kunststraße von Bromberg nach Inowraclaw, in dem überaus fruchtbaren Kujawien, genehmigt hat, wodurch die Landbewohner in den Stand gesetzt werden, ihre Produkte an den Hauptmarkt, nach Bromberg, zur Weiterversendung nach Danzig oder Berlin zu bringen.

Riga, 25. März 1839.

**Getreide.** In Weizen und Hafer nichts umgegangen. Kurische Gerste gilt 57 bis 58 S.-R. ohne wesentlichen Umsatz. 117 b. 118pfd. Kurschen Roggen per kont. zu 63 S.-R. gemacht, von Russ. 116 bis 117pfd. ist mehreres zu 60 S.-R. geschlossen und ist dazu einiges zu lassen, für beide Gattungen blieben Käufer übrig. Mit nur 10 Prozt. Vorschuß wurde nichts umgesetzt, 117 b. 118pfd. Kursche gilt 65 S.-R., 116 bis 117pfd. Russ. zu 63 S.-R. zu haben, 62 S.-R. wird geboten.

**Oelsamen.** Schlagleinsamen soll per kont. zu 14½ R. B. kontrahirt worden sein, zu haben ist nur Weniges dazu. Von Hanfsamen sind 1000 Ton. zu 9⅓ R. B. mit 10 Przt. Vorschuß von Russ. Kaufleuten genommen, doch ist dazu weder ausgeboten, noch lebhafte Frage.

**Hanföl.** Mit 10 Pezt. wurden zu 75 R. B. ein paar 100 S.-Pfd. für Russ. Rechnung gekauft.

**Hanf.** Per kont. fand zu den letzten Notirungen ein mäßiger Umsatz Statt und räumte sich so ziemlich was an Markt kam. Paßhanf blieb fortwährend sehr gefragt. Tors wurde zu 52½ à 51½ R. B. per kont. geschlossen.

**Flachs.** Der Umsatz war in voriger Woche geringer als in der vorhergehenden und sind Käufer wie Verkäufer zurückhaltend; nachstehende Preise werden bedungen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weiß Kron | 43 b 44 S.-R., | Parthie-Gut | 38½ b. 39 S.-R. |
| Gewöhnlich Kron | 37 „ | Badstuben geschn. | 32 „ |
| Risten Dreiband | 27 „ | Heede | 13 „ |

Bergen, 16. März 1839.

Die Frühlings-Häringfischerei in diesem Jahre ist eine der schlechtesten, die wir je gehabt haben. Sie zeigt uns leider, da auch das vorige Jahr schon ziemlich fehlschlug, daß es möglicher Weise für unsern Ort ganz damit vorbei sein wird. Kaum 25,000 Ton. Häring sind hier gefangen. Der Preis ist in Folge dessen auf 4 Sps. 12 bis 18 ß. per Ton. in die Höhe gegangen. Nördlich bis zu Alesund hinauf hat bis zum 7. d. keine Fischerei Statt gefunden, weder von Häring, noch von Dorsch, und hatte man nur wenig Hoffnung, noch etwas zu erhalten.

Die Dänen haben angefangen, uns Getreide zuzuführen, welches aber bei Weitem nicht so gut von Qualität ist, als im vor. Jahr. Sie erhielten bis jetzt für Weizen 7½ à 7 Sps, Roggen 3¾ bis 4 Sps., Gerste 3½ Sps. per Ton.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte Staaten von N.-A.** Der Staat New-York hat nach dem Jahresbericht des Schatzmeisters für 1838 eine Schuldenlast von 11¼ Millionen Dollars, die zu 5 und mehr als 5 Przt. verzinst werden. Der Bankfonds des Staats beträgt nur 713,000 D. Es sind aber in diesem Jahre im Staat N.-Y. 32 neue Banken (mit 9 Mill. Doll. Kapital) entstanden und davon 10 in der Stadt N.-Y. selbst. (Nach den letzten Nachrichten vom 12. März haben einige schon wieder zu existiren aufgehört.)

**Der Werth des Goldes** wird nirgends zuverlässiger bestimmt, als in Hamburg (wegen der Stabilität der Banko-Valuta). Hier bewegte sich das Verhältniß des Goldwerthes zum Silberwerth in 21 Jahren (1817 bis 1837) zwischen 1 zu $15_{,435}$ und 1 zu $15_{,985}$, und stand 1837 auf 1 zu $15_{,710}$. — In London, wo das Münzsystem einen hohen Goldwerth begünstigt, stieg dieses Verhältniß in denselben 21 Jahren doch nie über 1 zu $15_{,899}$, während es in den Vereinigten Staaten gesetzlich auf 1 zu 16 bestimmt ist. Daraus erklären sich leicht die starken Goldsendungen aus Europa nach Amerika, wo jetzt, trotz der kaum verschmerzten Verluste in Folge der Krisis, die zirkulirende Masse des baaren Geldes größer ist, als je zuvor, obgleich der Ertrag der Goldwäschen in den südlichen Staaten der Union in den letzten Jahren sehr merklich abgenommen, und 1837 nur 282,000 D. in die Münze geliefert hat.

**Frankreich.** Detailhandel und Gewerbe in Paris leiden sehr in Folge der ministeriellen Krisis; man zählte im ersten Quartal des vorigen Jahres nur 113, in demselben Zeitraum dieses Jahres 204 Bankerutte, das Defizit beträgt 18 Millionen fr., und die Klagen vor dem Handelsgerichte haben fast in gleichem Verhältniß zugenommen. Auch wurden aus den Sparkassen 871,000 fr. zurückgenommen und kaum 353,000 eingelegt.

# Anzeigen.

39 **Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.**

Unter Beziehung auf die Art. 33 und 34 der Statuten berufen wir die nächste ordentliche General-Versammlung der Aktionäre unserer Gesellschaft auf

**Montag den 6. Mai d. J., Vormittags 9½ Uhr,**

in dem großen Saale des Rathhauses zu Aachen.

Köln, den 6. April 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.
**Hirte**, Spez.-Dir.-Subst.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 6. bis 7. April.

Angekommen: (den 6.) P. H. de Vries von Amsterdam mit 4693 Ztr., N. Schneckenberger von Mannheim mit 850 Ztr.; (den 7.) J. Harting von Bingen, Jakob Schaaff von Wesel.

Abgefahren: (den 6.) A. Messinger nach Leopoldshafen; den 7.) J. W Hack nach Wesel, P. Biesemann nach Duisburg, P. H. A. Kock nach Rotterdam

Vorbeigefahren: (den 6.) W. Hell von Amsterdam nach Koblenz mit 2208 Ztr.; (den 7.) W. Stammel von Rotterdam nach Mainz mit 2000 Ztr., H. Ingenhoff von Linz nach Dordt mit 4249 Ztr., H. P. Wieler von Frankfurt nach Rotterdam mit 3500 Ztr.

In Ladung: Johann Hölzken nach Rotterdam; Johann Polzen nach Amsterdam; J. Budberg nach Düsseldorf bis Emmerich; St. Sauerborn nach Andernach u. Koblenz; J. Zeiler und Wilh. Müller nach Koblenz und der Mosel; Ad. Goebel nach Bingen; P. J. Mundschenk nach Mainz; J. Doni nach dem Niedermain; P. F. Lenk nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; Christian Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (d. 4.) E. Haasters von Amsterdam nach Mannheim mit 4415 Ztr.; J. Harling von Bingen nach Köln mit 1314 Ztr.; (d. 5.) Fr. Geis von Mainz nach Amsterdam mit 3852 Zentr., B. Richter von Köln nach Mainz mit 727 Ztr, E. Nutzbauer von Frankfurt nach Köln mit 2346 Ztr., B. Kraus von Kitzingen nach Köln mit 1723 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 6. April | 14′ ½″ | 11′ 9″ |
| „ 7. „ | 13′ 2½″ | 11′ —″ |

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 44. Köln, Donnerstag den 11. April. 1839.

## Gesetzgebung. Preußen.

Das am 4. April ausgegebene 7. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 1986 das folgende

**Gesetz über das Urmaß des Preußischen Staats im Verfolg des Gesetzes vom 16. Mai 1816 D. d. den 10. März 1839.**

§. 1. Als Urmaß des Preußischen Fußes ist dasjenige Exemplar anzusehen, welches im Jahre 1837 aufs neue aus dem Französischen Fuße abgeleitet worden, indem er nach der gesetzlichen Vorschrift gleich $139_{,13}$ Linien desselben angenommen ist. Die Länge des Preußischen Fußes wird durch dieses Urmaß allein bestimmt, nämlich die Entfernung seiner Endflächen von Sapphir in seiner Achse und in der Wärme von $16_{,25}$ Graden des hunderttheiligen Thermometers gemessen, welche unter diesen Umständen $0_{,00041}$ Linien kürzer ist als drei Preußische Fuße. Diese Erklärung des Preußischen Fußes ist die einzig authentische.

§. 2. Dieses Urmaß der Preußischen Längeneinheit soll bei dem Ministerium des Handels niedergelegt sein.

§. 3. Da die von der Maß- und Gewichts-Ordnung vorgeschriebene Bestimmung der Länge des einfachen Sekundenpendels in Berlin erfolgt ist, und im Preußischem Maße $456_{,1626}$ Linien gleich drei Fuß zwei Zoll, $0_{,1626}$ Linien ergeben hat, so soll dadurch die Länge des Preußischen Fußes, unabhängig von jedem andern Urmaße, für die Zukunft festgestellt erachtet werden.

§. 4. In Folge dieser Bestimmungen wird die Vorschrift aufgehoben, wonach das frühere Probemaß alle 10 Jahre mit seinen Kopien verglichen werden soll.

## Neues Patent.

Dem Tuch-Appreteur J. Wirth zu Guben ist unterm 31. März 1839 ein Patent für den Zeitraum von Sechs Jahren, von jenem Termin an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden

auf einen Cylinder-Rahmen zum Trocknen des Tuchs in der durch Modell und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung.

## Sundzoll-Angelegenheiten.

**Stettin**, 1. April. Wenn wir diese Rubrik einige Zeit hindurch ruhen ließen, so geschah es nicht wegen Mangel an Stoff, sondern weil wir auf etwas Entscheidendes günstiger Art in Betreff unseres Stettiner Sundzoll-Prozesses hofften und dieses abwarten wollten. Inzwischen ist ein neues Frühjahr eingetreten, die Schiffahrt hat auf's Neue begonnen und — die Sachen stehen auf dem alten Fleck. Es heißt nach, wie vor, „Bezahlt Eure 4, 5, 6, 7 Przt., sollte der Handel auch noch so sehr darunter leiden und Preußisches Eigenthum (Geld) immer mehr aus dem Lande dadurch gehen!"

Doch mitten durch diese trüben Aussichten bricht wieder ein Hoffnungsstrahl hindurch, und zwar von einer Seite, wo man es vielleicht am wenigsten erwartete. Fremdlinge, ja Fremdlinge, nehmen sich unserer Sache an, zwar unbewußt und im eigenen Interesse, aber doch nicht ohne Aussicht auf Erfolg für uns. Seitdem die Presse in England, Nordamerika, Frankreich, Schweden und einem Theil Deutschlands die übermäßige Höhe des Sundzolls zu einem fortlaufenden Thema der bittersten Klagen macht, die Gerechtsame desselben in Frage stellt und auf ein gänzliches Abstoßen desselben dringt, kann der Gegenstand der Abhülfe nicht mehr verloren gehen. Gleich einer Lawine wird er fortrollen, mit jedem Schritt stärker und drohender werdend! —

Jetzt vielleicht noch wäre es Dänemark möglich, diese Lawine aufzuhalten oder ihr eine andere Richtung zu geben. Es erkläre, daß es die übermäßige Höhe des Sundzolls aufgebe, sie auf die ursprüngliche von 1% für Waaren zurückführe, auch die übermäßige Belastung der Schiffe ermäßige, und man wird sich von jenen Seiten wahrscheinlich zufrieden geben.

Freilich wäre Stettin dadurch noch nicht zu seinem vollen Rechte gelangt, doch müßte es wenigstens den Fremdlingen danken, mit Hülfe derselben es einstweilen so weit gebracht zu haben.

Die ganze Sache liegt übrigens so sehr im Interesse Dänemarks selbst, daß wir nicht wohl begreifen, wie es irgend anstehen kann, eine solche gerechte Reform eintreten zu lassen. Zeigt sich nicht überall, wo eine Reduktion der Zölle Statt findet, bald eine solche Zunahme des Verkehrs, daß das verloren Gehaltene mehr als ersetzt wird?! (B.-N.)

## Holsteinische Zollangelegenheit.

**Kiel**, 2. April. Ueber die Beschlüsse der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft und übrigen adlichen Gutsbesitzer am 20. Februar d. J., in Betreff des Verlustes ihrer Zollfreiheit, können wir jetzt folgende genauere Mittheilung machen. Es beschloß die Versammlung: 1) ein motivirtes Antwortschreiben an den Herrn Generalzollkammer-Direktor v. Lowzow zu erlassen, worin: a. das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß in dem Schreiben des Herrn v. Lowzow der von der Versammlung unterm 8. Oktober v. J. beschlossene Hauptantrag [1]) mit gänzlichem Stillschweigen übergangen sei; b. erklärt wird, daß die Versammlung sich von der Haltbarkeit der gegen den eventuellen Antrag [2]) aufgestellten Gründe nicht habe überzeugen können, und deßhalb ein wiederholter Antrag dieser Art gestellt wird; c. Herr v. Lowzow eventuell ersucht wird, selbst der Versammlung einen bestimmten Entschädigungsantrag, unter Mittheilung der Berechnungen, worauf derselbe gebaut ist, vorzulegen. 2) Sämmtliche Klostervorsteher und adliche Gutsbesitzer aufzufordern, zum Versuch einer möglichst genauen Ausmittelung des Geldwerthes der bisherigen Zollfreiheit, die zu diesem Zwecke mitzutheilenden Listen auszufüllen. 3) Ein Kommittee zu ernennen zur Entgegennahme und Zusammenstellung dieser von den einzelnen Klöstern und Gütern anzufertigenden Verzeichnisse, so wie zur Begutachtung des zu erwartenden Regierungsschreibens. Schließlich wurde das Kommittee, welches das Antwortschreiben vom 8 Oktober v. J. entworfen hat, zu dem angegebenen Zwecke gewählt und zugleich beauftragt zu künftigen gemeinschaftlichen Versammlungen der Ritterschaft und übrigen adlichen Gutsbesitzer bis zur Beendigung dieser Angelegenheit die Erlaubniß beikommenden Orts zu erbitten. (K. C. B.)

[1]) Dieser ging dahin: „daß es Sr. Maj. gefallen möge, die Zollsteuer in den Herzogthümern gänzlich aufzuheben, und den daraus für die Finanzen entstehenden Revenuen-Ausfall von 600,000 Thlr. durch eine andere, näher zu berathende Steuer zu decken, wogegen Ritterschaft und Gutsbesitzer sich für diesen Fall bereit erklärten, zu der desfälligen Ersatzsteuer, sowie zu den erforderlichen Kosten der Pensionirung gegenwärtiger Zollbedienten und der etwa an Fabrikbesitzer zu reichenden Entschädigungssummen gleichmäßig mit den übrigen Landesunterthanen zu konkurriren."

[2]) Dahingehend, daß bis zur schließlichen Feststellung der Entschädigungssumme der vorläufig ausgelegte Zoll am Ende des Jahres zurückbezahlt werden möge, woraus dann eine sichere Basis der Berechnung hervorgehen werde.

## Dampfschiffahrt.

**Zwischen Havre und Rotterdam.** Der Direktor der Havrer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Herr Phil. Albrecht, hat unterm 10. März a. c. ein Zirkular über die Resultate dieser Unternehmung während des 2. Semesters 1838 erlassen, dessen wesentlichen Inhalt wir um so lieber mittheilen, als derselbe die großen Vortheile deutlich ans Licht stellt, die dem Rheinischen Handel aus einer direkten Dampfschiffahrt-Verbindung mit Havre (wie sie im Plane der jetzt zu errichtenden Deutsch-Englischen Dampfschiffahrt liegt) erwachsen werden, wobei wir nur an die Spedition der Schweizer Fabrikate, der Schwarzwälder Uhren &c. &c., die jetzt den langwierigen und kostspieligen Landweg durch Frankreich nach Havre gehen, erinnern wollen.

Vom 1. Juli bis 31. Dez. 1838 machte das Dampfschiff „le Rotterdam" 15½ ganze Touren (hin und her), und brachte an Güter- und Personenfracht die Summe von .... .................. 180,954 fr. 94 c.

Dazu kam das zweite Dampfschiff, „l'Amsterdam", vom 6. Nov. bis 31. Dez. mit 4½ Touren, und 46,679 „ 65 „

Einnahme zusammen 227,634 fr. 59 c.

Allgemeiner Kostenbetrag, mit Inbegriff von 163 fr. 91 c. an Saldo vom Gewinn- und Verlust-Konto 171,254 „ 85 „

Saldo 56,379 fr. 74 c

oder beinahe 6% Gewinn. Von diesem Saldo gehen statutengemäß 20% zur Reserve, mit .......... 11,275 „ 94 „

bleiben 45,103 fr. 80 c.

Davon 10% an den Directeur mit ................ 4,510 „ 38 „

Bleiben als Ueberschuß zu vertheilen 40,593 fr. 42 c.

oder 4% per Aktie, wobei nicht zu übersehen, daß der „Amsterdam" erst am 6. November in Dienst getreten, und daher nur einen verhältnißmäßig geringen Ertrag für das ganze Semester abwerfen konnte.

In diesem Jahre hat die Fahrt unter den günstigsten Auspicien begonnen und beide Dampfschiffe werden ohne Zweifel ihre volle Beschäftigung finden. Der Gewinn aber wird um so größer sein, da es wahrscheinlich gelingen wird, an den bisher sehr bedeutenden Kosten Manches zu ersparen.

**Auf der Ober-Donau.** Die Baierisch-Württembergische Dampfschiffahrt erfreut sich unter der thätigen Leitung des Herrn v. Beisler eines raschen Aufschwungs; man zweifelt nicht an dem Gelingen der Ausdehnung der Linie zu Berg bis Ulm, wo das erste Schiff auf seiner Probefahrt am 1. Mai erwartet wird.

**Auf dem Main.** Der „Fkf. Merk." meldet, daß von Errichtung einer Main-Dampfschiffahrt stark die Rede sein soll.

**Liverpool-New-York.** Das Dampfschiff „Liverpool" legte bei der schon erwähnten Reise vom 5.—25. vor. Mon. einen Weg von 2792 M. (täglich zwischen 135—241) zurück, ungeachtet es fast immer Gegenwind und theilweise Stürme hatte, so am 12. und 13. März bei furchtbar hochrollender See.

**Lyon-Chalon.** In Lyon ist ein eisernes Dampfboot zum Dienste auf dem Saone vom Stapel gelassen worden.

**Dampffregatten.** Die Englische Admiralität hat mit den Herren Steward und Cassel zur Anfertigung von 5 Dampfmaschinen eigner und neuer Erfindung einen Kontrakt geschlossen. Eine derselben von 320 Pferdekraft ist für den „Cyclope", das größte bis jetzt bestehende Dampfschiff, von 1300 Ton. mit 26 Kanonen bestimmt.

**Greifswald-Ystadt.** Vom 16. April an fährt jeden Donnerstag und Sonntag Nachmittag von Greifswald und jeden Montag und Freitag von Ystadt ein Dampfboot zur Verbindung von Preuß.-Pommern und Schweden.

**London-Havre.** Mit dem 1. Mai wird eine regelmäßige dreimal wöchentliche Dampfschiffahrt zwischen diesen Städten eintreten; 2 Dampfboote von 250 Ton., mit 140 Pferdekr. und 70 Schlafstätten sind in Havre dazu erbaut.

## Verschiedenes.

**Holztrocken-Kammer.** Den Tischlern und Pianoforte-Fabrikanten wird von dem Baumeister Holmes in Liverpool die Heizmethode der Herren Price u. Manby als bewährt und ganz vorzüglich geeignet, empfohlen, in kurzer Zeit eine bedeutende Quantität feuchten Holzes ganz zu trocknen. Die Heizungsmethode ist im „Polytechnischen Journal" Band LXX. S. 31 beschrieben.

**Breite Radfelgen** in Baiern. Mit dem 1. April trat die Allerhöchste Verordnung vom 21. April v. J., die Einführung breiter Radfelgen betreffend, in Wirksamkeit. Zum eifrigsten Vollzug dieser, die Schonung der Straßen bezweckenden Verordnung sind sämmtliche Polizeibehörden, Gensd'armerie, Zoll- und Weggeld-Einnehmer, Zollschutzwache, Straßenbau-Personal ꝛc. angewiesen worden. Gegen Uebertreter der gegebenen Vorschriften ist mit strenger Bestrafung einzuschreiten.

Die **Phönix-Gesellschaft** hat beschlossen, der Offenburger Zuckerfabrik im Vergleichswege die Summe von 91,000 Fl. zu geben und auf einen Prozeß zu verzichten, indem sie glaubte, ein solcher könne im Publikum ihren Interessen nachtheilig sein.

**Rhederei von Sunderland.** Diese Stadt, vor 18 bis 20 Jahren noch ein kleiner Flecken, besaß am Schluß vor. Jahres 767 Schiffe mit 152,722 Tonnen und 6434 Seeleuten.

**Ermäßigung der Tonnengelder in Portugal.** Anstatt der bisherigen Tonnen-Abgabe von 500 Reis für die Schiffe welche Salz einnahmen, haben die Kortes Folgendes bestimmt. Frei sind die Schiffe, welche in Ballast kommen und Salz einnehmen, 100 Reis bezahlen die, welche ihre Ladung kompletiren oder sie löschen und Salz nehmen. Schiffe, die in einem Portug. Hafen in Ballast ankommen und ebenso nach einem andern segeln um eine Ladung Salz einzunehmen sind frei, während diejenigen, welche von einem Portug. Hafen zu diesem Zwecke nach einem andern segeln, nur 100 Reis bezahlen.

**Petersburger Ausstellung von Manufaktur- und Fabrikindustrie.** Diese findet im nächsten Mai Statt und ist nach denen von 1829 und 1833 die dritte.

## Korrespondenz.

†Mainz, 8. April 1839.

**Erwiderung auf den Angriff des Hrn. Eduard Levien Jacobson in Nr. 42 des Allgemeinen Organs auf eine meiner Mainzer Korrespondenzen vom 21. März d. J., betreffend die letzte Kaffee-Auktion der Holländischen Maatschappij.**

Ich beeile mich, auf den etwas linkischen, ungeschickten, einfältig-groben Angriff des Hrn. Maklers Eduard Levien Jacobson in Rotterdam gegen meinen Bericht im „Allg. Organ" vom 21. März Folgendes zu erwiedern. Es ist ausgemachte Thatsache, daß die besprochenen 50,000 Ball. Kaffee in einer Weise, als zur Auktion gehörig, angekündigt wurden, daß die Handelshäuser in unserer Rheingegend und überhaupt im südlichen Deutschland davon unmöglich einen Nutzen ziehen konnten. Die Maatschappij, die doch den Handel im Allgemeinen im Auge haben will, hätte entweder dieses Quantum Kaffee unberührt und unerwähnt lassen sollen, oder aber sie hätte das Eintreffen dieser Waare bestimmter und wahrscheinlicher bezeichnen sollen, bestimmter wenigstens als in dem Vorbehalt, auf den Herr Jacobson pocht. Da dieses nicht geschehen ist, da vielmehr, wie nun einmal die Ankündigung dieser 50,000 B. geschah, es gar nicht anders sein konnte, als daß diese frische Waare zu Gunsten Holländischer Häuser auf Holländischem Boden bleiben mußte, so kann man es auch der auswärtigen Handelswelt nicht verargen, wenn sie den Verdacht eines egoistischen Verfahrens unterstellt. Dieses wäre zu vermeiden gewesen, wenn man die Auktion so lange verschoben hätte, bis man der auswärtigen Handelswelt ein Sicheres und Näheres über die noch zu erwartenden 50,000 B. hätte mittheilen können. Statt dessen kündigte man sie im „Handelsblad" als einen Vorbehalt an, auf den die Auswärtigen unmöglich viel bauen konnten, der ihnen beim besten Willen nutzlos sein mußte; denn als mehreren Handelshäusern die Nachricht vom wirklichen Eintreffen der Waare zukam, war es viel zu spät, um noch etwas an dem, den Holländischen Komissionären gegebenen Auftrage zu ändern. Eben so albern ist es, wenn uns Hr. Jacobson auf unsere Behauptung, diese 50,000 B. haben aus frischer, schöner Waare bestanden, zu glauben zumuthet, diese Kaffee wäre nach kurzem Aufbewahren blaßgrün geworden; es thäte uns leid um die großen Kaffeelager, wenn diese sobald ihre Qualität veränderten.

Wir sind weit davon entfernt, den Holländischen Handel verdächtigen zu wollen. Allein eine theuer erkaufte Erfahrung macht es uns zur Pflicht, unsere Handelswelt zu warnen, daß sie auf ihrer Hut sei, um nicht dem alles verschlingenden Holländischen Markt, dem sie schon so viele Opfer gebracht hat, noch immer und immer neue darzubringen. Leider haben wir in der letzten Frucht- und Kleesamen-Konjunktur gesehen, daß sie noch nicht durch Schaden klug geworden ist! Es ist merkwürdig, wie in diesem Spätjahre die Holländischen Kommissionäre alle Gewandtheit der Sprache und alle Verlockungen des Kaufmanns-Styls aufgeboten haben, um zu Konsignationen bei den besten Preisen und unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verleiten. Man ging in die Falle; man versuchte, auf die Anerbietungen einzugehen, ja man beauftragte die Kommissionäre sogar, die Waare noch um Vieles billiger loszuschlagen, als sie die Konsignationspreise angegeben hatten. Nun wartete man lange auf den Verkaufsbericht. Dieser kam endlich; aber, wunderbar, die Preise standen in gar keinem Verhältniß zu denen, die man in den Verlockungsbriefen versprach. Die Entschuldigungen eines solchen eigenmächtigen Verfahrens waren noch ärgerlicher, als der Verlust selbst. Warum schlug man nicht los, als die Preise wirklich hoch standen? „Das Warum wird dann erst klar, wenn die Todten auferstehn!" Indessen mußten die Konsignatoren theils den Verlust verschmerzen, theils mit Betrübniß sehen, daß noch jetzt aus unserer Gegend in Holland 2000 Ballen Kleesamen lagern, die man früher zu 40 bis 43 Fl. an Mann hätte bringen können, während sie heute kein Mensch zu 30 Fl. haben will. Hinter diesen Konsignations-Umtrieben liegt ein Geheimniß, vor dem jeder Handelsmann schreckend zurückweichen sollte, während seine Enträthselung doch keineswegs schwer ist! Auch in Betreff des Kaffeehandels haben wir zu wiederholten Malen die Meinung geäußert, daß es rathsam sei, sich mit dem Ankauf des Holländischen Kaffees nicht zu übereilen, auch wenn die Kommissionäre die effektuellen Resultate der Auktion mit noch so glänzenden Farben ausmalen, weil wir die, dem Handel so nachtheiligen, unsaubern Makler-Machinationen bei den Auktionen wohl kennen. Man hat unserer Warnung zum Theil Gehör gegeben, und gefunden, daß man wohl daran that. Unser Fall mit den 50,000 Ballen Kaffee gehört zwar nicht in die Kategorie der Makler-Machinationen, aber eine gewisse Familienähnlichkeit ist doch nicht zu verkennen.

Ganz am Ende seines Angriffs fällt Hr. Jacobson in eine philosophische Extase, die gar nicht hierher gehört. Sollte Herr Jacobson Lust haben, uns abermals zu erwidern, so empfehlen wir ihm, daß er gediegener arbeite. Wir sind kein Freund von so fadem Zeug, als uns Herr Jacobson hier zu geben beliebte. Will ein Mann öffentlich arbeiten, so lerne er erst, würdig und mit Kenntniß in die Oeffentlichkeit zu treten. Im entgegengesetzten Falle lacht man ihn nur aus!

**Der Mainzer Korrespondent dieser Blätter.**

*Amsterdam, 8. April 1839.

**Zucker.** Von Surinam wurden einzelne Partien zu unveränd. Preisen verkauft; sonst kein Umsatz. Raffinirte wie folgt zu notiren: Lompen 39 b. 41, Melis 3. bis gut 2. 37½ b. 39, schön bis fein 2. — 38½ b. 42, prima 51 b. 53; Sirop 23 Fl.

**Kaffee** blieb preishaltend, wird aber fast gar nicht gekauft, da Jeder sich mit seinem Bedarf versorgt hat; nur kleine Partiechen Surinam fanden Nehmer.

**Gewürze.** Pfeffer 26 C., Piment 24¼ b. 25 Fl. zu notiren. Nelken nach der Auktion aus erster Hand zu 73 C. verkauft; Macis und Muscatnuß nicht unter 10 C. Avanz zu bekommen.

**Reiß.** Carolina zu den bisher. Preisen nicht am Markt; geschälter Java gilt 12 b. 13, 1. Sorte Tafelreiß 15¼ Fl.

**Kakao** ohne Umsatz; notirt: Caraccas 50, Guajaquil 22, Maranham 24½ (Entrepot) und Surinam 20 b. 24 C.

**Baumwolle** wenig verändert und sehr fest; Surate, wovon der Vorrath sehr schwach, hat selbst noch höhere Preise geholt.

**Hanf.** St. Petersb. rein in Partien mit 74 Fl. bezahlt; Ausschuß im Kleinen mit 70 und halbrein mit 66 Fl.

**Häute.** Westindische wie früher; trockene Montevideo im Kleinen zu 43½ C. verkauft. Der Artikel hält sich in guter Meinung.

**Fettwaaren.** Talg, Amsterd. 30, Fries. 29 b. 29½ Fl. notirt; fremder wegen Mangel an Vorrath ohne Umsatz. Thran aller Art sehr still; Preise: Südsee- 27 Fl. Entrep., Wallfisch- 41 Fl. Konsum; Archangel u. Du. 35 b. 38 Fl. Entrep., Leber- braun 42, blank 44 Fl. — Rüböl flau, 6 W. 33¾, effekt. 33 b. 33½, Mai 32¼ à 31¾, Sept. 32¾ à ¼, Okt. 33 à 32¼, Nov./Dez. 33 à 32¼; Leinöl 6 W. 29½, effekt. 28½; Hanföl 6 W. 33, effekt. 32; Rübkuchen 62 b. 70, Leinkuchen 8 b. 10 Fl.

**Getreide.** Weizen angenehmer; 131pfd. weißb. Poln. 395 Fl., 125pfd. dito 375 b. 385 Fl., 127pfd. alt. Pomm. 355 Fl. in Partien ꝛc. Roggen neuer flau, 121pfd. Preuß. 210 Fl.; alter preishaltend; Gerste wie früher, neue Zeeuw. Winter- 155 Fl.; 101pfd. Fries. Sommer- 138 Fl. ꝛc.; Hafer 85/90pfd. fein 99 b. 107 Fl.; 83/87pfd. dick. 91 b. 96 Fl.; Rappsaat unverändert; Holst. 52, Rost. 51, Fries. 48 L.; Leinsaat 105pfd. Petersb. 255 b. 270 Fl.; 103pfd. Riga. 255 Fl.

**Wechselkurs:** Frankfurt 35⅝ G.; Hamburg k. 35½, 2 Mon. 35⁵⁄₁₆ P.; London k. 11,,97½, 3 M. 11,,90 G.; Paris k. 56⅞ P., 2 M. 56½ G.; St. Petersburg 2 M. 10¹⁵⁄₁₆ G. Diskont 3½ Przt.

**Einklarirt:** von Bordeaux „Henriette Elisabeth" Jansen, mit 753 Orh. Wein, 24 St. Branntwein, 18 F. Essig, ferner Mandeln, Früchten, Gummi, Kork u. a. m. an Dir. u. Oeder; von Stolpemünde eine Ladung Roggen.

**Rheinschiffahrt:** Angekommen: N. Plier von Mainz. Abgefahren: Th. Weerpaas n. Düsseldorf, J. Sell n. Mannheim. In Ladung wie letzt gemeldet.

*Antwerpen, 5. April 1839.

**Zucker.** Roher wenig vorhanden und sehr fest, in der Woche nur 300 K. blonde Havanna zu 17¼ bis 18½ ausl. Entrep. verkauft. Raffinaden ziemlich begehrt, alles Ausgestellte angekauft, im Ganzen 150,000 Pfd. Lompen u. Brode zu 16¾ b. 19¼ per 100 Pfd. Antw. Gewicht, in Entrepot. Kandis geht gut ab und Syrop ist fest auf 39 bis 39½ Schill.

**Kaffee.** Wie früher wenig Absatz, neigte sich aber, besonders Brasil, dessen immer weniger wird, zum Steigen. Absatz 2500 B., wovon gering bis grünl. Brasil 27¾ b. 30¼, ord. und gut ord. Domingo 30 b. 30¾, und ord. bis weißl. Batavia 33¼ b. 34¼ C. bedung. Am Nachmittag wurden 3000 B. beschäd. Brasil und Domingo verkauft. Zufuhr 8521 B. von Port-au-Prince, 144 B. von Havanna, 961 B. von Rotterdam und 242 B. von London.

**Gewürze.** Pfeffer etwas gestiegen und begehrt, doch nur circa 160 B. Sumatra zu 24¼ C. zum Konsum gekauft.

**Reiß** preishaltend, aber nur zum Bedarf gekauft: 50 Tierc. Carol. zu 16¼ b. ½ und 350 B. Bengal zu 10½ b. 11¼. Zufuhr 350 B. von London.

**Südfrüchte** fest bei abnehmenden Vorräthen. Verk. 100 K. Messina-Zitronen zu 15 fr., 120 K. dito Orangen zu 15 fr.; 510 K. Rosinen zu 8 fr. die K.; 3915 ¼ b. ¼ K. Feigen zu 48 b. 57 fr., 20 F. Smyrna-Rosinen zu 10 fr. per 50 Kil. u. 110 K. Pflaumen.

**Farbwaaren.** Indigo u. Krapp unverändert, bei schwachem Umsatz. 52,000 Kil. Campecheholz sind neu angekommen.

**Fettwaaren.** Südseethran blieb fest auf 27 Fl. pr. Hektol., Gallipoli bedang 75 b. 95 Fl. per 137 Litres.

**Getreide.** Im Allgem. still mit wenig Vorrath.

**Wechselkurs.** Amsterd. k. 1/4 % Verl. G.; Frankf. k. 36 5/16 G., 3 M. 35 5/8 G.; Hamb. k. 35 1/2 G., 2 M. 35 3/16 P. u. G., 3 M 35 5/16 P. u. G.; Lond. k. 39,,10 1/2 P. u. G., 2 M. 39,,7 P. u. G.; Paris k. 1/8 Przt. Av. P. u. G., 2 M. 3/8 % Verl. G., 3 M. 1 % Verl. G.

---

*London, 3 April 1839.

**Thee.** Den Anfang der Auktion habe ich gestern schon gemeldet. Die dazu angekündigten 113,403 Kolli wiegen im Ganzen 7,633,938 Pfd. und sind im Allgemeinen von sehr geringer Qualität (meist Kongo, sehr wenig Twankai). Daher zeigte sich auch gestern und heute sehr wenig Kauflust; während andererseits die Inhaber viele Festigkeit bewiesen und sehr viel zu den ersten Preisen der Januar-Auktion zurückkauften. Für die wenigen Loose schöner Waare fand sich starker Begehr, und diese wurden wie bisher am Markt bezahlt; geringe Sorten dagegen müssen etwas niedriger notirt werden, viz.: Kongo, mittel Ning-Yong 11 3/4 d. bis 1 sh., klein, von gutem Ansehen 1,,1 bis 1,,2, schwarzblätterig 1,,4 1/2 b. 1,,7, mittel alt dito, starkblättrig 1,,9 b. 2,,1. Sutschong gut ord. 11 3/4 b. 12 1/2 d., mittel 1 sh. 9; Pekko, mittel 2 sh. 4 1/2 b. 2,,6 1/2; Twankai ord. 1,,2 1/2; Young Haisan 1,,10 b. 3,,3; Haisan, Twankai-artiger 1,,9 1/4; ächter Haisan 2 sh. b. 2,,6; stark u. blaß 4,,4 b. 4,,7 1/2, dito von schönerer Farbe 4,,8 b. 5,,1.

**Getreide.** Der heutige Markt war viel belebter und zwar in Folge auswärtiger Ordres, zum Theil von Ländern (z. B. Madeira) welche noch vor Kurzem Getreide hierher ausführten, aber wie es scheint zu viel. Daher ward guter Weizen zum Theil 1 b. 2 sh. höher bezahlt, rother Bordeaux 50 b. 65, weißer von Rochefort 46 b. 60 sh. Andere Sorten blieben unverändert.

**Kleesamen,** rother ward 4 sh. niedriger verkauft; neuer Französischer ist 70 b. 87 sh. per Quarter zu notiren.

---

*London, 5. April 1839.

**Getreide.** Zufuhr v. Inländ. Weizen war gering, und es ward 2 bis 3 sh. mehr bedungen; auch fremder war sehr gesucht zu 2 sh. höhern Preisen für trockene Waare. Gerste bei schwachem Vorrath preishaltend. Schöner Hafer zu den Montagspreisen kaum zu haben. Durchschnittspreise der letzten 6 Wochen:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen |
|---|---|---|---|---|
| | 72 sh. 1 d. | 38,, 2 | 24,, 3 | 40,,11 |
| Zoll bis Mittwoch: | 2 ,, 8 ,, | 4,,10 | 10,, 9 | 9,, 6 |

---

*Manchester, 2. April 1839.

**Garnmarkt.** Aus unsern frühern Berichten ist Ihnen bekannt, daß die Preise sich etwas, aber immer noch bei weitem nicht in Verhältniß zu denen des Rohstoffs, gehoben haben; wenn dennoch neuerlich die Maßregel der Arbeitsreduktion, in welcher man das einzige Rettungsmittel für die gedrückten Spinner zu sehen meinte, von mehreren der letztern wieder aufgegeben worden, so kann das wohl nur in vermehrtem Begehr seinen Grund haben, obgleich der bekannt gewordene Umsatz der letzten Woche sehr gering war. Allerdings lassen die Berichte aus Deutschland u. Rußland, wo die Garnvorräthe sehr zusammengeschmolzen sein sollen, auf eine baldige Belebung des Geschäfts hoffen, und daher werden denn auch die erhöhten Preise, obgleich in den ordin. und Mittel-Sorten nur mit Mühe, behauptet. Die Spinner von 40er Mule hört man am meisten klagen; 80er — besonders feine 2da — sind mit den Preisen der Aegypt. Baumwolle merklich gestiegen. Die Notirungen sind: Mule 20er ord. b. sehr gut 2da 9 b. 11 1/2, beste bis extrab. 2da 12 b. 12 1/2, klein 1ma 13 1/4, gut 1ma 14 3/4, und beste 1ma 16 1/4 d.; 30er in denselben Qualitäten 11 1/2 b. 12 1/2, 12 3/4 b. 13 1/2, 15, 16 u. 17 1/2 d.; 40er 12 1/2 b. 14 1/4, 14 b. 15, 15 b. 15 1/2, 16 u. 17 b. 17 1/2; 50er 14 1/4 b 15 1/2, 15 3/4 b. 17, 18 bis 18 1/4, 19 b. 19 1/2, u. 20 b. 21 d.; 80er 21 1/2 b. 22 1/2, 2 sh. b. 2,,2, 2,,3 b. 2,,4, 2,,7 b. 2,,9, u. 3,,2 b. 3,,3; 120er 3,,3 b. 3,,4, 3,,5 b. 4 sh., 4,,1 b. 4,,2, 4,,5 b. 5 sh. u. 5 sh. 8 d.; 150er beste prima 6 sh. 11 d. — Water (für 40er sind einige Ruff. Ordres executirt worden); notirt: 20er ord. b sehr gut 2da 10 1/2 b. 12, beste b. extrab. 2da 12 1/2 b. 13 d.; 30er 12 3/4 bis 13 1/2, 14 bis 15 und klein prima 16 1/4 d.; 40er 15 3/4 bis 16 1/4, 17 bis 19 1/2 und 20 d.

---

*Liverpool, 3. April 1839.

**Baumwolle.** Die Stille des Marktes dauert fort, und heute wurden wieder nur 1500 B. verkauft (s. d. vor. Nro des Org.). Wenn auch Viele noch bei der Ansicht beharren, daß die Aernte der V.-Staaten wirklich ein beträchtliches Deficit ausweise und daß bei dem fortdauernden System des Zurückhaltens der vorhandenen Waare die Preise noch merklich höher gehen müssen (worauf die großen Spekulationskäufe basirt sind), so hat diese Meinung doch ihre bisherige Festigkeit wieder verloren, und die Unsicherheit der Zukunft, in Bezug auf die Amerikanischen Zustände, wie auch auf den Bestand des gegenwärtigen Ministeriums, ist ein hinreichender Beweggrund gewesen, die disponiblen Gelder zurückzuhalten und selbst die Fonds einzuziehen, wodurch sich bereits in London der Geldmangel fühlbar macht. — Die Preise sind notirt:

| 2. April | Surate | Georgia | New-Orl. | Maranham | Pernambuc. | Aegyptische. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839: | 6 1/4 b. 7 3/8 | 8 1/2 b. 10 | 8 1/4 b. 10 1/4 | 8 3/4 b. 10 1/4 | 9 1/4 b 11 | 13 b. 18 d |
| 1838: | 3 3/4 b 5 3/4 | 5 3/4 b. 7 3/4 | 5 1/8 b. 8 1/2 | 7 1/2 b. 9 1/2 | 8 1/2 b. 10 | 8 b. 12 1/2 d. |

(Vgl. die Korr in Nr. 38 des Org.)

---

*Havre, 4. April 1839

Statistische Uebersicht des ersten Quartals der letzten 5 Jahre in Betreff einiger Hauptartikel:

**Zucker,** Martinique und Guadeloupe.

| | Vorrath am 1. Jan. | Zufuhr in 3 Monaten. | Absatz in 3 Monaten. | Vorrath am 31. März. | Preis der bonne 4me. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1835.. | 12,000 B. | 4,790 B. | 9,290 B. | 7,500 B. | 63 1/2 b. 64 |
| 1836.. | 9,000 ,, | 5,232 ,, | 8,732 ,, | 5,500 ,, | 64 ,, 66 |
| 1837.. | 11,500 ,, | 2,994 ,, | 3,494 ,, | 11,000 ,, | 61 ,, — |
| 1838.. | 800 ,, | 6,648 ,, | 4,448 ,, | 3,000 ,, | 61 ,, — |
| 1839.. | 7,000 ,, | 7,700 ,, | 8,700 ,, | 6,000 ,, | 54 ,, — |

**Kaffee,** in Pfunden.

| | | | | | Preis v. Domingo |
|---|---|---|---|---|---|
| 1835.. | 3,700,000 | 4,100,000 | 4,050,000 | 3,750,000 | — |
| 1836.. | 2,320,000 | 3,963,000 | 3,903,000 | 2,380,000 | — |
| 1837.. | 4,875,000 | 4,798,000 | 6,555,800 | 3,180,000 | 55 b. 57 1/2 |
| 1838.. | 3,024,000 | 3,300,000 | 3,874,000 | 2,450,000 | 53 ,, 57 1/2 |
| 1839.. | 2,700,000 | 2,200,000 | 2,450,000 | 1,450,000 | 55 ,, 58 |

**Baumwolle.**

| | | | | | Preis f. Georgia. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1835.. | 22,000 B. | 82,390 B. | 69,890 B. | 34,500 B. | 132 b. 150 |
| 1836.. | 18,800 ,, | 117,825 ,, | 109,823 ,, | 26,800 ,, | 130 ,, 155 |
| 1837.. | 45,500 ,, | 99,666 ,, | 66,166 ,, | 79,000 ,, | 87 1/2 ,, 130 |
| 1838.. | 33,000 ,, | 90,041 ,, | 81,041 ,, | 42,000 ,, | 75 ,, 110 |
| 1839.. | 33,800 ,, | 78,124 ,, | 44,524 ,, | 67,400 ,, | 104 ,, 127 1/2 |

**Zucker.** Französ. rohe wurden zuletzt ziemlich viel gekauft, doch hob sich der Preis nicht. In fremdem war wenig Umsatz. Für Bahia-Muscovaden ward 28 fr. im Entrepot gefordert, aber nur 24 fr. geboten.

Der **Kaffee-Markt** war zu Ende des Monats sehr belebt; die Preise hoben sich um 1/4 b. 1/2 s. und in der letzten Woche wurden 3706 S. Domingo, 500 S. Rio, gut bis fein ord. zu 60 b. 61 1/4 Entr., 313 S. Bahia, ordin. bis fein ordin. zu 46 1/4 b. 62 1/2, 563 S. Havanna, march bis gut march. zu 78 1/4 Entr. verkauft. Der Artikel bleibt bei abnehmendem Vorrath in sehr guter Lage. — Dasselbe gilt von

**Reiß.** Karolina ward mit 38 fr. bezahlt und ist steigend. Für Ostind. wird 24 fr. gefordert, aber bis jetzt nur 21 geboten.

**Indigo** noch immer ohne Umsatz; zum Konsum wurden 9 K. Bengal zu 13 b. 13 1/4 fr. verkauft, und auf Lieferung unter der Hand 44 K.

**Barden** preishaltend, ohne erheblichen Umsatz; doch wird beträchtliche Zufuhr erwartet. Der Preis für Amerikan. hält sich auf 147 1/2 bis 150, für Französ. auf 141 1/4 b. 143 3/4.

**Farbhölzer** weniger begehrt; von Campeche verkauft 30,000 K. von Guadeloupe zu 8 1/2 fr., und 60,000 Spanisch zu 17 1/2 fr. baar.

(Schluß folgt.)

---

*Bordeaux, 2. April 1839.

Monatsübersicht: **Zucker** war im Ganzen wenig begehrt. Der letzte Preis der bonne 4me war für Martinique 55 1/2 fr. (um dieselbe Zeit des vor. Jahres 60 1/2). Von Cayenne ward nichts verkauft, dagegen ziemlich viel Bourbon, nach demselben Preisverhältniß, doch eher etwas höher. Fremde Z. waren fast gar nicht disponibel, der ganze Umsatz beschränkte sich auf 16 K. blonde Havanna zu 35 1/2 fr. im Entrepot. Auch in Raffinaden ward wenig gethan, obgleich die Preise neuerdings heruntergingen, gute 2da ward zu 78, schöne dito zu 79 fr. erlassen. Melis ist 74 bis 75 1/2, Bastard 65 b. 72 fr zu notiren. Melassen dagegen sind bei schwachem Vorrath gestiegen und wurden loco mit 19, auf Lieferung mit 18 b. 18 1/2 fr. bezahlt.

**Kaffee.** Der Markt ist endlich aus seinem langen Schlafe erwacht, da wir neue Zufuhr erhielten; doch waren die Geschäfte bis jetzt ziemlich vereinzelt, und ein paar Ladungen wurden bei Ankunft en bloc verkauft. Die beiden letztgekommenen von Havanna und S. Yago di Cuba sind noch nicht gelöscht. Die Preise waren: für Bourbon loco 1,,37 1/2 b. 1,,42 1/2, für Java 1,,15 bis 1,,19 baar, für Laguayra und Havanna 75 b. 80 c. Entrepot, für Domingo gut ord. farbig 54 bis 57 1/2, für S. Yago gut klein bis schön march. 80 bis 92 1/2 c. Der Vorrath ist 12,500 Ztr. Padang (notirt 97 1/2), 300 Ztr. Bourbon (130 b. 140), 40 Ztr Mart. u. Guad. (130 b. 155 baar), 6000 Ztr. S. Yago (62 1/2 b. 97 1/2); 200 Zentr. Havanna (67 1/2 b. 80), 1400 Ztr. Domingo (55 b. 60), 100 Ztr. Laguayra 67 1/2 b. 80 Entrep.), 2000 Zentr. Java (118 b. 122 1/2 baar); im Ganzen 22,540 Ztr.

**Kakao.** Umsatz des Monats circa 600 S. Caraccas u. Porto Cabello zu 82 1/2 bis 105 fr. nach Qualität. Der Vorrath von 5000 S. besteht hauptsächlich aus der letztern Gattung. In K. von Trinidad ward nichts gemacht; der Rest von 450 Ztr. wird auf 52 1/2 b. 55 Entrep. gehalten. Von Maranham wurden 100 Ztr. zu 55 fr. Entrep. verkauft; Vorrath 300 Ztr. (55 b. 59 fr.). Dagegen haben wir von Guajaquil noch 3500 Ztr. (auf 47 b. 48 fr. gehalten) und erwarten bis Juni noch 5500 Zentr. Zufuhr.

**Gewürze.** Für Pfeffer ist gegenwärtig kaum ein Preis zu bestimmen, da während des ganzen Monats kein erhebliches Geschäft abgeschlossen worden, und der ganze Vorrath in festen Händen ist. Die Forderungen sind 71 bis 75 1/2 für leicht, 82 für halbschwer, 85 für schwer. — Nelken waren geraume Zeit ganz geräumt (Bourbon zu 121 1/4 b. 127 1/2, Cayenne zu 125 b. 132 1/2 c. Entrep. Act.); von jener Sorte haben wir jetzt 634 B. Zufuhr erhalten. Kaneel, China und Zeilon, blieb preishaltend, ohne Nehmer. Von Vanille ist nur 1 Kiste unter der Hand verkauft worden

**Reiß** war mehr begehrt; 411 F. Karolina bedangen 35 1/2 b 36 1/2 fr. baar, und 600 S. Bengal 25 fr., wovon 137 S. aus 2. Hand mit Avanz wieder verkauft wurden. Am 1. März ist eine Ladung von Charleston hierher expedirt worden.

**Baumwolle.** Der Markt war schlecht assortirt und wenig belebt; 420 B. Karolina, als Rest der Nordamer. wurden mit 117 b. 177 1/2 fr. baar bezahlt, 945 B. Paita, gleichfalls Rest, mit 115 b. 120 fr., 59 B. Cumana mit 115 fr. Sonst wurden nur Kleinigkeiten verkauft. Vorrath 1784 B., worunter 600 B. Tinewelly zu 85 b. 90 und 380 B. Bengal zu 65 b. 67 1/2 fr.

---

*Bremen, 5. April 1839.

**Zucker,** rohe ohne Umsatz; von Raffinaden verkauft circa 2500 Br. Melis, 300 K. u. T. Kandis. Zufuhr circa 1127 Br. Melis

**Kaffee** wenig Begehr und der Festtage wegen zu frühern Preisen nur verkauft circa 200 B. Havanna zu 12 3/4 b. 13 Gr., 100 B. alte Brasil zu 9 3/4 b. 10 Gr.

| Kaffee. | Einfuhr d. ersten Quartals | Preis v gut-ord. Domingo | Vorrath in erster Hand Ende März |
|---|---|---|---|
| 1835 | circa 2,100,000 Pfd. | 12 b. 12 1/4 Gr. | ca. 4 1/2 Mill.-Pfd. |
| 1836 | ,, 4,400,000 ,, | 11 1/2 ,, 11 3/4 ,, | ,, 5 ,, |
| 1837 | ,, 1,100,000 ,, | 9 1/4 ,, 9 1/2 ,, | ,, 5 1/2 ,, |
| 1838 | ,, 2,000,000 ,, | 10 ,, 10 1/4 ,, | ,, 3 ,, |
| 1839 | ,, 3,200,000 ,, | 10 ,, 10 1/4 ,, | ,, 3 1/2 ,, |

Die diesjährige Zufuhr bestand in 4743 S. Domingo, 103 F. und 2181 S. Havanna, 1519 F. und 4447 S. Portorico, 4558 S. Brasil u. 263 S. aus Europäischen Häfen.

**Thee** fest preishaltend; verk. 180 32 K. Imperial zu 65 b. 66 Gr.

**Gewürze.** Pfeffer und Piment voll preishaltend; jener zu 9 3/4 b. 10, dieser 7 1/4 Gr. das Pfd.; der Umsatz unbedeutend.

**Reiß,** neuer Karolina, fortwährend zu 8 1/2 b. 1/2 Thlr. in kl. Part. gekauft. Weißer Bengal zu 5 1/2 b. 3/4 Thlr. begehrt, doch ward wegen Mangel an Vorrath auch in 2. Hand der Begehr nicht befriedigt; ger. Java fast nichts vorräthig. — Von

**Baumwolle** sind 25 B. Nordamerik. zu frühern Preisen aus 2ter Hand begeben; Georgia 17 1/2 b. 18 Gr.

**Farbwaaren.** Von Gelbholz sind circa 20,000 Pfd. zu $2\frac{1}{2}$ Thlr. aus 2. H. gekauft.

**Häute und Felle.** Wegen Mangel an Vorrath nur verkauft 600 St. trockene Rindhäute und 200 Pferdeh. — Von

**Häringen** sind Schott. und Berger begehrter und $\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$ Thlr. höher. Begeben sind die in 1. H. vorräthigen 145 T. Schott. zum Versandt und auf Spekul., so wie der kl. Vorrath von 25 T. Berger.

**Pottasche,** nur einige F. Petersb. zu $7\frac{1}{2}$ Thlr. gekauft. Der kl. Vorrath von Amerik. Steinasche, circa 3000 Pfd., ist zu $8\frac{1}{2}$ Thlr. gek.

**Fettwaaren.** Umsatz unbedeutend u. ohne Preisveränderung nur zum Bedarf genommen. Palmöl geräumt und jezt auf $14\frac{1}{2}$ Thlr. gehalten, wozu nur Kleinigkeiten zu haben.

**Getreide** im Ganzen flau; Weizen nur in Kleinigkeiten zum Konsum gekauft. Roggen ganz ohne Umsatz. Von Gerste 26 Last. 98pfd. Oberl. vom Boden zu $17\frac{1}{2}$ Thlr. zum Konsum begeben; Niederl. fehlt. Hafer flau u. Bohnen ohne Veränderung. Rappsaat in Folge der ungünstigen Witterung höher gehalten, doch ohne Begehr. Von Leinsaat bleibt Rigaer fest preishaltend, Windauer etwas niedriger; verk. 150 T. Rigaer zu $10\frac{3}{4}$ und 50 T. Windauer zu $10\frac{1}{2}$ Thlr.

---

*Hamburg, 5. April 1839.

**Zucker** fortwährend begehrt und wenig Auswahl, und schienen die Preise, besond. für Brasil zu hoch für Käufer. Verkauft circa 400 K. gelbe Hav. zu $6\frac{1}{2}$ b. $7\frac{1}{8}$, circa 150 K. weiße Bahia zu $6\frac{3}{4}$ b. $7\frac{3}{4}$, Manilla zu $6\frac{1}{8}$ b. Die Ankunft neuer Zufuhren wird durch den fortwährenden Ostwind verzögert. Raffinaden gefragt u. wenig am Markt; gut u. fein ord. $8\frac{1}{2}$ b. 9 b. — Syrop 13 Mk.

**Kaffee** im Ganzen begehrt, besonders Brasil in Kommission u. Spekulation, doch fand man für mitt. u. gut Portorico den Preis zu hoch und ward davon nur theilweise gekauft; es wird mehr erwartet. Im Ganzen verkauft circa 8000 S. Brasil zu $4\frac{3}{4}$ b. $5\frac{1}{8}$, 700 S. Hav. zu $6\frac{1}{4}$ b. 7, 60,000 Pfd. kl. mitt. Laguayra zu $6\frac{1}{2}$ b. $\frac{1}{8}$ ß., 200 F. Portorico theilw. zu $6\frac{3}{4}$ b. $7\frac{1}{8}$ ß.

**Gewürze** auf höhern Preisen fest und wenig angetragen; für einen bedeutenden Posten Ingwer $2\frac{9}{12}$ ß. vergebens geboten.

**Reiß.** 200 T. von dem von New-York zugef. neuen Karolina bedangen 19 Mk. 8 ß. Zwei direkte Ladungen werden zurückgehalten.

**Baumwolle** ist steigend in Begehr u. Preis und die neuen Zufuhren sind sämmtlich verkauft; 100 B. Pernamb. zu $10\frac{1}{2}$, 130 B. Maranh. $9\frac{1}{2}$, 599 B. Domingo 9, 354 B. Nordamer. zu $8\frac{3}{4}$ b. $9\frac{1}{4}$ ß. In 1. Hand fast nichts vorräthig, doch werden von Mobile und Charleston einige Zufuhren erwartet.

**Tabak.** Unter der Hand verkauft circa 100 Ser. Hav.; in Auktion 45 Ser. Domingo, durchschnittlich zu 8 ß., 55 Ser. beschäd. dito, durchschnittl. zu $7\frac{7}{16}$ ß.

**Getreide.** Weizen in Folge flauer Engl. Berichte und bedeutender Zufuhr 5 b. 8 Thlr. gesunken. Roggen wenig Umsatz und zieml. preishaltend. Gerste unverändert und Hafer wenig Zufuhr u. fein. preish. Rappsaat still; doch fürchtet man, daß die Saat durch den Frost gelitten. Kleesaat billiger, doch unbeachtet.

**Zink** in loco 12 Mk. 6 ß., Liefer. 12,,4 gemacht.

**Uebersicht der Haupteinfuhr vom 1. Januar bis ultimo März**
in den Jahren

| | | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle | Ball. | 4142 | 8287 | 6906 | 5820 | 3227 |
| | Seron. | — | 107 | — | — | 60 |
| Häute .... | Stück | 35973 | 15381 | 24437 | 33850 | 17360 |
| | Pack | 106 | 7 | 74 | 109 | 46 |
| Indigo .... | Kist. | 670 | 1078 | 1062 | 466 | 872 |
| | Ser. | 14 | — | 111 | 10 | 55 |
| Ingwer .... | Sack | — | 812 | 655 | 29 | 1143 |
| | | — | 1 Part. | 211 Bd. | 132 Pck. | 632 Pck. 1 Pt. |
| Kaffee .... | Pfd. | 6396000 | 6083000 | 2900000 | 8800000 | 10300000 |
| Kakao .... | Sack | 1425 | 611 | 68 | 761 | 387 |
| | Ball. | 136 | 50 | — | — | — |
| Kassia .... | Kist. | 1391 | 1017 | 273 | 122 | 324 |
| | Matt. | — | — | — | 2700 | — |
| Korinthen .. | Ged. | 106 | 781 | 134 | 272 | 571 |
| Pfeffer .... | Sack | 1157 | 974 | 457 | 564 | 1839 |
| | Ball. | — | 50 | 343 B. | 1 Prt. 770 | — |
| Piment .... | Sack | 680 | 3224 | 807 | 690 | 75 |
| | | — | — | 4 Faß | 33 Ball. | — |
| Reiß ...... | Ton. | 2280/1 | 3741/1 | 3448/1 | 1085/1 | 1383/1 |
| | | 126/2 | 415/2 | 388/2 | 117/2 | 116/2 |
| | Sack | 2270 | — | 240 | 100 | 2986 |
| Zucker .... | Pfd. | 6386000 | 6900000 | 7000000 | 7100000 | 11000000 |

Die Zucker-Einfuhr vom 1. Jan. bis ult. März d. J. bestand aus 6286 Kist. 224 F. Brasil, 4494 K. 25 F. Hav. u. Portor., 11 Körb. Ostind., 383 F. 89 K. 499 S. diverse und 650,000 Pfd. in Broden.

Die Kaffee-Einfuhr aus 41,603 S. Brasil, 10,307 S. Dom., 20 F. 773 S. Hav., 2995 S. Laguayra, 795 F. 15,311 S. Portor., 54 S. Ostind. und 1026 S. diverse.

**Einklarirt** seit dem 30. März: 1 Schiff von Bahia mit 239 Kist. Zucker, 255 Roll. Tabak; 1 von Pernambuco, 183 K. 196 Qu. Zucker, 54 B. Baumw., 500 Häute, 4300 Hörner; 2 von Portorico, 491 F. 5458 S. Kaffee, 533 Ser. 137 P. Tabak; 2 von Laguayra, 7453 S. 176 Qu. Kaffee, 140 B. Baumw., 14 P. Tabak; 2 von St. Domingo, 4633 S. Kaffee, 427 B Baumwolle u. Blauholz; 2 v. Havanna, 696 K. Zucker, 1285 S. 49 F. Kaffee, 21 Pip. Sassaparilla, Zigarren u. Blauholz; 1 von Tampico, mit Gelbholz; 1 von New-York, 300 T. Reiß, 100 S. Piment, 200 F. Harz, 21 P. Hopfen, 50 F Terpentinöl, 164 Bd. Wallfischbarden und Blauholz; 1 von Charleston, 859/1, 150/2 T. Reiß, 96 B Baumwolle; 1 von Singapore und Manilla, 3686 S. Zukker, 427 Kist. Kassia, 259 S. Pfeffer, Stuhlrohr, Droguen ꝛc.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,75, 2 M. 35,,90; Berlin 152; Frankfurt $148\frac{1}{2}$ Przt.; London k. 13,,$6\frac{1}{4}$, 2 M. 13,,5; Paris k. 188, 2 M. $189\frac{1}{4}$; St Petersburg 2 M. $9\frac{13}{16}$ ß.

---

*St. Petersburg, 26. März 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte pro Mai u. Juni 10,000 P. zu 121 R., 27,500 P. zu 120 R. mit allem Geld vor.; pro August 2500 P. zu 125 R. mit 5 R., 5000 P. zu 127 R. mit 10 R. Hdg. u. 100 Faß zu 120 R. m. a. G.; ferner 100 F. Ukrainer pro Mai u. Juni zu 125 R. mit a. Gld. vor.; an Pottasche Kasan 1. Sorte pro Mai 2500 P. zu 64 R. mit all. Gld.; an Hanf 6300 P. rein. Setschka zu 105 R. am Platze, sämmtlich fürs Berkowez; an Hanföl pro Juni und Juli 8500 P. zu 7 R. 25 Kop. das Pud, pro August 2500 P. zu 7 R. 30 Kop., mit 1 R. Hdg; an weißem Havanna-Zucker 1000 K. zu 26 R. das Pud, auf Zeit.

Wechselkurs 3 Mon.: Amsterdam $55\frac{1}{8}$ C.; Hamburg $9\frac{13}{16}$ ß. Bk.; London $11\frac{1}{16}$ d.; Paris $115\frac{1}{4}$ c.

---

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 10. April 1839.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 250 Fl. | k. | $141\frac{4}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ | G. |
| Rotterdam ........ | 250 „ | k. | $141\frac{5}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ | G. |
| London ........... | 1 Lst. | k. | 6.23 | G. | 2 M. | 6.22 | G. |
| Paris ............ | 300 fr. | | $80\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{1}{10}$ | G. |
| Wien ............. | 150 Fl. | k. | $102\frac{1}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg ......... | „ „ | k. | $102\frac{6}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg .......... | 300 M. | k. | $151\frac{3}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{9}{10}$ | G. |
| Bremen ........... | 100 Ld. | k. | 113 | B. | 2 M. | $112\frac{6}{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M. .. | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin ........... | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | G. |
| Brüssel .......... | 300 fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | — | |
| Antwerpen ........ | „ „ | k. | $80\frac{3}{10}$ | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 8. bis 10. April.**

Angekommen: (den 8.) N. Schneckenberger von Mannheim mit 825 Ztr, P. H. de Vries von Amsterdam mit 4693 Ztr.; (den 9.) Joh. Harling von Bingen, C. Nußbauer von Frankfurt mit 2336 Zentr.; B Kraus von Kitzingen; (den 10.) G. Abels v. Amsterdam mit 4137 Ztr.

Abgefahren: (den 8.) A. Meßinger nach Leopoldshafen, P. Biesemann nach Duisburg; (den 9.) Ch. Hegwein nach Kitzingen mit 2051 Ztr., Ph. Weyer nach dem Niedermain mit 1913 Ztr., P. H. A. Kock nach Rotterdam, J. Tillman nach Koblenz; (den 10.) Joh. Polzen nach Amsterdam.

Vorbeigefahren: (den 8.) P. J. Brillmeyer von Mainz nach Rotterdam mit 4650 Ztr., H. A. Brillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 3661 Ztr.; Wilh. Stammel v. Rotterdam n. Mainz mit 2000 Ztr., H. Ingenhoff von Linz nach Dordt mit 4249 Ztr., H. P. Wieler von Frankfurt nach Rotterdam mit 3500 Ztr., Fr. Geis von Mainz nach Amsterdam mit 3926 Ztr., L. Stammel von Vallendar nach Rotterdam mit 3880 Ztr., P. Reintgens von Andernach nach Dordt mit 3190 Ztr.

In Ladung: P. H. de Vries nach Amsterdam; Johann Hölzken n. Rotterdam; J. Budberg nach Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg n. Ruhrort; Jakob Schaaff nach Ruhrort, Wesel bis Emmerich; A. Patron und Fr. Zimmermann nach Andernach u. Neuwied; J. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; P. J. Mundschenk nach Mainz; J. Doni nach dem Niedermain; P. F. Leuk nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Christian Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (d. 7.) P. Schneider von Köln nach Bamberg mit 2043 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 8. April ........ | 12' 7" | 10' —" |
| „ 9. „ ........ | 12' 3" | — |
| „ 10. „ ........ | 11' 9" | — |


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 45. | Köln, Samstag den 13. April. | 1839.

## Verfälschte Cochenille.

**Warnung vor Betrug.** (Eingesandt.)

Es kommt seit einiger Zeit eine Sorte Cochenille im Handel vor, die schon viele Färbereien in großen Verlust und Verlegenheit brachte, indem diese Waare mit Blei vermengt ist, und zwar theilweise bis zu 25 % ihres Gewichts. Dieses Blei, vermuthlich mit Quecksilber zubereitet, setzt sich bei den daraus dargestellten Farben, in Gestalt kleiner Pulverkörnchen auf die Waaren und verdirbt solche. Da dieser Fehler, ohne die Lebhaftigkeit der Farben zu beeinträchtigen, nicht zu verbessern ist, so sieht sich ein schon mehrere Male durch diesen offenbaren Betrug in große Verlegenheit gerathener Färberei-Besitzer veranlaßt, diejenigen Handlungshäuser, die diesen Artikel führen, nicht nur vor Einkauf solcher Waare zu warnen, sondern bitter dieselben auch, wo möglich die Plätze, wo solche Betrügerei vorgeht, auf öffentlichem Wege bekannt zu machen.

## Das Preußische Postwesen

erfreut sich bekanntermaßen in den letzten Dezennien einer wesentlichen Verbesserung. In welchem Grade dies namentlich im Regierungsbezirk Trier der Fall gewesen, ersehen wir aus einem Bericht in Nr. 29 der „Rhein. Provinzialblätter", dem wir Folgendes entnehmen. — Im Jahre 1815 besaß der Bezirk an ausgebauten Kunststraßen nur 19¾ Meilen, i. J. 1832 dagegen 65¼ Meilen und seitdem sind wieder mehrere Strecken vollendet worden. — Im Jahre 1810 wurden innerhalb 4 Wochen von der Stadt Trier aus befördert a) 60 Courriers, je 12 nach Luxemburg, Saarbrück, Koblenz, Prüm und Birkenfeld, zusammen 540 Meilen zurücklegend; b) 40 Messageries (nach den 4 erstgenannten Orten) 334 Meilen laufend, im Ganzen also 874 Meilen; dagegen im Jahre 1838: a) Reitposten, 56 Mal, 364 Meilen; b) Schnellposten, 104 Mal, 1520 Meilen; c) Fahrposten, 16 Mal, 200 Meilen; d) Kariolposten, 8 Mal, 32 Meilen; e) Privat-Diligencen, 56 Mal, 476 Meilen; — im Ganzen 2592 Meilen, drei Mal soviel als auf dem Gipfel des Kaiserglückes. Solche Vergleiche sind nützlich; man vergißt gar leicht, wie es früher war.

## Neues Patent.

Den Tuchfabrikanten Banke und Schlösser in Berlin ist unterm 4. April 1839 ein Patent für den Zeitraum von fünf Jahren, von jenem Termin an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

> auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene und in dieser Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachtete mechanische Einrichtung an den Feinspindel-Bänken für Wollengarn zum Messen und Zählen des aufgespulten Garns, sowie zum gleichförmigen Aufschlagen desselben.

## Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

Am 9. April ist die 15½ geogr. Meilen lange Bahn dem Publikum eröffnet und vorläufig bestimmt worden, daß täglich zweimal ein Wagenzug hin- und hergehe. Die Abfahrtstunden sind Morgens 6 u. Nachmittags 3 Uhr. — Die Preise der Plätze wie folgt:

1) Personen: 1. Wagenklasse 3 Thlr.; 2. Klasse 2 Thlr.; 3. Klasse 1 Thlr. 6 Gr.
2) Wagen: Halbchaisen u. dgl. 10 Thlr. 8; viersitz. Chaisen 11 Thlr. 16; vier- oder sechsspännige Reisewagen 15 Thlr. 12 Gr.

Wer mit eigenen Wagen fährt, zahlt den Preis der 2. Klasse und auf dem Bock den der 3. Klasse à Person.

3) Gepäck. 40 Pfund hat jeder frei. Für Uebergewicht ist zu zahlen: von 41 bis 100 Pfd. 8 Gr.; für 101 bis 150 Pfd. 16 Gr. und für 151 bis 200 Pfd. 1 Thlr. — Wer sein Gepäck versichern, d. h. das Verlorene mit 1 Thlr. per Pfund ersetzt haben will, zahlt: von 1 bis 40 Pfd. 8 Gr., von 41 bis 100 Pfd. 16 Gr., von 101 bis 150 Pfd. 1 Thlr. 7 Gr.

Die ganze Fahrt dauert, einschließlich des Aufenthalts an 6 Zwischenstationen, 3½ Stunden, während die vortreffliche Eilpost 10 Stunden gebrauchte.

## Handelsflotten.

(S. Nr. 34 d. O.)

**Dänemark.** Kopenhagen. Zufolge der Handelstitende beträgt die Zahl der in Kopenhagens Zoll-Distrikt zu Hause gehörenden Kauffahrtei-Schiffe 213 von 13,402½ Kommerz-Lasten Trächtigkeit. Kopenhagens Handelsflotte hat im Jahre 1838 einen Zuwachs von 17 Schiffen von 827 Kommerz-Lasten Trächtigkeit, theils neue, theils ältere erhalten, wovon 2 in Svendborg, 1 in Kiel und 1 hierselbst gebaut worden sind. Im Laufe des Jahres 1838 hat Kopenhagen 20 Schiffe von 1048½ Kommerz-Lasten verloren, die theils verunglückt, theils nach dem Auslande und in den Provinzen verkauft worden sind, die Handelsflotte hat also 1838 um 3 Schiffe von 221½ Kommerz-Lasten abgenommen.

**Schweden's Handelsflotte.** Am 1. Jan. 1837 besaß Schweden 907 Kauffahrteischiffe mit 49,217 Lasten. In den Jahren 1837 u. 1838 vermehrte diese Zahl sich um 87 Schiffe mit 5438 Last., so daß es jetzt 994 Sch. mit 54,657 L. hat.

**Norwegen's Handelsflotte.** Diese bestand im Jahr 1837 aus 1431 Sch. mit 71,657 Last.

## Bewegung der Preußischen Ostseehäfen im Jahr 1838.

In Nr. 40/41 des Organs haben wir über den Handel Stettins ausführlicher berichtet; früher schon in Nr. 10 und 12 des Org. (als Korrespondenz) über Danzigs Handel. Hier folgt ein ähnlicher Bericht (nach der Staatszeitung) über den Handel von

**Königsberg.** Das Getreide-Geschäft gewann schon im ersten Drittel des Jahres einen Aufschwung, welcher nicht unbedeutende Beziehungen des Auslandes in Aussicht stellte, die sich dann auch in der Folgezeit vollkommen bewährten und zur vortheilhaften Räumung aller theuer gewordenen Läger Gelegenheit gaben. Der Haupt-Export fand nach England Statt, indem dieses Land ohne fremde Zufuhren seine Bedürfnisse in Getreide nicht decken konnte. Am bedeutendsten war demnach die Ausfuhr von Weizen, wovon 6000 Lasten dorthin successive verladen worden sind, und zum größeren Theile zum niedrigsten Zoll von 1 Przt. für den Quarter oder 3 Thlr. 10 Sgr. für die Last ins Konsumo übergeben konnten. Von anderen Getreidesorten gingen nur 600 Lasten nach England. Auch auf Holländischen Märkten stiegen die Preise und die Zölle sanken dort dadurch auf eine niedrigere Skala. Es gingen dorthin 4000 Lasten Weizen und 1000 Lasten Roggen, die mit Vortheil realisirt wurden. — Nach Dänemark, wohin das Getreidegeschäft in den letzteren Jahren am lebhaftesten betrieben wurde, waren im verwichenen Jahre die Verschiffungen schwach; es wurden im Ganzen nur 750 Lasten Weizen und 650 Lasten Roggen exportirt; dagegen wurden nach Norwegen 4200 Lasten Roggen und 1250 Lasten Gerste und Hafer verschifft. — Auch Schweden hat bei herabgesetzten Zöllen im vorigen Jahre Beziehungen gemacht; indem 700 Lasten diverser Getreidesorten dahin ausgeführt worden sind. Ein seit längerer Zeit nicht vorgekommener Fall, welcher wohl der in Schweden mißrathenen Aernte zuzuschreiben ist. — Nach Belgien wurden 400 Lasten Weizen und eben soviel nach Bremen versendet. Ein Geschäft nach Amerika fand bei der dort genügenden Aernte nicht Statt. Es wurden an Weizen im vorigen Jahre überhaupt 13,579 Lasten, im Jahre 1837 aber nur 6275 Lasten verschifft, also 7294 Lasten im Jahre 1838 mehr. An Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen waren die Bestände aus den früheren Jahren nur geringe, und die vorjährige Exportation von Roggen zu überhaupt 6787 Lasten, von Gerste und Hafer zu 2298 L. und von Erbsen und Bohnen zu 118 L., blieb hinter der Ausfuhr dieser Getreidearten von 1837 weit zurück, zum Theil, weil die Getreide- u. Kartoffel-Aernte damals höchst mangelhaft ausgefallen war und für das inländische Konsumo, namentlich für die Branntweinbrennereien, hier nicht unbedeutende Roggen-Einkäufe Statt fanden. — Von Polen und Rußland, woselbst die Aernte von 1837 mehr oder weniger eben so mangelhaft, wie in hiesiger Provinz ausgefallen war, wurden hier 1200 L. Weizen, 5781 L. Roggen und 1370 L. Gerste und Hafer eingeführt. Die Preise hielten sich bis zum Monat Mai für Weizen ziemlich unverändert, nach Qualität, zwischen 40 bis 60 Sgr.; Roggen dagegen blieb steigend, von 28 auf 40; Gerste galt 30, Hafer 16 und Erbsen 40 Sgr. per Scheffel. Vom Monat Mai stiegen die Preise des Weizens successive bis 70 Sgr.; und später auf 90 bis 100 Sgr. für den Scheffel. Roggen erregte die allgemeine Aufmerksamkeit um die Zeit der Aernte, der von sehr ungünstiger Witterung begleitet, anscheinend Gefahr drohte, und die hiesigen, sehr zusammengeschmolzenen Vorräthe noch mehr Bedeutung gaben. Die Preise stiegen momentan bis 60 Sgr. pro Scheffel; jedoch zeigte sich das Resultat der Aernte bald günstiger, sogar erwies sich ein außergewöhnlich großer Segen und die Preise fielen bis auf 35 Sgr., nahmen in der Folge indeß eine günstigere Richtung und schlossen mit Ende des Jahres auf 45 Sgr. pro Scheffel. Andere Getreide-Gattungen waren weniger Preis-Fluktuationen unterworfen. Die Leinsaat-Ausfuhr gehörte dies-

mal zu den bedeutenderen, welche hier bisher Statt gefunden, indem 1698 Scheffel zu hohen Preisen versandt worden sind.

Der Handel mit Kolonial-Waaren hat im Laufe des Jahres 1838 keine Veränderung erlitten. Die Befürchtungen, daß der Transit-Handel nach Polen und Rußland aufhören würde, sind jetzt eingetroffen; denn die geringen Quantitäten, welche noch nach dort versandt sind, wurden weniger zum Handel als zur eigenen Konsumption der Gränzbewohner hier angekauft. Der Verkehr mit diesen Waaren in der Provinz war auch sehr gering; da die Folgen der schlechten Aernte im Jahre 1837 noch zu sehr auf dem Lande lasteten und die neue reichlichere Aernte noch keinen wesentlichen Einfluß auf vermehrte Konsumption gehabt hat. Die Preise hielten sich mit wenigen Schwankungen und die Zufuhren sind mit dem geringen Verbrauch im Verhältniß geblieben.

Der Manufakturwaaren-Handel verminderte sich gleichfalls wegen der schlechten Aernte von 1837 gegen die frühern Jahre im Ganzen wesentlich, obgleich die letzten Monate des vorigen Jahres in Folge der bessern Aernte einen lebhafteren Verkehr darboten. So lange jedoch das Königreich Polen wegen der hohen Zölle verschlossen bleibt, ist an einen Aufschwung dieses Handelszweiges nicht zu denken.

Der Holzhandel war sehr unbedeutend.

An Wolle ist im Jahre 1838 das Produkt von Ostpreußen und Litthauen mit 1000 Ztr. und eine Zufuhr aus Polen mit 2000 Ztr. verkauft worden. Von inländ. Wolle waren von den 1000 Ztr. der Qualität nach ¼ feine Wolle, sie wurde bezahlt mit 75 bis 85 Thlr. für den Ztr., ausnahmsweise jedoch einigen ausgezeichneten Schäfereien mit 99 bis 100 Thlr., ⅛ feine Wolle mit 60 bis 75 Thlr., ⅛ mittel Wolle mit 50 bis 60 Thlr., ½ gute ordin., d. h. halbveredelte, mit 36 bis 45 Thlr. für den Ztr. Die Poln. Wolle, größtentheils in ordinären Sorten bestehend, wurde mit 20 bis 45 Thlr., einige feinere Partien auch mit 50 bis 55 Thlr. bezahlt.

An Flachs und Hanf war die Importation aus Rußland und Polen um 5000 Ztr. stärker, wie im Jahre 1837; die Exportation seewärts stellte sich gegen die vom Jahr 1837 etwas günstiger, und es wurden nicht unbeträchtliche Quantitäten Hanf für Schiffsausrüstung nach Danzig, Pommern und den westlichen Provinzen abgesetzt. Der Exporthandel mit Flachsgarn und Heedegarn hat fast ganz aufgehört, indem das regelmäßige Mühlengespinnst in England das ungleiche Handgespinnst verdrängt. Von Russ. Hanföl vermindert sich die Einfuhr schon längere Zeit, weil die Grünseifen-Fabriken das billigere Leinöl und Rüböl gebrauchen. Die Fabrikation von Rüb- und Leinöl mehrt sich in der hiesigen Provinz und der Absatz nach den westlichen Provinzen des Reichs wird stärker. Der Handel mit Talg ist gesunken; während 1836 4831 Ztr., 1837 3482 Ztr. aus Rußland und Polen eingeführt wurden, gingen 1838 nur 1172 Ztr. Talg ein. Der Handel mit Asche ist unbedeutend geblieben. Die Ein- und Ausfuhr der Knochen hatte 1837 einen besondern Aufschwung erlangt, denn während 1836 nur 2486 Ztr. eingeführt wurden, war die Zufuhr stromwärts i. J. 1837 13,486 Ztr. stark; ist dagegen im vor. J. wieder auf 6404 Ztr. gesunken. Exportirt wurden 1836 7988 Ztr. 1837 20,365 Ztr. und 1838 17,304 Ztr. Für die ärmere Volksklasse war das Sammeln der Thierknochen eine neue Erwerbsquelle geworden, die aber allmälig durch die schon Statt gehabten Ausgrabungen wieder schwindet.

Die Einfuhr von Häringen betrug im J. 1837 57,174 Tonnen; 1838 nur 23,673 T., also 33,501 T. weniger, wovon die Ursache in dem in Norwegen mißglückten Fange liegt. Ausgeführt wurden nach Rußland und Polen 1837 24,215 Ton; 1838 nur 8385 T., also gegen ⅔ weniger. Ungeachtet der geringen Einfuhr ist dennoch am Jahresschluß ein, den muthmaßlichen Bedarf bis zur Ankunft der neuen Sendungen übersteigendes Quantum im Bestande geblieben, da der Verbrauch wegen des hohen Preises derselben ungemein abgenommen hat.

## Korrespondenz.

° Köln, 12. April 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 5. d. (s. Nr. 42 d. O.) Branntwein Franz. 17, inländ. 14½ Thlr.; Gewürze, Kaneel Zeil. 3 Thlr., China 8⅔ Sgr.; Nelken 14¾ Sgr.; Häringe 14 Thlr.; Käse Gouda 12½, Kanbert 30½; Kakao 6 Sgr.; Laberdan, Pickel 16 Thlr.; Oel, Rüb- kontant 28, Mai 27, Okt. 26½; Rosinen, Muscat. 16½; Stockfisch 21; Theer 8; Zucker Raff. 23, Melis 1.— 22 à 21¾, Nr. 2.— 21 à 20½, Lompen 20½, Stampf- 19, Kandis weiß 27, halbw. 25½, hellg. 24, gelb 21¾, hellbr. 21, mittelbr. 20½, braun 19, Farin hellg. 15, gelb 13, hellbr. 11¾ Thlr.

° Neuß, 10. April 1839.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen …… 87 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. Th. 3,, 9 | pr. Schfl. | |
| Roggen …… 61 | „ „ | Rüböl, ohne Faß 30,,— | „ 282 Pf. | |
| Gerste, Winter 39 | „ „ | „ pro Mai 29,,— | „ „ | |
| „ Sommer 37 | „ „ | „ „ Okt. 28,,15 | „ „ | |
| Buchweizen .. 46 | „ „ | „ gereinigt 32,, 6 | „ „ | |
| Hafer …… 22 | „ „ | Rübkuch., Stampf 30,,— | pr 1000 St. | |
| Erbsen …… 59 | „ „ | „ Preß 29,,— | „ „ | |

Weizen 2 Sgr. höher als vor 8 Tagen, doch gleich den übrigen Sorten nur zum Konsum gekauft. Rüböl bei anhaltend kalter Witterung angenehmer und pro Mai und Oktober 7½ Sgr. gestiegen.

° Amsterdam, 10. April 1839.

**Baumwolle.** Gestern wurden 400 B. Ostind. unter der Hand verkauft.

**Rüböl** wieder flauer; 6 W. 33, effekt. 32 à 31½, Mai 31¼ à 31, Septemb. 31¾ à ¼, Okt/Dez. 32 à 31¼ Fl. Lein- und Hanföl unverändert.

**Getreide.** In Weizen war heute mehr Handel, auch auf Spekulation. 127/128pfd. b. Poln. 376 b. 380 Fl. Entrep.; 126pfd. alt. Rost. 350 Fl. Kons. ꝛc. Roggen ohne Umsatz; Gerste wie früher, 101/102pfd. Fries. Sommer- 135 Fl. Hafer schwer verkäuflich, 82pfd. u. fein. Fries. 93 Fl.; Buchweizen voll preishaltend, 180 b. 200 Fl. nach Qualität. Rappsaat still; Preis unverändert, auf 9 F. im April 57½, Septbr. 54½, Okt. 54½ à 54 L. Leinsaat ohne Handel.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. J. Itschert von Koblenz; J. L. Acera v. Duisburg; — in Ladung: G. Beyer n. Düsseldorf, F. W. Brinkmann n. Neuß, Hk. Claasen n. Köln, Hk. van Rietschoten n. Koblenz, J. G. Peill n. Mainz, Nk. Itschert n. Frankfurt, W. Tripp n. Mannheim, P. J. Herges n. Rheinschanze.

° Rotterdam, 9. April 1839.

**Kaffee.** Heute wurden 3200 B. Domingo zu 27½ C. Entr. verk.

**Reiß.** 80 F. Engl. geschält. Karolina im Entrep. zu 17 Fl.

**Baumwolle.** 227 B. Georgia bedangen 47 C. Entrep.

**Farbholz.** 50 Ton. Span. Campeche sind heute zu 7¼ Fl. Entr. begeben.

**Getreide.** Weizen verkauft: Zeeuw. zu frühern Preisen, 128/130pf. weißb. Poln. zu 380 bis 405 Fl.; rothe Sorten zur Ausfuhr begehrt, 128/130pfd. Rhein. 310 b. 325 Fl.; 126pfd. Oberrhein. 296 b. 300 Fl.; 129pfd. hochl. Klev. 320 Fl. sämmtl. im Entrepot. Auch im Konsum ward ziemlich viel verkauft. Roggen, Zeeuw. 3 Fl. niedriger, 117pfd. u. Oberrh. 203 Fl., 120pfd. Odessa ebenso, 118pfd. Riga 208 Fl. Gerste voll preishaltend, aber still. Hafer wie früher, 90pfd fein. Fries. 110 Fl. Buchweizen 5 Fl. gestiegen. Rappsaat ohne Umsatz, Leinsaat 107/108pfd Morchausky 270 Fl., Hanfsaat inländ. 180 Fl.

† Havre, 8. März 1839.

**Baumwolle.** In der ersten Hälfte des vorigen Monats hob sich dieser Handelszweig wieder von dem panischen Schrecken, der ihn nach der Auflösung der Kammer niedergedrückt hatte; doch dauerte dies nur eine Weile, und in der zweiten Hälfte des März trat wieder die tiefe Stille ein, die kaum während vierzehn Tagen unterbrochen war. Man hätte es wahrlich der Baumwolle nicht zutrauen sollen, daß sie sich so sehr mit der Politik befassen, und am Ende gar Opposition gegen den früher in Havre so hoch gestellten König Louis Philipp machen würde. Und doch ist dem so, und es erklärt sich dies leicht. Mit der Auflösung der Kammer ging ganz Frankreich ein Licht auf, und auch der Baumwolle. Man glaubte in dieser Auflösung das Streben des Königs zu sehen, die Hofpolitik durch alle Mittel aufrecht zu erhalten, und fürchtete, daß das Streben über kurz oder lang zu sehr ernsten Kollisionen führen, und die Existenz der bestehenden Regierung gefährden könne. Das setzte denn die Baumwolle sehr in Angst und so fielen unsere Preise. Kaum hatten die Wahlen Statt gefunden und herausgestellt, daß die Opposition gesiegt habe, so trat das alte Ministerium ab und man versuchte ein neues zu konstituiren. Das beruhigte denn die Baumwolle wieder; denn es schien daraus hervorzugehen, daß man sich höhern Ortes in die unausbleiblichen Folgen der konstitutionellen Regierung ergeben wolle. Als sich aber dann wieder bald zeigte, daß man sich in dieser Beziehung getäuscht, trat auch das alte Mißtrauen wieder ein, und mit ihm die Fortsetzung der Handels- und der Baumwollen-Krisis. Es ist das Zusammentreffen auffallend genug, aber doch wieder so natürlich, als etwas, und gewiß von höherer Bedeutung, als die oft hohlen Deklamationen der Journalistik. — Doch hier die Bewegung des letzten Monats Woche für Woche.

In den ersten acht Tagen stellte sich das Vertrauen allmälig wieder her, und der Baumwollenhandel gewann wieder mehr und mehr Thätigkeit, die Kurse hoben sich um 2 bis 3 fr., und vorzüglich für die Amerikanischen Qualitäten von 115 bis 120 fr.; die Einführer hielten fest und versuchten es, die Kurse des Monats Januar wieder zu erlangen, wenn sie auch vorerst noch unter diesem Kurse verkauften. Auch im Innern zeigte sich das Bedürfniß wieder lebendiger und die Nachfrage stärker; und als darauf endlich die Avise von Liverpool und Amerika ebenfalls sehr günstig lauteten, stellte sich auch wirklich in der zweiten Woche allmälig das gänzliche Vertrauen her, und die Baumwolle erreichte wieder die höchsten Preise des Monats Januar. Vorzüglich gesucht waren, wie in der ersten Woche, die Qualitäten von 115 bis 122 fr., obgleich die gewöhnl. und schlechten Sorten verhältnißmäßig nicht weniger hoch verkauft wurden. Gegen Ende der Woche aber stellte sich bereits wieder Stille ein, indeß noch blieben die Preise fest. In den letzten vierzehn Tagen verlor dagegen die Baumwolle die festere Stellung, die sie erlangt hatte, wieder gänzlich, obgleich von Amerika und Liverpool nur günstige Nachrichten eingingen. Bei der eingetretenen Ruhe begann aber der Stock zuzunehmen, und da die bessern Nachrichten von hier aus dem Monat Februar in Amerika nicht ohne Einfluß bleiben konnten, so sehen wir noch vielen Zusendungen entgegen, die unsere Lage nur verschlimmern können, und gewiß zu sehr vielen getäuschten Hoffnungen, die sich bei uns Kaufleuten stets in nur zu reelle Verluste übersetzen, führen werden. Am Ende des Monats betrug unser Stock beinahe 68,000 Ballen, die allein jetzt wieder hinreichen werden, eine Zeit lang diesen Handelszweig zu drücken. Alle Welt ist übrigens hier darüber einverstanden, daß mit der politischen Krisis auch die kommerzielle Krisis aufhören wird, da alle innern Verhältnisse, die auf den Handel einwirken, nur auf eine Verbesserung derselben hindeuten, und nur eine von außen, aus der Politik, hinzukommende Verwickelung und das durch dieselbe hervorgerufene Mißtrauen, die ganze Krisis veranlaßt hat. Nur ist es jetzt nicht mehr so leicht, das Ende der politischen Krisis abzusehen, denn die Sachen sind von geübter Hand so verwickelt worden, daß es sehr schwer sein wird, sie wieder zu entwickeln.

Die heutigen Notirungen sind per 50 Kil., mit 11 fr. Abzug im Entrepot:

| | gering b. ord. | gut ord. b. kl. kur. | kur. b. gut kur. | gut bis schön |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 102½ b. 110 | 115 b. 119 | 122½ b. 127½ | 132½ b. 137½ |
| Mobile .. | 102 „ 109 | 115 „ 118 | 121 „ 126 | 131 „ 135 |
| Georgia .. | 100 „ 108 | 114 „ 117 | 120 „ 125 | — „ — |
| Pernamb. | 107½ „ 118 | 127 „ 135 | 135 „ 140 | 145 „ 150 |

Die Zufuhr in dieser Woche betrug 4316 u. von New-Orl., noch nicht gelöscht, 1122 B.; der Umsatz 2741 B.

Fracht nach Basel 7 fr. 50, nach dem Elsaß 6 fr. 50 per 50 Kil.

In ganz Frankreich wurden im ersten Quartal:

| | | | |
|---|---|---|---|
| eingeführt: …. | 100,480 B. gegen | 100,048 in 1838 u. | 129,146 in 1837 |
| abgesetzt: …… | 63,980 „ „ | 105,048 „ „ „ | 86,346 „ „ |
| Vorrath, 31. März | 95,500 „ „ | 68,500 „ „ „ | 122,800 „ „ |

Die Abnahme von 41,000 im Umsatz gegen voriges Jahr beweist eine Lähmung des Konsums, die keinen Zweifel läßt daß der Verbrauch in diesem Jahre geringer sein wird. Darauf haben die Amerikaner wohl nicht gerechnet, und sollten sich die Angaben über das präsumtive Defizit der letzten Aernte als unwahr erweisen, so wäre immer noch Ursache genug, ein Weichen der Baumwollenpreise für wahrscheinlich zu halten.

**Kaffee** ist im Allgemeinen gesucht und hält sich gut. In der ersten Woche herrschte viele Thätigkeit in diesem Zweige, und die Preise waren gut. Haiti-Kaffee wurde theils zum Verbrauche theils zum Versandt nach

dem Norden abgesetzt und zwar zu 53 bis 55¼ Entrep. Von Havanna wurde eine bedeutende Partie für die Schweiz abgesetzt. In der zweiten Woche weniger lebendig, aber nur wegen der Unbedeutenheit unserer Vorräthe. Frische Provision von Haiti, Rio u. Portorico fehlte gänzlich. In den folgenden 8 Tagen dieselbe gute Nachfrage, und selbst erhöhte Preise (Haiti 56¾) aber immer bei nur sehr wenigem Vorrath in guter Waare. Am Schlusse des Monats dann wieder viel Leben und abermals erhöhte Preise durch die guten Nachrichten aus dem Norden, und die Gewißheit, daß wir nur wenige Zufuhr zu erwarten haben, hervorgerufen.

**Zucker.** In der ersten Woche größere Nachfrage als bis heran, und man zahlte im Durchschnitt bonne 4me mit 52½ b. 52¾ fr., am Ende der Woche aber verlangten die Verkäufer 53 fr. In der folgenden Woche wenn auch langsame, doch allmählige Verbesserung des Preises, woran vielfach die Nachfrage nach Zucker zur Ausfuhr Ursache war; bonne 4me zu 53 u. 53½ fr. In der dritten Woche abermals eine kleine Preiserhöhung; bonne 4me zu 54 fr, und auch jetzt wieder die meisten Verkäufe zur Ausfuhr, und die Konsumption zahlte nur selten und nur wo sie eben gezwungen war den obigen Preis, der sich übrigens auch in der letzten Woche hielt. Bourbon-Z. wurde nur für den Norden abgesetzt, und nur wenig gute Qualitäten waren vorhanden. Dagegen erwartete man 6 Schiffe, die nächstens ankommen sollen, und etwa 15,000 Säcke Bourbon-Z. auf unsern Markt bringen werden

**Indigo.** Zu Anfang des Monats gingen Avise von Kalkutta bis zum 7. Januar ein. Der Indigo war dort im Preise gestiegen, und es wurden viele Geschäfte gemacht. Die Hälfte der präsumirten Aernte war bereits verkauft, und man sah noch einer Erhöhung des Preises entgegen. Trotz diesen Nachrichten war in diesem Farbestoffe den ganzen Monat hindurch nur sehr wenig Nachfrage, was sich vielleicht erklärt, wenn man bedenkt, daß mehr als in frühern Jahren 7 b. 8000 Kisten nach Frankreich angekündigt sind. Am 23. kommen 1500 K. zur Auktion.

**Häute.** Die Nachfrage beständig gut, und wenn dennoch nur wenig Geschäfte gemacht wurden, so lag dies einzig daran, daß unser Vorrath sehr geringe und keine Zufuhr unterwegs ist.

**Pottasche** und **Perlasche** war während dem Laufe des Monats nur wenig gefragt. Erst während der letzten Woche wurde Amerikanische Perlasche mehr gefordert und besser bezahlt, wogegen die Pottasche, an der wir Ueberfülle haben, fast ganz ohne Nachfrage blieb. Amerikanische ist schon zu 43, Russ. zu 40 bis 41 fr. zu haben.

**Thran.** Wallfisch- behauptet sich fest; da wir indeß schon in vier Ladungen über 5 Mill. Pfd. erhalten haben und noch eben so viel erwarten, so dürften die Preise wohl weichen, es wäre denn, daß die Rappsaatpflanzen noch durch späten Frost zerstört würden.

**Hopfen**, neuer Amerikan. fand Käufer zu 117 fr. Entrep.

---

* Paris, 9. April 1839.

**Vorräthe** der vorzüglichsten Handelswaaren im Entrepot, am 31. März: Zucker 2,376,409 Kil.; Kaffee 533,218, Kakao 181,827, Pfeffer 134,278, Wolle 387,054, Oel 32,301, Droguen und Farbwaaren 115,017, Gummi ꝛc. 24,744, Metalle 1,458,003, Soda 88,224, Pott- und Perlasche 95,638; Reiß u. Sago 2,190, Talg 43,737, Thee 26,185, Wein und Branntwein 99,940, Zeuge, gewebte 38,822, Verschiedene Artikel 433,554, Verbotene Waaren 27,626. Kilogr.

---

Marseille, 5. April 1839.

**Baumwolle.** In Folge der Liverpooler Nachrichten hatten sich Anfangs März die Preise noch über die des Januars gehoben, seit längerer Zeit ist der Artikel dagegen vernachlässigt und größtentheils nur auf Spekulation gekauft. Von vorhandenen circa 8500 B. gingen zum Konsum 1000 b. 1200 ab. Erwartet werden noch 2500 B., gering bedingt 106 b. 107, ord. 113 b. 114, gut ord. 117 b. 118, klein kur. 121 bis 122, kur. 125, Jumel 155 b 160, wovon zuletzt 194 B. zu 155½ verkauft, Levante C. 8. gestiegen, Salonich 70, Adinos 72 u. Dardanell. 82½.

Im März betrug die Zufuhr 7837 B, Verkauft 3316 B. Bestand 31. März 19,355 B. in der Stadt und 6621 B. im Lazareth.

**Fettwaaren.** An Oliven-Fabriköl wurden 2000 Hektolit. zu 76¾ b. 77 per 64 Liter auf Lieferung im Monate, und zu 77 b. 77½ Mitylene, Canea, Tarento und Apulien an Bord oder bei Ankunft von Nizza, wo noch 14 b. 16,000 und in Friaul 2 b. 3000 Millerolles sein sollen. Mohnöl preiswürdig 128 Hekt. zu 58 disponibel und am Ende d. Mon. 58½ fr.

**Schwefel** ist in den letzten Tagen des vor. Monats sehr bedeutend gestiegen; 2. Sorte von 9 fr. 40 auf 10 fr. 40 (7,,87½ auf 8,,50); die Forderungen gehen sogar bis 12 fr. 25 (10 fr.). Es heißt der Monopol-Kompagnie sei es nicht gelungen, die ursprünglichen Statutbestimmungen abgeändert zu sehen. Sie ist demnach verbunden, 1. Sorte mit 24 tari zu bezahlen, 6 tari der Regierung zu geben, nicht über 600,000 Cantar jährl. zu kaufen und die zur Unthätigkeit verurtheilten Minenbesitzer mit 4 tari per Cantar zu entschädigen. Unser Vorrath betrug Ende des Monats nur 400,000 Ztr., die bald erschöpft sein werden.

---

Venedig, 19. März 1839.

Im Laufe des Monats zeigte sich in Oel einige Thätigkeit, und wenn unser Vorrath nicht durch neue Zufuhren aus Dalmatien und Puglien verstärkt wird, dürfte dieser Artikel leicht steigen, da wir von den Inseln nichts zu erwarten haben und der gegenwärtige Bestand äußerst gering ist. Der Umsatz betrug 300,000 Pfd Bari u. 310,000 dito Monopoli zu 146 bis 150 Ducati; 450,000 Pfd. Korfu zu 158 bis 160 und 330 Ornen Dalmatiner zu 22⅔ à 22⅚. Mit Getreide ist es still; die allgemeine Meinung spricht sich jedoch günstig für diesen Artikel aus. Kaffee stieg im Preise, und würde zu einem bedeutenden Umsatze veranlassen, wenn der Vorrath nicht zu beschränkt wäre. 400 Säcke Domingo bedangen 26 bis 28 Fl.; 155 S. Havannah 34 b. 40: 150 S. Bahia 24 b. 26; 260 S. Rio 24 b. 28 Fl. Zucker angenehmer, 115 F. feine Holl. gestoß. erhielten 21⅓ b. 21⅔ Fl.; 200 F. Mittelsorte 20½ à 21; u. 400 S. blonde Santos 14⅓ b. 15 Fl. An Pfeffer gingen 540 S. zu 22¾ b. 23¼ ab, so daß der Vorrath völlig aufgeräumt ist. Stockfische fehlen und sind sehr gesucht. Im Detail werden sie zu 31,,50 b. 32 Lire verkauft.

---

*Triest, 1. April 1839.

**Zucker** war zuletzt lebhaft begehrt und ward selbst zu erhöhten Preisen soviel gekauft, wie es nur bei den geringen Vorräthen thunlich war. Starke Zufuhr haben wir nicht zu erwarten und Bestand und Preis sind wie folgt: von weißen 500 K. Pernamb. 19 bis 22, 2486 K. Bahia 18¾ bis 21¾ Fl., 372 K. Rio 17 bis 21 Fl, 152 K. Paraiba 17 bis 20 Fl., 1095 F. Brasil, dto.; 25 K. Havanna nicht notirt, 2340 S Santos 21 bis 21½ Fl.; von Muscov. 1318 K. und 171 div. Brasil 12 bis 14 Fl., 3242 K. blonde Hav. 17 bis 18 Fl., 533 F. Guadeloupe 15 Fl; 43 F. Portorico nicht notirt, 1100 S. bl. Santos 17 Fl.; von Stampfzuckern 394 F. Engl. 22¼ b. ½ Fl., 3419 F. Holl. u. 1100 F. Belg. 20½ b. 21½ Fl.; von Melis 234 F. Franz. 20¾ b. 21, und 533 F. Holl. 21 b. 22¾ Fl.

**Kaffee** war gleichfalls steigend begehrt und in der letzten Woche wurden noch über 1500 S. u. 160 F. verkauft. Vorrath und Preis: 3435 Ztr. Domingo 28 b. 31 Fl., 1812 Ztr. Laguayra 30 b. 32 Fl., 40,360 Ztr. Rio ord. 24 b. 24½, farbig 30 b. 32 Fl., 1495 Ztr. Bahia 26 b. 30 Fl., 351 Ztr. Havanna 31½ b. 38 Fl., 4870 Ztr. Portorico 29 b. 45 Fl., 5975 Ztr. S. Jago 47½ b. 52 Fl. und 540 Ztr. Java 33 bis 40 Fl.; im Ganzen 58,828 Ztr.

**Gewürze.** Von Pfeffer lagern hier 8235 Zentr. Sumatra und 400 Ztr. Malabar; in voriger Woche bedangen 400 Ztr. 23 Fl., schwerer gilt 24; Piment 19½ b. 20 Fl. Vorrath 986 Ztr. Jam., 220 Ztr. Tabago; Cassia lign. 42 bis 43 Fl. Vorrath 977 Ztr.; Ingwer 14½ b. 16½ Fl. Vorrath 1060 Ztr.; Nelken 63 b. 70 Fl. per Ztr.; Kaneel 4 b. 6 Fl. per Pfd.; Kakao 19 b 22½ Fl. Vorrath 2300 Ztr. Maranh., 830 Ztr. Guajaquil.

**Droguen.** Der Handel war im Ganzen nicht bedeutend. Einige Partien Gummi bedangen folgende Preise: Arab. in Sorten 65 Fl; Fabrik 44, ord. in granis 36, ord. Gedda 35, Mastix 200 Fl. Von Saffran wurden 200 Pfd. Aquila mit 9¼ b. ½ Fl. per Pfd. bezahlt. Sonst zu notiren: Anis 13 b 19, Kümmel 12 b. 15, Lakritzen 19 bis 25; Weihrauch 13 b. 45, Weinstein roh 13 b. 22, kryst. 29 b. 31½ Fl.

(Forts. folgt.)

---

Rio-Janeiro, 22. Januar 1839.

**Zucker.** Es wurden in den ersten Tagen des Monats 800 Kisten aus zweiter Hand zu 3100 und 2100 Rs. verkauft. 25,000 K., Campos und Terra, welche wir dieser Tage erhielten, werden zu denselben Preisen behauptet, dürften es aber nicht höher als auf 3000 und 2000 Rs. bringen. Von der jetzigen Aernte sind bereits 9500 K. und 6500 F. auf den Markt gebracht worden. Dieses Quantum soll ungefähr ⅓ der diesjährigen Aernte ausmachen. Die Zufuhren aus Bahia beliefen sich bis Jan. auf 683 K., wovon ungefähr 250 sehr ordin. Qual. noch unverkauft sind. 350, welche diesen Monat umgesetzt wurden, bedangen 2,650 und 1,650 Rs.

**Kaffee.** Man besorgt, daß die Kaffeezufuhren aus dem Innern heuer im Vergleiche zu den frühern Jahren sehr gering sein werden, da die gegenwärtige Aernte nicht besonders gedeihlich ausfällt; die neue wird indessen mehr vom Wetter begünstigt u. verspricht einen bessern Ertrag. Nach extrafeinen Sorten ist lebhafte Frage und die Preise sind auf 4000 bis 4500 Rs. gestiegen; gute Prima und ordin. wurden in den letzten Tagen nicht stark gesucht, ohne daß jedoch eine Veränderung in den Preisen von 3000—3850 Rs. Statt gefunden hätte. Der Vorrath beläuft sich auf ungefähr 1200 Säcke größtentheils ordin. Die Verkäufe während dieses Monats betrugen 40,000 Säcke. Spedirt wurden 30,890.

**Häute.** In der vorletzten Woche gingen um: 10,000 kleine Häute zu 195—200 und 2000 große zu 200; einige Partien der letzten wurden dann mit 210 abgeschlossen, unter welchem Preise dieser Artikel auch jetzt nicht verkäuflich ist. Der Vorrath besteht aus 16,000 kleinen u. 10,000 großen.

Ehe wir die Hauptausfuhren des verfl. Jahres zusammenstellen, wollen wir noch auf die im Allgemeinen stetige und große Zunahme der Kaffee-Ausfuhr besonders aufmerksam machen. Dieselbe betrug 1820 nur 97,500 Säcke u. Fässer, 1823 schon das Doppelte, nämlich 185,000, — 1828 das Vierfache viz. 369,000. — 1831 beinahe das Fünffache, viz. 448,249, und stieg seitdem in gleichem Verhältniß, während die Zuckerausfuhr im Ganzen sich gleich blieb und die Häute-Ausfuhr selbst abnahm, wie aus folgender Zusammenstellung näher erhellt.

| Ausfuhr von | Kaffee | Zucker | Häuten |
|---|---|---|---|
| 1832 | 478,950 Sck. u. F. | 16,645 Kist. | 263,530 Stck. |
| 1833 | 561,692 | 14,154 | 187,657 |
| 1834 | 560,759 | 14,768 | 179,198 |
| 1835 | 647,438 | 19,692 | 145,752 |
| 1836 | 715e893 | 18,537 | 158,549 |
| 1837 | 657,005 | 14,701 | 146,960 |
| 1838 | 766,698 | 16,705 | 197,310 |

Außerdem wurden noch im Laufe des verflossenen Jahres ausgeführt: 380,456 Ochsenhörner; 5183 Pipen Rum; 24,410 Rollen Tabak; 16,700 Säcke Reiß; 555 Kolli Ipecacuanha (Brechwurzel); 7700 Jacarandabretter; 7234 halbgegerbte Häute; 523 Fässer Tapioka (Maniokmehl) und 18 (?) Seronen Baumwolle.

---

Stettin, 5. April 1839.

Im **Getreide**-Geschäft ist es dieser Tage still geblieben Von Weizen trafen zwar neue bedeutende Zufuhren aus Schlesien und Vorpommern ein, doch findet sich davon wenig disponible und die Inhaber halten nach Qual. auf 66 b. 67 Thlr. per Wspl. Für Roggen ist mehr Frage aufgekommen, besonders für Loco-Waare, doch sind noch keine Vorräthe vorhanden; man würde bedingen: loco 32½ Thlr., auf gewöhnliche Frühjahrslieferung 32 Thlr. Auf Lieferung im Juni/Juli, nach Wahl der Verkäufer, ist 33½ Thlr. bezahlt und noch anzukommen. Gerste und Hafer ohne besondere Frage und auch nicht zum Verkauf gestellt.

Eine kleine Partie Sommer-Rapps ist mit 56½ Thlr. bezahlt, sonst nichts von Belang, weder in Rapps noch Kleesamen und Säe-Leinsamen in dieser Woche gemacht.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle, bei mäßiger Zufuhr, 21 bis 22 Przt. Zum Versandt erhält sich Frage.

Rüböl angenehmer, besonders pro Herbst; zuletzt bezahlt: in loco 10 Thlr., pro Sept./Okt. 10½ Thlr.

Zink bleibt ohne Umgang und zu 6 Thlr. für loco und Lieferung nominell

---

*Königsberg, 30. März 1839.

**Getreide** war in der letzten Zeit wegen Mangel an Zufuhr fast ohne Umsatz, doch fand das Wenige, was an den Markt kam rasch Käufer, und die Stimmung ist im Allgemeinen besser. Frischer Weizen ist vielleicht

in Partien 10 bis 15 Fl. billiger zu erstehen; guter alter dagegen fast gar nicht zu haben, weil die Inhaber den fernern Gang des Engl. Marktes abwarten wollen. Roggen ist in weniger guter Meinung und nur preishaltend weil die Bäcker keinen Vorrath haben und fast nichts zugeführt wird. Wenn, wie es heißt, die Polnischen Sendungen schon ihre Bestimmung haben, dürften sich auch ferner die Preise halten, oder gar anziehen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die Amtsblätter enthalten nachstehende Bekanntmachungen:

„In Gemäßheit des §. 6. des Münz-Gesetzes vom 30. September **1821** sollen die alten Einfünftel und Einfünfzehntel Thalerstücke, so wie die ungeränderten Einsechstel und Einzwölftel Thalerstücke ohne Herabsetzung ihres Werthes und ohne Verlust für die Inhaber nach und nach eingewechselt und in den Münzstätten eingeschmolzen werden. Nachdem das Einschmelzen der vorbezeichneten Einfünftel und Einfünfzehntelstücke zum allergrößten Theil bewirkt worden, dergestalt, daß davon nur noch ein unbedeutendes Quantum in Zirkulation befindlich ist, dessen Einwechselung bis zur gänzlichen Aufräumung, wie bisher, geschehen wird, soll nunmehr ferner und zunächst mit der Einziehung und Umprägung sämmtlicher noch im Umlaufe befindlicher ungeränderter Einsechstel Thalerstücke vorgeschritten werden. Diese ungeränderten Einsechstel Thalerstücke sind in der Zeit bis zum Jahre 1769 einschließlich ausgeprägt und werden bei den Königl. Kassen successive von den Einsechstel Thalerstücken der darauf folgenden Jahre abgesondert und Behufs der Einschmelzung und Umprägung eingesandt werden. Sobald auf diese Weise die Einziehung und Umprägung in großen Summen Statt gefunden haben wird, soll wegen Einwechselung kleinerer Beträge und einzelner Stücke, welche sich dann noch in Zirkulation befinden, gleichfalls zum vollen Nennwerthe und ohne irgend einen Verlust für den Inhaber, das Weitere bekannt gemacht werden; es behalten mithin diese ungeränderten $\frac{1}{6}$Thalerstücke unverändert ihren vollen Nennwerth, zu welchem sie bei allen Königl. Kassen, wie im gemeinen und Handelsverkehr, nach wie vor anzunehmen und auszugeben sind.

Die Regierungs-Haupt-Kassen haben in Beziehung auf vorstehende Bestimmungen die nöthigen Anweisungen erhalten.

Berlin, den **21.** März **1839.**

(gez.) **Graf von Lottum.** **Graf von Alvensleben.**

In Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 5. März d. J. ist mit der Ausprägung der Einsiebentheil Markstücke vorgeschritten worden. Diese Einsiebentheil Markstücke, oder Zweithalerstücke oder Doppelthaler werden im **14**Thalerfuße oder **21**Florinfuße ausgeprägt, dergestalt, daß $6\frac{3}{10}$ Stücke eine Mark (63 Stück 5 Preußische Pfunde) wiegen, und **$259\frac{2}{10}$** Grän feinen Silbers oder $\frac{9}{10}$ ihres Gewichts an feinem Silber und $\frac{1}{10}$ an Kupfer enthalten, d. i. $14\frac{2}{5}$ löthiges Silber. Es wird mithin in sieben solcher Zweithalerstücke eine Mark feinen Silbers enthalten sein. Die Abweichung in Mehr oder Weniger darf bei den einzelnen Zweithalerstücken, im Feingehalt Dreitausendtheile oder $\frac{861}{1000}$ Grän und im Gewicht gleichfalls Dreitausendtheile oder $\frac{3}{10}$ Przt. nicht überschreiten.

Das Gepräge enthält auf dem Avers das Bildniß Sr. Majestät des Königs mit der Umschrift: **Friedrich Wilhelm III. König von Preußen** und das Münzzeichen A., auf dem Revers aber das Königl. Wappen im Wappenzelte mit der Umschrift: **Zwei Thaler, $3\frac{1}{2}$ Gulden, VII eine feine Mark, Vereins-Münze,** und die Jahreszahl. Der Durchmesser dieser Münze beträgt 41 Millimeter; sie wird im Ringe geprägt, und auf dem Rande mit der durch Zwischenverzierungen getrennten vertieften Inschrift: **Gott mit uns,** versehen.

Berlin, den **21.** März **1839.**

(gez.) **Graf von Lottum.** **Graf von Alvensleben.**

**Oestreich.** Wien, 3. April. Das neue Anlehen wird, wie verlautet, im Juli d. J. ausgegeben werden. Der Betrag des Kapitals ist **30** Millionen Gulden. Die Bankiers Freiherren v. Rothschild, Eskeles, Geymüller und Sina haben dasselbe übernommen. Die Staatsverwaltung zahlt 4 % Interessen; diese werden jedoch als Lotteriegewinnste verwendet, da diese Art von Papieren in neuester Zeit sich einer besondern Gunst bei dem Publikum erfreut. Die völlige Heimzahlung des Anlehens ist auf den Zeitraum von 30 Jahren berechnet und der geringste Treffer so bestellt, daß die am Schlusse gezogenen Loose eine das ursprüngliche Kapital verdoppelnde Summe bilden. Somit würde das geringste Interesse in der längsten Zeit $3\frac{1}{2}$ Przt. sein.

**Schweiz.** Münzwirren. Diese sind in neuester Zeit auf einen solchen Grad gestiegen, daß man gerade durch sie bald zu einer so nöthigen, gründlichen Reform zu gelangen hofft.

**Hannovers Schulden.** 1834 betrug

| | Schulden Gr. | Zinsen Gr. | Tilgungsfonds Gr. |
|---|---|---|---|
| 1. Die Domanialschuld | 5,233,633,,21, | 194,718,,13, | ohne |
| 2. Die Staatsschuld, | | | |
| a. alte Schuld .... | 15,726,363,,13, | 787,308,, 3, | laufend 114,196,,16 / für 1834 71,533,, 6 |
| b. Rest der neuen Schuld ........ | 740,925,,–, | 82,676,,15, | 205,555,,19 |
| c. schwebende Sch. .. | 550,250,,–, | 22,010,,–, | ohne u. geleg. getilgt. |
| Im Ganzen .. | 22,251,172,,10, | 1,085,713,, 6, | 391,285,,17 |

Durch die Vereinigung wurde die neue Schuld 1837 ganz getilgt, ferner erlosch dadurch eine Forderung der Domänen an die Landeskasse von 366,312 Thlr. 1 Gr. 3 Pf. und der Zinsfuß konnte von 4 u. theils 5 auf $3\frac{1}{2}$ Przt. reduzirt werden.

Der Ertrag der Domänen beträgt an Ueberschuß der Domänen 1,147,411, Bergwerke und Salinen 122,000, Posten 130,000, Wasserzölle 393,500, Domänen-Einnahmen 11,833, Zinsen von Aktivis 15,410. u. Zahlung der Klosterkasse 1266, zusammen... ..............1,821,420 Thlr.

| | | |
|---|---|---|
| dazu der Betrag des Bauetats von 237,900 macht .... | 2,059,320 | „ |
| Der Entwurf gab aber nur 2,053,000 an, also weniger.. | 6,320 | „ |
| Berücksichtigt man die 5500 Thlr. zu niedrig gestellten Wasserzölle und die 4450 Thlr. betragenden Judenschutzgelder, so hat man nur ein geringes Minus von | 5,270 | „ |

Dagegen stellt sich ein ganz anderes Resultat bei der diesjährigen Finanzübersicht heraus, da allein bei den Wasserzöllen und Posten die bei der für sich bestehenden Domänenkasse auf 518,000 Thlr. angeschlagen waren, jetzt nach der Vereinigung mit der Landeskasse 540,000 Thlr. eintragen sollen, also 22,000 Thlr. mehr! — Rechnet man dazu die Uebertragung des Bauetats auf das Staatsbudget, so wird man leicht finden, daß der Finanzplan 1) freie Disposition über die Domänenkasse; 2) Möglichkeit, die Ueberschüsse derselben über den Ertrag der Krondotation hinaus erheblich zu vermehren; 3) Belastung des Landes mit allem demjenigen, was um des Staatsgrundgesetzes willen übernommen worden, bezweckt.

Darauf wurde aber in dem merkwürdigen Postskript vom 15. Februar 1839 bekannt gemacht: „daß auch der Zustand, welcher vor 1834 bestand, als verbindend für das Kabinet nicht betrachtet werden könne!"

Endlich nun bietet das Finanzjahr 1837/38 eine Verschlimmerung von 160,764 Thlr. dar, ohne daß noch auf die Extraordinaria gerechnet wäre.

**Dänisches Budjet.** Die Einnahme betrug i. J. — Die Ausgabe

| | Rbthlr. Sch. | Rbthlr. Sch. | | Rbthlr. Sch. |
|---|---|---|---|---|
| 1836 .... | 13,707,159,,$83\frac{1}{2}$ | 14,256,976,,36 | min. | 549,817,,$48\frac{1}{2}$ |
| 1837 .... | 14,257,183,,$43\frac{1}{2}$ | 14,057,278,,14 | plus | 199,905,,$29\frac{1}{2}$ |

Mit Bezug auf das Restantenwesen ꝛc. betrug die Bilanz von 1837 gegen 1836 ........921,182,,20 gegen 1835........942,417,,$68\frac{1}{2}$

| Staatsschuld | Rbthlr. Sch. Spez. | Rbthlr. Sch. Zett. | Zusammen |
|---|---|---|---|
| 1836 ........ | 125,684,141,,$78\frac{1}{2}$ | 2,812,377,,70 | 128,496,519,,$52\frac{1}{2}$ |
| Getilgt 1836.. | 1,103,162,,36 | 284,441,,64 | 1,387,604,, 4 „ |
| 1837 ........ | 124,580,973,,$42\frac{1}{2}$ | 2,527,936,, 6 | 127,108,915,,$48\frac{1}{2}$ |
| Aktivmasse 1836 | 18,676,254,,33 | 668,283,,$71\frac{1}{2}$ | 19,344,538,, $8\frac{1}{2}$ |
| Abgeschrieben „ | 697,460,,$39\frac{1}{2}$ | 30,477,,$94\frac{1}{2}$ | 727,938,,37 |
| 1837 ........ | 17,978,793,,$89\frac{1}{2}$ | 637,805,,73 | 18,616,599,,$67\frac{1}{2}$ |

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 12. April 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ | G. |
| Rotterdam......... | 250 „ | k. | $141\frac{5}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ | G. |
| London............ | 1 Lst. | k. | 6.$23\frac{1}{4}$ | G. | 2 M. | 6.$22\frac{1}{4}$ | G. |
| Paris.............. | 300 fr. | | $80\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{1}{10}$ | G. |
| Wien............... | 150 Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg ......... | „ „ | k. | $102\frac{2}{10}$ | G | — | — | |
| Hamburg.......... | 300 M. | k. | $151\frac{4}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ | G. |
| Bremen........... | 100 Lb. | k. | $112\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $112\frac{4}{10}$ | G. |
| Frankfurt a. M... | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin............. | 100 Th. | k. | $100\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | G. |
| Brüssel........... | 300 fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | — | |
| Antwerpen........ | „ „ | k. | $80\frac{5}{10}$ | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 11. bis 12. April.

Angekommen: (den 11.) W. Dunk von Mannheim, D. Hogewegh von Wesel.

Abgefahren: (den 12.) P. J. Mundschenk nach Mainz.

Vorbeigefahren: (den 12.) W. Tripp von Andernach nach Amsterdam mit 6500 Ztr.

In Ladung: P. H. de Vries nach Amsterdam; Johann Hölzken n. Rotterdam; J. Budberg nach Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg u. Ruhrort; Jakob Schaaff nach Ruhrort, Wesel bis Emmerich; A. Patron und Fr. Zimmermann nach Andernach u. Neuwied; J. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; Ad. Goebel nach Mainz; Franz Schulz nach dem Niedermain; P. F. Lenk nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Christian Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 10.) H. Kock von Rotterdam nach Köln mit 6151 Ztr., H. Linz v. Rotterdam n. Mainz mit 3655 Ztr., E. Bissinger v. Rotterdam n. Mannheim mit 5005 Ztr., Fr. J. Brillmeyer v. Rotterdam n. Frankfurt mit 3868 Ztr.

(Werden durch das Dampfboot „Rhein" geschleppt.)

Rheinhöhe zu Köln:
den 11.: 11′ 4″; den 12.: 11′ ½″.

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 3 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 46. Köln, Dienstag den 16. April. 1839.


## Die Weser Schiffahrts-Kommission,

bestehend aus den Abgeordneten von Preußen, Hannover, Kurhessen, Lippe-Detmold, Oldenburg und Bremen, wird nach Angabe des „Schw. Merkur" am 17. d. M. ihre Sitzungen in Münden von Neuem eröffnen. — Möchten wir bald ein erfreuliches Resultat zu melden haben!

452,049, Wolle 21,675, Zichorien 15,041, Ziegelsteine 207,200, Zwetschen 11,532 Kilogr.

C. Abgegangen zu Thal: 89 Schiffe mit 53,947 Ztr.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. in Dampfboot. der Kölnisch. Gesellschaft | 24 | Schiffe mit | 13,473 | Ztr. |
| 2. „ „ „ Rhein-Yssel- „ | 4 | „ „ | 1,287 | „ |
| 3. „ „ „ Düsseldorfer „ | 17 | „ „ | 779 | „ |
| 4. nach Rotterdam | 4 | „ „ | 17,141 | „ |
| 5. „ Amsterdam | 3 | „ „ | 8,231 | „ |
| 6. „ Antwerpen | 1 | „ „ | 3,751 | „ |
| | | „ | 8,154 | „ |
| | | „ | 1,131 | „ |

uwaaren 90,547, 12,739, Druckwaaren 21,906, e 391,847, Glas 3,297, Kölnisch en 24,151, Mehl deln 4432, Oel, Schieferafeln 13,108, Sirop Wollenwaaren gr.

229 Ztr.

| | | |
|---|---|---|
| mit | 12,868 | Ztr. |
| „ | 2,561 | „ |
| „ | 3,514 | „ |
| „ | 6,875 | „ |
| „ | 76 | „ |
| „ | 1,585 | „ |
| „ | 5,004 | „ |
| „ | 6,010 | „ |
| „ | 4,321 | „ |
| „ | 13,757 | „ |
| „ | 3,628 | „ |

3, Baumwolle: 9596, Brannt- fertiges) 80,534, 3, Farbwaaren, Harz 35,423, ee 8780, Indigo 12,525, Leder lwaaren 39,983, 15, Sirop 7345, 18,101, Wein 216, d. Kandis 950,231 Kilogr.

. April 1839.
he, endet, und berichten, als in interliche Witte- zeit mehr, weil den Ankauf be- t Winterartikeln gemacht werden. reußisch-Nieder- wenig abgesetzt rig lassen. Auch reich, die Falli- eilig Ziegen- erkauft werden, 5 bis 50 Fl. er- on billig waren, ipzig zu senden, l. das Hundert; arder zu 3 Fl.

1 Verhältnisse in urde, geschah zu Ztr.; Mittel- 110 Fl.; Sie- . — In Tuch a, aber es wird Nebenbei Ma- unahme der zur

in Manufakturen eine erträgliche Staaten, so


Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewer Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

Nr. 15. — Samstag den 13. April 1839, zu Nr. 45 des Organs.


### Das Photometer (Lichtmesser.)

(Hiezu Fig. 1 und 2, Taf. III.)

(Schluß.)

Statt daß man die Lichtstrahlen auf eine Fläche fallen läßt, kann man auch nach Rumford so verfahren, daß man die Schatten, welche von einem Körper auf eine weiße Fläche (Wand, Papier ꝛc.), geworfen werden, vergleicht. Hierzu ist nun weiter nichts nöthig als: ein Tisch worauf die Lichter ꝛc. zu stehen kommen sollen, ein Bogen Papier und ein Buch, welches als Schirm dient (siehe Fig. 2 Taf. III). Die zu vergleichenden Lichter werden nun so aufgestellt, daß die Schatten, welche hinter dem aufgestellten Buche auf dem Bogen Papier entstehen, sich schneiden. Sind beide Schatten von gleicher Stärke und die Entfernungen sind gleich, so kann man schließen, daß die Lichtstärke beider Lampen auch gleich sei. Rumford hat auf diese Weise die Lichtstärke einer Kerze gemessen, welche sich selbst überlassen, fortbrennt ohne geputzt zu werden. Jedermann hat wohl schon bemerkt, daß der Uebelstand bei der Kerzenbeleuchtung und die Verminderung der Lichtstärke daher rührt, daß der Docht, nach Masgabe wie das Unschlitt verzehrt wird, sich verkohlt und dadurch unfähig wird das geschmolzene Fett aufzusaugen und der Flamme zuzuführen. Dieses ist der Grund warum das Licht sich in jedem Momente vermindert, und daß man demnach, um die Erleuchtung wieder herzustellen, genöthigt ist den verkohlten Theil mit der Lichtputze hinwegzunehmen. Nehmen wir nun an, daß das Licht einer frisch geputzten Kerze gleich 100 sei, so wird diese Quantität nach 11 Minuten nur noch 39, und nach Verlauf von einer halben Stunde nur noch 16 betragen, oder mit andern Worten, ein Zimmer wird durch 2 frisch geputzte Kerzen, eben so hell erleuchtet sein wie von 5 Kerzen, welche bereits 11 Minuten oder von 13 Kerzen, welche während einer halben Stunde, ohne geputzt worden zu sein, gebrannt haben. Diese Erscheinung ist zwar kein Geheimniß, allein die Bestimmung des Verhältnisses der Lichtstärke kann nur auf experimentellem Wege, vermittelst des Photometers gefunden werden.

Wenn man die Absicht hat zwei Flammen mit einander zu vergleichen, welche man nicht zu gleicher Zeit zu seiner Disposition hat, so muß man eine dritte (Lampe, Kerze), von welcher man die Lichtstärke kennt, als Masstab annehmen. Nach dem Verhältniß, welches die Vergleichung mit der Normallampe gibt, berechnet man alsdann die relative Lichtstärke der Flammen, welche Gegenstand des Vergleichs waren. Nach der Intensität des Lichts im Vergleich mit der Entfernung des leuchtenden Körpers ist man dahin gelangt, das Sonnenlicht so wie jenes des Mondes mit dem Kerzenlicht in Zahlen auszudrücken. Allein ohnerachtet man sich bei diesen Untersuchungen genauerer Instrumente

in Partien 10 bis 15 Fl. billiger zu erstehen; guter alter dagegen fast gar nicht zu haben, weil die Inhaber den fernern Gang des Engl. Marktes abwarten wollen. Roggen ist in weniger guter Meinung und nur preishaltend weil die Bäcker keinen Vorrath haben und fast nichts zugeführt wird. Wenn, wie es heißt, die Polnischen Sendungen schon ihre Bestimmung haben, dürften sich auch ferner die Preise halten, oder gar anziehen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die Amtsblätter enthalten nachstehende Bekanntmachungen:

„In Gemäßheit des §. 6. des Münz-Gesetzes vom 30. September 1821 sollen die alten Einfünftel und Einfünfzehntel Thalerstücke, so wie die ungeänderten Einsechstel und Einzwölftel Thalerstücke ohne Herabsetzung ihres Werthes und ohne Verlust für die Inhaber nach und nach eingewechselt und in den Münzstätten eingeschmolzen werden. Nachdem das Einschmelzen der vorbezeichneten Einfünftel und Einfünfzehntelstücke zum allergrößten Theil bewirkt worden, dergestalt, daß davon nur noch ein unbedeutendes Quantum in Zirkulation befindlich ist, dessen Einwechselung bis zur gänzlichen Aufräumung, wie bisher, geschehen wird, soll nunmehr ferner und zunächst mit der Einziehung und Umprägung sämmtlicher noch im Umlaufe befindlicher ungeänderter Einsechstel Thalerstücke vorgeschritten werden. Diese ungeänderten Einsechstel Thalerstücke sind in der Zeit bis zum Jahre 1769 einschließlich ausgeprägt und werden bei den Königl. Kassen successive von den Einsechstel Thalerstücken der darauf folgenden Jahre abgesondert und Behufs der Einschmelzung und Umprägung eingesandt werden. Sobald auf diese Weise die Einziehung und Umprägung in großen Summen Statt gefunden haben wird, soll wegen Einwechselung kleinerer Beträge und einzelner Stücke, welche sich dann noch in Zirkulation befinden, gleichfalls zum vollen Nennwerthe und ohne irgend einen Verlust für den Inhaber, das Weitere bekannt gemacht werden; es behalten mithin diese
ungeänderten ⅙Thaler
chem sie bei allen Köni
nach wie vor anzunehm
Die Regierungs-L
Bestimmungen die nöth
Berlin, den 21. A
(gez.) **Graf v**
In Gemäßheit der
ist mit der Ausprägung
den. Diese Einsiebentl
thaler werden im 14Th
daß 6²⁄₁₀ Stücke eine
259³⁄₁₀ Grän feinen S
und ⁷⁄₁₀ an Kupfer ent
in sieben solcher Zweith
Die Abweichung in M
lerstücken, im Feingehal
wicht gleichfalls Dreita
Das Gepräge enth
Königs mit der Umschri
das Münzzeichen A., a
penzelle mit der Umsch
Mark, Vereins-Münze,
beträgt 41 Millimeter;
mit der durch Zwischen
mit uns, versehen.
Berlin, den 21. A
(gez.) **Graf v**

**Oestreich.** Wie
lautet, im Juli d. J.
30 Millionen Gulden.
les, Geymüller und
verwaltung zahlt 4 %
winnste verwendet, da
besondern Gunst bei de
Anlehens ist auf den Z
Treffer so bestellt, daß
liche Kapital verdoppe
Interesse in der längste

**Schweiz.** Münz
solchen Grad gestiegen,
gen, gründlichen Reform

**Hannovers Sch**

1. Die Domanialschuld
2. Die Staatsschuld,

a. alte Schuld .... 1
b. Rest der neuen Schuld .........
c. schwebende Sch. ..

Im Ganzen .. 2
Durch die Vereini
ferner erwich dadurch
von 366,312 Thlr. 1 G
5 auf 3½ Przt. reduzirt
Der Ertrag der
1,147,411, Bergwerke
393,500, Domänen-Ein
tung der Klosterkasse 12
dazu der Betrag des
Der Entwurf gab abe
rücksichtigt man d
zölle und die
erder, so ha

tion in der B

Dagegen stellt sich ein ganz anderes Resultat bei der diesjährigen Finanzübersicht heraus, da allein bei den Wasserzöllen und Posten die bei der für sich bestehenden Domänenkasse auf 518,000 Thlr. angeschlagen waren, jetzt nach der Vereinigung mit der Landeskasse 540,000 Thlr. eintragen sollen, also 22,000 Thlr. mehr! — Rechnet man dazu die Uebertragung des Bauetats auf das Staatsbudget, so wird man leicht finden, daß der Finanzplan 1) freie Disposition über die Domänenkasse; 2) Möglichkeit, die Ueberschüsse derselben über den Ertrag der Krondotation hinaus erheblich zu vermehren; 3) Belastung des Landes mit allem demjenigen, was um des Staatsgrundgesetzes willen übernommen worden, bezweckt.

Darauf wurde aber in dem merkwürdigen Postkript vom 15. Februar 1839 bekannt gemacht: „daß auch der Zustand, welcher vor 1834 bestand, als verbindend für das Kabinet nicht betrachtet werden könne!"

Endlich nun bietet das Finanzjahr 1837/38 eine Verschlimmerung von 160,764 Thlr. dar, ohne daß noch auf die Extraordinaria gerechnet wäre.

**Dänisches Budjet.**

|  | Die Einnahme betrug i. J. Rbthlr. Sch. | Die Ausgabe Rbthlr. Sch. | Rbthlr. Sch. |
|---|---|---|---|
| 1836 .... | 13,707,159,,83½ | 14,256,976,,36 | min. 549,817,,48½ |
| 1837 .... | 14,257,183,,43½ | 14,057,278,,14 | plus 199,905,,29½ |

Mit Bezug auf das Restantenwesen ꝛc. betrug die Bilanz von 1837 gegen 1836 ........921,082,,20 gegen 1835........942,417,,68½

| Staatsschuld | Rbthlr. Sch. Spez. | Rbthlr. Sch. Zett. | Zusammen |
|---|---|---|---|
| 1836 ........ | 125,684,141,,78½ | 2,812,377,,70 | 128,496,519,,52½ |
| Getilgt 1836.. | 1,103,162,,36 | 284,441,,64 | 1,387,604,, 4 |
| 1837 ........ | 124,580,973,,42½ | 2,527,936,, 6 | 127,108,915,,48½ |
| Aktivmasse 1836 | 18,676,254,,33 | 668,283,,71½ | 19,344,538,, 8½ |
| Abgeschrieben „ | 697,460,,39½ | 30,477,,94½ | 727,938,,37 |
| 1837 ........ | 17,978,793,,89½ | 637,805,,73 | 18,616,599,,67½ |



als der hier beschriebenen bediente, so geben doch die dabei erhaltenen Resultate hinlänglich zu erkennen, daß man noch weit davon entfernt ist, irgend ein genaues Verhältniß aufzustellen. So fand Leslie mit einem Photometer seiner Erfindung, daß das Licht, welches uns die Sonne zusendet, 12,000 Mal stärker und jenes des Vollmondes 8 Mal schwächer als das einer gewöhnlichen Wachskerze ist; demnach würde das Sonnenlicht 96,000 Mal stärker als das Vollmondlicht sein. Ein anderer Englischer Physiker fand dagegen, daß das Sonnenlicht 800,000 Mal mehr leuchtet als das Mondlicht.

Das Photometer von Lampadius besteht aus zwei in einander beweglichen Röhren von Pappe oder Messing — gleich einem Sehrohr eingerichtet — worin eine Zahl sehr dünner Scheiben eines durchscheinenden Körpers, z. B. Laternenhorn, Beinglas, eingelegt werden, durch welche das in Hinsicht seiner Stärke zu prüfende Licht in einer bestimmten Entfernung beobachtet wird. Je mehr Scheiben nöthig sind um das in das Rohr einfallende Licht dem Auge ganz unsichtbar zu machen, um so stärker ist das Licht. Zur Fortsetzung korrespondirender Grade der Lichtstärke diente folgendes Verfahren: durch Versuche wurde gefunden, daß das bis 1816 bekannte stärkste Licht dasjenige ist, welches bei der Verbrennung des Phosphors in Sauerstoffgas in weißen Flaschen, erhalten wird. Es wurden demnach allmählich so viel Horn oder Beinglasscheiben in das Sehrohr gelegt und durch einen passenden Ring zusammengedrückt, bis in der Entfernung von 2 Fuß nichts mehr von dem Phosphorlicht wahrgenommen werden konnte. Nun wurde der Scheibencylinder gemessen und eine Skale vorgerichtet, auf welcher die Länge des Cylinders in 100 gleiche Theile getheilt wurde. 0° bezeichnet die absolute Dunkelheit und 100° den stärksten Lichtpunkt. Trüberes Horn oder Beinglas geben eine kürzere; mehr durchscheinende Scheiben genannter Körper eine längere Skale. In der Länge ihrer Skalen abweichende Instrumente harmoniren indessen eben so, wie Thermometer mit verschiedenen Kugeln und Skalen. Bei Hornscheiben ist der Elasticität wegen, ein besonderes mit der Skale versehenes Preßinstrument nöthig; bei dem Beinglasphotometer hingegen kann die Skale gleich an dem untern Ende des innern Rohrs verzeichnet werden. Damit das beobachtende Auge durch kein fremdes Licht gestört werde, wird am besten die Beobachtung in der Art gemacht, daß man das Photometer durch einen schwarzen Schirm steckt, hinter welchem man die Beobachtung anstellt. Eine hohle Halbkugel, von schwarzem Filz (großer Hut) eignet sich hierzu am besten. Ohne diese Vorsicht ist die Beobachtung trüglich, weil sonst von dem Augenspiegel leicht etwas Licht in das Sehrohr geworfen wird. Die Kurz- und Weitsichtigkeit oder Augenschwäche gewisser Individuen scheint, nach allen Erfahrungen keine Unsicherheit in die Beobachtungen zu bringen. Selbst ungeübte Beobachter differiren höchstens 1 bis 2° in ihren Angaben.

Lampadius hat nun, um die Abweichungen der verschiedenen, bei Verbrennungs- und Erleuchtungsprozessen sich ergebenden Intensität des Lichtes zu bestimmen, die Messung vermittelst des Instruments vorgenommen und folgende Resultate erhalten:

| | |
|---|---|
| Nachthelle bei gestirntem Himmel | 8 bis 10° |
| Leuchten des Phosphors | 13° |
| „ „ faulen Eichenholzes | 15° |
| „ „ Johanniswürmchens | 16° |
| Schwaches Torffeuerlicht bei Dunkelrothglühen | 18° |
| Brennen der Schwefelkiese im Röstofen | 19 — 23° |
| Licht einer gut brennenden Oellampe | 37° |
| Stärkstes Licht des Vollmondes | 37° |
| Lichtstärke eines gut brennenden Talglichtes | 38° |
| Größte Hitze des Probirofens | 42° |
| Gaslicht (Steinkohlengas) | 45° |
| Hitze des Freiberger Bleiofens | 53° |
| „ „ „ Rohofens | 61° |
| Leuchthitze des Glasofens | 62° |
| „ „ Fürstenberger Porzellan Gutbrennfeuers | 66° |
| Leuchthitze des Meißner Porzellan Gutbrennfeuers | 71° |
| Leuchthitze des Eisenhohofens | 73° |
| Stärkstes Sonnenlicht während einjähriger Beobachtung | 85° |
| Licht des in Sauerstoffgas brennenden Phosphors | 100°. |

Wenn nun auch, wie bereits bemerkt worden, das Instrument bei den verschiedenen Versuchen 2 Fuß von dem leuchtenden Körper zur Beobachtung aufgestellt worden, so kann doch in Betreff des Sonnenlichts und jenes des Vollmonds durchaus kein Verhältniß der Lichtstärke aus denselben abstrahirt werden, weil hier die Entfernungen von der Erde der beiden Himmelskörpern in Rechnung gebracht hätten werden müssen. Bei dem Instrumente von Lampadius kann demnach nur der Grad

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis, ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 46. — Köln, Dienstag den 16. April. — 1839.

## Die Weser Schiffahrts-Kommission,

bestehend aus den Abgeordneten von Preußen, Hannover, Kurhessen, Lippe-Detmold, Oldenburg und Bremen, wird nach Angabe des „Schw. Merkur" am 17. d. M. ihre Sitzungen in Münden von Neuem eröffnen. — Möchten wir bald ein erfreuliches Resultat zu melden haben!

452,049, Wolle 21,675, Zichorien 15,041, Ziegelsteine 207,260, Zwetschen 11,532 Kilogr.

C. Abgegangen zu Thal: 89 Schiffe mit 53,947 Ztr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | in Dampfboot. der Rotterd. Gesellschaft | 24 Schiffe | mit | 13,473 | Ztr. |
| 2. | „ „ „ Rhein-Yssel- „ | 4 „ | „ | 1,287 | „ |
| 3. | „ „ „ Düsseldorfer „ | 17 „ | „ | 779 | „ |
| 4. | nach Rotterdam | 4 „ | „ | 17,141 | „ |
| 5. | „ Amsterdam | 3 „ | „ | 8,231 | „ |
| 6. | „ Antwerpen | 1 „ | „ | 3,751 | „ |
| | | | „ | 8,154 | „ |
| | | | „ | 1,131 | „ |

waaren 90,547,
12,739, Druck-
waaren 21,906,
391,847, Glas
1,297, Kölnisch
en 24,151, Mehl
eln 4432, Oel
, Schiefertafeln
13,108, Sirop
Wollenwaaren
gr.
29 Ztr.
mit 12,868 Ztr.
„ 2,561 „
„ 3,514 „
„ 6,875 „
„ 76 „
„ 1,585 „
„ 5,004 „
„ 6,040 „
„ 4,321 „
„ 13,757 „
„ 3,628 „
3, Baumwolle
9596, Brannt-
fertiges) 80,534,
3, Farbwaaren
, Harz 38,423,
ee 8780, Indigo
12,525, Leder
lwaaren 39,983,
5, Sirop 7345,
18,101, Wein
216, b. Kandis
950,231 Kilogr.

. April 1839.
he, endet, und
bereichten, als in
interliche Witte-
zeit mehr, weil
den Ankauf be-
t Winterartikeln
emacht werden.
ensisch- Nieder-
wenig abgesetzt
ig lassen. Auch
eich, die Falli-
eitig Ziegen-
eekauft werden,
; bis 50 Fl. er-
on billig waren,
ipzig zu senden,
l. das Hundert;
arder zu 3 Fl.

Verhältnisse in
uede, geschah zu
Ztr.; Mittel-
110 Fl.; Sie-
. — In Tuch
a, aber es wird
Nebenbei Kla-
nnahme der zur

n Manufakturen
eine erträgliche
Staaten, so

39

der Erleuchtung irgend eines Körpers, keineswegs aber die Quantität Licht, welche von einem leuchtenden Körper ausströmt, bestimmt werden. Wie sehr aber die verschiedenen Angaben in Betreff der Stärke des Sonnenlichts gegen jenes des Mondes, von einander abweichen, ergibt sich aus den angeführten Beispielen, und es wird demnach klar, wie wenig zuverläßig die bisherigen Methoden in dieser Hinsicht sind, und wie wünschenswerth eine Methode wäre wodurch man wenigstens annäherungsweise die Lichtstärke der verschiedenen leuchtenden Körper bestimmen könnte. Die Entdeckungen von Daguerre versprechen nach den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten Vortheile, allein so lange diese Entdeckungen mit dem geheimnißvollen Schleier bedeckt sind, hat die Praxis davon keinen Nutzen. Arago hat sich seit längerer Zeit mit Versuchen über die Mittel zur Bestimmung der Intensität des Lichtes, welches von einem Körper ausstrahlt beschäftigt, und wir dürfen von einem so gelehrten Manne, welchem die Naturwissenschaften schon so vieles verdanken, gewiß erwarten, daß dieser Punkt mehr aufgeklärt und berichtigt werden wird.

Lamé sagt in seinem Werke über Physik: alle Photometer geben nur annähernde Resultate, und so lange man nicht dahin gelangt das Licht der Planeten und der Fixsterne zu messen und dadurch ihre verschiedenen Entfernungen von der Erde zu bestimmen, werden solche nur dazu dienen für die empirischen Untersuchungen über die Werthe der Beleuchtungsmaterialien einige Anwendung zuzulassen, während sie für die Astronomie durchaus ohne allen Nutzen sind.

## Wasserdichtes Leder.

Schon längst wurde die Wichtigkeit anerkannt ein Mittel zu kennen, wodurch das besonders auf die Gesundheit so unberechenbar nachtheilig wirkende Eindringen des Wassers in das Leder der Fußbekleidung, zweckmäßig verhindert würde.

In Bezug hierauf erlaube ich mir daher hier einige von mir, während einer 15jährigen Praxis gewonnenen Erfahrungen mitzutheilen.

Nach meiner Ansicht sind alle bis jetzt bekanntlich angewandten Mittel, das Leder wasserdicht zu machen, meist auf Kosten der Dauerhaftigkeit, so wie der Bequemlichkeit und Eleganz angewandt worden. Viele werden diese Ansicht als falsch erklären; der wahre Sachkenner wird mir jedoch beipflichten, und Jeder nur etwas mit den bekannten Mitteln Vertraute, wird nach unpartheiischer Prüfung der folgenden Bemerkungen, sich ebenfalls davon überzeugen.

Bekanntlich besteht das Leder, so wie solches aus der Haut durch den Gerbungsprozeß dargestellt wird, aus dem faserigen, und dem leimichten Theile derselbe, welche mit der Lohe verbunden, befähigt wird der Fäulniß zu widerstehen. Diese Verbindung bildet nun das Leder. Wird dasselbe beim Gebrauch ohne Anwendung von fetten Substanzen benutzt, (dieß gilt nur vom Oberleder,) wobei solches bald naß wird, bald austrocknet, so ist Steifwerden und baldiges Brechen die unausbleibliche Folge. Wird der faserige Theil durch Tränken auf künstlichem Wege mit stark eintrocknenden **harzigen** Substanzen genährt, (wie dieses durch Anwendung mehrerer bekannter Kunstmittel, das Leder wasserdicht zu machen, geschieht) so ist ebenfalls baldiges Steifwerden und Brechen des Leders die Folge. Eine gleiche Wirkung haben alle spirituösen oder ätzenden Flüssigkeiten. Dahin gehören ferner die bis jetzt bekanntlich angewandten Mittel das Leder wasserdicht zu machen, indem dieselbe entweder zu viel **eintrocknend** harzige oder auch zu viel **leichtflüssigen** Theile enthalten, durch welche letzterer auch das Leder zu sehr aufgeschwellt wird, und welche durch das Wasser oder jede andere Flüssigkeit, welchen man auf den Straßen begegnet, sehr leicht entfernt werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, daß das Leder sich verändert und nun nicht mehr den Dienst leistet, welchen man davon erwartet.

Es besteht demnach die Kunst, das Leder mit Nutzen **wasserdicht** zu machen darin: daß man die anzuwendenden Substanzen zur Haltbarkeit desselben in das durchaus erforderliche Verhältniß bringe, und zwar so, daß auch die Fortbestehung dieses Verhältnisses sich gegen Zeit und Temperaturveränderung möglichst behauptet.

Diese Aufgabe war seit Jahren mein Ziel; — dieselbe ganz zu lösen mein stetes Streben, — und so ist es mir nach manchen Ueberwindungen und unzähligen Versuchen gelungen ein Mittel zu finden, vermittelst dessen es mir möglich ist, ohne bedeutende Preiserhöhung, nach Wunsch die feinsten Stiefel oder Schuhe wasserdicht zu machen, dem Leder mehr als gewöhnliche Geschmeidigkeit, und den am Stiefel oder Schuh sich fortwährend in Spannung befindlichen Theilen, zur Vermeh-

in Partien 10 bis 15 Fl. billiger zu erstehen; guter alter dagegen fast gar nicht zu haben, weil die Inhaber den fernern Gang des Engl. Marktes abwarten wollen. Roggen ist in weniger guter Meinung und nur preishaltend weil die Bäcker keinen Vorrath haben und fast nichts zugeführt wird. Wenn, wie es heißt, die Polnischen Sendungen schon ihre Bestimmung haben, dürften sich auch ferner die Preise halten, oder gar anziehen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die Amtsblätter enthalten nachstehende Bekanntmachungen:

„In Gemäßheit des §. 6. des Münz-Gesetzes vom 30. September 1821 sollen die alten Einfünftel und Einfünfzehntel Thalerstücke, so wie die ungeränderten Einsechstel und Einzwölftel Thalerstücke ohne Herabsetzung ihres Werthes und ohne Verlust für die Inhaber nach und nach eingewechselt und in den Münzstätten eingeschmolzen werden. Nachdem das Einschmelzen der vorbezeichneten Einfünftel und Einfünfzehntelstücke zum allergrößten Theil bewirkt worden, dergestalt, daß davon nur noch ein unbedeutendes Quantum in Zirkulation befindlich ist, dessen Einwechselung bis zur gänzlichen Aufräumung, wie bisher, geschehen wird, soll nunmehr ferner und zunächst mit der Einziehung und Umprägung sämmtlicher noch im Umlaufe befindlicher ungeränderter Einsechstel Thalerstücke vorgeschritten werden. Diese ungeränderten Einsechstel Thalerstücke sind in der Zeit bis zum Jahre 1769 einschließlich ausgeprägt und werden bei den Königl. Kassen successive von den Einsechstel Thalerstücken der darauf folgenden Jahre abgesondert und Behufs der Einschmelzung und Umprägung eingesandt werden. Sobald auf diese Weise die Einziehung und Umprägung in großen Summen Statt gefunden haben wird, soll wegen Einwechselung kleinerer Beträge und einzelner Stücke, welche sich dann noch in Zirkulation befinden, gleichfalls zum vollen Nennwerthe und ohne irgend einen Verlust für den Inhaber, das Weitere bekannt gemacht werden; es behalten mithin diese ungeränderten ⅙ T[...]
chem sie bei allen [...]
nach wie vor anzu[...]
Die Regierun[...]
Bestimmungen die[...]
Berlin, den [...]
(gez.) Gr[...]
In Gemäßhei[...]
ist mit der Anspr[...]
den. Diese Einsie[...]
thaler werden im [...]
daß 6³⁄₁₀ Stücke [...]
259²⁄₁₀ Grän fein[...]
und ¹⁄₁₀ an Kupfe[...]
in sieben solcher Z[...]
Die Abweichung [...]
terstücken, im Fein[...]
wicht gleichfalls T[...]
Das Gepräge[...]
Königs mit der Um[...]
das Münzzeichen [...]
penzelle mit der [...]
Mark, Vereins-Mü[...]
beträgt 41 Millim[...]
mit der durch Zwi[...]
mit uns, versehen.
Berlin, den 2[...]
(gez.) Gr[...]

**Oestreich.** [...]
tauket, im Juli d. [...]
30 Millionen Guld[...]
les, Geymüller [...]
verwaltung zahlt [...]
winnste verwendet [...]
besondern Gunst b[...]
Anlehens ist auf d[...]
Treffer so bestellt, [...]
liche Kapital ver[...]
Interesse in der tä[...]

**Schweiz.** [...]
solchen Grad gestie[...]
gen, gründlichen [...]

**Hannovers** [...]

1. Die Domanialsch[...]
2. Die Staatsschul[...]

a. alte Schuld . [...]
b. Rest der neue[...]
Schuld ..... [...]
c. schwebende Sch. [...]

Im Ganzen [...]
Durch die Be[...]
ferner erlosch dadu[...]
von 366,312 Thlr. [...]
5 auf 3½ Przt. re[...]
Der Ertrag [...]
1,147,411, Bergw[...]
393,500, Domänen[...]
tung der Klosterka[...]
dazu der Betrag [...]
Der Entwurf ga[...]
Berücksichtigt m[...]
Wasserzölle und [...]
schutzgelder, [...]

Expedition in de[...]

Dagegen stellt sich ein ganz anderes Resultat bei der diesjährigen Finanzübersicht heraus, da allein bei den Wasserzöllen und Posten die bei der für sich bestehenden Domänenkasse auf 518,000 Thlr. angeschlagen waren, jetzt nach der Vereinigung mit der Landeskasse 540,000 Thlr. eintragen sollen, also 22,000 Thlr. mehr! — Rechnet man dazu die Uebertragung des Banetats auf das Staatsbudget, so wird man leicht finden, daß der Finanzplan 1) freie Disposition über die Domänenkasse; 2) Möglichkeit, die Ueberschüsse derselben über den Ertrag der Krondotation hinaus erheblich zu vermehren; 3) Belastung des Landes mit allem demjenigen, was um des Staatsgrundgesetzes willen übernommen worden, bezweckt.

Darauf wurde aber in dem merkwürdigen Postkript vom 15. Februar 1839 bekannt gemacht: „daß auch der Zustand, welcher vor 1834 bestand, als verbindend für das Kabinet nicht betrachtet werden könne!"

Endlich nun bietet das Finanzjahr 1837/38 eine Verschlimmerung von 160,764 Thlr. dar, ohne daß noch auf die Extraordinaria gerechnet wäre.

**Dänisches Budjet.** Die Einnahme betrug i. J. — Die Ausgabe

| | Rthlr. Sch. | Rthlr. Sch. | | Rthlr. Sch. |
|---|---|---|---|---|
| 1836 .... | 13,707,159,,83½ | 14,256,976,,36 | min. | 549,817,,48½ |
| 1837 . .. | 14,257,183,,43½ | 14,057,278,,14 | plus | 199,905,,29½ |

Mit Bezug auf das Restantenwesen ꝛc. betrug die Bilanz von 1837 gegen 1836 ........921,082,,20 gegen 1835........942,417,,68½

| Staatsschuld | Rthlr. Sch. Spez. | Rthlr. Sch. Zett. | Zusammen |
|---|---|---|---|
| 1836 ........ | 125,684,141,,78½ | 2,812,377,,70 | 128,496,519,,52½ |
| Getilgt 1836.. | 1,103,162,,36 | 284,441,,64 | 1,387,604,, 4 |
| 1837 ........ | 124,580,973,,42½ | 2,527,936,, 6 | 127,108,915,,48½ |
| Aktivmasse 1836 | 18,676,254,,33 | 668,283,,71½ | 19,344,538,, 8½ |
| Abgeschrieben ,, | 697,460,,39½ | 30,477,,94½ | 727,938,,37 |
| 1837 ........ | 17,978,793,,89½ | 637,805,,73 | 18,616,599,,67½ |



rung der Haltbarkeit und Dauer, die nöthige Elastizität zu geben, so wie solches gegen jede Temperatur-Veränderung unempfänglich zu machen.

H. J. Schützendorff, (Sohn),
Schuh- und Stiefelmacher, Glockengasse Nr. 62.

Von vorbezeichnetem Mittel wurde der Redaktion d. Bl. eine kleine Probe übergeben, und es scheint, daß, nach einigen damit angestellten Versuchen, dasselbe sehr wohl seinen Zweck erfüllen möge, welches wir hier bemerken wollten.

Die Red.

### Needham's Verbesserung im Stahlgießen.
(London J. of Arts and Sc.)

Die Verbesserung worauf sich Needham patentiren ließ, besteht im Wesentlichen darin, daß der Stahl in bedeutenden Quantitäten auf ein Mal geschmolzen wird. Hierzu dienen große Töpfe, Tiegel oder andere Gefäße aus feuerfestem Thon, welche im Schmelzofen feststehen und so angebracht sind, daß sie vom Feuer auf ähnliche Art, wie die Retorten bei der Gasbereitung, umspielt werden. Der Stahl wird nicht durch Herausheben der Tiegel in die Formen gegossen, sondern man läßt ihn, wenn er geschmolzen ist, durch angebrachte Röhren in die Form fließen. An dem unteren Theile des etwas schief stehenden Tiegels ist nemlich eine Oeffnung gemacht, von welcher ein Rohr bis an die Außenseite des Ofens reicht. Dasselbe wird mit einem Pfropfe verschlossen und bei dem Gießen geöffnet.

Man kann einen einzigen großen Schmelztiegel auf diese Art im Ofen anbringen, oder auch mehrere dergleichen; und hierdurch wird es möglich, größere Gegenstände aus Stahl zu gießen, als nach dem bisher üblichen Verfahren.

Da verschiedene Stahlgattungen zum Schmelzen ungleiche Hitze erfordern, so ist es nöthig, den strengflüssigsten Stahl in jenen Tiegel zu geben, der am meisten der Einwirkung des Feuers ausgesetzt ist, und dagegen die höher stehenden Tiegel mit leichter schmelzbaren Sorten zu füllen. Auf diese Weise ist es möglich große Gußstücke, welche nicht durchaus vom besten Stahle sein müssen, zum Theil aus einer minder guten Sorte zu verfertigen, und demnach wohlfeiler herzustellen. Dieses könnte z. B. der Fall mit einer großen Walze sein, deren Inneres ohne allen Nachtheil aus geringerem Stahle bestehen kann, als die Oberfläche. Man könnte die Höhlung der Gießform durch eine concentrisch mit ihr angebrachte Röhre aus Schmiedeeisen in zwei Räume abtheilen, und zu gleicher Zeit aus zwei Schmelztiegeln Stahl von verschiedener Güte einfließen lassen.

Zum Gießen kleinerer Gegenstände, die man bis jetzt durch Schmieden hervorbrachte, werden tragbare eiserne Formen vorgeschlagen, welche man unter die Oeffnung der Röhre bringt, aus welcher der Stahl fließt, um sie anzufüllen, während die Luft aus der Höhlung durch kleine, für diesen Zweck angebrachte Oeffnungen, entweicht.

(Jahrb. d. p. J.)

### Zur Wiesenkultur.

Die Herbstzeitlose (colchicum autumnale) ist als ein sehr schädliches Unkraut oft über große Wiesenflächen verbreitet. Als Futter für das Rindvieh wird sie nicht geliebt, und von dem Saamen sterben die Hühner wenn sie die Körner genießen, da solche zu den Giftpflanzen gehört. Um solche zu vertilgen läßt man im Frühjahr sobald die Blätter einige Finger lang geworden sind sämmtliche Pflanzen ausraufen. Bei diesem Verfahren bricht der Stengel der Pflanze oberhalb der Zwiebel ab, wodurch die Hauptzwiebel abstirbt und demnach im Herbste keine Blumen mehr zum Vorschein kommen. Wiederholt man dieses Verfahren einige Jahre, so kann man die Wiesen ganz davon befreien. Dem Graswuchs wird durchaus nicht geschadet, da das Gras um diese Zeit erst einige Zoll lang ist, und das Heu wird durch diese Vertilgung von weit besserer Qualität. Bei dem Aussäen von Grassaamen muß man besonders darauf sehen, daß der Saamen der Zeitlosen nicht dabei sei, weil man auf diese Weise dieses Unkraut einer ganzen Fläche mittheilen kann.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: vierteljährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 46. Köln, Dienstag den 16. April. 1839.


## Die Weser Schiffahrts-Kommission,

bestehend aus den Abgeordneten von Preußen, Hannover, Kurhessen, Lippe-Detmold, Oldenburg und Bremen, wird nach Angabe des „Schw. Merkur“ am 17. d. M. ihre Sitzungen in Münden von Neuem eröffnen. — Möchten wir bald ein erfreuliches Resultat zu melden haben!

## Vertrag zwischen Frankreich und Mexico

**durch Vermittelung Englands**

abgeschlossen den 9. März in Vera-Cruz, zu ratifiziren binnen 12 Tagen in Mexico und binnen 4 Monaten in Paris.

Mexico zahlt Frankreich eine Entschädigungssumme von 3 Millionen francs für Schaden vor dem Friedensbruch. — Die Reklamationen für spätern Schaden sind durch eine dritte Macht zu reguliren. — Ulloa wird den Mexicanern in gegenwärtigem Zustande gleich nach erfolgter Ratifikation zurückgegeben; Frankreich dagegen in allen seinen Beziehungen zu Mexico unter die Zahl der am meisten begünstigten Staaten gesetzt.

So lauten die Angaben des gutunterrichteten, ministeriellen „Globe“. — Der „Courier“ schweigt von dem letzten Punkte ganz und sagt Ulloa wäre auf Kosten Frankreichs wieder herzustellen. Aber der Artikel des letztern Blattes klingt überhaupt nicht sehr glaubwürdig.

## Bewegung des Kölner Hafens

im Monat März 1839.

A. **Angekommen zu Berg:** 142 Schiffe mit 120,769 Zentner.

| | | Schiffe | | | Ztr. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Dampfb. der Rotterdamer Gesellschaft .. | 23 | Schiffe | mit | 15,911 | Ztr. |
| 2. | „ „ Rhein-Yssel „ .. | 3 | „ | „ | 1,134 | „ |
| 3. | „ „ Düsseldorfer „ .. | 19 | „ | „ | 412 | „ |
| 4. | Von Rotterdam .................. | 6 | „ | „ | 18,470 | „ |
| 5. | „ Amsterdam .................. | 3 | „ | „ | 9,572 | „ |
| 6. | „ Dordt .................. | 1 | „ | „ | 540 | „ |
| 7. | „ Häfen zw. Emmerich u. Düsseldorf | 43 | „ | „ | 72,143 | „ |
| 8. | „ „ oberhalb Düsseldorf ...... | 44 | „ | „ | 2,587 | „ |

Worunter besonders zu bemerken: Arrak 13,177 Kil., Baumwolle 42,549, Blech 17,143, Branntwein 62,022, Eisenwaaren 68,907, Eisen 13,433, Farbhölzer 47,162, Farben 14,843, Garn 80,256, Harz 88,581, Häute 65,429, Heu 38,250, Hörner 9853, Indigo 16,428, Kaffee 310,811, Krapp 21,419, Kreide 9860, Kupfer 12,666, Leinsamen 27,103, Mahagoniholz 15,727, Materialwaaren 43,408, Oel 26,254, Pech 7664, Pfeffer 11,545, Reiß 38,103, Rosinen 5747, Salpeter 13,533, Steinkohlen und Geriß 3,552,300, Stockfische 22,700, Sumach 25,331, Tabak 142,670, Theer 119,585, Thran 78,695, Vitriol 24,805, Wein 77,910, Weingeist 16,185, Zinn 21,898, Zucker a. Melis 29,123, b. Kandis 16,617, c. roher Zucker 740,833 Kilogr.

B. **Angekommen zu Thal:** 397 Schiffe mit 149,446 Zentner.

| | | Schiffe | | | Ztr. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Dampfb. der Kölnischen Gesellschaft .... | 36 | Schiffe | mit | 9,475 | Ztr. |
| 2. | „ „ Düsseldorfer „ .... | 20 | „ | „ | 1,269 | „ |
| 3. | Von Häfen zwischen Köln und Koblenz | 231 | „ | „ | 63,149 | „ |
| 4. | „ Koblenz und der Mosel .......... | 52 | „ | „ | 35,328 | „ |
| 5. | „ Häfen oberh. Koblenz im Inlande | 7 | „ | „ | 517 | „ |
| 6. | „ „ „ „ „ Auslande | 20 | „ | „ | 6,115 | „ |
| 7. | „ Mainz .................. | 10 | „ | „ | 5,075 | „ |
| 8. | „ Niedermain .................. | 4 | „ | „ | 7,100 | „ |
| 9. | „ Obermain .................. | 4 | „ | „ | 3,316 | „ |
| 10. | „ Leopoldsh., Rheinschanze, Mannheim | 10 | „ | „ | 9,323 | „ |
| 11. | Vom Neckar (Heilbronn) .......... | 3 | „ | „ | 2,041 | „ |
| 12. | Holzflöße .................. | — | — | — | 6,738 | „ |

Hauptsächlich: Alaun 34,086 Kil., Baumwollenwaaren 112,091, Bier 48,725, Bleiweiß 27,586, Braunstein 12,655, Druck- und Lithogr.-Steine 25,009, Eisen (fertiges) 158,234, Eisenwaaren 16,897, Erde 36,500, Erze 11,094, Farbwaaren 28,383, Getreide 377,292, Glas 31,792, Gußeisen 4000, Gyps 284,400, Hanf 23,168, Hausteine 202,274, Holz (Bau-) 67,650, Holz (Brenn-) 590,700, Holz (Bretter-) 433,080, Holzwaaren und Krämerei 51,102, Kleesamen 212,258, Leder 20,857, Leimleder 11,786, Leinen 37,298, Lohrinden 8700, Lumpen 23,965, Materialwaaren 38,486, Mehl 87,949, Mineralwasser 5645, Mühlsteine 57,724, Obst 25,450, Papier 35,367, Pflastersteine 909,550, Pottasche 68,694, Potloth 45,349 Schiefer 86,650, Schiefertafeln 13,731, Schmalte 67,465, Schwerspath 90,330, Schwärze 33,368, Seide 10,059, Stahl 12,924, Steinkohlen 379,300, Tabak 84,387, Traß 230,000, Töpferwaaren 1600, Vitriol 19,822, Wein, a. aus dem Inlande 473,466, b. aus dem Auslande 452,049, Wolle 21,675, Zichorien 15,041, Ziegelsteine 207,200, Zwetschen 11,532 Kilogr.

C. **Abgegangen zu Thal:** 89 Schiffe mit 53,947 Ztr.

| | | Schiffe | | | Ztr. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | in Dampfboot. der Rotterd. Gesellschaft .. | 24 | Schiffe | mit | 13,473 | Ztr. |
| 2. | „ „ „ Rhein-Yssel- „ .. | 4 | „ | „ | 1,287 | „ |
| 3. | „ „ „ Düsseldorfer „ .. | 17 | „ | „ | 779 | „ |
| 4. | nach Rotterdam .................. | 4 | „ | „ | 17,141 | „ |
| 5. | „ Amsterdam .................. | 3 | „ | „ | 8,231 | „ |
| 6. | „ Antwerpen .................. | 1 | „ | „ | 3,751 | „ |
| 7. | „ Häfen zwisch Emmerich u. Düsseld. | 14 | „ | „ | 8,154 | „ |
| 8. | „ Häfen oberh. Düsseldorf .......... | 22 | „ | „ | 1,131 | „ |

Größtentheils: Alaun 9572 Kilogr., Baumwollenwaaren 90,547, Bier 16,652, Blei 11,875, Bleiweiß 33,008, Braunstein 12,739, Druck- od. Lithogr.-Steine 10,571, Eisen (fertiges) 89,957, Eisenwaaren 21,906, Erde 3691, Erze 210,088, Farbwaaren 71,588, Getreide 391,847, Glas 9347, Holzwaaren und Krämerei 30,369, Kleesamen 155,297, Kölnisch Wasser 19,030, Leder 8963, Leinen 18,316, Materialwaaren 24,151, Mehl 2585, Messingwaaren 17,348, Mühlsteine 24,992, Nadeln 4432, Oel 25,449, Papier 16,650, Potloth 42,957, Pottasche 9809, Schiefertafeln 18,285, Schmalte 36,330, Schwerspath 62,091, Stahl 13,108, Sirop 280,257, Tabak 38,981, Wein 263,123, Wolle 21,194, Wollenwaaren 11,541, Zucker (Raffinaden) 19,841, Zwetschen 3164 Kilogr.

D. **Abgegangen zu Berg:** 164 Schiffe mit 60,229 Ztr.

| | | Schiffe | | | Ztr. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | in Dampfsch. der Kölnischen Gesellschaft | 35 | Schiffe | mit | 12,868 | Ztr. |
| 2. | „ „ „ Düsseldorfer „ | 20 | „ | „ | 2,561 | „ |
| 3. | Nach Häfen zwischen Köln und Koblenz | 64 | „ | „ | 3,514 | „ |
| 4. | „ Koblenz und der Mosel .......... | 13 | „ | „ | 6,875 | „ |
| 5. | „ Häfen oberh. Koblenz im Inlande | 4 | „ | „ | 78 | „ |
| 6. | „ „ „ „ „ Auslande | 5 | „ | „ | 1,585 | „ |
| 7. | „ Mainz .................. | 6 | „ | „ | 5,004 | „ |
| 8. | „ dem Niedermain .................. | 4 | „ | „ | 6,010 | „ |
| 9. | „ dem Obermain .................. | 2 | „ | „ | 4,321 | „ |
| 10. | „ Leopoldsh., Rheinschanze, Mannheim | 9 | „ | „ | 13,757 | „ |
| 11 | „ Neckar (Heilbronn) .......... | 2 | „ | „ | 3,628 | „ |

Besonders: Alaun 15,393 Kil., Baumwolle 8683, Baumwollenwaaren 82,890, Blech 15,429, Bleiweiß 19,781, Bleizucker 9596, Branntwein 11,276, Cedernholz 7513, Draht 42,095, Eisen (fertiges) 80,534, Eisenwaaren 225,061, Erze 14,994, Farbholzer 10,113, Farbwaaren 12,527, Garn 151,510, Glätte 9504, Gußeisen 92,000, Harz 38,423, Häute 111,010, Holzwaaren und Krämerei 10,063, Hörner 8780, Indigo 20,552, Kaffee 151,999, Kölnisch Wasser 7836, Kupfer 12,525, Leder 9212, Leim 6794, Leinen 15,312, Leinsamen 7091, Materialwaaren 39,983, Oel 18,007, Papier 26,937, Reiß 22,510, Stockfische 6835, Sirop 7345, Sumach 15,000, Tabak 127,206, Theer 27,500, Thran 18,101, Wein 39,477, Zinn 15,526, Zink 21,708, Zucker a. Melis 660,216, b. Kandis 103,041, c. Farin 39,485, d. roher 147,489; zusammen 950,231 Kilogr.

## Frankfurter Ostermesse.

†Frankfurt a/M., 11. April 1839.

**Zweiter Bericht.** Die zweite, eigentliche Meßwoche, endet, und noch kann ich Ihnen nichts Günstigeres über die Messe berichten, als in meinem vorigen Brief. Man beschuldigt jetzt die rauhe winterliche Witterung, nicht nur weil sie viele Käufer abhält, sondern weit mehr, weil man sich bei einer solchen Witterung besinnt, ehe man an den Ankauf bedeutender Quantitäten Sommerwaaren geht, während mit Winterartikeln in der Regel in der Ostermesse keine großen Geschäfte gemacht werden. Thatsache ist, daß von den im Uebermaß vorhandenen Preußisch-Niederrheinischen baumwollenen Hosenzeugen äußerst wenig abgesetzt wird, obschon Dessin und Qualität nichts zu wünschen übrig lassen. Auch die jetzigen politischen Verhältnisse in Belgien und Frankreich, die Fallimente am Niederrhein, sind unserer Messe höchst nachtheilig. Ziegenfelle z. B., wovon gewöhnlich viele nach Frankreich verkauft werden, sind diesmal nichts weniger als gesucht und werden zu 45 bis 50 Fl. erlassen. Dagegen sind Rauchwaaren, die in der Saison billig waren, jetzt theurer geworden, und werden sogar, um sie nach Leipzig zu senden, zu folgenden Preisen verkauft: Hasenfelle 45 bis 48 Fl. das Hundert; Baummarder zu 4 Fl. 50 Kr. das Stück; Steinmarder zu 3 Fl. 40 Kr.; Füchse zu 2 Fl. 32 Kr. per Stück.

Dem Wollhandel waren namentlich die finanziellen Verhältnisse in Belgien ꝛc. nachtheilig; das Wenige, was darin gethan wurde, geschah zu folgenden Preisen: Landwolle zu 64 bis 66 Fl. per Ztr.; Mittel-Bastard 80 bis 85 Fl.; feine Bastardwolle 95 b. 110 Fl.; Siebenbürgische und Wallachische Wolle 68 bis 70 Fl. — In Tuch geht es fortwährend schlecht; es sind große Quantitäten da, aber es wird äußerst wenig abgesetzt und überdies zu schlechten Preisen. Nebenbei klagen vorzugsweise die Tuchhändler über allzu geringe Einnahme der zur Messe fälligen Gelder.

Die Kurzwaarenhändler, die Detailleurs in Manufakturen und die Pariser Modewaarenhändler machen allein eine erträgliche Messe; während die Kaufleute aus den Zollvereins-Staaten, so

schön und ansehnlich ihre Vorräthe sind, ferner die Handlungen in Englischen und Schweizer Waaren seit Jahren keine schlechtere Messe gemacht, und wirklich gegründete Ursache zur Klage haben.

## Börsen- und Schachergeist in Frankreich.

„Jedes Ding hat seine sieben Seiten" — und was man ordentlich kennen und genau beurtheilen lernen will, muß man wo möglich von allen, jedenfalls von mehr als einer Seite betrachten. — Haben wir in Nr. 11 des Organs unsere eigene Ansicht dargelegt über die Bedeutung des Handels im Allgemeinen, und aus höherm Standpunkte gesehen; so geben wir heute die Kehrseite, die im Staube liegt, und die in Gutzkow's Telegraphen gelüftet und — mit besonderer Beziehung auf Paris, also dargestellt wird:

„Das Direktorium und das Kaiserreich haben die Quintessenz des Französischen Nationalgeistes absorbirt; in den Kämpfen der Restauration und nach 1830 ist der Rest vollends aufgerieben worden und nur noch so viel Thätigkeit und Wissensdurst übrig geblieben, als man braucht — um Geld zu gewinnen. Geld! Geld! das laß ich mir gefallen, das glänzt und flimmert und hat einen verlockenden Klang. Wer will meine Ehre? wer meine Frau? wer meine Tochter? Wie viel wird für Frankreich geboten? — Alles ist zu kaufen und zu verkaufen, Menschen und Ueberzeugungen sind Marktwaaren geworden und kosten nicht einmal so viel als Luxusgegenstände; denn wer sich siebenmal verkauft hat, kann sich zum achten, neunten, zehnten Mal verkaufen; es giebt Viele, welche sich einen guten Leumund von den Journalen fabriziren lassen und mit ihrer Rechtschaffenheit kokettiren, um ihren Kaufpreis zu erhöhen. Die Ehe, das Grundgesetz der bestehenden Verhältnisse, ist bei der allgemeinen Maitressen- und Grisettenwirthschaft so gut, wie aufgehoben und lediglich eine Handelsangelegenheit, worin man auf eine Mitgift, auf eine Erbschaft und auf Todesfälle spekulirt. Börsenmäkler und Börsenspieler sind die Schiedsrichter einer großen Nation geworden und häufen kolossale Vermögen an, welche sie aus dem Schweiß und Blut des ganzen Landes in viel kürzerer Zeit herauspressen, als die Römischen Prokonsuln brauchten, um ihre Provinzen auszusaugen. Alles das geht ehrlich zu. Der Börsengeist hat sich überall eingenistet, in der Literatur, Kunst, Journalistik und Politik; die Diplomatie, die Kriege tragen seine Farbe; in Frankreich sitzt er auf dem Throne und im Englischen Parlament präsidirt er auf einem Wollsack. Es sind nicht mehr die Könige, sondern die Banquiers, welche die Loose des Krieges und Friedens schütteln; es sind nicht mehr die Beschlüsse der Kabinette, sondern die Kurszettel der Börse, wonach sich die moderne Politik richtet; — man möchte vor Scham vergehen.

„Der Handels- und Schachergeist hat sein ansteckendes Gift in allen Adern des gesellschaftlichen Körpers gespritzt; er zerbeißt und zerfetzt alles Menschlichkeitsgefühl, treibt alle eigennützigen Gesinnungen hervor, stößt alles Hohe und Göttliche in den Koth, mißt Poesie, Kunst u. Wissenschaft mit der Elle des Ladentisches, und betrachtet den Menschen als eine Maschine, die addirt, subtrahirt, multiplizirt und dividirt. Seine Literatur ist die „Kunst der doppelten Buchhaltung"; seine Lieblingslektüre sind Wechsel, Schuldscheine und Bankbillets; seine Kriegswissenschaft ist das Fallen und Steigen der Staatspapiere; seine Haupt- und Staatsaktionen sind geheime Börsenstreiche; sein Degen ist die Elle, seine Staats- und Kriegsgefangenen sitzen in den Schuldthürmen; sein Sieg ist der Ruin des Nationalreichthums, seine Niederlage der Bankerott, seine Ehre Geld, sein Ruhm Geld, sein Gottesdienst Geld.

„Ich begreife recht gut, warum die alte Welt und das Mittelalter den Handels- (Schacher-) geist verachtete und warum von allen Nationen diejenigen, bei denen die merkantile Tendenz vorherrschte, im schlechtesten Rufe standen, wie z. B. die Chinesen, Armenier, Syrier, Karthager und Juden. Dieser Krämergeist hat den glänzenden Eigenschaften der Griechen und der Würde des alten Englischen Adels geschadet und verunreinigt jetzt den liebenswürdigen Französischen Charakter. — Wenn ich aber den herrschenden Zeitgeist in Frankreich als in diese egoistischen merkantilen Interessen versunken darstelle, so sehe ich doch auch wieder eine dieser Richtung scharf entgegentretende Gedankenreihe lebendig werden, welche bessern Prinzipien huldigt. Ein Theil der Französischen Literatur empört sich gegen ihn, im Namen der Kunst und Menschenwürde. Die allmächtigen Börsenmänner werden in der Person des Robert Macaire, und die noch unlängst hochgepriesenen Krämer in dem Typus des Epicier verspottet. Der Epicier, den Daumier auf unübertreffliche Weise in einer Karrikatur versinnbildlicht hat, ist der eingefleischte Handelsgeist, wie Mayeux die Inkarnation des feigen spießbürgerlich-liberalen Geistes war. Man geht nicht zu weit, wenn man den Epicier als die Personifizirung des gegenwärtigen Frankreichs betrachtet." —

Man würde aber viel zu weit gehen, wenn man diese in ihrer Art treffliche Darstellung für etwas Anderes, als die „im Staube liegende Kehrseite" gelten lassen wollte.

## Verschiedenes.

**Hallesche polytechnische Gesellschaft.** Eine solche hat sich am 22. Febr. gebildet, und bereits viele Theilnehmer (in Halle selbst schon gegen 70) gefunden.

**Sammtweberei.** Ein Sammtweber in Spitalfields machte ein Stück Sammt von 7 Vierteln (Yards), für 4 Lst. und ein anderer für 2 Lst. 3 sh., wofür sie von dem Gewerbvereine von London die silberne Medaille erhielten, da es bis jetzt in England noch nicht gelang, so breiten Sammt zu weben.

**Dauer eines Schiffes.** Das älteste Schiff der Engl. Marine, die Sloop „Graf von Surrey", ist vor einiger Zeit auseinander gefallen, nachdem es 70 Jahre alt geworden.

**Zölle in Havre.** Die Zolleinkünfte, die im vor. Jahre 1,100,000 fr. betrugen, erreichen im nämlichen Monate d. J. nur 700,000 fr.; seit 20 Jahren erinnert man sich nicht einer so geringen Einnahme, die man der jetzigen politischen Krisis zuschreibt.

**Handel Irland's.** Aus dem Innern nach den Häfen werden circa 1,225,000 T. von Erzeugnissen gebracht, wovon 700,000 T. zur Ausfuhr bestimmt sind. Einfuhr nur 345,000 Tonnen. Die beträchtlichste Einfuhr hat Dublin (im vor. J. für 4,430,321 Lst.), die größte Ausfuhr Belfast (i. vor. J. für 4,341,394 Lst.) Der Werth der Gesammteinfuhr aller Häfen beträgt 15,317,097, die Gesammtausfuhr 17,394,314 Lst. — Bedeutend ist das Briefporto, das für Dublin allein jährlich bis auf 75,720 Lst. steigt.

**Künstliche Mineralwasser.** Die Struvesche Anstalt in Berlin zur Fabrikation der Mineralwasser hat immer mehr zugenommen, so daß sie, obschon im Sommer Tag und Nacht gearbeitet wird, dem Bedarf, besonders an Selterser Wasser, nicht genügen kann; deßwegen sind jetzt ganz neue Fabrikgebäude in weit größerem Maßstabe errichtet, und die Evacuations- und Kompressionsmaschinen, sowie die Wasserpumpen und die Stampfmühle werden durch Pferdekraft getrieben.

**Englische Nadelfabrikation.** Ein Londoner Haus hat vor einiger Zeit einen Kontrakt zur Lieferung von jährlich 630 Millionen Stecknadeln seiner eignen Fabrik abgeschlossen.

**Reisende zwischen England und Boulogne.** In dieser Stadt liefen in der Woche vom 23. — 30. März allein 11 Paketboote mit 391 Passagieren, 5 Wagen und 11 Pferden ein und 9 Paketboote mit 337 Passagieren, 12 Wagen und 3 Pferden aus.

## Getreidehandel.

Mit Bezug auf unsere Mittheilung in Nr. 35 des Organs, insbesondere das Defizit der letzten Aernte in **England** und dessen Deckungen betreffend, entnehmen wir der „Hamb. Börsenhalle" folgende Angaben eines der erfahrensten Kornfaktoren in London, dessen Ansichten sich in vielen Fällen schon als richtig und zuverlässig erwiesen haben. Dieser Mann schätzt das Defizit in dem Feldertrag ein Viertheil der Aernte, betragend nach der Schätzung von ........ 18,000,000 Qr. jährlichen Ertrag und Verbrauch ........ 4,500,000 „

Der Ertrag des geärnteten Weizens wird nach seiner Tare, wegen Feuchtigkeit und leichtern Gewichts im Vergleich mit gutem altem Weizen in der Mühle weniger sein .. 1,500,000 „

Ergiebt ein Defizit von .. 6,000,000 Qr.

Die Deckung dieses Defizits berechnet er folgendermaßen:

Da der Verbrauch des Produktes der letzten Aernte einen Monat später als gewöhnlich angefangen, so ist ein Monat Konsumo abzuziehen mit ........ 1,500,000 Qr.

Es wurde im Herbst 1838 noch vom Auslande eingeführt ........ 1,500,000 „

Als Ersatz wegen der hohen Weizenpreise mögen an Roggen, Gerste und Hafer angewandt werden ........ 500,000 „

Und somit wären noch zu decken für den Bedarf bis zur Aernte, die dann nicht später als gewöhnlich kommen darf ........ 2,500,000 „

Sind wieder .. 6,000,000 Qr.

Von diesen sonach noch erforderlichen 2,500,000 Qr. mögen 400,000 Qr. bereits eingeführt, also noch 2,100,000 Qr. oder circa 180,000 Hamburger Lasten erforderlich sein, ohne daß dann irgend ein Vorrath um den Beginn des Konsumo der diesjährigen Aernte da sein würde.

## Indigo-Auktion.

*London, 10. April. Gestern begann die Quartals-Auktion von circa 5000 K., worunter 2200 Rest von der frühern. Der Zudrang von Käufern war sehr groß; gute und schöne Qual. bedangen 3 b. 6 Avanz auf die vor. Auktionspreise; die Mittelsorten wurden ebenso wie damals bezahlt, für ord. u. gering aber 3 b. 6 weniger geboten und daher von letztern 200 K. zurückgekauft. Im Ganzen kamen gestern 800 K. zum Verkauf; heute wieder 882 K., von denen nur 100 K. zurückgekauft wurden. Die Ausfuhrqualitäten wurden noch rascher gekauft als gestern.

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 13. April 1839.

Vorgestern in Auktion verkauft: Milanes. Reiß zu 8 b. 11 Fl.; — zurückgekauft: Mandeln in der Sch. zu 15, Malaga-Schalen zu 13 Fl. Smyrna-Feigen zu 27 Fl., nachher zu 26 Fl. verkauft.

**Metalle.** 400 Bl. Banca-Zinn für Rechn. der N. H.-M. zu 48 Fl. verkauft.

**Rüböl** sehr flau, 6 W. 32, effekt 30 b. 31, Mai 29½ à 29, Sept. und Dez. 30½ Fl. Leinöl 6 W. 29, effekt. 28¼ à 28; Hanföl 6 W. 33, effekt. 32 Fl.

**Getreide.** Gestern ward schöner 127 129pfd. Norder Weizen in Partien zu 355 b. 370 Fl. im Konsum verkauft; und 125pfd. neu. dito zu 310 Fl., 127 129pfd. u. Oberl. zu 320 b. 335 Fl. ꝛc. Im Entrepot 129pfd. ord. bunt. Poln. zu 375 Fl. — Roggen fand viel Absatz zu frühern Preisen, 190 b. 226 Fl. n. Qu. Gerste, Hafer, Buchweizen preishaltend. Rappsaat 3 L. niedriger, Ostfries. 44½; auf 9 Faß im Okt. 52 L. Leinsaat unverändert.

**Einklarirt:** von Padang „Gouda Susanna" Müller mit 4140 B. Kaffee und 98 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Bergen eine Ladung Thran an Diverse; von Batavia „4 Gebroeders" de Boer, 1379 Kan. Zucker, 3746 B. Kaffee, 400 Sch. Zinn, 500 Bd. Stuhlr., N. H.-M.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: J. G. Peill n. Mainz, H. Kamps n. Duisburg, J. W. Brinkmann n. Uerdingen u. Neuß, J. J. Hilbrandt n. Frankfurt, W. Haasters n. Köln. — Angekommen: H. J. Büschhammer v. Mannheim, C. W. Beyer v. Köln. — In Ladung: n. Düsseldorf G. Beyer, nach Neuß J. Hell; n. Köln Hk. Claasen, n. Koblenz Hk. v. Rietschooten; n. Mainz Wwe. B. Tillmann, n. Frankfurt Rb. Itschert, n. Mannheim W. Tripp, n. Rheinschanze G. J. Herges.

Die Zuidersee war in letzter Woche so ungewöhnlich seicht, daß am vor. Dienstag Leute zu Fuß von Schockland herüber kamen und die Schiffahrt gänzlich gehemmt ist.

*Rotterdam, 12. April 1839.

**Zucker** geht zu unveränderten Preisen (Java 31½ Fl.) gut von der Hand. Von

**Kaffee** dagegen ward, außer den erwähnten 3200 S. Domingo wenig verkauft; (so auch in Tabak.)

**Gewürze.** 900 B. Pfeffer bedangen 26 C. Entrepot; der Artikel

ist zu diesem Preis begehrt. Kassia in M. gilt 38½ b. 39, in K. 40 bis 40½ C.

**Reiß** bleibt in guter Haltung; 1000 M. Java bedangen 9½ Fl.

**Baumwolle.** Der Umsatz beschränkte sich auf 227 B. Georg. zu 47 C. Die Eigner halten fest auf erhöhten Preisen. In andern Artikeln ist nichts erwähnenswerthes vorgefallen.

**Einklarirt:** von Batavia „Canton" Laurens, mit 1779 Kan. u. 310 S. Zucker, 6127 S. Kaffee, 992 Häuten 429 Bl. Zinn u. 1913 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M; 3 F. Madeira, Order.

Wechselkurs Frankfurt 35$\frac{13}{16}$; Hamburg k. 35$\frac{1}{16}$, 2 M. 35$\frac{3}{16}$; London k. 11„95, 2 M. 11„87½.

---

*London, 9. April 1839.

**Zucker** fremder Sorten wenig begehrt; guter Brasil aus freier Hand zu 23½ sh begeben. —

**Kaffee** in den letzten Tagen bezahlt: ord. fark. Havanna mit 63, dito Rio mit 41½ b. 50 sh. Heute kein Umsatz.

**Thee.** Die Auktion schreitet langsam bei unveränderten Preisen voran. hübscher Kongo bedang 2 sh. bis 2 sh. ¼ d.

**Gewürze.** Brauner Pfeffer viel angeboten u. gut leicht Sumatra zu 4 b. 4⅛ d. erlassen.

**Reiß.** Guter weiß. Bengal mit 15½ b. 16 sh bezahlt.

**Talg,** wenig Handel; St. Petersb. gelb. Licht. loco 48½ b. 48¾, auf Lieferung gegen Ende des Jahres 45¾ b. 46 sh.

**Zinn** unverändert, aber ohne Kauflust.

**Getreide.** Weizen war auch gestern begehrt, und Inländischer 3 bis 4 sh. höher bezahlt als vor 8 Tagen. Schöne Malzgerste und guter Hafer 1 sh. höher.

Durchschnittspreise der letzten Woche

| | Weizen | Gerste | Hafer | Rogg. | Bohn. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| An hiesig. Markt | 69 sh. 8 d. | 39„ 5 | 25„— | 41„ 1 | 34„ 5 | 35„ 6 |
| im ganzen Lande | 68 „ 11 „ | 37„ 8 | 23„ 8 | 39„10 | 36„ 9 | 37„ 7 |
| d. letzt. 6 Wochen | 72 „ 1 „ | 38„ 2 | 24„ 3 | 40„11 | 37„ 7 | 38„ 7 |
| Zoll bis Mittwoch | 2 „ 8 „ | 4„10 | 10„ 9 | 9„ 6 | 14„— | 12„ 6 |

Wechselkurs: Amsterdam 12„2½, k. 12; Frankfurt 150½, Hamburg 13„9½; New-York 47„½; Paris k. 25„25, 3 M. 25„55; Triest 10„3. —

---

*Liverpool, 6. April 1839.

**Baumwolle.** Die letzte Woche war außerordentlich still, kein einziges großes Geschäft kam zu Stande, und die Preise der Amerikanischen, besonders der geringen und Mittelsorten sind um ⅛ b. ¼ d. Surate um ⅛ b. ¼. Maranham um ⅛ d. gewichen; Pernambuc unverändert doch wenig gefragt. — nur Aegyptische begehrt und voll preishaltend. Demnach notiren wir: Surate 6 b. 7½, Georgia 8⅛ b. 10, New-Orl. 8¼ b. 10¾, Alabama 7¼ b. 8⅝; Maranham 8¾ b. 10½, Pernambuc 9¼ b. 11, Aegyptische 14 b. 18½ d. — Umsatz der Woche 7650 B.; Zufuhr 6777 B. — Heute war es wieder still, doch wurden zu den gestrigen Preisen 2500 B. genommen, wovon 200 auf Spekulation.

Zufuhr seit dem 1. Januar: 228,466 B., gegen 413,640 im vorig. Jahr; Absatz in derselben Zeit 431,152 B. gegen 316,180 B.; wovon auf Spekulation 188,450 gegen 18,800 B. Vorrath 236,270 gegen 277,210 B., worunter von Nordamerika 192,600 gegen 184,750, und von Aegypten nur 3650 gegen 12,650 B.

Daselbst, den 9. — Gestern und heute war der Begehr wieder lebhafter es wurden an jedem Tage circa 4000 B. verkauft und die Preise der Amerikan. hoben sich wieder um ⅛ d.

---

*New-York, 16. März 1839.

**Baumwolle** findet seit einiger Zeit lebhaften Begehr, und in den letzten Tagen wurden wieder 5000 B., meist geringer Qualit., zu 14 bis 15½ C. für ord. b. fair verkauft, wobei sich der etwas gewichene Preis wieder auf den Stand der vorigen Woche hob. In der ganzen Woche betrug der Umsatz 10,000 B. zu folgenden Preisen, Upland 14 b. 15½, Florida 14 b. 16, New-Orl. und Mobile 14¼ b. 17¼. Die Zufuhr war gleichzeitig nur 5293 B., aber seit dem 1. d. Mts. 23,332 B.

Ausfuhr seit dem 1. Oktob. bis jetzt 361,169 B.; in gleicher Periode vor einem Jahre 662,898, vor zwei Jahren 571,642 B. Unser Lagervorrath ist gegenwärtig bedeutend und dennoch halten sich die Preise hoch im Vergleich mit den Märkten des Südens.

Aus New-Orleans reichen unsere Briefe bis zum 7. d. Die Preise hielten sich zwar auf 14 bis 17½, es ward aber in Folge der Berichte aus Liverpool vom 6. Febr. nichts gekauft.

In Charleston waren die Preise um beinahe 1 C. gewichen, doch immer noch so hoch, daß fair unter 16 C. nicht zu haben war.

**Pottasche.** Der Markt ist fortwährend unbelebt; von Perlasche 8¼ bis ½ D. notirt) ward in diesen Tagen gar nichts, von neuer Pottasche nur wenig zu 5¼ b. ½ D. verkauft. Ausfuhr seit dem 1. dies. 212 Faß.

**Barden** werden noch immer viel zur Ausfuhr genommen, und mit 19 C. baar bezahlt.

**Reiß.** Der Umsatz der Woche war unbedeutend; etwa 200 Tcs. fair bis good zu 4 D. 62½ bis 4 D. 87½ baar; meist zu unmittelbarem Bedarf. Der Vorrath ist aber groß, und die Inhaber zeigen mehr Verlangen zu realisiren.

**Kolonialwaaren.** Zucker unverändert, nur zum Bedarf genommen; weiße Havanna bedingen 11¼, dito Siam 9, Portorico 7¼ b. 8⅛ C., Alles auf 4 Mon. Von Melassen dagegen ward viel verk., auf 4 M. zu 34 bis 35½ C. — Kaffee bleibt zu frühern Preisen zur Ausfuhr begehrt. Bezahlt ward für Brasil 10 b. 12, gut. Domingo 10, Laguayra 11½ bis 12, Portorico 12, Java 13¼ b. 14 C. auf 4 Monat. — Von 7340 Kolli Thee wurden 6378 in Auktion verkauft, Haisanskin zu 23 b. 30, Haisan zu 37½ b. 66, Kaiser zu 53½ b. 81 C. — Heute wurden wieder 1800 Kolli in demselben Preisverhältniß versteigert.

**Farbholzer.** Der Umsatz war in dieser Woche sehr gering. 100 T. Domingo Logwood bedangen 31 b. 32 D. auf 4 Monat. Der Vorrath ist stark reduzirt. Dann wurden 100 T. Maracaibo Fustic unter der Hand begeben.

**Häute** sind begehrt, und der Umsatz war ziemlich bedeutend; schöne Montevideo bedangen 16 b. 16¼ C. auf 6 Monat; trockene vom Süden 10¼ C. — Andere Partien, auch Amerikan. unter der Hand verkauft.

**Fettwaaren.** Talg gering. Amerikan. zu 11 C. baar verkauft. — Thran neuerlich ohne Handel. Leinöl ist wieder gestiegen, Engl. mit 90, Holländ. mit 92 C. auf 4 Monat bezahlt.

**Saat.** In Kleesaat ward Einiges gemacht; fair vom Ausland bedang 20 C. — Die Verladung von Leinsaat nach Europa ist nun geschlossen und betrug im Ganzen 9850 Tierc.; in 1838 nur 5187 T., 1837 — 5188 T., 1836 — 18,054 T., 1835 — 29,821 T.

**Getreide.** Weizen ward heute mit 1 D. 72½ per Bush. bezahlt; inländ. Roggen mit 1 D. 12½; der fremde wird noch vom Markt zurückgehalten. — Gerste ohne Handel; Hafer bedang 42 bis 50 C. nach Qualität. — Das Mehlgeschäft war sehr still und flau, und auf unmittelbaren Konsum beschränkt. Die Preise sind 12½ b. 25 C. gewichen; ord. Western-Kanal 8 D. 37½, Ohio 8„6¼ à 8„—; vom Süden durchschnittlich 8 D. nominell.

Fracht unverändert und sehr fest.

Wechselkurs: auf England vorgestern mit 4 D. 83 b. 84 C. (9 bis 9½ Przt.) geschlossen; auf Frankreich, bei Mangel an Devisen 5 fr. 17½ b. 20 c; Holland 40¼ b. ½; Hamburg 36¾ C.; Bremen nicht notirt.

---

Salonich, 10. März 1839.

Die Piraten in unserer Nähe werden immer kühner. Sie scheuen nicht Stürme, noch Kriegsschiffe. Wie Seeschlangen entschlüpfen sie beiden und fallen ihre Opfer mit einem Muthe an, der eines bessern Zweckes würdig wäre.

Soll die Schmach der Filbusterei, diese empörende Verhöhnung gegen die Gewalt der Seemächte vernichtet werden, so muß gemeinsamer, vorzüglich aber von Seite der Griechischen Regierung energischer, gehandelt werden.

---

Canea, 17. März 1839.

Die Oel-Aernte ist nicht nach Erwartung ausgefallen. Seit meinem letzten wurden in diesem Artikel nichts gearbeitet, welcher heute zu Piast. 37½ frei an Bord zu erhalten wäre. 3250 Cantar Seife wurden größtentheils nach der Türkei zu Piaster 165 — 153 verkauft; nach Triest gingen im Ganzen nur 260 Cantar. Getreide fehlt und findet bei uns rasche und vortheilhafte Abnahme.

---

Cefalonia, 26. März 1839.

Auf unserm Platze befinden sich noch 1200 Meiler Korinthen, welche für England bestimmt sein sollen. Der Getreidehandel liegt jetzt bei uns darnieder; in sonstigen Artikel wurde nichts gearbeitet.

---

Hamburg, 9. April 1839.

**Getreide.** Von Weizen haben wir neuerdings ansehnliche Zufuhren empfangen. Seit heute vor 8 Tagen wurden 6 bis 800 Last zu festen Preisen gekauft; gestern 126pfd. Märkischer und Saal zu 154 Thlr., 124/25pfd. Magdeburger zu 150 Thlr., 125pfd. gelber Schlesischer zu 150 Thlr, 125/26pfd. weißer dito zu 157 Thlr. Heute wurde in Folge der bessern Englischen Berichte etwas mehr gefordert. Ab auswärts geht nichts um. Roggen fest; 119/20pfd. Märkischer ist zu 88 Thlr., 115pfd. getrockneter Russischer zu 90 Thlr., ab Ostpreußen heute 100 Last 120pf. zu 50 Thlr. Bko. begeben. Gerste in guter Waare preishaltend, geringe flau. Hafer, Erbsen und Bohnen ohne nennenswerthen Umsatz. Rüböl in loco zu 20 Mk. 8 ß. gemacht, pro Herbst 21 Mk. 8 ß. zu bedingen.

---

Riga, 1. April 1839.

**Getreide.** Durch Ankäufe auf Lieferung für Russ. Rechnung erhielt Roggen Anfangs der vorigen Woche einige Festigkeit; es wurden 100 Last 116/117pfd. Russ. Waare zu 62½ S.-R. und 200 Last zu 28 S.-R. mit 10 Przt. Handgeld geschlossen; per kont. blieb zu 60 S.-R. zu lassen, doch schloß der Markt gedrückt, da sich später mehr Verkäufer zeigten. — Mit Gerste war es auch flauer, 103/104pfd. Kursche, die vorher zu 57½ S.-R. geschlossen, war zu 57 R. zu haben. — In Weizen und Hafer nichts umgegangen.

**Oelsamen.** Von Schlagleinsamen wurde auf Lieferung Einiges per kont. und mit halbem Vorschuß zu 14½ R. B. gemacht. — Von Hanfsamen sind 1200 Tonnen zu 9½ R. B. mit 10 Przt. Handgeld genommen, wenn auch nicht gerade geboten, so wäre wohl noch Etwas dazu zu haben.

**Hanföl.** Auf Lieferung per kont. zu 72 R. B. zeigte sich Frage; zu 73 R. B. waren einige 100 S.Pfd. am Markt.

**Talg** ohne Umsatz.

**Hanf.** Auf Lieferung per kont. bot sich wenig an, und wurde Reinhanf zu 90½ R. B., Ausschuß 86½ R. B., Paßhanf 85½ R. B. genommen, als am Schluß der Woche sich ein größeres Bedürfniß zeigte, mußte man zu Ankäufen bei der Lieferung zahlbar übergeben, der Stand der Preise mit allem Gelde voraus hatte bisher auf die Inhaber keinen Einfluß gehabt, die Meinung für den Artikel war keineswegs erschüttert und so fanden sich nur Verkäufer aus zweiter Hand zu 95½, 91½ und 90½ R. B. mit 10 Przt. Handgeld, zu welchen Preisen 800 S.-Pfd. meist Reinhanf genommen wurden, da keine Wahrscheinlichkeit, daß bei der vorgerückten Jahreszeit Verkaufsaufträge aus dem Innern eingehen können. — Torse ohne Umsatz, mit allem Gelde voraus 52½ R. B.

**Flachs.** Die Zufuhr war in der vorigen Woche ziemlich stark, der Umsatz aber gering; nachstehende Preise wurden bedungen: Partie-Gut 38½ S.-R., gewöhnlich Kron 37 S.-R., Badstuben gezchn. 32 S.-R., Hofsdreiband 35 S.-R., Ristendreiband 27 S.-R, Heede 13 b. 14 S.-R.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Bank-Status nach 3monatlichem Wochendurchschnitt vom 11. Dez. 1838 bis zum 5. März d. J.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Noten in Umlauf.. | 18,298,000 Lst. | In Sicherheiten.. | 22,767,000 Lst. |
| In Depositen .... | 9,950,000 „ | „ Baarschaften . | 8,106,000 „ |
| | 28,248,000 Lst. | | 30,873,000 Lst. |
| | | | 28,248,000 „ |
| | | Ueberschuß.. | 2,625,000 Lst. |

Dann vom 8. Januar bis zum 2. April d. J.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Noten in Umlauf.. | 18,371,000 Lst. | In Sicherheiten.. | 22,987,000 Lst. |
| In Depositen .... | 8,998,000 „ | „ Baarschaften . | 7,073,000 „ |
| | 27,369,000 Lst. | | 30,060,000 Lst. |
| | | | 27,369,000 „ |
| | | Ueberschuß.. | 2,691,000 Lst. |

(Für den 5 Februar vergl. Nr. 22 d. Org.)

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 15. April 1839.

| Ort | Betrag | | k. | kurz | | 2 M. | 2 Monat | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 250 | Fl. | k. | 141 6/10 | G. | 2 M. | 140 7/10 | G. |
| Rotterdam ........ | 250 | „ | k. | 141 6/10 | G. | 2 M. | 140 6/10 | G. |
| London ........... | 1 | Lst. | k. | 6.23 1/4 | G. | 2 M. | 6.22 1/4 | G. |
| Paris ............ | 300 | fr. | | 80 6/10 | G. | 2 M. | 80 1/10 | G. |
| Wien ............. | 150 | Fl. | k. | 102 3/10 | G. | — | — | |
| Augsburg ......... | „ | „ | k. | 102 3/10 | G | — | — | |
| Hamburg .......... | 300 | M. | k. | 151 2/10 | G. | 2 M. | 150 3/10 | G. |
| Bremen ........... | 100 | Ld. | k. | 112 8/10 | G. | 2 M. | 112 4/10 | G. |
| Frankfurt a. M. ... | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | G. | 2 M. | 85 4/10 | G. |
| Berlin ........... | 100 | Th. | k. | 100 1/10 | G. | 2 M. | 99 1/8 | G. |
| Brüssel .......... | 300 | fr. | k. | 80 1/10 | G. | | — | |
| Antwerpen ........ | „ | „ | k. | 80 1/2 | G | | — | |

M ü n z s o r t e n.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Die höhere Lehranstalt

oder

die merkantilische Abtheilung

## des Herzogl. Collegii Carolini in Braunschweig.

**Vorlesungen u. Lehrgegenstände.**

Sommer-Semester 1839. — Anfang, 18 April.

I. Handelsgeographie u. Handelsstatistik in Verbindung mit Handelsgeschichte; Hofrath und Prof. Dedekind.

II. Handelskunde, d. h. Waarenlehre in Verbindung mit Münz-, Maaß-, Gewichts- und Usanzenkunde, mit Benutzung des Produkten- und Waarenkabinets, der Preislisten, Kurszettel und der Berichte verschiedener Börsen- und Handelsplätze, nach eigener Bearbeitung und nach „Erdmanns Grundriß der allg. Waarenkunde"; Prof. Dr. Süpke.

Praktische Beschäftigungen und Uebungen im Produkten- und Waarenkabinet (auch Prüfungen verschiedener Handelswaaren, s. Organ 1838, Nr. 118 ff.); Derselbe. *)

III. Contorwissenschaft, als: Buchführung, Korrespondenz, kaufmänn. Rechnen, Geschäftsaufsätze und Erklärung der Wechselkurse; Ober-Kommissär Beyer.

IV. Merkantilische Waarenkunde, d. h. die Lehre der im Handel vorkommenden fabrikmäßig dargestellten chemisch-technischen Produkte; Prof. extraord. Dr. Otto.

V. Handels-Korrespondenz:

1) Französische, nach „Schiebe, kaufm. Briefe"; Prof. extraord. Dr. Sy.
2) Italienische „Corrispondente Triestino"; Geheim. Hofr. u. Prof. Köchy.
3) Spanische; Prof. extraord. Dr. Brandes.
4) Englische, Vorübungen für den kommerziellen Briefstyl; „Conrad Ludger's Deutsche Handelsbriefe"; „W. Anderson's practical mercantile Correspondence"; Ausarbeitungen frei gewählter Briefthemata.

VI. Theorie und Politik des Handels, nach seiner „Einleitung in die Handelswissenschaft" und nach „v. Jacob, Grundriß der Handelswissenschaft"; Prof. Dr. Süpke.

VII. Allgemeine Technologie, mit Benutzung des Produkten- u. Waarenkabinets (auch mit Besuchen von Fabriken, Manufakturen und Werkstätten); Prof. Dr. Süpke.

VIII. Handelsrecht, gemeines Deutsches, nach „v. Martens Grundriß des Handelsrechts"; Hofr. u. Dr. Dedekind.

Es wird möglichst darauf gesehen, daß die Zuhörer dieser Abtheilung den Kursus nach einem gewissen Plane durchgehen; für viele andere Unterrichtsgegenstände stehen ihnen die Vorträge in der humanistischen und technischen Abtheilung offen, und werden ihnen dieselben in allen geeigneten Fällen gern empfohlen. Eine ausführliche gedruckte Anzeige der sämmtlichen Vorlesungen und Uebungen in den drei Abtheilungen des Herzogl. Collegii Carolini ist vorhanden und stets zu erhalten.

*) ☞ Insofern den auswärtigen Fabrikanten, Manufakturisten und Handlungen daran gelegen sein konnte, Muster ihrer Handelsartikel für etwa Käufer der Stadt oder der Umgegend hier aufgestellt zu wissen, erbietet sich der unterzeichnete Vorstand der Sammlungen für Handelskunde und Waarenlehre zur Empfangnahme und Aufstellung von solchen Mustern nicht allein, sondern auch zur Mittheilung und Verbreitung alles dessen, was ihm darüber zugeht. Süpke.

# Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 13. bis 15 April.

Angekommen: (d. 13.) N. Müller von Mainz, C. Heill v. Worms, C. Eidam von Bacharach; (d. 14.) Hend. Kock von Rotterdam mit 6151 Ztr.; (den 15.) L. Tillmann von Koblenz.

Abgefahren: (den 13.) Friedr. Keßler nach Heilbronn mit 1900 Ztr.; (den 14.) Jak. Schaaff nach Wesel, Jos Zeiler nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 12.) Joh. Krommeich von Vallendar nach Rotterdam mit 3344 Ztr., Ant. Grenzhauser von Amsterdam nach Leopoldshafen mit 3406 Ztr., P. J. Ittschert v. Vallendar n. Amsterdam mit 3300 Ztr., H. Bieltjes v. Rotterd n. Koblenz mit 2155 Ztr.; (d. 15.) Ch. Bissinger v. Rotterdam n. Mannheim mit 5005 Ztr., F. J. Brillmeyer von Rotterdam nach Frankfurt mit 3860 Ztr., Herm. Linz von Rotterdam nach Mainz mit 3652 Ztr, A. v. Beuningen von Andernach nach Uttrecht mit 3931 Ztr.

In Ladung: P. H. de Vries nach Amsterdam; Herb. v. Hees n. Rotterdam; W. Pesch nach Ruhrort, Wesel bis Emmerich; J. Budberg nach Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg u. Ruhrort; Fr. Zimmermann nach Andernach u. Neuwied; Ph Leininger nach Koblenz und der Mosel; Ww. Kappes nach Bingen und Mainz; Franz Schulz nach dem Niedermain; Kilian Schön nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Joh. Blees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 12. b. 13.): M. Köhler von Rotterdam nach Mannheim mit 3267 Ztr., Joh. Ittschert von Amsterdam nach Mannheim mit 3837 Ztr.; (d. 14.) Th. Werpas von Amsterdam n. Düsseldorf mit 2866 Zentr., C. Haasters von Rotterdam nach Düsseldorf mit 2774 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 13.) M. Seelig von Kitzingen nach Köln mit 542 Ztr., Ph. Meyer von Köln nach Frankfurt mit 2056 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 13. April ......... | 10' 9" | 8' 9" |
| „ 14. „ ......... | 10' 3" | 8' 1" |
| „ 15. „ ......... | 9' 11" | — |

Der Nr. 45 ist eine Extra-Beilage nachgesandt worden.


Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 47. Köln, Donnerstag den 18. April. 1839.


## Ueber den Deutsch-Holländischen Handels-Vertrag

bringt der „Korr. v. u. f. Deutschland" (und nach diesem die „Rhein u. Mosel-Ztg." und die „Köln. Zeitung") einen Artikel von der Donau im April, worin es heißt, daß die Unternehmer der Rüben- und Rohrzucker-Fabriken in den Zollvereinsstaaten kleinmüthig gemacht worden durch die Besorgniß, man wolle von Seiten der hohen Bundesregierungen geschehen lassen, ihre kaum begonnenen Etablissements in die mächtigen Schranken der Konkurrenz der geldreichen Holländer in diesem Artikel zu führen. Die Entmuthigung wäre aber wohl das Ergebniß einer zu großen Furcht; denn aus der reiflichen Berathung der Vereinskommissarien in Berlin werde wohl hervorgehen, wie es zur Erreichung eines Handelsvertrags mit Holland nicht nöthig erscheine, die Zuckereinfuhr aus Holland in der Art zu begünstigen, wie sie die Journale der Niederländer vielleicht etwas zu voreilig kund gegeben. In der Bemerkung einiger Zeitschriften, daß der projektirte Vertrag von Jahr zu Jahr aufgehoben werden könne, sei aber kein Trost zu gewähren, denn jene Verfügung dürfte für die Vereinsländischen Fabriken eine Feuerprobe werden, die sie schon in einem Jahre bitter empfinden würden.

## Handels-Vertrag zwischen Frankreich und der Pforte.

Am 20. März hat der Französische Botschafter in Konstantinopel, Adm. Roussin, die Ratifikationen ausgewechselt.

## Bewegung des Hafens von Köln

im 1. Quartal 1839.

| | Zu Berg. | Zu Thal. | Im Ganzen. |
|---|---|---|---|
| **Einfuhr** | | | |
| im Januar ........ | 46,724 Ztr. | 32,250 Ztr. | 78,974 Ztr. |
| „ Februar ........ | 31,579 „ | 37,534 „ | 69,113 „ |
| „ März .......... | 120,769 „ | 149,446 „ | 270,215 „ |
| Summa .. | 199,072 Ztr. | 219,230 Ztr. | 418,302 Ztr. |
| Davon per Dampfschiff | 33,512 „ | 21,388 „ | 54,900 „ |
| **Ausfuhr** | | | |
| im Januar ........ | 15,878 Ztr. | 31,876 Ztr. | 47,754 Ztr. |
| „ Februar ........ | 23,070 „ | 21,172 „ | 44,242 „ |
| „ März .......... | 60,229 „ | 53,947 „ | 114,176 „ |
| Summa .. | 99,177 Ztr. | 106,995 Ztr. | 206,172 Ztr. |
| Davon per Dampfschiff | 26,804 „ | 31,595 „ | 58,399 „ |

(Das Nähere in Bezug auf die einzelnen Monate in Nr. 22, 33 und 46 d. Org.

## Bewegung des Hafens von Düsseldorf

im 1. Quartal 1839.

| | Zu Berg. | | Zu Thal. | Im Ganzen. |
|---|---|---|---|---|
| **Einfuhr.** | | | | |
| Handelsgüter ...... | 39,787 Ztr. | Handelsg. | 15,973 Ztr. | 55,760 Ztr. |
| Getreide .......... | 980 „ | Getreide | 31,840 „ | 32,820 „ |
| Eichenholz ... .... | 2,790 „ | Tannenholz | 3,730 „ | 106,497 „ |
| Steinkohl. v. d. Ruhr | 98,573 „ | Provision ꝛc. | 7,924 „ | 6,520 „ |
| | 142,130 Ztr. | | 59,467 Ztr. | 201,597 Ztr. |
| Davon per Dampfschiff | 19,248 „ | | 1,953 „ | 21,201 „ |
| **Ausfuhr.** | | | | |
| Handelsgüter ...... | 9,143 Ztr. | Handelsg. | 10,072 Ztr. | 19,215 Ztr. |
| | — | Getreide | 550 „ | 550 „ |
| | — | Kalk u. Holz | 22,250 „ | 22,250 „ |
| | 9,143 Ztr. | | 32,872 Ztr. | 42,015 „ |
| Davon per Dampfschiff | 4,319 „ | | 5,536 „ | 9,855 „ |

## Deutsch-Englische Dampfschiffahrt.

Wenn auch die außerordentliche Wichtigkeit dieser großartigen Unternehmung für den Rheinisch-Deutschen Handel von keinem Verständigen bezweifelt wird, so dürfte es doch jetzt, nachdem auch die Ausführbarkeit bis zur Evidenz erwiesen ist, nicht unpassend sein, vor der nächsten, entscheidenden Generalversammlung, (welche dem Vernehmen noch unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten, Freiherrn von Bodelschwing, im Anfang des nächsten Monats Statt finden soll) nochmals die Aufmerksamkeit unserer Leser auf einen Plan zu lenken, mit dessen Ausführung — nicht für Deutschlands Handel allein — eine neue Aera beginnen wird.*)

Daß die Nothwendigkeit eines bedeutendern Tiefgangs der Seeschiffe nur auf dem Umstande beruht, daß der starke Druck des Windes gegen die Segel einen entsprechenden Widerstand im Wasser erfordert, muß Jedem klar sein, der überhaupt etwas von der Schiffahrt weiß. Mit den Segeln fällt diese Nothwendigkeit von selbst weg und wir haben längst die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der flache Bau der Dampfschiffe ohne Segel ihrer Benutzung zur Seefahrt nicht hinderlich sein könne. Wichtig und jeden Zweifel niederschlagend ist aber das Zeugniß eines Ingenieurs wie Macgregor Laird, der den Ruf seines Namens an die Wahrheit der Behauptung setzt, daß ein Dampfschiff desto besser zur Seefahrt sich eigne, je flacher es gehe. Und die Urtheile verschiedener zu diesem Zwecke berufener Prüfungs-Kommissionen in England sind der Sache nicht minder günstig ausgefallen. — Wir fügen hinzu, daß ein flaches Boot auch um so schneller laufen muß, weil um so viel weniger Widerstand im Wasser zu überwinden ist, und — konnte der „Vondor" mit einem Tiefgang von 4 Fuß bei heftigen Stürmen von Rio-Janeiro nach Liverpool gelangen, so kann man auch mit einem und demselben Dampfschiffe von Köln nach New-York fahren! Man sollte überhaupt nicht vergessen, daß die Kunst der Dampfschiffahrt noch sehr jung und im Werden begriffen ist.**)

Für unsern nächsten Zweck freut es uns nun, melden zu können, daß die (in Nr. 35 des Organs erwähnten) Abgeordneten der Londoner Interessenten des neuen Unternehmens sehr befriedigt durch die Resultate ihrer Untersuchung über die Stromtiefe des Rheines von hier in ihre Heimath zurückgekehrt sind. Die authentischen Listen über den Wasserstand in einer langen Reihe von Jahren haben zu der Ueberzeugung geführt, daß die zu erbauenden Schiffe nöthigenfalls 6 Fuß tief gehen dürfen; es wird aber ein Tiefgang von 5 Fuß bei voller Ladung für unsere Dampfschiffe völlig genügend sein, und somit die direkte regelmäßige Kommunikation durch nichts gehemmt werden, als etwa durch ein gelegentliches Abweichen vom Fahrwasser, wie es bei starkem Nebel überall vorkommen kann.

Haben wir in unsern frühern Aufforderungen zur Realisirung dieses Vorhabens hauptsächlich auf den Güterverkehr hingewiesen, mit dem Bemerken, daß für diesen ohne Zweifel ganz neue Zweige sich bilden werden†); so erscheint jetzt, nachdem Hr. Dr. Schulte es ausgesprochen, daß der kürzeste und sicherste Weg von England nach Ostindien den Rhein hinauf und durch Deutschland gehe, für die nächste Zukunft und vielleicht für die Sache selbst, der Personenverkehr von noch größerem Interesse. Jetzt schon beläuft sich die Zahl der Reisenden zwischen England und Indien auf circa 7000 jährlich; — wie wird diese Zahl wachsen, wenn die ganze Reisezeit auf 30 bis 40 Tage reduzirt wird; wie wird sie wachsen wenn die Indier ihre Söhne zur Erziehung nach Europa senden (— nach den Berichten der Englischen Parlaments-Kommissionen dürften bei so erleichterter Kommunikation die Europäischen Bildungsanstalten auf Tausende solcher Zöglinge rechnen —), und wie viele werden sich vollends der neuen Reisegelegenheit theilweise bedienen, zwischen England einerseits und Deutschland, Italien, Griechenland, der Levante und Aegypten andererseits! — Und sollte der Handelsverkehr nicht in eben dem Maße wachsen? Nicht auf Deutschland und England allein wird sich der Verkehr beschränken, so wenig wie auf die Endpunkte — England und Ostindien. Sind nordwärts Havre und Hamburg eben so gut zu erreichen als London, so liegen vom Süden her Mokka, Alexandria, Mailand ꝛc. am Wege. Mailand — nicht Triest, wie es früher in einem Zeitungsartikel hieß. Das Resultat der Englischen Terrain-Untersuchungen in Tyrol ist zwar noch nicht bekannt, aber gewiß wird sich eine Linie finden, die eine sehr rasche Bewegung zwischen dem Rhein und Mailand (wenn auch nur mit Pferden) gestattet. Triest liegt für diese Route zu weit östlich, und die Eisenbahn von Mailand nach Venedig ist bekanntlich schon im Werden. In Venedig wird dann die zweite Dampfschiffahrtslinie beginnen bis nach Aegypten, und die herrliche, halbvergessene Dogenstadt wird, so gut wie Köln, einer Zeit entgegengehen, die einen freudigen Rückblick in die glänzende Vergangenheit gestattet. Denn ohne Zweifel wird die erleuchtete Oestreichische Regierung zur Realisirung eines solchen Planes mit Freuden die Hand bieten — und dann dürfte es wahr sein, was vor ein paar Jahren schon ein kluger Engländer sagte, daß man sein Geld nicht leicht besser verwenden könne, als zum Ankauf der verödeten Venetianischen Palläste.

*) Wir beziehen uns im Allgemeinen auf den früher schon verheißenen, in der Extrabeilage zu Nummer 45 des Organs enthaltenen Bericht über die deßfallsigen Verhandlungen und Beschlüsse in London.

**) Die Franzosen haben es in Betreff der flachen Konstruktion ihrer Fluß-Dampfboote ziemlich weit gebracht. Auf der Seine z. B. trägt das hölzerne Dampfboot „Ville de Corbeille" bei einem Tiefgang von nur 14 bis 16 Zoll 200 Passagiere.

†) Vergl. Organ 1837, S. 624; 1838 S. 213, 229, 243, 403, 411, 441; 1839 S. 65, 99 und 113.

## Dampfschiffahrt von Bristol nach New-York.

Die Eigner des Dampfboots „Great-Western„ haben Ende März in Bristol ihre, kraft der Statuten alle 6 Monate Statt habende Generalversammlung abgehalten. Aus dem Bericht ging hervor, daß das Schiff alle Erwartungen hinsichtlich seiner vortrefflichen Bauart noch bei Weitem hinter sich gelassen hat, und in finanzieller Rücksicht ließ das Resultat ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Der „Great-Western" hat bis jetzt 35,000 Seemeilen zurückgelegt, und war an 36 Tagen den fürchterlichsten Stürmen ausgesetzt; dessen ungeachtet ist bis dahin noch nicht nöthig gewesen auch nur eine Fuge zu kalfatern, und die Maschinerie zeigte bei der sorgfältigen Untersuchung keine Spur von Beschädigung, das Kupferwerk keine Beule. Durchschnittlich genommen, braucht der „Great-Western" zur Hinreise 15½, zur Rückreise nach Europa 13 Tage, die letztere Fahrt hat er schon in 12 Tagen und 6 Stunden zurückgelegt. Er hat mehr als Tausend Passagiere am Bord gehabt. Im Allgemeinen war das Resultat so befriedigend, daß die Kompagnie noch ein Dampfboot, und zwar ein eisernes, bauen will.

## Krapp-Handel.

† Seeland, im April 1839.

In den letzten Monaten waren die Umsätze in **Krapp** im Allgemeinen bedeutend und zwar meistens für Aufträge vom Auslande; viele Spekulanten haben davon Gebrauch gemacht und mit einem ansehnlichen Nutzen verkauft, wodurch denn auch der frühere beträchtliche Vorrath überall sehr reduzirt und in manchen Strichen ganz aufgeräumt worden ist.

Was das zu Felde stehende Gewächs betrifft, so sind zufolge allgemeiner Untersuchungen und Wahrnehmungen unserer ältesten und kundigsten Landleute die Aussichten im höchsten Grade ungünstig; die Pflanze ist in einem so sehr schwächlichen und wahrhaft kränklichen Zustande in den Winter gegangen, daß man damals schon besorgt war, daß man im Frühjahr noch einen Theil des weit minder als sonst damit angebauten Landes werde umpflügen müssen, und dies wird jetzt je länger je wahrscheinlicher, weil die Pflanze seit 4 Monaten durch den gefallenen Schnee und Regen im Wasser gestanden hat und sich in dem traurigsten Zustande befindet; hierdurch aber tritt das zweite Unglück ein, daß die zur neuen Anpflanzung benöthigten Keime und Sprößlinge in diesem Jahr fast durchaus nicht zu haben sein werden, und die natürliche Folge davon ist, daß hier zu Lande in den nächsten zwei Jahren keine Aernte von Bedeutung erwartet werden darf. — Glaubwürdigen Versicherungen zufolge besteht derselbe Fall in Avignon, und wird nun noch erwogen, daß die Fruchtpreise sowohl hier als dort zur Aussaat aufmuntern, so beruht die hier allgemein herrschende Ansicht, daß die Krapppreise sich noch um ein Bedeutendes heben werden, unbestreitbar auf sichern und soliden Gründen.

(Mit Dank für diese Mittheilung verweisen wir zugleich auf die Beilage zu Nr. 27 d. Org. — D. R.)

## Färberei. Harmala-Roth.

Wir haben zwar schon im vor. Jahrgang S. 356 über diesen wichtigen neuen Farbestoff berichtet, glauben aber doch, daß unsere Leser die folgenden, der „Zeitschrift f. Ind. u. Handel" entnommenen, detaillirten Angaben des Herrn Prof. Göbel nicht unwillkommen sein werden, welcher, von dem Minister des Innern noch besonders aufgemuntert, seine Versuche weiter fortsetzte und dem Vorstand der Universität zu Dorpat, nebst 50 Mustern seidener, wollener und baumwollener Garne, die mit dem Harmala-Pigmente in verschiedenen Nüancen gefärbt waren, folgende Bemerkungen über die Gewinnung des Pigments, das Verfahren, es auf den Gespinnsten oder Geweben zu befestigen, und über die Haltbarkeit der Farbe übergab:

„Nachdem ich die chemische Natur des Pigments kennen gelernt hatte, (welches die Rolle einer schwachen Säure spielt und mit basischen Substanzen salzartige Verbindungen bildet), gelang es mir bald, eine wohlfeile und im Großen anwendbare Darstellungsweise desselben auszumitteln und auch die wollenen und andern Stoffe solid damit zu färben. Ich bin überzeugt, daß der aus der Harmala bereitete Farbstoff mehrere kostspielige Pigmente, welche man aus dem Auslande bezieht, ersetzen kann, und nicht nur in Rußland wegen seiner Wohlfeilheit und bequemen Anwendungsweise ein populäres Farbmaterial werden, sondern dereinst auch einen wichtigen Handelsartikel zur Ausfuhr bilden wird.

„Den Farbestoff kann man nach meinen Versuchen aus dem Samen der Harmala in kurzer Zeit und in beliebiger Quantität gewinnen: in einer dazu eingerichteten Fabrik ließen sich in 2 Wochen 100 b. 1000 Pud[1]) davon darstellen. Der Farbstoff ist aber nicht ursprünglich als solcher in dem Samen enthalten, sondern bildet sich erst durch eine chemische Wirkung.

„Die Harmala wächst in den südlichen Gegenden Rußlands in sehr großer Menge, und der Oberinspektor der Seidenzucht, Staatsrath Steven, schrieb mir aus Simpherol unterm 3. Januar, daß er mir künftigen Herbst hundert und tausende von Pud Samen schicken könne, wenn ich deren bedürfe; ein besonderer Anbau dieser Pflanze sei in Rußland nicht nöthig, denn in der Krimm und überhaupt in den südlichen Steppen, so wie an der Mündung des Belbek, in der Nähe von Sebastopol, könne man Striche von mehreren Quadratwersten[2]) damit bedeckt sehen[3]). Ich ersuchte ihn, mir im künftigen Herbst eine bedeutende Menge Samen zukommen zu lassen, um den Farbstoff im Großen darstellen, und weitern Untersuchungen unterziehen zu können; ohne Zweifel werden sich damit auch schöne Lacke für die Maler erzielen lassen.

Um mit dem Harmala-Pigment zu färben, erhitzt man dasselbe in einem Gefäße aus Kupfer, Zinn oder Steingut einige Zeit mit Wasser, erhält die Flüssigkeit einige Minuten im Sieden und filtrirt sie dann durch Leinwand. Ein Gewichtstheil Pigment liefert mit 6 b. 10 Theilen Wasser eine stark gefärbte Auflösung. Die zu färbenden Stoffe werden gut gereinigt, und, mit Wasser angefeuchtet, in den filtrirten Absud des Pigments gebracht, welches man dann allmälig wieder bis zum Sieden erhitzt, indem man die Stoffe gehörig wendet, damit die Farbe überall gleichmäßig eindringen kann. Nachdem die Stoffe aus dem Absud herausgenommen wurden, spült man sie zur Beseitigung eines gelben Pigments zuerst in kaltem und dann in warmen Wasser, und trocknet sie, wenn die daraus ablaufende Flüssigkeit farblos erscheint. (Forts. folgt.)

[1]) Das Pud = 29 21 Wiener Pfunde, 1 Pud = 40 Pfd., 100 Pude sind daher 4000 Pfund.

[2]) Werst = 33 75 Wiener Fuß

[3]) Auch in Ungarn und Dalmatien wächst die Pflanze an bewachsenen Sandhügeln.

## Indigo-Auktion.

**London**, 11. April. Am heutigen 3. Tage kamen 1090 K. unter den Hammer; es ward rasch und gut geboten, aber die Preise der vorherigen Tage erlitten keine Veränderung; geringe Bengal u. Oude blieben vernachlässigt, und meist von diesen wurden 300 K. von den Eignern zurückgekauft.

## Seidenhandel.

**Nimes**, 7. April. Heutige Notirungen: Organsins Vivacais titr. 20/22 d. 34 b. 34¼ fr.; 22/24 d. 32½ fr., dito Cotignac 26/28 d. 31 b. 31½; Tramen von der Provence titr. 28/30 d. 30 b. 30½, 35/40 d. 27½, 45/50 d. 24¼ b. ½, 50/60 d. 23½ b. ½ fr.; Gréges Span. entredoble 21 b. 21½, Doupions v. den Cevennen 11½, v. d. Provence 10 b. 10½ fr.

**Avignon**, 6. April. Die Preise haben nach der Unterbrechung des Geschäfts in der Charwoche ihren Stand noch nicht wieder erreicht. Das transitorische Ministerium hat das Vertrauen nicht wieder hergestellt, man ist immer noch besorgt vor dem Wechsel. Daher und bei der Nähe der Aerntezeit ist der Markt gedrückt. Bis jetzt wird indeß notirt: Organsins t. 24/26 d. 29 fr. 60 bis 30 fr., 28/30 d. 28 fr. 20 b. 28,,50; Tramen 26/30 d. 27½ b. 28½ fr., 32/36 d. 26 fr. 80 b. 27½ fr.; gréges do pays 13/15 d. 24½ b. 26, 16/18 d. 23 b. 24½ fr.

## Korrespondenz.

* Neuß, 17. April 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 90 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. | Th. 3,, 9 | pr Schfl. |
| Roggen | 61½ | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 29,, — | „ 292 Pf. |
| Gerste, Winter | 39 | „ „ | „ pro Mai | 27,, 15 | „ „ |
| „ Sommer | 38 | „ „ | „ „ Okt. | 27,, 15 | „ „ |
| Buchweizen | 46 | „ „ | „ gereinigt | 31,, 6 | „ „ |
| Hafer | 24 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 30,, — | pr 1000 St. |
| Erbsen | 58 | „ „ | „ Preß | 29,, — | „ „ |

Weizen seit 8 Tagen um 3 Sgr. gestiegen und auf preishaltend; Oel kontant u. pro Okt. 1 Thlr., pr. Mai 1¼ Thlr. niedriger u. gedrückt.

**An die verehrl. Redaktion des Allg. Organs in Köln.**

† Amsterdam, 13. April 1839.

Der Rotterdamer Makler E. L. Jacobson hat durch eine in Ihrem Blatte vom 17. März aufgenommene Mainzer Korrespondenz sich berufen gefunden, gegen den Verfasser derselben mit bittern Worten zu Felde zu ziehen, und nebenbei der Handels-Maatschappij, vor allen aber dem Korps dem Kommissionäre in Rotterdam einen Panegyricus zu halten. — So natürlich es auch ist, daß man des Herrn Lied singt, deß Brod man ißt, so hätte doch die Vertretung des Holländischen Handelsstandes in passendere und geschicktere Hände fallen können. Jeder, der den Gang des Kaffeehandels seit vielen Jahren in Holland beobachtete, wird sich überzeugt haben, daß gerade Herr Jacobson und seine Kollegen die Ursache der ungünstigen Wendung sind, welche der Gang des Artikels zum bedeutenden Nachtheil der Käufer gewöhnlich genommen hat. Der ganze Rotterdamer Handelsstand hat sich in einer ausdrücklich dazu berufenen Versammlung im Jahre 1836 darüber ausgesprochen und den einstimmigen Wunsch dargelegt, die so sehr lockende hohe Kourtage des Kaffee's vermindert zu sehen. Trotz dem, daß auch der betheiligte Amsterdamer Handelsstand sich hierfür erklärt hatte, ist auf ächt Holländische Weise hierin nichts verändert; die Makler treiben ihr Unwesen wie zuvor; jagen die Preise auf eine Höhe, die sie sonst nicht erreichen würden; kaufen gegen Pflicht und Gewissen für eigene Rechnung; wirken dadurch einem möglichen günstigen Gang der Preise entgegen; versperren den andern Käufern den Absatz und stiften unberechenbare Nachtheile. Herr Jacobson wird der Letzte sein, der dieser Behauptung widerspricht; Er, der in einer Generalversammlung der Makler frei weg erklärte, die Makler müßten wegen der Aufrechthaltung des Handels sich vielmals bei Abschlüssen betheiligen, Eigenhandel treiben, dabei Verlüsten sich aussetzen, deren Ersatz sie in der Kourtage fänden — Daß die Maatschappij die Kourtage in ihren Auktionen auf die Hälfte (circa 1%) gestellt hat, ist freilich wahr; aber Eingeweihte wissen recht gut, wie dieses größtentheils illusorisch ist. Bei allen andern Abschlüssen wird der enorm hohe Satz von circa 2% noch erhoben.

Seit Jahren ist der Gang des Artikels, besonders nach den Frühjahrs-Auktionen, schleppend und verlustbringend gewesen: unserer Ansicht nach sind hauptsächlich die Makler Schuld daran, weil sie für ihre Rechnung sich dabei betheiligen; — daß dieses auch das letzte Mal wieder der Fall war, weiß Herr Jacobson am besten.

Wenn die Kommissionshäuser in Rotterdam sich viele Mühe geben, einen vortheilbringenden und lebhaften Handel zu befördern, so thun sie das sicher aus keiner andern Absicht, als um ihres eigenen Verdienstes willen, was niemand bezweifeln und ihnen verargen wird. Von der engen Verbrüderung und trauten Gefühls-Uebereinstimmung der beiden Nachbar-Nationen wollen wir nicht zu viel sagen; wenn von Hollands Seite große Inneigung zu dem Nachbarstaate besteht, so ruht die auf denselben Motiven ihrer Käsebauern, die ihre Milchkühe lieben, weil — — Wo es darauf ankommt, dem Handel Deutschlands und namentlich dem Rheinhandel durch vielfältige Chikanen Eintrag zu thun, und mit Verachtung des Sinnes der Verträge und des Völkerrechts endlose Schwierigkeiten in den Weg zu legen — ist man von Seiten Hollands nie saumselig gewesen.

Es ist freilich wahr, daß Ihr Mainzer Korrespondent die Sache aus einem falschen Gesichtspunkte aufgefaßt hat; daß die der Auktionsmasse zugefügten circa 50,000 Ballen Kaffee erst kurz vor der Auktion gelöscht waren, daß die Maatschappij schon Anfangs Februar dieses als ihre Absicht veröffentlicht hatte; daß diese Kaffee's ganz zufällig mehrentheils aus feinen grünen Sorten bestanden; — aber Herr Jacobson hätte dies alles sagen können, ohne in einen Ton zu fallen, der für ihn nicht paßt, und Saiten zu berühren, die der Sache und ihm fremd sind. C.

(Wir vermuthen, daß dem geehrten Verf. dieses Schreibens die Replik aus Mainz in Nr. 44 des Org. am 13. d. noch nicht bekannt war; es wird aber unsern Lesern angenehm sein, aus Holland selbst eine solche

Erwiderung zu lesen. — Uebrigens verweisen wir in Betreff der Makler-Angelegenheit auf den Jahrgang 1837 d. Org., S. 127 und 391, und Jahrgang 1838, S. 488. D. R.)

---

†Mainz, 14. April 1839.

**Frucht.** Der Umsatz ist, bei überfahrnen Märkten, höchst unbedeutend, und erstreckt sich nur auf die Konsumption. Folgendes ist der Stand des jüngsten Marktes: 1287 Malter Weizen, Mittelpreis 10 Fl. 44 Kr.; 325 Malter Korn zu 7 Fl. 47 Kr.; 436 M. Gerste zu 5 Fl. 34 Kr.; 155 M. Hafer zu 3 Fl. 43 Kr. Doch fürchtet man vorerst keinen Rückgang dieser, in Vergleich zu den frühern, so sehr gedrückten Preise, ja man glaubt sogar noch an eine allmälige Besserung bis zur Aernte. Die Früchte im Felde haben ein recht gesundes und frisches Ansehen, und durch die rauhe Witterung bis heute nicht gelitten.

**Rapps** und **Oel.** Auch auf den Rappsfeldern ist nur an den tief liegenden, nassen Orten einiger Schaden wahrnehmbar. Die Preise von Rapps und Oel haben zwar während den letzten rauhen Schneetagen etwas angezogen, allein die Kauflust war doch gering, und meist durch das Zurückweichen der Verkäufer hervorgerufen. Nachdem einige hundert Ohm Oel pro Mai, von Außen zu 36 und 36¼ Thlr., und eben so viel pro Okt. zu 35½ limitirt, und auch wirklich untergebracht waren, hoben sich die Preise pro Mai auf 36¾, und pro Okt. auf 35¾ Thlr., später ging man sogar auf 37 und 36 Thlr. Effektivöl wurde die 290 Pfd. ohne Faß zu 38 Thlr. aus der Umgegend hierher verkauft; Rapps effektiv 15 Fl.

**Kleesamen.** Die Konsumption und der kleine Tagesbedarf leeren nach und nach unsere vorhandenen Vorräthe, besonders in Deutschem Samen; Luzerner dagegen, obgleich wir schöne hierländische Waare zu 32 Fl. und dito Französische zu 34 Fl. abgeben, will dennoch nicht ziehen. — In Deutschem Samen haben die Freunde des Konsignirens in Holland wieder eine theure Lektion bekommen. Dieser Holländ. Markt ist zu beneiden, denn immer finden sich Leichtsinnige wieder, die denselben befahren, und durch Schaden nicht klug werden wollen. Nachdem Amerika u. England im Spätjahr ganz wild nach Kleesamen fragten, und der Holländische Markt großen Nutzen bot, wanderten bedeutende Posten dahin, und man ließ den Kommissionärs fast freie Hand. Aber sie begaben zur rechten Stunde nichts, sondern sie warten erst bis heute, wo fast ein Drittheil weniger zu erlösen ist. Dabei ein solcher Abzug an Fracht und Spesen, daß wohl nur 24 Fl. per Ztr. bleibt, während die Waare zu einer Zeit abging wo 37 Fl. zu bekommen war!

**Dampfschiffahrt.** Die letzte hiesige Generalversammlung der Mittelrheinischen Dampfschiffahrt (d. h. der hiesigen Aktionäre) soll sich entschieden gegen die Ausdehnung dieser Unternehmung auf dem Oberrhein ausgesprochen haben, weil dadurch für den hiesigen Platz all der Nutzen verloren gehen würde, den man sich von dieser Unternehmung versprochen hatte.

---

°Amsterdam, 15. April 1839.

**Zucker** ward auch in dieser Woche sehr wenig verkauft, sowohl von rohem als raffinirtem. Die Preise erlitten keine Veränderung. Auch mit

**Kaffee** blieb es zu Anfang der Woche still; später wurden indeß verschiedene Partien ord. und blank Java zu den Auktionspreisen und selbst mit ½ C. Avanz verkauft, und jetzt ist zu notiren: ord. J. ohne Schwarz 31½, gut ord. 32 b. 32½ C. In grünem Java ward weniger gethan, und in Westindischem, wegen Mangel an Vorrath, gar nichts.

**Gewürze.** Macis ꝛc. unter 10 C. Avanz nicht zu Kauf; Pfeffer 26 C., Piment 24½ b. 25 Fl. — Korinthen, neue Zante 32½ Fl.

**Reiß**, Karolina unverändert; geschält Ostind. 12½ b. 13, Tafel-1. Sorte 15½ Fl.

**Baumwolle** gleichfalls unverändert; der Umsatz beschränkte sich auf 400 B. Ostind.

**Hanf.** In Kleinigkeiten bedang Riga-Poln. rein 80, Manilla 60 Fl. Konf. und Ostind. 78 Fl.

**Metalle.** 400 Bl. Bancazinn sind wieder zu 48 Fl. gekauft, sonst still.

**Pottasche.** Wenig Handel. Amerik. flau, 1. Sorte New-York für 17 Fl. Entrep. zu haben; am 25. kommt eine Partie zur Auktion. St. Petersb. in Partien 14¾, Ame. 16½ Fl. Konsum.

**Fettwaaren.** Talg wird in 2. Hand auf folgenden Preisen gehalten: Amsterd. 30, Fries 29 b. 29½, Petersb. weiß und gelber 34, Seifen- 33 Fl.; Umsatz gering. — Rüböl anfangs wieder sehr flau, dann mehr begehrt, 6 W. 29½, effekt 27½ b. 28, Mai 27½ à 26¾ und 27¾, Sept. 28¾ b. 29¾, Okt. 29 b. 30, Nov./Dez. 29¼ b. 30 Fl. Leinöl 6 W. 28¼, effekt 27½; Hanföl 6 W. 32½, effekt. 31½ Fl.

**Getreide.** Weizen gut preishaltend, 129pfd. alt. Zeeuw. 400 Fl., 132pfd. alt. Rost. 392 Fl., 127pfd. bunt. Poln. 388, 130pfd. alt. Pomm. 381 Fl., 124pfd. alt. Rost. 355 Fl. in Konsum, und in Entrep. 129pfd. weißb. Poln 395 Fl. — Roggen alter preish., neuer flau; div. Qualit. verkauft zu 194 b. 228 Fl.; Gerste wie früher, 100/101pfd. u. Fries Sommer- 130 b. 134 Fl. — Hafer preishalt. 81 85pfd. u. Gron. dick. 89 b. 93 Fl., 91pfd. schön. neu. fein. 120 Fl. — Buchweizen angenehmer 188 b. 194 Fl. — Rappsaat 2 L. niedriger, auf 9 F. im Sept. u. Oktob. 50 L. Leinsaat ohne Handel.

Wechselkurs: Frankfurt $35\frac{15}{16}$ G.; Hamburg k. 35½, 2 Mon. $35\frac{3}{16}$ G.; London k. 12,,—, 3 M. 11,,92½ G.; Paris k. $56\frac{7}{16}$ P., 2 M. $56\frac{3}{16}$ G.; St. Petersb. 11,,— G.

**Einklarirt:** von Havanna „Thetis" Carst, mit 104 K. Zucker, 492 B. Kaffee u. 1 Part. Zigarren an Kroy jr., 139 P. Tabak an Poncelet u. S., 36 B. Kaffee an Gebr. Hartjen.

**Rheinschiffahrt.** In Ladung n. Koblenz W. Wilson; sonst wie letztgemeldet.

---

°Rotterdam, 14. April 1839.

**Zucker.** Gestern wurden 266 Kranj. Java zu 36¾ Fl. verkauft.

**Einklarirt:** von Samarang: „Willem" Schaap, mit 963 Kanaster Zucker, 601 Bl. Zinn, 1003 Bd. Stuhlrohr an van Hoboke u. Sohn.

---

°Antwerpen, 15. April 1839.

**Zucker.** Roher immer schwächerer Umsatz; kaum 100 K. blonde Havanna gingen zu 17½ b. 18¾ Fl. fremd. Flagge ab, doch halten die Inhaber die Preise fest. Keine Zufuhr. Raffinaden, Umsatz flau, nur 5000 Brode Melis zur Ausfuhr erhielten 17½ b. 20 Fl.; Preise fest bei wenig Vorrath. Melasse gilt 40 Schill. per 100 Pfd. gute Qual.

**Kaffee.** Da die Inhaber fest auf ihren Forderungen hielten verkauften sie nur 1700 B. ger. ord. b. grün. u. weißl. Brasil 28 b. 30¾, grün. Sumatra 29¾ b. 30, Domingo 30 b. 30½, ord. b. weißl. Batavia 33¾ b. 34½ C. Zufuhr nur 2999 B. von Port au Prince u. 1117 B. von verschied. Orten. Brasil wird bei immer schwächerm Vorrath sehr begehrt.

**Gewürze.** Der Bestand von Pfeffer wird immer kleiner.

**Reiß** mehr begehrt und preish. Bengal besonders stieg ½ Fl. Verkauft wurden circa 70 Tierz. neuer Karolina zu 16¼ bis ¾, 35 Tierz. vorjähriger zu 15 b. 15½, 500 B. Bengal zu 10½ b. 11½ u. 440 B. Batavia.

**Baumwolle.** Fast ohne Umsatz nur 200 B. Amerik. verkauft.

**Häute.** Nur 350 Rio-Grande zu 38 C. und 1400 trockne Montevideo wurden genommen; doch blieben die Preise gut.

**Farbwaaren.** Indigo sehr fest. 5 Kist. schön bald fein mittel violet roth Bengal bedangen 6 b. 6¼ u. 7 K. ger. ord. gefeuert bis fein violet 3,,55 b. 5,,80 Fl. An Farbholz verkauften sich 25,000 K Sapan Bimas und 90,000 Campecheholz zu geheim gehaltenen Preisen. Krapp. Die neuern Nachrichten wirkten günstig auf die Preise und er war begehrt, doch betrug der Umsatz nur circa 30 F ungeschälten von 1836 und 37 zu geheim gehaltenen Preisen.

**Fettwaaren.** Hanföl bedingt 45, Rüböl 53 u. Leinöl 45½ Fl. Von Talg gingen nur 2000 Kil. Ibrail zu geheimen Preisen ab.

Wechselkurs: Amsterdam k. ⅛% Verl. P.; Hamb. k. 35½ P. u. G., 3 M. $35\frac{3}{16}$ G.; London k. 39,,11 G., 2 M. 39,,8 G.; Paris k. ⅛% Av., 3 M. ⅛% Verl. P. u. G.

Vom 30. April an fährt zwischen Antwerpen (Abfahrt den 10., 20. u. 30.) und Hamburg (Abfahrt den 5. 15. und 25. Mai) das Dampfschiff „Vittoria."

---

°Manchester, 9. April 1839.

**Garnmarkt.** Die abermalige Wendung zum Bessern auf dem Liverpooler Markt hat auch das Vertrauen zum Twistgeschäft wieder etwas gehoben. Die Preise sind dieselben wie vor acht Tagen, und der Umsatz wäre ohne Zweifel erheblichergewesen, wenn die Spinner nicht so sehr fest auf ihren Forderungen bestanden hätten, indem die Meinung vorherrscht, daß bald beträchtliche Ordres von Deutschland und Rußland einlaufen müßten. Bis jetzt aber sind wenige eingetroffen, und nach manchen Berichten glaubt man in den Konsumptionsländern noch nicht, daß unsere jetzigen Preise von Bestand sein werden.

---

°Liverpool, 11. April 1839.

**Baumwolle.** Die wieder erwachte Lebhaftigkeit des Marktes scheint sich zu halten; gestern wurden 5000 B., (wovon 2000 auf Spekulation), heute 6000 B. (wovon 2600 auf Sp.) gekauft und zwar Nord-Amerik. zu 8¾ b. 10, Maranham zu 9½ b. 10, Pernamb. zu 10¼ b. ¾, Aegypt. zu 15½ b. 16½ und Surate zu 6½ bis ¾ d.

Zu bemerken ist, daß die kurze Hemmung der Geschäfte ihren Grund hatte in der Besorgniß vor einem Amerikanischen Kriege und dadurch herbeigeführtem Geldmangel (s. d. Korr. in Nr. 44 des Org.). Zu billigern Verkäufen entschlossen sich jedoch nur die kleinern Händler, während sich die großen (wie früher in ähnlichen Fällen) sofort vom Markt zurückzogen.

Die Notirungen sind: Surate 6¼ b. 7½, Georgia 8½ b. 9¾, New-Orl. 8½ b. 10¼, Maranham 8¾ b. 10, Pernambuco 9¾ b. 11, Aegypt. 14 b. 18 d.

---

°Pernambuco, 19. Februar 1839.

**Baumwolle.** Seitdem die Englischen und Amerikanischen Häuser ihre Ankäufe zum Theil eingestellt haben, sind die Preise gewichen, und man kann heute 1,000 reis unter dem höchsten Stande kaufen.

---

°Rio-Janeiro, 15. Februar 1839.

**Zucker** findet guten Absatz und 1000 K. wurden zuletzt mit 2,000 b. 3,000 reis bezahlt.

**Kaffee** behauptet sich gut, allein die Zufuhr aus dem Innern ist schwach und in der Regel sind nur geringe Qualitäten am Markt. In diesem Monat wurden circa 36,000 Sack zu 4000 b. 5000 rs. verkauft.

**Häute.** In schweren wird wenig umgesetzt; der Preis ist zwischen 200 und 500 rs.; Vorrath 16,000 Stck.

Kurs auf London 30 bis 30¼; Paris 315 reis per 1 fr.

(Vergl. die Korr. in Nr. 45 d. Org.)

---

°Bremen, 12. April 1839.

**Zucker,** rohe bei wenig Begehr preishaltend und nur 40 K. gelbe Hav. in 6½ G. gekauft. — Raffinaden ¼ Gr. billiger und verkauft: circa 13,500 Br. Melis, 400 K. u. T. Kandis; in Auktion 600 Br. Melis. Zugeführt 8071 Br. Melis.

**Kaffee** auch billiger, doch nur einzelne Partien verkauft: circa 16 F. und circa 400 S. Havan. zu 11 bis 15, und 200 S. Domingo zu 9½ b. 10½ Gr.

**Thee** still und nur Kleinigkeiten aus 1. u. 2. Hand gekauft. — Von

**Gewürzen** bedang schwarzer Pfeffer 9¼ bis 10 Gr. nach Qual.; weißer 34 bis 36. — Piment 7¼ b. ½. — Kassia in guter Waare höher.

**Reiß** bei Mangel an Vorrath fest und zu frühern Preisen mehrere kl. Partieen gekauft.

**Baumwolle** 83 P. Nordamerik. aus 1. und 27 P. aus 2. Hand wie früher bezahlt.

**Farbwaaren.** 8000 Pfd. Domingo-Blauholz, an der Schlachte, zu $3\frac{5}{12}$ Thlr. genommen.

**Häute** und **Felle** unverändert und verkauft 122 St. Domingohäute zu 13½ 75 St. Pferdeh. zu 25 Thlr.

**Harz.** 400 F. gleich nach Ankunft zu circa $1\frac{11}{12}$ b. 2¼ Thlr. genommen; 50 F. vom alten Lager zu 2¼ Thlr.; von Theer vom alten Lager 48 T. dünn. Stockh. gek.; und von Lohe 1000 T. zu 52 Gr. auf Lieferung begeben.

**Pottasche** fortw. wenig Umsatz u. nur 8 F. Petersburg. zu frühern Preisen begeben. Zufuhr 18 F. Perlasche.

**Fettwaaren.** Südseethran mehr begehrt, und circa 350 T. aus 1. Hand mit 16 Thlr. per 6 Steckk. bezahlt; aus 2. Hd. circa 50 T. zu 16¼ b. ½ per 216 Pfd. netto gekauft; andere Sorten vernachlässigt und nichts Wesentl. darin gemacht. — Von Oel sind 20 Pip. Hanf zu 8¼, 30,000 Pfd. Lein- zu 9, 4 00 Pfd. Gallipoli- zu 14, 2100 Pfd. Rüb- zu 11 b. 11¼, und der Rest von circa 1000 Pfd. Palmöl zum Ver-

sandt genommen. — 2 F. Petersb. Seifentalg mit 14 1/2 Thlr. per 100 Pfd. bezahlt, jetzt nicht unter 15 Thlr. zu Kauf. Zugeführt v. Hull 49 Geb Leinöl und außerdem 13 Geb. Rüböl.

**Getreide** ohne Veränderung; 24 L. 98/100pfd. neue Niederl. Gerste, unten am Bord, zu 61 3/4 Thlr. zum Versandt gekauft; in and. Sorten kein wesentl. Umsatz.

---

*Hamburg, 12. April 1839.

**Zucker** höher gehalten und wegen mangelhafter Auswahl seit vor. Woche nur verkauft circa 1500 K. braune und gelbe Havanna zu 5 7/8 b. 7 1/8 b., 300 K. weiße Bahia zu 6 1/2 b. 7 3/4, 300 K. braune dito zu 5 3/4 bis 6 9/16, 2000 Sack Manilla zu 6 3/4 b. — Die zu Markt gebrachten Raffinaden wurden rasch gekauft und fein ord. mit 8 3/4 bis 9 b. bezahlt. — Sirop 13 Mark.

**Kaffee** ziemlich still und besonders Portorico zurückgehalten, wovon die angebrachten kleinen Partien gesucht waren und wegen unbedeutender Zufuhr eher steigen als weichen werden. Seit voriger Woche verkauft circa 1600 S. Brasil zu 4 1/2 b. 5 3/4 ß., 900 S. Domingo zu 4 1/2 b. 5 3/4, 1200 S. Laguayra zu 5 3/4 bis 7 1/8, 300 S. Havanna zu 6 bis 6 3/4, 150,000 Pfd. Portorico zu 6 9/16 bis 7 1/4 ß.

**Gewürze** preishaltend, Madras Pfeffer 4 3/8 bis 4 1/2 ß. — Engl. Piment 3 7/8 bis 4 ß. Circa 800 K. Kassia zu 7 1/2 bis 3/4 ß. begeben; — ein Posten Ingwer zu 2 1/2 ß. — Von

**Reiß** werden die größern Partien Karolina zurückgehalten; kleine mit 18 Mk. 8 ß. bis 20 Mk. nach Qual. bezahlt.

**Baumwolle** wegen Mangel an Vorrath in 1. Hand fast ganz ohne Umsatz und daher die Preise nominell. Nach der erwarteten Ankunft von 1400 B. von Mobile und 350 B. von Charleston hofft man auf bessere Preisbestimmung. — Von

**Tabak** circa 800 B. Portoricoblätter unter der Hand verkauft. — In Auktion circa 100 Ser. Cuba durchschn. zu 8 1/2 ß.; 22 K. Kentucky durchschn zu 5 3/8, 13 Ser. Havanna, durchschn. zu 8 1/16, 106 Ser. dito, durchschn. zu 11 11/16 ß. begeben.

**Getreide.** Weizen in Folge besserer Engl. Berichte lebhafte Frage und circa 1200 L. zu 4 b. 5 Thlr. höherm Preise verkauft und zuletzt bezahlt für 125 27pfd. roth. Magdeb. und Märkscher bis 160 Thlr., 123 b. 125pfd. dito bis 156, 124/25pfd. gelbr Schles. bis 156 Thlr. — Roggen mehr beachtet und fest preishaltend; 121pfd. Schles. mit 97, 119/20pfd. frisch. Märksch. mit 88 Thlr. bezahlt. — Gerste mehr Begehr und bedang 102 103pfd. Saal 85, 102 103pfd. Mecklenb. 75 Thlr. — Hafer in feiner Waare fest; 72 74 pfd. Holst. und Mecklenb. zu 55 bis 58 Thlr. begeben. — Rappsaat ohne Frage und ganz nominell. — Kleesaat sehr still und abermals bedeutend billiger zu haben.

**Zink** in loco zu 12 M. 8. ß. angeboten; Lieferung zu 12,,4 bezahlt.

**Einklarirt** seit dem 5. April: 1 Schiff von New York mit 171/1, 48/2 Ton. Reiß, 200 S. Piment, 95 B. Hopfen, 83 P. Wallfischbarden, 13 F. Quercitron, 200 F. Harz u. Blauholz; 1 von Rio, 307 K. Zucker, 620 S. Kaffee.

Wechselkurse: Amsterdam k. 35,,80, 2 M. 36,,—; Berlin 152 1/4; Frankfurt 148 1/2 Prit.; London k. 13,,6 1/4, 2 M. 13,,5; Paris k. 188, 2 M. 189 1/4; St. Petersburg 2 M. 9 3/16.

---

Danzig, 9. April 1839.

Im Getreidehandel ist nichts Neues vorgefallen, in einigen Tagen haben wir die ersten Zufuhren zu Wasser am Markte zu erwarten.

Folgendes sind die durch die Abrechner-Komptoire der Herren J. F. Hein und Th. Pape vom 1. Jan. bis 31. März c expedirten Verschiffungen: nach Amsterdam 139 Last Roggen, 6 L. Erbsen; nach Belfast 50 L. Weizen, 4 L. Gerste, 50 L. Hafer, 40 L. Erbsen, 5 L. Leins.; nach England 788 L. 42 1/2 S. Weizen, 33 L. 12 S. Roggen, 317 L. 35 1/2 S. Gerste, 35 L. 10 1/2 S. Hafer, 57 L. 33 3/4 S. Erbsen, 1 L. 45 3/4 S. Leinsaat; nach Hull 382 L. 16 S. Weizen; nach London 887 L. 35 1/2 S. Weizen, 28 L. Roggen, 66 L. 42 1/2 S. Gerste, 63 L. 53 3/4 S. Erbsen, 2130 T. Mehl; nach Leith 127 L. 25 1/2 S. Weizen, 32 L. 37 S. Gerste, 33 L. Erbsen; nach Liverpool 360 L. 49 3/4 S. Weizen, 28 L. Roggen, 183 L. Gerste, 113 L. 15 1/2 S. Erbsen, 1000 T. Mehl; nach Newcastle 218 L. 31 1/2 S. Weizen, 224 L. Roggen, 36 L. 42 1/2 S. Erbsen, 65 L. 28 3/4 S Leinsamen. Im Ganzen nach England: 2816 Last Weizen, 313 L. Roggen, 604 L. Gerste, 35 L. Hafer, 345 L. Erbsen, 72 L. Leinsamen und 3130 Ton. Mehl.

Bei uns ist der Eisgang glücklich vorübergegangen, während das große Marienburger Werder von 9 Q.-Meilen mit über 100 Ortschaften und 30,000 Ew. leider ganz überschwemmt und der Wohlstand der Letztern zum Theil für immer vernichtet ist.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**John Cockerill's Bilanz.** Lüttich, 12. April.

| | Fr. Ct. |
|---|---|
| Aktiva. Hauseigenthum in Brüssel nebst Mobilar | 241,000,,— |
| Hauseigenthum in Spaa (ohne die vom Lütticher Hause benutzten Gebäude) | 76,052,,— |
| Hauseigenthum in Verviers | 85,000,,— |
| Inventar des Hauses Seraing | 10,195,786,,93 |
| Inventar des Hauses Lüttich | 2,718,896,,57 |
| Inventar der Spinnerei in Aachen | 537,215,,79 |
| Inventar der Druckerei in Andennes | 518,574,, 1 |
| Inventar der Weberei in Brüssel | 223,087,,90 |
| Inventar der Spinnerei in St. Denis | 1,067,328,,84 |
| Inventar der Spinnerei in Cottbus | 600,000,,— |
| Pflanzungen in Surinam | 24,082,,98 |
| Industrielle Aktien | 3,596,923,,52 |
| Auswärtige Depots | 921,111,,65 |
| Expedirte, nicht fakturirte Maschinen ꝛc. | 660,806,,83 |
| Kreditirte, nicht angekommene Waaren | 29,948,,84 |
| Betheiligung an industriellen Unternehmungen zu bestimmten und unbestimmten Kapitalien | 1,834,284,,78 |
| Pferde und Omnibusdienst in Spaa | 92,000,,— |
| Schuldner in Rechnung | 2,445,624,,72 |
| Kassa und Wechsel | 36,692,,81 |
| (Außer zweifelhaften Schulden zu 249,432 Fr. 47 Ct.) | |
| Summa | 25,894,418,,17 |
| Passiva. Hypothekar-Gläubiger | 5,487,104,,59 |
| Gläubiger gegen Unterschrift | 12,252,467,,19 |
| Mögliche Verlust auf Garantieleistungen | 100,000,,— |
| Summa | 17,839,571,,73 |
| Dies von dem Aktiva abgezogen bleibt ein Ueberschuß von | 8,054,846,,39 |

Wir bemerken dazu, sagt das „Journal de Liege“, daß diese Zahlen uns keiner Anfechtung zu unterliegen scheinen. Sie sind von den Kommissarien aufgestellt, welche die Gläubiger bei ihrer ersten Versammlung ernannt hatten, und sie sind mit der größten Vorsicht dabei zu Werke gegangen. Der Werth der Maschinen ist zu 10 Przt. Verlust für jedes Dienstjahr angenommen, und ist gewiß höher, als angegeben. Diese Bilanz hat den Gläubigern wieder Vertrauen eingeflößt, und mehrere sollen schon Lieferungen auf neue Rechnung gemacht haben.

**England.** Amtlichen Angaben zufolge hat die Staats-Einnahme Großbritanniens in dem am 5. April abgelaufenen Finanzjahre 44,741,257 Pfd. Sterl. betragen, 2,132,866 Pfd. Sterl. mehr als im Jahr zuvor. Für das letzte Quartal hat die Einnahme 565,243 Pfd. Sterl. mehr ergeben als für das korrespondirende Quartal des Jahres 1838. Den Mehrertrag in der Jahreseinnahme haben besonders die Zölle mit 1,053,170 Pfd. Serl., die Accise mit 334,024 Pfd. Sterl. und der Stempel mit 143,101 Pfd. Sterl. geliefert; in der Quartaleinnahme ebenfalls die Zölle, und zwar mit 349,899 Pfd. Sterl., und die Accise mit 135,658 Pfd. Serl.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 17. April 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 6/10 G. | 2 M. | 140 7/10 G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141 6/10 G. | 2 M. | 140 6/10 G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.23 1/2 G. | 2 M. | 6.22 1/4 G. |
| Paris | 300 fr. | | 80 6/10 G. | 2 M. | 80 4/10 G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 1/10 G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 1/10 G | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 1/10 G. | 2 M. | 150 2/10 G |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 8/10 G. | 2 M. | 112 4/10 G. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 G. | 2 M. | 85 3/10 G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 1/10 G. | 2 M. | 99 1/2 G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 1/10 G. | | — |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 1/2 G. | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 16. bis 17. April.

Angekommen: (den 16.) M. Sertig von Kitzingen mit 540 Ztr., Ch. Königsfeld von Duisburg, M. Brandt von Würzburg.

Abgefahren: (den 16.) A. Goebel nach Mainz, P. J. Lenk nach Würzburg mit 2148 Ztr, Ch. Meyer nach Mannheim.

Vorbeigefahren: (den 16.) W. Bieltjes von Koblenz nach Rotterdam mit 2600 Ztr.; (den 17.) B. Klostermann von Andernach nach Amsterdam mit 7227 Ztr., J. Andrees von Mannheim nach Rotterdam mit 2571 Ztr.

In Ladung: P. H. de Vries nach Amsterdam; Herb. v. Hees n. Rotterdam; W. Pesch nach Ruhrort, Wesel bis Emmerich; J. Budberg nach Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg nach Ruhrort; Peter Schaefer nach Andernach u. Neuwied; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; Ww. Kappes nach Bingen und Mainz; Franz Schulz nach dem Niedermain; Kilian Schön nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Joh. Blees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 15.) W. Haasters von Amsterdam nach Köln mit 4238 Ztr, W. Gertitzen v. Dordt n. Düsseldorf mit 1967 Ztr., Fr. Hillebrand von Amsterdam n. Frankfurt mit 3091 Ztr., J. Seill v. Amsterd. n. Mainz mit 3796 Ztr., v. d. Voll v. Uttrecht n. Koblenz mit 2800 Ztr., v. Xanten v. Amsterdam n. Düsseldorf m. 800 Ztr.

(Kaub vorbeigefahren: (d. 15.) H. Staab von Heilbronn nach Köln mit 2467 Ztr, J. Kappes von Bingen nach Köln mit 1630 Ztr., Fr. Armbruster von Frankfurt nach Rotterdam mit 1123 Ztr., A. Krell von Rheinschanze n. Köln mit 2367 Ztr., J. B. Mundschenk von Köln n. Mainz mit 629 Ztr

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 16. April | 9' 8" | 7' 7" |
| „ 17. „ | 9' 4 1/2" | — |


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

Bei…

So eben…

Damp…

Da die… trotz allen … gen einen g… kurze Ueberſi… delt und in…

die Depeſchen, Briefe, Journale, Baarſendungen und koſtbaren Güter dieſe Route nehmen werden, eben der größern Kürze, Sicherheit, Oekonomie und Bequemlichkeit halber. Die Ausführung dieſes Projektes iſt auch bei den bereits beſtehenden oder im Werden begriffenen raſchen Verbindungsmitteln in Deutſchland verhältnißmäßig mit geringen Unkoſten verknüpft. Indem es die Intereſſen ſo vieler Staaten und Völker vereinigt, wird es in ſehr hohem Grade zur Aufrechthaltung und dauerhaften Begründung des Friedens beitragen, dadurch namentlich, daß das Gleichgewicht der politiſchen Macht Europas dahin verlegt wird, wo es eigentlich ſein ſollte, in den Mittelpunkt, anſtatt daß es jetzt nach beiden Seiten, nach Frankreich oder Rußland hin, ſchwankt. Die jetzt vermittelſt Dampfſchiffe beſtehenden Verbindungsmittel im Orient, die ſich noch täglich durch die Fürſorge der Regierung und der oſtindiſchen Kompagnie vervollkommnen, haben folgendes Reſultat in Bezug auf Zeit geliefert:

| | |
|---|---|
| Von Calcutta nach Ceylon, Madras berührend . . . . | 7 Tage. |
| Von Ceylon nach Suez . . . . . . . . . . . . . . . . . | 18 „ |
| Von Suez nach Alexandrien durch Egypten . . . . . . | 5 „ |
| | 30 Tage. |

Nach einer oberflächlichen Berechnung würde die europäiſche Linie dieſe Zeit erfodern:

| | |
|---|---|
| Von Alexandrien über das adriatiſche Meer vermittelſt Dampfſchiffe nach Venedig. . . . . . . . . . . | 4 Tage. |
| Von Venedig über Padua, Verona, Botzen, Insbruck, Memmingen, Ulm, Stuttgart, Carlsruhe, Mannheim, vermittelſt Eiſenbahn. . . . . . . . . . . . . | 1½ „ |
| Von Mannheim nach Cöln vermittelſt Dampfſchiffe . . | 1 „ |
| Von Cöln nach London vermittelſt Dampfſchiffe . . . . | 1½ „ |
| Von Calcutta nach London. . . . . . . . . . | 38 Tage. |

Es würde mich ſehr freuen wenn die hingeworfenen Winke eine Veranlaſſung zur fernern Prüfung und Unterſuchung dieſer Linie gäben und die wirkliche Ausführung von irgend einer Geſellſchaft etwa unter dem Namen: „Central-europäiſche Dampfſchifffahrt und Eiſenbahngeſellſchaft“ unternommen würde.*)

„Laſſen wir uns vor der Hand den Grundſtein durch eine enge Verbindung von London und Köln dazu legen, und indem ich feſt darauf rechne daß Sie einem Unternehmen, welches die praktiſche Emanzipation des Rheins, der Hochſtraße und des Tummelplatzes aller Völker Europas, beabſichtigt, Ihre thätige Theilnahme nicht verſagen werden, ſchließe ich mit den Worten Cato's: **ego autem censeo, Britanni, monopolium Hollandiae esse delendum.** (Anhaltender Beifall.)

Herr Sheridan bemerkte: Obgleich er ganz mit dem talentvollen Redner darin übereinſtimme, daß die Ausführung des Unternehmens ein wirkliches Bedürfniß ſei, und die wohlthätigſten Folgen für England und Deutſchland haben würde, ſo müſſe

*) Albernes Zeug, abentheuerliches Gewäſche, höre ich ſchon von Deutſchland herüberſchallen. Halt! Krämer, dieſes Mal iſt deine Elle wieder zu kurz. Es hat ſich wirklich ſchon ein proviſoriſches Komite zur vorläufigen Prüfung dieſes Planes gebildet, und der Ingenieur Sir James Gardiner, Baronet, iſt beauftragt die Tyroler Gebirgskette zu unterſuchen und mit den ſüddeutſchen Regierungen wegen Ausführung des Projektes in Unterhandlung zu treten. Man macht ſich in unſerm Deutſchland wenig Begriff von dem Wiederhall eines in London angeſchlagenen Tons, vorausgeſetzt daß ſein Klang rein und hell iſt. Und die Erfahrung lehrt, daß dem lieben Gott und dem praktiſchen Verſtande und energiſchen Unternehmungsgeiſte Englands kein Ding unmöglich iſt. Ich kann nicht umhin, hier die gleichſam prophetiſchen Worte von Saphir aus dem Humoriſten anzuführen.

„Mögen die Philiſter an Alles, was der Geiſt in ſeiner herablaſſenden Demuth zu Markte bringt, den Gehörtrichter der Geldtaſche, die Krämer-Elle anlegen, die große unendliche Idee in eine kleine Scheidemünze von Gewinn und Verluſt ausmarken, und den Himmelsflug der gottgegebenen Gedankentochter wie einem papierenen Drachen nach „ſteigen“ und „fallen“ beklügeln und bemeſſen, der dichteriſche Geiſt zirkelt auf dieſer Erſcheinung die höchſten, die glühendſten, die farbigſten Blumen des Geiſtes, der Zukunft der Menſchheit aus.

„Das Eiſen hat ſich ſeines blutdürſtigen Geſchäfts begeben, und verſöhnend umarmt es die Erde. Es beugt ſeinen Rücken, um die Menſchen, die es bisher feindlich trennte, deſto ſchneller und friedlicher zu vereinen. Nicht dem Tode will das Eiſen mehr dienen, ſondern dem Leben. Glaubt ihr, das ſind Schienen? Es iſt nicht wahr, es ſind Vermählungsketten, durch welche ſich Länder

Es wollte … zu Reſultaten führen, hinter welchen wir mit den unſrigen zurückbleiben. Aus dem Jura kommen Uhren, brav gearbeitet in den einzelnen Theilen; aber ſie können weder die Zeit anzeigen noch mit der Zeit voranſchreiten, weil die Theile noch nicht ſo zuſammengefügt ſind, daß das Räderwerk ineinander greift und als ein ſelbſtändiges Ganzes ſeinen Zweck erfüllt. Einer ſolchen Uhr gleicht immer noch das ſchöne Deutſche Vaterland.

… vor vielen andern zuerſt verſucht werden ſoll, ſo hat die Direktion, um auch den minder geldreichen Produzenten es möglich zu machen, dieſem Unternehmen als Aktionäre beizutreten, die Einrichtung getroffen, daß ſtatt baaren Geldes die Einlage für jede Aktie auch in ſolchen Waaren geſchehen könne, deren Abſatz mit Sicherheit zu erwarten iſt. Als ſolche werden vorzüglich bezeich-

er gleichwohl an- zweifeln, bis man … riges Jahr habe … beſtimmt wiſſe, z… Segelſchiffe mit … Geſellſchaft ſei … Konſul habe ih… würden ſich erinne… ſei. Die gemacht… Mangel an Waſſ… tiſch und unausſ… mer herbeiführe.

Dr. Schult… beſagtes Unterne… zu beurtheilen, die… gefunden haben … ſei, was ſich bi… ſo habe das ſeine… Rheins, als in an… hierher gehöre. … Segel- und Dam… als Küſtenfahrer … und Köln ſei do… Es ſei niemals … ſeine Geliebte zu … die Parole bilde, … ter auf einen Ka… brauch machen kö… urtheile, daß See… gekommen. Die … hätten nicht mehr … letzten 4 Wochen … faßt, denſelben G… befolgen. Man … men ſein, hätte … Von allen ſchwi… am ſchnellſten und … Ente, Gans u. … dieſen Punkt nicht … ein Komite. Er … ſchiffe nicht bloß … den könnten, welch… und ſicher befahren … er hierüber von ko… nen Brief von M… ſen Autorität gewi… und wodurch jede… müſſe, wenn man … Jahreszeiten 5 Fu… ſänden.“

Werth…

„Die Möglic… Tiefgange zu baue… zu befahren, kan… „Regenbogen“ a… blos 5 Fuß Wa… den Paſcha von … die Reiſe von Fa… der „Voador“ m… nach Rio Janeiro … der „Albarkat“ m… nach der Küſte von … rnswürdig bei ein… jede Reputation, di… geringer der T… deſto beſſeres … lich auf Segelſchi… Halt des Waſſer… können.

… g in Köln 3 Thlr. … im ganzen Vere… 3 Thaler 12 Sgr. … ndel, jährlich … Inſertionen, … 1 Silbergr. 6 Pf.

**1839.**

**lands**

… Merk.“ heißt … ſendunanen un… … Vaiſer, der … en einzigen Weg … der Kanal im … verbinden ſoll, … unenthandel aus… … die Preußiſchen … eederliche Va… … afen und Sibi… … derung in den … rdnung, allein … Polen, deſſen … n, verarmen, da … ſtehen, um aus

**Gewerb…**

… 9 Fl. Geld und … 3492 Bänden, … er heraus. Die … gabe 7989 Fl. … chen, mechani… … ausgezeichnet. — … agte man über … der Böhmiſchen … um Verwirk… … lung gegen den … taat, die Na… … ben, auch eine … Briefe ins Aus… … nd endlich ein … Entwürfe einer

… ſtellte drei aus … 100 Dukaten in … ntenſiven Car… … dito eines ſoli… … b: 3) für An… … Kattunfabrika… … t man u. a. in

**…ſellſchaft.**

… des Erzher… … für Inner… … tigen Zwecke … rn. Beweiſe … angeknüpften … afte und wirk… … e angebotenen … ffentlich des … üſſe nach dem … dieſes letztge… … rfung einer … den Vertrieb … be macht, iſt … Kapitale von … worden, die … Kurzem voll… … auf Beförde… … abe der Ge… … irung ſich mit

sandt genommen. — 2 F. Petersb. Seifentalg mit 14½ Thlr. per 100 Pfd. bezahlt, jetzt nicht unter 15 Thlr. zu Kauf. Zugeführt v. Hull 49 Ged Leins

Getreide unken am Bor kein wesentl. l

| | |
|---|---|
| Pferde und Omnibusdienst in Spaa ........................ | 92,000,,— |
| Schuldner in Rechnung ........................ | 2,445,624,,72 |

der Möglichkeit dieser Ausführung so lange ihn vom Gegentheil überzeugt habe. Erst vo- sich eine Gesellschaft in Köln gebildet, wie er dem Zwecke, jene Stadt vermittelst direkter ondon und andern Seehäfen zu verbinden. Die it großem Pomp angekündigt, der preußische unter andern hier das Wort geredet, und viele rn, daß damals großer Lärm darüber gemacht en Versuche hätten indeß bewiesen, daß wegen er im Rhein ein solches Unternehmen unprak- hrbar sei, und nur Verlust für die Unterneh-

e erwiederte: Er halte es nicht für Pflicht, unen zu rechtfertigen noch die Begünstigung es etwa von officiellen Personen in London möge. Wenn jenes Unternehmen mißlungen jetzt noch nicht unbedingt behaupten lasse, Grund weniger in der erfoderlichen Tiefe des dern Umständen, deren Auseinandersetzung nicht ebrigens bestehe ein großer Unterschied zwischen pfschiffen. Erstere hätten ihre glänzende Rolle ausgespielt, und die Station zwischen London gewiß nur zu den Küstenfahrten zu rechnen. raktisch befunden, eine Schnecke zu satteln um entführen, und in einem Zeitalter, wo Zeitgewinn lade man weder seine Person noch seine Gü- tren, wenn man von einem Schnellwagen Ge- me. Man sei jetzt gänzlich von dem alten Vor- chiffe einen großen Tefgang erfoderten, zurück- neuen Dampfschiffe der französischen Marine als 4 Fuß Tiefgang, und erst innerhalb der habe die englische Admiralität den Beschluß ge- undsatz beim Bau ihrer neuen Dampfschiffe zu ürde gewiß früher auf diesen Gedanken gekom- an früher die Natur aufmerksamer beobachtet. nmenden Thieren bewegten sich nämlich solche sichersten, deren Leib am flachsten sei, z. B. die w. Uebrigens gehöre eine Diskussion über vor eine öffentliche Versammlung, sondern vor elbst habe die volle Ueberzeugung daß Dampf- on Eisen, sondern auch von Holz gebaut wer- e die See und den Rhein bis Köln gleich gut könnten, und unter den vielen Gutachten die mpetenten Richtern eingezogen, wolle er nur ei- acgregor Laird vorlesen, ein Name, gegen des- kein Engländer das geringste einwenden würde er Zweifel in dieser Beziehung gehoben werden damit den Umstand verbände, daß sich zu allen Wasser im Rhein von Helvoetsluys bis Köln

London, 2. Billiter Court,
Billiter Square
11. Februar 1839.

er Herr!

keit eiserne Dampfschiffe mit einem sehr geringen , um damit die stürmischsten (stormiest) Meere nicht bezweifelt werden. Ich darf nur den führen, ein Dampfschiff von 580 Tonnen und er ziehend; den „L'Egyptien“ eine Jacht für gypten gebaut, die blos 3 Fuß Wasser zog und mouth nach Alexandrien in 18 Tagen machte; einem Tiefgang von 4 Fuß, machte eine Reise on Liverpool während den heftigsten Stürmen; t einem Tiefgang von 3 Fuß machte eine Reise Afrika. Alle diese Schiffe betrugen sich bewunde- r schweren See, und ich nehme keinen Anstand e ich habe, an die Thatsache zu setzen: daß, je iefgang eines Dampfschiffes ist, ein Seeboot es macht. Dieses findet natür- e keine Anwendung, weil diese einen gewissen haben müssen, um einen Wind halten zu

in bekannt, daß die holländischen See-Fischer-

kann, aber der Rumpf des Schiffes wird nicht mehr als 3½ Fuß im Wasser gehen.“

Nachdem das Unternehmen durch mehrere andere Redner nach allen Seiten hin debattirt und beleuchtet war, dessen Anführung resp. Uebersetzung hier zu weit führen würde, wurden folgende Resolutionen in gehöriger Weise vorgeschlagen, unterstützt, und einstimmig angenommen.

1. Daß die gegenwärtige Art und Weise, die In- und Exporten Englands und Deutschlands durch das holländische Gebiet zu transportiren, wodurch schwere Unkosten, großer Aufenthalt und häufige Beschädigung der Waaren verursacht würden, ein ernster Uebelstand sei, dem abgeholfen werden muß.

2. Daß die freie Schiffahrt des Rheins und die daraus folgende Oeffnung für Englische und allgemeine Konkurrenz der Märkte von West- und Süddeutschland — die fast ausschließlich von Holland seit dem unglücklichen Friedensschlusse von Münster im Jahr 1648 monopolisirt worden sind — am besten durch Errichtung einer direkten Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen London und Köln auszuführen ist, indem eine solche nicht blos alle die Uebel, worüber jetzt so häufige Klagen geführt werden, aus dem Wege räumen, sondern auch dem wichtigen Handelsvertrage zwischen England und Oestereich praktische Wirksamkeit geben wird.

3. Daß eine Gesellschaft unter dem Namen: „Deutsch-englische Dampfschiffahrt-Gesellschaft“ auf unsere wärmste Theilnahme und Unterstützung Anspruch hat, weil sie diese Zwecke und somit die Interessen beider Länder im Auge hat; und daß demnach ein provisorisches Komite gebildet werde, um dem Kölner Komite durch Geldunterstützung und auf jede andere Weise in die Hände zu arbeiten.

Wenn man die Folgen bedenkt, die bereits aus dieser Versammlung entstanden sind und zweifelsohne noch daraus entstehen werden, da eine Saite, in London angeschlagen, durch ganz Europa wiederhallt, so läßt sich ihre Wichtigkeit nicht verkennen. Ungeachtet der dringenden Tagesneuigkeiten wurden die Verhandlungen zur Zeit von den meisten Blättern sehr günstig kommentirt. Der Advertiser unter andern sagte: „Die Meeting im London Tavern liefert einen Beweiß, daß es nichts Schlechtes im Leben gibt woraus nicht Gutes entstände! Man darf behaupten, daß die Anzeige, in Folge deren diese Versammlung berufen wurde, wirklich der besprochenen Gesellschaft auf die Beine geholfen und uns mit einem Gedanken bekannt gemacht hat, der anders vielleicht noch Jahre lang im Schooße der Zeit geschlummert haben würde. Ein Privatmann hat zuerst die Kühnheit gehabt, öffentlich und im Angesichte unserer Kaufleute eine Leiche zu küssen, die, als stattliche Matrone beim Friedensschlusse zu Münster eingesargt, fast 200 Jahre im Grabe gemodert hat, und in seiner Umarmung wird sich das Gerippe sicherlich wieder zu einer blühenden Jungfrau gestalten. Wir schulden Herrn Schulte unsern wärmsten Dank hierfür. Deutschland, das fast von der Spekulationskarte unserer Kaufleute verschwunden war, hätte keinen geschicktern Anreger und Vertreter seiner Interessen nach London senden können. Der einfache und wahre Gedanke, unsere indischen Besitzungen vermittelst einer Fortsetzung der schon in Deutschland vorhandenen raschen Verkehrsmittel dem Mutterlande um ein Bedeutendes näher zu rücken, verdient, daß er auf allen Börsen und Komptoiren aufgehangen wird und in dem Portefeuille unserer Staatsmänner den ersten Platz einnimmt. Wir sind ebenfalls der Meinung, daß die effektive Ausführung desselben mehr zur Aufrechthaltung des Friedens und zur Verbreitung der Humanität und Civilisation beitragen werden als alle Protokolle, Bajonette und Missions-Anstalten. Denn von der Einigkeit Englands und Deutschlands hängt der Friede der Welt ab, und diese Einigkeit läßt sich durch nichts so sehr bewerkstelligen, als durch eine innige Verschmelzung der materiellen Interessen beider Völker. Was man auch vielleicht dagegen sagen mag, wir sind überzeugt, daß die angegebene Route in wenigen Jahren die Cheapside oder Hochstraße nach Indien bilden wird. Der Gedanke ist einmal der Oeffentlichkeit übergeben, und keine Macht auf Erden ist im Stande, denselben in seinem Fluge zu hemmen. An Allem, was der menschliche Geist besitzt, künstelt und arbeitet er unausgesetzt, weil es sein Naturtrieb ist rastlos thätig zu sein; aber diese Kraftanstrengung verdoppelt sich sobald materielle Interessen dabei im Spiele sind. Alles wiederholt sich im Leben und in der Geschichte. Das Grab

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: vierteljährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 48. Köln, Samstag den 20. April. 1839.

## Gesetzgebung. Württemberg.

**Zollfreiheit für Muster und Kunstsachen.** Nach der unter den Zollvereinsstaaten getroffenen Verabredung sollen 1) die für Kunstausstellungen und für landesherrliche Kunst-Institute und Sammlungen vom Auslande eingehenden Kunstsachen Zollfreiheit genießen; auch 2) Musterkarten und Muster in Abschnitten oder Proben, die nur zum Gebrauche als solche geeignet sind, nicht nur dann, wenn der Handelsreisende sie mit sich führt (Zolltarif erste Abtheilung, Nr. 16), sondern auch dann, wenn sie mit der Post oder auf ähnlichem Wege eingehen, zollfrei eingelassen werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Stuttgart, den 10. April 1839. **Herdegen.**

## Gesetzgebung. Baiern.

**Transitzoll.** In Folge Vereinbarung mit den zollvereinten Regierungen wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bezüglich der Ausdehnung der Erleichterung des Durchgangszolles bis auf fünfzehn Kreuzer per Zoll-Zentner von Waaren, welche über die Gränze des Zollvereins auf der Linie von Saarbrücken bis Basel, dann längs der Schweizerischen und Oestreichischen Gränze bis zur Donau, oder stromwärts auf der Donau eingehen, und innerhalb der eben bezeichneten Gränzlinie wieder ausgehen (Satz 2 lit. a des III. Abschn. der 3. Abth. des Vereinszolltarifs für die Jahre 1837—1839) ein Rayon angenommen worden sei, dessen nördliche Endpunkte Mainz, Frankfurt und die übrigen Mainhäfen bilden, so daß nur diejenigen Transitgüter, welche auf dem bezeichneten Zuge über noch weiter nördlich belegene Hallämter spedirt werden, dem höhern Zollsatze unterliegen. Auf Sr. Königl. Maj. Allerhöchsten Befehl

München, 20. März 1839. **v. Wirschinger.**

## Zollgesetz für Haïti.

Am 23. Juli vor. Jahres genehmigte der Präsident von Häiti ein neues Zollgesetz, das am 18. August veröffentlicht wurde. Nach diesem kann der größte Theil der Waaren zu niedrigeren Abgaben eingeführt werden und die ausgeführten bezahlen 12 anstatt der frühern 16%. Die unter dem Namen consignation erhobenen Zusatzzölle sind von 3 oder 9%, je nachdem die Waaren auf Rechnung Haïtischer oder ausländischer Häuser kamen, auf 2 oder 6% des ursprünglichen Eingangszolles herabgesetzt worden. Ebenso sind die Hafengebühren anstatt der frühern 2 auf 1 Gourde bestimmt worden.

Diese Bestimmungen sind im Ganzen genommen für den Handel günstiger, aber sie können den Ackerbau durchaus nicht heben, da die Ausfuhrartikel eine zu große Abgabe und Grundzinsen bezahlen müssen. Auch ist die Unbestimmtheit in den Verfügungen und der schnelle Wechsel derselben dem Aufschwung der Industrie sehr hinderlich.

## Mehlfabrikation in Rußland.

Baron v. Meyendorf, Agent für die Interessen der Russ. Manufaktur-Industrie in Paris, sagt in einem Berichte an das Kaiserliche Finanz-Ministerium: „Der Handel mit Mehl, den mehrere Staaten in neuester Zeit, namentlich die Nordamerikanischen Freistaaten, Dänemark, Frankreich und Preußen, mit Westindien und Südamerika zu treiben angefangen haben, ist so gewinnreich für sie geworden, daß man seinen jährlichen Ertrag im Durchschnitt auf 80 Mill. Rubel annehmen kann. Rußland nimmt bis jetzt noch keinen Theil an diesem Handel. Es besitzt aber Korn im Ueberfluß, nur seine Veräußerung thut ihm oft Noth. Es kann jetzt auf diesem Wege abgeholfen werden. Rußland verschifft zwar gemahlenes Getreide über das Meer, doch ist dieser Handel noch immer sehr erfolglos. Den Hauptgrund muß man in der noch großen Unvollkommenheit unserer Mühlen suchen. Die Anlegung guter Mahlmühlen, nach dem Muster der Nordamerikanischen, wird sich bei uns von großem Nutzen erweisen. Schon hat das Finanzministerium ein Werk in Russischer Sprache herausgegeben, das über den Organismus der Amerikanischen Mühlen handelt und umständliche Notizen über die Einrichtung der ausländischen Mühlen und über die Vortheile, die der Mehlhandel mit Amerika darbietet, enthält. Wie man vernimmt, bildet sich jetzt auch eine Gesellschaft zur Anlegung von Mühlen auf dem Dnepr, die direkte Mehlversendungen nach Amerika auszuführen beabsichtigt. Auch um das Mehl bei seiner Aufschüttung in den Magazinen gegen Verderbniß zu bewahren, werden jetzt Maßregeln ergriffen, die durch die Erfahrung sehr wirksam befunden werden."

Es sollte uns nicht befremden, wenn diese Bestrebungen in Kurzem zu Resultaten führen, hinter welchen wir mit den unsrigen zurückbleiben. Aus dem Jura kommen Uhren, brav gearbeitet in den einzelnen Theilen; aber sie können weder die Zeit anzeigen noch mit der Zeit voranschreiten, weil die Theile noch nicht so zusammengesetzt sind, daß das Räderwerk ineinander greift und als ein selbständiges Ganzes seinen Zweck erfüllt. Einer solchen Uhr gleicht immer noch das schöne Deutsche Vaterland.

## Das Prohibitiv-System Rußlands

wird — wie es in einem Berliner Schreiben im „Schwäb. Merk." heißt — in der schärfsten Weise von doppelten und dreifachen Kosackenkordonen unterstützt, und die strengsten Strafen drohen dem verwegenen Pascher, der Aus- oder Einfuhr versucht. Der Handel soll und muß den einzigen Weg nach dem Osten auf Riga und Reval suchen, und wenn der Kanal im nächsten Jahre fertig ist, welcher Weichsel und Düna verbinden soll, werden Thorn, Danzig und das ganze Küstenland vom Binnenhandel ausgeschlossen, die Weichsel und der Niemen öde Ströme und die Preußischen Häfen trocken gelegt sein. Daß unsere Regierung das verderbliche Pascherwesen selbst hindert, um ihre Bürger vor harten Strafen und Sibirien zu schützen, und eine verwegene demoralisirte Bevölkerung in den Gränzländern nicht selbst erziehen will, ist ganz in der Ordnung, allein diese Provinzen müssen ohne das kornreiche hinterliegende Polen, dessen Produkte sie naturgemäß auf den Markt der Länder bringen, verarmen, da ihnen wenig oder gar keine eigenen Hülfsquellen zu Gebote stehen, um aus sich selbst Ersatzmittel zu finden.

## Der Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Böhmen

zählt jetzt 374 Mitglieder, besitzt ein Vermögen von 25.379 Fl. Geld und circa 13.000 Fl. Geldeswerth, nebst einer Bibliothek von 3492 Bänden. Der Verein hält 75 Zeitungen und giebt selbst zwei Blätter heraus. Die Einnahme des letzten Jahres betrug 12.029 Fl., die Ausgabe 7989 Fl. In den letzten 3 Jahren wurden 29 Reisende zu technologischen, mechanischen oder chemischen Untersuchungen auf Vereinskosten ausgesendet. — In der letzten General-Versammlung vom 26. März klagte man über den seit Jahren schon bemerkten abnehmenden Absatz der Böhmischen Industrie-Erzeugnisse, und wurde hierauf beschlossen, um Verwirklichung des Zoll-Schutzes zu bitten und eine Vorstellung gegen den Handelsvertrag mit England zu erlassen; ferner beantragt, die Nationalbank in Wien möge eine Filialbank in Prag errichten, auch eine amtliche Verhandlung zur Abstellung der Observanz, die Briefe ins Ausland bis zur Gränze frankiren zu müssen, beschlossen, und endlich ein Preis von 600 Dukaten ausgesetzt für die zwei besten Entwürfe einer Gewerbe- und Fabrik-Polizei-Ordnung.

Das Vereinsmitglied, Herr Ed. Leitenberger, stellte drei aus eigenen Mitteln zu bestreitende Preisaufgaben von je 100 Dukaten in Gold: 1) für Darstellung und Mittheilung eines soliden, intensiven Carmoisin aus reinem Krapp auf Baumwollenstoffe; 2) für dito eines soliden, mit Krapp und Indigo zugleich aufzudruckenden Gelb; 3) für Angabe eines billigen großen Waschapparats, behufs der Kattunfabrikation. (Die nähern Bezeichnungen und Bedingungen findet man u. a. in der Beilage zur „Augsb. Allg. Ztg." vom 6. April d. J.)

## Oestreichisch-Levantische Handelsgesellschaft.

Das Direktorium des, unter dem Schutze des Erzherzogs Johann stehenden Industrie-Vereins für Inner-Oestreich ist fortwährend bemüht, die wohlthätigen Zwecke dieses Institutes mit Eifer und Umsicht zu fördern. Beweise hierfür sind die in der Levante bereits zahlreich angeknüpften diplomatischen und Handelsverbindungen, die lebhafte und wirksame Theilnahme der Triester Handelswelt für die angebotenen kommerziellen Unternehmungen, insbesondere rücksichtlich des erweiterten Abzuges Inner-Oestreichischer Erzeugnisse nach dem Oriente. Wohl erkennend, daß die Erreichung dieses letztgenannten Zweckes nicht möglich sei ohne Mitwirkung einer eigenen Handelsgesellschaft, welche sich den Vertrieb der vaterländischen Produkte zur besondern Aufgabe macht, ist die Bildung einer solchen Gesellschaft mit einem Kapitale von 250,000 Fl. K.-M. durch 2500 Aktien versucht worden, die auch bereits größtentheils realisirt sind und binnen Kurzem vollständig gedeckt sein dürften. Da nämlich bei der auf Beförderung des Produktenabsatzes gerichteten Hauptaufgabe der Gesellschaft selbige ohnehin gleich nach ihrer Konstituirung sich mit jenen Fabrikaten versehen müßte, deren Vertrieb vor vielen andern zuerst versucht werden soll, so hat die Direktion, um auch den minder geldreichen Produzenten es möglich zu machen, diesem Unternehmen als Aktionäre beizutreten, die Einrichtung getroffen, daß statt baaren Geldes die Einlage für jede Aktie auch in solchen Waaren geschehen könne, deren Absatz mit Sicherheit zu erwarten ist. Als solche werden vorzüglich bezeich-

net: Eisen, Stahl, Messing und die daraus gefertigten Waaren, Gewehre, Leder, Bleiplätte und Bleipräparate, Quecksilber, Glaswaaren, edlere Weinsorten u. a. m. Alle diese Gegenstände werden bei der spätern Realisirung der vorläufigen Subskription um denjenigen kurrenten Preis angenommen, für welchen sie im Großen zur Zeit der Einzahlung verkauft werden. Die Leitung des Handelsverkehrs der Gesellschaft nach der Levante wurde dem Triester Hause J. Walland übertragen; aber auch mehrere bedeutende Häuser in den verschiedenen Provinzial-Hauptstädten der Monarchie haben bereits mit namhaften Summen sich bei diesem Unternehmen betheiligt, um auch den Absatz nach den Gallizischen, Ungarischen und Italienischen Erblanden mehr zu erweitern. Auch beabsichtigt unser Industrieverein, später durch diese Gesellschaft bedrängten Gewerbsmännern für eingelieferte Waaren Geldvorschüsse zu niedern Zinsen zu verabfolgen. Bei der zahlreichen Theilnahme, deren sich dieses Projekt erfreut, dürfte dessen Ausführung binnen Kurzem mit einer Waarensendung nach Triest beginnen. (L. A. Z.)

## Dampfschiffahrt.

**Auf dem Rhein.** Das erhöhte Leben unserer Dampfschiffahrt, dessen wir in Nr. 35 des Org. erwähnten, ist jetzt schon in vollem Gange. Die Kölner Schiffe fahren zweimal täglich von hier zu Berg (Morgens 7 und Nachmittags 4 Uhr) bis Mannheim, und vom 30. April an auch täglich von dort nach Straßburg, wo sich die Baseler Dampfschiffahrt anschließt. Von Basel (wo man sich, wie auch an allen Zwischen-Stationen, direkt nach London einschreiben kann) gelangt man in zwei Tagen bis Köln. Die Personenpreise sind bis jetzt wie im vor. Jahr, die Wagenfrachten bedeutend ermäßigt. — Die Düsseldorfer Schiffe fahren täglich einmal zwischen Mainz und Düsseldorf, und wöchentlich zweimal zwischen dort und Rotterdam, wo sie sich dann den Engl. Dampfsch. der Londoner Allg. Gesellschaft anschließen. Die Niederländischen (Rotterdamer) Dampfschiffe täglich zwischen Rotterdam und Köln (Abfahrt hier 7 Uhr Morgens), und einmal wöchentlich nach Mainz, (Abfahrt von hier Donnerstag Morgen 8 Uhr); dann jeden Sonntag 5½ Uhr Morgens von Mainz in einer Tour nach Rotterdam und von dort gleich weiter nach London (mit dem Batavier). Die beiden letzteren Gesellschaften nehmen gleichfalls an allen Stationen direkte Einschreibungen nach London an. — Endlich fährt noch das Rhein-Yssel- (Amsterdamer) Dampfschiff „Drusus" jeden Sonnabend direkt von hier nach Amsterdam. Wahrscheinlich wird mit der bessern Jahrszeit eine noch größere Regsamkeit sich entwickeln.

**Holland.** Der König hat einer Gesellschaft in Harlingen die Konzession ertheilt, zwischen ihrem Platze und Amsterdam einen regelmäßigen Dampfschiffahrtsdienst zu etabliren.

**Bodensee.** Auf diesem fahren schon 4 Dampfschiffe und ein fünftes 140 Fuß lang mit 50 Pferdekraft wird nächsten Monat vom Stapel laufen, welchem noch zwei folgen sollen, so daß im künftigen Jahre 7 Boote diesen See befahren werden. Zum Bau des einen hat die Konstanzer Gesellschaft für 90,000 Fl. neue Aktien kreirt, wovon die Regierung die Hälfte zu übernehmen sich bereit erklärt hat.

**Auf der Elbe.** Aus der Anzeige Nr. 41 in Nr. 46 des Org. ist es den Lesern bekannt, daß das in diesen Blättern viel besprochene Dampfschiff „Friedrich Wilhelm III.", leider in Flammen aufgegangen ist, — wobei jedoch alle Passagiere und der größte Theil der versicherten Waaren gerettet worden. Einstweilen wird der Dienst zweimal wöchentlich mit dem Dampfschiffe „Leipzig" fortgesetzt (s. Anz. 43 in der vor. Nr.) In Kurzem wird jedoch ein neues Dampfschiff den „Friedrich Wilhelm" ersetzen.

**Dresden-Prag.** Der Banquier Idekauer hat von der Oestreich. Regierung ein Privilegium zur Errichtung einer Fahrt mit Dampfbooten erhalten, mit welchen man die Fahrt in 4 Stunden zu machen gedenkt.

**Antwerpen-Hamburg.** S. Korrespondenz Antwerpen in Nr. 47 des Organs.

**Bordeaux-Toulouse.** Zwischen diesen Städten wird eine Fahrt mit Dampfbooten eingerichtet, die stromabwärts 15, stromaufwärts 30 Stunden gebrauchen.

**Rochefort-Havanna.** (Dampf-Segelschiff.) Von Havanna (S. Nr. 32 d. Org.) setzte „le Véloce" seinen Weg nach Potomak, Baltimore und New-York fort und langte am 31. März in Rochefort wieder an, nachdem er von 110 Tagen Abwesenheit während 57 Tagen auf dem Meere war, was eine mittlere Schnelligkeit von 63 Seemeilen in 24 St. giebt. Hierbei ist nicht zu übersehen, daß das Dampfboot bei der Rückkehr sehr ungünstigen Wind und Wetter und nur schlechte Kohlen von Havanna und den Ver.-Staaten hatte. Herr Béchameil wird noch einige Verbesserungen anbringen, um den Werth seiner Erfindung um so mehr zu erhöhen.

**Cadix-S. Maria.** Aus Toulon wird gemeldet, daß im vor. Monat eine neue Dampfschiff. Kommunikation zwischen Cadix, Puerto real und dem Hafen von S. Maria feierlich eröffnet worden ist.

**England-Südamerika.** Das Schatzamt ist von vielen angesehenen Kaufleuten ersucht worden eine monatliche Dampfschiffahrt von Falmouth nach Madeira ꝛc., Brasilien und Buenos-Ayres einzurichten. Jetzt erfordert die Reise nach Rio-Janeiro 56 Tage, die Rückreise 74 Tage; wegen der Passatwinde können jährlich nur 6 Reisen gemacht werden, und dennoch kostet die ganze wichtige Verbindung 40,000 Lst., wofür die erforderlichen Dampfschiffe zu 12 Fahrten leicht zu bedingen wären.

**England-Ostindien.** Zu dieser Fahrt (um Afrika herum von Falmouth nach Calcutta) wird die „Königin des Ostens" gebaut, 310 F. lang mit einem großen Salon u. 400 Betten in 16 Kajüten. Die Maschine soll 600 Pferdekraft erhalten und man denkt die Reise in 30 Tagen zu machen (?).

**Heizung der Dampfschiffe.** (S. Nr. 38 d. Org.) Auf dem Liverpool-New-Yorker Dampfboote „Royal William" wird ein Surrogat für Steinkohlen angewendet, das aus einer Mischung von Torf oder Torf-Coaks mit Pech oder noch besser mit Harz zur Sättigung besteht. Die Mischung ist äußerst hart, circa 28 Przt. leichter als Steinkohle und kostet 35 b. 40 sh die Tonne. Ueber die Bereitung des Torfes und der Coaks s. Wieck's Torfbüchlein, Chemnitz 1839.

## Handel der Amerikaner in Ostindien.

In Kanton ist ein Amerikanisches Haus, Oliphant u. Komp., etablirt, welches zugleich Missionäre und Waaren besorgt und versendet. Nach einem fehlgeschlagenen Versuch auf Niphon, schickte es ein Schiff nach den Molucken und Sunda-Inseln und zwar mit besserm Erfolge, da es in Ternate auf Borneo und Celebes seine Waaren umsetzte. Zu besserer Anknüpfung des Verkehres mit Borneo hat das Haus Oliphant u. K. dem Kapitän des von ihm ausgesandten Schiffes „Himmaleh" aufgegeben, dem Sultan von Borneo eine in 10 Klauseln gefaßte höchst charakteristische und merkwürdige Erklärung zu überreichen. Diese diplomatische Fühlhornausstreckung läßt sich etwa so dolmetschen. „1. Das Land, woher wir kommen, sind die Vereinten Staaten von Nordamerika. Es ist ein zivilisirtes, mächtiges Land, das Mittel besitzt, sich gegen alle Feinde zu vertheidigen und jede Unbill, die seinen Angehörigen widerfährt, zu bestrafen; es ist aber weder geneigt zum Krieg, noch strebend nach Eroberungen; auch hat es keine Kolonien. 2. Dieses Landes — der Vereinten Staaten von Nordamerika — Verkehr mit andern Nationen ist friedlich und handeltreibend; seine Schiffe durchfahren alle Meere, seine Kaufleute tauschen mit allen Nationen die Erzeugnisse der wechselseitigen Industrie aus. 3. Dieses Land ladet Männer jeden Volkes ein, zu kommen und sich aller Orten nach Belieben aufzuhalten; Fremde, die in den Vereinten Staaten reisen, genießen denselben Schutz wie die Einheimischen. 4. Dieses Land besitzt Dollars, Eisen, Tuch und andere Waaren, die es austauschen will gegen Pfeffer, Kaffee und sonstige Produkte eures Bodens. Wir bitten deßhalb um Vergünstigung, mit unsern Vorräthen kommen zu dürfen, und wünschten von Euch zu hören, zu welcher Zeit im Jahr und in welchen Quantitäten Ihr uns eure Erzeugnisse liefern wollt. 5. Habt ihr uns über diese Punkte in Kenntniß gesetzt, so werden wir regelmäßig kommen und Euch abnehmen, was Ihr an Produkten entbehren könnet; Ihr aber gebt uns dann ein Verzeichniß der Gegenstände, welche Ihr im Tausch zu bekommen wünschet. 6. Ist es Euch angenehmer, den Handel mit uns ununterbrochen fortzusetzen, so daß er nicht jedesmal, wenn wir abreisen, aufhöre, so wollen wir einen Handelsagenten, der unter euch wohne, etabliren. 7. Wir haben auch in unserm Lande Männer, geschickt im Heilen der Krankheiten; sollen wir einen solchen Heilkünstler mitbringen, daß er unter Euch weile? 8. In den Büchern, welche verfaßt sind in der Sprache unsers Landes ist viel Weisheit und Kenntniß; es wird darin gelehrt, wie es glücklicher mache, zu geben, als zu nehmen; sollen wir Einen mitbringen, der im Stande, Euch mit dieser Lehre bekannt zu machen? 9. Unsere Regierung ist gewohnt, Konsuln auszuschicken; falls ihr Verlangen traget nach einem solchen Konsul, so sagt es uns nur; wir schreiben dann an unsern Präsidenten, der sofort eure Begehr erfüllen wird. 10 Sind wir abgesegelt und es geschähe, daß irgend ein anderes Schiff an Eurer Küste landete oder durch Schiffbruch zu Euch geschlagen würde, so nehmet es wohlwollend auf; sollte einer von der Schiffmannschaft sich schlecht aufführen, so bitten wir Euch — dieweil es unter allen Nationen böse Menschen gibt — nicht den Unschuldigen zugleich mit dem Schuldigen leiden zu lassen." (O. P. A. Z.)

## Färberei. Harmala-Roth.

(Schluß.) Diese Operation ist offenbar so einfach, daß sie jede Hausfrau vornehmen kann, durch dieselbe wird jedoch die Auflösung des Pigments keineswegs erschöpft, sondern man kann dann noch eine neue Quantität Stoff in hellerer Nüance färben. Die von mir eingesendeten und nach diesem Verfahren gefärbten Muster waren ursprünglich weiß und mit keiner Beize vorbereitet und wurden auch nach dem Färben bloß ausgewaschen.

„Nach meinen bisherigen Erfahrungen lassen sich mit einem Pfund Harmala-Pigment, welches auf höchstens zwei Rubel Assignate[1]) zu stehen kommen dürfte, wenigstens sechs Pfund Wolle oder Baumwolle dunkel färben, und mindestens 10 bis 15 Pfd. dieser Stoffe in hellen Nüancen. Von Seidenzeugen kann man damit 30—50 Quadratarschinen[2]) in dunkeln Tönen färben. Auf Seidenzeugen haftet das Pigment am besten und liefert darauf auch sehr helle Schattirungen, die sich gut ausnehmen; nach der Seide folgt die Wolle und dann erst Leinen und Baumwolle. Ich zweifle jedoch nicht, daß sich auch Leinen und Baumwolle solid und in satten Tönen damit werden färben lassen, wenn man sie durch geeignete Beizen zur Aufnahme des Pigments vorbereitet.

„Wie viel Pigment sich aus einer bestimmten Quantität Harmala-Samen darstellen läßt, kann ich erst bestimmen, wenn ich einmal Versuche in größerem Maßstabe anzustellen im Stande bin.

„Die mit Hamarla-Pigment gefärbten Stoffe verschießen nicht; einige von den eingesandten Mustern wurden gewaschen, mit Russischer Seife eingerieben, blieben so 8 Stunden lang liegen, und wurden dann erst in siedendes Wasser gebracht, worin man sie bis zum Erhitzen ließ. Hierauf rieb man sie wieder stark, spülte sie und unterwarf sie nochmals derselben Operation, worauf die Farben, mit Ausnahme der seidenen Stoffe, endlich etwas heller erschienen. Hieraus kann man schließen, daß sich die mit dem neuen Pigment gefärbten Gewebe auf gewöhnliche Weise wohl zwanzigmal waschen lassen werden, ehe sie merklich heller werden.

„Bis zu welchem Grade die mit dem Harmarla-Pigment gefärbten Stoffe dem Lichte widerstehen, konnte ich in der kurzen Zeit, und weil die Versuche im Winter angestellt wurden, nicht ermitteln, es scheint jedoch, daß das Licht auf sie keinen großen Einfluß hat. Durch verdünnte Schwefelsäure und Lauge leidet die Farbe fast gar nicht; jene macht sie nur etwas lebhafter und diese etwas dunkler."

[1]) Rubel = 1 Fl. 32 Kr. Oestr. Konv. im neuen Sgld. Im alten 46.8 Kr.

[2]) Arschine, Elle in Rußland zu 16 Werschok = 2.25 Wiener Fuß.

## Königl. Handelskammer zu Köln.

Resultat der Ergänzungswahl vom 5. Februar, bestätigt durch Reskript des Königl. Finanzministeriums vom 19. März a. c.

| Mitglieder: | Stellvertreter: |
|---|---|
| Hr. J. Simonis. | Hr. W. A. Norrenberg. |
| „ M. Hummelsheim. | „ J. A. Billstein. |
| „ C. Dickopf. | „ F. Hagen. |
| „ L. Camphausen. | „ N. Enzels. |
| „ Kommerzienrath Deichmann. | „ J. DuMont. |
| | „ Th. Effingh. |

## Indigo = Auktion.

**London**, 13. April. An dem gestrigen 4. Tage wurden dieselben Preise wie zuvor bezahlt; und von 706 K. nur 190 geringe Consumers von den Eignern zurückgekauft. — Im Ganzen sind von den 5009 K. schon 3478 unterm Hammer gewesen und davon 790 zurückgekauft. — Die Verkaufung der noch übrigen 1531 K. beginnt übermorgen, und wird vermuthlich am 16. geschlossen.

## Korrespondenz.

*Köln, 19. April 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 12. d. (s. Nr. 45 u. 42 d. Org.). Anissamen 9 Thlr.; Asche, Pott- 8 b. 8¾; Bleiweiß 8 b. 9½ Thlr.; Gewürze, Nelken 14½ Sgr; Kaffee Brasil 6½ bis 7⅙, gelber Java 9½ à 9 Sgr.; Oel, Magsamen 13 Sgr. per Maaß, Lein- 30½ Thlr.; Rüb- kont. 27, Mai 24, Oktob. 25 Thlr.; Reiß, Bengal 9, Java 9½, Karolina 13½ à 12½ Thlr.; Stockfisch 22 Thlr.; Zucker, Kandis weiß 26½, halbw. 25, braun 19½, Farin hellbraun 11 Thlr., — übrigens wie letztgemeldet.

*Amsterdam, 17. April 1839.

**Feigen**, in gestr. Auktion zurückgehaltene 2151 F u. 800 K. Faro wurden rascher zu resp. 8¼ u. 8¾ Fl. verkauft.

**Anissamen**, 29 B. zu 23 Fl. in Auktion zurückgekauft

**Fettwaaren.** Rüböl war heute sehr gesucht, 6 W. 30 bis 31, effekt. 28½ b. 30, Mai 28½ b. 29¾, Sept./Dez. 30 b. 31; Leinöl 6 W. 28½, effekt. 27½ b. ¾, Hanföl 6 W. 32½, effekt. 31½ Fl. 46/2 P. Gemes. Olivenöl in Auktion zu 90 b. 92 Fl. zurückgehalten.

**Getreide** ꝛc. Wenig Umsatz, bei unverändertem Stande. Weizen 125pfd. weißb. Poln. 388 Fl. Roggen 118pfd. alt. Pr. 223 Fl., 106pfd. n. Pomm. 200 Fl. in Part. Gerste wie letzt, 103/106pfd. Fries. Sommer- 140 b. 146 Fl.; Hafer ohne Handel, Buchweizen wie früher; Rappsaat auf 9 F. im Oktober 52 L.; Leinsaat 101pfd. Libau 200 Fl.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. G. Kroll von Mannheim; H. Santhovel von Mainz. — Abgefahren: H. von Rietschooten nach Koblenz; B. Brinkamp nach Wesel. In Ladung wie letzt gemeldet (s. Nr. 46 des Org.).

*Rotterdam, 16. April 1839.

**Getreide.** Weizen bedang gestern etwas höhere Preise, 125/131pf. weißb. Danzig 400 b. 425 Fl., 126pfd. schön. weiß. Kass. 370 Fl.; dann in Konsum 133pfd. n. Hochl. Kiref. 380 Fl., 128/131pfd. n. Oberländ. 335 b. 342 und 127/129pfd. n. Rhein. 328 b. 345 Fl. Roggen preishaltend, 117pfd. n. Rhein. 184 Fl. ꝛc. Gerste Zeeuw. Sommer- 3 Fl. höher, 96/99pfd. Fries. dito 125 b. 132 Fl. Hafer 3 Fl. gestiegen, 70pfd. n. Fries. Futter- 75 Fl. ꝛc. Buchweizen 5 Fl höher; Rappsaat Zeeuw. 54 L.; Leinsaat 108pfd. Merch. 270 u. Inl. Hanfsaat 180 Fl.

**Einklarirt:** von Libau 1 Ladung Roggen und Gerste.

*London, 13. April 1839.

Im Allgemeinen ist von unserm Handel nichts Erfreuliches zu melden: Muthlosigkeit zeigt sich von allen Seiten, und wenn sich die politischen Verhältnisse nicht bald anders gestalten, so dürfte der kommende Sommer für gar Manchen eine sorgenvolle Zeit werden.

**Zucker.** Der Markt war ohne Leben, besonders die fremden Z. (Havanna u. Brasil) sind vernachlässigt, und aus freier Hand ward nichts verkauft als 300 K. blonde Hav. zu 28½ b. 29 sh. Brasil dagegen ward in Auktion zu 26½ b. 28½ für weiß und 22 b. 24 für ordin. bis gut braun zurückgekauft. — Raffinaden sind kaum preishaltend; gute Engl. Stampfz. bedangen zur Ausfuhr 36 sh.; fremde fanden zu 35 keine Käufer.

**Kaffee** von Brit. Kolonien ward fast gar nicht umgesetzt; fremde Sorten wurden 1 sh. niedriger erlassen, und dennoch beschränkte sich der Umsatz auf 1000 S. Rio zu 44 b. 46 und 500 S. Domingo fein ordin. zu 49 sh. Was zur Auktion kam, ward fast Alles zu 44 b. 70 sh. (letzteres für gut Afrikan.) zurückgekauft.

**Gewürze.** Zeilon-Kaneel ist in guter Lage, da vor der nächsten Auktion keine Zufuhr mehr erwartet wird. China-Kaneel, mittel b. gutmgilt 66 bis 68 sh. Andere Gewürze nur in Auktion verkauft. Pfeffer, schwarz leicht. Sumatra 4 b. 4⅛, weiß 12¾ b. 14⅛; Bourbon-Nelken 14 b. 14½ d.; Muscatnuß 4 sh. 3 d.; Ingwer sehr ord. 16½ b. 17½, aber mittel gut zu 21 sh. zurückgekauft.

**Kakao**, von Brit. Kolonien nur eine Partie für die Marine zu unbekanntem Preis verkauft: von fremden Kol. mit 36 b. 37 sh. bezahlt.

**Reiß**, Ostindischer etwas besser gehalten, weiß. Bengal ord. b. mitt. zu 14 b. 16 sh. zurückgenommen, w. Java gut mittel zu 14½ sh. begeb.

**Farbwaaren.** Cochenille zur Ausfuhr begehrt und fest preishaltend, doch in Erwartung beträchtlicher Zufuhr nicht gestiegen. Lac dye unverändert. Campecheholz 1 b. 2 Lst. gewichen; 450 Tonnen Span. fanden in Auktion zu 12 b. 12⅝ Lst. keine Käufer. (Indigo s. oben.)

**Baumwolle** bei unveränd. Preisen ohne erhebl. Umsatz.

**Salpeter** gut preishaltend im freien Verkehr, und in Auktion wurden 1815 S. Kalkutta, Ref. 13½ b. 11½ Pfd. per Ztr. zu 26 b. 26½ sh. rasch verkauft. — Soda 16½ bis 17 sh. nominell.

**Metalle** bei geringem Umsatz ziemlich preishaltend; Eisen loco 10½, in Wales für ganze Ladung 9½ Lst. Zinn Engl. 83 b. 85 sh.; Sunda in Auktion zu 77, Banca zu 80 sh. zurückgezogen.

*Liverpool, 12. April 1839.

**Baumwolle.** Der Begehr war in dieser Woche etwas lebhafter, doch wurde nur sehr wenig zum Konsum gekauft und nur Spekulation brachte es auf 19,350 B. Nordamerikanische, besonders ord. und mittel sind fester und das Steigen betrug ⅛ bis ¼; doch stehen sie noch nicht so hoch, als vor 14 Tagen; Brasil ist mäßig begehrt doch ziemt. fest, eben so Aegypt.; von Surate wurden 1000 B. ohne Preiserhöhung auf Spekulation genommen u. von den Ver.-Staat. 5000. Die Notirungen sind: Surate und Madras 6 b. 7¾, Georgia 8¼ b. 10, New-Orleans und Mobile 8¼ b. 10⅞, Alabama u. Tennessee 7¾ b. 8⅞, Pernambuc 9¾ b. 11, Aegyptische 14 b. 18½ d. Umsatz der Woche 19,350 B., Zufuhr 31,922 Ball.

Zufuhr seit dem 1. Jan.: 260,388, gegen 471,168 im vor. Jahre; Absatz in derselben Zeit 450,502, gegen 336,690, wovon auf Spekulation 194,450 gegen 20,300. Vorrath: 254,840 gegen 316,170, worunter von Nordamerika 209,850 gegen 223,560 und von Aegypten nur 4450 gegen 12,650 Ball.

*Triest, 8. April 1839.

(Schluß der Korr. vom 1. d. in Nr. 45 des Org.)

**Baumwolle.** In der letzten Märzwoche betrug der Umsatz nur 2720 B., worunter 1200 Mako zu 59 bis 60 Fl. per Ztr. Es blieben vorräthig 48,000 B., worunter 35,500 B. Mako, 9480 Levanter, 2480 Amerik., 520 Brasil und 20 Malteser. Davon wurden nun in dieser Woche verkauft: 7826 B. Mako wie früher zu 59 b. 60 Fl.; 890 B. Amerik. zu 45 b. 51 Fl., 334 B. Levanter zu 34 b. 39½ Fl. u. 520 B. gem. Macedon. ꝛc. zu 30 b. 35½ Fl. Die Spekulanten haben Vertrauen zu dem Artikel, da aus Amerika wenig erwartet wird.

**Droguen.** Vorrath am 1. d. 275 Ztr. Gummi Ar., 2800 Ztr. G. Gedda, 1600 Ztr. Weihrauch und 1350 K. Süßholz, wovon in dieser Woche nur verkauft: 100 K. Sicil. zu 19½ b. 20½ Fl. der Ztr.

**Farbwaaren.** Vorrath am 1. d.: 233 K. und 13 Ser. Indigo, 52 Ser Cochenille (3½ b. 4 Fl. per Pfd), 1100 Ztr. Safflor (Aeg. 26 b. 34, Pers. 50 b. 78 Fl.), 290 B. Smyrner Krapp (24½ b. 25½ Fl.), 370 Ztr. Pers. Kreuzbeeren (190 b. 226 Fl.), 4000 Ztr. Lev. Gallus (weiß und grün 33 b 40, schwarz 45 b. 50 Fl.), und an Hölzern: 11,610 Ztr. Campeche (6½ b. 7½ Fl.), 180 Ztr. Nicaragua, 2060 Ztr. St. Marthens, 4906 Ztr. Gelb-, 630 Ztr. Pernamb., 650 Ztr. Lima und 1690 Ztr. Sapan. — Umsatz der Woche nur 100 Ztr. schw. Gallus, naturell v. Aleppo zu 47 b. 48 und 200 Ztr. Gelbholz zu 5½ Fl. per Ztr.

**Olivenol** ward in dieser Woche mehr begehrt und gekauft, viz. 3000 Ornen Leccer zu 21 b. 21½ Fl., 1300 O. Dalmat. u. Ragusaer zu 22¾ b. 23 Fl., 1100 O. Durazzer tel quel zu 20 Fl., 500 O. Istrianer dito zu 22 b. 22½ Fl., 250 O. Valloner ꝛc. dito zu 20½ bis ⅝; 100 O. feines Puglieser Uso Tafel in Fässern zu 24 u. 170 O. dito Monte St. Angelo zu 25 bis 26½ Fl. die Orne; zuletzt noch 600 O. Corfuer zu 25 und 200 O. Abruzzer zu 21 Fl. Ursache des vermehrten Absatzes war die Preisreduktion von ½ Fl. und man glaubt, daß bei vermehrter Zufuhr die Preise noch etwas niedriger gehen werden. — Vorrath: 24,600 Ornen, worunter 10,500 Leccer und Sizilianer.

**Südfrüchte.** Verkauft: 1000 K. Sic. Pomeranzen zu 3½ bis 4¾ Fl., 850 K. Zitronen zu 2¾ b. 3½ Fl. per Kiste, 150 Ztr. süße Mandeln, Pugl. u. Sicil. zu 40 b. 42 Fl. per Ztr. (letztere gestiegen). Vorrath: 1550 Ztr. Mandeln, 3500 Ztr. Feigen, 800 F. Weinbeeren, 1100 Ztr. Korinthen, und an Rosinen 4200 Ztr. und 450 F. schwarze, 1700 Ztr Sultan und 4900 F. div. rothe.

**Häute** bei geringem Vorrath fast ohne Umsatz.

**Hanf.** Vorrath 1600 B. roh, 300 B gehechelt. Preise 15 b. 18 Fl. n. Qual.

**Wolle.** Vorrath 2365 B., worunter an feiner und halbfein. 769 B. gewaschene und 403 B. ungew. Der Umsatz ist schwach; im ganzen Märzmonat nur 445 Ballen. Notirt: ungewaschene von Morea 20, gewasch. v. Schw.-Meer 36 b. 40, von Smyrna 40 b. 52; feine Ruß. Merino 70 b. 100 Fl. per Ztr.

Verschiedene Art. Vorräthe am 1 d. 330 Meiler Valonea (wovon 150 Ztr. zu 10¾ Fl. verkauft); 6200 Ztr. Soda (not. Sic. 5⅝ b. ⅞ Fl.); 627 Ballen Pferdeschwämme (75 b. 95 Fl.); 296 B. feine Badeschwämme (115 b. 250 Fl. per Ztr.) — Sonst notirt: Knoppern 6 b. 10½, Pottasche 10 b 13, Schmalte 13⅔ bis 35⅙, Sumach Veron. 2½ b. ¾, hiesiger und Tyroler 4½ b. ½ Fl.; Wachs, Afrikan. 88 b. 90, Smyrner 100 b. 102 Fl. per Ztr.

Wechselkurs: Amsterdam 2 M. 49 Kr G.; Augsburg 1 M pari, 3 M. 98⅞ G.; Hamburg 2 M. 43¾ G. u. P.; London Uso 9,,47½; Neapel 6 W. 1,,40¾; Paris 2 M. 23¹¹⁄₃₂; Smyrna per 100 Piaster 31 Tage Sicht 9,,¹¹⁄₃₂. Diskont 6%.

**Bewegung des Hafens** im März. Angekommen (Küstenfahrt nicht mitgerechnet) 93 Schiffe, worunter 11 aus Brasilien, 2 von den Ver. Staaten, 3 v. Portorico, 13 v. England, 1 v. Holland, 1 v. Norwegen, 4 aus Frankreich, die übrigen v. div. Häfen des Mittel- und Schwarzen-Meeres. Abgegangen 95 Schiffe, wovon 2 nach Brasilien, 2 n. den Ver. Staaten, 23 n. England, 5 n. Frankreich, 1 n. Holland, 1 n. Belgien, 1 n. Bremen, 1 n. Hamburg, 1 nach Dänemark, 1 nach Stettin ꝛc.

Stettin, 12. April 1839.

**Getreide.** Weizen völlig preishaltend. In diesen Tagen einige Partien 125/126pfd. gelb Schles. theils loco, theils schwimmend mit 68 b. 68½ Thlr. bezahlt, gestern für 127/128pfd. gelben Schles. 69 Thlr., 126/127pfd. Ukerm ebenfalls 69 Thlr. geboten. Eigner verlangten etwas mehr und sind heute in ihren Forderungen abermals steifer. Von Roggen ist noch immer äußerst wenig zu Wasser eingetroffen, und zuletzt bewilligt: in loco 34½ Thlr., auf gewöhnliche Lieferung 34 Thlr., pro Juli 33½ Thlr. Gerste stille; kleine Partien neue Oderbruch sind mit 29 b. 29½ Thlr. begeben worden. Hafer in loco noch immer sehr wenig vorräthig; auf Lieferung bleibt 21½ b. 22 Thlr. gefordert. Erbsen sehr vernachlässigt, 34 b. 40 Thlr. nach Qual. nominell.

Rapps und Rübsen wenig vorräthig, aber auch wenig gefragt; Winter-Rübsen 62 Thlr., Sommer-R. 56½ Thlr. zuletzt bezahlt; über neue Abschlüsse auf Lieferung von der nächsten Aernte hat man nichts gehört, eben so wenig etwas weiteres Ungünstiges über die zu Felde stehenden Pflanzen. Kleesamen nur zum nöthigen Bedarf gefragt und nach Qual. rother 16 b. 20 Thlr., weißer 9¾ b. 10⅔ Thlr. bezahlt. Mit der Saison in Säe-Leinsamen geht es zu Ende, da das Meiste nach dem Innern verladen und wenig mehr disponibel ist.

Spiritus bei knapper Zufuhr ohne Veränderung; aus erster Hand zur Stelle 21 b. 22 Przt. Auf spätere Lieferung erhält sich Kauflust.

Rüböl hat wenig Umgang und Kauflust, in loco 10 Thlr., pro Sept./Okt. ebenfalls 10 Thlr. zuletzt bezahlt, wozu ferner anzukommen. Leinöl knapper und augenblicklich in loco 10⅔ à ¾ Thlr., auf Lieferung 10½ Thlr zu bedingen. Dotteröl ganz vernachlässigt und zu 9¾ Thlr. nominell.

*St. Petersburg, 4. April 1839.

Waarenumsatz vom 27. März bis heute: an gelbem Lichttalg 1. S. pro Juni 300 Faß zu 123 R., pro Mai u. Juni 300 F. zu 122 R. mit all. Gld. voraus; ferner pro August an Sibir. dito 5000 Pud zu 126 R, mit 10 R. Hdg.; an Seifentalg 100 F. zu 112 R. m. a. G. und 100 F. zu 117 R. mit 10 R. Hdg.; an Hanf 6000 P. rein zu

94 R., 2000 P. Ausschuß zu 84 R., 3000 P. halbrein zu 74 R. pro Juni und Juli m. all. Geld vor., sämmtl. fürs Bertowez; an Hanföl 1000 P. zu 7 R. 25 u. 600 P. zu 7 R. 15 Kop. das Pud mit 1 Rub. Hdg. pro August; an weißem Havannazucker 3000 K zu 26 R. das Pud auf Zeit.

Wechselkurs 3 M. Amsterdam nicht notirt; Hamburg $10\frac{1}{32}$ ß. Bko.; London $11\frac{1}{4}$ d., Paris $116\frac{1}{4}$ c.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Baden.** Vergleich des neuen Budgets mit dem vorjährigen:

| | Anschlag der Einnahme. | Lasten u. Verwaltungskosten | Reinertrag. |
|---|---|---|---|
| 1839/40 .... | Fl. 14,022,381 | Fl. 5,717,187 | Fl. 8,3 5,194 |
| 1837/38 .... | „ 12,956,119 | „ 5,793,512 | „ 8,162,607 |
| Zusammen .. | Fl. 1,066,262 | Fl. 923,675 | Fl. 142,587 |

**Frankfurt a. M.**, 10. April. Die vielbesprochene Zinsen-Reduktion ist nunmehr ins Werk gesetzt worden. Aus den bekannt gemachten Bedingungen, nach welchen vorzugsweise den Besitzern 4proz. Obligationen, wenn sie sich zum Umtausch bis zum 30. April anmelden, außer einem verlängerten Genuß des bisherigen Zinsfußes, neue $3\frac{1}{2}$proz. Obligationen à 99 überlassen werden, denen aber, die sich mit baarem Geld bei letztern betheiligen wollen, kein Kursnachlaß, sondern lediglich eine dem Vernehmen nach circa $\frac{1}{2}$ Prozt. betragende Zinsen-Bonifikation zugestanden wird, scheint geschlossen werden zu dürfen, daß die Behörden sich im voraus einer namhaften Betheiligung an dem neuen Anleihen versichert haben müssen. Hiernach und bei der Vorliebe, die für Frankfurter Obligationen besteht, hat die Vermuthung Vieler, daß dies neue $3\frac{1}{2}$proz. Papier sich bald nach seinem Erscheinen über pari erheben werde, einige Wahrscheinlichkeit für sich.

**Britische Kolonien.** Das in den Kolonien umlaufende Metallgeld beläuft sich auf ungefähr 5 Mill. und das Papiergeld auf 3 Mill. Pfd.-St. Großbritannien erhält von seinen Kolonien für 15, und sendet dahin nur für 10 Mill. Pfd. Waaren. Die Gesammtschifffahrt umfaßt einen Gehalt von 8 Mill. Tonnen, von welchen allein 3 Millionen Tonnen auf den Verkehr mit Großbritannien verwandt werden. Von 1814 bis 1837 wurden in den Kolonien 8975 Schiffe mit einem Gehalte von 1,022,937 Tonnen erbaut. Die jährlich in den Kolonien erzeugten Produkte werden auf 400 Mill. Pfd.-St. geschätzt, und der Gesammtwerth des beweglichen wie des unbeweglichen Eigenthums daselbst soll 2500 Mill. Pfd.-St. betragen.

**Frankreich.** Quartals-Einnahme bis ult. März 152,493,000 fr., d. i. 4,800,000 fr., mehr als gleichzeitig im vor. J. Davon fielen auf Stempel- und Einregistrirungs-Gebühren 51, auf den Zoll 25, Tabak 21, Branntwein 19, Salz 12, Post 9 Millionen fr.

**Belgien.** Wir haben in der letzten Nummer die Bilanz des Hrn. John Cockerill mitgetheilt. Am 15 d. waren die Gläubiger versammelt, welche sich einstimmig für die zu bewilligende Stundung ausgesprochen, was auch dem Interesse der Gläubiger des Hrn. Bellefroid, dem Cockerill eine bedeutende Summe schuldig ist, entspricht. Hr. Cockerill hat mit Genehmigung der Gläubiger die HH. Pastor und Piercot bevollmächtigt, seine sämmtliche Habe allmälig, sofern es ohne Verlust geschehen kann, zur Deckung seiner Schulden zu veräußern, — jedoch mit Ausnahme der beiden Etablissements in Seraing und Lüttich. So ist also gegründete Hoffnung vorhanden, diese herrlichen großartigen Anlagen in bisheriger Weise erhalten und fortgeführt zu sehen.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 19. April 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 250 Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ G. |
| Rotterdam ....... | 250 „ | k. | $141\frac{5}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ G. |
| London ........... | 1 Lst. | k. | $6.23\frac{1}{8}$ G. | 2 M. | $6.22\frac{1}{4}$ G. |
| Paris ............. | 300 fr. | | $80\frac{6}{10}$ G. | 2 M. | $80\frac{1}{10}$ G. |
| Wien .............. | 150 Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ G. | — | — |
| Augsburg ......... | „ „ | k. | $102\frac{2}{10}$ G | — | — |
| Hamburg. ....... | 300 M. | k. | $151\frac{1}{10}$ G. | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ G. |
| Bremen ........... | 100 Ld. | k. | $112\frac{8}{10}$ G. | 2 M. | $112\frac{4}{10}$ G. |
| Frankfurt a. M... | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{2}{10}$ G. |
| Berlin ............ | 100 Th. | k. | $100\frac{9}{10}$ G. | 2 M. | $99\frac{1}{2}$ G. |
| Brüssel ........... | 300 fr. | k. | $80\frac{1}{10}$ G. | | — |
| Antwerpen ....... | „ „ | k. | $80\frac{1}{2}$ G. | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

## 44 Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Fuhrtransport

1) einer Partie eichener Querschwellen vom Rheinufer bei Köln nach Eschweiler Pumpe und Cambacher Mühle an der Inde;
2) einer Partie Traß von Köln auf die Tunnel-Baustelle bei Groß-Königsdorf;
3) der Ziegelsteine von der Wahlen'schen Ziegelei bei Groß-Königsdorf an die Verbrauchsstellen auf der Tunnellinie daselbst,

soll am Dienstag den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäftsbüreau hierselbst (Trankgasse Nr. 8) öffentlich verdungen werden, wozu wir Unternehmungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen für jede einzelne der obigen Transport-Entreprisen im Termine werden vorgelegt werden.

Köln, den 15. April 1839.

Die Direktion der Rhein. Eisenbahn-Gesellschaft.
**Hauchecorne.**

## 39 Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter Beziehung auf die Art. 33 und 34 der Statuten berufen wir die nächste ordentliche General-Versammlung der Aktionäre unserer Gesellschaft auf

**Montag den 6. Mai d. J., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,**

in dem großen Saale des Rathhauses zu Aachen.

Köln, den 6. April 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.
**Hirte**, Spez.-Dir.-Subst.

## 36 Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Diejenigen Aktionäre unserer Gesellschaft, welche nicht in Folge unserer Bekanntmachung vom 2. Januar c. bereits die vollen Aktien-Beträge gegen Empfangnahme der Aktien-Dokumente eingezahlt haben, werden, unter Beziehung auf die §§. 14, 15 und 16 des Statuts, hierdurch aufgefordert, die vierte Einzahlung mit zehn Prozent oder 25 Thlr. per Aktie bis zum 1. Juni d. J., von welchem Tage die Quittungs-Scheine datirt sein werden, bei uns oder bei den Herren:

**Joh. Dav. Herstatt,**
**Sal. Oppenheim jr. u. Komp.** } in Köln,
**Abr. Schaaffhausen** und
**Joh. Heinr. Stein**

oder dem Herrn **Carl Martin Adenaw** in Aachen

zu leisten und die in ihren Händen befindlichen Quittungs-Scheine über die geleistete dritte Einzahlung mit einzuliefern, indem die neuen Quittungs-Scheine, welche über 40 Prozent oder 100 Thaler per Aktie lauten werden, nur gegen Rückgabe der unterm 2. März d. J. von uns ausgestellten Quittungen ausgehändigt werden können.

Die vorgenannten Banquierhäuser werden, wie bisher, über die empfangenen Einzahlungen Interims-Quittungen ertheilen, welche demnächst gegen die von uns vollzogenen förmlichen Quittungen bei denselben Banquierhäusern umzutauschen sind.

Köln, 1. April 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:**
**Hauchecorne.**



## 46 Dampfschiffahrt

zwischen Rotterdam und Havre.

Der regelmäßige Dienst der Dampfschiffe zwischen Rotterdam und Havre wird im Laufe dieses Sommers alle 5 Tage von jedem dieser Plätze Statt finden; die Abfahrtstage sind auf den 5., 10., 15., 20., 25. und letzten jeden Monats festgestellt.

Adresse in Rotterdam bei Smith u. Guldemont.

## 45 Gesuchte Stelle.

Ein junger Mann, in der Buchführung und der Deutschen Korrespondenz erfahren, so wie auch in der Englischen und Französischen Sprache nicht unbewandert, sucht eine Stelle entweder hier oder auswärts, vorzugsweise in einem Fabrik- oder Waarengeschäft als Kommis oder Reisender. — Nähere Auskunft auf portofreie Briefe an die Redaktion dieser Blätter unter den Buchstaben **F. R.**

### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 18. bis 19. April.

Angekommen: (den 17.) J. Koppes von Bingen, D. de Wey von Rotterdam mit 4774 Ztr.; (den 18.) Carl Hartig vom Niedermain, Heinr. Staab von Heilbronn.

Abgefahren: (den 18.) Jos. Doni nach dem Niedermain m. 1911 Ztr.; (den 19.) Joh. Hölzken nach Rotterdam mit 3838 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 18.) M. Köhler von Rotterdam nach Mannheim mit 3266 Ztr., Joh. Jttschert von Amsterdam nach Mannheim mit 3837 Ztr., Theod. Jllschert von Vallendar nach Amsterdam mit 2400 Ztr., Fr. Armbrüster von Frankfurt nach Rotterdam mit 1123 Ztr.; (den 19.) W. Baumeister von Mannheim nach Rotterdam mit 4300 Ztr., Joh. Hartmann von Mainz nach Rotterdam mit 3800 Ztr.

In Ladung: G. Abels nach Amsterdam; Herb. v. Hees n. Rotterdam; E. Coesen nach Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg, Ruhrort und Mülheim an der Ruhr; W. Pesch nach Ruhrort, Wesel bis Emmerich; Peter Schaefer nach Andernach u. Neuwied; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; Joh. Harting nach Bingen und Mainz; Franz Schulz nach dem Niedermain; Kilian Schön nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Joh. Blees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 16. b. 17.) J. W. Wilson von Rotterdam nach Uerdingen mit 3025 Ztr., G. v. Loghem von Rotterdam nach Düsseldorf mit 1874 Ztr., Fr. J. Adams von Amsterdam nach Mainz mit 4865 Ztr., Fr. Bergholz von Amsterdam nach Köln mit 4622 Ztr., J. J. Bißer von Rotterdam nach Mainz mit 4447 Ztr., H. Rippert von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3877 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 17.) A. Grenzheinser von Amsterdam nach Leopoldshafen mit 3407 Ztr.

| Rheinhöhe zu | | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|---|
| Den 18. April | ........ | 9′ $1\frac{1}{2}$″ | 7′ 2″ |
| „ 19. „ | ........ | 9′ 1″ | — |

(Hierzu eine Beilage und Wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Beilage zu Nr. 48 des Allg. Organs für Handel und Gewerbe.

**Köln, Samstag den 20. April 1839.**

## Bericht

### über den Stand der Arbeiten beim Bau der Rheinischen Eisenbahn, am Schlusse des Monats März 1839.

| | Von den anschlagsmäßig überhaupt auszuführenden Erd- und sonstigen Arbeiten | | | | | Davon sind bereits gefertigt | | | Es bleiben mithin noch auszuführen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| fallen in Bau-Sektion | auf eine Länge der Bahn von Ruthen | in der Gegend von | bis | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | bewegte Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruth. | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | Bemerkungen. |
| I. | 5828⅓ | Köln | an die Erft bei Sehnrath | 241999 | 18 | 90147 | 9 | 2590 | 151852 | 9 | 3238½ | Das Reguliren der Bahnstrecke zwischen Köln und Müngersdorf ist der Vollendung nahe. |
| II. | 4955¾ | der Erft | an die Roer bei Düren | 95938 | 20 | 13000 | 7 | 710 | 82938 | 13 | 4245⅔ | |
| III. | 5193 | der Roer | an die Inde | 156933 | 36 | 26108½ | — | 680 | 130824½ | 36 | 4513 | 6 Brücken sind im Bau begriffen. |
| IVa. | 2591⅓ | der Inde | Aachen | 74976 | 15 | 36950 | 12 | 900 | 38026 | 3 | 1691½ | |
| Summa | 18568¾ | | | 569846 | 89 | 166205½ | 28 | 4880 | 403640½ | 61 | 13688¼ | |

1) Am Königsdorfer Tunnel waren 17 Oerter im Betrieb und betrug die fertige Totallänge 2923 Fuß. Außerdem waren drei Verbindungs-Querschläge (à 17 Fuß Länge) und acht Vorrichtungs-Querschläge (à 14½ Fuß Länge) getrieben und in Zimmerung gesetzt. Die Ausmauerung geht rasch und ohne Schwierigkeiten von Statten. Im westlichen Einschnitte wurde die Sohle der Seitenmauer an der Südseite auf 100 Fuß Länge ausgeführt, und ein Stück derselben bis zur Firste vollendet.

Am Hauptschacht Nr. 5 war eine Strecke von 50 Fuß Seitenmauer in der Ausführung begriffen.

Im östlichen Einschnitte war ebenfalls eine Strecke von 50 Fuß Seitenmauer in Arbeit genommen.

Es waren bei der Ausmauerung 186 Arbeiter (Maurer und Handlanger) beschäftigt; die Zahl der Bergleute betrug 370 Mann.

2) Am Nirmer Tunnel war die westliche Mündung auf eine Länge von 90 Fuß vollständig ausgemauert, und 1½ Feld ausgebrochen und ausgezimmert; im Schachte B. ein Bogenstück von 14 Fuß ausgemauert. In den andern Strecken wurden die Vorarbeiten zur Ausmauerung mit gutem Erfolge fortgesetzt.

Die Zahl der Arbeiter hat im Laufe des Monats März einen ansehnlichen Zuwachs erhalten, indem eine Anzahl geübter Bergleute aus dem Sächsischen Erzgebirge, welche den Oberauer Tunnel auf der Leipzig-Dresdener Bahn gebaut haben, sammt ihrem Obersteiger in den Dienst der Gesellschaft getreten und beim Nirmer Tunnelbau angestellt worden ist.

3) An dem Tunnel im Aachener Busche war der Stollen auf eine Länge von 1183 Fuß durchgetrieben

4) Bei den Erdarbeiten zwischen Aachen und dem Tunnel im Aachener Busch waren 12,015 Schachtruthen bewegt.

5) Die Zahl der angestellten Arbeiter betrug überhaupt 1 Obersteiger; 11 Steiger und Oberhauer; 14 Aufseher; 4 Unteraufseher und Wächter; 6 Schachtmeister; 275 Bergknappen; 149 Zimmerleute; 29 Schmiede; 105 Maurer; 2054 Erdarbeiter, Handlanger, Haspelzieher &c.; Summa 2648 Mann.

Köln, den 16. April 1839. Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, **Hauchecorne.**

## Eisenbahnen.

**Berechnung der Frequenz.** Um die Personenzahl auf Eisenbahnen annähernd zu berechnen, hat man die Summe der Einwohner des Anfangs- und Endpunktes, so wie der Zwischenstationen in die Frequenz getheilt, und es ergaben sich bei folgenden Bahnen die Resultate: Die Zahl der auf der Bahn in einem Jahre gefahrenen Personen war bei der Nürnberg-Fürth das 9fache, Braunschweig-Wolfenbüttel das 7fache, Brüssel-Antwerpen das 4½fache, Brüssel-Mecheln das 4fache, Dublin-Kingston das 4fache, Berlin-Potsdam das 2½fache nach dem Anschlage der Gesellschaft, die aber schon weit überstiegen ist. Selbst die fast nur auf Waaren berechnete Liverpool-Manchester ungefähr das 1¼fache, und die nur auf Waaren veranschlagte Linz-Gmünder mehr als die Hälfte der Bewohner. Der Durchschnitt dieser 8 Bahnen giebt das Vierfache, und danach wäre für die vollendete Leipzig-Dresdener Bahn, da nach den neuesten Angaben Dresden 69,500 und Leipzig 47,500 Einwohner zählt, die 9 Zwischenstationen zu 20,000 gerechnet, eine Personenfrequenz von 550,000 Personen im Jahr zu erwarten!

**Berlin-Stettin.** Am 18. März fand die entscheidende Generalversammlung Statt. Vorher war es noch Jedem freigestellt, seine früher gemachten Zeichnungen ganz oder theilweise zurückzunehmen. Von den ursprünglich gezeichneten 2,112,300 Thlr. (über 3½ Millionen waren angemeldet worden), wurden über 1½ Mill. abgemeldet und circa 560,000 Thlr. blieben; hierzu von 102 b. 103 neu Hinzutretenden die Zeichnungen im Betrage von circa 232,000 Thlr. macht noch nicht ganz 800,000 Thlr., was indessen als feste und sichere Grundlage von Dauer angesehen werden kann. Es verdient bemerkt zu werden, daß zwei Kölner Häuser, jedes mit 10,000 Thlr. betheiligt, nichts zurückgenommen und dadurch ihr Vertrauen in das schöne Unternehmen an den Tag legten.

Die Versammlung beschloß nach einer vom Oberbürgermeister Masche vorgetragenen einleitenden Uebersicht des Standes der Bahn, einstweilen einem unter dem Namen Berlin-Stettiner Eisenbahn-Kommittee wirkenden Vorstande die Verwaltung zu übergeben. Dieses solle Beiträge von den Gesellschafts-Mitgliedern bis zu 1 Prozt. und insbesondere von den neuen die von den alten schon gezahlten ½ und ½ Prozt. einziehen.

Zur Erleichterung des Beitritts sollen Zeichnungen bis zu 100 Thlr. angenommen werden. Verlangen 100 oder mehr Mitglieder eine Generalversammlung, so soll das Kommittee verpflichtet sein, sie durch eine 4 Wochen vorhergehende Bekanntmachung einzuberufen. Wenn die Zeichnungen ½ des Kapitals oder circa 1,600,000 Thlr. betragen, soll aber jedenfalls eine Generalversammlung veranstaltet werden, in der die Gesellschaft sich definitiv unter dem Namen „Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft" konstituiret, wornach die gesetzliche Beistimmung nachgesucht wird; ist das letztere bis zum Schlusse 1840 nicht geschehen, so soll die Verbindlichkeit der Mitglieder der Gesellschaft erlöschen.

Nachdem durch die vorgelegten Rechnungen gezeigt worden war, daß die sämmtlichen Vorarbeiten nur circa 16,500 Thlr., eine im Verhältniß zu andern Bahnen unbedeutende Summe gekostet, wurde die Versammlung geschlossen.

---

Hätten wir in neuerer Zeit über den Stand der Eisenbahnfrage im Allgemeinen weiter nichts vernommen, als das obige Ergebniß der entscheidenden Berathung über eine in jeder Hinsicht so wohlbegründete Unternehmung, wie diese Stettiner Eisenbahn, so würde uns daraus allein die Ueberzeugung werden, wie die Sache selbst durch ungünstige äußerliche Verhältnisse und bedauernswerthe Hemmungen in Miskredit gebracht worden ist. Die nicht zu berechnenden Wirkungen dieser Bahn auf den Verkehr der beiden Städte und des ganzen Landes haben wir in frühern Artikeln mehrfach besprochen. Hier eine gedrängte Uebersicht:

Stettin ist gegenwärtig schon für den Einfuhrhandel Alt-Preußens der wichtigste Stapelplatz; was würde es erst werden, wenn es gleichsam zum Hafen der Haupt- und Residenz-Stadt würde! Und dazu wird es sich unfehlbar gestalten, wenn es der letztern mittelst der Eisenbahn so nahe gerückt ist, daß die Entfernung sich auf 4½ Stunden Zeit reduzirt, also weit näher als gegenwärtig der Bremerhafen von seiner Mutterstadt der Zeit nach entfernt liegt. Dann wird aber der Verkehr (fortgesetzt durch Dampfschiffe nach Dänemark, Schweden und Rußland einerseits, durch Eisenbahnen nach Leipzig und Dresden andererseits — und später sogar nach Breslau, Wien, Triest, Konstantinopel und der Levante) bei rascher, wohlfeiler Beförderung der Waaren und Personen leicht das Doppelte und Vierfache seiner jetzigen Bedeutsamkeit erreichen, und Stettin wird unter den Seestädten der Ostsee denjenigen Rang einnehmen, der dem ersten Seehafen der Preußischen Monarchie gebührt.

Aber auch abgesehen von dieser künftigen Entwickelung und Gestaltung der Verhältnisse, und nur die unmittelbaren Wirkungen ins Auge fassend, scheint uns gerade diese Bahn von dem entschiedensten Interesse zu sein; sie wird den Verkehr des ganzen Binnenlandes heben und beleben, den Absatz der Fabrikate und Landesprodukte einerseits, den Verbrauch der Kolonialwaaren und Nordischen Produkte andererseits ungemein erleichtern und fördern, und — um nur einen Gegenstand speziell anzuführen — welch eine Menge von Seefischen werden nach den entlegenern Binnenstädten gehen. Vor drei Jahren schon ward in den „St. Börsen-Nachrichten" angeführt, daß in den 8 bis 10 Schiffahrts-Monaten des Jahres wöchentlich über 400 Ztr. frischer Fische zu Wasser und außerdem noch im Winter viel zu Lande von Stettin allein nach Berlin gesandt wurden, mithin damals schon ein Jahresabsatz von mehr als 20,000 Ztr. Sollten den Berlinern die Fische nicht weit besser noch munden, wenn sie frischer, mithin besser, und zugleich billiger zu haben sind? Aber gesetzt der Verbrauch und Preis bliebe sich gleich, so ergiebt sich für die Eisenbahn aus diesem einen Artikel eine sichere Jahreseinnahme von circa 30,000 Thlr., (d. i. 1¼ Przt. des ganzen Anlage-Kapitals) denn der 5 bis 6 Wochen (anstatt eben so vielen Stunden) dauernde Transport mit den Oderkähnen kostet circa 1½ Thlr. per Zentner, und der Landtransport noch mehr.

**Berlin-Potsdam.** Durch die Eisenbahn sind beide Städte fast zu einer geworden, und viele Familien aus Berlin bewohnen diesen Sommer das anmuthigere Potsdam. Dadurch ist aber der Preis der dortigen Wohnungen um das Dreifache gestiegen, und Potsdam wird wahrscheinlich bald lebendiger, volkreicher und größer. Der Zudrang ist bei anrückendem Frühlinge sehr bedeutend; die Fahrten mit Pferden scheinen aber nicht von großem Nutzen zu sein.

**Berlin-Sachsen.** In der Generalversammlung am 3. d. M. wurde das Statut genehmigt. Das bis Köthen erforderliche Kapital ist auf 3 Millionen mit einer eventuellen Vergrößerung von 1½ Mill. festgesetzt, wovon der Staat (die Seehandlungs-Gesellschaft) 1,400,000 unterzeichnet hat. Nach der Vollendung wird man auf der Bahn von Berlin nach Magdeburg (26 Meilen) in 6 bis 7, nach Leipzig (28 M.) in 7 bis 8 und nach Dresden (40 M.) in 11 bis 12 Stunden gelangen können.

**Braunschweig-Wolfenbüttel.** Trotz häufigem Schneegestöber und Frost beläuft sich die Zahl der Reisenden in den ersten 18 Wochen auf 87,974 Personen, also durchschnittlich 4887 wöchentlich, oder 698 täglich. Die Dauer der Fahrten auf der 1¾ Meilen langen Strecke betrug 14 bis 18 Minuten.

**Taunus.** Von den 67 Hochheimer Grundeigenthümern, deren Güter die Eisenbahn durchschneiden wird, haben sich 40 zu einem gütlichen Vergleiche verstanden; man zweifelt nicht, daß die übrigen baldigst diesem guten Beispiele folgen werden. (?)

**Mühlhausen-Thann.** In den Werkstätten von Köchlin u. Komp. sind eine Diligence, ein char-à-banc und ein Waggon aus Belgien angelangt, die von der Regierung zollfrei eingelassen wurden, da sie zu Modellen von im Inlande selbst anzufertigenden Wagen zur Eisenbahn dienen sollen.

**Straßburg-Basel.** Ungeachtet die Arbeiten rasch gefördert werden, sind die Aktien bei nachlassendem Eifer der Aktionare, durch die Furcht vor einer Eisenbahn auf dem rechten Rheinufer und durch die den Anschlag bedeutend übersteigenden Kosten, ziemlich tief gesunken.

**Ferdinands-Nordbahn.** Am 26. März fand in Wien eine Generalversammlung der Aktionäre Statt. Die Kosten des Unterbaues bis Brünn sind noch unter dem Voranschlag geblieben; der Oberbau ist zur Hälfte fertig, für das Uebrige liegen die Materialien bereit. Bis Lundenburg soll noch im Mai, bis Brünn im Juni, bis Prerau und Olmütz, bis wohin vorläufig gebaut wird, 1841 die Bahn eröffnet werden. Die Kosten betragen in Allem bis Brünn 5,300,000 Gulden, einschließlich 13 Lokomotiven, 62 Personen- und verhältnißmäßig Lastwagen. Bis zum 20. März wurde die Bahn von 214,000 Personen befahren.

**Wien-Triest.** Die Herstellung dieser Bahn verbürgt die ihr gewidmete Obsorge des Erzherzogs Johann, die öffentliche Stimme und ihre Nothwendigkeit für Oestreich und Deutschland; indessen wird man wohl die Terrain-Schwierigkeiten (s. Beil. zu Nr. 36 d. O.) umgehen müssen, indem man die Bahn in die Ungarische Ebene verlegt, was die Länge und Kosten bedeutend vergrößern würde, oder über die Steyermarker und Krainer Berge eine Pferdebahn anlegt.

**Französische.** Von Paris nach dem Meere. Nach einem Schreiben der Maire von Rouen und Elbeuf wird die Gesellschaft sich bald auflösen, nachdem der Administrationsrath schon früher beschlossen, die Zweigbahnen nach Elbeuf und Louviers und die Richtung über Saint-Sever nach Rouen nicht auszuführen, und am Boulevard Beauvoisine zu endigen. Doch wird die Lage der Dinge bald nothwendig eine neue Gesellschaft für dieses wichtige Unternehmen hervorrufen.

**Amerikanische.** Schlafwagen. Auf der Baltimore-Philadelphia-Bahn sind neuerfundene 50 Fuß lange Schlafwagen eingeführt worden, deren Sitze an den Seiten sich durch eine einfache Vorrichtung in Schlafkämmerchen für 48 Reisende verwandeln lassen, so daß man jetzt schlafend und ohne die geringste Versäumniß seine Reisen machen kann.

**Belgische.** Im Monat März fuhren 108,316 Reisende und brachten ein Einkommen von 217,844.₆₃ fr.

## Bewegung des Hafens von Alexandria 1838.

| Baumwolle. | Nach | Triest | Marseille | England | Livorno | Türkei | Unbestimmt | Summa |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mako 1836—1837 | Ball. | 8092 | 14973 | 9703 | 2160 | — | — | 35527 |
| 1837—1838 | „ | 46970 | 14514 | 12049 | — | — | — | 73563 |
| Gummi | Fässer | 2211 | 210 | 67 | 283 | 23 | — | 2794 |
| Weihrauch | „ | 837 | 24 | — | 21 | 324 | — | 1206 |
| Perlmutterschalen | „ | 527 | 113 | — | 97 | — | — | 737 |
| Flachs | Ballen | 177 | — | — | 2727 | 181 | 100 | 3185 |
| Leinsaat | Ardebb | 1095 | — | 1250 | — | — | 650 | 2995 |
| Reiß | Matten | — | — | — | — | 3820 | 1153 | 4973 |
| Erbsen | Ardebb | — | — | — | 145 | — | 2761 | 2906 |
| Opium | Kisten | 15 | 38 | — | 15 | — | — | 68 |
| Sennesblätter | Ballen | 185 | 31 | 113 | — | — | — | 329 |
| Saflor | „ | 10 | 10 | 10 | 10 | — | — | 40 |
| Häute | „ | 24 | — | — | — | 358 | 226 | 608 |
| Leinwand | „ | 14 | 4 | — | 158 | 8 | 7 | 191 |
| Ricinussamen | Fässer | 298 | — | — | — | — | — | 298 |
| Tamarinden | Ballen | 53 | — | — | — | — | — | 53 |
| Ingwer | „ | 24 | — | — | — | — | — | 24 |

## Vermischtes.

**Fünf Vertreter des Handels und Fabrikwesens für die 2. Kammer in Sachsen** sollen künftig nach einer Sächs. Verordnung vom 5. März nebst ebensoviel Stellvertretern gewählt werden, an deren Stelle früher Deputirte von der Regierung ernannt wurden.

**Handel zwischen Spanien und Frankreich.** Nach den Berechnungen des Span. Konsul in Bayonne, Duron, betrug im Jahre 1837 die Einfuhr von Spanien in Frankreich: An Industrieerzeugnissen 27,742.491, an Naturprodukten 3,501,372 und an Manufakturwaaren 4,702,751, zusammen 35,946,614 und die Ausfuhr von Frankreich nach Spanien: An Landesprodukten 12,176,301, an ausländischen Naturprodukten 8,200,909, an Französischen Manufakturwaaren 33,485,689 und an ausländischen Manufakturwaaren 16,334,679, zusammen für 70,197,558 fr.

**Handelstraktat zwischen England und Oestreich und Türkei.** Die Handelskammer von Manchester hat eine Danksagung für die Abschließung dieser Traktate, welche die Handelsverbindungen so sehr förderten, an den Lord Melbourne, den Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, den Präsidenten der Handelskammer und die Botschafter von Oestreich und der Hohen Pforte votirt.

**Handel des Engl. Ostindien.** Durch die verminderte Zuckerproduktion der Westindischen Kolonien, die Gleichstellung des Zolles mit denselben, die Aufhebung der inländischen Zölle und die Verbreitung des Otahaitischen Zuckerrohrs ist die Ausfuhr an Zucker von 1834: 101,977, in 1838 auf 390,250 Ztr. gestiegen. Aus Mexico sind auch über England Cactus mit Cochenille eingeführt worden, da von den einheimischen Insekten aus nicht bekannten Ursachen von den Inländern keine Farbe gemacht ward.

**Banken in Bengalen.** 1) Die Bank von Bengalen mit einem Kapital von 7½ Mill. Rupien (zu 2½ sh. Engl.) 2) Die Union-Bank mit 8 Mill. R. und die Bank in Agra mit 2 Mill. R.

**Handel in Grönland.** Das letzte Handelsjahr ist eines der besten für Südgrönland gewesen; die Ausbeute bestand in circa 5900 Ton. Speck und Leber, 14,000 Rennthierfellen, 11 (?) Seehundsfellen und außerdem in Eiderdunen und Fuchsfellen. Die Volkszahl betrug am 1. Jan. 1838 nur 4185.

**Rußlands Handel nach Asien** dehnt sich immer mehr aus. Die Bucharen besonders sind dabei beschäftigt; die Waaren gehen nach Ost-Persien, Kaschgar, Kabul und Kaschmir, und neuern Berichten zufolge noch weiter nach Ostindien, besonders Russ. Tücher, Seidenzeuge, Sammt, Juchten, Schreibpapier, kupferne Geschirre und Kupferstangen.

**Statistische Angaben über Schlesien.** Diese Provinz besaß im

| Jahre | edle | halbveredelte | Landschafe | Pferde | Rindvieh | Ziegen | Schweine |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1834 | 609,514 | 1,481,232 | 309,469 | 166,034 | 774,420 | 22,513 | 101,529 |
| 1837 | 734,566 | 1,719,575 | 315,058 | 181,230 | 824,167 | 32,065 | 128,263 |
| Zuwachs | 125,052 | 238,343 | 5,589 | 15,196 | 49,747 | 9,552 | 26,734 |

Die im J. 1837 368,934 betragende Wohnungen hatten gegen 1834 um 11,544 zugenommen, darunter gab es 881 Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine. Unter den Pferden waren 1837 29,360 Füllen bis zum 3. Jahre, unter dem Rindvieh 11,655 Bullen, 105,936 Ochsen, 497,859 Kühe und 208,717 Stück Jungvieh. Außerdem gab es 1837 noch 13 Maulthiere und 456 Esel.

Die Tuchfabrikation nimmt nur in den Städten zu, wo feine Waaren verfertigt werden. Berg- und Hüttenbau rentiren vortrefflich. In dem Oberschlesischen Bergamtsbezirke waren 1837 5065 Arbeiter, 563 mehr als 1827.

**Hafenbau u. Schiffahrt v. Havre.** Im Allgemeinen ist über unsere Lage wenig Erfreuliches zu sagen, und namentlich die Schiffahrt sieht besorglich in die Zukunft. — Fortgesetzte Beobachtungen haben jetzt den Beweis geliefert, daß an den Küsten der obern Normandie im Mittel um 1 Fuß jährlich in ihrem ganzen Umfange für die Schiffahrt verloren geht, indem z. B. der Ansatz jeder Art, den das Meer der kleinen Rehde von Havre zubringt, beim Eingange des Hafens und an den Ufern der Seine jährlich über 400,000 Kub.-Meter beträgt. Zwar sind diese Erdanschwemmungen bei weitem nicht so schnell, als die des Nil, Po, Rhone und Aude, aber ihr Einfluß bringt doch große Nachtheile hervor. Lillebonne, welches jetzt ⅓ Lieue vom Meere entfernt liegt, lag im 15. Jahrhundert an der Küste, und der Ort, wo jetzt der Jahrmarkt von Harfleur gehalten wird, war 1503 ein berühmter Hafen. Der Schlammabsatz hat bei einer einzigen Fluth im Hafen von Honfleur oft die Dicke von 2 Centimeter und in Havre selbst mußte man die im Jahre 1817 — 2 Meter tiefe Ausräumung des Rückstandes erneuern. Die Fluthschleusen haben die angeregten Hoffnungen nicht erfüllt. Die von Dieppe, Tréport und St. Valery, im Jahre 1810 gebaut, haben die Bildung der Barre beim Sturm v. Febr. 1833 nicht hindern können. Die des Hafens von Havre, welche mehr als 3 Millionen gekostet hat, hat wohl genügt, um Schlamm und Sand aus dem Fahrwasser wegzuschwemmen, der Uferkies blieb aber liegen, weßwegen dieser Hafen durchaus erweitert werden mußte. Aber bei der Unthätigkeit der vorigen Minister und der verderblichen politischen Krisis blieben viele derartigen Unternehmungen liegen, obgleich die nöthigen Kapitalien schon herbeigeschafft waren, und nur die Erlaubniß von Paris fehlte. — Man wollte die Stadt über die Hälfte vergrößern, einen neuen Hafen bauen und den alten erweitern, Docks und Magazine bauen, eine Linie von Dampfschiffen nach Amerika errichten u. s. w. Die Stadt wollte ihre Etablissements auf den Fuß setzen, dessen sie bedurfte, um ihren Rang als zweiter Seehafen des Landes und als Hafen von Paris zu behaupten, sie wollte ihre Verbindungen ausdehnen, ihre Operationen vergrößern, und dem Beispiel der großen Englischen Seehäfen folgen, aber sie brauchte zu Allem die Erlaubniß und zu Einigem die Hülfe der Regierung, und Alles blieb in den Kartons stecken und unterlag den Schwierigkeiten, welche die Schreiber in dem und jenem Büreau machten. Bald machte das Kriegsministerium wegen der Befestigungen Einwendungen, bald fand es Anstand bei den Straßen und Brücken, bald weigerte sich die Marine, ihre Werften zu den Dampfschiffen zu leihen, kurz, es blieb Alles liegen, und die schönen Aussichten für den Hafen sind vernichtet.

**Angestellt bei der Verwaltung der Brücken, Wege, Häfen etc. in Frankreich** waren im J. 1838: 8 General-Inspektoren mit dem General-Direktor, 14 Divisions-Inspekteurs, 152 Ober- und 298 Unter-Ingenieurs, 26 Aspiranten, 124 Eleven, zusammen 625 Ingenieurs. — Es waren 573 Kondukteurs in Dienst, 119 erster, 166 zweiter und 288 dritter Klasse. — Hafenoffiziere und Hafenmeister gab es in 108 Häfen 131.

**Sparkassen in Frankreich.** Ende 1837 betrug die Summe aller Einlagen über 107 Millionen fr. und davon kommen beiläufig 57 Mill. auf die Departements und etwas über 50 Mill. auf Paris. Jene 57 Mill. vertheilen sich unter 121,586 Einlagen, wovon über 100,000 sind, deren jede weniger als 1000 fr. beträgt, was, dem Minister zufolge, beweist, daß vornehmlich die unbemittelteren Klassen sich der Sparkassen bedienen. Unter den Beschützern der Sparkassen nennt das gesammte Land den Herzog von Orleans obenan, der keine Gelegenheit versäumt, diesen Instituten die wirksamsten Beweise seiner Theilnahme zuzuwenden.

**Bevölkerung Frankreich's.** Die Zahl der Einwohner betrug 1. Jan. 1837: 33,540,910 die mittl. jährliche Bevölkerungszunahme 185,000.

**Bevölkerung Irland's.** 1731: 2,010,221, 1791: 4,206,604 1821: 6,801,827, 1831: 7,767,401 und 1834: 7,940,960.

Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,
enthaltend
die Verhandlungen und Mittheilungen
des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Wohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen 2c. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

Nr. 16. — Samstag den 20. April 1839, zu Nr. 48 des Organs.

## Das Drummond'sche Licht.

Wir haben bereits in Nr. 7 d. Bl. der Anwendung des Drummond'schen Lichtes von Gaudin erwähnt und es möchte nicht unpassend sein folgende, aus Brewster's Edinburg Journal of Science Vol. V. 1826 entnommene Notiz hier mitzutheilen.

Denjenigen, welche mit dem Löthrohre umzugehen gewohnt sind, ist lange bekannt, daß Kalk und auch andere Erden ein sehr intensives blendendes Licht verbreiten, wenn man sie vor einer Flamme der Wirkung jenes Instrumentes aussetzt. Der Gedanke, diese Art Licht zu ökonomischen und nützlichen Zwecken anzuwenden, scheint zuerst in einer Notiz ausgesprochen zu sein, welche Dr. Brewster im Jahre 1820 im 3. Bd. des Edinburgh. Philosophical Journal einrückte, mit der Ueberschrift „Ueber eine besondere leuchtende Eigenschaft des mit Kalk- und Bittererde-Auflösungen getränkten Holzes".

„Der Anblick dieser Versuche bringt ganz natürlich den Gedanken hervor, der auch bei Cameron erwachte, daß ein solches glänzendes Licht, welches durch die Hitze einer Kerzenflamme entwickelt werden kann, einer nützlichen Anwendung fähig wäre. Um mich über diesen Punkt zu unterrichten, bereitete ich drei oder vier Stücke Holz, deren Enden in weiße Massen von absorbirtem Kalk ausgingen, und brachte sie nahe an die äußere Fläche einer Kerzenflamme. In dieser Lage gaben sie das bereits beschriebene glänzende Licht und zwar, ohne bemerkliche Verminderung, durch mehr als zwei Stunden. Ich bereitete ferner eine sehr dünne Scheibe von Kreide, und hielt sie auf gleiche Art an die Flamme, fand aber, daß sie nicht das nemliche glänzende Licht gab, als der absorbirte Kalk. Als jedoch die Kreide der Wirkung des Löthrohrs ausgesetzt wurde, verbreitete sie das nemliche weiße und blendende Licht, welches schon beschrieben worden ist (nemlich ein glänzendes, blendendes Licht, wenig oder gar nicht schwächer, als jenes welches bei der Verbrennung von Kohle mittelst galvanischer Elektrizität entsteht)".

„Da dieses Licht durch Hitzgrade entwickelt zu werden scheint, welche in umgekehrtem Verhältnisse mit der Feinheit der Kalktheile stehen; und da höchst wahrscheinlich ist, daß dichtere, mit sehr feinen Poren begabte Holzarten nach dem Verbrennen einen Rückstand lassen, in welchem der Kalk noch feiner zertheilt ist, als ich ihn anwendete: so dürfte es angehen, jenes Licht schon bei einer Temperatur hervorzubringen, welche geringer ist als die Hitze am Rande einer gemeinen Flamme. Sollte dies in der That der Fall sein: so würde das Licht des Kalkes und der Bittererde bei einem Wärmegrade entwickelt werden, der niedriger ist als derjenige, welcher die Phosphorescen der Mineralien veranlaßt, und es könnte ein

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hafer | 318184 | 259754 | 332920 |
| Roggen | 4857 | 272 | 230 |
| Bohnen | 25102 | 21290 | 23229 |
| Erbsen | 22456 | 14473 | 20417 |
| Total im 1. Quartale | 920925 | 597690 | 649478 |

Ergebniß. Die Einfuhr in London war im 1. Quartale
1839 gegen das 1. Quartal 1837 stärker um ..... 271447 Quart.
1839 „ „ „ „ 1838 „ „ ....... 323235 „

Ergebniß nach Prozenten. — Die Einfuhr in London war im ersten Quartale:
1839 gegen das 1. Quartal 1837 stärker um beinahe 42 Prozt.
1839 „ „ „ „ 1838 „ „ über 54 „

Der Einfuhrzoll zu 1 sh. per Quarter von fremdem Weizen hat nach dem Organ Nr. 40 u. 41, Seite 174, ununterbrochen 15 volle Wochen Statt gehabt.

Einfuhr von Getreide in London.

| Im 1. Quartale | 1839 | 1838 | 1837 |
|---|---|---|---|
| Total Quarter | 920925 | 597690 | 649178 |
| Davon abgezogen die Einfuhr v. Auslande | 329838 | 508 | 74634 |
| Bleibt als Einfuhr von England, Schottland u. Irland | 591087 | 597182 | 574844 |

Dieser Zahlen Kraft beweiset doch mehr, als alle Hypothesen durch Wortgepränge.

Diese Tabelle giebt den unumstößlichen Beweis, daß in dem Zeitraum des 1. Quartals der angeführten drei Jahre die Einfuhr vom Inlande nach dem Londoner Markt in der Gesammtmasse von Getreide von unbedeutender Abweichung gewesen ist. Die Einfuhren beweisen den gesunden Markt. Aus der Gesammtmasse geht ein Ausfall der Aernte 1838 eben

## Ueber den Englisch-Oestreichischen Handels-Vertrag

liest man in der „Wiener Zeitschrift für Industrie u. Handel" Folgendes:

„In der am 14. Januar et d. J. abgehaltenen Generalkongregation des Temescher Komitats wurde das Zirkular des Englisch-Oestreichischen Handels- und Schifffahrtsvertrages, nebst der Aufforderung zur Benutzung desselben verlesen. Die Stände faßten den Beschluß, Sr. Maj. für diesen neuerlichen Beweis der väterlichen Fürsorge mit gebührender Unterthänigkeit eine Dankadresse zu unterbreiten, und zugleich auch den beiden Herren Ministern, Sr. Durchl. dem Fürsten Metternich, und Grafen Kollowrat Excellenz, ein Dankschreiben zustellen zu lassen, in welchen die erkenntlichen Gefühle für die Aufhebung des bestandenen Prohibitiv-Systems, so wie für die Eröffnung des neuen Europäisch-Orientalischen Handelsweges durch das Herz von Ungarn, mit den treffichsten Worten ausgedrückt sind. Ein Beweis wie mächtige Fortschritte Ungarn machte, und daß falsch was man vor Jahren behauptete, daß nämlich die Ungarischen Gutsbesitzer selbst keine Straßen wollen: damit der Bauer gezwungen bleibe, seine Produkte ihnen um jeden Preis zu überlassen. Es ist aber diese Behauptung an sich ein Widerspruch, der sich selbst am bittersten strafen müßte, und immer darum höchstens als Märchen existirt haben kann.

Wir haben eine andere Beschuldigung vernommen, daß nämlich die Ungarischen Grundbesitzer, um den Preis ihrer Produkte der Viehzucht in bisheriger Höhe zu erhalten, einerseits gegen manche Verbesserungen des Ackerbaues, andererseits gegen die Fortführung der K. Ferdinands-Nordbahn bis nach Gallizien sich sträuben, weil die dortigen Ochsen dann rasch, mithin fett und billig, bis nach Wien gelangen könnten. D. R.

ährig in Köln 3 Thlr.
loß, im ganzen Preu.
aat 3 Thaler 12 Sgr.
handel, jährlich
gr. Insertionen,
eile 1 Silbergr. 6 Pf

1839.

tzenten sich bereit
n gegen ihr ei-
ie Einfuhrzölle auf
Ausland bei seinen
den hätte. (Eine
Ansichten und der
r.)
1839 bestimmt grö-
n Produzenten mit
ergangenen Herbste
rken! Dieser grö-
Qualität bei den
innahme der Pro-
s nun möglich an-
rößere Massen zum
reise und die Zölle
urch eine so bedeu-
: die Preise gestei-
n, wodurch es dem
en Vorräthe schnell
t ein Glück, wenn
die gütige Natur
, als der Bedarf
e Transportmittel
, daß ein auitau-
rzter Zeit und mit
en Handelsverkehr
t?!
rthe ihrer Nation
sie ihrer Pflichter-
wendigkeiten, dem
er diese Pflichter-
nte, die Fernsicht
der Geldstock des
die Nation thun-

t alle Achtung!?
als Gesetzgeber, der
Schutz gewährt?!
wahrer Menschen-
Sachsen vor einer
ehundert mit dem
140 anhebend, ist
rung an Friedrich
ihle!? Versorgte
Er gewann durch

r Markt auch im
e, und die niedri-
— Man verwech-
setzung folgt.)

sehr ausgedehnte und nützliche Anwendung finden, sowohl in den Künsten als in den Haushaltungen. Bei dem gegenwärtigen Stande der Thatsache verdient dieser Gegenstand fernere Untersuchung."

Um ein starkes Licht zu leichterer Beobachtung entfernter Standpunkte bei geodätischen Operationen zu erhalten, versuchte der Königl. Engl. Ingenieur-Lieutenant Drummond einige der glänzendsten pyrotechnischen Präparate, ja selbst das Licht des in Oxygengas verbrennenden Phosphors, aber er fand in diesen Fällen die Flammen groß, unruhig, und daher zur Beobachtung ungeeignet. Diese Erfahrung veranlaßte ihn, das glänzende Licht zu versuchen, welches verschiedene von den Erden aussenden, wenn sie auf eine hohe Temperatur gebracht werden, und nachdem er einen zu diesem Zwecke dienlichen Apparat hergestellt hatte, gelang es ihm, ein so starkes Licht zu erzeugen daß dasselbe, in den Brennpunkt eines Reflektors gebracht, von dem Auge selbst in einer 40 Fuß großen Entfernung nur schwer ertragen werden konnte.

Um die erforderliche Hitze zu erhalten, nahm Drummond seine Zuflucht zu der bekannten Wirkung eines durch eine Weingeistflamme geleiteten Oxygen-Stromes; eine gefahrlose Art, große und und leicht zu regulirende Hitze hervorzubringen. Der Apparat besteht aus drei vertikalen Röhren, durch welche der in einem etwas höher angebrachten Behälter befindliche Weingeist aufsteigt, um an ihren obern Enden entzündet zu werden; und aus drei andern senkrechten Röhren, durch welche das von einem Gasometer herkommende Sauerstoffgas geleitet wird. Diese letztere Röhren sind so gestellt, daß alle drei Gasströme die Flammen, durch welche sie gehen, um dieselben anzufachen, gegen eine kleine Kugel von Kalk hintreiben. Die Kugel hat ¼ Zoll im Durchmesser, und befindet sich genau im Brennpunkte eines Reflektors oder Hohlspiegels, durch welchen das Licht nach der gehörigen Seite hin geworfen wird.

Die Resultate mehrerer anfangs angestellten Versuche gaben für Kalk 37 Mal, für Zirkonerde 31 Mal, für Bittererde 16 Mal die Stärke des Lichts einer Argand'schen Lampe. Zinkoxyd wurde auch versucht; aber es zeigte sich noch weniger wirksam als Bittererde, und besitzt noch überdieß die Eigenschaft, sehr bald abzufallen. Das Mittel aus zehn später, und mit aller Vorsicht unternommenen Versuchen gab für das aus Kalk entwickelte Licht eine 83 Mal so große Stärke, als jene des hellsten Theiles der Flamme an einer mit dem feinsten Oel genährten, nach der besten Art eingerichteten Argand'schen Lampe. Der aus Kreide gebrannte Kalk scheint wirksamer zu sein, als jeder andere. Er hat noch überdieß die vortheilhafte Eigenschaft, sich auf der Drehbank bearbeiten, und so in die Gestalt der kleinen Kugeln bringen zu lassen. Die Oberfläche der Kugel wird durch die anhaltende Hitze fast zum Schmelzen gebracht, und besitzt nach dem Abkühlen ein halb kristallinisches Ansehen.

Die hier beschriebene Methode, ein starkes, auf große Entfernungen sichtbares Licht hervor zu bringen, wurde mit Erfolg angewendet im Oktober 1825 zu den Zwecken trigonometrischer Vermessungen in Irland. Lieutenant Drummond brachte mittelst Kalk das Licht auf dem höchsten Hügel von Innishowen (Slieve Snaght genannt) hervor, der 2100 Fuß über das Meer sich erhebt, und 15 engl. Meilen nach Norden von Londonderry entfernt ist; und es war von dem Diwis-Hügel bei Belfast, also in einem Abstande von 66¼ engl. Meilen deutlich zu sehen.

(Jahrb. d. p. J.)

## Bildung von brillantirten Blumen und andern Gegenständen durch Alaun.

**Monthly Magazine**

Man hat eine sehr artige Anwendung von der Kristallisation des Alauns gemacht um Blumen und andere verzierte Gegenstände zu inkrustiren, wodurch solche ein sehr schönes Ansehen erhalten. Weekes gibt hierzu folgende Anweisung.

Es werden 36 Loth Alaun in einem Quart weichen Wassers dergestallt aufgelöst, daß man beides in ein verzinutes Gefäß bringt und so lange gelinde erwärmt bis alles aufgelöst ist, wobei fortwährend mit einem reinen Hölzchen umgerührt wird. Wenn diese Auflösung etwas abgekühlt ist, hängt man den zu inkrustirenden Gegenstand vermittelst eines Fadens in ein glasurtes, oder gläsernes Gefäß, indem man einen Stab quer überlegt. Man gießt nun langsam die Auflösung in das Gefäß und läßt kristallisiren. Nach beiläufig 24 Stunden wird der Gegenstand herausgenommen, welchen man im Schatten trocknet.

Besonders wichtig ist die Temperatur der Auflösung in dem Augenblick wo der Gegenstand damit zusammen kommt; denn wird solche zu kalt genommen, so werden die Kristalle groß, stehen

|  |  |  |  |  |  |  |  |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible]05 | — | 1250 | — | — | 650 | 2995 |
| [illegible] | — | — | — | — | 3820 | 1153 | 4973 |
| [illegible] | — | — | — | 145 | — | 2761 | 2906 |
| [illegible] | 15 | 38 | — | 15 | — | — | 68 |
| ...den | 185 | 31 | 113 | — | — | — | 329 |
| „ | 10 | 10 | 10 | 10 | — | — | 40 |
| „ | 24 | — | — | — | 358 | 226 | 608 |
| „ | 14 | 4 | — | 158 | 8 | 7 | 191 |
| ...Fauer | 295 | — | — | — | — | — | 298 |
| ...Balken | 53 | — | — | — | — | — | 53 |
| „ | 24 | — | — | — | — | — | 24 |

## [illegible]ermischtes.

[illegible]andels und Fabrikwesens für die 2. [illegible] künftig nach einer Sächs. Verordnung vom [illegible]lvertretern gewählt werden, an deren Stelle [illegible]egierung ernannt wurden.

[illegible]panien und Frankreich. Nach den Berech[illegible] in Bayonne, Duron, betrug im Jahre 1837 die [illegible]n in Frankreich: An Industrieerzeugnissen [illegible]rodukten 3,501,372 und an Manufakturwaaren [illegible]35,946,614 und die Ausfuhr von Frankreich [illegible] Landesprodukten 12,176,301, an ausländischen Na[illegible]9, an Französischen Manufakturwaaren 33,485,689 [illegible]en Manufakturwaaren 16,334,679, zusammen für

[illegible] Regierung, und Alles blieb in den Kartons stecken und unterlag den Schwierigkeiten, welche die Schreiber in dem und jenem Büreau machten. Bald machte das Kriegsministerium wegen der Befestigungen Einwendungen, bald fand es Anstand bei den Straßen und Brücken, bald weigerte sich die Marine, ihre Weiten zu den Dampfschiffen zu leihen, kurz, es blieb Alles liegen, und die schönen Aussichten für den Hafen sind vernichtet.

**Angestellt bei der Verwaltung der Brücken, Wege, Häfen rc. in Frankreich** waren im J. 1838: 8 General-Inspektoren mit dem General-Direktor, 14 Divisions-Inspekteurs, 152 Ober- und 298 Unter-Ingenieurs, 26 Aspiranten, 124 Eleven, zusammen 625 Ingenieurs. — Es waren 573 Kondukteurs im Dienst, 119 erster, 166 zweiter und 288 dritter Klasse. — Hafenoffiziere und Hafenmeister gab es in 108 Häfen 133.

**Sparkassen in Frankreich.** Ende 1837 betrug die Summe aller Einlagen über 107 Millionen fr. und davon kommen beiläufig 57 Mill. auf die Departements und etwas über 50 Mill. auf Paris. Jene 57 Mill. vertheilen sich unter 121,586 Einlagen, wovon über 100,000 sind, deren jede weniger als 1000 fr. beträgt, was, dem Minister zufolge, beweist, daß vornehmlich die unbemittelteren Klassen sich der Sparkassen bedienen. Unter den Beschützern der Sparkassen nennt das gesammte Land den Herzog von Orleans obenan, der keine Gelegenheit versäumt, diesen Instituten die wirksamsten Beweise seiner Theilnahme zuzuwenden.

**Bevölkerung Frankreich's.** Die Zahl der Einwohner betrug l. Jan 1837: 33,540,910 die mittl. jährliche Bevölkerungszunahme 185,000.

**Bevölkerung Irland's.** 1731: 2,010,221, 1791: 4,206,604 1821: 6,801,827, 1831: 7,767,401 und 1834. 7,940,960.

Druck von Clouth u. Komp. in Köln.

aber einzeln und fallen leicht ab. Die angemessenste Temperatur möchte + 28° R. sein.

Folgende Gegenstände nehmen sich sehr gut aus: die Gartenrose, die Hopfenblüten, Korn- und Gersten-Aehren, Hirse-Rispen, Stechpalmen, Zweige mit Beeren, Schleben, Hyacinthen, Nelken, Ginster, Ranunkeln ꝛc.; aus dem Thierreiche: Eidechsen, Spinnen, Nester kleiner Vögel mit ihren Eiern ꝛc.; besonders gewähren die Vogelnester einen sehr schönen Anblick, wenn man solche mit Baumzweigen inkrustirt.

Es könnten zarte Gegenstände leicht durch einen zu großen Ansatz von Kristallen an ihrer Form verlieren, daher muß man solche nicht zu stark überziehen und solche früher herausnehmen. Es können auf diese Weise sehr schöne Kaminverzierungen aus gedrechselten oder geschnitzten Gegenständen, welche man mit etwas Baumwolle überzieht, dargestellt werden. Färbt man die Auflösung vorher, so erhält man entsprechende Kristalle. Durch Indigo, blau; durch Blauholz, purpur; durch Fernambuk, carmesin; durch Gelbbeeren und Indigo, grün ꝛc. Ein geschickte Hand wird bald manche schöne Abänderung zu treffen wissen.

## Das verwischte Gepräge von Münzen wieder aufzufrischen.

Man weiß nicht wer zuerst die interessante Entdeckung machte, daß auf einer Münze, an welcher durch Abnutzung bereits alle Spur von Gepräge verschwunden ist, aber dieses Gepräge sehr deutlich wieder sichtbar wird, wenn man die Münze erhitzt, z. B. wenn man sie auf heißes Eisen legt. Damit dieser Versuch gelingt, muß die Münze so viel möglich gleichförmig, und nicht, oder doch nur sehr wenig, tiefer abgenutzt sei, als vorher das Gepräge hoch gestanden hat. Der Grund hiervon wird durch Folgendes klar:

Wenn eine Münze, bei welcher diese Umstände zusammentreffen, oder eine solche, auf der noch eine, wenn gleich unkenntliche Spur des Gepräges wahrzunehmen ist, auf erhitztes Eisen gelegt wird; so oxydirt sie sich über ihre ganze Fläche und bedeckt sich mit einem Anfluge, dessen Farbe nach der Stärke und Dauer der Hitze verschieden ist. Man bemerkt aber zugleich, daß die Oxydation nicht überall gleichmäßig vor sich geht; sie findet in einem andern Grade Statt an den Stellen, welche vorher das Gepräge, z. B. die Aufschrift einnahm. Hierdurch entsteht eine Verschiedenheit der Farbe, welche die Umrisse des Gepräges oder der Aufschrift deutlich wieder erkennen läßt.

Wird dieser Versuch zum ersten Mal mit einer Münze angestellt, so sieht man einen beträchtlichen Rauch von derselben aufsteigen. Bei spätern Versuchen mit der nemlichen Münze hört das Erscheinen dieses Rauches, so wie das Hervortreten der Oxydation auf. Eine Münze indessen, welche keinen Rauch mehr von sich gab, zeigte denselben dennoch in gewissem Grade wieder, nachdem sie zwölf Stunden lang der Luft ausgesetzt worden war, und nun abermals auf das Eisen gebracht wurde.

Die erhabensten Theile der Münze oxydiren sich immer zuerst; an einem Englischen Schilling-Stücke von Jahr 1816 hatte der erhabene Rand um die Aufschrift bereits eine sehr schöne gelbe Farbe, bevor sich dieselbe an irgend einer andern Stelle der Münze zeigte. Bei der Untersuchung mehrerer alten Münzen erschien unter Schwefelgeruch ein glänzend rothes Kügelchen auf denselben, und zuweilen schwitzten Kügelchen, wie von Quecksilber, an der Oberfläche aus. Andere Münzen verbreiteten einen sehr unangenehmen Geruch. Eine indische Pagode aber wurde vollkommen schwarz, als man sie auf heißes Eisen legte. Die natürlichste Erklärung der Wiedererscheinung des Gepräges liegt wohl in der ungleichen Dichtigkeit des Metalles an verschiedenen Stellen. Während an allen zwischen den Buchstaben ꝛc., befindlichen Stellen die Münzplatte durch die Prägstempel bedeutend zusammen gedrückt und demnach dichter geworden ist, hat das erhabene Gepräge selbst nur einen sehr unbedeutenden Druck erlitten. Wird nun durch die Abnutzung der Münze das Gepräge auch ganz weggenommen, so besitzt das darunter befindliche, jetzt entblößte Metall, offenbar eine viel geringere Dichtigkeit und daher einen andern Grad von Oxydirbarkeit, als die das Gepräge umgebenden Theile der Platte. Dieser Unterschied wird selbst dann noch in gewissem Maße Statt finden, wenn auch von den zwischen dem Gepräge vorhanden gewesenen tiefen Stellen das Metall zum Theil schon abgerieben ist.

## Theilweise Umwandlung des Eisens in Stahl.

(London Journal of Arts.)

Daß Eisen in Stahl verwandelt werden kann, wenn solches zwischen Kohlenpulver oder Kohlen-

an

½jährig in Köln 3 Thlr. die Post, im ganzen Preu. Staat 3 Thaler 12 Sgr. uchhandel, jährlich 10 Sgr. Insertionen, n-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf

1839.

roduzenten sich beeilt
um gegen ihr ei-
it die Einfuhrzölle auf
is Ausland bei seinen
rleiden hätte. (Eine
den Ansichten und der
rvor.)
re 1839 bestimmt grö-
ischen Produzenten mit
m vergangenen Herbste
rstärken! Dieser grö-
cta-Qualität bei den
r Einnahme der Pro-
ist es nun möglich an-
größere Massen zum
Preise und die Zölle
n durch eine so bedeu-
nehr die Preise gestei-
halten, wodurch es dem
enden Vorräthe schnell
nicht ein Glück, wenn
denn die gütige Natur
um, als der Bedarf
d die Transportmittel
tert, daß ein austau-
gekürzter Zeit und mit
enden Handelsverkehr
läßt?!
dwirthe ihrer Nation
en sie ihrer Pflichten
Nothwendigkeiten, dem
; aber diese Pflichten
Aernte, die Fernsicht
ann der Geldstock bei-
sen die Nation thun.

nicht alle Achtung!?
on als Gesetzgeber, der
den Schutz gewährt?!
und wahrer Menschen-
um Sachsen vor einer
Jahrhundert mit dem
s 1740 anhebend, ist
innerung an Friedrich
gefühle!? Versorgte
Er gewann durch

Markt auch im
die niedri-
verweich-
t.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hafer | 318184 | 259754 | 332920 |
| Roggen | 4857 | 272 | 230 |
| Bohnen | 25102 | 21290 | 23229 |
| Erbsen | 22456 | 14473 | 20417 |
| Total im 1. Quartale | 920925 | 597690 | 649478 |

Ergebniß. Die Einfuhr in London war im 1. Quartale 1839 gegen das 1. Quartal 1837 stärker um ..... 271447 Quart.
1839 „ „ „ „ 1838 „ „ ..... 323235 „

Ergebniß nach Prozenten. — Die Einfuhr in London war im ersten Quartale:
1839 gegen das 1. Quartal 1837 stärker um beinahe 42 Prozt.
1839 „ „ „ „ 1838 „ „ über 54 „

Der Einfuhrzoll zu 1 sh. per Quarter von fremdem Weizen hat nach dem Organ Nr. 40 u. 41, Seite 174, ununterbrochen 15 volle Wochen Statt gehabt.

Einfuhr von Getreide in London.

| Im 1. Quartale | 1839 | 1838 | 1837 |
|---|---|---|---|
| Total Quarter | 920925 | 597690 | 649478 |
| Davon abgezogen die Einfuhr v. Auslande | 329838 | 508 | 74634 |
| Bleibt als Einfuhr von England, Schottland u. Irland | 591087 | 597182 | 574844 |

Dieser Zahlen Kraft beweiset doch mehr, als alle Hypothesen durch Wortgepränge.

Diese Tabelle giebt den unumstößlichen Beweis, daß in dem Zeitraum des 1. Quartals der angeführten drei Jahre die Einfuhr vom Inlande nach dem Londoner Markt in der Gesammtmasse von Getreide von unbedeutender Abweichung gewesen ist. Die Einfuhren beweisen den gesunden Markt. Aus der Gesammtmasse geht ein Ausfall der Aernte 1838 eben

## Ueber den Englisch-Oestreichi[...] Vertrag

liest man in der „Wiener Zeitschrift für Industrie u. [...]

„In der am 14. Januar d. J. abgehaltenen [...] des Temescher Komitats wurde das Zirkular des [...] Handels- und Schifffahrtsvertrages, nebst der Aufford[...] desselben verlesen. Die Stände faßten den Be[...] neuerlichen Beweis der väterlichen Fürsorge m[...] keit eine Dankadresse zu unterbreiten, und zugl[...] Ministern, Sr. Durchl. dem Fürsten Metterni[...] Excellenz, ein Dankschreiben zustellen zu lassen, [...] Gefühle für die Aufhebung des bestandenen Proh[...] die Eröffnung des neuen Europäisch-Orientalischen [...] Herz von Ungarn, mit den treffendsten Worte[...] Beweis wie mächtige Fortschritte Ungarn machte, [...] vor Jahren behauptete, daß nämlich die Ungarischen [...] Straßen wollen: damit der Bauer gezwungen bleibe, [...] um jeden Preis zu überlassen. Es ist aber diese Be[...] Widerspruch, der sich selbst am bittersten strafen müß[...] höchstens als Märchen existirt haben kann.

Wir haben eine andere Beschuldigung vernommen, [...] Ungarischen Grundbesitzer, um den Preis ihrer Produkte [...] bisheriger Höhe zu erhalten, einerseits gegen manche Be[...] Ackerbaues, andererseits gegen die Fortführung der K. Ferd[...] bis nach Gallizien sich sträuben, weil die dortigen Ochsen [...] hin fett und billig, bis nach Wien gelangen könnten.

**Berlin-Pot**
einer geworden, u
das anmuthigere
nungen um das T
lebendiger, volker
Frühlinge sehr b
von großem Nutze

**Berlin-Sa**
das Statut geneh
Millionen mit e
wovon der Staat
hat. Nach der 2
Magdeburg (26 2
nach Dresden (4

**Braunschw**
Frost belief sich
87,974 Personen,
Die Dauer der
bis 18 Minuten.

**Taunus.**
ter die Eisenbahn
Vergleiche verstan
guten Beispiele so

**Mühlhause**
sind eine Ortigem
gelangt, die von
dellen von im In
sollen.

**Straßburg**
den, sind die Ak
Furcht vor einer
anschlag bedeuten

**Ferdinands**
ralversammlung t
Brünn sind noch
Hälfte fertig, fi
denburg soll noch
bis wohin vorlän
Kosten betragen i
Lokomotiven, 152
20. März wurde

**Wien-Tri**
widmete Obsorge
Nothwendigkeit
die Terrain-Schn
indem man die 2
Kosten bedeutend
Krainer Berge e

**Französisch**
ben der Maire v
tosen, nachdem d
bahnen nach Elb
nach Rouen nicht
gen. Doch wird
schaft für dieses

**Amerikani**
delphia-Bahn
führt worden, der
richtung in Schl
man jetzt schlafen
kann.

**Belgische.**
ein Einkommen t

# Bewegun

Baumwolle.

Mako 1836—18
1837—18
Gummi ......
Weihrauch ....
Perlmutterschalen

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Flachs .......... | Ballen | [illegible] | — | — | [illegible] | 181 | 100 | [illegible] |
| Leinsaat ........ | Ardebb | 1095 | — | 1250 | — | — | 650 | 2995 |
| Reiß ........... | Matten | — | — | — | — | 3820 | 1153 | 4973 |
| Erbsen ......... | Ardebb | — | — | — | 145 | — | 2761 | 2906 |
| Opium .......... | Kisten | 15 | 38 | — | 15 | — | — | 68 |
| Senesblätter .... | Ballen | 185 | 31 | 113 | — | — | — | 329 |
| Saflor .......... | „ | 10 | 10 | 10 | 10 | — | — | 40 |
| Häute .......... | „ | 24 | — | — | — | 358 | 226 | 608 |
| Leinwand ...... | „ | 14 | 4 | — | 158 | 8 | 7 | 191 |
| Ricinussamen .... | Fässer | 298 | — | — | — | — | — | 298 |
| Tamarinden .... | Ballen | 53 | — | — | — | — | — | 53 |
| Ingwer ........ | „ | 24 | — | — | — | — | — | 24 |

# Vermischtes.

**Fünf Vertreter des Handels und Fabrikwesens für die 2. Kammer in Sachsen** sollen künftig nach einer Sächs. Verordnung vom 5 März nebst ebensoviel Stellvertretern gewählt werden, an deren Stelle früher Deputirte von der Regierung ernannt wurden.

**Handel zwischen Spanien und Frankreich.** Nach den Berechnungen des Span. Konsul in Bayonne, Duron, betrug im Jahre 1837 die Einfuhr von Spanien in Frankreich: An Industrieerzeugnissen 27,742,491, an Naturprodukten 3,501,372 und an Manufakturwaaren 4,702,751, zusammen 35,946,614 und die Ausfuhr von Frankreich nach Spanien: An Landesprodukten 12,176,301, an ausländischen Naturprodukten 8,200,909, an Französischen Manufakturwaaren 33,485,689 und an ausländischen Manufakturwaaren 16,334,679, zusammen für 70,197,558 fr.

aber sie beauftragte zu ... Regierung, und Alles blieb in den Kartons stecken und unterlag den Schwierigkeiten, welche die Schreiber in dem und jenem Büreau machten. Bald machte das Kriegsministerium wegen der Befestigungen Einwendungen, bald fand es Anstand bei den Straßen und Brücken, bald weigerte sich die Marine, ihre Werften zu den Dampfschiffen zu leihen, kurz, es blieb Alles liegen, und die schönen Aussichten für den Hafen sind vernichtet.

**Angestellt bei der Verwaltung der Brücken, Wege, Häfen rc. in Frankreich** waren im J. 1838: 8 General-Inspektoren mit dem General-Direktor, 14 Divisions-Inspekteurs, 152 Ober- und 298 Unter-Ingenieurs, 26 Aspiranten, 124 Eleven, zusammen 625 Ingenieurs. — Es waren 573 Kondukteurs in Dienst, 119 erster, 166 zweiter und 288 dritter Klasse. — Hafenoffiziere und Hafenmeister gab es in 108 Häfen 133.

**Sparkassen in Frankreich.** Ende 1837 betrug die Summe aller Einlagen über 107 Millionen fr. und davon kommen beiläufig 57 Mill. auf die Departements und etwas über 50 Mill. auf Paris. Jene 57 Mill. vertheilen sich unter 121,586 Einlagen, wovon über 100,000 sind, deren jede weniger als 1000 fr. beträgt, was, dem Minister zufolge, beweist, daß vornehmlich die unbemittelteren Klassen sich der Sparkassen bedienen. Unter den Beschützern der Sparkassen nennt das gesammte Land den Herzog von Orleans obenan, der keine Gelegenheit versäumt, diesen Instituten die wirksamsten Beweise seiner Theilnahme zuzuwenden.

**Bevölkerung Frankreich's.** Die Zahl der Einwohner betrug 1. Jan 1837: 33,540,910 die mittl. jährliche Bevölkerungszunahme 185,000.

**Bevölkerung Irland's.** 1731: 2,010,221, 1791: 4,206,604 1821: 6,801,827, 1831: 7,767,401 und 1834: 7,940,960.

Druck von Clouth u. Komp. in Köln.



stoffhaltigen Substanzen (Lederabfälle, schwarz gebrannten und gröblich gepulverten Knochen rc.) hinreichend lange geglüht wird, ist eine bekannte Sache. Man nennt diese in vielen Gewerben vorkommende Arbeit: „das Einsetzen". Für den Fall jedoch, daß Eisen nur auf einer Seite, bis auf eine gewisse Tiefe, in Stahl verwandelt werden soll, kann folgendes Verfahren dienen. Man legt in die zum Einsetzen bestimmte Büchse zuerst eine Schichte Kohlenpulver, auf diese eine Lage der zu verstählenden Eisenstangen und bedeckt letztere mit einer Lage unschmelzbaren Thones. Die nächste Lage Eisen kommt auf diesen Thon, wird mit Kohlenpulver bedeckt; und auf diese Weise wird fortgefahren, indem man Acht hat, daß nur immer Eine Seite des Eisens mit Kohle in Berührung kommt. Läßt man das Ganze, nachdem es so vorgerichtet ist, eben so lange im Feuer als nöthig wäre, um die Eisenstangen nach der gewöhnlichen Methode, wo auf beiden Seiten sich Kohle befindet, ganz in Stahl umzuwandlen, so werden sie in obigem Falle nur halb gestählt. Eine kürzere oder längere Dauer der Hitze vermindert oder vergrößert auch die Tiefe, bis auf welche die Umwandlung hineinreicht. Es ist klar, daß durch die Art der Thonlage auch die theilweise Stählung des Eisens beliebig geleitet und modifizirt werden kann.

(Jahrb. d. p. J.)

## Noch ein Mittel um den Bodensatz der Dampfkessel unschädlich zu machen.

In Bergwerken wo die Dampfmaschine in Anwendung kommt, tritt häufig der Fall ein, daß bei großer Wasseranhäufung die Maschine Tag und Nacht arbeiten muß. Wird nun dieselbe durch das Wasser aus der Grube gespeist, so ereignet es sich leicht, daß eine große Menge erdiger Theile mit eingeführt werden, so wie daß der Kessel in mehreren Wochen nicht gereinigt werden kann. In diesem Zustande liefert der Kessel, ohnerachtet der Vermehrung des Feuers nicht mehr die erforderliche Quantität Dampf und der Gang der Maschine wird dadurch sehr verzögert. In den Kohlengruben Schottlands pflegen alsdann die Arbeiter ein ganz einfaches Mittel anzuwenden um die Erzeugung von Dampf zu befördern. Dasselbe besteht in den Wurzelkeimen, welche bei der Bereitung des Malzes abfallen.

Wenn nemlich das Malz getrocknet und zur Reinigung auf ein Sieb gebracht wird, so werden diese Wurzelfasern abgesondert und fallen durch das Sieb. Gibt man nun hiervon eine angemessene Quantität in den Kessel, so zeigt sich sehr bald die Wirkung, so zwar, daß nicht allein die Maschine ihren normalen Gang wieder annimmt, sondern es ergibt sich sogar ein Ueberfluß an Dampf und derselbe dringt mit Gewalt zum Sicherheitsventil heraus. Diese Wirkung hält mehrere Tage an. Sollte diese Angabe nicht wohl einen Versuch auf den Dampfboten, welche öfter mit trübem Wasser die Maschine speisen, werth sein, da diese Malzabfälle leicht bei jedem Brauer zu erhalten sind?

## Vergolden und Verplatinen des Stahls.

(Fabrical repository Febr. 1824.)

Man löst Gold oder Platin in Königswasser auf, dampft die so viel als möglich gesättigte Auflösung bei gelinder Wärme zur Trockenheit ab, um den Ueberschuß der Säure zu entfernen, und löst den Rückstand in der möglich geringsten Menge Wasser wieder auf. In einem Glase werden 3 Theil Schwefeläther auf 1 Th. dieser Auflösung gemischt, wobei der Aether das Gold oder Platin aufnimmt.

Wenn man irgend ein Stahlstück mit Gold oder Platin überziehen will, so legt man dasselbe in ein gläsernes Gefäß und übergießt solches mit der Aetherauflösung. Der Stahl muß vollkommen frei von Rost und Fett und sehr fein polirt sein. Man läßt ihn nur sehr kurze Zeit in der Auflösung, taucht ihn beim Herausnehmen in reines Wasser, trocknet ihn, nachdem er gut abgespült ist, mittelst Fließpapier, und setzt ihn einer Wärme von 150° F. aus, bis alle seine Theile diese Temperatur angenommen haben. Endlich wird er mit dem Polirstahle polirt.

Vor der Anwendung der Wärme darf der Stahl nicht gerieben werden. Die Operation gelingt sehr gut und der Stahl wird dadurch vortrefflich vor Rost geschützt.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 451.)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf

Fünfter Jahrgang.

№ 49. Köln, Dienstag den 23. April. 1839.


Des Buß- und Bettags wegen wird die nächste Nummer einen Tag später expedirt. Die Red.

## Getreidehandel.

**England.** Einfuhr in London im Monat März 1839.
(Für den Januar s. Organ Nr. 25 und für den Februar Nr. 36.)
(Nach Quarter. — Irrthum vorbehalten.)

| Aus | Weizen | Gerste | Malz | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| England ...... | 16848 | 21787 | 28807 | 21052 | 38 | 6049 | 2005 |
| Schottland .... | — | 435 | 290 | 2020 | — | — | — |
| Irland ........ | — | — | 55 | 44779 | — | — | — |
| Vom Auslande | 125602 | 9736 | — | 13035 | 2701 | 469 | 4629 |
| Summa i. März | 142450 | 31958 | 29232 | 80886 | 2739 | 6518 | 6634 |
| dito i. Febr. und Jannar........ | 172652 | 105583 | 68451 | 237298 | 2118 | 18584 | 15822 |
| Total 1839 im 1. Quartal ...... | 315102 | 137541 | 97683 | 318184 | 4857 | 25102 | 22456 |
| 1838 England.. | 37482 | 61562 | 40760 | 24681 | 146 | 8227 | 4199 |
| Schottland .... | 53 | 1559 | 508 | 10246 | — | — | 4 |
| Irland ........ | — | 208 | 93 | 95230 | — | — | — |
| Vom Auslande. | — | — | — | — | — | — | — |
| Summa i. März | 37535 | 63329 | 41361 | 130157 | 146 | 8227 | 4203 |
| dito i. Febr. und Jannar ...... | 36828 | 73908 | 48940 | 129597 | 126 | 13063 | 10270 |
| Total 1838 i. 1. Quartal .... | 74363 | 137237 | 90701 | 259754 | 272 | 21290 | 14473 |
| 1837 England.. | 25963 | 24784 | 29062 | 25293 | 20 | 5744 | 2515 |
| Schottland .. | 60 | 330 | 165 | 5366 | — | — | — |
| Irland ........ | — | 210 | — | 71435 | — | 6 | — |
| Vom Auslande.. | 1633 | 5272 | — | 6157 | 210 | 1137 | 1216 |
| Summa i. März | 27656 | 30596 | 29227 | 108251 | 230 | 6887 | 3731 |
| dito i. Febr. und Jannar....... | 54425 | 79624 | 51154 | 224669 | — | 16342 | 16686 |
| Total 1837 im 1. Quartal ...... | 82081 | 110220 | 80381 | 332920 | 230 | 23229 | 20417 |

Ausfuhr aus London im 1. Quartale von 1839—1836

| Im 1. Quartale | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839......... | — | — | 3997 | — | — | 50 |
| 1838......... | 11892 | 30 | 3455 | 424 | 45 | 79 |
| 1837......... | 28438 | 224 | 3589 | — | — | 216 |
| 1836......... | 44989 | 7958 | 14831 | 50 | 150 | 257 |

Einfuhr in London im 1. Quartale.

| Sorten | 1839 | 1838 | 1837 |
|---|---|---|---|
| Weizen .............. | 315102 | 74363 | 82081 |
| Gerste.............. | 137541 | 137237 | 110220 |
| Malz .............. | 97683 | 90301 | 80381 |
| Hafer .............. | 318184 | 259754 | 332920 |
| Roggen .............. | 4857 | 272 | 230 |
| Bohnen .............. | 25102 | 21290 | 23229 |
| Erbsen .......... | 22456 | 14473 | 20417 |
| Total im 1. Quartale.. | 920925 | 597690 | 649478 |

**Ergebniß.** Die Einfuhr in London war im 1. Quartale
1839 gegen das 1. Quartal 1837 stärker um..... 271447 Quart.
1839 „ „ „ „ 1838 „ „ ...... 323235 „

**Ergebniß nach Prozenten.** — Die Einfuhr in London war im ersten Quartale:
1839 gegen das 1. Quartal 1837 stärker um beinahe 42 Prozt.
1839 „ „ „ „ 1838 „ „ über 54 „

Der Einfuhrzoll zu 1 sh. per Quarter von fremdem Weizen hat nach dem Organ Nr. 40 u. 41, Seite 174, ununterbrochen 15 volle Wochen Statt gehabt.

Einfuhr von Getreide in London.

| Im 1. Quartale | 1839 | 1838 | 1837 |
|---|---|---|---|
| Total Quarter ........................ | 920925 | 597690 | 649178 |
| Davon abgezogen die Einfuhr v. Auslande.. | 329838 | 508 | 74634 |
| Bleibt als Einfuhr von England, Schottland u. Irland............................ | 591087 | 597182 | 574844 |

Dieser Zahlen Kraft beweiset doch mehr, als alle Hypothesen durch Wortgepränge.

Diese Tabelle giebt den unumstößlichen Beweis, daß in dem Zeitraum des 1. Quartals der angeführten drei Jahre die Einfuhr vom Inlande nach dem Londoner Markt in der Gesammtmasse von Getreide von unbedeutender Abweichung gewesen ist. Die Einfuhren beweisen den gesunden Markt. Aus der Gesammtmasse geht ein Ausfall der Aernte 1838 eben so wenig als die falsche Ansicht hervor: daß die Produzenten sich beeilt haben sollten, größere Anfuhren beschafft zu haben, um gegen ihr eigenes Interesse die Preise herabzudrücken, damit die Einfuhrzölle auf fremdem Getreide steigen möchten, und damit das Ausland bei seinen Einfuhren niedrigere Preise und höhere Zölle zu erleiden hätte. (Eine solche unlogische Hypothese geht doch wohl nur aus den Ansichten und der Beurtheilung des Neidhards und des Nimmersatt hervor.)

Die Einfuhr von Weizen aus dem Inlande wäre 1839 bestimmt größer gewesen, wenn nicht die energischen und patriotischen Produzenten mit wahrhaft nationalem Sinn es vorgezogen hätten, im vergangenen Herbste die Aussaat von Weizen um etwa 20 Prozent zu verstärken! Dieser größere Aufwand von beiläufig 360,000 Quarter Electa-Qualität bei den höchsten Preisen ist im Aernte-Jahre 1838/1839 der Einnahme der Produzenten und dem Konsum entzogen worden. Wie ist es nun möglich anzunehmen, daß die Produzenten sich beeilt hätten, größere Massen zum Verkauf an den Markt zu bringen, damit nur die Preise und die Zölle steigen sollen? Das nationale Verfahren der Briten durch eine so bedeutend stärkere Aussaat (20 Przt wie gesagt), hat vielmehr die Preise gesteigert, auf längere Zeit hoch und die Zölle niedrig gehalten, wodurch es dem Auslande möglich gemacht worden ist, seine überschießenden Vorräthe schnell und zu hohen Preisen zu verwerthen. Ist es denn nicht ein Glück, wenn die alten Vorräthe sich gut verwerthen? Schafft denn die gütige Natur im Allgemeinen nicht immer ein größeres Quantum, als der Bedarf bei jeder Steigerung der Bevölkerung ist? — Sind die Transportmittel durch Dampfschiffahrt und Eisenbahn nicht so erleichtert, daß ein auftauchender Bedarf sich aus weiter, weiter Ferne in abgekürzter Zeit und mit großer Ersparniß an Kosten durch den immer wachenden Handelsverkehr zu gegenseitigen Dienstleistungen zur Stelle schaffen läßt?!

Bei dem großen Opfer, daß die Britischen Landwirthe ihrer Nation durch die verstärkte Aussaat gebracht haben, kommen sie ihrer Pflichterfüllung, die Nation mit dem Nothwendigsten aller Nothwendigkeiten, dem lieben Brod-Getreide thunlichst zu versorgen, näher; aber diese Pflichterfüllung giebt ihnen, selbst nur bei einer Durchschnitt-Aernte, die Fernsicht zu ermäßigten Preisen in goldenem Frieden. Wie kann der Geldstock besser verwendet werden, als wenn er bei mäßigen Preisen die Nation thunlich ausreichend ernährt!

Verdient eine solche nationale Landwirthschaft nicht alle Achtung!? Verdient eine solche Landwirthschaft nicht einen Solon als Gesetzgeber, der durch zeitgemäße Gesetze ihrem preiswürdigen Bestreben Schutz gewährt?!

Friedrich der Große öffnete mit hoher Weisheit und wahrer Menschenfreundlichkeit seine vorsorglichen Magazine 1772 (?) um Sachsen vor einer Hungersnoth zu schützen. — Friedrich des Großen Jahrhundert mit dem Antritt seiner preiswürdigen Regierung am 31. Mai 1740 anhebend, ist ja noch nicht geschwunden! — Hebt sich bei der Erinnerung an Friedrich den Einzigen nicht jede Deutsche Brust zum Hochgefühle!? Versorgte Heinrich der Große nicht das widerstrebende Paris?! Er gewann durch seine Milde mehr, als durch des Krieges Fluch!

Das Ausland hat bei seiner Einfuhr zum Londoner Markt auch im 1. Quartale 1839, die hohen Getreide-Preise als Ursache, und die niedrigen Zölle als Wirkung sehr wohl begriffen und benutzt. — Man verwechsele nur Ursach und Wirkung nicht. — (Fortsetzung folgt.)

## Ueber den Englisch-Oestreichischen Handels-Vertrag

liest man in der „Wiener Zeitschrift für Industrie u. Handel" Folgendes:

„In der am 14. Januar et d. s abgehaltenen Generalkongregation des Temescher Komitats wurde das Zirkular des Englisch-Oestreichischen Handels- und Schifffahrtsvertrages, nebst der Aufforderung zur Benutzung desselben verlesen. Die Stände faßten den Beschluß, Sr. Maj für diesen neuerlichen Beweis der väterlichen Fürsorge mit gebührender Unterthänigkeit eine Dankadresse zu unterbreiten, und zugleich auch den beiden Herren Ministern, Sr. Durchl. dem Fürsten Metternich, und Grafen Kollowrat Excellenz, ein Dankschreiben zustellen zu lassen, in welchen die erkenntlichen Gefühle für die Aufhebung des bestandenen Prohibitiv-Systems, so wie für die Eröffnung des neuen Europäisch-Orientalischen Handelsweges durch das Herz von Ungarn, mit den trefflichsten Worten ausgedrückt sind. Ein Beweis wie mächtige Fortschritte Ungarn machte, und daß falsch was man vor Jahren behauptete, daß nämlich die Ungarischen Gutsbesitzer selbst keine Straßen wollen: damit der Bauer gezwungen bleibe, seine Produkte ihnen um jeden Preis zu überlassen. Es ist aber diese Behauptung an sich ein Widerspruch, der sich selbst am bittersten strafen müßte, und immer darum höchstens als Märchen existirt haben kann.

Wir haben eine andere Beschuldigung vernommen, daß nämlich die Ungarischen Grundbesitzer, um den Preis ihrer Produkte der Viehzucht in bisheriger Höhe zu erhalten, einerseits gegen manche Verbesserungen des Ackerbaues, andererseits gegen die Fortführung der K. Ferdinands-Nordbahn bis nach Gallizien sich sträuben, weil die dortigen Ochsen dann rasch, mithin fett und billig, bis nach Wien gelangen könnten. D. R.

## Eisenbahnen.

**Taunus-Bahn.** Im „Frankf. Journal" wird, und wie es scheint mit allem Recht, über den langsamen Gang der Arbeiten bitter geklagt. Am Schluß des längern Artikels wird berichtet:

„Es arbeiteten den 13. April 1839 zwischen Mainz und dem Wickertbach: 5 Wagen, 39 Erdarbeiter, 28 Maurer und Steinarbeiter. Auf dieser 1½ Stunden langen Strecke ist bereits ein solcher Theil des Terrains gerodet, und folglich überwiesen, daß ohne Anstrengung die Anstellung von 500 Mann und 100 Wagen Statt finden kann, mit welchen Kräften die ganze Erdarbeit in 6 bis 8 Wochen beendet sein könnte. Es arbeiteten den 15. April 1839 auf der ganzen Strecke von Mainz und Wiesbaden: 15 Wagen, 195 Erdarbeiter, 12 Maurer und Steinarbeiter. Auch diese Strecke würde auf den noch zu vollendenden Theilen die Anstellung von 5 bis 600 Mann und 50 bis 60 Wagen gestatten; welche alsdann im Stande sein würden, nicht allein die ganze noch fehlende Erdarbeit, sondern auch die Ausführung der Kiesschüttung in Zeit von 14 Tagen bis höchstens 3 Wochen zu vollenden. Daß mit dem Legen der Schienen auf dieser Strecke noch nicht angefangen wird, ist um so mehr zu bedauern, als man Gelegenheit haben würde, hier mit Bequemlichkeit 60 bis 80 geschickte Arbeiter mit jenem Geschäft vertraut zu machen, die dann später den auf der ganzen Bahn anzustellenden kleinen Abtheilungen als Vorarbeiter beigegeben werden könnten."

## Handelszustände Mexico's.

**(Aus einem längern Bericht der Hbg. Neuen Ztg.)**

**Vera-Cruz, 14. Februar.** Bald wird ein Jahr verflossen sein, seit die Fehde zwischen Frankreich und diesem Lande begonnen; man pflegt zu hoffen, was man gern wünscht, daher die vom Anfang der Blokade her — ohne eigentlichen guten Grund — gehegten Erwartungen, daß der Seehandel mit diesem Lande bald wieder frei werden würde. Die Unternehmer, welche hierauf rechneten und manche Ladungen nach diesen Küsten absandten, haben den Verlust von Zinsen ihrer Kapitalien und Unkosten in den benachbarten Häfen zu beklagen, wohin die Kapitäne sich wandten. Es ist noch nicht gestattet, daß Schiffe ihre Ladungen hier löschen; eine große Anzahl derselben war, auf die Nachricht vom Bombardement und Friedens-Abschluß, von New-Orleans und Havanna hierher geeilt; seitdem waren die von einigen stipulirten Liegetage abgelaufen, anderen mangelte es an Proviant, und so sind manche nach jenen Häfen zurückgekehrt.

Man schmeichelt sich in Mexico mit der Hoffnung, daß es dem Britischen Gesandten, Pakenham, vorerst gelingen werde, auszuwirken, daß die vor diesem Hafen wartenden Ladungen gelöscht werden dürfen, und man erwägt nicht, daß Admiral Baudin dies gerade verhindert und dabei bleiben muß. Die Regierung würde unweit der Stadt eine Zolllinie etabliren und eine große Summe Geld erheben, die Anstrengungen der ganzen Blokade daher vergebens sein. (Ratifikation in 4 Monat; s. Nr. 46 d. O.)

Die Hülfsquellen des Landes sind sehr erschöpft, da durch die hohen Preise des Quecksilbers die Silberproduktion sehr abnahm. Es warten eine Menge Zufuhren Europäischer Manufaktur-Waaren, um eingeführt zu werden; man braucht sich aber in Europa nicht zu beeilen, das verarmende Land mit Fabrikaten zu überschwemmen.

## Ueber die Leipziger Oster-Messe

werden so abweichende Ansichten laut, daß bis jetzt ein begründetes Urtheil nicht wohl möglich scheint. Das Resultat der Frankfurter, und der Zustand des Handels im Allgemeinen berechtigen nicht zu großen Hoffnungen; indeß es liegt noch eine geraume Zeit vor, und die Wendung zum Bessern ist immer möglich – warum soll man nicht hoffen? Der Zudrang von Fremden ist groß, auch aus Griechenland und dem Orient sind Viele eingetroffen; letztere müssen also doch nicht ganz muthlos sein, und Thatsache ist es, daß in der Moldau u. Wallachei und in einigen Strichen des Türkischen Reiches der Handel sich hebt. Auch die Waarenzufuhr ist stark, namentlich in Manufakturen und Leder; von letzterm ward in den ersten Tagen wenig, dagegen von Tuchwaaren ziemlich viel verkauft. – Die Eisenbahn wird stark benutzt, auch zu Waarensendungen.

## Flachs-Maschinenspinnerei.

Mit Bezug auf die Artikel „Leinenhandel ꝛc." in Nr. 13, „Flachsausfuhr ꝛc." in Nr. 17 und „Englands Konkurrenz ꝛc." in Nr. 22 des Organs geben wir heute den folgenden, mit besonderer Beziehung auf Würtemberg geschriebenen Aufsatz aus der „Allgem. Ztg.", denselben der Aufmerksamkeit Aller, die sich für den wichtigen Gegenstand interessiren, besonders empfehlend.

„Flachsspinnmaschinen mit Walzen, die in einer der Länge der unaufgelösten Faser entsprechenden Entfernung stehen, und die also nach der vom Verfasser eines Artikels im „Landw. Wochenblatte" aufgestellten Theorie möglichst starke Garne liefern sollten, sind eine sehr alte Erfindung und wurden schon vor wenigstens 30 Jahren in England in ziemlich großem Maßstabe gebraucht, so wie sie auch jetzt noch theilweise für die gewöhnlichsten, gröbsten und schlechtesten Garne der Oekonomie wegen verwendet werden; allein eben die Unmöglichkeit, bei dieser großen Distanz der Streckwalzen, die langen Fasern gleichmäßig zu verziehen und einen ebenen, d. h. immer aus gleichviel und gleichmäßig verbundenen Trümmern bestehenden Faden zu erzeugen, stellte der mechanischen Leinenspinnerei in der beschriebenen Form so enge Gränzen, daß ihre Anwendung auf bessere Garne für ganz unmöglich gehalten wurde, bis Kay und Marshall auf die Idee kamen, den, durch längst angewandte, wiewohl in der jüngsten Zeit verbesserte Streck- und Spul-Maschinen, bei denen die Entfernung der Walzen der Länge der unaufgelösten Faser entspricht, in Vorgespinnst, Docht oder Stiree verwandelten und zum Spinnen vorbereiteten Stoff, in heißem Wasser aufzulösen und dadurch das Harz oder den gummiartigen Pflanzenleim, welcher die Fasern verbindet, dergestalt zu entfernen, daß sich die Fibern in ihrer natürlichen Länge, ohne alles Zerreißen, zwischen ganz nahe stehenden Streckwalzen gleichmäßig verziehen lassen. — Diese Auflösung im heißen Wasser, welche auf dem Spinnstuhle selbst geschieht, ist das große Geheimniß der neuen mechanischen Leinenspinnerei. An dieser anscheinend so einfachen Entdeckung zerbrachen sich die Mechaniker aller Länder die Köpfe; für dies bot Napoleon umsonst eine Million; dies hob jenen Industriezweig in England in 10 Jahren auf eine so mächtige Stufe. — Die aufgestellte Behauptung: „die Länge des Flachses sei seine größte Tugend", ist übrigens total irrthümlich. — Die Flachsfaser ist unter allen Umständen lang genug, um dem Garne die nothwendige Haltbarkeit zu geben, und die relative Stärke derselben hängt hauptsächlich von der Feinheit und Zähigkeit der einzelnen Fasern und der Gleichmäßigkeit derselben ab, weil es nur dadurch möglich wird, für eine gewisse Garnnummer, diese größtmögliche Zahl Fibern oder Trümmer zusammen zu zwirnen und so in einen aus vielen Gliedern bestehenden Bund zu vereinigen. Der Russische Flachs gehört bekanntlich unter die längsten, und doch kann er nur für die allergewöhnlichsten Garne verwendet werden, weil er sehr ungleich lang und ungleich fein ist, während der sehr kurze, aber sehr gleichmäßige und feine Belgische bei Weitem die stärksten und feinsten Garne giebt.

„Um sehr vorzügliche Qualitäten Garn zu erhalten, wird sogar auch dieser letztere noch zerschnitten, weil die Wurzel und die Spitze dieses Flachsstengels an Qualität der Mitte desselben sehr untergeordnet sind und daher weggerissen werden müssen, um die möglich größte Gleichheit und folglich Stärke zu erzwecken. Erst seitdem diese Methode des Ausscheidens der verschiedenen Theile des Flachsstengels in seiner Länge aufgefunden wurde, ist es möglich geworden, sehr feine Garne, die bekanntlich verhältnißmäßig immer die stärksten sind, zu spinnen; es ist also eine Thatsache, daß das stärkste Garn aus dem kürzesten Flachs gesponnen wird. Als praktischer Beweis für die Dauerhaftigkeit und Güte der aus mechanischem Garn erzeugten Leinwand bemerken wir, daß die Irländische Leinwand, die schon längst in Deutschland ihrer ganz ausgezeichneten Solidität wegen so beliebt war, ausschließlich aus Maschinengespinnst gewoben wird. Ohne Zweifel hat aber das Maschinengarn auch einige Nachtheile gegen das Handgespinnst. So zeigt z. B. das daraus erzeugte Gewebe im rohen Zustand etwas weniger Glanz, weil eben der Pflanzenleim schon bei dem Spinnen aufgelöst wird, während dies bei Handfabrikation erst bei dem Bleichen des Stoffes geschieht. Aber was sind solche geringe Mängel gegen die unermeßlichen Vortheile der Gleichheit, der Befreiung von den sogenannten Bleifäden, des viel größeren Ergebnisses des Urstoffes und endlich der Wohlfeilheit! Diese unendlichen Vorzüge des mechanischen Flachsgarnes gegenüber dem Handgarne sicherten dem neuen Industriezweige in England seine unglaublich schnelle Entwickelung. Man hielt auf dem Kontinente noch fest auf dem Glauben, die Sache sei ein ungelöstes Problem, als die Anwendung derselben in England schon auf 400,000 Spindeln ausgedehnt war, welche ein Kapital von wenigstens zwanzig Millionen Gulden repräsentirten, jährlich über eine Million Zentner Flachs verarbeiteten und damit Hunderttausende von Menschen beschäftigten. Erst als die Deutsche Leinwand auf allen Märkten von der Irländischen und Englischen verdrängt wurde und die Fabrikation bei uns gerade im nämlichen Verhältnisse abnahm, als sie sich in England vermehrte, bemerkte man, daß eine ganze Umgestaltung der Leinen-Industrie Statt gefunden habe, und fing an auch bei uns Versuche mit Englischem Maschinengarn zu machen; kaum aber wurden die Leinenweber damit bekannt, als sie gar kein anderes mehr gebrauchen wollten. Ungeheure Summen gehen jährlich für Leinengarn nach England, und der Gebrauch des Handgarnes hat im letzten Jahre so abgenommen, daß man mit Bestimmtheit voraussagen kann, daß der daraus erzeugte Stoff in kurzer Zeit nur noch dem Namen nach bekannt sein werde, wie dies mit den Baumwollengeweben der Fall ist. Ein Volk, welches jetzt noch mit der Handspinnerei der mechanischen Trotz bieten wollte, könnte sich also eben so gut entschließen, den nach dem gegenwärtigen System bewaffneten Armeen anderer Länder Reisige mit Spieß und Schwert entgegenzusetzen, gegen Dampfboote mit Ruderschiffen um die Wette zu fahren, gegen die Buchdruckerkunst und die Schnellpressen mit Abschreibern zu konkurriren. Statt daher das Deutsche Publikum mit pedantischen und ganz irrthümlichen Beweisführungen in Zweifel zu versetzen, ob es nicht wohl daran thue, allein noch bei dem obsoleten System stehen zu bleiben, allein noch gegen den Strom zu schwimmen, ist es vielmehr dringende Nothwendigkeit, es aufmerksam zu machen, daß aus lauter philantropischen Rücksichten die Flachsspinner die größte Gefahr laufen, brodlos zu werden (was auch den Webern droht, da sich in England die mechanischen Webstühle gewaltig vermehren) und daß aus theoretischer Besorgniß, das viel schönere, 20 Prozent wohlfeilere Gewebe könnte 10 Przt weniger dauerhaft sein, wir auf dem Punkte stehen, einen Gewerbszweig ganz zu verlieren, welcher früher eine Stapel-Industrie von Baiern, Württemberg und einem Theile der Schweiz ausmachte. Nur durch die möglich schnellste Verbreitung der Maschinenspinnerei, die uns wieder in den Stand setzt, ein dem Englischen Gewebe an Güte, Schönheit und Billigkeit gleichkommendes Fabrikat zu erzeugen, ist es möglich, den Engländern ihren in den letzten Jahren in der Leinenfabrikation erlangten Vorsprung wieder abzugewinnen.

Mit großer Anstrengung, an welcher Kapitalisten, Ackerbauer und Gewerbfleißige gleichen Antheil nehmen müssen, kann dies dadurch gelingen, weil diese Industrie beinahe die einzige ist, in der uns die Natur mit Britannien ungefähr in das gleiche Niveau stellt. Deutschland eignet sich vollkommen für Flachs-Kultur, und sobald dieselbe mit gehöriger Aufmerksamkeit betrieben wird, ist kein Grund vorhanden, warum der Deutsche Flachs nicht eben so vorzüglich werde, als der Holländische und Belgische, wenigstens in den mittlern Qualitäten; wir können uns also die Hauptsache, den Urstoff, auf dem festen Lande eben so wohlfeil verschaffen, als auf der gewerbthätigen Insel; und besitzen die Engländer auch mannichfaltige Vortheile in ihrer mechanischen Fertigkeit und der vollkommenen Einrichtung aller Handelsverhältnisse, so finden wir dagegen eine Entschädigung in etwas billigern Arbeitslöhnen und viel wohlfeilern Triebkräften, welche bei einer Spinnerei, wobei der Betrieb von 100 Spindeln eine Pferdekraft erfordert, deren jährliche Kosten auch in Leeds auf nicht weniger als 264 Fl. anzuschlagen sind, keine unbedeutende Auslage machen. Unbezweifelt hat aber eine Fabrikation, für welche der Urstoff im Lande wächst, unendlichen Vorzug vor einer andern, wobei derselbe importirt werden muß; denn erstens wird wenigstens eine eben so große Zahl Menschen für die Kultur, als für die Veredlung beschäftigt, und zweitens ist der ganze Werth der Waare für das Land gewonnen, während z. B. bei der Baumwollen-Fabrikation bloß ungefähr ein Drittel für Handarbeit zurückbleibt und der übrige Werth für den Stoff verschickt wird. Von diesen Gesichtspunkten ist ohne Zweifel unser weiser und väterlich gesinnter König ausgegangen, als er die Konstruktions-Werkstätte von Escher,

Wyß u. Komp. in Zürich veranlaßte, in Urach eine mechanische Leinenspinnerei als Muster-Etablissement für sein Land anzulegen, von welcher aus sich ohne Zweifel der sehr lukrative Industriezweig rasch verbreiten und so den bedürftigen, aber fleißigen Bewohnern der Württembergischen Alp bald einen reichlichen Ersaz für den sich täglich mindernden und unter allen Umständen sehr ärmlichen Erwerb der Handspinnerei gegeben wird.

## Glas-Gewebe.

Schon im Jahrgang 1837, S. 455 erwähnten wir dieser Erfindung (der Herren Richard Backer u. S. in Dewsburg), ausführlicher dann im vor. Jahrgang S. 102, und über den Anspruch der Erfindung daselbst S. 209. In dieser Beziehung ist die folgende Mittheilung aus der „Zeitschrift für Ind. u. Handel" von Interesse:

„Payen schrieb im Jahre 1835, daß man versucht habe, Zeuge aus Glasfäden zu weben. Das nächste Jahr erschien Hr. Olivi von Venedig in Paris mit aus Glas geflochtenen Gürteln und anderen derlei Gegenständen. Im Jahr 1837 endlich nahm Hr. Dubus von Lille ein Patent auf seine Zeuge, welche ganz oder zum Theil aus Glas gewebt sind, und welche in lezter Zeit sehr in Gunst zu kommen anfingen. Die Fabrik dieses Lezteren, welche seit kurzer Zeit nach Paris verlegt ist, arbeitet bereits mit 30 Stühlen, worunter auch einige Jacquards. Die Rohstoffe bereitet der Erfinder allein zu, nur mit Hülfe seiner drei Kinder. Die Glasfäden werden auf ähnliche Weise ausgezogen, wie dies schon Réaumur angab; nur hat Hr. Dubus die dabei gewöhnlichen Methoden im hohen Grade vervollkommnet. Das Wesentlichste seiner Erfindungen beruht jedoch darin, daß er den Glasfäden vermöge einer eigenthümlichen Behandlung derselben mit Dampf eine solche Biegsamkeit zu geben weiß, daß sie zu einem vollkommenen Knoten geschlungen und als Einschuß mit der Lade eingeschlagen werden können, ohne zu brechen. Durch Vermischung der weißen oder gefärbten Glasfäden mit Seiden- oder andern Fäden liefert Herr Dubus façonnirte Zeuge, welche sich durch den Reichthum ihrer Dessins, durch die Frische ihrer Farben, und vor allem durch ihren bisher unerreichten Glanz auszeichnen.

Manche seiner Fabrikate wetteifern mit den schönsten Gold- und Silber-Brocaten, vor denen sie noch das voraus haben, daß sie nicht anlaufen, wenn sie mit schwefelwasserstoffhaltigen Gasen in Berührung kommen. Demnächst werden auch Glassammte, von denen er sich einen außerordentlichen Effekt verspricht, aus seiner Fabrik hervorgehen. Eines seiner vorzüglichsten Produkte sind Tapeten von der schönsten Art, dergleichen auch für den Englischen und Russischen Hof in Kommission gegeben sind. Bei ihrer Wohlfeilheit können sie sehr leicht mit den Lyoner Damasten und Brocaten in Konkurrenz treten; und es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, daß namentlich der Orient in Kürze ein namhafter Abnehmer werden wird. Als Nachtrag zu dieser Notiz aus Dinglers erstem Märzheft 1839, bemerken wir, Benetto Polacco, pr. Glasperlenfabrikant in Venedig, schon zur ersten allgemeinen Oestreichischen Produkten-Ausstellung in Wien 1835 Glasgewebe aus verschieden gefärbten Glasfäden, $1\frac{1}{2}$ Elle im Quadrat, nebst anderm einsandte, und dafür, besonders wegen seines ausgedehnten Betriebes nach dem Orient, mit der Bronce-Medaille belohnt wurde. Unsere Böhmischen und Oestreichischen Glasfabriken werden wohl nicht lange säumen, sich allfälligen Vortheil durch diesen neuen Industriezweig zu verschaffen. Selbst der Laie weiß, daß das Glas sich in sehr feinen Fäden ausziehen und auf einem Spinnrade aufdrehen läßt. Ein 2 Zoll langes Glasstängelchen von der Dicke eines Federkieles läßt 2 bis 300 Ellen lange Fäden ziehen.

## Indigo-Auktion in London.

Am 15. d. ward die Auktion fortgesezt und ziemlich auf dem bisherigen Fuße. Es kamen an diesem fünften Auktionstage 1129 K. unter den Hammer, worunter aber viel ordinäre Waare, die von Anfang wenig beachtet ward. Daher wurden 300 K. zurückgekauft. Der Rest von 441 K. kam am 16. zur Versteigerung, und diese schloß sich ohne bemerkenswerthe Veränderung.

Für heute melden wir noch den Inhalt der lezten Berichte aus Kalkutta vom 14. Februar. Die Aernte wird fortwährend auf 85 b. 90,000 Maunds angegeben. Der Markt war in Folge der Londoner Berichte v. 5. Dezember weniger belebt; dennoch hielten sich die frühern Preise unverändert. In den lezten Tagen wurden 2000 K. nach Qualität mit 195 bis 235 Rupien bezahlt. 20 bis 25,000 Maunds waren noch am Markt und die Notirungen waren: gefeuert 145 b. 180, ord. roth 155 b. 165, gut mittel roth 185 bis 195, gut violetroth 205 bis 225, violet purpur 225, fein violet blau 215 b. 225, purpur 235 b. 245, fein blauviolet 250, fein blau 260 Rupien.

Kurs auf London 2 sh. 2 d., auf Frankreich 2 fr. 78 c. per Rupie.

Verschifft waren bis dahin 44,916 factory-maunds, wovon 735 nach Bombay und Arabien, 1821 nach den Vereinigten-Staaten, 19,026 nach Frankreich (nach anderer Angabe 3575 Kisten nach Havre und 4068 Kist. nach Bordeaux) und 23,334 fact.-m. nach England.

## Seidenhandel.

**Lyon**, 13. April. Unser Markt ist ohne Leben und die Preise sind um 1 fr. per Pfund gewichen. Die Kälte hat bis jezt der Seidenzucht nicht geschadet. — Am Sonnabend hat die Condition ihre Nr. 378 placirt.

**Avignon**, 13. April. Grèges sind besonders gedrückt, und auf allen unsern Märkten sind die Preise um 1 fr. gewichen. Die Käufer erwarten ein ferneres bedeutendes Weichen (falls der Frost ohne Schaden vorübergeht), die Verkäufer halten noch zurück, weil sie eben den Einfluß der Witterung abwarten wollen, ehe sie noch billiger abgeben.

**Mailand** 6. April. Der Markt ist unverändert. Organsins und Tramen preishaltend ohne Umsaz. Von Rohseide zu erniedrigten Preisen etwas von den Spinnern gekauft. Man erwartet mit Ungeduld entschiedenere Berichte von Lyon und London.

**Neapel** 2. April. Die Spinner hatten sich schon zu einer Herabsezung der Preise bequemt (zu $38\frac{1}{2}$ D. begeben); allein bedeutende Bestellungen aus Lyon und London haben das Vertrauen wieder gehoben; es wurden wieder 40 D. bezahlt und man rechnet auf noch höhere Preise. Von real. di Nap. sind nur 7 B. disponibel zu 44 D. — Von real. di Cosenza ist zu 34 D. nichts Gutes zu haben; daher die so limitirten Ordres unerfüllt bleiben. Nähseide von langer Haspel hält sich auf 30 b. 32, und 1ma gefärbte auf 37 bis 38 Duc.

**London**, 13. April. Italien. Seide bleibt vernachläßigt. Nur Kleinigkeiten wurden diese Woche zu seitherigen Preisen gekauft, doch sind Fossombrone und weiße greges von Novi um 6 d. per Pfd. gewichen. Ostind. und Chines. Seide hält sich gut, was den Inhabern Europäischer Sorten einiges Vertrauen giebt.

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 20. April 1839.

**Zucker.** Gestern in Auktion verkauft: 394 F. Surinam zu 28 b. 34 Fl. nach Qual.; ferner von beschädigtem Brasil 33 K. Muscov. zu $23\frac{1}{2}$ b. $29\frac{1}{4}$ und 39 K. weiß zu $31\frac{3}{4}$ b. $34\frac{1}{4}$ Fl.

**Kaffee**, unter der Hand begeben 492 B. Havanna per „Thetis."

**Reiß.** 13,398 M. zur Auktion angekündigt. Ostindisch. aus der Hand zu $8\frac{3}{4}$ Fl. verkauft.

**Rosinen.** 196 F. neue Chesme bedungen $10\frac{3}{4}$ b. $12\frac{1}{4}$ Fl. n. Qu.

**Rüböl** begehrt, aber fest gehalten; 6 W. $30\frac{1}{2}$, effekt. 29 bis 30, Mai 28 b. 29, Sept./Okt. 30 b. $30\frac{1}{2}$, Nov./Dez. 30 b. $30\frac{3}{4}$; Leinöl 6 W. $28\frac{1}{2}$, effekt. $27\frac{1}{2}$ b. $\frac{3}{4}$; Hanföl 6 W. $32\frac{1}{2}$, effekt. $31\frac{1}{2}$ Fl.

**Getreide.** Weizen fand Nehmer in kl. Partien zu leztgemeldeten Preisen; Roggen ebenso; Gerste etwas angenehmer, 101 104pfd. Fries. Sommer- 138 bis 144 Fl.; Hafer, Buchweizen, Rappsaat unverändert.

**Einklarirt:** von Surinam „Catharina" Hillers, 458 F. Zucker und 28 B. Baumwolle; „Phönix" Kayser, 1200 B. und 26 F. Kaffee, 140 B. Baumwolle an Div. u. Order; von Batavia „Olivier v. Noord" de Jong, 1797 Kan. Zucker, 5180 B. Kaffee, 300 S. Tabak, 493 Sch. Zinn, 1000 Häute, 3017 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; „Admiral Tromp" Kerkhoven, 2276 K. Zucker, 6480 B. Kaffee, 90 K. Indigo, 589 Sch. Zinn, 800 Häute, 3000 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Surinam „Sara Anna Cornelia" Dykhuis, 265 F. Zucker, 155 B. Baumwolle an Div. u. Order; „Dina Maria" Wrieburg, 1608 B. u. 153 F. Kaffee, 5 B. Kakao, 20 B. Baumwolle an Div. u. Order; von Pernambuco „Frederick" Fischer, 250 K. u. 347 F. Zucker an Rupe u. S.; v. Nantes „Juffer Fresina" Potjer, 182 F. und 1030 M. Zucker an de Bruin u. S.; von Cardiff zwei Ladungen Eisen; von Baltimore „Stern" Spille, 138 F. Tabak, 37 B. Kaffee, 1 P. Farbholz an Crommelin u. S.; von Charleston „Amstel" Kramer, 523 F. Reiß, 110 B. Baumwolle und Stabholz an van Baggen, Parker u. Dixon; von Königsberg eine Ladung Roggen und Erbsen.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: C. Hannesen v. Düsseldorf, welcher jezt dahin in Ladung liegt; sonst wie früher (s. Nr 46 d. Org.).

*Rotterdam, 20. April 1839.

**Zucker.** Die Woche war sehr still, keine kurante Partien am Markt, Raffinaden jedoch in allen etwas fester im Preis; auch

**Kaffee** nur in Kleinigkeiten zu frühern Preisen genommen.

**Thee.** 86 Kisten Gunpowder aus der Hand zu 170 C. verkauft.

**Gewürze.** Pfeffer wie früher 26 C. doch ohne Umsaz. Zufuhr 1000 B.

**Reiß.** Neu angekommene 6600 B. Java werden einen guten Markt finden, da fast nichts mehr disponibel war.

**Farbwaaren** im Allgemeinen fester. Krapp mehr begehrt.

**Baumwolle** gefragt, doch ohne Umsaz.

**Pottasche** flau, Amerik. 1838er $17\frac{1}{2}$ Fl. **Fettwaaren** unverändert. Im Allgemeinen sehr wenig Handel.

**Einklarirt:** von Smyrna „de jonge Maria" Meeuw, mit Rosinen und Korinthen an v. Hoboken u. S. u. 120 K. Opium für d. N. H.-M.; von Batavia „Bantam" Schoewert, 680 Kan. Zucker, 536 S. Pfeffer, 40 Geb. Arrak, 787 Sch. Zinn, 1012 Bd. Stuhlrohr an v. Hoboken u. S.; von Rostock 1 Ladung Roggen.

*Batavia, 5. Dezember 1838.

**Kaffee.** Heute ist der Preis auf 30 b. 31. Fl. festgestellt worden.

**Reiß.** 3. Sorte 91 b. 135, 2. Sorte 99 b. 150, 1. S. 110 b. 160 Fl.

Am 11. November hat Surabaya das Unglück gehabt, in wenigen Stunden 250 Häuser durch eine Feuersbrunst zu verlieren, und hier am Ort hatten am 19. v. M. 12 Häuser dasselbe Schicksal. (Die Häuser bestehen größtentheils aus Bambusrohr.)

*London, 16. April 1839.

**Getreide.** Gestern war die Anfuhr inländ. Weizens stärker als seither, obgleich immer noch schwach für die Jahreszeit. Anfangs ward schöne Waare etwas höher bezahlt; dann ward der Markt flauer und es blieb viel unverkauft. In fremdem ward wenig gemacht, zu unveränderten Preisen. Gerste dagegen war mit 1 sh. Avanz gesucht, und Hafer ward auch 1 sh. höher gehalten als vor 8 Tagen. Bohnen und Erbsen unverändert; Kleesaat etwas besser verkäuflich. — Am 12. waren die Durchschnittspreise der Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Rogg. | Bohn. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| An hiesig. Markt | 68 sh. 2 d. | 39,, 8 | 24,,10 | 41,,10 | 35,, 6 | 39,, 9 |
| im ganzen Lande | 68 ,, 8 ,, | 37,, 9 | 24,, 4 | 40,, 7 | 36,, 6 | 36,, 8 |
| d. lezt. 6 Wochen | 71 ,, 7 ,, | 38,, 2 | 24,, 3 | 40,, 8 | 37,, 3 | 38,, 2 |
| Zoll bis Mittwoch | 6 ,, 8 ,, | 4,,10 | 10,, 9 | 9,, 6 | 14,,— | 12,, 6 |

*New-York, 24. März 1839.

**Baumwolle.** In Folge der weniger günstigen Nachrichten aus Europa (Liverpool v. 2., Havre v. 12. Februar) hat die Kauf- und Verschiffungslust merklich abgenommen und die Preise sind um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ C. gewichen. (Eine entgegengesezte Wendung werden höchst wahrscheinlich die spätern Briefe aus Liverpool vom 7. b. 23. März hervorgebracht haben.) Unser Vorrath ist stark — gegen 80,000 Ballen, — aber die Hälfte wird vom Markt zurückgehalten. Der Umsaz der Woche belief sich auf nur 3600 B., wovon 1200 Upland zu 14 b. $15\frac{3}{4}$, 600 B. Mobile zu $14\frac{1}{2}$ b. 17, 1200 B. New-Orl. zu $14\frac{1}{4}$ b. $16\frac{1}{2}$; 600 B. Florida zu $14\frac{1}{4}$ b. $15\frac{1}{2}$ C.

Kurs auf England 4 D. 86 ($9\frac{1}{2}$ Proz. Prämie); auf Frankreich 5 fr. $17\frac{1}{2}$.

Aus New-Orleans reichen die Nachrichten bis zum 15. d. Der Markt war auch dort flauer, und die Fracht ebenfalls $\frac{1}{4}$ C. niedriger, doch ward faie noch mit 16 C. bezahlt, und nach Havre waren aufs Neue 4 Schiffe in Ladung genommen. In Mobile war am 16. d. der Stand unverändert; die Anfuhren 30,000 B. geringer als im vorigen Jahr; in Charleston und Savannah ward am 19. d. etwas niedriger ver-

kauft, fair jedoch nicht unter 15½ C., 1200 B. wurden nach Liverpool, 3600 B. nach Havre verladen.

Die Nachrichten von der letzten Aernte lauten fortwährend auf Minderertrag; und von allen Seiten schätzt man das Gesammtquantum auf nicht mehr als 1400 bis 1450 Tausend Ballen. — Die Gesammtausfuhr vom 1. Oktob. bis jetzt beträgt 400,732 B. gegen 701,294 B. in gleicher Periode des vor. Jahres, und 590,610 B. 1837.

**Pottasche.** Bei Mangel an Zufuhr vom Norden ist der Vorrath beispiellos stark geschwunden, wir haben gar keine Perlasche und nur 550 F. Pottasche am Plan. Kleine Partien von letzterer wurden zu 5 D. 25 C. verkauft.

**Fettwaaren.** Talg vom Ausland nicht am Markt; bester inländ. Lichttalg bedingt 12½ C. — Von Thran ward neuerlich zur Ausfuhr gar nichts gekauft. Leinöl ist fortwährend sehr gesucht, aber wenig am Markt; 3000 Gall. Engl. bedangen 90 C. auf 6 Monat.

**Häute.** Die Zufuhren sind sehr beträchtlich, doch wird nur im Kleinen zu unmittelbarem Bedarf gekauft; trockene Montevideo bedingen 16 C. auf 6 Monat; dito vom Süden 10 bis 12 C. baar.

**Barden** werden fortwährend zu unverändertem Preise (19 C.) zur Ausfuhr genommen. Dagegen blieb es mit

**Reiß** still. Die Preise zur Ausfuhr sind 4 D. 62½ b. 87½ C. die 100 Pfd., doch neuerlich weniger fest und die Inhaber wollen gerne verkaufen.

**Farbwaaren.** Von Indigo in diesen Tagen verkauft: kleine Partien Caraccas 1. Sorte zu 1 D. 55 b. 58 C. auf Zeit. Von Hölzern ziemlich viel Blauholz, Campeche zu 40 b. 41½ D. auf 4 Monat, etwas von St. Domingo zu 30 D. baar, und von Jamaica zu unbekannt. Preis. Von Fustic u. a. Farbhölzern ist sehr wenig am Markt. Sapan ist 35 b. 37½ D. per ton. notirt; Sumach, Amerik. 30, Triester 35 b. 40, Sicilian. 72½ b. 73 D. per ton. (zollfrei). *)

In **Kolonialwaaren** hat sich seit unserem Bericht vom 26. Febr. (s. Nr. 36 d. Org.) nichts Wesentliches verändert.

**Getreide.** Weizen neuerlich ohne erhebl. Umsatz und fast ganz ohne Zufuhr. Virginia ist 1 D. 70 C. per bushel notirt. Roggen wird mit 1 D. 12½ bezahlt; fremder noch immer vom Markt zurückgehalten. Gerste in der letzten Zeit ohne Handel, notirt 87½ C.; Hafer bedang zum Bedarf 55 C., weiße Bohnen, Italien. 1. Sorte, 2 D. 25 C. per bush. Auch mit

**Mehl** war es sehr still. Eine Partie Georgetown bedang auf Lieferung binnen 30 Tagen 7 D. 37½ C., in kleinen Partien gleich darauf 7½ D. u. 7 D. 62½ C. (seit 8 Tagen etwa 12½ C. gestiegen). Ohio ward mit 7½ bis 7¾ D. nach Qual. bezahlt; feines Roggenmehl mit 5⅛ b. 5½. Ausfuhr in 3 Wochen circa 5600 F. Weizenmehl.

Frachten nach Liverpool fest und unverändert; Baumwolle ⅝ bis ¾ d. per Pfd.; Tabak 45 b. 50 sh. per Orhoft; nach Havre, Baumwolle 1⅛ b. 1¼ c., Pottasche 10 b. 12 D. per Ton.

Wechselkurs. England 4 D. 86; Frankreich 5 fr. 17½ (Mangel an Devisen auf Havre); Hamburg 36⅝; Bremen 81 C.; Holland 40⅛ b. ⅜ (nichts gemacht).

*) Die Anfrage nach Querzitron können wir leider nicht beantworten, da in den uns zugängl. Reviews und Price-Currents dieser Artikel, wie überhaupt der Artikel bark und oak-bark nicht aufgeführt ist. Die Red.

*Smyrna, 30. März 1839.

Unser Produktenhandel ist gedrückt, und für Geld nur zu erniedrigten Preisen zu verkaufen; namentlich Baumwolle (wovon 2000 B. etwa vorräthig), ist seit einigen Wochen um 25 P. gewichen, und die Eigner wollen gern realisiren. Zum Verladen ist Mangel an Schiffen, besonders nach England, wohin höhere Fracht zu bedingen wäre.

*Hamburg, 16. April 1839.

**Getreide.** Seit heute vor 8 Tagen haben sehr ansehnliche Umsätze in Weizen zu täglich steigenden Preisen Statt gefunden; gestern, vor Ankunft der Englischen Post, bedang 122/123pfd. Saal 170 Thlr., 127 b. 128pfd. dito 180 Thlr., 119pfd. weißer dito 163 Thlr., 124/125pfd. gelber Schlesischer 175 Thlr., 128pfd. weißbunter Polnisch. 185 Thlr. Diese Preise sind 20 bis 25 Thlr. höher als heute vor 8 Tagen anzunehmen. Ab auswärts wurde auch mehr, ab Pommern 132 Thlr. Bko. bezahlt. Heute war in obigem Verhältniß anzukommen; die Käufer wollten aber die Ankunft des Huller Dampfboots abwarten. Guter Roggen fest und etwas höher bezahlt. Ab Ostpreußen für einige Partien 120pfd. wieder 52 Thlr. Bko. bezahlt. Gerste von guter Qualität fehlt, geringe nicht begehrt. Ab der Ostküste Dänemarks für schöne schwere Waare 50 Thlr. Bko. zu bedingen. Hafer in loco gut preishaltend, ab auswärts etwas höher gehalten. Erbsen und Bohnen still. Rappsaat flau, und niedriger. Rüböl pro Mai zu 19 M. 8 ß. zu haben, pro Herbst zu 20 Mk. 8 ß. gemacht. Von rother Kleesaat ist zu billigen Preisen etwas zum Versandt nach Holstein gekauft worden; weiße ohne Umsatz.

**Wolle.** In Schweiß-Wolle zu 17½ bis 19 ß., in Polnischen mittel Vließen zu 17 bis 19 ß., und in Preußischen und Mecklenburger Vließen von 20 bis 24 ß. haben einige ansehnliche Verkäufe Statt gefunden.

Riga, 8. April 1839.

**Getreide.** Im Anfange der vorigen Woche bedang 116/117pfd. Russ. Roggen noch 60 S.-R. per kont., doch als für ausländische Rechnung mehrseitig Verkäufer auftraten, konnte dieser Preis nur mit 10 Prozent Handgeld bedungen werden; es fand ein ziemlicher Umsatz Statt, doch blieben Verkäufer nach. 117/118pfd. Kursch. Roggen war unter 62 S.-R. per kont. nicht zu haben. — Gerste ohne Umsatz. — In Weizen sind circa 50 Lasten zu 390 R. Bko. geschlossen. — Hafer ohne Erwähnung.

**Oelsamen.** Von Schlagleinsamen wurde Anfangs der vorigen Woche eine Kleinigkeit zu 14½ R. B. gemacht, doch war später nicht mehr dazu zu haben und wird auf 15 R. B. gehalten. — Hanfsamen ohne Umsatz; mit 10 Przt. Vorschuß wurde 9½ R. B. gefordert.

**Hanföl.** Circa 150 S.-Pfd. sind zu 72 R. B. per kont. gemacht und blieb dazu zu lassen. — Verkäufer waren nur zu 75 R. B. mit 10 Przt. Vorschuß.

**Hanf.** Der Umsatz beschränkte sich auf 300 S.-Pfd. Reinhanf bei der Lieferung zahlbar zu 95½ R. B. und blieben einseitig Verkäufer aus zweiter Hand. Per kont. ist nichts gemacht, da keine Abgeber. Torse ohne Umsatz; notirt wird 52½ à 51½ R. B. per baar.

**Flachs.** Die Zufuhr hat so gut als aufgehört, und ist in der vor. Woche fast nichts darin gemacht, grau Kron bedang 40 S.-R., sonst keine Veränderung in den Preisen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Baden.** Karlsruhe, 15. April. Nach einer Finanz-Ministerial-Verordnung sind die landesherrlichen Kassen angewiesen, die Badischen 100 Kreuzerstücke (Bad. Thaler), welche sie einnehmen, einzusenden, indem diese Geldsorte eingezogen und umgeschmolzen werden soll. Ferner ist gestattet worden, durchlöcherte und beschnittene Münzen, deren Annahme früher verboten war, um bestimmte Preise (die Mark fein zu 24 Fl. 24 Kr. berechnet) anzunehmen.

**Danemark.** In einer Beurtheilung des Budgets (s. Nr. 45 des Org.) in der „Leipz. A. Z." heißt es am Schluß: Die Etatsverbesserung nimmt sich ganz leidlich aus; bedenkt man aber, daß die gesammte Staatsschuld im Jahr 1816 nur 116½ Millionen betrug, jetzt aber 10 Millionen mehr, ferner daß die Finanzadministration seit jener Zeit in nichts Wesentlichem verändert ist; endlich daß das Jahr 1837 ein besonders günstiges zu nennen, sowohl was die Einnahmen, als was die Ausgaben betrifft; so steht es um die Dänischen Finanzen, und somit auch um die Holsteinischen, noch immer so bedenklich aus, wie wohl um die keines andern Europäischen Staates, Spanien und Portugal allein ausgenommen.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 22. April 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 141 6/10 | G. | 2 M. | 140 7/10 | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 141 5/10 | G. | 2 M. | 140 6/10 | G. |
| London | 1 | Lst | k. | 6.23⅛ | G. | 2 M. | 6.22⅛ | G. |
| Paris | 300 | fr. | | 80 2/10 | G. | 2 M. | 80 3/10 | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 102 3/10 | G | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 3/10 | G | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 151 4/10 | G. | 2 M. | 150 3/10 | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 112 8/10 | G. | 2 M. | 112 4/10 | G. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 5/10 | G. | 2 M. | 85 3/10 | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 6/10 | G. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80½ | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## 44 Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Fuhrtransport

1) einer Partie eichener Querschwellen vom Rheinufer bei Köln nach Eschweiler Pumpe und Cambacher Mühle an der Inde;
2) einer Partie Traß von Köln auf die Tunnel-Baustelle bei Groß-Königsdorf;
3) der Ziegelsteine von der Wahlen'schen Ziegelei bei Groß-Königsdorf an die Verbrauchsstellen auf der Tunnellinie daselbst,

soll am Dienstag den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäftsbüreau hierselbst (Trankgasse Nr. 8) öffentlich verdungen werden, wozu wir Unternehmungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen für jede einzelne der obigen Transport-Entreprisen im Termine werden vorgelegt werden.

Köln, den 15. April 1839.

Die Direktion der Rhein. Eisenbahn-Gesellschaft.
**Hauchecorne.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 20. bis 22. April.

Angekommen: (d. 20.) C. Weiermann von Bamberg, J. A. Krell von Mannheim; (d. 21.) W. Haasters von Amsterdam mit 4238 Ztr., Fr. Bergholz von Amsterdam mit 4652 Ztr., L. Kiefer vom Rheingau.

Abgefahren: (den 21.) W. Peich nach Wesel, Ph. Leininger nach Koblenz, Friedr. Heuß nach Heilbronn.

Vorbeigefahren: (den 21.) J. Seill von Amsterdam nach Mannheim mit 3796 Ztr.; (den 22.) Friedr. Hillebrand von Amsterdam nach Frankfurt mit 3091 Ztr., Fr. Jos. Adams von Amsterdam nach Mainz mit 4865 Ztr., W. Rippert von der Brohl n. Rotterdam mit 3890 Ztr., H. Rippert von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3477 Ztr., J. J. Bisser von Rotterdam nach Mainz mit 4447 Ztr.

In Ladung: G. Abels nach Amsterdam; Herb. v. Hees n. Rotterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort, Wesel bis Emmerich; E. Coesen n. Ruhrort, Duisburg, Uerdingen und Düsseldorf; L. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Joh. Harling nach Bingen; Franz Schulz nach dem Niedermain; B. Kraus nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn; A. Rauth nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 19.) P. A. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 3217 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 19.) C. Wenneis von Frankfurt n. Köln mit 1311 Ztr., C. Bissinger von Rotterdam nach Mannheim mit 5005 Ztr.; (den 20.) J. Lenk von Köln nach Kitzingen mit 2149 Ztr., A. Goebel von Köln nach Mainz mit 1324 Ztr., J. Brillmeyer von Rotterdam nach Frankfurt mit 3868 Ztr.; H. Linz von Rotterdam nach Mainz mit 3653 Ztr., H. Kühnle von Heilbronn nach Köln mit 1400 Ztr., T. Jttschert von Mannheim nach Köln mit 1128 Ztr.; W. Kimpel von Mainz nach Köln mit 771 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 20. April | 9' 7" | 7' 1" |
| „ 21. „ | 9' 9" | 7' 1" |
| „ 22. „ | 9' 10" | — |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41

Preis: ¹/₄jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 4 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 50. Köln, Freitag den 26. April. 1839.

## Gesetzgebung. Zollverein.

Preußen. Das am 22. April in Berlin ausgegebene Stück der Gesetzsammlung enthält unter

Nr. 1996 den Handelsvertrag zwischen Preußen und den Zollverein-Staaten einerseits und den Niederlanden andererseits, vom 21. Jan. d. J; und unter

Nr. 1997 die Allerhöchste Kabinets-Order vom 10. April d. J., den Steuersatz des Lompenzuckers für Siedereien betreffend. (S. die Beilage.)

(Dieser Vertrag ist, nach erfolgter Auswechselung der Ratifikationen in Berlin am 2. April a. c., — publizirt worden: im Amsterdamer Handelsblad vom 19. April; im Kön. Sächs. Gesetz- und Verordnungs-Blatt vom 13. April; im Frankfurter Amtsblatt und dortigem Journal vom 22. April; in Berlin gleichfalls am 22. April.)

## Die Freiheit der Schelde

hat nicht erreicht werden können. — Am 22. d ist der Baron v. Bülow mit dem „Batavier" in Rotterdam eingetroffen, nachdem am 19. in London der Belgisch-Holländische Traktat pure et simple unterzeichnet worden. Die Tages zuvor in Betreff der Scheldeschiffahrt von der Konferenz ertheilte Erklärung werden wir, als maßgebend, nächstens mittheilen, im Uebrigen auf das früher Gesagte uns beziehend.

## Schiffahrts-Vertrag zwischen Oestreich und Hamburg.

Nachdem, in Folge ausgewechselter Reziprozitäts-Deklarationen, Hamburgische und Oestreichische Handelsschiffe in den wechselseitigen Häfen rücksichtlich aller Schiffahrts-Abgaben vom 1. April d. J. an auf völlig gleichen Fuß gestellt worden, so wird dies hiemit zur öffentlichen Kunde gebracht.

Gegeben in unserer Raths-Versammlung.

Hamburg, 12. April 1839.

## Die Rübenzucker-Fabrikation

will in Württemberg ꝛc. nicht gedeihen. — Warum nicht, da man doch in Thüringen, Brandenburg, Schlesien, Böhmen ꝛc. mit den Resultaten sehr zufrieden ist? Die Antwort giebt ein Artikel der „Leipz. Allg. Ztg." aus Stuttgart vom 2. April. — „Man hat die Fabriken so theuer als möglich gebaut, weil man etwas Schönes hinstellen wollte; ja was noch mehr ist, man baute hie und da Fabriken, ohne für die Herbeischaffung des Materials gesorgt, d. h. ohne die nöthigen Felder zum Bau der Runkelrüben angekauft, oder die gehörigen Akkorde mit den nahen Bauern abgeschlossen zu haben. Das heißt eine Mühle ohne Wasser bauen." — Dieser sprüchwörtliche Schlußsatz paßt nicht, da Dampf und Wind die Wasserkraft ersetzen können; — aber ein anderes Norddeutsches Sprüchwort scheint nach diesem Artikel auf die dortige Gegend zu passen, nämlich: Wat de Buer nich kennt, dat itt he nich. Es wird nicht nur gesagt, daß der Glaube vorherrsche, der Rübenzucker sei bei weitem nicht so gut wie der „Westindische", sondern auch alles Ernstes behauptet: „Bei uns kann man das Feld zu andern Früchten brauchen, die viel eintragen, fordert folglich auch für die Runkelrüben viel, besonders weil sie das Feld ganz ausmergeln. Soll man lachen oder weinen über solche Blindheit und Beschränktheit? — Oder spricht nur die Stimme der Eitelkeit, die den Fehler der Anlage hinter solchen Scheingründen verstecken möchte? —

Mit Verweisung auf die Beilagen zu Nr. 36 und 42 des Organs wollen wir indeß hier noch einen andern Grund anführen, weßhalb eben jetzt, nach günstigem Anfange, der gedeihliche Fortgang des neuen Industriezweiges in manchen Gegenden stockt. Dieser Grund liegt in dem ungewöhnlichen Aufschwung des Kornhandels, der die Getreide- und selbst die Kartoffel-Preise zu einer Höhe gesteigert hat, bei welcher der Landmann sehr natürlich zunächst daran denkt, den gewohnten und jetzt so lohnenden Betrieb auszudehnen. — Die Zeit wird aber bald genug vergehen, und wenn, bei gleichfalls vermehrtem Anbau in andern Ländern und namentlich in England selbst, die Weizenpreise wieder heruntergegangen sind (etwa wie 1836 im jährlichen Durchschnitt auf 48 sh. 6 d. oder gar wie 1835 auf 39 sh. 4 d. per Quarter, oder auch nur wie zu Anfang 1838 in Hamburg auf 90 b. 100 Thlr. pr. Last), dann wird man besser begreifen wie vortheilhaft und nachhaltig segenbringend es ist, neben und zugleich mit dem Getreide auch Runkelrüben zu bauen; dann werden auch die größern Fabriken ihren Bedarf zu mäßigen Preisen bedingen und auch wirklich erhalten können; dann werden auch die Landwirthe einsehen, daß ihr Vieh, ihr Acker, ihr Hauswesen und ihre Kasse gewinnen, wenn sie Rüben bauen und mehr noch, wenn sie auch selbst den Rohzucker daraus bereiten.

## Zucker-Handel.

† Hamburg, 19. April 1839.

Mit Bezug auf unsere Mittheilungen vom 22. Febr. (s. Nr. 26 d. O.) beginnen wir heute mit einer Uebersicht der Zufuhren im ersten Trimester der 3 letzten Jahre. Es kamen:

| | 1839. | 1838. | 1837. |
|---|---|---|---|
| von Brasilien | circa 6300 Kist. | circa 2400 Kist. | circa 670 Kist. |
| | „ 250 Fäss. | „ 450 Fäss. | „ 50 Fäss. |
| „ Havanna | „ 4500 Kist. | „ 4100 Kist. | „ 5000 Kist. |
| | „ 25 Fäss. | „ — | „ 85 Fäss. |
| „ Ostindien | „ — | „ 6000 Säcke | „ 12000 Sck. |
| | „ — | „ 161 Fäss. | „ — |
| „ Europ. Häfen | „ 383 Fäss. | „ 104 Fäss. | „ 540 Fäss. |
| | „ 89 Kist. | „ 112 Kist. | „ 2200 Kist. |
| | „ 500 Säcke | „ — | „ 2000 Sck. |
| | „ 650000 ℔ Brod. | „ 1 Mill. ℔ in Brod. | „ 500000 ℔ B. |
| Total | circa 11 Mill ℔. | circa 7 Mill. ℔. | circa 7 Mill. ℔. |

und seit dem 1. April sind noch einklarirt:

circa 800 Kisten von Brasilien, 700 K. von Havanna, 3000 Säcke Manilla, zusammen circa $1\frac{1}{2}$ Millionen Pfd.

Verkauft sind von Anfang dieses Jahres bis heute im Ganzen:

circa 3800 Kisten weiße, 3500 Kisten braune Bahia,
600 „ „ 500 „ „ Rio,
200 „ „ 100 „ „ Pernamb.,
1500 „ „ 7000 „ gelbe Havanna,

zusammen circa 15 Millionen Pfd., und vorräthig bleiben heute circa 10 Millionen Pfd., bestehend in:

circa 1500 Kisten weiße und circa 1500 Kisten braune Brasil,
3500 „ „ „ „ 5000 „ gelbe Havanna,
1500 Säcke Manilla „ „ 1 Mill Pfd. diverse.

Der Umsatz erscheint bedeutend, was wir aber dem Umstande zuschreiben müssen, daß ein großes Quantum alter, theils beschädigter Brasil zum Verkauf kam und mit wenig Ausnahmen in die Hände hiesiger Fabrikanten überging. Dagegen war der Abzug nach dem Innern weit weniger belebt, als dies sonst beim Wiederbeginn der Schiffahrt der Fall zu sein pflegte; denn, waren auch die Vorräthe von roher Waare bei den inländischen Siedereien nicht gerade sehr groß, so war doch auch der Absatz raffinirter Zucker, trotz den gedrückten Preisen sehr schleppend, und hatten sich davon, wie wir hören, größere Läger gesammelt, als sie seit geraumer Zeit da gewesen waren. Demzufolge zeigten sich auch die Fabrikanten mit Ertheilung ihrer Orders sehr zurückhaltend, und nicht minder mag die anhaltende Ungewißheit über das Zustandekommen des so viel besprochenen Handels-Traktats zwischen Holland und den Zollvereinstaaten dem Aufleben des Geschäfts im Wege gestanden haben.

Von der nun bald zu erwartenden (seitdem erfolgten) Publikation des besagten Vertrags möchten wir uns zunächst eine wohlthätige Einwirkung auf das Geschäft im Allgemeinen versprechen, wenn auch spätere nachtheilige Folgen für die Fabriken im Zollverein nicht wohl in Zweifel gezogen werden können.

Unter den bis jetzt zugeführten Brasilzuckern waren circa 1500 Kisten neue Bahia, — solche hat man in guten Durchschnittspartien, die weißen mit $7\frac{1}{2}$ b. $7\frac{3}{4}$ d., die braunen mit $5\frac{3}{4}$ b. 6 d., und in ausgesuchter schöner Waare mit $7\frac{7}{8}$ b. 8 d. und $6\frac{5}{8}$ b. $6\frac{3}{4}$ bezahlt. Die alten zu $5\frac{5}{8}$ b. $5\frac{1}{2}$ und $6\frac{1}{8}$ b. 7 d. sind nun meist geräumt, und es fanden namentlich die weißen in den Preisen von $6\frac{5}{8}$ b. 7 d. eine besondere Beachtung. Havanna bedangen, braune $5\frac{5}{8}$ b. 6 d., ord. gelbe $6\frac{1}{4}$ b. $6\frac{1}{2}$ d., mittel $6\frac{5}{8}$ b. $6\frac{7}{8}$ d., feine 7 b. $7\frac{1}{4}$ d., und bei dem kleinen Vorrathe ließ die Auswahl immer viel zu wünschen. Wir finden die Preise gegen Brasil hoch, erwarten sie aber eher höher als niedriger, wenn nicht bald ein namhaftes Quantum zugeführt wird. *) Weiße Havanna, im

*) Vgl. die Korr. „Havanna" im heutigen Blatt.

Januar noch mit 9 b. 9¾ d. bezahlt, sind jetzt sehr gedrückt und in ord. Waare zu 8 b. 8½ d., mittel zu 8¾ b. 9 d. angeboten, ohne daß sich der Verkauf erleichtert hat. Schöne Pernambuco holten 7¾ b. 7⅞ d., in ausgesuchter Waare 8 d., br. 5¼ b. 5½ d., neue gelbe Rio 5¼ d.

Die seit langer Zeit hier gelagerten 6000 S. Manilla sind zu 6¼ b. verkauft und nach dem Innern verladen. Von den kürzlich zugeführten circa 3600 S. wurden 2000 S. mit 6¼ d. bezahlt. Die restirenden circa 1600 S. fallen beschädigt. Franz. Muscovaden bedangen 5⅛ bis 5¾ d.

Die Gestaltung der Preise in der nächsten Zeit wird von dem Verhältnisse der Aufträge zu den Zufuhren abhängen. Fallen letztere nicht zu knapp aus, so erwarten wir keine wesentliche Veränderung. — Raffinaden sind begehrt, gut ord. 8¼ b. 8½ d., fein ord. 8¾ b. 9 d., Holl. Metis 7⅛ b. 7¼ d.

## Vermischtes.

**Shawle.** Im vor. Jahrh. kamen nur selten Shawle nach Europa, und im J. 1803 wurde oft ein ¾ breites Tuch mit 2 Zoll breiter Bordur und ganz kleinen Bouquetchen im Grunde zu 2000 bis 3000 Gulden verkauft, weil man damals nur die mühselige sogen. Gaze-Klöppelei kannte, wonach ¾ breite und lange zweifarbige Tücher 9 bis 10 Monate zur Verfertigung gebrauchten. Deshalb versuchten Europäische Fabrikanten die Shawle zu machen, und Bertolli brachte 1811 höchst feine und geschmackvolle Stoffe zu Stande; bald verfiel dieses aber wieder, bis 1814 viele Wiener Fabrikanten preiswürdige und solide Shawle lieferten. Der Begehr vermehrte sich nun so, daß nahe an 2000 Tücher wöchentlich noch nicht hinreichten. Den Geschmack veredelte und verschönerte aber Ternaux seit 1818 in Paris und auch Engländer versuchten sich an diesem Stoffe, dessen Bearbeitung aber vor allen Wien und Lyon zugehört. Die Wiener arbeiten so schnell, geschmackvoll und billig, daß sie mit Jedem konkurriren können.

**Deutsche in Nordamerika.** Eingebürgerte Deutsche giebt es in Pensylvanien 550,000, in Ohio 270,000, in Virginien 125,000, in Maryland 80,000, in Nordkarolina 55,000, in New-York 50,000, in Südkarolina 40,000, in Illinois 25,000, in Missuri 20,000, in Indiana 20,000, in Tennessee 20,000, in Kentucky 15,000, in Michigan 15,000, in Alabama 10,000, in Louisiana 8000, in Georgien 8000, in Neujersey 5000, in Mississippi 5000, in den übrigen Staaten 5000, zusammen in den Ver. Staaten 1,326,000.

**Zunahme der Dampfmaschinen in Belgien.** In der einzigen Provinz Lüttich, freilich eines der gewerbthätigsten Ländchen der Erde, wurden allein im Jahre 1838 — 28 neue Dampfmaschinen und 10 Dampfkessel mit 427¾ Pferdekraft angebracht, worunter neun Dampfmaschinen zur Kohlenförderung in Kohlenbergwerken, 5 bei Tuchfabriken, ferner je 2 bei Wollspinnereien, großen Schlosserwerkstätten, Runkelrübenfabriken und Eisenfabriken und je 1 bei einer Zinkfabrik, zur Wasserbeförderung in einem Kohlenwerke, Waffenpolirung, Maasdampfschiffahrt, Maschinenfabrik und Mahlmühle, ferner 7 Dampfkessel zur Betreibung schon eingerichteter Dampfmaschinen, 2 zur Destillation und 1 zur Erhitzung eines Farbbottich's

## Indigo-Auktion in London.

**Allgemeiner Bericht.** Der Verkauf begann am 9. und ward am 16. beendigt. Die angebotene Quantität bestand aus: 200 K. schöne Ausfuhrwaare, 600 K. mittel bis gut dito, 906 K. mittel dito, 1071 K. ordinär dito bis schöne Consumers, 900 K. mittel bis gut cons., 329 K. ord. bis sehr gering cons., 560 K. Oude, 238 K. Madras, 61 K. Kurpah und 191 K. Manilla, — im Ganzen 5056 Kisten. Davon wurden während der Verkaufung 288 K. von den Eigenern zurückgezogen und 1200 K. zurückgekauft, mithin 3568 K. wirklich verkauft, und zwar circa 2700 K. zur Ausfuhr, die übrigen zu inländ. Verbrauch.

Es zeigte sich gleich von Anfang viel Kauflust für Ausfuhrwaare, und die guten und schönen Marken wurden 3 bis 6 d. höher bezahlt als im Januar; Consumers dagegen fanden nur in den besten Marken zu den frühern Preisen Nehmer; die geringen und besonders Oude blieben unbeachtet und wurden meist zurückgehalten, da nur unter den Januar-Preisen geboten ward, und zwar bis zu 6 d. niedriger. — Die Madras waren meist ordinär und selbst in einer und derselben Kiste sehr gemischt und ungleich, daher nicht zu schätzen; die wenige gute Waare bedang 3 d mehr, die anderen wurden pari mit, oder 1 b. 3 d. unter den Januar-Preisen meist zurückgekauft. — Manilla waren bis zur Auktion festgehalten worden, wurden aber jetzt ohne Ausnahme 9 bis 15 d. unter den Januar-Preisen begeben.

Folgendes sind die realisirten Preise:

Bengal schön blau 9 bis 9½ sh., schön purpur 8 bis 9¾, schön rothviolett 8½ bis 8¾, schön violett 8¼ bis 8½, mittel bis gut violett 7¾ bis 8¼, gut rothviolett 8¼ bis 8½, mittel rothviolett 7¾ bis 8¼, gut violett gefeuert 7¼ bis 7¾, ordin. bis mittel dito 6¾ bis 7¼, ord. consumers 5¼ bis 6, Abfall und Staub 3 bis 4½ sh. das Pfund.

Madras, Bengalartig (Kurpah) ord. bis mittel 4 sh. 10 bis 6 sh., gut bis schön 6¼ bis 7¾ sh.; — wirklicher Madr. gering u. ord. 3 sh. 7 d. bis 4½ sh., mittel 4¾ bis 5¼, gut bis schön 5¾ bis 6½ sh. —

Oude, gering bis ord. 3½ bis 4½, mittel bis gut 4½ bis 5½, gut bis schön 5½ bis 6½ sh.

Manilla, gering bis mittel 1¼ bis 3½, mittel b. gut 3½ b. 4¾, gut bis schön 4¾ bis 6 sh. das Pfund.

(Uebrigens verweisen wir auf den Bericht in der vor. Nr. des Org., namentlich in Betreff der neuesten Nachrichten aus Kalkutta)

## Ueber Verfälschung der Cochenille

geben wir, als Nachtrag zu der Mittheilung in Nr. 45 d. Org. noch Folgendes: Dr. Ure analysirte kürzlich gegen 100 Muster Cochenille, wornach es ihm schien, daß man die zur Verfälschung bestimmte ächte Cochenille mit Gummiwasser befeuchtete, und dann in einer Büchse oder in einem ledernen Sacke zuerst mit gepulvertem schwefelsaurem Baryt oder Schwerspath, und dann mit Beinschwarz schüttelte, um ihr das Ansehen der im Handel sogenannten Negra-Cochenille zu geben. Man verkaufte auf diese Weise gegen 12 Prozt. Schwerspath für den hohen Preis der Cochenille. Das spez. Gewicht der ächten Cochenille ist 1,25; jenes der gefälschten 1,34. Dies ward mittelst Terpentinöl bestimmt und dann auf Wasser reduzirt, weil das Wasser wegen des wachsartigen Fettes der Cochenille nicht leicht in innige Berührung mit ihr zu bringen ist, und weil sich deßhalb die Luftbläschen nur schwer von der runzeligen Oberfläche vertreiben lassen. Das Oel hat keine Wirkung auf die Cochenille; das Wasser hingegen verändert sie schnell, besonders wenn sie mit Gummi und Baryt behandelt worden. (Ure's Dict. P. J.)

## Cochenille-Handel in England.

| | Einfuhr. | Ausfuhr. | | Einfuhr. | Ausfuhr. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1828: | 258,032 Pfd. | 158,109 Pfd. | 1832: | 388,478 Pfd. | 138,270 Pfd. |
| 1829: | 388,456 „ | 153,738 „ | 1833: | 359,381 „ | 130,732 „ |
| 1830: | 316,589 „ | 100,059 „ | 1834: | 410,387 „ | 265,490 „ |
| 1831: | 244,371 „ | 168,329 „ | 1835: | 418,320 „ | 352,023 „ |

Nach neuern Angaben für die letzten Jahre für London u. Liverpool:

| | Einfuhr. | Ausfuhr. | Inländ. Kons. | Vorr. 31. Dez. |
|---|---|---|---|---|
| 1834 | 2140 Seronen | 1310 Ser. | 828 Ser. | 2842 Seronen |
| 1835 | 2694 „ | 2113 „ | 1063 „ | 2360 „ |
| 1836 | 4356 „ | 2708 „ | 1135 „ | 2873 „ |
| 1837 | 2661 „ | 2184 „ | 983 „ | 2357 „ |
| 1838 | 4002 „ | 2091 „ | 1155 „ | 3142 „ |

Im Allgemeinen ist die Einfuhr seit 1834 bedeutend stärker gewesen als in frühern Jahren. Die Preise haben sich im verflossenen Jahre ziemlich stetig behauptet; sie standen am Schluß für silbergrau 5¾ b. 7¼ und für schwarz 6½ bis 7½ sh. das Pfund. (Zoll 1 sh. per Ztr.)

## Korrespondenz.

**An die Redaktion des Organs für Handel und Gewerbe.**

† Rotterdam, 16. April 1839.

In Ihrer Nummer vom 11. d. M. antwortet Ihr Mainzer Korrespondent mit unwürdigen Ausfällen unter Beibehaltung seiner Anonymität auf die mit meinem Namen gezeichnete Beurtheilung seines frühern Artikels. Ein solches Verfahren und dessen stillschweigende Billigung Ihrer Seits durch die Aufnahme des anonymen Briefes sind der Art, daß nicht mit Ehre dagegen zu kämpfen ist. Ich überlasse mithin die fernere Beurtheilung meiner Sache dem Publikum, nehme jedoch aus dem Vorgefallenen eine beruhigende Ueberzeugung mit. Ein Blatt, welches sich so weit vergessen kann, entweder absichtlich oder aus Unwissenheit handgreifliche Unwahrheiten unter seine Verantwortlichkeit zu nehmen und die unterzeichnete Aufdeckung dieser Unwahrheiten mit anonymen Schmähungen zu beantworten, kann kein Organ des Deutschen Handels, seine Stimme kann nicht von Einfluß sein. Sein Titel mag andeuten, was es unter seinem würdigen Gründer geworden wäre, allein nicht mehr! Holland und sein Handel können mithin das sogenannte Organ künftig in seinen Anfechtungen ruhig gewähren lassen, dieselben werden das gute Einverständniß zwischen dem diesseitigen und Deutschen Handel nicht stören.

**Edward Levien Jacobson.**

Wir würden dieses Schreiben schwerlich aufgenommen haben, wenn es uns nicht zu dem Ende, gleich dem früheren, von Hrn. B. Boisserée hierselbst zugesandt worden wäre. Mit dessen Aufnahme denken wir aber dem Prinzip der Unparteilichkeit mehr als hinreichend genügt zu haben. Wir lassen dem Herrn Makler Jacobson, der wie es scheint nicht Logik genug im Kopfe hat, um den Unterschied zwischen „Organ für Handel" und „Organ des Handels" zu fassen, sehr gern seine „beruhigende Ueberzeugung" — und erklären nun, mit Bezug auf die Amsterdamer Korrespondenz in Nr. 47 d. O., unsererseits diese Sache für abgethan. —

Die Redaktion.

*Neuß, 24. April 1839.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... 89 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. Th. 3„— | pr. Schfl. |
| Roggen ...... 60 | „ „ | Rüböl, ohne Faß 28„— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter 39 | „ „ | „ pro Mai 25„15 | „ „ |
| „ Sommer 38 | „ „ | „ „ Okt. 26„15 | „ „ |
| Buchweizen .. 46 | „ „ | „ gereinigt 30„ 6 | „ „ |
| Hafer ........ 23 | „ „ | Rübkuch., Stampf 30„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen ...... 57 | „ „ | „ Preß 29„— | „ „ |

Weizen 1, Roggen 1½, Hafer und Erbsen 1 Sgr. niedriger als vor 8 Tagen, mit wenig Umsatz. Rappsaat 9 Sgr., Rüböl pro Mai 2 Thlr., kontant, pro Oktober und gereinigt 1 Thlr. gewichen und gleichfalls still.

*Amsterdam, 22. April 1839.

**Zucker.** Mit Ausnahme der letztgemeldeten Auktion hat in rohen kein erheblicher Umsatz Statt gefunden; doch werden beste Surinam ½ Fl. höher, d. i. auf 34 Fl. gehalten. Raffinaden fanden zu frühern Preisen in dieser Woche etwas mehr Nehmer; Lompen zu 38 bis 41, Melis 3. bis gut 2. — 37½ bis 39, hübsch bis fein 2. — 39½ bis 42, prima 51 bis 53 Fl. Kandis ohne Handel. Sirop zu 21½ bis 22 Fl. verkauft.

**Kaffee.** Der Markt war in dieser Woche weniger belebt, doch kann man für ord. blanke Java noch immer die Auktionspreise bedingen; gut ord. ohne Schwarz wäre für 31½ C. zu haben. Von Surinam sind 2 Schiffe angekommen mit 2700 und 200 F., die bald an den Markt kommen werden.

**Gewürze** im Ganzen unverändert; Pfeffer 26 C., Piment 24½ bis 25 Fl. — Neue **Korinthen** 32½ Fl.

**Reiß.** Der zugeführte Karolina ist noch nicht am Markt; erste S. Tafelr. gilt 15½, geschält. Ostind. 12½ bis 13, Java zu 8¾, s. die letzte Korrespondenz.

**Baumwolle** sehr wenig begehrt; notirt: Surate 33 b. 42, Nordamerik. 45 bis 55, Nickerie 52 bis 58, Surinam 56 bis 62 C.

**Häute.** Außer 900 St. trock. Montevideo vom Rest der Ladung „Triton" zu 44½ C. im Durchschnitt, ward aus erster Hand nichts verkauft. Der Artikel bleibt jedoch in guter Meinung, da der Vorrath gering ist und wenig Zufuhr mehr erwartet wird. Von Ostindischen bilden 1800 neuangebrachte unsern ganzen Vorrath. Auch Westindisches Leder ist knapp und fest gehalten.

**Fettwaaren.** Talg vom Inland bei geringem Umsatz auf 29½ b. 30 Fl. gehalten. Russischer fast geräumt. Südseethran 27 Fl. nominell; Wallfischthr. für 48 Fl. zu haben; br. Leber- 42 Fl. notirt. — Rüböl

wieder mehr gefragt, 6 W. 31¼, effekt. 30 bis 30⅛, Mai 29¾ bis ⅞, Sept. 30½ b. ¾, Okt. 30¾ b. 31, Nov./Dez. 31 bis 31⅛ Fl.; andere Oele unverändert.

**Getreide.** Weizen alter preishaltend, neuer flau; im Kleinen bezahlt: 125/129pfd. weißb. Poln. 398 b. 405 Fl.; 130pfd. bunt. dito 400 Fl.; 124pfd. n. Norder 293 Fl. 121pfd. Fries. 291 Fl. ꝛc. Roggen ward viel gekauft. 120pfd. alt. Rhein 225 Fl., 122pfd. alt. Pomm. 224 Fl., 122pfd. alt. Ostfries. 225 Fl. ꝛc.; Gerste wie früher, 102pf. neue Fries. Winter 157 Fl., 107pfd. dito Som. 150 Fl. Hafer 85/87pfd. u. Oirondick. 93 bis 95 Fl. Rappsaat preishaltend, alte von der Elbe 45, von Danzig 51. Leinsaat 110pfd. Petersb. 260 Fl., wenig begehrt.

Wechselkurs: Frankfurt 35¹¹⁄₁₆ G.; Hamburg k. 35⁹⁄₁₆, 2 M. 35⅜ G.; London k. 12,,— P., 3 M. 11,,92½ G.; Paris k 56¹³⁄₁₆, 2 M. 56¼ G.; St. Petersburg 2 M. 10¹¹⁄₁₆ G. —

**Einklarirt:** von Bordeaux „Marianne" Lammers, mit Wein an Div.; von Christiansund, 1 Schiff mit Thran und Stockfisch an Div. und Order.

---

*Rotterdam, 21. April 1839.

**Reiß.** 200 F Karolina wurden gestern zu 16½ Fl. verkauft.

**Einklarirt;** von Batavia „Orient" Taylor, 333 Kr. Zucker, 1041 S. Pfeffer, 100 Kr. Ingwer, 6398 B. Reiß, 128 S. Sago, 370 Sch. Zinn, 300 Pik. Sapanholz und 1736 B. Stuhlrohr an la Bouchere und Komp.; von New-York „Maria und Adriana" Boiten, 185 K. Thee, 70 Tierc. Reiß, 32 B. Baumwolle, 35 F. Pottasche, 17 K. Schwefelblumen, 3 K. Schellack, 5 K. Kramwaaren, 65 Bl. Mahagoni, 10 Bl Sapanholz, 41 T. Farbholz, 12,000 St. Stäbe an Minderop u. van Heel.

---

*Antwerpen, 22. April 1839.

**Zucker.** Der Markt war auch in dieser Woche so still, daß die Preise fast als nominell betrachtet werden. 200 K. w. Havanna bedangen 17½ b. 18⅛ Fl. fremde Flagge; 300 S. weiße und halbweiße Siam 18 b. 19 Fl. Nation.-Flagge. Wiederausgeführt wurden 250 K. Trinidad; eingeführt 408 K. von Bahia, 176 F. von Havre, 5 9 S. von London. Vorrath an Havanna 150 K. w., 5000 K. blond, an Brasil 500 K. w. u. Muscov., ferner 225 Kan. Java, 1500 M. Manilla, 1200 S. u. 150 F. diverse. — Von Raff. nur 20,000 Kil. Melis zu 17½ b. 20⅛ Fl. Entrep. zur Ausfuhr genommen. Sirop fester; 40 b. 41 Schill. per 100 Pfd bezahlt. Dagegen war

**Kaffee** mehr begehrt, besonders Brasil, wofür höhere Preise bewilligt wurden. Umsatz der Woche: 3150 B. zu folgenden Preisen: Brasil gering ord. 26¾ b 28½, ordin. bis weißlich 29 b. 30½, Domingo 30 b. 30½, Havanna weißl. 32, Batavia ord. bis weißl. 33⅛ b. 34⅛. Zufuhr: 982 B. v. Haiti, 1137 B. von England, 633 B. von Havre; Vorrath 55 600 B., worunter 36 500 Domingo und 9000 Brasil.

**Thee.** 30/4 K. Bohea unter der Hand verkauft; am 29. kommen 74 K. Haisankin zur Auktion. — **Gewürze** im Ganzen preishaltend, ohne erhebl. Umsatz; so auch **Südfrüchte**, namentlich Korinthen fest.

**Reiß** ist fast der einzige Artikel, in welchem beträchtliche Geschäfte gemacht wurden; und Karolina bedang ½ Fl. mehr. Umsatz: aus erster Hand 750 Tierc. neuer Kar. zu 16½ b. ⅞ Fl., 170 Tierc. dito ordin. zu 15⅞ b. 16 Fl., 950 B. Bengal ord. bis schön zu 10½ b. 13½ Fl., 300 B. Java zu 10½ b. 12½ Fl.; aus zweiter Hand einige Partien Karolina zu 17 b. 17¼ Fl. und in Auktion havarirte dito zu 30 bis 35⅛ Fr. Zufuhr 1362 S. v. London, 300 S. v. Havre, 179 S. und 109 F. von Liverpool.

**Baumwolle** auf gleicher Höhe gehalten, doch wenig verkauft. Zufuhr 958 B. von Mobile, 329 B von Haiti, 315 B. von London, 380 B. von Havre.

**Farbwaaren.** Indigo in guter Haltung; so auch Krapp von Seeland, wovon die Partien zu unbek. Preisen umgesetzt wurden — Von Hölzern ist Campeche weniger begehrt, und schwach gehalten; dagegen Gelbholz und Sapan wegen geringen Vorraths fester. Von Haiti haben wir 25,000 Kil Campeche erhalten. Sumach nicht viel begehrt; 150 B Tyroler mit 8½ und 75 B Sicil. mit 9 b. 9¼ Fl. bezahlt.

**Pottasche** unverändert. Amerikan. ohne Handel, R.ssische mit 15¾ Fl. bezahlt Perlasche wenig gefragt und vorräthig, daher fest auf 22 Fl. gehalten.

**Getreide.** Wenig Umsatz bei unveränderten Preisen. Weizen und Roggen bis zum 15. Juli zur Einfuhr frei, seit dem 9. April zur Ausfuhr verboten.

Wechselkurs: Amsterdam k. ⅛ Przt. Verl. P. u. G; Frankfurt k. 36¹⁄₁₆ P., 3 M. 35⅞ G.; Hamburg k 35½, 3 M 35⁵⁄₁₆ P. u. G.; London k. 39,,11 P, 2 M 39,,8 G.; Paris k. ⅛ Av. P., 3 M. ⅞ Przt. Verl. G. Diskont 4%.

---

*London, 19. April 1839.

**Getreide.** Der Markt war heute sehr flau; Weizen, inländ. u. fremder nur 2 sh. niedriger anzubringen. Gerste, Hafer, Bohnen ohne Preisveränderung. Durchschnittspreise:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen |
|---|---|---|---|---|
| | 70 sh. 10 d. | 38,, 3 | 21,, 3 | 40,,— |
| Zoll: | 10 ,, 8 ,, | 4,,10 | 10,, 9 | 9,, 6 |

---

*Manchester, 16. April 1839.

**Garnmarkt.** Dringende Geldnoth bei ungewöhnlichem Mangel an Absatz hat trotz den festen Preisen des Rohstoffs zu einer abermaligen Reduktion geführt; man verkaufte heute ¼ d. unter den höchsten Notirungen, und die dadurch erlangten Verluste der ohnehin so sehr gedrückten Spinner sind in Wahrheit Besorgniß erregend, und wären es noch mehr, wenn nicht der hohe Stand der Baumwolle in Amerika, verbunden mit der Jahreszeit und andern Umständen, einen baldigen Aufschwung des Garngeschäfts fast mehr als wahrscheinlich machten. Wir können das abnorme Verhältniß unseres Marktes nur durch den Geldmangel (hier und in Amerika) erklären, welcher auch den Manufakturwaarenhandel merklich hemmt.

---

*Liverpool, 17. April 1839.

**Baumwolle.** Die vermehrte Lebhaftigkeit der am 12. d. geschlossenen Woche (s. Nr. 48 d Org.) ist nicht von Dauer gewesen; der Umsatz beschränkte sich am 15. auf 2000, gestern auf 1500, heute auf 2000 Ball. Dabei war eigentlich von Begehr keine Rede, nur unmittelbarer Bedarf ward befriedigt. Die Preise blieben jedoch unverändert; man zahlte heute für dito. aus den Vereinigten Staaten 8¾ bis 10½, für Surate 6¾ b 7½, Carthagena 6¾ b. ⅞, Maranham u. Pernamb. 9½ bis 10, u. für Aegypt 15¾ d. —

Diese Festigkeit der Preise ist leicht zu erklären, und wenn nicht so viel schon in Spekulantenhänden wäre, dürfte auch jetzt noch auf Spekulation gekauft werden, denn es ist wohl Grund vorhanden auf gesteigerte Preise in Nord-Amerika zu rechnen, wenn der Great-Western mit den Berichten vom 7. bis 23. März (s. Nr. 33 u. 39 des Org.) hinüber kommt. In 10 bis 12 Tagen kann das Dampfschiff zurück sein, und die Wirkung auf unsern Markt dürfte um so weniger ausbleiben, da die Preise in Amerika, selbst bei den frühern ungünstigen Nachrichten aus Europa, unverhältnißmäßig hoch blieben (Vgl. Korr. New York im vorig. Blatt).

Die Spekulation beschäftigte sich neuerlich meist mit Surate; zur Ausfuhr ward nichts genommen. Amerikanische Sorten sind ⅛ bis ¼, Surate ½ d. höher gegangen; — wir fügen zum Vergleich folgende Notirungen bei:

| 16. April | Surate | Georgia | New-Orl. | Maranham | Pernambuc | Aegypt.-L. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839 | ..6¾ b. 7¾ | 8½ b. 10 | 8¾ b. 10¾ | 8⅞ b. 10 | 10 b. 11 | 15 b. 19 |
| 1838 | . 3½ ,, 5¾ | 5½ ,, 8 | 5⅞ ,, 8¼ | 7½ ,, 9½ | 8¼ ,, 9¾ | 8 ,, 12½ |
| 1837 | . 3½ ,, 6 | 5¾ ,, 7¾ | 5½ ,, 8½ | 7½ ,, 10 | 8¾ ,, 10½ | 9¼ ,, 14 |

(Für die frühern Jahre im Allgemeinen vgl. Nr. 7 des Org.)

Daselbst, 19. April. Heute wurden nur 1500 B. verkauft.

---

*Havanna, 9. März 1839.

**Zucker.** Die Zufuhren gehen sehr langsam ein, und die Preise blieben fest für assortirte auf 7¾ und 11¾ bis 8⅛ u. 12¾ rs., für weiße 11⅞ bis 12¼ (33 sh. 9½ d. bis 36 sh. 2½ d. per Ztr., alle Kosten an Bord und 9 Przt. Prämie); für gelbe 8⅛ b. 8¼ (25 sh. 3½ bis 26 sh. 6 d.); für braune 7 b. 8 rs. (22 sh. 3 d. bis 24 sh. 8⅛ d. per Ztr). Seit 2 Tagen ist der Begehr für Spanien lebhaft und die Preise sind gestiegen; 1mn assortirt ist mit 9⅞ u. 13¼, 500 Kisten sogar mit 10 u. 14 rs. bezahlt worden. Diese Preise werden sich jedoch wahrscheinlich nicht lange behaupten. In einigen Wochen dürfen wir reichlichere Zufuhren, und dann auch wohl niedrigere Preise erwarten. Die Ausfuhr hat bis jetzt, wie aus der Tabelle am Fuß zu ersehen, kaum die Hälfte des gleichzeitigen Quantums im vorigen Jahr betragen. Fortwährend wird über Unfruchtbarkeit des Zuckerrohrs geklagt; doch geschieht dies nicht in allen Gegenden, und da der Anbau bedeutend ausgedehnt worden, so hängt es wohl nur von der Regenzeit und der dadurch bedingten Muße zum Schneiden und Mahlen ab, in wieweit die Aernte hinter der vorjährigen zurückbleiben wird. Auf etwas Minderertrag kann man wohl rechnen.

**Kaffee.** Der Markt war ungewöhnlich belebt (s. d. Tabelle); prima grün ist sehr selten und der Preis von 10⅛ b. 12 P. fast nominell; geringere Qualität steht 7 b. 8 P. (38 sh. 9¾ d. bis 43 sh. 8 d. per Ztr. an Bord). Inlept hat ord. b. gut grün 8 b. 10½ P. bedungen u Triage 6 bis 8 P.

**Pökelfleisch.** Die in unserm letzten als unverkauft erwähnte Ladung ist zu 13 rs. begeben worden, und seitdem hatten wir bedeutende Zufuhr. Zwei Ladungen von 3000 u. 4500 Quls. verkauften sich zu 11 rs., dann fernere Ladungen von 3750 Quls zu 10, von 3000 Qu. zu 10⅛, von 5600 Qu. zu 9¾, und von 4000 Qu. zu 9⅞ rs. Zwei Ladungen von 3000 und 4250 Qu. blieben unverkauft und jetzt ist noch eine v. 6000 Qu. angekommen, mit welcher der Vorrath im Lager und an Bord auf 12,000 Quls zu schätzen ist. Bei fernerer Zufuhr sind bessere Preise nicht zu erwarten.

Fracht nach London 3 Lst. mit 5 Przt., nach Cowes u. a. m. 3½ Lst. mit 5 Przt. Der Kurs auf London war auf 8 b. 9 Przt. Prämie gewichen, hat sich aber wieder auf 9 b. 9½ gehoben; auf New-Orleans 3½, auf New-York 4, auf Boston und Philadelphia 4½ Przt. Diskont.

**Ausfuhr von Zucker und Kaffee vom 1. Jan. b. 28. Februar.**

| | | 1838. | | 1839. | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker** von | Havanna ........ | 20,651¼ | Kisten | 13,967 | Kisten |
| ,, | Matanzas ...... | 19,348 | ,, | 4,943 | ,, |
| | Total ........ | 39,999½ | Kisten | 18,910 | Kisten |
| | Also weniger .......... | | | 21,089¼ | ,, |
| **Kaffee** von | Havanna ........ | 265,402 | Aroben | 476,731 | Aroben |
| ,, | Matanzas ........ | 47,483 | ,, | 46,785 | ,, |
| | Total ........ | 312,885 | Aroben | 523,516 | Aroben |
| | Also mehr .......... | | | 210,631 | ,, |

(Für den Januar s. Nr. 39 d. Org.)

---

*St. Petersburg, 11. April 1839.

Umsatz der Woche: an gelb. Lichttalg 1. Sorte 500 F. zu 121 Rubel das Berkow pro Mai u. Juni; an Hanföl pro August 5000 Pud zu 7 R. 15 Kop. mit 1 R. Handgeld; pro Juni u. Juli 50,000 P. zu 7 R. mit 1 R. Handgeld, 3000 P. zu 6 R. 90 und 2000 P. zu 6 R. 80 Kop. mit allem Geld voraus.

Wechselkurs, 3 Monat: Amsterdam nicht notirt; Hamburg 10⁵⁄₁₆ ß. Bko.; London 11⁵⁄₃₂ d.; Paris 116¼ c.

---

*Bremen, 19. April 1839.

**Zucker.** Havanna gut gelb festgehalten, ord. u. braun ⅛ Gr. niedriger; Umsatz der Woche: 78 K. ord. gelb u. br. weich. Hav. zu 5⅛, 60 K. gelb. u. br. Bahia zu 5¾, 14 F. Martin Muscov. zu 5½ Gr. Raffinaden unverändert; verk. 5500 Brod Melis, 750 T. u. K. Kandis.

**Kaffee.** Domingo und Portorico etwas billiger erlassen, daher verkauft: von jenen 1800 S. zu 9½ b. 10, von diesen 250 S. zu 13 bis 13⅛ und 140 Oxh. zu 13½; ferner 60 B. alte Brasil zu 9½ b. ¾ u. 100 B. u. 7 F. Havanna zu 11¼ b. 12½ Gr.

**Thee** und **Reiß** nur in Kleinigkeiten zu frühern Pr. genommen.

**Gewürze** im allgemeinen still, unverändert. 70 S. Piment zu 7¾ Gr. verkauft.

**Südfrüchte.** Von Korinthen zu 14½ b. ¾ Thlr. u. Smyrna-Rosinen, alte zu 5¾ b. 6 Thlr. d. 100 Pfd., ward Einiges verkauft.

**Baumwolle** fest preishaltend, doch ohne Umsatz.

**Häute.** 1000 Stck. beschäd. Buenos-Ayres bedangen 17 Gr. und darunter u. Qu.

**Farbwaaren.** 18,000 Pfd. Domingo-Blauholz gleich bei Ankunft zu 3⅞ Thlr. begeben 75 F. Quercitron v. Philadelphia waren früher schon gekauft: notirt 6 Thlr. die 100 Pfd.

**Pottasche** still, nur 5 F. St. Petersb. zu 7 Thlr. 30 Gr. verkauft.

**Fettwaaren.** Südseethran wäre aus 1. Hand leichter zu bekommen, es fehlt aber an Orders; zum Konsum bedangen 50 Ton. 16⅛ b.

1/2 Thlr. per 216 Pfd.; 30 T. Tromsöer Leber- durchschnittlich 19 3/4 Thlr. per Tonne; 10,000 Pfd. Rüböl zu 10 3/4 und 12,000 Pfd. Leinöl zu 9 Thlr. per 100 Pfd. verkauft.

**Getreide** rc. Der Markt war belebter. 140 L. Weizen zum Versandt bedangen 147 bis 152 1/2 Thlr. für Weser, 157 1/2 bis 160 Thlr. für Braunschw. und Hannover; 65 L. Sandroggen 96 Thlr. zum Konsum; 44 L. 10pfd. Oberl. Gerste zu 74 und Niederl. in kleinen Partien zu 62 1/2 bis 65 Thlr., ebenso Hafer Oberl. 45 bis 47 1/2 und Bohnen kleine 82 bis 92 Thlr. — Rappsaat ohne Umsatz und Frage, notirt 150 bis 180 Thlr; Leinsamen 150 T. zu folgenden Preisen verkauft: Libau 9 1/2 bis 3/4, Windau 10 bis 10 1/6, Riga 10 1/2 Thlr. die Tonne. Zufuhr 550 T. Libauer.

**Einklarirt:** 2 Sch. von Havanna mit 1066 S. u. 55 F. Kaffee, 466 K. Zucker, 470 B. Tabak 226,000 Zigarren, 61 F. Honig, 18 S. Wachs; von Trinidad de Cuba 1 Sch. 1061 K. Zucker, 5 F. Kaffee; von St. Jago d. C. 1 Sch. 18 K. u. 15 F. Zucker, 2 F. Sirop, 117 Piep. und 12 Punch. Rum, 229 F. und 145 B. Kaffee, 518 P. Tabak, 1 F. Honig, 60,000 Pfd. Gelbholz; von Laguayra 1 Sch. mit 4600 S. Kaffee; von Baltimore 1 Sch. mit 223 F. u. 150 B. Tabak, 18,000 Pfd. Blauholz; von Philadelphia 1 Sch. mit 678 dio. Kisten Thee, 25 F. 22 B. Tabak, 168 P. Stengel, 627 Bd. Barden, 75 F. Querzitron, 6 Ser. Indigo, 100 F. Harz, 20 K. Schellack u. 1 Part. Hornspitzen.

---

*Hamburg, 19. April 1839.

**Zucker.** Havanna blieben diese Woche, wegen zu hoher Forderungen ohne Umsatz; übrigens wurden zu unveränderten Preisen seit Freitag von Bahia circa 400 K. weiße (alt 6 1/2 b. 7, neu 7 1/2 b. 7/8) und 300 K. braune (alt 5 5/16 b. 3/8, neu 5 3/4 b. 6 b.) und von Pernambuc 150 K. weiße (7 1/2 b. 3/4) und 100 K. braune (5 1/4 b. 1/2) verkauft. Raffinaden bei dauerndem Begehr gut ord. 8 1/8 b. 1/2, fein ord. 8 3/4 b. 9 b.; Sirop 13 Mk. (S. den Art. „Zuckerhandel" im heutigen Blatt.)

**Kaffee** still. Brasil und Domingo etwas billiger; Vorrath in erster Hand klein und wenig angeboten. Portorico wenig und in geringer Waare am Markt und flau; schöne Waare dagegen begehrt und nicht leicht zu haben. Im Ganzen verkauft circa 1200 S. Brasil zu 4 3/8 b. 5 3/4 ß., 500 S. Domingo zu 4 7/8 b. 5 1/8, 500 S. Havanna zu 5 5/8 b. 6 3/4, 100,000 Pfd. Portorico zu 6 9/16 b. 7 1/4 ß. — Von

**Gewürzen** blieben Pfeffer, Piment und Kassia fest bei wenig Umsatz. — Ingwer, Ostind. nicht unter 2 5/8 ß. zu kaufen. — Nelken etwas niedriger.

**Reiß.** Karolina nur in kleinen Posten zu den festen Preisen von 18 Mk. 8 ß. b. 20 Mk. nach Qualität begeben. — Von

**Farbwaaren** wurden circa 40 K. Bengal-Indigo zu frühern Preisen, 6 Mk. 4 ß. b. 6,,9 nach Qual. verkauft.

**Baumwolle,** wenig Vorrath und nominelle Preise; 92 B. neu angebrachte Nordamerik. auf 10 ß. gehalten, doch bis jetzt nicht über 9 ß. bezahlt. Für 364 B. schöne Cumana 9 1/2 ß. vergebens geboten. — Man erwartet nach Rückkehr des „Great-Western" (in 8 Tagen etwa) eine bedeutende Preiserhöhung (s. Korr. Liverpool).

**Häute** ohne Zufuhr und wenig Umsatz. Vorrath in 1. Hd. 950 St. naß gesalz. Rio-Grande, und der Preis für gute Durchschnittspartien: Buenos-Aires 7 1/4 b. 3/4, Rio-Grande 7 b. 7 1/8 ß. — Von

**Tabak** unter der Hand verkauft circa 425 Ser. Domingo, 325 P. Portorico-Blätter und 550 Roll. Brasil. In Auktion 62 Ser. Havanna, durchschnittlich zu 11 7/16 ß.

**Getreide.** Weizen in vor. Woche sehr begehrt und in kurzer Zeit um 20 Thlr. gestiegen; in dieser Woche wieder still und 5 b. 8 Thlr. gewichen; Umsatz circa 800 b. 1000 Last. — Roggen bei einem Umsatz von circa 400 L. fest. — Gerste und Hafer preishaltend. — Rappsaat in Partien fast unverkäuflich, Preise nominell. — Kleesaat sehr gedrückt; von rother etwas zum Konsum gekauft.

**Zink** in loco 12 Mk. 6 ß., Lieferung 12 Mk. 8 ß.

**Einklarirt** seit dem 12. April: 1 Schiff von Rio mit 2890 S. Kaffee, 200 Stück Leder. — Ferner angekommen und noch nicht einklarirt: 1 Schiff von Rio, 1 von Bahia, 1 von Maranham, 1 von Charleston, 1 von Jamaika.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,85, 2 M. 36,,5; Antwerpen k. 35,,70, 2 M. 35,,90; Berlin 152 1/4, Frankfurt 148 3/4 Prgt.; London k. 13,,6, 2 M. 13,,4 3/4; Paris k. 188 1/4, 2 M. 189 1/2; St. Petersburg 2 Mon. 9 27/32.

---

†Mainz, 27. April 1839.

**Kolonialwaaren.** Während bei uns dieses Geschäft sehr ins Stocken gerathen ist, vernimmt man, daß in letzter Zeit der Verkehr in Zucker so enorm war, daß man von einem einzigen Abschluß von 2 Millionen Kilogr. erzählt. Ueberhaupt wird nun, nach geschehenem Abschluß des Handelstraktats mit Holland, den Holländern allein der Kolonialwaarenhandel in Deutschland heimfallen, während hunderte von Etablissements in Zucker, die sich auch bei einer früher bestandenen Ordnung der Dinge gründeten, und eignes und andres Vermögen angelegt haben, offenbar zu Grunde gehen müssen. Als Ersatz wird man uns eine kleine Ermäßigung des Zolls auf Frucht und Wein an Holland bieten, ohne daß uns die Konkurrenz mit überseeischer Frucht möglich ist, und ohne daß uns der Absatz gesichert wird. — In Kaffee scheint es ebenfalls in Holland gut zu sein; es soll, heißt es, 1 Cent über die Auktionspreise bezahlt werden. Wir trauen aber nicht, und kaufen doch nur einen Ballen nach dem andern.

**Frucht.** Die Preise sind besser zu nennen, und die Konsumption ist stärker. Da wir dabei keine Frankenfrüchte am Ufer haben, so läßt sich der bessere Stand der Preise um so mehr erklären. Weizen findet zu 11 Fl. 35, Korn zu 8 1/6, Gerste zu 6 Fl. willigen Absatz. Weil außerdem jetzt die Fruchtmärkte wegen der Feldarbeiten geringer befahren werden, so stehen wir einer Erhöhung der Preise ganz nahe.

**Rüböl.** Im Oelhandel war es, einige geringe Abschlüsse abgerechnet, sehr still. Da dieser Artikel nach dem Holländischen Markt so rasch sinkt, da am Niederrhein wieder mehrere Operationen gemacht worden sind, die alle auf Abschlag hinarbeiten, und da man bis jetzt diesen Artikel so ziemlich fern von unserm Platz gehalten hat, so wird man wohl vorerst ganz ruhig den fernern Verlauf abwarten, und zusehen, wie der Handelskampf am Niederrhein sich entscheidet. Die Witterung ist günstig und da alle Fettstoffe nieder stehen, so dürfte das Abwarten vorerst das Zweckmäßigste sein. Es bedarf übrigens keines bedeutenden Rückgangs der Preise mehr, um auch unsern Platz stärker eingreifen zu sehen.

**Kleesamen.** Es gehen noch immer kleine Pöstchen um, und da die schöne Waare fehlt und Niemand gerne geringe Qualitäten aufbewahrt, so haben bis jetzt die Aufträge leicht effektuirt werden können, ohne daß eine wesentliche Preiserhöhung nothwendig wurde. Wird aber die Nachfrage nur irgend stärker, und das scheint nicht auszubleiben, so ist eine Preiserhöhung sicher. Daher wäre es gerathen, wenn noch schnell die Quantitäten aus Holland zurückgeführt würden, da unser Markt mehr verspricht als der Holländische, der alle Welt getäuscht hat. In Luzerner ist es außerordentlich still, und schöne Qualität ist zu 31 Fl. zu kaufen. Auch ist es schon zu spät, um noch eine Besserung der Preise abwarten zu können.

---

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 25. April 1839.

| Platz | Betrag | | k. | Kurs | | 2 M. | Kurs | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 141 8/10 | G. | 2 M. | 14.7/10 | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 141 1/10 | G | 2 M. | 140 6/10 | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.23 1/4 | G. | 2 M. | 6.22 1/4 | G. |
| Paris | 300 | fr. | | 80 6/10 | G. | 2 M. | 80 2/10 | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 102 3/10 | G | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 2/10 | G | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 151 1/10 | G. | 2 M. | 150 3/10 | G. |
| Bremen | 100 | Lb. | k. | 112 8/10 | G. | 2 M. | 112 1/4 | G. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 1/10 | G. | 2 M. | 85 2/10 | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 9/10 | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 3/10 | G. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80 1/10 | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

**40 Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.**

Die Lieferung der eisernen Untergestelle (Räder, Achsen und Pfannen) zu 40 Erdwagen soll an den Wenigstfordernden auf schriftliche Soumissionen vergeben werden. Lusttragende Unternehmer wollen ihre schriftlichen versiegelten Anerbietungen (äußerlich als „Soumission für die Erdwagen-Lieferung" bezeichnet) spätestens bis **Samstag den 27. d. M.**, portofrei an uns hierher einsenden und können die Lieferungs-Bedingungen in unserm Geschäftsbüreau hier oder in dem Sektionsbüreau zu Aachen eingesehen werden.

Köln, 11. April 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.
**Hirte**, Spez.-Dir.-Subst.

---

 **43 Bekanntmachung.**

Das Dampfschiff **„Leipzig"** geht wie seither
jeden Dienstag von Hamburg
und jeden Sonnabend von Magdeburg
mit Passagieren und Gütern regelmäßig ab.

Das Direktorium
der Flusz-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 23. bis 25 April.

Angekommen (d. 23.) Ch. Wenneis v. Niedermain mit 1164 Ztr.; (d. 24.) W. Kümpel von Mainz mit 1100 Ztr., F. B. Reis von Mannheim, Lorenz Orts von Wesel.

Abgefahren: (d. 23.) P. H. de Vries n. Amsterdam mit 2572 Zt., Kilian Schön n. d. Obermain mit 2050 Ztr., Wwe. Kappes n. Mainz; (d. 24.) Joh. Blees nach Mannheim mit 1976 Ztr.

Vorbeigefahren: W. Fromm von Vallendar n. Dordt m. 2845 Zentr., (d. 24.) P. A. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 3300 Ztr., Joh. Stammel von Rotterdam nach Frankfurt mit 3151 Ztr.

In Ladung: G. Abels nach Amsterdam; H. Kock nach Rotterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort, Wesel bis Emmerich; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg, Ruhrort und Mülheim an der Ruhr; Anton Patron, B. Schilowski und J. Zimmermann nach Andernach und Neuwied; L. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Jos. Kappes nach Mainz; C. Mutzbauer nach dem Niedermain; B. Kraus nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn; A. Rauth nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 22.) H. v. Rietschooten von Amsterdam nach Koblenz mit 2579 Ztr., E. Ittschert von Rotterdam n. Koblenz mit 1780 Ztr., W. Brinkmann von Amsterdam nach Uerdingen mit 1080 Ztr., W. Dahmen von Rotterdam nach Uerdingen m. 1333 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 22.) C. Jonas von Bingen nach Köln mit 1517 Ztr., A. Welcker von Mainz nach Köln mit 369 Ztr., J. Ittschert von Amsterdam nach Mannheim mit 3838 Ztr., M. Köhler von Rotterdam nach Mannheim mit 3267 Ztr.; (den 23.) J. J. v. Reindorp von Mainz nach Amsterdam mit 3276 Ztr., A. Distel von Bingen nach Köln mit 913 Ztr., Ch. Schleicher von Kitzingen nach Köln m. 1742 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 23. April | 9' 11 1/2" | 7' 8" |
| „ 24. „ | 9' 11 1/2" | 7' 10" |
| „ 25. „ | 10' 3" | — |

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

Beilage zu Nr. 50 des Allg. Organs für Handel und Gewerbe.

Köln, Freitag den 27. April 1839.

## Handelsvertrag

### zwischen Preußen und den Zollverein-Staaten und Holland.

Sr. Majestät der König von Preußen, sowohl für Sich als im Namen der übrigen Mitglieder des Kraft der Verträge vom 22. und 30. März und 11. Mai 1833, 12. Mai und 10. Dezember 1835 und 2. Januar 1836 bestehenden Zoll- und Handelsvereins, nämlich der Kronen Baiern, Sachsen und Würtemberg, des Großherzogthums Baden, des Kurfürstenthums Hessen, der den Thüringischen Zoll- und Handelsverein bildenden Staaten, — namentlich des Großherzogthums Sachsen, der Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Koburg und Gotha, und der Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sonderhausen, Reuß-Greiz, Reuß-Schleitz und Reuß-Lobenstein und Ebersdorf, — des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt einerseits, und Seine Majestät der König der Niederlande andererseits, von gleichem Wunsche beseelt, die Handelsverbindungen und den Austausch der Erzeugnisse der beiderseitigen Staaten möglichst auszudehnen, sind zu diesem Zwecke übereingekommen, in Unterhandlungen zu treten, und haben zu Bevollmächtigten hierzu ernannt:

Seine Majestät der König von Preußen: Allerhöchst Ihren Geheimen Legationsrath Ernst Michaelis, Ritter des Königlich Preußischen rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, Offizier der Französischen Ehrenlegion, Kommandeur des Civil-Verdienst-Ordens der Königlich Bayerischen Krone, Ritter des Königlich Sächsischen Civil-Verdienst-Ordens, Kommenthur der Ordens der Königlich Würtembergischen Krone, Kommandeur des Großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen, Kommandeur zweiter Klasse des Kurfürstlich Hessischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen und des Großherzoglich Hessischen Ludwigsordens, Kommandeur des Großherzoglich Sächsischen Haus-Ordens vom weißen Falken; Allerhöchst Ihren Geheimen Ober-Finanzrath Karl Ludwig Windhorn, Ritter des Königlich Preußischen rothen Adler-Ordens zweiter Klasse, des Civil-Verdienst-Ordens, und Allerhöchst Ihren Geheimen Ober-Regierungsrath Friedrich Wilhelm Westphal, Ritter des Königlich Preußischen rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, Offizier der Französischen Ehrenlegion; und

Seine Majestät der König der Niederlande: Allerhöchst Ihren Legationsrath und Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt Friedrich Heinrich Wilhelm von Scherff, Ritter des Königlich Niederländischen Löwen-Ordens, des Kurfürstlich Hessischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen, und des Großherzoglich Sächsischen Haus-Ordens vom weißen Falken, und den Direktor des allgemeinen Entrepot und Sekretär der Handelskammer zu Amsterdam, Johann Jakob Rochussen, Ritter des Königlich Niederländischen Löwen-Ordens; welche, unter dem Vorbehalte der Ratifikation, die folgenden Artikel festgestellt und unterzeichnet haben:

Artikel 1. Seine Majestät der König der Niederlande bewilligen, zuzulassen: **A.** bei der Einfuhr über die Niederländisch-Preußische Grenze, sowohl zu Lande, als auch stromwärts unter der Flagge eines der oben benannten, den Zoll- und Handels-Verein bildenden Staaten, die folgenden Gegenstände, ohne Unterschied des Ursprungs: 1) Wein, in Fässern, zu zehn Centen Niederl. vom Baril (Hectolitre); desgl. in Flaschen, deren 116 oder mehr auf ein Baril geben, zu fünf Gulden für 100 Flaschen; 2) Getreide, namentlich Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Spelz und Buchweizen mit einer Ermäßigung der allgemeinen Eingangs-Abgabe um zehn Procent; 3) Bruch- und behauene Steine, als: flache Steine zu Grabsteinen und Schwellen, Marmor in Blöcken, Flursteine u. s. w. zu dem Satze von drei Procent vom Werthe; **B.** bei der Einfuhr über die Niederländisch-Preußische Grenze stromwärts, unter der Flagge eines Vereinsstaates: Nutz- und Bauholz in ungebrochenen Schiffsladungen oder in Flößen, zu fünf und zwanzig Centen Niederl. für die Tonne. Fünf und zwanzig Centner sollen einer Tonne gleichgeachtet, und als ungebrochene Schiffsladungen sollen solche angesehen werden, deren Hälfte in Holz bestehen; **C.** bei der Einfuhr sowohl zur See, als auch über die Niederländisch-Preußische Grenze zu Lande und stromwaras, unter Controlle und mit Ursprungs-Zeugnissen: 1) Zeuge, Gewebe und Bänder aus Seide zu dem Satze von zwei Gulden Niederl. für das Pfund Niederl. (Kilogramm); 2) Strümpfe und Strumpfwirker Waaren, Spitzen und Tülle zu dem Satze von fünf Procent vom Werthe; 3) Messerwaaren und kurze Waaren (nach der Specifikation des jetzigen Niederländischen Tarifs) zu dem Satze von drei Procent vom Werthe. Man wird in gemeinsamen Einverständnissen die Control-Maaßregeln und die Förmlichkeiten für die vorerwähnten Ursprungs-Zeugnisse festsetzen; die betreffenden Behörden werden demzufolge mit den erforderlichen Anweisungen versehen werden.

Art. 2. Seine Majestät der König der Niederlande werden fortfahren, ohne anderweite Gegenleistung die Erzeugnisse des Bodens und des Kunstfleißes der Staaten des Zoll- und Handels-Vereins bei ihrer Einfuhr in die Niederländischen Colonien aller derjenigen Vortheile und Begünstigungen genießen zu lassen, welche den Erzeugnissen des Bodens und des Kunstfleißes irgend der begünstigsten europäischen Nation jetzt zugestanden sind, oder in Zukunft zugestanden werden möchten.

Art. 3. Se. Majestät der König der Niederlande bewilligen, daß die Bestimmungen Lit. **B** N. 1 und 2 des Art. 7 des Schifffahrtsvertrags zwischen Preußen und den Niederlanden vom 3. Juni 1837, kraft welcher die Waaren, welche in einem niederländischen Hafen eingeladen sind oder ausgeladen werden, auf niederländischer Seite resp. der gänzlichen Freiheit von der in dem Tarif, Anlage **C** der Mainzer Convention vom 31. März 1831 festgesetzten Abgabe, oder einer Verminderung derselben genießen, gleichmäßig auch Anwendung auf diejenigen Waaren erhalten sollen, welche auf den der Rheinschifffahrt durch diese Convention eröffneten Wegen unter der Flagge Preußens oder eines der anderen Uferstaaten, die an den durch den gedachten Vertrag der Schifffahrt auf dem niederländischen Rhein zugestandenen Vortheilen Theil nehmen, direkt nach der See, oder umgekehrt, transitiren.

Art. 4. Die Regierungen der den Zoll- und Handelsverein bildenden Staaten bewilligen zuzulassen: **A.** bei der Einfuhr über die preußisch-niederländische Grenze, sowohl zu Lande, als auch stromabwärts, die nachbenannten niederländischen Erzeugnisse: Butter, Käse, Ochsen und Stiere, Kühe, Jungvieh, zur Hälfte der Eingangsabgaben, welche durch den jetzt in Kraft bestehenden Tarif festgesetzt sind, oder künftig in den Staaten des gedachten Vereins festgesetzt werden möchten; **B.** bei der Einfuhr sowohl zur See, als auch zu Lande und stromabwärts: 1, niederländischen Lumpenzucker, zum Gebrauche der Siedereien in den Staaten des Zoll- und Handelsvereins, und unter amtlicher Controle dieser Verwendung, zur Hälfte der für den Lumpenzucker durch den gegenwärtigen Vereinstarif fetzgesetzten Eingangsabgabe; 2. niederländischen raffinirten Zucker zu dem Satze von zehn Thalern preuß. vom Centner von fünfzig Kilogrammen; 3. niederländischen Reiß zu dem Satze von zwei Thalern preuß. vom Centner von fünfzig Kilogrammen. Außerdem willigen die Mitglieder des Zollvereins ein: zu **B** 1. den niederländischen Lumpenzucker in keinem Falle künftig einer Eingangsabgabe zu unterwerfen, welche diejenige Abgabe, womit die gleichfalls zum Gebrauche der in ihren Staaten befindlichen Siedereien bestimmten Rohzucker belegt werden, und mehr als zehn Prozent übersteigen würde; zu **B** 2. in dem Falle, daß die Abgabe, welche durch den gegenwärtigen Tarif auf die zum vorgedachten Gebrauche bestimmten Rohzucker gelegt ist, vermindert würde, gleichzeitig und in demselben Verhältnisse auch die Abgabe von den niederländischen raffinirten Zuckern in so weit zu ermäßigen, daß letztere Abgabe niemals das Dopelte der Abgabe von den Rohzuckern übersteigen wird. Die Bestimmung Lit. **A.** des gegenwärtigen Artikels wird unmittelbar nach der Publikation des Vertrages, und diejenige Lit. **B** 1. acht Wochen nach dieser Publikation in Kraft treten, während die Bestimmungen **B** 2. und 3. erst mit dem 1. Januar 1840 in Vollzug gesetzt werden sollen.

Art. 5. Die Staaten des Zoll- und Handelsvereins werden die durch den gegenwärtigen Tarif festgesetzten Eingangsabgaben von nachbenannten Artikeln: Kaffee, Tabak, roh und fabrizirt, Gewürze, Thee, Häringe, Saatöl und Branntwein aller Gattung, für die Einfuhr dieser Artikel aus den Niederlanden, sowohl zur See, als auch zu Lande und stromwärts, nicht erhöhen. Es wird jedoch verstanden, daß diese Bestimmung den Fall nicht einbegreifen soll, daß künftig etwa der Centner von 50 Kilogrammen, statt des preußischen Centners, als Gewichtseinheit für den Tarif des Zoll- und Handelsvereins angenommen würde, ohne daß dabei die Abgabensätze des gegenwärtigen Tarifs hinsichtlich der vorbenannten Artikrl vermindert würden.

Art. 6. Sollte die in den Staaten des Zoll- und Handelsvereins gegenwärtig zu Gunsten des Großhandels mit Wein bestehende Rabattbewilligung auf die Eingangsabgaben von den unmittelbar aus den Ländern der Erzeugung eingeführten Weinen noch über den 1. Januar 1840 hinaus fortgesetzt, oder sollten andere Begünstigungen dieser Art jenem Handel zugestanden werden, so ist man für diesen Fall übereingekommen, daß von dem gedachten Zeitpunkte ab, diese Begünstigungen gleichmäßig auch auf die aus den Niederlanden eingeführten Weine angewendet werden sollen.

Art. 7. In Rücksicht auf die Nützlichkeit der Anlegung einer Eisenbahn zwischen Preußen und den Niederlanden ist verabredet worden, daß, wenn eine Gesellschaft von Actionärs bei der

preußischen Regierung eine Konzession zur Errichtung und Benutzung einer Eisenbahn nachsuchen sollte, welche zur Verlängerung einer auf niederländischem Gebiete bereits bestehenden oder anzulegenden Eisenbahn dienen würde, die preußische Regierung die Konzession, nach erfolgter Verständigung mit dem niederländischen Gouvernement über den Anschließungspunkt an der Grenze, unter den Bedingungen ertheilen wird, welche in Preußen für diese Art von Unternehmungen gegenwärtig allgemein bestehen oder späterhin allgemein angenommen werden möchten.

Art. 8. Die hohen kontrahirenden Theile verpflichten sich gegenseitig: a. keine Ein- oder Ausfuhrverbote anzuordnen, welche die Ein- oder Ausfuhren der Staaten des andern Theils treffen würden, während diejenigen dritter Länder bei Gegenständen derselben Gattung davon unberührt blieben; b. die gegenseitigen Ein- oder Ausfuhren, ohne Unterschied des Landes, woher sie kommen, oder wohin sie bestimmt sind, weder zu Gunsten der Regierungen, noch der Kommunen, mit anderen oder höheren Zöllen, Abgaben oder Lasten irgend einer Art zu belegen, als mit denjenigen, welche in ihren in Kraft stehenden Tarifen und Gesetzen allgemein festgesetzt sein werden; c. ihre Unterthanen und Erzeugnisse gegenseitig an allen Prämienzollvergütungen und anderen Vortheilen dieser Art Theil nehmen zu lassen, welche in ihren Staaten für gewisse Gegenstände der Einfuhr oder Ausfuhr allgemein, gleichfalls ohne Unterschied des Landes, der Herkunft oder der Bestimmung, bewilligt werden könnten.

Art. 9. Die hohen kontrahirenden Theile erklären, daß sie die in gegenwärtigem Vertrage gegenseitig gemachten Zugeständnisse als verabredet betrachten, um in deren ganzem Zusammenhange als Vergeltungen für die durch denselben Vertrag erworbenen Vortheile zu dienen, und daß sie mithin jene Zugeständnisse nur in Erwiderung dieser Vortheile eingeräumt haben, jedoch sich vorbehalten, dieselben auch anderen Staaten mit oder ohne Gegenleistungen zu bewilligen, oder auch sogar deren Anwendung allgemein eintreten zu lassen.

Art. 10. Sollte einer der hohen kontrahirenden Theile in der Folge irgend einem andern Staate andere oder größere Begünstigungen zugestehen, als die durch den gegenwärtigen Vertrag vereinbarten, so sollen dieselben Begünstigungen auch dem anderen Theile zu Gute kommen, welcher derselben, wenn das Zugeständniß ohne Vergeltung gemacht ist, ebenfalls ohne eine solche, wenn dasselbe aber an die Bedingung einer Gegenleistung geknüpft ist, gegen Bewilligung einer Vergeltung genießen wird, die in diesem Falle den Gegenstand einer besonderen Uebereinkunft zwischen den hohen kontrahirenden Theilen ausmachen wird.

Art. 11. Der gegenwärtige Vertrag soll unverzüglich allen betheiligten Regierungen zur Ratifikation vorgelegt, und die Ratifikationsurkunden sollen binnen acht Wochen nach dem Tage der Unterzeichnung, oder, wenn es sein kann, noch früher zu Berlin ausgewechselt werden. Derselbe soll sofort nach Auswechselung der Ratifikationsurkunden publizirt und unmittelbar darauf in Vollzug gesetzt werden, mit Ausnahme der Bestimmungen, wegen welcher im Artikel 4 ein anderer Zeitpunkt verabredet worden ist.

Der gegenwärtige Vertrag wird bis zu Ende des Jahres ein Tausend acht Hundert und ein und vierzig in Kraft bleiben, und wenn sechs Monate vor dem Ablaufe dieses Zeitraumes keiner von beiden hohen kontrahirenden Theilen seine Absicht, die Wirkung des Vertrages aufhören zu lassen, mittelst einer offiziellen Erklärung kund thun sollte, so wird derselbe noch ein Jahr über diesen Zeitraum hinaus, und so fort von Jahr zu Jahr, verbindlich bleiben.

Zur Urkund dessen haben die oben genannten Bevollmächtigten denselben unter Beifügung ihrer resp. Siegel unterzeichnet.

Geschehen zu Berlin, den 21. Januar 1839.

| | |
|---|---|
| (gez.) E. Michaëlis. (L. S.) | (gez.) F. H. W. v. Scherff. (L. S.) |
| K. L. Windhorn. (L. S.) | J. J. Rochussen. (L. S.) |
| Fr. W. Westphal. (L. S.) | |

Die Ratifikations-Urkunden des vorstehenden Vertrages, welche von Sr. Maj. dem Könige von Preußen unterm 27. Februar d. J. und von Sr. Maj. dem Könige der Niederlande unter dem 4. März d. J. vollzogen worden, sind am 2. April d. J. zu Berlin ausgewechselt worden.

Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. April 1839, den Steuersatz des Lompenzuckers für Siedereien betreffend.

„Auf Ihren Antrag vom 31. v. M. genehmige Ich, daß die dem königl. niederländischen Gouvernement im Art. IV. des Handelsvertrags vom 21. Januar d. J. zustandene Ermäßigung der Eingangsabgabe von niederländischen zum Gebrauch vereinsländischer Raffinerien unter Controle der Verwendung eingehenden Lumpenzucker bis auf die Hälfte des gegenwärtigen Tarifsatzes, also bis auf 5½ Thaler vom Centner, in Rücksicht auf die mit andern Regierungen eingeleiteten Unterhandlungen und in der Erwartung billiger Gegenleistungen, gleichzeitig und daher acht Wochen nach Publikation des obigen Handelsvertrags, hinsichtlich alles Lumpenzuckers ohne Unterschied des Ursprungs, vorläufig Anwendung erhalte, welcher über die Zollgrenzen gegen das kön. niederländische Gebiet und ferner über die nördliche Zollgrenze von diesem Gebiete an bis Memel mit gleicher Bestimmung und unter Controle für vereinsländische Raffinerien eingeführt werden wird. Sie haben diesen Befehl durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen und in Ausführung zu bringen.

Berlin, den 10. April 1839.

**Friedrich Wilhelm.**

An den Staats- und Finanz-Minister Grafen v. Alvensleben."

(Verspätet. — Berichtigung: Nicht am 19. d., wie in dem Hauptblatte d. O. angegeben, sondern am 17. schon ist dieser Traktat in der Holländischen „Staatscourant" publizirt worden.)

Druck von Clouth u. Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 44.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 51. Köln, Samstag den 28. April. 1839.

## Getreidehandel.

**Frankreich.** Das provisorische Ausfuhrverbot (s. Nr. 13 u. 16 d. Org.) soll laut Königl. Ordonnanz vom 19. April, mit dem 1. Mai a. c. außer Wirksamkeit treten.

**Neapel,** 13. April. Laut einem heute von Sr. Majestät unterzeichneten Dekret ist die zollfreie Einfuhr von Getreide im ganzen Königreich von jetzt bis zum 15. Juni gestattet. Die spätern Maßregeln werden von den Umständen und den Aussichten zur neuen Aernte abhängen. Bis jetzt haben die Saatfelder trotz der rauhen Witterung noch nicht gelitten, aber man ist für die Maulbeer- und Mandelbäume nicht ohne Besorgniß. Getreide ist heute mit Carl. 22 das fertige, und Carl. 18 das künftige bezahlt. (A. Z.)

---

**England.** — Fortsetzung des in Nummer 49 d. O. abgebrochenen Artikels. —

Diese Zufuhr in der schwierigsten Periode für das Inselreich der Briten, hat in so bedeutendem Umfange vom Auslande beschafft werden können, da wie schon in Nr. 25 des Org. darauf hingewiesen ist: die allwaltende Vorsehung mit wahrhaft göttlicher Milde, das 1. Quartal 1839 fast ohne Winterkleid hat dahin schwinden lassen und die Transportmittel haben, mit nur kurzen Unterbrechungen, zu gegenseitigen Dienstleistungen, erhalten werden können.

Auf die sich hier anschließende Tabelle, über die Ausfuhr von Getreide aus den Häfen der Ostsee in die Nordsee, im 1. Quartal der Jahre 1835 bis 1839, und die gleichzeitigen Einfuhren in Hamburg nehmen wir Bezug, wenn wir die Einfuhren vom Auslande nach dem Londoner Getreide-Markt im 1. Quartal 1838 in das Auge fassen. In diesem betrug wegen Winterverschluß die Einfuhr vom Auslande nur winzige 508 Quarter, da das vorhergehende Jahr im 1. Quartale doch eine Zufuhr von 74,634 und das 1. Quartal 1839 die, für diese Jahreszeit enorme Zufuhr von 329,838 Quarter vom Auslande beschafft hat.

Aus der Ostsee sind im 1. Quartale 1838 nur 6 Schiffe mit Getreide u. Mehl wegen anhaltendem Winterverschluß geschwommen, dagegen das Quartal 1837 — 273 Schiffe und das Quartal 1839 — 229 Schiffe mit voller Ladung Getreide und Mehl nachzuweisen hat.

### Uebersicht der Ausfuhren von Getreide aus den Ostsee-Häfen in die Nordsee.

Im 1. Quartal der letzten 5 Jahre. (Irrthum vorbehalten.)

| Schiffe mit | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | Bemerkungen zum 1. Quartale 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Getreide .... | 114 | 129 | 186 | 3 | 84 | Davon 38 Sch. n. Gr.-Br., 43 n. Norwegen und Schweden, 3 unbest. zur Nordsee. |
| Weizen .... | 24 | 25 | 35 | 1 | 91 | 79 n. Gr.-Br., 2 n. Norwegen u. Schweden, 10 unbestimmt zur Nordsee. |
| Roggen .... | 9 | 5 | 6 | — | 27 | 14 n. Gr.-Br., 8 n. Niederl. u. Belgien, 1 n. Hamburg, 4 unbestimmt zur Nordsee. |
| Gerste ...... | 38 | 16 | 25 | 1 | 20 | 13 n. Gr.-Br., 2 n. Hamburg, 4 n. Norwegen u. Schweden ꝛc., 1 unbest. zur Nordsee. |
| Hafer ...... | 1 | — | 2 | — | — | Nichts. — Ueberhaupt im 1. Quartal 1839: 149 Sch. n. Gr.-Br., 8 n. Niederl. u. Belgien, 4 nach der Elbe, 50 n. Norwegen und Schweden, 18 unbestimmt zur Nordsee, — zusammen 229 Sch. |
| Erbsen ...... | 7 | 4 | 14 | — | — | Nichts. |
| Wicken ...... | — | 3 | 1 | — | — | Nichts. |
| Bohnen ..... | — | — | — | — | — | Nichts |
| Malz ...... | 3 | 8 | 3 | — | 2 | 1 n. Hamburg, 1 n. Belgien. |
| Mehl ...... | 3 | 9 | 1 | 1 | 5 | 5 n. Gr.-Br. |
| Zusammen.. | 199 | 199 | 273 | 6 | 229 | |

Das 1. Quart. 1838 der furchtbare Winterverschluß. Das 1. Qurt. 1837 stärkere Einfuhren nach Norwegen, Schweden ꝛc.

Mit Roggen nach Gr.Br waren bestimmt: als nach Dundee 1, England 4, Hull 1, London 2, Newcastle 6, zusammen 14 Schiffe. Der Verbrauch von Roggen in Gr.-Britan. ist im Zunehmen. In Newcastle ꝛc. bürgert er sich besonders ein.

Die Preise des Roggens in Gr.-Brit. sind im Verhältniß zu den Preisen des Weizens bedeutend niedriger, als da, wo das Roggenbrod die National-Ernährung ausmacht. — Der Roggenbrodesser in Gr.-Brit. hat, zumal da keine Mahl-, Back- oder Brodsteuer das liebe Brod künstlich vertheuert, nach dortigem Geldwerthe keine übertriebene Preise, da auch das bessere Mahl- und Mühlenwesen in Gr.-Br mehr Mehl und weniger Kleien liefert. — Da wo Getreide- und Mehlhandel zwei Kapitale bewegen und die Fabrikation bedeutender geschieden ist, erhält der Produzent für das Getreide höhere und der Bäcker bessere und für feine Backweise passendere Sorten Mehl zu niedrigern Preisen, als es bei selbst besorgter Vermahlung zu erlangen ist.

Trotz dem, daß die Einfuhr vom Inlande nach dem Londoner Getreidemarkt im 1. Quartale 1839 um 6,095 Quarter schwächer war, als im 1. Quartale 1838, so ist doch, durch die so bedeutende Zufuhr vom Auslande, die Gesammtzufuhr um mehr als 54 Pzt. stärker gewesen. Es waren also auf dem Haupt-Getreidemarkte, der in London unbestritten ist, nicht die inländischen Einfuhren — welche in regelmäßigem Verhältniß zu den 1. Qrtlen. der früheren Jahre blieben — die den Markt überführt haben sollen, um die Preise herabzudrücken und die Zollgefälle auf die fremde Einfuhr als Wirkung zu heben, sondern die so sehr gesteigerte Einfuhr vom Auslande kann dieses Ergebniß nur herbeigeführt und den inländischen Produzenten die Preise heruntergedrückt haben.

### Getreide-Einfuhr in Hamburg im 1. Quartale der Jahre 1835 — 1839.

| (Irrthum vorbehalten.) | 1835 b. 3. April | 1836 b. 8. Apr. | 1837 v. 23. Dez. 36 b. 31. März 37 | 1838 b. 7. Apr. | 1839 b. 6. Apr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ....Last | 1606 | 2544 | 3896 | 2690 | 9444 |
| Roggen .... „ | 963 | 840 | 1556 | 785 | 1124 |
| Gerste .... „ | 656 | 567 | 2740 | 288 | 354 |
| Hafer ...... „ | 440 | 348 | 435 | 423 | 297 |
| Zusammen ..Last | 3665 | 4299 | 8627 | 4186 | 11219 |

Wenn man annimmt, daß im 1. Quartale des Aernte-Jahres 1838/39 die alten Vorräthe von Weizen geräumt worden sind, so müssen im 2. Quartale 1838/39 des Aerntejahres oder im 1. Quartale des Kalenderjahrs 1839 die sehr bedeutenden Einfuhren, wenigstens von Weizen von letzterer Aernte ausschließlich gewesen sein.

Der Aufsatz in der „Hamb. Börsenhalle" Nr. 8330 und 8331 über den „Getreidehandel Deutschlands im Jahre 1838 und 1839" *) hat viele Lichtseiten aber auch mehrere Schattenpartien.

Der furchtbare Winterverschluß im 1. Quartale 1838, volle 13 Wochen umfassend, in welchem Zeitraume die Einfuhr vom Auslande nach London in allen Getreidesorten nur 508 Quarter, und die Ausfuhr von Getreide- und Mehl aus den Ostseehäfen nach der Nordsee nur die unbedeutende Zahl von 6 Schiffen betragen hat, wird, wo nicht ganz absichtlich übersehen, doch ganz unberührt gelassen; und doch ist dieses ein Hauptpunkt, der die Gr.-Britan. Gesetzgebung bewegen muß, den eigenen Anbau von Brodgetreide auf alle thunliche Art und Weise zu ermuntern und nach Billigkeit zu befördern und zu beschützen. Dazu noch bei offenem Wasser die Stürme und anhaltende Gegenwinde, die doch möglicher Weise die Zufuhren auf längere Zeit aufhalten und vernichten können. — Bei der sich verändernden Zoll-Skale der Gefälle haben die Bondlager den Zweck reichlicher Magazine auf die beunruhigendste Weise erfüllt.

### Sechswöchentliche Durchschnittspreise für Groß-Britannien in den letzten vier Jahren 1. für die erste, 2. für die letzte Woche des ersten Quartals.

| | | Weizen | Gerste | Hafer | Rogg. | Bohn. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839 | 1. ...... | 77 sh. 3 d. | 36„ 2 | 25„ 7 | 48„ 3 | 41„ 4 | 44„— |
| | 2. ...... | 71 „ 3 „ | 38„ 1 | 24„ 2 | 37„ 9 | 37„ 2 | 38„11 |
| 1838 | 1. ...... | 53 „ — „ | 29„ 4 | 20„ 8 | 29„ 2 | 35„ 8 | 34„ 5 |
| | 2. ...... | 55 „ 8 „ | 28„10 | 20„ 8 | 29„ 9 | 32„ 7 | 32„11 |
| 1837 | 1. ...... | 60 „ — „ | 37„— | 25„10 | 43„ 1 | 45„ 2 | 43„ 6 |
| | 2. ...... | 56 „ 4 „ | 32„ 4 | 23„ 1 | 36„10 | 37„ 6 | 36„ 6 |
| 1836 | 1. ...... | 36 „ 5 „ | 27„10 | 18„ 8 | 27„11 | 34„ 2 | 34„10 |
| | 2. ...... | 43 „ 7 „ | 29„ 5 | 21„ 1 | 29„ 7 | 34„10 | 34„— |

### Ergebnisse der Britischen Korn-Bill.

(Aus den Aufsätzen des Organs von 1839, Nr. 26 u. 35 enthoben.)

In dem Jahre, welches den 5. Jan. 1839 endigt, wurden in Großbritannien von allen ausländischen Getreidesorten 1,831,743 Quarter verzollt, der Zoll dafür betrug 178,121 Lst., und es befanden sich unter jenem Quantum 1,740,806 Qrt. Weizen, die fast ausschließlich vom 13. Sept. bis 31. Dez. verzollt wurden. Der bezahlte Zoll beträgt im Durchschnitt 1 sh. 11 pence (etwa 20 Sgr. oder 16 Ggr.) das Quarter.

In dem großen Zollverbande beträgt fortwährend bei der Einfuhr von fremdem Getreide der Zoll 5 Sgr. der Berliner Scheffel. Wenn man nun nur 5 Berl. Scheffel zu einem Quarter veranschlagen will, (genauer genommen 5¼ Berl. Scheffel = 1 Quarter), so beträgt dieser Einfuhrzoll reichlich 25 Sgr. oder 20 Ggr.

In Großbritannien hat man weder auf inländischem noch auf fremdem

---

*) Zu diesen ist in Nr. 8334 eine sehr wesentliche Nachschrift erschienen.
A. d. Red.

Getreide eine Mahl-, Back- oder Brodsteuer; man hat im Allgemeinen da keine Klapper-, Lohe- und Roßmühlen, sondern die zeitgemäßen besten Maschinen zur Fabrikation des Mehls u. s. w. Man hat daselbst keine Fleisch- und Salz-Steuer (letztere schon im Jahre 1823 aufgehoben), kein Eisen-Monopol und daher besseres und wohlfeiles Eisen, als früher; dagegen niedrige Preise der Steinkohlen und die schnellsten und wohlfeilsten Transportmittel; alles dieses muß man ungetrennt ins Auge fassen als ein vollendetes Bild, um über den Standpunkt der dortigen Landwirthschaft, der Gewerbe, des Handels und der Konsumenten ein Urtheil zu bilden. Dadurch ist der Reichthum und die Wohlhabenheit bei hohen Arbeitslöhnen so gesteigert, daß der Geldwerth geringer ist als da, wo die Verhältnisse sich anders gestaltet haben; weßhalb auch die Preise mehrerer Produkte, die der Produzent erhält und erhalten muß, scheinbar höher sind. Die Befürchtung eines allgemeinen Krieges, welche die Preise des Getreides, besonders in Großbritannien, gesteigert und den niedrigsten Zollsatz herbeigeführt hat, war von merkwürdig langer Dauer. Die Zeit des niedrigsten Zolls bei der Einfuhr von fremdem Weizen hat ununterbrochen 15 volle Wochen bestanden.

In diesem Zeitraume betrug der Zoll per Qrt. 1 sh. = 8 Ggr.
Im großen Zollverbande zahlt der Weizen in rohen Körnern per Berliner Scheffel 4 Ggr., bei der Einfuhr also nur 5 Berliner Scheffel = gleich 1 Quarter ........................................ 20 Ggr.
per Quarter. Die (nach Dieterici) 124 Mahl- und Schlachtsteuer-pflichtigen Städte zahlen nun noch von inländischem und fremdem Weizen 16 Ggr. Mahlsteuer per Schfl., macht, nur 5 Berl. Scheffel zu 1 Quarter veranschlagt ........................................ 3 Thlr. 8 „

Mithin ist in dem Preußischen Staate der fremde Weizen das Quarter zu ........................ 4 Thlr. 4 Ggr.
versteuert. Auf inländ. Weizen beträgt fortwährend die Mahlsteuer 10 sh. das Quart. Auf fremdem Weizen die Einfuhr 2½ sh., die Mahlsteuer 10 sh., mithin im Ganzen 12½ sh. das Quarter Steuer. Oder 10 Quarter gleich einer Last:

die Mahlsteuer auf inländischen Weizen die Last ...... 33 Thlr. 8 Gr.
und auf fremden Weizen die Einfuhr u. Mahlsteuer per Lst. 41 „ 16 „

immerwährend.

In Großbritannien sind die Gefälle auf fremdes Getreide ein Schutzzoll; sind solche hoch, so sind die Preise niedrig; bei niedrigen Preisen und mithin hohen Gefällen wird nichts versteuert; der Fiskus entsagt systematisch der Einnahme. Wäre bei uns der Verbrauch von Weizen dem in Großbritannien gleich, so würde sich eine größere Summe fast nachweisen lassen, als die ist, so der Brite angeblich und vorgeblich durch das Zurückhalten der Einfuhr vom Auslande zahlen muß; und wenn in Großbritannien die Preise des Weizens sich so erniedrigt haben werden, daß der Zoll 41 Thlr. 16 Ggr. die Last beträgt, so möchte der Fiskus dort auf keine große Einnahme rechnen können; dagegen sie bei uns permanent ist.

Bei dem Standpunkt des Geldwerthes in Großbritannien gehört es denn doch wohl unter die Lächerlichkeiten wenn das Ausland es gnädigst erlauben will, daß Großbritannien einen permanenten Zoll zu 10 sh. das Quarter einführen möchte. Dem Plusmacher würde dieses ganz plausibel erscheinen, aber dem Staatswirthe dürfte es nicht einleuchten wollen, da, wo die Mahlsteuer aufgehoben ist. —

Ferner: „In dem Jahr, das mit dem 5. Januar 1839 endigt, mithin „gleichzeitig, wurden 392,587 Zentner fremdes Weizenmehl verzollt, „gegen eine Abgabe von 10,522 Pfd. Sterl."

Der Durchschnitt der Verzollung im ganzen Jahr beträgt daher nicht mehr als etwa 4⅓ Ggr. per Ztr. Engl. Gewicht; dagegen das fremde Mehl aller Art im großen Zollverbande nicht unter zwei Thlr. per Ztr. zum Konsumo übergehen kann und Reiß 3 Thlr. per Ztr. zahlen muß.

Mehl zahlt mithin, die Last zu 36 Ztr. gerechnet, 72 Thlr und Reiß 108 Thlr. die Last.

Ferner: „Es ist jetzt ganz anerkannt, daß ein um vielleicht 20 Pro- „zent größeres Terrain als in früheren Jahren, zu der nächsten Aernte mit „Weizen besäet ist."

Das so bedeutend größere Quantum, zur Aussaat dem Boden zu kommender Aernte anvertraut, können die Produzenten mithin dem Konsum für das Aerntejahr 1838/1839 nicht zukommen lassen. Diese vermehrte Aussaat im Herbst 1838 ist besonders dem 1. Aernte-Quartale entzogen. Zu der Aussaat muß das beste Korn — Electa-Qualität — genommen werden. Der Andrang, um die beste Qualität zur Saat zu gewinnen, ist um soviel größer gewesen, als die Aussaat vergrößert worden ist. Der Saat-Weizen ward in dieser Periode sehr theuer bezahlt, und hat besonders in den Grafschaften, wo die verstärkte Einsaat geschehen ist, die Durchschnittspreise gesteigert und die Gefälle auf fremden Weizen vermindert.

In den Vereinigten Königreichen von Großbritannien nimmt man den jährlichen Bedarf durchschnittlich zu 18 Mill. Quarter Weizen an; ist dem so, und rechnet man den höchsten Ertrag durchschnittlich zu zehnfacher Aernte, so bedarf man zur Einsaat 1,800,000 Quarter; ist der Ertrag minder groß, so muß die Einsaat desto größer sein, um 18,000,000 Quarter zum Konsum zu gewinnen. Wenn wir daher nur 1,800,000 Qrt. Einsaat übersichtlich annehmen wollen, so hat bei 20 Prozent größerm Terrain die verstärkte Einsaat 360,000 Quarter betragen, welche dem Konsumo für das Aerntejahr 1838/1839 entzogen worden sind, um im folgenden Aerntejahre 1839/1840 das verstärkte Quantum von 3,600,000 Quarter für den Konsum zu gewinnen.

Die Quantität für den Konsum ist dadurch nicht nur vermindert, sondern, da die beste Qualität zur Saat hat genommen werden müssen, das Verhältniß der Qualität im Handel anders gestellt. Wer dieses nicht berücksichtigt und Alles über einen Leisten schlagen will, der beurtheilt, ohne zu denken, die Aernte in Quantität und Qualität schlechter, als sie in der Wirklichkeit gewesen ist. Wenn 360,000 Quarter mindestens dem Konsum und zumal in bester Qualität im ersten Aernte-Quartale entzogen sind, da muß nicht nur das zu Markt und in den Handel gebrachte Quantum kleiner und durchschnittlich von geringerer Qualität sich herausstellen, sondern auch die sich so darstellende Qualität weniger Mehl geben. — Man lege es nur nicht der allgütigen Vorsehung in ihrem Aernte-Segen zur Last, sondern erwäge Ursach und Wirkung, um in Wahrheit und Milde das Urtheil zu fällen.

Wenn die Britischen Landwirthe ein um vielleicht 20 Prozent größeres Terrain als in frühern Jahren zum Anbau des Weizens genommen haben, so haben sie eine Intelligenz entwickelt, der man alle Achtung zollen muß, und sie haben gerechte Ansprüche auf den Schutz, den das Gesetz geben kann. Denn sie erfüllen ihre Aufgabe, ihre Nation mit dem Nothwendigsten aller Nothwendigkeiten, „dem lieben Brod-Getreide", zu versorgen, und können bei so hohen Saatpreisen, wie sie im Herbst 1838 bezahlt haben, für das nächste Aernte-Jahr im goldenen Frieden, und selbst nur bei einer Durchschnitts-Aernte, nicht auf den Ersatz der Einsaat-Preise in einem Jahr rechnen.

Br. —0—

## Postversendungen nach Rußland.

Das General-Postamt in Berlin macht unterm 19. April bekannt, daß die nach Rußland zu versendenden Päckereien auf das Sorgfamste emballirt werden müssen, weil dieselben auf den Russischen Postwagen (Teleggen) sehr leicht beschädigt werden, und solche Beschädigungen von der Kaiserl. Postverwaltung nicht vertreten werden.

## Die Industrie-Ausstellung in Heilbronn

ist jetzt beendigt. — Silberwaaren, auf das geschmackvollste gearbeitet, lieferte Peter Bruckmann; der Gebrüder Dittmar Messer-Fabrikate behaupteten ihren alten, wohlbegründeten Ruhm; die Arbeiten der Zinngießer Wolff möchten Chemikern und Pharmaceuten sehr zu empfehlen sein; Uhrmacher Auch hat eine von ihm verfertigte Uhr aufgestellt; die Instrumentenmacher Kulmbach und Koch haben Vorzügliches geleistet; die Färber Gerock und Osterritter lieferten vorzügliche Muster, so wie auch die Tücher von Hartmann junior einer ehrenvollen Erwähnung verdienen ꝛc. (Schw. Merk.)

## Mechanische Rechentafeln.

Hr. Adolph Bardach in Stanislawow hat mit vielem Scharfsinne die Idee zu einer mechanischen Rechentafel aufgestellt, die der bündigen Geschäftswelt allerdings sehr interessant und wichtig sein dürfte, indem hiernach durch eine eigene Vorrichtung jede, aus den vier Rechnungs-Species genommene Frage schnell und ohne fehlen zu können, beantwortet werden kann. Einigen Begriff hierüber gab uns ein Augenzeuge, wie folgt: Die Maschinerie dieser Tafel, auf welcher die in der Frage enthaltenen Ziffern nach gegebener Anweisung zusammengestellt werden, besteht aus Rädern, die sich um Achsen bewegen, oder eigentlich aus zirkelförmigen Streifen von Metallketten oder von Leder, die flachlaufend über zwei verhältnißmäßig von einander abstehende Rollwalzen sich bewegen, oder aus schmalen, flachen Streifen, die zwischen dünnen Scheiben in Platten laufen. Eine eigene Beschreibung, welche Hr. Bardach dem Verkäufer mitgiebt, lehrt die Art und Weise der Zusammenstellung der Ziffern, wodurch das Resultat sich von selbst darstellt. Wie schwierig auf den ersten Blick die Lösung scheint, so einfach findet sich dieselbe nach gelesener Belehrung. (Z. f. J. u. H.)

## Vermischtes.

**Deutsche Maschinenfabrik.** Die Herren Keßler und Martiensen haben vom Großherzog von Baden die große goldene Preismedaille für Kunst- und Gewerbfleiß erhalten, und zwar als Belohnung für die in ihren Werkstätten verfertigte Kreistheilmaschine. Auch haben sie bedeutende Bestellungen für die Eisenbahn Mannheim-Heidelberg erhalten.

**Weimarsche Rübenzucker-Fabriken.** Die dort bestehenden drei Fabriken sollen nach einem Beschlusse des Weimarschen Landtages (18 gegen 12 Stimmen) in mäßigster Weise besteuert werden.

**Deutscher Buchhandel.** Es giebt jetzt 1298 Deutsche Buchhandlungen, wovon 617 Mitglieder des Leipziger Börsenvereins. Vor 60 Jahren waren in Leipzig nur 10, jetzt bestehen dort 116.

**Kunststraße in Preußen.** Die Erlaubniß zur Anlegung einer solchen von Frankfurt a. d. O. über Drossen, Zielenzig, Gleißen, Meseritz gegen Posen laufenden, ist dem Geh. Kommerzienrath Henoch ertheilt worden.

**Schnellpost zwischen Berlin und Posen.** Diese wird vom 1. Mai an vier Mal wöchentlich fahren und den Weg in 26 Stunden zurücklegen.

**Kartoffelbau.** Als man diesen in Berlin als Unterstützungsmittel für Arme zuerst einführte ging es mit den Aernten schlecht, und diese wurden erst segensreich als man sich nach den bei diesen Versuchen gemachten Erfahrungen richtete. (So wird es auch mit dem Rübenbau gehen.) Nach den verbesserten Einrichtungen vor dem Oranienburger, Landsberger und Frankfurter Thor hat der Anbau den zu unterstützenden Familien durchschnittlich für 3 Thlr. Unkosten 14 Thlr. Reinertrag gebracht.

**Großes natürliches Treibhaus.** In der Nähe der Dörfer Bockwa und Planitz, 1½ Stunde im Süden von der Stadt Zwickau im Sächsischen Erzgebirge, befinden sich in einem reichen Steinkohlenlager schon seit undenklichen Zeiten Erdbrände, die von Jahr zu Jahr weiter rücken, und wo der ausgebrannte Raum zauberartig wie schwarze Stalaktitmassen sich zu unterirdischen Gewölben und Höhlen gestaltet. Diese schauerlichen Katakomben verdienen nicht allein wegen ihres selten so bedeutenden Umfanges, sondern auch in geologischer Hinsicht mehr als zeither geschehen ist, gekannt zu werden. In der Nähe dieser theils ausgebrannten, theils durch große Wärme des Bodens und hie und da Rauchaufsteigen sich noch als brennende Kohlenflötze darstellenden Räume, ist seit Kurzem eine Treibhausgärtnerei auf Aktien angelegt worden, wo alle Sorten Frühgemüse, Topfpflanzen und die feinsten und zartesten Blumengattungen, vorzüglich seltene Arten Kaktus, gezogen werden.

**Fleisch ein Vierteljahrhundert lang frisch zu erhalten.** In der Sitzung der Russ. Akademie der Wissenschaften am 13. März überreichte Hr. Hamel eine hermetisch verschlossene Büchse mit Rindfleisch, die er 1814 von den Herren Donkin, Hall u. Gamble, die auf eine Methode zur Aufbewahrung von Fleisch ꝛc. auf lange Zeit ein Patent erhielten, bekommen hatte. Das darin enthaltene Fleisch fand man nach Oeffnung der Büchse vollkommen frisch und von gutem Geschmack.

**Rußlands Lichterfabriken.** Diese lieferten im vorigen Jahre 445,900 Pud à 40 Pfd. Talg- und 40,350 Pud Wachslichter.

**Unglücksfälle in den Kohlengruben Lüttichs.** Seit 7 Jahren wurden in der Provinz Lüttich 243 Menschen getödtet und 82 verwundet.

**Wallfisch-Harpunen**, 12 Pfd. schwer, die bisher mit der Hand geworfen werden mußten, können durch besonders eingerichtete Kanonen, nach Englischer Erfindung, 120 Fuß weit mit völliger Sicherheit getrieben werden. (H. Z.)

**Daguerrotypie.** Daguerre, der bekanntlich das Unglück hatte, seine herrlichen Dioramen in Feuer aufgehen zu sehen, ist soviel bekannt noch der alleinige Besitzer seines wundervollen Geheimnisses, sich der Lichtstrahlen als Pinsel zu bedienen. Merkwürdig ist es aber auch, daß gleichzeitig noch verschiedene Andere auf die Kunst verfallen sind und es zwar nicht zu Daguerrotypen, aber doch ziemlich weit darin gebracht haben, wie namentlich der Engländer Talbot. Dieser nimmt feines Briefpapier, taucht es in schwaches Salzwasser, und überzieht dann die eine Seite mit einer Auflösung von salpetersaurem Silber (die gesättigte Auflösung 6 bis 7 Mal mit Wasser verdünnt). Auf solchem Papier bilden sich die Lichtstrahlenbilder sehr schnell, und diese werden dann mittelst einer starken Kochsalzauflösung fixirt. (Näheres darüber findet man im „Athenaeum" Nr. 589; „Echo du Monde savant" Nr. 416; Dinglers Polyt. Journal Bd. 71 S. 474. Der Mechaniker Peter Bauer in Nürnberg verkauft eine Camera obscura nebst präparirten Papierblättern zu resp. 6, 8 u. 12 Fl. Ueber diese wahre, von diesem Verfahren sehr verschiedene Daguerrotypie dagegen findet man beachtenswerthe Aufschlüsse in Nr. 16 der Wiener Zeitschrift für Industrie und Handel.)

## Die Thee-Auktion in London

ward am 16. April beendigt, und im Ganzen sind 44,000 Colli verkauft worden. Die Nachricht von neuen Zwistigkeiten in Kanton kam eben zu rechter Zeit, um dem Artikel noch einen kleinen Aufschwung zu geben. Die Detaillisten kauften ansehnliche Vorräthe und es ward ½ bis 1 d. per Pfund mehr bezahlt als die Woche zuvor, besonders für ordinäre Kongos (geringe der Kompagnie 14 b. 15 d. per Pfd.). Die Verkäufer werden sich Glück wünschen, denn kaum hatten sie den Vortheil in der Tasche, als spätere Nachrichten einliefen (vom 2. Januar a. c.) denen zufolge die Streitigkeiten zwischen den dortigen Behörden und den Englisch. Kaufleuten gänzlich geschlichtet sein und die Geschäfte wieder ihren gewöhnlichen Gang gehen sollen.

## Seidenhandel.

**London**, 20. April. In dieser Woche hat einige Bewegung Statt gefunden, und die Preise sind fester; doch blieb der Begehr schwach, besonders für Italienische Seide, so daß die Inhaber mehr daran denken, ihre beträchtlichen Lager vor Anfang der neuen Saison etwas zu räumen. Die meisten hoffen indeß noch immer auf eine etwas günstigere Konjunktur.

**Mailand**, 10. April. Mehrere Aufträge vom Auslande veranlaßten diese Woche einigen Verkehr in Seide, ohne daß jedoch eigentliches Leben darin herrscht; die Preise halten sich aufrecht; sehr gesucht sind extrafeine Organsins $^{18}/_{22}$ und Tramen von 30 bis 45 Den. Rohseide rief nur einen sehr unbedeutenden Umsatz hervor. Die Seideausfuhr im Monate März betrug:

Aus Mailand und Bergamo.

| In Libbre picole zu 12 Unzen. | 1839. | 1838. | |
|---|---|---|---|
| Nach London: Rohseide | 7,000 | 60,000 | Libbre. |
| Gesponnene | 5,000 | 19,000 | „ |
| Lyon: Rohseide | 25,000 | 5,000 | „ |
| Gesponnene | 43,000 | 18,000 | „ |
| Deutschland u. d. Schweiz | 154,000 | 65,000 | „ |
| Rußland: Gesponnene über Brody | 5,000 | 7500 | „ |
| dito über Lübeck | — | — | „ |
| Nach Wien in Konsum: Gesponnene | 21,000 | 11,500 | „ |
| dito v. Brescia | 2,000 | 3,000 | „ |
| dito v. Verona u. Vicenza | 16,000 | 12,000 | „ |
| dito v. Udine | 11,000 | 15,000 | „ |
| London, Lyon u. d. Schweiz: Seidenstraß | 11,000 | 30,000 | „ |
| Abfälle | 76,000 | 100,000 | „ |

Aus Turin.

| | | |
|---|---|---|
| Nach London und Lyon: Rohseide | 1,000 | „ |
| Gesponnene | 114,000 | „ |
| Seidenstraß | 2,000 | „ |
| Abfälle | 12,000 | „ |
| der Schweiz und Deutschland: Gesponnene | 32,000 | „ |

(Für den Monat Februar s. Nr. 42 d. Org.)

## Korrespondenz.

*Köln, 26. April 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 19. d. (s. Nr 48, 45 und 42 d. Org.) Kaffee Cheribon ord. 7⅛ b. ½, gelb 8¼ Sgr.; Oel, Lein- 29½ Thlr., Magsamen 12½ Sgr., Provencer 22 Sgr. pr Maß; Rüb- kont. 26½ Thlr., Mai 24, Okt. 25½ Thlr.; geläutert 9 Sgr. per Maß; Zucker, Raffin. 23, Melis 1. — 22 à 21½, Melis 2.— 21 à 20½, Lompen 20½, Stampf- 19, Kandis weiß 26½, halbw. 25½, hellg. 24, gelb 21¼, hellbr. 21, mittelbr. 20½, braun 19½; Farin hellg. 15, gelb 13, hellbraun 11, Sirop 6½ Thlr.

*Amsterdam, 24. April 1839.

**Zucker**; einige Partiechen blonde Havanna wurden gestern mit 40 Fl. bezahlt.

**Reiß.** 424/1 und 99/2 F. neuer Karolina wurden heute zu 16½ Fl. verkauft.

**Holzer.** In Auktion waren 1242 u. 575 Bl. Domingo u. Cuba Mahagony, zum Theil verkauft zu 15 bis 88 C. nach Qual.; 40 Bl. Attlas verkauft zu 65 bis 70 C., 460 Balken fein Cedern zurückgehalten zu 6 b. 6½ Fl.

**Rüböl** etwas flauer, 6 W. 31, effekt. 30, Mai 29½ à ¼, Sept. 30½ à ¼, Okt./Dez. 30½ Fl.; Leinöl 6 W. 28½, effekt. 27½ b. ¾; Hanföl 6 W. 32½, effekt. 31½ Fl.

**Getreide.** Weizen wie früher im Kleinen verkauft; in Partien nur 120, 121, 123pfd. n. Fries. zu 295, 296 u. 303 Fl. Roggen fand zu den letzten Preisen guten Absatz, namentlich 122pfd. n. Preuß. Pomm. zu 200 Fl. in großen Partien. Gerste und Buchweizen unverändert; Hafer still. — Rappsaat preishaltend, auf 9 F. im Sept. 52 L; Leinsaat ohne Handel.

**Einklarirt**: von Surinam „Sophia Maria" Andresen, 503 F. Zucker, 50 B. Baumwolle, 4 K. Indigo an Div.; von Lissabon „Catrina" Pot, mit Wein, Kakao, Feigen und Kork an Div.; von Bordeaux „Herman" Gauthier, mit 256 Oxh. Wein, 25 St. Vorlauf, 37 St. Branntwein; von Marseille „Anna Maria" Hoek, mit 145 P. Vorlauf, Blei, Schwefel, Süßholz, Oel, Krapp, Tabak und Stäben an Div. u. Order; von Libau, 1 Sch. mit Roggen; von Cardiff 3 Sch. mit Eisen; von Batavia „Prins Frederik d. N." Huidekoper, 2053 Kan. Zucker, 6058 B. Kaffee, 700 Häute, 494 Sch. Zinn, 2590 Bd. Stuhlr., N. H.-M.; von Havanna „Neptunes" Hoekstra, 516 K Zucker, 100 P. Tabak, 40 F. Kramwaaren an Div.; von Baltimore „Kronprinzessan" Schlon, mit Tabak, Stäben und Farbholz an v. Baggen P. u. D.; von Bordeaux 1 Sch. mit Zucker u. Wein an Div.; von Cette 1 Sch. mit Wein, Vorlauf, Kork u. Stäben; von Danzig 1 Sch. mit Roggen; von Memel 1 Sch. mit Roggen u. Leinsaat; von Newport 1 Sch. mit Eisen.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. Polsen von Köln. In Ladung: Nach Düsseldorf G. Hannesen; nach Koblenz W. Wilson; nach Mainz B. Tielmann; nach Frankfurt R. Itschert; nach Mannheim Hk. Bruck; nach Köln M. Lammers; nach Rheinschanze P. J. Herges.

*Rotterdam, 23. April 1839.

**Reiß.** Heute verkauft 900 B. Java, man sagt zu 9¼ Fl.

**Getreide.** Schöner Weizen preishaltend, geringer etwas niedriger erlassen, 129pfd u. Rhein. 340 Fl., 126/127pfd. u. Oberrhein. 315 bis 326 Fl. ꝛc. Roggen gut preishaltend, 123pfd. neu. Preuß. 218 Fl., 116pfd. jähr. Rhein. 186 Fl. ꝛc. Gerste unverändert; Hafer ohne Umsatz. Rappsaat, Sommer- 42½ à 35 L. nach Qualität; Leinsaat 108pfd. Morch. 270 Fl.

**Einklarirt**: von Venedig „Ludwig Holberg" Koren, 305 F. Rosinen, 22 B. Wolle, 700 B. Sumach an Order; von Malaga „Ulrica Christina" Forsberg, 1352 Bl. Blei, Wein, Orangenschalen und Rosinen an Div. u. Order; von Messina „drie Gebroeders" v. d. Borden, 200 B. Sumach in Ringrose u. K., 505 K. Zitronen und 1015 K. Apfelsinen an Bink u. K.; von Nantes, 1 Sch. mit 1576 B. Reiß; von Glasgow 1 Sch. mit Eisen; von Lanelly 1 Sch. mit Kupfer; von Cardiff 5 Schiffe mit Eisen; v. Baltimore „Pensylvanie" Hohorst, mit 415 F. Tabak Maryland-Blätter, und 1925 St. Farbholz an Barkevisser und Hodges.

*London, 20. April 1839.

**Zucker** von den Brit. Antillen in guter Qualität sind zu den höchsten Preisen der vor. Woche gesucht, geringe dagegen 6 d. gewichen. Der Umsatz aus freier Hand war bedeutend. Die heutige Auktion von Mauritius (62 b. 65 sh. mit 24 sh. Zoll) nicht belebt. Ostindische Z. sind fest, besonders Bengal, wovon nichts zur Auktion kam. Weiße Siam holten 28 b. 30 sh., gute graue Java 29 sh. privat. In Auktion wurden braune Manilla, mittel b. schön zu 23 b. 23½ sh. zurückgekauft. Von fremden Kolonialzuckern wurden aus der Hand verkauft: 220 K. weiße Bahia zu 29½ b. 34 sh. und 160 K. blonde Havanna, mittel zu 28½ sh. Für weiße Hav., mittel- 38 u. 39 sh. vergebens geboten. In Auktion bedangen Bahia, mittel b. schön braun 22½ b. 24, ord. weich b. gut blond 24½ b. 26, ord. weich bis gut körnig weiß 27½ b. 31½ sh. Raffinaden unverändert, gute inländ. Stampfz. mit 36, fremde mit 34 sh. bezahlt.

**Kaffee.** Gute Sorten von unsern Kolonien rar und zu 2 b. 3 sh. Avanz gesucht; geringe flau, wegen der großen Zufuhr von Brasilkaffee, via Kap der guten Hoffnung, die nur 9 d. Konsumptionszoll zu tragen haben. Von Ostind. ward wenig umgesetzt. 2057 S. Rio (via Kap) wurden in Auktion zu 54 b. 66½ sh. für gut bis fein ordin. fast sämmtlich zurückgekauft; eine Ladung Domingo (via Kap) schwimmend und in Liverpool zu liefern mit 72 sh. bezahlt. 500 S. Rio gut ord. gemischt (auf direktem Wege eingeführt) bedangen 44½ sh. — (**Thee** s. oben.)

**Gewürze.** Zeilon-Kaneel wegen der bevorstehenden Auktion am 29., vernachlässigt. China-Kaneel zu 66 bis 67 sh. gesucht. 800 S. Sumatra-Pfeffer aus der Hand zu 4⅛ d. verkauft, und in Auktion gut leicht ebenso; ferner Malabar leicht 4⅛ b. ¼, halbschwer bis schwer 4⅜ bis ⅓, weißer 12¼ b. ⅜ d. Bengal-Ingwer 21½ b. 22½ sh., Malabar dito ordin. bis mittel 16½ b. 20 sh. Amboina-Nelken zur Ausfuhr 1 sh. 2½ d. — Kakao ohne Umsatz.

**Reiß.** 575 S. Bengal, mittel weiß, gingen in Auktion zu 15½ b. 16 sh. schleppend ab. Aus freier Hand nichts verkauft.

**Baumwolle** gut preishaltend bei beschränktem Umsatz; 1120 B. Bengal, Madras und Surate zu 5¼ b. 6¾ d. 300 B. Georgia C. S. zu 8¾ b. 9 d.

**Wolle.** Alle Sorten inländischer wurden gut bezahlt, obgleich die Fabrikanten über zu hohe Preise bitter klagen. Fremde Sorten unverändert und fest.

**Metalle** auch diese Woche bei mäßigem Umsatz preishaltend. Einige Partien Zinn, Sunda, bedangen 76 sh. per Ztr.

**Salpeter** wenig begehrt, doch fest im Preise. In Auktion verkauft: 700 S. Kalkutta, Ref. 5¼ b. 4½ Pfd. per Ztr. zu 26½ sh.; dann heute ausgeboten 3569 S. Ref. 9 à 3¼ Pfd. zu 26 b. 26½ sh., sämmtlich zurückgekauft. — Soda fest auf 16½ b. 17 sh. bei geringem Umsatz.

**Fettwaaren** im Allgemeinen still u. unverändert, namentlich Rüböl ohne Begehr; dagegen ward von Leinöl viel gekauft, sowohl zum Verbrauch im Lande wie zur Ausfuhr, und wegen günstiger Berichte aus Nord-Amerika unter 27 sh. nicht zu haben.

Wechselkurs: Amsterdam k. 11„19¼, 2 M. 12„2½; Frankfurt 150⅜; Hamburg 13„9½; Messina 120; Neapel 40„⅜; New-York 47„½; Paris k. 25„22½, 3 M. 25„52½; Porto 54„⅝; Triest 10„2½; Paris k. 25„22½, 3 M. 25„52½; Porto 54„⅝; Triest 10„2½; St. Petersburg nicht notirt.

*Liverpool, 19. April 1839.

**Baumwolle.** Begehr und Umsatz waren in dieser Woche durchaus schwach, da die Fabrikanten bei dem Entschluß beharren, sich nur das Allernothwendigste anzuschaffen. Man schätzt den Verbrauch im ganzen Lande gegenwärtig nicht höher als 21,000 B. die Woche. Besonders zeigte sich wenig Kauflust für Nordamerikanische Sorten, und Georgia, die mehr als die übrigen Sorten angeboten ward, ist ⅛ d. gewichen, obgleich die Inhaber im Allgemeinen fest hatten. (Vgl. die Korr. in der vor. Nummer)

Bahia hält sich gut, Pernambuco weniger, und Maranham ist 1/8 d. niedriger zu haben; auch Aegyptische ist weniger fest und wohl nur mit 1/4 b. 3/8 d. Abschlag verkäuflich. Surate ist in unveränderter Lage. — Der Umsatz der Woche belief sich im Ganzen nur auf 10,770 Ballen, wovon 1050 auf Spekulation genommen wurden. Die Zufuhr dagegen betrug gleichzeitig 39,326 B. Die heutige Notirung ist: Surate und Madras 6 bis 7 3/8, Alabama u. Tennessee 7 3/4 bis 8 7/8, Upland 8 1/4 bis 10, New-Orleans u. Mobile 8 1/4 bis 10 3/4, Bahia 8 3/4 bis 10 5/8, Pernambuco 9 3/4 bis 11, Aegyptische 14 bis 18 d. Von Sea-Island wurden 240 B. zu 1 sh. 8 bis 2 sh. 7 d. gekauft.

Zufuhr seit dem 1. Januar: 299,784 B. gegen 507,017 gleichzeitig im vor. Jahre; Absatz in derselben Zeit 461,272 B. gegen 353,150, und davon auf Spekulation gekauft 195,200 B. gegen 21,800 B. im vor. Jahr. — Gegenwärtiger Vorrath: 284,200 B. gegen 337,000 und darunter von den Ver. Staaten 239,470 B. gegen 245,120, und von Aegypten nur 5000 B. gegen 13,000 im vor. Jahr. — Noch ist zu bemerken, daß die Zufuhr aus den Ver. St. in diesem Jahre bis heute um 204,470 B. geringer ist, als gleichzeitig im vor. Jahr, das ferner der Absatz fürs Inland um 69,400 B., und der zur Ausfuhr um 7,500 B. geringer ist.—

Neapel, 5. April 1839.

Das gestern angekommene Dampfschiff „Leopoldo" brachte uns die Nachricht, daß in Marseille die Oelpreise gestiegen sind, welche dessen ungeachtet hier heruntergingen. Nach Briefen aus Monopoli wurde daselbst ungeklärtes Oel mit 23,,90 bis 24 Duc. und geklärtes mit 24,,90 b. 25 pro Salma zu 175 Rottoli notirt. In Taranto gilt die Salma zu 198 Rottoli 27,,50 Duc. Die hiesigen Oelpreise sind 24,,30 b. 24,,40 Duc. für Gallipoli und 66 für Gioja. Weicher Barlettaweizen gilt 1,,89 bis 2,,42 Duc; harter von Batica und Castellamare 3,,40 und Manfredonia 2,,29 D.

Stettin, 19. April 1839.

**Getreide.** Guter gelber Schles., Märkſ. ꝛc. Weizen 125/127pfd. mit 72 bis 74 Thlr. nach Qual. bezahlt, dann 74 bis 75 Thlr. gefordert, doch wieder billiger erlassen. Von Roggen ist Mehreres zu Wasser eingetroffen, und nachdem in diesen Tagen gute Locowaare (116/118pfd.) und gewöhnliche Lieferung zu 35 1/2 — 3/4 Thlr., Lieferung pro Juni/Juli zu 34 Thlr. gemacht wurde, ist diesen Augenblick ersteres zu 35 Thlr., per Juni/Juli zu 33 3/4—33 1/2 Thlr. wieder zu haben. Von Gerste ist Mehreres zur Verschiffung nach Norwegen ꝛc. gekauft, was die Preise von schwerer Waare aufrecht erhält, während leichte fortwährend wenig Beachtung findet. Bezahlt ist: 105/107pfd. Vorpomm. 32 b. 33 Thlr.; 90 bis 104pfd. Oderbruch 29 bis 31 Thlr. Auch in Hafer ist Mehreres umgesetzt und nach Qual. und Gewicht 18 bis 21 Thlr. bezahlt worden. Gute Waare von 50 Pfd. per Schfl. bleibt auf 21 1/2 Thlr. gehalten.

Rapps ohne Umgang. Dotter 45 Thlr. bezahlt. In Kleesamen wird fortwährend Einiges aus den eintreffenden Zufuhren umgesetzt; neuer rother ist wieder etwas billiger, zu 17 bis 19 Thlr., weißer zu 10 bis 10 3/4 Thlr. nach Qual. gekauft worden. Der Vorrath von Säeteinsamen räumt sich immer mehr. Rigaer ist mit 10 5/12 Thlr., später mit 10 5/6 Thlr. und zuletzt mit 11 Thlr. kont. bezahlt. Von Pernauer ist nichts mehr vorhanden.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 22—21%. Was noch an den Markt kommt, wird willig mit vorstehendem Preise bezahlt. Aus zweiter Hand ist ein Geschäft zu 20 1/2 % gemacht. Auf Lieferung erhält sich Kauflust.

Rüböl bleibt gedrückt; in loco für Bedarf 10 Thlr., per Juni 9 7/12 Thlr., Sept./Okt. 10 Thlr. zuletzt bezahlt, 9 3/4 Thlr. auf letztern Termin noch Geld. Dotteröl bei Kleinigkeiten 9 5/6 b. 10 Thlr. Leinöl in loco 10 1/4 Thlr. bezahlt, Lieferung pro Mai/Juni zu 10 1/2 Thlr. zu haben.

Zink bleibt zu 6 Thlr. nominell.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** Banque de Belgique. Die Abdankung des Direktors, Hrn. de Brouckère, ist dem Vernehmen nach definitiv angenommen, die Stelle aber von Hrn. Baron d'Huart abgelehnt worden. Die Herren de Brouckère, Dujardin, Fallon, Jabot u. Smits sind zu Kommissarien ernannt, um in Utrecht die finanziellen Verhältnisse beider Länder definitiv zu reguliren.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 26. April 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 6/10 G. | 2 M. | 140 7/10 G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141 5/10 G. | 2 M. | 140 6/10 G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.23 1/2 G. | 2 M. | 6.22 1/2 G. |
| Paris | 300 fr. | | 80 6/10 G. | 2 M. | 80 1/10 G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 1/10 G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 2/10 G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 1/10 G. | 2 M. | 150 2/10 G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 8/10 G. | 2 M. | 112 6/10 G. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 1/10 G. | 2 M. | 86 1/10 G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 G. | 2 M. | 99 1/2 G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 2/10 G. | | — |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 4/10 G. | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/3 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Bibliographie

der neuesten Schriften über Handel und Gewerbe.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von L. Kohnen in Köln u. Aachen.

Ahn, F., Handbuch der Englischen Handelskorrespondenz, mit beigefügter Uebersetzung aller in den Briefen vorkommenden schwierigen Wörter und Ausdrücke. Aachen. 15 Sgr.

Bauzeitung, allgemeine, mit Abbildungen für Architekte, Ingenieurs ꝛc. Herausgegeben von C. F. L. Förster. 4. Jahrg 1839, in 12 Heften. Wien. 11 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Vollständige kaufmännische Bibliothek, von F. Ahn, 10. u. 11. Heft, enthält: Handbuch der Maaße und Gewichte aller Länder der Erde, nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen bearbeitet von A. F Berger. Aachen. 15 Sgr.

Bronner, J. P., der Weinbau am Rheine, vollständig dargestellt; mit Tafeln; Heidelberg. 2 Thlr.

— — der Weinbau des Main- und Taubergrundes und der Würzburger Gegend in seinen Einzelnheiten dargestellt; mit Tafeln. Heidelb. 20 Sgr.

Eisenhüttenkunde, praktische, von Walter de Saint-Ange; mit einem Atlas von 63 Tafeln von Leblanc; Supplementlieferung mit 7 Tafeln; gr. Fol. Subscriptionspreis 2 Thlr., das Ganze 11 Thlr.

Hanssen, über die Anlage von Kerndampfmühlen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. Kiel. 7 1/2 Sgr.

Industrielle Zustände Sachsens; 6 Hefte. Chemnitz. 2 Thlr.

Kerst, Würdigung des Zuckerrübenbaues, mit besonderer Beziehung auf Thüringen. Gotha. 3 3/4 Sgr.

Miruß, A., das Seerecht und die Flußschiffahrt nach den Preuß. Gesetzen, mit Rücksicht auf die wichtigsten fremden Seegesetzgebungen, systematisch bearbeitet. 2 Bde. Lpzig. 5 Thlr.

Schaerer, J., Deutschlands erste Eisenbahn mit Dampfkraft, oder Verhandlungen der Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft in Nürnberg von ihrer Entstehung bis zur Vollendung der Bahn, mit Darlegung des Erfolgs ihres Betriebs; 3. Fortsetz., den 8. Bericht des Direktoriums enthaltend. Nürnb. 5 Sgr.

Universal-Lexicon der Handlungswissenschaften, herausgegeben von A. Schiebe, 13—16. Liefg., gr. 4°. 2 Thlr. 20 Sgr.

Villefosse, H., über den Mineralreichthum. Betrachtungen über die Berg-, Hütten- und Holzwerke verschiedener Staaten, sowohl hinsichtlich ihrer Produktion und Verwaltung, als auch des jetzigen Zustandes der Bergbau- und Hüttenkunde. Deutsch von C. Hartmann. 5r Supplementd., mit 16 Taf., gr. 8°. Weimar. Subscrptpr. 6 Thlr.



**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 25. bis 26. April.**

Angekommen: (den 26.) Wb. Jonas von Bingen mit 1000 Ztr.

Abgefahren: (den 25.) E. Coesen nach Duisburg, Jan van Emster nach Rotterdam mit 3808 Ztr.

Vorbeigefahren: (d. 26.) P. Müller jr. von Rotterdam n. Mainz mit 2800 Ztr., T. J. Itischert von Rotterdam n. Mannheim mit 4305 Zentr., J. Noll von Vallendar nach Rotterdam mit 2800 Ztr.

In Ladung: G. Abels nach Amsterdam; H. Kock nach Rotterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort, Wesel bis Emmerich; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg, Ruhrort und Mülheim an der Ruhr; Anton Patron, B. Schilowski und J. Zimmermann nach Andernach und Neuwied; L. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Jos. Kappes nach Mainz; E. Mutzbauer nach dem Niedermain; B. Kraus nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn; A. Rauth nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Caub vorbeigefahren: (den 24.) Fr. Heuß von Köln nach Heilbronn mit 1965 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 25. April | 10′ 3″ | 8′ 4″ |
| „ 26. „ | 10′ 7″ | — |

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)


Verlag von E. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: vierteljährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 52. Köln, Dienstag den 30. April. 1839.


## Gesetzgebung. Württemberg

**Verfügung, betreffend die begünstigte Zulassung vereinsländischer Fabrikate nach den Niederlanden.**

In Absicht auf das Verfahren bei Versendung der im Art. 1. Lit. C. des Handels-Vertrags mit den Niederlanden vom 21. Januar d. J. bezeichneten vereinsländischen Fabrikate aus den zollvereinten Staaten in das Königreich der Niederlande werden folgende Vorschriften zur Nachachtung bekannt gemacht: 1. Bei Versendungen der vorgedachten vereinsländischen Fabrikate, als: 1) Zeuge, Gewebe und Bänder aus Seide; 2) Strümpfe und Strumpfwirker-Waaren, Spitzen und Tülle; 3) Messer-Waaren und kurze Waaren (nach der Spezifikation des ...

gien zu begeben, und zwar in der einen und der andern Richtung, sei es durch die Schelde, sei es durch den Kanal von Terneuzen, nur einer einzigen Abgabe unterworfen wären. Daher würde keine andere Abgabe, weder Holländischer noch Belgischer Seits, auf dem zwischen Terneuzen und Gent gelegenen Kanal erhoben werden können.

Nach dem allgemein unter den Nationen festgestellten Gebrauche werden die Gebühren von dem Kapazitäts-Maß nach dem Maß des Landes erhoben, wo die Erhebung Statt findet. Nun aber wird dafür gehalten, daß die einzige Tonnen-Gebühr, obgleich deren Erhebung zu Antwerpen Statt findet, in den Niederländischen Gewässern erhoben wird, und sie muß folglich für die Schiffe aller Nationen nach der Niederländischen

... Metre Frankreichs und
... ß enthaltend, festgestellt
... lgemein einer exception-
... nterzeichneten der Mri-
... undsatz festzustellen ist,
... Theile ihrer Kapazität
... Waarenladung bestimmt
... Schleppschiffe, die einzig
... in die Kategorie der
... rt treiben, zu gehören

... IX. geht hervor, daß
... ationen, die Schiffahrt
... ämlichen Bedingungen,
... ämlichen Abgaben nach
... ird.
... ach welchen die ver-
... ren Weg ohne Hinder-
... rbindlichkeit, die Ge-
... ß die Schiffe in ihrer
... den Niederländischen
... ruktionen, um die ver-
... nen der beiderseitig zur
... §. 2 des Art IV. zu

... Zweifel, die Befugniß
... eses Flusses und in sei-
... das Eis oder andere
... eben, daß sich irgend
... unte, der übrigens be-
... en können.
... den Kanton Sittard
... Anlegung einer Eisen-
... ndbar.
... rückhaltung des Herrn
... e ihren Beifall schen-
... bsicht in der Abfassung
... Holland ausgelassenen

... erston, Bulow,
... rgo.

... die Hoffnung aus-
... n mit Holland zu
... zur Beseitigung al-
... en, worüber man
... hinzugefügt, daß
... das allgemeine Ver-
... lchen. Antwerpen
... see, sondern auch
... räfte, die sich jetzt,
... ber ist, ohne Zwei-

### Arnheim

... ie Transitgüter sowohl
... ung in die Freihäfen
... en werden, ohne Ent-
... wird aber das Dampf-
... Verbindung zwischen
... er Yssel strom nicht
... 1. März 1831 be-
... t genanntem Dampf-
... nicht mit demselben
... gelöscht und revidirt
... iffe weiter nach Kam-
... msterdam spedirt wer-


Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ.

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist

Nr. 17. — Samstag den 27. April 1839, zu Nr. 51 des Organs.


## Die Eisenminen von Dannemora.

Es gab Jahrhunderte wo Aberglauben und Verurtheil, als Gespenster-Geschwister die ganze Nacht durch schreckten, polterten, umstürzten, zerschmetterten, und — als der Morgen graute, war doch nichts verrückt; es gab andere Jahrhunderte in denen man den Seeraub ehrte, den Segen des Strandrechts in's Kirchengebet einschloß, den Negerhandel als einen Akt der Humanitat bezeichnete. Zwischen dieser Nacht und den lichten Strahlen der Aufklärung liegt, wie eine weite Schlucht, unsere und unserer Kindeskinder dämmernde Gegenwart. Was führt hinüber? Eine Brücke von Eisen! — barocker Gedanke! ruft da Mancher. Als ob er nicht wüßte, daß auf der Eisenbrücke der Kultur, das Geschlecht schon lange gewandelt! — Wer kann den Krieg ohne Eisen sich denken? — Die Maschinen des Kriegs aber waren die ersten Säemaschinen der Kultur; — auf den blutigen Schlachtäckern sproßten der Menschheit die ersten Aerndten zur weitern Aussaat von Kenntnissen, Wissen und Gesittung. Seitdem freilich die Völker die Ammenmärchen von Nationalhaß und Erbfeindschaft nicht mehr glauben; die Kunst sie zusammenzuhetzen, in Verruf gekommen ist, wie andere Teufelskünste; — der Begriff von der Nothwendigkeit des Kriegs allwärts den Kredit verloren hat und anfängt, obsolet zu werden; — seitdem sind die Kriegsmaschinen, als Kulturwerkzeuge entbehrlich; aber die Unentbehrlichkeit des Stoffes ist geblieben, obschon die Anwendung sich verändert hat. Man reicht der Welt die Gesittung nicht mehr auf der Spitze des Schwerts, oder läßt sie auf Kanonenkugeln fliegen; aber man baut ihr Eisenbahnen als Heerstraßen, ihre Armeen sind die Dampfwagen; und die Foultons, die Watt's die Cockerills sind ihre Cäsaren und Alexander. Es mag die Metamorphose für den klassischen Kopf immerhin etwas Komisches haben, wie ihm die Behauptung: das Eisen civilisire die Welt, wohl überhaupt widersinnig scheint; aber darum bleibt die Thatsache nicht weniger richtig. Von jeher war das Eisen das Mittel, durch welches die Europäer, als Träger und Repräsentanten der Kultur, ihre Ueberlegenheit der Willens- und Verstandeskraft in allen Theilen der Welt geltend machte, und wodurch sie zu einer Machtvollkommenheit gelangten, vor welcher die Rohheit in den entlegensten Erdwinkeln keine sichere Stätte mehr findet. Wenn die Zeit gekommen sein wird — und unser ist diese Zeit — wo alle großen Städte in so viel Tagen mit einander verkehren als sie hunderte von Meilen aus einander liegen; wenn die Zeit gekommen sein wird, wo die, jetzt fragmentarisch dastehenden, Eisenbahnen sich zu einem großen Eisenbahnnetze über den Erdkreis ausdehnen, das allen Völkern dazu dient, ihre Bedürfnisse und ihren Ueberfluß an materiellen Gütern, wie an geistigen, zu

Bahia hält sich gut, Pernambuco weniger, und Maranham ist $\frac{1}{8}$ d. niedriger zu haben; auch Aegyptische ist weniger fest und wohl nur mit $\frac{1}{4}$ b. $\frac{3}{8}$ d. Abschlag verkäuflich. Surate ist in unveränderter Lage. — Der Umsatz der Woche belief sich im Ganzen nur auf 10,770 Ballen, wovon 1050 auf Spekulation genommen wurden. Die Zufuhr dagegen betrug gleichzeitig 39,326 B. Die heutige Notirung ist: Surate und Madras 6 bis $7\frac{3}{8}$, Alabama u. Tennessee $7\frac{1}{4}$ bis $8\frac{7}{8}$, Upland $8\frac{1}{4}$ bis 10, New-Orleans u. Mobile $8\frac{3}{8}$ bis $10\frac{3}{4}$, Bahia $8\frac{3}{4}$ bis $10\frac{1}{2}$, Pernambuco $9\frac{3}{4}$ bis 11, Aegyptische 14 bis 18 d. Von Sea-Island wurden 240 B. zu 1 sh. 8 bis 2 sh. 7 d. gekauft.

Zufuhr seit dem 1. Januar: 299,784 B. gegen 507,017 gleichzeitig im vor. Jahre; Absatz in derselben Zeit 461,272 B. gegen 353,150, und davon auf Spekulation gekauft 195,200 B. gegen 21,800 B. im vor. Jahr. — Gegenwärtiger Vorrath: 284,200 B. gegen 337,000 und darunter von den Ver. Staaten 239,470 B. gegen 245,120, und von Aegypten nur 5000 B. gegen 13,000 im vor. Jahr. — Noch ist zu bemerken, daß die Zufuhr aus den Ver. St. in diesem Jahre bis heute um 204,470 B. geringer ist, als gleichzeitig im vor. Jahr, das ferner der Absatz fürs Inland um 69,400 B., und der zur Ausfuhr um 7,500 B. geringer ist.—

---

Neapel, 5. April 1839.

Das gestern angekommene Dampfschiff „Leopoldo" brachte uns die Nachricht, daß in Marseille die Oelpreise gestiegen sind, welche dessen ungeachtet hier heruntergingen. Nach Briefen aus Monopoli wurde daselbst ungeklärtes Oel mit 23,,90 bis 24 Duc. und geklärtes mit 24,,90 b. 25 pro Salma zu 175 Rottoli notirt. In Taranto gilt die Salma zu 198 Rottoli 27,,50 Duc. Die hiesigen Oelpreise sind 24,,30 b. 24,,40 Duc. für Gallipoli und 66 für Gioja. Weicher Barlettaweizen gilt 1,,89 bis 2,,42 Duc; harter von Batica und Castellamare 3,,40 und Manfredonia 2,,29 D.

---

Stettin, 19. April 1839.

**Getreide.** Guter gelber Schles., Märks. ꝛc. Weizen 125 127pfd. mit 72 bis 74 Thlr. nach Quat. bezahlt, dann 74 bis 75 Thlr. gefordert, doch wieder billiger erlassen. Von Roggen ist Mehreres zu Wasser eingetroffen, und
gewöhnliche Lie
34 Thlr. gema
Juni/Juli zu 3
reres zur Verf
schwerer Waar
tung findet. B
104pfd. Oderbr
setzt und nach
Waare von 50

Rapps o
wird fortwähre
rother ist wiede
$10\frac{3}{4}$ Thlr. nad
men räumt
$10\frac{3}{4}$ Thlr. un
nichts mehr vo

Spiritu
Markt kommt,
ter Hand ist ei
Kauflust.

Rüböl bl
Thlr., Sept./O
noch Geld. D
$10\frac{3}{4}$ Thlr. bez

Zink bleib

Fina

Belgien.
Hrn. de Bro
Stelle aber von
de Brouckè
missarien erna
definitiv zu reg

**Geld- und**

Amsterdam
Rotterdam
London
Paris
Wien
Augsburg
Hamburg
Bremen
Frankfurt a.
Berlin
Brüssel
Antwerpen

Friedrichsd'or
Napoleonsd'or

der nei

Zu beziehen dur

Ahn, F., Han
Uebersetzun
und Ausdr

Expedition i

Bauzeitung, allgemeine, mit Abbildungen für Architekte, Ingenieurs ꝛc. Herausgegeben von C. F. L. Förster. 4. Jahrg 1839, in 12 Heften. Wien. 11 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Vollständige kaufmännische Bibliothek, von F. Ahn, 10. u. 11. Heft, enthält: Handbuch der Maaße und Gewichte aller Länder der Erde, nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen bearbeitet von A. F Berger. Aachen. 15 Sgr.

Bronner, J. P., der Weinbau am Rheine, vollständig dargestellt; mit Tafeln; Heidelberg. 2 Thlr.

— — der Weinbau des Main- und Taubergrundes und der Würzburger Gegend in seinen Einzelnheiten dargestellt; mit Tafeln. Heidelb. 20 Sgr.

Eisenhüttenkunde, praktische, von Walter de Saint-Ange; mit einem Atlas von 63 Tafeln von Leblanc; Supplementlieferung mit 7 Tafeln; gr. Fol. Subscriptionspreis 2 Thlr., das Ganze 11 Thlr.

Hanssen, über die Anlage von Korndampfmühlen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. Kiel. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Industrielle Zustände Sachsens; 6 Hefte. Chemnitz. 2 Thlr.

Kerst, Würdigung des Zuckerrübenbaues, mit besonderer Beziehung auf Thüringen. Gotha. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Miruß, A., das Seerecht und die Flußschiffahrt nach den Preuß. Gesetzen, mit Rücksicht auf die wichtigsten fremden Seegesetzgebungen, systematisch bearbeitet. 2 Bde. Lpzig. 5 Thlr.

Schaerer, J., Deutschlands erste Eisenbahn mit Dampfkraft, oder Verhandlungen der Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft in Nürnberg von ihrer Entstehung bis zur Vollendung der Bahn, mit Darlegung des Erfolgs ihres Betriebs; 3. Fortsetz., den 8. Bericht des Direktoriums enthaltend. Nürnb. 5 Sgr.

Universal-Lexicon der Handlungswissenschaften, herausgegeben von A. Schiebe, 13—16. Liefg., gr. 4°. 2 Thlr. 20 Sgr.

Villefosse, H., über den Mineralreichthum. Betrachtungen über die Berg-, Hütten- und Holzwerke verschiedener Staaten, sowohl hinsichtlich ihrer Produktion und Verwaltung, als auch des jetzigen Zustandes der Bergbau- und Hüttenkunde. Deutsch von C. Hartmann. 5r Supplementb., mit 16 Taf., gr. 8°. Weimar. Subscrptpr. 6 Thlr.



tauschen, Ideen und Begriffe zu wechseln, und persönlich mit einander bekannt zu werden; wenn jedes Ereigniß und jedes Verhältniß, was an einem Ende der Welt eintritt, oder sich neu gestaltet, an ihrem andern Ende tausend Thätigkeiten weckt und die Frage: wer benutzt sie am schnellsten und gewandtesten? ein allgemeines Parforcejagen von Wissen, Fähigkeiten, Kenntnissen, Geschick und Kunst aus einem Welttheil in den andern hervorruft; — wenn Jeder und Alle, schon um der Existenz willen, sich diesem courirmäßigen Treiben und Durcheinanderjagen der Kräfte hingeben: — dann wird freilich die Behauptung, „das Eisen ist der mächtigste Hebel der Civilisation," Niemanden mehr befremden.

Von des Eisens Bedeutung für die Zwecke der Civilisation, ist ein weiter Sprung des Gedankens herab bis zu jenes Metalls positiver Wichtigkeit als Produkt des Bergbau's. In dieser Beziehung nimmt es bei Weitem die erste Stelle ein, und der jährliche Produktionswerth aller übrigen auf der Erde gewonnenen Metalle zusammen genommen, ist noch nicht der fünfte Theil vom Werthe jenes einzigen in seiner rohesten, metallischen Gestalt. Alle Gold- und Silberbergwerke des Erdballs erzeugen jährlich für nicht ganz 70 Millionen Thaler, die des Kupfers für 22 Millionen, jene aller übrigen Metalle, Eisen ausgeschlossen, bringen höchstens für 16 Millionen hervor: — das Quantum des jährlich blos in Europa gewonnenen Eisens hingegen übersteigt 40 Millionen Zentner, und sein Werth (als Roh- und Stabeisen) 170 Millionen Thaler. Das kleine England beschäftigt in seinen Eisenminen, Eisenhütten und Schmelzwerken 160,000 Menschen, und nicht viel geringer ist die Zahl derer, die ihren Unterhalt von der Gewinnung der Steinkohlen haben, die zum Schmelzen des Eisens erforderlich sind.

Nächst England liefert, im Verhältniß zu seiner Größe und Volkszahl, das industrielle Belgien das meiste Eisen, — gegenwärtig über drei Millionen Zentner. Cockerill hat hier Wunder gewirkt, sowohl unmittelbar, wie durch sein Beispiel. Sein großartiges, bewundernswürdiges Etablissement zu Seraing, auf eine Eisenproduktion von jährlich 1 Million Zentner berechnet, ist allein schon hinlänglich, jenen Mann als einen großen Menschen zu bezeichnen, als jener Thatkräftigen einen, die im Aetherblau der Zeit dastehen wie Gebirge, — aber eben darum von der großen Masse in der Tiefe nie recht gemessen, nie recht erkannt und nie recht beurtheilt werden können. — Auch der große Cockerill hat das erfahren müssen, am empfindlichsten jetzt, wo es der Gang der politischen Begebenheiten zu fordern schien, dem Belgischen Industrieleben plötzlich Blut zu lassen bis auf den Tod. Cockerill aber und die Belgische Industrie sind eins. Der Schlag der dieser beigebracht wurde, mußte jenen treffen. Das will freilich der gemeine lästerliche Sinn nicht fassen und anerkennen.

Der Quantität nach reiht sich in der Eisenprokduktion an England, Frankreich zunächst. Es hat seine Eisenerzeugung seit 10 Jahren verdoppelt, und auf 11 Millionen Zentner gebracht. — Dann kömmt Rußland mit 7 Millionen Zentner, — Deutschland mit 6; es verbraucht jedoch 8 und könnte das Doppelte hervorbringen, wenn es die Erzschätze überall zu benutzen verstände, die der Schöpfer in den Schooß seiner Gebirge gelegt hat. — Zunächst folgt Schweden. Es schmelzt jährlich 2 Millionen Zentner, und dieses Eisen ist das beßte in der Welt.

Die Gruben zu Dannemora sind durch den ganzen Norden, sowohl in Bezug auf Größe, als auf Ergiebigkeit, seit zwei Jahrhunderten, berühmt. Sie liegen in der Provinz Upsala-Lehn, in einer öden und felsigen Gegend, in der man, nach den gewöhnlichen Begriffen, Bergbau am wenigsten vermuthen sollte. — Eine von düsteren Kiefernwäldern umgebene, wüste Ebene. Hier und da steigen wunderlich gestaltete Gerüste empor, beräucherte Hütten und niedrige Wohnungen, einzeln, oder zu zwei und drei bei einander liegend, stehen zerstreut umher; Rauchsäulen wirbeln auf als kämen sie aus der Tiefe. Dein Weg geht an einigen Pferdegöpeln vorüber, von denen knarrendes Gestänge in weite Entfernung hinführt. Angelangt bei der Grube siehst du dich am Rande eines furchtbaren, mit schwarzen, senkrechten Wänden zu einer schauerlichen Tiefe hinabführenden Kraters. Bebend blickst du hinein; eine weißlich flimmernde Decke auf dem Boden scheint dir funkelndes Erz zu sein. Aber es sind Schnee- und Gletschermassen, welche in dieser Tiefe niemals schmelzen. An den Wänden der schwarzen Gruft gaffen die Mundlöcher tiefer Höhlen. Schwarzer Qualm dringt aus ihnen hervor; dann und wann dunkelrothe Flammen. Das grelle Licht, das diese um sich verbreiten, zeigt dir ein Gewimmel von Pygmäengestalten, in den Seitenhöhlen wie in der Tiefe; viele stehen auf Leitern, oder sitzen auf

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 44.

Preis: vierteljährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 52. Köln, Dienstag den 30. April. 1839.


## Gesetzgebung. Württemberg.

**Verfügung, betreffend die begünstigte Zulassung vereinsländischer Fabrikate nach den Niederlanden.**

In Absicht auf das Verfahren bei Versendung der im Art. 1. Lit. C. des Handels-Vertrags mit den Niederlanden vom 21. Januar d. J. bezeichneten vereinsländischen Fabrikate aus den zollvereinten Staaten in das Königreich der Niederlande werden folgende Vorschriften zur Nachachtung bekannt gemacht: 1. Bei Versendungen der vorgedachten vereinsländischen Fabrikate, als: 1) Zeuge, Gewebe und Bänder aus Seide; 2) Strümpfe und Strumpfwirker-Waaren, Spitzen und Tülle; 3) Messer-Waaren und kurze Waaren (nach der Spezifikation des jetzigen Nieder-

gien zu begeben, und zwar in der einen und der andern Richtung, sei es durch die Schelde, sei es durch den Kanal von Terneuzen, nur einer einzigen Abgabe unterworfen wären. Daher würde keine andere Abgabe, weder Holländischer noch Belgischer Seits, auf dem zwischen Terneuzen und Gent gelegenen Kanal erhoben werden können.

Nach dem allgemein unter den Nationen festgestellten Gebrauche werden die Gebühren von dem Kapazitäts-Maß nach dem Maß des Landes erhoben, wo die Erhebung Statt findet. Nun aber wird dafür gehalten, daß die einzige Tonnen-Gebühr, obgleich deren Erhebung zu Antwerpen Statt findet, in den Niederländischen Gewässern erhoben wird, und sie muß folglich für die Schiffe aller Nationen nach der Niederländischen Tonne oder der Kubikelle, gleich einem Kubischen Metre Frankreichs und

...nthaltend, festgestellt ...nein einer exception... ...zeichneten der Mei... ...satz festzustellen ist, ...eile ihrer Kapazität ...arenladung bestimmt ...lepschiffe, die einzig ...t die Kategorie der ...treiben, zu gehören

... geht hervor, daß ...men, die Schiffahrt ...lichen Bedingungen, ...lichen Abgaben nach

...h welchen die ver... ...a Weg ohne Hinder... ...indlichkeit, die Ge... ...die Schiffe in ihrer ...den Niederländischen ...ktionen, um die ver... ...t der beiderseitig zur ...2 des Art IV. zu

...weifel, die Befugniß ...s Flusses und in sei... ...as Eis oder andere ...en, daß sich irgend ...nte, der übrigens be... ...t können. ...den Kanton Sittard ...nlegung einer Eisen... ...bar. ...ickhaltung des Herrn ...ihren Beifall schen... ...sicht in der Abfassung ...Holland ausgelassenen

...rston, Bulow, ...go.

...die Hoffnung aus... ...n mit Holland zu ...nr Beseitigung al... ...en, worüber man ...hinzugefügt, daß ...das allgemeine Ver... ...chen. Antwerpen ...see, sondern auch ...räfte, die sich jetzt, ...bee ist, ohne Zwei...

**...Arnheim**

...ie Transitgüter sowohl ...ung in die Freihäfen ...en werden, ohne Ent... ...wird aber das Dampf... ...Verbindung zwischen ...er Yssel strom nicht ...11. März 1831 be... ...it genanntem Dampf... ...nicht mit demselben ...geldicht und revidirt ...iffe weiter nach Kam... ...Amsterdam spedirt wer...



queer hängenden Balken vor den Felsenwänden; alle arbeiten emsig am Gestein. Rings um den Krater knarren die Roßkünste, ächzen die langen Feldgestänge, und wenn ihr betäubendes Geräusch einen Augenblick ruht, werden aus der Tiefe die zahllosen Hämmer hörbar, wie fernes Pferdegetrappel in todtenstiller Nacht. — An, aus dem weiten Schlund überhängenden, hohen Gerüsten rasseln unaufhörlich die erzgefüllten oder geleerten Tonnen an rostigen Ketten auf und nieder, und Erzwägen, nachdem sie den Inhalt der gefüllten Tonnen in sich aufnahmen, fahren auf den mit Eisen beschlagenen Holzbahnen pfeilschnell zur Ladestätte herab, wo Karren an Karren sich drängen, und ein geschäftiges Leben anderer Art sich zeigt. Noch nimmt der ungewöhnliche Anblick deine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch; da schlägt es auf dem höchsten der Gerüste, die den Abgrund umgeben, von einem kleinen Glockenthurm: eins — zwei. Bei diesem Signal verändert sich die Scene. Die Tonnen, welche bisher mit Erz gefüllt waren, tragen lebendige Lasten herauf. Männer, Weiber und Kinder, je drei auf dem Rande einer Tonne stehend, und sich mit der einen Hand an der Kette festhaltend, fahren empor; sie scheinen den finstern Abgrund zu fliehen, denn schneller als sonst erheben sich die Tonnen. Eine Todtenstille folgt; der Abgrund scheint wie ausgestorben. Da schlägt die Thurmglocke zwölf; ihr nach hallt ein hohles Rufen aus der Tiefe, wie Weheruf. Abermalige Stille. — Auf einmal fängt unter dir die Erde zu beben an, ein krampfhaftes Zucken folgt und in demselben Momente ein betäubender Schlag, ein Krachen wie von hundert zugleich losgelassenen Geschützen, und ein entsetzlicher Donner wälzt sich in den Eingeweiden der Erde hin; — tausend Blitze zucken im Abgrunde, und unter Rauchwirbeln werden Steine und Erzmassen hoch über den Rand empor geschleudert. Ein Prasseln wie von nachstürzenden Felsmassen begleitet den Donner; er verhallt und es ist wieder so stille, als wäre nichts geschehen. Niemand scheint das grandiose Schauspiel zu bemerken, das dich erschüttert. Ruhig schmaucht der Steiger, dein Führer, sein Mittagspfeifchen fort ohne nur aufzusehen. Erkundigst du dich nach der Ursache der schreckhaften Erscheinung, so erfährst du, daß jeden Mittag die in der Morgenschicht abgebohrten Sprengbatterien losgelassen werden, und man dazu die Essenszeit der Arbeiter benutze, weil dann um so weniger Unglücksfälle zu befürchten sind.

Nach einer halben Stunde fahren die Arbeiter wieder an. Die Neugierde bezwingt deine Furcht; — auch du besteigst eine Tonne, und mit der Schnelligkeit eines Pfeils fährst du in den vierhundert achtzig Fuß tiefen Abgrund. Nie wirst du den Anblick vergessen. Auf den Eisfeldern, welche den Boden bedecken, liegen die von der Gewalt des Pulvers losgesprengten Erzmassen chaotisch umher, und hunderte von Menschen sind beschäftigt, sie auf Karren zu sammeln, und die größeren mit gewaltigen Hämmern und Keilen zu spalten. Ungeheure schwarz geräucherte Eiszapfen hängen von jedem Felsvorsprung nieder, und darunter sind schon wieder zahllose Hände mit Bohren beschäftigt, die nächst zu lösende Batterie vorzurichten. Hier und da lodern Feuer, und schwarze Gestalten lagern umher, um nach geschehener Sprengarbeit auszuruhen und ihr frugales Mahl einzunehmen, das selten aus etwas anderem als am Feuer geröstetee Kartoffeln besteht.

Nicht weniger als 1800 Menschen finden in dieser Grube täglich Arbeit; karg ist ihr Lohn, nie mehr als ein Kupferthaler, kaum 2 Groschen; aber dennoch ist sie eine Wohlthat für die ganze Gegend und wird als ein Segen Gottes gepriesen. Das Erzlager von Dannemora scheint unerschöpflich. Seit 1580 in ununterbrochenem Betrieb, hat es jährlich im Durchschnitt 1 Million Zentner Erze zu den Hütten geliefert. Die Masse des seit jener Zeit ausgebrachten Eisens übersteigt 110 Millionen Zentner, ein Werth von mehr als 300 Millionen Thaler. (Meyer's Universum)

### Typographie.

Guttenberg hatte in Mainz den Einfall, seines Nutzens willen, das einträgliche Gewerbe des Bücherabschreibens durch Abdrucken der Buchstaben zu erleichtern und zu vereinfachen; und er beflügelte den Gang der allgemeinen Civilisation, machte die Weisheit des Alterthums nach Jahrtausenden zum Gemeingut der Völker, und lösete die Fesseln der Nationen, welche die Barbarei geschmiedet hatte rc. (Zschokke).

Welche Fortschritte diese Kunst seitdem gemacht, kann durch einen Vergleich der Produktionen damaliger Zeit mit den heutigen, leicht erwiesen werden. Damals, wie bei jeder Erfindung, welche noch in ihrer Entstehung sich befindet, war man schon zufrieden wenn nur der Zweck der schnellen Vervielfältigung erreicht wurde; — heut zu Tage verlangt man jedoch schon mehr — Wie freuen

Bahia hält sich gut, Pernambuco weniger, und Maranham ist 1/8 d. niedriger zu haben; auch Aegyptische ist weniger fest und wohl nur mit 1/8 b. 1/4 d. Abschlag verkäuflich. Surate ist in unveränderter Lage. — Der Umsatz der Woche belief sich im Ganzen nur auf 10,770 Ballen, wovon 1050 auf Spekulation genommen wurden. Die Zufuhr dagegen betrug gleichzeitig 39,328 B. Die heutige Notirung ist: Surate und Madras 6 bis 7 3/8, Alabama u. Tennessee 7 3/4 bis 8 7/8, Upland 8 1/4 bis 10, New-Orleans u. Mobile 8 3/4 bis 10 3/4, Bahia 8 3/4 bis 10 5/8, Pernambuco 9 3/4 bis 11, Aegyptische 14 bis 18 d. Von Sea-Island wurden 240 B. zu 1 sh. 8 bis 2 sh. 7 d. gekauft.

Zufuhr seit dem 1. Januar: 299,784 B. gegen 507,017 gleichzeitig im vor. Jahre; Absatz in derselben Zeit 461,272 B. gegen 353,150, und davon auf Spekulation gekauft 195,200 B. gegen 21,800 B. im vor. Jahr. — Gegenwärtiger Vorrath: 284,200 B. gegen 337,000 und darunter von den Ver. Staaten 239,470 B. gegen 245,120, und von Aegypten nur 5000 B. gegen 13,000 im vor. Jahr. — Noch ist zu bemerken, daß die Zufuhr aus den Ver. St. in diesem Jahre bis heute um 204,470 B. geringer ist, als gleichzeitig im vor. Jahr, das ferner der Absatz fürs Inland um 69,400 B., und der zur Ausfuhr um 7,500 B. geringer ist. —

Neapel, 5. April 1839.

Das gestern angekommene Dampfschiff „Leopoldo“ brachte uns die Nachricht, daß in Marseille die Oelpreise gestiegen sind, welche dessen ungeachtet hier heruntergingen. Nach Briefen aus Monopoli wurde daselbst ungeklärtes Oel mit 23,,90 bis 24 Duc. und geklärtes mit 24,,90 b. 25 pro Salma zu 175 Rottoli notirt. In Taranto gilt die Salma zu 198 Rottoli 27,,50 Duc. Die hiesigen Oelpreise sind 24,,30 b. 24,,40 Duc. für Gallipoli und 66 für Gioja. Weicher Barlettaweizen gilt 1,,89 bis 2,,42 Duc; harter von Batica und Castellamare 3,,40 und Manfredonia 2,,29 D.

Stettin, 19. April 1839.

Getreide. Guter gelber Schles., Märks. rc. Weizen 125 127pfd. mit 72 bis 74 Thlr. nach Qual. bezahlt, dann 74 bis 75 Thlr. gefordert, doch wieder billiger erlassen. Von Roggen ist Mehreres zu Wasser eingetroffen, und
gewöhnliche Lie
34 Thlr. gemac
Juni/Juli zu 3.
reres zur Versc
schwerer Waare
tung findet. B
104pfd. Oderbr
setzt und nach L
Waare von 50

Rapps oh
wird fortwährer
rother ist wirde
10 3/4 Thlr. nad
men räumt si
10 5/6 Thlr. un
nichts mehr vor

Spiritus
Markt kommt,
ter Hand ist ei
Kauflust.

Rüböl ble
Thlr., Sept./O
noch Geld. De
10 3/8 Thlr. beza

Zink bleib

## Fina

**Belgien.**
Hrn. de Bron
Stelle aber von
de Brouckère
missarien ernann
definitiv zu regi

### Geld- und L

Amsterdam....
Rotterdam....
London.......
Paris........
Wien.........
Augsburg....
Hamburg.....
Bremen.....
Frankfurt a.
Berlin......
Brüssel......
Antwerpen....

Friedrichsd'or
Napoleonsd'or

der neu
Zu beziehen dur
Ahn, F., Hand
Uebersetzun
und Ausdr

Expedition i





uns, Proben der jetzigen Buchdruckerkunst in zweien aus der hiesigen Schlösser'schen Offizin hervorgegangenen, für das Archiv der Stadt Mainz bestimmten Tafeln zur Ansicht des Publikums, in unserm Lokale, darzulegen. In denselben ist Alles geleistet was möglicher Weise von der Typographie verlangt werden kann. Hier ist die Zeichnen- mit der Buchdruckerkunst vereinigt, und es erscheint dieselbe in einer Mannigfaltigkeit und einem Reichthume in ihren Formen, daß sie sich vielen Anwendungen der Kupferstecherkunst kühn an die Seite stellen kann.

Die Kaleidoskop-Verzierungen lassen sich in unzähligen Abwechselungen zu Bildern vereinigen und zu sinnigen Darstellungen benutzen, wenn Geschmack und Einsicht die Hände des Setzers leiten. Die Schlösser'sche Offizin hat durch die, vor uns liegende Zusammensetzung wieder den Beweis geliefert, daß Vervollkommung ihr stetes Streben ist.

Die Tafel selbst in Glanzpapier, ist mit einer Kaleidoskop-Einfassung von schöner Form in Rothdruck umgeben. Oberhalb und in derselben selbst, ist in dunkelbrauner Schrift eingedruckt „Köln am Rhein“. Auf einem verziert gedruckten, rostgelben, blau eingefaßten Grunde, steht nun „Auch ein Zeichen der tiefsten Verehrung zur Erinnerung an das **Guttenbergs-Fest**“ (in blau und gold verzierter Schrift) 1837 dem Archive der Stadt Mainz überreicht von **Fr. Xav. Schlösser**, Buchdrucker in Köln, worunter in schattiertem Golddruck das Wappen der Stadt Köln, und in der Einfassung die Jahreszahl **MDCCCXXXVIII**.

Die Einfassung an beiden Seiten, obwohl in ihrer äußern Form ähnlich, ist es dennoch nicht in den dazu benutzten Typen. Hier ergibt es sich recht deutlich, welche Mannigfaltigkeit, und welche Hülfsmittel die heutige Buchdruckerkunst besitzt.

Das Gedicht (Sonett) ist auf einem zweiten Blatte mit einer allegorischen in Rothdruck ausgeführten Kaleidoskop-Einfassung, auf einem gleichfalls verzierten und mit blauer Einfassung versehenen Rostgrunde, abgedruckt. Im Frontispiz steht: „Und es ward Licht“ — auf dem Grunde selbst in roth und goldverzierter Schrift:

**„Guttenberg.“**

„Das Wort gab Gott, ein Zeichen dem Gedanken,
Damit er rege schuf und groß belebte;
Die Schrift erfand der Mensch, daß kühn er strebte,
Fruchtbringend über Raum und Zeit zu ranken“.

„Und nieder stürzten viele Geistesschranken,
Was Großes war, nicht vor Vergessen bebte,
Da es durch Wort und Schrift noch mahnend lebte,
Wie auch die Völker in Vernichtung sanken“.

„Doch war die Schrift nur Vorrecht Auserkohrner,
Die enger um die Mehrzahl Erdgeborner,
In kühnem Stolz des Dunkels Fessel wanden“.

Doch plötzlich diese Geistesfessel schwanden,
Für Alle war der Wahrheit Licht gefunden,
Da Guttenberg der Typen Kunst erfunden.

Ernst Weyden.

Zum Schluß steht in der äußeren Einfassung, auf Goldgrund in blauer Schrift „im goldenen Mainz“, auf die Ueberschrift „Und es ward Licht“ sich beziehend.

Die große Mannigfaltigkeit der zu den Verzierungen benutzten winzigen Typen beweist wie weit diese Kunst bis auf den heutigen Tag vervollkommnet worden ist, und es möchten wohl diese und fernere Produktionen die schönsten Monumente für deren Erfinder bilden, wenn auch das demselben in Mainz errichtete Denkmal längst der Zerstörung durch die Zeit, anheim gefallen sein sollte.

## Vermehrter Ertrag der Kartoffelpflanzen.

Lenormand fand durch zweijährige Beobachtung daß Kortoffelpflanzen, welchen man die Blüthen genommen, noch bis zum Oktober die lebhafteste Vegetation zeigten, und daß jeder Stock derselben im Durchschnitt 30 Pfd. schöne, große Kartoffeln und nur sehr wenige kleine Knollen gab; während diejenigen, welche man verblühen ließ, um diese Zeit schon vollkommen abgewelkt waren, und im Durchschnitte nur 4 Pfd. Kartoffeln lieferten, welche überdieß noch sehr klein waren. Ein gleiches Resultat haben auch Englische Landwirthe erhalten.



Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: vierteljährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 4 Thl. 20 Sgr. Insertionen die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 52. Köln, Dienstag den 30. April. 1839.

## Gesetzgebung. Württemberg.

### Verfügung, betreffend die begünstigte Zulassung vereinsländischer Fabrikate nach den Niederlanden.

In Absicht auf das Verfahren bei Versendung der im Art. 1. Lit. C. des Handels-Vertrags mit den Niederlanden vom 21. Januar d. J. bezeichneten vereinsländischen Fabrikate aus den zollvereinten Staaten in das Königreich der Niederlande werden folgende Vorschriften zur Nachachtung bekannt gemacht: 1. Bei Versendungen der vorgedachten vereinsländischen Fabrikate, als: 1) Zeuge, Gewebe und Bänder aus Seide; 2) Strümpfe und Strumpfwirker-Waaren, Spitzen und Tülle; 3) Messer-Waaren und kurze Waaren (nach der Spezifikation des jetzigen Niederländischen Tarifs) aus den zollvereinten Staaten in das Königreich der Niederlande, muß, wenn der vertragsmäßig erleichterte Eingang in Anspruch genommen wird, dem Zollamte des Absendungsortes oder dem diesem Orte zunächst gelegenen Hauptzoll- oder Nebenzollamte mit gleichzeitiger Vorführung der Fabrikate zur Revision, eine Anmeldung zum Ursprungszeugnisse (Zertifikat) vorgelegt werden, in welchem a) die Gattung und Menge der Gegenstände nach den gewerblichen Benennungen und dem im Lande der Versendung üblichen Gewicht oder Maß; b) die Zahl der Kolli und deren Zeichen und Nummern; c) die Versicherung des Versenders an Eidesstatt, daß die zu versendenden Gegenstände in Fabrikaten aus den zollvereinten Staaten bestehen; d) die Angabe, über welches Gränzzollamt (Hauptzollamt oder Nebenzollamt I.) der Ausgang Statt finden soll, und endlich e) der Ort der Absendung und der Name und Stand des Versenders enthalten sind. 2. Das Zollamt prüft die Richtigkeit der Anmeldung, setzt, wenn sich hierbei nichts zu erinnern findet, die Kolli unter Verschluß und bescheinigt die Anmeldung dahin, daß die darin bezeichneten Fabrikate aus dem freien Verkehr des Zollvereins abstammen, auch kein Zweifel gegen ihren vereinsländischen Ursprung obwalte. 3) In Begleitung dieses Ursprungs-Zertifikats gelangen die Waaren zum Gränzausgangs-Amte. 4) Der Waarenführer übergiebt demselben das Zertifikat, das Amt rekognoszirt den Verschluß, ergänzt denselben bei etwa bemerkter Verletzung, wenn sich bei der in diesem Falle vorzunehmenden Revision der Waaren und Vergleichung derselben mit dem Zertifikat nichts zu erinnern findet, trägt das Zertifikat in ein zu führendes Notizregister ein, bescheinigt die erfolgte Ausfuhr nach davon genommener Ueberzeugung und giebt das solcher Gestalt bescheinigte Zertifikat dem Waarenführer zum Ausweis bei dem Eingange in das Königreich der Niederlande, Behufs der dortigen vertragsmäßigen Behandlung der Waare, zurück. 5) Der Verkehr mit den in Rede stehenden vereinsländischen Fabrikaten nach den Niederlanden durch die fahrenden Posten ist ebenfalls an die Begleitung mit den vorgeschriebenen Zertifikaten gebunden. Die Versendungen können nur von solchen Orten aus erfolgen, wo ein zu dergleichen Abfertigungen befugtes Amt seinen Sitz hat. Nach geschehener Revision wird die Waare unter Verschluß gesetzt, und dann mit dem bescheinigten Zertifikate, welches dem Poststück offen beizulegen ist, auf die Post befördert.

Stuttgart, den 21. April 1839. Herdegen.

## Schelde-Schiffahrt.

Die in Nr. 50 des Org. erwähnte, durch eine Eingabe des Königl. Belgischen Bevollmächtigten bei der Londoner Konferenz vom 14. April veranlaßte, aus dem Foreign-Office den 18 April datirte

**Erklärung der Bevollmächtigten der Höfe Oestreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands**

lautet in Betreff der Schelde- u. Kanalschiffahrt ꝛc. wie folgt:

„Genöthigt, Alles zu vermeiden, was eine neue Stipulation oder eine Modifikation der Akten vom 23. Januar enthalten würde, haben sich die Unterzeichneten mit der Prüfung der Punkte des Vertrages beschäftigt, in Betreff deren Sie Aufklärung zu erhalten wünschten; sie sind im Stande, Ihnen dieserhalb folgende Erklärungen zu geben:

Die den beiden Parteien zugestandenen und durch den Vertrag deutlich bestimmten Rechte in Bezug auf die Schelde-Schiffahrt, wie die Erhebung einer einzigen Tonnengebühr einerseits, und die Theilnahme an der gemeinschaftlichen Beaufsichtigung, so wie das fakultative Lootsenwesen andererseits, müssen ihre Anwendung gleich nach der Auswechselung der Ratifikationen des Vertrages finden; und es ist dem abzuschließenden Reglement nur vorbehalten, im Einzelnen die Weise zu bestimmen, diese Rechte auf die passendste Art im wechselseitigen Interesse auszuüben.

Da das von der Niederländischen Regierung bei der Schiffahrt auf der Schelde und ihren Mündungen zu erhebende Tonnengeld eine Rekognitions- und Transit-Gebühr ist, so konnte die Berechnung der Entfernungen bei dessen Bestimmung nicht berücksichtigt werden. Es ist aber verstanden worden, daß die Fahrzeuge, welche aus Belgien kommen, um sich in hohe See zu begeben oder aus hoher See kommen, um sich nach Belgien zu begeben, und zwar in der einen und der andern Richtung, sei es durch die Schelde, sei es durch den Kanal von Terneuzen, nur einer einzigen Abgabe unterworfen wären. Daher würde keine andere Abgabe, weder Holländischer noch Belgischer Seits, auf dem zwischen Terneuzen und Gent gelegenen Kanal erhoben werden können.

Nach dem allgemein unter den Nationen festgestellten Gebrauche werden die Gebühren von dem Kapazitäts-Maß nach dem Maß des Landes erhoben, wo die Erhebung Statt findet. Nun aber wird dafür gehalten, daß die einzige Tonnen-Gebühr, obgleich deren Erhebung zu Antwerpen Statt findet, in den Niederländischen Gewässern erhoben wird, und sie muß folglich für die Schiffe aller Nationen nach der Niederländischen Tonne oder der Kubikelle, gleich einem Kubischen Metre Frankreichs und der jetzigen Belgischen Tonne, und 353,10 Kubikfuß enthaltend, festgestellt werden. Was die Dampfschiffe betrifft, die allgemein einer exceptionellen Behandlung unterworfen sind, so sind die Unterzeichneten der Meinung, daß die zu erhebende Gebühr nach dem Grundsatz festzustellen ist, daß der Tonnengehalt dieser Schiffe nur nach dem Theile ihrer Kapazität berechnet werden muß, der zur Aufnahme einer Waarenladung bestimmt ist; ein Grundsatz, der ferner die Ausnahme der Schleppschiffe, die einzig zum Schleppen dienen, in sich faßt, die übrigens in die Kategorie der Schiffe, welche im Laufe des Flusses die Küstenfahrt treiben, zu gehören scheinen.

Aus dem Sinne des Paragraphen 5 des Art. IX. geht hervor, daß Belgien, gleich nach der Auswechselung der Ratifikationen, die Schiffahrt auf den Kanälen und Binnengewässern unter den nämlichen Bedingungen, wie die Holländischen Schiffe, und indem es die nämlichen Abgaben nach den in Kraft bestehenden Tarifen trägt, genießen wird.

Die ausdrücklichen Bestimmungen des §. 3, nach welchen die verdächtigen Schiffe die Befugniß haben werden, ihren Weg ohne Hinderniß und Verzögerung fortzusetzen, enthalten die Verbindlichkeit, die Gesundheitswächter auf denselben anzustellen, ohne daß die Schiffe in ihrer Fahrt aufgehalten werden. Uebrigens gehören die den Niederländischen sowohl als den Belgischen Lootsen zu gebenden Instruktionen, um die verdächtigen Schiffe zu signalisiren, zu den Attributionen der beiderseitig zur Ausübung der gemeinschaftlichen Aufsicht nach dem §. 2 des Art. IV. zu ernennenden Kommissare.

Die freie Scheldefahrt faßt, ohne irgend einen Zweifel, die Befugniß für jedes Schiff in sich, frei in allen Gewässern dieses Flusses und in seinen Mündungen zu stationiren, wenn die Winde, das Eis oder andere Umstände dies erfordern, und es ist nicht vorherzusehen, daß sich irgend eine Kontestation über diesen Gegenstand erheben könnte, der übrigens bestimmter durch das Reglement wird festgestellt werden können.

Der generische Ausdruck einer eventuell durch den Kanton Sittard anzulegenden Straße (route) ist natürlich auf die Anlegung einer Eisenbahn, wie auf jede andere Art von Straße, anwendbar.

Die Unterzeichneten können nur der weisen Zurückhaltung des Herrn Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs der Belgier ihren Beifall schenken, der sich enthält, auf den ohne irgend eine Absicht in der Abfassung des Art. XXV. des Vertrags zwischen Belgien und Holland ausgelassenen Worten à perpétuité zu bestehen ꝛc.

(Unterz.) **Senfft, H. Sebastiani, Palmerston, Bulow, Pozzo di Borgo.**

---

Im „Journal d'Anvers" wird indeß die Hoffnung ausgesprochen, daß die direkten Unterhandlungen mit Holland zu wechselseitigen Konzessionen und namentlich zur Beseitigung aller der kleinen Schwierigkeiten führen werden, worüber man sich bisher zu beklagen hatte, und mit Recht hinzugefügt, daß die Umstände keineswegs der Art sind, um das allgemeine Vertrauen zu dem Handel Antwerpens zu schwächen. Antwerpen hat nicht allein den besten Hafen der Nordsee, sondern auch sehr bedeutende intellektuelle und materielle Kräfte, die sich jetzt, da die Zeit der hemmenden Ungewißheit vorüber ist, ohne Zweifel rasch entwickeln und mehren werden.

## Das Rhein-Entrepot in Arnheim

wird am 1. Mai eröffnet. In demselben können die Transitgüter sowohl auf einige Zeit gelagert als auch zur Weiterverschiffung in die Freihäfen von Dordrecht, Rotterdam und Amsterdam umgeladen werden, ohne Entrichtung des tarifmäßigen Durchgangszolls. Leider wird aber das Dampfschiff „Drusus", d. h. die direkte Dampfschiffahrt-Verbindung zwischen Köln und Amsterdam, nicht dabei gewinnen, weil der Yssel-Strom nicht zu den in der Mainzer Konvention vom 31. März 1831 bezeichneten Wasserstraßen gehört. Die mit genanntem Dampfschiff von Lobith kommenden Güter können daher nicht mit demselben Schiffe weiter gehen, müssen vielmehr in Arnheim gelöscht und revidirt werden, worauf sie dann erst mit dem nächsten Schiffe weiter nach Kampen und von dort nach abermaligem Umladen, nach Amsterdam spedirt wer-

den können. Man scheint sonach eine rasche billige Verbindung zwischen Amsterdam und Köln nicht für nöthig oder zweckmäßig zu erachten, oder auch — da doch von einer Eisenbahn über Arnheim die Rede ist, — speziell gegen die Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt eingenommen zu sein. Dagegen macht die

**Rotterdamer Dampfschiffahrt-Gesellschaft**

bedeutende Anstrengungen zur Erweiterung ihres Wirkungskreises. Die Köln. Ztg. meldet aus Rotterdam v. 20. d., daß in Fyenoord Vorkehrungen getroffen werden, um die bis Mainz ausgedehnte Fahrt auch in großem Maßstabe baldthunlichst mit Antwerpen in Verbindung zu bringen, woselbst von dieser Gesellschaft auch ein zweites neues Gebäude errichtet werden soll.

## Deutsch-Englische Dampfschiffahrt.

Man liest in Bezug auf diese Angelegenheit in den „Stettiner Börsennachrichten": Die Rede (s. Beilage zu Nr. 45 des Organs), welche Dr. Schulte am 14. Febr. vor einer großen Versammlung in London Tavern gehalten hat, bekundet eben so viel Geist als (leider etwas selten gewordenen) offenen Deutschen Charakter und verdient, wie es auch der Fall gewesen ist, daß sie mit Beifall aufgenommen wurde.

(Dann folgen einige Auszüge aus der genannten Mittheilung, und am Schluß heißt es:)

Man sieht wohl aus allem diesem, daß Dr. Schulte die Sache von der rechten Seite anzugreifen gewußt hat. Deutschland fehlt Englischer Unternehmungsgeist und Englisches Geld. Beides anzuziehen, ist von nicht geringer Wichtigkeit! —

In Nr. 32 des „Intelligenzblattes für Mittelfranken" werden die Statuten der Deutsch-Englischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft von der Königl. Kreisregierung mit folgendem Beisatz bekannt gemacht: Da die Ausführung dieses Unternehmens eine für das betheiligte Publikum nur ersprießliche Konkurrenz darbietet, und diese direkten Schiffahrts-Verbindungen mit überseeischen Handels- und Hafenplätzen überhaupt vielfache Vortheile für den Baierischen Ausfuhr- und Transithandel, namentlich nach Eröffnung des Ludwigskanals, in Aussicht stellen, so ergeht im Vollzuge Allerhöchsten Auftrages Sr. Königl. Maj. an den betheiligten Handels- und Fabrikantenstand des Regierungsbezirkes die Aufforderung, die Wichtigkeit des Unternehmens wohl ins Auge zu fassen, und je nach Umständen im eigenen wohlverstandenen Interesse diesem Verein beizutreten.

## Rechtsfälle.

### Fabrikzeichen. — Nachahmung.

(Vgl. Organ 1838, S. 352.)

**In Sachen Kohnen gegen Ritzefeld hat der Appellationshof wiedee entschieden, daß zu einer verbotenen Nachahmung von Fabrikzeichen es nicht erforderlich sei, daß die Nachahmung in allen Theilen übereinstimmend, sondern nur, daß beide Vignetten ähnlich seien.**

### Handelsschuld. — Novation. — Kompetenz.

Peter Jost, Gastwirth in Trier, war dem Rentner Vacano daselbst für verkauften Wein 250 Thlr. schuldig geworden. Nach Jost's Tode übernahm dessen Schwiegersohn, Scherer, die Schuld, die gegen ihn von Vacano beim Handelsgericht zu Trier eingeklagt wurde, welches sich durch Urtheil vom 12. April 1838 kompetent erklärte. Unterm 19. Juli desselben Jahres reformirte indessen der Rheinische Appellationshof das Trierer Urtheil, und sprach die Inkompetenz des Handelsgerichts aus, indem er anführte, daß, wenn gleich die Forderung des Vacano dem ursprünglichen Schuldner Jost gegenüber, wegen seiner angeblichen Qualität als Gastwirth kommerzieller Natur gewesen sei und nach dessen Tode diese Natur gegen seine Erben unbedingt beibehalten habe, dies doch gegen Scherer, der sein Erbe nicht geworden, nicht angenommen werden könne; es sei vielmehr, durch die Substitution des hiezu nicht verpflichteten Scherer an die Stelle der Erben des ursprünglichen Schuldners, eine vollständige Novation im Sinne des Art. 1271 Nr. 2 des B. G. B. bewirkt worden, wodurch die Verbindlichkeit des alten Schuldners erlosch und die kommerzielle Natur, welche die Forderung gegen diesen haben konnte, in die Natur eines einfachen Darlehns gegen jenen sich verwandelte, welches zur Kompetenz des Handelsgerichts nicht geeignet sei.

### Billet à ordre. — Handelsgericht. — Kompetenz.

Der Art. 637 des H. G. B. sagt: Befinden sich auf Wechsel oder auf Billets à ordre zu gleicher Zeit die Unterschriften von handeltreibenden und nicht handeltreibenden Individuen, so erkennt darüber das Handels-Gericht. Dem Appellationshofe zu Köln bot sich die Frage zur Entscheidung dar, ob der Art. auch dann anwendbar sei, wenn das Billet à ordre von einem Nichthandelsmann ausgestellt, von Handelsleuten aber indossirt sei und entschied derselbe diese Frage bejahend, indem die Behauptung, es müßten die Unterschriften von Handelsleuten und Nichthandelsleuten in dem nämlichen Momente gemeinschaftlich auf ein solches Billet gesetzt worden sein, weder in den Worten, noch in dem Sinne des Gesetzes begründet sei; es vielmehr die besondere Eigenschaft des Billet à ordre, welches seiner Natur nach gleich dem Wechsel zum kommerziellen Verkehr und zu den gewöhnlichen Indossamenten bestimmt sei, gewesen, welche die Nothwendigkeit begründet, jeden, dessen Signatur sich darauf befindet, ohne Rücksicht auf seine persönliche Eigenschaft der Jurisdiktion des Handelsgerichts zu unterwerfen, was bei anderen, gewöhnlichen Schuldscheinen des Nichthandelmanns der Fall nicht sei.

## Elektro-Magnetismus als bewegende Kraft.

Magnetische Kraft, in den gleichartigen und ungleichartigen Polen abstoßend und anziehend sich äußernd, kann durch Elektrizität und Galvanismus verstärkt werden. Seitdem Oerstedt in Kopenhagen (i. J. 1819) diese Wirkung des elektrischen Stromes dargethan und Ampère dieselbe theoretisch und praktisch festgestellt hatte, konnte das wissenschaftliche Interesse an der Sache nicht mehr ersterben, doch blieb die Anwendung im Großen und namentlich zu nützlichen Zwecken, noch zweifelhaft. Es gelang indessen dem Prof. Moll in Utrecht, dann dem Prof. Henry in Albany (Nord-Amerika) durch isolirte Drathwindungen die Kraft außerordentlich zu steigern, und dies brachte den Schlossermeister Hrn. Thomas Davenport aus Bremen im Nord-Amerikanischen Staate Vermont, auf den Gedanken, anstatt der bisher üblichen Dampfkraft den so verstärkten Magnetismus als bewegende Kraft anzuwenden, worüber wir zuerst im Org. 1837 S. 446, dann im Wöchentl. Beibl. 1838 Nr. 1 berichtet haben. Auch sein Landsmann der Prof. N. S. Callan in Maynoot machte ähnliche praktische Versuche, die zu sehr bedeutenden Resultaten führten. Den ausführlichen Bericht darüber aus Frorieps Notizen Nr. 95 haben wir im vor. Jahrg. d. Org. S. 190 mitgetheilt, dann daselbst S. 393 der fernern Resultate Davenport's gedacht (Druckerpresse von 2 Pferde-Kraft und Modell zu einer Lokomotive) und S. 527 mehr über diese und die interessanten Versuche des Dr. Keil und dessen auf 10 Jahre privilegirten Apparat berichtet.

Jetzt können wir hinzufügen, daß die Sache einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat. Dem Prof. Jacobi war es ebenfalls gelungen, eine durch elektromagnetische Kraft getriebene Maschine von bedeutender Wirksamkeit zu konstruiren, und die Kais. Russische Regierung fand sich bewogen, eine Kommission, unter Vorsitz des Vice-Admiral von Krusenstern, behufs der Untersuchung dieser Maschine zu ernennen. Der interessante und wichtige Bericht dieser Kommission ist durch Dinglers Polyt. Journal und nach diesem in den wesentlichen Resultaten durch Herrn Dr. Garthe in Nr. 33 der Rhein. Provinzialblätter und Nr. 117 der Köln. Ztg. publizirt worden.

Die Anwendbarkeit der Maschine zur Bewegung der Schiffe ist erwiesen. Auf der Newa ward ein altes Boot von 28 F. Länge und 8½ F. Breite nach Art der Dampfschiffe mit Schaufelrädern versehen, die man mit dem elektro-magnetischen Apparat in Verbindung setzte. Das Boot bewegte sich selbst gegen den Strom, es wurden auf dem Fluß und in den Kanälen 7 Werst (circa 1 Meile) in 2 bis 3 Stunden zurückgelegt, und im stillen Wasser betrug die Geschwindigkeit 3 F. in der Sekunde. Der Raum den die Maschine einnimmt ist nur 2⁴⁄₁₁ F. lang und 1½ F. breit; sie arbeitete Tage lang ununterbrochen mit gleicher Kraft, und der Verlust am Gewicht der Zinkplatten, in der aus 320 Plattenpaaren bestehenden galvanischen Säule, betrug nach dreimonatlichem Gebrauch nur 24 Pfd., oder bei ursprünglichem Gewicht v. 400 Pfd. (und 96 Quadratfuß Oberfläche) nur 6 Prozent, die in Zinkvitriol verwandelt wurden.

Ueber die außerordentliche Wichtigkeit dieser Kraftanwendung brauchen wir wohl nichts hinzuzufügen. Sie wird Jedem einleuchtend sein, obgleich Keiner im Stande sein dürfte, ihren künftigen Einfluß auf das gesammte Maschinenwesen und insbesondere auf die in unserer Zeit vor Allem wichtigen Kommunikationsmittel zu berechnen.

## Flachs-Maschinen-Spinnerei.

Stuttgart, April. Die Herren Escher, Voß und Komp., Unternehmer der im Bau begriffenen großen Fabrik in Urach, haben sich zu Betreibung ihres Unternehmens, der Fabrikation des Linnen-Maschinen-Garns, mit dem berühmten Hause Nikolaus Schlumberger und Komp. in Gebweiler im Elsaß verbunden. Bei dieser Vereinigung so bedeutender intellektueller und pekuniärer Mittel darf man sich einen sehr großartigen Betrieb dieses Geschäftes versprechen, sobald dasselbe nach Vollendung des Baues einmal in Thätigkeit tritt.

## Getreidehandel.

**Zufuhr und Zoll der beiden letzten Jahre in Großbritannien und Irland.**

| | Einfuhr. | | Verzollt. | | Belauf d. Zolls. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1837. | 1838. | 1837. | 1838. | 1837. Lst. | 1838. Lst. |
| Weizen .. Qr. | 455872 | 1245061 | 232793 | 1740806 | 303179 | 136011 |
| Gerste .. „ | 87791 | 2203 | 47475 | 8193 | 21268 | 4922 |
| Hafer .. „ | 416425 | 52605 | 333933 | 11070 | 167580 | 6263 |
| Roggen .. „ | 30711 | 1781 | 19575 | 2517 | 8484 | 363 |
| Erbsen .. „ | 111261 | 28709 | 87615 | 11619 | 40965 | 4452 |
| Bohnen .. „ | 105607 | 64019 | 109575 | 34240 | 46146 | 25749 |
| Mais .... „ | 4062 | 4042 | 763 | 3124 | 359 | 254 |
| Buchweizen „ | 471 | 1 | 298 | 174 | 136 | 107 |
| Leinsaat .. Busch. | 3321089 | 3271731 | 3394843 | 3198217 | 21264 | 19967 |
| Rappsaat „ | 1020165 | 713260 | 957528 | 713959 | 5998 | 4462 |
| Kleesaat .. Ztr. | 103144 | 92539 | 124965 | 95882 | 124650 | 95841 |
| Weizenmehl „ | 364249 | 456534 | 40187 | 392847 | 3081 | 10522 |
| Hafermehl „ | 3865 | 3140 | 134 | 4 | 41 | 2 |
| Roggenmehl „ | 323 | — | 9 | — | — | — |
| **Von sonstigen landwirthschaftl. Erzeugnissen aus der Fremde:** | | | | | | |
| Wolle .. Pfd. | 48379708 | 52737447 | 43170136 | 56734625 | 118564 | 164454 |
| Häute, roh Ztr. | 338652 | 346348 | 293491 | 318763 | 36656 | 41829 |
| Talg .... „ | 1314649 | 1122256 | 1294020 | 1166177 | 204377 | 184401 |
| Butter .. „ | 282947 | 256261 | 266161 | 252132 | 266203 | 252149 |
| Käse .... „ | 237732 | 227884 | 232257 | 219354 | 121600 | 115121 |
| Eier .... Stck. | 74⁷⁄₁₀ Mill. | 83⁷⁄₁₀ M. | 74⁸⁄₁₀ M. | 83⁶⁄₁₀ M. | 25991 | 29111 |
| Summa | | | | | [illegible] | [illegible] |

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 27. April 1839.

**Reiß.** Am 24. versteigert: 720 K. Java zu 9¼ b. 13¼ Fl. je nach dem Grade der Beschädigung.

**Pottasche.** Vorgestern waren 273 F. Amerik. in Auktion; verkauft

30 F. v. New-York zu 16½, 41 F. v. Boston zu 16 Fl. die 1. Sorte, 2. u. 3. nach Verhältniß; die übrigen zurückgehalten.

**Rüböl** gut preishaltend, 6 W. 31, effekt. 30, Mai 29½ b. ¾, Sept./Dez. 30¾ b ½; Leinöl 6 W. 28½, effekt. 27½ à ¼, Hanföl 6 W. 32½, effekt. 31½ à 31 Fl.

**Getreide.** Weizen fand wenig Absatz bei frühern Preisen, 127pfd. neu. Rhein. 325 Fl. ꝛc.; Roggen neuer in Partien niedriger erlassen, 118pfd. alt. Preuß. 218 Fl, 122pfd. dito neu. 195 Fl. in Partien, 120pfd. dito 190 Fl.; 122pfd. Pr. Pomm. neu. 200 Fl. ꝛc.; Gerste flau, 104pfd. Fr. Sommer- 142 Fl.; Hafer im Kleinen voll preishaltend, 74pfd. neu. Futter- 82 Fl; 81/82pfd fein. neu. 91 b. 93 und 88pfd. dito 110 Fl. Rappsaat wie früher, Ostfriesl. 42, Elbe 43. auf 9 F. im Sept./Okt. 52 L. Leinsaat wenig begehrt, 102pfd. Pernau 220 Fl., 107pfd. Petersb. 240 Fl.

**Zoll.** Die Durchschnittspreise vom 20. März bis 19. April waren: Weizen 10 Fl. 33, Roggen 6,,62, Buchweizen 5,,57, Gerste 4,,37, Hafer 2,,56½, Spelz ungeschält 3,,96 per Mud; danach sind die Zölle für den Monat Mai festgestellt, wie folgt:

Eingehend: Weizen und geschält. Spelz 25 C, Roggen 15 C., Gerste u. Malz 50 C., Hafer 75 C., Buchweizen und ungeschält. Spelz 30 C. per Mud.

Ausgehend: Weizen 50, Roggen 30 C. per Mud, die übrigen frei.

**Einklarirt:** von Danzig 1 Sch. mit Roggen und Erbsen; von Stralsund 1 Sch. mit Roggen; von Rügenwalde 1 Sch. mit Roggen; von Wismar 1 Sch. mit Weizen u. Roggen; v Bergen 1 Sch. mit Thran und Stockfisch an Div.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren bis zum 27.: Hl. Claasen nach Köln; W. Trip n. Mannheim; P. J. Herges n. Rheinschanze; J. L Arera n. Duisburg; J. Hell nach Neuß, (am 22. G. Beyer n. Düsseldorf). Angekommen: A Balk von Wesel.

In Ladung: C. Hannesen n. Düsseldorf, St. Schmitz n. Neuß, M. Lamers n. Köln, W. Wilson nach Koblenz, Wwe. B. Tielman nach Mainz, Rs. Itichert n. Frankfurt, Hl. Bruck n. Mannheim, M. Wipperfurt n. Rheinschanze.

---

*Rotterdam, 26. April 1839.

**Zucker,** roher preishaltend ohne Umsatz; Lompen auf Lieferung bleiben begehrt.

**Kaffee** sehr still, bei unveränderten Preisen.

**Thee** etwas mehr gefragt. Gestern in Auktion verkauft (und zurückgehalten) Sutschong 31 (u. 20) K. zu 103 b. 108 C, Haisan 22 (u. 2) K. zu 140 b. 166 C., Pulschong 4 (u. 9) K. zu 110 b. 120 C., Haisankin 2 K. zu 80 und Orange-Pekko 20 K. zu 70 C.

**Reiß** begehrt, doch ohne Umsatz, da die neuen Zufuhren noch nicht am Markt sind.

**Baumwolle.** Heute in Auktion über 267 B. Surate und 40 B. Madras von jenen nur 109 B. zu 32 b. 33 C. verkauft, die übrigen zu gleichem Preis und Madras zu 34 C. zurückgehalten.

**Farbwaaren.** 70 Ton. Campeche neuer Zufuhr unter der Hand begeben. Krapp ohne Umsatz.

**Metalle.** Banca-Zinn 48½ Fl., vielleicht für 48 zu haben. Span. Blei 11¾ Fl.

**Pottasche** sehr flau Amerik 16½ Fl. zu notiren.

**Fettwaaren** im Ganzen still und unverändert

**Einklarirt:** von Batavia „Orient" Taylor, 333 Kan. Zucker, 6398 B. Reiß, 1041 B. Pfeffer, 128 B. Sago, 100 M. Ingwer, 370 Ps. Zinn, 1 Part Sapanholz und 1 Part. Stuhlrohr an Labouchere u. K; „Emanuel" Flemming, 337 Kan. Zucker, 7033 B. Kaffee, 168 K. Indigo, 647 Sch. Zinn, 1500 Häute, 300 B. Tabak, 706 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; „Phenomene" Deinum, 1597 Kan und 44 Kist. Zucker, 5739 B. Kaffee, 395 Sch. Zinn, 3000 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M; „Johanna" Gutt, 1975 S. Reiß, 25 Geb. Arak, 5 K. Indigo, 1 K. Juputhee, 291 Bl. Zinn, 50 Pik. Sapanh., 1022 Bd. Stuhlrohr an v. Hoboken u S.; „Lord Goderich" Smith, 1800 Kan. Zucker 69 K. Thee. 1563 S. Reiß, 169 Pik. Sapanholz an Kreglinger u. K.; von Padang „Wynhandel" Smit, 1430 S. Kaffee, 1334 Kan. Zucker, 401 Bl. Zinn, 2000 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Cardiff 2 Sch. mit Eisen.

---

*Liverpool, 23. April 1839.

**Wolle.** In der vorigen Woche fand in Schafwolle von geringer Qualität, namentlich in Russischer und Peruanischer, beträchtlicher Umsatz Statt. Auch die Versteigerung am 19. d. ging lebhafter, als man es erwartet hatte. 300 B. Portugiesisch wurden mit 12 b. 15 d. für geringe und 16½ b. 20 d. für gute Sorten bezahlt; Römische Vließe und Lammwolle mit 16 bis 18 d. Türkische dagegen ward fast sämmtlich zurückgezogen. Die Preise der Schottischen sind unverändert, aber der Vorrath ist stark reduzirt, obgleich in der letzten Woche, wegen Unthätigkeit der Fabriken, wenig verkauft ward. Die Zufuhr von dieser Provenienz betrug seit Anfang des Jahres 2236 B., und im Ganzen 21,588 Ballen.

(In Leeds dagegen ward über Geschäftsstille geklagt.)

**Baumwolle.** Die Stille des Marktes dauert nicht allein fort, sondern hat selbst zugenommen. Am 20. wurden zu den letzten Preisen 1000 Ballen verkauft, am 22. circa 2000, heute nur 500 und die Preise beginnen zu weichen. Die letzten Verkäufe geschahen in Nordamerik. Sorten zu 8¾ b. 10, Surate zu 6 b. 7, Maranham zu 8¾ b 9½, Peru zu 9 b. 9½ d.

---

Als eine Hauptursache der großen Stille dürfte zu betrachten sein, daß mehrere der ersten Spinner in Manchester und der Gegend beschlossen haben, die Arbeit auf einige Zeit ganz ruhen zu lassen. Es bleibt auch in der That bei dem zu großen Mißverhältniß zwischen den Garn- und Baumwollenpreisen nichts anderes zu thun. Ist es den Amerikanischen Banken gelungen, durch ihre wahrhaft bewundernswerthen Operationen die Preise im vorigen Jahre in die Höhe zu treiben, so kann es ihnen in diesem nicht schwer werden, sie auf der Höhe zu erhalten, da nicht nur wirklich ein Defizit in der Produktion vorhanden zu sein scheint, sondern auch die sehr geringe Zufuhr an Ostindischer Baumwolle (wegen theilweisen Mißwachses und vermehrter Versendung nach China), und die Operationen des Pascha von Aegypten, dem Nordamerik. Baumwollenkönige in die Hände arbeiten. Dagegen hat die Spinnerei in England offenbar die dem Bedarf entsprechenden Gränzen überschritten. Der Aufschwung der Kontinental-Manufaktur war allerdings diesem Hauptzweige der Britischen Industrie sehr günstig; allein eben dies gab Anlaß zur Errichtung vieler neuen Maschinen, die, seit Kurzem in Gang gesetzt, jetzt wieder still stehen müssen, ohne daß jedoch — was bedenklich wäre — die Arbeiter entlassen werden. Der dadurch den Spinnereibesitzern erwachsende Nachtheil wird einen Verlust von circa 1½ d. per Pfd. Garn gleich geschätzt, und ist mithin geringer als bei dem Verkauf der Garne zu den laufenden Preisen in ihrem Verhältnisse zu den Preisen des Rohstoffs. Allein jenen wie diesen Verlust können nur die reichsten Spinner tragen, und es ist vorauszusehen, daß manche zu Grunde gehen werden. Das könnte allerdings für die Bleibenden sehr günstige Folgen haben wenn damit die Spinnereien selbst aus der Welt wären; allein die Maschinen sind einmal da, sie können die Besitzer wechseln, aber nicht auf lange Zeit still stehen, noch weniger abgebrochen werden. Die Produktion wird daher ihren Gang gehen, und wenn der Kontinent keine hinreichende Abzugsquelle darbietet, so bleibt nichts übrig, als der Fabrikation, d. h. der Weberei, in England selbst eine größere Ausdehnung zu geben (zu welchem Ende auch wirklich schon mehrere neue power-looms bestellt worden sind) und — für das gleichfalls schon gedrückte aber immer noch besser als der Garnmarkt sich haltende Manufakturwaaren-Geschäft neue Abzugswege zu suchen. — So werden sich in geschrobener Wechselwirkung die verschiedenen Branchen des großen Baumwollengeschäfts durcharbeiten, bis in den nächstkommenden Jahren der Ertrag der neuen Baumwollpflanzungen in den Vereinigten Staaten aus den Jahren 1836/37 bei günstiger Aernte durch niedrigere Preise des Rohstoffs dem unnatürlichen Zustande ein Ende machen wird, in welchem das ganze Geschäft seither durch die beispiellos großartigen Operationen der Amerikanischen Banken zum Nachtheil Englands gehalten wird; — und zwar mit Englischem Gelde, denn die große Masse der Amerikanischen Bankscheine liegt oder zirkulirt in England selbst.

---

Venedig, 16. April 1839.

Diesen Monat geht es mit Oel etwas besser; beinahe das ganze abgeschlossene Quantum wurde aufgekauft, und der Verkehr würde bei größerm Vorrath auf unserm Platze noch bedeutender gewesen sein. Nach allgemeiner Behauptung werden sich die gegenwärtigen Preise im Laufe der jetzigen Staggione aufrecht erhalten; im Herbste aber steigen. Der Umsatz bestand in 250,000 ℔ von Monopoli und Bari zu Duc. 146—150; 50,000 dito von Corfu zu 158—160 pro Meiler und 1000 Ornen von Dalmatien zu Fl. 22—23. Getreide unverändert, nur Mais veranlaßte einige kleine Geschäfte zu Fl. 3,,5 baar. Hafer ist gesucht, Roggen aber unbeachtet. Zucker und Kaffee behaupten sich fest und fehlen gänzlich. Der Umsatz in ersterem betrug 50 Fässer feiner Holl. gestoß. zu Fl. 21½—¾; 120 dito Mittelsorte zu 20½—21 und 120 blonder Santos zu 14¾—15. In Kaffee gingen um: 350 Säcke St. Domingo zu Fl. 27—28; 75 dito Havanna zu 34—41; 90 dito Java zu 22—34 und 160 dito Rio zu 23—28. Mit Wachs sind wir reichlich versehen, die Preise des natürlichen werden wahrscheinlich weichen, gebleichtes levantisches wurde zu Lire 180 pro 100 ℔ kleines Venezian. Gewicht verkauft. In gesalz. Fischen wurde wegen Mangel an Vorrath nichts gearbeitet

---

Rio-Janeiro, 15. Februar 1839.

Ungeachtet der auswärtigen angenehmen Berichte für Weizen und Mehl, hat sich unser Markt für den letztern Artikel nicht verhältnißmäßig gehoben; zuletzt sind 1500 Fässer bestes Richmond zu 20 Doll. und 1500 Fässer Baltimore zu 17 D., auf Zeit, verkauft worden. Unsere Zufuhren haben diesen Monat bis jetzt aus 600 F. Belgischem und 10,323 F. Amerikanischem Mehl bestanden und taxiren wir unsern gegenwärtigen Vorrath in erster Hand auf 20,000 F., worunter 4200 F. Europäisches, und in Bäckers Hand auf 28,000 F., zusammen 48,000 Fässer.

---

*London, 19. April 1839.

**Getreide.** Das Wenige, was von Englischem Weizen heute angebracht war, konnte nur zu 1 b. 2 sh. per Qr niedrigeren Preisen als Montag, Käufer finden. In fremdem ging nicht viel um, da keine inländischen Ordres hier waren; von guter Waare wurden Kleinigkeiten 1 sh., geringere 2 sh. per Qr. billiger als Montag begeben. Mehl flau. Gerste rar, daher nicht unter vorigen Preisen zu kaufen, gute fremde Destillir- verzollt 35 b. 36 sh. per Qr. Von Hafer sollen eine Menge Ladungen in der Nähe sein, und gingen nur kleine Partien an Benöthigte zu vorigen Preisen ab. Leinsaat etwas höher. Rappsaat wenig begehrt Bohnen, Erbsen und Kleesaat unverändert.

Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Rogg. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Am hies. Markt | 73 sh. 8 d. | 41,,10 | 25,, 1 | 44,,— | 35,, 6 | 39,, 1 |
| im ganzen Lande | 63 ,, 3 ,, | 38,, 2 | 24,, 6 | 40,, 9 | 37,, 2 | 37,, 7 |
| d letzt. 6 Wochen | 70 ,, 10 ,, | 38,, 3 | 24,, 3 | 40,, 5 | 37,, 1 | 37,,11 |
| Zoll bis Mittwoch | 10 ,, 8 ,, | 4,,10 | 10,, 9 | 9,, 6 | 14,,— | 14,,— |

In der letzten Aprilwoche wird der Weizenzoll vermuthlich auf 13,,8 steigen.

Daselbst, 23 April. Weizen ging heute bei stärkerer Zufuhr aus dem Innern schleppend ab, und war nur 4 sh. niedriger anzubringen; auch von fremdem ging 2 bis 3 sh niedriger wenig ab. Gerste 1 sh. gewichen; Hafer kaum preishaltend.

---

*Hamburg, 23. April 1839.

**Getreide.** Im Laufe der vorigen Woche fanden in Weizen einige Umsätze zu 6 bis 8 Thlr. niedrigeren als zu Anfange derselben bezahlten Preisen Statt; nach Ankunft der Londoner Post vom 16. dieses wurde es aber flauer und hat sich die Kauflust seit Ankunft der neuesten Englischen Berichte noch vermindert; 126pfd. gelber Oberländischer ist jetzt nur 160 Thlr. werth anzunehmen. Roggen vom Boden fest gehalten; ab Ostpreußen ist aus zweiter Hand noch zu 50 Thlr. Bco. anzukommen. Schöne Gerste ist nicht am Markt; ab auswärts war mehr Umsatz in diesem Artikel und ist ab Dänemark 6 M. 10 ß Bco. bezahlt worden. Hafer, Erbsen und Bohnen still. Rappsaat sehr still und flau. Rüböl pro Mai zu 19 Mk. und pro Herbst zu 20 M. begeben und auf letztern Termin noch so zu lassen. Kleesaat nur noch zum Versandt ins Inland bei Kleinigkeiten bekauft.

**Wolle.** Die Berichte von England sind seit einigen Tagen wieder viel flauer gewesen, und in Folge hiervon blieben auch hier sogar niedrigere Anerbietungen unberücksichtigt.

---

Königsberg, 18. April 1839

**Getreide.** Der seitherigen Stille und Flaue unsers Getreide-Geschäfts ist, auf die besseren Nachrichten vom Auslande, ein regeres Leben gefolgt. Es wurden diese Woche circa 500 Last frischen 124 126pfd. bunt.

und rothen Weizens gekauft und für bunt. 450 b. 475 Fl., für rothen 415 bis 425 Fl. bezahlt Auch für Roggen hat sich starker Begehr eingestellt; man konnte Anfangs dieser Woche 118 120pfd. zu 185 b. 186 Fl. kaufen, gestern sind aber mehrere Partien zu 198 bis 200 Fl. genommen worden und erläßt man jetzt nicht unter 210 Fl. Nach den letzten Nachrichten aus Riga besteht das, daselbst abzuschiffende Quantum Roggen nicht in 40,000 Last, wie früher berechnet, sondern nur in circa 30,t.00 Last, ebenso hat Danzig aus Galizien circa 6000 Last weniger zu erwarten, welche daselbst zur Füllung der Magazine verwandt werden sollen; dann wird bei uns, wegen des herrschenden Futtermangels, viel Roggen zur Viehfütterung verwandt. Für Gerste 105pfd. 2 reih. ist 180 Fl., für 100/102pfd. 6 reih. dito 160 b. 165 Fl., für 74pfd. frischen Hafer 110 Fl. bei Partie bezahlt worden.

---

Danzig, 19. April 1839.

**Getreide.** Da die Schiffahrt seit 8 Tagen offen, haben wir starke Zufuhren empfangen, von neuem Weizen auch ein paar hundert Last, wenig oder nichts gut hochbunt. Das Durchschnittsgewicht ist 126 bis 127 Pfd. Von altem Weizen bleiben höchstens 2000 Last, die daher verhältnißmäßig hoch gehalten werden.

Umsatz seit dem 8. d.: 3 b. 400 Last Weizen, 128pfd. alt. bunt. 580 b. 590 Fl., 127/128pfd. n. dito 520 b. 550 Fl., auf Lieferung 520 bis 530 Fl. In anderm Getreide geht sehr wenig um. Nominelle Notirungen: Roggen loco und auf Lieferung 210 b. 220 Fl., Gerste 190 b. 200 Fl., Hafer 130 b. 140 Fl, Erbsen 200 b. 210 Fl., Leinsaat 340 b. 350 Fl. Alles f. a. B. per Last von $56\frac{1}{2}$ Berliner Scheffel. Mehl gilt extra superfeines 34 sh., superfeines 32 sh., feines 30 sh. St. per Faß f. a. B.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Oestreich.** Wien, 16. April. Der Plan des zwischen der Regierung und den vier Häusern Rothschild, Sina, Geymüller u. Arenstein und Eskeles abgeschlossenen Anlehens hat nunmehr die Allerhöchste Sanktion erhalten: hier folgen seine Hauptpunkte: Das Kapital beträgt 30 Millionen Gulden Konventionsmünze; es werden 120,000 Schuldverschreibungen zu 250 Fl. ausgegeben, deren jede in 5 Stücke zu 50 Fl. theilbar ist; die Zahl der Serien beträgt 6000; eine jede zu 20 Schuldverschreibungen à 250 Fl. Die Ziehungen haben in folgender Ordnung Statt: in den ersten 6 Jahren, d. h. vom 1. Juni 1840 b. 1. Dez. 1845, giebt es 12 Verloosungen, von halb zu halb Jahr, 6 in den folgenden 6 Jahren, vom 1. Dez. 1846 bis 1. Dez. 1851, nämlich alle Jahr eine, und 18 Ziehungen im Laufe der nächsten 25 Jahre, vom 1 Juni 1853 bis 1. Dez. 1878, so daß in dieser letzten Periode nur alle anderthalb Jahre eine Verloosung Statt findet. Im Ganzen giebt es also 36 Ziehungen, und zwar in der Art, daß zuerst, zu den genannten Zeiten die Serien, und drei Monate darauf die Nummern gezogen werden. Nach wenigstens drei Monaten erfolgt die Zahlung. Die Gewinne variiren zwischen 250,000 b 500 Fl.; der große Treffer der letzten Verloosung am 1. Dezbr. 1878 beträgt 300,000 Fl. Bereits werden in diesem Anlehen Geschäfte gemacht.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 20. April 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | $141\frac{5}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ G. |
| London | 1 Lst. | k. | $6.23\frac{3}{4}$ G. | 2 M. | $6.22\frac{5}{8}$ G. |
| Paris | 300 fr. | | $80\frac{6}{10}$ G. | 2 M. | $80\frac{1}{10}$ G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ G | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | $102\frac{2}{10}$ G | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | $151\frac{3}{10}$ G. | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | $112\frac{8}{10}$ G. | 2 M. | $112\frac{4}{10}$ G. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | $85\frac{1}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | $100\frac{1}{10}$ G. | 2 M. | $99\frac{1}{2}$ G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ G. | | — |
| Antwerpen | „ „ | k. | $80\frac{4}{10}$ G. | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Bibliographie

der neuesten Schriften über Handel und Gewerbe.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von L. Kohnen in Köln u. Aachen.

*Annuaire général du commerce judiciaire et administratif de France et des principales villes du monde, rédigé sous la direction de Mr. Lamy. In 8.* 4 Thlr.

*L'architecture du moyen-âge à Ratisbonne, représentée par le dôme, l'église de Saint-Jacques, l'ancienne paroisse et quelques autres restes d'architecture allemande; publié par Juste Popp, conducteur des travaux du Roi de Bavière et Théodore Bulau. 1er cahier, Architecture gothique In-folio d'une feuille servant de couverture, plus 5 planches, et une feuille de texte in 4°.* 2 Thlr. 20 Sgr.
*L'ouvrage aura dix livraisons qui paraitront en six mois.*

*Art de la Correspondance familière et commerciale en six langues, français, anglais, italien, allemand, espagnol et portugais, par Mrs Fries, Crevel de Charlemagne, Bartholomé et da Fanseca. Paris.* 1 Thlr.

*Arithmétique commerciale, ou l'art du calcul en 6 leçons par Husson. Prix* 1 Thlr. 20 Sgr.

*Caudoveine et Thery traité de l'expropriation pour cause d'utilité publique, suivi de la législation complète, d'un formulaire et du tarif des actes en cette matière, terminé par une table analytique des matières.* 2 Thlr. 20 Sgr.

# Anzeigen.

## 48 Verkauf werthvoller Fabriken in Jütland.

Durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, beabsichtigt der Unterzeichnete, seine Fabriken und damit zusammenhängenden Besitzungen zu verkaufen, oder anderen Falles solche wohl auch in Pacht zu geben. Die Fabriken sind zu **Haraldskjer**, in der ergiebigsten und schönsten Gegend von Jütland, belegen, und von der Stadt **Weile** nur $1\frac{1}{4}$ Meile entfernt; sie bestehen in einer Kupfer-Fabrik, der einzigen in Jütland, und einer Fabrik von groben Eisenwaaren, werden von Wasser getrieben und sind mit einer Handhammerschmiede-Werkstatt versehen, in welcher zugleich die gangbarsten Sorten kurzer Eisenwaaren, Messer, Scheeren, Schlösser, Beschläge u. s. w. verfertigt werden. Die Werke sind, erst in spätern Jahren neu aufgeführt, mit Wasser in Ueberfluß umgeben, so daß der jetzige Betrieb, durch fünf Räder leicht verdoppelt, und ausreichend im Gange gehalten werden könnte. Mehrere Privilegien begünstigen diese Anlagen, darunter zollfreie Einfuhr des rohen Kupfers, Niederlagen der Fabrikate in den Städten und freies Hausiren mit denselben auf dem Lande, ohne Beschränkung der Transportmittel dazu, wodurch der Absatz sehr erleichtert wird und noch einer großen Ausdehnung fähig ist. Sensen und Schneidemesser zeichneten sich schon als besonders gesuchte Artikel aus. Weitere Anlagen dürften mit Erfolg zu errichten sein und Begünstigungen finden, wozu eine Messingfabrik, Oelmühle und Gerberei zu zählen, so wie zur Etablirung einer Waffen-Fabrik, Nagelschmiede und Pulvermühle ältere Privilegien noch unbenutzt geblieben. Brennmaterial ist in der Umgegend zu billigen Preisen genug vorhanden, so daß bis lang nur wenig Steinkohlen angewendet werden. Die Besitzungen erstrecken sich übrigens auf 120 Tonnen Wiesen- und Ackerland und 45 bis 50 Tonnen Holzung und einer ergiebigen Fischerei von Lachsen, Hechten und andern dergleichen Fischen, wovon seither jährlich für ungefähr 100 St. Spezies verkauft sind.

Die Einnahme des Augenscheins würde die hier nur in gedrängter Kürze geschilderten Annehmlichkeiten in ihrem ganzen Umfange als noch vorzüglicher herausstellen, zu welchem Ende Herr Prokurator Ancherien in Weile Anmeldungen annehmen und solchen aufs Genügendste entgegenkommen und begegnen wird.

Der Kaufpreis ist unter Vorbehalt jeder mittlerweiligen veränderten Bestimmung auf 30,000 Stück Speciesthaler festgesetzt.

Haraldskjers Fabriken per Weile, den 30. März 1839.

**A. Holk.**

---

**49** ☞ **H. J. Berg in St. Petersburg**

empfiehlt sich zu Kommissions-, Speditions- und Wechsel-Geschäften unter Zusicherung einer reellen und prompten Bedienung.

---

## 45 Gesuchte Stelle.

Ein junger Mann, in der Buchführung und der Deutschen Korrespondenz erfahren, so wie auch in der Englischen und Französischen Sprache nicht unbewandert, sucht eine Stelle entweder hier oder auswärts, vorzugsweise in einem Fabrik- oder Waarengeschäft als Kommis oder Reisender. — Nähere Auskunft auf portofreie Briefe an die Redaktion dieser Blätter unter den Buchstaben F. R.

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 27. bis 29. April.

Angekommen: (d. 27.) Jakob Tillmann v. Koblenz mit 2200 Ztr., (d. 28.) W. Ch. Schleicher von Kitzingen, B. Pfaff von Mainz, Seb. Schulz vom Niedermain mit 1800 Ztr., H. Leinweber von Bingen.

Abgefahren: (d. 27.) Franz Schulz nach dem Niedermain mit 1686 Ztr.; (d. 28.) D. Hogewegh nach Wesel, Leonh. Tillmann nach Koblenz; (d. 29.) Herb. v. Hees nach Rotterdam.

Vorbeigefahren: (d. 27.) W. Hell von Koblenz nach Rotterdam mit 2864 Ztr., C. Ittichert von Rotterdam nach Koblenz mit 1717 Ztr., H. v. Rietschoolen von Amsterdam nach Koblenz mit 2700 Ztr.; (d. 28.) J. G. Peill von Amsterdam nach Mainz mit 4098 Ztr., Th. Ittschert v. Vallendar nach Amsterdam mit 4516 Ztr., B. Andrees von Frankfurt n. Rotterdam mit 1367 Ztr.; (d. 29.) M. Rippert von Mannheim nach Rotterdam mit 2580 Ztr., J. B. Rau von Frankfurt nach Amsterdam mit 1909 Ztr., J. J. v. Reinberp von Mainz nach Amsterdam mit 4360 Ztr.

In Ladung: J. F. Bergholz nach Amsterdam; H. Keck nach Rotterdam; L. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg, Ruhrort und Mülheim an der Ruhr; Ch. Schaefer nach Andernach und Neuwied; Jakob Tillmann und W. Müller nach Koblenz und der Mosel; Jos. Kappes n. Mainz; C. Mutzbauer nach dem Niedermain: M. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn; J. Brillmeyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (d. 27.) M. König v. Mannheim nach Köln mit 1870 Ztr., J. Blees von Köln nach Mainz mit 2008 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 27. April | 10′ $8\frac{1}{2}$″ | 8′ 6″ |
| „ 28. „ | 10′ $4\frac{1}{2}$″ | 8′ 1″ |
| „ 29. „ | 10′ 1″ | — |

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 44.

Preis, ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 53. Köln, Donnerstag den 2. Mai. 1839.

## Der Handels-Vertrag
### zwischen Sardinien und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika,

abgeschlossen am 26. November vorigen Jahres, wird durch die Zeitung von Piemont vom 19. April publizirt. Es ist dies der erste eigentliche Handels-Vertrag, den Sardinien mit einem andern Lande abschließt. Von besonderer Wichtigkeit ist der Artikel 14, durch welchen nicht nur für alle Erzeugnisse der Vereinigten Staaten, mit Ausnahme von Salz, Schießpulver und verarbeitetem Tabak, sondern auch für die Erzeugnisse aller andern Länder, wenn sie auf Nordamerikanischen oder Sardinischen Schiffen aus den Vereinigten Staaten eingeführt werden, freier Durchgang nach allen an Sardinien angränzenden Ländern bewilligt wird. Genua wird den größten Vortheil von dieser Bestimmung ärnten. Man spricht schon von Anlegung einer Eisenbahn zwischen Genua und den Alpen.

## Frachtfuhrwesen in Deutschland.

Der „Hamb. Correspondent" berichtet von einem großartigen Plane zur Einrichtung einer regelmäßig-stationsweisen Beförderung aller dem Postzwang nicht unterworfenen Landfrachtgüter auf den wichtigsten Handelsstraßen Deutschlands. Der Hauptzweck wird bezeichnet durch die Worte: Regelmäßigkeit, Schnelligkeit, Wohlfeilheit und Sicherheit, und die letztere soll durch einen eigenen Assekuranz-Fonds begründet werden. — Wir wünschen mit dem Berichterstatter des genannten Blattes, daß der bereits beim Kön. Preuß. Handelsministerium eingereichte Plan die einem so zeitgemäßen und gemeinnützigen Unternehmen entsprechende Anerkennung und Berücksichtigung finden und von der Redaktion des Zentral-Blattes d. G. u. H.-Statistik, welche denselben zuerst angeregt, bald ausführlich zu allgemeiner Kunde gebracht werden möge — und werden jedenfalls in einer der nächsten Nummern d. O. mehr darüber zu sagen haben.

## Leipziger Messe.

Wir haben neulich (in Nr. 49 d. Org.) ein paar Bemerkungen über die Vorwoche mitgetheilt, welche indeß im Ganzen nicht eben günstig ausfiel. Um so unerwarteter war das rege Leben, das sich seit der Eröffnung am 14. April in den ersten Tagen immer mehr zu steigern schien. Namentlich haben die anwesenden Orientalen, trotz der Ungewißheit in Betreff des neuen Tarifs und des Geldwesens in der Türkei, von Englischen, Französischen und auch Deutschen Waaren (besonders dünnen Wollenzeugen) obwohl zu mäßigen Preisen, viel gekauft. Von dem Resultat des Detailhandels, können wir noch kein Urtheil formiren; es verspricht günstig zu werden. Daß man im Ganzen mit den eigentlichen Meßgeschäften nicht unzufrieden zu sein Ursache hat, erhellt aus den folgenden Berichten.

Leipzig, 18. April 1839.

Wollene Tücher sind im vergangenen Winter viel angefertigt und auch dieses Mal in großer Quantität hier angebracht worden, wogegen der Abzug auf allen seitherigen Messen verhältnißmäßig schwach gewesen zu sein scheint. Auch hier zeigte sich bis jetzt, trotz dem, daß die Zahl der Einkäufer gegen andere Messen nicht zurückstand, verhältnißmäßig wenig (?) Begehr, so daß bis jetzt kaum mehr als ⅓ davon verkauft worden sind. Einzelne Fabrikanten, die in den ersten Tagen verkauften, haben zwar die vorigen Preise bekommen, allein seit gestern ist wieder mehr Flaue eingetreten und 1 bis 2 Thlr. per Stück weniger bezahlt worden. Von sonstigen wollenen und baumwollenen Manufakturwaaren sind Deutsche gefragter, als ausländische, und Berliner am mehrsten gefragt. Jedoch haben auch Englische und Französische guten Abzug. Von letzteren ist viel hier und wurden solche verhältnißmäßig vielleicht am billigsten verkauft, als Folge des stockenden Absatzes in Frankreich und des zu dringenden Wunsches der Verkäufer, hier zu realisiren.

Seidene Waaren sind etwas gedrückt und der Umsatz darin nicht von Bedeutung, wogegen Putzwaaren zu guten Preisen rasche Abnahme finden.

Großer Umsatz hat in Sohlleder Statt gefunden, so daß die großen Vorräthe mit Inbegriff der von der Frankfurter Messe hergeworfenen starken Posten ziemlich geräumt worden sind. Am schnellsten vergriff sich Malmedier, das auch die vorigen Preise machte, wogegen mehrere andere Sorten, als Mastrichter und Rheinisches, weil davon zu viel am Platze war, um circa 4 bis 6 Przt. billiger verkauft werden mußten. Von rohen Häuten und gegerbtem Leder war zum Bedarf hinreichend hier; es wurde damit zu den vorigen Preisen schnell geräumt.

Sehr gute Geschäfte haben bereits in Rauchwaaren Statt gefunden. Zu den gefragtesten Sorten gehört sogenannte Landwildwaare die zum Theil 1 bis 200 Przt. besser bezahlt wird. Haasenfelle gingen anfangs 150 Przt. höher, sind aber jetzt wieder um die Hälfte billiger. Gleiches Leben findet in den Amerikanischen Produkten Statt, die sämmtlich höher bezahlt sind; Russische werden erst noch erwartet.

Daselbst, den 25. April 1839.

Wollene Tücher waren in übergroßer Menge am Platz, man sagt über 250,000 Stück. Daß dabei durch Konkurrenz die Preise gedrückt wurden ist natürlich; allein was irgend gut, gangbar und billig war fand auch Nehmer, und es sollen über 200,000 Stück verkauft sein, was dann die Fabrikanten wiederum veranlaßte, sehr bedeutende Einkäufe von roher Wolle zu machen, und zwar nicht bloß in Kaufwolle, sondern auch in Schurwollen, was in der Ostermesse nicht gewöhnlich ist. Jene wurden 1 bis 4, diese (Oestreichische) 5 bis 8 Thlr per Ztr. unter den letzten Herbstpreisen erlassen.

Auch von Sächs. Thibets, und Mousseline de laine, sowie von Deutschen Baumwollenwaaren aller Art, besonders von gedruckten Kattunen ist sehr viel verkauft worden, und noch besser gingen die Geschäfte in Leder und Rauchwaaren, so daß, in Betreff der Masse des Umsatzes im Ganzen, diese jetzt für das Hauptgeschäft beendete Messe die Erwartungen der Meisten weit übertroffen hat und unstreitig eine recht gute Messe genannt zu werden verdient, wenn auch von vielen Verkäufern über gedrückte Preise bitter geklagt wird.

## Zoll- u. Steuerämter der Vereins-Staaten.

(Fortsetzung zu Preußens Zoll- und Steuerämter in der Beilage zu Nr. 42 des Org., wo die Bedeutung der Buchstaben A. B. C. D. angegeben.)

### II. Baiern.

Generalzoll-Administration zu München.

A. 1. Waldsassen, 2. Waidhaus, 3. Waldmünchen, 4. Eichlkam, 5 Passau mit Niederlage, 6. Simbach, 7. Freilassing, 8. Reichenhall mit Niederlage, 9. Kiefersfelden, 10. Mittenwald, 11. Pfronten, 12. Lindau mit Niederlage, 13. Neuburg a. R., 14. Zweibrücken.

B. 1. Hof, 2. Bamberg, 3. Nürnberg, 4. Fürth, 5. Regensburg, 6. München, 7. Augsburg, 8 Kempten, 9. Memmingen, 10. Aschaffenburg, 11. Kitzingen, 12. Marktbreit, 13. Marktstift, 14. Schweinfurt, 15. Würzburg, 16. Miltenberg, 17. Rheinschanze, 18. Speyer.

C. Der Ort Bayreuth zum Hauptamtsbezirk Hof; 2. Ansbach, 3. Nördlingen und 4. Erlangen zu Nürnberg; 5. Amberg und 6. Straubing zu Regensburg; 7. Landshut zu München; 8. Kaufbeuren zu Kempten; 9. Rosenheim zu Kiefersfelden; 10. Frankenthal zu Rheinschanze; 11. Neustadt; 12. Germersheim und 13. Landau zu Speyer; 14. Kaiserslautern zu Zweibrücken.

D. 1. Der Ort Oberneuhaus zum Hauptamtsbezirk Hof; 2. Schirnding, 3. Mähring und 4. Bärnau zu Waldsassen; 5. Eslarn zu Waidhaus; 6 Zwiesel zu Eichlkam; 7. Kleinphilippsreuth, 8. Obernzell und 9. Schaerding a. T. zu Passau. 10. Marktl. und 11. Burghausen zu Simbach; 12 Laufen zu Freylassing; 13. Schwarzbach, 14. Schellenberg, 15. Melleck und 16. Reit im Winkel zu Reichenhall; 17. Windshausen zu Kiefersfelden; 18. Kreuth zu München; 19. Füßen, 20. Hindelang und 21. Oberstorf zu Pfronten; 22. Oberstaufen und 23. Niederstaufen zu Lindau; 24. Schweigen und 25. Neulauterburg zu Neuburg a. R.; 26. Habkirchen zu Zweibrücken.

Bemerkungen.

a) In Bezug auf D.

2. Schirnding hat die Befugniß:
   1. zur Ausfertigung von Begleitscheinen I. auch auf das Hauptzollamt Koburg,
   2. zur Ausfertigung von Begleitscheinen I. über rohe Schafwolle auf die Hauptzollämter Offenbach und Frankfurt a. M.
   3. auch zur Erledigung von Begleitscheinen I. des Hauptzollamtes Koburg.
6. Zwiesel hat die besondere Ermächtigung zur Zollabfertigung von Tafelglas und Glaswaaren in unbeschränkten Quantitäten vom Inlande durch das Ausland (Böhmen) nach dem Vereins-Inlande (Sachsen) auf Deklarationsscheine über das K. Sächsische Hauptzollamt Schandau und das dortige Nebenzollamt I. Hellendorf.
9. Schaerding a. Th. hat die Befugniß:
   1. zur Ausfertigung von Begleitscheinen I. an alle Aemter des Vereinsgebietes, welche zur Erledigung von Begleitscheinen I. kompetent sind, mit Ausschluß des rechts der Oder gelegenen,
   2. zur Erledigung von Begleitscheinen I. dieser Aemter, in soweit sie zur Ausfertigung von Begleitscheinen I. kompetent sind.
19. Das Nebenzollamt Füßen hat die Befugniß:
   1. zur Ausfertigung von Begleitscheinen I. auch auf sämmtliche Würtembergische, Badensche, Großherzogl. und Kurfürstl. Hessensche, Nassausche und auf die Preußische in der Provinz Westfalen und in der Rheinprovinz gelegenen Hauptzoll- u. Hauptsteuer- und mit

Begleitschein-Erledigungsbefugniß versehenen Nebenzollämter I. u. Untersteuerämter, dann an das Hauptsteueramt Frankfurt a. M.,
2. zur Erledigung von Begleitscheinen I. dieser Aemter.

22. Das Nebenzollamt Oberstausen hat die Befugniß, Begleitscheine I. auch auf das Hauptzollamt Ulm auszustellen.

23. Das Nebenzollamt Niederstausen hat die Befugniß zur Ausstellung von Begleitscheinen I. über Käse und über Wetzsteine, die zur Verschiffungs-Ablage bestimmt sind, auch auf das K. Würtembergische Hauptzollamt Ulm.

24. Das Nebenzollamt Schweigen hat die Befugniß:
1. Begleitscheine I. ohne Beschränkung auf gewisse Gegenstände und Mengen, auch von den Aemtern Mannheim, Frankfurt a. Main, Mainz und Köln zu erledigen.
2. zur Abfertigung von Baumwollenwaaren auf Begleitschein I. auch an die Aemter Mannheim, Frankfurt a. M. und Mainz in unbeschränkter Quantität.
3. zur Abfertigung von Baumwollenwaaren in einer Menge bis zu 3 Ztr. in einem Transporte auf Begleitschein II. auf alle zu deren Erledigung kompetente Aemter des Vereinsgebietes.

25 Das Nebenzollamt Neulauterburg hat die Befugniß:
1. zur Erledigung von Begleitscheinen I. auch von den Aemtern Offenbach, Frankfurt a. M, Mannheim und Leipzig über rohe Schafwolle.
2. zur Erledigung von Begleitscheinen I. ohne Beschränkung auf gewisse Gegenstände und Mengen auch von den Aemtern Mannheim, Frankfurt a. M., Mainz und Köln.
3. zur Abfertigung von Baumwollenwaaren auf Begleitschein I. auch an die Hauptzollämter Mannheim, Frankfurt a. M. und Mainz in unbeschränkter Quantität.
4. zur Abfertigung von Baumwollenwaaren in einer Menge bis zu 3 Ztr. in einem Transporte auf Begleitschein II auf alle zu deren Erledigung kompetente Aemter des Vereinsgebietes.

b) In Bezug auf C.

1. Das Nebenzollamt zu Bayreuth hat die Befugniß zur Erledigung von Begleitscheinen I. aller zur Ausstellung solcher Begleitscheine kompetenten Aemter über Rohzucker für die Zucker-Raffinerie des Theodor Schmitt daselbst.

4. Das Nebenzollamt Erlangen darf Begleitscheine I. des Hauptzollamtes Waldmünchen über unverzollte Böhmische Spiegelgläser erledigen und diese Spiegelgläser mit Begleitschein I. an die Aemter Witzenhausen, Teistungen und Mainz abfertigen.

8. Das Nebenzollamt Kaufbeuren hat in Ansehung der für die dortigen Manufakturisten aus dem Auslande eingehenden rohen Baumwollentücher zur Veredlung und Wiederausfuhr im veredelten Zustande die volle Befugniß eines Hauptzollamtes im Innern mit Niederlagsrecht, und mit unbeschränkter Begleitschein-Erledigung und Ausfertigung unter Mitwirkung des Oberzoll-Inspektors von Kempten.

10. Das Nebenzollamt Frankenthal darf Begleitscheine über die daselbst und aus der Umgegend Statt findenden Versendungen von inländischem Wein und Tabaksblättern in die Vereinslande, wo dieselben einer Ausgleichungs-Abgabe unterliegen, und durch diese Vereinslande nach dem Auslande ausstellen.

14. Das Nebenzollamt Kaiserslautern hat dieselbe Befugniß wie das Nebenzollamt Frankenthal. (Forts. folgt.)

## Vermischtes.

Die **Großherzoglich-Hessische Flagge** besteht aus 3 Streifen, oben und unten roth, in der Mitte weiß, mit einem Löwen in blauem Schilde. Dies erfährt man aus einem im Regierungsblatt vom 27. April publizirten Reglement für die Großh. Hess. Handelsschiffer, worin auch die Wimpel und wie dieselben geführt werden sollen, vorgeschrieben werden, bei Strafe von 2 bis 7 Fl. im Fall der Nichtbeachtung.

**Waldbrand.** Ein bedeutender Theil der zu Arlon gehörigen Waldung Rainbourg (10 Morgen etwa) sind am 23. April abgebrannt; man weiß nicht, wodurch das Feuer entstand.

Die **Auswanderer**, per „Adler" von Bremen nach Amerika gehend, sind bei Strandung des Schiffes unweit Calais sämmtlich gerettet, und werden für Rechnung des Rehders frei unterhalten, bis die Reise fortgesetzt werden kann.

## Seiden-Handel.

**Lyon**, 21. April. In dieser Woche ward nichts gekauft als was zum laufenden Konsum erforderlich war, und die Preise sind wieder um 1⅙ fr. durchschnittlich auf alle Sorten gewichen. Die Fabrikanten halten sich zurück und beobachten, wohl wissend, daß die gegenwärtigen Verhältnisse ungewöhnliche Vorsicht und Umsicht erheischen. Dazu kommt noch das Herannahen einer Aernte, welche dem Anschein nach von der Witterung sehr begünstigt werden wird. Man kann nicht genug darauf hinweisen und wiederholen, daß das Schicksal der Geschäfte während der kommenden Saison wesentlich von den Preisen der neuen Cocons abhängen wird.

Die Condition hat am Sonnabend ihre Nr. 604 des laufenden Monats placirt.

Aus Avignon erhalten wir folgende Notirungen, die ungeachtet der Geschäftsstille als ziemlich genau betrachtet werden dürfen: **Grèges du pays** t. 12/14 d. 25 bis 26 fr., 15/16 d. 24 bis 24½ fr., 17/18 d. 23 bis 24 fr; **G. d'Italie** 13/15 d. 24 bis 24½ fr; **Trames** 26/30 d. 27½ bis 28 fr. 90 c., 32/36 d. 26 bis 27 fr. 15 c.; **Organsins** 24/26 d. 28 fr. 90 c. bis 30 fr., 28/30 d. 28 bis 28½ fr. per livre p. de table, esc. 1%.

**Avignon**, 24. April. In grèges ward noch immer wenig gemacht, und obgleich der Reif in mehreren Gegenden den Maulbeerblättern geschadet hat, ist der Artikel gewichen und dürfte noch mehr weichen, weil noch beträchtliche Vorräthe vom verflossenen Jahre zurück sind, die den Preis drücken müssen, wenn die Aernte nicht schlecht ausfällt. Die Notirungen sind jetzt: in Cavaillon t. 40/28 d. 22 bis 23½ fr.; in Bagnols t. 36/24 d. 24 b. 25 fr.; in Aubenas t. 28/20 d. 25 b. 29 fr.; in Carpentras t. 50/28 d. 20 b. 24 fr. — Manufakturen sind vernachlässigt.

**St. Etienne**, 23. April. Gleich vielen andern Orten fühlt auch der unsrige die Verlängerung der ministeriellen Krise sehr empfindlich; doch unter allen Fabrikationszweigen leidet die Bandweberei am meisten. Im verflossenen Monat waren die Geschäfte noch ziemlich bedeutend; da aber seitdem von allen Seiten Contre-ordres einlaufen, wird der Umsatz in diesem Monat gering bleiben, und Jeder beschränkt seine Arbeit. Und es werden nicht allein unerfüllte Aufträge zurückgenommen, sondern auch eine Menge expedirter Waaren unter mancherlei hervorgesuchten Vorwänden zur Rechnung gestellt, wobei die Fabrikanten natürlich sehr leiden müssen.

Auch im Seidengeschäft (Gespinnst) ist es sehr stille. Die Ablieferung an unserer Waage (Condition) betrug im Februar 257, im März 391 Ballen; in den ersten 3 Wochen des Aprils nur 162 B. Die Preise der verarbeiteten S. sind zwar hoch, aber doch außer Verhältniß mit den grèges-Preisen, und die Lage der Moulinier ist sehr traurig. Jeder hält so viel wie möglich zurück, um der drohenden Krise nach Kräften vorzubeugen; denn daß diese nicht ausbleiben kann, weiß Jeder, der die großen Seidenvorräthe bei herannahender Aerntezeit kennt. — Die Preise sind, bei Mangel an Käufern, fast nominell. Die begehrten Sorten notiren wir wie folgt:

**Organsins filat.** 1. ordre 40 b. 41 fr. (per Pfd, von 15 Unzen mit 5% Diskont); dito 2. ordre 38 b. 38½ fr.; dito **bonne marchandise** 20/22 d. 37 fr., 22/24 d. 35½ b. 36 fr. — **Trames Provence** 28/32 d. 39 b. 40 fr. (per livr. marc. mit 12½% Disk.), dito 32/36 d. 38½ b. 39 fr.; **Tr. d'Italie** 28/30 d. 39 fr., 30/32 u. 32/34 d. 38 fr., dito **Broussa** 29 b. 30, dito **Mestoup** 33, dito Spanische 32 fr. — **Poils Alais** 31 bis 34 fr. nach Qualität (per Pfd. von 15 Unzen mit 12½% Diskont).

**Mailand**, 20. April. Das Geschäft liegt wieder ganz danieder; außer einigen kleinen Partien 1. Qualität zum Bedarf der Fabriken wird gar nichts gekauft. Der Geschäftszustand in Lyon und London, vereint mit der Unsicherheit der politischen Lage in Frankreich u. Amerika, üben ihren hemmenden Einfluß auch auf unsern Markt, so daß die Preise gegenwärtig durchaus nominell sind. (Am 18. nach der A. Z. Organsins 40/45 bis 18/20 d. 24 lire 25 b. 30 l. 90; Tramen 24/26 d. 23 l. 20 b. 27 l. 35; Rohseide nach Qual. 20 l 30 bis 22 l. 50. — Kurs: Frankfurt 30 T. 248; Amsterdam 60 T. 245½; Hamburg 60 T. 218.)

## Korrespondenz.

*Köln, 1. Mai 1839.

Bei wahrem Maiwetter ist es um so auffallender, Besorgnisse in Betreff der kommenden Aernte zu lesen, wie sie die heutige „Kölnische Zeitung" vom Niederrhein bringt. Wenn auch die Saaten hin und wieder ihr saftiges Ansehen verloren haben und gelichtet sind, so dürften doch die Schlußfolgerung auf geringen Ertrag und spätere Reife im Allgemeinen, und die darauf basirte Prophezeihung dauernd hoher Getreidepreise („auch im künftigen Jahr") sehr voreilig sein.

Das herrliche Wetter wird ohne Zweifel die Reiselust heben und mehren zum Vortheil der Dampfschiffahrt und — hoffentlich auch zum Vortheil der

**Industrie-Ausstellung** in Düsseldorf, welche (s. Anz. Nr. 51) mit dem heutigen Tage beginnt und in ihrer jetzigen großartigen Ausdehnung, wenn auch Einzelnen ein Dorn im Auge, Tausenden ersprießlich sein wird. Wir beziehen uns auf das in Nr. 12. des Org. Gesagte und hoffen bald über diesen wichtigen Gegenstand berichten zu können.

Außerdem machen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam auf die in der Anzeige 50 näher bezeichnete Wiedereröffnung der **Rheinischen Seefahrt**, und auf die in der Anz. 52 angekündigte **Quecksilber-Verkaufung** in Kaiserslautern.

*Neuß, 1. Mai 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 88 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3,,— | pr. Schfl. |
| Roggen | 60 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 28,,— | „ 232 Pf. |
| Gerste, Winter | 38½ | „ „ | „ pro Mai | 25,,22½ | „ „ |
| „ Sommer | 37½ | „ „ | „ „ Okt. | 27,,— | „ „ |
| Buchweizen | 46 | „ „ | „ gereinigt | 30,,6 | „ „ |
| Hafer | 22 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 30,,— | pr. 1000 St. |
| Erbsen | 57 | „ „ | „ Preß | 29,,— | „ „ |

Getreide etwas niedriger doch ohne Begehr. Rüböl auf Lieferung höher als vor 8 Tagen, aber der günstigen Witterung wegen viel angeboten.

*Amsterdam, 29. April 1839.

**Kaffee.** Heute verkauft 50 B. und 10 F. Surinam zu 7¼ b. 8⅛. (Der Wochenbericht folgt nächstens).

**Rüböl** wieder flauer; 6 W 31, effekt. 30, Mai 30¼ à 29¾, Sept. 30¾ à 30, Okt./Nov. 30¾ à ½ Fl.; Leinöl und Hanföl wie auch Kuchen unverändert.

**Getreide.** Weizen nur im Kleinen verkauft, 127pfd. n. Rhein. 325 Fl., 128pfd. roth. Königsb. 370 Fl., 127/129pfd. schön. weißbunt. Poln. 394 b. 400 Fl. Von Roggen ward zum Konsum und inländ. Versandt ziemlich viel genommen, 122pfd. alt. Rhein. 222 Fl., 122pfd. neu. Preuß. 195 Fl., 117/119pfd. alt. dito 220 b. 222 Fl. ꝛc. Gerste 103pfd. n. Fries. Winter- 156 Fl., 105pfd. dito Sommer- 140 Fl. Hafer 81/88pfd. neu. fein. 94 b. 110 Fl. Buchweizen wenig am Markt, 115pfd. N. Geld. 197 Fl. Rappsaat, Elbe 43 b. 46½, Holst. 45, alt. Kromh. 50, auf 9 Faß im Sept. u. Okt. 51 L. Leinsaat ohne Handel.

Wechselkurs: Frankfurt ½ G.; Hamburg k. 35⁷⁄₁₆, 2 M. 35¼ P.; London k. 11,,97½ P., 3 M. 11,,90 G.; Paris k. 56⅛ P., 2 M. 56½ G.; St. Petersburg 2 M. 10¹¹⁄₁₆ G. Diskont 3½ Prozent.

**Einklarirt**: von Guinea „Elmina" Baak, mit 217 F. Palmöl, Elfenbein, Schildpat, Farbholz, Pfeffer, Reiß, Fellen, Gold u. Münze, an Joh. Boelen u. K.; von Charleston „Maria v. Camminga" Feyen, 1 Ladung Pady an Ochsner u. K.; v. Drammen, 1 Sch. mit Holz.

**Rheinschiffahrt**: Angekommen: P. J. Itschert von Koblenz; J. Geiß von Mainz; W. Bouwmeester von Mannheim. In Ladung wie letztgemeldet.

*Antwerpen, 29. April 1839.

Diese letzte Aprilwoche ist gleich den frühern im Ganzen still vergangen, obgleich sich in einzelnen Zweigen etwas mehr Leben zu regen scheint; so namentlich in rohen

**Zuckern**, die zwar noch nicht den sonst gewohnten Begehr, aber doch einigen Absatz fanden, viz.: 500 K. blonde Havanna zu 17½ b. 19¼ Fl. fremde Flagge, so wie 116 Kan. Surabaya, halbweiß, zu 19 u. 200 M. Manilla zu 14¼ Fl. Nationalflagge. Die Zufuhr war unbedeutend.

Auch in Raffinaden war das Geschäft von keiner Erheblichkeit, doch dürfte sich dasselbe bald heben, da jetzt die Herabsetzung des Zolls auf Lompen aller Provenienz die Einfuhr derselben in die Zollvereinstaaten gestattet.

**Kaffee** war noch mehr begehrt (Java ausgenommen), aber von den Eignern zurückgehalten, weßhalb nur 2300 B. verkauft wurden, Brasil zu 29 b 30½. Domingo zu 30 b. 30½, Sumatra grün zu 30 und Batavia ord. b. weißl. zu 33½ b. 34½.

**Reiß** blieb auch in dieser Woche lebhaft gefragt, und der Umsatz würde noch bedeutender gewesen sein, wenn nicht Karolina in erster Hand fehlte, nachdem 120 Tierzen zu 17 b. 17¼ Fl. gekauft waren. 950 B. Batavia bedangen 11 b. 11½ und 500 B. Bengal 10¾ b. 13 Fl. Indirekte Zufuhr: 269 F. aus Holland 320 B. von London.

**Häute** bei vermindertem Umsatz preishaltend; **Indigo** fest.

**Pottasche** ohne Begehr und zu den frühern Notirungen angeboten, so auch **Thran** und **Oel**, die ihren Stand kaum behaupten — Von andern Artikeln ist keine bemerkenswerthe Veränderung zu melden.

Wechselkurs: Amsterdam k. ¼ Przt. Berl. G.; Frankfurt k. 36 B. u. G., 3 M. 35⅛ G.; Hamburg k. 35½ B. u. G., 3 M. 35⁵⁄₁₆ G.; London k. 39,,11 B., 2 M. 39,,8½ B.; Paris k. ⅛ Av., 3 M. ⅞ Przt. Berl. G.; Diskont 4%.

---

† Havre, 26. April 1839

Unser Handel leidet fortwährend in hohem Grade unter der politischen Krisis. Der Absatz stockt, die Zufuhren häufen sich, und die meisten Waaren verlieren an Werth.

Unser **Zucker**-Vorrath, auf circa 3000 Fässer beschränkt, bietet um so weniger Anlaß zu Geschäften, als die Inhaber höhere Preise fordern, das heißt 54½ fr. für bonne 4me (Zoll 25,,30 per 50 Kil.) während die Käufer die Zufuhren abwarten wollen, in der Hoffnung billiger anzukommen; was indeß vom Stand der fremden Märkte abhängen wird Denn von der innern Konsumption so zu sagen verlassen, kann nur Nachfrage aus der Fremde auf unsern Markt wirken.

**Kaffee.** Berichte aus Haiti über eine schlechte Aernte hatten die Folge, daß Einiges auf Spekulation gekauft wurde. Ordinärer Domingo ist nicht mehr unter 11¾ c. zu haben, und gut ordin. wird nächstens mit 12 c. oder 60 fr. bezahlt wurden. — 1500 Säcke schöne frische Laguayra wurden schnell zu hohen Preisen vergriffen. Von New-York erwartete feine Portorico sind zum Theil zu 16 b. 16½ c. auf Lieferung verkauft.

**Gewürze.** Bourbon-Nelken in disponibler Waare werden mit 121½ b. 122½ bezahlt; kleine Posten selbst mit 125 fr.

**Baumwolle** ist bereits 10 b 12 fr. per 50 Kil unter den Preisen des Monats Jannar zu kaufen; unser Vorrath von 85,000 B. wird beim ersten Westwind auf 100,000 B. anlaufen, und so groß die Bedürfnisse im Innern zu sein scheinen, so glauben wir doch nicht, daß sich unsere Preise sobald heben werden. Es ist indessen auffallend, nach so langer Stille die meisten Inhaber festen Muths bleiben zu sehen. Sehr wenig Waare wird angeboten, und sobald sich etwas mehr Nachfrage zeigt sieht man die Verkäufer zurückhaltend werden. Die Abnahme des Verbrauchs läßt sich merklich fühlen, und es fragt sich, ob sie am Ende des Jahrs das Defizit in der Aernte nicht kompensiren wird.

**Farbholz.** Auf die Nachricht des abgeschlossenen Friedens mit Mexico haben sich einige Importeurs beeilt, erwartete Ladungen zum niedrigen Preis von 12 fr. für Campecheholz und 6,,75 für Martinique Blauholz auf Lieferung zu begeben.

**Wildhäute** fehlen ganz und nur ein Schiff von Montevideo soll erwartet sein. Aus Rio sind nur einige Absendungen von gesalzenen Häuten angezeigt Unsere Preise können nur steigen, so lange unser Vorrath so schwach bleibt.

**Pottasche** ist auch stark gefallen, und unser großer Vorrath läßt sobald keine Erhöhung befürchten. New-Yorker ist zu 39¼ gemacht; Russische Kasan zu 40 fr.

**Thran.** Fünf Wallfischer sind in dieser Woche wieder angekommen. Vorräthiger Thran ist zu 29 fr. per 50 Kil. gemacht, und unserer Ansicht nach dürfte der Preis noch niedriger gehen.

---

*London, 25. April 1839.

**Farbwaaren.** Von Indigo wurden mehrere Partien des in der Quartals-Auktion zurückgekauften Bengal zu den früher gebotenen Preisen erlassen. Ferner kamen zur Auktion 195 Ser. Caraccas u. 81 Ser Guatimala; letztere wurden fast sämmtlich zurückgekauft, jene fanden theilweise Nehmer zu den frühern Preisen für beste Qualität und 3 b. 4 d. niedriger für geringere. — Cochenille bleibt fest preishaltend; 54 Ser. Mex. wurden in Auktion sämmtlich verkauft, silbergrau ord. gemischt bis mittel zu 6 sh. 3 bis 4 d. und schwarze 6 sh. 5 d., mittel 6 sh. 11 u. gute 7 sh. 1 d. — Auch von Lac-dye wurden in dieser Woche verschied. Partien wie früher verkauft, gering und gemischt zu 10½ bis 11 d. das Pfd., bessere Marken zu 3 sh bis 3 sh. 2 d.

**Fettwaaren.** Talg ist in vor. Woche bei ziemlich lebhaftem Begehr ein wenig gestiegen, seit gestern aber wieder zurückgegangen auf 48¼ bis ½ sh. für Russ. gelber Lichttalg 1. Sorte, disponibel. Auf Lieferung am Schluß des Jahres ward zu 46¼ bis ½ sh., also mit Avanz von 6 bis 9 d. per Ztr. gegen früher, neuerlich viel gehandelt. Der Umsatz am Platz betrug in der Woche 1032 F., der Vorrath circa 11,600 F. — Mit Oel war es im Allgemeinen still und unverändert; auch Leinöl weniger begehrt und für 26¾ sh. zu haben.

**Getreide.** Seit Beendigung der Aussaat wird im Lande mehr gedroschen und daher auch mehr zu Markt gefahren. Daher kann es bei neuer Zufuhr vom Ausland nicht befremden wenn die Preise weichen, was namentlich bei Weizen von geringerer Qualität sehr merklich der Fall ist. Auch Gerste, Hafer und Bohnen sind fortwährend flau und der Begehr nach Kleesaat wird immer schwächer, obgleich man billiger kaufen kann; rother Französischer ist 65 bis 82 sh per Ztr. nach Qualität zu notiren; und die Preise für fremden Weizen sind: Odessa und Taganrock, hart 47 bis 55, weich 51 bis 58; Französischer von Rochefort 47 b. 59, von Bordeaux 51 bis 65 sh. per Qur.

Daselbst, 26. April.

An heutigem Markt bedang Weizen völlig die Montagspreise; Durchschnitt 70 sh 4 d., Zoll 10 sh. 8 d. Gerste war etwas flauer; die übrigen Sorten preishaltend.

---

*Manchester, 23. April 1839.

**Garnmarkt.** Wir haben seit unserm Letzten durchaus nichts Neues zu melden, als etwa, daß es den gedrückten Spinnern immer schlimmer geht, indem manche bei wachsender Geldnoth zu Verkäufen mit schwerem Verlust sich gezwungen sehen. Viele haben ihre Arbeitstage auf 2 und 3 per Woche beschränkt; einige die Arbeit ganz eingestellt, und obwohl bis jetzt kein Einfluß auf den Baumwollenmarkt davon zu spüren ist, hofft man doch immer noch bei hinlänglicher Ausdauer das Ziel zu erreichen. (Wir verweisen auf die Liverpooler Korrespondenz in den beiden letzten Nummern des Organs.) — Die Notirungen sind ohne wesentliche Veränderung; die Baumwollenpreise: Surate 6¼ b. 7⅜, Georgia 8½ b. 10, New-Orl. 8½ b. 10¼, Maranham 8¾ b. 10, Pernamb. 10 b. 11, Aegyptisch 15 b. 19 d.

---

*Breslau, 22. April 1839.

**Wolle.** Die feinern Sorten blieben bis jetzt ohne Begehr, doch in der Hoffnung auf baldige Nachfrage gut gehalten, um so mehr, da die Vorräthe von ordinären Wollen von 45 bis 55 Thlr. großentheils geräumt und noch bei weitem nicht alle Aufträge ausgeführt sind.

---

† Mainz, 29. April 1839.

**Kolonial-Waaren.** Der Umsatz sieht bei den Grossisten kaum einem frühern Detail ähnlich. Kaffee ist fest, ohne daß man den Preisen Vertrauen schenkt; Zucker ganz vernachlässigt, selbst flau in Folge des Holländ. Handelsvertrags. — Der Eindruck, den die Bekanntmachung dieses Vertrages bei uns hervorbrachte, war nicht vortheilhaft; man sieht den Nutzen nicht ein, wohl aber den Nachtheil. Dieser besteht vorerst ganz sichtlich in dem Ruin unserer Runkelrübenzucker-Fabrikationen, der unvermeidlich ist, wenn man diesem Industriezweig nicht direkt oder indirekt alle möglichen Vortheile angedeihen läßt. Und die großen Summen, die nun, statt unsern Landwirthen und Fabrikherren zu Gute zu kommen, wieder ins Ausland für ein überseeisches Produkt fließen? Auch dieser Punkt ist zu den Nachtheilen zu zählen. Die vermeintliche Entschädigung dafür besteht vorerst in einer Zollverminderung von 10 Przt. für unsere Frucht, was aber bei niedern Preisen, weil wir davon wenig nach Holland versenden, uns eben so wenig Vortheil bringen wird, als bei hohen Preisen, weil dann der Zoll in Holland ohnedies niedrig ist, und man unter allen Umständen unsere Frucht braucht. Was aber den Wein betrifft, so könnte die Erleichterung allerdings erheblich sein, wenn man nicht in Holland so sehr an Französischem Wein hinge, daß der Rheinwein wahrscheinlich auch bei ganz niederm Zoll fast unbeachtet bleiben wird. Es ist daher nicht gut möglich, diesen neuen Handelsvertrag bei uns mit Wohlwollen zu betrachten, so gerne man die Zollschranken immer mehr in den Hintergrund rücken sieht.

**Rüböl.** Der Oelhandel, welcher am Niederrhein so sehr im Schwunge ist, will sich diesmal bei uns nicht recht gestalten. Es geht fast nichts um, und obgleich sich unsere Preise um mehrere Thaler über dem niedersten Stande in Köln und Neuß gehalten haben, so hat dieser Umstand doch nicht viel Verkäufer hierher gebracht. Der gegenwärtige niedere Preis hat wohl seinen Grund in den angehäuften Vorräthen zu Köln, weit weniger in dem Glauben, daß wir zu viel Repps ärnten werden, wodurch die Preise zurückgehen müßten. Von unserm Repps im Felde können wir nur sagen, daß er immer noch gut steht und auf günstige Witterung wartet, welche bis jetzt gefehlt hat. Außerdem wird am Oberrhein nicht leicht jemand eher zu ansehnlichen Abschlüssen schreiten, bis er weiß, wie es sich mit dem Kölnischen Oel gestaltet, ob solches wieder für eine längere Zeit festgelegt wird, oder ob es in Zirkulation kommt. Kleine Abschlüsse abgerechnet, kann man vom augenblicklichen Oelhandel nichts Günstiges sagen. Unsere Preise sind: effektiv 35 Thaler; pr. Mai 33¾, pro Oktober 34 Thlr. In Repps fehlt es an Anerbietungen, im Verhältniß zu den niedern Oelpreisen.

---

*Bremen, 26. April 1839.

**Zucker**, rohe nur 82 K. gelbe und br. Brasil zu 5¼ Gr. gekauft. — Raffinaden circa 3000 Br. Melis, 350 K u. T. Kandis verkauft. Zufuhr 57 F. 9878 Br. Melis und Lompen, theils zum Transit, theils für hiesige Fabriken bestimmt. —

**Kaffee.** Da größere Partien der letzten Zufuhren noch nicht am Markt sind, wurden nur verkauft: circa 200 S. und 80 Orb. Portorico zu 12 bis 13½ Gr. 250 S. und 23 F. Hav. zu 11¼ b. 15¾, 150 S. Laguayra zu 11¾ bis 12½, 200 B. alte Brasil zu 8½ Gr.

**Thee** ohne wesentl. Begehr; ebenso **Gewürze**, Preise fest.

**Reiß.** Karolina und Ostind. zu unveränderten Preisen nur zum Bedarf genommen; aus 1. Hand begeben circa 150 Barr. ord. Karolina.

**Baumwolle** ohne Preisveränderung; aus 1. Hand 46 B. gekauft.

**Farbwaaren.** Gelbholz begehrt; die angebr. 60,000 Pfd. Cuba sind zu 3⅛ bis ¼ Thlr. gekauft; die zugef. circa 200,000 Pfd. Tampico sind zu unbek. Preis zum Versandt genommen. — Blauholz weniger gefragt, Preise niedriger; verkauft circa 50,000 Pfd. Campeche zu 3⅛ Thlr. Die von New-York zugef. 20,000 Pfd. Sapan werden transitirt. — Querzitron auf 5¾ Thlr. gehalten. — Von

**Theer** sind die neulich zugeführten 318 T. Calmar u. Stockh., erstere ganz, letztere zum Theil auf Lieferung begeben. Zu 5¼ Thlr. ist der Rest von dünn. Stockh. am Bord begeben u. in 1. Hand geräumt.

**Pottasche** fortw. flau; diese Woche 10 F. Petersb. u. 35 F. Amer. Perlasche zu neuerdings niedrigern Preisen begeben. Indirekte Zufuhr 50 F. Finnländ.

**Fettwaaren.** Südseethran fest wie früher; nur einige F. aus 2. H zu 16¼ Thlr. per Gew. begeben. Von Tromſ. Leber- zu frühern Preisen circa 18 T. zum Versandt genommen. Lein-, Rüb- u. Hanföl flau; verkauft 18,000 Pfd. Lein- zu 8¾ b. 9, 5000 Pfd Hanföl zu 8¼ Thlr. Zugeführt: von Messina 15 Geb. Baumöl; v. Hamburg 128 G. Leber- und blank. Thran.

**Getreide.** Weizen in Folge der flauen Engl. Berichte ohne Frage und erhebl. Umsatz, so wie auch in andern Sorten. — Rappsaat selbst zu niedrigern Preisen ohne Nehmer. — Leinsaat williger, doch mußten mehrere bedeutende Aufträge der vorgeschriebenen kurzen Lieferungszeit u. hohen Wasserstandes wegen unausgeführt bleiben. Im Ganzen verkauft 100 T. Diverse. Zufuhr 1100 T. Libauer, 175 T. Windauer, 300 T. Rigaer.

**Einklarirt:** von New-York, 3 Schiffe mit 667 B., 468 P. 51 F. 35 K. Tabak, 27,000 Pfd. Blau-, 20,000 Pfd. Sapanholz, 700 F. Harz, 800 T. Thran, 72 B. Baumwolle, 156/4, 92/8 K. Haisanskin, 132/4 Haisan, 13/4, 73/8 J. Imperialthee, 242 Bd. Barden, 236 F. Reiß, 183/1, 186/2, 203/4 K. Droguen; 1 von Laguayra, 37 F. 4217 S. Kaffee;

2 von Havanna, 1894 S. Kaffee, 54 K. weiße u. 1156 K. gelbe Zucker, 174 P. 72 B. Tabak, 280,000 Zigarren, 60 F. Honig; 1 von Matanzas, 2450 S. Kaffee, 6000 Zigarren; 1 von Baltimore, 244 F. 341 B. Tabak, 31 F. Querzitron; 1 von Tampico, 200,000 Pfd. Gelbholz.

---

*Hamburg, 26. April 1839.

**Zucker.** Havanna mehr gefragt, Brasil wegen Mangel an Auswahl still; von ersteren sind die braunen für Belgien u. die gelb. größtentheils für die Ostsee gekauft. Umsatz der Woche: circa 2500 K. braune u. gelbe Hav. zu $5\frac{1}{8}$ b. $6\frac{3}{8}$ b., 200 K. weiße dito zu $8\frac{7}{8}$, 100 K. weiße Bahia zu $6\frac{1}{2}$ b. $7\frac{1}{2}$, 150 K. braune dito zu $5\frac{3}{8}$ b. $5\frac{7}{8}$, 120 4 K., 200 Quart. braune Pernambuc zu $5\frac{5}{8}$ bis $6\frac{1}{8}$, 160 K. weiße Rio zu $7\frac{3}{8}$, 260 S. Manilla zu $6\frac{3}{8}$ b. — Gegen Ende nächster Woche hoffen wir die Einwirkung des Handelsvertrags mit Holland auf hiesigem Markt beurtheilen zu können, besonders da manche Zufuhren erwartet werden und auch das Resultat der Holl. Auktion bekannt sein wird.

**Kaffee** seit 8 Tagen still ohne Preisveränderung u. wenig angeboten, besonders Portorico zurückgehalten; eine Ladung Cuba wird erster Tage zu Markt gebracht. Im Ganzen verkauft circa 900 S. Brasil zu $4\frac{3}{8}$ bis $5\frac{3}{4}$ ß., 700 S. Domingo zu $4\frac{7}{8}$ bis $5\frac{1}{2}$, 200 S. Laguayra zu $5\frac{3}{4}$ bis $6\frac{1}{4}$, 40,000 Pfd. Portorico zu $6\frac{7}{8}$ bis $7\frac{7}{8}$ ß.

**Gewürze** fest preishaltend bei wenig Umsatz; einige kleine Partien Ostind. Ingwer zu $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{3}{8}$ ß. begeben.

**Reiß** unverändert; Karolina fest preishaltend und nur in Kleinigkeiten zu 18 bis 20 Mk. nach Qual. gekauft. Von

**Baumwolle** seit 8 Tagen zugeführt circa 2000 B. Norbam., 272 B. Domingo, 220 B. Brasil und 300 B. Surate; davon bis jetzt verkauft 139 B. k. Maranham und Para zu $8\frac{1}{2}$ ß., 31 B. lange Maranham zu $9\frac{1}{2}$ ß. Amerik. u. Ostind. fest und ganz nominell.

**Tabak** unter der Hand verkauft 41 F. Kentucky, 200 Ser. Cuba; in Auktion 111 Ser Domingo, durchschn. zu $7\frac{1}{2}$ ß.

**Getreide.** Weizen still und diese Woche 8 bis 10 Thlr. gewichen; verkauft 125 27pfd. roth. Märkischer, Magdeb. und Saal zu 162 Thlr., 124/25pfd. 159, 124/25pfd. gelb. Schles. 157 bis 158 Thl. — Roggen preishaltend ohne wesentlichen Umsatz. (Uebrigens wie letzt gemeldet; s. d. vor. Nr. des Org.)

**Zink**, loco 12 M. 8 ß., Lieferung 12,,6 nominell.

**Einklarirt** seit dem 19. April: 3 Schiffe von Bahia mit 1020 K. Zucker, 400 Roll. u. 200 P. Tabak; 1 von Rio, 169 K. Zucker, 2290 S. Kaffee; 1 von Maranham, 170 B. Baumwolle, 412 S. Reiß, Holz und diverse Droguen; 1 von Havanna, 200 K. Zucker, 3132 S. 12 F. Kaffee, 134 Ser. 33 B. Tabak, Blauholz und Zigarren; 2 von Domingo, 7359 S. Kaffee, 272 B. Baumwolle und Blauholz; 1 von St. Thomas, 172 F. 231 S. Kaffee, 521 P. Tabak, 199 Punch. Rum, Zigarren und Blauholz; 1 von Laguayra, 4911 S. Kaffee; 1 von St. Yogo de Cuba, 298 F. 101 S. Kaffee, 400 B. Tabak u. Gelbholz; 1 von New-York, 398 T. Reiß, 49 K. Thee, 23 F. Honig, 572 B. Wallfischbarden, 208 Ser. Tabak, 101 B. Hopfen, 15 F. Zucker, Blauholz, Droguen, Kramwaaren 2c. — Ferner angekommen, noch nicht einklarirt: 3 Schiffe von Bahia, 3 von Havanna, 1 von Portorico, 2 von St. Yago de Cuba, 1 von Charleston, 1 von Savannah, 1 von Jamaica, 1 von New-York.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,80, 2 M. 36,,—; Antwerpen k. 35,,75, 2 M. 35,,95; Berlin $152\frac{1}{4}$, Frankfurt $149\frac{0}{0}$; London k. 13,,$6\frac{3}{4}$, 2 M. 13,,5; Paris k. $188\frac{1}{4}$, 2 M. $189\frac{1}{2}$; St. Petersburg $9\frac{27}{32}$.

---

Riga, 15. April 1839.

**Getreide.** Roggen konnte nur zu herabgesetzten Preisen angebracht werden; 116 117pfd. Russ. zu 58 S.-R., Kursch. zu 60 S.-R. mit 10 Przt. Handgeld gemacht. 102/103pfd. Gerste wäre zu 56 S.-R. zu haben. Für Russ. Weizen ist als nomineller Preis 390 R. B. per kont. zu notiren. Hafer ohne Umsatz.

**Oelsamen.** Hanfsamen war mit 10 Przt. Handgeld zu $9\frac{3}{4}$ R. B. zu haben; am Schlusse der vorigen Woche wurde eine Kleinigkeit zu $9\frac{1}{4}$ R. B. gemacht und war mit allem Gelde voraus zu 9 R. B. etwas am Markt. Von Schlagleinsaat waren mit 10 Przt. Handgeld zu $15\frac{1}{4}$ à 15 R. B. Verkäufer per kont. zu $14\frac{1}{2}$ R. B. sind Nehmer. — In

**Hanföl** nichts umgegangen; per kont. fehlen Verkäufer, zu 75 R. B. bei der Lieferung zahlbar wäre vielleicht etwas zu haben.

**Hanf.** Im Anfange der vorigen Woche war es still, doch befestigte es sich später bei mehr aufkommender Kauflust wieder und wurde Reinhanf meist aus zweiter Hand zu $95\frac{1}{2}$ R. B. gemacht und blieb dazu wenig unverkauft. Von Sorten ist nichts zu haben, so wie auch per kont. keine Verkäufer.

**Flachs.** In diesem Artikel ist wenig umgesetzt, da Haupt-Inhaber sich vom Markt entfernt halten, einige 100 S.-Pfd. gewöhnl. Kron sind zu 36 S.-R. gemacht. Außerdem ist hell Badstuben geschnitten zu $33\frac{1}{2}$ à 33 S.-R. abgegeben; Risten Dreiband bedang 27 S.-R. Heede 13 S.-R. ohne Käufer.

---

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 1. Mai 1839.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ | B. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ | B. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141\frac{5}{10}$ | B. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ | B. |
| London | 1 | Lst. | k. | $6.23\frac{3}{4}$ | G. | 2 M. | $6.22\frac{3}{4}$ | G. |
| Paris | 300 | fr. | | $80\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{1}{10}$ | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102\frac{2}{10}$ | G | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $151\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{2}{10}$ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 113 | B. | 2 M. | $112\frac{1}{3}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | $100\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $99\frac{1}{3}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{3}{10}$ | G. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | — | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

---

## 39 Rheinische Eisenbahn.

Unter Beziehung auf die Art. 33 und 34 der Statuten berufen wir die nächste **ordentliche Generalversammlung** der Aktionäre unserer Gesellschaft auf

Montag den 6. Mai d. J., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,

in dem großen Saale des Rathhauses zu Aachen.

Köln, den 6. April 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.
**Hirte**, Spez.-Dir.-Subst.

---

## 51 Sammlung und Ausstellung

in- und ausländischer Gewerb- und Industrie-Erzeugnisse.

**Eröffnung derselben am 1. Mai.**

Kanalstraße Nr. 788 in Düsseldorf.

---

## 52 Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der Quecksilbergrube Dreikönigszug machen hiermit bekannt, daß die auf ihrem Werke produzirten Quecksilber, bestehend: in 20 Kisten à 300 Pfd., bis zum 15. Juni nächsthin begeben werden, und zwar auf dem Wege der Submissionen. Die Liebhaber hierzu werden höflichst eingeladen, ihre Submissionen verschlossen, bis zum 14. Juni Abends an den Kassierer der Gesellschaft, Herrn Franz Karcher in Kaiserslautern, einzusenden, wo sie alsdann am 15. Morgens 9 Uhr, in Gegenwart der Gesellschafts-Deputation eröffnet und dem Meistbietenden überlassen werden.

Kaiserslautern, den 25. April 1839.

---

## 49 ☞ H. J. Berg in St. Petersburg

empfiehlt sich zu Kommissions-, Speditions- und Wechsel-Geschäften unter Zusicherung einer reellen und prompten Bedienung.

---



## 50 Rheinische Seefahrt.

Das Schiff „Thomas“ Kapt. Zielke, von 99 Lasten Ladungsfähigkeit, ist von Danzig auf hier abgefahren mit der Bestimmung, im hiesigen Hafen nach Stettin in Ladung zu treten und binnen **längstens vier Wochen** nach dem Ladungs-Anfange dorthin abzufahren.

Indem wir dieses vorläufig zur Kenntniß des Handelsstandes bringen, müssen wir uns eine nähere Anzeige vorbehalten.

Köln, den 29. April 1839.

**Die Kommission des Schiffahrt-Vereins.**

---



## 43 Bekanntmachung.

Das Dampfschiff **„Leipzig“** geht wie seither
jeden Dienstag von Hamburg
und jeden Sonnabend von Magdeburg
mit Passagieren und Gütern regelmäßig ab.

Das Direktorium
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 30. April bis 1. Mai.**

Angekommen: (den 30.) A. Orts von Wesel. J. Budberg von Duisburg. W. König von Mannheim.

Abgefahren: (d. 30.) Joh. Harling mit 907 Ztr., A. Rauth nach Mannheim mit 1490 Ztr.; (d. 1. Mai) B. Kraus nach Kitzingen.

Vorbeigefahren: (d. 1.) H. Vieltjes von Koblenz nach Rotterdam mit 2000 Ztr.

In Ladung: J. F. Bergholz nach Amsterdam; H. Kock nach Rotterdam; L. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Pet. Biesemann nach Düsseldorf, Uerdingen, Duisburg, Ruhrort und Mülheim an der Ruhr; Jakob Tillmann und W. Müller nach Koblenz und der Mosel; Jos. Kappes n. Mainz; C. Mutzbauer nach dem Niedermain; M. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn; J. Brillmeyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (d. 29.) J. Stammel von Rotterdam n. Frankfurt mit 3152 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 30. April | 9' 11" | 7' 10" |
| „ 1. Mai | 9' 9" | — |

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 44.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 54. Köln, Samstag den 4. Mai. 1839.

## Wollmarkt in Koblenz.

**Markt-Ordnung.** 1) Für den Wollmarkt wird am Schlosse zu Koblenz ein bedeckter Lagerplatz eingeräumt und dabei eine Waage aufgestellt. 2) Eine auf den Vorschlag des städtischen Oberbürgermeisters von der Regierung zu ernennende Wollmarkts-Kommission besorgt die Angelegenheiten des Marktes. An den Markttagen selbst ist immer ein Mitglied derselben zur Oberaufsicht anwesend. 3) Der Oberbürgermeister bestellt a) einen Marktmeister, der die Aufsicht auf dem Markt führt, b) einen Waagemeister, für die Verwägungen und die Buchführung; c) die zur Hülfe bei der Verwägung und bei dem Auflageen der Wolle nöthigen Arbeiter; d) die zur Sicherheit erforderliche Wache. Alle sind der in §. 2 gedachten Kommission, die Arbeiter ins Besondere noch dem Marktmeister und Wagemeister untergeordnet. Letztere erhalten durch den Oberbürgermeister besondere Instruktionen. 4) Alle zu Markt kommende Wolle muß zuvörderst zur Waage gebracht und verwogen werden. Der Eigenthümer oder dessen Stellvertreter wird aufgefordert dabei gegenwärtig zu sein. 5) Der Waagemeister stellt darüber einen Schein aus, der den Namen des Einbringers, das Gewicht und die Quittung der bezahlten Gebühren enthält, und trägt denselben in sein Waagebuch ein. 6) Die Einbringer müssen bei Ausfertigung der Waagescheine dem Waagemeister angeben, ob sie feine, mittele oder grobe Wolle zu Markte bringen. Dies wird in dem Waageschein ausgedrückt. 7) Auf den Waagescheinen wird ebenfalls gewissenhaft bemerkt, ob die Wolle äußerlich trocken oder naß verwogen ist. 8) Es ist dem Einbringer freigestellt, für verschiedene Wollsorten oder sonst getrennte Quantitäten auch mehrere abgesonderte Waagescheine sich ausstellen zu lassen. 9) Im Waagelokal dürfen keine anderen Personen sich aufhalten, als die mit der Waage zu thun haben. 10) Mit dem obigen Schein wendet sich der Einbringer an den Marktmeister, der ihm den Platz zur Ablagerung seiner Wolle anweiset. Dieser Platz darf ohne besondere Bewilligung der Wollmarkts-Kommission nicht verändert werden. 11) Der Lagerplatz ist zur Aufnahme der Wolle schon acht Tage vor dem ersten Markttage zugerichtet, und kann von dieser Zeit an die Wolle zur Verwägung und zum Lager gebracht werden. Ebenso ist nach dem letzten Markttage zur Ablagerung u. Wegbringung der Wolle noch eine Frist von 3 Tagen gegeben. 12) Die Kommission sorgt für gute Lagerung der Wolle, und fördert durch strenge Aufsicht, guten Verschluß des Lokals und Nachtwachen die Sicherheit bestmöglichst. 13) Während der ganzen, im §. 11 bestimmten Zeit ist das Lager von sieben Uhr Morgens bis sieben Uhr Abends offen. Die Verschließung am Abend wird mit der Schelle angezeigt, und muß dann ein Jeder sich sofort daraus entfernen. 14) An Waage- und Lagergeld werden, gleichviel an welchem Tage die Wolle eingebracht worden, drei Silbergroschen für den Zentner bezahlt, und gleich bei der Verwägung entrichtet. Die Zahlung geschieht für jeden abgesonderten Waageschein. Soll die Wolle bei der Ablagerung nochmal gewogen werden, so wird dafür eine Gebühr von 9 Pfennigen für den Zentner erhoben. 15) Von jeder weniger als ein Drittel Zentner wiegenden Quantität wird die Gebühr von einem Drittel Zentner bezahlt, doch so, daß ein Uebergewicht von 10 Pfund und weniger frei bleibt. 16) Der Einbringer, der seine Wolle verkauft hat, meldet es dem Waagemeister an, der dies sowohl auf dem Waageschein, der für das Lager ausgegeben worden, als in seinem Buche notirt, den Waageschein aber dem Verkäufer zurückstellt. 17) Außer den oben bestimmten Gebühren wird nichts bezahlt; der Marktmeister und der Waagemeister, so wie die Wollmarkts-Kommission werden vorzüglich darauf Acht haben, daß weder Trinkgelder gefordert, noch sonst Verkäufer und Käufer in irgend einer Weise belästigt werden.

---

Ueber das Resultat des ersten vorjährigen Marktes haben wir im vor. Jahrgang S. 364 berichtet. Nach Obigem ist zu hoffen, daß schon in diesem Jahre noch bedeutendere Resultate sich herausstellen werden.

## Ueber den Preußisch-Holländischen Handelsvertrag

bringt die „Elberfelder Zeitung" einen längern Artikel (aufgenommen im „Welt- und Staatsboten"), der, in Bezug auf die früher erschienenen „Kritiken" (?), mit der seltsamen Bemerkung beginnt: „daß es jetzt, da derselbe amtlich bekannt gemacht, seine Wirksamkeit antreten solle, an der Zeit sei, ihn ausführlich zu beleuchten." Wir sind im Gegentheil der Meinung, daß es vor dem Abschluß an der Zeit war, die Stimme zu erheben. Und es haben sich auch vorher viele Stimmen erhoben, obwohl unsres Wissens für den Abschluß nicht eine einzige, die der Beachtung werth war, mit alleiniger Ausnahme dessen, was Hr. Wythof aus Amsterdam vor längerer Zeit schon darüber publizirt hat. — Die Elberfelder montarde après diner enthält indeß manche Ingredienzen, die wohl geeignet sind die Verdauung zu erleichtern und zu befördern; — und da es immer an der Zeit ist, das positiv Gegebene und Vorhandene zu bestmöglicher Benutzung genau kennen zu lernen, so werden wir nach wie vor die verschiedenen Ansichten sammeln, und — von unserer eigenen mehrfach ausgesprochenen abstrahirend — gelegentlich pro und contra zusammen stellen. Von einer „Kritik" aber kann sobald noch nicht die Rede sein; in formeller Beziehung wäre dieselbe eben so überflüssig als langweilig, und in materieller Hinsicht kann der Werth eines aus bedingten und bedingenden Konzessionen zusammengesetzten Vertrages nur aus der Wirkung erkannt werden, die hauptsächlich davon abhängen wird, wie man die einzelnen Bestimmungen in Handel und Wandel zur Anwendung bringt; und dies gilt ganz besonders in Betreff des Artikel 3. des Vertrages, worüber der Verfasser jenes Aufsatzes Folgendes bemerkt:

„Durch den dritten Artikel wird der Erlaß des Niederl. Rheinzolls, welcher nach dem Vertrage vom 3. Juni 1837 auf Waaren, die in den Niederländischen Entrepothäfen aus- oder eingeladen werden, beschränkt war, auch auf solche Ladungen ausgedehnt, welche unmittelbar auf den Rheinischen Wasserstraßen durch Niederland transitiren. Die Niederländ. Regierung ist durch dieses Zugeständniß dem in der neuesten Zeit so lebhaft besprochenen Wunsche der Rheinischen Handelsstädte, eine unmittelbare Verbindung mit überseeischen Plätzen zu begründen, entgegenkommen.

„Diesem Punkte reiht sich eine nicht minder wichtige Verständigung an, über welche zwar in dem Vertrage selbst nichts aufgenommen ist, weil sie nur die Ausgleichung einer bisherigen Differenz betrifft, die aber, sicherem Vernehmen nach, bei seinem Abschlusse festgestellt ist.

„Von Niederland wurde nämlich bisher das Recht behauptet und ausgeübt, alle dem Rheinhandel angehörigen Transitgüter, welche in den Häfen von Amsterdam, Dortrecht und Rotterdam umgeladen wurden, in ein dortiges Magazin niederzulegen. Der Aufenthalt, welcher damit verbunden war, und die Kosten beliefen sich so hoch *), daß man es in den meisten Fällen vorzog, auf Erleichterungen, welche die Rheinschiffahrts-Konvention dem Transit gewähren soll, zu verzichten und sich lieber allen Bedingungen der allgemeinen Niederländischen Steuergesetzgebung zu unterwerfen. Auf diese Art war ein wesentlicher Theil der errungenen Freiheiten unpraktisch geworden. Niederländischer Seits wurde dies Verfahren auf den Wortlaut der Konvention gestützt, nach welchem nur für die Zollniederlagen (entrepots) in besagten Häfen bestimmten Waaren von den Transitrechten befreit sein sollen. (Art. 6 der Konvention vom 31. März 1831) wobei in Bezug genommen wurde, was die eigene Gesetzgebung unter Entrepots versteht (Gesetz vom 26. August 1822, Art. 88. Entrepots zyn oplagen van goederen in daartoe aangewezene bergplaatsen). Nunmehr hat die Niederländische Regierung nachgegeben und verheißen, daß geräumige Kais in der Nähe der Magazine angewiesen werden sollen, wo die Rheinischen Transitwaaren bis zur Wiederverschiffung niedergelegt werden können, daß die zollamtliche Erlaubniß hierzu unentgeltlich ertheilt und während dreier Tage auch die Zollwache unentgeltlich gestellt werden soll, daß die Erfüllung der Zoll-Förmlichkeiten, namentlich Deklaration, Besichtigung, Ausfertigung, Begleitung, Oeffnen und Verschluß der Magazine und so weiter keinen Gebühren unterliegen, überhaupt die Bestimmung der Rheinschiffahrts-Akte, wonach nur Magazin-, Bollwerks-, Krahnen- und Wagegeld zu entrichten ist und nur, wenn von diesen Anstalten wirklich Gebrauch gemacht wird, dann aber nur nach den in der Konvention bestimmten Sätzen ganz und unbeschwert zur Ausführung kommen solle. Es dünkt uns, erst jetzt können die Verhandlungen über die freie Rheinschiffahrt als geschlossen und der Zeitpunkt als begonnen angesehen werden, wo die Rheinuferstaaten in den vollen Genuß ihrer vertragsmäßigen Rechte gelangt sind. Ueber dem materiellen Werthe dieser Veränderung darf aber auch der moralische nicht übersehen werden, denn es liegt darin das Anerkenntniß der Niederländ. Regierung: der dauernde Vortheil für seine Handelsplätze sei nicht in der Vertheuerung des Umschlags zu suchen, sondern durch wohlfeile und bequeme Einrichtungen zu erhalten."

---

*) Die Kosten bestanden etwa in Folgenden:

1. Erlaubniß zum Löschen und zwar für jede Waarenpartie, für welche der Schiffer einen besondern Frachtbrief oder sonstiges Papier hat — 1 Fl. 40 Ct.
2. Begleitung vom Bord zum Magazin, für jeden Mann und Gang 30 Cts., oder für jede Stunde — — „ 60 „
3. Für das Oeffnen des Entrepots 40 Cts.; bei längerer Dauer für die erste Stunde — — „ 60 „
   für jede folgende 40 Cts.
4. Folgebrief zur Entnahme aus dem Entrepot zur Wiederausfuhr — — „ 70 „
5. Oeffnen des Entrepots wie vorher — — „ 60 „
6. Begleitung vom Magazin an Bord wie vorher — — „ 50 „

   Sind keine Wächter disponibel, so wird die Waare verbleit und jedes Blei kostet — — „ 20 „

   Wird die Löschung auf dem Kai gestattet, so treten den Kosten sub 1 und 4 die für die Ertheilung des Kantsaktes hinzu mit — 2 „ 50 „

   Die Bewachungskosten bleiben dieselben, wie zu 2 und 6.

## Zoll- u. Steuerämter der Vereins-Staaten.

(Fortsetzung zur vor. Nummer.)

### III. Sachsen.

A. 1. Zittau, 2. Schandau, 3. Marienberg, 4. Annaberg, 5. Eibenstock.

B. 1. Pirna, 2. Dresden, 3. Meissen, 4. Bautzen, 5. Chemnitz, 6. Plauen, 7. Leipzig.

C. 1. Freiberg, 2. Zwickau, 3. Grimma.

D. Die Orte 1. Großschönau, 2. Neugersdorf und 3. Ebersbach zum Hauptamtsbezirk Zittau; 4. Neustadt bei Stolpen zu Schandau; 5. Hellendorf zu Pirna; 6. Jöhstadt zu Annaberg; 7. Brambach, 8. Johanngeorgenstadt und 9. Elster zu Eibenstock.

B e m e r k u n g e n.

1. Großschönau hat im August 1837 die Befugniß erhalten, die von Zittau aus nach Warnsdorf mit Begleitschein gehenden Garne abfertigen und den Ausgang attestiren zu dürfen.
2. Das Nebenzollamt Neugersdorf darf:
   a) eingehende Waaren ohne Beschränkung in den Gegenständen bis auf Quantitäten von 100 Thlr. Zollbetrag in Einer Post mit Begleitschein II. abfertigen,
   b) Begleitscheine I. sämmtlicher zur Ausstellung von Begleitscheinen ermächtigter Königl. Sächsischer Hauptzoll- und Hauptsteuerämter, auch der Königl. Preuß. Hauptämter zu Landsberg, Neuberun, Neustadt, Mittelwalde und Lieban, sowie der Hauptämter Frankfurt a. d. O., Kottbus, Ratibor, Breslau, Glogau und Görlitz — Begleitscheine über Kolonialwaaren aller Art jedoch ausgenommen — erledigen, auch Begleitscheine nach Frankfurt a. d. O., Kottbus, Breslau, Görlitz, Berlin, Frankfurt a. M., Dresden, Pirna, Bautzen und Zittau ertheilen.
3. E b e r s b a c h vom 1. Nov. 1837 an mit den Befugnissen:
   a) eingehende Waaren ohne Beschränkung in den Gegenständen bis auf Quantitäten von 100 Thlr. Zoll zu vernehmen, oder mit Begleitschein II. abzufertigen.
   b) Begleitscheine I. an alle diejenigen Aemter, auf welche Neugersdorf dergleichen ertheilen darf, auszufertigen.
   c) Wolle für die Sortirungslager und eingehende Poststücke, ingl.
   d) Extrapostreisende abzufertigen.
4. Das Nebenzollamt I. zu Neustadt bei Stolpen darf.
   a) eingehende Waaren ohne Beschränkung in den Artikeln und Quantitäten mit Begleitschein II. abfertigen,
   b) Begleitschein I. auf sämmtliche Hauptzoll- und Hauptsteuerämter im Königreich Sachsen, ingleichen auf die Hauptzoll- und Hauptsteuerämter im Königreich Preußen zwischen der Oder und Weser, sowie zwischen der Weser und dem Rheine, namentlich Hanau u. Mainkur ausfertigen, und von daher eingegangene Begleitscheine erledigen, endlich
   c) Wolle für die Sortirungslager ohne Beschränkung auf gewisse Quantitäten abfertigen.
5. Das Nebenzollamt zu Hellendorf hat gleiche Befugnisse mit dem Nebenzollamt zu Neustadt bei Stolpe.
7. Das Nebenzollamt zu Brambach darf:
   a) eingehende Waaren ohne Beschränkung in den Gegenständen bis auf Quantitäten von 100 Thlr. Zollbetrag in Einer Post mit Begleitschein II. abfertigen,
   b) Begleitscheine I. auf Leipzig, Plauen, Chemnitz, Altenburg und Magdeburg, ingleichen auf die 4 Ausgangsämter Norddeutschlands: Warnow, Salzwedel, Morsleben und Halberstadt, sowie auf Magdeburg ertheilten und von dorther, a u s s c h l i e ß l i c h v o n M a g d e b u r g, eingegangene, erledigen.
9. E l s t e r vom 1. Jan. 1837 an mit den Befugnissen, wie solche in der 5. Abtheilung des Zolltarifs sub 8 a verzeichnet sind.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

**Militarpersonen können ihr Leben während des Kriegs versichern** und zwar in der Berliner Lebensversicherungs-Gesellschaft nach einem Beschlusse in der General-Versammlung vom 25. März.

**Erikson's neue Triebkraft** (s. Nr. 33 u 23 d. Org.) wurde am 16 März zwischen Blackwall und Woolwich versucht; die 37,000 Fuß (etwa 5 Engl. Meilen) betragende Entfernung legte ein dadurch bewegtes Boot genau in 45 Min. zurück, wovon 24 gegen und 21 mit dem Strom gebraucht wurden.

**Gold- und Platina-Gewinnung in Rußland.** 1838 brachten die Kron- und Privatwäschen 295 Pud 38 Pfd. 70 Sol. Gold und 122 P. 4 Pfd. 13 Sol. Platina ein.

**Baierisches Bier in Polen.** In W a r s c h a u giebt es eine sehr besuchte Baierische Bierschenke, in welcher Mädchen in Baierischer Landestracht die Gäste bedienen. Dies Bier ist dort sehr beliebt und wird viel getrunken.

**Briefpostbeförderung.** — Gegebene Vortheile nicht benutzen ist Thorheit. Die Engländer geben darin gar manches gute Beispiel. Auf der Eisenbahn von London nach Birmingham ist e i n m o b i l e s P o s t b ü r e a u eingerichtet worden. — In einem besonders dazu eingerichteten Wagen werden die in London aufgegebenen Briefe sortirt und in besondere Säcke vertheilt, die an den verschiedenen Stationen abgegeben werden. — „Sie begreifen den Werth der Zeit nicht" — sagte Napoleon von den Deutschen (s. Nr. 43 d. Org.)

**Steinkohlen bei Langerwehe.** Die „Aach. Ztg." meldet aus D ü r e n, daß die Versuche des Hrn. J. C o c k e r i l l zur Auffindung eines Steinkohlenlagers erfolgreich waren. In der geringen Tiefe von 25 F. ist bei Langerwehe ein in jeder Hinsicht bauwürdiges Flötz gefunden worden, und man hofft, daß die Konzession zum Angriff ehestens eintreffen werde.

**Dampfmaschinen in Birmingham.** Im Ganzen wurden errichtet von 1780 bis 1835 169 Maschinen von 2790 Pferdekraft, wovon indeß einige unbrauchbar wurden. In Arbeit blieben 50 Pferdekräfte zu verschiedenen Zwecken, 27 zu Töpferei und Ziegelei, 44 zu Papierfabrikation, 61 zum Farbenreiben, 79 zum Glasschleifen, 97 zur Holzbearbeitung, 275 zum G e t r e i d e v e r m a h l e n, 279 zum Wasserpumpen u. 1770 zur M e t a l l b e a r b e i t u n g, zusammen 2682 Pferdekräfte, zu deren Unterhaltung t ä g l i c h circa 4320 Scheffel Steinkohlen erforderlich sind. — Von den 1770 Pf.-Kr. zur Metallbearbeitung kamen u. a.:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 162 | auf | Eisengießereien | zuerst angewandt i. J. | 1788 |
| 570 | „ | Kupfer-, Messing- u. a. Walzwerke | „ | 1790 |
| 150 | „ | Drahtziehereien | „ | 1808 |
| 200 | „ | Schmiedewerkstätten | „ | 1810 |
| 74 | „ | Nagelfabriken | „ | 1813 |
| 104 | „ | Schraubenfabriken | „ | 1819 |
| 34 | „ | Metallröhrenzieherei | „ | 1822 |

Die **Feuerversicherungs-Anstalt** Nr. II. in St. P e t e r s b u r g hat im verflossenen Jahre einen reinen Gewinn 521,000 Rubel gehabt.

**Das Haus Lauront u. Komp.** in M a r s e i l l e hat am 12. April seine Zahlungen eingestellt, mit einem angebl. Passivstand von 3 Mill. fr.

**Konsumtion an Fleisch in Paris.** Es wurden verzehrt:

| Zeit | Ochsen | Kühe | Kälber | Hammel |
|---|---|---|---|---|
| März 1838 | 6551 | 1544 | 7033 | 35238 |
| „ 1839 | 6120 | 1334 | 6269 | 34754 |
| In dies. J. weniger | 431 | 210 | 764 | 484 |
| Im 1. Quartal 1838 | 19046 | 5366 | 18846 | 108760 |
| „ „ „ 1839 | 18138 | 4111 | 17262 | 102123 |
| In dies. J. weniger | 908 | 1255 | 1579 | 6637 |

## Dampfschiffahrt.

**Ostsee.** Die diesjährige Kommunikation zwischen St. P e t e r s b u r g und L ü b e c k beginnt von T r a v e m ü n d e aus am 11. Mai, von K r o n s t a d t aus am 18. Mai, und wird dann regelmäßig von jenem Orte jeden Montag, von diesem jeden Sonnabend fortgesetzt bis resp. den 26. Okt. und 2. November. Die dienstthuenden Dampfschiffe sind der „Thronfolger", „Alexandra" und „Nicolaus I."

Die Preise sind, ohne Beköstigung: 1. Kajüte 210 Rubel, 2. Kajüte 155 R., 3. Kajüte (die auf dem „Thronfolger" fehlt) 100 R. à Person mit 100 Pfd. Passagiergut; für Kinder unter 10 Jahren mit 50 Pfd. Passagiergut die Hälfte; ferner für einen Wagen 175 R., für 1 Pferd 175 R. und für 1 Hund 25 R. Bankass. Für Separat-Kajüten von 4 Betten 800, von 2 Betten 500 R.

## Korrespondenz.

* K ö l n, 3. Mai 1839

In Betreff der **Waarenpreise** verweisen wir auf die Liste am Schluß des Blattes. — Hinsichtlich der

**Eisenbahn** haben wir abermals einen Fortschritt zu melden. Gestern Morgen wurden die drei vorhandenen Dampfwagen auf der Strecke zwischen dem Bahnhofe und Müngersdorf versucht, und man hatte Ursache, mit ihren Leistungen zufrieden zu sein. Die Schnelligkeit, mit der sie sich bewegten, können wir für jetzt nicht genau angeben; auffallend war indeß die nachhaltige Wirkung des Dampfes; denn obgleich das Feuer jenseits der noch nicht geräumten Pulverthürme gelöscht werden mußte, liefen die Wagen rasch an diesen vorbei und bis in den Bahnhof. Die eine der Lokomotiven hatte auch bereits ihr neues Kleid an, und nimmt sich in dem schwarz und gelben Lacküberzuge gar stattlich aus. An dem Hauptgebäude des hiesigen Bahnhofes wird thätig gearbeitet; es bleibt aber bis zur Vollendung noch Manches zu thun übrig. Diesem Gebäude gegenüber läßt der Wirth „Zur schönen Aussicht" oben längs der Einfassung, die seinen Garten vom Bahnhofe trennt, eine lange Gallerie erbauen, von welcher man das Ganze in größter Nähe wird übersehen können. Hoffentlich wird der Zeitpunkt der Eröffnung bald definitiv bestimmt werden.

* A m s t e r d a m, 29. April 1839.

**Zucker.** Von Surinam wurden wieder circa 600 F. zu bestehenden Preisen verkauft, sonst fand aber in rohem kein Umsatz Statt. Die Preise sind unverändert, und ebenso für Raffinirte; nur L o m p e n wurden etwas höher bezahlt und sind 39 bis 41 Fl. zu notiren. Sirop 22 Fl.

**Kaffee** war wenig begehrt, blieb übrigens ganz unverändert.

**Gewürze, Kakao** und **Korinthen** ebenfalls still und wie früher gehalten.

**Reiß.** Karolina in 1. Hand geräumt, daher ohne Umsatz. Java fehlt ebenfalls in 1. Hand. Geschält. und Tafelreiß auf bisherigen Preisen gehalten.

**Pottasche.** Von der am 25. in Auktion zurückgehaltenen Amerikanischen ward seitdem zu denselben Preisen ziemlich viel begeben; in andern Sorten war kein Handel. Petersburger in Partien ist zu 14¾, Illyrische zu 16½ zu Kauf, beides im Konsum.

**Hanf.** In kleinen Partien bedang: Riga Poln. rein 79 bis 80, Petersb. dito 75, Ausschuß 70, halbrein 66 und Manilla 60 Fl.

**Fettwaaren.** Mit T h r a n bleibt es fortwährend still, und die Preise halten sich kaum wie folgt: Wallfisch- 38, Südsee- 26½, Archangel 38, Leber- braun 42, blank 44 Fl. Entrepot. — (O e l u. G e t r e i d e s. d. vor. Nr. d. O.)

**Häring.** Gegen Ende der Woche wurden 170 Last gute Vollh. zu 215 Fl. per Last verkauft, wodurch der Vorrath ganz geräumt worden.

D a s e l b s t, 1. Mai 1839.

**Zucker.** Resultat der A u k t i o n am 29. — 29,232 Kranj., 481 Kisten, 80 M. und Säcke und 12 F. Java wurden zu nachstehenden Preisen s ä m m t l i c h verkauft:

| Kranjangs ꝛc. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nr. 1. | 25 | bis | 29½ Fl. | Nr. 11. | 35 bis 38½ Fl. |
| „ 2. | 26 | „ | 31¾ „ | „ 12. | 35½ „ 39 „ |
| „ 3. | 26½ | „ | 32½ „ | „ 13. | 36 „ 39½ „ |
| „ 4. | 28¼ | „ | 33 „ | „ 14. | 37 „ 39¾ „ |
| „ 5. | 29½ | „ | 34¼ „ | „ 15. | 37¾ „ 42¾ „ |
| „ 6. | 31¼ | „ | 34 „ | „ 16. | 38¾ „ 42 „ |
| „ 7. | 32½ | „ | 36½ „ | „ 17. | 42½ „ — „ |
| „ 8. | 33 | „ | 36½ „ | Kisten. | |
| „ 9. | 33½ | „ | 37¼ „ | „ 15. | 42½ „ — „ |
| „ 10. | 34¼ | „ | 38 „ | „ 18. | 38½ „ 41½ „ |

**Kaffee.** Heute wurden wieder 300 B. Surinam zu unveränderten Preisen verkauft.

**Honig.** 107 Geb. von Havanna wurden in gestriger Auktion zu 17 bis 18¼ Fl. zurückgehalten, dann aber aus der Hand verkauft.

**Rüböl.** Heute Nachmittag waren die Preise: per 6 W. 31 bis 31½, effektiv 29½ bis 30½, Mai 29 bis 30, Sept./Dez. 30 bis 30½; L e i n ö l 6 W. 28½, effekt. 27½ Fl.

**Getreide.** Weizen bei schwachem Umsatz preishaltend; Roggen alter unverändert; neuer, wie auch Gerste u. Buchweizen ohne Handel. Hafer fand guten Absatz, 82/88pfd. neu. fein. 95 bis 110 Fl.; 84pfd. neu. dick. 100 Fl.; 90pfd. alt. dick. 105 Fl. und 71pfd. n. Futter: 80 Fl. Rappsaat disponibel ohne Umsatz; auf 9 F. im Okt. 51 L.

**Einklarirt:** von Surinam „Helena Catharina" Nysen, m. 2427. Zucker und 30 B. Baumwolle an Div. u. Order; 8 Schiffe von Hamburg und 7 Sch. von Bremen mit div. Ladungen.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: P. J. Herges nach Rheinschanze. In Ladung: A. Balk n. Wesel; P. Müller n. Duisburg; C. Hanesen n. Düsseldorf; St. Smitz n. Neuß; M. Lamers n. Köln; W. Wilson n. Koblenz; B. Tielmann n. Mainz; Ns. Itschert n. Frankfurt; Hk. Bruck n. Mannheim; M. Wipperfurt n. Rheinschanze.

---

*Rotterdam, 30. April 1839.

**Kaffee.** Heute wurden aus 1. Hand 300 B. Sumatra zu 26 C. im Entrepot verkauft.

Am gestrigen Getreidemarkt wurden Weizen, Roggen u. Leinsaat niedriger, Gerste, Buchweizen u. Hanfsaat wie früher, und Hafer höher verkauft.

**Einklarirt:** von Batavia „Otterspool" Scrales, mit 2100 Kr. Zucker, 1812 S. Reiß, 200 K. Kassia, 124 P. Tabak an Macpherson, Campbell u. K.; „Bato" Kepler, 2678 Kan. Zucker, 6786 B. u. 438 F. Kaffee, 589 Sch. Zinn und 2500 B. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Samarang „Emanuel" Flemming, 3037 Kan. Zucker, 7033 S. Kaffee, 166 Kist. Indigo, 300 B. Tabak, 701 Sch. Zinn, 1500 Häute, 706 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.

---

*London, 27. April 1839.

**Zucker** von den Brit. Plantagen waren in dieser Woche mehr begehrt und bedangen die höchsten Freitagspreise. Gestern und heute wurden in Auktion von 4852 und 3400 M. Mauritius, ord. bis mittel zu 62 b. 64 sh. verkauft, dagegen gut bis schön blond zu 64 1/2 b. 66 sh. (24 sh. Zoll) meist zurückgenommen; ferner versteigert: 2000 S. und 75 F. Bengal, ord. braun zu 56 1/2 b. 57, ord. bis gut weiß 64 b. 67 sh. (24 sh. Zoll); der Verkauf ging schleppend. 5800 M. Manilla wurden sämmtlich zurückgekauft, gut braun bis ord. blond zu 23 b. 25 sh. Entrepot; ebenso von Brasilzuckern braun bis schön blond Rio zu 24 1/2 b. 27, ord. bis gut weiß R. zu 28 b. 32 1/2, blonde Bahia zu 23 b. 25, und weiße Pernambuc zu 27 b. 31 sh. — Aus freier Hand verkauft 100 K. blonde Havanna zu 29 und 2500 K. weiße zu 37 b. 41 sh., wie auch eine neue Ladung weiße von Maceio, schwimmend, in Triest zu liefern für 32 1/2 sh. — Raffinaden zum Weichen geneigt; gute Engl. Stampfz. zu 35 1/4 sh. verkauft.

**Kaffee** von Brit. Westindien zu hohen Preisen gesucht, auch Ostindische bei Mangel an Vorrath höher gehalten. In Auktion zurückgekauft 1610 S. Rio fein ord. und farbig zu 55 b. 60 sh. und verkauft 250 S. Sumatra gut ord. braun zu 47 b. 48 sh. (beide via Kap, zu 9 d. Zoll). Sonst von fremden Sorten zur Ausfuhr genommen 200 S. gut b. fein ord. Rio zu 44 1/2 b. 49 und 150 S. Domingo fein ord. zu 49 sh.

**Gewürze.** Kaneel von Zeilon wenig begehrt; am Montag werden 630 B. versteigert, nebst 220 B. Malabar. Guter China-Kaneel fest auf 67 b. 68 sh. gehalten; 760 S. Bengal-Jugwer mit 19 b. 19 1/2 sh. bezahlt. Von andern Sorten fast nichts verkauft. Kakao von Trinidad 2 sh. gestiegen, grauer 44 b. 47, rother 45 b. 50 sh.; Guayaquil fest auf 37, und 100 S. Maranham in Auktion mit 35 1/2 sh. bezahlt.

**Baumwolle** fest preishaltend, doch beschränkte sich der Umsatz aus freier Hand auf 350 B. Surate zu 6 b. 6 3/8 d., 200 B. Madras zu 5 5/8 b. 6 3/8 d., 80 B. Bengal zu 5 1/4 b. 5 1/4 und 60 B. Georgia zu 8 1/2 d.

**Farbwaaren.** Von Indigo wurden gestern versteigert: 166 Ser. Guatimala, cortes ord. zu 3 sh. 1 bis 4,,6, mittel bis gut zu 4,,6 bis 5,,6; sobres mittel bis sehr schön zu 6,,6 bis 7,,10 d. Bengal unverändert. — Ferner in Auktion verkauft: 100 S. Cachou zu 59 sh. per Ztr.; 16 B. Safran von Bengal, gute Qualität zu 5 3/8 bis 6 Lot.; 9 F. Quercitron zu 17 b. 18 sh., niedriger wie bisher; 88 K. Gummilac, sehr ger. zu 51 b. 53 sh. per Ztr. **Salpeter** fest gehalten, ohne Umsatz, und Soda 16 1/2 b. 17 sh. nominell.

**Wolle** hat sich in der letzten Woche sehr gut behauptet, sowohl inländische wie fremde. Es zeigt sich Begehr für alle Sorten und die feinsten werden höher notirt; der Umsatz war indeß noch nicht sehr bedeutend.

Wechselkurs: Amsterdam 12,,2 1/2, auf Sicht 12; Frankfurt 150 3/4; Hamburg 13,,9 1/4; Neapel 40,,3/8; New-York 47,,1/2; Porto 54 1/4; Paris 3 M. 25,,50, kurz 25,,20; Triest 10,,2 1/2.

---

*Liverpool, 26. April 1839.

**Baumwolle.** Auch diese Woche ist sehr still vergangen, und obgleich man sich am Ende mehr zum Verkauf drängte u. Amerikan. Sorten 1/4 b. 3/8 d. niedriger erließ, beschränkte sich der Umsatz auf 8030 Ballen bei einer Zufuhr von 10,335 B. Die Notirungen sind: Surate u. Madras 5 1/4 b. 7 1/4, Alabama u. Tenuessee 7 1/2 b. 8 1/2, Georgia 8 b. 9 7/8, New-Orleans 8 1/8 bis 10 1/2, Bahia 8 1/2 bis 10 1/4, Pernambuc 9 1/4 bis 10 3/4; Aegypt. 13 1/2 b. 17 1/2.

Die Zufuhr seit dem 1. Januar betrug 312,094 B., gegen 520,668 im vor. Jahr; der Absatz gleichzeitig 469,072 gegen 392,000; davon auf Spekulation 195,200 gegen 25,800. Der gegenwärtige Vorrath ist 288,700 gegen 317,410 und darunter von den Ver. St. 240,000 gegen 229,690 B.

---

Canea, 3. April 1839.

Man berechnet, daß sich der Oelvorrath auf unserm Platze und in Rettimo auf 80,000 Mistalle belaufe. Die Preise sinken immer mehr und sind gegenwärtig mit Piaster 32 notirt; 5000 Mistalle, welche für Rechnung der Regierung in Rettimo verkauft wurden, erhielten gar nur 31. Unsere Seifenfabriken arbeiten indeß mit großer Thätigkeit; unlängst wurden 4600 Cantar nach der Türkei zu Piast. 158—153 gegen baare Zahlung verkauft. In Soda zeigte sich ein lebhafter Umsatz für den Konsum; Wolle kommender Schur wird zu Para 90—100 per Oka angeboten.

---

Corfu, 16. April 1839.

Mit der Oelverladung geht es langsam, und die Verkäufer suchen die Ablieferung bis Ende des laufenden Monats hin zu halten. Das Wenige disponible wird mit Talleri 10,,57 und jenes auf Lieferung zu Ende des Monats mit 10 3/8 bezahlt. Altes Oel gilt noch 1/8 mehr. Mit Getreide geht es flau und eine vorgestern angekommene Ladung harter Odessaer Weizen mußte wegen Mangel an Käufern als Tall. 1 1/8 nach Malta spedirt werden. An Mais erhalten wir täglich Zufuhren aus Valona und Durazzo, wovon ungefähr 6000 Kilo zu Oboli 60 veräußert werden.

---

Konstantinopel, 3. April 1839.

Die Ungewißheit, worin wir noch immer in Betreff des neuen Traktats sind, ließ keinen Geschäftsverkehr zu; die Regierung läßt indeß fortwährend die Waaren der Raja's stempeln, was sich mit den neuen Verträgen mit England und Frankreich nicht wohl verträgt. Getreide in Folge der Berichte aus England gedrückt. Der Vorrath beträgt 150,000 Kilo Weizen.

Kurs: Triest 421—419; Wien 423—421.

---

Stettin, 26. April 1839.

**Getreide.** Für Weizen hielt bis anfangs der Woche ziemliche Kauflust an u. wurde unter anderm eine Partie von 100 Wspl. 126/127pfd. geklapperter Ukerm. vom Boden mit 75 1/12 Thlr. bezahlt. Seitdem ist es merklich flauer damit (gute gelbe Waare 70 Thlr.). Von Roggen ist zwar schon Manches jetzt angekommen, doch ist der Bedarf zum Abladen noch immer stärker, wodurch sich gute Locowaare auf 34 1/2 b. 35 Thlr. hält. Lieferungswaare ist dagegen matter, gewöhnliche Frühjahrs-Lieferung ist zu 34 1/4 à 34 Thlr., pro Juni oder Juli zu 33 Thlr. zuletzt gekauft. Gerste ist auch eher billiger; von großer Vorpomm. ist augenblicklich sehr wenig hier, dergl. kleine von 101/102pfd. ist zu 29 Thlr. gekauft, für etwas bessere 30 à 29 3/4 Thlr., gute gr. Oderbruch von 102/103pfd. 31 1/2 Thlr. gefordert, für letztere 31 Thlr. noch zu machen. Hafer ist nur bei Kleinigkeiten zum Bedarf gekauft und in diesem Wege guter Pomm. von 54/55pfd. per Scheffel 21 1/2 Thlr., geringerer 19 b. 20 1/2 Thlr nach Qual. bezahlt. Erbsen ganz nominell.

Für Rapps zeigt sich wenig Kauflust. Für eine Partie guten Winterrapps auf kurze Lieferung wurde 64 Thlr. gefordert, 2 b. 3 Thlr. weniger geboten. Guter Dotter neuerdings 45 Thlr. Rother Kleesamen in loco ist sehr knapp, kleine Partien gute neue Waare 20 Thlr. Von weißem ist dagegen ziemlicher Vorrath, mittel bis fein 10 b. 10 1/2 Thlr. zuletzt bezahlt und dazu noch zu haben, geringerer 9 3/4 à 1/4 Thlr.

Spiritus eine Kleinigkeit höher, aus erster Hand zur Stelle 21 1/2 à 20 1/2 Przt. Das Mehreste vielleicht ist in dieser Woche zu 21 Przt., doch auch Einiges zu 20 1/2 und selbst zu 20 Przt. gekauft worden.

Rüböl bleibt gedrückt; in loco zu 9 5/6 Thlr., pro Sept./Okt., auch pro August zu 9 1/2 Thlr. zuletzt gekauft. Dotteröl bedingt, bei geringem Vorrath und kleinen Partien 10 Thlr. Leinöl in loco 10 1/2 Thlr. zuletzt bezahlt, auf Lieferung zu 10 1/2 Thlr. angetragen.

Zink fortwährend nominell, loco und Lieferung 6 Thlr.

---

*Bergen, 8. April 1839.

**Kartoffeln** können zwar bis zum 1. Juli zollfrei in Norwegen eingeführt werden; allein wenn dieser Artikel im vorigen Jahr mit Vortheil hier verkauft werden konnte, so ist jetzt das Gegentheil der Fall; wir könnten wohl einige Ladungen nach Holland abfertigen.

---

*St. Petersburg, 19. April 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte pro Mai u. Juni 500 Pud zu 124 Rub. das Berkow. mit allem Geld voraus; an weißem Havannazucker 1000 Kist. zu 27 R. das Pud, auf Zeit u. auf kürzere Termine 300 K. zu 27 1/2 und 600 K. zu 28 Rub.

Wechselkurs, 3 Monat: Amsterdam nicht notirt; Hamburg 10 1/8 ß. Bko.; London 11 11/32 d.; Paris 116 1/2 c.

---

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 3. Mai 1839.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 | Fl. | k. | 141 6/10 | B. | 2 M. | 140 6/10 | B. |
| Rotterdam........ | 250 | „ | k. | 141 1/2 | B. | 2 M. | 140 1/2 | B. |
| London........... | 1 | Lst. | k. | 6.23 3/4 | G. | 2 M. | 6.22 3/4 | G. |
| Paris............ | 300 | fr. | | 80 6/10 | G. | 2 M. | 80 1/10 | G. |
| Wien............. | 150 | Fl. | k. | 102 2/10 | G. | — | | — |
| Augsburg......... | „ | „ | k. | 102 2/10 | G. | — | | — |
| Hamburg.......... | 300 | M. | k. | 151 1/10 | G. | 2 M. | 150 3/10 | G. |
| Bremen........... | 100 | Ld. | k. | 113 | B. | 2 M. | 112 1/2 | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | G. | 2 M. | 85 1/10 | G. |
| Berlin........... | 100 | Th. | k. | 100 1/10 | G. | 2 M. | 99 1/2 | G. |
| Brüssel.......... | 300 | fr. | k. | 80 3/10 | G. | | | — |
| Antwerpen........ | „ | „ | k. | 80 4/10 | G. | | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

## 53 Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart.

Der sechste Rechnungs-Abschluß (für das Jahr 1838), welcher durch den „Schwäbischen Merkur" vom 7. April bekannt gemacht wurde, weis't nach: 37,337 Aktien mit 1,017,695 Fl. 26 Kr. Dotations-Kapital, während der 5. Abschluß (v. Jahr 1837) 30,586 Aktien mit 818,622 Fl. 8 Kr. nachgewiesen hatte. Es hat sich also im Jahr 1838 die Aktienzahl (unter Abzug von 361 aus den früheren Jahres-Vereinen erloschenen Aktien) um 6751 Nrn., und das Dotations-Kapital um 199,073 Fl 18 Kr. vermehrt.

Der gedachte Rechnungs-Abschluß für 1838 nebst verschiedenen über das Wesen dieser Anstalt Aufschluß gebenden Drucksachen, sind bei den in- und ausländischen Agenturen und Geschäftsstuben dieses Instituts, so wie in mehreren Buchhandlungen zu haben. — In Köln bei Herrn Renß-Jaeskierer.

An die Besitzer folgender Theilw.-Aktien des ersten Jahr. Ver. 1833 Nr. 407, 1209, 538, 539, 154, 598, 699, 1432; des zweiten Jahr. Ver. 1834 Nr. 1916, 2524, 1747, 2055, 2770; des dritten Jahr. Ver. 1835 Nr. 4998, 3872, 5715, 4871, 4655; des vierten Jahr. Ver. 1836 14,980, 11,329, 12,022, 13,594, 10,918, 10,959; des fünften Jahr. Ver. 1837 Nr. 30,738, 21,010, 23,929, 20,314, 23,208, welche bei der gemäß §§.

4 und 49 der Statuten Statt gehabten diesjährigen Verloosung Ergänzungs-Beiträge erhalten haben, ergeht hiemit die in §§. 22 und 52 der Statuten vorgeschriebene Aufforderung, ihre Aktien nebst Lebenszeugniß im Laufe des Jahres 1839 zur Inschreibung der Gewinnste unfehlbar an die Unterzeichnete franco einzusenden.

Ebenso werden die Besitzer der vollen Aktien Nr. 105, 119. 120, 136, 103, 104, 67 des 1 Jahr. Ver. 1833, dann Nr. 1582, 2380, 2381, 2455, 2733. 2878, 2944. 2634, des 2. Jahr. Ver. 1834; fernee Nr. 4007, 4508, 4510, 4511, 5189, 5799, 5987, 5988. 5989, 6239, 6373, 6480, 6485, 6495, 6920, 3591, 4482, 5801, 5924, 5986, 7006, 4231, 5864, 6617, 6618, 6876, 4244, 6192, 7055, 5992, des 3. Jahr. Ver. 1835 und Nr. 7448, 8183, 8185, 9125, 9555, 9561, 9799. 9801, 10,142, 11,093, 11,099, 11,658, 11,665, 11,821, 11,833, 11,962, 12,914, 12,916, 13,034, 13,493, 13,598, 14,001, 14,595, 14.776, 14.782, 14.788, 14,794, 15,225, 15,304, 15,309, 15,443, 15,445, 15,447, 15,487, 15.489, 15,491, 15,493, 15,495, 15,916, 15,922, 15,928, 15,965, 16,378, 16,810, 16,878, 17,168, 17,182, 17,187, 17,437, 7077, 7221, 7901, 7937, 8864, 8865, 9682, 10,140, 10,484. 10,490. 11,053, 11,059, 11,308, 11,558, 11,559, 11,663, 11.664, 11,832. 13,032, 13,491, 13,829, 13,832, 14.350, 14.351, 14,568, 14.930, 15,299, 15,431, 15,432, 15,439, 15,509, 16,294, 16,298, 17,001, 17,018, 17,435, 17,436, 8085, 10,020, 11,553, 11,554, 12,023, 13,827, 15,430, 15,956, 15,963, 16,500, 16,501, 7271, 8729, 12.614, 14,301, 15,313, 15.791, 15,976, 7065, 11,047, 15,317, 15,318, 14,211, 14,593, 15,594, des 4. Jahres Ver. 1836, hiemit gemäß §. 52 der Statuten, aufgefordert, zu Vermeidung der in §. 21 ausgedrückten Nachtheile, ihre Dividende pro 1837 und 1838 noch vor Ablauf des Jahres 1839 unfehlbar nach Vorschrift des §. 16 zu erheben.

Stuttgart, am 10. April 1839.

**Direktion der allg. Renten-Anstalt.**

---



---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 2. bis 3 Mai.**

Angekommen: (d. 1. Mai) Jos. Tillmann von Koblenz; (d. 2.) A. Hartmann von Bingen.

Abgefahren: (d. 1.) G. Abels nach Amsterdam mit 4423 Ztr., Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Ruhrort; (d. 3.) J. Brillmeyer nach Mannheim.

In Ladung: J. F. Bergholz nach Amsterdam; D. de Wey n. Rotterdam; L. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Pet. Biesemann n. Düsseldorf bis Mülheim a. d. R.; P. Schäfer n. Andernach u. Neuwied; Jak. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Jos. Kappes nach Mainz; A. Distel nach Boppardt und Bingen; C. Mutzbauer nach dem Niedermain; W. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab n. Heilbronn; Wilh Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 1.) T. Ittichert von Rotterdam nach Mannheim mit 4305 Ztr., A. Brand von Würzburg nach Köln mit 667 Ztr., M. Brasset von Mainz nach Rotterdam mit 4881 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 2. Mai | 9' 5¼" | 7' 6" |
| „ 3. „ | 9' 4" | — |

---

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)

---

## Kölner Waaren-Preise am 3. Mai 1839.

| Waare | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|
| Alaun | p. 106 Pfd. | Th. | 5 |
| Anies, sächsischer | „ 100 „ | „ | 9 |
| Asche, Pott | „ 106 „ | „ | 8à8½ |
| Bleiweiß, fein | „ 101 „ | „ | 10 |
| ordinär | | „ | 8 |
| Branntwein, Franz | „ 130 Qu. | „ | 18 |
| ordinär | „ „ | „ | 14 |
| Flachs | „ Stein | „ | 24à36 |
| — gehechelt | „ Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | | |
| Kaneel, Zeilon | „ Pfd. | „ | 3¼ |
| — China | „ „ | Sg. | 8½ |
| Macis | „ „ | „ | 40 |
| Muskatnuß | „ „ | „ | 40 |
| Nägelein (Nelken) | „ „ | „ | 14½ |
| Pfeffer, schwarz | p. 101 Pfd. | Th. | 19½ |
| weiß | | | |
| Piment, Jamaika | | „ | 19 |
| Häringe, neue Holl. die ⅛ Tonne | | „ | 14 |
| Käse, Eidamer | p. 106 Pfd. | Th. | 19 |
| Gauda | | „ | 12½ |
| Limburger | | „ | 16 |
| Kantert | p. 318 Pfd. | „ | 30⅓ |
| Kaffee, Krasil | p. Pfd. | Sg. | 6½à7 |
| Cheribon, gelb | | „ | 7⅔à8½ |
| blank | | „ | 7½ |
| ordinär | | „ | 7½à½ |
| Domingo | | „ | 6⅚ |
| Gefärbt | | „ | 7½ |
| Havanna | | „ | — |
| Java, braun | | „ | 10½ |
| gelb | | „ | 8½à9 |

| Waare | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|
| Sumatra | | Sg. | 6½ |
| Surinam | | „ | — |
| Kakao | | „ | 5⅚ |
| Korinthen, Zante | p. 101 Pfd. | Th. | 20½ |
| Kreide, weiß, in St. | p. 100 Pfd | „ | — |
| gemahlene | „ „ „ | „ | — |
| Laberdan, Salz | p. Tonne | „ | — |
| Pickel | | „ | 16 |
| Leim | p. 106 Pfd. | „ | 22½ |
| Mandeln, süße | „ 101 „ | „ | 30à31 |
| Prinzeß | „ „ „ | „ | 45 |
| Oel, Hanf | „ 260 „ | Th. | — |
| Lein | | „ | 30 |
| Magsamen | p. 2½ Pfd. | Sg. | 12½ |
| Lilier | | „ | — |
| Provencer | p. Quart | „ | 19à20 |
| Rüb, kontant | p. 256 Pfd. | Th. | 26½ |
| „ „ Mai | | „ | 24½ |
| „ „ Oktober | | „ | 25½ |
| geläntert | p. Maaß | Sg | 8½ |
| Oelkuchen, Rüb. | p. 1000 St. | Thl. | — |
| Lein | | | |
| Pottloth | p. 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina | p. 101 Pfd. | „ | 12½à13 |
| Java | | „ | 11½à9½ |
| Bengal | | „ | 9½ |
| Rosinen, Smyrna | | „ | 12 |
| Malaga | | „ | 12½ |
| Muscat | | „ | 17 |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 Quart | „ | 72à85 |
| Saffran | p. Pfd. | „ | 7 |
| Sago | „ „ | „ | 2½ |

| Waare | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|
| Seife, grüne | p. Tonne | Sg. | 15 |
| harte weiße | p. 100 Pfd. | Thl. | 14 |
| Stärke in Stängeln | p. 101 Pfd. | „ | 10⅙ |
| Stockfisch | „ 300 „ | „ | 22 |
| Thee, Kayser | p. Pf. | Sg. | 34 |
| Gunpowder | | „ | 40 |
| Haisan | | „ | 32 |
| Haisankin | | „ | 22 |
| Kongo | | „ | 21 |
| Pekko | | „ | 56 |
| Theer | p. Tonne | „ | 8 |
| Thran, Archangel | p. 176 Ms. | Thl. | 52½ |
| Südsee | „ | „ | 40 |
| Berger Leber | p. Tonne. | „ | 26½ |
| Zichorien | p. 100 Pfd | „ | 5 |
| Zucker, Raffinade | p. 102 Pfd. | „ | 23 |
| Melis 1 | „ | „ | 21½à22 |
| „ 2 | „ | „ | 20à21 |
| „ Stücker | „ | „ | — |
| „ Stampf | „ | „ | 19 |
| Kandis, weiß | 101 | „ | 26½ |
| „ halbw. | „ | „ | 25 |
| „ gelb | „ | „ | 22à23½ |
| „ hellbraun | „ | „ | 20½à21 |
| „ mittel-braun | „ | „ | 20à½ |
| „ braun | „ | „ | 20à19½ |
| Farin, hellgelb | „ | „ | 15 |
| „ gelb | „ | „ | 12½à13 |
| „ hellbraun | „ | „ | 11à12 |
| Syrup | „ | „ | 6½ |
| Zwetschen, alte | à 106 Pfd. | „ | — |
| neue | „ „ „ | „ | 6 |

---


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,
enthaltend
die Verhandlungen und Mittheilungen
des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist

Nr. 18 — Samstag den 4. Mai 1839, zu Nr. 54 des Organs.

## Mechanische Flachsspinnerei in Frankreich.

Unterm 7. Mai 1810 setzte Napoleon einen Preis von einer Million Franken, für denjenigen aus, welcher die beste Maschine zum Hanf- und Flachsspinnen erfinden würde. Dieses Dekret sollte hauptsächlich gegen die Baumwollen-Spinnereien der Engländer gerichtet sein, brachte aber eine entgegengesetzte Wirkung hervor, da gerade in England dieser Industriezweig am meisten kultivirt wurde, und fortgeschritten ist. Aber der Augenblick möchte nun auch wohl für den Continent gekommen sein, um nicht ruhig zusehen zu müssen, wie der Brite nach allem greift was den Unterhalt und die Existenz anderer Völker zunächst angeht.

Die mechanischen Hanf- und Flachsspinnereien sind im Begriff die letzte häusliche Manufaktur zu zerstören, was als ein wahres Unglück für die ganze ländliche Bevölkerung von Europa, und namentlich für Deutschland anzusehen ist, und es mag nicht ohne Interesse sein zu sehen wie die Sache jetzt in Frankreich steht, da daselbst beinahe dieselbe Rücksicht obwaltet, als es in Deutschland der Fall ist.

Die Produktion von Linnen ist von großer Ausdehnung in Frankreich, und man rechnet, daß etwa 180,000 Hekt. mit Hanf und Flachs besäet werden, welche an Pachtgeld und Arbeitslohn 115 Millionen Franken jährlich kosten, 125 Mill. Pfd. Produkt liefern, welches einen Werth von 175 Millionen Franken hat. Demnach ist Leinen noch immer ein wichtigerer Artikel geblieben als Baumwolle, von der nur 80 Mill. Pfd. jährlich verbraucht werden. Obgleich die Baumwollenmanufakturen mehr in den Händen großer Etablissements sich befinden, dagegen die Kultur und Manufaktur von Linnen, mehr eine vereinzelte häusliche Industrie bildet, so wurden doch die Klagen der letztern so laut, daß die Regierung sich bewogen fand eine Untersuchung in dieser Hinsicht zu veranlassen.

Der auf die Erfindung der Flachsspinnmaschinen ausgesetzte Preis, hatte doch in dieser Beziehung Resultate und Maschinen hervorgerufen, welche eine namhafte Ersparniß an Material und Arbeitslohn zur Folge hatten. Im Jahre 1825 fanden die Engländer das Mittel den Flachs so zuzubereiten, daß er sich so leicht wie Baumwolle spinnen läßt. Namentlich Marshall in Leeds überwand die Schwierigkeiten so vollkommen, daß demselben bald eine Menge von Fabriken dieser Art folgten. Leeds allein besitzt deren gegenwärtig 113 und deren einige so bedeutend, daß in einer einzigen 2100 Arbeiter beschäftigt sind. Im Ganzen sind in England 178 dergleichen Etablissemente. Die Vortheile, welche die Maschinen- vor der Handspinnerei gewährt, sind bedeutend. Die Maschine spinnt wohlfeiler und gleichförmiger; sie spinnt das Werg eben so fein als den Flachs, und

...jährig in Köln 3 Thlr.
die Post, im ganzen Preu.
Staat 3 Thaler 12 Sgr.
Buchhandel, jährlich
20 Sgr. Insertionen,
...Zeile 1 Silbergr. 6 Pf

1839.

t.)
.)

tr-Eisenach.
Neustadt a. d. O., Ei-
ningen.
a, Saalfeld, Sonnen-
Altenburg.
-Gotha.
idershausen.
Rudolstadt.
Lobenstein, Hirschberg,
)
urg, Dillenburg, Wies-
iederlahnstein.
ämtern sind dergleichen
ur Abfertigung der mit
(B. N.)

Deutschen

...tet, daß am 25. April
ertin gereist ist, um
n auch für Hamburg in
ansitzoll und nur von
atrichten sind. Hoffent-
e Stadt mindestens auf

enhalle", die früher in
... projektirten Vertrages
anders geworden" sei, und

VI. Kurhessen.
(Ober-Direktion zu Kassel.)
A. Karlshafen, Kassel, Witzenhausen.
B. Hanau.
C. Marburg.
D. Der Ort Fulda (Provinzialsteueramt); der Ort Wanfried (Steueramt) zum Hauptamtsbezirk Witzenhausen.
E. Der Ort Beckerhagen zum Hauptamtsbezirk Karlshafen.
Bemerkungen.
Das Steueramt Wanfried — mit Niederlagerecht — hat die Befugniß zur Begleitschein-Ertheilung und Erledigung nach und von Witzenhausen, Kassel und Karlshafen, ingleichen nach und von sämmtlichen Sächsischen, Baierischen und Thüringischen Hauptzoll- und Hauptämtern
VII. Großherzogthum Hessen.
(Zolldirektion zu Darmstadt.)
B. Mainz, Offenbach, Gießen.
C. Die Orte Worms und Bingen zum Hauptamtsbezirk Mainz; Darmstadt zu Offenbach.
Bemerkungen.
Die beiden Nebenzollämter Worms und Bingen haben Niederlagerecht. Auf Verlangen können dahin von den dazu berechtigten Aemtern Waaren mittelst Begleitschein I. nach vorheriger spezieller Revision unter Verschluß abgelassen werden, gleichwie, wenn aus diesen Niederlagen ein Ausgang über die Grenze des Gesammtvereins Statt findet, auch dieser durch spezielle Ausgangsrevision an der Grenze oder bei einem vorliegenden Hauptzollamte konstatirt werden muß.
VIII. Freie Stadt Frankfurt.
(Zolldirektion zu Frankfurt a. M.)
B. Frankfurt a. M.

bewirkt... zwar durch die Königl. Preuß. Kabinetsordre vom 10. April in Betreff der Lompenzucker. Freilich hatte sich das genannte Blatt hauptsächlich über die Differenzzölle beschwert, und hat nun in Bezug auf diesen Artikel keinen Grund mehr zur Klage; aber anerkannt wird doch auch, daß die Lompenzucker nicht „Alles" sind, daß Raffinaden, Reiß ꝛc. auch in Betracht kommen. Da indeß die Begünstigung in Betreff der letztern Artikel erst mit Januar 1840 ins Leben tritt, so giebt man jetzt der Hoffnung Raum, daß bis dahin eine ähnliche Ausdehnung der Begünstigung, wie für die Lompen, auch für die übrigen Artikel erfolgen werde, — mit Beziehung auf die in derselben Kabinetsorder erwähnte „Rücksicht auf die mit andern Regierungen eingeleiteten Unterhandlungen."
Zu Belgien. Nach einem andern Artikel der „Allgem. Ztg." aus Berlin dürfte man auch hoffen, daß mit Belgien ein ganz ähnlicher Vertrag wie mit Holland zu Stande kommen und so das ganze Flußgebiet der Rhein- und Schelde-Mündungen mit dem Deutschen Handels-Interesse auf das Innigste in Verbindung gebracht werde." Hoffen ist immer angenehm; Zweifeln ist oft klüger. — Bei wirklicher Absicht einer Gleichstellung der Art (dieser Hauptbedingung einer freien Entwickelung des Rheinischen Handels), bleibt die faktische Lösung, oder vielmehr Nichtlösung der Scheldefrage ein sehr dunkles Räthsel, dessen Schlüssel vielleicht in dem halben Kubikmeter steckt, den man in London bei der Berechnung des Tonnengeldes vergessen hat.
Zu Dänemark. In einem spätern Berliner Schreiben desselben Blattes soll der Vertrag mit Holland die frohe Aussicht gewähren, „daß bald ein ähnlicher Vertrag mit Dänemark in Bezug auf die Sundpassage und den hartgefühlten Sundzoll zu Stande kommen dürfte, was namentlich für die Ostseeküsten (doch für die Russischen ohne Zweifel gleichmäßig) von unberechenbarem Vortheile wäre."
Wenn sich alle diese schönen Hoffnungen verwirklicht haben, dann wir

zwar in dem Grade, daß es selbst einem geübten Fabrikanten schwer hält, die Fäden beider zu unterscheiden; der letztere Vortheil ist allein wichtig genug, daß er bei dem früheren großen Abgange an Werg, die Handspinnerei zu verdrängen strebt. Eine Zeitlang wurde aller Flachs, der auf diese Art gesponnen ward, in England selbst verbraucht; und die Spinnereien dehnten sich auf Irland und Schottland aus, wo in Belfast und Dundee große Etablissemente dieser Art entstanden. Nach und nach fing jedoch die Koncurrenz an, auf die Ausfuhr zu denken, und im Jahr 1830 erhielt Frankreich zum ersten Mal 6000 Pfd. flächsenes Maschinengarn; im Jahr 1831 stieg die Quantität auf 29,000 Pfd.; 1832 auf 112,000 Pfd. Dies erregte die Aufmerksamkeit des Handelsraths, und man glaubt durch einen von 12 auf 50 Fr. erhöhten Zoll dem Uebel steuern zu müssen. Der Minister wollte nur 25 und die Commission der Kammer nur 15 Fr. Eingangszoll erhoben wissen, und am Ende geschah nichts und es blieb beim Satz von 12 Fr. für Flachsgarn und 7 Fr. vom Zentner Werggarn, ein Unterschied der jedoch bei dem Maschinengarn nicht wohl nachzuweisen war, und daher zur Folge hatte, daß alles Garn als Werggarn deklarirt wurde. Das erwachende Vertrauen von Frankreich auf seine eigenen Kräfte war ein großer Fortschritt, der jedoch in dem politischen Lärmen unbeachtet blieb.

Unter diesen Umständen nahm die Einfuhr schnell zu; im Jahr 1833 stieg sie auf 836,000 Pfd.; im Jahre 1834 auf 1,654,000 Pfd.; im Jahr 1835 auf 2,590,000 Pfd.; ihm Jahr 1836 auf 3,802,000 Pfd.; im Jahr 1837 auf 6,400,000 Pfd.; und im Jahr 1838, so viel man aus den Douanentabellen der acht ersten Monate sehen konnte, mußte solche sich auf 12,000,000 Pfd. erheben. Die nördlichen Provinzen, welche hauptsächlich Flachs und Hanf bauen, klagten nun, daß die Einfuhr von Maschinengarn den Französischen Ackerbau und die Handspinnerei zu Grunde richte, und daß die Engländer Russischen Flachs wohlfeil kaufen und als Garn in Frankreich einführen, daß daher die Produktion in Frankreich abnehmen müsse, und besonders die ganze weibliche Bevölkerung von der Bretagne, Normandie und Picardie durch die Koncurrenz des Maschinengarns unendlich leide, indem das Handspinnen so gut als gar nicht mehr bezahlt werde, da eine Spinnerinn den ganzen Tag nicht mehr als 2 Sols verdiene. Der Aberglaube half auch den Muth der Landleute herabzudrücken, indem die armen Leute in der Bretagne glaubten, daß eine böse Fee, genannt „la mère Canique“ (la mecanique), die sieben Fäden zugleich spinne, ihnen das Brod entziehe.

Die Regierung veranstaltete eine Enquête, deren Bericht als Basis zu dem zu erlassenden Gesetze dienen sollte. Die Commission erklärte aber daß die Ackerbau treibende Klasse kein Recht habe zu klagen, indem der Boden von Frankreich der Flachskultur vollkommen angemessen sei, und daß jede Ausdehnung des Gebrauchs von Linnen, welche durch wohlfeileres Spinnen herbeigeführt werde, am Ende dem Ackerbau zu gute kommen, und daß lan keine direkte Hülfe für ein vorübergehendes Uebel, das am Ende sich nothwendig in einen großen Gewinn für den Ackerbau selbst verwandlen müsse, zu denken sei. Die Noth der Spinnerinnen wurde in der Commission mit grellen Farben geschildert, und obgleich man die unglückliche Lage derselben erkannte, mußte man erklären daß es kein Mittel gebe, sie gegen die Macht der Maschinen zu schützen, eben so wenig als es möglich ist, daß die bisherigen Maschinen gegen die neueren, verbesserten in die Schranken treten können, da dabei ein wiederholtes Kämmen nöthig ist, was viel Abfall verursacht. Sie erfordern auf je 28 — 36 Spindeln eine Spinnerinn, während in Leeds für 132 Spindeln, eine Person hinreicht. Ein französischer Fabrikant ging in Gefolg der Untersuchung nach England, und schrieb von Leeds aus, daß es ihm unbegreiflich sei, wie er so lange habe in der Unwissenheit bleiben können über das was bei seinen Nachbarn geschehe und er sich mit einem System von Maschinen habe behelfen können, dessen Mängel ihm beim ersten Anblick einer Engl. Spinnerei aufgefallen seien. Allein Klagen helfen hier nicht, und das beste Mittel ist, sich die vollkommensten Maschinen anzuschaffen, welcher Rath von der Commission allen Spinnern gegeben worden ist. Sie erkennt gleichzeitig, daß die Lage der Spinner sehr delikat ist. Die vollkommneren Maschinen können in Frankreich noch nicht in hinlänglicher Quantität gebaut werden; in England ist die Ausfuhr verboten, und nur gegen hohe Prämien 70 — 100% ist es möglich sich solche zu verschaffen. Diese Maschinen sind außerdem in Frankreich einem Einfuhrzoll von 15% unterworfen und zur ersten Einrichtung sind Englische Arbeiter nöthig. Die Fabrikanten verlangten daher von der Commission einen Schutzzoll von 30%. Vor noch vielen Jahren würde dieser Satz mäßig geschienen haben, und Tuchfabrikanten, Baumwollenspinner, Eisenhüttenbesitzer

| Waare | Maaß | Münze | Preis |
|---|---|---|---|
| Alaun | | | |
| Anies, sächsischer | | | |
| Asche, Pott- | | | |
| Bleiweiß, fein | | | |
| ordinär | | | |
| Branntwein, Franz | | | |
| ordinär | | | |
| Flachs | | | |
| — gehechelt | „ Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | | |
| Kaneel, Zeilon | „ Pfd. | „ | $3\frac{1}{6}$ |
| — China | „ „ | Sg. | $8\frac{5}{6}$ |
| Macis | „ „ | „ | 40 |
| Muskatnuß | „ „ | „ | 40 |
| Nägelein (Nelken) | „ „ | „ | $14\frac{1}{3}$ |
| Pfeffer, schwarz | p. 101 Pfd. | Th. | $19\frac{1}{2}$ |
| weiß | | | |
| Piment, Jamaika | | „ | 19 |
| Häringe, neue Holl. | die $\frac{1}{8}$ Tonne | „ | 14 |
| Käse, Edamer | p. 106 Pfd. | Th. | 19 |
| Gauda | | „ | $12\frac{1}{2}$ |
| Limburger | | „ | 16 |
| Kantert | p. 318 Pfd. | „ | $30\frac{1}{3}$ |
| Kaffee, Brasil | p. Pfd. | Sg. | $6\frac{1}{2}$à7 |
| Cheribon, gelb | | „ | $7\frac{3}{4}$à$8\frac{1}{4}$ |
| blank | | „ | $7\frac{1}{2}$ |
| ordinär | | „ | $7\frac{1}{6}$à$\frac{1}{2}$ |
| Domingo | | „ | $6\frac{5}{6}$ |
| Gefärbt | | „ | $7\frac{1}{3}$ |
| Havanna | | „ | — |
| Java, braun | | „ | $10\frac{1}{3}$ |
| gelb | | „ | $8\frac{1}{2}$à9 |
| [illegible] | | „ | 40 |
| Leim | p. 106 Pfd. | „ | $22\frac{1}{2}$ |
| Mandeln, süße | „ 101 „ | „ | 30à31 |
| Prinzeß | „ „ „ | „ | 45 |
| Oel, Hanf- | „ 260 „ | Th. | — |
| Lein- | | „ | 30 |
| Magsamen | p. $2\frac{4}{5}$ Pfd. | Sg. | $12\frac{3}{4}$ |
| Lilier | | „ | — |
| Provencer | p. Quart | „ | 19à20 |
| Rüb-, kontant | p. 256 Pfd. | Th. | $26\frac{1}{4}$ |
| „ „ Mai | | „ | $24\frac{1}{4}$ |
| „ „ Oktober | | „ | $25\frac{1}{4}$ |
| geläutert | p. Maaß | Sg | $8\frac{3}{4}$ |
| Oelkuchen, Rüb- | p. 1000 St. | Thl. | — |
| Lein- | | | |
| Pottloth | p. 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina | p. 101 Pfd. | „ | $12\frac{1}{2}$à13 |
| Java | | „ | $11\frac{1}{2}$à$9\frac{3}{4}$ |
| Bengal | | „ | $9\frac{1}{2}$ |
| Rosinen, Smyrna | | „ | 12 |
| Malaga | | „ | $12\frac{1}{2}$ |
| Muscat | | „ | 17 |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 Quart | „ | 72à85 |
| Saffran | p. Pfd. | „ | 7 |
| Sago | „ „ | „ | $2\frac{1}{2}$ |
| [illegible] | | „ | 22 |
| Kongo | | „ | 21 |
| Pekko | | „ | 56 |
| Theer | p. Tonne | „ | 8 |
| Thran, Archangel | p. 176 Ms. | Thl. | $52\frac{1}{2}$ |
| Südsee- | „ | „ | 40 |
| Berger Leber- | p. Tonne. | „ | $26\frac{1}{2}$ |
| Zichorien | p. 100 Pfd | „ | 5 |
| Zucker, Raffinade | p. 102 Pfd. | „ | 23 |
| Melis 1 | „ | „ | $21\frac{1}{2}$à22 |
| „ 2 | „ | „ | 20à21 |
| „ Stücker | „ | „ | — |
| „ Stampf | „ | „ | 19 |
| Kandis, weiß | 101 | „ | $26\frac{1}{2}$ |
| „ halbw. | „ | „ | 25 |
| „ gelb | „ | „ | 22à$23\frac{1}{2}$ |
| „ hellbraun | „ | „ | $20\frac{1}{2}$à21 |
| „ mittel-braun | „ | „ | 20à$\frac{1}{4}$ |
| „ braun | „ | „ | 20à$19\frac{1}{2}$ |
| Farin, hellgelb | „ | „ | 15 |
| „ gelb | „ | „ | $12\frac{1}{2}$à13 |
| „ hellbraun | „ | „ | 11à12 |
| Syrup | „ | „ | $6\frac{1}{2}$ |
| Zwetschen, alte | à 106 Pfd. | „ | — |
| neue | „ „ „ | „ | 6 |

Verlag von E. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

u. s. w. würden es als ihren augenblicklichen Ruin angesehen haben, wenn sie nicht besser geschützt gewesen wären. Aber die Commission war der Meinung, daß es unmöglich sei, die Einfuhr von Maschinengarn durch einen hohen Zoll auch nur temporär zu unterbrechen, daß viele Fabrikstädte blos durch diese Einfuhr (wie z. B. zu Chottel, Lisieux, Vilmoutiers u. s. w.) ihre Industrie wieder gehoben hätten, daß der Verbrauch linnener Stoffe sich seit zwei Jahren um ein Drittheil vermehrt habe, blos weil die mechanische Spinnerei eine Reduktion der Preise von etwa 25% hervorgebracht habe, und so die Anwendung dieser Zeuge anstatt baumwollener zu einer Menge von Zwekken erlaube, wo früher baumwollene, trotz ihrer geringeren Dauer vorgezogen worden seien; — daß bei hohen Zöllen auf Maschinengarn an Ausfuhr von Linnen gar nicht mehr zu denken wäre, und somit England vollends alle Märkte in Besitz nehmen würde, und endlich, daß die französische Industrie offenbar keiner so übertriebenen Beschützung bedürfe, um im Spinnen mit der Englischen zu konkurriren. Denn auf den bisherigen Zoll hin, seien nicht nur schon vier große Spinnereien entstanden, sondern es würden auch noch in diesem Augenblicke vier andere eingerichtet und die Einrichtung von sechs andern sei ebenfalls beschlossen. Die bisherigen haben nicht nur mit den Engländern konkurrirt, sondern sie verkaufen noch ihre Garne um 10% theurer als die Englischen, weil sie mit besserem Flachse arbeiten, da die Englischen Fabrikanten ihn aus Rußland in geringerer Qualität einführen. Der Impuls sei gegeben, und die Fabriken können die Aufträge nicht alle befriedigen; in diesem Augenblicke ist eine große Maschinenbauwerkstätte in Paris errichtet, deren Preise nur um 20% höher als die Englischen stehen, und bald werde der Zeitpunkt kommen wo die Preise sich gleich stehen werden. Die Französischen Fabriken seien im Mittelpunkt der Gegenden, welche das Material produziren, und der Zoll von 15% schütze für allenfallsige Nachtheile mehr als hinlänglich. Dagegen schlägt die Commission vor, den Einfuhrzoll der Spinnmaschinen in Frankreich ganz aufzuheben; daß ferner die Unterscheidung des Garns in Flachs und Werg wegfallen müsse, und daß Statt des bisherigen 7 resp. 12 Fr. pr. Zentr., in den Nummern 1 — 20 mit 10 Fr., in Nr. 20 — 40 mit 30 Fr., in den höheren mit 50 Fr. d. h. mit 10% vom Werthe zu belegen wäre. Die Commission setzt hinzu: „Man wird sagen, dieß sei eine kleine Beschützung und ein unbedeutender Zoll auf eine Waare, die Frankreich hervorzubringen ein so großes Interesse habe; aber wir glauben, daß in unserer Zeit die Industrie in Frankreich hinlängliches Vertrauen auf sich selbst und hinlängliche Fortschritte gemacht hat, — hinlänglich auf verbreitetere wissenschaftliche Kenntnisse und auf größere Consumtion zählen kann, als daß sie noch der Hülfe bedürfte, welche ihr die Gesetzgebung ehemals gewährte."

Wenn man bedenkt, daß diese Phrase von dem Französischen Handelsministerium ausgeht, so wird man darin den baldigen und gänzlichen Ruin des Prohibitivsystems, dieses größten Irrthums neuerer Zeit erkennen, denn wenn es hier fällt, so wird man nirgends mehr versuchen, es zu vertheidigen. (A. A. Z.)

Uebersicht der Flachseinfuhr in Frankreich und England.

| | Roher Flachs aus England in Frankreich eingeführt | | Roher Flachs aus Frankreich in England eingeführt | |
|---|---|---|---|---|
| 1821 | 310,245 | Kil. | 27,167 | Kil. |
| 22 | 164,699 | „ | 41,266 | „ |
| 23 | 18,896 | „ | 3,106,927 | „ |
| 24 | 150,096 | „ | 1,674,654 | „ |
| 25 | 145,596 | „ | 2,472,671 | „ |
| 26 | 157,737 | „ | 137,681 | „ |
| 27 | 173,645 | „ | 581,108 | „ |
| 28 | 41,758 | „ | 1,803,774 | „ |
| 29 | 25,386 | „ | 1,151,287 | „ |
| 30 | 69 | „ | 1,247,581 | „ |
| 31 | 49 | „ | 2,033,530 | „ |
| 32 | 29.318 | „ | 1,225,877 | „ |
| 33 | 34,314 | „ | 1,175,510 | „ |
| 34 | 78,833 | „ | 296,584 | „ |
| 35 | 8,045 | „ | 600,142 | „ |
| 36 | 1,128 | „ | 944,571 | „ |
| | Englisches Leinengarn in Frankreich eingeführt | | Französisches Leinengarn in England eingeführt | |
| 1821 | 28 | Kil. | 586 | Kil. |
| 22 | 418 | „ | 1,449 | „ |
| 23 | 2,171 | „ | 2,451 | „ |
| 24 | 234 | „ | 13,776 | „ |
| 25 | 161 | „ | 1,137 | „ |
| 26 | 1,151 | „ | 1,651 | „ |
| 27 | 42 | „ | 1,607 | „ |
| 28 | 455 | „ | 1,812 | „ |
| 29 | 524 | „ | 1,181 | „ |
| 30 | 3,049 | „ | 1,050 | „ |
| 31 | 14.532 | „ | 2,507 | „ |
| 32 | 56.378 | „ | 1,373 | „ |
| 33 | 418,383 | „ | 1,069 | „ |

jährig in Köln 3 Thlr.
Post, im ganzen Preu-
staat 3 Thaler 12 Sgr.
chhandel, jährlich
Sgr. Insertionen,
Zeile 1 Silbergr. 6 Pf

1839.

Eisenach.
stadt a. d. O., Ei-
sen.
Saalfeld, Sonnen-
burg.
tha.
shausen.
olstadt.
nstein, Hirschberg,
, Dillenburg, Wies-
Falkenstein.
ern sind desgleichen
Abfertigung der mit
(B. N.)

utschen

daß am 25. April
in gereist ist, um
ch für Hamburg in
itzoll und nur von
zten sind. Hoffent-
tadt mindestens auf

VI. **Kurhessen.**

(Ober-Direktion zu Kassel.)

A. Karlshafen, Kassel, Witzenhausen.

B. Hanau.

C. Marburg.

D. Der Ort Fulda (Provinzialsteueramt); der Ort Wanfried (Steueramt) zum Hauptamtsbezirk Witzenhausen.

E. Der Ort Veckerhagen zum Hauptamtsbezirk Karlshafen.

Bemerkungen.

Das Steueramt Wanfried — mit Niederlagerecht — hat die Befugniß zur Begleitschein-Ertheilung und Erledigung nach und von Witzenhausen, Kassel und Karlshafen, ingleichen nach und von sämmtlichen Sächsischen, Baierischen und Thüringischen Hauptzoll- und Hauptämtern

VII. **Großherzogthum Hessen.**

(Zolldirektion zu Darmstadt.)

B. Mainz, Offenbach, Gießen.

C. Die Orte Worms und Bingen zum Hauptamtsbezirk Mainz; Darmstadt zu Offenbach.

Bemerkungen.

Die beiden Nebenzollämter Worms und Bingen haben Niederlagerecht. Auf Verlangen können dahin von den dazu berechtigten Aemtern Waaren mittelst Begleitschein I. nach vorheriger spezieller Revision unter Verschluß abgelassen werden, gleichwie, wenn aus diesen Niederlagen ein Ausgang über die Grenze des Gesammtvereins Statt findet, auch dieser durch spezielle Ausgangsrevision an der Grenze oder bei einem vorliegenden Hauptzollamte konstatirt werden muß.

VIII. **Freie Stadt Frankfurt.**

(Zolldirektion zu Frankfurt a. M.)

B. Frankfurt a. M.

le", die früher in einigen interessanten Artikeln das Nachtheilige des projektirten Vertrages hervorgehoben hatte, jetzt erklärt, daß „Alles anders geworden" sei, und zwar durch die Königl. Preuß. Kabinetsordre vom 10. April in Betreff der Lompenzucker. Freilich hatte sich das genannte Blatt hauptsächlich über die Differenzzölle beschwert, und hat nun in Bezug auf diesen Artikel keinen Grund mehr zur Klage; aber anerkannt wird doch auch, daß die Lompenzucker nicht „Alles" sind, daß Raffinaden, Reiß rc. auch in Betracht kommen. Da indeß die Begünstigung in Betreff der letztern Artikel erst mit Januar 1840 ins Leben tritt, so giebt man jetzt der Hoffnung Raum, daß bis dahin eine ähnliche Ausdehnung der Begünstigung, wie für die Lompen, auch für die übrigen Artikel erfolgen werde, — mit Beziehung auf die in derselben Kabinetsorder erwähnte „Rücksicht auf die mit andern Regierungen eingeleiteten Unterhandlungen."

**Zu Belgien.** Nach einem andern Artikel der „Allgem. Ztg." aus Berlin dürfte man auch hoffen, daß mit Belgien ein ganz ähnlicher Vertrag wie mit Holland zu Stande kommen und so das ganze Flußgebiet der Rhein- und Schelde-Mündungen mit dem Deutschen Handels-Interesse auf das Innigste in Verbindung gebracht werde." Hoffen ist immer angenehm; Zweifeln ist oft klüger. — Bei wirklicher Absicht einer Gleichstellung der Art (dieser Hauptbedingung einer freien Entwickelung des Rheinischen Handels), bleibt die faktische Lösung, oder vielmehr Nichtlösung der Scheldefrage ein sehr dunkles Räthsel, dessen Schlüssel vielleicht in dem halben Kubikmeter steckt, den man in London bei der Berechnung des Tonnengeldes vergessen hat.

**Zu Dänemark.** In einem spätern Berliner Schreiben desselben Blattes soll der Vertrag mit Holland die frohe Aussicht gewähren, „daß bald ein ähnlicher Vertrag mit Dänemark in Bezug auf die Sundpassage und den hartgefühlten Sundzoll zu Stande kommen dürfte, was namentlich für die Ostseeküsten (doch für die Russischen ohne Zweifel gleichmäßig) von unberechenbarem Vortheile wäre."

Wenn sich alle diese schönen Hoffnungen verwirklicht haben, dann wir

4 und 49 der Sta
zungs-Beiträge erh
Statuten vorgeschri
im Laufe des Jahr
an die Unterzeichnet
Ebenso werden
103, 104, 67 des
2455, 2733, 2878,
4508, 4510, 4511,
6485, 6495, 6920,
6617, 6618, 6876,
Nr. 7448, 8183, 8
11,099, 11,658,
13,034, 13,493, 13,
15,225, 15,304, 15,
15,493, 15,495, 15,
17,168, 17,182, 1
9682, 10,140, 10,4
11,663, 11,664, 11
14,568, 14,930, 15,
17,001, 17,018, 17
13,827, 15,430, 1
14,301, 15,313, 15
14,593, 15,594, de
tuten, aufgefordert,
ihre Dividende pro
fehlbar nach Vorsch
Stuttgart, am



55

The St.
splendid rapid
SEA

Hull for Rot
Rotterdam
This packe
vessels, which
will be found
Ladies- and Sl
carefull attenti
Travellers goi
find the route
agreeable.
Coaches le
united Kingdo
twice every w
and Scotland.
Far
Further inform
in Hull at
in Rotterd



| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 34 | 826,489 | „ | 1,628 | „ |
| 35 | 1,295,593 | „ | 1,564 | „ |
| 36 | 1,901,173 | „ | 954 | „ |
| 37 | 3,199,917 | „ | 1,485 | „ |

Leinen-Garn aus Frankreich ausgeführt.

| | Commerce spécial | | Commerce général | |
|---|---|---|---|---|
| 1825 | 162,389 | Kil. | 178,099 | Kil. |
| 26 | 151,077 | „ | 161,787 | „ |
| 27 | 168,379 | „ | 164,078 | „ |
| 28 | 206,754 | „ | 205,942 | „ |
| 29 | 171,379 | „ | 172,219 | „ |
| 30 | 167,956 | „ | 165,989 | „ |
| 31 | 146,049 | „ | 159,680 | „ |
| 32 | 220,591 | „ | 240,698 | „ |
| 33 | 186,119 | „ | 227,269 | „ |
| 34 | 172,165 | „ | 196,826 | „ |
| 35 | 197,430 | „ | 229,781 | „ |
| 36 | 238,162 | „ | 284,889 | „ |

## Uhrmacherei.

Der Uhrmacher B......h, ohnweit Köln auf der rechten Rheinseite wohnend, hat eine neue, von ihm erfundene Repetirtaschenuhr in Arbeit, welche zugleich selbstschlagend ist. Sie weicht jedoch insofern von den gewöhnlichen Selbstschlagenden welche beim Repetiren blos ganze Stunden anzeigen, ab, daß sie nicht allein die ganze Stunden sondern auch die Viertel, welche nachfolgen, schlägt.

Die Uhr hat drei Werke: das Gangwerk, sodann ein ganzes und Viertelstunden Schlagwerk

Die Eigenthümlichkeiten der Uhr, worin sie gegen andere selbstschlagende Repetirtaschenuhren, welche Ganze und Viertel schlagen, Vorzüge hat, bestehen in Folgendem: 1) geschieht in der Uhr das Schlagen auf die Glocke oder Feder viel lauter und stärker als bei andern selbstschlagenden Taschenuhren, wodurch der Vortheil entspringt, daß die Uhr mehr Aufmerksamkeit auf sich zieht, und man mit dem Zählen der Schläge weniger irren kann als es sonst der Fall ist, da sie 2½ bis 3 Mal stärker auf die Glocke schlägt als jede andere selbstschlagende Taschenuhr, bei übrigens gleicher Größe. Durch eine besondere Einrichtung in der Uhr ist es möglich geworden, die Federgehäuse oder Trommeln der beiden Schlagwerke 3 Mal größer und tiefer als gewöhnlich zu machen, mit verhältnißmäßig vermehrter Stärke der Federn. Da der Mechanismus so eingerichtet ist, daß unabhängig von dem Gangwerke, daß Schlagwerk leicht ausgelöst und in Bewegung gesetzt wird, so entsteht hierdurch kein Nachtheil für den regelmäßigen, richtigen Gang der Uhr.

Die Leichtigkeit der Auslösung ist demnach ein Hauptvortheil an dieser Uhr, da an der gewöhnlichen bei schwächern Federn und kleineren Trommeln die Auslösung weniger leicht ist, was deren innere Einrichtung so mit sich bringt; bei denjenigen hingegen, welche keine Viertel schlagen ist jedoch die Auslösung etwas leichter.

Bevor die Uhr die Stunde von selbst schlägt, macht sie durch ein 3 oder 4maliges Anschlagen auf die Glocke (das ebenfalls 2½ bis 3 Mal stärker als sonst geschieht), darauf aufmerksam, daß nach einer kleiner Pause die ganzen Stundenschläge sich hören lassen werden, wodurch man in den Stand gesetzt wird, die ganzen Stundenschläge beim ersten Schlage zu zählen, ohne sich zu irren, indem man durch das gegebene Zeichen aufmerksam gemacht wird. Dieses vorhergehende 3malige Anschlagen ist also der Warnungsschlag, welcher vielleicht noch nie an einer Taschenuhr angebracht worden ist, und dadurch dieser Uhr einen dritten Vorzug vor den gewöhnlichen verschafft. Durch diese verschiedenen Vorzüge, des stärkeren Tones beim Anschlagen der Stunden und der Warnungsschläge, so wie auch dadurch, daß diese Uhr nicht mehr Raum als eine gewöhnliche Repetiruhr einnimmt, wird man leicht einsehen, daß deren Einrichtung als eine wesentliche Verbesserung anzusehen ist. Bei den gewöhnlichen Repetir-Taschenuhren, welche, wenn sie schlagen, selten einen etwas starken Ton geben, ist es leicht zu übersehen, wenn man im Gespräch begriffen ist, oder durch ein Geräusch gestört wird, daß man erst auf die Schläge aufmerksam wird, wenn bereits mehrere Stundenschläge vorüber sind, und selbst bei aller Stille ist es leicht der Fall solche zu überhören, weil kein Warnungsschlag vorhergeht. Außerordentlich dicke und große Taschenuhren können wohl etwas stärker schlagen, jedoch machen sie nicht durch einen Warnungsschlag auf das Zählen aufmerksam. (Schluß folgt.)

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

Alaun.........
Anies, sächsischer
Asche, Pott-,...
Bleiweiß, fein
ordinär .....
Branntwein, Fr
ordinär

| | | |
|---|---|---|
| Flachs .......... | | |
| — gehechelt .... „ Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | |
| Kaneel, Zeilon ...... „ Pfd. | „ | 3⅛ |
| — China ........ „ „ | Sg. | 8⅜ |
| Macis ........ „ „ | „ | 40 |
| Muskatnuß ........ „ „ | „ | 40 |
| Nägelein (Nelken) .... „ „ | „ | 14½ |
| Pfeffer, schwarz .. p. 101 Pfd. | Th. | 19½ |
| weiß ........ | | |
| Piment, Jamaika ........ | „ | 19 |
| Häringe, neue Holl. die ⅛ Tonne | „ | 14 |
| Käse, Eidamer .... p. 106 Pfd. | Th. | 19 |
| Gauda ........ | „ | 12½ |
| Limburger ........ | „ | 16 |
| Kantert ........ p. 318 Pfd. | „ | 30½ |
| Kaffee, Brasil .... .. p. Pfd. | Sg. | 6½à7 |
| Cheribon, gelb ........ | „ | 7¾à8¼ |
| blank ........ | „ | 7½ |
| ordinär ........ | „ | 7⅛à½ |
| Domingo ........ | „ | 6⅜ |
| Gefärbt ........ | „ | 7½ |
| Havanna ........ | „ | — |
| Java, braun ........ | „ | 10½ |
| gelb ........ | „ | 8½à9 |

| | | |
|---|---|---|
| ........ | „ | [illegible] |
| Leim, ........ p. 106 Pfd. | „ | 22½ |
| Mandeln, süße .. „ 101 „ | „ | 30à31 |
| Prinzeß ........ „ „ „ | „ | 45 |
| Oel, Hanf- ........ „ 200 „ | Th. | — |
| Lein- ........ | „ | 30 |
| Magsamen ........ p. 2⅓ Pfd. | Sg. | 12½ |
| Liller ........ | „ | — |
| Provencer ........ p. Quart | „ | 19à20 |
| Rüb-, kontant .... p. 256 Pfd. | Th. | 26⅛ |
| „ „ Mai ........ | „ | 24⅛ |
| „ „ Oktober ........ | „ | 25⅛ |
| geläutert ........ p. Maaß | Sg | 8¾ |
| Oelkuchen, Rüb- . p. 1000 St. | Thl. | — |
| Lein- ........ | | |
| Pottloth ........ p. 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina .... p. 101 Pfd. | „ | 12½à13 |
| Java ........ | „ | 11½à9¾ |
| Bengal ........ | „ | 9½ |
| Rosinen, Smyrna ........ | „ | 12 |
| Malaga ........ | „ | 12½ |
| Muscat ........ | „ | 17 |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. 130 Quart | „ | 72à85 |
| Saffran ........ p. Pfd. | „ | 7 |
| Sago ........ „ „ | „ | 2½ |

| | | |
|---|---|---|
| [illegible] ........ | „ | 22 |
| Kongo ........ | „ | 21 |
| Pekko ........ | „ | 56 |
| Theer ........ p. Tonne | „ | 8 |
| Thran, Archangel .. p. 176 Ms. | Thl. | 52½ |
| Südsee- ........ „ | „ | 40 |
| Berger Leber ...... p. Tonne. | „ | 26⅓ |
| Zichorien ........ p. 100 Pfd | „ | 5 |
| Zucker, Raffinade .. p. 102 Pfd. | „ | 23 |
| Melis 1 ........ „ | „ | 21½à22 |
| „ 2 ........ „ | „ | 20à21 |
| „ Stücker .... „ | „ | — |
| „ Stampf .... „ | „ | 19 |
| Kandis, weiß ...... 101 | „ | 26½ |
| „ halbw. ..... „ | „ | 25 |
| „ gelb ....... „ | „ | 22à23½ |
| „ hellbraun. .. „ | „ | 20½à21 |
| „ mittel-braun „ | „ | 20à[illegible] |
| „ braun ..... „ | „ | 20à19½ |
| Farin, hellgelb .... „ | „ | 15 |
| „ gelb ....... „ | „ | 12½à13 |
| „ hellbraun ... „ | „ | 11à12 |
| Syrup ........ „ | „ | 6½ |
| Zwetschen, alte.... à 106 Pfd. | „ | — |
| neue ........ „ „ „ | „ | 6 |

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 9 Thl. 21 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf

Fünfter Jahrgang.

№ 55. Köln, Dienstag den 7. Mai. 1839.

## Zoll- u. Steuerämter der Vereins-Staaten.

(Schluß.)

### IV. Württemberg.

(Zoll-Direktion zu Stuttgart.)

A. Friedrichshafen.

B. Heilbronn, Cannstadt, Stuttgart, Ulm.

C. Die Orte Ludwigsburg, Eßlingen, Gmünd und Göppingen zum Hauptamtsbezirk Cannstadt; Kalw, Tübingen und Reutlingen zu Stuttgart; Heidenheim und Biberach zu Ulm; Tuttlingen, Ravensburg u. Ebingen zu Friedrichshafen.

D. Der Ort Langenargen zum Hauptamtsbezirk Friedrichshafen.

Bemerkungen.

Die Königlich Württembergischen Nebenzollämter im Innern von 4 bis 11 haben bedingtes Niederlagerecht. — Auf Verlangen der Deklaranten können daher die dahin an Handlungshäuser und Gewerbtreibende zu versendenden Waaren nach vorausgegangener spezieller Revision mit Begleitschein I. abgelassen werden, gleichwie wenn aus diesen bedingten Niederlagen ein Ausgang über die Gränze des Gesammtvereins Statt findet, auch dieser durch spezielle Ausgangsrevision an der Gränze oder bei einem vorliegenden Hauptzollamte konstatirt werden muß.

### V. Baden.

A. 1. Neufreistett, 2. Kehl, 3. Altbreisach, 4. bei Schusterinsel, 5. bei Rheinfelden, 6. Waldshut, 7. Stühlingen, 8. Randegg, 9 Constanz, 10. Ludwigshafen.

B. 1. Wertheim, 2. Heidelberg, 3. Mannheim, 4. Leopoldshafen, 5. Karlsruhe, 6. Lahr, 7. Freyburg.

C. (Untersteuerämter.) Der Ort 1. Bruchsal zum Hauptamtsbezirk Leopoldshafen; 2. Pforzheim zu Karlsruhe; 3. Rastatt * und 4. Baden zu Neufreistett; 5. Offenburg ** zu Kehl; 6. Donaueschingen zu Stühlingen.

D. Die Orte 1. Au, 2. Iffezheim und 3. Greffern zum Hauptamtsbezirk Neufreistett; 4. Kappel und 5. Weisweil zu Altbreisach; 6. Neuenburg und 7. Lörrach zu bei Schusterinsel; 8. Säckingen zu bei Rheinfelden; 9. Kleinlaufenburg, 10. Kadelburg, 11. Riedern und 12. Erzingen zu Waldshut; 13. Neuhaus zu Stühlingen; 14. Radolphzell zu Randegg; 15. Ueberlingen und 16. Meersburg zu Ludwigshafen.

Bemerkungen in Bezug auf D.

7. Lörrach hat die Befugniß zur Erledigung der über Postgüter sprechenden Begleitscheine.
10. Kadelburg hat die Befugniß der Begleitscheinabfertigung auf Aemter im Innern mit Niederlagerecht in Baiern, Württemberg und Baden.
13. Neuhaus hat unbeschränkte Befugniß zur Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen

* Das Nebenzollamt im Innern Rastatt hat bedingtes Niederlagerecht, in der Art, wie oben bei den Königl. Württembergischen Nebenämtern im Innern angegeben wurde.

** Offenburg hat die Befugniß zur Erledigung von Begleitscheinen I., welche für Rohzucker in die dortigen Fabriken nach vorheriger spezieller Revision von Gränzzollämtern ausgefertigt worden sind.

### VI. Kurhessen.

(Ober-Direktion zu Kassel.)

A. Karlshafen, Kassel, Witzenhausen.

B. Hanau.

C. Marburg.

D. Der Ort Fulda (Provinzialsteueramt); der Ort Wanfried (Steueramt) zum Hauptamtsbezirk Witzenhausen.

E. Der Ort Beckerhagen zum Hauptamtsbezirk Karlshafen.

Bemerkungen.

Das Steueramt Wanfried — mit Niederlagerecht — hat die Befugniß zur Begleitschein-Ertheilung und Erledigung nach und von Witzenhausen, Kassel und Karlshafen, ingleichen nach und von sämmtlichen Sächsischen, Baierischen und Thüringischen Hauptzoll- und Hauptämtern

### VII. Großherzogthum Hessen.

(Zolldirektion zu Darmstadt.)

B. Mainz, Offenbach, Gießen.

C. Die Orte Worms und Bingen zum Hauptamtsbezirk Mainz; Darmstadt zu Offenbach.

Bemerkungen.

Die beiden Nebenzollämter Worms und Bingen haben Niederlagerecht. Auf Verlangen können dahin von den dazu berechtigten Aemtern Waaren mittelst Begleitschein I. nach vorheriger spezieller Revision unter Verschluß abgelassen werden, gleichwie, wenn aus diesen Niederlagen ein Ausgang über die Grenze des Gesammtvereins Statt findet, auch dieser durch spezielle Ausgangsrevision an der Grenze oder bei einem vorliegenden Hauptzollamte konstatirt werden muß.

### VIII. Freie Stadt Frankfurt.

(Zolldirektion zu Frankfurt a. M.)

B. Frankfurt a. M.

### IX. Thüringen.

(General-Inspektion zu Erfurt.)

a. Im Preußischen Gebiete.)

B. Erfurt.

b. Im Kurhessischen Gebiete.

C. (Steueramt.) Schmalkalden.

c. Im Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

C. (Steuerämter.) Weimar, Jena, Weida, Neustadt a. d. O., Eisenach, Bacha.

d. Im Herzogthum Sachsen-Meiningen.

C. (Steuerämter.) Meiningen, Hildburghausen, Saalfeld, Sonnenberg, Salzungen.

e. Im Großherzogthum Sachsen-Altenburg.

B. Altenburg.

C. (Steuerämter.) Roda, Ronneburg.

f. Im Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha.

B. Koburg, Gotha.

g. Im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.

C. (Steueramt.) Arnstadt.

h. Im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

C. (Steuerämter.) Rudolstadt, Königsee.

i. In den Fürstenthümern Reuß.

C. (Steuerämter.) Gera, Schleiz, Greiz, Lobenstein, Hirschberg, Zeulenroda.

### X. Nassau.

(Zolldirektion zu Wiesbaden.)

B. Höchst am Main.

C. (Nebenzollämter.) Bieberich, Dietz, Limburg, Dillenburg, Wiesbaden, Hachenburg, Rüdesheim, Goarshausen, Niederlahnstein.

Bemerkungen.

Außer den vorstehend aufgeführten 9 Nebenzollämtern sind dergleichen im Herzogthum Nassau noch zwei, nämlich:

a) zu Langenschwalbach und
b) zu Bad Ems

errichtet. — Beide Stellen haben die Befugniß zur Abfertigung der mit den Posten eingehenden Waaren. (B. N.)

## Handelsverhältnisse des Deutschen Zollvereins.

**Zu Hamburg.** Die „Allg. Ztg." berichtet, daß am 25. April Hr. Senator Sutheroth von Hamburg nach Berlin gereist ist, um die den Niederlanden zugestandenen Begünstigungen auch für Hamburg in Anspruch zu nehmen, wo bekanntlich gar kein Transitzoll und nur von gewissen Artikeln ⅛ Prz. Konsumptionszoll zu entrichten sind. Hoffentlich wird man keinen Anstand nehmen, die Deutsche Stadt mindestens auf gleichen Fuß mit den Niederlanden zu stellen.

Zu bemerken ist, daß die „Hamburger Börsenhalle", die früher in einigen interessanten Artikeln das Nachtheilige des projektirten Vertrages hervorgehoben hatte, jetzt erklärt, daß „Alles anders geworden" sei, und zwar durch die Königl. Preuß. Kabinetsordre vom 10. April in Betreff der Lumpenzucker. Freilich hatte sich das genannte Blatt hauptsächlich über die Differenzzölle beschwert, und hat nun in Bezug auf diesen Artikel keinen Grund mehr zur Klage; aber anerkannt wird doch auch, daß die Lumpenzucker nicht „Alles" sind, daß Raffinaden, Reiß ꝛc. auch in Betracht kommen. Da indeß die Begünstigung in Betreff der letztern Artikel erst mit Januar 1840 ins Leben tritt, so giebt man jetzt der Hoffnung Raum, daß bis dahin eine ähnliche Ausdehnung der Begünstigung, wie für die Lumpen, auch für die übrigen Artikel erfolgen werde, — mit Beziehung auf die in derselben Kabinetsorder erwähnte „Rücksicht auf die mit andern Regierungen eingeleiteten Unterhandlungen."

**Zu Belgien.** Nach einem andern Artikel der „Allgem. Ztg." aus Berlin dürfte man auch hoffen, daß mit Belgien ein ganz ähnlicher Vertrag wie mit Holland zu Stande kommen und so das ganze Flußgebiet der Rhein- und Schelde-Mündungen mit dem Deutschen Handels-Interesse auf das Innigste in Verbindung gebracht werde." Hoffen ist immer angenehm; Zweifeln ist oft klüger. — Bei wirklicher Absicht einer Gleichstellung der Art (dieser Hauptbedingung einer freien Entwickelung des Rheinischen Handels), bleibt die faktische Lösung, oder vielmehr Nichtlösung der Scheldefrage ein sehr dunkles Räthsel, dessen Schlüssel vielleicht in dem halben Kubikmeter steckt, den man in London bei der Berechnung des Tonnengeldes vergessen hat.

**Zu Dänemark.** In einem spätern Berliner Schreiben desselben Blattes soll der Vertrag mit Holland die frohe Aussicht gewähren, „daß bald ein ähnlicher Vertrag mit Dänemark in Bezug auf die Sundpassage und den hartgefühlten Sundzoll zu Stande kommen dürfte, was namentlich für die Ostseeküsten (doch für die Russischen ohne Zweifel gleichmäßig) von unberechenbarem Vortheile wäre."

Wenn sich alle diese schönen Hoffnungen verwirklicht haben, dann wir

man allerdings mit der „Börsenhalle" sagen können, „daß Alles anders geworden sei;" und in Bezug auf die noch bleibenden Nachtheile würden wir zurückweisen dürfen auf unsere Worte in Nr. 31 des Org.: „Da es aber Mittel giebt, die materiellen Interessen mit den höhern des gemeinsamen Vaterlandes in Einklang zu bringen, so wird sich die traurige Besorgniß einer bevorstehenden Auflösung des Vereins gewiß bald als unbegründet erweisen. — Nur möge man nicht vergessen, daß der spekulative Handel unmöglich ohne feste Grundlage für die Zukunft gedeihen kann, — nicht bei schwankenden Verhältnissen der Zollgesetzgebung, — nicht bei nur 3jähriger Garantie für den Bestand des Vereins". — (Vgl. Artikel „Zollvereins-Angelegenheit" in Nr. 38 und Korr. „Köln" in Nr. 43 d. O.)

## Neues Patent.

Den Gebrüdern Blaß zu Elberfeld ist unter dem 27. April 1839 ein Patent auf acht Jahre, von jenem Termine an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden:

> auf eine neue Vorrichtung zum Halten der Brochir-Schützen, nach dem davon eingereichten Modell, ohne Jemanden im Gebrauch der daran befindlichen schon bekannten Theile zu beschränken.

## Russische Messen.

**Tambow.** Die Messe wird, um Feuersgefahr zu vermeiden, außerhalb der Stadt auf einer weiten Ebene gehalten. Hier war, etwa eine Viertelstunde von der Stadt ein förmliches Dorf aus hölzernen Buden aufgebaut, in denen Artikel jeder Art, namentlich aber Stoffe zur Winterkleidung feil waren. Manche Pelzläden waren sehr geschmackvoll mit Pelzen jeder Art ausgestattet, außer Bären-, Zobel-, Bieber-, Fuchs- und Wolfspelzen noch eine Menge anderer, deren Namen ich nicht mehr anzugeben weiß.

In Pelzwerk machen die Russen oft ungeheuren Aufwand, doch wird gewöhnlich ein hübscher Fuchsbalg für Damen-Mäntel mit etwa 8 Lst. und der eines Bibers zu Kragen für Damen und Herrn mit 8 b. 12 Lst. bezahlt. Ein Bärenpelz, der nur im Schlitten oder auf Reisen getragen wird, kostet gewöhnlich 30 Lst.

Es waren Tatarische Handelsleute mit Shawls, Schlafröcken, Pantoffeln und allen Erzeugnissen Orientalischer Industrie da, während dicht neben ihnen Tuch- und Seidenwaaren und alle jene Artikel ausgelegt waren, die Frankreich und England in immer neuen und vollkommeneren Formen für die Toilette einer Dame liefern. Wer würde aber hier Glocken zu finden vermuthet haben? und doch waren von jedem Kaliber eine ziemliche Anzahl vorhanden, und jede hing an einem besondern Gerüste, so daß der Liebhaber sie nur zu ziehen braucht, um sich von ihrem Tone zu überzeugen; auch fehlte es nicht an Nachfrage nach ihnen.

Rings um die Buden waren eine Anzahl Spritzen aufgestellt, nicht bloß um schnelle Rettung in Feuersnoth zu gewähren, sondern auch um der Polizei bei vorkommenden Unordnungen wirksamen Beistand zu leisten, indem ein auf den lärmenden Volkshaufen bei kalter Winterzeit gerichteter Wasserstrahl diesen schnell auseinander zu sprengen pflegt. Es war aber so bitter kalt, daß die Inhaber sämmtlicher Buden sich alle dicht in Pelz gehüllt hatten.

Einen interessanten Anblick gewährte der **Pferdemarkt.** Ein weiter Raum der Ebene war mit Telègas oder kleinen Wagen bedeckt, hinter denen die zu verkaufenden Pferde angebunden standen, und dies, verbunden mit den Menschen in ihren Schafpelzen, zottigen Mützen und langen Bärten verlieh dem Ganzen einen sehr fremdartigen Anblick. Gesondert von den übrigen standen die edlern Racepferde, mit schönen Decken belegt zu 3 und 4 zusammengekoppelt; — auf der andern Seite sah man Tataren um elende abgetriebene Kracken handeln, die sie als Nahrung nicht etwa bloß für ihre Hunde, sondern für sich selbst kaufen, da Pferdefleisch die größte Delikatesse dieser Russischen Muhamedaner ist. An einer andern Seite hielten Verkäufer vom Don mit ihren Kosacken- und Baschkirenpferden. Die erste Race ist rauhhaarig, mager, aber außerordentlich abgehärtet und ausdauernd; zum Ziehen jedoch weniger zu gebrauchen, da der Kosack nur reitet. Die zweite ist kurz, dick, mit starkem Nacken und plumpem Kopfe. Diese Thiere waren nicht wie die übrigen an Telègas gebunden, sondern zu 20 oder 30 in stark vergitterte Hürden eingeschlossen, in welchen sie von einem Burschen mit einer Peitsche langsam umhergetrieben wurden. Wünschte ein Käufer eins dieser Thiere näher zu besichtigen, dann warf der Eigenthümer diesem mittelst einer langen Stange eine Schlinge über den Kopf und so wurde es herausgeführt, indem ein strafferes Anziehen des um den Hals geworfenen Strickes jeden von dem Thiere gemachten Versuch, das Freie zu bennnen, auf der Stelle verhindert. Ein Kosack legt hierauf dem Thiere einen Zaum an, schwingt sich ihm auf den Rücken und klammert sich mit Händen und Füßen fest, während es sich auf alle mögliche Weise seiner Bürde zu entledigen sucht, bis es endlich nach fruchtlosem Abmühen ruhiger wird, und der Herr den Strick, den er bisher immer noch in der Hand gehalten hat, dem Kosacken giebt. In vollem Galopp sprengt dieser nun über die Ebene hin, bis er, kaum noch sichtbar, umkehrt und an dem Orte, von wo er ausritt, wieder eintrifft. (Aus Venable's Domestic scenes in Russia.)

**Nischnei-Nowgorod.** — (Aus R. Bremner's „Excursions in the interior of Russia.") — Auch diese Messe wird nicht in der Stadt, sondern auf einer anstoßenden Ebene an den Ufern der Occa gehalten. Hier eröffnet sich dem Auge eine Scene voll Leben und Thätigkeit, die wohl kaum ihres Gleichen hat. Eine Stadt von Läden, nicht aus bloßen Buden bestehend, sondern aus festen Gebäuden von regelmäßigen Straßen durchschnitten und mit Kirchen, Krankenhäusern, ja selbst Theatern versehen, wird während der Meßzeit von mehr als 100,000 Menschen durchwogt, um einige Wochen nachher wieder so still und ruhig zu sein, wie der Wald um die Ebene. Und woher kommen alle diese Leute? Hier begegnen sich Chinesen, Perser und Hindus mit Kaufleuten aus Manchester, Augsburg, Frankfurt und Königsberg. Hier handelt der Pariser Tuchhändler mit den Angehörigen eines Asiatischen Stammes, dessen Namen er nicht aussprechen kann, um Kaschemirshawls; hier schließen Juden aus Brody mit Türken aus Trapezunt Geschäfte ab; und was für Geschäfte sind es, die da abgeschlossen werden? Nicht auf 5,000,000 Lst., wie die amtliche Angabe lautet (versichert Herr Bremner), beläuft sich der Werth der hier jährlich verkauften Güter, sondern man kann, da die Kaufleute, um weniger Abgaben zu bezahlen, nie die Wahrheit sagen, denselben auf 12,000,000 Lst. oder 300,000,000 Rubel anschlagen. — Während der Messe hält der Gouverneur dieser Provinz sich an diesem Orte auf, umgeben von einer Anzahl Schreibern und Rechnungsbeamten, um die Einkäufe der Krone wahrzunehmen. Es verdient wohl bemerkt zu werden, daß Herr Bremner auf den Theatern Othello und Hamlet aufführen sah, und daß hier der Schauspieler aus Petersburg und der Dekorationsmaler aus Berlin an den Ufern der Occa und Wolga Arm in Arm umherschlendern.

Nach dieser, den Blättern für Liter. Unterhaltung entnommenen Einleitung, geben wir jetzt nach offiziellen Angaben Russischer Blätter den folgenden Bericht der vorjährigen Messe von **Nischnei-Nowgorod**, die von Mitte August bis Mitte September dauerte.

Die Zufuhr an Gütern wird angegeben: an Russischen Waaren für 115,682,500 Rubel, an Asiatischen für 23,200,000, und an Ausländisch-Europäischen u. Kolonialwaaren für 17,510,000 zusam. für 156,192,500 R.
Zurückgeblieben sind für 23,081,970 R. Russische u. für
3,875,950 R. Kolonialw. rc. — zusammen ........ „ 26,957,920 „

Verkauft wurden somit alle Asiatischen u. im Ganzen für 129,234,580 R.

Nach den detaillirten Angaben wurden verkauft:

1. von Russischen Waaren:

a) Baumwollen-Fabrikate: für 12½ Mill. Rub. Kattun u. Jakonets, für 600,000 R. Kalinkor, für 770,000 R. Metkal, für 34,000 R. Nesseltuch, für 520,000 R. buntes Baumwollenzeug, für 1 Million gedruckte Tücher, für 260,000 R. Bettdecken, für 3 Mill. Nankin, für 1 Mill. Plüsch, ferner Halbsammet, Demicotton, Kitaika, Pestreds, Kumatschny, Piké, Russinet, Laukot, Strümpfe rc., im Ganzen für 22,660,700 R.

b) Wollen-Fabrikate: für 2,300,000 R. feines und ebensoviel Mitteltuch, ferner für 2,400,000 R. Drap de dames, Merinos, Shawls, Tücher rc, im Ganzen für 7 Mill.

c. Eisenwaaren, Stangen-, Schienen- u. Blatt-Eisen, für 11 Mill.

d. Pelzwaaren. Dieser Zweig hat abgenommen, weil in der Moldau und Wallachei die Europäische Tracht aufgekommen ist; jetzt beschränkt sich der Absatz auf den Verbrauch im Innern, den Kiachtahandel und den Bedarf zur Leipziger Messe; für letztere namentlich: Zobel, Marderschwänze, Biber, Grauwerk, Bären- und Dachsfelle. Im Ganzen ward abgesetzt für etwas über 6 Mill. Rub. (Forts. folgt.)

## Schelde-Zoll.

Wir haben früher schon erwähnt, daß man in Belgien die Absicht habe, falls die Kapitalisirung nicht zu Stande käme, oder bis dahin, zum Besten des freien Handels eine Rückzahlung des zu entrichtenden Zolls zu beschließen. Der deßfallsige Gesetz-Entwurf ist jetzt durch die Zeitungen publizirt worden. Die Holländ. Schiffe sind nach diesem von der Rückzahlung ausgeschlossen, und vor dem 1. Jan. 1843 soll untersucht werden, ob etwa noch andere Schiffe auszuschließen wären; der Regierung soll ein Kredit von 300,000 fr. eröffnet und die Zusatz-Centimen der Mauth-, Transit- und Tonnengebühren von 15 auf 18 Centimen erhöht werden.

Die Kammern werden ehestens über diesen Gesetz-Entwurf berathen.

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 4. Mai 1839.

**Kaffee.** Von Surinam wurden gestern 200 B. und 70 F. und heute wieder die Partien zu 7½ b. 9¾ verkauft.

**Zinn.** Für eine Partie Banca bei der N.-H. M. ward 47 Fl. vergebens geboten.

**Theer.** 560 Ton. Schwed. sind zu 137 b. 138 Fl. verkauft.

**Rubol** zuletzt etwas mehr begehrt; 6 W. 31, effekt. 29¾ b. 30¼, Sept./Dez. 30½ b. ¾ Fl.; Lein- und Hanföl flau.

**Getreide.** Weizen fast ohne Handel; Gerste und Buchweizen ganz still. Roggen und Hafer wie früher bezahlt. Rappsaat unverändert; Leinsaat flau.

**Einklarirt**: von Batavia „de Vrienden" Jaski, 1331 Kan. Zucker, 5139 B. Kaffee, 397 Sch. Zinn, 400 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Danzig 1 Sch. mit Roggen; von Drammen u. Oudsöen 1 Sch. mit Holz.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen d. 2. d. P. J. W. Laudt von Duisburg. In Ladung: A. Balk n. Wesel; P. Müller n. Duisburg; W. Weerpas n. Düsseldorf; St. Schmitz n. Neuß; P. F. Balk n. Köln; W. Wilson n. Koblenz; B. Tielmann n. Mainz; N. Urmeester n. Frankfurt; G. Leermakers n. Mannheim; M. Wipperfurt n. Rheinschanze.

*Antwerpen, 3. Mai 1839.

Unser Markt gewinnt schon sichtlich neues Leben, namentlich in

**Zucker.** Von rohen wurden in der Woche zwar aus der Hand nur 450 K. bl. Havanna zu 16½ bis 18½ Fl. Entrepot, u. 500 M. Manilla ord. zu 14¾ Fl. verkauft und die Preise blieben unverändert, doch war die Frage lebhafter; in Raffinaden dagegen war der Umsatz, zumal in den letzten Tagen bedeutend, und belief sich auf 350 bis 400,000 Pfd. Lompen und Melis zu 15¾ bis 19 Fl. per 100 Pfd. Entrepot; auch haben sich die Preise etwas gehoben; wir notiren Lompen 17 bis 18, Melis 3. — 17½ b. 18, Melis 2. — 19 bis 20, Melis 1. — 22 b. 22½ (in 6 bis 12pfd. Broden) und Raffinade 25 b. 27 Fl. per 100 Pfd.; Kandis aber ist etwas billiger, braun 3 bis 3½, gelb 4 b. 4¼, weiß 5¼ bis 7 sol de change per Pfund; Sirop 41 Schill. per 100 Pfd., Alles im Entrepot.

Mit **Kaffee** war es still. Brasil bleibt zwar beachtet, wir haben aber nur 5000 B. davon am Markt, gegen 28,000 im vor. Jahr. Der Umsatz der Woche beschränkte sich im Ganzen auf 1450 B.; bezahlt ward: Brasil 28½ b. 30¾, Domingo 30 b. 30½, Batavia 33 b. 34¼ C. im Konsum (Zoll 2 C. per ½ Kil.). Die Zufuhr war unbedeutend.

**Gewürze.** Pfeffer bleibt in gutem Begehr, ist aber wenig am Markt. 120 B. Sumatra bedangen 24½ b. 25½ C. Konsum (Zoll ¾ C. per ½ Kil.).

**Reiß** fand immer noch lebhaften Absatz; 350 Tierz. Karol. zu 16¼

b. 17 Fl., 100 T. Engl. zu 18 Fl., 300 B. Bengal zu 10½ b. 11½ Fl. per 50 Kil. Konsum. Der Vorrath war fast erschöpft, ist aber durch 1123 T. Karol. von Charleston, 200 T. von Rotterdam und 1132 B. v. London verstärkt werden.

**Baumwolle** unverändert; verkauft wurden eine kl. Part. Smyrna zu 40½ und 280 B. Georgia zu 50 b. 52 C. per ½ Kil. zum Konsum.

Mit **Häuten** war es lebhafter, nur fehlt es zumal in leichten an Vorrath, und gerade diese waren gesucht. Verkauft: 4000 B. trockenges. Maranham zu unbek. Preis, 2500 trockene Montevideo zu 38 b. 43½ C., 1610 gesalz dito zu 20 b. 21½ und 700 trockene Rio zu unbek. Preis. Am 9. d. werden 46,000 Kil. Abfall von Montevideo versteigert.

**Südfrüchte.** Korinthen fest auf 31 fr., bei gutem Absatz. Außerdem seit 10 Tagen zu div. Preisen meist im Detail verkauft: 250 K. Zitronen, 150 K. Orangen, 240 K. Rosinen und 1640 Cabas Feigen.

**Farbwaaren.** Indigo ganz unverändert; Hölzer ohne erhebl. Umsatz, Campeche wenig begehrt, Domingo 6¼, Spanisch 7½ bis 8 Fl.; Gelbh. v. Cuba rar und fest gehalten. Krapp weniger begehrt, doch in guter Qual. von 1836 und 37 findet einiger Umsatz bei festen Preisen Statt; von Avignon ohne Handel, notirt 69 bis 77 fr. n. Qual.

**Fettwaaren.** Wallfisch-Thran ½ Fl. gestiegen, und 1000 Hekt. Südsee- zu 26½ bis 27 Fl. verkauft. Von Oelen ist nichts bemerkenswerthes zu sagen.

Wechselkurs: Amsterdam k. pari G.; Frankfurt k. 36 P., 3 M. 35⅞ G.; Hamburg k. 35½ G., 3 M. 35⁵/₁₆ G.; London k. 39,,10 P. Paris k. ⅛ Av., 3 M. ⅛ Prz. Verl. — Belgische Anleihen: von 48 Mill. 5% — 101½ G.; 30 Mill. 1836, 4%, 92 G.; 50 Mill. 1838, 3%, 72½ bis ¾ G.

*Havre, 26. April 1839.

**Baumwolle.** Der Markt ist still und gedrückt geblieben und die Preise fahren fort zu weichen. 600 B. Bahia wurden zu 115 fr. verkauft, die vor 6 Wochen 127½ bedungen haben würden. Heute notiren wir

| | ger. b. ord. | gut ord. b. kl. kur. | kur. b. gut kur. | gut bis schön. |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 100 b. 107 | 110 b. 114 | 120 b. 125 | 130 b. 135 |
| Mobile | 100 „ 106 | 109 „ 114 | 119 „ 123 | 127½ „ — |
| Georgia | 100 „ 105 | 109 „ 113 | 117½ „ 122 | 125 „ 127½ |
| Pernambuc | 105 „ 115 | 120 „ 125 | 130 „ 135 | 135 „ 140 |

Im Entrepot 11 fr. per 50 Kil. weniger. Fracht nach dem Elsaß 6½, nach Basel 7½ fr.

Seit dem 21. April wurden im Ganzen 4702 B. zugeführt und nur 3932 B. verkauft. Bewegung der ersten 4 Monate:

| | Vorrath a. 1. Jan. | Zufuhr. | Absatz. | Vorrath Ende Apr. |
|---|---|---|---|---|
| 1839 | 33,761 B. | 104,556 B. | 56,551 B. | 81,766 B. |
| 1838 | 32,989 „ | 124,793 „ | 104,622 „ | 53,160 „ |
| 1837 | 45,526 „ | 135,696 „ | 81,010 „ | 100,212 „ |

*London, 28. April 1839.

Der **Getreidehandel** äußert bereits seine nachtheiligen Folgen und giebt noch zu manchen Besorgnissen Anlaß. Einerseits haben die für das fremde Getreide erforderlichen Zahlungen schon alle Silberbarren aus der Bank gezogen, so daß nur noch Gold ausgeführt werden kann, und noch weiß man nicht bestimmt, ob alle Zahlungen schon berichtigt oder gedeckt sind; andererseits ist leider der Betrag der Tratten auf die Kontinental-Märkte nicht nur nicht größer, sondern geringer als gewöhnlich um diese Zeit, woraus erhellt, daß unser Absatz an Manufaktur- und Kolonialwaaren die vermehrte Ausgabe für Getreide bei weitem nicht deckt. Das sind schlimme Auspizien für den Frühjahrshandel.

Was die laufenden Weizenpreise betrifft, so hat sich die Erniedrigung bis jetzt nicht in dem Grade wie hier auf die Märkte des Innern erstreckt, doch waren auch diese bei dem günstiger werdenden Wetter im Allgemeinen sehr flau. Die Zufuhr aus der Fremde war in der letzten Woche bedeutend, doch wird wohl nur wenig davon zu 10 sh. 8 d. einklarirt werden und das Meiste in Bond gehen. Feinste Qualität ward am Freitag ein wenig höher als am Montag bezahlt und bleibt begehrt. Mehl dagegen ward etwas billiger erlassen. Gerste fand wenig Absatz und ist kaum preishaltend, während Hafer bei beträchtlicher Anfuhr den bisherigen Stand gut behauptet. — Von Kleesaat wird noch immer Einiges wie früher verkauft; übrigens ist der Markt still. Die Durchschnittspreise der letzten Woche sind:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Rogg. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Am hies. Markt | 74 sh. 2 d. | 40,, 9 | 25,, 4 | 40,, 8 | 36,, 2 | 38,, 3 |
| Im ganzen Lande | 71 „ — „ | 39,, 2 | 24, 10 | 39,, 7 | 37,,11 | 38,, 1 |
| d. letzt. 6 Wochen | 70 „ 4 „ | 38,, 4 | 24,, 4 | 40,, 2 | 37,, 1 | 37,, 1 |
| Zoll bis Mittwoch | 10 „ 8 „ | 4,,10 | 10,, 9 | 9,, 6 | 14,,— | 14,,— |

*Lissabon, 19. April 1839.

**Salz.** Das neue Gesetz in Betreff der Tonnengelder, nach welchem fremde Schiffe, welche mit Ballast kommen und in Portugal Salz laden, ganz frei sind, und wenn sie nur ihre Ladung mit Salz kompletiren oder Güter gebracht haben und Salz wieder nehmen, nur 100 reis per Tonne zu entrichten haben, ist jetzt auch von beiden Kammern genehmigt worden. (S. Nr. 44 des Org. unter Verschiedenes.)

Catania, 9. April 1839.

Wir wissen nun, daß die Aktiengesellschaft Taix-Aycard u. Komp. von der Regierung zur pünktlichen Beobachtung ihres Schwefelpachtkontraktes aufgefordert worden ist. Die Eigenthümer der Schwefelgruben begaben sich sogleich nach Palermo, um dort bei der betreffenden Behörde ihre Rechte zu verwahren. Die Arbeiten wurden indeß mit Thätigkeit wieder begonnen, und es steht nun zu hoffen, daß unser Markt seine frühere Belebtheit wieder erlangen werde. Jetzt ist dieser durchaus leer, da uns fast alle Artikel ausgegangen sind.

**Baumwolle** von Biancavilla veranlaßte keinen Umsatz und wird noch immer zu Onc. 10,,12 — 10,,15 per Cantar behauptet. Die letzten Verkäufe an verpackter Soda übersteigen nicht 1000 Cantar mit 7% Bruch zu Tari 39 — 40. Der Vorrath an Agrumen nimmt immer mehr ab, die Preise sind daher fest. 150 Kisten Pomeranzen ²⁴/₂₅ bedungen Tari 18 — 19 und 350 dito Zitronen ²⁶/₂₆ und ³⁶/₄₁ 14 — 15 per Kiste. Lakritzensaft wird mit Onc. 4,,20 — 4,,24 für korrente Waare und 5,,5 für gute Qual. bezahlt.

Kurs: Triest 5,,16½ — 5,,17; Messina al pari.

Hamburg, 30. April 1839.

**Getreide.** Weizen sehr gedrückt und die Umsätze bei stark weichenden Preisen, höchst beschränkt. 122/23pfd. Saal 150 Thlr., 123/24pfd. dito 153 Thlr., 126pfd. Märkischer 155 Thlr., 124/25pfd. Schlesisch. 152 Thlr., 125pfd gelb. Böhm. 158 Thlr und fein. weiß. Saal b. 160 Thlr. per Last. Roggen bei kleinem Umsatz behauptet sich im frühern Werthe. In letzter Woche noch 120pfd. ab Danzig zu 52 Thlr. Bko. gemacht, seit wann keine weitere Abschlüsse bekannt geworden. Gerste in feinster Qualität bleibt gefragt, geringere muß etwas billiger erlassen werden. Von Hafer langt nicht viel an; beste Waare findet Nehmer zu unveränderten Preisen. In Bohnen und Erbsen ist nichts von Bedeutung gemacht, von ersteren dürften billige Ausstellungen ab auswärts Nehmer finden. Rappsaat bleibt vernachlässigt, obgleich billiger erlassen. Rüböl pro Mai zu 19 Mk. und pro Herbst zu 19¾ bis 19½ Mk. zu haben. In Kleesaat geht wenig mehr um. Rappkuchen bleiben in guter Frage. Leinkuchen werden jetzt nur auf spätere Lieferung zu billigen Preisen berücksichtigt.

Die Huller Post vom 27. mit Berichten vom 26. von Liverpool und Wakefield ist noch nicht angekommen.

**Wolle.** Es ist Einiges in der letzten Woche umgegangen, das Meiste in Polnischen und Oesterreichischen geringen und mittel Wollen von 14 bis 17 ß. — und in guter Mecklenburger Vließ- von 20 bis 23 ß. und ein hochfeines Pöstchen Sächsischer Vließ- zu 29 ß. — Für geringe Wollen sind die Preise im Verhältniß merklich höher als für feinere. Die Englischen Berichte lauten durchgehends sehr flau. — Von Dänischer Sommer-Wolle haben circa 20,000 Pfd. 12¾ ß. bedungen.

Riga, 22. April 1839.

**Getreide.** 116 b. 117pfd. Russ. Roggen war im Anfang der vorig. Woche mit 10 Prozt. Handgeld zu 58 S.-R. zu haben; doch in Folge besserer Nachrichten aus England für Weizen und einer sich mehrseitig wieder zeigenden günstigern Meinung für Getreide, befestigte sich hier der Preis und da zugleich Verkäufer zurückhaltender werden, so erhöhte man die Forderungen auf 62 b. 64 S.-R. wozu mehreres gemacht. — Ein Pöstchen 103/104pfd. Kurländische Gerste zu 57 S.-R. kont. gemacht, schwerere Waare auf 60 S.-R. gehalten, Weizen ohne Geschäft. — Hafer etwas beachteter und für schweres Gewicht wäre wohl 40 S.-R. zu erhalten.

**Oelsamen.** Circa 1000 Ton. Hanfsamen wurden zu 9½ R. B. mit 10 Prozent. Vorschuß gemacht, aus 1. Hand fehlen Verkaufs-Aufträge und etwanige Frage wäre schwer zu befriedigen. — Von Schlagleinsamen ist etwas zu 15½ R. B. mit 10 Przt. Handgeld genommen, größere Kauflust zeigte sich aber nicht gerade dazu, doch wird momentan auch wenig angeboten.

**Hanföl.** Ohne Umsatz; zu 75 R. B bei der Lieferung zahlbar, wären vielleicht Verkäufer.

**Hanf.** Von Reinhanf ist einiges zu 93½ R. B. pr. kont. und 95½ R. B. mit 10 Prozent Handgeld umgesetzt. — Auf erstere Bedingung blieben besonders für Ukrainer Waare Käufer, auf letztere war etwas am Markt. — Sorten fehlen; bei der Lieferung zahlbar war Ausschuß zu 92½ R. B., Paßhanf zu 91½ R. B. zu haben. Torse 52½ à 51½ R. B. zu notiren.

**Flachs.** Zu nachstehenden Preisen fand ein beschränkter Umsatz Statt. Weiß Kron 42 S.-R., grau Kron 40 S.-R., Marienburger Kron 38½ S.-R., für gewöhnlich Kron wurde 37 S.-R. gefordert, 36 S.-R. nur geboten, dagegen Badstuben geschn. zu 31½ S.-R., Risten Dreiband zu 26½ S.-R. gemacht und noch zu lassen.

St. Petersburg, 19. April 1839.

Der Winter will uns hier noch gar nicht verlassen, denn seit drei Tagen haben wir wieder bis 12 Gr. Kälte und so viel Schnee bekommen, daß man in den Dezember versetzt zu sein glauben möchte. Die Schiffahrt wird dies Jahr also spät beginnen.

Im Allgemeinen ist es im Handel noch sehr leblos. Namentlich in Talg geht wenig um, wie auch in

Hanföl, zu R. 7 mit R. 1, und R. 6 80 Kop. a. G. sind noch einige Verkäufer. Man bietet jedoch nur R. 6¾ mit Hdg. und R. 6½ a. G. Für

Pottasche fordert man immer noch R. 65 a. G. und R. 67 mit Hdg. pro Mai, und R. 63 a. G. und R. 66 mit Handg. pro Juli; auf letztern Termin wird R. 62 a. G. u. R. 65 mit R. 10 vergebens geboten.

Mit Kupfer fängt es an, ziemlich lebhaft zu werden. Für Paschkows wird pro Juli/Aug. fortwährend R. 32 mit R. 10 Handg. geboten, man will aber dazu nicht ablassen, sondern fordert einerseits R. 33, andererseits R. 33½ mit Handg. Einige 1000 Pud. N. N. Demidows sind in loco aus zweiter Hand zu R. 32 mit R. 10 abgegeben u. für 1000 Pud Paschkows in loco ist R. 34 bezahlt worden. Für einige 1000 Pud Lavals pro Juli/Aug. wird R. 32½ mit R. 10 geboten.

Manufakturen bleiben hoch gehalten, man fordert für Segeltuch: Chlebnickows R. 62, Sotows R. 60, so wie für Durigens Raventuch R. 25.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** Die Banque de Belgique hat einen neuen provisorischen Direktor erhalten, in der Person des Herrn Smits, der jedoch auch beim Departement des Innern die Direktion der Handelssachen behalten wird.

Die **Vereinigten Staaten** von Nord-Amerika haben keine Staatsschuld mehr; das ist jedoch nur von dem Staatenbund zu verstehen; die Schulden der einzelnen Staaten belaufen sich nach den neuesten Angaben noch beinahe auf 171 Millionen Dollars, wovon über 27 Mill. auf Pensylvanien u. gegen 24 Mill. auf Louisiana kommen, dann 18 Mill. auf New-York, 11 b. 12 M. auf Maryland, auf Illinois u. Indiana, 10 M. auf Alabama, und circa 6½ Mill. auf Virginien, auf Tennessee, Kentucky und Ohio. Diese Schuldsummen sind aber nicht, wie meist in Europa zu Kriegskosten, sondern fast ohne Ausnahme zu kommerziellen und industriellen Zwecken verwandt worden, und es kommen von den 171 Millionen im Ganzen circa 60 Millionen auf Kanalbauten, 53 M. auf Banken, 42 M. auf Eisenbahnen, 7 M. auf andere Straßen ꝛc. und auch die außerdem von der Bundeskasse vorgeschossenen 28 Millionen sind zu ähnlichen Zwecken bestimmt.

United-States-Bank. Herr Biddle hat dem Vernehmen nach, wegen schwacher Gesundheit, den Direktorposten niedergelegt und seinem Neffen übergeben. Er wird nach Europa reisen.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 6. Mai 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 fl. | k. | 141 6/10 B. | 2 M. | 14[illegible] 6/10 B. |
| Rotterdam........ | 250 „ | k. | 141 1/2 B | 2 M. | 140 1/2 B. |
| London.......... | 1 Lst. | k. | 6.23 2/3 B. | 2 M. | 6.22 2/3 B |
| Paris........... | 300 fr. | | 80 6/10 G. | 2 M. | 80 1/10 G. |
| Wien............ | 150 Fl. | k. | 102 2/10 G. | — | — |
| Augsburg........ | „ „ | k. | 102 2/10 G | — | — |
| Hamburg. ....... | 300 M. | k. | 151 1/10 G. | 2 M. | 150 2/10 G |
| Bremen.......... | 100 Ld. | k. | 113 B. | 2 M. | 112 2/3 B. |
| Frankfurt a. M... | 150 Fl. | k. | 85 7/10 G. | 2 M. | 85 1/10 G. |
| Berlin.......... | 100 Th. | k. | 100 6/10 G. | 2 M. | 99 1/2 G. |
| Brüssel......... | 300 fr. | k. | 80 3/10 G. | | — |
| Antwerpen....... | „ „ | k. | 80 4/10 G | | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Bibliographie

der neuesten Schriften über Handel und Gewerbe.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von L. Kohnen in Köln u. Aachen

*La charte des propriétaires et des locataires de maisons. Nouveau code dans lequel sont exposés méthodiquement leurs obligations et leurs droits respectifs, par Agnel.*

*Chemins de bois, les, à voie libre, ou les chemins à vapeur français substitués aux chemins de fer ou rail-roads anglais. 2me édition. Par Jarry, ingénieur civil. Paris.* 10 Sgr.

*Chemins de fer dans les environs de Paris; mémoire à l'appui de l'avant-projet: tarif et produits de deux chemins de fer de Paris à Sceaux et à Saint Maur. Paris.* 15 Sgr.

*Des chemins de fer en France, de la crise qui paralyse toutes les compagnies; des moyens de la faire cesser. Par J. Milleret, ancien député. In 8° de trois feuilles.*

*Code maritime ou lois de la marine marchande administrative, de commerce, civiles et pénales; réunies, coordonnées et expliquées par A. Beaussant. 2 Vol. Prix* 5 Thlr. 10 Sgr.

*Des Colonies françaises, ou lettre à Mr. Agénor de Gasparin, maître des requêtes, par Fortier, membre du conseil colonial à Martinique.*

*Comptabilité rurale, forestière, statistique et administrative, contenant les moyens infaillibles d'accroître la fortune territoriale et agricole, ou la régie des biens soumise aux principes des parties doubles. Par Cyrille et de la Casse. Prix* 3 Thlr. 10 Sgr.

*Courier, le, des imprimeurs, Journal non politique, paraissant tous les dimanches. 1839 Paris. Prix par an* 5 Thlr.

*Dictionnaire universel du commerce, de la banque et des manufactures, contenant l'état actuel du commerce et de l'industrie de toutes les nations commerçantes et des principales villes de commerce dans toutes les parties du monde; les importations, exportations renfermant tout ce que Mac Culloch offre de plus intéressant sur le commerce et la navigation, précédé d'une esquisse sur l'origine et les progrès du commerce. Livraison 17me. Prix pour Livraison* 10 Sgr.

*Economie théorique et pratique de l'agriculture; par le baron E. V. B. Crud; 2 vols. Paris.* 6 Thlr. 20 Sgr.

*Guide-Vigne. Indicateur commercial pour 1839, contenant 11,000 adresses, précédé de la liste des administrations de la ville de Marseille, 2. année, in 12°.* 1 Thlr.

*Journal des transports à l'usage des voyageurs et du commerce prix annuel.* 4 Thlr.

*Manuels-Roret. Nouveau manuel complet, théorique et pratique du dessinateur et de l'imprimeur lithographe. Par L. R. Brégeaud. Paris.* 1 Thlr.

*Moyen-âge pittoresque, le, monumens et fragmens d'architecture, meubles, armures et objets de curiosités du 10e aux 17e siècle; dessiné d'après nature et lithographié par M. M. Arnout, Asselineau, Kayot etc., avec un texte archéologique, descriptif et historique, par Moret 3e partie. Paris.* 3 Thlr. 10 Sgr.

*Naugier Louis, des lettres de change et des effets de commerce en général. Tome 1er* 3 Thlr.

*Ornemens gothiques de toutes les époques, et choix d'Ornemens de la renaissance et des différens siècles. Publié par Emile Lecomte. 12e Livr. Prix de la Livraison.* 2 Thlr.

*Pelouze, Père, Traité de l'éclairage au gaz tiré de la houille, des bitumes, des lignites, de la tourbe, des huiles, des résines, des graisse, avec Atlas.* 4 Thlr

*Revue générale de l'architecture et des travaux publiques. Journal des propriétaires, des industriels, des architectes, des ingénieurs et des archéologues sous la direction de Mr. César Daly.*

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 4. bis 6. Mai.

Angekommen: (den 5.) H. Seelig von Schweinfurt, Fr. Gerling vom Niedermain, L. Heuß von Heilbronn.

Abgefahren: (den 5.) Heinr. Staab nach Heilbronn mit 1774 Ztr., Jakob Tillmann nach Koblenz, Lor. Orts nach Wesel rc.

Vorbeigefahren: (den 5.) H. E. de Haas von Mannheim nach Rotterdam mit 1829 Ztr.; (den 6.) P. Kröll von Andernach nach Amsterdam mit 3400 Ztr., P. v. d. Poll von Andernach nach Herzogenbusch mit 2800 Ztr., P. E. Bonk von Brohl nach Rotterdam mit 5000 Ztr.

In Ladung: Fr Bergholz nach Amsterdam; D. de Wey n. Rotterdam; L. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Pet. Biesemann n. Düsseldorf bis Ruhrort; Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Wilh. Kimpel nach Mainz; E. Mußbauer nach dem Niedermain; M. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Kühnle nach Heilbronn; Wilh. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 4.) G. Beyer von Amsterdam nach Düsseldorf mit 1388 Ztr., H. Claasen v. Amsterdam n. Köln mit 4296 Ztr., W. Trip v. Amsterdam n. Mannheim mit 3311 Ztr., Reichert v. Rotterdam n. Mainz mit 3921 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 3.) Joh. Harling v. Köln n. Mainz mit 929 Ztr., A. Rauch von Köln n. Mannheim mit 1632 Ztr., J. G. Peill v. Amsterdam n. Mainz mit 4098 Ztr.; (d. 4.) B Kraus v. Köln nach Würzburg mit 2093 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 4. Mai ........ | 9' 4" | 7' 6" |
| „ 5. „ .......... | 9' 5" | 7' 10" |
| „ 6. „ .......... | 9' 9 1/4" | — |

(Hierzu eine Beilage.)

## Getreide-Preise in Preussen.

Niedrigster, höchster und allgemeiner Durchschnittspreis in Sgr. per Scheffel, für den Monat März 1839.

(Für den Monat s. Nr. Februar s. 40 41 d. O.)

| Provinzen. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen ........ | Insterburg .......... 60,,— | Heidenburg ........ 26,,— | Kulm ........ 21,, 5 | Insterburg .......... 16,,— |
| | Kulm .............. 88,,— | Memel ............ 41,,— | Memel ........ 34,, 8 | Memel ............ 22,, 8 |
| | 12 Städte, Durchschn. 75,,11 | 12 Städte, Durchschn. 33,, 5 | 12 Städte, Durchschn. 25,, 6 | 12 Städte, Durchschn. 18,,11 |
| Posen .......... | Kempen .......... 71,, 2 | Bromberg .......... 34,,— | Posen .............. 23,,10 | Bromberg .......... 21,, 6 |
| | Fraustadt .......... 77,, 6 | Rawitsch .......... 46,, 6 | Rawitsch .......... 36,, 3 | Rawitsch .......... 26,, 3 |
| | 5 Städte, Durchschn. 75,,— | 5 Städte, Durchschn. 39,,11 | 5 Städte, Durchschn. 31,, 4 | 5 Städte, Durchschn 22,, 5 |
| Brandenburg u. Pommern ...... | Stolpe ...... .... 79,, 7 | Stolpe ............ 34,,11 | Stolpe ............ 26,,10 | Kolberg .......... 20,, 8 |
| | Berlin ............ 87,, 7 | Kottbus .......... 53,,— | Kottbus .......... 42,,10 | Frankfurt .......... 35,, 2 |
| | 9 Städte, Durchschn. 82,, 4 | 9 Städte, Durchschn 44,, 1 | 9 Städte, Durchschn. 35,, 4 | 9 Städte, Durchschn. 27,,11 |
| Schlesien ...... | Ratibor ............ 63,, 7 | Ratibor ............ 34,, 9 | Leobschütz .......... 26,, 6 | Ratibor ............ 18,, 3 |
| | Görlitz ............ 80,,— | Görlitz ............ 56,, 3 | Görlitz ............ 45,, 7 | Görlitz ............ 27,,— |
| | 11 Städte, Durchschn. 69,, 9 | 11 Städte, Durchschn. 44,, 3 | 11 Städte, Durchschn. 35,, 3 | 11 Städte, Durchschn. 23,, 3 |
| Sachsen ........ | Erfurt ............ 69,, 5 | Stendal ...... .... 49,, 3 | Mühlhausen ........ 34,,10 | Stendal ............ 25,, 6 |
| | Stendal .......... 89,,— | Torgau ............ 63,, 5 | Torgau ............ 50,, 7 | Torgau ............ 33,,11 |
| | 8 Städte, Durchschn. 78,,10 | 8 Städte, Durchschn. 58,, 7 | 8 Städte, Durchschn. 41,, 3 | 8 Städte, Durchschn. 29,, 5 |
| Westfalen ...... | Paderborn .......... 79,, 2 | Paderborn .......... 51,,11 | Paderborn .......... 37,,11 | Paderborn .......... 24,, 2 |
| | Dortmund .......... 93,, 6 | Dortmund .......... 63,, 3 | Münster .......... 45,,— | Dortmund .......... 27,, 8 |
| | 3 Städte, Durchschn. 87,, 8 | 3 Städte, Durchschn. 61,,— | 3 Städte, Durchschn. 41,, 3 | 3 Städte, Durchschn. 26,, 3 |
| Rheinprovinz ... | Kreuznach ... .... 79,, 9 | Kreuznach .......... 54,, 2 | Düsseldorf .......... 34,, 7 | Malmedy .......... 20,,— |
| | Elberfeld .......... 99,, 3 | Malmedy .......... 70,,— | Malmedy .......... 64,,— | Elberfeld .......... 28,,— |
| | 14 Städte, Durchschn. 91,,— | 14 Städte, Durchschn. 61,, 8 | 14 Städte, Durchschn. 45,, 4 | 14 Städte, Durchschn. 24,, 3 |

Der niedrigste und höchste Stand in der ganzen Monarchie war sonach; für Weizen 60,,— und 99,,3, für Roggen 26,,— und 70,,—; für Gerste 21,,— u. 64,,— ; für Hafer 16,,— (soweit sämmtlich niedriger) und 35,,3 (höher als im Februar). In Danzig für W. 80,,6, R. 34, G. 26,,6, H. 18,,6 (niedriger); in Stettin: W. 81,,7, R. 40,,8, G. 35,,10, H. 25,,8 (niedriger); in Köln: W. 88,,5, R. 63,,2, G. 40,,8, (niedriger als im Februar) H. 24,,— (unverändert).

Verlag von E. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Beilage zu Nr. 55 des Allg. Organs für Handel und Gewerbe.

**Köln, Dienstag den 7. Mai 1839.**

## Zur Beherzigung
### für die Aktionäre der Rhein-Weser-Eisenbahn.

Allerdings verdient der Aufsatz über die Auflösung der Rhein-Weser-Eisenbahn-Gesellschaft, welcher aus Nr. 39 des „Allgemeinen Organs für Handel und Gewerbe" in das 77ste Stück der „Magdeburgischen Zeitung" übergegangen ist, die Beherzigung der Aktienzeichner, welche er beansprucht.

Der wohlmeinende Verfasser wird es aber gewiß nicht übel deuten, wenn seine Ansichten und Vorschläge einer Prüfung und, wo es nöthig, einer Berichtigung unterworfen werden. Es wäre übel, wenn durch allzu große Besorgnisse halbe und falsche Maßregeln herbeigeführt würden. Der Herr Verfasser schlägt vor, die faktische Auflösung der Gesellschaft vorauf gehen zu lassen, und dann erst den Beschluß der Auflösung auszusprechen. Darüber also, daß die Auflösung erfolgen müsse, ist er offenbar mit uns einig. Nun fragen wir aber wohl mit Recht, wie dies geschehen solle? Die faktische Auflösung der Gesellschaft muß doch nothwendig auch erst beschlossen werden, ehe sie realisirt werden kann, und wie ist es möglich, daß eine Gesellschaft den Beschluß ihrer faktischen Auflösung fasse, ohne daß sie vorher beschlossen hätte, daß sie sich wirklich, auch im rechtlichen Sinne, auflösen wolle? Eine Gesellschaft, welche beschließt, ihre faktische Wirksamkeit, ihren Zweck aufzugeben, löset sich ja eben dadurch ganz von selbst auf.

So erscheint der Vorschlag des Herrn Verfassers rechtlich unausführbar. Redliche und wohlmeinende Rechtskundige werden ihm dies bestätigen, und alle Interessenten werden mit uns die Meinung theilen, daß, wenn die Gesellschaft faktisch aufgelöset werden soll — wie dies allerdings natürlich scheint — der Beschluß der Auflösung v o r h e r ausgesprochen sein müsse.

Wir können aber auch die Besorgnisse nicht theilen, welche an einen solchen Beschluß geknüpft werden, und zwar aus folgenden Gründen:

1) Die Interessenten der Rhein-Weser-Eisenbahn haben sich entweder, was freilich von Vielen noch bestritten wird, als Gesellschaft im Sinne der Gesetze konstituirt, oder nicht.

Letzteren Falls würde es überhaupt keines Beschlusses zu ihrer Auflösung bedürfen, wir hätten es nur mit einer faktischen Gemeinschaft zu thun, deren Auflösung ebenfalls nur faktisch erfolgen könnte. Ersteren Falls dagegen, wenn eine Gesellschaft sich gebildet hat, so ist dieselbe auch durch das Statut zur Korporation erhoben und hat Korporationsrechte erlangt. Für die Schulden einer Korporation haften nun nicht die einzelnen Mitglieder derselben, sondern das Korporationsvermögen. Zu diesem gehört nur das von der Korporation erworbene Eigenthum und die r ü c k s t ä n d i g e n Beträge, so weit solche beigetrieben werden können. Rückständig aber sind nur die wirklich ausgeschriebenen Beiträge. *) Folglich haben wenigstens die Interessenten, welche die ausgeschriebenen 10 Prozent wirklich bezahlt haben, die Ansprüche der Gläubiger der Gesellschaft nicht zu fürchten.

2) Es ist zu unterscheiden, zwischen dem Beschlusse der Auflösung selbst und dem Zeitpunkte, wo dieser Beschluß realisirt werden soll. Der Beschluß, die Gesellschaft aufzulösen, muß, wie eben gezeigt ist, nothwendig von vorn herein ausgesprochen werden, die Auflösung selbst aber kann durch diesen Beschluß der Zeit nach noch so lange hinausgesetzt werden, bis die faktische Auflösung erfolgt sein wird. Liegt die Sache so, daß die erste Aktienrate von allen gleichmäßig eingezogen werden kann **), so gehört diese Einziehung noch mit zu den Operationen, welche zur faktischen Auflösung der Gesellschaft führen, und es ist nicht abzusehen, wie der definitive Beschluß der Auflösung darin etwas ändern könne. Wir erinnern aber hier an die eigenen Worte des Aufsatzes, daß eine g e r i c h t l i c h e Abwickelung den letzten Thaler verzehren werde; auch müssen wir daran erinnern, daß denjenigen, welche man von aller Mitwirkung in der General-Versammlung ausschließt, gerade durch diesen Ausschluß eine entscheidende Vertheidigungs-Waffe gegen die wider sie anzustellenden Prozesse in die Hände gegeben wird.

3) Nach dem technischen Berichte des Bahn-Ingenieurs S c h e l l e ist, wenn das ganze Unternehmen aufgegeben würde, ein Verlust von 200,000 Thlr. zu erwarten.

Da nun 252,239 Thlr. wirklich bereits aufgebracht sind, so erscheint d i e Besorgniß, daß einzelne Aktienzeichner noch für Schulden der Gesellschaft in Anspruch genommen werden könnten, als unbegründet, vielmehr müßten, nachdem das gesammte Inventar zu Geld gemacht worden, noch 52,239 Thlr. für die Einzahler übrig bleiben. Der Verlust kann aber durch den Ausbau der Bahn zwischen D e u t z und M ü l h e i m noch um 60,000 Thlr. vermindert werden. Dieser Ausbau ist jedenfalls zu empfehlen, und eben so würde sich die Vollendung der Rheinsektion ohne Zweifel belohnen und dadurch jeder Verlust vermieden werden. Nur kann dies nicht geschehen, indem man die alte in sich zerfallene Gesellschaft gewaltsam hält und fortschleppt. Es muß sich vielmehr aus den noch nicht entmuthigten Interessenten eine neue Gesellschaft für diese kleinere Bahnstrecke bilden, welche daran, nach Maßgabe ihrer zum aufgegebenen Unternehmen geleisteten Einzahlungen, Theil nehmen. — Wir können mit Zuversicht versichern, daß einer in diesem Sinne und zu diesem Zwecke sich bildenden neuen Gesellschaft die Mehrzahl der hiesigen Interessenten beitreten würde. *)

An der Genehmigung des Staats dürfte ebenfalls nicht zu zweifeln sein.

M a g d e b u r g, im April 1839.

*) Die Frage, ob die Gesellschaft sich wirklich als juridische Person konstituirt habe, bleibt hier mit allen ihren rechtlichen Folgen billig unerörtert, da es nur darauf ankommt, zu zeigen, daß der Beschluß der Auflösung den Einzelnen, namentlich denen, welche 10 Prozent eingezahlt haben, nicht nachtheilig werden kann.

**) Nach den bis jetzt ergangenen Erkenntnissen liegt die Sache freilich anders.

*) Wir verweisen in dieser Beziehung auf die ausführlichere Darlegung der Verhältnisse in Nr. 43 des Org.; nochmals den Wunsch aussprechend, daß in der bevorstehenden G e n e r a l v e r s a m m l u n g am 14. Mai, zugleich mit dem definitiven Beschluß der Auflösung der bestehenden Gesellschaft, auch der zur Errichtung einer neuen, Behufs der Vollendung der Köln-Erkrather Bahn, gefaßt werden möge.

Anm. d. Red.

## Der Sundzoll und dessen Verpflanzung auf Deutschen Boden.

Unter diesem Titel ist in Hamburg von dem als Publizist wie als Philolog rühmlich bekannten Professor Wurm eine Broschüre erschienen, *) die wegen der Wichtigkeit des betreffenden Gegenstandes auch in England unter der Handelswelt nicht geringes Aufsehen gemacht hat, und schon in den „Times" vom 14. Jan. d. J. mit sehr bittern Bemerkungen gegen Dänemark besprochen worden ist, um so bitterer, als aus dem Verfahren der Dänischen Regierung hervorgeht, daß Rußland durch dasselbe auffallend gegen England begünstigt wird. Man weiß nicht, soll man den Sundzoll ein altes Recht oder Unrecht nennen, gewiß ist, daß er in sehr alte Zeiten hinaufreicht, in Zeiten, wo dem Kaufmann an dem speziellen Schutze des benachbarten Fürsten viel gelegen sein mußte, und wahr ist auch, daß der Erleichterung der Schiffahrt durch Leuchtfeuer und dergl. eine Rekognition gebührt. Nun sollte man freilich glauben, dieser Schutz bemesse sich in unsern Zeiten bloß nach der Größe der Schiffe, da wir doch gewiß über die Zeit hinaus sind, wo der Schutz verleihende Seekönig von den ihm anständigen Waaren einen gewissen Antheil als Tribut erhob. Aber nein, sämmtliche Seemächte (nach langem Widerstande 1660 auch sämmtliche Hansestädte) haben sich der Anforderung Dänemarks unterworfen, und lassen sich einen Zoll je nach dem verschiedenen Werth der Waaren gefallen, ein System, das begreiflicher Weise eine Durchsuchung der Schiffe nicht ausschließt, welcher sich auch fremde Schiffe vielfach unterwerfen mußten. Dabei wird dieser Zoll nach einem theils veralteten, theils willkürlichen Tarif erhoben, den die Dänische Regierung niemals bekannt macht, und der 1 bis 7 Prozt. des Werthes beträgt. Auch scheint der Zoll in neuerer Zeit erhöht worden zu sein, denn während von 1787 bis 1796 von Einem Schiff im Durchschnitt $46\frac{7}{10}$ Speziesreichsthaler erhoben wurden, betrug der Zoll in den Jahren 1835 und 1836 im Durchschnitt von einem Schiffe $78\frac{8}{11}$ Speziesreichsthaler, eine Vermehrung, die man nicht bloß der vermehrten Trächtigkeit der Schiffe zuschreiben kann. Lange wußte man nicht, wie viel der Sundzoll der Dänischen Regierung eintrage, neuerliche offizielle Bekanntmachungen aber haben gezeigt, daß der Sundzoll in fortwährender Zunahme begriffen ist, und i. J. 1836 beinahe 2 Mill. Reichsthaler betrug. Nun erinnert man sich der Klagen, die erhoben wurden, als es hieß, die Dänische Regierung wolle die Landstraße von Hamburg nach Lübeck, welche auf eine Strecke von $3\frac{1}{2}$ Meilen durch Dänisches Gebiet führt, mit einem ungeheuern Zoll belegen, weil durch die Befreiung der Lübecker Landstraße der Sundzoll einen direkten Nachtheil erleide. Bekanntlich war diese kurze Strecke Wegs, trotz des erhobenen Weggeldes, im schlechtesten Zustande gelassen worden, obgleich Lübeck und Hamburg sich erboten, die Straße auf ihre Kosten herstellen zu lassen. Dieses Mittel, den Verkehr von dieser Straße nach dem Sunde zu verdrängen, hat aus mancherlei Ursachen, namentlich weil im Winter die Fahrt durch den Sund um das Skager Rak herum schwierig ist, doch nicht ausgereicht, und so verfiel man endlich darauf, den Sundzoll, wie unser Verfasser sich ausdrückt, auf Deutschen Boden zu verpflanzen, auf eine Straße, die seit uralter Zeit frei war. Die Zeit der Hansa ist vorüber, und Lübeck gebietet nicht mehr mit Allgewalt im Norden, darum muß die gesunkene Macht der Hansestädte sich mehr gefallen lassen, besonders wenn sie fortwährend von dem Anschluß an den großen Deutschen Zollverein, der ihnen Halt und Schutz gäbe, sich fern halten. Dies ist die eine Seite dieses wichtigen Gegenstandes, die zweite aber ist die erwähnte Begünstigung Rußlands im Vergleich mit England. Das verletzte Interesse ist hier wohl am scharfsichtigsten, darum führen wir aus dem oben erwähnten Blatte der „Times" v. 14. Jan. nachfolgende Stelle an:

„Von den wichtigsten Handelsartikeln, feinere Manufakturwaaren, Gewürze und Farbstoffe ausgenommen, beträgt der Transitzoll das Dop-

*) Wir haben über diese Schrift schon im vor. Jahrgang S. 642 und 656 berichtet, und beziehen uns außerdem auf das in diesem Jahrgang S. 10 und 187 Gesagte. Die Red

peile der Fracht von Hamburg nach Lübeck, und kann in vielen Fällen einem Verbot gleichgeachtet werden. Von Kaffee, Havanna- und raffinirtem Zucker beträgt der Zoll 2 Prozent, von Brasilianischem Zucker, Virginischem Tabak, Zinnplatten 2½ Przt.; von Bleiweiß, Hopfen, Ingwer 3 Przt.; von Theaöl 3½ Przt.; Rum, Rosinen, Blei ꝛc. 4 Przt.; Steingut 5 Przt.; Engl. Vitriol 14 Przt.; Dachschiefer 23 Przt.; Salz 44 Przt.; Kohlen 80 Przt. Dies sind Handelsartikel, wobei England mehr oder minder bedeutend interessirt ist. Die Härte und Unbilligkeit dieses Zolls wird noch durch die auffallende Parteilichkeit, die sich in der gänzlichen oder theilweisen Befreiung Russischer Produkte zeigt, erhöht; denn während die Waaren von Hamburg nach Lübeck (etwa 15 Mill. Mk. Bco jährlich, meist Kolonialwaaren, Englische Kattune u. dgl.) 8 Sch. Bco. für 100 Pfd. zahlen, sind die Rohprodukte und Waaren, die von Lübeck nach Hamburg gehen (2,500,000 Mk. Bco. jährlich), nur einem Zoll von 4 Sch. Bco. unterworfen, und die Russischen Stapelartikel: Talg, Flachs, Hanf, Pech, Seilerwerk, Leinsaat und dergl. durch spezielle Ausnahme ganz befreit." Da indeß manche dieser Waaren den Landtransport ohnehin kaum ertragen würden, die höher besteuerten, namentlich die aus der Nordsee kommenden Waaren, aber den ganzen Zoll gleichfalls nicht tragen könnten, so müssen wir wohl dem Verfasser beistimmen, daß der Zweck dieses Tarifs im Grunde bloß ist, den Verkehr von dieser Straße weg ganz nach dem Sunde zu drängen, und den Ertrag dieser Staatseinnahme wo möglich noch höher zu treiben. (A. Z.)

## Industrie-Ausstellungen.

**Statistik der Industrie-Produkten-Ausstellung in Frankreich.** Seit 40 Jahren haben in Frankreich folgende acht Industrie-Produkten-Ausstellungen Statt gefunden: 1798 (6. der Republik) unter dem Direktorium, 1801 (9. d. R.), 1802 (10. d. R.) unter dem Konsulat; 1806 unter dem Kaiserreich; 1819, 1823, 1828 unter der Restauration; 1834 unter dem jetzigen König. Die ersten Produkten-Ausstellungen glichen mehr einem Triumphe über die Fortschritte der Moden als dem eigentlichen Emulationszwecke und währten nur 8 Tage; erst unter dem Kaiserreiche erhielten sie jene würdige Wichtigkeit, die ihnen jetzt noch eigen ist, und deßhalb dauerte auch die Ausstellung vom Jahre 1806 über einen Monat. Späterhin vermehrte sich die Zahl der Produkte so sehr, daß man zwei Monate Termin geben mußte, um die Wißbegierde des Publikums zu befriedigen. Im Jahre 1827 und 1834 mußten die Expositionssäle 3 Monat zu diesem Zwecke eröffnet bleiben, und weit entfernt, daß dieser Zeitraum hingereicht hätte, die öffentliche Theilnahme zu erschöpfen, sah man noch in den letzten Tagen die weitschichtigen Gallerien dicht mit Menschen gefüllt. Die erste Ausstellung zählte nur 110 Stücke, unter welche 12 mit Prämien betheilt wurden. Die letzte Ausstellung unter der Restauration im Jahre 1827, stärker wie alle vorhergegangenen, zählte 1631 ausgestellte Produkte, welche 423 Prämien erhielten. Die Ausstellung im J. 1834 enthielt 2447 Gegenstände, unter welche 697 Prämien vertheilt wurden. Könnten die Fortschritte der National-Industrie nach der wachsenden Zahl der ertheilten Erfindungs-Privilegien berechnet werden, so müßte die Ausstellung vom Jahre 1839 eine ungeheuere Produktenzahl aufweisen, weil im Jahre 1827 nur 281 und 1834 nur 376 Erfindungs-Patente genommen wurden, während 1837 diese Zahl schon auf 812 und im ersten Semester 1838 bereits auf 695 gestiegen war. So zwar, daß es jetzt schon eine Aufgabe ist, ein konvenables Lokal für die Ausstellung zu finden. Die erste Ausstellung fand auf dem Marsfelde, die zweite und dritte im Hofe des Louvre Statt, wo zu diesem Zwecke gedeckte Gänge eingerichtet wurden. Die vierte geschah auf dem Platze der Invaliden, jene der Jahre 1819, 1823 und 1827 im Hofe des Louvre und nächst dem Säulengange, und endlich die vom Jahr 1834 auf dem Concordiaplatze, wo zu diesem Zwecke 4 große Pavillons aufgerichtet wurden. Für die Ausstellung des Jahres 1839 wird in den Elisäischen Feldern ein großes Viereck erbaut, wozu die Summe von 500,000 Franken bereits dekretirt ist. Dem in Paris gegebenen Beispiele zur Aneiferung der Industrie sind mittlerweile auch andere Staaten gefolgt. In Oestreich, Spanien, Italien, Portugal, Belgien, Preußen, Baiern, Württemberg, Dänemark und Rußland sind ebenfalls ähnliche periodische Ausstellungen bereits seit Jahren eingeführt, worüber H. v. Reden in den schätzenswerthen Mittheilungen des Hannov. Vereines ausführliche Zusammenstellung gegeben. (Z. f. J. u. H.)

## Frankreich's Handel.

**Uebersicht der Haupt-Einfuhren und der davon erhobenen Zölle im ersten Quartal 1839.**

| Waaren. | Quantitäten: eingeführte: | Quantitäten: zum Konsum gestellte: | Betrag der Zollabgaben. |
|---|---|---|---|
| Zucker v. Franz. Kolonien | 15,188,446 Kil. | 12,768,721 Kil. | 6,054,280 fr. |
| vom Auslande | 492,396 „ | 443,296 „ | 411,296 „ |
| Kaffee | 2,693,438 „ | 2,439,951 „ | 2,133,010 „ |
| Kakao | 745,494 „ | 256,816 „ | 147,462 „ |
| Pfeffer | 102,891 „ | 249,651 „ | 98,827 „ |
| Baumwolle, rohe | 14,604,936 „ | 9,344,923 „ | 1,972,765 „ |
| Wolle, rohe | 3,306,160 „ | 3,551,319 „ | 1,849,462 „ |
| „ gekämmte | 21,446 „ | 19,576 „ | 30,370 „ |
| Seide, écrues grèges | 134,353 „ | 101,468 „ | 5,580 „ |
| „ moulinées | 108,925 „ | 80,831 „ | 8,892 „ |
| bourre en masse | 106,387 „ | 39,978 „ | 469 „ |
| Oel, Olivenöl | 9,550,107 „ | 7,760,975 „ | 2,267,877 „ |
| „ Saatöl | 9?,116 „ | 479 „ | 140 „ |
| Cochenille | 52,636 „ | 19,374 „ | 17,232 „ |
| Indigo, | 216,328 „ | 127,607 „ | 108,284 „ |
| Acajou-Holz | 939,471 „ | 854,110 „ | 141,504 „ |
| Metalle, Blei | 2,803,291 „ | 2,730,632 „ | 151,179 „ |
| Eisen | 4,288,644 „ | 5,006,147 „ | 348,738 „ |
| Kupfer | 1,077,129 „ | 1,257 098 „ | 22,750 „ |
| Zink | 94,508 „ | 199,647 „ | 219 „ |
| Zinn | 480,400 „ | 372,551 „ | 6,929 „ |
| Nitrat, Pottasche | 655,344 „ | 299,173 „ | 51,939 „ |
| Soda | 385,567 „ | 389,287 „ | 64 230 „ |
| Steinkohlen | 213,973,915 „ | 231,462,905 „ | 493,204 „ |

**Uebersicht der Waaren-Vorräthe in den Entrepots am 31. März 1839.**

| Waaren. | Marseille. | Bayonne. | Bordeaux. | Nantes. | Rouen. | Havre. | Dünkirchen. | Paris. | Lyon. | Andere Entrepots. | Total. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. |
| Zucker von Franz. Kolonien | 6,919,769 | 16,180 | 1,463,468 | 2,407,255 | 961,359 | 3,652,353 | 1,188,972 | 2,206,552 | 161,291 | 233,651 | 19,210,850 |
| „ „ Auslande | 827,794 | 207,469 | 101,163 | 202,508 | — | 93,346 | — | 107,675 | 6,751 | 2,211 | 1,548,897 |
| Kaffee | 738,311 | 18,340 | 853,903 | 1,124,837 | 11,498 | 1,644,950 | 37,462 | 362,085 | 41,863 | 83,533 | 4,959 78. |
| Kakao | 143,873 | 175,853 | 543,645 | 43,446 | — | 157,267 | — | 224,467 | 20,894 | 4,904 | 1,340,349 |
| Pfeffer | 367,503 | 7,960 | 754,513 | 716,120 | — | 198,353 | 312 | 140,466 | — | 11,092 | 2,195,219 |
| Baumwolle, rohe | 1,429,829 | — | 143,435 | 143,392 | — | 11,348,158 | — | — | 109,236 | 112,091 | 13,329,141 |
| Wolle, rohe | 625,936 | 126,863 | 402 | 55,54 | 61,245 | 46,711 | — | 705,421 | — | 313,495 | 1,875,627 |
| „ gekämmte | — | — | — | — | — | — | — | 1,300 | — | 1,949 | 3,339 |
| Seide, écrues grèges | 106,433 | — | 291 | — | — | — | — | — | 65 893 | 2 472 | 175,089 |
| „ moulinées | 4,795 | — | — | — | — | — | — | — | 29,593 | — | 34,378 |
| „ bourre en masse | 21,839 | — | — | — | — | 7,526 | — | — | 6,295 | — | 37,660 |
| Oel, Oliven | 2,774,723 | 4,526 | 221,972 | 68,494 | 238 295 | 12,393 | — | 17,733 | 56,593 | 323,334 | 3,716,06 |
| Saatöl | 2,113 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2,113 |
| Cochenille | 8,016 | 255 | 103,762 | — | — | 12,263 | — | — | 1,158 | 197 | 124,651 |
| Indigo | 6,464 | 115 | 160,752 | 1,475 | 18,558 | 348,623 | — | 454 | 8,313 | 692 | 545,431 |
| Acajou-Holz | 34,958 | — | 119,540 | 32,351 | 17,447 | 1,834,218 | — | 1,039,845 | — | 33,955 | 3,160,244 |
| Metalle, Blei | 1,001,871 | — | 96,934 | 667,17 | 112,940 | 410,525 | — | 197,219 | — | 83,908 | 2,570,506 |
| Eisen, | 621,820 | — | 800,171 | 246,611 | 1,017,214 | 151,433 | 447,857 | 690,314 | — | 137,399 | 4,114,869 |
| Kupfer | 189,605 | — | 84,235 | — | 565,108 | 34,429 | — | 23,909 | — | 530 | 895,804 |
| Zink | 19,523 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 19,524 |
| Zinn | 55,672 | — | 84,245 | 5,866 | 10,223 | 24,524 | — | 16,891 | — | — | 197,411 |
| Nitratat, Pottasche | 277,805 | — | 29,149 | — | — | 258,598 | — | 111 | — | 572 | 564,235 |
| Soda | 503,535 | — | 596,033 | 49,943 | 42,193 | 242,345 | — | — | 4,107 | — | 1,387,156 |
| Steinkohlen | 9,933,634 | — | 3,466,087 | 5,094,192 | 735,756 | 2,795,300 | 719,102 | — | — | 31,720,616 | 54,474,777 |

(Für die Einfuhren und Vorräthe des verfloss. Jahres s. Nr. 18 d. D.)

## Vermischtes.

**Das Haus Laurent u. K.** in Marseille hatte, wie neulich gemeldet, seine Zahlungen einstellen müssen; es hat sich aber bei genauer Untersuchung ergeben, daß von einem wirklichen Defizit nicht die Rede sei, sondern nur von temporärer Verlegenheit. Die Sache ist wieder arangirt und dadurch sind außer dem Hause selbst zwei sehr bedeutende Etablissements, und gegen 1000 Familienväter vom Untergange gerettet worden.

**Dampfschiffahrt von Amsterdam u. Hamburg.** Endlich ist das neue Dampfschiff „Willem I." fertig; 167 Fuß lang, mit verschiedenen prachtvoll ausgestatteten Gemächern und 65 Betten; sowie mit 2 Maschinen von 160 Pferdekraft. Es hat am 25. April eine sehr befriedigende Probefahrt gemacht. Ob die zu steten Klagen Anlaß gebende „Beurs van Amsterdam" auch noch in Dienst bleiben wird, wissen wir nicht; vielleicht nur zum Waarentransport, oder für Personen zu billigern Preisen.

**Thierschau in Ratibor.** Nach dem Beschlusse des landwirthschaftlichen Vereines Ratiborer und Rybniker Kreises soll, zur Erweckung eines allgemeinen Interesses für die Vervollkommnung der Thierzucht in hiesiger Gegend, alljährlich eine Thierschau abgehalten und damit schon dieses Jahr der Anfang gemacht werden. — Für jetzt ist zu diesem landwirthschaftl. Feste der 5. Mai festgesetzt, und soll damit zugleich die bereits übliche Stuten- und Fohlen-Schau verbunden werden. — Die Vereins-Gesellschaft hat beschlossen, zur besondern Aufmunterung Prämien, die für den besten und vorzüglichsten Schafbock in einer goldenen Medaille, für das vorzüglichste Mutterschaf in einer silbernen und für den vorzüglichsten Stier ebenfalls in einer silbernen Medaille bestehen sollen, auszusetzen, und nach dem Erkenntniß des hierzu aus der Anzahl der Vereinsmitglieder besonders erwählten Ausschusses zu vertheilen. (St. Ztg.)

Die **Württembergische Kammer** hat am 24. April beschlossen, in Betreff der ohne Zustimmung der Stände erfolgten Abschließung des Handelsvertrages mit Holland von der Zoll- und Handels-Kommission Bericht zu begehren.

Druck von Clouth u. Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 56. Köln, Donnerstag den 9. Mai. 1839.

## Rheinschiffahrt.

**Gesetzgebung.** Darmstadt, 30 April. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 11 enthält: **1. Gesetz, vom 19. April 1839**, die unbefugte Ausübung des Steuermannsdienstes im Bereiche der Großh. Rheinstrecke betr., welches verfügt: **1.** Wer den Steuermannsdienst auf den, im §. 8 der Steuermannsordnung vom **11. Juni 1836** erwähnten Rheinstrecken ausübt, ohne dazu von der zuständigen Behörde patentisirt worden zu sein, oder, nachdem er des Patents für verlustig erklärt worden, soll, wenn er solche Flöße oder Schiffsladungen gesteuert hat, die nach § **9** der angeführten Steuermannsordnung durch die dort erwähnten Steuerleute gesteuert werden müssen, im ersten Falle mit Gefängniß von **1** bis **3** Monaten, im Wiederholungsfalle mit Gefängniß von **3** bis **6** Monaten bestraft werden. **2.** Durch die im Art. **1** angedrohten Strafen wird die Erkennung derjenigen Strafen nicht ausgeschlossen, welche wegen Mangels des Gewerbepatents verwirkt worden sind.

## Frachtfuhrwesen in Deutschland.

„Eine verständige Staatswirthschaft hat vor allen Dingen auf die Beförderung der innern Zirkulation zu sehen." — Die ausländische gewährt zwar auch sehr große Vortheile; aber von wahrem, dauerndem Werth ist sie nur in Verbindung mit der inländischen. Wenn diese gehörig belebt, wenn dadurch der Geist nützlicher Betriebsamkeit in einem Volke allgemein verbreitet und wirksam geworden ist, dann wird viel gewisser und leichter ein Ueberschuß von Produkten der Natur und Industrie entstehen, die sich im Auslande zu Geld machen lassen, und die Einzelnen werden dann die Vortheile, welche ein ausländisches Geschäft ihnen gewähren kann, viel besser einsehen und benutzen lernen, als in einem Lande, dessen Bewohner noch nicht dahin gelangt sind, sich durch Gewerbe und Zirkulation im Innern eine bessere, angenehmere Lage zu verschaffen.

Auch ist die Einwirkung der vom ausländischen Geschäfte unzertrennlichen Wechselfälle und Krisen bei weitem nicht so mächtig und erschütternd, wo die innere Zirkulation sehr lebhaft ist, als wo vorzugsweise nur für die Bedürfnisse des Auslandes gearbeitet ward, und nun die Vortheile dieser Thätigkeit plötzlich aufhören. — In jenem Falle kann alsdann Mancher in die Geschäfte derer eintreten, die in dem Lande selbst von ihren Mitbürgern ihr Auskommen erwerben, und wenn diese auch ihr Brod mit ihm theilen müssen, so wird doch die Noth nicht so bald und nicht so allgemein fühlbar werden.

Es giebt zwar noch wenige große Staaten, in welchen nicht beträchtliche Theile noch in einem Zustande sind, der dem Schlafe gleicht, weil die „Zauberkraft der Zirkulation" diese Gegenden noch nicht durchdrang. Hier kommt Alles darauf an, es dahin zu bringen, daß sich die nützlichen, ein Auskommen gebenden Beschäftigungen unter mehr und mehrerlei Menschen vertheilen, — zu bewirken, daß der Zirkel des Geldumlaufs sich so erweitere, daß der Landmann beim Erwerbe des zu seinen Bedürfnissen erforderlichen Geldes auf ganz andere Menschen zu sehen hat, als auf diejenigen, welche für seine nächsten Bedürfnisse arbeiten, — zu bewirken, daß die Zahl der Mittelempfänger des zum Landmann wieder zurückströmenden Geldes so viel wie nur immer möglich vergrößert werde. Wo die Staatswirthschaft es dahin nicht zu bringen weiß, wo sie sogar diese Hauptbedingung eines allgemeinen dauernden Wohlstandes verhindert, da wird das Volk stets in jenem traurigen Zustande verharren, in welchem eine träge Zirkulation außer dem Landmanne nur sehr wenigen Fleißigen ein leidliches Auskommen gewährt.

---

Das sind sehr einfache, klare Gedanken, die vor 60 Jahren schon, wenn auch in etwas andern Worten, Johann Georg Büsch ausgesprochen hat. Uns wurden sie in's Gedächtniß zurückgerufen durch den in Nr. 53 des Organs erwähnten trefflichen Plan einer regelmäßig-stationsweisen Beförderung aller dem Postzwang nicht unterworfenen Landfrachtgüter auf den wichtigsten Handelsstraßen Deutschlands. — Mit welchem Eifer würde der klarsehende, der weise Büsch diesen Gedanken aufgefaßt und entwickelt haben!

Schnelligkeit, Regelmäßigkeit, Wohlfeilheit und Sicherheit, diese Hauptbedingungen einer jeden gesunden und kräftig wirkenden Zirkulation, bezeichnen den Zweck des durchaus zeitgemäßen Unternehmens. — Manche Gegenden des großen, gemeinsamen Vaterlandes sind durch Wasserstraßen, schiffbare Flüsse oder Kanäle, vor andern gar sehr bevorzugt, und wie der große Werth solcher Verbindungsstraßen vor langer Zeit schon von Brandenburgs weisen Regenten erkannt ward, so sehen wir jetzt wieder im Herzen Deutschlands durch den König von Baiern ein großartiges Unternehmen ausführen, dessen wohlthätige Folgen unsere Kinder und Kindeskinder dankbar anerkennen werden. Wo aber durch solche Straßen das Bedürfniß und die belebende Kraft der Zirkulation den Anwohnern klar ward, da ist man in unserer fortschreitenden Zeit weiter gegangen und hat den Nutzen der leichten und billigen Kommunikation durch vermehrte Schnelligkeit, Sicherheit und Regelmäßigkeit (Reihefahrten) zu erhöhen gesucht. Man wird bei dem Geleisteten nicht stehen bleiben, wird auch die herrliche Erfindung der Dampfschiffahrt mehr und mehr zur Verbesserung des Waarentransports benutzen. (Vgl. Nr. 43 d. O.) — Indeß — Flüsse sind ein Geschenk der Natur, und Kanäle kann man nur bauen, wo Wasser in hinreichender Menge vorhanden ist, und wo Gebirgszüge dessen Lauf nicht hemmen. — Wie gering aber ist der Theil des Vaterlandes, welcher des Vorzuges solcher Straßen sich erfreut und erfreuen kann! — Alles was zwischen diesen Straßen liegt, würde daher ohne anderweitige Hülfe zu jenen Theilen großer Staaten gehören, die, mit Büsch zu reden, die Zauberkraft der Zirkulation noch nicht durchdrungen hat.

Einen vollen Ersatz für die fehlenden Wasserstraßen bieten in neuester Zeit die Eisenbahnen. — Von diesen gilt Alles, was wir oben sagten; sie gewähren Schnelligkeit, Wohlfeilheit und Regelmäßigkeit des Transports in bisher nicht gekanntem, nicht geahntem Grade; aber auch das Andere gilt von ihnen, — nur einzelne Linien des großen Landes sind zu ihrer Anlage geeignet, so daß, auch abgesehen von den unerschwinglichen Mitteln, die zu einer allgemeinern Verbreitung solcher Straßen erforderlich wären, immer nur ein verhältnißmäßig geringer Theil der Gesammtbevölkerung sich ihrer Vortheile wird erfreuen können. Und was dazwischen liegt würde wiederum in „schlafähnlichem Zustande" verharren müssen, der Wohlthaten einer belebenden Zirkulation nicht theilhaftig werden, wenn diese nicht auf andere Weise zu befördern wäre. — In unsern Tagen wissen wir zwar, und erfahren wir täglich mehr, was der verbesserte Wegebau, zumal in Verbindung mit guten Posteinrichtungen, in dieser Hinsicht zu leisten vermag. Allein, was zunächst die Post betrifft, so hat diese überall nicht den Waarentransport, nicht den Produkten-Absatz abgelegener Orte und Gegenden zum Zweck, und ist überdies in manchen Staaten, wie namentlich in dem unsrigen, eine Staats-Anstalt, und als solche nicht ausschließlich zur Belebung der Zirkulation, d. h. zur Beförderung des allgemeinen Volkswohlstandes, sondern auch und insbesondere zur direkten Vermehrung der Staatseinnahme bestimmt. — Und in Betreff des Wegebau's ist wohl viel, sehr viel in unserer Zeit geschehen (wir haben das unlängst erst in Nr. 45 des Organs hervorgehoben); aber aus dem Gesichtspunkte betrachtet, den wir hier in's Auge fassen, bleibt einestheils noch sehr, noch unendlich viel zu thun übrig, und ist anderntheils nicht zu vergessen, daß die Wege selbst nur das todte Mittel sind, dessen zweckmäßige, zeitgemäße Benutzung erst die Bewohner eines Landes in den Stand setzt und befähigt, an den Wohlthaten der Zirkulation Theil zu nehmen, um dann wieder mit selbsterrungener Kraft auf das Leben der begünstigteren Landestheile an den Wasserstraßen und Eisenbahnen zurückzuwirken, und immer weiter zu wirken, bis alle Theile des großen Ganzen, gebend und empfangend, in das rechte Gleichgewicht sich hineinleben.

Wenn aber die eigene Erfahrung uns zeigt, wie die belebende Kraft der Zirkulation immer weiter wirkt, so zwar, daß mit der Vollendung jeder guten Straße auch schon das Bedürfniß zu einer neuen erwacht, wenn Jeder sich durch eigene Anschauung überzeugen kann, daß selbst als unfruchtbar verrufene Gegenden in der Nähe neuer, guter und befahrener Straßen bald angebaut werden und, statt Heidekraut zu tragen und Heidschnucken zu ernähren, mit Saatfeldern prangen und fleißigen Menschen ein gutes Auskommen sichern, wie sollten da die Verständigen und Wohldenkenden nicht Alles was in ihren Kräften ist aufbieten, um zu bewirken, daß, wie Busch sich ausdrückt, die Zahl der Mittelempfänger des zum Landmann wieder zurückströmenden Geldes so viel wie möglich vergrößert werde!

Sind wir nun durch die Fortschritte des Wegebaus dahin gelangt, daß ganz Deutschland wenigstens mit guten Haupt- und Handels-Straßen in allen Richtungen durchzogen ist, so wird es unstreitig an der Zeit sein, dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Straßen auch möglichst vortheilhaft im Interesse des Gemeinwohls benutzt werden, — und das ist es, was der hier zu besprechende Plan einer stationsweisen Beförderung der Landfrachtgüter sich zur Aufgabe stellt.

Sehr erfreulich ist dabei die ächtgemeinnützige Tendenz, in welcher dieser Plan gleich von Anfang gefaßt worden ist. Die meisten neuen Einrichtungen von größerem Umfange haben hauptsächlich deßhalb manchen Widerstand zu bekämpfen, weil sie mit frühern, noch bestehenden Einrichtungen in eine Art von Konkurrenz treten, bei welcher, wenn auch das Allgemeine gewinnt, doch manche Sonderinteressen gekränkt oder gefährdet werden, was diese um so schmerzlicher empfinden, jemehr sie sich zu der ungeschmälerten Fortdauer einer einträglichen Beschäftigung durch langes Herkommen berechtigt glauben. — In solchen Widerstreit sind namentlich an gar manchen Orten die Dampfschiffahrts-Unternehmer mit den ältern Schiffern gerathen. — Bei dem hier besprochenen Plane ist man auf Abwendung eines solchen Uebelstandes bedacht gewesen, indem die jetzigen Frachtfahrleute zur Besetzung der Stationen aufgefordert und dergestalt berücksichtigt werden sollen, daß ihnen ein weit zuverlässigerer Unterhalt als bisher gesichert werden wird. (Forts. folgt.)

## Neues Patent.

Dem Tischlermeister Caspar Wilhelm Halbach zu Barmen ist unter dem 29. April 1839 ein Patent für den Zeitraum von Acht Jahren von jenem Termine an gerechnet und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

> auf eine neue Art Brechirlade in ihrer ganzen Zusammensetzung, nach dem von ihm eingereichten Modell, ohne Jemanden in dem Gebrauche der daran befindlichen schon bekannten Theile zu beschränken.

## Dampfschiffahrt.

**Auf dem Rhein.** Die in Nr. 48 des Org. angekündigte Fahrt nach Basel hat Statt gefunden. Wir erwähnten früher schon (in Nr. 42), daß man die Strömung des obern Rheines überwinden zu können meinte. Die Straßburg-Baseler Gesellschaft zweifelte daran und fuhr fort ihre beiden kleinen Dampfboote auf dem Kanal von Hüningen durch Pferde ziehen zu lassen. — Deßhalb dachte die Kölnische Gesellschaft eine Konkurrenzfahrt mit ihren eigenen Schiffen zu beginnen, erbot sich jedoch zurückzustehen, falls die Baseler Gesellschaft geneigt wäre, mit größern geeigneten Schiffen den Strom selbst zu befahren, und auch, als diese sich eventuell dazu bereit erklärte, den Beweis der Ausführbarkeit zu liefern. Letzteres ist nunmehr geschehen; das eiserne Dampfschiff „Graf von Paris" fuhr am 27. April von Kehl ab, erreichte Basel in 25½ Fahrstunden und kehrte am 29. in 6¾ Stunden von Basel nach Kehl zurück. — Diese erfreuliche Leistung, welche in einem aus der „Köln. Ztg." in viele andere übergegangenen Artikel als eine „neue Großthat" bezeichnet ward, wodurch „die Geschichte der Dampfschiffahrt illustrirt worden", wird nun wohl die Baseler Gesellschaft veranlassen, die erforderlichen Schritte zu thun, um sich der fortschreitenden Bewegung der Dampfschiffahrt von der Mündung des Rheines bis Straßburg auf eine zeit- und zweckgemäße Weise anzuschließen.

**Auf dem Main.** Die neueren Uferverbesserungen auf der Stromstrecke zwischen Kostheim und Würzburg haben jetzt schon einen bleibenden Wasserstand gesichert, der eine unausgesetzte Befahrung mit Dampfschiffen auch bei langer Sommerdürre möglich macht, vorausgesetzt, daß man Dampfschiffe zu konstruiren weiß, die nicht über 14 Zoll tief gehen. (Die „Ville de Corbeille" auf der Seine soll mit 200 Passagieren an Bord nur 14 bis 16 Zoll tief gehen.) Für die Folge ist die Einrichtung einer solchen Dampfschiffahrt um so mehr zu wünschen, da auch die neue Konstruktion der Treibschaufeln am Stern, anstatt der Seitenräder, immer mehr vervollkommnet, also der Main-Donau-Kanal gleichfalls mit Dampfbooten zu befahren und eine ununterbrochene Dampfschiffahrtskommunikation von Rotterdam bis zur Donaumündung herzustellen sein wird.

**Auf dem Gmundnersee** soll in diesem Monat Mai eine regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Gmunden und Ebensee eröffnet und mit einer Wagenfahrt von da nach Ischl in Verbindung gesetzt werden, was den Besuch dieses Badeortes sehr erleichtern wird. Das dazu erbaute zierliche Dampfboot ward schon am 2. April vom Stapel gelassen.

**Auf dem Atlantischen Meere.** Zur Beschleunigung der Kommunikation zwischen England und Kanada werden gegenwärtig Postdampfschiffe von 1200 Tonnen mit 430 Pferdekraft erbaut, die man bis zum 1. April nächsten Jahres in Dienst zu bringen hofft. — In Louisiana hat sich eine Gesellschaft gebildet zur Betreibung einer direkten Dampfschiffahrt zwischen Europa (der Hafen ist nicht genannt) und New-Orleans, wodurch dieser Hafen, namentlich auch für den Mexicanischen Handel, von immer größerer Wichtigkeit werden würde (und nicht minder für den Deutschen Leinenhandel — s. Org. 1836, S. 450).

## Korrespondenz.

*Neuß, 7. Mai 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | 87 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. | Th. 3,,— | pr. Schfl. |
| Roggen ...... | 58½ | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 27,,— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 35 | „ „ | „ pro Mai | 26,,— | „ „ |
| „ Sommer | 35 | „ „ | „ „ Okt. | 27,,— | „ „ |
| Buchweizen .. | 44 | „ „ | „ gereinigt | 29,, 6 | „ „ |
| Hafer ....... | 20½ | „ „ | Rübkuch., Stampf | 30,,— | pr. 1000 St. |
| Erbsen ...... | 55 | „ „ | „ Preß | 29,,— | „ „ |

Weizen etwas niedriger als vor 8 Tagen, doch zuletzt wieder fester. Die andern Sorten sämmtlich gewichen und flau. Rüböl kontant 1 Thlr. niedriger, pro Mai ½ Thlr. höher; zuletzt im Ganzen angenehmer, in Folge der bessern Lage in Köln.

*Amsterdam, 6. Mai 1839.

**Zucker.** Von rohen wurden in letzter Woche nur manche Partien Surinam zu etwas erhöhten Preisen gekauft; von andern Sorten dagegen nach Beendigung der letzten Auktien sehr wenig. Die Notirungen sind: Brasil-Musc. 26 b. 33, weiß 32 b. 42; Havanna Musc. 35 b. 40, weiß 41 b. 54; Demerary 25 bis 32, Surinam 26 b. 33, Manilla 28 bis 35, Java 25 b. 43 Fl. Was von Raffinirten an den Markt kam, ward geräumt, doch blieben die Preise im Ganzen unverändert, nur Lompen bedangen verhältnißmäßig hohe Preise, nämlich 39 b. 41 Fl.; Melis 3. bis gut 2.— 37½ b. 38½, schön bis fein 2.— 39 b. 42, und prima 51 b. 53 Fl.; Kandis braun b. hellbr. 35 bis 43, gelb b. blank 44 b. 70, halbw. b. weiß 75 b. 95 Fl.; Sirop 21½ b. 22 Fl.

**Kaffee.** Von Surinam wurden nach und nach 2000 B. zu 7½ b. 9½ verkauft, und ist diese Sorte jetzt zu notiren: gering 36 b. 38, ord. 39 b. 41, gut ord. 42 b. 43, feinord. 44 b. 45, mittel 46 b. 47 C. In Java geht sehr wenig um; die Preise sind: ord. Cheribon ohne Schwarz 31, weiß 32 b. 33, gelbl. 33½ b. 34, gelb 35 b. 38, hochgelb 39 b. 40, braun 42 b. 45; Sumatra 22 b. 28, Brasil 26 bis 30, Domingo 27 bis 28 C.

**Thee** preishaltend, ohne nennenswerthen Umsatz.

**Gewürze** fanden nur Absatz zu unmittelbarem Bedarf; Preise wie früher. Dasselbe gilt von

**Reiß;** hiergesch. Karol. ist 18, Amerik. dito 16½, geschält. Ostind. 11½ b. 12½ Fl. zu notiren.

**Kakao** war zieml. lebhaft begehrt, namentlich Maranham zur Ausfuhr, aber nicht unter 24 C. zu haben. Von Surinam wird immer Einiges zum Versandt mit 18 b. 20 C. bezahlt. Von Trinidad, zu 30 bis 31 und Caraccas zu 48 b. 50 C. ist fast nichts am Platze.

**Baumwolle** fast ohne Handel und nur zu erniedrigten Preisen verkäuflich; in heutiger Auktion wurden 18 P. Surinam zu 58 und 5 P. Nickerie aus Sea-Island-Samen zu 60 C. zurückgehalten, 46 B. beschäd. Nickerie zu 25 b. 38 C. verkauft.

**Hanf** ward nur im Kleinen gekauft; Riga Poln. rein. zu 79; Petersb. halbrein. zu 66 Fl.

**Häute.** Der Umsatz war von keiner Bedeutung; eine kleine Partie trockener Montevideo bedang 47 C. und ist unter 45 b. 49 C von dieser Sorte im Kleinen nichts zu haben. Vorrath davon u. v. Buenos-Aires 10,400, gegen 23,900 im vor. Jahr; und 2500 Ostindische.

**Fettwaaren.** Talg wird sehr wenig gekauft, fremder fast gar nicht; inländischer wird zu 29 b. 29½ Fl. erlassen. Thran, Südsee- auf 26½ Fl. gehalten, sonst zu notiren: Wallfisch- 38; Leber-, braun 41 b. 42, blank 44; Archangel 34 b. 38 Fl. Umsatz im Ganzen sehr gering. Rüböl dagegen zuletzt mehr gefragt und besser bezahlt; 6 W. 31, effekt. 29¾ b. 30¼, Sept. 30¼ b. ½, Okt. 30¼ b. 31, Nov./Dez. 30½ b. 31; Leinöl 6 W. 28½, effekt. 27¼ b. ½; Hanföl 6 W. 32½, effekt. 31½ à ¾; Rübkuchen 60 b. 66; Leinkuchen 7½ b. 8½ Fl.

**Getreide.** Schöner Weizen preishaltend, geringer flau; 125/129pfd. weißb. Poln. 383 bis 400 Fl., 132pfd. alt. Rostock. 390 Fl., 127pfd. bunt. Poln. 375 Fl. 123pfd. alt. Rhein. 320 Fl., 131pfd. neu. Wismar. 355 Fl., in Partien. Roggen, alt. wie bisher, neu. flau, 120pfd. alt. Rhein. 224 Fl., dito Preuß. 225 Fl., 122pfd. neu Preuß. 195 Fl. rc. — Gerste ohne Umsatz; Hafer wie früher, 90pfd. alt. dick. 112 Fl., 85/93pfd. neu. fein. 102 b. 116 Fl. Buchweizen etwas gewichen, 190 b. 194 Fl. Oelsaaten ohne Handel.

Wechselkurs: Frankfurt 35[illegible]/16 G.; Hamburg k. 35⅞/16, 2 Mon. 35½ G.; London k. 11,,95 B., 3 M. 11,87½ G.; Paris k. 55⅞ B., 2 M. 56⅝ G.; St. Petersburg 2 M. 10[illegible]/16 G. — Diskont 3½ Prct.

**Einklarirt:** von Batavia „Carolina u. Johanna" Mayen, 1000 Pik. Zucker, 400 Pik. Kaffee, 1700 B. Reiß, 1 Part. Stuhlrohe an van Overmeer, Fischer; von Cette „Sirius" Schmidt, 556 F. und 9 K. Wein an Div.; von Stettin „Navigator" Ketelböter, 916 F. Mehl u. 3125 Scheff. Roggen an Geers u. Bicker; von Rostock 1 Sch. u. von Horsens 1 Sch. mit Roggen.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: P. H. de Vries von Köln, J. Jisvert von Koblenz. Abgefahren: C. Hannesen n. Düsseldorf, M. Lamees n. Köln, H. Bruck n. Mannheim. In Ladung: H. Santhenvel n. Mainz, — sonst wie letzt gemeldet.

†Mannheim, 4. Mai 1839.

**Getreide.** Die Wintergetreide-Felder in unserer Gegend, durch die jetzt eingetretene fruchtbarwarme Witterung begünstigt, versprechen im Durchschnitt einen sehr reichen Ertrag, vorzüglich an Weizen. — Nur der Roggen steht hie und da etwas dünn, kann sich aber, wenn warmer Regen fällt, noch schnell erholen. Ausgezeichnet schön steht der Rapps, und verspricht eine ergiebige Aernte an gutem Samen, mithin billige

**Rüböl-Preise,** was auch zu wünschen ist, denn dieser Artikel ist, trotz den guten Aernten, von welchen die großen noch vorhandenen Vorräthe in Köln und Holland zeugen, seit einigen Jahren durch künstliche Machinationen auf unnatürlich hohem Stande erhalten worden. Wenn die Preise aber auch nicht auf den niedrigen Stand von 1810 oder den spätern von 1824 (wo hier zu 11 bis 12 Fl. die 50 Kil. und in Köln zu 15½ bis 16 Thlr. die 256 Pfd. leicht Gewicht verkauft wurden) zurückgehen werden, so lassen doch die sehr guten Aussichten auf eine große Reppsaat-Aernte noch ziemlich viel billigere Preise als die gegenwärtigen erwarten.

Der **Mohnsamen** ist gut aufgegangen und verspricht ebenfalls reichen Ertrag. — Auch Viehfutter wird es in Ueberfluß geben, denn die Kleefelder und Wiesen prangen herrlich.

*Havre, 3. Mai 1839.

Statistische Uebersicht der Bewegung einiger Hauptartikel in den ersten 4 Monaten der letzten 5 Jahre.

**Zucker,** Martinique und Guadeloupe in Fässern.

| | Vorrath am 1. Jan. | Zufuhr in 4. Mon. | Absatz in 4. Mon. | Vorrath am 1. Apr. | Preis der bonne 4me. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1835.... | 12,000 | 9,100 | 12,100 | 8,000 | 63 b. 63½ |
| 1836.... | 9,000 | 8,633 | 14,133 | 3,500 | 65½ „ 66 |
| 1837.... | 11,500 | 7,300 | 5,800 | 13,000 | 60 „ — |
| 1838.... | 800 | 10,008 | 7,308 | 3,500 | 59½ „ 60 |
| 1839.... | 7,000 | 8,410 | 10,910 | 4,500 | 54 „ 54½ |

**Kaffee,** in ½ Kilogrammen.

| | | | | | Preis v. Domingo. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1835.... | 3,700,000 | 5,750,000 | 5,000,000 | 4,450,000 | |
| 1836.... | 2,320,000 | 5,791,000 | 5,461,000 | 2,650,000 | |
| 1837.... | 4,875,000 | 7,548,000 | 8,193,000 | 4,230,000 | 54 b. 57½ |
| 1838.... | 3,024,000 | 4,800,000 | 5,684,000 | 2,140,000 | 52½ „ 57½ |
| 1839.... | 2,700,000 | 4,400,000 | 5,100,000 | 2,000,000 | 56½ „ 60 |

**Baumwolle,** in Ballen.

| | | | | | Preis v. Georgia. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1835.... | 22,000 | 108,891 | 101,394 | 29,500 | 140 b. 165 |
| 1836.... | 18,800 | 138,360 | 117,160 | 40,000 | 122½ „ 155 |
| 1837.... | 45,500 | 134,805 | 80,305 | 100,000 | 77½ „ 110 |
| 1838.... | 33,000 | 124,795 | 104,795 | 53,000 | 75 „ 110 |
| 1839.... | 33,800 | 104,624 | 56,624 | 81,800 | 98 „ 127½ |

Bordeaux, 1. Mai 1839.

**Monatsbericht: Zucker.** Der Umsatz, zumal in Martinique- und Guadeloupe-Z., war weit beträchtlicher als im März, und zwar nach Verhältniß der bonne 4me zu 56 fr., also circa 50 c. höher als zuvor. Der Vorrath ist auf 350 F. geschmolzen, gegen 1076 F. im vor. Jahr, doch erwarten wir täglich neue Zufuhr. Bourbon hält sich auf 56½ bis 57 fr. und auch davon ward ziemlich viel gekauft; es blieben 8064 S. Vorrath gegen 12,500 S. im v. J. 2 Ladungen sind unterwegs. Fremde Z. waren sehr wenig am Platz und noch weniger begehrt; verkauft wurden nur 161 Kan. weiße Batavia zur Wiederausfuhr, für 38 fr. Entrepot. — Raffinaden waren nur zum Platzbedarf begehrt und weichend; zur Ausfuhr wurden nur wenige kleine Partien genommen, im Preis von 41 fr. für gute Raffinade. Sirop auf Lieferung ward mit 18½ fr. bezahlt. —

**Kaffee** war wenig am Platz, daher auch geringer Umsatz, nämlich 1350 S. Java zu 188½ b. 120 fr., 870 S. Padang zu 97 b. 98, (die Auktion von 4990 S. ist zum 14. Mai verschoben); 230 B. Bourbon zu 127½ b. 140; 1053 M. St. Yago weiß zu 82 b. 95 zur Ausfuhr; im Konsum zu 132½ b. 135½; 139 S. Havanna zu 75 b. 81 Entrepot u.

106½ b. 130 im Konsum; nur 43 S. Domingo zu 54 b. 57½ Entrep. und 30 S Laguayra zu 70 Entrepot. Der Vorrath beträgt im Ganzen 17,000 Ztr.

**Gewürze.** Pfeffer war nur zum Verbrauch gekauft und wegen nicht besonderer Qualität etwas billiger, 600 S. leicht zu 70 bis 72½ und 800 Ztr. schwer zu 81½ fr. Der Vorrath ist nicht unbedeutend und wird bald noch bedeutend stärker werden, so daß wohl eine Preiserniedrigung erfolgen möchte. Kaneel von Zeilon geht langsam ab zu 9½ bis 10½ fr. Nelken bedangen loco die frühern Preise und 300 Ztr. Bourb. auf Lieferung 117½ fr.

**Farbwaaren.** Indigo hat seinen Stand behauptet, obgleich Berichte aus Kalkutta vom 11. Februar bestätigen, daß wir etwa 1000 K. an unserm Markt mehr zu erwarten haben als im vorigen Jahr. Bis zur Ankunft der ersten Sendung wird eine Aenderung nicht zu erwarten sein, und auch kein erhebliches Geschäft, denn Inhaber und Käufer sind zurückhaltend. Auch wurden im April nur 69 K. zu 10,,25 b. 12,,67½ baar für ord. bis mittel violett Bengal gekauft; dann 7 K. Kurpah, 26 K. Madras zu 6 bis 7½ fr. und aus zweiter Hand 22 Ser. Caraccas. Vorrath und Notirungen: 295 K. Bengal, gering-ord. bis fein violettblau 12 bis 15½; 320 K. Madras 7¾ bis 8; 70 K. Kurpah 7¾ bis 8½; 25 K. Java 8 bis 11½; 488 Ser. Caraccas 8½ bis 11½; und 525 Ser. Guatimala 8½ bis 11½ fr. — Cochenille, Umsatz: 88 Ser. Honduras zu 8½ bis 9, und 87 Ser. von Vera-Cruz, silbergrau 8¾ bis 9, schwarz 10 fr. für gut mittel; Vorrath in 1. Hand 590 Ser. von jener, 188 Ser. von dieser Provenienz.

---

*London, 1. Mai 1839.

**Gewürze.** Die Quartals-Auktion von Kaneel hat folgende Resultate gegeben. Zum Verkauf gestellt waren 663 B. u. K. Zeilon, die fast alle verkauft, und 236 B. Malabar, die sämmtlich zurückgekauft wurden, und zwar zu folgenden Preisen: Zeilon 1. Sorte gesund 7 sh. 3 bis 7,,10 d., havar. 6,,2 bis 7 sh., 2. Sorte gesund 5 sh. b. 6 sh. 2 d., havar. 4,,7 b. 5,,8, 3. Sorte gesund 4,,1 b. 5,,1, havar. 3,,3 b. 4 sh. Stücke u. Bruch nach Verhältniß 2,,2 b. 4,,8. — Malabar 1 b. 1½ sh.

**Farbwaaren.** Indigo, von Bengal- wurden zurückgekaufte Loose mit den Preisen der letzten Auktion bezahlt; der Artikel ist jetzt besonders für Rußland begehrt. Gestern wurden 45 Ser. Honduras etwas unter den Preisen der vor. Woche erlassen. 87 Ser. Cochenille Hond. bedangen für ord. bis gut schwarz 6 sh. 2 b. 7,,7 d., silbergrau, klein und röthlich 5,,7 b. 5,,10. — In Lac-Dye ward wenig gemacht; alte Waare in Auktion zu 1 sh. 5½ d. zurückgekauft.

**Fettwaaren.** St. Petersb. gelb. Lichttalg 1. Sorte gilt jetzt disponibel 51 b. 51½ sh. und auf Lieferung im Spätjahr 46 b. 46½ sh., ist also bedeutend gestiegen, aber nicht sehr begehrt. Umsatz der Woche 893 F., Vorrath 10,684 F. Thran aller Art unverändert im Preis bei schwachem Begehr. Rüböl etwas billiger zu haben und ohne Preiserniedrigung nicht verkäuflich. Leinöl findet zu 26½ sh. per Ztr. stets guten Absatz zum Konsum wie zur Ausfuhr. Palmöl ist bei dauerndem Begehr dennoch ein wenig gewichen. Von Cocosnußöl sind zwei Ladungen von Zeilan angekommen, die vermuthlich bald versteigert werden.

**Getreide.** In der letzten Woche kam wieder mehr inländ. Weizen zu Markt, von vorzüglicher Qualität war aber an den beiden letzten Markttagen wenig zu haben, daher 1 b. 2 sh. mehr bezahlt ward; bei dem äußerst günstigen Wetter und sehr bedeutenden Zufuhren aus der Fremde erwartet man indeß bald eine fernere Preiserniedrigung. (Durchschnittspreise und Zölle s. in der vor. Nr. des Org.)

Wechselkurs: Amsterdam 12,,2¼, Sicht 11,,19½; Frankfurt 150⅜; Hamburg 13,,9½; Neapel 40,,⅜; New-York 47,,¾; Porto 54,,½; Paris 3 M. 25,,52½, k. 25,,20; Triest 10,,2.

---

*Manchester, 30. April 1839.

**Garnmarkt.** Wir wissen im Grunde nichts zu berichten, als Bestätigung des früher Gesagten (s. Nr 53 d. O.). Die Maßregel der Beschränkung der Arbeitszeit gewinnt immer mehr Ausdehnung, und wird wohl bald ziemlich allgemein nicht allein an unserem Platze, sondern in der ganzen Gegend zur Ausführung kommen. Man hofft dadurch mehr als einen Zweck zu erreichen, zuerst: Erniedrigung der Baumwollen-Preise (wozu die wahrscheinlich bald eintreffenden größern Zufuhren mitwirken dürften); dann: dem Ansammeln neuer Vorräthe und dadurch zu besorgenden abermaligen Nothverkäufen vorzubeugen; endlich: die Aufräumung noch vorhandener Lagervorräthe zu erleichtern, welche letztere durchschnittlich billiger zu haben sind, als neue Waare, aber bis jetzt doch so wenig Kaufliebhaber finden, daß kein Geschäft von einiger Bedeutung zu Stande kommt. Unter diesen Umständen könnte übrigens leicht der Fall eintreten, daß manche der später eintreffenden Ordres nicht mehr zu exekutiren sind, da die Vorräthe der kuranteſten Sorten doch allmälig schwinden. Die Notirungen sind: Mule, 20er ord. bis sehr gut 2da 8¼ b. 11, beste bis extrab. 11¼ b. 12¼, klein bis gut 1ma 13¼ b. 14¾, beste 1ma 16¼; 30er in denselben Sorten 11 b. 11½, 12¼ b. 13½, 15 b. 16 u. 17½; 40er 11½ b. 13¼, 13½ b. 14½, 15 b. 16½ und 17 b. 17½; 80er 20¾ b. 22, 24 b. 25½ d., 2 sh. 3 b. 2 sh. 9 u. 3 sh. 3 b. 3 sh. 6; 120er 3 sh. 3 b. 3 sh. 4, 3 sh. 5 bis 4 sh., 4 sh. 1 b. 5 sh. u. 5 sh. 3; — Water, 20er ord. bis sehr gut 2da 10 b. 11½ d., beste bis extrab. 2da 12 b. 13 d.; 30er ebenso 12 b. 13, 13½ b. 15 u. fl. 1ma 16¼ d.; 40er 15½ b. 16¼, 16½ b. 19½ und 20 d.

---

*Liverpool, 2. Mai 1839.

**Baumwolle.** Am 29. belief sich der Umsatz bei unveränderten Preisen auf 1500 Ballen. Tags darauf war billiger anzukommen und 1800 B. fanden Nehmer; am 1. Mai zeigte sich etwas mehr Begehr und der Umsatz erreichte die Zahl von 2800 B. zu folgenden Preisen: Surate 6¾ bis 7⅜. Nordamerik. 7⅜ bis 9½. Maranham 9. Pernambuc 10 b. 10½. Aegypt. 13½ bis 14 d. Heute waren die Preise dieselben, doch fester, während die Spekulanten nur billiger kaufen wollten. Der Umsatz beschränkte sich auf 1000 Ballen. Die Dienstags-Notirungen sind: Surate 6 bis 7½, Georgia 8¼ bis 9¾, New-Orl. 8¼ bis 10¼, Maranham 8½ bis 10, Pernambuc 10 bis 11, Aegypt. 14½ b. 18 d.

---

*New-York, 8. April 1839.

**Baumwolle.** Beträchtlicher Vorrath, kein Umsatz und stehende Preise, das ist die Lage unseres Marktes: jener wird auf 90 bis 100 Tausend Ballen geschätzt: der Preis ist 13½ b. 17 C. — Aehnlich war es nach den letzten Berichten an fast allen Märkten unserer Staaten; überall wartet man auf günstigere Berichte von Liverpool*). Hier eine allgemeine Uebersicht:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| New-York, 8 April | Vorrath | 93,000 Ball., | Preis | 13½ | b. 17 | C. fest. |
| New-Orl., 31. März | „ | 130,000 „ | „ | 13 | „ 18½ | „ „ |
| Mobile, 1. April | „ | 90,000 „ | „ | 14 | „ 17½ | „ „ |
| Charleston, 3. April | „ | 32,000 „ | „ | 13 | „ 17¼ | „ „ |
| Savannah, 2. „ | „ | 27,000 „ | „ | 14 | „ 16½ | „ steigd. |
| Augusta, 30. März | „ | 26,000 „ | „ | 13 | „ 15¼ | „ flau. |
| Columbia, 30. „ | „ | 6,000 „ | „ | 12 | „ 16½ | „ steigd. |
| Apalachicola, 26. „ | „ | 10,000 „ | „ | 13 | „ 16 | „ fest. |
| Zusammen.. | Vorrath | 414,000 Ball., | Preis | 12 | b. 18½ | C. |

Gesammtausfuhr nach Europa 470,500 Ballen, gegen 812,600 Ball. im vor. Jahr, und 636,600 B. in 1837 während derselben Periode.

**Reiß** ist etwas gewichen; 350 Tierz. ordin. b. gut, wurden zu 4 D. 62 b. 4,,81½ C. erlassen.

**Kaffee** behauptet sich gut, doch ward zur Ausfuhr nichts weiter genommen.

**Barden** werden noch wie vor mit 19 C. zur Ausfuhr bezahlt.

**Pottasche** ist 4 D. 87½ b. 5 D. zu notiren, und zu diesem Preis wurden in der letzten Woche 800 F. diesjähriger Marke verkauft; Perlasche ist rar und nicht unter 7½ D. zu haben.

**Getreide** vom Ausland ohne Zufuhr und daher ohne Umsatz.

**Mehl** durchschnittlich um 12½ C. gestiegen; gute Marken mit 8¼ b. ½, beste mit 8¾ b. 9 D. bezahlt.

Kurs auf England: 4 D. 84 C. oder 9 Przt. Prämie; auf Frankreich 5 fr. 17½ c.

*) Die sind nicht ausgeblieben; der „Great-Western“ hat die enormen Resultate der Märzbewegung hinüber gebracht, die wahrscheinlich einen erheblichen Umsatz, vielleicht auch höhere Preise in Amerika selbst zur Folge gehabt haben mögen. Anders wird dann freilich die Wirkung der Aprilberichte sein, doch dürfte man sich schwer entschließen die Preise so bald in erheblichem Grade herunter zu setzen, da für diese Saison weder von Brasilien noch von Aegypten, und noch weniger von Ostindien her eine drückende Konkurrenz zu besorgen ist. A. d. R.

---

*Bremen, 3. Mai 1839.

Monatsbericht. **Zucker.** In der letzten Woche waren weiße Havanna mehr begehrt; es wurden davon 367 K. zu 8 b. 8¾ Gr. und 15 F. Muscov. dito zu 5½ Gr. verkauft. Im Ganzen war jedoch der Aprilumsatz sehr gering und beschränkte sich außer den genannten auf 14 F. Muscov., 165 K. gelbe Hav. und 142 K. gelbe und braune Brasil; dennoch hielten sich die Preise, nur braune Hav. sind ⅛ b. ¼ Gr. gewichen. Vorrath am 1. d. 540 K. w. und 6100 K. g. u. br. Havanna, 155 K. w. Brasil, 374 F. Muscov. und 120 Kan. Manilla. — Von Raffinaden ward zu Anfang des Monats, ⅛ Gr. billiger als bisher, ziemlich viel, dann aber wieder wenig genommen, im Ganzen 30,200 Brode Melis ꝛc. und 2200 K. u. T. Kandis; zugeführt dagegen 19,076 Br. und 60 F. Mel. und Lompen, und 161 K. Kandis.

**Kaffee** fand ebenfalls zuletzt etwas mehr Kauflust und der Umsatz betrug in dieser Woche: 18 F. u. 750 B. Havanna zu 11 b. 13½, 1000 S. Laguayra zu 11 b. 13¾, 20 Orh. und 400 S. Portorico zu 13 b. 13½ und 90 Orh. Cuba zu 15¼ b. 17½ Gr. Somit scheint das Mißtrauen, das im Laufe des Monats bei starker Zufuhr farbiger Waare sich eingestellt, gehoben. Der Umsatz im Ganzen belief sich auf 1,100,000 Pfund, die Zufuhr auf 2 Millionen und der Vorrath am 1. auf 4½ Millionen Pfund.

**Thee** war preishaltend, aber wenig beachtet. Umsatz: 90/4, 27/8 und 195/32 Kisten; Vorrath: 1351/4, 673/8, 85/16, 1686/32 und 268/64 K., worunter am meisten Haisanskin, Haisan und Kaiserthee.

**Gewürze.** Pfeffer wenig am Platz und nur zum Bedarf gekauft, leicht zu 9¼ b. ½, schwer zu 9¾ b. 10 Gr.; von Piment wenig aus 2. Hand begeben, Jamaica 7¼ b. ½ Gr.; Kaneel, 6 Fard. Zeilon bei Ankunft rasch vergriffen, notirt 2½ b. 3⅛ Thlr.; ebenso 500 Pfd. Muscatnuß, fortirt 1⅝ Thlr.; Macis 1¼ b. ½ Thlr.; Nelken 28 bis 29 Gr. notirt, Kassia lign. mit 14 b. 16½ Gr. in Kleinigkeiten bezahlt. Im Ganzen Zufuhren und Vorräthe gering.

**Reiß, Karoliner.** Die Preise blieben den ganzen Monat über fest u. ohne Aenderung, und fand dann ein regelmäßiger Absatz bei kleinen Partien Statt. Von Ostindischem konnten wegen Mangel an Vorrath in 1. Hand keine Verkäufe gemacht werden, aus 2. Hand wurde Einiges zu etwas erhöhten Preisen begeben, 5¾ b. 6½ Thlr. Verkauft: 150 F. Karoliner 8 b. 8½ Thlr. Zufuhr 75 S. Bengal.

**Früchte.** Korinthen. Bei dem immer kleiner werdenden Vorrathe dürfte bei etwas vermehrter Frage eine Besserung im Preise eintreten, notirt 14½ b. 15 Thlr. Rosinen, Smyrn. blieben unbeachtet und stellten sich um eine Kleinigkeit niedriger, 5⅝ bis 6 Thlr.

**Baumwolle** blieb im ganzen Monat fast ohne Zufuhr und auch ohne Umsatz; die Preise haben sich indeß, auch nach den letzten Liverpooler Nachrichten, gehalten. (Forts. folgt.)

---

*Hamburg, 3. Mai 1839.

**Zucker.** Seit 8 Tagen verkauft 250 K. weiße Bahia zu 6¾ bis 7⅜ b., 250 K. braune dito zu 5⅜ b. ⅞. 250 K. braune Rio zu 5½ b. 5½, 800 K. weiße Havanna zu 8⅝ b. 9½, 600 K. gelbe dito zu 6¼ b. 7, 1600 K. braune Bourbon zu 5 b. 5⅜ b.; gelb. Hav. etwas billiger, doch halten die Eigner zu fest, um Umsätze von Bedeutung zu veranlassen. Weiße sind in Rußland und darauf auch hier etwas gestiegen. Brasil unverändert, Auswahl befriedigend. — Raffinaden still u. fest preishaltend; gut ord. 8⅜ b. 8½, fein ord. 8¾ b. 9. d. Holl. Melis 7½ b. ⅝; Lompen 7⅜ b. ½; hiesige dito 7½ b. — Sirop 12 Mk. 12 ß.

**Kaffee** in billigen Pöstchen war diese Woche mehr begehrt; verkauft circa 4000 S. Brasil zu 4½ b. 5⅛ ß., 1500 S. Domingo zu 4⅞ bis 5½, 600 S. Laguayra zu 5¼ b. 6½. 250,000 Pfd. Portorico zu 6¼ b. ¾ ß., — und in Auktion 200 Orh. beschäd. Cuba mit 4½ b. 8⅝ ß. nach Qual. bezahlt. Die andern beiden Ladungen Cuba kommen erst nächste Woche an den Markt.

**Gewürze** still. Pfeffer bei ansehnl. Zufuhr fest, 4⅝ b. 4¾ ß. — Piment 3⅞ ß. — Kassia 7½ b. ¾ ß.

**Reiß.** Der neu angebrachte Karolina kommt hoch zu stehen u. wird noch zurückgehalten; die Preise sind fest, der Umsatz flau. — Von

**Baumwolle** seit 8 Tagen wieder zugeführt. 600 B. Nordamerik., 500 B. Brasil u. Ostind. von Havre, worauf einiger Umsatz Statt fand. Gute Bahia bedangen 9½ ß., ord. Amerik. 7¾ ß. Der Vorrath von Amerik. ist fast ganz in einer Hand und zurückgehalten.

**Häute.** Verkauft circa 950 St. gesalz. Rio u. 300 Ostind. und Afrikan und in 1. Hand geräumt.

**Tabak** unter der Hand verkauft 208 Ser. Cuba u. 24 F. Kentucky

**Getreide.** Weizen fand ziemlich viel Umsatz und die weichenden Preise sind wieder fest; zuletzt bezahlt für 125/26pfd. sehr fein. alt. gelb. Schles. 168 Thlr., 122/25pfd. neuer gelb. Schles. 156 Thlr., 122/25pfd. roth. Magdeb. u. Saal. 154 b. 155 Thlr. — Roggen bei wenig Umsatz fest auf früherm Preise. — Gerste gefragt und wenig Zufuhr. — Hafer beste Waare etwas höher; 73/75pfd. Mecklenb. 60 b. 62 Thlr. — Rappsaat neuerdings billiger, doch ohne Kauflust. — Kleesaat ohne Beachtung.

**Zink** bedang in loco u. auf Lieferung 12 Mk. b. 12 Mk. 2 ß.

**Uebersicht der Haupteinfuhren vom 1. Jan. bis ult. April**
in den Jahren

| | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle | Ball. | 9865 | 15067 | 11894 | 9514 | 9837 |
| | Ser | — | 107 | — | — | 60 |
| Häute .... | Stück | 47570 | 36265 | 40460 | 47987 | 31548 |
| | Pack | 231 | 15 | 107 | 127 | 104 |
| Indigo .... | Kist. | 1149 | 1545 | 1702 | 711 | 1439 |
| | Ser. | 14 | 15 | 155 | 22 | 169 |
| Ingwer .. | Sack | 545 | 1718 | 1031 | 2129 | 4921 |
| | | — | 1 Part. | 1 Part. | 135 Pck. | 1681 Pck. 3 Prt. |
| Kaffee .... | Pfd. | 11463000 | 16676000 | 7500000 | 13200000 | 18600000 |
| Kakao .... | Sack | 1395 | 1609 | 133 | 1000 | 663 |
| | | 17 Faß | 250 Ball. | — | — | — |
| Kassia .... | Kist. | 1717 | 1817 | 2908 | 122 | 1774 |
| | Mat. | — | — | — | 2700 | 621 |
| Korinthen | Geb. | 671 | 1290 | 153 | 798 | 543 |
| Pfeffer .... | Sack | 1432 | 2723 | 656 | 2189 | 8139 |
| | Ball. | 21 | 209 | 361 B. 1 Prt. | 1231 | 20 |
| Piment. .. | Sack | 802 | 5393 | 2170 | 1090 | 741 |
| | Faß | — | 54 | 4 | 2 | — |
| | Ball. | — | — | 30 | 33 | — |
| Reiß.... | Ton. | 5791/1 | 4922/1 | 4728/1 | 1091/1 | 4646/1 |
| | | 722/2 | 605/2 | 690/2 | 117/2 | 452/2 |
| | Sack | 2543 | 310 | 340 | 584 | 4026 |
| Zucker .... | Pfd. | 13225000 | 17043000 | 15000000 | 15500000 | 18500000 |

Die Zucker-Einfuhr vom 1. Jan. bis ult. April d. J. bestand aus 9299 Kist. 458 Faß Brasil, 8691 Kist. 27 F. Hav. und Portorico, 3686 S. 11 K. Ostind., 797 F. 345 K. 499 S. diverse und 1,700,000 Pfd. in Broden.

Die Kaffee-Einfuhr aus 49,591 S. Brasil, 23,972 S. Domingo, 81 F. 5320 S. Har., 505 F. 165 S. Cuba, 176 F. 15259 S. Laguayra, 1646 F. 23,405 S. Portor., 136 F. 10,552 S. Ostind. u. 28 F. 1958 S. diverse, zusammen 2572 Faß 130,222 Sack gegen 1424 Faß 90,232 Sack im vorigen Jahr.

**Einklarirt** seit dem 26. April: 1 Schiff von Rio mit 159 K. 34 F. Zucker, 1916 S. Kaffee, 1000 Häute, 200 St. Leder, 17,000 Hörner, 49 Sck. Kupfer und Holz; 2 v. Bahia, 805 K. Zucker, 221 S. Kakao; 1 von Pernambuc, 254 K. 200 F. Zucker, 16,000 Hörner; 3 von Havanna, 6465 K. Zucker, 150 S. Kaffee, Blauholz und Zigarren; 1 von Portorico, 223 F. 2425 S. Kaffee und Mahagonyholz; 2 von St. Yago de Cuba, 460 F. 124 S. Kaffee, 307 Pck. Tabak und Gelbholz; 1 von Jamaica, 225 S. Piment, 10 Punch. Rum, 25 Häute, Blau-, Mahagony-, Zedernholz und Droguen; 3 von Charleston und Havanna 2092 1, 241 2 Ton. Reiß, 469 B. Baumwolle; 1 von New-York, 100 T. Reiß, 35 B. Baumwolle, 874 Kistch. Thee, 95 F. Querzitron, 2265 Bd. Wallfischbarden, 31 Ball. Hopfen, 30 Stck. Elfenbein, 100 F. Harz, Holz, Kramwaaren 2c. — Ferner angekommen 1 Schiff von Rio.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,70, 2 M. 35,,90; Antwerpen k. 35,,75, 2 M. 35,,95; Berlin 2 M. 152 1/4; Frankfurt 148 7/8 Przt.; London k. 13,,6 1/2; 2 M. 13,,5 3/4; Paris k. 188 3/4, 2 M. 189 1/2; St. Petersburg 2 M. 9 27/32.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Württemberg.** Stuttgart. Das Regierungs-Blatt vom 1. Mai enthält eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, wonach aus Anlaß des Wiedererscheinens verrufener Scheidemünzen, namentlich der Sachsen-Koburg-Saalfelder (mit *E*), und der Gothaer (mit Wappen bezeichneten) Sechs- und Drei-Kreuzerstücke, der Mariengroschen u. dgl., so wie des neuerlich sich mehrenden Umlaufs durchlöcherter oder beschnittener Silbermünzen wiederholt darauf aufmerksam gemacht wird, daß verrufene oder verstümmelte Münzen Niemand als Zahlung anzunehmen verbunden ist, und daß die öffentlichen Kassen dergleichen Münzen unnachsichtlich zurückzuweisen verpflichtet sind. Insbesondere hat der durch die kürzlich bekannt gemachte allgemeine Münzkonvention vom 30. Juli 1838 erfolgte Beitritt des Herzogl. Sachsen-Koburg- und Gothaischen Fürstenthums Coburg zu denjenigen Ländern, in welchen der 24 1/2 Guldenfuß ausschließlich als Landesmünzfuß besteht, keineswegs die Folge, daß die verrufenen Koburger Scheidemünzen als gültig wieder anzunehmen wären. Zugleich wird sämmtlichen Ober- und Unter-Einbringern des Staats, der Amtskörperschaften, Gemeinden und Stiftungen das Verbot der Annahme verrufener oder verstümmelter Münzen unter dem Anfügen eingeschärft, daß, wenn von ihnen solche Münzen, einzeln oder in Rollen gemischt, eingesendet oder in ihren Kassen vorgefunden würden, dieselben ohne Weiteres dem Königl. Münzamte zum Einschmelzen abgegeben, die betreffenden Kassenbeamten aber zum Ersatze des Ausfalls an dem Kurswerthe werden angehalten werden. Gegen diejenigen, welche verrufene Münzen aus dem Auslande Behufs der Verbreitung im Königreiche einführen, sind die in der K. Verordnung vom 10. Sept. 1807 angedrohten Strafen der Konfiskation und einer den doppelten Werth jener Münzen betragenden Geldbuße in Anwendung zu bringen. In Ansehung der Geld-Lieferungen zu Königl. Kassen wird noch an die Beobachtung der Vorschriften vom 3 Februar 1807 nachdrücklich erinnert.

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 8. Mai 1839.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 250 Fl. | k. | 141 6/10 | B. | 2 M. | 141 6/10 | B. |
| Rotterdam ........ | 250 „ | k. | 141 1/2 | B. | 2 M. | 140 1/2 | B |
| London ........... | 1 Lst. | k. | 6.23 3/4 | B. | 2 M. | 6.22 3/4 | B |
| Paris ............ | 300 fr. | | 80 6/10 | G. | 2 M. | 80 3/10 | G. |
| Wien ............. | 150 Fl. | k. | 102 7/10 | G. | — | — | |
| Augsburg ......... | „ „ | k. | 102 3/10 | G. | — | — | |
| Hamburg .......... | 300 M. | k. | 151 1/10 | G. | 2 M. | 150 3/10 | G. |
| Bremen ........... | 100 Ld. | k. | 113 | B. | 2 M. | 112 1/2 | B. |
| Frankfurt a. M. .. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 | G. | 2 M. | 85 3/10 | G. |
| Berlin ........... | 100 Th. | k. | 100 1/10 | G. | 2 M. | 99 1/2 | G. |
| Brüssel .......... | 300 fr. | k. | 80 3/10 | G. | | — | |
| Antwerpen ........ | „ „ | k. | 80 3/10 | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

(Verspätet.)

Es verlautet das Gerücht, daß der Bau am hiesigen Viadukt voll Fehler wimmele, und in allen Komptoirs und Bierschenken wird über meine Ungeschicklichkeit dabei gesprochen. Diese verläumderischen Aeußerungen, zumal von Personen, müssen meine Ehre kränken, und ich finde mich daher veranlaßt, diejenigen aufzufordern, welche kompetent sind, ein Urtheil fällen zu können, solches öffentlich abzugeben.

Das bisherige Gerede bekundet nur Feigheit und Ignoranz.

Aachen, den 30. April 1839.

**Beyse,**
Ingenieur, Premier-Lieutnant außer Diensten und Sektions-Ingenieur der Rhein. Eisenbahn.

## 36 Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Diejenigen Aktionäre unsrer Gesellschaft, welche nicht in Folge unserer Bekanntmachung vom 2. Januar c. bereits die vollen Aktien-Beträge gegen Empfangnahme der Aktien-Dokumente eingezahlt haben, werden, unter Beziehung auf die §§. 14, 15 und 16 des Statuts, hierdurch aufgefordert, die vierte Einzahlung mit zehn Prozent oder 25 Thlr. per Aktie bis zum 1. Juni d. J., von welchem Tage die Quittungs-Scheine datirt sein werden, bei uns oder bei den Herren:

**Joh. Dav. Herstatt,**
**Sal. Oppenheim jr. u. Komp.**
**Abr. Schaaffhausen** und
**Joh. Heinr. Stein**
in Köln,

oder dem Herrn **Carl Martin Abenaw** in Aachen

zu leisten und die in ihren Händen befindlichen Quittungs-Scheine über die geleistete dritte Einzahlung mit einzuliefern, indem die neuen Quittungs-Scheine, welche über 40 Prozent oder 100 Thaler per Aktie lauten werden, nur gegen Rückgabe der unterm 2. März d. J. von uns ausgestellten Quittungen ausgehändigt werden können.

Die vorgenannten Banquierhäuser werden, wie bisher, über die empfangenen Einzahlungen Interims-Quittungen ertheilen, welche demnächst gegen die von uns vollzogenen förmlichen Quittungen bei denselben Banquierhäusern umzutauschen sind.

Köln, 1. April 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:**
Hauchecorne.



## 43 Bekanntmachung.

Das Dampfschiff **„Leipzig"** geht wie seither
jeden Dienstag von Hamburg
und jeden Sonnabend von Magdeburg
mit Passagieren und Gütern regelmäßig ab.

**Das Direktorium**
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 7. bis 8. Mai.

Angekommen: (den 7.) A. Messinger von Mainz mit 1361 Ztr., M. Schweickert von Koblenz, E. Coesen von Duisburg 2c. mit 550 Ztr.

Abgefahren: (den 7.) M. Seelig nach Kitzingen mit 2040 Ztr., J. Karres nach Mainz mit 1195 Ztr.; (den 8.) Karl Mußbauer nach dem Niedermain.

In Ladung: W. Haasters nach Amsterdam; D. de Wey n. Rotterdam; A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Ruhrort; Jos. Tillmann nach Koblenz u. der Mosel; A. Hartmann nach Boppardt und Bingen; Wilh. Kimpel nach Mainz; Carl Hartig nach dem Niedermain; M. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Kühnle nach Heilbronn; C. Jonas nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 5.) Wtb. Ferd. Kock von Rotterdam nach Köln mit 4373 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 6.) J. Brillmeyer von Köln nach Mannheim mit 1657 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 7. Mai ........ | 10' 3" | 8' 10" |
| „ 8. „ ........ | 10' 6" | — |

Verlag von E. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 42.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 57. Köln, Samstag den 11. Mai. 1839.


## Gesetzgebung. Preußen.

Das am 4. Mai ausgegebene 12. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 2005 die Allerhöchste Kabinetsorder vom 6. April d. J., betreffend das von Sr. Majestät bestätigte, hier folgende

Regulativ über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken. D. d. den 9. März 1839.

§. 1. Vor zurückgelegtem neunten Lebensjahre darf Niemand in einer Fabrik oder bei Berg-, Hütten- und Pochwerken zu einer regelmäßigen Beschäftigung angenommen werden.

§. 2. Wer noch nicht einen dreijährigen regelmäßigen Schul-Unterricht genossen hat, oder durch ein Zeugniß des Schulvorstandes nachweiset, daß er seine Muttersprache geläufig lesen kann und einen Anfang im Schreiben gemacht hat, darf vor zurückgelegtem sechszehnten Jahre zu einer solchen Beschäftigung in den genannten Anstalten nicht angenommen werden.

Eine Ausnahme ist nur da gestattet, wo die Fabrikherren durch Errichtung und Unterhaltung von Fabrikschulen den Unterricht der jungen Arbeiter sichern. Die Beurtheilung, ob eine solche Schule genüge, gebührt den Regierungen, welche in diesem Falle auch das Verhältniß zwischen Lern- und Arbeitszeit zu bestimmen haben.

§. 3. Junge Leute, welche das sechszehnte Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, dürfen in diesen Anstalten nicht über zehn Stunden täglich beschäftigt werden. Die Orts-Polizei-Behörde ist befugt, eine vorübergehende Verlängerung dieser Arbeitszeit zu gestatten, wenn durch Naturereignisse oder Unglücksfälle der regelmäßige Geschäftsbetrieb in den genannten Anstalten unterbrochen und ein vermehrtes Arbeitsbedürfniß dadurch herbeigeführt worden ist. Die Verlängerung darf täglich nur eine Stunde betragen und darf höchstens für die Dauer von vier Wochen gestattet werden.

§. 4. Zwischen den im vorigen Paragraphen bestimmten Arbeitsstunden ist den genannten Arbeitern Vor- und Nachmittags eine Muße von einer Viertelstunde und Mittags eine ganze Freistunde und zwar jedesmal auch Bewegung in freier Luft zu gewähren.

§. 5. Die Beschäftigung solcher jungen Leute vor 5 Uhr Morgens und nach 9 Uhr Abends, so wie an den Sonn- und Feiertagen ist gänzlich untersagt.

§. 6. Christliche Arbeiter, welche noch nicht zur heiligen Kommunion angenommen sind, dürfen in denjenigen Stunden, welche ihr ordentlicher Seelsorger für ihren Katechumenen- und Konfirmanden-Unterricht bestimmt hat, nicht in den genannten Anstalten beschäftigt werden.

§. 7. Die Eigenthümer der bezeichneten Anstalten, welche junge Leute in denselben beschäftigen, sind verpflichtet, eine genaue und vollständige Liste, deren Namen, Alter, Wohnort, Eltern, Eintritt in die Fabrik enthaltend, zu führen, dieselbe in dem Arbeitslokal aufzubewahren und den Polizei- und Schul-Behörden auf Verlangen vorzulegen.

§. 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung sollen gegen die Fabrikherren, oder deren mit Vollmacht versehenen Vertreter durch Strafen von 1 bis 5 Thalern für jedes vorschriftswidrig beschäftigte Kind geahndet werden. Die unterlassene Anfertigung oder Fortführung der im §. 7 vorgeschriebenen tabellarischen Liste wird zum erstenmale mit einer Strafe von 1 bis 5 Thalern geahndet; die zweite Verletzung dieser Vorschrift wird mit einer Strafe von 5 bis 50 Thalern belegt. Auch ist die Orts-Polizei-Behörde befugt, die Liste zu jeder Zeit anfertigen oder vervollständigen zu lassen. Es geschieht dies auf Kosten des Kontravenienten, welche zwangsweise im administrativen Wege beigetrieben werden können.

§. 9. Durch vorstehende Verordnung werden die gesetzlichen Bestimmungen über die Verpflichtung zum Schulbesuch nicht geändert. Jedoch werden die Regierungen da, wo die Verhältnisse die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in den Fabriken nöthig machen, solche Einrichtungen treffen, daß die Wahl der Unterrichtsstunden den Betrieb derselben so wenig als möglich störe.

§. 10. Den Ministern der Medizinal-Angelegenheiten, der Polizei und der Finanzen bleibt es vorbehalten, diejenigen besondern sanitäts-, bau- und sittenpolizeilichen Anordnungen zu erlassen, welche sie zur Erhaltung der Gesundheit und Moralität der Fabrikarbeiter für erforderlich halten. Die hierbei anzudrohenden Strafen dürfen 50 Thaler Geld- oder eine diesem Betrage entsprechende Gefängnißstrafe nicht übersteigen.

Berlin, den 9. März 1839.

Königliches Staatsministerium.
Friedrich Wilhelm, Kronprinz.
Frh. v. Altenstein. v. Kamptz. Mühler. v. Rochow. v. Nagler. Graf v. Alvensleben. Frh. v. Werther. v. Rauch.

Dieselbe Nr. der Gesetzsammlung enthält unter
Nr. 2006. die Allerhöchste Kabinetsorder vom 20. März, das Verfahren hinsichtlich der bei den versch. Stadt-Obligationen ausgegebenen Stich-Coupons betreffend; und unter
Nr. 2006. die vom 11. April, betreffend die Kompetenz der Gerichte bei der Umwandlung der in Zoll- und Steuer-Kontraventions-Sachen im Verwaltungswege festgesetzten Geldbuße in Gefängnißstrafe.

**Baiern.** — Baierische Blätter enthalten eine Königl. Verfügung, betreffend die Zulassung Vereinsländischer Fabrikate in den Niederlanden, desselben Inhalts, wie die in Nr. 52 des Organs mitgetheilte Königl. Würtembergische Verfügung.

## Ueber die Rhein-Weser- und Köln-Erkrather Eisenbahn.

In der Beilage zu Nr. 55 des „Allgem. Organs" befindet sich nochmals ein Aufsatz zur Beherzigung der Aktionäre der Rhein-Weser-Eisenbahn. Der Herr Verfasser hat die Sache von dem richtigsten Gesichtspunkte aufgefaßt, insofern die rechtlichen Verhältnisse berührt werden; dies ist jedoch weniger der Fall mit dem Bau selbst. Denn die Strecke von Deutz bis Mülheim ist unter keinerlei Umständen für 16,000 Thlr. vollkommen herzustellen, weil die Arbeiten inner- und außerhalb der Festung viele Geldausgaben veranlassen müssen. Wollte man auch die Normalhöhe von + 28 am Kölner Regierungspegel so vermindern, daß die Dammarbeiten im Festungsbereich dadurch das möglichste Minimum erreichen, so wäre doch zu bedenken, was im vorig. Winter an den Belgischen Eisenbahnen für Schaden und Zeitversäumniß, Unordnung im Verkehr rc. durch die hohen Wasserfluthen entstanden sind. Es ist wahr, der höchste Wasserstand i. J. 1784, welcher auch die Windmühle bei Mülheim 4 Fuß hoch unter Wasser setzte, und ganze Straßen in Mülheim selbst zerstörte, kann nicht vermieden werden, dagegen ist es immer gut, wenigstens den nächst höchsten Wasserstand (+ 28) von Deutz bis nahe an die Chaussee bei der Windmühle festzuhalten, weil dadurch die Gefahr entfernter und geringer wird, welche die jährlichen Eisstopfungen, die bei Mülheim und etwas tiefer stromabwärts Statt finden, dem Eisenbahn-Damme in der Deutzer Aue bringen. Die Verminderung des Verlustes um 60,000 Thlr., durch die Vollendung der Deutz-Mülheimer Strecke, bleibt deßhalb sehr problematisch.

Was soll diese Strecke allein auch helfen? Sie könnte das Leben der Rhein-Weserbahn-Gesellschaft vielleicht in dem jetzigen vegetirenden Zustande noch etwas verlängern. — Wäre die Strecke voriges Jahr mit dem 3. August eröffnet worden, dann hätte die Neuheit der Sache ihren günstigen Einfluß geübt, was nach der Eröffnung der 1. Sektion der Düsseldorf-Elberfelder Bahn und der Strecke der Rheinischen Bahn von Köln bis Müngersdorf nicht mehr der Fall sein wird.

Die neue Postwagenfahrt von Mülheim bis über die Schiffbrücke nach Köln macht überdies eine bedeutende Diversion gegen den Verkehr auf der Bahn zwischen denselben Orten, da es offenbar bequemer ist, im verschlossenen Postwagen über die Rheinbrücke zu fahren, als den Weg zu Fuß zu machen, Brückengeld zu bezahlen und sich naßregnen oder von der Sonne verbrennen zu lassen.

Diese Strecke hat daher nur Werth, wenn gleich von Köln bis Erkrath gebaut wird, so daß die drei Städte, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, eben so leicht, schnell und wohlfeil miteinander kommuniziren können, als die entlegenern Stadtviertel von London dies gegenwärtig thun.

Daß die zehnprozentigen Aktionärs ohne die 240 Stück 6prozentigen von der Elberfeld-Wittener Bahn übernommenen Aktien, ohne die [illegible]

zentigen und 5prozentigen, diese Strecke allein bauen können, haben wir früher in Nr. 43 des Organs dargethan, weil 6790 Zehnprozentige 1,358,000 Thlr. einbringen und bis zur Vollendung der Köln-Erkrather Strecke, wenn strenge Oekonomie in Bahnhofsanlagen geübt, und die einzig richtige Bahnlinie im Rheinthal gewählt wird, mit 1,000,000 Thlr. ausgereicht werden kann (obgleich es gut wäre, 1,200,000 Thlr. zu zeichnen). Wollen die 5Prozentigen auch bauen, so kann auch die Elberfeld-Westphälische Bahn vollendet werden, weil 10,924 Aktien im Ganzen 2,184,800 Thlr. geben, die auch unter den ungünstigsten Umständen ausreichen, bis ins Kohlenrevier bei Dortmund zu bauen.

Es ist ferner wohl zu erwägen, daß die Holländer von Arnheim bis zur Preußischen Gränze bauen wollen, wodurch auch eine Bahn von Düsseldorf oder Witten aus bis zur Holländischen Gränze entstehen muß, die den Bahnen am Rhein Passagiere und Güter zuführt.

Werden diese unsere Vorschläge nicht angenommen, so ist es in jedem Fall besser, die alte Gesellschaft gleich definitiv aufzulösen und neue Gesellschaften für die beiden einträglichen Strecken zwischen Köln und Erkrath, Elberfeld-Dortmund zu bilden; oder es andern Kapitalisten zu überlassen, für diese Theile der Rhein-Weser-Bahn die Konzession nachzusuchen.

**Mehrere Zehnprozentige.**

## Eisenbahnen.

### Uebersicht der neuesten Zustände.

**Düsseldorf-Elberfeld.** Zwischen Düsseldorf und Erkrath, 1. Sektion, fahren seit dem 14. v. M. jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag die Dampfwagen; in der vorigen Woche betrug die Frequenz 1941 Personen. In der 2. Sekt. werden die Erdarbeiten mit vermehrter Thätigkeit fortgesetzt und die Mauerarbeiten haben begonnen. Für die 2. Sekt. bis Elberfeld wird die Erwerbung des erforderlichen Grundeigenthums unverzüglich eingeleitet werden.

**Taunus.** Nachdem lange und oft über die beispiellose Unthätigkeit des Kommittees bittere Klage geführt worden war, enthält das „Frankf. Journal" eine ziemlich befriedigende Uebersicht der jetzigen Arbeiten, wonach am 18. April zwischen Mainz und dem Wickerbach 24 Maurer, 130 Erdarbeiter und 10 Wagen, am 20. zwischen Mainz und Wiesbaden 325 Erdarbeiter und 50 Wagen beschäftigt waren; gegen den 15. auf der ganzen Bahn eine Vermehrung von 217 Mann und 40 Wagen. Die Grundbesitzer bringen selbst die Erde zur Verbesserung ihrer Weinberge fort.

**Mannheim-Heidelberg.** Mit Thätigkeit werden die Arbeiten gefördert. Die eisernen Schienen werden in den Hüttenwerken von Süd-Wales in England probirt und übernommen. Man hofft mit dem 1. Nov. die Bahn zu eröffnen.

**Heidelberg-Bruchsal-Karlsruhe.** Die erste Linie ist definitiv bestimmt und wird Bruchsal ganz nahe zugeführt zum dereinstigen Anschluß an die Württemberger Bahn; die letzte Linie wird demnächst ebenfalls festgestellt sein.

**Straßburg-Basel.** Die erste General-Versammlung fand am 11. April in Paris Statt und gab die erfreulichsten Resultate. Mehr als 600 Aktionäre, mit 8 Millionen, also ein Fünftel des Kapitals waren zugegen. Die Mitglieder des vorigen Verwaltungsrathes wurden wieder erwählt mit Ausnahme eines, das seine Entlassung eingegeben hatte und außerdem 3 Kommissarien zur Kontrolirung der Amtsführung des Verwaltungsrathes. Vom eingezogenen Kapitale wurden verwendet: Ankauf des Bodens $3\frac{1}{2}$, Terrassirungsarbeiten 4, Kunstarbeiten $1\frac{1}{2}$, Eisenbahn (Ankauf und Legung von Schienen u. s. w.) $9\frac{1}{2}$, Bahndependenzien, Stationen u. s. w. 1, Ausbeutungsmaterial $1\frac{1}{2}$, allgemeine Kosten, Direktion, Studien u. s. w. gegen $\frac{1}{2}$ Mill., im Ganzen 21,870,000 Fr. Von den 81,000 Aktien sind nur 1160 im Rückstande.

Die Arbeiten sind schon sehr gefordert; von den 35 Lieues sind bei 10 schon die Terrassirungsarbeiten und der größte Theil der Kunstarbeiten, Brücken, Viadukte u. s. w. fertig, 10 andere Lieues werden vor Ende d. J. vollendet. Der größte Theil des Ausbeutungsmaterials, Schienen, Maschinen und Wagen sind gekauft und während des Winters waren fortwährend 1000 Arbeiter und 200 Pferde bei den Erdarbeiten beschäftigt. Endlich läßt Alles hoffen, daß die beiden Sektionen von Kolmar nach Benfeld und von Mühlhausen nach Basel (zusammen 10 Lieues) im künftigen Jahre und die ganze Bahn 1841, also Statt in 6 in noch nicht vollen 4 Jahren vollendet sein wird.

**Mailand-Venedig.** Die Prüfung dieser Bahn mit doppeltem Geleise von Seite der im vorig. Jahr ernannten Regierungs-Kommission ist beendigt und durchaus günstig ausgefallen. Jetzt ist der von genannter Kommission approbirte Plan in den Händen einer ähnlichen Kommission in Venedig, welche mit Untersuchung der Bahn-Abtheilung vom Mincio bis dahin beauftragt ist, und welche von jener Regierung abhängt. Diese befriedigende Nachricht, welche hiermit zur Kenntniß des Publikums und der Interessenten gebracht wird, möge zur förmlichen Widerlegung jeder irrigen oder falschen Behauptung des Gegentheils dienen.

**Preßburg-Tirnauer-Bahn.** Preßburg, 22. April. Aus guten Quellen ist uns die Kunde geworden, daß die im Jahre 1836 projektirte Eisenbahn-Verbindung zwischen den fünf Ungarischen Freistädten: Preßburg, St. Georgen, Bösing, Modern und Tirnau, unter dem Namen „erste Ungarische Preßburg-Tirnauer Eisenbahn" ehestens in das Leben treten und zur Ausführung kommen wird. Die Landesbehörden haben mit einer zu diesem Behufe in Ofen gewesenen Deputation die Final-Konvention bereits abgeschlossen und diesen Gegenstand ganz im Sinne des 25. Gesetz-Artikels vom Jahre 1832—36 erledigt. (Prb. Z.)

**Wien-Bochnia.** In der Beilage Nr. 110 zur „Allg. Ztg." zeigt die Direktion als Entgegnung zu einem frühern Angriffe in demselben Blatte an, daß in der letzten Generalversammlung nicht das Aufgeben der Fortsetzung der Bahn von Olmütz aus beschlossen sei, sondern ob der weitere Bahnzug bis Bochnia für den Betrieb mit Dampf- oder Pferdekraft hergestellt werden soll.

**Wien-Raab.** Es sind schon 7000 Menschen am Baue beschäftigt; eine weitere Vermehrung erlaubt die an manchen Orten noch nicht zu Stande gekommene Grund-Einlösung nicht. Von Weinbergsbesitzern wird sogar 20 Kr. K.-M. für jeden Rebstock gefordert. Im günstigsten Falle hofft man im Frühjahre 1840 Baden zu erreichen.

**Baierische Nordgränze.** „Das Vertrauen des Publikums hat sich ganz verloren; Aktien sind in Masse zu 2 — 3 Fl. einschließlich der eingezahlten 10% zu haben. Die früher mit einem Aktienbeitrage von 1 Mill. begünstigten Banquiers Marx in München und v. Hirsch in Würzburg haben sich von aller Theilnahme losgesagt und der Kreisbaurath Ott in Ansbach, unter Vorgebung überhäufter Amtsgeschäfte die Prüfung der Veranschlagung abgelehnt, welches den schlimmsten Einfluß auf die beabsichtigte Ausschreibung von 4% haben wird."

In Nr. 120 des „Korrespond. von u. f. Deutschl." vom 6. Mai erklärte der Vorstand des Direktoriums und der des Verwaltungsrathes obige Nachrichten über den Austritt der Banquiers Marx u. von Hirsch, so wie die Ablehnung des Kreisbauraths Ott für ganz ungegründet und zugleich, daß der König von Baiern durch ein Reskript des Staatsministeriums seine Zufriedenheit über das Ergebniß der Wahlen ausgesprochen und befohlen hat, zur Beurkundigung der baldigen Ausführung der Bahn die Statuten durch das Regierungsblatt bekannt zu machen.

**Braunschweig-Wolfenbüttel.** Bei der gesteigerten Frequenz fahren jetzt die Dampfwagen Sonntag und Montag 5 Mal und an den übrigen Tagen 4 Mal. Der Waarentransport ist bei den sehr billigen Preisen etwas gestiegen. Wolfenbüttel bezieht jetzt aus Braunschweig nicht nur Luxusartikel, sondern selbst die nothwendigen Bedürfnisse. Die Erdarbeiter in der Fortsetzung der Bahn werden, sobald das Wetter günstiger, augenblicklich beginnen. — Die Nordamerikanische Maschine zog in einer Probefahrt in etwas mehr als 20 Minuten 14 Wagen mit 350 Soldaten nach Wolfenbüttel und zurück.

**Berlin-Sächsische Bahn.** Zum Mitdirektor dieser Bahn ist auch Ludwig Rellstab gewählt worden. Nach einem Berliner Schreiben der „Hannov. Ztg." will man darin einen Beweis sehen, daß auch in Preußen die Macht der Presse nicht so gering sei, als man im Ausland gewöhnlich annimmt.

## Getreidehandel

**Frankreich.** Zollbestimmung für den Monat Mai.

Allgemeiner Durchschnittspreis von Weizen Ende März 22 fr. 24 c., Ende April 21 fr. 94 c. Zoll per Hektoliter.

| Klasse | Sektion | Eingehend auf Franz. Schiffen u. landwärts | Eingehend auf fremden Schiffen | Ausgehend |
|---|---|---|---|---|
| I. Klasse. | Einzige Sektion. | 3 fr. 25 c. | 4 fr. 50 c. | — fr. 25 c. |
| II. „ | 1. „ | 4 „ 75 „ | 6 „ — „ | — „ 25 „ |
| | 2. „ | 1 „ 25 „ | 2 „ 50 „ | 2 „ — „ |
| III. „ | 1. „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| | 2. „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |
| | 3. „ | 2 „ 25 „ | 3 „ 50 „ | — „ 25 „ |
| IV. „ | 1. „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| | 2. „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |

Mit Zulage des Zehnten für alle Zölle.

(Für den Monat April s. Nr. 43, und für die Erklärung der Klassen und Sektionen Nr. 12 d. Organs).

## Seiden-Handel.

**Mailand,** 25. April. In Organsins und Tramseide geschah wieder einiger Umsatz, theils in Folge mehrerer Bestellungen aus dem Auslande, theils dadurch, daß die Eigenthümer jetzt ihre Ansprüche minder hoch spannen, und sich zur Ermäßigung der Preise willig finden lassen. Auch in Rohseide ging Einiges zu geringeren Preisen als vorige Woche um. Der Verkehr würde übrigens bedeutender gewesen sein, wenn sich die Käufer nicht durch die Nachrichten aus Frankreich abschrecken ließen. Ueber den Stand der Maulbeerbäume läßt sich jetzt eben so wenig wie über den Ausfall der Coconsammlung etwas Näheres angeben; als bestimmt kann man nur annehmen, daß in Folge der herrschenden Witterung der Ertrag den gehegten Erwartungen in keinem Falle entsprechen werde. (A. Z.)

## Korrespondenz.

* Köln, 10 Mai 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 3 d. (s. Nr. 54 d. Org.). Asche, Pott- 8 bis $8\frac{1}{2}$ Thlr.; Bleiweiß 8 b. $9\frac{1}{2}$; Branntwein, Franz. 17; Gewürze. Muscatnuß 41 Sgr.; Häringe 13 Thlr.; Kaffee, Brasil $6\frac{1}{2}$, Cheribon gelb $8\frac{1}{4}$, ord. $7\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$, Domingo $6\frac{3}{4}$, Java braun 10 Sgr.; Korinthen 21 Thlr.; Oel, Lein- $29\frac{1}{2}$ Thlr., Magsamen- $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Rüb- konstant $28\frac{1}{2}$, im lauf. Monat $25\frac{1}{4}$, Okt. $26\frac{1}{4}$ Thlr.; Reiß, Karol 12, Java 9 Thlr.; Rosinen, Malaga 12, Muscat $16\frac{1}{4}$; Zucker, Lompen 20, Kandis weiß 26, gelb $21\frac{1}{2}$ mittelbraun $20\frac{1}{2}$, braun $19\frac{1}{2}$, Farin gelb 13, helbe. 11 Thlr.

* Amsterdam, 8. Mai 1839.

**Kaffee.** 69 F. und 13 B. Surinam wurden gestern mit $7\frac{1}{4}$ bis $8\frac{3}{4}$ Fl. bezahlt, Bruch mit $5\frac{3}{8}$ b. $5\frac{5}{8}$; heute 250 B. dito zu $7\frac{1}{2}$ b. $9\frac{1}{4}$.

**Zucker.** Gestern in Auktion verkauft: 72 F. Surinam zu $28\frac{1}{2}$ b. $32\frac{1}{4}$ und 269 K. blonde Havanna, beschäd. zu $28\frac{3}{4}$ b. $37\frac{3}{4}$, gesunde zu 36 b. $38\frac{1}{2}$ Fl.

**Thee.** Heute wurden 564 K. Souchong zu 60 b. 61 versteigert, und 474 K. Kongo vorher aus der Hand verkauft.

**Zinn.** 2300 Bl. Banca sind gestern zu $47\frac{1}{4}$ begeben, und zu demselben Preis soll die H.-M. ihren Vorrath in Rotterdam geräumt haben.

**Rüböl** war lebhaft begehrt, 6 W. $31\frac{3}{4}$, effekt. $30\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{4}$; Sept. 31 b. $31\frac{3}{4}$, Okt. $31\frac{1}{4}$ b. 32, Nov./Dez. $31\frac{1}{2}$ b $32\frac{1}{4}$; Leinöl 6 W. $24\frac{3}{4}$, effekt. $27\frac{1}{2}$ bis $27\frac{3}{4}$; Hanföl $32\frac{1}{2}$, effekt. 31 bis $31\frac{1}{2}$.

**Getreide.** Weizen ohne Handel, so auch Gerste. Roggen, Hafer und Buchweizen im Kleinen wie früher bezahlt. Rappsaat 1 b. 2 L. höher. Elbe 47, Ostfries. 45, Fries. 44 bis 49, Pomm. 50, auf 9 F. im Sept. und Okt. $52\frac{1}{2}$ L.; Leinsaat ohne Umsatz; Hanfsaat 93/94pfd. Smyrn. 160 Fl.

**Einklarirt:** von Danzig 2 Sch. mit Roggen, Erbsen u. Spiritus.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. B. Rau v. Frankfurt. Abgefahren: A. Salt n. Wesel; Ns. Fischert n. Frankfurt; Ww. Tielmann n. Mainz. In Ladung: J. J. van der Maaden n. Neuß; W. Coerper n. Düsseldorf; P. F. Salt n. Köln; J. N. Fischert nach Koblenz; P. Santhenvel n. Mainz; N. Armeiler nach Frankfurt; G. Leermakers nach Mannheim; M. Wipperfurt n. Rheinsdanze.

* Rotterdam, 4. Mai 1839.

Monatsbericht. **Zucker** ward im April sehr wenig gekauft; außer einer Partie Surinam im Ganzen nur 1000 Kranj.-Java zu $35\frac{1}{2}$ b. $39\frac{1}{2}$ Fl. N. C. Man wartete auf die Amsterdamer Auktion, welche

ein unerwartet niedriges Resultat ergeben hat. Unser Vorrath am 1. d. belief sich auf 100 F. Surinam, 28,000 Kan. und Kranj. Java, 1500 K. Havanna und 3500 M. u. B. diverse. Die letzten noch nicht gelöschten Zufuhren werden die Auswahl bedeutend verbessern. In Rosinaden fand auch wenig Umsatz Statt; die Preise blieben unverändert. Lumpen kommen wenig vor.

**Kaffee.** Auch in diesem Artikel ward wenig gemacht; etwa 300 B. Sumatra fanden Nehmer zu 26 C. im Entrepot, ferner 3000 B. Domingo, ordin. zu 27½, und von Brasil 350 B. ordin. bis reell ordin. zu 26½ b. 27. Für letztere Sorte wird jetzt 27½ b. 28 gefordert; 1 C. niedriger würde es an Käufern nicht fehlen, denn der Begehr ist anhaltend. Die Einfuhr betrug 17,000 B. Ostind. und 700 B. Westind. und der Vorrath beträgt 52,000 B. von jenem, 4500 B. von diesem.

**Thee** blieb in gedrückter Lage; verkauft wurden im Ganzen 380/4, 40/8, 96 12, 500/16 u. 150/32 K. diverser Sorten, zugeführt 500 Geb., und der Vorrath beträgt 1650 Geb.

**Gewürze.** Von Pfeffer wurden im April 1000 B. zu 26 C. Entrepot verkauft; dagegen 1800 B. eingeführt; Vorrath 2200 B.; aber jetzt wenig Begehr. Muskatnuß 1. Sorte ward mit 235 C. bezahlt und wird jetzt höher gehalten.

**Reiß** fand im Ganzen guten Absatz, von Karolina wurden verkauft. 560 F. neu zu 16 bis 17 Fl., von Java, ord. bis Infetr. zu 9 bis 13½ Fl.; Zufuhr 150 F. und 11,500 B., Vorrath 2400 F. Kar. und 9600 B. Java.

**Farbwaaren** wurden wenig umgesetzt: für Java-Indigo müßte aber jetzt 15 bis 20 C. Avanz auf die letzten Auktionspreise bezahlt werden; Krapp dagegen wäre wohl etwas billiger als bisher zu erhalten, seitdem der Begehr in Folge beträchtlicher Ankäufe nachgelassen hat. Für Campecheholz wäre 6½ bis ½ Fl. Entrep. für Domingo u. Jamaica, und 7½ Fl. für Spanisch zu bedingen. Eine Partie Quercitron wird erwartet.

**Pottasche** flau; New-Yorker 1838er für 16, St. Petersb. für 14¾ bis 15, Toscan. für 15½ Entrep. zu haben.

**Metalle.** Von Banca-Zinn wurden 1300 Bl. zu 48 bis 49 Fl. verkauft, und 4400 Bl. zugeführt. Vorrath 7900 Bl. und jetzt wohl für 47½ Fl. anzukommen. Blei Braunschw. 12 Fl. Konsum, Span., 11¾ Fl. Entrepot.

**Baumwolle.** Der Umsatz des Monats betrug im Ganzen 1100 B. Die Zufuhr war unerheblich. Vorrath in erster Hand: 1800 B. Georgia, 200 B. New-Orl., 500 B. Alabama u. Virginia, 450 B. Surin. u. Nickerie, 900 B. Surate, 800 B. Bengal. Gegenwärtig ist die Stimmung sehr flau.

**Häute.** 3000 St. Java Kuhh. sind unlängst unter der Hand begeben; der Vorrath um 1500 St. reduzirt.

Mit **Fettwaaren** ist es still. — In Kleesaat wird gar nichts mehr gemacht.

---

*Rotterdam, 7. Mai 1839.

**Einklarirt:** von Batavia „Maas" van Beethoven, 132 Kan. u. 319 M. Zucker, 3731 B. Kaffee, 200 K. Indigo, 241 Sch. Banca-Zinn, 750 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Cette „Joséphine" Bagge, mit 198 Geb. Wein und 17 Geb. Cognac an Div.; 1 Sch. von Bremen mit div. Waaren.

---

*London, 4. Mai 1839.

**Zucker** vom Brit. Westindien haben sich gut behauptet, obgleich von 5450 S. westind. in Auktion nur die Hälfte zu 65 b. 68 sh. (24 sh. Zoll) Nehmer fanden. Von Java und Manilla nur Kleinigkeiten aus der Hand verkauft, und in Auktion von 1013 S. w. Siam die Hälfte zu 26½ b. 30¼ sh., und 200 S., 202 F. und 40 K. Pernamb. schön braun zu 24 b. 24½, blond zu 24½ b. 26½, weiß zu 28 b. 36 sh. Sonst war der Markt still; Raffinaden fest.

**Kaffee** von unsern Inseln blieben begehrt; andere Sorten via Kap (9 d. Zoll) 2 b. 3 sh. gewichen und doch ohne besondere Kauflust; fremde zur Ausfuhr bei Preiserniedrigung von ½ b. 1 sh. vernachlässigt: 3000 S. Rio in Auktion zu 45 sh., 500 S. dito aus der Hand, gut ordin. blaß zu 44, fein ord. zu 50 b. 51½ sh. verkauft.

**Gewürze** im Privathandel still, im öffentlichen meist zurückgekauft, vin. 710 S. Malabar-Pfeffer zu 4¼ bis 4¾; 511 S. Piment zu 3¾ bis 4¼; 3718 S. Ingwer Bengal 20, Malabar 18 bis 19 sh.; 41 S. Amboina Nelken 1 sh. 6 bis 1,,7; 36 F. Muskatnuß zur Ausfuhr 3,,8 bis 3,,9; 41 K. dito Amboina in Sorten 4,,4 bis 4,,6; dagegen wurden größtentheils verkauft: 386 K. Chinakaneel zu 66 b. 69 sh. und von Benkoolen 28 K. Nelken zu 1,,8 bis 1,,11; 10 K. Macis zu 6,,2 bis 6,,6 und 14 K. Muskatnuß zu 4 sh. 6 b. 5 sh. 6 d.

**Reiß** beginnt zu weichen. 500 S. Bengal, mittel bis gutm. weiß, in Auktion 15 bis 15½ sh. verkauft.

**Salpeter** war im Privathandel wenig beachtet, dagegen wurden in Auktion 1500 S. Kalkutta, Ref. 2¾ b. 3 Pfd. per Ztr. zu 27 bis 27½ sh. rasch gekauft, Soda zu 16½ sh. angeboten.

**Schwefel** ist preishaltend; der Vorrath im ganzen Lande auf 17 b. 18,000 Tonn. reduzirt, also auf den Bedarf von circa 6 Monaten, und fast ausschließlich in den Händen weniger großen Spekulanten. Die Preise sind gegenwärtig: hier ...... L. 11 b. 11,,11 sh., in Liverpool L. 11 b. 11,,10 sh. die Tonne; gleichzeitig im vor. Jahr hier 5,,15 „ 6,,— „ „ „ 6 „ 7,,15 „ „ „

Die Zufuhr der ersten 4 Monate betrug nur 2000 T. gegen 6000 T. im vor. Jahr.

**Metalle** im Allgemeinen ohne Veränderung, nur Zinn von Ostindien war in diesen Tagen 2 sh. gewichen. 250 Bl. Banca zu 76 und 600 Bl. Sunda zu 70 b. 74 erlassen. Seitdem soll jedoch wieder 77 für Banca vergebens geboten und 75½ für Sunda bezahlt sein.

**Wolle.** Die Auktion der Kolonialw. ward heute beendigt. 2300 B. Austra. wurden meist verkauft mit 2½ b. 5 Proz. Avanz auf die bisherigen Marktpreise. Mit fremden W. war es inzwischen sehr still. Inländ. Tuchw. hielten sich unverändert, dito Kammw. sind etwas gestiegen.

Wechselkurs: Amsterdam 12,,2, Sicht 11,,19½; Frankfurt 150¾; Hamburg 13,,9½; 40,,⅞; New-York 47,,¾; Paris 3 M. 25,,50, k. 25,,20; Porto 54,,⅞; Triest 10,,2

---

*Liverpool, 3. Mai 1839.

**Baumwolle.** Auch in dieser Woche war der Markt sehr still. Die Spekulanten scheinen muthlos geworden, und obgleich die Vorräthe im Innern sehr gering sind, wird doch auch von den Fabrikanten sehr wenig gekauft. Gewiß ist es, daß seit einiger Zeit 5600 B. wöchentlich weniger zum Verbrauch genommen sind, als im vor. Jahr. — Geringe Sorten v. d. Ver. Staaten werden gern ⅛ d. niedriger erlassen, gute wie früher gehalten. Brasil ist bei wenig Begehr um ⅛, Aegyptische um ½ d. gewichen. In heutiger Auktion von 3674 B. Surate und 276 B. Bengal zeigte sich wenig Kauflust, und nur 220 B. fanden Nehmer zu ⅛ b. ¼ d. unter den letzten Preisen. Von guter Qualität div. Provenienz ward Einiges zur Ausfuhr nach Rußland genommen. Im Ganzen belief sich der Verkauf der Woche auf 8800 B., bei einer Zufuhr von 13,779 B. Die heutigen Notirungen sind: Surate und Madras 5½ b. 7¼, Nord-Amerik. 7½ b. 10½, Bahia 8½ b. 10¼, Pernambuco 9⅝ b. 10¾, Aegypt. 13 b. 16½ d.

Monatsbericht. Umsatz 47,600 B., wovon 7000 auf Spekulation und 650 zur Ausfuhr. Die Preise sind dabei seit dem 1. April gewichen: für ordin. bis mittel von den Ver. St. um ⅜, für gute dito ¼ b. ⅜, für Aegyptische um 2 und für die andern Sorten durchschnittlich um ½ d.

Seit dem 1. Januar: Zufuhr 325,873 B. gegen 572,491 im vor. Jahr, Absatz 477,952 gegen 432,200, wovon auf Spekulation 195,800 gegen 33,100; Vorrath heute: 297,400 gegen 317,760, darunter von den V. St. 247,400 gegen 232,500, Brasil 22,600 gegen 30,180, Aegyptische 6250 gegen 11,550 B. im vor. Jahr.

---

*Bordeaux, 1. Mai 1839.

Monatsbericht. (Schluß.) **Farbwaaren.** Mit Campecheholz Span. Schnitt, ward es in Folge neuer Zufuhren (4900 Ztr.) und der halboffiziellen Beendigung unserer Mexicanischen Differenzen, plötzlich still, und jetzt wird gar nichts gekauft, da zum 5. d. eine Auktion angekündigt ist. Der Preis läßt sich daher nicht angeben; der zuletzt bezahlte war 17 fr. neg. Von Domingo-Campeche wurden 1650 Ztr. zu 15 fr. verkauft. Gelbholz von Cuba fest auf 13 fr. für erwartete Waare, und 13¾ b. 14 fr. aus 2. Hand. Unter der Hand sind auch 3000 Ztr. St. Martens verkauft, das in guter Qual. auf 20 fr. neg. gehalten wird; eine Sendung gleicher Größe wird erwartet. — 250 Ztr. Bengal-Curkuma bedungen 35 fr., und 279 S. Batavia in Auktion 26 fr.; Vorrath von dieser Sorte 1800 Ztr. Von 63 B. Bengal-Saffran wurden 17 havarirte zu 99½ c. bis 1 fr. versteigert; gesunde Waare gilt 1 fr. 20.

**Kakao** war auch in dem letzten Monat wenig beachtet, und die Inhaber älterer Vorräthe mögen bei den neuen Zufuhren bedenklich werden. Verkauft wurden nur 487 S. Caraccas zu div. Preisen, 30 S. Maranham zu 55 fr. Entrepot; eine Kleinigkeit von den Inseln zu 72½ fr. verzollt, und in Auktion 800 S. Guajaquil zu 51 bis 62 fr. dito. — Vorrath und gegenwärtige Preise: 5000 Ztr. Caraccas 80 b. 115 fr., 300 Ztr. Trinidad 55 b. 60 fr., 2000 Ztr. Guajaquil 46 b. 48 fr. und 400 Ztr. Maranham 55 b. 57 fr.

**Baumwolle.** Wegen Mangel an Vorrath war der Umsatz gering. 46 B. Cayenne bedungen 126½ b. 130 fr.; die Qualität war meist schön; 141 B. Cumana wurden unter der Hand begeben; für 170 B. St. Yago (ganzer Vorrath) 120 fr. vergebens geboten. Auch von Ostindischer ist fast nichts in 1. Hand; 100 B. Tinevelly sind zu 88 b. 90 verkauft, und 205 B. Bengal zu 71 b. 71½ fr. — Vorrath: 218 B. Louisiana, 26 B. Cayenne, 80 B. Tinevelly, 619 B. Cumana und 170 Ballen St. Yago.

---

†Mainz, 7. Mai 1839.

**Rapps und Rüböl.** Gegen Ende Aprils wurden unsere Rübölpreise durch die Anwesenheit zweier Kölner Geschäftsleute tüchtig gedrückt, und zwar hauptsächlich pro Mai, und dieses Lieferungsöl ging in einem Tage von 34 Thlr. auf 31½ Thlr. zurück, ohne daß besonders viel gehandelt wurde. Ein Abschluß von 200 Ohm kam à 31½ Thlr. zu Stande, und selbst bei diesem Geschäft vermuthet man, daß der Verkäufer indirekt auch der Käufer war, und daß die Absicht unterlag, an hiesigem Platze diesen billigen Preis zu Tage zu bringen. Unsere Handelswelt hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als diesen plötzlichen Rückfall allen auswärtigen Geschäftsfreunden mitzutheilen, und so sahen wir mit jedem Posttage Aufträge zum Einkauf ankommen, natürlich aber vergebens. Namentlich kamen Einkäufer aus Frankfurt, um sich dieses billigen Oels zu versichern; allein keiner konnte zum Ziele gelangen. Die Kölner Geschäftsleute waren verschwunden, und mit ihnen die billigen Oelvorräthe. Man bot nun 32½ Thlr., auch vergebens. Die jetzigen Preise sind effektiv 35 Thaler per 280 Pfd., Mai 33, Oktober 34 Thaler. — Die Witterung ist sehr gut seit einigen Tagen, und wir stehen der Blüthe der Rappspflanze ganz nah, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Dennoch glaubt man nicht, daß unser Landmann seinen Rapps in dem Verhältniß billig abläßt, wie es die Konkurrenz wünscht. Der Landmann, an gute Preise gewohnt, und selbst spekulirend, mag sehr gut wissen, daß in Franken, Baden und Württemberg Rüböl und Rapps ohne fremde Zufuhren nicht bis zur Aernte ausreichen, und die Erfahrung hat gelehrt, daß bei fehlendem Vorrath die noch so gute Aernte bald vergriffen ist, wenigstens auf den Abschlag nicht nachdrücklich influiren kann. Daher will auch bei uns Niemand Rapps auf Lieferung verkaufen, weil er es da nicht mit dem Geschäftsmann oder Oelmüller, sondern mit dem Landmann direkt zu thun hat. In Mohnöl ist der Absatz sehr schwach, und es wurde dieser Tage wieder Sächsisches Mohnöl hier abgeladen, ein Beweis, daß uns auch der Niederrhein für dieses Oel keinen Absatz gewährt, obgleich die Qualität unseres Hessischen Mohnöls viel fetter und vorzüglicher ist.

**Frucht.** In Früchten ist es sehr still geworden; der Englische und Holländische Markt ist nicht mehr für den Absatz unserer Früchte vortheilhaft, und es mußte nach den letzten Marktberichten aufgespeichert werden, da der Absatz nicht zu erzwingen war. Wir werden daher vorerst keinesfalls mit der Frucht steigen, und nur unserem starken Konsum und dem erheblichen Absatz nach dem Nassauischen verdanken wir es, daß wir nicht vielmehr stark zurückgehen. Der letzte Fruchtmarkt war stark überfahren, und gab den Beweis, daß unsere Provinz keineswegs ohne Vorräthe ist. In Folge dessen hielten Bäcker und Müller sehr an, und die Landleute mußten allerdings sich zu niedern Preisen bequemen, so daß sogar Weizen zu 9½ Fl., Korn zu 7 Fl. verkauft ward. Die Durchschnittspreise waren aber für Weizen 10 Fl. 10 Kr., Korn 7 Fl. 30 Kr., Gerste 5 Fl. 20 Kr., Hafer 3 Fl. 30 Kr. Das ganze Quantum war 2400 Malter. Auf den Großhandel hatte dieses alles die Folge, daß mehrere Partien Weizen, die aus Franken am Ufer halten, nun weit schwieriger anzubringen sind, als einige Tage früher.

---

*Bremen, 3. Mai 1839.

(Schluß des Monatsberichts.)

**Farbwaaren.** Indigo bei Mangel an Vorrath ohne Umsatz; erst Ende des Monats trafen 4 Kisten 11 Seronen ein. Cochenille ohne Aenderung im Preise und ohne Umsatz aus erster Hand. Blauholz. Die Nachricht von den beigelegten Zwistigkeiten in Mexico konnte natürlich nur nachtheilig auf die Preise dieses Artikels wirken, und es scheint, als wenn seit der Zeit jede Kauflust aufgehört hat. Ob aber die Preise so bedeutend niedriger gehen werden, wie man hin und wieder glaubt, unterliegt noch manchem Zweifel, zumal da die jüngsten Nachrichten von Laguna, dort sowohl wie in Tabasco, nur kleine Vorräthe melden, so daß sich bei stärkerer Frage die Preise unbezweifelt heben müßten. Die letzten hier gemachten Verkäufe zeigten eine Erniedrigung von $\frac{1}{2}$ Thlr. für Campeche und $\frac{1}{4}$ Thlr. für Jamaica. Gelbholz blieb dahingegen in sehr guter Frage, und fanden die angebrachten Partien, die, beiläufig gesagt, als ausgezeichnet schöne Waare befunden wurden, prompt Käufer; einer großen Festigkeit der Preise sieht man ferner entgegen. Querzitron fand entweder auf Lieferung oder gleich nach Ankunft Nehmer, und behauptete sich, da viel Frage dafür bleibt, fest auf seinem hohen Stand. Das zugeführte Sapanholz ist translirt. — Verkauft: 90,000 Pfd. Blauholz, 310,000 Pfd. Gelbholz, 106 Fässer Querzitron zu $5\frac{1}{2}$ Thlr.

**Häute.** Der Mangel wird immer fühlbarer, besonders in den leichteren Sorten. Pferdehäute stellten sich bei wenig Frage auf 25 Thlr. herab. In Auktion wurden verkauft: 1000 Stück Buenos-Ayres-Häute (theils beschädigt), 150 Stück Domingo. — Vorrath 600 Stück.

**Wallfischbarden,** Südsee- fortwährend flau, und weichend; die Vorräthe sind bedeutend genug, um auch selbst einen außergewöhnlichen Bedarf befriedigen zu können.

**Häring.** Schottische und Berger blieben gefragt, und hob sich der Preis um $\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$ Thlr. Verkauft: 215 T. Schottische, 25 T. Berger, 88 T. div.

**Theer** fand mit $\frac{1}{2}$ Thlr. Erhöhung prompt Nehmer. Eingeführt 493 T. Verkauft 547 T. — **Pech** $\frac{1}{2}$ Thlr. gestiegen und bis auf wenige Tonnen geräumt.

**Pottasche** nur für den augenblicklichen Konsum beachtet. Petersb. und Finnl. konnte nur durch Herabsetzung der Preise einigen Abzug gewinnen, und wenn auch Amerik. Sorten im Lande so hoch stehen, daß an keine Beziehung zu denken ist, so mußte eine alte Partie Amerik. Perlasche ebenfalls wohlfeil losgeschlagen werden. Kleinigkeiten von Steinasche bedangen aus zweiter Hand einen sehr hohen Preis, doch nur zu einem gewissen Zwecke. Umsatz: 40 F. St. Petersb., 40 F. Finnländ., 35 F. Amerik. Perl- und 10 F. dito Steinasche.

**Fettwaaren.** Der Handel blieb ohne Leben. In der letzten Woche aus 2. Hand circa 210 Ton. Südseethran per Arje und Gewicht zu $15\frac{1}{2}$ und $16\frac{1}{4}$ Thlr. nach Qualität verkauft. Preise von Winterthran blieben nominell; die von Berger und Tromsöer Leber- wichen eine Kleinigkeit, ohne Veranlassung zum Kauf zu geben. Es wurden einige Posten Rüböl mit Steuerscheinen zu 11 u. später zu 10 Thlr. verkauft, während man jetzt nicht unter $10\frac{3}{4}$ Thlr. ohne Steuerpaß ankommen könnte. Von Leinöl wurde alles disponible aus 1. Hd. geräumt, wie auch Palmöl. — Verkauft: 350 T. Südseethran aus 1. und 410 T. aus 2. Hand, 50 T. Berger blanker u. 165 T. Tromsöer Leberthr.; 25,000 Pfd. Baumöl, 20,000 Pfd. Rüb-, 25 Pipen Hanf-, 70,000 Pfd. Lein- und 5000 Pfd. Palmöl. — Angeführt: 28 F. Petersb. Pottasche, 115 F. Finnl. und 18 F. Amerik. Perlasche; 128 Geb. Leber- und blanker Thran, 15 Geb. Baum-, 13 Geb. Rüb- u. 49 G. Leinöl. Vorrath von Südseethran in 1. Hd.: 11,800 T.

**Getreide.** Weizen ohne beträchtl. Handel, wenngleich Mitte des Monats die besser lautenden Engl. Berichte einige Umsätze herbeiführten, so wurde doch in der letzten Zeit die vorige flaue Stimmung wieder herrschend. Umsatz ca. 150 Last. Roggen, trotz der Erniedrigung von 5 b. 8 Thlr. nur mit Mühe zu begeben; indem man bei dem Eintreffen der zu erwartenden ziemlich bedeutenden Ostsee-Zufuhren eine fernere Erniedrigung befürchtet. Umsatz ca. 90 Last. Gerste. Gute Oberländ. fand Absatz u. Niederländische, sowie auch Hafer und Bohnen blieben als Saatkorn gut verkäuflich. Rappsaat blieb gänzlich unbeachtet. In Leinsamen war in der ersten Hälfte des Monats der Umsatz schwach, und nur mit Mühe konnten sich die Preise behaupten. In der letzten Hälfte aber, wo bedeutende Zufuhren eintrafen, mußten die Empfänger die Preise um $\frac{3}{4}$ b. 1 Thlr. ermäßigen, welches dann aber auch einen namhaften Absatz zur Folge hatte. Einfuhr: 3779 Ton. Libauer, 364 Ton. Windauer, 1900 T. Rigaer. Verkauft: 711 T. Lib., 185 T. Wind., 425 T. Rigaer.

**Einklarirt:** in dieser Woche von Manzanilla 1 Schiff mit 320 S. Piment, 63 P. Rum, 23 B. Tabak, 40 K. Zigarren, 50,000 Pfd. Blauholz, 30,000 Pfd. Gelbholz, 342 Bl. Zedernh.

Stettin, 3. Mai 1839.

**Getreide.** Für Weizen wurde abermals weniger geboten, doch hat nur sehr wenig gehandelt werden können. Eine Partie etwas geringer gelber Oderbruch von 124/125pfd. zu 68 Thlr. begeben. Bis 71 Thlr. wurde für besten weißen Schles. geboten. Am letzten Landmarkt war Weizen wieder einige Thlr. billiger. Von Roggen ist Manches wieder angekommen und rasch zur Verladung see- oder stromwärts genommen, daher der Preis sich abermals etwas höher gestellt hat; gute Locowaare $35\frac{1}{2}$ bis 36 Thlr. Lieferung pro Juni Juli dagegen nur $33\frac{1}{2}$ Thlr. Gerste 107/108pfd. gr. Vorpomm. zu $33\frac{1}{4}$ à 33 Thlr., 102/103pfd. Oderbruch zu $31\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$ Thlr., 102/103pfd. Poln. zu 30 Thlr. käuflich. Hafer ziemlich unverändert; bester 53/55pfd. Pomm. bleibt auf $21\frac{1}{2}$ Thlr. gehalten, 21 Thlr. nur geboten.

Für Rapps wird die Kauflust durch das Heruntergehen der Oelpreise immer mehr geschwächt. Guter Winter-Rapps wurde anfangs der Woche zu 60 Thlr., Poln. Rübsen zu 56 Thlr. erlassen, für ersteren bis 58 Thlr. geboten. Rother Kleesamen bis vor wenig Tagen willig mit 20 Thlr. bezahlt, seit gestern etwas billiger. Weißer fortwährend wenig gefragt zu $9\frac{1}{2}$ b. $10\frac{1}{2}$ Thlr. zu haben. Säe-Leinsamen, Memeler $8\frac{3}{4}$ Thlr. Rigaer $11\frac{1}{4}$ Thlr. zuletzt bezahlt.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle $20\frac{1}{2}$ à 20 Przt., bei anhaltender ziemlich guter Frage.

Rüböl neuerdings gedrückt, da die Rappsfelder ein viel versprechendes Ansehen haben. Auf Lieferung pro Sept./Okt. zu $9\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ und selbst zu 9 Thlr., heute wieder etwas zu $9\frac{5}{12}$ Thlr. geschlossen. Loco $9\frac{3}{4}$ Thlr., mit wenig Kauflust. Dotteröl 10 Thlr. Leinöl in loco $10\frac{1}{2}$ Thlr., kürzlich auch zu $10\frac{1}{4}$ Thlr. gekauft; auf Lieferung pro Mai $10\frac{1}{2}$ Thlr., Juni $10\frac{1}{4}$ Thlr., wozu anzukommen. Hanföl auf Lieferung von Rußland zu $9\frac{3}{4}$ Thlr., unverst. zu haben.

Zink bleibt zu 6 Thlr. nominell.

St. Petersburg, 26. April 1839.

Umsatz der Woche. Bis Dienstag war gar nichts abgeschlossen; seitdem an Hanföl pro Juni und Juli 150 F. zu $6\frac{3}{4}$ Rub. mit allem Geld voraus und 100 F. zu gleichem Preis mit 1 R. Handgeld. An weißem Havannazucker 400 K. zu 23 R. das Pud auf Zeit.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam nicht notirt; Hamburg $10\frac{7}{32}$ ß. Bko.; London $11\frac{3}{8}$ d.; Paris $117\frac{1}{2}$ c.

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 10. Mai 1839**

| | | | k. | | | 2 M. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ | B. | 2 M. | $14.\frac{6}{10}$ | B. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141\frac{1}{2}$ | „ | 2 M. | $140\frac{1}{2}$ | B. |
| London | 1 | Lst. | k. | $6.23\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $6.22\frac{3}{4}$ | B. |
| Paris | 300 | Fr. | | $81\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{9}{10}$ | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $151\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 113 | B. | 2 M. | $112\frac{1}{3}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | G. |
| Brüssel | 300 | Fr. | k. | $80\frac{3}{10}$ | G. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 9. bis 10. Mai.**

Angekommen: (den 9.) Ph. Leininger von Koblenz.

Abgefahren: (den 8) W. Dunk nach Mannheim mit 1939 Ztr.; (den 10.) H. Kock nach Rotterdam mit 5369 Ztr., P. Biesemann nach Duisburg ꝛc.

Vorbeigefahren: (den 9.) J. Brillmeyer von Mainz nach Rotterdam mit 3109 Ztr.

In Ladung: W. Haasters nach Amsterdam; D. de Wey n. Rotterdam; A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Ruhrort; Jos. Tillmann nach Koblenz u. der Mosel; A. Hartmann nach Boppardt und Bingen; Wilh. Kimpel nach Mainz; Carl Hartig nach dem Niedermain; M. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Kühule nach Heilbronn; E. Jonas nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 6.) J. Wilson von Rotterdam n. Köln mit 384 Ztr., L. Arera v. Amsterdam n. Duisburg m. 2458 Ztr.; Wwe. Haenlein v. Rotterdam n. Frankfurt m. 2759 Ztr., P. J. Herges v. Amsterdam n. Rheinschanze m. 2724 Ztr., J. Hell v. Amsterdam nach Neuß ꝛc. m. 729 Ztr.; (d. 7.) J. H. Kaiffs v. Rotterdam n. Uerdingen m. 1290 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 8.) A. Schneider v. Bingen n. Köln m. 958 Ztr., S. Schoen v. Kitzingen n. Köln m. 1137 Ztr., E. Haasters v. Mannheim nach Amsterdam mit 3611 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 9. Mai | 10' 6" | 9' 4" |
| „ 10. „ | 10' 7" | — |

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)


Verlag von C. E. Becher's Witwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

**Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,**

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

**redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Wohl.**

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln“ separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 19. — Samstag den 11. Mai 1839, zu Nr. 57 des Organs.**

## Dreschmaschine.

(Hierzu Taf. IV, V. u. VI. A u. B).

Wir haben in Nr. 109 der Kölnischen Zeitung die Nachricht von der zu Stotzdorf durch den Gutsbesitzer Herrn Dyck ausgeführten Aufstellung einer Dreschmaschine erhalten. Der Herr Landrath Simons hat den Versuchen, welche mit derselben ausgeführt worden sind, beigewohnt und darüber einen ausführlichen Bericht erstattet. Es wurden nemlich in 13 Minuten 20 Garben Hafer zu 338 Pfd. Gewicht rein ausgedroschen, und die Körner ganz rein von Spreu abgesondert erhalten. Bei der Maschine waren 4 Mann und 2 Pferde zur Bedienung angestellt. Gleichzeitig wurden 20 Garben Hafer im Gewicht zu 216 Pfd. vier tüchtigen Dreschern übergeben. Letztere gebrauchten um die Garben rein auszudreschen, die Frucht zu reinigen und das Stroh aufzubinden, nicht weniger als eine Stunde Zeit. Zum Ausdreschen von 20 Garben Roggen zu 402 Pfd. bedurfte die Maschine 20 Minuten, bei dem Gegenversuch gebrauchten die vier Drescher bei 20 Garben von 448 Pfd., 1 Stunde 7 Minuten.

Von Weizen wurden 20 Garben zu 366 Pfd. in 15 Minuten durch die Maschine, durch die Drescher aber 20 Garben zu 341 Pfd. in 1 Stunde 15 Minuten als reine Frucht von dem Stroh dargestellt.

Bei Gerste fand es sich, daß vielleicht ein zweimaliges Durchlaufenlassen zur Absonderung der Grannen erforderlich sein könnte, daß jedoch auch bei dieser Fruchtgattung ein gutes Resultat erhalten worden ist. Das abfallende Stroh kommt im Allgemeinen nur als Wirrstroh (Plotzstroh) aus der Maschine, welches jedoch gerade nicht nachtheilig für manche Anwendung sein dürfte. Bei solchen Wirthschaften wo keine Schäfereien sind, kann dieses keinen Nachtheil bringen, weil das zerknitterte Stroh als Futter für das Rindvieh viel weicher und angenehmer sein muß. Von Spreu (Kaaf), welche in vielen Gegenden der Provinz als Haupt-Winterfutter für das Rindvieh benutzt wird, gibt diese Methode weit mehr, weil die Aehren und Spitzen am Roggenstroh meistens abgeschlagen werden, und dadurch abgesondert von dem Stroh gefüttert werden können. Beim gewöhnlichen Handdreschen bleiben solche meistens am Stroh sitzen und werden zur Fütterung der Schaafe benutzt. Dann gibt das geknickte Stroh ein weit besseres Streumaterial, der daraus entstehende Dünger ist geschmeidiger und legt sich inniger zusammen, so wie denn auch das Vieh ein viel angenehmeres Lager erhält.

Es ist bekannt, daß beim gewöhnlichen Handdreschen nicht immer das Stroh rein ausgedroschen wird, und daß eine Kontrole in dieser Hinsicht äußerst lästig und ungewiß wird; bei der Maschine werden die Saamen von dem Stroh vollkommen getrennt und als reine Frucht erhalten; der Unterschied des Produkts nach beiden Metho-

*Bremen, 3. Mai 1839.

(Schluß des Monatsberichts.)

**Farbwaaren.** Indigo bei Mangel an Vorrath ohne Umsatz; erst Ende des Monats trafen 4 Kisten 11 Seronen ein. Cochenille ohne Aenderung im Preise und ohne Umsatz aus erster Hand. Blauholz. Die Nachricht von den beigelegten Zwistigkeiten in Mexico konnte natürlich nur nachtheilig auf die Preise dieses Artikels wirken, und es scheint, als wenn seit der Zeit jede Kauflust aufgehört hat. Ob aber die Preise so bedeutend niedriger gehen werden, wie man hin und wieder glaubt, unterliegt noch manchem Zweifel, zumal da die jüngsten Nachrichten von Laguna, dort sowohl wie in Tabasco, nur kleine Vorräthe melden, so daß sich bei stärkerer Frage die Preise unbezweifelt heben müßten. Die letzten hier gemachten Verkäufe zeigten eine Erniedrigung von 1/3 Thlr. für Campeche und 1/3 Thlr. für Jamaica. Gelbholz blieb dahingegen in sehr guter Frage, und fanden die angebrachten Partien, die, beiläufig gesagt, als ausgezeichnet schöne Waare befunden wurden, prompt Käufer; einer großen Festigkeit der Preise sieht man ferner entgegen. Quercitron fand entweder auf Lieferung oder gleich nach Ankunft Nehmer, und behauptete sich, da viel Frage dafür bleibt, fest auf seinem hohen Stand. Das zugeführte Saranholz ist transitirt. — Verkauft: 90,000 Pfd. Blauholz, 310,000 Pfd. Gelbholz, 100 Fässer Quercitron zu 5 1/3 Thlr.

**Häute.** Der Mangel wird immer fühlbarer, besonders in den leichteren Sorten. Vierdehäute stellten sich bei wenig Frage auf 25 Thlr. herab. In Auktion wurden verkauft: 1000 Stück Buenos-Ayres-Häute (theils beschädigt), 150 Stück Domingo — Vorrath 600 Stück.

**Wallfischbarden,** Südsee- fortwährend flau, und weichend; die Vorräthe sind bedeutend genug, um auch selbst einen außergewöhnlichen Bedarf befriedigen zu können.

**Häring.** Schottische und Berger blieben gefragt, und hob sich der Preis um 1/4 b. 1/3 Thlr. Verkauft. 215 T. Schottische, 25 T. Berger, 88 T. div.

**Theer** fand mit 1/4 Thlr. Erhöhung prompt Nehmer. Eingeführt 493 T. Verkauft 547 T. — **Pech** 1/4 Thlr. gestiegen und bis auf wenige Tonnen geräumt.

**Pottasche** … und Finnl. kon… winnen, und we… keine Beziehung… asche ebenfalls v… bedungen aus … gewissen Zwecke… Amerik. Perl- …

**Fettwaar…** aus 2. Hand ei… 15 1/4 und 16 1/4 … blieben nominell … nigkeit, ohne B… Rüböl mit Ste… jetzt nicht unter… wurde alles dies… 350 T. Südseet… Blankee u. 165 … Rüb. 25 Pipen … Zugeführt: 28 … Perlasche; 128 … Rüb- u. 49 G.

**Getreide.** … Monats die beff… so wurde doch i… scheid. Umsatz … 8 Thlr. nur mi… erwartenden zier… befürchtet. Um… Niederländische, … gut verkäuflich. … war in der erst… Mühe konnten … bedeutende Zufu… d. 1 Thlr. ermä… Folge hatte. … Rigaer. Verkau…

**Einklarir…** S. Piment, 63 … Blauholz, 30,00…

**Getreide.** … nur sehr wenig … gelber Oderbruch … wurde für besse… Weizen wieder … angekommen und … der Preis … 35 1/2 bis 36 T… Gerste 107/108 … Oderbruch zu 3… Hafer ziemlich … Thlr. gehalten, … Für Rapps … immer mehr gef… zu 60 Thlr., … geboten. Rothe … bezahlt, seit gel… zu 9 1/2 b 10 1/… Rigaer 11 1/… Th… Spiritus … tender ziemlich g…

Expedition …

Rüböl neuerdings gedrückt, da die Rappsfelder ein viel versprechendes Ansehen haben. Auf Lieferung pro Sept./Okt. zu 9 2/3, 1/2, 1/6 und selbst zu 9 Thlr., heute wieder etwas zu 9 1/6 Thlr. geschlossen. Loco 9 1/3 Thlr, mit wenig Kauflust. Dotteröl 10 Thlr. Leinöl in loco 10 1/3 Thlr., kürzlich auch zu 10 1/2 Thlr. gekauft; auf Lieferung pro Mai 10 1/2 Thlr., Juni 10 1/6 Thlr., wozu anzukommen. Hanföl auf Lieferung von Rußland zu 9 5/6 Thlr. unverst. zu haben.

Zink bleibt zu 6 Thlr. nominell.

St. Petersburg, 26. April 1839.

Umsatz der Woche. Bis Dienstag war gar nichts abgeschlossen; seitdem an Hanföl pro Juni und Juli 150 B. zu 6 3/4 Rub. mit allem Geld voraus und 100 B. zu gleichem Preis mit 1 R. Handgeld. An weißem Havannazucker 400 K. zu 28 R. das Pud auf Zeit.

Wechselkurse 3 Monat: Amsterdam nicht notirt; Hamburg 10 1/32 ß. Bko.; London 11 3/8 d.; Paris 117 1/2 c.

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 10. Mai 1839**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 250 | Fl. | k. | 141 6/10 | B. | 2 M. | 14. 6/10 | B. |
| Rotterdam ........ | 250 | „ | k. | 141 1/3 | B | 2 M. | 140 2/3 | B. |
| London ........ | 1 | Lst. | k. | 6.23 3/4 | B. | 2 M. | 6.22 1/4 | B. |
| Paris ........ | 300 | fr. | | 80 6/10 | G. | 2 M. | 80 1/10 | G. |
| Wien ........ | 150 | Fl. | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Augsburg ........ | „ | „ | k. | 102 2/10 | G | — | — | |
| Hamburg ........ | 300 | M. | k. | 151 7/10 | G. | 2 M. | 150 2/10 | G. |
| Bremen ........ | 100 | Ld. | k. | 113 | B. | 2 M. | 112 2/3 | B. |
| Frankfurt a. M. ... | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | | 2 M. | 85 1/10 | G. |
| Berlin ........ | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 1/10 | G. |
| Brüssel ........ | 300 | fr. | k. | 80 3/10 | G. | | — | |
| Antwerpen ........ | „ | „ | k. | 80 4/10 | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.



den kann in manchen Fällen bedeutend werden, und schon aus diesem Grunde wäre es wünschenswerth diesem Uebelstande zu begegnen, wenn auch sonst kein Vortheil daraus entstände. Vergleicht man jedoch die Leistung der Maschine mit jener der Handarbeit, so ergibt sich auch eine bedeutende Ersparniß an baaren Ausgaben, da zugleich die Pferde, welche zum Betrieb der Maschine gebraucht werden, auf diese Weise in Zeiten, wenn solche doch ernährt und nicht immer dauernd beschäftigt werden können, ihre Kosten reichlich verdienen, und zwar mit Erleichterung des Dienstpersonals. (Schluß f.)

## Uhrmacherei.

(Fortsetzung.)

Man könnte vielleicht den Einwurf machen, daß eine Taschenuhr, welche stark und hell schlägt, leicht der Entwendung ausgesetzt wäre, da man ihre Gegenwart durch die entstehenden Töne leicht entdecken könnte, allein dieser Gefahr kann leicht durch eine deshalb angebrachte Vorrichtung vorgebeugt werden, wodurch das Selbstschlagen bis auf eine beliebige Zeit verschoben und eingestellt werden kann. Selbst in dem Falle, daß man versäumt haben würde das Selbstschlagen einzustellen, so wird die Uhr ihren Besitzer eben so wohl daran erinnern solche wohl zu verwahren, als der Dieb, welcher ohnehin auf jeden Gegenstand von Werth sein Augenmerk richtet, daran denkt bei schicklicher Gelegenheit solche zu erhaschen. Hieraus ergibt sich, daß aus dem starken Tone einer selbstschlagenden Taschenuhr nicht allein kein Nachtheil, sondern im Gegentheil nur Vortheil entsteht, denn die meisten Schlagtaschenuhren haben einen so leisen Schlag, daß es oft gleichviel gilt eine solche, oder eine gewöhnliche Taschenuhr bei sich zu tragen.

Bei dieser neuen selbstschlagenden Taschenuhr ist nicht der Nachtheil vorhanden, daß bei aufgezogener Feder ein so rasches Anschlagen erfolgt, daß man die Schläge kaum zu zählen vermag, während bei abgelaufener Feder, eine unangenehme Verzögerung eintritt.

Man könnte auf Verlangen bei dieser Uhr auch noch die Einrichtung treffen, daß solche auch die halben Viertel schläge, was übrigens bei Repetieruhren nicht so schwer anzubringen ist, als bei selbstschlagenden Taschenuhren.

Wenn es auch nicht (wie uns in der Kölner Zeitung nach der Revue du Havre Nr. 49) berichtet wird, möglich wäre ein Gangwerk zu bauen, welches drei Jahre ohne während dieser Zeit aufgezogen zu werden, in Gang bliebe, so kann solches doch auf eine Zeit von acht Tagen eingerichtet werden, was übrigens schon sehr viel ist; die Schlagwerke würden jedoch einer solchen Uhr beigegeben, jeden Tag aufgezogen werden müssen. Will man jedoch das Schlagwerk nicht sich selbst überlassen, so kann solches durch die Versetzung eingestellt, und wie bei einer gewöhnlichen Repetiruhr zum Repetiren auf Wochen oder Monate benutzt werden.

Die Uhr einzurichten, daß sie mit einem Male aufgezogen, völlig acht Tage gehe, rührt von einer neuen Art Spindelhemmung her, die in der Uhr statt Cylinderhemmung angebracht wird. Diese Vorrichtung ist eine freie Hemmung; sie hat eine große Leichtigkeit und eine neue und eigenthümliche Zusammensetzung, vielleicht ähnlich desjenigen, von der in der Kölner Zeitung Nr. 70 die Rede war. Es ist begreiflich, daß wenn eine Taschenuhr mit einem Gang von 8 Tagen, eben so leicht als eine 32 Stunden gehende, sich im Gang erhalten soll, man diesen Zweck nicht wohl anders als mit einer noch leichtern Hemmung als die bereits bekannten bewerkstelligen könne.

An der Uhr ist außerdem, daß wenn sie ihre Auslösung verrichtet (welches kurz vorher einige Sekunden bis 5 Minuten ehe sie zu schlagen anfängt, geschieht), und man repetirt sie während derselben, solche augenblicklich zu schlagen anfängt und daß man deswegen nicht nöthig hat das Auslösen abzuwarten, oder bis sie von selbst schlägt um zu hören, welche Zeit es sei; sondern man mag repetiren, wenn man will, sie sei am Auslösen oder nicht, so wird sie sogleich, nach geschehenem Repetiren schlagen. Nicht sowohl deßwegen, weil wenn die Uhr von selbst schlägt, und die ganzen Stunden repetirt, zugleich auch die Viertel repetirt werden, sondern daß auch bei eintretender Auslösung dieselbe sofort schlägt, ist dieser Vorzug hervorzuheben. Da nun diese Uhr zu jeder Zeit zum Repetiren gebracht werden kann, so möchte es als eine Sonderbarkeit betrachtet werden, wenn in dem Zeitraume von 15 Sekunden dieselbe dreimal auf dreifach verschiedene Weise schlägt; z. B. wenn die Uhr 15 Sekunden vor zwei Uhr repetirt, so wird sie Ein- und drei Viertel schlagen; gleich nachher wird sie von selbst den Warnungsschlag, oder was dasselbe ist 3/4 schlagen und die ganze Stunde mit Zwei; wird unmittelbar hierauf repetirt so wird sie ohne vorher 3/4 zu schlagen, blos zwei Ganze schlagen. Also

hat die Uhr erst $1^3/_4$, dann $^3/_4$ und 2, zuletzt blos 2 geschlagen, und zwar in einem kurzem Zeitraume ohne daß dieß eine Unrichtigkeit im Schlagen gewesen wäre. Diese Eigenthümlichkeit der veränderten Schläge in einem so kurzen Zeitraume, verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Was den Preis dieser Uhr betrifft, so würde solche ungefähr um ein Drittheil höher kommen als die gewöhnlichen Repetiruhren.

Jeder Uhrmacher kann dieselbe mit Leichtigkeit in einander setzen, und wird sich in den Mechanismus leicht finden und jede Reparatur ausführen können.

Es können dieser Uhr noch einige besondere Nebensachen beigegeben werden, ohne daß ihr Mechanismus dadurch beeinträchtigt wird, z. B. ein Datum-Zeiger rc. (Schlß f.)

## Ueber den Preis oder Werth der bewegenden Kraft

des Wassers, des Windes, des Dampfes, der Pferde und der Menschen; vom Königl. Preußisch. Geheimen Ober-Baurathe Rothe.

So vortheilhaft die bewegende Kraft des Wasserdampfes zur Betreibung der Maschinenwerke ist, wo keine Wasserkraft vorhanden und die Kraft des Windes nicht wie gewöhnlich, sondern nur mittelst kostbarer Vorrichtungen benutzt werden kann, so wenig ist es rathsam, die Dampfkraft allgemein zu diesem Behufe zu empfehlen; denn blos zur Bewegung der Getreide-Mühlen würde schon ein beträchtlicher Aufwand an Brennmaterialien erforderlich sein. Z. B. enthält die Preußische Monarchie 12 Millionen Menschen, und werden jährlich auf Jeden 6 Scheffel Getreide gerechnet, dann ist der Bedarf $\frac{12,000000}{4} = 3,000000$ Wispel; wiegt ein Scheffel Steinkohlen 100 Pfd., 1 Klafter Holz 2400 Pfd.; gibt ferner 1 Pfd. Steinkohlen so viel Heizkraft als 2 Pfd. Holz; kostet 1 Berliner Scheffel Steinkohlen $^1/_3$ Rthlr., und 1 Klafter Holz (= 108 Kubikfuß). 4 Rthlr.; beträgt der Aufwand an Steinkohlen 50 Pfd.; um mit diesem, mittelst der Dampfmaschine, die bewegende Kraft eines Pferdes = 600, welches acht Stunden arbeitet, hervorzubringen, und ist, um 1 Wispel Getreide zu mahlen, das mechanische Moment in einer Sekunde 600 . 4, dann sind jährlich erforderlich:

$\frac{3,000000 . 4 . 3 . 50}{100} =$ 18,000,000 Scheffel Steinkohlen, und sind werth $\frac{18,000,000}{3} =$ 6,000,000 Thlr.; oder $\frac{18\,000,000 . 2 . 100}{2400} =$ 1,500,000 Klafter Holz, und diese haben einen gleichen Werth von 1,500,000 . 4 = 6 000,000 Rthlr.

Zu den übrigen Mühlenwerken, so wie zu den Berg- und Hüttenwerken, auch in Fabrik-Anstalten vorkommenden Maschinen, welche durch Wasser- oder Windkraft bewegt werden, ist eine gleich große Menge Steinkohlen oder Holz, wenn selbige durch Dampfkraft getrieben werden sollten, erforderlich.

Die bewegende Kraft der Pferde und Menschen kommt gegen die drei angeführten Kräfte zu stehen, wenn dabei angenommen, wird: daß die bewegende Kraft eines Pferdes welches 8 Stunden arbeitet, $^1/_3$ Rthlr.; die eines Menschen in derselben Arbeitszeit eben so viel betrage, und daß die Anlage eines Mahlwerks, welches von einer der genannten Kräfte getrieben wird, einen gleich großen Kraft-Aufwand veranlasse; dann wird sich der Werth oder der Preis der Wasser- und Windkraft zu der Dampfkraft, der Pferdekraft und der Menschenkraft verhalten, wie folgt.

| Wasserkr. | Windkr. | Dampfkr. | Pferdekr. | Menschenkr. |
|---|---|---|---|---|
| 0 : | 0 : | $\frac{50 . ^1/_3}{100}$ : | $^1/_3$ : | $^1/_3 . 10 =$ |
| 0 : | 0 : | 1 : | 2 : | 20 |

Die bewegende Kraft eines Maschinenwerks, wenn selbiges ununterbrochen durch eine Kraft von 10 Pferden = 600 . 10 getrieben werden soll, wird täglich bei den fünf verschiedenen Kräften, bei dem angenommenen Preise der Brennmaterialien, und bei gleich vielen Unterhaltungskosten, zu stehen kommen:

| Wasserkr. | Windkr. | Dampfkr. | Pferdekr. | Menschenkr. |
|---|---|---|---|---|
| Nichts | Nichts | 5 Rthlr. | 10 Rthlr. | 100 Rthr. |

und für ununterbrochene bewegende Kraft von 30 Pferden wird jährlich in 360 Arbeitstagen bei jeder der vorgedachten fünf verschiedenen Kräfte betragen, wie nachstehend:

| Wasserkr. | Windkr. | Dampfkr. | Pferdekr. | Menschenkr. |
|---|---|---|---|---|
| 0 | 0 | $\frac{50 . 30 . 360}{100}$ | 30 360 | 30 . 10 . 360 |
| 0 | 0 | 5400 Rtl. | 10500 Rtl. | 108,000 Rtl. |

Unter vorstehenden Werthen ist derjenige der

*Bremen, 3. Mai 1839.

(Schluß des Monatsberichts.)

**Farbwaaren.** Indigo bei Mangel an Vorrath ohne Umsatz; erst Ende des Monats trafen 4 Kisten 11 Seronen ein. Cochenille ohne Aenderung im Preise und ohne Umsatz aus erster Hand. Blauholz. Die Nachricht von den beigelegten Zwistigkeiten in Mexico konnte natürlich nur nachtheilig auf die Preise dieses Artikels wirken, und es scheint, als wenn seit der Zeit jede Kauflust aufgehört hat. Ob aber die Preise so bedeutend niedriger gehen werden, wie man hin und wieder glaubt, unterliegt noch manchem Zweifel, zumal da die jüngsten Nachrichten von Laguna, dort sowohl wie in Tabasco, nur kleine Vorräthe melden, so daß sich bei stärkerer Frage die Preise unbezweifelt heben müßten. Die letzten hier gemachten Verkäufe zeigten eine Erniedrigung von ⅓ Thlr. für Campeche und ¼ Thlr. für Jamaica. Gelbholz blieb dahingegen in sehr guter Frage, und fanden die angebrachten Partien, die, beiläufig gesagt, als ausgezeichnet schöne Waare befunden wurden, prompt Käufer; einer großen Festigkeit der Preise sieht man ferner entgegen. Querzitron fand entweder auf Lieferung oder gleich nach Ankunft Nehmer, und behauptete sich, da viel Frage dafür bleibt, fest auf seinem hohen Stand. Das zugeführte Sapanholz ist transitirt. — Verkauft: 90,000 Pfd. Blauholz, 310,000 Pfd. Gelbholz, 106 Fässer Querzitron zu 5½ Thlr.

**Häute.** Der Mangel wird immer fühlbarer, besonders in den leichteren Sorten. Pferdehäute stellten sich bei wenig Frage auf 25 Thlr. herab. In Auktion wurden verkauft: 1000 Stück Buenos-Aires-Häute (theils beschädigt), 150 Stück Domingo. — Vorrath 600 Stück.

**Wallfischbarden,** Südsee- fortwährend flau, und weichend; die Vorräthe sind bedeutend genug, um auch selbst einen außergewöhnlichen Bedarf befriedigen zu können.

**Häring.** Schottische und Berger blieben gefragt, und hob sich der Preis um ¼ b. ⅓ Thlr. Verkauft. 215 T. Schottische, 25 T. Berger, 88 T. div.

**Theer** fand mit ⅓ Thlr. Erhöhung prompt Nehmer. Eingeführt 493 T. Verkauft 547 T. — Pech ⅓ Thlr. gestiegen und bis auf wenige Tonnen geräumt.

**Pottasche** …
und Finnl. konn…
winnen, und we…
keine Beziehung…
asche ebenfalls n…
bedungen aus …
gewissen Zwecke…
Amerik. Perl- …

**Fettwaar…**
aus 2. Hand …
15⅓ und 16¼ …
blieben nominell…
nigkeit, ohne B…
Rüböl mit Ste…
jetzt nicht unter…
wurde alles dispo…
350 T. Südseet…
Planker u. 165 …
Rüb-, 25 Piren…
Zugeführt: 28 …
Perlasche; 128 …
Rüb- u. 49 G.

**Getreide.** …
Monats die best…
so wurde doch i…
schend. Umsatz…
8 Thlr. nur mi…
erwartenden zie…
befürchtet. Um…
Niederländische, …
gut verkäuflich. …
war in der erst…
Mühe konnten …
bedeutende Zufu…
b. 1 Thlr. ermä…
Folge hatte. …
Rigaer. Verka…

**Einklarir…**
S. Piment, 63 …
Blauholz, 30,00…

**Getreide.** …
nur sehr wenig…
gelber Oderbruch…
wurde für best…
Weizen wieder …
angekommen und…
her der Preis …
35¼ bis 36 T…
Gerste 107/108…
Oderbruch zu 3…
Hafer ziemlich…
Thlr. gehalten, …

Für Rapp…
immer mehr gef…
zu 60 Thlr., …
geboten. Rothe…
bezahlt, seit ge…
zu 9⅓ b. 10⅓ …
Rigaer 11¼ Th…
Spiritus …
der ziemlich g…

Rüböl neuerdings gedrückt, da die Rappsfelder ein viel versprechendes Ansehen haben. Auf Lieferung pro Sept./Okt. zu 9⅚, ⅔, ⅝ und selbst zu 9 Thlr., heute wieder etwas zu 9¾ Thlr. geschlossen. Loco 9⅚ Thlr., mit wenig Kauflust. Dotteröl 10 Thlr. Leinöl in loco 10⁴⁄₁₂ Thlr., kürzlich noch zu 10⅓ Thlr. gekauft; auf Lieferung pro Mai 10⅓ Thlr., Juni 10¼ Thlr., wozu anzukommen. Hanföl auf Lieferung von Rußland zu 9⅚ Thlr., unverst. zu haben.

Zink bleibt zu 6 Thlr. nominell.

St. Petersburg, 26. April 1839.

Umsatz der Woche. Bis Dienstag war gar nichts abgeschlossen; seitdem an Hanföl pro Juni und Juli 150 B. zu 6¾ Rub. mit allem Geld voraus und 100 B. zu gleichem Preis mit 1 R. Handgeld. An weißem Havannazucker 400 K. zu 23 R. das Pud auf Zeit.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam nicht notirt; Hamburg 10⁷⁄₃₂ ß. Bko.; London 11⅔ d.; Paris 117⁸⁄₁₂ c.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 10. Mai 1839

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141³⁄₁₀ B. | 2 M. | 140⁶⁄₁₀ B. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141⅓ B. | 2 M. | 140⅓ B. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.23¾ B. | 2 M. | 6.22¼ B. |
| Paris | 300 Fr. | | 80³⁄₁₀ G. | 2 M. | 80¹⁄₁₀ G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102²⁄₁₀ G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | 102²⁄₁₀ G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151¹⁄₁₀ G. | 2 M. | 150²⁄₁₀ G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 113 B. | 2 M. | 112½ B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85⁷⁄₁₀ | 2 M. | 85¹⁄₁₀ G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 G. | 2 M. | 99⁶⁄₁₀ G. |
| Brüssel | 300 Fr. | k. | 80³⁄₁₀ G. | | — |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80⁴⁄₁₀ G. | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.

…pedition in …



Dampfkraft am veränderlichsten. Derselbe kann mehr oder weniger betragen, je nachdem die Brennmaterialien mehr oder weniger kosten, als angenommen ist.

Es können jedoch Fälle vorkommen, daß die Anlage eines durch Wasserkraft betriebenen Maschinenwerks einen weit größeren Kosten-Aufwand wegen Anlegung eines Aufzieh- oder Ueberfall-Wehrs, einer Schleuße oder mehrerer Teiche, die bei nasser Witterung das Bach-, Schnee- oder Regenwasser aufnehmen, um in trockener Jahreszeit das gesammelte Wasser zum Betrieb des Maschinenwerks benutzen zu können veranlaßt.

Z. B. bei dem Bergbau in Freiberg *) befinden sich 17 Teiche, welche das Aufschlagewasser zur Betreibung der verschiedenen Maschinen zur Gewältigung der Gruben-Wasser, zur Förderung der Erze, zum Pochen derselben u. dgl. m. liefern, und in der letzten Zeit ist noch ein Teichbau angefangen, dessen Ausführung kaum mit 90,000 Rthlr. bestritten werden wird. Im Durchschnitt liefern diese Teiche in jeder Minute Zeit 16,400 Kubikfuß, wodurch 40 Wasserräder der Maschinen und 2 Wassersäulen-Maschinen bewegt werden; wobei das sämmtliche Gefälle aller Maschinen 1383 Fuß beträgt. Wäre das bei jedem Wasserrade und das bei jeder Wassersäulen-Maschine vorhandene Gefälle, so wie die Menge Aufschlagewasser, welche jedes Wasserrad und jede Wassersäulen-Maschine in einer Sekunde oder Minute bedarf, bekannt; dann würde sich die dadurch hervorgebrachte Wirkung annäherungsweise bestimmen lassen.

Obgleich die gewonnene Wirkung oder der Nutzeffekt nur die Hälfte der vorhandenen bewegenden Kraft (bei den Maschinen die mit Wasserrädern versehen sind) beträgt, so kommt doch die bewegende Kraft eines Pferdes in 24 Stunden nur auf 2 Groschen 0,2909 Pfennige zu stehen. Dies ist nahe 12 Mal geringer, als die oben angegebene Pferdekraft betrag, und 6 Mal geringer, als der Preis der Dampfkraft. Bei dem angenommenen Preise der Brennmaterialien, wird sich also in diesem Falle der Preis der Wasserkraft zu dem der Dampfkraft und der Pferdekraft verhalten wie ⅙ : 1 : 2, oder wie 1 : 6 : 12.

Die Wasser- und Pferdekraft wird nur dann so hoch zu stehen kommen, als die Dampfkraft, wenn die Zinsen von dem größten Kosten-Aufwande der Wasser- und Windkraft so viel betragen, als die Dampfkraft jährlich an Brennmateralie kostet; und in diesem Falle würden sich die Preise der oft genannten fünf bewegenden Kräfte unter sich verhalten, wie

| Wasserkr. | Windkr. | Dampfkr. | Pferdekr. | Menschenkr. |
|---|---|---|---|---|
| 1 : | 1 : | 1 : | 2 : | 20 |

Aus dem so eben Gesagten geht hervor, wie rathsam und vortheilhaft es sei die bewegende Kraft des Wassers und des Windes zur Betreibung aller Arten von Maschinenwerke anzuwenden, besonders wenn sich die Kraft an einem schiffbaren Flusse oder Kanal befindet, auf welchem die rohen Produkte mit geringen Kosten nach dem Maschinenwerke und von hier, nach vollbrachter Verarbeitung, wieder weiter verführt werden können.

Von den Flüssen des Preuß. Staates eignet sich vorzüglich hierzu die Oder, nicht nur in dieser Hinsicht, sondern auch deswegen, weil der Transport der in Ober-Schlesien vorhandenen Steinkohlen (deren Werth bei Benutzung der Schiffahrt mehrere Millionen betragen) und anderen mineralischen und vegetabilischen Produkten nach Berlin und nach mehreren Orten, mit einem geringen Kosten-Aufwande zu beschaffen ist. Auf welche Art und Weise diese Ausführung, wodurch eine beträchtliche bewegende Kraft, eine vollkommene Schiffahrt, eine zweckmäßige Wasser-Abführung bei hoher Fluth zur Verhütung einer Ueberschwemmung und ein bedeutendes Terrän gewonnen würde, zu bewirken ist, hat der Verfasser bereits vor 20 Jahren in einem dem damaligen Chef des Bauwesens überreichten Aufsatz (30. November 1816) zu erörtern gesucht.

Nachschr. d. Red. Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß der Schlußsatz in Bezug auf die Oder seine ausgedehnte Anwendung auf unsern Rheinstrom findet, indem hier sich alle Vortheile vereinigt finden, welche nur irgend den Transport der rohen Produkte sowohl als der Fabrikate begünstigen können, und daß, was das Emporblühen der Industrie befördern kann, sich Alles hier vereinigt findet. Es bedarf nur der Benutzung und Anwendung der dargebotenen Mittel, und der Segen wird nicht ausbleiben.

*) Breithaupt, die Bergstadt Freiberg im Königreich Sachsen rc.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

in 3 Thlr.
ngen Preu-
te 12 Sgr.
, jährlich
tionen,
Sgr. 6 Pf

39.

te Gene-
mit den
reisen er-
em Blick
teresse zu

bemerkt
ßartigen
nkt, viel-
e Zweifel
etrachtet
en allge-
nen Vol-
Akt der
vohlfeilen
e wir in
Strichen,
ürd schon
nach aus
rtikel im
Bundes-
bte) den
chen und
en dieser
folgt.)

Kai den
adischen
. Nach
Lokalin-
shafen)
on zum
rte An-
sches zu
s ange-
zwischen
eschlen-

as erste
irreicher
sgefüllt.
Bestreben
rende u.
lungen ge-

und tech-
nen Deut-
: praktische
segensreich

rbauten Sä-

[illegible] größere Kommunikationsstraße gute Wege hergestellt sind. Dann erst vermag die „Zauberkraft der Zirkulation" ihren ganzen wohlthätigen Einfluß zu üben, indem sie ungehemmt und unmittelbar, bis an die Quellen dringt und von allen Quellen wieder ausströmt.

Was aber hier in Bezug auf den Gemeinde-Wegebau gesagt wird, findet gleichmäßig seine vollgültige Anwendung auf alle größeren Kommunikationsmittel; Alle, ohne Ausnahme, sind untereinander so in Verbindung zu bringen, daß sich das Ganze zu einem abgerundeten Systeme gestaltet. Dahin ist es in England längst gekommen, dahin wird es bei uns auch kommen und zwar um so eher, je besser für die Benuzung des Vorhandenen gesorgt wird; also auch rückwirkend kann die Ausführung des hier besprochenen Planes nur von den wohlthätigsten Folgen sein.

Ehe wir weiter gehen müssen wir eines Artikels in der „Allg. Ztg." aus Berlin vom 3. d. erwähnen, worin es heißt, daß der Plan „abgelehnt" worden. Der Ausdruck bedarf einer Berichtigung. Abgelehnt ist der Plan keineswegs; derselbe hat im Gegentheil bei mehreren hochstehenden und einflußreichen Männern den erfreulichsten Anklang gefunden,

len des [illegible] genommen. Am [illegible] Mai ward dieselbe vom Kaiser und der Kaiserin, mehreren Erzherzogen, dem Staatskanzler 2c. in Augenschein genommen.

### Die Gewerbe-Ausstellung in St. Petersburg

wird, wegen später eingegangener Anmeldungen und Sendungen, nicht, wie früher bestimmt, am 10/22., sondern erst am 20. Mai/1. Juni eröffnet werden.

### Die Gewerbe-Ausstellung in Hildesheim

für Hannoversche Industrie-Erzeugnisse nimmt bis spätestens 15. Juni Einsendungen an und wird in der zweiten Hälfte des Juni Statt finden.

Ueber **die Gewerbe-Ausstellungen in Paris und in Düsseldorf** werden bald ausführliche Mittheilungen folgen.

bewegende Kraft eines Pferdes in 24 Stunden nur auf 2 Groschen 0,2909 Pfennige zu stehen. Dies ist nahe 12 Mal geeinger, als die oben angegebene Pferdekraft betrag, und 6 Mal geringer, als dee Preis der Dampfkeaft. Bei dem angenommenen Preise der Beennmaterialien, wird sich also in diesem Falle der Preis der Wasserkraft zu dem der Dampfkraft und der Pierdekeaft verhalten wie 1/6 : 1 : 2, oder wie 1 : 6 : 12.

Die Wasser- und Pferdekraft wird nur dann

*) Breithaupt, die Bergstadt Freiberg im Königreich Sachsen ꝛc.

Bemerkung, daß der Schlußsatz in Bezug auf die Oder seine ausgedehnte Anwendung auf unsern Rheinstrom findet, indem hiee sich alle Vortheile vereinigt finden, welche nur iegend den Transport der rohen Produkte sowohl als der Fabrikate begünstigen können, und daß, was das Emporblühen der Industrie befördern kann, sich Alles hiee vereinigt findet. Es bedarf nur dee Benutzung und Anwendung der dargebotenen Mittel, und der Segen wird nicht ausbleiben.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 58. Köln, Dienstag den 14. Mai. 1839.

## Frachtfuhrwesen in Deutschland.

(Fortsetzung zu Nr. 56 des Organs.)

Wenn man, wie aus dem Gesagten erhellt, mit ächt gemeinnützigem Sinne bei Entwerfung des in Rede stehenden Planes einer stationsweisen Beförderung der Landfrachtgüter, gleich von Anfang darauf bedacht war, nicht allein störende Eingriffe in den bisher gewohnten Erwerb der Frachtfuhrleute nach Möglichkeit zu vermeiden, sondern diesen Erwerb selbst zu heben und zu sichern; so spricht sich derselbe Sinn nicht minder erfreulich in der Ausdehnung und Anwendung des Planes auf das gesammte Vaterland aus, wie auch in der besondern Berücksichtigung derjenigen Landestheile und Gegenden, welchen die großen Vortheile der Transporterleichterung durch Wasserstraßen und Eisenbahnen nicht zu Theil werden können. Dadurch allein wird es möglich, einen Zusammenhang in die Bewegung des innern Verkehrs zu bringen, der zur vollständigen Wechselwirkung aller Theile, zur Anregung des industriellen Lebens bis in die entlegensten Striche des platten Landes, wie zur Erhöhung des kommerziellen Lebens in den größern Handelsplätzen und weiter vorgeschrittenen Gegenden unfehlbar wesentlich beitragen, und so für das Gesammtwohl von den segenbringendsten Folgen sein muß.

Wir wollen hier eine Stelle einschalten aus einem sehr beachtenswerthen Aufsatze der neuesten Nummern der „Rheinischen Provinzialblätter" über die „Konzentrirung der Kräfte in Bezug auf den Gemeinde-Wegebau." — „Die Französischen Gesetze, heißt es daselbst, dürften zur vollständigen Vermittelung guter Wegeanlagen nicht genügen, da es manchmal Fälle geben kann, worin die Mitwirkung sogar ganzer Bürgermeistereien nicht ausreicht, um den Ausbau eines Weges innerhalb ihrer Territorien zu bestreiten, wenn es sich z. B. von der Herrichtung einer Straße handelt, die in Folge ihrer Verbindung mehrerer Gegenden und der belebten Orte derselben eine große Frequenz und daraus resultirenden großen Nutzen verspricht. In derartigen Fällen müßte dann das Prinzip der Sammlung und Konzentrirung der Leistungsfähigkeiten noch in größerm Maßstabe zur Anwendung kommen, und zwar so, daß eine wechselseitige Hülfe unter den Bürgermeistereien desselben Kreises eintrete, sobald die Kreisstände darauf antragen. Hiergegen bringe Engherzigkeit und Gemeinsinnlosigkeit den leeren Einwand, den man zuweilen hört, nicht ferner vor, daß nämlich eine solche Straße einzelnen Gemeindeverbänden, außerhalb welchen sie ihren Zug nehme, keinen oder nur geringen Vortheil gewähre, und mithin sich die allgemeine Beihülfe nicht wohl rechtfertigen lasse. Wer könnte im Gegentheile die gegenseitigen Vortheile von dergleichen Projekten im voraus berechnen? Gerade wegen ihrer Wichtigkeit für eine ganze Gegend werden sie effektuirt. Der allgemeine Gebrauch einer solchen Straße greift förderlich in alle Handels-, Gewerbs- und Verkehrs-Verhältnisse ein. Bald äußert sich der Nutzen in der bequemern Gelegenheit zum Absatze der Produkte, als wie der Früchte auf auswärtigen Märkten, bald in der Anwendung dieser Gelegenheit, um Bedürfnisse, wie Brandmaterial und dergleichen als Rückfracht einzunehmen, ohne dafür besondere Transportkosten aufwenden zu müssen, Vortheile, die noch beträchtlicher erscheinen, wenn erwogen wird, wie die Beschädigung der Fuhrwerke vermindert wird, wie die Zugthiere weit weniger leiden und wie Vieles an Zeit gewonnen wird. Bald zeigt sich jener Nutzen in der Bewirkung einer leichten und schnellen Gemeinschaft entfernt wohnender Personen miteinander, um jegliche Geschäfte zu führen und zu besorgen, und um fremde Betriebweisen und Gebräuche behufs eigener Ausbildung kennen zu lernen, während die frühere Trennung oder die Erschwerung persönlicher Zusammenkünfte Langsamkeit, oft gar Stockung in den Geschäften hervorbrachte. Gewiß ließen sich noch viele andere Begünstigungen herzählen, welche aus guten Wegeanlagen hervorgehen. Wie könnte aber sonach noch mit einigem Grunde behauptet werden, daß diese Begünstigungen nur auf Einzelne berechnet wären, und nicht Allen zu Gute kommen sollten?"

Gewiß kommen sie Allen zu Gute, wenn sie verstanden und verständig benutzt werden; wozu aber freilich ein unablässiges Weiterarbeiten im wahren Interesse des Gemeinwohls erforderlich ist, bis nicht allein von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, sondern auch von jedem Dorf in jede größere Kommunikationsstraße gute Wege hergestellt sind. Dann erst vermag die „Zauberkraft der Zirkulation" ihren ganzen wohlthätigen Einfluß zu üben, indem sie ungehemmt und unmittelbar, bis an die Quellen dringt und von allen Quellen wieder ausströmt.

Was aber hier in Bezug auf den Gemeinde-Wegebau gesagt wird, findet gleichmäßig seine vollgültige Anwendung auf alle größeren Kommunikationsmittel; Alle, ohne Ausnahme, sind untereinander so in Verbindung zu bringen, daß sich das Ganze zu einem abgerundeten Systeme gestaltet. Dahin ist es in England längst gekommen, dahin wird es bei uns auch kommen und zwar um so eher, je besser für die Benutzung des Vorhandenen gesorgt wird; also auch rückwirkend kann die Ausführung des hier besprochenen Planes nur von den wohlthätigsten Folgen sein.

Ehe wir weiter gehen müssen wir eines Artikels in der „Allg. Ztg." aus Berlin vom 5. d. erwähnen, worin es heißt, daß der Plan „abgelehnt" worden. Der Ausdruck bedarf einer Berichtigung. Abgelehnt ist der Plan keineswegs; derselbe hat im Gegentheil bei mehreren hochstehenden und einflußreichen Männern den erfreulichsten Anklang gefunden, nur ward die ursprüngliche Idee, die Sache durch eine besondere General-Administration unter dem Hrn. Chef der Seehandlung mit den Kapitalien dieses Instituts ins Leben zu rufen, nicht für angemessen erachtet; vielmehr von einigen der erwähnten Herren mit richtigem Blick ihre Privatansicht dahin ausgesprochen, daß dieselbe dem Privat-Interesse zu überweisen sei.

In Berlin hat sich allerdings, wie in dem erwähnten Artikel bemerkt wird, der Kommerzienrath Henoch ganz besonders für diesen großartigen Plan interessirt, der sich indeß keineswegs auf Preußen allein beschränkt, vielmehr, wie schon erwähnt, das ganze Deutschland umfaßt, u. auch ohne Zweifel von den erleuchteten Deutschen Regierungen als ein Mittel betrachtet werden wird, die nationalen und materiellen Interessen zum wahren allgemeinen Wohle des Handelsstandes und der Industrie, wie des ganzen Volkes, zu sichern; denn die Ausführung dieses Planes ist nur ein Akt der Gerechtigkeit, um die Vortheile eines sichern, schnellen und wohlfeilen Transports allen Bewohnerklassen zu wahren, und zwar — wie wir in Nr. 56 d. Org. ausführten — auch in solchen Gegenden und Strichen, in welchen Eisenbahnen nicht gebaut werden können. Uebrigens ward schon in dem ersten diesen Gegenstand anregenden (dem Vernehmen nach aus der Feder des Freiherrn von Zedlitz-Neukirch geflossenen) Artikel im „Hamb. Korresp. erwähnt, daß spezielle Pläne für die einzelnen Bundesstaaten (namentlich auch für Hannover und die freien Städte) den Händen Deutscher Ehrenmänner anvertraut wären, und wir wünschen und hoffen, bald von verschiedenen Seiten ausführliche Beurtheilungen dieser wichtigen Angelegenheit veröffentlicht zu sehen. (Forts. folgt.)

## Nachlaß der Rheinzölle in Baden.

Die Kammer der Abgeordneten diskutirte am 6. Mai den Gesetzentwurf, betreffend den Nachlaß der Rheinzölle (Badischen Antheils) auf dem Oberrhein (von Straßburg aufwärts). Nach einigen Debatten, wobei theilweise die Reibungen der Lokalinteressen von Mannheim und Karlsruhe (resp. Leopoldshafen) sich geltend machten, wurden die Anträge der Kommission zum Beschluß erhoben, welche dahin gingen: 1) Unveränderte Annahme des Gesetzesentwurfs; 2 Niederlegung des Wunsches zu Protokoll, daß die ebenfalls von der Regierung bereits angeordnete Untersuchung in Bezug auf den Rhein-Oktroi zwischen Neufreistedt, Leopoldshafen und Mannheim möglichst beschleunigt werden möge.

## Gewerb-Verein in Eisenach.

In recht erfreulicher Weise hat dieser Verein das erste Jahr seines Wirkens 1837—1838 durch eine Menge lehrreicher Vorträge praktischer Untersuchungen und Berichte ausgefüllt. Der Verein zählte zu Anfang des J. 1838 nach dem Bestehen eines Jahres 110 Mitglieder und zwar 79 Gewerbtreibende u. 31 Gewerbsfreunde. Aller 14 Tage wurden Verhandlungen gehalten.

Die Prüfung von Gewerbsmethoden, Rezepten und technischen Vorschriften ist ein Feld, auf dem die einzelnen Deutschen Gewerbvereine, in welchen so viele technische praktische Kräfte und Erfahrungen sich vereinigen, unendlich segensreich wirken können.

**Die Gewerbe-Ausstellung in Wien**
wird in diesem Jahre zum ersten Male in den eigends dazu erbauten Sälen des Polytechnischen Instituts gehalten. Am 1. Mai ward dieselbe vom Kaiser und der Kaiserin, mehrern Erzherzogen, dem Staatskanzler ꝛc. in Augenschein genommen.

**Die Gewerbe-Ausstellung in St. Petersburg**
wird, wegen später eingegangener Anmeldungen und Sendungen, nicht, wie früher bestimmt, am 10/22., sondern erst am 20. Mai/1. Juni eröffnet werden.

**Die Gewerbe-Ausstellung in Hildesheim**
für Hannoversche Industrie-Erzeugnisse nimmt bis spätestens 15. Juni Einsendungen an und wird in der zweiten Hälfte des Juni Statt finden.

**Ueber die Gewerbe-Ausstellungen in Paris und in Düsseldorf** werden bald ausführliche Mittheilungen folgen.

## Wollmarkt in Groeningen.

Laut Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Groeningen wird daselbst künftig alljährlich ein Wollmarkt gehalten werden; zum ersten Mal wird derselbe am Dienstag den 28. Mai d. J. beginnen und bis zum Dienstag den 9. Juli dauern. Für die Zufuhr der größten Qualitäten und für die besten Qualitäten sollen verschiedene Prämien ausgesetzt werden.

## Ueber den Deutsch-Holländischen Handels-Vertrag.

Die „Rhein- und Mosel-Zeitung" meldet, nach dem „Fränk. Merk." aus Karlsruhe vom 3. d., daß die Zahl der Gegner des Vertrages seit dessen Publikation im Badischen noch zugenommen; die Abgeordneten-Kammer werde wahrscheinlich auf baldmöglichste Aufkündigung bringen, wenigstens habe die für diese Sache ernannte Kommission einen Gegner des Vertrages zu ihrem Berichterstatter gewählt. — Dagegen bringt die „Allg. Ztg." wieder einen Artikel aus Berlin vom 1. d., worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß nicht allein mit Hamburg (demnächst Lübeck und Bremen), sondern auch mit den Vereinigten-Staaten v. N. A. und mit Belgien bald Verträge zu Stande kommen würden, nach deren Abschluß es Jedem einleuchten dürfte, daß der Vertrag mit Holland aus dem bisher fest im Auge behaltenen Deutschen Standpunkte hervorgegangen sei, und daß demselben eben so wenig eine Abneigung gegen Belgien zum Grunde gelegen, als dem künftigen Vertrage mit Belgien Abneigung gegen Holland zum Grunde liegen werde. (Wir beziehen uns übrigens auf Nr. 54 und 55 des Organs.)

## Rechtsfälle.

### Verdacht der Schwärzung. Konfiskation.

**München, 1. Mai.** Die Zollbehörde in der Rheinschanze nahm einen Transport von 14 Kolli Französ. Baumwollenwaaren in Beschlag, welche der Kaufmann W. von Z. nach Frankfurt abgesandt hatte, ohne die deßfalls vorgeschriebenen Förmlichkeiten zu beobachten, namentlich die Anmeldung der Waaren bei ihrem Abgang von Z. Da sich, gemäß §. 7 des Zollstrafgesetzes, hierdurch der Verdacht einer begangenen Zolldefraudation begründet, und die Gerichte in den Umständen der Sache eine Widerlegung dieses Verdachts nicht fanden: so sprachen dieselben die Konfiskation der Waaren, nebst Verurtheilung zur Zahlung der einfachen Zollgebühr und des vierfachen Betrages als Strafe, gegen den Beschuldigten aus. Auf seinen hiegegen ergriffenen Rekurs, worüber in den Sitzungen vom 17. und 18. vorigen Monats verhandelt wurde, hat der Königliche Kassationshof heute entschieden: daß die angeführte Gesetzesstelle zwar die Annahme des Thatbestandes einer Schwärzung und folgeweise die ausgesprochene, das Objekt betreffende, Konfiskation rechtfertige, nicht aber die weiter gegen den Beschuldigten ausgesprochenen persönlichen Verurtheilungen. Hinsichtlich dieser letzten wurde daher das Urtheil des Kön. Bezirksgerichts zu Frankenthal kassirt, und der Beschuldigte deßfalls von der Klage entbunden. Diese Entscheidung ist besonders deßhalb wichtig, weil der Fall auch in den ältern Kreisen des Königreichs nach demselben Gesetze zu beurtheilen, die nämliche Kontroverse über den Sinn des §. 7 daher auch hier zu entscheiden wäre. (M. v Z.)

## Eisenbahnen.

(Fortsetzung zur vor. Nummer.)

**Berlin-Sachsische Bahn.** Der Bau wird zunächst den Durchbruch eines neuen Thores und Anlage einer neuen Straße aus der Wilhelmsstraße (Nr. 108 bis 113) nach dem Bahnhofe veranlassen, der etwa in der Mitte zwischen dem Hallischen und Potsdamer Thore vor der Stadtmauer zu liegen kommt. Von dort geht die Bahn über Treptin, Luckenwalde, Jüterbog, Wittenberg, Dessau nach Köthen. Hier vereinigt sie sich mit der schon im Bau begriffenen Bahn von Magdeburg nach Leipzig, so daß sie zunächst diese beiden wichtigen Handelsplätze, mittelbar aber, durch die Leipzig-Dresdner Eisenbahn diese letztere Stadt in Eisenbahn-Verbindung mit Berlin setzen wird. Magdeburg ist auf diesem Wege etwa 26, Leipzig 28, Dresden 40 Meilen entfernt; man wird die drei Städte in respektive längstens 6 bis 7, 7 bis 8, und 11 bis 12 Stunden erreichen. Das zu der Bahnstrecke bis Köthen erforderliche Kapital ist auf 3 Mill. Thaler, mit einer eventuellen Vergrößerung von 500,000 Thaler festgesetzt. Die Bahn ist zum großen Theil eine des Staats, da das Königl. Institut der Seehandlung bis auf die ansehnliche Summe von 1,400,000 Thlr. dabei betheiligt ist.

**In Belgien.** Vom 15. Mai an werden die gewöhnlichen Eisenbahn-Convois von Ans nach Brüssel, Gent, Ostende und Antwerpen um 7 Uhr Morgens und um 4 Uhr Nachmittags abgehen. Ein Konvoi von geringerer Schnelligkeit, der hauptsächlich für den Transport der Waaren bestimmt ist, geht um 10 Uhr Morgens ab

## Messe von Nischnei-Nowgorod.

(Fortsetzung zur Nr. 55 des Org.)

e) **Seiden- und Halbseiden-Fabrikate.** Obgleich die kuranten- und Mode-Artikel selten auf die Messen gebracht werden, sondern nur was von diesen übrig geblieben ist, und außerdem die im Asiatischen Geschmack gearbeiteten, so wird doch in der Regel der ganze Meßvorrath Russischer Waaren dieser Art von den Bucharen, Armeniern und Siberiern gekauft, während die Kaufleute aus andern Städten und der Adel meist ausländische Seidenfabrikate kaufen. Unter den Russischen verdienen besonders erwähnt zu werden: Die werthvollen Brokate und Sammete (für Asien) von Kolokolnikov und Polakov in Moskau und den Kolomnaischen Brüdern Lewin; die schön gemusterten Gewebe von Kondraschov u. Arenov; die Shawls, Tücher und Gürtel von Gutschkov und Sopov und die bedruckten Seidentücher von Prochorov und Rogoschin. — Im vorigen Jahr wurden im Ganzen für 13,950,000 Rub. Seidenwaaren zur Messe gebracht, und davon für 10,500,000 R. verkauft, und zwar am meisten geblümte und gestreifte Zeuge (8182 St. für 1,975,750 R.), dann 1700 St. ächte Brokate u. Drap d'or (1,105,000 R.); ferner unächte Brokate, Stoffe, Sammet, Grosdenaples, Atlas, Taffent, Satintürk, Tücher der mannichfaltigsten Art, Shawlzeug, Strümpfe, Gürtel, Grosderenens, Foulards, div. Gazewaaren, Franzen, Troddeln, gedrehte und rohe Seide von Astrachan.

f) **Leinen- und Hanf-Fabrikate.** Am bedeutendsten war der Absatz von Leinwand zu Hemden und Unterfutter (gegen 15 Millionen Arschin, davon 8 Millionen Hemdenleinw. für 2,900,000 Rubel). Im Ganzen betrug der Werth der angebrachten Fabrikate dieser Gattungen 4 1/2 Millionen Rubel, und darunter waren an Tauwerk, getheert u. weiß, für 875,000 R.

g) **Häute- und Lederwaaren,** im Ganzen für 2,200,000 R., wovon für 450,500 R. unverkauft blieben; am vortheilhaftesten hatt man den Handel mit rohen u. gegerbten Häuten u. weißen u. rothen Juchten. Von rohen waren angebracht: 50,500 St. Russ. Ochsenhäute, 1360 St. Tscherkassische dito, 5110 Tscherk. Stärkenh., 95,000 Kalbsfelle, 25,000 Pferdeh., 4500 Bockh., 6500 Antilopenh. (Saigatsch) und 3400 Rennthierh; von gegerbten und Leder 8550 Pud Juchten, 15,500 Pferdehäute, für 650,000 R. Sohlleder, Saffian ɔc., für 505,000 R. Stiefel, Schuhe, Handschuhe ɔc.

h) **Pottasche** für 1,400,000 R. u. Strohasche für 900,000 R. wurden ganz geräumt und mit Vortheil verkauft. Von

i) **Seife,** Kasanischer, Pawlowskischer und Sarapulskischer, waren für 700,000 R. angebracht.

k) **Rauchtabak,** wird jährlich mehr verkauft, sowohl zum Verbrauch in den innern Gouvernements, als auch zur Ausfuhr nach Grusien. Von Russischem Schnitt wurden in der letzten Messe für 550,000 Rub. verkauft.

l) **Zucker.** Die Zufuhr von div. Fabrikaten aus St. Petersburgischen und Archangelschen Raffinerien belief sich auf 90,000 Pud zu 35 b. 45 R., im Gesammtwerth von 3,600,000 R.; allein die Preise pflegen während der Messe zu fluktuiren und die Hauptverkäufe gehen nicht rasch von Statten.

m) **Getreide** bildet einen Hauptartikel des Russ. Handels auf dieser Messe; an Weizen, Hafer, wie auch feinem u. Roggen-Mehl wurden für circa 5 Millionen Rubel verkauft; das meiste wird aber in ganzen Ladungen bei Ankunft von der Nieder-Wolga gekauft, und in kleinern Schiffen weiter verfahren, nach Moskau, Jaroslav, Rybinsk ɔc., so daß auf der Messe selbst wenig bleibt. Angebracht wurden: 150,000 Tschetw. Weizen zu 20 R., 80,000 Tschetw. Hafer zu 5 R., 2500 Tsch. Erbsen zu 20 R., 2000 Tsch. Malz zu 15 R., 10,000 Tsch. Graupen zu 22 R., 2000 Tsch. Buchw.-Grütze zu 15 R. das Tschetw.; 31,260 S. feines Mehl zu 16 R. der Sack; 20,000 Tsch. gröb. Weizenmehl zu 14 R. das Tschetw. und 50,000 Tsch. Roggenmehl zu 10 R. das Tsch. (Forts. folgt.)

## Vermischtes.

**Werkstücke aus Béton.** Der Engländer Ranger hat schon vor mehreren Jahren ein Patent auf Anfertigung von Werkstücken aus reinem Béton erhalten, welche man in England sogar mit bombenfesten Gewölben zu versuchen angeordnet, und solche von vorzüglicher Dauer und Brauchbarkeit gefunden hat.

Der Béton wird von Kies, Sand, Kalk und kochendem Wasser gemacht. Kies und Sand waren aus dem Themsebett entnommen. Die vortheihaftesten Ergebnisse erhielt man von einem Kies, welcher aus kleinen runden Steinchen von ungleicher Größe bestand und wie 5 zu 3 mit scharfem Sand gemischt wurde. Ist der Kies sehr mit erdigen Theilen vermischt: so muß er geschlemmt und durch ein Sieb geworfen, auch die größern Steine müssen ausgeworfen werden. Der Kalk muß feiner Staubkalk sein, der durch Siebe von grober Leinwand gedrückt und bis zum Gebrauch in sehr dichten Kisten aufbewahrt wird. Zu 7 Theilen Mischung von obigem Verhältniß kommen 1 Theil Kalk und 1 1/2 Theil stark kochendes Wasser. Umstände erfordern auch zuweilen von diesen Verhältnissen abzugehen; so nimmt man z. B. zu feinem Kies mehr Kalk und bei größerer Trockenheit mehr Wasser.

Die Mischung wird in Haufen von 3 1/2 Eimer Kies und Sand, 1/2 Eimer Kalk und 2/3 Eimer Wasser von 2 Mann bearbeitet. Man hat hierzu einen Kalkkasten, 3 Fuß 2 Zoll lang, 2 1/2 Fuß breit, mit 7 Zoll hohen Seitenwänden, in welchen Kies und Sand auf dem Boden ausgebreitet wird. Sodann wird der Kalk aufgeschüttet und Alles mit Schaufeln auf das innigste gemengt, und wenigstens 3 Mal umgewendet. Endlich wird das siedende Wasser hinzugegossen und die Mischung noch 2 bis 3 Mal umgewendet. Alles dieses dauert 2 1/2 Minuten. Nun wird die Mischung mit Schaufeln in die Formen gethan, welche die Gestalt der zu brauchenden Werkstücke hat und mit Handrammen festgestampft. Es erhärtet sehr schnell. Nach Füllung einer Form von 3' 9'' Länge, 3' 2'' Breite und 1' Höhe, erhält man nach 10 Minuten einen sehr harten künstlichen Stein.

**Baumwollenfabrikation im Elsaß.** Die Fabrikanten haben der Deputirtenkammer eine Petition eingereicht, worin sie um Zulassung der Baumwolle aus dem Auslande (über Triest) ersuchen. Bei erlaubten Beziehungen über Letzteres würden sie, nach ihrer Erklärung, im ersten Trimester d. J. 1838 — 8 bis 10 % gegen die Einfuhr über Marseille gewonnen haben. Der „Commerce" versuchte eine Widerlegung dieser Bittschrift und erklärte der Preis der Aegyptischen Baumwolle wäre in Triest 60 Fl. die 100 Pfd. gewesen, während er in Marseille 150 fr. die 50 Kil. war. Hierauf macht der Abgeordnete der Baumwollenindustrie der östlichen Departem. folgende Berechnung: 60 Fl. = 151 1/5 fr. und 100 Venetian. Pfd. = 56 Kil., also kosten 50 Kil. 135 1/2 fr. Fracht von Triest nach Mühlhausen 11. Abgaben 12 1/2 u. der Zehnte 1 1/4, zus. 160 1/4 fr., während die 50 Kil. in Marseille 150, Fracht nach Mühlhausen 8, Abgaben 7 1/5 und der Zehnte 4/5, zus. 166 1/4 fr. beträgt, also 6 fr. mehr als über Triest. Dieser Unterschied ist für die Baumwollenfabrikation der westl. Departem. sehr wichtig und groß, da das Departem. des Haut-Rhin allein 700,000 Spindeln in Bewegung setzt, jährlich 7 Mill. Kil. Baumwollengarn, 1,600,000 Stück Baumwollengewebe, 655,000 St. gedruckte Zeuge verfertigt und 70 bis 80,000 Menschen beschäftigt.

**Postbeförderung zwischen Preußen und Rußland.** Nach offizieller Bekanntmachung fährt vom 20. April an die Post zwischen Tauroggen und St. Petersburg anstatt 2 Mal, 3 Mal wöchentlich.

**Erste landwirthschaftliche Industrie-Ausstellung in Sachsen.** Diese findet am 16. und 17. d. M. in Zella bei Nossen Statt. Den Preisbewerbern wird eine öffentliche Auszeichnung zuerkannt werden, doch ohne öffentliche Beurtheilung.

## Korrespondenz.

*Köln, 13. Mai 1839.*

**Die Rheinische Eisenbahn** betreffend haben wir zu bemerken, daß uns die Beilage, den im Ganzen genommen beruhigenden und in Bezug auf die Leistungen erfreulichen Bericht über die General-Versammlung am 6. d. M. enthaltend, erst gestern Abend zugestellt worden ist, mithin nicht früher vertheilt und versandt werden konnte. — Hinzufügen können wir, daß dem Vernehmen nach die Erlaubniß von Berlin eingetroffen ist, die fertige Strecke von hier bis Müngersdorf vom nächsten Donnerstag an zu befahren; wir wissen jedoch nicht ob die Translokation des Pulvers aus den zu passirenden Thürmen schon beendigt ist. Nach Belgischen Nachrichten würde die Eröffnung der ersten Sektion nicht vor dem 1. Juni Statt finden.

**Rheinische Seefahrt.** Das Schiff „Thomas" Kpt. Zielte (s. Anzeige 50 in Nr. 53 des O.) ist am 7. d. in Helvoetsluis eingetroffen, wird zum 25 d. hier erwartet, und circa Mitte Juni die Fahrt nach Stettin antreten.

Ueber die **Leipziger Ostermesse** ist so eben ein allgemeiner Bericht eingegangen, den wir wegen Mangel an Zeit leider erst im nächsten Blatte mittheilen können.

---

*Amsterdam, 11. Mai 1839.*

**Kaffee.** Der Rest der unlängst angebrachten Ladungen Surinam ist heute zu 8 b. $8\frac{1}{2}$ verkauft.

**Haute.** Der Rest des Vorraths der N. H.-M. an Java-Kuhhäuten, 2500 St., ward heute zu verich. Preisen begeben.

**Theer,** 800 T. Schwed. u. 130 T. Archang. bedangen beide 140 Fl.

**Thran,** 2500 Nied. F. Südsee- sind im Entrep. zu 27 Fl. verkauft.

**Einklarirt:** von Nickerie „Nickerie-Packet" Hoiker, 252 F. Zukker und 157 B. Baumwolle an Charbon u. S. und Macph Campbell u. K.; von Bordeaux „de Hoop" Gnodde, 178 Orh. Wein an Rahder u. S.; von Libau 1 Sch. mit Leinsaat; von Pillau 1 Sch. mit Roggen, Erbsen und Flachs; von Danzig 2 Sch. mit Roggen; von Rostock 2 Sch. mit Weizen und Roggen.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: G. Balk v. Wesel; J. J. Reindorp v. Mainz. — Abgefahren: H. Smits n. Uerdingen; W. Witson n. Koblenz. — In Ladung wie letztgemeldet.

---

*Rotterdam, 7. Mai 1839.*

**Zucker** würde zu den letzten Amsterdamer Auktionspreisen noch Käufer finden, wird aber höher gehalten. Auch in Raffinaden ward wenig umgesetzt: doch hatten sich die Preise ziemlich gut.

**Kaffee** ganz unverändert, aber wenig begehrt.

**Gewürze.** Der Umsatz beschränkte sich auf 1000 B. Pfeffer zu $25\frac{1}{2}$ C. und 200 K. China-Kaneel zu $38\frac{1}{2}$ C. Entrepot.

**Reiß.** Der letzte Verkauf von 500 B. Tafelr. zu $13\frac{1}{4}$ Fl. war nur Rest eines frühern Abschlusses über 1300 B.; außerdem verkauft 70 F. n. Karol unter der Hand, und 1400 B. Java zu 9 Fl

**Farbwaaren.** Indigo von kurant. Qual. wird 15 C. über Auktionspreis gehalten. Krapp ist für den Augenblick weniger begehrt und daher billiger zu haben.

**Metalle.** Der Vorrath der N. H.-M. v. 2270 Bl. Banca-Zinn ward zu $47\frac{1}{2}$ Fl Entrepot geräumt; — Blei unverändert.

**Pottasche** flau. **Fettwaaren** still; Südseethran preishaltend.

Wechselkurs den 8. Frankfurt $35\frac{7}{8}$; Paris k. $56\frac{23}{16}$, 2 Mon. $56\frac{7}{16}$; heute Hamburg k. $35\frac{1}{2}$, 2 M. $35\frac{1}{8}$; London k. 11,,$92\frac{1}{2}$, 2 M. 11,85.

---

*Antwerpen, 11. Mai 1839.*

**Zucker** ward auch in dieser Woche so viel gekauft, daß unsere Vorräthe fast erschöpft sind. 1200 K. blonde Havanna bedangen $17\frac{1}{2}$ b. $18\frac{3}{4}$ Fl. im auswärtigen, und 63 Kan. Java 18 Fl. im National-Entrepot. Außerdem wurden 1000 K., von London und Hamburg gesandt, zum Konsum verkauft. Zufuhr 896 S., 63 Kan., 40 K. und 22 Körbe von London, 443 K. von Hamburg. Auch Raffinaden fanden guten Absatz. 50,000 Pfd Stampfz. ohne Papier zu $17\frac{3}{4}$ bis 18, und 6000 Brode von 3 Kil. in Papier zu 20 bis 21 Fl. die 100 Antw. Pfd. im Entrep.

**Kaffee.** Der Markt war sehr still, doch behaupten sich die Preise. Umsatz 575 Ballen, Zufuhr 3558 B. von Haiti, 696 B. von London, 210 B. von Amsterdam.

In **Thee, Gewürzen, Reiß** und **Baumwolle** war sehr wenig Handel; dagegen waren

**Häute** auch in dieser Woche begehrt; 4500 trock. Montevideo bedangen 37 b. 45 C. per ½ Kil nach Qual. Leichte fehlen und sind sehr gesucht. Am Mittwoch wurden 46,000 Kil. Abfall zu 17 b. $18\frac{3}{4}$ fr. per 50 Kil. versteigert.

**Pottasche** ward etwas mehr beachtet, und Amerikan. Sorten halten sich gut; von diesen wurden ca. 200 F. und von Russ. 25 b. 30 F. zu div. Preisen verkauft. Zufuhr 303 F. von New-York und 23 Geb. von Amsterdam.

**Wallfischthran** hat abermals eine verbesserte Lage gewonnen; die Inhaber hielten jedoch so fest, daß nur 300 Hektol. zu bekommen waren. Der gegenwärtige Preis ist $27\frac{1}{2}$ b. 28 Fl.

Wechselkurs: Amsterdam k. pari; Frankfurt k. 36, 3 M. $35\frac{1}{8}$ G.; Hamburg k. $35\frac{1}{4}$ P., 3 M. $35\frac{3}{16}$ G.; London k. 39,,$10\frac{1}{2}$ G.; Paris k. ⅛ Av., 3 M ⅛ Przt. Verl. G. — Belgische Anleihen: von 48 Mill. 5 Prozt. — $101\frac{1}{8}$ P.; 30 Mill. 1836, 4 Przt. $92\frac{1}{4}$ P.; 50 Millon. 1836, 3 Przt — $72\frac{1}{8}$ G.

Vergleichung der Hauptwaarenvorräthe am 1. Mai in den letzten beiden Jahren.

| | | 1838. | 1839. | | | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zucker, weiß. Hav. | K. | 100.. | 200 | Tabak .......... | Bouc. | 936.... | 475 |
| „ blond „ | „ | 5000.. | 4500 | „ .......... | Ser. | 270.... | 620 |
| „ Brasil .... | „ | 200.. | 400 | Indigo .......... | K. | 156.... | 200 |
| „ Java .... | Kan. | —.. | 100 | „ .......... | Ser. | 211.... | 100 |
| „ Manilla .. | S. | 2000.. | 1000 | Kampecheholz .. | Kil. | 225000 | 240000 |
| „ Siam .... | „ | 500.. | 500 | Gelbholz ...... | „ | 640000 | 650009 |
| „ diverse .... | K. | —.. | — | Sapanholz .... | „ | 300000 | 300000 |
| Kaffee .......... | B. | 68300 | 50050 | Baumwolle .... | B. | 10218.. | 6147 |
| Thee .......... | K. | 1300.. | 2350 | Häute .......... | Stck. | 18485.. | 22927 |
| Pfeffer .......... | B. | 1900.. | 600 | Pottasche, | | | |
| Piment .......... | „ | 300.. | 600 | Amerikan. .. | F. | 1200.. | 1200 |
| Reiß, Karol. .... | T. | 1000.. | 1800 | Russische rc. | „ | 1500.... | 500 |
| „ Ostind. .... | B. | 3200.. | 5000 | Wallfischthran .. | Hekt. | 500.. | 2500 |

---

*London, 4. Mai 1839.*

**Getreide.** Die Witterung ist überaus günstig und alle Berichte stimmen darin überein, daß der junge Weizen sich völlig erholt hat und vortrefflich steht. Die Zufuhr vom Inland war heute gering, doch ward zu den Montagspreisen wenig gekauft. Von fremdem hat bester Danziger die frühern Preise voll bedungen; geringere Sorten blieben weniger beachtet. Malz-Gerste ist jetzt fast nominell; von fremder wurden einige Ladungen zu 31 bis 35 sh. verkauft. Hafer bei geringer Zufuhr 6 d. höher bezahlt; im Bond gefragt doch ohne Umsatz geblieben. Bohnen u. Erbsen unverändert. Oelsaaten flau, Kleesaat fast ohne Handel. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Rogg. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Am hies. Markt | 73 sh. 2 d. | 42,, 8 | 24,,10 | 41,,10 | 35,,10 | 40,, 4 |
| im ganzen Lande | 72 „ 7 „ | 40,, 1 | 25,, 2 | 39,, 7 | 38,, 9 | 38,, 9 |
| d. letzt. 6 Wochen | 70 „ 1 „ | 38,, 6 | 24,, 5 | 39,, 8 | 37,, 4 | 37,, 9 |
| Zoll bis Mittwoch | 10 „ 8 „ | 4,,10 | 10,, 9 | 11,,— | 14,,— | 14,,— |

Vergleichung der allgemeinen Durchschnittspreise:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| d. 26. April 1839.. | 71 sh. — d. | 39,, 2 | 24,,10 | 39,, 7 | 37,,11 | 38,, 1 |
| „ 27. „ 1838.. | 50 „ — „ | 29,, 9 | 21,,10 | 32,, 9 | 34,, 9 | 33,, 7 |

Einfuhr in Groß-Britannien
seit dem Bestehen der jetzigen Getreide-Gesetze (15. Juli 1828 b. 5. Jan. 1839).

a) von fremdem Getreide und Mehl.

| | | Verzolltes Quantum | | Belauf des Zolls. | Durchschnittlicher Zoll. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | Qr. | 6,777,660.... | Lst. | 2,039,115.... | 6 sh. — d. pr. Qr. |
| Gerste ...... | „ | 1,389,982.... | „ | 414,921.... | 6 „ — „ „ „ |
| Hafer ...... | „ | 2,138,584.... | „ | 766,420.... | 7 „ 2 „ „ „ |
| Roggen ...... | „ | 161,835.... | „ | 35,546.... | 4 „ 4 „ „ „ |
| Erbsen ...... | „ | 475,922.... | „ | 176,920.... | 7 „ 5 „ „ „ |
| Bohnen ...... | „ | 550,616.... | „ | 265,776.... | 9 „ 8 „ „ „ |
| Mais ...... | „ | 102,713.... | „ | 19,271.... | 3 „ 9 „ „ „ |
| Buchweizen .. | „ | 37,361.... | „ | 11,906.... | 6 „ 4 „ „ „ |
| Weizenmehl .. | Cwt. | 2,215,037.... | „ | 191,978.... | 1 „ 9 „ „ Cwt. |
| Hafermehl .. | „ | 177.... | „ | 52.... | 5 „ 11 „ „ „ |

b) Getreide und Mehl von den Britischen Kolonien außerhalb Europa.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | Qr. | 519,530.... | Lst. | 98,121.... | 3 sh. 9 d. pr. Qr. |
| Gerste ...... | „ | 314.... | „ | 23.... | 1 „ 6 „ „ „ |
| Hafer ...... | „ | 8,977.... | „ | 295.. | — „ 8 „ „ „ |
| Erbsen ...... | „ | 6,592.... | „ | 635.... | 1 „ 11 „ „ „ |
| Mais ...... | „ | 5,482.... | „ | 384.... | 1 „ 5 „ „ „ |
| Weizenmehl .. | Cwt. | 595,745.... | „ | 41,622.... | 1 „ 5 „ „ Cwt. |
| Hafermehl .. | „ | 1,843.... | „ | 78.. | — „ 10 „ „ „ |

---

*Liverpool, 7. Mai 1839.*

**Baumwolle.** Umsatz am 6. Mai 1500 B. zu den Freitagspreisen; heute nur 800 Ballen und die Preise sind ⅛ b. ¼ d. gewichen.

| | 1838 | wovon aus d. Ver.-Staat. | 1839 | wovon aus d. Ver.-Staat. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bestand am 1. Jan... | 259,340 | 88,160 | 321,070 | 209,030 | B. |
| Einfuhr bis 1. Mai.. | 566,084 | 493,051 | 348,750 | 266,778 | „ |
| | 825,424 | 581,211 | 669,820 | 475,808 | B. |
| Ausfuhr bis 1. Mai.. | 19,700 | 10,700 | 10,450 | 3,900 | „ |
| | 805,724 | 570,511 | 659,370 | 471,908 | B. |
| Bestand am 1. Mai.. | 400,300 | 252,450 | 349,900 | 261,850 | „ |
| Konsumirt ........ | 405,424 | 318,061 | 309,470 | 210,058 | B. |
| Oder per Woche.... | 23,648 | 18,709 | 18,205 | 12,205 | „ |

| | | |
|---|---|---|
| Verminderung in der Einfuhr bis zum 1. Mai 1839...... | 218,000 | „ |
| „ „ „ Ausfuhr „ ...... | 9,000 | „ |
| „ „ dem Konsum „ ...... | 96,000 | „ |
| „ „ „ „ per Woche „ ...... | 5,143 | „ |
| Vermehrung des Bestandes ........................ | 51,000 | „ |

---

*New-York, 17. April 1839.*

**Baumwolle.** Die Nachrichten von Liverpool (pr. „Great-Western") machten eine bedeutende Sensation, daß man wohl einen merklichen Aufschwung des Baumwollengeschäfts erwarten konnte; allein die Wirkung äußerte sich doch vorzugsweise in der Stimmung der Inhaber größerer Vorräthe, welche sofort ihre Forderungen steigerten und zum Theil gar nicht zu verkaufen geneigt schienen.*) — In Folge davon sind bedeutende Geschäfte nicht zu Stande gekommen, während kleinere Partien höchstens ½ C. mehr bedangen als zuvor. Die Preise stellten sich zwischen $13\frac{3}{4}$ für ordinär und $17\frac{1}{4}$ für good fair. — Der Vorrath wird auf 100,000 B. geschätzt. — Von den südlichen Märkten ist nichts von Bedeutung zu melden.

**Barden** unverändert auf 19 C., wozu 60,000 zur Ausfuhr genommen.

**Reiß** ohne Begehr und nur Kleinigkeiten wie früher bezahlt.

**Kaffee** leichter zu erhandeln. 500 S. Havanna zur Ausfuhr mit 11 bis $11\frac{1}{2}$ C. bezahlt.

Kurs auf Frankreich Anfangs 5 fr. $22\frac{1}{2}$, dann 5 fr. 20 c

---

*) Wir haben schon erwähnt, daß die spätern Nachrichten aus Liverpool ohne Zweifel entgegengesetzt wirken werden, und wenn die Meinung der Käufer nicht bald dem Eindruck der Märzberichte nachgiebt, so dürften die Inhaber ihre Zurückhaltung bereuen. A. d. R.

---

*New-Orleans, 9. April 1839.*

**Baumwolle** hält sich sehr hoch, viz. ordin. 13 b. $13\frac{1}{2}$, middling 14 b. $14\frac{1}{2}$, middl fair $14\frac{3}{4}$ b. ⅞, fair $15\frac{1}{2}$ b. 16, good fair $16\frac{1}{2}$ b. 17, good bis fine $17\frac{1}{2}$ b. $18\frac{1}{2}$ C. Zu diesen Preisen wurden in der letzten Woche 18,000 B gekauft. Die Zufuhr aus dem Innern fängt an schwächer zu werden und man schätzt die Aernte auf höchstens 1,150,000 Ball., ein Mindertrag von circa 250,000 B. gegen vor. Jahr. Fracht ward viel angeboten und ward nach Havre zu $1\frac{1}{2}$ abgeschlossen.

---

*Catania, 16. April 1839.*

**Südfrüchte** stiegen bei abnehmendem Vorrath im Preise; Zitronen mit 14 b. 15, Pomeranzen mit 19 b. 20 tari die Kiste bezahlt.

Lakrizensaft fand guten Absatz, zu 4 Onc. 20 bis 5,,10 für mittel bis schön.

---

* Korfu, 30. April 1839.

**Olivenöl** weichend; und für 9 Thlr. 45 nicht anzubringen.

**Getreide.** Weizen war geräumt; eine Ladung von Valona ward gleich bei Ankunft mit 66 b. 67 Oboli per Kilot bezahlt.

---

* Kalkutta, 14. Januar 1839.

**Indigo.** Die Aernte wird nicht über 85 bis 90,000 Maunds bringen, wovon 65,000 bereits verkauft sind; zuletzt 2000 K. zu 195 b. 235 Rup. Die Preise sind: kupferf. 145 b. 180, gut mittelroth 185 b. 195, gut rothviol. 215 b. 225, violettpurp. 225, fein viol. blau 215 bis 225, purpur 235 b. 245, blauviol. 250, fein blau 260 Rupien. — Ausfuhr bis heute: 44,916 Maunds, davon 23,334 nach England, 19,026 nach Frankreich, 1821 nach Nord-Amerika, 735 nach dem Golf von Bombay.

---

* Batavia, 22. Dezember 1838.

Schätzungswerth einiger **Manufakturen**, wonach der Zoll erhoben wird. Cotonettes 15 Fl. per Stück; mouchoirs tissés $\frac{3}{4}$ — $7\frac{1}{2}$ Fl. per Dtz.; Andrinoples imprimés $\frac{3}{4}$ — 10 Fl. per Dutzend; nunnges fonds rouges enluminés $\frac{7}{8}$ — 22 Fl. 40; Callicots blancs $\frac{5}{4}$ ($\frac{3}{4}$ de France) $7\frac{1}{2}$ Fl., dito $\frac{6}{4}$ ($\frac{7}{8}$ de France) $9\frac{1}{2}$ Fl. Gegenwärtig ist nur der letztgenannte Artikel (32 Brab. Ellen, in Kisten v 50 Stck.) wovon sehr viel verbraucht wird, lebhaft begehrt und man zahlt gern $\frac{3}{4}$ Fl über den Zollwerth. *)

*) Der Zoll beträgt 25 % auf den Schätzungswerth, und für Holländisches Fabrikat nur die Hälfte. — $12\frac{1}{2}$ Przt. Die Deutschen stehen nach dem neuen Vertrage nicht diesen, sondern nur den meistbegünstigten fremden gleich. A. d. R.

---

* Hamburg, 7. Mai 1839.

**Getreide.** Nach Schluß des letzten Berichts, vor 8 Tagen, vermehrte sich die Kauflust für Weizen und bedeutende Pöste wurden zu anfänglich steigenden Preisen zur Versendung genommen, Umsatz circa 1000 Last; zuletzt wieder stiller, und bei vermehrten Zufuhren auf den Stand wie heute vor 8 Tagen zurückgekommen. Gestern 126pfd. Böhmischer noch zu $157\frac{1}{2}$ Thlr. gemacht; heute nichts umgesetzt. Roggen zum Bedarf des Konsums wie früher. Ab Ausland 120pfd. Preuß. zu 52 Thlr. zu haben, ohne Käufer. Gerste, wovon wenig anlangt, behauptet sich völlig und schöne schwere Waare bleibt gesucht. Von Hafer ist schöne Waare etwas höher anzunehmen. Bohnen und Erbsen unverändert. Rappsaat ohne Kauflust. Rüböl in loco zu 19 Mk. und pro Herbst zu $18\frac{3}{4}$ Mk. zu haben. Mit Kleesaat bleibt es still. Rapp- u. Leinkuchen bleiben zu billigen Preisen gefordert.

**Wolle** ist noch nicht billig genug, um dem Geschäfte mehr Leben zu geben; nur einige Kleinigkeiten Mecklenburger Vließ zu 20 b. 21 ß verkauft.

---

Riga, 29. April 1839.

**Getreide.** Von 116 b. 117pfd. Roggen wurde im Anfange der vor. Woche einiges zu 63 S.-R. mit 10 Przt. Handgeld umgesetzt; doch später zogen sich Käufer zurück und war nur festes Gebot zu 62 S.-R. pro ult. Juni zu erlangen, während pro Mai zu 62 S.-R. erlassen wurde. — 103 104pfd. Gerste ist zu 57 S.-R. gemacht worden. Von 76pfd. Ruß. Hafer wurden 50 Last zu 40 S.-R. kontrahirt. Weizen ohne Umsatz

**Oelsamen.** In Hanfsamen ist nichts umgegangen, der Preis von $9\frac{1}{2}$ R. B. mit 10 Przt. Handgeld ist als nominell zu notiren — Von Schlagleinsamen wurde einiges zu 15 R. B. mit 10 Przt. Vorschuß gemacht.

**Hanföl** ohne Umsatz; zu 75 R. B. mit 10 Prozt. sind pro ultim. Mai Verkäufer; per kont. wird nur niedriges Gebot gemacht.

**Hanf** ohne Veränderung; für Reinhanf waren zu $93\frac{1}{2}$ R. B. per kont. Käufer, mit 10 Perzt. Handg. zu $95\frac{1}{2}$ R. B. Verkäufer. Von Ausschuß war etwas zu $88\frac{1}{2}$ R. B. per kont. am Markt. In Tors nichts umgegangen.

**Flachs.** Der Umsatz war beschränkt; gemacht wurde: Zinsgut zu 46, weiß Kron zu 42 b. 44, grau Kron 40, gewöhnl. Kron auf 37 S.-R. gehalten, 36 S.-R. geboten; Badstuben geschnitten 31 S.-R., Ristendreiband zu 26 S.-R. gemacht doch nicht zu haben und wohl $\frac{1}{2}$ R. höher anzunehmen. Hell Badstuben geschnitten wurde zu 33 S.-R. gemacht. Heede ohne Umsatz.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte Staaten von N.-A.** United-States-bank. Den Rücktritt des Präsidenten, Herrn Nic. Biddle, haben wir schon in Nr. 55 des Org. gemeldet; halten es jedoch, bei der, besonders seit der letzten Bankkrisis und den darauf gefolgten oft besprochenen Baumwoll-Operationen hervorgetretenen, Bedeutsamkeit dieses Mannes, für angemessen, ausführlicher darüber zu berichten.

Am 29. März, in einer Kommittee-Versammlung der Bankdirektoren, kündigte nach Beendigung der laufenden Geschäfte, der Präsident die Absicht an, seinen Posten niederzulegen und nahm darauf Abschied von seinen Kollegen in kurzen aber merkwürdig-pathetischen Worten, wodurch seine alten, treuen Freunde innig ergriffen wurden. Nachdem er sich zurückgezogen, ward den Direktoren das folgende Schreiben überreicht:

„Meine Herren! — Ich bringe heute eine Absicht zur Ausführung, die ich, wie Sie wissen, lange schon gehegt und auch den Aktionären, bei ihrer ersten Zusammenkunft unter dem neuen Freibriefe, angekündigt habe, — ich ziehe mich von der Direktion der Bank zurück. Mehr als 20 Jahre sind vergangen, seit ich in ihre Dienste trat, Jahre schwerer Arbeit, die mir ein Recht geben, meine Entlassung, und eine Ruhe, die mein hohes Alter und meine geschwächte Gesundheit erheischen, zu begehren.

„Mit Ungeduld habe ich den Augenblick erwartet, in welchem man meine Dienste am besten würde entbehren können; bis jetzt aber fanden sich, so oft ich an die Ausführung jener Absicht dachte, stets Hindernisse, die meine Dienste nützlich machten und mich auf meinem Posten zurückhielten. Heute ist kein solches Hinderniß mehr vorhanden.

„Alle in den letzten 10 Jahren Statt gehabten politischen Differenzen mit der Bank sind glücklich beseitigt; alle ihre außerordentlichen Anstrengungen zum Schutz unserer National-Interessen sind beendet; die Bank ist zurückgekehrt in den gewöhnlichen Gang ihrer Geschäfte während des Friedens. Ich kann mich also endlich ohne Bedenklichkeit zurückziehen, und thue es um so lieber, da ich die Geschäfte im Zustande des besten Gedeihens und den Händen fähiger Direktoren und Beamten anvertraut weiß.

„Die Trennung von Freunden, mit welchen ich so lange und so angenehm vereinigt war, ist eine der schmerzlichsten Begebenheiten meines Lebens, und indem ich von Ihnen scheide, bitte ich Sie, meine aufrichtigen Wünsche für Ihr Aller persönliches Wohl entgegenzunehmen.

„Philadelphia, 29. März 1839. **N. Biddle.**"

In London wird die Wahrheit der in diesem Schreiben angegebenen Motive von Manchen bezweifelt. Die Aktien der von Biddle in New-York errichteten Bank sind gewichen, und auch von dem Zustande der Hauptbank in Philadelphia soll die allgemeine Meinung keineswegs günstig sein. Daher glaubt man, die wahre Ursache des Rücktritts des Präsidenten sei dessen eigene Besorgniß, daß dem Amerikanischen Bankwesen eine abermalige Krisis bevorstehe, zu deren definitiver Lösung er nicht mehr die Kraft in sich fühle.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 13. Mai 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 | Fl. | k. | 141 6/10 | B. | 2 M. | 140 6/10 | B. |
| Rotterdam........ | 250 | „ | k. | 141 1/2 | B. | 2 M. | 140 1/2 | B. |
| London........... | 1 | Lst. | k. | 6.23 1/4 | B. | 2 M. | 6.22 3/4 | B. |
| Paris............ | 300 | fr. | | 80 6/10 | G. | 2 M. | 80 1/10 | G. |
| Wien............. | 150 | Fl. | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Augsburg......... | „ | „ | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Hamburg.......... | 300 | M. | k. | 151 1/10 | G. | 2 M. | 150 2/10 | G. |
| Bremen........... | 100 | Ld. | k. | 112 6/10 | G. | 2 M. | 112 1/4 | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 | Fl. | k. | 85 1/10 | | 2 M. | 85 6/10 | |
| Berlin........... | 100 | Th. | k. | 100 1/10 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel.......... | 300 | fr. | k. | 80 3/10 | G. | | — | |
| Antwerpen........ | „ | „ | k. | 80 4/10 | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 11. bis 13. Mai.

Angekommen: (d. 11.) Seb. Schön von Kitzingen mit 940 Ztr., L. Kiefer vom Rheingau, A. Schneider von Bingen.

Abgefahren: (d. 12.) Jos. Tillmann nach Koblenz, W. Kimpel nach Mainz; (d. 13.) Fr. Bergholz nach Amsterdam mit 4038 Ztr., A. Orts nach Wesel 2c.

Vorbeigefahren: (d. 11.) W. Tripp von Amsterdam nach Mannheim mit 3311 Ztr., H. Reichert von Rotterdam nach Mainz mit 3931 Ztr., E. Haasters von Mannheim nach Amsterdam mit 3647 Ztr.; (den 13.) P. J. Herges von Amsterdam nach Rheinschanze mit 2724 Ztr., Th. Jtschert von Vallendar nach Amsterdam mit 4900 Ztr.

In Ladung: W. Haasters nach Amsterdam; Wilh. v. Hees nach Rotterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz u. der Mosel; A. Hartmann nach Bingen; B. Pfaff nach Mainz; Carl Hartig nach dem Niedermain; M. Brande nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Kühnle nach Heilbronn; E. Jonas nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 8.) F. Brassel von Rotterdam nach Mannheim mit 3205 Ztr.; (d. 11. und 12.) J. Schneckenberg von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3164 Ztr., W. Kreitenberg von Rotterdam nach Duisburg mit 797 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 10.) M. Selig v. Köln n. Kitzingen mit 2123 Ztr., Fr. Spaeth von Frankfurt nach Köln mit 1012 Ztr.; (den 11.) C. Mutzbauer von Köln nach Frankfurt mit 1752 Ztr.

| Rheinhöhe in | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 11. Mai ........ | 10′ 7″ | 9′ 4″ |
| „ 12. „ ........ | 10′ 7″ | 9′ 4″ |
| „ 13. „ ........ | 10′ 6″ | — |


Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 44.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 22 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 59. Köln, Donnerstag den 16. Mai. 1839.

## Leipziger Ostermesse.

† Leipzig, 9. Mai 1839.

Daß das Resultat im Allgemeinen nicht unbefriedigend ausgefallen ist, ward schon früher in diesen Blättern erwähnt (s. Nr. 53 d. O.) Es wird übrigens mit jedem Jahre schwieriger, das Meßgewirre zu übersehen, die Ergebnisse unter Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse richtig zu würdigen, und aus allen den Einzelnheiten eine Hauptansicht festzustellen. Bedenkt man, daß der Zollverband wohl eher der vereinländ. Industrie, als dem Meß-Welthandel förderlich genannt werden kann, daß der Welthandel überhaupt unter mancherlei Stockungen zeither geseufzt hat, und wohl hier und da auch noch seufzt, daß die sonst für den überseeischen Absatz berechnete Produktion theilweise ihr Heil auf den Messen zu suchen genöthigt ist und dadurch in manchen Artikeln Ueberführung bewirkt wird; daß ferner der immer mehr sich ausbreitende Absatzweg vermittelst der Musterreisenden den inländischen Meßbedarf beschränkt und daß das Anwachsen der Konkurrenz mit der Vermehrung der Absatzwege nicht im Verhältniß steht, so kann man sich in der That über das, was die Leipziger Messen noch sind, nur wundern, und muß in dieser Erscheinung eine neue Bestätigung der Wichtigkeit unseres Platzes finden.

Zu den einzelnen wichtigsten Artikeln übergehend, muß ich vor Allem des **Tuchs** gedenken. Von allen Seiten hörte ich schon vor der Messe versichern, daß in allen Distrikten Deutschlands der Tuchabsatz sehr gering gewesen sei. Fabrikanten, die sonst an eine fortdauernde Beschäftigung auf Ordres gewöhnt sind, waren mehr oder weniger unthätig geblieben, und so mußte es denn kommen, daß Leipzigs Markt sehr reich mit diesem Artikel bedacht war. Dazu kam die fast gewisse Aussicht auf ein Fallen der Wollpreise und das Ausbleiben der Einkäufer großer Massen ordin. Waare. Man darf sich daher nicht wundern, daß man wohlfeil verkaufte, und wenn daher auch, besonders in mitteln Sorten, so ziemlich geräumt wurde, so konnte dies jedoch nicht ohne Verlust bewerkstelligt werden. Auch in den Niederländischen Sommerbeinkleidern war der Absatz meist in Folge des schlechten Wetters und langen Winters nicht günstig.

Der Absatz Ausländischer **Baumwollen-Waaren** konnte aus mehreren Gründen nicht gut ausfallen. Einmal nagt an dem Hauptartikel, den gedruckten Calicos, der Wurm der vereinländischen Produktion. Wenn auch Frankreich durch Neuheit und Schönheit seiner Muster und durch Feinheit der Waare sich immer einen großen Markt sichern wird, auch der Verbrauch von ordin. Englischen Calicos nicht ganz aufhören kann, so ist doch die Zunahme der Preußischen und Sächs. Produktion zu unverkennbar, als daß man über die Resultate des Zollvereins in Zweifel sein sollte. Diesmal wurde der Absatz Engl. Calicos durch das Ausbleiben vieler Orientalischer Käufer, durch den geringen Bedarf derer, welche zur Messe gekommen und durch die Gewohnheit sich mit diesem Artikel theilweise in Hamburg zu versehen, beeinträchtigt. Auch muß nothwendig das Beliebtsein anderer Stoffe dem Calico Abbruch thun. So war der Absatz der Mousselines de laines, von denen bedeutende Massen auf dem Platze waren, brillant zu nennen, und sehr befriedigend derjenige der Thibets, besonders der gedruckten. In andern baumwollenen Stoffen schien der Absatz gut zu sein, weniger in Posamentirarbeiten, mit denen namentlich die Amerikan. Lager überfüllt sind. Schwarze Fransen waren mehr gesucht als weiße. Geklöppelte Waaren gingen sehr gut ab. Strümpfe waren in feinen Sorten verlangt, mittle und ord. Waare konnte dagegen nur zu gedrückten Preisen Abgang finden. Glatte Handschuhe fanden bereitwillige Abnehmer. In weißen Sächs. Waaren wurde meist geräumt und machte sich dieser Umstand für die Schweizer Fabrikation ziemlich fühlbar.

Von **seidenen** façonirten Artikeln war der Absatz wirklich recht gut zu nennen; der der kuranten oder glatten Waaren ist schwieriger zu beurtheilen, da sich die Produktion immer mehr zersplittert; besonders thun die Berliner Waaren den Französischen empfindlichen Abbruch. Das Ausbleiben mehrerer Polnischen und Persischen Kunden, der geringe Bedarf der Griechen, die schlechten Geschäfte während des Winters überhaupt, und das Vorhandensein anderer, die Seide ersetzender Stoffe, mußten unverkennbar diesem Geschäftszweige Nachtheil bringen. Westenzeuge, besonders Preuß., fanden indeß viele Liebhaber.

Nur mittelmäßige Messe machten die **Bänder**, zum Theil wohl, wenigstens für die inländischen Abnehmer, in Folge der Mode, Gaze (Iris) statt der Bänder zum Besatz zu verwenden. **Glacés changeans**, besonders in dunkeln Farben, gingen indeß ziemlich ab.

Der **Leder-Markt** war diesmal nicht so stark besetzt als andere Male; die schlechte Witterung hatte der Fabrikation im Wege gestanden. Darum aber ging auch der Absatz sehr rasch von Statten, besonders der des guten Sohlleders, jedoch zu nicht erhöhten Preisen. Nur leichtes war etwas theurer. Von Häuten war wenig da; das Vorhandene konnte aber deßhalb nicht höhere Preise erzielen.

Von **Pelzwaaren** spielten die Hasen eine bedeutende Rolle; bekannt ist es schon, daß der Preis seit einem Jahre auf das Doppelte gestiegen ist; er würde indeß noch höher gegangen sein, wenn von Rußland aus nicht zuviel hergeführt worden und von daher noch unterwegs wäre. Auch von andern Seiten strömte diese Waare herbei und half dem Begehre steuern. — In gefärbten Russischen Artikeln ging es still her, doch fanden die groben Waaren mehr Absatz als die feinen. An Krimmern wurde verloren, da sie nicht gut an Haar ausfielen. Aechte Tatuppen waren dagegen gesucht; schwarze Ukräner fielen von 24 auf 20 Thlr. Von Beeb gingen die alten Lager ab, besonders begehrt waren die schwarzen, sowie auch dunkele Biebichweise. Von Zobeln war viel da, aber wenig wurde verkauft. Die Amerikanischen Waschbäre werden immer seltner; sie galten circa 50% höher als im vorigen Jahr. Von Amerikanisch. Zobeln und Silberfüchsen gingen nicht sehr viele ab. Deutsche Marder wurden für England gut gekauft, Füchse für Griechenland. Von Borsten waren nur die feinen Sorten verlangt.

**Sächsische Leinwand** war nicht in hinlänglicher Menge fertig geworden, und konnte daher nicht den Begehr befriedigen. Auch in Schlesischer war der Absatz lebhaft; Bielefelder wurde meist an Griechen verkauft. Besonders fehlte es sehr an ordin. Waare. Kurze Waaren machen so ziemlich immer dieselbe Messe. Luxusartikel aber schienen nicht recht abzugehen.

An baarem Gelde fehlte es nicht; Diskont 4—4½ %. Unser Zahlmittel laborirt noch immer an der alten Krankheit.

Es fehlte an Sächs. Gelde (der eigentlichen Wechselzahlung), so wie auch an Preuß. Kurant. Das gewöhnliche Tauschmittel sind Louisd'or, mit Braunschweigischem und Hannov. Gepräge; da diese demnach rendirten, so wurden wir reichlich damit versorgt und erhielten, statt Wechsel, meist Rimessen in Gold. Daraus erklärte sich die so ungewöhnliche Erscheinung, daß Wechsel im Anfange der Messe fehlten und die Louisd'or fielen, während es sonst umgekehrt der Fall war. Nur das gänzliche Uebergehen zum 14 Thlr.-Fuße kann unserm Wechselplatze aufhelfen.

## Bergbau und Eisenbahnen.

### Zur Erinnerung.

Zwei wichtige Gegenstände sind wir in diesen Blättern seit beinahe einem Jahre zu behandeln beflissen: den Bergbau im Oberbergischen und die Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn. Die letztere Angelegenheit ist im besten Schwunge; die erstere dagegen schlummert noch ohne die mindeste Anregung. Und doch scheint es auf der Hand zu liegen, daß der Bergbau im Oberbergischen, nach der im „Organ“ von uns mitgetheilten deßfallsigen Aufklärung, von sachkundigen und geldreichen Männern zur Wirklichkeit gebracht werden könne, wie dieses der Kaufmann Metzger, im Namen der Elberfelder Gesellschaft, vor etwa dreißig Jahren durch die That bewiesen hat. Ganze Ketten von Berge sind für den Bergwerksverständigen Gegenden der guten Hoffnung. Die von der Ebene oder Fläche des Bodens sich sanft erhebenden Bergen heißen Vorgebirge. Wenn sich diese immer weiter ausdehnen, nennt man sie Mittelgebirge; und da wo sie ihre größte Höhe erreicht haben und auf der Gegenseite gemach zu fallen anfangen, bekommen sie den Namen Hochgebirge. Wenn derlei Gebirge schnell in die Höhe steigen und in demselben Verhältniß fallen, nennt der Bergmann sie prallende Gebirge; selbe enthalten gewöhnlich viel wildes Gestein und wenig Erzgänge, wohingegen sanft ansteigende und weit fortgehende Gebirge die beste Hoffnung geben.

Jeder Lokalkenner wird nach dieser Bezeichnung die Gebirge des Oberbergischen für den bergmännischen Betrieb geeignet erklären. Die aus den dortigen Gebirgen hervorbringenden Bergwasser werden ihn theils durch ihren Geschmack und Niederschlag, theils aus den losgerissenen Bergstufen, so sie mit fortführen und bei versindendem Widerstand ansetzen, in seiner Ueberzeugung von dem Dasein unterirdischer Schätze mehr und mehr bestärken. Ein sanftes Gebirge, mit Bäumen, Kräutern und fruchtbarer Erde bedeckt, auch hier und da mit nassen Stollen versehen, deutet ebenwohl auf bergmännischen Inhalt; auch dieses Kennzeichen offenbart sich dort dem forschenden Auge. Das Alles, im Verein mit dem von uns in Nr. 30 des „Organs“ von diesem Jahr Vorgetragenen, dürfte hinreichend seyn, die bereits dieserhalb angegangene „Metallurgische Gesellschaft zu Stolberg“ auf die zuverlässig Erfolg versprechende vaterländische Angelegenheit aufmerksam zu machen, und sie endlich zur That zu erkräftigen.

Oberbergische Männer sind hiermit eingeladen, die sie ganz besonders interessirende Sache in diesen Blättern betreiben zu helfen. Wenn an andern Orten durchaus verfallene und längst verschollene alte Stollen, die niemals ein Resultat gewährt haben und auch keines je erwarten lassen, durch die genannte Gesellschaft mit wahrscheinlich vergeblichen Kosten wieder aufgerichtet werden; so dürfte doch wahrlich der Bergbau im Oberbergischen, welcher durch Metzger gleich beim ersten Angriff ein so lohnendes Ergebniß zu Tage förderte, die Aufmerksamkeit der „Stolberger Herren“ zugleich stärker in Anspruch zu nehmen geeignet sein.

Was die Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn betrifft, so war es uns höchst erfreulich, gewichtige Stimmen, wie K., sodann A. B. S. R. H. C., und so eben die Zehnprozentigen, über die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit unseres Verlängerungs-Projektes in dieser Zeitschrift zu vernehmen. Ist der Eisenweg über die Ennener Straße bis Iserlohn erst fertig, so werden demnächst Zweigbahnen, wie z. B. jene nach Dortmund rc., sich gleichsam von selbst machen, obschon Eisenbahnen durch

bloße Ackergegenden sich schwerlich rentiren möchten. Selbst die von den Zehnprozentigen ferner vorgeschlagene Zweigbahn von Köln nach Erkrath (nach Elberfeld wäre besser) läßt Zweifel übrig an dem ausreichenden Ertrage, da zwischen Köln und Düsseldorf das rasche und nicht theure Verbindungsmittel der Rheindampf- und Segelschiffahrt besteht. Dagegen wird die Eisenbahn von Düsseldorf über Elberfeld, Schwelm, Gevelsberg und die Enneper Straße bis Iserlohn sich über alle Erwartung reichlich lohnen, vorausgesetzt, daß sie mehr ist als Luxusmittel zu Plaisirfahrten, nämlich ein eben so wohlfeiles als schnelles und bequemes Fördermittel für kaufmännische Güter, an denen die bezeichnete Gegend allbekanntlich höchst reich ist. Die auf dem Düsseldorf-Iserlohner Metallwege künftig unaufhörlich hin und her wandernde Karavane würde bestehen aus etwa dreißig Personenwagen und einer hinlänglichen Anzahl schlittenartiglänglicher, ohne große Kunst gearbeiteter Wagen für die Gütermassen, der ganze Zug gegen sechs bis acht hundert Schritte lang. Wenn man mit Staunen sieht, wie auf der bereits fertigen Wegestrecke von Düsseldorf bis Erkrath der kleine Zug von zwölf bloßen Personenwagen Leben und Geldverkehr hervorbringt; wie diese Strecke von zwei Stunden im Durchschnitt binnen zehn Minuten mit Leichtigkeit durchflogen wird; dann leidet es keinen Zweifel, daß der Flammenweg, wenn er erst jene industrie- und volkreiche Region durchschneidet und auch, neben den Personen, auf Waaren aller Art seine fortschaffende Kraft richtet, unserer ganzen Gegend einen neuen Charakter aufzuprägen die Bestimmung haben wird.

Df. Elf.

## Bewegung des Kölner Hafens
### während des Monats April 1839.

**A. Angekommen zu Berg: 137 Schiffe mit 148,626 Zentner.**

| | | Schiffe | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1. | Dampfboote der Rotterd. Gesellschaft .. | 26 Schiffe mit | 16,690 Ztr |
| 2. | „ der Rhein-Yssel „ .... | 4 „ „ | 1,467 „ |
| 3. | „ der Düsseldorfer „ .... | 19 „ „ | 301 „ |
| 4. | von Rotterdam ...................... | 3 „ „ | 16,953 „ |
| 5. | „ Amsterdam ...................... | 4 „ „ | 17,666 „ |
| 6. | „ Dordt ...................... | 1 „ „ | 312 „ |
| 7. | „ Häfen zwis. Emmerich u. Düsseldorf | 47 „ „ | 92,723 „ |
| 8. | „ „ oberhalb Düsseldorf .......... | 33 „ „ | 2,514 „ |

Arrak 8320 Kil., Baumwolle 49,419, Blei 23,923, Bleiweiß 9603, Branntwein 18,907, Eisen (fertiges) 27,733, Eisenwaaren 36,722, Farbhölzer 130,602, Garn 67,799, Harz 41,171, Häute 63,547, Heu 31,000, Indigo 78 918, Kaffee 786,274, Kreide 26,964, Kupfer 27,831, Leinsamen 7195, Materialwaaren 25,191, Mennig 12,816, Muskatnüsse 2607, Oel 40,930, Pfeffer 11,496, Piment 7100, Pottasche 14,452, Reiß 32,919, Rosinen 11,407, Salz 235,410, Salpeter 14,752, Steinkohlen und Gerüß 4,134,800, Sumach 13,266, Tabak 126,774, Thran 101,689, Vitriolöl 10,763, Wein 10,921, Zimmet 7794, Zinn 30,480, Zucker: Raffinaden 37,829, Rohzucker 671,156 Kil.

**B. Angekommen zu Thal: 413 Schiffe mit 136,239 Zentner.**

| | | Schiffe | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1. | Rheinische Dampfschiffe ............... | 41 Schiffe mit | 7,274 Ztr. |
| 2. | Düsseldorfer ............... | 27 „ „ | 1,526 „ |
| 3. | von Häfen zwischen Koblenz u. Köln.... | 237 „ „ | 62,510 „ |
| 4. | „ Koblenz und der Mosel ............ | 53 „ „ | 32,557 „ |
| 5. | „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande | 8 „ „ | 951 „ |
| 6. | „ „ „ „ „ Auslande | 22 „ „ | 7,951 „ |
| 7. | „ Mainz ............... | 4 „ „ | 3,731 „ |
| 8. | „ Niedermain ............... | 5 „ „ | 6,860 „ |
| 9. | „ Obermain ............... | 6 „ „ | 6,648 „ |
| 10. | „ Mannheim, Worms, Rheinschanze u. Leopoldshafen ............ | 4 „ „ | 2,016 „ |
| 11. | „ Heilbronn ............... | 5 „ „ | 1,622 „ |
| 12. | „ Straßburg ............... | 1 „ „ | 149 „ |
| 13. | Holzflöße ............... | — „ „ | 2,444 „ |

Alaun 13,806 Kil., Baumwollenwaaren 132,409, Bier 42 664, Blech 16,565, Bleiweiß 17,011, Braunstein 35,444, Bücher 7088, Drucksteine 16,175, Eisen (fertiges) 175,523, Eisenwaaren 10,791, Erde 92,600, Farbwaaren 17,990, Getreide 40,175, Glas 45,693, Gußeisen 98.708, Gyps 138,900, Hanf 21,269, Hausteine 228,910, Holz: a. Bau- 19,200, b. Brenn- 643,500, c. Bretter 146,647, Holzwaaren 104,885, Leder 20,009, Leimleder 9653, Leinen 43,751, Lumpen 25,508, Materialwaaren 42,762, Mehl 83,061, Mineralwasser 145 551, Mühlsteine 12,103, Papier 39,527, Pflastersteine 805,650, Pottloth 52,223, Pottasche 39,088, Schiefer 139,400, Schmalte 34,290, Schwerspath 200,184, Seide 17,040, Seidenwaaren 2207, Steinkohlen 610,350, Tabak 147,883, Traß 242,500, Vitriol 15,570, Wein aus dem Auslande 586,395, aus d. Inlande 385,827, Weinstein 7738, Wolle 12,215, Ziegelsteine 357,400, Zichorien 18,157, Zwetschen 11,351 Kil.

**C. Abgegangen zu Berg 186 Schiffe mit 57,508 Zentner.**

| | | Schiffe | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1. | in Rheinischen Dampfschiffen ......... | 44 Schiffe mit | 12,066 Ztr. |
| 2. | „ Düsseldorfer „ ......... | 20 „ „ | 1,128 „ |
| 3. | nach Häfen zwischen Köln und Koblenz | 66 „ „ | 3 262 „ |
| 4. | „ Koblenz und der Mosel ......... | 22 „ „ | 9,116 „ |
| 5. | „ Häfen oberh. Koblenz im Inlande | 3 „ „ | 282 „ |
| 6. | „ „ „ „ im Auslande | 5 „ „ | 94 „ |
| 7. | „ Mainz ......... | 7 „ „ | 4,930 „ |
| 8. | „ Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen ......... | 8 „ „ | 7,501 „ |
| 9. | „ Heilbronn ......... | 3 „ „ | 3,484 „ |
| 10. | „ dem Niedermain ......... | 3 „ „ | 5.612 „ |
| 11. | „ „ Obermain ......... | 5 „ „ | 10,033 „ |

Arrak 11,355 Kil., Baumwollenwaaren 52,367, Bleiweiß 14,142, Cedernholz 17.065, Draht 26.287, Eisenwaaren 171,749, Erde 40,353, Erze 10,004, Farbhölzer 59.479, Farbwaaren 12,682, Garn 91,703, Gußeisen 118,309, Harz 17,934, Häute 32,520, Indigo 65,768, Kaffee 346,043, Leim 10,070, Leinen 19,058, Materialwaaren 70,124, Oel 37,489, Papier 30,227, Pech 33,255, Pfeffer 9246, Reiß 18,358, Tabak 117,954, Theer 29 825, Thran 16,944, Vitriol 11,820, Wein 11.215, Zinn 21,552, Zink 8174, Zucker a. Melis 422,789, b. Kandis 140,654, c. Farin 62,324 d. Rohzucker 62.503 Kilogr.

**D. Abgegangen zu Thal 93 Schiffe mit 43,384 Zentner.**

| | | Schiffe | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1. | in Dampfb. der Rotterd. Gesellschaft .. | 24 Schiffe mit | 9883 „ |
| 2. | „ „ „ Rhein-Yssel. „ .. | 4 „ „ | 1135 „ |
| 3. | „ „ „ Düsseldorfer „ .. | 21 „ „ | 2546 „ |
| 4. | nach Rotterdam ............ | 5 „ „ | 16,141 „ |
| 5. | „ Amsterdam ............ | 3 „ „ | 5617 „ |
| 6. | nach Häfen zwisch. Emmerich u. Düsseld. | 17 Schiffe mit | 7378 Ztr. |
| 7. | „ „ oberhalb Düsseldorf ....... | 19 „ „ | 684 „ |

Baumwollenwaaren 70,053 Kil., Bier 12,136, Bleiweiß 23,147, Braunstein 26,344, Eisen (fertiges) 107,784, Eisenwaaren 18,495, Erde 333,149, Erze 67,558, Farbwaaren 12,740, Getreide 182,542, Glas 17,586, Hausteine 13,000, Holzwaaren 58,471, Kölnisch Wasser 18,339, Leinen 14,712, Materialwaaren 22,761 Mineralwasser 56,615, Oel 5507, Papier 9305, Pottloth 45,327, Schiefer 10,350, Schmalte 11,121, Schwerspath 64,796, Schwärze 19.625, Stahl 10,522, Sirop 142,993, Tabak 55,695, Tapeten 7808, Wein 206,942; Zucker, Raffinaden 14,734 Kilogr.

## Portugiesischer Wallfischfang in offener See.

**Portugal**, das im 13. Jahrhundert an seinen eigenen Küsten den Wallfischfang trieb, später aber, nachdem die Wallfische vertrieben waren, die entlegenere Fischerei den Engländern und Amerikanern überließ, hat das Gewerbe wieder angegriffen. Die Lissaboner Fischerei-Gesellschaft hat 1836 zum ersten Male 2 Schiffe von Portugal aus zu diesem Zweck ins offene Meer gesandt, nämlich die „Spéculation" von 230 Tonnen Gehalt mit 22 Mann, und die „Entreprise" von 250 T. und 15 Mann. — Beide Schiffe verließen Lissabon zu Anfang Mai 1836. Die „Spéculation" umschiffte das Kap der Guten-Hoffnung und fischte zwischen Madagascar, Arabien und Persien, machte aber im ersten Jahr nur halbe Ladung und kam daher nach Zwischenrast am Kap erst im zweiten Jahr zurück. Die „Entreprise" umsegelte Kap Horn, fischte zwischen Peru, den Marquesas- und Gesellschafts-Inseln, lief dann in Valparaiso an, und kam nach 30 Monaten wieder in Lissabon an. Jenes Schiff fand im Osten Afrika's nur den Barden-Wallfisch und gewann daher meist ordinären Thran; dieses traf im Stillen-Meere den Cachalot, und gewann daher weit mehr weißen Thran. — Der Werth der Ladungen wird folgendermaßen geschätzt:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| „Spéculation | 16,842 Kil. | Hellthran | à 2 | fr. | .......... | 33,684 fr. |
| | 19,950 „ | ord. Thran | à — | „ 60 c. | .... | 11,970 „ |
| | 6,342 (?) | Barden | à 3½ | „ | .......... | 22.127 „ |
| | | | | | | 67,781 fr. |
| „l'Entreprise | 62,380 Kil. | Hellthran | à 2 | „ | .......... | 124,760 „ |
| | 620 „ | ord. Thran | à — | „ 60 c. | .... | 372 „ |
| | | | | | Zusammen.. | 192,913 fr. |

## Vermischtes.

**Fremde Kolonien in Rußland.** Im J. 1838 bestanden deren 371 mit 296,382 Bewohnern und 2,261,717 Dessätinen (à 2400 Quadrat-Faden, ungefähr 428 Magdeb. Morgen) Land. Ihr jährl. Getreidenmaß beträgt mehr als 5½ Mill., der des Tabaks an 300,000 Rubel; Obstgärten haben sie 7677 und 216,459 Maulbeerbäume. In den Gouvernements Cherson, Bessarabien und Grusien wurden 1837 100,000 Eimer Wein von ihnen gewonnen; jede Dessätine mit Runkelrüben bringt 400 Rub. ein.

**Konsumption in Paris.** 1838 wurden in Paris verzehrt: 6 Mill. Dutzend Austern, 6 Mill. Kil. Fische (Werth 5 Mill. fr.), 151,000 Rebhühner und 20,000 Hasen, 75 Mill Eier, 36 Mill. Litres Milch, 23 Mill. Pfd. Butter, und an Geflügel und Wildpret für 8 Mill. fr.

**Herr Engelmann**, der die Lithographie in Frankreich einführte und noch kürzlich die Entdeckung des farbigen Druckes gemacht hat, ist in Mühlhausen gestorben.

**Bier und Wein aus Kartoffeln.** Der Sächsische Bergkomissionsrath Lampadius bereitet aus Kartoffeln Wein und Bier. 287 Quart blaßweingelbes, schönes und klares Bier und zwar mit folgenden Kosten: 100 Pfd. Kartoffelstärke à 1½ Sgr., 18 Pfd. Malz à ⅓ Sgr., 2 Pfd. Hopfen à 12½ Sgr, Arbeitslohn und Feuerung 20 Sgr. und Hefen nebst Eiweiß 5 Sgr., zusam. 6 Thlr. 26 Sgr., das Quart also 8⅓ Pfg. Dabei moussirte das auf Flaschen abgezogene noch 3 Wochen stark und wurde von Jedermann sehr wohlschmeckend gefunden; das Lagerbier, in leicht verschlossenem Fasse im Keller liegend, moussirte weniger, schmeckte fast mehr weinartig und wurde nach 5 Wochen, ohne zu verderben, nach und nach vom Fasse weggetrunken. Der Alkoholgehalt desselben betrug 3,3%, also nahe dem Gehalte des Baier. Biers.

Die ausführliche Bereitungsart dieses Bieres ist im „Trier'schen öffentl. Anzeiger" vom 9. Mai enthalten.

## Seiden-Handel.

**Lyon**, 8. Mai. Bewegung im Entrepot im Monat April.

| | Soies moulinées | | Soies greges. | |
|---|---|---|---|---|
| Vorrath am 31. März .. | 294 B. | 29,583 Kil. | 505 B. | 65 893 Kil. |
| Eingebracht im April .. | 506 „ | 43,806 „ | 110 „ | 14,390 „ |
| | 800 B. | 73,389 Kil. | 615 B. | 80,283 Kil. |
| Absatz im April ........ | 448 „ | 38,234 „ | 94 „ | 11,720 „ |
| Vorrath am 30. April .. | 352 B. | 35,155 Kil. | 522 B. | 68,563 Kil. |
| | Bourres de s. en masse. | | B. de soie cardées. | |
| Vorrath am 31 März .. | 60 B | 6,295 Kil. | 1 B. | 75 Kil. |
| Eingebracht im April .... | 35 „ | 3 863 „ | 2 „ | 412 „ |
| | 95 B. | 10,158 Kil. | 3 B. | 487 Kil. |
| Absatz im April ........ | 58 „ | 6,347 „ | 2 „ | 412 „ |
| Vorrath am 30 April .. | 37 B. | 3,811 Kil. | 1 B. | 75 Kil. |

| | |
|---|---|
| Im J. 1838 waren in die Condition gebracht .......... | 766,214 „ |
| In dem seit Gründung der Condition günstigsten J. 1835 .. | 742,165 „ |
| Also ist 1838 das günstigste Jahr und übersteigt 1835 um.... | 24,049 Kil. |

## Korrespondenz.

* Köln, 15 Mai 1839.

In Betreff des **Baumwollengeschäftes** erlauben wir uns auf die Korrespondenzen in dieser und der letzten Nr. d. D. besonders aufmerksam zu machen. Der bisher künstlich zurückgehaltene Wendepunkt scheint zu nahen (auch der Rücktritt des Hrn. Biddle ist in dieser Hinsicht beach-

tenswerth); und wenn auch, alle Momente der wahren Sachlage zusammengefaßt, die Preise nicht sehr weit unter den gegenwärtigen Stand sinken sollten, so ist doch nicht vorherzusehen, in welchem Maße die Reaktion ihren Einfluß üben wird, wenn die Spannung einmal ihren höchsten Grad erreicht hat. Wir haben uns früher schon bemüht, die wahre Lage dieses wichtigen Geschäftszweiges ans Licht zu stellen, und dürfen uns jetzt darauf beschränken, auf jene Darstellungen zurückzuweisen, namentlich auf den Artikel: „Baumwollen-Handel" in Nr. 7, 9 und 12, und „Finanz- und Geld" in Nr. 14 u. 15 d. Organs.

*Neuß, 15. Mai 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | 85 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. | Th. 2,,28 | pr Schfl. | |
| Roggen ...... | 56½ | „ | „ | Rüböl, ohne Faß | 28,,— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 35 | „ | „ | „ pro Mai | 27,,— | „ „ |
| „ Sommer | 33 | „ | „ | „ „ Okt. | 27,,7½ | „ „ |
| Buchweizen .. | 41 | „ | „ | „ gereinigt | 30,, 6 | „ „ |
| Hafer ........ | 20½ | „ | „ | Rüdkuch., Stampf | 30,,— | pr 1000 St. |
| Erbsen ...... | 55 | „ | „ | „ Preß | 29,,— | „ „ |

Getreide mit wenig Handel, Weizen u. Roggen gewichen. Rüböl 1 Thlr. höher als vor 8 Tagen, doch ohne Umsatz.

*Amsterdam, 13. Mai 1839.

**Zucker** bleibt fortdauernd begehrt, doch war der Umsatz gering und man erwartet mit Ungeduld neue Zufuhr. Die neu angek. 1000 Pik. Java werden bald an den Markt kommen. Raffinaden werden zu unveränd. Preisen, besonders auf Lieferung, stets gekauft. Sirop steht 20½ Fl.

**Kaffee** preishaltend aber still, ord. Java ohne Schwarz nicht wohl unter 31½ C. zu bekommen. 400 Ballen Sumatra bedangen 28¼ C.

Von **Gewürzen** ist nichts zu melden. — Neue Zantische Korinthen bedangen 32½ Fl. Geschälter Karolina-**Reiß** gilt 16½, dito Java 11½ bis 12½ Fl.; 1700 B. Tafelreiß kommen am 17. zur Auktion.

**Baumwolle** ohne alle Kauflust; Preise nominell.

Von **Häuten** ward wieder eine Partie trockene Montevideo zu 46 C. verkauft.

**Farbwaaren.** Indigo bleibt stets ziemlich begehrt, und bedingt zur Ausfuhr einen kleinen Avanz auf die Auktionspreise; der kleine Vorrath dürfte bald geräumt sein. Campecheholz ist beträchtlich gewichen; wenn aber nicht allzustarke Zufuhren kommen, dürften, bei dem ziemlich starken Bedarf, die jetzigen Preise von 7 b. 7¼ für Span. und 6¼ Fl. für Jamaica sich behaupten. Gelbholz gut preishaltend bei schwachem Umsatz. Gegen Ende des Monats kommen einige P. Farbhölzer zur Auktion. Krapp wird in letzter Zeit sehr wenig mehr gekauft; die Preise sind aber unverändert und die Aernte-Aussichten fortwährend sehr ungünstig.

**Fettwaaren.** Talg bei geringem Vorrath fast ohne Handel; inländischen kann man jetzt für 25½ Fl. kaufen. Südseethran war in den letzten Tagen lebhaft begehrt, wird aber jetzt zu 27 Fl. Entrep. nicht mehr erlassen. Wallfischthr 38, Archang. 34 b. 38, braun Leber- 42 à 41, blank 44 à 43 Fl. Rüböl still; 6 W. 32¼, effekt. 31½ à 31, Sept./Okt. 31¼ à 31, Nov./Dez. 31½ à ¼; Leinöl 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl 6 W. 32, effekt. 31 Fl.

**Getreide.** Weizen im Kleinen preishaltend; 127pfd. u. Oberl. 320 Fl.; 123pfd. neu. Fries. 293 Fl. Roggen wie zuletzt, 124pfd alter Wism. 230 Fl.; 122pfd. neu. Preuß 190 Fl. im Kleinen; 123pfd. u. Rost. 180 Fl. in Partien; Gerste 101pfd. neu. Fries. Winter- 144 Fl.; 103pfd. dito Sommer- 136 Fl.; Hafer preishaltend, 85pfd. neu. fein. 105 Fl.; 73pfd. u. Futter- 84 Fl. Rapps wie früher, Rosteck. 48, auf 9 Faß im Sept. u. Okt. 52 L.; Leinsaat 107pfd. Königsb. 235 Fl.; 100pfd. Windau in Auktion 6¾ b. ⅞; Hanfsaat 5¼ Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 35¹³/₁₆ P.; Hamburg k. 35⁷/₁₆, 2 M. 35¼ G.; London k. 11,,97½, 3 M. 11,,90 G.; Paris k. 56¹¹/₁₆, 2 M. 56½ G. Diskont 5%.

*London, 8. Mai 1839.

**Zucker.** Brit. Muscovaden waren gestern stark begehrt, und feine bedangen bis 6 d. mehr als Freitag; dasselbe gilt von 8180 S. Mauritius, die in Auktion 62 bis 64½ sh. bedangen. Von Raffinaden ward viel gekauft, braune Lompen zu 76 b. 77 sh; Patent-Lompen nicht unter 78 zu haben. Von fremden Z. ist mehr vorräthig als gleichzeitig im vor. Jahr; gute weiße Brasil gefragt u. preishaltend, braune flau. Verkauft in gestr. Auktion 40 K. u. 400 F. Pernamb., jene gut weiß zu 33½, diese braun zu 24 b. 25, gelb 26½, ordin. bis fein weiß 29½ b. 36 sh. Heute bedangen 200 K. weiße Havanna 42 sh. (1 sh über Notirung).

**Kaffee** ward in gestr. Auktion meist zurückgekauft; Rio aber ward zu 43½ b. 44 sh und heute zu 43½ (1 sh. niedriger als bisher) erlassen.

**Thee.** Die Preise halten sich, aber es geht langsam mit der Auktion; gestern wurden von 28,000 Pack nur 7000 verkauft, und heute ward Einiges selbst ein wenig billiger erlassen; schwarzblätt. Kongo zu 14 b. 14½ d.

**Gewürze.** Pfeffer ward ⅛ d. niedriger erstanden, 300 S. Sumatra fein standig zu 3⅞ b. 4 d.; Piment ist ¼ d. gewichen.

**Talg** ist begehrt. St. Petersb. gelb. Lichtt. ward mit 52 b. 54 sh. bezahlt.

**Zinn.** Ostind. wieder gewichen. Banca in Auktion zu 76, Sunda zu 70 b. 74 sh. verkauft.

**Getreide.** Inl. und fremder Weizen 1 b. 2 sh. höher als vor 8 Tagen gehalten. Malzgerste und Leinsamen 1 sh. gewichen, Hafer, Bohnen und graue Erbsen 1 sh gestiegen. Zölle unverändert, nur Roggen 1 sh. 6 d. höher (s. die Korr. in Nr. 58 d. Org.).

*Manchester, 7. Mai 1839.

**Garnmarkt.** Was wir zu Anfang des Jahres sagten finden wir uns jetzt mehr als je bewogen zu bestätigen. Wir setzten am 1. Januar (s. Nr. 5 d. O.) die Gründe auseinander, weßhalb für die gedrückte Lage der Spinner kein anderes Mittel zur Aushülfe zu existiren scheine, als die konsequente Durchführung einer systematischen Arbeits-Reduktion, und fügten hinzu: die nächste Zukunft werde zeigen, ob sie, belehrt durch das merkwürdige Beispiel der Amerikanischen Banken, Einigkeit und Energie genug besäßen, um das im Allgemeinen wünschenswerthe Ziel zu erreichen. — Leider hat es bisher theilweise an beiden gefehlt und so mußte die Lage nothwendig immer trauriger, aber auch die Ueberzeugung von der Dringlichkeit ernster Maßregeln immer fester und allgemeiner werden. Wir haben heute Ursache die desfallsigen Bemerkungen in unserm letzten Berichte (s. Nr. 56 d. O.) zu bestätigen; und halten eine abermalige Erniedrigung der Garnpreise nicht mehr für wahrscheinlich; während das bereits erfolgte Weichen der Baumwollenpreise leicht noch weiter gehen dürfte. Bis jetzt sind seit Ende März Surate um ¾ bis 1, Amerikan. um ½ bis ⅝, Brasil um kaum ¼ d. gewichen.

*Liverpool, 9. Mai 1839.

**Baumwolle.** Der Markt hat seit vorgestern keine bemerkenswerthe Veränderung erlitten, und der heutige Umsatz beschränkte sich ungeachtet der erwähnten Preiserniedrigung auf 1200 B., viz.: 30 B. Surate zu 6¼, 120 B Maranham zu 8¾ b. 9⅛, 150 B. Pernamb. zu 10 bis 10¼, 20 B. Aegypt. zu 13½ und der Rest von den Ver. St. zu 7¾ b. 9½ d.

*New-York, 23. April 1839.

**Baumwolle** hat sich auf dem letzt erhöhten Stande bis jetzt behauptet, und man sagt, daß gegen 20 Ladungen nach Liverpool in Bereitschaft gesetzt werden.

*New-Orleans, 12. April 1839.

**Baumwolle.** Ende des letzten Monats war fair auf 15½ bis 16 C. gestiegen, wo die Nachrichten bis zum 10. Februar reichten; seit den ersten Tagen d. M. blieb der Markt, durch den Einfluß der bis zum 1. März aus Havre und bis zum 2. aus Liverpool gehenden Berichte, die den, eine Fortdauer des Begehrs erwartenden, Hoffnungen nicht entsprachen, ruhig. Deßhalb hielten die Käufer zurück, so daß vom 1. b. 8. nur 8000 B. zu wenig veränderlichen Preisen verkauft wurden. Die Inhaber wollten ihrerseits zu niedrigen Preisen nicht losschlagen, doch wurden durch die fortwährende Stille Manche bewogen abzugeben und mit einer Preisverminderung von ¼ C. wurden in den 2 letzten Tagen circa 7000 B. umgesetzt, 1000 zu 15, 600 zu 14¾ und 500 zu 14½ C.; fair gilt 15 C. Größtentheils waren die Einkäufe für den Norden (3000 B. zu geheim gehaltenen Preisen) und nur theilweise für England. Doch wollen noch viele Inhaber in der Hoffnung, daß der sehnlichst erwartete „Great-Western" günstigere Nachrichten bringe, nicht verkaufen.

Die Zufuhr aus dem Innern beträgt bis jetzt 457,000 B. gegen 553,000 in 1838. Bestand 125,000 gegen 115,000 B.

Wechselkurs: Paris 5 fr. 27½ c. New-York, 2 M. 3 bis 3½ % Disk. Fracht wie früher.

*Havre, 11. Mai 1839.

**Baumwolle.** Die per „Great-Western" eingetroffene Nachricht, daß die Preise in New-York in Folge der Liverpooler Märzberichte gestiegen waren, hat auf unsern Markt keine vortheilhafte Rückwirkung gehabt. Man erwartet zwar, daß die Amerikanischen Märkte im Süden dem Impuls folgen und sowohl Preise als Versendungen steigern werden; man ist aber auch so ziemlich überzeugt, daß dies die letzte Bewegung der Art sein wird. Daher bleiben bei uns die Preise weichend und dennoch wächst unser Vorrath mit jedem Tage, und die allgemeine Muthlosigkeit hat einen Grad erreicht, daß man selbst limitirte Ordres kaum zu exekutiren wagt, weil man fast gewiß ist, bald noch niedriger kaufen zu können. Der Umsatz vom 2. b. bis heute betrug 2990 B.; bei einer gleichzeitigen Zufuhr von 13,807 B.; der Vorrath von 93,000 wird ohne Zweifel bald 100,000 übersteigen.

Die Landfracht ist gewichen, nach dem Elsaß auf 5, nach Basel auf 6 fr. per 50 Kil.

†Mainz, 13. Mai 1839.

In **Frucht** fanden einige Abschlüsse Statt. Aus Franken kamen diese Woche mehrere Hundert Last Weizen an, die zu 10 fr. per Sack abgegeben werden mußten; jetzt aber muß man mehr anlegen; auch hatte unser letzter Fruchtmarkt bessere Durchschnittspreise. Für den Landmann scheint die nächste Aernte wieder eine gute Geldquelle zu werden; die größern Handlungen wollten schon pro Oktober Weizen zu 8 Fl. und Korn zu 6 Fl. annehmen. Allein die Wunden des vorigen Jahres sind noch zu wenig vernarbt, als daß sich der Lieferungshandel gestalten könnte — Unsere Felder bedürfen Regen, besonders in der leichtern Erde.

**Rapps- und Rüböl.** Unsere Rappsfelder bieten dem Auge ein herrliches Bild; doch der Uebergang von der rauhen zur heißen Witterung war zu rasch, und auch hier müßte bald ein starker Regen folgen. Man sieht im Ganzen jetzt mehr Rappsfelder als in frühern Jahren; allein die Meinung für billigen Rapps und billiges Oel verliert sich dennoch immer mehr. — In Betreff des Oels haben wir schon erwähnt, daß Köln und Neuß jetzt noch mehr als Holland den Ton angeben; was aber die dort disponiblen Quantitäten betrifft, so zweifeln wir ob es mit den angegebenen 10—12,000 Ohm seine Richtigkeit habe. Auch bietet der heutige Stand der Oelpreise ganz andere Resultate als vor 14 Tagen, wo Kölnische Oelmissionäre hier waren, um uns den Glauben an ganz billige Oelpreise beizubringen. Damals notirten wir zu 31½ Thaler, und glaubten schon unsern Markt mit mehrern tausend Ohm befahren; heute ist effektives und Maiöl zu 34 Thlr. kaum zu finden. — In Mohnöl ist unbegreiflicherweise noch keine Nachfrage, und die 50 Kilogr. kosten fortwährend 18¾ Thaler. Der Niederrhein scheint von Sachsen aus versorgt zu werden; auch hat Lille in der Zwischenzeit so niedere Preise gehabt, daß man am Niederrhein verzollen konnte.

**Kleesamen.** Mit diesem Artikel scheint es völlig vorüber zu sein. Bei den Inhabern von Samen läuft zwar hier und da noch manche Bestellung ein, allein doch nicht der Art, daß am Platz selbst etwas Bedeutendes darin geschähe. Der Deutsche Samen wird so ziemlich all werden; doch bleibt uns noch sehr viel Luzerner, an welchem nach den heutigen Preisen viel Geld verloren ist.

In **Taunusaktien** hat sich bei uns fast aller Handel verloren, und man kann kaum mehr Kurse notiren; diese bleiben fast stationär, weil, je naher die Bahn der Vollendung entgegenschreitet, immer mehr die Meinung sich befestigt, daß dieselbe den Voranschlag weit überschreite. Die Verwaltung aber ist zu stolz, um die Welt eines Bessern zu belehren.

*Bremen, 10. Mai 1839.

**Zucker.** Von rohem gingen ab 391 K., ord. weiß. Brasil u. gelb. Havanna zu 6, u. Mart. - Muscov. zu 5 Gr. Raffinaden still, nur 1200 Br. Melis und 250 K. und Töpf. Kandis verkauft. Zufuhr 30 F. 17,350 Br. Melis und 731 K u. T. Kandis.

**Kaffee** unverändert. Verk 28 F. und 1100 B. Havanna zu 10¼ b. 13¼, circa 550 S. Laguayra zu 11 b. 14 und 100 B alt. Brasil zu 8¾ b. 9¼ Gr.

**Thee.** 134, 19/8, 50/32 K. Imperial gingen ab.

**Reiß.** 236 F. Karolina bedangen 8 Thlr.

**Baumwolle.** 110 B. Domingo und 69 Ser. Angostura zu unveränderten Preisen verkauft.

**Fettwaaren.** Durch Steigerung in Amerika ging Südseethran circa 1/2 Thlr. höher. Verk. 2000 T. a. 1. H. zu 15 5/8 b. 16 Thlr. per 6 Steckl., circa 450 T. aus 2 Hand zu 16 Thlr. per 216 Pfd., circa 40 T. Norw. bl. Thran mit Saz und unverholt ger. Qual. zu 15 Thlr.

**Pottasche.** 20 F. Petersb. und 10 F. Amerik. Perlasche zum Versandt abgesetzt.

**Barden** preiswürdig, circa 25,000 Pfd. bedangen 28 Thlr. und 17,000 Pfd. wurden versandt.

**Getreide.** Nur einige Last zum Konsum zu unveränderten Preisen verkauft

**Leinsamen.** Die Zufuhr von 2700 T. Libauer und 400 T. Windauer drückte die Preise der verkauften 500 T. Lib. u. 250 T. Rigaer.

**Einklarirt:** 1 Sch. von Charleston mit 104/1 u. 16/2 F. Reiß.

---

*Hamburg, 10. Mai 1839.

**Zucker**, roher. Abgesetzt 2150 K., woron braun. bis weiß. Bahia 5 1/2 b. 7 5/8, braun. bis weiß. Rio 5 b. 6 3/8, braun. u. gelb. bis weiß. Havanna 5 1/2 b 9 b.; die gelb. blieben gedrückt, weiß. u. Brasil dagegen gefragt. Raffinaden 8 3/8 b. 9 b.; Einiges gekauft. Holl. Melis 7 3/8 b. 1/2. Lompen nur wenig vorhanden. Sirop 12 Mk. 4 b 8 ß.

**Kaffee.** Verk. wurden 900 S. Brasil zu 4 1/4 b. 5 3/4, 300 S. Laguayra zu 5 1/2 b. 6, 50,000 Pfd. Portorico zu 6 3/8 b. 7/8 und 250,000 Cuba zu 6 1/2 b. 9 ß. Ord. Qual. sehr wenig begehrt.

**Reiß.** Karol. bedang 18 b. 20 und Java 13 1/2 Mk.

**Baumwolle.** In Erwartung des New-Yorker Dampfschiffs kein Umsatz.

**Tabak.** In Auktion verk. 134 Ser. Cuba zu 7 1/2 b. 13, 66 dito Havanna zu 7 b. 21 1/4 ß.

**Fettwaaren.** Thran auf 38, also 1 Mk. höher gehalten.

**Getreide.** Weizen 3 b. 4 Thlr. gewichen; 123pfd. fein. weißer Schles. bedang 160 b. 162, 122/123pfd. weißb. Poln. 158, 125pfd. roth. Märk., Saal u. Magdeb. 155 b. 156 1/2 Thlr. Roggen schwach; in Aukt. gingen 30 Last 117 118pfd. Dän. zu 75 3/4 b. 76 ab. Gut. Qual. Gerste begehrt. 108/109pfd. Holst. zu 80 Thlr. verk. Hafer preishaltend. Rappsaat flau. Kleesaat gedrückt.

**Zink** 12 3/8 Mk. loco u. Lief. flau.

**Einklarirt:** 1 Schiff von Rio mit 2138 S. Kaffee.

Wechselkurs. Amsterdam k. 35,,70, 2 M. 35,,90; Berlin 2 M. 152 1/4 Pzt; Frankfurt 2 M. 148 3/4 Pzt; London k. 13,,6 1/2, 2 Mon. 13,,5 3/4; Paris k. 188 1/4, 2 M. 189 1/2; St. Petersburg 2 M. 9 17/32.

---

*Danzig, 3. Mai 1839.

Die zuletzt bezahlten Preise am Getreidemarkt waren für frischen und alten Weizen von 130/32pfd. nach Qualität 530 b. 570 Fl., extra schöner 595 b. 6 0 Fl. Roggen 119 121pfd. 205, 210 u. 220 Fl. Gerste 104pfd. 132 Fl., 111pfd. Chevalier 210 Fl. Gelbe und weiße Erbsen 215, 220 u. 230 Fl. per Last.

Im Monat April wurden durch die Abrechner-Kontore der HH. Hein und Pape expedirt: an Weizen 2225 1/2 Last, (nur 6 nach Holland, alles Uebrige n. Großbritannien); an Roggen 2150 1/2 Last, (dav. 1798 1/2 nach Holland u. Belg., 80 nach Köln, 30 n. Kopenhagen, 18 n. Norweg, das Uebrige nach Großbrit.); an Gerste 584 1/2 Last, (davon 543 n. Großbrit.); an Hafer nur 15 L. n. England; an Erbsen 277 L., (davon 237 n. Großbrit., 36 n. Holl., 4 n. Norw.); an Rapps 80 L. nach Holland, und an Mehl 8084 Tonnen nach Großbrit. (viz. 3801 n. London, 2901 n. Liverpool u. 1382 T. nach Dundee).

---

St. Petersburg, 3. Mai 1839.

Umsatz der Woche: An Pottasche, Kasan 1. Sorte pro Mai 1250 Pud zu 64 R. mit allem Geld voraus, pro Juni 16,750 P. zu 62 R. m. a. Geld u. zu 65 R. mit 10 R Handg., an Hanföl per Juni u. Juli 2000 P. zu 6 3/4 R. mit 1 R. Handg.; an Olivenöl 1000 Pud auf 4 Monat Zeit zu 25 R. das Pud mit der Hälfte Vorauszahlung; an weißem Havanna-Zucker 800 Kisten zu 28 R. das Pud, auf Zeit.

Wechselkurs 3 Mon.: Amsterdam nicht notirt; Hamburg 10 5/16 ß. Bko., London 11 5/16 d.; Paris 117 1/2 c.

Schifffahrt. Gestern setzte sich das Eis der Newa in Bewegung und heute ist die Kommunikation mit dem jenseitigen Ufer durch Böte wieder hergestellt.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Herr Hume hat auf Einsetzung einer Spezial-Kommittee angetragen, zur Untersuchung des Verfahrens der Bank von England in ihren Geldangelegenheiten während der letzten 20 Jahre und um zu erforschen, in wiefern dasselbe auf die Handels-Verlegenheiten von 1835, 36 und 37 Einfluß geäußert hat

**Columbianische Fonds.** In diesem Monat sollen sich die Komissare zur Regulirung der Columb. Schuld in London versammeln. Es ist die Rede von einer Kapitalisirung der rückständigen Zinsen mit 84 auf 100, und Verzinsung der 184 mit 3 Przt. Danach würde sich die Schuld gestalten wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Erste Columbianische Anleihe | | | 2,000,000 Lst. |
| Zweite " " | 4,750,000 Lst. | | |
| Davon eingelöst | 125,000 " | bleibt | 4,625,000 " |
| | | | 6,625,000 Lst. |
| Rückständige Zinsen der 1. Anleihe bis 1. Mai 1839 | | | 1,680,000 " |
| dito dito " 1. Juli " | | | 30,000 " |
| dito der 2. Anleihe " " " | | | 3,885,750 " |
| | | | 5,595,750 Lst. |

| Von der Anleihe kommen | | Zinsen | per Jahr | zum 1. Jan. 1840 |
|---|---|---|---|---|
| auf Neu-Granada | 3,312,975 | 3% | 99,387 Lst. | 44,693 Lst. |
| " Venezuela | 1,888,395 | " | 56,649 " | 28,324 " |
| " Ecuador | 1,424,579 | " | 42,735 " | 21,367 " |
| | | | | 94,384 Lst. |

Zur Verzinsung der rückständigen Summe, die nur um circa 1 Mill. geringer ist, als die ursprüngliche Schuld, werden durch erfolgte Rimessen zum Juli in London sein: für Neu-Granada 52,125 Lst., für Venezuela 42,500 Lst., zusammen 94,625 Lst., und Ecuador, sagt man, soll nicht minder im Stande sein, seinen verhältnißmäßig kleinen Antheil bis dahin zu decken. Man glaubt daher daß den Fonds-Inhabern ein solches Arrangement sehr zu rathen wäre.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 15. Mai 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 6/10 G. | 2 M. | 140 5/10 G. |
| Rotterdam | 250 " | k. | 141 1/2 G. | 2 M. | 140 1/2 G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.23 3/8 B. | 2 M. | 6.22 3/8 B. |
| Paris | 300 fr. | | 80 6/10 G. | 2 M. | 80 1/10 G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Augsburg | " " | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 3/10 G. | 2 M. | 150 3/10 G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 113 B. | 2 M. | 112 5/8 B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 G. | 2 M. | 85 4/10 G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 1/10 G. | 2 M. | 99 1/2 G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 3/10 G. | | — |
| Antwerpen | " " | k. | 80 4/10 G. | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 " 13 1/2 " — Brab. Thlr. 1 " 16 "

# Anzeigen.



57 **Rheinische Seefahrt.**

Mit Bezugnahme auf die vorläufige Anzeige vom 29. v. Mts. benachrichtigen wir den betreffenden Handelsstand, daß das am 22. April von Danzig abgefahrene Schiff „Thomas" Kapt. Zielke, am 7. d. M. bereits in Helvoetsluis eingelaufen ist, demnach gegen den 20. dieses hier eintreffen und in der Mitte des künftigen Monats Juni seine Reise von hier nach Stettin antreten wird.

Köln, den 10. Mai 1839.

**Die Kommission des Schiffahrt-Vereins.**

---



58 **Direkte Schiffahrt zwischen Köln, Heidelberg und Kannstadt.**

Einem verehrlichen Handelsstande beeilen wir uns anzuzeigen, daß am 4. d. Mts. Schiffer P. Kühnle von Kannstadt beladen auf hier abgefahren ist, gegen den 16 hier eintreffen und demnächst direkt nach Heidelberg und Kannstadt in Ladung treten wird, mit welcher Gelegenheit auch Güter mit direkten Frachtbriefen nach Stuttgart befördert werden können.

Wegen der Frachten und sonstigen Bedingungen ist das Nähere auf dem Büreau der unterzeichneten Kommission zu erfragen.

Köln, den 11. Mai 1839

**Die Kommission des Schiffahrt-Vereins.**

---



43 **Bekanntmachung.**

Das Dampfschiff „**Leipzig**" geht wie seither
jeden Dienstag von Hamburg
und jeden Sonnabend von Magdeburg
mit Passagieren und Gütern regelmäßig ab.

Das Direktorium
der Flusz-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 14. bis 15. Mai.

Angekommen: (d. 13.) M. Kimpel von Mannheim, B. Kirschneider von Mainz; (d. 14.) Fr. Spaeth vom Niedermain, G. A. Kühnle von Heilbronn; (d. 15.) C. Königsfeld von Duisburg ꝛc.

Abgefahren: (d. 14.) J. Budberg nach Uerdingen ꝛc., C. Jonas nach Mannheim mit 1953 Ztr.

Vorbeigefahren: (d. 14.) Wtb. Haenlein von Rotterdam nach Frankfurt mit 2749 Ztr., Fr. Brassel von Rotterdam nach Mannheim mit 3215 Ztr., P. J. Feith von Mainz nach Rotterdam mit 4000 Ztr.

In Ladung: W. v. Hees nach Rotterdam; W. Hausters nach Amsterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; C. Coesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Fr. Zimmermann nach Andernach und Neuwied; Ph. Leininger nach Koblenz u. der Mosel; A. Hartmann n. Bingen; B. Pfaff nach Mainz; Carl Hartig nach dem Niedermain; A. Kropff nach dem Obermain; Fr. Kühnle nach Heilbronn; W. König n. Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 12. u. 13.) M. Lamers von Amsterdam nach Köln mit 3547 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| " 14. " | 10' 4" | 9' 2" |
| " 15. " | 10' 3 1/2" | — |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Transport | 635,659 | 9 | 5 |
| C. Mobilien, Locomotiven und Wagen . . . . | 43,802 | 18 | 4 |
| D. Allgemeine Verwaltungskosten und Zinsen . . | 27,341 | 16 | 2 |
| E. Diverse Abschlags-Zahlungen auf laufende Contracte u. s. w. . . . . . . . . . . . . | 82,803 | 13 | 3 |
| Summa der Ausgabe | 789,606 | 27 | 2 |
| Bestand am 31. December 1838 . . . . . | 150,068 | 2 | 10 |
| Summa wie oben | 939,675 | — | — |

Durch den Beruf zu einer höhern amtlichen Stellung in der Hauptstadt ist kürzlich unser Vorsitzender, der frühere Landgerichts-Präsident, jetzige geheime Ober-Revisionsrath Herr von Oppen, zu unserm innigsten Bedauern aus unserer Mitte geschieden.

Sie alle wissen, mit welcher Liebe und Einsicht er das große Werk, mit dessen Ausführung wir beschäftigt sind, gefördert hat, und Sie können demnach den Umfang dieses Verlustes für seine Collegen ermessen.

Sie haben die durch den Austritt des Herrn von Oppen entstandene Vacanz durch neue Wahl zu ersetzen. Da diese Vacanz mit dem regelmäßigen zweijährigen Austritte der Mitglieder der Direction zusammentrifft, so wurde durch das Loos nur noch über den Austritt eines Directors und zweier stellvertretenden Directoren entschieden. Das Loos traf die Herren Hansemann, Bartels und Emundts, deren Stellen daher durch neue Wahlen zu ersetzen sind.

Der Herr Vorsitzende theilte der Versammlung das Resultat der, von dem Administrations-Rathe vorgenommenen, Prüfung der Rechnungslage mit, wonach die Decharge, mit Vorbehalt weniger noch zu erledigender Monita, ertheilt worden ist.

Sodann forderte er, da Seitens der Direction keine Anträge zur Berathung vorlägen, die Versammlung auf, ihre etwaigen Anträge und Bemerkungen zu machen.

Herr Justiz-Rath von Bianco trat auf und hielt einen Vortrag über das Eisenbahn-Gesetz vom 3. November 1838, welches er nicht überall als förderlich für das Unternehmen betrachtet, und das dem Gutachten der Provincial-Stände hätte unterworfen werden müssen. Er ging sodann näher in mehre Bestimmungen des Gesetzes, insbesondere in die §§. 9, 16—19, 20, 25, 33, 42, 43, ein, um die bedenkliche und nachtheilige Einwirkung des Gesetzes nachzuweisen, und beantragte, daß die Direction in ihren Bemühungen um Erlangung günstigerer Bedingungen beharren möge, wodurch hoffentlich ein gutes Resultat herbeigeführt werden würde.

Herr Nierstraß stimmte zwar dem vorigen Redner hinsichtlich der Mängel des Eisenbahn-Gesetzes bei, und sprach sein volles Vertrauen in die hohe Staats-Behörde aus, daß dieselbe auf fortgesetzte Vorstellungen gewiß bessere Bedingungen bewilligen werde; indessen glaube er nicht, daß das Eisenbahn-Gesetz den niedrigen Stand des Actien-Courses herbeigeführt habe, sondern vielmehr sei dies durch die Erhöhung des Baucapitals, die vor einem Jahre eingetreten sei, geschehen. Deßhalb sei zu wünschen, daß es gelingen möge, eine Reduction des Baucapitals durch bedeutende Ersparnisse zu erwirken, z. B. durch Beschränkung der Tunnels auf eine Spurweite; er spreche diesen Wunsch gegen die Direction aus, schließe sich übrigens dem Antrage des Herrn von Bianco an.

Der königliche Herr Commissarius ergriff das Wort und machte darauf aufmerksam, daß die Reclamation gegen die angeregten Bestimmungen des Eisenbahn-Gesetzes dem Provincial-Landtage zu überlassen sein dürfte, indem hiervon am besten ein Erfolg zu hoffen wäre. Es scheint übrigens keine Gefahr im Verzuge obzuwalten, und liege es daher wohl im Interesse der Gesellschaft, die vorgebrachten Einwendungen nicht im Einzelnen hier zu discutiren, sondern nur im Allgemeinen der Direction die Fortsetzung ihrer Bemühungen zur Erwirkung günstigerer Bedingungen anzuempfehlen. Es scheine auch nicht, daß die zur Sprache gebrachten Ausstellungen überall ganz begründet, oder die davon besorgten Nachtheile in der Wirklichkeit vorhanden seien. Einer vorgängigen Berathung des Gesetzes durch die Provincial-Stände hätte es nicht bedurft, da das Gesetz ein allgemeines, kein provincielles sei; auch würde die, durch Vorlegung des Gesetzes bei dem Provincial-Landtage, eingetretene Verzögerung der raschen Ausführung des Unternehmens nicht förderlich gewesen sein.

Nachdem Herr von Bianco nochmals das Wort genommen, um sich gegen die Meinung zu verwahren, daß er nicht das Vertrauen zu dem Gouvernement hege, dasselbe werde dem Unternehmen günstigere Bedingungen zugestehen, trat Herr Jacob Springsfeld auf und trug aus einer ausführlichen schriftlichen Ausarbeitung, die er zu Protocoll gab, auszugsweise seine Ansichten über das Eisenbahn-Gesetz vor. Diese Ansichten sind im Wesentlichen folgende:

Die in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen zur Verhütung

konnte die Quelle einer großen Ersparniß in der Fabrikation werden. Auch ist noch Vidalin aus Lyon anzuführen, welcher seiden-wollene Gewebe verfertigt hat, bei welchen Wolle und Seide jedes eine besondere Färbung erhalten haben.

Thee. 134, 19/8, 50/32 R. Imperial gingen ab.
Reiß. 236 F. Karolina bedangen 8 Thlr.

| Von der Anleihe kommen | | Zinsen | per Jahr | zum 1. Jan. 1840 |
|---|---|---|---|---|
| auf Neu-Granada .. | 3,312,975 | 3% | 99,387 Lst. | 44,693 Lst. |

Baumwolle.
änderten Prei en verk
Fettwaaren.
circa ½ Thlr. höher
6 Stechk., circa 45
40 T. Norw. b. T
Pottasche. 2
Versandt angesegt.
Barden preis
17.000 Pfd. wurden
Getreide. Nu
verkauft
Leinsamen.
dauer drückte die P
Einklarirt: 1

Zucker, roher
5½ b. 7½, braun
Havanna 5½ b 9
gefragt. Raffina
b. ½. Lompen nu
Kaffee. Verk
guayra zu 5½ b. 6
Cuba zu 6½ b. 9
Reiß. Karol.
Baumwolle.
Umsatz.
Tabak. In
Havanna zu 7 b. 2
Fettwaaren.
Getreide. W
Schles. bedang 160
Märk., Saal u.
Ankt. gingen 30 L
Gerste begehrt.
haltend. Rapsa
Zink 12½ T
Einklarirt:
Wechselkurs
152¼ Brf; Fran
13,5¼; Paris k.

Die zuletzt be
alten Weizen vo
ner 595 b. 600 F
104pfd. 132 Fl., 1
215, 220 u. 230
Im Monat
Hein und Pape
land, alles Uebrige
1798½ nach Holla
Norweg, das Ue
543 n. Großbrit.);
(davon 237 n. Gr
nach Holland, und
London, 2901 n.

Umsatz der
1250 Pud zu 64
62 R. m. a. Geld
Juni u. Juli 200
Pud auf 4 Monat
kung; an weißem
auf Zeit.
Wechselkur
f. Bko., London
Schiffahrt.
und heute ist die
der hergestellt.

## Finan

England.
angetragen, zur
ihren Geldangeleg
forschen, in wieie
und 37 Einfluß g
Columbian
sare zur Regulirun
ist die Rede von
100, und Verzins
gestalten wie folg
Erste Columb
Zweite
Davon einge

Rückständige
dito
dito

fließen lassen würde; hiermit möge man sich
winzen wohl begnügen, in der Rheinprovinz
stehende Rechtsverhältnisse gewohnt, um in
äge sich einzulassen; es sei daher natürlich,
senbahn-Gesetzes die Actien beträchtlich ge-
die so nachtheiligen Bestimmungen des Eisen-
t der General-Versammlung vom 16. October
n wären, so würde man gewiß damals das
nicht beschlossen haben; dieser Beschluß sei
rch den Vorstand veranlaßt worden, indem
h dem Protocolle Folgendes geäußert habe:
ons-Rath habe in seiner Sitzung vom 14.
von der Direction mitgetheilten Aufschlüsse
einstimmig seine Erklärung dahin abzugeben,
tions-Rath die Ueberzeugung hege, daß die
von der Staatsregierung gestellten Vorbe-
er Festsetzung der Verhältnisse zum Staate
wie wegen der Vereinbarung mit der königl.
ung, mit vollkommener Ruhe und Sicherheit
nne."

Erklärung hätten die Actionäre wohl an-
Vorstand besitze Mittheilungen, deren Ver-
öcretion damals nicht gestattet habe, jedoch
chtet von einigen Actionären Bedenklichkei-
gs des Baues vor Erfolg der vollständigen
Staate erhoben worden, allein ein Mitglied
wie es im Protocolle heiße) jene Bedenk-
Erläuterungen beseitigt, — und darauf sei
eginnen des Baues zum Nachtheile der Ge-
worden. Auf diese Argumente gestützt, hoffe
stützung der Versammlung zu finden, indem
nde Anträge zu stellen:

tions-Rath möge über die Mittheilungen der
ber die ferneren Beweggründe sich ausspre-
n veranlaßt haben, den unverzüglichen Bau
tatt gefundene Weise zu befürworten.

möge eben so die Verhältnisse angeben, und
stücke oder Schriften mittheilen, welche sie
ons-Rathe geltend gemacht habe, oder welche
s Benehmen bestimmt und geleitet haben

n nahm für die Direction das Wort und
hen:

e ihre Ansicht über das Eisenbahn-Gesetz be-
te ausgesprochen, und ein weiteres Einge-
Bestimmungen des Gesetzes scheine in der
g nicht zweckmäßig zu sein; in Beziehung
ge des Herrn Springsfeld sei zu bemer-
istrations-Rathe damals keine schriftliche
der zu erwartenden allgemeinen Eisenbahn-
t wären; aber gleichwohl bitte er die Ver-
Hinsicht im festen Vertrauen auf die Staats-
; er bewahre unerschütterlich die früher aus-
ung, daß die hohe Staatsregierung gewiß
ei, das Eisenbahn-Unternehmen zu schützen
müsse sich nicht wundern, wenn die Aus-
nen große Hindernisse fände; immer und
e das Neue und Große, bei dem Eintritte
ltnisse, das Bestehende, welches sich modifi-
fentlich verletzt werde, so wie die kleinen
essen gegen sich; in Frankreich habe man
ahnen höchst unvortheilhafte Bedingungen
aber nicht im Mindesten daran, daß gerade
bahnen in nicht langer Zeit als ein noth-
des Bedürfniß erkannt werden würden, um
n entfernten Provinzen zu befördern und die
u bilden und zu heben; er spreche es fer-
Ueberzeugung aus, daß die meisten hohen
ufrichtiges Wohlwollen für die Sache he-
auch von der Wichtigkeit des Einflusses
der kräftigsten Civilisationsmittel neuerer
er Staaten und Völker, durchdrungen seien.
des Herrn Hansemann wurde von der
aufgenommen, und sie ging auf die An-
ringsfeld nicht ein.
heim sprach ebenfalls den Wunsch aus,
Bestimmungen des Gesetzes modificirt wer-
jedoch nicht für angemessen, daß die Ver-
Discussionen der angeregten Puncte sich

Namens der Direction öffentlich ausspreche. Die ganze Versammlung schloß sich dieser Dankesäußerung allgemein und einstimmig an.

Nach nochmaliger Zusammenfassung der Verhandlungen, durch den Herrn Vorsitzenden, drückte der Hr. Doctor Monheim den Wunsch aus, daß außer dem proponirten Antrage noch nebenher der Wunsch der Gesellschaft an den nächsten Landtag gelangen möge, daß derselbe in gleicher Weise für eine angemessene Modification des Gesetzes Allerhöchsten Orts sich ehrfurchtsvoll verwenden wolle.

Die Versammlung schloß sich hiernächst dem obigen, von dem Herrn Ober-Bürgermeister Steinberger artikulirten, Antrage an, welcher demnach zum Beschlusse erhoben ist.

Auf die früheren Bemerkungen des Hrn. Nierstraß hinsichtlich der Nothwendigkeit einzuführender Ersparnisse zurückkommend, erwiderte hierauf Herr Hansemann, daß die Direction, so weit es die Solidität des Baues und die Zweckmäßigkeit der Anlagen gestatteten, auf Ersparnisse Bedacht nehme. Von den drei Tunnels sei nur noch der kürzeste in dem Bau so weit nicht vorgeschritten, daß eine Aenderung des zweispurigen Baues in einen einspurigen möglich sei, und es dürfe in keinem Falle zweckmäßig sein, einen Tunnel einspurig zu bauen, während die anderen und alle Brücken zweispurig angelegt wären; hiervon abgesehen, seien außerdem die Gründe für die Anlage zweispuriger Tunnels auf der rheinischen Eisenbahn überwiegend.

Herr Nierstraß begnügte sich mit dieser Erklärung, sprach aber den Wunsch aus, daß zur Hebung des Vertrauens auf das Unternehmen eine Verminderung des Baucapitals vermittelst Ersparnisse eintreten möge.

Herr Regierungsrath Ritz replicirte, und bestritt, daß durch die Erhöhung des Baucapitals der Fall des Actien-Courses herbeigeführt worden sei. Außerdem bemerkte er, daß doppelspurige Tunnels nicht deßhalb auszuführen seien, weil man mit deren Bau bereits begonnen habe, sondern vorzüglich ihrer Nothwendigkeit wegen.

Der königliche Herr Commissarius forderte den Herrn Ober-Ingenieur Pickel auf, über den Unterschied der Kosten einspuriger und doppelspuriger Tunnels Aufklärung zu geben, da man zu glauben scheine, daß dieser Unterschied das Duplum betrage.

Hierauf sprach der Herr Ober-Ingenieur Pickel sich sehr entschieden über die Fortsetzung doppelspuriger Tunnels aus, indem er anführte, daß in Belgien die Tunnels zwischen Verviers und Lüttich auch doppelspurig angelegt werden würden; er bemerkte sodann, daß der fragliche Kostenunterschied für die Tunnels auf der rheinischen Eisenbahn nicht das Doppelte, sondern ungefähr ein Drittel betragen würde, nämlich das Verhältniß von 3 zu 2.

Herr Nierstraß erklärte, daß es keineswegs seine Absicht gewesen sei, einen Tadel gegen die Direction auszusprechen, er sei vielmehr überzeugt, daß sie überall, wo zulässig, Ersparnisse eintreten lasse, und er beruhige sich bei den erhaltenen Erklärungen.

Herr Doctor Monheim fragte, ob wirklich eine Aussicht vorhanden sei, an dem Baucapital etwas zu ersparen.

Herr Oppenheim, Namens der Direction, erwiderte hierauf, zugleich auf die früheren Bemerkungen des Herrn Nierstraß zurückkommend. Er entwickelte seine Ansichten über die Ursachen, wodurch das Fallen des Actien-Courses, welches unsere Gesellschaft noch weniger als andere betroffen habe, eigentlich eingetreten sei. In Beziehung auf eine Verminderung des Actien-Capitals bemerkte er, daß in diesem Augenblicke eine solche sich noch nicht vorhersagen lasse; einige Hoffnung möge dazu allerdings vorhanden sein; würde diese Hoffnung sich verwirklichen, so würde natürlich für Rechnung der Gesellschaft eine Anzahl von Actien gekauft werden, und hiedurch alsdann deren Werth steigen.

Der Herr Vorsitzende faßte hierauf die Verhandlungen wegen Ersparnisse zusammen, und sprach sich dahin aus, daß nach seiner Ansicht die Erklärungen der Direction geeignet seien, die Versammlung über die vorliegenden Puncte zu beruhigen. Er fragte, ob noch ein Antrag von irgend einer Seite zu stellen sein möchte.

Herr Justizrath von Bianco fragte, ob das ihm zu Ohren gekommene Gerücht: daß der Bau zwischen Aachen und der belgischen Gränze eine Unterbrechung erlitten habe, begründet sei, welche Frage von der Direction bestimmt verneint wurde.

Nachdem hiermit die Debatten beendigt waren, und nur noch die Wahlhandlung vorlag, erhob sich der königl. Herr Commissarius und äußerte seinen Beifall darüber, daß die Mehrzahl der Versammlung ein unbedingtes Vertrauen auf das Gouvernement und auf die Absichten desselben, so wie auf die Direction der Gesellschaft hege und ausgesprochen habe, welche ein solches Vertrauen auch nach seiner Ueberzeugung vollkommen

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Bürreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 60. Köln, Samstag den 18. Mai. 1839.

**Des Pfingstfestes wegen wird am kommenden Dienstag keine, dagegen am Donnerstag eine Doppel-Nummer des Organs erscheinen. Die Redaktion.**

## Frachtfuhrwesen in Deutschland.

(Fortsetzung zu Nr. 58 des Organs.)

Zur näheren Erörterung und Begründung des Projektes einer allgemeinen stationsweisen Beförderung der Landfrachtgüter dürfte es angemessen sein, zunächst den folgenden Aufsatz aus Nr. 20 des „Archivs für das Postwesen“ hier folgen zu lassen.

### Vervollkommnung des Transportwesens durch Privat-Unternehmungen.

Da dieser Gegenstand in öffentlichen Blättern in Anregung gebracht wird, so glaube ich im allgemeinen Interesse darüber bemerken zu müssen, daß:

1) die regelmäßige Beförderung der Frachtgüter mit unterlegten Pferden schon 1824 von mir in einer kleinen Schrift: „Einige Worte über Vervollkommnung des Transportwesens in Bezug auf Gesetzgebung, Handel und Zoll“ zur Sprache gebracht ist;
2) das von mir seit 1829 herausgegebene „Archiv für das Post- und Transportwesen“, diesen Gegenstand nie außer Augen gelassen hat, und die vollständigsten Nachrichten enthält, über die in England, Frankreich, den Niederlanden, Oestreich und den Deutschen Rheinprovinzen, den Süddeutschen Staaten, bestehenden Privat-Transport- und Eilwagen-Anstalten;
3) seit 1834 in Frankreich eine Unternehmung zur Beförderung der Frachtgüter mit Postpferden ohne Erhöhung des gewöhnlichen Frachtlohns der Fuhrleute besteht;
4) in meinem 1835 in erster Auflage erschienenen Werke, „die Transportwissenschaft“ dieser Gegenstand ausführlich erörtert und sowohl die Grundlagen der Einrichtung als die organische Verordnung und spezielle Dienst-Instruktionen für Privatanstalten geliefert sind;
5) die K. K. Oestreichische Regierung, stets darauf bedacht, den Nationalwohlstand zu fördern, durch das neue Postgesetz von 1838 bereits den Sachentransport der freien Konkurrenz ohne alle Abgabe freigegeben hat und den Personaltransport auf Bewilligung der Politischen Behörden gestattet;
6) in einigen Tagen von mir eine kleine Schrift erscheint unter dem Titel: „Die freie Konkurrenz im Transportwesen, als unbedingtes Erforderniß zur Beförderung der Kultur, des Handels und des Nationalwohlstandes“, welche im 1. Kapitel Zweck, Bedürfniß und Nutzen des Transportwesens abhandelt, im 2. die bestehende Gesetzgebung darlegt, welche im 3. beleuchtet wird, indeß das 4. den Entwurf eines zeitgemäßen Transportgesetzes, das 5. die Aufforderung zur Errichtung von Privat-Transport-Anstalten, hierbei zu beachtende Grundlagen der Einrichtung und die Gesellschafts-Statuten liefert.

Aus diesen bereits vorhandenen Schriften kann jeder sich über die in den verschiedenen Staaten in Bezug auf Privat-Transport-Anstalten bestehenden Verhältnisse unterrichten, so wie auch über alle Erfordernisse der Einrichtung und Verwaltung solcher Anstalten die vollkommensten Kenntnisse verschaffen und bleibt mir nur der Wunsch, daß mein Bestreben um Beförderung des Nationalwohlstandes seinen Zweck erreichen möge.

Jeder anderweiten Mitwirkung in diesen höchst wichtigen Angelegenheiten werde ich mit Vergnügen die Hand bieten, sobald dieselbe nicht die Begründung von Privat-Monopol-Anstalten beabsichtigt.

Vorläufige Berechnungen haben ergeben, daß die Beförderung der Frachtgüter mit Relais, um den Frachtlohn der Fuhrleute, selbst dann mit 20 Pczt. Gewinn möglich ist, wenn die Unternehmung sich der Postpferde bedient und die volle Extrapost-Taxe bezahlt. Jedes Privat-Monopol ist daher ein entschiedener Nachtheil und hindert die für den Nationalwohlstand so höchst wichtige Vermehrung der Erwerbquellen und Vertheilung des Gewinnes. Die freie Konkurrenz und Errichtung eigener Relais wird dagegen noch billigere Frachtpreise erzielen lassen.

Noch muß ich darauf aufmerksam machen, daß, wie es in meiner kleinen Schrift nachgewiesen, es einer ausgedehnten Privatunternehmung möglich ist, die Beförderung des Geldes um weniger als den 5. Theil der Posttaxen, ja selbst mit einem auf Geldsendungen zu gewährenden Gewinn zu übernehmen, wodurch ein für alle Kulturverhältnisse unberechenbarer Vortheil erzielt wird.

Frankfurt a. M., den 7. Mai 1839. J. v. Herrfeldt.

**Sobald wir die oben unter 6) erwähnte Schrift erhalten, werden wir mehr darüber berichten.**

## Die Gewerbe-Ausstellung in Paris,

deren wir schon in der Beilage zu Nr. 55 des Organs erwähnt haben, ist am 1. Mai eröffnet worden, obgleich die Masse der eingesandten Gegenstände noch bei weitem nicht gehörig geordnet war. Das dazu eingerichtete Gebäude auf den Elisäischen Feldern hat eine Länge von 185 und eine Tiefe von 82 Metres, und besteht aus acht mit Zink bedeckten Sälen und Galerien von 10 Metres Höhe; aber selbst diese gewaltigen Räume sind nicht groß genug für die Aufnahme der angemeldeten Industrie-Erzeugnisse, die schon die Zahl 3348 erreicht haben und noch steigen werden. 1827 hatten 20 Departements keinen Beitrag geliefert, 1834 11, jetzt nur 6. Das Departement der Seine hat 2047 Gegenstände in der Ausstellung, dann kommen Seine-Inférieure mit 96, Rhone 73, Gard 58, Nord 56, Haut-Rhin 55, Loire 43 u. s. w.

Ein rascher und allgemeiner Ueberblick wird das Bild dieser Ausstellung flüchtig aber deutlich skizziren und am beßten eine Idee von ihrer Reichhaltigkeit und Eigenthümlichkeit geben.

Den Hauptplatz nehmen die zur Bekleidung und Toilette der Damen nöthigen Gegenstände ein, die der Männer sind einförmiger, also weniger zahlreich. Die Manufakturen von Elbeuf, Louviers, Sédan, Castres haben bedeutend viele Muster eingeschickt. Es wird interessant sein, zu gewahren, ob die verschiedenen Arten der Fabrikation der vorzüglichsten Plätze sich immer mehr vermischt haben; schon in der vorigen Ausstellung konnte man sehen, daß Sédan anfing farbige Tücher nach dem Muster der Louviers'schen zu verfertigen, während Louviers schwarze Tücher fabrizirte, daß Elbeuf feine Tücher zu machen versuchte, während umgekehrt die Manufakturen des Südens mit Elbeuf in der Verfertigung der draps cuirs rivalisirten, anstatt wie früher nur die draps zéphirs zu bereiten. Dieses kann dem Konsumenten nur Vortheil bringen; doch geht die Hauptrichtung seit einigen Jahren dahin, die Operationen, welche auf das Weben und Walken folgen, zu vervollkommnen, um weniger feine Wolle mit demselben Erfolge zu verarbeiten, wie man es früher nur mit besserer Qualität vermochte. Aus den Fabriken von Lille und Roubaix sind vortreffliche Sommerzeuge (coutils de fil) gekommen.

Für Frauenkleidung sind die verschiedenartigsten und elegantesten Gewebe vorhanden, die Franzosen suchen auf jede mögliche Art sich darin zu vervollkommnen und den Launen der Mode zu huldigen. Man kann nichts reicheres sehen als diesen ausgedehnten Bazar, wo die Seidenzeuge von Lyon und besonders die Beweise der 4jährigen Fortschritte in den Baumwollen- und Wollenzeugen lagern. Die Mousseline und Organdis von St. Quentin, Alençon und Tarare können den Vergleich mit den schönsten Englischen aushalten; die Ausstellungen von Lentner und Salmon ziehen besonders die Blicke der Kenner auf sich. Doch muß diese Industrie sich durch Schmuggler die feinen Garne, deren sie benöthigt ist, verschaffen; die Prohibition ist aufgehoben, aber es sind zu hohe Abgaben an ihre Stelle getreten, als daß die Schmuggler diese Prämie nicht zu benutzen veranlaßt würden. Seit mehreren Jahren hat der Verbrauch der Wolle zu Kleiderstoffen eine ungeheure Ausdehnung genommen; der Konsum der Stoffe und satins de laine hat sich erweitert: aber der eigentliche Modestoff an der Tagesordnung ist die mousseline-laine, der eben so leicht und geschmeidig als von vortheilhaftem Ansehen ist. Mehrere sind ausgestellt, die bewundernswürdig gut gelungen sind und ein großer Fortschritt seit der letzten Ausstellung giebt sich dadurch kund; diejenigen von Bernaville aus St. Quentin sind die gelungensten. Wolle und Seide vereinigen sich auf eine höchst glückliche Weise; die Halbseiden- u. Wollen-Gewebe von Egly-Roux und Rey verdienen besondere Auszeichnung. Sehr zu bedauern ist es, daß die Zollgesetzgebung, zum größten Nachtheil der Fabrikation, nicht die Einfuhr der fremden, besonders der langen und glänzenden Wolle, die England mit so viel Glück erzeugt und verarbeitet, erlaubt.

Eine lange Zeit hindurch wird die Kunst auf Baumwolle zu drucken keine Fortschritte mehr bedürfen, die des Druckens auf Wolle hat sich auch vervollkommnet und die Ausstellung enthält eine große Menge bedruckte mousseline-laine, welche die feinen indiennes im Verbrauch ersetzen. Rouen hat seine gangbaren Leinen gesendet, die mehr ihrer Wohlfeilheit als ihrer Eleganz wegen bemerkbar sind; den untern Klassen liefern sie eine verschiedenartige und angenehme Kleidung zu sehr niedrigen Preisen. Die feinen indiennes werden bekanntlich hauptsächlich im Elsaß fabrizirt; aus Mühlhausen sind wenigstens ebensoviel gedruckte mousseline-laine angekommen, als bunte Leinen. Doch ist das Departement Haut-Rhin in Bezug auf den Raum etwas stiefmütterlich behandelt. Von den andern Ausstellern der gedruckten mousseline-laine sind noch zu bemerken: Prosper Parmont aus Rouen, Piot und Jordan aus Trois-Ville, Depouilly aus Puteaux, der die verschiedenartigsten Erzeugnisse, grüne und rothe in allen Abstufungen, von den losesten bis zu den stärksten geliefert hat. Einige Drucke scheinen Kaschemire zu sein und haben geschmackvolle Zeichnungen, ebenso hat er einen kleinen Wirkstuhl ausgestellt, wo die seidenen Ketten vor dem Weben bedruckt sind: diese Art könnte die Quelle einer großen Ersparniß in der Fabrikation werden. Auch ist noch Vidalin aus Lyon anzuführen, welcher seiden-wollene Gewebe verfertigt hat, bei welchen Wolle und Seide jedes eine besondere Färbung erhalten haben.

Die Französischen Kaschemire, deren Kette und Einschlag nur aus Kaschemir-Garn besteht, u. die Hindu-Shawls, deren Kette aus Flockseide gemacht wird, werden immer in großer Menge in Paris fabrizirt, obgleich die Mode, Mantillen zu tragen, ihnen in der letzten Zeit Abbruch gethan hat. Unter allen zeichnet sich besonders ein bewunderungswürdiger Kaschemir von Gaussen aus, der in seiner beträchtlichen Ausdehnung die sonderbarsten Gegenstände enthält: Pagoden, Gärten, Prozessionen jeder Art, Priester, Musiker, Soldaten, kurz eine vollständige Welt, in den glänzendsten und übereinstimmendsten Farben prangend und eine herrliche Wirkung hervorbringend. Während in Paris besonders Shawls für die höchsten Klassen gemacht werden, finden die Mittelklassen die Lyoner und die untern die von Nimes für ihre Mittel am passendsten.

Die Mode der Spitzen ist zurückgekehrt, und nachdem die alten, noch vorhandenen und lagernden nicht hinreichten, müssen die Fabrikanten auf's Neue die so lange vernachlässigten Spitzen fabriziren. Die von Mirecourt und Puy haben bis jetzt allein bemerkenswerthe Arbeiten geliefert. Die Blonden scheinen im Gegensatz vernachlässigt zu werden, doch sind deren noch in der Ausstellung, worunter besonders die eines Fabrikanten aus Caen zu erwähnen sind. Von Nancy sind Stickereien angekommen, die nicht zu übersehen sind; die Stickerei ist der wichtigste Fabrikationszweig Lothringens, und dessen Produkte sind in allen Ländern, wohin sie ausgeführt werden, gesucht.

In Hinsicht auf die innere Ausschmückung der Wohnungen zeichnet sich besonders der moderne Luxus aus, und eine Fülle von Pracht glänzt in der Ausstellung. Aus den Lyoner Fabriken sind Wandteppiche angelangt, Damaste mit doppelter Kette, dichte und weich anzufühlende Stoffe, Brokate, goldene Stickereien, **dessins Pompadour**; und gar Gewebe aus gesponnenem Glas und Seide, die sehr geschmeidig und angenehm anzufühlen sind. Morean-Cristoffle ist noch weiter gegangen: er webt Stoffe von reinem Gold und Silber auf Jacquard-Stühlen, die freilich von Wenigen, ihrer verschwenderischen Pracht wegen, angekauft werden können. Doch kann man sich auch ohne zu große Ausgaben sehr hübsche und elegante Behänge von Leinen-Damast kaufen, die sehr glücklich die von Seiden-Damast nachahmen und deren von jeder Farbe und Abstufung vorhanden sind, und zwar von L. Aubert aus Rouen in Hinsicht auf Auswahl, Urstoff und Ausführung die befriedigendsten. Die Manufakturen von Aubusson haben herrliche Teppiche geliefert; der schönste kommt aus der Fabrik des Sallandrouze und kostet 6000 fr.; er enthält die vollkommenste Uebereinstimmung in den Zeichnungen; den Glanz und die Schattirung der Farben gewahrt man besonders in einem Pfau, der die Mitte des Teppichs bildet.

Seit Ludwig XV. und besonders durch Mde. Dübarry ward der Gebrauch der Bronce und der matten Vergoldung eingeführt, doch ist man seitdem durch viele Umänderungen zum rocaille zurückgekehrt, das wieder zur herrschenden Mode geworden ist.

Von Thomire sind Pendules und Lustres vorhanden; besonders zu bemerken ist, ein großer stehender Candelaber in sehr reichem Style, nur für die Wachslichter, die er trägt, etwas zu massiv. Von Goldarbeiten haben Balaine und Veyrat elegante Sachen geschickt. Die Fabriken von Creil, Montereau, Sarguemines und Arboras lieferten Muster von feiner Fayence und Pfeifenerde, die aber besonders in Bezug auf die Härte den Englischen noch nachstehen. Die Porzellane hingegen schreiten wacker vorwärts und von Paris wird jährlich für 10 Mill. ausgeführt; die vorzüglichsten Fabriken in den Departem. Haute-Vienne und Allier, die ihre Produkte zur Ausstellung sandten, beziehen bekanntlich ihre zur Fabrikation des Porzellanes nöthigen Stoffe aus den Gruben von Saint-Yrieix und Limoges. Die Pariser Fabrik hat die niedlichsten Körbchen, Flacons und Vasen geliefert, welche Blumen in Relief enthalten, die an Zartheit fast den künstlichen Blumen gleich kommen. Die Kristallwaaren von St. Louis und Baccarat sind sehr schön; besonders die neuen von zwei übereinanderliegenden Farben, die nach dem Schleifen die schönsten Dessins darbieten. Die geschliffenen mit herrlichen Zeichnungen sind für die höhern, die gegossenen für die niedern Klassen bestimmt. Baccarat hat Lüstres ausgestellt, deren Kristalle die Böhmischen noch übertreffen, aber auch theurer als diese sein sollen. Die Kristallfabriken von Choisy haben Glasgemälde geliefert, die nichts zu wünschen übrig lassen und deren Ränder so gearbeitet sind, daß sie die Bleieinfassung durchaus entbehrlich machen. Die Spiegel aus den Fabriken von St. Gobin und St. Quirin haben eine Ausdehnung, die alles bis jetzt Gesehene übertrifft.

Die Proben der Metallurgischen Etablissements von Creuzot, Decazeville, Abainville, Imphy und Romilly sind theilweise sehr merkwürdig. Aus den Gießereien von Tusey sind die Statuen für die Springbrunnen des Concordeplatzes angekommen. Dampfmaschinen giebt es in Ueberfluß; doch scheinen sie nicht durch neue Verbesserungen, sondern nur durch die von jedem Fabrikanten eigenthümlich ausgedachten Formen bemerkenswerth, welche überdies größtentheils ziemlich geschmacklos sind. Köchlin scheint allen andern den Rang abgelaufen zu haben; seine Maschinen sind sehr gut gearbeitet, besonders hat eine zur Verfertigung von Papier ohne Ende, eine sehr gut ausgedachte Walze. Zwei Lokomotiven, eine von Stehelin (aus dem Elsaß), die andere von Schneider (aus Creuzot) sind als Rivalen der Englischen wichtig. Die Maschine zum gleichzeitigen Drucke mit 3 Farben von Perrot ist mit dem besten Erfolge schon in Mühlhausen angewendet worden.

Dieser flüchtigen Uebersicht denken wir noch einige Notizen über die wichtigsten Produkte der Ausstellung folgen zu lassen.

## Dampfschiffahrt.

**Auf der Elbe.** Magdeburg, 8. Mai. Unsere Dampfschiffahrts-Verbindung mit Hamburg erfreut sich auch in diesem Jahre eines über Erwartung günstigen Fortgangs und verdient um so mehr die Beachtung des reisenden Publikums, da mit Vermehrung des Verkehrs auch für die Bequemlichkeit in jeder Hinsicht mehr gesorgt ist, während die beiden Schiffe der Magdeburger Gesellschaft „Paul Friedrich" und „Kronprinz von Preußen", jetzt die Reise niederwärts in 1 und aufwärts in 2 Tagen regelmäßig zurücklegen. Der Personen- und Güter-Verkehr hat gegen voriges Jahr um das Doppelte zugenommen.

**Frankreich-England.** Das Dampfboot „Castor" ist von Havre nach London in 18½ und von London nach St. Valéry in 11 Stunden gefahren. Von Paris nach London kann man jetzt in 26 Stunden gelangen.

**Antwerpen-Hamburg.** Am 2. Mai Nachmittags 3 Uhr kam in Hamburg das erste Belgische Dampfboot „Viktoria" nach einer Fahrt von 25 Stunden an. (?)

**Venedig-Triest.** Der Personenverkehr hat durch die Dampfschiffahrt außerordentlich zugenommen, da durch sie beide Städte fast zu einer geworden sind. Im J. 1826 betrug die Zahl der Reisenden 6015, 1837 dagegen 10,335.

## Eisenbahnen.

**Magdeburg-Leipzig.** Die „Hamb. Börsenh." meldet nach Briefen aus Magdeburg, daß die Sektion dieser Bahn bis Salze, wo das Soolbad Elmen liegt, am 1. Juli d. J. eröffnet werden soll. Ein Dampfwagen ist auf der Elbe unterwegs, die übrigen Transportmittel sind meist schon zur Stelle.

**Zürich-Basel.** Die Direktion der Zürich-Baseler Eisenbahn-Gesellschaft ist jetzt durch den Regierungsrath zur Errichtung autorisirt worden. Sie übernimmt die Verbindlichkeit zur Herstellung der durch die Eisenbahn gestörten Straßen-Verbindungen und entrichtet dem Staate für den Ertrag der Posten, Weggelder und Zölle ein von 10 zu 10 Jahren entweder vertragsmäßig oder durch ein Schiedsgericht festzusetzende Entschädigung. Hat die Arbeit binnen 2 Jahren nicht begonnen, so soll die auf 99 Jahre ertheilte Konzession erloschen sein.

## Neue Patente.

Dem Tischlermeister Clauß in Berlin ist unter dem 10. Mai 1839 ein Patent für den Zeitraum von fünf Jahren von jenem Termin an gerechnet und den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

> auf eine für neu und eigenthümlich anerkannte, durch Zeichnung dargestellte Einrichtung, das Thürfutter mit der Bekleidung zu verbinden, und die letztere an der Thürzarge zu befestigen.

Dem Kammermusikus Wieprecht und dem Instrumentenmacher Skorra in Berlin ist unter dem 30. April 1839 ein Patent auf zehn Jahre von jenem Termin an gerechnet und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

> auf die ausschließliche Anfertigung des durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Baß-Holz-Blase-Instruments, Batyphon genannt.

## Vermischtes.

**Zollbestimmung in Neapel.** Neapel, 16. April. Eine der guten Folgen des Besuches des Erzherzogs Karl bei seinem Schwiegersohne, dem Könige, ist die Abschaffung des doppelten Zolls, dem bisher alle von der Oestreichischen Monarchie kommenden Waaren unterworfen waren, was Anlaß zu mancher Streitigkeit gab. (B. H.)

**Silber-Plattirung der tombaknen Schnallen.** A. Oberhauser, Gold- und Silberarbeiter in Wien, überzieht zu diesem Zwecke die rohe Tombakschnalle sowohl als das zur Ueberziehung bestimmte Silberplättchen mit einer Mischung aus Zinn mit etwas Blei und Wismuth und schmilzt Beides durch eine geringe Hitze fest zusammen, was sehr leicht und schnell geschieht. Außerdem wird bei Abstoßung des Silberüberzugs nicht gleich die röthliche Farbe des Tombaks sondern der weiße Ueberzug der Löthung sichtbar.

**Knöpfe aus Papiermaché** verfertigt K. Enders in Wien mit einem einzigen Drucke seiner Stahlpresse, und zwar solche mit Oehren und durchlöcherte in beliebigen Dessins. Er überzieht sie dann mit Firniß, backt sie und polirt sie auf der Drehscheibe.

**Schafscheeren.** Diese sind von S. Weigand so verbessert, daß sie leicht von Jedermann geschliffen werden können; er hat sie mit Englischen Hunzmanns Gußstahl belegt, wodurch die Schneide feiner und dauernder, ihr Gewicht viel geringer und die Federkraft mehr verstärkt wird als die frühern.

**Festigkeit der Stricke.** In Antwerpen fand eine Wette zwischen zwei Seilern Statt, wer von ihnen den stärksten Hanfstrick liefere; jeder sollte 8 Fuß lang und 3 Zoll im Umfange dick sein. Bei der Prüfung zerriß der erste Strick bei einem Gewicht von 33,000 Pfd., der andere aber erst bei 40,000 Pfd.

**Kupfergruben bei Rheinbreitbach.** Für die uralten und vormals sehr berühmt gewesenen Kupfergruben zu St. Marienberg und St. Josephsberg wird eine Wiederaufnahme des Baues, hinsichtlich der erstern von der Metallurgischen Gesellschaft zu Stolberg, hinsichtlich der letztern aber von der Gewerkschaft Gebrüder Rhodius jetzt ernstlich beabsichtigt.

**Bergwerksbetrieb im Reg.-Bez. Trier.** Im vor. Jahr war von 1696 Arbeitern die Produktion an Roheisen 114,516, Gußwaaren 48,152, Stabeisen 200,410, Blech 43,275 und Stahl 9298 Ztr. mit einem Gesammt-Geldwerthe von 1,624,514 Thlr. In den landesherrlichen Gruben im Saarbrückischen wurden mit 2093 Arbeitern 212,127 Fuder oder circa 1,197,000 Tonnen Steinkohlen gefördert. An Koaks war der Absatz 281,283 Ztr.

**Ludwigs-Kanal.** Die Arbeiten sollen mit der größten Energie betrieben werden; im vorigen Monat waren schon gegen 1000 Arbeiter beschäftigt.

**Dampf-Oelmühle in Marienwerder.** Diese verarbeitete 1838 gegen 9000 Scheffel Oelsaaten, woraus 2534 Ztr. Oel gewonnen wurde, wovon auswärts 10.0 Ztr. abgesetzt wurde. Im nächsten Sommer sollen die Oelkuchen nach Hull verschifft werden.

**Die Rübenzuckerraffinerie in Marienwerder** verarbeitete im verflossenen Herbst und Winter 20,000 Ztr. Runkelrüben.

**Handel zwischen Belgien und England.**

| | 1835. | 1836. |
|---|---|---|
| Einfuhr aus England in Belgien...... | 53,791,368 fr. | 52,616,410 fr. |
| Ausfuhr aus Belgien in England...... | 11,[illegible]06,528 „ | 16,118,189 „ |
| Unterschied zum Vortheil Englands.... | 4[illegible],184,84[illegible] fr. | 36,49[illegible],221 fr. |

Von England nach Belgien fahren Schiffe 653, worunter 356 Englische
Von Belgien nach England „ „ 709 „ 412 „

Die Ausfuhr aus Belgien besteht meistens aus Flachs, Baumrinde, Zink und andern Naturerzeugnissen, während England in Belgien einführt wollene, seidene und Baumwollenzeuge, Kolonialwaaren, Maschinen, Handwerksgeräthe, Wollen- und Baumwollen-Garn, Farbwaaren u. s. w., so daß der Vortheil entschieden auf Englands Seite ist.

**Handels-Traktat zwischen England und Spanien.** Würde dieser zu Stande kommen, so verlöre Portugal durch Aufhören der durch dieses Land nach Spanien geschmuggelten Waarensendungen eine Zolleinnahme von circa 3 Mill. Dollar's.

## Seiden-Handel.

**Neapel,** 25. April. Die neuerdings eingetretene Kälte beeinträchtigt nur theilweise die Maulbeerbäume, und wir hoffen, daß die Aernte ergiebig genug sein wird, um uns für den spärlichen Ertrag der Seide seit 6 Jahren endlich einmal schadlos zu machen. Die Verkäufe, welche seit einem Monate Statt fanden, haben unsere Lager an Realseide auf 20,000 Libbra, meist gute Qual. reduzirt. Die letzten Preise waren Karl. 42 — 43,8. Die Vorräthe an Realseide von Cosenza 7/8—9/10 sind noch bedeutend; aber die Eigner beharren fest auf 36—37. Seide von langer Haspel, als Arpalti, Cirelle, Sambatelle und Piana figurirt schon seit einiger Zeit nicht als Ausfuhrartikel; die Nähseidefabrikanten bezahlen sie gewöhnlich mit Karl. 30—33. Dieser Tage gingen 12 B. Realseide 5/6 korrente Waare zu Karl. 40½ um.

**London,** 11. Mai. Die beiden Auktionen sind jetzt beendigt, bestehend aus 697 B Bengal- und 645 B. China-Seide. Von jeder Sorte ward etwa die Hälfte verkauft ohne Preisveränderung im bisherigen Stand des Marktes; und von dem zurückgekauften Rest ward gleich nachher ziemlich viel zu denselben Preisen aus der Hand begeben, nämlich Tsatlee zu 20 bis 25 sh., Taysam zu 19 bis 20½, und Bengal zu 13 bis 20 sh. Der gegenwärtige Vorrath wird auf 1500 B. China und 2000 B Bengal geschätzt; aber neue Zufuhr ist unterwegs und über die noch zu erwartende Quantität läßt sich noch nichts bestimmen. — Die Inhaber Italienischer Seide wünschen mehr und mehr zu realisiren, weil die neue Aernte herannaht und ein gutes Resultat verspricht; 1200 B. sind noch ungefähr am Markt, doch meist von geringer und Mittel-Qualität; weshalb die wenige schöne Waare verhältnißmäßig hoch gehalten wird.

## Korrespondenz.

*Köln, 17. Mai 1839.

Der Gesetzentwurf in Betreff des Scheldezolls ist von der Zentral-Kommission der Belgischen Kammer zur Berathung übergeben worden, und hat sehr lebhafte Diskussionen herbeigeführt, die am 14. noch zu keinem Endresultat führten.

Aus Konstantinopel wird vom 25. April gemeldet, daß der Zolltarif für die Englischen und Französischen Waaren nach dem neuen Vertrage nunmehr in Kraft getreten sei. Alle diejenigen Staaten, welche dem Vertrage noch nicht beigetreten sind, können daher ihren Handels-Verkehr mit der Pforte vorläufig nur durch Vermittlung Englands oder Frankreichs betreiben.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 10 d. (s. Nr. 57 und 54 d. Org.). Kaffee, Brasil 6⅛, Cheribon gelb 8, ord. 7 bis 7¼ Sgr. — Rüböl kontant 26½, im laufenden Monat 24¼, pro Oktober 25¾ Thlr. — Zucker: Raffinaden 23, Melis 1. — 22 à 21½, M. 2 — 21 à 20, Lumpen 20, Stampfz. 19, Kandis weiß 26, halbw. 25, hellg. 24, gelb 21½, hellbr. 21, mittelbr. 20½, braun 19½; Farin hellg. 15, gelb 13, hellbr. 11; Sirop 6½ Thlr. Zwetschen, neue 6, alte 5½ Thlr.

*Amsterdam, 15. Mai 1839.

**Häute.** Der Rest der Ladung per „Snelheid", circa 8000 St. Montevideo wurden heute insgesammt aus der Hand verkauft.

**Rüböl** bei schwachem Handel gut preishaltend, 6 W. 32¼, effekt. 31 b. 31½; Sept. 31, Okt. 31 b. 31¼, Nov./Dez. 31½, Lein- und Hanföl wie früher.

**Getreide.** Weizen still; im Kleinen 125pfd. weißb. Poln. mit 383 Fl., 127pfd. neu. Oberländ. mit 310 Fl. bezahlt. Von Roggen, neu. Preuß. in Partien niedriger erlassen, 120/122pfd zu 176 b. 180 Fl., dito alt. preishaltend, 118pfd. mit 215 Fl. bezahlt. Gerste etwas angenehmer, 101pfd. n. Fries Winter- 145 Fl. Hafer und Buchweizen ohne Umsatz; Rapp- und Leinsaat wie früher.

**Einklarirt:** von Danzig 3 Sch. mit Roggen und einer kleinen Partie Erbsen; von Elbing 2 Sch. mit Roggen; von Lübeck 1 Sch. mit dito; von Stettin „Karoline Emilie" Blanck, mit 1100 F. Mehl, Transito Order; von Hamburg 1, von Bremen 1 mit Div.; von Drammen 8 Ladungen Holz; von Cardiff 1 Sch. mit Eisenschienen; von Windau 1 Sch mit Roggen, 1 mit Leinsaat; von Marseille „Douro" de Haas, mit Wein, Spiritus, Süßholz und Schwefel an Div.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: G. Leermaker n. Mannheim; P. J. Balk n. Köln; P. Müller n. Duisburg. Angekommen: P. Kroll von Frankfurt; G. Koene von Düsseldorf; J. W. Brinkmann von Uerdingen; G. Abels von Köln; W. Hell von Koblenz; W. Trom von Mannheim. — In Ladung: G. Balk n. Wesel; P. J. W. Landt nach Duisburg; J. J. van der Maaden n. Neuß; W. Weerpas n. Düsseldorf; Wwe. H. W. Engels (Rt. Hagenbeck) n. Köln; J. J. Itschert n. Koblenz; H. Santhewel n. Mainz; N. Uemester n. Frankfurt; W. Bouwmeester n. Mannheim; J. Dormolen n. Rheinschanze.

*London, 11. Mai 1839.

**Baumwolle.** In heutiger Auktion wurden verkauft: von 1675 B. Surate etwa die Hälfte, gut ordin. zu 5⅜ b. ½, mittel bis gut zu 5¾ b. 6½ d.; und von 1279 B Georgia ebenfalls die Hälfte, mittel bis gut mittel zu 8⅜ b. ¾; ferner 82 B. von den Inseln zu 8 b. 13½ d. Danach sind die Preise ¼ b. ⅛ d. niedriger als am 15. März. Aus der Hand ward in der letzten Woche nur äußerst wenig verkauft.

*Liverpool, 10. Mai 1839.

**Baumwolle** wird fortwährend wenig gekauft, und am wenigsten zum Verbrauch im Inland. In den 7 letzten Wochen gingen nur 68,080 B zum Konsum ab, also durchschnittlich per Woche nur 9726 B. — Die zunehmende Neigung zu verkaufen hat jedoch seit Ankunft des „Great-Western" etwas nachgelassen, und namentlich zeigen die Inhaber Nord-Amerik. Lager wieder mehr Festigkeit, doch wurden nur 100 B. auf Spekulation genommen, und andere Sorten fanden noch weniger Beachtung. Der ganze Wochenumsatz betrug 8690 B., worunter 6700 B. Nordamer. zu 7¼ b. 9⅞ d.; die Zufuhr war gleichzeitig 17,136 B. — Die Notirungen sind jetzt: Surate und Madras 5½ b. 7, Alab. und Tennessee 7½ b. 8¼, Georgia 7⅜ b. 9⅞, New-Orl. 7⅛ b. 10½, Maranham 8⅝ b. 10, Pernamb. 9½ b. 10⅝, Aegypt. 13 b. 16½.

Zufuhr seit dem 1. Januar 343,000 B. gegen 575,216 im vor. J.; Absatz 483,652 B. gegen 455,810; davon auf Spekulation 195,900 gegen 36,900. — Gegenwärtiger Vorrath 304,990 B. gegen 311,400, und darunter von den Ver. Staaten 254,720 gegen 223,800 B. im vor. Jahr.

*Triest, 6. Mai 1839.

**Zucker** ward im Ganzen nicht viel umgesetzt; die letzten Preise waren: für blonde Havanna 18 Fl., weiße Pernambuco 17 Fl. 45 bis 49; Muscov. Bahia 13 und Pernamb. 12 Fl. 31. Von Raffinaden bedangen Holländ. Stampfz. 20¼ und in Auktion dito Melis 17 Fl. 45 bis 18,41. Vorrath am 1. d. im Ganzen 92,980 Ztr.; darunter 2425 K. blonde Hav., 419 K., 242 F. und 950 S. Muscov; 3003 K., 145 F. und 2100 S. div weiße Rohzucker; 378 F. Engl. Stampfz. 2667 F. Holländ. und 841 K. Belg. dito, 504 F. Holl. u. 105 F. Franz. Melis.

In **Kaffee** war auch kein erhebl. Umsatz; Rio bedang zuletzt 26 b. 30, Domingo 27½ Fl. Vorrath 37,630 Ztr. Rio, 2595 Ztr. Domingo, 1591 Ztr. Laguayra; 4634 Ztr. St. Jago, 4138 Ztr. Portorico, 1253 Ztr. Bahia, 210 Ztr. Java, 2265 Ztr. Havanna, zus. 54,335 Ztr.

**Gewürze.** In der letzten Zeit wurden nur ein paar Part. Nelken zu 66 bis 67 Fl. verkauft. Vorräthe und Notirungen: 7325 Ztr. Pfeffer, 23½ bis 24½; 1100 Ztr. Piment, 19½ bis 21 Fl.; 911 Ztr. Kassia lign., 42 bis 43; 865 Ztr. Ingwer 14½ bis 16½; 149 Colli Nelken 66 bis 70; 13 Fass. Kaneel (per Pfund 4 bis 6½); 2470 Ztr. Kakao 19 bis 22½ Fl. per Ztr.

**Droguen.** Vorrath und Preis: 440 Ztr. Gummi Arab., Fabrik 35 b. 40, assort. 62 bis 65, natur. 70 bis 80 Fl.; 3000 Ztr. G. Gedda 33 bis 46 Fl.; 1700 Ztr Weihrauch assort. 13 b. 16, elekt. 38 bis 45 Fl.; 1200 K. Lakrizzen 19 bis 26 Fl.; 500 Pfd. Saffran 9½ bis 11½ Fl. Sonst notirt: Anis 13 b. 19, Kümmel 15 b. 16, Lorbeern 7 bis 7½; kr. Pomeranzen 5 b. 5½, dito Schalen 7 bis 8; Weinstein roh 13 b. 22, kryst. 29 bis 31½ Fl.

**Farbwaaren.** Auch von diesen ward in letzter Zeit außer 1400 Ztr. St. Martinsholz zu 6½ Fl. fast nichts umgesetzt; es blieb davon eben so viel im Lager; ferner 9700 Ztr. Campeche, 6 b. 7½ Fl. notirt; 180 Ztr. Nicaragua, 3500 Ztr. Gelbh., Cuba 5¼ b. ½; 590 Ztr. Pernambuck. 50 b. 55; 620 Ztr. Lima 8½ b. 9, u. 990 Ztr. Sapan 9½ Fl.; dann 470 B. Krapp Smyrn. 24½ b. 25½ Fl.; 53 Sec. Cochenille per Pfd. 3¾ b. 4 Fl.; 270 K. und 6 Seronen Indigo, Bengal 4 b. 6, Guat. 4 b. 4½ Fl.; 4200 Ztr. Levant. Gallus, Smyrn. 34 bis 47, Aleppo assort. 40 b. 42 Fl.; 580 Ztr. Kreuzbeeren, Pers. 186 bis 226 Fl.; 1300 Ztr. Safflor, Ung. 35 b. 38, Pers. 50 b. 70 Fl. — Sonst notirt: Alaun, Levant. 4½ b. 5, Istrian. 7 b. 7½; Bleiweiß 9½ b. 26; Sumach, Venes. 2¾ b. 3, hiesig. 4 b. 4¼, Tyrol. 4¼ bis ½ Fl.

**Baumwolle** findet fortwährend einigen Absatz; in der letzten Woche wurden wieder 1560 B. Mako, sämmtlich wie es heißt nach England bestimmt, zu 60 Fl. gekauft. In andern Sorten hat neuerlich kein nennenswerther Umsatz Statt gefunden. Vorrath: 27,000 B. Mako, 8800 B Levanter (34 b. 39½ Fl.); 1500 B. Nordamer. (45 bis 51); 530 B Brasil (Maranh. 55, Pernamb 59) und 70 B. Biancavilla; letztere, wie auch Bahia und Bengal nicht notirt.

**Wolle.** Der Umsatz des vor. Monats war: 8 B. f. weiße Berber ungewaschen zu 15½ Fl.; 123 B. Syrische zu 25; 142 B. f. w. Salonich. gewaschen 45 b. 48; 96 B. von Scopia 44 b 45; 508 B. halbf. Bosn. u. Serb. 34½ b. 36; 31 B. feine Zigay 55 Fl.; 7 B. f. Italien. 90 Fl. und 63 B. diverse. Vorrath 1428 B., meist ordinär.

**Olivenöl.** In der letzten Woche wurden wieder 3300 Orn. verkauft. Vorrath und Preis: 5500 O. Pugl. und Sizil 21½ Fl.; 1500 S. Corfu 24½ b. 25; 7500 O. Levanter 20 b. 22; 4000 O. Dalmat. und Ragus. 22¾ b. 23½; 2000 O. Rio Francesi. und 1200 O. Monte St. Angelo 26 b. 27 Fl.; im Ganzen 21,700 Ornen.

**Südfrüchte** finden gleichfalls fortwährend einigen Absatz. Vorrath und Preis: 1800 Ztr. Feigen Calamata 7½ Fl.; Dalmat. 5 b. 5½; 600 Ztr. Mandeln Pugl. u. Sizil 42 b. 45; 1900 F. roth. Rosinen, Cisme 2c. 6½ b. 8; 430 F. Buela 8 b. 8½; 350 F. Stanchio 5½ bis 6½; 70 F. Cisme 10½ b. 12; 2400 Ztr. und 400 F. schwarze 3¾ bis 5; und 500 Ztr. Sultan 15 b. 18 Fl.; 800 Ztr. Korinthen v. Morea 23 b. 25 Fl. per Ztr.

*Havre, 11. Mai 1839.

**Zucker** wird von Einigen in der Hoffnung einer endlich zu beschließenden Zollreduktion, noch immer hoch gehalten, aber zur Fabrikation wird sehr wenig genommen und auch der Begehr zur Ausfuhr hat abgenommen; die bonne 4me von Martin. und Guadel. hielt sich indeß auf 54½ fr. Eine Ladung Bourbon von 5264 S. schön b. fein 4me ward im Ganzen zu 54 b. 55 verkauft. Ein anderes Schiff brachte ebendaher 6602 S.

**Kaffee** preishaltend, doch, bei kleinem Vorrath, beschränkte sich der Umsatz auf 6689 S. u. einige B. u. Tierz., worunter 274 S. ord. Domingo zu 57½, 350 S. gut ordin. dito zu 60 fr. Entrep. und 1832 S. zu 81½; 3140 S. Portorico und 350 S. gute Qual. an Bord zu 78½ für den Transit; ferner 400 S. Domingo zu 90 b. 107 Kons., 89 S. Laguayra u. 244 S. Bahia, wovon 200 zu 55 b. 57 Entrep. und 44 zu 107 b. 110 fr. Konsum.

**Reiß.** Karolina weniger fest. 23 Tierz. gut. Qual. ging zu 38 ab, 113/1 u. 22 2/T zu ca. 36 b. 36½ fr. Den 24. eine Auktion von 2975 S. Indischem. Angekommen 298 S. Indisch.

**Farbwaaren.** Indigo still, nur 22 K. Bengal zum Konsum zu 12½ fr. baar. Von Farbholz ging ab 150,000 Kilogr. Campecheholz, Span. zu 12½ baar, 1,810,100 v. Haiti zu 5½ u. 30,000 v. Martinique zu 7 fr., dann 450,000 Span. zu 12 fr. baar; ferner 450,000 S. Martha zu 18 baar und 20,000 gelb. Tampico zu 9½. Zufuhr 1 Partie Campeche und 1 P. Fernambukholz.

**Karden** sind immer höher gestiegen. 4000 Franz. diesjährige bedangen 147½ u. c. 20,000 150 baar, dann eine Partie von 6000 beschädigten in Auktion 115 b. 120 baar. Vorrath gering und Amerik. zu 155 u. Franz. zu 150 schwerlich zu haben. Zufuhr 15,000.

**Fettwaaren.** Südseethran wenig gesucht und geringere Preise geboten; 40,000 Kil. gingen zu 29½, 70,000 dito zu 29 und eine aus 80,000 bestehende Indische Ladung zu 29 alles disponib. ab. Zufuhr 2000 F. Au

**Pottasche** verkauft 85 F. Amerikan. 1. Sorte von 1838 zu 40 fr. Konsum

**Häute.** In Ermangelung der gesuchten guten trocknen Häute gehen

die niedern Qualit. gut ab. 2397 ziemlich stark beschädigte trockne und trockne gesalzene Rio bedangen in Auktion 40 b. 66 fr. Konsum; 193 beschäd. Bahia wurden bis zu 46 bezahlt.

(**Baumwolle** s. Korr. in Nr. 59 des Organs).

---

*Havanna, 10. April 1839.

**Zucker.** Da der Vorrath klein war und die Preise nicht hinlänglich herunter gingen, um mit den auswärtigen Nachrichten in ein richtiges Verhältniß zu treten, blieb der Umsatz im vorigen Monat ungewöhnlich beschränkt. Assortirte stehen jetzt 7/11 bis 8/12 rs.; weiße flau auf 11 b. 12 rs. (32 sh. 3 bis 34 sh. 8 d. per Ztr. frei an Bord mit 8% Prämie); gelbe, bei lebhaftem Begehr auf $7\frac{1}{2}$ b. 8 rs. (23 sh. $8\frac{3}{4}$ bis 24 sh. 11 d. per Ztr.) und braune auf 6 b. $7\frac{1}{4}$ rs. (20 sh. bis 23 sh. 1 d. per Ztr.). Etwas MindErertrag in der Aernte kann zuversichtlich angenommen werden, aber nach dem sehr geringen Betrage der bisherigen Verschiffung wird von jetzt an die Ausfuhr wohl in gleichem Verhältniß mit der vorjährigen Statt haben.

**Kaffee** ist in gutem Begehr geblieben, und da die Pflanzer demselben ohne Zurückhaltung entgegen kamen, so mögen wohl zwei Drittheile der Aernte schon verschifft sein. 1. Sorte grün ist sehr knapp und fast nominell auf $10\frac{1}{2}$ b. 11 P. (56 sh. $3\frac{1}{4}$ b. 58 sh. $8\frac{1}{2}$ d. per Ztr.); gut grün steht 9 b. 10 P. (48 sh. $11\frac{1}{2}$ b. 53 sh. 10 d. per Ztr.) u. geringe bis Mittel-Sorten $7\frac{1}{2}$ b. $8\frac{3}{4}$ P (41 sh. $7\frac{3}{4}$ b. 47 sh. $10\frac{1}{2}$ d. p. Ztr.).

**Von Pöckelfleisch** sind seit unserm Letzten 8 Ladungen von 29,200 quls. angekommen. Die Preise waren $10\frac{3}{4}$, $11\frac{1}{8}$, 11, $10\frac{3}{4}$ und zuletzt gleich bei Ankunft des Schiffes $12\frac{3}{4}$ rs., woraus erhellt, daß die Detaillisten ein Steigen des Artikels mit Bestimmtheit erwarten. Vorrath an Bord und in den Magazinen 35,000 quls.

Fracht nach dem Norden Europas, ausschließlich der Ostsee, $3\frac{3}{4}$ b. 4 Lst; jetzt aber, nach Ankunft mehrerer Schiffe, für $3\frac{1}{2}$ Lst. zu bedingen.

Kurs auf London auf 8 bis $8\frac{1}{2}$ Przt. Prämie gewichen; auf New-York 4 bis $4\frac{1}{2}$ Przt Diskont.

**Ausfuhr von Zucker und Kaffee vom 1. Januar b. 31. März.**

| | | 1838. | | 1839. | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker** | von Havanna.... | $63,699\frac{1}{2}$ | Kisten | $40,032\frac{1}{2}$ | Kisten |
| | „ Matanzas .. | 49,931 | „ | 26,534 | „ |
| | Total ........ | $113,630\frac{1}{2}$ | Kisten | $66,566\frac{1}{2}$ | Kisten |
| | Also weniger ........ | | | 47,064 | „ |
| **Kaffee** | von Havanna.... | 422,491 | Aroben | 672,968 | Aroben |
| | „ Matanzas .. | 99,512 | „ | 89,530 | „ |
| | Total........ | 522,003 | Aroben | 762,498 | Aroben |
| | Also mehr ........ | | | 240,495 | „ |

Das Hauptdefizit der diesjährigen Zuckerausfuhr fällt auf Rußland (600 K. gegen 22,150 K. im vor. Jahr); dann auf England (5549 K. gegen 28,442 K.) u. auf Hamburg (8321 K. gegen 12,710 K.) Der Hauptüberschuß der Kaffeeausfuhr fällt auf Frankreich (101,479 Ar. gegen 37,292 im v. J.), auf Hamburg (60,405 Ar. gegen 25,778), auf Nord-Amerika (480,402 Ar. gegen 383,156) und auf Bremen (46,359 gegen 33,108 Ar. in derselben Zeit des vor. Jahres).

(Für die beiden ersten Monate s. Nr. 50 d. O.)

---

Stettin, 10. Mai 1839.

**Getreide.** Die Inhaber von Weizen bleiben im Allgemeinen ziemlich fest und zurückhaltend. Schles. gelber von 125/126pfd. Holl. ist mit 68 Thlr. dergl. von 127/128pfd. mit 70 Thlr. bezahlt, auf 2 Thlr. höhere Preise ferner gehalten. Eine kleine Partie 126/127pfd. weiß. Schles. vom Boden 73 Thlr. Am Landmarkt ist der vorherige Preis stehen geblieben. Roggen in loco und auf Lieferung von 36 Thlr. auf 37 Thlr. gestiegen, stellte sich wieder auf $36\frac{1}{2}$ Thlr., wozu eher zu kaufen als zu verkaufen ist. Mit Gerste bleibt es etwas stille; 108/109pfd. Vorpomm. $33\frac{3}{4}$ — 33 Thlr. 101/102pfd. Oderbruch $31\frac{1}{2}$—31 Thlr., 101/102pfd. Poln. zu 30 Thlr. zu haben. Von Hafer wird noch immer wenig angetragen; eine kleine Partie schöner Vorpommer. 54/55pfd. ist mit 22 Thlr. bezahlt; für größere bleibt $21\frac{1}{2}$ Thlr. geboten. Erbsen fortwährend ohne Beachtung und nominell; so auch

Rapps. Rother Kleesamen ist knapper als je und für gute Waare heute bereits 22 Thlr. geboten worden. Weißer unverändert. Memeler Säe-Leinsamen aus der zuletzt eingetroffenen Zufuhr zu $8\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. zu kaufen.

Spiritus unverändert, aus erster Hand zur Stelle $20\frac{1}{2}$ — $20\frac{1}{4}$%, ausnahmsweise mitunter noch eine Kleinigkeit höher bezahlt.

Rüböl in loco fast ganz ohne Umsatz und zu $9\frac{1}{4}$ Thlr. käuflich; auf Lieferung pro Sept./Okt. hat der Preis in dieser Woche zwischen $9\frac{1}{2}$ b. $\frac{5}{12}$ Thlr. geschwankt, wozu indessen nicht bedeutend umgesetzt ist. Leinöl sehr stille, in loco $10\frac{1}{2}$—$\frac{5}{12}$ Thlr., auf Lieferung $10\frac{1}{3}$ Thlr. Dotteröl hält sich bei kleinen Verkäufen auf 10 Thlr. Für Palmöl 16 Thlr. gefordert. Baumöl, Gallipoly in loco $16\frac{1}{4}$ Thlr., auf Lieferung 16 Thlr. unverst. gehalten. Thran, Südsee $9\frac{1}{3}$, Berger br. Leber 25—$24\frac{3}{4}$ Thlr., wozu anzukommen.

Häringe. Schott. sind wieder zu $9\frac{5}{6}$ à $\frac{3}{4}$ Thlr. unverst. zu haben. Von Berger und Stavanger Baarhäring ist neuerdings nichts angekommen, man hält damit vom Lager auf $7\frac{7}{12}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. unverst. Von frischen Norweg. Fetthäringen ist noch immer wenig zu haben; eine zuletzt angekommene Partie von 200 Ton. ist unverst. $7\frac{1}{2}$ Thlr. für klein mittel, $8\frac{1}{2}$ Thlr. für groß mittel, $9\frac{1}{3}$ Thlr. für Kaufmanns bezahlt.

Zink würde wahrscheinlich wieder gekauft worden sein, wenn es nicht so sehr an Schiffsgelegenheit fehlte. Man fordert in loco und auf Lieferung 6 Thlr.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte-Staaten** von N.-A. Zum Nachfolger des Hrn. Biddle ist der frühere Kassirer der Bank, Hr. Dunlap, ernannt worden.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 17. Mai 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ | G. |
| Rotterdam........ | 250 „ | k. | $141\frac{1}{2}$ | G. | 2 M. | $140\frac{1}{2}$ | G. |
| London........... | 1 Lst. | k. | $6.23\frac{1}{2}$ | | 2 M. | $6.22\frac{3}{4}$ | |
| Paris............ | 300 fr. | | $80\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{1}{10}$ | G. |
| Wien............. | 150 Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg......... | „ „ | k. | $102\frac{3}{10}$ | G | — | — | |
| Hamburg.......... | 300 M. | k. | $151\frac{2}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ | G. |
| Bremen........... | 100 Ld. | k. | 113 | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin........... | 100 Th. | k. | $100\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | G. |
| Brüssel.......... | 300 fr. | k. | $80\frac{3}{10}$ | G. | | — | |
| Antwerpen........ | „ „ | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

51 **Sammlung und Ausstellung**

in- und ausländischer Gewerb- und Industrie-Erzeugnisse.

**Eröffnung derselben am 1. Mai.**

Kanalstraße Nr. 788 in Düsseldorf.

---

54

## Wollmarkt

in

**Lübeck,**

**am 20., 21. und 22. Juni.**

---

**Stettiner Wollmarkt. — Bekanntmachung.**

60 Zufolge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 11. Mai v. J. wird der hiesige Wollmarkt in diesem Jahre und künftig Statt am 14., 15. u. 16.

**am 16., 17. und 18. Juni**

Statt finden.

Der Markt wird wie bisher auf den beiden Paradeplätzen zwischen dem Berliner und Anklammer Thore abgehalten, und werden die zur Beförderung und Bequemlichkeit des Verkehrs bestehenden Einrichtungen auch diesmal wieder getroffen werden.

Stettin, 10. Mai 1839.

**Die Wollmarkts-Kommission.**

---

59 **Gesuch um eine Anstellung.**

Ein junger Mann, welcher in allen Branchen der Papierfabrikation gründlich bewandert ist, und bereits mehreren bedeutenden Maschinen-Papierfabriken im Auslande vorgestanden und die wichtigsten Etablissements Belgiens, Frankreichs und der Schweiz ꝛc. kürzlich bereis't hat, die Französische Sprache so gut als die Deutsche und die Englische ziemlich geläufig spricht; dabei die nöthige kaufmännische Ausbildung besitzt und dessen Kenntnisse bei Einrichtung einer neuen und großartigen Anlage besonders von Nutzen sein könnten, erbietet sich zu einem Angagement und ersucht um schriftliche Offerten bezeichnet H. G. Nr. 17 unter Couvert franco an die Expedition dieses Blattes.

---

45 **Gesuchte Stelle.**

Ein junger Mann, in der Buchführung und der Deutschen Korrespondenz erfahren, so wie auch in der Englischen und Französischen Sprache nicht unbewandert, sucht eine Stelle entweder hier oder auswärts, vorzugsweise in einem Fabrik- oder Waarengeschäft als Kommis oder Reisender. — Nähere Auskunft auf portofreie Briefe an die Redaktion dieser Blätter unter den Buchstaben F. R.

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 16 bis 17 Mai.

Angekommen: (den 16.) P. Kühnle von Kannstadt mit 547 Ztr.

Abgefahren: (den 17.) D. de Wey nach Rotterdam mit 5938 Ztr., A. Messinger nach Mainz mit 1171 Ztr. Oel.

Vorbeigefahren: (den 17.) J. Schneckenberger von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3164 Ztr.

In Ladung: W. v. Hees nach Rotterdam; H. Claasen W. Z. nach Amsterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; E. Coesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Fr. Zimmermann nach Andernach und Neuwied; Ph. Leininger nach Koblenz u. der Mosel; A. Hartmann n. Bingen; B. Pfaff nach Mainz; Carl Hartig nach dem Niedermain; A. Kropff nach dem Obermain; Fr. Kühnle nach Heilbronn; W. König n. Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 14.) H. Brück von Amsterdam nach Mannheim mit 3314 Ztr.; (den 14. u. 15.) H. v. Hees von Rotterdam nach Köln mit 4026 Ztr., M. Fasbender von Dordt nach Rheinschanze mit 3839 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 15.) W. Tripp von Amsterdam nach Mannheim mit 3311 Ztr, W. Kimpel von Köln u. Mainz mit 979 Ztr., E. Heyll von Worms nach Köln mit 1276 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| „ 16. „ ........ | 10' 3" | 9' —" |
| „ 17. „ ........ | 10' $2\frac{1}{2}$" | — |

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von E. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,
enthaltend
die Verhandlungen und Mittheilungen
des

# Gewerb - Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 20. — Samstag den 18. Mai 1839, zu Nr. 60 des Organs.**

## Dreschmaschine.

(Hierzu Taf. IV, V. u. VI. A u. B).

(Schluß.)

Die Maschine hat nemlich in 13 Minuten 20 Garben Hafer, jede circa 17 Pfd. schwer, gedroschen. Nimmt man an, daß 15 Minuten dazu erforderlich gewesen wären, so würde solche in 8 Arbeitsstunden 640 Garben ausgedroschen haben. Wenn nun die Handarbeiter, mit gleicher Ausdauer wie bei dem Probeversuch während 8 Stunden gearbeitet hätten, so würden solche 160 G., d. i. 480 Garben weniger als die Maschine ausgedroschen haben. Wenn nun die Kosten eines Arbeitstages eines Pferdes, den Kosten von 3 Arbeitstagen eines Menschen gleich stehen, so würden mit demselben Geldaufwande, statt der zwei Pferde noch 6 Mann angestellt werden können; diese zehn Mann würden jedoch nur 400 Garben, also noch immer 240 G. weniger als die Maschine auszudreschen vermögen. Es geht demnach daraus hervor, daß zur Herbst- oder Winterzeit, wo die Pferde doch mehrentheils müßig stehen, durch die Benutzung derselben bei der Dresch-Maschine ein bedeutender Vortheil zu erzielen ist.

Alle landwirthschaftlichen Körnerfrüchte, den Klee- und Rappsaamen mit eingeschlossen, können durch die Maschine ausgedroschen werden, nur möchten zur Enthülsung von Erbsen und Wikken einige Versuche noch zu machen sein, um über die Brauchbarkeit derselben zu diesem Zwecke zu entscheiden. Es sind zum Betrieb der Dreschmaschine gerade nicht die stärksten Pferde erforderlich, jedoch müssen dieselben so kräftig sein, daß der Zweck erreicht wird.

Sehr interessant ist die Schnelligkeit womit die Reinigung der Frucht geschieht, denn so wie die Frucht oben in den Dreschkasten gebracht wird, kommen die Saamen, frei von aller Spreu und Unreinigkeit auf der Tenne oder in dem untergesetzten Kasten, zum Vorschein.

Wesentliche Empfehlung ist ihre einfache Konstruktion, da sie größtentheils aus Holz besteht.

Die Hauptvortheile, welche dadurch erlangt werden sind, daß 1) das Getreide in einem viel kürzeren Zeitraume mit gleich viel Handarbeit ausgedroschen werden kann, was noch besonders dadurch wichtig ist, daß leider öfter der Fall eintritt, daß der Weizen und Hafer auf eine betrübende Weise durch eine Unzahl von Mäusen in den Scheunen zerhackt und verzehrt wird. Wie erwünscht ist demnach eine Maschine, wodurch es möglich wird in einem Tage gegen 20 Malter Weizen rein auf den Speicher zu liefern, wozu Handdrescher eine fünffache Zeit nöthig haben würden. Wenn im Handel z. B. beim Kleesaamen vortheilhafte Konjunkturen eintreten, so ist es von großem Vortheile in kurzer Zeit über ein beträchtliches Quantum verfügen zu können was jedenfalls zweckmäßig ist. Endlich würde eine Feuersbrunst

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| a. in d. Alter b. zu 16 J. | — | — | 216 | — | — |
| b. „ „ v. 16—30 „ | 225 | 6 | 813 | 237 | 3 |
| c. „ „ „ 30—50 „ | 641 | 20 | 169 | 1495 | 23 |
| d. „ „ über 50 Jahre | 124 | 20 | 26 | 133 | 2 |
| | 990 | 46 | 1224 | 1865 | 28 |
| Von den 1373 weiblich. Sparern sind: | | | | | |
| a. in d. Alter b. zu 16 J. | — | — | 176 | — | — |
| b. „ „ v. 16—30 „ | 49 | 5 | 721 | 53 | 5 |
| c. „ „ „ 30—50 „ | 57 | 21 | 274 | 107 | 15 |
| d. „ „ über 50 Jahre | 13 | 24 | 33 | — | — |
| | 119 | 50 | 1204 | 160 | 20 |

Im Ganzen betrug die Benutzung der Sparkassen:

| | von Sparern | in Posten | zum Betrage | davon Rückzahlungen | also blieben |
|---|---|---|---|---|---|
| Bis Ende 1837 | 626 | 1375 | 156,475 | 69,783 | 86,692 |
| Zunahme 1838 | 367 | 959 | 172,729 | 90,498 | 82 231 |
| „ b. 21. Apr. 39 | 165 | 446 | 55,161 | 42,286 | 12,875 |
| Betrag 21. Apr. 39 | 1158 | 2780 | 384,365 | 202,567 | 181,798 |

Nach Darlegung dieser sehr günstigen Resultate beschloß die Versammlung, den Vorstand zu beauftragen, in den Fabrikstädten des Regierungsbezirks Aachen Verwahr-Anstalten für

5. Diese Patentbeschreibung muß richtig und verständlich abgefaßt sein.

6. Nicht mehr als 12 Personen können wirkliche Eigenthümer des Patents sein.*)

7. Die Patentgebühren betragen 120 L. für England, 100 L. für Schottland und 125 L. für Irland.

8. Sobald Betrug, Fehler in der Form, Gemeinschädlichkeit, keine Neuheit der Erfindung dem Patentirten nachgewiesen werden kann, erlischt das Patent von selbst.

9. Bei Patentstreitigkeiten greift das ganze Rechtsverfahren des gemeinen bürgerlichen Prozesses Platz. Die Entscheidung der Vorfrage wird durch eine Jury bewirkt, welche ihrerseits Zeugenaussagen, Augenschein ꝛc. zur Vergewisserung der Thatbestände anordnet.

B) In **Frankreich** gab es vor 1789 keine Patente. Die ersten Gesetze darüber wurden 1791 erlassen, und späterhin durch andere modifizirt. Einheimische und Fremde können Patente erhalten — **Brevèts d'invention, Brevèts d'importation.** Untersuchung auf Güte und Werth findet nicht Statt — man fordert indeß auch eine getreue und verständliche Beschreibung; die Einrichtung des caveats (des Einspruchrechts) ist nicht eingeführt. Die Patente können auf 5, 10, 15 Jahre genommen werden. Die Patentgebühren sind 300 Frs. für ein Patent von 5jähriger, 800 für eines von 10jähriger und 1500 Frs. für ein solches von 15jähr. Dauer. Die Taxe für ein Vervollkommnungs-, Abänderungs- und Zusatzzertifikat

*) Doch können Benutzungsgestattungen (Licences) in unbeschränkter Zahl verkauft werden. So erhob nach Kleinschrod ein Tuchmacher, der eine sehr wohlfeile und wirksame Verbesserung bei Appretur des Tuchs erfunden hatte, durch diese Licencen beinahe von allem in Großbritannien fabrizirten Tuch (an 4 Mill. Yards) per Yard eine Abgabe von 4 Pence.

III

jährig in Köln 3 Thlr. Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Buchhandel, jährlich Sgr. Insertionen, Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

1839.

ulpflichtigen Alter

n 22,000 Sparbeim Bauwesen, i. w. haben 7800 leischern und aningsmittel 4800; sonstigen kleinen

ner
ung für

ähnte Brochüre her- Patentwesens" für das Königreich veranlaßt uns wieuszugsweise Einiges

einiger Staaten: te Jacobs des Er- f Antrag des Lord esentlichsten Grund-

wirklichen Erfinder boden ertheilt, oder gends zur allgemeindung den Gesetzen größere Theuerung n Handel und keine

s Patent der wirkli- und Einträglichkeit gegen Erfindungen, id, findet eine Unbittsteller, jener der in Patent erhalten er auf seine eignen Beseitigung frag- leihung in verschie- Patent sehe; doch zipe des Patentwe-

s Patentgegenstan- inzureichenden Pa-

nicht so beträchtlichen Schaden verursachen können, als in dem Falle, daß die Feuchte noch im Stroh liegen. Dann wird 2) die Frucht rein ausgedroschen, und 3) ist der Landwirth beim Dreschen des Weizens, Kleesaamens rc. von keiner Witterung abhängig.

Indem wir hier die Hauptresultate der Versuche, welche in Gegenwart mehrerer Mitglieder des Landwirthschaftlichen Vereins erhalten worden sind mittheilen, kommen wir auf den Gegenstand der beiliegenden beiden lithographirten Tafeln zurück.

Diese Zeichnung betrifft nemlich eine Dreschmaschine, welche bei dem Mechaniker Vetter in Görlitz in der Oberlausitz bereits im Jahr 1818 gebaut worden ist. Der hier wohnende Schlosser Karl Baumann (Perlengraben) und mehrere andere Kölner, welche zu derselben Zeit in dieser Maschinenwerkstatt gearbeitet haben, haben diese Dreschmaschine gebaut. Es sind zum Betrieb derselben nur 5 Mann erforderlich; ein Mann nemlich zum Auflegen des Getreides, 1 Mann zum Aufnehmen des Strohs, und 3 Mann zur Bewegung derselben. Das Getreide kommt ebenfalls vollkommen gereinigt zur Tenne. In der Arbeitsstunde können 60 Garben vollkommen bearbeitet werden. In wiefern jedoch die Garben in dem Gewichte von jenen des Versuchs zu Stoßdorf abweichen, kann nicht genau angegeben werden, jedoch war das Gewicht in keinem Falle geringer.

Eine genauere Beschreibung der Maschine schien nicht nöthig, da solche, so einfach in ihrer Zusammensetzung, sehr leicht gebaut werden kann. Wir können nun nicht wissen, da uns die Einrichtung der Belgischen Maschine unbekannt ist, ob eine wesentliche Verschiedenheit in beiden besteht, und wir überlassen solches der Beurtheilung der praktischen Männer. Auf keinen Fall ist diese Maschine kostspielig und Baumann wird gerne jedem, welcher solche bauen will, die gewünschte Auskunft ertheilen. Es hat uns wichtig genug geschienen, die Zeichnung, welche uns von demselben mitgetheilt worden ist, zu veröffentlichen, indem nur das Allgemeine dadurch gewinnen kann, wenn die bereits vorhandenen Erfahrungen bekannt werden. Die nach der Zeichnung ausgeführte Maschine soll sehr gute Resultat geliefert haben, nur hoffte man noch dahin zu gelangen, daß das Stroh nicht zerknittert sondern als Langstroh erhalten werden könnte. Im Interesse der Landwirthschaft und überhaupt in jenem der Industrie liegt es, daß über einen Gegenstand die bereits vorhandenen Erfahrungen benutzt und so angewandt werden, daß das Bessere erkannt und verbreitet werde. Aus diesem Grunde können wir es nur loben, daß Baumann die Zeichnung übergeben, und wir es nur seinem Gefühle von Patriotismus zuschreiben wenn er wünscht, daß bevor man nach dem Fremden greife, man erst zu Hause nachsehen müsse ob nicht vielleicht das Bessere schon vorhanden gewesen sei.

## Uhrmacherei.

(Schluß.)

Der Vortheil einer gewöhnlichen Repetiruhr gegen eine andere Taschenuhr, welche kein Schlagwerk besitzt, ist nicht besonders wichtig, weil gewöhnlich nur des Nachts vom Repetiren Gebrauch gemacht wird, oder wenn man solche des Vergnügens willen Nachts schlagen läßt; dagegen wird eine brauchbare selbstschlagende Taschenuhr nicht allein Vergnügen, sondern auch den Nutzen gewähren, daß solche ohne Zuthun von selbst jede Stunde schlägt. Wenn sie nun noch zugleich vollständige Repetiruhr ist, so daß man sie jederzeit vollständig, d. h. zu den Ganzen auch die Viertel repetiren lassen kann, so wird sie alle Vortheile in vollem Maße gewähren.

In einer gewöhnlichen Repetiruhr ist um des kleinen Vortheils willen, den sie durch das Schlagen gewährt, ein Mechanismus vorfindlich der einigermaßen etwas schwer in Reparatur zu halten ist, weil durch den erforderlichen starken Druck beim Repetiren sehr leicht etwas verrückt und in Unordnung gebracht werden kann.

Keine andere Uhr gewährt in ihrer Zusammensetzung eine solche Vollständigkeit wie die besprochene, und es wird nicht allein dem Besitzer, welcher solche trägt, sondern auch seiner Umgebung dadurch ein besonderes Vergnügen bereitet, daß dieselbe laut und hörbar jede Stunde durch Schlagen anzeigt, und somit gewissermaßen ein thätiges Leben verräth. Sie kann außerdem mit Bequemlichkeit überall mitgenommen werden, was bei schlagenden Tisch- oder Wanduhren nicht so der Fall ist. Ihre Schläge erinnern an die fliehende Zeit. Sie macht den Geschäftsmann darauf aufmerksam, wie nützlich es sei, seine Geschäfte nach der Zeit zu ordnen, und sie erinnert an jene, welche an eine bestimmte Zeit gebunden sind. Ueberhaupt läßt sich vermittelst des Uhrenschlagens das zu jeder Stunde hörbar ist, jeder Zeitabschnitt im Sinne halten. Hat man eine, im ganzen Umfange allzeit brauchbare, selbstschlagende Taschen-

die niedern Qualit. ge
trockne gesalzene Rio
schäd. Bahia wurden
(Baumwolle s.

**Zucker.** Da de
herunter gingen, um
hältniß zu treten, bl
schränkt. Assortirte s
12 rs. (32 sh. 3 bis
mie); gelbe, bei lebh
sh. 11 d. per Ztr.)
1 d. per Ztr.). Etw
angenommen werden,
Verschiffung wird vo
mit der vorjährigen E

**Kaffee** ist in ge
ben ohne Zurückhaltun
der Aernte schon veri
nominell auf $10\frac{1}{2}$ b.
grün steht 9 b. 10 P
bis Mittel-Sorten 7

**Von Pockelflei**
quls. angekommen.
gleich bei Ankunft de
taillisten ein Steigen
an Bord und in den

Fracht nach de
4 Lst; jetzt aber, n
dingen.

Kurs auf Londe
York 4 bis $4\frac{1}{2}$ Przt

**Ausfuhr von Zuck**

**Zucker** von Ha
„ M
Total
Also e

**Kaffee** von Ha
„ Ma
Total.
Also

Das Hauptbefizit
land (600 K. gegen
(5549 K. gegen 28,4
Der Hauptüberschuß
(101,479 Ar. gegen 2
25,778), auf Nord
Bremen (46,359 ge
(Für die

**Getreide.** Die
sich fest und zurückhal
69 Thle. dergl. von 1
Preise ferner gehalten
Boden 73 Thlr. Am
Roggen in loco und
stellte sich wieder auf
ist. Mit Gerste ble
33 Thlr. 101/102pfd.
Thlr. zu haben. Von
Partie schöner Vorpo
kere bleibt $21\frac{1}{2}$ Thlr.
nominell; so auch

Rapps. Rother
heute bereits 22 Th
Säe-Leinsamen a
zu kaufen.

Spiritus unve
ausnahmsweise mitun

Rüböl in loco [illegible] zu $9\frac{1}{4}$ Thlr. [illegible], auf Lieferung pro Sept./Okt. hat der Preis in dieser Woche zwischen $9\frac{1}{3}$ b. $\frac{5}{12}$ Thlr. geschwankt, wozu indessen nicht bedeutend umgesetzt ist. Leinöl sehr stille, in loco $10\frac{1}{2}$—$\frac{5}{12}$ Thlr., auf Lieferung $10\frac{1}{3}$ Thle. Dotteröl hält sich bei kleinen Verkäufen auf 10 Thlr. Für Palmöl 16 Thlr. gefordert. Baumöl, Gallipoly in loco $16\frac{1}{4}$ Thlr., auf Lieferung 16 Thle. unverst. gehalten. Thran, Südsee $9\frac{1}{2}$, Berger br. Leber 25—$24\frac{3}{4}$ Thle., wozu anzukommen.

Häringe. Schott. sind wieder zu $9\frac{5}{6}$ à $\frac{3}{4}$ Thlr. unverst. zu haben. Von Berger und Stavanger Baarhäring ist neuerdings nichts angekommen, man hält damit vom Lager auf $7\frac{7}{12}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. unverst. Von frischen Norweg. Fetthäringen ist noch immer wenig zu haben; eine zuletzt angekommene Partie von 200 Ton. ist unverst. $7\frac{1}{2}$ Thlr. für klein mittel, $8\frac{1}{2}$ Thlr. für groß mittel, $9\frac{1}{2}$ Thle. für Kaufmanns bezahlt.

Zink würde wahrscheinlich wieder gekauft worden sein, wenn es nicht so sehr an Schiffsgelegenheit fehlte. Man fordert in loco und auf Lieferung 6 Thle.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte-Staaten** von N.-A. Zum Nachfolger des Hrn. Biddle ist der frühere Kassirer der Bank, Hr. Dunlap, ernannt worden.

Angefahren: (den 1[illegible].) [illegible] Rotterdam mit [illegible] Ztr., A. Messinger nach Mainz mit 1171 Ztr. Oel.

Vorbeigefahren: (den 17.) J. Schneckenberger von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3164 Ztr.

In Ladung: W. v. Hees nach Rotterdam; H. Claasen W. Z. nach Amsterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; E. Coesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Fr. Zimmermann nach Andernach und Neuwied; Ph. Leininger nach Koblenz u. der Mosel; A. Hartmann n. Bingen; V. Pfaff nach Mainz; Carl Hartig nach dem Niedermain; A. Kropff nach dem Obermain; Fr. Kühnle nach Heilbronn; W. König n. Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 14.) H. Brück von Amsterdam nach Mannheim mit 3314 Ztr.; (den 14. u. 15.) H. v. Hees von Rotterdam nach Köln mit 4026 Ztr., M. Fasbender von Dordt nach Rheinschanze mit 3839 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 15.) W. Tripp von Amsterdam nach Mannheim mit 3311 Ztr, W. Kimpel von Köln n. Mainz mit 979 Ztr., C. Heyll von Worms nach Köln mit 1276 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| „ 16. „ ........ | 10′ 3″ | 9′ —″ |
| „ 17. „ ........ | 10′ $2\frac{1}{2}$″ | — |

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

uhr bei sich, so wird vielleicht die Gewohnheit jede Stunde die Uhr schlagen zu hören, es mit sich bringen, daß man sich an ihr Schlagen gewöhnt, wodurch dann der Fall eintritt, daß man selten ein Stundenschlagen überhören oder unbemerkt vorüber gehen lassen werde. Es wird dem Besitzer Vergnügen machen zu jeder Stunde die Schläge der Uhr zu hören, welche laut und nicht so leise wie bei andern Taschenuhren, aber auch nicht so überlaut wie bei Hausuhren die Stunden verkünden. Es möchte vielleicht zur Beachtung der Zeit noch von besonderm Vortheile sein, wenn man außer den schon bestehenden Mitteln, als da sind: das Zeigen des Zeigers auf dem Zifferblatte einer Uhr, das Repetiren einer Taschen- oder Hausuhr und das Selbstschlagen einer Haus- oder Kirchenuhr, was man zuweilen hört, auch noch jene Einrichtung erhält, daß man nicht allein zuweilen, sondern zu jeder Stunde vermittelst einer tüchtig selbstschlagenden Taschenuhr das Schlagen hört und an die Zeit ermahnt wird, welche man zu diesem oder jenem Geschäfte bestimmt hat. Rechnet man zu dem Nutzen, welchen eine solche selbstschlagende Taschenuhr gewährt, nun auch noch das Vergnügen, welches sie einem Schlaflosen gewährt indem er ihre Schläge zählt, welche keineswegs so hart klingend, wie bei Hausuhren, sondern sanfter und so geschehen, daß dadurch das Gehör, selbst beim Einschlummern, nicht beleidigt wird, so kann man behaupten, daß eine solche Taschenuhr allen Anforderungen entspricht. Selbst einem Kranken kann das Schlagen derselben nicht unangenehm sein. Ist man im Zweifel über die verflossene Zeit, so gibt die Repetition darüber Aufschluß, indem man nur den Drucker des Uhrgehäuses in Bewegung setzt.

**Vorträge über die technische Anwendung der nützlichsten Metalle nach Berzelius und Runge,** in einer Reihenfolge im Gewerb-Verein gehalten, und durch Versuche erläutert, von Pohl.

**Allgemeine Eigenschaften.**

Die Metalle sind brennbare, undurchsichtige Körper, welche die Wärme und die Elektrizität leiten und durch Poliren einen eigenthümlichen, den sogenannten metallischen Glanz annehmen. Durch die Entdeckung der Zusammensetzung der Alkalien und der Erden haben unsere Begriffe von den Metallen eine neue Richtung erhalten; wir haben Körper kennen gelernt, welchen gewisse von den Haupteigenschaften der vorher bekannten Metalle fehlen, die aber offenbar zu derselben Klasse gehören.

(Davy's Entdeckung der Metalloiden.)

Die äußeren Eigenschaften, welche man im Allgemeinen als Kennzeichen der Metalle angenommen hat, sind: a. Undurchsichtigkeit, sowohl im flüssigen als im festen Zustande. Ein Silberblatt von $^1/_{100,000}$ Linie Dicke läßt nicht einen einzigen Lichtstrahl durch. Diese Eigenschaft ist jedoch nicht absolut, denn ein $^1/_{2000}$ Zoll dickes, 50 Mal stärkeres Goldblatt erscheint ganz grün, wenn es gegen das Licht gehalten wird, was nicht der Fall sein würde, wenn die grünen Lichtstrahlen nicht durchdringen könnten. b) Metallglanz. Dieser hängt von der Undurchsichtigkeit der Metalle ab, wodurch das Licht von ihrer Oberfläche vollkommener, als von andern Körpern zurückgeworfen wird. Sie besitzen diesen Glanz in verschiedenem Grade, unter den gewöhnlichen Metallen hat Platin den größten Glanz, dann folgen, nach Leslie's Versuchen, Stahl, Silber, Quecksilber, Gold, Kupfer, Zinn und Blei. c) Schmelzbarkeit. Alle Metalle können geschmolzen werden. Sie behalten dabei ihre Undurchsichtigkeit, aber sie erfordern zum Flüssigwerden so ungleiche Temperaturen, daß wenn Quecksilber bei — 38° flüssig wird, Platin den höchsten Grad von Hitze, den wir durch Anblasen mit Sauerstoffgas oder im Fokus des Brennspiegels hervorbringen können, zum Schmelzen erfordert. Eisen und Platin werden vor dem Schmelzen weich, und können daher geschweißt werden. Beinahe alle Metalle nehmen, wenn sie aus der flüssigen Form in die feste langsam und ungestört übergehen, eine regelmäßige Kristallform an. Man bemerkt am besten diese Kristallisation, wenn man die Metalle, durch die Einwirkung einer schwachen elektrischen Säule, aus verdünnten Auflösungen niederschlägt. Das Metall setzt sich dann in glänzenden Kristallen an dem zur Ausscheidung benutzten Metalle (dem negativen Leiter) ab (Silberbaum, Bleibaum, Kupfer). Die kristallinische Textur beobachtet man öfters wenn die Oberfläche eines nach dem Schmelzen erstarrten, aber nicht gehämmerten oder gewalzten Metalls, mit einer schwachen Säure geätzt wird, wodurch die äußerste, zuerst erstarrte Oberfläche aufgelöst, und die kristallinische Textur entblößt wird. (Moir-Blech 2c.)

Einige Metalle verdunsten bei geringer Hitze, andere fordern im Gegentheil ein heftiges Feuer, und die feuerbeständigsten, z. B. Gold, Platin,

| | | | | Rubrik 1. | Rubrik 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| a. in d. Alter b. zu 16 J. | — | — | 216 | — | — |
| b. „ „ v. 16—30 „ | 225 | 6 | 813 | 237 | 3 |
| c. „ „ „ 30—50 „ | 641 | 20 | 169 | 1495 | 23 |
| d. „ „ über 50 Jahre | 124 | 20 | 26 | 133 | 2 |
| | 990 | 46 | 1224 | 1865 | 28 |
| Von den 1373 weiblich. Sparern sind: | | | | | |
| a. in d. Alter b. zu 16 J. | — | — | 176 | — | — |
| b. „ „ v. 16—30 „ | 49 | 5 | 721 | 53 | 5 |
| c. „ „ „ 30—50 „ | 57 | 21 | 274 | 107 | 15 |
| d. „ „ über 50 Jahre | 13 | 24 | 33 | — | — |
| | 119 | 50 | 1204 | 160 | 20 |

Im Ganzen betrug die Benutzung der Sparkassen:

| | von Sparern | in Posten | zum Betrage | davon Rückzahlungen | also blieben |
|---|---|---|---|---|---|
| Bis Ende 1837 | 626 | 1375 | 156,475 | 69,783 | 86,692 |
| Zunahme 1838 | 367 | 959 | 172,729 | 90,498 | 82 231 |
| „ b. 21. Apr. 39 | 165 | 446 | 55,161 | 42,286 | 12,875 |
| Betrag 21. Apr. 39 | 1158 | 2780 | 384,365 | 202,567 | 181,798 |

Nach Darlegung dieser sehr günstigen Resultate beschloß die Versammlung, den Vorstand zu beauftragen, in den Fabrikstädten des Regierungsbezirks Aachen Verwahr-Anstalten für

5. Diese Patentbeschreibung muß richtig und verständlich abgefaßt sein.

6. Nicht mehr als 12 Personen können wirkliche Eigenthümer des Patents sein.*)

7. Die Patentgebühren betragen 120 L. für England, 100 L. für Schottland und 125 L. für Irland.

8. Sobald Betrug, Fehler in der Form, Gemeinschädlichkeit, keine Neuheit der Erfindung dem Patentirten nachgewiesen werden kann, erlischt das Patent von selbst.

9. Bei Patentstreitigkeiten greift das ganze Rechtsverfahren des gemeinen bürgerlichen Prozesses Platz. Die Entscheidung der Vorfrage wird durch eine Jury bewirkt, welche ihrerseits Zeugenaussagen, Augenschein 2c. zur Vergewisserung der Thatbestände anordnet.

B) In **Frankreich** gab es vor 1789 keine Patente. Die ersten Gesetze darüber wurden 1791 erlassen, und späterhin durch andere modifizirt. Einheimische und Fremde können Patente erhalten — **Brevêts d'invention, Brevêts d'importation.** Untersuchung auf Güte und Werth findet nicht Statt — man fordert indeß auch eine getreue und verständliche Beschreibung; die Einrichtung des **caveats** (des Einspruchrechts) ist nicht eingeführt. Die Patente können auf 5, 10, 15 Jahre genommen werden. Die Patentgebühren sind 300 Frs. für ein Patent von 5jähriger, 800 für eines von 10jähriger und 1500 Frs. für ein solches von 15jähr. Dauer. Die Taxe für ein Vervollkommnungs-, Abänderungs- und Zusatzzertifikat

*) Doch können Benutzungsgestattungen (**Licences**) in unbeschränkter Zahl verkauft werden. So erhob nach Kleinschrod ein Tuchmacher, der eine sehr wohlfeile und wirksame Verbesserung bei Appretur des Tuchs erfunden hatte, durch diese Licencen beinahe von allem in Großbritannien fabrizirten Tuch (an 4 Mill. Yards) per **Yard** eine Abgabe von 4 Pence.

m

jährig in Köln 3 Thlr.
Post, im ganzen Preu-
taat 3 Thaler 12 Sgr.
chhandel, jährlich
Sgr. Insertionen.
Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

1839.

ulpflichtigen Alter

n 22,000 Spar-
beim Bauwesen,
s. w. haben 7800
leischern und an-
ngsmittel 4800;
sonstigen kleinen

ner
ung für

ähnte Brochüre her-
Patentwesens"
für das Königreich
veranlaßt uns wie-
uszugsweise Einiges

einiger Staaten:
ein Jacobs des Er-
f Antrag des Lord
esentlichsten Grund-

wirklichen Erfinder
boden ertheilt, oder
jenes zur allgemei-
indung den Gesetzen
größere Theuerung
n Handel und keine

s Patent der wirkli-
: und Einträglichkeit
gegen Erfindungen,
id, findet eine Un-
bittsteller, jener der
ein Patent erhalten
re auf seine eignen
Beseitigung frag-
leihung in verschie-
Patent sehr; doch
zipe des Patentwe-

es Patentgegenstan-
inzureichenden Pa-

können nur im Fokus großer Brennspiegel verflüchtigt werdrn. d) Schwere und Dichtigkeit. Das größere eigenthümliche Gewicht bei den Metallen wurde sonst als ihre hauptsächlich charakterisirende Eigenschaft angesehen, und vor der Zersetzung der Alkalien kannte man kein Metall, welches nicht wenigstens 6 Mal schwerer als das Wasser war. Die metallischen Radikale der Alkalien und der Erden sind dagegen weit leichter. Kalium z. B. schwimmt auf dem Wasser und auf gewöhnlichem Branntwein. Das größere eigenthümliche Gewicht kann also deswegen nicht mehr ein unterscheidendes Merkmal sein, weil die Klasse der Metalle Körper enthält, die leichter als Wasser sind, wie, z. B. Kalium, und wieder andere, welche das Wasser 19, 20 bis 22 Mal an Schwere übertreffen wie z. B. Iridium, Gold, Platin ꝛc., die Eigenschaft, die Wärme und die Elektrizität besser als andere Körper zu leiten, ist einer der ausgezeichnetsten Charaktere der Metalle. Einige brennbare, nicht metallische Körper, z. B. die Kohle sind Leiter der Elektrizität, aber sehr schlechte Leiter der Wärme; andere z. B. der Schwefel, leiten weder die Elektrizität noch die Wärme. In ihrer Eigenschaft, die Elektrizität zu leiten, haben die Metalle eine so nahe Uebereinstimmung, daß man nur mit Schwierigkeit eine deutliche Verschiedenheit in ihrer Leitungsfähigkeit hat ausmitteln können, und sie übertreffen darin andere Körper so außerordentlich, daß z. B. ein Cylinder von Wasser von 1 Zoll Länge nach Cavendish, der Elektrizität einen gleichen Widerstand leistet, wie ein eben so dicker Cylinder von Eisen von 400 Millionen Zoll Länge. Sogar die Kohle leistet, nach Davy, der Elektrizität einen mehrere Tausend Mal größeren Widerstand, als das Eisen oder das Platin, die doch unter den Metallen die schlechtesten Elektrizitätsleiter sind. Aus einigen, mit einer sehr großen elektrischen Säule angestellten Versuchen hat Children gefolgert, daß die Eigenschaft der Metalle, die Elektrizität zu leitrn, sich ungefähr wie ihr Leitungsvermögen für die Wärme verhält. Man hat beobachtet, daß die Elektrizität bei ihrer Entladung nur dann Licht und Wärme hervorbringt, wenn die Masse des leitenden Köpers zu gering ist, und dadurch ihrem Durchgang Widerstand leistet. Wenn daher zwei gleich große Drähte von verschiedenen Metallen durch Entladung der nemlichen Quantität Elektrizität ungleich stark erhitzt werden, so scheint daraus zu folgen, daß das am stärksten erhitzte Metall die Elektrizität schlechter als das andere leitet. Children glaubt gefunden zu haben, daß einige Metalle nach folgender Ordnung die beßten Leiter der Elektrizität sind: Silber, Zink, Gold und Kupfer. H. Davy fand, daß das Vermögen der Metalle, die Elektrizität zu leiten, sich mit der Temperatur verändert. Durch Erhöhung der Temperatur wird es vermindert und umgekehrt. Wenn z. B. ein Metalldraht durch die Entladung einer starken elektrischen Säule in der Luft rothglühend wird, so kann er nicht mehr die ganze Menge der Elektrizität in der Säule ausladen. Läßt man den Draht dann durch Oel, Alkohol, Wasser, kurz durch ein erkaltendes Medium gehen, so wird er nicht mehr rothglühen und entladet nun die Säule gänzlich. Hier erklärt Davy einen sehr interessanten, von ihm angestellten Versuch: Wenn man in einen elektrischen Kreis einen 4 bis 6 Zoll langen, so dünnen Platindraht bringt, daß die Elektrizität, welche durch ihn hindurchgeht, ihn in seiner ganzen Länge rothglühend macht, und nun irgend einen Theil desselben durch die Flamme einer Spiritus-Lampe weißglühend macht, so erkaltet augenblicklich der Ueberrest des Drahtes, bis unter die Temperatur des sichtbaren Glühens. Legt man umgekehrt an irgend einer Stelle des rothglühenden Drathes ein Stück Eis, oder treibt auf dieselbe einen Strom kalter Luft, so werden augenblicklich alle andere Theile des Drahtes viel heißer, und kommen vom Rothglühen zum Weißglühen.

Um das verschiedene Leitungsvermögen einiger Metalle zu bestimmen, nahm Davy Drähte von derselben Dimension und versuchte, wie viel Paare einer kräftigen elektrischen Säule sie so auszuladen vermochten, daß keine bemerkbare Wirkung in einem zugleich angebrachten Wasserzersetzungs-Apparat sichtbar wurde. Er fand dann, daß Eisen 6, Platin 11, Zinn 12, Kupfer und Blei 56, und Silber 65 Paare völlig zu entladen vermochten; wodurch die Ordnung, in welcher sie die Elektrizität leiten, sich bestimmen läßt. (Forts. f.)

## Anzeige.

Sonntag bleibt das Lokal geschlossen; Montag um 10 Uhr, Fortsetzung der Vorträge.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

die niedern Qualit. g
trockne gesalzene Rio
schad. Bahia wurden
(Baumwolle f

**Zucker.** Da de
herunter gingen, um
hältniß zu treten, bl
schränkt. Assortirte f
12 rs. (32 sh. 3 bis
mie); gelbe, bei leb
sh. 11 d. per Ztr.)
1 d. per Ztr.). Etw
angenommen werden,
Beschiffung wird vo
mit der vorjährigen
**Kaffee** ist in g
den ohne Zurückhaltun
der Aernte schon ver
nominell auf 10½ b.
grün steht 9 b. 10 P
bis Mittel-Sorten 7
**Von Pockelfle**
quls. angekommen.
gleich bei Ankunft de
taillisten ein Steiger
an Bord und in den
Fracht nach de
4 Lst; jetzt aber, 
dingen.
Kurs auf Lond
York 4 bis 4½ Przt
**Ausfuhr von Zuck**

**Zucker** von H
„ M
Total
Also

**Kaffee** von H
„ M
Total
Also

Das Hauptdefizi
land (600 K. gegen
(5549 K. gegen 28,4
Der Hauptüberschu
(101,479 Ar. gegen
25,778), auf Nor
Bremen (46,359 g
(Für die

**Getreide.** Di
lich fest und zurückh
68 Thlr. dergl. von
Preise fernee gehalt
Boden 73 Thlr. A
Roggen in loco un
stellte sich wieder au
ist. Mit Gerste b
33 Thlr. 101/102pf
Thlr. zu haben. Von
Partie schöner Vorr
ßere bleibt 21½ Thl
nominell; so auch
Rapps. Roth
heute bereits 22 T
Säe-Leinsamen
zu kaufen.
Spiritus un
ausnahmsweise mit

Rüböl in loco … auf Lieferung pro Sept./Okt. hat der Preis in dieser Woche zwischen 9⅓ b. $^{5}/_{12}$ Thlr. geschwankt, wozu indessen nicht bedeutend umgesetzt ist. Leinöl sehr stille, in loco $10^{1}/_{3}$–$^{5}/_{12}$ Thlr., auf Lieferung 10⅓ Thlr. Dotteröl hält sich bei kleinen Verkäufen auf 10 Thlr. Für Palmöl 16 Thlr. gefordert. Baumöl, Gallipoly in loco 16¼ Thlr., auf Lieferung 16 Thlr. unverst. gehalten. Thran, Südsee 9⅓, Berger br. Leber 25–24¾ Thlr., wozu anzukommen.

Häringe. Schott. sind wieder zu 9⅚ à ¾ Thlr. unverst. zu haben. Von Berger und Stavanger Baarhäring ist neuerdings nichts angekommen, man hält damit vom Lager auf $7^{7}/_{12}$–½ Thle. unverst. Von frischen Norweg. Fetthäringen ist noch immer wenig zu haben; eine zuletzt angekommene Partie von 200 Ton. ist unverst. 7½ Thle. für klein mittel, 8⅓ Thlr. für groß mittel, 9⅓ Thlr. für Kaufmanns bezahlt.

Zink würde wahrscheinlich wieder gekauft worden sein, wenn es nicht so sehr an Schiffsgelegenheit fehlte. Man fordert in loco und auf Lieferung 6 Thlr.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte-Staaten** von N.-A. Zum Nachfolger des Hrn. Biddle ist der frühere Kassirer der Bank, Hr. Dunlap, ernannt worden.

… A. Messinger nach Mainz mit 1171 Ztr. Oel.

Vorbeigefahren: (den 17.) J. Schneckenberger von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3164 Ztr.

In Ladung: W. v. Hees nach Rotterdam; H. Claasen W. Z. nach Amsterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; E. Coesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Fr. Zimmermann nach Andernach und Neuwied; Ph. Leininger nach Koblenz u. der Mosel; A. Hartmann n. Bingen; B. Pfaff nach Mainz; Carl Hartig nach dem Niedermain; A. Kropff nach dem Obermain; Fr. Kühnle nach Heilbronn; W. König n. Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 14.) H. Brück von Amsterdam nach Mannheim mit 3314 Ztr.; (den 14. u. 15.) H. v. Hees von Rotterdam nach Köln mit 4026 Ztr., M. Fasbender von Dordt nach Rheinschanze mit 3839 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 15.) W. Tripp von Amsterdam nach Mannheim mit 3311 Ztr., W. Kimpel von Köln u. Mainz mit 979 Ztr., E. Heyll von Worms nach Köln mit 1276 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| „ 16. „ …….. | 10′ 3″ | 9′ –″ |
| „ 17. „ …….. | 10′ 2½″ | – |

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 61 u. 62. Köln, Donnerstag den 23. Mai. 1839.

## Aachener Verein
### zur Beförderung der Arbeitsamkeit.

In der 6. Bezirksversammlung am 29. April legte der Präses des Vorstandes, Hr. Hansemann, einen Bericht ab, aus dem wir Folgendes entnehmen.

Am Ende 1837 betrug das Kapitalvermögen 54,378 Thlr., die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gab als Gewinn-Antheil von 1837 20,343, zusammen 74,721 Thlr. Passiva, Einlage der Sparer ꝛc. 258,103 Thlr., Aktiva 332,824. Die Reserve betrug für 1838 10,318 Thlr.

Die Sparkasse wurde benutzt:

| von Sparern | | in Posten von | zum Betrage von | davon Rückzahlungen | also blieben |
|---|---|---|---|---|---|
| Bis 1838 | 3633 | 41,497 | 108,001⅔ | 45,367 | 62,634⅔ |
| „ 1837 | 3145 | 34,611 | 76,151⅓ | 29,112 | 47,039⅓ |
| Zunahme | 488 | 6.886 | 31,850⅓ | 16.255 | 15,595⅓ |

| Es hatten ein Guthaben: | Am Schlusse des Jahres 1834 | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|---|---|
| bis zu 2 Thlrn. . . . | 803 | 549 | 549 | 410 | 377 |
| über 2 b. zu 5 Thlr. | 139 | 427 | 290 | 200 | 201 |
| „ 5 „ 10 „ | 49 | 236 | 212 | 145 | 136 |
| „ 10 „ 20 „ | 33 | 140 | 188 | 177 | 185 |
| „ 20 „ 50 „ | 53 | 139 | 235 | 312 | 365 |
| „ 50 „ 100 „ | 29 | 78 | 121 | 145 | 216 |
| „ 100 „ 150 „ | 10 | 34 | 56 | 96 | 93 |
| „ 150 „ 200 „ | 7 | 30 | 56 | 86 | 154 |
| Zahl der Sparer: | 1123 | 1633 | 1707 | 1571 | 1727 |

Das durchschnittliche Guthaben eines jeden Sparers betrug am Schlusse des Jahres 1834 7 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf.; 1835 14„23„4; 1836 22„12„8; 1837 33„18„7; und 1838 41„17„6.

| | männl. | weibl. | Summa. |
|---|---|---|---|
| Es wurden aufgenommen bis zu 16 J. | 216 | 176 | 392 |
| Von 16—30 Jahren . . . . . . . | 1044 | 775 | 1819 |
| „ 30—50 „ . . . . . . . | 830 | 352 | 1182 |
| Ueber 50 Jahre . . . . . . . . | 170 | 70 | 240 |
| Im Ganzen . . . . . . . . . . | 2260 | 1373 | 3633 |

| Von den 2260 männlichen Sparern sind: | 1. verheirathet | 2. verwittwet | 3. unverheirathet | Es haben Kinder unter 14 Jahren die Sparer der Rubrik 1 | Rubrik 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| a. in d. Alter b. zu 16 J. | — | — | 216 | — | — |
| b. „ „ v. 16—30 „ | 225 | 6 | 813 | 237 | 3 |
| c. „ „ „ 30—50 „ | 641 | 20 | 169 | 1495 | 23 |
| d. „ „ über 50 Jahre | 124 | 20 | 26 | 133 | 2 |
| | 990 | 46 | 1224 | 1865 | 28 |
| Von den 1373 weiblich. Sparern sind: | | | | | |
| a. in d. Alter b. zu 16 J. | — | — | 176 | — | — |
| b. „ „ v. 16—30 „ | 49 | 5 | 721 | 53 | 5 |
| c. „ „ „ 30—50 „ | 57 | 21 | 274 | 107 | 15 |
| d. „ „ über 50 Jahri | 13 | 24 | 33 | — | — |
| | 119 | 50 | 1204 | 160 | 20 |

Im Ganzen betrug die Benutzung der Sparkassen:

| von Sparern | | in Posten | zum Betrage | davon Rückzahlungen | also blieben |
|---|---|---|---|---|---|
| Bis Ende 1837 | 626 | 1375 | 156,475 | 69,783 | 86,692 |
| Zunahme 1838 | 367 | 959 | 172,729 | 90,498 | 82 231 |
| „ b. 21. Apr. 39 | 165 | 446 | 55,161 | 42,286 | 12,875 |
| Betrag 21. Apr. 39 | 1158 | 2780 | 384,365 | 202,567 | 181,798 |

Nach Darlegung dieser sehr günstigen Resultate beschloß die Versammlung, den Vorstand zu beauftragen, in den Fabrikstädten des Regierungsbezirks Aachen Verwahr-Anstalten für kleine Kinder von zwei Jahren bis zum schulpflichtigen Alter zu errichten.

### Pariser Sparkassen.

In Paris sind 68,000 Domestiken, wovon 22,000 Sparkassenbüchr haben. Von 30,000 Arbeitern beim Bauwesen, als Maurer, Tischler, Schlosser, Maler u. s. w. haben 7800 Sparkassenbücher; von den 20,000 Bäckern, Fleischern und andern Handwerkern zur Bereitung der Nahrungsmittel 4800; von den 20,000 Sekretären, Schreibern und sonstigen kleinen Beamten nur 4500.

## Ueber die Nothwendigkeit einer allgemeinen Patentgesetzgebung für Deutschland

hat Hr. F. G. Wieck eine schon früher von uns erwähnte Brochüre herausgegeben und unter dem Titel „Grundsätze des Patentwesens" (Chemnitz 1819) dem Direktorio des Industrie-Vereins für das Königreich Sachsen dedizirt Die Wichtigkeit des Gegenstandes veranlaßt uns wiederholt auf diese Schrift aufmerksam zu machen, und auszugsweise Einiges daraus mitzutheilen.

**Hauptbestimmungen der Patentgesetzgebung einiger Staaten:**

A) In **England** ist das Patentgesetz auf eine Acte Jacobs des Ersten gegründet, es hat inzwischen 1832 und 1835 auf Antrag des Lord Brougham mehrere Verbesserungen erhalten. Die wesentlichsten Grundsätze sind folgende:

1. Patente werden auf 14 Jahre dem ersten und wirklichen Erfinder von neuen und nützlichen Manufakturmaschinen oder Methoden ertheilt, oder auch dem ersten Einführer derselben, falls sie noch nirgends zur allgemeinen Kenntniß gekommen sind, vorausgesetzt, daß die Erfindung den Gesetzen nicht entgegen, noch dem Staate schädlich ist, auch keine größere Theuerung in den nothwendigen Lebensbedürfnissen, kein Zwang im Handel und keine Inkonvenienz fürs Allgemeine daraus entspringt.

2. Abgesehen von diesen Voraussetzungen wird das Patent der wirklichen Neuheit ohne nähere Untersuchung der Brauchbarkeit und Einträglichkeit der Erfindung verliehen. Im Fall jedoch Proteste gegen Erfindungen, sogenannte caveats, bei der Patentbehörde eingelegt sind, findet eine Untersuchung Statt, ob nämlich die Erfindung der Patentbittsteller, jener der Protesteinleger gleich ist, in welchem Falle niemand ein Patent erhalten kann. — Bei Statt findender Verschiedenheit kann jeder auf seine eignen gründlichen Vorrichtungen ein Patent bekommen. Die Beseitigung fraglicher Einsprüche, die bei allen Instanzen der Patentverleihung in verschiedener Form angebracht werden können, verzögert das Patent sehr; doch liegt die Statthaftigkeit jener Einsprüche in dem Prinzipe des Patentwesens begründet.

4. Der summarische Titel des Patents (Angabe des Patentgegenstandes) muß genau in Uebereinstimmung mit der später einzureichenden Patentbeschreibung stehen.

5. Diese Patentbeschreibung muß richtig und verständlich abgefaßt sein.

6. Nicht mehr als 12 Personen können wirkliche Eigenthümer des Patents sein.*)

7. Die Patentgebühren betragen 120 L. für England, 100 L. für Schottland und 125 L. für Irland.

8. Sobald Betrug, Fehler in der Form, Gemeinschädlichkeit, keine Neuheit der Erfindung dem Patentirten nachgewiesen werden kann, erlischt das Patent von selbst.

9. Bei Patentstreitigkeiten greift das ganze Rechtsverfahren des gemeinen bürgerlichen Prozesses Platz. Die Entscheidung der Vorfrage wird durch eine Jury bewirkt, welche ihrerseits Zeugenaussagen, Augenschein ꝛc. zur Vergewisserung der Thatbestände anordnet.

B) In **Frankreich** gab es vor 1789 keine Patente. Die ersten Gesetze darüber wurden 1791 erlassen, und späterhin durch andere modifizirt. Einheimische und Fremde können Patente erhalten — Brevêts d'invention, Brevêts d'importation. Untersuchung auf Güte und Werth findet nicht Statt — man fordert indeß auch eine getreue und verständliche Beschreibung; die Einrichtung des caveats (des Einspruchrechts) ist nicht eingeführt. Die Patente können auf 5, 10, 15 Jahre genommen werden. Die Patentgebühren sind 300 Frs. für ein Patent von 5jähriger, 800 für eines von 10jähriger und 1500 Frs. für ein solches von 15jähr. Dauer. Die Taxe für ein Vervollkommnungs-, Abänderungs- und Zusatzzertifikat

*) Doch können Benutzungsgestattungen (Licences) in unbeschränkter Zahl verkauft werden. So erhob nach Kleinschrod ein Tuchmacher, der eine sehr wohlfeile und wirksame Verbesserung bei Appretur des Tuchs erfunden hatte, durch diese Licencen beinahe von allem in Großbritannien fabrizirten Tuch (an 4 Mill. Yards) per Yard eine Abgabe von 4 Pence.

ist 24 Frs., für die Verlängerung eines Patents 600 Frs. Für die Hälfte der Summe wird ein 6monatlicher Kredit bewilligt.

Die Patente erlöschen: wenn die Beschreibung unrichtig und unverständlich ist, die Taxe nicht bezahlt wird, die Erfindung sich nicht als neu bewährt, der öffentlichen Sicherheit und den Gesetzen zuwider läuft, dieselbe in 2 Jahren nicht in Ausübung gebracht wird und der Patentirte auch ein Patent auf gleichem Gegenstand im Auslande nimmt.

C) In **Holland** ist nach dem Gesetze v 25. Jan. 1817 die Untersuchung der zu patentirenden Erfindungen vorgeschrieben. Der Generalkommissarius für den öffentlichen Unterricht der Künste und Wissenschaften kann darauf antragen, die Patentgesuche abzuweisen, und wenn der König den Antrag nicht genehmigt, so befiehlt er das Gutachten des Königl. Instituts einzuholen. Die Untersuchung erstreckt sich zugleich auf die Wirklichkeit der Erfindung und auf ihre Wichtigkeit. Die Taxe der Patente, die fünf, zehn und fünfzehn Jahre laufen, geht von 150 bis 750 Fl, die für ein Privilegium von 10 Jahren zu zahlenden Gebühren betragen 300 oder 400 Fl., die für ein fünfzehnjähriges aber 600 oder 750 Fl. Die fünf- oder zehnjährigen Patente können auch auf 15 Jahre verlängert werden, wenn triftige Gründe dazu vorhanden sind; der bloße Einführer ist verbunden, lediglich im Königreiche zu fabriziren. Im Fall der Aufhebung eines Patents, das der öffentlichen Sicherheit gefährlich werden könnte, werden die gezahlten Gebühren, im Verhältniß zu der Zeit, die das Patent noch zu laufen hat, zurückerstattet.

D) **Rußland** hat seit 1812 Patentgesetze. Nur auf solche Erfindungen, die das Ministerium des Innern für neu und nützlich erklärt, können Patetente erlangt werden. Sie können sich auch auf fremde Erfindungen erstrecken, wenn sie nur nicht bereits im Lande ausgeübt, noch irgendwo genau genug beschrieben worden sind, um ausgeführt werden zu können. Die Patente werden ohne Garantie des Staats ertheilt und nach dem Verlangen der Bittsteller auf 3, 5, 10 Jahre gewährt. Die Gebühr für ein dreijähriges Patent ist 300 Rubel, für ein fünfjähriges 500 Rubel, für ein zehnjähriges aber 3000 Rubel. Die eingereichten Patentbeschreibungen werden in der Zeitung des dirigirenden Senats öffentlich bekannt gemacht. Alle Patentstreitigkeiten kommen vor den Rath des Ministeriums des Innern, der sich Sachverständige beiordnet, welche die Parteien in gleicher Anzahl ernennen. Diese haben eine berathende Stimme wie die Mitglieder der Regierung und nehmen Theil an der Entscheidung, von der man an den Senat appelliren kann, der dann in letzter Instanz entscheidet.

E) **Deutschland.** a. Oestreich. Nach einer Verordnung v. 31. März 1832 können sowohl Landeseinwohner als Fremde ihre Erfindungen patentiren lassen. Doch werden die Erfindungen des Auslandes nur patentirt, wenn sie auch in dem betreffenden Lande der freien Ausübung entzogen sind und zwar nur auf die Dauer des ausländischen Patents. Auf Bereitung von Nahrungsmitteln, Getränken und Arzneien (große Patentfundgruben in England und Frankreich) wird kein Patent verliehen. Es finden gar keine Untersuchungen derselben Statt, außer im Fall sie der öffentlichen Sicherheit nachtheilig oder den Gesetzen der Monarchie zuwider erscheinen. Die Patentzeit geht bis auf 15 Jahre. In besondern Fällen kann sie der Kaiser verlängern. Die für diese Zeit festgestellte Steuer steigt nur auf 10 Fl. K.-M. für jedes der ersten fünf Jahre, für das sechste geht sie auf 15, für das siebente auf 20 und für jedes folgende Jahr nimmt sie um 5 Fl. zu, so daß sie im fünfzehnten Jahre auf 60 Gulden zu stehen kommt. Nach diesem Tarif beträgt die Abgabe für ein Patent von 15 Jahren überhaupt 425 Fl. Bei Einreichung des Gesuchs muß die Hälfte der Gebühren, nach der verlangten Dauer des Patents, erlegt werden. Das Uebrige wird fortlaufend in jedem Jahre erhoben. Die Rechte des Patentinhabers erstrecken sich auf die ganze Oestreichische Monarchie. Zur Ausführung ist ein Jahr bewilligt. Das Patentrecht erlischt, wenn die Neuheit mangelt, die Beschreibung nicht richtig ist, die Taxe nicht bezahlt wird und der Patentgegenstand nicht innerhalb Jahresfrist zur Ausführung kommt.

b. In Baiern werden Erfindungs- u Einführungspatente ertheilt. Die Einrichtung ist den Oestreichischen Gesetzen ähnlich. Es ist vorgeschrieben, die Beschreibungen nach Ablauf von 3 Jahren seit der Ausfertigung in den meist verbreiteten Zeitungen bekannt zu machen.

c. Württemberg. In der Gewerbeordnung vom 22. April 1828 ist bestimmt: daß für Erfindungen und Einführungen von Erfindungen, die im Auslande und unter Patentschutz ausgeübt werden, Patente bewilligt werden. Untersuchung findet nicht Statt. Die Patentbeschreibungen werden geheim gehalten und können nur mit Zustimmung der Patentirten bekannt gemacht werden.

Die Patentsteuer ist 25 Fl. im 24 Fl.-Fuß per Jahr und wird jährlich entrichtet. Der Verbesserer einer Erfindung kann bloß auf eine bestimmte Verbesserung ein Patent erhalten, ohne Anspruch auf Benutzung der Originalerfindung. Patentrechte erlöschen, wenn die vorausgesetzten Bedingungen nicht erfüllt werden, die denen in Frankreich und Oestreich ähnlich lauten.

d In Preußen werden die Patente auf Erfindungen und Einführungen nur nach vorhergehender Untersuchung zweier Behörden ertheilt. Zuerst werden sie von der Regierung der Provinz, in der das Patentgesuch gemacht wird, untersucht und hierauf vom Ministerio. Die Untersuchung ist Personen übertragen, die von dem Gegenstande unterrichtet sind. Nur ein Preußischer Bürger kann ein Patent erhalten. Die Dauer der Patente geht mindestens auf 6 Monate und höchstens auf 15 Jahr. Sie wird durch das Ministerium festgesetzt, welches ebenfalls bestimmt, ob das Patent die ganze Preußische Monarchie umfassen, oder nur für eine oder mehrere Provinzen gelten soll.

Der Patentirte ist verbunden, durch die öffentlichen Blätter den Gegenstand des Patents, seine Umfassung und Dauer bekannt zu machen. Ueberall, wo diese Bekanntmachung nicht Statt gefunden hat, wird das Patent für nicht geltend erachtet. Er ist gleichfalls bei Strafe der Nullität verbunden, dasselbe in Zeit von 6 Monaten zur Ausführung zu bringen. Für die Geheimhaltung der Erfindung wird nicht Gewähr geleistet, auch ist das Patent als erloschen zu betrachten, wenn der Beweis geführt wird, daß die Voraussetzung, die Erfindung sei neu und eigenthümlich, unrichtig gewesen ist. Die einzigen zu entrichtenden Gebühren sind die des Stempels und die für die Sportelkasse; außer diesen Gebühren verursacht die Bekanntmachung des Patents in allen Regierungs-, Amts- und Intelligenzblättern eine Ausgabe von ungefähr 100 Thalern.

e) In Hessen-Kassel, Sachsen, Hannover, Holstein (Dänemark) bestehen noch die alten Einrichtungen der Verleihung von Privilegien nach ministeriellem Ermessen.

Sollen die Patente in Deutschland nicht bloß eine illusorische Wirksamkeit, sondern eine reelle haben, soll die gesammte Deutsche Industrie, fern aller provinziellen Absonderung, wahren Nutzen durch das Patentwesen genießen und die konkurrirende Industrie der verschiedenen Deutschen Bundesstaaten sich nicht gegenseitig Wunden schlagen, indem diesseits patentirte Erfindungen jenseits frei nachgemacht werden und umgekehrt, so muß ein für alle Deutschen Bundesstaaten gleichgeltendes Patentgesetz unter Garantie des Bundestags in Wirksamkeit treten. Die Verfolgung einseitiger industrieller Tendenzen in den einzelnen Staaten kann nie zum Ziele führen. Lebhaft haben die Deutschen Regierungen dies gefühlt, als sie ihre Grenzen in den großen Zollverein verschmolzen und den innern Handel frei machten. Sie fühlen dies bei ihrer eifrigen Bemühung, gleiche Münze, gleiches Maß und Gewicht in den Vereinsstaaten herbeizuführen. Nicht minder werden sie von der dringenden Nothwendigkeit überzeugt sein, die Bestrebungen der Deutschen Industrie im Innern zu vervollkommnen, in ein allgemeines Deutsches Interesse zusammen zu leiten.

Der moderne Krieg der Nationen ist ein Kampf der Industrie und des Handels, er ist unblutig aber hartnäckig und folgenschwer. Seit längerer Zeit hat Deutschland seine Neutralität in diesem Kriege aufgegeben, und hat sich auf den großen Weltkampfplatz geworfen und da manchen Sieg errungen. Es ist ohne alle Frage, daß der große Zollverband die Deutschen Handels- und Fabrikstaaten in mancher Beziehung unterstützt hat, sowohl im In- als Auslande mit den rivalisirenden Manufakturen Englands und Frankreichs erfolgreich in die Schranken zu treten; aber es ist nicht allein damit gethan; dem Muthe zur Konkurrenz muß auch die Kraft nicht fehlen, und diese Kraft hat ihre Wurzel im Innern der industriellen Verhältnisse, Bestrebungen und Zustände. Viele sind der Mittel, den Wurzeln im Innern guten Boden zu geben; eines der mächtigsten ist aber der Schutz des geistigen industriellen Eigenthums durch Patente auf Erfindungen, da durch dasselbe jeder Industrielle Herr wird seiner Thätigkeit und seines Talents und seine Fähigkeit und sein Besitzthum ungefährdet von Beeinträchtigung anwenden kann zu seinem Vortheil, aber nicht minder im Interesse der ganzen Deutschen, der ausländischen gegenüberstehenden Industrie. Denn nicht allein der glückliche Erfinder ist der alleinige Eigenthümer einer die Industrie fördernden Sache; sie geht, was besonders wichtig ist, durch Anregung Ermunterung, Nacheiferung, durch direkte Ueberlassung (licence) endlich nach Ablauf der Patentzeit als vollkommener Besitz in Saft und Blut der gesammten Deutschen Gewerbthätigkeit über. Kann sie dies aber, wenn sie, die Erfindung, eingeschachtelt bleiben muß in dem grübelnden Kopfe, in der beschränkten Hand eines Einzelnen? wenn sie genöthigt ist, sich ängstlich heimlich in gewissen Manufakturbezirken aufzuhalten, langsam fortzuvegetiren, sparsam zu befruchten und endlich wohl gar im Atelier, Laboratorio, Schreibtisch des verarmten Erfinders spurlos zu verschwinden? Viermal mußte die Fabrikation des Porzellans in China, weil ihre Kenntniß verloren gegangen war, aufs Neue erfunden werden. Bis auf den heutigen Tag findet in Deutschland das System der gegenseitigen Absperrung und Verheimlichung industrieller Kenntnisse Anwendung, aus dem das allgeliebte und allgemein angewandte Mausesystem entsprungen ist, welches darin besteht, sich gegenseitig durch Intriguen, Abspenstigmachung von Arbeitern, heimliche Benutzung von Formen und Modellen, werthvolle, industrielle Einrichtungen zu entfremden. Durch ein gutes und allgemein geltendes Deutsches Patentgesetz ist diesem Uebelstande, diesem Krebse der Industrie, dieser Unterdrückung des Talents mit einem Schlage abgeholfen, und da alle Deutsche Regierungen Interesse an der Sache haben, es ihnen daran liegen muß, das Genie zu wecken und zu begünstigen, damit es die bildende Industrie befruchte, so liegt die Ergreifung gemeinsamer Maßregeln so fern nicht.

Hat doch gegenwärtig schon der Bundestag den Schutz des geistigen Eigenthums an Büchern und Kunstwerken ausgesprochen und ist er dem schmachvollen Nachdruckergewerbe hemmend entgegengetreten. Wenn er dies bei einem einzigen Gewerbe gethan hat, um wie viel mehr wird er es für Deutsche Bundespflicht ansehen, der großen Masse der Gewerbe Schutz gegen verderbliche Eingriffe in das geistige Eigenthum der Erfindungen angedeihen zu lassen, sei es geistig oder körperlich. Das materielle Eigenthum des Staatsbürgers wird durch Gesetz und Polizei beschützt, dieses leicht zu bewachende, erfreut sich Rechte, die man dem geistigen Eigenthume, dem leicht zu entfremdenden, nicht gewähren will. Dem Glück, der Herkömmlichkeit, dem Reichthum, der Macht fehlt es nicht an Rechten und Vorrechten; ist es nun ein übertriebenes Verlangen, eine chimärische Idee, ein nationalökonomischer Unsinn, wenn der Fleiß, das Talent, die geistreiche Armuth einen Schutz verlangt, damit ihnen das Wenige nicht geraubt werde, was sie besitzen, nämlich den fruchtbaren Gedanken und den Lohn für ihre Arbeit.

Einrichtungen, die die formelle Ausführung eines allgemein Deutschen Patentgesetzes sichern, sind bei gutem Willen der Betheiligten leicht getroffen. Eine Zentral-Patentbehörde an irgend einem geeigneten Orte Deutschlands würde die Anmeldungen entgegen nehmen, die Eigenthümlichkeit der Erfindung gegen formelle eingelegte Protestationen anerkennen oder verwerfen, Patentverleihungen und Patentstreitigkeiten in letzter Instanz zur Entscheidung bringen. Möge vorliegende Abhandlung etwas dazu beitragen, die Idee eines allgemeinen Deutschen Patentgesetzes zu verwirklichen

# Mechanischer-Ziegelstreicher von Terrasson-Fougères.

Der Besitzer einer ausgedehnten Ziegelei nächst Eilenburg im Merseburgischen Bezirke, Hr. Schenk, ließ gleich nach kundgewordener Methode der Terrasson-Fougères'schen Ziegelerzeugung eine ähnliche Streichmaschine anlegen, und theilt über deren Aufstellung und Leistungen folgende, für Ziegelei-Besitzer sehr interessante Data und Uebersicht der zur Anlage erforderlichen Beköstigung mit. Die Maschine mit Einschluß der Walzenbahn, die in seiner Ziegelei 80 Fuß lang ist, kostete 1500 Fl.; 5000 Stück 60 Zoll lange, 6 Zoll breite und 1 Zoll starke Streichbretter 625 Fl.; der Göpel für das Getriebe auf ein Pferd 300 Fl.; zusammen 2400 Fl. Nachdem nun diese Maschine nach dem glaubwürdigen Zeugnisse des industriellen Hrn. Besitzers täglich 10,000, und mit einem Ausschuß von 2 Przt 9800 Ziegel erzeugt, nebstdem die Verfertigung eines jeden Tausends bis zur Aufstellung in den Trockenkammern und den dabei öfters vorkommenden Nebenkosten auf 1 Fl. 32 Kr., die größeren Reparaturen aber jährlich auf 156 Fl. angeschlagen werden, so würde mit Hinzurechnung der 4 Przt. Zinsen des Anlagekapitals per 96 Fl., und angenommen, daß jährlich nur 100 Arbeitstage bestehen, mithin die Jahreserzeugung Eine Million Ziegel betrüge, der Erzeugungsbetrag für jedes Tausend auf etwa 1 Fl. 40 Kr.

zu stehen kommen. Nach dieser Vorlage kann jeder Hr. Ziegeleibesitzer nach den betreffenden Lokalpreisen seinen Netto-Gewinn berechnen. Die Steine genießen, nach dem Zeugnisse aller Bauherren und Baumeister, welche sich derselben bedienen, eine ausgezeichnete Reputation, und sind selbst zum Wasserbau brauchbar, welches aber hauptsächlich der Eigenschaft des Thons zuzuschreiben sein mag, der in der Umgegend von Eilenburg gefunden wird. Der Hauptvortheil der Terrasson-Fougères'schen Ziegelmaschine besteht in der schnellen Erzeugung der Steine, wodurch die Ersparung des Arbeitslohns von selbst einleuchtet: denn mittels derselben kann die zu einem Brande erforderliche Anzahl Steine in drei bis vier Tagen geliefert werden, wozu bei dem Streichen auf freier Hand 12 bis 15 Tage nöthig sind. Nach den Verhandlungen des Berliner Gewerbvereins (Jahrgang 1838, p. 169) haben Friedr. und Georg Wildenstein in Aachen auf die Erzeugung dieser Maschine ein Privilegium erhalten. (Z. f. J. u. H.)

## Bergbau und Hüttenwesen in Preußen.

Uebersicht der Produktionen in der ganzen Monarchie im Jahre 1837, nach offiziellen Publikationen.

### I. Produktion des Bergbaues.

| | Gruben. | Quantum der Produktion. | Arbeiter. | Deren Familienglieder. | Geldwerth am Ursprungsorte. Thlr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Eisenerze und Eisensteine.. | 805 | 679874 Ton. | 7738 | 16396 | 481504 |
| Kupfer-, Blei- u. Silbererze | 121 | 1076962 Ztr. 50 Ton. | 4425 | 9276 | 617631 |
| Galmei | 41 | 995300 Ztr. | 2027 | 3579 | 398394 |
| Kobalterze | 19 | 1327 „ | 104 | 198 | 18165 |
| Arsenikerze | — | 10190 „ | — | — | — |
| Antimonerze | 3 | 574 „ | 23 | 41 | 1156 |
| Manganerze | 3 | 5632 „ | 40 | 149 | 9536 |
| Alaunerze | 7 | 68591 Ton. | 48 | 200 | 6795 |
| Vitriolerze | 3 | 39648 „ 5521 Ztr. | — | — | — |
| Steinkohlen | 321 | 10393479 Ton. | 16218 | 39747 | 3754371 |
| Braunkohlen | 254 | 2612630 „ | 2538 | 6472 | 281976 |
| Summa | 1587 | | 33161 | 75056 | 5559648 |

### II. Produkte des Steinbruch-Betriebes.

| | Brüche. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kalksteine und Kalk | 125 | Verschied. Arten | 470 | 1034 | 112862 |
| Gips | 25 | „ | 78 | 188 | 29672 |
| Bauwerk-Sand-Bruchst. ꝛc. | 316 | „ | 1341 | 3469 | 107761 |
| Dachschiefer | 341 | „ | 1248 | 3260 | 71898 |
| Mühlensteine | 39 | 3040 Stück | 202 | 681 | 24590 |
| Traß und Traßsteine | 6 | Verschied. Arten | 17 | 84 | 5802 |
| Summa | 852 | Verschied. Arten | 3356 | 8716 | 352585 |

### III. Produktion des Hütten-Betriebes.

| | Hütten. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eisen: | | | | | |
| A. Roheisen in Gänzen ꝛc. | 139 | 1446372 Ztr. | 2745 | 7866 | 2267103 |
| B. Rohstahleisen | 21 | 150141 „ | 254 | 520 | 395848 |
| C. Gußwaaren aus Erzen | 67 | 337469 „ | 3521 | 9546 | 1227949 |
| D. Desgl. aus Roheisen | 12 | 134030 „ | 220 | 578 | 503801 |
| E. Gefrischtes Eisen | | | | | |
| a. Stabeisen und gewalztes Eisen | 431 | 1141356 „ | 5520 | 12495 | 5656608 |
| b. Bleche | 12 | 133573 „ | 343 | 744 | 1132852 |
| c. Draht | 58 | 65561 „ | 489 | 656 | 581069 |
| d. Rohstahl | 99 | 103938 „ | 484 | 1294 | 746106 |
| | 829 | — | 12585 | 33619 | 12511466 |
| Silber | 2 | 23992 Mk. 3 Gr. fein Silber. 45 Mk. 207 Gr. Brands. | 22 | 50 | 328303 |
| Bleiische Produkte: | | | | | |
| a. Kaufblei | 27 | 23807 Ztr. | 227 | 632 | 175726 |
| b. Kaufglötte | — | 10847 „ | — | — | 76807 |
| c. gewalzte Bleiplatten | — | 117 „ | — | — | 1613 |
| Kupfer: | | | | | |
| a. Gaarkupfer | 12 | 19347 „ | 581 | 1131 | 647892 |
| b. Verarbeitetes Kupfer | 31 | 16148 „ | 167 | 627 | 667290 |
| Messing | 14 | 19544 „ | 294 | 558 | 606190 |
| Zink: | | | | | |
| a. Barren- u. Plattenzink | 34 | 215466 „ | 1159 | 2996 | 841905 |
| b. Zinkbleche | — | 15636 „ | — | — | 69862 |
| Blaue Farbe (Smalte) | 3 | 8791 „ | 39 | 107 | 114552 |
| Arsenik-Produkte | 2 | 3170 „ | 53 | 120 | 25680 |
| Antimonium | 2 | 901 „ | 40 | 167 | 12093 |
| Alaun | 15 | 40877 „ | 373 | 1106 | 182286 |
| Vitriol: | | | | | |
| a. Kupfer-Vitriol | 6 | 3367 „ | 10 | 29 | 40524 |
| b. Eisen-Vitriol | 8 | 29157 „ | 207 | 471 | 55964 |
| c. Gemischter Vitriol | — | 2860 „ | — | — | 12747 |
| Schwefel | 1 | geläut. Sch. 456 Ztr. Schwefelbl. 44 Pfd. Schw. Oel 60000 | — | — | 3000 |
| Summa | 986 | — | 15747 | 41613 | 16372910 |

### IV. Produktion des Salinen-Betriebes.

| | Salinen | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weißes Salz | 20 | 43338 Last | | | |
| Schwarzes u. gelbes Salz | — | 771 „ | 1523 | 4937 | 1330823 |
| Düngsalz | — | 52289 Scheff. | — | — | 2406 |
| Summa | 20 | 44109 Last 52289 Scheff. | 1523 | 4937 | 1344529 |

### Im Niederrheinischen Haupt-Bergdistrikt.

#### I. Produktion des Bergbaues.

| | Gruben. | Quantum der Produktion. | Arbeiter | Deren Familienglieder. | Geldwerth am Ursprungsorte. Thlr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Eisenerze und Eisenstein | 705 | 436087 Ton. | 5741 | 11958 | 374566 |
| Kupfer-, Blei- u. Silbererze | | | | | |
| a. Bleierze | 83 | 474053 Ztr. | 1435 | 3090 | 325451 |
| b. Kupfererze | 23 | 46617 „ | 279 | 354 | 30406 |
| Galmei | 6 | 30415 „ | 289 | 558 | 22739 |
| Kobalterze | 15 | 811 „ | 71 | 133 | 15156 |
| Antimonerze | 2 | 574 „ | 23 | 41 | 1156 |
| Manganerze | 3 | 5632 „ | 40 | 149 | 9536 |
| Alaunerze | 4 | 25705 „ | 48 | 200 | 3806 |
| Steinkohlen | 38 | 2921056 Ton. | 4657 | 13509 | 1297198 |
| Braunkohlen | 109 | 1009766 „ | 1262 | 3550 | 109356 |
| Summa | 988 | | 13845 | 33542 | 2189370 |

#### II. Produkte des Steinbruch-Betriebes.

| | Brüche | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gips | 4 | Verschied. Arten | 14 | 60 | 959 |
| Bau-, Werk-, Sand und Bruchsteine | 104 | „ | 620 | 1690 | 43387 |
| Dachschiefer | 341 | „ | 1248 | 3260 | 71898 |
| Mühlensteine | 39 | 3040 Stück | 202 | 681 | 24590 |
| Traß und Traßsteine | 6 | Verschied. Arten | 17 | 84 | 5802 |
| Summa | 493 | | 2101 | 5775 | 146636 |

#### III. Produkte des Hütten-Betriebes.

| | Hütten. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eisen. | | | | | |
| A. Roheisen in Gänzen und Masseln | 40 | 774112 Ztr. | 698 | 1630 | 1337950 |
| B. Rohstahleisen | 21 | 149003 „ | 254 | 520 | 392631 |
| C. Gußwaaren unmittelbar aus Erzen | 51 | 152590 „ | 1770 | 4520 | 559989 |
| D. Dergleich. durch Umschmelzen aus Roheisen | — | 12623 „ | — | — | 60897 |
| E. Gefrischtes Eisen | | | | | |
| a. Stabeisen u. gewalztes Eisen | 110 | 524710 „ | 1590 | 4173 | 2764464 |
| b. Bleche | 2 | 59942 „ | 62 | 150 | 491375 |
| c. Draht | 1 | 2727 „ | 60 | — | 50000 |
| d. Rohstahl | 58 | 67729 „ | 380 | 900 | 479786 |
| Silber | 2 | 4424 Mk. 265 Gr | 22 | 50 | 60607 |
| Bleiische Produkte: | | | | | |
| a. Kaufblei | 26 | 16694 Ztr. | 178 | 490 | 118124 |
| b. Kaufglötte | — | 3835 „ | — | — | 23274 |
| Kupfer: | | | | | |
| a. Gaarkupfer | 4 | 1525 „ | 60 | 156 | 50630 |
| Messing | 11 | 13022 „ | 153 | 165 | 382649 |
| Zink: | | | | | |
| a. Barrenzink | 1 | 5659 „ | 56 | 128 | 37349 |
| Alaun | 9 | 25271 „ | 170 | 453 | 109210 |
| Vitriol: | | | | | |
| a. Kupfer-Vitriol | 1 | 859 „ | 10 | 29 | 9741 |
| b. Eisen-Vitriol | 4 | 12970 „ | 112 | 254 | 20463 |
| c. Gemischter Vitriol | — | 2880 „ | — | — | 12747 |
| Summa | 341 | — | 5555 | 13618 | 6961886 |

#### IV. Produkte des Salinen-Betriebes

| | Salinen | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kochsalz, weißes | 4 | 3409 Last | 238 | 1080 | 124835 |
| Summa per se.. | | | | | |

(R. Z.)

## Leipzig-Dresdener Eisenbahn

Die „Vossische Zeitung" enthielt unlängst einen Auszug aus dem bereits gedruckten Geschäftsbericht, den das Direktorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft in der am 15. Mai Statt findenden Generalversammlung*) den Aktionären vorlegen wird. Die Länge des Tunnels beträgt 904 Sächsische Ellen, die größte Höhe 10 Ellen 20 Zoll, die lichte Weite auf der Sohle 12 Ellen, vier Ellen über der Sohle 13 Ellen 4 Zoll. Die Masse der Ausmauerung beträgt, exclusive der Façaden 49,000 Kubikellen. — Die ganze Länge der Bahn beträgt 202,798 Ellen oder 12²/₃ Sächsische, 15¹/₂ geographische Meilen, 15 auf den Aequatorgrad. Von diesen sind 3,173 Ellen reine Brücken, 27,049 Ellen Planie im Niveau des anliegenden Terrains, 116,207 Ellen Dämme von 1 Elle bis 19⁴/₅ Ellen Höhe, (also über die Hälfte der Bahn, gegen 8 Meilen Dämme, ein Riesenwerk) und 56,369 Ellen Einschnitte von 1 Elle bis 28¹/₁₀ Ellen Tiefe, (über ein Viertheil der Bahn also fast 4 Meilen! —) Dies mag einen Begriff von dem gewaltigen Werk geben, welches wahrhaft zu Sachsens unvergänglichem Ruhm als das erste der Art in Deutschland zu Stande gekommen ist. — Die Zwickauer und Dresdener Kohlen haben sich leider, trotz aller angestellten Versuche und veränderten Ofenkonstruktionen, nicht bewährt gefunden, sondern theuerer in der Anwendung gezeigt als die Englischen. — Von der Eröffnung der Bahn bis Althen an, bis zum 7. dieses, dem Tage der Eröffnung der ganzen Bahn, und von da bis zum 15. d. haben 526,962 Reisende dieselbe befahren, welches eine Einnahme von 129,482 Thlr. 15 Gr. ergeben hat. In der ersten Woche der Eröffnung der ganzen Bahn zwischen Dresden und Leipzig benutzten dieselbe 10,596 Personen; die Einnahme betrug 11,375 Thlr. Am Schluß des Berichts setzt das Direktorium die Verhältnisse auseinander, in welchen die Ge-

*) Diese ist unerwartet still vorübergegangen. Das allerdings erforderliche Gleis soll gelegt, die Aufbringung der Kosten statutgemäß dem Ausschuß überlassen bleiben.

sellschaft sich zu den Gesellschaften der Berlin-Sächsischen und der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn befindet, und unterstützt ihre Darstellung durch beigefügte Aktenstücke. Diese geben in der That höchst merkwürdige Aufschlüsse, und ist zu hoffen, daß zur Ehre Preußens und der Berlin-Sächsischen Eisenbahngesellschaft, die gerechten Beschwerden der Leipzig-Dresdener Kompagnie, auf billige Weise ausgeglichen werden.

Eröffnung der Fahrten auf der ganzen Bahn. Am 7. April wurde die erste Fahrt bis Dresden vorgenommen. Um 1 Uhr versammelten sich die Eingeladenen und Betheiligten, sowie eine ungeheure Volksmenge auf dem Bahnhofe, wo schon die 46 Wagen, zusammen 1212 Personen fassend, in drei Zügen, jeder mit 2 Lokomotiven, bereit standen. Der Kreisdirektor von Falkenstein hielt als Königl. Kommissar bei der Eisenbahn eine feierliche Anrede, worauf der Minister des Innern Nostitz und Jänkendorf den Direktor Gustav Harkort und den Wasserbaudirektor und Hauptmann Kunze in edler Anerkennung ihrer Leistungen von Seiten des Königs zu Rittern des Civilverdienstordens ernannte und ihnen die Insignien des Ordens und die Dekrete und Statuten desselben überreichte. Dann setzte sich der imposante Zug in Bewegung und wurde überall von dem Volke mit Freudenruf und im Oberauer Tunnel von den mit Grubenlichtern versehenen Bergleuten mit „Glück auf!" empfangen. Die ganze Fahrt dauerte mit Einschluß eines Aufenthaltes von 1 Stunde 32 Min., 4 Stunden 40 Minuten, auf einer Länge von 15¼ Meilen, was ungefähr 5 Meilen in der Stunde macht. In Dresden wurden die Wagen von dem Vivat des Volkes und vom Bürgermeister und den städtischen Korporationen bewillkommt, worauf ein Souper das Fest schloß.

Am folgenden Tage fuhr der König von Sachsen, die Königin, der Prinz Johann nebst seiner Gemahlin und vier seiner Kinder kurz nach 9 Uhr von Dresden ab und langten kurz nach 12 Uhr in Leipzig an, wo er einem déjeuner dinatoire beiwohnte, worauf er um 3 Uhr die Rückfahrt antrat. Mit diesem Tage begannen nun die regelmäßigen Fahrten auf der ganzen Bahn; in den ersten 4 Tagen kamen durch Personen- und Waarentransport ungefähr 8000 Thlr. ein, später nahm dieses etwas ab, vom 14. bis 20 fuhren 9685 Personen und brachten eine Einnahme von 9000 Thlr.; der Waarentransport soll durchschnittlich jeden Tag, von Anfang der Messe an, nicht mehr als 150 Thlr. eingebracht haben. Wie sehr das Sächsische Finanzministerium die Wichtigkeit des Unternehmens anerkennt, beweist die am 6. erlassene Bekanntmachung, welche die Entfernung zwischen Leipzig und Dresden auf 4 Postmeilen herabsetzt und darnach die mit der Post beförderten Packereien und Gelder bezahlen läßt.

---

Das Gewerbeblatt für Sachsen vom 25. April dieses Jahres, Nr. 17 enthielt über die Vollendung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn unter dem Motto:

„Konkordia soll ihr Name sein"

folgende beherzenswerthe Wünsche der Redaktion:

Die Festlichkeiten der Eröffnung unserer ersten Sächsischen Eisenbahn sind vorüber, die Toaste verhallt, der sprudelnde Champagner verraucht. Die Rennbahn ist offen für den Wettlauf der Lokomotiven und der materiellen Interessen, die sich jagen werden. Es handelt sich jetzt nicht mehr um glückliche Momente. Dauerhafte Monumente der Einträglichkeit, des allgemeinen Nutzens, sollen erbaut werden. In unserer einsamen Redaktorenstube haben wir auch, obgleich fern vom Jubel, dennoch mit innerem Frohlocken die Vollendung der Leipzig-Dresdener Eisenbahn gefeiert, als Anfang einer neuen Zeit. Wir haben uns bei dieser stillen Feier keinen träumerischen Illusionen, keinem oratorischen Taumel hingegeben, sondern uns einfach und nüchtern gesagt: „Leipzig und Dresden liegen jetzt drei Stunden von einander entfernt. Sachsen war klein, ist aber noch kleiner geworden; doch welche Größe liegt in der Kleinheit! Stellen wir uns vor: die ganze Bevölkerung des Leipzig-Dresdner Eisenbahntraktes in den kleinen Raum von drei Stunden zusammengedrängt. Wie nahe gerückt sind sich nun die Menschen und mit ihnen ihre Verhältnisse, ihre Gewerbthätigkeit. Und auch die Sachen, die Bodenerzeugnisse, die Materialien haben ihren Platz verändert, sogar die Berge sind versetzt worden, die Pirnaischen Sandsteine, die Steinkohlen aus dem Plauenschen Grunde, die Hölzer aus den Böhmischen Wäldern, so schwerfällig früher, wie schnellbeweglich sind sie jetzt geworden!"

So war unsere Feier. Im Geiste haben wir darauf die ganze Bahnstrecke mit mit der allerschnellsten Lokomotive, „dem Gedanken" durchfahren und uns all der Mühseligkeit, der Beharrlichkeit und der unendlichen Arbeit erinnert, von deren Aufwendung wir Zeuge gewesen sind, als wir die werdende Bahn zu Fuß durchwanderten. Nun aber fertig und mit Gott bestehend in Frost und Hitze, Wind und Wetter, in Krieg und Krisen, ist sie in der That ein schönes Ordensband, womit „kräftige Männer" Sachsen geschmückt haben. Aber auch ein Toast fehlte unserer Feier nicht, wir wissen nicht, ob er bei den Festen der Eröffnung gehört wurde; er lautete. „die baldige Verbindung der Leipzig-Drebner Eisenbahn mit der Erzgebirgischen, damit das fleißige Gebirge Theil nehme an den Wohlthaten der Eisenbahn, jetzt nur zu Gute kommend dem Niederland und der Elbgegend. Möge unser erhabener König und seine erleuchtete Regierung, wie unsere des ganzen Landes Wohlfahrt fest ins Auge fassenden Stände, sich vereinigen — und sie können es —, die Hindernisse wegzuräumen, die der Ausführung der Erzgebirgischen Eisenbahn noch entgegenstehen! Mögen ferner die Männer des Direktoriums nicht ermüden in ihrem preislichen Bemühen, die Interessen des Unternehmens aufrecht zu erhalten und zu fördern, obgleich eine feige thörichte Spekulation sie fallen gelassen hat! Glückauf der Erzgebirgischen Eisenbahn!"

---

## Verkehr auf Preußens Kunststraßen.

(Allerhöchste Verordnung vom 19. Mai a. c.)

**Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc.**

haben für nöthig erachtet, den Nachtheilen, welche die bisher verstattete Willkür hinsichtlich der Belastung und Einrichtung der Fuhrwerke sowohl für die Unterhaltung der Kunststraßen, als fur den Verkehr auf denselben mit sich bringt, durch geeignete Vorschriften zu begegnen. Zu diesem Behuf verordnen Wir, nach dem Antrage Unseres Staats-Ministeriums, wie folgt:

§. 1.

Beim Befahren aller zusammenhängenden Kunststraßen soll an allem gewerbsmäßig betriebenen Frachtfuhrwerk, sowohl dem zwei- als dem vierrädrigen, ohne Unterschied der Bespannung, der Beschlag der Radfelgen (d. h. der auf die Felgen gelegte Metallreifen) eine Breite von mindestens vier Zoll haben.

Auf welche Kunststraßen diese Vorschrift Anwendung findet, wird durch besondere Bekanntmachungen Unseres Finanzministers näher bestimmt werden.

§. 2.

Die Ladung der gewerbsmäßig betriebenen Frachtfuhrwerke darf auf allen Kunststraßen ohne Unterschied, bei einer Felgenbreite von weniger als fünf Zoll an Gewicht nicht mehr betragen, als:

| | in der Zeit vom 15. Novbr. bis 15. April | in der Zeit vom 15. April bis 15. Novbr. |
|---|---|---|
| a. bei vierrädrigem Fuhrwerk | 60 Zentner. | 80 Zentner. |
| b. bei zweirädrigem Fuhrwerk | 30 Zentner. | 40 Zentner. |

§. 3

Bei einer größern Felgenbreite ist ein stärkeres, als das oben (§. 2.) bestimmte Gewicht der Ladung in so weit erlaubt, daß bei einer Felgenbreite von fünf, jedoch unter sechs Zoll:

| | in der Zeit vom 15. Novbr. bis 15. April | in der Zeit vom 15. April bis 15. Novbr. |
|---|---|---|
| a. bei vierrädrigem Fuhrwerk | 80 Zentner. | 100 Zentner. |
| b. bei zweirädrigem Fuhrwerk | 40 Zentner. | 50 Zentner. |
| bei einer Felgenbreite von sechs Zoll: | | |
| a. bei vierrädrigem Fuhrwerk | 100 Zentner. | 120 Zentner. |
| b. bei zweirädrigem Fuhrwerk | 50 Zentner. | 60 Zentner. |

höchstens geladen werden dürfen.

Eine stärkere Belastung ist auch bei Anwendung noch breiterer Felgen nicht gestattet. Eine Ausnahme hiervon tritt jedoch dann ein, wenn die Ladung aus einer untheilbaren Last (z. B. großen Bausteinen) von größerem Gewicht besteht, in welchem Falle auch eine größere Felgenbreite als sechs Zoll nicht erforderlich ist.

§. 4.

Jeder Führer eines gewerbmäßig betriebenen Frachtfuhrwerks, welches eine Kunststraße befährt, ist verpflichtet, den mit der Kontrole beauftragten Beamten (§. 14) auf Erfordern das Gewicht der Ladung, unter Vorzeigung der Frachtbriefe und sonstigen darüber sprechenden Papiere, anzugeben. Auch muß derselbe, wenn das Fuhrwerk von einem Spediteur oder Schaffner befrachtet worden, mit einem Ladeschein von Seiten des Letztern versehen sein, woraus das Gewicht der Ladung im Ganzen sich ergiebt.

Wenn die Angabe der Größe der Ladung oder die Vorzeigung der darüber sprechenden Papiere verweigert wird, ingleichen wenn der Führer nicht mit dem oben vorgeschriebenen Ladeschein versehen ist, ist derselbe verpflichtet, einer speziellen Ermittelung der Größe der Ladung auf seine alleinige Gefahr und Kosten sich zu unterwerfen.

§. 5.

Im Falle dringenden Verdachts, daß, der Angabe des Führers (§. 4) ungeachtet, das Fuhrwerk mit einer größern Ladung, als nach den Bestimmungen der §§. 2, 3 zuläßig ist, versehen sei, bleibt die spezielle Ermittelung der Größe der Ladung vorbehalten. Die damit verbundenen Kosten und Auslagen fallen, wenn sich ergiebt, daß die Ladung das angegebene Maß wirklich überschreitet, dem Führer zur Last; im entgegengesetzten Falle werden dieselben von der Chaussee-Verwaltung getragen. Auch sollen die vorgedachten Kosten und Auslagen dann von der letzteren übernommen werden, wenn zwar die Ueberschreitung der in den §§. 2, 3 für die Ladung vorgeschriebenen Gewichtssätze ermittelt ist, jedoch der Nachweis geführt wird, daß das Gesammtgewicht des Wagens und der Ladung zusammen nicht größer sei, als nach den Bestimmungen des folgenden §. 6 sich als zuläßig ergiebt.

§. 6.

Wo geeignete Anstalten vorhanden sind, um das Gesammtgewicht des Wagens und der Ladung zusammen zu ermitteln, muß der Führer einer solchen Ermittelung sich unterwerfen. Es sind dabei auf das Gewicht des Wagens, einschließlich alles Zubehörs, als: Leinewand, Stroh, Ketten, Winden u. s. w.,

a. bei vierrädrigem Fuhrwerk
  bei einer Felgenbreite unter fünf Zoll .............. 40 Zentner,
  von fünf Zoll, jedoch unter sechs Zoll .............. 45 Zentner,
  von sechs Zoll und darüber ...................... 50 Zentner,
b. bei zweirädrigem Fuhrwerk die Hälfte dieser Sätze

zu rechnen, dergestalt, daß das Gesammtgewicht des Wagens und der Ladung zusammen nicht mehr betragen darf, als sich bei Hinzurechnung der vorbestimmten Sätze zu den oben (§§. 2, 3) für die Ladung allein vorgeschriebenen Gewichtssätzen ergibt.

§. 7.

Beim Verfahren von Stein- oder Braunkohlen und von Getreide soll auch dasjenige Fuhrwerk, welches nicht zu dem gewerbmäßig betriebenen Frachtfuhrwerk gehört, auf allen Kunststraßen ohne Unterschied mit wenigstens vier Zoll breiten Radfelgen versehen sein, sobald die Ladung

a. bei vierrädrigem Fuhrwerk mehr als 50 Zentner,
b. bei zweirädrigem Fuhrwerk mehr als 25 Zentner

beträgt; es soll aber in dieser Hinsicht eine Getreideladung von 2½ oder 1¼ Wispeln niemals höher, als zu 50 oder 25 Zentner gerechnet werden.

Die obige Bestimmung findet jedoch auf das landwirthschaftliche Fuhrwerk aus benachbarten Staaten, in denen dergleichen Vorschriften nicht bestehen, beim Verkehr innerhalb drei Meilen von der Gränze nicht Anwendung.

§. 8.

Die Größe der Ladung ist, wenn an dem §. 7 gedachten Fuhrwerk die Radfelgen unter 4 Zoll breit sind, auf Verlangen nach Zentnern oder nach Scheffeln, und zwar, Falls die Ladung in Kohlen besteht, unter Vorzeigung des Ladescheins, mit welchem der Führer bei der Grube oder Niederlage sich versehen muß, von dem Führer anzugeben, widrigenfalls auf seine Gefahr und Kosten eine spezielle Ermittelung der Größe der Ladung veranlaßt werden kann.

Eine gleiche Ermittelung bleibt im Falle dringenden Verdachts, daß die Ladung, der Angabe ungeachtet, das in §. 7 vorgeschriebene Maß überschreite, vorbehalten. Die damit verbundenen Kosten und Auslagen sind, wenn die Ueberschreitung festgestellt wird, von dem Führer, sonst aber von der Chaussee-Verwaltung zu tragen.

§. 9.

Auf allen Kunststraßen ohne Unterschied darf mit keinem Fuhrwerk gefahren werden, an dessen Radfelgen

1) die Köpfe der Radnägel, Stifte oder Schrauben nicht eingelassen sind, sondern vorstehen, oder
2) der Beschlag so konstruirt ist, daß er keine gerade Oberfläche bildet.

Das leztere Verbot (zu 2) findet jedoch auf solche Radbeschläge nicht Anwendung, welche bloß in Folge der Abnuzung eine gewölbte Oberfläche angenommen haben.

§. 10.

Es darf auf keiner Kunststraße mit einer mehr als 9 Fuß breiten Ladung gefahren werden, und tritt die abweichende Bestimmung zu dem Chausseegeld-Tarif vom 28. April 1828 außer Kraft.

§. 11.

Die Zugthiere an den auf den Kunststraßen fahrenden Fuhrwerken dürfen nicht mit solchen Hufeisen versehen sein, deren Stollen mehr als 2 Drittel Zoll über die Hufeisenfläche hervorragen.

§. 12.

Das Spurhalten auf den Kunststraßen wird hierdurch untersagt.

§. 13.

Die Bestimmungen der §§. 1 bis 9 treten mit dem 1. Januar 1840, und diejenigen der §§. 10 und 11 mit dem 1. Juli 1839 in Kraft; das Verbot des §. 12 aber kommt sofort zur Ausführung.

§. 14.

Auf die Beobachtung der obigen Vorschriften haben die Zoll- und Steuer-Beamten bei Gelegenheit ihrer Amtsverrichtungen, ferner die Wegegeld-Einnehmer und Wegegeld-Pächter, die Wegeaufseher und Wärter, imgleichen die Polizeibeamten und Gensd'armen, insbesondere durch Revision bei den Ausspannungen und Gasthöfen, wo die Fuhrleute zu verkehren pflegen, strenge zu wachen, auch steht den Forstbeamten die Aufsicht darüber zu. Es soll jedoch das Personenfuhrwerk während des Fahrens nicht zu dem Zweck angehalten werden, um die Beobachtung der Vorschriften der §§. 9 bis 11 zu untersuchen.

§. 15.

Jede Uebertretung der Vorschriften der §§. 1, 2, 3, 6, 7, 9, 10, 11, ist mit einer Strafe von zehn Thalern polizeilich zu bestrafen. Falls es sich von Ueberschreitung der in den §§. 2, 3 für die Ladung vorgeschriebenen Gewichtssäze handelt, soll jedoch eine Bestrafung nicht eintreten, wenn der Nachweis geführt wird, daß das Gesammtgewicht des Wagens und der Ladung zusammen nicht größer sei, als nach den Bestimmungen des §. 6 sich zuläßig ergiebt.

Mit dem wegen Uebertretung der obigen Vorschriften (§§. 1, 2, 3, 6, 7, 9, 10, 11) angehaltenen Fuhrwerk darf sodann die Reise nur bis zur nächsten in der Richtung derselben gelegenen Stadt fortgesezt werden, ohne daß die nöthige Aenderung bewerkstelligt wird, widrigenfalls die vorgeschriebene Strafe von Neuem eintritt. Es ist jedoch bei Uebertretung der Vorschriften des §. 1 und des §. 9 dem ausländischen Fuhrwerk das Umkehren und Zurückfahren auf demselben Wege, woher das Fuhrwerk gekommen ist, ohne vorgängige Aenderung zu gestatten.

§. 16

Wenn die in Gemäßheit der §§. 4 u. 8 erforderte Angabe der Größe der Ladung oder die Vorzeigung der darüber sprechenden Papiere verweigert wird, imgleichen wenn der Führer nicht mit dem daselbst vorgeschriebenen Ladeschein versehen ist, soll, außer der nach §§. 4, 8 vorbehaltenen speziellen Ermittelung der Größe der Ladung auf alleinige Gefahr und Kosten des Führers, jederzeit eine Ordnungsstrafe von einem Thaler eintreten.

§. 17.

Die Uebertretung des §. 12 soll mit einer Strafe von einem halben Thaler polizeilich bestraft werden

§. 18.

Die in den §§. 15 bis 17 bestimmten Strafen können sowohl gegen Führer des Fuhrwerks, als gegen den Eigenthümer desselben, und insbesondere in das Fuhrwerk selbst sofort vollstreckt werden.

§ 19.

Die Ausstellung unrichtiger Ladescheine, über die Größe der von den Frachtfuhrwerken (§. 4) oder den Kohlenfuhrwerken (§. 8) eingenommenen Ladungen, ist, sofern damit kein härter zu bestrafendes Vergehen verbunden ist, mit einer Strafe von einem Thaler bis zehn Thalern polizeilich zu ahnden.

§. 20.

Von allen wirklich eingezogenen Strafen soll den angebenden Beamten (§. 14) die Hälfte als Denunciaten-Antheil zukommen.

Die gegenwärtige Verordnung, welche sogleich und außerdem im Laufe dieses Jahres drei Mal durch die Amts- und Intelligenzblätter bekannt zu machen ist, soll in dem ganzen Umfang Unserer Monarchie, mit vorläufiger Ausnahme der Kreise Wetzlar, Erfurt, Schleusingen und Ziegenrück, Anwendung finden.

Gegeben Berlin, den 17. März 1839.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**

**Friedrich Wilhelm**, Kronprinz.

Frh. v. Altenstein. v. Kampz. Mühler. v. Rochow.
v. Nagler. v. Ladenberg. Graf v. Alvensleben.
Frh. v. Werther. v. Rauch.

## Rhein-Weser-Eisenbahn.

### Fünfte General-Versammlung der Aktionäre.

Auszug aus dem Protokoll.

**Minden**, 14. Mai 1839. Nachdem unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs-Chef-Präsidenten Ritter Richter zuvor die erforderlichen Wahlen Statt gefunden; dann 1) von Herrn Direktor Vogelsang der Geschäftsbericht der Direktion verlesen; 2) von Herrn Steuerrath Borländer über verschiedene bis Ende 1837 erledigte Monita Bericht erstattet; 3) von Herrn Justiz-Kommissär Schmidts der Kommissionsbericht über die Rechnung der abgegangenen Direktion bis zum 30. Juni 1838 vorgetragen; 4) dem Kassirer wegen der bis Ende 1837 geführten Rechnung des Ausschusses Decharge ertheilt, und 5) der frühern Kommission auch die Revision der Rechnung vom 1. Juli bis 31. Dez. 1838 übertragen worden, kam

6) die Frage über Auflösung der Gesellschaft zur Sprache.

Nach langer Diskussion ward der Beschluß in folgender Fassung zur geheimen Abstimmung gebracht und mit 521 gegen 317 Stimmen *) angenommen:

„Die Gesellschaft beabsichtigt sich aufzulösen und beschließt zu dem Ende:

a) Die Einstellung aller den Fortbau zum Gegenstande habenden Geschäfte und Arbeiten;
b) die Veräußerung des der Gesellschaft gehörigen beweglichen und unbeweglichen Vermögens;
c) die Feststellung und Einziehung der Aktiv-Forderungen, namentlich der rückständigen Aktien-Raten.
d) die Berichtigung der vorhandenen Schulden und Auflösung der bestehenden Verbindlichkeiten.

Mit definitiver Beendigung dieser Geschäfte tritt die Auflösung der Gesellschaft ins Leben **); wenn dann nicht Verhältnisse eintreten, die das Fortbestehen der Gesellschaft nothwendig machen. Ist dieser Fall nicht vorhanden, so ist die Direktion hiedurch ermächtigt und verpflichtet, die Auflösung der Gesellschaft bei den betreffenden Behörden in Antrag zu bringen." —

Die Direktion ward ersucht, nach Kräften und Gelegenheit dem Beschlusse gemäß mit möglichster Kostenersparniß zu verfahren.

Schließlich ward noch der Verwaltungsrath statutgemäß durch neue Wahlen ergänzt. —

**Die Direktion ist ferner vom Verwaltungsrath ermächtigt worden:**

zur Erleichterung und Beschleunigung des Abwickelungsgeschäftes, die Anstellung der Klagen gegen diejenigen Aktionäre, welche bis 7½ Prozent eingezahlt haben oder noch einzahlen, zu unterlassen, und die anhängigen Klagen gegen solche zu sistiren, weil voraussichtlich im ungünstigsten Falle der Verlust der Gesellschaft 7½ Prozent nicht übersteigen wird.

*) Zusammen 855 Stimmen, durch welche 3146 Aktien vertreten waren.

**) Möge der Ausdruck so zu verstehen sein, daß mit Auflösung der bestehenden Gesellschaft, das Unternehmen selbst, wenigstens theilweise, von Neuem ins Leben treten wird.

---

In Bezug auf das im vor. Jahrg. des Organs S. 601 mitgetheilte Urthel des Berliner Stadtgerichts, ist uns noch Folgendes zur Aufnahme eingesandt worden:

Die Direktion der Rhein-Weser-Eisenbahn-Gesellschaft hat von ihrem Anwalde in Berlin die Anzeige empfangen, daß der Ober-Appellations-Senat des Königlichen Kammer-Gerichts in seiner Sitzung am 16. d. M. das bekannte Urthel, welches von dem Königlichen Stadt-Gerichte in Berlin in Sachen wider den Kaufmann Emil Ebeling und noch 4 andere zahlungssäumige Aktionärs erlassen worden,

„reformirt und den Einwand der mangelnden Legiti-
„mation verworfen habe."

## Bergbau und Eisenbahnen.

Während des diesjährigen isthmischen Festes allhier hatten wir Gelegenheit, unter den äußerst zahlreichen Gästen etliche Herren von Aachen und der Eupener Straße zu sprechen, welche die Nachricht mittheilten, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der in diesen Blättern vorgeschlagene Bergbau im Oberbergischen von der „Metallurgischen Gesellschaft zu Stolberg", die auf das Projekt aufmerksam geworden, ausgeführt werden dürfte. Wir zweifeln nicht an dem Gelingen dieses verdienstlichen Unternehmens. Nicht nur für die Unternehmer wird die Sache auf immer lohnend sein, sondern auch für Staat und Volk, indem eben durch derlei Anstalten denen Gebirgsgegenden einzig aufgeholfen werden kann. Hat erst der Bergbau unter die dortigen Bewohner Leben und Geldverkehr verbreitet, dann wird ohne Zweifel ein zweites Mittel eintreten, das bisher fast unbekannt gebliebene Oberbergische Land mit der es umgebenden regeren Welt in bessere Verbindung zu bringen, nämlich der vor einigen Jahren in Vorschlag gewesene Chausseeweg von Siegen über den öden Bergrücken Waldbroel's, zwischen Ruppichterode und Much durch, nach Siegburg, zur Gelangung an den Rhein. Ein Zweigweg von Much aus über Gummersbach bis Rade vorm Wald könnte ebenfalls angelegt werden, um mit der Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn in Berührung zu kommen.

Auch über diese, also verlängerte, Eisenbahn äußerten sich jene Herren günstig. Sie waren vollkommen der Meinung, daß der dortigen ganzen gewerbreichen Gegend mit dem Metallwege von Düsseldorf über Elberfeld bis Iserlohn gar sehr gedient sei, um nämlich für ihre kaufmännischen Gütermassen einen eben so schnellen als wohlfeilen und bequemen Trakt nach der Weltstraße des Rheines zu haben; an Terrainhindernisse sei gar nicht zu denken. Sie zweifeln nicht, daß die Industrie- und Handelsnotabilitäten der bezeichneten Bahnlinie nicht nur, sondern auch jene in den zunächst liegenden Städten und Orten, wie Hagen, Altena, Meinerzhagen, Plettenberg, Neuerade, Olpe, Lüdenscheid, Rade vorm Walde, Breckerfelde, Vörde, Lennep rc. rc., zu Aktien sich geneigt erklären würden, falls sie amtlich deßhalb angegangen werden möchten.

Ein Wink für die Direktion, die hiernach überall sich zeigende Theilnahme des Publikums ohne Zögern zu benutzen, um die Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn, nach eingeholter Erklärung zu Aktien und demnächst erlangter staatlicher Genehmigung auf mehreren Punkten gleichzeitig begonnen, unverweilt zu Stande zu bringen

Df. Elf.

## Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß 3 Mittheilungen, betreffend

a) die für inländische, rheinaufwärts zu versendende Waaren, zum Zwecke der Rheinzollfreiheit in den betreffenden Vereinsstaaten, zu vertheilenden Ursprungs-Zeugnisse;

b) die liberalere Behandlung der dem Rheinhandel angehörigen Transitgüter bei der Umladung in den Entrepot-Häfen zu Amsterdam, Rotterdam und Dordt;

c) die Modifikation verschiedener Zollbestimmungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika;
in der Börse angeheftet worden sind.
Köln, 21. Mai 1839.
Die Königliche Handelskammer.

## Handels-Versendungen nach Holland.

**Bekanntmachung.** Mit Bezugnahme auf die, im 10. Stücke der Gesetzsammlung erfolgte Bekanntmachung des, am 21. Januar c. mit dem Königreich der Niederlande abgeschlossenen Handelsvertrags, benachrichtige ich hierdurch das handel- und gewerbtreibende Publikum, daß die Hauptämter angewiesen sind, über die bei Versendungen der unter 1 bis 3 im Art. I. Lit. C. des Vertrages bezeichneten vereinsländischen Fabrikate nach dem Königreich der Niederlande, unter Begleitung von Ursprungs-Zeugnissen, zu beobachtenden Förmlichkeiten und zu befolgenden Kontrole-Vorschriften die nöthige Auskunft zu ertheilen.

Köln, den 9. Mai 1839.

Der Geh. Finanzrath und Provinzial-Steuerdirektor,
Helmentag.

## Schelde-Schiffahrt.

Die Leser haben aus den Zeitungen ersehen, daß das Gesetz, betreffend das Remboursement des Scheldezolls, für alle Flaggen ohne Ausnahme mit großer Stimmenmehrheit in der Repräsentantenkammer durchgegangen ist. — Wir lassen nunmehr den Text dieses wichtigen Gesetzes hier folgen.

**Gesetz wegen Rückvergütung des Scheldezolls** durch den Staat, wie es in der Belgischen Repräsentanten-Kammer am 18. Mai 1839 angenommen worden ist.

Art. 1. Der Schiffszoll (pênge), welchen die Regierung der Niederlande von den Schiffen auf der Schelde zu erheben hat, die vom Meere kommend nach Belgien, oder von Belgien auf der Schelde, oder durch den Kanal von Terneuzen ins Meer gehen, wird vom Belgischen Staate den Schiffen aller Nationen zurückgezahlt werden.

Falls indessen in Betreff einer der fremden Flaggen wichtige und besondere Beweggründe sich darbieten sollten, ist die Regierung ermächtigt, die Wirksamkeit der gegenwärtigen Verfügung provisorisch zu suspendiren.

Art. 2 Vor dem 1. Januar 1843 soll untersucht werden, ob die Wohlthat der vorstehenden Verfügung zu Gunsten derjenigen Länder beizubehalten ist, mit welchen bis dahin keine kommerziellen Arrangements getroffen worden.

† Antwerpen, 19. Mai 1839.

Also die Schelde ist frei! Belgien war berufen, seiner eigenen Flagge und allen übrigen die Fesseln zu lösen, welche das bestehende Völkerrecht, nach der Trennung von Holland, der Schelde aufzuerlegen nöthigte. Der Staat hat das Opfer nicht gescheut und den Fortschritt bezeichnet, den die Behandlung der Schiffahrtsverhältnisse in neuerer Zeit so dringend verlangen. Alle Rücksichten wurden hierbei zur Seite gesetzt. Hollands Schiffe, deren Regierung den Zoll erhebt, sind in der wohlwollenden Disposition des Gesetzes begriffen, dies ist ein wahrer Versöhnungsakt; Dänemark, das den Sundzoll, Hannover, das den Elbezoll einzieht, finden eine zollfreie Schelde — man kann nicht liberaler sein, und es gereicht dem Lande zur Ehre, so großartig zu handeln. Nie war der öffentliche merkantilische Geist reger in Belgien, als während den Debatten über diese höchst wichtige Frage, und von allen Seiten verbreitete die Presse Licht und Aufklärung, ja sie zitirte auch den Preußischen Staat, wie er seinem Handel zum großen Theil das Rhein-Octroi erließ und so gewissermaßen der Vorgänger war. Die Rheinische Eisenbahn erhält nun einen neuen Schlußstein, und Rhein und Schelde mögen das Fest der Verbrüderung feiern!

## Die Königliche Handelskammer zu Köln

hat in ihrer Sitzung vom 17. d. Herrn Ludolph Camphausen zu ihrem Präsidenten erwählt.

## Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Durch Allerhöchste Kabinets-Order vom 5. März d. J. haben Se. Maj. der König die Statuten der „Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft" zu genehmigen geruht, welche durch die Banquier- und Handlungshäuser Johann David Herstatt, Salomon Oppenheim jun. u. Komp., Abraham Schaaffhausen, Johann Heinr. Stein, Seydlitz und Merkens in Köln, Amschel Meyer Freiherr von Rothschild, Carl Meyer Freiherr von Rothschild in Frankfurt am Main und Gebrüder von Rothschild in Paris errichtet worden ist. Das Grundkapital dieser Gesellschaft ist auf Drei Millionen Thaler normirt. Das Domizil der Gesellschaft ist Köln. (K. Z.)

## Wolle- und Schafhandel in Schlesien.

Als einen Hauptmoment im diesjährigen Wollhandel, der schon seit dem November v. J. für die heurige Schur im Gange ist, heben wir hervor, daß von Jahr zu Jahr bei uns immer größere Einkäufe von Wollhändlern aus den Oestreichischen Staaten gemacht werden, und daß, zuverlässigen Berichten zufolge, das Wollquantum, welches bereits an dieselben verschlossen worden, sich über 8000 Zentner beläuft. Wenn es nun notorisch ist, daß diese Händler in ihrem Vaterlande, insbesondere in Ungarn, weit billiger ankommen können, so geht hieraus die von ihnen auch zugestandene Thatsache hervor, daß sie dort kein so vorzügliches Produkt finden wie hier, und daß sie jenem mit diesem die Bahn in den Welthandel glätten. Wirklich werden von ihnen auch nur die vorzüglichsten Schuren, d. h. lauter solche gekauft, die über 100 Thlr. der Preuß. Ztr. gelten. In den letzten beiden Monaten war es im Wollhandel still und flau, aber seit Kurzem regt es sich wieder. Bei den Verkäufern zeigt sich große Festigkeit, und noch hat bis jetzt keiner unter dem vorjährigen Preise losgeschlagen, sondern es sind alle Verschlüsse 5 Prozt. und mehr über demselben gemacht worden. Das weite Hinausrücken der Weide in diesem Jahr dürfte die Ausgiebigkeit der Schur ein wenig beeinträchtigen. Von edlen Schafen wurden seit Kurzem bedeutende Einkäufe nach Ungarn und Rußland gemacht. Die Besorgniß, daß dadurch am Ende in diesen beiden Ländern eine eben so edle Wolle wie bei uns, und zwar in überschwänglicher Menge werde erzeugt werden, stellt sich bis jetzt noch immer als ungegründet dar. Zu bewundern ist aber die Beharrlichkeit der Schafzüchter jener Länder, welche schon ungeheure Summen auf diesen Gegenstand verwandt haben. Wenn man bedenkt, daß dieselben hohe Zuchtviehpreise zahlen, und dazu noch die Kosten des Transportes und der Gefahr zu tragen haben, dann wieder mit großer Umständlichkeit die erzeugte Wolle bis nach Breslau bringen, und dort für den Zentner 40 bis 50 Thlr. bekommen; so erstaunt man über ihre Ausdauer. Aber nicht in den eingekauften Schafen liegt der Grund hievon, sondern in der Züchtigung derselben und in der Behandlung der Wolle. Dies Alles gilt vorzugsweise von Rußland; denn in Ungarn macht dieser Zweig landwirthschaftlicher Industrie rasche Fortschritte, und es liegt die Zeit gewiß viel näher, als man glaubt, wo die Ungarischen Wollen mit den Deutschen rivalisiren, und wo sodann die oben erwähnten Einkäufe Oestreichischer Wollhändler in Schlesien aufhören werden. Zum Glück für unsere Provinz ist der Begehr noch immer im Steigen, während die Vermehrung der Schäfereien bereits ihren Kulminationspunkt erreicht hat. (A. Z.)

## Vermischtes.

**Kohlengruben in Ungarn.** Die seit einigen Jahren unweit Gran in Betrieb genommenen Kohlengruben zeigen sich in Quantität und Qualität immer ergiebiger. Neue, erst im vorigen Jahre aufgedeckte Flötze berechtigen zu fernern glänzenden Hoffnungen.

**Neue, durch Luft bewegte Lokomotive.** Herr Clegg in London hat eine solche versucht, die sich des atmosphärischen Druckes vermittelst einer Röhre oder Luftpumpe bedient. Sie zog die dabei gegenwärtigen Marquis von Landsdowne, Lord J. Russel und mehrere angesehene Personen nebst 1500 Pfd. Eisen 150 Fuß in der Sekunde, was 7 Deutsche Meilen in der Stunde ausmacht.

**Handschuheinfuhr in England.** 1837 wurden 1,255,920 Paar ausländ. Handschuhe eingeführt, wovon 1,221,850 in London verbraucht, 1838 1,152,242 Paar. 1837 betrug der Zoll 22,923, 1838 22,506 Lst.

**Dampfmaschinen in Hannöverschen Fabriken.** 1833 hatte man noch keine Dampfmaschinen, jetzt zählt man 20. Wir erwähnen davon nur folgende: Drahtseilfabrikation in Klausthal. Eisengießerei zu Rahme. Springfedernfabrik von Breust in Klausthal, Argentanfabrik von Voge und Zeich in Andreasberg; Maschinenfabrik von Klindworth und Tidow in Hannover; von Egestorff in Linden; von Hörman in Neuenkirchen (Maschinen für Weberei); von Duinkerk in Schüttorf (für Baumwollwaaren), Kammfabrik von Härpfner in Hildesheim; mechanische Baumwollenweberei zu Linden; Baumwollenspinnerei von Werner und Meyer in Hannover; Leinen-, Damast- und Tuchfabriken an mehreren Orten; Seidenweberei von Gebrüder Menko in Hameln; Maschinenpapierfabrik von Gülich in Werthheim bei Hameln, von Gruner zu Gretesch bei Osnabrück; Tapetenfabrik von Engel zu Alfeld, Penseler zu Lüneburg. Runkelrübenzuckerfabrik von Dörrien u. Komp. zu Nienburg, Dorndorf zu Sandfort, Kautschukwaarenfabrik von Weydemann in Hannover, 6 Farbenfabriken 2c.

**Entzündung der Pulvermühle bei Rottweil.** Am 29. April flog diese in die Luft, wobei 3 Personen getödtet und viele verwundet wurden. In der „Polytechnischen Zeitung" von Leuchs macht Jemand darauf aufmerksam, daß die Entzündung leicht wie bei einem pneumatischen oder Kompressions-Feuerzeug entstehen könne, nämlich daß das Pulver in den Trögen nothwendig sich entzünden müsse, wenn der Stempel auf die Höhlung schlägt, welche bleibt, wenn der Ansatz abgeschlagen wird, wodurch leicht die darin enthaltene Luft zur Zündbarkeit gepreßt wird, da dieses, in den bemerkten Feuerzeugen, mit der bloßen Hand geschieht.

**Seidenzucht in Nord-Amerika.** Ein Kaufmann aus Florenz hat am Anfange des vor. Monats 40,000 junge Maulbeerbäume nach New-York expedirt. Der Anbau dieses Baumes wird bereits in den Ver.-St. im Großen betrieben, und viele Spekulanten haben auf die Seidenzucht große Kapitalien verwendet.

**Blumen-Ausstellung in Berlin.** Herr Faust hat eine Ausstellung von 800,000 Hyacinthen veranstaltet.

**Getreide- und Oel-Handel in New-York.** Vermessen wurde 1838 an Weizen 553,091 (1837: 1,157,644), Roggen 566,656 (1837: 802,876), Korn 1,155,456 (928,164), Hafer 1,456,299 (1,469,607), Gerste 128,897 (89,116), Mais 96,744 (92,511), Erbsen 11,221, Bohnen 650, Buchweizen 634, Leinsaat 1525, Timothysaat 644 und Oelkuchen 9,659 Bushels. Die Gebühren dafür betrugen ohne die ausgelegten 8632 Doll. 21,229 D., die unter 20 Ausmesser, fünf Kommissionäre und den Oberaufseher vertheilt wurden.

**Gewerbthätigkeit im Regierungs-Bezirk Magdeburg.** Die dortigen Hütten- und Salzwerke haben im Jahr 1838 produzirt 355,177 Tonnen Braunkohlen, 1158 Zentner Vitriol, 15,758 Last weißes Salz, 391 Last gelbes Salz, 149 Last schwarzes und 1665 Scheffel Düngesalz. Beschäftigt waren auf diesen Werken 564 Arbeiter, welche 1185 Familienglieder zu ernähren hatten. Die zu Burg bestehenden 71 Tuchfabriken, welche 1819 Arbeiter beschäftigen, während 6 der Fabriken durch Dampfmaschinen betrieben werden, haben im verflossenen Jahre 32,048 Stück Tuch — 1449 Stücke mehr als im Jahre 1837 — gefertigt, worunter 4286 Stück Lieferungstuche für die Armee mitbegriffen sind. Der Gesammtwerth des ganzjährigen Fabrikats wird zu 7,500,000 Thlr. geschätzt.

**Mechanisches Kunstwerk.** M. Müller in Dorpat hat eine Kommode verfertigt, 3' 4" hoch, 2' 3" breit u. 2' 10" lang, die das Ameublement eines Saales enthält. Beim Berühren mit einem Schlüssel springen nämlich hervor ein Gerichtstisch mit einem Gerichtsspiegel, davor ein Thron und darüber das Bild des Kaisers, 6 Stühle, 3 Toiletten, 22 verschiedene Tische, Leuchter, Lampen, Teller, Spucknäpfe, Blumentöpfe,

Kästchen, Körbchen, ein Sopha und ein Bett ꝛc., zusammen 113 Stück. In dem Werke, woran er mit Hülfe von 6 Menschen 2 Jahre arbeitete, sind 800 Charniere und 500 Federn angebracht.

## Korrespondenz.

*Neuß, 21. Mai 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | 87 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. | Th. 2,,28 | pr. Schfl. |
| Roggen ...... | 59 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 27,,— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 35 | „ „ | „ pro Mai | 26,,— | „ „ |
| „ Sommer | 35 | „ „ | „ „ Okt. | 27,,— | „ „ |
| Buchweizen .. | 45 | „ „ | „ gereinigt | 29,, 6 | „ „ |
| Hafer ........ | 21½ | „ „ | Rübkuch., Stampf | 30,,— | pr 1000 St. |
| Erbsen ...... | 55 | „ „ | „ Preß | 29,,— | „ „ |

Seit 8 Tagen ist Weizen um 2, Hafer und Buchweizen um 1 und Roggen, bei einigem Begehr für das Bergische um 2½ Sgr. gestiegen; Oel dagegen wieder um 1 Thlr. gewichen und ohne Handel.

*Amsterdam, 20. Mai 1839.

**Zucker**, roher unverändert, doch ohne bemerkenswerthen Umsatz; dagegen ward von raffinirter Waare in der letzten Woche ziemlich viel zu folgenden Preisen verkauft: Lompen 39 b. 41 Fl., Melis 3. bis gut 2.— 37½ bis 38½, schön b. fein 2.— 39 b. 42, prima 51 b. 53, Raffinade 80 b. 85; Kandis braun 35 b. 36, mittelbr. 37 b. 39, hellbr. 39 b. 43, gelb 44 bis 50, blank 60 b. 70, halbw. 75 b. 85, weiß 90 b. 95 Fl.; Sirop 20½ Fl.

**Kaffee.** Der Markt war in dieser Woche ganz besonders still; doch sind die Preise nicht niedriger zu notiren, da von ordin. Cheribon ohne Schwarz zu 31 b. 31½ C. wenig angeboten wird. Zufuhr 2000 B. von Sumatra.

**Hanf.** 105 B. Riga. Poln. rein. wurden für die Marine mit 76 b. 77 Fl. bezahlt; sonst nur im Kleinen für Riga Ukr. rein 75, Königsb. Strem. 61 und Ostind. Jute 48 Fl. Zum 27. d. ist eine Auktion angekündigt.

**Fettwaaren.** Talg wird bei schwachem Umsatz auf 28 b. 28½ Fl. für inländ., 32½ für St. Petersb. Seifen- und 33½ für dito Lichtt. gehalten.

In allen übrigen Artikeln war äußerst wenig Handel und es sind keine erheblichen Veränderungen zu melden.

*Antwerpen, 17. Mai 1839.

**Zucker.** Der Umsatz in rohem beschränkte sich auf 700 S Siam zu 16½ b. 18 Fl.; 60 K. blonde Havanna zu 19 und 131 Kan. grau Java zu 17½ Fl. Entrepot. Zufuhr 217 S. von London. Auch Raffinaden waren weniger begehrt, doch wurden 80,000 Pfd. Brode u. Stampfz. zu 17½ b. 18 Fl. pr. 100 Pfd. Antw. Gew. im Entrepot genommen.

**Kaffee.** Der Markt ist nach großer Stille seit gestern wieder sehr belebt. Was von Domingo disponibel war, circa 5000 B. ord. bis kurant, ward zu 29½ bis 30 C. von Spekulanten gekauft, und jetzt wird auf erhöhten Preisen sehr fest gehalten. 200 B. gering ord. Batavia bedangen 32 C.; sonst keine Veränderung. In Auktion wurden 250 B Brasil verkauft; nach dem Grade der Havarie geringe Waar zu 50 b. 52½, Triage zu 30½ b. 35 centimes. Zufuhr 245 B. von London.

**Gewürze.** Pfeffer noch immer sehr rar und preishaltend. 230 B. Jamaica-Piment, von New-York kommend, sind unter der Hand verkauft. — Kakao unverändert, doch wird nur wenig zu unmittelbarem Bedarf verkauft.

**Reiß.** In der Dienstags-Auktion wurden 800 Tierc. Karolina sehr gut bezahlt, nach dem Grade der Havarie mit 28 bis 35 Fl. per 50 Kil. Aus freier Hand ging wenig um. Zufuhr 149 T. und 369 T. von London.

In allen übrigen Artikeln ist nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

*London, 14. Mai 1839.

**Thee.** Am Freitag ward die Auktion beendigt, nachdem zuletzt etwas unter den stehenden Preisen verkauft worden, viz. minder gute Qualität Kongo ½ b. 1 d., dito Orange-Pekko 2 b. 3 d., dito schwarzbl. Sutschong 3 d., dito Kaiserthee und Gunpowder 2 b. 4 d. niedriger, während beste Qualitäten reichlich die frühern Preise holten.

**Gewürze.** Von 1688 S. Malabar-Pfeffer ward in heutiger Auktion nichts, von 1000 B. Bengal-Ingwer nur ein kleiner Theil zu den bisherigen Preisen erlassen (sehr gut mittel zu 19 sh.).

**Fettwaaren.** Talg bei zu hohen Forderungen wenig gekauft; 1. Sorte bedang loco in Kleinigkeiten 52 b. 52¼ sh.; auf Lieferung bleibt 46 b. 46½ gefordert, ohne Begehr. Von der disponiblen Waare sind ca. 9500 F. in einer Hand. Der Umsatz der Woche beschränkte sich im Ganzen auf 447 F. Auch Thran ward wenig gekauft, doch Spermöl wird willig mit 94 b. 95 Lst. die Tonne bezahlt. Rüböl ist wieder um 1 sh. gewichen, ohne Kauflust zu erregen. Leinöl war bis auf 26¼ sh. herunter, ist aber jetzt wieder zur Ausfuhr mit 26½ bezahlt worden, was bei den starken Umsätzen der letzten Zeit freilich von geringer Bedeutung ist. 200 F. Kokosnußöl von Zeilon wurden in Auktion, verzollt, mit 43¾ b. 44 sh. bezahlt, also etwas höher als in der letzten Auktion.

Wechselkurs: Amsterdam 12,,2, Sicht 11,,19½; Frankfurt 150⅝; Hamburg 13,,9¼; Neapel 40,,½; New-York 47,,¾; Paris k. 25,,20, 3 M. 25,,50; Porto 54,,⅞; Triest 10,,2

*London, 17. Mai 1839.

**Getreide.** Die Zufuhr von Weizen war seit Montag nur mäßig, das Vorhandene ging langsam ab, und die Montagspreise waren nur in einzelnen Fällen zu bedingen. Auch in andern Getreidesorten und Hülsenfrüchten ward wenig gemacht. Die Durchschnittspreise stellten sich vor 8 Tagen wie folgt:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Rogg. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Am hies. Markt | 72 sh. 2 d. | 41,,10 | 24,,10 | 41,, 6 | 37,, 4 | 38,, 2 |
| im ganzen Lande | 71 „ — „ | 40,, 6 | 24,,11 | 40,, 6 | 38,,— | 39,, 1 |
| d. letzt. 6 Wochen | 70 „ 1 „ | 38,,11 | 24,, 7 | 40,, 2 | 37,, 6 | 38,,— |
| dito heute | 70 „ 4 „ | 39,, 3 | 24,, 9 | 40,, 5 | — | — |
| Zoll bis zum 22.: | 10 „ 8 „ | 3,, 4 | 10,, 9 | 9,, 6 | 14,,— | 12,, 6 |

*Manchester, 14. Mai 1839.

**Garnmarkt.** Seit etwa 5 Tagen ist etwas mehr Leben im Geschäfte zu bemerken, wenigstens melden sich Käufer, sobald nur ein wenig unter den Notirungen anzukommen ist; diese sind aber in Verhältniß zum Rohstoff immer noch zu niedrig, und die Spinner erhöhen daher ihre Forderungen, sobald sich Begehr zeigt, wie es namentlich jetzt mit feinen Schußgarnen für Ostindien der Fall war, worauf jedoch die Käufer wieder zurücktraten. 40er Mule zu 11½ d. sind kaum zu finden, auch 30er in den bessern Sorten sind selten, und 30er Water für 11¼ d. nicht mehr zu haben. — Im Ganzen läßt sich jetzt, da die Preiserhöhung der Baumwolle in Amerika am Liverpooler Markt ganz ohne Einfluß geblieben ist, für die Spinner wohl eine etwas bessere Zukunft hoffen, wenn sie in ihrer Maßregel der Arbeitsreduktion beharrlich genug sind.

†Mannheim, 20. Mai 1839.

Die Winter-Getreide-Felder in unserer Gegend haben durch warme Tage noch außerordentlich gewonnen, da sich nun auch der Roggen sehr erholt und dichter stellen wird. Das Sommer-Getreide hat durch die Feuchtigkeit auch einen vortrefflichen Grund zu seiner weitern Entwicklung gelegt, und verspricht, so wie Mohn und Hafer, reichen Ertrag. — Hatte der Reps auf dem Felde, vor Eintritt des Regens bereits in vollster goldner Blühte stehend, ein herrliches Ansehen, so hat er sich seither noch zusehends gebessert und eine Menge Schoten angesetzt. Da nun auch das Ungeziefer verscheucht ist und wir der Kälte nichts mehr zu befürchten haben, so können wir mit Zuversicht einer der besten je erlebten Repssaat-Aernten entgegen sehen, besonders da auch sehr viel angepflanzt ist. Gleich günstige Berichte über die Repssaat-Pflanze erhalten wir aus unserm Oberlande, Würtemberg, von Würzburg, dem Norden, Elsaß, Lothringen und Flandern und aus Gegenden wo man den früher kaum bekannten Anbau dieser Pflanze in bedeutendem Umfang betreibt, besonders auch in Ungarn und Polen, so daß jede dieser Gegenden über den eigenen Bedarf erzeugen werden. Alle diese Umstände werden nicht verfehlen uns billige Rübölpreise zu bringen.

Der Stand der Kleefelder und Wiesen läßt nichts zu wünschen übrig. Die Weinstöcke haben auch ein gutes Ansehen; doch läßt sich über den Ertrag jetzt noch nichts sagen, da sehr viel von baldiger und günstiger Blüthe abhängt.

*Bremen, 17. Mai 1839.

**Zucker**, in rohen still und nur verkauft 83 K. weiße Havanna zu 8½ Gr., 172 K. gelbe dito zu 5¾ b. 6¼ Gr. — Raffinaden verkauft 5000 Brode Melis und 530 K. und T. Kandis. Zufuhr 11,000 Br. Melis Von

**Kaffee** in farbigen Sorten diese Woche verkauft circa 4000 S. Laguayra zu 11 b. 12¼ Gr., 1800 S. 11 F. Hav. zu 10 b. 13, 100 Orh. Cuba zu 13¾ b. 15¼, 120 Orh. Portorico zu 13 b. 13½ Gr

**Reiß**, Karolina wenig Frage, circa 300 S. Bengal zu 5½ b 6 Thlr. begeben

**Gewürze.** Pfeffer still; ca. 230 S. Piment zu 7¾ Gr. auf Spekulation genommen.

**Farbwaaren.** Gelbholz bleibt gefragt; dagegen Blauholz zu frühern Preisen wenig begehrt. — Indigo, 8 Ser. Caraccas gekauft. — Die zugeführten 8 F. blauer Vitriol wurden gleich gekauft.

**Barden.** Südsee- begehrt und mit 1 Thlr. Avanz gegen frühern Preis nicht anzukommen, auf 30 b. 31 Thlr. gehalten.

**Pottasche** ohne wesentl. Preisveränderung und nur zum Bedarf genommen; Petersb. fest preishaltend, Finnl. geräumt. Verkauft 16 F. Petersb. und 25 F. Finnl.

**Fettwaaren.** Südseethran in 1. Hand zurückgehalten, in 2 Hd. williger und zu 16 Thlr. per 216 Pfd. begeben, wozu nichts mehr am Markt. Von Petersb. Lichttalg sind 10 F. gleich nach Ankunft zu unbekannt. Preis gekauft. — Zufuhr von England 21 Geb. Palm-, 85 Geb. Leinöl; von Bergen 50 T. blank. Thran.

**Getreide.** Weizen mehr beachtet; 100 Last Braunschweig. zu 142½ bis 150 Thlr. zum Versandt; 45 L. Oberl. Weizen zu 137½ bis 142 Thlr. zum Konsum begeben. Nach den heute eingetroffenen Engl. Berichten minderer Begehr. — Roggen nur in kleinen Partien anzubringen; ca. 20 Last 119pfd. Königsb. zu 92 b. 94 Thlr.; 10 L. Windauer zu zu 92 bis 93 Thlr., jetzt für 90 Thlr. zu haben; 25 L. alt. Arch. und Rigaer vom Lager zu 84½ b. 90 Thlr., 27 L. Niederl. Mersch-Roggen zu 82 Thlr. verkauft. Gerste flau Hafer, Oberl. 70/76pfd. mit 42½ b. 47; Niederl. mit 39 b. 42 Thlr. zum Bedarf gekauft Bohnen, kleine gute 90 Thlr., mittel und große fehlen. Repsaat unbeachtet. Leinsaat des äußerst niedrigen Preises wegen zum Versandt und auf Spekul. begehrt, und circa 2000 T. Libauer zu 7 b. 7¾, u. 500 S. Rigaer zu 8 b. 8¼ Thlr. gekauft. Der Vorrath ist beinahe geräumt u. in allen Sorten ¼ Thlr. höher gehalten.

**Einklarirt:** 1 Schiff von Bahia mit 148 K. weiße und 142 K. u. gelber Zucker; 1 von Angostura, 1383 Körbe Tabak; 1 von Havanna 72 K. weiße und 678 K. gelbe Zucker, 88 S. Kaffee, 87 P. Tabak, 14,000 Zigarren; 1 von New-Orleans, 360,000 Pfd. Blauholz, eine Partie Piepenstäbe, 2 P. Tabak; 1 von Portorico, 100 F. 1400 S. Kaffee, 364 Ser. Tabak, 20,000 Zigarren.

*Hamburg, 17. Mai 1839.

**Zucker.** Brasil unverändert, gelbe Hav. etwas niedriger, weiße dito weniger begehrt; Patent-Lompen 7¼ b. ⅜ b. Im Ganzen begeben 400 K. weiße Bahia zu 6¾ b. 7⅛ b., 250 K. braune dito zu 5½ bis 6, 2000 K gelbe Hav. zu 6⅛ b. ¼, 300 K. weiße dito zu 7¾ b. 9 b. Raffinaden mehr gefragt und ⅛ b. ¼ b. höher; gut ord. 8½ b. ⅝, fein ord. mit 9 b bezahlt. — Sirop 12 Mk.

**Kaffee** Ende dieser Woche fester; einige billige Partien Laguayra u. Portor. sind rasch gekauft; für reell ord. Domingo zeigt sich Spekulation, doch ist davon so wie von Rio fast nichts am Markt. Ueberhaupt seit vor. Woche verkauft circa 1500 S. Brasil zu 4⅞ b. 5⅛ ß., 700 S. Domingo zu 4¾ b. 5, 2000 S. Laguayra zu 5½ b. 6¼, 250,000 Pfd. Port. zu 6½ b. ⅞ ß.

**Gewürze** sehr träge, doch ohne Preisveränderung; nur Nelken bei ansehnlicher Zufuhr billiger begeben.

**Reiß.** Karol. 18 b. 20 Mk. nach Qual., indeß wenig Umsatz und die Eigner zurückhaltend.

**Baumwolle** noch immer flau und nominell; nach den heute eingegangenen Liverpooler Berichten vom 13. d. dort eben so. Der Inhaber von 2500 P. Nordamerik. ist noch nicht gesonnen, zu einem bestimmten Preis loszuschlagen. Außer einer erwarteten Ladung von 350 P. Virginia verlautet nichts von weiterer Zufuhr.

**Tabak.** Unter der Hand verkauft circa 350 P. Portor.-Blätter, 600 Roll. Brasil und 31 F. Kentucky. In Auktion 215 P. Portorico-

Blätter, theils beschäd., durchschnittlich zu 5 5/16 fl., 42 Ser. Havanna durchschn. zu 7 [illegible]/16 fl. begeben. — Von

**Thran** ein Posten Südsee- zu 37 Mk. begeben; jetzt allgemein auf 38 Mk. gehalten.

**Getreide.** Von Weizen wurden in dieser Woche bei steigenden Preisen circa 1500 Last gekauft; zuletzt 126/28pfd. feiner rother Saal und Märkischer mit 165 bis 169 Thlr., 123/25pfd. rother Magdeburger und Saal mit 154 b. 160 Thlr., 122/25pfd. gelb. Schles. mit 154 bis 162 Thlr. bezahlt. — Roggen weniger begehrt; 118pfd. frisch. Königsb. bedang 94 Thlr. — Gerste zu frühern Preisen zu haben. — Hafer in feinen Sorten mehr gefragt; für 72/74pfd. frisch. Mecklenb. 60 b. 62 Th. bezahlt. — Rappsaat flau und Preise noch immer schwankend. — Kleesaat fast ohne Umsatz.

**Zink** loco und Lieferung 12 Mk.

**Einklarirt** seit dem 10. Mai: 7 Schiffe von Bahia mit 777 Kisten Zucker, 429 S. Kaffee, 167 Roll. Tabak; 1 von Laguayra mit 2639 S. 114 F. Kaffee; 1 von Mazanilla (Cuba), 200 P. Tabak, 50 P. Wachs, Zedern-, Mahagony-, Gelb- und Pockholz. Ferner angekommen: 1 Sch. von Bahia, 1 von Havanna.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,75, 2 M. 35,,95; Antwerpen ebenso; Berlin 2 M. 152, Frankfurt 148 3/4 Prst.; London k. 13,,6, 2 M. 13,,4 1/4; Paris k. 188, 2 M. 189 1/4; St. Petersburg 2 M. 9 7/32.

---

Stettin, 13. Mai 1839.

**Getreide.** Von Weizen wird wenig im Ganzen angetragen und die Inhaber bleiben fest. Eine Partie 125/126pfd. gelber Schles. besonders gut. wurde zu 71 Thlr. begeben, für eine ähnliche schwimmend, 71 Thlr. gefordert, 69 Thlr. geboten. Der Preis des Landmarkts ist nicht verändert. — Roggen durch eingetroffene neue Zufuhren etwas gedrückt und gut. 118/120pfd. Hinterpomm. zu 35 1/4 Thlr. und noch darunter zu haben. Von kleiner Gerste ist jetzt ziemlich viel hier, während es an Käufern dafür fehlt, 101/102pfd. Vorpomm. zu 28 1/2 Thlr., 101/102pfd. Poln. zu 29 1/2 — 29 Thlr. angetragen; gute große von 107/109pfd. bleibt auf 33 1/4 — 33 Thlr. gehalten und etwas ist zu 32 3/4 Thlr. gekauft. Nachdem von gutem Vorpomm. Hafer in vor. Woche etwas zu 22 Thlr. begeben worden, stellte sich später zur Deckung von Lieferungs-Verbindlichkeiten per 22. d. vermehrte Frage ein, während sich nur Abgeber zu merklich erhöhten Preisen zeigten. Seitdem ist Mehreres angekommen und wird für schweren Vorpomm. noch 24 Rt. gefordert, jedoch merklich weniger geboten.

Spiritus unverändert, aus erster Hand zur Stelle 20 1/2 — 20 %. Die Zufuhr ist ehegestern stärker als an anderen Tagen vor. Woche gewesen und es ist theilweise etwas billiger verkauft worden.

Rüböl in loco bleibt matt zu 9 1/2 Thlr., Lieferung pro Sept./Okt. auf 9 1/2 Thlr. gehalten, dazu aber anscheinend wenig Kauflust.

---

Danzig, 10. Mai 1839.

**Getreide.** Seit dem 3. d. sind im Ganzen circa 500 Last Weizen begeben, wovon circa 300 Last bunter zu Fl. 490 b. 500 per 56 1/2 Schfl. Für feinsten hochbunten wird Fl. 600 bis 620, besten hochbunten Fl. 560 bis 580, bunten Fl. 500 bis 520, gering bunten und rothen Fl. 470 bis 490 gefordert. Unter den neuen Zufuhren ist Manches, was nicht ohne Beimischung von altem Weizen verladen werden kann. Roggen etwas gefragter und Fl. 210 bis 220 gehalten; 120/121pfd. Waare Fl. 210 bis 220 zuletzt bezahlt. Auch Gerste und Erbsen etwas gefragter; Gerste Fl. 180 bis 210, Hafer Fl. 100 bis 110, Erbsen Fl. 230 bis 250 zu notiren, alles per 56 1/2 Schfl. — Mehl, extra superf. 32 sh. per Faß f. a. B. excl. Provision.

---

Riga, 6. Mai 1839.

**Getreide.** Für Roggen zogen sich die Käufer immer mehr zurück und augenblicklich schien sich der Preis für 116/117pfd. Ruß. Waare pro ult. Mai mit 10 Prozt. Vorschuß auf 60 S.-R. stellen zu wollen, nach Ankunft der letzten ausländischen Post aber, die flauere Berichte, namentlich aus England brachte, zeigte sich keine Frage weiter. — In andern Getreide-Gattungen ebenfalls nichts umgegangen; überhaupt dürfte erst nach Ankunft der Strusen von Getreide wieder die Rede sein.

**Oelsamen.** In Hanfsamen nichts umgegangen. — Schlagleinsamen bleibt vernachlässigt und ist zu 15 R. B. mit 10 Przt. Handgeld auf Lieferung zu haben.

**Hanföl.** Der niedrige Stand dieses Artikels in Petersburg macht hier das Geschäft darin stocken.

**Hanf** bleibt preishaltend, wenn auch keine besondere Frage; Reinhanf ist per kont. zu 93 1/2 R. B. und Ausschuß mit 10 Przt. Handgeld zu 90 R. B. gemacht. Torse war zu 51 1/2 R. B. zu haben.

**Flachs** ohne Umsatz, denn die Verkäufer wollen sich nicht zu erniedrigten Preisen verstehen und die Käufer scheinen eben so wenig höhere Preise bewilligen zu wollen. Die zuletzt notirten Preise sind als nominell zu betrachten.

---

*St. Petersburg, 10. Mai 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte Siberisch 2500 Pud pro August zu 125 R. mit 5 R. Hdg., und dito Ukrainisch 5000 P. pro Juni zu 126 R. das Berkowez, mit 10 R. Handgeld; an Hanföl 3750 Pud zu 6 1/2 R. das Pud pro Juli, mit all. Geld voraus; an Olivenöl 1500 P. Gallipoli zu 25 R. auf 4 bis 6 Monat Zeit; an weißem Havanna-Zucker 750 K. zu 28 1/4 Rub. das Pud, auf Zeit.

Wechselkurs, 3 Monat: Amsterdam nicht notirt; Hamburg 10 3/32 ß. Bko.; London 11 9/64 d.; Paris 117 1/2 c.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Baiern.** Die Hypotheken- und Wechselbank schreitet in zunehmendem Gedeihen fort, und hat namentlich durch die Uebernahme der Nürnberger Feuerversicherungs-Anstalt vielen Anklang gefunden. Auch die Bank-Noten finden neuerlich als bequemes Zahlungsmittel raschen Abgang.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 21. Mai 1839

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 141 1/2 | G. | 2 M. | 140 1/2 | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 141 4/10 | G. | 2 M. | 140 1/2 | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.23 1/2 | | 2 M. | 6.22 1/2 | |
| Paris | 300 | fr. | | 80 6/10 | G. | 2 M. | 80 1/10 | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 151 3/10 | G. | 2 M. | 150 3/10 | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 113 | B. | 2 M. | 112 3/4 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | G. | 2 M. | 85 1/10 | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 3/10 | G. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80 6/10 | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

43 **Bekanntmachung.**

Das Dampfschiff **„Leipzig"** geht wie seither
jeden Dienstag von Hamburg
und jeden Sonnabend von Magdeburg
mit Passagieren und Gütern regelmäßig ab.

Das Direktorium
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

60 **Direkte Schiffahrt zwischen Köln, Heidelberg und Kannstadt.**

Mit Bezugnahme auf die Anzeige vom 11. dieses wird der Handelsstand davon in Kenntniß gesetzt, daß Schiffer P. Kühnle von Kannstadt hier eingetroffen ist und sofort nach Heidelberg und Kannstadt in Ladung getreten, auch Güter mit direkten Frachtbriefen nach Stuttgart übernehmen wird.

Die Frachten sind auf dem Büreau der unterzeichneten Kommission zu erfragen.

Köln, den 18. Mai 1839.

**Die Kommission des Schiffahrt-Vereins.**

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 18. bis 22. Mai.

Angekommen: (d. 20.) Wtb. Richter von Bingen, Wtb. Stöcklein von Bamberg mit 1100 Ztr., Hendr. v. Hees von Rotterdam mit 4026 Ztr., M. Lamers von Amsterdam mit 3547 Ztr.; (den 21.) Ph. Meyer vom Niedermain.

Abgefahren: (d. 19.) M. Brandt nach Kitzingen; (d. 20.) Bal. Pfaff nach Mainz, A. Hartmann nach Bingen, Wend. König n. Mannheim, Joh. Linkewitz nach Wesel, Ph. Leininger nach Koblenz; (den 21.) W. Haasters nach Amsterdam; (den 22.) A. Kropff nach Bamberg, C. Hartig nach dem Niedermain.

Vorbeigefahren: (d. 20.) F. J. Beillmeyer von Frankfurt nach Rotterdam mit 3236 Ztr., Heinr. Brück von Amsterdam nach Mannheim mit 3220 Ztr.; (den 21.) M. Fasbender von Dordt nach Rheinschanze mit 3840 Ztr.; (den. 22.) J. Wilson von Amsterdam nach Koblenz mit 2330 Ztr., N. Ittschert von Amsterdam nach Frankfurt mit 3562 Ztr., Wtb. B. Tillmann von Amsterdam nach Mainz mit 3660 Ztr.

In Ladung: W. v. Hees nach Rotterdam; H. Claasen W. Z. nach Amsterdam; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jakob Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich; G. Kraemer, Ch. Schaefer, Ant. Patron und H. Schumacher nach Andernach und Neuwied; L. Tillmann nach Koblenz u. der Mosel; Joh. Harling nach Bingen; B. Kirschreiber nach Mainz; Ch. Wenneis nach dem Niedermain; A. Weiermann nach dem Mittel- und Obermain; Louis Heuß nach Heilbronn; P. Kühnle nach Heidelberg und Kannstadt; C. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 17.) J. Ittschert von Amsterdam nach Frankfurt mit 3562 Ztr., G. Visser von Dordt nach Köln mit 2842 Ztr., A. v. Benningen von Dordt nach Rheinschanze mit 3480 Ztr., Herdert von Rotterdam nach Mannheim mit 2890 Ztr., B. Tillmann von Amsterdam nach Mainz mit 3642 Ztr.; (d. 18. u. 19.) P. Müller von Amsterdam nach Duisburg mit 1681 Ztr., P. Reintgens von Rotterdam nach Düsseldorf mit 2597 Ztr., P. Bins von Rotterdam nach Mannheim mit 5744 Ztr., O. Herbeeich von Rotterdam nach Mannheim mit 4753 Ztr., J. Paßmann von Rotterdam nach Düsseldorf mit 2259 Ztr., B. Oden von Rotterdam nach Duisburg mit 533 Ztr.; (d. 20.) P. F. Balck von Amsterdam nach Köln mit 3982 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 20.) Müller von Kitzingen n. Köln mit 667 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 18. Mai | 10′ 4″ | 9′ 3″ |
| „ 19. „ | 10′ 4 3/4″ | 9′ 4″ |
| „ 20. „ | 10′ 4 1/4″ | — |
| „ 21. „ | 10′ 4 3/4″ | — |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 63. Köln, Samstag den 25. Mai. 1839.


## Getreidehandel

**Uebersicht der Ausfuhren von Getreide aus den Ostsee-Häfen in die Nordsee**

in den Monaten April, den ersten Quartalen und den ersten vier Monaten der letztern 5 Jahre. (Irrthum vorbehalten.)

(Für das erste Quartal s. Nr. 51 d. O.)

| Schiffe mit | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | Bemerkungen zum Monat April 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Getreide .... | 93 | 101 | 187 | 177 | 184 | Davon 47 Sch. n. Gr.-Br., 9 n. Niederland u. Belgien, 4 unbest. zur Nordsee u. 124 n. Norwegen, Schweden rc. |
| Weizen...... | 57 | 42 | 81 | 62 | 172 | 160 n. Gr.-Br., 3 n. Niederland u. Belgien, 1 n. Frankr. (St. Malo), 8 unbest. zur Nordsee. |
| Roggen .... | 26 | 15 | 35 | 3 | 53 | 8 n. Gr.-Br. (und zwar 3 n. England, 2 n. Leith, 1 n. London u. 2 n. Newcastle) 27 n. Niederl. u. Belgien, 1 zur Elbe (Altona), 1 zum Rhein (Köln 80 Last), 6 unbest. zur Nordsee, 10 n. Norwegen, Schweden rc. |
| Gerste...... | 32 | 26 | 29 | 10 | 73 | 30 n. Gr.-Br., 9 n. Niederland u. Belgien, 2 z. Elbe (Hamburg), 2 unbest. zur Nordsee und 30 n. Norwegen, Schweden rc. |
| Hafer ...... | 6 | — | 5 | 2 | — | Nichts (wohl aber im Monat März 1 Sch. n. im Monat April 2 Sch. mit Hafer zur Ostsee). |
| Erbsen...... | 2 | 12 | 9 | 1 | 5 | Nach Gr.-Br. |
| Wicken...... | — | 1 | 1 | 3 | 2 | Nach Gr.-Br |
| Bohnen .... | — | 3 | — | — | — | Nichts. |
| Malz ...... | 11 | 7 | 1 | — | 5 | 3 zur Elbe (Hamburg), 2 n. Norwegen u. Schweden. |
| Mehl ...... | 5 | 7 | 5 | 5 | 5 | 3 n. Gr.-Br., 2 n. Niederland und Belgien (und zwar n. Amsterdam von Stettin. — Ist das Wirkung des Handelstraktats?) Glück auf! |
| Zusammen.. | 232 | 214 | 353 | 263 | 499 | |
| 1. Quartal .. | 199 | 199 | 273 | 6 | 229 | |
| Total.. | 431 | 413 | 646 | 269 | 728 | in den ersten 4 Monaten. |

1839, gegen die vier Monate 1838 stärker um 459 Schiffe, oder 170¼ Prozent mehr von Getreide und Mehl.

Die 499 Schiffe im Monat April waren bestimmt: nach Groß-Britannien 255, n. Niederland und Belgien 50, n. Frankreich (St. Malo) 1, n. d. Elbe 6, n. d. Rhein (Köln) 1, n. Norwegen, Schweden rc. 166, n. d. Nordsee unbestimmt 20.

Am längsten hat der Winterverschluß 1839 auf der Newa, Düna rc. und sonderbarer Weise im Agger-Kanal angehalten. Die Haupt-Roggen-Zufuhren aus Rußland u. s. w. stehen daher noch bevor.

### Ausfuhr aus Danzig

im Monat April im 1 Quartal und in den ersten 4 Monaten im Jahre 1839

| Irrthum verbehalt. | Weizen. Last. | Roggen. Last. | Gerste. Last. | Hafer Last. | Erbsen. Last. | Leinsamen. Last. | Rappsamen Last. | Mehl. Fäss. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gr.-Britannien ... | 2220 | 323 | 543 | 15 | 237 | — | — | 8084 |
| Niederl. u. Belgien | 6 | 1799 | 7 | — | 37 | — | 80 | — |
| Rhein, (Köln).... | — | 80 | — | — | — | — | — | — |
| Norwegen ....... | — | 18 | 16 | — | 4 | — | — | — |
| Dänemark (Kopenhagen) ......... | — | 30 | — | — | — | — | — | — |
| Oder (Stettin).... | — | 1 | 18 | — | — | — | — | — |
| Zusammen im April | 2226 | 2251 | 584 | 15 | 278 | — | 80 | 8084 |
| Im 1. Quartal .. | 2816 | 452 | 604 | 85 | 351 | 72 | | 3130 |
| Total in den vier Monaten 1839.. | 5042 | 2703 | 1188 | 100 | 629 | 72 | 80 | 11214 |

Mehl-Nachweisung: 1382 Fässer nach England, 2901 nach Liverpool, 3801 n. London, im Ganzen 8084 Fässer nach Groß-Britannien.

Die Preis-Listen von den größern Getreide-Märkten unterlassen zu bemerken ob altes oder neues Getreide den Markt belebt hat. Nur der reinliche und ehrliche Holländer fährt fort die Partien von altem Getreide aufzuführen, besonders sind die Amsterdamer Berichte hierbei sehr genau. Man erstaunt was für eine Masse von Partien in alter Waare von Weizen, Roggen und Rappsamen fast ununterbrochen und nach wie vor fast markttäglich verkauft worden sind, und noch zum Verkauf kommen werden. Die Annahme, daß das alte Getreide schon im vergangenen Jahre verbraucht worden wäre, gehört mithin nicht in das Gebiet der Wahrheit. In frommer Stimmung sollte man den reichen Aernte-Segen überschauen, und sich zur Dankbarkeit gegen die gütige Vorsehung verpflichtet fühlen.

**Sonderheiten.**

| 1839. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| April 2. | v. Danzig | nach England | Speck | 1 | Schiff in voll. |
| „ 5. | „ Pillau | „ Jersey | „ | 1 | „ |
| „ 18., Mai 6. | „ Helsingör | „ Drammen | Kartoffeln | 2 | „ |
| „ 25. | „ „ | „ Arendal | „ | 1 | „ |
| Mai 1. | „ Malmö | „ Norwegen | „ | 1 | „ |
| „ 2. | „ Welle | „ Altona | Graupen | 2 | „ |
| „ 5. | „ Odensee | „ Holland | Buchweizen | 1 | „ |

### Einfuhren von Getreide, Butter und Wolle in Hamburg

im Monat April, den ersten Quartalen und den ersten vier Monaten der Jahre 1835 — 1839.

| (Irrthum vorbehalten.) | 1835 v. 4. April bis 31. April. | 1836 v. 8. April bis 6. Mai. | 1837 v. 31. März bis 28. April. | 1838 v. 7. April bis 4. Mai. | 1839 v. 5. April bis 4. u. 3. Mai. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen ........ Last | 683 | 2364 | 3595 | 3146 | 6811 |
| Roggen........ „ | 234 | 430 | 1997 | 635 | 345 |
| Gerste ........ „ | 170 | 268 | 475 | 180 | 146 |
| Hafer ........ „ | 239 | 352 | 88 | 190 | 241 |
| Zusammen im Monat April .... Last | 1326 | 3414 | 6155 | 4151 | 7543 |
| Im 1. Quartal.. „ | 3665 | 4289 | 8627 | 4186 | 11219 |
| Total i. d. ersten vier Monaten.. Last | 4991 | 7703 | 14782 | 8337 | 18762 |
| Butter (April) Geb. | 3214 | 5636 | 8914 | 11833 | 9259 |
| Im 1. Quartal.. „ | 7824 | 9100 | 11394 | 13096 | 11159 |
| Total i. d. ersten vier Monaten.. Geb. | 11038 | 14736 | 20308 | 24929 | 20418 |
| Wolle (April).. Ball. | 1508 | 5272 | 1112 | 4712 | 3711 |
| Im 1. Quartal.. „ | 3609 | 11743 | 4486 | 11310 | 8662 |
| Total i. d. ersten vier Monaten.. Ball. | 5117 | 17015 | 5598 | 16022 | 12373 |

Bei dieser Liste vermißt man ungern den Nachweis über Mehl, Schiffsbrod, Mühlenfabrikate, Fleisch, Schinken, Speck, Schmalz, Obst u. s. w. u. s. w.

Die vaterländischen Blätter geben mit großer Genauigkeit und in fast unbegränztem Umfange die Nachweisung der Einfuhr-Artikel aus den andern Welttheilen. Als Warnungstafel mag das gelten und recht gut sein. Allein für das geliebte Vaterland muß die Ermunterungstafel für die vaterländischen Gegenstände zur Ausfuhr und zu gegenseitigen Dienstleistungen an Größe und Vielseitigkeit gewinnen. Dann erhält der Lehrstuhl die Materialien über das Schaffen im Vaterlande, worüber man fast allgemein noch sehr im Dunkeln ist, und wo wie bisher vorzüglich das betrieben und besprochen wird: „was nur weit her ist."

Daher steht der Kegel des Wissens im Vaterlande nicht auf seiner Basis, sondern höchst schwankend und unsicher auf dem Kopfe. Wo Eisenbahnen entstehen, da müssen die Produkte und der Arbeitsfleiß des Vaterlandes vorangehen, aber nicht im Krämer-Geiste, sondern die ganze Nation wohlwollend umfassend aufgezeichnet werden, sonst werden Eisenbahnen in Deutschland weniger Glück machen. Es liegt dann wahrlich nicht an den Eisenbahnen, sondern an den Lenkern und Bewohnern.

(Fortsetzung folgt.)

## Ueber den Preußisch-Holländischen Handels-Vertrag

sagten wir in Nr. 54 d. Org.: der Werth desselben könne nur aus der Wirkung erkannt werden, die hauptsächlich davon abhängen werde, wie man die einzelnen Bestimmungen im Handel und Wandel zur Anwendung bringe, — wobei wir uns insbesondere auf den Artikel 3. des Vertrages bezogen, durch welchen man die Befugniß erlangt zu haben meinte, die Rheinschiffahrt ungehemmt bis in das Meer auszudehnen.

Da für den Handel nichts nachtheiliger ist, als Ungewißheit, so traf sich's günstig, daß jetzt schon ein Fall eingetreten, der uns darüber eines Anderen belehrt. Das von Danzig kommende Schiff „Thomas" Kapt. Zielke, das nach der Anzeige

57 in Nr. 59 d. Org. am 20. d. hier erwartet werden konnte, ist noch nicht hier. Die Hindernisse, die demselben auf dem Holländ. Rhein in den Weg gelegt worden, und worüber wir nächstens nach genauen Angaben mehr berichten werden, haben thatsächlich den Beweis geliefert, daß bis jetzt die Rheinschiffahrt für Preußische Schiffe nicht frei ist. — Wird dieselbe in Wahrheit noch frei gegeben, so hat der Rheinische Handel die Entscheidung dieser Lebensfrage der wahrhaft großmüthigen Verfügung zu danken, durch welche die Belgische Regierung die Freiheit der Schelde begründet und gesichert hat, und daß es so kommen würde, war schon im Februar (Nr. 24 des Org.) unsere Meinung.

## Feuer-Versicherung.

**Düsseldorf, 20. Mai.** Das Statut der Rhein-Preußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, die hier ihre Verwaltungsbehörde haben wird, ist allerhöchsten Ortes bestätigt worden.

Nach der von des Königs Majestät dieser, auf Gegenseitigkeit gegründeten, Gesellschaft allgnädigst verliehenen Konzession, wird solche im Inlande für Waaren und Mobilien, so wie für Waaren, Mobilien und Immobilien im Auslande Versicherungen annehmen.

Das Kommittee dieser Gesellsch:ft wird ehestens das Statut bekannt machen und in Kurzem dem Publikum den Prämien-Tarif ebenfalls mittheilen.

## Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf.

Die diesjährige Ausstellung hat durch die den Ausländern vergönnte Konkurrenz einen von den vorjährigen Ausstellungen sehr verschiedenen Karakter angenommen, das Monotone verloren, und — worauf wir schon im vorigen Jahre hindeuteten — noch mehr das Ansehen eines großen Marktes in Mustern gewonnen, obgleich immer noch viele einzelne Gegenstände vorhanden sind, die nicht verkauft werden dürfen. — Uebrigens sind alle Branchen der Fabrik-Industrie, bei harmonirender Konkurrenz des In- und Auslands, mehr oder weniger vollständig repräsentirt.

Bis Mitte Mai belief sich die Zahl der Einsender auf 84, worunter jedoch 10 Ungenannte. Von den übrigen kommen 42 auf den Reg.-Bez. Düsseldorf, 9 auf benachbarte Preußische Bezirke, 10 auf die übrigen Zollverein-Staaten und 13 auf das Ausland (England, Frankreich, Schweiz).

Die Ausstellung begann am 1. Mai mit 1481 Nummern
Es kamen hinzu bis zum..12. „ 439 „
1920 Nummern
Verkauft wurden bis zum..12. „ 88 „

Es blieben also in der Ausstellung......1832 Nummern, bestehend aus circa 7800 Gegenständen, die im Allgemeinen, hinsichtlich der Qualität, des Geschmackes und der billigen Preise, lobenswerth genannt werden dürfen. Was namentlich die Billigkeit vieler Artikel betrifft, so wird dieselbe vielleicht Manchem, wenn er die heurigen Preise mit den vorjährigen und frühern vergleicht, auffallend erscheinen; sie erklärt sich indeß leicht, wenn man die bedeutenden Fortschritte zu erkennen und zu beurtheilen vermag, die seit wenigen Jahren in vielen Fabrikationszweigen gemacht worden sind — Fortschritte, welche die Industrie bis jetzt weder den Deduktionen der Deutschen Theoretiker, noch den schwachen Bestrebungen mancher wohlmeinenden Vereine, sondern der vermehrten Zirkulation, der freiern Konkurrenz und dem dadurch geweckten und erhöhten Nach- und Wett-Eifer der Fabrikanten und Arbeiter zu danken haben möchte, und vorzüglich wohl der Nachahmung ausländischer, zumal Englischer Modelle. — Letzteres gilt insbesondere von den Bergischen Stahl- und Eisen-Arbeiten und unter diesen wieder am meisten von den kleinen Quincaillerien, die bei sichtlich zunehmender Verschönerung und Verbesserung bedeutend billiger (zum Theil bis 10% und mehr) in dieser als in der vorjährigen Ausstellung in reicher Auswahl zu finden sind, und bei größern Bestellungen ohne Zweifel noch unter den notirten Preisen geliefert werden könnten.

Ueber die Einzelheiten werden wir mehr berichten, sobald der Katalog fertig ist. Für heute beschränken wir uns auf die allgemeinen Bemerkungen, daß, außer den genannten kleinern Stahlwaaren, die Waffensammlung besonders reich und so vollständig ist, daß dieselbe ein großes Zeughaus aller Truppenabtheilungen (in einzelnen Exemplaren versteht sich) genannt werden kann. — Doch auch an Erzeugnissen der Weberei ist die Ausstellung reich, und es finden sich Kattune, Mousselines de laine, Thibets, Tücher, Kasimire ꝛc., über deren Güte, Eleganz und Wohlfeilheit man in der That staunen muß.

Wir schließen diesen ersten vorläufigen Bericht mit der Bemerkung, daß noch fortwährend neue Anmeldungen einlaufen; so daß es bald an Raum fehlen würde, wenn nicht andererseits Kaufliebhaber genug da wären, um stets für Abzug zu sorgen.

Nachschrift. Bestand am 12. Mai ............ 1832 Nummern
Hinzugekommen bis zum 19. Mai excl................ 321 „
2153 Nummern
Abgang (Verkauf) bis zum 18. Mai incl. ............ 71 „
Bestand am 19. Mai ................................ 2082 Nummern.

## Seiden-Handel.

**Mailand, 4. Mai.** Auch in den letzten Tagen wurde nur wenig in Rohseide, Organsins und Tramen gearbeitet, gute Qualitäten werden fest behauptet, da davon nur geringer Vorrath auf dem Platze ist. Man hört noch immer nicht von Abschlüssen auf Cocons; es scheint, daß die Besitzer Forderungen machen, denen die Spinner bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht genügen können. Angebogen die Uebersicht der Seidenausfuhr im Monat April.

Aus Mailand und Bergamo.

| In Libbre picole zu 12 Unzen. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|
| Nach London: Rohseide | 20,000 | 17,000 |
| „ „ Gesponnene | 4,000 | 3,000 |
| „ Lyon: Rohseide | 35,000 | 26,000 |
| „ „ Gesponnene | 45,000 | 74,000 |
| „ Deutschland u. d. Schweiz | 120,000 | 68,000 |
| „ Rußland: Gesponnene über Brody | 3,000 | — |
| „ „ „ „ Lübeck | — | — |
| „ Wien in Konsumo: Gesponnene | 11,000 | 12,000 |
| „ „ „ „ „ von Brescia | 2,000 | 2,500 |
| „ „ „ „ „ „ Verona und Vicenza | 15,000 | 17,000 |
| „ „ „ „ „ „ Udine | 4,000 | 13,000 |
| „ London, Lyon und Schweiz: Seidenstraß | 4,000 | 33,000 |
| „ „ „ „ „ Abfälle | 73,000 | 67,000 |

Aus Turin.

| | 1839. |
|---|---|
| Nach London und Lyon: Rohseide | 4,000 |
| „ „ „ „ Gesponnene | 47,000 |
| „ „ „ „ Seidenstraß | 3,000 |
| „ „ „ „ Abfälle | 6,000 |
| „ der Schweiz und Deutschland: Gesponnene | 22,000 |

**Mailand, 8. Mai.** Die Berichte aus Lyon, die politische Krisis in Frankreich, die eine äußerst ergiebige Coconsärnte verheißende Jahreszeit, so wie Briefe aus der Schweiz, Deutschland, England und Amerika scheinen sich vereint zu haben, um unsern Seidenmarkt in eine völlige Unthätigkeit zu versetzen; die übrigens unveränderten Preise sind daher auf der heutigen Wochenliste als nominell anzusehen. Bei einem solchen Stand der Dinge lassen sich natürlich die hohen Ansprüche der Coconseigner nicht befriedigen, und da diese auf hohen Preisen beharren, so wurden bis jetzt noch keine Abschlüsse gemacht.

**Salonich, 24. April.** Die Coconsammlung wird allem Anscheine nach dieses Jahr langsam vor sich gehen können, und die Seide dürfte mindestens einschließlich des Zolls auf 220 bis 230 Piaster per Oka zu stehen kommen, da die Fabrikanten bereits Vorschüsse auf Cocons zu 11 bis 12 Piaster per Oka gemacht haben. Gewöhnlich geben 13 bis 14 Oka Cocons eine Oka Seide.

## Korrespondenz.

* Köln, 24. Mai 1839.

Die **Rheinische Eisenbahn** betreffend lesen wir im Amsterdamer „Handelsblad" aus Brüssel vom 20. Mai die Bemerkung, daß die Kölnische Eisenbahn-Gesellschaft sehr um Geld verlegen zu sein scheine — gestützt auf die Behauptung, daß Herr Oppenheim, Direktor der Gesellschaft, wäre in Brüssel angekommen, um die Belgische Regierung zu veranlassen, 4000 Aktien für ihre Rechnung zu nehmen, — falls dieselbe diesen Vorschlag nicht annehme, solle die Eisenbahn nicht an die Belgische Gränze, sondern von Aachen nach Maestricht geführt werden. — Wenn dies auch mit den vor Kurzem (s. Beilage zu Nr. 58 d. O.) publizirten Erklärungen der Direktion in der letzten Generalversammlung im entschiedensten Widerspruch steht; so dürfte es doch gut sein, dergleichen freundnachbarliches Gerede offiziell zu widerlegen, um so mehr, da man sich in demselben Blatte schon früher von Rotterdam a 6 nachzuweisen bemüht hat, daß die Köln-Belgische Eisenbahn überflüssig und unnütz sei.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 17. d. (s. Nr. 60 und 54 d. O.) Anis $9\frac{1}{2}$ Thlr.; Asche, Pott- 8 b. $8\frac{1}{4}$; Bleiweiß $8\frac{1}{2}$ bis 10; Branntwein, inländ. $14\frac{1}{2}$, Franz. 17; Gewürze, Kaneel Zeilon 3 Thlr., China- $8\frac{2}{3}$ Sgr.; Pfeffer $19\frac{1}{4}$ Thlr.; Häringe 13; Kaffee, Brasil $6\frac{1}{2}$, Domingo $6\frac{3}{4}$, Java braun 10 Sgr.; Kakao 6 Sgr.; Korinthen 21 Thlr.; Leim 22; Mandeln süße 31, Prinzeß-47; Oel, Lein- $29\frac{1}{2}$ Thlr., Maagsamen $12\frac{1}{4}$ Sgr., Provenzer 22 Sgr., Rüb- kontant 26 Thlr., lauf. Monat 24, Okt. 25 Thlr.; geläutert $8\frac{2}{3}$ Sgr.; Reiß, Karol. 12 Thlr., Java $9\frac{1}{2}$; Rosinen, Muscat. $16\frac{1}{2}$; Thee, Kaiser 38, Haisan 34, Haisanskin 24 Sgr.; Thran, Südsee- $40\frac{1}{2}$ Thlr.; Zucker, Melis I. — $21\frac{1}{2}$ b. [illegible], M 2. — $20\frac{1}{2}$; Kandis gelb $21\frac{1}{4}$, hellbraun $20\frac{3}{4}$; Farin hellbraun $11\frac{1}{2}$ Thlr.; andere Sorten wie jetzt gemeldet.

* Amsterdam, 22. Mai 1839.

**Rüböl** ward nur wenig umgesetzt, 6 W. zu $32\frac{1}{4}$, effekt. $31\frac{1}{4}$ à $30\frac{3}{4}$, Sept. $31\frac{1}{4}$ à 31, Okt. u. Nov. $31\frac{1}{2}$ à [illegible]; Leinöl 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl 6 W. 32, effekt. 31; Rübkuchen 51 b. 62, Leinkuchen $7\frac{1}{2}$ b. $8\frac{1}{2}$ Fl.

**Getreide.** Weizen im Kleinen zum Konsum wie früher, 129pfd. weißb. Poln. 400 Fl.; 129pfd alt. Zeeuw. 390 Fl.; 129pfd. bunt. Poln. 374 Fl; 128pfd. roth. Kön. 370; 124pfd. n. Rhein. 300 Fl., 121pfd. n. Fries. 288 Fl. ꝛc. — Roggen fand guten Absatz zu frühern Preisen. Heute ward wieder 123/124pfd. neu. Rost. in ansehnlichen Partien zu 180 b. 182 Fl. gekauft. Gerste wenig am Markt, 104pfd. Fries. Sommer- 140 Fl.; Hafer und Buchweizen ohne Handel. Gestern nach der Börse noch verkauft 129pfd. alt. Rhein. Weizen zu 352 Fl. im Entrepot. — Rappsaat ward heute auf 9 Faß im September mit $52\frac{1}{2}$ L. bezahlt. In Leinsaat nichts gemacht.

Wechselkurs: Hamburg k. $35\frac{7}{16}$, 2 M. $35\frac{1}{4}$ G.; London k. 12,,— P., 2 M 11,,90 G.

**Einklarirt:** (seit dem 16. d. M.) von Danzig 2 Schiffe mit Roggen; von Memel 1 Sch mit Roggen und Leinsaat; von New-York 2 Sch. mit Eisen; von Batavia „Petens" Trip, 2062 Kan. und 272 M. Zucker, 4454 B. Kaffee, 1000 Häute, 499 Sch. Zinn, 2000 Bd. Stuhlr., N. H.-M.; von Surinam „Zaandam" Singer, 220 F. Zucker, 28 F. Rum, 57 B. Baumw., 32 K. Arrowroot; „Koophandel" Hoeksma, 299 F. Zucker, 6 B. Baumwolle; „Wilhelmina u. Maria" Akkes, 395 F. Zucker, 120 B Baumw. — an Div. u. Order; von Boston „Union" Jern, 1 Part. Farbholz und 89 Kolli Kramwaaren an o. Baggen, Parker und Dixon; von Arendahl, 1 Sch. mit Holz; von Pillau 1 Sch. und von Rostock 1 Sch. mit Roggen; von Havre 1 Sch. mit Zucker an Div.; von Batavia „Maria" Remkes, 1946 B. Kaffee, 4603 B. Reiß. 246 B. Pfeffer, 155 P. Kassia, 787 Bl. Zinn, 1400 Häute, 700 Bd. Stuhlr. an van Stralen; von Bordeaux „die Frau Martha" Höster, mit 1026 Oxh. und Div. Kisten Wein, nebst Voelauf und andern Waaren an Div; (d. 16.) v. Batavia „Handelsmaatschappij" Buykes, 1646 Kan. Zucker, 5463 B. Kaffee, 1200 Bd. Sthlr. N. H.-M.; v. Surinam „West-Indien"

Boon, 425 F. Zucker, 105 B. Baumwolle an Div.; von Havanna „Carmon ꝛc." Sitonk, 513 K. Zucker an Rupe und S.; von Venedig „Castellano" Ferrari, mit Rappsaat an Div.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: E. Haasters von Mannheim; J. Andries v. Mannheim; B. Bunkamp v. Wesel; — den 16. H. Kamps von Duisburg. Abgefahren: W. Weerpas n. Düsseldorf; — den 16. M. Wipperfurth nach Rheinschanze. In Ladung: G. Balk n. Wesel, P. J. W. Landt n. Duisburg; Gt. Koene n. Düsseldorf; J. J. von der Waaden nach Neuß; H. Balk n. Köln; J. J. Itschert n. Koblenz; H. Santheuvel n. Mainz: N. Urmester n. Frankfurt; W. Bouwmeester nach Mannheim; J. Dormelen n. Rheinschanze.

---

*Rotterdam, 21. Mai 1839.

**Reiß.** Heute wurden 155 F. Engl. gesch. Karolina zu $16\frac{1}{2}$ bis 17 Fl. verkauft.

**Einklarirt** seit dem 15. d. M.: von New-York „Vintage" Inow, 100 K. Thee, 253 Bl. Zedernholz, 125 Ton. Farbh., 1000 St. Orh.-Stäbe an Gebr. Nottebohm; von Boston „Banian" Watson, mit 120 F. Honig, 301 Bl. Mahagony, div Farbhölzern u. 25 K. Zigarren an J. Mees und W. Moens; von Batavia „Eiza" Kievot, 498 Kan. Zucker, 379 B. Pfeffer, 40 Geb. Arak, 1404 Bl. Zinn, 606 Bd. Stuhlrohr an N. J. de Cock u. 50 Geb. Arak an Enermondt u. S.; von Passaruang „de Jonge Jan" van Delft, 1350 Kan. Zucker, 4741 S. Kaffee, 399 Sch. Zinn, 500 Kuhhäute, 1500 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Danzig 1 Sch. mit Roggen und Matten; von Cardiff 3 Sch. mit Eisen; von Glasgow 2 Sch. mit dito; von Nantes 1 Sch. mit Reiß an v. Rossem, v. Ordt u. K.; von Libau 2 Sch. mit Roggen u. Matten; von Königsberg 1 Sch. mit Roggen und Spiritus; von Danzig 5 Schiffe mit Roggen.

---

*Havre, 19. Mai 1839.

**Baumwolle.** Die Lage des Marktes ist noch immer unverändert; in dieser Woche wurden, bei einer Zufuhr von 11,174 B., nur 1553 B. verkauft. Der Vorrath ist nach ungefährer Schäzung auf 103,000 B. gestiegen, ziemlich starke Sendungen sind noch unterwegs und die Nachrichten von den Fabriken des Inlandes lauten betrübt. Demnach ist es offenbar rathsam nur das Nothwendige zu den noch bestehenden Preisen anzukaufen, denn diese müssen aller Wahrscheinlichkeit nach herunter gehen.

Von den verkauften 1553 B. war beinahe die Hälfte Brasilianisch. 450 B. Pernambuc, klein kur bis kur. bedangen 125 bis 130 fr., 120 B. dito nur $122\frac{1}{2}$. Die Preise der Nordamerikanischen sind noch unverändert, es wird aber wenig gekauft und auch die kleinsten Ordres sind unter den Notirungen limitirt. Nach dem Durchschnitt der kleinen Geschäfte ist zu notiren:

| | ger. b. ord. | gut ord. b. kl. kur. | kur. b. gut kur. | gut bis schön |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 95 b. 100 | 105 b. 110 | 116 b. 120 | 125 b. 130 fr. |
| Georgia.. | 94 „ 100 | 104 „ 108 | 113 „ 117 | 120 „ — „ |
| Pernamb. | 100 „ 105 | 115 „ 120 | 125 „ 130 | 135 „ 140 „ |
| Bahia .. | 100 „ $102\frac{1}{2}$ | $107\frac{1}{2}$ b. $112\frac{1}{2}$ | 118 „ $127\frac{1}{2}$ | 130 „ 135 „ |
| Haiti.... | 90 „ 95 | 100 „ $102\frac{1}{2}$ | 105 „ $107\frac{1}{2}$ | |

Im Entrepot 11 fr. per 50 Kil. weniger; Fracht nach Basel 6, nach dem Elsaß 5 fr. —

---

*Liverpool, 17. Mai 1839.

**Baumwolle** blieb auch in dieser Woche in fast unveränderter Lage; die Spinner fahren fort sehr wenig zu kaufen, fast immer nur für den Bedarf der nächsten Tage. Die mittlern und ordinären Sorten von den Ver. Staaten sind um $\frac{1}{8}$ d. gewichen, die feinen bleiben wie früher notirt aber fast nominell. Brasil ist weichend, besonders Pernambuco; Surate wenig begehrt und ganz nominell im Preis; Aegyptische seit 8 Tagen unverändert. — Der Umsaz der Woche beschränkte sich auf 7,960 Ballen, bei einer Zufuhr von 25,327 B. — Unter jenen waren 1,290 B. Alabama und Tennessee zu $7\frac{1}{4}$ bis 9 d., 2840 B. Upland zu $7\frac{1}{2}$ bis 9 d. und 2250 B. New-Orleans zu $7\frac{1}{2}$ bis 11 d. nur 200 B. Surate u. Madras zu $4\frac{3}{4}$ bis $6\frac{1}{2}$, 110 B. Carthagena zu $5\frac{3}{4}$ bis 6, 530 B. Maranham zu $8\frac{5}{8}$ bis $9\frac{3}{4}$, 50 B. Laguayra zu 9 bis $9\frac{1}{4}$, 250 B. Bahia zu $8\frac{3}{4}$ bis 10, 400 B. Pernambuco zu $9\frac{3}{8}$ bis $10\frac{1}{2}$, 160 B. Aegyptisch zu 13 bis 14 und 60 B. Sea-Island, gesunde zu 23 bis 30 d.

Zufuhr seit dem 1. Januar 368,336 B. gegen 615,700 gleichzeitig im vor. Jahr; Absaz 494,590 B. gegen 503,390, wovon auf Spekulation 195,900 gegen 50,900 und zur Ausfuhr 5000 gegen 17,500; Vorrath 322,270 gegen 318,300, worunter an Nordamerik. 273,640 gegen 229,500 Ballen.

Zum inländischen Verbrauch sind während der lezten 8 Wochen nur 75,740 B. genommen, also durchschnittlich nur 9467 per Woche, und der Vorrath im Innern wird nur $\frac{1}{3}$ dessen geschäzt, was er zu Anfang des Jahres betrug. Seit dem 1. Januar hat die Konsumtion nur 292,190 B. genommen, und gleichzeitig im vor. Jahr 434,930 B. Diese große Verminderung des Verbrauchs (ein minus von circa 7000 B. die Woche) macht es erklärlich daß troz der Mindereinfuhr von 229,789 B. aus den Ver.-Staaten, unser Vorrath wächst und die Preise weichen; doch stehen diese immer noch $1\frac{1}{4}$ b. $1\frac{1}{2}$ d. höher als zu derselben Zeit 1838. Wenn aber der Begehr nach Garn sich einstellt, werden auch die Spinner mehr Rohstoff kaufen müssen, und dann wird der Preis von der Stellung abhängen, welche die Einfuhrhändler einnehmen.

(Dieser Schluß scheint uns etwas zu hinken. Der Begehr allein wird die Spinner — bei einiger Energie und Ausdauer auf dem jezt eingeschlagenen Wege — nicht bewegen können zu kaufen, sondern nur ein richtiges Verhältniß zwischen Garn- und Baumwollenpreisen, daher müssen jene steigen oder diese weichen, bevor wieder rechtes Leben ins Geschäft kommt, und der leztere Fall dürfte mehr Wahrscheinlichkeit für sich haben, als der erstere. Vgl. die Korr. in Nr. 52 des Org.) D. R.

---

*Rio-Janeiro, 4. März 1839.

**Zucker.** Der Umsaz war in der lezten Zeit bedeutender als im Januar. Die Preise sind für Campos, weiß 3,000 bis 3,100, dito Muscov. 2,000 bis 2,100 r. und dazu wurden circa 2000 Kisten verkauft. — Vorrath 1000 K. Campos und 600 K. Bahia.

**Kaffee** war im verflossenen Monat nur geringen Preisfluktuationen unterworfen, doch ist 1. Sorte jezt 100 reis höher und 2 S. 50 rs. niedriger notirt als im Januar, nämlich die leztere 3,000 b. 3,400, die erste 3,700 b. 3,900 und superior 4,000 b. 4,500 rs. Der Umsaz des Monats am Plaze betrug 60,000 Sack. Verschifft wurden: nach den Ver.-Staaten 24,939 S., nach Hamburg 5849 und nach Altona 1803 S. — Seit dem 1. Januar beläuft sich die Ausfuhr im Ganzen auf 121,927 S.

Wechselkurs: auf London 30 bis $30\frac{1}{2}$, Paris 315 bis 320, Hamburg 583 b. 590. Das Wechselgeschäft war im Februar sehr beträchtlich.

---

Genua, 4. Mai 1839.

Wir hatten vorigen Monat einen bedeutenden Umsaz in **Baumwolle** bei starkem Aufschlage, der sowohl von unserm kärglichen Vorrathe, als von den sich immer mehr steigernden Aufträgen auf Manufakturen begünstigt wurde. Noch jezt wird dieser Artikel stark gesucht und umgesezt und unsere Lager sind bis auf einige kleine Partien aufgeräumt. Die zulezt notirten Preise waren 150 b. 165 Lire für Pernambuko, Maragnone und Seara; 125 bis 140 für Bahia; 120 bis 135 für Amerikan.: 97 b. 115 für Maltheser und Cyprische; 104 b. 110 für uso Subuje; 90 b. 95 für Aerische; 80 b. 90 für Surate und 75 bis 80 Lire für Bengalische. — Mit **Wolle** ist unser Plaz nicht sehr versehen; die Preise behaupten sich nur schwach, da ein jeder das Resultat der neuen Schur abwarten will; die Berichte aus England lauten übrigens sehr günstig für diesen Artikel und wir glauben daher, daß er sich aufrecht erhalten werde. **Oel** unverändert; 400 Fässer Speiseöl von der östlichen Riviera bedangen 83 bis 84 Lire, 100 F. von der westlichen R. 80 b. 81, 200 F. gewaschenes 66 b. 68, 100 Luchefer 100. Der Vorrath an **Getreide** ist gering; daher kein Umsaz Statt fand. **Reiß** preishaltend. An **Kolonialwaaren** wurden verkauft: 207 Kolli Havannah-Zucker zu 32 L.; 100 F. Holländ. gestoßene 2.— zu 39; 307 Guadeloupe zu 22; 1425 blonde Santos zu 26; 425 dito weißer zu 36; 100 Säcke Kaffee, Bahia zu $9\frac{1}{2}$ Soldi; 920 Matten Havanna zu $11\frac{1}{2}$ b. 12; 180 Triage zu 8.

Ein- und Ausfuhr der Haupthandelsartikel vom 1. Jan. bis 31. März 1839.

| | | Einfuhr. | Ausfuhr. | Vorrath. |
|---|---|---|---|---|
| Baumwolle .......... | Ballen | 1717 | 3710 | 1603 |
| Kakao .............. | Pfd. | 20170 | 41670 | 75300 |
| Getreide ........... | Mine | 53758 | 149768 | 159674 |
| Hasenfelle ......... | Stück | 9000 | 17500 | 7000 |
| Häute .............. | „ | 30644 | 17605 | 10750 |
| Indigo.............. | Seronen | 258 | 398 | 130 |
| „ .............. | Kisten | 239 | 181 | 70 |
| Kaffee ............. | Pfd | 2458000 | 2294000 | 603000 |
| Leinsaat ........... | Kantar | 3000 | 3000 | — |
| Nanking ............ | Stück | 7500 | 9000 | 20000 |
| Pfeffer............. | Pfd. | 2240000 | 1300000 | 1010000 |
| Reiß ............... | Kantar | 39500 | 38500 | 6000 |
| Safran ............. | Pfd. | 2509 | 3700 | 1000 |
| Wachs............... | „ | 94000 | 54000 | 192000 |
| Zucker ............. | Kisten | 970 | 756 | 1218 |
| „ ............. | Fäss. u. Säcke | 19784 | 9404 | 16379 |

---

Mailand, 5. Mai 1839.

Inländische raffinirte Zucker sind wieder gestiegen, und finden zu Lire 52—54 in Hüten, und zu 41—43 gestoßen, willige Käufer.

In Baumwolle niedere Sorten ist es still, schöne sind noch immer knapp und behaupten sich. Die heutigen Notirungen sind: Amerikanische korrente Waare Lire Aust. 99—101„50; gute ord. 90—91„75: ord und niedere Qualität 86„50—88„50; Bengal und Surat. 50„25—63„50; Levantische: Subuje 72„50—75; Uso Subuje 65„25—68„75; Kirkagacz 66„25—68„50; Macedonische 54„75—58„25, und Aerische 60—61„75. Wolle ohne Umsaz.

Die Aussicht für die nächste Getreideärnte wird immer günstiger, weßhalb auch auf Spekulation in Weizen nichts umgeht; die wenigen Käufe geschehen bloß für den Ortsbedarf.

---

Odessa, 29. April 1839.

Der Getreide-Umsaz ist sehr unbedeutend und beschränkte sich seit 14 Tagen auf 4500 Tschwert. weicher Poln. Weizen zu $22\frac{1}{2}$ R.; 5900 Irea zu $24\frac{1}{2}$; 4500 harter zu $16\frac{1}{2}$ b. $20\frac{3}{4}$; 4500 Mais zu $7\frac{3}{4}$ b. $8\frac{1}{2}$ und 1500 Tschw. Gerste zu 7 R. Die Zufuhren auf den Bazar sind ohne Belang.

---

Kalkutta, 11. März 1839.

**Indigo.** Es ist zu befürchten, daß die Aernte wenig befriedigend ausfallen werde. Der Ertrag von Furredpore, $\frac{3}{4}$ von Docca, der von Jessore und was in Kischnagur gerettet werden konnte, Alles dies ist von mittlerer Qualität, der ganze Rest dagegen ist mangelhaft, theils an innerer, theils an äußerer Beschaffenheit. Namentlich sind die Marken Burdwan, Rajickye, Rungore, Purneah und Bhangulpore mit geringer Ausnahme viel schlechter als gewöhnlich, und nur das Wenige was aus Thiroot kam ist besser als sichs erwarten ließ; das Produkt von Doad wird nicht besser sein als im vorigen Jahre, und die Qualität des sämmtlichen Ertrages von Patna bis nach Allahabad ist weit geringer als in den lezten Jahren. Die Gesammtärnte beträgt an verkäuflicher Waare 90 b. 91,000 Faktory-Maunds, welche nach ziemlich zuverlässigen Angaben folgendermaßen vertheilt werden:

Frankreich erhält, außer 496 im Sept. v. J. verschifften Kisten, 26,000 F.-Maunds. Die Vereinigten-Staaten 5000, die Araber und Mongolen 7800, der inländ. Konsum 2000, und bis zur nächsten Aernte werden Europäische Agenten hier zurück halten 3000, — zusammen 43,800 F.-M.; mithin bleiben zur Verschiffung nach England circa 46,000 F.-M. oder ca. 12,700 Kisten, worunter aber nicht mehr als 1800 b. 1900 K. von feiner Qualität. — Vom 16. Nov. v. J. bis 19. März c. waren verschifft: nach England 8011 K. oder 29,703 F.-M., nach Nordamerika 645 K. oder 2365 F.-M., zum Rothen-Meer ꝛc. 1679 K. oder 5672 F.-M., und nach Frankreich 6355 K. oder 22,851 F.-M., zusammen 16,690 K. oder 60,591 F.-Maunds, und von den leztern 3889 K. nach Bordeaux und 2466 K. nach Havre.

In **Gummi-Lack** ward in dieser Saison wenig gemacht; für Frankreich wurden 1232 K. (3450 Maunds) mit 12 bis 20 Rupien nach Qualität bezahlt. Gummi Kopal bedang 28 R. 12 b. 30 per Maund für gute Waare; 283 K. wurden versandt und 406 K. Lac-dye; ferner 454 Ball. Saffran zu 15 b. 18 R. und 7218 Sack (9220 Maunds) Cachou, der im August 5 Rup., dann bis 9 R. kostete, und jezt zu 6 R. bis 6„8 zu haben ist. Curcuma war gesucht und in guter Waare selten; die Ausfuhr betrug 5538 Sack oder 2541 Maunds, die mit 4 R. b. 5„4 bezahlt wurden. — Salpeter wovon 26,651 S. (51,141 M.) nach Frankreich gingen, ist jezt 4„8 bis 4„12 für guten Chuprah notirt.

Der Kurs auf London stieg bei Anfang der Indigokäufe auf 2 sh. $2\frac{1}{2}$ b. $2\frac{3}{4}$ d. per Rupie der Compagnie auf 6 Monat Sicht; ging aber später auf 2 sh. 2 d. herunter.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Bekanntmachung. Die planmäßige 7te Ziehung der 90 Serien, welche die am 15. Oktober d. J. und an den darauf folgenden Tagen zur Auslosung kommenden 9000 Seehandlungs-Prämien-Scheine enthalten, wird am 1. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr im großen Konferenz-Saale des Seehandlungs-Gebäudes Statt finden, wovon wir das dabei betheiligte Publikum hierdurch in Kenntniß setzen.

Berlin, den 16 Mai 1839.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
gez. **Kayser. Wentzel.**

**Oestreich.** Wien, 12. Mai. Das Bankprivilegium, das mit dem Jahre 1840 zu Ende geht, ist durch allerhöchste Entschließung auf weitere Dauer verlängert worden. Einzelne Modifikationen werden nur von der Finanzverwaltung berathen, und Sr. Majestät unterbreitet werden. Schon gehen Päcke von neuen Banknoten nach den entferntesten Provinzen ab, damit ihre Ausgabe am 1. Juni überall zugleich geschehen kann.

**Württemberg.** Die in der „Allgemeinen Zeitung" vom 18. Mai enthaltene Nachricht, „daß die hiesige Kammer der Abgeordneten den Zinsfuß der Staatsschuld von 4 auf 3½ Przt. herabgesetzt habe", bedarf in doppelter Hinsicht einer Berichtigung. Einmal wäre es, was die Befugniß betrifft, nicht die Kammer der Abgeordneten, welche für sich eine solche Maßregel treffen könnte: sie kann dießfalls nur Anträge stellen, welche zunächst die Zustimmung der Kammer der Standesherren erfordern, und wenn sie auch von beiden Kammern an die Regierung gelangen, jedenfalls nur durch die Genehmigung dieser wirksam werden können. Dann aber geht in der Sache selbst der beschlossene Antrag nur dahin, daß die Bestimmung des Schulden-Verwaltungs-Status „zu Kapital-Kündigungen von Seite der Kasse selbst zu geringeren, als vierprozentigen Zinsen keine Anlehen aufnehmen zu dürfen", geändert, und das Aufnehmen von Anlehen, wenn ⅓ Przt. jährlicher Zinsgewinn gemacht werden könne, auch Behufs der Kapitalkündigung von Seite der Verwaltung gestattet werden möchte. (Schw. Merk.)

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 24. Mai 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | $141\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | $141\frac{4}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{5}{10}$ G. |
| London | 1 Lst. | k. | $6.23\frac{1}{2}$ | 2 M. | $6.22\frac{1}{2}$ |
| Paris | 300 fr. | | $80\frac{6}{10}$ G. | 2 M. | $80\frac{1}{10}$ G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ G | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | $102\frac{3}{10}$ G | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | $151\frac{3}{10}$ G. | 2 M. | $150\frac{4}{10}$ G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 113 B. | 2 M. | $112\frac{1}{2}$ B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | $86\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{6}{10}$ G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | $100\frac{1}{10}$ G. | 2 M. | $99\frac{5}{10}$ G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | $80\frac{5}{10}$ G. | | — |
| Antwerpen | „ „ | k. | $80\frac{4}{10}$ G. | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13[illegible] „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

51 **Sammlung und Ausstellung**

in- und ausländischer Gewerb- und Industrie-Erzeugnisse.

**Eröffnung derselben am 1. Mai.**

Kanalstraße Nr. 788 in Düsseldorf.

54 # Wollmarkt

in

**Lübeck,**

**am 20., 21. und 22. Juni.**

36 **Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.**

Diejenigen Aktionäre unserer Gesellschaft, welche nicht in Folge unserer Bekanntmachung vom 2. Januar c. bereits die vollen Aktien-Beträge gegen Empfangnahme der Aktien-Dokumente eingezahlt haben, werden, unter Beziehung auf die §§. 14, 15 und 16 des Statuts, hierdurch aufgefordert, die vierte Einzahlung mit zehn Prozent oder 25 Thlr. per Aktie bis zum 1. Juni d. J., von welchem Tage die Quittungs-Scheine datirt sein werden, bei uns oder bei den Herren:

**Joh. Dav. Herstatt,**
**Sal. Oppenheim jr. u. Komp.**
**Abr. Schaaffhausen** und
**Joh. Heinr. Stein**
} in Köln,

oder dem Herrn **Carl Martin Adenaw** in Aachen

zu leisten und die in ihren Händen befindlichen Quittungs-Scheine über die geleistete dritte Einzahlung mit einzuliefern, indem die neuen Quittungs-Scheine, welche über 40 Prozent oder 100 Thaler per Aktie lauten werden, nur gegen Rückgabe der unterm 2. März d. J. von uns ausgestellten Quittungen ausgehändigt werden können.

Die vorgenannten Banquierhäuser werden, wie bisher, über die empfangenen Einzahlungen Interims-Quittungen ertheilen, welche demnächst gegen die von uns vollzogenen förmlichen Quittungen bei denselben Banquierhäusern umzutauschen sind.

Köln, 1. April 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:**
**Hauchecorne.**

48 **Verkauf werthvoller Fabriken in Jütland.**

Durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, beabsichtigt der Unterzeichnete, seine Fabriken und damit zusammenhängenden Besitzungen zu verkaufen, oder andern Falles solche wohl auch in Pacht zu geben. Die Fabriken sind zu **Haraldskjer**, in der ergiebigsten und schönsten Gegend von Jütland, belegen, und von der Stadt **Weile** nur 1½ Meile entfernt; sie bestehen in einer Kupfer-Fabrik, der einzigen in Jütland, und einer Fabrik von groben Eisenwaaren, werden von Wasser getrieben und sind mit einer Handhammerschmiede-Werkstatt versehen, in welcher zugleich die gangbarsten Sorten kurzer Eisenwaaren, Messer, Scheeren, Schlösser, Beschläge u. s. w. verfertigt werden. Die Werke sind, erst in spätern Jahren neu aufgeführt, mit Wasser in Ueberfluß umgeben, so daß der jetzige Betrieb, durch fünf Räder leicht verdoppelt, und ausreichend im Gange gehalten werden könnte. Mehrere Privilegien begünstigen diese Anlagen, darunter zollfreie Einfuhr des rohen Kupfers, Niederlagen der Fabrikate in den Städten und freies Hausiren mit denselben auf dem Lande, ohne Beschränkung der Transportmittel dazu, wodurch der Absatz sehr erleichtert wird und noch einer großen Ausdehnung fähig ist. Sensen und Schneidemesser zeichneten sich schon als besonders gesuchte Artikel aus. Weitere Anlagen dürften mit Erfolg zu errichten sein und Begünstigungen finden, wozu eine Messingfabrik, Oelmühle und Gerberei zu zählen, so wie zur Etablirung einer Waffen-Fabrik, Nagelschmiede und Pulvermühle ältere Privilegien noch unbenutzt geblieben. Brennmaterial ist in der Umgegend zu billigen Preisen genug vorhanden, so daß bis lang nur wenig Steinkohlen angewendet worden. Die Besitzungen erstrecken sich übrigens auf 120 Tonnen Wiesen- und Ackerland und 45 bis 50 Tonnen Holzung und einer ergiebigen Fischerei von Lachsen, Hechten und andern dergleichen Fischen, wovon seither jährlich für ungefähr 100 St. Spezies verkauft sind.

Die Einnahme des Augenscheins würde die hier nur in gedrängter Kürze geschilderten Annehmlichkeiten in ihrem ganzen Umfange als noch vorzüglicher herausstellen, zu welchem Ende Herr Prokurator Anchersen in Weile Anmeldungen annehmen und solchen aufs Genügendste entgegenkommen und begegnen wird.

Der Kaufpreis ist unter Vorbehalt jeder mittlerweiligen veränderten Bestimmung auf 30,000 Stück Speciesthaler festgesetzt.

Haraldskjers Fabriken per Weile, den 30. März 1839.

**A. Holk.**

59 **Gesuch um eine Anstellung.**

Ein junger Mann, welcher in allen Branchen der Papierfabrikation gründlich bewandert ist, und bereits mehreren bedeutenden Maschinen-Papierfabriken im Auslande vorgestanden und die wichtigsten Etablissements Belgiens, Frankreichs und der Schweiz ꝛc. kürzlich bereis't hat, die Französische Sprache so gut als die Deutsche und die Englische ziemlich geläufig spricht; dabei die nöthige kaufmännische Ausbildung besitzt und dessen Kenntnisse bei Einrichtung einer neuen und großartigen Anlage besonders von Nutzen sein könnten, erbietet sich zu einem Angagement und ersucht um schriftliche Offerten bezeichnet H. G. Nr. 17 unter Convert franco an die Expedition dieses Blattes.

62 **Gesuchte Stelle.**

**Ein junger Mann, welcher bereits mehre Jahre als Kommis servirte, der Buchführung und der Deutschen Korrespondenz mächtig, so wie auch in der Englischen und Französischen Sprache nicht unbewandert ist, sucht entweder hier oder auswärts in einem Banquier- oder Waaren-Geschäfte eine Stelle als Kommis oder Reisender.**

**Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen bei der Redaktion des Organs.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 23. bis 24 Mai.

Angekommen: (d. 23.) G. W. Müller von Kitzingen mit 667 Ztr., J. Bovens von Dordt mit 3860 Ztr., Th. Bovens von Dordt mit 3191 Zentr., Jakob Tillmann von Koblenz.

Abgefahren: (d. 23.) Fr. Kühnle nach Heilbronn, E. Coesen nach Duisburg.

Vorbeigefahren: (d. 23.) A. v. Benningen von Dordt nach Rheinschanze mit 3480 Ztr.

In Ladung: W. v. Hees nach Rotterdam; H. Claasen W. Z. nach Amsterdam; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jakob Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich; G. Kraemer, Ch. Schaefer, A. Patron u. H. Schumacher n. Andernach u. Neuwied; L. Tillmann u. S. Sauerborn n. Koblenz u. der Mosel; Joh. Harling n. Bingen; B. Kirschreiber nach Mainz; Ch. Wenneis n. d. Niedermain; A. Weiermann nach dem Mittel- und Obermain; Louis Henst nach Heilbronn; P. Kühnle nach Heidelberg und Kannstadt; E. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 21.) D. Bodenstaff von Rotterdam nach Mannheim mit 3164 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 22.) F Hillebrand von Frankfurt nach Amsterdam mit 734 Ztr., B. Pfaff von Köln nach Mainz mit 1192 Ztr., H. Linz von Mainz nach Rotterdam mit 3549 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 23. Mai | 11′ 6″ | 10′ 8″ |
| „ 24. „ | 11′ 5″ | — |

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 44.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 64. Köln, Dienstag den 28. Mai. 1839.


**Ueber die Anwendung und Wirksamkeit des**

## Preußisch-Holländischen Handels-Vertrags.

Wir geben hier den in der vor. Nr. des Organs verheißenen Beweis: **„daß bis jetzt die Rheinschiffahrt für Preußische Schiffe nicht frei ist."**

„Das Schiff „Thomas" (Kapt. Zielke), 99 Normallasten groß, ist von dem Hauptreder Danzigs, Herrn Alexander Gibsone, in der Absicht erbaut worden, zur Aufrechthaltung der im vorigen Jahr begon-

der Kapitän sich bereits straffällig gemacht, weil er in Dortrecht keinen Transitopaß genommen hätte, der ihm hier nicht einmal ertheilt werden dürfe."

(Der Berichterstatter entgegnete darauf mit Beziehung auf die Mainzer Konvention und die späteren Verträge, daß der Kapitän Zielke, durch sein in gehöriger Form ausgefertigtes Rheinpatent als Preußischer Unterthan zur Rheinschiffahrt in ihrem ganzen Umfange befugt, alle den Rheinschiffern zugestandenen Vortheile in Anspruch nehmen könne, keines Transito-Passes bedürfe und auch auf sein Begehren in Dortrecht

in Helvoetsluis
allein in Lobith

ents, wovon Ab-
Schiffspapiere
Schiffe nicht allein
on verweigert, son-
Instruktion lautet

er könne behan-
st nur der foge-
lichen Transito-

eben fruchtlos, und
blicken ließ, gegen
men zu lassen, und

'l:t, bis die höhere
hiesigen Zollamtes,
dert werden sollen;
ren gezahlt, und
ng der höhern Be-

fast 2 Tagen, dem
chen."

entars zu bedürfen,
s wichtigen Planes
hwerlich zu denken
als hierauf bezüg-

:. 1—4.
6. Juni 1831 über
sub Nr. 7 dieser

er sich den Inhalt
nn möge er, wenn
ist, daß die Hol-
hörde die Bor-
?
Deutschen Handels
erzielles Leben nur
davor zu warnen,
sei-
utigen Beilage.)

**utsche Zoll-**

onen behaupten zu
in Unterhandlungen
en Zollverein einen
er den betreffenden
n soll. Man ver-
des Norddeutschen
Thlr. per Ztr. ge-
bereitung zu einem
esten, Holstein und
burg und Braun-
haben bis jetzt nur
Staaten im Norden
pitkaeeu, sich ins
für einen bedeuten-
aber nicht unbillig
igen für ihre Han-
Deutschen Zollverein
(M.Z.)


**Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,**

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1⅓ Thlr. in Köln ist.

Nr. 21 — Samstag den 25. Mai 1839, zu Nr. 63 des Organs.


**Vorträge über die technische Anwendung der nützlichsten Metalle nach Berzelius und Runge, in einer Reihenfolge im Gewerb-Verein gehalten, und durch Versuche erläutert, von Bohl.**

**Allgemeine Eigenschaften.**

(Fortsetzung.)

Die in den schlechtern Leitern erregte Hitze macht aber eine genaue Berechnung des relativen Leitungsvermögens unmöglich. Davy fand weiter, daß dieses Vermögen in einem jeden Metalle mit der Masse des Metalls proportional ist, nicht aber mit dessen Oberfläche, und daß es mit der Länge des leitenden Stückes im umgekehrten Verhältniß steht. Wenn z. B. ein Platindraht, von 1/220 Zoll Dicke und 6 Zoll Länge, 10 Plattenpaare entlud, so wurden 20 Paare von einem 3 Zoll langen, eben so dicken Drahte entladen. Wenn eine gewisse Länge eines Metalldrathes eine gewisse Anzahl Paare einer elektrischen Säule entladet, so wird ein 6 Mal schwererer Draht von derselben Länge, oder was auf eins heraus kommt, 6 solche Drähte eine 6 Mal so große Anzahl entladen. Davy versuchte auf diese Thatsache eine andere Methode zu gründen, um das ungleiche Leitungs-Vermögen verschiedener Metalle ausfindig zu machen, indem er Metalldräthe von gleicher Dicke nahm, und von jedem die Länge bestimmte, welche genau nöthig war, um die nemliche elektrische Säule vollkommen zu entladen. Es fanden sich dann folgende Längenverhältnisse:

Silber 60, Kupfer 55, Gold 40,
Blei 38, Platin 10, Palladium 9.
Eisen 8, welche Zahlen daher das relative Leitungs-Vermögen dieser Metalle ausdrücken.

Becquerel hat durch später angestellte Versuche, bei welchen er sich zur Messung des Leitungs-Vermögens verschiedener Körper einer in einen elektromagnetischen Multiplikator eingeschlossenen Magnetnadel bediente, gefunden, daß wenn Drähte desselben Metalles dasselbe Leitungsvermögen haben sollen, das Verhältniß der Länge zum Durchschnitt bei ihnen gleich sein muß, welches im Ganzen genau Davy's Resultat ist. Was dagegen das ungleiche Leitungsvermögen bei gleich großen Drähten von verschiedenen Metallen betrifft, so fand er Resultate, welche von denen Davy's etwas abweichen, nemlich:

Kupfer 100, Gold 93, 60, Silber 73, 60, Zink 28, 50, Platin 16, 40, Eisen 15, 80, Zinn 15, 50, Blei 8, 30, Quecksilber 3, 45, Kalium 1, 33.

Nach Versuchen von Pouillet verhält sich das Elektrizitäts-Vermögen folgender Metalle wie die beistehenden Zahlen:

Silber (mit 0, 014 Kupfer) 860, Kupfer 730, Silber (mit 0, 052 Kupfer) 656, Gold, reines 623, Silber (mit 0, 2 Kupfer) 569, Garkupfer 224,

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Bekanntmachung. Die planmäßige 7te Ziehung der 90 Serien, welche die am 15. Oktober d. J. und an den darauf folgenden Tagen zur Ausloosung kommenden 9000 Seehandlungs-Prämien-Scheine enthalten, wird am 1. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr im großen Konferenz-Saale des Seehandlungs-Gebäudes Statt finden, wovon wir das dabei betheiligte Publikum hierdurch in Kenntniß setzen.

Berlin, den 16 Mai 1839.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
gez. **Kayser. Wentzel.**

**Oestreich.** Wien, 12 Mai. Das Bankprivilegium, das mit dem Jahre 1840 zu Ende geht, ist durch allerhöchste Entschließung auf weitere Dauer verlängert worden. Einzelne Modifikationen werden nur von der Finanzverwaltung berathen, und Se. Majestät unterbreitet werden. Schon gehen Päcke von neuen Banknoten nach den entferntesten Provinzen ab, damit ihre Ausgabe am 1. Juni überall zugleich geschehen kann.

**Württemberg.** Die in der „Allgemeinen Zeitung" vom 18. Mai enthaltene Nachricht, „daß die hiesige Kammer der Abgeordneten den Zinsfuß der Staatsschuld von 4 auf 3½ Pezt. herabgesetzt habe", bedarf in doppelter Hinsicht einer Berichtigung. Einmal wäre es, was die Befugniß betrifft, nicht die Kammer der Abgeordneten, welche für sich eine solche Maßregel treffen könnte: sie kann dießfalls nur Anträge stellen, welche zunächst die Zustimmung der Kammer der Standesherren erfordern, und wenn sie auch von beiden Kammern an die Regierung gelangen, jedenfalls nur durch die Genehmigung dieser wirksam werden können. Dann aber geht in der Sache selbst der beschlossene Antrag nur dahin, daß die Bestimmung des Schulden-Verwaltungs-Status „zu Kapital-Kündigungen von Seite der Kasse selbst zu geringeren, als vierprozentigen Zinsen keine Anlehen aufnehmen zu dürfen", geändert, und das Aufnehmen von Anleben, wenn ⅙ Prz- [illegible] auch Behufs der Kapital[...] möchte.

gegen die von uns vollzogenen förmlichen Quittungen bei denselben Banquierhäusern umzutauschen sind.

Köln, 1. April 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:**
**Hauchecorne.**

48 **Verkauf werthvoller Fabriken in Jütland.**

Durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, beabsichtigt der Unterzeichnete, seine Fabriken und damit zusammenhängenden Besitzungen zu verkaufen, oder andern Falles solche wohl auch in Pacht zu geben. Die Fabriken sind zu **Haraldskjer**, in der ergiebigsten und schönsten Gegend von Jütland, belegen, und von der Stadt **Weile** nur 1¼ Meile entfernt; sie bestehen in einer Kupfer-Fabrik, der einzigen in Jütland, und einer Fabrik von groben Eisenwaaren, werden von Wasser getrieben und sind mit einer Handhammerschmiede-Werkstatt versehen, in welcher zugleich die gangbarsten Sorten kurzer Eisenwaaren, Messer, Scheeren, Schlösser, Beschläge u. s. w. verfertigt werden. Die Werke sind, erst in spätern Jahren neu aufgeführt, mit Wasser in Ueberfluß umgeben, so daß der jetzige Betrieb, durch fünf Räder leicht verdoppelt, und ausreichend im Gange gehalten werden könnte. Mehrere Privilegien begünstigen diese Anlagen, darunter zollfreie Einfuhr des rohen Kupfers, Niederlagen der Fabrikate in den Städten und freies Hausiren mit denselben auf dem Lande, ohne Beschränkung der Transportmittel dazu, wodurch der Absatz sehr erleichtert wird und noch einer großen Ausdehnung fähig ist. Sensen und Schneidemesser zeichneten sich schon als besonders gesuchte Artikel aus. Weitere Anlagen dürften mit Erfolg zu errichten sein und Begünstigungen finden, wozu eine Messingfabrik, Oelmühle und Gerberei zu zählen, so wie zur Etablirung einer Waffen-Fabrik, Nagelschmiede und Pulvermühle ältere [illegible]

**Geld- und Wec[...]**

| |
|---|
| Amsterdam........ |
| Rotterdam........ |
| London........... |
| Paris............ |
| Wien............. |
| Augsburg......... |
| Hamburg.......... |
| Bremen........... |
| Frankfurt a. M... |
| Berlin........... |
| Brüssel.......... |
| Antwerpen........ |
| Friedrichsd'or 5 Th[...] |
| Napoleonsd'or 5 |

51 **Sam[...]**
in- und auslän[...]
**Eröffn[...]**
Kan[...]

54

**am**

36 **Rheinis[...]**

Diejenigen Aktio[...] serer Bekanntmachung[...] träge gegen Empfang[...] den, unter Beziehung[...] aufgefordert, die vie[...] Aktie bis zum 1. Ju[...] datirt sein werden, b[...]
**Joh.**
**Sal.**
**Abr.**
**Joh.**
oder dem Herrn **Karl** [...] zu leisten und die in [...] die geleistete dritte E[...] tungs-Scheine, wel[...] ten werden, nur geg[...] gestellten Quittungen [...]
Die vorgenannten [...] pfangenen Einzahlung [...]

Expedition in der [...]



Messing 194, Eisen 121, Gold (18 karätiges) 109, Platin 100.

Das Vermögen der Metalle die Wärme zu leiten, ist nicht minder verschieden. Silber leitet die Wärme am beßten, darnach folgen Kupfer und Gold. Eisen und besonders Platin gehören unter den Metallen zu den schlechtesten Wärmeleitern. Diese verschiedene Leitungsfähigkeit wird durch eine sehr einfache Vorrichtung dargelegt. Man nimmt Dräthe von verschiedenen Metallen von vollkommen gleichem Durchmesser, taucht sie in geschmolzenes Wachs, und hält, nachdem sie erkaltet sind, das eine Ende jeden Drahtes horizontal in die Flamme eines Lichtes, so lange noch etwas Wachs flüssig wird, und mißt nachher, wie weit am Draht des Wachs abgeschmolzen ist, von dem äußersten Rande der Flamme an gerechnet. Je weiter das Wachs abgeschmolzen ist, um so größer ist die Leitungsfähigkeit der Metalle. Das Resultat von diesem Versuche wird noch zuverlässiger, wenn die Metalldrähte rings um eine massive kupferne Kugel eingeschraubt werden, und die Kugel dann mit einer steten flackernden Flamme einer Oellampe erhitzt wird. Man mißt dann, wie weit vom Rande der Kugel ab, das Wachs geschmolzen wird. Auch kann man statt des Ueberzugs mit Wachs, auf jeden Draht, gleich weit von der Kugel, kleine Stückchen Phosphor befestigen und dann die Zeit bemerken, die für jedes Metall erforderlich ist, um die Entzündung des Phosphors zu bewirken. Diese Methode gibt jedoch keine ganz genauen Resultate. Despretz hat die verschiedene Wärmeleitungsfähigkeit einiger Metalle mit Genauigkeit zu messen gesucht, indem er von diesen Metallen gleich große Prismen verfertigen ließ, worin auf bestimmten Abständen Vertiefungen angebracht waren, die er mit Quecksilber füllte, um darin die Kugeln von Thermometern einzusetzen. Das eine Ende von jedem Prisma wurde über einer argand'schen Lampe mit einer solchen Gleichförmigkeit erhitzt, daß das diesem Ende nächste Thermometer in allen Prismen denselben Wärmegrad anzeigte, und die Erhitzung wurde so lange fortgesetzt, bis kein weiteres Zunehmen der Temperatur am anderen Ende zu bemerken war, wo er dann, nach dem verschiedenen Thermometerstande auf den bestimmten Abständen vom ersten Thermometer, die Verschiedenheit der Leitungsfähig berechnen konnte. Alle Prismen waren mit demselben Firniß gleich stark überzogen. Er fand auf diese Weise die Leitungsfähigkeit folgender 5 Metalle in nachstehender Ordnung: Kupfer, Eisen, Zink, Zinn, Blei. Die Leitungsfähigkeit des Kupfers war zu der des Eisen wie 12 : 5. Eisen und Zink haben ungefähr dieselbe Leitungsfähigkeit; das Blei hat aber nur die Hälfte von der des Eisens oder ⅕ von der des Kupfers.

f) Geschmeidigkeit und Dehnbarkeit kommen nicht allen Metallen zu. Einige zerspringen unter dem Hammer und lassen sich pulvern. Andere können bis zu einem gewissen Grade ausgehämmert werden; setzt man aber das Schmieden weiter fort, so bekommt das Metall Risse. Wird es dann geglüht, so kann es aufs Neue ausgeschmiedet werden. Man leitet dieses davon her, daß die kleinsten Theile, welche im Begriff waren, durch das Schmieden auseinander gerissen zu werden, durch das Glühen aufs Neue aneinander haften. Während des Schmiedens erhält das Metall ein größere Dichtigkeit. es entwickelt sich Wärme, und das eigenthümliche Gewicht wird erhöht. Durch gewisse Handgriffe kann man einen eisernen Nagel so schmieden, daß er dadurch glühend wird.

Man theilte früher die Metalle nach ihrer Geschmeidigkeit in vollkommene, d. h. schmiedbare und in Halbmetalle, welche unter dem Hammer zerspringen, ein. Gegenwärtig sind diese Benennungen gegen die Ausdrücke geschmeidige und spröde Metalle ausgetauscht. Die geschmeidigen zeichnen sich durch ihre Zähigkeit aus, und es ist deswegen eine sehr bedeutende Kraft nöthig, um ihre kleinsten Theile durch Zerreißen von einander zu zu trennen. In Hinsicht der Zähigkeit ergibt sich folgende Ordnung:

Eisen, Kupfer, Platin, Silber, Gold, Zinn, Zink, Blei.

g) Weichheit. Die meisten Metalle sind bis zu einem gewissen Grade weich. Diese Eigenschaft, verbunden mit ihrer Zähigkeit, macht es möglich, sie in Drähte zu ziehen, und sie können auch deswegen Eindrücke von andern härtern Körpern annehmen. Es gibt jedoch Metallverbindungen, die an Härte keinem andern Körper nachstehen, z. B. kohlenhaltiges Eisen (Stahl, weißes Roheisen) und Phosphorkupfer. — Diese nun erwähnten Eigenschaften machen die gemeinschaftlichen äußeren Charaktere der Metalle aus.

Ihre gemeinschaftlichen chemischen Eigenschaften sind, daß sie sich verbinden können

1, mit Sauerstoff, 2) mit den brennbaren, nicht metallischen Körpern, 3) mit einander, und 4) endlich, daß sie sich mit oxydirten Körpern nicht vereinigen können, ohne vorher selbst mit Sauer-

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 44.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Inserationen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 64. Köln, Dienstag den 28. Mai. 1839.


## Ueber die Anwendung und Wirksamkeit des Preußisch-Holländischen Handels-Vertrags.

Wir geben hier den in der vor. Nr. des Organs verheißenen Beweis: „daß bis jetzt die Rheinschiffahrt für Preußische Schiffe nicht frei ist."

„Das Schiff „Thomas" (Kapt. Zielke), 99 Normallasten groß, ist von dem Hauptrheder Danzigs, Herrn Alexander Gibsone, in der Absicht erbaut worden, zur Unterhaltung der im vorigen Jahr begon-

der Kapitän sich bereits straffällig gemacht, weil er in Dortrecht keinen Transitopaß genommen hätte, der ihm hier nicht einmal ertheilt werden dürfe."

(Der Berichterstatter entgegnete darauf mit Beziehung auf die Mainzer Konvention und die spätern Verträge, daß der Kapitän Zielke, durch sein in gehöriger Form ausgefertigtes Rheinpatent als Preußischer Unterthan zur Rheinschiffahrt in ihrem ganzen Umfange befugt, alle den Rheinschiffern zugestandenen Vortheile in Anspruch nehmen könne, keines Transito-Passes bedürfe und auch auf sein Begehren in Dortrecht

in Helvortsluis
allein in Lobith

ents, wovon Ab-
Schiffspapiere
Schiffe nicht allein
on verweigert, son-
Instruktion lautet

er könne behan-
st nur der soge-
ichen Transito-

eben fruchtlos, und
blicken ließ, gegen
nen zu lassen, und

ttt, bis die höhere
hiesigen Zollamtes,
dert werden sollen;
een gezahlt, und
ng der höhern Be-

ast 2 Tagen, dem
ppen."

ntars zu bedürfen.
s wichtigen Planes
zweckich zu denken
als hierauf bezüg-

. 1—4.
5. Juni 1831 über
sub Nr. 7 dieser

er sich den Inhalt
nn möge er, wenn
st, daß die Hol-
hörde die Vor-
?
Deutschen Handels
erzielles Leben nur
davor zu warnen,
sei.
tigen Beilage.)

## ...tsche Zoll-

onen behaupten zu
n Unterhandlungen
en Zollverein einen
er den betreffenden
1 soll. Man ver-
des Norddeutschen
Thlr. per Ztr. ge-
reitung zu einem
sten, Holstein und
burg und Braun-
haben bis jetzt nur
Staaten im Norden
ifstaren, sich ins
für einen bedeuten-
aber nicht unbillig
gen für ihre Han-
deutschen Zollverein
(M.3.)



stoff verbunden zu sein. Wegen dieses Mangels an Verwandtschaft zwischen Metallen und oxydirten Körpern, behalten erstere, wenn sie in Thontiegeln mit Flüssen von Erden oder mit Glas geschmolzen werden, eine gewölbte Oberfläche, oder bilden in kleineren Quantitäten, runde Körner.

### Zink und seine Verbindungen.

Das Zink ist schon in früheren Zeiten bekannt gewesen, besonders sein Erz, der Galmei, aus welchem man seit längerer Zeit durch Zusatz von Kupfer Messing bereitet. Die Griechen nannten dieses Erz Cadmia, zum Andenken an Cadmus, welcher ihnen den Gebrauch desselben zuerst lehrte. Der Name Zink wurde im Anfange des 16. Jahrhunderts von Paracelsus eingeführt. Es wurde aus China unter dem Namen Tutanega gebracht, als ein eignes Metall erkannt und in der Mitte des vorigen Jahrhunderts aus den Europäischen Erzen dargestellt. Im Handel ist es auch unter dem Namen Spiauter, Spialter 2c. bekannt. Schon 1742 wurden in Schweden von v. Swab Versuche gemacht um solches aus gerösteter Blende durch Destillation mit Kohlenpulver darzustellen. Das Zink ist in der Natur noch nicht im gediegenen Zustande gefunden worden. Es kommt theils mit Schwefel verbunden (Blende), theils als Oxyd mit Kieselerde oder Kohlensäure verbunden (Galmei), theils als schwefelsaurer Zink (Zinkvitriol) vor.

Aus dem Galmei wird das meiste Zink gewonnen. Es wird in Flammenöfen geröstet, dann gepulvert und mit Kohlenpulver gemengt der Destillation unterworfen

Dieses käufliche Zink ist nicht rein, welches sich schon beim Auflösen in Schwefelsäure zeigt. Das sich hierbei entwickelnde Wasserstoffgas hat einen höchst unangenehmen Geruch, da es meistens Schwefel und Arsenik enthält, wodurch das Zink verunreinigt war. Ferner bleibt ein schwarzer Rückstand, der sich nicht in Schwefelsäure auflöst, dieser besteht aus Blei und Kohle und mitunter aus Schwefelarsenik und Kupfer. Die Auflösung ist nun noch gewöhnlich mit Kadmium und Eisen verunreinigt. Das Kadmium wird durch Schwefelwasserstoffgas gefällt. Das Eisen wird durch Cyaneisenkalium erkannt, welches einen blauen und durch Galläpfeltinktur, welche einen violeten Niederschlagt bewirkt. Um das Zink von diesen Beimischungen zu befreien muß solches nochmals destillirt werden.

Ungeachtet aller dieser fremden Beimischungen ist das Zink zu folgenden Anwendungen geeignet: zum Dachbedecken, zu Badewannen, zu Wasserbehältern um Regenwasser aufzubewahren, jedoch nicht für den Küchengebrauch, ebenso zu Rinnen und Wasserleitungen; zu Platten für den Notendruck und als Masse zum Gießen von Leuchtern, Candeladern und einer Menge von Verzierungen an Säulen und andern architektonischen Gliedern, jedoch darf der Gehalt an fremden Metallen, besonders Eisen nicht zu groß sein, weil solches sonst an der Luft schnell angegriffen und zerstört wird. Diese Zerstörung zeigt sich nicht nur im Allgemeinen, sondern auch als ein stellenweises Durchfressenwerden.

Minder rein als durch Destillation, aber zum Niederschlagen von Metallen im Großen, sehr anwendbar, erhält man es durch Behandeln mit Schwefel. Das Zink wird geschmolzen und mit Fett gemengtes Schwefelpulver zu wiederholten Malen mittelst eines hölzernen Stabes hineingerührt. Das Zink verbindet sich unter diesen Umständen nicht mit Schwefel, wohl aber die andern Metalle, die in eine Art Schlacke übergehen, unter welcher sich das gereinigte Zink sammelt.

Obgleich dieses so gereinigte Zink beim Auflösen in Schwefelsäure einen kleinen Gehalt an Schwefel zeigt, indem mit dem Wasserstoffgas zugleich Schwefelwasserstoff entweicht, so ist es doch in den meisten Fällen, als reines Zink anwendbar.

Das Zink hat eine bläulich weiße Farbe und starken Glanz. Es schießt unter langsamer Abkühlung in Gruppen von 4seitigen oder flachen 6seitigen Prismen an. Es läßt sich kaum biegen und bricht mit kristallinischer Bruchfläche. Reines Zink läßt sich bei der gewöhnlichen Temperatur zu dünnen Blechen ausschmieden, ohne an den Kanten zu bersten, wobei es bis $\frac{1}{20}$ an Dichtigkeit zunimmt. Das im Handel gewöhnlich vorkommende Zink ist nicht so geschmeidig und bricht leicht bei der gewöhnlichen Temperatur der Luft; aber bei der Hitze von kochendem Wasser bis zu 150° C. läßt es sich schmieden, zu dünnen Tafeln walzen, zu sehr feinem Drahte ziehen, und man hat durch diese Eigenschaft das Zink zu vielen nützlichen ökonomischen Zwecken verwendet; bei + 205° C. wird es wieder spröde und es kann in einem bis zu diesem Grade erhitzten eisernen Mörser zu Pulver gestoßen werden. Der Schmelzpunkt ist höher als der Kochpunkt des Quecksilbers, er ist demnach noch nicht mit Sicherheit bestimmt. (Forts. folgt.)

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Bekanntmachung. Die planmäßige 7te Ziehung der 90 Serien, welche die am 15. Oktober d. J. und an den darauf folgenden Tagen zur Ausloosung kommenden 9000 Seehandlungs-Prämien-Scheine enthalten, wird am 1. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr im großen Konferenz-Saale des Seehandlungs-Gebäudes Statt finden, wovon wir das dabei betheiligte Publikum hierdurch in Kenntniß setzen.

Berlin, den 16 Mai 1839.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
gez. **Kayser. Wentzel.**

**Oestreich.** Wien, 12. Mai. Das Bankprivilegium, das mit dem Jahre 1840 zu Ende geht, ist durch allerhöchste Entschließung auf weitere Dauer verlängert worden. Einzelne Modifikationen werden nur von der Finanzverwaltung berathen, und Sr. Majestät unterbreitet werden. Schon gehen Päcke von neuen Banknoten nach den entferntesten Provinzen ab, damit ihre Ausgabe am 1. Juni überall zugleich geschehen kann

**Württemberg.** Die in der „Allgemeinen Zeitung" vom 18 Mai enthaltene Nachricht, „daß die hiesige Kammer der Abgeordneten den Zinsfuß der Staatsschuld von 4 auf 3½ Przt. herabgesetzt habe", bedarf in doppelter Hinsicht einer Berichtigung. Einmal wäre es, was die Befugniß betrifft, nicht die Kammer der Abgeordneten, welche für sich eine solche Maßregel treffen könnte: sie kann dießfalls nur Anträge stellen, welche zunächst die Zustimmung der Kammer der Standesherren erfordern, und wenn sie auch von beiden Kammern an die Regierung gelangen, jedenfalls nur durch die Genehmigung dieser wirksam werden können. Dann aber geht in der Sache selbst der beschlossene Antrag nur dahin, daß die Bestimmung des Schulden-Verwaltungs-Status „zu Kapital-Kündigungen von Seite der Kasse selbst zu geringeren, als vierprozentigen Zinsen keine Anlehen aufnehmen zu dürfen", geändert, und das Aufnehmen von Anlehen, wenn ½ Przt. jährlicher Zinsgewinn gemacht werden könne, auch Behufs der Kapite…
möchte.

gegen die von uns vollzogenen förmlichen Quittungen bei denselben Banquierhäusern umzutauschen sind.

Köln, 1. April 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:**
**Hauchecorne.**

48 **Verkauf werthvoller Fabriken in Jütland.**

Durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, beabsichtigt der Unterzeichnete, seine Fabriken und damit zusammenhängenden Besitzungen zu verkaufen, oder andern Falles solche wohl auch in Pacht zu geben. Die Fabriken sind zu **Haraldskjer**, in der ergiebigsten und schönsten Gegend von Jütland, belegen, und von der Stadt **Weile** nur 1¼ Meile entfernt; sie bestehen in einer Kupfer-Fabrik, der einzigen in Jütland, und einer Fabrik von groben Eisenwaaren, werden von Wasser getrieben und sind mit einer Handhammerschmiede-Werkstatt versehen, in welcher zugleich die gangbarsten Sorten kurzer Eisenwaaren, Messer, Scheeren, Schlösser, Beschläge u. s. w. verfertigt werden. Die Werke sind, erst in spätern Jahren neu aufgeführt, mit Wasser in Ueberfluß umgeben, so daß der jetzige Betrieb, durch fünf Räder leicht verdoppelt, und ausreichend im Gange gehalten werden könnte. Mehrere Privilegien begünstigen diese Anlagen, darunter zollfreie Einfuhr des rohen Kupfers, Niederlagen der Fabrikate in den Städten und freies Hausiren mit denselben auf dem Lande, ohne Beschränkung der Transportmittel dazu, wodurch der Absatz sehr erleichtert wird und noch einer großen Ausdehnung fähig ist. Sensen und Schneidemesser zeichneten sich schon als besonders gesuchte Artikel aus. Weitere Anlagen dürften mit Erfolg zu errichten sein und Begünstigungen finden, wozu eine Messingfabrik, Oelmühle und Gerberei zu zählen, so wie zur Etablirung einer Waffen-Fabrik, Nagelschmiede und Pulvermühle ältere [illegible]

**Geld- und W…**

| |
|---|
| Amsterdam....... |
| Rotterdam....... |
| London.......... |
| Paris........... |
| Wien............ |
| Augsburg........ |
| Hamburg......... |
| Bremen.......... |
| Frankfurt a. M.. |
| Berlin.......... |
| Brüssel......... |
| Antwerpen....... |
| Friedrichsd'or 5 |
| Napoleonsd'or 5 |

51 **Sa…**
in- und auslä…
**Eröff…**
**Ka…**

54

**am**

36 **Rheinis…**

Diejenigen Akti… serer Bekanntmachung… träge gegen Empfang… den, unter Beziehung… aufgefordert, die v… Aktie bis zum 1. Ju… datirt sein werden, b…
**Joh.**
**Sal.**
**Abr.**
**Joh.**
oder dem Herrn **Carl**…
zu leisten und die in… die geleistete dritte E… tungs-Scheine, welc… ten werden, nur gege… gestellten Quittungen…
Die vorgenannten… pfangenen Einzahlung…

Expedition in der …



### Scagliola.

Siehe Nr. 8 d. Bl.

Das Kunstblatt enthält über die Anfertigung der Scagliola-Gemälde folgende Angabe. Scagliola heißt die Mischung aus feinem Gyps und gepulvertem Frauenglas (pietra specolare), durch Leim zu einem Teiche verbunden, mit der man steinharte Gemälde darstellt. Das Verfahren dabei ist folgendes: In einer Platte von weißem Stucco (Gypsteig), schneidet man mit einem eignen sehr scharfen Werkzeuge den Raum einer vorgeschriebenen Zeichnung aus, der mit gleichartigem aber gefärbtem Gypsteig, wie es die Zeichnung mit sich bringt, lagenweise ausgefüllt wird. Man wiederholt dies Hinzusetzen von angefärbten Teigen bis alle Abschattungen der Farben erreicht sind, und schleift zuletzt das Ganze ab. Arbeiten dieser Art haben den Vorzug vor der Mosaik, daß man die Verschmelzungen der verschiedenartigsten Farben erreichen kann, und daß bei der Gleichartigkeit des Stoffs eine weit innigere Verbindung möglich ist, die den Bildern, wegen des spiegelhellen Glanzes, den man erreichen kann, eine längere Dauer zusichert. Proben von einfach weißem Stucco hat schon das Alterthum uns hinterlassen, z. B. die ilischen Tafeln. Grabschriften aus dem Mittelalter beweisen, daß fast niemals die Technik dieser Bildnerei vergessen war. Die Art wie man in der Levante noch jetzt die Fischerbarken mit Wachs und gefärbtem Harzteige, der in ausgehölte Muster eingerieben wird, auf eine seit uralten Zeiten gebräuchliche Weise ausputzt, hätte übrigens auf die Wiederauffindung der Scagliola führen müssen, wenn sie jemals verloren gewesen wäre. Doch schreibt man die Erfindung des jetzt üblichen Verfahrens einem sinnreichen Maurermeister aus Cari ohnweit Correggio in der Lombardei zu, Namens Guido del Conte oder Fassi (1584 — 1649,) der seine Mischung zuerst zur Darstellung architektonischer Glieder benutzte. In Bologna waren jedoch Arbeiten aus Scagliola, zu der man wie bei den Alten Leim aus Pergamentschnitzeln gebrauchte, nie aus der Uebung gekommen. Guidos Scagliola, ahmt täuschend den Marmor nach. Annibal Griffoni, sein Schüler, benutzte die Mischung, um kleinere Bilder, Kupferstiche, Oelgemälde nachzuahmen. Auf diesem Wege ging Giov. Gravignani noch weiter, der die seltensten Marmorarten mit Figuren durchbrochen darstellte. Das wahre Gebiet dieser Geschicklichkeit bleibt die Nachahmung seltener Marmorarten; das Weitere sind spielende Versuche.

Giov. Massa und Giov. Pozzuoli verbreiteten die Anwendung der Scagliola in der Romagna. Sie machten perspektivisch gearbeitete architektonische Bilder, die vielen Beifall erhielten. Von Massa sah der Pater D. Enrico Hugford aus Valombrosa das Verfahren ab, und verpflanzte es nach seinem Kloster, wo es aufs Neue sehr in Aufnahme kam. Doch suchen die Toskaner durch eine Arbeit in der Galerie zu Florenz, von der Hand des Pietro Antonio Paolini, zu beweisen, daß bei ihnen diese Kunstfertigkeit früher geübt wurde. Gerade die erwähnte Arbeit gehört zu den sorgfältigsten. Einer der letztern Künstler, der Werke des mühsamsten Fleißes in Scagliola hinterlassen hat, war der 1821 verstorbene Pietro Stoppioni zu Florenz. Jetzt wird in Italien ein gewisser Paoletti zu Florenz als der Einzige angesehen, der das künstliche Verfahren noch immer hat.

### Schwarze Tinte.

(nach Urn.)

Man nehme auf 120 Pfd. Wasser, 12 Pfd. Galläpfel, 5 Pfd. grünen Eisenvitriol, und 5 Pfd. Senegalgummi. Die zerstoßenen Galläpfel werden in einem Kessel beiläufig 3 Stunden mit ¾ der angegeben, Wassermenge gekocht indem man immer das verdunstete Wasser wieder ersetzt. Diese Abkochung läßt man in einem Gefäße sich klären und zieht die Brühe ab. Derselben wird nun die in einer kleinen Quantität heißen Wassers gemachte, und durchgeseihte Gummiauflösung, so wie die besonders gemachte Eisenvitriolauflösung zugesetzt und gut damit vermengt. Die auf diese Weise erhaltene Tinte ist anfangs blaß und schwärzt sich erst nach einiger Zeit an der Luft. Sie kann nun abgezogen und in Krügen aufbewahrt werden. Sie hat den Vortheil der größeren Dauerhaftigkeit und dringt ziemlich tief in das Papier ein, so daß sie nicht so leicht ausradirt werden kann, als andere Tinten wobei ein höher oxydirtes Eisensalz angewendet wird.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 44.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 64. Köln, Dienstag den 28. Mai. 1839.


## Ueber die Anwendung und Wirksamkeit des Preußisch-Holländischen Handels-Vertrags.

Wir geben hier den in der vor. Nr. des Organs verheißenen Beweis:

**„daß bis jetzt die Rheinschiffahrt für Preußische Schiffe nicht frei ist."**

„Das Schiff „Thomas" (Kapt. Zielke), 99 Normallasten groß, ist von dem Hauptreder Danzigs, Herrn Alexander Gibsone, in der Absicht erbaut worden, zur Aufrechthaltung der im vorigen Jahr begonnenen direkten Verbindung zwischen Köln und den Ostseehäfen beizutragen und erst in diesem Frühjahr vom Stapel gelassen. Herr Al. Gibsone ist ohnehin schon als Aktionär bei dem Kölner Schiffahrts-Verein und sonach auf zwiefache Weise bei der Kölner See-Schiffahrt interessirt. Beides scheint nur durch das Gefühl, einen patriotischen Zweck fördern zu helfen, diktirt worden zu sein, dem man eine ehrenvolle Anerkennung nicht versagen kann.

Leider hat sich aber bei Ausführung des Danziger Unternehmens gezeigt, daß die Seefahrt nach Köln, die Reise von einer Preußischen Stadt zur anderen durch Holländischen Einfluß mit mehr lästigen formellen Bedingungen zu kämpfen hat, als irgend eine nach dem Auslande. Um den Anforderungen der Holländischen Behörden zu genügen, mußten dem Schiff „Thomas" folgende Dokumente mitgegeben werden:

1) Ein Qualifikations-Attest des Kapitäns. Wer frägt bei uns einen Holländische oder anderen fremden Kapitän nach seinem Qualifikations-Attest? Oder, wo geschieht es irgend sonstwo im Auslande gegen einen fremden Kapitän. Zum Glück in dieser Beziehung, da seit längerer Zeit schon jeder Kapitän bei uns examinirt sein muß, kann ein solches Attest von unseren Behörden nicht versagt werden.
2) Ein Aich-Manifest. — Dieses muß, nach Vorschrift Holländischer Seits, in Köln ausgestellt werden. Inzwischen hat der „Thomas" ein Meß-Attest mitbekommen und es steht dahin, ob den Holländischen Rheinzoll-Beamten solches genügen wird und sie nicht Bedenklichkeiten erheben werden.*) Jedenfalls wird auf solche Weise der „Thomas" zwei Male im Preußischen gemessen, während die Größe bekanntlich schon in dem von jedem Schiffe zu führenden Beilbrief vermerkt ist.
3) Ein Zertifikat, daß der Schiffs-Eigenthümer Preußischer Unterthan sei.
4) Ein Protokoll über die Besichtigung des Schiffs.

Beides ist bekanntlich ebenfalls schon im Beilbrief enthalten. Wie leicht denkbar, müssen dergleichen lästige Bedingungen, die eine fremde, sich eindrängende Macht aufstellt, nicht allein großen Widerwillen erregen, sondern überhaupt davon abhalten, die erwähnte Fahrt zu kultiviren.

Der „Thomas" hat in Danzig 80 Last, 84 Pfd. per Scheffel wiegenden Roggen geladen und ist 9 Fuß tief gekommen. Derselbe hätte noch 5 bis 6 Last mehr laden können, wäre dann aber für das Revier des Rheins ½ Fuß zu tief gewesen. Seine Fracht beträgt, zu 42 Fl. und 10 Przt per Last, circa 2000 Thlr. Preuß. Krt. Die Schiffsungelder des Rhein-Reviers betragen circa 680 Thlr. Es ist leicht zu berechnen, daß, wenn das Schiff eine etwas lange Reise haben und in Ballast zurückkommen sollte, seine Rhederei eher Schaden als Vortheil haben werde. —"

So lautet der Bericht in den „Börsen-Nachrichten der Ostsee" vom 13. Mai. Was wird man aber erst in unsern Ostseehäfen sagen oder denken, wenn der folgende, der hiesigen Schiffahrts-Kommission aus Lobith erstattete Bericht daselbst bekannt wird? — Die Sache scheint uns wichtig genug, um denselben seinem wesentlichen Inhalte nach vollständig mitzutheilen.

†Lobith, 21. Mai 1839.

„Ich beehre mich Sie hierdurch zu benachrichtigen, daß am verwichenen Sonntag Nachmittag das Schiff „Thomas" Kapt. Zielke, hier angekommen ist.

Beim Einlaufen in Helvoetsluis haben ihm die dortigen Beamten auf Grund des Vertrags der Mainzer Konvention, gleich jedem andern Rheinschiffer, welcher bis ins Meer seine Reise fortsetzt, oder von daher nach irgend einem Rheinhafen fährt, seine Route vorgeschrieben, ihn folglich gleich einem Rheinschiffer behandelt, eben so in Dortrecht, wie dies Alles sein Haupt-Manifest ausweiset.

Kapt. Zielke passirte daher, ohne allen Aufenthalt, seiner Aussage nach, bis er in Gorcum ankam, woselbst er die ersten Hindernisse fand; das dortige Rhein-Zollamt betrachtete die Sache aus einem andern Gesichtspunkte, und nahm Anstand, ihn seine Reise fortsetzen zu lassen, bis vorab Nachricht von der höhern Behörde aus dem Haag eingetroffen sein würde, und erst nachdem er fast 2 Tage dort gelegen, ward ihm angekündigt: er könne nunmehr weiter fahren.

„Allein hier (in Lobith) ward von den Beamten, auf eine von ihrer Behörde eingelaufene Verfügung, behauptet: das Schiff „Thomas", Kapt. Zielke, könne nicht als Rheinschiff betrachtet, wenigstens nicht als ein solches behandelt, mithin auch die Ladung nicht gegen Zahlung des droit fixe, sondern nur gegen Berichtigung der gewöhnlichen Transitorechte abgefertigt werden, — mit der Anmerkung, daß der Kapitän sich bereits straffällig gemacht, weil er in Dortrecht keinen Transitopaß genommen hätte, der ihm hier nicht einmal ertheilt werden dürfe."

(Der Berichterstatter entgegnete darauf mit Beziehung auf die Mainzer Konvention und die spätern Verträge, daß der Kapitän Zielke, durch sein in gehöriger Form ausgefertigtes Rheinpatent als Preußischer Unterthan zur Rheinschiffahrt in ihrem ganzen Umfange befugt, alle den Rheinschiffern zugestandenen Vortheile in Anspruch nehmen könne, keines Transito-Passes bedürfe und auch auf sein Begehren in Dortrecht keinen solchen erhalten haben würde, da er dort, wie in Helvoetsluis von den Beamten als Rheinschiffer angesehen worden; allein in Lobith gelten andere Gesetze. Denn,

obgleich man die Richtigkeit des Rheinpatents, wovon Abschrift genommen ward, anerkannte und gegen die Schiffspapiere überhaupt nichts einzuwenden hatte, ward dem Schiffe nicht allein die Durchfahrt bis zur Ankunft näherer Instruktion verweigert, sondern diese, am 21. Mai mit der Post eingetroffene Instruktion lautet dahin:)

„Daß Kapt. Zielke nicht als Rheinschiffer könne behandelt werden, und daß von seiner Ladung nicht nur der sogenannte alte Zoll, sondern auch die gewöhnlichen Transitorechte bezahlt werden müßten." — — —

„Alle Protestationen gegen diese Entscheidung blieben fruchtlos, und auch nachdem ich den Beamten mein Vorhaben durchblicken ließ, gegen jeden Aufenthalt, Kosten und Schaden Protest aufnehmen zu lassen, und nachdem ich ferner:

1) für die gewöhnlichen Transitorechte Kaution gestellt, bis die höhere Behörde nach geschehener Anfrage von Seiten des hiesigen Zollamtes, entschieden haben wird, ob solche wirklich eingefordert werden sollen;
2) auch die Hälfte der Rheinschiffahrts-Gebühren gezahlt, und für die andere Hälfte ebenfalls bis zur Entscheidung der höhern Behörde Bürgschaft geleistet habe, —

ward endlich nach einem abermaligen Aufenthalte von fast 2 Tagen, dem Kapt. Zielke die Erlaubniß ertheilt, seine Reise fortzusetzen."

---

Dieser Bericht scheint eben keines weitern Kommentars zu bedürfen. Unter solchen Umständen dürfte an die Ausführung des wichtigen Planes einer direkten Dampfschiffahrt von Köln übers Meer schwerlich zu denken sein. (S. Nr. 24 d. Org.) — Wir wollen nur noch als hierauf bezügliche Dokumente

1) die Rheinschiffahrts-Akte vom 31. März 1831, Art. 1—4.
2) deren Anhang (Auszug aus dem Protokoll vom 16. Juni 1831 über die Auswechslung der Vertrags-Ratifikationen) wo sub Nr. 7 dieser Fall noch ausdrücklich vorgesehen;
3) den Vertrag von 1837 und endlich
4) den Vertrag vom 21. Januar 1839

in Erinnerung bringen; und wenn der unbefangene Leser sich den Inhalt dieser gesetzlichen Bestimmungen vergegenwärtigt hat, dann möge er, wenn er kann, sich die Frage beantworten: wie es möglich ist, daß die Holländischen Zollbeamten von ihrer höhern Behörde die Vorschrift zu solchen Chikanen erhalten konnten?

Schöne glatte Worte sind auf dem Markte des Deutschen Handels weder notirt noch begehrt, und können auf unser kommerzielles Leben nur nachtheilig wirken. Deßhalb fanden wir uns bewogen davor zu warnen, hoffend, daß man endlich durch Schaden klug geworden sei.

(Vgl. den Artikel „Oestr. Engl. H. V." in der heutigen Beilage.)

*) Man soll bereits die Kön. Preuß. Behörde am Rhein um eine deßfallsige Vermittelung bei der Holländischen gebeten haben. — (Es sind auch deßhalb keine Bedenklichkeiten erhoben worden.)

## Der Deutsche und Nordwestdeutsche Zoll-Verein.

**Magdeburg**, 17. Mai. Wohlunterrichtete Personen behaupten zu wissen, daß durch die Hannoversche Regierung in Berlin Unterhandlungen eingeleitet sind, die den Zweck haben, mit dem Deutschen Zollverein einen Vertrag zu schließen, welcher den Handelsverkehr unter den betreffenden Staaten erleichtern und gegenseitige Vortheile bewirken soll. Man vermuthet, daß der Zollverein die Einfuhr von innerhalb des Norddeutschen Zollvereins anzufertigenden Lompenzuckern auch zu 5½ Thlr. per Ztr. gestatten werde, und daß ein solcher Vertrag die Vorbereitung zu einem wirklichen Anschlusse sei. Man hält es am vortheilhaftesten, Holstein und Mecklenburg hierin zuvorzukommen. Hannover, Oldenburg und Braunschweig (welche diesen Norddeutschen Zollverein bilden) haben bis jetzt nur sehr wenige Fabriken, indessen sind die ersteren beiden Staaten im Norden vom Meere begränzt und im Besitz von drei großen schiffbaren, sich ins Meer ergießenden Strömen, welche herrliche Elemente für einen bedeutenden Seehandel und eigene Rhederei darbieten; es wird daher nicht unbillig genannt werden können, daß diese Staaten Begünstigungen für ihre Handelsflagge verlangen wenn über einen Anschluß an den Deutschen Zollverein unterhandelt werden sollte. (M.Z.)

## Ueber das Verhältniß der Lompen zum Rohzucker

bringt die Hamb. „Börsenhalle" Folgendes:

Die Beilage zur „Allg. Ztg." vom 9. Mai Nr. 129 enthält aus Baden vom 2. Mai einen Artikel über den vielbesprochenen Handelsvertrag zwischen Holland und dem Deutschen Zollverein, der im Allgemeinen nur darauf berechnet zu sein scheint, die Badener Handelswelt über die Folgen dieses Traktates zu beruhigen, und daher sollte er auch wohl nur dieser allein ganz verständlich sein; denn wir müssen bei unserer Beschränktheit bekennen, daß wie uns in dieser gar zu künstlichen Apologie des Traktats nicht gehörig zurecht zu finden wissen, und wir würden es mit Dank erkennen, wenn man uns die darin ausgesprochenen Meinungen, Ansichten und Berechnungen des Verfassers aus dem Deutschen ins Deutliche und Klare übersetzen wollte. Bis dahin wäre es für uns eine vergebliche Mühe, ihm im Zusammenhange zu folgen, oder ihn gar widerlegen zu wollen, wenn wie überall Neigung dazu verspürten, oder eine nähere Veranlassung dazu hätten. Aber über einen Punkt haben wir mit dem Verfasser zu rechten, über den nämlich, daß er das Zahlenverhältniß der Lompen zu dem Rohzucker in einem uns interessirenden Aufsatze, welcher aus der „Leipziger Allg. Zeitung", freilich verstümmelt, in die „Allg. Zeitung" übergegangen, als eine auffallende Unrichtigkeit bezeichnet, ohne jedoch diese Unrichtigkeit bestimmt anzugeben, oder zu belegen. Ein Verfahren, welches besonders da nicht zu loben ist, wo es sich gewiß nicht um Scheingründe oder dialektische Kunstgriffe, sondern nur um einfache Erfahrungssätze handelt. In dem angezogenen Aufsatze der „Leipziger Allg. Zeitung" heißt es nämlich unter anderm, daß jede 1000 Ztr. Lompen die Umarbeitung oder Verkochung von 2200 Ztr. rohen Zucker entbehrlich machen, und dies nennt der Verfasser eine solche Unrichtigkeit, daß er auf einen Druck- oder Schreibfehler geschlossen haben würde, wenn diese Behauptung sich nicht wiederholt hätte. Nun fragen wir aber alle Zuckerfabrikanten des In- und Auslandes, ob sie aus Hundert Pfund der besten West- oder Ostindischen Zuckern (die Ausbeute der vaterländischen Runkelrüben kennen wir nicht) bei der ersten Prozedur mehr denn 48 bis 50 Pfd. Lompen oder Melis, und aus 100 Pfd. der besten Lompen mehr als 60 bis 62 Pfd. Raffinaden zu produziren vermögen, und wir sind fest überzeugt, daß sie ohne Ausnahme diese hier von uns angegebenen Resultate bestätigen werden. Wenn aber 100 Pfd. der rohen Zuckern nur 48 bis 50 Pfd. Lompen oder Melis in der ersten Umarbeitung hervorbringen, so liefern im vergrößerten Maßstabe 2200 Ztr. rohen Zucker nur 1000 Ztr. Lompen oder Melis. Der Fabrikant, der demnach 1000 Ztr. Lompen einführt, erspart dadurch die Umarbeitung von 2200 Ztr. rohen Zuckern zu Lompen, und verkürzt dadurch die Zolleinnahme des Staates fast um die Hälfte, so wie er auch die Arbeit vermindert. Versteht aber der Verfasser des Aufsatzes aus Baden aus 100 Pfd. Rohzuckern 79½ Pfd. Raffinaden, oder aus 104½ Pfd. der besten Lompen 100 Pfd. Melis (soll wohl Raffinaden heißen) zu produziren, so wollen wir ihm mit völliger Ueberzeugung den wohlmeinenden Rath geben, sich gar nicht mehr um Handelstraktate und die Beweggründe der Regierungen dazu, die allerdings eigener Natur sein müssen, zu kümmern, sondern nach Hamburg zu eilen, wo er von den Zuckerfabrikanten, die bis jetzt in ihrem Fache als die Erfahrensten gegolten, nicht allein mit offenen Armen empfangen, sondern die eine so unerwartete reichhaltige Ausbeute des rohen Zuckers und der Lompen als einen hinlänglichen materiellen Ersatz für die Beschränkungen betrachten würden, die ihr Geschäft seit 20 Jahren, besonders in den meisten Staaten des Deutschen Bundes, erfahren hat. W.

---

## Gesetzgebung in Preußen.

Das am 22. Mai ausgegebene 13. Stück der Gesetzsammlung enthält unter

Nr. 2010. die Allerhöchste Kabinetsordre vom 9. dieses Monats, betreffend das Verfahren bei der Regulirung des Hypothekenwesens.

---

## Gesetzgebung. Neapel.

Laut Königl. Reskript v. 6. Februar ist die Küstenfahrt zwischen den Häfen des Königreichs beider Sicilien für gesetzlich frei erklärt worden. (Man vernahm früher viele Klagen über Monopolisirung dieses Verkehrs von Seiten der Regierung.)

Laut Ministerial-Reskript vom 11. April ist die Maaßregel der Doppelzölle auf Waaren und Produkte Oestreichischen Ursprungs im Königr. beid. Sic. aufgehoben worden, wogegen die Oestreichische Regierung die Verordnung von 1833, wonach die Neapolit. Schiffe in den Oestreich. Häfen erhöhte Tonnengelder zu entrichten haben, zurücknimmt.

---

## Eisenbahnen.

### Neueste Vorgänge.

**Taunus-Bahn.** † Mainz, 23. März. Ich habe Ihnen öfters von dem trägen Gange des Baues unserer Eisenbahn berichtet. Heute kann ich Ihnen zu meiner Freude sagen, daß an die Stelle der Trägheit jetzt Lebendigkeit, ja fast Eile tritt. Die Bahn zwischen Mainz (Kassel) und Wiesbaden wird, wie die meisten Sachkundigen behaupten, Ende nächsten Monats vollendet sein; alle Vorarbeiten sind hier fertig, und ich bin selbst auf einer Strecke, die schon mit Schienen belegt ist, herumgewandert. Es ist dabei alles, besonders die Brücken und das Mauerwerk, sehr solid gearbeitet. Die Bahn zwischen Frankfurt und Höchst ist fast eben so weit und wird gewiß zu gleicher Zeit mit jener vollendet. Werden diese beide Bahnstrecken, woran kein Zweifel ist, noch in diesem Sommer benutzt, so dürfte die Einnahme hinreichen, um die Summe, welche kürzlich auf einstweilige Zinszahlung verwendet wurde, auszugleichen. Die dritte Strecke zwischen Höchst und Kassel, also die größte und schwierigste, wird schwerlich in diesem Jahre beendet werden, obwohl auch hier thätig und mit vielen Leuten gearbeitet wird, nur daß die Arbeiter einen allzu geringen Lohn erhalten. Die werthvollen Hochheimer Grundstücke stehen jetzt dem Kommittee zur Verfügung, obwohl die Einigung mit den Besitzern noch nicht zu Stande gekommen ist. Man glaubt durch das Temporisiren nachgiebiger zu machen.

**Leipzig-Dresden.** Nachträglich zu unserm Bericht in Nr. 61 des Org. geben wir über die erwähnte General-Versammlung (worüber die Leipz. Allg. Ztg. vom 16. und 17. Mai ausführlich berichtet) Folgendes. Zuerst ward von dem Vorsitzenden, Gustav Harkort, der Geschäftsbericht vorgetragen. Aus diesem ging hervor, daß seit der vollständigen Eröffnung, also vom 15. April bis 14. Mai d. J.

der Personentransport Thlr. 40,981 „ 9 gGr.
der Güterkransport ca. „ 7,000 „ — „ und Beides

zusammen in jener kurzen Zeit Thlr. 47,981 „ 8 gGr. eingebracht habe. — Er bemerkte, daß in Bezug auf die Beförderungsmittel, besonders für die Frachtgüter, noch nicht alles vollständig habe geregelt werden können, versicherte aber, daß er, das Direktorium und der Ausschuß die volle Ueberzeugung von der guten Rentabilität der Bahn erlangt hätten, obschon man für jetzt noch außer Stande sei, dies in Zahlen zu beweisen und eine reine Ertragsrechnung vor der nächsten Generalversammlung vorzulegen.

Was die Legung des zweiten Gleises, dazu nach §. 39 des Statuts eine spezielle Genehmigung der Aktionäre nicht weiter erforderlich schiene, anbelange, so habe sich das Direktorium mit dem Ausschusse dieserhalb berathen; man erkenne die Nothwendigkeit und würde besorgt sein, den Bau sobald als möglich vorzunehmen. Die Kosten dazu seien auf circa 600,000 Thaler veranschlagt, welche ohne Vermehrung der Aktien auf die bestmöglichste Weise aufgebracht werden sollen.

Auf die Mittheilung, welcher Mehraufwand der Kompagnie durch den früher bestimmten und später wieder aufgegebenen Bau der Berlin-Riesaer Bahn erwachsen sei, wurde beschlossen, daß das Direktorium wegen Wiedererstattung energisch auftreten und alle ihm zu Gebote stehenden Mittel dazu anwenden sollte.

Im Allgemeinen sind die Resultate jedenfalls auch jetzt schon sehr erfreulich. 400 Personen sind bei der Bahn angestellt. Die Nahrungsquellen, welche diese Bahn eröffnet, sind bedeutend und mehren sich augenfällig. Am besten stehen sich bis jetzt die Karrenschieber, Fiaker und Omnibus-Unternehmer. (Es liegt freilich in der Natur der Sache, daß die Fuhrleute durch Eisenbahnen nur gewinnen können, obgleich von manchen Kurzsichtigen das Gegentheil behauptet worden. Und welche Summen kommen durch die vielen Neubauten im Umlauf. Die wohlthätige Wirkung solcher Anlagen geht weit über alle Berechnung hinaus) Der Post zahlt die Gesellschaft jährlich 15,000 Thlr. Entschädigung und nimmt jedesmal einen kleinen Postwagen mit, für Briefe, Gelder, kleine Päckchen und einige Personen. Vom 12. bis 18. Mai wurden in 32 Fahrten 8725 Personen für 6800 Thlr. befördert.

**Magdeburg-Leipzig.** Das Werk wird mit erfreulicher Thätigkeit gefördert; Mitte Mai war schon eine bedeutende Strecke des Dammes zur Beschleunigung der Arbeiten mit Hülfsschienen belegt. (Vgl. Nr. 60 d. O.)

**Berlin-Potsdam.** Seitdem der Frühling ins Freie lockt, belebt sich diese Eisenbahn immer mehr, und selbst bei ungünstigem Wetter wurden in der zweiten Maiwoche schon über 13,000 Personen befördert. — Durch Allerhöchste Kabinetsorder vom 6. April ist die Gesellschaft ermächtigt worden, das früher schon von 700,000 auf 1 Million erhöhte Aktienkapital abermals um 400,000 Thlr. zu vergrößern. Es wird daher an Mitteln zum erweiterten Betriebe wohl nicht mehr fehlen. Der Plan, eine Ausweichung von ¼ Meile Länge zu machen, ist nicht gestattet worden; man wird daher um öfter fahren zu können die Einrichtung treffen, daß in dem Augenblick der Ankunft eines Zuges auf den Bahnhöfen, ein anderer schon wieder zur Abfahrt bereit und besetzt ist. Auf diese Weise wird es selbst ohne Doppelgleise möglich sein die wöchentliche Frequenz auf 25 bis 30,000 sich steigern zu sehen. — Wir haben nachträglich noch zu erwähnen, daß Sr. Majestät der König am 8. d. zum ersten Mal die Bahn befahren und Seine Zufriedenheit über die ganze Anlage zu erkennen gegeben hat. — Am 1. Pfingsttage wurden 3773, am 2. 5778 Personen ohne allen Unfall befördert. —

**Berlin-Stettin.** In Folge der General-Versammlung vom 18. März (s. Beil. zu Nr. d. O.) macht das Kommittee unterm 16. Mai bekannt, daß behufs der Unterzeichnung des noch zu vervollständigenden Aktienkapitals die Formulare nebst Prospektus niedergelegt sind: 1) bei sämmtlichen HH. Landräthen der Provinz, 2) bei den HH. Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin; 3) in der Mark bei den HH. von Wedell-Parlow, Major v. Arnim auf Criewen, Landr. Graf v. Zedlitz-Trützschler und Bürgermeister Knovenagel in Neustadt; 4) bei allen Mitgliedern des Kommittees, welche sämmtlich bereit sind Zeichnungen entgegenzunehmen. Die Sache ist gut; daher geht sie in ihrer schlichten, ehelichen Entwickelung ruhig aber stetig vorwärts. Auch sagt man, die Stadt Berlin werde sich mit 250,000 Thlr. betheiligen. —

**Braunschweig-Wolfenbüttel.** Das Leben auf dieser Bahn ist immer im Zunehmen. Es wurden befördert:

| | | Personen | | Person. |
|---|---|---|---|---|
| Vom 1. Dez. b. 5. April, | 18 Wochen | 87,974, | d. i. in der Woche | 4888 |
| „ 6. Apr. b. 10. Mai | 5 „ | 25,755, | „ „ „ „ „ | 5151 |
| Zusammen.... | 23 „ | 113,729, | „ „ „ „ „ | 4944 |

Auf dem am 13. eröffneten Landtage wird die Frage über die Eisenbahn nach Magdeburg und Hamburg erörtert werden und vermuthlich, so weit sie das Braunschweigische Gebiet betrifft, zu Gunsten dieser Unternehmungen entschieden werden. — Die Arbeiten an der Harzbahn werden kräftig betrieben.

**Rhein-Weserbahn.** (Die hiesigen Zeitungen vom 26. Mai bringen einen Artikel über die Mindener General-Versammlung aus der „Elberf. Ztg." Wir finden darin durchaus nichts, als was wir im Organ vom 23. Mai mitgetheilt haben). (Fortsetzung folgt.)

---

## Vermischtes.

**Der Handel von Galacz und Braila** hat seit einigen Jahren eine ganz veränderte Gestalt angenommen. Diese beiden Häfen, ehedem ganz untergeordnete Stapelplätze des Schwarzen-Meeres, wetteifern jetzt um den gleichen Rang mit Taganrog und Odessa, wodurch die Ausfuhr der beiden Fürstenthümer bedeutend steigt, und sich dem Einfuhrhandel eine neue ergiebige Quelle öffnet. Die Oestreichischen Schiffe sind jetzt ermächtigt, von Galacz und Braila direkt nach Großbritannien zu verladen.

**Ansiedlung in Algier.** Die Einwanderung aus Europa dauert fort. In den letzten 3 Monaten trafen hier 1448 Ansiedler ein. Im Ganzen beträgt die Europäische Civilbevölkerung jetzt 21,526 Individuen. In der Ebene Metidscha erheben sich Europäische Kolonistendörfer, namentlich auf dem Gebiete des Stammes Beni-Mussa, wo jetzt 3 Dörfer mit 120 Familien existiren; zwei andere Dörfer sollen demnächst dort erbaut

werden. Das Dorf Buffarik im Zentrum der Ebene ist fast eine Stadt geworden, die ihre Straßen, Plätze und Promenaden hat. Kara-Mustapha, eines der neu gegründeten Lager, hat bereits ein Dörfchen mit 205 Einwohnern. Die neue Straße von Bona nach Konstantine über El-Arrusch wird prachtvoll und ist nur 33 Lienes lang.

## Wollmärkte.

In Spremberg sind auf dem Frühlingsmarkt (16./17. Mai) 233½ Ztr. Mittelwolle zu 50 bis 65 Thlr. verkauft worden.

## Seiden-Handel.

**Lyon**, 20. Mai. Unser Markt hat sich in diesen Tagen in einem für diese Jahrszeit ungewöhnlichen Grade belebt. In Folge plötzlich eingetretener Kälte und gleichzeitig eingegangener, so wir noch erwarteter Aufträge von Paris, haben gegen Ende der Woche beträchtliche Umsätze Statt gefunden. Die Preise hoben sich dabei um 75 c. bis 1 fr. und blieben dann fest stehen wie folgt:

**Organsins de pays**: titr. 20/22 d. 43 — 42 fr.; 22/24 d. 41½ — 41 fr.; 24/28 d 41 — 40½ fr.

**Trames de pays**: titr. 22/26 d. (selten) 43—41 fr; 26/30 d. 41—40 fr.; 30/34 d. 40—38 fr., 34/38 d. 38—36½ fr., 38/40/45 d. 36½—35½ fr.

**Soies de Piemont** sind selten und gesucht und wurden 50 c. b. 1 fr. per Pfd. theuerer als bisher bezahlt. S. d' Italie dagegen sind 50 c. gewichen

**Gréges** sind noch sehr wenig begehrt und nominell im Preis.

Was auch das Motiv obiger Ankäufe sein möge, die Folgen wären jedenfalls zu beklagen, falls sie auf den Ankauf und die Preise der Cocons einwirken sollen. Man darf nicht übersehen, daß die hohen Preise nur eine Folge der Seltenheit der verarbeiteten Seide sind, welche, bei den starken Resten aller Waare, nicht von langer Dauer sein kann.

**Marseille**, 18. Mai. Seit 14 Tagen sind 215 Ballen Seide an unserm Platze angekauft wurden, was mit den Zuständen im Innern zu kontrastiren scheint; die Umsätze bestanden aber fast durchgängig in brins fermes, die gegenwärtig auch im Innern ziemlich guten Absatz finden.

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 25. Mai 1839.

**Zucker.** Vorgestern versteigert, gesund und beschädigt: 68 K. weiß. Brasil zu 32¾ b. 38; 11 Kan. Muscov. zo 26¾ Fl.; 30/1 u. 4/4 K. w. Brasil zu 31¼ b. 37¼; 26/1 K. Muscov. zu 26¼ b. 29¾ u. 107 F. Martinique zu 25¼ b. 28⅛ Fl.

**Rum.** In gestriger Auktion wurden 114 St. von St. Thomas, gesund und beschädigt zu 9¾ b 11¼ Fl. per Anker von 39 Niederländ. Kannen verkauft.

**Arrak**, 40/1 und 10/2 Geb. von Batavia verkauft zu 192 Fl. per 563 Niederl. Kannen.

**Holzer.** In Auktion verkauft 5000 Pfd. St. Martens zu 7¼ Fl., zurückgehalten 50,000 Pfd. Limah. zu 1 b. 4 Fl.

**Rüböl** fand etwas mehr Absatz zu unveränd. Preisen, 6 W. 32, effekt. 31, Sept. 30¾ b. 31, Okt./Dez. 31 b. 31¼ Fl. Lein- und Hanföl wie früher.

**Getreide** rc. Weizen ward gestern und zumal heute ziemlich viel zum Konsum genommen: 129pfd. weißb. Poln. 382 Fl.; 130pfd. bunt. dito 380 Fl., 128pfd roth. Kön. 370 Fl., 126pfd. alt. Pomm. 345 Fl. und 124pfd. neu. Rhein. in Partien 297 Fl. — Roggen war gestern bei gutem Handel preishalt., 117/118pfd. alt. Preuß. 210 b. 215 Fl., 121pfd. neu. Preuß. im Entrepot mit Zertifikat, in Partien 174 Fl. rc. Gerste ebenfalls preishaltend, 101pfd. neu. Fries. Sommer 134 Fl.; Hafer u. Buchweizen still. — Rappsaat, Elbe 43, Holstein 48, Rostock 49 bis 50, alt. Briel. 51; auf 9 Faß im Oktober 52½ L.; Leinsaat wie früher, 108pfd. Kön. 215 Fl.; 111pfd. Memel 250 Fl.

**Einklarirt**: von Batavia „Johanna" Maatsleed, 2311 Kan. und 100 K. Zucker, 6514 B. Kaffee, 1000 Häute, 598 Sch. Zinn, 1000 Bd. Stuhlr.; und „Zeemanshoop" Kupper 981 Kan. Zucker, 3910 B. Kaffee, 400 Sch. Zinn, 2015 Bd. Stuhlr., N. H.-M.; „Orienten" Pok, 6397 Ball. Reiß, 54 Geb. Arrak, 310 B. Pfeffer und 715 Bd. Stuhlr. an van Straten; von Surinam „Concordia" de Witt, 500 F. Zucker, 20 B. Baumwolle u. 1 Part. alt. Kupfer an Div.; von Charleston eine Ladung Pady an Ochsner u. K.; von Bordeaux 2 Sch. mit Wein, Zucker und Nelken; von Elbing 2 Sch. mit Roggen; von Pillau 3 Sch. mit Roggen; von Stettin 1 Sch. mit Roggen; von Demmin 1 Sch. mit Roggen; von Königsberg 5 Sch. mit Roggen, etwas Weizen und Hanf; von Danzig 3 Sch. mit Roggen; von Stockholm 1 Sch. Eisen, Kupfer und Pech; von Rostock 1 Sch. mit Roggen; von Hamburg 5 Schiffe mit 950 Faß Mehl; u. 6 Sch. mit div. Waaren; von Bremen 16 Sch mit versch. Waaren, meist Tabak.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: Wwe. H. W. Engels n. Köln; G. Balk n. Wesel; W. Bouwmeester n. Mannheim. — In Ladung: nach Wesel B. Bunkamp; n. Duisburg H. Kamps; nach Mannheim W. Trom. Sonst wie letzt gemeldet.

*Rotterdam, 24. Mai 1839.

**Zucker**, roher ist ohne bemerkenswerthen Umsatz, und auch Raffinaden wurden nicht viel gekauft, behaupten jedoch völlig die letzten Preise.

**Kaffee.** Der Markt ist fortwährend sehr still; kurante Sorten sind jedoch für die Auktionspreise kaum aufzutreiben.

**Thee, Tabak, Gewürze, Reiß, Indigo, Krapp**, sämmtlich bei geringem Umsatz preishaltend.

**Baumwolle** durchaus ohne Begehr; **Pottasche** flau. Auch

**Metalle** wenig gefragt und Banca-Zinn in Partien für 47½ Fl. zu haben. — **Fettwaaren** unverändert.

**Einklarirt**: von Batavia „Rhoon en Pendrecht" Schaap, mit 2137 Kan. und 351 Kst. Zucker, 5730 B. Kaffee, 1000 St. Häute, 3000 Bd. Stuhlrohr. N. H.-M.; von Libau 1 Sch. mit Roggen.

*London, 17. Mai 1839.

**Getreide.** Von Weizen war zum heutigen Markt wenig aus den benachbarten Grafschaften zugeführt, doch war das Geschäft darin flau, zu Montags Preisen. Dasselbe gilt von freiem fremden; die neuen Zufuhren davon werden unter Schloß gespeichert. Mehl ging nur schleppend zu vorigen Preisen ab. Von Gerste ist neuerdings wenig angekommen, sowohl von Englischer, als fremder, da sich aber die Malzer und Destillateurs aus dem Markt halten, sind vorige Preise nur mit Mühe zu bedingen. Von Hafer haben wir einige Anfuhren küstenwärts, auch Verschiedenes aus Irland empfangen; der Markt war daher besser versorgt, die Kauflust jedoch schwach, zum Theil wegen der jetzt Statt findenden Pferderennen, und wurden nur für Kleinigkeiten vorige Preise bewilligt. Die unter Schloß liegenden Partien fremden Hafer werden fest auf vorigen Preisen gehalten. Bohnen und Erbsen ebenfalls fest, zu alten Preisen.

Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Rogg. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Am hies. Markt | 73 sh. 11 d. | 40„ 9 | 25„ 9 | 39„11 | 37„11 | 38„ 9 |
| im ganzen Lande | 70 „ 6 „ | 39„ 8 | 24„11 | 41„ 5 | 38„ 8 | 38„ 5 |
| d. letzt. 6 Wochen | 70 „ 4 „ | 39„ 3 | 24„ 9 | 40„ 5 | 37„10 | 38„ 1 |
| Zoll bis Mittwoch: | 10 „ 8 „ | 3„ 4 | 10„ 9 | 9„ 6 | 14„— | 12„ 6 |
| Am 11. Mai 1839 | 71 „ — „ | 40„ 6 | 24„11 | 40„ 6 | 38„— | 39„ 1 |
| „ „ „ 1838 | 60 „ 10 „ | 39„10 | 22„— | 31„ 3 | 36„ 4 | 34„ 5 |

(Nach Berichten aus Birmingham, Bristol, Hull, Leeds, Liverpool, Newbury und Wakefield, vom 14 b. 18. Mai, war überall Weizen wenig begehrt, doch hielten sich die Preise und in Hull glaubte man, daß sich der Zoll bald wieder niedriger stellen werde. Hafer dagegen war allgemein gefragt und meist steigend; Gerste und andere Sorten ohne wesentliche Veränderung. — Die Saatberichte lauten aus den meisten Gegenden, namentlich in Betreff der jungen Weizenpflanzen, sehr günstig.)

*London, 22. Mai 1839.

**Zucker.** Weiße Havanna wurden in der letzten Woche fest auf etwas erhöhten Preisen gehalten und man bezahlte für mittel bis gut hart 38 bis 42 sh. In blonden dito ward wenig gemacht. Auch Brasilz. waren begehrt und bedangen etwas Avanz: gemischt alt. braun u. blond. Rio 24 sh., gut und schön braun Bahia 24 b. 24½, weiße Bahia zur Ausfuhr 27 b. 29 und eine Ladung Pernambuco für Triest, schwimmend 34 sh. Heute ward von fremden Zuckern nichts gekauft.

**Kaffee.** In der vor. Woche beschränkte der Umsatz in fremden auf 400 B. gut ordin. Rio zu 44 b. 46 sh. Farbige Waare würde man wie früher bezahlen, aber die Eigner wollen nichts abgeben. Heute wurden 1400 B. Rio 1 sh. niedriger erlassen, nämlich gut ord. bleich zu 43½ b. 44 sh., ordin. zu 43 sh.

Von **Thee** wurden einige Part. Kongo zu den Preisen der vorletzten Auktion verkauft.

**Gewürze.** Schwarzer Pfeffer ward wenig begehrt und Malabar zu 4⅛, guter Sumatra zu 4 d. erlassen; weißer dagegen ward höher bezahlt, nämlich ordin. bis schön mit 11½ d. bis 1 sh 10¼ d. Piment ohne Handel.

**Reiß** war in der vor. Woche wenig beachtet, heute jedoch Bengal mehr begehrt und etwas höher bezahlt, — mittel weiß mit 15 sh.

**Baumwolle** wie früher notirt, doch ganz vernachlässigt.

**Indigo.** Von 242 Srr. Guatimala ward die Hälfte zu den vorigen Preisen und einzelne Loose 2 d. niedriger versteigert.

**Tabak** bleibt bei schwachem Umsatz preishaltend.

**Talg.** Gelb. Lichtt. von Petersb. wird loco 52 b. 52¼ sh. notirt, auf Lieferung im Juni zu 49 sh. erlassen, aber nicht gekauft. Für neuen T. wird 46½ sh. vergebens geboten.

**Zinn** von Ostindien bleibt voll preishaltend. Die Eigner verlangen für Banca 80, für Sunda, gut. Qual. 77 sh., doch über 76 ward für letztern noch nicht bezahlt.

**Getreide.** In Folge stärkerer Anfuhr (die Richtigkeit der Bemerkung in der heutigen Beilage bestätigend) aus den Provinzen, ward vorgestern bei 2 bis 3 sh. Preiserniedrigung nur zögernd gekauft und auch von fremdem mit demselben Nachlaß wenig umgesetzt. In Gerste ging fast nichts um und die Preise wichen. Auch Hafer war bei starker Anfuhr nur billiger zu verkaufen. (S. oben.)

Wechselkurs v. 21. Mai: Amsterdam 12„2½, k. 11„19¾; Frankf. 150⅝; Hamburg 13„9½; Neapel 40„½; New-York 47¾; Paris k. 25„20, 3 M. 25„52½; Porto 54„¾; Triest 10„2½.

*Liverpool, 21. Mai 1839.

**Baumwolle.** Am 18. wurden 1000 B., gestern ebensoviel, heute nur 600 B. verkauft, nämlich: 500 von den V.-St. zu 7 bis 8¼ und 100 B. Maranham zu 8¼ d. — Die letzten Nachrichten aus New-York (vom 25 April, 3 Tage jünger als die per Great-Western) zeugen zwar von der Festigkeit der dortigen Inhaber und melden überdies eine Preis-Erhöhung von ½ Ct. in Charleston, so wie einige namhafte Ankäufe zu den hohen Preisen; allein alles dies hat auf unserm Markt keinen Einfluß mehr, und es fragt sich nur wer die größte Festigkeit und Ausdauer beweisen wird, die Eigener und Disponenten der hiesigen Lagervorräthe, welche das alte System durchzuführen trachten, oder die Spinner in Manchester rc., welche nur zu niedrigern Preisen kaufen wollen — so lange sie nicht bessere für ihr Fabrikat bedingen können. Vermuthlich wird die Entscheidung dieses wichtigen Interessenkampfes sich nicht sehr lange mehr verzögern lassen.

*Hamburg, 21. Mai 1839.

**Getreide.** Am Mittwoch und Donnerstag voriger Woche hatten wir noch ziemlich lebhaften Handel in Weizen zu völlig vorigen Preisen, seitdem war es still. Roggen in loco niedriger verkauft, 118pfd. frischer Königsberger zu 94 Thlr. und selbst etwas darunter. Gerste zu alten Preisen ziemlich gut zu lassen; ab Dänemark ist beste Waare noch zu 6 Mk. 8 ß. Bko. zu begeben. Hafer ab auswärts angenehmer; 77/78pf. ab Königsberg zu 34 Thlr. Bko. und ab der Jahde zu 37 Thlr. Bko. zuletzt verkauft und jetzt etwas höher gehalten. Bohnen zu etwas bessern Preisen gut zu lassen. Rappsaat zuletzt zu 105 Thlr Bko. ab der Westküste Holsteins verkauft und in diesem Verhältniß noch zu haben, 100 Thlr. Bko. geboten. Für Rüböl in loco 19 Mk., pro Okt. 19 Mk. 8 ß. bezahlt. In Kleesaat mehr Umsatz; besonders in weißem.

**Wolle.** Es sind in der letzten Woche wieder einige kleine Partien Mecklenburger Vließ zu 31 b. 22 ß. und gute Polnische Vließ zu 20 ß. für England gekauft worden; es fehlt aber im Ganzen an reellen Aufträgen, und können nur Verkäufe zu billigen Preisen zu Stande gebracht werden.

Venedig, 15. Mai 1839.

Kolonialwaaren werden noch immer stark gesucht, und der Umsatz würde bedeutend gewesen sein, wenn es uns nicht an Vorrath fehlte. Vorige und diese Woche wurde viel in Oel mit ziemlich vortheilhaften Preisen gearbeitet; nach der Leichtigkeit der Abschlüsse zu urtheilen kann man eine gute Meinung für diesen Artikel fassen, und er dürfte selbst beim besten Erfolge der Aernte nicht weichen. Verkauft wurden 70,000 Pfd. Rossano zu Duk. 152; 230,000 Monopoli zu 148—150; 210,000 Bari zu 148—149; 30,000 Corfu zu 158—160; 30,000 Paros zu 174 bis 176 und 360 Ornen Dalmatiner zu Fl. 23½—24. Getreide und Wachs unbeachtet.

---

Catania, 30. April 1839.

Rohe Baumwolle von Biancavilla veranlaßt fortwährend Verkäufe und die letzten beliefen sich auf 400 Cantar zu Onc. 10,,20. Auch in Lakrizensaft, korrente Qual. wurden einige Geschäfte gemacht, welche immer mehr die günstige Meinung für diesen Artikel bestärken; 120 Cantar bedangen Onl. 4,,20; 70 dito 4,,22 und 100 dito schöne Qual. 4,,26; bittere in ¼ geschnittene Pomeranzenschalen erfuhren keine Veränderung; verschiedene kleine Partien, im Ganzen ungefähr 150 Cantar bedangen Tari 29 pro Cantar. An Zitronensäure wurden mehrere Fässer für Triest und Messina zu Tari 9 pro Salma zu 80 Rottoli verkauft. Zederneissenz rar und hält sich auf Tari 13 per Libbra. Agrumen sind ebenfalls in sehr geringem Maße vorhanden und werden mit Tari 14—15 für die Kisten Zitronen und 19—20 Pomeranzen 25/25 bezahlt. Soda unverändert.

Der Kurs ist etwas gewichen und steht gegenwärtig: Triest 5,,16 bis 5,,16½; Messina 99¼—99½.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Polen.** Die Polnische Bank hat am 6. d. von ihrer jährlichen Geschäftsführung in einer öffentlichen Sitzung zum 11ten Male Bericht erstattet. Bei dieser Gelegenheit sprach der Präsident der Bank, Staatsrath Ludowidzki, im Allgemeinen über die Operationen dieses wichtigen Institutes, durch welche bei der stufenweisen und täglich größeren Ausdehnung derselben dem Lande immer mehr neue und größere Vortheile gewährt und über die Einwohner desselben unzählige Wohlthaten verbreitet werden. Die Poln. Bank hat im Jahr 1838 von der alten Landesschuld 101,611⅓ Fl. und von der neuen 12,557,368¼ Fl. abgezahlt. Das Dotations-Kapital der Bank ist unverändert auf 42,000,000 Fl. verblieben, und für eine gleiche Summe hatte sie Papiergeld im Umlauf. An versiegelten Depositen besaß sie im Jahre 1838 für 241,323,423 Fl., wovon sie im Laufe des Jahres 119,930 596 1/16 Fl. ausgab; die ihr anvertrauten Summen beliefen sich auf 194,904,096½ Fl., wovon 97,179,907½ Fl. von ihr ausgegeben wurden. Ihre Umsätze in Wechseln, Staatspapieren, Anleihen, Verrechnungen, Handels- und Industrie-Unternehmungen betrugen mehrere Hundert Millionen, und in Münzen gegen 310 Millionen Nach Abzug aller Kosten hat die Bank dem Fiskus im vorigen Jahre 4,008,180⅙ Fl. Revenüen eingebracht.

**England.** Die Geldverhältnisse in diesem Lande geben neuerdings Veranlassung zu einigen Besorgnissen, durch die successive Abnahme der Vorräthe von (Bullion) Gold und Silber. Von Oktober 1837 bis zum März 1838 waren stets in der Bank von England von 8 bis 10,000,000 Lst. in Bullion vorhanden, die letzte 3monatliche Angabe zeigt aber nur 6,000,000 Lst., welches auf einen in diesem Augenblick bestehenden Totalvorrath von wenig mehr wie 5.000,000 Lst. deutet. Als Folge müssen wir nennen die größere Vorsicht, mit welcher die Bank von England in der Ausgabe und Zirkulation ihrer Noten verfährt, welche auch von allen Privatbanken, jede nach ihrem Wirkungskreis, mehr oder weniger beobachtet wird. Geld zirkulirt daher weniger leicht, ist theurer wie bisher und die Bank hat in Berücksichtigung der Umstände ihren Zinsfuß, der länger als 1 Jahr 4% gestanden hat, am 16. d. wieder auf 5% erhöht, was zwar in früheren Jahren auch, doch immer nur Ausnahmsweise und auf kürzere Perioden, der Fall gewesen ist. — Andere finanzielle Verhältnisse, besonders die Amerikanischen, welche in neuerer Zeit genannt worden sind, als nachtheilig auf den hiesigen Geldmarkt wirkend, scheinen uns diesen Grad von Wichtigkeit nicht zu besitzen Spekulationsneigung für Waaren ist in der letzten Zeit wenig bemerkbar, aber es zeigt sich kein pressantes Ausbieten, ungeachtet manche unserer Artikel nicht eben niedrig im Werthe stehen. (Rh. Hzt.)

Nach dem „Globe" ist Hr. Cowell, der von der Bank von England nach New-York gesandt wurde, um die Angelegenheiten der Amerikanischen Häuser zu ordnen, auf dem „Great-Western" wieder zurückgekehrt. Einem allgemeinen Gerüchte zufolge möchte man schließen, daß das Resultat günstiger ist, als man vermuthet hatte.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 27. Mai 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 6/10 | G. | 2 M. | 141 6/10 | G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141½ | G. | 2 M. | 140½ | G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.23½ | B. | 2 M. | 6.22½ | B. |
| Paris | 300 fr. | | 80 6/10 | G. | 2 M. | 80 3/10 | G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 3/10 | G | — | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 3/10 | G. | 2 M. | 150 3/10 | G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 9/10 | B. | 2 M. | 112¼ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 | G. | 2 M. | 85 4/10 | G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 4/10 | G. | 2 M. | 99½ | G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 5/10 | G. | | — | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 4/10 | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Bibliographie

der neuesten Schriften über Handel und Gewerbe.

Zu beziehen durch **Ludw. Kohnen** in Köln und Aachen.

Adhémar, J., die Lehre vom Steinschnitt, zum Gebrauch für Civilingenieure und die Studirenden an Bauschulen, höhern Gewerbschulen u. politechnischen Lehranstalten. Aus dem Französ. von O. Möllinger; 1. Liefg., mit einem Atlas, Folio. Solothurn. 1 Thlr.

Dridacki, Ritter von Ostrow, Rath, Lexicon der Oestreichischen Finanzgesetze, zum Gebrauch für Zollämter, Steuerbezirks-Obrigkeiten, Inhaber von Zuckerfabriken, für den Handelsstand im Allgemeinen. Wien, gr. 8. 4 Thlr. 20 Sgr.

Dumas, J., die Philosophie der Chemie, Vorlesungen, gehalten im Collége de françe; Deutsch von Rammelsberg. Gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 15 Sgr.

Emy, A. R., über die Bewegung der Wellen und über den Bau am Meere und im Meere; aus dem Französis. von C. Wiesenfeld; gr. 8., mit 10 Tafeln in Folio. Wien 2 Thlr. 17½ Sgr.

Encyclopädie für Kaufleute; Supplemente; oder: Vollständiges Wörterbuch des Handels, der Fabriken und Manufakturen, des Zollwesens rc. Von einer Gesellschaft Gelehrten und praktischen Kaufleute. 1. Heft, Leipzig, gr. 4. 10 Sgr.

Leuchs, vollständige Weinkunde; ein ausführliches Handbuch zur Bereitung, Wartung und Pflege der natürlichen und künstlichen Weine aller Länder. 2 Auflage, mit 36 Holzschnitten u. Angabe der Weinmaße aller Länder. Gr. 8. Nürnberg. 2 Thlr.

Leuchs, hundert neue Vorschriften zur Farbenbereitung. Gr. 8. Nürnberg. 25 Sgr.

Wagner, J. Ph., der Wollhandel von 1838, nebst den bezüglichen Ereignissen bis Ende März 1839, wie auch einigen wissenschaftlichen und statistischen Beiträgen in Betreff der Schafzucht. Für Wollenhändler und Manufakturisten. Mit 1 Abbildung. Kl. 8. 15 Sgr.

Wood, N., praktisches Handbuch der Eisenbahnkunde und innern Kommunikation im Allgemeinen; nebst zahlreichen Versuchen über die Kräfte der verbesserten Lokomotivmaschinen- und Tabellen über die relativen Transportkosten auf Kanälen, Eisenbahnen und Kunststraßen. Deutsch nach der 3 Auflage aus dem Englischen von Herm. Köhler; mit 15 Tafeln in Folio. Lex. 8. 5 Thlr.

# Anzeigen.

52 **Bekanntmachung.**

Die Eigenthümer der Quecksilbergrube Dreikönigszug machen hiermit bekannt, daß die auf ihrem Werke produzirten Quecksilber, bestehend: in 20 Kisten à 300 Pfd., bis zum 15. Juni nächsthin begeben werden, und zwar auf dem Wege der Submissionen. Die Liebhaber hierzu werden höflichst eingeladen, ihre Submissionen verschlossen, bis zum 14. Juni Abends an den Kassierer der Gesellschaft, Herrn Franz Karcher in Kaiserslautern, einzusenden, wo sie alsdann am 15. Morgens 9 Uhr, in Gegenwart der Gesellschafts-Deputation eröffnet und dem Meistbietenden überlassen werden.

Kaiserslautern, den 25. April 1839.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 25. bis 27. Mai.

Angekommen: (d. 25.) P. F. Balck v. Amsterdam mit 3982 Ztr., Jakob Tillmann von Koblenz; (d. 26) Kapt. D. Zielke von Danzig mit 2231 Ztr., P. Roldus von Rotterdam mit 1318 Ztr., Lichter von Kapt. Zielke, Fr. Keßler von Heilbronn, Joh. Kiefer von Mainz mit 700 Ztr.; (den 27.) D. Hogewegh von Wesel.

Abgefahren: (d. 26.) Leonhard Tillmann nach Koblenz, A. Schneider nach Mainz; (d. 27) Jak. Schaaff nach Wesel.

Vorbeigefahren: (d. 25.) P. Bins von Amsterdam nach Mannheim mit 5744 Ztr., O. Heeberich von Rotterdam nach Mannheim mit 4753 Ztr., Joh. Dombeck von Koblenz nach Amsterdam mit 2900 Ztr.; (d. 26.) Herrm. Linz von Mainz nach Rotterdam mit 3547 Ztr, Joh. Hell von Beuel nach Amsterdam mit 2890 Ztr., Joh. Oden von Mannheim nach Nymwegen mit 1980 Ztr.; (d. 27.) D. Bodenstaff von Rotterdam nach Mannheim 3163 Ztr., G. Leeemackers von Amsterdam nach Mannheim mit 3692 Ztr.

In Ladung: H. Claasen nach Amsterdam; Wtb Ferd. Kock nach Rotterdam; W. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jakob Tillmann und Stephan Sauerborn n. Koblenz u. der Mosel; Wtb. Richler n. Bingen; B. Kirschreiber nach Mainz; Ed. Schulz n. d Niedermain; A. Weiermann nach dem Mittel- und Obermain; Pet. Kühnle nach Heidelberg und Kannstadt; L. Heuß nach Heilbronn; C. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Rheinhöhe zu Köln:
den 25.: 11' 1½"; den 26.: 10' 10½"; den 27.: 10' 9¼".

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Beilage zu Nr. 64 des Allg. Organs für Handel und Gewerbe.

**Köln, Dienstag den 28. Mai 1839.**


## Getreidehandel.

(Fortsetzung.)

**England.** Einfuhr in London im Monat April der Jahre 1839, 1838, 1837.
(Für das 1. Quartal s. Organ Nr. 49 u. 51.)
(Nach Quarter. — Irrthum vorbehalten.)

| Aus | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **1839 April** | | | | | | | |
| England........ | 11709 | 14830 | 27458 | 14702 | 132 | 4066 | 865 |
| Schottland....... | — | 160 | 50 | 85[illegible]1 | — | — | — |
| Irland ........ | — | — | 25 | 58894 | — | — | 7 |
| Vom Auslande .. | 139514 | 13269 | — | 4130 | 1297 | 402 | 1104 |
| Summa im April | 151223 | 28259 | 27533 | 78576 | 1429 | 4468 | 1976 |
| dito 1. Quartal | 315102 | 137541 | 97683 | 318184 | 4857 | 25102 | 22456 |
| 1839 Total von 4 Monate...... | 466325 | 165800 | 125216 | 396760 | 6286 | 29570 | 24432 |
| **1838 April** | | | | | | | |
| England........ | 23238 | 30472 | 41840 | 15480 | 30 | 6079 | 2159 |
| Schottland...... | 100 | 3338 | 281 | 9346 | — | 8 | — |
| Irland ........ | — | — | 190 | 66267 | — | — | — |
| Vom Auslande .. | 235 | 10 | — | 1770 | 732 | 11 | 7 |
| Summa im April | 23573 | 33870 | 42311 | 92903 | 762 | 6098 | 2166 |
| dito 1. Quartal | 74363 | 137237 | 90301 | 259754 | 272 | 21290 | 14473 |
| 1838 Total von 4 Monate...... | 100936 | 171107 | 132612 | 352657 | 1034 | 27388 | 16639 |
| **1837 April** | | | | | | | |
| England........ | 25160 | 25307 | 25538 | 20797 | 20 | 5623 | 1524 |
| Schottland...... | 20 | 180 | 60 | 1867 | — | 8 | — |
| Irland ........ | — | 256 | 30 | 57842 | — | — | — |
| Vom Auslande .. | 5808 | 1935 | — | 4265 | — | 160 | 640 |
| Summa im April | 30934 | 27678 | 25628 | 84771 | 20 | 5791 | 2164 |
| dito 1. Quartal | 82081 | 110220 | 80381 | 332920 | 230 | 23229 | 20417 |
| 1837 Total von 4 Monate...... | 113015 | 137898 | 106009 | 417691 | 250 | 29020 | 22581 |

Uebersicht der Gesammtsummen obiger Fruchtgattungen, die bis Ende April in London eingeführt worden.

| Einfuhr im April: | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|
| aus England........ | 103915 Qu. | 122298 Qu. | 73762 Qu. |
| „ Schottland.... | 2135 „ | 13163 „ | 1060 „ |
| „ Irland ...... | 58128 „ | 66457 „ | 58926 „ |
| vom Ausland ........ | 12808 „ | 2765 „ | 159716 „ |
| Summa.... | 176986 Qu. | 204683 Qu. | 293464 Qu. |
| Im ersten Quartal.... | 649478 „ | 597690 „ | 920925 „ |
| Total...... | 826464 Qu. | 802373 Qu. | 1214389 Qu. |
| Vom **Ausland** allein: | | | |
| im April w. ob....... | 12808 Qu. | 2765 Qu. | 159716 Qu. |
| „ ersten Quartal.... | 74634 „ | 508 „ | 329838 „ |
| in den 4 Monaten .. | 87442 Qu. | 3273 Qu. | 489554 Qu. |
| Vom **Inland** also.. | 739022 „ | 799100 „ | 724835 „ |
| Total wie oben .... | 826464 Qu. | 802373 Qu. | 1214398 Qu. |
| und zwar nach Sorten: | | | |
| Weizen ...... | 113015 „ | 100936 „ | 466325 „ |
| Gerste ........ | 137898 „ | 171107 „ | 165800 „ |
| Malz.......... | 106009 „ | 132612 „ | 125216 „ |
| Hafer ........ | 417691 „ | 352657 „ | 396760 „ |
| Roggen ...... | 250 „ | 1034 „ | 6286 „ |
| Bohnen ...... | 29020 „ | 27388 „ | 29570 „ |
| Erbsen........ | 22581 „ | 16639 „ | 24432 „ |
| Total wie oben .. | 826464 Qu. | 802373 Qu. | 1214389 Qu. |

Ergebniß von sämmtlichem Getreide:

Die Gesammt-Einfuhr in London in den ersten vier Monaten war

| | nach Quarter. | nach Prozenten. |
|---|---|---|
| 1839, gegen die 4 Monate 1837, stärker um .... | 387,925 | 47% |
| 1839 „ „ „ 1838, „ „ .... | 412,016 | 51% |
| Von dem Weizen: | | |
| 1839, gegen die 4 Monate 1837, stärker um .... | 353,310 | 312½% |
| 1839 „ „ „ 1838, „ „ .... | 365,389 | 362% |

Dagegen stellte sich die **Ausfuhr** aus London in den ersten 4 Monaten wie folgt:

| | 1836. | 1837. | 1838. | 1839 |
|---|---|---|---|---|
| Weizen .. | 48114 Qu. | 47181 Qu. | 16390 Qu. | 45 Qu. |
| Gerste .... | 7998 „ | 1502 „ | 50 „ | 56 „ |
| Malz...... | 30 „ | — „ | — „ | — „ |
| Hafer .... | 18768 „ | 5892 „ | 5981 „ | 5366 „ |
| Roggen .. | 50 „ | — „ | 424 „ | — „ |
| Bohnen .. | 170 „ | — „ | 45 „ | — „ |
| Erbsen.... | 332 „ | 1012 „ | 79 „ | 55 „ |
| Im Ganzen .. | 75462 Qu. | 55582 Qu. | 22969 Qu. | 5522 Qu. |

Bei der schwächern Einfuhr von Englischem Weizen nach dem Markte von London im Monat April 1839 schließe man nicht auf Mangel; diese verminderte Einfuhr ist Wirkung. Die Ursache ist die reichliche und steigende Zufuhr des Weizens aus dem Auslande besonders nach dem Londoner Markte, wodurch der seltene Fall eingetreten ist, daß der wöchentliche Durchschnittspreis in London niedriger war, als der wöchentliche Durchschnittspreis im ganzen Lande. Das Organ bezeichnet diesen seltenen Fall in Nr. 49, Korrespondenz London, wie folgt:

* London, 16. April 1839.

Getreide. Am 12. waren die Durchschnittspreise der Woche:
An hiesigem Markt: für Weizen .... 68 sh. 2 d.
Im ganzen Lande „ „ .... 68 „ 8 „

Da nun die Versorgung des Riesenmarkts in London aus einem weiten Umkreise geschieht und geschehen muß, so haben die Englischen Landwirthe in dieser Periode ihren Weizen nach vielleicht nähern Märkten und wo die Preise höher als in London standen, gebracht.

Denn wo in den ersten vier Monaten 1839, gleichzeitig gegen 1837 die Einfuhr von Weizen zum Londoner Markt um 312½ Przt. und gegen 1838 um 362 Przt. stärker gewesen ist, danach müssen sich doch wohl die Preise in etwas reguliren.

Das aufgeschlagene Buch des Völkerverkehrs zu gegenseitiger Dienstleistung muß Fälle solcher und anderer Art mit großer Umsicht auffassen und wiedergeben. Der geneigte Leser merke nur darauf, dann werden falsche Ansichten weniger aus dem Meere der Zeit auftauchen können.

Nach Nr. 55 des Organs, Korrespondenz London v. 28. April 1839 waren die wöchentlichen Durchschnittspreise den 20 April von
Weizen, am Landmarkt......74 sh. 2 d.
„ im ganzen Lande....71 „ — „

Bei solchen Verhältnissen wird mehr von Englischem Weizen nach London kommen. — Dagegen standen Bohnen gleichzeitig auf dem Londoner Markt 36 sh. 2 d. und im ganzen Lande 37 sh. 11 d. — Danach mochte die Zufuhr nach London sich ebenfalls bedingen.

Gleichzeitig stand im ganzen Lande im Durchschnittspreise der Woche Roggen auf 39 sh. 7 d. Dieser so bedeutende Unterschied im Preise gegen den Weizen zu 71 sh. wird doch die Konsumption in Roggen mehren. Die steigenden Einfuhren in den ersten vier Monaten im Jahre 1839, gegen 1838 und in 1837 liefern dazu den Beleg.

Bei diesem Preise des Roggens, keiner Mahlsteuer und bei einem bessern Mühlenwesen, kann der Roggenbrod-Esser in Großbritannien gerade nicht über theueres Brod klagen.

Der Winterverschluß im Jahre 1838, hängt auch diesem Jahre selbst in dem vierten Monate noch gewaltig nach, und obwohl der Verkehr im Jahre 1838 späterhin so in Zunahme gekommen ist, daß er nicht nur das Zurückgehaltene nachgeholt, sondern selbst die frühern Jahre übertroffen hat, so ist doch der Zeitraum von 4 Monaten, wo die Bewegung des Verkehrs die Zufuhren zur Wasser gehemmt hat, im abgewichenen Jahre 1838 noch zu neu, daß diese jüngste Erfahrung, nicht von dem Inselreiche der Briten recht ernstlich erwogen werden müßte.

Entgegengesetzte Winde, Stürme u. s. w., so wie Kriegführung und Wegnahme der Schiffe können ferner die Einfuhren verhindern und vermindern. War es nicht die unüberwindliche Armada der Spanier die der Sturm zerstreute und vernichtete! — Wenn hierdurch das Inselreich der Briten vom Untergange errettet worden war, so könnten Stürme die Zufuhren hemmen und vernichten, wodurch Großbritannien in noch größere Noth als durch Krieg versetzt werden könnte. — Haben doch die Stürme bei der fast unausgesetzten Schiffahrt in den ersten vier Monaten 1839, bei den besonders belebten Getreidezufuhren in allen Meeren eine bedeutende Anzahl Ladungen vernichtet und verdorben, auch dieses Ergebniß würde allgemeiner hervorgehoben sein, und Bedenklichkeiten ja selbst Besorgnisse erzeugt haben, wenn nicht der Aernte-Segen von 1838 und die ältern Vorräthe so bedeutend gewesen wären und sind, daß bei dem Zuströmen der Masse von Handlungs-Flotten mit Getreide —, der Untergang selbst einer sehr bedeutenden Menge von Ladungen ohne Einfluß auf Quantum und Preise hat bleiben können.

Zu diesen und noch andern Umständen hat sich nun auch bei den Statt gehabten Kriegsbefürchtungen noch der wichtige für Gr. Brit. herausgestellt, daß man vielseitig die Ausfuhr von Getreide und Mehl verboten hat.

Die Natur und der Menschenwitz hat in dem kurzen Zeitraume der Jahre 1838 u. 1839 den Schleier, der so manche Verhältnisse (auch den vorgeblichen Ausfall der Aernte) verdeckt hatte, hinweggezogen, wodurch das Inselreich der Briten seine Verhältnisse hinsichtlich des Getreides in erneuertem klaren Lichte überschauen kann, und Trotz den so vielseitig ganz unklaren Ansichten über die Brittischen Getreide-Gesetze, überschauen wird.

Die Britische Kornbill hat ihre haltbarste Unterlage zum fernern Fortbestehen in dem vermehrten Anbau des Getreides im eignen Reiche. Die Brit. Landwirthe haben mit hohem nationalen Sinn alle Fernseiten nach dem hinweggezogenen Schleier erkannt und erwogen, und das unleugbarste Mittel ergriffen, den Anbau von Weizen im Jahre 1838 um 20% zu vermehren.

Br., im Mai 39. —0—

### Berichtigungen.

Organ Nr. 49, 2. Spalte, 16. Zeile von oben, hinter Preise zu fügen: „sinken." — Nr. 51, 1. Sp., Artikel „Ostsee-Liste", Position Malz, lese man statt 1 Sch. n. Belgien, „nach Bergen." — Nr. 51, Seite 220, 1. Sp. 2. Zeile von oben lese man statt Lohe- „Lohn-Mühlen" (Getreide-Mühlen, die um die Mahlmetze oder um Mahlgeld müllern).

## Sund-Passage.

| Im 1. Quartale der Jahre 1835—1839 | | | | Im M. April der J. 1835—38. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Quartal Schiffe | von der Nordsee | von der Ostsee | Total | von der Nordsee | von der Ostsee | Total |
| 1835.... | 279 | 211 | 490 | 548 | 453 | 1001 |
| 1836.... | 216 | 249 | 465 | 576 | 489 | 1065 |
| 1837.... | 364 | 225 | 589 | 173 | 424 | 597 |
| 1838.... | 46 | 15 | 61 | 386 | 241 | 627 |
| 1839.... | 474 | 173 | 647 | (?) | | |

Hier mithin der Beweis, wie im 1. Quartale 1838 der Winterverschluß die ganze Sund-Passage gehemmt hat, in diesem Zeitraume nur 15 Schiffe, worunter 6 mit Getreide, welche aus der Ostsee zur Nordsee haben schwimmen können!! Ist dieses nicht eine Warnungstafel für das Inselreich der Briten? Liegt hierin nicht eine Aufforderung für die intelligenten Landwirthe in Groß-Britannien, den Anbau des Brod-Getreides thunlichst zu vermehren? Der John Bull und Pachter Feldkümmel aller Länder — wenn er über den Gefrierpunkt auch nur einen schwachen Grad Wärme für Nationalgeist und Nationalsinn hat, muß doch dadurch

endlich mal zum Nachdenken, wo nicht gereizt, doch gestachelt werden. — Der schwächste Grad von Nationalsinn und Nationalgeist müßte den Deutschen doch aufstacheln, das Mühlenunwesen in Deutschland allgemein zu verbessern. Am allernothwendigsten sind die besten Maschinen bei der Fabrikation des Brodgetreides, und dazu muß Rath und Geld geschafft werden. Wer dieses nicht begreifen kann und begreifen will, dem ist mit Recht, bei achttägiger Krankenkost, ein Blasenpflaster zu legen, damit er den Rausch des Vorurtheils und des Schlendrians verliert, und geheilt, das klare Licht der Wahrheit unbenebelt überschauen lernt. — Die besseren Maschinen zu der Verarbeitung von Baumwolle, Seide und übrigen Stoffe des Auslandes und anderer Welttheile sind zwar gut, sie zeugen aber weniger für das Nachdenken, als für die Nachäffung. Daher müssen die besten Maschinen zunächst dem Brodgetreide gewidmet sein. Denn mit Mehl, Schiffsbrod, Fleisch, Speck, Schinken, Butter, Käse u. s. w. kann Deutschland seinen Verbrauch von Kaffee decken, und den Zucker selbst erzeugen. —0—

## Ueber den Oestreichisch-Englischen Handels-Vertrag,

dessen wir in Nr. 40 d. Org. in Bezug auf die Nieder-Donau erwähnten, bringt die „Zeitschrift für Oestr. Industrie und Handel" Folgendes aus

**Prag**, 27. April. Für unsern Elbverkehr scheint der im vor. Jahre zwischen Oestreich und Großbritannien abgeschlossene Handelsvertrag einen praktischen Vortheil jetzt schon gewähren zu wollen. Nachdem nämlich durch den Art. II. dieses Vertrags die Einfuhr Oestreichischer Erzeugnisse nach Großbritannien und dessen Kolonien auf Oestreichischen Schiffen auch in dem Falle gestattet wird, wenn deren Ausfuhr im Norden auf der Elbe Statt gefunden hat, so ist an die Engl. Regierung die Frage gestellt worden, ob und welche Vorsichten zu beobachten seien, damit die Zulassung der bemerkten Erzeugnisse in dieser Eigenschaft dort keinem Anstand unterliege? Hierauf ist von der gedachten Regierung die Erwiderung angelangt: daß Erzeugnisse Oestreichischen Ursprungs, wenn sie in Oestreichischen Schiffen verladen werden, mag dieses in Oestreichischen oder andern Häfen geschehen, keines Ursprungszertifikats bedürfen und es schon genüge, daß der Kapitän des Schiffes, worauf die Einfuhr dieser Erzeugnisse geschieht, sie als Waaren Oestreichischen Ursprungs erkläre, und der Spediteur (the Consignee) dieselben als solche bei dem Zollamt angebe. Eine falsche oder mangelhafte, unrichtige Erklärung von Seite des Kapitäns würde eine Geldstrafe, von Seite des Spediteurs aber Konfiskation der Waare nach sich ziehen. Mehr als je ist aber unsern Gewerbserzeugnissen dieser Ausweg wünschenswerth, da die meisten Fabriks-Branchen mehr produziren als der geringe Geldreichthum der meisten Provinzen der Monarchie zu konsumiren erlaubt, und daher häufig, wie auch in gegenwärtigem Augenblicke, Geschäftsstockungen entstehen, die der Eintausch von Rohprodukten nicht immer zu hemmen vermag.

## Handelsverkehr zwischen Smyrna u. Triest im Jahr 1838.

**Ausfuhr von Smyrna nach Triest** im Werthe von 20,782,620 Piaster.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Altkupfer ...... | für Piast. | 102,600 | Kreuzbeeren .... | für Piast. | 410,000 |
| Angora Ziegenhaar | „ | 959,400 | Rosinen ......... | „ | 2,170,000 |
| Baumwolle ...... | „ | 1,470,000 | Salep ........... | „ | 390,000 |
| Blutegel ........ | „ | 334,400 | Schwämme ....... | „ | 114,800 |
| Cameelhaar .... | „ | 997,400 | Seide ........... | „ | 784,400 |
| Feigen ......... | „ | 149,000 | Sesam ........... | „ | 333,900 |
| Gallus ......... | „ | 244,880 | Valonea ......... | „ | 2,249,845 |
| Gummi ......... | „ | 652,800 | Wachs ........... | „ | 2,352,000 |
| Hasenfelle ...... | „ | 207,000 | Versch. Artikel .. | „ | 728,195 |
| Kaffee, Mocca .. | „ | 132,000 | | | |

**Einfuhr in Smyrna von Triest** im Werthe von 15,124,370 Piaster.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Glaswaaren .... | für Piast. | 702,000 | Quincaillerien .. | für Piast. | 450,000 |
| Golddraht ...... | „ | 192,000 | Reiß ........... | „ | 155,250 |
| Kaffee .......... | „ | 2,886,000 | Schalen ......... | „ | 568,500 |
| Manufakturen .. | „ | 4,473,000 | Seidenwaaren .. | „ | 300,000 |
| Messingdraht .... | „ | 86,400 | Tücher ......... | „ | 1,750,000 |
| Münzen ......... | „ | 1,299,200 | Uhren ........... | „ | 90,000 |
| Nägel .......... | „ | 248,820 | Zucker .......... | „ | 156,000 |
| Papier ......... | „ | 400,000 | Versch. Artikel .. | „ | 1,367,000 |

## Maschinen-Fabrik des Herrn A. Luz bei Brünn.

Diese Anstalt gehört durch die Großartigkeit des Betriebes und die intelligente Leitung ihrer Kräfte zu den vorzüglichsten Mährens und mußte dadurch auf den ganzen Haushalt und die Entwickelung des vaterländischen Fabriksystems und Gewerbwesens bedeutend einwirken, daß sie die Werkzeuge liefert, mittelst welcher man allein die errungenen Stellen zum Nationalwohl behaupten kann. Diese erste Anstalt in Mähren ward 1814 durch Joh. Reiff und Komp. in Schlappanitz jedoch in beschränkteren Verhältnissen gegründet, da sie bloß zum eigenen Betriebe Spinnmaschinen erbaute, bis im Jahre 1820 Hr. A. Luz die Direktion des Maschinenbaues übernahm, und 1825 die erste Dampfmaschine erbaute. Im Jahr 1837 ward die Anstalt in ein weitläufiges, mit allen geeigneten Einrichtungen versehenes Gebäude in Brünn selbst an der Ollmützer Chaussee übertragen; fünf bedeutende Werkstätten umgeben einen weiten Hofraum, den die Wohngebäude gegen die Straße zu schließen. Dampfmaschinen und Dampfkessel von jeder Art und Form und zu jedem Zwecke gehören zu den vorzüglichsten Erzeugnissen dieser Fabrik, und werden mit rühmenswerther Genauigkeit und ausgezeichneter technischen Vollendung gefertigt. Mit einer Art von Scheu betrachtet man bei dem Eintritt in diese Werkstätten des Kunstfleißes die verschiedenen Manipulationen, und sieht mit Ehrfurcht wie mitten aus diesem geräuschvollen Hämmern und Pochen, Feilen und Hobeln, dem Strecken und Zwängen des glühenden Metalls, aus diesen durch eine unsichtbare Macht bewegten und geleiteten Walzen, Rollen und Rädern die Glieder jenes dämonischen Geschöpfes hervorwachsen, dem Watts unsterbliches Genie die hohe Vollendung gegeben, und das nun — ein organisches selbstständiges Individuum heiß athmet — vor Anstrengung schnaubt — jetzt ein Zugthier den Menschen mit Blitzschnellen über weite Ebenen führt, oder in dem mitternächtlichen Dunkel der Gruben die Metalle zu Tage fördert, jetzt den Arbeiter der drückenden Last enthebt, ja ihn freundlich zu seiner Beschäftigung trägt. Als eine der vorzüglichsten Arbeiten dieser Fabrik nennen wir jenes Modell einer Dampfmaschine, welches im Brünner Franzens-Museum aufbewahrt wird. Die gewaltigen Riesenkessel welche diese Fabrik in der neueren Zeit für Runkelrübenzucker-Fabriken in Böhmen und Mähren geliefert hat, oft 6 Fuß hoch und 20 bis 26 Fuß lang, sind nicht minder ausgezeichnet als die Hundert andern Maschinen, welche jährlich aus der Fabrik hervorgehen, so die hydraulischen Pressen, alle Arten Apparate zu Fabriken, eiserne Wasserräder, Getriebe und Wellen, eiserne Uhren u. s. w. Was immer in das mechanische Fach einschlägt wird nach Verlangen gefertigt. Wenden wir uns zu den räumlichen Verhältnissen der Anstalt und zu den mechanischen Vorrichtungen, deren man hier zur Produzirung so mannichfaltiger ausgezeichneter Werke sich bedient. Hier ist eine große Schmiede, eine Kesselschmiede, eine Schlosserei und Dreherei, eine Modelltischlerei und Gießerei, alle in großen Räumen. Eine Lochmaschine und Scheere locht und schneidet $\frac{1}{2}$ Zoll starkes Eisenblech. Eine Dampfmaschine bewegt 7 Drehbänke, die Schleiferei, Hobel und Bohrmaschine und das Gebläse zu dem Schmiedefeuer; und mit Wohlgefallen sieht man den taktmäßigen Gang der Maschine von 6 Pferdekraft. Die Fabrik beschäftigt 50 Menschen und Hr. Luz erwarb sich ein großes Verdienst dadurch, daß er immer eine Anzahl Lehrlinge zu brauchbaren Arbeitern unterrichtet; und so die bisher geringe Zahl dieser so nützlichen Arbeiter vermehrt. (v. Mehoffer. Z. f. J. u. H.)

## Dampfschiffahrt auf dem Rhein.

**Mainz**, 23. Mai. In Betreff unserer Dampfschiffahrt muß ich Ihnen bemerken, daß die Niederländische Gesellschaft, wenn die direkte Mainz-Londoner Fahrt nur ein Mal die Woche Statt findet, als eine ganz ungefährliche Rivalin der Kölnerin zu betrachten ist, welche letztere sich stets durch ihre Frankfurter Agenten und Marktschiff-Verbindung so viel Güter als möglich zuzuführen weiß. Ueberhaupt scheint die Kölnische Gesellschaft in diesem Jahre die besten Geschäfte zu machen und der Düsseldorfer bedeutend zuzusetzen. Einen spaßhaften Streich spielte sie derselben am zweiten Pfingsttage. Ein Schiff der Düsseldorfer Gesellschaft machte eine Lustparthie von Mainz nach Oestrich, und rechnete darauf, im Rückwege einen Theil der Menschenmenge, welche an diesem Tage nach Bieberich gewandert war, mitzunehmen. Allein ein Schiff der Kölner Gesellschaft kam ihm zuvor, fuhr leer nach Bieberich und brachte zu äußerst niedrigem Preise mehrere hundert Personen von dort nach Mainz. Der Spaß hat der Gesellschaft mehr eingebracht, als manche direkte Fahrt zwischen Köln und Mannheim. Ein Beweis, daß es mit den Geschäften der Düsseldorfer Gesellschaft nicht eben zum Besten stehen muß, ist der Umstand, daß die Aktien jetzt weit unter pari stehen (97 Przt.). Will die Gesellschaft der Kölnerin die Waage halten, so muß sie entschiedener auftreten, auch den Oberrhein befahren und ähnliche direkte Verbindungen in Frankfurt anknüpfen. Leider hat aber die Generalversammlung die Befahrung des Oberrheins aufgegeben, und somit der Feindin eine sehr einträgliche Strecke überlassen, während sie ihr auf dem Mittelrhein kaum die Spitze bietet.

(Mit dem Schlußsatz des geehrten Einsenders können wir uns nicht einverstanden erklären, sind vielmehr der Meinung, daß die Generalversammlung wohlgethan habe, die Bergfahrt nicht über Mainz ausdehnen zu lassen, da die Zahl der Düsseldorfer Schiffe nicht einmal zu genügen scheint, um zwischen Mainz und Rotterdam mit gehöriger Energie mit den ältern Gesellschaften in Konkurrenz zu treten. Fehlt es weiter oben wirklich an Schiffen, was uns zweifelhaft scheint, so könnte ja eine neue Mainz-Frankfurter Gesellschaft bis Straßburg in Konkurrenz treten. Auf dem Mittelrhein hat die Kölner den großen Vortheil der zweimaligen Fahrt, wodurch fast Jeder, der eine kleinere Tour an einem Tage hin- und hermachen will, sich veranlaßt sieht, die Kölner Schiffe zu wählen, die zwar zum Theil (d. h. die ältesten) langsam gehen, doch in Betreff der Aufwartung und Behandlung der Reisenden sehr erfreuliche Fortschritte gemacht haben sollen. — Aber auch in den Abfahrtstunden sind die hiesigen Schiffe günstiger gestellt. Die Wenigsten erfahren, welche Schiffe, ob langsam oder schnell laufende, an bestimmten Tagen fahren, daher wird das zuerst fahrende gewählt, besonders zu Berg, um früher an's Ziel zu kommen. Vielleicht würden sich die Düsseldorfer besser stehen, wenn sie die Bergfahrt von Düsseldorf aus früh Morgens begönnen, zu Thal aber, gleich nach Ankunft der Kölner Schiffe von Mainz, öfter von hier direkt nach Rotterdam führen, und — die Passagiere ohne Karten annähmen, gegen Zahlung an Bord.)

## Vermischtes.

**Asphalt.** Die Leipziger Asphalt-Kompagnie nimmt durch das dortige Handelshaus Dufour u. Komp. Bestellungen auf Fußbodenbelege, Gewölbe und Dachbedeckungen an, liefert den Quadratfuß Sächs. gewöhnlichen $\frac{1}{2}$ Zoll starken Asphaltbelegs zu $3\frac{1}{2}$ Thlr. Pr. Kourt. fertig hergestellt und garantirt die Güte der Arbeit auf 5 Jahre.

**Oestreichische Feuerversicherungs-Gesellschaften.** Die erste Oestreichische zahlte 1838 für Brandschaden an 700: $402,876\frac{3}{4}$ Guld., sie wird künftig außer Gebäuden auch andere Gegenstände versichern. Die wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt an 667: 206,351 Guld. 7 Kr., und von der Versicherungssumme von 60: 878,005 wurden 23 Kr. pr. 100 Guld. erhoben, also $226,912\frac{1}{2}$ Gld. an die Assekuraten vertheilt. Zugenommen hatte sie 1838 um 2848 Personen mit 5200 Gebäuden im Werthe von $3,219,861\frac{1}{4}$ Gld. Der Vorschußfonds betrug 267,650 Gld. 32 Kr. und der durch die Verbesserung der Gebäude in Bezug auf Feuersgefahr bloß bei Wien erfolgte Nachlaß $120,932\frac{1}{2}$ Gld.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 65. Köln, Donnerstag den 30. Mai. 1839.


## Oestreich und die Pforte.

Es ist neulich erwähnt worden, daß nunmehr nach Publikation des neuen Tarifs der Türkische Handel faktisch den Engländern und Franzosen allein in die Hände gegeben sei. Zu Anfang des Mai's haben auch Oestreichische Kaufleute bereits deßfallsige Beschwerden und Bitten um Aenderung der Verhältnisse beim Internuntius eingereicht, wovon man einen baldigen guten Erfolg hoffte. Da jedoch seitdem der Krieg zwischen der Pforte und Mehemed Ali ausgebrochen ist, dürfte sich leicht Manches anders gestalten, und die bisherigen Arrangements haben für den Handel im Allgemeinen einstweilen wohl ihre Bedeutsamkeit verloren.

## Gesetzgebung. Baden.

Das von der Regierung vorgelegte und von der zweiten Kammer gebilligte provisorische Gesetz vom 2. Nov. 1837, den Ausgangszoll von Lumpen (Hadern) und andern Abfällen zur Papierfabrikation ist am 17. Mai auch von der ersten Kammer angenommen worden.

## Gesetzgebung. Vereinigte Staaten v. N. A.

**Seidenwaaren** rc. Im vor. Jahrgang des Organs S. 483 haben wir der neuen Auslegung des Zolltarifs von Seite des ersten Controleurs der Schatzkammer gedacht, wie auch S. 590 der später erfolgten Modifikation zu Gunsten einzelner Artikel. Die Kaufleute glaubten sich indeß immer noch in ihren Rechten gekränkt, und fuhren fort zu protestiren. Ueber den Erfolg bringt die „Staats-Zeitung" einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen. — In Folge der erneuerten gerichtlichen Klagen hat der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten als Appellations-Instanz in einem Prozesse wegen Besteuerung seidener Strumpf-Wirker-Waaren, nicht bloß diese für zollfrei erklärt, sondern auch rücksichtlich der Besteuerung von seidenen und halbseidenen Waaren allgemeine Grundsätze ausgesprochen, mit welchen der deßfallsige Theil des Zirkulars vom 17. August nicht länger bestehen kann. Der Gerichtshof hat nämlich die frühere Interpretation der Akte vom 2. März 1833, wonach alle seidene und halbseidene Artikel, welche von diesseit des Caps der guten Hoffnung kommen, mit alleiniger Ausnahme von Nähseide, zollfrei sind, für die allein richtige erklärt. Der Controleur des Schatzamts hat sich hierdurch genöthigt gesehen, am 4. d. M. ein neues Zirkular zu erlassen, wodurch die Zollbehörden angewiesen werden, ihre künftige Praxis neuerdings zu modifiziren, wie auch die unrichtigerweise erhobenen Abgaben, dafern bei deren Erhebung Protest eingelegt worden, zu erstatten. Dieses neue Zirkular lautet in getreuer Uebersetzung wie folgt:

„Schatzkammer-Departement.
Büreau des Controleurs den 4. März 1839.

Da der Kongreß seine neueste Sitzung beendigt hat, ohne das von diesem Departement vorgeschlagene deklaratorische Gesetz in Betreff der verschiedenen sich widersprechenden Bestimmungen der bestehenden Gesetze über die Klassifikation verschiedener Arten in den Vereinigten Staaten eingeführter Waaren zu erlassen; und da der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten neuerlich seine Absicht in Beziehung auf eine der hauptsächlichsten Arten von Waaren, die bisher der Gegenstand einer großen Meinungs-Verschiedenheit gewesen waren, ausgesprochen hat, so hat dies Büreau es für nöthig und passend erachtet, diese Gelegenheit zu benutzen, um die bestehenden Instruktionen in so weit zu modifiziren als nöthig ist, um sie mit der gerichtlichen Entscheidung in Einklang zu bringen, und zwar nicht bloß in Bezug auf den Waaren-Artikel, welcher der besondere Gegenstand des kürzlich entschiedenen Prozesses war, sondern auch in Bezug auf solche Artikel, auf welche der Geist des Gesetzes, in seiner jetzigen Auslegung durch das Gericht, offenbar Anwendung findet. Der oberste Gerichtshof hat ausgesprochen, daß seidene Strumpfwirker-Waaren (silk hosiery) nach der Akte vom 2. März 1833 zollfrei sind. Aus einer Anwendung des von dem Gerichte aufgestellten Grundsatzes folgt nothwendig, daß Handschuhe ohne Finger (mits), Handschuhe, Einfaßbänder (bindings) und Putzsachen (millinery), fertige Kleider (ready-made clothing) und alle andere Fabrikate, von welchen Seide den werthvollsten Bestandtheil ausmacht, die von diesseits des Vorgebirges der Guten-Hoffnung kommen, mit Ausnahme von Nähseide, ebenfalls zollfrei sind. Da die Ansicht des Gerichtes theilweise auf die Annahme gegründet ist, daß die zweite Klausel der zweiten Abtheilung der Zollakte von 1832 sich, mit alleiniger Ausnahme ihrer Bestimmungen über fertige Kleider, ausschließlich auf Artikel von Wolle oder von welchen Wolle ein Bestandtheil ist, bezieht, so folgt, im Einklang mit dieser Ansicht, daß Handschuhe ohne Finger, Handschuhe und Einfaßbänder, wenn sie ganz oder theilweise von Wolle sind, dem in jener Abtheilung vorgeschriebenen Zolle von 25 Pczt. unterworfen sind, und daß sie, wenn sie von anderem Material (ausgenommen Seide) sind, in Gemäßheit des Materials, woraus sie bestehen, besteuert werden müssen, also z. B. wenn sie von Leder sind mit 30 Przt., von Baumwolle mit 25 Przt. Fertige Kleider dagegen sind dem hier angewandten allgemeinen Prinzip nicht unterworfen, sondern eine für sich bestehende Bestimmung unterwirft sie einem Zolle von 50 Prozt., woraus sie auch bestehen mögen, und sie sind nur zollfrei, wenn sie von Seide sind, in Gemäßheit der Akte vom März 1833. Sie haben Ihre Praxis in Zukunft nach diesen Ansichten einzurichten, und alle Instruktionen dieses Departements, welche damit unvereinbar sind, werden hiermit aufgehoben; auch haben Sie die, von den jetzt für zollfrei erklärten Artikeln etwa erhobenen Abgaben, insofern bei Bezahlung derselben Protest eingelegt worden, den Eigenthümern der Waaren zu erstatten. — Ich bin mit Hochachtung Ihr ergebener Diener

(gez.) J. N. Barker, Controleur."

## Die Berliner Rentenversicherungs-Anstalt,

welche nach dem Muster ähnlicher in Süddeutschland, aber mit manchen wesentlichen Verbesserungen eingeführt ist, erfreut sich eines glücklichen Gedeihens, wie dies nicht anders zu erwarten war, da sie ein so zweckmäßiges Institut, und nur für das Wohl des Publikums begründet ist, ohne daß irgend ein Nebenvortheil für die Begründer dabei bedungen wäre. In den wenigen Monaten ihres Bestehens sind schon 712 Personen beigetreten und eine Summe von 26,700 Thlr. aufgekommen, welche zinsbar belegt worden. Die nächsten Monate bis September sind aber erst die rechten Einzahlungsmonate, da dann die Einzahlung für die laufende Jahresgesellschaft aufhört.

Zur Erläuterung der Grundsätze, worauf die Anstalt beruht, liest man in der „Leipz. Allg. Ztg." Folgendes. — Wenn z. B. 100 Personen in einem Alter von 35 — 45 Jahren, welche die vierte Klasse ausmachen, Rentenverschreibungen mit 100 Thlrn. kaufen und diese Summe mit vier Prozent anfänglich verzinst erhalten, so giebt dies im Ganzen ein Kapital von 10,000 Thlrn. und nach dem jetzigen Zinsfuß eine Rente von 400 Thlrn. Da es nun einmal das Loos der Menschen ist zu sterben, so werden in einigen Jahren von den 100 Personen schon mehrere gestorben sein, und die Rente der übrigen wird dadurch wachsen. Später werden von den 100 Personen nur 8 Personen bleiben, und von diesen wird Jeder für seine eingelegten 100 Thlr. jährlich 50 Thlr. Rente beziehen. Später wird sich diese Zahl auf 4 vermindern, und Jeder hat dann 100 Thlr. jährlich. Wann und wie lange nun Jeder die höhere Rente beziehen kann, das hat sich der liebe Gott allein zu bestimmen vorbehalten.

## Sund-Passage.

Beim Schluß der vor. Nummer des Organs war uns die Passageliste vom Monat April d. J. noch nicht zugekommen, wir müssen dieselbe daher nachliefern.

| | Nordsee | | Ostsee | | zusammen |
|---|---|---|---|---|---|
| von der Nordsee.... | 758 | , v. d. Ostsee | 536 | zusammen .. | 1294 |
| im 1. Quartal .... | 474 | „ „ | 173 | „ .. | 647 |
| in den 4 Monaten .. | 1232 | | 709 | | 1941 |
| 1838 nur ........ | 432 | | 256 | | 688 |
| 1837 „ ........ | 537 | | 649 | | 1186 |
| 1836 „ ........ | 792 | | 738 | | 1530 |
| 1835 „ ........ | 827 | | 664 | | 1491 |

In dem ersten Drittheil dieses Jahres war also die Passage um 1253 Schiffe stärker als im vorigen, und um 411 Schiffe stärker als in dem in dieser Hinsicht bedeutendsten vorhergehenden Jahre 1836.

## Dampfschiffahrt.

**Auf dem Rhein.** Ein Mainzer Artikel der „Hannoverschen Ztg." schließt mit der Frage: Woher sollen aber am Ende Güter und Menschen genug kommen, um täglich 30 Dampfschiffe zu besetzen? —

Die beste Antwort, scheint uns, geben die Vereine der Naturforscher und sonstigen Gelehrten. Ist es dahin gekommen, daß die Deutschen Gelehrten sich entschließen können, aus ihrem Bücherstaube und von ihrem warmen Ofen, nicht etwa vor das Stadtthor, sondern weithin durchs ganze Vaterland zu wandern, warum sollte das liebe Deutsche Volk nicht auch beweglich werden können? — Und nun vollends am Rhein. Da liegen zwischen Mainz und Emmerich allein gegen 200 Städte und Dörfer mit circa ½ Million Einwohnern. Wäre es nicht hübsch, wenn Jeder wenigstens einmal das Siebengebirge erstiege, einmal vom Niederwald hinabschaute in das weiland berüchtigte Binger-Loch, einmal die süße Stimme der Lorelei belauschte, einmal im Kölner Dom durch die bunte Pracht der Chorfenster betend hinaufblickte in den Himmel? Deutschland hat über 30 Millionen Einwohner. Wäre es nicht schön, wenn Jeder wenigstens einmal den alten Vater Rhein besuchte, um dieses ernst-heitere

Bild der Kraft und Schönheit des Deutschen Vaterlandes für immer in sich aufzunehmen? — Doch bleiben wir im praktischen Leben, im bürgerlich erwerbenden Treiben. — An fremden Gästen wirds am Rhein nicht leicht fehlen; sind aber die Anwohner erst einmal ordentlich mobil geworden, so bedarf es wahrlich keiner Hülfe mehr von fern, um die 30 Dampfschiffe besetzt zu halten, sondern nur niedriger Preise, damit auch der Handwerker und Bauer begreift, daß er in der gewonnenen Zeit mehr verdienen kann, als die Fahrt kostet. — Und sind es denn die Dampfschiffe allein? — Werden nicht gleichzeitig die Diligencen und Postwagen mehr und mehr benutzt? Und — was nicht zu vergessen ist — dieses Kind der Zeit, diese Bewegung, ist eben erst aus den Windeln gekommen, hat eben erst, mit ängstlich vorgestreckten Händen, zu gehen angefangen. — Es wird schon laufen lernen, wenn nur die Eisenbahnen erst fertig und das Zwischenland mit guten Wegen nach allen Seiten durchzogen ist. — Dann dürften aber die 30 bis 40 Dampfschiffe schwerlich mehr genügen.

---

(Eingesandt.) Köln, 29. Mai. Als Steuer der Wahrheit u. Parteilosigkeit, und zur Berichtigung und zur Beleuchtung des Artikels über die Dampfschiffahrt auf dem Rheine in Nr. 64 d. O. darf, da es sich um Vorzüge und Vortheile der einen oder andern Gesellschaft handelt, nicht unerwähnt bleiben, wie allerdings auch die Düsseldorfer Gesellschaft in Frankfurt, Wiesbaden, Kreuznach, Ems, Kissingen und Aachen Agenturen errichtet, und zweckmäßige Verbindungen für die regelmäßige Verbindung von und nach jenen Orten angeknüpft hat, wie ferner diese Gesellschaft in ihrer Loyalität, und zwar durchaus kontradiktorisch mit der Tendenz der Kölnischen, keinerlei Speditionsgeschäfte sich erlaubt, worüber die bittersten und gerechtesten Beschwerdeführungen von Seiten des Handelsstandes ergingen und noch täglich ergehen.

Was übrigens die Entschiedenheit des Auftretens anbelangt, so mag in dieser Beziehung die Versicherung zum Troste und zur Beruhigung gereichen, daß noch mehrere Schiffe auf den Werften Englands im Neubau begriffen sind, und der „Komet" auf dem Duisburger Werfte mit einer aus der Fabrik des Hrn. Miller u. K. in London hervorgegangenen Maschine versehen wird, und wie der Zeitpunkt sehr nahe liegt wo diese Schiffe in Wirksamkeit treten, und eine Konkurrenz eröffnen werden, die unter den obwaltenden günstigen Aspekten um so weniger zweifelhaft sein kann, als die Kölnische Gesellschaft in der jüngsten Zeit in sofern nur noch eine Verbindung nach London unterhält, als sie die Billets hierzu nur durch Vermittlung der Niederländischen Gesellschaft, die sich übrigens feindselig entgegen getreten sind, beziehen soll.

Uebrigens hat die General-Versammlung das Projekt der Befahrung des Oberrheins nur für den Moment aufgeschoben, keineswegs aber, wie berichtet wird, aufgegeben, im Gegentheil sollen sogar sehr bald die Vortheile einer zweimaligen Fahrt, die natürlich der Bequemlichkeit halber der Frequenz sehr zuträglich sein muß, durch die Düsseldorfer Gesellschaft herbeigeführt und dargeboten werden; die im Allgemeinen mit Sachkenntniß und auf die loyalste Weise eifrig bemüht sein wird, den Anforderungen des Publikums nach Möglichkeit zu entsprechen.

Möchte man daher den Baum weniger nach seiner Blüthe als nach seinen gesunden und gereiften Früchten beurtheilen, dann würde man sicher einen angeblichen Spaß, der übrigens dem Zufall und keineswegs der Spekulation angehört, nicht zitiert haben, der hinlänglich seine Widervergeltung in dem untröstlichen Mißgeschicke gefunden hat, daß die Boote der Kölnischen Gesellschaft nach Düsseldorf während der Pfingstwoche weniger Passagiere als Schiffsmannschaften an Bord gehabt haben, während eine Ueberfüllung auf den Düsseldorfer nur zu bemerklich war.

---

**Bamberg-Mainz.** Herr Röntgen, Direktor der Donau-Dampfschiffahrt in Regensburg, hat zur Untersuchung des Mainbettes auf einem Kahn die Fahrt von Bamberg nach Frankfurt angetreten, deren Erfolg über die Einrichtung einer Dampfschiffahrt zwischen Bamberg und Mainz bestimmen wird.

**Bodensee.** In Rorschach wurde am 15. Mai das eiserne Dampfschiff „der Kronprinz" vom Stapel gelassen und feierlich getauft.

**Schwarzes und Asowsches Meer.** Die am 10. Mai 1836 auf 3 Jahre sanktionirte Dampfschiffahrt zwischen Odessa, Jalta, Theodosia, Kertsch, Taganrog, Eupatoria, Sebastopol und andern Städten, wozu 3 Schiffe verwandt wurden, hat für das Emporkommen der Industrie und des Handels in jenem Landstrich den wohlthätigsten Einfluß gehabt; besonders hat Taurien gewonnen, wo reiche Etablissements in jedem Zweige der Handelsindustrie entstanden. Das Städtchen Jalta auf der Südküste der Halbinsel, jüngst noch ein unbedeutendes Dorf, ist rasch zu einer bedeutenden Handelsstadt emporgeblüht. — Ein genehmigter Beschluß des Minister-Kommittee hat auch schon am 19. Dez. v. J. das Fortbestehen dieser Dampfbootfahrten ausgesprochen.

**Kopenhagen-Helsingör.** Man beabsichtigt, eine tägliche Verbindung durch Dampfschiffe einzurichten.

**England-Nord-Amerika.** Am 18. Mai, Nachmittags, ging der „Great-Western mit 107 Passagieren, 8 bis 9000 Briefen und Waaren von Bristol nach New-York ab.

## Eisenbahnen.

**Belgien.** Abfahrtstunden der Wagenzüge:

| | Vormittag | Nachmitt. |
|---|---|---|
| **Von Lüttich** | | |
| n. Brüss., Antw. (Ans) | 7 u. $10\frac{1}{2}$ | 4 Uhr. |
| n. Gent | 7 | 4 „ |
| n. Brügge, Ostende | 7 | — „ |
| **Von Brüssel** | | |
| n. Lüttich | $6\frac{1}{2}$ u. 9 | $3\frac{3}{4}$ „ |
| n. Antwerpen | $6\frac{1}{4}$, 9 u. $11\frac{1}{4}$ | 4 u. 7 „ |
| n. Gent | $6\frac{1}{2}$ u. $10\frac{1}{3}$ | $1\frac{1}{2}$ u. $6\frac{1}{2}$ „ |
| n. Brügge | $6\frac{1}{2}$ | $1\frac{1}{2}$ „ |
| n. Löwen | $6\frac{1}{2}$ u. 9 | $3\frac{3}{4}$ u. $6\frac{1}{2}$ „ |
| **Von Antwerpen** | | |
| n. Lüttich | 6 u. $9\frac{1}{2}$ | $3\frac{1}{2}$ „ |
| n. Ostende | 6 | 1 „ |
| n. Löwen | 6 u. $9\frac{1}{2}$ | $3\frac{1}{2}$ u. $6\frac{1}{4}$ „ |
| n. Gent | 6 u. $9\frac{1}{2}$ | 1 u. $6\frac{1}{3}$ „ |
| n. Brüssel | 6 u. $9\frac{1}{2}$ | 1, $3\frac{1}{2}$ u. $6\frac{1}{2}$ „ |

| | Vormittag | Nachmitt. |
|---|---|---|
| **Von Gent** | | |
| n. Lüttich | 7 | 2 Uhr. |
| n. Brüssel | 7 u. $8\frac{1}{2}$ | 2 u. $4\frac{1}{2}$ „ |
| n. Tielemont | 7 | 2 u. $4\frac{1}{2}$ „ |
| n. Ostende | 6 u. $8\frac{3}{4}$ | 4 „ |
| **Von Ostende** | | |
| n. Lüttich | Mittags | |
| n. Brüssel | $6\frac{1}{2}$ u. Mittags | |
| n. Gent | $6\frac{3}{4}$, Mittags u. | $7\frac{1}{2}$ „ |
| **Von Löwen** | | |
| n. Lüttich | $7\frac{3}{4}$ u. $11\frac{1}{2}$ | 5 „ |
| **Von Tielemont** | | |
| n. Lüttich | $8\frac{5}{12}$ u. $14\frac{3}{12}$ | $5\frac{1}{2}$ „ |
| n. Brüssel, Antwerpen u. Gent | $5\frac{1}{3}$ u. $8\frac{5}{12}$ | $5\frac{3}{4}$ „ |
| n. Brügge u. Ostende | $5\frac{1}{3}$ u. $8\frac{5}{12}$ | — „ |

(Ein gesuchter Arzt fuhr am 6. April früh von Brüssel nach Mecheln, besuchte einen Kranken, kehrte nach Brüssel zurück, fuhr Vormittags nach Lüttich, machte dort 7 Krankenbesuche, hielt 2 Konsultationen, inspizirte das Militärhospital, und war um 5 Uhr Nachm. abermals in Brüssel, hatte also Zeit genug auch seine dortigen Kranken an demselben Tage zu besuchen.)

In der Sitzung der Repräsentantenkammer vom 21. Mai wurde mit 65 Stimmen gegen 1 ein Gesetz angenommen, welches das jetzige Eisenbahn-Gesetz bis zum 1. Jan. 1840 verlängert.

Aus Verviers wird vom 25. gemeldet, daß eine Deputation, die zu möglichster Beschleunigung des Eisenbahnbaus von Lüttich bis an die Preuß. Gränze nach Brüssel gesandt worden, mit der Ueberzeugung zurückgekehrt ist, daß die vielbeklagte Verzögerung nur in wirklichen Terrainschwierigkeiten ihren Grund hat. (Dem Vernehmen nach sind auf der am billigsten zu bearbeitenden Linie 13 Tunnels durch Felsen zu sprengen, und mittelst vieler hoher Dämme zu verbinden. Man glaubt, daß 6 Jahre zur Vollendung erforderlich sein werden. — Daher wäre vor allen Dingen provisorisch an möglichste Erleichterung der Kommunikation zwischen Aachen und Lüttich durch Pferdegespann zu denken!)

**Holstein.** Der „Altonaer Merkur" meldet: daß in Folge Königlicher Resolution vom 10. Mai noch in diesem Jahre die erforderlichen Nivellements vorgenommen werden sollen, um den Kostenanschlag einer Eisenbahn-Anlage von Hamburg-Altona nach Kiel und nach Neustadt zu entwerfen. (Warum nicht auch von Glückstadt nach Kiel?).

**Leipzig-Dresden.** „Wäre dieses Riesenwerk — hieß es unlängst in verschied. Zeitschriften — im Ausland erbaut worden, es würde als ein Wunder ausposaunt werden; da es in Deutschland, in Sachsen, steht, spricht kein Mensch davon." — Das ist doch wohl ein wenig zuviel gesagt; aber die großartigen Verhältnisse sind freilich noch nicht bekannt genug.

| | | |
|---|---|---|
| Gesammtlänge der Bahn $15\frac{1}{3}$ geogr. Meilen | 202,793 | Ellen. |
| Niveau in natürlicher Lage | 27,049 | „ |
| Also künstlich erhöht oder vertieft ꝛc. | 175,744 | Ellen. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Davon Dämme, 2 bis 39 Fuß hoch | 116,207 | Ellen | (über 8 Meilen). |
| „ Einschnitte 2 b. 56 „ „ | 56,369 | „ | (beinah 4 Meilen). |
| „ gemauerte Brücken | 3,137 | „ | |
| und ein in Felsen gesprengter Tunnel | 1,700 | „ | — In der That |

ein Riesenwerk.

Die in Dresden erbaute Lokomotive Saxonia ist jetzt auf Probe zum regulären Dienste auf der Eisenbahn angenommen worden. Leider stehen die Maschinenbau-Gesellschaft und die Eisenbahn-Kompagnie im Preise noch um 2000 Thaler auseinander (12,000 und 10,000), und noch mehr zu bedauern ist, daß die Chemnitzer Maschinenbau-Gesellschaft ihren ganzen Personal-Einfluß bei der Eisenbahn-Kompagnie benutzen soll, um die definitive Annahme der Saxonia zu hintertreiben. Schade um den Ruhm der ersten Erbauung einer Lokomotive in Deutschland! Die Deutschen wie sie immer waren!

(Sollte es nicht möglich sein, diese Bemerkung des Hamb. Korresp. gründlich zu widerlegen?)

**Berlin-Sächsische Bahn.** Die Erdarbeiten am Bahnhof bei Berlin haben begonnen. Eine Deputation der Gesellschaft ging am 16. Mai schon nach Dessau, um auch von dort aus, nach definitiv ertheilter Konzession sofort die Arbeit angreifen zu lassen.

**Berlin-Frankfurt.** Das Terrain wird neuerdings behufs der Wahl der zweckmäßigsten Linie untersucht und das Erforderliche betrieben, um die Konzession zu bewirken. Wie ungünstig auch das bis jetzt bestehende Gesetz für die Unternehmungen ist, es regt sich — seit man mit eigenen Augen sieht — nach allen Seiten hin neues Leben, und die Verbindung zwischen der Ostsee und dem Schwarzen- und Adriatischen Meer von Stettin über Berlin durch Schlesien und Mähren nach Wien und Triest wird kein Traum bleiben, wozu die raschen Fortschritte in Mähren viel beitragen, denn solcher erfreut sich in der That die

**Wien-Bochnia-** oder Kaiser-Ferdinands Nord-Bahn, die am 9. Mai schon bis Dürenkrut in Betrieb gesetzt ward. Diese 7 Meilen lange Strecke ist lebhaft besucht und wird in $1\frac{1}{4}$ Stunden zurückgelegt. Im Juni wird man wahrscheinlich bis Brünn fahren, und es sollen schon 220,000 Ztr. Waaren (nach Prag bestimmt) dazu angemeldet sein. Man denkt in diesem Jahr noch über Hradisch hinaus, und 1841 bis nach Olmütz zu gelangen. Bis Gänserndorf ward bisher nur einmal täglich gefahren, doch in 6 Monaten 176,000 Personen befördert, also durchschnittlich 6769 die Woche, selbst den Winter hindurch 2 bis 300 Personen täglich und die Gesammteinnahme von 75,738 Fl. gab nach Abzug der Kosten $6\frac{2}{3}$ Prozent Zinsen. Die Kosten haben 265,000 Fl. per Meile betragen und werden sich bis Brünn, 18 Meilen, nebst Terrain zur Doppelbahn auf 5,300,000 Fl. belaufen. Die ganze Bahn wird 80 Meilen lang!

**Wien-Raab.** Die Zahl der Arbeiter soll seit ein paar Wochen bis auf 13,000 erhöht worden sein. Da muß es freilich an Geld nicht fehlen. An der Taunusbahn waren am 14. Mai erst 644 Arbeiter in Thätigkeit. In Betreff der Grundkaufschwierigkeiten gleichen sich aber die beiden Bahnen. Baron Dietrich soll aus Opposition gegen Baron Sina für 4 Joch Land 32,000 Fl. gefordert haben, wofür ihm bei der Abschätzung nur 3000 Fl zuerkannt wurden. — Nicht so rasch geht es mit dem Bau der Bahn von

**Mannheim** nach **Heidelberg**, und nach der Karlsruher Zeitung müßte die Hoffnung, diesen Sommer noch die Sektion befahren zu können, aufgegeben werden.

Die **Basel-Züricher** Bahn ist neuerlich wieder zur Sprache gekommen; die Züricher Regierung ist dem Unternehmen geneigt und man hofft auf Genehmigung des großen Raths, da der Ausschuß-Bericht unerwartet günstige Verhältnisse nachweist; stärkstes Gefäll 3 auf 100, tiefster Einschnitt 15 F., und auch die Besorgniß vor Schneeanhäufung soll ungegründet sein.

**St. Petersburg-Zarskojeselo.** Im März wurden 35,363 Personen befördert; die Einnahme betrug 51,139 Rubel; geht das so fort, mit gewöhnlicher Steigerung in der bessern Jahreszeit, so wird dieses Jahr das vorige noch bedeutend übertreffen. Nach dem der Generalversammlung v. 30. April vorgelegten Bericht, betrug die Zahl auf dieser Strecke im vor. Jahr 500,000, und auf der ganzen Bahn bis Pawlowsk 707,091. — Die Gesammtkosten betrugen etwas über 5 Mill. Rubel; es sind aber zur Anschaffung mehrerforderlicher Wagen ꝛc. noch 250,000 R. nöthig. Die Einnahme ließ, nach Abzug aller Kosten und Zinsen und 70,000 R. zum Reservefonds noch 140,000 R. zu Dividenden.

**Havanna = Guines.** Wir haben in Nr. 52 d. O. gemeldet, daß mit diesem Jahre der Gütertransport beginnen solle, womit die Bahn ihre eigentliche Bestimmung erst erreicht. Der Erfolg hat gleich den Erwartungen entsprochen, denn schon im ersten Monat brachte diese Benutzung eine Einnahme von 10,383 Piaster. Kein Wunder wenn man weiß, wie schlecht die Wege zuvor waren, für eine Kiste Zucker mußte von Guines bis Havanna (18 Lienes) ebensoviel an Landfracht bezahlt werden, als von Havanna bis in die Ostsee an Seefracht. Die Wirkung auf den Zuckerhandel wird daher um so weniger ausbleiben, da schon mehrere ähnliche Eisenbahnen projektirt sind.

## Gesetzvorschlag
### zur Verbesserung der Häfen Frankreichs.

Die Resultate dieses Projektes sind in Folgendem enthalten:

| Häfen. | Verlangter Kredit. | Projektirte Arbeiten. |
|---|---|---|
| Calais | 2,700,000 fr. | Bildung einer Fluthschleuse; Ausbesserung u. Verlängerung des Dammes. |
| Boulogne | 1,200,000 „ | Ausführung gemauerter Kaien. |
| Dieppe | 2,500,000 „ | Errichtung eines Docks. |
| Havre | 6,000,000 „ | Vergrößerung des Bassin Vauban u. Ausführung eines Docks für Dampfschiffe. |
| Rouen | 1,500,000 „ | Bildung neuer Kaie. |
| Brest | 300,000 „ | Neue Ausführung d. Kaie am Handelshaf. |
| Redon | 4,000,000 „ | Errichtung eines Docks u. Verbindung des Hafens mit den Bretagner-Kanälen. |
| Croisic | 1,400,000 „ | Ausführung eines Dammes u. eines Docks. |
| Nantes | 1,000,000 „ | Errichtung von Kaien. |
| La Rochelle | 3,000,000 „ | Verschiedene Verbesserungsarbeiten. |
| Rochefort | 600,000 „ | Errichtung von Steindämmen u. Brücken am Handelshafen |
| Château (auf d. Insel Oléron) | 300,000 „ | Bildung einer Fluthschleuse. |
| Verdon | 2,500,000 „ | Ausführung von Vertheidigungsarbeiten. |
| Cette | 7,000,000 „ | Vertiefung u. Vergrößerung d. Hafens. |
| Marseille | 8,000,000 „ | Vertiefung des Hafens, Bildung u. Erbreitung der Kaie. |
| St. Nazaire (Var) | 600 000 „ | Verlängerung der beiden Mole u. neue Ausführung der Kaie. |
| Ajaccio | 600 000 „ | Errichtung eines Mole u. neuer Kaie. |
| Ile-Rousse (Korsica) | 800,000 „ | Errichtung eines Mole. |
| Für 18 Häfen | 44,000,000 fr. | |

## Vermischtes.

**Gewebe aus Seiden- und Baumwollen-Abfällen** verfertigt P. Gos bei Monza und zwar aus Seiden-Abfällen leichte, schöne weiche und verschiedenfarbige, und aus Baumwollen-Abfällen sehr dauerhafte weiche und schöne farbige Bettdecken, beides zu sehr billigen Preisen.

**Holz in krummen Linien zu sägen.** Eine Sägmaschine, die dieses verrichtet hat der Engländer J. Dodd erfunden; das Prinzip derselben ist dem des Storchschnabels ähnlich.

**Tuchfabrikation in Burg.** Die zu Burg im Reg.-Bez. Magdeburg bestehenden 71 Tuchfabriken, welche 1819 Arbeiter beschäftigen, während 6 der Fabriken durch Dampfmaschinen betrieben werden, haben im verflossenen Jahre 32,048 Stück Tuch — 1449 Stücke mehr als im Jahr 1837 — gefertigt, worunter 4286 Stück Lieferungs-Tuche für die Armee mitbegriffen sind. Der Gesammtwerth des ganzjährigen Fabrikats wird zu 7,500,000 Thlr. geschätzt.

## Korrespondenz.

*Köln, 29 Mai 1839.

Die Korrespondenzen von Bremen und Manchester waren uns beim Schluß dieses Blattes nicht zugekommen; — und auch das gestrige (vorletzte) Amsterdamer „Handelsblad" ist ausgeblieben. Sollte Bemerkenswerthes darin enthalten sein, werden wir es in der nächsten Nummer nachträglich mittheilen.

In Betreff des zu Anfang der vor. Nummer besprochenen Schiffes „Thomas" Kapt. Zielke, verweisen wir auf die Anzeige 63 im heutigen Blatt.

*Neuß, 29. Mai 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 88 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 2,,28 | pr. Schfl. |
| Roggen | 59 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 27,,— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 36 | „ „ | „ pro Mai | 26,,— | „ „ |
| „ Sommer | 36 | „ „ | „ „ Okt. | 27,,— | „ „ |
| Buchweizen | 45 | „ „ | „ gereinigt | 29,, 6 | „ „ |
| Hafer | 23 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 30,,— | pr. 1000 St. |
| Erbsen | 55 | „ „ | „ Preß | 29,,— | „ „ |

Getreide ziemlich preishaltend; Weizen, Gerste und Hafer etwas höher als vor 8 Tagen. Rüböl unverändert u. ohne allen Umsatz.

*Amsterdam, 27. Mai 1839.

**Zucker.** Die Woche ist still vergangen; es fehlte an disponiblen Partien, aber die Preise hielten sich unverändert sowohl von rohen als raffinirten. Sirop 21½ Fl.

**Kaffee.** Die Stimmung für diesen Artikel ist flau, und für gut ord. Java ohne Schwarz nicht über 31 C. zu bedingen, dafür aber noch nicht zu Kauf.

**Gewürze** fast ohne Handel. Reiß unverändert, Karol. hier geschält 18, Amerikan. 16½ Fl., gesch. Ostind. 11 bis 12½ Fl. Am 12. Juni kommen 12,000 B. Tafelreiß zur Auktion.

**Baumwolle.** Bei gänzlichem Mangel an Aufträgen sind die Preise fast als nominell zu betrachten; notirt ist: Ostind. 31 b. 40, Amerikan. 40 b. 50, Nickerie 48 b. 52, Surinam 49 b. 56 C.

**Hanf.** Aus der Hand verkauft: 19 B. Riga Ukr. rein zu 74 Fl., 24 B. Petersb. rein zu 72 und 24 B. dito halbrein zu 62 Fl. (Ueber die heutige Auktion nächstens.)

**Pottasche.** Der Umsatz ist fortwährend gering; von Amerik. ward ein wenig zu 16 Fl. Entrep. verkauft; St. Petersb. steht 14 Fl. Entrep., Illyrische 16 b. 16½ Fl. Konsum. Auch von

**Hauten** ward wenig umgesetzt, wegen Mangel an Vorrath, denn dieser besteht aus 1511 St. Südamerik. gegen 24,800, und 3400 Ostind. gegen 1200, zusammen 4911 gegen 26,000 gleichzeitig im vor. Jahr.

**Fettwaaren.** Talg vom Inland hält sich auf 28 b 28½ Fl., fremdes unverändert. Thran ohne Umsatz und zu haben: Wallfisch für 38, Südsee für 27, Archangel für 34 b. 38, Leber, braun für 41, blank für 42 b. 43 Fl. Rüböl wie am letzten Markttage (s. d. vor. Nr d. O.)

**Getreide.** Weizen unverändert, zum Konsum 129pfd. neu. Rhein. 330 Fl., 124pfd. geringer 300 Fl. ꝛc., nach der Börse 128pfd. bunt. Poln. 372 Kons., 365 Fl. Entrepot. — Roggen bei gutem Handel preishaltend, 121pfd. neu. Preuß. 178 Fl., 120pfd. alt. dito 222 Fl. ꝛc. Gerste etwas angenehmer und mehr gekauft, 103pfd. neu. Fries. Sommer- 140 Fl. kontant ꝛc. Hafer preishaltend, 88pfd. neu. fein. 110 Fl., 73pfd. n. Futter- 84 Fl. Rappsaat ebenfalls, Elbe 44, Dänisch 50, Anklam. Areel- 50 L. Leinsaat ohne Begehr.

Wechselkurs: Frankfurt 35⅞ G.; Hamburg k. 35¼, 2 M. 35 1/16 G.; London k. 12,,— P., 3 M. 11,,90 G.; Paris k. 56 15/16, 2 M. 56 9/16 G.; St. Petersburg 2 M. 11,,— G.; Wechseldiskont 3½ Przt.

**Einklarirt:** von Batavia „Henriette und Henry" Spiegelberg, 532 Kan. Zucker, 3630 B. Kaffee, 199 Sch. Zinn, 1743 Bd. Stuhlrohr N. H.-M.; 900 Häute, Order; „Straat Sunda" Mulder, 4120 B. Kaffee, 395 Sch. Zinn, 1800 Bd. Stuhlr. N. H.-M.; von Bordeaux 1 Sch. mit 38 St. Stabholz, an Texeira de Mattos; von Dagoe 2 Sch. mit Roggen; von Bergen 1 Sch. mit Stockfisch u. Thran.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. Bergholz von Köln. — Abgefahren: P. J. W. Laudt n. Duisburg; J. J. v. d. Maaden nach Neuß. — In Ladung: B. Brinkamp n. Wesel, H. Kamps n. Duisburg, D. Brinkmann n. Neuß, Gt. Koene n. Düsseldorf, H. Balk nach Köln, J. J. Ittichert n. Koblenz, Ns. Plier n. Mainz, R. Urmester n. Frankfurt, W. Trom n. Mannheim, J. Dormolen n. Rheinschanze.

*Antwerpen, 24. Mai 1839.

Schon in den vorigen beiden Wochen haben wir wenig Interessantes von unserm Markte zu berichten gehabt; die letzte war noch stiller, wie aus den folgenden Notizen über die wenigen Umsätze erhellt.

**Zucker.** Verkauft: 250 K. blonde Havanna zu 18¼ b. 19½; 40 K. weiße dito zu 23⅝ Fl., und 150 K. Bah.-Musc. zu unbek. Preis; dann circa 80,000 Pfd. Lompen und Stampfz. zu 17¾ b. 18¼ Fl. per 100 Pfd. hiesig, im Entrepot. Zufuhr an rohem: 469 K. von London und 456 F. von Havre.

**Kaffee.** Zum Konsum am Platze wurden circa 300 B. diverse zu den bestehenden Preisen genommen. Brasil fehlt. Domingo ist ¼ C. niedriger zu notiren, nämlich ordin. 29½ b. 30, kurant 31 b. 32 C. per ½ Kilo. Zufuhr von dieser Sorte direkt 1843 B., sonst nur 419 B. von London und 135 B. von Nantes.

**Thee.** Verk. 100 K. div. zum Konsum. Zufuhr 69 K. v. Rotterd.

**Reiß** war ein wenig von Spekulanten beachtet; 450 Tierc. Karolina und einige B. Bengal wurden verkauft, man sagt zu vollen Preisen. Zufuhr 568 B. von London.

**Baumwolle.** 350 B. von Haiti wurden unter der Hand verkauft. Zufuhr 370 B. von Haiti, 135 B. div. von London und Havre.

**Wolle.** Verk. 100 B. Peru und 100 B. Türk. und Russ. unter der Hand. Die Preise behaupten sich. Zufuhr 30 B. von London.

**Farbwaaren.** Hölzer waren bei erschöpften Vorräthen der Fabrikanten etwas mehr begehrt, und von Blauholz ward Einiges zu ziemlich festen Preisen gekauft; notirt Domingo 6 b. 6½, Spanisch 7¾ b. 8 Fl. per 50 Kil. Cuba-Gelbholz bleibt rar und ist unter 9 Fl. nicht zu haben. Schöner Krapp von 1836 und 37 war begehrt und von letzterm wurden 15 F. zum Konsum genommen.

**Südfrüchte.** Korinthen sind von 31 auf 32½ Fl. gestiegen; als Ursache wird der schwache Vorrath angegeben und die Schwierigkeit auf fremden Märkten zu kaufen. Uebrigens war es in der letzten Zeit mit mit Früchten sehr still.

**Getreide.** Weizen von Stettin ist zum Konsum mit 13 fr. 4 bezahlt worden. Danziger Roggen auf 7½ gehalten. Gerste zu frühern Preisen angeboten, ohne Käufer. Hafer sehr wenig vorräthig, 1 Partie Fries. im Entrepot zu 3½ fr. Rappsaat vom Norden fester, schöne Waare im Detail mit 11⅜ b. ¾ fr. bezahlt. Memeler Leinsaat 9½ fr.

Wechselkurs: Amsterdam k. ⅛ Prat. Verl. G.; Frankfurt k. 36, 3 M. 35⅝ G.; Hamburg k. 35½, 2 M. 35 5/16 P. u. G.; London k. 39,,11, 2 M. 39,,8 G.; Paris k. ⅛ Av., 3 M. ⅞ Przt. Verl. G. Diskont 3½ bis 4%.

Aus dem Badischen, 21. Mai 1839.

**Holzhandel.** Auf der Kinzig sieht man gegenwärtig einige größere Flöße, die im Laufe des nächsten Monats ihre Reise nach Holland antreten werden. Zwei Großhändler vom Niederrhein hatten sich diesmal persönlich hier eingefunden, um an Ort und Stelle von den Verhältnissen sich zu unterrichten und die Kontrakte abzuschließen. Es haben dieselben sehr bedeutende Bestellungen gemacht.

*Hamburg, 24. Mai 1839.

**Zucker** in Folge schlechter Auswahl flau; verkauft circa 100 K. weiße Bahia zu 7¼ b. ⅝ d., 150 K. braune dito zu 5⅝ b. 5⅞, 800 K. braune und gelbe Havanna zu 5½ b. 6¼ d. Außer den unten genannten Zufuhren werden in Kurzem noch mehrere sowohl von Bahia wie Hav. erwartet, und dürften dann braune Bahia billiger zu kaufen sein. Eine Partie hiesige Lompen bedangen 7⅜, circa 150,000 Pfd. Holl. Melis 7¼ d. — Hiesige Raffinaden etwas höher; gut ord. 8⅝ b. ¾, fein ord. 9 b. 9¼ d. — Sirop 12 Mk. 4 ß.

**Kaffee**, im Allgemeinen günstige Meinung; die zu Markt gebrachten, theils auf Spekulation, rasch gekauft; 2700 S. Brasil zu 4½ b. 5¼ ß., 2300 S. Domingo zu 4⅞ b. 5¼, 900 S. Laguayra zu 5½ b. 6¼, 80,000 Pfd. Hav. zu 5⅝ b. 6⅜, 50,000 Pfd. Portorico zu 6⅛ b. ⅜ ß. Brasil und Domingo zuletzt ⅛ ß. höher, und ist von erstern in 1. Hand der Vorrath klein und wenig Zufuhr zu erwarten; überhaupt sollen die Ladungen nach dem Norden Europas nach den neuesten Berichten von Rio vom Okt. 1838 bis Februar 1839 bedeutend geringer gewesen sein, als gleichzeitig in 1837 bis 1838. Portor. gut mittel sehr gefragt, und zu 6¾ b. 7 ß. schwer zu finden. Die vor 14 Tagen verkauften bessern Gattungen Cuba bedingen ¼ Avanz.

**Gewürze** sehr still und gedrückte Preise. Pfeffer 4¼ b. ⅜ ß. —

Engl. Piment $3^{3}/_{8}$ b. $^{3}/_{8}$ ß., Ingwer $2^{1}/_{2}$ ß., Kassia in schöner Waare $7^{1}/_{2}$ ß.

**Reiß** unverändert. Karolina 18 b. 20 Mk. nach Qual., wenig Umsatz. Für eine ganze Ladung ist 17 Mk. 8 ß. vergebens geboten.

**Baumwolle** vernachlässigt und nominell; neue $^{1}/_{2}$ ß. niedriger zu kaufen.

**Farbholz.** Eine neu angebr. Ladung Campeche ward zu 6 Mk. 12 ß. an Bord gekauft. Kleine Pöstchen bedingen 7 Mk. 8 ß., Domingo über 7 Mk.

**Tabak.** Verkauft unter der Hand 130 Ser. Cuba, 100 Ser. Hav., 367 Roll. Brasil. In Auktion 230 Ser. Cuba, durchschnittl. zu $8^{3}/_{8}$ ß, 90 Ser. dito zu $6^{3}/_{4}$ b. 11 ß. begeben.

**Getreide.** Weizen wenig Umsatz und 4 b. 6 Thlr. niedriger; verkauft 124pfd. weiß. Saal zu 170 Thlr., 126pfd. roth. Märkisch. 159 Th., 124/25pfd. roth. Schles. 154 b. 156, 123/24pfd. roth. Magdeb. 150 Th. — Roggen schwankend, geringer niedriger. — Gerste, feine Oberländ. preishaltend. — Hafer still, gute Waare verkäuflich. — Rappsaat still und unverändert. — Kleesaat niedriger und dadurch Mehreres umgesetzt; weiße 19 b. 31, rothe 26 b. 33 Mk. nach Qual.

**Zink** flau; loco zu 11 Mk. 15 ß. verkauft; Lieferung zu 12 Mk. angeboten.

**Einklarirt** seit dem 17. Mai: 2 Schiffe von Bahia mit 829 K. Zucker; 2 von Havanna, 210 K. Zucker, 791 S. Kaffee, 90 B. Tabak, 120 F. Honig, 2860 Quint. Campeche-, Blauholz und Zigarren; 1 von St. Domingo, 2851 S. Kaffee, 181 B. Baumwolle, 364 Ser. Tabak, 139 Häute, Hörner, Mahagony- und Blauholz. — Ferner angekommen 3 Schiffe von Bahia, 1 von Rio, 1 von St. Domingo, 1 von St. Thomas, 1 von Virginia.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,75, 2 M. 35,,95; Antwerpen ebenso; Berlin 152; Frankfurt $148^{3}/_{4}$ Przt.; London k. 13,,$6^{1}/_{4}$, 2 M. 13,,$4^{3}/_{4}$; Paris k. 188, 2 M. $189^{1}/_{4}$; St. Petersburg $9^{27}/_{32}$.

Stettin, 24. Mai 1839.

**Getreide.** Von Weizen ist eine mäßige Partie 125/126pfd. gelber Schles. zu 68 Thlr. gekauft, dazu aber nichts weiter am Markt. Vorpomm. 130/131pfd. Ukermärk. und fein. Märk. 126/127pfd., weißer Schles. von 124/125pfd. auf 72 Thlr. gehalten. Im Ganzen wenig Frage. Roggen wurde am ehegestrigen Stichtage für Frühjahrslieferung zu 34 à $33^{3}/_{4}$ Thlr. und zuletzt zu $33^{3}/_{4}$ Thlr. per 82pfd. per Scheffel gekauft und regulirt. Seitdem ist gewöhnliche Waare 81/82pfd. zu 32 Thlr. zu haben. Für 84/85pfd. (119/121pfd. Holl.), zu $32^{1}/_{2}$ Thlr. noch Käufer; auf Lieferung im Juni zu 32 Thlr. zuletzt gekauft. Von Gerste nur große Vorpomm. 107/109pfd. mit $32^{1}/_{2}$ b. 33 Thlr. bezahlt; Oderbruch zu $30^{1}/_{2}$ à 30 Thlr., kleine Poln und Vorpomm. zu 29 Thlr. zu haben u. schwer verkäuflich. Für Hafer 22 b. 24 Thlr. nach Qual. gefordert, wozu aber keine Abnehmer bei Partien. Erbsen nominell.

Rapps in loco ohne Umgang; auf Lieferung von der nächsten Aernte 53 Thlr. Für Dotter 45 Thlr. geboten, dazu aber nicht erlassen. Roth. Kleesamen ganz geräumt, weißer zu $9^{1}/_{2}$ b. 10 Thlr. nach Qualität, Thimothee zu $8^{1}/_{2}$ Thlr. zu haben.

Spiritus unverändert; aus erster Hand zur Stelle $20^{1}/_{2}$ — 20%. Die Zufuhr bleibt ziemlich ansehnlich, doch findet Alles, was kommt, rasche Abnahme.

Rüböl in loco hat zu $9^{1}/_{3}$ Thlr. nur bei Kleinigkeiten Abzug; auf Lieferung pro Sept./Okt. zu $9^{1}/_{2}$ Thlr. nur wenig gemacht und sind dazu eher Käufer als Verkäufer. Leinöl in loco wenig vorhanden, dennoch aber zu $10^{5}/_{12}$ à $^{1}/_{3}$ Thlr. nur mühsam anzubringen; auf Lieferung pro Juni sind 100 Ztr. zu $10^{1}/_{3}$ Thlr begeben, wozu noch Abgeber. Dotteröl auch billiger und zu $9^{1}/_{2}$ Thlr. erlassen. Andere Oele und Thran, wie auch Zink, unverändert und ohne Umgang.

Königsberg, 18. Mai 1839.

Es treffen nun die Zufuhren von Roggen aus Litthauen ein, die aber meistens ihre Bestimmung nach dem Auslande haben, sofort verladen oder gespeichert und nur einzeln zu Kauf gestellt werden. Für einige Partien 118/120pfd. 34 und $34^{1}/_{2}$ Sgr. per Schfl. bezahlt; für 122pfd. 37 Sgr. gefordert und 35 Sgr. vergebens geboten. Seit 14 Tagen circa 300 Last Roggen umgesetzt. Von feinem hochb. frischen 126/127pfd. Weizen circa 50 Last zu 85 Sgr. u. circa 20 Last mittel rother 125pfd. zu 76 Sgr. gekauft. Von gr. Gerste einiges zu 34 Sgr gekauft, man besteht auf 35 Sgr. Bohnen gesucht, aber zu hoch gehalten. Hafer ohne Umgang.

Riga, 17. Mai 1839.

Der in diesem Jahre so ungewöhnlich verspätete Abgang des Eises hat zwar die Eröffnung der Schiffahrt verzögert; gleichwohl ist die längere Dauer des diesjährigen Winters für die landwirthschaftliche Produktion in keinerlei Hinsicht als nachtheilig zu betrachten. Vielmehr ergiebt sich aus langjährigen Erfahrungen, daß, je länger in unsern Klimaten die Saatfelder unter der Schneedecke ruhen, und die Kälte anhält, desto wirksamer auch die Sonnenwärme auf die Pflanzenwelt sich äußert, und eine schnellere Entwickelung der Keime hervorruft. (Fr. J.)

° St. Petersburg, 17. Mai 1839.

Umsatz der Woche. In den ersten Tagen ward an der Börse nichts gemacht; in den letzten Tagen: an gelb. Lichttalg 1. Sorte, pro August 2500 Pud beste Waare zu 125 R. m. a. G. und 5000 P. dito zu 126 R. mit 10 R. Hdg. fürs Berkowez; an Hanföl pro Juni und Juli 100 F. zu 6 R. 60 Kop. das Pud, mit 1 R. Hdg.; an weißem Havannazucker 600 K. zu $27^{1}/_{2}$ R. das Pud, auf Zeit.

Wechselkurs 3 Mon., Amsterdam $56^{1}/_{4}$ C.; Hamburg $10^{3}/_{16}$ ß. Bko; London $11^{11}/_{32}$ d.; Paris $117^{1}/_{3}$ b. $^{3}/_{4}$ c.

**Kronstadt.** Seit dem 7. ist die Passage nach Oranienbaum frei von Eis: bis zum 16. incl. sind 9 Schiffe angekommen und 23 abgesegelt. Am 15. kam nach 95stündiger Fahrt das erste Dampfschiff von Lübeck an.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Portugal.** Finanzen. In dem vom Ministerium den Kammern vorgelegten Ausgabebudget erscheinen die Zivilliste mit 564,800,000 Reis, die Kortes mit 58,000,000, die Schulddividenden mit 1,916,251,266, der Tilgungsfonds mit 266,181,883, die Tilgung der passiven Schuld mit 204,379,374, Pensionen mit 394,249,910, verschiedene Ausgaben mit 87,273,575, das Ministerium des Innern mit 1,460,034,074, das Finanzministerium mit 791,569,796, das Ministerium der Justiz und kirchlichen Angelegenheiten mit 406,443,841, das Kriegsministerium mit 3,397,577,071, das Ministerium des Seewesens und der Kolonien mit 1,190,344,498, das Ministerium des Auswärtigen mit 202,285,046, die Junta des öffentlichen Kredits mit 905,832,052 Reis, die Totalausgabe v. 1. Juli 1839 bis zum 30. Juni 1840 also mit 11,845,221,659 Reis, ungefähr 19,475,000 Thlr. Pr. Krt.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 29. Mai 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141^{6}/_{10}$ | G. | 2 M. | $140^{7}/_{10}$ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141^{1}/_{2}$ | G. | 2 M. | $140^{6}/_{10}$ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.$23^{1}/_{2}$ | | 2 M. | 6.$22^{1}/_{2}$ | |
| Paris | 300 | fr. | | $80^{6}/_{10}$ | G. | 2 M. | $80^{3}/_{10}$ | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $102^{2}/_{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102^{2}/_{10}$ | G | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $151^{3}/_{10}$ | G. | 2 M. | $150^{3}/_{10}$ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112^{9}/_{10}$ | B. | 2 M. | $112^{1}/_{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85^{7}/_{10}$ | G. | 2 M. | $85^{1}/_{10}$ | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | $100^{1}/_{10}$ | G. | 2 M. | $99^{1}/_{2}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80^{6}/_{10}$ | G. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80^{1}/_{2}$ | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13^{1}/_{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



63 **Rheinische Seefahrt.**

Das Schiff „Thomas", Kapt. Zielke, von Danzig, ist am 26. d. glücklich im hiesigen Hafen eingelaufen und wird nach seiner Entlöschung sogleich nach Stettin in Ladung treten.

Indem wir den Handelsstand hiervon in Kenntniß setzen, ersuchen wir denselben, die dahin zu verladenden Güter schon jetzt in unserem Geschäftslokale im Freihafen anmelden zu wollen, wo auch über die Frachtsätze die nöthige Aufklärung gegeben wird.

Die Abfahrt nach Stettin erfolgt längstens bis zum 15. k. Mts.

Köln, den 28. Mai 1839.

**Die Kommission des Schiffahrt-Vereins.**



43 **Bekanntmachung.**

Das Dampfschiff **„Leipzig"** geht wie seither
jeden Dienstag von Hamburg
und jeden Sonnabend von Magdeburg
mit Passagieren und Gütern regelmäßig ab.

Das Direktorium
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.

**Julius Kühne.**

62 **Gesuchte Stelle.**

Ein junger Mann, welcher bereits mehre Jahre als Kommis servirte, der Buchführung und der Deutschen Korrespondenz mächtig, so wie auch in der Englischen und Französischen Sprache nicht unbewandert ist, sucht entweder hier oder auswärts in einem Banquier- oder Waaren-Geschäfte eine Stelle als Kommis oder Reisender.

Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen bei der Redaktion des Organs.

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 28. bis 29. Mai.**

Angekommen: (d. 28) J. Budberg von Wesel.

Abgefahren: (d. 28.) Ch. Wenneis nach dem Niedermain.

Vorbeigefahren: (d. 27.) J. B. Haenlein von Rotterdam nach Mannheim mit 4351 Ztr.; (d. 28.) M. Wipperfürt von Amsterdam nach Rheinschanze mit 2910 Ztr.; (d. 29.) H. Bieltjes von Amsterdam nach Koblenz mit 3360 Ztr.

In Ladung: H. Claasen nach Amsterdam; Wtb. Ferd. Kock nach Rotterdam; W. Peich nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jakob Tillmann und Stephan Sauerborn n. Koblenz u. der Mosel; Wtb. Richter n. Bingen; Joh. Kiefer nach Mainz; Seb. Schulz n. d. Niedermain; A. Weiermann nach dem Mittel- und Obermain; Pet. Kühnle nach Heidelberg und Kannstadt; L. Heuß nach Heilbronn; Wtb. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 25.) G. Beewagen von Rotterdam nach Neuwied mit 3200 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 27. Mai | 10' $9^{3}/_{4}$" | 9' 11" |
| „ 28. „ | 10' $11^{1}/_{2}$" | — |

Verlag von E. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 66. Köln, Samstag den 1. Juni. 1839.


## Industrie-Ausstellung in Stuttgart.

(Mai 1839.)

Seit 1824 sind regelmäßig jedes dritte Jahr die Erzeugnisse des Württembergischen Kunst- und Industriefleißes in Stuttgart zur öffentlichen Ausstellung gebracht worden. Ist auch der in der letzten Ministerial-Verfügung noch ausgesprochene eigentliche Zweck: „dieselben im Ganzen und in den einzelnen Zweigen kennen zu lernen", — noch bei weitem nicht ganz erreicht worden, so wird doch von dieser 6ten Ausstellung gerühmt, daß mehr wie früher die verschiedenen Zweige der gewerblichen Industrie repräsentirt waren (sogar die der Haarkünstler u. Zuckerbäcker); nur fehlt es an der sehr wünschenswerthen Gleichförmigkeit, weil manche, und besonders die größern Fabrikanten es nicht der Mühe werth zu halten scheinen, bei ihren Einsendungen auf Mannichfaltigkeit u. Auswahl in der Qualität zu sehen. — Verhältnißmäßig am reichsten ausgestattet erscheint die Ausstellung in

**Wollen-Fabrikaten**, die auch deßhalb für Württemberg von vorragender Wichtigkeit sind, weil sie die Verarbeitung und Veredlung eines im Lande selbst produzirten Rohstoffes nachweisen. Beinahe der fünfte Theil der verzeichneten Namen der, zur Ausstellung erschienenen Gewerbtreibenden erscheint unter dieser Rubrik in Garnen, Tüchern, Zeugen, figurirten, embossirten und Strickwaaren 2c.; so daß, wäre dieses Verhältniß auf die vaterländische Industrie überhaupt überzutragen, Württemberg in der That als das Land des goldenen Vließes unserer Tage erscheinen müßte, oder, wenn nach diesem Maßstabe die Ausstellung auch von den übrigen Produkten der vaterländischen Industrie beschickt wäre, ein 10- und 12facher Raum kaum zugereicht hätte: und dieser Industriezweig, gewiß einer der ersten, wo nicht der erste Württembergs, hat den Erwartungen und bewilligten Förderungen auf erwünschte Weise entsprochen. Die meisten Fabrikanten haben Fabrikate aus inländischer Wolle aufgelegt, und selbst die ausgezeichneten feinen und hochfeinen Tücher einer Eßlinger und einer Calwer Fabrik sind auf diese Art in gedoppelter Hinsicht vaterländisches Produkt. Die Calwer, Eßlinger, Ludwigsburger, Stuttgarter, Reutlinger, Göppinger, Metzinger, Tübinger, Böblinger und Nürtinger Fabriken und Werkstätten haben preiswürdige und alle Anerkennung verdienende Wollfabrikate geliefert. Daß indessen die Tuchfabrikation sich heutzutage hauptsächlich in der Verfertigung der Mitteltücher bewegt, schreiben wir nicht sowohl einer Eigenthümlichkeit der inländischen Wollproduktion, als vielmehr dem zunächst nach dem Bedarfe des Inlandes sich richtenden Absatze zu.

Was bei Gelegenheit der frühern Ausstellungen mannigfach vermißt wurde: Leichtigkeit der Wolltücher unbeschadet der Dauerhaftigkeit und Festigkeit, gute Deckung und Kernhaftigkeit, findet sich bei der überwiegenden Zahl der diesmal ausgestellten Waaren sehr glücklich erreicht, und die Spuren erfreulicher Fortschritte in den seit den letzten Jahren immer zahlreicher aufgekommenen verbesserten Appretur-Anstalten und Walken, so wie in den verbesserten und auch im Inlande mit Glück nachgeahmten Scheermaschinen, sind an denselben unverkennbar wahrzunehmen. Ebenso zeichnen sich einzelne Fabrikanten durch Proben vorzüglich gelungener Färbung in den schwierigeren Farben aus. Bei den meisten ist ein billiger Preis, selbst für den Detailverkauf, ein weiterer Beweis von Fortschritten in der Technik der Fabrikation. Aehnliche Fortschritte finden sich in den übrigen bisher schon einheimischen Zweigen der Wollfabrikation, in den Cuirs de laine, Castorins, den Halbtüchern, Kachemirs, Zephirs, glatten und gestreiften Zeugen, Kassinets, Golgas 2c.; und manche zum ersten Mal vorkommende Proben von Nachahmung, theilweise neu aufgekommener Fabrikate des Auslandes, wie der Pilots, Bukskins, Wollmousseline, Merinos, Shawls 2c. verrathen ein gleichmäßiges Fortschreiten mit den Anforderungen der Zeit; was namentlich auch in Beziehung auf Geschmack und Dessins und sonstige Ausstattung bei den figurirten wollenen und halbwollenen Zeugen, den gedruckten und embossirten Teppichen und Meublezeugen, den über Nadeln gewobenen Teppichen, Pellüschen 2c. gilt. Die in vollkommen guter Qualität fabrizirten Papierfilze sichern der sehr vorangeschrittenen Papier-Fabrikation auch in dieser Hinsicht ihre Unabhängigkeit vom Auslande, und auch die, zwar nur in kleinerer Ausdehnung sich bis jetzt haltende Fabrikation von Strickwaaren zeigt sich theilweise bereits der Konkurrenz mit dem Auslande gewachsen. Das nur von einer Fabrik vorgelegte Wollgarn, namentlich Kammgarn, bewährt seinen frühern Ruf insbesondere durch schöne Färbung, und die Fabrikation des Kameelgarns beurkundet einen weiteren Fortschritt eben dieser Fabrik.

**Leinen-Fabrikate.** Einige Proben von Flachs-Handgespinnst gegenüber einer Probe von einem, in Ermangelung eigentlicher Flachs-Spinnmaschinen auf einer Seide-Spinnmaschine gesponnenen Flachsgarn, dürften geeignet sein, durch Vergleichung der Feinheit, Reinheit und Gleichheit des einen und des anderen dieser Garne die Aufmerksamkeit des bei diesem Gewerbszweige betheiligten Publikums auf sich zu ziehen, wenn sich auch der kürzlich angeregte Streit über die relative Dauerhaftigkeit des Hand- oder des Maschinengarns durch diese Proben noch nicht wird entscheiden lassen.

Betrachtet man die zahlreich vorgelegten Leinwandstücke aus Maschinengarn, so dürfte bei manchen derselben, welche von mehreren Fabrikanten und Webermeistern in Laichingen, Blaubeuren und Urach vorgelegt sind, die hier ersichtliche, schon das Auge bestechende Gleichheit in Verbindung mit tadelloser Weberei zu dem Schluß berechtigen: daß, wenn die Maschinen-Spinnerei auch die Tragkraft des Fadens beeinträchtigen sollte, doch die hier Statt findende Gleichheit des Fadens, herbeigeführt und gesichert durch die Leichtigkeit der Sortirung des Maschinengarns, jenen Nachtheil mehr als hinreichend ausgleichen dürfte. Wenn die Bleiche nicht an sämmtlichen vorgelegten gebleichten Leinwandstücken lobenswerth erscheint, so zeigt sie doch bei einigen, wie von Kirchheim, Urach, Blaubeuren bedeutende Fortschritte.

Auch die Damastweberei zeigt in mehreren vorgelegten Proben, unterstützt durch die schon seit längerer Zeit einheimisch gewordenen Jacquardstühle, ein erfreuliches Vorrücken an gutem Geschmack und an Richtigkeit der Dessins.

Ob die **Seiden-Fabrikation**, welche mit Glück in einigen bis jetzt aufgekommenen vaterländischen Fabriken Fuß gefaßt hat und seit der letzten Ausstellung merkwürdige Fortschritte erkennen läßt, auch durch vaterländische Seidenzucht unterstützt werden und so gleichfalls in gedoppelter Beziehung zu einem vaterländischen Industriezweige gedeihen werde, läßt sich zwar aus den vorgelegten Proben inländischen Produkts, von den Cocons an bis zum Gewebe, noch nicht mit Sicherheit schließen; während diese Proben dagegen wenigstens die Tauglichkeit der vaterländischen Rohseide für jede weitere Verarbeitung beurkunden. Daß aber die inländische Seiden-Fabrikation alle von ihr zu fordernden Prämissen zu Hebung der Seidezucht bereits jetzt schon verspreche, beweisen die alle Anerkennung verdienenden Fortschritte in Spinnerei und Weberei, besonders aber in Färbung der Seide, beweisen die Fabrikate in Bändern, Felbeln, Florettseide, noch mehr manche vorgelegte Seidenzeuge und hauptsächlich die Seidensammte, welche jeder Konkurrenz mit ausländischen Fabrikaten gewachsen erscheinen.

Die **Baumwollen-Fabrikation** hat sich seit den letzten 20 Jahren in Württemberg so festgesetzt, daß, wenn der Rohstoff derselben auch kein einheimischer ist, und man zur Zeit der Kontinentalsperre vergeblich bemüht war, denselben an sich oder durch Surrogate einheimisch zu machen, ihr dennoch das Indigenat nicht abzusprechen ist. Mit den halbwollenen und halbleinenen Zeugen, so wie mit der Bleiche und Färbung, reiht sie sich an die bisher besprochenen Manufakte an. Zwar hat das Inland keine kolossalen Aktien-Unternehmungen in dieser Branche, wie das Nachbarland aufzuweisen, dagegen geht die Baumwollen-Fabrikation Württembergs von kleinerem Anfang an einen desto solidern Gang. Das Baumwollen-Gespinnst ist, wenn gleich nicht alle Spinnereien des Inlandes mit ihren Fabrikaten erschienen sind, durch die vorgelegten, an Feinheit sich auszeichnenden, Proben von Schußgarn würdig repräsentirt, und auch das Strickgarn, so wie die gefärbten Garne verdienen Anerkennung. Die Baumwollen-Weberei hat sich seit den letzten 3 Jahren durch Ausdehnung auf eine größere Zahl von Fabriken, durch Verbreitung auf eine größere Mannichfaltigkeit von Fabrikaten und durch Fortschritte in technischer Vollendung nahmhaft gehoben. Als neue Fabrikate erscheinen Cambriks, Jaconnets, Jaconnettücher, Batiste, Mussselins 2c., ferner Velvets und Velvetrens, in anerkennenswerther Vollkommenheit. Dazu kommen die schon früher einheimischen glatten und andern, weißen und farbigen, ordinären und feinern Baumwollstoffe mit unverkennbaren Fortschritten in Weberei, Appretur und Ausrüstung, wodurch sie immer mehr in Konkurrenz mit dem Auslande treten, insbesondere aber die von zwei bedeutenderen Firmen in ihrem bereits anerkannten Rufe bewährten Damast-Webereien mit Fortschritten in selbstständigem Auftreten in Dessins und Zusammenstellung der Farben; auch läßt sich eine glückliche Nacheiferung anderer Fabriken in diesem Artikel erblicken. Die gedruckten Baumwollenstoffe, von zwei bedeutenderen Fabriken seit längerer Zeit mit Erfolg gefertigt, verrathen durch vorzügliche Färbung, durch Geschmack in der Farbenzusammenstellung und in der Wahl der Dessins, so wie durch Schärfe und Präcision in deren Ausführung Fortschritte, welche der Leitung dieser Etablissements alle Ehre machen. Mit Erfolg hat sich eine dritte, zum erstenmale erschienene, Fabrik diesen beigesellt und Fabrikate geliefert, welche gleichfalls durch Lebhaftigkeit und passende Zusammenstellung der Farben eine glückliche Ueberwindung der mehrfachen Schwierigkeiten dieses Fabrikationzweigs verrathen. An die gedruckten Baumwollenwaaren reihen sich mehrfache gelungene Proben von farbig gedruckten Wollenteppichen und Linnengeweben, so wie zum ersten Male erscheinende gedruckte Kasimirs an. Die seit mehreren Jahrzehnten in Württemberg einheimisch gewordene Türkischrothfärberei hat sich sowohl mit den rothgrundirten, als den gefärbten Fabrikaten auf ihrer anerkannten Stufe bewährt. Wenn übrigens die Baumwollen-Fabrikation in Hinsicht der Bleiche noch nicht völlig vom Auslande unabhängig geworden ist, so lassen doch manche Proben weißer Waare auch hierin vielversprechende Fortschritte bemerken.

Die Strumpfstrickerwaaren haben durch die Bemühungen des Gewerbevereins eine wesentliche Bereicherung durch Einführung der Fabrikation durchbrochenen Baumwollen-Gestrickes erfahren, wovon mehrere gelungene Proben vorliegen, denen nur noch eine entsprechende Bleiche zu wünschen wäre. Daß aber nunmehr auch die Strumpfstricker-

Stühle im Inlande gefertigt werden, ist durch Ausstellung eines sehr gut ausgefallenen, von einem vaterländischen Meister gefertigten Stuhles erwiesen, welcher als erste gelungene Probe bei der Schwierigkeit seiner Zusammensetzung desto mehr Anerkennung verdient.

Die **Papier-Fabrikation** hat seit den letzten zehn Jahren eine merkwürdig rasche Zunahme im Königreich Württemberg durch Errichtung zahlreicher Fabriken für endloses Papier gefunden. Um so auffallender ist, daß nur eine dieser Fabriken mit Proben erschienen ist. Wenn oben genannter Sorte von Papier bisher nicht mit Unrecht der Vorwurf der Brüchigkeit und der zu starken künstlichen Bleiche des Rohstoffes gemacht worden ist, so erscheint dieser Uebelstand bei den vorliegenden Proben eines festen, zähen, kernhaften Papiers glücklich beseitigt, und es dürfte hierin, so wie in dem Umstande ein wesentlicher Fortschritt nicht zu verkennen sein, daß diese Fabrik nunmehr ein gutes, weißes Papier jeder Art aus jeder Sorte farbiger Lumpen bereitet. Ob das von einem Andern vorgelegte, von ihm sogenannte Pflanzenpapier (worunter man sonst eine besondere Art von Zeichnungspapier versteht) einen weitern Fortschritt in der Papierfabrikation verrathe, läßt sich aus den vorgelegten Proben nicht beurtheilen. Die Papier-Tapeten aus zwei früher erprobten Fabriken und einer neuen, zeigen wesentliche Fortschritte in Zeichnung und Färbung, sowie in geschmackvoller Zusammenstellung der Farben, und dürften in Kurzem die ausländischen erreicht haben. Als Schlußstein der auf dem Papier beruhenden weitschichtigen Industrie unserer Tage findet sich auch das Buchbinder-Gewerbe mit einigen nicht übel ausgefallenen Proben seiner Arbeiten vor. — (Forts. folgt.)

## Quarantaine in Frankreich.

Nach einem Rundschreiben des Handelsministers vom 24. April sind die nach den Häfen des Schwarzen-Meeres handelnden Französischen Schiffe nur einer zehntägigen Quarantaine unterworfen, wenn sie von dem Gesandtschaftssekretär in Konstantinopel und dem Konsularagent der Dardanellen Zeugnisse besitzen, die die Erfüllung der durch den Firman vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln beweisen und überdies die Schiffspapiere bezeugen, daß sie keine Verbindung mit verdächtigen Häfen hatten.

## Gesellschaft zur Beförderung des Handels
### auf dem Schwarzen-Meer und mit dem Orient.

Die Statuten dieser Gesellschaft haben die Kaiserl. Russische Bestätigung erhalten. Gründer dieser Gesellschaft sind die Niederländer und Franzosen van Aken, Graf von Pradel, L. van Hobbelschroo, de Frene, Berrner Sohn und C. Barbier. Zweck derselben ist hauptsächlich die Ausfuhr Russischer Produkte, besonders aus den südlichen Provinzen des Reiches. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 25 Jahre festgesetzt; ihr Kapital besteht aus 12 Millionen Rubel B. A, die auf 3000 Aktien, jede zu 4000 Rubel, und 5 Przt. Zinsen tragend, so vertheilt sind, daß die Hälfte derselben im Inlande und die andere Hälfte im Auslande verbleibt. Die Valuta dieser Aktien wird gleichzeitig auf Rubel, so wie auf die entsprechenden Summen in Französischen Franken und Niederländischen Gulden lauten.

## Den Transithandel von London nach Wien

betreffend bringt das „Intelligenzblatt für die Oberpfalz folgende Königl. Baiersche Verfügung:

„Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge höchster Finanz-Ministerial-Entschließung vom 24. April das Chausseegeld auf den Straßenstrecken von den Mainhäfen nach Regensburg, und umgekehrt, für Fuhrwerke mit Ladungen im Durchgange einstweilen, und bis auf weitere Verfügung, außer Erhebung bleibe."

Wir können hinzufügen, daß diese wichtige Angelegenheit, in welcher die Baiersche Regierung hier mit erfreulichem Beispiel vorangeht, auch in Oestreich einen lebhaften Anklang gefunden hat, — worüber wir nächstens, und namentlich in Bezug auf die in Nr. 47 des Org. weiter ausgeführte Idee, mehr zu berichten haben werden. Für heute beschränken wir uns darauf, unsere Leser hinsichtlich des

## Frachtfuhrwesens in Deutschland.

auf die in Nr. 60 d. O. (Spalte 1 unter 6) erwähnte Druckschrift, als eine zeitgemäße und für den Deutschen Handel wichtige Erscheinung aufmerksam zu machen. Der vollständige Titel lautet:

**Die freie Konkurrenz im Transportwesen** als unbedingtes Erforderniß zur Beförderung aller Kultur, des Handels, der Industrie und des National-Wohlstandes. Von **Joh. von Herrfeldt.** — Frankfurt a. M. 1839. In 8°. 76 S. In der Textor'schen Buchdruckerei.

Inhalt:

Vorwort. — Kapitel I. Zweck, Bedürfniß und Nutzen des Transportwesens.

Kap. II. Dermaliger Zustand der Transportgesetzgebung. 1) Völkerrechtliche Grundsätze. Staatsgebiet. Schiffahrt. Landtransport. 2) Staatsrechtliche Grundsätze. 3) Die neuen Oestreichischen Post- und Eisenbahngesetze (vollständiger Text).

Kap. III. Untersuchung in wie fern der dermalige Zustand der Transportgesetzgebung Zweck und Nutzen erfüllt. 1) Beleuchtung der völkerrechtlichen Grundsätze, a) Staatsgebiet, b) Transportgebiet, c) Sicherheit. 2) Beleuchtung der staatsrechtlichen Grundsätze, a) Geschichtliche Ansichten, b) Allgemeine Rechtsansichten vom Postregal, c) Beleuchtung der einzelnen Bestandtheile des Postmonopols, d. Schlußbemerkung.

Kap. IV. Entwurf eines allgemeinen zeitgemäßen Transportgesetzes. A. Allgemeine Grundsätze. B. Entwurf. 1) Völkerrechtliche, 2) Staatsrechtliche Bestimmungen.

Kap. V. Aufforderung zur Bildung von Privat-Transportanstalten. A. Aufforderung. B. Grundlage der Einrichtung, a) im Allgemeinen, b) für den Geldverkehr. C. Grundlage der Gesellschaftsstatuten. 1) Für Unternehmungen auf einzelnen Straßen. 2) Für große Unternehmungen auf mehreren oder allen Straßen mit dem Geldverkehr. D. Schlußbemerkung.

Der Verfasser hat nach 22jährigem Postdienste 16 Jahre eine eigene Speditionshandlung betrieben; er ist außerdem als Schriftsteller in diesem Fache längst bekannt. — Wir fügen heute nur den Wunsch hinzu, daß diese, in allen Theilen mit eben so großer Sachkenntniß als Freimüthigkeit durchgeführte Schrift, von Allen, die sich für den wichtigen Gegenstand interessiren, gelesen und geprüft werden möge. — Nächstens ein paar Auszüge.

## Baumwollen-Industrie im Elsaß
### in den Jahren 1827, 1833 und 1838.

An **Spinnereien** gab es im Departement Haut-Rhin:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1827.... | 467,000 Spindeln in 40 Spinnereien, | die 4,150,000 Kil. | spannen, |
| 1833.... | 540,000 „ „ — „ | „ 6,500,000 „ | „ |
| 1838 ... | 688,000 „ „ 52 „ | „ 7,600,000 „ | „ |

Von diesen 688,000 wurden 350,000 durch Dampf, 338,000 durch Wasser bewegt. Seit 1827 nahmen die feinen Nummern, d. h. die über 27/29 für die Kette und 36/40 für den Einschlag, beständig zu und scheinen sich noch mehr zu vergrößern.

Die **Webereien** produzirten an Calicots, Percales, Mousselines u. Jaconas, wozu 1838 noch die Mousseline-laine trat:

| J. Jahr | Stück | zu Ellen | ungefähre Länge | auf mechanischen Stühlen | machines à paror |
|---|---|---|---|---|---|
| 1827 .. | 577,110 | 25—27 | 15,004,860 E. | 426 | — |
| 1833 .. | 920,000 | 32—34 | 30,360,000 „ | 3090 | 215 |
| 1838 .. | 1,200,000 | 31—40 | 45,717,250 „ | 5908 | 256 |
| Dazu noch | 3,500 | 31—31 | | 110 Jacquard. | |

Ferner sind in den 5 Dep. Bas-Rhin, Vosges, Meurthe, Haute-Saone und Doubs über 4000 mechanische Stühle, im Ganzen also über 10,000 fortwährend in Bewegung und werden ca. 2,500,000 Stück Calicots jährlich zum Konsum geliefert.

**Bunte Leinen** wurden geliefert:

| im Jahr | Etablissements | Stück | zu Ellen | Ungefähre Länge. |
|---|---|---|---|---|
| 1827 | 27 | 527,935 | 25—27 | 13,726,310 Ell. |
| 1833 | 34 | 720,000 | 30—32 | 22,320,000 „ |
| 1838 | 28 | 680,000 | 36—40 | 25,840,000 „ |

Gegenstände: Tücher, zusammenhängende Stücke und Mousseline, zu vorigem Seide und Wolle und Chalys, zu erstern noch Jaconas u. Mousseline-laine.

Während gedruckte Tücher abgenommen haben, stiegen Mousseline, Jaconas und gedruckte Organdis rasch empor und ein neuer Artikel Mousseline-laine hat sich hervorgethan und verspricht längere Dauer als die Chalys.

## Wollhandel.

†Breslau, 24. Mai 1839.

Die Anfuhr der Wollen zum nahen Frühjahrsmarkte geht langsam, da das rauhe Wetter störend auf die Schur einwirkt.

Trotzdem, daß aus England und den Niederlanden ungünstige Berichte hier verbreitet werden, stellen sich die Käufer wieder in gleicher Anzahl wie früher ein, und es dürfte sich im Markte mindestens um die vorigjährigen Preise handeln.

Der bereits abgehaltene kleine Wollmarkt in Schweidnitz war zahlreich besucht, namentlich von Bergischen Fabrikanten, die auch das Meiste kauften. Das angebrachte Quantum von 12—1500 Ztr. wurde, bis auf einige Kleinigkeiten, rasch vergriffen.

Zweischuren gingen zu 50—60, Bauernwollen zu 60—70 und Dominialwollen zu 75—90 Thlr. ab. Eine feine Schäferei, Dom. Cammeraer, bedang 102 Thlr.

Es sind durchschnittlich 3—5 Thlr. mehr bezahlt worden als im vor. Jahre, und wenn mehr Wolle vorhanden gewesen wäre, so würde sie auch willig in besagtem Preisverhältniß abgesetzt worden sein.

## Vermischtes.

**Verein zum Seidenbau in Nienburg.** Dieser hat sich am 12. März gebildet und schon bedeutende Anpflanzungen von Maulbeerbäumen und Sträuchern vorbereitet und theilweise schon begonnen.

**Fabriken im Regierungsbezirk Merseburg.** 1838 sind folgende neue Fabriken und gewerbliche Etablissements ins Leben getreten: 10 Tuchfabriken, darunter eine mit Spinnerei, 3 Tuchscheerereien mit Zylinder, 2 Posamentierwaaren-Fabriken, 1 Papierfabrik, 1 Gypsfabrik, 1 Fabrik chemischer Präparate, eine Fadennudeln-Fabrik, 1 Zigarrenspinnerei, 3 Bierbrauereien. Eingegangen sind dagegen im verflossenen Jahre 1 Tuchfabrik, 1 Wachslicht- und Wachsstockfabrik, 1 Porzellanmalerei u. Buchdruckerei.

**Die Marmor-Schneidemühle in Düren** der Herren Schüll und Schleicher schneidet schwarzblauen Marmor mit Goldader, Napoleon-, weißen Karrarischen, Türkisch blauen, lila, schwarzen und grauen Marmor in Platten, Blättern ꝛc.

**Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse.** Diese fand am 15. Mai in Zelle Statt, und es zeichneten sich besonders die Schafe, Chinesischen Schweine und die Ackerinstrumente aus. Am 17. vertheilte der Minister des Innern Prämien für die Pferdezucht.

**Kettenbrücke bei Hameln.** Der Bau derselben wird wieder eifrig fortgesetzt und sie soll am 1. Juli allem Fuhrwerk freigegeben werden.

**Kettenbrücke zwischen Pesth und Ofen.** Freiherr v. Sina hat die Erlaubniß zur Anlegung derselben erhalten und zwar unter seinen verlangten Bedingungen, nur soll sie anstatt nach 97, nach 87 Jahren Eigenthum der Nation werden.

**Polnische Eisenbahnschienen.** Am 10. März wurde in den Etablissements der Bank bei Niwka im Olkusker Bezirk der erste Hochofen im Königreich Polen geöffnet und zum erstenmal benutzt. Die daraus erhaltenen Schienen für die Eisenbahn sind aufs Vollkommenste gelungen. Das zum Versuch derselben bestimmte Kommittee hat gefunden, daß sie ihrer Bestimmung gänzlich entsprechen und den Englischen in nichts nachstehen.

## Korrespondenz.

*Köln, 31. Mai 1839.

Ueber die Eröffnung der Sektion Köln-Müngersdorf unserer Rheinischen Eisenbahn ist zwar noch nichts Offizielles bekannt gemacht; es wird indeß auf dem Bahnhofe bald Alles in Ordnung sein, man ist nur noch mit dem Tapeziren der Zimmer und dem Decken eines Ganges beschäftigt. Zwei Lokomotiven, der Phoenix und der Pluto, stehen zum Dienst der Personenfahrt völlig bereit; — die dritte größere zum Waarentransport, die den Namen Atlas erhalten soll, bedarf freilich des Aufpunzens noch nicht; die Personenfahrt soll dagegen, wie es heißt, am 7. Juni beginnen, und man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz bei der Eröffnung zugegen sein werde.

(Von den nachfolgenden Korrespondenzen sind uns einige so spät zugekommen, daß es vielleicht nicht möglich sein wird, die ganze Post heute Abend zu expediren, was die resp. HH. Abonnenten in dem Fall gütigst entschuldigen wollen. Bald wird in dieser Beziehung für größere Regelmäßigkeit, und selbst in manchen Fällen für bedeutenden Zeitgewinn gesorgt werden.)

*Amsterdam, 29. Mai 1839.

**Hanf.** Am 27. in Auktion 50 B. Petersb. halbrein zu 64 Fl. zurückgehalten, nachher 24 B. zu 63 Fl. verkauft; 33 P. Ostind. Jute zu 44 Fl. aufgeh., 40 B. Mem. zu 55¾ b. 56 und 6 B. Franz zu 55 Fl. verkauft.

**Rum.** 49 St. v. St. Thomas, die heute verankt. werden sollten, sind gestern unter der Hand verkauft.

**Rüböl** auf Lieferung fast ohne Handel, zuletzt wieder begehrt; 6 Woch. 32; effekt. u. Sept. 30¾ b. 31, Okt. 31, Nov. 31¼, Dez 31¾ b. ½ Fl.; Leinöl, 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl 6 W. 32, effektiv 31 Fl.

**Getreide.** Weizen bei wenig Umsatz preishaltend; von Roggen zu frühern Preisen ziemlich viel verkauft, 119/121pfd. neu Preuß. 174 b. 178, 123pfd. neu. Rostock 180, 124pfd. dito 182 Fl.; Gerste wenig Handel, 103pfd. neu. Fries. Sommer- 149 Fl.; Hafer wie früher; Buchweizen ohne Handel; Rappsaat preishaltend, Danz. u. auf 9 F. im Sept. u. Okt. 52½ L.; Leinsaat 108pfd. Königsb. 215, 110pfd. Memel 235 b. 245 Fl.

**Einklarirt:** von Batavia „Abel Tasmann" C. Zylstra, mit 3210 B. Kaffee, 562 Kan. Zucker, 196 Sch. Zinn und 822 Bd. Stuhlr.; von Sucinam „Nord-Holland" C. Ruijl, mit 505 F. Zucker, 38 B. Baumwolle an Div.; von Königsberg 9 Schiffe mit Roggen und Weizen; von Memel 2 Sch.; von Elbing 2 Sch. und von Danzig 1 Sch., alle mit Roggen; von Havanna „Alcyon" C. Bergveld, mit 804 Kist. Zucker, 94 S. Kaffee, 108 F. Honig, 80 Ztr. Campeche, 5 F. Tabak, 354,000 Zigarren und 8 F. Kramwaaren an Diverse; von Surinam „Hendrica" C. Sietsema mit 228 F. Zucker und 45 B. Baumwolle an Diverse u. Order; von Pernambuco „Harmonie" von der Meyden, mit 219 K. u. 45 F. Zucker an Diverse.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: Anton Zeis von Mainz. Abgefahren: H. Santheuvel nach Mainz; J. J. Itschert nach Koblenz. In Ladung: Th. Itschert nach Koblenz, sonst wie letzt gemeldet.

*Rotterdam, 27. Mai 1839.

**Getreide.** Weizen war heute gut preishaltend und fremder mehr begehrt. Bezahlt: 128/129pfd. jähr. weißb. Poln. 380 b. 400 Fl.; 128/130pfd. neu. Rhein. 320 b. 330 Fl.; 126pfd. dito Oberrhein 305 Fl., 127pfd. neu. Nassau bunt. 322 Fl., 128pfd. dito roth 335 Fl. rc. Roggen bleibt begehrt, 121pfd. neu. Preuß. in ansehnlichen Partien mit 179 Fl. bezahlt rc.; Gerste, Zeeuw-Sommer- 6 Fl. gestiegen, in Säcken 129 Fl., 102pfd. neu. Windau 175 Fl.; Hafer verkauft 82/88pfd. u. Gron. dick. 102 b. 114 Fl.; Buchweizen 3 Fl. gewichen, schön. Rhein. zu 181 Fl. verkauft. Bohnen 3 Fl. gestiegen.

**Baumwolle.** In heutiger Auktion wurden 105 B. Georgia zu 40½ C. Entrepot sämmtlich zurückgehalten.

**Zucker.** 120 F. Nickerie zu 29 Gld. verkauft.

**Einklarirt:** von Bordeaux 1 Sch. mit 426 Oxh. Wein an Roest u. Komp.; von Königsberg 9 Sch., wovon 8 mit Roggen und 1 mit Weizen; von Libau 1 Sch. mit Roggen und Matten.

*London, 25. Mai 1839.

**Zucker.** In Brit. Plantagenz. war der Markt seit dem 17. d. fest und es zeigte sich etwas mehr Begehr. Bengal ist fortwährend in guter Meinung; zur Ausfuhr bedangen 468 S. gut b. schön weiß 35½ b. 37½ sh. und 3 bis 4000 S. Manilla aus freier Hand 24 bis 24½ sh., während in Auktion 11,000 M. dito und 360 Kan. Java zu folgenden Preisen fast sämmtlich zurückgekauft wurden; Man. braun ord. bis schön 23 bis 24, grau ord. bis mittel 24½ bis 25½; Java grau mittel 27½ bis 30½ sh. Von fremden aus freier Hand begeben 80 K. braune Pernamb. für Amsterdam, schwimmend zu 22 sh. und in Auktion über 1150 K. bl. Havanna der vierte Theil zu 26½ bis 29 sh. — Raffinaden zur Ausfuhr halten sich fest, gute Qual. ward mit 36 sh. bezahlt.

**Kaffee** von Brit. Kolonien sind rar und gesucht zu erhöhten Preisen. Von fremden kam in dieser Woche nichts zur Auktion, doch wurden aus der Hand verkauft: 1 Ladung Domingo für Triest, zu 48 sh. an Bord, und 1500 S. Rio, gut ordin. zu 43 bis 44, fein u. superfein ord. zur Ausfuhr zu 51 sh. (Forts. folgt.)

*Liverpool, 24. Mai 1839.

**Baumwolle.** Vorgestern waren die Preise um ⅛ b. ¼ d. niedriger als am 17. d. M. und 1500 B. wurden verkauft; darauf hob sich der Begehr etwas und gestern wie heute wurden an jedem Tage zu unveränderten Preisen 2000 B. umgesetzt, und zwar heute nur Nordamerikanische. — Die Preise sind jetzt zu notiren: Surate und Madras 5 bis 6¾, Bahia 8¼ b. 9¾, Pernambuc 9⅛ b. 10¼; Aegyptische 13 bis 15½ d. — Georgia 7¼ b. 9¼, New-Orl. 7¼ b. 10¼. — Der Umsatz der Woche betrug 9440 B., bei einer Zufuhr von 21,485 B. — Vorrath 334,300 gegen 366,900, und darunter von d. Ver.-St. 281,630 gegen 277,300 B. gleichzeitig im vor. Jahr.

*Havre, 26. Mai 1839.

**Baumwolle.** Obschon in der Woche 7543 B. abgingen, war der Begehr schwach, denn man muß davon 3600, schon lange zur jetzigen Lieferung verkauft, abrechnen, nebst 1029 Pernambuco, so daß nur 2914 Ball. Amerikan. verkauft wurden. Die Zufuhr betrug 7478 B., der Vorrath ist ca. 106,000 B., und mehrere Schiffe werden noch erwartet; daher kann es, bei sehr wenig Kauflust der Fabriken des Innern, nicht befremden, wenn die Preise stark gedrückt und gewichen sind, wie man aus der Notirung ersieht:

| | ger. b. ord. | gut ord. b. kl. kur. | kur. b. gut kur. | gut b. schön |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana.. | 87½ b. 95 | 101 b. 107½ | 114 b. 120 | 125 b. 130 |
| Mobile .. | 87 „ 93 | 101 „ 107½ | 113 „ 117 | 122½ „ — |
| Georgia .. | 87 „ 92 | 99 „ 105 | 111 „ 117 | ohne |
| Pernamb. | 100 „ 105 | 115 „ 120 | 125 „ 130 | 135 b. 140 |

Im Entrepot 11 fr. pr. 50 Kil. weniger. Fracht sehr niedrig.

Canea, 4. Mai 1839.

An Oel wurde nur Einiges zum Gebrauch der Seifenfabriken zu Piast. 31 per Mistall umgesetzt. Der Vorrath hier und in Rettimo beläuft sich auf 90,000 Mistalle. Die Olivenbäume stehen recht gut und versprechen eine sehr reiche Ausbeute. Die hiesigen Seifenfabriken sind in großer Thätigkeit und fast täglich werden deren Erzeugnisse nach Konstantinopel zu Piast. 151 per Cantar versandt. Unser Sodalager zählt ungefähr 5000 Cantar; der Preis ist nominell zu Piast. 68 per Cantar. Neue Wolle wird auf dem Lande zu Para 110—115 per Oka gekauft.

Tripoli, 4. Mai 1839.

Getreide flau; die Preise sind nominell zu Piaster 60 für die Uiba Gerste und 160—170 für Weizen. Im Tunesischen soll die Aernte nicht sehr ergiebig sein, daher Gerste hoch gehalten wird. Wir erwarten in Bälde aus dem Innern eine Karavane mit Sennesblättern, Natron, Elephantenzähnen und Straußfedern; für die mit der ersten Karavane eingetroffenen, aus ungefähr 100 Cantar bestehenden Sennesblätter wurden Tal. 7½ per Cantar angeboten. Neue Bengasiwolle wird bereits zu Tal. 5 per Cantar zu 50 Oke verkauft. Ochsenhäute gelten Tal. 10; Ziegenhäute von Bengasi Tal. 34—35 per Cantar. Krapp rar. Die Olivenbäume versprechen eine reiche Ausbeute auch zur Ausfuhr.

Smyrna, 7. Mai 1839.

Die Spannung, worin wir noch immer in Betreff des neuen Tarifs leben, hemmt fortwährend unsern Handelsverkehr. Baumwolle wird indessen in Folge der Berichte aus Triest und Marseille fest auf Piaster 300—305 für Subuje und zu 270—275 für Kirkagaz behauptet. — Getreide ist im Ueberfluß vorhanden und sehr gedrückt, die Preise sind nominell Piast. 29—30. Für England werden fortwährend Krappirendungen vorbereitet. Neulich gingen 240 Ballen zu Piast. 170 pro Cantar um.

Manilla, 18. Januar 1839.

Wir erhielten dieser Tage bedeutende Sendungen Manufakturen aus China, so daß unser Vorrath stark angewachsen ist; der Begehr ist jedoch schwach. — Zucker fehlt; Indigo flau und im Sinken; Perlmutterschalen gelten Drs. 13; Schildkrötenschalen Drs. 500—600 per Pikul.

Kurs auf London Schil. 4„5—4„6.

Kanton, 26. Januar 1839.

Bis heute ist weder Nanking, noch Seide auf den Markt gekommen; indeß haben die Seidenhändler einstweilen ihre hohen Ansprüche etwas herabgestimmt. Wir erwarten mit Nächstem zwei Ladungen des letztgenannten Artikels, wonach sich wahrscheinlich die Preise feststellen werden. Gleich den Hong-Kaufleuten (siehe unten) dürfen nun auch die Thee-Eigner ihre Waaren nur zu vorgeschriebenen Preisen veräußern. Der Vorrath an guten Qualitäten ist sehr gering; an grünen Sorten ging nur wenig Young-Hyson um; bedeutender war der Umsatz in Cargo-Skin; die Preise dieser letzten Sorte sind sehr hoch.

Opium ist sehr gedrückt. Der Kaiser hat abermals die strengsten Maßregeln zur Unterdrückung des Geschäfts anbefohlen. Die Hongkaufleute müssen bei Verlust aller ihrer Privilegien jedes Opiumschiff ohne Ausnahme zurückweisen.

Singapore, 7. Februar 1839.

Bis heute sind bereits mehrere Clippers (Fahrzeuge) aus Kalkutta angelangt, sie bringen 1200 Kisten Opium, ein Quantum, welches das vorjährige und auch den Platzbedarf übersteigt; noch ist kein Abschluß gemacht worden; bei der großen Konkurrenz in diesem Artikel ist indeß anzunehmen, daß die Kiste nicht mehr als Dollars 350 bedingen werde. Malwa (Opium) fehlt; Siam-Zucker gilt Doll. 5½; auf dem Platze befinden sich 9000 Pikuls Zucker von Cochin China, welche die Eigner zu Doll. 5 behaupten, wiewohl die Qualität der vorjährigen nachsteht, und diese mit Doll. 4½ verkauft wurde.

Kurs auf London 4„4

Bombay, 23. März 1839.

In **Baumwolle** war es bis vor Kurzem noch still und flau. Am 9. standen Vorrath und Preis wie folgt: 50,000 Ball. Bombay 7 b. 9, 20,000 B. Madras 7„5 b. 9„3 und 16,000 B. Bengal 8„5 bis 12„2. Seitdem ist der Markt lebendig geworden und per Candy von 20 b. 22 Maunds wird 4 b. 5 Rees mehr gefordert; doch fanden sich bis jetzt dazu keine Käufer. (400 Rees = 1 Rupie = 27 d. sterl. — Die Gewichtsangaben sind sehr schwankend. 1 Maund = 28 Pfd. Danach betrüge die angegebene Preiserhöhung ca. ⁵/₁₆₀₀ d. sterl. — Es müssen also wohl andere Rees gemeint sein, oder Rupien, wonach der Unterschied ¼ d. betragen würde.

†Mainz, 28. Mai 1839.

**Frucht.** Da unsere Bäcker und Müller schwach versehen sind, sieht man an jedem unbedeutend befahrenen Markt die Preise um ½—1 Fl. steigen, und alsbald wieder weichen, wenn Frankenfrucht zum Verkauf angeboten wird. Dieses Verhältniß dürfte so bis zur Aernte fortdauern, da wenig versandt wird. Weizen ist jetzt wieder zu 10½ Fl. ausgeboten, weil man weiß, daß Partien aus Franken unterwegs sind; doch in Korn und Gerste aber sind die Variationen seltener. Doch wird auch schon Korn und Weizen pro August und September verlangt. Allein die Verkäufer sind vorsichtig, weil die Verluste vom vorigen Jahr noch

zu frisch im Andenken sind, und bis jetzt sind keine Abschlüsse effektuirt worden.

**Rapps.** Der Handel ist noch immer nicht so lebhaft, wie in frühern Jahren zu dieser Zeit. Die Blüthe ist bei uns vorüber, und war ausgezeichnet schön. Die Witterung ist erwünscht; bei dem abwechselnden Regen kann der Samen gut ansetzen, und es bedarf nur demnächst der Wärme, die wohl auch nicht ausbleiben wird. Kann dann der Rapps trocken eingebracht werden, so haben wir schönen und vielen Rapps zu erwarten, und der Handel muß sodann lebhaft werden. Die Spekulation wird, wenn nur die Qualität gut ausfällt, sich bald dieses Artikels bemeistern. Schon finden sich viele Käufer pro September und Oktober zum Preise von 12 Fl. per Darmstädter Malter; allein die Abschlüsse waren bis jetzt noch selten.

**Rüböl** ist nur per Maiablieferung von Köln hier eingetroffen, im Ganzen bis heute ungefähr 750 Kölnische Ohm. Diese vertheilen sich der Art, daß sie den Preis nicht sehr drücken werden, da das Meiste wieder vom Platze weggeht. Allein jedenfalls reichen wir bis zum neuen Oel aus. Der gegenwärtige effektive Preis ist 33⅓ Thlr. Pro Oktober findet zwar hie und da ein Abschluß statt, ebenfalls zu 33⅓ Thlr.; allein im Ganzen ist auch dieser Lieferungshandel noch keineswegs von Bedeutung. Da wir bei dem Rapps- und Oelpreis immer noch etwas über dem Kölner Markt stehen und dieses Jahr durchaus exportiren müssen, so werden wohl die Artikel noch etwas weichen, aber wahrscheinlich nicht viel mehr. Der Mohnsamen- und Mohnöl-Handel war noch nie so unbedeutend, als in diesem Frühjahr. Den Verlust dieses Handels verdanken wir der Konkurrenz Sachsens, welches uns in dieser Beziehung den ganzen Niederrhein abgeschnitten hat.

*Bremen, 25. Mai 1839.

**Zucker** still, nur 150 F. Martinique zu 4⅛ Gr. verkauft.

**Kaffee** in gut. ord. Sorten mehr begehrt; Domingo nur in 2. Hand vorräthig und etwas höher gehalten. Vert. 50 F. Cuba zu 12½ bis 15 Gr., 150 B. Havanna zu 10½ b. 13; 400 B. Laguayra zu 11 bis 11¼; und 1000 B. Brasil zu 8¼ b. 9½ Gr.

**Thee** sehr still. — **Baumwolle** flau u. ohne Handel.

**Farbholz.** Blauh. mehr gefragt; 200,000 Pfd. Campeche zu 2⅙ Thlr. und 150,000 Pfd. Domingo zu 2¼ Thlr. verkauft. Cuba-Gelbholz mit 3⅓ bezahlt.

**Pottasche** flau, 50 F. Finnl. bedangen 6⅓ Thlr.

**Fettwaaren** aller Art ohne Umsatz, und auch

**Getreide** nur zum Konsum anzubringen.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 31. Mai 1839.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 141⁶⁄₁₀ | G. | 2 M. | 140⁷⁄₁₀ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 141⁵⁄₁₀ | G. | 2 M. | 140⁶⁄₁₀ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.23½ | | 2 M. | 6.22½ | |
| Paris | 300 | fr. | | 80⁶⁄₁₀ | G. | 2 M. | 80⁴⁄₁₀ | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 102³⁄₁₀ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102²⁄₁₀ | G | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 151²⁄₁₀ | G. | 2 M. | 150³⁄₁₀ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 112⁹⁄₁₀ | B. | 2 M. | 112¼ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85⁷⁄₁₀ | G. | 2 M. | 85⁴⁄₁₀ | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100¹⁄₁₀ | G. | 2 M. | 99⅔ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80⁴⁄₁₀ | G. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80½ | G. | | — | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

51 **Sammlung und Ausstellung**

in- und ausländischer Gewerb- und Industrie-Erzeugnisse.

**Eröffnung derselben am 1. Mai.**

Kanalstraße Nr. 788 in Düsseldorf.

54 # Wollmarkt

in

**Lübeck,**

**am 20., 21. und 22. Juni.**

59 **Gesuch um eine Anstellung.**

Ein junger Mann, welcher in allen Branchen der Papierfabrikation gründlich bewandert ist, und bereits mehreren bedeutenden Maschinen-Papierfabriken im Auslande vorgestanden und die wichtigsten Etablissements Belgiens, Frankreichs und der Schweiz ꝛc. kürzlich bereis't hat, die Französische Sprache so gut als die Deutsche und die Englische ziemlich geläufig spricht; dabei die nöthige kaufmännische Ausbildung besitzt und dessen Kenntnisse bei Einrichtung einer neuen und großartigen Anlage besonders von Nutzen sein könnten, erbietet sich zu einem Angagement und ersucht um schriftliche Offerten bezeichnet H. G. Nr. 17 unter Couvert franco an die Expedition dieses Blattes.

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 28. bis 31 Mai.**

Angekommen: (d. 30.) Jos. Dom vom Niedermain, P. J. Mundscheut von Bingen; Joh. Blees von Mannheim.

Abgefahren: (d 30.) Konr. Geller nach Mannheim mit 1573 Ztr., W. v. Hees nach Rotterdam, C. Königsfeld nach Uerdingen mit 1800 Ztr.

Vorbeigefahren: (d. 29.) H. Bieltjes von Amsterdam nach Koblenz mit 3360 Ztr.; (d. 31.) H. Wemmer von Unkel nach Dordt mit 3300 Ztr.

In Ladung: P. F. Balck nach Amsterdam; Wtb. Ferd. Kock nach Rotterdam; W. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; P. Bielemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jakob Tillmann und Stephan Sauerborn n. Koblenz n. der Mosel; Wtb. Richter n. Bingen; Joh. Kiefer nach Mainz; Franz Gerling n. d. Niedermain; Ch. Schleicher nach dem Mittel- und Obermain; L. Henß nach Heilbronn; Pet. Kühnle nach Heidelberg und Kannstadt; Wtb. Dunt nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (d. 28.) Wtb. Engels von Amsterdam nach Köln mit 4154 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (d. 28.) A. Schneider von Köln nach Mainz mit 874 Ztr., P. Bins von Amsterdam nach Mannheim mit 5745 Ztr., J. Stammel von Frankfurt nach Rotterdam mit 1290 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 28. Mai | 10' 11½" | 9' 11" |
| „ 29. „ | 10' 11" | 9' 11" |
| „ 30. „ | 10' 11" | — |
| „ 31. „ | 10' 9" | — |

## Kölner Waaren-Preise am 31. Mai 1839.

| Waare | Gewicht | Münze | Preis |
|---|---|---|---|
| Alaun | p. 106 Pfd. | Th. | 5 |
| Anies, sächsischer | „ 100 „ | „ | 9 |
| Asche, Pott- | „ 106 „ | „ | 8à8½ |
| Bleiweiß, fein | „ 101 „ | „ | 10 |
| ordinär | | „ | 8 |
| Branntwein, Franz- | „ 130 Qu. | „ | 18 |
| ordinär | „ „ | „ | 15 |
| Flachs | „ Stein | „ | 24à36 |
| — gehechelt | „ Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | | |
| Kaneel, Zeilon | „ Pfd. | „ | 3¼ |
| — China | „ „ | Sg. | 8¾ |
| Macis | „ „ | „ | 40 |
| Muskatnuß | „ „ | „ | 40 |
| Nägelein (Nelken) | „ „ | „ | 14½ |
| Pfeffer, schwarz | p. 101 Pfd. | Th. | 19½ |
| weiß | | | |
| Piment, Jamaika | | „ | 19 |
| Häringe, neue Holl. die ⅛ Tonne | | „ | 13 |
| Käse, Eidamer | p. 106 Pfd. | Th. | 19 |
| Gauda | | „ | 12½ |
| Limburger | | „ | 16 |
| Kantert | p. 318 Pfd. | „ | 31½ |
| Kaffee, Brasil | p. Pfd. | Sg. | 6½à7 |
| Cheribon, gelb | | „ | 7¾à8¼ |
| blank | | „ | 7½à8¼ |
| ordinär | | „ | 7⅙ |
| Domingo | | „ | 6½ |
| Gefärbt | | „ | 7½ |
| Havanna | | „ | — |
| Java, braun | | „ | 10 |
| gelb | | „ | 8½à9 |

| Waare | Gewicht | Münze | Preis |
|---|---|---|---|
| Sumatra | | Sg. | 6½ |
| Surinam | | „ | — |
| Kakao | | „ | 5¾ |
| Korinthen, Zante | p. 101 Pfd. | Th. | 21 |
| Kreide, weiß, in St. | p. 100 Pfd | „ | — |
| gemahlene | „ „ „ | „ | — |
| Laberdan, Salz | p. Tonne | „ | — |
| Pickel | | „ | 16 |
| Leim, | p. 106 Pfd. | „ | 22 |
| Mandeln, süße | „ 101 „ | „ | 30à31 |
| Prinzeß | „ „ „ | „ | 47 |
| Oel, Hanf- | „ 260 „ | Th. | — |
| Lein- | | „ | 30 |
| Magsamen | p. 2½ Pfd. | Sg. | 12¼ |
| Lilter | | „ | 12¼ |
| Provencer | p. Quart | „ | 19à20 |
| Rüb-, kontant | p. 256 Pfd. | Th. | 25½ |
| „ „ Mai | | „ | — |
| „ „ Oktober | | „ | 25½ |
| geläutert | p. Maaß | Sg | 8½ |
| Oelkuchen, Rüb- | p. 1000 St. | Thl. | — |
| Lein- | | | |
| Pottloth | p. 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina | p. 101 Pfd. | „ | 12 |
| Java | | „ | 9¼ |
| Bengal | | „ | 9½ |
| Rosinen, Smyrna | | „ | 12 |
| Malaga | | „ | 12½ |
| Muscat | | „ | 16 |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 Quart | „ | 72à85 |
| Saffran | p. Pfd. | „ | 7 |
| Sago | „ „ | „ | 2½ |

| Waare | Gewicht | Münze | Preis |
|---|---|---|---|
| Seife, grüne | p. Tonne | Sg. | 15 |
| harte weiße | p. 100 Pfd. | Thl. | 14 |
| Stärke in Stängeln | p. 101 Pfd. | „ | 10½ |
| Stockfisch | „ 300 „ | „ | 21½ |
| Thee, Kayser | p. Pf. | Sg. | 34 |
| Gunpowder | | „ | 40 |
| Haisan | | „ | 32 |
| Haisankin | | „ | 22 |
| Kongo | | „ | 21 |
| Pekko | | „ | 56 |
| Theer | p. Tonne | „ | 7⅙ |
| Thran, Archangel | p. 176 Ms. | Thl. | 52½ |
| Südsee- | „ | „ | 41 |
| Berger Leber | p. Tonne. | „ | 26½ |
| Zichorien | p. 100 Pfd | „ | 5 |
| Zucker, Raffinade | p. 102 Pfd. | „ | 22½ |
| Melis 1 | „ | „ | 21¾à21 |
| „ 2 | „ | „ | 21½à20 |
| „ Stücker | „ | „ | — |
| „ Stampf | „ | „ | 19 |
| Kandis, weiß | 101 | „ | 25½ |
| „ halbw. | „ | „ | 24½ |
| „ gelb | „ | „ | 21½à23 |
| „ hellbraun | „ | „ | 20½à21 |
| „ mittel-braun | „ | „ | 20à¼ |
| „ braun | „ | „ | 19½ |
| Farin, hellgelb | „ | „ | 15 |
| „ gelb | „ | „ | 13 |
| „ hellbraun | „ | „ | 11 |
| Syrup | „ | „ | 6½ |
| Zwetschen, alte | à 106 Pfd. | „ | — |
| neue | „ „ „ | „ | 6 |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457
Druck von Steuth & Comp. in Köln.

Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,
enthaltend
die Verhandlungen und Mittheilungen
des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Wohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1⅓ Thlr. in Köln ist.

Nr. 22. — Samstag den 1. Mai 1839, zu Nr. 66 des Organs.

## Vorträge über die technische Anwendung der nützlichsten Metalle nach Berzelius und Runge, ꝛc.

(Fortsetzung.)

Daniell gibt ihn zu + 412° an. Nach demselben entzündet sich das Zink bei + 505°. Nach Berthier ist der Schmelzpunkt bei 360° (angehendem Rothglühen). Es verbrennt dann mit einer stark leuchtenden Flamme und einem dicken Rauch (Zinkoxyd). Bei der Weißglühhitze geräth es ins Kochen und wird verflüchtigt. Das spez. Gewicht des geschmolzenen Zinks ist 6,861, d. h. ein Gefäß, welches so groß, daß es voll wird von 1000 Pfd. Wasser nimmt 6,861 Pfd. Zink auf, wenn solches im geschmolzenen Zustande in ein um so viel größeres Gefäß von gleicher Form gegossen wird, daß nach der Abkühlung genau dieselbe Ausdehnung wie der Inhalt des Wassergefäßes erhalten wird. Gewalztes Zinkblech ist ein zusammengedrücktes Zink, daher ist seine Eigenschwere auch größer, nämlich von 7,190, von geschmiedetem sogar 7,215, so daß von ersterem noch 329 Pfd. und von letzterem noch 354 Pfd. mehr in genanntes Gefäß gehen würden. Das Zink hat eine eigene Weichheit, indem es in den Feilen und an der Schneide der Meisel, womit es gearbeite wird, sitzen bleibt, welches bei dem weit weicheren Blei nicht statt findet. Kupfer hat auch diese Eigenschaft, aber in weit geringerem Grade und Messing, welches aus Kupfer und Zink besteht, hat sie nicht. Die Ursache der größeren Sprödigkeit des käuflichen Zinks, im Vergleich mit dem reinen destillirten, scheint darin zu liegen, daß sich die fremden Gemengtheile zwischen den Kristallen des reinen Zinks befinden und ihren Zusammenhang vermindern.

Die geringe spez. Schwere des Zinks, verglichen mit der anderer Metalle, gibt ihm in Verbindung mit seiner Stärke und Festigkeit den Vorzug vor dem Blei, dessen Weichheit bekannt und dessen spez. Gew. (11,352 — 11,445) fast das Doppelte desselben ist. Es ist viermal haltbarer und stärker als dieses, daher läßt es sich auch dünner auswalzen mit Beibehaltung seiner Stärke. Wenn daher hundert Quadrat-Fuß Bleiblech 5 Zentner wiegen, so wiegt ein eben so großes Stück Zinkblech noch nicht 1 Zentner. Man sieht hieraus daß die Anwendung des Zinkblechs große Vortheile gewährt und in vielen Fällen dem Blei vorgezogen zu werden verdient, wo sein mechanischer Widerstand verlangt wird, und sein chemisches Verhalten nicht nachtheilig ist. Da wo man sonst früher feuchte Wände mit Blei bekleidete, kann demnach mit Vortheil Zink angewendet werden, wenn man zuvor zum Schutz gegen die Einflüße der Luft und Feuchtigkeit, die Flächen mit Oel- oder Erdharz-Bedeckung überzogen hat.

1839.

… Bei anderen Wa-
…er Reise durch einen
…o weit gegangen, 42
…hrend der Nachtfahrt
…ag aufgeschlagen und
…wagen einem Dampf-
…man alle Bequemlich-
… eine stets erfreuliche

…der Welt, auf der
… Boston in Massa-
…sdehnung von 1203
…zen 22½ n. 160) zu-
…sche 13 Meil., welche
… Bei den Eisenbah-
…rchschnitt 26², (zw.
… die Kosten im Gan-
…rchschnitt per Meile
…eg macht man jetzt,
…ttag- und Abendbrod
…00 Stund. zurückle-
… der Stunde machen.
…ein Rival entstanden,
…örderungen (155 M.)
…der Kauf der Eisen-
… der Yard, die Zahl
…3,875,440 (zwischen
…ie 16,400 (zw. 8681
…ige der übigen besteht
…rt, enthält also zwar
…fahrt mehr. — Die
…sten Länge wird nun
…d im Staate Maine
… und wird spätestens
…ern, 210 Meilen, ist
…ens in 3 Jahren be-
…a-Fluß mit Dampf-
…rbreten nach New-
… von Portland bis
… noch vor 6 Jahren
…fahrt längs der See-
…n lange aufgegeben.
… südlicher und 19⅓
…der Linie über 1400
…5 Meilen Eisenbahn
… Meilen, was gewiß
… und noch lange blei-

…findlichen Eisen-
…wovon die Baukosten,
… die Bahnen wurden
…n Staats-Regierungen
unternommen und haben 425 Lokomotiven im Betriebe. In diesem Jahre wird aber noch die ungeheure Länge von 1100 Engl. Meilen, wozu die Geldmittel bereits vorhanden sind, vollendet, die zu 20,000 D. per Meile 22,000,000, und mit obigem, und noch 8 Mill. für im Bau stehende Bahnen 90 Mill. Doll. (129 Mill. Thlr.) betragen, die mit Ausnahme von einigen kürzern Linien in 9 Jahren erbaut wurden, von einem Staate, der 1830 nur 12,860,690 und jetzt nicht über 16 Mill. Einwohner hat; während alle andern Staaten der Erde zusammen nur 1600 Engl. Meil. Eisenbahnen besitzen, also noch nicht ⅔ der Ver.-Staaten.

Die Kosten auf den Amerik. Eisenbahnen betragen 10 Sgr. für die Deutsche Meile und man erspart dort gegen die Postkutschen ⅓ der Kosten und ⅔ der Zeit; die werthvollern Waaren bezahlen ⅔ Sgr. per Deutsche Meile und Zentr., während Waaren von geringem Werth weit wohlfeiler befördert werden.

Bis jetzt betrug die jährliche Brutto-Einnahme der Amerik. Bahnen für die Engl. M. nur:

| | |
|---|---|
| von 35,000 Reisenden zu 5 Cents | 1750 D. |
| von 15,000 T. Güter zu 7½ „ | 1125 „ |
| Transport der Postkutschen und andere Einnahmen | 200 „ |
| zusammen.. | 3075 D. |

oder 15% der Unternehmungskosten. Die Betriebskosten sind sehr gering und zwar kosten

| | |
|---|---|
| 35,000 Reisende à 2½ Cents | 875 D. |
| 15,000 T. Güter à 6½ „ | 975 „ |
| Postkutschen und andere Auslagen | 100 „ |
| zusammen.. | 1950 D. |

bleibt also nur 1125 Doll. Nettoertrag, oder 5½ Prozent des Anlage-Kapitals, was freilich in Amerika, wo viel mit dem Gelde verdient wird,

Im Winter werden die Eisenbahnen durch eigene Apparate von Schnee und Eis gereinigt. Ist der Schnee nur einige Zoll hoch gefallen, so wird der Apparat vor der Lokomotive angebracht und der Train geht zur bestimmten Zeit ab. Beträgt aber die Schneehöhe mehr, so geht eine halbe Stunde vor dem Train eine eigene Lokomotive mit dem Schnee-Apparate ab, um die Bahn zu reinigen. Auf der Eisenbahn von Schenectady nach Utica wurden im letzten Winter einzelne Strecken in einer Nacht 3 bis 4 Fuß hoch mit Schnee bedeckt; man sandte 2 und einmal auch 3 Maschinen ab, welche mit einander verbunden den Apparat vor sich bewegten und die Bahn von Schnee reinigten. Auf solche Art ist man dahin gelangt, das Hinderniß des Schnees gänzlich zu beseitigen und die Zeit der Fahrten genau einzuhalten.

Eine weitere Vorsicht erfordern jedoch die Lokomotiven, um nämlich das Zufrieren der Pumpen und der Saugröhren zu beseitigen und den Maschinenführer gegen die Kälte zu schützen. Wie die letztere eintritt, wird die ganze Maschine mit einem Dache und von den Seiten mit starker Leinwand eingeschlossen, wo vorn nur der Rauchfang heraussieht und 2 große Fenster angebracht sind, um die Bahn zu übersehen, nach hinten zu geht das Dach über einen Theil des Tenders, und sperrt so den Zutritt der kalten Luft großentheils ab. Der Lokomotiveführer übersieht seine ganze Maschine sowie die Bahn, und befindet sich ebenso wie die Maschine gegen die kalte Luft und den Schnee geschützt. Die Reisenden befinden sich in langen 8räderigen Wagen, jeder mit 50 bis 60 bequemen Sitzen mit einem Ofen, um den Wagen angenehm heizen zu können und mit einer Lokalität versehen, welche das Absteigen überflüssig macht, und vorzüglich bei Reisen mit Kindern erfordert wird. Am Ende jedes solchen Wagens befindet sich eine kleine Brücke, mittelst welcher man während der Fahrt von einem Wagen in den anderen gelangt, und seinen Bekannten Besuche erstattet; in einigen Wagen findet man separate kleinere Familienzimmer,

Das Zink dehnt sich durch die Erwärmung vor allen Metallen am stärksten aus. Ein Zinkstreifen von 322 Fuß Länge nimmt bei einer Erhitzung von 1 — 80° R. um 1 Fuß zu, indeß das Schmiedeeisen in derselben Temperatur, bei 800 Fuß nur 1 Fuß zunimmt. Dieses ist der Grund warum so viele Bedeckungen von Zink bei großer Hitze und strenger Kälte, wenn solche befestigt sind und keinen Spielraum für diesen Wechsel haben zerstört werden und aufreißen, oder wie man sagt von der Sonne entzwei geschienen werden. Um diesen Nachtheilen vorzubeugen, befestigt man bei großen Dächern die Zinkplatten nicht mit Nägeln, sondern fügt sie so zusammen, daß sie beweglich bleiben und sie der, durch die Abwechselung von Wärme und Kälte bewirkten Ausdehnung und Zusammenziehung, folgen können.

Diese Veränderlichkeit des Zinks bei verschiedenen Wärmegraden macht solches unbrauchbar zu Apparaten, welche durch Dampf geheizt werden, und ebenso zu Dampfröhren. Sie reißen gewöhnlich da auf, wo sie gelöthet sind, und lassen alsdann Dampf durch.

Das Mischungsgewicht des Zinks ist = 32,2, den Wasserstoff = 1, d. h. alle chemische Verbindungen, welche es einzieht, erfolgen in dem Verhältnisse von 32,2. Es verbinden sich demnach

32 2/10 Pfd. Zink mit
8 „ Sauerstoff (1 At.)
zu 40 2/10 Pfd Zinkoxyd, oder es vereinigen sich
32 2/10 Pfd. Zink mit
16 „ Schwefel (1 At.)
zu 48 2/10 Pfd. Schwefelzink.

Das Zink steht in seiner Eigenschaft, die Metalle aus ihren Auflösungen im metallischen Zustande abzuscheiden, allen andern vor, indem solches 17 Metalle zu fällen vermag, während z. B. Gold und Platin nicht ein Einziges abzuscheiden im Stande sind. Hierbei gibt die Zahl 32,2 den Maasstab an, nach welchem solches aus denjenigen Metall-Auflösungen, welche neutral sind, d. h. keine freie Säure enthalten, das fremde Metall stets in solcher Menge abscheidet, wie es demselben entsprechend ist.

Durch 32 2/10 Pfd. Zink werden ausgeschieden
48 „ Platin,
56 „ Kadmium,
59 „ Zinn,
66 „ Gold,
101 „ Quecksilber,
104 Pfd. Blei und
108 „ Silber.

An die Stelle des metallisch ausgeschiedenen Metalls, tritt das Zink an die in der Auflösung befindliche Säure, oder was dasselbe ist, die chemische Wirksamkeit des Zinks ist so groß, daß 32,2 Pfd. im Stande sind, eben so viel Sauerstoff aufzunehmen und eben so viel Säure zu sättigen, wie 108 Pfd. Silber. Es geschieht also weiter nichts, als ein Austausch der beiden Metalle gegen einander, alles Uebrige, namentlich die Neutralität der Verbindung bleibt unverändert. Daß dieser Austausch von Seiten des Zinks mit einer so geringen Selbstaufopferung bewirkt wird, ist eben das Merkwürdige und Interessante. Dieses Metall, welches schon an sich so sehr wohlfeil ist, wird durch sein kleines Mischungsgewicht noch wichtiger. Man wird also zuerst an Zink denken wenn Metalle im Großen zu reduziren sind.

Anderseits wird nun hieraus zugleich die geringe chemische Wirksamkeit des Silbers ersichtlich. Es wirkt nur in dem Verhältniß von 108, so daß, wenn man z. B. Gold aus einer Auflösung mit Hülfe des Silbers fällen wollte, so würde hierzu 108 Pfd. Silber angewendet werden müssen um 66 Pfd. Gold auszuscheiden, während man mit 22,2 Pfd. Zink zu demselben Zwecke ausreicht.

Legt man in eine flache Porzellanschale kleine Stücke Eisen, Zinn, Blei, Kupfer und Silber, so daß sich solche nicht berühren, und übergießt sie mit verdünnter Salpetersäure, so wird jedes dieser Metalle in der Säure aufgelöst und alle werden verschwinden. Ganz anders ist aber der Erfolg, wenn die Schaale statt von Porzellan von Zink ist, oder wenn ein jedes der Metallstückchen mit einem Stückchen Zink in Berührung ist. In letzterem Fall löst sich keines der übrigen Metalle sondern nur allein das Zink auf und erst dann wenn alles Zink aufgelöst ist, kommen die übrigen Metalle an die Reihe.

Was von der Salpetersäure gesagt wurde, gilt auch bei Schwefel- und Chlorwasserstoffsäure. Gold und Platin lösen sich nicht in Königswasser so lange Zink zugegen ist.

Die Erklärung dieses merkwürdigen Verhaltens finden wir in den Gesetzen der chemischen Verwandschaft.

Wenn Eisen und Zink in inniger Berührung mit einander in Chlorwasserstoffsäure eingetaucht werden, so wird das Zink aufgelöst und das Eisen nicht angegriffen. Das Zink zieht das Chlor der Chlorwasserstoffsäure an und bildet damit

| Waare | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|
| Alaun | | | |
| Anies, sächsischer | | | |
| Asche, Pott- | | | |
| Bleiweiß, fein | | | |
| ordinär | | | |
| Branntwein, Fran[z] | | | |
| ordinä[r] | | | |
| Flachs | | | |
| — gehechelt | „ Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | | |
| Kaneel, Zeilon | „ Pfd. | „ | 3 1/6 |
| — China | „ „ | Sg. | 8 3/4 |
| Macis | „ „ | „ | 40 |
| Muskatnuß | „ „ | „ | 40 |
| Nägelein (Nelken) | „ „ | „ | 14 1/2 |
| Pfeffer, schwarz | p. 101 Pfd. | Th. | 19 1/2 |
| weiß | | | |
| Piment, Jamaika | | „ | 19 |
| Häringe, neue Holl. die 1/8 Tonne | | „ | 13 |
| Käse, Eidamer | p. 106 Pfd. | Th. | 19 |
| Gauda | | „ | 12 1/2 |
| Limburger | | „ | 16 |
| Kantert | p. 318 Pfd. | „ | 31 1/3 |
| Kaffee, Brasil | p. Pfd. | Sg. | 6 2/3 à 7 |
| Cheribon, gelb | | „ | 7 3/4 à 8 1/4 |
| blank | | „ | 7 1/2 à 3/4 |
| ordinär | | „ | 7 1/6 |
| Domingo | | „ | 6 2/3 |
| Gefärbt | | „ | 7 1/2 |
| Havanna | | „ | — |
| Java, braun | | „ | 10 |
| gelb | | „ | 8 1/2 à 9 |
| Leim | p. 106 Pfd. | „ | 22 |
| Mandeln, süße | „ 101 „ | „ | 30à31 |
| Prinzeß | „ „ „ | „ | 47 |
| Oel, Hanf- | „ 260 „ | Th. | — |
| Lein- | | „ | 30 |
| Magsamen | p. 2 1/2 Pfd. | Sg. | 12 1/4 |
| Lillee | | „ | 12 1/4 |
| Provencer | p. Quart | „ | 19à20 |
| Rüb-, kontant | p. 256 Pfd. | Th. | 25 1/2 |
| „ „ Mai | | „ | — |
| „ „ Oktober | | „ | 25 1/3 |
| geläutert | p. Maaß | Sg | 8 1/2 |
| Oelkuchen, Rüb- | p. 1000 St. | Thl. | — |
| Lein- | | | |
| Pottloth | p. 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina | p. 101 Pfd. | „ | 12 |
| Java | | „ | 9 1/4 |
| Bengal | | „ | 9 1/2 |
| Rosinen, Smyrna | | „ | 12 |
| Malaga | | „ | 12 1/2 |
| Muscat | | „ | 16 |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 Quart | „ | 72à85 |
| Saffran | p. Pfd. | „ | 7 |
| Sago | „ „ | „ | 2 1/3 |
| Kongo | | „ | 21 |
| Pekko | | „ | 56 |
| Theer | p. Tonne | „ | 7 3/4 |
| Thran, Archangel | p. 176 Ms. | Thl. | 52 1/2 |
| Südsee- | „ | „ | 41 |
| Berger Leber- | p. Tonne. | „ | 26 1/2 |
| Zichorien | p. 100 Pfd | „ | 5 |
| Zucker, Raffinade | p. 102 Pfd. | „ | 22 1/2 |
| Melis 1 | „ | „ | 21 3/4 à 21 |
| „ 2 | „ | „ | 21 1/2 à 20 |
| „ Stücker | „ | „ | — |
| „ Stampf | „ | „ | 19 |
| Kandis, weiß | 101 | „ | 25 1/2 |
| „ halbw. | „ | „ | 24 1/2 |
| „ gelb | „ | „ | 21 1/2 à 23 |
| „ hellbraun | „ | „ | 20 1/2 à 21 |
| „ mittel-braun | „ | „ | 20à 1/4 |
| „ braun | „ | „ | 19 1/2 |
| Farin, hellgelb | „ | „ | 15 |
| „ gelb | „ | „ | 13 |
| „ hellbraun | „ | „ | 11 |
| Syrup | „ | „ | 6 1/2 |
| Zwetschen, alte | à 106 Pfd. | „ | — |
| neue | „ „ „ | „ | 6 |

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

Chlorzink. Der Wasserstoff der Chlorwasserstoffsäure wird als Gas ausgeschieden, weil solcher keine Verbindung mit dem Eisen eingeht und letzteres bleibt demnach unangegriffen.

Chlorwasserstoffsäure besteht aus

| und bildet Chlorzink in flüssiger Gestalt | Chlor tritt an das Zink | Wasserstoff Eisen | Wasserstoff entweicht als Gas. Eisen wird nicht angegriffen, |
|---|---|---|---|

Der nächste Grund, warum Eisen durch Zink vor der Auflösung geschützt wird, ist der, daß es den Wasserstoff, als seinen chemischen Gegensatz anzieht, aber mit ihm keine Verbindung eingeht. Setzt man an die Stelle des Eisens Arsenik, so ist der Erfolg anders; letzteres wird nemlich gleichzeitig mit dem Zink angegriffen und aufgelößt. Zink schützt also nicht das Arsenikmetall da der ausgeschiedene Wasserstoff sich mit demselben verbindet und als Arsenikwasserstoffgas entweicht.

Eine andere Erscheinung ist es jedoch wenn Eisen oder Zink in Flüßigkeiten getaucht werden, deren Zersetzung sie nicht zu bewirken im Stande sind. Wenn eine Eisen- und Zinkplatte zusammen genietet in feuchte Luft oder in reines Wasser gebracht werden, so rostet das Eisen gleichzeitig mit dem Zink. Die Ursache hiervon ist, daß Luft und Wasser nicht im Stande sind, den chemischen Gegensatz von Eisen und Zink so aufzuregen, daß eine rasche Wasserzersetzung erfolgt, wodurch alsdann dem Eisen der Wasserstoff, dem Zink der Sauerstoff zu Theil werden würde. Denn nur in dem Falle, wo das Eisen Wasserstoff anzuziehen befähigt ist, zieht es keinen Sauerstoff an und bleibt so vor dem Rosten geschützt. Jedoch tritt dieses sogleich wieder ein, wenn man dem Wasser etwas Schwefelsäure zusetzt. Hierdurch wird das Wasser in seine beiden Bestandtheile zerlegt. Der Sauerstoff wird von dem Zink angezogen und da der frei gewordene Wasserstoff sich nicht mit dem Eisen zu verbinden fähig ist, so geht solcher als Gas hinweg. Das Eisen bleibt so lange unversehrt als sich Wasserstoff entwickelt, d. h. so lange Zink und Säure zugegen sind. Das letztere Beispiel sieht man wohl täglich bei den sogenannten Platinafeuerzeugen. Hier ist ein Zinkbolzen an einem Eisendrath befestigt der zugleich mit in die Säure eintaucht. Dieser löst sich aber deshalb nicht auf, weil er mit dem Zink in einiger Berührung ist. Würde man den Eisendrath mit Leinwand umwickeln, oder zwischen Zinn und Eisen eine andere Substanz, Holz rc. bringen, so würde die Auflösung erfolgen.

Man hat vozuschlagen das Eisen durch Zink an der freien Luft zu schützen und behauptet, daß wenn die Berührung innig und letzteres wenigstens $^1/_{20}$ der Oberfläche des Eisens betrüge, letzteres vollkommener halten werden könne. Die Praxis hat aber dargethan, daß das Eisen demohnerachtet rostet. Eben so hilft es nichts, wenn man Messer in Futteralen von Zink aufbewahrt oder wenn man den Griff von Zink macht. Man wird den beabsichtigten Zweck eben so nicht erreichen, wenn man auch die Oberfläche beider gleich groß macht. Bei Zinkbedachungen jedoch hat man gefunden, daß bei Anwendung eiserner Nägel das Zink rund um dieselbe ausgefressen wird, weswegen man jetzt Nägel von Zink anwendet.

Aehnlich dem Beispiel des Verhaltens des Zinks in mit Schwefelsäure gesäuertem Wasser ist auch das Verhalten desselben im Meerwasser, im Gegensatz zum Flußwasser. Eisen rostet in letzterem mit oder ohne Zink gleich stark; im Meer- oder Salzwasser bleibt es dagegen blank, während das Zink zerfressen wird.

Natürlich mußte diese Erfahrung auf den Gedanken bringen, den Eisenbeschlag der Schiffe durch Zink vor dem Rosten zu schützen und diese Versuche wurden in England im Großen ausgeführt. Das Resultat entsprach der Erwartung, aber nur in so weit, als das Eisen ins Meerwasser eintauchte; was oberhalb dem Wasserspiegel war, rostete trotz des angenieteten Zinks.

Ob nun aber für die Schiffahrt dadurch ein wirklicher Nutzen erhalten werde steht noch in Frage; denn um das Eisen zu erhalten muß das Zink aufgeopfert werden, und das Zink wird in eben dem Maße zerfressen als das Eisen vor dem Rosten geschützt wird. Das Eisen befördert die Zerstörung des Zinks in einem so hohen Grade, daß das Zink im Meerwasser sowohl wie in Säuren viel schneller verzehrt wird, als wenn sich solches allein darin befindet.

Die andern Metalle, als: Zinn, Blei, Kupfer, Silber, verhalten sich in Verbindung mit Zink, in Säure eingetaucht, eben so wie das Eisen. Ist das Zink aber endlich aufgelößt, so werden es auch die übrigen Metalle. Aus diesem Grunde wird ein kupferner Kessel von keiner Säure angegriffen, so lange ein im Boden angelöthetes Stück Zink vorhanden ist. Es wurde der Vorschlag gemacht einen durch Zink geschützten Kessel zum Küchengebrauch anzuwenden, ohne zu bedenken, daß man

m

ährig in Köln 3 Thl.
Post, im ganzen Preu-
taat 3 Thaler 22 Sgr.
hhandel, jährlich
Sgr. Insertionen,
Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

1839.

Bei anderen Wa-
r Reise durch einen
weit gegangen, 42
rend der Nachtfahrt
g aufgeschlagen und
agen einem Dampf-
an alle Bequemlich-
eine stets erfreuliche

er Welt, auf der
Boston in Massa-
dehnung von 1203
n 22½ u. 100) zu-
he 13 Meil., welche
Bei den Eisenbah-
chschnitt 26⅔ (zw.
die Kosten im Gan-
chschnitt per Meile
g macht man jetzt,
ag- und Abendbrod
0 Stund. zurückle-
er Stunde machen.
n Rival entstanden,
ederungen (155 M.)
r Raus der Eisen-
ler Nard, die Zahl
875,440 (zwischen
18,100 (zw. 8681
e der obigen besteht
enthält also zwar
ibet mehr. — Die
en Länge wird nun
im Staate Maine
und wird spätestens
ry, 210 Meilen, ist
us in 3 Jahren be-
-Fluß mit Dampf-
treten nach New-
von Portland bis
noch vor 6 Jahren
hrt längs der See-
lange aufgegeben.
südlicher und 19⅔
e Linie über 1400
Meilen Eisenbahn
Meilen, was gewiß
und noch lange blei-

ndlichen Eisen-
von die Baukosten,
ie Bahnen wurden

Im Winter werden die Eisenbahnen durch eigene Apparate von Schnee und Eis gereinigt. Ist der Schnee nur einige Zoll hoch gefallen, so wird der Apparat vor der Lokomotive angebracht und der Train geht zur bestimmten Zeit ab. Beträgt aber die Schneehöhe mehr, so geht eine halbe Stunde vor dem Train eine eigene Lokomotive mit dem Schnee-Apparate ab, um die Bahn zu reinigen. Auf der Eisenbahn von Schenectady nach Utica wurden im letzten Winter einzelne Strecken in einer Nacht 3 bis 4 Fuß hoch mit Schnee bedeckt; man sandte 2 und einmal auch 3 Maschinen ab, welche mit einander verbunden den Apparat vor sich bewegten und die Bahn von Schnee reinigten. Auf solche Art ist man dahin gelangt, das Hinderniß des Schnees gänzlich zu beseitigen und die Zeit der Fahrten genau einzuhalten.

Eine weitere Vorsicht erfodern jedoch die Lokomotiven, um nämlich das Zufrieren der Pumpen und der Saugröhren zu beseitigen und den Maschinenführer gegen die Kälte zu schützen. Wie die letztere eintritt, wird die ganze Maschine mit einem Dache und von den Seiten mit starker Leinwand eingeschlossen, wo vorn nur der Rauchfang heraussieht und 2 große Fenster angebracht sind, um die Bahn zu übersehen, nach hinten zu geht das Dach über einen Theil des Tenders, und sperrt so den Zutritt der kalten Luft großentheils ab. Der Lokomotivführer übersieht seine ganze Maschine sowie die Bahn, und befindet sich ebenso wie die Maschine gegen die kalte Luft und den Schnee geschützt. Die Reisenden befinden sich in langen 8räderigen Wagen, jeder mit 50 bis 60 bequemen Sitzen mit einem Ofen, um den Wagen angenehm heizen zu können und mit einer Lokalität versehen, welche das Absteigen überflüssig macht, und vorzüglich bei Reisen mit Kindern erfordert wird. Am Ende jedes solchen Wagens befindet sich eine kleine Brücke, mittelst welcher man während der Fahrt von einem Wagen in den anderen gelangt, und seinen Bekannten Besuche erstattet; in einigen Wagen findet man separate kleinere Familienzimmer,

von ungefähr 100 Aktien-Gesellschaften und mehreren Staats-Regierungen unternommen und haben 425 Lokomotiven im Betriebe. In diesem Jahre wird aber noch die ungeheure Länge von 1100 Engl. Meilen, wozu die Geldmittel bereits vorhanden sind, vollendet, die zu 20,000 D. per Meile 22,000,000, und mit obigem, und noch 8 Mill. für im Bau stehende Bahnen 90 Mill. Doll. (129 Mill. Thlr.) betragen, die mit Ausnahme von einigen kürzern Linien in 9 Jahren erbaut wurden, von einem Staate, der 1830 nur 12,860,680 und jetzt nicht über 16 Mill. Einwohner hat; während alle andern Staaten der Erde zusammen nur 1600 Engl. Meil. Eisenbahnen besitzen, also noch nicht ⅔ der Ver.-Staaten.

Die Kosten auf den Amerik. Eisenbahnen betragen 10 Sgr. für die Deutsche Meile und man erspart dort gegen die Postkutschen ⅓ der Kosten und ⅔ der Zeit; die werthvollern Waaren bezahlen ⅔ Sgr. per Deutsche Meile und Zentr., während Waaren von geringem Werth weit wohlfeiler befördert werden.

Bis jetzt betrug die jährliche Brutto-Einnahme der Amerik. Bahnen für die Engl. M. nur:

| | |
|---|---|
| von 35,000 Reisenden zu 5 Cents | 1750 D. |
| von 15,000 T. Güter zu 7½ „ | 1125 „ |
| Transport der Postkutschen und andere Einnahmen | 200 „ |
| zusammen | 3075 D. |

oder 15% der Unternehmungskosten. Die Betriebskosten sind sehr gering und zwar kosten

| | |
|---|---|
| 35,000 Reisende à 2½ Cents | 875 D. |
| 15,000 T. Güter à 6½ „ | 975 „ |
| Postkutschen und andere Auslagen | 100 „ |
| zusammen | 1950 D. |

bleibt also nur 1125 Doll. Nettoertrag, oder 5½ Prozent des Anlage-Kapitals, was freilich in Amerika, wo viel mit dem Gelde verdient wird,

zu frisch im Andenken
worden.
**Rapps.** Der S
hern Jahren zu diese
ausgezeichnet schön.
Regen kann der Sam
Wärme, die wohl au
eingebracht werden, so
der Handel muß soba
nur die Qualität gut
finden sich viele Käu
Fl. per Darmstädter
selten.
**Rüböl** ist nue
Ganzen bis heute mög
Art, daß sie den Pre
vom Plane weggeht.
aus. Der gegenwärti
det zwar hie und da
im Ganzen ist auch b
Da wir bei dem Rar
ner Markt stehen und
wohl die Artikel noch
Der Mohnsamen-
tend, als in diesem
wir der Konkurrenz
zen Niederrhein abgef

**Zucker** still, nur
**Kaffee** in gut.
vorräthig und etwas
15 Gr., 150 B. Hav
11 3/4; und 1000 B.
**Thee** sehr still.
**Farbholz.** B
2 5/6 Thlr. und 150,
Gelbholz mit 3 1/3
**Pottasche** flau,
**Fettwaaren** al
**Getreide** nur g

**Geld- und Wec**

Amsterdam........
Rotterdam........
London..........
Paris...........
Wien............
Augsburg........
Hamburg.........
Bremen..........
Frankfurt a. M...
Berlin..........
Brüssel.........
Antwerpen.......

Friedrichsd'or 5 2
Napoleonsd'or 5



hier blos ein Gift gegen ein anderes — Zink gegen Kupfer — vertauscht. Das Zink schützt nur so lange das Kupfer vor Orydation und der Auflösung als es sich selbst orydirt und auflöst. Es ist also eben dasselbe als wenn man geradezu in Kesseln von Zink kochte, ja noch schlimmer, weil Kupfer die Auflösung des Zinks bei inniger Berührung ungemein beschleunigt.

Recht intereessant, und einer sorgfältigen Peüfung werth, ist folgende Vorrichtung wobei, die schützende Kraft des Zinks benutzt, seine schädliche Wirkung aber beseitigt wird. Auf der äußeren Oberfläche eines kupfernen Kessels ist eine Zinkplatte angelöthet, und auf dieser ein Kupferdraht, der so lang und so gebogen ist, daß er den Kessel inwendig berührt und an der Seite desselben in ein kleines mit Wasser gefülltes Gefäß taucht. Hier wied die schützende Kraft des Zinks duech den Kupfeedeaht in das Innere des Kessels geleitet, der nun immer blank bleibt, während das Zink sich orydirt. (Forts. f.)

## Gewalztes Zink,

von den Königl. Werken bei **Neustadt-Eberswalde**; in Kommission bei Lenz & Kothe, (Lupus-Ecke Nro. 4 in Köln.)

Die Herren Lenz & Kothe haben dem hiesigen Gewerb-Verein Proben der auf Ihrem Lager befindlichen gewalzten und geglühten Zinktafeln übergeben, um geeignete Versuche über die Anwendbaekeit derselben zu Geräthschaften, rc. machen zu lassen. Die Mustertafeln sind:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nr. 6 | von circa | 18 | Pf. Gewicht | à 9 3/4 Thlr. pr. 100 Pfd. |
| „ 7 | „ „ | 16 | „ „ | |
| „ 8 | „ „ | 14 | „ „ | |
| „ 9 | „ „ | 12 | „ „ | |
| „ 10 | „ „ | 11 | „ „ | |
| „ 12 | „ „ | 9 | „ „ | à Thlr. 10 3/4 |
| „ 14 | „ „ | 7 1/2 | „ „ | à Thlr. 10 1/2 |

Es handelte sich hauptsächlich daeum zu untersuchen, ob diese Tafeln ein mehrfaches Biegen, übeehaupt jede Behandlung ohne zu brechen, zu ertragen fähig wären. Die Vereins-Mitglieder Herren A. Schasny und F. Michaelsen erhielten demnach den Auftrag sich dieser Untersuchung unterziehen zu wollen. Diese haben Tafeln von verschiedenee Stärke zu den Versuchen ausgewählt und Gefäße aus denselben sowohl aus freier Hand als auf der Drehbank dargestellt, bei welchen gerade diejenigen Formen gewählt wueden, welche die größten Schwierigkeiten darboten. Es ließen sich Profilen in rechten Winkeln, so wie Schweifen in allen beliebigen Foemen darstellen, ohne daß dabei ein Bruch vorkam. Die auf der Drehbank gedrückten oder aufgetriebenen Gegenstände ließen sich nach Belieben behandeln; vorzüglich dehnbar sind jedoch die dünnee ausgewalzten Bleche.

Die auf verschiedene Weise, sowohl auf der Drehbank als aus freier Hand geteiebenen Probestücke sind in dem Lokal des Geweeb-Vereins einzusehen.

Es unterliegt dahee keinem Zweifel, daß diese Zinksorte, welche zugleich mit geoßee Vollkommenheit und Glätte ausgewalzt ist, sich nicht auch zu Dachbedeckungen odee jeden andeen Gegenständen, wo die Anwendung des Zinks statthaft ist, vorzüglich bewähren sollte, da deren Biegsamkeit und Geschmeidigkeit jede beliebige Behandlung zuläßt.

Es wurde gleichzeitig von genannten Hrn. auch eine einfach verzinnte Zinktafel beigefügt worüber ebenfalls Versuche angestellt werden sollen, in wiefeen hieraus ein Vortheil für die technische Anwendung zu erwarten stehe.

## Versuche bei der Straßenpflasterung in der Oxford-Straße in London.

Bei den Versuchen, welche in London mit verschiedenen Materialen zur Pflasterung der Steaßen gemacht woeden sind, haben sich in kurzer Zeit sehr ungünstige Resultate herausgestellt, so daß einige Strecken aufgebrochen und umgepflastert werden mußten. Am meisten hatte abee die mit dem Parisee Asphalte ausgefühete Veesuchsstrecke gelitten. Ueberhaupt zeigten sich alle Asphaltpflasterungen als mißlungene Versuche, indem sie stellenweise in sehr kurzer Zeit solche Löcher bekamen, daß die Wagen in Gefahr kamen ihre Achsen und Federn zu brechen oder umgeworfen zu werden. Jene, welche mit Holzblöcken auf den Kopf gestellt ausgeführt wurden, haben nächst dee dauerhaften Granitpflasterung am besten sich bewährt.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

| Ware | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|
| Alaun.......... | | | |
| Anies, sächsischer. | | | |
| Asche, Pott-...... | | | |
| Bleiweiß, fein . | | | |
| ordinär ...... | | | |
| Branntwein, Fran | | | |
| ordinä | | | |
| Flachs .......... | | | |
| — gehechelt .... | „ Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | | |
| Kaneel, Zeilon ...... | „ Pfd. | „ | 3 1/4 |
| — China......... | „ „ | Sg. | 8 1/4 |
| Macis.............. | „ „ | „ | 40 |
| Muskatnuß.......... | „ „ | „ | 40 |
| Nägelein (Nelken).... | „ „ | „ | 14 1/2 |
| Pfeffer, schwarz .. | p. 101 Pfd. | Th. | 19 1/2 |
| weiß................ | | | |
| Piment, Jamaika .......... | | „ | 19 |
| Häringe, neue Holl. die 8/8 Tonne | | „ | 13 |
| Käse, Eidamer .... | p. 106 Pfd. | Th. | 19 |
| Gauda.............. | | „ | 12 1/2 |
| Limburger .......... | | „ | 16 |
| Kantert .......... | p. 318 Pfd. | „ | 31 1/3 |
| Kaffee, Brasil ........ | p. Pfd. | Sg. | 6 2/3à7 |
| Cheribon, gelb .......... | | „ | 7 3/4à8 1/4 |
| blank .............. | | „ | 7 1/2à 1/4 |
| ordinär .............. | | „ | 7 1/6 |
| Domingo .............. | | „ | 6 2/3 |
| Gefärbt .............. | | „ | 7 1/2 |
| Havanna .............. | | „ | — |
| Java, braun .......... | | „ | 10 |
| gelb .............. | | „ | 8 1/2à9 |
| Leim, .............. | p. 106 Pfd. | „ | 22 |
| Mandeln, süße .. | „ 101 „ | „ | 30à31 |
| Prinzeß.......... | „ „ „ | „ | 47 |
| Oel, Hanf- ........ | „ 260 „ | Th. | — |
| Lein-.............. | | | 30 |
| Magsamen........ | p. 2 3/5 Pfd. | Sg. | 12 1/4 |
| Lillee.............. | | „ | 12 1/4 |
| Provencer........ | p. Quart | „ | 19à20 |
| Rüb-, kontant .... | p. 256 Pfd. | Th. | 25 1/2 |
| „ „ Mai .......... | | „ | — |
| „ „ Oktober ...... | | „ | 25 1/2 |
| geläutert.......... | p. Maaß | Sg | 8 2/3 |
| Oelkuchen, Rüb- . | p. 1000 St. | Thl. | — |
| Lein-.............. | | | |
| Pottloth ........ | p. 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina .... | p. 101 Pfd. | „ | 12 |
| Java .............. | | „ | 9 1/4 |
| Bengal.............. | | „ | 9 1/2 |
| Rosinen, Smyrna .......... | | „ | 12 |
| Malaga .............. | | „ | 12 1/3 |
| Muscat .............. | | „ | 16 |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. 130 | Quart | „ | 72à85 |
| Saffran .............. | p. Pfd. | „ | 7 |
| Sago.............. | „ „ „ | „ | 2 1/2 |
| Kongo .............. | | „ | 21 |
| Pekko .............. | | „ | 56 |
| Theee .............. | p. Tonne | „ | 7 3/4 |
| Thran, Archangel .. | p. 176 Ms. | Thl. | 52 1/2 |
| Südsee-.......... | „ | „ | 41 |
| Beeger Leber ...... | p. Tonne. | „ | 26 1/2 |
| Zichorien .......... | p. 160 Pfd | „ | 5 |
| Zucker, Raffinade .. | p. 102 Pfd. | „ | 22 1/2 |
| Melis 1.......... | „ | „ | 21 3/4à21 |
| „ 2.......... | „ | „ | 21 1/2à20 |
| „ Stücker .... | „ | „ | — |
| „ Stampf .... | „ | „ | 19 |
| Kandis, weiß...... | 101 | „ | 25 1/2 |
| „ halbw. ...... | „ | „ | 24 1/2 |
| „ gelb ........ | „ | „ | 21 1/2à23 |
| „ hellbraun. .. | „ | „ | 20 1/2à21 |
| „ mittel-braun | „ | „ | 20à 1/4 |
| „ braun ...... | „ | „ | 19 1/2 |
| Farin, hellgelb .... | „ | „ | 15 |
| „ gelb ...... | „ | „ | 13 |
| „ hellbraun ... | „ | „ | 11 |
| Syrup .......... | „ | „ | 6 1/2 |
| Zwetschen, alte.... | à 106 Pfd. | „ | — |
| neue .......... | „ „ „ | „ | 6 |

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thl. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 67. Köln, Dienstag den 4. Juni. 1839.


## Die Eisenbahnen der Verein.-Staaten.

(Auszug aus den Berichten v. Gerstner's, nach der „Staats-Zeitung".)

Das Postwesen bildet in den Ver. Staaten einen wichtigen Theil der Verwaltung, welcher der Zentral-Regierung überlassen ist; es ist hierbei als Grundsatz angenommen, daß jeder Ueberschuß der Einnahmen, über die Ausgaben zur Eröffnung neuer Post-Verbindungen verwendet wird; die Zentral-Regierung erhält daher aus diesem Zweige des öffentlichen Dienstes keine Vermehrung der Staats-Einkünfte. Das ganze Postwesen steht unter einem General-Postmeister, welcher Mitglied des Kabinets des Präsidenten der Vereinigten Staaten ist, allein nach dem Beispiele der anderen Beamten nur den mäßigen Gehalt von 4000 Dollars hat. Der General-Postmeister ernennt nach seinem Ermessen sämmtliche Postmeister und ihre Hülfsbeamten im ganzen Umfange der Vereinigten Staaten, und entläßt sie ebenfalls nach seinem Gutdünken. Die Postmeister haben keine Gehalte, sondern durchaus Prozente der Geldeinnahme, deren Maximum jährlich bis zu 2000 Dollars gehen darf. Die Beförderung der Briefpost (Mail) wird auf den lebhaften Straßen theils an Privat-Unternehmer von Eilwagen (Stages), theils an Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Kompagnieen verpachtet, auf den minder belebten Straßen wird aber eine reitende Post, oder zweirädrige Brief-Postkarren ebenfalls kontraktmäßig befördert. Die Beförderung von Personen, von kleinern Packeten, oder anderen Gegenständen außer der Briefpost, ist der Privat-Industrie überlassen, und nirgends giebt es privilegirte Poststatthalter.

1838 wurde 1947 Unternehmern oder Gesellschaften mit 12 519 Post-Büreau's die Beförderung der Briefpost auf den zusammen 134,818 Engl. M. langen Straßen überlassen. In den letzten 3 Jahren war die Gesammtlänge der Distanzen der beförderten Briefpost in Engl. Meilen:

| Im Jahr | Auf Straßen. | In Pferde oder in 2räderigen Karren. | Auf Eisenbahnen u. Dampfschiffen. | Zusammen. |
|---|---|---|---|---|
| 1836 | 17,406,820 | 8,291,604 | 1,878,296 | 27,578,620 |
| 1837 | 18,804,700 | 11,909,282 | 1,793,024 | 32,597,006 |
| 1838 | 20,593,192 | 11,573,918 | 2,413,092 | 34,580,202 |
| Kosten der Beförderung, 1838 | | | | |
| Im Ganzen | 1,889,792 | 831,028 | 410,488 | 3,131,308 Doll. |
| Einmalige pr. Deutsche Meile | $18^2/_3$ | $14^1/_2$ | 34 | 18 Sgr. |

1832 betrug die Beförderung auf Eisenbahnen und Dampfschiffen nur 499,301 Engl. Meil. im J., wenig über ¼ der vorjährigen.

Der Staat betrachtet die Eisenbahnen als Privat-Eigenthum und bezahlt, nach einer Verordnung des Kongresses 25 Prozt. mehr den Eigenthümern der Eisenbahn für die Beförderung ihrer Postkutschen, als diese auf den gewöhnlichen Straßen kosteten. Die zwischen Baltimore und Cincinnati wurden zu 190 D. jährl. für die Meile in täglicher Fahrt befördert; der Staat bezahlte also den Eisenbahnen $237^1/_2$ D., oder $2^1/_2$ Thlr. für die Beförderung eine Deutsche Meile weit. Dieser Betrag schien den Eisenbahn-Kompagnien aber zu niedrig, weßhalb er auf 300 D. oder für die einzelne Beförderung einer Postkutsche per Deutsche Meile auf 2 Thlr. 22 Sgr. erhöht wurde.

Im Winter werden die Eisenbahnen durch eigene Apparate vom Schnee und Eis gereinigt. Ist der Schnee nur einige Zoll hoch gefallen, so wird der Apparat vor der Lokomotive angebracht und der Train geht zur bestimmten Zeit ab. Beträgt aber die Schneehöhe mehr, so geht eine halbe Stunde vor dem Train eine eigene Lokomotive mit dem Schnee-Apparate ab, um die Bahn zu reinigen. Auf der Eisenbahn von Schenectady nach Utica wurden im letzten Winter einzelne Strecken in einer Nacht 3 bis 4 Fuß hoch mit Schnee bedeckt; man sandte 2 und einmal auch 3 Maschinen ab, welche mit einander verbunden den Apparat vor sich bewegten und die Bahn vom Schnee reinigten. Auf solche Art ist man dahin gelangt, das Hinderniß des Schnees gänzlich zu beseitigen und die Zeit der Fahrten genau einzuhalten.

Eine weitere Vorsicht erfordern jedoch die Lokomotiven, um nämlich das Zufrieren der Pumpen und der Saugröhren zu beseitigen und den Maschinenführer gegen die Kälte zu schützen. Wie die letztere eintritt, wird die ganze Maschine mit einem Dache und von den Seiten mit starker Leinwand eingeschlossen, wo vorn nur der Rauchfang heraussieht und 2 große Fenster angebracht sind, um die Bahn zu übersehen, nach hinten zu geht das Dach über einen Theil des Tenders, und sperrt so den Zutritt der kalten Luft großentheils ab. Der Lokomotiveführer übersieht seine ganze Maschine sowie die Bahn, und befindet sich ebenso wie die Maschine gegen die kalte Luft und den Schnee geschützt. Die Reisenden befinden sich in langen 8rädrigen Wagen, jeder mit 50 bis 60 bequemen Sitzen mit einem Ofen, um den Wagen angenehm heizen zu können und mit einer Lokalität versehen, welche das Absteigen überflüssig macht, und vorzüglich bei Reisen mit Kindern erfordert wird. Am Ende jedes solchen Wagens befindet sich eine kleine Brücke, mittelst welcher man während der Fahrt von einem Wagen in den anderen gelangt, und seinen Bekannten Besuche erstattet; in einigen Wagen findet man separate kleinere Familienzimmer, und ein Dienstmädchen, um die Reisenden zu bedienen. Bei anderen Wagen sind Buffets mit Erfrischungen, die während der Reise durch einen Aufwärter herumgetragen werden. Endlich ist man so weit gegangen, 42 Betten in einem solchen Wagen anzubringen, um während der Nachtfahrt ruhig auszuschlafen; die Betten werden dann bei Tag aufgeschlagen und in Sitze verwandelt. So gleicht denn ein Eisenbahnwagen einem Dampfschiffe, an dessen Bord, wie die Amerikaner sagen, man alle Bequemlichkeiten des letztern besitzt, statt der Seekrankheit aber eine stets erfreuliche Reise, sie mag noch so lang sein, zurücklegt.

Die längste zusammenhängende Bahn der Welt, auf der Eisenbahnen und Dampfschiffe abwechseln, ist die von Boston in Massachusetts bis Greensbora in Georgia in einer Ausdehnung von 1203 Engl. Meil. Davon befahren 15 Eisenbahnen (zwischen $22^1/_2$ u. 160) zusammen 840, drei Dampfschiffe 350 und eine Postkutsche 13 Meil., welche Strecke aber in diesem Jahre eine Eisenbahn erhält. Bei den Eisenbahnen beträgt das Gewicht der Rails per Yard im Durchschnitt $26^2/_3$ (zw. $9^1/_2$ u. 58) Pfd., die Zahl der Dampfwagen 128 und die Kosten im Ganzen 18,242,597 (zw. 400,000 u. 2,500,000), im Durchschnitt per Meile 21,495 (zw. 8500 u. 56,522) Doll. Den ganzen Weg macht man jetzt, 10 Stunden Aufenthalt in New-York, Frühstück, Mittag- und Abendbrod mitbegriffen, in 120 Stund., wird ihn aber bald in 100 Stund. zurücklegen können, also durchschnittlich 12 Engl. Meil. in der Stunde machen. Auf einer Strecke von 530 M. ist für obige Bahn ein Rival entstanden, der in 5 Eisenbahn- (395 M.) und 3 Dampfboot-Beförderungen (155 M.) besteht und bald vollendet sein wird. Das Gewicht der Rails der Eisenbahnen auf dieser Strecke ist zwischen $9^1/_2$ u. 41 Pfd. per Yard, die Zahl der Dampfwagen 37, die Kosten im Ganzen 6,875,440 (zwischen 850,000 und 2,101,500), im Durchschnitt per Meile 16,400 (zw. 8681 und 34,450) Doll. Die dieser Bahn entsprechende Länge der obigen besteht aus $383^1/_2$ M. Eisenbahn und 190 M. Dampfschiffahrt, enthält also zwar $11^1/_2$ M. Eisenbahn weniger, aber 55 M. Dampfschiffahrt mehr. — Die obige Eisenbahn- und Dampfboat-Linie von 1203 Meilen Länge wird nun an beiden Enden verlängert; von Boston bis Portland im Staate Maine ist die Bahn von 100 Meilen Länge im Bau begriffen und wird spätestens in 2 Jahren beendigt; von Greensboro bis Montgomery, 210 Meilen, ist die Bahn ebenfalls im Bau begriffen und wird spätestens in 3 Jahren beendigt. Von Montgomery geht man auf dem Alabama-Fluß mit Dampfböten nach Mobile und von da ebenfalls mit Dampfboten nach New-Orleans. In 3 Jahren wird man daher die Reise von Portland bis New-Orleans in 8 Tagen zurücklegen; hierzu wurden noch vor 6 Jahren 40 Tage auf dem Landwege erfordert; die Dampfschiffahrt längs der Seeküste wurde wegen der Gefahren an den Caps schon lange aufgegeben. New-Orleans liegt gegen Portland um $13^2/_3$ Grade südlicher und $19^3/_4$ Grade westlicher, während die Entfernung in gerader Linie über 1400 Meilen beträgt. Diese ganze Verbindung mißt 1195 Meilen Eisenbahn und 885 Meilen Dampfschiffahrt oder zusammen 2080 Meilen, was gewiß die größte Kommunikation dieser Art in der Welt ist, und noch lange bleiben wird.

Die Länge sämmtlicher in Thätigkeit befindlichen Eisenbahnen in den V.-St. beträgt 3000 Engl. Meil., wovon die Baukosten, die Meile zu 20,000 Doll., 60 Mill. D. betragen; die Bahnen wurden von ungefähr 100 Aktien-Gesellschaften und mehreren Staats-Regierungen unternommen und haben 425 Lokomotiven im Betriebe. In diesem Jahre wird aber noch die ungeheure Länge von 1100 Engl. Meilen, wozu die Geldmittel bereits vorhanden sind, vollendet, die zu 20,000 D. per Meile 22,000,000, und mit obigem, und noch 8 Mill. für im Bau stehende Bahnen 90 Mill. Doll. (129 Mill. Thlr.) betragen, die mit Ausnahme von einigen kürzern Linien in 9 Jahren erbaut wurden, von einem Staate, der 1830 nur 12,860,680 und jetzt nicht über 16 Mill. Einwohner hat; während alle andern Staaten der Erde zusammen nur 1600 Engl. Meil. Eisenbahnen besitzen, also noch nicht ⅔ der Ver.-Staaten.

Die Kosten auf den Amerik. Eisenbahnen betragen 10 Sgr. für die Deutsche Meile und man erspart dort gegen die Postkutschen ⅓ der Kosten und ⅔ der Zeit; die werthvollern Waaren bezahlen ⅔ Sgr. per Deutsche Meile und Zentr., während Waaren von geringem Werth weit wohlfeiler befördert werden.

Bis jetzt betrug die jährliche Brutto-Einnahme der Amerik. Bahnen für die Engl. M. nur:

| | |
|---|---|
| von 35,000 Reisenden zu 5 Cents | 1750 D. |
| von 15,000 T. Güter zu $7^1/_2$ „ | 1125 „ |
| Transport der Postkutschen und andere Einnahmen | 200 „ |
| zusammen | 3075 D. |

oder 15% der Unternehmungskosten. Die Betriebskosten sind sehr gering und zwar kosten

| | |
|---|---|
| 35,000 Reisende à $2^1/_2$ Cents | 875 D. |
| 15,000 T. Güter à $6^1/_2$ „ | 975 „ |
| Postkutschen und andere Auslagen | 100 „ |
| zusammen | 1950 D. |

bleibt also nur 1125 Doll. Nettoertrag, oder $5^1/_2$ Prozent des Anlage-Kapitals, was freilich in Amerika, wo viel mit dem Gelde verdient wird,

nicht hinreichend sein würde, wenn die Unternehmer, meist Grundbesitzer und Kaufleute der Gegenden, nicht mit Zuversicht auf rasche Zunahme des Verkehrs rechneten, und aus Erfahrung wüßten, daß diese Zunahme circa 10 Prozent jährlich beträgt. — Zugleich wird aber mit großer Oekonomie und durchaus praktischem Sinn gebaut, und daraus allein ist bei dem hohen Tagelohn von 1 Doll. und für Zimmerer von 2, für Maurer von 2½ Doll., bei den gleichfalls hohen Bauholzpreisen, die den Europäischen mindestens gleichkommen und bei dem Zoll von 20 % des Werthes auf Lokomotiven, Räder und Achsen (nur Schienen sind zollfrei) die Thatsache zu erklären, **daß die Amerikaner ihre Bahnen wohlfeiler bauen, als wir die unsern.**

Wir finden darüber folgende nähere Angaben.

Die **Vorarbeiten** kommen sehr hoch zu stehen, und dauern in der Regel 2 bis 3 Jahre, bis man ganz sicher ist, Alles auf das Zweckmäßigste und Zuverlässigste tracirt und kalkulirt zu wissen. — Dabei wird dem Bau-Ingenieur noch ein berathender Ingenieur beigeordnet; obgleich der letztere nur bis 30 Tage im Jahr arbeitet, erhält jeder derselben 3 bis 5000 Dollars jährlich; zu letztern werden aber auch nur die ausgezeichnetsten, erfahrensten Männer genommen, Fremde oder Einheimische — gleichviel. So gelingt es ihnen in jedem Fall, die zweckmäßigste u. billigste

**Bahnlinie** zu wählen, wobei auf horizontale Richtung gar nicht gesehen, vielmehr fast immer wellenförmig gebaut wird, um hohe Dämme und Brücken zu vermeiden. Das Krümmungsverhältniß ist in der Regel 2000 F. Halbmesser, das gewöhnliche Steigungsverhältniß 1 in 176. — Schiefe Flächen kommen gar nicht, Tunnels selten vor, wohl aber bedeutendere Steigungen, wie z. B. zwischen Baltimore und New-York auf 2 Meilen Länge 1 in 63, auf der Greensville Bahn sogar 1 in 56, und doch ziehen die Lokomotiven den Wagenzug hinan (auf jener Bahn 4 achträderige Güterwagen mit mehr als 50,000 Pfd. Ladung). — Auch kommen Krümmungen von nur 600 F Halbmesser vor, die mit besonders konstruirten Dampfwagen ohne Hinderniß befahren werden.

Die **Brücken**, deren sehr viele vorkommen, werden nach neuer Konstruktion sehr billig gebaut, z. B. auf der Richmond-Petersburger Bahn über den Jamesfluß eine Brücke von 2859 F. Länge, 2 Landpfeiler, 18 Mittelpfeiler, gemauert, von Mitte zu Mitte 160 Fuß weit voneinander, mit hölzernen, horizontalen Oberbau von 12 Zoll breiten 3 Zoll dicken Brettern zusammengesetzt, 60 Fuß hoch über dem Wasserspiegel, — und diese Brücke ward in weniger als 2 Jahren für 165,000 Preuß. Thaler vollendet.

Die **Gebäude** sind streng nach dem Bedürfniß eingerichtet, nirgends ein überflüssiger Raum; und um so weniger Raum erforderlich, als die vorhandenen Wagen stets in Thätigkeit und nirgends Reservewagen sind.

Endlich, als Compensation des hohen Arbeitslohns, werden sehr viele mechanische Hülfsmittel angewendet; z. B. transportable Dampfmaschinen zum Rammen auf sumpfigem Boden, mit 7 Menschen täglich 55 Pfähle einrammend; Maschinen zum Graben und Aufladen der Erde, täglich 16,000 Kubikfuß fördernd rc.

Daß die **Betriebskosten** sehr gering sind, ist oben schon erwähnt worden. Ueber die Ursachen entnehmen wir dem genannten Berichte Folgendes:

1) Die Verwaltung ist weit einfacher als in Europa. Die Direktion hat unumschränkte Vollmacht, auch in Betreff der Dividendenbestimmung; sie wird aber alljährlich, nach öffentlich abgelegter Rechenschaft, neu gewählt. Die Direktion überträgt die Vollmacht fast immer einem Einzelnen, der je nach dem Umfang des Unternehmens 2 bis 5000 Doll. Gehalt erhält. Außerdem ist noch ein Kassirer mit 1000 bis 1500 und ein Schreiber mit einigen Hundert Dollars Gehalt angestellt, und diese 3 Personen leisten Alles, wozu bei uns oft 9 erforderlich gehalten werden. Dasselbe gilt von den übrigen, zum eigentlichen Betriebe der Bahn Angestellten. Man erstaunt über die große Ordnung bei so geringem Personal.

2) Die Gesammtkosten der Unterhaltung und Aufsicht betragen pro Engl. Meile im Durchschnitt nur 500 Doll. — Wenn man den Jahreslohn eines Arbeiters in Deutschland zu 100 Thaler ansetzt, so würde nach diesem Verhältniß die Deutsche Meile nicht über 1500 Thlr. kosten. Da in dieser Beziehung Verminderung der Reparaturen ein Hauptaugenmerk ist, so hat man als Regel angenommen, daß Personenwagen nur 15 und Güterwagen 8 bis 12 Engl. Meilen in der Stunde befördert werden (weil bei größerer Schnelligkeit Schienen und Dampfwagen weit mehr angegriffen werden); dagegen sind zur Zeitgewinnung die Bahnen immer bis mitten in die Städte hineingeführt.

3) Die Dampfwagen und Tender sind zweckmäßiger als die Englischen gebaut. Jene ruhen hinten auf 2 Triebrädern und vorn auf einem vierrädrigen, um einen Zapfen beweglichen Untergestelle (truck), welches sich stets in der Richtung des Krümmungs-Halbmessers der Bahn stellt; man kann daher jede Lokomotive als vierrädrig mit einer beweglichen Axe ansehen, während sie doch auf 6 Rädern ruht und daher auch die Vortheile eines 6rädrigen Wagens besitzt. Die Kurbelwelle (crank axle) oder der kostspieligste und dem Zerbrechen am meisten unterliegende Theil ist bei den Lokomotiven gewöhnlich durch eine Außen-Verbindung outside connection) ersetzt. Der Preis einer solchen Lokomotive nebst Tender beträgt 6500 bis 8500 Doll., je nach ihrer Stärke und ihrem Gewichte. Die Tender werden 8rädrig gemacht, und führen so viel Holz und Wasser, um 40 b. 50 Englische Meil. ohne Aufenthalt fahren zu können; zugleich wird aber der Hauptvortheil erreicht, daß die 2 Trucks eines 8rädrigen Tenders sich nach den Krümmungen und den Unebenheiten der Bahn stellen, und daß, wenn die Maschine je das Geleise verläßt; der Tender immer auf der Bahn stehen bleibt.

Die Passagier- und Güterwagen werden in neuester Zeit alle achträderig gebaut, ruhen wie die Tender auf 2 Trucks, und ihre Bewegung ist ungemein sanft, selbst wenn die Bahn bei dem Aufthauen im Frühjahre viele Unebenheiten hat. Noch nie ist ein 8rädriger Wagen von der Bahn abgelaufen. Sowohl die Bahn als die Wagen werden bedeutend geschont, und die Reparaturen der Wagen betragen eben so wie jene der Lokomotiven weit weniger als in Europa. Ein 8rädriger Passagierwagen mit 50 Sitzen kostet von 1800 bis 2400 Doll., je nach der Eleganz; ein 8rädriger Güterwagen 750 Doll. Der Preis eines ganzen Trains, bestehend aus einem Schneeräumungs-Apparat, einer Lokomotive sammt den nothwendigen Duplikaten, 4 8rädrigen Passagierwagen, jeder mit 50 Sitzen und aus einem 8rädrigen Güter- oder Bagagewagen beträgt daher 16,000 bis 20,000 Doll., je nach der Größe und dem Gewichte der Maschinen, dann je nach der Eleganz der Wagen. Um diesen Preis, von 25,900 Preuß. Thaler im Mittel würde ein Train an Bord des Seeschiffes geliefert, und es wären nur noch die hiesigen Kommissionsgebühren und die Frachtkosten zuzuschlagen.

5) Als Feuerung werden selten Kohlen, gewöhnlich Brennholz gebraucht (wo es billiger ist), da es durch beharrliche Versuche gelungen ist, den Uebelstand des Funkenfliegens durch zweckmäßige Vorkehrungen zu beseitigen.

Noch in mancher andern Hinsicht wird so viel wie möglich ökonomisirt, z. B. die Drehscheiben nicht von Eisen sondern von Holz gebaut, und — überall, wo Zunahme des Verkehrs zu erwarten ist, werden Zweigbahnen angelegt, zum Theil mit nur 50 bis 60 Fuß Krümmungshalbmessere, um die einzelnen Wagen, mittelst Pferdevorspann seitwärts an die Bahn, oder von dieser abzuführen; überhaupt aber wird Alles für den Bedarf jeder einzelnen Bahn auf das Zweckmäßigste und das Praktischste eingerichtet. — Endlich werden neuerlich viele Bahnen mit sogenannten plate-rails gebaut, d. h. statt der massiven Eisenschienen werden flache Schienen von nur ⅝ Zoll Dicke bei 2½ Breite auf Holz genagelt, — und seit Einführung der unter 3) und 4) erwähnten 6- und 8räderigen Wagen hat sich's ergeben, daß die Unterhaltungskosten einer solchen Bahn bei 12 bis 15 Engl. Meilen Geschwindigkeit per Stunde nicht größer sind, als die einer massiven Bahn von 20 bis 25 Meilen Geschwindigkeit!

(Am Schluß des Berichtes erbietet sich Hr. v. Gerstner zur Besorgung aller dahin gehörigen Aufträge. Seine Adresse ist: an die Herrn Maitland Kennedy u. K. in New-York, oder an die Herrn Reid, Irving u. K. in London.)

## Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

Es gereicht uns zur wahren Freude, über dieses Deutsche Unternehmen (auf dessen Großartigkeit wie noch in Nr. des Org. besonders aufmerksam machten) jetzt einige, auf aus zuverlässiger Quelle uns zugekommenen Nachrichten beruhende Mittheilungen machen zu können, die geeignet sein dürften, den immer noch schwankenden Muth der Freunde der Eisenbahnangelegenheit im Allgemeinen zu heben, und die Besorgnisse der Theilnehmer mancher andern Unternehmung zu beseitigen, — um so mehr, da letztere erst vor Kurzem durch einen Artikel in der „Hamburger Börsenhalle" genährt oder gar gesteigert sein mag, indem daraus hervorzugehen schien, daß bei der jüngsten General-Versammlung noch das Fortbestehen der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Unternehmung auf dem Spiele gestanden hätte, während die Frage höchstens der Legung des zweiten Gleises gelten konnte, die aber schon als entschieden angenommen worden ist und werden mußte (vgl. Nr. 64 d. Org.). Wir behalten uns vor, auf die Verhandlungen der Generalversammlung selbst, in einer spätern Nr. dieser Blätter zurückzukommen, da dieselbe als ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte Deutscher Eisenbahnen in diesen Blättern näher besprochen werden muß. — Für heute geben wir nur die, dem Protokoll der Verwaltung entnommenen, neuesten und erfreulichen Resultate der Personen-Frequenz.

Die Gesammtfrequenz betrug:

| in 5 Wochen | 1. Klasse | 2. Kl. | 3 Kl. | Gesammtzahl | | Einnahme |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. Apr. b. 11. Mai | 2307 | 7255 | 37184 | 46746 | Pers. | 40981 Thlr. |
| 6. Woche 12/18. Apr. | | | | | | |
| ganze Bahnen | 187 | 944 | 1445 | 2576 | „ | 6794 „ |
| Zwischenstationen | 189 | 1054 | 4906 | 6149 | „ | |
| 7. Woche 19/25 Apr. | | | | | | |
| ganze Bahn | 203 | 1167 | 2223 | 3593 | „ | 9907 „ |
| Zwischenstationen | 274 | 1654 | 8247 | 10175 | „ | |
| In 7 Wochen | 3160 | 12074 | 54005 | 69239 | Pers. | 57682 Thlr. |

Gewiß schon an und für sich ein überraschend günstiges Resultat, das namentlich die Befürchtungen Derjenigen glänzend widerlegt, welche glaubten, nach Beendigung der Messe werde auch die Benutzung der Bahn wenicht aufhören, doch unbedeutend werden; denn hieraus ergiebt sich Folgendes für die wöchentliche Bewegung:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| vom 7. April b. 11. Mai per Woche | 9349 | Pers. u. | 8196 | Thlr. Einnahme |
| „ 12. Mai „ 18. „ „ „ | 8725 | „ „ | 6794 | „ „ |
| „ 19. „ „ 25. „ „ „ | 13768 | „ „ | 9907 | „ „ |

Dabei möchten wir noch besonders aufmerksam machen, auf das oben nachgewiesene erfreuliche Ergebniß in Betreff der großen Bedeutsamkeit des Zwischen-Verkehrs. Wer eine solche Vermuthung früher zu hegen gewagt hätte, würde für einen Visionär gehalten worden sein.

Solche Thatsachen müssen natürlich auch allmählig eine günstigere Stimmung für die Aktien im Publikum hervorrufen (was auch wirklich schon bemerkbar sein soll) und gewiß ist die Zeit nicht fern mehr, wo man sich allgemein wundern wird, daß jemals der Muth in solchem Grade sinken konnte.

## Eisenbahnen.

**Frequenz.** Am Pfingstmontage fuhren auf der Nürnberg-Fürther 1566, auf der Düsseldorf-Erkrather 4130, auf der Berlin-Potsdamer 5778 und auf der London-Greenwicher während 20 Stunden in 400 Fahrten 35,600 Personen, letztere brachten 7000 Thlr. ein. Zugleich fuhren zwischen London und Greenwich mit Dampfbooten 75,000 Personen.

**Belgische.** Hr. Nothomb hat einer Deputation aus Mons die Versicherung gegeben, daß man die Arbeiten an der Eisenbahn im Hennegau mit der größten Thätigkeit vornehmen werde. Die Sektion von Brüssel nach Tubise soll schon im Sept. befahren werden, die von Braine-le-Comte nächstens in Verding kommen.

Die ersten Arbeiten an der Eisenbahn von Courtray nach der Franz. Grenze haben begonnen.

## Handels-Verträge.

Zwischen den Hansestädten und der Pforte ist ein dem Englischen sehr ähnlicher Vertrag zu Stande gekommen, welcher, nach Berichten aus Hamburg vom 28. Mai, zur Freude des dortigen Handelsstandes, von Reschid-Pascha vor seiner Abreise von London unterzeichnet worden ist. (Der Ruf der Kriegsposaune im Orient scheint nochmals zu verhallen.)

Zwischen dem Deutschen Zollverein und Holland. In der Badischen Kammer kam am 28. die Kompetenzfrage zur Entscheidung, indem die Regierung das Recht der Stände auf Zustimmung zu dem Vertrage anerkannte.

Der materielle Inhalt des letztern wird daher nunmehr von einer dazu besonders ernannten Kommission geprüft werden, deren Bericht man mit Ungeduld entgegensieht.

## Das Belgische Scheldezollgesetz,

dessen wir in Nr 62 des Org. näher gedachten, ist am 30. Mai auch im Senat mit 22 gegen 8 Stimmen angenommen worden.

## Frachtermäßigung.

Die Gesellschaft der Dampfschiffahrt des Oestr. Lloyd, beseelt von dem lebhaftesten Wunsche, den Verkehr zwischen Oestreich und der Levante nach Kräften fördern zu helfen, und dem Handel die Vortheile der Dampfschiffahrt, so viel möglich, zugänglich zu machen, hat beschlossen, die Baumwollenmanufakturen und Gespinnste aus der höchsten Waarenklasse in die mittlere zu stellen und die Fracht für diesen Artikel um 25% des Betrages zu ermäßigen, welchen der Frachttarif vom 1. Januar l. J. dafür feststellt.

Diese Maßregel wird mit dem, am nächsten 1. Juni nach den Jonischen Inseln, nach Griechenland und der Levante abgehenden Dampfschiffe in Kraft treten.

## Gewerb-Ausstellung in Düsseldorf.

(Vgl. Nr 63 des Organs.)

| | |
|---|---|
| Einsendungen (Bestand) bis 18 Mai | 2082 Nr. |
| Zugang bis 26. Mai | 235 „ |
| | 2317 Nr. |
| Verkauf bis 25 Mai | 183 „ |
| Bestand | 2134 Nr. |

## Seiden-Handel.

**Mailand**, 18. Mai. Unser Markt ist wenig verändert. Organsins und Tramen sind wohl begehrt, doch zu so niedrigen Preisen, daß kein Geschäft zu Stande kommt. Der Stand der Maulbeerbäume ist hier, wie auch im Süden, erwünscht. Notirt ist: Rohseide 7 8—3/3 lire 19,,40 bis 22,,95; Organsins t. 36/40 bis 18 20 d. lire 22,,95 b. 30,—; Tramen t. 60 70 b. 22/24 d. lire 21,,20 b. 21,,25. Von Cocons ward Einiges zu lire 4,,10 verkauft.

**Marseille**, 24. Mai. Der Begehr hielt auch in dieser Woche an, und 40 B. wurden ziemlich vortheilhaft verkauft; Castravau zu 14¼, Persische zu 17¾, Brussa lange Haspel zu 19¼ und Meston kurze H. zu 23¼ fr. Im Innern sind die Preise um 2 fr. per Kilo gestiegen.

**Nismes**, 25. Mai. Preise der verarbeiteten Seide: Organsins Vivarais tir. 20/22 d. 32 b. 32½ fr.; 22/24 d. 31 b. 31½ fr.; Org. Cotignac 26/28 d. 30 b. 30½ fr., 30/32 d. 29 b. 29½ fr.; Trames de Provence 28/30 d. 28 b. 28½ fr., 35/40 d. 26½ b. 27 fr., 25/50 d. 25 b. 26½ fr., 30/60 d. 23 b. 24 fr.; poils bl. Cevennes 13/14 d. 30 b. 31 fr.; poils jaunes 14/15 d. 28½ b. 29½; grèges, tramette de Ganges, p. bas 21 b. 22 fr.; ⁵/₆ Cocons bl. Cev. 28 b. 30 fr., ⁵/₆ Coc jaunes dito 26 b. 28 fr.; Espagne entredoble 20 b. 20½ fr., Doupions des Cevennes 11¼ b. 11½ fr.; dito de Provence 10½ bis 11 fr.

**Lyon**, 26. Mai. Seit den Festtagen ist unser Markt weit weniger belebt; ohne Zweifel war der nothwendigste Bedarf befriedigt, und so kann man die Vorsicht der Käufer nicht genug loben. Noch 14 Tage — dann wird man das Schicksal der Aernte kennen, welche, trotz der veränderlichen Witterung, so günstige Resultate verspricht, daß die Seidenbauer in der Größe des Ertrags Ersatz zu finden hoffen für den niedrigen Preis von 32 bis 33 sous, wovon man allgemein spricht. Diese Lage der Dinge würde gewiß schon auf den Stand der verarbeiteten Seide gewirkt haben, wenn nicht von letzterer so sehr wenig disponibel wäre.

Am Sonnabend den 25. hat die Condition ihre Nr. 1015 placirt.

## Korrespondenz.

† Worms am Rhein, 29. Mai 1839.

Unser Handelsplatz gewinnt immer mehr an Bedeutung, da zu den mannichfaltigen Fabriken, welche hier seit einigen Jahren entstanden sind, nun auch eine Seifenfabrik nach Niederrheinischer Art errichtet wird.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jetzt auf den künftigen **Rappsamen-Handel** gerichtet, indem die Aussichten zur Samen-Aernte seit vielen Jahren bei uns nicht so günstig waren, als es diesmal der Fall ist. Es sind Dörfer in der Umgegend, welche allein mit einem Ertrag von drei bis viertausend Malter Rappsamen zum Verkauf kommen, und rechnet man den starken Anbau von diesem Samen, welcher besonders in dem hiesigen Kreise zugenommen hat, so dürfen wir einem lebhaften Handel darin entgegen sehen, da sich die Preise sicherlich so stellen, daß Exportationen Statt finden werden.

Einige Gutsbesitzer haben bereits ihren neuen Rappsamen zu Fl. 12 per Darmstädter Malter auf Lieferung nach der Aernte verkauft und diesen Preis will man auch heute noch anlegen, da die Oelmüller hoffen, billiges Rüböl damit liefern zu können. (Vorjähr. Rapps ist per Malter ohne Sack 13¼ Fl. notirt.)

Die große Anzahl von Oelmühlen, deren man in unserer Gegend allein an 34 zählt, giebt dem hiesigen und dem effektiven **Rüböl-Handel** einen Vorzug vor vielen andern, da die Auswärtigen stets auf in inländischen Mühlen geschlagenes Rüböl zählen dürfen, und dasselbe an Qualität besser erachtet wird. Heute ist effektives Rüböl zu Fl. 56 per Ohm von 312 Pfd. leicht Gewicht abgegeben worden, und auf Lieferung pro September will man Fl. 54 per 312 Pfd. ohne Faß anlegen; in Lieferungs-Verkäufen findet jedoch wenig Umsatz Statt, und man befaßt sich hier lieber mit dem Effektiv-Handel, was unsern Platz schon vor großem Schaden behütet hat.

Am letzten **Fruchtmarkt**, woselbst die Landleute der günstigen Witterung halber einen Abschlag vermuthet, sind die Preise gegen Erwarten höher gegangen, da einige Einkäufe zur Versendung Statt fanden; es war sehr schöner Weizen vorräthig und wurden mehrere Partien zu Fl. 11 per 100 Kil. verkauft; Korn zu Fl. 7, Gerste Fl. 5½, Spelz Fl. 2¾, Hafer Fl. 3½ per Darmst. Malter.

Die Wiesen und Kleefelder lassen bei uns auch nichts zu wünschen übrig, und es steht besonders viel Luzerner Kleesamen hier zu Felde. Eben so hatte die eingetretene regnerische Witterung für die Mohnsamen-Felder einen günstigen Einfluß, und es wäre nur zu wünschen, daß für Mohnöl mehr Frage käme, da solches zu Fl. 80 per Ohm von 312 Pfd. ohne Faß bereitwillig abgegeben wird.

Außer den genannten Artikeln notiren wir: Leinöl per 312 Pfd. ohne Faß 63 Fl.; Rübkuchen 50, Leinkuchen 51 Fl. per Tausend; feines Schwingmehl 12 und Roggenmehl 7 Fl. per 140 Pfd.

* Amsterdam, 1. Juni 1839.

**Häute.** 1400 St. leichte Java-Kuhh. wurden in diesen Tagen rasch aus der Hand verkauft.

**Rüböl** etwas angenehmer, 6 W. 32¼, effektiv 30¾ b. 31¼, Sept. 30¾ b. 31, Okt. 31½ à ¼; Leinöl 6 W. 29, effektiv 28; Hanföl 6 W. 32, effektiv 31 Fl.

**Getreide** rc. Weizen wie früher; 127pfd. schön. bunt. Poln. 380 Fl.; 128pfd. schön. u. Rhein. 228 Fl. u. s. w. Roggen, alter, schwerer unverändert, neuer flau; 117/122pfd. alt. Preuß. 220 b. 230 Fl.; 120pfd. alt. Illyr. in Partien 208 Fl.; 122pfd. alt. Ostfries. 220 Fl.; 123/124pfd. neu. Rost. 180 b. 182 Fl. Gerste wie früher; Hafer gut preishaltend, 73pfd. u. Futter 84 Fl., 79/82pfd. u. fein. 94 b. 100 Fl., 94pfd. u. dick. 103 Fl. — Buchweizen ohne Handel. Rappsaat 1 L. höher, Elbe 45, auf 9 F. Sept./Nov. 53 L. heute bezahlt. Leinsaat unverändert.

**Einklarirt:** von Königsberg 1 Sch. mit Roggen; von Hamburg 1 Sch. mit 152 F. Mehl; 1 Sch. mit div. Gütern; früher von Surinam „Maria" Bos, 229 F. Zucker an H Bylaart; von Danzig 1 Sch. mit Asche und Leinen; von Memel 1 Sch. u. von Riga 1 Sch. mit Roggen; von Lissabon „Onderneming" Engelenberg, 105 K. Früchte, 40 F. Tapioca, 33 B. Kramwaaren, 150 M. Salz an Div.; von Elbing 1 Sch., von Königsberg 1 Sch., von Danzig 2 Sch, sämmtlich mit Roggen.

*Rotterdam, 31. Mai 1839.

**Zucker** findet wieder etwas mehr Beachtung und in rohen und raffinirten ward zu den bestehenden Preisen Einiges verkauft. Auch für

**Kaffee** ist die Meinung besser, und der Handel wird wohl bald folgen. Der Umsatz dieses Monats betrug im Ganzen aus 2. Hand: 1100 B. bleichgrünl. Java zu 30½ b. 31, 1200 B. bleich und blank dito zu 31 b. 32 C., 450 B. gelbl. u. gelb dito zu 33 b. 38 C., 1300 B. grün u. feingrün zu 32½ b. 37, und 300 B. ord. u. gutord Brasil zu 27 b. 28½ C. Entrepot; zusammen 4350 B. — Vorrath in erster Hd. 69,400 B. Ostind. und 5000 B. Amerikan.

**Thee** ward sehr wenig gekauft. Vorrath 2500 Kisten.

**Gewürze** still. Von Pfeffer wurden heute 317 B. zu unbek. Preis verkauft; außerdem im Monat 1400 B. gut ordin. zu 25 b. 25½ C. Entrepot, wodurch der Vorrath auf 700 B. reduzirt ist. Piment nominell 22½ Fl.; Muscatnuß Nr. 1. 235, Nelken 73 b. 75 C zu notiren.

**Reiß** findet fortwährend guten Absatz zu vollen Preisen; Umsatz im Mai: 202 F neu. Karolina in England geschätzt zu 16½ b. 17 u. circa 5500 B. Java zu div. Preisen. Vorrath 2300 F. Karolina u. 8100 B. Ostindisch.

**Tabak.** Heutig. Vorr. 2186 F. Maryl., 49 F. Kentucky, 666 F. Neap.
am 1. Juni 1838 2198 „ „ 451 F. Virgin. 810 „ „
Der Handel ist auch in diesem Artikel still, wird sich aber vielleicht nach Ankunft der erwarteten Zufuhren beleben.

(Von sonstigen Artikeln wird nichts von Interesse gemeldet.)

*London, 25. Mai 1839.

(Schluß.)

**Gewürze.** Pfeffer gut leicht. Sumatra zu 4 d. angeboten ohne Kauflust; Malabar, leicht b. halbschwer zu 4¼ b. ⅜ d. Piment fest; 50 S. mittel zu 3⅛ d. versteigert; Kaneel v. Zeilon fast ohne Umsatz, aber 3 b. 4 d. höher gehalten. Chinakaneel ist fest auf bisherigem Stande, 80 K. von Rio-Jan. zu 68 sh zurückgekauft; ebenso 1355 S. Bengal-Ingwer zu 19 b. 20 sh. Nelken von Bourbon zur Ausfuhr auf 13½ b. 14, Amboyna auf 1½ d. gehalten. Macis u. a. G preishaltend, ohne Umsatz. Katao von Brasil. fehlt; Guayaquil auf 37 sh. gehalten; Trinidad grau zu 46 b. 48, roth zu 48 b. 52 sh. begehrt.

**Reiß** ist nicht zur Auktion gekommen; doch der Ostindische wird fest auf den letzten Preisen gehalten.

**Wolle** vom Inland ist dauernd begehrt, besonders zur Ausfuhr, was bei den schwachen Lagervorräthen eine große Festigkeit der Preise zur Folge hat, obgleich der Umsatz nicht eben bedeutend ist. Auch fremde Wolle ist bei beschränktem Handel preishaltend.

**Metalle.** Ostind. Zinn ist mehr begehrt, zuletzt wurden 1200 Bl. Banca mit 79 b. 79½ und Sunda mit 77 sh. bezahlt. Banca in Barren gilt 84 und Engl. 85 Lst. die Tonne. — Eisen ist auch ziemlich viel begehrt, und hier zu haben in Barren zu 10, in Reifen zu 12 Lst. die Tonne. Schwedisches gilt 14½ b. 19½ Lst. n. Qu.; Kupfer, Nordamerikan. 80, Engl. 89 b. 92 Lst. die Tonne und in Platten 11 d. per Pfd.; Quecksilber 3 sh. 10 d. das Pfd.; Zink disponibel 19½, auf Lieferung 19 Lst die Tonne; Blei, Span. in Barren 18 Lst. 7½ sh., Engl. 19 und in Platten 20 Lst. die Tonne.

**Getreide.** Bei ungünstigeren Berichten über den Stand der Saaten, nach welchen die Weizen- und Sommergetreide-Pflanzen in manchen Gegenden durch rauhe Wetter gelitten haben sollen, und bei überdies schwacher Zufuhr aus dem Inland, ward Weizen fest auf den letzten Preisen gehalten und auch ziemlich rasch gekauft. Von fremdem ist ziemlich viel neuerdings angekommen, aber nichts einklarirt, da man auf Zollerniedrigung (zu 6 sh. 8 d.) hofft. Verzollter ward wie früher bezahlt. Mehl bei schwachem Umsatz preishaltend. Gerste wenig am Markt, gute Waare rasch gekauft; Hafer ebenso und selbst in einzelnen Fällen 6 d höher bezahlt, auch in Bond zu frühern Preisen begehrt. Bohnen u. Erbsen preishaltend. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Rogg. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Am hies. Markt | 74 sh. — d. | 41,, 6 | 25,, 9 | 41,, 6 | 37,, 7 | 39,,— |
| im ganzen Lande | 71 ,, 2 ,, | 39,, 1 | 25,, 8 | 41,, 5 | 39,,— | 38,, 1 |
| d. letzt. 6 Wochen | 70 ,, 9 ,, | 39,, 5 | 25,,— | 40,, 7 | 38,, 3 | 38,, 4 |
| Zoll bis Mittwoch: | 10 ,, 8 ,, | 3,, 4 | 9,, 3 | 9,, 6 | 12,, 6 | 12,, 6 |

Zoll für fremdes Mehl 6 sh. 5 d.; von Brit. Kolonien 3½ d. per 196 Pfd.

— Den 27. Heute war von inländ. Weizen wenig am Markt, doch nur schönste Waare bedang die Montagspreise, alle andern weniger. In fremdem W., wie auch in anderm Getreide war der Umsatz nicht von Bedeutung.

---

*Liverpool, 27. Mai 1839.

**Baumwolle.** (Nachträglich zu der Wochenübersicht vom 24. in der vor. Nr. des Organs haben wir zunächst Folgendes zu berichten.) Der Gesammtumsatz von 9440 B. war zwar etwas stärker als in den letzten Wochen vorher; allein zum Verbrauch im Lande wurden in den letzten 9 Wochen nur 84,730 B., also durchschnittlich per Woche 9444 B. genommen. Die bessern Amerik. Sorten, besonders New-Orleans, wurde zuletzt 1/8 d. niedriger ausgegeben. Ord. Maranham war auch 1/8 niedriger zu haben; andere Sorten blieben preishaltend, aber wenig begehrt. Zur Ausfuhr wurden nur 400 B. genommen. — Die Zufuhr seit dem 1. Januar betrug 389,821 B. gegen 691,771 B. im vor. Jahr; der Absatz in derselben Zeit 504,030 gegen 544,300; davon auf Spekulation 195,900, gegen 64,800 und zur Ausfuhr 5900 gegen 18,000 B.

Am 25. hatte der Markt schon ein etwas besseres Ansehen, 2000 B. wurden zu den letzten Preisen gekauft, meist Amerikanische, sonst 20 B. Surate zu 5 3/4, 20 B. Maranham zu 9 1/2, 30 B. Bahia zu 9 1/4, 40 B. Pernamb. zu 9 3/4 b. 10, und 40 B. Aegypt. zu 14 1/2 d. Heute aber war das Geschäft so lebhaft, wie es seit mehrern Wochen nicht gewesen, der Umsatz betrug 5000 B. viz., 120 B. Maranham zu 8 1/2 b. 9 1/2, 30 B. Pernamb. zu 9 3/4, 50 B. Aegypt. zu 13 b. 14 1/2 und der Rest von den Ver. Staaten zu 7 1/2 b. 11 d. (von letztern 1500 B. auf Spekulat.)

Daselbst 28. Mai. Heute wurden zu denselben Preisen im Ganzen 3000 B. verkauft und davon 2000 Nordamerikanische auf Spekulation.

---

Mailand, 18. Mai 1839.

Mit Baumwolle ist es fortwährend flau; der geringe Umsatz geschieht bloß für den momentanen Bedarf einiger Spinnereien. Die Preise sind gewichen. In Baumwollengarn wird wenig gearbeitet. Hasenfelle angenehm; Smyrnaer fehlen ganz. In Fabrikwolle ging dieser Tage Einiges um; die Preise erfuhren keine Veränderung; für Matratzenwolle zeigt sich einige Kauflust. Rohe Häute werden von den Metzgern im Vergleiche zum vorigen Jahre um 6 — 8% höher behauptet. Sohlenleder wird nicht sonderlich gesucht; daher die Preise unverändert bleiben. Oberleder hingegen ist gestiegen. Kolonialwaaren flau; nur in raff. Zucker wird viel umgesetzt, und kaum können unsere Raffinerien den vielen Bestellungen nachkommen. Von Genua aus sind wir wieder mit Mokkakaffee versehen worden. Campecheholz hat bedeutend abgeschlagen.

Die Getreidegeschäfte sind gegenwärtig ohne Belang. Die Saaten stehen recht gut; die heutigen Preise sind: Weizen lire 33,,55—35,,30; Mais 21,,20—22,,10; Roggen 21,,20—22,,10; Reiß 47,,70—51,,20; dito Puglieser 44,,15—45,,90; per Moggio. Hafer 15—15,,45 per Soma.

---

Catania, 7. Mai 1839.

Baumwolle von Biancavilla ruft keine Thätigkeit hervor; daher sie gegenwärtig zu Onc. 10,,15 per Rottoli 104 zu haben ist, statt daß sie vorige Woche 10,,15 b. 10,,20 bedang. Die Preise werden vom Gange der Amerikanischen und Levantischen Sorten bedingt.

Weizen ist gewichen, da viele Ladungen eingetroffen sind, und dürfte bei Ankunft der zu erwartenden neuen Zufuhren noch mehr heruntergehn. 300 Salmen harter Taganroger wurden mit Onc. 5,,24; 280 dito weicher mit 5 und 500 dito von Pescara mit 5,,12 b. 5,,15 per Salma zu 20 Tomoli bezahlt. (1 Tomolo wird zu 320—330 Rottoli gerechnet.) Agrumen sind rar und genießen daher eine gute Meinung; 167 Kisten schöne Pomeranzen von den Höhen 16/20 bedangen Tari 20; 110 dito von der Ebene 18—19, und ungefähr 200 dito Zitronen 14 per Kiste. Zitronensäure gilt 9, zu welchem Preise 80 Salmen verkauft wurden. Bittere, in 1/4 geschnittene Pomeranzenschalen unverändert zu Tari 29—30.

Wechselkurs gewichen: Triest 5,,15 3/4 — 5,,16 1/4; Messina 99 1/2 — 99 3/4.

---

Martinique, 18. März 1839.

Die Lage unserer Kolonie ist fortwährend höchst traurig. Man sieht mit Ungeduld der Reduktion des Zuckerzolls entgegen; nur wenige Kaufleute versenden jetzt Zucker für eigene Rechnung. In den Kampagnen ist der Vorrath sehr bedeutend und wir erwarten nächstens viele Zufuhren; die Prima gilt Fr. 20—21,,75. Getreide fehlt. Mehl wird mit Fr. 65—70 per Faß bezahlt.

---

Hamburg, 28. Mai 1839.

**Getreide.** Der Umsatz in Weizen war gering. Wegen der flauen Englischen Berichte wurde Sonnabend 126pfd. Magdeb. zu 156 Thlr. und 125pfd. Böhmischer zu 155 Thlr. begeben. Auf die gestern angekommene Englische Post hielt man im Allgemeinen fester, doch sind nur ein Paar Partien zu ungefähr vorigen Preisen genommen worden: 124/25pfd. Schles. zu 153 Thlr. und 121pfd. Delitzer zu 150 Thlr. Alter Roggen gut zu lassen und 120/121pfd. Königsb. mit 98 Thlr. bezahlt; neuer ist vernachlässigt. Gerste, feine Oberl. wenig am Markt und preishaltend, andere Sorten still; ab auswärts sind vorige Preise zu bedingen. Von Hafer eine Ladung alt. Ostfries. zu 58 Thlr. für den Lokalbedarf gekauft; 77pfd. ab dito zu 38 Thlr. Bko verkauft und in diesem Verhältniß noch zu lassen. Ordin. Oberl. Erbsen in Auktion zu 75 verkauft. Bohnen ab auswärts fest und ab Ostfriesland zu 66 bis 70 Thlr. Bko. nach Qual. begeben. Rappsaat still; vorige Woche ist ab der Westküste zu 103 Th. Bko. verkauft worden und wohl noch so anzukommen. Rüböl in loco zu 19 Mk. 4 ß., per Okt. zu 19 Mk. 8 ß. gemacht.

**Wolle.** Es ist Einiges in Bließ-Wollen zu 20 b. 25 ß. umgegangen, namentlich von den hier durchgekommenen Fremden gekauft.

---

Danzig, 24. Mai 1839.

Nachdem unsere Preise von Weizen noch etwas mehr nachgegeben haben, ist wieder fleißig und im Ganzen ca. 350 Last in dieser Woche gekauft worden. Man bezahlte für schönen Oberpoln. hochbunten bis 510 Fl., mittel 485 b. 490 Fl., bunten 470 Fl., geringen 460 Fl. Roggen würde, wenn etwas billiger zu haben, mehr gekauft werden, doch will man gute 122pfd. Waare noch nicht unter 210 Fl. ablassen. Erbsen und selbst ord. finden wieder gute Frage für England und werden nach Qual. von 180 b. 240 Fl. bezahlt. Gerste, kleine 160 Fl., große 190 Fl. Hafer ohne Vorrath. Schöner Schlagleinsamen ist zu 340 Fl. per 60 Scheffel gekauft.

---

Riga, 20. Mai 1839.

**Getreide.** 116/117pfd. Ruff. Roggen war im Anfange der vor. Woche auf 57 à 56 1/2 S.-R. mit 10 Prozt. Handg. sehr gedrückt; befestigte sich jedoch später auf 58 S.-R. ohne lebhaften Umsatz. — In Weizen und Gerste ist nichts umgegangen. Nach Hafer dagegen fand einige Frage Statt, für 75/76pfd. Ruff. Waare forderte man 41 1/2 S.-R.; 79/80pfd. bedang 45 S.-R. und waren dazu noch Nehmer.

**Oelsamen.** Von Hanfsamen sind die Inhaber in erster Hand nicht Verkäufer; aus zweiter Hand wurde zu 8 1/2 R. B. etwas abgegeben. — Für guten Schlagleinsamen wäre 14 1/4 R. B. zu bedingen. — Von **Hanföl** wurde einiges zu 71 R. B. gemacht, u. blieb dazu zu lassen.

**Hanf.** Im Anfange der vor. Woche fanden aus erster Hand einige Verkäufe Statt; Reinhanf zu 93 1/2 R. B., Ausschuß 89 1/2 à 88 1/2 R. B.; Paßhanf zu 87 1/2 R. B. mit allem Gelde voraus. — Durch einen Ankauf von 200 S.-pfd. Poln. Paßhanf für Ruff. Rechnung mit 10 Prozt. Vorschuß zu 90 1/2 R. B., befestigten sich die Preise und ist seitdem Ausschuß wie Paßhanf zu 90 1/2 R. B. per kont. geschlossen. — Schwarzer Paßhanf ist mit 83 1/2 R. B. bezahlt worden. Torse ohne Umsatz — In **Flachs** ist nichts umgegangen, da zu den letzten Notirungen keine Kauflust war.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die „Staatszeitung" vom 28. Mai bringt die im 14. Stück der Gesetzsammlung enthaltene Allerh. Kabinets-Order vom 20. Mai, betreffend die Konvertirung der Pfandbriefe des Schlesischen Kredit-Systems. — Dann die Angabe, daß die Schulden der Städte in der Provinz Schlesien, nachdem im J. 1838 durch Amortisation 137,273 Thlr. getilgt worden, zu Anfang dieses Jahres noch 2,937,000 Thlr. betrugen.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 3. Juni 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 141 4/10 | G. | 2 M. | 140 7/10 | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 141 6/10 | G. | 2 M. | 140 6/10 | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.23 1/3 | | 2 M. | 6.22 1/3 | |
| Paris | 300 | fr. | | 80 6/10 | G. | 2 M. | 80 1/10 | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 102 3/10 | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 2/10 | G | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 151 1/10 | G. | 2 M. | 150 2/10 | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 112 6/10 | B. | 2 M. | 112 3/10 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | G. | 2 M. | 85 1/10 | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 6/10 | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 4/10 | G. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80 5/10 | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 1. bis 3. Juni.

Angekommen: (d. 1.) Anton Bender von Mainz mit 662 Ztr.; (d. 3.) P. J. Lenk von Kitzingen mit 315 Ztr.

Abgefahren: (d. 1.) Seb. Schulz nach dem Niedermain mit 1850 Ztr., Joh. Harling nach Bingen mit 1026 Ztr.; (d. 2) W. Pesch nach Wesel, Jak. Tillmann nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (d. 1.) Fr. Hillebrand nach Amsterdam mit 2928 Ztr.

In Ladung: P. F. Balck nach Amsterdam; Wtb. Ferd. Kock nach Rotterdam; D Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Joseph Tillmann n. Koblenz u. der Mosel; Wtb. Richter n. Bingen; Joh. Kiefer nach Mainz; Franz Gerling n. d. Niedermain; Ch. Schleicher nach dem Mittel- und Obermain; L. Heuß nach Heilbronn; Pet. Kühnle nach Heidelberg und Kannstadt; Wtb. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 31. Mai) B. Kirschreiber von Köln nach Mainz mit 679 Ztr., G. Leermackers von Amsterdam nach Mannheim mit 3693 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 1. Juni | 10′ 7″ | 9′ 5″ |
| „ 2. „ | 10′ 5″ | — |
| „ 3. „ | 10′ 7 1/2″ | — |

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thl. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 68. Köln, Donnerstag den 6. Juni. 1839.


## Noch etwas über die Rhein-Weserbahn

### nebst Bemerkungen über die Elberfeld-Iserlohner und Köln-Erkrather, und Vorschlag zu einer Düsseldorf-Neuß-Gladbach-Krefelder-Eisenbahn rc.

Der Beschluß der letzten General-Versammlung der Aktionäre der Rhein-Weserbahn am 14. Mai (s. Nr. 61 u. 62 d. Org.) umfaßt:

a) Die Einstellung aller den Fortbau zum Gegenstande habenden Geschäfte und Arbeiten;

b) die Veräußerung des der Gesellschaft gehörigen beweglichen und unbeweglichen Vermögens;

c) die Feststellung und Einziehung der Aktiv-Forderungen, namentlich die rückständigen Aktienraten;

d) die Berichtigung der vorhandenen Schulden und Auflösung der bestehenden Verbindlichkeiten

„Mit definitiver Beendigung dieser Geschäfte tritt die Auflösung der Gesellschaft ins Leben; wenn dann nicht Verhältnisse eintreten, die das Fortbestehen der Gesellschaft nothwendig machen. Ist dieser Fall nicht vorhanden, so ist die Direktion ermächtigt und verpflichtet, die Auflösung der Gesellschaft, bei den betreffenden Behörden in Antrag zu bringen.“ — Die Direktion soll ferner 7½ Prozt. von den säumigen Aktionärs einziehen, weil der Verlust im ungünstigsten Falle nur auf 7½ steigen würde.

Wir bemerken:

ad a) Daß alle Arbeiten eingestellt werden, die den Fortbau zum Gegenstande haben, kann nur erwünscht für alle 10prozentige Aktionärs sein, weil durch den Fortbau rc. nur um so mehr Geld verschwendet sein würde, falls späterhin doch die Auflösung erfolgte.

ad b) Wer wird das Eigenthum, vorzüglich aber das unbewegliche Vermögen der Gesellschaft übernehmen? Vor der definitiv ausgesprochenen Auflösung kann sich keine neue Gesellschaft bilden, weil in der Konzession des Staates bewilligt ist, daß keine Parallelbahn angelegt werden dürfe. Wenn aber keine neue Gesellschaft den Fortbau der Deutz-Mülheimer Sektion übernimmt, so können nur die Grundstücke, worauf die Eisenbahn nicht liegt, und diese zu einem äußerst geringen Preise veräußert werden. Das Planum kann Niemand zu andern Zwecken benutzen. Von dem beweglichen Vermögen sind nur die Schienen, Stühle, Keile, Nägel und einige wenige eichene Querschwellen von einigem Werth. Die angekauften Kiefern- und Pappel-Hölzer dieser Art können nur als schlechtes Brennholz verbraucht werden, wenn nicht eine aus den Trümmern der alten gebildete neue Gesellschaft zur Verbindung Köln's mit Elberfeld und Düsseldorf, wie wir schon öfter vorgeschlagen haben, diese Gegenstände zum Ankaufspreis übernimmt

ad c) Die Einziehung der rückständigen Aktienraten, um die Auflösung der Gesellschaft zu bewirken, scheint durchaus zwecklos und inkonsequent. Wollte die Generalversammlung der 10Prozentigen von Zwangsmitteln Gebrauch machen, um die 0Prozentigen, ½ und 5 Prozentigen zu Nachzahlungen anzuhalten, so müßte die Einzahlung der vollen Zehnprozente ausgeschrieben, und so weit die Mittel reichten, kräftig fortgebaut werden, bis, nach erfolgter vollständiger Einzahlung der 10 Prozt., auch eine vollständige Generalversammlung aller Aktionäre zu Stande gebracht werden könnte, die dann über Fortbau oder Auflösung gültig zu beschließen haben würde. Wenigstens könnte der Verwaltungsrath jetzt, nachdem das günstige Urtheil des Königlichen Ober-Appellations-Senates bekannt geworden, eben so leicht und auch leichter 10 als 7½ Przt. eintreiben, weil die Statuten nirgends 7½ Przt. einzuzahlen vorschreiben.

In welcher Frist werden aber alle Einzahlungsprozesse entschieden sein? Werden die 10Prozentigen auch von ihren vor beinahe 2 Jahren auf Treu und Glauben eingezahlten Kapitalien die Zinsen erhalten? und nach wie vielen Jahren? In welcher Zeit wird die Berichtigung der Schulden, der sonst schwebenden Prozesse und anderer Verbindlichkeiten erfolgt sein?

Das sind Fragen, welche der Verwaltungsrath und die Direktion öffentlich beantworten sollten!

Das leidige System des Hinhaltens und Zögerns, wodurch die Sache selbst durchaus nichts gewinnen kann, das Publikum aber nothwendig verlieren muß, weil unter solchen Umständen auch kein neues Unternehmen ins Leben treten kann, dieses System erscheint um so unstatthafter, wenn man bedenkt, daß jener doppelsinnige Beschluß von 855 Stimmen für 3146 Aktien gefaßt worden ist, während 28,000 Aktien existiren sollen.

Möchten doch die höchsten und hohen Behörden der beiden Provinzen bald Schritte thun, um die uneinige Gesellschaft anzuhalten, ihre gegen den Staat eingegangenen Verpflichtungen durch den Bau zum Besten des Vaterlandes zu erfüllen, oder sofort die Auflösung faktisch und rechtlich zu vollziehen, um andern gemeinnützigen Unternehmungen freies Feld zu lassen! —

Giebt es denn kein anderes Interesse, als die Berechnung der Prozente? Giebt es nicht ein theures Vaterland, welches bestimmt ist, durch seine günstige Lage einer der Hauptschauplätze des Welthandels zu werden? Müssen wir immer mit Shylock ausrufen: Oh, meine Dukaten!! oh, meine christlichen Dukaten!!! und zuletzt im Vorbeigehen: Ach, mein geliebtes Vaterland!

Herr Elf aus Df. hat mehrere schätzbare Aufsätze über eine Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn in das Handelsorgan einrücken lassen welche alle Beherzigung verdienen. Leider treffen wir auch hier den Stein des Anstoßes, in dem zweideutigen Beschlusse der letzten Mindener General-Versammlung, der dies wahrhaft vaterländische Unternehmen an der Ausführung hindert. Es möchte daher vorläufig nichts weiter übrig bleiben, um dies Projekt wenigstens theilweise zur Ausführung zu bringen, als die Bildung einer Gesellschaft, welche vorläufig von Iserlohn bis nach Altenhagen, oder an die Enneper Straße bei Westhofen vorbei baute, weil diese schon jetzt gewiß sehr einträgliche Bahn, wenn sie auf Transport mit Pferden einstweilen berechnet wird, bis zur Ausführung der Hauptbahn, wenigstens von Minden aus, nicht verhindert werden kann.

Wenn Herr Elf als Einwohner von Df. die Wichtigkeit der Bahn zwischen Köln und Düsseldorf auch nicht so hoch anschlägt, als es die Kölner thun müssen, so ist doch zu bedauern, daß durch den Beschluß der Mindener auch die Ausführung dieser Strecke für vielleicht mehrere Jahre unmöglich wird, durch welche, als Verlängerung der Köln-Antwerpner Bahn, die Düsseldorf-Elberfelder bedeutend gewinnen würde. — Selbst dann, wenn Holland von seinen südlichen Städten aus direkt nach Düsseldorf bauen sollte, wozu gar kein Grund vorhanden ist, weil man dadurch den Handelsweg über die Hauptstädte Amsterdam und Rotterdam umginge, bliebe die Düsseldorf-Kölner Bahn noch wichtig. Eine direkte Eisenbahn-Verbindung zwischen Düsseldorf und Antwerpen über Holländisches Gebiet wird ungeachtet des Friedens zwischen Belgien und Holland, von Belgischer Seite nie angelegt werden, weil dann keine Konkurrenz zwischen beiden Handelsstaaten Statt finden könnte und Alles zum Vortheile Hollands ausfallen müßte, was eben so gut einen sehr hohen Eisenbahnzoll als einen Scheldezoll erheben würde.

Folglich ist die Köln-Düsseldorfer Bahn sehr wichtig.

Wenn aber Düsseldorf, Krefeld, Neuß und Gladbach ihr eigenes Interesse wohl verstehen, so giebt es ein sehr bequemes und wohlfeiles Mittel, diese vier ausgezeichneten Städte miteinander so zu verbinden, daß sie, wo jetzt Düsseldorf eine stehende Brücke erhält, nur eine einzige Stadt bilden, was bei der steigenden Bevölkerung Krefelds namentlich für diese Stadt nicht gleichgültig sein kann.

Es kann nämlich eine Eisenbahn so angelegt werden, daß man in 20 Minuten von Düsseldorf in Krefeld und Gladbach, und in 10 Minuten in Neuß, von Krefeld aus aber in 20 Minuten in Düsseldorf und Gladbach, und in 15 Minuten in Neuß eintrifft. Bestände diese Bahn einmal, so möchte sich später auch bei günstigen Konjunkturen eine direkte Eisenbahn-Verbindung mit der Maas, von Krefeld oder Gladbach aus, bewirken lassen, z. B. nach Venloo, oder über Erkelenz nach Maestricht. Aber auch von Neuß bis Köln und Bonn läßt sich dann später, im Fall nicht von Köln nach Erkrath gebaut werden sollte, eine Eisenbahn-Verbindung mit geringen Kosten herstellen. Die genannte Bahn zwischen den 4 Städten würde nur 5½ Meile lang sein, und da das Terrain durchaus eben ist, die Meile inclusive Betriebsmittel nur auf 140,000 Thaler höchstens zu veranschlagen sein, so daß nicht mehr als 800,000 Thaler erforderlich wären.

A. B. S.

## Dampfschiffahrt.

**Köln-London.** Wiewohl die neulich gemeldeten Chikanen, welche die Ankunft des Danziger Schiffes „Thomas“ verzögerten (s. den Bericht in Nr. 64 des Org.) auch in Bezug auf die projektirte Deutsch-Englische Dampfschiffahrt einen sehr unangenehmen Eindruck machen mußten, hat man doch die Ausführung des Planes keineswegs aufgegeben, vielmehr dem Vernehmen nach beschlossen, zur weitern Betreibung desselben nächstens wieder zwei Abgeordnete von hier nach England zu senden, wo bekanntlich die Angelegenheit in ihrer ganzen Wichtigkeit sogleich gefaßt worden ist. Letzteres ist aber nicht weniger in Oestreich der Fall, wo die Idee des kürzesten und billigsten Weges von England nach Ostindien durch Deutschland um so mehr Anklang gefunden, als verschiedene bereits projektirte Eisenbahnen, deren Ausführung nach zwei Richtungen sehr erleichtern werden. Wir werden bald mehr darüber zu melden haben, und für heute nur nochmals an die unberechenbare Wichtigkeit dieser Angelegenheit für den Rheinischen Handel und ganz besonders auch für Köln erinnern. — Niederländische und Düsseldorfer Dampfschiffe fahren bekanntlich zwischen Rotterdam und Mainz, und werden beide die ununterbrochenen Fahrten bis Mannheim ausdehnen, also gar Manches an Köln vorüber führen. Wenn dieser Ort aber einerseits durch Englische Dampfschiffe mit London (resp. Havre u. Hamburg) in direkte Verbindung gesetzt wird, und andererseits die Kölnischen Dampfschiffe in direkter Fahrt bis Basel an diese sich anschließen, dann wird das kommerzielle Leben am Rhein einen Aufschwung nehmen, dessen Folgen, eben in Verbindung mit den erstgenannten Unternehmungen, für den Handel im Allgemeinen nicht minder erfreulich sein werden, als für Köln selbst.

**Belgien-Nordamerika.** Man beschäftigt sich mit der Einrichtung einer Dampfboot-Verbindung zwischen Antwerpen und New-York.

**Preußische Ostseehäfen.** Außer Swinemünde und Greifswald,

dann Königsberg und Danzig, die schon Dampfschiffe besitzen, theils zur Kommunikation mit andern Häfen, theils zum Ein- und Ausbugsiren der Schiffe, wird jetzt auch Memel zu letzterm Zwecke ein Dampfschiff erhalten. Es hat sich eine meist aus Rehdern Memels bestehende Gesellschaft gebildet, die in Schottland schon ein Dampfschiff bestellt hat, das auch das Curische Haff befahren soll.

**Donau-Schwarzes Meer.** Man versichert, der Wiener Hof verwende sich bei der Pforte dafür, daß die Dampfschiffe der Donau-Gesellschaft die alte St. Georgs-Mündung befahren dürfen.

Nach dem „Hamburger Korresp." hat der Kais. Oestreich. Internuntius v. Stürmer diese Verhandlungen, wodurch die Reise verkürzt und die Russische Seite umgangen werden soll, glücklich zu Ende geführt.

**Europa-China.** Zwischen point de Galle, der Meerenge und China einerseits, andererseits nach Kalkutta, Madras und Suez will man eine Dampfbootverbindung einrichten, wodurch Malakka und China mit Europa in schnelle Kommunikation treten werden.

## Zollverordnung. Norwegen.

Das Storthing hat seine Verhandlung über den von der Regierung vorgeschlagenen neuen Zolltarif beendigt und die meisten Anträge seiner Kommittee angenommen. Eine der wesentlichsten Aenderungen ist die Herabsetzung des Kaffeezolls von 5 auf 3 ß. Sps. (Die Einfuhr beträgt an 2½ Millionen Pfd. im Jahr.) Für ungebleichte Baumwollenzeuge wurde der Einfuhrzoll zu 16, Transitzoll zu 1½ ß. das Pfd. bestimmt. Für Kartoffeln der Einfuhrzoll von 27 auf 16 ß. die Tonne herabgesetzt, aber der von der Kommittee vorgeschlagene Zusatz, daß dieser Artikel jedes Jahr von Anfang März bis Ende Juni zollfrei sein solle, mit 79 Stimmen verworfen. Schreibpapier soll bei der Einfuhr 4 ß. vom Pfd. zahlen. Gerste, Hafer und Roggen betreffend, ward der Antrag der Kommittee angenommen, „die vorgeschlagene Zollherabsetzung zu verwerfen und die jetzigen Zölle unverändert zu lassen." (B.-H.)

## Der Gewerbe-Verein des Reg.-Bezirks Düsseldorf

hat am 25. d. Mts. seine jährl. General-Versammlung gehalten, und nach Anhörung der günstigen Berichte, über die ökonomischen Angelegenheiten des Vereins, wie auch über die Wirksamkeit der Lokal-Vereine in Düsseldorf, Gladbach und Lennep, namentlich in Betreff des Unterrichts junger Handwerker beschlossen:

1) eine namhafte Summe zur Vertheilung an die Lokalvereine zu bewilligen, zur Beförderung der Schulzwecke, namentlich zu Prämien für ausgezeichnete Handwerksschüler;
2) im J. 1840 eine Industrie-Ausstellung in ähnlicher Art wie 1837 zu veranstalten. (Düsseldorf wird also im nächsten Jahre zwei Industrie-Ausstellungen haben? — Vielleicht würden beide durch Konkurrenz gewinnen, wenigstens würde der Nutzen für das Allgemeine nicht darunter leiden).

Schließlich wurden die durch's Loos ausgeschiedenen Beisitzer u. Stellvertreter im Vorstand wieder erwählt.

## Neue Patente.

Unterm 28. Mai a. c. sind für den ganzen Umfang der Monarchie folgende Patente ertheilt worden:

1) Dem Banquier Georg Ferdinand Oppert in Berlin, für den Zeitraum von 8 Jahren, — auf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten, in seiner ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachteten Apparat zur Verfertigung von lohgarem Leder, ohne Jemand in der Anwendung der dabei zu Grunde liegenden bekannten Prinzipien und Vorrichtungen zu beschränken;
2) dem Papierfabrikanten Johann Oechselhäuser zu Siegen, für den Zeitraum von 6 Jahren, — auf eine Zeug-Reinigungs-Maschine für Papier-Fabrikation, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung.

## Verbesserte Konstruktion der Dampfkessel.

Herrn Ch Beslay in Paris ist es gelungen, unzersprengbare Dampfkessel (chaudières inexplosibles) zu verfertigen. Bei wiederholten Versuchen in Gegenwart der Herren Pouillet, Köchlin, Méchin und vielen Andern, ist jedesmal nach gänzlicher Verdampfung, und nicht früher die Explosion erfolgt, deren ganze Wirkung aber nur darin bestand, daß ein im Innern des Kessels an einer eisernen Röhre angelötheter kupferner Deckel (calotte) abgelös't und ohne irgend einen andern Schaden in den Ofen geworfen ward. — In Kurzem wird ein Ausschuß der Akademie der Wissenschaften über diese Erfindung ausführlichen Bericht erstatten. —

## Neue Ostindische Produkte.

Daß der Theebau in Assam mit dem in China völlig konkurriren kann, ersieht man aus einigen frühern Berichten im Organ und ist jetzt unzweifelhaft nach Entdeckung neuer sehr ausgedehnter Theedistrikte daselbst. Doch wird man zur Zubereitung, die in den kleinsten Details die eigensinnigste Aufmerksamkeit fordert, noch einige Zeit geborner Chinesen, die in diesem Zweige erfahren sind, bedürfen. — Kaum ist der Anbau des Indigo eingeführt und befördert, als auch der Ostindische bald alle andern überflügelt. — Die Ostindische Kompagnie hatte sich lange bestrebt, den Seidenbau durch Prämien und Begünstigungen thätig zu heben, ohne vielen Erfolg, während sich in kurzer Zeit von den Etablissements des Herrn Mutti im Dekan aus die Seidenzucht auf eine erstaunliche Weise weit und breit ausdehnt. — Das aus den Kernen des Dammarbaumes gekochte vegetabilische Wachs, woraus in England geruchlose Lichter gemacht worden sind, verspricht ein neuer Handelszweig zu werden, da es in Ostindien zu 1 Lst. per Ztr. zu haben ist, während Russ. Talg in London 46 bis 48 sh. per Ztr. kostet. — Auch andere Artikel, z. B. das Oel vom Ehooreebaume, vollkommen weiß und solid, das bei 90° F. weich wird und bei 120° schmilzt, hat man zu Lichter angewendet, die denen aus Spermaceti ganz gleich kommen, während das Oel fast zu demselben Preise wie das Dammarbaumwachs zu haben ist. — So tauchen von Zeit zu Zeit eine Menge neuer zum Handel geeigneter Produkte aus dem reichen Vorrathe Ostindiens auf, die bei richtiger Benutzung bald den größten Vortheil des Landes und der Handeltreibenden bewirken würden, die aber unter einer Verwaltung wie der der Kompagnie nie zur Reife gedeihen konnten.

## Vermischtes.

**Landwirthschaftlicher Verein Nassau's.** Die allgemeine Versammlung findet am 12. und die Preisvertheilung am 13. Juni Statt.

**Neuer Hafen in Konstanz.** Der Grundstein zu demselben wurde am 21. Mai, am Geburtstage der Großherzogin von Baden, gelegt.

**J. Kertell in Mainz starb am 24. Mai.** Er war früher Präsident des Mainzer Handelsgerichts und dann Landesdeputirter für Mainz, und zeichnete sich durch seine rastlose Thätigkeit für die Blüthe und Beförderung des Handels und der Nahrungsthätigkeit seiner Vaterstadt aus.

**Preußisches Postwesen.** Mit dem 1. Juni d. J. beginnt von Berlin westwärts eine beschleunigte Beförderung. Abgang von dort täglich 7 Uhr Abends; Dauer der Beförderung: nach Braunschweig 24 Stunden, nach Hannover u. Minden 36 St. nach Wesel 2 Tage 8, nach Düsseldorf 2 T. 12½, nach Elberfeld 2 T. 15, nach Köln 2 T. 17½ St., nach Aachen 3 Tage, nach Amsterdam u. Rotterdam 3 T. 11 St., nach Brüssel 3 T. 17 St., nach Paris 4 T. 18 St. — Zur Erleichterung des Personen-Verkehrs soll ferner der Schnellposten-Tarif auf allen Straßen der Monarchie von 9 und 10 Sgr. auf 7 Sgr. per Meile herabgesetzt werden.

**Für Reisende in Oestreich** ist die große Erleichterung getroffen, daß sie zugleich mit den Postgebühren die Aerarial-, Wege-, Brückenmauth- und Ueberfahrts-Gebühren entrichten und den Tarif für Mauth-Gebühren in jedem Posthause einsehen können.

**Algierer Hafen.** Dieser sowohl als die Rehde ist voll Klippen, alten Ankern, Kanonen und alten Schiffswracken.

**Bremens Handel** beschäftigt schon 155 eigne Schiffe von 60 bis 350 Last. Die Einfuhr hat sich seit 11 Jahren verdoppelt, und Bremen sandte zuerst vor einigen Jahren Schiffe auf den Wallfischfang nach der Südsee. 1838 betrugen die Versicherungen der acht Bremischen Assekuranz-Kompagnien und einiger Privat-Assekuranzen 16,072,858 Thlr. Gold.

**Britisch-Westindien und Jamaica.** Die Einnahme der Britischen Kolonien in Westindien beträgt 540,000, die Ausgabe 551,000, beides in Jamaica 300,000 Lst. Der Werth der Einfuhr 5,806,000, wovon der Antheil Jamaica's 3,000,000, der Ausfuhr 9,932,000, wovon Jamaica 4,000,000 Lst.

## Wollmärkte.

**Schweidnitz**, 27. Mai. Auf hiesiger Stadtwage wurden nur 853 Ztr. gewogen; von anderwärts gewogener Wolle aber 3856 Zentr. zugeführt, so daß 4709 Ztr. am Markt waren, die schon am 1 Markttage, den 23. d., Käufer fanden: ordin. zu 50 bis 60, mittlere 62 b. 80, ganz fein zu 102 Thlr. per Ztr. (Uebrigens verweisen wir auf den Breslauer Bericht in Nr. 66 d. Org.)

## Korrespondenz.

*Neuß, 5. Juni 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 88 | Sgr. pr. Schfl | Rübsamen | Th. 2„28 | pr. Schfl. |
| Roggen | 58 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 27„— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 36 | „ „ | „ pro Mai | —„— | „ „ |
| „ Sommer | 36 | „ „ | „ „ Okt. | 27„— | „ „ |
| Buchweizen | 45 | „ „ | „ gereinigt | 29„ 6 | „ „ |
| Hafer | 23 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 31„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen | 55 | „ „ | „ Preß | 30„— | „ „ |

Getreide wenig begehrt. Roggen 1 Sgr. niedriger als vor 8 Tagen. Oel unverändert, doch etwas angenehmer, Kuchen 1 Thlr. höher.

(Aus allen Gegenden lauten die Agrikulturberichte im Allgemeinen sehr günstig und besonders in Betreff der Oelsaaten.)

*Amsterdam, 3. Juni 1839.

**Zucker.** Roher ward nur zu nothwendigstem Bedarf gekauft, einige Partien Surinam zu den laufenden Preisen und 200 K. bl. Havanna unter der Hand. Dagegen war der Umsatz in Melis und kleinen Lompen (Stücken) beträchtlich. Wir notiren: Lompen 39 b. 40, Melis 3. bis gut 2. — 37½ b. 38½, schön bis fein 2. — 38½ b. 41, prima 50 b. 52, Raffin. 80 b. 81 Fl.; Kandis braun b. hellbr. 33 b. 40, gelb bis blank 41 b. 70, halbw. bis weiß 72 b. 90 und Sirop 21 Fl. Mit

**Kaffee** blieb es sehr still; nur für ord. Cheribon zu 31 C. zeigte sich einiger Begehr, der indeß schwer zu befriedigen war.

**Gewürze** unverändert; Muscatnuß 1. — 235, Nelken 73 C.

**Reiß** preishaltend; geschält. Amerik. 16½, hiergeschält. 18 Fl. Von Tafelreiß sind im Mai 1400 B. zu 13 à 12¼ Fl. verkauft. Gesammtvorrath in 1. Hand 15,000 B, wovon 12,000 versteigert werden sollen.

**Korinthen** von Zante, mehr begehrt und auf 33 Fl. gestiegen.

**Baumwolle** fortwährend flau und wenig beachtet. Vorrath und Preis: 1400 B. Surinam u. Nickerie 48 b. 56 C.; 3000 B. Amerik., 40 b. 47 C.; 800 B. Ostindisch 30 b. 37 C. und 550 B. diverse.

**Hanf** ward außer einigen Auktionsverkäufen wenig umgesetzt; im Kleinen bedangen: Königsb. Pas 60, St. Petersb. rein 72, und Riga Poln. rein 75 Fl.

**Häute** sind lebhaft begehrt, allein von Südamerik. waren nur kleine Partien aus 2. Hand zu bekommen; von Java-Kuhhäuten wurden 1400 St. verkauft, 900 zugeführt; Vorrath 2900 St.

**Fettwaaren.** Talg fast ganz ohne Umsatz; inländ. ist für 28 bis 28½ Fl. zu Kauf; auch in Thran geht sehr wenig um, Südsee- wird

zu 27 Fl. angeboten, Wallfisch - 38, Leber - braun 41, blank 42 b. 43 Fl. Rüböl zu den letzterhöhten Preisen gleichfalls angeboten, 6 W. 32½, effekt. 31 b. 31½, Sept. 32 à 31½, Okt./Dez. 32 à 31¾ Fl. Sonst keine Veränderung.

**Getreide.** Schöner Weizen preishaltend, geringer flau; 129pfd. extraschön. weißb. Poln. 415 Fl., 128pfd. schön. neu. Rhein. 328 Fl., 120pfd. ger. n. Nass. 280 Fl. Dasselbe gilt von Roggen, 108/115pfd. neu. Preuß bedang in Auktion 108 bis 141 Fl. Gerste wie bisher, 101 bis 102pfd. Fries. Winter 148 bis 154 Fl.; Hafer bei unveränderten Preisen fast ohne Umsatz; Buchweizen flau. Rappsaat, Elbe 45, auf 9 Faß im September 54 L.; Leinsaat 109pfd. Königsberg. 215, dito Memeler 235 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 35 11/16 G.; Hamburg k. 35 9/16, 2 Mon. 35¼ G.; London k. 12,,—, 3 M. 11,,92½ G.; Paris k. 57, 2 Mon. 56½ P.; St. Petersburg 2 M. 11,,— G.

**Einklarirt**: von Batavia „Egmond" Rotgans, 2350 B. Kaffee, 228 Bl. Zinn, 1265 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Stolpe-Münde 1 Sch., von Libau 1 Sch., von Danzig 2 Sch., von Königsberg 4 Sch., sämmtlich mit Roggen.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: W. Trom nach Mannheim, P. Hartmann n. Köln, Gt. Keene n. Düsseldorf. Angekommen: J. Hell von Neuß, Jh. Weerpas von Düsseldorf, W. Haasters von Köln. In Ladung: H. Kamps n. Duisburg, B. Brinkamp n. Wesel, Ths. Weerpas n. Düsseldorf, J. Hell n Neuß, H. Balk n. Köln, Th. Jtichert n. Koblenz, N. Plier n. Mainz, J. G. Kroel n. Mannheim, J. Dormoten n. Rheinschanze.

---

*Antwerpen, 31. Mai 1839.

**Zucker.** Von rohem bei geringem Vorrath nur 150 K. ord. blonde Havanna und 200 b. 250 S. Siam u. Manilla verkauft. Zufuhr 395 K., 90 S. Ebenso Raffinaden; nur 60,000 Brod und Lompen gingen zu 18 Fl. per 100 Antw. Pfd. Entrepot ab.

**Kaffee.** Der Handel erhielt einen neuen Aufschwung und die Preise stiegen fortwährend, Batavia um ½ b. ¾ u. andere Sorten ¼ b. ½ C. Inhaber halten aber jetzt zurück. Brasil wird immer rarer und erhält noch keine Zufuhr. — Im Ganzen sind 4250 B verk., wovon ger. ord. bis grünl. Brasil 27 b. 30½, ord. b. weiß Domingo 30 b. 32 u. ord. b. weiß Batavia 33¼ b. 35½ bedangen. Zufuhr 395 B.

**Reiß** unverändert; 60 Tierz. erhielten 16½ b. ¾ u. 140 B. Bengal 10½ b. 11¼.

**Gewürze.** Pfeffer selten und zum Konsum gesucht, 130 B. Sumatra wurden mit 24¾ b. 25¼ per ½ Kil. bezahlt.

**Farbwaaren.** Indigo vernachläßigt; Campeche preishaltend.

**Fettwaaren.** Thran bei wenig Umsatz preishaltend, 400 Hekt. Südsee bedangen 27 Fl. pr. ½ Hekt.

**Baumwolle.** Außer 88 B. ist alle disponible Domingo verkauft; 52 B. Maranham erhielten 43 C. per ½ Kilogr. und ca. 30 B. Georgia 45 b. 45½; Ver.-Staaten still. Zufuhr 137 B. Surate.

**Südfrüchte** sind fast alle in 2. u. 3. Hand übergegangen. Korinthen von Zante stiegen auf 34, Messina-Orangen auf 32, Zitronen auf 18 fr. und Feigen auf 52 sous.

**Getreide.** Stettiner Weizen wurde mit 13 fr. per 77 Kil. bezahlt, Cubanca zu 10 b. 10¼ fr. per 80 Kil. angeboten und Preuß. und Dänisch. Roggen zu 7 fr. per 70 Kil., wovon 18 Last abgingen. Eine Partie Fries. Sommergerste erhielt 5¼ fr. per 60 Kil. Hafer wird auf 3¼ per 46 Kil. Entrep. gehalten, doch nur ca. 50 Last vorhanden Nordische Rappsaat, mitt. Qual., ging in Kleinigkeiten zu 11½ fr. ab. 91/92pfd. Hanfsamen auf Liefer. zu 6¾ b. 7 angeboten.

Wechselkurs. Amsterdam k. ⅛% Verl. G; Frankfurt k. 36 G., 3 M. 35½ G.; Hamburg k. 35 9/16 P., 35½ G., 2 M. 35 5/16 G, 3 M. 35 1/16 G; London k. 39,,11 P. u. G., 2 M. 39,,8 G.; Paris k. ⅛% G. G., 2 M. ⅜% Verl. G.; 3 M. ⅞% Verl. G.

---

*London, 30. Mai 1839.

**Zucker.** Nur etwas von braunem Brasil ist zur Fabrikation verk. 100 K. gute braune Pernamb. erhielten 22 sh. Entr. Raffinaden waren bis vorgestern um 1 sh. gestiegen. Stampfgut bedang 36, von Holl. ging etwas zu 34½ ab, Hamb. Brode 46 b. 48. 30 Punch. fein. Barbadoes Melasse zu 35¼ gekauft.

**Kaffee** ging ziemt. gut ab. Bis zum 28. waren 2900 B. fremde verk., wovon Brasil ger. ord. bis gut ord. farb. blaß 43 bis 44, fein 51, fein ord. Domingo 49 und ord. dito 45 sh. erhielten, also um ½ bis 1 sh. gesunken waren. Java dagegen wurde zu 2 sh. höher bezahlt und ord. Brasil wird auf 44 sh. gehalten.

**Reiß** preishaltend und begehrt, mittel und gute weiße Bengal mit 15 b. 16 sh. bezahlt.

**Gewurze.** 740 S. Pfeffer wurden in der Auktion vom 28. zu vollen Preisen zurückgezogen, gut. leicht Sumatra 40 d. per Pfd.

**Thee** sehr flau, wegen den bevorstehenden großen Auktionen am 3. Juni (30,869 Kolli = 1,933,712 Pfd.) und 24. Juni (14,983/1 und 2434/2 K.)

**Farbwaaren.** In Auktion von vorgestern bedangen von 41 S. Honduras Cochenille ord. b. gut mittel Silber 5¾ bis 6⅙₂, sehr ger. ord. schwarz 6 bis 6½ u. mittel schwarz 6½ b. 6¾ sh.

**Fettwaaren.** Thran schwach begehrt, doch halten sich die Preise. 40 T. gut b. schön. Südsee erhielten 24¾ b. 26½ Lst. Leinöl sank um 6 d. — 1 Qual. gelber Petersburger Lichttalg disponibel wird auf 52½ sh. aber fast ohne Umsatz gehalten, doch auf Lieferung in den letzten Monaten ist 47 erlangt worden und jetzt nicht unter 47½ sh. zu haben. Vorrath ca. 9000 F.

**Getreide** ist im Allgemeinen durch bedeutende Zufuhren von einheimischem Getreide und vom Baltischen und Mittelländ. Meere sehr flau u. nur die besten Sorten hielten sich, während die andern selbst zu niedrigern Preisen keine Käufer fanden. Weizen stieg aber durch Nachfrage um 1 sh., ebenso war Gerste zum Mahlen und Destilliren gesucht. Der Zoll auf Hafer und Bohnen war um 1½ sh. gefallen; das übrige blieb.

Daselbst, den 31. Mai. Der neulich als wahrscheinlich bezeichnete Fall (s. Nr. 67 d. Organs) ist jetzt eingetreten. Der Durchschnittspreis der letzten 6 Wochen ist für Weizen auf 71 sh. 2 d. gestiegen, worauf sofort beträchtliche Quantitäten (circa 34,000 Quart) fremder W. aus dem Bond zum Zollsatz von 6 sh. 8 d. per Quarter freigemacht wurden und an den Markt kamen, zu den bestehenden Preisen aber schwer anzubringen waren.

---

*Liverpool, 30. Mai 1839.

**Baumwolle.** Heute war der Begehr wieder weniger lebhaft, und nur circa 2000 B. wurden zu den frühern Preisen gekauft. Man sieht in der Besserung des Marktes am Dienstag. einen Versuch von Seiten der Spekulanten dem Begehr einen neuen Impuls zu geben und die Preise zu steigern. Allein das Resultat war von kurzer Dauer, und mit der Ankunft des täglich erwarteten Dampfboots „Liverpool" wird wohl eine abermalige Aenderung eintreten.

---

* Manchester, 28. Mai 1839.

**Garnmarkt.** Wenn wir in der vorigen Woche der Pferderennen wegen nichts von Bedeutung zu melden hatten, so findet der Grund freilich nicht mehr Statt; aber auch diese Woche bietet wenig von Interesse dar. Käufer und Verkäufer bleiben nach wie vor zurückhaltend, und wird dann und wann eine kleine Partie aus Geldnoth unter Notirung verkauft, so ist sie bei dem etwas zunehmenden Begehr so rasch verschwunden, daß man es kaum gewahr wird. In manchen Sorten wird übrigens der Mangel an disponibler Waare (Folge der Arbeitsreduktion) immer fühlbarer, und 30er Water sind gar nicht zu finden, während die groben Nummern mehr ausgeboten werden; 12er ordin. bis sehr gut 2da zu 8½ bis 9¼, beste bis extrab. 2da 10¾ bis 12 d., 20er in denselben Sorten 9½ bis 10¾, und 11½ b. 13 d, 24er 10 b. 11¼ und 12 b. 13½ d. Dasselbe gilt von Mule, 12er ord. b. sehr gut 2da 7 b. 9½, beste b. extrab. 2da 9¾ b. 11¼, fein b. gut 1ma 12¼ bis 13¾; 20er 8½ b. 10¾, 10¾ b. 12¼ und 13¼ b. 14¾; 24er 8½ b. 11, 11¼ b. 12¾, und 13¾ b. 15¼. Dagegen sind 30er u. 40er Mule mehr gesucht und letztere in gut und best. ordin. Qual. für 11¼ d. nicht zu bekommen.

Baumwollenpreise: Surate 5½ b. 7, Georgia 7½ b. 9½, New-Orleans 7½ b. 10, Maranham 8⅞ b. 9¾, Pernambuco 19¼ bis 10½, Aegyptische 12½ b. 18 d.

---

Königsberg, 20. Mai 1839.

Wer unsere Stadt jetzt zum ersten Mal sähe mit dem dichten Mastenwalde, den bunten Flaggen und Wimpeln der meisten seefahrenden Nationen, die sich in lustiger Perspektive an unsern Hafenquais hinziehen, mit der emsigen merkantilischen Geschäftigkeit in den Speichergassen und den dichter als gewöhnlich gedrängten Gruppen um Mittagszeit vor unserer Börse, der könnte leicht auf den Gedanken kommen, daß der Königsberger Handel in voller Blüthe stehe und daß die Reichthümer aller Welttheile und Länder in vielen ergiebigen Quellen sich hier münden. Dem ist jedoch nicht so. Ein selbst für unsern hohen Norden beharrlicher Winter hat die hierher gerichteten Schiffe mehrere Monate lang in dem Hafen von Pillau zurückgehalten, und so sammelte sich denn eine ganze Handelsflotille, die mit dem ersten offenen Wasser hier ankam und ihren Ballast, womit sie größtentheils befrachtet war, auslud, um dafür Getreide als Cargo aufzunehmen. Daß diese Verschiffungen indeß bei der auf dem Getreidemarkt eingetretenen Flauheit eben nicht die goldenen Zeiten für unsere Stadt herbeiführten, wie es wohl ein durch den äußern Schein der hier herrschenden Regsamkeit bestochener Laie glauben könnte, mag sich Jeder leicht denken, der mit dem innern Mechanismus unseres Handels vertrauter ist. Die Königsberger merkantilische Wirksamkeit ist besonders seit der strengen Absperrung Rußlands eine durchaus einseitige; für den hiesigen Spekulationsgeist kann mit wenigen Ausnahmen nur der schwanke Barometer der Getreidekurse von Bedeutsamkeit sein.

---

*Bremen, 1. Juni 1839.

Monatsbericht. **Zucker** ward lange festgehalten, war aber nur zu etwas erniedrigten Preisen in größern Partien abzusetzen, daher die meisten Verkäufe in der letzten Woche geschahen, zu 5¾ b. 6¼ Gr. für blonde und 8¼ für weiße Havanna; Gesammtumsatz: 170 K. w., 1940 K. g. u. br. Hav., 156 K. w. Brasil, 249 F. Muscovaden. Vorrath 362 K. w. u. 4793 K. g. u. br. Hav.; 148 K., Outz. w., 142 K. 32 Outz. br. Brasil, 178 F. Muscov., 120 Kan. Manilla. — Die Zufuhr von Raffinirten war bedeutend (47 F. u. 53660 Brod Melis u. Lompen, 1070 K. Kandis); auch an Aufträgen fehlte es nicht, allein diese waren zu niedrig limitirt, und es wurden 17,600 Brode und 1740 K. verkauft. Die Notirungen sind: Engl. Lompen 8¼; Holländ. Melis gut ord. b. fein 7 b. 8¼; hiesiger Kandis braun b. hellbr. 7 b. 8, gelb bis feingelb 8¼ b. 9⅞, hellgelb 9¼ b ¾, weißl. bis weiß 9¼ bis 10⅞ Gr. das Pfd.

**Kaffee** ward in der Mitte des Mon. besonders v. farbigen Sorten, Havanna u. Laguayra in großen Partien gekauft, da die Inhaber etwas billiger abgaben; doch ward es bei erhöhten Forderungen wieder still (von Domingo u. Portor. ward überhaupt wenig verkauft) und in der letzten Woche betrug der Umsatz 350 B. Brasil zu 9½ b. ¾, 150 S. Domingo zu 9⅝ b. 11, 60 B. Cuba zu 10½ b. 11¼, 150 S. Laguayra 11⅝ b. ⅞, und 250 B. Havanna zu 10¾ b. 11¾ Gr. — Im Ganzen betrug der Umsatz im Mai 1,400,000 Pfd., die Zufuhr 1½ Millionen, und es blieben 4½ Mill. Pfd. Vorrath.

**Thee.** Der Umsatz beschränkte sich auf 13/4, 41/8 und 575/32 K. Kaiserthee zu billigen Preisen; andere Sorten waren, bei Mangel an schöner Waare wenig beachtet. Vorrath 1338/4, 663/8, 85/16; 1291/32 und 268/64 K. Notirung: Bohea 19, Kongo 30 b. 31, Sutschong 26 b. 33 Gr., Pekko 1 5/12 bis 2½ Thlr.; Haisanskin 20 b 32, Tonkay 36 b. 37, Haisan 60 b. 66, Young-Haisan 36 b. 44, Kaiserthee 64 b. 72, Gunpowder 62 b. 64 Gr. per Pfd.

**Gewürze.** Pfeffer fand fast gar keine Frage, doch die Preise behaupteten sich. Piment. Von der letzt angebrachten Partie fanden 230 Säcke prompt Käufer, und bleibt dieser Artikel zu 7¼ Gr. in schöner Waare gefragt. Kassia ohne Aenderung, und nur 27 Kisten fanden Käufer. Nelken, Macisnüsse u. Blüthe waren etwas billiger zu kaufen. Notirungen: Kassia lign. 14 bis 17 Gr., Kaneel von Zeilon 2¼ b. 3⅛ Thlr. per Pfd.; Ingwer Ostind. 7¾ per 100 Pfd; Macis 1¼ bis 1¾ Thlr. per Pfd.; Mußcatnuß 1¼ bis ⅜, Nelken 26 bis 28 Gr., Pfeffer schwarz 9¼ bis 10, weiß 34 bis 36, Piment 7¼ bis ½, Vanille 10 bis 18 Thlr per Pfd. — Kakao Guajaquil 7¼, Domingo 7½ bis ¾, Brasil 8, Caraccas 14 Gr. per Pfd.

**Reiß.** Karolina. Seit der Mitte des Monats beschränkte sich der Umsatz auf Kleinigkeiten für den Bedarf. Da von den Nebensorten einige indirekte Zufuhren eintrafen und die Preise sich etwas niedriger stellten, fanden einige Verkäufe Statt. Verkauft: circa 260 Fässer Karolina zu 8 bis 8⅛, und circa 500 Säcke Bengal und Java zu 5⅝ b. 6 Thlr.

**Südfrüchte.** Korinthen so wie Smyrna-Rosinen wurden wenig gefragt. Malaga-Rosinen fehlen. Die von Triest angebrachten

Smyrnaer sind noch nicht gelandet. Mandeln, Sizilianische stellten sich um 1 Thlr. höher, u. wurde das an den Markt gebrachte prompt verkauft. Der Umsatz betrug circa 50 Ballen. Notirt: Korinthen $14\frac{1}{2}$ bis 15, Feigen, Malaga $6\frac{1}{3}$, Mandeln süße 24 b. 27, bittere $17\frac{1}{2}$ b. 26, Pomeranzenschalen 6, Rosinen neue Smyrn. $5\frac{5}{6}$ bis 6 Thlr. die 100 Pfd., Mußcat. $3\frac{1}{6}$ Thlr. per Kiste. (Forts. folgt.)

---

*Hamburg, 31. Mai 1839.

**Zucker,** roher. Weiß. Havanna u. Bahia gingen billiger ab. Absatz 2300 K., wovon gelb. und weiß. $6\frac{1}{8}$ bis $8\frac{7}{8}$ und braune und weiß. Bahia $5\frac{3}{8}$ bis $7\frac{3}{8}$ bedangen. Von Holl. und Belg. Lompen u. Melis ging etwas ab. Raffinaden etwas gesunken und gut ord. bis fein ord. zu $8\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{8}$ b. zu haben. Syrop $11\frac{1}{8}$ bis 12 Mk.

**Kaffee.** Zu guten Preisen wurden 7000 F. u. 80,000 Pfd. schnell verkauft, Brasil zu $4\frac{4}{8}$ bis $5\frac{1}{2}$, Domingo $4\frac{15}{16}$ bis $5\frac{1}{4}$, Laguayra $5\frac{1}{8}$ bis $\frac{3}{4}$, Havanna 6 bis $6\frac{1}{2}$ und Portoriko $6\frac{1}{8}$ bis $\frac{7}{8}$ ß.

**Reiß.** Karolina zu etwas niedrigen Preisen ziemlich begehrt und 300 T. zu 18 bis 19 Mk. verkauft.

**Baumwolle** flau und zurückgehalten.

**Farbwaaren.** Domingo Blauholz mit $6\frac{4}{8}$ und 422 F. Querzitron mit 12 bis $12\frac{1}{8}$ Mk. bezahlt.

**Getreide.** Weizen sank 3 bis 5 Thlr.; 124pfd. fein. weiß. Saal galt 167 bis 168, 122/23pfd. weiß. Schles. 160 bis 166, 125/126pfd. roth. Magdeb. und Saal 153 Thlr.; Roggen, besonders leichter, mehr begehrt, 115/118pfd. neuer Mecklenb. erhielt 85 bis 88 u. 116/120pfd. Oberl 86 bis 96 Thlr.; untere Qual. Gerste einige Thlr. niedriger; Hafer, gut. Qual., begehrt und preishaltend, niedrige Sorte sank. Von

**Zink** ziemlich viel verkauft, loco zu $11\frac{5}{16}$ Mk.; auf Lieferung zu 12 Mk. angeboten.

**Einklarirt:** 4 Schiffe von Bahia mit 1472 K. Zucker, 59 S. Kaffee, 83 B. Baumwolle, 10 S. Kakao, 300 Roll. Tabak u. Hörner; 1 Sch. von Rio. mit 526 K. 36 F. Zucker, 3136 S. Kaffee; 1 Sch. von Matanzas mit 594 K. Zucker; 1 Sch. v. St. Thomas mit 233 F., 845 S. Kaffee, 76 Sur., 9 B., 27 K. Tabak, 22 F. Zucker, 100 Punchs. Rum, 60 Pack. Wachs und Mahagoniholz; 1 Sch. v. St. Domingo mit 1569 S. Kaffee 189 B. Baumwolle; 1 Sch. von Virginien mit 350 Packen Baumwolle und 1 Sch. von Philadelphia mit 641 Kistchen Thee, 45 B. Baumwolle, 44 Packen Tabak, 50 S. Mandeln, 20 S. Piment, 60 F. Terpentin, 20 F. Pottasche, 693 F. Harz, 242 F. Querzitron, Mahagoni- und Zedernholz, Droguen, Hörner und Kramwaaren rc.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,80, 2 M. 36; Berlin 2 M. 152; Frankfurt 2 M. $148\frac{3}{4}$; London k. 13,,$6\frac{1}{4}$, 2 M. 13,,$5\frac{1}{4}$; Paris k. 188, 2 M. $189\frac{1}{4}$; St. Petersburg 2 M. $9\frac{27}{32}$.

---

*St. Petersburg, 24. Mai 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte pro Mai und Juni 5000 P. zu 122 R. mit all. Gld. voraus; an Hanf pro Aug. 1260 Pud rein zu 86 Thlr., pro Juli 1890 P. dito zu 90 R. mit a. G. voraus; baar am Platz 650 P. rein zu 110 R., 945 P. Ausschuß zu 95 R. das Berkowez; an weißem Havanna-Zucker 400 K. zu $27\frac{1}{2}$ R. das Pud, auf Zeit.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam $56\frac{3}{8}$ C.; Hamburg $10\frac{1}{8}$ ß. Bko.; London $11\frac{5}{16}$ d.; Paris $117\frac{1}{2}$ c.

Schiffahrt: In Kronstadt sind bis gestern incl. 77 Schiffe angekommen und 51 Schiffe von dort abgesegelt.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Bekanntmachung. Die planmäßige 7. Ziehung der 90 Serien, welche die am 15. Oktober d. J. und an den darauf folgenden Tagen zur Auslossung kommenden 9000 Seehandlungs-Prämienscheine enthalten, wird am 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, im großen Konferenzsaale des Seehandlungsgebäudes Staat finden, wovon wir das dabei betheiligte Publikum hierdurch in Kenntniß setzen. Berlin, 16. Mai 1839.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät:
gez. **Kayser. Wentzel.**

**Frankreich.** Einnahme der drei ersten Monate in den drei letzten Jahren.

| Einnahme für: | 1837. | 1838. | 1839. | |
|---|---|---|---|---|
| Stempel, Einschreibungs-, Gerichts- u. Hypothekenamt .. | 51,475,000 | 54,014,000 | 54,052,000 | fr. |
| Zoll, Schiffahrt rc. ........ | 23,372,000 | 24,564,000 | 25,090,000 | „ |
| Salz auf den Küsten ...... | 12,778,000 | 10,828,000 | 11,876,000 | „ |
| Getränke .............. | 18,294,000 | 19,167,000 | 19,166,000 | „ |
| Salz im Innern .......... | 1,678,000 | 1,589,000 | 1,267,000 | „ |
| Einheim. Zucker ........ | — | — | 1,262,000 | „ |
| Oeffentl. Wagen, Schiffahrt .. | 6,501,000 | 6,005,000 | 6,329,000 | „ |
| Tabak .................. | 18,760,000 | 20,175,000 | 21,249,000 | „ |
| Pulver .................. | 1,041,000 | 1,192,000 | 977,000 | „ |
| Briefe und Geldsendungen .. | 8,885,000 | 9,163,000 | 9,620,000 | „ |
| Tägliche Posten .......... | 504,000 | 535,000 | 562,000 | „ |
| Malleposten u. Packetboote .. | 428,000 | 455,000 | 543,000 | „ |
| | 143,716,000 | 147,687,000 | 152,493,000 | fr. |
| Vermehrung von 1839 gegen | 1837 .......... | | 8,777,000 | „ |
| „ „ „ „ | 1838 .......... | | 4,806,000 | „ |

**Münz-Verfälschung.** Der „Schwäb. Merkur" berichtet: Es sind gegenwärtig viele verfälschte Brabanter und Oestreichische Kronenthaler im Umlaufe, deren betrügerischer Inhalt leider sehr schwer zu erkennen ist. Die Verfälscher durchschneiden einen ächten Thaler der Breite nach, höhlen ihn aus, füllen die Höhlung mit einem geringen Metall und nieten die weggenommene Platte von diesem oder einem anderen ächten, ebenso präparirten Thaler wieder darüber, so daß es oft eines Vergrößerungsglases bedarf, um die Vernietung zu entdecken. Ist der verfälschte Thaler mit Messing oder einem andern klingenden Metall ausgefüllt, so läßt sich der Klang von einem andern, ächten, kaum unterscheiden, und sogar im Gewichte stimmen manche mit den ächten überein. Am sichersten sind sie noch daran zu erkennen, daß das Gepräge der aufgenieteten Seite bei der Befestigung häufig nothgelitten hat oder platt gedrückt, oder auch etwas eingedrückt wurde, so daß einige Vertiefungen zu sehen sind.

**Gold- und Silber-Ausfuhr aus London.** In der letzten Woche Aprils wurden von London ausgeführt 364,500 Unzen Silberbarren, 90,300 in Silbermünze und 7356 in Goldmünzen, meist nach Calais, Hamburg und Rotterdam.

---

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 5. Juni 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ........ | 250 Fl. | k. | $141\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ | G. |
| Rotterdam ........ | 250 „ | k. | $141\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ | G. |
| London ........... | 1 Lst. | k. | $6.23\frac{1}{2}$ | G. | 2 M. | $6.22\frac{1}{2}$ | G. |
| Paris ............ | 300 fr. | | $80\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | G. |
| Wien ............. | 150 Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg ......... | „ „ | k. | $102\frac{2}{10}$ | G | — | — | |
| Hamburg .......... | 300 M. | k. | $151\frac{2}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ | G. |
| Bremen ........... | 100 Ld. | k. | $112\frac{9}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M. .. | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin ........... | 100 Th. | k. | $100\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $99\frac{1}{2}$ | G. |
| Brüssel .......... | 300 fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | — | |
| Antwerpen ........ | „ „ | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.



63 **Rheinische Seefahrt.**

Das Schiff „Thomas", Kapitän Zietke, von Danzig ist am 26. d. glücklich im hiesigen Hafen eingelaufen u. wird nach seiner Entlöschung sogleich nach Stettin in Ladung treten.

Indem wir den Handelsstand hiervon in Kenntniß setzen, ersuchen wir denselben, die dahin zu verladenden Güter schon jetzt in unserem Geschäftslokal im Freihafen anmelden zu wollen, wo auch über die Frachtsätze die nöthige Aufklärung gegeben wird.

Die Abfahrt nach Stettin erfolgt längstens bis zum 15. k. Mts.

Köln, den 2. Juni 1839.

**Die Kommission des Schiffahrt-Vereins.**

---



43 **Bekanntmachung.**

Das Dampfschiff **„Leipzig"** geht wie seither
jeden Dienstag von Hamburg
und jeden Sonnabend von Magdeburg
mit Passagieren und Gütern regelmäßig ab.

Das Direktorium
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

64 **Für Eisenbahn-Gesellschaften.**

Ein Techniker, welcher mehrere ausländische Eisenbahnen bereis't und studirt hat, auch schon mehrere Jahre mit Tracirung, Veranschlagung und Ausführung Deutscher Eisenbahnen beschäftigt war, wünscht bei einer Eisenbahn-Direktion, welche eines erfahrenen Technikers bedarf, wieder derartige Arbeiten zu übernehmen.

Die Redaktion dieses Blattes wird auf portofreie Anfragen nähere Auskunft ertheilen, wie auch Briefe unter der Adresse A. S. besorgen.

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 4. bis 5 Juni.

Angekommen: (den 3.) Wtw. Engels von Amsterdam mit 1449 Ztr; (den 4) Wtb. Müller von Mannheim, G. Lang von Kitzingen, Jakob Knobel von Kannstadt, E. Coesen von Duisburg.

Abgefahren: (den 3.) A. Wesermann nach Bamberg m. 2050 Ztr.; H. Claasen nach Amsterdam mit 4935 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 4.) E. Ittschert von Vallendar nach Rotterdam mit 2640 Ztr.; (den 5.) H. Reichert von Mainz nach Rotterdam mit 4900 Ztr., E. Bissinger von Mannheim n. Rotterdam mit 2179 Ztr.

In Ladung: P. F. Balck nach Amsterdam; Wtb. Ferd. Kock nach Rotterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Badberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhe; Joseph Tillmann n. Koblenz nach der Mosel; Wtb. Richter n. Bingen; Ant. Bender nach Mainz; Franz Späth n. der Niedermain; Ch. Schleicher nach dem Mittel- und Obermain; Pet. Kühnle nach Heidelberg und Kannstadt; L. Heuß nach Heilbronn; Joh. Blees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 2) J. Reichert von Rotterdam nach Mainz mit 4459 Ztr., W. Rippert von Rotterdam nach Mannheim mit 3870 Ztr., G. Zoeller von Rotterdam nach Rheinschanze mit 2979 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 4. Juni ........ | 11′ 3″ | 10′ 7″ |
| „ 5. „ ........ | 11′ 6″ | — |

---

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thl. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 8 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 8 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 69. Köln, Samstag den 8. Juni. 1839.

## Gewerbe-Ausstellung in Paris.

Wir haben in Nr. 60 d. O. nach Französischen Berichten eine kurze allgemeine Uebersicht dieser großen Ausstellung gegeben; wir lassen aus der „Zeitschrift für Oestr. Industrie und Handel" hier einige Bemerkungen folgen als

### Schattenseite.

Man kann sich nämlich bei dem Anblicke dieser nicht ohne Luxus angelegten Gebäude, und nach Berechnung der Kosten nicht der Frage erwehren, ob hier Nutzen und Aufwand im geeigneten Verhältnisse stehen. Leute, welche in dieser Hinsicht volle Stimme haben, tragen keinen Augenblick Bedenken, diese Frage geradezu zu verneinen; denn nach einer überschläglichen Berechnung kostet dem Staate die Ausstellung in diesem Jahre weit über eine Million Francs an baarem Gelde, was, im Vereine mit den darauf verwendeten Kräften, ein höchst bedeutendes Kapital beträgt, über dessen leicht mögliche zweckmäßigere Verwendung im Interesse der Industrie selbst man kaum in Zweifel sein kann. Die Kammern haben, meines Wissens, zu der diesjährigen Industrie-Ausstellung zwar nur 500,000 Fr. bewilligt; allein wenn diese Summe kaum hinreicht, die Kosten des Lokals, die Arbeiten der Jury und der Beaufsichtigung der Ausstellung zu decken, so ist der Aufwand des Transportes der ausgestellten Sachen, welcher durch das Budget der Präfekturen gedeckt wird, noch weit bedeutender. Und dennoch macht man auch dieses Mal nicht ohne Grund der Ausstellung den Vorwurf, daß sie weit mehr die Industrie des Departements der Seine, als die von ganz Frankreich repräsentirte. Nun ist die Industrie der Provinzen in einer ganz andern Lage, als die der Hauptstadt. In Paris, wo sie so zu sagen im Dienste des Luxus ist, theilt sich die industrielle Thätigkeit unter eine Menge kleiner Fabrikanten, und nimmt gewissermaßen einen individuellen Charakter an; in den Provinzen dagegen, wo sie den Bedürfnissen des Lebens im Großen entgegen kommt, konzentrirt sie sich, fast nach der Analogie des Grundbesitzes, auf die großen Manufakturen und Fabriken. Zwei, drei Fabrikbesitzer repräsentiren mit ihren Produkten nicht selten ein ganzes Departement, während 20 oder 30 Fabrikanten von Paris vielleicht kaum die Industrie einer einzigen Straße repräsentiren. Gleichwohl spricht diese Vorherrschaft der Pariser Industrie bei der Ausstellung um so mehr gegen ihre Zweckmäßigkeit, da man ohnedies Gelegenheit genug hat, ihre Fortschritte Tag für Tag zu beobachten. Das Palais royal, die Boulevards und die Passagen sind in der That eine immerwährende Industrie-Ausstellung. Auch wirkt die Pariser Industrie bei der diesjährigen Ausstellung noch insofern vielleicht nachtheilig auf den Totaleindruck, als sie dieselbe überhaupt zu sehr im Gewande des Luxus erscheinen läßt. Vieles ist zu sehr auf den Schein berechnet; man will blenden und bestechen, man spekulirt offenbar auf die Phantasie, die Schaulust und die Neugierde des großen Haufens, man hascht nach Effekten, und läuft schon Gefahr, den Charlatanismus mit zur Triebfeder zu machen. Wir sind jedoch weit entfernt, über diesen Schattenseiten der diesjährigen Industrie-Ausstellung ihre Lichtseiten zu übersehen. rc.

---

Aus diesen Bemerkungen scheint uns Folgendes hervorzugehen:

**Lokal- und Provinzial-Gewerbe-Ausstellungen** sind, vorausgesetzt, daß es möglich ist, den überwiegenden **Einfluß der Fabrikanten-Aristokratie fern zu halten**, überall von solcher Wichtigkeit für das **Gemeinwohl**, daß sie nicht genug befördert werden können und, nöthigenfalls auch mit Zuschuß aus den Gemeindekassen, in jeder Provinz oder jedem größern Bezirk alljährlich veranstaltet werden sollten.

**Umfassendere Anstalten** ähnlicher Art, zu freier Konkurrenz für In- und Ausland (wie die Düsseldorfer, von Herrn **Franz Schimmelbusch** begründete) sind ebenfalls, als regelmäßig wiederkehrende, den **Nacheifer** wie den **Vertrieb** befördernde Messen in Mustern, an dazu geeigneten Orten (Provinzial-Handelsstädten) im Interesse des Gemeinwohls sehr wünschenswerth — vorausgesetzt, daß **die Kosten** durch den Erfolg selbst gedeckt werden.

**Große Zentral-Landes-Ausstellungen** auf **Kosten des Staates** sind nur da zweckmäßig und löblich, wo bereits **Lokal- und Provinzial-Ausstellungen** im ganzen Lande eingeführt sind, und dürften, nach Verhältniß der Staatengröße alle 5 oder 10 Jahre wiederkehrend, besonders dann von großem Nutzen sein, wenn die dirigirenden Ausschüsse der Provinzial-Ausstellungen (resp. Gewerbe-Vereine oder Jurys) zu bestimmen hätten, welche Gegenstände aus den Provinzen eingesendet werden dürfen, worin für die meisten Gewerbtreibenden des ganzen Landes ein großer Sporn liegen möchte, ihre Namen auch auf der Liste der Zentral-Ausstellung eingetragen zu sehen, und vielleicht selbst auf dieser einen Preis oder ein öffentliches Lob zu erlangen.

---

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wollen wir, nach Pariser Blättern, aus der Menge der ausgezeichneten Gegenstände einige hervorheben, die uns von besonderm Interesse zu sein scheinen:

Von chemischen Produkten hat **Brosson** eine **kohlensaure** und **doppelt kohlensaure Soda** geliefert, die der Englischen wenigstens gleich kommt und dieselbe wohl verdrängen wird; denn diese kostet 4½ fr. und die neue würde zu 1³/₁₀ fr. verkauft werden können; sie ist vollkommen rein, frei von Alkalien und üblem Geschmack, und enthält nur ⁴/₁₀ krystallisirtes Wasser.

**Carton-pierre**, ein gepreßtes und gehärtetes papier maché zu Säulenverzierungen, Rosetten, Verzierungen an Decken und Thüren rc., von **Tircard**: höchst elegant und geschmackvoll, deßhalb immer mehr Aufnahme findend.

**Musik-Instrumente** aller Art; Chinesische Tam-tam und Kirchenorgeln, Glocken, krystallene Flöten und **Violinen** aus **Metall** und terre cuite, Guitarren zu 40, Violinen zu 20 Sgr. An Pianoforte's fabrizirt Paris allein jährlich 4 bis 5000. **Roller** hat Klaviere geliefert, die so konstruirt sind, daß man die Richtigkeit der Stimmung durch das Gesicht erfährt und ein Tauber sie stimmen kann: **Le Père** hat nämlich einen empfindlichen Zeiger angebracht, der die größere oder geringere Spannung der Saite genau anzeigt.

Ein **Schloß** von **Fiisier** und **Brugé** wird durch einen in der Mitte einer Thüre angebrachten Knopf gebildet, auf dem weder Buchstaben, noch sichtbare oder fühlbare Zeichen angebracht sind, mit dem man aber durch Hülfe von 4 im Innern angebrachter beweglicher Stücke die Thüre auf 390,625 Arten verschließen kann und zwar in- wie auswendig, in der Nacht wie am Tage, auf die einfachste Weise und ohne das geringste Geräusch.

**Schneidewerkzeuge und Arbeitsgeräth** nach eigener Erfindung von **Sirhenry**, der seine Fabrikate 30% wohlfeiler liefern kann, als alle einheimischen und auswärtigen Fabriken, indem er das geschmolzene Metall gleich in Stahl verwandelt. Derselbe hat auch Glocken ausgestellt, die ⅓ weniger wiegen und ⅓ weniger kosten, als die gewöhnlichen, und diesen doch an Eleganz, Dauer und Ton um nichts nachstehen.

(Forts. folgt.)

## Bewegung der Preußischen Ostseehäfen
### im Monat April.

Reg.-Bezirk **Cöslin**. Eingegangen sind nur 9 Schiffe und 5 Böte; dagegen gingen 28 Schiffe und 27 Böte seewärts aus. Der Werth der verschifften Waaren betrug vom In- und Auslande 11,147 Thlr., nach dem Auslande 3?,843 Thlr. und nach inländischen Häfen 65,017 Thlr.

In **Pillau** sind eingegangen: 182 Schiffe, nämlich 46 beladene Schiffe und 136 mit Ballast. Ausgegangen sind 34 Schiffe, und zwar 32 beladene und 2 mit Ballast.

In **Memel** sind eingegangen: 130 Schiffe; von denselben hatten 110 Schiffe Ballast; ausgegangen sind 89 Schiffe, worunter nur 2 mit Ballast.

In **Swinemünde** sind 119 Schiffe ein- und 146 Schiffe ausgegangen. Von ersteren waren 93 beladen und 26 geballastet und es kamen 41 aus Ost- und 78 aus Nordseehäfen. Von letzteren waren 130, nämlich 23 mit Nutzholz, 76 mit Getreide, 4 mit Spiritus und 27 mit sonstigen Waaren beladen und 16 geballastet. Der Handelsverkehr **Stettins** wurde durch die Ankunft der ersten Weinladungen von Bordeaux und Kohlenschiffe von England belebt und hatte in Leinsamen, welcher geräumt wurde, und in Getreide seine Hauptbewegung.

**Stettin.** Uebersicht der Haupt-Einfuhren in den Monaten März u. April d. J. Aus

**Großbritannien**: 3352 Chaldr. und 558 T. Kohlen; 146 K., 89 S., 69 Krb. u. 6 Tierc. Zucker; 1369 S. Kaffee; 35 Pch. u. 20 Oxh. Rum; 111 Pp. Wein; 20 F. und 70 Oxh. Bier; 161 F. Oel (meist Palm-); 518 S. Pfeffer, 25 S. Piment, 40 K. Kassia, 1 B. Kaneel, 2 K. Kardamom; 73 Ser. Mandeln; 18 Oxh. und 32 F. Sandel, 54 F. braunroth, 13 K. Schellack, 1579 S. Salpeter, 200 T. Pech; 320 B. Matten, 219 T. Eisen, 13,149 St. Sapanholz und kleinere Quantitäten von Harz, Borax, Salmiak, Minium, Zinn, Soda, Droguen, Vitriol, Glätte, Cement, Farbwaaren, Kramwaaren rc.

**Holland**: 454 Kr. 20 F. Zucker, 40 T. und 375 F. Sirop; 1 B. Kaffee, 3 Geb. Arrak, 210 St. Käse, 50 K. Tabak, 300 St. Häute, 62 F. Thran, 6 F. Sandelholz.

**Belgien**: 100 F. Reiß, 68 F. Thran, 2 F. Nelken, 1488 St. Blauholz, 30,000 Pfd. Brasilholz.

**Dänemark**: 221 S. Kaffee, 76 S. Pfeffer, 1 Kr. Ingwer, 1½ Kist. Thee, 16 Kolli Tabak, 24 Koll. Zigarren, 100 Seehundsf., 4 F. Anchovis, 1106 F. u. T. Thran, 862 St. Gelbholz, 470 St. Rothh., 10 Block und 108 Blatt Mahagoni.

Italien: 1208 S. Schmack, 202 F. Rosinen, 20 F. Korinthen, 8 F., 10 S. Mandeln, 27 F. u. 49 Geb. Oel, 45 Gefß. Honig, 58 F. Syrop, 10 F. Lakrizen, 4 F. Weinstein, 67 Bl. Lorberrbl., 7 F. Lorbeeren, 3 F. Gallus, 4 F. Krapp, 2 F. Bimstein, 3 F. Gummi, 3 K. Mannagrütze, 2 F. Pomeranzen, 1410 K. Apfelsinen, 1050 K. Zitronen, 10 S. Mandeln, 50 S. Haselnüsse, 7 Ball. Papier; Feigen, Reiß, Armelline, Arancetti, diverse Waaren, jedes 1 F., Canape pettnati, Kümmel, Sennesblätter, Orangenschalen, jedes 1 Bl., Wein und Seife, jedes 1 K.

Spanien: 286/1 2/2 Both Wein, 850 Molden Blei, 42/4 Bl. Zitronenschalen, 118/4 Orangenschalen, 1 K. Rosinen, 1 Trommel Feigen, 1 Dose Schnupftabak u. 1 K. Schinken.

Bremen: 19,478 St. Blauholz, 13,521 St. Rothholz, 1312 St. Gelbholz, 251 F. u. 126 Geb. Thran, 43 F. Querzitron, 69 F. Harz, 42 Orh. Wein, 1 Orh. Arrac., 10 S. Kaffee, 31 1, 4/2 F. Reiß, 8 Körbe, 1 Pck., 1 F., 4 K. Zigarren, 11 Pck., 4 Ser., 1 Bl. 1 F., 6 Körbe Tabaksblätter, 2 Körbe Varinaskanaster.

Lübeck: 1 Orh. Wein, 3 F., 1 K. Steingut, 2 S. Kartoffeln und 1 Pck. Lindenbäume.

Tschesme: 2105 F. Rosinen, 4653 St. Gelbholz.

Patras: 302 Geb. Korinthen, 1 Partie Gelbholz.

Charleston: 577/1 u. 156/2 F. Reiß.

## Verein Württembergischer Kaufleute und Fabrikanten.

Bei der Versammlung des Vereins am 27. Mai in Kannstadt betrug die Zahl der Anwesenden gegen 100 aus allen Gegenden des Landes, und der Zweck war eine Besprechung über gemeinschaftliche Interessen des Handelsstandes. Außer mehreren angeregten speziellen Wünschen wurde allgemein anerkannt: 1) Die Nothwendigkeit eines Handelsgerichts oder einer Handelskammer, zu rascher Entscheidung merkantilischer Streitfragen durch Männer vom Fache; 2) das Bedürfniß eines Handelsgesetzbuches, wogegen jedoch die Mittheilung freudig aufgenommen wurde, daß die hohe Regierung ein solches demnächst zur Berathung bringen werde; 3) der Uebelstand mit dem immer noch fortdauernden Kurs der abgeschätzten Münzsorten. Von allen Seiten wurde der Wunsch laut, daß es den betreffenden hohen Regierungen gefallen möge, diesem bedauerlichen Zustande vermittelst einer durchgreifenden Maßregel ein bestimmtes Ziel zu setzen. Auch der Wunsch um Ermäßigung des Postporto für kleinere Waaren- und Geldsendungen wurde von verschiedenen Seiten ausgesprochen und solches als unverhältnißmäßig hoch und hemmend für den kleinern Verkehr im Innern des Landes bezeichnet. Nach dreistündiger Besprechung wurde beschlossen, diese und künftige Wünsche einem zu wählenden Kommittee zu überweisen, welches den Auftrag erhalten soll, die gemeinschaftlichen Interessen des Württembergischen Handelsstandes in das Auge zu fassen, und — als dessen Organ — solche geeigneten Orts zu vertreten, wozu 21 Mitglieder erwählt wurden. Diese haben sich darauf zu einem provisorischen Kommittee konstituirt; ihre erste Aufgabe ist, die Vereins-Statuten zu entwerfen und solche nach erlangter hoher Genehmigung einer neuen General-Versammlung vorzulegen.

## Getreide-Vernichtung in England.

Nach einer unlängst dem Unterhause vorgelegten Berechnung sind seit dem Jahr 1828, wo die jetzt geltenden Getreidegesetze in Kraft traten, 2333 Quarters Weizen, überhaupt 3000 Quarters Getreide und Mehlfrüchte aller Art und 26 Zentr. Mehl, die unter Schloß gelegen hatten, von den Eigenthümern aber aufgegeben waren, unter Aufsicht von Beamten zerstört worden. „War das Getreide verdorben, sagt der „Sun", warum gab man es nicht den Schweinen? war es gut, warum entzog man es dem Munde der Armen? Damit nicht ein Korn von jenen 3000 Quarters benutzt werden sollte, ward Alles unter Aufsicht von Beamten zerstört. Diese Beleidigung der Güte Gottes wurde feierlich unter der Genehmigung der Gesetze des erleuchtetsten Volkes der Erde verübt! Vor 150 Jahren wurden die Holländer verwünscht, weil sie einige Muscatnüsse, etwas Muscatblüthe und Zimmt verbrannt hatten, um die alten Vorräthe im Preise zu halten; aber ihr Benehmen war engelartig gegen das Verfahren unseres Landbauer-Parlaments, das menschliche Nahrungsmittel lieber zerstören läßt als sie dem hungernden Volke giebt, das durch seine Gesetze in Armuth und Mangel gebracht wurde"

Wir geben diese schwere Beschuldigung des „Sun" nach der „Rhein- und Moselzeitung", ohne weitere Bemerkung. Im Lande der Oeffentlichkeit wird die Sache wohl weiter zur Sprache kommen, und wir werden, was uns ferner darüber bekannt wird, seiner Zeit melden.

## Vermischtes.

**Wolle aus Lumpen.** In der „Staatszeitung" ward neuerlich gemeldet, daß in Danzig eine neue Fabrik entstanden sei, in welcher aus Tuchtrümmern zum Spinnen geeignete Wolle verfertigt wird. Das Amsterdamer „Handelsblad" bemerkt zu dieser Nachricht, daß die Herren Sleumer u. Kirsch in Amsterdam schon am 29. Juli vorigen Jahres ein Patent auf 15 Jahre erhalten und vier durch Dampfkraft getriebene Maschinen errichtet haben, auf welchen aus Lumpen eine Wolle bereitet wird, womit die Sachverständigen sich durchaus zufrieden erklären, und welche ganz geeignet ist, den Duffel-, Tuch- und Bay-Fabriken einen neuen Aufschwung zu geben.

In Berlin war bekanntlich schon zu Anfang des vor. Jahres eine dort verfertigte Maschine in vollem Gange, deren Produkt die Herren Rosenhain u. K., sowol allein als mit neuer Wolle vermengt, Garn verspinnen ließ, woraus in Kottbus sehr gutes Tuch gewebt ward (s. Org. 1838, S. 83).

**Themse-Tunnel.** Die große National-Unternehmung geht jetzt außerordentlich rasch vorwärts, so daß man die Hoffnung hegt, im künftigen Jahr (1840) den ganzen Durchgang für Fußgänger eröffnen zu können. Das neuliche Gerücht eines abermaligen Durchbruchs war ganz grundlos und die Zahl der Besucher dieses Wunderwerkes hat in der letzten Zeit stark zugenommen.

**Zigarren-Fabriken in Spanien.** Eine solche Fabrik in Malaga liefert mit 700 Personen täglich ungefähr 140,000, eine andere mit 1000 Männern und 1660 Weibern täglich 650,000 Zigarren. Für 50 Stück erhalten die Arbeiter einen Real de Vellon (1⅓ Sgr.) und ein thätiger liefert 300 Stück täglich.

## Wollmarkt.

**Torgau**, 31. Mai. Bei dem gestern hier zu Ende gegangenen Wollmarkte zeigte sich so wenig Kauflust, daß erst nachdem die Eigner von ihren Forderungen bedeutend wichen, die letzten Stunden des Marktes ungefähr ⅔ der Wollen verkauft wurden. Bauerwollen wurden mit 10½ bis 12½ Thlr. der Stein bezahlt, und man würde dieses Verhältniß nicht erreicht haben, wenn nicht einige Fabrikanten durch die künstliche Machination, welche auf größern Märkten, als Breslau, Schweidnitz, Landsberg a. d. W. 2c., von einem gewissen Institute herbeigeführt wird, sich veranlaßt gefunden hätten, anstatt dieser den hiesigen Markt zu besuchen und ihren Bedarf hier einzuthun. Den ersten Tag des Marktes wurden buchstäblich nicht über 40 Stein verkauft. Vorstehendes ist die wahre Schilderung unsers Marktes und deßhalb abweichend von so mancher andern.

## Korrespondenz.

* Köln, 7. Juni 1839.

**Waarenpreise.** (Veränderungen seit dem 31. Mai (s. Nr. 66 des Org.) Asche, Pott- feine 8½ Thlr.; Bleiweiß, fein 10; Branntwein, inländ 14, Franz. 17; Gewürze, Kanel Zeilon 3 Thlr., China 8⅓ Sgr.; Muscatnuß 41 Thlr.; Pfeffer 19, Piment 18½; Häringe 11½ Thlr.; Kakao 5⅚ Sgr.; Käse, Gauda 13 Thlr.; Leim 21½ Thlr.; Oel, Lein- 29 Thlr., Rüb- kontant 25¼, Okt. 25¾, Mai 1840 26½ Thlr., geläutert 8½ Sgr.; Theer 8 Thlr.; Thran, Südsee- 40½; Zucker, Lompen 20½, Kandis halbw. 24, mittelbraun 20 Thlr.; Zwetschen alte 5½, neue 5¾ Thlr.

* Amsterdam, 5. Juni 1839.

**Kaffee.** Gestern wurden 2000 B. Sumatra, per Schiff „Maria", unter der Hand verkauft; ebenso 160 B. Nickerie-**Baumwolle** u. 1000 St. Ostind. **Häute** per „Petrus".

**Rüböl** etwas flauer, 6 W. 32¼, effekt. 31 b. 31¼, Sept. 31½, Okt./Dez. 31½ b. ¾ Fl.

**Getreide.** Weizen unverändert, doch still; Roggen zu etwas erniedrigten Preisen viel gekauft; 118pfd. alt. Preuß. 228 Fl.; 119/122pfd. neu. dito 165 b. 175 Fl.; Gerste wie früher, 103pfd. n. Fries. Sommer- 140 Fl.; Hafer gut preishaltend, 80/88pfd. n. fein. Fries 89 b. 110 Fl.; 84pfd. n. Gron. dick. 103 b. 104 Fl. — Rappsaat Elbe 45 L., in Auktion Venetian. 190 b. 194 Fl.; Leinsaat preishaltend, 107pfd. Königsb. 230 Fl.

**Einklarirt:** von Königsberg 2 Sch. mit Roggen; von Danzig 1, von Drammen 1, von Abo 2 Sch. mit Holz; v. Gothenburg 1 Sch. mit Eisen und Dielen; von Stockholm 1 Sch. mit Kupfer und Eisen; von Batavia „the Clyde" Matchez, mit 138 Kan. u. 976 Kr. Zucker, 3926 B. Reiß, 156 Grd. Arak, 1279 Häuten und 300 Pik. Sapanholz, an Div.; von Bremen 1 Schiff mit Tabak an Div.

**Rheinschiffahrt.** In Ladung: C. W. Beyer nach Köln; sonst wie letztgemeldet.

* Rotterdam, 4. Juni 1839.

**Getreide.** Poln. Weizen ward gestern etwas niedriger erlassen, wie 129/131pfd. weißbunt. zu 403 b. 406 Fl. Rother unverändert, 128pf. Nassau. 335 Fl., 126pfd. Oberrhein. 305 b. 308 Fl., in größern Partien in Entrepot 295 Fl.; 128pfd. neu. Rhein. 315 Fl.; Roggen, inländ. gut preishaltend; gedörrter etwas niedriger, 119/122pfd. Libau. 188 bis 192 Fl., 123/125pfd. Rost. 182 b. 186 Fl. 2c. Von Gerste ward nur 100pfd. Polder-Sommer- zu 146 Fl. verkauft; von Hafer zum Versandt 82pfd. inländ. kurz. zu 105, und 90pfd. fein. Fries. zu 120 Fl.

**Einklarirt:** von Triest „Louise" Brandt, mit 115 M. u. 100 F. Rosinen, 940 B. Sumach u. 150 K. Schwefel an Div.; von Libau 1 Sch., von Stettin 2 Sch., von Königsberg 5 Sch. sämmtlich mit Roggen; von Danzig 2 Sch. mit Roggen, Wachholderbeeren u. Pottasche.

* Liverpool, 31. Mai 1839.

**Baumwolle.** In den ersten Tagen der Woche war, wie aus unsern letzten Meldungen erhellt, der Begehr ziemlich lebhaft, und namentlich auf Spekulation ward wieder Einiges gekauft, doch nicht genug, um Vertrauen zu wecken, daher der Markt in den letzten 3 Tagen wieder stiller war. Die Spinner insbesondere fahren fort nur den dringendsten unmittelbaren Bedarf durch Ankäufe zu decken, da die Preise von ordinär und mittel Nordamerik. sich um ⅛ bis ¼ d. höher hielten als in der vorigen Woche. — Bei einer Zufuhr von 25,327 B. betrug der Wochenumsatz im Ganzen doch nur 19,850, worunter circa 15,700 B. v. d. V. St. Auf Spekulation wurden 3700 B. von letztern genommen, und zur Ausfuhr nach Rußland 930 B., meist feine Amerik. Zu inländ. Konsum sind in den 9 letzten Wochen bis zum 24 d. durchschnittlich nur 9414 B. genommen.

Der Umsatz des Monats beläuft sich auf 52,320 B., wovon 4300 auf Spekulation und 2500 zur Ausfuhr. — Zufuhr seit dem 1. Januar 417,027 B. gegen 735,217 während derselben Zeit im vor. Jahr; Absatz 523,870 gegen 582,500, davon auf Spekulation 199,600 gegen 16,500 und zur Ausfuhr 7,100 gegen 20,200. Vorrath 344,450 gegen 367,000 im vor. Jahr; darunter von den Ver. Staaten 293,200 gegen 292,300, von Brasilien 24,200 gegen 29,000, von Aegypten 5850 gegen 11,000 und von andern Provenienzen 21,200 gegen 43,100 B.

Die Preise stehen jetzt noch ½ d. niedriger als zu Anfang des Monats, nämlich: Surate u. Madras 5 bis 6¼, Nordamerik. 7 bis 10¼, Maranham 8½ bis 9¾, Pernambuk 9⅞ bis 10¼, Aegypt. 13 bis 15, und für Sea-Island ward in der letzten Woche 20 d. b. 3 sh. 4 d. bezahlt.

* Havre, 2. Juni 1839.

**Baumwolle.** Bei der großen Entmuthigung und wenigem Umsatz fielen die Preise auf's neue u. zwar ord. Sorten stärker als kur. u. gute Waare, wobei nicht einmal die Hoffnung einer baldigen günstigen Aenderung bleibt, obgleich die Preise außerordentlich tief gesunken sind und

noch unter den Liverpoolern stehen. Verkauft wurden 2360 B. Zufuhr 1145 B.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bestand am 13. Mai: 103,377 gegen | 79,845 B. | im J. | 1838 |
| | 91,304 „ | „ | 1837 |
| | 35,388 „ | „ | 1836 |

Mittlerer Verbrauch der 5 ersten Monate von 1836 b. 38 .. 121,554 B.
„ „ „ „ 1839 .. 67,555 „

Es wurden also 1839 weniger verbraucht .. 53,999 B.

Zufuhr in den 5 ersten Monaten 137,171 in 1839 gegen 172,505 in 1838.
Notirt wurden:

| | ger. | ord. | gut ord. | kl. kur. | kurd. gut kur. | gut b. schön |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Louisiana .... | 82½ | 91 | 98 | 105 | 114 b. 120 | 125 b. 130 |
| Mobile .... | 80 | 90 | 97½ | 104 | 113 „ 117 | 122½ |
| Georgia .... | 80 | 90 | 97 | 103 | 111 „ 117 | — |
| Pernambuk .. | 100 | 105 | 115 | 120 | 125 „ 130 | 135 „ 140 |

Jn Entrepot 11 fr. per 50 Kil. weniger.

Fracht nach Basel 6, nach dem Elsaß 5 fr.

---

*Havre, 3. Juni 1839.

Statistische Uebersicht der Bewegung einiger Hauptartikel in den ersten 5 Monaten der letzten 5 Jahre. (Für die ersten 4 Monate s. Nr. 56 d. Organs.)

**Zucker**, Martinique und Guadeloupe in Fässern:

| | Vorrath am 1 Jan. | Zufuhr in 5 Mon. | Absatz in 5 Mon. | Vorrath am 31. Mai. | Preis der bonne 4me. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1835 ...... | 12,000 | 20,400 | 16,400 | 16,000 | 63 |
| 1836 ...... | 9,000 | 9,702 | 17,202 | 1,500 | 68 |
| 1837 ...... | 11,500 | 10,120 | 10,120 | 11,500 | 61½ b. 62 |
| 1838 ...... | 800 | 15,250 | 10,050 | 6,000 | 57 „ 57½ |
| 1839 ...... | 7,000 | 13,650 | 15,650 | 5,000 | 54½ |
| **Kaffee** in ½ Kilogr. | | | | | Preis v. Dominga. |
| 1835 ...... | 3,700,000 | 8,400,000 | 7,100,000 | 5,000,000 | |
| 1836 ...... | 2,320,000 | 6,923,000 | 7,474,500 | 1,718,500 | |
| 1837 ...... | 4,875,000 | 8,197,000 | 6,642,000 | 3,430,000 | 57½ b. 60 |
| 1838 ...... | 3,024,000 | 8,360,000 | 4,914,000 | 4,470,000 | 51¼ „ 56¼ |
| 1839 ...... | 2,700,000 | 5,800,000 | 5,900,000 | 2,600,000 | 50 „ 52½ |
| **Baumwolle** in Ballen. | | | | | Preis v. Georgia. |
| 1835 ...... | 22,000 | 139,235 | 111,235 | 50,000 | 140 b. 170 |
| 1836 ...... | 18,800 | 148,220 | 130,420 | 36,800 | 120 „ 150 |
| 1837 ...... | 45,500 | 154,959 | 108,959 | 91,500 | 60 „ 105 |
| 1838 ...... | 33,000 | 172,507 | 125,907 | 79,800 | 75 „ 110 |
| 1839 ...... | 33,800 | 137,171 | 67,571 | 103,400 | 80 „ 117½ |

---

Pesth, 22. Mai 1839.

Bereits langen schon einzelne Käufer und Verkäufer hier an zu dem künftige Woche beginnenden Markte. Auch Fuhrwerk, besonders schweres aus Deutschland, kommt alltäglich an. Man erwartet einen sehr lebhaften Verkehr auf diesem Markte, weil er manches vom vorigen nachzuholen hat.

---

†Mainz, 4. Juni 1839.

**Frucht** im Allgemeinen flau, abgleich in den letzten Tagen Manches gekauft wurde. Namentlich werden Partien nach Rotterdam eingeladen, wahrscheinlich bestimmt, die in den ersten Tagen des Juni erwartete Zollermäßigung für die Einfuhr nach Holland zu benutzen, die aber, weil man sie nicht von Dauer glaubt, keine Wirkung auf Umsatz und Preise hatte. Die allgemeine Stimmung ist sogar noch für rückgängige Preise, weil sehr viel aus Franken zugeführt wird. Auf Lieferung ist noch kein Handel, so wie keine Anerbietungen trotz der guten Aussicht für Weizen und Gerste im Felde. Von Roggen hört man aus den meisten Gegenden, daß sich solcher dünner gestellt habe, auch sehr niedrig geblieben sei.

**Rappsaat** und **Rüböl**. Jn Rappsaat kein Handel. Die Spekulanten und Müller scheinen sich den Preis von 12 Fl. per Malter zum Ziele gesetzt zu haben, wozu viel ausgeboten, während die Handelsleute auf dem Lande erst die Aernte abwarten wollen. Die Aussichten im Felde bleiben noch immer sehr gut; doch schmälert sich die Meinung für eine außerordentliche Aernte. Die Mai-Ablieferungen von Rüböl sind glücklich beendet, ohne nur irgend die Preise zu modifiziren, und mit unserm Vorrath möge wohl alles kontrahirte 1400 Ohm Oel betragen, da nichts zurückblieb. Doch darf man annehmen, daß das neue Oel nichts mehr von dem alten antreffen wird. Der Preis blieb 33 Thaler, effektiv und pro Oktober, wozu man pro Okt. viel verkaufen kann. — Die letzte Witterung war für den Mohnsamen sehr günstig, und obgleich es dabei allerdings mehr auf den Moment der Zeitigung ankommt, so darf man doch jetzt schon die Pflanze für geborgen halten, deren Anbau sich übrigens sehr verringert haben soll, in Folge der guten Fruchtpreise und der großen Mühe und Arbeit, die der Landmann dabei hat. Der alte Samen wird sich vor der Aernte aufräumen, und da wir ohne Vorrath sind, so darf man diesen Artikel auch nicht ganz billig erwarten.

**Kolonialwaaren** sehr flau. Kaffee ohne Vertrauen und nur nach Bedarf gekauft. Der Großhandel in Zucker ist völlig flau, da sich die Verkäufer drängen.

---

Stettin, 31. Mai 1839.

**Getreide.** Weizen war auch in dieser Woche noch ziemlich fest und nur theilweise etwas billiger, als: geld. Schles. von 124/125pfd 67 Thlr., 125/126pfd. 68 Thlr. Weißer rar und am mehrsten gefragt, bedang 72 Thlr. für 125/126pfd. Schles. Ukerm. von 127/128pfd. wird noch auf 72 Thlr. vom Boden, Vorpomm. von 130/131pfd. in loco oder auf Lieferung auf 71 bis 72 Thlr. gehalten. Roggen neuerdings etwas fester, der billigere Preis hatte mehr Kauflust zur Verschiffung nach Norwegen erweckt. Jn loco 82pfd. mit 31¾ bis 32 Thlr., bessere von 83pfd. mit 33 Thlr. bezahlt. Nur sehr leichter würde etwas billiger zu haben sein. Auf Lieferung pro Juli ist 82pfd. mit 1 Pfd. Mastersatz zu 32½ Thlr. gekauft worden, pro Juni noch etwas zu 32 Thlr. am Markt. Die Frage für Gerste hat sich noch mehr verloren. Gute Vorpomm. von 108/110pfd. zuletzt mit 33 Thlr. bezahlt, diesen Augenblick dazu angetragen. Für 102/103pfd. Oderbruch vom Boden wird 31½ Thlr. verlangt. Hafer ebenfalls stiller; guter Warthebruch von 50pfd. per Schfl. ist zu 20½ Thlr. begeben; für 53/55pfd. Vorpomm. wird noch 22 Thlr. gefordert, wozu aber keine Käufer. Erbsen, obgleich in Danzig für England gesuchter, bleiben hier unbeachtet und nominell. Von guten Kartoffeln ist zur Versendung einiges zu 5⅚ bis 6 Thlr. gekauft worden.

Für eine angekommene Partie Poln. Sommer-Rapps wird 54 Thlr., dergl. Dotter 45 bis 46 Thlr. gefordert, zu welchen Preisen sich keine Kauflust zeigt. Auf Lieferung von der nächsten Aernte bedang Winter-Rapps 50 Thlr. frei hier.

Spiritus noch immer, trotz anhaltender Zufuhren, ziemlich fest: aus erster Hand zur Stelle 20½ à 20⅔. Auf Lieferung nach dem 8. Juni ist etwas zu 20⅚ gekauft.

Rüböl in loco fast ganz nominell: 9⅔ à ¾ Thlr.; Lieferung pro Sept. Okt. ist in dieser Woche noch wieder zu 9⅔ à ¾ Thlr. gekauft worden, diesen Augenblick aber zu 9⅚ Thlr. zu haben. Leinöl ebenfalls ein wenig billiger, auf kurze Lieferung zu 10⅚ Thlr., in loco zu 10¼ Thlr. gekauft. Dotteröl bedang zuletzt 9½ Thlr.

**Zink** fortwährend still.

---

*Bremen, 1. Juni 1839.

(Schluß.)

**Baumwolle.** Die außerordentlich kleinen Vorräthe vom April wurden nur durch Zufuhr von Dominga etwas vergrößert; weßwegen kein Umsatz von Belang, da zudem der größte Theil in Spekulantenhänden ist; und obschon die Hauptinhaber große Festigkeit zeigten, wichen die Preise doch, und zwar Nord-Amer. auf 16½ bis 19, Laguayra 17 und Domingo 16 bis 17 Gr. Einfuhr 687 B. Westind.; verkauft 100 B. Westind., 69 Pack. Südamerik.; Vorrath 175 P. Nordamerik., 725 B. Westind., 51 P. Südamerik.

**Pottasche.** Bei den nur auf nothwendigen Konsum und Versandt beschränkten Geschäften gingen die Preise etwas zurück, seitdem aber Petersb. und Finnl. Waare gleich nach Ankunft realisirt wurden, schienen die wenigen Jnhaber von Petersb. Waare auf mehr festen Preisen halten zu wollen, zumal da von andern Gattungen nichts mehr in loco vorhanden. Verkauft: 100 Finnl. und 86 Faß Petersb. Pottasche. Zufuhr: 100 Faß Finnl. Asche.

**Harz** etwas billiger, weßhalb die angebrachten 770 Fässer gleich abgingen.

**Wallfischbarden**, Südsee. Jm Anfange d. M. außerordentlich ungünstig durch mehrseitige Aufträge, und da an andern Märkten der Preis stieg, hat man auch hier einen Avanze von 1½ Thlr. bewilligt, wozu aber keine Waare mehr. 31 Thlr. per 100 Pfd. wird gefordert. Versandt 67,000 Pfd.; Vorrath 110,000 Pfd.

**Häringe.** Der kleine Vorrath von Schottischen räumte sich bis auf wenige Tonnen und zogen die Preise davon ¼ bis ½ Thlr. an. Holländ. preishaltend bei sehr mäßigem Umsatz. Von den neu angebrachten Berger sind einzelne Tonnen zu 7½ Thlr. begeben, für größere Partien wurde 7 Thlr. vergebens geboten. Verkauft 75 Tonnen diverse; Einfuhr 275 T. Berger, 24 T. Holländ., 5 T. Emder. Notirt wurden: Berger in Büchen 7½, Bremer Voll. 11.

**Häute.** Da die Zufuhr von Amerika mangelt, mußten die Aufträge abgeschrieben werden, doch zeigte sich fortwährend Frage dafür. Von inländischen Häuten konnte nur wenig umgesetzt werden, da die Hauptvorräthe geräumt. Getrocknete Kalbfelle fanden viel Begehr und wurden bei kleinen Posten bis 21 Gr. per Pfd. verkauft.

**Farbwaaren.** Jndigo ohne Aenderung; das Wenige zugeführte fand gleich Käufer. Von Cochenille ging nichts ab, Preise blieben fest. Blauholz. Die Preise fielen ziemlich stark, doch wurde von den auf einmal eingetroffenen Zufuhren Manches verkauft; in der letzten Woche war es begehrt u. ca. 550,000 ging ab; für Campeche wurde 2⅚ b. 3, für Domingo 2¾ b. ⅚ Thlr. bezahlt. Gelbholz schien anziehen zu wollen, da die angebrachten Zufuhren prompt Nehmer fanden. Von Querzitron blieb der Markt geräumt und die Preise ohne Aenderung, doch wird ein Posten bald eintreffen. Verkauft 4 K. 11 Ser. Jndigo, 850,000 Pfd. Blauholz, 20,000 Pfd. Gelbholz.

**Fettwaaren.** Der sehr billige Preis von Südseethran bewirkte in der ersten Hälfte d. M. Geschäfte von einigem Belang, allein durch den gegen andere mit uns konkurrirende Märkte hohen Preis, wurde nur für das Bedürfniß gekauft. Jn der letzten Woche circa 100 T. a 1. Hd. zu 16 Thlr. per 6 Steckl. und ca. 40 T. a. 2. Hand, beste Waare zu 16½ Thlr. per 216 Pfd. Notirungen: Thran, Berger 19½, Leber 20, Tromsöer Leber 18⅚ b. 19¼ Thlr. per Ton., New-Foundl., Engl. und Hannov. 21, Bremer hell 19½ Thlr. per 216 Pfd., Ruß. Seifentalg 15, Palmöl 14¾, Leinöl 8⅚, Rüböl 10, Hanföl 8 Thlr. per 100 Pfd. Andere Sorten Thran sehr still und die Preise durchschnittlich nominell. Oel im ganzen Monat ohne Abschluß von einiger Bedeutung. Die zugeführten 10 F. Petersb. Lichttalg wurden gleich verkauft. Umsatz: 2100 T. Südsee- aus 1. und 500 T. aus 2. Hand; Zufuhr von Bergen: 50 T. blank. Thran; von England: 102 F. Lein- und 21 F. Palmöl; von Hamburg: 10 F. Lichttalg und 2 F. Palmöl; Vorrath von Südseethran in 1. Hand am 31. Mai ca. 9500 T.

**Getreide.** Weizen. Erst Mitte d. M. momentan belebt mit einigem Umsatz und einem Steigen der Preise von 5 bis 7½ Thlr., später aber wieder flau. Umsatz circa 120 Last. — Roggen blieb flau und nur zum Bedarf zu stets sinkenden Preisen, was für einige Sorten 10 bis 15 Thlr. beträgt, gekauft. Umsatz 150 L. — Gerste schwer u. nur mit Kleinigkeiten anzubringen. — Hafer nur für den Bedarf, doch gut verkäuflich. — Bohnen. Vorrath unbedeutend und in festen Händen; die zugeführten Kleinigkeiten mußten billig verkauft werden. — Malz. Von den angebrachten circa 90 Last langen Pomm. ist ungefähr die Hälfte zu 50 bis 55 Thlr. begeben.

**Leinsamen.** Jm Anfange d. M. war Libauer nur schwach begehrt, und nur das Nothwendigste zur früheren Aussaat gekauft; später wurde zu ½ b. ¾ Thlr. niedriger der größte Theil aus dem Markt an Spekulanten und Versender gebracht. Durch diese bedeutenden Ankäufe zog zwar der Preis ½ b. ¾ Thlr. wiederum, hielt aber nicht lange an, und nur durch weniger Frage stellten sich in den letzten Tagen die Preise auf den alten Stand, wozu übrigens nur wenig Abgeber, und am Schlusse dieses mußte ¼ Thlr. höher bezahlt werden. Rigaer fand wenig Anregung und ging ¾ b. 1 Thlr. herab. Verkauft 3850 Ton. Libauer und Rigaer. Einfuhr 4017 Ton. Libauer, Windauer und Rigaer.

**Einklarirt** in der letzten Woche: 1 Sch. von Haiti mit 3503 S. Kaffee, 46 S. Kakao, 22 Ser. Tabak, 33 Häuten und 6000 Pfd. Blauholz; 1 Sch. von Matanzas mit 1845 S. Kaffee; 1 Sch. von New-York mit 222 Kistchen Thee, 77 F. Reiß, 8 Ser. Jndigo, 15 K. G. Kopal, 10 P. Tabak, 50 F. Harz, 73 Bl. Cedern- und 320,000 Pfd. Blauholz.

---

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 7. Juni 1839.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | $6.23\frac{3}{4}$ | G. | 2 M. | $6.22\frac{3}{4}$ | G. |
| Paris | 300 | fr. | | $80\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $151\frac{2}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112\frac{9}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{4}{5}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{4}{10}$ | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | $100\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $99\frac{1}{2}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

48 **Verkauf werthvoller Fabriken in Jütland.**

Durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, beabsichtigt der Unterzeichnete, seine Fabriken und damit zusammenhängenden Besitzungen zu verkaufen, oder andern Falles solche wohl auch in Pacht zu geben. Die Fabriken sind zu **Haraldskjer**, in der ergiebigsten und schönsten Gegend von Jütland, belegen, und von der Stadt **Weile** nur 1¼ Meile entfernt; sie bestehen in einer Kupfer-Fabrik, der einzigen in Jütland, und einer Fabrik von groben Eisenwaaren, werden von Wasser getrieben und sind mit einer Handhammerschmiede-Werkstatt versehen, in welcher zugleich die gangbarsten Sorten kurzer Eisenwaaren, Messer, Scheeren, Schlösser, Beschläge u. s. w. verfertigt werden. Die Werke sind, erst in spätern Jahren neu aufgeführt, mit Wasser in Ueberfluß umgeben, so daß der jetzige Betrieb, durch fünf Räder leicht verdoppelt, und ausreichend im Gange gehalten werden könnte. Mehrere Privilegien begünstigen diese Anlagen, darunter zollfreie Einfuhr des rohen Kupfers, Niederlagen der Fabrikate in den Städten und freies Hausiren mit denselben auf dem Lande, ohne Beschränkung der Transportmittel dazu, wodurch der Absatz sehr erleichtert wird und noch einer großen Ausdehnung fähig ist. Sensen und Schneidemesser zeichneten sich schon als besonders gesuchte Artikel aus. Weitere Anlagen dürften mit Erfolg zu errichten sein und Begünstigungen finden, wozu eine Messingfabrik, Oelmühle und Gerberei zu zählen, so wie zur Etablirung einer Waffen-Fabrik, Nagelschmiede und Pulvermühle ältere Privilegien noch unbenutzt geblieben. Brennmaterial ist in der Umgegend zu billigen Preisen genug vorhanden, so daß bis lang nur wenig Steinkohlen angewendet worden. Die Besitzungen erstrecken sich übrigens auf 120 Tonnen Wiesen- und Ackerland und 45 bis 50 Tonnen Hölzung und einer ergiebigen Fischerei von Lachsen, Hechten und andern dergleichen Fischen, wovon seither jährlich für ungefähr 100 St. Spezies verkauft sind.

Die Einnahme des Augenscheins würde die hier nur in gedrängter Kürze geschilderten Annehmlichkeiten in ihrem ganzen Umfange als noch vorzüglicher herausstellen, zu welchem Ende Herr Prokurator Ancherfen in Weile Anmeldungen annehmen und solchen aufs Genügendste entgegenkommen und begegnen wird.

Der Kaufpreis ist unter Vorbehalt jeder mittlerweiligen veränderten Bestimmung auf 30,000 Stück Speciesthaler festgesetzt.

Haraldskjers Fabriken per Weile, den 30. März 1839.

**A. Holk.**

51 **Sammlung und Ausstellung**

in- und ausländischer Gewerb- und Industrie-Erzeugnisse.

**Eröffnung derselben am 1. Mai.**

Kanalstraße Nr. 788 in Düsseldorf.

54 **Wollmarkt**

in

**Lübeck,**

**am 20., 21. und 22. Juni.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 6. bis 7. Juni.

Angekommen: (den 7.) Jos. Zeiler von Koblenz.

Abgefahren: (den 6.) Joh. Kiefer nach Mainz mit 643 Ztr., Pet. Kühule nach Kannstadt mit 1528 Ztr.; (den 7.) P. Biesemann nach Uerdingen ꝛc.

Vorbeigefahren: (den 5.) S. Schäfer von Rotterdam n. Koblenz mit 5044 Ztr.; (d. 6.) G. Zoeller von Rotterdam nach Rheinschanze mit 2970 Ztr., J. Reichert von Rotterdam nach Mainz mit 4044 Ztr., W. Rippert von Rotterdam nach Mannheim mit 3868 Ztr., H. Rippert von Mannheim nach Rotterdam mit 900 Ztr.; (d. 7.) S. Schmitz v. Andernach nach Uttrecht mit 2930 Ztr.

In Ladung: H. v. Hees nach Rotterdam; P. F. Balck nach Amsterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Joseph Tillmann n. Koblenz; Wtb. Richter n. Bingen; Ant. Bender nach Mainz; Franz Späth nach dem Niedermain; Ch. Schleicher nach dem Obermain; Jakob Knobel nach Heidelberg und Kannstadt; L. Heuß nach Heilbronn; Joh. Blees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 3.) W. Baumeister von Amsterdam nach Mannheim mit 4098 Ztr.; (den 5.) H. P. Wieler von Rotterdam nach Frankfurt mit 2717 Ztr., J. Hesper von Amsterdam nach Wesel mit 2737 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 5.) Joh. Harling von Köln nach Mainz mit 893 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 6. Juni | 11' 7" | 10' 4" |
| „ 7. „ | 11' 7" | — |

(Hierzu das Wöchentl. Beiblatt.)

## Getreide-Preise in Preussen.

Niedrigster, höchster und allgemeiner Durchschnittspreis in Sgr. per Scheffel, für den Monat April 1839.

(Für den Monat März s. Nr. 55 d. O.)

| Provinzen. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | Insterburg 60,,— | Neidenburg 24,, 6 | Kulm 20,,— | Insterburg 15,,— |
| | Danzig 80,,— | Memel 41,,— | Memel 31,,— | Memel 23,, 4 |
| | 12 Städte, Durchschn. 72,, 2 | 12 Städte, Durchschn. 31,,10 | 12 Städte, Durchschn. 24,, 1 | 12 Städte, Durchschn. 19,,— |
| Posen | Posen 70,, 5 | Bromberg 32,, 9 | Bromberg 22,, 4 | Bromberg 19,,11 |
| | Fraustadt 78,, 5 | Rawitsch 46,, 4 | Frauenstadt 35,, 7 | Rawitsch 27,,— |
| | 4 Städte, Durchschn. 75,, 9 | 4 Städte, Durchschn. 39,, 8 | 4 Städte, Durchschn. 29,, 1 | 4 Städte, Durchschn. 23,,— |
| Brandenburg u. Pommern | Landsberg 72,, 6 | Stolpe 34,, 3 | Stolpe 26,, 8 | Kolberg 21,, 3 |
| | Berlin 87,, 6 | Kottbus 52,,11 | Kottbus 43,, 2 | Berlin 32,,10 |
| | 8 Städte, Durchschn. 80,, 6 | 8 Städte, Durchschn. 42,, 4 | 8 Städte, Durchschn. 34,, 4 | 8 Städte, Durchschn. 26,, 7 |
| Schlesien | Leobschütz 61,, 6 | Ratibor 33,,— | Ratibor 26,, 8 | Ratibor 18,, 4 |
| | Görlitz 80,,— | Görlitz 55,,11 | Görlitz 46,, 8 | Görlitz 28,, 5 |
| | 11 Städte, Durchschn. 68,, 6 | 11 Städte, Durchschn. 44,, 5 | 11 Städte, Durchschn. 35,, 7 | 11 Städte, Durchschn. 23,, 9 |
| Sachsen | Nordhausen 72,,— | Stendal 47,, 6 | Stendal 39,, 3 | Nordhausen 26,, 5 |
| | Stendal 84,, 6 | Torgau 61,, 7 | Torgau 50,, 5 | Torgau 35,, 1 |
| | 8 Städte, Durchschn. 77,, 5 | 8 Städte, Durchschn. 58,, 2 | 8 Städte, Durchschn. 44,, 4 | 8 Städte, Durchschn. 30,, 5 |
| Westfalen | Minden 83,, 7 | Paderborn 58,, 4 | Paderborn 39,, 2 | Paderborn 25,, 4 |
| | Dortmund 92,,10 | Dortmund 63,, 3 | Münster 45,,— | Minden 27,,10 |
| | 4 Städte, Durchschn. 86,, 2 | 4 Städte, Durchschn. 60,, 1 | 4 Städte, Durchschn. 41,, 6 | 4 Städte, Durchschn. 26,, 8 |
| Rheinprovinz | Trier 72,, 6 | Saarbrück 48,, 5 | Köln 39,, 5 | Malmedy 20,,— |
| | Düsseldorf 102,,11 | Malmedy 70,,— | Simmern 49,,11 | Elberfeld 28,,— |
| | 14 Städte, Durchschn. 88,, 6 | 14 Städte, Durchschn. 60,, 5 | 14 Städte, Durchschn. 44,,— | 14 Städte, Durchschn. 23,,10 |

Der niedrigste und höchste Stand in der ganzen Monarchie war sonach für Weizen 60,,— und 102,,11 (höher als im März, doch gilt letzteres nur von Düsseldorf, sonst war der Stand niedriger als im März und in Köln nur 86,,—); für Roggen 24,,6 und 70,,— (jenes niedriger); für Gerste 20,,— u. 50,,5 (beides niedriger); für Hafer 15,,— und 35,,1 (etwas niedriger als im März). In Danzig für W. 80,,—; R. 30,,6, G. 24 (niedriger) H. 19,,— (höher); in Stettin W. 83,,2, R. 41,,8, G. 36,,3 (höher), H. 25,,8 (ebenso); in Köln W. 86,,—, R. 62,,7, G. 39,,5, H. 22,,10 (sämmtlich niedriger als im März).

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457)
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thl. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 70. Köln, Dienstag den 11. Juni. 1839.


## Schutz des geistigen Eigenthums.

Während Deutschland durch das vor Kurzem erlassene Gesetz über das literarische Eigenthum und Frankreich durch ein solches eben angenommenes Projekt den Schriftstellern für einige Zeit die Erzeugnisse ihres Geistes und Fleißes sichert, sehen sich die Urheber neuer Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen im Gebiete der Chemie, Physik, Mechanik ꝛc. fast ganz verwaist. Sie haben fast jedesmal ihre Zeit, oft ihr ganzes Vermögen und zuweilen ihre Gesundheit daran gewandt, der Menschheit Nutzen zu verschaffen, und was erhalten sie dafür? Zwar [illegible] ... für das Land, dem sie angehören, ein ...

er von derselben erlangen könnte, verlieren. Er ist also nicht im Gesetze über das literarische Eigenthum einbegriffen und selbst außer der Patentgesetzgebung. Sein Eigenthum ist weniger gesichert, als das des flachsten Romanenschreibers.

## Industrie-Ausstellung in Stuttgart.

(Fortsetzung zu Nr. 66 des Org.)

Auch die nicht fabrikmäßigen Gewerbe sind auf der Industrie-Ausstellung ... So die höchst wichti-
Säckler, Hand-
e Gewerbe doch wohl
e Proben derselben
ie für ein nördliche-
ändischen Kürschner
acher-Zunft drei
on einer Armen- u.
Herren- und Da-
Weiden-, Rohr-
Weiteres verdrängt;
Strohsessel be-
s Assortiment von
schieme, Kaut-
hte Stiefel und
ge Proben gut ge-
te sind, zum Wer-
Mannichfaltigkeit,
kommenheit ausge-
leister haben sich
lt, nur ist zu ver-
ibrikate, wir mel-
, den Gewinnsten
e Mannichfaltigkeit

Tischler-Arbei-
. verschiedener Ab-
ack rier Arbeit, so
rine Rückkehr zum
abei aber auch die
bei größerem In-
den höhern Anfor-
er Konkurrenz des
genügen.
neue Kunstmeh
den weiterer indu
einer inländischen
belschneidemaschine
ellt hat.
s würden, wenn
Befriedigung eines
an mit Recht ei-
itlichen Gewerbe,
ist Aussetzung von
gemachten, Tran-
ngunst des letzten
hat sich überhaupt
funden, während
n Talglichtern
ne Tabaks-Fa-
akopie.
ischen Fabrikate
lot, Chlorkalk,
, wenn gleich die
rt hierdurch noch
das Berliner-
urden. — Ein As-
tach in guter Qua-
Ausstellung nicht

hen Verarbeitung
und Steinen, fin-
rchitektonische aus
ld Baien so wie
wünschen, daß die
Baulust an der
Ferner sah man
scheint sehr gute
Schiefer-Plat-
r Bekleidung von
als Ofenplatten,

---

### Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 23 — Samstag den 8. Juni 1839, zu Nr. 69 des Organs.**

## Vorträge über die technische Anwendung der nützlichsten Metalle nach Berzelius und Runge, ꝛc.

(Fortsetzung.)

Eine ähnliche Vorrichtung hat man zum Schutze upf erner Dächer benutzt, jedoch nur dann mit ganz günstigem Erfolge, wenn an vielen Stellen Zink angebracht worden war. Das Zink übt diese Wirkung mit Aufopferung seiner selbst. Es ist merkwürdig in wie weit kürzerer Zeit es sich in einer Säure auflößt, wenn es darin mit einem andern Metalle in Berührung ist, als wenn sich solches allein darin befindet. Folgender Versuch macht dieses deutlich:

Löthet man an das eine Ende eines Stückes Zinkblech, welches z. B. 90 Gran schwer ist, ein eben so großes Kupferblech und hängt es gleichzeitig mit einem andern ebenso schweren Stück Zinkblech, ohne Kupfer, in eine Mischung von 4 Loth Schwefelsäure und 24 Loth Wasser, so wird man eine sehr verschiedene Wirkung wahrnehmen. Die Auflösung am Kupferzink erfolgt äußerst heftig, unter Entwickelung großer Wasserstoffgasblasen und ist in 95 Minuten beendet mit Hinterlassung von Kupfer, welches nicht angegriffen ist. Das Zinkblech allein löst sich dagegen viel langsamer auf, und ist erst nach 160 Minuten verschwunden. Es braucht also 65 Minuten längere Zeit als jenes, welches mit Kupfer verbunden war. Es ist jedoch, damit der Versuch gelingt, ein Aneinanderlöthen nöthig, weil sonst die Berührung nicht so vollständg ist.

Minder rasch als Kupfer wirkt Eisen, wenn man mit ihm diesen Versuch wiederholt, jedoch immer rasch genug, um seinen bedeutenden Einfluß wahrzunehmen. Es übertifft jedoch alle Metalle, selbst das Platin, wenn statt der Schwefelsäure Kaliauflösung angewandt wird. In diesem Falle ist der Unterschied so groß, daß von einem Stück Zinckblech, welches 90 Gran wiegt, in starker Kalilösung aufgehängt, sich während 26 Stunden nur ½ Gran auflöst, indeß ein anderes ebenso schweres Stück mit einem blanken Eisenblech zusammengebunden (nicht einmal gelöthet) und in derselben Kalilösung eben so lange Zeit befindlich, 74 Gran an Gewicht verliert.

Aber nicht das Zink allein übt seine Wirkung als Schutzmittel gegen andere Metalle aus, sondern dieselbe findet sich auch bei den meisten andern, jedoch um so schwächer, jemehr sich solche den s. g. edlen Metallen z. B. dem Golde und dem Platin nähern. Ja selbst diese beiden rufen, unter sich, sich berührend den chemischen Gegensatz hervor, wenn sie mit Königswasser übergossen werden. Das Gold schützt das Platin vor der Auflösung, so lange noch Gold vorhanden ist. Daher kann man sehr leicht das Gold, welches zum Löthen von Platingefäßen diente, wieder vermittelst Königswassers herunternehmen, ohne das

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 7. Juni 1839.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 Fl. | k. | 141 7/10 | G. | 2 M. | 140 7/10 | G. |
| Rotterdam........ | 250 „ | k. | 141 6/10 | G. | 2 M. | 140 6/10 | G. |
| London........... | 1 Lst. | k. | 6.23 3/4 | G. | 2 M. | 6.22 3/4 | G. |
| Paris............ | 300 fr. | | 80 7/10 | G. | 2 M. | 80 2/10 | G. |
| Wien............. | 150 Fl. | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Augsburg......... | „ „ | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Hamburg.......... | 300 M. | k. | 151 2/10 | G. | 2 M. | 150 3/10 | G. |
| Bremen........... | 100 Ld. | k. | 112 9/10 | B. | 2 M. | 112 1/6 | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 Fl. | k. | 85 7/10 | G. | 2 M. | 85 5/10 | G. |
| Berlin........... | 100 Th. | k. | 100 1/10 | G. | 2 M. | 99 1/2 | G. |
| Brüssel.......... | 300 fr. | k. | 80 4/10 | G. | | — | |
| Antwerpen........ | „ „ | k. | 80 1/3 | G. | | — | |

M ü n z s o r t e n.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

48 **Verkauf werthvoller Fabriken in Jütland.**

Durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, beabsichtigt der Unterzeichnete, seine Fabriken und damit zusammenhängenden Besitzungen zu verkaufen, oder andern Falles solche wohl auch in Pacht zu geben. Die Fabriken sind zu Haraldskjer, in der ergiebigsten und schönsten Gegend von Jütland, belegen, und von der Stadt Weile nur 1 1/4 Meile entfernt; sie bestehen in einer Kupfer-Fabrik, der einzigen in Jütland, und einer Fabrik von groben Eisenwaaren, werden von Wasser getrieben und sind mit einer Handha[...]
gleich die gangbarst[...]
Schlösser, Beschläge[...]
spätern Jahren neu[...]
der jetzige Betrieb,[...]
im Gange gehalten[...]
Anlagen, darunter [...]
Fabrikate in den [...]
Lande, ohne Besch[...]
sehr erleichtert wird[...]
sen und Schneideme[...]
aus. Weitere Anla[...]
stigungen finden, w[...]
derei zu zählen, so[...]
gelschmiede und [...]
den. Brennmaterial[...]
so daß bis lang nur[...]
zungen erstrecken[...]
und 45 bis 50 Tonn[...]
Hechten und andern[...]
fähe 100 St. Spez[...]

Die Einnahme des Augenscheins würde die hier nur in gedrängter Kürze geschilderten Annehmlichkeiten in ihrem ganzen Umfange als noch vorzüglicher herausstellen, zu welchem Ende Herr Prokurator Ancherſen in Weile Anmeldungen annehmen und solchen aufs Genügendste entgegenkommen und begegnen wird.

Der Kaufpreis ist unter Vorbehalt jeder mittlerweiligen veränderten Bestimmung auf 30,000 Stück Speciesthaler festgesetzt.

Haraldskjers Fabriken per Weile, den 30. März 1839.

**A. Holk.**

51 **Sammlung und Ausstellung**

in- und ausländischer Erwerb- und Industrie-Erzeugnisse.

**Eröffnung derselben am 1. Mai.**

Kanalstraße Nr. 788 in Düsseldorf.

54 **Wollmarkt**

in

**Lübeck,**

**am 20., 21. und 22. Juni.**

Schiffahrts-Anzeige. Köln, 6. bis 7. Juni.

Angekommen: (den 7.) Jos. Zeiler von Koblenz.

Abgefahren: (den 6.) Joh. Kiefer nach Mainz mit 643 Ztr., Pet. Kühnle nach Kannstadt mit 1528 Ztr.; (den 7.) P. Biesemann nach Uerdingen &c.

Vorbeigefahren: (den 5.) S. Schäfer von Rotterdam n. Koblenz mit 5044 Ztr.; (d. 6.) G. Zoeller von Rotterdam [...]

Niedri[...]

Provinzen.

Preußen........

Posen..........

Brandenburg u. Pommern....

Schlesien......

Sachsen........

Westfalen......

Rheinprovinz..

Der niedrigste[...]
nur von Düsseld[...]
Gerste 20,— u.[...]
G. 24 (niedriger) [...]
39,5, H. 22,10 ([...]

Expedition in de[...]



Platin anzugreifen, wenn die Gefäße durch Abnutzung unbrauchbar geworden sind.

Schreibt man auf ein blankes Stück Zinkblech mit einer schwefelsauren Kupferoxydauflösung, so entsteht eine schwarze Schrift von pulverförmig niedergeschlagenem metallischem Kupfer, die sich jedoch leicht wegwischen läßt. Wendet man dagegen essigsaure Kupferauflösung in Verbindung mit Salmiak, oder die klare Flüßigkeit aus einem Gemisch

von 5 Loth Kupfervitriol
6 „ Bleizucker und
16 „ Wasser an, und setzt ihr
2 „ Salmiak

zu, so frißt sich die Schrift nach dem Troknen mittelst des Salmiaks tief ins Zink ein und haftet sehr gut. Eine solche Dinte hat man für Gärtner vorgeschlagen, um die Pflanzennamen auf Zinkblättchen zu schreiben. Bis jetzt bedient man sich gewöhnlich hölzerner Brettchen, deren zugespitztes Ende in die Erde gesteckt wird, jedoch bald fault. Zinkbleche von gleicher Form und mit dieser Dinte beschrieben, müßten lange halten, und da man die Schrift selbst mit dem Finger reiben kann, ohne daß sie abgeht, so soll man glauben, daß sie ihrem Zweck entsprächen. Allein im Freien und beim öftern Begießen der Pflanzen wird auch das Zinkblech naß und oxydirt sich, die schwarze Schrift wird zwar nicht dadurch abgelöst, aber sie wird doch unleserlich. Demnach paßt diese nur da, wo das Zink nicht naß wird. Ein mit weißer Oelfarbe angestrichenes Stück Zink, worauf man sehr deutlich mit Bleistift schreiben kann, und worauf diese Schrift gut haftet, vereinigt Haltbarkeit mit Deutlichkeit.

Dieses Festhaltens wegen sollte man glauben, diese Dinte würde sich als Beize oder als Anstrichfarbe auf größere Flächen und auf Gußwaaren von Zink eignen. Dieses ist jedoch nicht der Fall. So wie man zu streichen anfängt gerinnt alles, indem das eben niedergeschlagene Kupfer sich wieder durch's Reiben ablöst. Besser gelingt ein rasches Eintauchen in die Beize und ein eben so schnell darauf folgendes Abspülen mit Wasser. Es ist zu diesem Zwecke aber nöthig, daß sie mit noch einmal so viel Wasser verdünnt sei.

Auf Messing und Silber haftet diese Dinte auch mit schwarzer Farbe, nur unvollkommner als auf Zink, dagegen Zinn, Blei, Kupfer und Platin sie nicht festzuhalten vermögen.

Die Wirkung hierbei ist, daß das Zink das Kupfersalz zerlegt und daraus das Kupfer im metalischen Zustande ausscheidet. Es ist merkwürdig, daß hier das Kupfer nicht seine natürliche rothe, sondern eine schwarze Farbe hat, da Eisen sich unter gleichen Umständen mit rother Farbe verkupfert. Dieses kann jedoch auch beim Zink erreicht werden, wenn ein alkalisches Kupfersalz angewendet wird. Ein solches ist das Kupferoxydammoniak. (Fortsetzung folgt.)

**Einige Vorsichts-Maßregeln bei Feuersgefahr in Bezug auf Personen.**

Es sind im Verlauf des verflossenen Winters mehre sehr beklagenswerthe Unglücksfälle von Verbrennungen hier vorgekommen, so daß es sehr zu wünschen wäre, wenn durch schleunige Hülfe bei dergleichen Unfällen die Gefahr vermindert, oder doch wenigstens diejenige Hülfe geleistet werden könnte, welche unter allen Umständen sich darbietet. Ein jeder Beitrag zu Vorsichtsmaßregeln, wo es sich um Rettung von Menschenleben aus drohenden Gefahren handelt, muß daher wünschenswerth erscheinen, und aus diesem Gesichtspunkte mögen daher die hier folgenden Bemerkungen aufgenommen werden. In den mehrsten Fällen wird die Gefahr gewöhnlich dadurch vergrößert, daß die gegenwärtigen Personen ihre Geistesgegenwart verlieren und nicht wissen, was sie ergreifen sollen, oder daß solche statt Wasser Oel ins Feuer gießen.

Unter den sehr traurigen Fällen, welche wir seit einiger Zeit erlebten, ist jener, welcher sich in diesem Winter in der Schildergasse durch eine Verschüttung von Rhum ereignete, und wobei die Flamme sogleich die Kleider des Mädchens, welches dabei beschäftigt war, ergriff, durch die schrecklichen dadurch erzeugten Verletzungen und den tragischen Verlauf, besonders bemerkenswerth. Sobald die Flamme die Kleider ergriffen hatte und der Boden des Kellers in Flammen stand, suchte der gegenwärtig gewesene Hausherr das Mädchen aus dem Keller zu tragen. Durch die fortbrennenden Kleider, verbrannte derselbe sich gleichfalls Hände und Gesicht. Das Mädchen wurde jedoch den Flammen des brennenden Geistes entzogen, ohne daß dem Verbrennen der Kleider ganz Einhalt hätte geschehen können. Die hinzutretende Luft mußte natürlich im Freien das Feuer noch mehr anfachen und vergrößern; das Mädchen so wie der Hausherr sind beide in Folge dieses Brandunglücks nach einigen Tagen gestorben.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thl. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Inseritionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 70. Köln, Dienstag den 11. Juni. 1839.

## Schutz des geistigen Eigenthums.

Während Deutschland durch das vor Kurzem erlassene Gesetz über das literarische Eigenthum und Frankreich durch ein solches eben angenommenes Projekt den Schriftstellern für einige Zeit die Erzeugnisse ihres Geistes und Fleißes sichert, sehen sich die Urheber neuer Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen im Gebiete der Chemie, Physik, Mechanik x fast ganz verwaist. Sie haben fast jedesmal ihre Zeit, oft ihr ganzes Vermögen und zuweilen ihre Gesundheit daran gewandt, der Menschheit Nutzen zu verschaffen, und was erhalten sie dafür? Zwar [illegible]

er von derselben erlangen könnte, verlieren. Er ist also nicht im Gesetze über das literarische Eigenthum einbegriffen und selbst außer der Patentgesetzgebung. Sein Eigenthum ist weniger gesichert, als das des flachsten Romanenschreibers.

## Industrie-Ausstellung in Stuttgart.

(Fortsetzung zu Nr. 66 des Org.)

Auch die nicht fabrikmäßigen Gewerbe sind auf der Industrie-Ausstellung [illegible]



In dem gegenwärtigen Falle war die erste Sorge sich von dem Orte (Keller) wo der brennende Körper war, zu entfernen, und die nächste wäre nun gewesen die Person mit den brennenden Kleidern auf die Erde zu legen und mit nassen wollenen Tüchern zu umwickeln oder zu bedecken, um die Flamme auszulöschen. Das Fortbrennen der Kleider bei aufrechter Stellen hat den großen Nachtheil, daß, da die Flamme fortwährend nach oben lodert, dieselbe, wenn man versuchen wollte die Kleider abzureißen (was öfter aus Unverstand geschieht) immer neue Nahrung erhalten und unvermeidlich die ausgedehntesten Brandmahle verursachen muß, und was dabei im höchsten Grade gefährlich wird ist, daß das Gesicht, der Hals und die Brust der heftigsten Gluth ausgesetzt, sogar die Flamme eingeathmet und dadurch die Lunge in ihren zartesten Theilen verletzt wird. So wie man sich aber zur Erde fallen läßt, wird schon ein großer Theil des Feuers erstickt, und wenn auch das Feuer nicht auf der Stelle ausgelöscht wird, so wird doch besonders der Kopf und Hals vor der aufsteigenden Flamme geschützt, und man hat unterdessen weitere Hülfe zu erwarten. Insbesondere ist dieser Rath schwächlichen oder alten Personen zu ertheilen, weil ein Fortlaufen nicht so leicht auszuführen und dabei ein unglückliches Fallen außerdem zu besorgen ist. Man muß in keinem Falle die Kleider eher ablösen als bis das Feuer ganz ausgelöscht ist. Ein Umhüllen mit wollenen Decken, deren sich doch wohl in den mehrsten Fällen auf Betten, über Tischen oder sonst in der Nähe befinden, ist ein vorzügliches Mittel zum schnellen Ersticken der Flamme, da Wollenzeug dieselbe nicht so leicht fortpflanzt.

Es sind über den Verlauf solcher Unglücksfälle ärztliche Beobachtungen gemacht worden, und es möchte nicht am unrechten Orte sein, hier einige zur Warnung anzuführen.

Ryland hat aus Beobachtungen in mehren Fällen wo die Kleider in Brand gerathen sind den Schluß gezogen, daß durch Einathmen einer Flamme, oder wenigsten einer außerordentlichen erhitzten Luft, die Luftröhre und Lunge verletzt und dadurch der Tod herbeigeführt worden ist, ohne daß die äußeren Beschädigungen gerade so sehr gefährlich geschienen haben, und ohne daß ein beschwerliches Athmen diesen Zustand anzeigte. Es wurde nemlich ein 18 Jahre altes Mädchen auf eine schreckliche Weise an ihrem ganzen Körper, besonders aber am Gesicht und Halse verbrannt; alle ihre Kleider verbrannten und sie war einige Minuten lang ganz in Flammen eingehüllt. Unmittelbar darauf wurde sie in das Birmingham-Spital gebracht und starb am 4. Tage unter den Symptomen einer Lungenentzündung. Bei der Untersuchung fand sich kaum eine Anschwellung der inneren Theile der Lungen, die Haut war tief purpurroth gefärbt, jedoch sonst nicht beträchtlich verändert.

Ein anderer Fall betrifft ein Mädchen von 17 Jahren, welches mit sehr beträchtlichen Verbrennungen am Körper und Hals nach dem Spital gebracht wurde und ebenfalls unter den Symptomen einer heftigen Lungen-Entzündung am 5. Tage starb. Bei der Leichenöffnung fand sich die Schleimhaut der Ränder des Zäpfchens der innere Fläche und des obern Theiles der Luftröhre von kirschrother Farbe und sehr angegriffen.

Bald nachher hatte derselbe Gelegenheit, die Luftwege zweier Kinder, welche beide gestorben waren, 24 Stunden nachdem sie sich durch Anbrennen ihrer Kleider sehr schwer verletzt hatten, zu untersuchen. Eins derselben, ein etwa 4 Jahr alter Knabe, war besonders an Gesicht, Hals und Brust verbrannt, und auch an der innern Seite der Lippen durch die Flamme verletzt. Die ganze innere Haut der Luftröhre und des Kehlkopfs war stark roth unterlaufen. Verdickung und Anschwellung der Haut war nicht zu bemerken. Der Schlund war ebenfalls lebhaft roth; diese Farbe endigte aber, scharf abgeschnitten am Anfange der Speiseröhre. Das andere Kind, ein Mädchen von etwa 12 Jahren, war blos an Brust, Leib und Schenkeln verbrannt, aber nicht am Hals oder Gesicht. Bei diesem Letztern fand sich in der Luftröhre keine Entzündung.

Die Verletzten bei den drei ersten Beobachtungen waren sämmtlich in der Umgebung des Gesichts und Halses stark verbrannt, und es ist daher gewiß, daß sie entweder sehr heiße Luft oder auch wirklich Flamme eingeathmet haben, und daß gerade diejenigen Theile der Luftröhre beeinträchtigt waren, welche mit der heißen einströmenden Luft am meisten in Berührung kommen mußten. Im letzten Falle war keine Entzündung der Luftröhre vorhanden, welches vollkommen in Uebereinstimmung mit der Stelle der Verbrennung steht, welche das Gesicht, oder den Hals nicht erreicht haben.

In den meisten Fällen wo solche Brandunglücke vorkommen, finden sich nun, wenn ärztliche Hülfe nicht sogleich zur Stelle ist, theilnehmende Menschen,

So die höchst wichti-
Säckler, Hand-
Gewerbe doch wohl
e Proben derselben
ie für ein nördliche-
ändischen Kürschner
acher-Zunft drei
on einer Armen- u.
Herren- und Da-
Weiden-, Rohr-
Weiteres verdrängt;
Strohsessel de-
s Assortiment von
schirme, Kaut-
hie Stiefel und
ige Proben gut ge-
te sind, zum Wer-
Mannichfaltigkeit,
kommenheit ausge-
meister haben sich
lt, nur ist zu ver-
abrikate, wir mei-
l, den Gewinnsten
e Mannichfaltigkeit

Tischler-Arbei-
, verschiedener Ab-
ach der Arbeit, so
eine Rückkehr zum
dabei aber auch die
bei größerem In-
den höhern Anfor-
der Konkurrenz des
genügen.
enene Kunstmeh-
oben weiterer indu-
einer inländischen
ibelschneidemaschine
sellt hat.
es würden, wenn
Befriedigung eines
nan mit Recht ei-
ntlichen Gewerbe,
ist Aussetzung von
gemachten, Trau-
lingunst des letzten
hat sich überhaupt
gefunden, während
en Talglichtern
ene Tabaks-Fa-
uköpfe.
nischen Fabrikate
ist, Chlorkalk,
g, wenn gleich die
rt hierdurch noch
das Berliner
urden. — Ein An-
nach in guter Qua-
Ausstellung nicht

hen Verarbeitung
und Steinen, fin-
rchitektonische aus
nd Vasen so wie
vünschen, daß die
Baulust an der
Ferner sah man
scheint sehr gute
Schiefer-Plat-
ir Bekleidung von
y als Ofenplatten,

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 7. Juni 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 7/10 | G. | 2 M. | 140 7/10 | G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141 6/10 | G. | 2 M. | 140 6/10 | G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.23 3/4 | G. | 2 M. | 6.22 3/4 | G. |
| Paris | 300 fr. | | 80 7/10 | G. | 2 M. | 80 3/10 | G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 3/10 | G. | — | — | |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 3/10 | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 7/10 | G. | 2 M. | 150 3/10 | G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 8/10 | B. | 2 M. | 112 1/3 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 | G. | 2 M. | 85 6/10 | G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 1/10 | G. | 2 M. | 99 1/2 | G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 4/10 | G. | | — | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 1/3 | G. | | — | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

48 **Verkauf werthvoller Fabriken in Jütland.**

Durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, beabsichtigt der Unterzeichnete, seine Fabriken und damit zusammenhängenden Besitzungen zu verkaufen, oder andern Falles solche wohl auch in Pacht zu geben. Die Fabriken sind zu **Haraldskjer**, in der ergiebigsten und schönsten Gegend von Jütland, belegen, und von der Stadt **Weile** nur 1/4 Meile entfernt; sie bestehen in einer Kupfer-Fabrik, der einzigen in Jütland, und einer Fabrik von groben Eisenwaaren, werden von Wasser getrieben und sind

mit einer Handhal
gleich die gangbarst
Schlösser, Beschläge
spätern Jahren neu
der jetzige Betrieb,
im Gange gehalten
Anlagen, darunter z
Fabrikate in den E
Lande, ohne Beschr
sehr erleichtert wird
sen und Schneideme
aus. Weitere Anla
stigungen finden, m
berei zu zählen, so
gelschmiede und
ben. Brennmaterial
so daß bis lang nur
zungen erstrecken
und 45 bis 50 Tom
Hechten und andern
fähr 100 St. Spez

Niedri

Provinzen.

Preußen .......

Posen ..........

Brandenburg u
Pommern ....

Schlesien ......

Sachsen .......

Westfalen ......

Rheinprovinz ..

Der niedrigste
nur von Düsseld
Gerste 20,,— u.
G. 24 (niedriger)
39,,5, H. 22,,10 (

Expedition in de

Die Einnahme des Augenscheins würde die hier nur in gedrängter Kürze geschilderten Annehmlichkeiten in ihrem ganzen Umfange als noch vorzüglicher herausstellen, zu welchem Ende Herr Prokurator Ancher sen in Weile Anmeldungen annehmen und solchen aufs Genügendste entgegenkommen und begegnen wird.

Der Kaufpreis ist unter Vorbehalt jeder mittlerweiligen veränderten Bestimmung auf 30,000 Stück Speciesthaler festgesetzt.

Haraldskjers Fabriken per Weile, den 30. März 1839.

A. Holk.

51 **Sammlung und Ausstellung**

in- und ausländischer Erwerb- und Industrie-Erzeugnisse.

**Eröffnung derselben am 1. Mai.**

Kanalstraße Nr. 788 in Düsseldorf.

54 **Wollmarkt**

in

**Lübeck,**

**am 20., 21. und 22. Juni.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 6. bis 7. Juni.

Angekommen: (den 7.) Jos. Zeiler von Koblenz.

Abgefahren: (den 6.) Joh. Kiefer nach Mainz mit 643 Ztr., Pet. Kühnle nach Kannstadt mit 1528 Ztr.; (den 7.) P. Biesemann nach Uerdingen rc.

Vorbeigefahren: (den 5.) S. Schäfer von Rotterdam n. Koblenz mit 5044 Ztr.; (d. 6.) G. Zoller von Rotterdam ...



welche aus Menschenliebe sogenannte Hausmittel anrathen um die Wunden zu heilen. Dahin gehören das Auflegen von schwarzer Seife, Leinöl u. d. g. Das erste Mittel ist im höchsten Grade verwerflich, indem solches, statt Linderung zu verschaffen, die Wunden schmerzhafter macht und die Heilung außerordentlich erschwert. Das freie Aezkali, welches immer in der schwarzen Seife vorwaltet, greift nicht allein die verbrannten, sondern auch die gesunden Theile des Körpers an, verursucht dadurch größere und ausgedehntere Beschädigung, und außerdem außerordentliche Schmerzen. Es ist daher im höchsten Grade zu widerrathen, und davor zu warnen. Das Leinöl hat zwar keine äzende Eigenschaft, allein gewöhnliches kaltes Wasser ist unendlich besser und fast immer zur Hand. Gewöhnliches rohes Leinöl ist nur so lange erträglich als die Stelle durch das frische Auflegen abgekühlt wird. Wird gekochtes Leinöl angewandt, so kann eine Heilung durch das dabei befindliche Bleioxyd bewirkt werden, allein jedes Fett oder Oel auf Brandwunden gebracht leistet nie was das kalte Wasser thut. Umschläge mit demselben, so oft erneuert als sich ein Brennen einstellt, sind wohlthätig und kühlend. Sie können unbedingt angewandt werden, wenn noch ärztliche Hülfe fehlt. Bei der Ankunft des Arztes können alsdann alle zweckdienlichen Mittel angewandt werden, welche die Kunst gebietet.

Nächst dem kalten Wasser ist das Auflegen von zerriebenen rohen Kartoffeln ein herrliches Linderungsmittel. Ebenso der Schleim von Quittenkernen. Die Kerne werden nemlich hierzu in einem Mörser mit Wasser zerstoßen, wobei sich ein starker Schleim bildet. Diesen auf Leinen-Tücher gestrichen und auf die Brandwunden gelegt, bringt Kühlung und ist für die spätere ärztliche Behandlung von keinem Nachtheil. Selbst schwarze Tinte ist von guter Wirkung bei Verbrennungen, wo nur Blasen entstehen. Allein das kalte Wasser verdient doch in den meisten Fällen den Vorzug.

Möchten diese wenige Bemerkungen zu mehr Vorsicht bei Feuersgefahr beitragen, und den durch ein solches Unglück Betroffenen bei ihren Leiden einige Linderung verschaffen, so haben wir unsern Zweck erreicht.

### Farbige Feuerwerke.

(Authon.)

Zu dem hellgrünen Feuer für Theater und Lustfeuerwerkerei bedient man sich in neuerer Zeit des chlorsauren Baryts. Derselbe ist aber theuer und schwer im Handel zu erhalten. Statt desselben kann man sich mit Vortheil und sonst gleichem Erfolge des bedeutend billigeren salpetersauren Baryts bedienen. Vorschriften zu solchen Mischungen sind folgende:

Nr. 1. — 60 Th. salpetersaurer Baryt,
14 „ Schwefelpulver oder gewaschene Schwefelblumen,
40 „ chlorsaures Kali.

Vorsichtig jedes für sich gepulvert und sodann auf einem Papierbogen gemischt.

Nr. 2. — 38 Th. salpetersaurer Baryt,
10 „ chlorsaures Kali,
6 „ Kohle.

Wie oben behandelt.

Nr. 3. — 6 Th. salpetersaurer Baryt,
1 „ Schwefel,
2 „ chlorsaures Kali,
1/2 „ Kohle.

Gemischt wie oben.

Zu dem rothen Feuer kann man sich ferner statt der ebenfalls noch theuren Strontiansalze, zuweilen des kohlensauren Kalks und des in der Natur vorkommenden schwefelsauren Strontians (Cölestin) bedienen, und zwar nach folgenden Vorschriften:

Nr. 1. 3 Th. Cölestin,
2 „ Schwefel,
5 „ chlorsaures Kali.

Mit Vorsicht gemischt.

Nr. 2. 3 Th. kohlensaurer Kalk,
2 „ Schwefel,
6 bis 8 Th. chlorsaures Kali.

Mit der nöthigen Vorsicht gepulvert und gemischt.

### Anzeige.

Sonntag Vormittag 10 Uhr, Fortsetzung der Vorträge über Metalle.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) u. in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thl. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 4 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 4 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 70. Köln, Dienstag den 11. Juni. 1839.

## Schutz des geistigen Eigenthums.

Während Deutschland durch das vor Kurzem erlassene Gesetz über das literarische Eigenthum und Frankreich durch ein solches eben angenommenes Projekt den Schriftstellern für einige Zeit die Erzeugnisse ihres Geistes und Fleißes sichert, sehen sich die Urheber neuer Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen im Gebiete der Chemie, Physik, Mechanik &c. fast ganz verwaist. Sie haben fast jedesmal ihre Zeit, oft ihr ganzes Vermögen und zuweilen ihre Gesundheit daran gewandt, der Menschheit Nutzen zu verschaffen, und was erhalten sie dafür? Zwar können die meisten Erfinder &c. für das Land, dem sie angehören, ein Patent erlangen, wenn sie im Stande sind, die dazu erforderlichen Auslagen zu bestreiten. Ist aber dieser Zweck erreicht, so giebt es in den Nachbarstaaten, auf die das Patent seine Wirkung nicht ausdehnt, und die nicht durch hohe Zölle von jenem Lande getrennt sind, genug gierige Hände, die sich der neuen Erscheinung bemächtigen und die Früchte des Schweißes ärnten, was besonders in unserm Deutschland der Fall ist, wo ein Patent oft nur ein paar Meilen weit gültig ist. Der Mangel eines deßfallsigen gemeinnützigen Gesetzes ist vor Kurzem erst durch Hrn. Wieck in Chemnitz in einer besondern Schrift (vgl. Nr 61 u. 62 d. O.) ins rechte Licht gestellt worden, und wie es scheint, hat die Schrift ihren Zweck nicht verfehlt. Wie öffentliche Blätter seitdem gemeldet, hat eine vom Frankfurter Gewerbverein zur Begutachtung der Patentfrage niedergesetzte Kommission darauf angetragen, daß:

„die verehrte Verwaltung des Gewerbvereins zu Frankfurt an die Deutschen Gewerbvereine die Bitte stellen möge, nach Kräften auf die Realisirung einer allgemeinen Patentgesetzgebung hinzuwirken, besonders aber die Vereine der Zollvereinsstaaten aufzufordern, bei ihren resp. Regierungen das Gesuch zu äußern, es möchten dieselben dahin wirken, daß nach einmaliger Ertheilung eines Patents, dasselbe für sämmtliche Zollvereinsstaaten Geltung haben möge.“ *)

Hoffentlich wird diese Aufforderung bei allen bestehenden Vereinen den verdienten Anklang, hoffentlich werden die darauf erfolgenden Gesuche bei allen Deutschen Regierungen die verdiente Beachtung finden. Aber die Ausdehnung der in jedem Staat zu ertheilenden Patente auf andere dürfte immer nur als provisorische Maßregel wünschenswerth sein, bis ein verbessertes allgemein gültiges Gesetz zur Reife gediehen ist. Von den bestehenden Patentgesetzen dürfte keines den Anforderungen der Zeit genügen. Ist es z. B., mit dem literarischen Eigenthumsgesetz verglichen, billig, daß Patente erkauft und, nach Verhältniß der Dauer bezahlt werden müssen? Manche Erfindungen, die vielleicht auf 5 oder 10 Jahre patentirt oder dem Eigenthümer gesichert sind, können erst nach dieser Zeit zur eigentlichen Entwickelung gelangen, und jenen den verdienten Lohn darbieten. (Man denke nur an die Erfindung der Stahlfedern.) Und warum soll endlich das literarische Eigenthum mehr begünstigt sein, als jene Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen im Gebiete der Mechanik, Technologie, Chemie, Physik &c.? Ein Franz. Blatt „le Commerce“ macht über diese Sonderbarkeit einige hübsche und wenn auch bittere, doch treffende Anmerkungen. Sonderbar würde es sein, sagt es, wenn der Werth eines Geistesproduktes von der äußern Form abhangen sollte, in welche der Urheber den Gedanken erscheinen läßt; wenn der höhere Gewerbtreibende und Künstler unter dem Schriftsteller stehen sollte, der über die Gewerbe und Künste schreibt. Es wäre besser und vortheilhafter gewesen, für Columbus — anstatt Amerika zu entdecken, ein Gedicht über eine neue Welt zu machen; für Jenner — ein Buch über die Blattern zu verfassen, als die Einimpfung zu entdecken; für Herschell — über die Planeten zu schreiben, als den Uranus zu entdecken; für Watt — über den Dampf zu philosophiren, als eine neue Dampfmaschine zu erbauen, und für Talma — eine Abhandlung über die Deklamation zu schreiben, als seine Heldenrollen zu spielen.

Die Ungerechtigkeit springt in die Augen. Will man konsequent bleiben, und jedes Geistesprodukt, in welcher Form es auch erscheint, auf demselben Fuß behandeln, indem man jedem Schriftsteller oder Erfinder ein vollkommenes Eigenthumsrecht auf seine von ihm veröffentlichten Gedanken gibt, so wird man bald das Unmögliche und Absurde gewahren. Unter welchem Titel und mit welchen Garantien wird man einem Gelehrten das Eigenthum der Entdeckung eines Naturgeheimnisses sichern? Welches Recht des Besitzes und der Nutznießung wird man einem Newton von der Anziehungskraft des Weltalls verleihen? Newton war Schriftsteller, wird man erwiedern; Laplace, Cuvier, Arago haben Bücher verfaßt. Aber Daguerre hat nichts geschrieben und wird nichts schreiben, er würde durch die Veröffentlichung seiner Entdeckung allen Nutzen, den er von derselben erlangen könnte, verlieren. Er ist also nicht im Gesetze über das literarische Eigenthum einbegriffen und selbst außer der Patentgesetzgebung. Sein Eigenthum ist weniger gesichert, als das des flachsten Romanenschreibers.

*) Der Frankfurter Gewerbverein erhielt hierauf sehr interessante Antworten von vielen Gewerbvereinen, und fast alle erkannten die Ertheilung von Erfindungspatenten (wenn sie in rechter und gerechter Weise ertheilt werden) als das wirksamste Mittel, um zu Erfindungen anzuregen und sie zu schützen. Mehrere derselben wünschen sehr, daß sich die Deutschen Regierungen, gleich dem Zollverein, zu einem „Patent-Verein“ verbinden möchten, während von andern gemeldet wird, daß zu diesem Zweck bereits Vorarbeiten getroffen sind.

## Industrie-Ausstellung in Stuttgart.

(Fortsetzung zu Nr. 66 des Org.)

Auch die nicht fabrikmäßigen Gewerbe sind auf der Industrie-Ausstellung repräsentirt, wenn gleich mitunter höchst dürftig. So die höchst wichtigen Innungen der Schneider, Bortenmacher, Säckler, Handschuhmacher &c. Es ist an der Kunstfertigkeit dieser Gewerbe doch wohl nicht zu zweifeln, und wir erinnern uns, genügende Proben derselben auf früheren Ausstellungen gesehen zu haben. Auch die für ein nördlicheres Klima nicht unwichtigen Pelzwaaren der inländischen Kürschner werden gänzlich vermißt. Dagegen hat die Hutmacher-Zunft drei wackere Meister gesendet. An diese reihen sich die von einer Armen- u. einer Strafanstalt vorgelegten Strohgeflechte mit Herren- und Damenhüten, von zum Theil sehr schöner Arbeit. Die Weiden-, Rohr- und Fischbein-Hüte hat dagegen die Mode bis auf Weiteres verdrängt; daher die übrigen Flechtarbeiten nur auf Körbe und Strohsessel beschränkt erscheinen. Ferner sah man ein zahlreiches Assortiment von Peitschen aller Art, Regenschirme, Sonnenschirme, Kautschuk-Fabrikate, wasserdichte und nicht wasserdichte Stiefel und Schuhe, eine Probe lackirter Filzschuhe und einige Proben gut gegerbter Häute. — Die Bürstenbinder-Fabrikate sind, zum Werthe fabrikmäßigen Betriebes gesteigert, in einer großen Mannichfaltigkeit, dabei aber in einer, jeder Anerkennung werthen Vollkommenheit ausgestellt. Zwei Kammmacher- und zwei Drechstermeister haben sich mit einigen Proben gesteigerter Kunstfertigkeit eingestellt, nur ist zu verwundern, daß die Verfertiger jener weltberühmten Fabrikate, wir meinen die Geißlinger Waaren, sich nicht bewogen fanden, den Gewinnsten der Lotterie mit Produkten ihrer Kunstfertigkeit größere Mannichfaltigkeit und Ausgiebigkeit zu verleihen.

Von größern Arbeiten in Holz, wie z. B. von Tischler-Arbeiten, sieht man Kästen, Schatullen, Tische u. s. w. verschiedener Abstufung an Größe, Kunstfertigkeit in eingelegter und lackirter Arbeit, so wie im Einbau der Fächer ausgestellt, größtentheils eine Rückkehr zum Geschmack der frühern Zeiten in Form und Dessin, dabei aber auch die Fähigkeit des inländischen Tischlergewerbes verrathend, bei größerem Interesse der Abnehmer für inländische Leistungen, auch den höhern Anforderungen für luxuriöse Ausstattung der Meubles und der Konkurrenz des hier ebendaher mit Unrecht vorgezogenen Auslandes zu genügen.

Ferner ist das seit der letzten Ausstellung erschienene Kunstmehl eine sehr erfreuliche Erscheinung. Auch sind gute Proben weiterer industrieller Veredlung dieses Materials in den Fabrikaten einer inländischen Nudeln-Fabrik vorgelegt, zu welchen sich sogar eine Nudelschneidemaschine für häuslichen Gebrauch nebst Proben ihrer Leistung gesellt hat.

Proben des im Inlande erzeugten Runkelzuckers würden, wenn sie zur Ausstellung gekommen wären, unstreitig zur Befriedigung eines großen Interesses beigetragen haben. Ferner vermißt man mit Recht einen wichtigen Artikel aus dem Gebiete der landwirthschaftlichen Gewerbe, das Oel, wenn auch das Nichterscheinen der, mittelst Aussetzung von Preisen, wie zu hoffen steht, für die Dauer einheimisch gemachten, Traubenkernölbereitung eine Entschuldigung in der Ungunst des letzten Herbstes findet. — Das Seifensieder-Gewerbe hat sich überhaupt nur mit einem einzigen Stücke Waschseife eingefunden, während es interessant gewesen wäre, Proben von gut zubereiteten Talglichtern zu sehen. Auch die im Inlande nicht unwichtig gewordene Tabaks-Fabrikation wird vermißt, wie auch die Ulmer Pfeifenköpfe.

Die von einer inländischen Fabrik vorgelegten chemischen Fabrikate in Proben von Soda, Alaun, Glaubersalz, Vitriol, Chlorkalk, Knochenleim, sind eine gewiß interessante Erscheinung, wenn gleich die Summe der im Inlande bereiteten Fabrikate dieser Art hierdurch noch nicht erschöpft ist, und z. B. das blausaure Kali, das Berliner-Blau, der Phosphor, der Salmiak &c. vermißt wurden. — Ein Assortiment feiner Malerfarben, dem äußern Ansehen nach in guter Qualität, durfte bei einer vereinigten Kunst- und Industrie-Ausstellung nicht fehlen.

Von **Mineral Korpern,** welche einer gewerblichen Verarbeitung und Veredlung unterliegen und zwar zuerst von Erden und Steinen, finden sich einige beachtenswerthe Proben, wie z. B. architektonische aus Töpfer-Erde geformte und gebrannte Ornamente und Vasen so wie sogenannte Englische Backsteine geliefert; es ist zu wünschen, daß die einmal in der Residenz in hohem Maße Statt findende Baulust an der Verwendung dieser Gegenstände Geschmack finden möchte. Ferner sah man eine Probe künstlichen Marmors, und drei wie es scheint sehr gute und Dauerhaftigkeit versprechende Proben geschliffener Schiefer-Platten, welche eben sowohl zu Tischplatten, als auch zur Bekleidung von Wänden und Fußböden, insbesondere als Feuerwände und als Ofenplatten,

eine sehr nützliche und elegante Anwendung finden würden. In größerer Manichfaltigkeit sind die Metall-Fabrikate ausgestellt, von den künstlichen und geschmackvollen Verarbeitungen der edlen Metalle an bis zu den rohen Metallwaaren, namentlich kostbare und geschmackvolle vergoldete Fabrikate und musterhafte erhabene Silber-Arbeiten. Neusilber tritt zum erstenmal in gut gelungenen Anwendungen zu Ciselir-Arbeiten auf, in welchen wir sie immer noch lieber erblicken, als in Eß- und Trink-Geräthen. Auch aus Britannia-Metall sind gelungene Waaren aufgestellt, so wie Zinngießer-Waaren in pharmaceutischen, chemischen, chirurgischen Geräthschaften, gezogenen Zinnröhren, gewöhnliche Kupferschmied-Waaren in guter Ausführung, Messingdrähte verschiedener Dicke und sehr guter Tafelmessing. Eine Kalwer-Fabrik hat vorzüglich gearbeitete Kratzen für Baumwolle und Wolle, und ein Hecheln-Fabrikant zwei Hecheln verschiedener Abstufung ausgestellt. Die Blechwaaren-Fabrikation hat mehrere Konkurrenten in lackirten und gemalten Blechwaaren erhalten, welche der älteren Fabrik mit Erfolg nacheifern, zu welchen sich die Fabrikation getriebener Blech-Figuren eines Biberacher Fabrikanten gesellt hat. Die Messerschmiedwaaren haben sich durch geschmackvoll und pünktlich gearbeitete Geräthschaften aller Art und Abstufungen aufs Neue bewährt, und auch die Schlosserzunft durch mehrere, mit künstlichen Schlössern versehene, Geldkassen. Endlich hat auch eine Schrotgießerei Proben sehr guten Fabrikates geliefert, welche dem Jagd-Liebhaber das ausländische Fabrikat entbehrlich zu machen im Stande sind.

Eine namhafte Zahl von Feuergewehren, Pistolen, Flinten, Büchsen, ist von anerkannten Meistern eingeliefert worden. Auch Uhren, Stock- und Taschen-Uhren u. Uhrentheile verrathen jedenfalls eine große Pünktlichkeit und Sorgfalt in der Ausarbeitung. Von mathematischen Instrumenten ist bloß ein in einem Glaskästchen verschlossener Stell- und Haarzirkel vorhanden. Die optischen Instrumente liefern mit den im Inlande mit Glück nachgeahmten dialytischen Fernröhren und mit mehreren sehr gut ausgeführten Mikroskopen von größerer oder geringerer Abstufung den Beweis eines regen Strebens, den Fortschritten, in welchen das Ausland voranschreitet, auf eine anerkennenswerthe Weise nachzukommen. Dann sind mehrere in Zinn und Kautschuk ausgeführte chirurgische Instrumente, eine gut ausgeführte Beinbruchmaschine, und von Musik-Instrumenten zwei Pianinos, ein Pianoforte, ein sogenannt. Stutzflügel und ein tischförmiges Pianoforte ausgestellt, welche sich durch Stärke des Tones, theilweise auch durch Lieblichkeit desselben, empfehlen. Eine Guitarre zeichnet sich durch Solidität des Baues und starken Ton neben Eleganz der Arbeit aus. Hieran schließen sich theilweise sehr gut ausgearbeitete Blas-Instrumente, wie Flöten, Klarinette, Oboen (erstere in einer sehr gelungenen Probe eines bewährten Meisters, mit neuen Fortschritten ausgestattet oder in guter Nachahmung ausländischer Fabrikationsart vorgelegt; ferner mehrere Blech-Instrumente von angehenden Verfertigern, theils mit vielversprechender Genauigkeit ausgearbeitet, theils wie die sogen. Maschinen-Trompeten als Proben eines mechan. Talentes anzuerkennen.

Den Schluß unserer Darstellung machen die zum ersten Male bei der Ausstellung erscheinenden Maschinen und Modelle. Von erstern sind bei früherer Veranlassung der Strumpfweberstuhl und die Nudel-Schneidmaschine bereits besprochen. Eine sinnreich konstruirte Schnur-Drehmaschine erleichtert und beschleunigt die Verfertigung gedrehter Schnüre aus Garnen und anderm Material. Die in sehr genauer und vollendeter Ausarbeitung von dem K. Hüttenwerke vorgelegten Hartwalzen, ein Ovalwerk, eine Drehbank-Vorlage und eine sogen. Burin fixe verdienen Beachtung, wie auch die Modelle einer Mühle mit einem Mahl-Cylinder, einem Mahlgang, einer Malz-Putzmaschine, ein Fuhrwerk mit einem verbesserten Vordergestell an Wagen, eine Straßenreinigungs-Maschine, ein verbesserter Pflug, ein Dampfkesselheerd, ein verbessertes Krankenbett und eine Waschküche mit getrenntem Raum für Waschen und Bügeln ꝛc.

Endlich bringt ein von Blech gearbeiteter Dampfwagen, für Viele ein Zeichen der Zukunft unserer Industrie und demnach der passendste Gegenstand, womit wir eine Darstellung ihrer Gegenwart schließen können, das große Projekt der Eisenbahn in Erinnerung, nur Schade, daß sich das neugierige Publikum vorerst und bis auf unbestimmte Zeit mit dem Modelle begnügen muß, um sich hieran mit aller Beweglichkeit der „kühnen Seglerin Phantasie" die Geschwindigkeit zu versinnlichen, mit welcher dasselbe, und zwar für jetzt noch in beliebiger Richtung, seinen Flug durch das Hügelland zu nehmen, alle Freiheit besitzt. (A. d. Schw. Merk.)

## Dampfschiffahrt.

Das Dampfschiff „Liverpool" ist mit Berichten vom 18. Mai am 2. Juni, nach einer Fahrt von $14\frac{1}{2}$ Tagen, in Liverpool angekommen. — Künftig werden monatlich 6 Dampfschiffe zwischen diesen Orten hin- und herfahren. Die Person zahlt in der Kajüte mit Beköstigung 160, und auf dem Verdeck ohne Beköstigung nur 16 Doll., und von New-York nach Philadelphia gelangt man in 6 Stunden für $2\frac{1}{4}$ Dollars.

## Die Citadelle von Vera-Cruz,

St.-Jean-d'Ulloa, ist am 6. April von den Franzosen geräumt worden und die Mexicanische Flagge weht wieder auf ihren Wällen. (Courier.)

In der Stadt Vera-Cruz ist der Friedensschluß mit großer Zeremonie gefeiert worden. (Vgl. die Korr. im heutigen Blatt.)

## Brod aus Sagomehl.

Der Sago kommt bei uns selten anders als in der Gestalt des bekannten Perlsago's vor, der in manchen Gegenden (namentlich auch Neuwied) sehr glücklich aus Kartoffelmehl nachgeahmt wird. Nach England kommt aber auch gemeiner, oder roher Sago, und von diesem waren neuerlich so beträchtliche Quantitäten vorhanden, daß man es bei den hohen Getreidepreisen vortheilhaft fand, denselben als Viehfutter zu gebrauchen. Die überraschend günstigen Resultate dieser Fütterung bei Pferden, Schweinen und Kälbern, veranlaßten einen Bäcker in Edinburgh aus $\frac{1}{4}$ Weizen- und $\frac{3}{4}$ Sago-Mehl Brod zu backen, und dies gelang so vorzüglich, daß an einem Tage über 5000 Kunden in seinem Laden aussprachen. Seitdem sind andere seinem Beispiel gefolgt, da Dr. Andrew Combe erklärt hat, dieses Sagobrod sei nicht allein ebenso schmackhaft, nahrhaft und leicht verdaulich als das beßte Weizenbrod, sondern auch noch weniger als dieses zum Sauerwerden geneigt.

Der gemeine Sago kostet in England 14 b. 20 sh. per Ztr. und der Einfuhrzoll beträgt aus Brit. Besitzungen 1 sh., aus fremden 5 sh. Er besteht bekanntlich aus dem von Fasern gereinigten Mark der Sagopalme, metroxylon sagu) die überall im Ostind. Archipel wächst; doch auch andere Palmenarten (cycas circinalis, revoluta etc.) liefern dieses Mark. Vielleicht ist künftig die Einfuhr im Großen möglich, und nach obigen Erfahrungen ist der Artikel jedenfalls größerer Beachtung werth.

## Vermischtes.

**Verringerung des Briefporto.** Man hat versuchsweise den Plan zur Reduktion des Postporto auf einen Penny per Brief in Gloucestershire ausgeführt, das Resultat ist, daß gegen einen Brief zum frühern Porto von 4 P., jetzt 40 auf die Post gegeben werden.

**Diebstähle durch Frachtfuhrleute.** Seit zwei Jahren wurden auf den Frachtwagen zwischen Lyon und Paris für nahe an 100,000 fr. Waaren gestohlen, und zwar von den Fuhrleuten selbst, die sie durch herumziehende Händler verkaufen ließen; zwei Mitschuldige wurden kürzlich zu 5 und 6 Jahren Gefängniß verurtheilt.

**Kunstmühlen.** Stettin, 11. Mai. Pommersche Oekonom. Gesellschaft. In Folge einiger vorhergegangener Aufforderungen, ertheilte Herr Gutike, Dirigent der hiesigen Walzmühle, unter Vorlegung von Proben ihrer verschiedenen Produkte, eine allgemeine Uebersicht ihrer industriellen Leistungen und schloß mit dem Wunsch, daß, bei dem guten Erfolge, dessen dieses Etablissement sich erfreue, bald andere — wohin zunächst, und als sich anreihend, Schiffsbrod-Bäckereien und Fleischsalzereien für den Export zu gehören scheinen — in unserer Provinz folgen möchten. (Unfehlbar eine Sache, die völlig eben so sehr im landwirthschaftlichen als kaufmännischen Interesse liegt und von jener Seite nicht weniger Interesse und Unterstützung verdient, als von dieser.)

**Durch Luft bewegte Lokomotive.** In Nr. 61 u. 62 d. Org. ist der Ausfall der ersten Probe dieser neuen Erfindung enthalten. Beim zweiten ebenfalls wieder unter Theilnahme einer Menge angesehener Personen (wie Sir R. Peel, Graf Pozzo di Borgo, Oberst Robinson u. s. w.) vorgenommenen Probeversuch setzte sich eine Anzahl der Besucher in die Wagen, und wurden dann die geneigte Fläche, die eine Steigung von 1' in 30 hatte, mit einem Schnelligkeitsverhältniß von ungefähr 30 Englische Meilen in der Zeitstunde hinauf befördert. Die Lokomotive eines Dampfwagens vermochte sich eine Fläche von der Neigung, selbst ohne einen Train von Passagieren oder Gütern, nicht empor zu arbeiten. Fünf große Vortheile bietet nun diese neue Kraft, nämlich: keinen belästigenden Rauch, keine Feuersgefahr, noch Gefahr des Um- und Hinauswerfens auf und von der Bahn, kein Geräusch und keine Vibration, deren Unannehmlichkeiten so oft der Gegenstand der Klage der Reisenden auf den jetzigen Dampfwagen-Eisenbahnen sind; außerdem würden die Kosten der Anlegung dieser neuen Art Bahnen nur ein Viertel des gegenwärtigen Kostenaufwandes betragen und die Bahnen selbst lassen sich an den gewöhnlichen Chausseen hin anlegen, ohne die Schönheit der Gegend zu entstellen oder zu zerstören, was bei dem jetzigen plumpen und unwissenschaftlichen Eisenbahnsystem so häufig der Fall ist. Dem Vernehmen nach soll mit diesem Plane jetzt ein Versuch auf einer Strecke von drei Englischen Meilen gemacht werden, um seine Ausführung im Großen zu erproben.

**Viehmärkte in Würtemberg.** Am 7., 21, 22. u. 23. Mai wurden auf den Viehmärkten in Calw, Heilbronn, Löchgau und Ilsfeld zusammen 1720 Käufe zum Betrage von 127,438 Fl. abgeschlossen und es galten ein Paar Ochsen $71\frac{1}{2}$ b. 264, ein Paar Stiere 77 b. 166, eine Kuh 18 b. 68, ein St. Schmalvieh 10 b. 55 u. ein Pferd 55 b. 165 Fl.

## Baumwollen-Industrie im Elsaß

### in den Jahren 1827, 1833 u. 1838.

Zu den in Nr. 66 d. Org. enthaltenen Angaben fügen wir noch Folgendes hinzu:

In St. Marie-aux-Mines, dann in Ribeauville, Kolmar und Mühlhausen wurden an Siamoisen, Tücher, Madras, Ginghams, Baumwollenzeugen produzirt:

| Im Jahr | | Stück | zu Ellen | ungefähre Länge | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1827 | Siamoisen | 42,554 | 40—50 | 1,914,930 | 4,413,484 |
| | andere Zeuge | 90,856 | 26—29 | 2,498,554 | |
| 1833 | ungefähr | 300,000 | 30 | ungefähr | 9,000,000 |
| 1838 | nahe an | 400,000 | 30 | nahe | 12,000,000 |

Im letztern Jahre war die Qualität bei weitem besser als in den frühern Jahren.

## Wollmärkte.

Brieg, 1. Juni. Am 23. v. M. wurden überhaupt 190 Ztr. 106 Pfd. Wolle zum Verkauf eingebracht, und sonach beinahe 4 Ztr. mehr als am vorjährigen Markte. Die Preise waren für den Ztr.: der beßten Sorte 60 b. $62\frac{2}{3}$ Thlr., der mittlern 55 b. 59 Thlr., der geringern 49 b. 51 Thlr. Im Durchschnitt kommt daher der Ztr. auf 56 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., mithin gegen die vorjährigen Preise um 3 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. höher zu stehen.

Strehlen, 1. Juni. An dem gestrigen Markt waren 1148 Ztr. Schottisch- und Bauerwolle auf dem Platze. Die Produzenten hielten anfänglich auf hohe Preise, mußten aber nachgeben, und die Preise gingen mitunter um 2, 4 und 6 Thlr. gegen die des vorigen Jahres zurück. Dessenungeachtet blieb beinahe der dritte Theil der vorhandenen Wolle unverkauft. Für die feine einschürige Wolle wurden 70 b. 78 Thaler, Mittelwolle 60 b. 70 Thlr., ordinäre 55 b. 60 Thlr.; für die feine zweischürige 65 b. 70 Thlr., Mittelwolle 55 b. 65 Thlr., ordinäre 46 bis 55 Thlr. bezahlt.

# Wollhandel.

Uebersicht der Einfuhr **fremder Wolle** in **Großbritannien** und **Irland** im Jahr 1838. Von:

| | ℔ | | ℔ | | ℔ |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutschland | 27,687,543 | Transport .. | 47,168,817 | Transport .. | 51,320,577 |
| Australien .. | 7,767,423 | Italien .... | 1,770,760 | Cap. d. g. H. | 422,506 |
| Süd-Amerika | 4,059,958 | Türkei .... | 762,048 | Belgien .... | 263,371 |
| Rußland.... | 3,769,102 | Portugal .. | 627,469 | Frankreich .. | 228,630 |
| Spanien.... | 1,987,525 | Marokko .... | 511,426 | Holland .... | 138,340 |
| Ostindien .. | 1,897,266 | Dänemark .. | 480,057 | Griechenland | 86,073 |
| | | | | Nordamerika | 62,976 |
| | 47,168,817 | | 51,320,577 | | |

Gesammt-Einfuhr von Schaf- u. Lammwolle ..............52,522,473

Also von Deutschland allein mehr als die Hälfte, und von Australien, Ostindien und dem Cap zusammen genommen bis jetzt nur 10,087,195 Pfd., also nicht der fünfte Theil.

# Seiden-Handel.

**Marseille,** 31. Mai. Günstige Nachrichten aus Lyon und die Nothwendigkeit vieler Fabrikanten, ihre erschöpften Vorräthe zu erneuern, brachte wieder einige Thätigkeit in die Geschäfte. Da dies gerade in dem Moment der Cocons-Aernte fällt, haben die Eigner, wie gewöhnlich, ihre Forderungen erhöht. Verkauft: 10 B. **Mes oup C. G.** baar 23¼, 4 B. **Amazia** 16; 13 B. Pers. 16 b. 17¾; 17 B. **Castravan** 12¾ b. 14¾; 12 B. **Barothino** 10½ bis 12¼; 1 B. Span. 22 und 2 dito verarbeitete 26 fr. —

**Lyon,** 2. Juni. Der Handel war lebhaft und die Preise fest; daß dieses gerade zur Zeit der Aernte eintritt, wird die Forderungen der Seidenbauer noch steigern. (Wir verweisen auf Nr 67 des Org.) Die Condition hat den Monat Mai mit der Nr. 1287 geschlossen, und am Sonnabend den 1. Juni Nr. 54 placirt.

# Korrespondenz.

*Köln, 10. Juni 1839.

Das Rhein-Seeschiff „Verein" Kapt. Fr. Lange, das seine Reise von Köln nach New-York am 23. Febr. d. J. von Dower aus fortsetzte, ist am 4 Mai glücklich in New-York eingelaufen.

Die Gewitterstürme sind, nach Berichten von allen Seiten, zumal aber aus Belgien, in diesem Frühsommer von ungewöhnlicher Heftigkeit, und besonders durch Sturzregen und darauf folgende Ueberströmung der Thäler, sehr verderblich gewesen, so daß leider, von dem unmittelbaren Verunglücken vieler Menschen nicht zu reden, ein nicht unbedeutender Theil herrlich prangender Saaten gänzlich zerstört worden ist. Wo der Himmel reichen Segen verleiht, da begleitet diesen die Anforderung an die Herzen der Begünstigten, durch Theilung ihres Ueberflusses der Nächsten Liebe zu genügen.

*Amsterdam, 8. Juni 1839.

**Zucker.** Das Amst. „Handelsblad" erinnert, daß die Einfuhr von Lompen in die Zollvereinstaaten nach dem herabgesetzten Tarif erst mit dem 17. Juni beginnt, und bis dahin der bestehende Tarif in Kraft bleibt.

**Häute.** 900 St. Java-Kuhh. sind gestern unter der Hand begeben.

**Rüböl** war gestern flau; 6 W. 32, effekt. 30¾ b. 31, Sept. 31 à 30¾, Okt. u. Nov. 31¼ à 30¾, Dez. 31½ à 31; Leinöl 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl 6 W. 32, effekt. 31; Rübkuchen 53 b. 64; Leinkuchen 7½ b. 8½ Fl.

**Getreide** ꝛc. Weizen, 127pfd. alt. bunt. Poln. im Kleinen 380 Fl., 126/127pfd. neu. dito in Partien 326 b. 330 Fl. Schwerer Roggen preishaltend, leichter flau; 123/124pfd neu. Ross. 180 b. 182 Fl.; Gerste unverändert. 103pfd. neu. Fr. Sommer- 139 Fl.; Hafer 74pfd. neu Futter 86 Fl.; Rappsaat war flau, auf 9 F. im September 52¼; heute aber ist ½ L. mehr bewilligt worden; Leinsaat 107pfd. Kön. 230 Fl.

**Einklarirt**: von Venedig „Harmonie" Hansen, 52 F. Rosinen, 350 K. Schwefel und 1 Part. Stabholz an Div.; von New-Castle 1 Sch. mit versch. Gütern; von Riga 1 Sch., von Königsberg 13 Sch., von Pillau 1 Sch., von Elbing 1 Sch., v. Danzig 1 Sch., von Stolpemünde 2 Sch., von Stettin 2 Sch., von Hadersleben 1 Sch., sämmtlich mit Roggen; von Kolding 2 Sch mit Buchweizen; von Otterndorf und Altenbruck 2 Sch. mit Rappsaat; von Hamburg 9 Sch. mit div. Gütern; von Bremen 4 Sch. mit Tabak; von Cardiff 1 Sch. mit Eisen; von Batavia „Admiraal de Ruiter" 2145 Kan. Zucker, 3958 S. Kaffee, 496 Bl. Zinn, N. H.-M.; von Cette „Pauline Brand", 497 St. und 45 K. Wein, und 1 Part Stäbe, an Diverse.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: Hk. Balk nach Köln.

*Rotterdam, 7. Juni 1839.

**Zucker.** Am 5. aus erster Hand begeben 114 Krj. Java zu 35½ Fl. neue Kond. Sonst ward in Erwartung der großen Auktion am 28. d. nichts gemacht. Von Raff. werden besonders ord. Melis zu bisherigen Preisen rasch gekauft.

**Kaffee.** Was von bleich bis gut ord. grünl. Java zu 30¾ b. 31 C. angeboten wird, findet stets willige Käufer.

**Gewürze.** Zur Auktion am 6. angeschlagen 200 B. Piment und 9 Fard Zeilon-Kaneel wurden vorher aus der Hand verkauft. Sonst war der Markt still. Notirt ist: Pfeffer 25½ b. 26 C. Entrepot, Piment 22¼ b. 23 Fl., Muskatnuß 235, Nelken 73 b. 75 C.

**Pottasche.** Von Amerik. Perl- wurden 100 F. zu frühern Preisen aus erster Hand genommen; sonst ist der Artikel flau und nominell.

**Reiß** ohne Preisveränderung, neuer Karol. 16¼ b. ½, geschält Tafelr. 14¼ b. 15, ungesch. dito 12½ b. 13, ord. Java 9 b. 10 Fl.

**Baumwolle** würde bei zunehmender Frage wohl Käufer finden, wenn die Eigner etwas billiger abgeben wollten.

**Farbwaaren.** Hölzer sind wenig begehrt, und vielleicht bei großem Vorrath wohl etwas niedriger zu Kauf; Indigo ohne nennenswerthen Vorrath; Krapp mehr begehrt und voll preishaltend.

**Banca-Zinn** auf 47½ Fl. Entrepot gehalten, ohne Nehmer.

**Südseethran** im Entrep. zuletzt mit 27 Fl. bezahlt.

*London, 4. Juni 1839.

**Zucker.** Von Havanna hat gut. mittel weiß 39 sh. bedungen; blond. ist noch zur letzten Preiserniedrigung zu haben. Brasil weniger begehrt und in Auktion bei etwas niedrigern Geboten zurückgehalten.

**Kaffee** war im Ganzen wenig gefragt; gut ord. Rio bedang 44 bis 45 sh., in Auktion selbst 46 sh.

**Thee.** In der gestrigen Monats-Auktion zeigte sich sehr wenig Kauflust, und Vieles ward zurückgenommen.

**Reiß** ist um 6 d. gewichen; gut. weiß. Bengal ward zu 15 b. 15½, gut mittel zu 14½ b. 15 sh. erlassen.

**Talg** ist mit Anfang dieses Monats von 52 auf 47½ sh herabgesetzt und ziemlich begehrt. Auf Lieferung in den 3 letzten Monaten bedingt man 46 sh.

**Getreide.** In der letzten Woche ging der Umsatz in Weizen äußerst träge, obgleich ein wenig billiger als am Freitag zuvor anzukommen war. Gestern war bei gutem Vorrath mehr Frage, und es ward auch ziemlich viel gekauft, zu den vor 8 Tagen bewilligten Preisen. Gute Gerste ward ebenfalls wie früher bezahlt, und Hafer fand zu steigenden Preisen guten Absatz; Bohnen und Erbsen waren preishaltend. — Durchschnittspreise der vorigen Woche per Quarter.

| | Weizen. | Gerste. | Hafer. | Rogg. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Am hies. Markt | 73 sh. 6 d. | 41„ 1 | 26„— | 41„ 9 | 38„ 8 | 38„10 |
| im ganzen Lande | 70 „ 8 „ | 39„— | 25„10 | 41„ 9 | 38„ 9 | 38„ 4 |
| d. letzt. 6 Wochen | 71 „ 2 „ | 39„ 7 | 25„ 3 | 40„ 8 | 38„ 6 | 38„ 5 |
| Zoll bis 5 Juni: | 6 „ 8 „ | 3„ 4 | 9„ 3 | 9„ 6 | 12„ 6 | 12„ 6 |

Zoll auf Mehl v. Ausland 6 sh. 5 d., von Brit. Kolonien 3½ d. pr. 196 Pfd. Vergleichung der diesjährigen Durchschnittspreise mit den vorjährigen:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. Mai 1839 .. | 71 „ 2 „ | 39„ 1 | 25„ 8 | 41„ 5 | 39„— | 38„ 1 |
| 25. „ 1838 .. | 62 „ 4 „ | 31„ 2 | 22„ 8 | 32„ 9 | 37„— | 34„ 5 |

Nach den neuesten Landwirthschaftl. Berichten ist die rauhe Witterung gegen Ende des vor. Monats in vielen Gegenden dem Sommerkorn, besonders der Gerste, wie auch den Gartenfrüchten sehr nachtheilig gewesen. Weizen aber hat wenig gelitten und steht in den meisten Grafschaften prachtvoll.

**Wechselkurs**: Amsterdam 12„3, auf Sicht 12„—; Frankfurt 151; Hamburg 13„10½; Neapel 40„½; New-York 47„¾; Paris 3 Mon. 25„60, k. 25„25; Porto 54„¾; Triest 10„4.

*Liverpool, 4. Juni 1839.

**Baumwolle.** Seit gestern hat sich der Markt wieder mehr belebt und Nordamerik. Sorten sind durchschnittlich ⅛ d. höher zu notiren. Der Umsatz belief sich gestern auf 3000, heute auf 4000 B., doch nahm die Spekulation nur 200 B. v. d. V.-St. Bezahlt ward für diese 7¾ b. 9⅞, für Maranham 8¼ b. 9, Bahia 8¾ b. 9¼, Pernambuco 9¾ und für Aegypt. 13 d.

*New-York, 18. Mai 1839.

**Baumwolle.** Seit dem 7. d. M (Tag der Ankunft des Dampfsch. „Liverpool" von Liverpool) ist unser Markt sehr still geworden; allein die Preiserniedrigung von ½ b. 1 weckte neue Kauflust und in den 2 letzten Tagen der vorigen Woche wurden 3060 B. gekauft, was den Preisen mehr Festigkeit gab. In dieser Woche wurden 800 bis 1200 B. täglich, theils zum Konsum, theils zur Ausfuhr nach Liverpool genommen und die guten Sorten wieder eben so hoch wie früher bezahlt; superfein war selbst für 19 d. nicht zu haben, während geringe Sorten vernachlässigt und schwer verkäuflich sind. Der Umsatz seit dem 7. betrug 10,000 B.; der Vorrath ist auf 65,000 B. reduzirt, wovon das Meiste nicht am Markt ist. Die Hauptursache dieser neuen Bewegung ist die Bestätigung der Angabe, daß die Aernte nicht über 1,400,000 B. beträgt.

Nach den letzten Berichten aus den verschiedenen Stapelplätzen betrug: die Zufuhr in dieser Saison 1,219,642 B. gegen 1,523,997 B. im vor. J.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| „ Ausfuhr n. England | 495,440 | „ | „ | 783,500 | „ | „ |
| „ Frankreich | 195,529 | „ | „ | 223,323 | „ | „ |
| „ and. Ländern | 20,292 | „ | „ | 50,589 | „ | „ |
| Zusammen | 711,251 | „ | „ | 1,057,412 | „ | „ |
| Der Gesammt-Vorrath | 345,195 | „ | „ | 398,440 | „ | „ |
| Schiffe in Ladung n. England | 86 | | gegen | 96 | | „ |
| „ Frankreich | 15 | | „ | 42 | | „ |

Nach Frankreich wird sehr wenig gefrachtet, und wahrscheinlich wird Ende Juni die Ausfuhr dahin um 70,000 B. gegen die vorjährige zurückstehen.

**Wechselkurs** auf London 9¼ b. 9½ Prozent, auf Frankreich 5 fr. 15 c. Die Wechselgeschäfte waren in der letzten Zeit unbedeutend.

Messina, 4. Mai 1839.

Mit Oel ist es flau, doch werden die Preise fest behauptet, auf Tari 23 b. 23½. Die Blüthe der Olivenbäume läßt sich gut an. Unser Mandelvorrath ist ganz aufgeräumt; die letzten Preise für Palma- und Girgentimandeln waren sehr hoch; in Avola und Mascali hofft man eine gute Aernte; dagegen gehen aus andern Gegenden viele Klagen ein. Bergamottessenz flau; Zederessenz ist rar und wird auf 13¼ — 14 behauptet. Leinsaat steht gut, doch sind noch keine Abschlüsse gemacht worden; Weingeist von 24° wird zu Onc. 2„20 per Salma und von 36° zu Onc. 3„15 — 3„20 verkauft. Seide ist höchst unbeachtet; Realseide ⅓ gilt T. 38; dito Rohseide **fuori passo** 26¼.

*Messina, 14. Mai 1839.

**Mandeln.** Von der letzten Aernte ist nichts mehr übrig; die heurige scheint in Avola und Mascali gut gerathen zu wollen, von Palma und Girgenti hört man aber Klagen und aus diesen Gegenden ist schon von Lieferungen auf Okt./Nov. zu 9 Once pr. Cantaro, ⅓ voraus, die Rede, doch wird nur 8 Once geboten.

**Essenzen.** Bergamotte-, T. 18½ still, Zitronen- selten zu 13¼ b. 14. Orangen- nicht vorhanden.

*Alexandrien, 7. Mai 1839.

**Arab. Gummi.** Gestern kamen 1352 Cant. in 15 Loosen zu 100 und 1 L. zu 52 Cantar zur Auktion, wovon nur 5 L. zu 377 b. 383 P. pr. Cant. abgingen. Im Ganzen ist unser Platz sehr wenig belebt.

*Galacz, 2. Mai 1839.

**Getreide** ist so rar in unserer Gegend, daß die Befrachter der Schiffe ihre Engagements nicht erfüllen können und in einigen Fällen weichen

Weizen mit 140 b. 145 P. bezahlen mußten, während die Schiffer welche keine Fracht im Voraus akkordiert hatten, in Ballast wieder absegeln.

* Vera-Cruz, 24. April 1839.

Unser Handel hat sich zwar neuerlich etwas belebt, doch kann von keinem ruhig-gedeihlichen Geschäftsgange die Rede sein, so lange die Furcht vor Ueberfall und Brandschatzung durch die Truppen Mexias von Tampico aus nicht gänzlich beseitigt ist. Bustamente soll jetzt stark gegen Tampico rüsten. Vor ein paar Wochen brach Feuer in unserm Zoll-Magazin aus; über 1000 Kolli Waaren wurden zerstört, und größeres Unglück nur durch Hülfe der Französ. Marine-Matrosen verhütet.

Hamburg, 4. Juni 1839.

**Getreide.** In Weizen ist nicht viel umgegangen. Gestern bedang in Auktion 119/121pfd. weißbunter Polnischer 144 bis 146 Thlr., 123pfd. ord. Mecklenburger 137 Thlr., aus der Hand: 124/125pfd. Magdeburger 150 Thlr., 126pfd. Böhmischer 156 Thlr. Krt., 129pfd. alter und neuer ab Stettin 120 Thlr. Bko., und Abends 122pfd. weißer Schlesischer zu 164 Thlr., 129/30pfd. Wahrener zu 158 Thlr., 126/27pfd. Märkscher zu 153 Thlr. Ab Pillau 129pfd. alter bunter Polnischer zu 122 Thlr. Bko. Roggen in loco bei kleinem Umsatz preishaltend; die ostseeischen Zufuhren kommen mehrentheils in sehr erhitztem Zustande an. Ab Danzig 120pfd. zu 48 Thlr. Bko. Gerste 96pfd. Oderbruch zu 75 Thlr. begeben; feinste Oberländische hat sich behauptet. Ab Dänemark ist nicht viel am Markt und 109/110pfd. heute zu 7 Mark Bko. verkauft. Hafer in loko in guter Waare für den hiesigen Bedarf gut zu lassen; ab Ostfriesland 36 bis 39½ Thlr., ab Dänemark und Ostpreußen 34 bis 35 Thlr. Bko. bezahlt, heute aber damit, wie auch mit Bohnen, flauer. Erbsen still. Rappsaat etwas höher gehalten, ohne Nehmer. Rüböl in loco 19 M. bis 19¼ Mk. werth, pro Okt. heute zu 19 Mk. gemacht.

**Wolle** im Allgemeinen still, doch wurden mehrere Posten Vließ- und Pellwolle zu verschiedenen Preisen auf Spekulation gekauft. Von neuer war erst ein Pöstchen Mecklenburger am Markt; es wird indessen in dieser Woche noch Mehreres ankommen.

Riga, 27. Mai 1839.

**Getreide.** Von 116/17pfd. Roggen wurde Einiges zu 58 S.-R. gekauft, doch zeigte sich keine entschiedene Frage, und blieben auch nicht Verkäufer übrig, so fehlte es doch an Käufern für Partien. — Eine Kleinigkeit Russ. Weizen wurde mit 400 R. B. bezahlt. — 103pfd. Gerste 57 S.-R. nominell. — Hafer blieb begehrt, doch war für 75 bis 76pfd. Russ. Waare nicht über 43 S.-R. zu bedingen, 77/78pfd. bedang 45 S.-R. und 80pfd. wurde mit 50 S.-R. bezahlt.

**Oelsamen.** Für Schlagleinsamen wurde nur bei kleinern Partien 14¼ R. B. bewilligt, größere werden theils höher gehalten, theils von Seiten der Käufer nur niedriges Gebot gemacht. Für Hanfsamen wird 9 R. B. gefordert; bei beschränkter Frage $8\frac{1}{4}$ b. ¾. B R. geboten.

**Hanföl** zu 72 R. B. gemacht.

**Talg.** Zu 132 R. B. war etwas von gelbem Kron-Lichttalg am Markt.

**Hanf.** Die Wrake ist eröffnet, die Preise haben bei vermehrtem Umsatze sich höher gestellt und ist wie folgt gekauft worden: gewöhnl. Reinhanf 93½ bis 94½ R. B., feiner 96½ b. 98½ R. B., gewöhnl. Ausschuß 91½ b. 92½ R. B., fein. 93½ b. 94½ R. B., gewöhnl. Paß 90½ b. 91½ R. B., fein 92½ b. 93½ R. B. — Tors zu 51½ R. B. zu haben

**Flachs.** Der Markt ist fortwährend gedrückt und der Umsatz zu nachstehenden Preisen unbedeutend: gewöhnl. Kron 35½ S.-R., Badstue den geschnitten 30 S.-R., Ristendreiband 25 S.-R. — Heede 11 bis 12½ S.-R. gemacht.

Einfuhren. Salz: Terravecchia 88 S.-R., St. Ubes 73 S.-R., Lissabon 72 S.-R., fein Liverpool 62 S.-R. gemacht.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Bekanntmachung. Die am 1. Juli d. J. fällig werdenden Zinsen von Staats-Schuld-Scheinen können gegen Ablieferung der Zins-Koupons Serie VIII Nr. 1 schon vom Mittwoch den 12. d. Mts. ab bei der Staats-Schulden-Tilgungskasse, Taubenstraße Nr. 30 hieselbst, in den Vormittagsstunden, mit Ausnahme der Sonntage, in Empfang genommen werden. Den Inhabern dieser Zins-Koupons wird dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die zu realisirenden Koupons dieserhalb bereits früher ergangenen Bestimmungen gemäß, nach den Appoints geordnet und mit einem die Stückzahl und den Geldbetrag enthaltenen aufsummirten Verzeichnisse versehen sein müssen.

Berlin, 2. Juni 1839.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

**Rother. von Schütze. Beelitz. Deetz. von Berger.**

**Württemberg.** (Münzsache.) Früher ist schon bekannt gemacht worden, daß bei der Staats-Hauptkasse alle verrufenen und verstümmelten Münzen ausgeschieden und in ihrem Kurswerth dem Münzamte zum Einschmelzen übergeben werden. Bei dem Interesse, welches diese Maßregel für das größere Publikum hat, glauben wir voraussetzen zu dürfen, es werde demselben nicht unwillkommen sein, wenn wir dasjenige, was hierüber im Einzelnen verordnet worden, zur leichteren Uebersicht zusammenstellen. Als kurswidrig werden nämlich von der Staatskasse nach ihrem Silberwerth an die Münze abgegeben: 1) alle sichtbar beschnittenen, durchlöcherten und sonst verstümmelten Münzen, wenn sie auch ihrem Gepräge nach kursmäßig wären, so wie diejenigen abgeschliffenen Münzen, auf welchen das Gepräge nicht mehr zu erkennen ist; 2) alle Münzen die keinen gesetzlichen Kurs haben, namentlich a) von den groben Münzen: die Polnisch-Sächsischen, Braunschweigischen, Westphälischen, Hannoverschen, Bremischen, Holsteinischen 2c. ⅙-, ⅓-, ⅙-, $\frac{1}{12}$-Thalerstücke, die Preußischen $\frac{1}{12}$-Thaler und die mit einer ältern Jahreszahl als 1833 bezeichneten Kurhessischen ⅙-Thaler; b) von den Scheidemünzen: alle mit dem Gepräge von Sachsen-Koburg-Saalfeld und Gotha, Kurhessen, Vorder-Oestreich (Günzburger), Ansbach-Baireuth (Onolsbacher) und den sämmtlichen Schweizerischen Kantonen, die sogenannten Mariengroschen, sodann alle älteren Konventions 6- und 3-Kreuzerstücke von Oestreich, Ansbach, Baireuth, der Rheinpfalz, Pfalz-Zweibrücken, Kur-Mainz und andern vormaligen Deutschen Reichsfürsten, Städten, Klöstern und sonstigen Herrschaften. In dem Königreich Baiern ist zwar seit 1826 alle Scheidemünze (6-, 3- und 1-Kreuzerstücke), welche nicht mit dem ehemalig Kurfürstlich, jetzt Königlich Baierischen Stempel versehen ist, außer Kurs gesetzt worden; es sollen aber doch daselbst die Großherzoglich Würzburgischen 6- und 3-Kreuzerstücke noch so lange angenommen werden, bis hinreichend neue Scheidemünze vorhanden sein wird. Die Würzburgische Scheidemünze kann daher gegenwärtig noch in dem Königreiche Baiern nach ihrem vollen Nennwerthe angebracht werden.

**Münzwesen in den Ver.-Staaten.** Das im Jahr 1838 neu geprägte Gold in den Vereinigt.-Staaten beträgt 1,809,595 Doll., wovon 1,622,515 D. in Philadelphia, 84,165 in Charlotte (Nord-Karolina) und 102,915 in Dahlonega (Georgien) ausgeprägt wurden, u. zwar 7200 St. ganze, 286,588 halbe und 47,030 viertel Eagles. Einen Theil des Goldes lieferten die Minen des Landes, und zwar: Philadelphia für 171,700 D., Charlotte 127,000 D., Dahlonega 135,700 D. und New-Orleans 700 D., zusammen für 435,000 D. An neuen Silbermünzen wurde der Gesammtbetrag von 2,333,243 meist in Philadelphia und nur für 40,243 Dol. in New-Orleans geprägt. Außerdem wurden für 63,732 D. Kupfermünzen ausgeprägt, wodurch eine Totalsumme entsteht von 4,206,540 D. Der Direktor der Münze, Herr Patterson, hofft im laufenden Jahre eine größere Wirksamkeit zu erschwingen, da hiezu alle Vorarbeiten bereits eingeleitet seien, jedenfalls aber werde sich in diesem Jahre herausstellen, was von den Minen der Ver.-Staaten zu erwarten stehe.

An Gold wurde in den letzten 13 Jahren für 6,126,300 D gewonnen. Der Ertrag der Minen stieg von 1824 b. 1834, wo er 890,000 D. betrug und sank dann; 1838 betrug er nur 282,000 D. Hauptursache ist die schwierige Gewinnung des Goldes aus den Minen.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 10. Juni 1839

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 | Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ | G. |
| Rotterdam........ | 250 | „ | k. | 141½ | G. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ | G. |
| London........... | 1 | Lst. | k. | 6.23⅜ | G. | 2 M. | 6.22⅜ | G. |
| Paris............ | 300 | Fr. | | $80\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{4}{10}$ | G. |
| Wien............. | 150 | Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ | G | | — | |
| Augsburg......... | „ | „ | k. | $102\frac{2}{10}$ | G | | — | |
| Hamburg.......... | 300 | M. | k. | $151\frac{2}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ | G. |
| Bremen........... | 100 | Ld. | k. | 112 [illegible] | B. | 2 M. | 112⅛ | B. |
| Frankfurt a. M... | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin........... | 100 | Th. | k. | $100\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | 99½ | G. |
| Brüssel.......... | 300 | Fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | — | |
| Antwerpen........ | „ | „ | k. | $80\frac{3}{10}$ | G | | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

65 **Magistrat zu Hildesheim den 6. Juni 1839.**

Indem damit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß der diesjährige **Wollmarkt** in hiesiger Stadt am

27sten, 28sten und 29sten d. M.

abgehalten wird, werden die Herren Fabrikanten und Wollhändler zum Besuche desselben um so mehr eingeladen, als bei der ausgemachten Zusicherung der bedeutendsten Wollproduzenten der hiesigen Gegend zu erwarten steht, daß eine vorzügliche Auswahl, sowohl hinsichtlich des Quanti als der Qualität der Wolle, am Markte vorhanden sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß der hiesige **Kram- und Viehmarkt** nicht, wie irrthümlich in mehreren Kalendern angegeben, am 24sten und 25sten d. M., sondern am 1. Juli c. Statt haben wird.

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 8. bis 10. Juni.**

Angekommen: (den 8.) Adam Goebel von Bingen, C. Mußbauer von Frankfurt; (den 9.) Fr. Würzenthal von Bamberg, Val. Pfaff von Mainz.

Abgefahren: (den 8.) Wtb. Dunk nach Mannheim mit 2462 Ztr.; (den 9.) Fr. Gerling nach Frankfurt, D. Hogewegh nach Wesel, J. Tillmann nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 8.) Joh. Stammel von Frankfurt nach Rotterdam mit 3351 Ztr., Joh. Ittichert von Vallendar nach Amsterdam mit 6200 Ztr., H. v. Rietschooten von Koblenz nach Amsterdam mit 3600 Ztr., Pet. Müller von Mainz nach Rotterdam mit 3027 Ztr.; (den 9.) Wtb. Seil von Mannheim nach Amsterdam mit 4130 Ztr., Wilh. Baumeister von Amsterdam nach Mannheim mit 4098 Ztr.

In Ladung: H. v. Hees nach Rotterdam; P. F. Balck nach Amsterdam; Lor. Oris nach Ruhrort bis Emmerich; J. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. Ruhr; Ch. Schäfer nach Andernach u. Neuwied; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; Wtb. Richter n. Bingen; Ant. Bender nach Mainz; Franz Späth nach dem Niedermain; Ch. Schleicher nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn; Jakob Knobel nach Kanstadt und Stuttgart; Joh. Blees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 8) W. Claasen von Rotterdam nach Köln mit 3366 Ztr., Pet. Hartmann von Amsterdam nach Köln mit 2737 Ztr., H. Sandhovel von Amsterdam nach Mainz mit 3777 Ztr., v. d. Maaden von Amsterdam nach Uerdingen mit 1403 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 8.) A. Rauth von Mannheim nach Köln mit 503 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 8. Juni ........ | 11′ 6″ | 10′ 4″ |
| „ 9. „ ........ | 11′ 6½″ | 10′ 6″ |
| „ 10. „ ........ | 11′ $8''\frac{1}{2}$ | — |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ½jährig in Köln 3 Thl. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 71. Köln, Donnerstag den 13. Juni. 1839.

## Eisenbahn-Angelegenheiten.

„Preußen, das Land des kräftig besonnenen Fortschreitens in Allem, was dem wahren Gemeinwohl förderlich ist, tritt der zeitgemäßen, die Bande der Staatsgesellschaft enger und fester knüpfenden Ausführung großer Eisenbahn-Anlagen hemmend entgegen." — So urtheilt man im Publikum, und schüttelt bedenklich, wo nicht besorglich den Kopf. Ist es einmal mit einer Meinung, mit einer Stimmung so weit gekommen, dann ist es gewiß nicht rathsam, den Keim des Mißmuths in der Stille, im Dunkeln immer tiefer wurzeln lassen; dann ist es vielmehr Pflicht, diesen Keim aus dem Dunkel hervorzuziehen, damit er entweder an dem Licht der Wahrheit verdorre, oder — wo das nicht möglich ist — durch veränderte, zweckmäßige Maßregeln beseitigt werde.

Zunächst veranlaßt uns zu diesen Bemerkungen ein Aufsatz in Nr 23 des Berliner „Centralblattes der Gewerbe- u. Handels-Statistik" über das

**Transportwesen in Deutschland,**

in welchem auch die Wichtigkeit der Eisenbahnen mitbesprochen und eine fernere Besprechung und Beleuchtung des Preuß. Eisenbahngesetzes, so wie der Rechtszustände der Eisenbahn-Angelegenheiten überhaupt verheißen wird. — Von dem bekannten patriotischen Sinne der Redaktion des genannten Blattes läßt sich bei ihren ausgedehnten Verbindungen im ganzen Lande eine gründliche und vielseitige Beurtheilung der wichtigen Angelegenheit erwarten, die gewiß nicht unbeachtet und hoffentlich nicht ohne Wirkung bleiben wird; es scheint uns aber dringend zu wünschen, daß die Vertreter der auch für das Allgemeine so wichtigen Interessen der Eisenbahngesellschaften sich ebenfalls bewogen fänden, ohne Rückhalt, klar und offen über die Zustände und Aussichten ihrer Unternehmungen sich zu äußern, um so mehr, da die innere Veranlassung zu der verheißenen Besprechung im Centralblatt wohl hauptsächlich zu suchen ist in dem bedauerlichen Sinken des ökonomischen Vertrauens zu den wichtigsten, gemeinnützigsten Unternehmungen, und des dadurch herbeigeführten niedrigen Standes des Eisenbahn-Aktien-Kurses, als dessen Ursache das durch das Eisenbahngesetz geschaffene, ungewisse Rechtsverhältniß der Unternehmungen zum Staat und insbesondere zur Postverwaltung mehr und mehr von der öffentlichen Meinung bezeichnet wird — trotz den öffentlichen Worten des Herrn Hansemann in der Aachener Generalversammlung vom 4. Mai d. J. (siehe Extra-Beilage zu Nr. 55 des Organs), welche für das Allgemeine wirksamer gewesen sein dürften, wenn der geehrte Herr Direktor nicht für nöthig erachtet hätte, neben dem Ausdruck der innigen Ueberzeugung, von dem aufrichtigen Wohlwollen der meisten hohen Staatsbeamten für die wichtige Angelegenheit, ein weiteres Eingehen in die Bestimmungen des Gesetzes für unzweckmäßig zu erklären.

Uns erscheint es als eine hohe patriotische Pflicht, Alles zu thun, um das öffentliche Vertrauen zu diesen gemeinnützigen Unternehmungen wo möglich wieder herzustellen, und dadurch zugleich den höchsten Staatsbehörden Materialien zu liefern, wonach sich die öffentliche Meinung richtig beurtheilen und die besten ausgleichenden Anordnungen beschließen lassen. Ein offenes, gemeinsames Wirken für diese wichtigen Zwecke würde gewiß von erfreulichen Folgen sein, und namentlich in Bezug auf die Ansprüche der dem künftigen Eisenbahnleben immer mehr vorarbeitenden Postverwaltung an die Eisenbahngesellschaften selbst, ist offene, freie Sprache um so dringender zu wünschen, als hier durch Verheimlichung das Mißtrauen im Allgemeinen nur verstärkt werden kann.

Sobald die darauf bezüglichen Erörterungen in dem genannten Centralblatte uns vorliegen, werden wir nicht säumen, den Gegenstand wieder aufzunehmen.

### Sächsische Eisenbahn-Angelegenheit.

In Nr. 65 dieses Blattes ist eine Bemerkung des Hamburger Korrespondenten wiederholt, nach welcher die Uebigauer Maschinenbau-Anstalt und die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompagnie, wegen des Ankaufs der in ersterer erbauten Lokomotive „Saxonia", noch um 2000 Thlr. auseinander stehen sollen und die Chemnitzer Maschinenbau-Anstalt ihren ganzen Personal-Einfluß bei der Eisenbahn-Kompagnie benutzen soll, um die Annahme der Saxonia zu hintertreiben, mit dem Zusatze: „Die Deutschen wie sie immer waren!"*)

Allerdings „die Deutschen wie sie immer waren", das heißt, geneigt von dem, was in ihrem eigenen Vaterlande geschieht, das Schlimmste zu erfinden, zu glauben und zu verbreiten, während fremde Werke angestaunt und gepriesen werden. — Zum Beweise, wie völlig aus der Luft gegriffen jene boshafte Verdächtigung ist, welche zuerst durch die in Leipzig erscheinende Aktien-Zeitung verbreitet wurde, dient schon die in einer der nächsten Nummern desselben Blattes eingerückte hierunter folgende Erwiderung des Direktoriums der Uebigauer Maschinenbau-Anstalt, welcher hinzugefügt werden kann, daß die Chemnitzer Anstalt nie und bei keiner Gelegenheit den mindesten Versuch gemacht hat, „einen Personal-Einfluß bei der Eisenbahn-Kompagnie zu benutzen", was auch schwerlich der Weg sein dürfte, irgend etwas zu erreichen. — Ihre Bereitwilligkeit, der Maschinenbau-Anstalt entgegen zu kommen, hat die Eisenbahn-Kompagnie schon mehrfach bewiesen, und in diesem Sinne und in dem freundschaftlichsten Einverständniß ist denn auch seitdem ein Vertrag über die Lokomotive „Saxonia" abgeschlossen worden, welcher deren Uebernahme zur Folge haben wird, wenn ihre Leistungen sich bewähren, wobei das Direktorium der Uebigauer Anstalt es selbst nicht unbillig gefunden haben wird, daß die Eisenbahn-Kompagnie ablehnt, die Gefahr der Versuche zu tragen, welche andere Gesellschaften auf einem ihnen ganz neuen Felde unternehmen.

Dies zur Würdigung eines Angriffes, der kaum eine andere Absicht gehabt haben kann, als: das Direktorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn durch dreiste Verläumdung zu einer Uebereilung zu veranlassen.

Leipzig, 8. Juni 1839. *.*

(Aus Nr. 176 der „Allgemeinen Zeitung" des Geld-, Staatspapier-, Wechsel- und Aktien-Wesens.)

### Offizielles.

**Dresdener Maschinenbau.** So warm und wohlwollend sich auch der Korrespondent dieser Blätter in Nr. 172 des Uebigauer Maschinenbauwesens annimmt, sieht sich dennoch die unterzeichnete Direktion — um Mißdeutungen jeder Art zu begegnen — veranlaßt, dasjenige zu berichtigen, welches zu der Vermuthung, ja sogar zu der Ueberzeugung führen konnte, als sei das freundschaftliche Verhältniß zwischen ihr und der Direktion der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kompagnie — welches auch nicht einen Augenblick gestört war — unterbrochen worden. Wenn der geehrte Berichterstatter glaubt, die Saxonia habe bei den Verhandlungen wegen des Ankaufs für die Leipzig-Dresdener Eisenbahn viel Hintansetzung erfahren, so müssen wir bekennen, daß die Verhandlungen bis zu jenem Tage, wo solches von demselben berichtet wird, beiderseits noch gar nicht so ernster Natur, oder so weit vorgerückt waren, daß dies der Fall hätte sein können; noch weniger hatte die Direktion schon einen Preis für dasselbe geboten.

Schmerzlich hat es uns übrigens, des oben gedachten bestehenden guten Verhältnisses wegen, berühren müssen, daß der Verfasser selbst im entferntesten Sinne dem Gedanken Raum gegeben, als könnten wir von dieser Seite her Intriguen zu erwarten haben, welchem wir auf das Entschiedenste entgegentreten müssen.

Dem Wunsche, das Etablissement zu allen Aufträgen im Maschinenbausache zu empfehlen, ist das Direktorium durch beschlossene Bekanntmachungen in in- und ausländischen Blättern schon zuvorgekommen.

Dresden, den 30. April 1839.

Das Direktorium des Aktien-Maschinenbau-Vereins zu Uebigau.

### Bergische Eisenbahn-Angelegenheit.

Unser Projekt zur Anlegung der **Düsseldorf-Iserlohner** Eisenbahn findet nachgerade mehr und mehr Anhänger; gegenwärtig tritt, in Nr. 68 d. Org., auch A. B. S. zur Vertheidigung unseres Planes auf. Da es nunmehr auf der Hand liegt, daß in hiesiger Gegend kein besserer Eisentrakt einzurichten, als der in Rede stehende von Düsseldorf über Elberfeld und Schwelm nach Iserlohn, so sollte man doch eifrigst Anstalt treffen zur baldigsten Ausführung des ächt vaterländischen Unternehmens. Auf Fortschaffung der Handelsgüter muß die Eisenbahn vorzugsweise ihr Augenmerk richten; bloße Lustfahrten können einen so kostspieligen Bau unmöglich motiviren. Drum unsern Vorschlag befolgt, nämlich um Aktien anzugehen, die Handels- und Fabriknotabilitäten der bezeichneten Bahn nicht nur, sondern auch jene in den zunächst liegenden Städten und Flecken, wie Lennep, Wörde, Breckefeld, Rade vorm Wald, Neuenrade, Olpe, Meinerzhagen, Plettenberg, Lüdenscheid, Altena u. a. Dann die staatliche Genehmigung eingeholt und das Werk auf mehren Punkten gleichzeitig begonnen. Es wird über alle Erwartung gut gehen.

Man redet stark davon, daß eine Eisenbahn zwischen Düsseldorf u. Köln beabsichtigt werde. Sollte selbe zu Stande kommen, so dürfte die Dampfschiffahrt des Rheines darunter leiden, deren Ertrag nothwendig abnimmt, wenn alles den Metallweg benutzt. Und wählen Passagiere und Güter wie bisher die Stromfahrt, so rentirt sich die Eisenbahn nicht, welche Alternative ernstlich zu bedenken sein wird.*)

Was schließlich den von A. B. S. vorgeschlagenen Eisenweg von Düsseldorf über Krefeld nach Gladbach betrifft, so können wir unvorgreiflich nicht umhin, in dieser Hinsicht auf unsern, der Nr. 58 der diesjährigen Elberfelder Zeitung einverleibten Artikel, überschrieben: Rheinpreußisch-Belgischer Handelsvertrag und Eisenbahn aufmerk-

---

*) Es gereicht uns zur Freude, unsern damals (S. 280) geäußerten Wunsch, daß diese Bemerkung gründlich widerlegt werden möge, durch diese dankenswerthe Mittheilung erfüllt zu sehen. A. d. Red.

*) Es nimmt uns Wunder, daß der geehrte Verfasser gerade in diesem Punkte die Wirkung einer solchen Konkurrenz durchaus zu verkennen scheint. Wo neben belebten Wasserstraßen das Eisenbahnleben erwacht, (und wo sollte das der Fall sein, wenn nicht zwischen Elberfeld, Düsseldorf und Köln!), da können jene nur gewinnen, jemehr sich dieses entwickelt und hebt. A. d. R.

sam zu machen. Die Zeit dürfte nicht mehr fern sein, wo die darin am Schlusse ausgesprochene Ansicht zur Realisirung gelangt, was wir, der allgemeinen guten Sache wegen, aufrichtig wünschen.

Df. Gtf.

## Uebersicht der neuesten Vorgänge.

**Berlin-Potsdam.** Se. Maj. der König hat am 1. Juni wieder mit seinem ganzen Hofstaate die Eisenbahn benutzt, und will auch künftig nicht mehr auf nun der fast verödeten Chaussee fahren, was für die Bahn von sehr großem Vortheile sein würde. Die 7 thätigen Lokomotiven reichen beim übermäßigen Andrange nicht mehr hin, weßwegen in nächster Woche noch 2 hinzukommen werden. Sonntag den 2. fuhren 7200 Personen.

**Köln-Belgien.** Unsere Hoffnung, daß die Strecke bis Müngersdorf bei Anwesenheit des Kronprinzen eröffnet werde, hat leider unerfüllt bleiben müssen. Se. Königl. Hoheit haben jedoch hier wie auch in Königsdorf die Arbeiten besichtigt, und Ihre Zufriedenheit mit den Leistungen wie auch das lebhafteste Interesse an dem großen Werke wiederholt zu erkennen gegeben.

**Amsterdam-Harlem.** Die Bahn wird am 25. August, dem Geburtstage des Königs von Holland, eröffnet werden.

**Taunus.** Am 1. Juni versammelten sich in Mainz eine ziemliche Anzahl der Besitzer von über 10 Aktien Lit. C. der Eisenbahn und beschlossen, das von ihnen zu Vorarbeiten entrichtete, aber nicht angerechnete eine ° ₀ zurückzufordern und die noch disp. 88.00 Fl. Aktien nach dem Kurse zu verkaufen und durch den den Nominalwerth übersteigenden Erlös das eine Przt. zu decken. Der langsame Fortgang des Baues wurde dem Hrn. Denis zur Last gelegt, der zwar erst Ende 1840 die Bahn fertig haben müßte, aber fortwährende Bitten um Beschleunigung der Arbeiten nicht beachte und jetzt wieder ohne den Termin seiner Rückkunft anzuzeigen, nach München abgereist sei.

Auf der Bahn zwischen Höchst und Frankfurt machte am 6. der Dampfwagen seinen ersten Probeversuch, der sehr günstig ausfiel. Am 8. soll die erste Hauptprobefahrt von Höchst bis an den Nieder Wald Statt finden.

**Mannheim-Heidelberg.** Die erste Sendung der zu erwartenden 22,000 Ztr. Eisenbahnschienen aus England, ist über Rotterdam im Neckarhafen eingelaufen. Sie besteht aus 2300 Ztrn., wozu morgen noch 5800 Ztr. kommen werden. — Nach spätern Berichten v. 6. Juni ist bereits die ganze Sendung eingetroffen, und man hofft, daß ein Theil der Bahn sehr bald belegt und fahrbar sein wird.

**Württemberg.** Es ist eine eigene Kommission unter dem Vorsitze des Chefs des Departements des Innern, Geheimen Rath von Schlayer, niedergesetzt worden, um über die seit drei Jahren untersuchten Eisenbahn-Linien zu berathen. Zu derselben sind berufen: General, Staatsrath von Seeger, Ober-Regierungsrath von Köstlin, Ober-Regierungsrath von Schumm, Ober-Baurath von Etzel, Regierungsrath Autenrieth vom Ministerium des Innern; Finanzrath Houber, Finanz-Assessor Vaihinger vom Ministerium der Finanzen und Bergrath von Schübler vom Gewerbe-Verein, Baron von Luck und Kaufmann Fischer (in Kannstatt), von dem bisherigen Eisenbahn-Verein.

**Elsaß.** Die Schlußarbeiten an der Anfuhr von Mühlhausen werden mit einer großen Thätigkeit fortgesetzt, weßhalb man glaubt bald die Eisenbahn befahren zu können.

**Rheinschanz-Bexbach.** Der Verwaltungsrath hielt am 3. d. M. eine Sitzung, worin von den nun ganz beendeten technischen Vorarbeiten bemerkt wurde, daß sie mit anerkennungswerther Geschicklichkeit, Umsicht und Genauigkeit ausgeführt seien und aus ihnen hervorgehe, daß die Kosten noch unter den vorläufigen Anschlägen bleiben würden. Da vor Ausführung der Bahn erst eine Vereinbarung mit der Preuß. Postverwaltung getroffen werden muß, so beschloß der Verwaltungsrath, die Zusammenberufung der Generalversammlung und ebenso den Beginn des Baues selbst, bis zur Erlangung eines deßfallsigen definitiven Resultates, vorläufig auszusetzen.

**Nürnberg-Bamberg.** Am 29. Mai ist die zur Finalprüfung der Kostenanschläge der Eisenbahn erwählte Kommission zum Beginn ihrer Arbeiten zusammengetreten. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß sie dieselben nun mit größter Beschleunigung fördern werde. Von der Königl. General-Postadministration sind inzwischen auch die Bedingungen zur Uebereinkunft der Bahngesellschaft mit der Königl. Postanstalt eröffnet worden, und es läßt sich der baldige wirkliche Angriff des Baues nicht mehr bezweifeln. — Die Besichtigung der Bahnlinie wurde am 3. Juni begonnen; diese ist seit der General-Versammlung wesentlich verändert worden. Bei der Thätigkeit der damit beauftragten Techniker hofft man bald die genauesten Resultate über die Eisenbahn zwischen Nürnberg und Bamberg und ihre Fortsetzung nach der Nordgrenze zu erhalten.

**Wien-Bochnia.** Bis Rabensburg wurde am 26. Mai bei schlechtem Wetter und mit einer der schwersten Maschinen die Strecke von 9½ Meilen in weniger als 2 Stunden zurückgelegt; bald wird auch bis Lundenburg (11 Meil. von Wien) gefahren werden. Von Lundenburg bis Brünn wurde der Oberbau ganz beschlossen; bei besserer Witterung wird die letzte Hand an die vollkommene Richtung der Schienen gelegt und dann die ganze 20 Meilen lange Strecke von Wien bis Brünn eröffnet werden.

**Paris-Versailles.** Die erste Probefahrt auf der ganzen Ausdehnung der Bahn fand am 30. Mai Statt.

**Preßburg-Tyrnau.** Mit den Bevollmächtigten der Bahn ist von der Königl. Ungar. Statthalterei eine Konvention abgeschlossen worden, nach welcher für diese 26,174 Wiener Klafter oder etwas über 6½ Meile betragende Bahnstrecke die Fahrlohnsbestimmung per Meile und Person auf 15 Kr. für den ersten, auf 10 Kr. für den zweiten und auf 8 Kr. für den dritten Platz festgesetzt ist. Von 100 Pfd. Kaufmannswaare werden per Meile 2½ Kr. und von 100 Pfd. andern Lasten 2 Kr. entrichtet. Die Abnahme dieses Maximumpreises ist für eine 50jährige Dauer anberaumt. Das Baukapital ist auf 534,500 Fl. 54⁴⁄₁₀ Kr., die Regie auf 28,027 Fl. 47 Kr. und die zu hoffende Revenue beiläufig auf 64,555 Fl. 33 Kr. veranschlagt.

**Mailand-Venedig.** Auf der Straße von Mailand nach Monza ist bereits das Material zur künftigen Eisenbahn zu sehen. Die nöthigen Vorarbeitungen sind ihrer Vollendung nahe und bald wird auch Hand an das Werk gelegt werden. Nach vielen Hindernissen hat sich der Verein zur Errichtung der Bahn, kraft der K. Genehmigung seiner Statuten, konstituirt. Eine K. Kommission hat den Gesammt-Entwurf über die Anlage und den Ertrag bereits geprüft und vervollständigt. Die Straßenbreite wird bloß einen Meter einnehmen. Auch sollen die Widerlagen nicht aus Steinen bestehen, da zu diesem Behufe 614,000 Stücke nöthig sind, was den Kostenanschlag um 16 Millionen Lire (à etwa 24 Kr.) überschreiten würde.

**Hamburg-Altona-Lübeck.** Leider hat sich die seit Jahren bestandene Gesellschaft bewogen gefunden, in einer am 3. Juni gehaltenen General-Versammlung ihre Auflösung zu beschließen, weil jede Hoffnung, die zur Ausführung des für den Handel des nördlichen Europas so wichtigen Unternehmens die Erlaubniß der Königl. Dänischen Regierung zu erlangen, geschwunden war. (Von der Hamburg-Bergedorfer Bahn und deren eventuellen Fortsetzung haben wir lange nichts vernommen.)

## Sundzoll-Angelegenheit.

**Kopenhagen**, 27. Mai. Die Frage über den Sundzoll, heißt es in der „Kjöbenhavnspost" fährt fort, in Schweden sowohl Petitionen von Kaufleuten als auch Journalzirkel zu veranlassen. Die Sache theilt sich in zwei Punkte, von welchen der eine dahin zielt, bei unserer Regierung eine Veränderung der bestehenden Traktate zu bewirken, der andere aber sich darauf beschränkt, „eine gewissenhafte Erfüllung der Traktate" zu verlangen, das soll heißen, daß man den Traktat von Christianopel vom Jahr 1645 und spätere Konventionen befolge, dagegen die eine lange Zeit hindurch befolgten sogenannten Usancen, besonders rücksichtlich der Kolonialwaaren, aufhebe. Mehrere Stockholmische Handlungshäuser haben auch durch ihre Kommissionärs in Helsingör Notarial-Proteste niederlegen lassen, um sich das Recht der Erstattung für die vermeintlich zu viel abgeforderten Zollabgaben zu reserviren. Diese Proteste hat die Sundzollkammer in der Regel mit der Antwort angenommen: „daß sie sich nicht darauf einlassen könne, irgend etwas darauf zu antworten." (L. A. Z.)

## Vermischtes.

**Handelsunterschleife in Bremen.** Amerikanische Häuser klagten schon lange über den unrichtigen Empfang der ihnen von Bremen angezeigten Sendungen; vor einiger Zeit hat man in Bremen entdeckt, daß die Schiffer sich von den Waarensendungen auf dem Wege nach Bremerhafen Partien zueigneten und diese wohlfeil in Vegesack verkauften. Schon sind eine Menge Waaren in den Häusern in Beschlag genommen und viele dabei betheiligte Personen verhaftet worden. (Das Uebel wird sich von der sogenannten Franzosenzeit herschreiben, da die Aussicht auf 300 Przt. Gewinn unglaublich kühne Schmuggeler heranbildete, für die sich fast Jeder interessirte, weil ihr Streben der fremden Gewaltherrschaft entgegen ging. Schon 1813 hieß es scherzhaft an der Unterweser: der hat eine Hinterthür (nach der Wasserseite), um anzudeuten, daß jemand durch Schmuggeln wohlhabend geworden. Aber die böse Gewohnheit wurzelt tief und wuchert, ein schwer zu vertilgendes Unkraut.)

**Eine neue Fayence-Fabrik** soll dem Vernehmen nach bei Antwerpen angelegt werden, und hauptsächlich zur Ausfuhr arbeiten. Die Unternehmung geht von England aus und Rothschild in London wird als Haupt-Aktionär genannt. (J. d. C.)

## Wollhandel.

Aus **Ungarn** wird Ende Mai berichtet, daß trotz den ungünstigen Berichten vom Auslande die zweischürige Winterwolle zu 2 bis 3 Fl. höhern Preisen als im vorigen Jahr überall rasch verkauft wird.

Der **Breslauer** Wollmarkt, am 27. Mai eröffnet, ward bei der ungünstigen Witterung für die Schur sehr langsam befahren, doch schätzte man das angebrachte Quantum am 5. Juni auf circa 54,000 Ztr.; und den Absatz bis dahin auf etwa 36,000. Mittelwollen waren so wenig begehrt, daß die Preise während des Marktes um 5% zurückgingen (80 bis 115 Thlr.); dagegen ward die edle Electoralwolle, die von manchen irrigerweise wegen der fortschreitenden Kunst auch die wenigere gute W. besser zu verarbeiten, für entbehrlich gehalten ward, mit 8% Avanz (125 b. 148 Thlr.) rasch verkauft, wie auch ord. W. bis zu 75 Thlr per Ztr.

Die bez. Preise sind: Elect. und einschür. fein 95 b 148, mittelfein und mittel 68 b. 90, zweischür fein 66 b. 80, mittel und gering 50 b. 60; Schles. Pellw. 54 b. 80; Gerberw. 48 b. 50; Schles. Ausschuß 50 b. 70, Zackelwolle 18 b. 23 Thlr.

## Seiden-Handel.

**London**, 5. Juni. Die günstigen Nachrichten aus Italien und Frankreich über die neue Aernte und die geringe Herabsetzung der Preise für die Cocons haben unsere Käufer zurückhaltend gemacht. Der Markt ist still, und die Preise neigen mehr zum Weichen; doch reell-gute Waare, die so selten ist, behauptet sich ziemlich gut.

**Konstantinopel**, 14. Mai. Was von Seide disponibel ist, wird mit 2 bis 3% Avanz auf die Preise der vorigen Woche zur Ausfuhr genommen.

**Beyruth**, 13. Mai. Die Vorräthe von der letzten Aernte sind völlig erschöpft; allein von der neuen verspricht man sich ein sehr gutes Resultat.

**Salonich**, 8. Mai. Die Soies à la piémontaise sind steigend, man fordert 230 Piast. für die Oka, Zoll einbegriffen, und wenn man zu erhöhten Preisen auf die Cocons spekulirt, dürften die Spinner bald noch 20 P. mehr fordern.

## Korrespondenz.

* Köln, 12. Juni 1839.

**Seeschiffahrt.** Der „Verein" Kapt. Lange, dessen Ankunft in New-York wir in Nr. 70 des Org. meldeten, wird, nach der dortigen Staats-Zeitung, alsbald mit voller Ladung nach Köln zurückexpedirt werden und fortan regelmäßig zwischen den genannten Plätzen hin und her segeln.

**Dampfschiffahrt.** Mit Bezug auf die vorläufig in Nr. 65 des Org. gegebene Nachricht melden wir heute, daß die bald zu erwartende

Ausdehnung der Wirksamkeit der Düsseldorfer Gesellschaft, durch den „Comet“ und noch 2 ganz neue Dampfschiffe, nunmehr auch in der „Köln. Ztg.“ angezeigt worden; und daß dem Vernehmen nach die Kölnische Gesellschaft noch 4 neue Schiffe erwartet. Wir wünschen in jeder Hinsicht guten Fortgang, zum Besten des Gemeinwohls.

---

*Neuß, 12. Juni 1839.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen ...... | 85 Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen .. | Th. 2,,28 | pr. Schfl. |
| Roggen ...... | 56½ „ „ | Rüböl, ohne Faß | 27,,— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 36 „ „ | „ pro Mai | —,,— | „ „ |
| „ Sommer | 36 „ „ | „ „ Okt. | 27,,— | „ „ |
| Buchweizen .. | 45 „ „ | „ gereinigt | 29,, 6 | „ „ |
| Hafer ........ | 22½ „ „ | Rübkuch., Stampf | 31,,— | pr 1000 St. |
| Erbsen ...... | 55 „ „ | „ Preß | 30,,— | „ „ |

Getreide vernachlässigt, Weizen und Roggen 2½ b 3, Hafer ½ Sgr. niedriger als vor 8 Tagen. Rüböl unverändert, doch gleichfalls flau.

---

*Amsterdam, 10. Juni 1839.

**Zucker** ohne Kauflust; nur zu herabgesetzten Preisen konnten einige Partien Surinam aufgeräumt werden; Raffinirte dagegen fanden Nehmer zu unveränd. Preisen, kamen aber, der frühern Lieferungskontrakte wegen, wenig an den Markt. Sirop 20½ Fl.

**Kaffee** war zu billigen Preisen lebhaft begehrt, ward aber, da es an disponiblem Vorrath gebrach, nicht viel umgesetzt. Im Ganzen blieb der Stand unverändert. Dasselbe gilt von

**Thee** und **Gewürzen. Korinthen** bedangen 33 Fl.

**Reiß** unverändert; hiergeschält. Karol. 18, Amerik. 16½, geschält. Java 11½ b. 12½ Fl. Die künftigen Preise werden sich nach Ablauf der morgen zu haltenden Auktion von 12,000 B. reguliren.

**Baumwolle** war, trotz den bessern Berichten aus Liverpool, wenig begehrt; von Surinam und Nickerie wurden circa 300 B. zu 49 b. 52 C. verkauft.

**Hanf.** In den letzten Tagen ward bezahlt: für Königsb. Pas 60, Czukte 56, Stremel 60, Riga Poln. rein 75, St. Petersb. halbrein 63, Manilla 59 und Ostind. Jute 43 Fl.

**Pottasche.** Von St. Petersburger sind in diesen Tagen bedeutende Partien umgesetzt worden, im Entrepot zu 13½ Fl. und zum Konsum nach Verhältniß. Jetzt hält man wieder auf 14 Fl. Entrep. und eine kl. Partie zum Konsum ward mit 14¼ bezahlt. Am 19. werden 113 F. Russ. Strohasche versteigert. Amerikanische wird wenig gekauft und steht 16 Fl. Entrepot; Toscan. 16 Fl. im Konsum.

**Metalle.** Span. Blei 11½ Fl. — Banca-Zinn ohne Umsatz; für 3000 Bl. wurden 46½ Fl. geboten, doch wollte die N. H.-M. dazu nicht verkaufen.

**Fettwaaren.** Talg ist wenig begehrt; inländ. ist bei schwachem Vorrath 28 b. 28½ Fl. zu notiren. Für Thran zeigt sich auch keine Kauflust; Südseethran ist zu 27 Fl. kaum verkäuflich; sonst notirt: Wallfisch 38, Archangel 34 b. 36, Leber 40 b. 42 Fl. — Rüböl wieder flauer, 6 W. 31½, effekt. 30¼ à ½, Sept. 30¼ b. ½, Oktober 30½, Nov. u. Dez. 30¾; Leinöl 6 W. 28¼, effekt. 28 à 27¾; Hanföl 6 W. 32, effekt. 31 Fl.

**Getreide.** Weizen unverändert; 128pfd. neu. Rhein. 328 Fl., 129pfd. schön. bunt. Poln. 390 Fl. ꝛc. Roggen, alt. 119pfd. Pomm. 220 Fl., 122pfd. Preuß. 230 Fl. ꝛc.; in neuem wenig Handel; in Gerste gar keiner; Hafer preishaltend, 82pfd. neu. fein. 100 Fl.; Buchweizen in Partien etwas billiger erlassen, 108pfd. neu. Dän. 150 Fl.; — Rappsaat flau, Ostfries 43 L., auf 9 Faß im Sept. 52 L.; Leinsaat ohne Begehr, 108/109pfd. Kön. 220 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 36 G.; Hamburg k. 35⁷⁄₁₆, 2 M. 35¼; London k. 12,,—, 3 M. 11,,90; Paris k. 56⅞, 2 M. 56½; St. Petersburg 2 M. 11,,—, Alles Geld.

**Einklarirt:** von Batavia „Javaan“ 2500 Kan. Zucker, 5018 B. Kaffee, 1000 Häute, 591 Bl. Zinn, 3000 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; „Cowper“ eine Ladung Reiß an Order; von Surinam „Merkurius“ 470 F. Zucker, 60 B. Baumwolle an Diverse u. Order; von Alexandria „John Marshall“ 514 F. Tabak an Leemmeln u. Söhne; v. Nantes „Von Leen“ 2140 B. Reiß an Tiefeld; v. Malta „Steen Sture“ 2370 F. und 4 K. Kramwaaren an Order; von Bordeaux „Lest Enpiere“ 247 Oxh. Wein; von Danzig 1 Sch. und von Stolpemünde 1 Sch. mit Roggen; von Hamburg 2 Sch. mit Mehl; von Drammen 2 Ladungen Holz.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: T. Hilbrandt von Frankfurt. Abgefahren: B. Brinkamp n. Wesel, H. Kamps n. Duisburg. In Ladung: J. L. Arera n. Duisburg, Th. Weerpas n. Düsseldorf, J. Hell n. Neuß, C. W. Beyer n. Köln, Th. Itschert nach Koblenz, N. S. Ulier n. Mainz, J. H. Trip n. Frankfurt, J. G. Krol n. Mannheim, J. Dormolen n. Rheinschanze.

---

Groeningen, 7. Juni 1839.

**Getreide.** Saatbericht. Fortdauernd ist der Stand der Feldfrüchte in dieser Provinz und ringsum im Allgemeinen günstig. Gerste u. Hafer sind zwar hin und wieder etwas zurück und haben selbst in einigen Gegenden durch Insekten merklich gelitten, wenn aber die fruchtbare Witterung anhält, kann der Schaden im Ganzen noch wieder ersetzt werden, wie man namentlich an der Wirkung der letzten Tage sieht. Inzwischen stehen die übrigen Saaten noch weit besser, und ganz besonders gut dies von der

**Rappsaat**, die so schön steht, daß bei der beträchtlich starken Aussaat eine sehr reiche Aernte zu erwarten ist, und auch im benachbarten Hannoverschen darf man eine gute Aernte erwarten, denn Augenzeugen versichern, daß die Gerüchte von der Beschädigung der dortigen Saaten, sehr übertrieben waren. (A. H.)

---

*London, 7. Juni 1839.

**Indigo.** Bis jetzt ist das Geschäft noch von keiner Bedeutung, hauptsächlich wohl des beschränkten Kredits und höhern Diskonts wegen. Die Preise stehen nominell wie im April. Die nächste Quartals-Auktion ist auf den 9. Juli angesetzt; aber die Angaben über das Quantum von Ostind. Indigo schwanken zwischen 6 und 7000 Kisten; jedenfalls kommt also für die Jahrszeit wenig zum Verkauf. Der Absatz im vor. Monat beschränkte sich auf 422 K. zum Konsum und 1210 K. zur Ausfuhr, etwa die Hälfte des Verkaufsquantums im Mai 1838. — Der Vorrath war am 1. d. M. in St. Katharine-Docks 8831, in London-Docks 3415, in den Ost- und Westind.-Docks 5704; zusammen 17,930 Kisten, gegen 22,513 im vor. Jahr.

Was neuerlich von Amerikanischem (Spanischem) Indigo verkauft ward, holte in der Regel sehr niedrige Preise, zumal die geringen Sorten, die sehr wenig begehrt sind. Der Vorrath beträgt 1238 Seronen, gegen 1246 im vor. Jahr und die Notirungen sind: Caraccas sobre 5¾ bis 7 sh; cortes 4½ bis 5½ sh.; Guatimala sobre 6 bis 7½ und cortes 3 b. 5½ sh. Flores fehlen gänzlich.

**Cochenille** war im vor. Monat lebhaft begehrt und der Umsatz war ziemlich bedeutend, in Auktion wie aus freier Hand. Die Preise hielten sich fest: Vera-Cruz silbergrau 5 sh. 6 d. bis 5,,10; schwarz 6,,— b. 6,,8; Honduras silbergrau 5,,6 b. 7,,6, schwarz 6,,4 b. 7,,6. — Vorrath am 1. d. 2643 Seronen gegen 2721 im vor. Jahr.

**Getreide.** Die Zufuhr seit Montag war im Ganzen mäßig und Weizen wird heute fest auf den Montagspreisen gehalten. Auch Gerste, Hafer und andere Sorten blieben preishaltend bei gutem Absatz.

---

*Liverpool, 6. Juni 1839.

**Baumwolle.** Das durch die letzte New-Yorker Nachrichten wieder angeregte Leben war bis jetzt von Dauer, und obgleich die Hauptinhaber noch wenig angeboten haben, wurden gestern 4000 u. heute 4500 B. verkauft. Die Preise sind durchschnittlich ¼ bis ⅜ d. höher als am vorigen Freitag. Heute ward bezahlt: für 400 B. Carthagena 5⅞ b. 6; 1000 B. Surate 4¾ b. 7 (diese beiden meist zur Ausfuhr); 2150 B. von den Ver.-Staaten 7¼ b. 9¾; 250 B. Maranham 8½ b. 9¼; 400 B. Bahia 8½ b. 9⅜; 150 B. Pernamb. 9¼ b. 10 und 150 B. Aegyptisch 13 bis 14 d. — Wir geben schließlich die Notirungen mit dem Bemerken, daß die Preise durchschnittlich um ⅛ d. höher anzunehmen sind: Surate 5½ b. 7, Georgia 7½ b. 9½, New-Orleans 7½ b. 10, Maranham 8⅜ b. 9¾, Pernambuco 9¼ b. 10½, Aegyptisch 12½ b. 18 d.

---

*Manchester, 4. Juni 1839.

**Garnmarkt.** Ueber die Bewegung des verflossenen Monats ist durchaus nichts zu melden, was nicht in unsern frühern Wochenberichten bereits erwähnt wäre. Obgleich sich das Manufakturwaarengeschäft offenbar gehoben hat, und manche Artikel selbst mit Avanz verkauft wurden, blieben doch die Garnpreise immer noch in dem beklagenswerthen Mißverhältniß zu den Preisen des Rohstoffes, so daß, ungeachtet der allgemeinen Maßregel der Reduktion der gewöhnlichen Arbeit auf ⅔ und ¾, immer noch mit Verlust gearbeitet, im Ganzen aber weit weniger als früher verschleudert wird. — In der letzten Woche zeigte sich übrigens einige Zunahme des Begehrs, und es fanden nach Verhältniß der folgenden Notirungen einige Abschlüsse Statt: Mule-Twist, 20er ord. bis sehrgut 2da 8¼ b. 10½, beste bis extrab. 2da 10¾ b. 11¼, klein bis gut 1ma 13 b. 14¼, beste 1ma 16¼; 30er in denselben Qualit. 10¾ b. 11½, 12 b. 13, 14¼ bis 16 und 17½; 40er 11¼ b. 12¾, 13 bis 14¼, 14½ b. 16 und 16¾ b. 17; 50er 12¼ b. 14¼, 15 b. 16, 16½ b. 18½ und 19½ b. 20; 80er 19 bis 21½, 22½ b. 24½ d., 2 sh. 2 bis 2,,8, und 3,,3 b. 3,,6; 120er — bis 3,,3, 3,,4 b 3,,11, 3,,11 b. 5,,— und 5 sh. 3 d.; — Water-Twist 20er ord. bis sehr gut 2da 9½ bis 10¾, beste b. extrab. 2da 11½ b 13; 30er ebenso 11¼ b. 13, 13¼ b. 14½ und klein 1ma 16¼; 40er 15¼ b. 15¾, 16 b. 19 und 20 d.

---

*Bordeaux, 3. Juni 1839.

Monatsbericht. **Zucker.** Roher inländ. Bei der Fortdauer der Ungewißheit über die Besteuerung des Kolonialzuckers war der Umsatz unbedeutend und zwar:

| | Umsatz. | Preis. | Vorrath. | bonno 4me notirt: |
|---|---|---|---|---|
| Martinique u. Guadeloupe | 635 F. 2 Tierc 16 Qu. / 582 F. schwimmende | 54¼ b. 56 / 55½ b 4me | 1850 F. | 56 |
| Cayenne .... | — | — | 200,, | 55 |
| Bourbon .. | 6429 S. / 1449 „ beschäd. | 48 b. 58 / 43 „ 62 | 10647 S. | 56 |

Fremder war mit Ausnahme von Havanna nicht vorhanden. Von einer Zufuhr von 400 K. dieser Sorte (20 K. gedeckte weiß und 380 K. blond) wurden 360 vor der Löschung verkauft; ferner 15 K. blonde gedeckte zu 35, wirkl. Entrep. Vorrath 169 K. weiß gedeckte od. gut ord. 4me etwas frisch, die auf 47 gehalten wird. Raffinaden. Unbedeutender Absatz, zur Ausfuhr ging etwas von Melis und Bastarden zu 38½ b. 41 ab. Der Kurs der Brode ist 78 für schöne, 77 gute und relais 76 c. Melis bedingen 72 c. Sirop preishaltend und nur kleinere Partien gingen zu 18 fr. ab.

| **Kaffee.** | Zufuhr. | Verkauf. | Notirung. | Vorrath. |
|---|---|---|---|---|
| Bourbon ....... | 673 B. | 674 B. | 1,,30 b. 42½ baar | 540 Ztr. |
| Mart u. Guadel. | 104 T. 77 Qu. | Detail | 1,,37½ „ 57½ „ | 650 „ |
| Java ........ | nichts | 500 S. | 1,,16¼ „ 22½ „ | 700 „ |
| Padang ...... | „ | 5500 „ | 98 „ 1,,2½ „ | 10000 „ |
| St. Yago ...... | „ | 100 bouc. | 75 „ 97½ Entr. | 1000 „ |
| Havanna ...... | 1097 S. 5 Qu. | 200 S. | 72½ „ 80 „ | 1700 „ |
| Domingo ...... | nichts | nichts | 60 „ | 1500 „ |
| Laguayra .... | „ | „ | 68 „ 72½ „ | 700 „ |
| Mokka ........ | 12 B. | 1200 Ztr. zu 1,,70 | verzollt | 30 „ |
| Portorico .... | nichts | 190 vrk. zu 84 | Entr. | nichts. |

Mit Ausnahme der Ostindischen ward sonach sehr wenig umgesetzt, doch blieben die Artikel in allen Sorten preishaltend.

---

*Bremen, 7. Juni 1839.

**Zucker.** Von rohem 460 K. gelbe Havanna zu 5½ bis 6¼ und 43 F. Martinique Muscov. zu 4¼ Gr., so wie von Raffinaden 3000 Brode Melis und 450 Kist. u. Torfe Kandis gemacht. — Für

**Kaffee** mehr Begehr. 300 B. Brasil bedangen 9¼ b. ¾, 500 S. Domingo 9¾ bis 10¼, 450 B. Havanna 10 bis 11, 140 Oxh. 44 B. Cuba 12¾ bis 16 Gr., dann in Auktion für Assekuradeurs-Rechnung 318 B. Havanna.

**Reiß** wenig begehrt und nur in Kleinigkeiten verkauft.

**Gewürze.** Pfeffer. Etwas schwerer ging zu 10 Gr. ab. Schöne Kassia gesucht. Von

**Häuten** sind verkauft 33 Westind., ca. 2500 Jul. leichte Kalbf. u. 2000 dito von 30—35 Pfd. zu 19 b. 21 Gr. per 10 Stck. In Auktion ca. 500 getrockn. Kalbf. zu 7½ bis 10½ und gesalz. zu 17 Gr.

**Wallfischbarden.** Südsee sind gestiegen; 32 Thlr. wird gefordert, während in der Woche noch 24,000 Pfd. zu $29\frac{5}{8}$ und circa 5000 Pfd. zu 30 Thlr. abgelassen wurden.

**Pottasche** fest auf 7 Thlr.

**Farbwaaren.** Blauholz begehrt und ca. 360,000 Pfd. Campeche und 30,000 Pfd Domingo verkauft.

**Fettwaaren.** Thran, Südsee ist $\frac{1}{2}$ Thlr. gestiegen durch den Absatz von 500 T. Von Palmöl gingen 1000 Pfd. ab; nicht unter $14\frac{3}{4}$ Thlr. zu haben.

**Getreide** flau, nur Königsb. Roggen und gute Hafer zum Konsum begehrt. Von Leinsamen sind 150 T. Rigaer zu $7\frac{1}{4}$ Thlr. verkauft.

**Einklarirt:** 1 Sch. von Havanna mit 650 K. Zucker, 38 F. 390 B. Kaffee, 139 Geb. Honig, 97 B. Tabak, 60,000 Pfd. Blauholz, 30 Piep. Rum u. 115,000 Zigarren.

---

*Hamburg, 7. Juni 1839.

**Zucker** still und etwas zurückgehalten. Verkauft 1300 K. braune b. weiße Bahia $5\frac{1}{2}$ b. $7\frac{3}{8}$, gelbe b. weiße Havanna 6 b. 9 d. Von Lompen ging viel zu $7\frac{1}{4}$ b. $\frac{3}{8}$ ab. Raffinaden wie früher. Sirop 12 Mk.

**Kaffee** sehr still und bei den niedrigen Preisen wenig angeboten, deswegen nur 2500 S. und 50,000 Pfd. verkauft: Brasil. $4\frac{9}{16}$ b. $5\frac{3}{8}$, Domingo $4\frac{13}{16}$ b. $5\frac{1}{8}$, Batavia $6\frac{1}{2}$ b. $7\frac{1}{2}$ und Portoriko $6\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ ß. Vorrath Ende Mai 15 Mill. Pfd. gegen 13 in 1838.

**Reiß** scheint günstiger zu werden. 200 T. Karolina erhielten $17\frac{1}{2}$ bis $18\frac{1}{4}$ Mk.

**Baumwolle** ohne Aenderung; Preise nominell.

**Gewürze** ohne Leben; die Preise blieben die frühern.

**Tabak.** In Auktion erhielten 30 Ser. Havanna im Durchschnitt $19\frac{3}{16}$, 11 Ser. dito i Durchschn. $15\frac{1}{4}$, 72 Ser. dito i. D. $12\frac{9}{16}$ und 198 Ser. Domingo i. D. $8\frac{3}{4}$ ß. Unter der Hand gingen 322 Ser. Domingo, 268 Ser. Cuba, 20 F. Ohio u. ca. 200 Pck. Portoriko-Blätter ab.

**Getreide.** Weizen. Die letzten Tage zeigten einige Kauflust, während erst Engl. Nachrichten großen Stillstand erzeugt hatten. 123/24pfd. fein. weiß. Saat wurde zu 168, 122pfd. Schles. zu 167, 128pfd. fein. roth Märksch. zu $137\frac{1}{2}$, 124/25pfd. roth. Magdeb. zu 150 b. 154 Thlr. verkauft. Roggen bei vermehrter Zufuhr flau. In Auktion bedang 120pfd. hübsch. Dänisch. $86\frac{1}{2}$ b. 88. Thlr. Geringe Gerste selbst zu billigen Preisen nicht gut anzubringen, feine dagegen ist rar. Hafer wie früher. Rappsaat etwas mehr begehrt und Einiges zu 137 b. 146 Thlr. kur. gekauft. Kleesaat wurde sehr wenig verkauft.

**Zink.** Durch große Zufuhren fielen die Preise; wenig ging ab. Loco $11\frac{1}{2}$, auf Lieferung $11\frac{1}{8}$ Mk.

**Uebersicht der Haupteinfuhren vom 1. Jan. bis ult Mai.**

| | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle | Ball. | 13434 | 19652 | 16905 | 11567 | 12666 |
| | Ser. | — | 107 | — | — | 60 |
| Häute.... | Stück | 68230 | 48610 | 53160 | 60910 | 48523 |
| | Pack | 293 | 18 | 152 | 147 | 783 |
| Indigo .. | Kist. | 1454 | 2114 | 1959 | 1335 | 2220 |
| | Ser. | 84 | 42 | 198 | 22 | 276 |
| Ingwer .. | Sack | 763 | 1718 | 2820 | 3342 | 5305 |
| | | — | Part. 5 | 1 | Pck. 195 | 2959 Part. 3 |
| Kaffee.... | Pfd. | 19842000 | 20160000 | 13000000 | 18500000 | 21500000 |
| Kakao.... | Sack | 2021 | 1238 | 1088 | 1355 | 694 |
| | Faß | 17 Bll. 136 | 250 | — | — | — |
| Kassia.... | Kist. | 2484 | 2078 | 2036 | 444 | 2299 |
| | Matt. | — | — | — | 2700 | 622 |
| Korinthen | Geb. | 916 | 1291 | 461 | 862 | 573 |
| Pfeffer .. | Sack | 1632 | 5349 | 1255 | 2502 | 8718 |
| | Ball. | 45 | 279 | 566 Prt | 1 Bll. 1302 | 395 |
| Piment .. | Sack | 1670 | 6455 | 2951 | 1090 | 858 |
| | Faß | 1 | 54 | 4 | 2 | — |
| | Ball | — | — | 30 | 35 | — |
| Reiß .... | Ton. $\frac{1}{4}$ | 5976 | 6200 | 5838 | 1451 | 5905 |
| | „ $\frac{1}{2}$ | 722 | 722 | 897 | 117 | 556 |
| | Sack | 3090 | 357 | 391 | 3265 | 4487 |
| Zucker.... | Pfd. | 27152000 | 21726000 | 25000000 | 21500000 | 26500000 |

Die Zucker-Einfuhr vom 1. Jan. bis ult. Mai d. J. bestand aus 13,177 Kist., 697 Faß Brasil, 12,749 K. 50 F Hav. und Portorico, 3686 S. 11 K. Ostind., 1104 F. 355 K. 2452 S. diverse u. 2,800,000 Pfd in Broden

Die Kaffee-Einfuhr aus 55,988 S. Brasil, 28,451 S. Domingo, 6111 S, 81 F. Hav, 225 S. 805 F. Cuba, 17,698 S. 290 F. Laguayra, 24,250 S. 1915 F. Portorico, 14,196 S. 171 F. Ostind., 2078 S. 36 F. diverse, zus. 148,997 S. 3298 F. gegen 131,206 S. 2108 F. im vor. Jahre.

**Einklarirt** seit dem 31. Mai: 4 Sch. von Rio: 14,132 S. Kaffee, 217 Kist. Zucker, 150 Häute, 23,000 Hörner; 1 Sch. von Rio Grande: 3960 Häute, 19,000 Hörner; 1 Sch v. Havanna: 250 Kist. Zucker, 1202 S. Kaffee; 1 Sch. v. New-Bedford: 374 F. Thran. Ferner angekommen 3 Sch. v. Havanna.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,80, 2 M. 36; Antwerpen k. 35,,75, 2 M. 35,,95; Berlin 2 M $152\frac{1}{4}$; Frankfurt 2 M. $148\frac{3}{4}$; London k. 13,,7, 2 M. 13,,$5\frac{1}{2}$; Paris k. 188, 2 M. $189\frac{1}{4}$; St. Petersb. 2 M. $9\frac{17}{32}$.

---

*St. Petersburg, 31. Mai 1839.

**Umsatz der Woche:** In den ersten Tagen wurde nichts gemacht, später an gelbem Lichttalg 1. Sorte 10,000 Pud zu 122 Rubel für Mai, Juni und August mit 10 R. Handg., 17,500 P. zu 120 R. mit allem Gelde voraus, für Juni und Juli pr. Berkowez. Hanföl 2500 P. zu $6\frac{3}{4}$ R. mit 1 R. Handg. für Juni u. Juli. Gallipoliöl 3500 P. zu 24 R. auf 3 Monat.

Wechselkurs, 3 Mon: Amsterdam $56\frac{1}{8}$; Hamburg $10\frac{1}{8}$ b. $\frac{5}{32}$; London $11\frac{5}{16}$ b. $\frac{9}{32}$; Paris $117\frac{1}{4}$.

Schiffahrt: Bis gestern in Kronstadt eingelaufen 62, in See gegangen 116 Schiffe.

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 12. Juni 1839.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam........ | 250 Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ G. |
| Rotterdam......... | 250 „ | k. | $141\frac{1}{2}$ G. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ G. |
| London............ | 1 Lst. | k. | 6.$23\frac{3}{4}$ G. | 2 M. | 6.$22\frac{3}{4}$ G. |
| Paris.............. | 300 fr. | | $80\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $80\frac{2}{10}$ G. |
| Wien............... | 150 Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | — |
| Augsburg.......... | „ „ | k. | $102\frac{2}{10}$ G | — | — |
| Hamburg........... | 300 M. | k. | $151\frac{3}{10}$ G. | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ G. |
| Bremen............ | 100 Ld. | k. | $112\frac{8}{10}$ B. | 2 M. | $112\frac{1}{2}$ B. |
| Frankfurt a. M.... | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{5}{10}$ G. |
| Berlin............. | 100 Th. | k. | 100 G. | 2 M. | $99\frac{1}{2}$ G. |
| Brüssel........... | 300 fr. | k. | $80\frac{6}{10}$ G. | | — |
| Antwerpen......... | „ „ | k. | $80\frac{5}{10}$ G. | | — |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

## 64 Für Eisenbahn-Gesellschaften.

Ein Techniker, welcher mehrere ausländische Eisenbahnen bereis't und studirt hat, auch schon mehrere Jahre mit Tracirung, Veranschlagung und Ausführung Deutscher Eisenbahnen beschäftigt war, wünscht bei einer Eisenbahn-Direktion, welche eines erfahrenen Technikers bedarf, wieder derartige Arbeiten zu übernehmen.

Die Redaktion dieses Blattes wird auf portofreie Anfragen nähere Auskunft ertheilen, wie auch Briefe unter der Adresse A. S. besorgen.

---



## 66 Reguläre Dampf-Schiffahrt

zwischen Hamburg und Magdeburg.

Das neue Dampfschiff **„Hamburg"**, welches auf das Prachtvollste eingerichtet ist und gleich unserem Dampfschiffe **„Leipzig"** einen Salon (mit Fortepiano und kleiner Bibliothek), reich dekorirte Privat-Kabinette, diverse Kajüten, nebst einer großen Anzahl schöner Betten, und alle nur möglichen Bequemlichkeiten für Passagiere enthält, wird am 15. d. M. von hier nach **Magdeburg** in Kurs gesetzt. Dasselbe soll nun diejenigen Fahrtage einhalten, welche für das nicht mehr existirende Dampfschiff **„Friedrich Wilhelm III."** laut der von uns verbreiteten Aushängetabelle stipulirt waren, und gehen vorerwähnte beide Dampfschiffe mit Passagieren und Gütern regelmäßig

jeden Dienstag und Sonnabend, Morgens 4 Uhr,
von **Hamburg** nach **Magdeburg** in 2 Tagen,
jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 4 Uhr,
von **Magdeburg** nach **Hamburg** in 1 Tag.

Preise der Plätze sind à Person: zur ersten Kajüte 10 Thlr., zur zweiten Kajüte 8 Thlr. Preuß. Krt.; für die Hin- und Rückreise **zusammen** resp. nur 15 und 12 Thlr.; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte dieser Ansätze und Familien von 3 bis 4 Personen wird auch für die **einzelne** Tour $\frac{1}{4}$ Rabatt an den vollen Preisen bewilligt. Für anständige und billige Bewirthung am Bord ist gesorgt.

Anmeldungen sind zu bewirken:
in **Hamburg** am Komptoire des Unterzeichneten: Alter Waldrahm Nr. 58;
in **Magdeburg** am Komptoir des Herrn **August Kühne**, Johannisbergstraße Nr. 15;
Auskunft in **Leipzig** im Assekur.-Komptoire, Klostergasse Nr. 162.
Hamburg, den 8. Juni 1839.
Die Direktion der Fluß-Dampfsch.-Ko. in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 11. bis 12 Juni.

Angekommen: (den 11.) A. Rauth von Rheinschanze, W. Claasen von Rotterdam mit 3366 Ztr., Ch. Königsfeld von Duisburg

Abgefahren: (den 11.) Louis Heus nach Heilbronn mit 1662 Ztr.; (den 12.) Ch. Schleicher nach Kitzingen.

Vorbeigefahren: (den 12.) M. Lamers von Linz nach Amsterdam mit 3719 Ztr., H. P. Wieter von Rotterdam nach Frankfurt mit 2717 Ztr, J. B. Tillmann von Unkel nach Amsterdam mit 3500 Ztr., M. Köhler von Mannheim nach Utrecht mit 673 Ztr.

In Ladung: Kpt. Dav. Zielke n. Stettin; H. v. Hees nach Rotterdam; Wtb. H. W. Engels nach Amsterdam; Lor. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; E. Coesen nach Mülheim a. d. Ruhr bis Düsseldorf; A. Patron, Ch. Schäfer und F. Zimmermann nach Andernach und Neuwied; Jos. Zeiler und M. Schweickert nach Koblenz und der Mosel; Wtb. Richter nach Bingen; B. Pfaff nach Mainz; Franz Späth nach dem Niedermain; A. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn; Jakob Knobel nach Heidelberg, Kanstadt und Stuttgart; Joh. Blees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Canb vorbeigefahren: (den 10.) P. Kühnle von Köln nach Kanstatt mit 1533 Ztr., N. Haenlein von Frankfurt nach Rotterdam mit 450 Ztr., J. Reichert von Rotterdam nach Mainz mit 4463 Ztr., G. Zöller von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3183 Ztr., W. Rippers von Rotterdam nach Mannheim mit 3870 Ztr.

| Rheinhöhe zu | Köln: | Kaub: |
|---|---|---|
| Den 11. Juni ........ | 11' 9" | 10' 8" |
| „ 12. „ ........ | 11' 6" | — |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Clouth & Comp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, im wöchentl. Beiblatt mit Lithographien. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

Preis: ¼jährig in Köln 3 Thl. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thaler 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thl. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Silbergr. 6 Pf.

Fünfter Jahrgang.

№ 72. Köln, Samstag den 15. Juni. 1839.

## Frachtfuhrwesen in Deutschland.

Mit Bezug auf unsere Mittheilung in Nr. 71 des Organs (Rubrik „Eisenbahn-Angelegenheiten") fahren wie fort, über diesen Gegenstand zu berichten. Zunächst einige beachtenswerthe Bemerkungen von befreundeter Hand aus Braunschweig:

„Zu dem in Anregung genommenen Gedanken, die Waarenzüge stationsweise gleich den Extraposten zu transportiren, will ich das mir Bekannte Ihnen mittheilen.

„In dem letzten Dezennium des vorigen und bis in die ersten Jahre des gegenwärtigen Jahrhunderts hatten die Briten bereits eine solche Beförderung der Manufakturwaaren auf Deutschen Boden verpflanzt. Der Waarenzug ging von Haarburg aus und war bestimmt zur möglichst schnellen Versorgung der Messen in Frankfurt a. M., Braunschweig und besonders Leipzig. Unter den Engl. Handlungshäusern, von welchen dies Unternehmen begründet und geleitet ward, will ich nur die hervorragendsten nennen, es waren die Herren John Humphreys u. K. in London und Hamburg und Archenbald Macknab u. K. in Glasgow und Braunschweig. *)

„Zur Zeit der Meßtransporte wurden in Haarburg eine große Anzahl trefflicher Wagen aufgestellt. So wie die neuesten Waaren aus England nach Hamburg kamen, wurden sie eiligst nach Haarburg gebracht; dort auf die bereitstehenden Wagen sorgsam geladen und bestens vor Regen geschützt, und dann durch Vorgespann von Station zu Station, Tag und Nacht benutzend, in möglichst kurzer Frist an den Ort ihrer Bestimmung gefördert. Solche Transporte habe ich, besonders während der Leipziger Messe, in öfter sich wiederholenden ansehnlichen Zügen vor dem Posthause in Braunschweig ankommen und abfahren gesehen. Die leeren Wagen wurden, da der Transport nur in einer Richtung Statt fand, wo möglich ganz, sonst auch in Stücken, als Holz und Eisen, verkauft. Und — trotz den außerordentlich hohen Kosten dieser Transportweise war das Unternehmen gewinnbringend, weil es nur dadurch möglich war, die neuesten Waaren auf die Messen zu bringen, welche nun um so rascher und höher versilbert werden konnten. So ward dem steigenden Absatz der Britischen Manufakturwaaren in Deutschland die Bahn gebrochen. — Der Zeitpunkt, kurz nach dem Ausbruch der Französischen Revolution, ward mit dem praktischen, scharfen Blicke der geschäftskundigen Briten als geeignet erkannt und keine Zeit in der Ausführung versäumt. Frankreich, das früher schon für billige Taxen in raschem Postenlauf seine Fabrikwaaren beförderte und dabei an Posteinnahme gewann, ward durch dieses Unternehmen von den gescheuten und kühnen Insulanern überflügelt, und bei den staunenswerthen, stets wachsenden Fortschritten ihres Maschinenwesens konnte es ihnen gelingen, selbst die wankelmüthigste aller Göttinnen, die Mode, an ihre Industrie zu fesseln.

„Unter der Fremdherrschaft wurden die Gütertransporte dadurch erleichtert, daß solche Wagen, deren Räderbeschlag breit genug war, um offenbar zur Verbesserung der Wege zu dienen, ganz oder theilweise vom Wegegeld befreit waren. Nach der Fremdherrschaft ist, für unsere Gegend wenigstens, Alles so ziemlich wieder in das alte ausgefahrene Gleis gekommen. Preußens jüngste Verordnung (s. Nr. 61/62 des O., S. 264 ff.) will der Einführung breiter Räder beförderlich werden, doch man vermißt dabei die Ermunterungs-Tafel verminderter Abgaben, deren Wirkung schwerlich ersetzt wird durch die vorhandene Warnungs- und Bestrafungs-Tafel, wonach die breiträderigen Wagen nur ein bestimmtes Gewicht laden sollen, und wodurch, behufs der Untersuchung, wieder ein neues Feld von Aufenthalt und Vexation angebaut werden möchte. — Wir meinen, daß Wagen, deren Radbeschläge glatt und breit sind, die schwersten Lasten tragen dürfen, denn glatte, breite Räder wirken wie Walzen, und jemehr Bespannung zur Bewegung eines solchen schwer beladenen Wagens nöthig ist, desto mehr bessert er die Wege. Ueberhaupt wissen wir die Tendenz dieser und anderer Verfügungen nicht wohl in Einklang zu bringen mit andern zeitgemäßen Fortschritten, wie z. B. die Beschleunigung der Briefposten (s. Nr. 68 d. O. unter „Vermischtes"), wodurch, auf Landwegen ohne Dampfkraft, der höchste Grad der Schnelligkeit erreicht wird — von Braunschweig bis Köln und umgekehrt in 41½ Stunden!

„Jedenfalls aber ist Verbesserung der Wege und Transportmittel, besonders in unserm lieben Deutschland, Aufgabe des gegenwärtigen Jahrhunderts."

---

Unserm eigentlichen Vorsatze, die künftige Verbesserung des Frachtfuhrwesens in Deutschland zu besprechen, näher rückend, gehen wir über zu einer Beurtheilung des von der Redaktion des Centralblattes f. G.- und H.-St. in Berlin ausgehenden Planes, im „Archiv für das Postwesen", unter der Rubrik: Vervollkommnung des Transportwesens.

„Das allgemeine Organ für Handel rc. erwähnt in Nr. 55 u. 58 eines dem Königl. Preuß. Ministerium vorgelegten Planes zu stationsweiser Beförderung der Frachtgüter. Der Gegenstand verdient alle Anerkennung, aber die von dem Herrn Kommerzienrath Henoch beabsichtigte Ausführung steht dem National-Wohlstande entgegen, da derselbe ein ausschließendes Privilegium für die Aufstellung des Relais in Anspruch nimmt, wodurch neben dem Postmonopol ein zweites Privat-Relaismonopol begründet würde.

Die stationsweise Beförderung der Frachtgüter ist übrigens keine Einrichtung, die in Deutschland erst angeregt und ins Leben gerufen zu werden braucht, denn sie besteht schon wirklich, wenngleich erst in einem anfänglichen noch nicht ausgebildeten Zustande, und es gebührt den Frankfurter Güterschaffnern die Ehre der ersten Einrichtung, da dieselben hiesige Spediteure veranlaßten, auf allen Haupt-Handelsstraßen, so auch nach Berlin Eil-Frachtfuhren einzurichten, welche stationsweise befördert werden. Diese Eilfuhren gehen wöchentlich ein oder zweimal regelmäßig an bestimmten Tagen ab und kommen eben so regelmäßig an. Nach Frankreich, über Straßburg nach Lyon, und über Metz nach Paris, haben solche einen täglichen Lauf. Auch werden Extra-Eilfuhren gestellt. Daß diese Einrichtung noch keine größere Vervollkommnung und Ausdehnung erhalten hat, mag wohl eines Theils darin liegen, daß die Sache im Allgemeinen noch zu wenig Beachtung fand, und nicht so gewinnreich angesehen wurde, als sie wirklich ist, andern Theils, daß man eine weitere Ausdehnung nach den Postgesetzen nicht thunlich glaubte.

Die Süddeutschen Staaten haben aber längst aufgehört, den Postzwang strenge zu nehmen, und wenngleich der Post alle Packerei bis zum Gewicht von 10 Pfd. und Geld bis 50 Fl. vorbehalten ist, so findet die Beförderung durch Fuhrleute ebenfalls Statt, und bei dieser Nachsicht hat sich der allgemeine Verkehr so vermehrt, daß beide Theile nicht Ursache haben, sich zu beklagen.

Zur Vermehrung und Vervollkommnung der Privat-Transportanstalten hat es daher wohl nichts weiter bedurft, als einer Erörterung des Gegenstandes, wie ich solche in einer kleinen Schrift: „Freie Konkurrenz rc. rc." unternommen habe. (S. Nr. 66 d. O.)

Ich glaube die hohen Staatsregierungen eben so von den Vortheilen der freien Konkurrenz für den Staats- und Nationalwohlstand, als den Handelsstand von dem Gewinn der Privat-Transportunternehmungen überzeugt zu haben.

Wo Oestreichs erhabenes Beispiel vorleuchtet, wird an der Nachfolge wohl nicht zu zweifeln sein, indeß habe ich in meiner kleinen Schrift auch gezeigt, wie selbst in keinem Staate die Postgesetze der stationsweisen Beförderung der Frachtgüter entgegen stehen, es sei mittels Postpferden oder eigenen Relais, und wenn die Privat-Unternehmungen für die Beförderung sich mit den Posthaltern auf eine Zahlung, wie solche die Post für ihre Güterwagen leistet, einigen, so werden sie keine wohlfeilere Beförderung erlangen können. Eine besondere Relaisanstalt mit allem ihrem großen Risiko ist dann ganz überflüssig, jeder Spediteur darf sich nur eigene Packwagen halten, diese an bestimmten Tagen mit Postpferden hin und zurück befördern lassen, Auf- und Abgabe an den Zwischen- und Bestimmungsorten seinen Handelskorrespondenten oder den Ortsschaffnern gegen Provision übertragen, und die ganze Unternehmung ist ohne alle weitläufige Verwaltung und Kosten geordnet. Durch die verschiedenen Unternehmungen entstehen tägliche, ja täglich öftere Gelegenheiten, die Konkurrenz verbürgt Sicherheit, Schnelligkeit und Wohlfeilheit, und was das Wichtigste für den Nationalwohlstand ist, die Vermehrung der Unternehmungen vermehrt zehnfach die Erwerbsquellen, und von dem in viele Hände vertheilten Gewinn kömmt ebenfalls ein weit größerer Betrag wieder in Umlauf, was bei einer Monopolanstalt gerade das Gegentheil, also der größte Verlust für den Nationalwohlstand ist.

Ich bin überhaupt der Meinung, daß eine jede Sache nur dann vollkommen gemeinnützig ist, wenn sie jedem zugänglich ist, daher sind die Transportunternehmungen die gemeinnützigsten, welche kein großes Anlagekapital, kein besonderes Verwaltungspersonal und keine Administrationskosten erfordern, sie sind Jedem zugänglich und können die billigsten Preise stellen. Dadurch sind jedoch größere Unternehmungen keineswegs ausgeschlossen und vermöge ihrer Ausdehnung auf mehreren Routen von besonderm Nutzen. Diese sowie die einzelnen Unternehmungen werden mit Vortheil neben einander bestehen können, und der allgemeine Verkehr, das Publikum, der Staats- und Nationalwohlstand kann dabei nur gewinnen.

Völlig freie Bewegung und allgemeine Konkurrenz sind die sichersten Beförderungsmittel aller gemeinnützigen Gegenstände; sind diese auch für das Transportwesen gewonnen, so macht sich das übrige von selbst.

Ich hoffe, daß meine Aufforderung zur Bildung von Privat-Transportanstalten allgemeine Beachtung findet, und die Anträge zu Errichtung solcher schnellen und billigen Transportanstalten wesentlich beitragen werden, die freie Konkurrenz allgemein herbeizuführen. Am schnellsten würde eine Gesellschaft durch eine Musteranstalt zum Zwecke führen.

In Bezug auf den Berliner Plan muß ich noch bemerken, daß der darin

---

*) Bei dem letztgenannten Namen darf das tragische Ende des Chefs dieser Handlung nicht unerwähnt bleiben. Hr. Macknab war später in Helgoland etablirt und wollte von dort mit seiner Habe zu den Seinigen in die Heimath zurückkehren. Es sollte anders kommen; unter 200 Schiffen, welche ein furchtbarer Orkan vernichtete, war auch das von ihm zur Ueberfahrt gewählte, und von ihm und seinen sämmtlichen Habseligkeiten, Dokumenten, Briefen rc. ward keine Spur mehr gesehen, wodurch seine Familie leider in Dürftigkeit gerieth.

aufgestellte philantropische Grundsatz, die durch die Relais-Anstalt nahrungslos werdenden Fuhrleute durch Uebertragung der Relaisstände zu entschädigen, wohl schwerlich zu realisiren sein dürfte, denn erstens würden Viele Haus und Hof verlassen und auf den Relaisstand übersiedeln müssen, wozu vielleicht nur Wenige bereit oder im Stande wären; zweitens würden die Pferde der Fuhrleute für den Relaisdienst untauglich und in den ersten Wochen zu Grunde gerichtet, und drittens würde es schwierig sein, die Fuhrknechte in eine strenge Disziplin zu bringen und ihnen den Schneckengang und Aufenthalt abzugewöhnen.

Es ist aber auch durchaus nicht der Fall, daß bei der Vermehrung von Privat-Transport-Unternehmungen mit Relais die Frachtfuhrleute brodlos werden, sondern der zugleich sich vermehrende Verkehr läßt ihnen hinreichende Beschäftigung auf den Neben- und selbst auf den Hauptrouten. Auch können dieselben ihr eigenes Fuhrwerk vervollkommnen, und es werden dann vielleicht Wenigere nahrungslos, als jetzt durch schlechte Wirthschaft und Vernachlässigung des Geschäftes zu Grunde gehen.

Herrfeldt.

— So viel für heute. Wir werden nächstens mehr über den wichtigen Gegenstand berichten.

## Berlin-Stettiner Eisenbahn.

**Berlin**, 7. Juni. In ihrer gestrigen Versammlung haben die hiesigen Stadtverordneten die so wichtige Frage, ob Berlin als Commune zu dem Unternehmen der Berlin-Stettiner Eisenbahn hinzutreten, d. h. ein Kapital in Aktien derselben anlegen solle (wodurch das Vertrauen zu dieser Unternehmung, welches nur durch die Zeitkonjunkturen gelähmt ist, ungemein wachsen würde), mit 76 Stimmen gegen 6 verneinend entschieden. Dieses Votum ist den Wünschen des Magistrats und der gebildetsten und einsichtsvollsten städtischen Beamten zum bei weitem größern Theil entgegengesetzt ausgefallen. Man muß aber auch die mancherlei Privatansichten, welche dabei konkurrirten, kennen, um die Entscheidung in diesem Zahlenverhältnisse zu begreifen. (L. A. Z.)

Unlängst brachte der „Hamb. Korr." einen Artikel über diese Bahn „von der Spree", ohne Zweifel von einem Gegner des für das Allgemeine so wichtigen Unternehmens, aber voll (zum Theil lächerlicher) irriger Angaben. Die neueste Nummer der Stettiner „Börsen-Nachrichten" enthält eine gründliche Widerlegung, worin u. a. nachgewiesen wird, daß die überaus günstigen Verhältnisse für diese Bahn in der That einen verhältnißmäßig sehr geringen Kostenaufwand möglich machen. Beispielsweise werden die Kosten der Berlin-Potsdamer Bahn nach Verhältniß der Länge für die Stettiner Bahn berechnet; das Hauptresultat dieses detaillirten Anschlags ist folgendes: Die Hauptausgabeposten für Vorarbeiten, Grundankauf, Erdarbeiten, Bahnhof-Anlagen ꝛc. würden nach dem Maßstab der Potsdamer für die Stettiner Bahn auf 3½ Millionen sich belaufen, werden aber in Wirklichkeit nur 1⅓ Millionen betragen, und Alles gerechnet wird die letztere Bahn, 18½ Meilen lang, nach reichlichem Anschlage für 2½ Millionen Thaler ganz vollendet werden können.

Hoffen wir, daß, trotz dem verneinenden Prinzip der Berliner Stadtverordneten, das wichtige Unternehmen bald zur Ausführung komme.

## Einfuhr von Lompenzucker.

Im „Centralblatt für H.- und G.-Statistik" ist bekannt gemacht worden, daß der König durch eine Kabinetsordre vom 10. Mai genehmigt habe, den inländischen Zuckersiedereibesitzern in einzelnen, durch besondere Umstände bedingten Fällen die Erlaubniß zum Bezuge von Lompenzucker zum Versieden gegen den ermäßigten Zoll von 5⅙ Thlr. für den Zentner, auch auf andern Wegen als über die in der durch die Gesetzsammlung publizirten Verordnung vom 10. April benannten Gränzen von den Niederlanden bis Memel zu verstatten. Solche Fälle würden zunächst wohl nur in den Rheinprovinzen, beim etwaigen Bezuge von Lompenzucker über Antwerpen auf direkterem Wege als durch die Niederlande, vorkommen. Das Publikum glaubt, daß es sehr schwer halten würde, die Zuckersiedereibesitzer bei dieser ihnen überhaupt zugestandenen Begünstigung zu kontroliren, ob sie den Lompenzucker, welchen sie für einen so bedeutenden Steuererlaß beziehen, auch wirklich nur zum Versieden verwenden, oder denselben nicht minder in größern oder geringern Quantitäten verkaufen und den Betrag der ermäßigten Steuer daher nur für sich beziehen. Dadurch würde nicht nur das Interesse der Kaufleute gefährdet, welche eine höhere Steuer zahlen, sondern auch die Fabrikation des Runkelrübenzuckers gedrückt und am Ende unmöglich werden. Diese scheint überhaupt manche öffentliche und heimliche Gegner zu haben, nicht nur weil durch Generalpächter, wie die Zuckersiedereien in dieser Hinsicht sind, sich die Steuern leichter erheben lassen, sondern weil es auch manche Leute giebt, die da meinen, daß im Inlande überhaupt kein Zucker gebaut werden müsse, aus thörichtem Mißverstande gewisser allgemeinen Staatsprinzipien alten Styls, die zwar in vieler Hinsicht richtig, auf die dem Lande so eigenthümlich gehörige Zuckerfabrikation aus eigenen Produkten aber gar nicht anwendbar sind. (L. A. Z.)

## Dampf-Walzmühle.

†**Mainz**, 9. Juni. Der Besitzer der hiesigen Dampf-Walzmühle, Hr. Haak, ist im Begriff, eine Aktiengesellschaft für sein Etablissement ins Leben zu rufen, theils um den Betriebsfond dieses großartigen Unternehmens zu verstärken, theils auch um noch andere Etablissements damit in Verbindung zu setzen, z. B. eine Oel- und Graupen-Fabrikation, eine Reiß-Schäl-Anstalt ꝛc., für welche Hr. Haak bereits konzessionirt ist, und durch deren Anlage die vorhandenen Dampfkräfte vollständiger benutzt werden, und das Etablissement größern pekuniären Nutzen abwerfen kann. Die gedruckten Statuten der zu bildenden Aktiengesellschaft liegt vor uns, und wir heben die wesentlichen Punkte hier daraus hervor.

Das Kapital der Aktiengesellschaft soll aus 250,000 Fl. im 24 Fl.-Fuß in 500 Aktien, zu 500 Fl. jede, auf den Inhaber lautend, mit Zins-Coupons zu 5 Przt. jährlich und mit Dividenden-Coupons versehen, bestehen. — Dieses Kapital soll verwendet werden a) zur Erwerbung des bereits in Betrieb stehenden Etablissements, welches Hr. Haak der Gesellschaft frei von allen Lasten und Hypotheken überliefern wird; b) zur Anlage der genannten Gewerke, zu welchen noch Dampfkraft vorhanden ist; c) zu den zum Betriebe des Etablissements nöthigen baaren Fonds. — Die technische und geschäftliche Leitung des Etablissements übernimmt ein Direktor nebst einem Codirektor. Die Oberaufsicht über die Direktion führt ein Gesellschafts-Ausschuß. — Die quantitativen und qualitativen Leistungen der Walz-Mühle-Maschinen werden von Seiten der Frauenfelder Walzmühlen-Gesellschaft vertragsmäßig garantirt. Die Garantie in quantitativer Hinsicht lautet dahin, daß die drei Assortimente in 24 Arbeitsstunden als Minimum 250 Zentner Weizen zu feinem Mehl vermahlen müssen, welches Quantum aber nach bisherigen Erfahrungen auf 300 Ztr. gebracht werden kann. — Die Netto-Revenüen des Etablissements, über die 5 Prozent Zinsen, werden als Dividende unter sämmtliche Aktionäre pro Rata vertheilt. — Die Einzahlung der Aktienbeiträge erfolgt an das Bankierhaus Constantin Fellner u. Sohn in Frankfurt a. M., entweder auf einmal, oder in mehreren Raten; im erstern Fall werden dem Einzahler bis zum allgemeinen Termin 5 Prozent vergütet. — Die Dauer der Gesellschaft ist auf 20 Jahre bestimmt. Neben der von der Walzmühlen-Gesellschaft zu Frauenfeld zugesicherten Garantie für die quantitativen und qualitativen Leistungen der Mühle werden von Seiten des Herrn Haak für 70,000 Fl. Aktien beim Gesellschafts-Ausschuß deponirt, welche in Beziehung auf Verzinsung und Rückzahlung allen andern Aktien nachstehen. (Da das Etablissement vollständig vorhanden und bereits längst in glücklichem Betrieb ist, da die gewonnenen Produkte vortrefflich sind, da der Absatz bedeutend ist und noch sehr gesteigert werden kann, da außerdem noch mehrere andere, sehr einträgliche Etablissements mit dem Werke in Verbindung gesetzt werden, so dürfte der günstige Erfolg dieser Aktienunternehmung keinem Zweifel unterliegen, und den Kapitalisten eine sichere und vortheilhafte Anlage ihrer Gelder in deren Aktien bieten.) — Wir fügen hier noch eine Approximativ-Berechnung bei. Die Anlagekosten der Dampf-Walzmühle bei Mainz betragen 156,500 Fl. Als Betriebskapital sind nöthig 93,500 Fl., somit ein Kapitalbedarf von 250,000 Fl. Die jährlichen Unkosten sammt 5 Prozent Zinsen für dieses Kapital betragen zusammen 40,000 Fl. Da nun in 300 Arbeitstagen, zu 300 Ztr. per Tag, 90,000 Ztr. Getreide verarbeitet werden können, so bedarf es, um Zinsen und Unkosten wie vorstehend zu decken, eines Mahllohns von nur 26⅔ Kr. per Ztr., welches auf 90,000 Ztr. die nöthigen 40,000 Fl. ergeben würde. Weil jedoch der Mahllohn zu 45 Kr. per Ztr. immer noch ein sehr mäßiger Durchschnittslohn ist, auf welchen Lohn man auch bei dieser vortheilhaften Mahlmethode füglich rechnen kann, so ergibt sich ein jährlicher Mahllohn von 67,500 Fl., somit ein Ueberschuß von 27,500 Fl., welcher dann als Dividende an die Aktionäre zu vertheilen ist, und mit jenen 11 % auf das Gesammtkapital beträgt. Hierbei ist aber die beabsichtigte Verbindung einer Oel- und Graupenmühle, einer Reiß-Schälanstalt und anderer Gewerke, die sich vortheilhaft verinteressiren, noch gar nicht in Anschlag gebracht.

## Krapp-Pigment als Druckfarbe,

### auf Geweben aller Art, dargestellt von den Wiener Seidenfärbern Chr. Bauer u. Georg Schaldt.*)

Bis jetzt kennt man noch kein färbendes Material, welches gleich dem Krappe auf allen Stoffen so feste und dauerhafte Farben giebt, und welches zugleich auch, besonders auf Baumwolle, allen Anforderungen der Schönheit entspricht. Doch gilt dies nur vom Färben der Stoffe in Krappbrühen, allein nicht vom Drucken mit dem rothen Farbstoffe (Krapp-Pigment) aus Krapp, welches bis jetzt noch nicht nach Wunsch gelungen ist. Geht man von dem gewiß richtigen Grundsatze aus, daß alle Stoffe, welche zum Färben gebraucht werden können, auch zum Drucken geeignet sein müssen, so muß man auch aus Krapp jenen Stoff ausziehen können, der den Stoffen die rothe Farbe mittheilt, und welcher dann druckbar ist.

Obgleich die Extrahirung des Krapp-Pigmentes (Alizarin) aus dem Krappe dem Chemiker durchaus nichts Neues mehr ist, so konnte die dabei gebräuchliche Methode der Industrie dennoch kein brauchbares Produkt übergeben, da das Verfahren viel zu kostspielig kam.

Um eine Behandlung aufzufinden, welche das Krapp-Pigment auch für die Industrie anwendbar macht, beschäftigten sich Obengenannte seit einer geraumen Zeit mit verschiedenartigen Methoden, aus dem Krapp ein Roth zu bereiten, welches für die örtliche Druckerei nicht zu hoch zu stehen kommt, und erhielten als Resultat dieser schwierigen Arbeit nach vielfachen Proben den Beweis, daß ihr Pigment auf Seide, Schaf- und Baumwolle, so wie auf Leinen gleich anwendbar sei**). Es wurden ferner Versuche auf mordanisirten und nicht mordanisirten Stoffen gemacht, und sie zeigten, daß nichtmordanisirte eben so schöne und echte Farben, wie mordanisirte erhielten; nur mordanisirte und gedämpfte, dann gedruckte und wieder gedämpfte Baumwollen- und Leinenstoffe scheinen durch diese Behandlung festere Farben zu erhalten. Seiden- und Schafwollenstoffe zeigen zwischen mordanisirten und nicht mordanisirten Gründen gar keinen Unterschied. Zum Mordanisiren wurden kalihältige und essigsaure Tonbeizen angewendet. Als Zusatz zur Farbe selbst wurden die verschiedenartigsten Beizmittel versucht, wodurch sich ergab, daß die neutralen Beizen den Vorzug vor allen andern verdienen. So giebt neutraler Alaun, in verschiedenen quantitativen Verhältnissen angewendet, ein Roth, das mehr oder minder scharlachartig wird; neutral schwefelsaures Kupferoxydul ein Roth, welches in's Karmoisin spielt; der Zusatz von etwas neutral schwefelsaurem Zinn macht das Roth gelber; kalihältiges Kupfer und kalihältiges Zinn auf Seide und Schafwolle geben verschiedene braune Nuancen, auf Baumwolle hingegen, wenn die Stoffe nach dem Waschen durch eine scharfe Pottaschlauge gezogen werden, ein schönes Lilla.

Auf diese Weise lassen sich durch verschiedene Beizen und quantitative Verhältnisse derselben zum angewendeten Pigment die verschiedenartigsten Farben von Rosa bis in's dunkelste Braun bereiten, welche alle echt sind. Das Pigment muß fein gemahlen und so wie die Cochenille zum Behufe des Druckens behandelt werden. Zum gewöhnlichen Roth und Dunkelbraun reichen 6—8 Loth Pigment auf eine Wiener Maß Brühe, welche mit 8 Loth feiner Stärke verdickt wird, vollkommen hin. Das im Wasser wohl aufgekochte Pigment passirt man durch ein feines Haarsieb, und kocht es so oft auf, bis alles durch das Sieb gegangen ist. Für jetzt kann das Loth Pigment bei den genannten Herren Färbern zu 20 Kr. K.-M., das Pfund hingegen zu 10 Fl. K.-M. nach

*) Chr. Bauer wohnt in der Leopoldstadt, Jägerzeile, an der Donau Nr. 568, und Georg Schaldt auf der Wieden, Alleegasse Nr. 60.

**) Die HH. Bauer und Schaldt können beweisen, daß diese Erfindung ihr Eigenthum ist, und mit jener des Hrn. Thom. Laykauf in Nürnberg nicht in der fernsten Berührung steht, und daß sie selbe fast gleichzeitig mit dem genannten achtbaren Chemiker machten.

dem 20 Fl.-Fuße gegen Kontant abgelassen werden. Die Herren Erfinder liefern auch Krapplacke von schönster feiner Rosa für Maler.

Die gedruckten Stoffe zeigen, daß mit dem genannten Produkte gut und echt gedruckt werden kann, da alle Stoffe nach dem Dämpfen mit heißer Lauge behandelt wurden, und sachverständigen Männern bleibt es vorbehalten, diese rein vaterländische Erfindung durch mehrere Druckversuche mit verschiedenen Beizen aus ihrer Kindheit auf die höchste erreichbare Stufe zu führen. Auf 8 Loth Pigment sind 2 Loth Tonbeize genommen; die Versetzungen mit Kupfer werden durch Laugen um vieles dunkler. Mögen die HH. Druckfabrikanten dieser Erfindung eben so viele Aufmerksamkeit schenken, als mancher ausländischen, so werden die besten Resultate erfolgen. (Z. f. J. u. H.)

In einer spätern Nummer der Zeitschrift für und über Oestreichs Industrie und Handel machen die HH. Fr. Planer und Sohn bekannt, daß sie eine andere Methode des Krapptafeldrucks erfunden haben, und ersuchen Diejenigen, welche den Farbestoff selbst, ohne viele Mühe und Kosten erzeugen zu können wünschen, sich deßfalls an die Redaktion der genannten Zeitschrift zu wenden.

## Korrespondenz.

*Köln, 14 Juni 1839.

In Betreff der direkten Rhein-Seefahrt verweisen wir auf unsere heutige Beilage. Der Kreis unserer Handelsverbindungen erweitert sich mehr und mehr. Daß in Antwerpen eine Dampfschiffahrt nach New-York eingerichtet werden soll, haben wir schon erwähnt. Dasselbe wird von Amsterdam aus der Fall sein, wo eine zu diesem Zweck gebildete Gesellschaft bald ihren Prospektus veröffentlichen wird. — Andrerseits wird auch südwärts die Kommunikation mehr und mehr erleichtert, theils durch Verbesserung der Transportmittel über den Splügen und über den St. Gotthard nach Mailand (nächstens mehr darüber), theils durch bedeutende Anstrengungen der Sardinischen Regierung, den Transit aus der westlichen Schweiz nach Genua zu befördern, — während freilich seewärts die Handelsverbindung zwischen Sardinien und Spanien neuerdings völlig abgebrochen ist.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 7 d. (s. Nr. 69 und 66 d. O.) Bleiweiß fein 9½ Thlr.; Branntwein ord. 15 b. 16, franz. 17; Gewürze, Pfeffer 19½; Häring 11; Käse, Gaude 13½, Kanbert, neu 27 Thlr.; Kaffee Brasil 6⅞, Cheribon ord. 7 1/12, geld 8 b. 8⅛; Java geld 8¾, hellbr. 9½ Sgr.; Oel, Lein- 29½ Thlr, Magsamen 12 Sgr. pr. Mß.; Rüb- kont. 25, Okt. 25, Mai k. J. 25⅛ Thlr.; Reiß Java 9½, Rosinen Musc 16 b. 17 Thlr; Thee Kaiser 36 Sgr., Haisan 31; Thran, Berger 26 Thlr.; Zucker, Melis 1. — 21½ à 21, M. 2. 20½ à 20, Lompen 20; Kandis gelb 21⅛ à 21, hellbraun 20⅜ à ⅛; Zwetschen 6 Thlr.

*Amsterdam, 12. Juni 1839.

**Rüböl** etwas angenehmer, 6 W. 31¼, effekt. 30¾ b. ¾, Sept. und Okt. ebenso, Nov.-Dez. 30¾ b. 31 Fl. Lein- und Hanföl unverändert. Rübkuchen 60 b. 64, Leinkuchen 7½ b. 8¾ Fl.

**Getreide.** Weizen unverändert und still; Roggen wenig Handel zu vorigen Preisen, 123pfd. alt. Rhein. 226 Fl. Gerste ziemlich viel verkauft, 96/103pfd. neu. Fries. Sommer- 125 b. 140 Fl.; 100pfd. neue Fr. Winter- 150 Fl., 107pfd. jähr. dito 156 Fl.; Hafer voll preishaltend; Rappsaat ohne Handel, auf 9 F. im Okt. 52 L.; Leinsaat flau, 109pfd. Königsb. 222½ Fl., 105pfd. Memel. 242½ Fl.

*Rotterdam, 10. Juni 1839.

Am heutigen **Getreidemarkt** war Fläm. Weizen nur in schönster Qualität preishaltend, sonst bis 6 Fl. niedriger zu haben. Von fremden Sorten bedangen: Poln., 131pfd. weiß 410 Fl., 124/129pfd. dito 400 bis 403 Fl., 123pfd. alt. dito 367 Fl.; Rheinisch. 128pfd. neu. 300 Fl. Entrepot; 128/129pfd. dito 316 bis 330 Fl.; 125/126pfd. n. Ober-Rhein. 302 bis 304 Fl. ꝛc.; von Roggen 121pfd. n. Preuß. im Kleinen 177 Fl. ꝛc.; — an der Börse 117pfd. alt. Libau 180 Fl.; von Gerste 102pfd. neu. Reval 175 Fl.; Hafer inländ. 3 Fl. höher, andere Sorten etwas niedriger, 86pfd. n. f. Fries. 110 Fl.; Buchweizen gewichen, Nordbrab. 178 bis 180 Fl. Sommer-Rappsaat ward mit 40 L. bezahlt, und 107/108pfd. Morch. Leinsaat mit 260 Fl.

*Antwerpen, 10. Juni 1839.

**Zucker.** Mit rohem war es am Ende der Woche etwas belebter, die Preise werden fest gehalten. Verkauft 100 K. ord. und gut ordin. blonde Havanna zu 17 b. 17⅜ fremd. Flagge, — 150 F. Antill. zu 13¾ b. 14 Nat.-Flagge, und 200 S. weiß und halbweiß Siam. Gute Havanna sind besonders rar geworden. Zufuhr 120 Kan. 100 Kist. 202 Fub. und 1160 S. Vorrath circa 160 K. weiße und 2200 K. blonde Havanna, 330 K. weiße Brasil u. Muscov., 1200 M. Manilla, 1200 S. und M. und 500 F. diverse. In Raffinaden mehr Geschäfte, doch nur Lompen mehr begehrt, und davon so wie von Stampf-Melis circa 70,000 Kil. zu 17⅜ b. 18 Fl. verkauft. Außerdem circa 4000 Brode versendet. Kandis vernachlässigt, gute Melasse dagegen fortwährend fest auf 40 sh.

**Kaffee** verkauft sich gut und zu festen Preisen, im Ganzen 3750 B., wovon ger. ord. bis marchand Brasil 28 b. 31, grüne Sumatra 29½ b. 30, Domingo 30½ b. 31½, ord. bis weißl. Batavia 33¾ b. 35 und gelbl. Cheribon 35½ b. 36½ erhielten. Zufuhr 6500 B. Vorrath circa 7200 B. Java, 400 B. Sumatra, 32,000 B. Domingo, 8300 B. Brasil und 600 B. diverse, zusammen 48,500 B.

**Reiß** ziemlich gefragt und preishaltend. 150 T. Karolina, neuer 16¾ b. 17, geschält. 17½ b. 18, 500 B. gut ord. Bengal 10¼ und 700 B. gute b. schöne dito 10¾ b. 11½ Fl. Zufuhr 100 F.

**Gewürze.** Pfeffer verkauft sich ziemlich leicht, doch nur in Kleinigkeiten zum Konsum. Umsatz 150 B. Sumatra, halbschwer zu 26 bis 26½, leicht 24½ b. 25¾ Fl.

**Fettwaaren.** Thran. Von Südsee gingen nur 350 Hekt. braune ab; von eßbarem Olivenöl circa 20 F.; Leberthran wird auf 44 Fl. gehalten; Talg stieg ¼ b. ½ Fl. Einheimische Oele vernachlässigt; Rüb- 50½, Lein- 44½ und Hanföl 45 Fl.

**Pottasche** preishaltend, doch wenig Umsatz, der nur 50 F. Amerik. 1. Qual. 1838 zu 17¼ und circa 20 F. Ruff. zu 15 b. 15½ Fl. betrug.

**Getreide.** Weizen. Stettin und Kubanka wenig begehrt und nur 16 L. Stett., 76½ Kil. zu 13 und 9 L. Kub., 80 Kil. zu 10 Fl. verkauft. Roggen still, 12 L. Dän., 70 Kil. zu 7 Fl. abgegangen und angeboten. Preuß mangelt. Gerste, Seeländ. Sommer- und Winter- zu 5⅛ b. ¼ angeboten. 56 L. Pillau, 62½ Kil. gingen zu 5⅛ Fl. ab. Hafer fest. Fries. auf 3⅛ b. ½, Seel. 3⅛ Fl. Oelsamen still; Nord. Rübsaat zu 11¼ b. ½ notirt. Leinsamen, Petersb. u. Pillau 111pfd. zu 9¾ angeboten. 7 L. Odessa holten 10½ Fl. Zufuhr 1820 T. Roggen, 53 L. Gerste, 2400 Tschetw. und 871 Star. Weizen, 1216 Star. Rübsamen und 40 L. Leinsamen.

Die übrigen Artikel blieben ohne Aenderung.

Wechselkurs. Amsterdam ⅛ % Verl.; Hamburg k. 35¼, 2 M. 35 5/16; London k. 39,,11, 2 M. 39,,8; Paris k. ⅛ % G., 3 M. ⅞ % Verl., alles Geld.

*Havre, 9. Juni 1839.

**Baumwolle.** Ungeachtet der geringern Verkäufe zur Verarbeitung (in den ersten 5 Mon. nur 45,000 B.), der Reduktion der Arbeiten in den Fabriken, des unverhältnißmäßigen Preises des Rohstoffes gegen die Fabrikate, der Zufuhr der letzten Woche von 11,672 (ohne die Ladung eines von Charleston angekommenen Schiffes, die den Bestand auf 107,000 B. steigert, und die aus den Ver. Staaten noch zu erwartenden 25 Schiffe) sind, bei den Nachrichten aus Amerika von einer geringen Aernte, die nicht über 1,400,000 B. betragen soll, bei unsern weit unter den Liverpooler stehenden Kursen und weil der Vorrath der inländischen Fabrikanten gering ist und also baldige Bestellungen zu hoffen sind, die Preise im Anfange der Woche 2 bis 3, später bei einigen Verkäufen sogar 5 b. 7 fr. gestiegen. Von Pernambuco ist nichts mehr in erster Hand. Verkauft sind 7184 B.

| | ger. b. ord. | gut ord. b. kl. kur. | kur. b. g. kur. | gut b. schön |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana .. | 86 b. 96 | 102½ b. 111 | 116 b. 121 | 125 b. 130 |
| Mobile .... | 85 „ 95 | 102 „ 110 | 115 „ 120 | 122½ |
| Georgia .... | 85 „ 95 | 102 „ 108 | 113 „ 117 | — |
| Pernambuk .. | 105 „ 112½ | 120 „ 125 | 130 „ 135 | 140 |

In Entrepot 11 fr. per 50 Kil. weniger.

Die Fracht stieg ebenfalls. Nach dem Elsaß 6½, nach Basel 7 b. 7½ fr.

*London, 8. Juni 1839.

**Baumwolle.** Die Berichte aus Liverpool bleiben günstig; hier aber bleiben die Preise unverändert, und die Geschäfte der Woche aus freier Hand beschränkten sich auf circa 200 B. Surate zu 5⅞ b. 6⅛ d.

*Liverpool, 8. Juni 1839.

**Baumwolle.** In Folge der zu Anfang der Woche eingetroffenen Bestätigung eines beträchtlichen Aernteausfalls in Amerika (S. Nr 70 des Organs — Korr. New-York) zogen sich manche Inhaber ganz vom Markt zurück, während die andern ihre Forderungen erhöhten, was vereint mit dem zunehmenden Bedarf der Fabrikanten das Geschäft von Neuem kräftig belebte, und die Preise steigerte. Am Schluß der Woche zeigte sich jedoch wieder mehr Neigung zum Verkauf und die Preise hielten sich kaum auf der eben erreichten Höhe. Die Notirungen sind indeß für Nordamerik. und Brasil noch um ⅛, für Pernambuko um ¼ d. höher geblieben, als in der vorhergehenden Woche. Aegyptische blieb unverändert und in Ostindischer ward wenig gemacht. — Der Umsatz der Woche betrug im Ganzen 23,030 Ballen, also immer noch weniger als die gleichzeitige Zufuhr = 25,572 B. — Bezahlt ward für Surate u. Madras 4½ bis 7, Carthagena 5⅜ bis 6⅛, Nordamerik. 7⅛ bis 10⅛, Maranham 8⅛ bis 9⅛, Pernambuko 9⅜ bis 10¾, Aegypt. 12⅜ bis 16, Sea-Island 20 d. bis 2 sh. 7 d. u. s. w.

Zufuhr seit dem 1. Januar 414,608 gegen 736,767 B. gleichzeitig im vorigen Jahr; Absatz in derselben Zeit 546,910 B. gegen 621,830, davon auf Spekulation 199,600 gegen 21,700 und zur Ausfuhr 8,800 gegen 23,550. Der gegenwärtige Vorrath ist 302,870 B. gegen 285,000 B. aus den Ver. Staaten, und im Ganzen 349,490 B. gegen 363,400 B. im vor. Jahr.

*Triest, 3. Juni 1839.

**Zucker.** Die letzten Preise waren: Bahia-Muscov. 14 b. ⅜, Rio-Musc. 14, weiß St. Jago 23 u. Holl. u. Belg. Stampf- 20⅛ b. 21½ Fl. pr. Ztr. Notirt sind: weiß. Pernamb. 22½, weiß Bahia 18⅛ b. 21, w. Rio 19 b. 20⅜, w. Santos 21 b. ½, blonde dito 17½, blonde Hav. 17 b. 18⅛, Siam 18, Melis 20⅛ b. 22⅜, und Lompen 20⅛ b 22½. Vorrath am 1. d. M. 6346 K. 951 F., 230 S. weiß. und 3683 K. blonde Rohzucker, 495 K. Muscov, 398 F. Engl., 4209 Holl. und 730 Belg. Stampfzucker, 142 Franz. und 389 F. Holl. Melis.

**Kaffee** ging zuletzt Rio zu 25½ b. 26, Bahia zu 26 ab. Domingo ward zu 27 b. 29½, Havanna 30½ b. 38, St. Jago 33 b. 52, Portorico 30 b. 43, Laguayra 29 b. 31 u. Java 33 b. 42 Fl. notirt. Vorrath am 1. d. 76,110 Ztr., wovon 10,619 Domingo, 34,465 Rio, 3145 Havanna, 10,612 St. Jago, 7645 Portorico, 1570 Laguayra, 1330 Bahia, 6134 Java und 120 Ztr. Demerari.

**Gewürze.** Vorräthe und Notirungen: 6595 Ztr. Pfeffer, 23½ b. 24¼; 1190 Ztr. Piment, 19½ b. 21; 1120 Ztr. Kassia lign. 42 b. 43; 892 Ztr. Ingwer, 14½ b 16¼; 387 Kolli Nelken, 62 b. 68; 1970 Ztr. Kakao 19½ b. 22½ Fl. per Ztr.

**Droguen** ohne bedeutenden Umsatz. Vorrath und Notirungen: 500 Ztr. Gummi Arab., natur. 70 b. 80, assort. 62 b. 65, Fabrik 35 b. 40; 5000 Ztr. Gedda, 33 b. 46; 1850 Ztr. Weihrauch, assort. 13 b. 16, elekt. 38 b. 45; 199 K. Lakrizen, 16 b. 24½ Fl. per Ztr.; 550 Pfd. Saffran, 9¼ b. 11½ Fl. per Pfd. Sonst notirt: Anis 14 bis 19, Kümmel 15 bis 16, Lorbeeren 7 b. 7½, tr. Pomeranzen 5 b. 5½, dito Schalen 6½ b. 7, Weinstein roh 12 b. 19½, kryst. 29 b. 31½ Fl.

**Farbwaaren.** Die letzten Tage wurden verkauft: Campecheholz zu 5 b. 6 und Gelbholz zu 5 Fl. per Ztr. Es waren am 1. d. M. vorräthig und wurden notirt: 15,410 Ztr. Campeche, 180 Ztr. Niacaragua, 1380 St. Martins 8 b. 10, 3350 Gelbholz, 550 Pernambuc 50 b. 55, 500 Lima 8¾ b. 9, 776 Sapan 9½; ferner 390 B. Krapp Smyrn. 22 b. 23; 2100 Ztr. Saflor Aeg. 35 b. 38, Pers. 50 b. 70, Ostind. 18 b. 20; 40 Ser. Cochenille 3¾ b. 4 Fl. per Pfd.; 313 K. 8 Ser. Indigo, Bengal 4 b. 6, Madr. 3¼ b. 3⅞, Caracc. u. Guat. 4 b. 4½; 630 Ztr. Pers. Kreuzbeeren 135 bis 215; 4100 Ztr. Levant. Gallus, Smyrn. 33 b. 45, Aleppo assort. 38 b. 42. — Sonst notirt: Alaun Levant. 4½ b. 5, Istr. 7 b. 7¼; Bleiweiß 9½ bis 26; Sumach Veron. 2⅞ b. 3, hies. 4 b. 4⅛, Tyrol. 4⅞ b. 4⅛.

(Forts. folgt.)

Canea, 20. Mai 1839.

**Oel.** Unsere Regierung bietet 10,000 Mistalle zum Verkaufe an, beharrt aber fest auf 37 pr. Mistall. In den Seifenfabriken war vorige Woche geringe Thätigkeit und die Ausfuhr belief sich nur auf 2000 Cantar nach der Türkei zu Piaster 151 b. 155.

Die **Soda**-Preise sind unverändert zu Piaster 68 b. 70 pr. Cantar.

Hiesige neue ungewaschene **Wolle** findet zu P 3 willige Abnahme; dieser Artikel ist also um 20% gegen voriges Jahr gestiegen.

(In der Provinz Rettimo, zwei Meilen von der Küste, ist ein sehr reichhaltiges Steinkohlenlager entdeckt worden.)

---

Corfu, 30. Mai 1839.

Die Preise für neues **Oel** sind fast nominell Tall. $8\frac{3}{4}$ pr. Faß, da der Vorrath sehr unbedeutend ist und auch Gelegenheiten zum Verladen fehlen. Altes Oel wird nicht sonderlich gesucht.

---

Patras, 29. Mai 1839.

Die **Korinthen**-Lese dürfte sowohl hier als in Vostizza und andern Inseln des Golfs sehr ergiebig werden; in Zante hat jedoch die kalte Witterung den Pflanzen Schaden gethan.

---

Salonich, 10, Mai 1839.

**Wolle.** Es wurden hier mit den Hirten mehrere Abschlüsse zu Piaster $5\frac{1}{4}$ pr. Oka, als erster Kostenpreis gemacht. Diese hohen Notirungen halten die meisten Spekulanten von jedem Ankauf zurück; nur einige Wenige ließen sich nicht entmuthigen und zahlten Piaster $7\frac{1}{2}$ b. $7\frac{3}{4}$ frei an Bord.

---

*Alikante, 15. Mai 1839.

Die **Mandel**- und **Oel**-Aernte versprach in unserer Gegend sehr reichlichen Ertrag, doch haben anhaltende Stürme so viele Frucht von den Bäumen geschlagen, daß die Ausbeute nur mäßig sein wird. Wir notiren: enthülste Mandeln 25 b. $25\frac{1}{2}$, Süßholz 3 b. $3\frac{1}{2}$, Saffran $4\frac{1}{2}$ b. $\frac{3}{4}$, Salz von Torrevieja 4, Soda 1. Sorte $4\frac{3}{4}$ b. 5, 2. Sorte $3\frac{3}{4}$ bis 4 ps.

---

Stettin, 7. Juni 1839.

**Getreide.** Unser Handel in Weizen ist durch die flauern Engl. Berichte gelähmt worden. Vor Ankunft der letzten Engl. Post wurde für eine Partie guten weißen Schlesischen von 124/125 Pfd. 68 Thaler geboten, 69 Thaler gefordert, nach derselben nur 67 Thaler geboten und einiges Andere von dieser Sorte zu 67 Thlr. zu haben. Für dergleichen gelben von 125/126 Pfd. wird im Allgemeinen noch 66 Thl. gefordert, eine Partie zu 64 Thlr. erlassen, nur 63 Thlr. geboten. Bunter Poln. ist auch billiger. Unser Landmarkt wird, in Betracht der Jahrszeit, noch immer ziemlich stark mit Weizen befahren. In Roggen ist mehr umgesetzt worden, doch ohne Besserung der Preise. Gute Locowaare von 82 Pfd. pr. Schfl., mit 1 Pfd. durch Maaß zu ersetzen, ist mit 32 Thlr. zuletzt bezahlt, schwerere von reell 82/83 Pfd. nicht unter $32\frac{3}{4}$ b. 33 Thlr. zu haben. Auf Lieferung pr. Juni ist reell 82 Pfd., auch 82 Pfd. mit 1 Pfd. Maaßersatz, zu $32\frac{1}{4}$ Thlr., pr. Juli zu $32\frac{3}{4}$ geschlossen, wozu noch anzukommen. Gerste bleibt in bester Vorpomm. Waare von 108/110 Pfd. noch auf 33 Thlr., etwas geringere auf $32\frac{1}{2}$ Thlr. gehalten, hat aber nur mit etwas Nachlaß Käufer. Kleine Poln. und Vorpomm. hat zu 28 Thlr. Verkäufer. Von Hafer ist gut. Hinterpomm. von 50 Pfd. pr. Schfl. zu $20\frac{1}{2}$ à 20 Thlr. am Markt. Für 53/54pfd. Vorpomm. 1 b. $1\frac{1}{2}$ Thlr. mehr gefordert. Erbsen fortwährend ganz nominell.

Von Poln. Sommer-Rübsen nichts verkauft, da sich zu 54 Thlr. keine Käufer finden. Dagegen ist anderweitig Rapps zu $51\frac{1}{2}$ à 51 Thlr. gekauft worden. Poln. Dotter ist zu 40 Thlr. begeben worden. Rother Kleesamen ist äußerst knapp geblieben und zuletzt wieder mit 24 Thlr. bezahlt worden; weißer war in diesen Tagen zu etwas billigern Preisen, anscheinend für England gefragt.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 21%, aus zweiter Hand ist eine Partie zu $20\frac{1}{2}$% begeben.

Rüböl in loco fast ganz im Stillstande, auf Lieferung pr. Sept. u. Okt. etwas billiger, zu $9\frac{3}{4}$ à $\frac{5}{6}$ Thlr. in diesen Tagen abgegeben und dazu noch zu haben. Dotteröl zu 9 Thlr. erlassen. Von Leinöl wurde ein Posten loco zu $9\frac{5}{6}$ Thlr. erlassen, ohne Käufer; seitdem wieder 10 Thlr. gefordert.

---

Königsberg, 1. Juni 1839.

**Getreide** ist auch in dieser Woche wenig umgegangen; circa 100 Last gedarrter Polnischer Roggen sind gekauft, Preis unbekannt. Für guten 120pfd. frischen Roggen sind noch Käufer zu $32\frac{1}{2}$ Sgr., aber keine Verkäufer. Nach altem rothen Weizen ist einige Frage zu 90 Sgr. pr. Scheffel ohne Verkäufer. Gerste unverändert. Guter 74/76pfd. Hafer auf Fl. 125 gehalten. — An Schiffen ist noch Mangel und Frachten erhalten sich hoch. Schweden hat sich in Riga versorgt.

---

†Mainz, 13. Juni 1839.

**Frucht** wird bei uns bis zur neuen Aernte ziemlich geräumt werden; der Landmann scheint aber noch kleine Vorräthe zu behalten, wie es die gut besetzten Märkte andeuten. Die Witterung war in der jüngsten Zeit sehr günstig; auch der Roggen hat sich besser gestellt und die Sommerfrüchte stehen vorzüglich. Bei trockener Aernte wird es an Absatz nicht fehlen; unser Pfälzer Weizen soll, des schönen Mehls wegen, am Londoner Markt sehr bevorzugt sein. Es hat sich noch kein Preis auf Lieferung fixirt; zu 8 Fl. und noch etwas darüber wird Weizen gesucht, und für Roggen würde man gerne 6 Fl. geben, allein es sind keine Abschlüsse zu Stande gekommen und der Lieferungshandel dürfte schwerlich von Bedeutung werden.

**Rapps** und **Rüböl** werden auch wohl bis zur Aernte geräumt sein. Zwar kamen von letzterm circa 1000 Ohm von Köln, doch sind davon kaum mehr 200 vorhanden, die innerhalb 14 Tagen auch verkauft sein dürften. Im sonst so lebhaften Handel auf Lieferung ist es noch sehr still. Man scheint die Aernte abwarten zu wollen, um über Quantität und Qualität Gewißheit zu haben. Die bekannt gewordenen Abschlüsse in Rapps seit meinem letzten Berichte bestehen in einigen Hundert Maltern zu 12 Fl.; größere Posten ließen sich nicht finden. Rüböl pro Oktober bleibt mit geringen Variationen auf 33 Thaler stehen, und auch zu diesem Preise geschieht wenig. Auch Effektiv-Oel hätte sich vielleicht auf 33 Thlr. behauptet, wenn sich nicht einige Maiöl-Besitzer auf $31\frac{1}{2}$ Thlr. hätten drängen lassen. Jetzt steht es wieder 32 Thlr. — Mohnsamen und Mohnöl sind unverändert im Preise, doch geht unbegreiflich wenig darin um. Da bei uns und im Nassauischen weniger ausgesäet ist (wegen der guten Fruchtpreise), so wird der Mohnsamen verhältnißmäßig wohl nicht so billig werden, wie Rapps.

---

Würzburg, 8. Juni 1839.

**Getreide.** Die durch das schönste Wetter erregten Hoffnungen auf eine reiche Aernte haben die Preise auf unserm heutigen Fruchtmarkte um 2 bis 3 Fl. herab gedrückt. Weizen erhielt kaum $15\frac{1}{2}$ bis 16 und Roggen nur 13 bis 14 Fl. Hafer fiel auch ziemlich stark.

---

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 14. Juni 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $141\frac{6}{10}$ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141\frac{5}{8}$ | G. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.24 | G. | 2 M. | 6.23 | G. |
| Paris | 300 | fr. | | $80\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102\frac{4}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $151\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112\frac{8}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{6}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | | 2 M. | $85\frac{4}{10}$ | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | $100\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $99\frac{1}{2}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | — | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{1}{4}$ | G | . | — | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sg. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sg. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

**Berichtigung.**

In der vor. Nummer des Org. S. 203, Spalte 1, Zeile 28 von oben ist zu lesen: statt „ökonomisches Vertrauen" — öffentliches V.; daselbst Zeile 33 v. o. statt „öffentlichen Warten" — trefflichen W. — Ferner S. 204, Sp. 1, unter Berlin-Potsdam Z. 3 statt „auf nun der" — auf der nun rc. — Wir bitten diese Fehler zu verbessern, wie auch einige mindererhebliche zu entschuldigen.

---

# Anzeigen.



---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 13 bis 14. Juni.

Angekommen: (den 12.) Ph. Leininger von Koblenz; (d. 12.) Pet. Hartmann von Amsterdam mit 2737 Ztr., Kilian Schön von Kitzingen.

Abgefahren: (den 13.) Ant. Bender nach Mainz mit 700 Ztr.; (den 14.) F. Budberg nach Duisburg.

Vorbeigefahren: (den 14.) H. Bieltjes von Koblenz nach Leiden mit 2900 Ztr.

In Ladung: Kpt. Dan. Zielke, Schiff „Thomas" n. Stettin; H. v. Hees nach Rotterdam; Wtb. H. W. Engels nach Amsterdam; Lar. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; E. Coesen nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. Ruhr, Jos. Zeiler und M. Schweickert nach Koblenz und der Mosel; P. J. Mundschenk nach Bingen; B. Pfaff nach Mainz; Franz Späth nach dem Niedermain; A. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn; Jakob Knobel nach Kanstadt und Stuttgart; Joh. Blees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 11.) W. Prenger von Rotterdam nach Neuwied mit 3400 Ztr., Stammel von Rotterdam nach Mannheim mit 4045 Ztr., H. v. Hees von Rotterdam n. Köln mit 6284 Ztr., B. Jansen von Rotterdam nach Duisburg mit 315 Ztr., Hell von Rotterdam nach Ruhrort mit 2090 Ztr., W. Willemsen von Schiedam nach Düsseldorf mit 2489 Ztr., L. Klotz van Amsterdam n. Köln mit 1800 Ztr., v. Loghem von Dordt nach Düsseldorf mit 1910 Ztr., Wammel von Amsterdam nach Düsseldorf mit 2168 Ztr., H. Bieltjes vor Rotterdam nach Wesel mit 1334 Ztr.

Rheinhöhe zu Köln.
den 13.: 11' — ; den 14.: 10' 9".

---

(Hierzu eine Beilage und Wöchentl. Beiblatt.)


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 18) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Clouth & Comp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 72 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Samstag den 15. Juni 1839.**

## Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf.

Seit unserer letzten Anzeige vom 26. Mai (s. Nr. 67 des Organs) sind bis zum 1. Juni inclus. 241 Nummern zugegangen, 68 Nummern verkauft und daher im Bestande 2307 Num. verblieben. Bei den täglich eingehenden Anmeldungen neuer Einsendungen, und täglichem Verkauf, folglich bei unausgesetztem Zu- und Abgang, unterliegt die Anfertigung eines Kataloge besondern Schwierigkeiten, jedoch sind die Vorarbeiten dazu in so weit vorgeschritten, daß es möglich geworden, die verschiedenen Fabrikate unter gehörige Rubriken zu klassifiziren und so eine übersichtliche, mehr in das Einzelne eindringende Eintheilung zu gewinnen.

Wir wollen daher unsern gegenwärtigen Bericht etwas mehr geordnet halten, müssen uns aber doch hüten, nicht in das Labyrinth der Einzelheiten zu gerathen, da der Faden der Ariadne, nämlich der Katalog, uns fehlt, und damit wir uns für folgende Berichte selbst neu bleiben, so beschränken wir uns dermalen darauf, von der Ausstellung mehr zu erzählen, als uns auf eine Beurtheilung einzulassen.

Wir beginnen mit den Erzeugnissen der **Weberei.** Da uns Produkte aus Wolle oder Baumwolle aus England, Frankreich, Oestreich, Sachsen, Baiern und aus dem Inlande vorliegen, so werden wir zwar auf eine beurtheilende Vergleichung gleichsam direkt hingewiesen, allein unserer soeben gegebenen Erklärung treu, werden wir dem Produzenten wie dem Konsumenten, vorzüglich unsern Lesern zu Liebe, uns meist allgemein halten. Vorab bemerken wir, daß wir bis jetzt die Seidenfabrikate, außer einigen Westen, Tüchern und Foulards, die Sammete, Satins, Taffetas, Bandwaaren u. dgl. vermissen, doch sind, wie wir vernommen, in diesen Artikeln sehr reichliche Nachsendungen zugesagt worden, welche binnen wenigen Tagen zu erwarten sind. — Als sehr geschmackvoll und modern, auch von preiswürdiger Güte, sind uns die wollenen schwarz- und kolorirt brochirten Shawls carrés, Wiener und Pariser Fabrikate, mit ihren in den lebendigsten Farben prangenden Borduren bemerkbar geworden, und ist ein Unterschied kaum aufzufinden. — Eben so fanden wir die Berliner schwarzen Kadyl, gestickten und Plait-Tücher ansprechend. — Mehrere Roben von Mousseline de laine aus England und Frankreich geben uns unverkennbar die Ueberzeugung, daß beide Länder in diesem Industrieartikel wie fast in allen übrigen Maschinen- und Handelsprodukten, Rivale sind und bleiben müssen. Die Güte der uns zur Ansicht vorgelegten Waare wie die Preise stellen sich gleich, doch glauben wir einiger Proben von Dollfuß, Mieg & Komp. in Mühlhausen, wegen Zartheit und Gleichheit des Gewebes besonders günstig erwähnen zu müssen. — Eine bedeutende Auswahl schwarz- wie hellgründiger moderner Merino-, Mousseline de laine, Thibet-Schürzen und Tücher von Gebr. Boedinghaus in Elberfeld ziert die Ausstellung sowohl in Bezug auf schöne Waare, wie deren Wohlfeilheit. — Noch mehr aber hat uns die wirklich reichhaltige und vielseitige Zusammenstellung der in Gewebe wie Färbung und Druck verschiedenartigsten Kattune erfreut; mit Ausnahme Englands sehen wir fast alle Staaten Europa's, in welchen dieser Industriezweig betrieben wird, vertreten. Den Fabrikaten von Bovet & Komp., Bancher du Pasquin in Neufchatel, Libach, Hartmann & Komp. in Thann, dürfen sich die Deutschen Fabriken von Schöppler & Hartmann in Augsburg, Bodemer in Großenhain und Eulenburg, Meebald in Heydenheim, Gebr. Bockmühl, Schlieper & Hecker wohl anreihen, die wir der guten Appretur, der Farbenkräftigkeit, des Schmelzes wie des egalen Gewebes und billiger Preise wegen, sehr empfehlenswerth nennen können. — Sehr billig haben wir wollene, schwarz und bunt gedruckte Kommodendecken von NN. im Inlande, $5/4$ lang und $4/4$ breit zu 16 bis 18 Sgr. das Stück gefunden. — Von den Herren Schmitz und Holthausen aus Elberfeld sind mehrere damaszirte Tisch-, Kommoden- und Piano's-Decken, auch baumwollene und leinene dergl. vorhanden, und wie alles aus dieser Fabrik hervorgehende, von vorzüglicher Qualität und billig im Preise gehalten. — Nächstdem erregten 10 Stück Bielefelder Leinen per Stück von 14 bis 40 Thlr. unsere Aufmerksamkeit, desgl. mehrere halbe Dutzend Paar baumwollene Strümpfe, von 8 bis 14 Sgr. das Paar; auch müssen wir diversen Bettdecken und Unterröcken von Halbpiqué, theils der Güte und der gefälligen Muster halber, theils des billigen Preises wegen, unsern Beifall zollen. — Von Tornay waren mehrere Carpets imitation à la Smyrne, von Beesler aus Elberfeld mehrere dergl. Schottische, auch andere Fußteppiche zur Ausstellung gebracht worden; wir bescheiden uns nur darauf hinzuweisen, wie die Gediegenheit der verschiedenen Arbeit, die Gefälligkeit der Muster, das lebendige Farbenspiel, die Produkte von beiden Fabriken vorzüglich, wenn nicht ausgezeichnet, genannt werden müssen. — Eine schöne Auswahl diverser Koupons koul. wollener Tücher, von double broche Cachemir, Zephir, schweren und Sommer-Buckskin und Jacquards zu Röcken oder Beinkleidern von W. Zichner aus Düsseldorf, gereicht der Ausstellung, wenn auch weniger zum Schmuck, doch um so mehr zum Nutzen; die Preise sind der Qualität angemessen. — Jacob Schirmer aus Wulfrath lieferte einen Koupon von weißem Satin zu Beinkleidern von vorzüglicher Qualität, und dem Englischen Fabrikat wegen billigen Preises vorzuziehen.

Die Masse, die vielfache Zusammenhäufung aller Arten von **Metallarbeiten** jetzt berührend, wollen wir bis auf Weiteres nur die Einsender von Hieb-, Stoß- und Stichwaffen jeglicher Gattung aus alter und neuer Zeit, den übrigen Eisen- und Stahlwaaren und Quincaillerien, namhaft machen; sie sind: Schimmelbusch & Sohn, Schimmelbusch & Joest, Friedr. Wilh. Schimmelbusch, J. G. Machenbach Söhne, Joh. Wilh. Dierolf, Jos. Dan. Schwartz, Dan. Reef und Andere aus Solingen. Wir glauben aber die allgemeine Aufmerksamkeit dermalen auf die ausgestellten Proben patentirter Drahtseile von Nr. 1 bis 6 von Opderbeck in Kierspe bei Meinerzhagen hinleiten zu müssen. Die Seile haben eine Tragkraft von 500 bis 10,000 Pfund; dieses inländische Produkt findet überall bei Maschinen und allen Hebezeugen statt der Ketten eine allgemeinere Anwendung, da es Dauer mit Wohlfeilheit verbindet; der Preis von $4\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr. per Pfund, je nach der Feinheit der einzelnen Drähte, ist wahrlich billig gehalten. — Eben so fühlen wir uns berufen, auf die Drahtgewebe zu Malzdarren, Jalousien ꝛc., so wie auf die verschiedenen drahtenen Messer-, Gläser-, Brod-, Geld- und Arbeitskörbchen, Laternen, Fidibusbecher, Bouillon- und Thee-Siebe, Ballmasken von Böcker & Haver aus Limburg bei Hagen, wegen gefälliger Form, Dauerhaftigkeit und billiger Preise, hinzuweisen. — Arnold Berninghaus in Velbert bringt in 7 Musterkarten seine Fabrikate in Schlössern, Schlosserwaaren aller Art und vorzüglich genau und richtig gearbeitete Apotheker-Waagen von Neusilber, dem Publikum zur Ansicht, welche letztern sich durch Sauberkeit wie billigen Preis empfehlen. — Zwei Musterkarten von in der Fabrik Ulenberg & Komp. in Opladen auf der Maschine gefertigten Holzschrauben, artig nach ihren verschiedenen Dimensionen und Nummern geordnet, müssen wir besonderer Erwähnung thun, weil dieses Fabrikat als höchst vortrefflich genannt zu werden verdient. — Von Ströbel aus Nürnberg und Fr. Vetter aus Stuttgart sind messingene diverse Hand- und and. Arten Leuchter, Wein- und Wasserfaßhähne, Hand- und Haus-Schellen, Mörser, Theekessel und Kaffeemaschinen eingegangen, welche Artikel der soliden Arbeit sowohl, als des äußerst billig gestellten Preises wegen so beliebt geworden sind, daß eine bedeutende Nachbestellung, um die Ausstellung wieder zu vervollständigen, hat geschehen müssen; eben so war es mit den von Vetter eingeschickten lackirten Obstkörben und Kaffeetabletten, von welchen letztern viele à la chine, die binnen wenig Tagen ganz vergriffen worden sind, lediglich in Folge ihrer geschmackvollen Formen, artigen Zeichnungen und Reinheit und Feinheit des Lacks und saubern Politur. — Gerdes in Altena bei Arnsberg empfiehlt sich durch eine aufgestellte Musterkarte von messingenen Gußwaaren. Fischangeln, Haar-, Filet- und Spicknadeln, Haken und Oesen, messingene Kettchen u. dgl., sind von Hanebeck in Iserlohn vorhanden. Der Decimalwaagen aus der Eisengießerei Schimmelbusch & Komp. in Düsseldorf müssen wir um so mehr Erwähnung thun, als solche sehr genau und nach richtigen mathematischen, auf die Lehre vom Hebel sich gründenden Prinzipien eingetheilt, sehr solid gearbeitet und auf einen äußerst billigen Preis gestellt worden sind. Den in dieser Werkstatt gegossenen eisernen Verzierungen, Bouquets, Rosetten u. dgl., auch anderen Gußwaaren, worunter überseeische Bergbau- und Plantage-Geräthe bemerkbar, Maschinenrädern, Grabdenkmälern und besonders einer Espagnoletstange, dürfen wir das Prädikat ausgezeichnet geben. — Albert von Müllmann hat gegossene preiswürdige Plätteisen in verschiedener Form mit Bolzen ausgestellt. — Von der Sainer Eisenhütte sind eiserne gegossene Gartensessel, und Stühle und Fußschemel zierlich gearbeitet, im Preise billig gestellt, zur Ausstellung. — Wir müssen aber durchaus noch auf eine Musterkarte Federmesser von J. Rodger & Sohn in Sheffield, und auf eine mit silbernen und vergoldeten Czako-Garnituren aus Birmingham zurückkommen, um den Kennern und inländischen Fabrikanten Veranlassung zu geben, das dem eigenen Fabrikat noch Mangelnde aufzugreifen und so zu verbessern, denn entweder ist es nur hergebrachte Gewohnheit, der man sich aus Trägheit überläßt, oder eitle Gewinnsucht, wenn inländische Waare vor ausländischer gleicher Art zurückstehen muß.

Von Silberarbeiten fanden wir eine reichhaltige Sammlung vor; von Wilhelm Bentrop aus Altena bei Iserlohn eingesendete Krystallene Zuckerschaalen mit silbernem Fuß, silberne Tortenspatel, Zuckerzangen und Löffel, Streuer u. dgl. mehr, in gepreßter Arbeit, sind eben so elegant wie geschmackvoll und dabei wohlfeil; mehrere Necessaires für Damen und Herren, silberne Tisch- und Dessertmesser mit Gabeln, Fisch-, Käse- und Buttermesser von N. N. aus Pforzheim und A. Neuburger & Komp. aus Paris, haben sich durch vielseitigen Absatz in jeder Hinsicht empfehlbar gemacht.

Zu den Glanzpunkten der Ausstellung zählen wir namentlich die **Meubles:** Sekretaire, Tische, Arbeitstischchen, Toilettenkästchen, Servanten, Stühle u. s. w., theils von Palisander-, theils von Mahagoni-Holz, meist mit reich eingelegter Arbeit von Metall und schattirenden Holzarten elegant und solid gearbeitet und von vortrefflicher Politur. Die HH. Winckelsen, van Zütphen und Wüst möchten wir demnach zu den Künstlern zählen.

Eine fernere vielseitige Sammlung von Pendulen, in Rahmen, von Palisanderh., mit alabasternen Säulen, ganz von Alabaster, mit zugehörigen dergleichen Vasen, eine Gemälde-Uhr mit Tableaux aus Faust vom genialen Scheuren, eine Spieluhr, mehrere schwarzwälder Uhren, fesseln die Aufmerksamkeit der Besuchenden. Einer mechanischen Uhr, deren Triebkraft auf dem Prinzip des Falls der Körper auf der schiefen Ebene beruht, von Kluth aus Düsseldorf, erwähnen wir besonders.

An Haus- und landwirthschaftlichen Gegenständen haben die Gebr. Weyermanns aus Jüchen ein Doppelspinnrad, und ein einfaches mit Haspel, Carl Baunscheid bei Hagen ein Butterfaß von gefälliger Form und die Arbeit erleichternd, neu erfundene und zweckmäßigscheinende Gemüseschneidebänkchen und Distelzangen, — Rich. Lieber aus Düsseldorf mehrere blecherne zweckmäßige Obstbrecher, und ein Ungenannter eine Sense und Hacke mit Gurtriemen und sonstigem Zubehör ausgestellt.

Der Unternehmer der Ausstellung macht sich verdient durch die Aufstellung mehrerer **Modelle,** z. B. einer Careelschen Uhr, wie einer aerostatischen Lampe, welche beide das Oel stets auf gleichem Niveau halten, ferner durch eine Maschine zum Ueberspinnen der Saiten und einer Theilmaschine um Räder zu schneiden. — Noch erwähnen wir als hieher gehörig, der von den Gebr. Junkersdorf und van Zutphen aufgelegten Fournierblätter, welche auf ihrer neu aufgebauten Dampffournierschneidemühle in rühmenswerther Feinheit, z. B. aus dem weichen Kastanienholz 9 Blatt auf die Dicke eines halben Zolls, geschnitten werden.

An weiblichen Handarbeiten fanden wir eine Stickerei in erhabener Wollstickarbeit von Dem. Junck aus Crefeld, den singenden Edelknaben, zum Ofenschirm dienend, eine Vase mit künstlichen Früchten von Fräulein von Barnim aus Düsseldorf und mehrere gestickte Damenkragen vor.

Von Dom. Haas ist eine gute Auswahl an Regen- und Sonnenschirmen im neuesten Geschmack, von solider Arbeit und wohlfeilen Preisen ausgestellt.

Die Industrie-Ausstellung verbindet noch mit dem Nützlichen das Angenehme und Spaßhafte, und so müssen wir der in Papier maché von Lindner in Sonnenburg ausgestellten Figuren, um Räucherkerzchen aufzunehmen, Tabaksdosen mit diversen Charakterköpfen, z. B. Fallstaff, — der aus freier Hand von Müller in Düsseldorf geschnittenen Bilder — eines krähenden Hahns aus Paris — erwähnen, und schließen unsern Bericht, indem wir uns noch über die von Breuhaas in Elberfeld aufgestellten landschaftlichen Gemälde, Blumenkörbchen und Bouquets zu Medaillons, Brochen u. dgl. mehr aus verschiedenfarbigen Menschenhaaren, der zarten wie genauen Behandlung und Darstellung wegen nur höchst beifällig aussprechen können.

Düsseldorf, den 2. Juni 1839.

## Rheinische-Seeschiffahrts-Gesellschaft.

Die in Deutscher Sprache erscheinende New-Yorker Staats-Zeitung vom 15. Mai, enthält folgenden Bericht mit der Ueberschrift:

### Eine interessante Erscheinung.

In unserer Schiffsliste findet sich, daß das erste Fahrzeug, welches jemals von **Köln** am Rhein direkt in New-York eintraf, vorige Woche hieselbst einlief. Es wird für unsere Leser vielleicht nicht uninteressant sein, sowohl diesen Umstand von uns besonders herausgehoben zu sehen, als auch eine kurze Schilderung des Hafens beigefügt zu finden, von welchem dieses Fahrzeug, die Brigg „Verein" Kapt. Lange, absegelte.

Die Stadt Köln war in frühern Zeiten (vor 300 Jahren) ein bedeutender Handelsort, da ihre Lage in einer reichen und fruchtbaren Gegend, am linken Ufer des herrlichen Rheinstromes, zu Handelsgeschäften ganz besondere Begünstigungen bot. Später gerieth der Handel Kölns in gänzlichen Verfall, obgleich seine Bewohner noch immer von der alten Unternehmungslust beseelt blieben, ihnen aber unter den einseitigen und beschränkten Regierungen, welchen sie zu gehorchen hatten, oder mit denen sie in Berührung kamen, die Mittel zur Ausführung ihrer Unternehmungen gebrachen. Bei diesen ungünstigen Verhältnissen hat sich nicht allein diese Unternehmungslust bis auf die neueste Zeit erhalten, sondern die Bewohner Kölns haben auch stets ein charakteristisches Nationalgefühl, einen gewissen Stolz auf ihre alte Stadt, der sich schon zu den Römerzeiten auszeichnete, bewahrt.

Innerhalb der letzten 20 Jahre, seitdem der Friede wieder hergestellt wurde, fing Köln wieder allmälig an aufzublühen; sein Geschäftswesen wurde lebendig, Reichthum und Wohlfahrt nahmen augenscheinlich zu, und damit zugleich stellte sich auch die alte Unternehmungslust wieder in voller Kraft ein. Der Rhein ist bedeckt mit Dampfschiffen und andern Fahrzeugen, die bis nach Basel in der Schweiz gehen. Ebenso hat sich in Köln eine Kompagnie gebildet, um Köln mit Antwerpen durch eine Eisenbahn zu verbinden. An diesem Werke wird bereits gearbeitet. So bilden sich daselbst für alle Industriezweige Kompagnien; unter andern trat auch eine ins Leben, die sich direkte Beschiffung der Meere zum Ziel gesetzt hat. Sie heißt **Rheinische Seeschiffahrts-Kompagnie.**

Abgesehen von dem Wunsche der Kölner, ihre alte und geliebte Stadt durch Errichtung einer direkten Verbindungslinie mit Ländern, die über dem Meere liegen, auszuzeichnen, gab es noch andere wichtige Gründe, um eine Kompagnie zu veranlassen, zur Ausführung dieses Wunsches zu schreiten; die Holländischen Handelssitze (Rotterdam, Amsterdam und der Hafen von Antwerpen), an welche sich Köln wegen Mangels an direkten Verbindungsmitteln anschließen mußte, zogen bisher den größern Theil des Vortheils, der aus dem Handelswesen Kölns entspringen konnte.

Köln liegt in der Preußischen Rheinprovinz und gehört zum Königreich Preußen. Durch einen Akt des Wiener Kongresses ist der Rheinstrom für alle Fahrzeuge der angrenzenden Staaten frei, und deshalb kann irgend ein Schiff den Fluß hinabgehen und mit seiner Ladung den Atlantischen Ocean durchkreuzen, ohne lästigen und kostspieligen Hindernissen ausgesetzt zu sein. Der Hauptzweck, den die Rheinische Seeschiffahrts-Kompagnie bei ihrer Bildung im Auge hatte, war demzufolge eine direkte Seeverbindung herzustellen, und das Ein- und Ausladen der Güter, so wie die damit verknüpften Kosten an Zwischenhäfen zu vermeiden.

Wir hören daß die Brigg „Verein" mit einem vollen Cargo — das erste welches jemals von New-York nach Köln eingeschifft wurde — unverzüglich zurückgehen und diese neu eröffnete Verbindung in Zukunft regelmäßig unterhalten wird.

Das Kommittee der Rheinischen Seeschiffahrts-Gesellschaft hat folgenden Prospekt im Druck erscheinen lassen: (Folgt der hier bekannte Prospekt des Kommittee zur Errichtung der Rheinischen Seeschiffahrt-Gesellschaft.)

---

Die Nachricht von der Ankunft und bevorstehenden Rückkehr des „Vereins" haben wir zwar schon mitgetheilt, meinen aber, daß — bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und der eigenthümlichen Darstellungsweise in obigem Deutsch-Amerikanischen Berichte, dessen vollständige Aufnahme unsern Lesern willkommen sein wird.

Den vertrauensvollen Ausspruch, in Betreff der Kölner Unternehmungslust und der völlig freien Rheinschiffahrt, als ein gutes Omen ansehend, dürfen wir uns im Interesse des Rheinischen Handels wohl über die Nachricht freuen, daß vorläufig dieses eine Schiff bestimmt ist, eine direkte Kommunikation zwischen Köln und New-York auf die Dauer zu unterhalten. Ende Mai von New-York expedirt, wird dasselbe muthmaßlich im Laufe des Sommers wieder hier eintreffen und dann sofort zur zweiten Fahrt befrachtet werden. — Womit? — Wir sprechen den Wunsch aus, daß sich der Handelsstand bewogen finden möchte, vorzugsweise solche Artikel zu wählen, deren Aechtheit gewissermaßen durch die Flagge verbürgt wird. Im Rheinischen Seeschiff Rheinische Güter — Wein, Kölnisch-Wasser ꝛc.; die wird man drüben, im guten Glauben an gleichen Ursprung mit der Flagge, lieber nehmen und auch wohl besser bezahlen als gleichnamige Waare, aus Holland, Havre oder England versandt. — Und ist einmal auf solche Weise, und durch reelles Verfahren in jeglicher Beziehung, der gute Glaube gewonnen und gesichert, dann werden dem ersten Schiffe gewiß bald das zweite und dritte folgen, — dann wird hoffentlich auch die noch immer durch ein Kommittee vertretene Rheinische Seeschiffahrts-Gesellschaft als solche ins Leben treten, und unter der legalen und faktischen Leitung Eines der wichtigen Aufgabe gewachsenen Direktors, ihrer großen, nationalen Bestimmung entgegenreifen.

---

## Vermischtes.

Seitdem die **Gewerbe- und Bürgerschulen** einen höhern Aufschwung nehmen, wird den Gelehrten wieder bange um ihr Ansehn. Ueberall erheben sie die Stimme: — „nur Studium der alten Klassiker führt zu wahrer Bildung." Wenn aber die Gelehrten wirklich gebildeter sind als andere Menschen, weshalb werden nicht lateinische Mädchenschulen errichtet, damit doch endlich auch die Frauen zu wahrer Bildung gelangen!

**Versprochene Belohnung für Wetterpropheten.** Die gesetzgebende Gewalt von Pensylvanien hat dem durch schätzbare Schriften über die Theorie der Stürme bekannten Espy versprochen, wenn er, seiner Verheißung gemäß, pünktlich Regenwetter hervorrufen könne, falls dies einen Bezirk von 1000 engl. Quadratmetres netze, die Kosten zu ersetzen, bei 5000 Qdrtm. ihn außerdem noch mit 25,000 und bei 10,000 Qdrtm. mit 30,000 Dollars zu belohnen.

nicht einmal mitgerechnet) verzehrten.

**Schiffskettenfabrik in Memel.** Ein unternehmender Schottländer hat in Memel vor einigen Jahren eine große, schon in mächtigem Betriebe stehende Fabrik von Schiffsketten errichtet, die früher alle aus England bezogen werden mußten. Die Arbeiter an derselben, die einen sehr hohen Lohn erhalten, sind meistens Engländer.

**Stahlfedernverbrauch.** J. Gillot in Birmingham hat in einem Jahre 35,8[illegible],452 Stück Stahlfedern in den Handel gebracht.

**Stecknadelverbrauch.** Aus einer offiziellen Untersuchung ergab es sich, daß in England täglich vierzig Centner Stecknadeln gearbeitet werden.

**Asiatische Gesellschaft in Dänemark.** Die Grundstücke derselben in Ostindien, die in ihrem Inventar als fast ohne Werth aufgeführt waren, sind zu 5000 Calcutta-Rupien (4080 Thl.) verkauft worden.

**Zubereitung hermetisch-aufbewahrter Lebensmittel.** Dem Hause Hambro & Sohn ist die Erlaubniß zur Anlegung eines Etablissements zu diesem Zwecke in Kopenhagen ertheilt worden, sowie die Berechtigung sich selbst Arbeiter zur Verfertigung der dazu nöthigen Dosen zu wählen und die Lebensmittel in beliebigen Quantitäten anzukaufen.

**Thierschau in Frankfurt a. d. O.** Die durch den märkischen Verein gestellten Preise wurden fast sämmtlich ausgetheilt, so ausgezeichnet waren die hinzugeführten Thiere (Schafe und Rindvieh), und so sehr hatte sich die Theilnahme, namentlich der Besitzer kleiner ländlichen Nahrungen, vermehrt.

**Brücke über das Y.** Hr. Cater in Amsterdam hat ein Gesuch, um die Concession zur Anlegung einer steinernen Brücke über das Y, bei dem holländ. Ministerium eingereicht. Die Concession soll 75 Jahre dauern und erlöschen, wenn 3 Jahre nach der Bewilligung der Bau noch nicht begonnen ist. Die Brücke werde 900 Ellen lang — 44 breit und, auf 13 Bogen ruhend, hoch genug werden, um die größten Seeschiffe ungehindert durchzulassen; der Anfangspunkt ist die Stelle, wo früher der Haringspakkerstoren stand, der Endpunkt auf dem Wege nach Buiksloot. Das Anlagekapital von 9 Mill. Gulden soll durch den Brückenzoll getilgt und dann die Brücke zur Hälfte Eigenthum des Landes und zur Hälfte Eigenthum der Stadt Amsterdam werden.

**Kettenbrücken in Böhmen.** Zu den Kettenbrücken bei Jaromierz, Saaz und Ellbogen, erhält Böhmen jetzt die vierte zu Prag über die Moldau, die in zwei Spannungen 215 Klafter lang wird. Vorbereitungen zum Baue derselben sind schon begonnen.

**Brücke in den Alpen.** Im Monate Juni soll die Brücke auf dem Wege zwischen Genf und Anecy, eine der größten und merkwürdigsten Hauptbrücken Europa's, eröffnet werden. Sie ist 450 Fuß über dem Hohlweg, den sie bei dem Dorfe La Caille überschreitet, erhaben.

**Ahrbrücke in Bern.** Eine Versammlung der Aktionäre der großen Berner Brücke fand am 16. Statt; sie beschloß einen einzigen Bogen von 160 Fuß Spannung über die Ahr zu bauen und keinen Pfeiler in der Ahr zu errichten, obschon letzteres die Kosten um 80,000 Fr. verminderte. Ein Anerbieten zum Bau der Brücke von Seiten zweier franz. Ingenieure, die 200,000 Fr. Kaution stellen und sich mit Aktien betheiligen wollen, wurde den Aktionären zur Erwägung anempfohlen.

**Großer Viadukt.** In der Grafschaft Durham in England ist zur Steinkohlenbeförderung in dem neuangelegten Hafen am Ausflusse des Tyne über den Wear eine Brücke angelegt. Diese liegt auf 4 großen und 6 kleinen Bogen; der größte, wozu 30,000 laufende Fuß Holz verwandt sind, hat 160, dann folgt ein Bogen von 144 und 2 von 100 Fuß Spannung. Die Fahrstraße liegt 130 Fuß über dem Wasser und das Mauerwerk eines Pfeilers ist noch 40 Fuß unter demselben gegründet, der Pfeiler hat also eine Höhe von 170 Fuß.

**Salinen in der Schweiz.** Das Salzwerk bei dem rothen Hause unweit Basel, welches 1838 c. 60,000 Ctnr. liefert, das noch 2% besser als französisches sein soll, ist in voller Thätigkeit und beschäftigt 5 Pfannen; doch hofft man 150,000 bis 200,000 Ctnr. im Jahre bereiten zu können, wie der „Schwäb. Merkur" sagt: sechsmal mehr als der Kanton St. Gallen bedarf, und sich dadurch immer mehr in Hinsicht des Salzes vom Auslande unabhängig zu machen. Innerhalb 70 Jahren dürfen weder die Regierung von Basellandschaft noch Private im Kanton nach Salz forschen; 1847 endigen aber die 10 von Abgaben freie Jahre und denn erhält die Regierung den Zehnten des reinen Salzertrages, der jetzt schon 18—20,000 Fr. betruge, aber bedeutend steigen wird.

**Päbstliche Flagge an Schottlands Küste.** Eine mit Korn beladene Polacca, das erste, seit der Reformation dort gesehene, päbstliche Schiff lief in den ersten Tagen des Mai in den Clyde ein.

**Westindische Landkaufs-Gesellschaft.** Eine solche hat sich in London gebildet, die in Britisch-Westindien Land ankauft, dieses in kleine Parzellen theilt und nach Umständen an Neger und Arbeiter, die von den Pflanzern hart behandelt werden, zu billigen Preisen verkauft. Von dem Kapital von 100,000 Lst. ist schon die Hälfte gezeichnet und daher tritt die Gesellschaft gleich in Wirksamkeit mit einem Kapitale von 10,000 Lst., indem von jeder Aktie von 500 Lst. 100 bezahlt werden. Sie ist nicht auf Gewinn, sondern auf Wohlthätigkeit berechnet.

**Oeffentliche Arbeiten durch die schwedische Armee.** In den letzten 20 Jahren sind 50,713 Soldaten zu öffentlichen Arbeiten verwendet worden, die etwas über 5 Mill. Tage gearbeitet haben. An dem Trollhättakanal werden auch ferner noch Soldaten arbeiten.

**Die Frankfurter Gasbeleuchtungsanstalt** wird den Preis des Gaslichts vom Juli an auf 26 Gldn. per 1000 Kbkfß. herabsetzen, alsoum 1 Gldn., während man eine Ermäßigung von wenigstens 7 Gulden hoffte.

**Ausbrütung der Eier durch Dampfmaschinen.** Eine Anstalt ist kürzlich in London angelegt worden, die in den gewöhnlichen 21 Tagen 2000 Eier zugleich in einem hölzernen mit Wollzeug bedeckten Kasten mit Schiebfenstern ausbrütet. Die Eier liegen auf Flanell und Röhren leiten das heiße Gas in den Kasten und die ausgebrüteten Küchlein werden an einen geräumigen mit Kiessand bestreuten und erwärmten Ort gebracht.

**Südaustralien.** Die dortigen Kolonien gewinnen immer mehr Bedeutung; Adelaide und dessen Umgebung zählt schon 4—5000 Einw.; sein Hafen kann Schiffe von 400 Tonnen aufnehmen. In 3 Monaten sind 10,000 Morgen Landes verkauft worden und die Viehweiden erstrecken sich schon 35 engl. Meilen in's Innere.

---

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,**

enthaltend

die Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn E. Nobl.

**Vierter Jahrgang.**

Auf diese Verhandlungen rc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 24. — Samstag den 15. Juni 1839, zu Nr. 72 des Organs**

## Vorträge über die technische Anwendung der nützlichsten Metalle rc.

(Fortsetzung.)

In einer Auflösung dieses Salzes nimmt das Zink sogleich eine rothe Kupferfarbe an und wird dauerhaft verkupfert. Zum Gelingen ist aber nöthig, daß das Zink vorher mit Schwefelsäure recht blank gescheuert, hierauf gut abgewaschen und abgetrocknet werde, alsdann wird es entweder rasch mit der Kupferoxydammoniakauflösung bestrichen oder darin eingetaucht, und hierauf gleich abgespült. Es werden jetzt eine Menge architektonischer Gegenstände aus Zink gegossen; diese würden sich auf die angegebene Weise verkupfern lassen.

Das Zink ist nach dem Eisen das wohlfeilste Metall, weshalb man sich besondere Mühe gegeben, solches für die Haushaltung und in der Technik anzuwenden. Seine chemischen Eigenschaften und die Giftigkeit seiner Salze bieten jedoch das größte Hinderniß für dessen allgemeine Anwendung dar. Da nämlich alle Säuren, selbst Essig und Säfte von Früchten, das Zink auflösen und diese Auflösungen giftige, brechenerregende Wirkungen hervorbringen, so darf in keinem Falle dessen Anwendung zu Küchengeräthschaften empfohlen werden; ebenso wie durchaus kein Zink dem Zinn zum Verzinnen kupferner Küchengeschirre zugesetzt werden darf, wie man, um Glanz und Härte hervorzubringen, versucht hat.

Das Zink wird von Salzauflösungen besonders strömenden wie bei Mineralwassern, Solen- und Meereswasser angegriffen. Man hat daher die Schiffsbeschläge, bevor man die Platten aufheftete, mit einer Farbe aus Leinölfirniß, Grünspan rc. durch Erwärmen bereitet, bestrichen, wodurch das Anheften von Seegewächsen und Seewürmern verhindert worden ist.

Streicht man Oel, z. B. Palmöl, auf eine nicht blanke, also mit Oxyd bedeckte Zinkplatte, so nimmt die bestrichene Stelle bald reinen Metallglanz an, zum Beweis, daß das Oel das Zinkoxyd auflöst, welches an der Oberfläche haftet. Läßt man beide der Luft ausgesetzt mehrere Wochen in Berührung, so verliert das Oel seine Flüssigkeit und wird klebrig, was mit Palmöl für sich allein nicht geschieht. Durch Erhitzen schmilzt es und giebt einen nach dem Erkalten sehr zähen firnißartigen Ueberzug, worin viel Zinkoxyd sich befindet. Hierdurch ist es bewiesen, daß Oel in Berührung mit Zink an der Luft, dasselbe aufzulösen vermag, und daß nur in dem Falle es zulässig ist, Gefäße von Zink zur Aufbewahrung des Oels anzuwenden, wenn solche immer gefüllt bleiben und das darin aufbewahrte Oel später raffinirt wird. Raffinirtes Oel darf aber in keinem Falle darin aufbewahrt werden, auch brennt solches durch den Gehalt an Zinkoxyd, schlecht. Hieraus läßt sich nun leicht folgern, was man von der Anwendung des Zinks zum Druck zu er-

sie den Bestimmungen der §§. 1 bis 3 entgegenstehen, hierdurch aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insiegel.

Gegeben Berlin, den 11. Mai 1839.

**Friedrich Wilhelm.**

von Müffling. von Kamptz. Mühler.

Beglaubigt:
Duesberg.

## Zucker-Handel.

† Hamburg, den 7. Juni 1839.

Mit Bezug auf unsern Bericht vom 19. April (s. N. 50 des Organs) bemerken wir über den gegenwärtigen Zustand des Marktes folgendes:

Lange hofften wir auf Wiederbelebung des Geschäfts, indem wir glaubten, daß entweder die Preise raffinirter Zuckern im Innern sich endlich bessern müßten, oder daß auf hiesigem Markte, beim Eintreffen der größeren Zufuhren, ein Rückgang der Preise erfolgen, und uns Veranlassung geben würde, zu Unternehmungen zu animiren. Leider ist beides nicht eingetreten. Im Innern ist, wie wir hören, in den Vorräthen von fertiger Waare, noch keine erhebliche Verminderung zu bemerken, und, obwohl fast alle Fabriken ihre Arbeiten eingeschränkt, manche ganz eingestellt haben, noch keine reelle Besserung der Preise zu erzwingen gewesen. — Hier dagegen ist der Rückgang der Preise nur auf einzelne Gattungen beschränkt, im Ganzen aber so unerheblich gewesen, daß noch immer das größte Mißverhältniß gegen den Stand des inländischen Fabrikats obwaltet.

Es hält unter solchen Umständen sehr schwer, über den ferneren Geschäfts-Gang dieser Branche eine Meinung aufzustellen, deshalb beschränken wir uns darauf, die Motive der guten Haltung der Preise auf den

[...] Kisten nach [...] [...]isten nach Amsterdam, 1 Schiff mit 400 Kisten nach Antwerpen, 1 Schiff mit 300 Kisten nach Stettin, 1 Schiff mit 400 Kisten nach London, und 7 Schiffe mit 2700 Kisten nach dem Kanal. — Von letzteren dürfen wir wohl wenig oder keine hier erwarten.

Die Einfuhr hier belief sich vom 1. Januar bis ult. Mai

| 1839 von | | | | 1838 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Brasil. . . | circa | 13200 Kisten | | circa | 6400 Kisten |
| | „ | 700 Fässer | | „ | 1000 Fässer |
| Havanna . | „ | 12800 Kisten | | „ | 13600 Kisten |
| | „ | 50 Fässer | | „ | 50 Fässer |
| Ostind. . . | „ | 3700 Säcke | | „ | 5700 Säcke |
| | | | | „ | 600 Körbe |
| | | | | „ | 100 Fässer |
| Diverse indirekt . | „ | 350 Kisten | | „ | 1100 Kisten |
| . | „ | 1100 Fässer | | „ | 800 Fässer |
| . | „ | 2300 Säcke | | „ | 200 Säcke |
| . | | | | „ | 190 Körbe |
| Lomp. u. Melis | „ | 3 Million Pfd. | | „ | 3¼ Mill. Pfd. |
| Total | circa | 26½ Million Pfd. | | circa | 21½ Mill. Pfd. |

In früheren Jahren wurden bis ult. Mai eingeführt: 1837 25 Mill. Pfd., 1836 21¾ Mill. Pfd., 1835 27 Mill. Pfd., 1834 22 Mill. Pfd.

Eine Zusammenstellung der Umsätze vom 19. April bis jetzt, ergibt das Quantum von 10 Mill. Pfd., bestehend in: circa 9500 Kisten braunen und gelben Havanna, 2400 K. weißen Havanna, 1500 K. weißen Bahia, 1500 K. braunen Bahia, 400 K. weißen und 500 K. braunen Rio und Pernambuc, 2000 Säcke franz. Muscovaden.

Den Vorrath, inclusive der seit dem 1. d. noch eingetroffenen circa 200 Kisten Rio und 2000—2500 Kisten in 4 Schiffen von Havanna, berechnen wir auf: circa 6000 Kisten Brasil, 6000 K. Havanna, 2000 Säcke

*) Vgl. die Korr. „Havanna" in Nr. 60 des Org.

1839.

[...]blatt mit Litho-
[...]jährlich 6 Thlr.

[...]elästigt, d. h.
[...]und besonders
[...]rch eine nach
[...]ondenzen um
[...] den nächsten
[...]e Blatt jeder
[...]ich der größte

[...]nach durchaus
[...]n worden, —
[...]mit allgemein
[...]Einzelner nach
[...]Druckerei, doch
[...]n in Erinne-
[...] Semesters
[...]zeit Empfange

[...]ion.

[...]nicht übermäßig,
[...], als im vorigen
[...]eswegs so große
[...]Gange erwarten
[...] und Melis-
[...]nimmt ein sehr
[...]lches die direkte
[...]n zu den Engli-
[...]n. Namentlich
[...]n weggenommen,
[...]sind es, welche,
[...]und Importeurs
[...]ist dabei die den
[...]brikat nach den
[...]die Konkurrenz
[...]s sich nach Ver-
[...]Man hat bereits
[...]Raffiniren unter
[...]l und 24 ß. be-
[...]preise einstehen
[...], welche seither
[...]ch fernerhin die
[...] schlechtes Ge-
[...]rnen oder doch
[...]den Britischen
[...]dige Folge der
[...]he in Betracht

[...]16. April, von
[...]eine Schiffe in
[...]adung, 11 Schiffe mit

warten hat. Durch die Härte desselben wurden manche Künstler veranlaßt, darauf zu stechen oder zu ätzen, und man hoffte Resultate zu erlangen, welche dem Eisen oder Stahldruck an die Seite gesetzt werden könnten; allein sein Verhalten zum Oel und zu den Alkalien, von welchen das Eisen nicht ergriffen wird, ist Ursache daß der Stich bald stumpf wird und die Abdrücke schlecht ausfallen.

Die Anwendung des Zinks zur Dachbedeckung hat die Wohlfeilheit für sich, jedoch hat man nicht immer seinen Zweck erreicht. Seine Entzündlichkeit macht die Feuersbrünste heftiger, und seine leichte Schmelzbarkeit verursacht ein Herabträufeln glühender Massen, wodurch die brennenden Gebäude unzugänglich werden, besonders wenn solche Dächer auf hölzernen Sparren ruhen. Sind diese dagegen von Eisen, so ist nur das Schmelzen zu fürchten, und man hat bei sehr großen Gebäuden mit Recht von diesem Metalle Gebrauch gemacht, wo man nur zwischen ihm und Blei zu wählen hatte.

Der Blitz wird bekanntlich von diesem Metalle um so mehr angezogen, je größer die Masse ist; es müssen daher die Blitzableiter an einem solchen Dache mit großer Vorsicht angelegt werden und deren mehrere vorhanden sein.

Seine leichte Auflöslichkeit in Säuren und Alkalien macht seine Anwendung in der Technik sehr beschränkt. Alle Pflanzen welche mit Auflösungen von Zink begossen werden, sterben ab, eben so kann kein Thier dieselben ohne Gefahr aufnehmen, da sie als heftig wirkende Brechmittel dem thierischen Organismus durchaus nachtheilig sind.

**Zinkoxydsalze.** Kohlensaures Zink wird dadurch erhalten, daß man eine schwefelsaure Zinkauflösung durch kohlensaures Natron fällt, wobei sich viel Kohlensäure entwickelt. Man gießt die Zinkauflösung in die Auflösung des kohlensauren Natrons bis zur Sättigung und wendet keine Wärme an; der Niederschlag wird gut ausgewaschen und getrocknet. Wird der Niederschlag geglüht, so entweicht die Kohlensäure und das darin enthaltene Wasser; es bleibt alsdann Zinkoxyd zurück. Man hat sowohl das kohlensaure wie das Zinkoxyd als Malerfarbe empfohlen, da solche gegen Schwefelwasserstoff unempfindlich und gegen Bleiweiß große Vorzüge besitzen; allein in Verbindung mit Oel decken dieselben zu wenig und als Wasserfarbe ist ihre Anwendung sehr beschränkt. In der Email- und Porzellanmalerei ist dagegen seine Anwendung zur Verdünnung des Kobaltblaues und zur Darstellung der lichten Farben von entschiedenem Vortheil.

Schwefelsaures Zinkoxyd; wird auch weißer oder Zinkvitriol genannt. Wenn das Zink in eine mit dem 4fachen Gewicht Wasser verdünnte Schwefelsäure gebracht wird, so erfolgt ein heftiges Aufbrausen, welches durch das ausgeschiedene Wasserstoffgas veranlaßt wird. Zink und Schwefelsäure verbinden sich nämlich nicht direkt, wenn nicht Sauerstoff hinzutritt. Da nun das zugesetzte Wasser denselben liefert, so wird der zweite Bestandtheil desselben (Wasserstoff) freiwerdend, als Gas ausgeschieden. Dieses Salz wird jedoch in den wenigsten Fällen absichtlich auf diese Weise für den Handel dargestellt. Als Nebenprodukt wird solches bei der Darstellung des Wasserstoffgases (durch Schwefelsäure und Zink) erhalten. Als Handelswaare wird solches gewöhnlich aus dem natürlichen Schwefelzink (Blende) oder auch aus der Zinkasche dargestellt. Die Kristalle werden sodann in kupfernen Kesseln durch langsame Verdunstung von ihrem Wasser befreit und sodann in hölzerne Formen gegossen, wo das Salz nun erstarrt und das Ansehen von weißem Meliszucker erhält. Dieser Zinkvitriol ist jedoch keineswegs rein. Er enthält meistens Kupfer, Kadmium, Mangan, hauptsächlich aber Eisen. Durch verschiedene Handgriffe lassen sich diese Beimischungen abscheiden. Zum medizinischen Gebrauch wird das Zink in kalter, verdünnter Schwefelsäure aufgelöst, und diese Auflösung durch geeignete Mittel von ihrem Gehalt an Eisen befreit.

Dieses Salz besteht aus

1 M. G. oder 40,2 Pfd. Zinkoxyd (= 32,2 Zink, + 8 Sauerstoff),
1 „ „ „ 40 „ Schwefelsäure und
7 „ „ „ 63 „ Wasser; es hat demnach
die Zahl 143,2 zum M. G.

In England wurde der Zinkvitriol zum Raffiniren des Zuckers vorgeschlagen und hierauf ein Patent genommen. Zur Ehre unserer deutschen Landsleute mag jedoch hier bemerkt werden, daß diese verwerfliche Methode keine Nachahmer gefunden, da man auch durch die gewöhnlichen Mittel bei Anwendung der Thierkohle sehr gut zurecht kommt, wobei man nicht in Gefahr geräth, ein unentbehrlich gewordenes Nahrungsmittel zu vergiften.

Salpetersaures Zink. Bei der Einwirkung der Salpetersäure auf das Zink, wird erstere

## Rheinis

Die in D
Zeitung vom
Ueberschrift:

In unsere
jemals von Köl
hieselbst einlief.
sowohl diesen Un
eine kurze Schill
Fahrzeug, die B
Die Stadt .
tende Handelsor
am linken Ufer d
sondere Begünsti
chen Verfall, obg
mungslust beseel
Regierungen, we
rung kamen, die
Bei diesen ungü
mungslust bis a
haben auch stets
auf ihre alte St
Innerhalb d
wurde, fing Köl
wurde lebendig,
damit zugleich st
Kraft ein. Der
gen, die bis no
eine Kompagnie
zu verbinden. D
daselbst für alle
ins Leben, die sie
heißt **Rheinisc**
Abgesehen v
durch Errichtung
dem Meere lieg
eine Kompagnie
ten; die Hollän
Hafen von Ant
Verbindungsmitt
Vortheils, der a
Köln liegt
Preußen. Du
für alle Fahrzeu
ein Schiff den
Ocean durchkreu
zu sein. Der H
bei ihrer Bildun
herzustellen, un
verknüpften Kost
Wir hören
erste welches jen
zuglich zurückget
mäßig unterh
Das Komm
den Prospekt im
des Kommittee z

Die Nach
kehr des „Bei
aber, daß —
eigenthümlicher
kanischen Be
willkommen sei
Den vert
Unternehmunge
als ein gutes
des Rheinischen
vorläufig dieses
munikation z
Dauer zu unterhalten. Ende Mai von New-York expedirt, wird dasselbe muthmaßlich im Laufe des Sommers wieder hier eintreffen und dann sofort zur zweiten Fahrt befrachtet werden. — Womit? — Wir sprechen den Wunsch aus, daß sich der Handelsstand bewogen finden möchte, vorzugsweise solche Artikel zu wählen, deren Aechtheit gewissermaßen durch die Flagge verbürgt wird. Im Rheinischen Seeschiff Rheinische Güter — Wein, Kölnisch-Wasser ꝛc.; die wird man drüben, im guten Glauben an gleichen Ursprung mit der Flagge, lieber nehmen und auch wohl besser bezahlen als gleichnamige Waare, aus Holland, Havre oder England versandt. — Und ist einmal auf solche Weise, und durch reelles Verfahren in jeglicher Beziehung, der gute Glaube gewonnen und gesichert, dann werden dem ersten Schiffe gewiß bald das zweite und dritte folgen, — dann wird hoffentlich auch die noch immer durch ein Kommittee vertretene Rheinische Seeschiffahrts-Gesellschaft als solche ins Leben treten, und unter der legalen und faktischen Leitung Eines der wichtigen Aufgabe gewachsenen Direktors, ihrer großen, nationalen Bestimmung entgegenreifen.

---

## Vermischtes.

Seitdem die **Gewerbe- und Bürgerschulen** einen höhern Aufschwung nehmen, wird den Gelehrten wieder bange um ihr Ansehn. Ueberall erheben sie die Stimme: — „nur Studium der alten Klassiker führt zu wahrer Bildung.“ Wenn aber die Gelehrten wirklich gebildeter sind als andere

schon 18—20,000 Fr. betrüge, aber bedeutend steigen wird.

**Päbstliche Flagge an Schottlands Küste.** Eine mit Korn beladene Polacca, das erste, seit der Reformation dort gesehene, päbstliche Schiff lief in den ersten Tagen des Mai in den Clyde ein.

**Westindische Landkaufs-Gesellschaft.** Eine solche hat sich in London gebildet, die in Britisch-Westindien Land ankauft, dieses in kleine Parzellen theilt und nach Umständen an Neger und Arbeiter, die von den Pflanzern hart behandelt werden, zu billigen Preisen verkauft. Von dem Kapital von 100,000 Lst. ist schon die Hälfte gezeichnet und daher tritt die Gesellschaft gleich in Wirksamkeit mit einem Kapitale von 10,000 Lst., indem von jeder Aktie von 500 Lst. 100 bezahlt werden. Sie ist nicht auf Gewinn, sondern auf Wohlthätigkeit berechnet.

**Oeffentliche Arbeiten durch die schwedische Armee.** In den letzten 20 Jahren sind 50,713 Soldaten zu öffentlichen Arbeiten verwendet worden, die etwas über 5 Mill. Tage gearbeitet haben. An dem Trollhättakanal werden auch ferner noch Soldaten arbeiten.

**Die Frankfurter Gasbeleuchtungsanstalt** wird den Preis des Gaslichts vom Juli an auf 26 Gldn. per 1000 Kbkfs. herabsetzen, alsoum 1 Gldn., während man eine Ermäßigung von wenigstens 7 Gulden hoffte.

**Ausbrütung der Eier durch Dampfmaschinen.** Eine Anstalt ist kürzlich in London angelegt worden, die in den gewöhnlichen 21 Tagen 2000 Eier zugleich in einem hölzernen mit Wollzeug bedeckten Kasten mit Schiebfenstern ausbrütet. Die Eier liegen auf Flanell und Röhren leiten das heiße Gas in den Kasten und die ausgebrüteten Küchlein werden an einen geräumigen mit Kiessand bestreuten und erwärmten Ort gebracht.

**Südaustralien.** Die dortigen Kolonien gewinnen immer mehr Bedeutung; Adelaide und dessen Umgebung zählt schon 4—5000 Einw.; sein Hafen kann Schiffe von 400 Tonnen aufnehmen. In 3 Monaten sind 10,000 Morgen Landes verkauft worden und die Viehweiden erstrecken sich schon 35 engl. Meilen in's Innere.

---

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

zersetzt, indem solche den zur Auflösung des letztern benöthigten Sauerstoff hergibt. Zur Darstellung im Großen ist es daher vortheilhafter, die Zinkasche oder das Zinkoxyd dazu anzuwenden, weil hierbei an Säure erspart wird. Wenn die Säure gesättigt ist, so wird solche noch mit einem Antheile metallischen Zinks gekocht, wodurch Kadmium, Blei und Kupfer ausgeschieden werden. Hierauf nimmt man das Zink heraus und setzt das Kochen mit etwas Zinkoxyd fort, wodurch Mangan und Eisenoxyd niedergeschlagen werden. Diese sorgfältige Reinigung ist wegen der Anwendung dieses Salzes zur Reservage beim Indigo-Blaufärben in der Küpe nothwendig. Wenn nämlich ein Muster mit weißen Zeichnungen in der Blauküpe gefärbt werden soll, so werden die Zeuge mit einem Papp, welcher aus Pfeifenthon, salpetersaurem Zink und Gummi besteht, bedruckt und getrocknet. Wenn nun das Zeug auf der Küpe gezogen wird, so verhindert dieser Vordruck das Färben aus den damit bedruckten Stellen. Nach dem Spülen erscheinen dieselben demnach weiß.

Chlorzink. Diese Verbindung wird durch Auflösen des Zinks in verdünnter Chlorwasserstoffsäure (Salzsäure) erhalten. Es wird zu gleichem Zweck in der kalten Indigoküpe angewandt, und zu diesem Zwecke ebenso wie der salpetersaure Zink gereinigt. Da jedoch das Chlorzink wie alle Zinkverbindungen giftige Eigenschaften hat, so muß vorsichtig damit umgegangen werden. — Man hat das Zink zu Milchgefäßen empfohlen, und behauptet, daß die Milch weit längere Zeit darin aufbewahrt werden könne, ohne zu säuren. Dieses mag allerdings wahr sein, aber nicht weniger wahr ist, daß die Milch nicht allein dadurch einen unangenehmen Geschmack, sondern auch giftige Eigenschaften annimmt, welches zu verhüten die Sorge jeder vernünftigen Hausfrau sein muß, wenn die Gesundheit der Ihrigen ihr lieb und werth ist. Um das schnelle Säuren zu verhüten, gibt es ein weit vorzüglicheres, unschuldiges Mittel, welches darin besteht, daß man der Milch einige Tropfen kohlensaure Natronauflösung zusetzt.

Wir übergehen die übrigen Verbindungen des Zinks, weil solche für die Technik von geringer Bedeutung sind.

Die **Zinklegirungen**, welche die mehrste Anwendung finden, sind: 1) mit Quecksilber; es läßt sich hieraus leicht ein Amalgam in verschiedenen Verhältnissen zusammensetzen. Ein Theil Zink mit 2 Th. Quecksilber kristallisirt, wenn es langsam abgekühlt wird. Ein Amalgam von 1 Th. Zink, 1 Th. Zinn und 2 bis 3 Th. Quecksilber, wird zum Bestreichen der Reibzeuge an Elektrisirmaschinen angewendet.

Kupfer und Zink geben das Messing. Man bereitet diese Metallmischung nicht immer durch unmittelbare Zusammensetzung beider Metalle, sondern, besonders früher, auch dadurch, daß Kupfer unter einem Gemenge von Kohle und Galmei erhitzt wird, wobei das Zink sich reduzirt und mit dem Kupfer verbindet. Jetzt wird indessen das meiste Messing so dargestellt, daß Zink und Kupfer unmittelbar zusammen geschmolzen werden, wobei jedoch mit Vorsicht verfahren werden muß, weil die Metalle sich im Augenblick ihrer Verbindung erhitzen und mit einer Explosion umhergeschleudert werden, wenn die Schmelzhitze des Kupfers erreicht wird. Instrumentenmacher behaupten, daß das auf letztere Weise bereitete Messing weniger dicht, und für feinere und genauere Arbeiten nicht wohl anwendbar sei. Zwei bis drei Th. Kupfer auf 1 Th. Zink, geben gewöhnliches Messing von einer hellgelben Farbe. In gewöhnlicher Temperatur kommt es dem Kupfer an Geschmeidigkeit nahe, aber in der Glühhitze ist es spröde und es schmilzt bei einer niedrigeren Temperatur als das Kupfer. Das eigenthümliche Gewicht der Metallmischung ist ungefähr um $1/10$ größer, als solches nach der Berechnung ausfallen sollte; sie ist demnach dichter als jedes einzelne Metall für sich. Wird die Oberfläche von Messing mit kaustischem Ammoniak gewaschen, so wird sie weiß, weil das Kupfer von demselben aufgelöst wird; wäscht man sie dagegen mit verdünnter Chlorwasserstoffsäure (Salzsäure), so löst sich das Zink vor dem Kupfer auf und das Messing wird roth. Ein Th. Zink und 4 Th. Kupfer geben eine tiefere gelbe Metallmischung, die dem Golde ähnlich ist und deswegen Similor genannt wird. Dieselbe ist geschmeidig, selbst in der Glühhitze, und wird es noch mehr durch Zusatz von etwas Gußstahl. Mehrere andere Mischungen von Zink und Kupfer kommen unter dem Namen Tomback, Pinkback ꝛc. vor. Eine in England gebräuchliche Methode, die Oberfläche des Kupfers in Messing zu verwandeln, und auf diese Weise eine Art von unächter Vergoldung hervorzubringen, wird folgendermaßen ausgeführt. Ein Th. Zink und 12 Th. Quecksilber werden mit Salzsäure, rohem Weinstein und Wasser, zusammen gekocht, und in diese Flüssigkeit das Kupfer, dessen Oberfläche

---

sie den Bestimmungen der §§. 1 bis 3 entgegenstehen, hierdurch aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insiegel.

Gegeben Berlin, den 11. Mai 1839.

**Friedrich Wilhelm.**

von Müffling. von Kamptz. Mühler.

Beglaubigt:
Duesberg.

## Zucker-Handel.

† Hamburg, den 7. Juni 1839.

Mit Bezug auf unsern Bericht vom 19. April (s. N. 50 des Organs) bemerken wir über den gegenwärtigen Zustand des Marktes folgendes:

Lange hofften wir auf Wiederbelebung des Geschäfts, indem wir glaubten, daß entweder die Preise raffinirter Zuckern im Innern sich endlich bessern müßten, oder daß auf hiesigem Markte, beim Eintreffen der größeren Zufuhren, ein Rückgang der Preise erfolgen, und uns Veranlassung geben würde, zu Unternehmungen zu animiren. Leider ist beides nicht eingetreten. Im Innern ist, wie wir hören, in den Vorräthen von fertiger Waare, noch keine erhebliche Verminderung zu bemerken, und, obwohl fast alle Fabriken ihre Arbeiten eingeschränkt, manche ganz eingestellt haben, noch keine reelle Besserung der Preise zu erzwingen gewesen. — Hier dagegen ist der Rückgang der Preise nur auf einzelne Gattungen beschränkt, im Ganzen aber so unerheblich gewesen, daß noch immer das größte Mißverhältniß gegen den Stand des inländischen Fabrikats obwaltet.

Es hält unter solchen Umständen sehr schwer, über den ferneren Geschäfts-Gang dieser Branche eine Meinung aufzustellen, deshalb beschränken wir uns darauf, die Motive der guten Haltung der Preise auf den

... 11 Schiffe mit 5200 Kisten nach Hamburg, 5 Schiffe mit 2000 Kisten nach Amsterdam, 1 Schiff mit 400 Kisten nach Antwerpen, 1 Schiff mit 300 Kisten nach Stettin, 1 Schiff mit 400 Kisten nach London, und 7 Schiffe mit 2700 Kisten nach dem Kanal. — Von letzteren dürfen wir wohl wenig oder keine hier erwarten.

Die Einfuhr hier belief sich vom 1. Januar bis ult. Mai

| | 1839 | | 1838 | |
|---|---|---|---|---|
| von Brasil. | circa | 13200 Kisten | circa | 6300 Kisten |
| | „ | 700 Fässer | „ | 1000 Fässer |
| Havanna | „ | 12800 Kisten | „ | 13600 Kisten |
| | „ | 50 Fässer | „ | 50 Fässer |
| Ostind. | „ | 3700 Säcke | „ | 5700 Säcke |
| | | | „ | 600 Körbe |
| | | | „ | 160 Fässer |
| Diverse indirekte | „ | 350 Kisten | „ | 1100 Kisten |
| | „ | 1100 Fässer | „ | 800 Fässer |
| | „ | 2500 Säcke | „ | 200 Säcke |
| | | | „ | 190 Körbe |
| Lomp. u. Melis | „ | 3 Million Pfd. | „ | 3⅓ Mill. Pfd. |
| Total | circa | 26⅓ Million Pfd. | circa | 21½ Mill. Pfd. |

In früheren Jahren wurden bis ult. Mai eingeführt: 1837 25 Mill. Pfd., 1836 21⅔ Mill. Pfd., 1835 27 Mill. Pfd., 1834 22 Mill. Pfd.

Eine Zusammenstellung der Umsätze vom 19. April bis jetzt, ergibt das Quantum von 10 Mill. Pfd., bestehend in: circa 9500 Kisten braunen und gelben Havanna, 2500 K. weißen Havanna, 1500 K. weißen Bahia, 1500 K. braunen Bahia, 400 K. weißen und 500 K. braunen Rio und Pernambuc, 2000 Säcke franz. Muscovaden.

Den Vorrath, inclusive der seit dem 1. d. noch eingetroffenen circa 200 Kisten Rio und 2000—2500 Kisten in 4 Schiffen von Havanna, berechnen wir auf: circa 6000 Kisten Brasil, 6000 K. Havanna, 2000 Säck:

*) Vgl. die Korr. „Havanna" in Nr. 60 des Org.

vorher mit Salpetersäure gereinigt worden, eingetaucht.

Eine Mischung von 16 Th. Kupfer, 1 Th. Zink und 7 Th. Platin, soll, nach Cooper, eine Legirung geben, welche dem 16karätigen Golde so ähnlich ist, daß es mit Vortheil zu allerhand Geräthschaften angewandt werden kann. Das Metall ist sehr geschmeidig, kann zu feinen Blättern geschlagen und zu feinem Drahte gezogen werden, wenn es eisenfrei ist; aber $\frac{1}{1000}$ Eisen benimmt demselben einen bedeutenden Theil seiner Geschmeidigkeit. An der Luft verändert es sich nicht und wird von gewöhnlichem Scheidewasser nicht angegriffen, wenn solches nicht bis zum Kochen erhitzt wird. Bei seiner Zusammensetzung wird zuerst Kupfer und Platin, unter einer Bedeckung von Kohlenpulver und mit Borax als Fluß, zusammengeschmolzen. Nach der Vereinigung werden sie aus dem Feuer genommen und sodann das Zink zugesetzt, wobei man die Masse umrührt.

Zink vermehrt die Härte des Blei's und macht es geeigneter Politur anzunehmen. Sie können in allen Verhältnissen zusammengeschmolzen werden und behalten ihre Geschmeidigkeit, wenn auch die Menge des Zinks die Doppelte des Blei's ist.

Zink und Zinn geben eine weniger dehnbare, aber harte und klingende Metallmischung. Die vollkommenste Verbindung entsteht bei 1 Th. Zink und 10 Th. Zinn. Diese Zusammensetzung soll das Pewter der Engländer sein.

Zink und Wismuth haben noch nicht verbunden werden können.

Das Zink vereinigt sich schwierig mit dem Eisen, in der Art, daß sich beide in einigermaßen gleichen Quantitäten verbinden. Schmelzendes Zink löst leicht eine kleine Quantität Eisen auf, weshalb auch alles im Handel vorkommende Zink eisenhaltig ist. Runge fand, daß das Eisen so ausgezeichnet dazu beitrage, das Zink zur Auflösung zu disponiren, daß, wenn in einer Lösung von kaustischem Kali ein Stück Eisen in leitende Berührung mit Zink gesetzt wird, dieses sich ungefähr 12 Mal rascher auflöst, als wenn es unter gleichen Umständen mit Platin in Berührung gesetzt ist. — In den eisernen Gefäßen, welche auf den Zinkhütten zum Zusammenschmelzen und nachherigen Gießen des überdestillirten Zinks in Tafelform gebracht werden, bilden sich warzenförmige Auswüchse, die viel schwerer schmelzbar sind als Zink, und, nach Berthier aus 94,76 Th. Zink, 5,00 Th. Eisen und 0,24 Th. Kohle bestehen. Wenn ein Gemenge von gestoßenem Gußeisen und Zink in einem vor dem Zutritt der Luft verschlossenen Gefäße einige Zeit geglüht wird, so entsteht eine weiße, spröde metallische Masse, die jedoch zu nichts zu verwenden ist.

(Fortsetzung folgt.)

## Weißer Oellack-Anstrich

### auf Thüren und andere Gegenstände,

von Giseke.

Bei dem ersten Anstrich von neuen Thüren oder andern Gegenständen, wende man Bleiweiß an, das hinlänglich mit Mohnöl- oder Leinölfirniß abgerieben und verdünnt worden ist, um dadurch einen haltbaren Grund zu legen. Zu dem zweiten und dritten Anstrich nehme man aber nicht mehr Firniß als unumgänglich nöthig ist, um das Bleiweiß damit abzureiben, verdünne die Farbe dann aber mit so viel Terpentinöl als zum Aufstreichen erforderlich ist; denn das Gelbwerden des Anstriches wird nur durch den Firniß herbeigeführt, der deshalb so viel als möglich bei dem letzten Anstrich vermieden werden muß. Dieses Gelbwerden wird um so schneller eintreten als der Anstrich mehr gegen das Licht geschützt ist. Wo das Bleiweiß auf einer Mühle mit Mohnöl abgerieben worden ist, hat man nur nöthig, sich desselben zu bedienen, indem man beim letzten Anstrich ohne Zusatz von Firniß die Farbe mit der angemessenen Quantität Terpentinöl verdünnt. Ist auf diese Weise der Anstrich vollendet und gut getrocknet, so muß er nun mit Dammar-Lack oder einer Mischung von 3 Theilen Dammar und einem Theile Kopal-Lack, zweimal überstrichen werden, worauf er schön weiß und glänzend erscheint und Jahrelang sein schönes Ansehen nicht verändert.

### Anzeige.



Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 467.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Rhein

Die in
Zeitung vo
Ueberschrift:

In unsere
jemals von K
hieselbst einlie
sowohl diesen
eine kurze Sch
Fahrzeug, die
Die Stad
tender Handel
am linken Ufe
sondere Begün
chen Verfall,
mangslust bes
Regierungen,
rung kamen,
Bei diesen un
mangslust bis
haben auch ste
auf ihre alte
Innerhal
wurde, fing
wurde lebendi
damit zugleich
Kraft ein.
gen, die bis
eine Kompagn
zu verbinden.
daselbst für al
ins Leben, die
heißt Rhein
Abgesehen
durch Errichtu
dem Meere li
eine Kompagn
ten; die Hol
Hafen von A
Verbindungsm
Vortheils, der
Köln lieg
Preußen.
für alle Fahrz
ein Schiff de
Ocean durchk
zu sein. Der
bei ihrer Bild
herzustellen,
verknüpften
Wir hör
erste welches
zuglich zurück
mäßig unt
Das Ko
den Prospekt
des Kommitt

Die R
kehr des „
aber, daß
eigenthümli
kanischen
willkomme
Den
Unternehm
als ein g
des Rhein
vorläufig
munikation z
Dauer zu unterhalten. Ende Mai von New-York expedirt, wird dasselbe muthmaßlich im Laufe des Sommers wieder hier eintreffen und dann sofort zur zweiten Fahrt befrachtet werden. — Womit? — Wir sprechen den Wunsch aus, daß sich der Handelsstand bewogen finden möchte, vorzugsweise solche Artikel zu wählen, deren Aechtheit gewissermaßen durch die Flagge verbürgt wird. Im Rheinischen Seeschiff Rheinische Güter — Wein, Kölnisch-Wasser rc.; die wird man drüben, im guten Glauben an gleichen Ursprung mit der Flagge, lieber nehmen und auch wohl besser bezahlen als gleichnamige Waare, aus Holland, Havre oder England versandt. — Und ist einmal auf solche Weise, und durch reelles Verfahren in jeglicher Beziehung, der gute Glaube gewonnen und gesichert, dann werden dem ersten Schiffe gewiß bald das zweite und dritte folgen, — dann wird hoffentlich auch die noch immer durch ein Kommittee vertretene Rheinische Seeschiffahrts-Gesellschaft als solche ins Leben treten, und unter der legalen und faktischen Leitung Eines der wichtigen Aufgabe gewachsenen Direktors, ihrer großen, nationalen Bestimmung entgegenreifen.

## Vermischtes.

Seitdem die **Gewerbe- und Bürgerschulen** einen höhern Aufschwung nehmen, wird den Gelehrten wieder bange um ihr Ansehn. Ueberall erheben sie die Stimme: — „nur Studium der alten Klassiker führt zu wahrer Bildung." Wenn aber die Gelehrten wirklich gebildeter sind als andere

[illegible] schon 18—20,000 Fr. betrüge, aber bedeutend steigen wird.

**Päbstliche Flagge an Schottlands Küste.** Eine mit Korn beladene Polacca, das erste, seit der Reformation dort gesehene, päbstliche Schiff lief in den ersten Tagen des Mai in den Clyde ein.

**Westindische Landkaufs-Gesellschaft.** Eine solche hat sich in London gebildet, die in Britisch-Westindien Land ankäuft, dieses in kleine Parzellen theilt und nach Umständen an Neger und Arbeiter, die von den Pflanzern hart behandelt werden, zu billigen Preisen verkauft. Von dem Kapital von 100,000 Lst. ist schon die Hälfte gezeichnet und daher tritt die Gesellschaft gleich in Wirksamkeit mit einem Kapitale von 10,000 Lst., indem von jeder Aktie von 500 Lst. 100 bezahlt werden. Sie ist nicht auf Gewinn, sondern auf Wohlthätigkeit berechnet.

**Oeffentliche Arbeiten durch die schwedische Armee.** In den letzten 20 Jahren sind 50,713 Soldaten zu öffentlichen Arbeiten verwendet worden, die etwas über 5 Mill. Tage gearbeitet haben. An dem Trollhättakanal werden auch ferner noch Soldaten arbeiten.

**Die Frankfurter Gasbeleuchtungsanstalt** wird den Preis des Gaslichts vom Juli an auf 26 Gldn. per 1000 Kbfß. herabsetzen, alsoum 1 Gldn., während man eine Ermäßigung von wenigstens 7 Gulden hoffte.

**Ausbrütung der Eier durch Dampfmaschinen.** Eine Anstalt ist kürzlich in London angelegt worden, die in den gewöhnlichen 21 Tagen 2000 Eier zugleich in einem hölzernen mit Wollzeug bedeckten Kasten mit Schiebfenstern ausbrütet. Die Eier liegen auf Flanell und Röhren leiten das heiße Gas in den Kasten und die ausgebrüteten Küchlein werden an einen geräumigen mit Kiessand bestreuten und erwärmten Ort gebracht.

**Südaustralien.** Die dortigen Kolonien gewinnen immer mehr Bedeutung; Adelaide und dessen Umgebung zählt schon 4—5000 Einw.; sein Hafen kann Schiffe von 400 Tonnen aufnehmen. In 3 Monaten sind 10,000 Morgen Landes verkauft worden und die Viehweiden erstrecken sich schon 35 engl. Meilen in's Innere.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 73.** Köln, Dienstag den 18. Juni. **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.

## An die geehrten Herren Abonnenten.

In dem Bewußtsein, das Publikum noch nie mit leeren Versprechungen in Betreff künftiger Leistungen belästigt, d. h. getäuscht zu haben, würden wir auch die jetzt bevorstehende Veränderung nicht als eine Verbesserung bezeichnen und besonders hervorheben, wenn wir nicht zugleich — von dieser Nummer an — den Beweis bringen könnten, daß es uns, durch eine nach dem Postenlauf modifizirte Zeiteintheilung, möglich wird, mehrere der regelmäßig wiederkehrenden Handels-Korrespondenzen um 24 Stunden, einige selbst um 2 ganze Tage frischer erscheinen zu lassen, als es bisher möglich war. In dieser und den nächsten Nummern, Korrespondenz „Köln", werden wir die einzelnen dahingehörigen Artikel näher bezeichnen. — Das dritte Blatt jeder Woche wird künftig nicht am Freitag, sondern am Samstag Abend in die Presse gegeben und dadurch namentlich der größte Zeitgewinn erzielt werden.

Mit aufrichtigem Dank — im Allgemeinen für das dauernde Wohlwollen, mit welchem diese, ihrem Wesen nach durchaus unpartheiische, nur den Interessen des Gemeinwohls gewidmete Zeitschrift in stets erweiterten Kreise aufgenommen worden, — insbesondere für die beharrliche Bereitwilligkeit hiesiger und auswärtiger Freunde und Männer vom Fach, uns mit allgemein interessantem Stoff zur Verarbeitung oder Mittheilung zu versehen, — und stets bereit, auch den Wünschen Einzelner nach Kräften zu entsprechen, wollen wir nur noch bemerken, daß diese Blätter im Uebrigen, wenn gleich aus anderer Druckerei, doch ganz in bisheriger Weise auch ferner erscheinen werden, und uns schließlich erlauben, den geehrten HH. Abonnenten in Erinnerung zu bringen, daß nach den Bestimmungen einer hohen General-Post-Direktion vor Anfang des neuen Semesters (1. Juli) auf den Postämtern ihrer respektiven Wohnorte die Bestellungen zu machen sind, wenn in dem regelmäßigen Empfange des Blattes keine Unterbrechung Statt finden soll.

Köln, den 17. Juni 1839.

**Die Redaktion.**

## Gesetz in Betreff der Execution in Wechselsachen.

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc. verordnen zur Abhülfe der Mängel, welche sich bei den Vorschriften Unserer Allgemeinen Gerichtsordnung über die Execution in Wechselsachen ergeben haben, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums und nach erfordertem Gutachten Unseres Staatsraths, was folgt:

§. 1. Ein Wechselschuldner, welcher auf den Antrag eines oder mehrerer Gläubiger zur persönlichen Haft gebracht wird, ist derselben nach Ablauf von fünf Jahren zu entlassen, und darf auf den Grund früher vorhandener Wechselschulden auch nicht von neuem verhaftet werden; eine Verlängerung der Haft über diese Dauer hinaus ist nur unter den in Unserer Ordre vom 5. Juli 1832 vorgeschriebenen Bedingungen zulässig.

§. 2. Wegen Wechselschulden, welche nach Ablauf der fünfjährigen Haft entstanden sind, ist die persönliche Haft abermals zulässig, und treten auch hierbei die im §. 1 vorgeschriebenen Gränzen ein.

§. 3. Dem Wechselgläubiger ist gestattet, neben der Execution gegen die Person seines Schuldners gleichzeitig die Execution in dessen Vermögen zu suchen.

§. 4. Die Vorschriften Unserer Allgemeinen Gerichtsordnung Theil 1, Titel 24, §. 147 und Titel 27, §. 46 werden, so weit sie den Bestimmungen der §§. 1 bis 3 entgegenstehen, hierdurch aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insiegel.

Gegeben Berlin, den 11. Mai 1839.

**Friedrich Wilhelm.**

von Müffling. von Kamptz. Mühler.

Beglaubigt:
Duesberg.

## Zucker-Handel.

† Hamburg, den 7. Juni 1839.

Mit Bezug auf unsern Bericht vom 19. April (s. N. 50 des Organs) bemerken wir über den gegenwärtigen Zustand des Marktes folgendes:

Lange hofften wir auf Wiederbelebung des Geschäfts, indem wir glaubten, daß entweder die Preise raffinirter Zuckern im Innern sich endlich bessern müßten, oder daß auf hiesigem Markte, beim Eintreffen der größeren Zufuhren, ein Rückgang der Preise erfolgen, und uns Veranlassung geben würde, zu Unternehmungen zu animiren. Leider ist beides nicht eingetreten. Im Innern ist, wie wir hören, in den Vorräthen von fertiger Waare, noch keine erhebliche Verminderung zu bemerken, und, obwohl fast alle Fabriken ihre Arbeiten eingeschränkt, manche ganz eingestellt haben, noch keine reelle Besserung der Preise zu erzwingen gewesen. — Hier dagegen ist der Rückgang der Preise nur auf einzelne Gattungen beschränkt, im Ganzen aber so unerheblich gewesen, daß noch immer das größte Mißverhältniß gegen den Stand des inländischen Fabrikats obwaltet.

Es hält unter solchen Umständen sehr schwer, über den ferneren Geschäfts-Gang dieser Branche eine Meinung aufzustellen, deshalb beschränken wir uns darauf, die Motive der guten Haltung der Preise auf den Seeplätzen mitzutheilen. Die Zufuhren sind, wenn auch nicht übermäßig, doch ziemlich bedeutend, und bis ultimo Mai großer gewesen, als im vorigen Jahre in der nämlichen Periode, allein es haben sich keineswegs so große Vorräthe gesammelt, als man bei dem schlechten Geschäfts-Gange erwarten sollte. — Die große Ausdehnung, in welcher die Lompen- und Melis-Fabrikation in Holland und Belgien betrieben wird, nimmt ein sehr ansehnliches Quantum von rohen Zuckern in Anspruch, welches die direkte Zufuhr in jenen Ländern nicht liefern kann, so daß dieselben zu den Englischen und Deutschen Märkten ihre Zuflucht nehmen müssen. Namentlich werden die schwimmend offerirten Ladungen zu hohen Preisen weggenommen, und gerade diese, rasch und rund abgewickelten Geschäfte sind es, welche, wie die Erfahrung lehrt, auf die Meinung der Inhaber und Importeurs den meisten Einfluß ausüben. — Von großer Wichtigkeit ist dabei die den Engl. Siedereien in Bond ertheilte Erlaubniß, ihr Fabrikat nach den Britischen Kolonien zu exportiren, denn es wird dadurch die Konkurrenz unter den Käufern um ein ganz bedeutendes vermehrt, was sich nach Verlauf einiger Monate noch klarer herausstellen wird. — Man hat bereits für schwimmende Ladungen neuer Bahia Zucker, zum Raffiniren unter Schloß (Bond), in London 31 und 27 sh., in Liverpool 31 und 24 ß. bezahlt, was circa ½ bis ¾ d. höher als unsere hiesigen Marktpreise einstehen würde. — Dieses sind, nach unsern Ansichten, die Gründe, welche seither eine Erniedrigung der Preise verhindert haben, und die auch fernerhin die Rückwirkung, welche in gewöhnlichen Zeiten ein anhaltend schlechtes Geschäft im Innern auf die Seeplätze auszuüben pflegt, entfernen oder doch schwächen können, wenn wir auch die Nachrichten aus den Britischen Kolonien, welche einen Ausfall der Aernte, als nothwendige Folge der Arbeitsscheu der Neger, in Aussicht stellen, noch gar nicht in Betracht ziehen wollen.

Unsere überseeischen Berichte gehen von Havanna bis 16. April, von Bahia bis 28. März. Es waren in Havanna 10, meist kleine Schiffe in Ladung*); in Bahia, theils abgegangen, theils in Ladung, 11 Schiffe mit 5200 Kisten nach Hamburg, 5 Schiffe mit 2000 Kisten nach Amsterdam, 1 Schiff mit 400 Kisten nach Antwerpen, 1 Schiff mit 300 Kisten nach Stettin, 1 Schiff mit 400 Kisten nach London, und 7 Schiffe mit 2700 Kisten nach dem Kanal. — Von letzteren dürfen wir wohl wenig oder keine hier erwarten.

Die Einfuhr hier belief sich vom 1. Januar bis ult. Mai

| | | 1839 | | 1838 |
|---|---|---|---|---|
| von Brasil. . . | circa | 13200 Kisten | circa | 6300 Kisten |
| | „ | 700 Fässer | „ | 1000 Fässer |
| Havanna . | „ | 12500 Kisten | „ | 13600 Kisten |
| | „ | 50 Fässer | „ | 50 Fässer |
| Ostind. . . | „ | 3700 Säcke | „ | 5700 Säcke |
| | | | „ | 600 Körbe |
| | | | „ | 100 Fässer |
| Diverse indirekt . | „ | 350 Kisten | „ | 1100 Kisten |
| . | „ | 1100 Fässer | „ | 800 Fässer |
| . | „ | 2500 Säcke | „ | 200 Säcke |
| . | | | „ | 190 Körbe |
| Lomp. u. Melis | „ | 3 Million Pfd. | „ | 3¾ Mill. Pfd. |
| Total | circa | 20⅓ Million Pfd. | circa | 21½ Mill. Pfd. |

In früheren Jahren wurden bis ult. Mai eingeführt: 1837 25 Mill. Pfd., 1836 21¼ Mill. Pfd., 1835 27 Mill. Pfd., 1834 22 Mill. Pfd.

Eine Zusammenstellung der Umsätze vom 19. April bis jetzt, ergibt das Quantum von 10 Mill. Pfd., bestehend in: circa 9500 Kisten braunen und gelben Havanna, 2400 K. weißen Havanna, 1500 K. weißen Bahia, 1500 K. braunen Bahia, 400 K. weißen und 500 K. braunen Rio und Pernambuc, 2000 Säcke franz. Muscovaden.

Den Vorrath, inclusive der seit dem 1. d. noch eingetroffenen circa 200 Kisten Rio und 2000—2500 Kisten in 4 Schiffen von Havanna, berechnen wir auf: circa 6000 Kisten Brasil, 6000 K. Havanna, 2000 Säcke

*) Vgl. die Korr. „Havanna" in Nr. 60 des Org.

Manilla (in zweiter Hand), 3 Million Pfd. fremde raffinirte; — im Ganzen 12 bis 13 Millionen Pfd.

Im vorigen Jahre waren Ende Mai circa 8—10 Mill. Pfd. vorräthige

Die Notirungen müssen wir, nach Maaßgabe der letzten Verkäufe stellen:

| | |
|---|---|
| Havanna, braune 5½—5¾ d. | Bahia, weiße alte ord. u. mitt. 6¼—6¾ d. |
| ord. gelbe 5⅞—6 d. | „ neue, in Durchschnitts-partien 7—6½ d. |
| mittel gelbe 6¼—6½ d. | braune, ord. 5¼—5⅜ d. |
| feine gelbe 6¾—6⅞ d. | „ mittel 5½—5¾ d. |
| weiße ord. 7¼—7¾ d. | „ feine 5⅞—6 d. |
| „ mitt. b. fein mitt. 8¼—9 d. | Rio und Pernambuk im Verhältniß. |

Es sind demnach in dem Zeitraume von 6 Wochen braune und gelbe Havanna um ¼—⅜ d., weiße Havanna ¼ d., weiße Brasil. ⅛—¼ d. gewichen, die braunen Brasil aber unverändert geblieben. Die Auswahl ist augenblicklich nicht die beste, dürfte sich aber nach dem Eintreffen der unterwegs befindlichen Zufuhren recht gut gestalten.

Die in zweiter Hand vorräthigen Manilla sind nicht am Markte. Die Franz. Muskovaden, Bourbon und Martinique sind 5—5⅜ d. bezahlt worden.

Außer den oben angegebenen Havanna und Bahia Schiffen, erwartet man noch 3—400 Kisten Rio und eine Ladung Manilla.

Von Holländ. und Belg. Lompen und Melis sind, theils in loco, theils auf Lieferung, ansehnliche Quantitäten umgesetzt, und nach Qualität mi 7⅛—7⅜ d. bezahlt.

Hiesige Raffinaden gelten 8½—9 d. Syrop 12 Mk.

## Wollmärkte.

† Breslau, 6. Juni 1839. Wenn auch manche dem Handel sehr widerwärtigen Verhältnisse, namentlich in Belgien, Frankreich und in den Niederlanden in der letzten Zeit beseitigt wurden, und man daraus bessere Aussichten für die Zukunft schöpfen konnte, so hat doch das Resultat des hiesigen Marktes selbst die günstigsten Erwartungen nicht unbefriedigt gelassen, denn während, nach zuverlässigen Berichten, in England und in den eben benannten Ländern noch im vorigen Monate Wollen, die vor einem Jahre hier gekauft wurden, mit 7 bis 10% Verlust schwer zu realisiren waren, bezahlte man jetzt hier:

für geringere Wollen bis Th. 70 . . . . . — 3 bis 5%,
„ Mittel- und feine Mittel-Wollen bis Th. 90 — 5 bis 7%,
„ feine und hochfeine Wollen bis Th. 150 . — 7 bis 10%

mehr als voriges Jahr. Zu berücksichtigen mag hierbei sein, daß feine Wollen im Juni 1838 hier, gegen den damaligen Stand der Preise, in besagten Consumtions-Ländern verhältnißmäßig etwas billiger waren, als geringe und mittele Wollen.

Die feinen Wollen waren meist tadelfrei, da ihre Besitzer sich, wie immer, besondere Mühe mit der Behandlung derselben gaben; unter den Mittel- und geringen Wollen kamen aber, hauptsächlich in Folge der ungünstigen Witterung, schlechte Wäsche und Nässe ungewöhnlich häufig vor, und wenn deren Verkäufer sich beklagen, für solche Waare kaum die vorigjährigen Preise erhalten zu haben, — während v. J. die Wäsche besser war — so haben sie sehr Unrecht; denn das bei trüben und nassen, gegen gutgewaschene und trockene Wollen sich ergebende Mehrgewicht, deckt die 5—7%, die man durchschnittlich für tadellose Schäfereien — nur bei diesen ist der Maaßstab eines Marktes gegen den andern anzulegen — mehr bezahlte, wahrscheinlich reichlicher, als den Consumenten lieb ist.

Das zu Markt gebrachte Quantum beläuft sich bis heute auf

| | | | |
|---|---|---|---|
| | circa 43,800 | Zentner | Schlesische Wollen |
| | „ 6,000 | „ | Posensche „ |
| | „ 4,500 | „ | Polnische „ |
| | „ 1,500 | „ | Oesterreichische und Gallizische Wollen |
| | circa 55,800 | Zentner, | dazu der alte Bestand |
| von | „ 2,200 | „ | |
| zus. | „ 58,000 | Zentner, | |

wovon circa 52,000 Zentner verkauft sind. Von den übrigen 6000 Zentnern ist der größte Theil auch schon nicht mehr in erster Hand, und wahrscheinlich werden diese noch abgehen, da bis jetzt nicht alle Käufer den Platz verließen.

Läßt sich auch das für die Verkäufer über Erwartung gute Resultat des Marktes zum Theil dadurch erklären, daß die Tuch-Fabrikanten eine besondere Vorliebe für Schlesische Wollen haben, und deshalb — ohne die Händler — schon eine sehr starke Konkurrenz auf dem hiesigen Markte bilden, so bezweifeln wir doch, daß auf den noch folgenden Märkten in Posen, Stettin, Berlin rc., die voriges Jahr alle höher waren als der hiesige, billiger anzukommen sein wird, weil der Ton nun einmal angegeben ist, und auf jenen Märkten wieder die bedeutende Konkurrenz der Kammgarnspinner, deren Etablissements stark beschäftigt sind, hinzutritt.

Der amtliche Bericht vom 9. in der Breslauer Zeitung gibt das Quantitätsverhältniß der zum Verkauf gestellten Wollen anders an, nämlich:

Aus Schlesien 36,497 Ztr. 77 Pfd., aus Böhmen 30 Ztr. 60 Pfd., aus Gallizien 1361 Ztr.; aus Polen und Posen zusammen 14,179 Ztr. 55 Pfd., und Bestand circa 3000 Ztr., zusammen also 55,068 Ztr. 82 Pfd.; circa 18000 Ztr. waren vorher auf den Gütern verkauft und direkt spedirt worden, ohne Breslau zu passiren.

**Posen**, 10. Juni. Resultat des heute beendigten Wollmarkts nach der „Posener Ztg.“: Von 16,131½ zu Markt gebrachten Ztrn. Wolle wurden beinahe 15,000 Ztr. verkauft und durchschnittlich 2 bis 5 Thlr. per Ztr. höher bezahlt als im vorigen Jahr. Das Resultat war somit für die Produzenten noch besser als auf dem Breslauer Markt.

**Bautzen**. Resultat des am 27/29. v. M. gehaltenen Marktes: Von 5013 Stein, 19 Pfd. zum Verkauf gebrachter Wollen, wurden verkauft an Fabrikanten der Vereinsstaaten: 2158 St. 8 Pfd. Sächsische, 1620 St. 7 Pfd. Preuß., 779 St. 16 Pfd. Böhmische, zusammen 4564 St. 9 Pfd.; zurückgeführt: 56 St. 7 Pfd. Sächs., 110 St. 8 Pfd. Preuß. und unverk. deponirt: 76 St. 3 Pfd. Sächs. und 226 St. 14 Pfd. Böhm. Die Preise waren: feine 18 bis 20 Thlr., mittelf. 15 bis 17, mittele 13 bis 15 und geringe 11 bis 13 Thlr. per Stein.

## Vermischtes.

**Kleider aus Pflastersteinen.** Hr. Gaudin, der vor einigen Jahren die Entdeckung machte, wie man mittelst des Sauerwasserstoffgasgebläses aus den Elementar-Bestandtheilen des Rubins diesen Edelstein so täuschend nachmachen könne, daß sich das Produkt von dem natürlichen Rubin nicht unterscheiden läßt, hat der Akademie zu Paris in Fäden gesponnenen Quarz, im eigentlichen Sinne den Sandstein des pariser Straßenpflasters, zu sehr schönen, weißen, perlmutter-glänzenden, im höchsten Grade biegsamen, elastischen, sehr feinen, aber doch ungemein starken Fäden gezogen, vorgelegt, die auf eine leichte Weise und im Großen hervorgebracht werden können. Dabei soll die Pracht der aus solchen Steinfäden gewebten Stoffe bei weitem die der aus Glas gefertigten übertreffen.

**Bewegung auf den Kanälen der Ver.-Staaten.** Im Jahre 1838 betrug die Einnahme auf dem Kanal von

| Kanal | Einnahme | | | |
|---|---|---|---|---|
| Erie . . . . . . . . . . . . . . | 1,414,174 | D. | 21 | C. |
| Champlain . . . . . . . . . . . | 104,125 | „ | 15 | „ |
| Oswego . . . . . . . . . . . . | 27,372 | „ | 38 | „ |
| Cayuga und Sen . . . . . . . | 18,397 | „ | 47 | „ |
| Chemung . . . . . . . . . . . | 4,394 | „ | 67 | „ |
| Crooked Lake . . . . . . . . . | 2,016 | „ | 32 | „ |
| Chenango . . . . . . . . . . . | 20,430 | „ | 87 | „ |
| | 1,590,911 | D. | 7 | C. |
| Zunahme gegen 1837 . . | 296,288 | „ | 69 | „ |

Die Hauptgegenstände des Transports waren von

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Waldprodukten. . . . . . . . . | 400,877 | Tonn. | 4,875,730 | D. | werth. |
| Landwirthschaftlichen Produkten . . | 182,142 | „ | 15,642,645 | „ | „ |
| Fabrikaten . . . . . . . . . . | 8,487 | „ | 1,574,715 | „ | „ |
| Waaren . . . . . . . . . . . | 293 | „ | 89,428 | „ | „ |
| Anderen Gegenständen . . . . . | 48,677 | „ | 855,992 | „ | „ |
| Zusammen . . . | 640,481 | Tonn. | 23,038,510 | D. | werth |

Bewegung auf diesen Kanälen in den letzten 5 Jahren:

| | Tonnen. | Werth. | | Einnahme. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1834 | 553,596 | 13,405,622 | D. | 1,341,465 | D. | 69 | C. |
| 1835 | 753,191 | 20,525,446 | „ | 1,549,282 | „ | 56 | „ |
| 1836 | 696,347 | 26,932,470 | „ | 1,614,342 | „ | 46 | „ |
| 1837 | 611,781 | 21,822,354 | „ | 1,292,624 | „ | 76 | „ |
| 1838 | 640,481 | 23,038,510 | „ | 1,590,911 | „ | 7 | „ |
| In 5 Jahren | 3,255,396 | 105,724,402 | D. | 7,388,626 | D. | 54 | C. |

In dem letzten Jahre gingen über Buffalo aus den Ver.-Staaten an Waaren und sonstigen Gegenständen für 71,174,826 D.

## Korrespondenz.

*Köln, 17. Juni 1833.

Mit Bezug auf die Eingangsworte zu dieser Nummer des Org. bezeichnen wir als um einen Tag frischer erscheinend die nachfolgenden Korrespondenzen aus Riga und Liverpool, und um zwei Tage frischer die aus Hamburg und Bremen vom 14.; bemerken aber dabei, daß die geregelte Beschleunigung einiger derselben erst mit dem neuen Semester beginnen kann, obgleich die nächsten Blätter wieder Belege des Zeitgewinns enthalten werden.

Das eine der bereits angekündigten neuen **Dampfschiffe** der Kölnischen Gesellschaft ist heute Mittag hier eingetroffen; — dagen ist das Rheinseeschiff „Thomas“ ebenfalls heute nach Stettin abgesegelt.

* Rotterdam, 14. Juni 1839.

**Zucker.** Wegen bevorstehender Auktion der N. H.-M. still; gute harte Lompen auf spätere Liefer. zu bestehenden Preisen begehrt und zu haben.

**Kaffe.** Heute sind 900 B. Brasil zu 28 C. Entrep. verkauft; sonst war der Umsatz der Woche gering. Die Meinung hält sich aber gut und gut ord. grünl. Cheribon wird vergebens zu 31 C. gesucht.

**Thee, Gewürze und Reiß** ganz unverändert.

**Farbwaaren** im Allgem. mehr begehrt, sowohl Hölzer wie Krapp und Indigo. Von 134 F. Querzitron ist die Hälfte unter der Hand verkauft.

**Baumwolle**, wie auch die übrigen Artikel blieben ohne erheblichen Umsatz.

**Einklarirt:** von Batavia „Hendrika“ Admiraal, 1287 Kan. Zucker, 8039 B. Kaffee, 1799 S. Nelken, 200 K. Indigo, 997 Bl. Zinn, 2741 Bd. Stuhlr., N. H.-M.; von Königsberg 2 Schiffe mit Roggen; von Baltimore „La Fayette“ Gandis, 319 F. Tabak, 1120 St. Farbholz an Barkevisser u. Hodges; „Whig“ Boldwin, mit 277 F. u. 19 B. Tabak u. 33¼ t. Farbholz an dieselben; von Philadelphia „Amalia“ Asander, 65 S. Kaffee, 7 K. Thee, 12 K. Schellak, 28 F. Rüböl, 13,500 Staben und Holz an Order; von New-York „Fr. Hedwig“ Hellman, 65 K. Thee, 150 S. Piment, 20 K. Spermazetilichter, 200 F. Pottasche, 186 Bd. Barden, 19 Bl. Mahagony-, 43 Bl. Zedern- und 141 T. Farbholz, an Hudig u. Blokhuizen; von Surinam „Amphitrite“ Krull, 115 F. Zucker, 6 F. Rum und 36 B. Kaffee an Div.; von Nickerie „Wilhelmina Frederika“ Bodeman, 175 F. Zucker, 14 B. Kaffee, 70 B. Baumwolle, an Macpherson u. Campbell; von Padang „Neerlands Kroonprinses“ Overgeauw, mit 3415 S. Kaffee, 389 Bl. Zinn, 30 Pik. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Surabaya „Padang“ Parlerliet, 1925 Kan. Zucker, 4889 B. Kaffee, 487 Bl. Zinn, 500 Kuhhäute, 1450 Bd. Stuhlrohr; und „Vasco de Gama“ Zeeman, 964 Kan. Zucker, 2959 B. Kaffee, 295 Bl. Zinn, 500 Kuhh. und 500 Bd. Stuhlrohr; von Batavia „Mary und Hillegonda“ Glazener, 1479 Kan. und 612 S. Zucker, 6242 S. Kaffee, 696 S. Nelken, 200 K. Indigo, 803 Bl. Zinn, 1343 Bd. Stuhlr.; „Antoinette Marei“ Wap, 1639 Kan. Zucker, 4960 B. Kaffee, 392 Bl. Zinn, 800 Kuhhäute, 1300 Bd. Stuhlr.; „Prins van Oranje“ de Boer, 2293 Kan. Zucker, 7707 B. Kaffee, 689 Bl. Zinn, 3847 Bd. Stuhlr., und „Fr. Johanna Elisabeth“ Ruhaak, 1621 Kan. Zucker, 4915 S. Kaffee, 490 Bl. Zinn, 800 Kuhhäute und 2500 Bd. Stuhlrohr, „Hendrik Jan“ Rupsch, 1679 Kan. Zucker, 6480 B. Kaffee, 35 K. Indigo, 581 Bl. Zinn, 1598 Bd. Stuhlrohr, — sämmtlich an die Niederl. Hand.-Maatsch.; von Samarang „Leontine“ Johannsen, 293 Kr. Zucker, 62 S. Kaffee, 4787 B. Reiß, 26 F. Arak, 12 S. Pfeffer, 95 K. Zigarren, 3981 Kuhhäute, 1050 Bd. Stuhlr. an Hudig u. Blockhuizen; von Banjoewangie „Admiraal Zoutman“ Heykoop, 2493 Kan. Zucker, 6319 S. Kaffee, 588 Bl. Zinn, 2500 Bd. Stuhlr., N. H.-M.; von New-York „Fru Hedwig“ Hellman, 65 K. Thee, 150 S. Piment, 200 F. Pottasche, 19 Bl. Mahag. und 43 Bl. Zedernholz, 20 K. Spermaz.-Lichter an Div.; von Cardiff 1 Schiff mit Eisen; von Surabaya „Königin der Nederl.“ Sipkens, 2524 Kr. Zucker, 5154 B. Kaffee, 586 Bl. Zinn, 2000 Bd. Stuhlr.; von Padang „Proteus“ Deuling, 6580 S. Kaffee, 486 Bl. Zinn, 50 Pik. Stuhlr., N. H.-M.

*Amsterdam, 15. Juni 1839.

**Zucker.** 500 K. blonde Hav. zu div. Preisen aus erster Hand verk.

**Rüböl.** 6 W. 31½, effekt. 30¼ b. ¾, Sept. 30½ à ¼, Okt./Nov. 30¾ à ½. Leinöl, 6 W. 28¾, effekt. 27¾ à ½ Fl.

**Getreide.** Weizen unverändert und wenig Handel, 126/30 pfd. alt. Pomm. 351 bis 372 Fl. Roggen 123pfd. alt. Rhein. 226, 121pfd. alt. Odessa 212 Fl. rc. zum Bedarf gekauft. Hafer dagegen mit gutem Handel zur Ausfuhr preishaltend. Buchweizen und Gerste unverändert. Rappsaat disp. 1 L. niedriger, Holst. 49 L. Leinsaat flau, 109pfd. Königsb. 220 Fl.

**Einklarirt:** Von Batavia „Holland“ Dekker, 175 Krj. u. Kan. Zucker, 4920 B. Reiß, 431 M. Pfeffer, 75 Pik. Kassia, 285 B. Kurkuma,

60 F. Tamarinden, 1086 Häute, 557 Bl. Zinn, 1072 Bd. Stuhlr. an Div. u. Order; „Holland“ Mannings, 97 B9. 3Kaffee, 1592 K. und 49 Kan. Thee, 327 K. Indigo, N. H.-M.; von Königsb. 1 Schiff mit Roggen; von Petersburg 1 Ladung Balken. (Die Ladung des „Sten Sture“ von Malta, in vor. Nr. erwähnt, besteht aus 2370 F. Pottasche an Buys, de Bordes u. Jordan.) Ferner von Baltimore „Neptun“ Hilcken, mit 400 F. Tabak; von Kanton „Indus“ Farlane, mit 6029/4 u. 176/8 Kist. Thee an D. Crommelin u. S.; von Batavia „de Koning der Nederlanden“ van Barneveld Kooy, 1618 Kan. Zucker, 5065 B. Kaffee, 215 F. Muscatn., 23 F. Macis, 966 S. Nelken, 7 K. Seife, 594 Bl Zinn, 3246 Bd. Stuhlr.; „Neptunus“ Warnsinck C. Zn., 1528 Kan. Zucker, 7409 B. Kaffee, 579 Bl. Zinn, 1965 Bd. Stuhlr.; „Dorothea“ Decker, 2064 Kan. Zucker, 4362 B. Kaffee, 502 Bl. Zinn, und „Maria“ Ingerman, 440 Kan. und 1628 S. Zucker, 2666 B. Kaffee, 1450 S. Nelken, 296 Bl. Zinn u. 612 Bd. Stuhlrohr, sämmtl. an die Niederl. H.-Maatsch. von Matanzas „Pocahontas“ Coot, 1628 K. Zucker, 71 B. Kaffee, 244 B. Tabak, 15 K. Zigarren an Poncelet & S.; 326 K. Zucker Order; von Barcellona 2 Schiffe mit 219 ganzen u. 49 halb. Pipen, 47 Orh. u. 6 Orh. Branntw. an J. Laan Willink; von Elbing 2 Sch. mit Roggen; v. Drammen 4 Sch. mit Holz; von Cardiff 1 Sch. mit Eisen; von Bordeaux 1 Sch. mit Stäben; von Drontheim 2 Sch. mit Thran, Stockfisch und Kupfer an Div. u. Ord.; von Danzig 1 Sch. mit Holz und Weibasche; von Pernambuco „H. u. J.“ de Vries, mit 227 K. 42 F. Zucker an Div. u. Order.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen A. Balk von Wesel; P. Müller v. Duisburg; G. Beyer von Düsseldorf und Hl. Claasen Bz. von Köln. Abgefahren: C. W. Berger nach Köln. In Ladung: J. Polsen nach Köln, sonst wie letzt gemeldet.

---

*Antwerpen, 14. Juni.

**Zucker.** Von rohem ist im Ganzen und besonders Havanna wenig Vorrath; die Preise bleiben sehr fest. In der Woche gingen um: 900 K. blonde Havanna zu 17 3/16 bis 18 fremd. Entrep., 90 F. blonde Bahia zu 15 1/2 inländ. Entrepot, und 120 Kan. Java. Zufuhr 2139 Kan. 912 Kist. 325 S. — Raffinaden fest mit weniger Umsatz; nur 50,000 Brode und Lompen zur Ausfuhr verkauften sich zu 17 3/4 bis 20 Fl. per 100 Antwerp. Pfd. Entrep.

**Kaffee** steht höchst günstig. Absatz 1550 B., davon erhielt: Brasil ord. bis grünl. 29 1/4 bis 31 1/2 (eine kleine Partie sogar 32), Domingo ord. bis marchand 30 1/2 bis 31 1/2, ord. bis gut ord. Batavia 33 3/4 bis 34 1/2. Zufuhr 13,968 B., worunter 8610 B. Brasil, welche Sorte fast ganz geräumt war.

**Reiß** wurde ziemlich viel, weil etwas billiger, umgesetzt; 700 Tierz. Karolina 16 bis 16 1/2, und 600 S. Bengal 10 1/2 bis 11 1/4 Fl., beides per 50 Kil. zum Konsum.

**Gewürze.** Pfeffer wie früher. Sumatra erhielt 24 1/2 bis 25 C. Für

**Baumwolle** fanden sich auch bei uns einige Käufer, da aber die wenigen Inhaber noch höhere Preise erwarten, ward nur eine kleine Partie Georgia, 1 1/2 bis 2 C. höher, verkauft. In Auktion kommen am 20. d. 868 B. Mobile. Zufuhr 937 B.

**Häute.** Leichte fehlen. Umsatz 1500 trockne Montevid. 38 bis 43 C. Zufuhr 3625 Indische.

**Farbwaaren.** Verkauft: 7 bis 8000 Kil. Campecheholz, Domingo zu 6 bis 6 1/2, und etwas Span. zum Konsum zu 7 3/4 bis 8 Fl. Cuba Gelbholz bleibt rar. Zufuhr 12 bis 15,000 Kil. Sapan-, 25,000 Gelb- und die obigen 7 bis 8000 Campecheholz.

**Pottasche.** 700 F. Amerik. auf Liefer. gingen zu geheim gehaltenen Preisen ab. Gestern bedangen in Auktion 60 Fäss. Odessa 15 bis 20 1/2, 28 F. Schwed. 18 Fr. 18 F. Russ. wurden zu 22 Fr. zurückgezogen. Zufuhr 465 F.

**Getreide.** Weizen. Eubanka 80 Kil. wird noch immer zu 10 Fl. angeboten, Pommer. 77 Kil. auf 12 3/4 gehalten. Roggen. Dänischer 70 Kil. hält sich auf 6 3/4. Gerste. Seel. Winter- ging zu 6 Fl. ab. Sommer- wird zu 5 3/4 angeboten. Leinsamen. Memel. 110pfd. erhielt 9, Petersb. hat zu 9 1/2, Odessa 112/13pfd. zu 10 1/2 Verkäufer. Hanfsamen. Riga 91/92pfd. will man zu 6 1/2 liefern.

**Wechselkurs.** Amsterdam k. 1/4 % Verl. P.; Frankfurt k. 36 G., 3 M. 35 5/8 G.; Hamburg k. 35 1/2 P. u. G., 3 M. 35 3/16 P. u. G.; London k. 39,,11 P., 2 M. 39,,8 G.; Paris k. 1/4 % Gew. P., 1/8 % Gew. G. 3 M. 1/8 % Verl. G.

---

† Worms, 14. Mai 1839.

Der Handel in effektivem Rüböl war in den letzten acht Tagen hier ziemlich lebhaft und es hat sich abermals bewährt, welche Vorzüge unser Platz gegen Andere genießt, da man zu 55 1/2 fl. per Ohm von 312 Pfd. l. G. ohne Faß willige Abnehmer gefunden, während man in Mainz für effektives Rüböl um 31 1/3 bis 32 Th. per 280 Pfd. erlösen konnte.

Die so günstige Witterung berechtigt zu der Hoffnung, daß die Qualität des Rappsamens ausgezeichnet gut wird, und um so zahlreicher werden sich die Spekulanten einfinden. Unsere Landleute bleiben in der Meinung, daß man 12 fl. per Darmstädter Malter für ihren neuen Rappsamen geben will; niedrigere Preise konnten auch nur durch fernere Zufuhren von effektivem Rüböl vom Niederrhein veranlaßt werden, da das bis jetzt Angekommene nicht für den Bedarf bis zur neuen Aernte genügte.

An unserm gestrigen Frucht-Markt erschienen unerwartet viele Kauflustige von der französischen Gränze, welche den hohen Preis von 11 fl. per 100 Kil. für schönen Weizen bewilligten.

Wenn sie, ihrer Aussage gemäß, wieder kommen, so dürften die Zufuhren aus Franken, statt nach Mainz hierher ihren Weg nehmen.

Fränkische Spelzenkern treffen schon hier ein und bedingen von unsern Müllern 10 fl. per 100 Kilogr. Schönes Pfälzer Korn ist zu 6 1/4 fl., Gerste zu 5 1/2 fl., Hafer zu 3 1/2 fl. per Darmstädter Malter verkauft.

---

* Hamburg, 14. Juni 1839.

**Zucker** (s. den Artikel Zuckerhandel im heutigen Blatt).

**Kaffee** bleibt in guter Meinung, da ein erhebl. Ausfall der Zufuhr in den nächsten Monaten sehr wahrscheinlich ist. Umsatz 5200 S. Brasil zu 4 1/2 bis 7 1/8 ß. (zum Theil 1/8 höher als zuvor), 500 S. Domigo zu 4 3/4 bis 13/16; 900 S. Havanna zu 5 1/4 bis 6 3/8; 400 S. Laguayra zu 5 1/16 bis 5 3/8 und 250,000 Pfd. Portoriko zu 6 bis 6 3/8 ß.

**Baumwolle** wird fester gehalten; verkauft nur 104 B. Haiti.

**Getreide.** Weizen weniger begehrt; feine Waare sank deßhalb um 5 bis 6, geringere mit Geruch besetzte wollte gar nicht abgehen. Roggen sank 1 bis 2 Thlr.; die Zufuhren aus der Ostsee sind in schlechter Beschaffenheit angelangt. Gerste, fein. obert. selten und ziemlich fest, geringere dagegen flau. Hafer, feinste Waare, blieb; schlechtere schwer und dann nur billiger zu verkaufen. Bohnen zeimlich. Rappsamen ist zu den bestehenden Preisen wenig gefragt. Kleesaat, weiß. 24 bis 34, roth. 30 bis 36 Mk. für kleine Posten zur Ausfuhr bezahlt.

**Zink** schwankte zw. 11 Mk. 8 und 11 Mk. 14 ß.; zu letzterm Preis bleiben Verkäufer.

---

Wechselkurs: Amsterdam k. 35,,75, 2 M. 35,,95; Berlin 152 1/2, Frankfurt 149 Przt.; London k. 13,,6 3/4, 2 M. 13,,5 1/4; Paris k. 188 1/4, 2 M. 189 1/2; St. Petersburg 2 M. 9 21/32.

---

Bremen, 14. Juni 1839.

**Zucker.** Roher ohne Aenderung. Umsatz 668 K. braune und gelbe Hav. zu 5 5/8 bis 6 1/8. Von Raffinaden gingen circa 4000 Br. Melis u. 400 K. u. T. Kandis ab; dann für Assekuradeurs-Rechnung 4030 Br. Melis. Zufuhr 3346 Br. Melis, 254 K. Kandis.

**Kaffee.** Havanna ist gestiegen, Domingo u. Brasil geblieben und Portoriko gefallen. Verkauf 1202 B., 670 S. u. 83 F., wovon Brasil 9 3/8 bis 3/4, Domingo 10 bis 10 1/8, Hav. 10 5/8 bis 12 3/8, Portor. 12 1/8 b. 3/4, und Cuba 13 1/8 b. 17 erhielten.

**Reiß.** Nur 600 S. Java u. Bengal gingen zu etwas niedrigern Preisen ab.

**Baumwolle** günstiger. Verkauft 148 B. Domingo.

**Farbwaaren.** 6 Ser. Carac.-Indigo erhielten 2 Rthlr. 3 Ggr. — Hölzer gefragt, besonders Blauholz verkaufte sich rasch. Beste Campeche mit 3 Thlr. bezahlt, 100,000 Pfd. wurden genommen.

**Fettwaaren.** Thran unverändert. 60 bis 70,000 Pfd. Engl. Leinöl gingen zu unbek. Preisen ab.

**Pottasche.** Petersb. zum Konsum mit 7 Thlr. bezahlt.

**Getreide.** Weizen nur zum Bedarf gekauft; Roggen sank durch vermehrte Zufuhr um einige Thlr.; 130 L. gingen ab. Gerste ohne bemerkenswerthen Umsatz. Von Hafer sind 25 Lst. 72pfd. Ostfries. zu 40 Rthlr. abgeschlossen. Kleinigkeiten bedingen dagegen 42 1/2 bis 44 Thlr.

---

*London, 7—10. Juni 1839.

**Getreide.** Den 7. Bei überaus günstiger Witterung hat das Ansehen der Felder in unserer Gegend sehr gewonnen, und auch aus entfernten Distrikten wird über den Stand der Feldfrüchte, namentlich des Sommerkorns, äußerst günstig berichtet. — Die Zufuhr an heutigem Markt von Irland war sehr knapp, und frischer Weizen ward zu den Montagspreisen rasch gekauft; fremder fand nur 1 sh. niedriger einigen Absatz. Aus hiesigem Bond wurden bis jetzt nur 16,000 Qur. einklarirt; doch wird bei unverändertem Zollsatz bald mehr folgen, wenn die Witterung günstig bleibt. Gerste ward willig wie früher bezahlt; Hafer ebenfalls, ohne jedoch höhere Preise bedingen zu können, was man bei der knappen Zufuhr erwartet hatte. — Die Durchschnittspreise der letzten Woche sind:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt. . sh. | 72,, 4 | 40,, 1 | 25,,10 | 44,, 9 | 39,, 3 | 39,, 1 |
| im ganzen Lande . . . „ | 70,, 5 | 38,, 7 | 26,, 4 | 40,, 5 | 39,, 8 | 38,, 7 |
| der letzten 6 Wochen. „ | 71,, 1 | 39,, 6 | 25,, 6 | 40,,10 | 38,,10 | 38,, 6 |
| Zoll bis zum 12. d. . . „ | 6,, 8 | 3,, 4 | 9,, 3 | 9,, 6 | 12,, 6 | 12,, 6 |

„ für Mehl, fremdes 4 sh. — von Brit. Kolonien 3 3/8 d. p. 196 Pfd.

Den 10. — Wieder war sehr wenig inländ. Weizen am Markt, aber der Absatz ging träge, selbst bei 2 sh. niedrigeren Preisen als vor 8 Tagen. Von fremden war zu gleichem Preisverhältniß wenig käuflich, und der Umsatz daher gering. Letzteres war auch mit Gerste der Fall. Hafer unverändert.

*London, 12. Juni 1839.

**Zucker** von fremden Pflanzungen unverändert, bei geringem Begehr preishaltend, ord. weiß. Bahia mit 26, ord. bis mittel blond. Havanna mit 26 1/2 bis 27 und eine schöne Partie mit 29 sh. bezahlt.

**Kaffee** war in ordinären Sorten lebhaft begehrt, farbige dagegen sind etwas niedriger zu notiren; heute bedang ord. Rio 44 bis 46, Domingo 47 sh.

**Gewürze.** Pfeffer und Piment preishaltend.

**Reiß,** gut mittelweiß Bengal 14 1/2 bis 15 sh. Der Umsatz war bedeutend.

**Talg** disponibel steht 47 1/4 sh.; auf Lieferung im Spätjahr 1 sh. niedriger, ist aber trotz der Preiserniedrigung nur zu dringendem Bedarf gesucht.

**Thran.** 250 T. Südsee zu 24 1/4 bis 26 1/4 Lst. versteigert, also 5 bis 10 sh. niedriger. Andere Sorten preishaltend. Von **Palmöl** ward zu 41 bis 42 sh. per Ztr. viel gekauft.

**Zink** ist in loco auf 18 1/2 Lst. gewichen, was erheblichen Umsatz zur Folge hatte.

**Zinn,** eine kl. Part. Sunda guter Qual. ward zu 77 sh. verkauft, etwas niedriger zu 76 sh.

Wechselkurs: Amsterd. 12,,3, Sicht 12,,—; Frankf. 150 3/4; Hamb. 13,,10 3/4; New-York 47,,3/4; Porto 54,,7/8; Paris k. 25,,25, 3 M. 25,,57 1/2; Triest 10,,4.

---

Liverpool, 12. Juni 1839.

**Baumwolle.** Am 10. wurden 4000 B. verkauft, Surate zu 4 3/4 bis 6 1/4, Maranham 8 1/2 bis 9, Pernambuk 9 1/2 bis 10, Aegypt. 14 bis 14 1/2, Peru 9 1/4 und Nordamerik. 7 1/2 bis 10 D.; gestern bei festen Preisen, 3000 B.; — die Hauptinhaber hielten sich vom Markt zurück —; heute dagegen wieder 4500 B., nämlich: 300 B. Surate zu 4 3/4 bis 6 1/2, 100 B. Bahia zu 8 3/4 bis 9; 300 B. Maranham zu 8 1/2 bis 9 1/2; 300 B. Pernamb. zu 9 5/8 bis 10 1/2, 100 B. Aegypt. zu 12 5/8 bis 13 1/2 D. und 3400 B. Nordamer. nach Verhältniß der Freitagspreise.

---

Neapel, 27. Mai 1839.

**Oel** ist neuerdings auf Duk. 24,,70 gewichen, wiewohl Briefe aus Marseille von einem Aufschlage sprechen. Die Blüthe läßt sich sehr an; die Verkäufe in dieser Woche beliefen sich auf ungefähr 3000 Salmen.

Die **Getreide**zufuhren vom schwarzen Meere haben den Weizenumsatz auf unserem Platze gehemmt, und hiesiger, welcher vorige Woche zu Duk. 6,,60 Abnahme fand, wird jetzt zu Duk. 6,,20 angeboten. Der Stand der Staaten berechtigt zu der besten Erwartung.

— Daselbst 1. Juni. Von den 15,000 Ztr. **Wolle,** die unser Land etwa im Ganzen liefert, gehen circa 5000 ins Ausland. Heuer war die Schur reichlich und dennoch sind die Preise höher als vor. Jahr.

**Oel** ist auf 25 1/2 Duk. gestiegen.

---

Guadeloupe, 13. April 1839.

Aus Mangel an Schiffgelegenheiten wird in Zucker nichts gearbeitet.

Mehl hat sich in Folge der bedeutenden Käufe auf Spekulation sehr gehoben. 400 Fäßchen auf Lieferung bedangen Fr. 58 und wurden dann auf 70(?) fest behauptet.

---

† Triest, 3. Juni 1839.

(Schluß.)

**Baumwolle** im Ganzen wenig Absatz; Preise nominell. Vorräthig und notirt: 23,550 B. Mako 60; 14,000 B. Levanter, gem. Smyrner 34; 4500 B. Nordamerik. 45 bis 51; 1000 B. Brasil 52 bis 59, und 450 B. Biancarilla, zus. 43,500 B.

**Wolle** still. Der ganze Umsatz des vor. Mon. betrug 191 B. weiße ungewasch. f. Berber., 92 B. gewasch. halbf. Serb. zu 45 und 8 B. grobe ungewasch. von Morea zu 14 1/2 Fl. per Ztr. Vorrath 1575 B.

**Seide.** Vorrath und Notirungen: 16 B. Mestoup 9 1/2 bis 10 1/2; 7 B. Brussa 8 bis 9 1/6; 26 B. Pers. 7 1/2; 11 gem. Salonich, 6 Aetto auf Piemont. Art, 1 Andros desgl., 8 Castrawan, 6 Beirut, 7 Calavrita, 2 Metelina, 1 Schiepitico, 49 Opsi 6 bis 6 1/6, 5 Calamata 5 3/4, 2 Candia, 10 Aja, 32 Adrianopel, 62 Rumel. 7 bis 7 1/6 Fl. Im Ganzen 240 B.

**Wachs.** Verkauft zuletzt: Mostor zu 91 bis 92, Smorna noturj. 96 bis 97, Amerikan. 85 u. Krakauer 87 Fl. per Ztr. Vorrath am 1. d. 3255 Zt.

**Oel** wenig belebt. Levant erhielt zuletzt 21 bis 21 1/2, Pugl. uso Tafelöl und Monte St. Angelo 24 bis 26 1/2, Durazz. in Zinen 21 1/2, Antivari, Durazz. u. Ballon. in Faß. 20 1/2 bis 3/4, Ragus. 23 3/4 und Dalmat. 22 bis 23 Fl. per Orne. Vorrath 6500 O. Levant und Sizil., 2500 Orn. Korfuer (notirt: 24 1/2 bis 25), 10,000 Levant. (notirt 20 bis 22), 4500 Dalm. u. Ragus., 2000 uso Franz., 1200 M. St. Angelo, zus. 27,300 Orn.

**Hanf.** Vorrath und Preise: 1800 B. Roh- (erhielt zuletzt 15 1/2 bis 19 1/2), 300 B. gehechelter (3. Qual. erh. zuletzt 19 bis 20), 50 B. Teada (zuletzt bez. mit 30 1/2 bis 33), und 200 B. Aegypt. Flachs.

**Häute.** Vorrath: 8000 Ochsen-, 7500 Kuhhäute; 2200 Kalb-, 4000 Bock-, 6000 Lamm-, 200,000 Schaf-, 4000 Ziegen-, 90,000 Hasen- und 2000 gegerbte Felle: 800 Rollen Justen.

**Metalle.** Kupfer und Deutsches Eisen sind allein gestiegen, andere Metalle sind zu niedrigern Preis. verk., Span. Blei zu 10 1/2 bis 3/4, Tokat Kupfer 52 5/6, Engl. raff. dito 52 1/2, Stahl Nr. 00—3 128 à 106 und Weißblech 17 bis 17 1/2. Vorräthig 5700 K. Stahl, 7634 K. Engl. Weißblech, 1000 Meiler Eisen, 2043 Bl. Span. Blei und 225 F., 1990 Scheib. Zinn.

**Südfrüchte.** Von Agrumen wurden 1600 K. Sizil. Zitronen zu 2 3/4 bis 3, 300 K. Pomeranzen zu 6 Fl. verkauft.; 200 Ztr. süße Sizil. Mandeln bedangen 42 bis 44 1/2 (Vorrath 950 Ztr.), 50 Ztr. bittere 25, 120 F. Sizil. Weinbeeren 24 (Vorr. 350 F.); ferner gingen ab 160 F. Calamata-Feigen (Vorr. 700 Ztr.). Vorräthig und notirt sind außerdem 500 Ztr. Sultan-Rosinen 16 bis 19 1/2, 2300 Ztr. 200 F. schwarze 4 1/2 bis 5 1/2, 2100 F. rothe Eisme 7 bis 8 1/2, Burla 8 bis 8 1/2, und Standrio 6, 450 Ztr. Korinthen, Morea 25 1/2 Fl. per Ztr.

**Verschiedene Artikel.** Valonea Vorr. 3150 Meiler, letzt. Preis. Smyrn. 8 1/2 bis 10 1/2, tannata v. Zea 7 3/4, dito von Maina 5 3/4 Fl. per Ztr.; Badschwämme, Vorr. 226 B., letzt. Preis 125 bis 170, Pferdeschwämme, Vorr. 130 B., Bastardschwämme 105 B.; 7600 Ztr. Soda; 700 Ztr. raff. Schwefel.

Wechselkurs: Amsterdam 2 Mon. 49 1/4 G.; Frankfurt 3 M. 98 3/4 P. u. G.; Hamburg 2 M. 23 1/4 G.; London uso 9,48 1/2 P.; Paris 3 M. 23 5/64; Wien uso 99 3/4, 3 Mon. 95 3/4 bis 3/4 P. u. G.

---

Hamburg, 11. Juni 1839.

**Getreide.** Am 5. u. 6. d. hatten wir in Weizen guten Absatz zu völlig den alten Preisen; seitdem weniger, in 125pfd. Magdeburger 134 Thlr. und 126/127pfd. Saal 136 Thlr. Gestern und heute ist aus der Hand nichts umgegangen; in Auktion von 120 Last circa 30 Last verkauft und zwar: 127pfd. Magdeburger 140 Thlr., 120/121pfd. bunter Schlesischer zu 142 1/2 à 140 Thlr. und 120/121pfd. gelber dito zu 139 3/4 à 139 Thlr. Kour. Ab auswärts blieb es still. Roggen flauer; 115pfd. dänischer in Auktion 71 1/2 à 62 Thlr. Kour. Ab der Ostsee ist zu 45 bis 50 Thlr. Bko. zu haben. Gerste still; ab Dänemark ist zu 7 Mk. Bko. schwere Waare zu kaufen, und Hafer 76/78 ab Königsberg zu 34 Thlr. Bko. Bohnen und Erbsen still. Rappsaat ab auswärtigen Häfen zu circa 106 Thlr. zu haben, 100 Thlr. geboten. Rüböl per Juli zu 18 Mk. 8 ß. gemacht, per Okt. zu 19 Mk. zu haben, 18 Mk. 12 ß. zu lassen.

**Wolle.** Verschiedene Kleinigkeiten neue Mecklenburger Vließ-Wollen blieben wegen zu hoher Forderungen unverkauft. In alten W. ist Mehreres zu fnderern Preisen umgegangen.

---

*Odessa, 15. Mai 1839.

**Getreide** ist fortwährend still, was bei längerer Dauer ein Sinken der Preise hervorbringen wird, da immer neue starke Zufuhren aus dem Innern zugehen. 1000 Tschetw. Leinsamen gingen zu 21 Rub. ab.

---

Riga, 6. Juni 1839.

Hanf ist ziemlich begehrt und bedang gewöhnlicher Poln. rein 95 1/2 bis 96, feiner 99 1/2 bis 100 1/2. Gewöhnlicher Poln. Ausschuß 94 1/2, feiner 95 1/2 bis 96. Gewöhnl. Poln. Paß 93 1/2, feiner 94 1/2 bis 95. Schwarzer Tors 85 1/2 bis 86 1/2. Ukrain. Tors 53 1/2 bis 57 1/2. Für Hanföl wird 74 BR. vergebens geboten, es fehlen Verkäufer. Schlagsamen wird auf 14 1/2 pr. T. gehalten, dagegen nur 14 mitunter auch 14 1/2 geboten. In Hanfsamen ist Mehreres zu R. 8 1/2 gemacht und der Preis fest.

Getreide. Von Ruß. Weizen ist etwas mit 400 R. per Last bezahlt. Roggen hat sich von 56 auf 58 SR. für 116/117pfd. Ruß. wieder gehoben. Gerste ohne Frage und der nominelle Preis für 103/104pfd. Kurische 56 bis 57 SR. Hafer 75/76pfd. ist auf Lieferung medio Juni zu 43 SR. geschlossen.

Die Salzpreise stehen wie folgt: Torrarechia 88 SR., roth Sette 85, Lissabon 70, St. Ubes 73, fein Liverpool 74, Steinsalz 120 per Last, wozu aber schwer verkäuflich.

Frachten unverändert. Bis heute sind angekommen 765 Schiffe.

Kurs auf Hamburg 90 Tage 10 1/32.

---

St. Petersburg, 4. Juni 1839.

**Talg** war vorgestern flau, 800 F. gelb. Lichtt. pro Juli zu 120 R. mit all. Geld voraus begeben, pro Mai für Ukr. Waare 122 R. verlangt. Von Seifen- pro Aug. sind 4000 Pud zu 110 R. all. G. kontrahirt, heute aber 111 R. verlangt. Weiß. Lichtt. 124 R. nominell.

**Pottasche.** Kasan in loco zu 61 R. zu haben, Gebote von 60 R. refusirt, pro Juli 60 R., pro Aug. 59 R. mit a. G. verlangt und mit 10 R. Handg. geboten.

**Hanföl** beim Alten. Da sich seither aus 2ter Hand keine Abgeber zeigten, wollen Eigner etwas höher hinaus und verlangen 6 3/4 R. mit Handg., wogegen selbst zu 6 R. 60 Kop. keine Nehmer sind. Hanf stille und flauend, pro Juni/Juli Ruß. Reinh. R. 88, Ausschuß 82, halbrein 72 m. a. G., wozu anzukommen, pro Aug. soll etwas zu R. 85 abgegeben sein.

**Getreide.** Bester Gubanka-Weizen in loco ist zu 27 R. zu haben, pro Juni nur 25 R. mit kleinem Handgelde geboten. Von Roggen wurden 4000 Tschetw. 8 P. 45pfd. Waare in loco in diesen Tagen zu R. 13 1/2 gekauft, pro Juni aus 2. Hand zu 13 R. erlassen.

Kurs auf Hamburg 10 1/4 bis 3/32.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 17. Juni 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 1/10 | G. | 2 M. | 140 8/10 | G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141 6/10 | G. | 2 M. | 140 7/10 | G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.24 | G. | 2 M. | 6.23 | G. |
| Paris | 300 fr. | | 80 6/10 | G. | 2 M. | 80 1/10 | G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 3/10 | G. | — | — | |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 3/10 | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 1/10 | G. | 2 M. | 150 3/10 | G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 6/10 | B. | 2 M. | 112 1/8 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 6/10 | G. | 2 M. | 85 1/10 | G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 1/10 | G. | 2 M. | 99 1/2 | G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 1/10 | G. | | | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 1/2 | G. | | | |

### Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



67. **Regulaire Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und Magdeburg.**

Die am prachtvollsten und bequem eingerichteten, auch mit einer großen Anzahl schöner Betten versehenen Hamburger Dampfschiffe

**„Leipzig" & „Hamburg"**

gehen mit Passagieren und Gütern regelmäßig
jeden Dienstag und Sonnabend, Morgens 4 Uhr, von Hamburg nach Magdeburg in 2 Tagen.
„ Mittwoch und Sonnabend, Morgens 4 Uhr, von Magdeburg nach Hamburg in einem Tage.

Preise à Person in der ersten Kajüte 10 Thlr., in der zweiten 8 Thlr. Pr. Crt. Für die Hin- und Rückreise zusammen resp. nur 15 und 12 Thlr.; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Familien von 3 bis 4 Personen wird auch für die einzelne Tour 1/4 Rabatt von den vollen Preisen bewilligt.

Meldungen sind zu bewirken:
in Hamburg am Komptoire des Unterzeichneten, Alter Wandrahm Nr. 58;
„ Magdeburg am Komptoire des Herrn A. Kühne, Johannisbergstraße Nr. 15.

Die Direktion
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

68. **Friedrich August Weber & Komp.,**

Johannstraße Nr. 23 in Köln,

beehren sich einem verehrten Publikum ihre neu eingerichtete

**Buchdruckerei**

zu empfehlen, und hoffen sich das Zutrauen durch saubere Arbeit und billige Preise zu erwerben.

---

69. **Rheinische Eisenbahn.**

Es sollen am nächsten Samstag, den 22. d. M., Vormittags zehn Uhr, in unserm Geschäftslokale hierselbst (Trankgasse Nr. 8) die Erdarbeiten zur Herstellung des Einschnitts der Eisenbahn auf der Buirer Heide (zwischen Nr. 26 und 27 + 30° der 2. Sektion), veranschlagt zu 5192 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., und jene zur Herstellung des Dammes bei Sehnrath (zwischen Nr. 57 + 37° und 58 + 28 1/2° der 1. Sektion), veranschlagt zu 1541 Thlr. 14 Sgr., öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die General- und Spezial-Bedingungen für diese Entreprise schon vor dem Termine in unserm besagten Geschäftslokale eingesehen werden können.

Köln, den 16. Juni 1839.

Die Direktion der Rhein. Eisenbahn-Gesellschaft,
Hirte, Spez.-Dir.-Subst.

---

**Schifffahrts-Anzeige.** Köln, 15. bis 17. Juni.

Angekommen: (den 15.) Franz Schulz vom Niedermain, B. Kirschreiber von Mainz, Wtb. Ad. Distel von Bingen, Heinr. Balck von Amsterdam mit 4573 Ztr.; (den 16.) W. Bieltges von Dordt mit 2991 Ztr., H. Leineweber von Bingen, H. v. Hees von Rotterdam mit 6264 Ztr.

Abgefahren: (den 15.) Wtb. Ferd. Rock nach Rotterdam mit 4037 Ztr., Wtb. Richter nach Bingen mit 1000 Ztr.; (den 16.) Joh. Blees nach Mannheim mit 2652 Ztr., L. Orts nach Wesel; Jos. Zeiler nach Koblenz; (den 17.) Capt. David Zielke nach Stettin mit 2991 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 15.) P. Meintgens von Unkel nach Dordt mit 3157 Ztr., P. Sandhovel von Amsterdam nach Mainz mit 3760 Ztr., M. Hendricks von Andernach nach Amsterdam mit 2900 Ztr. P. J. Herges von Rheinschanze nach Rotterdam mit 2100 Ztr.; (den 16.) Ant. Grenzhäuser von Vallendar nach Amsterdam mit 5300 Ztr., Heinr. Disch von Cassel nach Delft mit 3700 Ztr., J. B. Bau von Amsterdam nach Koblenz mit 2615 Ztr., L. Stammel von Rotterdam nach Mannheim mit 4045 Ztr., J. Wilson von Koblenz nach Amsterdam mit 4000 Ztr., G. Verwayen von Linz nach Amsterdam mit 2979 Ztr.

In Ladung: W. Engels nach Amsterdam; H. v. Hees nach Rotterdam, Arn. Otts nach Ruhrort bis Emmerich; E. Koesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel. P. J. Mundschenk nach Bingen; B. Pfaff nach Mainz; Gh. Meyer nach dem Niedermain; Ant. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn, Jacob Knobel nach Kannstatt und Stuttgardt; Wtb. G. Müller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Rheinhöhe zu Köln.
Den 15.: 11' 4"; den 16.: 11' 6 1/2"; den 17. 11' 3"

---

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 74.** **Köln, Donnerstag den 20. Juni.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

**Mit Bezug auf die Eingangsworte in Nr. 72 d. O. erlauben wir uns die geehrten HH. Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, daß nach den Bestimmungen einer hohen General-Post-Direktion vor Anfang des neuen Semesters (1. Juli) auf den Postämtern ihrer respektiven Wohnorte die Bestellungen zu machen sind, wenn in dem regelmäßigen Empfange des Blattes keine Unterbrechung Statt finden soll.**

**Köln**, den 17. Juni 1839.

**Die Redaktion.**

## Getreide-Einfuhr in London.

In den Jahren 1838, 1837, 1836. — Nach Quarter.

(Irrthum vorbehalten)

1838.

| | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| England . . | 309,364 | 310,485 | 290,592 | 123,918 | 653 | 67,561 | 43,748 |
| Schottland . | 254 | 14,258 | 1,684 | 47,155 | — | 30 | 34 |
| Irland . . . | 27 | 2,544 | 748 | 806,653 | 75 | — | — |
| v. Auslande | 537,705 | 368 | — | 27,787 | 832 | 9,871 | 8,638 |
| Total . . | 877,350 | 327,655 | 293,024 | 1,004,513 | 1,560 | 77,462 | 52,420 |

1837.

| | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| England . . | 322,046 | 256,021 | 284,431 | 177,572 | 1,318 | 71,911 | 50,014 |
| Schottland . | 2,469 | 18,706 | 1,899 | 82,686 | — | 1,379 | 93 |
| Irland . . . . | 2,240 | 15,599 | 326 | 705,646 | 131 | 6 | — |
| v. Auslande | 167,452 | 32,848 | — | 197,537 | 2,383 | 22,695 | 18,647 |
| Total . . | 494,207 | 323,174 | 286,656 | 1,163,441 | 3,832 | 95,991 | 68,754 |

1836.

| | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| England . . | 395,558 | 306,487 | 315,156 | 206,006 | 1,211 | 74,279 | 47,212 |
| Schottland . | 1,893 | 37,249 | 4,674 | 169,239 | 439 | 504 | 225 |
| Irland . . . | 15 | 14,119 | 3,021 | 616,560 | 39 | 15 | — |
| v. Auslande | 61,584 | 41,470 | — | 83,880 | 1,028 | 19,856 | 15,197 |
| Total . . | 459,050 | 399,325 | 322,851 | 1,075,685 | 2,717 | 94,654 | 62,634 |

### Gesammteinfuhr nach Sorten.

| | 1838. | 1837. | 1836. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . . . . | 847,350 | 494,207 | 459,050 | |
| Gerste . . . . . . . . | 327,655 | 323,174 | 399,325 | |
| Malz . . . . . . . . | 293,024 | 286,656 | 322,851 | |
| Hafer . . . . . . . . | 1,004,513 | 1,163,441 | 1,075,685 | |
| Roggen . . . . . . . | 1,560 | 3,832 | 2,717 | |
| Bohnen . . . . . . . | 77,462 | 95,991 | 94,654 | |
| Erbsen . . . . . . . | 52,420 | 68,754 | 62,634 | |
| Total . . . | 2,603,984 | 2,436,055 | 2,416,916 | Durchschnittlich ein gesunder Markt und ein Ausfall der Aernte nicht bemerkbar, denn gegen d. Jahr 1837 hat das Jahr 1838 plus 24,290 Quar., |
| Davon abgezogen vom Auslande . . | 585,201 | 441,562 | 223,015 | |
| Bleibt v. England, Schottl, u. Irland | 2,018,783 | 1,994,493 | 2,193,901 | |
| Nach d. Länd. Total: | | | | Engl. u. Schottl. hiernach in der Abnahme, jedoch kann bei d. Zufuhr nach London aus England das mindere Quantum durch Mehl, Schiffsbrod, |
| England . . . . . . . | 1,146,321 | 1,163,313 | 1,345,909 | |
| Schottland . . . . . | 63,415 | 107,232 | 214,223 | |
| Irland . . . . . . . . | 809,047 | 723,948 | 633,769 | |
| vom Auslande . . . | 585,201 | 441,562 | 223,015 | |
| Das Ganze wie oben | 2,603,984 | 2,436,055 | 2,416,916 | |

Mühlenfabrikate in verstärkter Anfuhr leicht völlig ausgeglichen sein, was für das Jahr 1838 wenigstens sehr wahrscheinlich ist. — Die grüne Insel hiernach in der Zunahme. — Das **Ausland** steigend, bei Vorbereitung zum Kriege. — Das Britische Korngesetz ist im goldenen Frieden und für denselben gegeben. Schon die blose Kriegesmeinung entkräftet leicht und oft das beste Gesetz.

### Ergebniß von sämmtlichem Getreide.

| Die Gesammt-Einfuhr in London war: | nach Quarter. | nach %. |
|---|---|---|
| im Jahre 1838 gegen das Jahr 1837 stärker um | 167,929, | etwa 6% |
| „ „ 1838 „ „ „ 1836 „ „ | 187,068, | „ 7% |
| **Von dem Weizen:** | | |
| „ „ 1838 gegen das Jahr 1837 stärker um | 353,143, | „ 71% |
| „ „ 1838 „ „ „ 1836 „ „ | 388,300, | „ 84½ |

**Die Mehl-Einfuhr in London** betrug (Irrthum vorbehalten):

| | 1836. | 1837. | 1838. |
|---|---|---|---|
| aus England | 427,031 Sack à 2½ Ztr. | 397,258 S. | 356,146 S. |
| „ Schottland | 3,297 „ | 520 „ | 740 „ |
| „ Irland | 647 „ | 3,549 „ | 504 „ |
| | 430,975 S. | 401,327 S. | 357,390 |
| | = 1,077,437½ Ztr. | = 1,003,317½ Ztr. | = 893,475 Ztr. |
| v. Ausland | 64,274 F. zu 1¾ Ztr. | 104,037 F. | 112,654 F. |
| | = 112,479½ „ | = 182,064¾. | 197,144½ |
| Summa | 1,189,917 „ | 1,185,382¼ Ztr. | 1,090,619½ Ztr. |

Im ganzen Reiche wurden, wie in Nro. 51 d. Org. bereits erwähnt ward, im verflossenen Jahre (mit dem 5. Jan. 1839 schließend) von fremdem Weizenmehl 392,587 Ztr. verzollt und die Zolleinnahme dafür betrug 10,522 Lst., also durchschnittlich für das Jahr 1838 5⅚ Sgr. per Ztr. während im Deutschen Zollverband der Einfuhrzoll permanent 2 Thlr. per Ztr. beträgt — oder für die Last, niedrigst gerechnet, zwei und siebenzig Thaler! In demselben Jahre wurden in Großbritannien von ausländischem Getreide aller Art 1,831,743 Quarter verzollt, worunter 1,740,806 Qu. Weizen fast sämmtlich v. 13. Sept. bis 31. Dez.; der Zoll betrug im Ganzen 178,121 Lst. oder durchschnittlich per Quarter 1 sh. 11 d. oder circa 20 Silbergroschen. — Was folgt daraus? — Für uns unstreitig: daß es Noth thut, unser Mühlenwesen (oder Unwesen) zu verbessern. Das ist das erste und sicherste Mittel zur gründlichen Belebung der Landwirthschaft, wie des Handels, wie wir schon öfter, zuletzt in Nro. 51 des Organs u. Beilage zu Nro. 64, Artikel „Sund-Passage", nachgewiesen und erörtert haben. — Das feinste Mehl, zu direkter Ausfuhr genommen, kann in den Tropenländern, erfahrungsmäßig, sehr gut mit dem Nordamerikanischen konkurriren; das geringere dient zur Schiffsbrodbäckerei; das zurückbleibende Futtermehl und die Kleien zur Vermehrung des Viehstapels, dieser zu vermehrter Ausfuhr von Fleisch, Butter, Käse rc., wie gleichzeitig zur Vermehrung des Düngerschatzes (Stalldünger und Knochen); dieser wiederum zur Verbesserung des Bodens, dessen erhöhte Kraft dann noch größern Segen bringt, nicht allein in Getreide aller Art, sondern auch bei fortschreitender Kultur der Landwirthe, in Flachs, Rüben, Gartenfrüchten, Farbestoffpflanzen, Obst, Maulbeerbäumen rc. rc. und „Deutschland kann seinen Zucker selbst gewinnen, und den Kaffee mit Mehl, Schiffsbrod, Fleisch, Butter, Käse, Bier und Obst — selbst in den Jahren des goldenen Friedens — reichlich bezahlen." —

**Wenn man bei Weizen, nicht auch das Quantum des Mehls, Schiffsbrod und Mühlenfabrikate; bei Gerste, nicht auch das Quantum Malz, Mehl, Grütze, Graupen, bei dem nothwendigen Uebel der Baumwolle das Quantum der Einfuhr von Twiste rc. scharf in das Auge faßt, so wird man nun und nimmermehr eine klare Uebersicht über das Ganze gewinnen. — Einseitigkeit und Oberflächlichkeit bleiben dann nach wie vor bis zu den Lehrbüchern hinauf vorherrschend, und verhindern eine richtige Beurtheilung über das wahrhafte Ergebniß.**

Die Uebersicht, wie England, Schottland und Irland den Londoner Markt mit Weizen und Weizenmehl, mit Gerste und Malz nach vorstehender Tabelle versorgt hat, wird zur Genüge darthun, daß die Versorgung von Schottland und Irland gegen das Ganze gerechnet unbedeutend und fast Null ist. Die Kornkammer für Brod- und Bier-Getreide in London ist daher nur Alt-England; allein Irland ist dagegen die Haferkiste des Londoner Markts. Möchten doch die Herren Schriftgelehrten sich durch der Zahlen Kraft überzeugen lassen, so würden doch allgemeiner die gewaltigen Schnitzer und Irrthümer schwinden, und die Lehrbücher und der Unterricht richtiger werden können.

Bemerkungen.

Organ Nr. 64 in der Beilage, Rubrik „Getreidehandel",
1. Spalte, 1838 April, England, Weizen statt 23,238 zu lesen 26,238.
dito Ausfuhr 1837, die Summe „ 55,582 „ „ 55,587.
2. Spalte, 15 Zeilen von oben, Weizen, statt am Landmarkt lese man am Londoner-Markt, oder am hiesigen Markt.

## Dampfschiffahrt.

**England-Nordamerika.** Mit dem 29. d. M. wird das Dampfboot „British-Queen" von 2,016 T. und 500 Pferdekraft seine regelmäßigen Fahrten von London nach New-York beginnen. Die Preise sind: 1. Platz 40 Guineen, 2. 35 G., 3. (ohne Wein) 25 G. (175 Thaler).

**Schnelligkeit.** Schwarzes Meer. Von Konstantinopel bis Odessa fuhr „die Newa" in 57½ Stdn. — Nordsee. Der „Ocean" gebrauchte zur Fahrt von London nach Rotterdam nur 22 Stdn.! — Donau. Das neue, in der Schweiz gebaute Boot „Sophia", fuhr am 9. Juni beim ersten Probeversuch vom Donau-Arme in der Brigittenau bis nach Klosterneuburg zugleich mit der „Marianna" ab und hielt sich, obschon es von einem Ufer zum andern und zurück, gleichsam spielend fuhr, in immer gleicher Entfernung von ihr. Das Dampfschiff „Sophia" ist sehr zierlich gebaut, schmal und hat geringen Tiefgang. — Rhein. Ebenfalls am 9. d. M. machte das in der Maschinenwerkstätte und auf dem Schiffswerfte der HH. Jakobi, Haniel und Huyssen für die Kölnische Dampfschiffahrts-Gesellschaft erbaute Schiff eine Probefahrt. Das beste und schnellste Schiff der Düsseldorfer Gesellschaft „Kronprinzessin" kam gerade rheinaufwärts

Es besitzt eine Maschine aus der berühmten Fabrik der HH. Mandsley Söhne und Field und Miller & Komp. in London. Beide Schiffe trafen in der Gegend von Kaiserslautern zusammen: Es entschied sich sogleich, daß das Kölnische Schiff mit **Deutscher Maschine** eine weit **größere Schnelligkeit** zeigte, als das Düsseldorfer Schiff mit einer der besten Englischen Maschinen. Das erstere wurde auf der Strecke bis Düsseldorf mehrmals angehalten, um die zurückbleibende „Kronprinzessin" sich wieder nahen zu lassen, worauf dann in einigen Minuten jedesmal mehrere Schiffslängen gewonnen wurden.*) — **Elbe.** Die Strecke von Hamburg bis Magdeburg stromaufwärts, befuhr das Dampfschiff „Leipzig" in 34½ Stdn. (Vom 11. d. M., 4 Uhr Morg. bis 12. 2½ Uhr Nachm.) Abwärts geht die Reise in einem Tage.

*) Dieses Schiff, welches dem Vernehmen nach den Namen „Cockerill" führen soll, kam am 18. Juni hier an, so daß doch ein paar Böllerschüsse an die Bedeutung des Tages erinnerten; es ist unter der Leitung des Herrn Memminger gebaut geworden, und soll, wie man sagt, in einem Tage stromaufwärts nach Mainz fahren. Das andere neue Dampfschiff, dessen Ankunft am 17. wie im vorigen Blatt meldeten, wird den Namen „Victoria erhalten.

## Gesetzgebung. Holland.

**Scheldezoll.** Haag, 14. Juni. Das Verzeichniß A, welches der Mainzer Uebereinkunft vom 31. März 1831 beigefügt ist, ist auf die Ostschelde anwendbar erklärt worden, in dem Sinne, daß die darin erwähnte feststehende Abgabe bei der Thalfahrt 7 Cents per 50 Niederländische Pfunde, und bei der Bergfahrt 10¼ Cents für das nämliche Gewicht betragen soll. Die Erhöhung oder Verminderung dieser Abgabe, in den Tarifen 1 und 2 des erwähnten Verzeichnisses A, sollen ebenfalls auf die Ostschelde anwendbar sein, letztere im Verhältniß der Entfernungen. Besagte Abgabe soll entrichtet werden von allen Gütern, welche zur direkten Durchfuhr über die Ostschelde nach der See bestimmt sind, oder die, sei es direkt oder nach Umschlag in einem der durch Königlichen Beschluß bezeichneten Entrepots, bestimmt sind, längs den darin erwähnten Binnenwässern zwischen dem Rheine und der Schelde durchgeführt zu werden.

Das „Journal de Liège" beschwert sich über eine andere Verfügung, durch welche die Maas so gut wie gesperrt werde, indem man von Lüttich bis Gorcum 98 und zurück 49 Cents per Zentner entrichten müsse.

Ueber die Hemmung des Schiffes „Thomas" auf dem Rhein, werden wir in der nächsten Nummer ein Mehreres berichten.

## Gesetzgebung. Rußland.

Alle mit verdächtigen, nach Unsern baltischen Häfen bestimmten Waaren beladene Schiffe, die in den Englischen Quarantainen schon gereinigt worden und mit gehörigen Großbritannischen Quarantainezeugnissen versehen sind, sollen, ohne sie einer nochmaligen Reinigung in den Dänischen Quarantainen zu unterwerfen, durchgelassen werden.

## Die Gewerbe-Ausstellung in St. Petersburg

soll nach definitiver Bestimmung mit dem 11. d. beginnen, nachdem am 9. die Kaiserl. Familie dieselbe besucht haben wird.

## Gewerbe-Verein in Darmstadt.

Ein solcher hat sich auf Anregung des Kupferdruckers Felsing vor einigen Monaten gebildet.

## Eisenbahnen.

### Neueste Vorgänge.

**Berlin-Sachsen.** Das am 15. Juni ausgegebene 16. Stück der K. Pr. Gesetzsammlung enthält unter Nr. 2019 das Allerhöchst bestätigte Statut der Gesellschaft. — Schon am 3. d. ward in Dessau, an der durch diesen Staat laufenden Bahnstrecke, mit großen Feierlichkeiten der erste Spatenstich gethan.

**Magdeburg-Köthen-Halle-Leipzig.** Nachdem am 7. d. M. die erste ganz vollendete Sektion bis Schönbeck von zwei Königl. Kommissarien besichtigt und geprüft worden waren, wurde die Bahn am 9. zuerst mit der Lokomotive, in 22 M. hin und in 17 M. zurück, befahren. Bahnanlage und Lokomotive waren gleich ausgezeichnet und solid.

**Braunschweig-Harzburg.** Die Fortsetzung der Braunschweig-Wolfenbütt. Bahn bis zum Harze ist entschieden; die Landstände haben am 31. Mai den verlangten Zuschuß von 450,000 bis 600,000 Thlr. definitiv zugesagt. Die Eisenbahn nach Wolfenbüttel hat im verflossenen Jahre für die verwendete Summe von 300,000 Thlr. schon mehr als 11% eingetragen.

**Nürnberg-Fürth.** Auch diesmal erhalten die Aktionäre die halbjährige freie Dividende von 6%, die am 1. Juni fällig wird.

**Wien-Bochnia.** Am 1. Juni fand die erste Fahrt auf der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn bis nach Lundenburg, einem bedeutenden Marktflecken über der Grenze in Mähren Statt. Zwei Trains mit 18 Wagen fuhren dahin, und legten den 11 Meilen langen Weg in 2¾ Stunden, eingerechnet den Aufenthalt auf den Zwischenstationen, zurück.

**Pesth-Preßburg.** Die Anlegung der Bahn wird nun bald mit vielem Eifer betrieben werden; ihre Aktien sind sehr gesucht.

**Genf-Bourget See.** (Savoyen.) Die Sardinische Regierung beabsichtigt eine Eisenbahn vom Bourget See an das linke Ufer des Rhone bis an die Genfer Grenze anlegen zu lassen, wodurch die bereits zwischen Chambery und Lyon bestehende Dampfschiffverbindung vervollständigt werden wird.

**Taunus.** Man hört und liest über diese Bahn fortwährend nur Klagen, ohne daß irgend eine energische Förderung des Werkes dadurch veranlaßt geworden. Jetzt soll es sogar, bei der höchst nachlässigen und fast gleichgültigen Betreibung der Arbeiten, unmöglich sein, die Eisenbahn bis Wiesbaden noch in diesem Jahre zu eröffnen! Auch sind die Preise (1. Platz 2½, 2. 1¾, 3. ½ Gld.) für diese Strecke viel zu hoch angesetzt, als daß eine bedeutende Frequenz sich herausstellen könnte.

**Belgische.** Im Mai wurden die Eisenbahnen von 165,530 Reisenden befahren, die mit dem Transporte des Gepäckes (10,607½ Fr.) und dem der Waaren (24,291⅓ Fr.) 346,346¾ Fr. einbrachten.

## Eisenbahnfahrtaxen.

Vergleichung verschiedener Tarifsätze für eine Person auf eine geographische Meile, in der

| | ersten Wagen-Classe | | letzten Wagen-Classe | |
|---|---|---|---|---|
| | Preuß. Cour. | | | |
| | Sg. | Pf. | Sg. | Pf. |
| **A. In Belgien.** | | | | |
| (1 Kilometer = 8, 6⅘, 4½, $2\frac{7}{10}$ Centimen) | 3 | 10 | 1 | 4 |
| **B. Deutschland.** | | | | |
| Berl.-Potsdam (3½ Meil. = 14, 10, 6 Sgr.) | 3 | 11 | 1 | 8 |
| Braunschw.-Wolfenbüttel (1¾ M. — 6, 4, 2 Sgr.) | 3 | 8 | 1 | 3 |
| Leipzig-Dresden (15½ M. = 3, 2, 1¼ Thlr.) | 4 | 8 | 1 | 11 |
| Nürnberg-Fürth (1 M. = 12, 9, 6 kr. Rhein.) | 2 | 9 | 1 | 4½ |
| Wien-Gensferndorf (4 M. = 1 fl. 12 kr., 48 und 24 kr. Conv.) | 4 | 11 | 1 | 8 |
| **C. In Frankreich.** | | | | |
| Paris-St. Germain (2½ M. = 1½ Fr. u. 75 Cent.) | 3 | 11 | 1 | 11 |
| Lyon-St. Etienne | — | — | 2 | 10 |
| **D. In Großbritanien und Irland.** | | | | |
| London-Birmingham (112¼ engl. M. = 32½, 30 und 20 Sh.) | 10 | 8 | 6 | 7 |
| London-Greenwich (3¾ engl. M. = 1 Sh. in Classe I., 8 Pence in Classe II.) | 9 | 10 | 6 | 7 |
| London-Hartley-Row (Anfang der Bahn nach Southhampton) 38 engl. M. = 9 und 6 Sh.) | 8 | 9 | 5 | 10 |
| London-Maidenhead (Anfang der Bahn nach Bristol (22 engl. M. = 6½, 5½ 4, 3½ Sh. | 10 | 10 | 5 | 10 |
| Birmingham-Liverpool (Grand Junction) (82½ engl. M. = 25, 21, 14 Sh.) | 11 | 2 | 6 | 3 |
| Liverpool-Manchester (30 engl. M. = 6½, 5⅓ u. 4 Sh.) | 8 | — | 4 | 11 |
| Newcastel-Carlisle (61 engl. M. = 11, 10, 8½, 7½ Sh.) | 6 | 8 | 4 | 6 |
| Dublin-Kingston (6 engl. M. = 1 Sh., 8 u. 6 P.) | 6 | 2 | 3 | 1 |
| **E. In Rußland.** | | | | |
| Petersburg-Zarskojeselo (22 Werst = 2½, 1¾, 1½, ¾ Rubel Bco.) | 6 | 2 | 1 | 7 |

(Bei diesen Angaben ist 1 Fr. = 6½ Sgr., 1 Sh. Sterl. = 8 Sgr., 1 Rubel Bco. = 8 Sgr. 4 Pf. und 5 engl. M. = 1 geogr. Meile gerechnet.)

## Großbritanniens Handel und Schiffahrt.

| in den Jahren | | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|---|
| Werth der Einfuhr | Lst. | 57,230,968 | 54,737,301 | 61,268,320 |
| Werth der Ausfuhr | | | | |
| Brit. Produkte u. Fabrikate | Lst. | 85,229,837 | 72,548,074 | 92,459,231 |
| Fremde „ u. Kolon.-Waaren | „ | 12,391,712 | 13,233,622 | 12,711,318 |
| Gesammtwerth | Lst. | 97,621,549 | 85,781,669 | 105,170,649 |
| Zahl der Brit. Schiffe | | 19,823 | 19,936 | 20,300 |
| Größe nach tons | | 2,312,846 | 2,296,227 | 2,383,484 |
| Zahl der Mannschaft | | 138,136 | 139,232 | 143,007 |
| Neugebaute Schiffe | | 679 | 936 | 1089 |
| | von tons | 86,509 | 131,171 | 157,256 |

### Bewegung der Häfen in Großbritannien und Irland.

| | 1836 | | 1837 | | 1838 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Einklarirt mit Ladung | Schiffe | von tons | Schiffe | von tons | Schiffe | von tons |
| Britische | 14,347 | 2,531,577 | 15,155 | 2,617,166 | 16,199 | 2,786,387 |
| Fremde | 7,131 | 988,899 | 7,343 | 1,005,940 | 8,679 | 1,211,666 |
| Zusammen | 21,478 | 3,404,372 | 22,498 | 3,623,106 | 24,798 | 3,997,053 |
| Ausklar. mit Lad. | Schiffe | von tons | Schiffe | von tons | Schiffe | von tons |
| Britische | 14,207 | 2,531,577 | 14,567 | 2,547,227 | 15,907 | 2,876,236 |
| Fremde | 7,048 | 1,035,120 | 7,461 | 1,036,738 | 8,520 | 1,222,803 |
| Zusammen | 21,255 | 3,566,697 | 22,028 | 3,588,965 | 24,427 | 4,099,039 |

## Aufforderung zur Bildung einer Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung und andere Communal-Anlagen in Deutschland.

Die Streitigkeiten, welche sich in Bezug auf die Gasbeleuchtung zu Frankfurt a/M. zwischen der bestehenden und der in Konkurrenz getretenen Kölner Gesellschaft erhoben, haben meine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand gelenkt.

Ich habe nach gründlicher Prüfung unter Berathung mit hiesigen Architekten und Chemikern die Ueberzeugung gewonnen, daß sowohl für Straßen- als Häuser-Beleuchtung Steinkohlen- oder Wassergas zu den billigen Preisen von 5 oder 8 Fl. die 1000 Kubikfuß, wobei die Straßenbeleuchtung sich auf 5 Heller für jede Laterne auf die Stunde berechnet, geliefert werden kann, und die Unternehmung dennoch einen so bedeutenden Gewinn gewährt, als nicht leicht eine andere.

Nach dieser Ueberzeugung stellte ich mir die Frage, ob es nicht möglich sei, daß die Communen die Einrichtung selbst machen und sich so einen bedeutenden Zuwachs ihres Einkommens verschaffen konnten, oder im Fall das Anlage-Kapital, oder Furchtsamkeit sich darauf einzulassen, ein Hinderniß wären, den Comunen bei Ueberlassung in Unternehmung nicht später die Einrichtung zu erwerben wäre?

Es ist mir gelungen nicht nur diese Aufgabe zu lösen, sondern durch ausgedachte ganz eigenthümliche Statuten, bei Ueberlassung in Unternehmung den Communen und Bürgern ihr sogar die Theilnahme an dem Gewinne ohne alles Risiko und selbst unter völliger Sicherheit ihres Kapitals möglich zu machen. Ich glaube daher, daß die Bildung einer Aktien-Gesellschaft, welche allen Theilen gleichen Vortheil gewährt, nicht nur für Gasbeleuchtung, sondern auf alle Communal-Anlagen ausgedehnt nicht zweifelhaft ist, und übergebe daher die Grundlagen der Oeffentlichkeit, indem ich bereit bin über Anlage, Betrieb und Ertrag, welcher sich für garantirte Anlag-Aktien von 8 auf 15 erhöhen, für die Gründungs-Aktien aber mehr als das Doppelte betragen wird, nähere Auskunft zu geben.

Da Frankfurt a/M. sich vorzüglich zum Sitz dieser Gesellschaft eignet, so bin ich erbötig die Unterzeichnungen entgegen zu nehmen, und bis zur Bildung eines Kommittee die Sache zu leiten, wie ich auch bereits zu Uebernahme der Gasbeleuchtung mit mehreren großen Städten die Unterhandlungen eingeleitet habe.

Frankfurt a/M., den 12. Juni 1839.

**Johann von Herrfeldt.**

## Grundlage des Aktien-Vereins
### für Unternehmungen von Gasbeleuchtung und andern Communal-Anlagen.

Die Entbehrung einer Gasbeleuchtung, eines guten Straßenpflasters, einer Wasserleitung und mancher andern nützlichen Einrichtung wird an vielen Orten schmerzlich empfunden, ohne daß die Kosten der Anlage aus den gewöhnlichen Mitteln der Gemeinde in einem Male bestritten werden könnten. Mehrfache Verbesserungs-Versuche der Gasbeleuchtung haben neuerdings einen Aufschwung genommen, der, oberflächlich betrachtet, eine gänzliche Umwälzung des bisher bestandenen Gasbeleuchtung-Systems zu versprechen schien. Nachdem aber das Luftgas sich als praktisch unausführbar ergeben, und das Sternenlicht blos als ein kostbares Experiment im physikalischen Kabinette erkannt worden ist, bleibt die Wahl einer praktischen Gasbeleuchtung nur zwischen Steinkohlen-, Harz- und Wasser-Gas.

Es hat sich ein zu voreiliger Streit über die Vorzüge des Wassergases erhoben; in der Erwartung aber, was eine weitere Erfahrung bald lehren wird, mag für jetzt hier die Bemerkung genügen, daß das Harzgas sich als ein, durch seine Theuerheit unmögliches Gas ergeben hat; und daß an Orten, wo die Steinkohlen wohlfeil sind und die Coaks sich gut verkaufen, das Steinkohlengas an Wohlfeilheit alle andern übertrifft, und zugleich den Vortheil hat, zur Heizung, zum Kochen und andern Feuerungsgebrauch dienen zu können. Denn da es ⅓ der Wärme von den Kohlen gibt, aus welchen es gewonnen worden, und diese Kohlen als Coaks ihren Werth behalten, so kommt diese Heizung so billig, daß man sich in kostbaren Lokalen der Behandlung von Kohlen und Aschen nicht zu unterziehen braucht.

Bei der Einrichtung der Gasbeleuchtung hat es sich ergeben, daß wenn dieselbe in Entreprise gegeben wird, und diese Anlage den Unternehmern in Eigenthum verbleibt, dieses eine, für die Gemeinde eben so nachtheilige, als für die Unternehmer unsichere Bedingung ist; wenn aber die Gemeinde sich den spätern Ankauf vorbehalten wollte, dieses nur auf bestimmte Verpflichtungen geschehen könnte, zu deren Erfullung nachmalen die Mittel eben so wie zu Anfang fehlen dürften.

Es mußte daher den städtischen Verwaltungen erwünscht sein, sich in den Stand gesetzt zu sehen, die Einrichtung der Gasbeleuchtung gegen eine beliebig geringe jährliche Tilgung nach Ablauf der für die Unternehmung bedungenen Zeit als Eigenthum zu erwerben und dadurch zugleich für die Folge, durch Selbstbetrieb oder Verpachtung, eine Vermehrung des Communal-Einkommens zu erlangen. Dieses System ist so günstig erschienen, daß man gewünscht hat, es auch auf andere Communal-Anlagen auszudehnen. Unsere Gesellschaft bietet nun die Mittel, jede nützliche Anlage zu verwirklichen, indem sie solche auf nachstehende Grundlagen übernimmt. Sie gewährt dabei, um ihre Wirksamkeit noch gemeinnütziger zu machen, noch den bisher von keiner Gesellschaft dargebotenen Vortheil, daß die Glieder der Gemeinde sich bei der sie betreffenden Unternehmung ohne Risiko und auf die von der Gemeinde verbürgte Tilgung betheiligen können, und außer fünf Prozent Zinsen, welche sie statutenmäßig aus dem Gewinn der Gesellschaft vorab genießen, noch überdies die Hälfte des Gewinns erhalten. Diese Bedingung ist so günstig, daß wenn eine Gemeinde, um sich z. B. die Gasbeleuchtung so wohlfeil als möglich zu verschaffen, das Kapital selbst herschießen oder aufnehmen wollte, sie gegen den ganzen Nutzen auch Risiko zu tragen hätte, und es vortheilhafter finden wurde, die Aktien für den Betrag ihrer Anlage selbst zu behalten und so die Hälfte des Gewinns außer 5 Prozent Zinsen vorab und ohne Antheil an moglichem Verlust zu beziehen. Denn die Gemeinde müßte, wenn sie das Kapital selbst aufnähme, solches verzinsen und tilgen, während sie nach dem System unseres Vereins blos in einer weit hinausgehenden Reihe von Jahren zu tilgen braucht. Wenn eine Gemeinde die Tilgung z. B. auf 20 bis 25 Jahre hinaussetzt, so hat sie mit den gewöhnlichen Zinsen von 5 oder 4 Prozent das ganze Kapital abgetragen und die Anlage eigentlich unentgeldlich erworben.

Die Hauptbedingungen der Uebernahme I. fur Gasbeleuchtung sind:

1) Für die von der Gesellschaft zu stellende Einrichtung wird außer den Kosten der Straßenbeleuchtung eine jährliche Tilgungsrente von der Gemeinde gezahlt, welche für die Dauer des Unternehmens nach Prozenten des Anlage-Kapitals berechnet wird. Die Tilgungsrente beträgt 4 Prozent auf 50 Jahre, 2½ auf 40, 3 auf 33, 4 auf 25, 5 auf 20 und blos 10 auf 10 Jahre der Dauer der Entreprise. (Schluß folgt.)

## Wollmärkte.

Dessau, 9. Juni. Der am 7. und 8. d. hier abgehaltene Wollmarkt führte uns, der bis zu seinem Vorabend beispiellos schlechten Witterung ungeachtet, uber 12,000 Stein Wolle und eine Menge Käufer von Bedeutung zu. Dennoch war der Handel nicht lebhaft; — es wurde nur die Hälfte des eingefuhrten Quantums verkauft, weil ein großer Theil der Produzenten sich mit den gebotenen Preisen, die die vorjährigen hiesigen Marktpreise um etwa ⅓ Thlr. per Stein im Durchschnitt übersteigen mochten, nicht begnugen zu konnen glaubten.

Chalons sur Marne, 8. Juni. Wir hatten einen ausgezeichneten Wollmarkt. Man kann die hergebrachte Quantität auf 200 Milliers schätzen. Am Mittag war Alles zu 2,,40 bis 3,,50, der großere Theil wurde zu 3 bis 3,,50 verkauft; vielleicht keine 20,000 unter den letztern Preisen.

## Seidenhandel.

**Lyon**, 11. Juni. Bewegung im Entrepot im Monat Mai (für den April s. Nr. 59 des Org.)

| | Soies moulinées. | | | | Soies grèges. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Vorrath am 30. April | 352 | B. | 35,156 | Kil. | 522 | B. | 68,563 | Kil. |
| Eingebracht im Mai | 493 | „ | 44,465 | „ | 108 | „ | 13,747 | „ |
| | 845 | „ | 79,620 | „ | 630 | „ | 82,310 | „ |
| Absatz „ „ | 506 | „ | 44,986 | „ | 240 | „ | 32,472 | „ |
| Vorrath am 31. Mai | 339 | B. | 34,634 | Kil. | 390 | B. | 49,838 | Kil. |
| | Bourres de s. en masse. | | | | B. de soie cardées. | | | |
| Vorrath am 30. April | 37 | B. | 3,811 | Kil. | 1 | B. | 75 | Kil |
| Eingebracht im Mai | 11 | „ | 1,095 | „ | 5 | „ | 661 | „ |
| | 48 | „ | 4,906 | „ | 6 | „ | 726 | „ |
| Absatz „ „ | 5 | „ | 374 | „ | 5 | „ | 628 | „ |
| Vorrath am 31. Mai | 43 | B. | 4,532 | Kil. | 1 | B. | 98 | Kil. |

In dieser letzten Woche hatten wir, in Folge der neuen Thätigkeit in den Manufakturen, ein recht lebhaftes Geschäft, dem die dauernden Aussichten auf eine gute Aernte keinen Abbruch thaten. Die Condition hat am Sonnabend ihre Nr. 430 placirt.

**Mailand**, 7. Juni. Aufträge aus Rußland haben unsern Markt belebt; allein während die begehrten feinen Organsins und Tramen im Preise stiegen, blieben die ordinären schwer verkäuflich und Rohseide ganz vernachlässigt. Die Berichte aus dem Süden lassen eine reiche Cocons-Aernte erwarten und daher auch niedrige Preise, die indeß noch nicht festgestellt sind.

**Marseille**, 7. Juni. In dieser Woche wurden im Ganzen 80 Ball. verkauft, zu folgenden Preisen: Royal Neapel 28¾ fr., dito Calabr. 24½, Tramen von Messina 24, von Neapel 24¼, von Toscana 27¼, v. Mailand 29; ferner Mestoup C. G. 23⅓, H. G. 21½; Brussa C. G. 21, H. G. 19¾; Salonique 21½ und gelbe Castravan 12¾ fr.

**Neapel**, 1. Juni. Die Aernte verspricht bei herrlicher Witterung die schönsten Resultate, aber die Geschäfte nehmen mehr und mehr ab. In der letzten Zeit ward fast nichts gekauft als ein paar Partiechen Real 2da zu 39½ Carlini für England.

**London**, 10. Juni. Preisangabe:

Organsins du Piémont blancs, titr. 18/20 d. 35 bis 38 sh., 20/22 d. 35 bis 35½ sh., 22/24 d. 34 bis 36 sh., 24/26 d. 32½ bis 33½ sh., 26/28 d. 31½ bis 32 sh. — Zoll 3½ sh. per Pfund. — Org. de Milan titr. 18/20 d. 30 bis 32 sh., 20/22 d. 30 bis 31 sh., 22/24 d. 29 bis 30 sh., 24/26 d. 28 bis 29 sh., 26/32 d. 27 bis 28 sh. — Zoll 2 sh. p. Pfd.

Tramen titr. 22/26 d. 28 bis 29 sh., 26/32 d. und superf. von Modena 26 bis 27 sh. — Zoll 2 sh.

Grèges, Fossombrone subl. 24½ bis 25½, mittel u. gering 21 bis 24 sh. Lombardische 3 und 3/4 Cocons 23 bis 25, 4/5 C. 21 bis 23, 5/6 C. 19 bis 20, 6/8 C. 18 bis 19 sh.; Tyroler, mittel bis superf. 20 bis 23 sh., Friauler gering bis fein 19 bis 23 sh., Novi weiß 26 bis 31, geld 22 bis 25½ sh.; Royal. Neapel 3/4 und 4/5 22 bis 24½ sh.; China Tsatlee 1 bis 3, 20 bis 25 sh., Taysam dito 19½ bis 20½, Brussa l. H. (5% Disc.) 15½ bis 16½ sh. — Zoll 1 penny per Pfund.

## Korrespondenz.

† Neuß, 19. Juni 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 81 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 2,,25 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 53 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 27,,— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 34 | „ „ | „ Oktober | 26,,22½ | „ „ |
| „ Sommer | 34 | „ „ | „ Mai k. J. | 27,,15 | „ „ |
| Hafer . . . | 21 | „ „ | „ gereinigt | 29,, 6 | „ „ |
| Buchweizen | 45 | „ „ | Rübtuch., Stampf | 31,,— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 50 | „ „ | „ Preß | 30,,— | „ „ |

Getreide ist gewichen, seit 8 Tagen: Weizen 4, Roggen 3½, Gerste 2, Hafer 1½ und Erbsen 5 Sgr.; dennoch wird nur zu nöthigem Bedarf gekauft. Auch in Oel wird wenig gemacht.

*Emmerich, 13. Juni 1839.

**Zuckerverzollung.** In Bezug auf die neuliche Mittheilung (siehe Korr. Amsterd. in Nr. 70 d. O.) ist so eben eine ministerielle Verordnung erschienen, nach welcher auf alle diejenigen Lompenzucker, welche in Preuß. und Vereinsländischen Häfen sich befinden, und nach dem 17. Juni zum Gebrauch der Raffinerien deklarirt werden, gemäß dem Handelstraktat nur den herabgesetzten Zoll zu bezahlen haben.

*Amsterdam, 17. Juni 1839.

**Zucker.** Außer den erwähnten 500 K. blonde Havanna ist noch eine kleine Partie Surinam zu 29 bis 30½ Fl. verkauft worden. Von Raffinaden ferner einige Partien dispon. u. auf Liefer. zu folgenden Preisen: Lompen 30 bis 48. Melis 3. bis gut 2. 37½ bis 38½, dito schön bis fein 2. 38 bis 41 und Prima 50 bis 52, Syrop 21 Fl.

**Kaffee** blieb still, doch preishaltend; gut ord. Cheribon 31½ bis 32 C., ord. Brasil war zu 27 C. begehrt, aber nicht am Markte.

**Reiß**, unverändert, doch wegen der bevorstehenden Auktion von 11,000 B. ohne Umsatz.

**Hanf** ward in der letzten Woche, doch nur in kleinen Partien, gekauft. Riga, Poln. Aussch. zu 72, Petersb. halbrein 63, Konigsb. Paß 60, Memel Brack 56.

**Häute.** Der Umsatz von Westind. beschränkte sich auf Kleinigkeiten aus 2. Hand, weil es immer noch an Vorrath fehlt, der im Ganzen aus 3383 Stck. besteht, worunter 500 neu zugefuhrte Ostind. leichte Kuhhäute.

**Metalle** im Ganzen still. Banka Zinn auf 47 Fl. gehalten, doch ohne Nehmer.

**Fettwaaren.** Talg vom Inland gilt 28 bis 28½ Fl., wird aber, so wie ausländ., wenig gekauft. Von Thran ist außer 2000 F. Südsee, zu 26 Fl. Entrep. nichts verkauft worden; man hält jetzt ½ Fl. höher. Sonst sind zu haben: Wallfischthran für 38, Archangel 34 bis 38 und braun. Leberthran 39 Fl. Rüböl etwas flauer, 6 Wochen 31¼, effekt. 30½ à 30, Sept./Nov. 30¼; Leinöl, 6 Wochen 28½, effekt. 27½; Hanföl 32 u. 31 Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend bei vermehrtem Umsatz; im Entrep. 130pfd. alt. weißbunt. Poln. 380 Fl., im Konsum 125pfd. dito u. 129pfd. alt. bunt. 370 Fl., 126pfd. alt. Pomm. 351 Fl. Roggen ward weniger gekauft; 117/18pfd. alt. Preuß. 220 bis 223, 120pfd. neu. Rostock 170 Fl. u. s. w. Gerste und Hafer unverändert; Buchweizen flau. Rappsaat auf 9 Faß im Okt. 51 L.; Leinsaat 109pfd. Konigsb. 220 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 35 7/8; Hamburg k. 35 1/12, 2 M. 35 1/4; London k. 12, 3 M. 11,,92½; Petersburg 2 M. 11, alles Geld. Paris k. 56 15/16 P., 2 Mon. 56½ G.

Einklarirt: von Cette 3 Schiffe mit Wein; von Triest „Herkules" Sundt, und „Carolina" Bock, mit 3322 Ballen Sumach an Diverse und Order; von Lissabon „Maria Johanna" van der Valk, 820 B. Kaffee an L. u. A. Blierboom; von Nantes „Le Cassard" Gemelin, 2201 B. Reiß an Kuermondt und K.; von Cardiff 1 Sch. mit Eisen; von Danzig 1 Sch., von Reval 1 Sch., von St. Petersburg 2 Sch. mit Roggen; von Padang „Margaretha Catharina" Schippers, 126 Kan. Zucker, 4255 B. Kaffee, 196 Bl. Zinn, 896 Bb. Stuhlr., N. H.-M.; von Surinam „de Zeevaart" Haasnoot, 327 F. Zucker, 140 B. Kaffee, 35 B. Baumwolle u. alt. Kupfer an Div. u. Order; von Batavia (nach Dordrecht) „de Stad Dordrecht" 2672 Kan. Zucker, 6117 S. Kaffee, 621 Bl. Zinn, 4000 Bb. Stuhlr. N. H.-M.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. Seill von Mannheim; St. Smitz von Uerdingen, J. Ittschert von Mannheim, H. van Rietschoten von Koblenz, J. Tillmann von Mannheim.

Abgefahren: J. Polsen nach Köln, Th. Weerpas nach Düsseldorf, J. G. Kroll nach Mannheim.

In Ladung: J. L. Arera n. Duisburg; J. Hell n. Neuß; G. Bever n. Düsseldorf; P. H. de Vries n. Köln; C. Th. Ittschert n. Koblenz;

R. Plier nach Mainz; J. H. Trip n. Frankfurt; H. F. Buschhammer n. Mannheim; J. Dormolen n. Rheinschanze.

Havre, 16. Juni 1839.

**Baumwolle.** Am Anfange der Woche schienen die Geschäfte bei rasch bis 10 C. steigenden Preisen günstig zu werden, doch bald trat wieder große Stille ein und zuletzt standen die Preise von fast allen Sorten, besonders aber von ord. und gut ord. Ver.-Staaten nur 5 C. über die der vor. Woche, und man befürchtet mit Recht noch weiteres Fallen. Verkauft 3074 B., ord. bis kur. Louisiana erhielt 98 bis 119, ord. bis klein kur. Mobile 96 bis 115, ord. bis kl. kur. u. kur. Georgia 97½ bis 115, ord. und gut ord. Florida 98 bis 100; Pernambuk gute march. 140 und klein kur. Bahia 117½ fr. Zufuhr 14,466 B. was unsern Bestand auf 124,000 Ball. bringt, worunter 118,000 B. Amerik.

| | ger. bis ord. | gut ord. b. kl. kur. | kur. b. gut kur. | gut b. schön. |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 90 b. 100 | 107½ b. 113 | 118 b. 122½ | 127½ b. 130 |
| Mobile | 89 „ 99 | 107 „ 112 | 117 „ 120 | 125 |
| Georgia | 88 „ 98 | 106 „ 111 | 114 „ 118 | 120 |
| Pernambuk | 110 „ 120 | 125 „ 130 | 135 „ 137½ | 140 „ 145 |

In Entrep. 11 Fr. pr. 50 Kil. weniger.
Fracht nach Basel 7, nach dem Elsaß 6 Fr.

*London, 14. Juni 1839.

**Thee.** Von den zur Auktion gestellten 1,933,712 Pfd. sind im Ganzen 1,064,337 verkauft worden, worunter 849,901 Pfd. schwarz und 214,436 Pfd. grün. Die Preise waren: Bohea-Kanton 8½ bis 10 d. (Entrepot, Zoll 2 sh. 1 d. per Pfd.); dito gut ord. und bessere Qualitäten 1 sh. bis 1 sh. 10 d., und Pekkoartig 1„11 bis 2„3½; Sutschong 1„4 bis 2„11; Orange-Pekko 1„3 bis 2„6, Pekko-Blumen 2„4 bis 3„6½; Tonkay 1„2½ bis 1„4; Haisanskin 11 d. bis 1„3; Young-Haisan 1„5½ bis 3„1; Haisan 1„6½ bis 5„—; Gunpowder 2„— bis 4„6.

**Farbwaaren.** In Ostindischem Indigo war neuerlich so wenig Handel, daß keine Preise zu notiren sind. Zur Juli-Auktion wurden bis jetzt 6096 K. angemeldet. Von Guatimala wurden in 2 Auktionen 220 Seronen verkauft und in den Sorten unter 4½ sh. etwas niedriger, in den bessern dagegen reichlich so gut bezahlt als früher. Von 91 Ser. Cochenille, die in dieser Woche zur Auktion kamen, ward auch das Meiste verkauft zu unveränderten Preisen. LacDye war wenig begehrt, blieb aber preishaltend, während Gummi-Lac um 2½ bis 5 sh. per Ztr. gewichen ist; 600 Kist. leberfarb bis gut orangeroth bedangen 50 bis 74 sh. Der Vorrath am 1. d. war 9063 K. gegen 6000 im vor. Jahr.

**Getreide.** Der Mittwochsmarkt war ungewöhnlich still, doch blieben die Preise nominell dieselben. Heute dagegen war Engl. Weizen von guter Qualität zu den Montagspreisen verkäuflich; in fremdem, bei festen Preisen, wenig Handel. Der Zoll für Weizen ist auf 10 sh. 8 d. erhöht worden.

Wechselkurs: Amsterdam 12„2½, Sicht 12—; Frankfurt 150¾; Hamburg 13„3; New-York 47¾, Neapel 40„½; Porto 54„⅜; Paris k. 25„20, 3. M. 25„55; Triest 10„3½.

Liverpool, 13. Juni 1839.

**Baumwolle.** Der Markt war gestern weniger lebhaft, und zu den letzt gemeldeten Preisen wurden nur 2000 B. gekauft.

Die Zufuhr dagegen belief sich in den letzten Tagen auf 106,000 Ballen, worunter 97,000 von den Ver.-St. — das größte Quantum, das jemals in einer Woche hier angekommen ist. (Der Werth beträgt circa 1¼ Mill. Lst. oder 8½ Millionen Thaler.)

Notirungen der vor. Woche: Surate 5 bis 7, Georgia 7¾ bis 9¾, New-Orleans 7¾ bis 10, Maranham 8½ bis 9¾, Pernambuco 9½ bis 10½, Aegypt. 12½ bis 18 d.

Manchester, 11. Juni 1839.

**Garnmarkt.** In Liverpool werden starke Baumwollzufuhren erwartet, woraus Viele auf Preiserniedrigung schließen; die Frage ist indeß nicht mit Sicherheit zu entscheiden, da die Einkaufspreise hoch waren und die Hauptinhaber ganz wie früher manövriren. In der letzten Woche waren die Spinner genöthigt zu kaufen, wodurch die Preise ¼ d. in die Höhe gingen und um ebensoviel müssen die letzten Garn-Notirungen erhöht werden, wenn man die Forderungen der Spinner als Maßstab annehmen wollte; bezahlt ist aber ein solcher Avanz nur in wenigen Fällen, und im Ganzen kamen am heutigen Hauptmarkttage nur wenige Geschäfte zu Stande. — Während die Spinner so in der gedrückten Lage verharren, geht es den Webern besser, und manche der letztern hoffen bald ihren Leuten volle Arbeit geben zu können.

St. Petersburg, 7. Juni 1839.

**Umsatz der Woche:** An gelbem Lichttalg, 1. Sorte, per Juni 1500 F. zu 122 bis 123 R. das Berkow., mit allem Gld. voraus; an Hanfol pro Juni und Juli 5000 Pud. zu 6 R. 60 Kop. das Pud, mit Handgeld; in den letzten Tagen fand an der Börse kein Umsatz Statt.

Wechselkurs 3 Mon. Amsterdam nicht notirt (am 4. 56 L.); Hamburg 10⅙ ß. Bko.; London 11⁵⁄₁₆ d.; Paris 117 bis 117¼ c.

Schiffahrt. In Kronstadt sind bis gestern angekommen 205, und in See gegangen 84 Schiffe. — In Archangel brach das Eis der Dwina erst am 13. Mai, und am 29. lief das erste Schiff ein, nämlich das Engl. Schiff „Staffoed" von Hammerfest mit Ballast kommend.

Bewegung des Hafens von St. Petersburg bis Ende Mai, in diesem und dem vorigen Jahr. (Die für letzteres geltenden Zahlen sind eingeklammert.)

Einfuhr: Zucker 9197 Pud (107,650), Kaffee 11,372 (702) P., Tabak 540 (16,316) P., Zigarren 343 (672) Kisten, Früchte frische 31,499 (41,603) R., dito trockene 9989 (8335) P.; Wein 5202 (10,044) Ank. und 6960 (6600) Bout. Champ.; Branntwein und Porter nichts (1032 Ank. und 453 Orh.) Oel 10,106 (4259) P.; Salz nichts (29,922 P.); Farbholz 32,126 (22,745) P., Indigo 906 (7852) P., Cochenille 46 (687) P., Baumwolle 26,760 (46,106) P., dito Garn 44,419 (38,008) P., dito Gewebe 1244 (971) P., Wollenwaaren 3567 (1938) P., Seidenwaaren 50 (302) P., Häringe 1580 (1608) T., Steinkohlen 1845 (1250) Chaldr., und Diverse 3 ungelöschte Ladungen.

Ausfuhr: Borsten 17,494 (1762) Pud, Häute rohe 1987 (97) Pud, zubereitete 2557 (1298) P.; Talg 12,670 (27,539) P.; Pottasche 3350 (7003) P.; Getreide 12,984 (0), Leinsaat 14,046 (0) Tschetw.; Flachs 4865 (2521) P., Leinwand 42,354 (10,711) Stück; Hanf 26,713 (10,474), Tauwerk 8221 (1961) Pud.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die Kündigung und Konvertirung Kurmärk.-ständischer Obligationen betreffend, bringt die „Staats-Ztg." vom 15. Juni eine offizielle Bekanntmachung vom 10. d. Die zum 1. November c. gekündigten Dokumente werden nach dem 31. Juli c. nicht mehr zur Umschreibung angenommen, sondern deren Werth wird am 1. Nov. baar zurückgezahlt.

Laut Bekanntmachung der General-Direktion der Seehandlungs-Societät vom 16. d. M., wird die planmäßige 7. Ziehung der 90 Serien, welche die am 15. Okt. u. ff. T. zur Auslosung kommenden 9000 Seehandlungs-Prämien-Scheine enthalten, am 1. Juli d. J., Vorm. 9 Uhr, im Konferenz-Saal des Seehandl.-Gebäudes in Berlin Statt finden.

**Baiern.** Das Reg.-Blatt vom 14. Juni bringt die am 30. März von den Münz-Vereinstaaten getroffene Uebereinkunft, nach welcher in den 3 Jahren bis 1841 in ganzen Gulden 2½ und in halben 1½ Millionen ausgeprägt werden sollen. Von 1842 an sollen jährlich wenigstens 1 Million Gulden geliefert werden.

**Oestreich.** Nationalbank. Die Direktion will die vor 11 Jahren in Umlauf gesetzten Banknoten nach und nach, und zwar die zu 5 und 10 Gulden vom 1. Juli an, einziehen und gegen andere umtauschen. Die Extradividende für das 1. Semester ist auf 24 Fl. per Aktie, nebst einer Reserve von 5 Fl. für das 2. Semester beantragt. (Im ersten Semester des vorigen Jahres betrug die Dividende 18 Fl.) Der ganze Ertrag des 1. Semesters 1839 stellt sich somit einschließlich der 15 Fl. laufenden Interessen auf 39 Fl. per Aktie, welches Erträgniß, da 5 Fl. für das zweite halbe Jahr reservirt wurden, in diesem merklich höher sich gestalten dürfte, so daß das Jahresertrágniß der Aktien billigerweise auf 80 bis 85 Fl. im voraus veranschlagt werden dürfte, was zu 5% ein Kapital von 16 bis 1700 fl. repräsentirt. Mit allem Rechte ließe sich deßhalb eine Steigerung des Kurses der Bankaktien erwarten; vielleicht sind nur die neuesten politischen Wirren im Orient das Hinderniß der Verwirklichung solcher Erwartung. (A. Z.)

**England.** Der Kanzler der Schatzkammer ist, dem Vernehmen nach, im Begriff, eine Bill auszuarbeiten, welche das bald erlöschende Gesetz, das den Banquiers und andern Personen die Erlaubniß zugesteht, Anweisungen bis zu höchstens 12 Mon. Laufzeit nach Willkühr zu eskomptiren, für permanent erklärt.

**Norwegen.** Bank- und Münzwesen. Am 3. und 4. d. nahm das Storthing die wichtige Diskussion über das Bank- und Geldwesen vor. Einer der Anträge der Bank-Kommittee betraf die königl. Proposition, daß die Bankverwaltung ermächtigt werde, den Bank-Kours bis 105% herabzusetzen, und wurde mit großer Mehrheit angenommen; über einen andern, auf Privatvorschläge gegründeten, einen Termin zur Einwechselung der Zettel durch die Bank gegen baar Silber zu bestimmen, wurde beschlossen, ihn zu den Akten zu legen. Das Geldwesen betreffend fielen Beschlüsse dahin aus, daß künftig als grob Courant nur die Münze angesehen werden soll, welche in Norwegen ausgeprägt ist oder werden wird zu ganzen, halben, Fünftel- und Sechszehntel-Species nach einem Münzfuß von 9¼ Sps. pr. Mark fein, so wie die später als 1788 ausgeprägte Dänisch-Norwegische Speciesmünze: daß innerhalb einer, vom Könige näher zu bestimmenden Frist unter der jetzt gangbaren Silber-Scheidemünze als solche zu gelten aufhören sollen alle Dänisch-Norwegischen Einschillingsstücke, so wie von Dänisch-Norwegischen Zwei- und Vierschillingsstücken die, so älter als von 1767 sind.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 19. Juni 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 141⅟₁₀ | G. | 2 M. | 140⁹⁄₁₀ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 141⁶⁄₁₀ | G. | 2 M. | 140⁷⁄₁₀ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.24 | G. | 2 M. | 6.23 | G. |
| Paris | 300 | fr. | | 80⁷⁄₁₀ | G. | 2 M. | 80³⁄₁₀ | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 102²⁄₁₀ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102²⁄₁₀ | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 151³⁄₁₀ | G. | 2 M. | 150⁸⁄₁₀ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 112⁹⁄₁₀ | B. | 2 M. | 112⅓ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85⁷⁄₁₀ | B. | 2 M. | 85⁵⁄₁₀ | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100¹⁄₁₀ | G. | 2 M. | 99⅔ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80⁴⁄₁₀ | G. | | | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80½ | G. | | | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 18. bis 19. Juni.

Angekommen: (den 18.) P. F. Balck nach Amsterdam mit 2180 Ztr.; (den 19.) Fr. Spaeth nach Frankfurt.

Vorbeigefahren: (den 18.) W. Fromm von Amsterdam nach Mannheim mit 2840 Ztr., Fr. Brassel von Mannheim nach Rotterdam mit 2024 Ztr.; (den 19.) Wtb. Haenlein von Frankfurt nach Rotterdam mit 3540 Ztr.

In Ladung: W. Engels nach Amsterdam; H. v. Hees nach Rotterdam, A. Oets nach Ruhrort bis Emmerich; C. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel. P. J. Mundschenk nach Bingen; B. Pfaff nach Mainz; Ch. Meyer nach dem Niedermain; Ant. Brandt nach dem Mittel- und Obermain, G. A. Kühnle nach Heilbronn, Jacob Knobel nach Kannstatt und Stuttgardt; Wtb. C. Müller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 17./18.) Sieberg von Rotterdam nach Köln mit 1119 Ztr.; P. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 3387 Ztr.

Rheinhöhe zu Köln.
Den 18.: 10' 11"; den 19.: 10' 8½"


Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 437).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 75.** **Köln, Sonntag den 23. Juni.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


**Mit Bezug auf die Eingangsworte in Nr. 73 d. O. erlauben wir uns die geehrten HH. Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, daß nach den Bestimmungen einer hohen General-Post-Direktion vor Anfang des neuen Semesters (1. Juli) auf den Postämtern ihrer respektiven Wohnorte die Bestellungen zu machen sind, wenn in dem regelmäßigen Empfange des Blattes keine Unterbrechung Statt finden soll.**

**Köln, den 17. Juni 1839.**

**Die Redaktion.**

## Rhein-Seeschiffahrt.

(Eingesandt.)

### Ueber die Anwendung und Wirksamkeit des Preuß. Holländischen Handels-Vertrags.

„Vertrauen kann die Macht nur da gewinnen, wo sie ihre Kraft im gesetzlichen Schutz bewährt."

In Nro. 64. des „Organs" haben wir den Bericht über die Hindernisse gelesen, welche das Schiff „Thomas" Kapt. Zielke auf seiner Reise von Danzig nach Köln zu erleiden hatte.

Wie wir aus sicherer Quelle wissen, hat Kapt. Zielke seitdem auch die andere Hälfte der Rheinzölle bezahlen mussen, weil nach einer ministeriellen Verfugung d. d. s'Haag 6. Juni c. „die in dem mit Preußen „abgeschlossenen Handels-Vertrage bewilligten Vortheile und Vorrechte auf „das hier in Rede stehende Schiff keine Anwendung finden konnten, in„dem dasselbe nicht mit einem Rheinpatent versehen sei."

Unter diesen Umständen wird man den Kapt. Zielke, der am 17. dieses von hier mit Ladung nach Stettin abgefahren ist, konsequenter Weise auch anhalten, den vollen Rheinzoll von seiner Thalladung und außerdem die Transito-Rechte zu bezahlen. — Es durfte angemessen sein, bei dieser frappanten Gelegenheit, die auf den Fall bezuglichen Rheinschiffahrts-Bestimmungen wortlich in Erinnerung zu bringen.

Im Art. 3. der Rheinschiffahrts-Akte vom 31. März 1831 heißt es: „Schiffe, die Eigenthum der Unterthanen der Uferstaaten und zur „Rheinschiffahrt gehorig sind, durfen, wenn sie durch das Konigreich der „Niederlande aus den Rheingewässern in die offene See und umgekehrt „fahren, zu keiner Umladung oder Loschung angehalten werden" ꝛc. Ferner: „Als zur Rheinschiffahrt im Sinne der gegenwärtigen Ordnung gehorig „sollen alle Schiffe betrachtet werden, deren Patrone oder Fuhrer, abgese„hen von den im Artikel 27 bezeichneten Papieren (Frachtbriefe und Mani„fest) mit dem im Art. 42 vorgeschriebenen Patente versehen sind."

In dem Protokoll vom 16. Juni 1831 uber die Auswechselung der Vertrags-Ratifikationen heißt es sub Nro. 7. „Die Konigl. Niederlandische „Regierung hat nach Inhalt des Protokolls vom 28. Septb. 1830 Nr. 495 „die Zulassung der Seeschiffe der Rheinuferstaaten auf dem „Rhein mit allen für die Rheinschiffahrt stipulirten Vorthei„len und resp. Verpflichtungen noch ausdrücklich anerkannt und „hierdurch den Art. 3 des Vertrags erläutert."

In dem Art. 7 des am 3. Juni 1837 zwischen Preußen und Holland abgeschlossenen Schiffahrts-Vertrage, wird denjenigen Waaren, welche in Niederlandischen Häfen aus- oder eingeladen werden, der Rheinzoll zu Thal gänzlich und zu Berg zur Hälfte erlassen und

In dem Art. 3 des zwischen Preußen und den ubrigen Vereinsstaaten mit Holland abgeschlossenen Handels-Vertrag vom 21. Januar 1839 werden Niederlandischer Seits diese Vortheile auch denjenigen Waaren zuerkannt, „welche auf den der Rheinschiffahrt durch die Mainzer Konvention „vom 31. März 1831 eroffneten Wegen, unter der Flagge Preußens oder „eines der anderen Uferstaaten, direkt nach der See oder umgekehrt „transitiren."

Der Kapt. Zielke ist nun mit dem im Art. 42 der Konvention vorgeschriebenen Schiffahrtspatente in derjenigen Form, wie solche Seitens der Preußischen Regierung fur diejenigen Schiffer, welche die See und den Rhein befahren vorgeschrieben ist, versehen (1). Die Patente der Kapt. Otto, Meeske, Lange und Jacobi, welche in den Jahren 1837 und 1838 den Rhein mit Rheinseeschiffen befuhren, hatten ganz dieselbe Form, und die Holländischen Behorden, wenn sie denselben auch andere Schwierigkeiten in den Weg legten, erkannten doch die Richtigkeit der Patente an, ließen sie den vollen Rheinzoll und das droit fixe zahlen und nach der See und umgekehrt fahren. Jetzt aber, wo man nach Art. 3 des Vertrags vom 21. Januar c. eine Erleichterung fur die direkte Fahrt nach der See und umgekehrt zugestanden glaubte, will man gar die Berechtigung, mit einem Seeschiffe im Sinne der Konvention von 1831 den Rhein zu befahren, nicht mehr anerkennen, und so die in dem eben beruhrten Vertrage versprochenen Vortheile beseitigen.

Hieraus resultirt also, daß der Vertrag vom 21. Jan. d. J. in seiner Anwendung fur die Rheinische Seefahrt nur nachtheilig ist, denn vor dem Entstehen desselben begnugte man sich mit dem vollen Rheinzoll und dem droit fixe, — jetzt aber verlangt man außerdem auch noch die sehr hohen Transito-Rechte!

So betrübt auch der Inhalt und die Veranlassung dieser Erörterung ist, so dankenswerth erscheint uns doch deren Mittheilung. — Das Recht kann nur gedeihen, wo das Unrecht an's Licht gezogen wird, und — mit Bezug auf das Motto fügen wir hinzu — in diesem vorliegenden Falle ist schneller und wirksamer Schutz der in ihrem Recht Gekränkten aus gewichtigen Grunden sehr zu wünschen, — und gewiß auch zu erwarten, da von zweien Seiten (von hier wie von Danzig) deßfalsige Beschwerden gehörigen Orts eingereicht worden sind. Zwar wird man hier nicht verfahren, wie es ohne Zweifel von Seiten Englands oder Frankreichs der Fall sein würde, — d. h. man wird nicht damit beginnen, einige Holländische Schiffe auf Deutschem Rheinstrom mit Beschlag zu belegen, bis dem Preußischen Schiffe sein Recht geworden ist; aber man wird auch nicht geflissentlich den Rheinischen Handelstand entmuthigen wollen, und daher nicht gestatten, daß abermalige diplomatische Verhandlungen die Entscheidung bis übers Jahr hinhalten, sondern bedenken, daß hier mit Erstattung des zu viel bezahlten Zolles wenig geholfen ist. Das Schlimmste ist der Aufenthalt selbst, der Zeitverlust. Wird dieser den Rhedern und Verladern nicht ersetzt, so wird freilich nicht allein die patriotische Regung in den Ostseehäfen zu Gunsten der Belebung ihres Verkehrs mit den Brüdern am Rheine (s. Nr. 64 d. O.), sondern auch die zum Wohl des Ganzen eben angeregte Unternehmungslust der Rheinanwohner selbst im Keime erstickt werden, — denn dem von New-York zurückkehrenden Schiffe „Verein" Kapt. Lange, der kein anderes Rheinpatent hat, als Kapt. Zielke, würde ja dasselbe Schicksal bevorstehen. — Dem wird man doch zuverlässig vorzubeugen wissen.

## Bewegung des Kölner Hafens

im Monat Mai 1839.

A. **Angekommen zu Berg:** 145 Schiffe mit 140,163 Zentner.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | Dampfboote der Rotterdamer Gesellschaft | 27 Sch. | mit | 11,410 Ztr. |
| 2. | „ „ Rhein-Yssel „ | 5 „ | „ | 1,566 „ |
| 3. | „ „ Dusseldorfer „ | 20 „ | „ | 305 „ |
| 4. | von Danzig | 1 „ | „ | 527 „ |
| 5. | „ Rotterdam | 3 „ | „ | 12,307 „ |
| 6. | „ Amsterdam | 3 „ | „ | 11,812 „ |
| 7. | „ Dordrecht | 4 „ | „ | 12,034 „ |
| 8. | „ Häfen zwischen Emmerich und Düsseldorf | 46 „ | „ | 88,674 „ |
| 9. | „ Häfen oberhalb Dusseldorf | 36 „ | „ | 1,528 „ |

Das sub Nro. 4 verzeichnete Schiff von Danzig, Kapt. D. Zielke, brachte im ganzen eine Ladung von 3549 Ztr. nach Koln; von dieser Partie wurden 3022 Ztr. vor Anker auf dem freien Rheine überladen und weiter verschifft, der Ueberrest von 527 Ztr. wurde hier gelöscht.

Unter diesen Ladungen waren besonders: Baumwolle 26,628 Kil., Baumwollenwaaren 6151, Blei 80,598, Bleiweiß 7819, Branntwein 14,062, Eisen (fertiges) 201,069, Eisenwaaren 40,802, Farbholzer 52,506, Garn 41,300, Getreide 26,345, Gußeisen 386,000, Harz 74,558, Horner 11,847, Indigo 15,635, Kaffee 206,933, Kreide 31,500, Kupfer 11,658, Materialwaaren 23,144, Metalle (Silber in Barren) 2935, Oel 13,605, Pech 5645, Pfeffer 9872, Reiß 25,168, Salz 222,395, Salpeter 36,374, Schwefel 28,455, Stahl 15,746, Steinkohlen und Geriß 4,025,200, Stockfische 12,258, Sumach 48,093, Tabak 191,536, Thran 124,975, Wein 48,826, Zinn 23,714, Zucker, a) Raffinaden 20,675, b) roher Zucker 532,908 Kil.

B. **Angekommen zu Thal:** 440 Schiffe mit 141,010 Zentner.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | in Rheinischen Dampfbooten (Koln. Gesellsch.) | 55 Sch. | mit | 8319 Ztr. |
| 2. | „ Dusseldorfer „ | 23 „ | „ | 1249 „ |
| 3. | „ Rotterdamer „ | 1 „ | „ | 38 „ |
| 4. | von Häfen zwischen Köln und Koblenz | 247 „ | „ | 64,716 „ |
| 5. | von Koblenz und der Mosel | 55 „ | „ | 28,136 „ |
| 6. | „ inländischen Häfen oberhalb Koblenz | 6 „ | „ | 86 „ |
| 7. | „ ausländischen „ „ „ | 21 „ | „ | 4122 „ |
| 8. | „ Mainz | 6 „ | „ | 2973 „ |
| 9. | „ Niedermain | 8 „ | „ | 10,084 „ |
| 10. | „ Obermain | 7 „ | „ | 4237 „ |
| 11. | „ Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen | 7 „ | „ | 4896 „ |
| 12. | „ Neckar (Heilbronn) | 4 „ | „ | 971 „ |
| 13. | „ durch Holzfloße | | | 11,183 „ |

Besonders: Alaun 9086 Kilogr., Baumwollenwaaren 97 241, Bier 50,985, Bleiweiß 16,196, Braunstein 37,952, Eisen (fertiges) 192,458, Eisenwaaren 20,424, Erde 130,800, Farbwaaren 19,958, Getreide 113,901, Glas 49,465, Gußeisen 30,468, Gyps 19,300, Hanf 15,710, Haussteine 380,970, Holz (Bau-) 118,600, Holz (Brenn-) 565,300, Holz (Bretter-) 545,436, Holzwaaren und Kramerei 91,235, Leder 12,335, Leimleder 22,128, Leinen 30,121, Lohrinden 58,140, Lumpen 19,994, Materialwaaren 24,049, Mehl 81,481, Mineralwasser 169,284, Mühlsteine 72,444, Papier 27,731, Pflastersteine 1,010,800, Pottloth 23,371, Pottasche 56,036, Schiefer 89,250, Schmalte 61,288, Schwerspath 96,666, Schmelztiegel 30,171, Schwärze 16,939, Seide 14,773, Seidenwaaren 2144, Spiegel 12,985, Steinkohlen von der Saar 337,500, Steingut 22,336, Tabak 180,873, Traß 227,500, Vitriol 38,858, Wein: a) inländischer 297,774, b) ausländischer 353,724, Wolle 26,631, Zichorien 11,029, Ziegelsteine 379,000, Zwetschen 17,556 Kil.

C. **Abgefahren zu Thal:** 99 Schiffe mit 42,726 Zentner.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. | in Dampfbooten der Rotterdamer Gesellsch. | 23 Sch. | mit | 10,868 Ztr. |
| 2. | „ „ „ Rhein-Yssel „ | 4 „ | „ | 1070 „ |
| 3. | „ „ „ Dusseldorfer „ | 20 „ | „ | 831 „ |
| 4. | nach Rotterdam | 4 „ | „ | 14,610 „ |
| 5. | „ Amsterdam | 3 „ | „ | 5407 „ |
| 6. | „ Häfen zwisch. Emmerich u. Düsseldorf | 15 „ | „ | 7852 „ |
| 7. | „ „ oberhalb Dusseldorf | 30 „ | „ | 2088 „ |

Größtentheils: Baumwollenwaaren 53,244 Kilogr., Bier 26,511, Bleiweiß 12,943, Braunstein 26,997, Eisen (fertiges) 79,707, Eisenwaaren 12,117, Erde 72,816, Erze 82,108, Farbwaaren 14,114, Getreide 137,115, Glas 11,076, Holzwaaren und Krämerei 54,953, Kölnisch Wasser 20,557, Leder 28,238, Leinen 11,218, Materialwaaren 22,973, Mineralwasser 109,307, Mühlsteine 39,063, Oel 75,886, Papier 12,112, Pottloth 12,978, Pottasche 13,103, Schiefer 11,250, Schmalte 21,813, Schmelztiegel 23,687, Schwärze 10,376, Schwerspath 49,011, Seide 2,824, Seidenwaaren 2,374, Stahl 14,330, Stärke 10,427, Syrop 150,873, Tabak 86,242, Wein 227,898, Wolle 21,844, Zwetschen 3087 Kilogr.

D. **Abgegangen zu Berg:** 192 Schiffe mit 52,364 Zentner.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | in Rheinischen Dampfbooten (Köln. Gesellsch.) | 50 | Sch. mit | 11,462 | Ztr. |
| 2. | „ Düsseldorfer „ | 21 | „ „ | 2815 | „ |
| 3. | nach Häfen zwischen Köln und Koblenz | 79 | „ „ | 2642 | „ |
| 4. | „ Koblenz und der Mosel | 15 | „ „ | 5786 | „ |
| 5. | „ inländisch. Häfen oberhalb Koblenz | 1 | „ „ | 12 | „ |
| 6. | „ ausländischen „ „ | 8 | „ „ | 2936 | „ |
| 7. | „ Mainz | 5 | „ „ | 5081 | „ |
| 8. | „ dem Niedermain | 3 | „ „ | 4616 | „ |
| 9. | „ „ Obermain | 3 | „ „ | 6152 | „ |
| 10. | „ Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshaf. | 5 | „ „ | 7912 | „ |
| 11. | „ dem Neckar (Heilbronn) | 2 | „ „ | 2923 | „ |

Besonders: Baumwolle 38,977 Kilogr., Baumwollenwaaren 35,372, Blech 7,411, Blei 11,053, Bleiweiß 15,276, Branntwein 13,161, Drath 27,899, Eisen (fertiges) 39,926, Eisenwaaren 203,800, Erze 19,028, Farbhölzer 44,407, Farbwaaren 23,498, Garn 77,333, Gußeisen 55,306, Harz 54,578, Häute 40,164, Hörner 12,081, Kaffee 177,264, Kölnisch Wasser 4,036, Leim 25,909, Leinen 10,373, Materialwaaren 32,411, Oel 169,127, Papier 21,137, Pfeffer 11,740, Reiß 6,971, Salpeter 12,598, Tabak 90,592, Theer 26,108, Thran 23,552, Wein 13,724, Wollenwaaren 7,164, Zinn 19,625, Zink 9,167, Zucker: a) Melis 416,582, b) Kandis 95,346, c) Farin 48,903 Kilogr.

---

## Grundlage des Aktien-Vereins

### für Unternehmungen von Gasbeleuchtung und andern Communal-Anlagen.

(Schluß.)

2) Nach Ablauf dieser Zeit tritt die Gemeinde ohne alle weitere Vergütung in den Besitz der ganzen Einrichtung.

3) Der Gesellschaft verbleibt für die Dauer der Entreprisezeit das ausschließliche Recht der Röhrenleitung durch die Straßen zum Behuf der Gasbeleuchtung der Straßen und Häuser.

4) Der Preis des Gaslichts wird für die Straßenbeleuchtung pro Stunde und Laterne und für die Privatbeleuchtungen pro tausend Kubikfuß für die ganze Dauer der Entreprise unabänderlich festgesetzt, und zwar für Steinkohlengas nicht über $2\frac{1}{2}$ und für Wassergas nicht über $4\frac{1}{2}$ Thlr. die 1000 Kubikfuß, und für beide Gasarten nicht über 5 oder 6 Pfennige oder Heller pro Laterne und Stunde der Straßenbeleuchtung.

II. Für andere Anlagen und Nutzung ändern diese Bedingungen nach der Natur des Gegenstandes, und wenn derselbe einen gesicherten Ertrag darbietet, so kann dessen Ueberlassung auf längere Jahre zugleich die Tilgungsrente ersetzen.

III. Anlagen ohne Nutzung können nur zugleich mit einer von den erstgenannten Gattungen gegen eine der obengenannten Tilgungsrenten übernommen werden.

(Die Grundlage der Statuten werden wir nachträglich bringen, sobald der Raum es gestattet.)

---

## Die Feuer-Versicherungs-Prämien in Frankreich

### sind jetzt nicht so niedrig, als man in Deutschland anzunehmen pflegt.

Als die Französischen Versicherungs-Anstalten noch in Deutschland wirkten, hielten sie allgemein den Grundsatz fest, für Mobiliar den Prämien-Satz von Ein pr. Mille als Minimum anzunehmen. Seitdem hat sie aber die Konkurrenz von einem Dutzend neuer Anstalten gezwungen, dieses Prinzip theilweise zu verlassen, allein da zugleich zwei andere Versicherungszweige, die sich auf die Artikel 1382, 1383, 1733 und 1734 des Code Civil gründen, mehr ausgebildet wurden, so haben sie durch diese Accessorien, welche sie scherzweise „la sauce" nennen, völligen Ersatz. Ein Beispiel, aus einer vor uns liegenden Police der Compagnie Royale genommen, wird dieß deutlicher machen. Jemand versichert:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | frs. 3500 auf sein Mobiliar à 80 c. pr. Mille | frs. 2,,80 c. Prämie |
| 2. | „ 9000 für Gefahr als Miether (Art. 1733 und 1734) à 30 c. | „ 2,,70 „ „ |
| 3. | „ 9000 für Gefahr des Rekurses der Nachbarn (Art. 1382 und 1383) à 20 c. | „ 1,,80 „ „ |
| | im Ganzen | frs. 7,,30 c. Prämie |

Das Deutsche Publikum, selbst in den Gegenden wo noch die Französische Gesetzgebung gilt, findet diese sauce zu pikant und will nur die trockne Prämie für sein Mobiliar zahlen; deshalb ist es auch klar, daß die Deutschen Anstalten die Prämien nicht so sehr herunter setzen können, wie die Französischen.

---

## Ein Handelsvertrag

### zwischen Holland und Venezuela,

von Baron Gros vorgeschlagen, ward dem Vernehmen nach vom Venezuelischen Senat einstimmig angenommen, vom Kongreß dagegen, aus noch nicht bekannten Gründen, verworfen.

---

## Wollmärkte.

**Koblenz.** Unser zweiter Wollmarkt naht heran; am Montag den 15. Juli wird derselbe beginnen, doch schon am 8. Juli werden die Marktbeamten zum Empfang der Zufuhren in den geräumigen Lokalen des Schlosses bereit sein. Das günstige Resultat des vorjähr. ersten Marktes berechtigt zu gesteigerten Hoffnungen für den bevorstehenden zweiten.

**Landsberg.** Die Zufuhr wird auf mindestens 14,000 Ztr. geschätzt, die bis auf etwa 400 Ztr. sämmtlich verkauft wurden. Der Markt, begann eigentlich erst am 11., doch wurden schon vom 8. an einige Geschäfte gemacht, die am 10. sehr lebhaft wurden. Wenn Einiges, wie namentlich Stettiner Händler behauptet haben, 6 bis 8 Prozent unter den vorjährigen Preisen verkauft ward, so gilt das wohl nur von solchen Partien, deren Produzenten geringere Aufmerksamkeit auf die Schur verwandt hatten; die meisten konnten am 14. befriedigt den Markt verlassen, da sie 3 bis 10 Thlr. per Ztr. mehr erhalten hatten als im vorigen Jahr.

**Dresden,** 13. Juni. Die Zufuhr war sehr stark, 30 bis 35,000 Stein; die Qualität im Durchschnitt vorzüglich, wie auch die Wäsche. Die Preise Anfangs höher, zuletzt aber um $1\frac{1}{2}$ bis 3 Thlr. niedriger als voriges Jahr, weshalb mehrere Sächsische Partien unverkauft blieben, doch nichts von mittelfeinen, die alle abgesetzt wurden. Elektoral-Wolle minderfein bedang 17 bis 20, Super-Elekt. 21 bis $24\frac{1}{2}$ Thlr. und wurden diese meist für Englische Rechnung, Mittelw. dagegen fast ausschließlich von Sächsischen Fabrikanten gekauft.

**Weimar,** 15. Juni. Das Verkaufsquantum des diesjährigen Marktes belief sich auf 21,449 Stein, d. i. mehr als das Doppelte des vorjährigen. Die Preise waren Anfangs höher als die vorjährigen, dann aber diesen circa gleich, nämlich 11 bis 16 Thlr. für mittelfeine und 20 bis 28 Thlr. für feine Wollen. Nur 1000 Stein gingen unverkauft zurück.

**Stettin.** Am 16. soll kalendermäßig der Markt beginnen; es waren aber am 13. schon 17,300 Ztr. abgewogen, und eine bedeutende Quantität auswärts gewogener Wolle direkt zugeführt. Im Ganzen wird daher das Quantum beträchtlicher werden, als das vorjährige. Einige Partien waren am 14. schon zu den Preisen des vor. Jahres verkauft. — Nach spätern Berichten waren bis zum 15. Abends 27,252 Ztr. eingegangen und davon die Hälfte verkauft. Die Wäsche ward im Allgemeinen gerühmt.

**Kirchheim u. T.,** 18. Juni. Trotz der verspäteten Wäsche sind doch, außer einigen Partien feiner Wolle vom vor. Jahr, schon 3000 Ztr. auf dem Lager, ausgezeichnet schön von Wäsche, und sehr bedeutende Zufuhren sind noch angemeldet, so daß man bei wesentlich verbesserter Markteinrichtung auf ein gutes Resultat hofft.

**Chalons sur Marne,** 16. Juni. Gestern war die Zufuhr ebenso stark als vor 8 Tagen (s. d. vor. Nr. d. O.), aber das Resultat war ein ganz anderes, denn es konnten von den 200 Milliers kaum 30 Mill. abgesetzt werden. Die kleinen Spinner hatten sich versehen, es blieben nur spekulirende oder räsonnirende Käufer, die bei dem großen Vorrath und geringem Einklang zwischen den Preisen des Rohstoffs und der Fabrikate zurückhaltend waren. Die Preise stellen sich auf 2,,40 bis 3,,30, und nur ein paar ganz ausgezeichnete Partien bedangen 3,,50 bis 3,,65.

**Saint-Denis.** Schaf-Markt, 15. Juni. Das Resultat dieses zweiten Marktes der Saison war im Ganzen sehr befriedigend. Nur wenige fehlerhafte Schafe wurden zu 10 bis 12 fr. verkauft, sonst bedangen $1\frac{1}{2}$- bis 2jährige durchschnittlich 18 bis 22 fr., 4- bis 5jährige von großem Wuchs 23 bis 24 und einige bis 25 fr. per Stück. Im Ganzen waren 40- bis 45,000 Stück auf dem Markt, großen Theils von guter Qualität, und die Eigner waren mit dem Verkauf zufrieden.

---

## Seidenhandel.

**Mailand,** 7. Juni. (Mit Bezug auf die Mittheilungen in der vor. Nr. d. O. geben wir nachträglich die)

Uebersicht der Seidenausfuhr im Monat Mai rc.

**Aus Mailand und Bergamo.**

| In Libbre picole zu 12 Unzen. | | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|
| Nach London: Rohseide | Libbre | 41,000 | 3,000 |
| Gesponnene | „ | 6,000 | 2,000 |
| „ Lyon: Rohseide | „ | 25,000 | 28,000 |
| Gesponnene | „ | 80,000 | 102,000 |
| „ Deutschland und der Schweiz | „ | 125,000 | 150,000 |
| „ Rußland: Gesponnene über Lübek | „ | — | 2,500 |
| „ Wien in Konsum: Gesponnene | „ | 14,000 | 10,000 |
| „ von Brescia | „ | 700 | 2,000 |
| „ „ Verona und Vicenza | „ | 11,000 | 18,000 |
| „ Udine | „ | 10,000 | 17,000 |
| Nach London, Lyon und Schweiz: Seidenstraß | „ | 8,000 | 18,000 |
| Abfälle | „ | 86,000 | 39,000 |

**Aus Turin.**

| | 1839. |
|---|---|
| Nach London und Lyon: Rohseide | 3,000 |
| Gesponnene | 73,000 |
| Seidenstraß | 6,000 |
| „ der Schweiz und Deutschland: Gesponnene | 26,000 |

(Für den März s. Nr. 51, für den April Nr. 63 d. O.)

**Avignon,** 12. Juni. Obgleich es mit den Seidenraupen in den Cevennen sehr gut geht, sind die Maulbeerblätter in den dortigen Distrikten billig, woraus man schließt, daß die Quantität der letztern unverhältnißmäßig groß ist gegen die der erstern; auch versichert man, daß sehr viele Eier in's Ausland verkauft sind.

**Marseille,** 14. Juni. Die Aufträge müssen bedeutend gewesen sein, da sich bei fortdauerndem Begehr die Preise noch immer behaupten. In dieser Woche wurden wieder 56 Ballen verkauft: Baruthine zu $10\frac{3}{4}$, Castravan zu $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$; Reggio, Salonich und Brussa zu $19\frac{1}{2}$; Meroup l. H. zu $19\frac{1}{2}$ bis $20\frac{1}{2}$, dito k. H. zu $20\frac{3}{4}$, Spanische zu $20\frac{3}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ und Royal zu $25\frac{3}{4}$ fr.

**Neapel,** 9. Juni. Trotz den wiederholten Warnungen von Lyon aus, scheinen unsere Spinner die verhängnißvollen Erfahrungen der letzten Jahre vergessen zu haben. Sie haben den Preis der Cocons schon bis auf 80 grani getrieben.

---

## Korrespondenz.

* Köln, 22. Juni 1839.

Diese Nummer des Organs f. H. u. G. erscheint von jetzt an einen Tag später, als bisher, d. h. sie wird anstatt um Freitag am Samstag-Abend in die Presse gegeben. Der schon in den Eingangsworten zu Nr. 73 erwähnte, dadurch zu erzielende Zeitgewinn zeigt sich zunächst in folgenden Korrespondenzen. — 1) Der Hamburger Getreide-Wochenbericht vom 4. erschien am 11. d., der vom 11. am 18. (Seite 316); jetzt erscheint der vom 18. am 23., d. h. Sonntag statt Dienstag früh, also volle zwei Tage frischer; 2) Ebenso verhält sich's mit dem Londoner Getreidebericht vom 14./17.; den vom 7. konnten wir erst am Dienstag bringen, von jetzt an werden diese Berichte in der Regel Sonntags erscheinen. 3) Ferner erscheinen um soviel frischer: Liverpool vom 17., Danzig vom 14., Stettin vom 17. und so künftig, bei ungestörtem Postengang sämmtliche Ostsee-Nachrichten.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 14. d. (s. Nr. 72 u. 66 d. O.). Anis 10 Thlr.; Asche, Pott- fein $8\frac{1}{3}$ Thlr.; Branntwein, Franz 18 Thlr.; Käse, Gauda 12, Kanbert 25 Thlr.; Laberdan, Pickel $13\frac{1}{2}$; Leim $21\frac{1}{2}$; Oel Lein- 29; Rüb- kontant 25, Oktober 25, Mai k. J. $25\frac{3}{4}$; Theer, Stockh. 8; Zucker Lompen und Melis unverändert; Kandis weiß 25, hellw. 24, hellg. 23, gelb $21\frac{1}{2}$, mittelbr. 20, braun $19\frac{1}{2}$; Sirop $6\frac{1}{2}$; Zwetschen $6\frac{1}{3}$ Thlr.

Das Niederländische Königs-Dampfschiff „de Zeeuw" wird in diesen Tagen rheinaufwärts nach Mainz fahren, um daselbst am 26 d.

zur Aufnahme des Erbprinzen von Oranien und seiner jungen Gemahlin, Sophie von Württemberg, bereit zu liegen.

---

*Amsterdam, 20. Juni 1839.

**Zucker.** Gestern wurden verkauft, unter der Hand 80 F. und in Auktion 100 F. Surinam zu 28¼ bis 30¾ Fl.; heute 100 F. dito zu 28¼ bis 30 Fl.

**Häute,** 23,000 St. Ostind. warden unter der Hand begeben.

**Asche.** In gestriger Auktion wurden 77 F. St. Petersb. Strohasche zu 13 Fl. Entrepot zurückgehalten, und von 36 F. Archangel nur 15 F. zu 11 bis 11¼ verkauft.

**Rüböl** unverändert mit sehr wenig Handel, 6 W. 31, effekt. 30 bis 30¼, Sept./Okt. 30¼, Nov./Dez. 30¼ bis ½.

**Getreide.** Weizen, alter preishaltend, neuer niedriger, 128 pfd. neuer Rhein. 317 Fl. u. s. w. Roggen, alter preishaltend, 118pfd. Preuß. 222 Fl., neuer still. Gerste 99pfd. neu Fries. Sommer- 128 Fl. Hafer und Buchweizen ohne Handel. Rappsaat auf 9 Faß im Sept. 51, im Okt. 51½ à 51 L.

Wechselkurs: Frankfurt 35⅝ G.; Hamburg k. 35⅜, 2 M. 35¼ G.; London k. 12„2½, 2 M. 11„92½ P.; Paris k. 56⅝, 2 M. 56½ G.; Petersburg 2 M. 11 G.

Einklarirt: von Riga 2 Sch., von Königsberg 4 Sch. mit Roggen; von Drammen 2 Sch. mit Holz; von Bremen 2 Sch. mit Tabak und andern Gütern an Div.; von Hamburg 1 Sch. mit 180 F. Mehl Order; von Havanna „Neptuno", Eguarta, 493 K. Zucker an Rupe u. S.; von Batavia „Schoon Verbond", Draper, 2886 Kan. Zucker, 6160 B. Kaffee, 607 Bl. Zinn, 500 Häute und 500 Bd. Stuhlr. N. H.-M.

**Rheinschifffahrt.** Abgefahren den 18. Th. Jtschert nach Koblenz; den 20. P. P. de Vries nach Köln. — In Ladung: G. Abels nach Köln; sonst wie letzt gemeldet.

---

* Rotterdam, 19. Juni 1839.

**Holz.** In heutiger Auktion verkauft 170 Bl. Mahagoni zu 15 bis 31 C., 230 Bl. zurückgehalten; 15,000 Kil. Pockholz zu 5, 7000 K. Java Ebenholz zu 5 Fl., 52 P. Amboynaholz 21½, ferner Palmholz zu 4¼, und roth. Ebenholz zu 2¾ Fl. verkauft; 40,000 K. Afrik. Ebenholz wurden nach der Auktion unter der Hand begeben.

Kurs auf London k. 12, 2 M. 11„90.

**Einklarirt:** von Surinam „Vorwaarts" Don, 224 F. Zucker, 72 B. Baumwolle an Macpherson und Campbell; von Batavia „Pertshire" Christie, 118 Kr. Zucker, 415 S. Kaffee, 423 S. Pfeffer, 5859 S. Reiß, 1553 Bd. Stuhlr., an Campbell, MacDonald & Komp., (den 17.) von Samarang „Prins von Oranie", de Boer, 2293 Kr. Zucker, 7707 B. Kaffee, 699 Bl. Zinn, 3847 Bd. Stuhlr., N. H.-M.

---

† Mainz, 20. Juni 1839.

**Rapps u. Rüböl.** Bei der äußerst günstigen Rappsärnte, welche bevorsteht, wenn beim Schneiden und Einbringen die Witterung nur einigermaßen günstig bleibt, dürften die Rappspreise weichen und dann auch mehr Handel sich einstellen; obgleich eine bedeutende Spekulation sich des Artikels vielleicht nur langsam bemächtigt, da die Eigener den Glauben an 12 Fl. ungern aufgeben werden. — In Rüböl geschieht wenig. Etwas Effektivöl wird täglich gehandelt zu 32 Thaler; aber auf Lieferung ist nichts zu machen, da man bei schneller Anfuhr noch niedrigere Preise für jenes erwartet. Auch wird man von uns kein neues Oel beziehen, und daß die Spekulation allein den Artikel halten sollte, ist nicht wahrscheinlich.

In Frucht war es an den letzten Tagen etwas belebter. Wormser Handelsleute kamen hierher, um einige hundert Säcke Weizen schnell dorthin zu führen, und bei der nächsten Nachfrage dürfte der Preis über 10 Fl. steigen, zumal wenn keine Zufuhren aus Franken kommen. *) Dieses Verhältniß wirkt sogar schon vortheilhaft auf die neue Frucht, und deßhalb sind immer noch 8 Fl. für Weizen und 6 Fl. für Korn pro September und Oktober geboten, ohne daß jemand für diesen Termin zu verkaufen wagt, wohl aber pro November und Dezember. Alle uns vorliegenden Berichte, sowohl aus Frankreich als aus dem Deutschen Norden, lauten günstig für das im Felde stehende Getreide, und da auch in England enorm viel Getreide ausgesäet ist, so ist ein starker Absatz dorthin zweifelhaft.

Wein. Noch einige Tage solcher außerordentlichen Hitze, und der Weinstock hat die gefährliche Periode der Blüthe überstanden. Dem Anscheine nach kann man sich jedoch von der Quantität nicht sehr viel versprechen, vielleicht aber um so mehr von der Qualität, was für die Weinproduzenten und Spekulanten sehr erwünscht wäre. **) Es sind für die nächste Zeit hier einige große Weinversteigerungen angekündigt, namentlich von Bischheimer Weinen, die wohl Käufer herbeiziehen dürften, da in den letzten Jahren zu Bischheim bei ausgezeichneter Lage für den Weinbau viel geschehen ist. Indessen gaben die letzten Weinversteigerungen keineswegs befriedigende Resultate.

*) Vgl. Korr. „Worms" in Nr. 73 d. Org.
**) Dieselbe Hoffnung hegt man in nördlichern Weingegenden auch, besonders da das im vorigen Jahr ruhende Holz sich zu künftigem Ertrage trefflich vorbereiten konnte. A. d. R.

---

* London, 14./17. Juni 1839.

**Getreide.** Vor 8 Tagen schon meldeten wir günstige Aernte-Aussichten; seitdem haben sich diese noch bedeutend gehoben. Namentlich in Essex und Berks erwartet man eine Aernte von ungewöhnlicher Ergiebigkeit; auch in Wilt- und Devonshire, in welchem letztern die Felder stark gelitten hatten, hat die fruchtbare Witterung der letzten Zeit den Stand der Saaten fast wunderbar verbessert, so daß man eine Durchschnitts-Aernte erwartet; und ähnlich verhält sich's in Schottland und Irland. — nur fehlt es in unserer Gegend, wo der Weizen herrlich steht, dem Sommerkorn an Regen.

Seit Montag hatte man die Gewißheit, daß der Zoll von fremdem Weizen steigen würde; daher wurden noch zu 6 sh. 8 d. circa 200,000 Qur. einklarirt und nur 50,000 Qur. im Bond zurückgehalten. Vom Inland kam in dieser Woche wenig zu Markt, und der Umsatz blieb auch schwach, da die Käufer niedriger anzukommen hofften; bis heute wurden indeß Montagspreise bedungen, und Mehl blieb ebenfalls unverändert. Von Hafer kamen 14,000 Qur. aus Irland; dennoch blieb der Artikel bei mäßigem Umsatz vollpreishaltend; Bond-Hafer bedang 18 bis 23 sh. nach Qual.; Gerste, Bohnen, Erbsen wie früher. — Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| am hiesigen Markt sh. | 73„ 1 | 41„ 7 | 26„ 2 | 46„— | 37„11 | 40„ 1 |
| im ganzen Lande „ | 69„ 7 | 38„10 | 26„ 4 | 43„11 | 39„11 | 39„ 7 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 70„ 7 | 39„ 3 | 25„ 8 | 41„ 7 | 39„— | 38„ 8 |
| Zoll bis zum 19. d. „ | 10„ 8 | 3„ 4 | 9„ 3 | 8„— | 11„— | 12„ 6 |

Daselbst, den 17. Am heutigen Markttage blieb schöner Englischer Weizen wie auch Hafer preishaltend; geringere Qual. von jenem 1 sh. niedriger, fremder zu vorigen Preisen gesucht.

---

* London, 15. Juni 1839.

**Zucker.** Inländischer zog durch die Nachrichten über die Weigerung der Neger an, wurde aber nur zum Bedarf gekauft. In Auktion erhielten 1443 S. Manilla 24½ b. 25 u. 235 K. ord. blonde körnige Muskovaden 24½ sh. Von Havanna und Brasil gingen nur 170 K. braun. Bahia zu 24 u. 28 K. weiß. sehr ord. in loco, aber zwei schwimmende Ladungen neuer, auf Liefer. nach Triest weiß. Bahia zu 31, dito Maceio 31½ und braun. 22 sh. Von Rafinaden bedangen einige Partien Engl. Stampf- 35½, u. Holl. dito war in Kleinigkeiten zu 34 sh. begehrt.

**Kaffee.** Geringe Sorten einheim. sind wenn auch nur wenig gefallen, dagegen gute Sorten rar und hoch bezahlt. Von Ausländ. nur verkauft 1500 S. Rio zu 41 b. 47 und schwimmend 3000 S. Domingo nach Antwerpen zu 47 und 2500 S. ord. Brasil zu 45 b. 61 sh.

**Gewürze.** Kakao, fremder fest; Guayaquil auf 37 sh. In Auktion ging von 567 K. China-Kaneel ein Drittel um 2 sh. niedriger ab: ord. b. gut ord. 60 b. 63 sh. Zufuhr 428 B.; 701 S. Ingwer gut ord. Bengal zu 17 sh. zurückgekauft.

**Reiß.** Ostind. zieml. fest. 2590 S. mittel bis gut mittel weiß Bengal erhielt 14½ bis 15, Karoliner zum Konsum 38 bis 40 sh. Eine schwimmende Ladung von 9000 S. ord. Java soll für Holland zu 11½ sh. gekauft sein.

**Baumwolle.** In der vor. Woche wurden in Auktion theilweise verauktionirt 479 B. Madras zu 5¼ bis ⅝, und 201 B. Surate zu 5⅜ u. s. w. Nach Verhältniß der Qualität ergibt sich gegen die Mai-Auktion eine Preiserniedrigung von ⅛ d. — Aus freier Hand wurden nur verkauft: 70 B. Bengal und Madras zu 5, und 500 B. Surate zu 5⅛ bis 6⅛ d.

**Fettwaaren.** Leinöl erhielt 26 sh. Geld. Petersb. Lichttalg beste Waare hält sich, bei Nachfrage, auf 47 bis 47¼ sh.

**Salpeter** in sehr schöner Qual. ist rar und auf 25½ b. 26½ gehalten, geringe häufig und ½ sh. gefallen; in Auktion von 7774 S. die Hälfte zurückgezogen; Kalkutta 11¾ à 3¾ Pfd. pr. Ztr. Refaktion zu 23 b. 25½ u. Madras, 20¼ à 10¼ Pfd. zu 22 bis 23 sh. Soda zu 16½ sh. angeboten.

(Im Uebrigen verweisen wir auf die vor. Nr. d. O.)

---

* New-York, 18. Mai 1839.

(**Baumwolle u. Wechselkurs** s. in Nr. 70 des Organs).

**Reiß** bei geringem Vorrath auch wenig begehrt; Preis 4 D. 75 b. 87½ C.

**Farbhölzer.** Gelbholz wenig am Platz; 50 Tons Cuba bedangen 40 D.; von Blauholz verkauft 100 T. Campeche zu 36 bis 37 und 170 T. Jamaica zu 25 D.; im Ganzen war der Artikel weniger begehrt.

**Barden** halten sich seit langer Zeit auf 19 C., doch ward neuerlich nicht so viel zur Ausfuhr gekauft.

**Pottasche** ist 5 D., Perlasche 6⅛ bis ¼ D. zu notiren.

**Fettwaaren.** Südseethran war schon vor einiger Zeit gewichen und blieb dann unverändert; gekauft wurden 10,000 Gallons für 33 C. baar, zur Ausfuhr. Leinöl durch starke Zufuhr gedrückt, und Englisches kontant für 70, auf 6 Monat für 75 C. zu haben.

**Getreide.** Seit dem Anfange des vor. Mts. fortdauernd still und auch noch gedrückt. Die Preise von Weizen erreichen noch nicht einmal die im März und gute einheim. erhielt 1„60 b. 65; dagegen steht Roggen auf 1„25, ⅛ D. höher, als in jenem Monat, wahrscheinlich durch den immer größern Consum der jetzt in und besonders um New-York angesiedelten Deutschen, die in ihrem Vaterlande an das Schwarzbrod gewöhnt waren. Fremder ging, obschon wenig da war, noch immer nicht ab.

**Mehl.** Weizenmehl fiel um ebensoviel als es im vorigen Monate gestiegen war und hält sich nur noch zwischen 7 b. 7½ D. Roggenmehl wurde aus obigem Grunde immer höher und mit 3„37½ gewöhnl. Waare bezahlt. Circa 100 F. Weizen-Stärke von Bremen wurde zu 8½ C. per Pfd. verkauft.

* New-York, 25. Mai 1839.

**Baumwolle.** Bis zum vor. Mittwoch blieb das Geschäft belebt, worauf aber, nach Eingang der Englischen Berichte vom 25. April, gänzliche Stille folgte, ohne daß die Preise bis jetzt gewichen wären. Der Umsatz der Woche betrug 5250 B., worunter 2550 B. New-Orleans zu 14 bis 17½ (fair 16, extrafein bis 19), 1500 B. Upland zu 14 bis 16½, 750 B. Mobile zu 14 bis 18 und 500 B. Florida zu 14 bis 16½ C.

Fracht nach Havre ⅜ bis 1 C.; Kurs auf England 9½ bis ¾ Przt. Prämie, auf Frankreich 5 fr. 15 c.

---

*Liverpool, 17. Juni 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 14. Juni des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit d. Jan. | 545,056 B. | 785,137 | Von d. V. Staaten | 378,770 B. | 297,450 |
| Absatz auf Spekul. | 199,900 „ | 77,060 | „ Brasilien . . | 22,590 „ | 30,030 |
| „ zur Ausfuhr | 9,200 „ | 24,700 | „ Aegypten . . | 6,330 „ | 8,700 |
| „ z. Konsum | 359,310 „ | 541,250 | „ and. Ursprung | 21,060 „ | 36,700 |
| „ im Ganzen | 568,410 B. | 643,040 | Im Ganzen . . | 428,750 B. | 372,880 |
| „ b. 17. Mai | 499,590 B. | 503,390 | Am 17. Mai . . . | 322,270 B. | 318,300 |
| „ in 4 Wochen | 73,820 B. | 139,620 | Zunahme d. Vorr. | 106,480 B. | 54,580 |

Zufuhr „ 4 „ 176,720 „ 169,437. Obgleich in diesem Jahre allein in der letzten Woche 100,457 B., meist von den Ver. Staaten, ankamen, blieb der Markt doch im Wesentlichen unverändert, nur waren die Preise zuletzt weniger fest. Notirung am 14. Juni: Surate und Madras 4¼ b. 6¾, Nordamerikan. 7¼ b. 10¼, Bahia 8½ b. 9¾, Pernamb. 9¼ b. 10½, Aegypt. 12½ b. 18. — Der Umsatz in der zweiten Juniwoche betrug 21,500 B., wovon nur 300 auf Spekulation und 406 B. zur Ausfuhr.

Heute war der Markt etwas gedrückt, obgleich die Notirungen dieselben sind. Der Umsatz beschränkte sich auf 1500 bis 2000 Ballen.

---

*Hamburg, 18. Juni 1839.

**Getreide.** Weizen von geringer Qualität kam neuerlich oft zur Auktion, konnte aber nur zu weichenden Preisen verkauft werden. Zur Ausfuhr ward fast nichts genommen und überhaupt ist der Umsatz, bei flauen Berichten aus England und sehr günstiger Witterung, gehemmt. Aus der Hand wurden in dieser Woche verkauft: 127/28pfd. Saal- zu 154 Thlr., 124/25pfd. gelb. Schles. zu 145 Thlr.; in Auktion: bunt. Poln. zu 128 bis 128½ Thlr., gelb. Schles. zu 124½ Thlr., weißer dito 130 bis 131 Thlr. Court. Roggen in bester Waare bedingt frühere Preise zum Konsum; was von der Ostsee kam ist mehr oder weniger erhitzt und ging zu 52½ bis 67 Thlr. Kourt. ab. Von feiner oberländ. Gerste ist nichts am Markt, in andern Sorten geht wenig um; ab Dänemark bedang schwere Waare 6 Mk. 14 ß. Bko. per Tonne. Hafer bleibt preishaltend; ab Jahde und Westküste Holsteins 75/80pfd. zu 36 bis 41 Thlr. Bko. Erbsen wenig begehrt. Rappsaat stille. Rüböl pr. Juli 18 Mk. 8 ß., pr. Okt. 18 Mk. 12 ß. Weiße Kleesaat etwas höher anzunehmen. Oelkuchen bleiben gesucht.

**Mehlpreise**, Weizenmehl fein 18 bis 18¾, superf. 19 bis 19½, extra dito 20 bis 20½ Mk. Bko. per 183 Pfd. netto mit Faß. Roggenmehl 9½ bis 10 Mk. Bko. per 200 Pfd.

**Wolle**, neue Mecklenburger Bließ- noch immer fast ohne Umsatz. In alten Wollen, sowohl in Bließ-, Pell- und Lamm- hingegen, wie auch in Hannöverischen Wollen ist Manches umgegangen.

---

Stettin, 14/17. Juni 1839.

**Getreide** im Allgemeinen weichend. Von Weizen ist schwere Waare sehr rar, von leichter ziemlich viel vorhanden, dafur aber wenig Kauflust. Geld. Märksch. 125/26pfd. ist zu 64 Thlr., gelb. Schles. zu 64 à 63½ Thlr. gekauft worden, wozu noch anzukommen; 129/30pfd. Vorpomm. auf circa 68 Thlr., guter Ukerm. auf circa 70 Thlr. gehalten. Roggen, leichter oder etwas tadelhafter, gedruckt; von schwerem, ganz tadelfreien wird der Vorrath immer kleiner. Fur 82pfd. ist loco wie auf Liefer. im Laufe d. Mts. 31 Thlr. bewilligt; seitdem unter gleichen Bedingungen zu 30 Thlr. gekauft, wozu jetzt ein wenig mehr Kauflust zu sein scheint. Auf Liefer. im Juli 31½ Thlr., im Sept. 28 Thlr.; zu 29 Thlr. auf diesen Termin sind noch Verkäufer. Gerste, schwere noch immer ziemlich fest, Vorpomm. 107/8pfd. mit 32½ Thlr. bezahlt, leichtere dagegen sehr vernachlässigt und nur zu abermals gedruckten Preisen anzubringen. Hafer ohne Kauflust, 25pfd. per Scheffel Vorpomm. 21 Thlr. zuletzt gefordert, doch nicht uber 19 bis 20 Thlr. zu machen. Von kleinen Erbsen etwas zu 34 Thlr. begeben.

Rapps und Rubsen auf Liefer. von nächster Aernte bedang 51½ bis 52; eine Partie guter Winter-Rapps in loco 53 Thlr.

Spiritus bei anhaltend ziemlich starker Zufuhr abermals etwas billiger; aus erster Hand zur Stelle 21½ b. 22 Przt., aus zweiter Hand zu 21 Przt.

Rüböl neuerdings niedriger, per Sept./Okt. 9 Thlr., wozu noch anzukommen; auf Lieferung im Laufe d. Mts. ist selbst etwas zu 8¾ Thlr. begeben. Dotteröl ebenfalls niedriger und zu 8½ Thlr. gekauft. Leinöl 10 Thlr.; br. Leberthran zu 21¼ Thlr. zuletzt gekauft.

Den 17. Mit **Getreide** war es in den letzten Tagen flau. Weizen ist um 3 Thlr. gewichen, gelb. Schles. auf 60 und geringe Waare noch darunter; gut. schwer. Ukerm. rc. vom Boden, rar und hoher gehalten. Roggen 1 Thlr. niedriger erlassen, und 81/82pfd. gewohnl. Waare loco und auf Lieferung in diesem Monat fur 30 Thlr. zu haben; schwerer 1 b. 2 Thlr. hoher gehalten, ohne Nehmer. Gerste ist ebenfalls billiger zu Kauf, so wie guter Pomm. Hafer 50/52pfd. zu 20 Thlr.

Fur Rapps von kommender Aernte ward wieder 52 Thlr. bedungen; doch bietet man jetzt nur 50.

**Spiritus** ward gegen Ende der Woche meist mit 22% bezahlt, seitdem ist nicht uber 21½ zu machen.

**Rüböl** wieder etwas gewichen, Sept./Okt. 8⅚ à ¾; Dotteröl pr. Juli 8¾ Thlr.

---

Danzig, 14. Juni 1839.

**Getreide.** Was von Weizen eintrifft, geht noch immer ziemlich gut fur England ab. Unsere gegenwärtigen Notirungen sind: feiner 490 Fl., gut hochbunt 470, hellbunt 460, dunkelbunt 440 Fl. pr. 60 Schfl. franko Speicher. Roggen ist jetzt in 120/22pfd. Waare zu 185 bis 190 Fl. pr. 60 Schfl. fko. Speicher zu kaufen. Gerste hat noch ziemlich gute Kauflust fur England, besonders kleine von 106 Pfd. zu 180 Fl. pr. 60 Schfl. fko. Speicher. Auch Erbsen bleiben noch ziemlich gefragt fur England: ordin. 180 bis 190, gute 210 bis 220 Fl.

Im Monat Mai wurden durch die Abrechner-Kontore der HH. Hein und Pape expedirt: an Weizen 2561 L. (wovon allein nach Großbritt. 2547 L., nach Norw. 7, Belg. 4 und Holl. 3 L.); an Roggen 2577½ L. (dav. Holl. 1328, Norw. 357, Stettin 194, Belg. 139, Danem. 79½, Bremen 2½ u. Großbrit. 477½ L.); an Erbsen 737 L. (Großbrit. 647, Rußl. 40, Holl. 19, Norw. 17, Danemark 10 u. Belg. 4 L.); an Hafer 32 L. (nach Großbrit.); an Gerste 572 L. (dav. 400 n. Großbrit. u. 172 n. Norw.); an Rapps 1½ L. (n. Holl.); Leinsaat 248 L. (wovon 246 n. Engl., 2 n. Holl.); an Mehl 8087 T. (nach Engl. 8082, n. Norw. 5 T.).

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Laut offizieller Bekanntmachung in der „Staats-Ztg." vom 17. d., sind von der dazu beauftragten Immediat-Kommission am 11. und 12. d. durch Feuer vernichtet worden:

1) an **Kassen-Anweisungen**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 98,234 Stuck | de 1824 | à 50 Thlr. | uber | 4,911,700 Thlr. |
| | 982,159 „ | „ 1824 | „ 5 „ | „ | 4,910,795 „ |
| | 6,751,426 „ | „ 1824 | „ 1 „ | „ | 6,751,426 „ |
| Zusammen | 7,831,819 Stuck | „ 1824 | | „ | 16,573,921 Thlr. |

2) 99,572 Stuck gestempelte Scheine der Ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern à 5 Thlr., über 497,860 Thlr.

**Württemberg.** Der Verlust, der diesen Staat allein durch Veränderung des Munzwesens betroffen, beträgt nach Bericht in der Stände-Versammlung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) Herabsetzung halber Kronenthaler (2,100,000 Fl.) | 25,728 Fl. | 58 Kr. |
| 2) Verrufung der ½ Kronen, mittelst Umprägung derselben (1,165,000 Fl.) | 43,206 „ | 1 „ |
| 3) Kosten der Einwechselung beider | 3,906 „ | 54 „ |
| 4) Verrufung verschied. Scheidemunzen | 7,362 „ | 33 „ |
| Summa | 80,204 Fl. | 26 Kr. |

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 22. Juni 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | $141\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{9}{10}$ G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | $141\frac{6}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.24 G. | 2 M. | 6.23 G. |
| Paris | 300 Fr. | | $80\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $80\frac{2}{10}$ G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | $151\frac{1}{10}$ G. | 2 M. | $150\frac{2}{10}$ G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | $112\frac{6}{10}$ B. | 2 M. | $112\frac{2}{10}$ B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | $85\frac{6}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | $100\frac{1}{10}$ G. | 2 M. | $99\frac{1}{2}$ G. |
| Brussel | 300 Fr. | k. | $80\frac{6}{10}$ G. | | |
| Antwerpen | „ „ | k. | $80\frac{1}{2}$ G. | | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

71. **Benachrichtigung**

für die

## Aktionäre der Rheinschanz-Berbacher Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath dieser Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 3. Juni d. J. einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

(Protokolls-Auszug.)

Nach Ansicht der nunmehr beendigten technischen Vorarbeiten, als der Pläne, Nivellements und der bis ins kleinste detaillirten Kostenanschläge;

Erwägend:

daß damit nicht allein das Bau- und Betriebskapital möglichst genau hergestellt, sondern das Unternehmen so weit gediehen ist, daß die Bauführung selbst sofort beginnen konnte;

daß eine Garantie fur die Richtigkeit der Aufnahmen und Kostenanschläge der Ingenieure in den bereits Statt gefundenen Soumissionen sehr bedeutender Bauunternehmer liegt;

daß ferner aus dem umfassenden Berichte der Ingenieure hervorgeht, daß das Unternehmen selbst bei dem dermaligen moglichst genau ermittelten Verkehre der Bahnrichtung eine ansehnliche Rente verspricht, welche sich nach den bisherigen Erfahrungen ausgefuhrter Bahnen in der Folge, besonders wegen des vermehrten Kohlenabsatzes und der Kohlenkonsumtion im Rheinthale, bedeutend erhoben wird, um so mehr als die Berbacher-Bahn der Kommunikationskanal des Verkehrs zwischen dem mittlern Frankreich und Deutschland werden wird;

daß daher die baldmoglichste Ausführung des Unternehmens durch das Interesse der Aktionare selbst geboten wird.

In Betracht, daß indeß nach den §§. 2 und 11 der Gesellschaftsstatuten der Bau der Bahn so lange suspendirt bleiben muß, bis uber den Anschluß an die auf Konigl. Preußischem Gebiete projektirte Fortsetzung der Bahn nach Saarbrucken eine definitive Uebereinkunft mit der Saarbrucker-Gesellschaft getroffen sein wird, — die deßfalls mit dieser Gesellschaft angeknupften Unterhandlungen jedoch aus dem Grunde zu keinem Ziele fuhren konnten, weil diese Gesellschaft zur Zeit noch nicht die erforderliche Konzession erhalten hat;

daß bei dieser durch die Gesellschaftsstatuten gebotenen Suspension aller Arbeiten die Einberufung der Generalversammlung dermalen zwecklos und selbst nach den Statuten nicht erforderlich ist, auch jetzt kein Bedürfniß vorliegt Einzahlungen von den Aktionären zu verlangen,

beschließt der Verwaltungsrath:

1) Der alle Verhaltnisse der Bahn umfassende Bericht der beiden Ingenieure, Strauß und Hummel, soll dem Drucke übergeben und geeignet verbreitet werden;
2) der Bau der Bahn bleibt so lange suspendirt bis die Saarbrücker-Gesellschaft von dem Konigl. Preußischen Gouvernement konzessionirt ist und der definitive Anschluß an dieselbe Statt gefunden hat;
3) die Generalversammlung der Aktionäre wird vor der Hand nicht berufen, bis der Verwaltungsrath in den Stand gesetzt ist, ein bestimmtes Resultat uber die Verhandlungen mit der Saarbrucker-Gesellschaft vorlegen zu konnen, falls nicht besondere Veranlassung zur Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung gegeben wird; bis dahin sollen auch keine Einzahlungen von den Aktionären erhoben werden;
4) sammtliche in der Gesellschaftskasse vorfindlichen Gelder werden einstweilen verzinslich zu 4 Prozent angelegt.

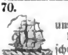
Speyer, den 13. Juni 1839.

**Für den Verwaltungsrath:**

Der Vorstand, **Kurz, K. Regierungsrath,** Der Sekretar, **Golsen, Anwalt.**

---

70.



In **Rotterdam** liegt in Ladung nach **New-York**, um ebestens abzusegeln:

das gekupferte Amerikanische schnellsegelnde Brikschiff „**Whig**" Kapitain Pierson Baldwin, welches außer dem Gütertransport zur Ueberfahrt für Passagiere vorzüglich geeignet ist. Nähere Nachrichten

in Köln bei **Peltzer & Komp.**
in Rotterdam bei **Wamberste & Croodwyck, Kargadors.**

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 19. bis 22. Juni.**

Angekommen: (den 19.) P. Biesemann von Duisburg; (den 20.) Joh. Linkewitz von Wesel; (den 21.) L. Tillmann von Koblenz.

Abgefahren: (den 20.) E. Goesen nach Duisburg; Bal. Pfaff nach Mainz; (den 22.) A. Brandt nach Kitzingen.

Vorbeigefahren: (den 19.) W. Prenger von Rotterdam nach Neuwied mit 3440 Ztr.; (den 20.) J. J. Itschert von Amsterdam nach Koblenz mit 1900 Ztr.; (den 21.) W. Stammel von Unkel nach Dordt mit 3217 Ztr.

In Ladung: H. v. Hees nach Rotterdam, Wtb. Engels nach Amsterdam; A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; E. Konigsfeld nach Düsseldorf bis Mulheim an der Ruhr; Ph. Leiningee nach Koblenz und der Mosel; P. J. Mundschenk nach Bingen; Bernh. Kirschreiber nach Mainz; Ph. Meyer nach dem Niedermain; Heinr. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kuhnle nach Heilbronn, Jacob Knobel nach Kannstatt und Stuttgardt; Wtb. C. Muller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 18./19.) H. Bieltjes von Rotterdam nach Koln mit 2126 Ztr., R. Urmezer von Amsterdam nach Frankfurt mit 2704 Ztr., G. W. Beyer von Amsterdam nach Koln mit 3921 Ztr.; (den 20.) J. Muller von Rotterdam nach Koblenz mit 1372 Ztr.

Rheinhohe zu Koln.

Den 20.: 10' 7"; den 21.: 10' 6½"; den 22.: 10' 5½.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Koln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 76.** **Köln, Dienstag den 25. Juni.** **1839.**

Erscheint dreimal wochentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wochentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjahrig in Koln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.

## Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß eine Verfügung, die Abfertigung der vom Auslande mit den Posten hier eintreffenden Waaren bei dem hiesigen Haupt-Amte für ausländische Gegenstände betreffend, in der Börse angeheftet ist.

Köln, den 24. Juni 1839.

**Die Königliche Handelskammer.**

nießen, ist per Ztr. von 50 Pfd. Niederl. zu entrichten: abwärts in Maestricht 6 Cts. 91 Mill., in Roermonde 34 C. 57 M., in Rossum 8 C. 2 M.; aufwärts in Roermonde 10 C. 38 M., in Rossum 51 C. 83 M., in Gorkum 12 C. 3 M. — Die Ausnahmen, die im Tarif C. der Mainzer Convention unter A., B., C. u. D. aufgeführt sind, sollen auch für die Maasfahrt gelten.

6) Der Tarif für die Lootsengelder auf der Nieder-Schelde tritt außer Kraft, und wird provisorisch durch den im Londoner Traktat beschlossenen ersezt. bis die Kommissa-
…en Tarif ver-

…Auswechselung
…, so wird die-
…ksamkeit treten.
…écurseur.)

…olländischen
…che Zucker-
…n

15. d.: In den
…n für Siedereien
…, damals klagte
…zt: der Handels-
…n Erhohung von
… in Wirksamkeit.
…cht außer Stand
…on überzeugt ein
…irten Zucker. —
…erfabriken von
… Seit den letzten
…und Syrup bedeu-
…t werden künftig
…enden Ausfall zu
…: wird ihnen die-
…h indischen Zucker
…zucker gleich als
…e gehaffte Preis-
…h auf eine kleine
…en die geringern
… in dem Umstand,
… Thlr. für Kom-
…Raffinateur keine
…die sich von selbst
…hen Raffinateurs
…theil des leichtern
… der ausgeglichen

…g. vom Rhein
… Weise durch den
…, denn: „Holland
…e Waare ansieht,
… d. h. etwas uber
…ins-Gebiete zahlt
…gszoll; der Zoll-
…r-Prämie, nicht
… beziehungsweise
…Raffination, d. h.
…n, dessen Ueber-
…ahr-Prämie hat
… gelbe Havanna-
… und daß selbst
…elis und Kandis
…wurde. Man ißt
…e dem Holländi-
…, und lege sie in
…it andern Wor-
…, jedoch so, daß
…hältnisse sich ein-
… und dem Staat
… um den Betrag

…. auf einen län
… Juni. —
…gt daß die Kon-
…h Baiern be-

**Wöchentliches Beiblatt zum Allgemeinen Organ,**
enthaltend
die Verhandlungen und Mittheilungen
des
# Gewerb-Vereines zu Köln,
redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Wohl.

**Vierter Jahrgang.**

Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Koln ist.

**Nr. 25. — Sonntag den 23. Juni 1839, zu Nr. 75 des Organs**

### Verbesserter Branntweindestillir-Apparat.

Zur Zeit, wo Staats-Oekonomie, Verträge mit den Nachbarstaaten erheischend, den Rübenrohzucker-Etablissements Gefahr drohend zu werden scheint, gerade in dem Moment, wo dieser hier noch junge Industrie-Zweig sein Emporblühen hoffen durfte, indem sich ihm so viele wackere Kräfte widmeten; scheint es uns geeignet, auf einen neuen Rohbrenn-Apparat aufmerksam zu machen, welcher dem aufgeregten Genie eines Rheinpreußen, dem Kupferschmiede Jakob Forsbach in Mülheim am Rhein, Ehre macht.

Mancher Morgen Landes wurde in neuester Zeit der Kartoffelkultur entzogen, und zum Rübenbau verwendet; und wahrscheinlich werden diese Flächen, jener wohl wieder zugewendet werden, wenn uns Holland seine Zuckerfabrikate so wohlfeil liefert, daß die Mühen und Sorgen unserer Rübenrohzucker-Produzenten, in Anbetracht der jedenfalls kostspieligen Anlagen, nicht belohnt werden.

Dagegen scheint nun die Branntweinproduktion, selbst für den Export, in Rücksicht auf die Maischsteuervergütung, ein günstigeres Resultat zu gewähren.

Ohne eben den lobenswerthen Absichten unserer vaterländischen Mäßigkeits-Vereine mittelbar entgegen wirken zu wollen, erlauben wir uns, in diesen Blättern ein Wort über den gedachten Apparat zur allgemeinern Kenntniß zu bringen; welchen wir dieser Tage auf der Burg Bornheim in Betrieb zu sehen das Vergnügen hatten.

Hr. Forsbach, den Gedanken verfolgend, den in Belgien patentirten Cellier-Blumendahl'schen Spiritus-Apparat für Kartoffel- oder Fruchtmaische zu konstruiren, hat unstreitig eine schwierige Aufgabe gelöst, und einen großartigen Betrieb dieses Oekonomiezweiges möglich gemacht. Dampf — das Element unserer Zeit, ist auch der hier wirkende Hebel.

Ein Dampferzeuger (Zilinderform ohne Sieder-röhren) von 1600 Quart Raum, mit einer Dampfspannung von 6" *) oder ⅙ Atmosphäre, ist im Stande, jede Stunde 1800 bis 2000 Qt. Maische abzutreiben, woraus sich auf die Möglichkeit eines großartigen Betriebes schließen läßt: und, es dürfte wohl dieser Apparat, wenn auch alles im Verhältniß von ⅓ geringerer Größe, nur für einen Betrieb von 5 bis 8000 Qt. Maischraum täglich, prakticabel sein.

Erwägen wir, wenn Quantitäten von 2 bis 3000 Qt. Maische in einer Blase abgetrieben werden müssen, die Dämpfe im Beginn der Operation stärkere Spannung erfordern; die Gefahr in deren Gefolge oder wenn über freiem Feuer, die verschiedenen, durch die Erfahrung an die Hand gegebenen Möglichkeiten; die Erschütterung, folglich

*) Soll wohl heißen: 2¾ Pfd. auf den [] Zoll.
Anm. d. Red.

Mehlpreise, Weizenmehl fein 18 bis 18¼, superf. 19 bis 19½, extra dito 20 bis 20½ Mk. Bko. per 183 Pfd. netto mit Faß. Roggenmehl 9½ bis 10 Mk. Bko. per 200 Pfd.

**Wolle**, neue Mecklenburger Vließ- noch immer fast ohne Umsatz. In allen Wollen, sowohl in Vließ-, Pell- und Lamm- hingegen, wie auch in Hannöverschen Wollen ist Manches umgegangen.

---

Stettin, 14/17. Juni 1839.

**Getreide** im Allgemeinen weichend. Von Weizen ist schwere Waare sehr rar, von leichter ziemlich viel vorhanden, dafur aber wenig Kauflust. Gelb. Märksch. 125/26pfd. ist zu 64 Thlr., gelb. Schles. zu 64 à 63½ Thlr. gekauft worden, wozu noch anzukommen; 129/30pfd. Vorpomm. auf circa 68 Thlr., guter Ukerm. auf circa 70 Thlr. gehalten. Roggen, leichter oder etwas tadelhafter, gedruckt; von schwerem, ganz tadelfreien wird der Vorrath immer kleiner. Fur 82pfd. ist loco wie auf Liefer. im Laufe d. Mts. 31 Thlr. bewilligt; seitdem unter gleichen Bedingungen zu 30 Thlr. gekauft, wozu jetzt ein wenig mehr Kauflust zu sein scheint. Auf Liefer. im Juli 31½ Thlr., im Sept. 28 Thlr.; zu 29 Thlr. auf diesen Termin sind noch Verkäufer. Gerste, schwere noch immer ziemlich fest, Vorpomm. 107/8pfd. mit 32½ Thlr. bezahlt, leichtere dagegen sehr vernachlässigt und nur zu abermals gedruckten Preisen anzubringen. Hafer ohne Kauflust, 25pfd. per Scheffel Vorpomm. 21 Thlr. zuletzt gefordert, doch nicht uber 19 bis 20 Thlr. zu machen. Von kleinen Erbsen etwas zu 34 Thlr. begeben.

Rapps und Rubsen auf Liefer. von nächster Aernte bedang 51½ bis 52; eine Partie guter Winter-Rapps in loco 53 Thlr.

Spiritus bei anhaltend ziemlich starker Zufuhr abermals etwas billiger; aus erster Hand zur Stelle 21½ b. 22 Przt., aus zweiter Hand zu 21 Przt.

Rüböl neuerdings niedriger, per Sept./Okt. 9 Thlr., wozu noch anzukommen; auf Lieferung im Laufe d. Mts. ist selbst etwas zu 8⅚ Thlr. begeben. Dotterol ebenfalls niedriger und zu 8½ Thlr. gekauft. Leinol 10 Thlr.; br. Leberthran zu 21¾ Thlr. zuletzt gekauft.

Den 17. Mit **Getreide** war es in den letzten Tagen flau. Weizen ist um 3 Thlr [illegible]
noch darunter; gut.
Roggen 1 Thlr. [illegible]
und auf Lieferung
2 Thlr. hoher geh
Kauf, so wie guter

Fur Rapps [illegible]
doch bietet man jet

**Spiritus** w
dem ist nicht uber

**Rüböl** wieder
Juli 8¾ Thlr.

**Getreide.** [illegible]
gut fur England ab
gut dochbunt 470,
Speicher. Rogge
60 Schfl. fto. Spe
lust fur England,
fto. Speicher. Auc
ordin. 180 bis 190,

Im Monat M
und Pape expedirt
2547 L., nach Norw
(das. Holl. 1328,
men 2½ u. Großbr
40, Holl. 19, Norw
(nach Großbrit.);
Norw.); an Rapp
Engl., 2 n. Holl.);

## Finan

**Preußen.**
vom 17. d., sind ve
und 12. d. durch
1) an **Kassen-**
98,23
982,15
6,751,42

Zusammen 7,831,81
2) 99,572 Stuck
**Bank von P**

**Württembe**
anderung des
Stande-Versammlu
1) Herabsetzung
2) Verrufung d
derselben (1,1
3) Kosten der
4) Verrufung v

**Geld- und W**

Amsterdam . .
Rotterdam . .
London . . . .
Paris . . . .
Wien . . . .
Augsburg . . .
Hamburg . . .
Bremen . . .
Frankfurt a. M.
Berlin . . . .
Brussel . . . .
Antwerpen . .

Friedrichsd'or 5
Napoleonsd'or 5

Expedition in de

# Anzeigen.

71. **Benachrichtigung**

für die

**Aktionäre der Rheinschanz-Berbacher**

**Eisenbahn-Gesellschaft.**

Der Verwaltungsrath dieser Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 3. Juni d. J. einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

(Protokolls-Auszug.)

Nach Ansicht der nunmehr beendigten technischen Vorarbeiten, als der Pläne, Nivellements und der bis ins kleinste detaillirten Kostenanschläge;

Erwägend:

daß damit nicht allein das Bau- und Betriebskapital möglichst genau hergestellt, sondern das Unternehmen so weit gediehen ist, daß die Bauführung selbst sofort beginnen konnte;

daß eine Garantie fur die Richtigkeit der Aufnahmen und Kostenanschläge der Ingenieure in den bereits Statt gefundenen Soumissionen sehr bedeutender Bauunternehmer liegt;

daß ferner aus dem umfassenden Berichte der Ingenieure hervorgeht, daß das Unternehmen selbst bei dem dermaligen moglichst genau ermittelten Verkehre der Bahnrichtung eine ansehnliche Rente verspricht, welche sich nach den bisherigen Erfahrungen ausgefuhrter Bahnen in der Folge, besonders wegen des vermehrten Kohlenabsatzes und der Kohlenkonsumtion im Rheinthale, bedeutend erhohen wird, um so mehr als die Berbacher-Bahn der Kommunikationskanal des Verkehrs zwischen dem mittleren Frankreich und Deutschland werden wird;

daß daher die baldmoglichste Ausführung des Unternehmens durch das



schnellere Abnutzung der Geräthe; Lösung der Einschmierung, daher Verflüchtigung des Alkohols; das immerwährende Öffnen und Schließen der Krahnen, deren schnelle Abnutzung und jährliche kostspielige Reparaturen veranlassen; — so müssen wir an diesem eigens konstruirten Apparate Wohlgefallen finden, da er Schönheit, Dauerhaftigkeit, Sicherheit, so wie Ersparniß an Brennmaterial und Menschenkräften in sich vereint.

Nur eine geringe Portion Maische, unterliegt momentan dem Distilations-Prozesse: so viel nämlich, als ein starker Knabe fortwährend mit einer leicht gehenden Pumpe zuführt.

Der Manometer am Dampfkessel zeigt ihm, ob er schneller oder langsamer zu arbeiten hat, wenn etwa der Heizer nachlässig gewesen; und diese zwei Personen, sind die einzigen zur Arbeit erforderlichen, wenn nämlich das Maischen, Putzen u. s. w. geschehen ist — und das für eine Distilation von circa 18,000 Qt. Maische in 10 Arbeitsstunden.

Dampf vom Ablassen der Maischblasen, vom Kühlwasser Pistorius'scher oder Dorn'scher Rektifikationsscheiben (Linsen), belästigt die Arbeiter nicht, und der Verbrauch des Kühlwassers ist gering. Der Apparat, mittels des Maischwärmers mit der Kühlschlange verbunden, läßt an dieser fortwährend Branntwein von 64% Tralles ausfließen, und gibt eben so ununterbrochen, im Verhältniß seiner Speisung, die Schlempe durch einen bedeckten Kanal, welcher in die landwirthschaftlichen Gebäude (Ställe) ausmünden darf, ab.

Alle Gefahr, die Verstopfung, das Uebersteigen der Maische, Abspringen der Helme rc., in gewöhnlichen Brennereien möglich macht, ist hier umgangen; der geringste Verlust unmöglich.. Man hat eingewendet, es könne Alkohol mit der Schlempe abgehen; indessen haben mehrere Versuche dargethan, daß dies nicht der Fall ist; indem man die Bottiche zur Hälfte auf gewöhnlichen Blasen und die andere Hälfte auf dem Apparate abbrannte, wo sich bei diesen ein Plus ergeben, weil leichte Unachtsamkeiten der Arbeiter, keinen Nachtheil bringen können.

Das Branntweinprodukt anlangend, so muß dies nothwendig möglichst rein erscheinen, weil der aus der Maische entwickelte Alkohol von Dephlegmator zu Dephlegmator steigend, gleichsam einer 10 bis 12maligen Distilation hingegeben ist, und endlich aus der ganz geschlossenen Spiritus-Säule die meist wässerigen Theile den Kolonnen wieder zugeführt werden.

Für den Handel in der nähern Umgebung, ist ein Gehalt von 64% Tralles ganz passend. Mit dem Blumendahl'schen, von Forsbach verbesserten Spiritus-Apparate, hat man aber bei einer Füllung von 50% Stärke, 95 bis 96% Tralles erzielt, wahrscheinlich wohl das Maximum der Stärke, welches auf größern Apparaten, und ohne die Entwässerung fördernde Zusätze, gewonnen wurde.

Deutz, im Juni 1839.

B . . . . . r.

---

### Vorträge über die technische Anwendung der nützlichsten Metalle rc.

(Fortsetzung.)

Mangan. Das Mangan kommt in beträchtlicher Menge in einer großen Anzahl Fossilien vor; das zur Bereitung des Sauerstoffgases dienende Mineral, der Braunstein, macht eines seiner reichsten Erze aus. Man findet es auch als Bestandtheil organischer Stoffe. Fourcroy und Vauquelin haben es in Knochen gefunden, und man trifft es öfters in der Asche von Gewächsen an.

Der Braunstein ist schon früh bekannt gewesen und man hat solchen zum Entfärben der Gläser angewandt, woher der Name Glasmacherseife entstanden ist. Das Mangan kommt im Mineralreich nie im rein metallischen oder gediegenem Zustande vor. Im Graubraunsteinerz, welches im Handel am häufigsten vorkommt, ist solches in verschiedenen Verhaltnissen mit Sauerstoff verbunden. Bei seiner Anwendung zur Entfärbung der Glasmasse, kommt aber auch das Ergebniß vor, daß solche unter Umständen violett und amethystfarbig erscheint. Dieses machte aufmerksam und Scheele zeigte in einer Abhandlung, welche in den Sammlungen der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften vom Jahr 1774 erschien, seine Eigenthümlichkeit, so wie durch Gahn das Metall in reinem Zustande dargestellt worden ist, welches dadurch geschieht, daß kohlensaures Manganoxydul in einem verschlossenen Gefäße geglüht und wiederholt in Verbindung mit Oel der heftigsten Gluth, während einiger Stunden, ausgesetzt wird.

Das Mangan hat eine ins Graue fallende Silberfarbe, der des harten Gußeisens ähnlich. Es gibt in feuchter Luft, oder wenn es mit feuchten Fingern berührt wird, einen unangenehmen Geruch, dem ähnlich, welcher sich verbreitet, wenn

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 76.** **Köln, Dienstag den 25. Juni.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.

## Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß eine Verfügung, die Abfertigung der vom Auslande mit den Posten hier eintreffenden Waaren bei dem hiesigen Haupt-Amte für ausländische Gegenstände betreffend, in der Börse angeheftet ist.

Köln, den 24. Juni 1839.

**Die Königliche Handelskammer.**

---

nießen, ist per Ztr. von 50 Pfd. Niederl. zu entrichten: abwärts in Maestricht 6 Cts. 91 Mill., in Roermonde 34 C. 57 M., in Rossum 8 C. 2 M.; aufwärts in Roermonde 10 C. 38 M., in Rossum 51 C. 83 M., in Gorlum 12 C. 3 M. — Die Ausnahmen, die im Tarif C. der Mainzer Convention unter A., B., C. u. D. aufgeführt sind, sollen auch für die Maasfahrt gelten.

6) Der Tarif für die Lootsengelder auf der Nieder-Schelde tritt außer Kraft, und wird provisorisch durch den im Londoner Traktat beschlossenen ersetzt, bis die Kommissarien in Antwerpen sich über den definitiven Tarif ver-



Gußeisen in verdünnter Schwefelsäure aufgelöst wird, und welcher sich lange an den Fingern erhält. Es hat einen schwachen, metallischen Glanz und einen feinkörnigen Bruch. Es ist weniger hart als Gußeisen und läßt sich feilen, ist spröde und läßt sich zu einem eisengrauen, metallisch-glänzenden Pulver zerreiben. Sein spez. Gewicht ist 8,013. Es oxydirt sich sowohl in der freien Luft als im Wasser, und ist also schwer in metallischer Form zu verwahren. An der Luft läuft es mit gelblicher oder violetter Farbe an und zerfällt in kurzer Zeit zu einem schwarzen Pulver. In Quecksilber läßt es sich verwahren, aber es scheint davon zum Theil aufgelöst zu werden. Da das Metall auf dem Quecksilber schwimmt, so muß das Gefäß umgestürzt erhalten werden, oder man bringt das Metall unter Steinöl oder in eine Glasröhre, welche an beiden Enden zugeschmolzen wird. Das Mischungsgewicht des Mangans ist = 28,5 d. h. die Zahl 28½ drückt das Verhältniß aus, in welchem sich das Mangan mit einem oder mehreren Mischungsgewichten anderer Stoffe verbindet.

Mangan und Sauerstoff. Die verschiedenen Verbindungen, welche das Mangan mit dem Sauerstoff bildet, sind sehr merkwürdig. Man kennt deren fünf, nämlich: Manganoxydul, Manganoxyd, Mangansuperoxyd, (Manganhyperoxyd), Mangansäure und Uebermangansäure.

Das Manganoxydul ist ein Einfach-Sauerstoffmangan, welches aus

1 M. G. = 28,5 Pfd. Mangan und
1 M. G. = 8 „ Sauerstoff besteht

und demnach die Zahl 36,5 zum M. G. hat, d. h. alle Manganoxydulsalze enthalten das Manganoxydul stets in dem Verhältniß von 36,5 und weichen nie davon ab.

Von einem direkten Nutzen für die Technik, ist dieses Manganoxydul nicht. Aber indirekt ist er sehr groß, indem es durch Aufnahme von 1 M. G. Sauerstoff das Hyperoxyd bildet, das wegen der Leichtauflöslichkeit des Manganoxyduls in Säuren schnell zerlegt wird und das eine M. G. Sauerstoff fahren läßt, worauf seine Wirkung bei der Chlorbereitung beruht.

Das Manganoxydul kann auch in Verbindung mit Wasser als weißes Hydrat dargestellt werden. Dieses geschieht, wenn man z. B. zu schwefelsaurer Manganoxydul-Auflösung Kalilösung mischt. Der Niederschlag ist weiß, verändert aber an der Luft rasch seine Farbe und geht durch Sauerstoff-Aufnahme in ein schwarzbraunes Pulver über. Hierin ähnelt das Manganoxydul dem Eisenoxydul, welches gleichfalls durch Sauerstoffanziehung aus dem weißen Oxydulhydratzustand bald in den rothbraunen Oxydhydratzustand übergeht. Durch diese Aehnlichkeit beider wurde man veranlaßt, das Manganoxydulhydrat bei der kalten Indygoküpe anzuwenden, allein alle Versuche im Großen haben kein günstiges Resultat geliefert.

Kohlensaures Mangan. Diese Verbindung findet sich im Mineralreich unter dem Namen Manganspat. Künstlich wird solches durch eine Niederschlagung aus einer Auflösung von reinem Chlormangan oder schwefelsaurem Manganoxydul vermittelst kohlensauren Natrons dargestellt. Es enthält:

1 M. G. = 36,5 Pfd. Manganoxydul = 28,5 Mangan + 8 Sauerstoff;
1. M. G. = 22 Pfd. Kohlensäure = 14 Kohlenstoff + 8 Sauerstoff.

Das Mangan wird kalt nicht vollkommen auf diese Weise aus seinen Auflösungen ausgeschieden, und man muß Kochwärme und Verdunsten der Flüssigkeit anwenden.

Das kohlensaure Manganoxydul wird in der Hitze sehr leicht zersetzt. Vor dem Rothglühen verliert es seine Kohlensäure und sein Wasser und geht, wenn man das gelinde Erhitzen unter Umrühren lange fortsetzt, in ein braunrothes Pulver über. Erhitzt man dagegen rasch in einem Tiegel, so entsteht eine hellere Farbenschattirung.

**Schwefelsaures** Manganoxydul, **Manganvitriol.** Dieses Salz wird zufällig bei der Bereitung des Chlors aus einer Mischung von Kochsalz, Schwefelsäure und Manganhyperoxyd erhalten und kann daraus kristallinisch dargestellt werden. Bei der Frostkälte scheidet sich der größte Theil des schwefelsauren Natrons (Glaubersalz) in großen Kristallen aus, und aus der zurückbleibenden Mutterlauge kann nun der Manganvitriol dargestellt werden, welcher in durchsichtigen, rosenrothen 4- und 6seitigen Säulen erscheint. Seine Zusammensetzung ist:

1 M. G. = 36,5 Pfd. Manganoxydul,
1 M. G. = 40 Pfd. Schwefelsäure = 16 Schwefel + 24 Sauerstoff
4 M. G. = 36 Pfd. Wasser = 4 Wasserstoff + 32 Sauerst.

1 M. G. = 112,5

Wenn der aus dem Rückstand von der Bereitung des Chlors dargestellte Manganvitriol noch

---

Auswechselung
, so wird die
ksamkeit treten.
écurseur.)

**olländischen
che Zucker-
n**

15. d.: In den
n für Siedereien
., damals klagte
gt: der Handels-
n Erhöhung von
in Wirksamkeit.
cht außer Stand
on überzeugt ein
tieten Zucker. —
rfabriken von
Seit den letzten
und Syrup bedeu-
t werden künftig
enden Ausfall zu
: wird ihnen die-
h indischen Zucker
zucker gleich als
e gehoffte Preis-
h auf eine kleine
en die geringern
in dem Umstand,
Thlr. für Kom-
Raffinateur keine
sie sich von selbst
hen Raffinateurs
theil des leichtern
der ausgeglichen

g. vom Rhein
Weise durch den
, denn: „Holland
e Waare ansieht,
d. h. etwas über
ins-Gebiete zahlt
gszoll; der Zoll-
r-Prämie, nicht
beziehungsweise
Raffination, d. h.
n, dessen Ueber-
uhr-Prämie hat
gelbe Havanna-
und daß selbst
elis und Kandis
wurde. Man ist
e dem Holländi-
, und lege sie in
it andern Wor-
, jedoch so, daß
hältnisse sich ein-
und dem Staat
um den Betrag

, auf einen län
Juni. —
gt daß die Kon
h Baiern be-

Mehlpreise, Weizenmehl fein 18 bis 18¼, superf. 19 bis 19½, extra dito 20 bis 20½ Mk. Bko. per 183 Pfd. netto mit Faß. Roggenmehl 9½ bis 10 Mk. Bko. per 200 Pfd.

**Wolle**, neue Mecklenburger Vließ- noch immer fast ohne Umsatz. In alten Wollen, sowohl in Vließ-, Pell- und Lamm- hingegen, wie auch in Hannöverschen Wollen ist Manches umgegangen.

Stettin, 14/17. Juni 1839.

**Getreide** im Allgemeinen weichend. Von Weizen ist schwere Waare sehr rar, von leichter ziemlich viel vorhanden, dafur aber wenig Kauflust. Gelb. Märksch. 125/26pfd. ist zu 64 Thlr., gelb. Schles. zu 64 à 63½ Thlr. gekauft worden, wozu noch anzukommen; 129/30pfd. Vorpomm. auf circa 68 Thlr., guter Ukerm. auf circa 70 Thlr. gehalten. Roggen, leichter oder etwas tadelhafter, gedruckt; von schwerem, ganz tadelfreien wird der Vorrath immer kleiner. Fur 82pfd. ist loco wie auf Liefer. im Laufe d. Mts. 31 Thlr. bewilligt; seitdem unter gleichen Bedingungen zu 30 Thlr. gekauft, wozu jetzt ein wenig mehr Kauflust zu sein scheint. Auf Liefer. im Juli 31½ Thlr., im Sept. 28 Thlr.; zu 29 Thlr. auf diesen Termin sind noch Verkäufer. Gerste, schwere noch immer ziemlich fest, Vorpomm. 107/8pfd. mit 32½ Thlr. bezahlt, leichtere dagegen sehr vernachlässigt und nur zu abermals gedruckten Preisen anzubringen. Hafer ohne Kauflust, 25pfd. per Scheffel Vorpomm. 21 Thlr. zuletzt gefordert, doch nicht uber 19 bis 20 Thlr. zu machen. Von kleinen Erbsen etwas zu 34 Thlr. begeben.

Rapps und Rubsen auf Liefer. von nächster Aernte bedang 51½ bis 52; eine Partie guter Winter-Rapps in loco 53 Thlr.

Spiritus bei anhaltend ziemlich starker Zufuhr abermals etwas billiger; aus erster Hand zur Stelle 21½ b. 22 Przt., aus zweiter Hand zu 21 Przt.

Rüböl neuerdings niedriger, per Sept./Okt. 9 Thlr., wozu noch anzukommen; auf Lieferung im Laufe d. Mts. ist selbst etwas zu 8¾ Thlr. begeben. Dotteröl ebenfalls niedriger und zu 8½ Thlr. gekauft. Leinöl 10 Thlr.; br. Leberthran zu 21¾ Thlr. zuletzt gekauft.

Den 17. Mit **Getreide** war es in den letzten Tagen flau. Weizen ist um 3 Thlr. gewichen, gelb. Schles. auf 60 und geringe Waare noch darunter; gut.

Roggen 1 Thlr. r

und auf Lieferung

2 Thlr. hoher geh

Kauf, so wie guter

Fur Rapps v

doch bietet man jetz

**Spiritus** wa

dem ist nicht uber

**Rüböl** wieder

Juli 8¾ Thlr.

**Getreide.** W

gut fur England ab

gut hochbunt 470,

Speicher. Rogge

60 Schfl. fto. Spei

lust fur England,

fto. Speicher. Aud

ordin. 180 bis 190,

Im Monat M

und Pape expedirt

2547 L., nach Norw

(dav. Holl. 1328, N

men 2½ u. Großbr

40, Holl. 19, Norw

(nach Großbrit.); a

Norw.); an Rapp

Engl., 2 n. Holl.);

**Finan**

**Preußen.**

vom 17. d., sind vo

und 12. d. durch

1) an **Kassen-A**

98,234

982,159

6,751,426

Zusammen 7,831,81

2) 99,572 Stuck

Bank von P

**Württember**

änderung des M

Stände-Versammlun

1) Herabsetzung

2) Verrufung der

derselben (1,1

3) Kosten der Ei

4) Verrufung der

**Geld- und W**

Amsterdam . . .

Rotterdam . . .

London . . . . .

Paris . . . . .

Wien . . . . .

Augsburg . . . .

Hamburg . . . .

Bremen . . . .

Frankfurt a. M. .

Berlin . . . . .

Brussel . . . . .

Antwerpen . . .

Friedrichsd'or 5 Th

Napoleonsd'or 5

Expedition in der

# Anzeigen.

71.

## Benachrichtigung

für die

## Aktionäre der Rheinschanz-Berbacher Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath dieser Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 3. Juni d. J. einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

(Protokolls-Auszug.)

Nach Ansicht der nunmehr beendigten technischen Vorarbeiten, als der Pläne, Nivellements und der bis ins kleinste detaillirten Kostenanschläge;

Erwägend:

daß damit nicht allein das Bau- und Betriebskapital möglichst genau hergestellt, sondern das Unternehmen so weit gediehen ist, daß die Bauführung selbst sofort beginnen konnte;

daß eine Garantie fur die Richtigkeit der Aufnahmen und Kostenanschläge der Ingenieure in den bereits Statt gefundenen Soumissionen sehr bedeutender Bauunternehmer liegt;

daß ferner aus dem umfassenden Berichte der Ingenieure hervorgeht, daß das Unternehmen selbst bei dem dermaligen moglichst genau ermittelten Verkehre der Bahnrichtung eine ansehnliche Rente verspricht, welche sich nach den bisherigen Erfahrungen ausgefuhrter Bahnen in der Folge, besonders wegen des vermehrten Kohlenabsatzes und der Kohlenkonsumtion im Rheinthale, bedeutend erhohen wird, um so mehr als die Berbacher-Bahn der Kommunikationskanal des Verkehrs zwischen dem mittlern Frankreich und Deutschland werden wird;

daß daher die baldmoglichste Ausführung des Unternehmens durch das



einige Antheile Glaubersalz enthalten sollte, so schadet dieses seiner technischen Anwendung nicht. Wendet man bei der Chlorbereitung statt des Kochsalzes Salzsäure mit Zusatz von Schwefelsäure und Braunstein an, so ist keine Verunreinigung durch Glaubersalz zu besorgen und der Manganvitriol kann sehr leicht von andern Metallen durch Schwefelwasserstoff gereinigt werden, da das Mangan nicht durch letztern, wohl aber durch Schwefelwasserstoff-Ammonial gefällt wird. Es lassen sich demnach Kupfer, Wismuth, Antimon, Arsenik ꝛc. abscheiden.

Wird eine Auflösung dieses Salzes mit Kalilauge vermischt, so entsteht ein bräunlich-weißer Niederschlag, der nach dem Auswaschen und Trocknen in Rothbraun übergeht. Hat man demnach Kattun mit einer Auflösung von

10 Pfd. Manganvitriol und
40 „ Wasser

getränkt und passirt ihn nach dem Trocknen durch eine starke Kalilauge, so erhält man das Oxydhydrat so innig mit der Faser verbunden, daß es Licht, Luft und Seife widersteht und daher vielfältig zum Färben benutzt wird.

Durch eine längere Einwirkung des Kali's kann man diesem Manganoxydhydrat das Wasser entziehen und es in Oxyd verwandeln, wodurch die braune Farbe in die schwarze übergeht. Dies geschieht, wenn man das Zeug, nachdem es durch die Kalilauge genommen worden, nicht sobald auswäscht, sondern es mehrere Tage lang an einem luftigen Orte hängen läßt.

Der Kalk zersetzt den Manganvitriol und scheidet ebenfalls Oxidul ab, welches beim Abtrocknen in das braune Oxydhydrat übergeht. Diese Mischung aus Manganoxydhydrat und schwefelsaurem Kalk (Gyps) kann als Wasserfarbe benutzt werden. 1 M. G. = 112,5 Pfd. Manganvitriol werden durch 1 M. G. = 28,5 Pfd. Kalk zersetzt, jedoch muß zum Häuseranstrich mehr Kalk angewendet werden, weil sonst die Farbe zu dunkel ausfällt.

Manganoxyd. Das Manganoxyd ist schwarz, oder wenn es in einer Flüssigkeit niedergeschlagen und vertheilt ist, dunkelbraun. In der Mineralogie kommt solches unter dem Namen Braunit vor. Das Manganoxydhydrat kommt theils in feinen Strahlen kristallisirt, theils in Oktaëdern, theils in glänzenden Stücken von der Härte des Feuersteins, theils als Blumenkohlähnliche, zusammengewachsene lose Massen, und endlich in erdigem Zustande im Mineralreich vor. Das kristallisirte Hydrat ist dem Ansehen nach dem Superoxyd so ähnlich, daß die Mineralogen sie sehr lange miteinander verwechselten, bis Arfvedson bei der Untersuchung eines ungewöhnlich schönen, kristallisirten Braunsteins von den Braunsteingruben bei Undenäs in Westgothland fand, daß es kein Mangansuperoxyd, sondern mit Wasser verbundenes Manganoxyd enthält. Es kommt unter dem Namen Manganit vor. Da das Oxydhydrat nur in wenigen Fällen statt des Superoxyds angewandt werden kann, so ist sehr nützlich, solche von einander unterscheiden zu können. Die sicherste und einfachste Probe ist, sie zum Pulver zu reiben. Das Superoxyd bleibt schwarz, aber das reine Hydrat wird nach dem Reiben hellleberbraun. In der Natur finden sich oft beide zusammengemengt. Man erkennt demnach diese Vermischung an der mehr oder weniger braunen Farbe des Pulvers. (Forts. folgt.)

## Neue Zinnkompositionen

von Lampadius.

Glanzzinn. Um dem Zinn mehr Härte und Glanz zu geben, werden 95 Th. Zinn mit 5 Th. Argentan legirt. Aus dieser Legirung sind durch den Zinngießer Füllmich in Freiberg mehrere sehr gut gerathene Zinnwaaren, als: Leuchter, Becher, Salzfäßchen u. a. m. gegossen worden, welche eine schöne Politur annahmen. Dieser Zusammensetzung ist die Benennung Glanzzinn gegeben worden. Beim Guß sind einige Handgriffe nöthig, die sich jedoch bald finden lassen. Mit dem Hammer konnten die Stücke nicht ausgetrieben werden.

Weißzinn. Durch einen Zusatz von 1 Pfd. Quecksilber auf 99 Pfd. Zinn, erhält letzteres einen hohen Grad von Glanz und eine weißere Farbe. Beim Umschmelzen dieser Komposition in mäßiger Hitze, entweicht kein Quecksilber.

Ueber die Anwendbarkeit dieser Komposition für den ökonomischen Gebrauch, werden geeignete Versuche das Nähere ergeben; vorläufig möchte jedoch eine Verwendung derselben zu Küchengeräthschaften nicht anzurathen sein, wegen des Gehaltes an Quecksilber.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 76.** **Köln, Dienstag den 25. Juni.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.


## Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß eine Verfügung, die Abfertigung der vom Auslande mit den Posten hier eintreffenden Waaren bei dem hiesigen Haupt-Amte für ausländische Gegenstände betreffend, in der Börse angeheftet ist.

Köln, den 24. Juni 1839.

Die Königliche Handelskammer.

## Neues Patent.

Dem George Preston zu Aachen ist unterm 10. Juni 1839 ein Einführungs-Patent für den Zeitraum von Acht Jahren, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden,

auf die durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen und in dieser Ausführung für neu und eigenthümlich erkannten Spindeln für Spinn-Maschinen.

## Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und der Pforte.

abgeschlossen zu Konstantinopel am 25. November v. J. und ratifizirt am 21. März d. J., ist endlich im Moniteur vom 11. Juni publizirt worden.

## Venediger Handelsgesellschaft.

Unter diesem Namen hat sich eine anonyme Gesellschaft gebildet, mit einem Kapitale von 5 Mill. Gld. (15 Mill. Lire) in jährl. 4% tragenden Aktien zu 500 Gld., mit dem Zwecke vorzüglich, direkten Ein- und Ausfuhrhandel nach dem Sinne der Statuten damit zu treiben. Von den Gründern, die fürs erste Jahr Direktoren sein werden, sind schon 1400 Aktien gezeichnet. Fernere Unterzeichnungen geschehen in dem, an die Börsensäle anstoßenden Lokale des ehemaligen Dogen-Pallastes.

(Oestr. Lloyd.)

## Gesetzgebung. Holland.

Nachträglich zu der im Organ vom 20. Juni (die Nummer ist in einigen Exemplaren 73 statt 74) angegebenen Zollverfügung in Betreff der Ost-Schelde ist noch zu bemerken:

1) Unter der Bezeichnung „Binnengewässer zwischen Rhein und Schelde" sind ausschließlich folgende zu verstehen: de Merwede, de Doordsche Kil, het Hollandsch Diep, het Volkrak, de Krammer und de Keete bis ins Dortmans-Fahrwasser, — wie auch het Slaat (in die Eendracht mündend), het Maat-Gat (ebenso) und de Eendracht.

2) Von allen Transitogütern, die auf diesen Gewässern vom Rhein nach der Ost-Schelde gehen ist 8¾, von der Ost-Schelde nach dem Rhein 12¾ Cents per 50 Pfd. Niederl. zu entrichten.

3) Von beladenen und unbeladenen Fahrzeugen wird ferner nach Maßstab ihrer Ladungsfähigkeit eine Abgabe erhoben werden, wie folgt: Fahrzeuge die 50 bis 300 Ztr. laden können 5 Cts.; Fahrzeuge von 300 bis 600 Ztr. 43 C.; von 600 bis 1000 Ztr. 87 C.; von 1000 bis 1500 Ztr. 1 fl. 42; von 1500 bis 2000 Ztr. 2 fl. 13; von 2000 bis 2500 Ztr. 2 fl. 84; von 2500 bis 3000 Ztr. 3 Fl. 55; von 3000 b. 3500 Ztr. 4 Fl. 25; von 3500 b. 4000 Ztr. 4 Fl. 96; von 4000 b. 4500 Ztr. 5 Fl. 67; von 4500 b. 5000 Ztr. 6 Fl. 38; von 5000 Ztr. und darüber 7 Fl. 9 Cts.

4) Die Erhebung der Abgaben geschieht: a) bei direkter Durchfahrt vom Rhein nach der Schelde u. vice versa, abwärts in Gorlum und aufwärts in Bath; b) bei der Durchfahrt über die in Art. 6 der Mainzer Konvention (31. März 1831) genannten Entrepots, in diesen.

5) Von allen Gütern die auf der Maas transportirt werden, und nicht ausnahmsweise eine Zollverminderung genießen, ist per Ztr. von 50 Pfd. Niederl. zu entrichten: abwärts in Maestricht 6 Cts. 91 Mill., in Roermonde 34 C. 57 M., in Rossum 8 C. 2 M.; aufwärts in Roermonde 10 C. 38 M., in Rossum 51 C. 83 M., in Gorkum 12 C. 3 M. — Die Ausnahmen, die im Tarif C. der Mainzer Convention unter A., B., C. u. D. aufgeführt sind, sollen auch für die Maasfahrt gelten.

6) Der Tarif für die Lootsengelder auf der Nieder-Schelde tritt außer Kraft, und wird provisorisch durch den im Londoner Traktat beschlossenen ersetzt, bis die Kommissarien in Antwerpen sich über den definitiven Tarif verständigt haben werden.

## Scheldezoll.

Da die Erhebung dieses Zolls 14 Tage nach Auswechselung der Ratifikationen des Vertrags beginnen soll, so wird die deßfallsige Bestimmung mit dem 23. Juni in Wirksamkeit treten.

(Précurseur.)

## Ueber den Einfluß des Deutsch-Holländischen Handels-Vertrags auf die inländische Zucker-Produktion und Fabrikation

liest man im „Korrespondenten v. u. f. Deutschland" v. 15. d.: In den Jahren 1834 bis 1836 waren die Zollsätze für Roh-Lompen für Siedereien 5 Thlr., und für raffinirte Zucker zum Konsumo 11 Thlr., damals klagte man, die Raffinerien im Lande seien zu sehr begünstigt: der Handels-Vertrag mit Holland bringt jene Tarifsätze mit der kleinen Erhöhung von ½ Thlr. auf Lompen, die nun 5½ Thlr. zahlen, wieder in Wirksamkeit. Daß diese geringe Differenz die inländischen Fabriken nicht außer Stand setzen kann, gegen die Holländischen zu konkurriren, davon überzeugt ein Blick auf den Eingangszoll von 11 Thlrn. auf den raffinirten Zucker. — Weniger noch werden die Deutschen Runkelrübenzuckerfabriken von den vermeintlichen Nachtheilen dieses Vertrags betroffen. Seit den letzten drei Jahren hat in Deutschland der Verbrauch von Farin und Syrup bedeutend zugenommen; durch die Einfuhr von Schmelzlompen werden künftig diese geringeren Zuckergattungen seltener, und diesen bedeutenden Ausfall zu decken, ist nun die Aufgabe der Rübenzuckerfabriken. Es wird ihnen dieselbe um so willkommener sein, als es, sofern sie nicht auch indischen Zucker verarbeiten, in ihrem eigenen Vortheil liegt, ihren Rohzucker gleich als solchen oder als Farin in den Handel zu bringen. Die gehoffte Preiserniedrigung als Folge der neuen Zollverhältnisse, wird sich auf eine kleine Ermäßigung bei den schönern Zuckern beschränken, wogegen die geringern fast so viel höher gehen werden. Der Grund hievon liegt in dem Umstand, daß bei dem Zollsatz von 5 Thlrn. für Rohzucker und 5½ Thlr. für Lompen ohne die Holländische Rückvergütung der deutsche Raffinateur keine Lompen verarbeiten konnte, weil bei deren Ankaufspreis, wie sich von selbst versteht, die Fabrikationskosten und Nutzen des Holländischen Raffinateurs eingerechnet sind, und nur durch den Rückzoll und den Vortheil des leichtern Absatzes von Syrup an den Seeplätzen überhaupt wieder ausgeglichen werden konnen.

Dagegen ward neuerlich in der Augsburger Allg. Ztg. vom Rhein berichtet, daß die Interessen der Raffinerien in ähnlicher Weise durch den Vertrag berührt würden, wie die der Rübenzuckerfabriken, denn: „Holland zahlt dem Lompenzucker, den es mit Recht als raffinirte Waare ansieht, eine Ausfuhr-Prämie, welche 13 Fl. auf 100 Kilogramm, d. h. etwas über 3¼ Thlr. auf den Vereins-Zentner ausmacht. Im Vereins-Gebiete zahlt die rohe Waare 5, der Lompenzucker 5½ Thlr. Eingangszoll; der Zollschutz also beträgt, nach Abzug der Holländischen Ausfuhr-Prämie, nicht mehr die volle Ziffer dieser Sätze, sondern nur noch 1½, beziehungsweise 2 Thlr., und auf diese Differenz fallen alle Unkosten der Raffination, d. h. es tritt für den Deutschen Raffineur ein Mißverhältniß ein, dessen Ueberwindung sehr problematisch ist. Diese Holländische Ausfuhr-Prämie hat auch so gut ihre Wirksamkeit bewährt, daß z. B. der rohe gelbe Havannazucker meist höher im Preise steht, als die Lompenzucker, und daß selbst bei dem Bestehen des hohen Zollsatzes Niederländischer Melis und Kandis in nicht unbedeutenden Partien zum Konsum eingeführt wurde. Man ist nun in Holland der Ansicht, der Deutsche Zollverein nehme dem Holländischen Staate die Last der Ausfuhr-Prämie zum Theil ab, und lege sie in Gestalt einer Zollverminderung auf sich selber um, oder mit andern Worten, der Zweck jener Ausfuhr-Prämie solle realisirt bleiben, jedoch so, daß es Holland weniger koste und glaubt daher, wenn die Verhältnisse sich einmal festgesetzt haben würden, die Prämie später herabsetzen und dem Staat etwas ersparen zu können, ohne die betreffenden Interessen um den Betrag dieser Herabsetzung zu benachtheiligen.

(— Wir müssen unsre Leser noch aufmerksam machen, auf einen längern Artikel in Nr. 24 des „Deutschen Kouriers" vom 16. Juni. —

Der Korresp. v. u. f. Deutschland vom 19. Juni bringt das die Kontrolle beim Eingang der Lompenzucker in das Königreich Baiern betreffende Ministerial-Reskript vom 7. dess. Monats).

## Dampfschiffahrt.

**Rhein.** Berichtigung. Unter dieser Rubrik ist in Nr. 74 (vom 20. Juni) S. 318, Sp. 1, Z. 3 von oben statt „Kaiserslautern" zu lesen: Kaiserswerth.

— Kölner Gesellschaft. Das erwähnte schöne Schiff, das den Namen Cockerills führen soll, ist am 21. d. in 8½ Stunden von Koblenz nach Mainz gefahren. — Das schöne Wetter begünstigt die Zunahme des Personenverkehrs und somit das Gedeihen der erfreulich fortschreitenden Dampfschiffahrt auf dem Rhein; auch in Betreff des Gütertransports sind von den in Nr. 43 d. O. entwickelten Beschwerdegründen der erste und zweite (freilich ohne Garantie für die Zukunft) wegfällig geworden, indem alle Waaren dem Vernehmen nach angenommen und keine besondere Giltare mehr verlangt wird; nur in Betreff des dritten Klagepunktes, „des eigenen Speditionsgeschäfts" sieht man bis jetzt vergebens der ersehnten Abhülfe entgegen, obgleich die Nachtheile dieser Wirksamkeit der Dampfschiffahrt für den Kölner Handel, selbst von der hiesigen Handelskammer vor geraumer Zeit schon mit Nachdruck zur Sprache gebracht sein sollen.

— Düsseldorfer Gesellschaft. Am 27. Juli findet in Düsseldorf eine außerordentliche Generalversammlung Statt.

**Mosel.** In Metz wird schon ein leichtes, eisernes Dampfboot erbaut, das zwischen Thionville und Pont à Mousson fahren soll. Zur Korrektion des Preuß. Theils der Mosel hat die Regierung 80,000 Thlr. angewiesen, welche die in Trier bereits getroffenen Vorarbeiten zur Befahrung der Mosel durch Dampfschiffe, kräftig befördern werden.

**Neapel-Sizilien.** Die in Nr. 42 d. Org. gegebene Nachricht von der Freigebung der Dampfschiffahrt an den Küsten und nach Sizilien ist endlich durch ein vor Kurzem erschienenes Dekret definitiv bestätigt.

Mit dem 1. k. M. wird im Golf von Neapel eine tägliche Rundfahrt nach Sorrento, Castellamare und andern Orten eingerichtet werden.

**Die Gesellschaft des östr. Lloyd** stellte in ihrer Generalversammlung vom 29. Mai die Ergebnisse ihres vorigjährigen Dienstes auf, welche in dem „Journal" der Gesellschaft vom 12. Juni ausführlich mitgetheilt worden. Sie besitzt jetzt 8 Boote, wovon „Mahmudie" und „Graf Mittowsky" im Mai und „Baron Stürmer" im August v. J. den Dienst begannen. Die Dienstordnung der Boote zerfällt in folgende Linien:

1) Zwischen Triest und Venedig dreimal wöchentlich hin und her mit zwei Booten.
2) Zwischen Triest und Ancona zweimal monatlich hin und her mit einem Boote.
3) Zwischen Triest und Dalmatien mit Berührung von Lussinpiccolo, Zara, Sebenico, Spalato, Lesina, Curzola, Ragusa und Cattaro, zweimal monatlich hin und her in den Monaten März bis Oktober, und einmal monatlich in den Monaten November bis Februar, mit einem Boote.
4) Zwischen Triest und der Levante zweimal monatlich, welcher Dienst in zwei Linien zerfällt, nämlich zwischen Triest und Syra, mit Berührung von Ancona, Corfu, Patras und Athen, wozu 2 Boote erforderlich sind, und anderseits bis Konstantinopel und Syra mit Berührung der Dardanellen, Mytilene und Smyrna mit einem Boote.

Im vor. Jahre wurden im Ganzen 214 Reisen gemacht, nämlich:

a. — 16 Reisen zwischen Triest, Konstantinopel und Alexandria;
b. — 8 „ „ Triest und Konstantinopel;
c. — 10 „ „ Konstantinopel, Alexandria, Thessalonich u. Triest;
d. — 156 „ „ Triest und Venedig;
e. — 7 „ „ Triest und Dalmatien, und
f. — 17 „ „ Triest, Ancona u. a. Häfen.

Uebersicht der Beförderungen auf diesen Reisen:

| | Zahl der Reisenden | Werth der Gelder u. Kostbarkeiten | Zahl der Briefe | Gewicht der Waaren | Zahl d. Geb. versch. Gegst. |
|---|---|---|---|---|---|
| ad a. — | 333 | 2,217,961 Fl. C. | 44,480 | 19,158 Ztr. | 2,577 |
| „ b. — | 1,343 | 1,128,699 „ „ | 23,333 | 9,675 „ | 738 |
| „ c. — | 538 | 110,076 „ „ | 3,112 | 2,596 „ | 174 |
| „ d. — | 14,288 | 7,215,990 „ „ | — | 5,704 „ | 10,355 |
| „ e. — | 1,207 | 66,883 „ „ | — | 168 „ | 251 |
| „ f. — | 1,252 | 90,849 „ „ | 126 | 37 „ | 43 |
| Zusam. | 21,959 | 10,849,358 Fl. C. | 71,071 | 37,418 Ztr. | 14,138 |

Die Gesammt-Einnahme aus allen diesen Beförderungen betrug:
ad a. b. c. 361,409 Fl. 42, ad d. e. f. 143,369 Fl. 19, zus. 504,779 Fl. 1 Kr.
Die Gesammt-Unkosten betrugen . . . . . . . . 425,113 „ 22 „
Als reiner Ueberschuß verblieb . . . . . . . . 79,666 Fl. 39 Kr.

## Eisenbahnen in Frankreich.

(Mit Bezug auf den Artikel „Krisis der Eisenbahnen" in Nr. 34 u. 36 d. O.)

In der Deputirtenkammer verlangte der Minister der öffentlichen Arbeiten Herr Dufaure zu Anfang dieses Monats Erlaubniß, der Versailler Eisenbahngesellschaft auf dem linken Seineufer 5 Millionen vorschießen zu dürfen. Ihr ursprüngliches Kapital von 8 Millionen ist erschöpft und sie hat vergebens versucht, an der Börse eine neue Anleihe abzuschließen. Wenn die Bahn einmal fertig ist, bietet sie mit allem Material eine hinreichende Sicherheit für 15 Millionen; der Staat kann also nirgend Gefahr laufen. Es bleiben noch für etwa 7 Millionen Arbeiten übrig. (Also wiederum die Hälfte zu geringe veranschlagt). Ein Artikel der Gesellschaft besiehlt die Kreirung eines Reserve-Fonds von 2 Millionen, der leicht zu realisiren ist, wenn man ein Mal weiß, daß die Regierung Mittel in die Hände gibt, das Unternehmen zu vollenden. Die Anleihe soll in 5 Terminen realisirt werden, so daß ⅕ gleich bezahlt werden, während die Direktoren sich verpflichten, die Hälfte des Reserve-Fonds vorzuschießen, wenn die Aktien, welche auf diese Summe lauten, nicht pari angebracht werden können. Die Interessen der Anleihe sind zu 4 Przt. und die Rückzahlung wird in Zwanzigsteln drei Jahre nach Beendigung der Bahn eintreten. Der Termin für die letztere ist auf 9 Monate verlängert worden. Es ist der einzige Weg dies nützliche Werk nicht untergehen zu lassen. Herr Dufaure bemerkte zugleich, daß Gesetzvorschläge wegen Eisenbahnen von Paris nach Orleans, und nach dem Meere baldigst vorgelegt werden würden. Es ist nur zu bedauren, daß der Antrag des Hrn. Dufaure mit vielem Murren empfangen wurde. Hier erscheint Paris wieder als Frankreich, und das Land umher von den Pyrenäen bis zu den Alpen als Anhängsel. Die Pariser Pflastertreter und die Schönen der Boulevards konnten sich jährlich schon 1 oder 2 Mal in der Stadt des großen Königs umsehen, ohne noch 7 Millionen zu diesem Zwecke auszugeben. Eine Eisenbahn von Paris bis Versailles ist gewiß mehr als hinreichend. Schade für die unglückliche Gesellschaft. Die Regierung sucht ihrerseits das Unrecht wieder gut zu machen, was sie durch die Konzession zweier Bahnen, also aus Unsicherheit ihrer Entschlüsse für so geringe Zwecke begangen hat. Aber die Deputirten der Departements werden wahrscheinlich die Anleihe verweigern, die nach unserer Ansicht nur mit 3 Przt. und 1 Przt. Amortisation verzinset werden müßte. Ob die Regierung überhaupt aber durch die Sicherheit von 15 Millionen gedeckt ist, wird eine andere Frage? weil dieses Kapitel ganz werthlos werden kann, wenn eine Konkurrenz mit der Bahn des rechten Ufers, durch deren Verlängerung nach dem Meere, unmöglich wird.

Wenn das neue Ministerium im ächt nationalen Sinne handeln, und so, vielen andern Ländern mit gutem Beispiel vorangehen wollte, so könnte wohl der Anfang mit der Bahn von Andrézieux nach Roanne gemacht werden, die für das ganze Land um Lyon, für Handel und Fabrikation eine ganz andere Bedeutung hat als die Versailler-Dandy-Bahn mit ungeheuren Kosten auf dem linken Seineufer. Die Regierung hat daselbst noch mehr gut zu machen als bei Paris; das nicht gehaltene Versprechen nehmlich, die Wasserverbindungen gleichzeitig mit Eröffnung der Eisenbahn vollendet zu haben.

Wir Deutschen haben aus der Zertheilung in mehrere Volksstämme unter eigenen Herrschern, früher großen Nutzen für Wissenschaft und allgemeine Bildung gezogen, weil in dieser Beziehung mehrere Höfe als Glanzpunkte ihre Strahlen über das Vaterland ergoßen, und jetzt werden die materiellen Interessen, durch gleichzeitige Anlage mehrerer Eisenbahnen, die zuletzt doch ein großes Ganze bilden ebenso, weit mehr in Deutschland gefördert werden können, als bei dem Centralisations-Systeme in Frankreich.

Wenn Herr Dufaure sein Versprechen hält, und noch mehrere Gesetze (von gesundem Menschenverstande entwickelt) über die Eisenbahnen in Frankreich vorlegt, und wenn die Französische Regierung diesen besten Civilisationsmitteln nicht so viele Lasten auflegt, als einige Deutsche Eisenbahnen tragen sollen, so wird sich auch die von uns früher schon signalisirte Eisenbahn-Krisis in Frankreich bald ihrem Ende nähern und das Vertrauen in Unternehmungen dieser Art wieder hergestellt werden, was denn auch das baldige Verschwinden der Eisenbahnverzweiflung in Deutschland zur Folge haben möchte, um so mehr als die Leipzig-Dresdner Bahn, welche diese Verzweiflung hervorgerufen, unerwartet günstige Resultate verspricht. Die Direktion der Leipzig-Dresdner Eisenbahn hat sich überhaupt des Deutschen Volkes würdig gezeigt und das scheinbar unglückliche Unternehmen durch schnelle Vollendung dem erwünschten Ziele zugeführt, was andere Eisenbahn-Gesellschaften zu edlem Wetteifer anspornen sollte. —

## Seiden-Handel.

**Lyon,** 16. Juni. Das Geschäft war in dieser Woche weniger belebt; nur sehr schöne Waare in organsins fins und trames 26/30 de pays war wirklich begehrt und bei schwachem Vorrath etwas theurer; auch von vorzüglicher Italien. verarbeiteter Seide ward Einiges mit Avanz bezahlt; aber in allen Mittelqualitäten und in grèges ward gar nichts gemacht. Die Aernte ist mit wenigen Ausnahmen beendet. In Avignon und den Gevennen ward schon viel zu 32 bis 34 sous kontrahirt und man glaubt nicht, daß in den Preisen eine merkliche Veränderung eintreten wird. Im Dauphiné haben die Eigner bis jetzt noch nichts verkaufen wollen, obgleich dem Vernehmen nach 35 s. geboten wurden. — Ueberall aber ist die Aernte sehr ergiebig ausgefallen.

Die Condition hat am Sonnabend ihre Nr. 721 placirt.

## Wollhandel.

**Tunis,** 16. Mai. Wolle ist noch der einzige, gesuchte Artikel, allein die Preise werden zu sehr in die Höhe getrieben und müssen endlich Verluste für die Käufer nach sich ziehen. Früher wurde dieser Artikel mit Piaster 50, später mit 57 bis 58 und jetzt wieder mit 54 bis 55, also um 10 Przt. höher als vor. Jahr bezahlt. Fabrikwolle erfuhr noch einen größeren Aufschlag; Briefe aus Sfax melden indeß, daß sich die Araber zu den gegenwärtigen hohen Preisen nicht verstehen wollen. Ein amerikanischer Handelsagent macht jetzt bedeutende Ankäufe, größtentheils für Nordamerika. Der Ertrag der diesjährigen Schur läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben; jedenfalls wird er in Folge der großen Sterblichkeit unter den Schafen dem vorjährigen nachstehen.

## Wollmärkte.

**Stettin,** 17. Juni. Der hiesige Markt hat am 14. ds. begonnen, und ist heute als beendigt zu betrachten.

Die Zufuhr betrug circa 28,000 Ztr., wovon nur ein kleiner Theil unverkauft geblieben ist, der sich schon in dritter Hand befindet.

Die Wäsche war gut, nur sah man es manchen Wollen an, daß die Fütterung in Pommern in diesem Frühjahre schlecht gewesen ist.

Theilweise wurde ½ bis 1 Thlr. per Stein niedriger gekauft als v. J., meistens aber bezahlte man die hohen vorigjährigen Preise. Hauptkäufer waren die Kammgarnspinner und Spekulanten; die Engländer haben zwar auch gekauft, aber weniger als sonst.

Die Spekulanten werden die hier gekauften Wollen in Berlin, wo man ein lebhaftes Geschäft erwartet, wieder zu Markte bringen.

**Augsburg,** 17. Juni. Zu dem am 12.—15. d. M. abgehaltenen Wollmarkte kamen auf das Lager: deutsche Wolle 177 Ztr. 89 Pfd., verkauft zu 64 bis 68; rauhe, s. g. Bastard 272 Ztr. 71 Pfd., 70 b. 80; feine Merino 475 Ztr. 57 Pfd., 80 b. 95 und hochfeine 99 Ztr. 13 Pfd., 100 b. 124 Fl. Summa 1025 Ztr. 30 Pfd. Außer dem Marktlokale lagerten ungefähr 300 Ztr. meist feine, von welchen zum Theil ausgezeichnete Muster zum Markte gebracht wurden. Fast alle auf dem Lager befindliche Wollen wurden schnell und im Ganzen zu höhern Preisen als im v. J. verkauft. Auch auf die zu Markt gebrachten Muster wurden nicht unbedeutende Käufe abgeschlossen. Im Ganzen nahm man auch auf diesem Markte einen erfreulichen Fortschritt in der Schafzucht wahr; der bei weitem größere Theil der Wolle gehörte zu den hochfeinen und feinen Wollen mit vorzüglichem Charakter. Das Sortiment war geordneter und die Wäsche zeugte von großem Fleiße; ausgezeichnet war jene des Hrn. Baron v. Riedheim auf Haethausen, Professor Weit und mehrerer Anderer.

† **Leipzig,** 20. Juni 1839. Das Endresultat unserer eben vollendeten Wollmesse ist im Ganzen gut ausgefallen. Die 10,000 Zentner, die nach oberflächlicher Schätzung auf dem Markte waren, gingen rasch ab bis auf wenige, im Preise zu hoch gehaltenen, oder mangelhafte Partien. Es ist sehr schwer zu behaupten, ob und wie viel diesmal wohlfeiler gekauft worden ist, als voriges Jahr, denn kaum ⅓ der ganzen Wolle ist in die Hände der gewohnten Käufer, sondern meist in die neuer Käufer, besonders Englischer, übergegangen; indeß mag wohl 1 bis 2 Thlr. Abschlag Statt gefunden haben. Die Wolle war im Ganzen gut gehalten; die von Zschepplin, Rochsburg, Gerppin, Lutzschena, erreichten die höchsten Preise, bis zu 28 Thlr. per Stein. Die „Thaler" fehlten, glaube ich, auf dem Markte.

**Posen.** Nach amtlichen Angaben, die von den in Nro. 73 d. O. gegebenen abweichen, betrug das zu Markt gestellte Quantum im Ganzen

10,679 Ztr. 31 Pfd.
10,048 „ 44 „
Rest. 630 Ztr. 107 Pfd.

Die Preise waren für ordinäre W. 43 bis 50, Mittel- 51 bis 65, feine Mittel- 65 bis 70, feine 71 bis 100, superfeine 100 bis 122½ Thlr. per Zentner.

## Vermischtes.

**Odessa's Handel.** Die Einfuhr betrug vom 1. Jan. bis 1. Mai d. J. 6,271,139 (im April auf 124 Schiffen allein uber 2,600,000). Die Ausfuhr 13,497,008 (im April uber 6,600,000) Rub. an Werth.

**Kokusmilch-Kase.** In Jamaika verfertigt man aus dem vortrefflichen Milchsaft der Kokusnusse Kase, die den feinsten Schmecker entzucken sollen.

**Inner-Oestreichischer Gewerbverein.** Dieser Verein zur Unterstützung der Industrie, eine Schopfung des Erzherzogs Johann, hat in Triest viel Anklang gefunden und Einer begann die Zeichnungen mit 50 Aktien.

---

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 22. Juni 1839.

In Auktion am 20. wurden meist kulant verkauft: 210 F. Palmöl zu 23 Fl.; 800 Stck. Elephantenzahne zu 162 bis 400 nach der Große; eine Partie Ebenholz zu $10\frac{1}{4}$ Fl. per 50 Pfd.

**Rübol** bei schwachem Handel wie fruher notirt, wie auch Lein- und Hanfol.

**Getreide.** Weizen still; 126pfd. bunt. Poln. 360 Fl. Roggen nur in alter Waare in kleinen Partien wie fruher bezahlt; Gerste 100pf. neue Fr. Winter 149 Fl., Hafer ohne Handel; Buchw. Dan. 145 Fl.; Rappsaat 2 L. gewichen, Elbe 42; auf 9 F. im Okt. 51 L.; Leinsaat etwas billiger und mehr gekauft, 108/109 pfd. Konigsb. 220 bis 225 Fl.; 107/108pfd. Petersb. 230 Fl.

Kurs auf Hamburg k. $35\frac{9}{16}$, 2. M. $35\frac{5}{16}$; London k. 12,,—, 2 M. 11,,90 G.

**Einklarirt:** von Batavia „Jonas Welvaren" van Delden, „Decima" Bothuis, „Japan" Willers und „Cheribon" van Braam Houckgeest, zusammen mit 5044 Kan. und 668 S. Zucker; 14,806 B. Kaffee; 14 K., 41 Roll. und 56 B. Kaneel; 300 K. Indigo, 1276 Bl. Zinn, 1000 Stuck Häute u. 2916 Bd. Stuhlrohr an die N. H.-M.; von Havanna „Snellheid" Dollner, mit 889 K. Zucker, 34 Pack Tabak und Zigarren, an Dio. u. Order; von Haiti „Elisabeth Maria" Borchers, 180 B. Baumwolle und Mahagonyholz an Buys de Bordes u. Jordan; von Bahia „Pomona" Asplett, 335 K. Zucker an Rupe u. S.; von Pernambuco „Alwina" Juergensen, 198 K. u. 28 F. Zucker an dieselben; von Konigsberg 3 Sch. mit Roggen; von Stettin 1 Sch. mit Roggen und 970 F. Mehl; von Hamburg 1 Sch. mit 112 F. Mehl; von Elbing 1 Sch. mit Roggen; von Libau 1 Sch. mit Hanfsaat an H. u. D. Bahusen; von St. Petersburg 1 Sch. mit Masten an W. Williat jr.

**Rheinschiffahrt:** Angekommen: M. Lamers v. Koln; abgefahren: J. L. Arera n. Duisburg, J. Hell n. Neuß,

In Ladung: P. Muller n. Duisburg; G. Beyer n. Dusseldorf; St. Smitz n. Neuß; G. Abels n. Koln; C. Jo. Itichert n. Koblenz; F. Geiß n. Mainz; J. H. Trip n. Frankfurt; H. F. Buschhammer n. Mannheim; J. Dormolen n. Rheinschanze.

---

*Rotterdam, 21. Juni 1839.

**Zucker,** roher, wegen bevorstehender Auktion der Maatschappij ohne Umsatz; von Raffinirten nur ord. Melis gefragt. Auch in

**Kaffee** ward in der letzten Woche sehr wenig gemacht; doch hält sich die Meinung und gut ord. Cheribon wäre unter 31 bis $31\frac{1}{2}$ C. nicht zu bekommen. Ord. Brasil wird in Entrepot auf $27\frac{1}{2}$ C. gehalten.

**Thee** und **Gewürze** ohne Handel und ohne Preisveränderung.

**Reiß,** Karolina, wie fruher; Java in Folge starker Zufuhr gedrückt und billiger zu haben.

**Baumwolle** wäre wohl zu erniedrigten Preisen in Kleinigkeiten verkauflich, wird aber noch von den Eignern zu hoch gehalten.

**Farbholzer** finden zu letztnotirten Preisen guten Abzug. Querzitron von Philadelphia ist zu $11\frac{1}{2}$ Fl. am Markt; Java-Indigo ohne Handel; Krapp fortwährend begehrt.

**Pottasche** bleibt, trotz Mangel an Kauflust, ziemlich preishaltend.

**Fettwaaren** geben wenig Anlaß zu Geschaften.

**Metalle.** Blei unverändert. Banca-Zinn ward in den letzten Tagen scheinbar gar nicht beachtet, weil man in Folge der starken Zufuhren niedrige Preise erwartet.

Einklarirt: von St. Petersb. 1 Sch., von Riga 4 Sch., von Danzig 1 Sch., von Konigsb. 2 Sch., sammtl. mit Roggen; von Stettin 2 Sch. m. Roggen, 814 F. Mehl u. 12 Ged. Spiritus; v. Libau 1 Sch. mit Gerste; von Bergen 1 Sch. mit 1350 W. Stockfisch und 112 Ton. br. Leberthran an Kooy u. K.; von Batavia „de Stad Rotterdam" Poort, 1142 Kan. Zucker, 4612 S. Kaffee, 350 Pit. Zinn, 500 Kuhhaute, 1000 Bd. Stuhlrohr, N. H. M. Heute ist das erste Belgische Schiff unter Belgischer Flagge, von Temsche uber Antwerpen kommend, hier eingelaufen. (An demselben Tage kam auch das erste Holland. Schiff durch den Kanal von Willebork nach Brussel).

---

Batavia, 20. Februar 1839.

**Kaffee steht gegenwärtig auf 30 Fl.**

**Reis, 3. Sorte 109 bis 150, 2. Sorte 121 bis 168, 1. Sorte 135 bis 174; Surabaya 110 Fl.**

---

* Bremen, 21. Juni 1839.

**Zucker.** Der Umsatz in roh. Havanna war nicht unbedeutend, 1177 K. gelbe wurden zu $5\frac{1}{2}$ bis 6 Gr. gekauft, und 19 K. weiße zu 8 Gr.; sonst nur 35 F. Muskov. v. Martin. zu $4\frac{3}{4}$ Gr. — In Raffinaden ist wegen zu fester Preisforderung wenig gemacht, circa 3500 Brd. Melis und 450 K. u. T. Kandis.

**Kaffee** von Havanna war begehrt, und 1100 B. u. 4 F. bedangen $10\frac{3}{4}$ bis 14 Gr. Sonst verkauft 300 F. Brasil zu $9\frac{1}{4}$ bis $9\frac{3}{8}$ und in Auktion 32 F. beschad. Kuba.

**Thee.** Gewurze und Reiß ohne erhebl. Umsatz.

**Baumwolle** fest. 539 B. Haiti bedangen 15 bis $15\frac{1}{4}$ Gr.; Georgia ist $15\frac{1}{2}$ bis 17 notirt.

**Farbwaaren.** Von Blauholz, das in guter Meinung bleibt, sind 200,000 Pfd. Campesche zu $2\frac{3}{4}$ bis 3 Thlr., 150,000 Pfd. Domingo u. 90,000 Pfd. Jamaika zu $2\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Thlr. verkauft. Auch Gelbholz war begehrt, und neu angekommen. 180,000 Pfd. von Tampiko waren rasch zu 3 Thlr. vergriffen.

**Kakao,** 175 S. Domingo wurden gekauft und damit der Artikel in erster Hand geraumt. Man fordert dafur 8 Gr. und fur Karakkas 14.

**Pottasche** bei schwachem Handel preishaltend, 20 F. Amerik. Stein- bedangen 8 Thlr.; 25 Am. Perl- bei Ankunft $9\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ und 10 F. Petersb. 7 Thlr.

**Fettwaaren still.** 50 T. Südseethran, beste Qual. wurde mit 16 bis $16\frac{1}{4}$ Thlr. per 216 Pfd. bezahlt; 150 T. Tromsöer Leberthr. mit 18 bis $18\frac{1}{2}$ Thlr. die Tonne; 16 Pip. Hanfol mit $7\frac{3}{4}$ per 100 Pfd.; 2000 Pfd. Rubol mit 10 und 5000 Pfd. Leinol mit $8\frac{5}{12}$ Thlr.

**Getreide.** Weizen und Roggen nur in Kleinigkeiten zum Bedarf genommen; sonst gar kein Umsatz. Notirungen unverändert.

Einklarirt: Von Rio de Janeiro 1 Sch. mit 2100 S. Kaffee; von Aur Cayes 1 Sch. mit 250,000 Pfd. Blauholz; von Portorico 1 Sch. mit 1398 Pack. 276 Ser. Tabak, 30,000 Pfd. Gelbholz; von Charleston 1 Sch. mit 500/1, 67/2 F. Reiß, 59 P. Baumwolle, 11 P. Hopfen; von New-York 1 Sch. mit 844 B., 105 F. Tabak, 50 F. Steinasche, 5 Punch. Rum, 35/4 K. Haisan, 57/4 K. Haisanskin, und 1 Sch. mit 30 F. 31 K. 14 B. Tabak, 10 F. Stengel, 71 B. Kaffee, 65 B. Barden, 500 S. Piment, 200 F. Harz, 25 Barr. Terpentinol, 135 T. Blauholz, 59 F. Reiß, 80 B. Safflor.

---

* Hamburg, 21. Juni 1839.

**Zucker** verkaufte sich viel und rasch, doch sind die Preise weichend und stehen theilweise sehr tief, besonders Brasil u. weiße Havanna, Verkauft 3000 K. Rio braun u. weiße $5\frac{1}{16}$ b. $6\frac{1}{2}$, Bahia dito $5\frac{3}{8}$ b. $7\frac{3}{8}$ und braune, gelbe und weiße Havanna $5\frac{9}{16}$ b. $8\frac{1}{2}$ b. Raffinaden still, gut ord. $8\frac{3}{8}$ b. $\frac{5}{8}$ u. fein ord. $8\frac{3}{4}$ b. 9. Sirop $12\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$ Mk.

**Kaffee.** Bei festen Preisen gingen 6900 S. u. 200,000 Pfd. ab: Brasil $4\frac{1}{2}$ b. $\frac{7}{8}$, besonders nach Norwegen, Domingo $4\frac{3}{4}$ b. 5, Laguayra $5\frac{3}{8}$ b. $\frac{7}{8}$, Havanna $5\frac{3}{8}$ b. $6\frac{1}{2}$, etwas gesunken, und Portorico 6 b. $6\frac{1}{2}$ ß.

**Gewürze.** Pfeffer. Madras stand auf $4\frac{3}{4}$ b. $\frac{3}{8}$; Engl. Piment auf $5\frac{3}{4}$ b. $\frac{7}{8}$; Kassia $7\frac{1}{2}$ b. $\frac{3}{4}$ u. Ingwer $2\frac{1}{2}$ b. $\frac{5}{8}$ ß.

**Reiß.** Karolina hatte wenig Umsatz; die Preise blieben fest auf $17\frac{1}{4}$ b. 19 Mk.

**Baumwolle** wird zurückgehalten. Zufuhr 422 B.

**Tabak.** Unter der Hand gingen ab 180 Ser. Havanna, 230 Ser. Kuba. In Auktion bedangen 12 F. Kentucky Stengel durchschnittl. $8\frac{11}{16}$, 10 F. Ohio durchschn. $5\frac{3}{8}$ ß., 145 Ser. Domingo. —

**Getreide.** Weizen fiel um 8 Thlr., doch ist von ganz schönem wenig zum Verkauf gebracht. Roggen gut. Qual., die etwas rar ist, fest. Von Kleesaat gingen Kleinigkeiten, weiß. zu 24 b. 33, roth. zu 30 b. 36 Mk. ab. Die ubrigen blieben unverändert.

**Zink** bedang in loco $11\frac{7}{8}$ à $\frac{3}{4}$, auf Liefer. $11\frac{7}{8}$.

Wechselkurs. Amsterdam k. 35,,95, 2 M. 36,,15; Berlin 2 M. $152\frac{1}{2}$; Frankfurt 2 M. 149; London k. 13,,$5\frac{3}{4}$; 2 M. 13,,4; Paris k. $188\frac{1}{2}$, 2 Mt. $189\frac{3}{4}$; St. Petersburg 2 M. 9 $\frac{23}{32}$; Wien 2 M. $149\frac{3}{4}$.

Einklarirt: von Bahia 4 Schiffe mit 1854 K. 296 Qurt. Zucker, 103 S. Kaffee, 510 Roll. Tabak, 12 B. Baumwolle, 27 S. Kakao, Holz und Horner; von Rio 2 Sch.: 6063 S. Kaffee; von Pernambuco 1 Sch.: 100 K. 286 Qurt. Zucker, 122 B. Baumwolle, 151 Häute; von Havanna 3426 K. Zucker, 1048 S. Kaffee, 153 B. Tabak und Zigarren; von St. Jago: 280 F. 963 S. Kaffee, 949 Ser. Tabak, 32 Haute und Holz; von Laguayra: 1 Sch.: 591 S. Kaffee, 197 B. Baumwolle. — Ferner angekommen 2 Sch. von Bahia, 1 Sch. von Rio, 4 Sch. von Havanna, 1 Sch. von Laguayra und St. Thomas, 2 Sch. von New-York.

---

* London, 19. Juni 1839.

**Kaffee.** In gestriger Auktion von 4000 S. Java wurde unbeschäd. gut. blaß. gelb. zu 82 zurückgenommen. Beschädigte beste Qual. erhielt $76\frac{1}{2}$ bis 78, andere 70 bis 74 sh.

**Farbwaaren.** Indigo still, ohne Aenderung. Zur Juli-Auktion sind schon 7800 K. bestimmt. Gestern gingen in offentl. Verkauf 3000 Sur. Cochenille Honduras zu sehr festen Preisen von 5 sh. 7 bis 6 sh. 7 d. fur ord. bis gut. silbergrau ab. 1 Sur. schwarze bedang $6\frac{3}{4}$ sh.

**Fettwaaren.** Thran ohne Aenderung und nur zum Konsum gekauft. Leinol ist sehr flau, obschon die Preise niedriger, doch erwartet man baldiges Steigen. Rubol ist aufs neue gefallen. Palmol steht auf 4 sh., wird aber von den Seifensiedern nur zum außersten Bedarf genommen. Von Kokosol wurden in Auktion 148 F. Ceylon zu $42\frac{1}{2}$ bis 43 sh., Zoll bezahlt, zurückgezogen. 1. Qual. Ruff. gelb. Lichtt. dispon. steht auf 47 bis $47\frac{1}{4}$, neuer auf Liefer. im Okt./Dez. $46\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ sh., mit wenig Umsatz. Verkauft 1589 F. u. Bestand 11,626 F.

---

* Liverpool, 19. Juni 1839.

**Baumwolle.** Daß der Markt am 17. d. stiller ward, haben wir neulich schon gemeldet. Obgleich billiger anzukommen war, wurden doch nur 2000 Ballen gekauft, 150 B. Surate zu $4\frac{3}{4}$ bis $6\frac{1}{2}$, 200 B. Bahia und Maranham zu $8\frac{1}{2}$ bis $9\frac{3}{8}$, 150 B. Pernamb. zu $9\frac{1}{4}$ bis 10, 100 B. Aegypt. zu $12\frac{3}{4}$ bis 15 und der Rest von den Ver.-St. zu $7\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ d. Gestern wurden sogar zu denselben Preisen nur circa 1000 B. verkauft, und heute 1500 B.

---

*Rio-Janeiro, 19. April 1839.

**Zucker.** Die Preise sind wenig verändert; weiße sind fortwährend zu 3,000, Muscov. zu 2,000 reis zu haben. Die Ausfuhr seit dem 1. Jan. betrug 7,578 K. und 2,278 Faßer. Vorrath 1,600 K. Campos.

**Kaffee.** Die Aernteaussicht ist gunstig, sie wird wohl spät, aber sehr ergiebig werden. Die gegenwärtig. Preise sind: superior 4,200 bis 4,500, 1. Sorte gut 3,900 bis 4,100, gewohnlich 3,600 bis 3,800, 2. Sorte 3,400 bis 3,550, ordin. 3,200 bis 3,300 rs. die Arrobe. Aus Europa und Amerika haben wir unlimitirte Ordres erhalten, und die Preise bleiben steigend. Die Ausfuhr seit dem 1. Jan. belauft sich auf 295,593 Ballen, wovon circa 34,000 nach Hamburg, 31,000 nach England, 6,500 nach Antwerpen, 3,350 nach Havre und der Rest nach den Ver. Staaten u. versch. Hafen.

**Wein,** Bordeaux 30,000 rs. das Stuck; Champagner in Flaschen 15,000 b. 18,000 rs. das Dutzend.

**Häute** unverändert im Preis, 26pfd. Rio-Grande 200, kleine 205 rs. das Pfd. Vorrath 30,000 Stuck, meist ordinär; aber das Geschäft ist still.

Fracht nach Havre 55 u. 60 fr.

Kurs auf London $29\frac{1}{2}$ d.; Paris 325 b. 330 rs. für 1 fr.; Span. Piaster 1,820 b. 1,830 rs.

---

* New-York, 26. Mai 1839.

**Baumwolle.** Gestern meldete ich Ihnen die Bewegung unseres Marktes und die nachtheilige Wirkung der Nachrichten aus England vom 26. April. —*) Bleibt die Stimmung so, dann ist nicht zu erwarten, daß die Preise sich halten, da wir noch circa 100,000 B. hier auf dem Lager haben. — Im Suden war es nach den letzten Berichten ebenfalls still. Aus New-Orleans vom 17. d. werden die Notirungen von 14 b. 18 C. als nominell bezeichnet; die Lust nach Europa zu verladen war verschwunden. In Mobile hatte man die Liverpooler Berichte vom 20. April erhalten, und hoffte auf bessere; die vom 26. werden nicht gunstig gewirkt

*) Wir haben in Nr. 58 d. D., in einer Note zur Korr. „New-York" vom 17. April, auf diese zu erwartende Wirkung der Liverpooler Nachrichten aufmerksam gemacht. A. d. R.

haben; die Notirungen blieben 15 b. 18 C. In Charleston und Savannah waren die Preise am 21. um ½ C. gewichen; zur Ausfuhr war keine Aussicht mehr, aber auch die Zufuhr aus dem Innern hatte merklich abgenommen.

**Pottasche.** 800 Faß wurden noch zu 4 D. 87½ b. 5 D. verkauft; allein bei dauerndem Begehr wollen die Eigner zu ersterm Preis nichts mehr abgeben. 300 F. Perlasche bedangen 6 D. 62½ b. 6. D. 75 C. Die Zufuhr seit dem 1. Januar betrug 18,000 F. und 10 b. 11,000 F. sind gegenwärtig noch vorräthig.

**Barden.** Zu unverändertem Preis von 19. C. sind in dieser Woche 60 Tausend zur Ausfuhr genommen.

**Wachs**, 10 Tausend gelbes bedangen 29½ C. kontant.

**Reiß** wird fortwährend hoch gehalten, aber wenig gekauft; 160 Tierc. wurden mit 4 D. 87½ b. 5 D. bezahlt.

**Kaffee** war besonders zum Konsum begehrt, und gekauft: 2500 S. Brasil zu 10½ bis 12 C., 1300 S. Laguayra zu 11½ b. 12 C. auf 4 Monat; 500 S. Domingo zu 10 b. 10¼ kontant; und zur Ausfuhr 1400 S. zu unbekanntem Preis.

Kurs auf England 9½ b. 9¾ Przt. Prämie; auf Frankreich 5 fr. 15 c.

---

Livorno, 7. Juni 1839.

**Getreide** hat seit einigen Tagen einen merklichen Abschlag erfahren, welcher noch zunehmen dürfte, da bedeutende Ladungen erwartet werden und sich eine große Verkaufslust eingestellt hat. Weizen ist um 2 Lire pro Sack gewichen, und heute wurde 165/166pfd. harter Odessaer Weizen zu Lire 12 und weicher zu 11½ bis 13 verkauft. Der Umsatz im Detail ist indeß fortwährend äußerst lebhaft, und täglich treffen Käufer aus dem Innern und den Nachbarortschaften ein. Der gegenwärtige Vorrath beläuft sich auf 45,945 Säcke, worunter 24,000 Weizen. Außerdem befinden sich noch auf den Schiffen ungefähr 60,000. Die Ausfuhr vom 27. v. M. bis zum 1. l. M. betrug 54,279 Säcke, und zwar 45,205 zu Lande und 9074 zu Wasser. Mit Oel ist es flau.

---

Catania, 28. Mai 1839.

Unsere Ausfuhrartikel beginnen zu fehlen und es herrscht daher Geschäftsstille. Soda ist gewichen. Von Baumwolle von Biancavilla wurden 200 Cantar zu Onc. 10„15 bis 10„18 verkauft.

Die Getreide-Aernte verspricht eine reiche Ausbeute; dessen ungeachtet werden die Preise fest behauptet, da der alte Vorrath gänzlich ausgegangen ist. Der künftige Preisstand hängt indeß von den stärkern oder geringern Zufuhren bis zum 15. Juni ab, mit welchem Tage die freie Einfuhr ausländischen Weizens aufhören wird.

Wechselkurs auf Triest 5„15½ bis 5„16; Messina 99¼ bis 99½.

---

*Smyrna, 29. Mai 1839.

**Baumwolle.** Die Stille des Geschäfts dauert fort; in den letzten 12 Tagen sind nur 490 B. verkauft worden, Sudujak zu 258 bis 290 und Kirkagaz zu 265 bis 270 P. per Ztr.

**Indigo** wurde ziemlich begehrt und 10 K. gingen zu 106 bis 110 P. per Oka ab. Valonea fand noch nicht in beträchtlicher Menge Abgang, in den letzten Tagen erhielten 2000 Ztr. 55 P. und von einem neuen Absatz von 2000 Ztr. sind die Preise noch nicht bekannt. Opium stellte sich auf 45 P. das Chéqui bei der Nachricht von dem Aufhören des Monopols.

**Kaffee.** Bis gestern waren 600 S. zu 605 P. per 100 Oka und zu 640 mit einem Testere versehen, verkauft.

**Oel** steht auf 173 und 175 P. per Ztr., wozu 2000 Ztr. abgingen.

Wechselkurs: London 105. Marseille 166.

---

Breslau, 12. Juni 1839.

**Getreide- u. Saat-Bericht.** Seit Mitte Mai sind wenige Tage ohne mehr oder minder starke Regengüsse geblieben, die häufig so bedeutend waren, daß die Felder in etwas niedrig gelegenen Gegenden für das Aufnehmen der Sommersaat ganz untauglich wurden, daher man die Aussaat an Gerste und Hafer auch nur auf circa ⅔ eines gewöhnlichen Jahres annimmt. Wo gesäet werden konnte, gewähren die Gerstenfelder ein gelbes, trauriges Aussehen und steht uns demnach eine äußerst mangelhafte Aernte von Sommer-Getreide bevor, da auch die Haferfelder, obgleich besser aussehend, mit Unkraut bedeckt sind. Die Roggenfelder haben sich, wo sie dicht und kräftig standen, gelegt und der häufige Regen soll der Blüthe nachtheilig sein, daher auch in dieser Getreide-Art wohl nur auf eine mittelmäßige Aernte zu rechnen sein dürfte. Das beste Aussehen gewähren noch die Weizen- und Rappsfelder, dagegen die bisher gelegten Kartoffeln gleichfalls sehr gelitten haben und nur theilweise aufgekommen sind.

Die Preise halten sich ohne erhebliche Veränderung wie folgt: Weizen gelber 85/85½pfd. 62 b. 63 Thlr., ½ Pfd. leichter 60½ b. 61½; weißer von gleichem Gewicht 64 b. 66 Thlr. per 25 Scheffel franco Kahn; Roggen 35 b. 35; Gerste gute gelbe 29, dito helle 75pfd. 30 b. 31 Thlr. — Hafer nach Qualität 20 bis 23 Thlr. per 26 Scheffel fr. Kahn.

**Rappsamen.** Von altem Samen wurde nichts angeboten, dagegen kamen wieder einige Abschlüsse auf die nächste Aernte, bald nach derselben zu liefern, zu Preisen von 56 b. 58 Sgr. per Schfl. zu Stande. Bei den Aussichten auf eine ergiebige Aernte scheinen die Käufer jetzt aber noch etwas niedrigere Preise abwarten zu wollen.

**Leinsamen.** Das anhaltende Regenwetter ist dem Abzuge hinderlich gewesen, daher die Preise von neuen kuranten Sorten auf 12 b. 12½ Thlr. gewichen sind. Von Pernauer sind wieder 600 Tonnen und von Rigaer auch einige hundert Tonnen angekommen. Für alten Samen findet sich aus dem angeführten Grunde noch immer keine rechte Frage, die bei eintretender trockener Witterung noch erwartet wird. Von inländischem Leinsamen werden einige loco Partien hoch gehalten und stellen sich auf circa 50 Thlr. per 25 Schfl. fr. Kahn.

**Kleesamen.** Rother Samen ist in guter Waare gänzlich geräumt, die letzten wenigen Ztr. wurden mit circa 17 Thlr per Ztr. bezahlt. Die Preise von weißem Samen stehen hier gegen die des Auslandes noch zu hoch, als daß Ankäufe von einiger Bedeutung stattfinden können; feiner Samen circa 10 Thlr., fein mittel 8½ b. 9½ Thlr., mittel 7½ b. 8½ Thlr. per Ztr.

**Rüböl.** Bei den Aussichten auf billigere Rappspreise bietet man jetzt für rohes auf Herbstlieferung nur 9 Thlr., wozu sich vor der Hand jedoch noch keine Verkäufer finden.

**Zink** wird auf 5½ Thlr. für loco Waare fest gehalten, einige kleine Posten wurden mit 5 Thlr. 16 b. 17 Sgr. bezahlt. Loco Cosel ist wegen Mangel an Kähnen zu 5⅓ Thlr. anzukommen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Laut Bekanntmachung der Bank-Direktion vom 20. Juni sind von diesem Tage an die Zinsen von Wechseln und Noten auf 5½ Prozent festgesetzt.

**Hannover.** Finanzetat. Nach der Hann. Ztg. vom 18. d. betrug die Einnahme der Generalkasse 1837/38 6,561,393, die Ausgabe 6,065,582 Thlr. Die nicht zu Vorstehendem gehörige Ausgabe der Wegebau-Kasse betrug wie ihre Einnahme 229,884 Thlr.

Die Ausgaben waren verwilligt zu 5,842,266 Thlr., sie haben wirklich betragen 6,065,582 Thlr.; durch den Ueberschuß des Vorjahres wurden bestritten 235,000 Thlr.; die Ausgabe zur Last des Jahres 18³⁷/₃₈ betrug also 5,830,582 Thlr.

Die Gesammtsumme der Einnahme in dem Rechnungsjahre 18³⁷/₃₈ betrug für die Generalkasse 6,561,393 Thlr.; die der Ausgabe 5,830,582 Thlr.; das Rechnungsjahr 18³⁷/₃₈ ergibt also einen Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe 730,811 Thlr.

Die Einnahmen für das Finanzjahr 18³⁸/₃₉ waren berechnet auf 5,897,380, die Ausgaben auf 5,870,689, es wurde also ein Ueberschuß bleiben von 26,691 Thlr.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 24. Juni 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 | Fl. | k. | 141⁷/₁₀ | G. | 2 M. | 140⁷/₁₀ | G. |
| Rotterdam . . . | 250 | „ | k. | 141⁶/₁₀ | G. | 2 M. | 140⁶/₁₀ | G. |
| London . . . . . | 1 | Lst. | k. | 6.24 | G. | 2 M. | 6.23 | G. |
| Paris . . . . . | 300 | fr. | | 80⁷/₁₀ | G. | 2 M. | 80³/₁₀ | G. |
| Wien . . . . . | 150 | Fl. | k. | 102³/₁₀ | G. | — | — | |
| Augsburg . . . . | „ | „ | k. | 102³/₁₀ | G. | — | — | |
| Hamburg . . . . | 300 | M. | k. | 151¹/₁₀ | G. | 2 M. | 150³/₁₀ | G. |
| Bremen . . . . | 100 | Ld. | k. | 112⁶/₁₀ | B. | 2 M. | 112³/₁₀ | B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 | Fl. | k. | 85⁶/₁₀ | G. | 2 M. | 85¹/₁₀ | G. |
| Berlin . . . . . | 100 | Th. | k. | 100¹/₁₀ | G. | 2 M. | 99½ | G. |
| Brüssel . . . . . | 300 | fr. | k. | 80⁴/₁₀ | G. | | 80½ | G. |
| Antwerpen . . . | „ | „ | k. | | | | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.



---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 23. bis 24. Juni.

Angekommen: (den 22.) Christ. Seelig von Kitzingen, W. Kimpel von Mainz, Wend. König von Mannheim, Jak. Kappes von Kanstatt.

Abgefahren: (den 23.) A. Orts nach Wesel, Ph. Leininger nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 22.) A. v. Beuningen von Andernach nach Utrecht mit 3931 Ztr.; (den 24.) A. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 3396 Ztr., P. J. Itschert von Vallendar nach Rotterdam mit 5000 Ztr., P. Zimmermann von Unkel nach Dordt mit 3666 Ztr., P. Hoppman von Unkel nach Dordt 3323 Ztr., Th. Werpaß von Linz nach Amsterdam mit 4000 Ztr., A. Wynen von Willemstadt nach Koblenz mit 1100 Ztr. Pulver. J. Gisingh von Willemstadt nach Koblenz mit 1000 Ztr. Pulver.

In Ladung: H. v. Hees nach Rotterdam, P. Hartmann nach Amsterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; C. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Leonh. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; P. J. Mundschenk nach Bingen; Bernh. Kirschscheiber nach Mainz; Ph. Meyer nach dem Niedermain; H. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn, Jacob Knobel nach Kannstatt und Stuttgardt; Wtb. C. Müller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Rheinhöhe zu Köln.
Den 23.: 10′ 5¾″; den 24.: 10′ 5½.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 77.** Köln, Donnerstag den 27. Juni. **1839.**

Erscheint dreimal wochentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kolner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjahrig in Koln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.

## Reform der Briefpost in Frankreich.

Der Plan zur Reform der Briefpost vom Vicedirektor der Generalpostadministration in Frankreich, Piron, enthalt hochst interessante Notizen uber den jetzigen und fruheren Zustand der Franz. Postanstalt. Nach diesem Berichte ist das Porto jetzt viel zu hoch und die bestehenden Posteinrichtungen sind sehr mangelhaft. Die Leichtigkeit der Kommunikation befordert außerordentlich die Benutzung derselben. 1827 z. B. kam ein Brief von Paris erst in 5 Tagen in Marseille an, und die Einnahme betrug 110,500 fr., stieg aber, als man durch Beschleunigung des Transportes in 6½ Tagen eine Antwort auf den abgeschickten Brief erhalten konnte, 1832 auf 172,248 und 1837 auf 259,146 fr. Ebenso wurde ein Theil der Postkommunikationen, die fruher alle 3 b. 4 Tage Statt fanden, mit einem Aufwande von 3 Mill. fr., taglich gemacht u. brachte dafur im ersten Jahr schon eine Mehreinnahme von 2½ Mill. hervor, die spater bei weitem die Kosten der neuen Einrichtung uberstieg. Endlich brachte die Dorfpost bei einer Auslage von 3½ M. fr. vom April bis Dez. d. Jahres 1829 schon einen Mehrertrag von 3 M., der sich 1830 bis 1836 gar um 5,337,000 fr. vermehrte. Die Hohe des Porto bringt eine Menge Uebelstande hervor. Sie verhindert die oftere schriftliche Mittheilung; daher hat, obschon der Transport von Briefen ein haufigeres und großeres Bedurfniß ist, als der von Personen, der Ertrag der letzteren sich von 1816 bis 1836 verdreifacht (1,609,367 gegen 4,865,229), wahrend die Einnahme fur Briefe in derselben Zeit sich nur verdoppelte (19,825,000 gegen 35,000,000). Das hohe Porto bringt das Schmuggeln der Briefe hervor und befordert es: 1827 wurden von den circa 2,628,000 Reisen, die jahrlich von Diligencen, Boten u. s. w. gemacht werden, 283 untersucht, wobei man 801 Briefe fand; in diesem Verhaltnisse wurden also jahrlich weit uber 8 Mill. Briefe geschmuggelt, wozu noch die Briefe kommen, die fast jeder Reisende bei sich tragt, um das Porto fur sich oder Freunde zu ersparen. Es gibt deren uber 10 Mill., im Ganzen also mindestens 18 Mill. Briefe, die kein Porto bezahlen.

Die Kosten der Postanstalt betrugen 1836: 19,404,701 fr.; da nun 79 Mill. Briefe, die 36 M. fr. eintrugen, 46¼ M. Journale mit einem Ertrage von 1⅓ M. fr. (1½ b. 4 C. per Bogen) und nach annaherndem Anschlage circa 118½ Millionen Dienst-Briefe, die nichts bezahlten, eigentlich aber nach Verhaltniß 54 M. fr. kosten sollten, befordert wurden, im Ganzen also 243¾ M. Depeschen aller Art, so kostet jede 8 c. Wahrend nun die Depeschen der Administration umsonst befordert werden und die Journale nicht einmal die Auslagen erstatten, liegt die ganze Last auf den Briefen, die 43 c., also 5⅓ Mal mehr bezahlen, als ihre Beforderung kostet. — Das Briefporto steigt nach dem Gewichte bei den Briefen von 7½ bis 10 Grammen um die Halfte und daruber von 5 zu 5 Grammen ebenfalls immer um die Halfte des ursprunglichen Porto.

Vom 1. bis 14. Juni 1838 wurden auf dem Bureau der Borse in Paris 1846 Briefe expedirt, worunter 1657 einfache, 81 von 7½—10, 58 von 10—15, 18 von 15—20, 14 von 20—25, und 12 zwischen 30 und 60 Grammen. Dieses auf die transportirten 79 Mill. Briefe angewendet ergibt 71 7/10 M. einfache und 3,000,000 zwischen 7½ u. 15 Gr., die nach dem (noch etwas zu hohen) Durchschnittsporto von 50 c. 1,975,000 fr. eintragen, was die Administration hochstens bei einer Erhohung der einfachen Briefe bis zum Gewichte von 15 Grammen verlieren konnte, was aber durch die Zunahme derselben reichlich ersetzt wurde. Ferner steigt das Briefporto nach der Distanz und zwar in direktem Verhaltnisse, obschon die Vertheilung (1836: 9,309,215 fr.) fast so viel kostet als der Transport (1836: 9,005,194 fr.). Dieses Mißverhaltniß ist nicht das einzige, aber alle konnten durch

### ein fixes und gleichförmiges Porto für alle Briefe

leicht beseitigt und die großte Einfachheit und Bequemlichkeit mit außerordentlich steigendem Ertrage eingefuhrt werden. Der Zeitaufwand bei der jetzigen Einrichtung der verschiedenartigsten Portobetrage ist bei der Annahme und bei der Abgabe ungeheuer groß. Er konnte auf das Minimum durch ein gleichformiges Porto reduzirt werden. Dieser schadliche Aufenthalt wird nicht so sehr bei weiten Entfernungen bemerkt, aber außerordentlich fuhlbar bei geringen Distanzen oder beim Briefwechsel in großern und großen Stadten; noch mehr wurde man diesen Mangel erst empfinden, wenn durch die unausbleiblich entstehenden vielfachen Eisenbahnverbindungen die Mittheilungen fur entferntere Gegenden in ungleich kurzerer Zeit erfolgen. Bei einem gleichformigen Porto waren die Briefe bloß zu zahlen, um deren Anzahl zu bezeichnen; es wurde also jede Unterschlagung durch Beamten, die jetzt fast unmoglich zu entdecken ist, verhutet. Eine niedrige und gleichmaßige Brieftaxe wurde ferner eine allgemeine Frankirung hervorbringen und nach einem Versuche in England konnten in einer halben Stunde 570 frankirte, in 3 Mal so viel Zeit aber nur 67 unfrankirte vertheilt werden und im Allgemeinen nimmt ein unfrankirter Brief so viel Zeit weg, als elf frankirte. Die Kosten des Transportes wurden sich bei einer vermehrten Korrespondenz ebenfalls gar nicht oder hochst unbedeutend vermehren. Sie betragen jetzt fur 4 Pferde 4½, fur den Kurier und den Postillon 2⅓, und fur die Unterhaltung des Wagens ⅓, im Ganzen 7⅓ fr., die ganze Reise also 700 fr., wahrend die in einem solchen Wagen enthaltenen 80,000 Journale 3200 fr., oder 120,000 Briefe 120,000 fr., oder Briefe und Journale 61,600 fr. eintragen konnen, ohne daß die Kosten von nur 700 fr. sich vermehren. Das neubestimmte Porto soll nach Piron 2 sous fur jeden einfachen Brief, der an einen Ort im Arrondissement (Kreis), wo er aufgegeben wird, adressirt ist, und 4 sous fur jeden andern betragen. —

Die 79 Mill. Briefe, welche die Post im Jahe 1836 ausgetheilt hat, theilen sich in folgende Klassen ab: 1) solche, die im Arrondissement der Aufgabe bleiben, 5,000,000; 2) Briefe der kleinen Pariser Post, 7,000,000; 3) Briefe, die jenseits des Arrondissements der Aufgabe transportirt wurden, 67,000,000. Also 12 Mill. Briefe lokaler Korrespondenz, welche 1,200,000 fr., und 67 Mill. zu 4 sous, welche 13,400,000 fr. bezahlten, im Ganzen 14,600,000 fr. Allein um wie viel wurde sich nicht die Zahl der Briefe vermehren! Wir haben oben gesehen, daß der Post etwa 18 Mill. Briefe jahrlich entgehen, von denen der großte Theil ihr bei diesem Porto anheimfiele. Dazu kamen die Briefe, welche gegenwartig gar nicht geschrieben werden, weil die Hohe des Porto's abschreckt, und deren Zahl sich durch keine Konjektur errathen laßt, die aber von Jahr zu Jahr zunehmen wurde, je mehr die Leichtigkeit der Korrespondenz die Gewohnheit des Schreibens beforderte. Wenn die Zahl der Briefe im ersten Jahre nur um das Anderthalbfache zunehmen wurde, so wäre die Post schon gegen allen Ausfall ihrer Einnahmen gedeckt, und von diesem Augenblick an wurde ihr Einkommen jahrlich steigen.

Das beste Mittel, diesen Plan in Ausführung zu bringen, wäre, den Vorschlag anzunehmen, den zuerst Ch. Knight und dann Rowland Hill in England gemacht haben, namlich gestempelte Umschläge und gestempeltes Briefpapier aller Formen zu verkaufen. Dazu wurden vier verschiedene Stempel erfordert: einer von 2 sous fur einfache locale Briefe, einer von 4 sous fur locale Briefe vom Gewicht zwischen 50 und 100 Grammen, einer von 4 sous fur einfache Briefe fur das ganze Konigreich und einer von 1 fr. fur Briefe fur das ganze Konigreich vom Gewicht zwischen 15 und 100 Grammen.

Die Vortheile dieser Einrichtung wären unzählig, die Taxation in den Posten wurde wegfallen, die Kontrole der Briefe, um zu sehen, ob man das Gewicht nicht uberschritten habe, wäre so leicht und schnell, daß man ohne Zweifel die Zahl der Postbeamten reduziren konnte. Niemand wurde mehr einen an ihn adressirten Brief ausschlagen, da er ihn frankirt erhielte, und dieß wäre ein sehr bedeutender Vortheil fur die Post, denn die Zahl dieser Briefe erhob sich im Jahr 1836 auf 1,580,000. Dabei wurden die Register, die man uber diese Briefe halt, und alle die Verlegenheiten und Reklamationen wegfallen, welche gegenwärtig durch ausgeschlagene Briefe entstehen, und welche in Paris allein 20 Beamte beschaftigen. Die Dienstboten und Commis, welche man auf die Post schickt, um Briefe zu frankiren, wären der Versuchung, sie zu zerstoren und das Geld zu behalten, nicht mehr ausgesetzt. Viele Kaufleute haben diesen Punkt als sehr wichtig dargestellt. Jeder wurde dann seinen Brief in seinem Zimmer frankiren, und Kaufleute hatten nicht mehr, wie jetzt, die gegenwartige Berechnung des gegenseitigen Porto's, wobei sie dem willkurlichen Ansatz ihrer Korrespondenten ausgesetzt sind. Die Rechnungen der Post wurden auf eine unbegreifliche Art vereinfacht, denn die Postbeamten wurden nichts mehr mit Geld zu thun haben, konnten kein Deficit mehr haben, oder Irrthumer und Diebstahle begehen, und ihre ganze Rechnungsfuhrung wurde im Zahlen der Briefe bestehen. Die Staatskasse wurde die ganze Einnahme der Posten zum voraus, ohne Kosten, ohne Kontrole und Inspektion von Kassen erhalten.

Endlich wurden die dadurch entstehenden Kosten (4 stählerne Stempel à 40, zwei Pressen à 1000, zusammen 2160 fr.) hochst unbedeutend gegen die bestehenden sein, da die Pariser Post z. B. fruher ein spezielles Bureau fur die Taxation hatte, welches aus 23 Personen bestand, und 60,500 fr. kostete. —

Wenn auch dieser Vorschlag nicht augenblicklich, so wie er gefaßt wurde, angenommen werden sollte, so kann es doch nicht fehlen, daß die Ueberzeugung dadurch immer mehr gewonnen wird, daß eine derartige Reform fur unsere Fortschritte unumgängliches Bedurfniß ist.

## Mechanische Flachsspinnereien.

In Süd-Deutschland sind deren bis jetzt zu Emmendingen (C. Helbling), Augsburg (v. Riß, welche aber nur nach alter Art arbeitet), Urach (errichtet mit einem Anleihen aus Staatsmitteln von Escher und Wyß aus Zurich, aber noch im Bau begriffen und erst nächsten Herbst unter Dach, daher wohl schwerlich vor kommendem Fruhjahr in Gang kommend. Die Maschinen zu derselben werden mit großer Präcision nach Englischen Mustern in Zurich gemacht.) Sehr gelobt werden die von Cockerill in Seraing erbauten Maschinen; auch sind die Garne, welche derselbe liefert, ausgezeichnet. Ein vollstandiges Sortiment Spinnmaschinen von Cockerill kostet fur die Feinspindel beinahe 70 Fl., von Escher, Wyß & Komp. 66 Fl. Von den von Stor und Ludwig von Otto erfundenen in Wurttemberg patentirten Handspinnmaschinen mit 8 bis 10 Spindeln gehen bis jetzt in Sud-Deutschland nur zwei, auch leisten diese zu wenig, um neben den mechanischen großen Eingang finden zu konnen. Ob die von Droßbach und Mannhardt 1837 in Baiern privilegirten schon irgendwo ausgefuhrt sind, wissen wir nicht. (A. P. Z.)

## Ueber die Sächsische Baumwollenspinnerei

meldet das Gewerbeblatt fur Sachsen vom 5. Juni: Die Kalamität der Baumwollspinnereien in unserer Gegend ist leider immer noch im Steigen begriffen: es sollen gegen 22 Spinnereien die Arbeit eingestellt haben; die ernstlichsten Besorgnisse werden rege. Sammtliche Spinnereibesitzer haben eine energische Vorstellung an das Ministerium um Schutz und Beistand eingereicht. Leider liegt die Weberei auch ganz darnieder, die Preise sind uber die Gebuhr gedruckt und fur die großten Anstrengungen — kein Lohn.

## Baumwollspinnerei in Baden.

**Karlsruhe, 11. Juni.** Die große Baumwollspinnerei und Weberei in Ettlingen hat im Verlauf ihres ersten Arbeitsjahres, welches übrigens noch nicht ganz verflossen ist, auch wegen der erst nach und nach in Wirksamkeit getretenen Einrichtungen überhaupt weitaus für kein volles gerechnet werden kann, schon sehr befriedigende Resultate geliefert. Am 24. Juni v. J. kam die erste Spinnmaschine in Gang; die letzte erst gegen Ende Dezembers. Die Weberei begann im August, wurde nur vorsichtig weiter ausgedehnt, weil man sich theils zuerst des Absatzes zu versichern, theils sich Lehrlinge aus dem Inlande zu ziehen bedacht war, und zählt deßhalb noch heute nicht über 300 Webstühle im Gang. Dessen ungeachtet sind, wie aus den einer außerordentlichen Generalversammlung vorgelegten Nachweisungen hervorgeht, bereits für dieses (mit dem 30. Juni schließende) Rechnungsjahr die 5prozentigen Zinsen der Aktien aus dem reinen Gewinn deckbar, nach allen Abzügen für Amortisation, Assekuranzen, Komptoirkosten, Abgang an Baumwolle 2c. und es dürfte sich noch überdieß ein Ueberschuß für eine Dividende herausstellen. Die Baumwollgarne haben sich einen hübschen Absatz bis tief nach Norddeutschland hinein, für dortige Webereien, eröffnet; die Baumwolltücher, obwohl anfänglich mit einer mächtigen Konkurrenz kämpfend, da in der Periode der verschiedenen Zollanschlüsse Massen Englischer Shirtings auf Spekulation eingeschleppt worden waren, beginnen sich den Vorschlag zu verschaffen. Allerdings hat zu diesen so günstigen Resultaten gleich des ersten Jahrs auch ein anderes Moment mitgewirkt, indem die Gesellschaft eine vortheilhafte Konjunktur benutzte, um große Ankäufe von Baumwolle zu niedern Preisen zu machen, und durch Wiederverkauf eines Theils dieser Quantitäten einen Gewinn von ungefähr 32,000 Fl. erzielte. Allein es liegt auf der Hand, daß dadurch der Zukunft der Industrie selbst, wenn einmal ein volles Arbeitsjahr ihre eigentliche Statistik an Ausbeute herausstellt, in keiner Weise etwas abgeschnitten wird, und es wäre höchst seltsam, an dem Gang eines Geschäftes deßhalb mäkeln zu wollen, weil zu dem eigenen Gewinn desselben noch ein weiterer hinzutritt. Auch hat die außerordentliche Generalversammlung diese Verhältnisse sehr wohl zu würdigen gewußt, indem sie einer bedeutenden Erhöhung des Betriebsfonds, anstatt der Emission neuer Aktien, durch ein Anlehen von 500,000 Fl. zu bewerkstelligen, ihre Genehmigung ertheilte. (A. Z.)

## Grundlage der Statuten der allgemeinen Gesellschaft für Gasbeleuchtung und andere Kommunal-Anlagen.

(Schluß von zu Nr. 73 des Org.)

§. 1. Der Zweck der Gesellschaft ist, den Gemeinden, besonders solchen, deren Mittel die Anlagen mit einem Male nicht gestatten, nützliche Einrichtungen und Anlagen unter billigen Bedingungen zu verschaffen, und durch möglichste Ausdehnung der Betheiligung aller Klassen und der Gemeinden selbst an ihrem Gewinn, sich die größte Gemeinnützigkeit zu erwerben.

§. 2. Die Mitgliedschaft der Gesellschaft beruhet auf dem Besitz einer Gründungs-Aktie.

§. 3. Die zu der Wirksamkeit der Gesellschaft erforderlichen Kapitalien werden durch Ausgabe von Aktien zweifacher Gattung aufgebracht, nämlich:

a) Gründungs-Aktien, welche den zur Garantie und zum Geschäfts-Betrieb erforderlichen Fonds bilden, und daher bis zur Auflösung der Gesellschaft unablösbar bleiben.

b) Garantirte Aktien zur Bestreitung der sich immer vermehrenden Anlagen, welche rückzahlbar und deßhalb vor jedem Risiko sicher gestellt sind.

§. 4. Die Gründungs-Aktien werden auf den Betrag von 2500 Gulden im 24 Fl. Fuß ausgestellt, wovon jedoch nur 500 Fl. als Betriebs-Kapital baar eingezahlt, die übrigen 2000 Fl. aber als Garantie-Kapital auf liegende Gründe oder sonstige zureichende Sicherheit verbürgt sind.

§. 5. Die Gründungs-Aktien können ihrer Eigenschaft nach nur persönlich sein. Ihre Uebertragung ist jedoch durch Umschreibung unter vollständiger Gewährleistung von Seiten des Uebernehmers zulässig.

§. 6. Die Gründungs-Aktien geben allein, und jede einzeln, das Recht auf Mitgliedschaft und Stimme in den General-Versammlungen.

§. 7. Die Anzahl der Gründungs-Aktien ist auf 200 festgestellt; eine Vermehrung ist nur dann zulässig, wenn die Ausdehnung der Geschäfte eine Vermehrung des Garantie- und Betriebs-Kapitals erfordert und diese auf eine andere Weise nicht vortheilhafter zu erlangen ist.

§. 8. Die garantirten Anlage-Aktien werden bei jeder eingegangenen Unternehmung für den Belauf des erforderlichen Anlage-Kapitals in zwei Serien zu 500 und 100 Fl. ausgestellt, und vorzugsweise den Gliedern der Gemeinde überlassen, mit welchen das Unternehmen eingegangen worden ist. Sie begründen weder Stimmrecht noch den Anspruch auf Theilnahme an der Verwaltung.

§. 9. Die Anlage-Aktien werden auf den Inhaber ausgestellt. Ihre Rückzahlung ist ausschließlich hypothezirt auf die von den Kommunen zu zahlende Tilgungsrente, welche den Tilgungsfonds bildet und abgesondert verwaltet wird.

§. 10. Es werden nicht mehr Anlage-Aktien ausgegeben, als der Gesammtbetrag der von den Gemeinden garantirten Renten. Zur größern Sicherheit dieser Aktien wird aber eine geringere Zahl ausgegeben, je nachdem der zu bildende Reservefonds zu solchen Aktien verwendet wird. Die Geschäftsführer erhalten Gewinn-Antheile Statt fixer Gehalte.

§. 11. Aus den jährlichen Ueberschüssen der Einnahmen über die Ausgaben werden bestritten a) 5 Proz. vorab für Zinsen der Anlage-Aktien; b) 4 Proz. für den auf die Gründungs-Aktien eingezahlten Betrag; c) die vorerwähnten Tantièmes der Geschäftsführer und Agenten für die von ihnen verwalteten Geschäfte; der übrige reine Gewinn d) wird in zwei gleichen Theilen zwischen den Gründungs- und den Anlage-Aktien getheilt.

§. 12. Die Anlage-Aktien genießen demnach 1) ausschließlich die Sicherstellung auf die von den Gemeinden verbürgten Tilgungsrenten; 2) die Zinsen ihres ausstehenden Betrags zu 5 Proz. vorab aus dem Gewinn, und 3) die Hälfte des reinen Gewinns. Die garantirenden Gründungs-Aktien erhalten aus den Ueberschüssen vorab, jedoch nach den vorgenannten Anlage-Aktien, 4 Proz. des eingezahlten Betrags und die andere Hälfte des reinen Gewinns.

§. 13. Die Rückzahlung der Anlage-Aktien findet jährlich durch Verloosung statt, indem von beiden Serien in gleichem Verhältniß so viele zur Rückzahlung gezogen werden, als die Einnahme der Tilgungsrente des laufenden Jahres beträgt.

§. 14. Es wird ein Reservefonds dadurch gebildet, daß der Betrag, um welchen die ursprünglich von den Anlage-Kapitalien zu zahlenden Zinsen durch die allmählige Rückzahlung sich jährlich vermindern, in der Tilgungs-Kasse verbleibt und ganz oder theilweise, wie in §. 9 angegeben, zu Anlage-Aktien verwendet wird.

§. 15. Die Zinsen der Aktien werden halbjährig, die Dividende aber nur jährlich, nach Abschluß der Rechnungen ausgezahlt, und den Aktien Erhebungs-Abschnitte beigegeben.

§. 16. Die Gesellschaft bildet sich zu Frankfurt am Main, woselbst die Direktion ihren Sitz hat.

§. 17. Sobald ein Viertheil der Grund-Aktien gezeichnet sind, bildet sich ein Ausschuß, welcher die Geschäfte leitet bis nach Zeichnung von ⅔ eine General-Versammlung berufen wird, welche die vollständigen Statuten abfaßt und eine Direktion wählt.

## Balguerie-Stuttenberg,

im April d. J. in Bordeaux verstorben, wohlbekannt im Inlande nicht nur, sondern auch im Auslande als einer der angesehensten Kaufleute, bietet durch seine gemeinnützige Thätigkeit einen ausgezeichneten Beleg für den Erfahrungssatz dar, wie Großes die Energie des Einzelnen vermag, wenn es ihm gelingt, in seinem Wirkungskreise den Sinn für Vereinigung der Kräfte zu gemeinsamen Unternehmungen, den mitunter so argwöhnisch beobachteten Associationsgeist, zu wecken und nach dem richtigen Ziele, dem allgemeinen Besten, zu lenken. Nicht Bordeaux allein sondern das ganze Departement der Gironde verdankt diesem Streben einen großen Theil seiner jetzigen kommerziellen, industriellen und landwirthschaftlichen Wohlfahrt. Ein Aufsatz des Kourier de Bordeaux berichtet über diese Erfolge im Wesentlichen also: Als in den Jahren 1817 und 1818 zuerst nach dem Vorbilde Englands und auf den Betrieb des Herrn Balguerie-Stuttenberg hier Gesellschaften gebildet und Kapitalien zusammengeschossen wurden zur Förderung der verschiedenen Branchen der Industrie, hatte man nur sehr unvollkommene Ansichten über die Ressourcen, welche Associationen der Art zu erzeugen im Stande sind. Die einzigen Zweige des Bordeauxer Handels waren bis dahin Rhederei, Assekuranz, Fabrikation in unbedeutendem Maße und Weinbau gewesen, verkümmert noch dazu durch unaufhörliche Eifersüchtelei und Rivalität der Kaufleute untereinander. Vor der Revolution von 1789 und selbst noch einige Zeit nachher hatte allerdings Bordeaux unter den Seestädten Frankreichs vom ersten Range einen Platz gefunden, da es einen sehr schönen Hafen hatte, durch einen breiten Strom unmittelbar mit dem Meere in Verbindung stand, und in seinen Kommunikationen mit dem Innern durch seine Lage an der großen nach Spanien führenden Heerstraße, durch den Kanal von Languedoc und durch die ihm Produkte aller Art zuführenden Flüsse Garonne, Gironde und Dordogne begünstigt war. Aber nach und nach schmolzen Handel und Industrie zusammen, gedrückt hauptsächlich durch die hohe Belastung unserer Ausfuhrartikel im Auslande und die zur Repressalie auf die fremden bei uns eingeführten Waaren gelegten hohen Zölle. Dagegen hob sich Havre immer mehr und raubte Bordeaux den größten Theil seines Handels, weil jenes inmitten der reichen, industriellen und in ihrer Industrie besonders geschützten Bevölkerung der nördlichen Departements liegt, während Bordeaux in einem verhältnißmäßig nur engen Kreise ein Land zu versorgen hat, das sich fast ausschließlich dem Ackerbau widmet, und dessen Produkte auf eine sehr gehässige Weise von der Regierung belastet sind. In den ersten Jahren der Restauration hatte es den Anschein, als wenn diesem Uebelstande abgeholfen werden sollte, aber bald schwanden diese Hoffnungen vor den neuen Belastungen, welche auf Betrieb der Fabrikanten im Norden den Produkten der umliegenden Bevölkerung aufgelegt wurden.

Da begannen die von Hrn. Balguerie-Stuttenberg organisirten Associationen Wurzel zu fassen und die Unternehmungen und Bauten zu begründen, welche den Bordeaux drohenden Uebeln mit solchem Erfolge entgegengetreten sind. Es entstanden nach und nach die Brücke von Bordeaux, das Entrepot réel, die Bäder, die Quinconces, die Bank, die Brücke von Libourne, die Cinq-Ponts, alle die verschiedenen über die Garonne, die Dordogne und ihre Nebenflüsse geschlagenen Brücken; Dampfschiffe, Diligencen und später Packetschiffe mit bestimmten Abfahrts-Zeiten wurden eingeführt. Durch die über die Garonne und Dordogne geschlagenen Brücken wird die Verbindung einerseits mit dem Norden von Frankreich, andererseits mit dem sogenannten pays d'entre-deux-mers, welches letztere eine sehr reiche Produktion hat, ungemein erleichtert; das Entrepot réel macht es dem Handel von Bordeaux möglich, die Produkte beider Hemisphären aufzuspeichern und bereit zu halten, um Europa, sobald sich das Bedürfniß zeigt, damit zu versehen; die Bank hat den Zinsfuß geregelt, die Mittel zur Anschaffung des Geldes erleichtert, das Betriebskapital und die industrielle Klasse der Bevölkerung vermehrt; überdies fördert sie die Konkurrenz, den Sporn der Industrie, erhöht den Werth der Erzeugnisse des Bodens und verbreitet allgemeine Wohlfahrt und Sicherheit insbesondere dadurch, daß sie die großen Kapitalisten zwingt, ihr Geld gegen den gesetzmäßigen Zinsfuß herzuleihen, während früher, wenn sich nach der Aernte das Bedürfniß nach Geld zeigte und der Spekulationsgeist erhob, zugleich auch der Zinsfuß über die Maaßen in die Höhe ging und den Muth des kleinen Spekulanten vernichtete zum alleinigen Vortheil der Matadore der Börse. Der Stadt Bordeaux ist es dadurch z. B. möglich geworden, 1½ Mill. fr. zu dem niedrigen Zinsfuß von 4½ Proz. anzuleihen zu einer Zeit, wo die Französische Regierung ihren Gläubigern 5 Proz. geben mußte und noch ganz vor Kurzem ist eine neue Anleihe zu 4½ Proz. abgeschlossen worden. Viele Unternehmungen lagen noch in dem Plane des Hrn. Balguerie-Stuttenberg (unter andern die Erbauung zweier großen Docks nach dem Muster der Londoner, ein Unternehmen, das indeß viele kleinliche Widersacher fand), als ihn der Tod dahinraffte. „Er leuchtete", sagt der Berichterstatter im Kourier, „seinen Zeitgenossen einer Fackel gleich voran und sein scharfsinniger Geist hat für die Zukunft von Bordeaux mehr gewirkt, als Napoleons Regierung zu dem Glücke von Frankreich beigetragen hat." (Hamb. Börsenh.)

## Großer Schieferbruch in S.-Meiningen.

Dieser ergiebige Schieferbruch, einer der bedeutendsten von Deutschland, liegt ¼ Stunde von der Stadt Lehesten und wurde 1826 durch Ankauf S.-Meiningische Domaine. Er versorgt einen großen Theil Thüringens, Frankens und des Voigtlandes, und seine Produkte werden selbst in die Main- und Rheingegenden ausgeführt. Im Durchschnitt arbeiten darin täglich 100 Mann im Bruche, die im Winter sich mit dem Einrahmen der Schiefertafeln beschäftigen. Von 1804 b. 37 wurden 493,447½ Ztr. ordinairer Dachschiefer, 58,432 Ztr. feiner und 6899 Ztr. grober Ausschuß, zusammen 559,178½ Ztr. Dachschiefer, 17,664¾ Schock Schiefertafeln, 525 Tischsteine und 4147 Platten gewonnen, wobei sich incl. des Zehnten und der herrschaftlichen Gefälle ein Ueberschuß von 78,000 Fl. ergab. 1837/38 wurden 38,724 Ztr. ord., 3843 Ztr. dünner und 393 Ztr. grober Ausschuß. zus. 42,960 Ztr. Dachschiefer, 1162 Schock Schiefertafeln, 10 Tischsteine und 149 Platten ausgebrochen, wobei 6166 Fl. Ueberschüsse gemacht wurden

## Vermischtes.

**Brand in Vera-Cruz.** Die in der Korresp. aus Vera-Cruz (Nr. 70 d. Org.) schon gemeldete Einäscherung des Zollhauses soll aus Rache gegen die Franzosen, indem am Tage vorher die Ladungen zweier Franz. Schiffe dahin gebracht worden waren, angelegt worden sein. Der Werth der verbrannten Waaren, Engl. Baumwollen-, Seiden- und Leinenstoffe, beträgt nach dortigem Werthe 1 Mill. Pesos (nach hies. etwa die Hälfte), nach der Bremer Zeitung nur 300,000 Pesos. Die Englischen Kaufleute haben sich, dem Vernehmen nach, an ihren Konsul gewandt, um von der Mexikan. Regierung Entschädigung zu erlangen.

**St. Louis am Senegal.** Die Ausfuhr betrug 1831: 2,221,919, 1837 nahe 7½ Mill., die Einfuhr 1831: 2,447,765, 1837 8 Mill. fr. Die Hauptwaare ist das Gummi, das in immer größern Massen auf den Markt gebracht wird, in dem Maaße als die Bedürfnisse steigen, an denen sich die rohen Einwohner des innern Afrika's mehr und mehr gewöhnen.

**Zahl der Fuhrwerke in Paris.** Diese betrug 1815 nur 15,000, 1838 gab es dagegen 20,000 Omnibus, Diligencen, Fiaker und Cabriolets, 35,000 Karren jeder Art und 6000 Privatwagen, zusammen 61,000 durch Pferde gezogene Fuhrwerke.

**Zucker-Ertrag in Berbice.** Dieser ist seit 1826 fast stets gestiegen; in diesem Jahre betrug er 5071, 1838 schon 11,220 Orh.

**Malzsteuer in München.** Vom September 1838 b. Ende April 1839 betrug die Abgabe für den Malzverbrauch von den 42 Brauern 681,591 Fl., worunter die Brüder Pschor mit 111,118 Fl.

**Deutscher Zollverein.** Der Handelsstand in Leeds will bei dem Parlamente eine Bittschrift einreichen, die Engl. Regierung möge nach dem im Juli in Berlin zusammentretenden Kongresse der Abgeordneten des Deutschen Zollvereins einen Abgeordneten senden.

## Getreide-Handel.

**Frankreich.** Zollbestimmung für den Monat Juni.

| Klasse. | Sektion. | Durchschnittspreis. | Eingangszoll auf Franz. Schiff. u. landwärts. | Eingangszoll auf fremden Schiffen. | Ausgangszoll. |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | einzige | 23 fr. 18 c. | 3 fr. 25 c. | 4 fr. 50 c. | — fr. 25 c. |
| II. | 1. | 19 „ 38 „ | 6 „ 25 „ | 7 „ 50 „ | — „ — „ |
| | 2. | 23 „ 48 „ | 1 „ 25 „ | 2 „ 25 „ | 2 „ — „ |
| III. | 1. | 23 „ 36 „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| | 2. | 21 „ 74 „ | 1 „ 25 „ | 2 „ 50 „ | 2 „ — „ |
| | 3. | 20 „ 52 „ | 2 „ 25 „ | 3 „ 50 „ | — „ 25 „ |
| IV. | 1. | 20 „ 99 „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |
| | 2. | 20 „ 78 „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |

Mit Zulage des Zehnten für alle Zölle.

Allgemeiner Durchschnittspreis Ende April 21. Fr. 92 c., Ende Mai 21. Fr. 68 c. (für den Mai s. Nr. 57 und für die Erklärung der Klassen und Sektionen Nr. 12 des Organs).

Die Einfuhr und Ausfuhr an Getreide in Frankreich betrug in metrischen Ztnr.

| | Weizen. | Andere Getreide. | Mehl. |
|---|---|---|---|
| Einfuhr im 1. Quartal | 239,835 | 42,321 | 1466 |
| „ „ April | 162,575 | 8,764 | 538 |
| | 402,410 | 51,085 | 2004 |
| Ausfuhr im 1. Quartal | 262,510 | 29,875 | 51,668 |
| „ „ April | 1,703 | 5,839 | 454 |
| | 264,213 | 35,714 | 52,124 |
| Bestand in den Entrepots am 1. Mai | 56,398 | 7,136 | 7,191 |

## Wollhandel.

* **London,** 21. Juni. Das Geschäft leidet fortwährend durch Mangel an Kredit. Dazu kommt, daß die inländischen Züchter für ihre neue Schur Preise verlangen, die mit denen der Fabrikate durchaus nicht in Verhältniß stehen. Bis jetzt kamen daher wenig Geschäfte zu Stande, es scheint indeß die Neigung zum Verkauf zu wachsen. In dem Stand der fremden Wolle haben wir keine erhebliche Aenderung wahrgenommen. — Von Kolonialwollen kommen in der ersten Juliwoche mehrere Partien von Australien und van Diemensland zur Auktion.

## Seiden-Handel.

**London,** 20. Juni. Der Markt wird immer stiller und bei der beharrlichen Zurückhaltung der Fabrikanten und dem zunehmenden Verlangen der meisten Eigner, zu realisiren und ihre für diese Jahreszeit bedeutenden Lagerbestände von geringen und Mittelsorten zu räumen, würden sich die Preise selbst dann schwerlich behaupten können, wenn das Geld nicht so sehr knapp, die Aernteaussicht, nach Berichten aus fast allen Produktionsgegenden, nicht so äußerst günstig wäre. Schon jetzt kann man ohne merklichen und zunehmenden Abschlag nichts mehr verkaufen; die Preiserniedrigung der letzten Woche kann durchschnittlich auf ½ bis 1 sh. geschätzt werden; und es dürften namentlich die Italienischen noch eine beträchtliche Erniedrigung erleiden.

## Korrespondenz.

† **Neuß,** 19. Juni 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 77 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 2„25 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 49 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 27„— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 33½ | „ „ | „ Oktober | 26„22½ | „ „ |
| „ Sommer | 33½ | „ „ | „ Mai k. J. | 27„ 7½ | „ „ |
| Hafer . . . | 20 | „ „ | „ gereinigt | 29„ 6 | „ „ |
| Buchweizen | 44 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 31„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 49 | „ „ | „ Preß | 30„— | „ „ |

Weizen ist seit 8 Tagen wieder um 4 Sgr. gewichen, Roggen ebensoviel, Gerste ½, Hafer, Buchweizen und Erbsen um 1 Sgr.; Rüböl pro Mai k. J. um ¼ Thlr.; sämmtliche Artikel ohne Handel.

* **Amsterdam,** 24. Juni 1839.

**Rüböl** etwas mehr gefragt; 6 W. 30¾, effekt. 29½ b. 30¼, Sept./Okt. 30½ b. ¾, Nov./Dez. 30½ b. 31. **Leinöl** 6 W. 28, effekt. 27¾ à 27. **Hanföl** 6 W. 32, effekt. 31. **Rübkuchen** 56 b. 62. **Leinkuchen** 7½ b. 8¾.

**Getreide.** **Weizen** preishaltend bei mäßigem Umsatz. 129pfd. schön. alt. weiß. Poln. 400, 126pfd. alt. Pommer. 350 Fl. **Roggen** kam weniger zur Auktion und behauptete sich wie früher. 117/18pfd. alt. Preuß. 220 b. 223, 122pfd. neu. Pommer. 172 Fl. ꝛc. **Gerste** ebenfalls preishaltend. 101pfd. neu Fries. Winter- 148 Fl. **Hafer** unverändert. 69pfd. neu Futter- 80, 75pfd. alt dito 85 Fl. **Buchweizen** ohne Handel. **Rappsaat** alte Danziger 47 L. **Leinsaat** 109pfd. Königsb. 225 Fl.

**Wechselkurs.** Frankfurt 35¹⁵⁄₁₆; Hamburg k. 35¹¹⁄₁₆, 2 M. 35⁵⁄₁₆; London k. 12, 2 M. 11„90; Paris k. 56¹³⁄₁₆, 2 M. 56½; St. Petersburg 2 M. 11; alles G.

**Einklarirt.** Von Surinam „de jonge Lodewyk Antonie" Tjebbes: 564 F. Zucker, 16 B. Kaffee, 4 B. Reiß, 57 B. Baumwolle an Div. u. Order; v. Port-au-Prince „Alfred" Lafrenz: Mahagoni-, Campecheholz u. 72 B. Baumwolle, Order; v. Smyrna „die gute Hoffnung" Schnieder: 722 F., 170 Dutz. Rosinen an S. Paleologo.

**Rheinschiffahrt.** In Ladung: J. Bergholtz n. Köln, sonst wie letzt gemeldet.

* **Rotterdam,** 23. Juni 1839.

**Zucker.** Die am 28. d. zu haltende Auktion von Java-Z. der N. H.-M. besteht aus

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 19,472 Krj. u. Kan., | 1246 Matt. u. Säcke, | 395 Kist. | hier lagernd, |
| 12,146 „ „ „ | 272 „ „ „ | — „ | in Amsterdam, |
| 2,687 „ „ „ | — „ „ „ | — „ | in Dortrecht, |
| 34,305 Krj. u. Kan., | 1518 Matt. u. Säcke, | 395 Kist. | Javazucker. |

**Einklarirt:** von Port-au-Prince „Cuba" Kissok, mit 690 Bl. Mahagony und 45,000 Pfd. Farbholz an Gebr. Rottebohm.

† **Havre,** 22. Juni 1839.

**Baumwolle.** In Amerika, wie in England und Frankreich scheint der Baumwollenhandel einer Schlußkrisis entgegen zu gehen. Die Nachrichten aus Amerika zeigen, daß die Käufer den Artikel herabzudrücken versuchen, während die Verkäufer alles aufbieten ihn zu halten, so daß nur sehr wenige Geschäfte gemacht werden. Amerika ist aber nicht das Land, in dem sich der Kampf entscheiden wird, da es verhältnißmäßig weniger Fabriken hat als Frankreich und England, und es sich gerade gegenwärtig darum zu handeln scheint, wer von beiden, ob die Fabrikanten oder die Produzenten zu Grunde gehen sollen. Die Fabrikate stehen im Preise so niedrig, daß bei dem jetzigen Preise des Rohstoffs, dessen Verarbeitung kaum mehr möglich ist, während andererseits der Verkauf der Baumwolle unter den jetzigen Preisen nur mit Verlust für den Besitzer Statt finden kann. — In dieser Lage kommt es also nur darauf an, wer am längsten zusehen kann, und hier ist man in dieser Beziehung mehr besorgt für die Zukunft der Produzenten und Baumwoll-Besitzer, als für die der Fabrikanten. Ich werde Ihnen nächstens in meinem Monatsberichte umfassendere Mittheilungen hierüber machen, und habe hier nur die allgemeine Ansicht unseres Platzes schildern wollen. Der nächste Zweck meines gegenwärtigen Schreibens betrifft aber den

**Zucker,** und zwar die heute aus Guadeloupe eingelaufene Nachricht, daß der Kommandant der Kolonien die Ausfuhr des Kolonialzuckers in nicht-Französische Häfen erlaubt hat. In dieser Erlaubniß liegt eine ganze Revolution unseres Kolonialsystems, da bis jetzt die Kolonien in Bezug auf Aus- und Einfuhr auf das Mutterland beschränkt waren. Diese Nachricht hat gleich auf den Preis des Zuckers hier gewirkt, obgleich man hier nicht zu glauben scheint, daß durch diese Neuerung eine bedeutende Aenderung in dem Handel mit Kolonialzucker eintreten und viel Zucker in andere Länder ausgeführt werden wird. Für Holland und Belgien ist dies schon deswegen nicht zu befürchten, weil Französische Schiffe dort sehr bedeutende Einfuhrzölle zu erlegen haben. Dagegen wäre es immerhin möglich, daß eine größere Quantität Zucker von den Kolonien nach Amerika ausgeführt werden könnte.

Der Gesetzesvorschlag über das Degrevement des Kolonialzuckers hatte schon an und für sich diesen Handelszweig sehr gehoben, da man der Meinung ist, daß dieses Gesetz die Vernichtung der Rübenzuckerproduktion im Allgemeinen zur Folge haben wird (?).*)

**Häute** von Buenos-Ayres fehlen noch immer auf unserm Markte, und die ersten Zufuhren werden gewiß gut abgehen. Man hat 700 Rio gesalz. trocken, zu 66 c. mit 10 Kil. Zugabe auf 100 Häute gemacht; dann 1400 gesalzene frische Rio zu 44¼ bis 44½ c. Eine Partie von 1800 kleinen Kuhhäuten aus Indien wurden mit 90 c. bezahlt. Wir haben 1280 Rio von New-Orleans und mehrere Partien aus Hamburg und Rotterdam erhalten.

*) Am 22. hat der König einer Deputation der Rübenzuckerproduzenten versichert, daß man keineswegs diesen Industriezweig zu vernichten, vielmehr die Interessen Aller nach Möglichkeit zu schützen, beabsichtige. Sollte indeß in Folge der für die Kolonien nothwendigen Maßregeln die einheimische Produktion nicht bestehen können (was Er indeß nicht glaube), so wäre eine Entschädigung nur gerecht. A. d. R.

* **Paris,** 23. Juni 1839.

**Zucker.** 1000 Orh. Kolonialzucker wurden in diesen Tagen verkauft zum Preis von 62 bis 62½ fr. für die bonne 4me. Auch **Rübenzucker** bleibt begehrt und gegen Ende der Woche wurden mehrere Partien wie folgt bezahlt: bonne 4me 62 bis 63, gut ord. 60 bis 61, ordinär 58½ bis 59 fr.

**Mehl** ist seit Mittwoch um 1 bis 1½ fr. gestiegen; was Dienstag zu 68 fr. verkauft ward, ist jetzt zu 69 nicht mehr zu haben. In 3 Tagen wurden 7000 Sack in der Halle verhandelt, worunter 4000 Sack auf Lieferung, letztere zum Preis von 62 bis 66 fr.; und 600 S. Saint Denis auf Lieferung in 6 Monaten vom nächsten Oktober an wurden zu 60 fr. abgeschlossen, als erstes Geschäft, das in diesem Jahre auf den Grund der Aernteaussicht gemacht worden. Loco wäre vielleicht etwas billiger zu kaufen, aber es finden sich wenig Nehmer und nur zu unmittelbarem Verbrauch, weil man vor Erhitzung der Lagervorräthe besorgt ist.

Der **Getreidemarkt** war still, nur **Saatgerste** begehrt, um die vom Unwetter verwüsteten Felder neu zu bestellen.

**Kurs** auf Amsterdam 57½ P. u. G.; Frankfurt 97⅝ G.; Hamburg 185¼ P. u. G.; London 24„92½ P., 24„90 G.; St. Petersburg 115¾ P., alles auf 3 Monat.

* **Lille,** 21. Juni 1839.

**Rübenzucker** ist in guter Meinung und lebhaft begehrt; zum Preis von 58 fr. für die bonne 4me wurden starke Partien geräumt, wie auch 12,000 Brode Raffinaden zu steigenden Preisen. Notirt ist per 100 Kilo: basse 4me 88 b. 90, ordin. dito 98 b. 104, gut ordin. dito 109 b. 110, gute dito 115 b. 116 und schöne 119 fr.

* London, 19. Juni 1839.

**Getreide.** Heute waren wenig Käufer am Markt, und in inländ. Weizen ging fast nichts um; man glaubt aber, daß die Preise sich halten werden. Fremder ist gleichfalls nominell wie früher notirt. Gerste, Hafer und Bohnen bei beschränktem Handel unverändert.

Durchschnittspreise: Weizen 68 sh. 9 d., Gerste 40„7, Hafer 27„—, Roggen 46„3.

* Manchester, 18. Juni 1839.

**Garnmarkt.** In dieser Woche hat für Russische Rechnung einiger Umsatz Statt gefunden (40er Mule und 30er Water zu 13 1/2, jetzt auf 13 3/4 d. gehalten); im Uebrigen fehlte es zwar nicht an Begehr, besonders in 40/50er Schuß für Ostindien; es kamen aber sehr wenige Geschäfte zu Stande. Einige Spinner hatten ihre Forderungen in der That zu hoch gespannt, und mußten dieselben etwas herabstimmen; 12/24er Mule ward in gut 24a theilweise 1/4 d. billiger erstanden, im Allgemeinen aber wurden die letzten Preise fest behauptet, besonders für die groben Nrn. Water.

Die Baumwollenpreise hatten sich vor Ankunft der außerordentlich starken Zufuhr (s. Nr. 75 d. O.) durch beträchtlichen Ankauf zum Konsum um 1/8 d. gehoben, sind aber bereits auf den frühern Stand zurück gegangen, und dürften bei gänzlicher Zurückhaltung der Spekulanten noch niedriger gehen. Die letzten Notirungen sind: Surate 5 bis 7, Georgia 7 3/4 bis 9 3/4, New-Orleans 7 3/4 bis 10 1/4, Maranham 8 1/2 bis 9 3/4, Pernamb. 9 1/4 bis 10 1/2; Aegyptische 12 1/2 bis 15 d.

* Liverpool, 21. Juni 1839.

**Baumwolle.** Gestern war der Markt ebenso still, wie an den letzten Tagen zuvor, und obgleich die Preise zu weichen begannen, wurden nur 1500 Ballen verkauft.

Bergen, 5. Juni 1839.

Endlich sind die Nordlands Stemme eingetroffen. In Folge dessen ist einiges von Thran, braunem sowohl als blankem, zu 13 Sps. gekauft, wenn gleich die Nordländer, besonders braunen, nicht dazu ablassen wollen. Der von denselben angebrachte Rundfisch wird zu 1 1/4 Sp. gesucht. Mit Häringen ist es hier unverändert.

Von Getreide sind neue Zufuhren angelangt und gr. Gerste ist wieder zu 3 1/2 Sps. erlassen. Roggen dagegen ist etwas höher, mit 3 Sps. 108 bis 114 ß. bezahlt, wozu der Absatz aber schleppend geht.

Königsberg, 11. Juni 1839.

Am Markte ist wenig Umgang. Die Vorräthe von Weizen vermindern sich und fast keine Zufuhren aus Polen werden erwartet, weßhalb vielleicht 20 bis 30 Fl. unter den Notirungen anzukommen ist. Die Zufuhren von Roggen dauern fort; doch sie sind großtentheils in erhitztem Zustande, daher behauptet sich gute, ausgearbeitete, hier bereits längere Zeit gelagerte Waare im Preise. Guter frischer 200 bis 210 Fl.; alter, leicht im Stroh getrockneter 225 bis 235 Fl. Von Gerste kommt nur wenig an; 190 bis 200 Fl. für große, und 160 bis 170 Fl. für gute kleine sind bezahlt. Bei den hohen Forderungen für Hafer werden nur Kleinigkeiten gekauft; von 120 bis 145 Fl. Von Bohnen fast kein Vorrath und auf 245 Fl. gehalten.

* St. Petersburg, 14. Juni 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1 Sorte pro Juni 8750 Pud zu 123 Rub. mit all. Geld voraus, pro August 5000 P. zu 122 R. mit 10 R. Hdg.; an Hanf 1000 P. rein zu 90 R. mit 10 R. Hdg., 575 P. Ausschuß zu 80 1/2 und 2800 P. halbrein zu 71 R. m. a. G.; an Pottasche Kasan 1. Sorte 7000 P. zu 60 R. mit 10 R. Hdg. und 75 Faß zu 60 R. baar am Platz, Alles für's Berkowez; an Hanföl pro Juni und Juli 2000 P. zu 6 1/2 R. das Pud, m. a. G., an Baumöl, Gallipoli 2000 P. zu 24 R. auf 6 Monat Zeit; an Roggen 1800 Tschetwert zu 13 R. 25 bis 40 Kop. per Tsch. am Platz; an weißem Havannazucker 200 R. zu 27 R. das Pud, Zoll baar, Rest in 6 Monaten.

**Leinsaat.** Nach ziemlich genauen Nachrichten haben wir aus den benachbarten Gouvernements pro Juni circa 60,000 Tschetw., aus den südlichen pro Juli/August circa 240 bis 250,000 Tschetw. zu erwarten, hier und in der Umgegend blieben circa 50,000 Tschetw. nach, kontrahirt sind höchstens 70,000 Tschetw., wir behalten daher noch ein ungewöhnlich großes Quantum zum Verkaufe übrig. Odessa's und Taganrogs beträchtliche Zufuhren haben Hollands und Englands Märkte entwerthet und entmuthigt, eine große Stille war in den letzten Monaten hier vorherrschend, und die Eigner fangen endlich an, ihre Forderungen herabzustimmen. Am Platze ist zu notiren: schöne Saratow 25 R., dito Morschansky 24, auf Lieferung mit 10 R. Handgeld pro 15. August Morschansky 23 1/2 R., Liskowa 23 1/2, Spaskoe, Wolgskoe, Kasanskoe 23 R. pro Juni, Wereiskoe und Borowskoe 22 1/2 R., Rshewskoe und Gschatskoe 21 1/2 R., Kaschin und Kalaschinskoe 21 R. Der größte Theil von Barken wird am 18. u. 20. d. erwartet.

**Getreide.** Die Landwirthschafts-Zeitung berichtet über den Stand der Felder bis zum 27. Mai; aus Kasen, Kischinew, Wilna und Smolensk lauten die Nachrichten günstig, aus Pensa, Wladimir und Petrosawosk leidlich. Dagegen hat der lange Winter in Wilna Futtermangel zur Folge gehabt, und besonders im Samogitischen ist viel Vieh gestorben.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam 56 1/2 C.; Hamburg 10 7/32 ß. Bco.; London 11 3/8 d.; Paris 117 1/2 c.

Schiffahrt: in Kronstadt sind bis gestern angekommen 221 Schiffe, und 105 in See gegangen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte Staaten v. N.-A.** Der Gesammtbetrag der von den verschiedenen Staaten der Union unter Autorisation der Gesetze emittirten Staatspapiere und Obligationen Ende 1838, war 17,806,179 Doll. 35 C.; fügt man hierzu die von den Ver. Staaten in den Staatskassen der einzelnen Staaten zu sicherer Aufbewahrung hinterlassene Summe von 28,101,644 D. 97 C., so ergibt sich als bestehende und autorisirte Totalschuld sämmtlicher Staaten die Summe von 198,907,824 D. 32 C. Der Zinsfuß schwankt zwischen 5 und 6 pCt.; ein einziges New-Yorker Staatspapier (Anleihen zur Eisenbahnen) trägt 4 1/2 pCt.

**Baiern.** Einer im Regierungsblatt Nr. 19. vom 20. Juni enthaltenen Bekanntmachung der k. Staatsschuldentilgungskommission gemäß, wird am 28. Juni die neunte Verloosung 4prozentiger mobilisirter Obligationen im Betrag von 6 Millionen Gulden vorgenommen werden. Die gezogenen Obligationen werden nach Verlangen der Gläubiger baar eingelöst, oder in neue 3 1/2prozentige verloosbare Obligationen umgewandelt. Die Umwandlung beginnt am 20. August, die baare Einlösung am 1. Oktober; Zinsen werden in beiden Fällen nur bis 1. November vergütet.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 26. Juni 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 Fl. | k. | 141 1/10 G. | 2 M. | 140 8/10 G. |
| Rotterdam . . . | 250 „ | k. | 141 9/10 G. | 2 M. | 140 7/10 G. |
| London . . . . . | 1 Lst. | k. | 6.24 G. | 2 M. | 6.23 G. |
| Paris . . . . . | 300 fr. | | 80 7/10 G. | 2 M. | 80 3/10 G. |
| Wien . . . . . | 150 Fl. | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Augsburg . . . . | „ „ | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Hamburg . . . . | 300 M. | k. | 151 1/10 G. | 2 M. | 150 3/10 G. |
| Bremen . . . . | 100 Ld. | k. | 112 8/10 B. | 2 M. | 112 3/10 B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 Fl. | k. | 85 6/10 G. | 2 M. | 85 1/10 G. |
| Berlin . . . . . | 100 Th. | k. | 100 1/10 G. | 2 M. | 99 1/2 G. |
| Brüssel . . . . . | 300 fr. | k. | 80 4/10 G. | | 80 1/2 G. |
| Antwerpen . . . | „ „ | k. | 80 1/2 | | |

### Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Bibliographie
### der neuesten Schriften für Handel und Gewerbe.

Zu beziehen durch L. Kohnen in Köln und Aachen.

L'art d'élever les vers à soie, mis à la portée de tout le monde, par M. F. D. Pillot; in 12. Paris. 15 Sgr.

Code maritime, ou lois de la marine marchande, administratives, de commerce, civiles et pénales, réunies, coordonnées et expliquées; par A. Benassant. Te. 1r. in 8°. Paris. 2 Thlr. 20 Sgr.

Collection des lois maritimes antérieures au dix-huit siècle; par M. J. Pardessus; Te. 5. Paris in 8°. 8 Thlr. 10 Sgr.

Corps des lois commerciales ou recueil complet des lois et reglemens généraux, édits, ordonnances, arrêts du conseil, lettres patentes, décrets, arrêtés, avis du conseil d'état etc. actuellement en vigueur, sur le commerce intérieur et maritime de la France; avec notes et renvois, par P. J. Rouen, continué jusqu'à ce jour par M. Vincent. 2 vol. in 8°. Paris. 4 Thlr.

Description des machines et procédés consignés dans les brevets d'invention, de perfectionnement et d'importation dont la durée est expirée et dans ceux dont la déchéance a été prononcée; publié par les ordres de Mr. le ministre du commerce. Te. 35. in 4°. avec 43 planches. Paris.

Dictionnaire universel du commerce, des banques et des manufactures, contenant l'état actuel du commerce et de l'industrie de toutes les nations commerçantes et des principales villes de commerce dans toutes les parties du monde. Par une société de négocians, sous la direction de Mr. Monbrion; 18e. livr. in 4°. 20 Sgr. l'ouvrage se composera environ de 24 livr. chacune de 10 feuilles.

Exposé d'un nouveau système de harnachement, selle, bride et mors; in 8°. Paris. 10 Sgr.

Histoire de la gravure en manière noire; par Léon de Laborde; in 8°. Paris. 2 Thlr. 20 Sgr.

Histoire des relations commerciales entre la France et le Brésil, et considérations générales sur les monnaies, les changes, les banques, et le commerce extérieur; par Horace Say. In 8°. avec 3 cartes. Paris. 2 Thlr. 15 Sgr.

Livre du meunier, du négociant en grains et du constructeur de moulins, par Mony de Mornay; suivi de préceptes hygiéniques, par Saint Macary; avec 3 planches, in 18°. Paris. 25 Sgr.

Mémoire sur la filature de la soie; par Robinet; in 8°., avec 7 planches. Paris. 1 Thlr. 15 Sgr.

Mémoire sur une reconnaissance d'une partie du cours du Danube, de l'Inn, de la Salza, et d'une communication entre ces deux rivières; par Lavillete; in 8°., avec une carte. Paris. 2 Thlr.

Moniteur de l'exposition de 1839, ou archives des produits de l'industrie; 1re livr. in 8°., avec 2 planches. Paris. 5 Sgr.

Projet du chemin de fer de Sedan à la frontière de Belgique; présenté par M. M. Monchy et compagnie, dressé par M. M. E. Flachat et J. Petier; in 8°. Paris. 1 Thlr. 5 Sgr.

Du raffinage des sucres bruts, de la fabrication du sucre indigène, par Leroux-Dufié; in 8°., avec 4 planches. Paris. 1 Thlr. 20 Sgr.

Traité de la fabrication du sucre de betteraves, depuis les premiers essais faits sur cette racine jusqu'à aujourd'hui, avec la description de tous les procédés usités; précédé d'un aperçu sur la culture de la betterave; par M. Lafargue, in 8°. Toulouse. 2 Thlr.

## Schiffahrts-Anzeige. Köln, 25. bis 26. Juni.

Angekommen: (den 24.) C. W. Breer von Amsterdam mit 3921 Ztr., Heinr. Bieltjes von Rotterdam mit 2126 Ztr., Joh. Budberg von Duisburg; (den 25.) G. J. Willemsen von Rotterdam mit 3783 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 24.) N. Urmetzer von Amsterdam nach Frankfurt mit 2704 Ztr.; (den 25.) Franz Müller von Rotterdam nach Koblenz mit 1371 Ztr., Wilh. Tripp von Mündorf nach Zutphen mit 3400 Ztr.; (den 26.) J. G. Peill von Mainz nach Amsterdam mit 4080 Ztr.

In Ladung: H. v. Hees nach Rotterdam, P. Hartmann nach Amsterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; P. Wiesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Leonh. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; P. J. Mundschenk nach Bingen; Bernh. Kirschreiber nach Mainz; Ph. Meyer nach dem Niedermain; H. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn, Jacob Knobel nach Kannstatt und Stuttgardt; Wtd. C. Müller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 24.) H. Borens von Dordt nach Düsseldorf mit 2558 Ztr., W. Gerritzen von Dordt nach Düsseldorf mit 2885 Ztr., J. Schutt von Amsterdam nach Koblenz mit 2308 Ztr., W. Daamen von Rotterdam nach Uerdingen mit 1117 Ztr.

Rheinhöhe zu Köln.
Den 25.: 10' 6 1/4"; den 26.: 10' 6 1/2.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Fried. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 77 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Donnerstag den 27. Juni 1839.**

## Die Gewerbe-Ausstellung in Paris.

### Seidenfabrikation.

In **Lyon** wurde die Verarbeitung der Seide unter Franz I. begonnen und machte so rasche Fortschritte, daß Colbert ihr ein Handelsgesetzbuch geben mußte.

| | | |
|---|---|---|
| Die Zahl der Webstühle betrug | 12,000 | i. J. 1669 |
| Durch die Aufhebung des Edikts von Nantes sank sie auf | 4,000 | „ „ 1699 |
| Die dadurch geschlagene Wunde heilte erst in fast einem Jahrhundert, und die Zahl der Stühle erreichte | 12,000 | „ „ 1786 |
| Die Unruhen jener Zeit verminderten sie aber bis | 7,500 | „ „ 1789 |
| Die Revolution, ihre Kriege und besonders die Belagerung von Lyon drückte sie noch mehr und auf | 3,500 | „ „ 1795 |
| Endlich hob sie das Kaiserreich wieder auf | 12,000 | „ „ 1809 |
| Und der die Häfen wieder öffnende Friede auf | 20,000 | „ „ 1815 |
| Sie stieg auf | 24,000 | „ „ 1823 |
| Und erreichte die Zahl von | 27,000 | „ „ 1825 |
| Die Krisis in Amerika brachte einen Stillstand hervor und die Anzahl betrug nur | 15,000 | „ „ 1826 |
| Bald aber stieg sie zu neuem Glanze, und ungeachtet der Flauheit von 1831 war die Zahl der Stühle | 31,000 | „ „ 1833 |
| Fügt man hierzu die in der Umgegend für Lyon thätigen 9000 Stühle so erhält man | 40,000 | |

Doch hat die neuere Krisis in den Ver.-Staaten der Lyoner Seidenfabrikation einen harten Schlag versetzt.

Die **Produktion der Seide** hat zwar eine rasche Ausdehnung gewonnen, doch genügt sie noch nicht zur Fabikation. Diese gebraucht jährlich 2,400,000 Kil., während nur 1,600,000 K. im Inlande produzirt und 800,000 K., also ⅓ eingeführt werden müssen. Diese 2,400,000 Kil. beschäftigen mehr als 100,000 Stühle, wovon ein Theil sie mit Wolle und Baumwolle vermischt, und haben einen Werth von 130 Mill.; fügt man hierzu 80 Mill. für die Verarbeitung, so erhält man 210 Mill. fr. als Werth der jährl. fabrizirten Seidengewebe. Hiervon werden für 130 Mill. ausgeführt und die übrigen 80 Mill. im Lande verbraucht.

Die **Ausstellung** enthält keine **schlichten** Stoffe, die zum gewöhnlichen Verbrauch dienen und die den wichtigsten Theil der Lyoner Fabrikation bilden, obschon die Fabrikate vielfache Veränderungen erlitten haben. Gerade bei diesen Stoffen fühlt Lyon stark die Konkurrenz der Schweiz, Preußens und Italiens, weßhalb die Weber, um sich in vortheilhaftere Verhältnisse zu versetzen, die Absicht zeigen, auf das Land überzugehen, wo man wohlfeiler lebt; vielleicht können sie dadurch allein dieselbe überwinden, ohne die Arbeiter Entbehrungen auszusetzen.

Die **façonnirten** Stoffe sind mehr zu einer öffentlichen Ausstellung geeignet. Sie zeichnen sich durch die Verschiedenheit in den Dessins aus und enthalten in den verschiedenen Mischungen Wolle, Baumwolle, Gold, Silber und alle als Kette einzuschlagenden Stoffe. In den von Lyon ausgestellten findet man alles, was man sich an Zierlichkeit und Reichthum denken kann.

Von **Ollat** und **Desvernay**, die schon die goldne Medaille erhielten, sind die prachtvollsten Phantasie-Gewebe ausgestellt, worunter besonders ein neuer Stoff, eine Art von Pluschsammet, dem Pelze täuschend ähnlich, vielleicht künftigen Winter zum Modestoffe erhoben wird. Westenstoffe von jeder Art sind aus der Fabrik von **Servant** und **Ogier** vorhanden und höchst elegante und geschmackvolle seidene Kleiderstoffe von **Potton-Crozier u. Komp.** geschickt.

Die größte Pracht entwickeln aber die ausgestellten Stoffe zur Kirchen- und Zimmerausschmückung, in denen Gold u. Silber ihre Strahlen verbreiten, worin die Gebrüder **Lang** ihren alten Ruf behaupten. Ferner sind schöne Gewebe von **Lemire**, angenehme und schön gefärbte Taffete für Model von **B. Fournel**, Stoffe Pompadour mit ausgezeichnet geschmackvollen Bouquets von **Matheoon** und **Bouvard**, die schon 1834 die goldene Medaille erhielten, besonders aber höchst elegante und in den lebhaftesten und geschmackvollsten Farben prangende Stoffe von **Yemenitz** ausgestellt.

Die Fabriken von **Avignon**, die doch 5000 Stühle besitzen, fehlen in der Ausstellung.

Von **Nimes** haben besonders **Hanvert**, **d'Hombres**, **Combré-Rossel** rc., dann ungefähr 15 Fabrikanten von Strümpfen, Handschuhen und Trikots, seidene Waaren geschickt; es beschäftigt 8000 Stühle.

**St. Etienne** und **Avignon** bilden den Mittelpunkt der Verfertigung und des Handels mit **Band**, das sie, die früher nur Steinkohlen und Eisen produzirten, bald zu erstaunendem Reichthume brachte. Der jährliche Werth der Bänder beläuft sich auf 45 Mill. fr., wovon ⅔ ausgeführt werden. Die Fabrikanten haben zur Ausstellung schlichtes, façonnirtes, sammtnes rc. Band geschickt, worunter besonders das des **Vignat-Chevet**, der 1834 eine silberne Medaille erhielt, ferner das von Gebrüder Faure, Robichon und Prud'hon sich auszeichnet. (Forts. folgt.)

## Soda und Salz.

Darüber las man kürzlich in der Leipz. Allg. Zeitung Folgendes:

„**Aus Preußen**, 18. Mai. Es ist ermittelt, daß von England, besonders in unsere östlichen Provinzen, Soda eingeführt wird, die nach angestellter Prüfung 40—60% Kochsalz enthält, welches absichtlich beigemischt wird, da dieser Zusatz bei manchen Verwendungen der Soda, namentlich bei der Seifenfabrikation, ganz erwünscht ist. Die Hauptzoll-Aemter sind daher beauftragt, die Einbringer solcher Soda als Kontravenienten der Salzsteuer in prozessualischen Anspruch zu nehmen."

Hierauf ist einfach zu erwiedern:

Soda, aus England bezogen, kostet mit allen Spesen bis zu unseren Häfen, seit längerer Zeit schon, 5 bis 6 Thlr. der Zentner. Kochsalz ist zwar bedeutend billiger in England, als Soda; wollte man aber jenes mit dieser durch einen chemischen Prozeß verbinden, möchte es wohl ziemlich oder ganz eben so theuer, als die Soda zu stehen kommen, während Salz in unsern Königl. Magazinen nur circa 4½ Thlr. der Ztr. kostet und jedenfalls wesentlich billiger ist, als das, was man auf solche künstliche Weise sich verschaffen möchte. Eine andere Frage ist: Wie wäre dergleichen stark mit Salz geschwängerte Soda zu verwenden? Die natürliche Soda enthält, nach zuverlässigen chemischen Untersuchungen, nicht über 10 bis 15% Salztheile, welche dem Seifen-Fabrikanten genügen. Ein irgend wesentlich stärkeres Salz-Verhältniß würde der Fabrikation nichts nützen, wohl aber schaden können, und das überflüssige Salz müßte also, um es auf andere Weise zu benutzen, erst wieder von der Soda geschieden werden. Wie viel mehr noch würde aber das Salz durch diesen Prozeß vertheuert werden!!

In weiteren Betracht kommt, daß Soda bis jetzt nur zur Seifen-Fabrikation verwendet wurde und diese, gleich anderen Fabrikzweigen, wenn sie Salz bedarf, (nach den neuesten Bestimmungen) dasselbe zu einem bedeutend reduzirten Preise aus den Königlichen Magazinen erhalten kann.

Wahrlich die ganze Sache hat einen zu fabelhaften Anstrich, als daß man versucht werden könnte, sich weiter dabei aufzuhalten.

Uebrigens dürfte die Einfuhr von Soda, als Substitut für Pottasche, von selbst einstweilen abnehmen, da man solche zu einer Zeit begann, als Pottasche merklich theurer, Soda billiger war als es im gegenwärtigen Augenblick der Fall ist. Dies veränderte Preisverhältniß läßt vermuthen, daß, wenn auch nicht alle Fabrikanten, doch mehrere, und wenn auch nicht für das Ganze, so doch für einen Theil der Fabrikation, zur Pottasche zurückkehren werden. (Stett. Börs.-Nachr.)

## Der Spermazeti-Wallfischfang.

Die Fischerei auf den Spermazeti-Wallfisch (physeter macrocephalus, Fr. cachelot, Engl. sperm. whale) scheint zuerst durch die **Nordamerikaner** von ihren Küsten aus getrieben zu sein; vom Jahr 1771 bis 75 sendete Massachusetts allein jährlich 183 Schiffe mit 13,820 T. zum **nord-** und 121 Sch. mit 11,026 T. zum **süd-atlantischen** Fange aus. **Frankreich** ahmte dieses Beispiel auf Befehl Ludwig XVI. nach und 1790 waren 40 Schiffe zu diesem Fange ausgerüstet. Allein die Revolution vernichtete bald diesen Handel, den nun **England** desto eifriger betrieb. Durch Prämien wurde bald dieser Eifer erhöht; 1786 kamen 327 T. Spermazeti nach England, die zu 43 Lst. p. T. verkauft wurden. Im J. 1788 rüstete nun der unternehmende Londoner Kaufmann **Enderby** mit großen Kosten ein Schiff zu diesem Fange aus und zwar um das Kap Horn herum im **stillen Meere**, das nach 1 Jahr und 7 Monaten 139 T. Spermazeti-Oel brachte. Nach 31 Jahren schickte Enderby sogar ein Schiff von 500 T. auf neue Striche aus; es fuhr den 3. Aug. 1819 ab und kam am 5. April 1820 an der **Küste von Japan** an, wo es eine ungeheure Anzahl Spermazeti-Wallfische traf, die der Mannschaft eine erfolgreiche Jagd gewährten; am 21. Apr. 1822 kam es mit der ungeheuren Ladung von 346 T. in den Hafen von London an. Seitdem ist die Fischerei bei Japan noch immer die einträglichste geblieben. 1821 konnte die Regierung schon die Prämien aufheben. Die erste Sendung aus den **australischen Kolonien** (Sydney) fand im J. 1823 Statt und 1825 rüstete Enderby ein Schiff zum Fange bei den **Seyschellen** aus. Im J. 1836 belief sich die Masse nach London gebrachten Spermazeti-Oeles auf 6083 T.

## Literatur. Zeitschriften.

**Central-Blatt der Gewerbe- u. Handels-Statistik.** Berlin 1839. Nr. 12—22) s. Nr. 38 d. O.). Inhaltsübersicht.

Uebersicht der Bergwerks- und Hüttenmännischen Produktion in Preußen in 1837 u. 1836. — Die öffentliche Stellung und Wirksamkeit der Korporation der Kaufmannschaft in Berlin. — Zur Geschichte und Statistik der Wollgewinnung und des Wollhandels in 1838 von Dr. Weber in Breslau. — Kurze Statistik des Königl. Domainen-Amtes Kraschen, in Bezug auf erhöhte Kultur und industrielle Verhältnisse vom Domainenpächter Kunzel. — Statistische Mittheilungen über den Gang des Handels und seiner verschiedenen Richtungen nach den Hauptplätzen des Deutschen Zollvereins und des Auslandes: 1) die Staaten des Thüringischen Zollverbandes; 2) Baden. — Biographie Feilners von Baron v. Zedlitz-Neukirch. — Handelszustände Memels von dem dortigen Vorsteheramt der Kaufmannschaft. — Der Forstfrevel im Rheinkreise Baiern's von Pavius. — Handel Breslau's namentlich mit den Zollvereinsstaaten und dem Auslande in 1837 u. 38 von Dr. Weber. — Bericht über die Eisenbahnen von Bar. v. Zedlitz-Neukirch. — Ueber einige wichtige industrielle Erfindungen im Allgemeinen, wovon wir bereits Vortheil ziehen und einige, die uns noch nöthig sind von Emmermann zu Wiesbaden. — Literatur. — Kleinere Aufsätze und Auszüge. — Vermischtes. — Aktienwesen; Kursbericht. —

**Gewerbe-Blatt der Grafschaft Mark.** Hagen, 1839. Nr. 13 bis 24 (s. Nr. 38 d. O.). Inhaltsübersicht.

Bereitung und technische Benutzung des Neusilbers; Madia sativa; Fabrikate aus gewalztem Eisen; Spritzenprobe in Mühlhausen; Verbesserte Art gemauerter Schornsteine; Brodbereitung; Verbindung von Kupfer u. Zink; Kupferlegirungen; Roggenkaffee; der Deutsche Wollhandel in 1838; Heutiger Fabrikationszustand im Allgemeinen; Verbesserung am Pianoforte; Wasserdichtes Leder; Anwendung eines Gemenges von Koaks und Holzkohlen in Hochöfen; Gesetz über die Verwendung der Kinder in den Fabriken; Fabrikation der Feilen; Anwendung der Riemen statt der Räder; Mechanische Flachsspinnerei; der sogen. Engl. Mastic-Cement; Verbesserter Holzbohrer rc.; dann eine Menge von Mitteln, Rezepten, Physikalischen Experimenten, Handels-Nachrichten, Miszellen und Anzeigen.

**Mittheilungen des Gewerbe-Vereins für das Königreich Hannover. 18. Lief. Hannover** 1839. (Siehe Nr. 14 d. O.)

Diese Lieferung enthält wieder die schönsten Beweise der Fortschritte und Wirksamkeit des Vereins. Der dazu beigelegte fünfte Bericht der Direktion gibt in den Verhandlungen des Gewerb-Vereins, welche sich auf das Gewerbewesen im Allgemeinen und auf einzelne Gewerbe und Fabrikationen beziehen, eine erfreuliche Uebersicht ihres Einflusses auf eine große Menge von Industriezweigen. Mit inniger Freude wird jeder Freund des Deutschen Vaterlandes diese lange Reihe von Segnungen durchlesen. — Nach den die Angelegenheiten des Vereins betreffenden Uebersichten folgt in der 18. Lief.: 1) Ein „Bericht über die, im Auftrage des Hannov. Ministeriums des Innern, von der Direktion der höhern Gewerbeschule zu Hannover angestellten Versuche über Asphalt-Pflasterung," der sich eine „Nachricht von den Versuchen über Anwendung von Mineralkitt zur Verbesserung der Platform im Fort Wilhelm" von dem Ingenieur-Hauptmann Oppermann, höchst passend anschließt. Beide Aufsätze sind mit der größten Ausführlichkeit und Genauigkeit abgefaßt und können theilweise als Basis zu einer künftigen großen praktischen Ausführung dienen. Hierauf folgt vom Ober-Hofbaurath Laves ein Aufsatz, über die „Verbesserung der Dornschen flachen Lehmbedachung"; von K. Karmarsch „Beschreibung eines Schraubstocks ohne Schraube," und vom höchst verdienten und intelligenten Sekretair des Vereins, Dr. von Reden, „Ueber die Beförderung der Zei-

denzucht im Konigreich Hannover.“ Zum Schluß enthält diese Lieferung einige interessante Notizen.

Der Verein zählte Ende 1838: 2394 Mitglieder und hatte in diesem Jahre eine Einnahme von 7862, und eine Ausgabe von 6170 Thlr., worunter 350 Thlr. als Prämien zur Beförderung der Haus-Leinenweberei. Zu den schon bestehenden 35 Lokal-Gewerbvereinen sind noch 2 hinzugetreten, so daß sich deren Anzahl jetzt auf 37 beläuft.

**Polytechnisches Archiv.** 3. Jahrg. Berlin 1839. Nr. 1—18.

Mit diesem Jahrgange trat eine Aenderung im Erscheinen des Blattes ein, indem es, statt in monatlichen Heften, nun wöchentlich ausgegeben wird. Dieses ist auch dem Zwecke der Schrift weit dienlicher, da sie ja nicht die detaillirteste Angabe neuer Erfindungen, Verbesserungen und Zustände geben will, nach denen der Fabrikant, Künstler oder Gewerbtreibende ꝛc. seine Arbeiten einrichten kann, sondern nur zur Mittheilung derselben dienen soll, zur gemeinnützigen Anregung, zum Fortschreiten und zur Weiterbildung. Auch bemüht die Redaktion sich eifrig, ihren Zweck im ausgedehntesten Maße zu erfüllen und die Auszüge und Uebersetzungen aus den besten Journalen, die ihr Fach berühren oder bearbeiten, sind meistens mit Fachkenntniß und Umsicht ausgewählt, so wie die Original-Aufsätze manches Goldkorn enthalten, was ja nicht verloren gehen sollte. So ist die Mittheilung des Regierungsrathes v. Morell in Triest: „Beiträge zur Mühlenbaukunde“ (in Nr. 2.) für Deutschland von besonderer Wichtigkeit, da es in dieser Hinsicht andern Ländern noch nachsteht. Eine durch mehrere Nrn. fortlaufende Abhandlung: „Ueber den Bau der Zuckerraffinerie des Hrn. Zinner in Wien, entworfen und ausgeführt von Ludwig Förster“ enthält sehr nützliche Bemerkungen und Angaben. Die nach den besten Quellen bearbeiteten Aufsätze und Notizen sind nach den Rubriken: Polytechnisches, Oekonomisches, Merkantilisches, Architektonisches, Bergwerkskunde, Korrespondenz, Patente und Anzeigen ꝛc., woraus man schon die Bestimmung der Schrift ersieht, geordnet.

## Eisenbahnen.

**München-Augsburg.** Die Strecke von München bis Maisach, 6 Meilen lang, soll Mitte August eröffnet werden. Von dort aus entstehen für die Bahn durch das ungünstige Terrain außerordentlich große, sogar von Bauverständigen für unüberwindlich erklärte, Hindernisse, indem sie bis Mehring durch ein nur stellenweise unterbrochenes Moos geht. In dem obern Haspelmoose, das von der Linie auf 3200 Fuß Länge durchschnitten wird, sondirte man an manchen Stellen eine Tiefe von 30 bis 40 Fuß; das untere Haspelmoos, worüber die Bahn 2100 Fuß lang läuft, ist wie jenes ein Gebilde von Wurzeln und Fasern, gemengt mit Moor und theilweisen Schichten von Thonerde und mit Gestrüppe überwachsen. Am 12. Juni v. J. begann man die Kanäle zur Trockenlegung des Mooses zu ziehen, deren Sohle 6, 10 und bis 15 Fuß breit ist. Die Böschungen sind zweifüßig. Bis Ende September war die Trockenlegung vollendet. Die Kanäle betragen, mit Einrechnung der Korrektion des Pfaffenhölzbächleins, zusammen genommen 18,600 Fuß. Bei Althegnenberg und Hochdorf kommen 19, 22 bis 25 Fuß hohe Dämme vor, die auf Moosgrund ruhen. Der Papiererberg ist auf 42 Fuß Tiefe und 1200 Fuß Länge auszuheben. — In den drei ersten Sektionen der 15¾ Stdn. langen Bahn bis Olching ist der Unterbau bis auf einige kleine Unterbrechungen ganz, von dem Oberbau (Fahrdamm) fast ¾ der Länge bis Maisach fertig und sieht der Schienenlegung entgegen. An der ganzen Bahn arbeiten mehr als 3000 Personen.

**Wien-Bochnia.** Die Eröffnung bis Brünn ist auf den 28. Juni vorläufig bestimmt. Neulich wurden 4 Meilen in 29 Minuten zurückgelegt.

**Wien-Raab.** Der Unterbau auf der Bahn zwischen Neustadt und Baden ist fast vollendet, und die Statuten der Gesellschaft sind von der Regierung genehmigt worden.

**Wien-Triest.** Diese Bahn ist in ihrem Prinzip genehmigt und das Prioritätsrecht dem Hrn. v. Türk zuerkannt, der sich aber mit dem Freiherren von Sina wegen Anschluß an die Wien-Raaber Bahn bei Glocknitz verstehen muß. Die Regierung hat die Bedingung gestellt, daß der Lauf durch Steiermark gehe und in Triest endige.

**Venedig-Monza.** Zur Erbauung dieser Bahn hat Hr. Putzer v. Reidegg das Kais. Privilegium erhalten und der Bau soll beginnen, sobald der von Milani entworfene, und von der Kommission gebilligte Plan vom Kaiser genehmigt sein wird.

**Livorno-Florenz.** Die Vorbereitungen zu der projektirten Eisenbahn von Florenz bis Livorno sind jetzt so weit gediehen, daß bloß die Genehmigung des Gouvernements erwartet wird, um sogleich mit der Arbeit zu beginnen. Die oberste Leitung ist dem englischen Ingenieur Stephenson anvertraut, der seit dem 18. April das Terrain untersucht, und eine genaue Kostenberechnung entworfen hat. Ersteres hat sich als besonders günstig erwiesen; der Kostenüberschlag ergibt jetzt ungefähr die Hälfte weniger, als man anfangs erwartet hatte und für fünf Millionen Gulden glaubt man alle Kosten bestreiten zu können. Die Bahn wird in Livorno beim neuen Arsenal anfangen, Pisa berühren, immer auf dem linken Arnoufer sich halten, jenseits Camajone den Arno passiren und so in der Nähe der Porta di Prato bei Florenz auslaufen. Man denkt in vier Jahren fertig zu werden. Die erste Abtheilung dürfte die von Livorno bis Pisa sein, welche des vortrefflichen Terrains wegen sich ganz besonders zu einer Probearbeit eignet; in fünfzehn Monaten hofft man sie vollenden zu können.

**Französische.** Von den meisten Eisenbahnen hört man nur Klagen. Die Aktien der St. Germainer Bahn gehen immer weiter zurück. Am besten noch die Versailler auf dem rechten Ufer (697½). Die der linken Seite sind am 14. bis auf 165 (für 500) gefallen. Auch die von Straßburg nach Basel stehen nicht höher als 310. Der Grund davon ist, daß die Unternehmer, wie man bestimmt versichert, 10 bis 15 Mill. in die Tasche stecken. Sie berechneten nämlich die Kosten der Bahn auf 42 Mill. Fr. u. verpflichteten sich, sie dafür — au forfait, wie man es nennt — herzustellen, das heißt, dasjenige, was die Bahn mehr als diese Summe kosten würde, darauf zu legen, dagegen aber auch dasjenige, was sie weniger kosten würde, für sich zu behalten. Der Kontrakt war ziemlich sicher, denn bei einem ähnlichen Terrain hatte die Lieue in Belgien nicht mehr als 500,000 Fr. gekostet, und wenn sie auch im Elsaß das Doppelte kostete, so war man doch gewiß, 12 Mill. Profit zu machen. Die Aktionare hatten die Sache während des Eisenbahnfiebers nicht überlegt, und als sie zur Besinnung kamen, war der Kontrakt geschlossen. Die Unternehmer behaupten, sie seien ehrlich und aufrichtig bei der Sache zu Werke gegangen, man könne noch gar nicht wissen, was die Bahn koste, und alles, was sie mehr koste als 42 Millionen, seien sie kontraktmäßig verpflichtet, zuzuschießen. Die Aktien stehen unter diesen Verhältnissen noch immer zu hoch; sie sind nicht 200 Fr. werth.

**London-Croydon.** Am 1. Juni wurde die Bahn, von dem Bahnhof unweit der Londoner Brücke aus, feierlich eröffnet. Aus den angestellten Versuchfahrten ergab sich, daß der Wagenzug mit einer Schnelligkeit von 60 Engl. Meil. in der Stunde gefahren war. Auf einer Strecke von 2 Engl. M. ist eine Steigung von 1 auf 100, aber die Verminderung der Schnelligkeit war hier kaum merklich.

**Befahrung von Krümmungen.** Der Herzog von Orleans wohnte dem Versuche mit einer neuen Art Dampfwagen bei, den Hr. Arnaud, ehemaliger Zögling der polytechnischen Schule, erfunden und der vorzüglich geeignet ist, den halbkreisförmigen Krümmungen einer Eisenbahn mit größter Leichtigkeit zu folgen. Hr. Arnaud hatte zu diesem Zweck eigens eine kleine Eisenbahn, die in fortwährende Krümmungen ausläuft, auf einem umzäunten Terrain gebaut. Der Herzog von Orleans bestieg den der Lokomotive angehängten Wagen und legte einen Raum von 1¾ Lieues in zehn Minuten zurück, was also einer Schnelligkeit von 10 Lieues per Stunde entspricht. Der Marschall Clauzel, der Admiral Willaumez, der Polizeipräfekt und der Präfekt des Seinedepartements, so wie viele der ausgezeichnetsten Ingenieurs, Clapeyron, Polonceau, Journel ꝛc., waren bei diesem Versuche zugegen. Der Herzog machte dem Erfinder beim Weggehen die schmeichelhaftesten Komplimente.

## Vermischtes.

**Straßenbauten in den Rheinprovinzen.**

| Reg.-Bez. Trier. | | Staatsstr. | Bezirksstr. | Zusammen. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Die Länge der Kunststraßen betrug | 1815 | | | 19¾ | Meil. |
| | 1832 | | | 65¼ | „ |
| | 1839 | 44¾ | 33 | 77¾ | „ |
| Es sind noch zu bauen . . . . | | 2 | 19 | 21 | „ |
| Die Kosten der Unterhaltung war | 1838 | 43,990 | 14,778 | 58,768 | „ |
| „ „ „ Neubauten . . . | „ | 60,878 | 8,828 | 69,706 | Thlr. |
| Für Straßen wurde verwendet. . | „ | 104,868 | 23,606 | 128,474 | Thlr. |

Der Ausbau der Staatsstraße von Sarlouis nach Saarbrücken wurde im Nov. vollendet. — Die Bezirksstraße von Trier nach Mainz ist jetzt durch den Ausbau der Strecke zwischen Bernkastel und Büchenbeuren vollständig fertig. Die Unterhaltung der Straßen im Kreise St. Wendel kostete 4182, die Wasserbauten an der Mosel 7085 und die an der Saar 6915 Thlr.

Regierungs-Bezirk Koblenz. An der für den Handel sehr wichtigen Diagonalstraße von Koblenz durch die Eifel über Malmedy nach Lüttich ist die Staatsstraße bereits vollständig ausgebaut, und es sind überhaupt nur noch 2¼ Meilen zu vollenden. Auch soll die Straßenanlage von hier durch das gewerbreiche Siegenerland nach Olpe und Westphalen beschleunigt werden, weil diesen Gegenden eine erleichterte Kommunikation mit dem Rheine sehr Noth thut.

**Straßenbauten in Savoyen und den Alpen.** Ueber l'Hopital an das linke Ufer der Isère, wird bald eine neue schöne Straße, zur Verbindung mit der großen Mont Cenis-Straße eröffnet werden. Ferner beabsichtigt man, den Weg über den kleinen St. Bernhard für die größten und schwersten Wagen gangbar zu machen. — An der großen Straße über den Splügen sind am 28. Mai, und auf der über das Stilfser Joch am 20. Mai die Schneeräumungen beendigt worden, so daß sie wieder fahrbar geworden sind.

**Straßen- und Flußbau in Würtemberg.** Die würtembergische Kammer bewilligte zur ordentlichen und außerordentlichen Unterhaltung der Staatsstraßen auf $18^{39}/_{40}$ 578,936 Fl. 18 Kr., auf $18^{40}/_{41}$ 539,572 Fl. 55 Kr., und auf $18^{41}/_{42}$ 539,495 Fl. 45 Kr., zusammen 1,658,004 Fl. 58 Kr., in Vergleich mit der für die Etatsperiode $18^{36}/_{39}$ verabschiedeten Summe 187,916 Fl. 59 Kr. mehr. Zur Unterhaltung und Verbesserung der Wasserstraße sind für jedes Jahr 12,000 Fl. exigirt. Hierzu kommt noch als außerordentlicher Aufwand die Herstellung der hölzernen Klappenschleuse zu Besigheim mit Quadern, überhaupt angeschlagen zu 18,000 Fl., was angenommen wurde. — Für den Flußbau waren, wie in der vorigen Periode, jährlich 13,000 Fl. exigirt, die auch bewilligt wurden.

**Post in der Schweiz.** Durch einen zwischen Zürich, Basel u. Aargau auf 5 Jahre abgeschlossenen Postvertrag, nach welchem künftig ein doppelter Kurs zwischen Zürich und Basel Statt findet, und mit den hoffentlich gut endenden Verhandlungen mit St. Gallen, wird man von Genf oder Basel aus mitten durch die Schweiz ununterbrochen bis München, Augsburg und Wien fahren können.

**Württemberg.** Gesetzgebung. Ein neues Gesetz, die Benutzung der Kunststraßen durch Fuhrwerke betreffend, ward von der Kammer der Abgeordneten in ihrer 73. Sitzung einstimmig angenommen. Hauptinhalt: die Radbeschläge müssen glatt sein; nur bei Glatteis sind hervorstehende Nägel oder Schrauben gestattet. Die Breite der Radfelgen soll betragen: bei 2rädr. Fuhrwerk mit 1 b. 2 Pferden mindestens 4, mit 3 Pferden 6 Zoll Rheinisch; bei 4rädr. Fuhrwerk mit 3 od. 4 Pferden 4, mit 5 oder mehr Zugthieren 6 Zoll; bei Postwagen mindestens 2½ Zoll; Alles bei Strafe von 3 bis 6 Gulden. Mit dem 1. Juli 1840 tritt das Gesetz in Kraft.

**Briefbeförderung zwischen England und Ostindien.** In Folge einer Uebereinkunft mit Frankreich schickt England seine Indische Post mit einem Staatsboten durch dieses Land nach Marseille. Von hier befördert ein Dampfschiff die Briefe über Malta nach Alexandrien; quer durch Aegypten gehen sie dann nach Suez und per Dampfschiff von dort nach Bombay. — In Marseille ist immer ein Englischer Staatsbote bereit, der die Korrespondenz gleich nach erfolgter Ankunft durch Frankreich nach England zurückbringt.

**Trockenlegung der Moorgegenden um den Bieler-, Murten- und Neuenburger See.** Diese Gegenden werden durch die alle zwei oder drei Jahre Statt findende übermäßige Anschwellung der Orbe, Broie, Aar, Emme und der obern und untern Ziehl, die dann einen 30 Quadr.-Stdn. großen See bilden, dem Anbaue entrissen und für die Umwohnenden sehr ungesund. Um nun die Geradelegung der obigen Flüsse zu bewerkstelligen, hat sich eine Vorbereitungs-Gesellschaft mit einem Kapital von 60,000 fr. (1200 Akt. zu 50 fr.) gebildet, die einer später zu gründenden Exekutions-Gesellschaft den Weg bahnen will.

**Sinken des Grundeigenthums in Kopenhagen.** Das schöne Palais in Bredgaden, welches für 63,500 Rdthlr. verassecurirt ist, erhielt auf der 4. Auktion nur ein Angebot von 15,000; die 5. und letzte Versteigerung wurde noch 8 Tage aufgeschoben. Ebenso erhielt das Schloß Bernstorff, dessen Werth auf 104,000 geschätzt ist, in der 5. Auktion nur 25,850 Rdth.

**Die Einwohnerzahl der Ver.-Staaten** betrug am Ende 1838: 17,183,802 Seelen.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 78.** **Köln, Sonntag den 30. Juni.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Bericht über den Stand der Arbeiten beim Bau der Rheinischen Eisenbahn am 31. Mai 1839.

| Von den anschlagsmäßig überhaupt auszuführenden Erd- und sonstigen Arbeiten: | | | | | | Davon sind bereits gefertigt: | | | Es bleiben mithin noch auszuführen: | | | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| fallen in Bau-Sektion | auf eine Länge der Bahn von Ruthen | in der Gegend von | in der Gegend bis | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | bewegte Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | |
| I. | 5828½ | Köln | an d. Erft b. Schönrath | 241999 | 18 | 97867 | 9 | 2670 | 144132 | 9 | 3158½ | Es sind außerdem die 3 Erftbrücken und 1 Brückenthor im Bau begriffen. |
| II. | 4955¾ | der Erft | an die Roer bei Düren | 95938 | 20 | 15320 | 7 | 1020 | 80618 | 13 | 3935¾ | 1 Brückenthor ist im Bau begriffen. |
| III. | 5193 | der Roer | an die Inde | 156933 | 36 | 36756 | 4 | 800 | 120177 | 32 | 4393 | 10 Brücken befinden sich im Bau. |
| IV. a. | 2591½ | der Inde | Aachen | 74976 | 15 | 38350 | 12 | 980 | 36626 | 3 | 1611½ | |
| Summa | 18568¾ | | | 569846 | 89 | 188293 | 32 | 5470 | 381553 | 57 | 13098¾ | |

1) In der Sektion IV. b., welche aus früher angegebenem Grunde aus obiger Uebersicht noch weggelassen ist, waren überhaupt 17,094 Schachtruthen Erde bewegt.
Die Schächte am Tunnel im Aachener Busch waren vollendet, und der Richtstollen ist vollständig durchgetrieben.

2) Die Mauerarbeiten im Königsdorfer Tunnel schreiten rasch und ohne Unfall voran. Es waren Ende Mai in der unteren Abtheilung 750 lauf. Fuß Mauerwerk vollendet und 620 lauf. Fuß der Vollendung nahe. Außerdem waren 25 Querschläge fertig ausgemauert. — Die bergmännischen Arbeiten haben gleichfalls raschen und ungestörten Fortgang. Die Seitenstollen waren auf 7690 Fuß Länge durchgetrieben, darunter 84 Fuß in der obern Abtheilung, woselbst binnen Kurzem ebenfalls mit dem Mauern begonnen wird. Die Zahl der bei diesem Tunnelbau beschäftigten Arbeiter beträgt an 1000 Mann.

3) Am Nirmer Tunnel sind die Mauerarbeiten gleichfalls fortwährend in raschem und glücklichem Fortschreiten. Die westliche Mündung war auf eine Länge von 132 Fuß vollständig ausgemauert; in den Schächten hat die Ausmauerung mit Erfolg begonnen. — Es wurden bei diesem Tunnelbau 200 Arbeiter beschäftigt.

4) Die Zahl aller bei dem Bau der Bahn angestellten Arbeiter betrug Ende Mai gegen 4500 Mann.

Wir dürfen nicht unerwähnt lassen, daß des Kronprinzen Königliche Hoheit, bei Höchstdero Bereisung der Rheinprovinz, geruht haben, die Eisenbahn-Arbeiten an den wichtigsten Punkten (nämlich am Königsdorfer und am Nirmer Tunnel, so wie am Burtscheider Viaduct), ingleichen die fertigen Stations-Anlagen bei Köln zu besichtigen und Ihr besonderes Interesse an diesem großen, in seinen Folgen für die Wohlfahrt des Landes so überaus wichtigen Unternehmen wiederholt zu erkennen zu geben.

Köln, den 19. Juni 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

## Neues Patent.

Dem Mechanikus F. A. Egells in Berlin ist unterm 20. Juni d. J. ein Patent auf Fünf Jahre, von jenem Termin an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt werden,

auf eine mechanische Vorrichtung, die Bewegung einer Welle auf eine oder mehrere andere so zu übertragen, daß die Geschwindigkeit jeder der letzteren während des Ganges willkürlich vermehrt oder vermindert werden kann, in dem durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammenhange, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu behindern.

## Der Gewerbverein zu Hall

in Württemberg feierte vor Kurzem den 8. Jahrestag seiner Stiftung. Die Gesellschaft besteht aus 130 Mitgliedern. Besondere Bedeutung hatte das Fest durch die Industrie-Ausstellung, welche in diesem Jahre damit zum erstenmale in Verbindung gebracht worden, die, wenn gleich die Zahl der gelieferten Fabrikate noch nicht ansehnlich, doch ein Fortschreiten mehrerer Gewerbe in unserer, durch ihre Lage und Verhältnisse so sehr zu einem höhern Aufschwung der Industrie geeigneten Stadt beurkundete.

## Rübenzucker-Produktion.

In Betreff der Französischen Zucker haben unsre Leser aus der Korrespondenz „Havre" in der letzten Nummer ersehen, daß im Handelsstande die Meinung vorherrscht, die einheimische Zuckerproduktion werde in Folge des neuen Gesetzvorschlages in Frankreich wieder zu Grunde gehen. Wir fügten in einer Note hinzu, daß der König bis dahin anderer Ansicht war, und wir hoffen, daß es der Regierung noch gelingen werde einem solchen allgemeinen Unglücke vorzubeugen! —

Allgemein aber nennen wir das drohende Unglück aus folgenden Gründen:

1) Wenn die Rübenzuckerfabrikation in Frankreich wirklich zu Grunde gehen mußte, so wäre für dieselbe Industrie in Deutschland unter den jetzt bestehenden Verhältnissen auch wenig mehr zu hoffen, denn — das vorgeschlagene Degrèvement des Kolonialzuckerzolls von 20 fr. per 100 Kilo bringt, mit Zuschlag der üblichen 10 Przt., den Konsumtionszoll auf 33 fr. (circa 4½ Thlr. per Ztr. Preuß.) herab, während der Rübenzucker mit 16½ fr. belastet bleibt, also nur mit ebensoviel (oder 2¼ Thlr. per Ztr. Preuß.) gegen jenen begünstigt sein wird. — Im Deutschen Zollverband kann jetzt der fremde Lompenzucker zum Verbrauch der Siedereien für 5½ Thlr. per Ztr. eingeführt werden; zur Anfertigung von 1 Ztr. Lompen sind aber circa 2 Ztr. Rohzucker erforderlich, in Gestalt des letztern beträgt also der Zoll nur 2¾ Thlr.; mithin ist der Rübenzucker in Deutschland kaum mehr gegen den Kolonialzucker begünstigt, als in Frankreich.

2) Die plötzliche Einführung der Besteuerung der Französischen Zuckerproduktion mit 16½ fr. in 1837 hat, — da die neue Industrie, den Koloniebegünstigungen gegenüber, des Schutzes auf einige Jahre wenigstens noch bedurfte, — so nachtheilig gewirkt, daß bereits in der vorjährigen Campagne 12 Millionen Kilo Rübenzucker weniger produzirt wurden und circa 160 Fabriken ihre Arbeit ganz einstellen mußten. Daraus folgt zwar nicht, daß sie diese Abgabe überhaupt nicht tragen konnten, sondern nur, daß der unerwartete Wechsel ihnen verderblich werden mußte, weil deren Anlegung auf Steuerfreiheit kalkulirt war. Ganz ähnlich ist die Lage der Rübenzuckerfabriken im Deutschen Zollverband, nur mit dem wesentlichen Unterschied, daß die Unternehmer dieser den Verlust ganz ohne Ersatz zu tragen haben werden, während der König der Franzosen erklärt hat, daß eine Entschädigung nur gerecht sei; — ferner mit dem nicht minder wesentlichen Unterschied, daß die bedrückte Lage der Französischen Fabriken ihren Grund allein in der fast ans Unmögliche grenzenden Schwierigkeit hat, die streitenden Interessen der verschiedenen Angehörigen eines und desselben Staates auszugleichen, (denn die Bewohner der Kolonien haben so gut Anspruch auf Schutz und Schonung als die des Mutterlandes); — während das Gedeihen der Fabrikanten und Produzenten des Deutschen Zollvereins, (der „glücklicherweise" wie wir uns früher ausdrückten, keine Kolonien hat) nur zu Gunsten fremder Interessen geopfert wird.

3) Die Zuckerproduktion in den Kolonien ist keineswegs, wie manche Bücher- und Zeitungsschreiber oberflächlich behaupten, eine natürliche; vielmehr eine durchaus künstlich entstandene und künstlich unterhaltene, und zwar durch den schändlichsten Mißbrauch der Gewalt unterhaltene Produktion. Wer wird in den Tropenländern die schwere Arbeit verrichten, die der Bau und die Behandlung des Zuckerrohres erfordert, wenn die Schmach unseres Jahrhunderts, die Fortdauer der Sklaverei in Staaten und Kolonien die sich nicht schämen, sich christliche zu nennen, ihr Ende erreicht haben wird? Freie Menschen, die den Namen Christen mit Recht tragen, würden wohl auch Zucker in jenen Ländern bauen und fabriziren, aber wahrlich nicht genug um außer dem eigenen Konsum dem stets wachsenden Bedarf in Europa und allen Ländern der mittlern Zonen zu genügen. Wenn nun überdies das Zuckerrohr in wenigen Jahren auch dem besten Boden seine

Kraft aussaugt, während bei uns ein rationellbetriebener Rübenbau den ganzen landwirthschaftlichen Betrieb verbessert und hebt, so kann nur krasse Unwissenheit, oder noch krasserer Eigennutz behaupten, daß die Rohrzuckerproduktion in den Tropenländern naturgemäßer sei, als die Rübenzuckerproduktion bei uns.

4) Diese naturgemäße Produktion hat auch in andern Ländern Eingang gefunden, namentlich in Oestreich und Rußland, wo man sie nicht zu Gunsten fremder Kolonialinteressen verkümmern lassen wird. Diese Länder werden daher nicht nur keinen Verlust zu tragen haben, sondern später, wenn die Quantität des Rohrzuckers für den Bedarf nicht mehr ausreicht, nicht allein durch eigne Konsumption, sondern auch durch Absatz in weniger geschützte Länder ihren Fleiß belohnt sehen, was wir ihnen gönnen, obgleich es zu wünschen und nicht mehr wie billig wäre, daß wir mit ärnten dürften, wo wir mit gesäet haben — wie wir schon in Nr. 154 des vorjährigen und in Nr. 2 des diesjährigen Organs äußerten. — Schlimmer ist es aber, daß wir auf solche Weise in die Alternative versetzt werden, entweder bei unzureichender Produktion der Tropenländer uns den vermehrten Genuß des trefflichen Nahrungsstoffes versagen zu müssen, oder von einer Abhängigkeit allmälig in eine andere überzugehen, jedenfalls aber gezwungen bleiben, mit saurem Schweiß erworbene Millionen, die im eignen Lande zirkulirend dem Gesammtwohl einen nicht zu berechnenden Aufschwung geben würden, ins Ausland zu senden und dafür nichts als die elende Genugthuung zu erlangen, im Dienste einer egoistischen Geld-Aristokratie durch eigne Opfer und Entbehrungen zur Erhaltung und Verlängerung des unnatürlichen und schmachvollen Zustandes der tropischen Kolonien beizutragen.

Aus diesen Gründen nennen wir den befürchteten Untergang der einheimischen Zuckerproduktion in Frankreich — ein allgemeines Unglück. —

---

## Reform der Briefpost in Rußland,

### in Bezug auf die ausländische Korrespondenz.

Wie in Frankreich und England sich die allgemeine Stimme und insbesondere der Handelsstand für eine Umänderung der bisherigen Postverwaltung und besonders für die Erleichterung der Kommunikation durch Ersparung an Zeit und Kosten ausspricht, wie dadurch das dringende Bedürfniß und die Nothwendigkeit derselben sich bekundet, so hört man jetzt auch von Osten her Stimmen laut werden, die dringend eine Abhülfe der jetzigen Mißverhältnisse im schriftlichen Verkehre verlangen. Oestreich gewährt dem Transportwesen fortwährend Erleichterungen und Zugeständnisse, und was Sachsens Regierung für die Korrespondenz auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn gethan, kann als Muster für alle andere Bahnen dienen. Preußens edler Minister der Justiz, Mühler Exc., hat auf Anregung des „Berliner Central-Blattes für Handels- und Gewerbe-Statistik" am 23. Mai noch eine höchst gemeinnützige Verfügung erlassen, welche die Schwere der durch die Gerichtsbehörden an das Publikum gesandten Briefe und Aktenstücke durch Sparung von Papier und Siegeln möglichst zu vermindern befiehlt und wodurch unnütze Portokosten vermieden werden. Auch das so nachtheilig und entmuthigend wirkende Eisenbahngesetz hofft jeder Gutgesinnte bald stark modifizirt zu sehen. Wenn bei obigen Ländern größtentheils die inländische Mittheilung das am meisten gefühlte Bedürfniß ist, so verlangt in

**Rußland**

der besonders mit dem Auslande in stetem Verkehre stehende Handelsstand zunächst und dringend Abhülfe der so hemmend wirkenden Zeit- und Kostenverschwendung bei seinem Briefwechsel. Das unermeßliche Russische Reich ist mit geringer Ausnahme noch sehr dünn bewohnt, und noch dazu von Menschen, die ihrem Charakter nach und auf einer Stufe der Kultur, wo der Austausch der Ideen noch weniger Bedürfniß ist, als in den westlichen Ländern, lange nicht so sehr auf die Kommunikation hingewiesen sind, wie z. B. die Ver. Staaten, die selbst in den sehr dürftig bevölkerten Gegenden größtentheils von Menschen bewohnt sind, welche das Bedürfniß einer weit größeren Kommunikation aus der Heimath mitbrachten. Der Handels- und Gewerbsstand Rußlands ist aber, wie gesagt, vorzugsweise auf eine starke Korrespondenz mit dem Auslande angewiesen, und mußte also das Schädliche der jetzigen sehr langsamen und kostspieligen Beförderung der Briefe aus und nach demselben tief empfinden.

---

Aus zuverlässiger und höchstachtungswerther Quelle ist uns nun eine Mittheilung zugegangen, nach welcher beim Russ. Finanz- und Handelsminister von Canerin eine Bittschrift um Abstellung der jetzigen Nachtheile und ein Vorschlag zu neuer, schneller und wohlfeiler Einrichtung der Briefbeförderung zwischen Rußland und dem Auslande eingereicht worden ist und welche den Zustand und die durch eine verbesserte Einrichtung zu erwartenden Hoffnungen vielfach und scharfsinnig beleuchtet. —

Das Briefporto für die ausländischen Briefe steigt durch den Gang fast aller derselben durch fremde Länder auf eine übermäßige Höhe und ist einer Korrespondenz, wie sie der eigentliche Kaufmann nöthig hat, durchaus hinderlich; so betragen z. B. die Kosten eines einfachen Briefes von Berlin bis St. Petersburg 21⅓, Moskau 25½ u. Odessa 38½ Sgr., und die Beförderung derselben wird noch durch die verschiedenen Uebergänge aus einer Hand in die andere und den Aufenthalt auf den Stationen sehr verzögert. Zur Abhülfe dieses Mißstandes wird in der eingereichten Schrift eine Uebernahme der nach Rußland zu sendenden Briefe auf verschiedenen Hauptsammelplätzen durch Russische Kuriere vorgeschlagen. Ein Beispiel dieser Art der Versendung ersieht man in der in unserer vor. Nr. erwähnten Verschickung der Englisch-Ostindischen Korrespondenz durch Staatskuriere, die quer durch Frankreich zwischen Calais und Marseille mit Erlaubniß der Französischen Regierung reiten, um einen beträchtlichen Umweg und dadurch Kosten und besonders Zeit zu ersparen und die Kolonien inniger mit dem Mutterlande zu verbinden. Auf ähnliche Weise könnten nach Uebereinkunft des Russischen Hofes mit den betreffenden auswärtigen Staaten

1) Hamburg für die gesammte Korrespondenz aus und nach Rußland und Polen mit England und den Englischen Kolonien, Holland, Dänmark, Hamburg, Lübeck, Bremen und andern nach der geographischen Lage näher zu bestimmenden Haupt-Orten und Staaten, in Folge vorhergegangener besonderer Verträge,
2) Paris für alle Briefe aus Frankreich und dessen Kolonien, Belgien, Italien, der Schweiz, Spanien etc.
3) Berlin für das gesammte südliche und westliche Deutschland etc.
4) Breslau für Schlesien etc.

Sammelplätze der bezeichneten Briefe werden. Von Paris und Hamburg gehen Russ. Kuriere mit der gesammelten Korrespondenz nach Berlin, von wo aus sie, vereinigt mit den dort erhaltenen Briefen nach Warschau, wohin auch Breslau seinen Briefwechsel schickt, befördert werden könnte. In Warschau würden die Briefe nach ihren verschiedenen Bestimmungen mit der Russ. Post oder auch ferner durch Kuriere (besonders nach dem Süden) versandt. Die Vortheile dieses schnellern Briefwechsels würden aber besonders dann sich herausstellen und den herrlichsten Einfluß auf das Gedeihen des Handels und der Gewerbe ausüben können, wenn zugleich das ausländische Porto ganz wegfiele, die durch die Staatskuriere verursachten Kosten von dem Schatz übernommen würden und nur für das Inland ein möglichst billiger Portosatz bestimmt würde.

Auch politische und vorzüglich Handelszeitungen müßten in dieser schnellen und wohlfeilen Beförderung einbegriffen sein, wodurch der Ideentausch wesentlich befördert und das Neue und Nützliche zur schnellen Bekanntwerdung und Anwendung kommen würde.

Durch die Einführung der vorgeschlagenen Maaßregel könnte endlich der Briefwechsel der Mitteleuropäischen Staaten mit der Levante, der jetzt über Wien geht, über Odessa gezogen werden. *) Die Weiterbeförderung von dort aus fände dann mit einem Dampfboote nach Konstantinopel Statt und nach Uebereinkunft mit der Pforte weiter nach Adrianopel, Aleppo, Bagdad, Smyrna, Alexandrien, Kairo etc.

---

Dieser herrliche und für unsere Zeitumstände äußerst passende Plan hat gleich beim Entstehen vielseitigen Anklang gefunden und man erwartet sehnlichst eine recht baldige Nachricht über die Aufnahme desselben bei der Russischen Regierung und beim Publikum selbst. Die Ausführung bietet in ihren unberechenbaren Folgen auch die schönste Aussicht dar: Ist von Rußland der erste Impuls zu einer Umänderung der jetzigen Postverbindungen mit dem Auslande gegeben, hat dieser Staat erst das Porto mehr auf eine dem wachsenden Verkehr günstige, als auf augenblicklichen Finanzertrag berechnete Höhe festgestellt, so wird Deutschland, zugleich angefeuert durch das in diesem Sinne so zeitgemäß und freisinnig handelnde Oestreich, sich wohl beeilen, solche Vorbilder nachzuahmen. Vom Westen und Osten zugleich aufgefordert und im Gefühle der dringenden Nothwendigkeit und des unermeßlichen Einflusses auf das Gemeinwohl wird eine

**Reform der Briefpost in Deutschland**

ohne Zweifel bald durch die Regierungen übereinstimmend durchgeführt werden. Die Postverbindungen zwischen den verschiedenen Ländern des Zollvereins würden nothwendigerweise dadurch in die genaueste Uebereinstimmung gebracht und von einem Centralpunkte aus regulirt werden.

Möchten doch diese nur das Gemeinwohl bezweckenden Vorschläge und Hoffnungen keine pia desideria bleiben und recht bald ein reges Wirken und Treiben das Postwesen zu seinem und zum allgemeinen Vortheile heben und fördern.

*) Ungeachtet jetzt von Berlin ein Brief über Wien nach Konstantinopel 21—23 Tage gebraucht und derselbe bei der vorgeschlagenen Einrichtung über Odessa in 17—19 Tagen befördert werden kann, so wird doch der Weg durch Oestreich, bei den trefflichen Eisenbahn- und Dampfschiffahrt-Unternehmungen dieses Staates für Mittel-Europa wohl das Uebergewicht behalten. Nach Berichten aus Wien vom 17. d. M. wird auch schon bei der bald erfolgenden Eröffnung der Ferdinands-Nordbahn bis Brünn die Hof-Postverwaltung die bereits zur Ausführung vorbereiteten neuen Kurs-Kombinationen in Wirksamkeit setzen, wodurch Briefe aus Berlin um 24 Stn. früher, als bisher nach Wien gelangen können. A. d. R.

---

## Stahlfabrikation in Ost-Indien.

Hr. Wilkinson hielt am 16. Februar l. J. vor der Asiatic Society zu London einen Vortrag über die Verschiedenheit des Verfahrens, nach welchem man in Indien und in England bei der Stahlfabrikation zu Werke geht, und über die Gründe, aus denen er mehrere der Eigenschaften des Eisens und der in denselben vorkommenden Verschiedenheiten der Einwirkung der Elektrizität zuzuschreiben geneigt ist. Das Echo du monde savant entlehnt aus diesem Vortrage im Wesentlichen Folgendes: Das Englische Verfahren besteht darin, daß man das Eisen in inniger Berührung mit Holzkohlen einer sehr starken Hitze aussetzt, während nach dem Indischen Verfahren das Eisen mit den getrockneten Zweigen eines gewissen Strauches und den grünen Blättern einer anderen Staude in Tiegeln erhitzt wird. Nach Hrn. Heath in Madras besteht das Indische Eisenerz aus einem Gemenge von 48 Theilen Quarz und 52 Theilen eines magnetischen Eisenoxydes, welches sich hauptsächlich in der Gegend von Salem findet, und daselbst niedrige Berge bildet. Dieses Erz, welches schon an der Oberfläche in solcher Menge vorkommt, daß kein eigentlicher Bau auf dasselbe getrieben zu werden braucht, wird durch Pochen und Schlemmen von dem Quarz befreit, und in 3 bis 5 Fuß hohen birnförmigen Oefen, welche bloß aus Thon aufgeführt sind, behandelt. Das Gebläse besteht aus zwei Bockhautschläuchen, von denen eine Röhre aus Bambus ausläuft, welche in eine thönerne Windröhre endigt. Das Erz wird ohne allen Zuschlag auf Holzkohlen in den Ofen gebracht. Nach vierstündigem Spiele der Gebläse ist das Metall reducirt, wo man dasselbe in Gestalt einer teigigen Masse aus dem Ofen nimmt, und heiß mit einem Beilhammer in Stücke zerkleinert. Diese Stücke werden von den Schmieden gekauft und von diesen in Stäbe und in Stahl verwandelt. Die Schmiede erzeugen nämlich auf mehrere Hitzen und durch wiederholtes Hämmern Stäbe, deren äußeres elendes Aussehen sehr wenig verspricht, aus denen man aber einen trefflichen Gußstahl zu bereiten versteht. Man schneidet die Stäbe zu diesem Zwecke in kleine Stücke, und bringt von diesen ungefähr ein Pfund mit trocknem Holze der Cassia auriculata und einigen grünen Blättern der Asclepias gigantea in Tiegel, von denen der Luftzutritt durch einen in sie gekitteten Deckel aus weichem Thone sorgfältig abgehalten wird. Wenn der Thon trocken geworden, erhitzt man beiläufig zwanzig solcher Tiegel 2½ Stunden lang mit Holzkohlen in einem kleinen Ofen. Der Stahl, den man nach diesem Verfahren erhält, ist vortrefflich; allein man gewinnt von den 62 Proc. Eisen, welche in dem Oxyde enthalten sind, wegen der Unvollkommenheit der Schmelzung nur 15 Proc. Hr. Wilkinson kündigt in seiner Abhandlung an, daß er sich mit einer Reihe von Versuchen über den Einfluß, welchen elektrische Strömungen seiner Ansicht nach auf die Stahlfabrikation ausüben, beschäftige. (P. J.)

---

## Wollhandel.

Hamburg, 25. Juni. Der Umsatz bleibt noch immer schwach, zumal in neuer Waare, da die Berichte aus England nicht ermuthigend sind; wenn indeß die Eigner etwas von ihren Forderungen nachlassen wollten, würden sich wohl bald Käufer für größere Partien finden. Unsere Notirungen sind: Hannoversche mittel bis fein Sommer- 7½ b. 9, dito Winter- 7 bis 9, dito Lamm- 8 bis 10; Isländische 7; Dänische Lott- und Sommer- 12½ bis 13; Eider- 18 bis 20; Mecklenburger Lamm- 15 bis 24, Locken- 15 bis 16, Vließ- gut ord. bis Mittel 14 bis 19; fein mitt. bis fein 20 bis 27; Oestreich. Böhm. Vließe mittel bis fein 18 bis 24, Pell- dito 13 bis 19; Preuß., Schles., Sächs., Poln. m. b. f. Lamm- 20 bis 30, Locken- 15 bis 17, Vließe gut ord. bis mittel 14 bis 20, feinm. bis fein 22 bis 30 ß. Bko. per Pfund.

## Wollmärkte.

**Stettin.** Als Nachtrag zu den Notizen in Nr. 75 und 76 d. Org. geben wir noch folgende Endresultate. — Die Zufuhr belief sich im Ganzen auf . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 28,379 Ztr.,
im Gesammtwerth von 1,600,000 Thlr.
Davon waren 4484 Ztr. zum Durchgang deklarirt, 285 Ztr. gingen nach den Gütern zurück und 256 blieben auf dem Lager, zusammen. . . . . . . . . . . . . . . . . . . 5,025 „
Das ganze Verkaufsquantum war . . . . . . . . . . 23,354 Ztr.,
wovon nur ein geringer Theil auf Privatlagern gelegen hatte. — Wäsche und Schur waren befriedigend und offenbar besser als in früheren Jahren; erstere war indeß meist ohne die neuern künstl. Mittel betrieben worden, über welche sich intelligente Landwirthe ungünstig aussprachen. — Die Zahl der Verkäufer betrug 1294, d. i. 376 mehr als im vor. Jahre;
„ Käufer „ 333 „ 70 „ „ „ „
Unter letztern waren 32 Ausländer, und darunter 29 Engländer. Der Verkauf ging langsamer als gewöhnlich; die Preise waren für einzelne Partien ⅓ bis ½ Thlr. per Stein höher, durchschnittlich aber 6 bis 7 Przt. niedriger als im vor. Jahr.

**Kirchheim** u. T. Die Zufuhr stieg vom 18. (s. Nr. 75 d. O.) bis 22. von 3000 auf 7000, und bis zum 24. auf 12,000 Ztr., wovon über 3000 aus Baiern. Troß dieser starken Zufuhr und obgleich bis zum 23. wenig Geschäfte gemacht wurden, dürfte doch der Begehr kaum befriedigt werden können, so lebhaft war der Verkehr am 23. und 24. — Vieles ward gleich bei Ankunft vom Wagen gekauft, und zwar meist von Franzosen, und zum Theil 10 bis 12 Przt. höher als im vor. Jahr; und auch feinere Wollen wurden mehr begehrt und besser bezahlt. Am 25. dauerten Zufuhren und Verkäufe fort, das zu Markt gebrachte Quantum überstieg bereits das vorjährige und doch waren kaum 200 Ztr. unverkauft auf dem Lager; dabei waren die Preise nicht, wie an einigen Norddeutschen Märkten, rückgängig, vielmehr an dem letzten Tage steigend; so daß im Durchschnitt 15 Przt. mehr erlöst wurden als im vor. Jahr, wozu die ausgezeichnet schöne Wäsche nicht unwesentlich beigetragen haben mag.

Die Preise waren: für Deutsche Wolle 50 b. 65, grobe Bastard 65 b. 85, mittel dito 85 b. 100, feine dito 100 b. 115, Spanische 140 b. 150, hochfeine Merinos 200, und für die aus den Königl. Privatschäfereien zu Achalm und Monrepos 210 Fl.

**Foggia,** 13. Juni. Unser Markt hatte ein unerwartet günstiges Resultat, und auch auf andern Neapolitanischen Märkten wurden namentlich viel feine Wollen gekauft und 4 bis 6 Ducati höher als vor. Jahr bezahlt, zum Theil selbst dazu nicht erlassen. Hier stellten sich die Preise wie folgt: Basilicata und geringe Pugliser 48 bis 54. Pugl. Terze 53 bis 56; Cerlano 2. Sorte 56, 1. S. 60; Lucoli 3 S. 60, 2. S. 63, 1. S. 66, Bastard Merinos 2. S. 66, 1. S. 70 Ducati per Cantaro von 89 Kilogr.

## Seiden-Handel.

**Mailand,** 13. Juni. Der Umsaß in feinen Organsins und Tramen mittlere Qualität dauert lebhaft fort, die Preise halten sich aufrecht, und Alles deutet nun wieder auf den Eintritt eines neuen Lebens in diesem wichtigen Handelszweige. Rohseide wurde jedoch unseres Wissens nicht umgesetzt. Die Cocons werden jetzt je nach dem größeren oder geringeren inneren Gehalte zu Lire 3,,88, 3,,92 und 4,,6 pro Libbra zu 28 Oncie, also um 20 Przt. wohlfeiler als voriges Jahr bezahlt; während in Frankreich Abschlüsse um 30 bis 35 Przt. geringer als voriges Jahr gemacht werden. Dieses Mißverhältniß muß durchaus zum Nachtheil unseres Marktes ausfallen, und es wäre wahrlich traurig, wenn die Spinner sich nicht durch die im Jahr 1838 gemachte Erfahrung belehren ließen, und heuer eine noch theurere Lektion bezahlen müßten.

## Korrespondenz.

* Köln, 30. Juni 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 23. d. (s. Nr. 75 u. 66 des Org.). Asche, Pott- fein 8¼ Thlr.; Käse, Gauda 12½; Oel Rübkontant 25, Oktbr. 25 b. 25¼, Mai k. J. 25½ b. ¾ Thlr.; Thee Haison 32 Sgr.; Thran Archangel 52 Thlr., Südsee 39½, Berger 25½; Zucker, Raffin. 22, Melis 1. — 21½, M. 2. — 20¾ à 20, Lompen 19, Stampf- 19½; Kandis weiß 24, halbw. 23, hellg. 22, gelb 21¼, hellbr. 20¾, mittelbr. 20, braun 19½; Farin hellg. 15, gelb 13, hellbraun 11; Sirop 6½ Thlr.

* Amsterdam, 26. Juni 1839.

**Zucker.** Von rohen wurden in vor. Woche nur 500 F. Sumatra, 200 K. blonde Havanna, von Hamburg aus dem Schiff zu empfangen für 36¼ Fl., und ein paar kl. Partien Java verkauft. Die Kauflust ist wegen der bevorstehenden Auktion gering und die Notirungen sind circa 1 Fl. niedriger: Surin. 26 bis 32, Manilla 26 bis 35, Ostind. braun. 25 b. 29, blond 30 bis 35, weiß 36 bis 42; Havanna braun 32 bis 35, blond 36 b. 39, weiß 40 bis 53 Fl. — Von Raffinirten ward disponibel und auf Lieferung sehr viel gekauft, und der Vorrath ganz geräumt. — Syrop 21 Fl.

**Kaffee** ward in den letzten Tagen der Woche auch viel verkauft, besonders von gut ord. und blankem Java, wovon zu 31½ bis 32 C. wenig mehr am Markt, und einzelne Partien mit 32½ bezahlt wurden. Guter Brasil zu 27 C. bleibt anhaltend begehrt.

**Gewürze** im Ganzen unverändert; 450 Mtj. schwarz. Pfeffer zu unbekanntem Preis verkauft. Kakao ohne Umsaß; notirt Surin. 19 bis 22, Guajaquil 22 bis 23, Maranham 24 bis 25 und Caraccas 55, gesiebt 65 C.

**Reiß,** Karolina unverändert, Amerik. 16½, hier geschält 18 Fl.; von Java- und Tafelreiß wurden zu verschiedenen Preisen 10,000 B. verkauft. Geschält. Ostind. gilt 11½ bis 12½ Fl. Die Auktion von 10,000 M. ist zum 3. Juli verschoben.

**Baumwolle** immer noch preishaltend, obgleich in 14 Tagen sehr wenig umging. Von Haiti angebrachte 250 B. sollen von schöner Qualität sein.

**Hanf.** Seit unserm letzten Bericht ward Königsb. Stremel mit 60, St. Petersb. halbrein mit 63 Fl. bezahlt.

**Pottasche** bei Mangel an Zufuhr fest auf frühern Preisen gehalten, nämlich: New-York. 1838er 15¾ bis 16 Fl. Entrep. St. Petersb. 14¾ bis ½. Toskan. 16 Fl. Konsum.

**Häute** werden, wegen Mangel an Vorrath Amerikanischer, wenig gekauft, halten sich aber gut. Ostindische bleiben begehrt, der Umsaß betrug in der letzten Woche 2300, die Zufuhr 3731 St. — Vorrath 1511 Buen. Air., 500 Pernambuc, 6231 Java, zusammen 8242 gegen 12,433 im vorigen Jahr.

**Metalle,** Banca-Zinn ist für 47 Fl. aus erster Hand nicht zu bekommen und mehr ward nicht geboten. Die N. H.-M. hat hier und in Rotterdam zusammen 28,000 Bl. zur Auktion angemeldet.

**Fettwaaren.** Talg vom Ausland ohne Handel; vom Inland bei schwachem Vorrath auf 27½ bis 28 Fl. gehalten. Ueberhaupt ist es mit Fettwaaren sehr still; nur Palmöl ward in Auktion zu 23 Fl. rasch geräumt.

**Getreide.** Zollbestimmung. Die allgemeinen Durchschnittspreise für den Zeitraum vom 20. Mai bis 19. Juni waren: für Weizen 10 Fl. 6, Roggen 6 Fl. 44, Buchweizen 5 Fl. 74, Gerste 4 Fl. 37½, Hafer 2 Fl. 77½, ungeschält. Spelz 3 Fl. 50 C. per Mud. Danach ist der Zoll, gemäß Art. 1 des Gesetzes vom 29. Dez. 1835 festgesetzt:

| | eingehend | ausgehend |
|---|---|---|
| für Weizen u. geschält. Spelz auf | — Fl. 25 C. | — Fl. 50 C. pr. Mud. |
| „ Roggen . . . . . . . „ | — „ 15 „ | — „ 30 „ „ „ |
| „ Gerste, Malz u. ungesch. Spelz | — „ 50 „ | frei |
| „ Hafer . . . . . . . . „ | — „ 75 „ | frei |
| „ Buchweizen . . . . . . „ | — „ 30 „ | frei |

* Amsterdam, 27. Juni 1839.

**Zucker.** Gestern wurden 100 F. Surinam zu 30 b. 30½ Fl. verkauft.

**Rüböl** still und unverändert 6 W. 30¾, effekt. 29¾ b. 30¼, Sept./Dez. 30¾; Leinöl 6 W. 28, effekt. 27 b. 27¼; Hanföl 6 W. 32, effekt. 31 Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend, 128pfd. neu. Rhein. 317 Fl., 129pfd. alt. schön. Wismar 360 Fl. rc. zum Konsum. Roggen, neuer Preuß. etwas niedriger erlassen, 117/118pfd. zu 140 b. 150 Fl. im Kleinen; sonst preishaltend; so auch Buchweizen; Hafer u. Gerste ohne Handel. Rappsaat 1 L. niedriger; auf 9 Faß im Okt. 51¼ L. Leinsaat wie früher.

Wechselkurs: Frankfurt 36 1/16 P.; Hamburg k. 35 11/16, 2 M. 35 7/16; London k. 12,,2½, 2 M. 11,,90; Paris k. 57 1/16, 2 M. 56 11/16; St. Petersburg 2 M. 11,,—, Alles Geld.

**Einklarirt:** von Alicante „Gerardus Henricus" van der Velde, mit 55 P. Wein, 514 P. Süßholz, Salz u. Matten an A. U. Bohlmann; von Bilbao „la Montaneza" de Juletta, eine Ladung Stäbe an de Haan, Domner u. K.; von Stettin 1 Sch. mit Weizen; von Hamburg 1 Sch. mit 115 F. Mehl; von Drammen 4 Sch., von Nerva 2 Sch., von Krageröe 1 Sch. mit Holz; von Bordeaux „de Hoop" Gnodde, mit 170 Orh. Wein, 32 K. Früchte u. Branntw., an Order, 25 F. Essig an Dutihl.

**Rheinschiffahrt:** in Ladung: W. Haasters nach Köln; sonst wie in Nr. 76 d. Org. gemeldet.

* Rotterdam, 26. Juni 1839.

**Tabak.** Von dem im Dez. v. J. von Baltimore gekommenen Maryland wurden heute 142 F. verkauft; doch wird der Preis bis jetzt geheim gehalten.

Einklarirt: von Surabaya „Benevolen" Fort, mit 286 Koey. Reiß, 800 K. Kassia, 150 Pik. Sapanholz, 100 Bd. Stuhlrohr, an Barkewisser und Hodges; von Baltimore „Ernst Gustav" Beurmann mit 411 F. Tabak und 1728 St. Farbholz an Weiland und van Walcheren.

Havre, 23. Juni 1839.

**Baumwolle.** (Den Anfang dieser Korrespondenz können wir übergehen, da derselbe mit den im vorigen Blatte gegebenen Betrachtungen über den Bestand und die Zukunft der Baumwolle übereinstimmt. Dann heißt es weiter:) Es ist die größte Hoffnung vorhanden, daß troß der Anstrengungen der Produzenten und Besitzer*), die Fabrikanten durch beharrliches Zurückhalten diesem widernatürlichen Zustande ein Ende machen werden, worauf dann die Industrie sich wieder frei und gedeihlich wird erheben können. Da die Inhaber sich zu einer Preiserniedrigung von 2 C. für mittel u. 3 bis 4 C. für ord. und geringe Waare verstanden, wurden in dieser Woche 3923 B. umgesetzt. Die Zufuhr betrug 7381 B., so daß der Bestand auf 124,000 B. stieg. Notirungen:

| | ger. b. ord. | gutord. b. kl. kur. | kur. b. gut kur. | gut b. schön. |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 85 bis 97½ | 106 bis 113 | 118 bis 122½ | 127½ bis 132. |
| Mobile | 85 „ 97 | 106 „ 112 | 116 „ 120 | 125 „ 130. |
| Georgia | 84 „ 96 | 105 „ 111 | 114 „ 118 | 122½ „ —. |
| Pernambuc | 110 „ 120 | 125 „ 132½ | 137½ „ 142½ | 145 „ —. |

Fracht nach Basel 6½, nach dem Elsaß 5½ fr.

**Kaffee** fast nur zum Konsum und Transit gekauft. 674 S. fein ord. Havanna erhielten 70 fr. Entrep.; 1070 S. Rio, ord. bis feinord. 55¾ bis 61¼; 848 S. Domingo, ord. bis farbig, 58¾ bis 61¼.

**Reiß** ist fortwährend still; nur 15 T. guter Karol. sind zu 33½ fr. loco verkauft.

**Barden,** wegen der von Amerika erwarteten starken Zufuhr weichend, 28000 wurden zu 151¼ fr. verkauft.

**Farbwaaren.** Indigo wird wohl bis zur Auktion am 3. Juli, wozu bisher 1300 Kist. Bengal angemeldet, unverändert bleiben. 18 Kist. wurden zu 12 fr. bis 12,,57½ zum Konsum genommen. Campecheholz von Haiti ist zur Ausfuhr begehrt; über 200,000 Kil. wurden theils am Bord im Hafen, theils auf Liefer. mit 10 fr. 12½ acqu. bezahlt. Krapp ist bei schwachem Begehr zum Konsum, nach Verhältniß der Preise in den Produktionsgegenden unter den wahren Werth gewichen, wird sich aber, wie man glaubt, bei zunehmendem Bedarf, bald wieder heben.

**Thran.** 220,000 Kil. Wallfisch- wurden disponibel mit 29½ fr. bezahlt, und 25,000 Kil. auf Lieferung im Nov./Dez. d. J. mit 31 fr. 60 c. Eine neue Ladung von 2,500 Faß ist noch nicht gelöscht. 37 F. Leberthran bedangen 37½ fr.

*) Zu welchen Mitteln die Amerikaner schreiten, um diesen Zweck zu erreichen, zeigt der Umstand, daß wie versichert worden, von ihnen in der Woche auf unserm Markte 300 B. gekauft, und nach zuverlässigen Nachrichten fernere Orders zum Ankauf gegeben sind.

* Alexandria, 6. Juni 1839.

**Baumwolle.** Die Kriegsrüstungen erfordern Geld, deßhalb hat Mehmed Ali sich entschlossen die noch lagernden Vorräthe von Mako zu allgemeinem Verkauf zu stellen. Gehandelt wurden bereits 5000 B., wovon 2000 für England, die Preise sind aber noch zu bestimmen. Der Vorrath besteht aus 43,000 B. 1838er und 10,000 B. älterer. Der Ertrag der bevorstehenden Aernte schäßt man (unsicher) nur auf 70 bis 80,000 B., aber die neue Aussaat steht vortrefflich, so daß für das kommende Jahr auf einen reichen Ertrag gehofft wird.

Odessa, 3. Juni 1839.

Der Getreideumsaß wird immer unbedeutender; die letzten Verkäufe beschränkten sich nur auf einige kleine Partien ord. hart. Weizen zu Rub. 15 b. 15½ und 2300 Tschetw. Leinsaat zu 21. Auf ord. Wolle wurden einige Abschlüsse zu Rub. 17 pro Pud gewaschene, und zu 6¾ b. 7 für ungewaschene gemacht. Jene muß im Juli, diese im Aug. geliefert werden.

Tripolis, 3. Juni 1839.

Seit zwanzig Tagen ist Getreide bedeutend gewichen; neue Gerste, gute Qual. wird zu Piaster 50 b. 55 und neuer Weizen zu 120 b. 130

pro Uiba verkauft.
Aernte ist ungeme
Tagen vom Golf
Partien Senneßb
zu Talleri 7⅓ b.
daß die dortige W
tenzähne fehlen
ord. Qual. zu Te
finden Glasperle
Manufakturen
jetzt mit der Felda

**Getreide.**
wenig Kauflust, u
Auch fremder wä
käuflich gewesen.
in Bond höher geh
zu melden, — wen
in Betreff des We
ger und zum Theil
Durchschnittspr

an hiesigem Mark
im ganzen Lande
der letzt. 6 Woche
Zoll bis zum 19.
Der Zoll auf
auf Gerste vermuth
8 d. steigt, ist noch

Der heutige
Partien schöner W
dern Getreidearten
gering.

**Baumwolle.**
des laufenden und
Bewegung.
Zufuhr seit d. Jan.
Absatz auf Spekul.
„ zur Ausfuhr
„ z. Konsum
„ im Ganzen
„ b. 17. Mai
„ in 4 Wochen
Die Zufuhr d
nur auf 11,240 B.
als früher zum Ve
ten durchschnittlich
Woche. Die gegen
6¾, Alabama u. 2
u. Mobile 7½ bis
Aegypt. 12½ bis 15

**Baumwolle.**
Great-Western (vo
zwar tiefen Eindru
½ bis 1 C. gedruc
in der Woche nur
In New-Orl
1300 B. fair erhiel
fand nach Europa
In Mobile blieb
14 bis 18 C. Cha
New-York; fair 15
Nach den letzter
die Zufuhr in die
„ Ausfuhr n. E
„ F
„ an
Zusar



Wasser faßt und zu allen Operationen in der Chemie dienen kann, weil die innere Fläche nur allein gebraucht wird, höchstens auf 30 Frs. zu stehen kommen, während solche bei aller Dünne doch jetzt an 200 Frs. kostet.

Ein zweites Verfahren besteht in der Anwendung eines Amalgams. Zur Bereitung desselben wurde Platinschwamm, der bei einer niedrigen Temperatur bereitet worden war und wenig zusammenhing, zwischen den Fingern zerdrückt und durch ein feines seidenes Sieb gelassen. In einem reinen eisernen Mörser ward nun eine angemessene Quantität Quecksilber unter fortwährendem Reiben damit vermischt und der Mörser dabei erwärmt. Das beste Resultat erhielt man bei 100 Theilen Quecksilber auf 5 bis 10 Th. Platin. Das Amalgam ist weich und nimmt Eindrücke von den Fingern an. Durch Gemsenleder kann ein Theil Quecksilber davon abgeschieden werden.

Versucht man vermittelst eines dieser Amalgame verschiedene Metalle mit Platin zu überziehen, so findet man, daß einige derselben das Amalgam durchaus nicht annehmen wollen, z. B. Eisen, Kupfer, während das Silber und das Messing sich leicht mit einem Platinüberzug bedecken. Jedoch ist diese Methode mit ziemlich viel Schwierigkeiten verbunden.

Es wurden nun noch Versuche gemacht, um Metalle auf dem nassen Wege mit Platin zu überziehen. Es ist dabei erforderlich, 1) daß die Platinauflösung Anfangs neutral oder alkalisch sei; 2) muß sie sehr verdünnt sein; 3) von einer Temperatur von circa 60°; 4) das Metall vollkommen polirt und das Eintauchen von kurzer Dauer sein, und endlich 5) muß das eingetaucht gewesene Metallstück sogleich mit reinem Wasser gewaschen werden.

Ueber die Ausführung der letztern Versuche folgen nun noch nachstehende Bemerkungen.

Reines Chlorplatin wurde durch Auflösen von feinem Platindrahte in Königswasser, aus 3 Theilen Chlorwasserstoffsäure auf 1 Th. Salpetersäure, bestehend, erhalten. 150 Th. Chlorwasserstoffsäure zu 15° und 50 Th. Salpetersäure zu 33°, lösen circa 26 Th. Platin auf. Sobald das Platin aufgelöst ist, gießt man die erhaltene Flüssigkeit, welche rothbraun und stark sauer ist, in eine Schaale, läßt sie kochen und sättigt sie dann allmählig mit anfangs konzentrirtem, nachher sehr verdünntem und tropfenweise zugesetzten kohlensauren Natron. Man gießt so viel davon hinein, bis nach einem Kochen von einigen Minuten die Flüssigkeit schwach alkalisch reagirt und trübe wird. Um sich nun dieser Flüssigkeit zu bedienen, verdünnt man sie mit einer großen Menge Wasser, ungefähr mit dem zehnfachen ihres Volums, oder bis die rothbraune Farbe in eine blasse orangegelbe übergeht. Alsdann wird sie gelinde bis zu 55 bis 60° erwärmt, und einige Augenblicke die vorher gut gereinigten und polirten Metalle eingetaucht. Bei dieser Temperatur reichen einige Sekunden hin, um den metallischen Niederschlag über die ganze eingetauchte Oberfläche zu verbreiten. Dauert die Eintauchung längere Zeit, so setzt sich das Platin als Pulver ab und läßt sich in diesem Zustande leicht abreiben. Das Metall wird nun in reinem Wasser schnell gespült, abgetrocknet und mit trockenem Leder abgerieben. Die Gestalt der Gefäße hat keinen Einfluß auf den Erfolg, und alle Theile erhalten Glanz. Die Operation ist so einfach, daß selbst ein nicht sehr geschickter Arbeiter dieselbe leicht ausführen kann, und sie kann zu jeder Zeit leicht ausgeführt werden. Auf gut polirtem Messing ist jedoch der Ueberzug am schönsten. Der Versuch mißlingt niemals, und die Platinschicht behält ihren ganzen Glanz. Mit Kupfer, Stahl und Argentan gelingt es ebenfalls, aber nicht so gut mit den andern Metallen. Bei dem Verdunsten der Flüssigkeit muß immer wieder etwas Wasser zugesetzt werden, und bei Abnahme des Platingehaltes muß man die Zeit der Eintauchung etwas verlängern.

Da diese Platinirversuche mit reinem Chlorplatin gelungen waren, so wurde auch Platin wie solches aus den rohen Erzen erhalten wird, angewendet, welches 4 bis 5 fremde Metalle enthält. Rohes amerikanisches Platin, ganz auf dieselbe Weise wie Platindraht behandelt, lieferte sehr gute Resultate. Das Platin vom Ural, dem noch mehr fremde Metalle beigemengt sind, und wohlfeiler ist, diente ebenso gut zum Platiniren der genannten Metalle. Da nun aber die beiden rohen Platinsorten, obwohl sie viel Osmium, Iridium und Rhodium enthalten, ziemlich ebenso gut sich zum Platiniren eignen, so könnte man vielleicht ohne Nachtheil zum Ueberziehen einiger Metalle die bei der Behandlung des Platinerzes erhaltenen Rückstände verwenden.

Von den drei erwähnten Verfahrungsarten ist offenbar die letztere die leichteste, schnellste und am wenigsten kostspielige. Die Platinauflösung kann zum Ueberziehen einer sehr großen Anzahl von Gefäßen dienen; jedoch sind die damit überzogenen Geräthschaften nicht zum Kochen starker

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Der Gesammt-Vorrath . | 288,790 B. | gegen | 366,941 B. | im vor. J. |
| Schiffe in Lad. n. England | 73 | „ „ | 111 | „ „ „ |
| nach Frankreich | 17 | „ „ | 38 | „ „ „ |

Wechselkurs auf London 4,86 bis 4,87, auf Frankreich 5 fr. 12½ bis 15 c.

* New-York, 26. Mai 1839.

(Schluß der Korrespondenz in Nr. 77 des Org.) **Getreide.** Von Virginia Weizen sind ein Paar Partien zum Export zu 162½ C. per Bushel genommen worden, was eine kleine Preis-Verbesserung seit letztem Markt bezeichnet. Roggen nominell, wie früher auf 125 C. gehalten. Ein Posten mittelm. Jersey zu 122 C. verkauft. In Hafer keine besondere Veränderung, Frage minder stark. Mehl bei kleinem Begehr etwas gewichen; Western-Canal auf 7 D. 12½ C. und selbst noch etwas darunter. Die Notirungen für die verschiedenen Sorten sind 6 Doll. 87½ C. bis 7 Doll. 50 C. per Faß. Von Richmond Stadtm. 500 Fässer zur Ausfuhr mit 8¼ Doll. bezahlt.

Hamburg, 25. Juni 1839.

**Getreide.** Bei fehlender Frage für England, anhaltend fruchtbarem Wetter und zunehmendem Geldmangel bleibt es hier mit Weizen flau. Aus der Hand wird nichts gemacht, obgleich man merklich unter vorigen Preisen erlaßt; es sind daher neuerdings Auktionen, selbst von schöner, schwerer Waare, angesetzt worden. Heute in Auktion verkauft: 26 Last 118/119pfd. bunter Polnischer zu 127 bis 130 Thlr. und 26 Last 123/24pfd. weißer Schlesischer zu 139½ bis 143 Thlr. Ab auswärts wird zu 112

Angekommen: (den 27.) Joh. Polzen von Amsterdam mit 4105 Ztr.; (den 28.) Karl Hartwich vom Niedermain mit 920 Ztr.

Abgefahren: (den 27.) Ch. Konigsfeld nach Duisburg; (den 28.) W. Klerschreiber nach Mainz mit 606 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 27.) J. G. Kröll von Amsterdam nach Mannheim mit 3243 Ztr.

Emmerich vorbeigefahren: (den 25.) Ph. de Vries von Amsterdam nach Köln mit 4594 Ztr., Th. Jtschert von Amsterdam nach Koblenz mit 2246 Ztr.; Th. Jansen von Doedt nach Koblenz mit 2313 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 25.) W. König von Mannheim nach Köln mit 2641 Ztr.; Ant. Brand von Köln nach Kitzingen.

In Ladung: Wm. Claasen nach Rotterdam; Pet. Hartmann nach Amsterdam; Joh. Linkewitz n. Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann n. Düsseldorf bis Mülheim a. d. R.; Pet. Schäfer n. Andernach u. Neuwied; Leonh. Tillmann n. Koblenz und der Mosel; P. J. Mundschenk n. Bingen; W. Kimpel n. Mainz; Ph. Meyer n. d. Niedermain; H. Seelig nach d. Mittel- u. Obermain; J. A. Kuhnle n. Heilbronn; Jac. Knobel n. Kannstadt u. Stuttgart; Wb. C. Müller n. Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Rheinhöhe zu Köln: den 27. 10′ 5″, den 28. 10′ 3¾″;
zu Kaub: „ 26. 9′ 10″, „ 27. 9′ 7″.

Zur vorigen Nr. 77 gehört eine Beilage; zu dieser Nr. das wöchentl. Beiblatt und das Register zum 1. Semester des Organs f. H. u. G.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 79.** **Köln, Dienstag den 2. Juli.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Mexico und die Vereinigten Staaten.

Nachrichten aus Amerika melden, daß nach dem Siege Santa Anna's ein Vertrag zwischen Mexico und den Verein. Staaten erfolgt wäre; man glaubt auch, daß Texas' Unabhängigkeit durch diesen General anerkannt würde.

## Eisenbahnen.

**Köln-Belgien.** Das „Amsterd. Handelsblad“ wiederholt, aus Brüssel v. 28. Juni, die folgende früher schon lautgewordene Nachricht: „Wir vernehmen mit Befremden und Leidwesen, daß die Arbeiten an der Eisenbahn zwischen Aachen und der Belgischen Grenze, welche vor Kurzem noch mit Eifer betrieben wurden, längs der ganzen Linie eingestellt worden sind ꝛc. Dagegen spricht man in Aachen von dem Vorhaben der Preußischen Regierung, den Plan zum Anschluß an die Belgische Eisenbahn fahren zu lassen und der Kölnischen Eisenbahn die Richtung nach Maestricht zu geben, wo sich dieselbe mit der „Szuid-Willemsvaart“ vereinigen solle, wodurch also Holland in direkte Verbindung mit Preußen kommen würde.“—

Daß das „Amsterd. Handelsblad“ diese Nachricht verbreiten hilft, hat vielleicht seinen Grund in dem Wunsche einiger Holländischen Kapitalisten, welche den ungünstigen Stand der Aktien benutzen und sich stark in dem Unternehmen betheiligen möchten, um ihr spezielles Interesse an demselben mit Nachdruck (hemmend?) vertreten zu können. In Wahrheit aber verhält sich die Sache wie folgt: Die Preuß. Regierung hat die bestehende Köln-Belgische Eisenbahn-Gesellschaft konzessionirt, von einer Aenderung des Planes durch die Regierung kann also nicht die Rede sein; die bestehende Gesellschaft aber kann ebenso wenig eine solche Aenderung vornehmen; es müßte dazu eine neue gebildet werden. — Die Arbeiten an der Sektion von Aachen an die Belgische Grenze sind nicht eingestellt worden; an den schwierigsten Stellen wird noch immer mit weniger Mannschaft gearbeitet; beschränkt aber ward die Arbeit allerdings — aus sehr triftigem Grunde, weil man nämlich warten will, bis Belgischer Seits die Sektion von Lüttich an die Grenze mit Ernst angegriffen wird. Diese letztere Sektion bietet bekanntlich sehr große Schwierigkeiten und wird daher lange Zeit erfordern; dagegen sind auf der diesseitigen Aachener Sektion überhaupt nur noch 200,000 Schachtruthen Erde, in kurzen Dämmen und Einschnitten, zu bewegen, — das Terrain ist durchaus günstig: Sand, Kies, sehr wenig Thon und so viel Felsen als nöthig zu Fundamenten, Brücken und zur Befestigung des Oberbaues. In höchstens einem Jahre von 250 Arbeitstagen kann die ganze Sektion vollendet werden; und da auch die Vorarbeiten am Tunnel schon weit genug gediehen sind, um den Ausbau mit Sicherheit berechnen zu können, so war es durchaus zweckmäßig, diese Arbeiten einstweilen einzustellen, da die Vollendung der diesseitigen Sektion ohne die Belgische nach Lüttich von gar keinem Nutzen ist.

**Belgische.** Durch eine neue mit dem 1. Juli in Wirksamkeit tretende Einrichtung im Belgischen Eisenbahndienste wird man in einem Tage von Ostende nach Antwerpen oder Brüssel hin und zurück reisen. Die Zahl der Convois so wie die Anzahl der Fahrten wird bedeutend vermehrt werden. Dann werden Fahrten zu verschiedenen Preisen Statt finden, die in zwei Klassen getheilt werden, wovon die erste nur bei den Hauptstationen anhält und dadurch bedeutend an Zeit erspart. Die zweite, die früher abgeht und mehr für die Landleute bestimmt ist, soll auf jeder der jetzigen Stationen und noch auf einer dazwischen gelegenen anhalten, wobei der Preis für die Station auf 35 c. herabgesetzt wird. Andere Convois 2. Klasse werden, so viel möglich, während des Tages in Uebereinstimmung mit dem Schlusse der Märkte fahren.

## Dampfschiffahrt auf dem Rhein.

(Als Berichtigung eingesandt.)

Köln, 25. Juni. Wenn auch der Aufschwung des industriellen Lebens in den Rheinprovinzen zu den schönsten Hoffnungen berechtigt und namentlich die ausgezeichneten Leistungen der Maschinen-Werkstatt der HH. Jakobi, Haniel und Huyssen beifällige Anerkennung finden müssen, so kann es doch weder der guten Sache frommen, noch den genannten Herren selbst lieb sein, wenn in ihrem vermeintlichen Interesse Unwahres oder Halbwahres berichtet wird, wie es vor Kurzem in der Kölnischen und der Elberfelder Zeitung, und auch in diesen Blättern (Nr. 74 vom 20. Juni) der Fall war. In Betreff der sogenannten Wettfahrt des neuen, noch ungetauften Dampfschiffs der Kölnischen Gesellschaft, mit dem Düsseldorfer Dampfschiff „Kronprinzessin“, ist nämlich zu bemerken, daß jenes, wie verlautet mit einer kombinirten Hoch- und Niederdruck-Maschine von 120 Pferdekraft versehen, unbeladen war; dieses dagegen mit einer Niederdruck-Maschine von nur 90 Pferdekraft, außer den Passagieren circa 600 Zentner Waaren an Bord, und überdies den Wellendrang des von Anfang an vor ihm fahrenden Schiffes zu überwinden hatte. So gehörte denn nicht viel dazu, von Zeit zu Zeit ein wenig anzuhalten und dann mit erhöhter Spannung wieder einen Vorsprung zu gewinnen. Von einer Wettfahrt konnte aber dabei nicht die Rede sein, da der Lauf nicht Bord an Bord begann und auch im Ganzen nur eine halbe Stunde dauerte. — Bei der gestrigen Bergfahrt des erwähnten Kölner Dampfschiffs hat sich aber, wie wir so eben aus zuverlässiger Quelle erfahren, ein ganz anderes Resultat ergeben; das Düsseldorfer Boot, „Erbgroßherzogin von Hessen“, außer Passagieren und Wagen mit 600 Ztr. befrachtet, fuhr eine halbe Stunde später von hier ab, holte das neue Kölner Boot hinter Bonn ein und erreichte Koblenz ¼ Stunde früher, brauchte also zur Fahrt von Köln nach Koblenz im Ganzen ¾ Stunden weniger Zeit.

**Niederländische Gesellschaft.** Die „Rhein- und Moselzeitung“ vom 29. Juni bringt den folgenden interessanten Bericht, der sehr bedeutungsvoll erscheint, wenn man denselben mit der in Nr. 75 des Organs besprochenen Hemmung der Rheinseeschiffahrt in Verbindung bringt.

Koblenz, 28. Juni. Als das der Niederländischen Gesellschaft gehörige Dampfboot „der Niederländer“ heute früh aufwärts fahrend die hiesige Rheinbrücke passiren wollte, wurde deren Oeffnung verweigert; es übertrug daher seine Passagiere dem gleichfalls nach Mainz aufwärts fahrenden Schiffe der Düsseldorfer Gesellschaft. Dem Vernehmen nach soll die Weigerung der Oeffnung der Rheinbrücke auf einem Befehle unseres Gouvernements beruhen und dieser dadurch veranlaßt sein, daß die Niederländische Gesellschaft, mehrer Warnungen ungeachtet, fortgefahren hat, regelmäßige Fahrten oberhalb Köln zu machen, ohne dazu die, nach der Rheinschiffahrts-Akte vom 31. März 1831, erforderliche Konzession zu besitzen.

## Frachtverkehr in den Rheinlanden,

### zu Lande und zu Wasser.

Die „Rhein- und Moselzeitung“ vom 22. d. M. enthält aus Oberwesel vom 20. Juni folgende Nachricht:

„Seitdem die Dampfschiffahrt auf dem Rheine eingeführt ist, läßt auch immer mehr der Chausseeverkehr nach, was sehr natürlich von schlimmen, in alle Zweige der bürgerlichen Handtierungen nachtheilig eingreifenden Folgen sein muß. Wie gering aber dermalen die Konkurrenz auf unserer Landstraße ist, beweis't unter Anderm der Umstand, daß die Barrierestelle dahier am 28. v. M. öffentlich auf 6 nach einander folgende Jahre für 300 Thlr., und die zu Hirzenach für 200 Thlr. jährlich verpachtet wurden. Noch vor einigen Jahren soll die jährliche Einnahme der hiesigen Barrierehebestelle mehr denn 1000 Thlr. betragen haben.“

Wir können diese Angabe aus zuverlässiger Quelle dahin berichtigen, daß die Einnahme bei der Barriere zu Oberwesel i. J. 1830 917 Thlr., im vor. J. 618 Thlr., bei der Barriere zu Hirzenach i. J. 1830 642 Thlr., im vor. J. 583 Thlr. betragen, die Einnahme sich also seit 1830 bei der ersteren um 33 Przt., bei der zweiten nur um 9 Przt., also keineswegs in dem Maße vermindert hat, wie der Verfasser jenes Artikels anzunehmen geneigt gewesen ist. Auch hat die Barriere zu Oberwesel in den letzten 10 Jahren niemals 1000 Thlr. aufgebracht, indem ihre während dieses Zeitraums effektuirte höchste Einnahme im Jahre 1835 nur 938 Thlr. betrug. Der aus jener Angabe gezogene Schluß auf eine außerordentliche Abnahme des Verkehrs auf der Köln-Mainzer Straße ist also nicht zutreffend, und es kann eben so wenig zugegeben werden, daß die allerdings geringere Straßen-Passage lediglich der Einführung der Dampfschiffahrt zugeschrieben werden müsse. Vielmehr kommt hierbei auch der Ausbau mehrer Straßen-Strecken, und namentlich derjenigen von Trier über den Hunsrück nach Bingen in Betracht, wodurch ein großer Theil des Frachtfuhrwerks der Nothwendigkeit überhoben ist, für Transporte nach Bingen, Mainz ꝛc. auf großen Umwegen die Rheinstraße suchen zu müssen. Uebrigens sind die bei der Verpachtung jener beiden Barrieren am 28. vor. M. wegen mangelnder Konkurrenz allerdings ungenügend ausgefallenen Gebote nicht genehmigt worden und wird die Administration dieser Hebestellen in der bisherigen Weise fortgesetzt werden. (K. Z.)

## Wollmärkte.

Berlin, 27. Juni. Seit dem vorjährigen Markte ist bis auf einige kleine Unterbrechungen der Umsatz von Wolle auf hiesigem Platze im Allgemeinen nicht unbedeutend gewesen, ja es gab einzelne Perioden, wo derselbe sich sogar sehr bedeutend zeigte, wozu die ununterbrochen eintreffenden Zufuhren mehr oder minder Anlaß gaben. Nach Beendigung des vorjährigen Marktes gingen die Preise in allen Qualitäten zurück und stellten sich bis kurz vor Anfang des diesjährigen Marktes 6 bis 12 Thlr. per Zentner niedriger. Die während des vergangenen Jahres und in diesem Jahre von allen Seiten eingelaufenen ungünstigen Berichte über Tuche und Wollen-Waaren überhaupt, ließen im Voraus keine Besserung der Preise für das rohe Material erwarten, dennoch fand, wie bekannt, auf dem diesjährigen Breslauer Markte kein neuer Rückgang statt. Daselbst waren die vorjährigen Markt-Preise schlechter gewesen, als die auf den darauf folgenden vorjährigen Märkten in Stettin und hier; dagegen sind die diesjährigen in Stettin hinter denen in Breslau zurückgeblieden. Die Zufuhren zum hiesigen Markt trafen seit dem 16. bis zum 22. d. M. ununterbrochen ein, und betrugen im Ganzen circa 62,000 Ztr., dazu kamen alte Bestände mit etwa 10,000 Ztr., so daß man ein Gesammt-Quantum von circa 72,000 Ztr., das zum Verkauf gestellt wurde, annehmen darf. Der Markt selbst, welcher gesetzlich am 21. d. M. seinen Anfang nehmen sollte, blieb bis zu diesem Tage im Ganzen sehr unbelebt, manche Produzenten hielten auf höhere als die vorjährigen Preise, welche die Käufer aus den Eingangs erwähnten Gründen nicht annehmen konnten. Es wurden daher nur wenige Abschlüsse gemacht, zum Theil unter, aber auch zum Theil 2 bis 3 Thlr. per Ztr. über den vorjährigen Marktpreisen, im letztern Falle wohl ausschließlich für solche Dominien, deren besonders gute Waare jedes Jahr denselben Käufer herbeizieht. Da die Käufer sich im Allgemeinen zu keiner Erhohung

bequemen wollten, so zeigten sich endlich die Verkäufer nachgiebiger und das Geschäft entwickelte sich mit steigender Lebhaftigkeit vom 21. bis 25. d. M. Die Preise stellten sich im Durchschnitt und im Vergleiche mit dem vorjährigen Markte also:

| | 1838. Thlr. per Ztr. | Diesjähriger Markt. Thlr. per Ztr. |
|---|---|---|
| Hochfeine | 125 | 120—122½ |
| Extra feine | 100—115 | 97—110 |
| Feine | 90—108 | 85—100 |
| Feine Mittel | 75—90 | 70—80 |
| Mittel | 55—75 | 52½—67½ |
| Ordinaire | 38—50 | 40—47½ |

Von der letzten Gattung waren die Vorräthe nicht bedeutend. Von dem vorerwähnten Verkaufs-Quantum können circa 57,000 Ztr. als verkauft und 15,000 Ztr. als unverkauft angenommen werden, die, größtentheils in zweiter Hand, aus mittelfeinen, mittel und feinen Wollen bestehend, bei den hiesigen Kommissionären gelagert sind. Die Anzahl der Käufer aus dem In- und Auslande war in diesem Jahre wohl noch beträchtlicher, als je vorher, auch ein Fabrikant aus Norköping in Schweden hatte sich zum erstenmale auf hiesigem Markte eingefunden. Die Engländer zeigten, namentlich zu Anfange, die wenigste Kauflust. Gut behandelte Wollen fanden zum geringsten Abschlag willigere Nehmer, wogegen diejenigen mit schlechter Wäsche und sonstigen Fehlern in einzelnen Fällen noch unter den vorbemerkten niedrigsten Preisen verkauft werden mußten, da die diesjährige Schur und Wäsche im Ganzen sehr befriedigend ausgefallen waren.

Unter den besseren Wollen, welche auf dem hiesigen Markte sich befanden, zeichnete sich besonders Amt Prillwitz, Domaine Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preußen, wegen der vorzüglichen Wäsche vortheilhaft aus; diese Wäsche war aber nicht durch künstliche Mittel, sondern nur durch die gewöhnliche Schwemm-Wäsche, die bei dem edlen, eigenthümlichen Charakter dieser Wolle vollkommen ausreicht, hervorgebracht. Diejenigen Wollen, welche die hiesigen Händler vor der Schur auf Kontrakte gekauft hatten, waren, wenn gleich nicht so bedeutend als in früheren Jahren, jedoch auch nicht unbedeutend. Sie kamen ebenfalls während des Wollmarkts auf deren Lager hier an, sind aber nicht in den oben angegebenen 72,000 Ztrn. mitbegriffen. Auch von diesen Lagern wurde während des Marktes bedeutend zu den angegebenen Preisen verkauft. Der diesjährige Markt konnte den 25. d. M. als beendigt angenommen werden.

(St. Ztg.)

**Stralsund**, 15. Juni. Bei dem am 6. bis 8. d. hier abgehaltenen Wollmarkt sind überhaupt 1700 Ztr. zum Verkauf gestellt und davon 1500 Ztr. zu etwas höhern als den vorjährigen Preisen verkauft worden.

## Chinesischer Indigo. Polygonum tinctorium.

Wir haben im Jahrgang 1836, S. 290 u. 291, auf diesen Färbeknöterich aufmerksam gemacht, und namentlich erwähnt, daß dessen Anbau in Armenien mit Erfolg versucht worden. Das Polytechnische Journal bringt jetzt Folgendes darüber:

Herr P. Farel hat im **Bulletin de la Société d'agriculture de l'Hérault** die Resultate seiner Versuche über den Indig- oder Färbeknöterig, **Polygonum tinctorium**, mit dem er im Jahr 1838 einen Flächenraum von 40 Aren bebaute, niedergelegt. Das Wesentliche dieser Resultate läßt sich in Folgendem zusammenfassen. Die Pflanze gedieh in dem genannten Departement sehr gut, und erreichte im Durchschnitte eine Höhe von 90 Centimeter. Auf einer Are standen 3000 Pflanzen, und jede Are lieferte ohne Stängel 800 Kilog. frischer Blätter. Um 50 Kilog. Blätter zu sammeln, hatten zwei Weiber zwei Tage zu pflücken. Die Kosten der Bodenkultur beliefen sich beinahe eben so hoch wie bei dem Runkelrübenbaue. Hr. Farel erhielt erst dann, wann die Pflanze in die Blüthe zu treten anfing, reinen Indigo ohne Beimischung von grünem Satzmehle. Dieses Satzmehl, womit der Indigo auf einer früheren Entwickelungsstufe der Pflanze vermengt ist, würde, da es keine Verwandtschaft zur Baumwolle, Wolle und Seide hat, und sich also nicht auf diesen Stoffen fixirt, die färbende Kraft des Indigo nicht beeinträchtigen; dagegen wird es aber, da es dem Indigo ein viel schlechteres Aussehen gibt, seinem Werthe als Handelsartikel bedeutend schaden. Den schönsten, kupferigen Indigo erhielt Herr Farel aus Blättern, welche zugleich mit dem Samen gesammelt wurden. Die ersten Versuche, welche er zum Behufe der Darstellung des Indigo machte, beruhten darauf, daß er nach vorläufiger Gährung zur Fällung des Satzmehles Kalkwasser anwendete und den Kalk dann später mit Salzsäure abschied. Später reichte er jedoch mit Umgehung des Kalkes und der Salzsäure bloß mit heißem Wasser aus. Er ließ nämlich die Blätter, nachdem sie mit Wasser, welches auf 40° R. erhitzt worden, übergossen worden waren, die Gährung eintreten, goß nach Beendigung dieser die Flüssigkeit ab, und rührte sie stark und lange um, bis der dabei entstandene Schaum eine dunkle matte blaue Farbe zeigte, wo er dann durch Filtration einen angeblich absolut reinen Indigo erhielt. Bei 20maligen Versuchen gaben 50 Kilog. Blätter einigemale ¾, noch öfter aber ½ Proc. Indigo. Was die ökonomische Frage betrifft, so glaubt er diese beiläufig folgendermaßen abthun zu können.

| | |
|---|---|
| Die Bearbeitung einer Hectare Landes kostet | 600 fr. |
| Das Sammeln der Blätter zu 2 fr. die 100 Kilog., macht für 80,000 Kilog., welche eine Hectare erzeugt | 1600 — |
| Die Gewinnung des Indigo, zu 2 fr. auf 100 Kil. der frischen Blätter, macht | 1600 — |
| | 3800 fr. |
| Ertrag: 80,000 Kilog. Blätter liefern zu ½ Proc. 400 Kilog. Indigo, der, das Kilog. zu 14 fr. angeschlagen, in Summa gibt | 5600 fr. |
| Der Reinertrag per Hectare beliefe sich also auf | 1800 fr. |

Wenn auch im Großen dieser Ertrag viel geringer ausfallen dürfte, so wird er doch immer so bedeutend sein, daß er eine ansehnliche Rente sichert. Zu bemerken ist, daß welke, 10 Tage alte Blätter eben so viel Indigo gaben, wie die frischen; daß aber nach einjähriger Aufbewahrung kein Indigo mehr aus ihnen darzustellen war.

Wir fügen noch die Bemerkung bei, daß im Juniheft des Dinglerschen Journals pag. 394, nach den Bedingungen einer Preisaufgabe der Société d'encouragement pour l'industrie nationale in Paris für das Jahr 1840 (3000 fr. auf die Gewinnung einer größern Quantität des erwähnten Indigo), auch eine Anweisung zum Anbau der Pflanze in Frankreich gegeben wird.

## Deutsch-Holländischer Handelsvertrag.

Karlsruhe, 26. Juni. In Betreff des Handelsvertrags mit Holland ist, wie man vernimmt, von der zur Prüfung des materiellen Inhalts niedergesetzten Kommission die Ertheilung der nachträglichen Genehmigung beantragt, mit einer Klausel, welche eine erneuerte Vorlage zur ständischen Zustimmung vor der etwaigen Verlängerung des Vertrages sichern soll.

## Seidenhandel.

**Lyon**, 23. Juni. Der Ueberfluß an neuer Seide hat Zurückhaltung und Vorsicht erzeugt, weßhalb diese Woche beispiellos still verging. Von den Coconspreisen hängt die diesjährige Kampagne ab, weßhalb man sie erst erwarten will, doch ist das Steigen im Süden fast unbegreiflich. — Die Spinner zahlen gern 2 bis 3 sous per Pfd. Cocons mehr als früher. In den Cevennen muß man anstatt 32 bis 34 jetzt 35, 36 und selbst 37 sous bezahlen, und verhältnißmäßig in andern Gegenden, und in Vivarois glaubt man bis zu 40 zu kommen.

Die Condition hat am Sonnabend ihre Nr. 326 placirt.

**Marseille.** Obschon die Aernte schon begonnen, sind diese Woche 27 Ballen abgesetzt worden. Sie wird mit Ausnahme von Spanien überall vorzüglich ausfallen. Im Innern sind Cocons zu ziemlich mäßigen Preisen gekauft worden, doch nur in kleinen Partien. Bei dem Handel in der nächsten Woche wird es sich zeigen, ob die Spinner gut operirt haben.

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 29. Juni 1839.

**Rüböl** etwas angenehmer, 6 W. 31, effekt. 29¾ b. 30½, Sept. Dez. 30¾ bis 31 Fl.

**Getreide.** Weizen fand zu völlig frühern Preisen mehr Käufer; Roggen ward dagegen wenig gekauft und Hafer gar nicht; Gerste u. Buchweizen unverändert; Rappsaat 1 L. höher; Elbe 45½, auf 9 F. im Okt. 51½ L.; Leinsaat ohne Umsatz.

**Einklarirt:** von Riga 2 Sch. mit Roggen und 2 Sch. mit Holz; von Pillau 1 Sch. mit Roggen; von Danzig 1 Sch. mit Roggen und Erbsen; von Narwa 1 Sch. und von Drammen 1 Sch. mit Holz.

**Rheinschiffahrt:** Angekommen: P. J. Balck v. Köln; P. J. W. Landt von Duisburg; Th. Klostermann von Mainz; Abgefahren: J. J. Bergholz nach Köln.

In Ladung: P. Müller n. Duisburg, C. Hannesen n. Düsseldorf, St. Smitz n. Neuß, Hk. Claasen W. n. Köln, C. Th. Itschert n. Koblenz, F. Geiß n. Mainz, H. J. Trip n. Frankfurt, H. F. Buschhammer nach Mannheim, J. Dormolen n. Rheinschanze.

*Rotterdam, 28. Juni 1839.

**Zucker.** In der heute gehaltenen Auktion der Maatschappij ward Alles rasch verkauft zu folgenden Preisen: Muster 1. 23 bis 25¼, 2. 23½ bis 26, 3. 25½ bis 27¾, 4. 27 bis 29, 5. 27¾ bis 29¾, 6. 29 bis 30¼, 7. 30¼ bis 31¼, 8. 30 ¼ bis 32½, 9. 32¼ bis 33¼, 10. 32 bis 34¾, 11. 33 bis 35, 12. 34 bis 36¼, 13. 35¼ bis 36¾, 14. 35¼ bis 37½, 15. 36¼ bis 38¼, 16. 37¾ bis 38½, 17. 37¾ bis 38½, 18. 38¼ Fl. — Raffinaden bleiben anhaltend begehrt, und Alles was zu Markt kommt findet willig Käufer zu frühern Preisen.

**Kaffee.** In Java ward wenig umgesetzt; Domingo war zum Konsum begehrt, es fehlte aber an Vorrath.

**Thee** bleibt vernachlässigt und gedrückt; man erwartet das Resultat der Auktion am 10. Juli. — **Gewürze** bei schwachem Handel preishalt.

**Reiß.** Karolina war nicht begehrt; von Java wurden 7500 B. unter der Hand verkauft, andere Sorten waren nicht am Markt.

**Baumwolle** ohne Handel. — **Campecheholz** zu 6¼ Fl. verkauft.

**Metalle.** Blei Span. $11\frac{9}{16}$, Braunschw. 12 Fl. im Konsum. Zinn wegen der bevorstehenden Auktion der Maatschappij ohne Handel.

**Pottasche**, diesjähr. New-Yorker 16½ Fl. Entrepot; Toskan. 15 bis 15¼ Fl.; andere Sorten unverändert.

**Einklarirt:** von Batavia „Perthshire" Christie, 5859 S. Reiß, 415 S. Kaffee, 118 Krj. Zucker, 423 S. Pfeffer, 1553 Bd. Stuhlrohr an Campbell, Macdonald u. K.; von Surabaya „Nederlandsche Nyverheid" Pott, 1601 Kan. Zucker, 3239 B. Kaffee, 389 Bl. Zinn, 500 St. Kuhhäute, 500 Bd. Stuhlr., N. H.-M.; von Matanzas „Inez" Beav, mit 2675 K. Zucker an Schimmelbusch u. Joest in Köln; von Rio-Janeiro „Cimbria" Wippes, mit 245 K., 62 F. Zucker, und 233 B. Kaffee, gleichfalls an Schimmelbusch u. Joest in Köln; von Nantes „la jeune Aglaé" Debronneau, 1773 B. Reiß an Suermandt u. K.; von Königsberg 1 Sch. mit Roggen, 1 Sch. mit Weizen; von Riga 1 Sch. mit Roggen.

* Antwerpen, 28. Juni 1839.

**Zucker.** Die Ankunft von 6253 K. 2367 Kan. 166 S. Zucker brachte neues Leben in diesen Artikel, so daß 2000 K. blonde Havanna zu 16½ b. 18¼ u. 1100 Kan. Java zu 15¼ b. 16¼ Fl. abgingen, beide fremd. Entrep. Bahia fand in Auktion keine Käufer. Von Raffinaden ging auch viel ab; zur Ausfuhr wurden 220,000 Pfd. Brode u. Lompen zu 16¾ b. 20 Fl. per 100 Antw. Pfd. Entrep. genommen.

**Kaffee** ging, da im Preise etwas nachgelassen wurde, stark ab und in den Auktionen wurde Alles rasch verkauft. Diese bestanden am 26. aus 800 B. Domingo per ½ Kil. 58½ b. 60 und am 27. aus 1000 B. Brasil 50 b. 60 und 1200 B. Domingo 59 b. 61 C., alles beschädigt. Unter der Hand wurden 2750 B. abgegeben, wovon triage bis gut ord. Brasil 17½ b. 30¼, ord. Domingo 30, ord. Sumatra 29½ u. ord. Batavia 34 b. 34½ C. erhielten. Domingo wird sehr fest gehalten. Zufuhr 6045 B., meist Rio.

**Reiß** blieb flau im Absatz und in den Preisen. 140 Tierz. Karolina wurden mit 16 b. 16½ und 500 B. Bengal 10¼ b. 13¼ Fl. bezahlt. Zufuhr 2242 S.

**Gewürze.** Pfeffer hatte starken Absatz und fast nichts mehr in 1. Hand vorhanden. Verkauf 400 B. Sumatra zu 24½ b. 25 C. per ½ Kil. zum Konsum. Zufuhr 170 B. Von Kakao gingen circa 100 B. zum Konsum ab.

**Baumwolle.** Schwacher Umsatz, doch hielten sich die Preise beim Verkaufe von 100 B. Georgia und kleinere Partien wurden noch etwas höher bezahlt. Indische ist gar nicht begehrt. Zufuhr nur 83 B. für den Transit.

**Häute**, leichte von Buenos-Aires und Montevideo sind lebhaft begehrt. Absatz 2500 Kuhhäute zu 30 bis 42 C.. Zufuhr 3000 aus Batavia.

**Farbwaaren.** Von Kampecheholz wurden 20,000 Kil. verkauft; von andern Hölzern, bei wenig Vorrath, nur Kleinigkeiten. Die Preise blieben fest. Zufuhr 22,000 Kil. und 213 Scheite Campeche, 10,000 Kil. Sapan und 367 Stck. Brasilholz.

**Fettwaaren.** Thran wird nur in kleinen Partien zum Bedarf genommen. Absatz 200 Hekt. Zufuhr 366 T. Leberthran.

**Getreide.** Kubanka Weizen 80 Kil. ist zu 9¾ b. 10 u. Pommer. zu 12¾ b. ⅞ Fl. zu haben. Von Roggen erhielten: gedörrt. Riga 70 Kil. 6⅝ b. ¾, Pernau 71½ Kil. 6⅞ Fl. Preuß. fehlt am Markte.

Seeländ. Winter-Gerste wird zu 5¾ b. 6, Sommer- zu 5⅝ Fl. angeboten. Hafer, Fries. fehlt. Nord. Rappsaat wird auf 10½ b. 11¼ gehalten. Lein-, Odessa bedingt 10¼, Riga 111pfd. 9¼, St. Petersburg 110pfd. 9½ Fl. Einige Partien Rigaer Hanf- 92pfd. erhielten 6¼, wozu noch Käufer, doch fordert man jetzt 6½ Fl.

**Pottasche.** Absatz 200 F. Amerikan. zum Konsum zu 17 bis 17½ Toskan. wird in Kleinigkeiten zu 17½ angeboten. Am 1. Juli kommen 300 F. Amerik. zur Auktion.

Wechselkurs: Amsterdam k. ¼ Przt. Verl. P.; Frankfurt k. 36 1/16 P. u. G., 3 M. 35 11/16 P. u. G.; Hamburg k. 35⅛ G., 3 M. 35 3/16; London k. 40 P.; 2 M. 39,,8½ P.; Paris k. ¼ Przt. Gew. P. u. G., 3 M. ⅝ Przt. Verl. G.

---

* London, 25. Juni 1839.

**Zucker.** Weißer Havanna ist zu 36, und in guter harter Qualität zu 38 sh. verkauft worden, mithin 2 b. 3 sh. niedriger als früher; blonder dagegen blieb fest auf 26½ b. 29 sh. Von Brasil wurden nur einige Kisten hübsch braun zu 24 sh. umgesetzt. Mit Ost- und Wist.-Ind. Britischen Z. war es ebenfalls flau und sind dieselben ½ b. 1 sh. unter den Freitagsnotirungen anzunehmen. — Von Raffinaden ward wenig gekauft, Standard-Lompen zu 81 sh. erlassen; fremde Stampfz. zu 34½ b. 35 sh., also ½ sh. niedriger.

**Kaffee** von fremdem Ursprung war ziemlich begehrt, doch blieb der Umsatz gering; 1400 S. gut und schön ord. Rio ward mit 44 b. 47, 1000 S. Domingo mit 45½ b. 48 sh. bezahlt. Java, vom Cap, ward theuer bezahlt, bis 82 sh., blaßgelb Samarenz 72 b. 72½; Zeilon und Demerara fest.

**Gewürze.** Pfeffer ist um ⅛ d. gewichen, ord. Sumatra zu 3¾ verkauft.

**Reiß,** Bengal etwas niedriger erlassen, gut weiß zu 14½ b. 15 sh.; Karolina unverändert.

**Thee.** In der gestern begonnenen Auktion über 20,934 K. ward nur wenig gekauft, da man die geforderten Preise nicht bewilligen wollte.

**Tabak** bleibt bei schwachem Umsatz preishaltend.

**Baumwolle** ist hier, wie in Liverpool ohne Leben. — **Indigo** und **Zinn** unverändert.

**Talg** fest, loco auf 47, im Spätjahr zu liefern auf 46½ sh.; Umsatz der Woche 276 F.; Vorrath 11,808 F.

Wechselkurs: Amsterdam 12,,3¼, k. 12,,½; Frankfurt 150¾ bis 151; Hamburg 12,,10¾ bis 11; Paris 2 Mon. 25,,20, k. 25,,30; St. Petersburg 10⅜; Triest 10,,4 bis 4½.

* Daselbst, 27. Juni 1839.

**Indigo.** Von Ostind. ward etwas unter den Aprilpreisen verkauft; im Ganzen aber behaupteten sich die Preise. Zur Juli-Auktion sind 7941 K. angemeldet.

**Cochenille** preishaltend.

**Fettwaaren.** Leinol. Bei festen Preisen etwas besser verkäuflich; Rüböl vernachlaßigt; Thran nur zu erniedrigten Preisen abzusetzen; Südsee- in Auktion in bedeutender Qualität zu 23 bis 25¼ Lst. verkauft, also 1½ Lst. niedriger als bisher.

**Getreide.** Der Weizenzoll ist heute auf 13 sh. 8 d. erhöht. Im Ganzen blieben die versch. Sorten preishaltend; bei dem günstigen Wetter glauben jedoch Viele an ein baldiges Weichen (?).

---

* Liverpool, 26. Juni 1839.

**Baumwolle.** Am 24. gingen 2000 B. zu gehaltenen Preisen ab. Einige der Hauptinhaber zogen sich seit der Ankunft des Packetbootes ganz zurück. Am 25. betrug der Verkauf, ohne Aenderung der Preise, nur 1000 B., Bahia 8¾ bis 9½, Pernambuco 9⅛ bis ¾, Surate 5 bis 6¼, Maragnan 8¾ bis 9½, Aegypt. 12 bis 13¾, und Ver. Staaten 7½ bis 10¾ letzteres fur Louisiana, und heute wurden wieder nur 1000 B. verkauft.

---

Königsberg, 19. Juni 1839.

**Schiffahrt und Handel.** Wegen des langwierigen Winters nahm die Schiffahrt einen späten Anfang, namlich allererst den 27. April, als am Abend von 140 des Morgens von Pillau abgegangenen Schiffen gegen 120 hier zu gleicher Zeit anlangten, — eine wahrscheinlich nie zuvor hier gewesene Erscheinung. Eben so ungewöhnlich ist die seitdem forwährend herrschende Lebhaftigkeit, denn schon sind bis Mitte dieses Monats 570 Schiffe in Pillau eingekommen, und 474 von dort wieder ausgegangen, deren Ladung großtentheils aus Getreide bestand, denn es wurden austarirt: 92 Schiffe nach England von zusammen 9402 Normal-Lasten, 16 nach der Nordsee und dem Sunde mit 1435, 166 nach Holland mit 8683, 42 nach den Hansestädten mit 1941, 6 nach Schweden mit 286, 77 nach Norwegen mit 2944, 5 nach den Herzogthumern mit 201, 7 nach Stettin mit 258; zusammen 411 Schiffe mit 25,150 Normal-Lasten Getreide. Demnach waren nur 63 Schiffe mit andern Gütern beladen oder versegelten verfrachtet nach Memel in Ballast. — Dem Landmann ist dieser lebhafte Verkehr in hohem Maße günstig gewesen; doch leidet der hiesige Handelsstand durch die auswarts zuruckgegangenen Konjunkturen, und das Ausland wird auch manche Einbuße zu tragen haben, doppelt zumal, wenn das Getreide durch langwierige Reisen der Schiffe nicht gut überkommt, was bei der großen Hitze sehr zu fürchten, meistens als wahrscheintich vorauszusehen ist, weshalb alle Ladungen unter genauer und wohl bescheinigter Ermittelung des Gewichts 2c. von dem im Ganzen schweren Getreide geschehen ist.

Das Fallissement eines Handlungshauses in Tilsit mit einer Passiv-Masse von mehr als 100,000 Thlr. hat hier mehreren Häusern Verluste gebracht. Eine nach Amerikanischem Muster durch den Mechanikus Steinfurt hier gebaute Maschine zum Trocknen und Reinigen des Getreides bewährt sich als sehr zweckmäßig.

---

* St. Petersburg, 21. Juni 1831.

Umsatz der Woche: In den ersten Tagen nichts; dann verkauft: an Pottasche Kasan 1. Sorte loco zu 60 R. baar, pro Juli zu 59 R. mit all. Geld, und zu 60 mit 10 R. Handg.; pro August zu 59 R. mit 10 R. Hdgld.; zusammen 15,000 Pud; an Strohasche 1. Sorte 50 Faß baar am Platz zu 53 R. das Berkowez; — an Leinsaat 2430 Tschetw. zu 20 R. baar am Platz; an weißem Havannazucker 100 K. zu 27½ R. das Pud auf Zeit.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam 56¾ G.; Hamburg 10 5/32 ß. Bko.; London 11 11/32 d.; Paris 118 c.

Schiffahrt. In Kronstadt bis gestern angekommen: 284 Schiffe und 161 in See gegangen.

---

* Hamburg, 28. Juni 1839.

**Zucker,** lange nicht so lebhaft als vorige Woche; gelbe Havanna u. braune Brasil sanken etwas so wie ord. u. mittel weiße Bahia, wovon nur sehr rare vorzügliche Qualität höhere Preise bedang. Ungeachtet der bedeutenden Zufuhren waren die Inhaber etwas zuruckhaltend, doch zeigte sich auch sehr wenig Kauflust. Absatz 2800 K. 200 Quart.; braun. b. weiß Havanna 5⅜ b. 8½, braune b. weiße Bahia 5¼ b. 7⅜ und weiße Pernamb. 7⅜ b. ½ b. Raffinaden 8¼ b. 9, nicht begehrt; Lompen u. Melis 7 b. 7½ b., still, Sirop 12½ Mk.

**Kaffee.** Das billig erlassene ging rasch ab und der Umsatz betrug 7600 S. u. 160,000 Pfd.; Brasil 4⅜ b. 5¼, Havanna 5¼ b. 6, Laguayra 5¼ b. 6¼, Portorico 5 b. 6½, alte Cuba 5 b. 7⅛ ß.

**Gewürze.** Von Piment war gut mittel Jamaika zu 3½ ß. zu haben. In Auktion erhielten 366 S. beschädigte 2 13/16 b. 3⅛ ß.; die Preise waren durch beträchtliche schon angelangte Nord.-Amerik. und noch zu erwartende Zufuhren gedrückt.

**Reiß** wird wenig gekauft.

**Baumwolle** flau. Große Inhaber sind nicht am Markte und nur kleine Partien, zus. 150 B. Ver. Staaten gingen ab.

**Häute.** Verkauft 2500 Stück und eine Ladung auf Liefer. für Ende k. M. Durchschnitts-Preise. Buenos Aires 7¼ b. ¾, Rio Grande 7⅛ b. ¼. Vorrath in 1. Hand 2000 Rio Grande 500 naß gesalz. und 200 trockn. gesalz.

**Farbwaaren.** Indigo. 121 an Markt gebrachte K. gut mittel b. fein sind zu 5¾ à ½ Mk. taxirt.

**Getreide** flau, nur die besten Sorten Weizen fanden guten Absatz, ebenso Hafer; Roggen einige Thlr. niedriger. Rappsaat sank und Kleesaat blieb nominell.

**Zink** stieg von 11½ wieder auf 11¾ Mk., wozu es gekauft wurde.

Einklarirt seit dem 21. Juni: 4 Schiffe v. Rio: 476 K. Zucker, 6572 S. Kaffee, 672 St. Häute, 200 St. Sohlleder, 200 Bd. Wallfischbarden; 4 Sch. v. Bahia: 1760 K. 30 F. Zucker, 132 St. Häute, 120 Roll. Taback; 7 Sch. v. Havanna: 10,324 K. Zucker, 1002 S. 10 F. Kaffee, 411 Pack., 100 B. Tabak und Zigarren; 1 Sch. v. St. Jago de Cuba: 222 F. 604 S. Kaffee, 300 Sur. Tabak; 1 Sch. v. Neapuleo: 1 Parthie Brasil Holz, 5 Quintal Perlmutter und Silber; 1 Sch. v. Domingo: 4064 S. Kaffee, 100 B. Baumwolle u. Blauholz; 1 Sch. v. St. Thomas: 154 F., 603 S. Kaffee, 84 F. Zucker, 819 Pack., 335 Sur., 244 Roll. Tabak, 6 Punchs. Rum u. Rothholz; 1 Sch. v. Laguayra: 3795 S., 196 F. Kaffee, 118 Sur., 80 B. Tabak, 22 B. Baumwolle u. Blauholz; 2 Sch. v. New-York: 349 B. Baumwolle, 152/1, 13/2 Tonn. Reiß, 209 S. Kaffee, 1069 S. Piment, 614 Kistchen Thee, 131 St. Elfenbein, 1700 Bd. Wallfischbarden, 250 F. Harz, Holz, Hornspitzen 2c.; 1 Sch. v. Philadelphia: 109 F. Quercitron, 175 S. Piment, 35 K. 9 F. Tabak, 254 Kistchen Thee, 11 Sur. Indigo, 35 K. Schellack, 205 F. Harz, Droguen, Kramwaare, Holz 2c.; 1 Sch. v. Batavia: 2013 Kan. Zucker, 400 S. Reiß, 180 S. Pfeffer, und eine Partie Stuhlrohe.

Ferner angekommen: 3 Sch. v. Havanna, 1 v. St. Domingo, 1 v. Charleston, 1 v. Paraibo.

Wechselkurs. Amsterdam k. 35 93/100, 2 M. 36 15/100; Berlin 152½; Frankfurt 149; London k. 13,,6¾, 2 M. 13,,4¼; Paris k. 188¾, 2 M. 190; St. Petersburg 2 M. 9 13/16.

---

* Bremen, 28. Juni 1839.

**Zucker** preishaltend bei schwachem Umsatz, 25 K. weiße Bahia zu 6½ Gr. 314 K. gelbe und braune Havanna 5¾ Gr. — Von Raffinaden 2000 Br. Melis u. 300 K. u. T. Kandis zu frühern Preisen.

**Kaffee** ohne Preisänderungen: Umsatz der Woche 1200 S. Domingo 9⅝ bis 10¼, 600 S. Laguayra 11 bis 11¼, 450 B. Havanna 10¾ bis 12¼, 150 S. Portorico 12¼ bis ½, 50 Orh. und 250 B. Cuba 11¼ bis 17 Gr. — Von

**Thee, Reiß** und **Gewürzen** nichts Erhebliches zu melden.

**Baumwolle.** Verkauft 50 Pik. Nord.-Amer. zu 15½ bis 18, u. 41 B. Domingo zu 15 bis 15¼ Gr.

**Farbholz** dauernd begehrt; 230,000 Pfd. Domingo Blauholz zu 2½ bis ¾, verkauft und der Vorrath geräumt; ferner 100,000 Pfd. Campeche zu 2¾ bis 3 Thlr. die 100 Pfd.

**Pottasche** etwas mehr begehrt, doch die erhöhten Forderungen nicht bewilligt. Der Vorrath ist sehr schwach. Verkauft: 40 F. St. Petersb. zu 7; 28 F. Stein- zu 8 und 40 F. Finnländ. zu 6½ Thlr.

**Fettwaaren** sehr still, und auch **Getreide** ohne Umsatz, doch hat sich die Meinung für Roggen etwas gehoben, da die Eigner des von Riga eingetroffenen zu den bestehenden Preisen nicht verkaufen wollen und der Begehr anhält.

---

* Havanna, 8/18. Mai 1839.

**Zucker.** Seit unserm letzten Bericht (s. Nro. 60 des Org.) war der Markt sehr belebt. Nach Rußland war allerdings verhältnißmäßig sehr wenig verschifft worden, was sich aus den ungünstigen Nachrichten von dort leicht erklart; jetzt aber ist der Begehr dahin lebhaft, zu 11 bis 11¼ rs. für gering bis mittel (32 sh. 3 bis 32 sh. 10½ d. per Ztr., alle Kosten an Bord mit 8 Proz. Prämie), und man nimmt an, daß am Schluß dieses Monats circa 40,000 K. verschifft sein werden. — Außerdem ist guter gelber Zucker begehrt zu 7¾ bis 8 rs. (24 sh. 3½ bis 24 sh. 11 d. per Ztr.) und brauner zu 6 bis 7½ rs. (20 sh. bis 23 sh. 8¾ d. per Ztr.) Assortirte Partien bedingen 7¼/11¼ bis 8/12 rs. und selbst 9/13 rs. für vorzügliche Qualität für Spanien. Die niedrigen Frachten haben nicht wenig beigetragen die Preise zu halten.

**Kaffee.** In diesem Artikel war das Geschäft ungewöhnlich lebhaft für diese Jahreszeit; bezahlt wird für geringe Qual. 7 bis 8 P. (39 sh. 2¾ bis 44 sh. 1 d. per Ztr.), für mittlere 8½ bis 9½ P. (46 sh. 6½ b. 51 sh. 4¾ d.) und für prima grün, der sehr rar ist, 10 bis 11 P. (53 sh. 10 bis 58 sh. 8½ d. per Ztr.) Die Große des uns bleibenden Vorraths läßt sich unmöglich mit einiger Genauigkeit schätzen, nur ist man darin einig, daß derselbe geringer ist, als er in mehreren Jahren um diese Zeit war.

Frachten wurden bei großem Andrang von Schiffen zu 3 Lst. 7½ sh. nach Petersburg und 3 Lst. 2½ sh. nach Hamburg abgeschlossen; und noch immer sind viele Schiffe disponibel.

Kurs auf London 7½ bis 8½ Przt. Prämie. Auf New-York 4½ bis 5, auf New-Orleans 3½ bis 4 Przt. Diskont.

Daselbst, 18. Mai. **Zucker** ist in lebhaftem Begehr und bedingt voll ½ rl. Avanz auf obige Preise; braun 6 bis 7¼, gelb 7¾ bis 8¼, weiß 11 bis 12 rs. Die Regenzeit ist plötzlich eingetreten und hat die Verarbeitung des noch im Felde stehenden Rohrs, wie auch den Transport aus dem Innern gehemmt, so daß eine fernere Preiserhöhung wahrscheinlich ist. Der Ertrag der Aernte wird bedeutend gegen die frühere Schätzung zurückbleiben. — **Kaffee** fest. — Wechselkurs steigend, auf London ist 9½ und selbst 10½ Przt. gemacht worden.

(Die Ausfuhr-Tabelle können wir erst im nächsten Blatte mittheilen.)

---

* Kalkutta, 2. April 1839.

**Baumwolle** hat wenig Umsatz und die Preise stehen 1 Rup. per Maund unter denen im vor. J., was zahlreiche Bestellungen in den obern Provinzen verursacht hat.

---

Cefalonea, 12. Juni 1839.

Die Blüthe unserer Korinthen ist nun abgefallen, und wir dürfen einer reichen Lese entgegen sehen. Auch die Olivenbäume lassen günstigen Ertrag hoffen.

---

Surate, 1. Mai 1839.

Die diesjährige Baumwollenärnte betrug hier 10,000, in Broach 15,000 Ballen, wovon der größte Theil bis zum heutigen Datum bereits nach Bombay verschifft worden ist. In Folge der letzten traurigen Nachrichten aus China über den Opiumhandel ist unser Markt von einem panischen Schrecken ergriffen. Das Geld ist so rar, daß Baarzahlungen nur durch Bons getilgt werden, und der Kredit hat einen solchen Stoß erlitten, daß selbst gute Wechsel auf Bombay nur mit großem Verluste unterzubringen sind.

---

Bombay, 8. Mai 1839.

Die indischen Produkte betreffend, scheinen die mit dem letzten Felleisen erhaltenen Berichte von den inländischen Märkten im Allgemeinen befriedigender Natur zu sein. Auf dem Baumwollenmarkte herrschte große Aufregung wegen des schlechten Aernteertrages und der deßhalb geringen Ausfuhr nach Amerika; die bedeutenden Vorräthe von Baumwollgarn und die Schwierigkeit, gleich hohe Preise wie früher zu erzielen, halten die Konsumenten von starken Käufen fern und einige Spinnereien beschränken sich bereits auf halbes Tagewerk.

---

*Madras, 3. April 1839.

**Indigo.** Die günstigen Berichte über den Ausfall der Londoner Auktion vom 22. Jan. ff. haben lebhaften Begehr und steigende Preise bewirkt. Einige Partien mittel und ord. erhielten 1 Rup. 11 bis 12 Annas p. Pfd.

---

*Kalkutta, 2. April 1839.

**Indigo** still; der größte Theil der vorjährigen Aernte ist versandt, nach England kaum die Hälfte des gewöhnlichen Quantums; was übrig blieb wurde zu hoch gehalten. Im März bezahlte man 165 bis 230 Rup. Ausfuhr nach England 33,013, nach Frankreich 25,396, nach den Verein. Staaten 2537, nach Bombay und dem Golf 6909, zusammen 67,855 Faktory Maunds.

**Salpeter.** Gute Qual. mangelt, von anderer kam sehr viel Zufuhr. Im März wurden 2848 B. Maunds nach Frankreich verschifft; überhaupt sind die Geschäfte groß, aber ohne Preisänderung.

Kurs auf London 10 Mon. 2 sh. 2 d. per Rupie.

---

*New-York, 8. Juni 1839.

**Baumwolle.** Seit dem 1. d. M. (s. die Korr. in Nr. 78 d. Org.) sind die Preise von ihrem höchsten Stande, den sie hier im Lande erreichten, um 2 bis 2 1/2 C. gewichen. Der dadurch verursachte Schreck ward jedoch einigermaßen durch ein Zirkular gehoben, welches in Folge einer großen Vereinigung der bei diesem Handelszweige Interessirten, publizirt ward; — im Wesentlichen folgenden Inhalts:

Allen gegenwärtigen Inhabern von Baumwollenvorräthen so wie den Spediteurs, welche Konsignationen zu machen wünschen, wird für alle Baumwolle, die jetzt noch in den Vereinigten Staaten und in Europa unverkauft lagert, ein Vorschuß von drei Viertheilen des Werthes angeboten, wobei der Preis von 14 Cts. als Basis angenommen wird, um denselben die Möglichkeit zu verschaffen, ihr Eigenthum diesseits und jenseits des Meeres so lange an sich zu halten, bis der Preis, der (nach der Meinung der Interessenten) in Europa nothwendig wieder höher gehen muß, einen convenablen Verkauf gestattet.

Der Plan zu diesem Zirkular ist dem Vernehmen nach von der Bank der Ver.-Staaten ausgegangen, welche die Operationen in Amerika leiten und die HH. Humpfrey u. Biddle in Liverpool mit deren Leitung in Europa beauftragen wird.

Man schätzt den Vorrath in unserm Lande auf circa 276,000 Ballen, wovon etwa 200,000 B. zur Versendung nach Europa bestimmt sind. Auf diese wird sonach der erwähnte Vorschuß zu leisten sein (was beiläufig bei einem Werth von circa 2 1/2 Millionen Lst., eine Vorschußsumme von über 12 Millionen Thaler ausmachen würde, ohne die Lagervorräthe in Europa in Anschlag zu bringen). Diese Maßregel hat an unserm Platze einen bedeutenden und günstigen Eindruck gemacht*).

In dieser ersten Juniwoche wurden hier nur 1500 B. verkauft, Florida zu 13 bis 15, Upland zu 12 1/4 bis 15 1/2, Mobile zu 12 bis 16, New-Orl. zu 12 1/2 bis 16 C. — Im Süden sind neuerlich keine erheblichen Veränderungen auf den Märkten vorgefallen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Gesammtzufuhren in dieser Saison | 1,282,237 | B. | gegen | 1,626,740 | B. | i. vor. J. |
| Ausfuhr nach England | 596,139 | „ | „ | 878,431 | „ | „ |
| „ „ Frankreich | 206,567 | „ | „ | 253,369 | „ | „ |
| „ „ and. Ländern | 30,184 | „ | „ | 60,343 | „ | „ |
| Zusammen | 823,890 | „ | „ | 1,192,143 | „ | „ |
| Der Gesammtvorrath | 276,495 | B. | gegen | 326,163 | B. | i. vor. J. |
| Schiffe in Ladung nach England | 60 | | „ | 107 | | „ |
| „ Frankr. | 17 | | „ | 34 | | „ |

Wechselkurs auf London 4 D. 86 bis 87 C.; auf Frankr. 5 fr. 15 c.

*) Der ehemalige Bankdirektor Hr. Biddle scheint sonach in Hrn. Dunlap einen seiner würdigen Nachfolger erhalten zu haben. Mit Bezug auf unsere Mittheilung in Nr. 58 d. Org. Artikel „Finanz und Geldwesen", und insbesondere auf die Anmerkung zur „Liverpooler" Korrespondenz in Nr. 52 d. Org. erlauben wir uns bei dieser wichtigen Wendung des Geschäftes ein paar Hauptumstände wiederholt hervorzuheben. Wir sagten damals — Ende April d. J. — es könne den Amerikanern bei ihren wahrhaft bewundernswerthen Operationen (zum Nachtheil Englands und mit Englischem Gelde) nicht schwer werden, die Preise der Baumwolle in diesem Jahre auf ihrer Höhe zu erhalten, und nach Obigem leidet es wohl keinen Zweifel, daß es ihnen gelingen werde. Nun fragt sich's, ob das großartige Beispiel die Spinner und Manufakturisten in Europa, und besonders in England, zu entsprechenden Anstrengungen in ihrem Interesse spornen wird. Das Mittel ist einfach: — seid einig und beharrlich, wie die Amerikaner. — Es heißt jetzt immer: „So lange die Preise des Rohstoffs auf ihrer geschrobenen Höhe gehalten werden, muß die Arbeit beschränkt bleiben, und durchaus nicht mehr gekauft werden, als was zu unmittelbarer Verarbeitung unumgänglich nothig ist. Aber sind auch die jetzigen Baumwollenpreise wirklich übertrieben hoch? — Ueber das Verhältniß des daraus erwachsenden Verlustes haben wir in der erwähnten Anmerkung ausführlicher berichtet, dagegen der Amerikanischen Baumwollenpflanzungen von 1836/37 nur kurz erwähnt. — Der stark zunehmende Verbrauch in den Jahren 1833 ff. erzeugte einen ungewöhnlich starken Eifer in der Anlage neuer Pflanzungen; diese werden in dem laufenden und folgenden Jahre zu vollem Ertrage gelangen und bei günstiger Witterung eine große Quantität Baumwolle in den Handel bringen. Deshalb befürchten die Amerikaner ein abermaliges Sinken unter den wahren Werth, und scheuen weder Opfer noch Risiko um den Preis auf billiger Höhe zu halten. Die Europäischen Spinner können mit demselben Rechte ein billiges Verhältniß zwischen den Baumwoll- und Garnpreisen in Anspruch nehmen. Nur hüte man sich wohl, den niedrigsten Preis des vor. Jahres als Maaß des Vergleiches anzunehmen, weil dabei die Amerikanischen Pflanzer in der That nicht bestehen können; — ein billiger Durchschnittspreis muß als Richtschnur dienen. Jener niedrigste Preis war im Juni 1838 für Georgia Upland 5 1/2 bis 8 d. in Liverpool; der Durchschnittspreis der 3 vorhergehenden Jahre dagegen war für dieselbe Sorte 7 b. 10 d. und der jetzige ist — 7 3/8 bis 9 3/8 d. (Wir haben in Nr. 7 d. Org. über die Preisverhältnisse ausführlicher berichtet.) — Danach, meinen wir, müssen die Spinner ihren Calcul machen. Können sie wirklich, wie es jetzt leider der Fall ist, bei solchen Baumwollpreisen nicht bestehen, so müssen sie weniger arbeiten, bis ihnen höhere Garnpreise bezahlt werden.
(S. auch die Korr. „Bombay".) A. d. R.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 1. Juli 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 Fl. | k. | 141 7/10 G. | 2 M. | 140 8/10 G. |
| Rotterdam . . . | 250 „ | k. | 141 6/10 G. | 2 M. | 140 7/10 G. |
| London . . . . . | 1 Lst. | k. | 6.24 G. | 2 M. | 6.23 G. |
| Paris . . . . . | 300 fr. | | 80 7/10 G. | 2 M. | 80 3/10 G. |
| Wien . . . . . | 150 Fl. | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Augsburg . . . . | „ „ | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Hamburg . . . . | 300 M. | k. | 151 3/10 G. | 2 M. | 150 3/10 G. |
| Bremen . . . . | 100 Ld. | k. | 112 8/10 B. | 2 M. | 112 1/4 B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 Fl. | k. | 85 7/10 | 2 M. | 85 5/10 G. |
| Berlin . . . . . | 100 Th. | k. | 100 1/10 G. | 2 M. | 99 1/2 G. |
| Brüssel . . . . . | 300 fr. | k. | 80 6/10 B. | | |
| Antwerpen . . . . | „ „ | k. | 80 1/2 B. | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 28. Juni bis 1. Juli.

Angekommen: (den 30.) P. H. de Vries von Amsterdam mit 4594 Ztr., Heinr. Staab von Heilbronn, Joh. Kiefer von Mainz, Jakob Tillmann von Koblenz; (den 1. Juli) W. König von Mannheim.

Abgefahren: (den 29.) Wtb. H. W. Engels nach Amsterdam mit 1554 Ztr, Joh. Linkewitz nach Wesel, Leonh. Tillmann nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 27.) P. Wins von Vallendar nach Amsterdam mit 5300 Ztr.; (den 28.) P. A. Müller von Frankfurt nach Rotterdam mit 3800 Ztr.; (den 30.) G. W. Smitt von Unkel nach Dordt mit 2936 Ztr., A. G. v. Loghen von Unkel nach Dordt mit 2366 Ztr., Hnr. Faber von Dordt nach Mannheim mit 3397 Ztr., Theod. Jtschert von Amsterdam nach Koblenz mit 2250 Ztr.; (den 1.) J. Schütt von Amsterdam nach Koblenz mit 2440 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 28.) W. Dunk von Mannheim nach Köln mit 845 Ztr.

In Ladung: Wm. Claasen nach Rotterdam; Pet. Hartmann nach Amsterdam; Jak. Schaaff n. Ruhrort bis Emmerich; P. Wiesemann nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. R.; Jak. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; P. J. Mundschenk n. Bingen; W. Kimpet n. Mainz; Ph. Meyer n. d. Niedermain; H. Seelig n. d. Mittel- u. Obermain; G. A. Kühnle n. Heilbronn; Jakob Knobel n. Kannstatt u. Stuttgart; Andr. Rauth n. Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Rheinhöhe zu Köln: den 29. 10' 3", den 30. 10' 3 1/2",
„ 1. Juli 10' 2 1/2";
zu Kaub: „ 28. 9' 8", den 29. 9' 7".

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 80.** Köln, Donnerstag den 4. Juli. **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Gesetzgebung. Belgien.

Der König der Belgier hat unterm 30. Juni d. J. eine Verordnung erlassen, nach welcher vom 8. Juli an die Zusatzcentime auf Zoll-, Transit- und Tonnengelder, die nach einem Gesetze vom 21. Dez. 1838 zu 15 C. bestimmt waren, auf 18 Centimes vom Kapital festgesetzt werden.

Der Ertrag dieser 3 Zusatzcentimes dient zur Rückzahlung des Scheldezolls nach dem Art. 3 des Gesetzes vom 5. Juni d. J. (S. Org. Nr. 62.)

## Sardinien und Spanien.

Der Spanische Konsul in Genua hat mittelst Zirkular vom 11. Juni bekannt gemacht, daß auf Befehl seiner Königin von der Zeit an kein Sardinischer Handels-Artikel, selbst nicht wenn er in Spanischen Schiffen verladen ist, in den Europäischen und Amerikanischen Ländern der Königin zugelassen werden soll.

## Schweden und Norwegen und der Kirchenstaat.

**Christiania,** 20. Juni. Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat der Papst in eine Handels-Uebereinkunft für den Kirchenstaat mit Schweden und Norwegen eingewilligt und vorläufig verordnet, daß vom 1. d. die Schiffe dieser beiden Nationen in dem Kirchenstaate gleich denen der begünstigtsten behandelt werden sollen.

## Getreidehandel.

(Fortsetzung.)

**England.** Einfuhr in **London** im Monat Mai 1839, 1838, 1837.
(Für die früheren 4 Monate s. Organ Nr. 64. Beilage.)
(Nach Quarter. — Irrthum vorbehalten.)

| | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohn. | Erbs. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839 Mai. Aus | | | | | | | |
| England | 17646 | 11916 | 32454 | 12629 | 14 | 5012 | 697 |
| Schottland | 40 | 360 | 170 | 2221 | — | — | — |
| Irland | — | — | 150 | 54399 | — | — | — |
| Vom Auslande | 147824 | 23843 | — | 8929 | 5940 | 331 | 533 |
| Summa im Mai | 165510 | 36119 | 32774 | 78178 | 5954 | 5343 | 1230 |
| dito die früheren 4 Monate | 466325 | 165800 | 125216 | 396760 | 6286 | 29570 | 24432 |
| 1839 Total von 5 Monaten | 631835 | 201919 | 157990 | 474938 | 12240 | 34913 | 25662 |
| 1838 Mai. Aus | | | | | | | |
| England | 34542 | 33191 | 33165 | 15190 | 10 | 5958 | 1796 |
| Schottland | — | 1017 | 125 | 4650 | — | — | — |
| Irland | — | 575 | 163 | 110516 | — | — | — |
| Vom Auslande | 17261 | 358 | — | 2610 | 100 | 812 | 404 |
| Summa im Mai | 51803 | 35141 | 33453 | 132966 | 110 | 6770 | 2200 |
| dito die früheren 4 Monate | 100936 | 171107 | 132612 | 352657 | 1034 | 27388 | 16639 |
| 1838 Total von 5 Monaten | 152739 | 206248 | 166065 | 485523 | 1144 | 34158 | 18839 |
| 1837 Mai. Aus | | | | | | | |
| England | 31774 | 16096 | 29334 | 20681 | 46 | 5594 | 1481 |
| Schottland | 20 | 865 | 166 | 3610 | — | — | — |
| Irland | — | 1235 | 52 | 50850 | — | — | — |
| Vom Auslande | 19714 | 1502 | — | 5630 | 1180 | — | 55 |
| Summa im Mai | 51508 | 19698 | 29552 | 80671 | 1226 | 5594 | 1536 |
| dito die früheren 4 Monate | 113015 | 137898 | 106009 | 417691 | 250 | 29020 | 22581 |
| 1837 Total von 5 Monaten | 164523 | 157596 | 135561 | 498362 | 1476 | 34614 | 24117 |

Uebersicht der Gesammtsummen obiger **Einfuhren** bis Ende Mai d. J.

| Einfuhr im Mai: | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|
| aus England | 104906 Qu. | 123852 Qu. | 80368 Qu. |
| „ Schottland | 4061 „ | 5792 „ | 2791 „ |
| „ Irland | 52137 „ | 111254 „ | 54549 „ |
| vom Auslande | 28081 „ | 21545 „ | 187400 „ |
| Summa | 189785 Qu. | 262443 Qu. | 325108 Qu. |
| In den ersten 4 Monaten | 826464 „ | 802373 „ | 1214389 „ |
| Total | 1016249 Qu. | 1064816 Qu. | 1539497 Qu. |
| Vom Auslande allein: | | | |
| im Mai wie oben | 28081 Qu. | 21545 Qu. | 187400 Qu. |
| in den 4 fr. Monaten | 87442 „ | 3273 „ | 489554 „ |
| in den 5 erst. Monaten | 115523 Qu. | 24818 Qu. | 676954 Qu. |
| Vom Inlande | 900726 „ | 1039998 „ | 862543 „ |
| Total wie oben | 1016249 Qu. | 1064816 Qu. | 1539497 Qu. |
| und zwar nach Sorten: | | | |
| Weizen | 164523 „ | 152739 „ | 631835 „ |
| Gerste | 157596 „ | 206248 „ | 201919 „ |
| Malz | 135561 „ | 166065 „ | 157990 „ |
| Hafer | 498362 „ | 485623 „ | 474938 „ |
| Roggen | 1476 „ | 1144 „ | 12240 „ |
| Bohnen | 34614 „ | 34158 „ | 34913 „ |
| Erbsen | 24117 „ | 18839 „ | 25662 „ |
| Total wie oben | 1016249 Qu. | 1064816 Qu. | 1539497 Qu. |

Ergebniß von sämmtlichem Getreide:
Die Total-Einfuhr in London war in den ersten 5 Monaten

| | nach Quarter. | nach Prozenten. |
|---|---|---|
| 1839, gegen die 5 Monate 1837, stärker um | 523248 | 51½ |
| 1839, „ „ „ 1838, „ „ | 474681 | 44½ |
| Von dem Weizen: | | |
| 1839, gegen die 5 Monate 1837, stärker um | 467312 | 284 |
| 1839, „ „ „ 1838, „ „ | 479096 | 313½ |

Dagegen stellte sich die **Ausfuhr** aus London in den ersten 5 Monaten wie folgt.

| | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 53064 Qu. | 52536 Qu. | 19355 Qu. | 1913 Qu. |
| Gerste | 8393 „ | 1924 „ | 443 „ | 106 „ |
| Malz | 30 „ | — „ | — „ | — „ |
| Hafer | 20391 „ | 7554 „ | 9947 „ | 6351 „ |
| Roggen | 100 „ | 261 „ | 424 „ | — „ |
| Bohnen | 320 „ | 150 „ | 45 „ | — „ |
| Erbsen | 753 „ | 1504 „ | 79 „ | 55 „ |
| Im Ganzen | 83051 Qu. | 63929 Qu. | 30293 Qu. | 8425 Qu. |

Wenn der Londoner Getreidemarkt in den ersten fünf Monaten der Jahre 1838 und 1837, bei niedrigeren Preisen als im Jahre 1839 sich als auslangend versorgt herausgestellt hat, weßhalb ist dann, um nur auf den Weizen die Aufmerksamkeit zu lenken, in dem gleichen Zeitraume 1839 die Einfuhr vom Weizen gegen 1837 um 284, und gegen 1838 um 313½ Przt. stärker gewesen? wozu, **wohlverstanden,** auch die stärkere Zufuhr vom Weizenmehl und Schiffsbrod hinzuzufügen ist, um die völlige und dann auch genügende Uebersicht zu gewinnen. Das gewöhnliche Konsumo im goldenen Frieden hat die ungeheure Zunahme nicht bedurft, und ein erheblicher Ausfall der Aernte hat in Wahrheit nicht Statt gefunden. Das aufgeschlagene Buch des Handels zu gegenseitigen Dienstleistungen gibt aus dem lebendigen Verkehr die wahre Ursache mit der nicht zu erschütternden Kraft der Zahlen deutlich an; sie ist wie wir öfter schon bemerkten:

„Vorsorgliche Vorkehrung wegen Kriegesbefürchtungen"

Die verringerte Einfuhr von Weizen aus England im Monat Mai erklärt sich wie folgt: 1) in Folge der enormen Zufuhren (besonders zum Londoner Markt) vom Auslande sind Perioden eingetreten, wo die Preise zu London niedriger waren, als die Durchschnittspreise im ganzen Lande. Die Englischen Landwirthe haben deßhalb dahin ihre Zufuhren gebracht, wo die Preise höher standen als in London; 2) weil die Vorbereitungen zum Kriege, besonders in Mehl, Schiffsbrod und übrigen Mühlenfabrikaten, größere Quantitäten als für den goldenen Frieden in Anspruch nahmen, so wurde dieser Bedarf aus Alt-England in größeren Quantitäten herbeigeführt und dadurch die Zufuhr von ungehülsetem Getreide beschränkt; 3) die intelligenten Landwirthe in Großbritannien haben — um den Anforderungen der Kornbill zu genügen — von der Aernte 1838 für die diesjährige eine um 20 Prozent verstärkte Aussaat von etwa 360,000 Quarter = 1,900,000 Berliner Scheffel Weizen beschafft, mithin dieses Quantum dem Konsum entzogen. Bei Erwägung dieser Thatsachen kann auch nach Ablauf von neun Monaten der Aernte 1838, der Ausfall selbst vom Weizen nicht nachgewiesen werden.

Die in den sprechenden fünf Monaten des Jahres 1838 stattgefundene stärkere Zufuhr am Londoner Markte vom **Inlande** war die Folge des ungewöhnlichen langen Winterverschlusses der Häfen der Nord- und Ostsee.

Auf den größeren Getreidemärkten in Belgien, Deutschland, Holland, England u. s. w. kommen fortwährend und ununterbrochen, viele und große Partien, besonders Weizen und Roggen von noch früherer Aernte als 1838, markttäglich zum Verkauf, — dieses sind Thatsachen, die im Lichte der Wahrheit nicht gefälscht werden können, wenn auch mehrere selbst in Ruf und Achtung stehende Deutsche Zeitschriften die treuen Berichte, besonders der Holländer, in dieser Beziehung mit voller Genauigkeit nicht wiedergeben; — obwohl sie für den Getreidehandel und für das Geschichtliche von Werth sind. Die Gefälle von fremdem Mehl in Großbritannien waren vom 6. bis 12. Juni 4 sh. per Faß von 1¾ Ztr., etwa 18⅓ Sgr. der Ztr.; mithin ist der Zoll auf fremdes Mehl im Preuß. Zollverbande in diesem Zeitraume um beinahe 162 Przt. höher, als nach der so ganz verkannten Britischen Kornbill. Wo findet man denn die Deutsche Gründlichkeit und Wahrheitsliebe im geliebten Vaterlande? Ist sie zur Kontrebande herabgesunken oder ausgewandert?

Br. im Juni. — 0 —

Als Nachtrag zu der in Nr. 74 des Org. gegebenen Uebersicht der **Getreide-Einfuhr** in London, in den letzten drei Jahren, geben wir hier nach derselben Quelle (—0— in Br.) den Bericht über die

**Ausfuhr aus London** in den ganzen Jahren, nach Quarter.
(Irrthum vorbehalten.)

| | 1838. | 1837. | 1836. |
|---|---|---|---|
| Weizen . . . . | 21421 | 69031 | 102938 |
| Gerste . . . . . | 3185 | 2639 | 12097 |
| Malz . . . . . | — | — | 30 |
| Hafer . . . . . | 27161 | 21295 | 40315 |
| Roggen . . . . | 424 | 722 | 3400 |
| Bohnen . . . . | 55 | 250 | 427 |
| Erbsen . . . . | 258 | 2698 | 1560 |
| Im Ganzen . | 52504 | 96635 | 160767 |

Bemerkungen zu 1838.

Im 1. Semester 20,914, im 2. Sem. nur 507 Qu. Weizen. — In letzterm hoben sich die Preise, bei steigenden Kriegsbefürchtungen immer mehr, und die Zollgefälle sanken nach Verhältniß. In den ersten Wochen des Jahres 1838 betrug der Zoll bei dem Durchschnittspreis von 53 sh. — d. per Quarter, 33 sh. 8 d. Dagegen sank der Zoll Mitte September bei 73 sh. 2 d. Durchschnittspreis für eine Woche auf 1 sh. herab, stieg mit November bei 64 sh. 7 d. Durchsch. auf 22 sh. 8 d., sank aber wieder und erreichte am 13. Dezember bei 73 sh. Durchschnittspreis abermals den niedrigsten Stand von 1 sh. per Quarter, der nicht allein in den beiden letzten Wochen des Jahres, bei 6wöchentl. allgemeinem Durchschnittspreis von 73 sh. 6 d. und 75 sh. 5 d., sondern noch weit in das Jahr 1839 hinein stehen blieb. Da mußte denn wohl die Ausfuhr unterbleiben, und bei offenem Wasser Einfuhr aus allen Meeren erfolgen. — Durch diese Londoner Ausfuhr und den Ausfall der Zufuhr in Folge der um 360,000 Qu., wovon doch wohl ¼ oder wenigstens ⅓ auf London gekommen, wird das historisch wahre Bild der Wirkung des Engl. Getreidgesetzes, und des Lond. Getreidemarktes, ergänzt und vervollständigt.

## Handel von Amsterdam und Rotterdam,

Haupteinfuhren im ersten Semester dieses und des vor. Jahres.

| | | Amsterdam. | | Rotterdam. | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | 1838 | 1839 | 1838 | 1839 |
| Zucker . . . . . . . . . . | F. | 15504 | 16237 | 4339 | 1288 |
| | K. | 19208 | 12141 | 7857 | 595 |
| Kan., Matt. u. | S. | 68071 | 58527 | 58002 | 57552 |
| Kaffee, Java u. Sumatra . . . | B. | 235946 | 188646 | 157723 | 180883 |
| | F. | 120 | 1393 | — | 750 |
| Surinam, Berbice u. Demerary | B. | 5021 | 5330 | 98 | 52 |
| | F. | 252 | 203 | 20 | 31 |
| Brasil u. Havanna . . . . . | B. | 9558 | 958 | 13535 | 4217 |
| | F. | 17 | — | 9 | — |
| Domingo, Portorico, Curaçao rc. | B. | 1222 | 3991 | 3087 | 5355 |
| | F. | 62 | 34 | 55 | — |
| Zusammmen . . . | B. | 251747 | 208925 | 174443 | 190512 |
| | F. | 451 | 1630 | 84 | 781 |
| Thee . . . . . . . . . . . . | ¼ K. | 10259 | 7707 | 11674 | 5092 |
| Gewürze, Nelken . . . . . . | B. | 1814 | 3158 | 887 | 1452 |
| | F. | — | — | 600 | 15 |
| Macis . . . . . . . . . . | F. | 82 | 50 | 209 | 92 |
| Muskatnuß . . . . . . . . | F. | 222 | 386 | 719 | 300 |
| Pfeffer . . . . . . . . . | B. | 106 | 1028 | 276 | 4735 |
| Reiß . . . . . . . . . . . | F. | 748 | 1030 | 1194 | 3735 |
| | B. | 6696 | 61132 | 37130 | 45717 |
| Tobak, Blätter . . . . . . . | F. | 1785 | 2850 | 2445 | 1977 |
| Stengel . . . . . . . . . | F. | 210 | 309 | — | 662 |
| Häute . . . . . . . . . . . | St. | 22871 | 14525 | 54947 | 19711 |
| Baumwolle . . . . . . . . | B. u. P. | 7903 | 3596 | 7954 | 3340 |
| Indigo . . . . . . . . . . | Kist. | 1057 | 1045 | 1655 | 2221 |
| | Ser. | — | — | 11 | 108 |
| Getreide, Weizen . . . . . . | Last | 3164 | 284 | 310 | 85 |
| Roggen . . . . . . . . . | " | 495 | 8271 | 10 | 4792 |
| Gerste . . . . . . . . . | " | 30 | 87 | 365 | 464 |

Nach dieser Uebersicht, deren Zahlangaben dem „Amsterd. Handelsbl." entnommen sind, stellt sich im Vergleich mit dem 1. Semester 1838 für das gegenwärtige eine Zunahme heraus in Nelken, Pfeffer, Reiß, Tabak, Indigo, Roggen u. Gerste; in allen andern Artikeln eine Abnahme. — Wir geben noch eine vergleichende Uebersicht der letzten Semester-Einfuhren in den beiden Holländ. Häfen mit denen von

**Hamburg und Bremen.**

| | | Hamburg | Bremen | Hamburg u. Bremen | Amsterd. u. Rotterd. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zucker . . . . . . . | F. | 3136 | 122 | 3258 | 17525 |
| | K. | 37229 | 9491 | 46720 | 12736 |
| Kan., Matt. u. | S. | 6427 | 132 | 6559 | 116079 |
| Kaffee . . . . . . | B. | 180644 | 47113 | 227757 | 399437 |
| | F. | 4007 | 3062 | 7069 | 2411 |
| Thee . . . . . . . | ¼ K. | 7814 | 2238 | 10052 | 12799 |
| Gewürze, Nelken. . | B. | 1498 | 39 | 1537 | 4610 |
| | F. | 270 | — | 270 | 15 |
| Macis . . . . . . | " | 114 | — | 114 | 142 |
| Muskatnuß . . . . | " | 144 | 5 | 149 | 680 |
| Pfeffer. . . . . . | B. | 10238 | 360 | 10598 | 5783 |
| Reiß. . . . . . . . | F. | 6339 | 2617 | 8956 | 4785 |
| | B. | 6474 | 12488 | 18962 | 106849 |
| Tabak, Blätter . . . | F. | 394 | 3980 | 4374 | 4827 |
| Stengel . . . . . | " | — | 1299 | 1299 | 971 |
| Häute. . . . . . . | St. | 70561 | 1815 | 72376 | 34236 |
| Baumwolle. . . | B. u. P. | 17088 | 356 | 17444 | 6936 |
| Indigo . . . . . . | K. | 2431 | 19 | 2450 | 3266 |
| | Ser. | 333 | 14 | 347 | 108 |

## Gasbeleuchtung

### in Brüssel, nach einer neuen Bereitungsart.

Bei dem Ablaufe des Kontraktes für die Gasbeleuchtung der Stadt Brüssel wurde eine neue verbesserte Methode der Zubereitung desselben, nach Erfindungen des Englischen Chemikers und Professors Maugham, versucht. Die zur Prüfung dieser Bereitungsart bestimmte Kommission sagt in ihrem Berichte vom 12. Juni an den Magistrat Brüssel's: „Im ersten Versuche wurden kompakte, schottische Kohlen gebraucht, woraus ein von übelm Geruch freies Gas entstand, das kein Schwefelwasserstoffgas (acide sulfydrique), noch Ammoniakgas enthielt und bei der Verbrennung eine schöne weiße Flamme mit starker Leuchtkraft und ohne Geruch hatte, und welches, nach dem Urtheile Aller, die zugegen waren, weit besser als das jetzige Brüsseler Gaslicht ist. — Am 10. versuchte man andere Arten Kohlen, die ebenfalls die obigen Resultate lieferten, wonach also die dem Bereiten des Gases gestellten Bedingungen vollkommen erfüllt wurden. Der Magistrat der Hauptstadt bewilligte dem Chemiker Maugham gleich die Kosten seiner Einrichtung, die ihm im Falle des vollständigen Gelingens zugesichert worden waren.

## Wollhandel.

† Aachen, den 1. Juli 1839.

Heute wurden die Wollen aus der Fallitmasse von J. T. Pappel hier öffentlich verkauft. Es waren im Ganzen nur 104 Ballen, allein trotz des kleinen Quantums stellten sich viele Käufer, von hier sowohl als aus der Umgegend, ein, und es zeigte sich so große Kauflust, daß wahrscheinlich 600 Ballen eben so gut abgegangen wären als obige 104.

Fast alle Gattungen erreichten etwas mehr als die seither kuranten Preise, und besonders wurden die geringern Sorten von 50 bis 70 Thlr. per Ztr., welche selten sind und stark verbraucht werden, gut bezahlt.

Im Allgemeinen hat das Wollgeschäft sich hier seit Mai etwas gebessert. Die Fabriken sind lebhaft beschäftigt und die Wollvorräthe nicht von großem Belang, weder bei den Konsumenten noch bei den Händlern.

## Seidenhandel.

Neapel, 18. Juni. Die Seiden-Cocons-Aernte ist nunmehr gesichert, und das Resultat in jeder Hinsicht befriedigend; nachdem man die Cocons bis zu 85 b. 90 Grana getrieben hatte, kann man den Durchschnittspreis der letzten 8 Tage mit 75 bis 80 Grana per Rotola annehmen, und nach einer ungefähren Berechnung stellen sich dazu die feinern Seiden Reali di Napoli auf D. 4 die erste Sorte, und D. 3. 60 bis 70 Gr. die zweite Sorte ein; auch wurde der Preis der neuen Seide bereits durch einen Ankauf von 1000 Pf. zweite Sorte zu Carl. 37½ per Pfd. eröffnet.

## Korrespondenz.

• Neuß, 3. Juli 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 82 | Sgr. pr. | Schfl. | Rübsamen | | Th. 2„20 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 51 | " | " | Rüböl, ohne Faß | | 27„— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 32 | " | " | " | Oktober | 27„15 | " " |
| " Sommer | 33 | " | " | " | Mai k. J. | 27„15 | " " |
| Hafer . . . | 21 | " | " | " | gereinigt | 29„ 6 | " " |
| Buchweizen | 43 | " | " | Rübkuch., Stampf | | 31„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 49 | " | " | " | Preß | 29„— | " " |

Getreide, besonders Weizen ist seit 8 Tagen wieder merklich gestiegen und findet bei schwacher Zufuhr mehr Kauflust. Rüböl wird ebenfalls höher gehalten.

• Amsterdam, 1. Juli 1839.

**Neuer Häring.** Gestern Abend kam der erste Häringsjäger in Goree an, mit 34 Tonnen Ladung und guten Nachrichten. Der zweite Jäger ward schon gesehen. Heute Nachmittag kamen die ersten Häringe hier an und wurden mit 700 Fl. die Tonne bezahlt.

**Zucker.** Von rohen ward in dieser Woche wenig umgesetzt; 200 F. Surinam zu frühern Preisen. Das Resultat der Rotterdamer Auktion war uns überraschend (s. Nr. 79 des Org.), sofern Alles rasch verkauft ward. Die Qualität war im Ganzen sehr gut, nur die Farben etwas schwächer als die der vorigen Auktion und die Preise stellten sich höchstens 1 bis 1½ Fl. niedriger als damals. Die Notirungen sind unverändert geblieben. Von Raffinirten war der Umsatz zu frühern Preisen gewöhnlich; Lompen 38 bis 40, Melis 3. bis gut 2. — 37½ bis 38½, M. schön bis fein 2. — 38 bis 41, und prima 50 bis 52; Sirop 20 Fl.

**Kaffee.** Der Umsatz beschränkte sich fast ausschließlich auf blanke Java-Sorten, die besonders zu Anfang der Woche lebhaft begehrt waren und für das Ausland viel zu 32 C. gekauft wurden. Ord. u. grünl. Java sind minder gesucht, doch preishaltend. Brasil bleibt mäßig gefragt; von Domingo ward eine Partie gut blank zu 29 C. Entrepot verkauft.

**Reiß.** In Erwartung der Auktion am 3 d. (7355 M. statt 10,848 D.-J.) fand kein Handel Statt. Geschälter Java gilt 11½ bis 12½, Karolina 16½ und hier geschälter 18 Fl.

**Korinthen** von Zante werden auf 34 Fl. gehalten; Triester wurden zu 32 Fl. verkauft.

**Tabak.** Der Umsatz aus 1. Hand beschränkte sich auf 89 F. Maryland; auch aus 2. Hand ward wenig verkauft, aber die Preise hielten sich. Vorrath hier und in Rotterdam 4396 F. Maryland, 91 F. Kentucky und 511 F. Stengel.

**Baumwolle** fortwährend ohne erheblichen Umsatz; die Notirungen sind nominell, und nebst Vorrath wie folgt: Nordamerik. 3000 B. 40 bis 50 C.; Domingo 250 B. 35 b. 40 C.; Ostindisch 1400 B. 30 b. 37 und Surinam 550 B. 49 b. 55 C.

**Hanf.** Außer einer neu angebrachten Partie Heede von Riga zu 48 Fl., ward nichts verkauft.

**Metalle.** Blei unverändert; Kupfer von Rußland zu 62½ b. 63 Fl. scheint mehr begehrt. Banca-Zinn hält sich auf 47½ Fl., blieb aber in Erwartung der Auktion ohne Umsatz.

**Fettwaaren** im Ganzen still. Südseethran gilt 26 Fl. Entrepot; brauner Leberthran 38; Rüböl ist begehrt; 6. W. 32, effekt. 30¾ bis 31¼; Sept./Okt. 31 b. 31½, Nov./Dez. 31¼ b. ½; Leinöl 6 W. 28, effekt. 27 b. 27¼; Hanföl 6 W. 32, effekt. 31 Fl. — Rübkuchen 58 b. 62, Leinkuchen 8 b. 8¾ Fl.

**Getreide.** Weizen fand guten Absatz zu etwas erhöhten Preisen; 126/128pfd. bunt. Poln. 355 b. 370 Fl.; 122/125pfd. neu. Rhein. 305 bis 312 Fl.; 114/122pfd. neu. Fries. in großen Partien 272 b. 296 Fl.; 127pfd. neu. Stettin. 325 Fl., Roggen bei leidlichem Handel preishaltend; 125 pfd. alt. Rhein. 226 Fl., 117pfd. alt. Preuß. 220 Fl.; dito neu. dito 148 b. 150 Fl. rc. Gerste still. Hafer wie früher bezahlt, 79pfd. fein. 96 Fl., 82pfd. neu. dito 205 Fl.; 83/84pfd. neu. dito 97 b. 98 Fl.; 72pfd. neu. Futter- 84 Fl. — Buchweizen viel gekauft, 182 b. 190 Fl. nach Qual.; Rappsaat voll preishaltend, Elbe 45½, Ostfries. 46; auf 9 Faß im Sept. 52½, im Okt. 52½ b. 53 L.; Leinsaat auch preishaltend, 106/109pfd. Königsb. 220; 101pfd. Archang. 225 Fl.

**Wechselkurs:** Frankfurt 36½; Hamburg k. 35¾, 2 M. 35½; London k. 12„5, 2 M. 11„92½; Paris k. 57⅛, 2 M. 56¾; St. Petersburg 2 M. 11„—. Alles Geld.

**Einklarirt:** von Havanna „York" Larabee, 2458 K. Zucker und 195 B. Tabak an Poncelee u. S., u. Order; von New-York „Petrus" Nordstrom, mit Pottasche, Farbholz, Mahagoni- und Zedernholz, Terpentinöl und Kramwaaren an Div. u. Order; von Cardiff ein Sch. mit Eisen; von London 1 Sch. mit versch. Waaren.

* Rotterdam, 30. Juni 1839.

**Kaffee.** 1000 B. Brasil zu 27 C. Entrepot verkauft.

Einklarirt: von Batavia „Prins Frederik der Nederlanden" de Kok, 113 Krj. Zucker, 1340 S. und 554 F. Kaffee, 196 Bl. Zinn, 50 Pik. Stuhlrohr, N. H. M.; von Surabaya „de drie Maria's" Plokker, 971 Kan. Zucker, 3126 B. Kaffee, 301 Bl. Zinn, 250 Bd. Stuhlr. N. H. M.

---

* Antwerpen, 1. Juli 1839.

(Bewegung des Hafens im Juni.) Eingegangen: 137 Schiffe, zusammen von 25,344 Tonnen Gehalt, worunter 37 Belgische und 100 fremde; aus Nord-Amerika kamen 4, aus Brasilien 1, von Cuba 6, von Haiti 2, von Afrika 1, von Ostindien 4. Neu angekommen: von Havanna 1 Schiff mit Zucker; von Riga 6 Sch. mit Getreide; von Bergen 2 Schiffe mit Thran u. Stockfisch ꝛc.

Wechselkurs: Amsterdam k. ⅜ Proz. Verl.; Frankfurt k. 36 1/16, 3 Mon. 35 11/16 G.; London k. 39„11½, 2 Mon. 39„8½ P.; Diskont 4 à 3½ Prozent.

---

* Havre, 30. Juni 1839.

**Baumwolle.** (Ueber den allgemeinen Stand dieses Artikels meldet der Korrespondent im Wesentlichen dasselbe, was wir in Nr. 78 des Org. gesagt haben; hält jedoch ein Weichen der Preise in Amerika selbst für wahrscheinlich).

In der vergangenen Woche stiegen zwar die Verkäufe auf 6378 B., doch sanken die Preise im Durchschnitt um 2 C., wenn auch mit grössern oder geringern, durch die ungewisse Lage des Artikels verursachten, Schwankungen. Pernambuko und Bahia sind dagegen bei vielem Begehr und wenig Vorrath 2 b. 3 C. gestiegen. Eine gestern angelangte Ladung ungerechnet, war die Zufuhr 10,414 B.

Bewegung während des 1. Semesters der 3 letzten Jahre.

| | Zufuhren. | Verbrauch. | Bestand Ende Juni. |
|---|---|---|---|
| 1837. | 176,840 | 137,783 | 84,583 |
| 1838. | 206,062 | 162,782 | 76,209 |
| 1839. | 182,704 | 86,600 | 129,805 |

In diesem Jahre kamen also 24,000 B. weniger an u. wurden 76,000 B. weniger konsumirt. Die Notirungen sind:

| | ger. bis ord. | | gut ord. b. klein kur. | | kur. b. gut kur. | | gut b. schön. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Louisiana . | 84 | 96 | 105 | 112 | 117 | 122½ | 125 | 127½ |
| Mobile . . | 84 | 95 | 105 | 111 | 115 | 119 | 122½ | |
| Georgia . | 82½ | 94 | 104 | 110 | 113 | 117 | 120 | |
| Pernambuk | 110 | 120 | 127½ | 135 | 140 | 142½ | 145 | 150 |
| Bahia . . | 100 | 107½ | 112½ | 117½ | 122½ | 130 | — | |
| Domingo . | 80 | 85 | 90 | 95 | 105 | 110 | — | |

---

* Paris, 30. Juni 1839.

**Mehl** ist seit dem 23. d. (s. Nr. 77 des Org. Korr. „Paris u. „Getreidehandel") noch höher gestiegen, ordinäre Marken auf 60 bis 69, erste Sorte auf 70 fr., und altes Mehl, das vor 8 Tagen noch kein Mensch haben wollte, ist jetzt leicht verkäuflich. Auf Lieferung wurden heute 65 Sack zu 64 bis 69 fr. bedungen.

**Getreide.** Nachdem Hagel und Sturzregen viele Feldfrucht vernichtet haben, flößt die plötzlich eingetretene kalte Witterung für unsere Umgegend noch allgemeinere Besorgniß ein, und die Eigner von disponiblen Vorräthen sind wenig geneigt zu verkaufen, da man höhere Preise erwartet und bereits 1 fr. mehr als am Mittwoch bedungen hat: Weizen von 112/116 Kil. Gewicht 34 bis 39 fr. nach Qualität. Auch die übrigen Getreidesorten werden fester gehalten.

Wechselkurs, 3 Monat: Amsterdam 57 9/16; Antwerpen 57½ P. u. G.; Frankfurt 97½ G.; Hamburg 185¼ P.; London 24„90 G.; St. Petersburg 115½ P.

---

* London, 28. Juni 1839.

**Getreide.** Schöner inländ. Weizen wird willig 1 sh. höher bezahlt, und auch fremder war zu vollen bisherigen Preisen sehr gesucht. Durchschnittspreis 69 sh. 10, Zoll 13 sh. 8 d.

---

* Manchester, 25. Juni 1839.

**Garnmarkt.** Im Ganzen war ungeachtet der ungünstigen Berichte aus London und Liverpool der Preis fest, was wohl durch die durch verminderte Produktion hervorgebrachte unabhängigere Stellung der Spinner verursacht wurde; nur Geldbedürftige verkauften ⅛ bis ¼ d. niedriger, besonders gute und sehr gute 2da 8 löer Mule. Die höhern Nrn. gingen dagegen unter den frühern Preisen nicht ab und 30er gut ord. Water erhielt 11¼ d., die groben Nrn. ohne Aenderung. Beim Vergleiche der vorigjährigen und diesjährigen Preise des Rohstoffes und in Betracht der verminderten Verarbeitung ist ein Weichen unsrer Garnpreise gewiß nicht mehr zu besorgen.

(Vgl. die Korrespondenzen „Liverpool" in Nr. 78 u. 79 und „New-York" in der vorigen und dieser Nummer).

---

* Liverpool, 28. Juni 1839.

**Baumwolle.** Obwohl gestern und heute das Verkaufsquantum ein wenig größer war als die Tage vorher, nämlich 1500 B. an jedem Tage zu unveränderten Preisen, so war doch von vermehrtem Begehr keine Spur zu merken und der Markt ohne Leben.

---

* Smyrna, 8. Juni 1839.

Fast alle Einfuhr-Artikeln bleiben ohne Umsatz, nur 400 S. Kaffee gingen zu 605 P. per 100 Oka und 630, mit einem Teskere versehen, ab. Von Baumwolle hielten die Preise immer mehr und 270 B. Subujak konnten nur 265 B. 270 Piast. erhalten. Kirkajaz war um 35 Piast. per Cantar niedriger verkauft worden. Wolle dagegen wird sehr hoch gehalten, weßhalb die Verkäufe nur gering blieben.

---

Kingston, (Jamaica) 13. Mai 1839.

Die erste Zufuhr von Mehl, die uns seit 1836 von New-Orleans geworden, ist eben angelangt, und bringt 711 Barrel. Die Mehlpreise sind seit unserem letzten Bericht gestiegen und Verkäufe zu 73 sh. 4 d. a 78 sh. 4 d. per Barrel gemacht worden; doch war dieses vor Ankunft der erwähnten Ladung von New-Orleans, seit wann sich in den Preisen keine Veränderung gezeigt hat. Schon seit längerer Zeit hat sich das Preisverhältniß des sogenannten harten oder richtiger sauern Mehls, wie es in Europa genannt wird, näher zu der besten Waare gehalten. Solches ist der lässigeren Versorgung und den vergrößerten Beziehungen der kleineren Häfen von hier zuzuschreiben und überhaupt wird die Konsumtion von Mehl im Allgemeinen stärker, vorzüglich wenn, wie jetzt, die inländischen Nahrungsstoffe rar sind. Für Deutsches saures Mehl wurde zuletzt 73 sh. 4 d. bedungen.

---

Stettin, 28. Juni 1839.

**Getreide.** In Weizen ist leichte, nicht gut konditionirte Waare nur schwer und zu sinkenden Preisen zu verkaufen, gut konditionirter und zum Verschiffen geeigneter, noch immer ziemlich fest und wenig zu haben. Von ersterer Gattung 121/122pfd. gelb. Schles. zu 54½ bis 55 Thlr. verkauft, was man diesen Augenblick kaum noch geben will; reell 124/125pfd. dagegen wird auf 60, hellbunt. Schles./Poln. auf 64 Thlr. gehalten. Das Wenige von ächtem Ukermärk. wird verhältnißmäßig sehr hoch gehalten. Roggen wie letzt gemeldet, geringe Waare eher gedrückt; gekauft in loco reell 82pfd. per Schffl. zu 28 Thlr., ohne Gewicht und etwa 80/81pfd. dagegen zu 27½ à 27, pro Juli 82pfd. zu 28, 81/82pfd. zu 27, pro Sept. 82pfd. zu 27 Thlr. In loco über 82pfd. sehr rar und auf 30 Thlr. gehalten. Große Vorpomm. Gerste 107/109pfd. zu circa 31½, Hinterpomm. und von der Netze zu 29½ bis 30. kleine Hinterpomm. zu 25 Thlr. gekauft. Große hat einige Frage, kleine und leichte Oderbruch ist aber sehr vernachlässigt. Hafer ist ebenfalls etwas billiger, guter Hinterpomm. von 52/54 Pfd. per Schffl. zu 19, Vorpomm. zu 20 à 19¾ Thlr. Auch Erbsen werden billiger erlassen und schöne große sind diesen Augenblick zu 36 Thlr. zu haben.

**Samen.** Für kleine Partien gut konditionirten Winter-Rapps und Rübsen in loco wird 54 bis 55 Thlr. gefordert. Auf Liefer. von der nächsten Aernte soll direkt einiges wieder zu 51 Thlr. gekauft sein, auf Sept. zu 52 Thlr. gefragt. Für Dotter- von der nächsten Aernte dürfte 36 bis 37, Mohnsamen 59 bis 60 Thlr. zu machen sein; weißer Kleesamen hat zu billigeren Preisen wieder etwas mehr Frage, doch ohne Umsatz.

**Spiritus** ziemlich unverändert, aus erster Hand zur Stelle 22—22½% und etwas auch zu 23% gekauft. Zufuhr stark, dagegen Kauflust schwächer.

**Rüböl** anfangs angenehmer und per Sept./Okt. mit 8⅚ bis ⅚ Thlr. bezahlt. Seitdem ist wieder zu 8⅔ Thlr. gekauft und noch anzukommen. Auf Nov./Dez. ist ein starkes Quantum zu 8 Thlr. gekauft, seitdem aber 8⅙ Thlr. bezahlt, worauf man noch hält. Loco bleibt auf 8⅚ bis 9 Thlr. gehalten. Leinöl in loco zu 9⅔ Thlr. gekauft. Gallipoli etwas billiger, zu 15½ Thlr. unverst. erlassen, was Käufer aber noch nicht ganz bewilligen wollten. Von Thran ist Berger br. Leber zu 20½ bei größeren, 20⅚ bis 21 Thlr. bei kleineren Partien gekauft. Südsee ganz nominell.

**Zink.** Bisherige Gebote von 5 Thlr. 16 bis 17 Sgr. nicht acceptirt und unter 5⅔ Thlr. nichts erlassen.

---

* Hamburg, 29. Juni 1839.

**Häring.** Gestern ist das Schiff „Gloria Deo" mit neuen Embder Häringen von der Nordsee hier angekommen.

---

* Bremen, 30. Juni 1839.

(Monatsbericht). **Zucker,** rohe, noch immer nicht wieder günstiger, doch verursachte das Bedürfniß ziemlich bedeutende Ankäufe, welche zu den etwas herabgesetzten Preisen von vorigem Monat ausgeführt wurden. Der Umsatz betrug 19 K. weiße und 2617 K. gelbe u. braune Havanna, 78 F. Muscovaden und 25 K. weiße Brasil. Transitirt 157 K. weiße Brasil. Vorrath ult. Juni 1839: 917 K. weiße und 6990 K. gelbe u. braune Havanna, 200 K. 19 Quartjes weiße und 347 K. 35 Quartj. gelbe u. braune Brasil, 139 F. Muscov., 132 Korbe Java, 120 Kan. Manilla. Raffinirte. Von Melis wurde größtentheils nur mittel und feine, dagegen von gut ord. nur für den augenblicklichen Bedarf genommen, da der Hauptinhaber dieser Gattung fest auf dem geforderten Preis bestand, und es dazu noch immer an Aufträgen fehlt. Der ganze Umsatz betrug nur circa 17,000 Br. Melis und Raffinaden, 1600 K. u. T. Kandis. Zufuhr 7100 Br. u. 8 F. Melis und 651 K. Kandis.

**Kaffee.** Die Verkäufe in diesem Monate bestanden aus 282 F. 450 B. Cuba, 820 S. Portorico, 27 F. 2770 B. Havanna, 600 S. Laguayra, 2100 S. Domingo, 900 B. Brasil. Havanna, durchgehends ziemlich lebhaft begehrt, und Cuba wurden höher bezahlt. Von Portorico konnte nur durch Herabsetzung des Preises ein Posten begeben werden. Domingo ward in den letzten Tagen eine Kleinigkeit billiger erlassen. Laguayra u. Brasil fest, mit wenig Umsatz. Einfuhr 2,000,000 Pfd. Verkauft 1,300,000 Pfd. Vorrath 5¼ Mill. Pfd.

**Thee** wurde unbedeutend gefragt, und das Gekaufte mußte zu etwas niedrigeren Preisen erlassen werden. Verkauft 3658 u. 2932 K. Vorrath 1600/4, 5028, 85/16, 1261/32 u. 268/64 Kisten.

**Gewürze.** Pfeffer im Anfange ziemlich gefragt; Englische flaue Berichte brachten aber eine ungünstige Meinung hervor, daher nur Kleinigkeiten umgesetzt. Piment. Zu den erhöheten Preisen wenig begehrt; die angebrachten 1500 S. sind noch nicht gelandet. Zufuhr 50 K. Cassia. Das Fallen der Preise in England wirkte auch hier nachtheilig, deßhalb unerheblicher Absatz. Nelken erlitten eine Erniedrigung von 4 Gr., da die Preise in Frankreich bedeutend gewichen. Macis-Nüsse u. Blüthe ohne Aenderung. Indirekt zugeführt 327 S. Pfeffer.

**Droguen.** Die von Tampico angebrachten 8 B. Jalappe, 14 Roll. Gummi elasticum, 80 Pack. Vera-Cruz Sassaparille gingen gleich nach Ankunft in Versenders Hände über. Gummi copal. Die von New-York erhaltenen 15 Kisten fanden zu etwas billigerem Preise Käufer. 100 K. Lakritzen wurden begeben und die erste Hand geräumt, deßhalb zogen die Preise etwas an.

**Reiß.** Von Karol. beschränkte die Frage sich nur auf Kleinigkeiten für den augenblicklichen Bedarf. Ein Theil einer Ladung wurde wieder seewärts exportirt. In den Nebensorten ging nur zu billigern Preisen Einzelnes ab. Indirekte Zufuhr 424 S. Java u. Bengal, wovon ein Theil transitirt. Verkauft circa 1000 S. Ostind. Vorrath 1070 F. Karol. und circa 11,600 S. Ostind.

**Baumwolle** an den Hauptmärkten sehr veränderlich, und die günstigen Aussichten waren nur von sehr kurzer Dauer und hatten fast immer eine Preiserniedrigung zur Folge. Einfuhr 110 Pack. N.-A., 41 B. W.-J., 25 Pack. O.-J. Verkauf 50 Pack. N.-A., 728 B. W.-J. Vorrath 192 Pack. N.-A., 38 B. W.-J., 51 Pack S.-A., 25 P. O.-J.

**Südfrüchte.** Korinthen sind fast ganz aufgeräumt und ohne Zufuhr; eine fernere Steigung dürfte wohl sicher zu erwarten sein. Umsatz 40,000 Pfd. Rosinen, Smyrn. wenig begehrt; circa 1000 F. sind noch nicht gelandet; nur durch einen billigeren Preis dürfte darin ein regerer Verkehr Statt finden. Malaga fehlen. Mandeln bleiben gefragt.

**Farbwaaren.** Indigo wenig, aber prompt, gekauft ohne Preisänderung. Kochenille ohne Umsatz. Blauholz außerordentlich fest, schöne Waare selbst ⅙ Thlr. höher. Zufuhr abermals stark; allein der Bedarf nicht minder groß, daher ist Jamaica und Domingo gänzlich geräumt, und von Campeche blieb, außer früher eingeführten 200,000 Pfd., eine Ladung. Auch für Gelbholz blieb viele Frage, doch ohne wesentliche Aenderung im Preise, und höheren Preis bedang nur sehr schöne Qualität. Sapanholz ganz geräumt. Verkauft 1,580,000 Pfd. Blau-, 180,000 Pfd. Gelb- 20,000 Pfd. Rothholz. Die angebrachte Querzitron waren schon früher auf Lieferung gekauft; circa 200 Fässer werden erwartet. Der Preis in Amerika hält sich bei dem sehr kleinen Vorrath außerordentlich hoch. Verkauft 135 F.

(Schluß folgt.)

Canea, 4. Juni 1839.

Unsere Regierung verkaufte den hiesigen Seifenfabrikanten 8500 Mistalle Oel ord. Qual. zu 33 Piaster. In Candia bedang eine Partie 4 bis 4,,5 per Oka. Der hiesige Vorrath beträgt ungefähr 25,000; jener von Rettimo 60,000 Mistalle. In den letzten 14 Tagen herrschte große Thätigkeit in Seife. Von den verkauften 3720 Cantar wurden 2550 nach der Türkei, der Rest nach Triest spedirt; die Preise waren 156 bis 158 Piast.; heute verlangt man schon 160. Auch an Soda wird viel umgesetzt; wir besitzen aber noch einen Vorrath von 4000 Cantar von Catania. Aus Alexandrien trafen drei Ladungen Aegyptische ein, welche auf 55 Piast. per Cantar behauptet werden. Die Aernte in Aegypten ist sehr befriedigend ausgefallen und warf 40—50,000 Cantar ab. Neue, ungewaschene Wolle wird zu 3 bis $3\frac{1}{4}$ Piast. behauptet; während sie in Rettimo fortwährend zu $2\frac{3}{4}$ bis 2,,35 bezahlt wird. Getreide angenehm.

---

* Madras, 3. April 1839.

**Baumwolle.** Von den fortwährenden kleinen Zufuhren von Tinnevelly ist der größte Theil auf Liefer. verkauft. Bald wird die alte Aernte größere Zufuhren liefern und die Käufer beschäftigen sich jetzt mit der neuen erst im Juni u. Juli ankommenden. Die Preise halten sich fest auf 74 u. 75 Rup. per Candy, wofür indeß vergeblich beträchtliche Anerbieten zu liefern gemacht sind.

---

* New-York, 13. Juni 1839.

(Mit dem „Great-Western" der in 13 Tagen von New-York nach Bristol kam.)

**Baumwolle.** Das in unserm letzten erwähnte Zirkular (s. die vor. Nr. des Org.), welches die besorgten Gemüther anfangs beruhigte, war seitdem von weniger günstigem Einfluß, da man bis jetzt nicht erfahren, daß die beschlossene Maßregel in Ausübung gebracht wäre. Die Lage des Marktes blieb daher unsicher und vom 8. bis heute ward sehr wenig gekauft, nur einzelne Partien zu den erniedrigten Preisen, zum Versand nach Liverpool. — Die Notirungen blieben 12 bis 16 C.

In Charleston haben die mit dem Great-Western gekommenen Nachrichten weniger Eindruck gemacht als hier und die Preise dieses Marktes sind bis jetzt nicht gewichen.

Aus New-Orleans und Mobile gehen unsere Nachrichten nur bis zum 5. und 6. d. Die Englischen Berichte waren daselbst noch nicht bekannt und der Markt war in unveränderter fester Lage.

Kurs auf London $9\frac{3}{4}$ Przt. Prämie.

---

* Havanna, 8./18. Mai 1839.

(Schluß der Korr. in der letzten Nummer).

**Pöckelfleisch.** Die Zufuhr vom 8. April bis 8. Mai betrug 14,000 Quls. Verkäufe wurden geschlossen zu $12\frac{3}{8}$ u. $12\frac{3}{4}$, und für geringere Qualität zu $11\frac{1}{8}$ rs. Der Vorrath an Bord und in den Magazinen ist auf 25,000 Quls. reduzirt, so daß sich die Preise ohne Zweifel behaupten werden.

**Ausfuhr von Zucker und Kaffee** vom 1. Januar bis 30. April.

| | | 1838. | | 1839. | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker** | von Havanna | $105,337\frac{1}{2}$ | Kisten | $93,917\frac{1}{2}$ | Kisten |
| „ | Matanzas | 80,221 | „ | 58,245 | „ |
| | Total | $185,558\frac{1}{2}$ | Kisten | $152,162\frac{1}{2}$ | Kisten |
| | Also weniger | | | 33,396 | „ |
| **Kaffee** | von Havanna | 500,914 | Aroben | $784,663\frac{1}{2}$ | Aroben |
| „ | Matanzas | 139,251 | „ | 101,906 | „ |
| | Total | 640,165 | Aroben | $886,569\frac{1}{2}$ | Aroben |
| | Also mehr | | | $246,404\frac{1}{2}$ | „ |

Das Hauptdefizit der Zuckerausfuhr fällt noch immer auf Rußland, wohin in den ersten 4 Monaten des vor. Jahres 45,895 und dieses Jahres nur 9027 K. verschifft wurden; doch wird sich, wie oben bemerkt, das Verhältniß in diesem Monat mehr ausgleichen. Der Hauptüberschuß der diesjährigen Kaffee-Ausfuhr fällt auf Frankreich, Hamburg, Nord-Amerika und Spanien. (Für das erste Quartal s. Nr. 60 des Org. p. 260).

---

Aus dem Badischen, 24. Juni 1839.

Auf den Hanffeldern des Oberrheinkreises sind im vorigen Jahre über 36,000 Ztr. **Hanf** erzeugt worden. Voran stehen in dieser Hinsicht die Bezirksämter Emmendingen, Kenzingen und Ettenheim, und denselben zunächst kommen das Amt Breisach und das Landamt Freiburg. Mit Gewinnung des Hanfsamens beschäftigt man sich vorzüglich in dem Oberamte Emmendingen. Im Ganzen sind im verflossenen Jahre im Oberrhein-Kreise 46,094 Sester Hanfsamen gewonnen worden.

---

† Mainz, den 1. Juli.

**Kolonialwaaren.** In diesem Artikel war in der letzten Zeit nach langer Lethargie wieder einige Regung. Es that wohl, wieder etwas von Abschlüssen in Kaffee und Melis zu hören. Die Veranlassung gaben billige Preise, indem einiger Auktions-Kaffee zum Steigerungspreis, und Melis zum Preis der Raffinateurs und der direkten Beziehung ausgeboten war; schöner Melis zu 25 Thlr., feinster brauner Kandis zu $24\frac{3}{4}$, dito hellbraun zu 26 Thlr. begeben. Es muß schlecht um den Artikel stehn, wenn man froh ist, nach langem Lager sein ausgelegtes Geld wieder zu erzielen.

**Frucht.** Es kamen mehrere Posten aus Franken, die sich den Absatz durch gedeuckte Preise bahnen mußten, wozu auch mehrere Oberländer und Wormser Geschäftsfreunde die Hand boten. Weizen wurde noch unter $9\frac{1}{2}$ Fl. per Malter abgelassen. In Franken glaubt man an anhaltend niedrige Preise. Die Aernteaussichten sind dort gut. Zufuhren werden uns bis zur Aernte nicht fehlen, mithin auch unsre Preise wohl nicht höher gehen. Für die Preise der neuen Frucht aber ist hier die Meinung gut, da für Gerste und Weizen immer noch die geeignete Witterung fehlt, und Aussicht auf Versand vorhanden ist.

**Rüböl und Rapps.** Wir sind der Aernte ganz nahe und wird der Rapps nur trocken heimgebracht, dann dürften Quantität und Qualität nichts zu wünschen übrig lassen, und derselbe bei den jetzigen Preisen schon der Spekulation werth sein, da der Bedarf bedeutend ist. Bis jetzt ward zwar sehr wenig gemacht; aber gleich nach der Aernte werden selbst die Oelmüller 12 Fl. für Rapps anlegen, da auch die guten Preise der Rubkuchen zum Schlagen anregen. Koulanter Absatz nach dem Niederrhein ist aber wohl nur bei 11 oder $11\frac{1}{2}$ Fl. zu erwarten. Auf Septbr. waren mehrere Posten zu 12 Fl. vergebens gesucht; pro Oktober 1000 Malter zu $12\frac{1}{2}$ Fl. angeboten; Rüböl steht effektiv auf 32 Thlr., Oktoberöl $32\frac{1}{2}$ Thlr. nominell. Die Nachricht, daß ein großes Quantum Oel vom Niederrhein hierher kommen werde, war ein, wie es scheint, absichtlich verbreitetes falsches Gerücht.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Elbinger Stadtschuld. Die Preuß. Staats-Zeitung vom 26. Juni enthält eine Allerhöchste Kabinetsordre über die Kündigung und Konvertirung der $4\frac{1}{2}$% Elbingschen Stadtobligationen, im Betrage von 402,950 Thlr., so daß entweder gegen eine Prämie von 2% unaufkündbare $3\frac{1}{2}$% genommen oder die Rückzahlung am 2. Jan. 1840 verlangt werden können.

**Hessen-Darmstadt.** Staatsschuld. Der Finanzminister v. Hofmann sagt in seinem Vortrage über die Verwaltung der Staatsschulden, die für Ende 1838 zu 11,046,373 Gulden anerkannt wurden, daß bei der Fortdauer der jetzigen Zustände 1850 die Aktiven 9,035,659 und die Passiven 9,474,000 Gulden betragen würden und 1851 schon ein Ueberschuß von 339,254 Gldn. vorhanden sei.

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 3. Juli 1839.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.24 | G. | 2 M. | 6.23 | G. |
| Paris | 300 | fr. | | $80\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $151\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{2}{10}$ | G. |
| Bremen | 100 | Lb. | k. | $112\frac{9}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | $100\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $99\frac{1}{2}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „



**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 1. bis 3. Juli.**

Angekommen: (den 3.) E. Coesen von Duisburg.

Abgefahren: (den 2.) Hend. v. Hees nach Rotterdam mit 3452 Ztr., P. J. Mundschenk nach Bingen.

Vorbeigefahren: (den 1.) Theod. Jansen von Dordt nach Koblenz mit 2500 Ztr.; (den 3) G. Sack von Königswinter nach Amsterdam mit 2667 Ztr.

In Ladung: Wm. Claasen nach Rotterdam; Pet. Hartmann nach Amsterdam; Jak. Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. R.; Jak. Tillmann und Wilh. Müller nach Koblenz und der Mosel; Ant. Patron, Bernh. Schilowski und P. Gies nach Andernach und Neuwied; Adam Goebel nach Bingen; Joh. Kiefer nach Mainz; Karl Nußbauer n. d. Niedermain; Seb. Seelig n. d. Mittel- und Obermain; Jakob Knobel nach Kannstatt u. Stuttgart; G. A. Kuhnle nach Heilbronn; Andr. Rauth nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 30. Juni) R. Plier von Amsterdam nach Mainz mit 3749 Ztr., W. Beyer von Amsterdam nach Köln mit 3464 Ztr., P. C. Bonck von Rotterdam nach Mannheim mit 3550 Ztr., W. Franzen von Dordt nach Rheinschanze mit 2538 Ztr., G. Abels von Amsterdam nach Köln mit 3745 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 1.) B. Kirschreiber von Köln nach Mainz mit 579 Ztr.

Rheinhöhe zu Köln: den 2. 10' 5", den 3. 10' 5";
zu Kaub: „ 2. 9' 7".


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 81.** **Köln, Sonntag den 7. Juli.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Zollverfügung. Dänemark.

Nach Uebereinkunft zwischen **Preußen** und **Dänemark**, ist in Betreff der **Berlin-Hamburger-Chaussee**, innerhalb des Dänischen Gebiets, für alle aus Preußen kommende oder dahin gehende Waaren, eine **Transitofreiheit** auf 20 Jahre Dänischer Seits zugestanden worden. Zur Kontrolle sollen in dem Dänischen Zollamte **Schiffbek** und in dem Preußischen Zollamte **Warnow** die Frachtbriefe ꝛc. mit den Ladungen verglichen werden, so weit dies ohne Abladen möglich ist, während das Gepäck von Reisenden gar keiner Revision unterworfen ist. Die mit dem 1. Juli in Kraft tretenden Bestimmungen sind in dem Amtsblatte der Kurmärkschen Regierung vollständig abgedruckt.

## Gesetzgebung. Frankreich.

In Betreff der den französischen Kolonien **Martinique** und **Guadeloupe** von ihren resp. Gouverneuren ertheilten Erlaubniß der **Zuckerausfuhr** in die Fremde, bringt der „Moniteur parisien" d. d. Paris, den 30. Juni c. Folgendes:

„Die Erlaubniß, Zucker von Martinique unter allen Flaggen ins Ausland zu verschiffen, welche durch Verfügung des Gouverneurs der Kolonie vom 16. Mai d. J. ertheilt worden, soll bei Empfang der gegenwärtigen Ordonnanz aufhören."

„Die Regierung hat noch keine andere als indirekte Kenntniß von dem Beschluß des Gouverneurs von Guadeloupe d. d. 27. Mai c., wodurch für diese Kolonie eine ähnliche Maßregel, wie für Martinique, in Kraft gesetzt worden; sie hat jedoch im Voraus dem Hrn. **Jubelin** befohlen, die Zucker-Ausfuhr von Guadeloupe ins Ausland sofort wieder zu inhibitiren."

(Damit fallen denn die Folgen dieser einseitig in der Noth ergriffenen Maßregeln, deren Wichtigkeit namentlich in unserer „Havrer" Korrespondenz vom 22. Juni (s. Nr. 77 d. Org.) hervorgehoben wurden, von selbst weg, und die Herabsetzung des franz. Kolonialzuckerzolls erscheint um so nothwendiger).

## Baumwollen-Handel.

Ueber das in den Korrespondenzen „New-York" vom 8. und 13. Juni (s. Nr. 79 und 80 des Org.) erwähnte, und in der Note zur erstern besprochene **Zirkular**, bringen die „Times" den folgenden Brief des Herrn **Jandon**, Agenten der United-States-Bank in London, datirt v. 28. Juni:

„Da ein Zirkular über die Baumwolle, datirt von New-York am 6. Juni, unrichtiger Weise der Bank der Ver. Staaten zugeschrieben wird, so nehme ich mir die Freiheit, Ihnen einen Auszug aus einem an mich adressirten Briefe des Präsidenten dieser Bank zu schicken, den ich heute erhielt."

„Er sagt darin: „„Ich bitte Sie, sobald das in New-York erschienene Zirkular über die Baumwolle Ihnen zukommt, offen und offiziell zu erklären, daß die Bank an diesem Schritte durchaus keinen Theil hat. Wir werden keine Vorschüsse gewähren, und haben gar nicht die Absicht, einen Heller auf Baumwolle vorzuschießen, und besonders wünsche ich, daß Sie Vorstehendes veröffentlichen.""

Wir haben das fragliche Aktenstück jetzt vollständig vor uns, und müssen gestehen, daß trotz der Erklärung des Herrn Agenten, ein direkter Einfluß der Bank stark zu präsumiren ist. Unter den Motiven wird besonders hervorgehoben, daß es nothwendig sei, dem Glauben der Engl. Spinner jetzt, „da der große und hartnäckige Inhaber des vor. Jahres (der Baumwollenkönig) aus dem Markte sei", billigere Preise erlangen zu können, durch Vereinigung der Interessenten kräftig entgegen zu treten, zu welchem Zwecke als bestes Mittel vorgeschlagen wird, die zu versendende Baumwolle in den Händen **eines Hauses**, der Herren **Humphreys u. Biddle** in Liverpool, zu konzentriren und dieselben in den Stand zu setzen, mit ihren Operationen in früherer Weise fortzufahren; während ein anderer Vorschlag — die Baumwolle durch Vorschüsse unter Mitwirkung der United-States-Bank in Amerika zurück zu halten, für **unzweckmäßig** erklärt wird. Obige Erklärung des Bankdirektors ist sonach dem Zweck des Zirkulars keineswegs entgegen. — Die Mitglieder der Konferenz, „einflußreiche Kaufleute in Philadelphia" u. a., erbieten sich sodann wirklich ¾ des Werths zum Preis von 14 C. vorzuschießen, **Behufs der Konsignation** an das genannte **Liverpooler Haus**. Zunächst aber ist das Zirkular an die Banken der südlichen Staaten der Union gerichtet, und um die Mitwirkung dieser zu sichern, ist ein besonderer Agent von Philadelphia dahin abgesandt worden. Daher konnte die wahre Wirkung des Zirkulars in den ersten 8 Tagen in New-York nicht wohl von großer Bedeutung sein; man wird erst spätere Nachrichten aus den südlichen Staaten abwarten müssen, um über den künftigen Einfluß desselben eine Meinung bilden zu können.

## Getreidehandel.

**Uebersicht der Ausfuhren von Getreide ꝛc. aus den Ostsee-Häfen in die Nordsee im Monat Mai;**
**in den ersten 4 und 5 Monaten der letzten 5 Jahre.**

(Vom Monat April s. Nr. 63 d. O.). (Irrthum vorbehalten.)

| Schiffe mit | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | Bemerkungen zu dem Monat Mai 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Getreide . . | 86 | 146 | 205 | 119 | 183 | Davon n. Gr.-Britan. 44 Schiffe, n. Niederl. u. Belgien 31, n. Amerika (Halifax) 1, n. d. Weser (Bremen) 1, unbest. zur Nordsee 3, und n. Norwegen, Schweden ꝛc. 103. |
| Weizen. . . | 43 | 28 | 91 | 156 | 125 | Davon n. Gr.-Br. 115, n. Niederl. u. Belg. 5, unbest. zur Nordsee 5. |
| Roggen. . . | 10 | 33 | 96 | 23 | 324 | Nach Gr.-Br. 14, n. Niederl. u. Belg. 231, n. d. Elbe (Hamburg) 16, n. d. Weser (Bremen) 30, n. d. Ems u. Jade 6, unbest. zur Nordsee 4, und n. Norwegen, Schweden ꝛc. 23. |
| Gerste . . . | 15 | 29 | 48 | 51 | 74 | Nach Gr.-Br. 25, n. Niederl. u. Belg. 15, n. d. Elbe (Altona) 6, unbest. zur Nordsee 1, n. Norw., Schwed. ꝛc. 27. |
| Hafer. . . . | 4 | 2 | 9 | 10 | 9 | Nach Gr.-Br. 7, u. nach Norwegen, Schweden ꝛc. 2. |
| Erbsen . . . | 1 | 16 | 16 | 4 | 15 | Nach Gr.-Br. 11, n. Niederl. u. Belg. (Amsterdam) 4. |
| Wicken . . . | — | 1 | 3 | 2 | — | Nichts. |
| Bohnen . . | — | — | 1 | — | 3 | Nach Gr.-Br. (als n. Dundee, Hull u. Liverpool) 3 (von Königsberg). |
| Malz. . . . | 1 | 5 | 9 | 8 | 16 | Nach d. Elbe (Hamburg) 8, n. d. Weser 3, und n. Norwegen, Schweden ꝛc. 5. |
| Mehl. . . . | 3 | 6 | 10 | 15 | 6 | Nach Gr.-Br. 4, unbest. zur Nords. 1, n. Norw., Schwed. ꝛc. (Gothenburg von Norrköping. Roggenmehl?) 1. Wenn das gehülsete Getreide gefragter ist, kömmt d. Mehlhandel d. N.- u. Ostsee in Abnahme; er wird dagegen in den V. St. v. N.-Amer. blühender, wo die besten Mühlen allgemein sind. |
| Buchweizen | — | — | — | — | 12 | Nach Niederl. u. Belgien 6, n. d. Elbe (Altona von Hadersleben) 6. |
| Mai 1839 . | 163 | 266 | 488 | 388 | 767 | Im Mai 1839 die Roggenausfuhr aus der Ostsee sehr beträchtlich und wohl zu beachten. |
| Dazu die früheren 4 Monate . | 431 | 413 | 626 | 269 | 728 | Die 14 Sch. mit Roggen n. Gr.-Br. waren unter der Angabe als: 7 n. England, 3 n. Leith, 1 n. London u. 3 n. Newcastle. |
| 1839 die ersten 5 Mon. Tot. | 594 | 679 | 1114 | 657 | 1495 | Also im Mai 1839, im 9. Monate der Aernte, 1495 Schiffe mit Getreide u. Mühlenfabrikaten. Welch ein Aerntesegen! |

Von den 767 Schiffen im Monat Mai d. J. waren bestimmt: nach Groß-Britannien 223, nach Niederland u. Belgien 292, nach Amerika 1, nach der Elbe 36, der Weser 34, der Ems u. Jade 6, der Nordsee unbestimmt 14, nach Norwegen, Schweden ꝛc. 161.

### Sund-Passage 1835 bis 1839.

(Vom 1. Quartal und vom Monat April s. Beilage zu Nr. 64 d. O.)

(Irrthum vorbehalten.)

| Vier Monate der Jahre. | In den ersten 4 Monaten | | | Im Monat Mai | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe | von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe |
| 1835 | 827 | 664 | 1491 | 665 | 553 | 1218 |
| 1836 | 792 | 738 | 1530 | 630 | 776 | 1406 |
| 1837 | 537 | 649 | 1186 | 1264 | 790 | 2054 |
| 1838 | 432 | 256 | 688 | 954 | 797 | 1751 |
| 1839 | 1232 | 709 | 1941 | 1157 | 977 | 2134 |

Wiederholend müssen wie auf das Natur-Ereigniß des so langen Winterverschlusses der Häfen der Ostsee, der auch mehr oder minder die Hafen der Nordsee in den ersten Monaten des Jahres 1838 verschloß, aufmerksam machen.

Dieser zwar nicht häufig vorkommende Fall, der doch auch die Schluß-Monate dieses Jahres früh oder spät treffen kann, wird bei der Gesetzgebung des Britischen **Inselreichs**, in so weit dieser Punkt mit in Konflikt kommt, im Allgemeinen schon nicht übersehen, aber besonders ist es bei der Korn- und Mehl-Bill beachtet.

Daher ist diesem Gesetz die besondere, allein kräftige und wirksamste Unterlage — der vermehrten und verbesserten Kultur des Getreides nach

Quantität und Qualität, verbunden mit einem verbesserten Mühlenwesen und Aufhebung der Mahl-, Mehl- oder Brodsteuer auf die inländischen Erzeugnisse — gegeben worden; die, bei verhältnißmäßig billigen Preisen dem Britischen Produzenten vollen Schutz gewährt, während bei steigenden Preisen die Gefälle auf fremdes Getreide und fremdes Mehl von Stufe zu Stufe sich so erniedrigen, daß die Eingangssteuern nicht selten geringer sind (— vom 6. bis 12. Juni bei fremdem Mehl um etwa 162 Prozent niedriger als im größeren Zollverbande —), als womit in den Getreide ausführenden Ländern das inländische Getreide und zwar permanent belastet und bedrückt ist. Ferner erhebt das Gesetz im wahrhaft philosophischen Geiste sein Schild gegen den Wucher — und wenn der Wucher das im Raum freie Lager in der kontraktmäßigen und gesetzlichen, jedoch weit ausgestreckten Zeit nicht räumt — so kommt das im Bond lagernde unversteuerte Getreide und Mehl zum Schub — es wird Landes verwiesen und verliert das Recht durch Zahlung der Steuer zum Konsumo in Gr.-Br. zu verbleiben.

Wenn die Kaufherren Englands und des Auslandes das Britische Korngesetz nicht besser verständen, als der große Haufe, wenn sie die Vortheile, die das Gesetz siebenseitig darbietet, nicht auf legalen, gesetzlichen und offenen Wegen zu benutzen trachteten, so würde es um den Getreide- u. Mehlhandel weit schlimmer stehen, als es bisher der Fall war. Der Kaufherr und der Produzent des Auslandes haben es nicht zu vertreten, daß das bei ihnen so miserabele Mühlenunwesen — trotz der Fortschritte des besseren Wissens — noch so weit zurück und bedrückt ist.

Die Amerikaner in den Ver. Staaten haben im Fortschritt des Wissens und mit hoher Intelligenz auch das Britische Getreidegesetz wohl verstanden, sie haben nicht den Hemmschuh in der Verbesserung der Mühlen, die den Fortschritt der Zivilisation verkünden, deßhalb müllert und mahlt die Neue-Welt den Getreidehandel der Alten-Welt ab.

Sonderheiten. (Fortsetzung zu Nr. 63 d. O.)

| | | von | | nach | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7. | April . . . | von | Kopenhagen | n. Gothenburg | Wolle | 1 | Schiff in voll. |
| 12. | Mai. . . . | „ | Gothenburg | „ der Ostsee | „ | 1 | „ |
| 29. | „ . . . . . | „ | Petersburg | „ London | „ | 1 | „ |
| 17. | „ u. 6. Juni | „ | Kierteminde | „ Lubeck | Erbsen | 2 | „ |
| 25. | „ . . . . . | „ | Helsingor | „ Norwegen | Kartoffeln | 1 | „ |
| 7. | Juni . . . | „ | „ | „ Gothenburg | „ | 1 | „ |
| 30. | Mai. . . . | „ | Königsberg | „ Newfoundland | Speck | 1 | „ |
| 2. | Juni . . . | „ | Petersburg | „ Boston (Amer.) | Leinwand | 1 | „ |
| 10. | „ . . . . . | „ | Hull | „ Petersburg | Schafe | 1 | „ |
| 11. | „ . . . . . | „ | Amsterdam | „ Riga | Mineralwasser | 1 | „ |
| 14. | „ . . . . . | „ | Sonderburg | „ Elmshorn | Graupen | 1 | „ |

(Wolle und Schafe stehen bei den schwebenden Wollmärkten auf den Vorposten der Tagesordnung. — Kartoffeln in dem Norden und durch den Winter gebracht und im Monat Juni zur See in ganzen Schiffsladungen durch den intelligenten Handel vertheilt, hebt diese Gabe aller Gaben, aus Amerika nach der Alten-Welt verpflanzt, zu einer Handelswaare nach allen Welttheilen. — Aber der Mißbrauch schändet diese Gabe zu Branntweinsgift-Pest.)

(Schluß folgt.)

## Vermischtes.

**Steinbrüche im Seine-Departement.** Das Departement der Seine enthält 932 Steinbrüche mit einem jährlichen Ertrage von beinahe 10 Mill. fr.: die gebrochenen Bausteine bringen 3, die Gypsbrüche 6 Mill. ein. 4000 Arbeiter sind daran beschäftigt und unter 474 verunglückt jährlich Einer.

**Russischer Diamant.** Diamanten fand man früher einzig und allein nur in Brasilien und Ostindien, aber seit etwa 10 Jahren wurden solche auch auf der Westseite des Uralgebirges, welches das europäische Rußland von dem asiatischen trennt, gefunden. Am Ende des Jahres 1838 fand man aber auch in dem Bezirke auf der Ostseite des Urals einen Diamanten, der vollkommen farblos und durchsichtig ist, das starke Feuer eines Brillanten besitzt, 7/16 Karat oder 1/21 Loth wiegt, und einen Kristall darstellt, welcher von 24 etwas erhabenen dreieckigen Flächen begrenzt ist.

## Seidenhandel.

**London,** 30. Juni. Die durch einen kleinen Ausfall der Aernte in Italien verursachte und, ungeachtet der schönen Aussichten, auf Frankreich übergegangene Steigung der Preise hat auf unsern Markt bis jetzt keinen Einfluß gehabt, doch würde bald eine Bewegung entstehen, und die Preise für gute Qualität nach und nach die der andern Orte erreichen, wenn obige Nachricht sich bestätigte. Bis jetzt sind die Preise nominell.

**Mailand,** 20. Juni. In Seide wurde diese Woche nichts gearbeitet; die übrigens unveränderten Preise sind nur nominell. Dagegen wurden endlich bedeutende Abschlüsse auf Cocons gemacht. Die Notirungen waren: schöne Cocons von der Ebene Lire 3,,97 bis 4,,6; dito von der Brianza 4,,19; dito von der Niederung 3,,88 bis 3,,93 und 3,,97. Diese hohen Preise in hiesiger Stadt und der Umgegend haben auch auf die entfernten Provinzen eingewirkt, wo die Cocons ebenfalls jetzt höher gehalten werden, ohne daß wir jedoch einen Grund dafür anzugeben wußten.

**Messina,** 19. Juni. Die Cocons-Aernte in unsrer Gegend ist im Allgemeinen gesichert und befriedigend; auch läßt die Witterung nichts zu wünschen übrig. Man spricht von Tarj 5 b. 5 1/3 per Rotolo, dagegen hat man in Calabrien angefangen, 55 b. 60 Tarj per Mezzarolo zu bezahlen. — In Tramen geht nichts um, und es sind solche ausgeboten zu Tj. 35 die erste, und 32 b. 33 Tj. die zweite Sorte. Die neuen Seiden di Furia erwartet man zwischen Tj. 26 b. 28.

## Wollmärkte.

**Lübeck,** 25. Juni. Die Anfuhr zum diesjährigen Wollmarkt war um fast die Hälfte großer als im vor. Jahre.

Die ersten Abschlüsse geschahen zu Preisen, welche den letztjährigen gleich kamen oder doch nur geringfügig davon abwichen. Weiterhin wollten die Käufer solche Bewilligungen aber nicht mehr machen; dieselben erniedrigten vielmehr ihre Gebote und es entstand, da die Eigner sich darin nicht füglich fügen wollten, für einige Zeit fast gänzliche Stockung des Verkehrs. Am letzten Markttage gaben jedoch die Verkäufer vielseitig nach und es wurden ungefähr 3 Viertheile des angebrachten Quantums zu 1 bis 2 Thlr. per Stein niedrigeren Preisen als im vor. Jahr rasch verkauft.

Das übrige Quantum ist von den Eignern zum Verkauf in Kommission übergeben. Dasselbe bietet, besonders in den feinen Gattungen, noch eine recht hübsche Auswahl dar. Die Wäsche der Wolle war in diesem Jahre im Ganzen besonders gut. Die Haupteinkäufe geschahen für Schwedische Rechnung; andererseits ist aber auch für England wie für inländische Rechnung nicht unerheblich gekauft worden.

**Heilbronn,** 3. Juli. Unser Markt begann vorgestern sehr lebhaft. Von den 1200 Ztr. dis. Wollen, die schon gelagert wurden, bedangen ord. bis feine Bastard- 68 bis 107 Fl. und die Meinung war sehr günstig; gestern war der Begehr weniger lebhaft, ord. Deutsche ward zu 60 bis 66, Mischlings- zu 70 bis 75, mittel Bastard zu 80 bis 92, feine dito zu 100 bis 107 und eine Partie (v. Berlichingen's) zu 112 Fl. verkauft. Die größern Käufer hielten sich zurück. Seit gestern Abend hat sich der Markt wieder etwas gehoben, und zu den genannten Preisen sind jetzt circa 1800 Ztr. aus erster Hand verkauft und noch viele Käufe angemeldet. Die Zufuhren dauern fort.

## Korrespondenz.

† Mainz, 5. Juli 1839.

**Rapps und Rüböl.** In diesem Handel läßt sich immer noch nichts Rühmendes sagen. In den letzten 8 Tagen wurden von Effektivöl reichlich 100 Ohm genommen. Auch auf Lieferung kam es zu 32 2/3 Thlr. zum Abschluß, und der Vorrath dazu genügte dem Begehr nicht. Da überdies die Witterung die Aernte etwas zurückhält, haben sich mehrere Müller veranlaßt gefunden, 13 Fl. für ältern hier lagernden Frankenrapps anzulegen; so daß der geringe Rest davon bald geräumt sein dürfte. Der Preis des neuen Rapps will sich nicht recht fixiren. Auch ist noch nichts gedroschen. — Für Mohnöl, worin fast das ganze Frühjahr nichts geschah, scheinen endlich kleine Ordres einzutreffen, und bis 18 1/4 Thlr. sind Posten zu placiren. Allein die Eigner scheinen mitunter eine große Meinung von diesem Artikel zu haben, denn die Forderungen sind sehr verschieden. Es ward weit weniger Mohn ausgesäet, und der Stand der Pflanze ist so schlecht, daß in den Sandfeldern manches umgepflügt sein soll.

**Frucht.** In Weizen sahen wir etwas lebendigen Verkehr. Was aus Franken kam, ward bald wieder nach dem Badenschen Oberlande und nach der Französischen Grenze versendet. Auch am Platze war mehr Kauflust, weil sich die Aernte zu verzögern scheint, und der Preis effektiv hob sich wieder auf 10 1/4 Fl. Neuer Lieferungsweizen ist begehrt und holt gerne 8 1/2 Fl., da man namentlich in Frankreich sehr besorgt sein soll, worüber sich eine Handelszeitung etwa so ausdrückt: „Bei der ohnehin in ganz Frankreich sich sehr gering zeigenden Aernte, wäre ein weiterer Ausfall von einer Million Malter Weizen noch besser, als der Schaden, den uns die an mehr als 12 Distrikten ausgebrochenen Hagelwetter verursacht haben." Bedenkt man, daß auch bei uns die Aernte der vorjährigen nachstehen wird, und daß man die Frucht überall gleichzeitig angreifen muß, so darf man auf Absatz zu guten Preisen hoffen. — Im Augenblicke ist die Forderung pro Sept. u. Okt. für Weizen 9 Fl.

* Amsterdam, 4. Juli 1839.

**Neuer Häring.** Die Ankunft des ersten Jägers haben wir neulich gemeldet. Aus Vlaardingen wo derselbe am 1. d. 5 Uhr Morgens eintraf, wird gemeldet, daß sofort die gewöhnlichen Geschenke an Se. Majestät und die Prinzen per Kurier abgesandt wurden. Die diesjährige Häringsflotte besteht aus 120 Schiffen, worunter 79 von Vlaardingen, 14 von Maassluis und 7 von Amsterdam. — Am 2. d. war der hiesige Preis 1 Fl., am 3. 70 C. und heute 55 C. — Aus Maassluis wird gemeldet, daß daselbst am 1. Abends der zweite Häringsjäger mit 80 Tonnen angekommen.

**Kaffee.** Gestern am 3. kamen 1432 B. Domingo zur Auktion; die gesunden wurden zu 28 1/2, die beschäd. zu 26 1/2 b. 27 1/2 C. verkauft.

**Reiß.** In gestriger Auktion wurde 7355 M. Java zu 10 b. 11 Fl. nach Qual. zurückgekauft. —

**Rüböl** bei schwachem Umsatz unverändert, 6 W. 32, effekt. 31 b. 31 1/2, Sept. 31 1/4, Okt./Dez. 31 1/4 b. 1/2; Leinöl 6 W. 28 1/4, effekt. 27 1/4 b. 1/2.

**Getreide.** Weizen ward gut abgesetzt, 125pfd. weiß. Poln. 367 Fl., 127pfd. bunt. dito 380 Fl., 128pfd. neu. Stettin. 332 Fl., 122pfd. alt. Rhein. 325 Fl., 124/125pfd. neu. dito 310 bis 312 Fl. Roggen, Gerste und Hafer, wie früher, preishaltend; Buchweizen in Folge vermehrter Frage in Südholland zum Konsum 10 Fl. höher bezahlt, 118pfd. Amersforter 200 Fl., 113pfd. j. Grorn. 170 Fl., 110pfd. Deens. 165 Fl. Rapp- und Leinsaat unverändert.

Wechselkurs: Frankfurt 36 1/16 G.; Hamburg k. 35 1/4, 2 M. 35 1/2 G.; London k. 12,,5 G., 2 M. 11,,95 P.; Paris k. 57 1/16 G., 2 M. 56 7/8 P.; St. Petersburg 2 M. 11,,— G. Diskont 3 1/2 Przt.

Einklarirt: (d. 2.) von Bahia „Antje" Welger, 89 K. Zucker, 68 B. Kaffee, 68,000 St. Coquilhos, an Div.; von Bergen 2 Schiffe mit Thran und Stockfisch; von Riga 2 Sch. mit Roggen, und 2 mit Holz; von Hamburg 1 Sch. mit Holz. (d. 3.) von Surinam „Clasina Adriana" Havinga, 455 F. Zucker, 42 B. Kaffee, 54 B. Baumwolle und 3 K. Indigo an Div., 1 Part. alt. Kupfer an Order; von Alexandria „Triton" Zweers, mit div. Waaren an Buys, de Borbes und Jordan; von Odessa „Agneta" Hollander, mit Roggen; von Drammen 7 Sch. mit Holz; von Riga 1 Sch. mit Roggen und 1 Sch. mit Hanfsaat; von Elding 1 Sch. mit Roggen; (d. 4.) von Havanna „Minner" Bolin, 3144 K. Zucker an Rupe u. S.; von Odessa 1 Sch. mit Weizen; von Bergen 1 Sch. mit Thran und Stockfisch; von Christiansand 1 Sch. mit dito; von Stockholm 1 Sch. mit Eisen; von Demmin 1 Sch. mit Roggen; von Danzig 1 Sch. mit Roggen und 1 mit Holz; von Narva 1 Sch. mit Holz; von Hamburg 1 Sch. mit Balken und 3 Sch. m. 462 F. Mehl.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: (d. 2.) Ant. Grensbauser von Rheinschanze; J. J. v. d. Maanen von Uerdingen; G. Balk von Wesel; (d. 3.) P. Biens von Mannheim. Abgefahren: (d. 2.) W. Haasters nach Köln; G. Bever nach Düsseldorf. — In Ladung: G. Balk nach Wesel, J. W. Landt nach Duisburg, B. Klosterman nach Köln, T. Andres nach Mannheim (sonst wie in Nr. 79 gemeldet).

* Rotterdam, 3. Juli 1839.

Am 1. d. Morgens ward entdeckt, daß die „Neiverheid" Kapt. Pot, von Batavia gekommen (s. Nr. 79 des Org.) und vor der Stadt auf dem Strom liegend, einen Leck bekommen und 8 F. Wasser gezogen hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird ein Theil der Ladung (Zucker und Kaffee) schwer beschädigt sein. Die Ursache des Unfalls ist nicht bekannt.

**Einklarirt:** von Bristol „Robert und William" mit 413 F. roth. Rosinen an van Dam u. K.; von Riga 1 Sch. mit Roggen; von Pernau 1 Sch. mit Roggen und Hanf. (In Schiedam einklar. von Riga 7 Sch. mit Roggen und 1 Sch. mit Roggen, Gerste und Hanf; von Windau 3 Sch. mit Roggen und 1 Sch. mit Gerste; von Arendsburg 1 Sch. m. Rogg.) Von Batavia —?— 4214 S. Reiß, 36 P. Kassia, 3147 Bl. Zinn, 30 Pik. Sapanholz, 570 Bd. Stuhlr. an Order; von China „Java" Have Peters, mit 2065 K. Thee, 111 K. Ingwer, 50 K. Zigarren und 1600 Stocken an Order.

* Antwerpen, 4. Juli 1839.

**Getreide.** Das abscheuliche Wetter der vorigen Woche erregte Besorgniß wegen der Aernte, und wirkte bedeutend auf die Preise. Der regulirende Mittelpreis des Weizen stieg von 23 fr. 26 auf 23,,89; der des Roggen von 13,,02 auf 13,,48. In dieser Woche wurden 2900 Hektol. Weizen und 1100 Hekt. Roggen weniger als in der vorhergehenden verkauft. In Arlonging der Preis des Weizen um 256, in Brugge 90, in

Gent 46, in Namur 22 und in Löwen 20 C. höher, wogegen er in Brüssel 34 und in Lüttich 54 C. fiel. Der Roggen stieg in Brugge um 115, in Arlon 36, in Hasselt 33, in Gent 23 und in Arlon 3 C., während er sank in Brüssel 11, in Lüttich 13, in Löwen 28, in Namur 38 C.

**Reiß.** Die per „Kanton" unlängst angekommenen 11,000 M. Java wurden gestern unter der Hand im Ganzen verkauft.

---

* London, 30. Juni 1839.

**Zucker.** In Brit. Zuckern war der Markt in letzter Woche wenig belebt, da Käufer und Verkäufer gleich zurückhaltend waren. Von Ostind. wurden gestern 1080 S. Bengal williger wie früher bezahlt. Auch die Versteigerung von 10,469 M. Mauritius ging träge, und 6 d. niedriger als in der Woche zuvor ward doch nur die Hälfte verkauft, gestern jedoch lebhafter geboten. 5536 S. Bengal wurden mit derselben Herabsetzung gekauft, und 13,282 S. Manilla zur Hälfte, schon braun für 22, ord. bis gut blond für 22½ bis 24 sh.; gestern gingen 493 S. in Auktion und 2600 S. aus der Hand zu 21½ bis 23 sh. ab, wogegen 1190 Kan. Java von den Eignern zu 23½ bis 29½ sh. zurückgekauft wurden. Der Umsatz in fremden Z. war gering; nur 160 K. blonde Havanna zu 27½ sh., während 543 K. weiße Cuba in Auktion zu 32 bis 36 sh. zurückgekauft, dann theilweise aus der Hand erlassen wurden. Raffinaden sind 1 sh. gewichen; gut. Engl. Stampfz. zur Ausfuhr für 34½ sh. angeboten, ohne Nehmer; Holländ. dito gilt hier 33½, in Holland geliefert 32½ sh.

**Kaffee.** Britischer bei starker Zufuhr flau, doch nur 1 b. 2 d. niedriger. Für fremden über das Kap gekommenen, von reinem Geschmack, (von 9 d. Konsumptionszoll) bewilligt man etwas Avanz; 3963 S. geldl. gut bis fein ord. Java, erhielten 80 bis 82 und 113 F. fein ord. fard. 83 bis 84 sh., ferner 700 S. gut Samarang 72 bis 72½, während 1715 S. ord. bis gut ord. Rio zu 49½ bis 56 sh. zurückgekauft wurden. Auf freiem Markt wird fremder bei geringem Umsatz fest gehalten; nur 700 S. gut und fein ord. Rio aus der Hand zu 45 bis 47 sh. verkauft; in Auktion 1971 S. melirt. gut ord. dito von 1837 zu denselben Preisen eingerufen.

**Gewürze.** In Auktion kamen vor: 8690 S. Pfeffer, wovon nur ein Theil abging, ord. bis gute leichte Sumatra 3½ bis ¾, schwere Malabar 4⅛ bis ⅝ sh.; dann 649 K. mittel bis gut mittel China Kaneel 62½ bis 64 sh.; 19 F. sortirte Muskatnüsse 4⅛ bis ⅓; 8 F. gut ord. Amboyna Macis wurden zu 4½, 20 K. Nelken zu 1 5/12 sh. u. 200 S. gut ord. bis mittel Piment zu 3½ d. zurückgekauft; 343 S. Kakao Para fanden zu 35½ bis 37, 145 S. roth mittel bis gut Granada zu 45½ bis 49½ und 800 S. mittel Bengal Zimmet zu 17 bis 17½ sh. Käufer. Im Allgem. sind die Gewürze vernachlässigt, Pfeffer selbst ½ d. gesunken.

**Reiß.** Indischer fiel um ½ sh.; von 12,394 S. in Auktion wurden ¾ angekauft und zwar weiß. ord. bis gut. Bengal zu 13½ bis 15, gut. geld. bis weiß. mittel zu 11½ bis 14, und weiß. ord. Java zu 11 bis 11½ sh.

**Baumwolle.** Der Markt ist äußerst still und der Wochenumsatz beschränkte sich auf circa 200 B. Bengal zu 4⅞ bis 5, 250 B. Surate zu 5 bis 6 und 100 B. Madras zu 5⅛ bis 5⅜ d.

**Salpeter** hatte zu den frühern Preisen beschränkten Umsatz. Die Auktion von 1506 S. Kalkutta mit 11¾ bis 12¼ Pfd. Ref. per Ztr. ging schwach und mit einer neuen Erniedrigung von ½ sh. zu 22 bis 25 sh.

Wechselkurs d. 28: Amsterdam 12„3½, k. 12„1½; Frankfurt 151 bis 151¼; Hamburg 13„10¾ bis 11; Paris 25„25, k. 25„35; St. Petersburg 10¼; Triest 10„3½.

* London, 29. Juni 1839.

**Getreide.** Die Berichte über den Stand der Feldfrüchte lauten von allen Seiten, und einzelne Striche ausgenommen auch aus Schottland und Irland, im Ganzen fortwährend günstig, und wenn auch der allzu reichliche Regen in einigen Gegenden etwas nachtheilig war, so wirkte er in andern um so günstiger. — Auf hiesigem Markt war die Weizen-Zufuhr vom Inland in dieser Woche gering, und was vom Ausland kommt, wird in Bond gelegt, da man in einigen Wochen wieder niedriger verzollen zu können hofft, weil die Vorräthe im ganzen Lande gering sind, und das Geld reichlicher zu werden scheint. Schöner Weizen bedang gestern 1 sh. mehr als am Montag, Gerste und Hafer dieselben Preise, doch ward von jener wenig gekauft. Bohnen und Erbsen sind fest. Die Durchschnittspreise stellten sich für die letzte Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 72„ 7 | 40„— | 26„ 7 | 45„ 3 | 38„ 9 | 38„ 9 |
| im ganzen Lande „ | 68„ 1 | 38„ 5 | 27„ 4 | 40„ 2 | 40„ 2 | 39„ 4 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 69„10 | 38„10 | 26„ 4 | 41„ 6 | 39„ 7 | 38„10 |
| Zoll bis zum 3. Juli „ | 13„ 8 | 4„10 | 7„ 9 | 8„— | 11„— | 12„ 6 |

Daselbst, 1. Juli. Schön. Engl. Weizen ward heute begehrt und 1 bis 2 sh. höher bezahlt; auch fremder war besser zu verkaufen; zuletzt aber ward die Stimmung am Markte wieder flauer. Gerste unverändert; Hafer 1 sh. gewichen.

---

* Liverpool, 29. Juni 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 28. Juni des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 651,115 B. | 911,048 | Von d. V. Staaten | 459,190 B. | 383,340 |
| Absatz auf Spekul. | 199,940 „ | 79,400 | „ Brasilien . . | 25,190 „ | 35,710 |
| „ zur Ausfuhr | 9,470 „ | 26,650 | „ Aegypten . . | 8,780 „ | 9,730 |
| „ z. Konsum | 381,060 „ | 571,840 | „ and. Ursprung | 19,620 „ | 39,060 |
| „ im Ganzen | 590,490 B. | 677,850 | Im Ganzen . . | 512,780 B. | 467,840 |
| „ b. 31. Mai*) | 523,870 B. | 582,500 | Am 31. Mai . . . | 344,450 B. | 367,000 |
| „ in 4 Wochen | 66,560 B. | 94,350 | Zunahme d. Vorr. | 168,330 B. | 100,840 |

Bei starker Zufuhr (91,061 B.) blieb auch in dieser Woche der Absatz sehr beschränkt; mehrere Spinner haben neuerdings ihre Arbeit wieder reduzirt, und alle scheinen entschlossen, keine Vorräthe anzuschaffen. Da auch zur Ausfuhr und auf Spekulation keine Kauflust sich zeigte, beschränkte sich der Umsatz im Ganzen auf 10,780 Ballen, worunter 7370 B. von den Ver. Staaten, die in ord. Qual. ⅛ in besserer ¼ d. niedriger erlassen wurden als vor 8 Tagen. Auch die meisten übrigen Sorten sind gedrückt und die Notirungen gegenwärtig: Surate und Madras 4¾ b. 6¾, Alabama und Tennessee 7⅛ b. ⅞, Georgia Upl. 7⅛ b. 9½, New-Orleans 7⅛ b. 10½, Bahia 8⅜ b. 9½, Pernambuco 9⅛ b. 10½ und Aegypt. 12½ b. 15 d. 40 B. See-Island bedangen 1½ bis 2½ sh.

Daselbst, 1. Juli. Der Markt war heute sehr flau und nur nach Herabsetzung der Preise wurden 1500 B. umgesetzt.

*) (In der letzten Uebersicht (Nr. 75 d. Org.) ist aus der vorhergehenden das Datum 17. stehen geblieben; es muß daselbst heißen: 24 Mai. Uebrigens verweisen wir noch auf den Artikel „Baumwollen-Handel" im heutigen Blatt.)

---

* New-York, 13. Juni 1839.
(Fortsetzung der Korr. in Nr. 80 d. Org.)

**Getreide.** Die Witterung ist den Feldfrüchten im Allgemeinen äußerst günstig gewesen, und namentlich die in etwa 14 Tagen beginnende Weizen-Aernte wird allen Berichten zufolge sehr reichlich ausfallen.

---

Philadelphia, 12. Juni 1839.

**Getreide.** Unsere Mehlpreise sind gedrückt, so daß man superfeine frische Waare schon zu 6 Doll. per Faß kaufen kann. Zum Theil ist dieses den flauen New-Yorker Berichten, großentheils aber den Aussichten auf eine reiche Aernte zuzuschreiben. Die Weizen-Pflanze ist in Folge des seit 14 Tagen herrschenden feuchten Wetters sehr aufgeschossen, und dadurch für Brand empfänglicher geworden, falls jetzt warmes Wetter eintritt. In unsern südlichen und Mittel-Staaten wird die Aernte zwischen dem 20. d. und d. 10. Juli anfangen. Innerhalb 10 Tagen sind ca. 1000 Fässer superfeines Mehl nach London und Liverpool verschifft worden, die im Einkauf 6⅛ bis ¼ Doll. gekostet haben, und beträgt unser Vorrath in erster Hand nur noch 30,000 F., die successive zu niedrigeren Preisen abgegeben werden dürften, falls keine günstigeren Berichte eintreffen.

---

* Matanzas, 24 Mai 1839.

**Zucker.** Die Aernte wird in unserer Gegend ein ungünstiges Resultat geben, theils weil in Folge des vorjährigen Regens sehr wenig Zucker im Rohre ist, theils weil das zu früh eingetretene Regenwetter dieses Jahres die Vermahlung des Rohrs bereits gehemmt hat (vergl. Korr. Havanna in Nro. 79 und 80 des Org.) Der präsumtive Ausfall der Aernte gegen die frühere Schätzung beläuft sich für unsern Distrikt auf circa 90,000 Kist. Da überdies die Pflanzer nicht im Stande sind ihre Zucker hinlänglich zu reinigen, so ist der Preis für weiße schon von 11½ auf 12½ rs. gestiegen.

**Kaffee** gewinnt dagegen besseres Ansehen; die Notirungen sind: 3. Sorte 8⅛, 2. S. 8½ bis 9¼, 1. Sorte 9½ bis 10 P.

Kurs auf London steigend; zu 9% sind Wechsel gesucht.

---

* Neapel, 23. Juni 1839. *

**Oel.** Die Stockung der Preise in Marseille wirkt auf unsere Preise, die etwas gefallen sind. Die Aernte soll schlecht in Apulien stehen; weniger fürchtet man in Calabrien. Unser Bestand ist höchst gering und die Eigenthümer wollen nicht verkaufen.

---

* Alikante, 18. Juni 1839.

Die nasse Witterung hat den Feldfrüchten bereits merklich geschadet; Weizen und Gerste haben viel gelitten, aber mehr noch Anis und Kümmel, die zum großen Theil schon schwarz geworden sind, so daß man niedrigere Preise gewiß nicht zu erwarten hat. Auch die Mandel-Aernte wird nicht ergiebig ausfallen. „La jeune Adèle", Kpt. Dupuy, ist am 12. von hier nach Adra gesegelt, um die Ladung mit Blei zu kompletiren und dann nach Rotterdam zu gehen.

---

Hamburg, 2. Juli 1839.

**Getreide.** Der Umsatz in Weizen blieb im Laufe der vorigen Woche beschränkt, zu gedrückten Preisen; 126pfd. rother Märkscher wurde zu 141 Thlr., 130pfd. sehr schöner dito zu 156 Thlr., 128pfd. Wahrener zu 144 Thlr., 123/124pfd. weißer Saal zu 152 bis 154 Thlr., 119pfd. bunter Poln. zu 128 Thlr. begeben. Sonnabend wurden ein Paar Partien gekauft und 125pfd. Magdeburger mit 142 Thlr., 121/122pfd. dito u. 122/123pfd. Schles. mit 136 Thlr. bezahlt. Heute wurden circa 100 Last 125/126pfd. Saal zu 145 bis 147 Thlr. (einige Thaler höher) gekauft. Eine Partie 128pfd. ab Stettin holte 104 Thlr. Bko. Ordinairer Roggen vernachlässigt, guter preishaltend. In Auktion wurde 116pfd. Dän. rasch zu 80 Thlr. begeben. Gerste, Hafer und Erbsen in loco flau und ohne Umsatz. Ab Pommern 106pfd. Gerste zu 49 Thlr. Bko. verkauft. Bohnen ebenfalls ohne Frage. Rappsaat vorige Woche ab der Eider in schöner Qualität zu 105 Thlr. Bko., heute ab der Jahde zu 100 Thlr. Bko., neue auf Lieferung ab Stettin letzte Woche zu 95 Thlr. Bko. verkauft. Rüböl in loco zu 18 Mark 8 ß., per Okt. zu 18 M. 10 bis 12 ß. begeben. Leinkuchen etwas flauer, Rappkuchen preishaltend.

**Wolle.** Einige kleine Posten von neuen Mecklenburger Vließ-Wollen, wurden zu sehr mäßigen Preisen gekauft. Unsere Notirungen sind unverändert (s. Art. „Wollhandel" in Nr. 78 d. Org.). Auch in alten Wollen blieb der Umsatz beschränkt. Die Engl. Berichte lauten sehr flau.

---

Taganrog, 22. Mai 1839.

Die bevorstehende Getreideärnte verspricht viel Gedeihen, da sowohl bei uns als in der Gegend von Marianopel und Barbianska fruchtbare Regen gefallen sind. Harter Weizen wird mit 16½ für gute, mit 15½ mittlere und mit 13 bis 14½ für niedere Qual. per Pud bezahlt.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Dänemark.** Unterm 30. April ist durch die Dänische Kanzlei eine Königl. Bekanntmachung ergangen, wodurch die im Jahre 1814 von der Reichsbank in Umlauf gesetzten Kupferzeichen (welche so vielfältig nachgemacht worden) eingerufen werden, um innerhalb sechs Monaten gegen Silbermünze, gemäß der Verordnung vom 31. Juli 1818 §. 6, eingewechselt und außer Umlauf gesetzt zu werden. Gleicherweise und in gleicher Frist auch die leicht nachzumachenden von der Nationalbank 1819 ausgestellten Zehn-Reichsbankthaler-Zettel, die gegen neue umgetauscht werden sollen.

**Belgien.** In Lüttich waren am 4. d. falsche 5 fr.-Stücke, 1811 mit Napoleons Bildniß, in Umlauf, kennbar an frischem Ansehen und dumpfem Klange.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 6. Juli 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 Fl. | k. | 141 7/10 | G. | 2 M. | 140 8/10 | G. |
| Rotterdam . . . | 250 „ | k. | 141 6/10 | G. | 2 M. | 140 7/10 | G. |
| London . . . . . | 1 Lst. | k. | 6.24 | G. | 2 M. | 6.23 | G. |
| Paris . . . . . | 300 fr. | | 80 7/10 | G. | 2 M. | 80 2/10 | G. |
| Wien . . . . . | 150 Fl. | k. | 102 3/10 | G. | — | — | |
| Augsburg . . . . . | „ „ | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Hamburg . . . . | 300 M. | k. | 151 2/10 | G. | 2 M. | 150 2/10 | G. |
| Bremen . . . . . | 100 Ld. | k. | 112 6/10 | B. | 2 M. | 112¼ | B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 Fl. | k. | 85 7/10 | G. | 2 M. | 85 5/10 | G. |
| Berlin . . . . . | 100 Th. | k. | 100 1/10 | G. | 2 M. | 99½ | G. |
| Brüssel . . . . . | 300 fr. | k. | 80 6/10 | G. | | | |
| Antwerpen . . . . | „ „ | k. | 80½ | G. | | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

74. # Kölnische Dampfschiffahrt.

Vom 1. Juli 1839 an fahren die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft:

**Täglich dreimal**

von Köln nach Koblenz resp. dem Oberrheine bis Basel, nämlich des Morgens . . 7 Uhr,
„ „ 9 „
„ Nachmittags 4½ „

Die Preise der Wagenfrachten sind bedeutend ermäßigt. Das Ausführlichere ist auf dem hiesigen Direktions-Büreau an der Abfahrtstelle der Kölnischen Dampfschiffe auf dem Leistapel zu erfahren.

Köln, 30. Juni 1839. **Die Direktion.**

---

76. **Der zehnte Rechenschafts-Bericht**

der

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

ist so eben erschienen und liegt bei den Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht bereit. Derselbe legt nicht nur in ausführlicher Darstellung die Erfolge der Bank während des Jahres 1838 dar, sondern liefert auch eine summarische Uebersicht über die Ergebnisse der Anstalt in dem nun verflossenen ersten Dezennium ihres Bestehens. Wem es darum zu thun ist, die solide Fundirung der Bank und die Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtungen durch die Erfahrung bewährt zu sehen, dem wird obiger Bericht eine willkommene Erscheinung sein.

Mogen Alle, die auf ihren Todesfall für die Hinterbleibenden eine Versorgung begründen wollen, nicht zögern, diese Absicht durch Zutritt zu obiger Anstalt, welche dermalen schon über 9000 Mitglieder zählt, zu realisiren!

London fahrenden Dampfbooten der General-Steam-Navigation-Company, wofür auf allen Agenturen der Gesellschaft zwischen Mainz und Düsseldorf, so wie auf den Filial-Agenturen zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen direkte Einschreibungen Statt finden, welche eine bedeutende Ermäßigung im Preise gewähren. Ebenso werden mit Vortheil direkte Einschreibungen für die Seefahrt über Antwerpen oder Ostende nach London in Verbindung mit der Rheinfahrt vorgenommen. — Nähere Auskunft bei den Agenten.

Düsseldorf, 19. Juni 1839. **Die Direktion.**

---

75. Gemäß Beschluß des Verwaltungsraths werden die Aktionäre hierdurch zu einer am Sonnabend den 27. kommenden Monats Juli, Vormittags 10 Uhr, im Becker'schen Gartensaale hierselbst Statt findenden

## Außerordentlichen General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Die Stimmzettel für die Aktionäre oder deren Bevollmächtigten (für Letztere mit Rucksicht auf den §. 14 des Statuts unter der Bedingung der Vorlage der Vollmacht) sind am vorhergehenden Tage und längstens am Tage selbst, vor der Eröffnung der Verhandlungen, in unserm Geschäfts-Lokale in Empfang zu nehmen.

Düsseldorf, den 18. Juni 1839.

**Die Direktion der Dampfschiffahrts-Gesellschaft**
für den Nieder- und Mittelrhein,
Luckemeyer. Blanckarts. Roeder.

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 3. bis 6. Juli.**

Angekommen: (den 4.) W. Dunck von Mannheim; (den 5.) Jos. Tillmann von Koblenz, G. Abels von Amsterdam mit 3745 Ztr.

Abgefahren: (den 4.) Hein. Seelig nach Kitzingen mit 2049 Ztr., (den 5.) Wilh. Kimpel nach Mainz mit 871 Ztr., Carl Müller Wtb. nach Mannheim mit 1838 Ztr., P. Biesemann nach Duisburg ꝛc.; Jak. Knobel [illegible]

---

73.

für den [illegible]

Düsseld[illegible]

Dienst zwisc[illegible]

nach [illegible]
von Mainz tägli[illegible]
„ Koblenz „
„ Bonn „
„ Koln „

von Rotterdam n[illegible]
Freitag und [illegible]
„ Emmerich n[illegible]
Samstag un[illegible]
„ Düsseldorf n[illegible]
„ Koln
„ Bonn
„ Coblenz
Die Fahrt v[illegible]
erlaubt, über Arr[illegible]
Die Boote, [illegible]
Morgens von M[illegible]
terdam ein, und [illegible]

---

Alaun . . .
Anies, sächsische
Asche, Pott-, .
Bleiweiß, fein
ordinär .
Branntwein, [illegible]
or[illegible]
Flachs . . .
— gehechelt
Gewürze:
Kaneel, Zeilon
— China .
Macis . . .
Muskatnuß . .
Nägelein (Nelk[illegible]
Pfeffer, schwarz
weiß . . .
Piment, Jamai[illegible]
Häringe, neue [illegible]
Käse, Eidamer .
Gauda . . .
Limburger . .
Kantert . . .
Kaffee, Brasil .
Cheribon, gelb .
blank . . .
ordinär . .
Domingo . .
Gefärbt . . .
Havanna. . .
Java, braun .
gelb . . .

Expedition in d[illegible]



finden können, die in dem Sieder enthaltene Flüssigkeit nöthigen durch die Röhre F emporzusteigen und in Form eines Regens durch den durchlöcherten Kopf auf die in der Kufe enthaltene Wäsche herabzufallen.

Wenn die in dem Sieder enthaltene Lauge völlig ausgetrieben ist, so wird an dem Ventil Dampf austreten, welches als ein Zeichen anzusehen, daß alle Lauge aus dem Sieder auf die Leinwand ausgetrieben worden ist. Eine Klappe an dem untern Rohr dient dazu, die Lauge in den Sieder zurück zu führen, während sich solche schließt, sobald die Erhitzung der Lauge Statt findet und die erzeugten Dämpfe anfangen ihre Druckkraft zu äußern. An dem Sieder ist eine andere Klappe angebracht, um das Austreten der darin enthaltenen Luft zu befördern. Die Operation des Erhitzens und der Verbreitung der Lauge über die Wäsche, so wie deren Durchgang durch die Wäsche kann 6 bis 8 Mal wiederholt werden, ohne daß eine andere Handarbeit, als jene der Heitzung dabei nöthig ist.

In der Straße Neuve-Coquenard, Nro. 11 in Paris, ist eine solche Waschanstalt von Duvoir errichtet worden, welche die beiliegende Zeichnung versinnlicht.

Fig. 1 gibt einen vertikalen Längendurchschnitt eines solchen Doppel-Apparats;

Fig. 2 Grundriß desselben.

Gleiche Buchstaben bezeichnen dieselben Theile.

AA Feuerheerd; BB Sieder; CC Kufen; DD Deckel, um letztere zu bedecken, welche vermittelst eines Gegengewichts EE leicht aufgehoben werden können; GG Spritzenkopf, welcher die Lange in Form eines Regens auf die Leinwand verbreitet; HH Röhren, um die Lauge zu dem Sieder zurückzuführen; II hölzerner Rost worauf die Wäsche eingelegt wird; LL Gerüste worauf die Kufen ruhen.

aa Schwimmer; bb Hebel mit Gegengewicht, welche an dem Draht des Schwimmers befestigt sind; cc Luftventil; dd Klappe zum Verschließen der abwärts steigenden Röhren; ee Deckel an dem Sieder, welche vermittelst Schrauben geschlossen werden. Der Sieder B ist in dem Momente dargestellt, wo die Lauge durch den Spritzenkopf ausgetrieben und auf die Wäsche verbreitet wird; die Kufe rechts zeigt den Zeitpunkt an wo die Lauge wieder zurück zum Sieder geführt wird, um wieder erwärmt zu werden.

Da bei der Erhitzung der Lauge in den Siedern die erzeugten Dämpfe einen Druck gegen die Flüssigkeit ausüben, so steigt solche durch das Rohr F, welches vermittelst der beschriebenen Einrichtung dieselbe gleichmäßig über die ganze Fläche verbreitet. Wenn alle Flüssigkeit ausgetreten ist so wird der herabgesunkene Schwimmer a durch sein Gewicht die Luftklappe c öffnen, wo dann der Dampf austritt; die aufgetriebene Flüssigkeit, welche nun keinem Druck mehr ausgesetzt ist, wird auf die Klappe d drücken, dieselbe öffnen und nun wieder zurück zum Sieder gelangen durch das Rohr H. Sobald der Sieder angefüllt ist wird die Luftklappe sich schließen und das Spiel beginnt von neuem, und kann nach Belieben wiederholt werden.

Um 1000 Kilogr. Leinwand vollkommen zu reinigen werden 150 Kil. Holz zum Heizen, 6 Scheffel Holzasche, 37 Kil. Soda u. 9 Kil. Seife zur Bereitung der Lauge angewandt. In 6 Stunden Zeit ist die ganze Operation beendigt.

Um eine genaue Aufstellung der Kosten so wie der Wirkung des Apparats zu erhalten, wurde von der Société d'encouragement eine Kommission ernannt, um an Ort und Stelle des von Duvoir bei Frau Lefevre zu Versailles aufgestellten Apparats die geeigneten Versuche vorzunehmen und demnach über das erhaltene Resultat einen Bericht abzustatten.

Diese Versuche hatten am 5. April 1837 Statt.

Die der Operation unterworfene Wäsche war halbfeine Hausleinwand, im Ganzen nicht sehr unrein. Da dieselbe schon Tags vorher eingeweicht worden war, so konnte das Gewicht im trockenen Zustande nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Es wurde demnach nach dem Raum, welchen dieselbe einnahm, bestimmt. Dieselbe nahm den Raum von 4200 Liter ein, und es wurde ihr Gewicht im trockenem Zustande auf 1050 Kil. geschätzt.

Die erste Kufe des Apparats hatte einen mittleren Durchmesser von 2 Meter 16 Centim. Die Höhe der Leinwandlage betrug 70 Centimeter; der Inhalt demnach 2500 Kubikdezimeter.

Die zweite Kufe war von einem mittleren Durchmesser von 1 Meter 78 Centimeter und die Leinwand nahm die Höhe von 70 Centimeter ein. Ihr Inhalt war demnach 1700 Kubikdezimeter. Der Raum welcher in beiden Kufen von der Wäsche eingenommen wurde, betrug circa 4200 Liter oder Kubikdezimeter.

Curaudau fand bei genauen Versuchen, welche zu diesem Zweck angestellt worden waren, daß

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

Nr. 82. Köln, Dienstag den 9. Juli. 1839.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Gesetzgebung. Belgien.

In einer Königl. Verordnung vom 30. Juni werden die Lootsengelder von Antwerpen nach Baß für die Seeschiffe, welche bei der Thalfahrt aus der Ost-Schelde in die Binnengewässer der Niederlande fahren, festgestellt. — Die Lootsengelder von Antwerpen nach Boom, Jennegate und Tamise sind so, wie sie in der Verordnung vom 7. Aug. 1838 bestimmt waren, gelassen. (Den ausführlichen Tarif s. „Journal d'Anvers" vom 3. Juli.)

zu übernehmen und hat schon früher Kaffee, Gewürze u. dergl. für 3 Fl. 45 Kr. per 100 Pfd. von Amsterdam über Markt-Breit nach Augsburg geliefert.

## Kettenbrücke von Feyenoord nach Rotterdam.

Aus Rotterdam vom 5. d. berichtet das Handelsblad, daß einer dortigen Kommission von Notablen die Konzession ertheilt worden ist, behufs der Verbindung der Insel Feyenoord (berühmt durch ihren Dampfschiffbau) mit Rotterdam durch eine Kettenbrücke, eine Preisaufgabe für den besten [illegible] stellen, welche dem Vernehmen nach auch in den Hauptorten des

s.

, einige Ton-
t Versuche in
fand am 18.
d der Erfolg
t m es durch
uellwasser.
davon so ge-
en Verbrauch

en Journalen
liger Kapitän
Anlaß, gegen
ien alt, und
rates bei sei-
n Jahr 1801,
fliches Trink-
Beistande des
so glücklich in
nder Apparat
. Auf seiner
land vor An-
nn bestehende
en destillirtes

machen.

;, anatomische
gemacht hat,
ungsmittel
mit weniger
en Ochsen aus
Blut in einem
r Herzog von
che angeboten

is.

nischte Stoffe.

Baumwolle
ortschritte ge-
gkeit gebracht
d Ueberzeugen
u weben, die
ie bedruckten
wenn sie auch
mit größerem
ustrie überall

Mill. Kil. ge-
chätzt; unge-
le Einfuhr
en. Doch ist
worfen. 1789
t seine Tücher
an-Robais,
er hatte schon
Rambouillet
am Ende des
ember Magen
men nur 1⅓
¹⁄₂₂, während
gut gehegten
übrig bleiben.
anzös. Wolle,
gen, wodurch
ng war Tuch
n erfreulicher
ollen, doch ist
: andern Sor-
r feine, aber



1000 Kil. trockene Leinwand eine Kufe von 6 Fuß Durchmesser auf 4 Fuß Höhe vollkommen ausfüllen. Der Inhalt dieser Kufe würde 3876 Kubikdezimeter, in runder Zahl 4000 Liter oder 4 Kubikmeter ergeben. Es kämen demnach gegen 250 Kil. trockene Leinwand auf einen Kubikmeter. Mithin würden beide Kufen, welche zusammen einen Inhalt von 4200 Liter ergeben, 1050 Kil. trockene Leinwand enthalten.

Die für die Waschoperation bereitete Lauge konnte ebenfalls nicht genau bestimmt werden, da solche bereits in den Kufen und den Siedern enthalten war, weil die Versuche ohne vorherige Verabredung, wegen des zu erzielenden Effektes unternommen werden sollten. Es wurde jedoch mit ziemlicher Gewißheit ermittelt, daß die verschiedenen Gefäße gegen 10 Hektoliter derselben von 2⁷⁄₁₀ Graden enthielten.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde das Feuer angezündet. Der Ofen und der ganze Apparat war kalt, und es war seit 8 Tagen nicht damit gearbeitet worden.

Es wurde eine Quantität Holz durch das Gewicht bestimmt. Dasselbe war nicht sehr trockenes Eichenholz und zu Scheiten gespalten. Das Feuer wurde angezündet um 3 Uhr Nachmittags. Das erste Aufsteigen der Lauge begann um

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | 4 Uhr | 50 Min., |
| das zweite | „ | „ | „ | 5 „ | 45 „ |
| „ dritte | „ | „ | „ | 6 „ | 35 „ |
| „ vierte | „ | „ | „ | 7 „ | 20 „ |
| „ fünfte | „ | „ | „ | 8 „ | 5 „ |
| „ sechste u. letzte | „ | „ | „ | 9 „ | — „ |

Die Operation wurde nun beendet und hatte 6 Stunden gedauert.

Der Uebertritt der in dem Sieder enthaltenen siedend heißen Lauge, dauert beiläufig 2 Minuten, ohne daß irgend ein Geräusch wahrgenommen wird. Ebenso durchdringt dieselbe mit der größten Leichtigkeit die in der Kufe enthaltene Wäsche und gelangt so wieder zum Sieder, ohne irgend eine besondere Arbeit.

Die auf diese Weise gewaschene Leinwand scheint besser gereinigt zu werden und weißer aus der Kufe zu kommen, als jene, welche auf die sonst übliche Weise dem Waschen unterworfen wird.

Die während der Operation verbrauchte Quantität Holz betrug 112 Kil., 20 Kil. Reisig mit einbegriffen, welche beinahe vollständig aufgezehrt waren.

Es wurde während der Operation beobachtet, daß die Lauge von der zweiten Operation an, einen angenehmen Geruch angenommen hatte, was als ein Kennzeichen einer guten Lauge anzusehen ist.

Zwischen der zweiten und dritten Operation wurde eine kleine Probe der Lauge auf + 12° Reaum. abgekühlt und gewogen; sie zeigte 2° B. schwach.

Die Frau Lefevre, bei welcher dieser Apparat seit 1½ Jahren wöchentlich einmal arbeitet, erklärte, daß sie mit dessen Leistungen sehr zufrieden sei. Es ist während dieser Zeit weder eine Reparatur daran vorgenommen noch irgend ein Unfall dabei vorgekommen.

Er hat, fertig hingestellt, mit Inbegriff von 2 kupfernen Siedern, 3200 Frs. gekostet.

Früher wurden, um eine gleiche Quantität Wäsche zu reinigen, 3 Oefen mit 3 kupfernen Kesseln erfordert, und dabei war der Aufwand an Brennmaterial das Dreifache, und die ganze Operation dauerte dabei 15 Stunden. Es wurden 75 Taglöhne an Weiber, welche die Leinwand auswuschen und die übrige Arbeit versahen, nebst 15 Kil. Seife verwandt, statt daß jetzt mit 57 Taglöhnen und 10 Kil. Seife der nämliche Zweck erreicht wird, und außerdem ist die Leinwand besser gereinigt und hat keine solche Flecken, welche bei der Methode der Dämpfung so oft vorkommen. Gewöhnlich werden auf 1000 Kil. trockene Wäsche 33 Kil. Soda verbraucht. Demnach stellen sich die Kosten der Reinigung von 1000 Kil. Wäsche vermittelst des Apparats von Duvoir auf 140 Frs., nach folgender Spezifikation: 112 Kil. Holz 6 Fr., 57 Arbeitstage à 2 Fr. 114 Fr., 10 Kil. Seife 10 Fr. und Soda und Seife 10 Fr. (Schluß folgt.)

### Vorträge über die technische Anwendung der nützlichsten Metalle 2c.

(Fortsetzung.)

Die technische Anwendung des Manganoxyds bietet keine Vortheile und zur Darstellung des Chlors verdient das Hyperoxyd den Vorzug.

Man hat solches jedoch als Oelfarbe angewendet, da es viel Körper hat. Mit Weiß gibt solches ein schönes dunkles Eisengrau, und trocknet selbst mit ungekochtem Leinöl in sehr kurzer Zeit vollkommen aus, wodurch es sich demnach als Anstreichfarbe, so wie in Bezug auf seinen wohlfeilern Preis, empfiehlt.

viel dauerhafte und nicht zu theure Tücher bedürfen, sollte mehr berücksichtigt werden. Bei der nur auf die höchste Feinheit der Wolle berechneten Schafzucht kann überdieß weder die so wichtige Verbesserung der Landwirthschaft durch Düngung, noch besseres Fleisch erzielt werden. Hierin können die Engländer als Vorbild dienen, die den größtmoglichen Nutzen aus ihrer Schafzucht durch Vereinigung dieser Vortheile zu ziehen wissen.

An der Spitze der Aussteller von Wollenmustern, die fast ganz die frühern geblieben sind, steht, wie immer, Perrault de Jotemps und Girod (de l'Ain), Direktoren der Gesellschaft von Naz, deren Heerden theilweise nach Württemberg, Oestreich, Schweden, der Krimm und bis nach Neu-Süd-Wales ausgeführt worden sind. Dann kommt der Graf von Polignac, von Calvados, der eine Heerde von 7200 Schafen besitzt.

Unter den vielen Einsendern von Wollenmustern ist aber besonders Graux de Mauchamp anzuführen, der zufällig ein Schaf erhielt, dessen Wolle von besonderer Qualität war und dessen Art durch Fortpflanzung jetzt sich zu einer Heerde von 100 vermehrt hat. — Von guter Kammwolle waren keine Muster auf der diesjährigen Ausstellung, obschon Englische Schafe zu deren Erzeugung in Frankreich eingeführt wurden, wovon frühere Ausstellungen schon den Beweis lieferten. Doch ist auf diese Wolle, die vielleicht dem Klima Frankreichs nicht zusagt, ein Eingangszoll gesetzt!! — Vorzügliche gesponnene Wolle war besonders von Geiolet eingesendet.

Den Werth der jährlichen Wollenzeuge schätzt man auf 430 Mill., wovon die eine Hälfte auf den Rohstoff, die andere auf die Verarbeitung kommt. Die **Tücher** sind hierbei mit 250 Mill. betheiligt. Der Hauptort ihrer Bereitung ist Elbeuf, wo jährlich für 50 Mill. fabrizirt werden und zwar von jeder Art, wie aus den herrlichen Mustern von Elektoral- und Merinowolle von Victor Grandin, draps tigrés et jaspés von Flavigny, cuirs-laines cotelés von Chefdrne und Chanvreux, Militairtücher von Defresches, Phantasiegewebe von Charvet, draps chinés und cuirs-laines moirés von Grandchaux Sohn, Mantelstoffe von Armand Durieu und Modestoffe für Damen von Felie Arnoux. Besondere Anstrengungen macht Elbeuf, um die Einförmigkeit in den Herrenkleidern und vorzüglich in den Beinkleidern zu vermeiden. Auch ist ihre Appretur mit großer Sorgfalt behandelt. Louviers aber behält in der Feinheit seiner Tücher seinen alten Ruf. Nichts kann schöner (aber auch theurer) sein als die von Ribouleau, Jourdain und Dannet. Chennevière und Germain Petit haben zu allgemeinerm Gebrauch geeignetere Tücher gesendet, so wie Gebr. Aubé. Die schönsten Färbungen bringt aber Sedan hervor und die schwarzen und blauen Tücher von Gebr. Chayaux sind meisterhaft.

Labrosse & Comp. fahren fort, neue Arten Tuch zu fabriziren, worunter besonders sich auszeichnen: die sibérienne, ganz neu, sehr prachtvoll, schimmernd und dauerhaft aus Levantischer Vließwolle; dann die laponienne aus Wolle und Cachemir, leichter als vorige, aber viel feiner und sanfter; endlich die Otter-skin aus sehr feiner und zarter Wolle, die höchst glücklich den pilote ersetzt, dabei aber wärmer, leichter und viel angenehmer zu tragen ist. Alle diese Tücher sind ⁵/₄. — Ferner hat Labrosse Tuch aus ächter Peruanischer Schafwolle geliefert, das zugleich sehr sanft und bewunderungswürdig sein ist und ein Pelztuch aus Lamawolle.

(Forts. folgt.)

Am 31. Juni Abends wurde die Ausstellung geschlossen; die Bitte vieler Fabrikanten sie noch bis Ende Juli zu verlängern, hat also keinen Erfolg gehabt. Die Menge der Besucher ist, ungeachtet des Wechsels in der Witterung, ungeheuer groß gewesen.

## Frankreich. Zuckerfrage.

Die Deputirtenkammer hat sich dahin entschieden, die Debatten über das Degrevement des Zuckerzolls nach dem Budget (d. h. vielleicht künft. Jahr) vorzunehmen. Alle Journale eifern sehr gegen diesen den kaufmannischen Interessen und denen der Kolonien höchst schädlichen Beschluß.

Die Menge des Zuckers, welche in Folge der eigenmächtigen Anordnungen des Gouverneurs aus Martinique ausgeführt sein kann, rechnet man auf 25. Mill. Kilogr. (?)

## Rechtsfälle.

Die Rhein-Weser-Eisenbahn-Gesellschaft betreffend. Der Ober-Appellations-Senat des Königl. Kammergerichts hat in Sachen der Direktion wider den Kaufmann Emil Ebeling in Berlin unterm 16. Mai das Erkenntniß erster Instanz verworfen. Gleiche Entscheidungen sind erfolgt in den Prozeßsachen wider die Herren A. Bloch, L. Itzinger, J. Hirschberg und Breest, Gelpke und Kuikerling in Berlin. — Aus dem motivirten Urtheil werden wir nächstens ein Mehreres mittheilen.

## Wollhandel.

**Tunis.** Der in Nr. 76 des Org. bereits näher erwähnte Markt ging am 30. Mai zu Ende; die letzten Preise waren 56 bis 58 Piaster, 10% höher als voriges Jahr.

**Kallundborg** (Seeland.) 18/20. Mai. Das zu Markt gebrachte Quantum betrug im Ganzen 69,000 Pfd., worunter 66,000 Pfd. veredelte. Die Preise stellten sich durchschnittlich 2 bis 4% niedriger als im vorigen Jahr. Hauptkäufer waren die Königl. Fabrik in Usserod, und die HH. Renck, Tuchfabrikanten in Neumunster (Holstein); letztere nahmen allein 30,000 Pfd.

**Heilbronn.** Am 3. d. erreichten die Zufuhren ihr Ende; der Verkauf ging zu etwas erniedrigten Preisen rasch, feine Bastard- zu 84 bis 102 Fl., und am 4. Mittags war fast Alles verkauft.

**Paris,** 5. Juli. In diesen Tagen ward 5 bis 10 Proz. niedriger verkauft, als im April und Mai, und die Spekulanten, welche neue Schweißwolle zu 20 bis 22 sous gekauft und nach Elbeuf gesandt haben, können nicht ohne Verlust verkaufen. — Gesponnene Waare findet selbst zu unverhältnißmäßig niedrigen Preisen nur sehr langsamen Abzug.

**Chartres,** 3. Juli. Die Wollpreise waren hier 6 bis 8 Pzt. höher als im vorigen Jahr, und die Wäscher aus St. Denis, d'Etampes u. and. Gegenden kauften mit Zagen.

**Schlesien.** Breslau, 29. Juni. Im Jahr 1838 waren in unserer Provinz 2,803,114 St. Schaafe vorhanden, welche 48,622 Ztr. Wolle lieferten, worunter 11,873½ Ztr. zwei-, der Rest einschürig; somit 115 Ztr. zweischürige weniger und 776 Ztr. einschürige mehr als im vorhergehenden Jahre.

## Seidenhandel.

**Lyon,** 1. Juli. Der Zustand des Marktes war in dieser Woche, in Folge der Coconsankäufe, schwankend, bald still bald lebhaft, jenachdem die Fabrikanten sich zurückhielten oder den nothwendigen Bedarf anzuschaffen eilten, und die Preise folgten dieser unsteten Bewegung. Im Allgemeinen ist jedoch der Eindruck nicht zu verkennen, den die letzten Käufe der Cocons zu übertriebenen Preisen auf unsern Markt gemacht haben, um so mehr, da in Piemont und Italien das Cocons-Geschäft denselben Gang genommen.

Die Condition hat ihren Absatz für den Monat Juni am Sonnabend mit Nr. 1206 geschlossen.

**Neapel,** 23. Juni. Die Cocons sind wieder 5 bis 6 grani höher bezahlt worden; Soies royales mit 37 bis 38 Carlini.

**Avignon,** 2 Juli. Obschon der Coconsertrag an mehreren Orten sehr günstig ausfiel, hat er doch nicht ganz den Erwartungen entsprochen. Dieses bewirkte, bei der Menge der Vorrath bedürfenden Spinnereien, rasche Ankäufe, wodurch die Preise 4 bis 5 sous höher gingen. Zuletzt wurde zu 35 bis 37 sous gekauft. Auch in andern Gegenden besteht dieser Preis. Seide steht günstiger; man bezahlt gegenwärtig:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| in Cavaillon | 22¼ | bis | 22½ | für | litr, | 40 à 28 d. |
| „ Avignon | 23 | „ | 25½ | „ | „ | |
| „ Bagnols | 23 | „ | 26 | „ | „ | 36 à 24 d. |
| „ Aubenas | 25 | „ | 29 | „ | „ | 26 à 20 d. |

Da die Seiden so sehr gedrückt sind und man keine Aussicht auf einen niedrigern Preis des Urstoffes hat, so mußten die Florence-Fabrikanten, auf den größten Theil ihrer Stühle die Arbeiten einstellen lassen.

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 6. Juli 1839.

**Häring.** Der Preis ist heute 40 G.

**Rüböl** war gestern etwas flauer, 6 W. 32, effekt. 31½ à 30¼, Okt. 31¼ à 31.

**Getreide.** Weizen, Poln. rar und höher verkauft; andere Sorten preishaltend. Roggen, alter unverändert, neuer etwas höher gehalten. Gerste u. Hafer wie bisher. Buchweizen 5 bis 6 Fl. u. Rappsaat 1 L. gestiegen.

**Einklarirt:** Von St. Petersburg, „de Vlyt", Backer, mit diversen Russ. Ausfuhrartikeln; von Königsberg 4 Schiffe mit Roggen; von Danzig 2 Sch. und v. Demmin 1 Sch. mit dito; von Bergen 1 Sch. mit Thran u. Stockfisch; von Arendahl 2 Sch. mit Holz; von Habersleben 1 Sch. mit Buchweizen; von Hamburg 10 Sch. mit 1505 Tonn. Mehl, 1 Sch. mit Rappsaat u. Wachholderbeeren und 2 Sch. mit div. Gütern; von Bremen 3 Sch. mit Tabak; von Kopenhagen 1 Sch. mit Theer; von Drammen 1 Sch. mit Holz.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: (d. 5.) H. J. Buschhammer nach Mannheim, St. Smitz nach Uerdingen; (den 6.) Hk. Claasen nach Köln, P. Müller nach Duisburg. Angekommen: (den 6.) W. Trip von Mannheim. In Ladung: F. Geiß nach Mainz, W. Hell nach Koblenz, J. Dormolen nach Rheinschanze, J. H. Trip nach Frankfurt, T. Andres nach Mannheim, P. J. W. Landt nach Duisburg, B. Klostermann nach Köln, C. Hannesen nach Düsseldorf, G. Balk nach Wesel.

* Rotterdam, 6. Juli 1839.

**Zucker** hat in Folge des Auktions-Resultats ein festes Ansehen gewonnen, und Privat-Importeurs halten ihre Vorräthe aus dem Markt. Am 9. kommen 470 F. Surinam und Nickerie zur Versteigerung. Raffinaden lebhafter begehrt und schon beträchtlich auf Lieferung gekauft, so daß bedeutende Partien jetzt nicht an den Markt kommen können. Die Preise für Disponibel sind unverändert.

**Kaffee** ist dauernd begehrt und etwas höher anzunehmen; ord. Cheribon mit 32 C. bezahlt.

**Gewürze, Tabak** und **Baumwolle** ohne Umsatz; **Thee** durch verschiedene Auktionsankündigungen gedrückt.

**Reiß,** Karolina wenig gefragt; 4000 B. Java zu 8 Fl. verkauft.

**Farbwaaren.** Krapp wegen ungünstiger Berichte über die bevorstehende Aernte wieder höher gehalten; Hölzer unverändert; Jamaica für 5 Fl. zu haben.

**Pottasche,** Rhein. u. Toscan. 15, Amerikan. 16 u. diesjähr. 16¼ Fl.

**Einklarirt.** Die in der vor. Nr. erwähnte Ladung von Kanton und Batavia geht an C. u. A. Bilerdoom u. Smith u. Guldemont, und 418 K. Thee an Hoffmann u. Dorrepaal. Von Bordeaux „l'Espoir" Fauché mit 176 Oxh. Wein, 25 F. Wein u. Branntwein; von Stockholm 2 Sch. mit Eisen, Kupfer u. Theer; von Riga 2 Sch. mit Roggen, 1 Sch. mit Hanf, 1 Sch. mit Roggen u. Gerste; von Königsberg 4 Sch. und von Danzig 2 Sch. mit Roggen.

* Antwerpen, 5. Juli 1839.

**Zucker.** Seit dem 29. vor. M. verkauft 500 K. Zucker blond. Havanna zu 16½ b. 18 Fl. fremd. Entrep., und 200,000 Pfd. Brode und Lompen zu 17¼ b. 20½ Fl. per 100 Pfd. Entrep. Zufuhr 4139 K. 371 S. 198 Kan.

**Kaffee.** Umsatz nur 930 B., davon 380 B. Brasil ord. bis grünl. zu 29¼ b. 30½; 200 B. Domingo zu 30 b. 30¼ und 350 B. Batavia ord. bis weißlich, zu 34 b. 35¼ C. In Auktion verkauften sich 160 B. beschäd. Triage zu 50½ bis 51 C. Zufuhr ca. 500 B.

**Pfeffer.** Verkauft 200 B. Sumatra zu 24¼ b. ¼ C. Konsum. Zufuhr 346 B.

**Reiß.** Karolina etwas schwach, Batavia dagegen fest. Außer den 11,000 M. Java (deren Verkauf letzt gemeldet) bedangen 1800 B. dito 8½ b. 9 Fl., 450 B. Bengal 10¼ b. 11¼ und 60 Tierz. Karolina 16 b. 16½ Fl. Zufuhr 350 B.

**Häute.** 4200 St. Java Kuhh. sind unter der Hand begeben. 5103 Rio Grande kamen an.

**Farbwaaren.** Krapp hatte einige Nachfrage, doch gingen nur Kleinigkeiten zu unbek. Preisen ab. Alles Uebrige ohne Bewegung.

**Fettwaaren** still. Zufuhr 159 F. Gallipoli, 41 Pip. Olivenöl, 84 1 66/2 T. Leberthran.

**Pottasche** ist nur zum Bedarf gekauft; 300 F. Amer. fanden in Auktion keine Ansteigerer. Zufuhr 812 F. 67 Fud. Pott- und 19 F. Perlasche.

**Getreide** ohne vielen Umsatz. Pommersch. Weizen ist vom Markte zurückgezogen. Es wird gehalten: Kubanka, 80 Kil. auf 9⅞ b. 10; gedörrter Roggen auf 6½ b. ⅝; Gerste von Seeland, Winter- auf 5¾, Sommer- 5½. Hafer, selten, auf 3½ b. ⅝. Rappsaat ist zu 10½ b. 11½ angeboten. Lein-, Riga 110-11pfd. zu 9¾ bis 10, Petersburg. 110pfd. 9½, Odessa 113pfd. 10½ Fl.

Wechselkurs: Amsterdam k. $\frac{1}{2}$ Przt. Berl. G.; Frankfurt k. $36\frac{1}{8}$, 3 M. $35\frac{11}{16}$ G.; London k. 39„11, 2 M. 39„8 P.; Paris k. $\frac{1}{4}$ Prz. Ao., 3 M. $\frac{3}{4}$ Przt. Berl. P.; Diskont 4 Przt.

---

* Havre, 5. Juli 1839.

Statistische Uebersicht der Bewegung einiger Hauptartikel in den ersten 6 Monaten der letzten 5 Jahre.

| | Vorrath am 1. Jan. | Zufuhr in 6. Mon. | Absatz in 6 Mon. | Vorrath am 1. Juli. | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker.** Martinique und Guadeloupe in Fässern. | | | | | Preis der bonne 4me. |
| 1835 | 12,000 | 24,380 | 20,880 | 15,500 | 62 fr. |
| 1836 | 9,000 | 21,936 | 21,936 | 9,000 | $67\frac{1}{2}$ „ |
| 1837 | 11,500 | 15,628 | 16,128 | 11,000 | 59 b. $59\frac{1}{2}$ „ |
| 1838 | 800 | 24,033 | 15,333 | 9,500 | $56\frac{1}{2}$ „ |
| 1839 | 7,000 | 20,860 | 20,860 | 7,000 | $58\frac{1}{2}$ b. 59 „ |
| **Kaffee** in $\frac{1}{2}$ Kilogrammen. | | | | | Preis v. Domingo. |
| 1835 | 3,700,000 | 9,300,000 | 8,300,000 | 4,700,000 | — fr. |
| 1836 | 2,320,000 | 10,336,000 | 8,536,000 | 4,120,000 | 68 b. 71 „ |
| 1837 | 4,875,000 | 12,243,000 | 11,276,000 | 5,842,000 | 45 „ 50 „ |
| 1838 | 3,024,000 | 10,830,000 | 7,984,000 | 5,870,000 | 50 „ $52\frac{1}{2}$ „ |
| 1839 | 2,700,000 | 8,600,000 | 7,000,000 | 4,300,000 | 59 „ $61\frac{1}{4}$ „ |
| **Baumwolle,** in Ballen. | | | | | Preis v. Georgia. |
| 1835 | 22,000 | 159,139 | 115,339 | 65,800 | 135 b. 165 fr. |
| 1836 | 18,800 | 181,405 | 146,205 | 54,000 | $117\frac{1}{2}$ „ 155 „ |
| 1837 | 45,500 | 76,840 | 138,340 | 84,000 | 75 „ 115 „ |
| 1838 | 34,000 | 206,055 | 162,755 | 76,300 | 75 „ $112\frac{1}{2}$ „ |
| 1839 | 33,800 | 182,730 | 86,530 | 130,000 | 85 „ $122\frac{1}{2}$ „ |

---

* Liverpool, 3. Juli 1839.

**Baumwolle.** Gestern wurden nur 1000 B. verkauft, auch heute war der Markt sehr flau und nur 1000 B. gingen ab und zwar mittel und fair Ver. Staaten $\frac{1}{8}$ und selbst $\frac{1}{8}$ d. niedriger, als vor. Freitag. Aegypt. erhielt 12 b. 13, Surate 5 b. $5\frac{1}{2}$ und Ver. Staaten 7 b. $8\frac{1}{4}$ d.

---

* Manilla, 15. Januar 1839.

Durch den völligen Mangel an Regen während mehrerer Monate ist der Reiß selten geworden und hat sich sehr vertheuert, was auf die Geschäfte des ganzen Jahres höchst nachtheiligen Einfluß hat.

Der Handel der Europäer in China hat in Folge einer Beschlagnahme von Opium bei einem Englischen Kaufmanne in Kanton, ganz aufgehört; auch fanden zwischen den Chinesen und Europäern Reibungen Statt; da indessen keiner um's Leben kam, so hofft man auf baldigen Wiederanfang der Geschäfte.

---

* Hamburg, 5. Juli 1839.

**Zucker.** Gelbe Havanna werden von den Haupteignern vom Markt zurückgehalten, sonst wären sie ohne Zweifel schon mehr gewichen; mit braunem Brasil war dies der Fall. Von weißen Z. waren Havanna ohne Umsatz, Bahia dagegen mehr beachtet, aber rar; Batavia noch nicht am Markt. Umsatz der Woche 1000 K. br. bis fein gelb. Hav. zu $5\frac{1}{2}$ b. $6\frac{1}{8}$ d., 400 K. w. Hav. zu $7\frac{1}{2}$ bis $\frac{7}{8}$; 250 K. br. Bahia zu $5\frac{1}{8}$ bis $\frac{3}{4}$, und 300 K. w. Bahia zu $6\frac{1}{2}$ bis $7\frac{1}{4}$ d. — Raffinaden wenig vorräthig und still; gut ord. $8\frac{3}{8}$ bis $\frac{1}{2}$, fein und ff. ord. $8\frac{3}{4}$ bis 9 d. notirt. — Lompen wenig beachtet und zu 7 bis $7\frac{1}{4}$ d. angeboten. — Sirop 12 Mk. 4 ß.

**Kaffee** sehr still, ohne merkl. Preisveränderung. Umsatz: 2000 S. Brasil zu $4\frac{3}{8}$ bis $5\frac{3}{8}$; 2500 S. Laguayra zu 5 bis 6, und circa 900 S. Havanna zu 5 bis $6\frac{1}{8}$ ß.

**Gewürze** unverändert, nur Piment bei fortdauernder Zufuhr aus Amerika gedrückt und gut mittel zu $3\frac{1}{2}$ ß. ohne Nehmer.

**Reiß** ebenfalls sehr still, doch wie früher gehalten; Karolina 17 bis $18\frac{1}{2}$ Mk. nach Qualität.

**Baumwolle** immer noch flau; nur kleine Partien, gleich bei Ankunft von Brasilien u. Westindien zu billigen Preisen verkauft. Vorrath im Ganzen 7390 B., wovon 4250 nicht am Markt.

**Getreide.** Weizen seit Dienstag mehr begehrt und bis 5 Thlr. gestiegen; auch geringe Waare in Auktion rascher und besser verkauft. Roggen ebenfalls mehr gekauft, doch ohne Preisveränderung. Gerste, Hafer, Rappsaat fast ohne Umsatz. Kleesaat fand zu frühern Preisen einige Nehmer.

**Zink,** loco 10 Mk. 10 bis 11„12; auf Lieferung 11„12 gemacht.

**Uebersicht der Haupteinfuhren vom 1. Jan. bis ult. Juni.**

| | | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle | Ball. | 17,607 | 26,928 | 21,634 | 16,618 | 15,205 |
| | Ser. | — | 107 | — | — | 60 |
| Häute . . | Stück | 86,050 | 70,189 | 60,504 | 101,153 | 68,636 |
| | Pack | 303 | 75 | 153 | 403 | 1,685 |
| Indigo. . . | Kist. | 1,731 | 2,460 | 2,230 | 1,736 | 2,460 |
| | Ser. | 92 | 168 | 254 | 51 | 391 |
| Ingwer . . | Sack | 763 | 1,820 | 3,215 | 3,922 | 7,011 |
| | Colli | — | — | — | 3,277 | 3,865 |
| | Part. | — | 5 | 2 | — | 3 |
| Kaffee. . . | Pfd. | 24,580,000 | 26,732,000 | 20,500,000 | 26,700,000 | 29,300,000 |
| Kakao . . | Säcke | 2,070 | 1,390 | 1,183 | 2,354 | 745 |
| | Fass. | 17 | 4 | — | — | 21 |
| | Ball. | 136 | 250 | 1 Part. | 1 Part. | 1 Part. |
| Kassia . . . | Kist. | 3,034 | 2,938 | 2,711 | 2,412 | 2,391 |
| | Matt. | — | — | — | 2,700 | 628 |
| Korinthen . | Geb. | 1,047 | 1,345 | 705 | 1,347 | 689 |
| Pfeffer. . . | Sack | 1,657 | 7,795 | 2,209 | 2,827 | 10,126 |
| | Ball. | 45 | 234 | 584 | 1,416 | 633 |
| Piment . . | Sack | 3,364 | 9,311 | 3,620 | 2,396 | 2,785 |
| | Faß | 14 | 54 | 6 | 3 | — |
| | Ball. | — | 47 | 30 | 33 | — |
| Reiß . . | Ton. $\frac{1}{1}$ | 7,381 | 6,850 | 7,133 | 2,046 | 6,407 |
| | $\frac{1}{2}$ | 915 | 761 | 985 | 117 | 369 |
| | Sack | 3,090 | 2,770 | 2,885 | 8,078 | 7,142 |
| Zucker. . . . | Pfd. | 34,870,000 | 35,510,000 | 34,000,000 | 41,000,000 | 44,000,000 |

Die Zucker-Einfuhr in diesem Jahre bestand aus 18,275 K., 1310 F., 283 S. Brasil; 31,271 K., 134 F. Havanna und Portoriko; 3086 S. und 2024 K. Ostind.; 1703 F., 358 K., 2408 S. diverse, und 5 Millionen Pfd. in Broden.

Die Kaffee-Einfuhr aus 86,010 S. Brasil, 33,204 S. Domingo, 11,376 S. und 91 F. Havanna, 1792 S. und 1387 F. Cuba, 26,397 S. und 290 F. Laguayra, 25,240 S. und 2185 F. Portoriko, 14,488 S. und 257 F. Ostind. und 2232 S. und 65 F. diverse; zusammen 200,739 S. u. 4275 F. gegen 186,394 S. und 3429 F. im vor. Jahr.

Wechselkurs: Amsterdam k. 36„95, 2 Mon. 36„15; Berlin $152\frac{3}{8}$; Frankfurt 149 Prez.; London k. 13„$6\frac{1}{2}$, 2 Mon. 13„$4\frac{1}{2}$; Paris k. $188\frac{1}{2}$, 2 Mon. $199\frac{3}{4}$; St. Petersburg 2 Mon. $9\frac{13}{16}$.

**Einklarirt:** Von Havanna 7 Schiffe mit 9085 K. Zucker, 3829 S. 20 F. Kaffee, 34 B. Tabak, 35 Ser. Cochenille, Zigarren und Blauholz; von St. Domingo 1 Sch., 51 S. Kaffee, 150,000 Pfd. Blauholz; von St. Thomas 1 Sch., 1914 S. 184 F. Kaffee, 591 P. 1511 Roll. Tabak, 287 B. Baumwolle, 374 St. Häute und Blauholz; von Laguayra 1 Sch., 4469 S. Kaffee; von Rio 1 Sch., 158 K. Zucker, 4851 St. Häute; von Paraibo 1 Sch., 200 K. und 100 F. Zucker, 100 B. Baumwolle, 650 Stück Häute, 1400 St. Hörner; von New-York 2 Sch., 475 Tonn. Reiß, 1374 S. Piment, 84 B. Hopfen, 159 Kstch. Thee, 420 Bl. Zedernholz, 130 F. Querzitron, 50 K. Tabak, 200 F. Harz, Holz, Hornspitzen, Droguen, Kramwaare 2c.; von Boston 1 Sch., 557 K. Zucker, 98 S. Piment, 2239 St. Häute und 1 Part. Farbholz; von Charleston 1 Sch., 210/1, 11/2 Tonn. Reiß, 40 B. Baumwolle, 12 B. Tabakstengel.

---

Riga, 24. Juni 1839.

**Getreide.** Von Roggen wurde im Anfang der vor. Woche, besonders in den schwereren Gattungen, mehreres zur Verschiffung gekauft; 118 b. 119pfd. Poln. wurde mit 57 b. $57\frac{1}{2}$ S.-R., in einzelnen Fällen selbst darüber bezahlt; für 116 b. 117pfd. Ruff. 56 S.-R. und zeigte sich zu diesen Preisen etwas Spekulation, so daß im Allgemeinen bereits von höheren Preisen gesprochen wurde; doch nach Ankunft der letzten Holl. Post, die so entmuthigende Berichte brachte, schloß der Markt am Sonnabend zu 56 S.-R. sehr flau, und von wirklichem dem nahe kommenden Gebot war keine Rede. — Von Ruff. Weizen ist etwas zu 370 B.-R. gemacht. — Gerste in kleinen Partien zu 52 b. 55 S.-R. nach Qualität gemacht. — Hafer, 75 bis 76pfd. mit 46 b. 47 S.-R., 80pfd. mit $49\frac{1}{2}$ S.-R. bezahlt.

**Oelwaaren.** Hanfsamen ist zu 9 S.-R. zu haben, geboten wird $8\frac{3}{4}$ B.-R. — Von Schlagleinsamen wurde einiges zu $14\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ B.-R. nach Qualität gemacht, $14\frac{3}{8}$ B.-R. wurde vergebens geboten; zu $14\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ B.-R. blieben Verkäufer.

**Hanföl** nichts umgegangen, 75 B.-R. nominell.

**Hanf.** Im Allgemeinen ist es mit diesem Artikel bei unveränderten Preisen stiller; Ukerm. Reinhanf wurde zu $96\frac{1}{2}$ B.-R. gekauft; Poln. galt $95\frac{1}{2}$ bis $96\frac{1}{2}$ B.-R., fein $99\frac{1}{2}$ à $98\frac{1}{2}$ B.-R. — Nach Sorten war keine Frage, gewöhnlicher Ausschuß $94\frac{1}{2}$ B.-R., Paß $93\frac{1}{2}$ à $92\frac{1}{2}$ B.-R. zu haben. — Tors mit $53\frac{1}{2}$ bis $57\frac{1}{2}$ B.-R. bezahlt.

**Flachs** ohne Umsatz; von Hube wurden circa 300 Sch.-Pfd. mit $11\frac{1}{2}$ S.-R. gekauft; beste Qualität ist mit 12 bis $12\frac{1}{2}$ S.-R. bezahlt worden.

---

* St. Petersburg, 28. Juni 1839.

Umsatz der Woche: an gelb. Lichttalg 1. Sorte pro August 5000 Pud zu 121 Rub. mit 10 R. Hgd.; an Hanf 1000 P. rein zu 90 R., 1000 P. halbrein zu 71 R.; 2700 P. Setschka rein zu 100 R., 1200 P. dito Ausschuß zu 95, 1000 P. dito halbrein zu 85 R. Alles fürs Verkowez; an Hanföl 2000 P. zu 6 R. 60 Kop. das Pud baar am Platz; an Roggen 1000 Tschetwert pro Juni zu $13\frac{1}{2}$ R.; an Hafer 2200 Tschetw. zu 8 bis $8\frac{1}{4}$ R. das Tschetw.

Wechselkurs: 3 Mon. Amsterdam 57 C., Hamburg $10\frac{5}{16}$ ß. Bko.; London $11\frac{1}{8}$ d., Paris 118 bis $118\frac{3}{4}$ c.

---

* Bremen, 6. Juli 1839.

**Zucker.** Die billigen Preise von gelb. u. braun. Havanna veranlaßten den Ankauf von 1663 K. zu $5\frac{3}{8}$ b. 6 Gr.; 45 K. Bahia bedangen $5\frac{1}{4}$ b. $6\frac{1}{2}$ Gr. Von Raffinaden wurden verkauft 2500 Br. Melis und 600 K. und T. Kandis. Zufuhr 6 F. und 4601 Br. Melis.

**Kaffee,** wenig Umsatz; geringer fest, farbiger unverändert. Absatz 50 Drh. 70 B. Cuba zu $12\frac{3}{4}$ b. 17, 450 B. Havanna 10 b. 12, 100 S. Domingo $9\frac{3}{4}$ b. $10\frac{3}{4}$ Gr. u. 65 B. Havanna für Assekuradeurs Rechnung.

**Gewürze.** Von Pfeffer ging Einiges zu 9 b. 10 Gr., von Piment 60 S. zu $6\frac{3}{4}$ Gr. ab.

**Reiß.** Verkauft in Auktion 111/1, 4/2 F. Karolina für Assekuradeurs Rechnung, außerdem kleine Partien zu $7\frac{1}{2}$ Thlr.

**Baumwolle.** Nur 57 Pck. Ver. Staaten und 25 Pck. Ostind. fanden Käufer.

**Häringe.** Neue Embder mit Zollfreischein erhielten 76 Thlr.

**Farbwaaren.** Blauholz fest; von Gelbholz bedangen 37,000 Pfd. Portorico $2\frac{1}{2}$ Thlr.

**Fettwaaren.** Thran schwach. Leinöl 50,000 Pfd. wurden zu $8\frac{1}{2}$ Thlr. verkauft, die übrigen Fettwaaren ohne Begehr. Zufuhr 121 T. bl. und br. Berger-, 500 T. Tromf. Leber- und 100 T. blanken Thran.

**Pottasche.** Petersb. bei kleinem Vorrath etwas höher u. zu 7 Thlr. 6 Gr. gekauft.

**Südfrüchte.** Korinthen erhielten $15\frac{1}{2}$ Thlr. und 200 S. Rosinen $5\frac{3}{8}$; doch wird jetzt $5\frac{3}{4}$ gefordert.

**Getreide.** Von den verkauften 40 Last Weizen erhielten Braunschweig. $132\frac{1}{2}$, Weser 120 bis 130 Thlr. Königsberger bedingt 165 bis 175 Thlr. Roggen ging durch steigenden Begehr 4 bis 5 Thlr. höher. Hafer verkaufte sich gut. Oberl. zu 47 bis 48, Niederl. zu 40 bis 45 Thlr. Rappsaat und übrige Artikel unverändert.

**Einklarirt:** Von Havanna 1746 K. Zucker, 344 S. Kaffee, 252 Pack. 40 Ser. Tabak, 80,000 Zigarren, 34,000 Pfd. Blauholz; von Philadelphia 22 F. 23 Fäßchen 98 K. Tabak, 41 Pack. 30 B. Stengel, 50 Barrels Terpentin, 8 Kan. Balsam Copaivae, 523 F. Harz, 50 F. Theer, 200 F. Querzitron, 23 S. Piment, 38 K. Gummi arabicum, 8 K. Hornspitzen, 35 K. Schellack, 11 Ser. Indigo, 8/4, 20/8 K. Pouchong, 4/4, 59/8 K. Sutschong, 44/8, 141/32 K. Gunpowder, 49/4, 46/8 K. Haisanskin, 23/8, 91/32 K. Imperial, 40/4 K. Urim Thee; von New-Bedford 1375 T. Thran, 572 Bd. Barden; von Arecibo 1074 Pack. Taback, 15 Drh., 16 S. Kaffee; von Rio de Janeiro 2890 S. Kaffee; von New-York 2100 T. Thran, 612 F. Harz, 12 F. Honig, 30 Pack. Baumwolle, 60,000 Pfd. Gelbholz, 39 Colli Kaufmannsgut, 1 Partie Komptanten; von Baltimore 279 F. Taback, 138 F. Stengel, 16 B. Hanf, 30,000 Pfd. Blauholz.

* Bremen, 30. Juni 1839.

Monatsbericht. — (Schluß.)

**Kakao,** gute ist sehr gesucht und Guajaquil und Brasil fast geräumt. Verkauft 175 S.

**Fettwaaren** sehr träge. Es gab nur kleine Ordres für Südseethran; die größeren Lager von ca. 9000 T. sind von den Eignern zu hoch gehalten. Nur von Tromsoer Leberthran, der um ca. $\frac{3}{4}$ Thlr. wich, wurde Etwas gekauft. Rüböl blieb beinahe ganz unbeachtet, von Lein- und Hanföl konnten nur durch Herabsetzen der Preise Geschäfte von einigem Belang gemacht werden. Malaga Oel ging gleich ab. Der Gesammt-Umsatz betrug ca. 500 T. Südseethran per 6 Stecht. 1. Hand, 75 T. per 216 Pfd. 2. Hand; 175 T. Tromsoer Leberthran, 3000 Pfd. Rüb-, 8000 Pfd. Lein-, 16 Pipen Hanf- und 11 Geb. Malaga Oel.

**Pottasche** hatte mäßigen Umsatz, der nur für den Versand bestimmt war. Die Amerik. 25 F. Perl- wurden zu guten Preisen schnell geräumt; außerdem verkauft 80 F. Petersb., 40 F. Finnl., dann 48. F. Amerikan. Steinasche. Zufuhr 121 F. Finnl.

**Wallfischbarden.** Südsee erst sehr begehrt, dann bei steigendem Preis um circa 2 1/2 Thlr. später, später wieder 1/2 Thlr. billiger verkauft, im Ganzen 47,000 Pfd.

**Häute** mangeln und angebrachte kleine Partien gehen rasch ab. Von inländischen wenig gekauft, weil die Eigner sehr zurückhalten. Hirsch- und Bockfelle blieben sehr gesucht, doch ohne Vorrath.

**Alaun.** 100 F. gingen prompt ab und der Preis 1/4 Thlr. höher.

**Salpeter.** Roher Ostind. ohne Aenderung; 420 S. fanden prompt Nehmer. Raffinirter gut verkäuflich. Chili fast ohne alle Frage.

**Getreide.** Weizen flau, indem die Engl. Berichte fortwährend nicht ermuthigen und der steigende Zoll den Absatz dahin zweifelhaft macht. Umsatz circa 60 Last für den Platz. Für Roggen blieb der Bedarf ziemlich bedeutend, da indeß fast täglich Zufuhren aus der Ostsee eintrafen, so blieben die Preise im Sinken; Absatz circa 350 Last. Von Gerste waren nur Kleinigkeiten unterzubringen. Hafer, Zufuhr unbedeutend, daher blieb er zu bestehenden Preisen für den Bedarf gut verkäuflich. Für Bohnen blieben die Forderungen hoch, deshalb keine Geschäfte. Rappsaat fortdauernd ohne Anregung. Leinsamen weniger gefragt, hauptsächlich die Hauptverkäufer sich schon zu billigern Preisen versorgt hatten. Umsatz nur 150 T. Rigaer.

**Einklarirt** vom 22. bis 28. Juni: Von Trinidad de Cuba: 1227 K. Zucker, 5 Oxh. 6 Quart. 1 S. Kaffee, 20,000 Pfd. Blauholz; von Laguayra 1900 S. Kaffee; von Portorico 1395 Pack Tabak; von Cap Haiti 4138 S. Kaffee, 379 Ser. 62 S. Kakao, 1395 Hörner, 500 Häute, 75,000 Pfd. Blauholz, 4 Bl. Mahagoni; von Havanna 1257 K. Zucker, 477 S. Kaffee, 40 P. 34 B. Tabak, 376,000 Zigarren, 8000 Pfd. Blauholz; von New-York 1433 F. Piment, 400 F. Harz, 213/1 5/2 F. Reiß, 50 Barr. Terpentinöl, 6 B. Sabadille-Samen, 2 Leggel Balsam Copaivae, 109/4 K. Haisanskin, 85/4 K. Haisan, 309/8 K. Kaiserthee, 194/8 K. Gunpowder, 200 F. Steinasche, 50 F. Querzitron, 71 F. 167 Pack 23 K. Tabak, 39 F. 73 Pack. Stengel, 100,000 Pfd. Blauholz; v. Charleston 51 Pack. Baumwolle, 181/1 44/2 F. Reiß, 146 S. Kramwaaren, 19 P. Tabak.

* Marseille, 30. Juni 1839.

**Zucker.** Von rohem inländischem beträgt der Bestand 11,000 Faß Französ. und 25,000 F. Bourbon; von fremdem erhielten 200 K. blonde Havanna 36 3/4 fr. per 50 Kil. (30 fr.) und eine Ladung Portorico 28 (23) fr. mit Disconto, außer 30 F., die zu 29 (23 3/4) fr. verkauft wurden. Auf Raffinaden hat die Unthätigkeit der Raffinerien keinen Einfluß; die Preise sind 36 1/2 (32 1/4) für Brode, und 40 3/4 (33 1/4) fr. für Melis in Stücken.

**Kaffee.** 900 S. Havanna bedangen 64 1/4 per 50 Kil. (52 1/2) und 86 S. ord. 61 1/2 (50 fr.), beides Entrep. Zufuhr in den letzten Tagen 3353 S. 300 Ztr. 140 F. 40 Tierz. Rio mangelt und wird begehrt; Domingo hoch gehalten.

**Gewürze.** Pfeffer ist nur in einer Hand und daher auf 58 1/4 b. 61 1/4 (47 1/2 bis 50) fr. per 50 Kil. Entrep. gehalten. Nelken bei schwacher Zufuhr fest, für Bourbon wird 110 (90), für Cayenne 115 fr. Entrepot gefordert. Kakao zu ziemlichen Preisen sehr gesucht; eine Ladung Caraccas ist angelangt.

**Fettwaaren.** Von Fabriköl gingen in der letzten Woche 6000 Hekt. ab und die Preise stehen ziemlich unverändert, Mrtel. auf 76 1/2, Apul. 77 1/2 fr. per 64 Litres beim Löschen; von ersterem wurde Einiges zu 76 1/4 bis 3/8 wieder verkauft. 1800 Hekt. Andalus. bedangen auf Sept./Oktbr. unter der Bedingung, auch statt derselben Apulisches zu liefern, 76 1/2 fr., und 400 Hekt. auf Liefer. in den ersten 3 Mon. k. J. je zu 1/2, 75 3/4. Mohnöl ist ganz still und ist zu 58 fr. beim Löschen, 60 fr. in den letzten Mon. d. J. und 61 fr. in den ersten Mon. 1840 notirt. Eßbares Olivenöl, feine Qual. sehr gesucht und sogar 300 St. Neapol. mit 97, 12 St. Toskan. feine mit 96 fr., und 20 St. sogen. eßbare Nizza mit 89 fr. bezahlt. — Seife steht auf 39 17/20 bis 41 1/4 (32 1/2 bis 34) fr. per 50 Kil.

* Neapel, 23. Juni 1839.

**Getreide.** Die freie Einfuhr ist mit dem 15. zu Ende gegangen; zum halben Zoll aber kann noch immer eingeführt werden, wie auch die Ausfuhr noch verboten bleibt. Dennoch steht disponibler Weizen sehr hoch, da die Aernte sich verspätet und heute kaum begonnen hat. Der Ertrag wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach sehr reichlich ausfallen, und der Preis auf Lieferung ist 1 D. 75 per Tomolo.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Frankreich.** Fallimente in Paris. Seit Anfang d. J. sind diese in sehr trauriger Zunahme; im Januar 58, im Februar 68, im März 79, im April 84, im Mai 86, im Juni 100, zusammen 475 Fallimente im verflossenen Semester, mit einem Passivstande von über 36 Millionen.

**Württemberg.** Steuer-Erleichterungen. Außer der außerordentlichen Schuldentilgung von 1 Mill. Fl., sind bei der Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer 400,000, bei der Accise von Güterveräußerungen und Schlachtvieh 188,000, bei der Abgabe von Hunden 14,000 (!), bei den Wirthschafts-Abgaben 135,000, bei den Sporteln von Vieh-Urkunden 17,000, zusammen jährlich 754,000 Fl. nachgelassen worden.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 8. Juli 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 7/10 G. | 2 M. | 140 8/10 G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141 6/10 G. | 2 M. | 140 7/10 G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.24 B. | 2 M. | 6.23 B. |
| Paris | 300 fr. | | 80 7/10 G. | 2 M. | 80 3/10 G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 2/10 G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 3/10 G. | 2 M. | 150 3/10 G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 8/10 B. | 2 M. | 112 1/4 B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 G. | 2 M. | 85 1/10 G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 1/10 G. | 2 M. | 99 1/2 G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 4/10 G. | | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 1/2 G. | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.

77. Der unterzeichnete Verwaltungsrath fordert die Aktionäre in Gemäßheit der Art. 6 und 7 des Statuts hiermit auf, die neunten zehn Prozent der ausgezeichneten Aktienbeträge bis zum fünfzehnten August d. J. und zwar wie früher bei Herrn

**Wilhelm Cleff** zu Düsseldorf, oder den Herren:
**von der Heydt-Kersten & Söhne** zu Elberfeld,
**F. J. Probst** in Mainz,
Zoll-Direktions-Rath **Scholz** zu Wiesbaden,
**Simon Clemens** zu Koblenz

einzuzahlen, wogegen Ihnen die betreffenden Theil-Quittungen nach Vorschrift des Statuts eingehändigt werden.

**Der Verwaltungsrath der Dampfschiffahrts-Gesellschaft**
für den Nieder- und Mittelrhein.
Namens desselben der Präsident
**Adolph von Carnap.**

78. In der Expedition des Gewerbeblattes für Sachsen ist so eben erschienen und in Köln u. Aachen bei Ludwig Kohnen vorräthig.

### Die Beleuchtung mit Gas

aus Stein- und Braunkohle, Torf, Oel, Fett, mineralischen und vegetablischen Harzen u. s. w.

Mit vorgängigen Untersuchungen über den Gehalt dieser Brennmaterialien, ihr Leuchtvermögen und ihre fabrikökonomische Anwendung 2c. 2c. Von **Pelouze** Vater, Direktor der Engl. Gasanstalt und **Pelouze** Sohn, Professor der Chemie in Paris. Ins Deutsche von H. Bruhn, Chemiker. Mit 24 erläuternden lithogr. Tafeln. 1stes Heft, mit 9 Taf. Abbildungen. Preis für's ganze circa 30 Bogen Text und 24 Abbildungen enth. Werk 2 Thlr. 22 1/2 Sgr.

**☞ Um die Hälfte wohlfeiler als das franz. Original.**
(Das 2. bis 4. Heft folgen binnen Kurzem nach.)

Kaum dürfte ein Werk die allgemeinen Interessen des Einzelnen wie des Ganzen inniger berühren und ein erhöhteres Aufsehen erregen und verdienen als diese Schrift. Die gründlichsten Untersuchungen über den Gehalt der Brennmaterialien, auf vielfache Erfahrung gestützte Vergleichungen derselben hinsichtlich ihrer vortheilhaftesten fabrikökonomischen Verwendung, statistische Belege und Angaben aus Frankreich, England, Belgien 2c. und alle nöthigen Erläuterungen und Anschlüsse in Bezug auf die Theorie und Praxis der Gasbereitung geben diesem Werke einen Werth, der durch die erhöhtere Aufmerksamkeit der Deutschen Staaten auf alles Brennmaterial nur noch gesteigert wird. Die Uebersetzung, welche mit ebenso vieler Sachkenntniß als Genauigkeit besorgt worden ist, darf nebst den 24 erläuternden lith. Taf. auf Anerkennung gerechte Ansprüche machen.



67. **Regulaire Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und Magdeburg.**

Die am prachtvollsten und bequem eingerichteten, auch mit einer großen Anzahl schöner Betten versehenen Hamburger Dampfschiffe

**„Leipzig" & „Hamburg"**

gehen mit Passagieren und Gütern regelmäßig
jeden Dienstag und Sonnabend, Morgens 4 Uhr, von Hamburg nach Magdeburg in 2 Tagen.
„ Mittwoch und Sonnabend, Morgens 4 Uhr, von Magdeburg nach Hamburg in einem Tage.

Preise à Person in der ersten Kajüte 10 Thlr., in der zweiten 8 Thlr. Pr. Crt. Für die Hin- und Rückreise zusammen resp. nur 15 und 12 Thlr.; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Familien von 3 bis 4 Personen wird auch für die einzelne Tour 1/4 Rabatt von den vollen Preisen bewilligt.

Meldungen sind zu bewirken:
in Hamburg am Komptoire des Unterzeichneten, Alter Wandrahm Nr. 58;
„ Magdeburg am Komptoire des Herrn A. Kühne, Johannisbergstraße Nr. 15.

Die Direktion
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 6. bis 8. Juli.

Angekommen: (den 6.) Martin Brandt von Kitzingen, Ch. Wenneis vom Niedermain, Joh. Jakob Deutz von Rotterdam mit 6821 Ztr.; (den 7.) Anton Bender von Mainz mit 554 Ztr., Jos. Zeiler von Koblenz.

Abgefahren: (den 6.) Seb. Schön nach Kitzingen; (den 7.) Jakob Schaaff nach Wesel, Jakob Tillmann nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 7.) W. Bieltjes von Andernach nach Amsterdam mit 4300 Ztr., H. Bieltjes von Unkel nach Rotterdam mit 2400 Ztr.; (den 8.) Fr. Armbruster von Rotterdam nach Frankfurt mit 2516 Ztr., Joh. Crommeich von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3204 Ztr.

In Ladung: Pet. Hartmann nach Amsterdam; Wilh. Claasen nach Rotterdam; Wilh. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Christ. Schäfer nach Andernach u. Neuwied; Jos. Tillmann und M. Schweickert nach Koblenz und der Mosel; A. Goebel nach Bingen; Joh. Kiefer nach Mainz; Carl Mutzbauer nach dem Niedermain; Seb. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; A. Rauth nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 4/5.) J. F. Bergholz von Amsterdam nach Köln mit 4665 Ztr., G. Beyer von Amsterdam nach Düsseldorf mit 2759 Ztr., J. Reichert von Dordt nach Mainz mit 3506 Ztr., A. Balck von Amsterdam nach Wesel mit 1213 Ztr.

Caub vorbeigefahren: (den 6.) Conr. Geller von Mannheim nach Köln mit 815 Ztr.

Rheinhöhe zu Köln: den 7. 10' 4 1/2", den 8. 10' 2";
zu Kaub: „ 7. 9' 6".

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 83.** Köln, Donnerstag den 11. Juli. **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Gesetzgebung.

Rußland. Der Ministerialbeschluß v. 16. März c., nach welchem vom Aremburgischen Zollamt der Zoll für ausländ. Salz die nächsten 2 Jahre im Verkauf von 6 (statt 3) Monaten nach der Einfuhr zu erheben ist, hat die Kaiserl. Bestätigung erhalten.

Dänemark. Die General-Zollkammer macht durch Zirkular vom 16. Mai bekannt, daß alle Tücher aus Wolle, Baumwolle oder Seide im Werth von 10 R.-Bankthlr. per Pfund und darüber, ohne Rücksicht auf Form und Größe einen Einfuhrzoll von 1 R.-Bankthlr. 24 ß. per Pfund, alle andern Tücher dagegen den tarifmäß. Zoll der Waaren tragen sollen, zu welchen sie dem Stoff nach gehören, und bei gemischten Bestandtheilen, nach dem am höchsten besteuerten Stoff.

Hamburg. Ein Hochedler Rath hat unterm 21. Juni ein Mandat erlassen gegen die Veruntreuungen und Diebereien beim Wassertransport und Löschen der Kaufmannsgüter (besonders Wein und Branntwein), mit Androhung von schweren Strafen gegen die Schuldigen, und Versprechungen von Belohnungen für die Angeber. (Vollständig in der H. Börsenhalle vom 4. Juli c.).

Württemberg. Im Schwäb. Merkur vom 8. Juli werden die am 4. Juli in geheimer Sitzung Statt gehabten Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten über verschiedene Zoll- und Handels-Angelegenheiten publizirt, die großentheils ihrer Tendenz nach die höhern allgemeindeutschen Interessen zu verkennen oder hintanzusetzen scheinen, und daher gern geheim hätten bleiben mögen.

## Neues Patent.

Der Kaufmann Franz Kloth zu Aachen erhielt unterm 5. Juli c. auf sechs Jahre für den Umfang der Monarchie ein Einführungspatent:

auf ein für neu und eigenthümlich erkanntes Verfahren, kohlensaures Natron darzustellen.

## Der Handel Antwerpen's im Jahre 1838.

(Aus dem ausführlichen Berichte der dortigen Handelskammer.)

**Schiffahrt.** In den beiden letzten Jahren war die Zahl der eingehenden Schiffe:

| | Belgische | Fremde | Zusammen | Tonnenzahl | durchschnittl. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1838 . . . | 364 | 1174 | 1538 | 257,018 | 167 |
| 1837 . . . | 353 | 1073 | 1426 | 225,030 | 158 |
| Zunahme . . . | 11 | 101 | 112 | 31,988 | |

Die Zunahme der Tonnenzahl ist nach dieser Angabe unverhältnißmäßig groß, was seinen Grund darin hat, daß die Dampfschiffe noch immer nach ihrer Brutto-Tonnenzahl aufgeführt werden, und nicht, wie es sein sollte, nach ihrer wirklichen Ladungsfähigkeit. Wenn der für Waaren gebrauchte Schiffsraum allein in Anschlag gebracht wird, stellt sich die Zunahme der Dampfschiffahrt wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| 1838 | in 153 Reisen | 83,273 Tonnen; |
| 1837 | in 119 „ | 55,717 „ |
| Zunahme . . . | 34 Reisen u. | 27,556 Tonnen. |

Die National-Marine hat 1838 großen Verlust erlitten; 16 Schiffe sind untergegangen und 1 ist als untauglich abgebrochen worden, — wogegen 8 neue gebaut wurden. — Antwerpen zählt jetzt 66 Fahrzeuge aller Art, zusammen von 11,887 Tonnen Gehalt. Davon kommen auf 3 Dampfschiffe (nach London, Hull und Hamburg gehend) 1730 Tonnen, und auf 6 Schiffe der Brüsseler Société maritime 1393 Tonnen. Im Bau begriffen waren Ende 1838 noch 8 Schiffe für Antwerpen von 1810 Tonnen. Die Fischerei beschäftigte 15 Fahrzeuge.

Die **See-Assekuranz** hatte sich keiner Verbesserung zu erfreuen. Die 5 Gesellschaften, welche für Antwerpen in Thätigkeit waren sind: Compagnie Anversoise, le Neptune, Agriculture et Commerce, Comptoir Spécial und Cinquième Compagnie.

**Entrepot.** Von 1839 an werden die Ausgaben und Einnahmen ins Staats-Budjet aufgenommen. Die Vorschüsse der Regierung im vor. J. haben glückliche Resultate geliefert; die Anleihe zur Aufführung des Entrepots steht jetzt ziemlich günstig, da die frühern und laufenden Zinsen bezahlt wurden. Ferner hat die Regierung 1838 zur Unterhaltung des Gebäudes 3642 und zur Weiterbeförderung desselben 17,516 fr. ausgegeben. Doch sind noch circa 600,000 fr. zur Vollendung des Entrepots nöthig, die wohl erst nach der Mündung der Eisenbahn in dasselbe völlig verwandt werden. An Miethe brachten die Magazine des Entrepots ein: 1835: 68,248 fr. 43; 1836: 102,046„20; 1837: 111,578„77, und 1838: 112,670„90 c. Dem Entrepot gegenüber ist ein prachtvoller Quai durch die Stadt gebaut worden, durch den die Waaren aus den Schiffen gleich in die Magazine gebracht werden können; ferner hat dieselbe zwei Landbrücken zur Anfuhr der Dampfschiffe anbringen lassen und arbeitet noch am Quai Jordaens. Doch verlangen Handel und Schiffahrt noch dringend Abhülfe einiger Mißstände. So muß ein Schiff, das seinen Ballast in ein anderes Schiff bringt, dafür Abgaben bezahlen, sowie auch das Schiff, welches dessen erhält; obschon die Stadt hierbei weder Kosten noch Mühe hat. Antwerpen besitzt auch keine Mittel, die beladenen Schiffe auszubessern, und diese müssen bei der kleinsten Beschädigung entweder ganz löschen oder einen andern Hafen suchen.

**Makler.** Ueber die Mißbräuche bei den Maklern, die fast ganz ohne Reglement handeln, ist sehr viel geklagt worden; ein hierauf bezügliches Gesetz, das Anfang 1837 schon an die Regierung gesendet war, hat noch nicht die Sanktion erhalten.

**Einfuhr.** Die Einfuhr von Wolle hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 3450 Ballen vermindert, in Ostende dagegen um 5509 B. vermehrt, und im Allgemeinen ist dieser Industriezweig bei uns in gutem Fortgange.

Die Einfuhr an roher Baumwolle vermehrte sich um 11,742 B., besonders weil der Stand der Preise ziemlich günstig auf unserm Markte war, weßhalb unsere Spinner sich mit Vortheil von hier aus versehen konnten.

Beim Kaffee verminderte sich die Einfuhr um 83,900 B. oder circa 4700 Ton., was vorzüglich auf die Einfuhr von Holland auf den Binnengewässern fällt, die nur 96,765 B. gegen 165,630 B. im J. 1837 betrug. Die ganze Einfuhr war im vor. J. 16,300 T., wovon 9000 Ost.-Ind. u. Brasil, 300 von den Ver. Staaten, 600 von England, 1000 vom Kontinent und 5200 durch die Binnengewässer. 176 Schiffe kamen 1838 mit Bauholz an.

**Ausfuhr.** Die Tabellen ergeben für das Jahr 1838 gegen 1837 eine Verminderung in der Ausfuhr von Steinkohlen, Tuch, Borke u. Mehl, dagegen eine ziemlich beträchtliche Zunahme in Nägeln, mechanischen Arbeiten, Zink, Kristall, Bleiweiß und Flachs, wie auch eine kleine Zunahme in der Ausfuhr raffinirter Zucker die sich 1837 vermindert hatte;

| | | |
|---|---|---|
| sie betrug | 1838: | 5,547,626 Kilog. |
| | 1837: | 5,118,139 „ |
| | Zunahme | 429,487 Kilog. |

Die neulich erlangte Befugniß, Lompenzucker zum Zoll von 5½ Thaler (wie es bis Ende 1835 gestattet war) über die Seegränzen in Preußen einzuführen, läßt eine beträchtliche Zunahme für diesen Artikel hoffen, was um so erfreulicher wäre, als unsere gedrückten Raffinerien einer solchen Hülfe sehr bedürfen, welche gleichzeitig von günstigem Einfluß auf unsere Nationalschiffahrt sein und indirekt auch den Absatz anderer Produkte unserer Industrie erleichtern wird.

Was die **Zucker-Raffinerie** betrifft, so sind 7 Fabriken eingegangen (worunter 3 durch Fallissement) und 6 andere sind im Begriff ihre Arbeit einzustellen. Dagegen sind zwei kleine neue Etablissements erstanden, so daß Antwerpen jetzt 28 arbeitende Raffinerien zählt; also in zwei Jahren eine Reduktion um beinahe die Hälfte, — um so mehr zu beklagen, als indirekt auch unsere Rhederei dadurch leidet. Je weniger Rohzucker aber an unsern Markt kommt, desto schwieriger ist, wegen Mangel an Auswahl, die Konkurrenz für unsere Raffinerien mit denen des Auslands. — Dabei ist diese Geschäftsbranche noch von zwei andern Seiten gedrückt, nämlich durch die zunehmende Rübenzuckerfabrikation im Innern und durch die Schmuggelei aus Holland, welche so stark über Maestricht getrieben wird, daß man z. B. in Lüttich den Zucker um 6½ fr. per 50 Kil. unter dem Preis unserer heimischen Raffinerien kauft. —

Die **Branntweinbrennerei** kann in Betreff der Ausfuhr die Konkurrenz Hollands nicht bestehen. Die Handelskammer ist der Meinung, daß größere Uebereinstimmung der gesetzlichen Bestimmungen mit denen Hollands in dieser Beziehung gedeihlich und zugleich dem unmäßigen Verbrauch im Lande entgegen wirken würde.

**Transit** und **Eisenbahn.** Unser Transithandel hat wenige Veränderungen erlitten, in den Hauptartikeln ist indessen eine kleine Verminderung eingetreten. Von trocknen und gesalzenen Häuten waren nur 137,000 gegen 206,000 im J. 1837 transitirt, beim Kaffee betrug der Unterschied 182,600 Kil. und die auf der Schelde nach Frankreich gebrachten Oelsaaten 10,000 Hekt. weniger; dagegen ergab sich bei der Wolle eine Vermehrung von 206,000 fr. an Werth und bei dem Kupfer von 50,000 Kil.

Um einen großen direkten Handel an uns zu ziehen, um aus Antwerpen einen Markt zu machen, der dem Auslande alle zu wünschende wechselseitige Erleichterungen im Umtausche gewähren kann und unserer einheimischen Industrie die Mittel, sich mit den ihnen nöthigen Rohstoffen auf die möglichst wohlfeile Weise zu versehen und ihnen zugleich bequemen und häufigen Absatz ihrer Produkte zu eröffnen, ist eine Sache unerläßlich, nämlich die Eröffnung einer neuen Kommunikation mit Deutschland, welche uns die alten Verbindungen mit diesen Gegenden wieder anknüpfen läßt und uns den Weg zu neuem Absatz und Transit eröffnet. Dann allein wird die Zeit herangekommen sein, zu erforschen, ob die Beschützung und Aufmunterung direkter Einfuhren, die vielleicht jetzt mit Gefahr zu versuchen wäre, ohne Schaden für unsern Konsum und die Interessen unserer Industrie bewerkstelligt werden kann. Zur Beendigung der Eisenbahn von der Schelde nach dem Rheine sollte die Regierung alle Anstrengungen machen; die Zeit drängt, jedes Jahr der Verzögerung wird dem Lande einen bedeutenden Nachtheil bringen.

Bei den Zöllen, welche wir auf den Binnengewässern zwischen Schelde, Maas und Rhein zu entrichten haben, kann unser Transithandel vor Vollendung dieser Bahn keinen bedeutenden Aufschwung gewinnen, doch auch nach deren Vollendung wird der Zeitgewinn allein nicht dazu genügen, es

wird nebenbei noch die größte Oekonomie erforderlich sein. — Die Kammer hoffte durch dieses Mittel unsern fast erstorbenen Verkehr mit Deutschland etwas belebt zu sehen und hielt es für zweckmäßig die Fracht per Waggon von 3000 Kil. auf 15 fr. zu bestimmen. Die Administration hat aber diesen Ansatz verdreifacht, indem sie nach dem neuen Tarif 15 fr. per 1000 Kil. verlangt, oder 1½ fr. per 100 Kil., also mit Hinzurechnung der Unkosten auf den Stationen, ebensoviel als die gewöhnliche Landfracht mit Verantwortlichkeit der Unternehmer, eine Garantie, welche die Regierung beim Eisenbahntransport verweigert. Unter solchen Umständen kann freilich der Transithandel unmöglich durch die Eisenbahnen gewinnen.

**Handelsverträge.** Die drei Schiffahrts-Reziprozitäts-Verträge, welche die Regierung mit Frankreich, Sardinien und der Türkei abgeschlossen hat, werden unserer National-Marine neue Bahnen öffnen. Der erstere mit Frankreich, nach welchem alle aus Belgien und auf Belgischen Schiffen kommenden Waaren zu demselben Zoll eingeführt werden können, als wenn sie mit Französischen Schiffen verladen worden, wird außerdem zur Belebung unseres Transithandels zwischen Deutschland und Frankreich beitragen.

Die Nothwendigkeit der Abschließung eines Handelsvertrages mit Preußen ist anerkannt. Hoffentlich wird ein solcher zu gegenseitigem Vortheil bald zu Stande kommen. Zugleich aber sollte ein näherer Anschluß an Holland erstrebt werden, um den Erzeugnissen der Belgischen Agrikultur-Fabrik- und Bergwerks-Industrie auch dahin vermehrten Absatz zu verschaffen, und auf den Fuß der begünstigtsten Nationen Zugang zu den Holländischen Kolonien zu erlangen.*) — In dieser Beziehung wäre auch ein Handelsvertrag mit Spanien sehr zu wünschen.

*) Nach einem Schreiben in der Allg. Zeitung aus dem Haag vom 1. d. M. soll zufolge Königl. Beschlusses die Belgische Flagge in den Holl. Kolonien zugelassen werden.

## Kanal in Belgien.

Nachrichten aus Antwerpen vom 7. Juli melden, daß der König der Belgier am Donnerstag den 4. den Kanal von Hérenthals eröffnet und in Begleitung vieler hohen und ausgezeichneten Personen befahren habe. Dieses ist, nach den Eisenbahnen, das größte öffentliche Werk, welches seit der Revolution von 1830 in Belgien ausgeführt wurde; die Provinzialbehörde veranlaßte seine Errichtung. Der Kanal hat eine Länge von 6 Lieues und kann Schiffe von 70 Ton. tragen. Er ist besonders für die umliegenden Gegenden und als Verbindungsmittel zwischen Maas und Schelde, auch für weitere Kreise wichtig. Zugleich hat der König den ersten Stein zu einer von Hérenthals nach Gheel zu erbauenden Straße gelegt, die 220,000 fr. kosten wird.

## Getreidehandel.

(Schluß zu Nr. 81 d. D.)

### Einfuhren von Getreide in Hamburg im Monat Mai; in den ersten 4 und 5 Monaten der letzten 5 Jahre.

(Vom Monat April s. Nr. 63 d. D.) (Irrthum vorbehalten.)

| Nach den Sorten per Last | 1835 v. 1. bis 29. Mai | 1836 v. 6. Mai b. 3. Juni | 1837 v. 28. Apr. b. 26. Mai | 1838 v. 6. Mai b. 2. Juni | 1839 v. 5. Mai b. 1. Juni |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 872 | 2318 | 1688 | 3232 | 6214 |
| Roggen | 208 | 464 | 1767 | 384 | 625 |
| Gerste | 77 | 131 | 266 | 69 | 141 |
| Hafer | 209 | 189 | 202 | 203 | 235 |
| Monat Mai | 1366 | 3102 | 3923 | 3888 | 7215 |
| Jan. b. April | 4991 | 7703 | 14782 | 8337 | 18762 |
| von 5 Mon. Tot. | 6357 | 10805 | 18705 | 12225 | 25977 |

Die 5 ersten Monate 1839 verkünden fortwährend den größeren Aerntesegen von der Aernte 1838.

(Die Ausgabe der Einfuhren von Wolle und Butter in Hamburg greifen so weit in den Monat Juni hinein, daß eine Sonderung für den Monat Mai nach dieser Ausgabe nicht geschehen kann. — Hoffentlich können wir dieselben im ersten Halbjahr 1839 auch liefern.)

### Ausfuhr aus Danzig im Monat Mai; in den ersten 4 und 5 Monaten im Jahre 1839.

(Forts. zu Nr. 63 d. D.) (Irrthum vorbehalten.)

| Vertheilung nach | Weizen. Last | Roggen. Last | Gerste. Last | Hafer. Last | Erbsen. Last | Leinsamen. Last | Rappsamen. Last | Mehl. Fässer |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gr.-Britannien | 2546 | 477 | 468 | 32 | 646 | 246 | — | 8077 |
| Niederl. u. Belg. | 7 | 1467 | — | — | 23 | 2 | 1 | — |
| Weser (Bremen) | — | 2 | — | — | — | — | — | — |
| Dänemark, Norweg. u. Schwed. | 7 | 464 | 172 | — | 26 | — | — | 5 |
| Oder (Stettin) | — | 194 | — | — | — | — | — | — |
| 1839 Mon. Mai | 2560 | 2604 | 640 | 32 | 695 | 248 | 1 | 8082 |
| Jan. bis April | 5042 | 2703 | 1188 | 100 | 629 | 72 | 80 | 11214 |
| von 5 Mon. 1839 Total | 7602 | 5307 | 1828 | 132 | 1324 | 320 | 81 | 19296 |

Die Vertheilung von Mehl war im Monat Mai 1839 nach England 2479 F., nach London 5598 F., nach Stavanger 5 F.; zusammen wie oben 8082 Fässer. Das Faß Mehl netto 196 Pfund oder 1¾ Ztr. Engl. Gewicht.

Br. im Juni 1839. —0—

## Neue Erfindungen.

**Oelgemälde-Druck.** Herrn Liepmann, Geschichtsmaler in Berlin, ist es nach 11 Jahren langer Anstrengung und Noth, und vielen Widerwärtigkeiten (da selbst seine Freunde ihn für einen Exaltirten hielten) gelungen eine Maschine zu konstruiren, mittelst welcher er jedes Oelbild mit geringer Anstrengung durch Druck genau kopiren kann. Man hielt die Sache für ganz unmöglich, bis man den Beweis vor Augen sah. Das viel bewunderte Portrait Rembrandt's, vom Berliner Museum, liegt in 110 Kopien der Wohnung des Künstlers (Alexanderstraße Nr. 27 a.) zur Ansicht, und ist, gleich dem Original, in kernigen, gutvertriebenen Pinselstrichen aufgetragen. — „in ihrem düstern Ton eine fast schauerliche Gesellschaft." Und diese trefflichen Gemälde, oder Abdrucke, verkauft Herr Liepmann für 1 Friedr.d'or, und versichert, daß mit seiner Maschine jeder Maler seine eigenen Werke ohne Mühe nach Belieben vervielfältigen könne; ja er hält seine Maschine, die jetzt schon so Treffliches leistet, für so vervollkommnungsfähig, daß sie wahrscheinlich dereinst schönere Bilder wird liefern können, als der Pinsel in des Meisters Hand, weil sie in einem Moment das ganze Bild in schönster Farbenpracht darstellt.

**Leichte Vervielfältigung von Büchern ꝛc.** Die Gebrüder Dupont von Paris haben ein Verfahren ausfindig gemacht, vermittelst dessen man die ältesten Bücher und Kupferdrucke ohne Beihülfe von Lettern oder Kupferplatten ganz genau durch den Druck wiedergeben kann. Die Drucke oder Kupferstiche, welche vervielfältigt werden sollen, unterliegen einer chemischen Zubereitung, werden dann auf einen lithographischen Stein applicirt, man unterwirft sie einem einfachen Drucke, und nach wenigen Sekunden ist jede Druckseite, jeder Kupferstich mit der allergrößten Genauigkeit auf ein anderes Papier übertragen, von welchem nun ohne weitere Vorbereitungen und Umstände eine sehr beträchtliche Anzahl von Exemplaren abgezogen werden kann. Bemerkenswerth und sehr erfreulich ist es, daß die Originalblätter, welche man zum Abdrucke benutzt, bei dieser Procedur auch nicht den allergeringsten Schaden erleiden, und nachdem sie zur Reproduktion recto und verso gedient haben, wieder in den Band, aus welchem sie genommen wurden, eingeheftet werden können. Die chemische Operation geht so schnell von Statten, daß ein Arbeiter in einem Tage 25 bis 30 Druckbogen, also einen Band von etwa 500 Seiten zum weitern Abdrucke zubereiten kann. Alles übrige ist gewöhnliche Handarbeit, welche jeder Steindrucker verrichten kann.

## Thee-Handel.

Ausfuhr aus Kanton nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten v. N.-A., vom 1. Juli 1838 bis März 1839.

Nach Großbritannien: 135 Pikul Fokien-Bohea, 724 Kanton-Bohea, 153,200 Kongo, 1621 Kaper, 5396 Sutschong, 392 Kampoy, 693 Ankoy, 1374 Hongmuey, 3489 Pekko, 5423 Orange-Pekko, zusammen 172,399 Pikul schwarzer Thee; ferner von grünen Sorten 5983 P. Haisan, 9646 Young-Haisan, 3416 Haisanskin, 8007 Faconkay, 3556 Gunpowder und 1808 Kaiserthee; im Ganzen 199,375 Pikul.

Nach den Vereinig. Staaten: 3708 P. Sutschong, 1413 Putschong, 46 Pekko und 127 Orange-Pekko, zusammen 5379 schwarzer Thee, und von grünem: 2600 P. Haisan, 10,632 Young-Haisan, 2523 Haisanskin, 4299 Gunpowder und 3200 P. Kaiserthee; im Ganzen 37,653 Pikul.

Nach Gewicht wurden im Ganzen ausgeführt:

| | Schwarz. Thee. | Grün. Thee. | Zusammen. |
|---|---|---|---|
| nach Großbritanien | 22,986,533 | 3,590,133 | 26,576,666 Pfd. Engl. |
| n. d. Ver. Staaten | 717,200 | 4,303,200 | 5,020,400 „ „ |
| Zusammen: | 23,703,733 | 7,893,333 | 31,597,066 Pfd. Engl. |

**London**, 3. Juli. In den gestern mit 17,800 Kollis beginnenden Verkäufen hat sich eine Preisverbesserung von 1 bis 1½ d. bei dem Haisan, ord. Kongo und Tonkay herausgestellt, doch mußten die Eigner einen großen Theil des zur Auktion gekommenen zurücknehmen.

## Wollhandel.

**Ehingen**, 26. Juni. Es wurden über 1000 Ztr. Wolle aufgelagert. So rasch wie die Zufuhr, ging auch der Verkauf von Statten und am zweiten Tage war das ganze Lager aufgeräumt, so daß die Nachfrage der Käufer lange nicht befriedigt werden konnte. Die deutsche Wolle ging zu 60 bis 70 Fl., die Bastardwolle zu 70 bis 90 und die feinere zu 90 bis 100 Fl. per Ztr. ab, so daß gegen voriges Jahr 10 bis 12 Prozent mehr erlöst wurden.

**Frankreich.** Chartres, 1. Juli. Die Zufuhr erreichte gegen 230 Wagen, und etwa ¾ davon ward verkauft. Die Preise stellten sich, bei gleicher Qualität, wie im vor. Jahr, auf 22 bis 26 und für Lammwolle auf 31 bis 35 sous. — Soissons, 1. Juli. Der Vorrath der auf dem Leibe gewaschenen Wolle ist bedeutend; die Eigner stimmen ihre Forderungen herab, und haben schon Mehreres zu den Preisen der vorj. Schur verkauft. Schweißwolle ward selbst etwas niedriger erlassen, und doch ist der Absatz träge; die Wäscher hoffen für 20 bis 22 s. zu kaufen. — Chalons, 30. Juni. Der Markt war wenig besucht, und von den 30,000 Kil. Wolle ward nur wenig mit 2¼ bis 3½ fr. bezahlt. — Troyes, 1. Juli. Gute Qualität bedingt jetzt 2 fr. 90 bis 3 fr. 10 c. per Kil. — Dijon, 1. Juli. Der letzte Markttag war weniger bedeutend, als der in vor. Woche: 10,000 Kil. waren zugeführt, aber weniger schön; die Preise sind: ordin. 250 bis 270; Metis 2. — 300 bis 315, Metis 1. — 330 bis 340, und Lammw. 280 bis 300 c. — Brie-Comte-Robert, 1. Juli. Die Preise sind 10 bis 12 Proz. höher als im vor. Jahr, aber der Verkauf geht langsam. — Etampes, 30. Juni. Unsere Wolle ist zu vorjähr. Preisen, 110 bis 125 c. per ½ Kil. schwer verkäuflich. — St. Quentin, 29. Juni. Unser 14tägiger Markt hat heute begonnen, scheint aber nicht lebhaft werden zu wollen. — Provins, 29. Juni. Die Preise konnten sich auf ihrer anfängl. Höhe nicht halten; es ward 10 bis 15 Proz. niedriger verkauft, doch wollten sich manche Inhaber dazu nicht bequemen, und es ist noch Vorrath am Platz. — Toulouse, 29. Juni. Die Johannis-Messe war stark besucht und es ward viel Tuch gekauft; aber die Preise hoben sich nicht. Mit Wolle war es anders; bei nicht bedeutender Zufuhr ward gute Waare 15 Proz. höher als zuvor bezahlt. — Chateaudun, 5. Juli. Die 340 bis 350 Frachtwagen Wolle gingen sämmtlich leicht zu 21 bis 26 sous ab; Lammwolle 28 bis 34 s. Die Preise waren fast die vorjährigen, doch wurde von den zahlreichen Käufern durchschnittlich die Hälfte weniger als damals genommen. — Bucy, 1. Juli. Der erste hier Statt findende Markt brachte, trotz des ungünstigen Wetters, 20 Wagen, die sämmtlich schnell zu 270 bis 290 c. per ½ Kil. abgingen. — Houdan, 3. Juli. Der Preis der Schweißwolle ist wie vor. Jahr 200 bis 240 c. — Bray, 3. Juli. Die Zufuhr zum Markte betrug circa 40,000, doch begannen erst die Käufer sich zu versehen, als die Preise 10 c. gesunken waren und sich auf 200 bis 230 c. gestellt hatten.

**Smyrna**, 19. Juni. In der Woche gingen 25,000 Ztr. ab, wovon rohe zu 208 bis 245, sekondaire 215 bis 290, feine verarbeitete 315 bis 330 P. bedungen.

**England.** London, 3. Juli. In inländischer Wolle wurden keine bedeutenden Geschäfte gemacht; wenn auch der Mangel an Kredit nicht mehr so entschieden ist als noch vor Kurzem, so wirkt er doch auf diesen Handelszweig fortwährend sehr ungünstig, aber die Preise behaupten sich gut und Kammwollen sind selbst etwas höher bezahlt worden. — Die Quantität der zu den bevorstehenden Auktionen angemeldeten Kolonialwolle ist nicht bedeutend.

Auf dem letzten Chelmsforder Markt zeigte sich Anfangs wenig Kauflust; gegen Ende aber kamen Verkäufer und Käufer sich näher, und der größte Theil der ausgebotenen Wolle ward abgesetzt. Die sogenannte Ewe-Wolle ward durchschnittlich mit 16, die Hogget- mit 18 d. bezahlt.

## Seidenhandel.

**London,** 4. Juli. Die Preise gewinnen etwas mehr Festigkeit, wenigstens ist von keinem Weichen mehr die Rede, vielmehr erwartet man, besonders für die vorzüglichen Qualitäten, deren unsere Fabrikanten dringend bedürfen, höhere Preise; bis jetzt halten sich indeß die Käufer zurück, um den fernern Gang in Italien abzuwarten.

## Korrespondenz.

* Neuß, 10. Juli 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 80 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | | Th. 2„20 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 50 | „ | „ | Rüböl, ohne Faß | 27„15 | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 32 | „ | „ | „ Oktober | 27„— | „ „ |
| „ Sommer | 32 | „ | „ | „ Mai k. J. | 27„15 | „ „ |
| Hafer . . . | 21 | „ | „ | „ gereinigt | 29„21 | „ „ |
| Buchweizen | 43 | „ | „ | Rübkuch., Stampf | 31„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 49 | „ | „ | „ Preß | 30„— | „ „ |

Getreide im Allgemeinen flau, und Weizen und Roggen wieder etwas niedriger als vor 8 Tagen. Auch mit Rüböl ist es in Folge der bessern Witterung wieder flauer.

* Amsterdam, 8. Juli 1839.

**Zucker.** Der Umsatz von rohen war wieder von geringer Bedeutung, da die Fabrikanten im Allgemeinen gut versehen sind. Verkauft wurden nur einige kleine Partien Surinam und Ostind. zu etwas erniedrigtem Preise und in der Middelburger Auktion 277 F. Surin. zu 25¾ bis 28¾ Fl. Die Notirungen sind: Surinam 25½ bis 31½; Manilla 25 bis 35; Java, br. 23 bis 29, blond 30 bis 35, weiß 36 bis 40; Brasil, br. 26 bis 29, blond 30 bis 33, weiß 32 bis 42; Havanna, br. 32 bis 35, blond 36 bis 39, weiß 40 bis 53 Fl. Raffinaden bei schwachem Vorrath unverändert; Lompen 38 bis 40; Melis 3. bis gut 2. 37½ bis 38½, schön d. fein 2. 38 bis 41, 1. 50 bis 52; Kandis br. bis hellbr. 34 bis 41, gelb 41 bis blank 60 bis 70, halbweiß 72 bis 83, weiß 85 bis 90; Sirop 20 Fl.

**Kaffee** hielt sich seit unserm Letzten in guter Stimmung; was von gut weiß Java zu 32½ bis 33 C. zu haben war, ward weggekauft, so daß dazu wenig mehr zu bekommen ist. Hellgelb ward mit 34½ bis 35 bezahlt. Von andern Sorten außer den 1432 B. Domingo in Auktion (s. Nr. 81 des Org.) nichts verkauft.

**Gewürze,** im Allgemeinen unverändert; Kakao immer ohne Begehr. Surinam 20 bis 22, Guayaquil 22 bis 23, Maranham 24, Caraccas 55 C. notirt.

**Reiß.** Da die Inhaber von Java nur zu erhöhten Preisen verkaufen wollen, ward darin nichts gethan; geschält. Java gilt 11½ bis 12½, Karolina 16½ und hier geschält. 18 Fl.

**Häute.** Bei gänzlichem Mangel an Zufuhr war der Handel in Westind. unbedeutend; von Java werden in dieser Woche 2500 Stück für die N. H.-M. zur Auktion kommen. Heute wurden 800 trockne Montevideo aus der Hand verkauft und 1100 Büffel, wie man sagt zu 17½ C.

**Pottasche.** Der Vorrath von Amerik. ist durch Verkauf einer ansehnlichen Partie sehr reduzirt. New-York 1. Sorte 1838 zuletzt mit 15¾ Fl. Entrep. bezahlt; neue für 16¼ zu haben; St. Petersburg. findet Nehmer zu 14 bis 14½ Konsum; Toskan. bei geringem Vorrath 15½ bis 16 notirt. Archangel Strohasche ganz geräumt.

**Fettwaaren.** Talg vom Ausland ohne Handel, vom Inland mehr begehrt und jetzt auf 28½ bis ¾ Fl. gehalten. Südseethran fand in diesen Tagen gleichfalls mehr Kauflust; 26½ Fl. wurden geboten. Br. Leberthran für 35 à 37 Fl. zu haben, andere Sorten nominell ohne Handel. Rüböl angenehmer, 6 W. 32¼, effekt. 31 bis 31¼, Sept. 31, Okt. 31 bis 31¼, Nov.-Dez. 31¼. Leinöl 6 W. 28½, effekt. 27¾; Hanföl 6 W. 32, effekt. 31; Rübkuchen 58 bis 62; Leinkuchen 8 bis 9 Fl.

**Getreide.** Weizen ward zu frühern Preisen wenig gekauft, 124pfd. alt. Zeeuw. 340 Fl., 126pfd. alt. Wismar. 302 Fl. Alt. Roggen unverändert, neuer gut preishaltend und begehrt; 114/117pfd. alt. Preuß. 216 bis 220 Fl., 117/120pfd. neu dito 155 bis 162 Fl., 120pfd. Rostock 168 Fl., 117pfd. alt. Illyr. 190 Fl., 114pfd. alt. Preuß. in Partien 198 Fl. Gerste wie früher, 103pfd. neu. Fries. Sommer- 140 Fl., 99pfd. dito dito 126 Fl. Hafer voll preishaltend, 80pfd. gering neu fein 95 Fl., 88pfd. alt dito 115 Fl., 81pfd. alt. Futter- 93 Fl. Buchweizen preishaltend, 165 bis 210 Fl. nach Qualität. Rappsaat auf 9 F. im Sept. 52½ à 52, Okt. 52 bis 52½ L. Leinsaat 107pfd. Königsberger 230 Fl., dito Liebauer 232½ Fl.

**Häringe.** Der heutige Preis ist 35 C.

Wechselkurs. Frankfurt 36 5/16 G.; Hamburg k. 35¼, 2 M. 35⅛ G.; London k. 12„5, 2 M. 11„95 P.; Paris k. 57¼, 2 M. 56⅞ G.; St. Petersburg 2 M. 11 G.

**Einklarirt.** Von Batavia „Walchern" Bart: 2348 Kan. Zucker, 5021 B. Kaffee, 586 Bl. Zinn, 700 Häute, 850 Bd. Stuhlrohr; „Ons Genoegen" Landzaat: 1314 Kan. Zucker, 3651 B. Kaffee, 300 Bl. Zinn, N. H.-M.; von Surinam „Anna und Maria" Steenveld: 500 F. Zucker, 39 Pk. Baumwolle an diverse.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. G. Peill von Mainz, Wm. Weerpas von Düsseldorf. In Ladung: J. J. Reindorp nach Mainz, H. Bieltjes nach Köln; sonst wie letzt gemeldet.

* London, 5. Juli 1839.

**Getreide.** Von inländ. Weizen war heute wenig am Markt, doch bei der günstigen Aernteaussicht hinreichend für den Begehr. Fremder fest auf Montagspreisen gehalten, doch wenig gekauft. Von Hafer ward viel fremder ausgeboten und selbst 1 sh. unter den Montagspreisen fanden sich wenig Käufer. Andere Sorten unverändert. Durchschnittspreis der letzten 6 W.: Weizen 69 sh. 5 d., Gerste 38„9, Hafer 26„8, Roggen 41„10. Zoll Weizen 13„8, Gerste 4„10, Hafer 7„9, Roggen 8„10.

Daselbst, 4. Juli.

**Farbwaaren ꝛc.** Das Wenige was von Ostind. Indigo verkauft wird bedingt die vorigen Preise; übrigens ist der Markt natürlich still, da in wenigen Tagen schon (d. 9. d.) die Quartals-Auktion beginnen wird. — Von terra Japonica sind 106 Körbe und 7 Sack in Auktion verkauft worden, und zwar blasse zu 21½ bis 22½ sh. per Ztr. — Sumach von guter Qualität findet leicht Käufer; die Preise sind für Veroneser 7½ sh., für Malagaer 9 und für Sicilian. 13½ sh. per Ztr. — Valonea ist sehr gesucht und man bezahlt per Tonne für neue Smyrner 1. Qual. 19, 2. — 16 bis 17; für Morrotische 1 Qual. 17 bis 18, und 2. — 13 Lst.

**Fettwaaren.** Mit Oel und Thran war es in letzter Woche sehr still; in St. Petersb. gelb. Lichttalg fand aber etwas mehr Umsatz Statt, und der Preis ist: auf Lieferung im Spätjahr 47 sh., disponibel bis 3 d. darüber. — Vorrath 11,500 Faß.

* Manchester, 2. Juli 1839.

**Garnmarkt.** Obgleich der verflossene Monat im Ganzen ohne vermehrtes Leben vergangen ist, ward doch für Rußland Manches gekauft, und auch die Ostindischen Sorten blieben voll preishaltend. Die andern dagegen sind trotz dem der verminderten Arbeit entsprechenden schwachen Absatz dem Gang des Baumwollenmarktes gefolgt, und wir notiren heute durchschnittlich ¼ bis ⅜ d. niedriger als vor 4 Wochen; viz. Mule 20er ord. bis sehr gut 2da 8¾ bis 10¼, beste bis extrab. 10¾ bis 11¾, klein. bis gut 1ma 12¾ bis 14½, beste 1ma 16 d., 30 in denselben Qualitäten 10 bis 11, 11½ bis 12½, 14 bis 15¾ und 17; 40er 11 bis 12½, 13 bis 13¾, 14½ bis 15½ und 16½; 60er 14¾ bis 16, 16¼ bis 19, 19½ bis 21¼ und 22 bis 22½; 80er 19 bis 21¼, 22 bis 24, 2 sh. 1½ bis 2„8 und 3„5 bis 3„6; 120er 3„2 bis 3„2½, 3„3 bis 3„11, 3„11½ bis 5„— und 5 sh. 3 d. — Water, 20er ord. bis sehr gut 2da 9¼ bis 10½, beste bis extrab. 2da 11¼ bis 12½; 30er ebenso 11½ bis 12½, 12¾ bis 14 und klein 1ma 16¼; 40er 15¼ bis 15½, beste 2da 15⅝ bis 16¼, extrab. 2da 18 bis 19, klein 1ma 20 d.

Aus Geldnoth und bei dem Stillstand des Italien. Geschäfts und dadurch gewachsenen Vorräthen sind die groben Nrn. Mule und Water in einzelnen Fällen wohl ein wenig niedriger erlassen worden, im Allgemeinen aber kann man unter den Notirungen nicht ankommen, und die Meinung, daß die Spinner ihren Zweck, ein billiges Verhältniß zwischen den Garn- und Baumwollenpreisen herzustellen, erreichen werden, gewinnt immer festern Fuß. Auch ist das in Philadelphia erschienene Zirkular zur Sicherung eines vortheilhaften Verkaufs der Nordamer. Baumwolle, bis jetzt ohne allen Einfluß auf das diesseitige Geschäft geblieben. (Vergl. Art. „Baumwollenhandel in Nr. 81 des Org.)

Baumwollenpreise: Surate 5 bis 6¾, Georgia 7¼ bis 9½, New-Orl. 7½ bis 10¾, Maranham 8 bis 9½, Pernambuco 9 bis 10, Aegypt. 12 bis 16 d.

* Liverpool, 4. Juli 1839.

**Baumwolle.** Auch heute wurden nur 1000 B. verkauft, nachdem die Preise noch etwas gewichen waren: Surate 4¾ bis 5¾, Nordamer. 6¾ bis 8¼, Bahia 8½, Pernambuko 8⅞, Aegypt. 11¾ bis 12 d.

Im Ganzen sind indeß die Preise, trotz der starken Zufuhr und dem geringen Absatz des vor. Monats, seit dem 4. Juni doch für Nord-Amerik. Sorten nur um circa ½ d. gewichen; für Surate auch nicht mehr und für Aegypt. circa 2 d., und die Hauptrigner beharren mit vieler Energie und Ausdauer bei ihrer frühern Operationsweise; sobald der Begehr nachläßt, ziehen sie sich vom Markt zurück. — Wie lange dieser Zustand noch dauern wird, ist schwer zu bestimmen und wird nun zunächst von den fernern Wirkungen des von Philadelphia ausgegangenen neuen Vereinigungsplanes abhängen. Gewiß ist es, daß der Konsum gegen früher außerordentlich abgenommen hat; seit dem 1. Januar wird derselbe auf nicht mehr als 14,700 Ballen wöchentlich geschätzt, wobei freilich nicht zu übersehen, daß jetzt in den Fabrikorten fast gar keine Vorräthe anzutreffen sind.

* Havre, 7. Juli 1839.

**Baumwolle.** Durch viele fremden Käufer wurde der Markt sehr belebt, so daß 9750 B., Nordamerikanische mit einer Erhöhung von 4 bis 5 c. bei gut ord., 2 bis 3 c. bei ord. und 1 bis 2 bei klein kur. bis kur., abgingen. In den letzten Tagen verlor sich diese Kauflust durch Anbietungen etwas und man glaubt an ein Sinken, wozu die schlechten Nachrichten von Rouen und andern Fabrikorten auch wohl beitragen können. Zufuhr 6162 B., Bestand 126,000 B.

* Alexandrien, 14. Juni 1839.

**Baumwolle.** Die Verkäufe betrugen 7000 B. für Frankreich (Fracht nach Marseille 5¼ fr.), England und Livorno. Wenn der wahrscheinlich morgen zu bestimmende Preis von Jumel mäßig ist, so wird ziemlicher Umsatz darin Statt haben.

* Kalkutta, 6. Mai 1839.

**Indigo.** Bis Ende April war der Anschein der Aernte ungünstiger als im vor. Jahre; ein großer Theil der Pflanzen war in Bengalen mißrathen, die vom Oktober hatten bedeutend gelitten. In Nieder-Bengal bleibt vieles Land ohne Saat. Von allen Distrikten stehen nur einige Striche im Osten von Jessora günstig. Im Ganzen wird die Aernte geringer und verspätet. Die Ausfuhr betrug bis Ende vor. Mon. nach England 9545, nach Frankreich 7498, nach dem Golf 2049, nach Amerika 701, sonst 6, im Ganzen also 19,709 Kisten. Vom 30. April bis 4. Mai waren noch ca. 140 K. ausgeführt. Vorrath in Kalkutta 16,416 Maunds (inbegriffen 1400 M. von der vor. Aernte), was die Aernte von 1838/39 auf 87,387 M. bringt. Diese vertheilt man in Gedanken: auf England 11,000, auf den Golf 500, auf die Ver. Staaten 2500, zum innern Konsum 2416 Maunds.

Stettin, 5. Juli 1839.

**Getreide.** Von Weizen wird noch immer einiges für England gekauft; bezahlt ist gut. bunt. Poln. von 124/25 Pfd. mit 59 Thlr., weißer dito von 126 Pfd. mit 64 Thlr., gelber Schles. etwas höher gehalten. Ukermärkscher und schwerer guten Vorpommerscher augenblicklich nicht am Markt. Roggen ebenfalls etwas besser, doch nur gut konditionirte schwerere Waare. In loco gestern reell 82pfd. und etwas darüber 29 bis 29¼ Thlr., 85/86pfd. (123 Pfd. Holl.) 30 Thlr. bewilligt. Auf Lieferung im Juli ist 82pfd. mit 1 Pfd. Maßersatz auf 29¾ bis 30 Thlr. gehalten. Auf Frühjahrslieferung zuletzt 26½ Thlr. bewilligt. Gerste merklich matter und sehr gute 108/109pfd. große Vorpomm. zu 30 Thlr. begeben. Kleine findet nur zu 22 bis 23 Thlr. einzelne Käufer. Hafer ziemlich geräumt, doch auch wenig gefragt; die Forderungen sind von 19 bis 21 Thlr. nach Qual. Von gutem großen Erbsen ein mäßiger Posten zu 35 Thlr. begeben. — 12 Wispel gut. vorjähr. Rübsen und 4 Wispel mittelmäßiger Rapps im Durchschnitt zu 53 Thlr. begeben. Für Polnischer Sommer- in loco 53 Thlr. gefordert, was zu keinem Handel führen kann. Auf Lieferung seit Kurzem wenig gemacht, da Verkäufer bei dem anhaltenden Regenwetter zurückhaltender sind. Ueber 52 Thlr. auf Lieferung im Sept., was den Preis für sofortige Lieferung nach der Aernte um 2 bis 3 Thlr. billiger stellt, wurde bis jetzt nicht geboten. Poln. Dotter in loco zu 42 Thlr. angetragen und nur 36 Thlr. geboten.

**Spiritus** unverändert; aus erster Hand zur Stelle 22 bis 23%. Die Zufuhr hat sich vermindert.

**Rüböl** auf Lieferung neuerdings etwas höher; per Aug./Sept. 8 1/12 Thlr., Sept./Okt. 8⅓ Thlr. bezahlt, jetzt ⅙ Thlr. höher gehalten; in loco ziemlich matt und bei Partien kaum zu 8⅓ bis ½ Thlr. anzubringen. Dotteröl zu 8½ Thlr. nominell. Leinöl in loco zu 9½ Thlr., per Juli 9⅔ Thlr. bezahlt und noch dazu anzukommen. Für Mohnöl 16 Thlr. gefordert.

Königsberg, 29. Juni 1839.

In der letzten Zeit sind einige Partien Roggen zu sehr verschiedenen Preisen gekauft worden. Man hat von 26 bis 29 Sgr. per Scheffel nach Werth bezahlt und nur einige Pöstchen sehr schöne Qualität, zum Theil

gedarrt, bedangen 32 Sgr., doch bietet man jetzt für die besten Güter nicht über 28 Sgr. Von gutem 80/82pfd. Poln. Hafer wurden wieder circa 70 bis 80 Last zu 21 Sgr. auf Speculation gekauft und die Meinung dafur hat noch Bestand. Man fängt an, davon Abladungen nach England zu machen. Mit Weizen bleibt es sehr stille und ohne nennenswerthen Umsatz, doch wollen Eigner mit den Preisen nicht herunter. Die Importeurs von Leinsamen werden in Erwartung von höhern Preisen zu Boden gehen, doch würde man zu 54 bis 56 ziemlich guten Schlagsamen erlassen.

Von Flachs, Hanf, Hanföl und Talg sind einige Posten eingetroffen, aber noch nichts Nennenswerthes gemacht worden, so daß man noch nicht absehen kann wie sich die Preise stellen werden. Mit Frachten ist es etwas niedriger.

---

St. Petersburg, 29. Juni 1839.

**Pottasche.** In diesen Tagen sind wieder circa 300 F. gekauft und bezahlt: loco No. 60, per Juli No. 59 a. G. und No. 60 mit 10 Przt., per August No. 58 a. G. Verkäufer geben zu diesen Preisen bei kleinen Partien fort, da sie bei höheren Forderungen die Ankäufe in der bevorstehenden Nowgorod Messe verderben würden. Strohasche in loco zu No. 53 zu haben.

**Hanföl.** Einzelne kleine Umsätze in Locowaare haben zu No. 6. 60 Cop. Statt gehabt, wozu noch mitunter anzukommen ist. Gebote von No. 6. 50 Cop. aber refüsirt.

**Talg.** Erst einzelne Barken sind damit angekommen. Gestern wurden von gelb. Licht- 100 F. per Juni zu No. 123 a. G., 100 F. per Aug. zu No. 123 mit 10 Przt. geschlossen. Auf letzteren Termin bleiben mit a. G. zu No. 130 ziemlich viel Käufer und überhaupt fehlte es fortwährend eher an Abgebern. Weiß. Licht- zu No. 126 a. G. nominell. Seifen auf No. 112 a. G. per 15. Juli, No. 115 mit No. 10 per Aug. gehalten, doch wenig Kauflust dazu.

**Hanf.** Die damit beladenen Barken sind in diesen Tagen an der Stadt zu erwarten. Inzwischen bleiben Umsätze gering und Preise nachgebend. Heute zu notiren: Ruff. Reinhanf No. 90 bis 92, dito Ausschuß No. 80 bis 82, halbrein No. 71 bis 72 nach Qual.

**Getreide.** Weizen fortwährend vernachlässigt. Roggen etwas angenehmer, da man im Innern sehr über Dürre klagt und nachtheilige Wirkung davon auf die Aernte fürchtet. In diesen Tagen sind 15 M. Tschetwert zu No. 13½ bis ¾ gekauft und bleiben zu letzterem Preise Liebhaber.

Hamburg 10⁵/₃₂ bis ³/₁₆ ß.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte-Staaten** von Nord-Amerika. Summa der Schulden, welche 19 Staaten der Union seit 1820 bis Ende 1837 gemacht haben:

| | | |
|---|---|---|
| für Eisenbahnen, Kanäle und Straßen . | 98,001,244 | Doll. |
| „ Banken . . . . . . . . . . . . | 51,315,000 | „ |
| „ andere Gegenstände. . . . . . . . | 4,804,759 | „ |
| Zusammen . . . | 154,121,003 | Doll. |

Bei weitem der größte Theil der Staatspapiere sind in Europa, meist in England, wo sie negozirt wurden. Hr. Aaron H. Palmer, Direktor der Amerikan. und ausländischen Agentschaft für Negozirung Amerikan. Staatsschuldscheine ꝛc. in New-York, hat noch vor Kurzem in Deutschen Zeitungen ein Zirkular publizirt, worin die Sicherheit dieser Bons gerühmt wird, welche gewöhnlich in 5 bis 6 Proz. Zinsen tragenden Obligationen, von 1000 Dollars jede, bestehen, und worin behufs näherer Auskunft an die bekannten Rothschildschen Bankierhäuser in Frankfurt, London und Paris verwiesen wird. So weiß Amerika die Kapitalien der alten Welt zur stets rascheren Entwickelung des innern Lebens seiner eigenen neuen Welt zu benutzen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Amerika beträgt die Gesammtsumme der Anleihe der Union in runden Zahlen 96½ Millionen Dollars, und davon sind 55¼ Millionen in Europa (meist in England) untergebracht.

---

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 10. Juli 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 Fl. | k. | 141¹/₁₀ G. | 2 M. | 140⁸/₁₀ G. |
| Rotterdam . . . | 250 „ | k. | 141⁶/₁₀ G. | 2 M. | 140⁷/₁₀ G. |
| London . . . . . | 1 Lst. | k. | 6.24 B. | 2 M. | 6.23 B. |
| Paris . . . . . | 300 fr. | k. | 80⁷/₁₀ G. | 2 M. | 80³/₁₀ G. |
| Wien . . . . . | 150 Fl. | k. | 102¹/₁₀ G. | — | — |
| Augsburg . . . . | „ „ | k. | 102³/₁₀ G. | — | — |
| Hamburg . . . . | 300 M. | k. | 151³/₁₀ G. | 2 M. | 150³/₁₀ G. |
| Bremen . . . . . | 100 Ld. | k. | 112⁶/₁₀ B. | 2 M. | 112¼ B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 Fl. | k. | 85⁷/₁₀ G. | 2 M. | 85¹/₁₀ G. |
| Berlin . . . . . | 100 Th. | k. | 100¹/₁₀ G. | 2 M. | 99½ G. |
| Brüssel . . . . . | 300 fr. | k. | 80⁴/₁₀ G. | | |
| Antwerpen . . . | „ „ | k. | 80½ G. | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

---

## Anzeigen.



---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 8. bis 10. Juli.

Angekommen: (den 10.) Ch. Königsfeld von Duisburg ꝛc. mit 1000 Ztr.

In Ladung: Joh. Polzen nach Amsterdam; G. J. Willemsen nach Rotterdam; Wilhelm Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; C. Coesen nach Düsseldorf bis Mulheim an der Ruhr; Jos. Tillmann u. M. Schweickert, nach Koblenz und der Mosel; Ad. Goebel nach Bingen; Ant. Bender nach Mainz; Carl Mutzbauer nach dem Niedermain; Seb. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; A. Rauth nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 8.) W. Haasters von Amsterdam nach Köln mit 4235 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 8.) Wtb. C. Müller von Köln nach Mannheim mit 2035 Ztr.

Rheinhöhe zu Köln: den 9. — 9' 9", den 10. 9' 4½";
zu Kaub: „ 8. — 8' 9".

(Hierzu eine Beilage.)


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 83 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Donnerstag den 11. Juli 1839.**

## Rechtsfälle.

### Die Rhein-Weser-Eisenbahn betreffend.

**Wir geben nachfolgend das Nähere des in Nr. 82 des Org. erwähnten Urtheils contra Emil Ebeling, wobei wir jedoch den ersten Theil der Begründung, mit Verweisung auf das vollständig mitgetheilte Urtheil erster Instanz im vor. Jahrgang des Organs p. 601 f. (vgl. auch daselbst p. 611), übergehen, um nicht durch Wiederholungen zu viel Raum zu verlieren. —**

„In Sachen der Direktion der Rhein-Weser-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft zu Minden, Klägerin und Appellantin, wider den Kaufmann Emil Ebeling hierselbst, Verklagten und Appellaten,

hat der Ober-Appellations-Senat des Königlichen Kammergerichts in seiner Sitzung vom 16. Mai d. J., an welcher Theil genommen haben: Gedike, Taddel, Frenzel, (Kammergerichts-Räthe,) und Horn und Schloetke, (Kammergerichts-Assessoren,)

für Recht erkannt:

daß die Förmlichkeiten der Appellation für berichtigt zu erachten, auch in der Sache selbst das am 26. Oktober 1838 eröffnete Erkenntniß erster Instanz des Königl. Stadtgerichts zu Berlin dahin abzuändern, daß nicht, wie geschehen, Klägerin mit dem Antrage auf Verurtheilung des Verklagten zur Zahlung der für 5000 Thlr. gezeichnete Aktien der projektirten Rhein-Weser-Eisenbahn fälligen Rate von 250 Thlr. nebst Zinsen und einer Konventionalstrafe von 50 Thlr. nebst Zinsen abzuweisen, vielmehr der von dem Verklagten der Klägerin entgegengestellte Einwand der fehlenden Legitimation zur Sache, zu verwerfen und die Kosten beider Instanzen zu compensiren."

„Von Rechts wegen."

— — Der Richter erster Instanz, der die Kläger abgewiesen, hat nur die Frage über die Legitimation der Kläger zur Sache und zum Prozeß, zum Gegenstande seiner Entscheidung gemacht. Er nimmt an, die klagende Gesellschaft habe durch die Königl. Konfirmation Korporationsrechte gewonnen, die Konfirmation beziehe sich aber nur auf das Statut und die in Folge desselben gefaßten Beschlüsse, demgemäß müßten alle vor der Konfirmation gefaßten Beschlüsse als von einer Gesellschaft ohne Korporationsrechte ausgegangen betrachtet werden. — Bei bloßen Gesellschaften könne kein Theilnehmer den Rechten eines andern präjudiziren. Alle Beschlüsse müßten gemeinschaftlich gefaßt und bei Strafe der Nichtigkeit der Zweck der Verbindung und das Verhältniß der Verbundenen durch einen schriftlichen Vertrag festgesetzt werden. Demgemäß hätten die am 28. September 1836 anwesend gewesenen 84 Interessenten keinen Gesellschaftsvertrag schließen können. Außerdem habe eine statutmäßige Wahl des Verwaltungsraths nicht Statt gefunden und weder der konstituirte Verwaltungsrath, noch die Kläger, seien legitimirt, die Gesellschaft zu vertreten. Es ist nicht weiter für nothwendig erachtet worden, auf die übrigen, sowohl präjudiziellen, als eventuellen Einwendungen des Verklagten einzugehen.

Kläger machen dem ersten Richter zum Vorwurf, daß er Legitimations-Mängel aufgestellt habe, die von dem Verklagten nicht geltend gemacht worden. Sie führen aus, durch die am 21. August 1837 erfolgte Ertheilung von Korporationsrechten sei das früher Geschehene genehmigt; die Bestätigung beziehe sich auf den Akt der Verbindung; die Genehmigung eines abgeschlossenen Vertrags erstrecke sich auf die Zeit seines Abschlusses zurück. Die Kabinets-Ordre spreche eine rückwirkende Kraft in so weit aus, als der bereits bestehenden Gesellschaft Rechte eingeräumt worden seien. Die Gesellschaft sei in ihrer Lage am 21. August 1837 zu einer Korporation erhoben und habe keiner neuen Konstituirung bedurft; die Vertreter seien früher gewählt; Verklagter habe sich im Voraus allen Beschlüssen der Wahlversammlung unterworfen. Die Gesellschaft, bevor sie eine Korporation geworden, habe als eine erlaubte bestanden; ihr Vertrag habe existirt durch die Erklärungen der einzelnen Mitglieder gegen das Kommittee und durch die Annahme dieser Erklärungen; durch Vertrag sei festgesetzt, daß der Beschluß der Majorität in den General-Versammlungen auch die Ausgebliebenen verbinde; die frühere Wahl des Verwaltungsraths sei dadurch anerkannt, daß die Ergänzung desselben und der Stellvertreter ausdrücklich als Hauptzweck der General-Versammlung in der Einladung zu derselben bezeichnet worden.

Es ist Beweis angetreten, daß die Protokolle der General-Versammlungen die gehörig erfolgte Wahl des Verwaltungsraths ergäben, so wie über die ordnungsmäßige Wahl der Direktion und über das von verschiedenen Behörden erfolgte Anerkenntniß der Legitimation der Kläger. Nachträglich haben die Kläger noch den Beweis angetreten, daß in den General-Versammlungen und in den Plenarsitzungen des Verwaltungsraths vom 25. und 27. Februar d. J. ihre Legitimation anerkannt worden und der am 28. September 1836 erwählte Verwaltungsrath die Aktionnairs, die auf den Prospektus gezeichnet, von den ersten Beschlüssen der General-Versammlung in Kenntniß gesetzt habe. Erforderlichen Falls haben sich Kläger bereit erklärt, ein Attest des Finanz-Ministerii zu beschaffen, daß sie die Direktion der Aktien-Gesellschaft seien. —

Sowohl die Instruktion, als das Erkenntniß erster Instanz haben sich über viele Punkte und Streitfragen verbreitet, die zur Erörterung in dem vorliegenden Prozesse nicht gehören und außer demselben ihre Erledigung finden müssen. Ob die als Korporation bestätigte Gesellschaft, welche erst am 28. September 1836 zusammen getreten ist, in ihren inneren Angelegenheiten vorschriftsmäßig verfahren ist; ob namentlich bei ihrer Konstituirung, bei der Wahl des Verwaltungsraths und der Stellvertretung desselben, desgleichen bei der Wahl der Direktion überall vorschriftsmäßig verfahren oder dabei das Interesse aller Mitglieder gehörig wahrgenommen worden, namentlich derer, welche persönlich den Versammlungen nicht beigewohnt; ob die Vorladungen zu den General-Versammlungen in gehöriger Art bekannt gemacht und die vorgeschriebenen Bescheinigungen beschafft worden; ob der Legitimationspunkt der einzelnen Interessenten und ihrer Vertreter nirgends unberücksichtigt geblieben; ob ferner die bei der Ertheilung der Korporationsrechte ausgesprochenen Vorbehalte in Beziehung auf die mit dem General-Post-Amte zu treffende Vereinigung in Betreff der Transport-Beförderungen in der vorgeschriebenen Art beachtet worden sind; alle diese Punkte berühren das Vertragsverhältniß, in welches der Verklagte durch die am 18. März 1837 geschehene Vollziehung des Aktien-Formulars getreten ist, in keiner Art; sie finden nur ihre Prüfung und Entscheidung, wenn die dem Eisenbahn-Aktien-Unternehmen vorgesetzte Staatsbehörde, der das Aufsichtsrecht über ihre Organisation und ihren Geschäftsverkehr zusteht, sei es von Amtswegen oder auf erhobene Reklamation einzelner Interessenten, solche zu ihrer Cognition und Erörterung zieht. In Beziehung zu dem Beklagten genügt es, wenn die klagende Gesellschaft Korporationsrechte gewonnen und zu einer selbstständigen juristischen Person erhoben und als solche vom Staate anerkannt worden ist, daß das konfirmirte Statut die Direktion zu Klageanstellungen wegen der unberichtigten Beiträge ermächtigt und daß die als Kläger aufgetretenen Interessenten die Direktion der Korporation bilden und daß Verklagter eine an sich rechtsverbindliche Erklärung abgegeben hat.

Wollte man auf alle einzelnen Verhandlungen eingehen, welche bei der Gründung und der ferneren Ausbildung der ursprünglichen Privatgesellschaft und nachmaligen Korporation aufgenommen worden, so würden die von beiden Theilen theils in beweisender, theils in nicht beglaubter Form vorgelegten Urkunden nicht genügen, vielmehr müßten, um das vollständige Sach- und Rechtsverhältniß in vollständiger Uebersicht zu erhalten, die sämmtlichen Urkunden der Gesellschaft in chronologischer Folgeordnung und in beweisender Form vorgelegt sein. Allein vorausgesetzt, daß dies geschehen, würde der erkennende Richter seine Befugniß für die Entscheidung eines Rechtsstreits zwischen der Korporation und einem einzelnen Kontrahenten, der aus Vertrags-Verpflichtungen gegen die Erstere belangt worden ist, auf eine nicht erlaubte Weise überschreiten und auf eine seiner Prüfung nicht unterliegende Untersuchung und Entscheidung eingehen, wenn er die Rechtsgültigkeit dieser Urkunden prüfen und beurtheilen wollte.

Gesetzt, es wäre bei Ertheilung der Korporationsrechte Seitens der vorgesetzten Staatsbehörde in irgend einer Art gefehlt, oder irgend ein Legitimations-Mangel übersehen, oder nicht genügend erörtert; durch richterliche Entscheidung dürfte hierin nichts geändert werden; denn dies liefe auf eine unzulässige Entscheidung über Regierungs- und Verwaltungs-Rechte hinaus.

Hierauf gerichtete Beschwerden können nur auf dem allgemeinen generellen und administrativen Wege durch nachgesuchte Remedur bei der vorgesetzten Behörde ihre Erledigung finden. Diese Ansicht vorausgesetzt, bedarf es demnach eines Eingehens auf die von dem Verklagten gerügten Legitimations-Mängel nicht, wenn nur die vorgedachten Bedingungen für die Anstellung des erhobenen Prozesses dargethan sind.

Durch die beigebrachte Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 21. August 1837 ist dargethan, daß der Gesellschaft, welche sich zum Zwecke der Begründung einer Eisenbahnverbindung des Rheins mit der Weser in der Verhandlung vom 28. Sept. 1836 unter dem Namen „Rhein-Weser-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft" gebildet hat, die Rechte einer Korporation verliehen sind und das in jener Verhandlung enthaltene Statut konfirmirt ist. Daß diese Korporationsrechte später aufgehoben worden, ist nicht dargethan, Verklagter, der, unter Bezugnahme auf eine am 26. Febr. 1839 aufgenommene Verhandlung, die Auflösung der Gesellschaft behauptet hat, hat, nach Vorlegung der in beweisender Form vorgelegten, von ihm rekognoscirten Verhandlung von dem gedachten Tage, anerkennen müssen, daß eine zweite Verhandlung, außer dieser, an dem gedachten Tage nicht aufgenommen worden ist. Die Vorgelegte enthält über die behauptete Auflösung nicht nur nichts, vielmehr ist darin die Bestätigung des vor der Genehmigung des Statuts erwählten Verwaltungsraths unter gerichtlicher Beglaubigung ausgesprochen. Ob die neue Korporation in ihren Anordnungen und Beschlüssen abgewichen ist von den Bestimmungen und Bedingungen, welche über die Verhältnisse zum Staate und zum Publikum für die Eisenbahn-Unternehmungen im Allgemeinen oder für die in Rede stehende Unternehmung insbesondere nach ertheilter Konfirmation ergangen sind, ist nur von der vorgesetzten Staatsbehörde zu untersuchen. Das vom Staate konfirmirte Statut erklärt den Zeichner der Aktien für die Einzahlung von 10 Prozent des Nominalbetrages derselben unbedingt verhaftet und setzt im §. 9 gegen die Säumigen Konventionalstrafen von resp. 1 Prozent oder den Verlust des Eingezahlten, oder, nach der Wahl der Korporation, den Verlust des Gesellschaftsrechts fest; es ordnet für die Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten zur Wahrnehmung des Interesse der Gesellschaft eine General-Versammlung der Aktionäre, einen Verwaltungsrath aus deren Mitte und eine Central-Direktion und deren Unterbeamten an.

Die Direktion besteht nach §. 30 aus einem Direktor und zwei Direktorial-Räthen und vertritt nach §. 32 dritten Personen gegenüber die Gesellschaft. Ihr liegt die Sorge ob, für die ordnungsmäßige Vereinnahmung, Verausgabung und Berechnung der Gesellschaftsgelder, mithin auch für die Einziehung der Beiträge. Als Vertreter der Gesellschaft muß sie auch unbedenklich zur Anstellung von Klagen legitimirt erachtet werden und wenn §. 39 des Statuts die Streitigkeiten zwischen der Gesellschaft und den Aktionärs, in Sachen der Gesellschaft, auf den schiedsrichterlichen Weg verweiset, so sind doch theils hier beide Theile darüber einverstanden, daß dies Verfahren für den hier vorliegenden Rechtsstreit nicht zur Anwendung komme; theils hat der Verklagte durch seinen wiederholten Verzug die Gesellschaftsrechte eingebüßt, wenn die Direktion es ihrem Interesse angemessen erachtet, von der ihr in dieser Beziehung zustehenden Befugniß Gebrauch zu machen; theils endlich handelt es sich hier nicht um ein streitiges Recht, sondern nur um die Beitreibung einer liquiden Schuld. — Durch die gerichtliche Urkunde vom 22. Juni 1838 aber ist dargethan, daß die Kläger in Gemäßheit eines statutmäßig vorgenommenen Wahl-Akts zum Direktor und resp. Direktorial-Räthen erwählt sind.

Verklagter hat sich in der Urkunde vom 18. März 1837 gegen die in der General-Versammlung vom 28. September 1836 gerichtlich konstituirte Aktien-Gesellschaft zur Abnahme von 25 Aktien verpflichtet, ist dieser Gesellschaft beigetreten und hat sich den Bestimmungen des von ihr vereinbarten Statuts unterworfen; er hat den Justizrath Kette mit genügender Vollmacht zur Stellvertretung für alle General-Versammlungen versehen und kann daher in keiner Art den Mangel fehlender Legitimation vorschützen und es kommt nicht darauf an, in wieweit die Protokolle der General-Versammlung zu seiner persönlichen Kenntniß gelangt sind.

Da das Erkenntniß erster Instanz sich nur über diesen Einwand ausgesprochen und eine eventuelle Entscheidung nach §. 40, Th. I., Tit. 13 A. G.-O. nicht gefällt hat, so kann auch in zweiter Instanz ein Mehreres, als die Verwerfung des Einwandes nicht ausgesprochen werden.

Diese wird aber durch die vorstehenden Gründe gerechtfertigt.

Die Abänderung des Erkenntnisses erster Instanz hat nach §. 6, Tit. 23, Th. I. A. G.-O. die Kompensation der Kosten beider Instanzen zur Folge haben müssen.

Urkundlich unter des Ober-Appellations-Senats des Königlichen Kammergerichts größerem Siegel und der verordneten Unterschrift ausgefertigt.

Berlin, den 16. Mai 1839.

(L. S.) (gez.) Gedike.

## Die Gothaer Lebensversicherungs-Bank

hat ihren zehnten Rechenschaftsbericht publizirt *). Es wird unsern Lesern nicht unwillkommen sein, etwas Näheres über den Gang und Stand dieses gemeinnützigen Instituts hier zusammengestellt zu sehen.

Das Jahr 1838 wird in dem Berichte als eine neue, gesunde, lebensfrische Epoche der Anstalt bezeichnet. Die Gesammtsumme der Versicherungen betrug Ende 1837 — 13,226,300 Thlr. und Ende 1838 — 14,561,500 Thlr., indem im Laufe des letzten Jahres 282 Personen (worunter 126 durch den Tod), mit 552,700 Thlr. ausschieden und 1154 Personen mit 1,887,900 Thlr. eintraten. Nach Ausführung dieser zwei Punkte verbreitet sich der Jahresbericht 3) über das Alter der Versicherten (von 8779 Personen nur 12 zwischen 15 und 20 und ebensoviel zwischen 70 und 74 Jahren, dagegen 5967 zwischen 30 und 50 Jahren); 4) über die Klassen der Versicherungen (2911 Pers. zwischen 200 und 900 Thlr.; 5246 Pers. zw. 1000 und 5000 Thlr., und 622 Pers. zw. 5000 und 10,000 Thlr.); 4) über die Vertheilung nach Staaten (in Preußen 4267 Pers. mit 6,957,100 Thlr., d. i. von 100,000 Einw. 41).

| | | |
|---|---|---|
| Die Gesammt-Einnahme betrug 1837 nur 544,884 Thlr., in diesem Jahre dagegen 56,568 Thlr. mehr, nämlich | 601,452 | Thlr. |
| Dazu der Bankfonds von 1837 | 1,659,761 | „ |
| Summa | 2,261,213 | „ |
| Davon die Gesammt-Ausgabe für 1838 mit | 340,141 | „ |
| Bleibt als Gesammt-Fonds für Ende 1838 | 1,921,072 | Thlr. |

Dabei wird bemerkt, daß die Verwaltungskosten im ersten Jahre $8\frac{4}{5}$, im zehnten Jahre nur $5\frac{4}{5}$ Prozent der Einnahme betrugen.

Der reine Gewinn des Jahres 1838 beläuft sich auf 114,629 Thlr. Derselbe entspricht, ohne Berücksichtigung der verfassungsmäßigen Verschmelzung mit dem Ueberschuß des Jahres 1839, einer Dividende von 23 Prozent, und wird zunächst dem Sicherheitsfonds einverleibt, welcher sich dadurch für den Jahresschluß 1838 auf 384,922 Thlr. erhebt.

Wir übergehen die ausführlichen Nachweise des 52 Quartseiten langen Berichtes über die Einzelheiten dieser Punkte, über den Bankfonds und die Gewährschaft, und wenden uns zur

### Uebersicht des ersten Dezenniums der Bank.

Die Zahl der Versicherten betrug am Schluß des ersten Jahres 1273, am Schluß des zehnten 8779, ist also fast um das Siebenfache gewachsen, und in gleichem Verhältniß stieg die Gesammtsumme der Versicherungen von 2,364,100 auf 14,561,500 Thlr. Die Fonds aber haben in derselben kurzen Periode um das Zwanzigfache zugenommen. Wenn man bedenkt, daß mehrere Projekte Deutscher Lebensversicherung aus Mangel an Theilnahme gescheitert waren, und daß selbst die größte der jetzigen Lebensversicherungen, die Equitable Society in London, bei ihrem ersten zehnjährigen Abschlusse nur 913 Versicherungen hatte, so muß das Resultat dieser Bank als ein überaus günstiges erscheinen. Die wahrhaft wohlthätige Wirksamkeit der Lebensversicherung überhaupt, in allen Verhältnissen ohne Ausnahme, welche den Lebenden eine jährliche Ersparung zur Bestreitung des Beitrages nur irgend gestatten, wird von Jahr zu Jahr mehr erkannt; daher wird auch diese treffliche Anstalt, und neben ihr noch manche ähnliche, bestehen und gedeihen und sich einer zunehmend segensreichen Wirksamkeit erfreuen können; denn je größer und ausgedehnter ein gegenseitiger Verein für Lebensversicherungen ist, desto wohlfeiler muß die Theilnahme, und desto gesicherter muß sein Fortbestehen werden.

Schließlich noch ein paar Worte über die Resultate der Wahrscheinlichkeitsberechnung, nach welcher in dieser Anstalt kalkulirt worden. Von den im Jahre 1829 versicherten 1285 Personen sollten nach dieser Rechnung in den 10 Jahren $195_{,96}$ sterben, und es sind davon wirklich 196 gestorben. Von allen im Dezennium Versicherten waren dagegen nach derselben Rechnung 717 Sterbefälle mit 1,240,624 Thlr. Ausgabe zu erwarten; es ereigneten sich aber nur 655 Sterbefälle mit 1,154,100 Thlr. Ausgabe, also ein Minus von 62 Sterbefällen und 86,524 Thlr. zu Gunsten der Bank.

*) S. Anzeige Nr. 76 in Nr. 81 des Org.

## Industrie-Ausstellung in Hildesheim.

**Hildesheim**, 26 Juni. Unsre Gewerbe-Ausstellung hat begonnen. Eine bedeutende Masse von Gewerbs-Erzeugnissen in einem ganz vorzüglichen Lokale aufgestellt, bietet eine angenehme Gelegenheit dar, den Stand und die Verhältnisse des inländischen Gewerbfleißes näher kennen zu lernen. Ganz vorzügliche Leistungen in den verschiedenen Zweigen des Kunstfleißes haben sich bereits durch die eingesandten Gegenstände an den Tag gelegt und die zur Ausstellung bestimmten Räume sind mit dem, was Kunstfertigkeit und Betriebsamkeit in dem Vaterlande und der Vaterstadt zu liefern sich befleißigt haben, dergestalt angefüllt, daß dem Beschauer eine reiche Auswahl von Erzeugnissen der Industrie und der Gewerbthätigkeit zu Theil wird. Ein reger Antheil, welchen das Publikum an den vaterländischen Bestrebungen nimmt, wird geeignet seyn, diese zu immer größerer Vollkommenheit zu befördern. Die Vertheilung von Preis-Medaillen und die Verloosung auserwählter und auserlesener Erzeugnisse des Kunst- und Gewerbfleißes aus den zur Ausstellung eingesandten Sachen, wird das emporstrebende Verdienst und Talent aufzumuntern nicht verfehlen. (Hild. Anz.)

## Industrie-Ausstellung in St. Petersburg.

Der Eröffnung, am 12. Juni, ging, wie wir p. 318. meldeten, der Besuch der Kaiserlichen Familie vorher, bei welchem S. Majestät sich mit vielen anwesenden Fabrikanten unterhielt, die erfreulichen Fortschritte in manchen Fabrikationszweigen lobte, und sie zu beharrlichem Fortschreiten auf der rühmlich betretenen Bahn ermunterte, auch zum praktischen Beweis seiner Zufriedenheit gleich manche Gegenstände kaufte, worunter namentlich ein auf dem Bergwerk von Slatoustow trefflich gearbeiteter Säbel, den der Herzog von Leuchtenberg zum Geschenk erhielt.

Und in der That gibt die gegenwärtige (für St. Petersburg die dritte) Ausstellung von Produkten des einheimischen Gewerbfleißes den erfreulichsten Beweis, daß dieser, den mächtigen Schutz der Regierung wohl benutzend, in stetem Fortschreiten ist. Davon zeugen namentlich die dem Urtheil des Publikums vorgelegten zahlreichen Proben der einheimischen Fabrikate aus Seide, Baumwolle, Wolle, Hanf, Flachs, Leder, Metallen, Glas, Porzellan und Fayance, die Proben von physikalischen, chirurgischen und musikalischen Instrumenten, von Equipagen, mechanischen Kunstwerken &c. Ihre gegründetsten Hoffnungen aber setzen die Fabrikanten selbst, und das mit Recht, auf die Zöglinge des technologischen Instituts, welche ebenfalls verschiedene Arbeiten zur Ausstellung geliefert haben, als Proben dessen, was der Gewerbfleiß einst von einer Anstalt zu erwarten hat, die der Industrie Rußlands den kräftigsten Schwung geben soll.

Was die Einzelheiten betrifft, müssen wir uns für jetzt noch auf die einfache Aufzählung der wichtigsten neuern Gegenstände beschränken, welche die Aufmerksamkeit der Besuchenden besonders in Anspruch genommen haben. — Dahin gehören: Bombenkanonen; ein Locomotiv; ein Kreiselrad; eine mechanische Vorrichtung zum Ausmessen der Stärke des Drathes; eine mechanische Drechselbank; eine Maschine zur Fabrikation der Nägel; eine mechanische Vorrichtung zum Ausschlagen der konvexen und konkaven Metallflächen; eine Zahnschneidemaschine; ein Batteur étaleur; eine mechanische Vorrichtung zum Bedecken der Streckzylinder mit Leder; eine Dampfmaschine eigenthümlicher Konstruktion; Dachstühle und Brückenbalken von Eisen; Sparöfen des Generals Karelin aus Eisenblech und Pagge; Zinkbleche; Neusilberfabrikate; Garn; Maschinengespinnste und allerlei Fabrikate, als Strümpfe, Tücher &c. aus Kaschemirwolle; glatte Zeuge aus Russischer, auf Maschinen gesponnener Wolle; Wollenzeug en relief bedruckt; filzartiges Tuch für Papierfabriken; doppeltgewirkte Teppiche mit verschiedenen Mustern; Tüllhandschuhe und Tücher; Scharpen mit Chenille auf mechanischen Stühlen gearbeitet; Satin d'Amerique, neues Zeug aus Manillahanf; Chiné, Seidenzeug mit bedruckter Kette; Stearinlichte; Equipagen besonderer Konstruktion; Zucker aus Mais; Stricke aus Aloe; Steinkohlen aus Jekaterinoslaw; ein lithographischer Stein aus Kaluga.

## Aeußere Formen des Handels und der Industrie.

### Aktienwesen — Rhederei.

Noch immer fortschreitend ist, trotz einzelner politischer Alarmschüsse, die große Bewegung der Völker auf der Bahn des Handels und der Industrie. Diese Bewegung nicht von jeder möglichen Seite auffassen oder darin zurückbleiben, ist ein Verlust.

Herbeigeführt wird ein solcher Verlust oft mehr noch durch lästige äußere Formen und Bedingungen, als durch innere Verhältnisse, was sich auf die Natur des Menschen selbst gründet, bei dem äußere Erscheinungen stets auf das Innere zurückwirken.

Auch sehen wir deßhalb von jeher in allen Staaten, wo man die äußere Freiheit des Handels möglichst erweiterte, letzteren selbst weit mehr gedeihen und Wohlstand verbreiten, als in solchen, wo man den Handel nicht seiner selbst wegen schätzte, vielmehr denselben nur tolerirte und so weit schützte, um daraus Mittel für andere Zwecke zu ziehen.

Als eine der verschiedenen äußeren Formen, die den Zweck haben, dem Handel und der Industrie eine leichtere, freiere Bewegung zu verschaffen, hat sich in neuester Zeit das Aktienwesen angekündigt. Man hat solches bereits vielfach besprochen und nicht verfehlt, indem man England als ein schon lange dafür bestehendes Vorbild betrachtete, dasselbe für Deutschland als etwas originell Neues darzustellen. Dies ist es aber keinesweges, sofern das Aktienwesen nichts weiter, als eine Vereinigung zerstreuter einzelner Kräfte zu einem gemeinsamen Ganzen bezweckt, was unter anderen das Verhältniß unserer Schiffsrhederei (eben so das vieler anderer Länder) seit Jahrhunderten schon in Praxi vor Augen führt. Auch hierbei tritt gewöhnlich eine Person als erster Unternehmer auf, die in den mehrsten Fällen zugleich als leitender Direktor (Korrespondent-Rheder) anerkannt wird und für die Verwaltung eine, den Umständen nach abweichende Remuneration bezieht. Der Schiffskapitain ist als der technische Direktor, die übrigen Theilnehmer sind als die gewöhnlichen Aktionärs zu betrachten. Es würde zu weit führen, die verschiedenen Bestimmungen zu detailliren, welche die Mitglieder der Rhederei-Gesellschaften unter einander verbinden. Genug, ihr Fundament läuft in einer Linie mit dem des Aktienwesens. Auch sind die einzelnen Antheile derselben oft eben so geringe, als man sie bei manchen Aktien-Unternehmungen kennt. Es gibt in einigen Gegenden $^1/_{128}$ und selbst noch kleinere Schiffsparte. Beinahe gleicher Art ist die Vertheilung der in den Schiffs-Antheilen enthaltenen Kapitalien. In vielen, vielleicht den mehesten Gegenden, interessiren bei der Schiffs-Rhederei Individuen aller Klassen, die über etwas Vermögen zu gebieten haben. Mehr noch als jetzt, war dies in mehreren früheren Perioden der Fall, wo die Schiffs-Rhederei allgemein als eine lukrative Branche betrachtet wurde, und man disponible Gelder nicht besser als darin glaubte anlegen zu können.

Jedenfalls beurkundet sich hiebei das Wohlthätige des Aktienprinzips, und es ist anzunehmen, daß, ohne Anwendung desselben, Deutschland früher nicht die Hälfte, vielleicht nicht ein Viertel der Schiffe besessen hätte, die es wirklich besaß, auch daß in gegenwärtiger Zeit weit weniger derselben existiren würden. Es ist aber anzunehmen, daß Deutschland früher noch weit mehr Schiffe besessen hätte, und ebenso jetzt besäße, wenn das Rhederei-Aktienwesen ganz die äußere Form des modernen Aktienwesens hätte erhalten können, d. h., daß die Antheile so leicht transferirbar als die wirklichen Aktien geworden wären, um von einer Hand in die andere überzugehen, ohne den bekannten weitläuftigen gerichtlichen Prozeduren zu unterliegen. Leider standen diesem früher, in Bezug auf den Verkehr mit dem Auslande, Hindernisse entgegen, und auch jetzt, obgleich die Nationen sich rühmen, liberalere Grundsätze für den gegenseitigen Verkehr angenommen zu haben, möchten solche noch nicht ganz zu beseitigen sein. Sollte es über kurz oder lang dennoch möglich werden, würde eine aktienartige Bewegung der in den Schiffs-Rhedereien enthaltenen Kapitalien jedenfalls ein wesentlicher Vortheil für diese, jedem Staat so wichtige Branche sein.

Freilich — hört man von den Gegnern des Aktienwesens sagen — könnte dann leicht in den Handel mit Schiffs-Aktien ein eben solcher Schwindel einkehren, als man bei Eisenbahn- und anderen industriellen Aktien in neuester Zeit wahrgenommen hat. Zehn Mal besser aber ein dergleichen öffentlicher, als so mancher heimliche Schwindel, wie er sich, gerade da, wo Aktienwesen fehlt, in Handelsbranchen dieser und jener Art bereits eingeschlichen hat. Während jener in der öffentlichen Meinung etwas früher oder später stets sein Remedium findet, wuchert dieser im Stillen fort und schadet um so mehr, weil keine Kontrolle denselben meistert.

Ausgemacht scheint es jedenfalls, daß, wenn Handel und Industrie angemessene Fortschritte machen sollen, sie eine möglichst leichte, freie Bewegung haben müssen, und daß das Aktienwesen weit eher eine solche gestattet, als die vielen beengenden, ihnen sonst auferlegten Formen dieser Kategorie. Auch im Rhedereiwesen ist früher, ohne Aktienhandel, manches Schwindelartige vorgekommen, und wir können nicht wissen, was die Zukunft bringt. Genau erwogen, liegt der dem Handel sich beigesellende Schwindel stets mehr in Zeitverhältnissen und den Menschen, als in den äußeren Formen, worin jener sich bewegt. (St. B.-N.)

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 84.** **Köln, Sonntag den 14. Juli.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## **Bericht** über den Stand der Arbeiten beim Bau der Rheinischen Eisenbahn am 30. Juni 1839.

| Von den anschlagsmäßig überhaupt auszuführenden Erd- und sonstigen Arbeiten: | | | | | | Davon sind bereits gefertigt: | | | Es bleiben mithin noch auszuführen: | | | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| fallen in Bau-Sektion | auf eine Länge der Bahn von Ruthen | in der Gegend von | in der Gegend bis | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | bewegte Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | |
| I. | 5828½ | Köln | an d. Erft b. Schöneath | 241999 | 18 | 102276 | 9 | 2800 | 139723 | 9 | 3028½ | Es sind noch 4 Brücken im Bau. |
| II. | 4955¾ | der Erft | an die Roer bei Düren | 95938 | 20 | 19876 | 10 | 1500 | 76062 | 10 | 3455¾ | Es sind noch 2 Brücken im Bau. |
| III. | 5193 | der Roer | an die Inde | 156933 | 37 | 43402 | 6 | 2130 | 113531 | 31 | 3063 | Es sind noch 10 Brücken im Bau. |
| IV. a. | 2591½ | der Inde | Aachen | 74976 | 15 | 40125 | 12 | 1000 | 34851 | 3 | 1591½ | |
| Summa | 18568¾ | | | 569846 | 90 | 205679 | 37 | 7430 | 364167 | 53 | 11138¾ | |

1) In der Sektion IV. b waren zu Ende des Monats Juni überhaupt 19,981 Schachtruthen Erde bewegt und blieben noch 187,564 Schachtruthen zu bewegen.

2) Die Arbeiten am Königsdorfer Tunnel hatten guten Fortgang. Der bergmännische Betrieb belief sich Ende des Monats Juni in den zwei untern Seitenstollen auf 9610 lauf. Fuß und in der zweiten Etage (an den beiden Enden des Tunnels) auf 434 lauf. Fuß. Die Verbindungs-Querschläge von 50 zu 50 Fuß sind beinahe sämmtlich durchgeführt. — Die ausgemauerte Länge in den untern Seitenstollen betrug Ende des Monats Juni 1615 lauf. Fuß, und 625 lauf. Fuß waren außerdem in der Arbeit begriffen. — Die Zahl sämmtlicher Arbeiter an diesem Tunnelbau beträgt 1036 Mann und werden außerdem 20 Pferde bei demselben beschäftigt.

3) Auch an dem Rirmer Tunnel gehen die Arbeiten rasch und glücklich voran. — Die vollständig ausgemauerte Strecke am westlichen Eingange betrug am Ende des Monats Juni 156 lauf. Fuß. Es arbeiten an diesem Tunnel 463 Mann und 12 Pferde.

4) Die Zahl sämmtlicher an dem Bau der Eisenbahn beschäftigten Arbeiter beträgt gegen 3000 Köpfe.

5) Nachdem alle, der Eröffnung der fertigen Eisenbahnstrecke zwischen Köln und Müngersdorf noch entgegengestandenen Hindernisse glücklich beseitigt sind, wird dieselbe **am 3. August dieses Jahrs, dem hohen Geburtstage Seiner Majestät des Königs, dem Publikum zu Vergnügungsfahrten eröffnet werden.**

Köln, den 12. Juli 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.
**Hirte,** Spez.-Dir.-Subst.

## Eisenbahnen.

### Uebersicht der neuesten Vorgänge.

**Berlin-Potsdam.** In der Woche vom 25. Juni bis 1. Juli ward die Bahn von 18,879 Personen befahren. Ueberhaupt sind vom 1. Januar bis zum 1. Juli, also in dem Zeitraume eines halben Jahres 264,699 Reisende befördert worden, darunter 13,580 auf der erst seit Kurzem in Betrieb stehenden besonderen Bahn von Berlin nach Steglitz. Binnen vier Wochen im Mai oder Juni wurden etwa vier Mal so viele Reisende befördert, als binnen vier Wochen im Januar oder Februar, z. B. vom 1. bis 28. Januar 19,213 Personen, und v. 4. Juni bis 1. Juli 81,902 Personen.

Vom 1. Juli ab ist ein besonderer Gütertransport eingerichtet worden. Die Annahme und Abholung der gut zu verpackenden Frachtstücke geschieht von 7 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr, wobei man einen Empfangschein für 6 Pfg. erhält. Die Güter werden nach Wahl der Gesellschaft mit Dampf oder Pferden an dem Tage der Ablieferung oder spätestens am folgenden Tage befördert. Bei der Ankunft am Bestimmungsorte wird in den nächsten zwei Stunden der Frachtbrief dem Empfänger zugesandt, wofür derselbe 6 Pfg. zu entrichten und spätestens am folgenden Tage die Güter abzuholen hat. Dem Postzwange unterworfene, so wie feuergefährliche rc. Sachen sind von der Beförderung ausgeschlossen. An Frachtgeld wird für jeden Viertel-Ztr., wobei die überschießende Pfundzahl zu einem vollen Ztr. gerechnet wird, 1 Sgr. entrichtet. Bei Gegenständen, die mehr Raum einnehmen, als in's Gewicht fallen, wird für den Kubikfuß 6 Pf. bezahlt, wobei aber die Bezahlung nach dem Gewichte erfolgt, wenn die Bezahlung nach dem Raume geringer als diese ist.

Das Passagiergepäck muß genau bezeichnet und ½ Stunde vor der Abfahrt, in das Güterbureau auf dem Bahnhofe, zur Beförderung mittelst besonderer Frachtwagen, gebracht werden, wofür ein Empfangschein gegeben wird der 6 Pf. kostet. Für das Uebergewicht über 30 Pfd. wird bei Reisegegenständen für jeden Viertel-Ztr. 1 Sgr. bezahlt. Dieses muß von dem Reisenden gegen Empfangschein sofort abgeholt werden. Die Beförderung von Gepäck mittelst besonderer Frachtwagen geschieht nur auf die ganze Tour zwischen Berlin und Potsdam.

Herr v. Puttkammer, ein Artillerieoffizier von ausgezeichneten technischen Kenntnissen ist auf 10 Jahre zum Spezialdirektor ernannt worden. Die Bahn befördert schon durchschnittlich 17,000 Personen in der Woche. Vom 2. bis 8. Juli fuhren zwischen Berlin u. Potsdam 17,088 und nach Steglitz 5324, zusammen 22,412 Personen; und wenn einigen Uebelständen abgeholfen und die Preise etwas niedriger gestellt würden, könnte der Ertrag noch steigen.

**Magdeburg-Leipzig.** Am 29. Juni wurde die Sektion von Magdeburg bis Schönebeck eingeweiht und zuerst befahren.

Ungeachtet der ungünstigen Witterung betrug die Frequenz in der 1. Woche vom 30. Juni bis 6. Juli zwischen Magdeburg und Schönebeck 7520 Personen.

**Leipzig-Dresden.** Am 15. Juni wurde die ganze Strecke in drei Stunden und einer halben Stunde Aufenthalt zurückgelegt; eine Geschwindigkeit, die man bei doppeltem Gleise durchgehends zu erwarten hat.

**Taunus-Bahn.** Am 23. Juni fand die erste Probefahrt von Höchst gegen Frankfurt bis an den Rebstocker Hof mit angehängtem Wagenzuge Statt. Der Erfolg ließ nichts zu wünschen übrig; Wagen, Maschinen und Bahn bewährten sich auf das Vortheilhafteste.

Am 7. wurden zwischen Frankfurt und Höchst, einer Strecke von zwei Stunden, Probefahrten veranstaltet. Bei voller Benutzung der Dampfkraft wurde mit 4 Wagen der Weg von Höchst in 8, die Rückfahrt, bei geringerer Kraftentwickelung, in 17 Minuten zurückgelegt. Man hofft bei den regelmäßigen Fahrten nur 10 Min. zu gebrauchen; diese können gleich nach der Räumung des alten Pulvermagazines begonnen werden, was angekündigtermaßen am Sonntag den 14. Juli geschehen wird.

**Mannheim-Heidelberg.** Der Bau dieser Bahn ward schon im Februar v. J. beschlossen und die Stände bewilligten das erforderliche Geld; allein seit dem Tode Winters, des Stifters dieses großen Unternehmens, sind nun 17 Monate verflossen und bei Mannheim ward noch keine Schippe Erde bewegt und nicht einmal der Platz zum Bahnhof ermittelt, obgleich die Schienen bereits angekommen und weiter befördert sind. Bei solchem Fortgange wird das Werk bis Basel in 100 Jahren nicht fertig.

**München-Augsburg.** Die Strecke von München bis Maisbach (6 Stunden) soll dem Vernehmen nach am 25. August, den Geburtstag des Königs v. B., zuerst befahren werden.

**Russische.** Zarskoje-Selo. Im Mai fuhren 94,147 Personen und brachten einen Ertrag von 118,030 Rub. 91 K.

**Englische.** Die große westliche Eisenbahn hat im vor. Monat, besonders während des Wettrennens bei Ascot, einen zahlreichen Personenverkehr gehabt. Es sind gegen 70,000 Personen gefahren, und die Einnahme betrug über 11,000 Pfd. St. Man bemerkt überhaupt, daß das Reisen auf den Eisenbahnen zunimmt. Die London-Birmingham-Bahn gewährt eine wöchentliche Einnahme von mehr als 13,000, oder jährlich gegen 700,000 Pfd. St. Auch auf der von Newcastle nach Carlisle führenden Bahn hat der Verkehr so sehr zugenommen, daß jetzt ein zweites Gleis gelegt wird.

**Belgische.** Im Monat Juni betrug die Zahl der Reisenden 188,527 und der Ertrag 378,578 fr.

**Alpen.** Der Gr. Rath von Graubünden hat auf das Gesuch des Herrn Janino Volta von Como, es möchte ihm auf 100 Jahre das Privilegium zur Erbauung einer Eisen- und Granitbahn durch den Kanton unter ähnlichen Bedingungen ertheilt werden, unter welchen er für den Bau einer Eisenbahn zwischen Mailand und Como vom Oestreichischen Kaiser bereits ein Privilegium erhalten, beschlossen: Kl. Rath u. Standes-Kommission seien ermächtigt, mit Herrn Janino Volta in Unterhandlung zu treten und einen Vertrag abzuschließen. Hr. Volta müßte sich hienach u. A. verpflichten, von den St. Gallischen Behörden ein gleich-

Privilegium für das dortige Gebiet auszuwirken, innerhalb eines zu bestimmenden kurzen Zeitraums die Arbeiten zu beginnen, und vorerst die Bahn zwischen Wallenstadt und Chur binnen einer bestimmten Anzahl von Jahren zu vollenden. Zu gleicher Zeit wäre ihm bewilligt, an dem vorgeschlagenen Bergstollen durch den Splügen zu arbeiten. (Forts. folgt.)

## Gesetzgebung. Baden.

Die Erneuerung des **Zollvertrags mit Preußen** ward von der Abgeordneten-Kammer am 6. Juli nach dem Antrage der Kommission auf weitere 12 Jahre, worauf wieder die Zustimmung der Stände erforderlich wird, mit 45 gegen 10 Stimmen beschlossen.

Dem **Handelsvertrag mit Holland** ward in derselben Sitzung nach heftigen Debatten mit 30 gegen 25 Stimmen die Ständische Genehmigung ertheilt.

## Neues Patent.

Die Fabrikanten **G. A. Schacht u. K. in Berlin** haben unterm 8. Juli c. von dem Termin an auf 5 Jahre für den Umfang der Monarchie zwei **Einführungspatente** erhalten:

1) auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Maschine zum **Flachshecheln**, in ihrer ganzen Zusammensetzung, und
2) auf eine für neu und eigenthümlich anerkannte Vorrichtung zum Ausrunden und Poliren der **Nähnadel-Oehre**.

## Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln.

Die in Nr. 62 des Org. erwähnte neue Anstalt konnte, wie die Rh. u. Mos. Ztg. meldet, am 1. d. M. nicht eröffnet werden, weil statt der dazu statutmäßig erforderlichen Zahl von 1500 Aktien erst 900 gezeichnet waren.

## Dampfschlepper in Holland.

Von dem mächtigen Dampfschlepper „Rhein", der gelegentlich mit seiner Maschine von 500 Pferdekraft bis zu 8 beladenen Schiffen auf ein Mal stroman bis Köln bugsirt, haben wir wiederholt berichtet — weiter als Köln wird leider bis jetzt nicht geschleppt. In Holland aber wird die Wichtigkeit dieser Benutzung der Dampfkraft besser erkannt. Die Herren **Paul v. Vlissingen** und **Dukok v. Heel** in **Amsterdam** haben den Behörden einen neuen Plan vorgelegt, um den Dampfschlepper „Noord-Holland" von 60 Pferdekraft durch einen neuen von 100 bis 120 Pferdekraft zu ersetzen, bestimmt, nicht allein die Schiffe aus dem Kanal ins Meer, und umgekehrt, zu schleppen, sondern auch den Kanal den ganzen Winter hindurch in fahrbarem Zustande zu erhalten, d. h. eine Rinne durch das Eis zu brechen und stets offen zu halten. Wenn der Plan mit der Unterhaltung des Kanals selbst in Einklang zu bringen ist, zweifelt man nicht an dessen Ausführung.

## Cockerill's Etablissements in Belgien.

Es wird versichert, daß Unterhandlungen zwischen der Belg. Regierung und Cockerill begonnen hätten und mit Eifer fortgesetzt wurden, um die Haupt-Etablissements Cockerill's für den Staat anzukaufen. (J. d'Anv.)

## Getreidehandel.

**Belgien.** In den letzten Wochen stellte sich der Mittelpreis wie folgt:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 17/22. Juni: | **Weizen** | 23 fr. 26 c. | **Roggen** | 13 fr. 2 c. |
| 24/29. „ | „ | 23 „ 89 „ | „ | 13 „ 45 „ |
| 1/6. Juli: | „ | 24 „ 33 „ | „ | 13 „ 68 „ |

Laut Verordnung des Ministeriums vom 8. d. wird demgemäß vom 15. Juli an der Zoll per 1000 Kilogr. betragen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| für **Weizen** | eingehend | (frei) | ausgehend | 25 c. |
| „ **Roggen** | „ | 21 fr. 50 c. | „ | 25 „ |

## Wollhandel.

**Kassel.** Zu unserm **Wollmarkt** wurden angeführt und verwogen:

| | aus Kurhessen | a. d. Vereinslanden | a. Hannover | Summa |
|---|---|---|---|---|
| 1839 . . . . | 10,932, | 4665, | 2561, | 18,158 Stein. |
| 1838 . . . . | 8621, | 3278, | 2103, | 14,002 „ |
| Zunahme . . | 2311, | 1387, | 458, | 4156 Stein. |

Dabei sind noch einige nicht abgewogene Partien auch nicht mit in Anschlag gebracht; mit dieser aber beträgt das umgesetzte Quantum gewiß über 20,000 Stein und der Werth circa 240,000 Thlr. Die Preise waren für Landwolle 7 bis 10, Bastardwolle 12 bis 15, mittelfeine 15 bis 18 und feine Wolle 20 Thlr. per Stein.

**Mühlhausen**, 5. Juli. Auf dem hiesigen Wollmarkte wurden 563 Ztr. Wolle zum Verkauf ausgestellt und 467 Ztr. abgesetzt. Die hochfeine Wolle wurde zum höchsten Preise mit 95 Thlr., die ordinäre aber mindestens mit 43½ Thlr. für den Ztr. bezahlt. Am ersten Tage wurde der Ztr. 6 bis 7 Thlr. theurer verkauft als am zweiten.

**Magdeburg**, 4. Juli. Der hiesige Wollmarkt war im Vergleich zum vergangenen Jahre nicht sehr lebhaft zu nennen; es fehlten mehrere fremden Käufer, wogegen er mehr von inländischen Fabrikanten besucht war. Circa 12,000 Ztr. waren zu Markt gebracht. Wäsche und Qualität waren im Allgemeinen so gut wie vergangenes Jahr. In den Preisen fand eine Reduktion von 10 bis 12½ Thlr. per Ztr. Statt; einige Stämme sind selbst mit 15 Thlr. verkauft worden. Viele Produzenten, denen die Preise nicht hoch genug waren, haben zur Abwartung einer bessern Konjunktur ihre Vorräthe hier gelagert.

**Warschau.** Am diesjährigen Markt wurden 13,000 Ztr. Wolle zum Verkauf gebracht; Behandlung und Wäsche wurden als vorzüglich gerühmt; die Zahl der Käufer war groß und der Absatz ging sehr rasch. Die Preise waren durchschnittlich den vorjähr. gleich, für ganz feine Sorten etwas höher.

**Güstrow.** Am diesjähr. Wollmarkt waren 4900 Stein W. gelagert, und am 2. Tage, den 27. Juni, waren schon 4300 davon verkauft. Preise im Durchschnitt 1 Przt. niedriger als vor. Jahr; geringe 9, Mittel 12 bis 13, beste 17 Thlr. per Stein.

**Neu-Brandenburg.** Das Resultat des Marktes war sehr befriedigend für die Produzenten. Die Quantität war 50 Przt. stärker als vor. Jahr, und schon in den ersten Tagen fast ganz geräumt, der Preis durchschnittlich etwas niedriger, 12 bis 16 Thlr. Gold der schwere Stein. Hauptkäufer waren jüdische Wollhändler aus Meklenburg.

## Indigo-Auktion.

**London**, 9. Juli. Heute am 1. Auktionstage kamen 1103 K. unter den Hammer, wovon 399 vor und während der Versteigerung zurückgezogen wurden. Diese ging Anfangs sehr träge und, obgleich die Eigner viel Festigkeit zeigten, wurden ord. und mittel Qual., so wie alle schadhaften 3 bis 6 d. niedriger verkauft, als in der letzten Quartalsauktion. Gute gesunde Sorten bedangen dagegen die Aprilpreise. Gegen Ende des Tages ward es lebhafter, doch kauften die Eigner noch 230 K. zurück, so daß nur 500 K. wirklich abgesetzt wurden.

## Seidenhandel.

**Mailand**, 27. Juni. Die plötzliche Erhöhung der Cocons-Preise hat auf die der verarb. Seide einigen Einfluß gehabt, doch nicht hinreichend um die Inhaber zum Verkauf sehr geneigt zu machen; daher bleibt der Umsatz unbedeutend, und über die künftigen Gréges-Preise läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Auf dem letzten Markte von **Santa-Maria** wurden wieder höhere Preise bezahlt, nämlich: basse pleine: lire 4„6, haute pl. 4„15, basse colline 4„19, h. c. 4„44.

In Betreff der Aernte wird von Einigen behauptet, daß der Ertrag im Allgemeinen weniger ergiebig sei als im vorigen Jahr, — in Folge der großen Hitze gegen Ende der Saison *). Wir erfahren so eben von Vercell, daß der Preis der Cocons von 43 auf 45 kr. per 28 Pfd. von 12 Unzen gestiegen ist.

**Marseille**, 5. Juli. Wenn man von den gegenwärtigen Coconspreisen auf die künftigen schließen darf, so muß man auf einen sehr hohen Stand gefaßt sein. — Die Seidenankäufe dauern übrigens an unserm Platze fort, als ob von der neuen Aernte noch nicht die Rede wäre. Verkauft wurden: 21 B. Mestoup k. H. zu 19„60 bis 20„80; 6 B. Brussa zu 19„— bis 19„90 und 9 B. Diverse.

*) Dasselbe wird unterm 2. Juli aus **Nimes** gemeldet, wo die Cocons mit 40 bis 41 kr. bezahlt wurden.

## Korrespondenz.

*Köln, 13. Juli 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 6. d. (s. Nr. 81 d. Org.): **Käse**, Gauda 11 Thlr.; (**Kaffee**, Java hellbraun 9, gelb 8½ Sgr.); **Rüböl** kontant 25, pro Oktob. 25½, pro Mai k. J. 25¾; **Sago**, achter 5 bis 7 Sgr. per Pfund.

*Amsterdam, 11. Juli 1839.

**Zucker.** Am 9. Abends wurden 55 Fäßchen beschäd. Pernamb. Muskov. zu 26 bis 28¾ Fl. verkauft.

**Thee.** In der Auktion über die Ladung „Indus" ward bis auf wenige Kolli Alles zu folgenden Preisen verkauft: Kongo 115 bis 131, Kampoy 107 bis 177, Sutschong 130 bis 150, Putschong 151 bis 152, Pekko 225 bis 316, Tonkay 120 bis 135, Urim 140 bis 146, Gunpowder 176 bis 178, Joosjes Kaiser 197 bis 210 C. Ferner in der darauf gehaltenen Versteigerung von Java-Thee für die N. H.-M. Bohea zu 77 bis 87, Kongo 112 bis 160, Kampoy 112 bis 133, Sutschong 105 bis 173, Supoy Pekko 185 bis 207, Pekko 169 bis 303, Tonkay 111 bis 194, Haisanskin 76 bis 114, Haisan 96 bis 181, Urim 100 bis 172 und Joosjes feinblattrig 142 bis 334 C.

Nachher wurden noch 3 Privat-Auktionen gehalten, in welchen sich die Preise folgendermaßen stellten: 1) Kongo 72 bis 97, Kampoy 76 bis 96, Sutschong 81 bis 94, Orange-Pekko 70 bis 71, Pekko 280, Haisan 175, Joosjes, grob 160 bis 180, fein 225 C.; 2) Kongo 114, Sutschong 105 bis 110, Joosjes, fein 150 C.; 3) Bohea 77 bis 87, Kongo 105 bis 115, Ningjung 115, Kampoy 117 bis 122, Sutschong 80 bis 170, Orange-Pekko 89, Hungmuy 123, Pekko 160, Haisan 134 bis 192, Urim 130 bis 135, Joosjes, grob 180 bis 205, fein 205, Sulang 168 bis 173 C.

**Häute.** 2500 Java-Kuhh. wurden gestern von der H.-M. verkauft.

**Häring.** Am 9. d. war der neue Vorrath geräumt, da seit dem 1. Juli kein Jäger mehr angekommen war.

**Rüböl** voll preishaltend, 6 W. 32¼, effekt. 31 bis 31½, Okt./Dez. 31 bis 31¼.

**Getreide.** **Weizen** bei geringem Absatz preishaltend; 120pfd. neu. Fries. 290 Fl. **Roggen** nur im Kleinen verkauft; 114/118pfd. alt. Preuß. 206 bis 220 Fl., 113pfd. neuer dito 135 Fl. 2c. **Gerste** unverändert. **Hafer** ohne Umsatz. **Buchweizen** 5 Fl. gestiegen; 110pfd. neu. Dän. 170 Fl., schöner noch höher gehalten, ohne Nehmer. **Rappsaat** auf 9 F. im Okt. 52½ L.

**Einklarirt:** (den 9.) von **Surinam** „Antonia", Speelmann, mit 233 F. Zucker an We. v. d. Poll; von **Smyrna** „Petronella", Pettersen, mit 553 F. Rosinen, 18 B. Kameelgarn, 14 F. Galläpfel und 131 B. Kramwaaren an Div.; von **Pernambuko** „Kanton Packet", Chase; 411 K. 13 F. Zucker, an Rupe u. Sohn; von **Livorno** „Florenz", Feyen; mit Alizari, Wachholderbeeren, Olivenöl, Borax, Marmor und Kramwaaren; von **Bergen** „Prinzessin Louise Auguste", Nissen, mit 950 F. Thran an Div. u. Order.

**Rheinschiffahrt.** **Angekommen:** B. Brinkamp von Wesel, H. Kamps von Duisburg, Wwe. H. W. Engels von Köln.

*Rotterdam, 9. Juli 1839.

**Zucker.** Resultate der Auktion von 470 F. Surinam und Nickerie, gesund und beschäd. Die Loose 1, 8—13, 16—22, 26—28, 31—32, 34, 36 u. 37 von 25 bis 28 Fl. zurückgehalten. Ferner 14, 15, 23—25, 29, 30, 33 u. 35 zu demselben Preise verkauft; 45 bis 50 B. S. zu 22 bis 24½ verk. Nro. 2—7, 38—44 kamen nicht zum Aufgebot. Nach der Auktion wurden 260 F. von den zurückgehaltenen aus der Hand zu 25½ bis 29 Fl. begeben.

† Havre, 7. Juli 1839.

**Baumwolle.** Zu Anfang des vor. Monats zeigte sich in Folge des seit langer Zeit beständigen Weichens der Preise eine etwas lebendigere Nachfrage. Mehrere Konsumenten, die mit ihren Vorräthen zu Ende waren, stellten sich endlich auf unserm Markte ein und machten nicht unbedeutende Einkäufe, worauf die Inhaber ihre Forderungen etwas höher stimmten; alsbald nahm aber auch der Begehr wieder ab, die Preise mußten auf's Neue weichen und konnten sich bis zum Ende des Mts. nicht wieder

heben. Im Ganzen beschränkte sich der Absatz auf 19,000 Ballen, während sich die Ausfuhr auf 45,535 Ballen belief, wodurch unser Stock bis auf 130,000 Ballen stieg. Schon diese Zahlen lassen für die nächste Zukunft in Bezug auf den Baumwollenhandel nichts Gutes hoffen; und wirklich hofft man hier so wenig von dem natürlichen Gange der Dinge, daß man zu einem unnatürlichen, künstlichen Mittel seine Zuflucht nehmen zu müssen glaubte. Die Hauptursachen, weßwegen die Fabrikanten nicht kaufen, sind — Mangel an Absatz und volle Vorrathskammern. Um dem abzuhelfen vereinigten sich hier mehrere Importeurs zum Ankauf einer bedeutenden Quantität gesponnener Baumwolle für eigene Rechnung — freilich das radikalste Mittel, das es gibt, die Vorrathskammern derjenigen Spinner, denen man eben ihren Vorrath abkauft, zu leeren, und ihnen so Gelegenheit zu geben, neue Baumwolle zu kaufen, und ihre Fabriken von neuem in Thätigkeit zu setzen. So scheint denn dies Mittel auch in der ersten Woche dieses Monats (Juli) dem Baumwollenhandel auf unserm Platze wirklich etwas mehr Leben gegeben zu haben. Aber nur wenige Kaufleute von hier, und noch weniger die umsichtigern Fabrikanten, glauben, daß diese erkünstelte Thätigkeit eine gute Folge haben könne; ja sie erwarten davon das direkte Gegentheil. Die wahre Ursache des Stockens des Baumwollenhandels besteht einfach in der geringeren Konsumtion der Baumwollenstoffe; daraus folgt natürlich geringerer Verbrauch von Baumwollen-Garn und, bei fortgesetzter Thätigkeit der Spinnereien auf früherm Fuß, müssen die Vorräthe von letzteren immer mehr wachsen. (Schluß folgt.)

* Paris, 10. Juli 1839.

**Getreide, ꝛc.** Die Müller kamen heute mit großen Erwartungen zu Markt, fanden indeß wenig Kauflust und die Mehlpreise gingen in allen Qualitäten wenigstens 1 fr. per Sack herunter, wodurch auch die Weizenpreise um 1½ bis 2 fr. gedrückt wurden. Roggen wich um 1 fr. per setier. Gerste war bei schwacher Zufuhr zu 14 bis 15 fr. begehrt. Hafer blieb preishaltend.

* London, 9. Juli 1839.

**Zucker** wenig begehrt; blonder Havanna zu 25 bis 26, brauner zu 24 sh. verkauft. — **Kaffee** im Allgemeinen flau; einzelne Partien Domingo bedangen 45 bis 46, ord. Samarang in Auktion 41 bis 42 sh. — **Reiß**, Bengal ward in Auktion zu 13½ bis 14 sh. verkauft. — **Talg** ist wieder 3 bis 6 d. gestiegen; auf Lieferung ward zu 47½ sh. kontrahirt.

* London, 6. Juli 1839.

**Getreide.** In der letzten Juniwoche blieb der allgemeine Durchschnittspreis von Weizen wie in der vorherigen = 68 sh. 1 d.; aber der sechswochentliche, den Zoll regulirende Durchschnittspreis sank auf 69 sh. 5 d. und wird, wie man glaubt, demnächst auf 69 sh. weichen, wobei denn der Zoll von 13 sh. 8 d. auf 16 sh. 8 d. steigen würde. Man glaubt aber nicht an Dauer dieses Verhältnisses, und deßhalb wird der neu ankommende fremde Weizen sämmtlich in Bond gelagert. (Uebrigens verweisen wir auf die Korr. in der vor. Nummer). Die Durchschnittspreise der letzten Woche sind:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 72„10 | 41„— | 26„ 9 | 48„ 4 | 39„ 7 | 40„ 4 |
| im ganzen Lande „ | 68„ 1 | 38„ 4 | 27„ 5 | 43„ 8 | 40„ 3 | 39„10 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 69„ 4 | 38„ 9 | 26„ 8 | 41„10 | 39„ 9 | 39„ 1 |
| Zoll d. z. 10. Juli „ | 13„ 8 | 4„10 | 7„ 9 | 8„— | 11„— | 11„— |

Die Berichte über den Stand der Feldfrüchte sind im Allgemeinen fortwährend günstig, namentlich in Bezug auf Weizen.

* Liverpool, 6. Juli 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 5. Juli des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 680,836 B. | 915,273 | Von d. V. Staaten | 475,140 B. | 377,100 |
| Absatz auf Spekul. | 199,900 „ | 80,360 | „ Brasilien .. | 24,300 „ | 41,900 |
| „ zur Ausfuhr | 10,300 „ | 28,950 | „ Aegypten .. | 10,640 „ | 8,130 |
| „ z. Konsum | 392,180 „ | 591,700 | „ and. Ursprung | 20,360 „ | 37,120 |
| „ im Ganzen | 602,380 B. | 701,010 | Im Ganzen .. | 530,440 B. | 464,250 |
| „ bis 8. Juni | 546,910 B. | 621,830 | Am 8. Juni ... | 349,490 B. | 363,400 |
| „ in 4 Wochen | 55,470 B. | 79,180 | Zunahme d. Vorr. | 180,950 B. | 100,850 |

In dieser letzten Woche belief sich, bei einer Zufuhr von 29,721 B., der Umsatz nur auf 11,950 B., wovon 9000 Nordamer. u. 1040 Ostind. — Die Preise waren sehr schwankend; für Nordamer. wichen sie durchschnittl. um ¼ bis ⅜ d., und vom höchsten Stande im März sind sie jetzt um 1¾ d. herabgekommen. Brasil sind ⅛ d. gewichen, Aegyptische 1 d.; mit beiden blieb es flau und still; Surate fand bei ⅛ d. Preiserniedrigung etwas mehr Kauflust. — Die Notirungen sind: Surate und Madras 4½ b. 6½, Alabama und Tennessee 6¾ bis 7½; Georgia Upland. 6¾ bis 9¼; New-Orl. 6¾ bis 10, Bahia 8¼ bis 9½, Pernamb. 8¾ bis 10¼, Aegypt. 11½ bis 14 d.

— Den 8. — Heute wurden zu ⅛ d. erniedrigten Preisen 1500 B. verkauft.

* New-York, 13. Juni 1839.

**Getreide.** Die Umsätze in Mehl beschränken sich auf Kleinigkeiten für den hiesigen Bedarf. Die Preise sind neuerdings 25 bis 37½ C. per Faß gewichen und scheinen ferner weichen zu wollen; Westkanal ist zu 6 Doll. 56 C. zu haben. Weizen ohne Umsatz, obgleich wenig unverkauft übrig ist. In fremdem Roggen ist auch in letzterer Zeit nichts weiter umgegangen, inländischer aber neuerdings niedriger, nämlich 2000 Buschel nordischer zu 1 Doll. 6 C. verkauft worden. Hafer auf vorigen Preisen gehalten. (S. die Korr. in Nr. 81 des Org.)

Daselbst, 17. Juni.

**Baumwolle.** Die Preise sind in dieser Woche wieder ½ c. gewichen; jedoch so schwankend, daß sich keine gültige Notirung aufstellen läßt. Umsatz 2400 B., großtentheils zur Ausfuhr, viz. 1050 B. Georgia 12 bis 14½, 850 B. Mobile 12 bis 15½, 950 B. New-Orleans 12 bis 16 und 500 B. Florida 12 bis 14½. Man erwartete ein ferneres Weichen, weil sich trotz dem Zirkular wenige Personen fanden, die geneigt waren, Vorschüsse zu machen, während die Zufuhren aus dem Süden fortdauern. Ueber den Eindruck der neuen Liverpooler Nachrichten in New-Orleans können wir heute noch nichts melden; bis zum 8. hatten sich die Preise gehalten. In Charleston und Savannah scheinen die Banken den Pflanzern mit Vorschüssen zu Hülfe gekommen zu sein. Der Gesammtertrag der Aernte wird nach den neuesten Berichten nicht höher als 1,350,000 B. geschätzt.

Kurs auf Frankreich 5„15.

* Hamburg, 9. Juli 1839.

**Getreide.** Mit Weizen ist es seit 8 Tagen merklich stiller geworden, und Verkäufe nur zu niedrigeren Preisen zu erzielen, 124/125pfd. weißer Schles., zusammen mit 128pfd. Wahrener, 158 Thlr.; heute 121/122pfd. weiß. Schles. 151 Thlr., 123/124pfd. rother dito vom Boden 140 Thlr., 125pfd. Delitzer 145 Thlr. und 122pfd. weiß. Saal in Auktion 144 bis 145 Thlr. Roggen in bester Waare preishaltend, geringere gedrückt. Gerste, 105/106pfd. Wahrener zu 80 Thlr. verkauft. Hafer in loco mehr ausgeboten. Ab auswärts in allen Artikeln still. Von Rappsaat wurde Freitag eine Ladung ab der Ostküste Dänemarks zu 100 Thlr. Bco. gekauft und ist heute noch so anzukommen. Rüböl in loco zu 18 Mk. 4 ß., per Oktbr. zu 18 Mk. 12 ß., per Nov. zu 18 Mk. 10 ß. begeben.

**Wolle** war in der letzten Woche durchweg still, wie es gleich nach der Schurzeit fast immer der Fall ist; deßhalb keine Veränderungen zu bemerken.

* Danzig, 1. Juli.

**Getreide.** Die Abrechner-Comptoire von Hein und Pape haben im Juni expedirt 3467 Last 260 S. Weizen (wovon 3296 L. 125 S. nach England, 163 L. 83 S. nach Holland); 1570 L. 295 S. Roggen (551 L. 100 S. n. Holland, 324 L. 57½ n. England, 290 L. 45½ S. nach Norwegen, 273 L. 28 S. nach Dänemark, 91 L. 48½ S. nach Hamburg), 991 L. 126¾ S. Gerste (902 L. 97 S. n. England, 62 L. 16½ S. nach Norw.), 54 L. 45½ S. Hafer (n. London), 4881 Ton. Mehl (n. England), 434 L. 210½ S. Erbsen (404 L. 145¾ S. n. England), 114 L. 72½ S. Rappsaat (110 L. 30 S. nach England) u. 59 L. 28¼ S. Leinsaat (n. Holland).

— Daselbst, den 3. Juli. Seit 8 Tagen ist es still mit Getreide; Weizen nur in bester Qual. preishaltend; Roggen stark ausgeboten. Notirungen: Weizen hochbunt. 470 bis 490, bunt 450 à 390; Roggen 170 bis 180; Gerste 180 bis 200; Hafer 110 bis 120; Erbsen 230 bis 250; Leinsaat 340 bis 360 Fl. per Last.

Riga, 1. Juli 1839.

**Getreide.** Nach Roggen verminderte sich die Frage mehr und mehr und die Preise wichen; 117 bis 118pfd. Russ. wurde zu 55½ à 55 S.-R. abgegeben, 116 bis 117pfd. zu 54½ S.-R. und blieb dazu angeboten. — Waizen ohne Umsatz. — Von 102 bis 103pfd. Kurscher Gerste wurde eine Kleinigkeit zu 53 S.-R. geschlossen. — Hafer wurde nicht unbedeutend gekauft zu 49 bis 50 S.-R., schloß aber doch weniger gefragt und wurde 76 bis 77pfd. zu 49 S.-R. erlassen.

**Oelsamen.** Von Hanfsamen sind Kleinigkeiten zu 9 R. B. genommen; größere Partien werden höher gehalten, jedoch ohne Aussicht mehr zu bedingen. — Von Schlaglein. hatten in dieser Woche mehrere Ankäufe stattgefunden, die den Preis auf 14½ R. B. befestigten, wozu sich aber keine Nehmer fanden, da die auswärtigen Berichte nicht ermunternd.

**Hanföl.** Was gemacht wird, ist außer der Börse zu 75 R. B. zu lassen.

**Hanf.** Mit diesem Artikel war es still und zu den letzten Notirungen blieben Verkäufer. — Torse war zu 53½ à 52½ R. B. zu kaufen.

**Flachs.** Nichts umgesetzt, und sind die letzten notirten Preise als nominell zu betrachten.

† Mainz, 12. Juli 1839.

**Frucht.** Der Verkehr hat in den letzten 8 Tagen sehr zugenommen, besonders in Weizen. Man zahlte für schöne Qual. wieder 12 Fl. per Sack. Doch kam nicht sehr viel in Partien vor, entweder weil in Franken ebenfalls Weizen rasch anzog, oder weil dort sich Absatz nach andrer Richtung eingestellt hat, was, weil wir jedenfalls noch Zufuhren bedürfen, schlimm wäre. Im Lieferungshandel wenig Abschlüsse. 1500 Malter gingen per Okt. zu 8½ Fl. ab, der Lieferungspreis ist jetzt 10 Fl. — Man kann als bestimmt annehmen, daß Korn und Gerste von der neuen Aernte bei den geringen Aussichten hoch im Preis bleiben werden, auch wird die Weizenärnte hinter einer guten zurückbleiben. An andern Orten, besonders in Frankreich sind die Aussichten noch viel schlimmer; in England wird alles davon abhangen ob die Frucht trocken nach Hause kömmt, in welchem Falle uns im Spätjahr keine, im entgegengesetzten Falle aber starke Nachfrage von dort bevorsteht.

**Rapps und Rüböl.** Von neuem Rapps ist schon Vieles zu Hause, und in der Pfalz wird wohl diese Woche alles geschnitten sein. Die ungewöhnlichen Hoffnungen haben sich zwar nicht bewährt, doch bleibt immer die Aernte eine in Qualität und Quantität vollkommen gute. Daher können sich die Preise schwerlich behaupten, wenn nicht vieler Absatz eintritt. Vorerst aber werden die Müller, aus Mangel an effektivem Oel und bei guter Aussicht für die Rappskuchen, gerne zugreifen. — In diesen Tagen wurde aus Bedarf für Effektivöl 34 Thlr. bewilligt; allein pro Oktober ist wenig Begehr und für 33 Thlr. kaum zu placiren. — Mohnöl ist etwas mehr begehrt, und geht auch Manches rheinabwärts und über Offenbach nach Würzburg im Preise von 18½ Thlr. Von

Holländischem **Leinöl** ist durch ziemliche Anhäufung abgelagerte Qualität zu 37 Thlr. also sehr billig zu beziehen. — Bergerthran billiger.

**Kolonialwaaren.** — Auch hier etwas mehr Leben. Jeder hascht nach ordinairem Brasil-Kaffee, als der gangbarsten Sorte; es wurden diese Woche Partien zu 23½ Fl. vertheilt, und es kann dazu täglich placirt werden. Zucker flau. Es scheint, die Raffinateurs sind der Meinung, im Spätjahr mit billigen rohen Stoffen arbeiten zu können, weil man sich sehr bemüht zu realisiren.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Die Verspätung der Veröffentlichung des Bank-Status nach vierteljähriger Durchschnittsrechnung hatte schon Besorgniß erweckt. Sie ist Anfangs Juli erfolgt und der Stand ist folgender:

| Soll: | | Haben: | |
|---|---|---|---|
| Noten in Umlauf | 18,101,000 Lst. | In Sicherheiten | 23,934,000 Lst. |
| In Depositen .. | 7,567,000 „ | „ Baarschaften | 4,344,000 „ |
| | 25,668,000 Lst. | | 28,278,000 Lst. |
| | | | 25,668,000 „ |
| | | Ueberschuß ... | 2,610,000 Lst. |

Am Schluß des ersten Quartals e. am 2. April war der Stand:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Noten in Umlauf | 18,371,000 Lst. | In Sicherheiten | 22,987,000 Lst. |
| In Depositen .. | 8,998,000 „ | „ Baarschaften | 7,073,000 „ |
| | 27,369,000 Lst. | | 30,060,000 Lst. |
| | | Ueberschuß ... | 2,691,000 Lst. |

wärtig läßt die Verwaltung der Hospitäler einen großen Apparat von Duvoir in der Salpetrière aufstellen.

Es scheint wichtig, Vorwürfe, welche man der Behandlung der Leinwand vermittelst Dämpfen macht, näher zu beleuchten und zu entscheiden, welche Methode den Vorzug verdient. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Einwirkung der Dämpfe auf die Leinwand, wenn die Operation mit der nöthigen Sorgfalt geleitet wird, durchaus keinen nachtheiligen Einfluß ausüben könne, und daß es selbst als ein großer Gewinn zu betrachten ist, daß nur destillirtes Wasser und keine schmutzige Lauge damit in Berührung kommt. Wenn jedoch mit Nachlässigkeit verfahren wird, so müssen auf der anderen Seite Nachtheile entstehen, deren Folgen schwer zu beseitigen sind, und welche die Wäsche, in Bezug auf ihre Stärke, sehr beeinträchtigen können.

Curaudau hat zwar das Verhältniß des Alkali zur Wäsche und der Flüssigkeit genau angegeben, und wenn vorschriftsmäßig gearbeitet wird, so können die Dämpfe keine höhere Temperatur als 100° C. annehmen. Wenn nun aber die Dampfleitungen theilweise geschlossen, oder wenn statt der 4fach gefalteten Leinwand eine größere oder ungleiche Masse auf dieselbe gelegt wird, so müßen natürlich die Dämpfe eben so ungleichmäßig durch die Leinwand dringen, und die Folge hievon wird eine unvollkommene Reinigung sein. Wenn nun noch außerdem durch die größere Spannung der Dämpfe letztere eine über 100° C. steigende Temperatur annehmen, so kann die Wäsche sehr leicht Schaden nehmen.

Wenn man, um die Wirkung der Lauge zu erhöhen, die Quantität Alkali vermehrt, so kann der Fall eintreten, daß nicht allein die Temperatur der kochenden Flüssigkeit dadurch gesteigert, sondern daß auch selbst die Leinwand angegriffen und beschädigt wird. Letztern Umstand suchte Curaudau dadurch zu beseitigen, daß er vorschrieb, nur gewöhnliches Wasser in den Dampfkessel einzufüllen; außerdem ist auch noch die Aufstellung des Dampfkessels selbst mit Schwierigkeiten verbunden, welche nicht zu übersehen sind.

Vor ungefähr 20 Jahren wollte die Spital-Verwaltung einer Stadt einen Apparat zum Reinigen der Wäsche vermittelst Dämpfen aufstellen, wobei es sich um Herstellung einer beträchtlich großen Kufe handelte. Da die Kosten für dieselbe sehr hoch schienen, so entschloß man sich, einen Behälter in Mauerwerk zu diesem Zwecke zu errichten; allein der Erfolg entsprach nicht der Erwartung. Als man denselben in Betrieb setzte, überzeugte man sich bald, daß alle Dämpfe durch das Mauerwerk verdichtet wurden, und daß es, trotz aller Verlängerung der Operation, nicht möglich war, die Wäsche nur durchgehends zu erwärmen, viel weniger zu reinigen. Dergleichen Zufälle ereignen sich nun öfter, und bald ist es die Unwissenheit der mit der Ausführung beauftragten Personen, bald sind es andere Umstände, als: schlechtes schmutziges Wasser, hohe Taglöhne rc. welche den Ruin mancher Anstalten veranlassen.

Wollte man eine solche Anstalt dahin verlegen, wo das Brennmaterial kostbar oder der Taglohn hoch ist, so würde der Nutzen durch die Unkosten bald aufgewogen werden. Die vor einigen Jahren auf der Seine in einem Boote errichtete Waschanstalt wurde bei der Anschwellung dieses Flusses zerstört. Dergleichen Umstände müssen zuvor gehörig erwogen werden, ehe man ein Etablissement der Art begründet.

In der That müßten solche Anstalten von dem größten Theile des Publikums mit Vergnügen aufgenommen werden, wegen der Bequemlichkeit, womit eine sonst viel Unannehmlichkeit verursachende Operation verknüpft ist, welche in manchen Haushaltungen nur mit Schwierigkeiten auszuführen, und wozu in der Regel ein eigenes Lokal (Waschhaus) eingerichtet werden muß, und wobei es sich öfter ereignet, daß das Wetter zum Auslegen ungünstig oder überhaupt die Wäsche nicht rein hergestellt wird. Fügt man zu allem noch hinzu, daß: 1) die Wäsche weit weniger als nach der gewöhnlichen Weise, so wie, daß 2) die Gesundheit der damit beschäftigten Personen nicht im Geringsten dadurch leidet, und daß endlich 3) bei der großen Masse Wasser, welcher diese Waschanstalten zum Spülen der Wäsche sich bedienen, die Wäsche viel reiner erscheint, als es in manchen häuslichen Einrichtungen möglich ist, solche zu erhalten, wie dieses so häufig in den kleineren Waschanstalten der Fall ist, wo die Laugen fortwährend in Gebrauch bleiben und der Wäsche einen unerträglich unangenehmen Geruch mittheilen, welcher später schwer zu vertilgen ist; so erscheint die Sache selbst von großer Wichtigkeit. Es ist Thatsache, daß in den mehrsten Fällen die Leinwand mehr durch die Wäsche als durch den Gebrauch leidet. Wenn die Waschanstalten sich vermehren und mit gleichem Aufwand eine größere Reinlichkeit erzielt werden kann, so ist der Vortheil für Jedermann, beson-



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 10. bis 13. Juli.

Angekommen: (den 11.) Fr. Weegholz von Amsterdam mit 4665 Ztr.; (den 12.) W. Haastees von Amsterdam mit 4235 Ztr.; (den 13.) C. Geller von Mannheim, B. Pfaff von Mainz, Louis Keßler von Heilbronn.

Abgefahren: (den 12.) Joh. Budberg nach Duisburg, Pet. Hartmann nach Amsterdam mit 3187 Ztr.; (den 13.) C. Mutzbauer nach dem Niedermain, W. Claasen nach Rotterdam.

Vorbeigefahren: (den 12.) H. Reichert von Dordt nach Mainz mit 3600 Ztr., H. Sandhövel von Andernach nach Utrecht mit 3995 Ztr.

In Ladung: Joh. Polzen nach Amsterdam; G. J. Willemsen nach Rotterdam; D. Hoogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; C. Goesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; Ad. Goebel nach Bingen; Ant. Bender nach Mainz; Jos. Deni nach dem Niedermain; Seb. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; A. Rauth nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 12.) J. Reichert von Mainz nach Rotterdam mit 567 Ztr., Wib. Dunk von Mannheim nach Köln mit 770 Ztr., J. Krommeich von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3221 Ztr.

Rheinhöhe.

| zu Köln: | | | zu Kaub: | | |
|---|---|---|---|---|---|
| den 11. | 9′ | —″ | den 11. | 7′ | 11″ |
| „ 12. | 8′ | 10″ | „ 12. | 7′ | 9″ |
| „ 13. | 8′ | 7″ | | | |

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

ders für die ärmere Klasse nicht zu verkennen. Aber eine hochwichtige Rücksicht bietet sich uns dar, wenn es sich darum handelt, den Individuen, welche Jahr aus Jahr ein sich mit der Wäsche befassen, ohne Rücksicht auf Zeit und Witterung, ihr Loos zu erleichtern und ihnen die Krankheiten, welche als eine Folge davon entstehen, zu ersparen.

Man könnte endlich den alkalischen Bestandtheil der Laugen wieder gewinnen oder den öligen Theil, Behufs der Leuchigasfabrikation, absondern, und auf diese Weise einigen Vortheil aus den Laugen gewinnen, wenn übrigens die dadurch veranlaßte Handarbeit oder das verbrauchte Brennmaterial nicht zu theuer käme.

Die bisherigen Methoden, welche in den Waschanstalten befolgt werden, sind noch vielen Mängeln unterworfen. Das Waschen mit der gewöhnlichen grünen Oel- oder Thranseife gibt der Wäsche einen sehr unangenehmen Geruch. Als Nachwäsche wird eine Talgseife angewendet, um wie man glaubt, eine größere Weiße zu geben. Die Leinwand kommt nun zur Bleiche, wird ausgelegt und wohl gemerkt mit Brunnenwasser begossen. Der Antheil von Fett und Oelseife, welcher noch zurück geblieben, wird zersetzt durch das harte Wasser und kann nun nicht anders als durch eine neue Wäsche mit Lauge entfernt werden. Diese Kalkseife, welche der Leinwand ankleben bleibt, ist aber die Veranlassung, daß die Wäsche viel leichter beschmutzt, und wenn solche längere Zeit aufbewahrt wird, daß solche einen ranzigen Geruch und eine gelbe Farbe annimmt. Aller Ruß, welcher auf der Bleiche auf eine solche Wäsche fällt, haftet viel stärker und kann so leicht nicht entfernt werden, wenn man nicht etwas Pottasche in das Spülwasser bringt, wodurch in der Regel dieser Uebelstand leicht beseitigt wird. Alle die Klagen gegen Dampfmaschinenbesitzer würden verschwinden, wenn solche öffentliche Anstalten entstünden, wo nach der Duvoir'schen Methode die schmutzige Leinwand gereinigt würde. Vollkommen reines Spülen und, wenn man wollte, ein Behandeln derselben mit Chlornatron, würde Leibwäsche liefern, welche nicht allein vollkommen rein und geruchlos, sondern auch weißer sein würde, als es jetzt in den sogenannten Bleichhöfen nur immer möglich ist, solche herzustellen, und wie manche Diebereien würden verhütet und Gartenplätze der Benutzung oder der Verschönerung der Wohnungen erhalten, welche jetzt nur zur Bleiche dienen.

## Savart's Violine.

Savart beschäftigte sich ernstlich mit der Untersuchung derjenigen Theile einer Violine, welche als wesentlich, oder als Nebensache zur Verzierung zu betrachten sind. Seine Betrachtungen führten ihn zu der Ansicht, daß die Wölbung des Ober- und Untertheils (der Decke und des Bodens) keinen nothwendigen Theil des Baues bildete. Bei der Probevioline, welche er anfertigte, wandte er aber die Oberfläche von sehr dünnem Holze an. Die beiden Vorder- und Rückseite waren aus zwei einander ähnlichen und gleichen Stücken Holz gemacht, die an dem einen Rande 2⅓ Linien stark waren und sich, nach dem entgegengesetzten zu, bis auf 1 Linie Stärke allmählig verdünnten und mit den dicken Rändern aneinander gefügt waren. Nächstdem waren die Seitenwände (Zargen) des Instruments grade, statt, wie bei gewöhnlichen Violinen, seltsam gekrümmt zu sein. Diese Abänderung hatte Savart aus dem Grunde angebracht, damit die Wände von einem Ende bis zum andern ungehindert schwingen und so zur Verstärkung des Tons beitragen könnten, was bei der gewöhnlichen Konstruktion nicht der Fall ist. Das Instrument hatte die Gestalt eines Trapeziums oder verschobenen Vierecks, dessen dem Griffe zugekehrtes Ende kürzer (schmäler?) war, als das demselben gegenüber liegende.

Bei gewöhnlichen Violinen läuft ein Stab, der sogenannte Harmoniestab oder Balken, unter der Decke des Instruments hin, um demselben mehr Haltbarkeit zu geben. Dieser Stab befindet sich ein wenig seitlich von der Mittelaxe des Instruments, und der Stimmstock oder die sogenannte Stimme ein wenig seitlich nach der entgegengesetzten Richtung. Dieß ist aber eine fehlerhafte Einrichtung, da der Balken die eine Seite der Violine steifer macht, als die andern und daher die Schwingungen der erstern mehr hemmt.

Savart verlegte deshalb den Balken in die Mitte der Axe selbst und glich auf diese Weise die Schwingungskraft beider Seiten aus. Der Stimmstock wurde gewöhnlich als eine Art von Stütze für die Decke betrachtet; allein Savart fand, daß er lediglich dazu diente, die Schwingungen von der Vorderwand auf die Rückwand des Instruments fortzupflanzen, und gab demselben bei seiner Violine daher eine solche Stellung, daß dieser Zweck vollkommener und kräftiger erreicht ward. Ferner ward in Ansehung der Oeffnungen in der Vorderwand oder Decke des

1839.

Beiblatt mit Litho-
...et, jährlich 6 Thlr.

Königsberg „der
...ektes sehr leiden", —
...gend auffordert, ähn-
...jen.
...ti fand die General-
Verwaltungs-Bericht
...nge von 320,000 Fuß
1⁴⁵⁄₁₀₀ vom Tausend;
...jes in geraden Linien.
... eine Jahresfrequenz
...echnet man nun eine
Zinsen der Baukosten

...d des Semesters vom
...ansport an Waaren
...sprechenden Semester
...inkohlen. Von diesen
...tienne, 946,700 von
...rselden Zeit defuhren
...0,741 (500 pr. Tag)
...lehrung von 48 Przt.
...glich, und 56,863,000

...nes ist am 23. Juni
...den zurückgelegt. Am

...ni die offizielle Nach-
...nenen Vorarbeiten, in
...rg, auf Antrag des
... der öffentlichen Ar-
...ngenieur des Brücken-
...
...n zwei Entwürfe über
...en; entweder dieselbe
... überlassen, sie zum
...on voeschlug, einfach
...tion zuruckzunehmen.
...as letztere deschlossen.
...st nur 90 Mill. fr.,
..., daß sie nur einige
...ätte und endlich, daß

...Statt; sie besitzt hin-
...it schon 12 Mill. fr.
...zer Zeit die Fahrten
...ietenkammer vom 5.
...orbeil zu bauen und
...tdinden, indem der
...er Ausgaben, anzu-

Bahn ist nach einem
...gtigt, Modifikationen
kleinste Krümmung
...eite der Brücken auf
...initive Genehmigung
... die Ermächtigung,
...ien.

### Eisenbahnen.

(Fortsetzung zu Nr. 84 des Organs.)

**Düsseldorf-Elberfeld.** In den letzten 12 Fahrtagen (bis zum 12. Juli) betrug die Zahl der Personen, die zwischen Düsseldorf und Erkrath fuhren 9347, und in der letzten Woche allein 4620. —

**Hamburg-Altona-Lübeck.** In Folge des Beschlusses der Aktionäre vom 3. Juni (s. Nr. 71 d. O.) hat die Gesellschaft in der Borsenhalle vom 10. Juli ihre Auflosung offiziell bekannt gemacht, und zugleich alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die Gesellschaft haben mochten, sich damit unverzuglich an ihren Sekretär J. H. Pollock, Abchurch-Lane Nr. 3 in London, zu wenden, damit dieselben geprüft und vor der Vertheilung der vorhandenen Actioa berichtigt werden konnen.

**Wien-Bochnia.** Am 7. d. M. wurde die Bahn bis Brünn feierlich eroffnet und diese ganze Strecke durch 4 Trains von 36 Wagen mit 900 Personen zuerst befahren; die 3 ersten Trains gebrauchten 4, der letzte 4½ Stunden. Bei der Ruckkehr ereignete sich durch den Zusammenstoß zweier Trains bei einer Biegung des Weges ein beklagenswerthes Ungluck, indem 9 Personen bedeutend verletzt wurden.

**Englische.** Edinburg-Glasgow. Diese große und wichtige Bahn schreitet rasch fort und wird 1841 vollendet sein. Sie hat 3 große Viadukte aus 20, 15 u. 36 Bogen bestehend, jeder von 50′ bis 60′ Spannung. Die Englische Meile kostet im Durchschnitt 11,000 Lst. und bleibt also unter dem Anschlage. Das südliche Ende soll in diesem Monat eroffnet werden. Die Bahn von Edinburg nach Leith und Newhaven ist vom Parlamente genehmigt und wird eine Fortsetzung der vorigen werden, und mittelst eines Tunnels unter der Neustadt Edinburg eine Verbindung mit der Seeküste herstellen.

**Russische.** Kowno-Libau; ein neues Unternehmen, wozu 16 Mill. Rubel erfordeelich, obgleich die Anlage nach Art der Nordamerikanischen Bahn ausgeführt wied. Es wied indeß an Geld nicht fehlen, da der Kaiser 4 Przt. Zinsen garantirt.

— Paris-Versailles (rechtes Ufer). Mit einer ziemlich großen Mehrheit nahmen die Deputirten am 8. Juli den Gesetzesvorschlag über diese Bahn an, obschon die Kommission auf Verwerfung angetragen hatte. Die Gesellschaft erhält dadurch vom Staate eine Anleihe von 5 Mill. fr., die ausschließlich zur Vollendung der Eisenbahn verwandt werden mussen. Die Regierung ist zur Feststellung des Tarifs der Paris-Ver[illegible]ller Bahn, rechtes Ufer, ermächtigt.

— Montpellier-Cette. Vom 9. Juni bis 3. Juli fuhren 9582 Personen, die 14,462 fr. einbrachten.

— Lille-Dünkirchen. Die Konzession für diese Strecke wurde von der Kammer annullirt.

— Auch ist der Kammer ein Projekt vorgelegt worden, nach welchem für alle Eisenbahn-Gesellschaften Frankreichs ähnliche Konzessionen wie bei der Paris-Orléans und der Bordeaux-la-Teste-Bahn zu bewilligen wären.

---

## Resultate einer Reihe von Versuchen über die zu erzielende Geschwindigkeit auf der London-Birmingham- und Great-Western-Bahn in England.

1) Die größte auf der Great-Western-Bahn erlangte Geschwindigkeit betrug mit dem North-Star und einer Last von 15 Tonnen eine kurze Strecke über 45 Engl. Meilen in der Zeitstunde.

2) Mit einer Last von 50 Tonnen, welche als die Maximalschwere eines Wagenzuges erster Klasse betrachtet werden kann, wurde auf der bisher eroffneten Bahnstrecke von 22½ Engl. Meilen, deren höchste Gradiente 4 Fuß in der Engl. Meile beträgt, nach beiden Richtungen und bei vollem Laufe eine mittlere Geschwindigkeit von 35 Engl. Meilen in der Zeitstunde erreicht und zwar mit Maschinen, welche im Durchschnitte 165,6 Kubikfuß Wasser in der Zeitstunde verdampften, Treibräder von 7 Fuß Durchmesser und Zylinder von 16 Zoll Durchmesser hatten.

3) Mit Maschinen von geringerer Verdampfungskraft, d. h. welche nur 115 Kubikfuß Wasser in der Zeitstunde verdampften, und mit Treib-

rädern von 8 Fuß und mit Zylindern von 12 Zoll ausgestattet waren, betrug die Geschwindigkeit mit einer Last von 50 Tonnen im Durchschnitte, 32 Engl. Meilen in der Zeitstunde.

4) Die höchste Geschwindigkeit, welche auf der London-Birmingham-Bahn mit der Maschine Harvey-Combe und einer Last von 34½ Tonne erreicht wurde, betrug eine kurze Strecke über 40,9 Engl. Meilen in der Zeitstunde.

5) Mit einer Last von 50 Tonnen wurde an dieser Bahn in einer Strecke von 24½ Engl. Meilen, welche jener an der Great-Western-Bahn beinahe gleich kam, deren höchste Gradiente aber 16 Fuß in der Engl. Meile betrug, mit Maschinen, welche im Durchschnitte 94,85 Kubikfuß Wasser in der Zeitstunde verdampften, und Treibräder von 5 Fuß und Zylinder von 12 Fuß Durchmesser hatten, eine mittlere Geschwindigkeit von 32 Engl. Meilen in der Zeitstunde erreicht.

6) An beiden Bahnen stand der Verbrauch an Kohks oder die zur Erzielung obiger Leistungen nöthige Kraft so genau als möglich mit den Verdampfungskräften der entsprechenden Maschinen im Verhältnisse.

Im Allgemeinen geht aus den Versuchen hervor, daß eine hohe Geschwindigkeit sich nur mit sehr großem Kraftaufwand erzielen läßt. * Das erste Juni-Heft des Polytechn. Journals bringt über diese interessanten Versuche und den Bauplan der Great-Western-Bahn ausführlichen Bericht.

## Gesetzgebung. Schleswig-Holstein.

Den Robben- u. Wallfischjägern, die von Flensburg, Eckernförde, Glückstadt und Elmshorn aus in See gehen, waren bisher durch spezielle Resolutionen folgende Begünstigungen zugestanden: 1) zollfreie Einfuhr aller Materialien und Bedürfnisse, welche zur Ausrüstung der zu diesem Fang bestimmten Schiffe erforderlich, sofern solche nicht im Lande selbst zu haben sind; 2) Befreiung von Erlegung der Lastgelder für solche Reisen und Ermäßigung der Feuerabgabe auf 3 Rbß. per Last für die Ladung und 3 Rbß. per Last für das Schiff; 3) zollfreie Versendung der bescheinigtermaßen mit diesen Schiffen eingebrachten Ladungen und der daraus gefertigten Waaren sowohl in den Herzogthümern als nach dem Königreich; 4) zollfreie Ausfuhr dieser Waaren in die Fremde gegen Erlegung von 1 Proz. Rekognition.

Sämmtliche Begünstigungen sind, soweit solche nicht in der Zollverordnung vom 1. Mai d. J. anerkannt worden (§. 147, 158 Litt. g. Anlage H. §. 50, §. 6, §. 10 Nr. 3 Tarif), durch den §. 353 derselben für aufgehoben erklärt.

## Der Handelsvertrag

zwischen Neapel und England ist am 15. Juni in Neapel bis auf einige Artikel genehmigt worden. Namentlich ist als besondere Begünstigung der Oelzoll auf die Hälfte reduzirt (was sofort Ankäufe für Englische Rechnung zur Folge hatte. Vergl. Korr. „Neapel" in Nr. 81 des Org.)

## Altona's zollfreier Verkehr.

Nach einem dreijährigen Durchschnitt aus den letzten Jahren, sind mit Fabrikations-Attesten von Altona zollfrei jährlich in die Herzogthümer an Waaren eingeführt: a) nach Schleswig für 96,555 Rbthlr., b) nach Holstein für 153,199 Rbthlr.; zusammen 249,754 Rbthlr. — Zollbetrag nach dem Tarif vor dem 1. Januar 1839 circa 25,000 Rbthlr.

In derselben Periode sind jährlich nach Altona von den Herzogthümern ausgeführt: a) aus Schleswig, Produkte an Werth 124,035 Rbthlr., b) aus Holstein, Produkte an Werth 98,818 Rbthlr.; zusammen 222,853 Rbthlr. — Zollbetrag circa 24,000 Rbthlr.

Unter den eingeführten Fabrikaten sind die wichtigsten: Rauch- und Schnupftabak circa 540,000 Pfd. (wofür der Materialzoll erlegt wird), Seife circa 2350 Tonnen, Leder ca. 45,000 Pfd., Bleiweiß ca. 113,000 Pfd., Garn für 7500 Rbthlr., 400 Oxhoft Cider, 600 Oxhoft Wein- und Cider-Essig, 2180 Tonnen Bier, demnächst Oel, Cichorien-Kaffee, Meublen, Schuster-Arbeit.

Die nach Altona geführten ausfuhrzollpflichtigen Produkte bestanden insonderheit in: Häuten und Fellen ca. 610,000 Pfd., Wolle ca. 65,000 Pfd., Lohe ca. 1,103,000 Pfd., Brennholz ca. 3350 Faden, Speck ca. 187,000 Pfd.

## Dampfmaschinen in der Prov. Antwerpen.

In der ganzen Provinz sind 24 Dampfmaschinen, wovon der Bezirk Antwerpen 20, der Bezirk Mecheln 4 besitzt. Unter diesen sind 9 mit 107 Pferdekraft in der Stadt Antwerpen für die Industrie thätig, wovon 2 in Zuckerraffinerien; 4 Dampfmaschinen dieser Art befinden sich außerhalb der Stadt. Ferner dienen 4 zur Schiffahrt im Innern und 3 von zusammen 654 Pferdekraft zum ausländischen Verkehre auf Dampfschiffen. Die 4 Maschinen von Mecheln haben 113 Pferdekraft und werden bei Gewerben angewendet.

## Kanäle in Belgien.

Eugen Riche hat um die Konzession für einen Kanal von Antwerpen nach Woneghem nachgesucht, der die erste Sektion einer Kanalverbindung zwischen der Schelde und Maas bilden würde, wovon der Ingenieur en Chef, Kummer, nach den Anordnungen des Ministers der öffentl. Arbeiten arbeitet. Der Kanal soll im Norden von Antwerpen am sogenannten Kattendyck, wo schon gegrabene Bassins von 25,020 Meter sich befinden, die 200 Schiffe aufnehmen können, beginnen und bis zur 2ten Schleuse der kanalisirten Nethe gehen, die schon bis Herenthals schiffbar ist. Dadurch würde die Distanz zwischen Antwerpen und Herenthals von 67,000 auf 36,000 Meter und die Dauer der Fahrt von 108 auf 8 bis 9 Stunden vermindert, so wie die nach Lierre von 48 auf 8 bis 9 Stdn. Kummer ist auch beauftragt, Vorschläge zu einer Kanalisation der großen Nethe bis Westerloo und zu einer Vereinigung derselben durch einen Arm von ungefähr 4000 Meter Länge, mit der kleinen Nethe einzureichen.

Selten waren die Kanäle so belebt als in der Woche vom 1. bis zum 8. d. M. — Ein- und ausgefahren sind, 616 Sch. mit 34,300 Tonnen im Ganzen, wovon auf dem Kanal Brüssel-Willebroek 268, worunter 10 vom Auslande. Unter den Ladungen waren 5,809,500 Pfund Steinkohlen zur Ein- und 5,311,000 Pfd. zur Ausfuhr. Nach den Kohlen bildete das Bauholz den größten Bestandtheil der Verschiffung.

## Die Aufhebung des Zunftzwanges

ist, nach einem Schreiben der Leipz. Allg. Ztg. aus Berlin vom 2. d., den Gewerben nicht nur nicht nachtheilich, vielmehr förderlich gewesen. „Dieselben haben einen Aufschwung in jeder Beziehung genommen, wie ihn sogar das Mittelalter in seiner schönsten Blüthe nie erreicht hat. Wir verdanken dieses den Gewerbschulen und dem damit im Zusammenhang gebrachten Gewerbe-Institut, welches von dem Geh.-Ober-Reg.-Rath Beuth gegründet und in ganz Deutschland bereits in seiner Vortrefflichkeit anerkannt ist; ferner der Bau-Akademie und endlich der Akademie der Künste, welche einen unglaublichen Einfluß auf alle Gewerbe ausüben.

## Die Gewerbe-Ausstellung in Paris.

(Fortsetzung zu Nr. 82 d. Org.)

Ferner ist noch eine Menge Tuch gesendet von Vire, Castres, das die besten Zeuge im Süden liefert, so wie aus den Departements Isère, Aude, Lodève u. s. w. — Ein großer Uebelstand bei der Ausstellung von Tüchern ist der Mangel der Preisangaben, so daß kein Urtheil über den verhältnißmäßigen Werth gefällt werden kann.

Die Merinos entstanden vor 35 Jahren, haben aber solche Fortschritte gemacht, daß die Tücher, welche vor 30 Jahren als die schönsten galten und für 60—70 fr. verkauft wurden, jetzt als ganz ordinaire nur 6—7 fr. kosten. Jährlich wird für 18 Mill. fr. fabrizirt, wovon für 6 Mill. fr. nach dem Auslande und hiervon ein Theil, trotz einem Eingangszolle von 15 Przt., nach England geht. Die Ausstellung enthält aber wenig Merinos und von Reims, dem Mittelpunkte der Fabrikation und dem Hauptmarkte derselben nur Einiges von höchster Feinheit von Dauphinot-Pérard u. von Henriot. Ebenso ist nichts von der Fabrik von Rhéte, und der Manufaktur von Paturle in Cateau ausgestellt, welche letztere doch allein jährlich für 5—6 Mill. erzeugt. Dagegen sind aus Reims Flanelle verschiedener Art, satins de laine, Shawls, Westen- und Hosenstoffe u. s. w. vor Allem von Geschw. Henriot, dann von Benoist & Malo, Henriot Sohn, Leclerc-Allard, Givelet-Assy und Rollin.

Roubaix hat in den Stoffen eine große Ueberlegenheit; ausgezeichnet sind die Phantasiestoffe für Westen u. Hosen, Kleiderstoffe von Delattre, und besonders die prächtigen damassirten Stoffe für Mäntel und Möbel von Prus-Grimonprez, de Grandel und Waerenier-Delvinque.

Von L. Aubert in Rouen sind Flanelle mit einer neuen Art der Zeichnung vorhanden, nach welcher Chennevière von Elbeuf auch Hosenstoffe verfertigt hat.

Amiens hat fortwährend fast das Monopol in den Alépines, Bombazines rc., d. h. den Stoffen, deren Kette aus grège- oder cuite-Seide und deren Einschlag aus Wolle besteht; den Werth derselben schätzt man auf 18 Mill. fr. jährlich und doch hat diese Stadt fast nichts zur Ausstellung geschickt. Nur von einigen Häusern, die den Jacquard auf diese Gewebe anwendeten, besonders von Cailleux und Lannoy, Ponche-Bellet und Favez-Destré sind derartige Stoffe unter dem Namen Coliennes, Taglioniennes, Lavaubalière-Atlas vorhanden. Doch tritt seit einigen Jahren Paris in letztern Stoffen als Rival auf und die Sendungen unter orientalischem Namen von Jourdan, Morin & Komp., Eggly-Roux sind glänzend und leicht.

Fast allgemein wird die Mousseline-laine fabrizirt und dieser Stoff scheint immer mehr die baumwollene Mousseline und Jaconas zu ersetzen; so zählte man 1838 in Mühlhausen schon 25 Mill. Stück Mousseline gegen 55 Mill. Stück Jaconas und baumwollene gedruckte Mousseline. Außer den in der Uebersicht der Ausstellung (s. Nr. 60 des Org.) angegebenen ausgezeichneten Fabrikanten hat Milon Marquant aus der Gegend von Rheims Stoffe geliefert, welche eben so fein und zart sind, als die schönsten Mousseline von Baumwolle. Die gedruckten Mousselines-laine von Mühlhausen kosten, je nachdem reine Wolle oder eine Mischung mit Baumwolle gebraucht wird, en gros nur 2½ à 1½ fr. die Elle.

Von Teppichen (s. ebenfalls Nr. 60 des Org.) werden jährlich für circa 5 Mill. fabrizirt; in den Werkstätten von Vayson zu Abbeville werden die Wollen gesponnen, gewebt und gefärbt. Zwar werden die Teppiche im Allgemeinen wohlfeiler, aber auch weniger haltbar, weil man weniger Wolle dazu verwendet, was gewiß nicht als ein Fortschritt, sondern wohl nur als eine Folge des auf Wolle gelegten hohen Einfuhrzolles zu betrachten ist. (Forts. folgt.)

## Vermischtes.

**Hagelversicherungs-Gesellschaft** in Leipzig. Die Versicherungen betragen in 11,576 Versicherungsscheinen 10,063,076 Thlr., die Prämieneinnahme 77,783 Thlr. 6 Gr. und der Ueberschuß beinahe 42,000 Thlr., so daß eine Dividende von 54 Przt., oder auf jeden Thaler des eingezahlten Beitrags eine Zurückzahlung von 18 möglich wird. Im Jahre 1836 betrug die Dividende 41⅓ Przt., im J. 1837 51⅔ Przt., so daß die einzuzahlenden Beiträge unbezweifelt herabgesetzt werden.

**Vertilgung der Raupen** auf den Obstbäumen. Ein an einer Stange befestigter Tuncherquast, Strohwisch oder Wulst von Lappen wird mit Lauge von brauner Seife angefeuchtet. Man braucht damit die sich an den Ästen sammelnden Raupen nur zu berühren, um sie sogleich zu tödten. Um hundert große Obstbäume rein zu halten, ist täglich ein Mann eine halbe Stunde und wöchentlich für 4 kr. braune Seife erforderlich.

## Oelhandel in Belgien.

Eine nach Termonde berufene Kommission von 15 Mitgliedern, zur Untersuchung der Frage, was zur Sicherung und Förderung dieses für Belgien so wichtigen Industriezweiges gesetzlich geschehen könne, hat am 8. Juli einstimmig beschlossen, darauf anzutragen, daß Thran, der nicht durch die National-Fischerei geliefert wird, mit einem Eingangszoll belastet werde, und mit 11 gegen 4 Stimmen, daß dieser Zoll demjenigen gleich sein solle, der für Rüböl und andere Oele vom Ausland zu entrichten ist. Ferner ward einstimmig beschlossen, die Aufhebung des Ausgangszolls auf Leinkuchen zu beantragen — an dessen Statt nur 40 c. per 100 Kilogr. Wagegeld künftig entrichtet werden sollten.

## Wollhandel.

**Heilbronn**, 4. Juli. (S. Nr. 81 u. 82 d. Org.) Der Markt wurde heute beendigt und im Ganzen war am Anfang eine Preiserhöhung von 20 bis 22 Przt. gegen den vorj. eingetreten, doch wich die Wolle später um 4 Przt. Der Umsatz betrug im Ganzen 2144 Ztr., wovon 30 Ztr. feine Span. 105 bis 112, 383 Ztr. feine Bastard 100 bis 105, 1206 Ztr. mittelf. dito 80 bis 92, 305 Ztr. gemischte 70 bis 75, 220 Ztr. Landwolle 60 bis 66 Fl. erhielt; unverkauft blieb wenig.

**Sedan**, 8. Juli. Gegen Ende Juni wurden einige Ballen Wolle gekauft, seit dem nichts, obgleich weiße Wolle 10 bis 12 Proz. billiger zu haben ist, als Schweißwolle. Die Fabrikanten finden den Rohstoff im Verhältniß zu den gewebten Stoffen zu hoch, und wollen daher keine Vor-

räthe anschaffen. — Von Deutschen Wollen sind bedeutende Vorräthe an unserm Platz, die jedoch ebensowenig Käufer finden, als die Französ. — Ueberdies haben die meisten Fabriken neuerlich wenig gearbeitet, so daß bei den nicht unerheblichen Ankäufen der großen Händler, die Tuchmagazine ziemlich geleert sind. Gegen Ende dieses Monats pflegen die Tuchhändler aus den Provinzen ihre Einkäufe zu machen; dann wird sich die Lage des Geschäftes hoffentlich etwas besser gestalten. Uebrigens dürfte bei der großen Vorsicht unserer Fabrikanten die gegenwärtige Stockung ohne ernstliche Verlegenheiten vorübergehen.

**Paderborn.** Der Wollmarkt war für Ver- und Ankäufer befriedigend. Von den von 249 Verkäufern zugeführten 2660 Ztr. (982 Ztr. feine, 778 Ztr. mittel und 900 Ztr. ord.), wurde Alles bis auf 91 Ztr. verkauft und zwar: feinste 78 bis 86, feine 65 bis 78, mittel 50 bis 65, beste Land- 35 bis 50, ord. 28 bis 35. Der diesjähr. Verkehr übertraf den vorj. um 255 Ztr. Vom Auslande wurden 129 Ztr. zugeführt und verkauft.

## Indigo-Auktion.

**London.** 11. Juli. Am 10., dem 2. Tage, wurden 1220 K. Indische ausgesetzt, wovon 349 vor und während der Versteigerung zurückgezogen, und 260 K. zurückgekauft wurden, so daß eigentlich nur 611 K. abgingen. Die Ankäufe waren etwas belebter, besonders für gute Qual., die nahe zu den Preisen des Aprils abgingen, während mittel und schadhafte Sorten vernachlässigt und nur 3 bis 6 d. unter jenen vom April anzubringen waren. 220 K. Madras gingen sehr unregelmäßig ab, ord. u. ger. 3 d. unter, das wenige gut u. schön aber pari mit und 3 d. über den Aprils-Preisen.

Heute kamen 1078, oder eigentlich nach Abzug von 370 zurückgezogenen und 250 zurückgekauften, 448 K. zum Verkauf. Bengal, besonders zur Ausfuhr geeignete, ging leicht ab zu den Mittelpreisen der vor. Vierteljahrs-Auktion; Madras ebenso u. fand etwas mehr Begehr als gestern. Manilla, ord. u. ger. hatten ähnliche und mittel u. gut 3 bis 4 d. höhere Preise als zu der Aprils-Auktion.

## Seidenzucht.

**Schlesien.** In Grünberg geschieht jetzt, bei der durchaus geeigneten Oertlichkeit, außerordentlich viel für die Beförderung der Seidenzucht durch Maulbeerbaum-Pflanzungen. Namentlich ist darin der Rathsherr Otto mit Erfolg thätig. Im verflossenen Jahre sind allein gegen 22,000 Stück Maulbeerpflanzen aus Samen erzeugt worden, so daß im laufenden 12,000 Stück verpflanzt werden konnten.

**Friaul u. Illyrien.** Die „Allg. Ztg." berichtet aus Aquileja, vom 24. Juni: Auf eine erstaunliche Weise werden in diesen Gegenden die Gelses oder Maulbeerbäume vermehrt; man pflanzt sie in Reihen auf die Säume der Felder, auf die Wiesen, auf die Vicinal-Wege, auf Wüsteneien, man zieht sie als Zäune und Hecken, und hie und da werden sogar die Bäume, die in dieser prachtvollen Ebene überall als Stützen der mit den Saaten abwechselnden Weinstöcke die Felder durchziehen, sammt ihren Weinstöcken ausgerottet, um an ihrer Statt, so wie auf die zu den Saaten bestimmten Räume zwischen denselben, lauter Maulbeerbäume zu setzen und daher förmliche Maulbeerhaine anzulegen.

**Baiern.** Seit längerer Zeit besteht zu Regensburg ein Aktienverein zur Beförderung der Seidenzucht, der zu Ende des Jahres 1836 266 Mitglieder zählte. Derselbe besitzt ein Grundvermögen von 25 Tagewerk Ackerfeld mit 50,000 Maulbeerbäumen und Hecken in vortrefflichem Zustande. Die Gesellschaft ist zugleich bemüht, zur Unterstützung anderer Seidenbauvereine, durch Abhaspelung und Ankauf ihrer Cocons und Rohseide beizutragen; sie läßt jedem, der sich an sie wendet, die eingesendeten Cocons für 12 Kr. das Pfund, mit der gewissenhaftesten Sorgfalt abhaspeln und kauft denen, die es wünschen, das Pfund Cocons um 1 Fl. 12 Kr. ab. Die von der Gesellschaft gewonnene Seide, ist nach dem Zeugniß der Kenner, von ganz vorzüglicher Güte.

## Korrespondenz.

* Antwerpen, 12. Juli 1839.

**Zucker** ziemlich still und ohne besondere Preisänderung. Der Umsatz beschränkte sich auf 400 K. blonde Havanna zu 16¾ bis 18 fremd. Entrep. u. 20 F. Martinique zu 15¼ einheim. Entrep. In Auktion bedangen ca. 350 K. beschäd. blonde Hav. 31½ bis 36½ u. 40 K. beschäd. weiße dito 38 bis 47¼ Fl., beides Entrep. Zufuhr: 520 S. 180 F. 40 K.; Raffinaden. Lompen und Melis ziemlich begehrt und 116,000 Pfd. zu 17¼ bis 20½ Fl. Entrep. abgesetzt. Kandis und Sirop still.

**Kaffee.** Die Lebhaftigkeit dauert fort und die Preise werden ein wenig fester gehalten. Umsatz 6550 B., wovon 4250 B. Brasil, triage bis grün 18 bis 31, Sumatra 29½ bis ¾, ord. Domingo 29¾ bis 30, ordin. bis weißl. Java 34 bis 35½ C. Verauktionirt wurden am 9.: 134 B. beschäd. Rio zu 30 bis 61, 68 B. dito Domingo zu 58 bis 60 c. Zufuhr: 1045 B.

**Gewürze.** Pfeffer war begehrt, 300 B. Sumatra erhielten 23¼ bis ¾ C. Entrep. Zufuhr: 167 B. Vorrath in 1. Hand höchst gering.

**Reiß,** besonders Java ging lebhaft um; 100 Tierz. Karolina gingen zu 15¾ bis 16, 500 B. Bengal zu 10¼ bis 11½, 400 B. Java zu 9 bis 10, 140 F. dito zu 12¼ bis ½ Fl. und 5 bis 6000 B. dito zu unbekannten Preisen ab, so wie in Auktion 40 B. Afrik. (229 waren ausgestellt) zu 9½ bis 12½ Fl. Zufuhr: 831 B.

**Baumwolle.** Da Verkäufer etwas nachgaben, wurden 350 B. Georgia und 70 bis 75 B. Surate zu unbek. Preisen abgesetzt. Zufuhr: 306 B.

**Häute.** 3000 Ind. Kuh- zu 40 bis 45, und 1000 trockene Montevideo zu 37 bis 47 C. wurden verkauft und 22,376 zugeführt.

**Pottasche** still; Verkauf 120 F. Zufuhr: 314 F.

**Farbwaaren.** Indigo seit 3 Wochen ohne Umsatz. Krapp ward trotz lebhafterem Begehr bis jetzt nur in Kleinigkeiten umgesetzt; feine Waare zu 35 bis 45 Fl. Farbhölzer still. Zufuhr 350,000 Kil. Kampesche, was wohl einigen Umsatz veranlassen wird. Auch Gelbholz von Cuba würde Nehmer finden, ist aber nicht mehr vorhanden.

**Fettwaaren.** Thran nur in Kleinigkeiten zum Konsum abgesetzt, Südsee- 27 Fl. per Hektol.; ebenso Oliven-Fabrikol zu 70 Fl. per Tonne; sonst alles still; notirt: Rüböl 50, Leinöl 44½ bis 45, Hanföl 44 Fl. Crt. per Eimer.

**Getreide.** Einheimische durchgehends fest. Von fremden wenig Umsatz. Weizen, Cubanka zu 9¼ per 80 Kil. angeboten, andere Sorten sind nicht am Markt. Roggen, gedorrt. Riga, 70 Kil. auf 6½, 106pfd. Preuß. auf 6¼ gehalten, 40 L. Libau wurden umgesetzt. Gerste, Seeland. bedingt 5¾ bis ⅞, Sommer- 5⅝. Hafer ohne Begehr. Rappsaat, Nord. wird zu 10½ bis 11 ohne Nehmer angeboten. Leinsaat ohne Umsatz. Riga Hanfsamen 92pfd. 6¼ geboten und 6½ verlangt.

**Wechselkurs.** Amsterdam k. ½% Verl. P.; Frankfurt k. 36⅛ G., 3 M. 35 11/16 G.; Hamburg k. 35½ G., 3 M. 35 5/16 P. u. G.; London k. 39 P., 2 M. 39,,7 P.; Paris k. ¼% Gew. G., 3 M. ¾% Verl. G.

* Amsterdam, 13. Juli 1839.

**Thee.** Das Resultat der letzten Auktion (s. die vor. Nr. des Org.) hat auf's Neue bewiesen, daß unser Javathee vollkommen mit dem Chinesischen konkurriren kann; die Preise waren verhältnißmäßig eben so hoch, das Vorurtheil gegen das neue Produkt ist überwunden, und wir dürfen mit Recht von diesem Kulturzweige erwarten, daß durch ihn die Wichtigkeit unserer Pflanzungen in Java für die Zukunft noch sehr bedeutend erhöht werden wird.

**Reiß.** Gestern wurden 5000 B. Java verkauft.

**Rüb-** und **Leinöl** wie letzt gemeldet.

**Getreide** in allen Sorten preishaltend, bei geringem Umsatz.

**Einklarirt:** Von Surinam „Eensgezindheid" Meyer, 304 F. Zucker, 273 B. Baumwolle, 30 B. Kakao an Div. und Order; von Bilbao „Joven Jacinta" de Saralo, eine Partie Kramwaaren an de Haan Dommer und K.; von Havanna „the Tiger" Hart, 1473 K. Zucker an Beeckens, Jacobs und Boury; von New-York „Francia" Edwards, 88 K. Thee, 67 F. Reiß, 54 B. Baumwolle, 323 F. Pottasche und 1 Part. Campecheholz an Div.; von Riga 1 Sch. und von Memel 1 Sch. mit Roggen. —

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: C. W. Beyer von Köln. Abgefahren: H. Bieltjes nach Köln, J. H. Trip nach Frankfurt. In Ladung: G. Balk nach Wesel, P. J. W. Landt nach Duisburg, J. van der Maaden nach Neuß, W. Weerpas nach Düsseldorf, P. J. Balck n. Köln, W. Hall nach Koblenz, P. Kroll nach Frankfurt, J. J. Reindorp nach Mainz, T. Andres nach Mannheim, Ant. Grenshäuser nach Rheinschanze.

* Rotterdam, 12. Juli 1839.

**Zucker** kann heute noch kein Gegenstand interessanter Berichte sein, da seit der Auktion noch zu kurze Zeit verstrichen ist. Raffinaden wie früher.

**Kaffee** ward in beträchtlicher Menge zur Ausfuhr gekauft, wodurch die Preise sich etwas hoben; bleich grünl. Java bedang 33, blank 33½ und gelblich 34½ C.

**Reiß.** 200 F. Karolina wurden zu 15½ Fl. verkauft; in Java hat kein Umsatz Statt gefunden.

**Früchte.** Korinthen gelten 34, Rosinen v. Smyrna 14 Fl.

**Farbwaaren.** Krapp wird sehr fest gehalten, da die Nachrichten vom geringen Ertrage der Aernte sich bestätigen. Kampescheholz gilt 6¼, Domingo- 5 Fl.

**Pottasche.** New-Yorker diesjähr. 16 Fl. Entrepot; Toskan. und Rheinische 15 Fl.

**Einklarirt:** von Boston „Hollander" Kelley, 300 F. Pottasche, 292 F. Harz, 158 F. Tabakstengel, 10 S. lign. vitae, 127½ Ton. Farbholz, 3500 Stäbe an Gebr. Rottebohm.

(In Dordrecht einklarirt.) „Der Verein" Kapt. Lange, 700 F. Harz, 8 B. Baumwolle, 18 F. Reiß, 1 K. Bilder an van Wageningen.

* Hamburg, 12. Juli 1839.

**Zucker** sehr still, braun und ord. weiss. Brasil etwas niedriger; schön weiss. Bahia selten; gelbe Havanna unverändert, doch größere Partien nicht zu bestehenden Preisen bewilligt; weiß Havanna nur Anfangs etwas begehrt. Umsatz 1880 K., wovon braune Rio 4⅞ bis 5, br. b. weiße Bahia 5 bis 7, gelbe bis weiße Hav. 5¾ bis 9 b. — Raffinaden fest, gut ord. 8¼ bis ⅜, fein ord. 8½ bis ¾, ff. ord. 9 bis 9¼ b. — Lompen ohne Begehr, ord. 7, schön 7⅛ bis ¼.

**Kaffee** hatte größern Umsatz bei etwas niedrigen Preisen, mit Ausnahme von Laguayra; zuletzt aber wieder fest. Umsatz 4900 S., Brasil 4¼ bis 5, Domingo 4½ bis ⅞, Havanna 4¾ bis 5¼, Laguayra 5 1/16 bis ⅞ ß.

**Gewürze.** Pfeffer Madras zu 4⅛ à 4 zu haben, für Piment mittel Qual. 3¼ ß. geboten.

**Reiß.** Karolina zu 17 bis 18½ Mk. notirt. 600 B. Patna kommen am 18. zur Auktion.

**Häute.** Umsatz aus 1. Hand circa 4900 Montevideo, 1500 Rio Grande 600 trock. gesalz. Pernamb., 200 diverse.; Vorrath in 1. Hand 1900 Buen.-Ayres, 500 Rio, 2000 trock. gesalz.; gute Durchschnittspartien bedingen Buenos-Ayres 7¼ bis ¾. Rio-Grande 7⅛ bis ¼.

**Tabak.** Verkauft aus der Hand 450 Ser. Domingo 34 Havanna; in Auktion 140 Ser. Cuba zu 9¾ bis 11½, durchschn. 11⅛ ß.

**Getreide.** Weizen fand ziemlich lebhaften Begehr, besonders gute Qualität, bei mäßiger Zufuhr und unveränderten Preisen. Roggen durch viele Ankünfte niedriger. Die übrigen Artikel ohne Begehr.

**Zink** wird zu 11¼ loco und Lieferung angeboten.

**Einklarirt** seit dem 5. Juli: 1 Sch. von Havanna: 976 K. Zucker, 821 S. Kaffee, Cigarren u. Blauholz; 3 Sch. v. Bahia: 1542 K., 21 F. Zucker, 20 S. Kaffee, 50 Roll. Tabak, 114 Pip. Rum u. 2000 St. Hörner; 1 Sch. v. Rio: 269 K. Zucker, 1660 S. Kaffee. Ferner angekommen: 3 Sch. v. Rio, 1 Sch. v. Para, 1 Sch. v. Manilla, 1 Sch. v. Havanna.

**Wechselkurs.** Amsterdam k. 35 95/100, 2 M. 35 15/100; Berlin 152⅞; Frankfurt 148¾; London k. 13,,6, 2 M. 13,,4; Paris k. 188¾, 2 M. 189½, St. Petersburg 2 M. 9 11/16; Wien 149¼.

* Bremen, 12. Juli 1839.

**Zucker.** Gelbe Hav. ging lebhaft ab und war noch mehr begehrt, aber Inhaber wollten zu gebotenen Preisen nicht ablassen und zogen sich zurück. Umsatz 1683 K. 152 Koed. und in Aukt. für Assekuradeurs Rechnung 156 K.; die Preise waren: gelbe Brasil 5, Java 5¾, gelbe bis weiße Havanna 5½ bis 8¼ Gr. Raffinaden bei einiger Preisverminderung bedeutend und ca. 16,000 B. Melis und 300 K. und T. Kandis verkauft. Dann in Aukt. für Assek.-Rechn. 5 F., 2330 Br. Melis. Zufuhr: 2 F. 2203 Br. Melis u. 242 K. Kandis.

**Kaffee.** Havanna und Domingo begehrt, doch letztere etwas hoch gehalten, sonst würde der Umsatz darin größer gewesen sein, andere Sorten bei wenig Nachfrage preishaltend. Verkauf und Preise: 600 S. Domingo 9½ bis 10¾, 900 B. Havanna 9⅝ bis 12, 120 S. Laguayra 11¾, 20 Drh. Cuba 14 bis 17 Gr., dann 51 B. Havanna für Assekuradeurs-Rechnung

**Fettwaaren.** Südseethran flau; 90 Ton. aus 2. Hand erhielten 15½ bis 16 Thlr., 100 Ton. Leber- 17 bis 57¾, 75 Ton. blank. 18¼ bis 19½, und 1000 Pfd. Leinöl 8½ Thlr.

**Farbwaaren.** Indigo 18 Ser. Guatemala erhielten 2 Thlr. Blauholz begehrt, 16,000 Pfd. Campeche bedangen 2 11/12 Thlr.; ferner gingen ab 150,000 Pfd. Domingo und von Gelbholz 60,000 Pfd. Tampico zu 2¾ Rthlr.

**Getreide.** Nur Roggen ist gefragt und hält sich noch ziemlich was aber bei günstiger Witterung sich ändern würde.

**Einklarirt:** von Baltimore 760 F., 58 B. Tabak, 81 F. Stengel, 54 B. Manilla Hanf, 60,000 Pfd. Gelbholz; von Wilmington eine Ladung Stäbe; von Philadelphia 700 Barr. Harz, 60,000 Pfd. Gelbholz, 28 B. Stengel, 2800 Hörner; von Cap Haytien 160,000 Pfd. Blauholz, 290 Bl. Mahagoniholz, 5050 Ochsenhörner.

† Havre, 7. Juli 1839.

(Schluß der Korrespond. im vor. Blatte.) Was also verhindert werden sollte, das Zuvielspinnen, wird gerade durch jene Maßregel befördert, die Sache selbst aber, weil das gekaufte Garn nicht verarbeitet, sondern gelagert wird, noch verschlimmert; denn da die Ankäufer nichts weniger als gesonnen sind, ihren Garnvorrath etwa zu verbrennen, oder Jahr und Tag in den Magazinen zurückzuhalten, so wird man sicher sehr bald die Folgen dieses Kunststückchens fühlen; es ist eine, ihrem Zwecke total widersprechende Spekulation, die, wenn man derselben irgend einen glücklichen Erfolg überhaupt sichern konnte, wenigstens so klug und geheim geleitet werden mußte, daß kein Mensch die Ursache des raschern Umsatzes hätte errathen, und die Fabrikanten und Konsumenten selbst hätten glauben können, daß wirklich ein größerer Bedarf sich fühlbar mache; so aber, da die Herren mit offenen Karten spielten, konnte das Manoeuver in der Halle von Rouen und selbst auf unserm Markte nur die Ueberzeugung hervorrufen, daß gegenwärtig noch weniger Hoffnung einer Besserung für diesen Handelszweig vorhanden sei, als früher. Der ganze Baumwollenhandel befindet sich in einem unnatürlichen Zustande. Amerika sucht alle Mittel hervor, um die Preise hoch zu halten, und die Fabrikanten sind nicht mehr im Stande dieselben zu bezahlen, wenn sie nicht total zu Grunde gehen wollen. Die Masse der, zu hohen Preisen in Amerika eingekauften Baumwolle, die jetzt unsern Markt überschwemmt, würde, wenn sie noch weiter herabginge, der Mehrzahl der Importeurs große Verluste beibringen, dagegen wenn sie nicht zu geringern Preisen abgelassen wird, den Untergang der Fabrikation nach sich ziehen. So steht dieser Handelszweig zwischen zwei Klippen, und es fragt sich beinahe nur: an welcher er scheitern wird, d. h. ob die Importeurs oder die Fabrikanten durch denselben niedergedrückt werden sollen.*)

**Kaffee.** Im Allgemeinen wenig Thätigkeit, besonders zur Ausfuhr. Am Ende des Monats wurden dagegen mehr Geschäfte gemacht, obgleich weniger als man bei unsern Vorräthen und Preisen voraussetzen sollte; letztere blieben indeß fest.

**Zucker.** Der Gesetzvorschlag zur Herabsetzung des Eingangszolles auf den Kolonialzucker gab diesem Handelszweige schon gegen die Mitte des Monats Juni mehr Leben, die Preise stiegen, und es wurde ziemlich viel auf Spekulation gekauft. Die Nachricht, daß die Kolonien die Erlaubniß erworben, provisorisch ihren Zucker ins Ausland auszuführen, vermehrte diese Thätigkeit und trieb die Preise noch höher. Doch fanden eigentlich weniger Geschäfte Statt, als man bei so guten Konstellationen hätte hoffen sollen. In Bezug auf die Erlaubniß der Ausfuhr des Kolonialzuckers in fremde Häfen, schien man von dieser keine sehr bedeutende Konkurrenz zu fürchten; man dachte die Hoffnung eines Degrèvements, und dadurch erhöhter Preise werde die Kolonien veranlassen, nur so wenig als möglich auszuführen; auch sah man voraus, daß die Regierung diese Erlaubniß sobald als möglich zurücknehmen werde. Nichts destoweniger hatte sich dieser Handelszweig im Allgemeinen schon sehr gehoben, als er vor ein paar Tagen, durch die Vertagung der Verhandlung des Gesetzes über das Degrèvement abermals einen fürchterlichen Stoß erhielt. Es hat seit 1830 Nichts einen so tiefen Eindruck auf die hiesige Kaufmannswelt gemacht, als dies feige Zurückweisen einer Verhandlung, die wirklich, wenn man einmal Kolonien und einen Kolonialhandel in Frankreich haben will, keinen Augenblick Aufschub zu leiden schien. Einer der tüchtigsten hiesigen Kaufleute äußerte bei dieser Gelegenheit: „Die Emeuten haben einen großen Eindruck auf mich gemacht, und mich für die Existenz der Regierung etwas befürchten lassen; aber ein so unerklärliches, unmännliches und unkluges Benehmen in einer so bedeutenden staatsökonomischen, selbst staatspolitischen Frage flößt mir mehr Furcht ein, als alle Verschwörungen, die seit 1830 Statt fanden." Zwar haben wir Aehnliches genug bei andern Gelegenheiten erlebt, doch führe ich die Aeußerung an, um den Eindruck zu charakterisiren, den diese Nachricht in Havre hervorgerufen hat. Es scheint, als ob die Regierung nochmals versuchen werde, das Degrèvementsgesetz nach dem Ausgabenbudjet zur Verhandlung zu bringen; wenn ihr das aber gelingen sollte, so würde eine solche Verhandlung schwerlich das gewünschte Resultat haben. Die Zukunft der Kolonien ist durch dies Benehmen der Regierung auf's Höchste gefährdet, doch würde es mich zu weit führen, wenn ich hier in's Einzelne eingehen wollte.

**Getreide.** Die letzte Mercurial hat die Durchschnittspreise des Weizen dermaßen herabgesetzt, daß die Ausfuhr von Mehl zum niedrigsten Zoll von 50 c. per 100 Kil. für den Monat Juli in Havre erlaubt ist. Die vielen Gewitter dagegen, die an verschiedenen Orten großen Schaden angerichtet haben, sind indessen die angebliche Ursache einer Steigerung der Getreidepreise, und schon im nächsten Monat dürfte daher die Ausfuhr von Mehl durch Erhöhung des Zolles wieder erschwert werden.

—Ein schändlicher Bankerott eines hiesigen Banquiers, Chouquet, der auf flüchtigem Fuße ist, hat eine Menge armer Taglöhner, Arbeiter und Handwerkerfamilien in bodenloses Unglück gestürzt. —

Eine neue Dampfbootlinie zwischen Havre u. Morlaix scheint berufen zu sein, unsern Platz in Zukunft noch mehr, als dies schon jetzt der Fall, zum Zwischenhafen zwischen der Bretagne und Paris zu machen.

*) In Betreff der Quantitäten verweisen wir auf die Korr. „Havre" in Nr. 82 des Org.; im Allgemeinen auf den Artikel „Baumwollenhandel" in Nr. 81. d. R.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Holstein.** Die Zolleinnahme betrug 1838 vom Januar bis Mai incl. 149,586 Rbthlr. Brutto; Zollintraden des, das Herzogthum Holstein und des Fürstenthum Lübeck umfassenden Zollverein-Gebiets, 1839 vom Jan. bis Mai inclus. 219,503 Rbthlr. Brutto. Plus pro 1839, 69,918 Rbthlr.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 15. Juli 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | $141\frac{7}{10}$ | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ |
| Rotterdam | 250 „ | k. | $141\frac{6}{10}$ | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ |
| London | 1 Lst. | k. | $6.23\frac{3}{4}$ B. | 2 M. | $6.22\frac{3}{4}$ B. |
| Paris | 300 fr. | k. | $80\frac{6}{10}$ G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | $102\frac{2}{10}$ G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | $151\frac{3}{10}$ B. | 2 M. | $150\frac{4}{10}$ |
| Bremen | 100 Ld. | k. | $112\frac{9}{10}$ B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{5}{10}$ G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | $80\frac{6}{10}$ G. | | |
| Antwerpen | „ „ | k. | $80\frac{1}{2}$ G. | | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

86. **Steinwaaren-Verkauf.**

Die unterzogene Handlung beehret sich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß der bisher durch Herrn Holzmesser Lauer für ihre Rechnung auf hiesigem Platz bethätigte Verkauf von Steinwaaren aller Art, alles in großer Auswahl und bester Qualität, als in Sandsteinen: Sockel-, Ofen-, Schleif- und Geschichtplatten eigenes Fabrikat, tiefe und flache Kändel, Kellertritte von jeder Größe, Wassersteine, Kamingewänder, Viehkrippen, Schweinströge rc., in Randesackersteine, nämlich: Platten für Thorwege, tiefe und flache Kändel, Einfassungen, Brunnenmuscheln, Abtrittrohren rc., keine Unterbrechung erleidet, und nach wie vor in ihrem Magazin am Rhein oberhalb der Holzthor-Barrière durch ihren Faktor Hrn. J. B. J. Wolff von da, um die billigsten Preise statt findet, welcher jeden deßfallsigen, an ihn ergehenden Auftrag zur Zufriedenheit der geneigten Abnehmer auszuführen bestrebt sein wird. Noch bleibt zu bemerken übrig, daß günstige Verhältnisse der unterzeichneten Handlung gestatten, die Preise der meisten Waaren bedeutend herabzusetzen.

Mainz, den 20. Juni 1839.

**Michael Reinharth,**
aus Hafenlohr.

87. **Gesuchte Stelle.**

Ein junger Mann, welcher bereits mehrere Jahre als Commis servirte, in der Buchführung und der deutschen Korrespondenz erfahren ist, und auch einige Kenntniß der englischen und französischen Sprache besitzt, sucht eine Stelle als Commis.

Nähere Auskunft im Kommissions-Bureau, große Sandkaul Nr. 11.

84. **Vom Gewerbeblatt für Sachsen**

versandten wir so eben an alle Buchhandlungen aller Länder deutscher Zunge das:

**erste Quartalheft oder Nr. 1—13 des lauf. Jahrgangs 1839.**

Indem wir dem gewerblichen Publikum diese Anzeige widmen, laden wir es von Neuem ein, sich mit dem Plan und der Tendenz **unseres Gewerbeblattes** bekannt zu machen, wozu durch jede Buchhandlung Gelegenheit geboten ist.

Weiter greifend, als sein trockner Titel andeutet, hält die Redaktion **unseres Gewerbeblattes** unverrückt das Ziel fest, nicht nur die gewerbliche Thätigkeit, wie sie sich in den Werkstätten offenbart, oder die mit der säumigen Praxis eifernde Theorie in den Bereich seiner Besprechung zu ziehen, sondern namentlich die **realen Bestrebungen** aller Völker überhaupt ins Auge zu fassen, sie anzuerkennen oder zu verwerfen, mit einem Wort ein Bild zu liefern von allen Bestrebungen, die auf unserem Erdenrund der Güterschaffung zugewendet werden. Daß dieses Ziel nur dadurch erreicht werden könne, daß die Redaktion sich bemüht, mit freiem Blick tief in die Oekonomie aller sozialer Verhältnisse zu dringen, und nicht an der äußeren Erscheinung zu haften, liegt am Tage, und wie weit dies ihr gelungen, möge das erste Quartalheft belegen.

Unser Blatt erstrebt seine Bestimmung auf dreifachem Wege: bildend, unterrichtend und endlich unterhaltend und namentlich auf letztere Eigenschaft mache wir alle Lesevereine aufmerksam, denen hier statt seichter Romanesken, durch eine Fülle von Artikeln, aus dem Leben gegriffene sehr interessante Berichte geboten werden.

Der **ganze** Jahrgang circa 60 Bogen Text und 30 Muster und Maschinenzeichnungen kostet nur **zwei Thaler**, ein Preis, darauf berechnet, des Blattes Verbreitung **durch ganz Deutschland** zu fördern.

Chemnitz im Juli, 1839.

**Expedition des Gewerbeblattes für Sachsen.**

85. In der Expedition des Gewerbeblattes für Sachsen in Chemnitz ist neu erschienen:

**Torfbüchlein,**

oder Eigenschaften, Gewinnung und Benutzung des Torfs, nach den neuesten Quellen und praktischen Erfahrungen bearbeitet. Mit Abbildungen von Torfpressen, Torfverkohlungsöfen, Torftrockenvorrichtungen rc.

geh. Preis $11\frac{1}{4}$ Sgr.

**Inhalt:** Einleitung. — Brennmaterialvertheurung. — Ursachen. — Abhilfe? Torf. — Vorkommen und Fundorte. — Arten und Eigenschaften. — Analyse. — Heizkraft. — Bewirthschaftung der Torflager: 1) Bau und Gewinnung, 2) Pressen, 3) Verkohlung, 4) Künstl. Trocknen des Torfs. — Benutzung des Torfs: 1) zu Ofen und Heerdfeuerung, 2) zur Beheizung von Dampfkesseln, 3) Kalk- und Ziegelbrennereien, 4) Bierbrau- und Branntweinbrennereien, 5) Hoh-Cupol- und Flammöfen, 6) zur Pudlingsfrischerei, 7) Leuchtgasbereitung, 8) Entfuselung des Branntweins, 9) zur Düngung, 10) zur Tinte, 11) zu Farben. — Literatur.

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 13. bis 15. Juli.**

Angekommen: (den 14.) C. Hegwein von Kitzingen, Ph. Leininger von Koblenz.

Abgefahren: (den 14.) W. Pesch nach Wesel, Jos. Tillmann nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 13.) A. Wynen von Andernach nach Herzogenbusch mit 1856 Ztr., Jak. Gissingh von Andernach nach Antwerpen mit 2412 Ztr.; (den 15.) J. B. Rau von Vallandar nach Amsterdam mit 2900 Ztr.

In Ladung: Joh. Polzen nach Amsterdam; G. J. Willemsen nach Rotterdam; D. Hoogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; E. Goesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; Ad. Goebel nach Bingen; Ant. Bender nach Mainz; Jos. Doni nach dem Niedermain; Sch. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstadt und Stuttgart; A. Rauth nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 12.) Fr. Armbruster von Rotterdam nach Mainz mit 2517 Ztr.

**Rheinhöhe.**

zu Köln: den 14. 8' 5" — zu Kaub: den 11. 7' 5"
„ 15. 8' $3\frac{1}{4}$"

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 86.** **Köln, Donnerstag den 18. Juli.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Zollverein-Konferenz.

Am 15. d. M. beginnt dem Vernehmen nach die dritte Generalkonferenz in Zollvereins-Angelegenheiten in Berlin, welcher von Seite Baierns der Generalzolladministrationsrath und Bevollmächtigte am Centralbureau des Zollvereins in Berlin, Karl Beoer beiwohnt. Diese Konferenz ist insofern sehr wichtig, als dabei der Zolltarif 1840/42, und andere auf den Handel und auf die Industrie sehr einflußreiche Anträge in Berathung gezogen werden. Von einer Kündung des seit 1834 bestehenden großen Zollvereins dürfte bei den bisherigen segensreichen Folgen desselben für die sämmtlichen Vereinsstaaten wohl keine Rede sein. (Allg. Z.)

## Ueber die auswärtigen Handelsverhältnisse der Deutschen Zollverein-Staaten

### mit besonderer Beziehung auf England.

Der Leeds Mercury meldet, die Kaufmannschaft von Leeds wolle eine Bittschrift an das Unterhaus einsenden, um zu erwirken, daß ein Repräsentant der Englischen Regierung bei der Versammlung der Deutschen Kommission zugegen sei, die zu Berlin im Juli gehalten werden soll, um die durch den Deutschen Zollverein zu erhebenden Abgaben für die nächsten Jahre zu bestimmen. Man glaubt, daß andere Fabrik- und Handelsstädte diesem Beispiel folgen würden.

Es wäre zu wünschen, daß diese Nachricht sich bestätigte, damit die Herren Abgeordneten aus England sich an Ort und Stelle überzeugen konnten, daß das freie Handelssystem, welches England durch einen seiner Haupt-Handelsagenten, Dr. Bowring, in allen Ländern als das beste schildern läßt, in Preußen schon seit Jahren mit Erfolg bestanden hat, und daß, wenn von Beschwerden Rede sein sollte, diese wohl von uns Deutschen, aber sicher nicht von England geführt werden müßten, indem jeder, der nur einigermaßen mit den auswärtigen Handelsverhältnissen bekannt ist, es wissen wird, daß gerade England am weitesten von diesem System entfernt ist, und nur in solchen Artikeln, wie baumwollene Waaren, worin es längst, durch seine vorzüglichen Maschinen dazu in den Stand gesetzt, allen andern Ländern auf auswärtigen Märkten den Vorsprung abgewonnen, billige Zollsätze aufgestellt hat. Ganz anders verfährt man in Betreff derjenigen Waaren, bei deren Verfertigung die Maschinen nicht mit gleichem Vortheil angewendet werden konnen, so müssen z. B.

glatte Sammet-Stoffe aus den Vereinsstaaten 22 sh. — d. } per
figurirte " " " " 27 " 6 " } Engl.
(jenes circa 7½, dieses circa 9⅓ Thlr Kur. } Pfd.
oder 45 bis 50 Prozent vom Werth)

Zoll zahlen, was einem Verbote gleich kommt, und mit den andern Deutschen Fabrikaten geht es nicht viel besser, so daß bei Abschluß eines jeden Jahres die Export- und Importlisten Englands das, für jeden Deutschen traurige Resultat liefern, daß England seine Haupt-Ausfuhr nach Deutschland hat, letzteres dagegen nur sehr wenige Erzeugnisse seines Gewerbfleißes und Bodens, der hohen Englischen Zolle wegen, in Zahlung geben kann.

Noch vor wenigen Wochen lieferten die Mitglieder des Englischen Parlaments den dritten Beweis, daß es ihnen nicht Ernst ist, durch freie Handelsprinzipien den Austausch mit andern Ländern zu befördern, indem der Vorschlag eines Herr Hodges: einen Ausschuß zur Untersuchung des Handels mit frischem Obst zu ernennen, — ungeachtet der Opposition des Präsidenten der Handelskammer, Herr Poulett Thomson, mit 26 gegen 14 Stimmen angenommen wurde. Dieser Staatsmann bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß es mit den Handelsprinzipien, für welche die Herren Canning und Huskisson gekämpft, ein Ende haben würde, wenn man gegen das Bemühen, in Jahren des Mißwachses dem Volk wohlfeile Aepfel zu verschaffen, — denn in guten Jahren konne keine Einfuhr dieses Artikels Statt finden — ein solches Geschrei erhobe, richtete aber nichts dabei aus, und die Gutsbesitzer von Kent und Sussex wurden dadurch in ihrer Hoffnung, die Einfuhr von fremden Obst durch neue Verfügungen mehr erschwert zu sehen, bestärkt.

Wenn man auch beipflichten muß, daß das von den Zollvereinstaaten angenommene, auf Billigkeit beruhende Zollsystem das vernünftigste ist, und andere Staaten am Ende folgen werden, so läge es doch im Deutschen Interesse, durch Repressalien gegen solche Länder, welche noch von keiner Reziprozität wissen wollen, besagten Zeitpunkt zu beschleunigen, indem man namentlich in England andere Ansichten bekommen wird, wenn die Englischen baumwollenen- oder anderen Waaren so lange einen erhöhten Zoll in den Zollvereinstaaten bezahlen mußten, bis ein auf Reziprozität beruhender Handelsvertrag zu Stande gebracht wäre; die Deutschen Fabrikinhaber verlangen nur einen auf Billigkeit gegründeten Schutzzoll und glauben nicht zu viel zu fodern, wenn sie darauf antragen, daß man in ihrem Vaterlande gegen diejenigen Länder, welche die Erzeugnisse derselben entweder gar nicht zulassen, oder durch übertrieben hohe Zolle die Einfuhr fast unmöglich machen, dieselben Maßregeln ergreift; — mögen auch Exceptions-Zollsätze für die Zollverwaltung beschwerlich sein, so liefert doch der letzte Handels-Vertrag mit Holland den Beweis, daß es ausführbar ist, und es wäre deshalb zu wünschen, daß dieser Gegenstand von den in Berlin anwesenden Herren Abgeordneten der Zollvereinstaaten einer genauen Untersuchung gewürdigt würde. Jeder, der es mit der Deutschen Industrie redlich meint, würde dieses dankbar erkennen, und es würde namentlich auf die Industriellen selbst, einen vortheilhaften Eindruck machen, wenn sie sähen, daß von Seite ihrer Regierungen alles Mögliche geschieht, um ihre auf Billigkeit und Recht gegründete Klage zu beseitigen.

---

## Holland, seine Kolonien und Handelsgesellschaft.

Während man in Frankreich weitschweifig über die Kolonien diskutirt, ohne je zu einem festen Beschluße zu kommen, und daher wechselsweise die Interessen der Kolonien und des Mutterlandes opfert, ist es überraschend zu sehen mit welcher Klugheit und Beharrlichkeit die Holländ. Regierung aus ihren Kolonien in Ostindien, mächtige Abzugsquellen zu schaffen wußte zu Gunsten der erwachenden einheimischen Industrie.

Die Handels-Maatschappij, gegründet zur Zeit, da Belgien und Holland nur ein Reich bildeten, hat seit der Trennung ihre Operationen noch ausgedehnt. Der König von Holland selbst ist einer der am stärksten Betheiligten in dieser Gesellschaft, welche die Ausfuhr der Landeserzeugnisse zum Zweck hat. Er garantirt den Aktionären ein minimum an Zinsen, welcher Verpflichtung er jetzt bei dem blühenden Zustande der Gesellschaft überhoben ist. — Die Ostindischen Kolonien sind das Anker der Wohlfahrt Hollands geworden. Die neuerdings etablirten Rheder und Fabrikanten machen sehr bedeutende und gewinnreiche Geschäfte. Holland beschäftigt gegenwärtig in seinem Kolonialhandel 170 Schiffe von 500 bis 1200 Tonnen und der Schiffbau ist in bisher unerreichter Thätigkeit; es fehlt an Werften und Arbeitern um dem Bedarf zu genügen. Monatlich gehen 10 Schiffe regelmäßig nach Java ab, doch meist in Ballast, oder mit einigen Baumwollen- und andern Manufakturwaaren.

Unter den Retourfrachten ist Kaffee der stärkste Artikel, der gegenwärtig für Rechnung der Regierung verladen und für 5 Przt. Kommission verkauft wird. Die Regierung in Java erhält Vorschüsse darauf. Ehemals ging dieser Kaffee nur nach Deutschland; gegenwärtig kommen auch Engl. und Amerik. Käufer auf die Holländ. Märkte, die auf diese Weise zu Weltmärkten werden. Außerdem führt die Maatschappij ein: viel Zucker, sehr guten Indigo, trockene Häute, Reiß, Gewürze, Zinn, Tabak, und seit zwei Jahren auch vortrefflichen in Java geärndteten Thee. — Alle diese Produkte der Holländ.-Ostind. Kolonien nehmen von Jahr zu Jahr zu, und werden noch außerordentlich wachsen, da noch zwei Drittheile der Ländereien unbebaut sind.

Holland, von Schiffern und Kaufleuten bewohnt, hat erst seit zwei Jahren die Bahn der Fabrikindustrie betreten; aber, begünstigt durch die Kapitalien welche diesem Lande zufließen, waren die ersten Schritte — Riesenschritte. 1831 war die Baumwollenindustrie noch gänzlich unbekannt in Holland; jetzt hat dasselbe 3 Spinnereien, sämmtlich für mittlere Garn-Nummern; die bedeutendste von 20,000 Spindeln ist in Harlem. 450 Maschinenstühle sind damit verbunden, wo ordinäre Calicots gewebt und fast alle weiß nach Java ausgeführt werden.

In Almelo ist eine zweite Spinnerei von 10,000 Spindeln und eine dritte von 6000 zu Enschede.

Man zählt gleichfalls 3 große Fabriken von bunten Stoffen, wovon alle Fabrikate, mit weniger Ausnahme, zur Ausfuhr bestimmt sind.

Die beiden beträchtlichsten sind in Harlem; die eine beschäftigt sich fast ausschließlich mit dem Türkisch roth, welches sie gut genug bereitet, um mit der Schweiz konkurriren zu konnen, aber bis jetzt stehen ihre Produkte weit unter denen des Elsaß, die in Bombay, Batavia und Singapore noch immer vorgezogen werden.

Die zweite Fabrik macht besonders ein- oder zweifarbigte Walzendrucke die ziemlich geschätzt werden.

Endlich verfertigt eine dritte alle Arten ohne Ausnahme; doch beschäftigen sich diese Fabriken wenig mit dem Verkaufe am Platz, welchen die Franz. und Engl. Reisenden ihnen wegnehmen. Viel einträglicher und bequemer ist es ihnen, ausschließlich und kontraktmäßig für die Handelsgesellschaft zu arbeiten, deren ganze Kontrolle nur in der Sonderung der 1. und 2. Qualität besteht, je nachdem sie mehr oder weniger gelungen sind.

Es ist allgemein bekannt, daß diese Etablissements seit einigen Jahren sehr gute Einkünfte beziehen und man erstaunt darüber, daß Fremde, besonders Elsäßer, anstatt nach Rußland zu gehen, nicht eher die Fabrikation der bunten Stoffe nach Holland verlegt haben, wo so großer Absatz geöffnet ist.

Wir wissen aus sicherer Quelle, daß ehemals die Holländ. Regierung derartigen Unternehmungen nicht fremd geblieben sein würde; sie war nicht allein dazu bereit, sie zu begünstigen, sondern sich auch dabei zu betheiligen. Jetzt haben sich aber die Zeiten geändert.

Außer den Etablissements ersten Ranges, die schon angeführt sind, rechnet man auch noch einige kleine Leinendruckereien und Handwebereien in den Provinzen Geldern und Oberyssel an der Grenze des Münsterlandes. Die Bauern verarbeiten dort in ihren Dörfern ziemliche Quantitäten Engl. Garn, die man ihnen liefert.

Die Handelsgesellschaft kauft alle diese Leinen an und führt sie als Nationalprodukte nach Java aus, wo sie nur 12½ Przt. bezahlen, während ähnliche ausländische Erzeugnisse mit 25 Przt. besteuert sind.

Da die Anfertigung von Calicots nicht hinreicht, so versieht England die Fabriken von bunten Stoffen mit denselben in Masse. Während langer Zeit hätten der Elsaß und die Manufakturbezirke Frankreichs daran Theil nehmen müssen, aber die Ausdehnung der Stücke und die Qualität der Gewebe hat sie daran verhindert; die Engländer wissen besser sich nach dem Verlangen der Konsumenten zu bequemen: sie liefern den Holländern Stücke von 49 Yards Länge, in der Breite und Sorte, die verlangt wird.

In den ersten Tagen des Juni fand die jährliche Versammlung der Aktionäre der Maatschapij Statt; seither wurde der Vortrag des Präsidenten veröffentlicht und da er einen Rechenschaftsbericht über die Operationen der Gesellschaft enthielt, verfehlten die Engländer nicht, Nutzen daraus zu ziehen. Es scheint, daß man jetzt dieses Dokument geheim halten will. Wie dem auch sei, aus den Operationen von 1838 folgt, daß die Aktionnare

außer den 4½ Przt. betragenden jährlichen Interessen, noch eine Dividende von 8½ Przt. erhalten; auch sind die Aktien von 1000 Fl. zu 1800 Fl. gesucht.

## Bewegung
### des Kölner Hafens während des Monats Juni 1839.

**A. Angekommen zu Berg:** 118 Schiffe mit 117,065 Ztr.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1) | Dampfboote der Rotterdamer Gesellschaft | 21 Sch. | mit | 12,797 Ztr. |
| 2) | " " Rhein-Yssel- " | 4 | " " | 1,752 " |
| 3) | " " Düsseldorfer " | 18 | " " | 336 " |
| 4) | von Rotterdam | 4 | " " | 14,500 " |
| 5) | " Amsterdam | 6 | " " | 20,975 " |
| 6) | " Dordt | 1 | " " | 2,944 " |
| 7) | " Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 32 | " " | 62,576 " |
| 8) | " " oberhalb Düsseldorf | 32 | " " | 1,185 " |

Blei 5848 Kiligr., Branntwein 17,411, Cedernholz 10,622, Eisenwaaren 57,917, Farbhölzer 37,325, Garn 38,160, Getreide 432,885, Gußeisen 157,384, Harz 60,939, Häute 144,850, Kaffee 156,355, Kreide 22,336, Kupfer 60,705, Materialwaaren 26,379, Mehl 76,864, Oel 6903, Pfeffer 13,271, Reiß 55,361, Rosinen 14,098, Salz 118,275 Salpeter 46,881, Steinkohlen und Geriß 2,913,150, Tabak 136,799, Theer 23,800, Thran 209,506, Vitriol 13,896, Wein 85,142, Zinn 18,144, Zucker: a) roher 238,154, b) Lompen 403,558 Kilogramm.

**B. Angekommen zu Thal:** 423 Schiffe mit 123,355 Ztr.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1) | Rheinische Dampfschiffe | 54 Sch. | mit | 6,202 Ztr. |
| 2) | Düsseldorfer " | 18 | " " | 1,189 " |
| 3) | Rotterdamer " | 3 | " " | 44 " |
| 4) | von Häfen zwischen Köln und Koblenz | 215 | " " | 59,559 " |
| 5) | " Koblenz und der Mosel | 39 | " " | 24,014 " |
| 6) | " Häfen oberhalb Koblenz im Inlande | 29 | " " | 924 " |
| 7) | " " " " im Auslande | 43 | " " | 4,852 " |
| 8) | " Mainz | 7 | " " | 2,223 " |
| 9) | " Niedermain | 3 | " " | 3,933 " |
| 10) | " Obermain | 6 | " " | 3,542 " |
| 11) | " and. Rheinhäfen (Mannh., Rheinsch. xc.) | 4 | " " | 1,880 " |
| 12) | " Neckar (Heibronn, Kanstatt xc.) | 2 | " " | 856 " |
| 13) | durch Holzflöße | — | | 14,137 " |

Alaun 20,858, Baumwollenwaaren 100,851 Kil., Bier 23,068, Bleiweiß 15,519, Braunstein 21,492, Druck- oder Lithogr.-Steine 19,666, Eisen (fertiges) 139,844, Erde 116,327, Farbwaaren 25,171, Getreide 85 430, Glas 23,076, Hausteine 418,219, Holz (Bau-) 195,500, Holz (Brenn-) 452,300, Holz (Bretter-) 529,502, Holzwaaren und Krämerei 50,093, Leder 10,703, Leimleder 26,881, Leinen 17,859, Lumpen 15,918, Materialwaaren 17,258, Mehl 91,948, Mineralwasser 101,217, Mühlsteine 84,451, Obst 54,550, Papier 24,948, Pflastersteine 883,450, Pottloth 20,601, Pottasche 17,368, Schiefer 137,250, Schmalte 29,927, Schmelztiegel 17,588, Schwärze 21,566, Seide 15,456, Schwerspath 36,598, Steinkohlen 391,500, Tabak 80,615, Traß 355,000, Vitriol 28,146, Wein: a) inländischer 217,061, b) ausländischer 337,511, Zichorien 11,128, Ziegelsteine 493,250 Kil.

**C. Abgegangen zu Thal:** 92 Schiffe mit 31,318 Ztr.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1) | Dampfboote der Rotterdamer Gesellschaft | 20 Sch. | mit | 7,964 Ztr. |
| 2) | " " Rhein-Yssel- " | 5 | " " | 894 " |
| 3) | " " Düsseldorfer " | 21 | " " | 490 " |
| 4) | nach Stettin | 1 | " " | 2,978 " |
| 5) | " Rotterdam | 2 | " " | 4,411 " |
| 6) | " Amsterdam | 4 | " " | 6,748 " |
| 7) | " Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 14 | " " | 6,530 " |
| 8) | " " oberhalb Düsseldorf | 25 | " " | 1,313 " |

Baumwollenwaaren 55,257 Kil., Braunstein 11,172, Druck- oder Lithogr.-Steine 27,507, Eisen (fertiges) 64,243, Eisenwaaren 8326, Erde 129,004, Erze 46,333, Farbwaaren 14,189, Holzwaaren 23,185, Kölnisch Wasser 23,540, Materialwaaren 18,286, Mineralwasser 27,874, Mühlsteine 30,197, Oel 78,814, Pottloth 28,180, Schmalte 21,056, Schwerspath 42,429, Sirop 254,755, Tabak 53,797, Wein 191,803, Zucker, Raffinaden 25,340 Kil.

**D. Abgegangen zu Berg:** 183 Schiffe mit 45,190 Ztr.

| | | Schiffe | | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| 1) | Rheinische Dampfschiffe | 50 Sch. | mit | 9,521 Ztr. |
| 2) | Düsseldorfer " | 16 | " " | 2,784 " |
| 3) | nach Häfen zwischen Koblenz u. Köln | 79 | " " | 2,546 " |
| 4) | " Koblenz und der Mosel | 15 | " " | 5,890 " |
| 5) | " inländischen Häfen oberhalb Koblenz | 4 | " " | 52 " |
| 6) | " ausländischen " " " | 2 | " " | 1,160 " |
| 7) | " Mainz | 6 | " " | 3,445 " |
| 8) | " dem Niedermain | 4 | " " | 8,456 " |
| 9) | " dem Obermain | 2 | " " | 4,093 " |
| 10) | " and. Rheinhäfen (Mannh., Rheinsch. xc. | 2 | " " | 4,105 " |
| 11) | " dem Neckar (Heibronn u. Kanstatt xc.) | 3 | " " | 3,138 " |

Baumwollenwaaren 38,914 Kil., Blech 8775, Bleiweiß 11,433, Draht 23,234, Eisen (fertiges) 14,190, Eisenwaaren 273,051, Erze 25,131, Farbhölzer 13,955, Farbwaaren 12,601, Garn 45,300, Glas 12,448, Glätte 12,882, Gußeisen 11,385, Harz 29,588, Häute 54,778, Kaffee 142,251, Kupfer 8204, Leim 21,871, Leinen 18,763, Materialwaaren 29,080, Oel 126,941, Papier 31,307, Pech 14,611, Pfeffer 20,581, Reiß 12,082, Tabak 108,720, Theer 25,691, Thran 32,013, Wein 36,757, Zinn 20,496, Zink 10,638, Zucker: a) Melis 361,962, b) Kandis 86,765, c) Farin 41,740, d) Lompen 2430 Kil.

## Dampfschiffahrt.

**Waarentransport auf dem Rheine.** Nach dem „Industr. alsac." ist es jetzt bequemer und wohlfeiler, die überseeischen Waaren über Rotterdam nach Mühlhausen kommen zu lassen, anstatt über Havre und Marseille und der Handel wird sich ganz von letztern Orten zurückziehen, wenn das Elsaß mit ihnen nicht durch eine Eisenbahn verbunden wird. In 3½ Tagen gehen die Waaren von Mühlhausen nach Holland, und man ladet jetzt von dort nach Rotterdam zu 12½ fr. per 100 Kil., mit Einschluß von Assek.- u. Schiffahrts-Unkosten.

**Auf dem Atlantischen Meere.** England-Amerika. Am 12. Juli hat das Londoner Dampfschiff „British-Queen" mit 245 Passagieren und reicher Ladung seine erste Fahrt von Portsmouth nach New-York angetreten. Noch nie ist ein Schiff von solchem Werth aus einem Engl. Hafen ausgelaufen. Man schätzt das Schiff mit Ladung unter Segel auf ½ Million Lst. (3½ Mill. Thaler). Der ganze Raum ist 2016 Ton. groß; es trägt außer den 245 Passagieren und einer Schiffsmannschaft von 100 Köpfen, 600 Tonnen Güter von großem Werth und 800 Tonnen Kohlen. Die Maschine hat 500 Pferdekraft und auf der Fahrt von London bis Portsmouth war die Schnelligkeit der Bewegung durchgängig 11 Knoten (d. h. ebenso viele Seemeilen in der Stunde).

— Frankreich-Amerika. Die Französ. Regierung will eine regelmäßige Dampfschiff-Kommunikation in 2 Linien einrichten, eine von Havre nach New-York, die andre von Bordeaux nach New-Orleans. Der General-Postdirektor hat zu diesem Zweck einen Kredit von 22 Mill. fr. verlangt (nach Andern für Bordeaux allein), indem 12 Dampfschiffe von 450 Pferdekraft zugleich in Dienst treten und so eingerichtet werden sollen, daß sie auch als Kriegsschiffe gebraucht werden können.

**Nord- und Ostsee.** Das Dampfsch. „Le Tage", welches in 6 Tagen und 5 Stunden (Aufenthalt in Kopenhagen abgerechnet), von Havre nach Kronstadt (St. Petersburg) gefahren war, und am 24. Juni zurückkehrend, am 1. d. M. wieder in Havre eintraf, ist zur privilegirten Fahrt zwischen den genannten Orten bestimmt und an Hrn. Phil. Albrecht verkauft worden.

## Schelde-Schiffahrt.

Das Belgische Barkschiff „Clotilde" von New-York kommend, hat auf der Rhede bei Lillo vor Anker gehen müssen, um dort die erste Einklarirung zu bewerkstelligen; zu demselben Zwecke ward auch das Belgische Dampfschiff „Antwerpen" in Lillo angehalten, — was für jenes Schiff einen Zeitverlust von einem Tage, für dieses von mehr als einer Stunde zur Folge hatte. — Das Journal d'Anvers meint bei solchen Hemmungen würde man den Status quo zurückwünschen müssen, wenigstens wäre die Scheldefahrt freier gewesen, so lange die Holländer im Besitz des Forts waren, welche den nach Antwerpen bestimmten Schiffen keinen Zeitverlust verursachten.

## Weinhandel Portugal's.

Die gesammte Ausfuhr an portugiesischen Weinen betrug 1838.

| Von | Quantität. | Werth. fr. |
|---|---|---|
| Porto | 156,461 Hekt. | 20,886,800 |
| Lissabon | 61,800 | 3,750,000 |
| Madeira | 40,421 | 6,131,875 |
| Azoren | 16,480 | 1,000,000 |
| Figueira, Aveiro, Algarbien | 22,660 | 1,100,000 |
| | 297,822 | 32,868,575 |

Von 1806 bis 1819 betrug die Ausfuhr im Durchschnitt 144,200 Hekt. im Werthe von 20 Mill. fr.

Ausfuhr von Porto-Wein.

Im Jahre 1838 gingen nach Großbritannien 26,196, Brasilien 7181, den Ver. Staaten 2628, Hamburg 803, Portugiesischen Häfen 762, Schweden 122, Holland 111, Dänemark 103, Newfoundland 53, Sardinien 3, Frankreich 2, Oestreich 2, Spanien 1, Rußland 1, Diverse 6, zusammen 37,974 Pipen, gegen 1837 ein Zuwachs von 12,535 Pipen.

In den Jahren 1826 bis 1838, betrug diese Ausfuhr: 1826, 73,643; 1827, 99,733; 1828, 115,079; 1829, 73,469; 1830, 79,652; 1831, 83,595; 1832, 45,917; 1833, 80,200; 1834, 116,213; 1835, 134,044; 1836, 124,449; 1837, 86,973; 1838, 107,355.

Ausfuhr von Madeira-Wein.

Madeira produzirt jährlich circa 123,600 bis 144,200 Hekt., wovon nur die ersten Sorten im Betrage von ungefähr 32,960 bis 41,200 Hekt. ausgeführt werden; die mittleren Qualitäten konsumirt Madeira selbst und aus den geringen Weinen von circa 41,200 bis 49,440 Hekt. wird Branntwein gemacht.

## Handel von Marseille.

In den Jahren

| | 1837. | | 1838. | |
|---|---|---|---|---|
| Zolleinnahme von Marseille | 30,234,012½ | | 31,015,301½ fr. | |
| Ausgaben an Ausfuhrprämien | 4,195,084½ | | 5,325,868½ " | |
| **Eingelaufen:** | Schiffe | Ton. | Schiffe | Ton. |
| Französ. Schiffe aus dem Auslande | 1,136 | 153,011 | 1,158 | 146,120 |
| " " " den Franz. Kolon. | 116 | 27,860 | 121 | 30,926 |
| Küstenfahrer von langem Lauf | 278 | 38,437 | 404 | 57,987 |
| " in demselben Meere | 3,816 | 201,142 | 3,485 | 174,708 |
| Schiffe zum Stockfischfang | 63 | 10,413 | 64 | 11,512 |
| Schiffe unter Franz. Flagge | 5,409 | 430,863 | 5,232 | 421,222 |
| " " fremder " | 2,059 | 298,055 | 1,602 | 231,285 |
| Zusammen | 7,468 | 728,918 | 6,834 | 652,507 |
| **Ausgelaufen:** | | | | |
| Französ. Schiffe nach dem Auslande | 1,111 | 138,873 | 1,152 | 140,445 |
| " " " den Kolonien | 108 | 24,157 | 97 | 25,625 |
| Küstenfahrer von langem Lauf | 406 | 59,966 | 332 | 51,418 |
| " in demselben Meere | 3,977 | 220,879 | 3,335 | 180,335 |
| Schiffe unter Franz. Flagge | 5,602 | 443,875 | 4,917 | 397,873 |
| " " fremder " | 1,973 | 266,137 | 1,508 | 239,657 |
| Zusammen | 7,575 | 710,012 | 6,515 | 637,530 |

## Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln.

Mit Bezug auf die Notiz in Nr. 84 des Organs, bemerken wir, daß laut Bekanntmachung vom 16. Juli, die Wirksamkeit der unter dem Namen „Colonia" bestehenden Gesellschaft, jetzt begonnen hat.

## Seidenhandel.

**London,** 11. Juli. Der Markt ist noch fester geworden, da von den Eigenthümern aus Italien viele Ordres eingegangen sind, zu den bisherigen Preisen nicht mehr zu verkaufen, so daß den hiesigen Inhabern die Hände gebunden sind. Der Begehr ist zwar noch schwach, aber bei steigendem Bedarf werden die Fabrikanten sich wohl bequemen müssen mehr zu zahlen. Mit Ungeduld erwartet man die ersten Zufuhren neuer Seide.

**Genua,** 28. Juni. Ueber die Aernte ist kein Zweifel mehr. Der Ertrag ist gering; daher, und wegen der erhöhten Cocons-Preise in den Produktions-Gegenden, haben die Spinner ihre Forderungen auf 40 bis 44 Genues. Lire per Rub gesteigert. Die neue Seide wird daher wohl theurer als die vorjährige zu stehen kommen.

**St. Etienne,** 9. Juli. Der Juni war für das Seidengeschäft noch stiller als der Mai. Vom 24. Mai bis 23. Juni wurden auf der Waage 279 B. verkauft und von da an bis gestern 156 B. — Auch aus Deutschland haben die Bandbestellungen merklich abgenommen. Die Amerikaner möchten wohl kaufen, aber nur auf lange Termine, und die Aufträge werden bei Mangel an Vertrauen nicht angenommen. Daher werden nur für Paris und für England namhafte Ankäufe gemacht. — In Seide wird auch nicht viel gethan, doch wollen sich die Preise heben. Unsere Notirungen sind wie folgt:

Organsins de pays (per Pfund v. 15 Unzen mit 5% Diskont): fil. 1. ordre 18/20 d. 40 bis 41 fr., dito 1. marques 20/21 d. 38 bis 39 fr.; dito 2. m. 20/22 d. 37 bis 38 fr.; dito 3. m. 22/24 d. 35 bis 36 fr. — Org. d'Italie (per livre marc, 12½ Post Diskont): titr. 20/22 d. 42 bis 43 fr., 22/24 d. 41 bis 42 fr., 24/26 d. 40 fr.; 26/28, 28/30, 30/32 d. 39 fr. — Org. de Piémont (ebenso): 22/24 d. 44 fr., 24/25 d. 43 fr., 25/26 d. 42 bis 42½ fr., 26/27 d. 41 bis 41½ fr., 27/28 d. 40 bis 40½ fr., 30/32 d. 39 bis 40 fr.; 32/34, 34/36 d. 39 fr. — Trames de Provence (livr. marc. 12½ Przt. Disk.): 28/30 d. 41 fr., 30/32 d. 40 fr., 32/34 d. 39 fr., 34/36 d. 38 fr., 36/40 d. 37 fr. — Tram. de Piémont: dieselben Preise. — Tr. d'Italie 1 fr. weniger. — Poils d'Alais (Pfund v. 15 Unz. 12½ Przt. Diskont): 1. Sorte 32, 2. Sorte 30 fr.

## Theehandel.

**London,** 11. Juli. (S. Nr. 83 d. Org.) Die Lage des Artikels hat sich verbessert. Von 19,950 zur Auktion gestellten Kolli wurden 2000 zurückgezogen, 9500 verkauft und der Rest von den Eignern wiedergekauft; die Preise sind gestiegen, für Kongo ½ bis 1, Sutschong 1 und Haisan 1 bis 1½ d. per Pfund. Bezahlt ward: Kanton Bohea (Zoll 2 sh. 1 d.) 9¾ d.; Kongo, mittlere Qual. 1 sh. 1 bis 1 sh. 11 d., dito mit Pekkogeschmack 2 sh. 2 bis 5¾ d.; Kaper 1„1¼ bis 1„5; Sutschong 1„1¼ bis 2„11½; Pekko-Blumen 2„10 bis 3„9; Orange-Pekko 1„8 bis 2„8½; Tonkai 1„3 bis 1„5; Haisan 1„8 bis 2„11½, und Gunpowder, geringe Qual. 2„1 bis 2„4.

Im Privatgeschäft zeigt sich mehr Kauflust und mehrere Partien Kongo und andere ordin. Sorten sind aus der Hand mit Avanz auf obige Preise bezahlt worden.

(Vgl. Korresp. „Amsterdam" in Nr. 84 u. 85 des Org.)

## Wollhandel.

**Schneidemühl,** 10. Juli. Die Geschäfte der hiesigen Wollhändler auf den letzten Wollmärkten, haben den Erwartungen nicht entsprochen, indem die offerirten Preise 10 Thlr. per Ztr. niedriger waren als im vorigen Jahr. Mehrere lassen deshalb ihre Wolle in Berlin lagern. Ueberhaupt ist's im Handel sehr still in unserer Gegend, nur in einzelnen Orten gibt die Tuchfabrikation den Einwohnern Beschäftigung, wie z. B. in Schönlanke, welches 2000 Stück zur jetzigen Messe nach Frankfurt a. d. O. lieferte. (St. Ztg.)

## Korrespondenz.

* Neuß, 17. Juli 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 83 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 2„26½ | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 50 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 27„15 | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 32 | „ „ | „ Oktober | 27„ 7½ | „ „ |
| „ Sommer | 32 | „ „ | „ Mai k. J. | 27„22½ | „ „ |
| Hafer . . . | 21 | „ „ | „ gereinigt | 29„21 | „ „ |
| Buchweizen | 46 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 30„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 49 | „ „ | „ Peeß | 29„— | „ „ |

Getreide ohne wesentliche Aenderung. Rüböl fest.

* Amsterdam, 15. Juli 1839.

**Kolonialwaaren ꝛc.** (Der Wochenbericht ist uns bis jetzt nicht zugekommen).

**Rüböl,** disponibel wie früher, auf Lieferung etwas angenehmer; 6 W. 32¼, effekt. 30¾ bis 31¼, Sept. 31, Okt./Dezbr. 31 bis 31¼. — Leinöl 6 W. 28½, effekt. 27½ bis ¾; Hanföl 6 W. 32, effekt 31¼. Rübkuchen 55 bis 62, Leinkuchen 7½ bis 9 Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend mit Absatz zum Konsum; 127pfd. bunt. Poln. 380 Fl., dito rothb. Königsb. 358 Fl., 123/129pfd. alt. Rhein. 323 bis 365 Fl., 129pfd. alt. Wismar 370 Fl., 125/129pfd. alt. Zeeuw. 358 bis 380 Fl. Roggen ziemlich viel verkauft, besonders alte Sorten: 114pfd. alt. Preuß. 206 Fl., 120pfd. dito 240 Fl., 118pfd. dito in Partien 219 Fl., 116/120pfd. neu. Preuß. 155 bis 164 Fl.; 119pfd. alt. Pr. Pomm. 220 Fl., dito neu. dito 165 bis 170 Fl., 120pfd. neu. Rost. 168 Fl.; 117 pfd. Odessa 190 Fl. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer preishaltend, 81 pfd. neu. fein. 98 Fl. — Buchweizen unverändert mit wenig Handel. — Rappsaat auf 9 Faß im Sept. und Okt. 52 L.; disponibel ohne Umsatz. — Leinsaat nicht begehrt.

Einklarirt: von Batavia „Marco Bozzaris" Teckelenburg, 1185 Kan. Zucker, 3596 B. Kaffee, 590 Bl. Zinn, N. H. M.; von Curaçao „Maria und Jacoba" Bart, 383 B. Kaffee, 55 B. Baumwolle, 8 B. Wolle, 33 F. Schalen, 16 B. Orseille, 568 K. Zigarren, 193 B. Kramwaaren, 1820 St. Gelbholz an Div. und Order.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: D. Brinkmann v. Uerdingen. Abgefahren: C. Hannesen nach Dusseldorf. In Ladung: wie letzt gemeldet.

Wechselkurs: Frankfurt 36¼ G.; Hamburg k. 35⅝, 2 M. 35½ G.; London k. 12„5 P., 2 M. 11„92½ G.; Paris k. 57⅛, 2 M. 56$\frac{15}{16}$ bis 57 G. — Diskont 3½ Przt.

* Rotterdam, 14. Juli 1839.

**Einklarirt:** von Baltimore „Serene" Philipps, 381 F. Maryl. Taback an Barkevisser u. Hodges; v. Neapel „Fortunato" Galano, 148 Geb. Oel an Kreglinger u. K.; 35 K. u. 40 B. Lakrizzen an Div. u. Order; v. Triest „Jonge Gerbrand" Repperus, mit 900 B. Sumach; 100 B. Wachholderbeeren u. 29 F. Galläpfel an Div. u. Order. — In Dordrecht einklarirt: von Samarang „de Zwaan" van Driesten, 5090 B. Reiß, 66 B. Pfeffer, 61 B. Kaffee, 20 K. u. 20 B. Gummi, 830 St. Buffel- und 1763 St. Kuhhäute, 102 K. Zigarren und 1008 Bd. Stuhlrohe an Div. u. Order.

* London, 11. Juli 1839.

**Fettwaaren.** Talg, gelber Licht. von Rußland hat sich in der vor. Woche sehr fest behauptet, besonders in den letzten Tagen: disponibel auf 47½ bis ¾, im Spätjahr zu liefern auf 47 bis 47½ sh. Der Umsatz belief sich auf 1647 Faß (viel für diese Jahreszeit) und der Vorrath wird auf 10 530 F. geschätzt. Mit Thran dagegen war es sehr flau; die Preise sind durchschnittlich 20 sh. per Tonne gewichen und doch ward aus freier Hand wenig gekauft. In Auktion ward für gering. braun. Sudsee- 22½ und für schon. blaß. dito 24½ Lst. bezahlt. — Spermazeti bleibt rar und ohne Veränderung. — Rüböl 6 d. per Ztr. gewichen und ohne Begehr. — Leinöl wird auch nur zu unmittelbarem Bedarf genommen und mit 25 bis 25½ sh. per Ztr. bezahlt.

* London, 12. Juli 1839.

**Getreide.** Die Zufuhr von fremdem Weizen ist fortwährend beträchtlich. Inländischer steht 1 sh. niedriger als am letzten Montag; — andere Sorten ohne Veränderung.

* Liverpool, 12. Juli 1839.

**Baumwolle.** Am 10. gingen 2000 B. ab, worunter 500 B. Ver. Staaten und 100 B. Bengal zur Ausfuhr. Es wurde nur zum nothwendigen Bedarf gekauft und zwar ½ d. niedriger als am Freitag. Dagegen belebte sich gestern der Markt viel mehr und der Umsatz erreichte 4000 B. wovon 1000 B. Nordamerikan. zur Ausfuhr. Doch wollten die Preise noch nicht anziehen.

* Havre, 14. Juli 1839.

**Baumwolle.** Der Markt hat abermals ein verändertes Ansehen gewonnen, das kunstlich erregte Leben (s. die Korr. in der vor. N. d. O.) konnte um so weniger von Dauer sein, als die niedrigern Preise in Liverpool die Aufträge dorthin zogen (daher der vermehrte Ankauf daselbst s. Korr. Liverpool), nicht allein von andern Kontinental-Häfen, sondern von hiesigem Platze selbst. Das Zurückhalten der Inhaber ist also fremden Interessen zu Statten gekommen. — Die Qualität, welche wir petit courant bezeichnen, kauft man in Liverpool für 95 fr. während man hier noch 110 bis 112 zahlen muß. Es leidet mithin wohl keinen Zweifel, daß auch bei uns die Preise weichen müssen.

Andererseits ist die rückgängige Bewegung des Liverpooler Marktes so groß und plötzlich, daß bei der Gewißheit eines bedeutenden Ausfalls in der Nordamerik. Aernte eine Reaktion nicht lange ausbleiben dürfte, und jemehr die nächste weichende Konjunktur von den Fabrikanten zum Einkauf nothwendigen Vorraths benutzt wird, desto eher ist eine solche Reaktion zu erwarten. — Hier wurden in der letzten Woche nur 3381 B. verkauft; die Zufuhr war noch geringer — 1397 B., und den Vorrath schätzen wir auf 124,000 B., worunter 119,000 v. d. Ver. Staaten, — und notiren heute: Georgia, gering bis ord. 85 bis 97, gut ord. bis klein kur. 104 bis 110, kur. bis gut kur. 115 bis 118, gut 120 fr., mit 11 fr. per 50 Kil. Abzug im Entrepot; andere Sorten nach Verhältniß.

Fracht nach dem Elsaß 7¾, nach Basel 8¾ fr. per 50 Kil.

Kurs auf Amsterdam 57½ d. per 3 fr., auf Hamburg 185¼ fr. per 100 Mk. Bko.; auf London 24 fr. 85 c. per 1 Lst.

* Marseille, 9. Juli 1839.

**Baumwolle.** Nach den Verkäufen in Alexandria hoffte man hier Jumel billiger zu bekommen, mußte aber wieder für eine Parthie ord. bis gut ord. 145½ fr. bezahlen und 20 B. gut ord. bis pet. courant bedangen 170 fr. Gestern ist Nordamerik. ein wenig gestiegen und blieb dennoch begehrt. Levantische L. H. würde mehr Käufer finden wenn die Qualität besser wäre; die Meinung bleibt günstig. Verkauft wurden vom 3. bis gestern: 186 B. Jumel. wie oben; 300 B. Cumana zu 108 fr.; 69 B. Florida zu 97 fr.; 33 B. Mobile 96½ bis 105 fr., 272 B. Georgia 101 fr., 35 B. Kirkagaz 78½ bis 80 fr. und 29 B. Cyprische zu 76¾ bis bis 78¾ fr.

Danzig, 9. Juli 1839.

**Getreide.** Seit Kurzem ist wieder Leben im Handel, von Weizen wurden seit 7 Tagen ca. 1500 Last zu steigenden Preisen gekauft. Zuletzt bezahlt: feiner hochbunter 490 bis 500 Fl., gewöhnl. dito 470 bis 480 Fl., bunt 450 bis 460 Fl., roth u. rothbunt 440 Fl. p. 60 Schfl. fco. Speicher. Hierzu bleiben übrigens Verkäufer, auf welche das eingetretene schöne Wetter wirkt. Von Roggen sind die Zufuhren mäßig, daher die Preise sich ziemlich halten; 120pfd. auf 170 Fl., 123pfd. auf 190 Fl. Einiges wird nach England verschifft. Gerste 160 bis 170 Fl. Erbsen von geringer Beschaffenheit werden mit gleichen Preisen bezahlt. Leinsamen 340 Fl.

Stettin, 12. Juli 1839.

**Getreide.** Die Kauflust im Allgemeinen ist durch das sehr abwechselnde Wetter nicht belebt worden. Von Weizen wird noch fortwährend einiges fur England gekauft und gute, verschiffbare Waare bleibt völlig preishaltend; gelber Märkscher 124/125pfd. 56 Thlr., 125/126pfd. 59 Thlr., Vorpomm. 128/129pfd. 60 bis 61 Thlr.; leichte Waare verhältnißmäßig billiger und überhaupt schwer anzubringen. Roggen etwas billiger; in loco und per Juli 82/81pfd. im Laufe dieser Woche zu 28½ à 28 Thlr., per September/Oktober zu 28 Thlr. bezahlt, wozu noch anzukommen ist. In Lieferung per Frühjahr 1840 ist Mehreres zu 26½ à 26 Thlr. und zuletzt zu 25½ Thlr. umgesetzt. Gerste ebenfalls etwas billiger, doch sehr wenig umgesetzt. Sehr guter schwerer Pomm. Hafer wird zu 19½ à 19 Thlr. erlassen.

Von **Rapps** auf Lieferung von der nächsten Aernte ist wieder etwas zu 50 bis 51 Thlr. gekauft, doch nichts weiter angestellt. Man hofft in unserer Gegend Alles trocken einzubringen.

**Spiritus** aus erster Hand zur Stelle 22 bis 23 Pczt. Das Mehrste ist vielleicht zu 22½ Przt. gemacht.

**Rüböl** per Sept./Okt. zu 8⅔ à 8½ Thlr., Nov./Dez. zu 8⅙ Thlr. geschlossen und dazu noch anzukommen. Der Umsatz blieb sehr beschränkt. Sonst keine erheblichen Veränderungen.

* Alexandria, 14. Juni 1839.

Da der Rest der **Baumwollen-Aernte** des vor. Jahres für den Alleinhandel zweier Häuser bestimmt ward, so war es diesen überlassen den Preis zu bestimmen, den die Konsumenten in Europa für die dahin spedirte Waare zu bezahlen haben. Die neue Aernte ist weniger ergiebig als die vorige ausgefallen. Die Regierung war schon in Unterhandlung, die ganze Quantität auf 4 und 6 Monat Zeit zu begeben; doch kam das Geschäft nicht zu Stande, da der Englische Konsul dem Pascha erklärte, welche nachtheiligen Folgen es haben würde, wenn die Kaufleute seiner Nation diesen Handelszweig nicht mehr betreiben konnten; — sie würden sich dann leicht bewogen finden Aegypten ganz zu verlassen, weil sie dann nichts mehr zu thun haben würden, indem die gedrückte Lage der Manufakturwaaren ihnen auch für den Einfuhrhandel durchaus keine Aussicht auf Verdienst gestatte.

Die **Getreide-Aernte** ist äußerst reichlich ausgefallen; wenn aber die Ausfuhr verboten bleibt, werden die Preise bald weichen. Im vorig. Jahr ward Weizen mit 70 und Bohnen mit 80 Piaster per Ardeb bezahlt; gegenwärtig gilt jener 35, diese 40 P.

An **Reiß** wird aber das Gouvernement in diesem Jahre viel gewinnen; man schätzt den Ertrag auf 400,000 Ardeb von Kairo (= 180,000 Ard. v. Rosette). Die Regierung hat das Monopol für den Artikel; sie kauft denselben für 158 und verkauft ihn zu circa 300 Piaster. — Die große Zunahme der Reißkultur ist die Folge eines vom Pascha erbauten Kanals, der die ganze Provinz Behera durchschneidet und über 100,000 Feddans bisher wegen Mangel an Wasser unbebauter Ländereien, durch Bewässerung nutzbar gemacht hat.

Der **Indigo**-Bau hat dagegen in neuerer Zeit so abgenommen, daß bei ziemlich starkem Verbrauch im Lande zur Ausfuhr wenig übrig bleibe.

Die **Flachs**-Aernte war im vor. Jahr sehr günstig; von der diesjähr. läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen.

Von Leinsaat, Gerste, Bohnen und Erbsen gilt dasselbe was wir vom Indigo bemerkten; zur Ausfuhr wird nicht genug mehr davon produzirt.

Im Allgemeinen läßt sich über den künftigen Handel unsers Landes bei den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus nichts sagen. Wenn der Friede wieder gesichert wird, so läßt sich der Vortheil gar nicht berechnen, den der Anglo-Türkische Vertrag (v. August 1838) für Aegypten zur Folge haben würde. Inzwischen haben die Europäer, in der Hoffnung, die politischen Differenzen bald ausgeglichen zu sehen, Muth genug Ländereien zu pachten und für ihre Rechnung bebauen zu lassen; gegenwärtig weigert sich aber die Regierung die dazu erforderlichen Konzessionen zu ertheilen.

(Da seitdem der Sultan gestorben ist — am 28. Juni —, dürfte die erwähnte Hoffnung um so eher in Erfüllung gehen).

Naumburg, 12. Juli 1839.

So schlecht wie die diesjährige Messe ist noch keine hier gewesen. Nur einige Tuchfabrikanten haben in ord. und mitt. Sorten wenige Geschäfte gemacht. Thüringer Leinwand sank auf 9 bis 10 Thlr. per Schock.

*St. Petersburg, 5. Juli 1839.

Umsatz der Woche: An gelbem Lichttalg 1. Sorte, 4250 Pud loco zu 128 Rub. das Berkow.; an Olivenol 6000 Pud Gallipoli zu 24 R. das Pud auf 4 Monat; an Roggen 1000 Tschetw. zu $13\frac{1}{2}$ R. das Tsch. baar am Platz.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam $56\frac{7}{8}$ C., Hamburg $10\frac{3}{16}$ ß. Blo., London $11\frac{3}{8}$ d., Paris 119 c.

Schiffahrt. In Kronstadt sind bis gestern 404 Schiffe angekommen und 236 in See gegangen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Sachsen.** Finanzen. Das Einnahmebudget für 1838 und 1839 ergibt an jährl. reinen Einkünften 5,074,314 Thlr., das Ausgabebudget 4,975,838 Thlr. Die Staatsschuld beträgt 11,170,032 Thlr.

**Baden.** Das Regierungsblatt vom 11. Juli enthält den Großherz. Erlaß in Betreff der Uebereinkunft zwischen Baiern, Württemberg, Hessen-D., S.-Meiningen, Nassau und Frankfurt, in 1839, 1840 und 1841 jährlich 4 Millionen Gulden ($\frac{2}{3}$ in ganzen, $\frac{1}{3}$ in halben Guldenstücken) auszuprägen zu lassen.

**England.** Die Bank von England (s. Nr. 84 des Org.) soll nach Privatbriefen aus London vom 11. d. gegenwärtig 25 Millionen schuldig sein und nur 2 Millionen an Baarschaft haben.

**Verein.-Staaten** v. N.-A. Die Papierfälschungen haben so zugenommen, daß monatlich ein eigenes Verzeichniß darüber publizirt wird, welches bereits 40 verschiedene Arten in Umlauf befindlicher falscher Banknoten nachweiset. Man glaubt daß diese Zahl wohl bis 600 gebracht werden könnte.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 17. Juli 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 | Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ | B. | 2 M. | $140\frac{7}{10}$ | B. |
| Rotterdam . . . | 250 | „ | k. | $141\frac{1}{2}$ | B. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ | B. |
| London . . . . . | 1 | Lst. | k. | $6.23\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $6.22\frac{3}{4}$ | B. |
| Paris . . . . . | 300 | fr. | k. | $80\frac{8}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | G. |
| Wien . . . . . | 150 | Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg . . . . | „ | „ | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg . . . . | 300 | M. | k. | $151\frac{3}{10}$ | | 2 M. | $150\frac{3}{10}$ | |
| Bremen . . . . | 100 | Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin . . . . . | 100 | Th. | k. | $100\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $99\frac{1}{2}$ | G. |
| Brüssel . . . . . | 300 | fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | | |
| Antwerpen . . . . | „ | „ | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.



### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 15. bis 17. Juli.

Angekommen: (den 16.) Lorenz Orts von Wesel, Mart. Bergholz von Rotterdam mit 5379 Ztr.; (den 17.) Seb. Schulz von Frankfurt.

Abgefahren: (den 16.) A. Rauth nach Mannheim 2c. mit 1425 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 17.) Ph. Hartmann von Rotterdam nach Mainz 3322 Ztr., H. J. Buschhammer von Amsterdam nach Mannheim mit 3547 Ztr.

In Ladung: Joh. Abels nach Amsterdam; G. J. Willemsen nach Rotterdam; D. Hoogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Zeiler und W. Müller nach Koblenz und der Mosel; Val. Pfaff nach Mainz; Jos. Doni nach dem Niedermain; Seb. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; J. Brillmeyr nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmmerich vorbeigefahren: (den 14.) H. Claasen von Amsterdam nach Köln mit 5004 Ztr.

Rheinhöhe.
zu Köln: den 16. 8' 3" — den 17. 8' $1\frac{1}{2}$"


Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 87.** **Köln, Sonntag den 21. Juli.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Gesetzgebung. Württemberg.

Das Württemb. Reg.-Blatt vom 16. und nach ihm der Schwäb. erkur Beil. vom 17. d. M. enthalten Verfügungen des Finanz-Ministers, wonach die Accise-Abgabe beschränkt wird auf: 1) Markt- u. Handelswaaren außervereinsländischer Kaufleute, 2) Lotterien, Theater, ausgestellte Seltenheiten und 3) die Hälfte des bisherigen Betrags der sogen. Kontrakt-Accise für Veräusserungen von Gütern, Grundgefällen, ewigen Renten und Realgerechtigkeiten. Dagegen ist aufgehoben die Accise von Schlachtvieh und Fleisch (Schlachtsteuer) und sonstige Erleichterungen und Nachlässe angeordnet, worüber wir auf die obengenannten Blätter verweisen müssen.

## Schelde-Schiffahrt.

Aus Antwerpen wird unterm 15. d. gemeldet, daß mehrere Schiffe in Vlissingen, trotz den Bestimmungen des neuen Traktats, gezwungen worden sind, die Belgischen Lootsen abzuweisen und nur Holländische zu nehmen. Der Kapitän des Engl. Schiffes „Antilope" hat gegen diesen Zwang bei dem Engl. Konsul in Antwerpen Protest eingelegt.

Im „Précurseur" wird diese offenbare Verletzung der Vertragsbestimmungen (wie auch die zweckwidrige Neuerung der Zollerhebung von den Schiffskapitänen oder deren Bevollmächtigten direkt, anstatt wie bisher durch Vermittelung der Belgischen Regierung) nach Verdienst gewürdigt; dabei aber die Ansicht geltend gemacht, daß solches Verfahren unmöglich von der Regierung ausgehen, sondern nur auf mißverstandnem Eifer der Lokalbehörde beruhen könne. — Jedenfalls ist dringend zu wünschen, und, da England hier betheiligt ist, auch wohl zu hoffen, daß für strenge Befolgungen der kontraktlichen Bestimmungen bald und für die Dauer gesorgt werde.

## Frankreich's Handel mit dem Auslande

in den Jahren 1836, 1837 und 1838.

(Nach offiziellen Angaben.)

| | 1838 | 1837 | 1836 | |
|---|---|---|---|---|
| Allgemeiner Handel, Transit mitbegriffen: Einfuhr | 937 | 808 | 905 | Mill. fr. |
| Allgemeiner Handel, Transit mitbegriffen: Ausfuhr | 955 | 758 | 961 | „ „ |
| Summa | 1892 | 1566 | 1866 | Mill. fr. |
| Einfuhr der zum Konsum verzollten Waaren | 657 | 569 | 564 | Mill. fr. |
| Ausfuhr inländ. Produkte u. Fabrikate | 658 | 514 | 629 | „ „ |
| Summa | 1315 | 1083 | 1193 | Mill. fr |

**Uebersicht der Hauptartikel, welche in diesen drei Jahren eingeführt und zum Konsum verzollt wurden:**

| | 1838 | 1837 | 1836 |
|---|---|---|---|
| Acajou-Holz . . . Kil. | 3,985,695 | 3,112,414 | 3,112,593 |
| Baumwolle, rohe | 51,252,659 | 43,328,462 | 44,331,604 |
| Blei | 14,690,266 | 11,913,705 | 15,955,288 |
| Eisen, in Barren | 5,714,460 | 5,456,218 | 4,758,968 |
| gegossenes | 16,277,971 | 17,759,225 | 19,961,716 |
| Garn, baumw. gezwirnt | 44,054 | 61,745 | 79,415 |
| einfach | 19,840 | 10,874 | 19,105 |
| leinen oder hänfenes | 5,803,625 | 3,919,783 | 2,476,867 |
| Indigo | 973,103 | 902,459 | 767,014 |
| Kaffee | 12,003,962 | 12,541,438 | 11,170,578 |
| Kakao | 1,238,731 | 1,436,439 | 1,116,535 |
| Kohlen | 1,163,252,101 | 1,094,769,344 | 963,830,679 |
| Kupfer | 7,029,801 | 5,657,028 | 5,720,152 |
| Maschinen u. Instrumente fr. | 2,438,402 | 2,275,110 | 2,732,073 |
| Oel . . . Kil. | 37,260,635 | 32,601,344 | 34,012,867 |
| Pfeffer | 1,945,799 | 2,344,122 | 1,937,740 |
| Pottasche | 1,553,655 | 1,652,462 | 1,390,150 |
| Seide, rohe, grèges | 511,315 | 390,061 | 328,541 |
| moulinées | 510,932 | 445,778 | 364,549 |
| Soda | 1,997,183 | 1,416,411 | 1,690,772 |
| Wolle, rohe | 14,983,341 | 9,999,465 | 14,165,512 |
| Zeuge, leinene u. hänfene | 5,135,448 | 4,664,143 | 5,061,755 |
| Zink | 11,611,901 | 6,178,189 | 10,533,144 |
| Zucker von Franz. Kolonien | 67,974,036 | 66,489,068 | 66,188,958 |
| vom Auslande | 3,278,832 | 3,343,066 | 1,012,833 |

Abnahme finden wir nach dieser Tabelle bei gedrehtem Baumwollengarn, rohem Gußeisen, Blei, und, in Bezug auf das vorletzte Jahr allein, bei Pfeffer; in fast allen übrigen Artikeln hat die Einfuhr beträchtlich zugenommen, namentlich in Baumwolle und Seide, Eisenbarren, Kupfer und Zink, Indigo, Kohlen, Olivenöl und fremdem Zucker. Letzteres ist eine auffallende Thatsache bei der Zunahme des Rübenzuckers. Bedeutender aber ist die Zunahme in Leinengarn; auch in Frankreich konnte die Handspinnerei mit der Engl. Maschinenspinnerei nicht konkurriren.

**Uebersicht der ausgeführten inländischen Boden- und Industrie-Erzeugnisse.**

| | 1838 | 1837 | 1836 |
|---|---|---|---|
| Branntwein . . . litr. | 20,609,714 | 18,838,909 | 19,991,396 |
| Bücher, Bilder u. Musikalien Kil. | 981,726 | 964,443 | 941,848 |
| Garn, baumwollenes | 79,763 | 135,489 | 58,375 |
| leinen od. hänfenes | 262,338 | 208,533 | 240,162 |
| wollenes | 79,036 | 83,621 | 52,814 |
| Glaswaaren | 3,139,654 | 2,749,360 | 3,422,262 |
| Handschuhe u. andere Fellwaaren | 626,067 | 506,431 | 716,131 |
| Hanf u. Flachs | 2,189,382 | 1,177,541 | 1,536,508 |
| Häute, zubereitete | 1,888,508 | 1,618,156 | 1,634,448 |
| Krapp | 16,131,450 | 11,122,454 | 14,187,092 |
| Maschinen . . . fr. | 3,980,607 | 3,297,038 | 2,413,817 |
| Möbel | 2,218,069 | 2,165,645 | 2,203,113 |
| Modewaaren | 6,390,340 | 4,584,326 | 5,708,656 |
| Metallwaaren . . . Kil. | 3,271,280 | 3,009,995 | 3,110,534 |
| Porzellan u. Topfwaaren | 4,363,571 | 3,995,808 | 4,303,591 |
| Seide | 60,717 | 37,773 | 57,222 |
| Seife | 3,970,998 | 2,895,729 | 2,921,203 |
| Weine . . . litr. | 145,331,684 | 111,429,876 | 130,521,916 |
| Zeuge, baumwollene . . . Kil. | 3,284,222 | 2,705,256 | 2,676,570 |
| lein. od. hänfene: Leinwand | 841,201 | 722,806 | 824,680 |
| lein. od. hänfene: Battiste u. Linon | 96,038 | 62,524 | 117,223 |
| seidene | 1,164,088 | 767,021 | 1,178,556 |
| wollene | 2,295,267 | 1,670,772 | 2,018,296 |
| Zucker, raffinirter | 5,576,367 | 4,136,297 | 7,446,784 |

Aus beiden Tabellen zusammen geht unverkennbar hervor, daß die Fabrik-Industrie Frankreich's in fortschreitender Bewegung war; nicht allein in den Zweigen der Weberei, sondern auch in der Fabrikation von Metallwaaren.

## Pariser Kasse für Handel und Gewerbe.

Bewegung während des 1. Semesters 1839.

| | | |
|---|---|---|
| Kasse: | Einnahme | 176,324,072 fr. 19 c. |
| | Ausgabe | 174,317,202 „ 85 „ |
| | Bestand in der Kasse | 2,006,869 fr. 34 c. |
| Papiere: | 169,260 Effekt. angenom. im Werthe von | 168,680,205 fr. 68 c. |
| | 156,054 „ ausgegeben „ „ „ | 151,462,875 „ 92 „ |
| | 13,206 „ blieben am 30. Juni „ „ | 17,217,329 fr. 76 c. |
| Wechsel: | auf Paris für | 49,004,308 fr. 44 c. |
| | „ die Departements für | 11,404,429 „ 88 „ |
| | „ das Ausland für | 7,178,984 „ 78 „ |
| | Zusammen für | 67,587,723 fr. 10 c. |
| Durch Korresp. erhaltene Effekten im Werthe von | | 76,443,183 „ 38 „ |
| Summa der umgewechselten Effekt. „ „ „ | | 144,030,906 fr. 48 c. |

An Kassenbillets sind 8 bis 9 Mill. in Umlauf. Die Contocorrente beliefen sich am Ende des Semesters auf 2891.

## Handwechsel-Kontor in München.

Große Banquierhäuser können sich mit dem kleinen Handwechsel nicht wohl befassen; es war daher ein zeitgemäßer und den besten Erfolg versprechender Gedanke des Hrn. Isidor Neustädter, nach Art ähnlicher Etablissements in London und Paris, ein großes Handwechselbüreau zu errichten, wo Fremde und Einheimische jede Art von Metall- und Papiergeld nach Belieben umwechseln und erhalten können. Die äußere Ausstattung des Lokals ist nicht allein dem Zweck entsprechend, sondern auch geschmackvoll und elegant; unter hübschen Kristallglas-Glocken sind an den Postamenten und Wänden nicht allein die ausländischen Gold- und Silbermünzen, sondern auch eine große Menge von Banknoten, Kassenscheinen, Eisenbahnaktien 2c. 2c. so zur Schau gestellt, daß das Büreau häufig von Wißbegierigen besucht wird, um alle die verschiedenen Zahlungsmittel durch eigene Anschauung kennen zu lernen. — Eine solche Einrichtung scheint der Nachahmung werth.

## Papierfabrikation in Holland.

Ungeachtet der hohen Einfuhrzölle ward neuerlich mehr und mehr Papier vom Auslande nach Holland gebracht, so daß man für den Bestand der so berühmten Holländischen Fabriken besorgt ward. Es wird daher im Over-Yssel-Courant als ein erfreuliches Ereigniß gemeldet, daß die HH. van Gelder u. K. in Wormerveer, welche die erste Maschinen-Papier-Fabrik errichtet hatten, so gutes Fabrikat lieferten, und auch ihre Bemühungen so gut belohnt sahen, daß jetzt, in der Nähe von Zwoll am Kanal von Appeldoorn, durch Hrn. C. van Gerrevink Dz. von Heerde eine zweite derartige Fabrik zu Stande gebracht worden, deren Maschine von 50 Pferdekraft durch stets regelmäßig laufendes Wasser, also mit Ersparung der Feuerungskosten getrieben wird. — Die Maschine ist in der berühmten Fabrik der Herren F. Emundts u. Herrenkohl in Aachen unter Leitung des Herrn J. Rayner (eines in der Fabrikation feiner Papiere bewanderten Mechanikers aus Manchester) erbaut und von letzterem aufgestellt worden.

## Die Messe von Beaucaire

wird zwar ihren Hauptgeschäften nach erst am 15. beginnen, doch war es schon am 10. sehr lebhaft und die zugeführte Waarenmenge aus Paris, Rouen, Saint Quentin, Lille, Roubaix, Troyes und Mühlhausen war um ⅓ stärker als im vor. Jahr. Der Verkauf hatte schon begonnen, namentlich in Rouenneries und Bonneteries, und man hoffte auf ein im Allgemeinen günstiges Resultat.

## Wollhandel.

**Hildesheim,** 4 Juli. Der am 27., 28. und 29. vor. Mts. hieselbst abgehaltene Wollmarkt ist von Produzenten und Käufern sehr besucht gewesen. Es sind von der zu Markte gebrachten Wolle 2355 Zentner in den dazu eingerichteten Lokalen gelagert, davon während des Marktes verkauft 2245 Zentner, mithin unverkauft geblieben 110 Zentner. — Gewöhnliche Wolle ist mit 40 bis 50 Thlr., veredelte Wolle mit 60 bis 70 Thlr. und die feinste Wolle mit 80 bis 85 Thlr. bezahlt worden.

**Braunschweig.** Zu dem Wollmarkt vom 1. bis 4. Juli 1839 sind

| | |
|---|---|
| an Wolle eingegangen . . . . . . . . . . . . . . . | 2650 Zentner. |
| Davon sind verkauft . . . . . . . . . . . . . . . . | 2530 „ |
| Mithin noch unverkauft | 120 Zentner. |

| Eingegangen sind 1839. | | Preise 1839. | | Preise 1838. | |
|---|---|---|---|---|---|
| an feiner Wolle | 1238 Ztr. | Feine Wolle der Ztr. | 63—92 Thlr. | Feine Wolle | 70—100 Thlr. |
| „ mittel „ | 1300 „ | mittel „ „ „ | 42—60 „ | mittel „ | 45— 65 „ |
| „ ordin. „ | 100 „ | ordin. „ „ „ | 30—40 „ | ordin. „ | 30— 40 „ |
| „ Lamm- „ | 12 „ | Lamm- „ „ „ | 25—40 „ | Lamm- „ | 25— 45 „ |
| Zusammen | 2650 Ztr. | | | | |
| Wollm. 1838 | 2114 „ | | | | |
| 1839 mehr . . | 536 Ztr. | | | | |
| oder über 25 Prozent. | | | | | |

Der zweite Wollmarkt d. J. in Braunschweig, beginnt den 5. Aug., mit der Braunschweiger Messe verbunden.

Mehrere Posten waren wieder von ausgezeichneter Wäsche und geben wie immer, so auch hier, den Beweis, wie weit die nicht genug zu ermunternde Reinlichkeit gefordert werden kann. Allein bedauerlich muß angeführt werden, daß man im Allgemeinen einen Rückschritt der Wäsche gegen voriges Jahr bemerkt haben will.

Trotz der Zunahme des Quantums auf dem diesjährigen Juli-Wollmarkte, kann nachgewiesen werden, daß mehrere Landwirthe mit recht ansehnlichen Stämmen Wollen aus unserem Kreise, nach entfernteren Märkten gefahren sind, um ihre Vließe zu den goldenen zu machen; einer derselben, dem der Preis vom Jahre 1838 nicht zusagte, ist mit den Jahrgängen 1838 und 1839 nach Magdeburg gefahren. Magdeburg hat aber 1839 nicht unbedeutend niedrigere Preise als Braunschweig bezahlt, da blieben denn die beiden Stämme unverkauft und auf gutes Lager gebracht; der Wollzüchter wird statt goldener nun wohl bleierne Vließe gezüchtet haben.

**Pesth.** Die im Juni gewaschene Wolle war, der günstigen Witterung wegen, viel reiner als die vom Mai. Wollen jeder Art waren 70,000 Ztr. zugeführt und von Käufern waren mehr als je, und zwar auch aus England, Frankreich und Italien angekommen, doch waren die Geschäfte nicht so bedeutend, als vor. Jahr. Ueber die Preise konnte man lange nicht einig werden. Die ord. mittel und feinen zweischürigen Wollen gingen gut zu den letzten Medard. Preisen ab und die verkauften einschürigen noch etwas höher als vor. J. Im Banat, in Siebenbürgen und der Wallachei ist jetzt die Einlösung der Zigarra- und Zackelwollen auch etwas höher als im vor. Jahre.

**Frankreich.** Märkte. St. Omer, 10. Juli. Die Zufuhr zum Markte vom 29. v. M. bestand aus 9000 Kolli Wolle, wovon 1100 Metis ziemlich rasch zu 180 bis 190 c. abgingen. Die 8000 Kolli Kamm- und Landwolle hat sich auf 140 bis 230 nach Qual. gehalten, doch war der Handel sehr schwach, so daß ⅓ unverkauft blieben. Am 6. d. M. kamen ca. 40,000 Kil. Wolle zu Markt, wovon ca. 12,000 Kil. gekreuzte gleich nach Beginn zu 180 bis 220 abgingen. Das Uebrige von guter Kamm- und Landwolle fand zu 130 bis 200 und ein kleiner Theil von 80 bis 100 Kolli zu 230 c. per Kil. Käufer. — Amiens, 12. Juli. Wolle war ziemlich viel vorhanden, aber wenig verkauft. Es erhielten gewaschene Lammwolle 310 bis 320, dito Schaf-, ord. 320 bis 340, gute Qual. 380 bis 400 und einige kleine Partien Metis 425 bis 440 c. — Issoudun, 11. Juli. Das ungünstige Wetter hat viele Verkäufe verhindert, die Preise gingen aber 1 bis 2 sous höher und Schweißwolle erhielt 25 bis 30 sous per ½ Kil. — Aubigny, 8. Juli. Die Wollen wurden gerne mit 105 bis 110, also 10 bis 15 c. höher als v. Jahr bezahlt. — Houdan, 10. Juli. Der Umsatz stockt, selbst zum Preise von 200 bis 240 c. — Bray, 12. Juli. Ungefähr ⅓ weniger Wolle war hier, als in der letzten Woche, doch gingen die Käufe nicht rascher. Preise 225 bis 290 c. per ½ Kil.

## Korrespondenz.

*Köln, 20. Juli 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 6. d. (s. Nr. 81 d. Org.) Gewürze, Nelken 14 Sgr.; Kaffee, Cheribon ord. 7¼ bis ⅓; Korinthen, Zante 21½ Thlr.; Rüböl, kontant 25, Oktober 26, Mai k. J. 26¼; Stärke 10 Thlr.; Stockfisch 22; Südseethran 40 Thlr.

† Mainz, 20. Juli 1839.

**Kolonialwaaren.** Es ist unverkennbar mehr Leben in dieser Branche. Zucker, besonders Melis, waren gedrückt und so billig zu haben, daß wenigstens 500 Zentner von Detailleurs gekauft wurden. Verkäufer und Fabrikanten konnen aber bei einem Preise zu 24½ für schönen feinen Melis in Fässern nichts verdient haben. Kaffee befestigt sich täglich mehr im Preise. Die Gattung, die bei uns am meisten verbraucht wird, Brasil, ist ganz geräumt. Es wird daher Manches verschrieben werden müssen, und da der Kaffee von Holland sich auch Absatz nach England und Amerika gebahnt hat, so ist eine Preiserhöhung zu erwarten.

**Frucht.** Die bisherige Lebhaftigkeit im Handel hat nachgelassen. Es war eine schnell vorübergehende Konjunktur, wie sie gewöhnlich der Oberländer Handel mit sich bringt. Ein Straßburger Markt von Bedeutung, an welchem die Preise etwas zurückgingen, reichte hin, die Spekulation erkalten zu sehen. Schon ist Weizen wieder um 1 Fl. zurückgegangen, und wird noch mehr weichen, wenn aus Franken neue Sendungen von Belang zu Markt kommen. Für neue Frucht bleibt die Meinung indessen günstig, und Lieferungsweizen wird gerne zu 9 Fl. 40 Kr. gekauft. Die Aernte wird keineswegs sehr reichhaltig sein; Korn ist bereits zum großen Theil geschnitten.

**Rapps und Oel.** Für Rapps ist allgemein der Preis auf 12 Fl. fixirt; doch kaufen nur die Oelmüller, die Spekulanten wagten diesen Preis nicht anzulegen, und wenn der Bedarf jener befriedigt ist und es dann an coulantem Absatz des Oels und der Rappskuchen fehlt, wird auch der Rapps wohl weichen, es sei denn, daß sich Absatz nach außen einstellt. Rüböl ist in dieser Woche etwas gewichen; man bewilligte in vor. Woche 34½, heute nicht gerne 33½ Thaler. — Von der Rappsärnte vernimmt man nur Gutes, die Qualität ist schon, die Quantität durchaus befriedigend. — Mohnöl ist unter 19½ Thaler nicht mehr zu finden, und wird, da durchaus kein Mohnsamen mehr vorhanden ist, noch mehr steigen. Die Wenigsten haben sich Vorräthe angeschafft, und werden nun theuer zugreifen müssen.

*Amsterdam, 16. Juli 1839.

**Zucker.** Der Umsatz in rohen war von keiner Bedeutung; es fehlt fortwährend an Kauflust, und Surinam ist wieder ½ Fl. gewichen (25 bis 31). Raffinaden blieben in der letzten Woche ganz unverändert; von Melis in Papier ward Einiges verkauft. Sirop gilt 19½ bis 20 Fl.

**Kaffee** ward weniger gekauft, doch die Preise, zumal für gut. blank. Java, haben sich gehalten. Grüne sind ganz vernachlässigt. Das Resultat der heutigen Auktion von 4300 B. Domingo u. a. S. war: Nr. 1. — 317 B. Domingo 32 C. Konsum; 2. — 55 B. ebenso; 3. — 88 B. dito 33½ C. Kons.; 4. — 593 B. dito unter der Hand begeben; 5. — 108 B. dito 29½ C. Entrep.; 6. — 295 B. dito 29 C.; 7. — 200 B. dito 29½ C. Entrep.; 8. — 134 B. Java 32½ C. Entrep.; 9. — 245 B. Brasil 28½ C. Entrep. zurückgehalten; 10. — 303 B. dito 27 C. verkauft; 11. — 597 B. dito 28½ C. zurückgehalten; 12. — 1506 B. dito ebenso. — Nr. 9 ward nach der Auktion aus der Hand zu 29 C. verkauft.

**Thee** hält sich nach Beendigung der gemeldeten Auktionen gut im Preise, obgleich der Umsatz nicht bedeutend war. — **Gewürze** unverändert.

**Reiß** wie früher; Karolina in Amer. geschält ist in erster Hand nicht vorhanden; hiergesch. gilt 18 Fl.; Java blieb nach dem Verkauf der 5000 M. ohne weitern Umsatz. Preis 11½ bis 12½ Fl.

**Baumwolle** bleibt bei schwachem Absatz gedrückt; die meisten Inhaber haben sich vom Markt zurückgezogen. Wir notiren: Surinam 47 bis 54, Nickerie 46 bis 50, Nordamerik. 37 bis 47; Ostind. 26 bis 36 C.

**Hanf** blieb ohne Zufuhr und daher auch ohne Handel.

**Leinewand,** 2000 Stück weiße von Königsberg, zum Theil beschädigt, bedangen in Auktion, ⅝ breit 8 bis 11, ¾ br. 12¾ Fl.

**Metalle.** Eine Partie Spanischer Blei in Entrep. zu 11½ verkauft; Braunschw. auf 12½ Fl. gehalten. Kupfer unverändert; für Ruff. 62½ bis 63 Fl. verlangt. Zinn ohne Umsatz, wegen der bevorstehenden Auktion von 15,000 Bl. (S. unten).

**Häute.** Im Ganzen wurden in letzter Woche von Ost- und Westind. circa 6000 St. verkauft; und der Vorrath in erster Hand ist auf 700 St. schwere Montevideo reduzirt.

**Fettwaaren.** Talg von Rußland noch immer ohne Vorrath, und in zweiter Hand auf 31 bis 32 Fl. gehalten; inländ. gilt bei gleichfalls schwachem Vorrath 28½ bis 29 Fl. Von Südseethran ward zwar nicht viel umgesetzt, doch im Kleinen ward 26½ Entrep. bezahlt und in Partien 26½ geboten. Heute sind aber 1500 F. zu 26¼ bis ½ Entrep. aus freier Hand verkauft. Brauner Leberthran bei vermehrter Zufuhr für 37 Fl. zu haben. Blanker Wallfischthr. 36 F. nominell.

*Amsterdam, 18. Juli 1839.

**Zucker.** Resultat der Auktion von 267 F. Surinam. Loos 1 bis 4 zu 26 bis 27¾; 5 bis 8 zu 27 bis 28½; 9 bis 18 zu 27 bis 30½; 19 bis 21 zu 28 bis 29; 22 bis 25 zu 26½ bis 27¾, und Loos 26 u. 27 zu 27 bis 27¾ Fl.

**Zinn.** In gestriger Auktion von 15,000 Bl. Banca wurden 50 Loose zu 45 Fl. zurückgehalten, dagegen 98 L. zu 45¼ und 3 L. zu 45½ Fl. verkauft.

**Reiß.** Von 170 B. Milanes. ward in gestriger Auktion gut erhaltene Waare mit 10½ bis ⅝ Fl. bezahlt; ferner

Piment, 200 B. Jamaica mit 20 Fl.; und

Rosinen 8/1 und 34/4 Faß schwarze mit 7¾ Fl.

**Rüböl** fand wenig Absatz, 6 W. 32, effekt. und Sept./Dez. 30½ bis 31; Leinöl 6 W. 28½, effekt. 27½; Hanföl, 6 W. 32, effekt. 31¼; Olivenöl 5/2 P. Genua in Auktion zu 75 Fl. zurückgehalten.

**Getreide.** Weizen still und unverändert; Roggen zu frühern Preisen verkauft, 119/120pfd. neu. Preuß. 162 bis 165 Fl., 117pfd. alt. dito 218 Fl.; Hafer preishaltend, 71pfd. Futter- 83 Fl. — Gerste, Buchweizen und Leinsaat ohne Handel; Rappsaat wie letzt, Zeeuw. Sommer- 42, sehr gute neue Aveel- 50 L.

Einklarirt: von Kronstadt 1 Sch., von Drammen 3 Sch. mit Holz; von Stockholm 1 Sch. mit Eisen und Stahl; von Hamburg 1 Sch. mit 115 F. Mehl; von Alicante „Sn. Siloeris" Avab, 250 P. Wein, 544 Pack Süßholz, 66 M. Salz und Matten an Gebr. Hartsen u. 80 B. Tabakstengel an Gleichmann und Busse, von Benaros „Luz" de Bidagneren, 148 F. Wein an Laan Willink; von Cette „Spekulation" Helm, 325 F. und 23 K. Wein, 11 B. Kork, 4000 Stäbe und 15 F. Mandeln an Div. und Order.

**Rheinschiffahrt.** In Ladung: W. Brinkamp nach Wesel; Hl. Kamps nach Duisburg; J. J. v. d. Maaden nach Neuß; W. Weerpaas nach Düsseldorf; H. W. C. Engels nach Köln; W. Hell nach Koblenz; J. J. Reindorp nach Mainz; P. Krell nach Frankfurt; P. Biens nach Mannheim; Ant. Grenshauter nach Rheinschanze.

Wechselkurs: Frankfurt 36³⁄₁₆ G.; Hamburg k. 35⅞, 2 M. 35½ G.; London k. 12„5 P., 2 M. 11„92½ G.; Paris k. 57⅛, 2 M. 56¹³⁄₁₆ G.; St. Petersburg 11„— G.

*Havre, 14. Juli 1839.

**Baumwolle** — s. d. vor. Nummer d. Organs.

**Zucker** blieb in letzter Woche ohne Umsatz, wegen der Ungewißheit der Zollbestimmungen. Aus den Kolonien kamen in diesen Tagen 4 Schiffe mit 1798 F., und starke Zufuhr wird noch täglich erwartet.

**Kaffee** war weichend, besonders Domingo, wovon zu ¼ bis ⅜ niedrigern Preisen Einiges gekauft ward.

*London, 12. Juli 1839.

**Getreide.** Im Allgemeinen stehen die Felder günstig, so daß ein Mittelertrag von Weizen zu erwarten ist, wogegen Gerste und Hafer bei guten Aussichten weniger ergeben, da weniger gesäet worden war. Inländ. Weizen kam wenig an und wurde rasch gekauft. In Bond ist wieder fremder zugekommen, aber nichts abgegangen, obschon gefragt; verzollter fand, mit Ausnahme von gering., Nachfrage, und von gut. roth. wurde Einiges ohne Preisänderung genommen. Gerste, Erbsen und Bohnen bei geringer Zufuhr preishaltend. In Hoffnung auf ein baldiges Weichen des Zolles für Hafer auf 6½ sh. ging nur schöne Qual. ziemlich rasch zu vorigen Preisen ab. Die Durchschnittspreise stellten sich für die letzte Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 72„— | 38„10 | 26„ 4 | 40„— | 39„ 4 | 40„ 6 |
| im ganzen Lande „ | 67„10 | 38„ 1 | 27„ 5 | 47„ 3 | 40„ 5 | 39„ 7 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 68„10 | 38„ 7 | 26„11 | 42„ 9 | 40„— | 39„ 4 |
| Zoll b. z. 17. Juli „ | 16„ 8 | 4„10 | 7„ 9 | 6„ 6 | 9„ 6 | 11„— |

Daselbst, den 15. **Getreide** blieb in den letzten Tagen weichend, besonders Weizen. Für die am 5. endende Woche war der Durchschnittspreis 67 sh. 10 d., und da der 6wochentl. Durchschnittspreis auf 68„10 herunter ging, so stieg der Zoll von 13„8 auf 16„8 per Quarter, mit wenig

Aussicht auf baldige Erniedrigung des Zolls. Heute waren indeß, wiewohl der Begehr nur gering, die Preise sehr fest und besonders für fremden leicht so viel zu bedingen wie am letzten Markttage.

* London, 13. Juli 1839.

**Zucker.** Westind. u. Mauritius ward 6 d. billiger erlassen und daher mehr gekauft; Bengal hält sich gut. Von Manilla aus der Hand nur 400 K. zu 22 sh. verkauft, in Auktion aber 269 S. ord. blond zu 22½ sh. zurückgenommen. Java ist ebenfalls 6 d. gewichen, ord. bis schön braun zu 20½ bis 23½, ord. bis gut mittel grau zu 26 bis 27½ versteigert. Brasil u. Havanna ohne Umsatz, fest aber nominell. Raffinaden schwach behauptet; Engl. Stampfz. zur Ausfuhr 33½ bis 34 sh.; kleine Part. Holländ. mit 33 bezahlt. Sirop mehr begehrt.

**Kaffee** von Brit. Kolonien ward in gut ord. Qual. wie früher bezahlt; feinere Sorten blieben selbst 2 bis 3 sh. unter den bisher. Preisen ohne Begehr. Mokka bleibt rar und theuer. Die zu 9 d. Zoll von Cap eingeführten, fanden wenig Beachtung, wie auch die fremden Sorten zur Ausfuhr; nur 400 S. Rio gut bis fein ord. gemischt, wurden zu 44 bis 47 sh. gekauft. Von Haiti sind 2 Schiffe mit 5000 S. Domingo angekommen.

**Gewürze.** Schwarzer Pfeffer mehr gefragt, besonders leicht. Sumatra zu 3⅝ d., doch jetzt unter 3¼ nicht zu Kauf; Malabar leicht bis halbschwer bedang 3⅞ bis 4⅛ d.; Piment, ord. ¼ d. gewichen, mittel in Auktion zu 3¼ verkauft, besserer preishaltend. Von Ingwer kamen 2471 S. Bengal u. 666 S. Barbados zur Auktion, jene bedangen 16½ bis 19, letztere theilweise 44 bis 45 sh. und 100 S. gut bis sehr schon Malabar 29 bis 31 sh. — In anderen Gewürzen und Kakao von fr. Kolonien fand kein Umsatz Statt.

**Reiß.** Ostind. ist 6 d. gewichen; 2500 S. weiß Bengal bedangen 13½ bis 15, 5895 S. Java, gelb 9½ bis 11½, weiß 12 bis 12½ sh. Karolina fest auf 38 bis 40 sh.

**Baumwolle.** Resultat der gestrigen Auktion

| Ausgesetzte B. | | Zurückgezogen | Qualität | Preis d. | Erniedr. gegen den 14. Juni. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1316 | Surate | die Hälfte | ordin. bis mitt. | 4⅛ bis 5⅜ | ⅛ bis ½ d. |
| 817 | Madras | „ „ | mitt. b. gut mitt. | 5 „ 5⅝ | ⅜ „ 1 „ |
| 502 | Georg. c.-s. | ganz ¼ d. höh. | ord. bis gut | 6¼ „ 7¾ | — — |

* Liverpool, 12. Juli 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 12. Juli des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr | seit 1. Jan. | 715,655 B. | 966,521 | Von d. V. Staaten | 491,280 B. | 410,930 |
| Absatz | auf Spekul. | 201,400 „ | 80,610 | „ Brasilien .. | 25,340 „ | 43,050 |
| „ | zur Ausfuhr | 12,970 „ | 30,100 | „ Aegypten .. | 10,630 „ | 8,040 |
| „ | z. Konsum | 409,490 „ | 610,340 | „ and. Ursprung | 18,030 „ | 35,800 |
| „ | im Ganzen | 623,860 B. | 721,050 | Im Ganzen .. | 545,280 B. | 497,820 |
| „ | bis 8. Juni | 568,410 B. | 643,040 | Am 8. Juni ... | 428,750 B. | 372,880 |
| „ | in 4 Wochen | 55,450 B. | 78,010 | Zunahme d. Vorr. | 116,530 B. | 124,940 |

Schon in voriger Woche sank der Preis stark, in dieser fiel er noch mehr. Daher hat denn auch der Begehr zugenommen, und nicht allein, da der Vorrath der Spinner fast ganz verbraucht ist, zum Konsum, sondern auch, bei dem höchst niedrigen Preis, der in einigen Sorten so tief steht, wie um diese Zeit im vorigen Jahre, zur Spekulation, was wahrscheinlich von Dauer sein wird, da der Kontinent nicht stark versehen ist und unsre Preise unter denen von Havre stehen *). Die letzte Preiserniedrigung beträgt ¾, bei den bessern Sorten ½, u. seit dem März 2½ b. ¾ d. per Pfund. In dieser Woche sahen sich namentlich einige Inhaber Nordamerik. Baumwolle genöthigt, zu abermals erniedrigten Preisen zu realisiren. Auch Brasil ist zu ⅛ d. niedriger etwas gefragt. Aegypt. unverändert.; Ostind ohne Umsatz, doch ⅛ d. niedriger notirt. — Heute zeigte der Markt ein besseres Ansehen, da die Inhaber sich weniger beeilten zu verkaufen und der Begehr anhielt. Verkauft wurden in der Woche 21,480 Ball., wovon 17,160 B. von den Ver. St.; Zufuhr 34,819 B. Die Preise stehen jetzt: Upland 5¾ bis 8½, New-Orleans u. Mobile 5¾ bis 9, Alab. u. Tennessee 5¾ bis 7, Pernamb. 8½ bis 10, Bahia 8 bis 9¼, Aegypt. 11¼ bis 14, Ostind. 4⅜ bis 6.

Daselbst, 15. Vorgestern und heute wurden an jedem Tage 4 bis 5000 B. umgesetzt und durchschnittlich ⅛ d. höher bezahlt als am Freitag.

*) Die Mainz. Ztg. bemerkt, daß nach Verhältniß der frühern Preise 4 Lst. per Ballen verloren worden, also circa 25½ Millionen Fl. auf den ganzen Vorrath; d. h. jedoch nur, es wird so viel weniger verdient, denn die Inhaber haben, mit Ausnahme einiger Spekulanten, die frühern Preise nicht bezahlt.

* Havanna, 8. Juni 1839.

**Zucker.** Seit unserm letzten Bericht (s. Nr. 79 des Org.) war der Markt belebt mit Erhöhung der Preise, die fortwährend sich halten auf 7¾/11¾ bis 8½/12¼ für fair, 1. Qual.; braun 6 bis 7½, gelb 7¾ bis 8½ rs. (23 sh. 8 bis 25 sh. 5 d. per Ztr.), weiße 12/12¼ bis 12½ rs. (33 sh. 9 bis 34 sh. 11 d. per Ztr.) Der Bestand hat sich ziemlich vermindert, da in den letzten 3 Wochen die Regengüsse die Zufuhr vom Lande verhindert haben. In wenigen Tagen wird aber helles Wetter die Straßen wieder fahrbar machen und dann können die Preise wohl etwas billiger werden, da die Russ. Schiffe nun ihre Ladungen haben; die, einschließlich der Ladungen von weiß. Zucker nach Cowes, ca. 50,000 K. betragen; noch 10,000 werden eben verladen und Schiffe für ca. 15,000 K. theils hier lagernd, theils noch erwartet, sind bedungen. Doch würden noch bedeutende Ankäufe statt finden, wenn die Preise ¼ bis ½ Real. niedriger gingen. Obschon die Preise etwas schwanken können, wird man vor dem 1. Aug., dem Ablauf unserer Verschiffung, nur wenig billiger kaufen. Daß im Vergleich zum letzten Jahre die Aernte einen Ausfall geben wird, ist nun von Allen anerkannt und er wird auf 50 bis 100,000 K. geschätzt. Daher kann keine Häufung der Vorräthe erfolgen und der Bedarf der Ver. Staaten wird die Preise aufrecht halten; die Verschiffung von gelbem Zucker nach Europa wird wahrscheinlich bedeutend geringer sein, als im vorigen Jahre. Melassen bedingen kaum 5 bis 6½ rs. (20½ bis 21 Cents per Gallon an Bord) Die Ausfuhr von hier u. Matanzas beträgt 75,000 Orh., die Vorräthe im Lager und auf dem Lande sind sehr vermindert und es ist daher ein Steigen zu erwarten.

**Kaffee.** Der Bestand ist sehr klein, da die Einkäufe für Europa, ungeachtet der steigenden Preise, bedeutend blieben; sehr ord. gilt 8 und fair grün., 2. Qual., 10 P. (42 sh. 10 bis 52 sh. 5 d. an Bord mit 11% (1. Qual. fehlt). Vom Lande sind nur einige Zufuhren von geringern Sorten zu erwarten, die in einigen Wochen wohl etwas niedriger zu haben sein möchten. Der Regen hat übrigens auf die Kaffee- und Zuckerpflanzungen sehr günstigen Einfluß gehabt, so daß eine gute Aernte zu erwarten ist.

**Pöckelfleisch.** Von Süd-Amerik. sind seit unserm letzten Berichte nur zwei Ladungen mit 7600 Quls zugeführt, die als Winterfleisch beide 12½ rs. erhielten. Der Vorrath an Bord und im Lager beträgt circa 20,000 Quls, weswegen wohl bei der geringen Zufuhr die Preise sich völlig behaupten werden.

Kurs auf London ist durch starken Begehr von 11 auf 12½ u. 13% Prämie gestiegen. Ver. Staaten pari bis 1% Diskont.

Fracht bei großem Andrang der Schiffe flau; für einige Ladungen nach Cowes ward 2½ bis 2¾ Lst. nach Größe der Schiffe bedungen.

**Ausfuhr von Zucker und Kaffee** vom 1. Januar bis 31. Mai.

| | | 1838. | | 1839. | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker** | von Havanna ...... | 176,468½ | Kisten | 170,194½ | Kisten |
| | „ Matanzas. ..... | 123,859½ | „ | 114,610 | „ |
| | Total .......... | 300,328 | Kisten | 284,804½ | Kisten |
| | Also weniger ..... | | | 15,523½ | „ |
| **Kaffee** | von Havanna ...... | 620,647 | Aroben | 907,740 | Aroben |
| | „ Matanzas. ..... | 156,032 | „ | 131,347 | „ |
| | Total .......... | 776,679 | Aroben | 1,039,087 | Aroben |
| | Also mehr. ....... | | | 262,408 | „ |

(Für die ersten 4 Mon. s. Nr. 80 d. Org.)

* Triest, 8. Juli 1839.

Im Allgemeinen war der Verkehr im Juni ziemlich lebhaft. Einklarirt würden 86 größere Seeschiffe und 276 Küstenfahrer; ausklarirt 100 größ. Schiffe und 335 Küstenfahrer. Nach Holland gingen 3 Schiffe: 3600 Star Weizen, 1 Partie Schwefel, 1 P. Gelbholz, 2437 F. Sumach. 176 B. Tabak, 24 B. Wolle, 24 F. Weinstein, 26 F. Gallus, 41 F. Pottasche, 30 F. Droguen, 266 F. Rosinen, 3 F. Oel, 4 K. Glasperlen, 112 St. Buchsholz, 14 K. Bleiweiß, 25 F. Schmalte u. 700 Paar Ochsenhörner; nach Hamburg ging nur 1 Schiff mit ähnlicher Ladung. Aus Holland kam auch nur 1 Schiff mit 1019 S. Kaffee u. 384 F. Zucker. — In der ersten Juliwoche waren Hauptgegenstände des Umsatzes am Platz:

**Zucker,** 113 K. weiße Pernamb. u. 47 K. dito Rio zu 18 bis 22½ Fl., 323 K. w. Havanna zu 23 Fl., 220 K. blonde dito zu 16½ bis 18 Fl., 50 K. Ostind. zu 17 Fl. u. 250 F. holländ. Stampfz. zu 19½ bis 20½ Fl. per Ztr. Im Ganzen waren die Inhaber zurückhaltend und zu den kürzlich herabgesetzten Preisen wollten nur Einzelne verkaufen.

**Kaffee** behauptete sich sehr fest; verkauft wurden: 900 S. Rio zu 25 bis 28 Fl., 60 S. Domingo zu 27 Fl., 158 S. u. 80 F. Portoriko zu 31 bis 40 Fl., 20 S. St. Jago zu 34 u. 30 S. Java zu 33½ Fl.

**Droguen.** Umsatz: 200 Ztr. Gummi Arab. zu 75 bis 100 u. 50 Ztr. in Granis zu 40 Fl., 400 Ztr. Weihrauch zu 13 bis 14 Fl. Vorrath: 300 Ztr. Gummi Arab., 5000 Ztr. G. Gedda, 1700 Ztr. Weihrauch, 203 K. Lakritzen.

**Farbwaaren.** Verkauft: 250 Cafiss. Aegypt. Safflor, unbek. Preis: 30 Ztr. Pers. Kreuzbeeren 183 bis 230 Fl. u. 27 K. Beng. Indigo, theils zu 5 bis 5¾ Fl. Die Vorräthe, besonders an Farbholz, sind bedeutend. Wir notiren: Bleiweiß 9½ bis 26 Fl., Cuba Gelbholz 5¼ bis ½ Fl., Galläpfel von Aleppo 34 bis 48, von Smyrna 33 bis 45 Fl., Krapp von Smyrna 22 bis 24½ Fl., Sumach, Veroneser 2¾ bis 3, hiesiger 4 bis 4¼, Tyroler 4½ bis ½ Fl. Alles per Zentner.

**Oel.** Verkauft: 2200 Orn. Leccer zu 21¼ bis ½ Fl., 400 Orn. Levanter 21½ bis ½ u. 500 Orn. Dalmat. u. Ragus. mit Zertifikat 23 bis 23½ Fl. die Orne. Vorrath: 27,400 Ornen, worunter 12,000 Levanter u. 5500 Pugl. u. Sicil. Mit

**Südfrüchten** war es sehr still.

**Baumwolle.** Umsatz der Woche: 162 B. Domingo zu 42½ Fl., 348 B. Biancavilla zu 36 Fl., 105 B. Sudnje zu 35 bis 36 und 53 B. Macedon. zu 24 Fl., als erste Geschäfte nach langem Stillstand bemerkenswerth. Die Eigner scheinen geneigt ihre Forderungen herabzustimmen.

**Wolle** still; auch im verfl. Monat ward äußerst wenig darin gemacht. Vorräthe versch. Sorten: 252 B. gewaschene, 733 B. ungewasch., 17 B. Lammw., 222 B. gekalkte und 710 B. sog. Matratzenwolle.

Wechselkurs: Amsterdam 2 M. 49¼ Kr., Augsburg 2 M. 99⅝ Fl. B.; Hamburg 2 M. 43¹¹⁄₁₆ Kr.; London uso 9 Fl. 48 Kr.; Paris 2 M. 23⁹⁄₁₂; Smyrna, 31 Tage Sicht 9 Fl. ¼ Kr.

Hamburg, 16. Juli 1839.

**Getreide.** Weizen fand in den letzten Tagen wieder mehr Kauflust, schöne schwere Waare ist rar und etwas höher, geringere behauptet sich völlig. Für 124/27pfd. Saal ist 145 bis 153 Thlr., 124/25pfd. Märk. 145 Thlr., 121pfd. gelber Schlesischer 130 Thlr., 119/20pfd. weiß. dito und 119pfd. bunter Polnischer 132 Thlr. Heute für 125pfd. Saal 146 Thlr., für 118pfd. weiß. Schles. 130 Thlr. bewilligt, wozu ab auswärts gute Waare Nehmer fände. Roggen durch fortgesetzte Auktionen sehr gedrückt; 116pfd. Danz. zu 71 bis 75 Thlr., 117/118pfd. Mecklenb. zu 70½ Thlr. verkauft, doch ab auswärts nur sehr billig anzubringen. Gerste still; zuletzt 104/105pfd. dän. Gr. vom Boden zu 70 bis 72 Thlr., 105/106pfd. ab Pillau zu 42½ Thlr. Bko. begeben. Bohnen preishaltend. Erbsen und Hafer still; letzterer Artikel ab auswärts billiger zu kaufen, doch fehlt es augenblicklich an Nehmern. Rappsaat etwas höher gehalten. Rüböl gilt in loco 18 M. 4 ß., per Oktbr. 18 M. 8 ß. Rapp- und Leinkuchen gut preishaltend.

**Wolle** noch immer sehr still, da englische Aufträge gänzlich fehlen.

Riga, 8. Juli 1839.

**Getreide.** Im Anfange der vor. Woche war Roggen gedrückt; 119pfd. Poln. Waare wurde mit 56 S.-R. bezahlt; 115 bis 116pfd. Russische galt 54 S.-R., doch war dazu bei Partien nicht zu kaufen. — Gegen Ende der Woche befestigten sich die Preise, nicht durch besondere Frage, sondern weil Spekulation per Mai künft. Jahr. aufkam. — Russ. Spekulanten bezahlten 116/117pfd. Russ. von jetzt bis ult. Mai k. J. zu liefern mit 62 S.-R. und 20 Proz. Vorschuß, pro ult. Mai mit 10 Proz. Vorschuß 61 S.-R.; in loco wurde 57 S.-R. gefordert, 55½ bis 56 geboten. Weizen ohne Umsatz; 102/103pfd. Gerste ist zu 53 S.-R. gemacht worden. — Hafer ohne besondere Frage, 75/76pfd. ist zu 49 S.-R. zu haben.

**Oelsamen.** Von Hanfsamen sind Kleinigkeiten zu 9¼ B.-R. gemacht worden wozu Verkäufer, 9 ist geboten. Schlagleinsamen ist zu 14⅛ B.-R. gemacht worden, auf 14¼ B.-R. wird gehalten.

**Hanföl** ohne Frage, zu 75½ à 75 B.-R. ist etwas am Markt.

**Talg** wenig Vorrath, 138 bis 140 B.-R.

**Hanf** sehr wenig umgegangen; Reinhanf fest 95½ bis 96½ B.-R., feiner 98½; Sorten dagegen vernachlässigt; Ausschuß 93½, Paß 92½, schwarzer Paß 83½ B.-R. zu haben. — Torse 53½ bis 57½ B.-R. ohne besondern Begehr.

**Flachs** fast ohne Umsatz, nur circa 200 S.-Pfd, gewöhnl. Kron sind bei Kleinigkeiten zu 35 S.-R. geschlossen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Von den, im Jahr 1836 durch Umschreibung der vormals Königl. Sächsischen unverwandelten und unverloosbaren Steuerscheine ausgefertigten neuen verloosbaren dreiprozentigen Steuer-Credit-Cassen-Scheinen, laufen im diesjährigen Michaelis-Termin die Zinsbogen ab, und es sollen daher mit dem Eintritt dieses Termins bei der hiesigen Königl. Haupt-Instituten- und Communal-Kasse, gegen Abgabe der abgelaufenen Talons, neue Talons mit Coupons verabfolgt werden. Indem nun hiervon die Inhaber gedachter Scheine in Kenntniß gesetzt werden, werden dieselben zugleich aufgefordert, bei der diesmaligen Ablieferung der abgelaufenen Talons, auch die Scheine selbst der vorgenannten Kasse vorzulegen, weil deren Einsicht unumgänglich nöthig ist. Hierbei wird jedoch bemerkt, daß künftighin die Verabfolgung der neuen Zinsbogen gegen alleinige Aushändigung der abgelaufenen Talons geschehen und die Vorzeigung der Scheine nicht wieder verlangt werden wird.

Merseburg, 1. Juli 1839.

Der Regierungs-Präsident. Graf Arnim.

---

**England.** Die Bank von England hat unterm 13. Juli bekannt gemacht, daß sie Anerbieten zum Ankauf von Annuitäten, die mit dem 5. April 1867 ablaufen, gemäß der Akte 3 Georgs IV. c. 51, am nächsten Mittwoch den 17. Juli, um 12 Uhr annehmen werde. Solche Anerbieten sind entweder in Geld oder in 3 Przt. Kons., oder in auf 3 Przt. reduzirten Annuitäten, von nicht weniger als 10,000 Pfd. St. Geld oder Papier zu machen.

**Portugal.** Laut Berichten aus Lissabon vom 9. d. M. haben die Cortes erklärt, die Sitzungen sollten nicht geschlossen werden, bevor das Budget geordnet und Maßregeln in Betreff der auswärtigen Schuld getroffen werden.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 20. Juli 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 | Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ | B. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ | B. |
| Rotterdam . . . | 250 | „ | k. | $141\frac{1}{2}$ | B. | 2 M. | $140\frac{1}{2}$ | B. |
| London . . . . . | 1 | Lst. | k. | $6.23\frac{1}{2}$ | B. | 2 M. | $6.22\frac{1}{2}$ | B. |
| Paris . . . . . . | 300 | fr. | k. | $80\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{4}{10}$ | G. |
| Wien . . . . . . | 150 | Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg . . . . | „ | „ | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg . . . . . | 300 | M. | k. | $151\frac{3}{10}$ | | 2 M. | $151\frac{3}{10}$ | |
| Bremen . . . . . | 100 | Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{5}{10}$ | G. |
| Berlin . . . . . | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | G. |
| Brüssel . . . . . | 300 | fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ | G. | | | |
| Antwerpen . . . | „ | „ | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.

91.

### Güter-Transport
**von Amsterdam nach Augsburg.**

Unter dieser Rubrik wird in Nr. 82 des Allgemeinen Organs für Handel und Gewerbe der Transport über **Marktbreit** von Metall à 3 Fl. 36 Kr., Kaffee, Gewürz und dergleichen à 3 Fl. 45 Kr. pr. Baier. Ztr., als besonders billig, gegen die frühern Frachtpreise über Kannstatt angepriesen.

Bei veränderten Umständen ist indessen die Route über **Mannheim** auf dem Neckar bis Kannstatt nach Augsburg noch praktikabler geworden und die Frachtpreise sind so bedeutend herabgesetzt, daß die Speditionshäuser in Mannheim in den Stand gesetzt sind: Eisen à 3 Fl. 12 Kr., Kupfer, Zinn, Zink und Blei à 3 Fl. 14 Kr., Kaffee à 3 Fl. 20 Kr., Gewürze schwere à 3 Fl. 24 Kr., leichte à 3 Fl. 38 Kr. per Baier. Zentner im 24 Fl. Fuß von Amsterdam nach Augsburg zu liefern.

In diesen Sätzen ist der volle Rheinzoll begriffen, wovon bei der Verzollung im Eingang 24 Kr. per Zollzentner zurück vergutet werden.

Mannheim im Juli 1839.

---

80.

### Regulaire Dampfschiffahrt

zwischen Hamburg  und Magdeburg.

Die an Größe einander gleichen, auf das Prachtvollste und Bequemste eingerichteten, schnellfahrenden Hamburger Dampfschiffe

**„Leipzig“ und „Hamburg“,**

welche jedes einen schön geschmückten Salon (nebst Fortepiano und anderen Musik-Instrumenten, Notensammlung, kleiner Bibliothek, Zeitungen und Spielen), reich dekorirte Privat-Kabinette, diverse Kajuten, so wie abgesonderte Schlafgemächer mit einer großen Anzahl guter Betten enthalten und alle nur mögliche Annehmlichkeiten für Passagiere darbieten, gehen mit Reisenden und Gütern regelmäßig:

jeden Dienstag und Sonnabend, früh Morgens,
von Hamburg nach Magdeburg in 1½ bis 2 Tagen;
„ Mittwoch und Sonnabend, Morgens 4 Uhr,
von Magdeburg nach Hamburg in einem Tage.

Preise à Person in der ersten Kajüte 10 Thlr., in der zweiten 8 Thlr. Pr. Crt. Für die Hin- und Rückreise zusammen resp. nur 15 und 12 Thlr.; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Familien von 3 bis 4 Personen wird auch für die einzelne Tour ¼ Rabatt an den vollen Preisen bewilligt.

Wagen und Pferde werden ebenfalls mit befördert.

Meldungen sind zu bewirken:
in Hamburg am Komptoire des Unterzeichneten, Alter Wandrahm Nr. 58;
„ Magdeburg am Komptoier des Herrn A. Kühne, Johannisbergstraße Nr. 15.

Die Direktion
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

83.

### Rheinische Eisenbahn.

Die Lieferung von ungefähr 2500 Kubikfuß Eichenholz in verschiedenen Dimensionen, zu der Baustelle an dem Frankenberger Viaducte, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir laden Unternehmungslustige ein, ihre schriftlichen Offerten bis zum 24. d. M. auf unserm Direktions-Büreau zu Köln, Trankgasse Nr. 8, oder auf unserm Sektionsbüreau in Aachen, vor dem Theaterthor, abzugeben, woselbst ein spezielles Verzeichniß des benöthigten Holzes, so wie die Lieferungs-Bedingungen, zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

---

74.

## Kölnische Dampfschiffahrt.

Vom 1. Juli 1839 an fahren die Dampfschiffe der **Kölnischen Gesellschaft:**

**Täglich dreimal**

von Köln nach Koblenz resp. dem Oberrheine bis Basel,
nämlich des Morgens . . 7 Uhr,
„ „ 9 „
„ Nachmittags 4½ „

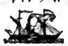
Die Preise der Wagenfrachten sind bedeutend ermäßigt. Das Ausführlichere ist auf dem hiesigen Direktions-Büreau an der Abfahrtstelle der Kölnischen Dampfschiffe auf dem Leistapel zu erfahren.

Köln, 30. Juni 1839. **Die Direktion.**

---

92.

### Dampfschiffahrt

für den Nieder-  und Mittel-Rhein.
**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Dienst zwischen Mainz, Düsseldorf, Rotterdam und London.**

**Täglich zwischen Düsseldorf und Mainz;**
**Viermal wöchentlich direkt zwischen Mainz und Rotterdam;**
nämlich:
von Mainz jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag;
„ Rotterdam jeden Monntag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Abfahrt zu Thal:

| **nach Düsseldorf** | **von Düsseldorf** |
|---|---|
| von Mainz täglich Morgens 6 Uhr, | nach Rotterdam jed. Montag, |
| „ Koblenz „ „ 11 „ | Mittwoch, Donnerstag |
| „ Bonn „ Nachm. 2½ „ | und Samstag Abends 11½ Uhr. |
| „ Köln „ „ 4½ „ | |

Abfahrt zu Berg:

von Rotterdam nach Emmerich jeden Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag . . . . . . . . . . . . . Morgens 7 Uhr
„ Emmerich nach Düsseldorf jeden Dinstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag . . . . . . . . . . . . . „ 7 „
„ Düsseldorf nach Koblenz täglich . . . . . . . . . Abends 11 „
„ Köln „ „ „ . . . . . . . . . . . . Morg. 7½ „
„ Bonn „ „ „ . . . . . . . . . . . . „ 10½ „
„ Koblenz „ Mainz „ . . . . . . . . . . . . „ 7 „

Die Fahrt von und nach Rotterdam geht so lange es der Wasserstand erlaubt, über Arnheim.

Die Boote, welche Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags Morgens von Mainz abgehen, treffen des andern Tages frühzeitig in Rotterdam ein, und stehen in direkter Verbindung mit den von Rotterdam nach London fahrenden Dampfbooten der General-Steam-Navigation-Company, wofür auf allen Agenturen der Gesellschaft zwischen Mainz und Düsseldorf, so wie auf den Filial-Agenturen zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen direkte Einschreibungen Statt finden, welche eine bedeutende Ermäßigung im Preise gewähren. Ebenso werden mit Vortheil direkte Einschreibungen für die Seefahrt über Antwerpen oder Ostende nach London in Verbindung mit der Rheinfahrt vorgenommen. — Nähere Auskunft bei den Agenten.

Seit dem ersten Juni c. landen die Schiffe der Gesellschaft auch in Weßlingen, und ist die Passagierstube bei Herrn J. Koster zum Posthause dorten, welcher auch jede Auskunft mit Bereitwilligkeit ertheilen wird.

Düsseldorf, 20. Juni 1839. **Die Direktion.**

---

### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 18. bis 20. Juli.

Angekommen: (den 18.) Wtb. Dunk von Mannheim; (den 19.) C. Schwarz von Heideiberg, G. Honert von Bamberg, Wtb. Mundschenk von Bingen.

Abgefahren: (den 18.) A. Bender nach Mainz mit 627 Ztr., C. Cosen nach Duisburg; (den 19.) A. Goebel nach Bingen mit 713 Ztr.; Seb. Seelig nach Kitzingen mit 2050 Ztr.; (den 20.) Joh. Polzen nach Amsterdam.

Vorbeigefahren: (den 18.) N. Reis von Erpel nach Rotterdam mit 2962 Ztr.; (den 19.) H. Wemmers von Unkel nach Rotterdam mit 3300 Ztr.; (den 20.) G. Weerpaß von Unkel nach Dordt mit 3820 Ztr.; J. Hell von Kassel nach Amsterdam mit 2896 Ztr.; B. Tillmann von Mainz nach Amsterdam mit 700 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; G. Abels nach Amsterdam; L. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Ch. Konigsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und d. Mosel; Wtb. Joh. Kappes nach Bingen; Val. Pfaff nach Mainz; Franz Schulz nach dem Niedermain; Wtb. Stöcklein nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; Ch. Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 17.) B. Klostermann von Amsterdam nach Köln mit 4383 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 18. 8' —" zu Kaub: 7' 1"
„ 19. 7' 11" 7' —"
„ 20 7' 11"

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 87 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 21. Juli 1839.**

## Beitrag zur Beleuchtung des Handelsvertrags zwischen Holland und den Zollvereinsstaaten.

Die Zollvereinsstaaten haben mit Holland am 31. Januar a. c. einen Handelsvertrag geschlossen, uber dessen Vortheil oder Nachtheil die Ansichten verschieden sind. Je nachdem das Prioat-Interesse mit den Wünschen für das Gemeinwohl in Kollision geräth und in dem Grade man die merkantilischen Verhältnisse oder die besondern Absichten der Kontrahenten bei Eingehung des Vertrages kennt, oder zu kennen glaubt, wird sich das Urtheil fur oder wider bilden. Im Allgemeinen darf man dem hoheren deutschen Handelsstande ein kompetentes Urtheil uber seine Interessen zutrauen, und dieser muß den Vertrag mit Holland grosstentheils mißbilligen, weil er die traurigen Folgen erkennt, welche dessen Fortdauer herbeiführen würde. Die Geschichte lehrt uns, wie Holland durch seine kluge Handelspolitik. — von jeher die Nachbarstaaten auszubeuten wußte, indem es dieselben, und vorzüglich sein Hinterland, „Deutschland", stets in eine von ihm abhängige Handelskonjunktur brachte, worin es immer der Vermittler und Bestimmer des Werths der Tauschmittel war; und bis in die neueste Zeit bekunden alle Verträge mit Holland dessen entschiedene Ueberlegenheit in Handels-Angelegenheiten. Die Verdrängung Preußen's von der Maas, die grammatikalische Auslegung der freien Rhein-Schiffahrt bis ins Meer, die späteren Schwirigkeiten, Hindernisse und Auslegungen, die es der Mainzer Konvention entgegensetzte, zeigen deutlich, wie auch hier der Zweck die Mittel heiligte, wenn es auf Behauptung der merkantilischen Bevormundung und Suprematie ankam, so daß die äußerste Vorsicht, die genaueste Erorterung und tiefste Prüfung aller Verhältnisse, auch in ihren weitesten Folgen, bei Abschließung eines Handelsvertrages mit einem so klugen, seinen Vortheil so klar begreifenden und unter allen Umständen im Auge habenden Kontrahenten, anzuwenden war. — Und daß derselbe in diesem Sinne auch durch den Vertrag vom 31. Januar a. c. ein Meisterstück seines Uebergewichts in Wahrnehmung seiner Handelsinteressen gemacht hat, will ich in Folgendem naher zu erortern suchen.

Holland, — ein Handelsstaat mit großen Kolonien in fast allen fremden Welttheilen, wovon Jaoa allein im Stande sein wird, bei raschfoetschreitender Kultur, vielleicht schon in sehr naher Zeit, fast alle Bedürfnisse Deutschlands, die unter dem Namen Kolonialwaaren bekannt sind, zu liefern, — erkannee längst den Werth von Gesetzen und Verträgen, die darauf hinausgingen, der Lieferant und Verkäuser dieser Bedürfnisse zu sein; dadurch die Wichtigkeit seiner Kolonien ins Unendliche zu erhohen und mit diesen auch die europäischen Nachbaren tributär und abhängig zu machen.

Der Artikel **Zucker** schien ihm, wegen seines großen allgemein verbreiteten Verbrauchs, der geeignete Köder zu sein, mit dessen Alleinhandel die Lieferung der übrigen Artikel von selbst folgen würden Zu diesem Zwecke begünstigte die Niedeeländische Regierung nicht allein die Einfnhr dieses Artikels, aus eigenen Kolonien mit Nationalschiffen durch geringere Zoll-Abgabe, sondern gab auch seinen Zucker-Raffinadeurs bei der Ausfnhr oon raffinirtem Zucker (Brodzucker, Lompenzncker und Kandis) eine Zollvergütung, die eine Prämie oon $5\frac{1}{2}$ Fl. (3 Thlr. $1\frac{1}{3}$ Sgr.) per 50 Kil. in sich schließt. Hiermit wird scheinbar die ganze beträchtliche innere Konsumptions-Steuer auf diesen Artikel geopfert, in Wirklichkeit aber nichts verloren, denn was die eine Hand zu geben scheint, nimmt die andere zehnfach wieder. In Holland konzentriren sich Regierung und Volk, Herrschende und Gehorchende, Besoldete nnd Erwerbende, kurz alle Bestandtheile des Staats zn einem Zweck, zum „Handel", indem Alle bei den kommerziellen Interessen des Landes dieekt betheiligt und so verbnnden sind, daß in dieser Beziehung alle besondern Interessen sich zu einem allgemeinen verschmelzen. So kann dieser Handelsstaat Ausfuhrpeämien geben, wie kein anderer, da sie ihm selbst durch den Handel direkt wieder ersetzt werden. Die nächste Folge davon war, daß nach einander die Französischen und Englischen raffin. Zucker von den Dentschen Märkten verdrängt wurden, weil deren Regierungen, die zwar auch Ausfuhrprämien auf raffin. Zucker bewilligten, doch solche Anstrengungen, wie Holland sie machte, in ihrer Lage mit dem Gesammtwohl des Staates niche oeeinbae finden konnten. — In Deutschland aber mußten fast alle Zucker-Raffinerien in den Häfen oder Staaten, die nicht nneer Zollschutz standen, ihre Arbeiten einstellen.

Preußen, welches seit 1817 ein liberales Zollsystem angenommen hatte, förderte das Aufkommen der Zuckerraffinerien, indem dadurch die Abgabenerhebung von diesem Artikel konzentrirtee und übersichtlicher ward und es darin ein kräftiges Gegenmittel fand, dem Unfuge des Schleichhandels, dem es zu der Zeit noch nicht Meister werden konnee, zu begegnen. — Wahrscheinlich war dies der Grund, weshalb man anfangs den inlandischen Raffinerien Lizenzen gab und damit bestimmte Qualitäten und Quantitäten von Lompenzncker zum Versieden, nnter Conteolle, zum Steuersatze des Rohzuckers zuließ; auch oon dem Grundsatze ausgehend: „was die Nachbar-Staaten wegwerfen wollen, kann uns dienen." — Später ward daher die Einführung des Lompenzuckers, mit Aufhebung der Qualitätsbeschränkung, zum Zollsatze des Rohzuckers à Thlr. 5 per Ztr. ganz freigegeben. Nach Vereinigung des großten Theils der Deutschen Staaten znm Zollverbande, ward diese Bestimmung aber wieder aufgehoben. Daß die Nachtheile der frühern Zulassung des Lompenzuckers fur die Deutsche Industrie nicht großer waren, als sie sich wirklich herausgestellt haben, lag wohl meist darin, daß früher dee Zollverband unter Preußen und Hessen nur etwa 13 Mill. Konsumenten zählte; (während die Zahl derselben jetzt auf 25 Millionen gestiegen ist). Es lagen zu dieser Maaßregel mehrere Gründe oor: 1) Schien es thörigt, die Zuckerfabriken in bloße Siedereien dadurch zu oerwandeln, daß man ihnen statt des Rohstoffs, Zucker, der schon im Auslande eaffinirt ward, zur Verarbeitung, oder gewissermaßen blos zum Umkochen, hingab. — 2) Es erschien unbillig, indem durch die frühere Begünstigung der Verkauf dieses Artikels als Monopol lediglich in die Hände der Fabrikanten gekommen war, dem Handel die Konkurrenz ausländischer raff. Zucker ganz abzuschneiden. — 3) Es erschien niche staatswirthschaftlich, indem man den wichtigeren Theil der Zuckerraffinerie unnothig dem Auslande zugewiesen hatte. — 4) Es eeschien finanziell nachtheilig, indem der Staat $\frac{1}{3}$ der Zolleinnahme dadurch einbußte, (da die Raffinadeure fur raff. Zucker nicht mehr als fur rohen zahlten. Jedoch sollte jener nicht direkt in den Handel ubeegehen, sondern die Pfanne passiren). — 5) Noch ein Haupegrund der Aufhebung dieser Maaßregel war indessen wohl ein bei weitem wichtigerer Gegenstand; es war die Beforderung und Pflegung eines jnngen aufbluhenden Industriezweiges, der Fabrikation des Rubenzuckers. Diese neue Geschaftsbranche hatte in neuerer Zeie in Frankreich so reißende Fortscheitte nnd die Aufmerksamkeit Dentschlands so rege gemacht, daß in den Zollvereinsstaaten in ganz kurzer Zeit eine Menge solcher Fabriken (worunter unzweifelhaft anch manche unzweckmäßige Anlagen) entstanden waeen. — Die von Seite Preußens in Frankreich veranlaßte Uneersuchung der Rubenzuckerfabriken durch den wurdigen Hrn. Professor Schubarth, setzte die Sache ganz in das günstige Licht, aus welchem dieser wichtige Geschäfeszweig zu betrachten ist. Unsere Staatsmänner handelten weise, wenn sie zur Begünstigung und Forderung dieser neuen Gewerbsquellen die fragliche Maßregel ergriffen, die ohnedies schon durch so wichtige andere Gründe motioirt war. — Alle diese Gründe liegen zu deutlich auf der Hand, als daß sie nicht mit oielleicht noch andern, dem Laien unbekannten, obgewaltet hätten und berücksichtigt wären.

Dies nun scheint der Standpunkt zu sein, auf welchem in kommerzieller Hinsicht die Vereinsstaaten Holland gegenüber vor Abschluß des Handels-Vertrages standen, und würde, wenn die Zollvereinsstaaten ganz Deutschland umfaßten, der merkantilische Gesichtspunkt sein, welcher bei einem Vertrage mit den Nachbarstaaten im Auge zu halten gewesen wäre. — Holland sah ungern, daß durch die Zurücknahme der begünstigenden Zollposition für Lompen-Zucker, im diesseitigen Tarif seinem bereits entwickelten System große Gefahr drohte. Seine Operationen dagegen waren dermaßen kräftig und beharrlich, daß daraus zu entnehmen ist, welchen Werth es auf die Wiederherstellung der frühern Bestimmung legte. — An alle Höfe der Vereinsstaaten, die von Einfluß waren, wurden Emissaire gesandt, um den Staatsmännern zu erklären, „wie Holland und Deutschland nur ein Interesse hätten; wie glücklich Deutschland wäre, wenn Holland unsere Weine tränke, unser Getreide verzehre; wie dadurch die zugroße Produktion des Ackerbaues ausgeglichen werde, da erweißlich nur das Quantum, welches das Zuviel fur das Bedurfniß ausmacht, den Preis des Ganzen bestimme u. s. w. — Wenn nun Deutschland einen permanenten Käufer seines Zuviels oon Cerealien an Holland fände, so sei es selbstredend, daß dieses in der Produzirung des Getreides einen größern Ertrag fände, als an der Pflegung einer Treibhauspflanze (der Rübenzuckerfabrikation), welche nie die freie Konkurrenz des Kolonial-Zuckers bestehen konne; doch sei dies günstige Verhältniß überall durch die Restitution der früher bestandenen erleichterten Einfuhr des Lompenzuckers bedingt."

Das Prinzip der Theorie der Preisbestimmung nach dem Zuoiel, scheint plausibel; in der Praxis kommt aber in diesem Falle der Umstand in Betracht, daß die Holländer znfällig keinen Rheinwein trinken, (wenigstens ist dessen Verbrauch dort in Verhältniß zu französischen und sonstigen schwereren, dem Klima angemessenen Weinen, niche von Erheblichkeit) und ferner: daß unsee östlicher Nachbar, der Russe, der sich seines ungeheuren Ueberflusses an Getreide zu jedem Preise entledigen muß, dieses nun in Holland so viel wohlfeiler oerkauft, als die Begünstigung (10%) ist, die Holland den Bewohnern des Zollvereins bewilligt. Da Rußland überdies Abnehmer von Kolonial-Waaren ist, so wird man diesen Handels-Freund auch niche ungern den Markt besuchen sehen. Hiermit finden sich die vermeinten Vortheile wieder neutralisirt. Daß die Anstrengung der Holländer, das gewünschte Ziel zn erreichen, Erfolg gehabt hat, daß unsere Staatsmänner die angebotenen nnd angepriesenen Vortheile genügend erachtet haben, beweis't der Abschluß des Vertrags. — Da indeß alle den Holländern darin zugestandenen Begunstignngen auch andern Staaten bewilligt werden dürfen, so bleibt zu erortern, in welchem Grade namentlich unsere Deutschen Häfen oon demselben Gebrauch machen konnten, wenn sie ihnen eingeeäumt wüeden; dann — welche Wirkung der Vertrag auf nnser übreseeisches Eeport-Geschäft, und von diesem rückwirkend auf die Deutsche Industrie im Allgemeinen haben würde; und speziell — welche Verhältnisse für unsere Rohr-Zuckersiedereien nnd für unseee Rüben-Zuckerfabriken sich bilden werden.

Von unsern Deutschen Häfen sind für den transatlantischen Verkehr nur Hamburg und Bremen von Wichtigkeit; vermittelst ihrer Lage an der Nordsee, am Ausfluß der Elbe und Weser, agiren sie als Vermittler, als Rheder, Spediteure, Commissaire, oder treiben als Ex- und Importeurs für eigene Rechnung das überseeische Geschäft. Nach der Emancipation der Staaten von Nord- nnd Südameeika und seit der größeren Handelsfreiheit auf den Westindischen Inseln sind von den genannten Häfen aus nach allen Seiten hin direkte Handelsverbindungen mit diesen Ländern angeknüpft worden, während andere Handlungshäuser daselbst wie auch im Inneren Deutschlands in den Hauptplätzen der transatlantischen Welt filiale Etablissements errichteten, welche unserm Ueberfluß an Kunst- und Naturerzeugnissen neue Abzugskanäle veeschaffen und dagegen als Retouren die dasigen Bodenerzeugnisse eintauschen und kaufen; dieser umfassende Verkehe hat sich in einer Reihe von Jahren, drüben und hier nach den gegenseitigen Bedüefnissen accommodirt; und unsere Manufakturen insbesondere haben sich auf Erzeugung solcher Aetikel, die gerade in jenen Gegenden Absatz fanden, eingerichtet. — Der quest. Handelsvertrag gibt nun diesem Weltverkehre Deutschlands eine ganz andere Richtung; die für die Exporten zurückkommenden Waaren (hauptsächlich Rohzucker, welche wohl den halben Werch sämmtlicher Einfuhren ans Amerika und Westindien ausmachten), tonnen theilweise nicht mehr dieekt in das Innere Deutschlands gefuhrt werden. Die Zucker müssen nach Holland und dort die Pfanne der Raffinadeure passiren, damit sie gereinigt und geläutert im veredelten Zustande nnsere Zollgeänze erreichen, nm als Fabrikat, mit 10% Steuererhohung gegen den Rohstoff, eingefuhrt zn werden. — Die Allerhechste Kabinetsordre vom 10. Mai a. c., wonach Lompenzucker auch durch andere Häfen, von den Niederlanden bis Memel, eingeführt werden kann, verändert den Stand der Angelegenheit für unsere Deutschen Hafen gae nicht, denn diese vereinzelten Städee konnen ihren Raffinadeurs keine Ausfuhepeämie, wie Holland, bewilligen.

So nun auf Holland mit unserm transatlantischen Verkehr hingewiesen und beschränkt, bietet sich demselben als wahrscheinliche Folge (nebst einer, bei den gewaltsam zerrissenen Verhältnissen drohenden furchtbaren Handelskrisis), die Ansicht dar, daß der überseeische Deutsche Verkehr nicht mehr direkt von und durch den Deutschen Handelsstand und Deutsche Rhederei betrieben werden wird; sondern durch Ausländer, durch Holländer, nach Holländischen Kolonien, mithin nach Weltgegenden, welche ganz andere Bedurfnisse haben als unsere bisherige überseeische Kundschaft. — Holland suche naturlich vorzugsweise, wo nicht ausschließlich, den Flor seiner Kolonien, hat daher weniger Verkehr nach Plätzen, wohin Deutschland seinen Ueberfluß absetzt, unterhalten. Die Konkurrenz mit Deutschland nach jenen Gegenden ward ihm überall schwer zn bestehen, da der Deutsche Handel passendere Artikel und durch seine Rhederei billigere Frachten und Kosten hatte, und dadurch unbezweifelt gegen Holland im Vortheile war. Diese Vortheile gehen aber in dem Grade verloren, die Manufakturen fur den Export mussen in dem Verhältniß aufhoren zu arbeiten, als der bisherige Verkehr dnech den Handelsvertrag gestort wird. — Der Deutschen Industrie wird die Aufgabe gestellt, die direkten Veebindungen fahren zu lassen, als Aequivalent den Zwischenhandel Hollands mie dessen Kolonien anzunehmen, zu diesem Zweck Erfaheungen zu sammeln, um mit moglichst geringem Lehrgelde die nenen Bedurfnisse kennen zn lernen und demnächst passende Tauschgegenstände zu produziren. Alles dies uberwunden, wurden doch füe die Gegenden Deutschlands, welche fur den Verkehr mit dem neuen Abnehmer unpassend liegen, die bedeutenden Transportkosten, Spesen und Zeitopfer, nm dessen Märkte zn ereichen, eine so unangenehme und lähmende Zugabe bleiben, daß es in den meisten Fällen rathlich erscheinen wird, den uberseeischen Verkehr ganz einznstellen.

Dies scheint das Verhältniß zu sein, in welches Deutschland, in dem Grade wie der Vertrag nach und nach die alten Verhältnisse loset, zu stehen

kommt, wenn die Zollvereinsstaaten den Hansestädten Hamburg u. Bremen gleiche Begünstigungen mit Holland einräumen. — Deutlich genug stellt sich heraus, daß das Interesse dieser Angelegenheit ein gemeinsames für ganz Deutschland ist (selbstredend auch für alle nicht dem Zollverein angehörenden Staaten); von der Verwundung eines Gliedes wird die Schwächung des ganzen Körpers die unausbleibliche Folge sein.

Wollte man den Deutschen Häfen, die den Holländern eingeräumten Vortheile nicht bewilligen, so würden die Nachtheile für die Deutsche Industrie in dem Verhältniß sich steigern, als dadurch die im Zolltarif für Holland begünstigten Artikel, die dann nur von daher zu beziehen sind, als Zahlungsmittel für die versandten Fabrikate ausfallen. Die Handelsstockung würde um so mehr beeilt, als dadurch Ausgleichungsmittel entzogen werden.

Wenn nicht zu leugnen ist, daß unsere Nordwest-Deutschen Export-Häfen eine durchaus falsche Handelspolitik befolgen, indem sie ihre Staatsbedürfnisse dem Verkehre aufbürden, an altem nicht mehr zeitgemäßen Herkommen mit wahrem altreichsstädtischen Eigensinn und Vorurtheil hangen, deßhalb alte Mißbräuche und Plackereien auf Kosten des Handels bestehen lassen und dessen natürliche Bedürfnisse nicht befriedigen, um nur dem Ausbeutungssysteme nichts zu vergeben; — so darf man auf der andern Seite die großen Verdienste nicht verkennen, die sie sich um die Deutsche Industrie, durch ihre Handelsintelligenz im Aufsuchen neuer Absatzwege, verbunden mit ihrer vorzüglich unterhaltenen Rhederei erworben haben. — Eine Schutzmarine besitzen sie, besitzt Deutschland nicht; sollten die Vereinsstaaten eine solche für nothwendig erachten, so würden sie sich schwerlich Holland in die Arme geworfen haben; nach den geschichtlichen Erfahrungen ist eine solche Maßregel nicht wohl denkbar. Sehr zu wünschen bleibt Seitens der Hansestädte ein für das Oberland liberaleres Entgegenkommen, gemeinschaftliche Interessen und die endliche Auskehrung des veralteten reichsstädtischen Sauerteigs. Aber eine die Wohlfahrt Deutschlands untergrabende Maßregel wäre es, wollte man den Abschluß unserer Kunst und Naturprodukte durch ein falsches Handelssystem hemmen; es hieße die Pulsadern der Deutschen Industriekraft unterbinden.

Für die Siederei indischer Zucker stellt sich die Begünstigung für die große Menge kleiner Fabriken besser wie bisher; sie kommen durch den Verbrauch raffinirter Zucker wieder in ein besseres Gleichgewicht mit den großen Siedereien, die durch zweckdienliche, wenn auch kostbare Einrichtungen (als Kochung in verdünnter Luft u. s. w.) sich ein zu großes Uebergewicht verschafft hatten. Der Umstand, daß durch die leichte und schnelle Umarbeitung des Lompenzuckers der Markt zu schnell mit raffin. Zucker überschwemmt werden kann, wie das die jüngere Zeit zur Genüge dargethan hat, möchte der Hauptnachtheil sein, den diese Maßregel hervorrufen wird; anders ist es allerdings für solche Unternehmer, die große Kapitalien in neue Maschinen gesteckt haben, und nun durch die wenige Stabilität unserer Zollgesetze in Nachtheil kommen, indem ihre Anlagen nicht mehr den beabsichtigten Zweck: aus geringem Rohstoff in erster Prozedur ein schönes Fabrikat zu liefern, erreichen, indem durch die Lompeneinfuhr im begünstigten Zollsatze die Beziehung von geringem Rohzucker fast unmöglich gemacht ist. Ueberdies wird durch die Herabsetzung der Holländischen Zucker auf den Steuersatz à 10 Thlr. per Ztr. zum direkten Uebergang in den Verkehr, bei der von Holland bewilligten Exportprämie von circa 3 Thlr. p. Ztr., die Konkurrenz der inländ. Siedereien gegen Holländ. Fabrikat sehr gefährdet und der Schutzzoll ausgeglichen. — Mehr aber leidet die Fabrikation des Rübenzuckers durch den Vertrag. Dieser junge Industriezweig, der in Deutschland naturgemäß bestehen kann, der, gehörig kultivirt, einen ebenso billigen und guten Zucker liefert, als die Kolonien, der durchaus nicht als Treibhauspflanze — nur durch Zollschutz zu erhalten — betrachtet werden kann, der Tausenden und grade den bedürftigsten Menschen Erwerb sichert, wird zu früh seiner Stütze beraubt und allen Stürmen preisgegeben. Wo derselbe schon kräftig Wurzel geschlagen hat, da wird er sich wohl erhalten, obschon ihm durch die projektirte Steuer von $\frac{1}{2}$ Sgr. per Ztr. Rüben (circa 10 Sgr. p. Ztr. Zucker), die dem Gerücht nach bald eingeführt werden soll, eine direkte Abgabe aufgebürdet würde, welche in Folge der unerläßlichen Kontrole noch lästiger werden möchte, als die indirekte Abgabe von $3\frac{1}{2}$ Thlr. p. Ztr. durch Zulassung Holländ. Zucker zum Konsumo für 10 Thlr. p. Ztr., und Lompen zur Umkochung für $5\frac{1}{2}$ Thlr. p. Ztr. Zoll. Neue Fabrikanlagen, bei welchen nicht alle Umstände sich günstig vereinigen, werden ohne Zweifel diesem neu gebildeten Verhältnisse erliegen müssen.

Bei richtiger Folgerung aus den vorhandenen Materialien stellt sich heraus, daß die Raffinerien des Indischen Zuckers im Allgemeinen keinen Vortheil durch den Vertrag erlangen werden, während derselbe indirekt, durch Hemmung der Fortschritte im Fabrikationssystem und Unsicherheit des Geschäfts in Folge des schwankenden Prinzips in der Besteuerung, diesen Raffinerien zu großem Nachtheil gereichen wird. — Die Rübenzucker-Fabriken dagegen werden nur bestehen können, wenn sie, in passenden Gegenden gelegen, gut eingerichtet und geleitet sind, — ohne diese Vortheile aber werden sie zu Grunde gehen — auch da, wo sie vielleicht unter den früheren Verhältnissen, nachdem die theueren Erfahrungen durch den einstweiligen Zollschutz ausgeglichen wären, weiterhin auch ohne Schutz bestanden haben würden. — Am tiefsten und nachtheiligsten greift der Vertrag indeß in die ältere Deutsche Industrie ein. Sie wird an diesem Aderlaß verbluten; was Jahrhunderte erbauten, droht ein Akt zu zerstören.

Gehn wir nun noch zum Kulminationspunkte der staatswirthschaftlichen Weisheit unserer Zeit über, zum Finanzverhältniß, und prüfen, ob für diese etwa in dem Vertrage große direkte Vortheile liegen, die, wenn alle oder einzelne Staaten in Finanzkalamitäten sich befänden, der Noth sofortige Abhülfe leisten könnten. — Hier ist die Frage zu erörtern: bei welcher Einnahme für die Zuckerkonsumtion stehen sich die Vereinsstaaten am besten: wenn der Zoll vom Rohzucker oder vom Lompenzucker erhoben wird? — Wie viel Steuer erheben die Staaten von Raffinadeuren in Rohzucker, um 100 Ztr. raff. Zucker (Brodzucker und Kandis) zum Konsum zu bringen? — Da aus 100 Ztr. Rohzucker circa 60 Ztr. (Brodzucker und Kandis) herzustellen sind, so wären $166\frac{2}{3}$ dazu erforderlich. Diese betragen à 5 Thlr. 833 Thlr. 10 Sgr. Wie viel nun aus Lompenzucker, um ein gleiches Quantum raff. Zucker darzustellen? Das Verhältniß wird wie 5 zu 4 angenommen. Es werden demnach erforderlich sein: 125 Ztr. Lompen à $5\frac{1}{2}$ Thlr. 678 Thlr. 15 Sgr. Wären die Nebenprodukte, Farin u. Sirop und der Abfall, die sich durch Raffinirung erzeugen, von beiden zu verarbeitenden Zuckergattungen gleich, so würden für einen Ztr. raffinirten Zucker aus Rohzucker Thlr. $8\frac{1}{3}$, aus Lompenzucker Thlr. 6. $23\frac{1}{2}$ Sgr. erhoben. Die Vereinsstaaten nehmen bei den Exportvergütungen auf raff. Zucker ein Verhältniß wie 5 zu 7 an, sie erheben per Ztr. Rohzucker Thlr. 5 und vergüten für exportirten Zucker Thlr. 7 per Zentner. Die 100 Ztr. raff. Zucker und Rohzucker werden in diesem Verhältnisse Thlr. 700 kosten; die 100 Ztr. raff. Zucker aus Lompenzucker 125 Ztr. à $5\frac{1}{2}$ Thlr. 678 Thlr. 15 Sgr. Haben unsere Finanzmänner bei dem Vertrage auf Vortheil für die Einnahme gebaut, so haben sie sich verrechnet; denn das Verhältniß stellt sich für die Einnahme höchst ungünstig. Nehmen wir an, daß die Zoll-Vereinsstaaten jetzt etwa 25 Mill. Konsumenten umfassen und durchschnittlich 6 Ztr. Zucker per Kopf verbraucht wird, so wäre das nöthige Verkaufsquantum ca. 1,300,000 Pfd. Es kommt in Abzug (in Betreff der Steuer) durch Rübenzucker in den Vereinsstaaten produzirt: circa 60,000 Ztr.; dazu für Sirop von Ind. Zucker als Zucker-Surrogat über 500,000 zusammen 560,000 Ztr.; demnach werden weniger erhoben, durch die Raffinirung der Lompen- gegen Rohzucker, per Ztr. raff. Zucker $6\frac{1}{3}$ Sgr.; dieses beträgt auf die zur Konsumtion Ind. Zuckers kommenden 800,000 Ztr. 173,333 Thlr. 10 Sgr. Hierzu die Fabrikationskosten von Rohzucker zu Lompenzucker, wenn bloß die Kräfte u. nicht die Materialien berechnet werden (da dem Lande dieser Vortheil offenbar entzogen wird) à $\frac{1}{4}$ Thlr. per Ztr. auf das ganze Quantum des Rohzuckers 1,300,000 Ztr. Thlr. 325,000. Dies würde der wahrscheinliche Verlust der Staatskasse sein, wenn der ganze Indische Zuckerbedarf durch Verarbeitung in Lompenzucker beschafft würde; da indeß auch ferner noch viel Rohzucker bezogen werden wird, so mögen immerhin etwa 50 Przt. davon sich als wirklicher Verlust ergeben. Holland gibt nichts umsonst! glauben unsere Staatsmänner etwa, die Prämie, die dessen Gouvernement den Zuckerexportanten widmet, sei uns geschenkt? käme indirekt in unsere Taschen!? es müsse die Zunge der Handelswage sich auf unsere Seite neigen? — In solchem Wahn hätte man Hollands Handelspolitik schlecht verstanden. Die Zeit wird nur zu bald kommen, wo dasselbe in der Bestimmung des Werthes der Waaren als Diktator auftreten wird, — nachdem es sich die lästige Deutsche Konkurrenz vom Halse geschafft hat; und dann wird seine Aussaat auf unseren produktiven Boden ihm reiche Aernte bringen. Aber schon jetzt läßt es sich seine Opfer bezahlen, man sehe nur einen Holländischen Preiskurant an und man wird finden, daß Lompenzucker, (doch durchschnittlich ein geringeres Fabrikat als Melis in gleicher Qualität) circa 5 bis 10 Przt. höher als dieses bessere Fabrikat steht. — Dies ist allerdings eine augenblickliche Konjunktur, die Holland aber schon im Verfolg des Vertrages zufällt; es ist überall der schon bezeichnete Charakter, wo alle Staatsverhältnisse durch den Handel bedingt sind: das spekulative Geben, um mit Nutzen dafür wieder zu nehmen. So lange Hollands Kolonien nicht hinreichende Quantitäten Zucker liefern, wird es, wie das schon jetzt geschieht, bedeutende Quantitäten Rohzucker aus unsern Deutschen Häfen kaufen, und uns das Fabrikat wieder verkaufen; mit der gesteigerten Produktion seiner Kolonien muß dies nach und nach aufhören. Jetzt müssen wir Holland für diese Sendungen Hin- und Herfracht, Raffineriekosten, Spesen und sonstige Unkosten zahlen, weiterhin bedarf es dieser Beziehung aus Deutschland nicht.

Es bleibt noch übrig die Frage zu beantworten: wie steht sich der Konsument dabei?

Wenn von den erörterten Nachtheilen, von der die Verkümmerung der Deutschen Industrie durch Entziehung des direkten Weltverkehrs durch Deutsche Häfen, ganz abgesehn, und nur in Betracht gezogen wird, daß der Staat die Steuer für raff. Zucker aus Rohzucker zu Thlr. 7 per Ztr. annimmt, die Steuer der raff. Zucker aus Lompen aber nur Thlr. 6. $23\frac{1}{2}$ Sgr. beträgt; so ergibt sich, daß der Konsument, welcher Zucker bezahlen kann, auf Kosten der Staatskasse den raff. Zucker um $6\frac{1}{3}$ Sgr. billiger kaufen und, da Holland Fl. $5\frac{1}{2}$ also Thlr. 3. $1\frac{2}{3}$ Sgr. Ausfuhrprämie gibt nach Abzug von circa 25 Sgr. Fabrikationskosten in jenem Lande den Zucker auch noch um so viel billiger erhalten würde, wenn nicht Holland die Konjunktur zu benutzen wüßte, indem es jetzt, da alle Zollvereinsstaaten dort kaufen wollen, seinen Lompenzucker soviel an Werth höher hält. Im Laufe der Zeit, wenn die Einfuhr von Rohzucker nach Deutschen Häfen und somit die Konkurrenz sich vermindert hat, wird dieser Einfluß Hollands in eine Werthdiktatur ausarten, wobei der Konsument das dem Holländischen Handel bewilligte Monopol schwer wird bezahlen müssen.

Es kommt noch in Betracht, daß die starke Siropproduktion bei Raffinirung aus Rohzucker für die Fabrikanten der Zollvereinsstaaten ein wahres Onus ist, und daß bei Versiedung von Lompenzucker weit weniger Sirop gewonnen wird. Dem ärmeren Konsumenten aber, der keinen Zucker bezahlen kann, gereicht die Fabrikation aus Rohzucker eben deßhalb zu großem Vortheil; denn bei der Menge des Sirops und dem dadurch bedingten niedrigen Preise wird ihm ein gesunder und angenehmer Nahrungsstoff geboten, der fast billiger als Brod ist, und überdieß, zu Bier verarbeitet, ein kräftiges, billiges Getränk liefert, was, bei den verheerenden Wirkungen des Fuselbranntweines, gewiß zu berücksichtigen und zu begünstigen wäre. — Kurz gesagt: in Folge der Fabrikation aus Lompen kauft der wohlhabende Konsument vorläufig billigen Zucker, während die Armen theuern Sirop erhalten.

Welchen Endzweck mögen denn die Zollvereinstaaten im Auge gehabt haben, wenn sie einen Nachbarstaat, der bis jetzt die freie Entwickelung unserer kommerziellen Verhältnisse nur hemmte, neuerdings begünstigten, und zwar auf die Gefahr hin, unsern direkten überseeischen Handel ganz zu verlieren und unsere Industrie in mehreren wichtigen Zweigen verkümmern zu sehen? Wollte man etwa unsere Nordländer dadurch zum Anschluß an den Zollverein veranlassen, oder sie zwingen manche Mißbräuche, die dort für den Handel noch bestehn, kontraktlich abzustellen? — Das Mittel wäre für den Zweck zu groß. — Oder Seeschutz von Holland? — Es ist über eine derartige Absicht noch nichts bekannt; es hat sich dessen Bedürfniß noch zu wenig herausgestellt, da die Deutschen Schiffe überall (ob auch in den Holländischen Kolonien?) gut aufgenommen sind; überall nach den vorliegenden Thatsachen ein derseitiger Schutz seinem Zwecke (diesseits) nicht entsprechen möchte. — Oder Handel mit den Holländischen Kolonien? Da Holländische Nationalschiffe für dieses Geschäft so begünstigt sind, daß die fremde Konkurrenz schwerlich aufkommen kann, wir in den Zollvereinstaaten auch keine Schiffe und Häfen haben (die Ostseehäfen mit ihren Rhedereien, kommen für den transatlantischen Verkehr bis jetzt noch wenig in Betracht und haben überdieß für Deutschland, außer Stettin, keine günstige Lage), so bleibt nur der Zwischenhandel durch Holland. — Auch hat Holland die für diesen Verkehr passenden Artikel, wenn sie billig zu erhalten waren, aus Deutschland bezogen und dafür seine Kolonialwaaren in Zahlung gegeben; und die Handelsbilanze (auf deren Aufstellung übrigens nicht viel zu bauen ist) stellt Einfuhr und Ausfuhr zwischen Holland und Deutschland nach dem Geldwerthe ziemlich gleich. — Oder ein Markt für Getreide, durch Lieferung des Ausfalls der Konsumption gegen die Produktion von Holland selbst? Wir werden deßhalb keine Last mehr liefern, weil unser Getreide 10 Przt. weniger Abgabe dort bezahlt; Rußland muß seine Ueberprodukten in Cerealien verkaufen; ob 10 Przt. mehr oder weniger Abgabe in Holland — gilt gleich, es macht einen etwas geringeren Preis, und wird dafür in andern Verhältnissen, als in geringerer Belastung des Bodens, wenigern Bedürfnissen u. s. w. seine Ausgleichung finden.

Die Zoll-Begünstigungen auf andere Artikel kommen noch weniger in Betracht und haben nur ein Lokal-Interesse für einzelne Fabrik-Distrikte, wogegen die Deutschen Grenzbewohner sich bitter beschweren, wie durch die begünstigte Einfuhr der Holländischen Landwirthschafts-Erzeugnisse sie in ihren Interessen verletzt wären. — Die Geldfrage stellt sich betrübend heraus; wo wir hinsehen, finden wir unsere Interessen im höchsten Grade beeinträchtigt. —

Anzunehmen ist, daß die weisen Staatsmänner der Z.-V.-St. alle diese Verhältnisse gekannt und erwogen haben, daß deßhalb ein geheimer, politischer, dem Laien unbekannter Zweck, durch diese ungeheuren Opfer gefordert werden soll; indeß erscheint das Thema zu wichtig und zu eingreifend in alle unsere Verhältnisse, als daß nicht dessen Prüfung in allen Richtungen, Seitens des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaues aus dem materiellen praktischen Gesichtspunkte für die dabei zunächst Betheiligten höchst nothwendig wäre. Hierzu einen Beitrag zu liefern, der allerdings mancher Berichtigung bedürfen mag, ist der Zweck des Gesagten.

Minden. **Weddigen.**

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 88.** **Köln, Dienstag den 23. Juli.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Deutscher Zollverein.

**Anschluß von Lippe-Detmold.** Man hofft in Detmold die außerordentliche Zusammenberufung der Stände noch während dieses Sommers, um den Anschluß an den deutschen Zollverein zu vermitteln.

### Baden's Beschluß über den Vertrag mit Holland.

Die Mehrheit der Kommission der Badischen Kammer trug am 16. über die Frage „in wiefern das Verfahren der Staatsregierung, indem sie ohne Zustimmung der Stände den Vertrag endgültig abschloß, als gerechtfertigt zu betrachten sei, und welche Maßregeln in dieser Hinsicht ergriffen werden sollen," darauf an;

„Die Kammer möge aussprechen, daß durch die ohne ihre Mitwirkung erfolgte endgültige Abschließung des Handelsvertrags mit dem Königreich der Niederlande das verfassungsmäßige Zustimmungsrecht der Kammer gekränkt worden; daß jedoch, — in Erwägung der von der Großherz. Regierung selbst anerkannten Verpflichtung, den Vertrag den Kammern zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorzulegen, und nach der deswegen begründeten Erwartung, daß die Regierung Handelsverträge, welche Tarifsätze ändern, ohne vorgängige Ermächtigung oder Vorbehalt der Zustimmung der Stände fernerhin nicht abschließen werde, so wie in Berücksichtigung der von der Kammer dem Niederländischen Handelsvertrage nachträglich ertheilten Genehmigung, — von weitern Schritten zur Wahrung des ständischen Zustimmungsrechtes Umgang zu nehmen sei." Eine aus 2 Stimmen bestehende Minorität der Kommission dagegen trägt auf Stellung einer Beschwerde an, „weil die Kränkung der durch die Verfassung gegebenen Rechte der Kammern zu groß wäre, als daß man nicht des in §. 67 der Verfassungsurkunde angegebenen Mittels sich bedienen sollte."

## Eisenbahnen.

Ueber die Nothwendigkeit der **Stettiner Bahn** (Auszug aus d. Allg. Ztg.).

**Berlin,** 6. Juli. Das Russische Reich begünstigt und fördert immer mehr die Kommunikationsmittel in seinem Gebiete und wird dadurch immer unabhängiger von dem Auslande. Es werden im Westen Anlagen gemacht, um, mit Umgehung des Preußischen Gebietes, Warschau mit der Ostsee zu verbinden. Zu diesem Zwecke gehen einige Kanäle von der Russischen Küste des Baltischen Meeres von Polangen, Windau und Mitau aus in den Memel, von da führt ein Kanal auf der Grenze zwischen Polen und Litthauen in die Narew, die mit dem Bug und durch diesen mit der Weichsel (Warschau) in Verbindung steht. Aber noch weiter gehen die Pläne der weitsehenden und für die Interessen des Landes so thätigen Russischen Regierung. An die große östreichische Nord-Eisenbahn, die von Wien über Brünn nach Lemberg geführt wird, soll sich westlich von Krakau eine polnische Bahn anschließen, die von Warschau ausgeht. Da nun auch eine Wien mit Triest verbindende Eisenbahn in naher Aussicht steht, so könnte sich wohl ereignen, daß die große Transport- und Verkehrsroute zwischen dem mittelländischen und baltischen Meere an der Preußischen Gränze gerade vorbei gehen, und dem mächtigen Nachbarreiche anheim fallen würde, dessen Einfluß bereits an den untern Donauländern und dem schwarzen Meere, folglich für den gesammten Handel zwischen diesen und der von demselben ebenfalls beherrschten Ostsee überwiegend, wo nicht allein bestimmend ist. Das Gewicht, der Umfang, der Nachdruck Rußlands wird immer gewaltiger und umfassender. Und wie können noch zögern, dürfen uns noch fragen, ob wir eine Eisenbahn von Berlin nach einem Ostseehafen anlegen sollen? To be or not to be, that is the question! Es handelt sich um unsre Existenz an der Ostsee. Wenn Rußland unsre östlichen Provinzen nicht zu isoliren suchte, was deren Schwächung und Verarmung unumgänglich nach sich zieht, so würde die Eisenbahnlinie von Warschau nach Wien und Triest denselben unbezweifelt eben so sehr nützen, als sie unter den obwaltenden Verhältnissen ihnen schadet. Wir müssen uns mehr noch rühren, soll nicht auch die Bahnlinie von Leipzig über Hannover nach der untern Elbe und Nordsee eher zu Stande kommen, als die von Leipzig nach Stettin, und wollen wir uns nicht auf beiden Seiten durch große Handelswege überflügeln lassen!

**Braunschweig-Wolfenbüttel.** Diese seit dem 1. Dezember vor. Jahres vollendete Sektion der Harzburger Eisenbahn ward von da an bis zum 10. Mai d. J., also in 23 Wochen benutzt von 113,729 Personen,

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| dann vom 11. Mai bis 7. Juni | in 4 Wochen | „ | 28,414 | „ |
| „ „ 8. Juni „ 5. Juli | „ 4 „ | „ | 27,406 | „ |
| Im Ganzen in 31 Wochen | | von | 169,549 | Personen, |

also überhaupt durchschnittlich von 5470 Personen, aber in den ersten 23 Wochen von 4945, und in den letzten 8 Wochen von 6980 Pers. wöchentlich

**Berlin-Potsdam.** In der Woche vom 9. bis incl. 15. Juli sind auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam 21,849 Personen, und zwischen Berlin und Steglitz 5902, zusammen 27,751 Personen gefahren.

### Personen-Frequenz auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

| | Klasse: 1te | 2te | 3te | Total Personen | Einnahme |
|---|---|---|---|---|---|
| 13. Woche vom 30. Juni bis 6. Juli. Ganze Strecke | 181 | 1113 | 2082 | 11,196 | Thlr. 8,289„15 |
| Zwischen-Stationen | 129 | 1395 | 6296 | | |
| 14. Woche vom 7.—13. Juli. Ganze Strecke | 123 | 1413 | 3263 | 14,252 | „ 10,003„10 |
| Zwischen-Stationen | 93 | 1274 | 8086 | | |

Seit der Eröffnung der ganzen Bahn bis zum Schluß der 13. Woche, im ersten Vierteljahre, beträgt mithin die Beförderung 133,518 Personen, mit einer Einnahme dafür von 102,724 Thlr. 2 Gr., wobei die Einnahme für Waaren u. s. w. gar nicht berücksichtigt ist.

Die Tage vor, während und nach der in Dresden am 6. Juli Statt gefundenen Feier des Reformations-Jubiläums hat Gelegenheit gegeben eine Probe in größerem Maßstabe von dem zu geben, was die Eisenbahn zu leisten vermag, und es dürften daher folgende speziellen Notizen über die am 5, 6, 7. u. 8. Juli Statt gefundene Frequenz nicht unwillkommen sein, die aus offiziellen Unterlagen geschöpft sind. — Es wurden nämlich befördert:

| Abgangsstation: | | am 5. Juli | am 6. Juli | am 7. Juli | am 8. Juli |
|---|---|---|---|---|---|
| Leipzig . . . . | Personen | 983 | 1045 | 1897 | 267 |
| Wurzen . . . . | „ | 112 | 123 | 144 | 95 |
| Dahlen . . . . | „ | 112 | 61 | 55 | 55 |
| Oschatz . . . . | „ | 247 | 207 | 113 | 79 |
| Riesa . . . . | „ | 81 | 249 | 154 | 83 |
| Priestewitz . . . . | „ | 174 | 318 | 167 | 93 |
| Oberau . . . . | „ | 199 | 274 | 174 | 126 |
| Dresden . . . . | „ | 259 | 245 | 2899 | 1633 |
| Summa der | Personen | 2167 | 2522 | 5603 | 2431 |
| Einahme dafür | Thlr. | 1619„9 | 1846„3 | 3011„1 | 1719„— |

Total der in 4 Tagen beförderten Personen . . . . . 12,723
„ der Einnahme dafür . . . . . . . . . Thlr. 8195„13

Diese Resultate, welche mit einem Gleise bloß erlangt worden sind, „reden Bände" (wie die Engländer sagen) zu Gunsten eines Unternehmens, welches so vielfach angefochten ist, und in der That beginnt der Strom der öffentlichen Meinung bereits auf eine Weise, welche besonders den Spekulanten à la baisse fühlbar werden dürfte, eine günstigere Richtung zu nehmen.

## Dampfschiffahrt.

**Auf dem Rhein.** Ein Rotterdamer Schreiben im Amsterdamer „Handelsblad" vom 22. d. bringt in Betreff der Hemmung des Niederländischen Dampfschiffes in Koblenz einige Bemerkungen, denen wir Folgendes entnehmen.

„In einem frühern Artikel ist empfohlen worden, als Repressalie die Düsseldorfer Dampfschiffe gleichfalls in Holland anzuhalten; dabei hat man aber übersehen, daß dieselben förmlich konzessionirt sind; wäre das nicht der Fall, so hätte man sie vielleicht schon von unserm Stromgebiet weggewiesen. Was sollte aber aus der Rheinschiffahrt werden, wenn man so willkührliche Maßregeln ergriffe? Als Folge davon würde man die Niederländ. Schiffe auch nicht mehr bis Köln fahren lassen. Welcher Nachtheil für Industrie und Handel darin liegen kann, wenn Güter und Passagiere sowohl mit Preußischen als mit Holländ. Schiffen befördert werden, ist durchaus nicht einzusehen, wenn aber die Düsseldorfer Schiffe von hier aus in immer zunehmendem Grade benutzt werden — was schwerlich als Folge einer größern Sympathie betrachtet werden kann, sondern allein in der Thatsache liegt, daß diese fremden Schiffe den einheimischen weit überlegen sind, so mag wohl die National-Ehre sich verletzt fühlen, was indeß ebensowohl von Preußischer Seite der Fall sein könnte, — wenn unsere Schiffe die besseren wären. Wessen Nationalliebe geht aber wohl so weit, daß er, nur um seine Nation zu bevortheilen, von Rotterdam bis Arnheim 2 bis 3 Stunden länger unterwegs sein möchte? — Uebrigens trägt die Düsseldorfer Gesellschaft, als Eigner eines Magazins (pand) in Rotterdam, so gut wie jeder Holländische Bürger zu den Staatslasten bei, was, so viel uns bekannt, mit der Niederländ. Dampfschiffahrtsgesellschaft in Preußen nicht der Fall ist."

**Rotterdam-Gent.** Am 16. wurde die erste Fahrt zwischen Rotterdam und Gent auf dem Kanal von Terneuzen in 18 Stunden gemacht, wobei von Terneuzen aus, da der Kanal noch nicht ganz bis Gent eingerichtet ist, eine Barke die Reisenden an letztern Ort brachte. Wenn diese Arbeiten ganz vollendet sind, so wird man regelmäßig in 14 bis 15 Stunden von Gent nach Rotterdam fahren können.

**Rotterdam-Antwerpen.** Die Niederl. Gesellschaft hat eine regelmäßige Verbindung zwischen beiden Städten bewerkstelligt. Jeden Freitag und Dienstag fahren die Schiffe von Rotterdam, und jeden Sonntag und Donnerstag von Antwerpen für 8, 6 und 4 Fl. ab.

## Die Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf,

in diesem, wie im vorigen Jahre ein Privatunternehmen des Kaufmanns Franz Schimmelbusch hierselbst, hat unsere Theilnahme vollständig in Anspruch genommen, und das Fortbestehen und der Erfolg derselben seit der Eröffnung am 1. Mai c., ist von uns einer ungetheilten Aufmerksamkeit gewürdiget worden, wie denn unsere Berichte in Nr. 63 u. 72 dieses Blattes darüber das Nähere ausweisen. — Wir gestehen gern, daß wir große Befürchtung hegten, die Unternehmung möchte an den Klippen des Egoismus der Produzenten scheitern, oder in den durch Neid und Scheelsucht der Konkurrenten aufgeregten, drohenden Wogen untergehen; allein nachdem wir das lebhafte Interesse haben kennen lernen, welches das Publikum durch fleißigen Besuch und vielfachen Ankauf der ausgestellten Gegenstände, für diese Anstalt an den Tag legt, und seitdem wir gewahren, daß fast täglich neue Zusendungen resp. Nachsendungen eingehen, ist jene Befürchtung gänzlich geschwunden und wir müssen eingestehen, daß diese eben so kluge wie sinnige Zurschaustellung des Wechselverhältnisses, oder des Aus-

tausches zwischen Schaffer und Verbraucher, beiden Theilen entschiedene Vortheile gewährt. — Jedes kaufmännische Geschäft beruht eigentlich auf Austausch, und wenn beide, Lieferer und Empfänger, dabei ihre Rechnung finden, so wird ein solches Geschäft „solid" genannt; als solches können wir nun die Unternehmung des Hrn. Schimmelbusch ein für allemal bezeichnen, wobei wir uns auf die Bemerkung über die Pariser Gewerb-Ausstellung in Nr. 69 dieser Blätter beziehen.

Nach diesen einleitenden Worten wollen wir kurz, jedoch wieder um mehr erzählend berichten, mit welchen neuen Artikeln die Ausstellung im Monat Juni sowohl bereichert als verschönert worden ist.

An Seidenwaaren hat P. Strock in Krefeld mehrere Coupons noir bleu et noir fin Gros de Naples et gros de chine, desgleichen Taffetas und Satinfins und mehrere glatte und geköperte schwarze Tücher eingesendet; dichtes und gleiches Gewebe, ächte Farben und ein äußerst billiggestellter Preis, bieten alles Empfehlenswerthe dar. — Von Tobias Widenmann aus M.-Gladbach ist eine glänzende und bedeutende Auswahl seiner rühmlichst bekannten leinenen Damast-Gebilde aller Art, als Tisch-, Kaffee-, Thee-, Desert-Servietten, Tischbreiten, Handtücher ꝛc. eingegangen. Wir enthalten uns aller weitern Aeußerungen über Güte und Preis dieser Gegenstände, denn es bedarf nur eines leichten Hinblicks, um sich zu überzeugen, daß eine vortreffliche Waare vorliegt. — Die von der Frau Martens geb. Weyer aus Köln eingesendeten, auf Stramin in Wolle mit ganzen und halben Kreuzstich gestickten Fußteppiche, Ofenschirme und Lesepulte, sind eine Zierde der Ausstellung, und es ist interessant, die stets beifälligen Bemerkungen der besuchenden Damen, sowohl über die Ausdauer einer solchen mühseligen Arbeit als auch über das Ansprechende und Gelungene derselben zu vernehmen. Der größere Teppich 4 Ellen lang, 2¾ Ellen breit, die kleinen Holzdiebe darstellend, enthält außer einer Herbst-Landschaft sechs Figuren in halber Lebensgröße, der zweite kleinere Teppich bietet eine artige Zusammenstellung von in aller Farben-Pracht prangenden Blumen und sonstigen Arabesken dar, und der Ofenschirm gibt in einer sehr gelungenen Komposition das Sujet, der Templer und die Jüdin, aus W. Scotts Ivanhoe. — Johanna Damen aus Düsseldorf lieferte einen vortrefflichen, auf weißen Atlas, mit Chenille, bunten Glassteinen und Schmelz gestickten Schellenzug und ein reichgesticktes Flaconkissen.

Die Metallwaaren haben sich reichlich vermehrt: von A. W. und G. Sanner aus Schmalkalden sind diverse Lichtscheeren im Preise von 6 Sgr. bis 1 Thlr. das Paar, Federhaken, Feilkloben, diverse Korkzieher, Nägelzangen, Stockgriffe u. dergl., alles von vorzüglicher Arbeit und bester Politur eingegangen; J. Pistor von daher hat eine doppelläufige damascirte Jagdflinte ausgestellt, die hinsichtlich des soliden Materials, der guten Arbeit und geschmackvollen Garnitur, den Beifall aller Kenner auf sich gezogen hat. — Von J. D. Schmidt in Solingen kamen 5 Hirschfänger mit Neusilber oder in Stahl garnirt, und von vorzüglicher Arbeit, zur Ausstellung. — Bocker & Haver in Limburg hat eine bedeutende Anzahl der schon früher erwähnten Drathwaaren, — Schimmelbusch u. Sohn in Solingen eine reichhaltige Sammlung stählerner und eiserner Werkzeuge zum Handwerks- und Wirthschafts-Gebrauch und einige vorzügliche Jagdmesser mit Rehfußheften, — nachträglich eingesendet.

(Schluß folgt.)

## Die Gewerbe-Ausstellung in Paris.

(Fortsetzung zu Nr. 82 d. Org.)

### Baumwolle — Leinen.

Die **Baumwollenmanufaktur** hat immer mehr zugenommen; 1834 verbrauchte sie 37 Mill., 1838 dagegen 51 Mill. Kilog. roher Baumwolle. Von Schlumberger (Guebwiller), Nägely (Mühlhausen), J. Hartmann (Münster) sind höhere Nrn. Garne ausgestellt, die den Englischen gleich kommen, ebenso von Kocks (Lille) von Nr. 300 und höher. Doch sind die Preise noch zu hoch und zu wenig wird fabrizirt, als daß die Konkurrenz mit England bestanden werden konnte. Auch mußte deßwegen schon die Prohibition der hohen Nrn. der Englischen Garne aufgehoben werden und die Schmuggelei wird bald den Einfuhrzoll herunterzwingen. Die Vermehrung der Maschinenstühle, die allgemeinere Anwendung der Dampfmaschinen und hydraulischen Kräfte, die bessere Einrichtung der Zwischenarbeiten haben die Operationen leichter, sparsamer und rascher gemacht, wozu auch noch die nicht unwichtigen Verbesserungen in der Erhellung und Heitzung der Werkstätten beigetragen haben. Unter diesen zeichnen sich aus die von Dolfus-Mieg & Komp., Baumgartner (Mühlhausen) und Gebr. Hausmann (Logelbach, Haut-Rhin). Wenn wir aber bis jetzt in der Baumwoll-Spinnerei gegen England zurückstehen mußsen, so dürfen dagegen von gewebten Stoffen die schönen gedruckten Calicots und Jaconas im Auslande auf guten Absatz hoffen, obschon sie im Inlande zuerst sehr ungünstig aufgenommen wurden und ihr Gründer Oberkampf einen harten Kampf gegen die damals allein herrschenden Englischen Stoffe zu kämpfen hatte. In London werden jetzt Französische Indiennes abgesetzt, die vor 30 Jahren ohne Englisches Fabrikzeichen nicht einmal in Frankreich verkauft werden konnten. In der Normandie werden hauptsächlich ordinaire und sehr wohlfeile Indiennes fabrizirt, wie man aus denen von Fauquier u. Kettinger, Bolbec, Néron der Jüngere, Pimont, Stackler und Gebr. Hazard (Rouen) ausgestellten Stoffen sieht, die nur ½ bis 1 fr. per Meter kosten und doch mit Farben und Zeichnungen ausgestattet sind. Die feinsten mit eleganten Mustern und schönen Farben in den feinsten Nuancen, die an Geschmack die ausländischen übertreffen, kommen aus dem Elsaß von Dolfus-Mieg, Gebr. Köchlin, Gros-Odier u. Roman, Gebr. Hartmann, Joppnis ꝛc.

Die Fabrikation der Mousseline und Tülls hat einen neuen Aufschwung genommen, da die Stickerei sie in vielfältiger Weise anwendet und auch der Konsum sich immer mehr verbreitet. Leutner, Salmon und Esteognat haben höchst zarte, den indischen nachgeahmte, Gewebe geliefert; aber besonders merkwürdig sind die gestickten Mousseline für Möbelstoffe, deren 1834 nur ein Fabrikant, jetzt aber schon 5 ausstellten, worunter Jules Fion, F. Renaudière, Lucy-Sebillot (Tarare), die jeder 400 bis 500 Arbeiter haben. Bis in die neueste Zeit ahmte man in den Dessins den Schweizern nach; auf dieser Ausstellung herrscht der Pariser Geschmack vor. Die Zeichnungen von Renaudière und Sebillot sind von einem talentvollen jungen Maler, Guichard, erdacht und meist in gothischer oder Pompadour-Art. Für den gewöhnlichern Gebrauch haben Poisson, Livorel, Davin und Daudville (St. Quentin), wohlfeile und geschmackvolle Mousseline geliefert; von den letztern werden die eleganten gestickten Gewebe von Tarare weiß oder farbig nachgeahmt; das Durchwirken der Fäden ist dabei so künstlerisch gearbeitet, daß man alle Lichtabstufungen erkennt. Daudville fabrizirt Mousseline-Borduren, die höchst anmuthig und wohlfeil, den Glanz des Sammet mit der Durchsichtigkeit der Mousseline vereinigen, dennoch gut gewaschen werden können, und immer mehr in Aufnahme kommen. Die Jaconas, schottische und façonnirte Batiste von Davin, Picard und Dambrine haben einen solchen Grad der Vollkommenheit erreicht, daß die Häuser, welche früher Sendungen aus England erhielten, jetzt keine Bestellungen mehr dahin machen; die schlichten von Davin-Dufresne heben sich besonders hervor. Gestickte und schlichte Tülls hat aus St. Quentin, das doch daran einen so wichtigen Handelsartikel hat, nur Robert Belin geliefert.

In der **Leinen-Industrie** ist eine große Umwälzung eingetreten, seit der Flachs mit Maschinen verarbeitet werden kann. — Ungeheure Spinnereien sind in Leeds, Dundee, Belfast errichtet worden. Frankreich hat erst angefangen, England in dieser neuen Industrie zu folgen; doch dürfen wir auch bei uns auf immer glänzendere und nützlichere Resultate der Maschinenspinnerei hoffen. — Von gewebten Leinen sah man in der Ausstellung schöne Fabrikate von Serive (Lille), Gibrrton (Tours), Bayson (Abbeville) und besonders von Feray (d'Essonne); ferner aus dem Departement der Sarthe von Beeger-Deleinte ein Stück Leinen von 15' 3", welches 8000 Fäden in der Kette enthält und von Rousseau eines von 9' 8" mit 6800 Fäden; ferner von Perochelle, Betillard, Belion und Gerlain. — Gebr. Cohin haben Futterleinen für's Militair geliefert, die man bis jetzt aus Belgien bezog, weßwegen das ausgestellte Stück einen dreifarbigen Saum erhalten hat. Sonst sind noch beachtungswerth Mary (Dep. der Oise) wegen seiner halb-holländ. Leinen, Cherot der Aelt. u. Komp. seines Segeltuchs und Bache-Mallet und Diez (Clermont-Ferrand ihrer auf Maschinenstühlen gewebten Stoffe wegen, die jedoch noch nicht ganz regelmäßig sind. Die Zwilliche und Tischtücher haben durch Anwendung der Maschinen unter allen Stoffen am meisten gewonnen. Von Lille und Turcoing sind die schönsten gekommen, worunter sich auszeichnen: die von Fr. Debuchy, aus Garn aus den Werkstätten von Serive gemacht, Hosenzeuge von Choroet und Defontaine-Cuoilier und von Bellème-d'Evreux. Von damassirten Tafelzeugen war vieles ausgestellt, doch fehlt es diesen an Glanz; die besten waren von Feray (d'Essonne) u. Pelletier (St. Quentin), welche die Sächsischen und Belgischen übertreffen sollen.

Defontaine Cuoelier (Firma E. Defontaine) aus Tourcoing hat leinene Stoffe ausgestellt, die durch ihre Schönheit Regelmäßigkeit, Geschmack und Wohlfeilheit sich vortheilhaft hervorthun. Unter denselben werden die leichtern und ziemlich wohlfeilen nach wärmern Klimaten ausgeführt. Einige von Kette Nr. 55 und Einschlag Nr. 50 sollte man für seidene halten.

**Shawls.** Bournhonet, Dirigent der Cachemire-Shawls-Fabrik von Ternaux Söhne, hat einen langen schwarzen Shawl geliefert, der sich durch ein reiches und originelles Dessin auszeichnet, ohne überladen zu sein. Besonders bemerkenswerth ist es aber, daß er nur aus einheimischen Stoffen gemacht ist, indem die Wolle von der Heerde des Graux kommt, die durch Hannosset (Reims) gesponnen ist. Der Shawl ist durch Stoff, Dessin und Arbeit ganz französisch. Sonderbar ist auch ein vierseitiger Shawl, der an jeder der Ecken ein besonderes Dessin hat und also die Stelle von vier Tüchern vertritt und überdieß nicht gar weit über dem Preise der gewöhnlichen Shawls steht. Er ist auf vier Maschinenstühlen gemacht worden und zwar auf eine ganz eigne Art.

Ferner findet man einen viereckigen schwarzen Shawl aus derselben Fabrik, dessen hervorstechendsten Theile mit Goldfäden gestickt sind, die aber nicht, wie es gewöhnlich der Fall ist, das ursprüngliche Dessin durch Ueberladung verbergen, sondern anmuthig und anziehend sind. (Forts. folgt.)

## Merkantilisch-Statistische Berichte von Norwegen.

(Aus einer längern Abhandlung im „Auslande".)

**Finanzwesen.** In dem Staatsbudjet für 1836/39 sind für jedes Jahr die Staatsausgaben mit 221,233 Spezies Silber und 2,019,500 Sp. Papier, die Staatseinnahmen mit 1,047,266 Sp. S. und 102,546 Sp. Papier angegeben, worunter die Zolleinnahmen mit 1,000,000 Sp. S. und 400,000 Sp. P. vorkommen. Die wirkliche Zolleinnahme betrug aber 1838: 1,346,339 Sp. S. und 442,339 Sp. P. — Die Staatsschulden betrugen 1835 1,712,000 Sp. S. und 1,821,000 Sp. P., jetzt aber nur noch 1,164,000 Sp. S. und 1,809,000 Sp. P., während der baare Bestand der Staatskasse sich auf 560,000 Sp. S. und 1,150,000 Sp. P. beläuft.

**Bank.** Mit einem Fonds von 2,000,000 Sp. S. wurde diese 1816 gestiftet, im Anfange d. J. war ihr Silberfonds auf 2,500,000 Sp. und der Reservefonds auf 296,000 Sp. angewachsen. Die Münzen der Bank sind 1/1, 1/2, 1/3 und 1/15 Speziesthlr. und die Zettel lauten auf 100, 50, 10, 5, 1, ½ und ⅕ Spthlr. Sie setzt eine Zettelmasse vom doppelten Betrage des Silber- und dem einfachen Betrage des Reservefonds, also circa 5,300,000 in Umlauf.

**Gewerbe.** Ende 1835 besaß das Land 4 Baumwollenspinnereien und Webereien, 366 Branntweinbrennereien, 2 Chokoladefabriken, 1 Chromfarbefabrik, 2 Cichorienfabriken, 8 Glaswerke, 3 Wollkratzfabriken, 1 Tuchmanufaktur, 3 Kupferwalzenwerke, 5 Pulvermühlen, 3 Siegellackfabriken, 61 Malzereien, 5 Oelmühlen, 1 Ornamentfabrik, 8 Papierfabriken, 11 Töpfereien, 29 Seilerbahnen, 2 Salpeterwerke, 1 Saline, 4000 Sägemühlen, 7 Nägelfabriken, 1 Spielkartenfabrik, 2 Stahldrathfabriken, 4 Zuckersiedereien, 3 Seifensiedereien, 193 Ziegelbrennereien, 79 Tabaksfabriken, 1 Waffenfabrik, 1 Vitriolfabrik, 4 Wagenfabriken, 9 Bierbrauereien, zusammen 4821 Etablissements. Am Ende des Jahres 1829 war die Zahl derselben 4123.

**Bergwerke.** Das Land zählt im Ganzen 23 Bergwerke, worunter 1 Silberwerk (Kongsberg im Stift Aggershuus), das dem Staate gehört, 5 Kupferwerke, 16 Eisenwerke und 1 Kobaltwerk. Der Status von Kongsberg war:

| Jahr | Einnahmen | Ausgaben | Gewinn |
|---|---|---|---|
| 1836 | 317,130 | 61,336 | 255,794 Sp. |
| 1837 | 235,168 | 94,878 | 140,290 „ |
| 1838 | 262,473 | 95,976 | 166,497 „ |
| In drei Jahren | 814,771 | 252,190 | 562,581 Sp. |

Die Produktion von Kongsberg betrug 1833: 43,843, 1834: 27,215, 1835: 17,353, 1836: 28,202, 1837: 24,974, 1838: 20,031 Mk. Silber. Von den andern Bergwerken wurden produzirt im

| jährl. Durchschnitt | an Kupfer. | Kupfererz. | Roh-, | Guß- | u. Stangeneisen |
|---|---|---|---|---|---|
| 1836/38 | 2376 | 4962 | 30,274 | 9092 | 23,917 |
| 1832/30 | 2117 | 1812 | 29,486 | 9672 | 23,717. |

**Fischerei.** Die wichtigsten Fischarten sind der sogen. Strey (eine Art große Dorsche) und der Häring.

Der Strey kommt im Anfange Februars die Küsten und zieht Ende März oder Anfang April wieder fort. Während der Zwischenzeit ist besonders die Ostküste Lofotens am Westfjorde von circa 15,000 Menschen, Fischer und Kaufleute, die gegen Waaren Fische einkaufen, belebt. Gewöhnlich werden jährlich bis 20,000,000 Stück Strey gefangen und außerdem 30 bis 40,000 Tonnen Leber nebst einer Menge Laich hier gewonnen. Bis zur Abholung des getrockneten Fisches, die vor dem 12. Junius nicht geschehen darf, bleibt dann die Küste ganz öde, da keine Bewachung nöthig ist. Dieser in der Luft getrocknete Strey heißt Stockfisch; außerdem wird er aber auf andere Weise zubereitet. Bergen führte 1835 aus an Stockfisch 578,000 Wog (à 36 Pfund), an Klippfisch 240,000 W., an Laich 12,8.. Ton., an Thran 21,800 Ton. und an gesalzenen Fischen 2200 Ton.

Der **Häring** erscheint zuerst im Januar und bleibt sechs Wochen lang an der Westküste; er heißt dann **Frühlingshäring**. Oft kann man ihn, wenn er in den kleinen Buchten durch Netze, die vor der Mündung derselben gespannt sind, eingeschlossen worden, mit Händen und Eimern fangen. Er erscheint periodisch 20 bis 25 Jahre lang und bleibt dann eben so lange aus. Seit 1808 ist er regelmäßig gekommen, weßhalb man sein baldiges Verschwinden fürchtet. Der **Sommerhäring** ist etwas kleiner, aber auch viel feiner und wohlschmeckender und wird im August bis Sept. an den nördlichen Küsten gefangen und eingemacht. 1838 hat allein Bergen über 140,000 Ton. ausgeführt, wovon 36,242 nach Rußland (nach St. Petersburg 19,800), 23,826 nach Schweden (nach Stockholm 19,354), und 55,820 nach Preußen (nach Stettin 38,365).

Hiezu gehört auch der sogen. **Anchovis**, viel kleiner, wohlschmeckender und feiner als die gewöhnliche Sardelle, der in großem Ueberflusse besonders in der Nähe von Christiania in den späten Herbstmonaten gefangen wird. Der **Lachs** kommt an der ganzen Küste vor.

Der **Hummerfang** ist ziemlich einträglich und die **Austern** werden oft in solcher Menge gefangen, daß die Vierteltonne zu 16 Kr. zu haben ist. In den Jahren 1830 bis 35 betrug die durchschnittliche jährliche **Ausfuhr**:

| | | |
|---|---|---|
| Getrockneter und gesalzener Fisch . . . . . . | 102,102 | Schiffpfd. |
| Klippfisch . . . . . . . . . . . . . . . | 41,618 | „ |
| Gesalzener Fisch in Tonnen . . . . . . . . | 317,578 | Tonnen |
| Anchovis . . . . . . . . . . . . . . . | 12,519 | Gefäße |
| Laich . . . . . . . . . . . . . . . . | 21,742 | Tonnen |
| Thran . . . . . . . . . . . . . . . . | 27,468 | „ |
| Hummer . . . . . . . . . . . . . . . | 794,545 | Stück. |

**Finnmarken.** Die bedeutendste Stadt ist **Tromsöe**; sie hat zwar erst 1400 Einwohner, aber gewinnt durch den Handel immer mehr Bedeutung. So wurde der Hafen von 1820 bis 29 zusammen von nur 188 ausländischen Schiffen besucht, während schon 1830 bis 35 diese Zahl auf 350 inländische und 288 auswärtige Schiffe stieg. Einen sehr wichtigen Nahrungszweig für Finnmarken bilden die alle Jahre auf dem Eismeere Statt findenden Fangexpeditionen, die besonders von Tromsöe und **Hammerfest** ausgehen. Beide zusammen sendeten und erhielten:

| Im Jahr | Schiffe mit Mannschaft | Wallroß Stück | Eiderdunen Pfd. | Seehunde Stück | Wallroßzähne Stück | Pfd. | Weiße Bären Stück |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1830 | 18 „ 174 | 1716 | 3600 | 60 | 2718 | 5000 | 6 |
| 1831 | 17 „ 167 | 1351 | 612 | 208 | 2242 | 4380 | 5 |
| 1832 | 18 „ 167 | 898 | 2406 | 91 | 1120 | 2450 | 8 |
| 1833 | 18 „ 176 | 1229 | 3514 | 527 | 2200 | 4400 | 9 |
| 1834 | 16 „ 149 | 1834 | 3268 | 66 | — | 5500 | 6 |
| 1835* | 5 „ 40 | 135 | 972 | 37 | — | — | 1 |
| in 6 Jahr. | 92 „ 873 | 7153 | 14362 | 989 | 8280 | 21730 | 35 |

* Tromsöe allein.

An Werth betrugen die sämmtlichen Fangprodukte für Tromsöe 1830 bis 35: 17,680, für Hammerfest aber von 1830 bis 34: 63,864, zusammen 81,464 Norweg. Spezies oder 108,618 Thlr. Pr. Kour.

## Rübenzuckerfabrikation im R.-B. Merseburg.

Die in den Jahren 1836 und 37 errichteten 9 Rübenzuckerfabriken haben in 1838 circa 148,700 Ztr. Rüben verarbeitet und daraus gewonnen: 100 Ztr. gerein. Zucker, 3000 Ztr. Farin und Rohzucker, 2450 Ztr. Rohzucker, 525 Ztr. gedeckten Melis und 1070 Ztr. Sirop. 573 Arbeiter waren beschäftigt, doch größtentheils nur im Winter. Das Anlagekapital der 9 Fabriken betrug, mit Einschluß einer neuen Rohzucker-Raffinerie in Halle, — 400,553 Thlr.

## Indigo-Auktion.

(S. Nr. 84 und 85 des Org.)

**London,** 17. Juli. Am 12., dem 4. Tage, blieb die Stimmung günstig, so daß der Mittelpreis der gut. Qual. über die Aprilpreise stieg, so wie die ord. wieder ihre frühere Höhe erreichten; circa 330 K. Madras und Kurpah gingen, ord. zu 3 d. per Pfd. unter, und Einiges von gut u. schön 3 d. über den vorigen Preisen ab. 285 K. Manilla verkauften sich langsam wie früher. In den **ersten 4 Tagen** waren die **Preise**: **Bengal**, gut und schön 7¾ bis 9¼, mittel 7¼ bis ¾, gut und schön zum inländ. Konsum 6½ bis 7¼, ord. und mitt. dito 5¼ bis 6½, Abfall und Staub 2¾ bis 5 sh.; **Madras**, gut und schön 5 bis 6¼, ord. und mittel 4 bis 5, gering 5½ à 4 sh.; **Kurpah**, mitt. und gut 5½ bis 6¾, ger. und ord. 3½ bis 4¾ sh.

Am 5. Tage kamen, incl. 348 zurückgezogenen und 300 zurückgekauften, 1285 K. zur Versteigerung, wovon ein großer Theil der an den vorigen Tagen zurückgezogenen noch niedrigere Preise erhielt.

Den 16., am 6. Tage der Auction, wurden von 935 angebotenen, 220 K. zurückgezogen und 200 zurückgekauft. Die Preise hielten sich, die Importeurs ließen nicht einen Augenblick in ihrer Festigkeit nach und die Auktion war noch immer belebt.

Der 7. Tag brachte 1050 K., wovon aber nur 510 abgingen, und zwar zu den vorigen Preisen.

## Opiumhandel.

Die erhöhte Strenge der Chinesischen Behörden ist schon in diesen Blättern erwähnt worden. Ein bei diesem Handel betheiligter Eingeborner ward Angesichts der Engl. Fakterei in Kanton erdrosselt, und die beiden Engl. Häuser **Dent** u. K. und **Jardine** u. K. sind abermals mit Landesverweisung bedroht. Wenn die jetzigen Maßregeln, woran wohl nicht zu zweifeln, durchgeführt werden, ist's mit dem Opiumhandel der Ostindischen Kompagnie vorbei, wodurch dieselbe circa 2 Millionen Lst. Verlust erleidet. Der Preis des Opiums ist bereits von 1000 auf 250 Rupien gesunken und wird noch ferner weichen, und die Bemühungen, andere Abzugsquellen zu finden (z. B. in Borneo) versprechen wenig Ersatz. Man ist daher in Kalkutta sehr besorgt, daß die Hemmung dieses Handelszweiges eine Geldkrisis zur Folge haben werde.

## Wollhandel.

**Koblenz,** 18. Juli. Zu den 3 **Markttagen** kamen circa 800 Ztr. Wolle an, die fast ganz zu guten Preisen verkauft wurden, da die Anzahl der Käufer sehr groß war und die Nachfrage den Vorrath bei weitem überstieg. Die Zufuhr kam aus unserer Provinz und den angrenzenden Gegenden und dann aus Baden, Württemberg und Schlesien und überstieg die des vor. J. um die Hälfte. Doch klagte man über unreine Wäsche und nicht sorgfältige Behandlung der einheim., die deswegen nicht die Preise der gutgewaschenen erhielt. Die Preise stellten sich per Pfd. sehr ord. 10½, ord. 12½, mittel 15, feine 19 b. 19¼ u. gute Schlef. 22 Sgr.

## Korrespondenz.

Düsseldorf, 13. Juli 1839.

Die **Eisen- und Stahlwaaren-Fabrikation** hat etwas nachgelassen, namentlich werden in **Waffen** unbedeutende Geschäfte gemacht. Dagegen hat der Betrieb der Tuchmanufakturen zugenommen. Auch die **Baumwollenfabrikanten** lassen für diese Jahreszeit viel weben, während die Spinnereien nur wenig arbeiten. In Betreff der **Seidenmanufaktur** ist die ganze Aufmerksamkeit auf den Gang des Geschäfts in Italien gerichtet. (N. d. St.-Ztg.)

*Hamburg, 19. Juli 1839.

**Zucker** war in dieser Woche mehr begehrt, für den Osten, wie auch für Holland, was bei gleichzeitig vermehrter Nachgiebigkeit der Inhaber folgende Umsätze veranlaßte: 2000 K. br. und gelb. Havanna zu 5½ bis 6¾ d., 1800 K. weiße dito zu 8⅝ bis 9 d.; 300 K. br. Bahia zu 5 bis 5⅝ d., 500 K. weiße dito zu 6 bis 7⅛, und 1200 Körbe gr. und weiße Batavia zu 6⅝ bis 7⅛ d. Nach diesen Preisen stehen braune und gelbe unverändert, beste weiße aber bis ¼ d. höher. Man besorgt, daß der Markt nach diesen Einkäufen wieder stille werden möge, wegen des traurigen Ganges der näher gelegenen Fabriken. Die Preise aber dürften sich, zumal nach den letzten Berichten aus Havanna (s. die vor. Nr. des Org.) behaupten, und von Holland sollen noch manche, obwohl niedrige Ordres für gelbe Havanna am Platze sein. Von **Raffinaden** fanden die bessern mehr Beachtung; wir notiren hies. Raff. 8¾ bis 9 d.; **Lompen** Patent-7, hiesige 7 bis 7⅛ d.

**Kaffee** war mehr gefragt; namentlich Laguayra, Havanna und Portorico, und noch mehr ord. Brasil, wofür in einzelnen Posten ⅛ ß. mehr als vor. Woche bezahlt ward. Verkauft wurden 2500 S. Brasil zu 4¾ bis 5⅞; 500 S. Domingo zu 4½ bis 5⅛; 1500 S. Laguayra zu 5¾ bis 6, und 1200 S. Havanna zu 4⅞ bis 5⅝ ß.; und der Umsatz wäre weit bedeutender gewesen, wenn die Eigner sich nicht sehr zurückgehalten hätten.

**Gewürze** fanden auch bei etwas billigern Preisen mehr Käufer. Umsatz: 1500 S. Madras-**Pfeffer** zu 4 bis 4⅛, und 1000 S. Engl. **Piment** zu 3⅞ bis 3¼ ß. In and. Sorten ward indeß noch nichts gemacht.

**Reiß.** Verkauft in Auktion 481 S. Patna zu 12 bis 14 Mk. nach Qual.; doch 150 S. zu 14 zurückgenommen. Karolina bei unveränderten Preisen, 17 bis 18½ Mk. nach Qual., still.

**Baumwolle** fortwährend flau und ohne Umsatz.

In **Wolle** wird auch wenig gemacht; dagegen waren die Versendungen über hier nach England neuerlich so stark, daß wiederholt Extra-Dampfschiffe von Hull eintrafen, um die Waare zu holen.

**Indigo.** Ohne Umsatz. Am 31. d. kommen 118 K. Bengal zur Auktion.

**Getreide. Weizen** preishaltend, schöner schwerer bei lebhafter Frage selbst etwas höher bezahlt; **Roggen** dagegen bei starker Zufuhr in ord. u. Mittel-Sorten gedrückt. **Gerste** flau. **Hafer** etwas gewichen. **Rapp-** und **Kleesaat** ohne Begehr, letztere ganz nominell.

**Zink** zu 11 Mk. 10 ß. am Platz begeben.

**Wechselkurs**: Amsterdam k. 36,,5, 2 M. 36,,25; Antwerpen k. 35,,75, 2 M. 35,,95; Frankfurt 148¾; Berlin 153 Prozent; London k. 13 Mk. 5½ ß., 2 M. 13,,3½; Paris k. 188½, 2 M. 189¾; St. Petersburg 2 M. 9 11/16 ß.

**Einklarirt**: 4 Schiffe von Rio mit 6922 S. Kaffee, 806 K. 39 F. Zucker, 841 Häuten, 1000 Hörnern; 1 von Para, 143 K. 38 S. Zucker; 1 von Pernambuco, 300 Pip. Rum; 1 von Havanna, 1731 K. Zucker; 1 von New-York, 1431, 1332 Tonnen Reiß, 131 F. Thran, 550 F. Harz, 110 F. Tabak, 60 F. Mehl, 50 S. Kaffee, 518 P. Hopfen, 15 F. Rum, Droguen, Holz rc.; 1 von Manilla, 2860 S. 426 K. Zucker, 1090 S. Pfeffer, 13 S. Kaffee, 22 Kistch. Thee, 150 P. Hanf, Droguen, Holz, Kramwaare rc. — Ferner angekommen 4 Schiffe von Havanna, 1 von Bahia.

*St. Petersburg, 12. Juli 1839.

**Umsatz der Woche**: an gelb. **Lichtt.** 1000 F. zu 122 R. baar am Platz; dann pro August 200 F. und 5000 Pud zu 122 R. mit 10 R. Handgeld und 7000 Pud zu 119 R. mit all. Geld voraus; pro Juli und Aug. 5000 P. Siber. zu 120 R.; an **Hanf** 3000 P. rein zu 93 R.; 1000 P. Ausschuß zu 83 R., 2000 P. halbrein zu 73 R., Alles für's Berkowez. Von **Olivenöl** 3000 P. Gallipoli zu 23½ R. das Pud, baar am Platz.

**Wechselkurs**: Amsterdam 56¼ C.; Hamburg 10⅛ ß. Bko.; London 11 25/32 d.; Paris 118¼ bis 119 c.

*Cefalonia, 27. Juni 1839.

**Korinthen** versprechen eine ergiebige Lese.

**Getreide** fehlt. **Weizen** wird mit 90 bis 96 Cent. per Kilet bezahlt.

*Antwerpen, 19. Juli 1839.

**Zucker.** Ohne Aenderung in den Preisen blieb der Umsatz auf 200 K. blonde Hav. zu 17 bis 18 Fl. Entrep. und 740 Kan. Java beschränkt. Zufuhr 491 K. 125 S.; von Raffinaden dagegen wurden 200,000 Pfd. Lompen u. Melis zu geheim gehaltenen Preisen verkauft.

**Kaffee.** Der Markt war außerordentlich belebt u. seit langer Zeit war der Begehr nicht so groß. Die Verkäufe erreichen 17,200 B., wovon 13,000 B. Domingo, dessen Preise ½ C. stiegen; ord. Brasil ging ¼ C. höher. Es erhielten ord. bis grünl. Brasil 29 bis 30¾, Sumatra 29¾, ord. bis gut ord. Domingo 30 bis 31, ord. bis weißl. Java 34½ bis 35¼ C. Zufuhr 8616 B.

**Gewürze.** **Pfeffer** ist noch immer ziemlich aber nur zum Konsum gesucht. 150 B. Sumatra erhielten 23½ bis 24 C. Zufuhr 170 B. Von **Kakao** gingen 200 B. Guayaquil zu geheim gehaltenen Preisen ab.

**Reiß.** Bengal und Java begehrt; 60 Tierz. Karolina bedangen 16 bis 16½, 700 B. Bengal 10¼ bis 11¼ und 500 B. Java 9 bis 11 Fl. per 50 Kil. Zufuhr 1651 B.

**Baumwolle** still; Absatz 310, Zufuhr 290 B. — Von

**Hanf** wurden verkauft 600 Kil. rein und halbr. Riga, und in Auktion circa 2500 mehr oder weniger beschädigte dito zu 8 bis 38 fr. per 50 Kil. zum Konsum.

**Fettwaaren.** Von **Olivenöl** kamen 397 F. an, sonst Alles ohne Umsatz.

**Getreide.** Kubanka **Weizen** 80 Kil. erhielt 9¼ bis ½, Odessa wird auf 10½ gehalten; **Roggen** gedörrt. Riga ging zu 6 ab und ist auf 6¼ gehalten. **Gerste**, Seeland. hält man auf 6¼ bis ½, Sommer- auf 6. **Hafer** ist zu 3½ Entrep. zu kaufen. Nord. **Rappsaat** ist zu 10¾ bis 11½ nach Qual. und **Leinsaat** zu 6½ Fl. angeboten.

*Amsterdam, 20. Juli 1839.

**Häring.** Am 18. lief der 6. Häringsjäger mit 320 Tonnen in die Maas ein; der 5. war unterwegs. Preis am 19. d. 20 C.

**Rüböl** war am 19. flauer; 6 W. $31\frac{3}{4}$; effekt. $30\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$, Oktober $30\frac{1}{2}$, Mai k. J. 31 Fl.

**Einklarirt:** von Riga 2 Sch. und von Danzig 2 Sch. mit Roggen, von Königsberg 1 Sch. mit dito, 1 Sch. mit Weizen u. Hanf u. 1 Sch. mit Roggen und Weizen; von Elbing 1 Sch. mit Roggen und Weizen; von Hamburg 1 Sch. mit Holz und 3 Sch. mit 628 F. Mehl; von Livorno „Constitution" Krogh, mit 120 K. Zitronen, 45 F. Oel, 26 B. Tabakstengel, 150 F. Pottasche, 8 F. Talg, 4 F. Alaun und 1458 Marmorblocken.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: G. Balck nach Wesel; P. J. Balck nach Köln, J. Andres nach Mannheim.

In Ladung wie letzt gemeldet.

---

*Rotterdam, 19. Juli 1839.

**Zucker.** Heute wurden wieder 115 F. Surin. u. Nickerie zu 27 bis $27\frac{3}{4}$ Fl. verkauft. Auch für Raffinaden zeigt sich wieder mehr Kauflust, und ist für die bisherigen Preise nicht leicht anzukommen.

**Kaffee** hält sich in guter Meinung, obgleich der Umsatz in letzter Woche nicht sehr bedeutend war; gut ord. Cheribon nicht unter $32\frac{1}{2}$ C. zu haben; gut grünl. Sumatra auf $27\frac{1}{2}$ C. gehalten, und gut ord. farb. Brasil gilt $28\frac{1}{2}$ C. Entrepot.

**Gewürze** ohne wesentliche Aenderung; schwarz. Pfeffer $25\frac{1}{2}$ C. Entrep.; China-Kaneel 40 C.

**Thee** wie früher; **Reiß** gut preishaltend.

**Baumwolle** ganz ohne Umsatz und nominell.

**Farbwaaren** still; Span. Campecheholz $6\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{4}$ Fl.; Quercitron auf $11\frac{1}{2}$ Fl. gehalten. Krapp ziemlich gesucht; Indigo ohne Handel (so auch **Pottasche.**)

**Metalle.** Die heute für Rechnung der Maatschappij versteigerten 13,000 Bl. Banka-Zinn wurden sämmtlich zu $45\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Fl. verkauft.

**Fettwaaren.** Südseethran ist zu dem letztbezahlten Preise von $26\frac{1}{2}$ Fl. Entrep. nicht mehr am Markt, und wird jetzt auf 28 Fl. gehalten.

---

*Havre, 17. Juli 1839.

**Zucker.** Die bonne 4me wird gegenwärtig auf $56\frac{1}{2}$ fr. gehalten; also $\frac{1}{4}$ fr. höher als vorgestern.

**Kaffee** ist mehr begehrt; 4000 B. Domingo sind zu $56\frac{1}{4}$ c. verkauft und 200 von Rotterdam gekommene B. grüne Java bedangen 80 c.

**Reiß.** 500 B. Bengal fanden Nehmer zu 20 fr. und von

**Kakao** sind gestern 325 B. Domingo zu $40\frac{1}{4}$ verkauft.

**Baumwolle** blieb, ungeachtet der Liverpooler Berichte, bis gestern unverändert; heute jedoch bequemten sich die Inhaber Amerik. Vorräthe ihre Forderungen herabzustimmen, und über 600 B. Louisiana wurden zu 86 bis 108 c. verkauft.

---

*New-York, 25. Juni 1838.

**Baumwolle,** sehr still und die Preise nominell, in der Woche waren 2700 B. zu $11\frac{1}{2}$ bis $15\frac{3}{4}$ C., also $\frac{1}{2}$ C. niedriger (das meiste zwischen 12 bis $14\frac{1}{2}$) verkauft. 250 B. die man früher zu $16\frac{1}{2}$ nicht hatte verkaufen wollen, wurden zu $12\frac{1}{2}$ abgelassen. Zu obigen Preisen wollte man nicht einmal nach Europa verladen. In New-Orleans waren bis zum 16. die Preise 2 bis $2\frac{1}{2}$ C. von dem höchsten Standpunkte gesunken, die dortigen für Europa ladenden Schiffe konnen mit Mühe und langsam Fracht finden. Hier so wie in Mobile (17.), Savanna (20.) und Charleston (21. Juni) wurde fast nichts umgesetzt, doch zogen die Preise etwas an. Nach Berichten aus Mississippi und Alabama sollen die große Dürre und die Würmer der Baumwolle sehr geschadet haben, so daß dort nur eine mittelmäßige Aernte zu hoffen wäre.

Nach den letzten Berichten aus den verschiedenen Märkten betrugen die Gesammtzufuhren in dieser Saison:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 1,311,973 | B. gegen | 1,663,126 | B. im vor. J. | |
| Ausfuhr n. England . | 643,456 | B. gegen | 940,249 | B. im vor. J. | |
| „ Frankreich | 218,015 | „ | 281,003 | „ „ „ | |
| „ and. Ländern | 21,375 | „ | 81,574 | „ „ „ | |
| Zusammen . . . | 882,746 | B. gegen | 1,302,826 | B. im vor. J. | |
| Der Gesammt-Vorrath . | 234,429 | B. gegen | 247,948 | B. im vor. J. | |
| Schiffe in Lad. n. England | 51 | „ „ | 76 | „ „ „ | |
| nach Frankreich | 8 | „ „ | 20 | „ „ „ | |

**Reiß** war etwas schwächer; zu den mäßigen Preisen von $4\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ D. gingen 600 Tierz. ord. bis prima ab.

**Pottasche** hat wenig Umsatz; man sucht die Preise über $4\frac{3}{4}$ D. zu ten. Von Perlasche gingen 3 bis 400 F. zu 6 bis $6\frac{1}{8}$ D., also $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ D. niedriger, ab.

**Getreide** etwas flauer; gute Sorten Mehl kann man zu $6\frac{1}{4}$ bis $6\frac{1}{2}$ D. erhalten.

Kurs auf England 4,85 bis 86, auf Frankreich 5,15.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Württemberg.** Scheidemünzverrufung. Nach einem Erlaß der Königl. Staats-Kassen-Verwaltung vom 3. sollen zwar, nach einer Bestimmung der Baier. Regierung, die Großh. Würzb. Scheidemünzen den K. Baier. gleich geachtet, jedoch jene Münzen nur so lange noch angenommen werden, bis hinreichend neue Scheidemünzen vorhanden sind. Da nun dem Vernehmen nach dieser Fall eingetreten ist, sollen die Großh. Würzb. Scheidemünzen jetzt auch unter die verrufenen gehören.

---

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 22. Juli 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ | B. | 2 M. | $140\frac{9}{10}$ | B. |
| Rotterdam . . . . | 250 „ | k. | $141\frac{1}{2}$ | B. | 2 M. | $140\frac{1}{2}$ | B. |
| London . . . . . . | 1 L.st. | k. | $6.23\frac{1}{2}$ | B. | 2 M. | $6.22\frac{1}{2}$ | B. |
| Paris . . . . . . . | 300 fr. | k. | $80\frac{9}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | G. |
| Wien . . . . . . . | 150 Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg . . . . . | „ „ | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg . . . . . | 300 M. | k. | $151\frac{2}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{4}{10}$ | G. |
| Bremen . . . . . | 100 Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin . . . . . . | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99\frac{1}{12}$ | G. |
| Brüssel . . . . . . | 300 fr. | k. | $80\frac{6}{10}$ | G. | | | |
| Antwerpen . . . . | „ „ | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 20. bis 22. Juli.**

Angekommen: (den 20.) H. Claasen W. J. von Amsterdam mit 5004 Ztr., Bernh. Klostermann von Amsterdam mit 4393 Ztr.; (den 21.) B. Kirschreiber von Mainz, J. A. Orts von Wesel.

Abgefahren: (den 21.) Joseph Zeiler nach Koblenz, D. Hogewegh nach Wesel.

Vorbeigefahren: (den 20.) P. H. de Vries von Andernach nach Amsterdam mit 5000 Ztr., W. Baumeister von Mannheim nach Amsterdam mit 4100 Ztr.; (den 21.) W. Tripp von Amsterdam nach Koblenz mit 7100 Ztr.; (den 22.) A. Bouduin von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3725 Ztr., J. Dorrmolen von Amsterdam nach Rheinschanze mit 1911 Ztr.

In Ladung: N. J. Deutz nach Rotterdam; G. Adels nach Amsterdam; L. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und d. Mosel; Wb. Joh. Kappes nach Bingen; Bal. Pfaff nach Mainz; Franz Schulz nach dem Niedermain; Wb. Stöcklein nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; Ch. Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 18. 19.) J. Oden von Dordt nach Neuß mit 1634 Ztr., Ph. Ittschert von Amsterdam nach Koblenz mit 2616 Ztr., H. Bieltjes von Amsterdam nach Köln mit 3311 Ztr., C. Th. Ittschert von Amsterdam nach Köln mit 4088 Ztr.; (den 20.) Fr. Geis von Amsterdam nach Mainz mit 4293 Ztr., J. H. Tripp von Amsterdam nach Frankfurt mit 2818 Ztr., C. Hannessen von Amsterdam nach Düsseldorf mit 2185 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 19.) A. Rauth von Köln nach Mannheim mit 1503 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 21. 7' $11\frac{1}{4}$" zu Kaub den 20. 7' —"
„ 22. 8' —"

Verlag von G. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 89.** **Köln, Donnerstag den 25. Juli.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.

## Feuer-Versicherung.

Daß in Düsseldorf unter der Firma:

**Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

eine auf Gegenseitigkeit beruhende Versicherungs-Anstalt gegründet und autorisirt worden ist, haben wir in Nr. 63 des Organs schon erwähnt, und dabei bemerkt, daß Statuten und Tarif bald bekannt gemacht werden sollten. Beides ist jetzt geschehen; wir können hinzufügen, daß der Tarif billiger, als alle bisher bekannten gestellt ist, und verweisen auf die Anzeige Nr. 95 in diesem Blatte.

## Gesetzgebung. Brasilien.

Nach einem Gesetze vom 22. Okt. v. J. hat das Ministerium unterm 6. Mai d. J. folgende Verordnung erlassen:

1) Die fremden Weine und geistigen Getränke sollen in den Jahren 1839 und 1840 (vom 1. Juli beginnend) mit Einschluß aller Abgaben (außer den 3½ Przt. Lagerzoll) 5 Przt. bezahlen; hiervon sind England, Belgien und Holland, welche Handelsverträge mit Brasilien abgeschlossen haben, ausgenommen.
2) Andere Flüssigkeiten und Mehl sind durchgehends nach einem Werthe von 12,000 rs. per Faß zu verzollen. — Der Mittelpreis des Mehls war 1838 durchschnittlich 18,000 rs. per Faß und der Zoll betrug 2400 rs.; künftig soll nun 4000 rs. bezahlt werden. Diese bedeutende Erhöhung veranlaßte Reklamationen der dabei Betheiligten, deren Erfolg man noch nicht kennt.

## Englische Kolonien.

**Neu-Schottland.** Die Häfen Digby und Arichat in Nova Scotia (Nord-America) sind vom nächsten 11. September an für Freihäfen erklärt worden.

**Neuseeland.** Die Europäische Bevölkerung nimmt sehr stark zu, namentlich in der Inseln-Bai, wo man neuerlich zweckmäßige Maßregeln getroffen, um die Kolonisation zu befördern und zu schützen. Die nördlichen Inseln werden vermuthlich bald von England förmlich in Besitz genommen werden, und auf ein Gesuch von Kaufleuten, Rhedern und sonst Betheiligten in Glasgow, Neuseeland für eine Britische Kolonie zu erklären, ist von der Regierung die Antwort ertheilt, daß bereits Maßregeln zu dem Zwecke im Werke sind.

## Die Margarethen-Messe in Frankfurt a. d. O.

ist für den am 19. Juli beendeten Großhandel im Allgemeinen sehr gut ausgefallen, und trotz der starken Zufuhr (im Ganzen über 80,000 Ztr.) wurden manche Lager ganz geräumt und selbst Nachsendungen verschrieben. Die Zahl der Meßfremden betrug 9712. Eines besonders bedeutenden Absatzes erfreuten sich: Tuch u. a. Wollenwaaren, Vereinländische (namentlich auch Schlesische) Baumwollenwaaren, Berliner gedruckte Stoffe, Seiden- und Halbseidenzeuge; dann wurden auch Leinenwaaren, Kurze-, Eisen-, Stahl-, Porzellan-, Glas-, Holz-, Leder- u. Rauchwaaren, viel und recht gut verkauft, so daß der Handel in Manufakturen (mit Ausnahme Englischer Baumwollenwaaren) recht befriedigend war. Weniger war dies der Fall mit rohen Produkten, wovon wohl ziemlich viel, aber nur zu gedrückten Preisen gekauft ward, so namentlich von Häuten, Federn, Hornspitzen. Von Wolle aber wurden die 6000 vorhandenen Ztr. sämmtlich und zwar bei etwas steigenden Preisen verkauft.

## Große Rübenzuckerfabrik bei Blansko in Mähren.

Dieses großartige Etablissement bedeckt 2 Morgen Landes, und ist in einem Quadrat gebaut, dessen eine Seite 330 Fuß beträgt. Die Bewegung der Maschinen geschieht durch Wasserkraft und das Kochen vermittelst Dampf, zu welchem Zweck die Fabrik 10 Dampfkessel je von 30 Pferdekraften besitzt. Die wesentlichen Maschinen der Fabrik sind: 4 Waschmaschinen, 6 Reibmaschinen, 16 hydraulische Pressen, deren jede einen Druck von 500 Armen zu leisten vermag, 2 sogenannte Demesmay'sche Apparate zum Nachwärmen der Preßrückstände, 16 Defekations- oder Läuterkessel, 24 Hallet'sche Apparate nach eigends angegebener ganz neuer Einrichtung, 6 Taylor-Filter, 50 Dumont-Filter, 6 Klarkessel von bedeutender Größe, 4 Howard'sche Apparate mit Luftpumpen, worin der Zuckersyrup in luftleerem Raum bis zur Kristallisation eingekocht wird; diese letztern Apparate trifft man in der Regel nur in England, indem sie sehr theuer sind (einer kostet 6000 Fl.), 4 Nachwärmpfannen, und eine Menge anderer Apparate, ferner 24,000 thönerne Zuckerformen.

Die Rüben werden auf 2000 Morgen Landes gebaut. Die Fabrik ist zu einer täglichen Verarbeitung von 3000 Ztr. Rüben eingerichtet, welche 6 Proz. Zucker mindestens geben, also täglich ungefähr 180 Zentner Zucker, und zwar bedarf es, vom Waschen der Rüben an bis zur Kristallisation des aus denselben gezogenen Zuckers, nur der kurzen Zeit von 6 Stunden. Es sind täglich 500 Menschen in der Fabrik beschäftigt, die Menge von Apparaten erfordern eigene Schlosser-, Schmied-, Kupferschmied- und Tischlerwerkstätten, welche sämmtlich, und zwar stark besetzt, in der Fabrik enthalten sind. Ein Faßbinder mit drei Gesellen, der gleichfalls seine Werkstätte im Hause hat, ist das ganze Jahr hindurch beschäftigt, die Zuckerfässer anzufertigen, welche ihm unter der Hand weggehen. Zur Bereitung der Knochenkohle sind drei große Knochenöfen und eine eigene Knochenmühle, eine Art von Walzwerk, vorhanden; das bei der Verbrennung sich entwickelnde Gas erleuchtet (da der Betrieb Tag und Nacht fortgeht) die ganze Gegend. Der größte Absatz geht nach Wien, wohin immer 15 bis 20 Fuhren unterwegs sind.

## Die Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf.

(Schluß.)

Kratz in Solingen hat zwei sogenannte Reisesäbel zum Zusammenlegen, die sich als praktisch bewährt haben, zum Verkauf gebracht, und von — J. J. Lauer in Solingen sind Kindersäbel nebst Koppeln und Patrontaschen, ferner mehrere Dutzend Tafelmesser mit Gabeln, Dessertmesser und Vorleger, ausgestellt worden — sehr gediegene Fabrikate, welche sich überdies in Vergleich mit seinen vorjährigen Einsendungen durch ungemeine Wohlfeilheit auszeichnen. — Fr. W. Schimmelbusch hat die bereits früher erwähnten, aber verkauften Messerwaaren, und D. Reef dahier ein dergl. Sortiment vergoldeter Scheeren reichlich ergänzt. — Besenbruch aus Barmen hat eine Probe von einer Bauransonschen, auf einer eigends dazu erfundenen Maschine gewebten Drathkette ausgelegt; wir können uns über dieses neue Fabrikat nur beifällig aussprechen; je mehr dasselbe bekannt wird, um so mehr wird es überall seine Anwendung finden, wo Laufbänder oder Zugtaue bei Maschinen oder sonst gebraucht werden, da solche Drathketten dieselbe Biegsamkeit wie Riemen oder Seile mit größerer Dauer vereinen und den Einflüssen der Temperatur weniger unterliegen. Die Preisangabe fehlt. — F. Schmiemann in Iserlohn sandte diverse vergoldete Gardinenstangen per Fuß 6 Sgr. mit dazu gehörigen, in matt vergoldetem oder versilbertem Blech getriebenen, sehr modern gehaltenen Verzierungen und Gardinenarmen, auch Beschläge zu Schellenzügen und Serviettenbänder in geschmackvollster Form, zu äußerst billigen Preisen und mit Recht empfehlenswerth zu nennen. — Wilh. Strodel aus Nürnberg hat ein ansehnliches Sortiment von den bereits erwähnten, so beliebten und bald verkauften messingenen Hand- und Pfifferleuchtern nachträglich eingesendet, und solches mit Lichtsparern, 4—6blätterigen Leuchterrosen und mit patentirten geschmackvoll lakirten Kehrwischen vermehrt; wir dürfen annehmen, daß diese Nachsendung, gleich der Ersten, bald vergriffen sein wird. — J. H. Quincke aus Altena bei Iserlohn, hat uns mit einer vollständigen Musterkarte seiner Näh-, Haar-, u. Stricknadeln-Fabrikate, von der feinsten Sorte mit vergoldeten Oehren und Spitzen, blau oder blauschattirt angelaufen, bis zu den gröbsten drei- oder vierschneidigen Carles, sehr erfreut, denn das Bedürfniß der hochgebildetsten feinen Ladies und das einer rohen Theerjacke nebeneinander gestellt zu sehen, ist gewiß bemerkenswerth. In niedlichen Etuis findet ein ausgesuchtes Sortiment von Nähnadeln viele Käufer. — Von Reizenstein und Moller aus Hagen sind große Leisten-, Falz-, Theil- und dergl. Hobel, von Lindner mehrere Bände blauer, grauer und grüner Wetz-, Rasirmesser-, weiße rauhe Schleif- und blaue Uhrmachersteine eingeliefert worden.

Philipp Goebel aus Elberfeld, einer der geschicktesten Möbelschreiner, hat ein Damen-Arbeitstischchen von Palisander, mit Arabesken von Ahorn, Kupferstichen und Musikwerk eingelegt und höchst elegant gearbeitet, mehrere Arbeits-, Thee- und Cigarren-Kistchen mit eingelegter Arbeit, ausstellen lassen, welche Stücke eben sowohl die Anforderungen des Luxus wie des Geschmacks befriedigen. — Schimmelbusch u. Komp. aus Düsseldorf haben ein tafelförmiges Fortepiano aufgestellt, dessen Rahmen und Saitenstock von Gußeisen ist, und dessen ungemein kräftiger, voller und anschwellender Ton überrascht. Diese sogenannten eisernen Fortepianos, deren Mechanik von einem der besten hiesigen Instrumentenbauer gefertiget, behalten sehr lange und unter den verschiedensten Temperaturen und Klimaten ihre Stimmung bei, so daß nach uns vorgelegten Berichten dergleichen Instrumente noch wohl gestimmt in Südamerika angelangt sind. — Wir haben noch einer neuen, uns bisher fremd gebliebenen Damenarbeit zu erwähnen, nämlich der von ausgeschnittenen, bunten oder einzelnen in Aquarell gemalten Papier-Stücken auf eigene Art zusammengesetzten Gemälde, welche eine sehr artige Zimmerverzierung bilden, aber jedes Hintergrundes entbehren. — Anna Schulten in Barmen ist die Verfertigerin. — Gustav Seel aus Elberfeld hat ein sehr zartes, wohl gruppirtes Haargemälde, zur Ansicht und Würdigung seiner Kunstfertigkeit, ausgestellt.

Schließlich machen wir auf das Modell eines rheinischen völlig aufgetakelten Beurthschiffes, von dem Schreinerlehrling Gimborn in Düsseldorf in der Verjüngung von 1/24 gefertiget, aufmerksam. Nach wenigen Jahren vielleicht wird von den stattlichen Beurthschiffen kaum noch eins von den stolzen Wogen des Rheins geschaukelt werden, denn Vater Rhein, der sonst mit innigem Wohlbehagen solche Last auf seinem Rücken trug, wird jetzt von den grossen der Feuer- und Dampfspeienden Ungestüme von Booten gewaltig durchpeitscht, und unsern Enkeln wird die Erzählung von einem Segelschiff, das stolz und feierlich, mit schwellender blendendweißer Leinwand die grünen Fluthen durchfurchte, eine Mythe dünken, und es erscheint uns darum an der Zeit, von dem was da ist, nicht nur eine genaue Beschreibung oder Zeichnung, sondern vorzüglich ein so sauber und in allen Theilen vollendetes Modell, unseren Nachkommen aufzubewahren, und wir glauben, daß eine Sammlung und Aufstellung solcher Gegenstände, welche eine ver-

schwundene Zeit dereinst repräsentiren, vorzüglich von Lehranstalten veranlaßt werden sollte.

Die Anzahl der im Monat Juni neu zugekommenen Nummern beträgt 700, und die Anzahl der Gegenstände kann daher mehr als auf das Doppelte veranschlagt werden.

In unserem Bericht, Nr. 72 des Allg. H.-O., bitten wir Folgendes zu berichtigen:

statt Jos. Dan. Schwartz — zu lesen — Joh. Dan. Schwarte,
„ Opberdech in Kierspe „ Opberdech in Kierpe,
„ Berninghaus in Vilbert „ Berninghaus in Beibert,
„ Ströbel in Nürnberg „ Strobel in Nürnberg,
„ Brauhaas in Elberfeld „ Breuhaus in Elberfeld.

Düsseldorf im Juli 1839.

## Baumwollen-Verkehr

### in den Deutschen Zollvereins-Staaten.

| 1) Rohe Baumwolle: | Einfuhr | Ausfuhr | Mehrbetrag d. Einfuhr |
|---|---|---|---|
| 1834 . . . | 175,317 | 24,593 | 150,724 Ztr. |
| 1835 . . . | 121,013 | 31,051 | 89,962 „ |
| 1836 . . . | 187,858 | 35,494 | 152,364 „ |
| im Durchschnitt | | 30,379 Ztr. | 131,017 Ztr. |
| (den Ballen zu 3 Ztr.) | | | 43,672 Ballen = 14,411,870 Pfd. |

| 2) Baumwollengarne: | Einfuhr | Ausfuhr | Mehrbetrag d. Einfuhr |
|---|---|---|---|
| 1834 . . . | 257,746 | 53,672 | 204,074 Ztr. |
| 1835 . . . | 251,340 | 40,372 | 210,968 „ |
| 1836 . . . | 317,063 | 39,797 | 277,266 „ |
| im Durchschnitt | | 44,603⅔ | 230,770 Ztr. = 25,384,700 Pfd. |

| 3) Baumwollengewebe: | Einfuhr | Ausfuhr | Mehrbetrag d. Ausfuhr |
|---|---|---|---|
| 1834 . . . | 13,540 | 74,955 | 61,415 Ztr. |
| 1835 . . . | 13,808 | 81,245 | 67,437 „ |
| 1836 . . . | 13,507 | 84,273 | 70,766 „ |

im Durchschnitt 80,157⅔ Ztr. Ausfuhr, welche die Einfuhr um 66,539⅔ Ztr. übersteigt.

Der Mehrbetrag der Garn-Einfuhr war nach obiger Angabe im Jahre 1836 = 277,266 Ztr., oder 30,498,600 Pfd., welche Summe i. J. 1838 sich noch gesteigert hat, und wovon das Königreich Preußen circa die Hälfte verarbeitet haben wird, da es nach Dieterici bei obigem Durchschnitt von 25,384,700 Pfd. mit mehr als 12 Millionen betheiligt war.

Englands gesammte Twist-Ausfuhr betrug 1836 nur 85,195,700 Pfd., 1838 dagegen . . . . . . . . . . . . . . . . 113,753,197 Pfd.

| Davon gingen direkt nach | | |
|---|---|---|
| Preußen . . . . . . . . | 1,248,516 | Pfd. |
| „ Holland. . . . . . . . | 22,733,186 | „ |
| „ Hamburg . . . . . . . | 38,646,576 | „ |
| Zusammen . . . | 62,628,278 | Pfd. |

Also mehr als die Hälfte der Gesammtausfuhr. Wie viel aber via Holland und Hamburg nach Preußen und nach den Zollvereinsstaaten gegangen sind, darüber liegen uns die data leider nicht vor.

Was die Garn-Produktion betrifft, so belief sich die Zahl der in Europa (mit Ausnahme von Italien u. Spanien) arbeitenden Feinspindeln i. J. 1838 auf 17,916,297; davon kommen auf England und Schottland 11 Millionen, auf Frankreich 3 Mill., auf Oestreich 1½ Mill., auf Belgien und Holland 800,000, auf die Deutschen Zollvereinsstaaten 716,297, auf die Schweiz 600,000, auf Rußland 300,000 (über Italien u. Spanien fehlen die Angaben), und von den 716,297 des Zollvereins kommen nach Privatangaben 20,000 auf Württemberg, 40,000 auf Baden, 40,000 auf Baiern, und nach amtlichen Angaben 125,972 auf Preußen (wovon 98,347 auf die Rheinprovinz) und 490,325 auf Sachsen.

## Kammgarn-Spinnerei in Leipzig.

Aus der vor uns liegenden gedruckten Bilanz dieser Unternehmung pro Ende März 1839 theilen wir unsern Lesern folgende Resultate mit:

Die Einnahme des bis Ende März laufenden Jahres betrug an Gewinn für Wolle 14,054, für Kämmerei 14,481 und für Spinnerei 49,370 Thlr., mit Agio von 266 Thlr. zusammen 78,571 Thlr., wogegen die Ausgabe sich nur auf 49,601 Thlr. belief. Von dem reinen Gewinne von 28,969 Thlr. kamen zur Dividende (auf 5000 Aktien à 100 Thlr.) 4%, ferner noch den Unternehmern 6%, den Direktoren 8%, dem vollziehenden Direktor 5%, dem Stellvertreter 1% und zum Reservefonds 9% vom Gewinne, so wie einige Gratifikationen. Die Aktien der Anstalt betrugen 583,500 Thlr.

## Vermischtes.

**Brennmaterial-Verkauf für Aermere in Sachsen.** Schon seit einigen Jahren hat man sich in Sachsen, nach dem Vorgang einiger größern Städte, die Errichtung öffentlicher Verkaufsanstalten für Brennmaterial angelegen sein lassen, durch welche der unbemittelten Volksklasse Gelegenheit geboten werden soll, sich mit diesem unentbehrlichen Lebensbedürfniß auch in den kleinsten Quantitäten, ohne Steigerung des Preises, zu versorgen. Amtlichen Nachrichten zufolge war gegen Ende des Jahres 1838, einige schon seit längerer Zeit bestehende Holzverkaufsanstalten mit eingerechnet, bereits in 30—40 Städten und 70—80 Dörfern ein solcher Brennmaterialverkauf, fast ausschließend für Rechnung der Communen, ziemlich zweckmäßig eingerichtet. Abgesehen von der Wohlthätigkeit dieser Anstalten für die ärmere Klasse, gewähren dieselben zugleich das wirksamste Schutzmittel für die öffentlichen und Privatwaldungen, was bei der fast allerwärts steigenden Theurung des Brennmaterials von der höchsten Wichtigkeit ist. Der Wunsch des Ministeriums ist: 1) daß nur diejenigen Einwohner, die sich ihren Bedarf an Brennmaterial nicht in größern Quantitäten anzuschaffen vermögend sind, dergleichen in der Verkaufsanstalt erhalten; 2) daß in keinem Fall unentgeldliche Verabfolgung von Brennmaterial Statt finde; 3) daß die Verkaufspreise alljährlich dergestalt bestimmt werden, daß, mit Einrechnung der unvermeidlichen Regiekosten, die Ausgaben gedeckt sind; und 4) daß an jedem Ort ein bestimmtes Maximum für jede Sorte des verkäuflichen Brennmaterials festgesetzt werde, über welches hinaus dieselbe theils im einzelnen Falle, theils an einen und denselben Bewohner im Laufe des Winters nicht abgelassen wird. Das Finanzministerium hat seine Bereitwilligkeit erklärt, Seitens der Staatsforstverwaltung den Holzverkaufsanstalten, sobald sie zweckmäßig eingerichtet sind, auf angemessene Weise Vorschub zu leisten.

**Die Maschinen-, Metallgold- und Bronce-Fabrik** mit Wasserkraft des Hrn. Reich in Schmiegling ist endlich, trotz aller Schwierigkeiten, in voller Thätigkeit. Die Maschine leistet gegenwärtig, von 3 oder 4 Knaben geleitet, eben so viel als 24 Mann mit dem Hammer, nach einer Erfindung, die weder in Deutschland, England noch anderswo existirt. Auch hier tritt, wie bei den meisten Maschinen, der Fall ein, daß solche richtiger arbeitet, als Menschenhände es im Stande sind; denn auffallend schöner, dichter und regelmäßiger sind die Metallblätter der Maschine, als die der freien Hand.

**Seifenfabrik** von Chiozza in Triest (seit 1780). In dieser Fabrik, welche zu den größten Unternehmungen der Art gehört, befinden sich 125 unterirdische Oelbehälter, welche 12,000 Eimer fassen, 52 Bottiche mit den dazu gehörigen Gruben von 1410 Eimer Gehalt, zur Bereitung der Seifensiederlauge, 21 große Kessel von 1151 Eimer Gehalt, mit den unterirdisch angebrachten Oefen und 24 Formen, in welche zur Erhärtung der Seife 1540 Ztr. derselben gegossen werden können.

Die Fabrikgebäude, mit allen zur Fabrik gehörigen Räumen, dehnen sich auf einer Fläche von 1500 Quadr. Klaftern aus.

Die jährl. Produktion beläuft sich auf 15,000 Ztr. aller Gattungen Seife, und das Betriebspersonal auf 50 Individuen. Bei vollem Betriebe könnte die Fabrik 120,000 Ztr. Seife erzeugen und 300 Menschen beschäftigen. Sie liefert fünf Sorten Marseiller Seife in Stangen, Tafeln und Kugeln, Genueser Oelseife, feine weiße Triester Seife, blau und roth geadert, 19 Sorten Venetianer Seife, verschieden gefärbte und weiße, 2 Sorten Engl. Palmölseife.

## Leinen-Handel.

Zu den in Damm und Stargard im verflossenen Monate abgehaltenen Leinwandsmärkten waren resp. 20- bis 21,000 und 25,550 Rocken Leinwand gebracht. Die Preise stellten sich in Damm den vorjährigen gleich, in Stargard dagegen waren sie bei den feinen Sorten um 20 bis 25 Przt., bei den mittleren um 33⅓ Przt. und bei den geringen um 10 bis 25 Przt. höher als im Vorjahre. Sämmtliche zum Verkauf gestellte Leinwand wurde verkauft.

## Seidenzucht.

(Vgl. Nr. 85 des Organs.)

**Sachsen.** Leipzig, 16. Juli. Der Seidenbau im Königreiche Sachsen wird mit ungemeiner Thätigkeit und bei der vielfach direkten Verbindung mit Italien mit großem Erfolge betrieben. Bekanntlich ist bereits vor einigen Jahren ein Verein von Landwirthen deßhalb zusammengetreten dem durch den König selbst und mehre Mitglieder des Königl. Hauses mehrfach Unterstützung zu Theil wurde und neuerdings ist eine Normalanstalt hier bei Lampa in der Nähe der Milchinsel (Egelpfuhl) und in Dresden bei von Carlowitz errichtet worden, wo dieses Jahr zusammen 42 Loth Eier, also ungefähr 600,000 Raupen erzogen werden konnen. Durch Vertheilung von Maulbeerpflanzen wird dieser neue Industriezweig Sachsens bedeutend befördert werden.

**Württemberg.** Rottenburg a. N., 17. Juli. In der hier bestehenden, nach den neuesten nordfranzös. Grundsätzen eingerichteten Muster-Anstalt für Seidenzucht wird Jedem, der sich für die Sache interessirt, die ganze Einrichtung mit größter Bereitwilligkeit gezeigt. Es sind jetzt Seidenraupen von jedem Alter vorhanden und es kann daher deren Behandlung im Großen von dem Auskriechen aus dem Ei bis zu ihrem Einspinnen gesehen werden. Die Freunde dieses bisher im Vaterlande nur im Kleinen betriebenen Industriezweiges werden bei der Einsichtnahme dieser in Deutschland in ihrer Art einzigen Anstalt sich befriedigt finden.

**England.** Einfuhr in London aus Ostindien im 1. Halbjahr der

| Jahre | 1837 | 1838 | 1839 |
|---|---|---|---|
| | 14,355 Packungen. | 6064 Packungen | 6093 Packungen. |

Die gegen das Jahr 1837 so ungemein in Abnahme sich herausstellende Einfuhr der Seide aus Ostindien in den Jahren 1838 und 1839 ist wegen des Ganges der Preise in Europa, den dieser Artikel in den letzten Jahren genommen hat, bemerkungswerth und erläuternd.

**Deutschland** kann die Seide auch produziren; es sind dazu in der besten Jahreszeit nur einige Monate erforderlich. — Anpflanzung der Maulbeerbäume und Maulbeerhecken ist die Basis, worauf die Seidegewinnung gestützt sein muß. Wenn die Anpflanzung nur allein auf den in todter Hand ruhenden Flächen im geliebten Vaterlande beschafft und die jetzigen Hecken, die die Raupenbehälter und Feinde der Obstbaumzucht sind, in Maulbeerhecken umgewandelt würden, so würde mehr Seide als Deutschland's Seiden-Manufakturen bis jetzt verarbeiten, gewonnen werden können. Wenn die Deutsche Eiche in Baum und Laub erfriert, dann erst leidet bei der Maulbeere der Baum und die Blätter. — Ein römischer Klassiker sagt ja schon von dem Maulbeerbaum: er sei der Klügste, weil er in allen Klimaten am spätesten das Laub entfalte, weßhalb auch in Deutschland die Nachtfröste ihn nur treffen, wenn das Laub der Eiche getroffen wird. Die Hecken der Maulbeere werden sehr dicht, sie sind die blätterreichsten, kein Ungeziefer findet daran seine Atzung, — sie sind die Beschützer einer erträglichen Obstzucht. — Der Maulbeerbaum nimmt mit dem schlechteren aber tiefgelockerten Boden vorlieb und hat rasches Wachsthum. — Warum den arbeitsamen Briten nur die werthlosesten Abfälle gereicht, da Deutschland ihnen Seide anbieten konnte! Wittwen und Waisen, jedes Geschlecht und Alter, ja selbst Schwache an Kraft, können sich mit der Seidegewinnung beschäftigen. — Wo der Handflachsspinnerei der Untergang droht, da muß Ersatz an Arbeit hervorgerufen werden.

## Seidenhandel.

**Avignon,** 18. Juli. Durch die starke Nachfrage der Spinner, die ihre Fabrikate rasch anbringen konnen, hielten sich die grèges günstig. Bis jetzt sind noch keine große und schöne Lose von neuer Seide vorgekommen, aber die sogen. Paquetaille geht leicht zu guten Preisen ab. Der Markt von Bagnols, der Vorläufer des von Beaucaire, war sehr von Käufern belebt. Die jetzigen Preise sind: Cavaillon 40/28 d. 22½ bis 25 fr. Bagnoles 36/24 d. 23 bis 26, Aubenas 25/20 d. 25 bis 30, Carpentras 30/28 d. 21½ bis 23 fr. Hier gelten schöne Seiden vom Var 26 bis 20½ fr. Die Preise der gewebten Stoffe halten sich gut und ist wenig Vorrath am Platz.

## Wollhandel.

**Königsberg,** 18. Juli. In unserm diesjährigen Wollmarkte sind im Ganzen 9000 Ztr. gebracht worden, wovon ca. 5000 Ztr. bereits im vor. Winter verkauft waren. Die Wolle wurde im Durchschnitt 5 bis 10 Thlr. per Ztr. billiger gekauft, als im vor. Jahr, obgleich in der ersten Zeit des Marktes einzelne Käufe zu gleichem Preise, einige sogar einige Thlr. höher, als damals abgeschlossen sind; die Preise waren: feine 80 bis 85, mittl. 60 bis 75 und ord. 50 bis 60 Thlr.

## Indigo-Auktion.

**London,** 18. Juli. Zu der heute beendigten Versteigerung sind ausgesetzt worden 6473 K. Bengal und Benares, 657 K. Madras, 267 K. Kurpah, 246 K. Oude, 473 K. Manilla, zusammen 8116 K., wovon 1904 K. zurückgezogen und 1800 K. zurückgekauft, also eigentlich circa 4400 K. verkauft wurden und zwar 3400 K. zur Ausfuhr und 1000 K. zum Konsum. Im Durchschnitt waren die Preise 3 d. niedriger als im April. Gut und schön zur Ausfuhr erhielt den vor. Preis bis 3 d., mittel u. ord. den vor. Preis bis 4 d., zum Konsum geeignete Waare 3 bis 4 d., Madras und Kurpah den vor. Preis bis 3 d., und Oude 3 bis 4 d. weniger. Die Kurse der Auktion sind: Bengal, violet und blau 9 bis 9½, purpur und violet 8¾ bis 9, fein violet und rothviolet 8½ bis 8¾, gut dito 8 bis 8½, mittel und ord. 7½ bis 8, gut und fein violet gefeuert 8 bis 8½, mittel u. ord. dito 7½ bis 8, gut u. schön consumers 6¾ bis 7½, mittel u. ord. dito 5½ bis 6½, sehr ord. u. ger. dito 4 bis 5⅛; Madras gut u. mittel gut 5 bis 6 1/12, mittel ord. u. ger. 3⅝ bis 4¾; Kurpah gut und schön 6 bis 7 1/12, mittel und ord. 3¾ bis 5¾; Oude gut und schön 5 bis 6½, mit., ord. u. ger. 1½ b. 4¾; Manilla, ord. u. gut 1¼ b. 5 11/12 sh.

(April-Auktion s. Nr. 50 des Organs.)

Vergleichende Uebersicht des Indigo-Handels im ersten Semester.

| | 1839 | 1838 | 1837 | 1836 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Verkauft: zum Konsum . . . | 4347 | 3806 | 2633 | 4736 | Kisten. |
| zur Ausfuhr. . . . | 6494 | 6476 | 6431 | 6460 | „ |
| Zusammen | 10,841 | 10,282 | 9064 | 11,196 | „ |
| Bestand am 1 Juli . . . . | 20,202 | 25,706 | 28,421 | 22,961 | „ |

## Korrespondenz.

* Neuß, 21. Juli 1839.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen . . 85 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 2„28 pr. Schfl. |
| Roggen . . 50 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 27„15 „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter 31 | „ „ | „ Oktober | 27„15 „ „ |
| „ Sommer 32 | „ „ | „ Mai k. J. | 28„— „ „ |
| Hafer . . . 21 | „ „ | „ gereinigt | 29„21 „ „ |
| Buchweizen 50 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 29„— pr. 1000 St. |
| Erbsen . . 49 | „ „ | „ Preß | 28„— „ „ |

Getreide mehr begehrt, und für Weizen 3, Buchweizen 4 Sgr. mehr bezahlt als vor 8 Tagen. Rüböl still; pro Okt. und Mai 7½ Sgr. höher.

* Amsterdam, 22. Juli 1839.

**Zucker** blieb ohne Kauflust, doch bei schwachem Umsatz ohne Preisveränderung. Raffinaden dagegen konnten nur billiger realisirt werden. Wir notiren Lompen 36½ b. 40; Melis 3. b. gut 2. 36½ b. 37¼, schön bis fein 2. 37½ bis 41, 1ma 50 bis 52; Raffinaden 80 bis 81; Kandis braun bis hellbr. 34 bis 41, gelb bis bl. 41 bis 70, halbw. bis weiß 72 bis 90; Sirop 19½ bis 20 Fl.

**Kaffee** ebenfalls still; nur in kleinen Partien zum inländ. Bedarf gekauft. Java ord. ohne schwarz 32½, weißl. 33½ und gelbl. 34 b. 35 C. Brasil wird 27 bis 30, Domingo 28½ bis 30 notirt.

**Reiß** unverändert; hier geschält. Karolina 18 Fl., Java 11½ bis 12½, ohne Umsatz.

**Baumwolle** wegen der Liverpooler Berichte in etwas besserer Meinung. Verkauft wurden 100 B. Ver.-St. und 180 B. Domingo nebst ein paar kleinen Partien Surinam; alles zu unbek. Preis.

**Hanf.** Der Umsatz beschränkte sich auf wenige Partien Ostindischer Jute zu 41 und Ital. Heede zu 55 Fl.

**Pottasche.** Die von Amerika neu angekommene ist zu unbekanntem Preise wieder geräumt und was aus Toscana kam meist transitirt; der Rest ward auf 15½ bis 16 Konsum gehalten. St. Petersb. zu 14 bis 14½ anzubringen.

**Häringe.** Die letzten Berichte von der Fischerei sind sehr günstig, doch wird der 5. Jager noch durch widrigen Wind zurückgehalten. Preis 120 Fl. per Ton. Anchovis sind wenig gefangen worden. Der unbedeutende Vorrath von 1836 wird auf 65 Fl. gehalten, ohne Nehmer, da das Resultat der diesj. Fischerei noch ungewiß ist.

**Metalle.** Blei etwas gewichen; Deutsch. 11½, Span. 11⅜ b. ½ notirt. Kupfer, Schwed. 57 bis 58, Dronth. 59, Russ. 62½ bis 63; Banka-Zinn nach Beendigung der Auktion 45¼ bis ½ Fl.

**Fettwaaren.** Talg vom Inlande bei vermehrtem Begehr auf 30 bis 30½ Fl. gestiegen; Russ. ohne Handel. Thran blieb nach den gemeldeten Verkäufen ohne erheblichen Umsatz. Südsee- 46¼ bis ½, br. Leber 57 Fl. Rüböl preishaltend, 6 W. 31½, effekt. 30 bis 30½; Okt. 30½; Mai k. J. 31. Leinöl 6 W. 28, effekt. 27 bis 27½; Hanföl 6 W. 32, effekt. 31 bis 31½; Rübkuchen 60 bis 62, Lein- 8 bis 9 Fl.

**Getreide.** Weizen bei gutem Handel preishaltend, 127/128pfd. neu roth. Poln. 330 bis 334, 128pfd. neu bunt. dito 373 bis 375 Entrep. 119/122pfd. neu Fries. 287 bis 290 Fl. u. s. w. Roggen gleichfalls angenehm, 119pfd. neu Preuß. 162, 120pfd. alt. dito 228, 120pfd. Riga 168 Fl. u. s. w. Gerste flau, 98pfd. Fries. Sommer- 120 Fl. Hafer mehr gekauft, 72/74pfd. alt. Futter- 84 bis 86, 82/85pfd. feiner 105 bis 110 Fl. Rappsaat wie früher, alt. Elbe 42 bis 43, alt. Rostock 47, neu Flaml 51 und auf 9 F. im Sept. 51 L. Leinsaat ohne Handel.

**Wechselkurs:** Frankfurt 36⅛ G.; Hamburg k. 35 11/16, 2 M. 35 11/16 P.; London k. 12„2½, 2 M. 11„92½ G.; Paris k. 57⅛ P., 2 M. 56⅝ G.; St. Petersburg 11 G.

**Einklarirt:** Von Surinam „Harmonie" Helming, 234 F. Zucker, 15 B. Kaffee, 19 B. Baumwolle an Dto. u. Order; von Havanna „Douglas" David, 800 K. Zucker, 15 F. Kramwaaren an van Baggen, Parker u. Dixon; von Riga 7 Sch. mit Roggen u. 2 mit Roggen und Hanf; von Königsberg 2 Sch. mit Roggen; von Danzig 1 Sch. mit Roggen u. 1 mit Roggen u. Branntwein; von Stolpmünde 1 Sch. mit Roggen; von Wyburg 1 Sch. mit Holz.

* London, 18. Juli 1839.

**Getreide.** Von inländ. Weizen ward die geringe Zufuhr in gut. Qual. zu Montagspreisen geräumt; fremd. war ziemlich begehrt und bedang die frühern Preise. Von Hafer ward aus dem Innern wenig, aus der Fremde viel zugeführt, welcher zu inländ. Verbrauch bestimmt werden soll, da der Zoll auf 6¼ sh. herunter ist und voraussichtlich nicht tiefer gehen wird. Der Umsatz blieb schwach, obgleich hin und wieder billiger anzukommen war; sonstige Artikel unverändert. Durchschnittspreise der letzten 6 Wochen: Weizen 68„7, Gerste 38„4, Hafer 27„—, Roggen 42„4. Zoll für W. 16„8, G. 4„10, H. 6„3, R. 6„6.

* Liverpool, 18. Juli 1839.

**Baumwolle.** Vorgestern gingen 3000 B. zu festen Preisen ab, wovon 1000 B. Ver. Staaten zur Ausfuhr und 200 B. auf Spekulation. Es erhielten: Pernambuko 8⅞ bis 9, Bahia 8⅛, Aegypt. 11¾ bis 12¾ und Ver. Staaten 6⅛ bis 7¾ d. Gestern zu unveränderten Preisen 4000 B., wovon 1800 auf Spekulation, und heute wieder 3500 B. Ungeachtet dieser beträchtlichen Umsätze bleibt aber der Markt im Grunde flau; es wird mehr und mehr Waare zum Verkauf angeboten; manche Inhaber scheinen die Realisation ihrer Vorräthe dringend zu wünschen, und die Preise neigen sich zum Vortheil der Käufer.

Daselbst, 19. Juli. Die Umsätze beliefen sich auf die hohe Summe von 5000 B. Der Preis erlitt aber keine Aenderung.

* Manchester, 16. Juli 1839.

**Garnmarkt.** Das Geschäft ist seit einiger Zeit merklich lebhafter geworden. Die Preise sind im Ganzen so niedrig, daß trotz den Bemühungen der Käufer ein ferneres Weichen von einiger Bedeutung wohl nicht zu befürchten ist, während andererseits die Versuche der Spinner, mehr zu bedingen, ohne allen Erfolg blieben. Einige fanden sich selbst bewogen, etwas niedriger als vor 8 Tagen zu erlassen, namentlich 40er, die trotz der verminderten Produktion am meisten angeboten werden; gut ord. zu 11, reell gut zu 11¼ verkauft, beste bis extrad. 2da 12½ bis 13½ notirt; kleine 1ma 14 bis 14½, gute 1ma 15, beste 16 bis 16½ d. Sonst notiren wir Mule: 20er ord. bis sehr gut 2. 8¼ bis 10, beste bis extrad. 10¼ bis 11½, klein bis gut 1. 12½ bis 13¼, beste 1. 14¾; 80er in denselben Qualitäten 19 bis 21, 22 bis 23½ d., 2 sh. 1 bis 2 sh. 8, und 3 sh. 3 bis 3 sh. 6 d. — Von Water sind die groben Nummern ohne erhebl. Veränderung; 20er ord. bis sehr gut 2da 8¼ bis 10¼, beste bis extrad. 10½ bis 12 d.; 30er 11¼ bis 12, 12½ bis 13½ und kleine 1ma 16¼; 40er 15 bis 15¼, 15½ bis 18½ und 20 d. — Im Allgemeinen werden die neuerlich eingehenden Ordres ziemlich rasch ausgeführt.

* Rio-Janeiro, 18. Mai 1839.

**Zucker** sind begehrt, weiße zu 3000, Muscovaden 2000 rs.; und

**Kaffee** findet noch mehr Kauflust; wir notiren ordin. 2. Sorte 3400 bis 3700, 1. Sorte 3800 bis 3900; gut prima 4000 bis 4100, super. 4200 bis 4300 rs. Aber wegen schwachen Vorraths ist der Umsatz in beiden Artikeln gering.

**Häute.** Unser Vorrath besteht aus 30,000 Stück, fast nur große, die man zu 195 bis 200 rs. kaufen kann, während kleine 205 gelten.

**Mehl** ist von allen Einfuhrartikeln der einzige, worin sich etwas Leben erhalten hat. Vom 1. bis 15. dieses betrug die Zufuhr 4170 und der Umsatz 4990 Faß, welche fast alle zur Wiederausfuhr an verschiedene Punkte der Küste bestimmt sind. Die Preise neigten zum Weichen, wurden indeß in Folge der beschlossenen Erhöhung des Tarifs *) fester, und scheinen jetzt steigen zu wollen. Mehl von Baltimore ward zu 20,000 rs. verkauft und wird jetzt auf 21,000 gehalten. Der Vorrath beträgt im Ganzen 22,000 Faß, wovon 18,000 F. in zweiter Hand.

Kurs auf London 25⅞ à 29¼ d. per 1000 rs.; auf Frankreich 320 bis 325 rs. per 1 fr.

*) S. unter Gesetzgebung. Brasilien.

* Bremen, 19. Juli 1839.

**Zucker.** Ungeachtet des kleinen Vorraths ging ziemlich viel ab und die Preise gingen bei den raschen Umsätzen höher. 1586 K. gelbe Havanna erhielten 5½ bis 6, 43 K. alte weiße dito 7⅞ u. 50 K. gelbe u. br. Brasil. 4¾ bis 5¼ Gr. Zum Versand kamen 1129 K. weiß. Westind. Von Raffinaden gingen 3500 Br. Melis u. 250 K. n. T. Kandis ab.

**Kaffee.** Domingo u. Brasil fest, daher wenig gekauft; Farb. ging zu etwas billigern Preisen gut ab. Umsatz: 3060 S., 172 Orh., 30 F. u. 500 B., wovon leicht beschäd. Domingo 7⅞ bis 9⅛, unbesch. dito 9¾ bis 10⅛, Brasil 8½ bis 9⅝, Laguayra 10½ bis 11, Cuba 12½ bis 15½ Gr. bedangen. Außerdem für Assek. Rechn. 200 S.

**Thee.** Einiger Nachlaß in den Forderungen bewirkte den Ankauf von 254, 258 8 K.

**Gewürze.** Kleine Partien Pfeffer erhielten frühere Preise; 530 S. Piment bedangen 6⅝ bis ¾ Gr.

**Reiß** ohne Aenderung. **Farbwaaren** fest.

**Fettwaaren.** Südseethran: 50 Tonn. gingen zu 15 bis 15¼ Thlr. per 6 Steckt. u. 25 Tonn. zu 15½ bis 16 Thlr. per 216 Pfd. ab; ferner Tromsöer Leber- in Eichen-Holz zu 17¼, 20 Tonn. Neufoundl. zu 20 Thlr. u. 5000 Pfd. Leinöl zu 8¼ bis ½ Thlr.

**Getreide.** Weizen fast ohne Umsatz; gute Qual. nicht am Markt. Roggen wurde bedeutend zugeführt, daher einige Thlr. niedriger verkauft. Hafer durch vermehrte Zufuhr etwas gedrückt. Das Uebrige ohne Aenderung.

**Einklarirt:** von New-York: 150 F. Harz, 90,000 Pfd. Gelbholz, 801 F. Reiß, ca. 120 T. Thran, 11 F. 31 Pack. Tabaksstengel, 9 Bl. Mahagony-, 306 Bl. Cedernholz; v. Trinidad de Cuba 1129 K. weiße 402 K. gelbe Zucker, 58 Orh. Kaffee, 70 Geb. Honig; v. Portoriko 1986 Pack., 97 Roll. Tabak, 44 F. Zucker; v. Aquadilla 96 F. Muskovaden, 1418 Pack. Tabak; v. Laguayra 3293 S. Kaffee, 1 S. Kakao.

Stettin, 19. Juli 1839.

**Getreide.** Das Geschäft in Weizen ist seit Kurzem wieder sehr im Stillstand, da man namentlich gute Waare zu hoch hält. Gefordert wird für 122/24pfd. gelb. Schles. 56 bis 57 Thlr., bessern 124/25pfd. 58 bis 60 Thlr. und darüber, weißen 124/25pfd. 63 Thlr., 127/29pfd. Vorpomm. 62 Thlr., schwimmenden bunt. Poln. von 127/28 Pfd. 62 Thlr. Eine kleine Partie gelb. Hinterpomm. 125/26pfd. ist verhältnißmäßig billig, zu 54½ Thlr. gekauft. Mit allen andern Getreidearten ist es sehr flau. Roggen loco 82/84pfd. und noch schwerer 27 Thlr., gering. zu 26½ à 26 Thlr. zu haben. Auf Lieferung pro diesen Monat zuletzt 26½ Thlr. bezahlt, pro Sept. 27 bis 27½, pro Frühjahr 25½ Thlr. gefordert, wozu aber eben so wenig Kauflust. Für gute große 106/108pfd. Gerste wird noch 30 Thlr. verlangt, ohne Käufer; kleine ganz unbeachtet. Von gutem 54/56pfd. Hinterpomm. Hafer ist Einiges zu 17½ bis 18 Thlr. begeben. Vorpomm. merklich höher gehalten, ohne Kauflust. Erbsen zu letzten Notirungen zu haben.

Auf Lieferung von der bevorstehenden oder schon beendigten Aernte sind einzelne kleine Partien **Rapps** bis 52 Thlr., Rübsen bis 51 Thlr. zuletzt bezahlt worden. Man hört übrigens ziemlich allgemein, daß der Ertrag beim Dreschen um ein Wesentliches hinter den gehegten Erwartungen zurück bleibt, daher es zu vorstehenden Preisen an Verkäufern augenblicklich fehlt. Von Dotter und Mohn auf Lieferung ist noch nichts angetragen worden. Für weißen Kleesamen zeigt sich einige Frage, da das neue Gewächs in unserm Lande keine günstige Ausbeute versprechen soll; doch bietet man bis jetzt zu wenig. Der zu Felde stehende rothe soll bessere Aussicht gewähren.

**Spiritus** preishaltend und selbst mitunter ein wenig besser; aus erster Hand zur Stelle oder auf kurze Lieferung 22 bis 22¾ Proz. bezahlt; das Mehrste zu 22½ Proz.

**Rüböl** genießt wieder etwas mehr Frage und Meinung; pro Septemb./Okt. zu 8 7/12 Thlr., pro Nov./Dez. zu 8¾ Thlr. Käufer, aber keine Abgeber, die ersteren Termin auf 8¾ Thlr. halten, was auch in einzelnen Fällen schon bewilligt worden. Mit allen sonstigen Fettwaaren ist es sehr

stille. Dotteröl $8\frac{2}{3}$ à $\frac{1}{3}$ Thlr. nominell. Leinöl wenig zu haben und $9\frac{7}{12}$ à $\frac{2}{3}$ Thlr. bei mäßigen Partien zu machen.

**Zink**, loco zu $5\frac{3}{4}$ Thlr. verkauft, aber nicht mehr vorräthig.

---

Danzig, 16. Juli 1839.

**Getreide.** Seit dem 13. d. und nach Ankunft der Londoner Post vom 9. d., hat hier die Frage nach Weizen bedeutend nachgelassen und unsere Notirungen haben sich nur mit Mühe behauptet. Das Wetter ist dem zu Felde stehende Getreide sehr günstig. Wir notiren besten hochbunten Weizen 490, 510 Fl. fr. a. B., besten bunten 440, 460 Fl., geringen bunten 400, 420 Fl. Roggen 170, 180 Fl. Gerste 180, 200 Fl. Hafer 110, 120 Fl. Erbsen 230, 250 Fl. Leinsamen 340, 360 Fl.

---

Breslau, 13. Juli 1839.

**Agrikultur-Bericht.** Die Witterung der letzten 4 bis 5 Wochen ist den Feldfruchten sehr gunstig gewesen, einzelne Kreise ausgenommen, die durch Hagelschäden theilweise bedeutend heimgesucht wurden. Die Weizenfelder versprechen eine reiche Aernte, bedurfen jetzt aber etwas Regen. Mit dem Schneiden des Roggens durfte schon nächste Woche begonnen werden; die Qualität erwartet man schon und schwer, dagegen in Quantität nur eine gute Mittelärnte. Sommergetreide, so wie Kartoffeln, haben sich von den fruheren nachtheiligen Witterungseinflussen nicht ganz erholen konnen.

Rappsamen ist in den meisten Gegenden der Provinz bereits geschnitten. Die Witterung begünstigt die Aernte des Produkts, daher man nicht allein eine ergiebige, sondern auch in Qual. eine vorzugliche Aernte erwartet. Einige kleine Partien und Proben von größeren zeigten sich bereits am Markte, welche jene Erwartung bestätigen. Die Ankaufe auf Lieferung wurden in den letzten 8 bis 10 Tagen eifriger betrieben und die Preise haben sich ziemlich fest auf 50 bis 51 Thlr. per 25 Schfl. fr. Kahn, in der letzten Hälfte des Augusts zu verladen, fur guten Winter-Rapps, und 45 bis 46 Thlr. für Winter-Rubsen gestellt. In den nächsten Wochen erwartet man bedeutende Zufuhren neuer Waare am Markte zu sehen, wodurch die Preise vielleicht etwas nachgeben. Alten Winter-Rapps halten die Produzenten circa 4 Thlr. hoher.

Von Leinsamen kommt selten etwas zum Vorschein. Die neue Aernte verspricht nicht allein ergiebig zu werden, sondern auch gute Qualität zu liefern.

Kleesamen. Alter weißer Samen behauptete sich seither auf festen Preisen; feiner, der jedoch selten vorkam, auf circa 10 Thlr., fein mittel $8\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$, mittel $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ Thlr. per Ztr. Die Aernte des neuen Samen ist, in den meisten Gegenden von der Witterung begunstigt, eingebracht; die Proben, welche davon in den letzten Tagen zum Vorschein kamen, versprechen im Allgemeinen einen feineren, helleren Samen, als die des vor. Jahres. Auf Lieferung im nächsten Monat wurden bereits mehre Abschlusse nach Qualität zu $9\frac{1}{2}$ bis 11 Thlr. per Ztr. gemacht. Ueber neuen rothen Samen läßt sich noch nicht mit Zuverlässigkeit urtheilen, da derselbe noch in der Bluthe steht.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die General-Direktion der Seehandlungs-Societät macht unterm 18. d. bekannt, welche Nummern von Prämienscheinen aus der 3. Verlosung (vom Oktober 1835, zahlbar 15. Januar 1836), der 4. (Okt. 36, zahlbar 15. Jan. 37) und 5. (Okt. 37, zahlbar 15. Jan. 38) bis dahin bei der Hauptkasse nicht erhoben worden sind; mit dem Bemerken daß die Prämien in vier Jahren vom Tage ihrer Zahlbarkeit an gerechnet verwirkt sind. (Die aus der 3 Verlosung also mit dem 15. Januar 1840. Die Nummern stehen auch in der Staatszeitung vom 21. Juli c.)

**Sachsen.** Nach einer Mittheilung der hiesigen Sicherheitsbehörde sind einzelne Kon. Sächs. blaugefärbte Kassenbillets zu 2 Thlr. verfälscht und ausgegeben worden. Die näheren Anzeigen, um diese falschen von den richtigen zu unterscheiden, sind kurzlich bekannt gemacht und 500 Thlr. als Belohnung auf Entdeckung dieser Fälschung ausgesetzt worden.

(St.-Z.)

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 24. Juli 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 4/10 | B. | 2 M. | 140 4/10 | B. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141 3/10 | B. | 2 M. | 140 3/10 | B. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.23 1/2 | B. | 2 M. | 6.22 1/2 | B. |
| Paris | 300 fr. | k. | 80 7/10 | G. | 2 M. | 80 3/10 | G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 3/10 | G. | — | — | |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 3/10 | G. | 2 M. | 150 6/10 | G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 3/4 | B. | 2 M. | 112 1/4 | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 1/10 | B. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 1/3 | B. | 2 M. | 99 6/10 | G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 4/10 | G. | | | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 1/2 | G. | | | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 22. bis 24. Juli.

Abgefahren: (den 23.) Joh. Brillmeyer n. Mannheim mit 1674 Ztr.; (den 24.) G. J. Willemsen nach Rotterdam mit 3514 Ztr., Jos. Doni nach dem Niedermain mit 1586 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 23.) N. Schneckenberg von Leopoldshafen nach Nymwegen mit 4500 Ztr.; (den 24.) Jak. Reichert von Mainz nach Rotterdam mit 4500 Ztr., Theod. Jansen von Andernach nach Brussel mit 2470 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; G. Abels nach Amsterdam; L. Oets nach Ruhrort bis Emmerich; B. Biesemann nach Dusseldorf bis Mulheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und d. Mosel; Wtb. Joh. Kappes nach Bingen; Val. Pfaff nach Mainz; Franz Schulz nach dem Niedermain; Wtb. Stocklein nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; Ch. Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 21.) Wilh. Stammel von Dordt nach Koln mit 3420 Ztr., W. Willemsen von Amsterdam nach Koblenz mit 3542 Ztr.; (den 22.) Joh. Roll von Rotterdam nach Koblenz mit 1313 Ztr., J. W. Wilson von Rotterdam nach Koblenz mit 2682 Ztr., W. Wilson von Amsterdam nach Koln mit 3312 Ztr., P. H. A. Kock von Rotterdam nach Koln mit 4427 Ztr., Kapt. F. Lange von New-York nach Koln mit 1791 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 23. 8' —", den 24. 8' —"


Verlag von G. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 90.** **Köln, Sonntag den 28. Juli.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Zollverein-Konferenz.

Mit Bezug auf die beiden ersten Artikel in Nr. 86 des Org. bemerken wir, daß von England aus Dr. Bowring nach Berlin gesandt worden, um die Interessen seines Landes bei der Konferenz zu vertreten. Persönlich huldigt derselbe bekanntlich liberalen Handelsprinzipien; es fragt sich nur, ob dieselben bei der gesetzgebenden Macht, wo die Grundeigenthümer sehr überwiegenden Einfluß üben, den zu vertragsmäßigen Konzessionen erforderlichen Anklang finden werden.

Von Frankreich wäre vielleicht für die nächste Zukunft mehr zu erwarten; viele der einflußreichsten Männer daselbst sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß für das Gedeihen des Französ. Handels ein auf Gegenseitigkeit beruhender Verkehr mit Deutschland nothwendig sei. Die Ernennung eines Abgeordneten ist uns noch nicht bekannt geworden, doch hat Marschall Soult vor Kurzem noch erklärt, die Regierung suche das Französ. Handelsinteresse auf jede Weise zu fördern.

Daß Belgien nähern Anschluß an Deutschland lebhaft wünscht, ist bekannt und auch in diesen Blättern oft besprochen werden. Dem Vernehmen nach ist man auch in Berlin der entschiedenen Ansicht, daß ein Reziprozitätsvertrag mit Belgien dem Deutschen Handel ungemein förderlich sein werde.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben schon vor längerer Zeit einen sehr intelligenten Abgeordneten nach Deutschland gesandt, der hoffentlich nicht ohne Erfolg bemüht ist, die außerordentliche Wichtigkeit einer direkten Verbindung zwischen Deutschland und Nordamerika durch Angabe faktischer Verhältnisse und statistischer Ergebnisse in's rechte Licht zu stellen. (Durch Verminderung der Eingangsrechte auf Tabak und Reiß würde sich Deutschland hier einen Markt für immer sichern können, der genügend ist, um der gesammten Deutschen Fabrik-Industrie zwei Drittheile ihrer Produktion abzunehmen.)

Endlich soll auch in Bezug auf Rußland, seit Ernennung des Hrn. v. Meyendorff zum K. R. Gesandten in Berlin, die Hoffnung auf einen günstigern Handelsvertrag sich neu belebt haben, obgleich von Vielen der Einflußreichsten dieses Landes, wo die Fabrik-Industrie erst im Aufblühen ist, das abschließende Merkantilsystem für das Zuträglichste gehalten wird.

Im Ganzen gibt man sich der Hoffnung hin, daß der mit Holland abgeschlossene Vertrag den moralischen Einfluß üben werde, der ohne Zweifel als Hauptmotiv der den Niederländern bewilligten Konzessionen betrachtet werden muß.

Am 16. c. fand die erste Konferenz zwischen den Kommissarien der zum Zollverein gehörigen Bundesstaaten wegen Verlängerung des getroffenen Abkommens Statt.

## Deutschland muß seinen Zucker selbst gewinnen!

(Eingesandt.)

Der allgemeine Anzeiger der Deutschen enthält in Nr. 184 einen Aufsatz über die einheimische Zuckerproduktion, worin durch Verhältnißangaben Folgendes mit Zahlen bewiesen wird:

a) ein Morgen Landes von 120 Rth. à 16 F. □ mit Roggen bestellt, und das gewonnene Mehl in Brod verwandelt und zur Verzehrung gebracht, gibt nach einem hohen Durchschnittspreise einen Erlös von 36½ Thlr.;

b) dieselbe Fläche mit Zucker-Rüben bestellt, und den gewonnenen Zuckerstoff gleichfalls so weit veredelt, daß er sich zum Genusse eignet, gibt einen Erlös von 161½ Thlr.

Sind diese Angaben richtig, so scheint der neue Industriezweig in Deutschland, vielleicht mehr als irgend ein anderer Schutz und Beförderung zu verdienen.

Wenn in England der Weizen 60 sh. per Qu. oder etwa 80 Thlr. der Wispel kostet, so muß der Deutsche Weizen 27⅔ sh. per Qu. (etwa 37 Thlr. per Wispel) an Zoll tragen, um daselbst zum Verbrauch zugelassen zu werden. Und selbst wenn der Preis auf 73 sh. oder circa 98 Thlr. per Wispel und darüber gestiegen ist, muß dennoch für fremden Weizen 1⅓ Thlr. per Wispel als niedrigster Eingangszoll bezahlt werden. England schützt also seinen Getreidebau bei gewöhnlichem — für uns freilich schon hohem — Preise mit etwa 46 Przt. des Ertragswerthes, und nimmt selbst bei wirklicher Theurung immer noch 1⅓ Thlr. Steuer dafür, daß der fremde Weizen die Ehre hat, von Engländern verzehrt zu werden; während wir Deutsche uns glücklich schätzen, wenn wir in dem Zeitraum von 6—7 Jahren einmal in den Fall kommen, unsern kleinen Ueberschuß von Weizen um jene Steuer von 1⅓ Thlr. per Wispel nach England absetzen zu können, weil wir alsdann auch einen höhern Preis dafür bekommen, — und uns bitter darüber beklagen, daß das Engl. Gesetz die Zulassung unsers Weizens bei mäßigen Preisen ganz verbietet. Nicht aber England allein, sondern alle andern Völker schützen ihren eigenen Getreidebau durch bedeutende, wenn auch nicht ganz so hohe Steuern, gegen die Konkurrenz fremden Getreides.

Wenn die Engl. Regierung den fremden Weizen gegen eine feste Abgabe von 7½ sh. per Qu. oder etwa 10 Thlr. per Wispel zum inländischen Verbrauch immer verwenden ließe; so würde die Staatskasse alljährlich eine, mitunter sehr bedeutende, Einnahme davon ziehen; allein wie oft auch dieser Gegenstand im Parlamente zur Sprache gebracht worden ist, so entschied doch immer eine große Mehrheit der Stimmen für Beibehaltung des Schutzes, in der Ueberzeugung, daß es besser sei, ein solches Einkommen aus der festen Steuer für fremden Weizen zu verschmähen, als den inländischen Getreidebau der Mitbewerbung des Auslandes bloßzustellen.—

Und — wie unglaublich viel vortheilhafter sind die Verhältnisse für Deutschland, in Beziehung auf die eigene Erzeugung von Zucker!

England schützt seinen Getreidebau mit 46 Przt. bei einem Erlös von etwa 40 Thlr. vom Acker, und zwar zu Gunsten der Grundeigenthümer allein; es opfert für denselben Zweck eine bedeutende Steuereinnahme; es vertheuert aus demselben Grunde den Konsumenten das allernothwendigste Lebensbedürfniß, das Brod; ja es kann durch jenes Schutzgesetz, unter ungünstigen Umständen sogar eine Hungersnoth herbeiführen, und dennoch finden es die Volksvertreter zugleich mit der Regierung für nützlich, jenes Gesetz aufrecht zu erhalten. Und England schützt nicht allein das Getreide, sondern auch andere Bodenerzeugnisse; so sind z. B. Anis, Cichorien, Kleesamen, Hopfen, Kümmel rc. mit so hohen Steuersätzen belegt, daß nur bei wirklichen Mißärnten etwas davon aus der Fremde hinübergebracht werden kann. In Deutschland hingegen wird durch die Erzeugung des eignen Zuckers einer Ackerfläche von derselben Größe ein Erlös von 161½ Thlr., also das Vierfache abgewonnen, und dieser Mehrertrag kommt nicht einzelnen Grundbesitzern oder Fabrikanten allein zu Gute, sondern es verbreitet sich derselbe auf alle gewerbetreibende Klassen, wodurch dann indirekt auch die Steuerkassen der resp. Staaten gewinnen müssen. In Deutschland wird durch den Schutz der eigenen Zuckerfabrikation ein nothwendiges Lebensbedürfniß nicht vertheuert, weil diese der Masse des Getreidebaues nur wenig Abbruch thut. In Deutschland finden durch dies neue Gewerbe in der Zukunft viele Tausende von Menschen ihren Unterhalt, und ein solches wollte man nicht auf's allerkräftigste unterstützen?

Das richtige Verhältniß noch anschaulicher zu machen, möge folgendes Beispiel dienen:

Angenommen ein kleiner Staat (etwa das Herzogthum Braunschweig), wäre reines Privateigenthum und würde als solches mit seinen 240,000 Einwohnern dergestalt verwaltet, daß der Gutsherr seine sämmtlichen Untergebenen mit allen Lebensbedürfnissen zu versorgen hätte, wozu auch vier Pfund Zucker per Kopf und Jahr gerechnet wären. Diese 960,000 Pfund Zucker müßten vom Auslande bezogen und à 4 gGr. per Pfund — mit 160,000 Thlr. — bezahlt werden. Sollte nun diese Ausgabe durch Weizen gedeckt werden, so würden, selbst zu dem hohen Preise von 1¼ Thlr. per Hbt, 128,000 Hbt, und, bei einem Ertrage von 20 Hbten per Morgen, 6400 Morgen Weizenacker dazu erforderlich sein. Wenn dagegen der Gutsherr den erwähnten Zuckerbedarf von 960,000 Pfd. auf eigenem Boden erzeugen und fabriziren ließe, so würden à 800 Pfd. per Morgen, 1200 Morgen dazu genügen; mithin von jenen 6400 Morgen noch 5200 Morgen zum Weizenbau übrig bleiben, welche zu dem oben angenommenen Preise von 1¼ Thlr. per Hbten, d. i. bei 20 Hbten per Morgen = 25 Thlr. per Morgen einen reinen Mehrertrag von 130,000 Thlr. liefern würden, was mit 4 Przt. kapitalisirt, einer Verbesserung des Eigenthums um 3¼ Mill. Thlr. gleich käme. — Man setze nur hinter alle diese Zahlen noch zwei Nullen, so hat man die ungefähren Ergebnisse für die Zollvereinsstaaten; d. h. wenn diese, anstatt wie bisher ihren Zuckerbedarf vom Auslande zu beziehen und mit Weizen (u. a. Produkten) zu bezahlen, künftig ihren Zucker selbst erzeugen, so wird der dadurch erzielte Gewinn einer Erhöhung des gesammten Grundwerthes um mehr als 300 Millionen Thaler gleich zu schätzen sein — und dabei sollten die Staatskassen nicht gewinnen? —

## Dampfschiffahrt auf dem Rhein.

Die gestrige Beilage zur Ober-Post-Amts-Zeit. enthält eine starke Beschwerde von angesehenen Männern, Passagieren an Bord des Kölner Dampfschiffes Nro. 12, am 24. Juli, worin das Benehmen des Düsseldorfer Dampfschiffes Erbgroßherzogin von Hessen streng und bitter getadelt ist. Letzteres Schiff richtete nämlich auf der Fahrt von Oestrich an, fortwährend und mit Vorbedacht seinen Lauf so ein, daß das Kölner Schiff nicht das gehörige Fahrwasser erhielt und der Gefahr ausgesetzt wurde, mit jenem zusammenzustoßen, was auch einmal geschah, wobei das Rubholz zerschmettert wurde. Die Direktion der Köln. Dampfschiffahrt wird von den betreffenden Passagieren dringend aufgefordert, bei den Behörden geeignete Schritte zur Abstellung derartiger Kollisionen zu thun.

## Wollhandel.

**Schweinfurt**, im Juli. Der Würzburger Wollmarkt schien ein gutes Resultat zu versprechen; während der hiesige in Betreff der Quantität sehr unbedeutend war. Die Ursache liegt hauptsächlich in der Zeit. Unser Markt war am 29. Juni schon beendet, die Schur aber hatte, wegen der nassen Witterung Ende Mai, erst Anfang Juni begonnen; daher beschränkte sich die Zufuhr — mehr noch als in frühern Jahren — auf kleine von Händlern zusammen gekaufte Posten, meist geringer und feiner Bastardwolle, im Ganzen nur 200 Ztr., die so schnell vergriffen waren, daß viele Marktgäste ihre Reise umsonst gemacht haben. Die Preise waren für Deutsche W. 68 bis 70 Fl.; für Bastard 80 bis 88 und für ein paar Partien besonders feiner 93 Fl.

**Würzburg**, 19. Juli. Gestern ging unser Markt zu Ende, und das Resultat war über Erwarten günstig; denn obgleich die Zufuhren die Höhe von 2000 Ztr. (800 mehr als im vor. Jahr) erreichten, blieb doch nichts unverkauft. Mit der Wäsche war man im Ganzen sehr zufrieden, auch bei den kleinern Partien der Gemeinde- und Pachtschäfereien, mehr noch bei den Königl. Waldbrunnschen, Gräfl. Castellischen und Freih. Seckendorfschen. Der Werth des Umsatzes ist im Ganzen auf mehr als 200,000 Fl. zu schätzen, und die Preise waren für Deutsche W. um 5 Proz., für feine um 6, für mittel um 15 Proz. höher als im vor. Jahr, nämlich: Deutsche und Bastard 3. Qual. 65 bis 75 Fl., bessere Bastard 80 bis 94, und 1. Qual. dito 100 bis 125, ganz veredelte 130 bis 190 Fl. Ueber die Hälfte des Gesammtquantums bedang 94 bis 125 Fl.

**Randers,** im Juli. Auf dem an 4. und 5. hier gehaltenen Wollmarkt wurden im Ganzen 25,000 Pfd. gebracht und davon 22,500 verkauft (unter diesen 4800 Pfd. Engl. und eben so viel Span. Race-Wolle sämmtlich an inländ. Fabrikanten). Die Preise waren 42 bis 80 Rbthlr.

## Seidenhandel.

**Mailand,** 13. Juli. Die Ausfuhr aus dem Lombard. Venetian. Königreich betrug in den vollen Jahren vom 1. Juli bis 30. Juni:

| | | 1836/37 | 1837/38 | 1838/39 |
|---|---|---|---|---|
| Nach London: Rohseide | Libbre | 741,800 | 847,000 | 1,056,000 |
| Gesponnene | " | 74,750 | 133,800 | 53,000 |
| " Lyon: Rohseide | " | 447,400 | 449,900 | 713,000 |
| Gesponnene | " | 488,500 | 767,500 | 564,000 |
| " Deutschland und der Schweiz: Gesponnene | " | 1,335,000 | 1,250,000 | 2,013,000 |
| " Rußland: Gespon. über Brody | " | 39,250 | 31,700 | 39,800 |
| " " " " Lubek | " | 23,500 | 72,100 | 61,000 |
| " Wien in Konsum: Gesponnene | " | 176,500 | 214,500 | 182,000 |
| dito von Brescia | " | 16,500 | 20,200 | 23,300 |
| dito von Verona und Vicenza | " | 127,300 | 146,300 | 174,000 |
| dito von Udine | " | 69,100 | 93,900 | 107,000 |
| Nach London, Lyon u. d. Schweiz: Seidenstraß | " | 232,200 | 233,900 | 159,000 |
| Abfälle | " | 1,169,950 | 756,000 | 757,000 |

In Allem wurden also ausgeführt:

| | | Seide | Seidenstraß | Abfälle |
|---|---|---|---|---|
| 1836/37 | Libbre | 3,538,600 | 232,200 | 1,169,950 |
| 1837/38 | " | 4,026,900 | 233,900 | 756,000 |
| 1838/39 | " | 4,986,100 | 159,000 | 757,000 |

In der vor. Woche ward wenig gearbeitet und zu gedrückten Preisen fast nichts abgesetzt.

**Neapel,** 13. Juli. Mit den Seidenpreisen geht es ernstlich höher, nämlich Royales de Naples erste Sorte Carl. 45; erste Sorte zweiten Ranges Carl. 42; gute zweite Sorte Carl. 40 bis 41; Piane Carl. 28 bis 29; Nähseiden Carl. 54 erste, 50 die zweite, u. Carl. 46 die dritte Sorte.

**London,** 20. Juli. Seit einigen Tagen ist Seide mehr begehrt und von der neuen Aernte, deren Zufuhren beginnen, ist schon Einiges gemacht; dies hat die Preise fester gemacht und oberste Qual. stehen 6 bis 9 d. höher. Bei einiger Dauer des Begehrs erwartet man daher günstige Aussichten für den Preis, da die Fabriken recht thätig sind und der Verbrauch auch günstig fortschreitet.

## Theehandel.

**London,** 19. Juli. Die nunmehr beendigten Auktionen, welche einen guten Zuspruch fanden, lieferten das folgende Resultat: Von den versteigerten 31,104 Kolli wurden 17,300 Kolli, oder 1,200,000 Pfd. wirklich verkauft; die bezahlten Preise sind für die gewöhnlichen und geringen Qualitäten schwarzblätterigen Kongo 1 d. höher — die feinern von welchen zu viel vorkam, waren nicht begehrt und gingen etwas billiger als früher ab; für feinen Soutchong 1 bis 2 d. höher, für Tonkai, Haisan, Young-Haisan, Imperial und Gunpowder, besonders für die feinern Qualitäten dieser Sorten, 4 d. höher als die Durchschnittspreise der Anfangs dieses Monats Statt gefundenen Versteigerung.

Der hiesige Vorrath von Thee war den 1. Juli 1839 3,615,761 Pfd., der Kompagnie gehörig, und 36,396,747 Pfd. im freien Handel, gegen 6,564,665 und 39,396,482 Pfd. am 1. Juli 1838.

**Rotterdam,** 24. Juli. Heute kamen zur Auktion: 2238/4 Kisten Kongo, wovon 1192/4 K. Super. zu 112 bis 120 und 886/4 K. zu 111 bis 130 C. verkauft, 160/4 K. zu den letzten Preisen zurückgehalten wurden. In einer 2. Versteigerung von 418/4 K. Sutschong, 750/4 K. Haisanskin u. 218/4 K. Haisan bedang der Sutschong 104 bis 132 C.; der Haisanskin 109 bis 126 C. (62 Loose zurückgeh., 33 verkauft) und der Haisan 170 bis 180 C. (18 L. zurückgeh., 2 L. verkauft, 9 L. nicht ausgeboten).

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 25. Juli 1839.

**Kaffee.** Heute wurden 700 B. Brasil aus erster Hand zu 27½ C. Entrepot verkauft.

**Mahagonyholz.** Versteigert wurden 252 Bl., ord. und mittel zu 20 bis 28, gewässert zu 29 bis 36, geblümt zu 41 bis 83 C. per 2 Palmen.

**Rüböl** bei geringem Umsatz preishaltend.

**Getreide** ꝛc. Weizen war am 24. zu etwas erhöhten Preisen stark begehrt, Roggen dagegen in Partien etwas niedriger zu bedingen. Gerste und Buchweizen ohne Handel. Hafer unverändert und Rappsaat 1 L. höher. (Zollbestimmung s. in der heut. Beilage „Getreidehandel.)

Wechselkurs: Frankfurt $36\frac{1}{8}$ G.; Hamburg kurz $35\frac{15}{16}$, 2 Mon. $35\frac{11}{16}$ P.; London k. 10„2½, 2 Mon. 11„92½ G.; Paris k. $57\frac{1}{8}$, 2 M. $56\frac{7}{8}$ P.; St. Petersburg 2 Mon. 11„— G.

**Einklarirt:** Von St. Petersburg 1 Sch. mit 269 F. Pottasche, Federn, Segeltuch, Kalminken und Droguen; von Stockholm 2 Sch. mit Eisen und Theer; von Riga 10 Sch. mit Roggen, 1 Sch. mit Leinsaat, 4 Sch. mit Roggen und Hanf, 1 Sch. mit Roggen und Federn, 1 Sch. mit Lein- und Hanfsaat, 2 Sch. mit Holz; von Libau 1 Sch. mit Lein- und Hanfsaat; von Königsberg 2 Sch. mit Roggen, 1 Sch. mit Roggen und Weizen; von Elbing 1 Sch. mit Roggen. Von Borgo 1, von Frederikshaven 1 u. von Drammen 2 Sch. mit Holz; von Cardiff 1 Sch. mit Eisen; von Bergen 1 Sch. mit Thran und Stockfisch; von Baltimore „Copernicus" Haasloop, 556 F. Tabak an D. Crommlin u. Order; von Matanzas „Osprey" Badlieb, 2000 K. Zucker an Rupe u. S.; von Batavia „Henry und Willem" Rickels, 3534 B. Reiß, 8 Geb. Arrak, 200 B. Pfeffer, 64 P. Kassia, 31 F. Tamarinden, 180 B. Kurkuma, 400 Bl. Banca-Zinn, 187 Häute, 1 Partie Hörner und Stuhlrohr an B. W. van Straten; von Danzig 1 Sch. mit Weizen; von Glückstadt 1 Sch. mit Rappsaat; von Hamburg 1 Sch. mit 116 F. Mehl.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: (23.) P. J. W. Landt nach Duisburg; J. J. v. d. Maaden n. Neuß; (25.) Wb. H. W. Engels nach Köln. Angekommen: (23.) P. Hartmann v. Köln; G. Koene v. Düsseldorf.

In Ladung: B. Brinkamp nach Wesel, Hk. Kamps nach Duisburg, G. Koene nach Düsseldorf, J. W. Brinkmann nach Neuß, M. Lamers nach Köln, W. Hell nach Koblenz, Anton Fritz nach Mainz, P. Kroll nach Frankfurt, P. Wiens nach Mannheim, A. Grenshauser nach Rheinschanze.

* Rotterdam, 24. Juli 1839.

**Reiß.** Am 22. verkauft: 3600 B. weißl. Java zu 8¾ Fl.; am 23.: 8700 B. ordin. dito zu 7¾ Fl.

**Thee.** Resultat der Auktion s. unter Theehandel.

**Einklarirt:** Von Surabaya „Menado" Charlan, 1779 Kan. Zucker, 5827 B. Kaffee, 497 Bl. Zinn, 16 Pikul alt. Kupfer, 1000 Kuhhäute, 1000 Bd. Stuhlrohr N. H.-M.; von Riga 2 Sch. mit Roggen, 1 mit Roggen u. Gerste; v. Pernau 1, v. Elbing 2 u. v. Königsberg 2 Sch. mit Roggen.

In Dordrecht einklar.: von Batavia „Nederwaard" Meyer, mit 2075 Kan. Zucker, 4448 B. Kaffee, 493 Bl. Zinn, 250 Pik. Kuhhäute u. 152 Pik. Kalbfelle, N. H.-M.

*London, 20. Juli 1839.

**Zucker.** Von Engl. Kolonien, selbst zu 6 d. niedriger, beschränkter Umsatz. Mauritius ging in Auktion rasch zu frühern Preisen ab. Bengal günstig. Von Fremdem wurden 3000 S. Kochinchina versteigert, weich. weiß. ord. bis mittel 24 bis 26, schön blond 23 sh., ferner 363 S. schön br. Manilla zu 22 sh.; zurückgekauft wurden 168 S. bl. ord. körn. dito, ferner 2088 S. bl. ord. bis gut Siam zu 26½ bis 29½, aber später ½ sh. niedriger unter der Hand begeben, und Dienstag von 1125 Kan. Java fast Alles, gr. ord. 26, bl. ord. bis mittel 24 bis 25 u. schön br. 23 bis 23½ sh., wogegen wieder 1300 Kan. heute zu obigen Preisen abgingen. Von 1225 K. weiß u. 875 K. bl. meist beschäd. Hav. wurden ges. weiß ord. bis gut zu 40 bis 42 zurückgezogen und bl. ord. b. gut erhielten 24 bis 27, u. die beschäd. weiß. 30 b. 36 u. bl. 23 b. 26 sh. Unter der Hand ging nur ⅓ von 203 K., 72 F. Bahia ab, weiß ord. bis gut mittel körn. 26½ bis 28½, bl. ord. bis gut 23 bis 24, sehr ord. bis schön 17½ bis 22½. Engl. Stampfzucker zur Ausfuhr gilt noch immer 33½ bis 34 sh.

**Kaffee.** Einh. flau, obschon wenig Zufuhr. Mokka, Zeilon und Malabar halten sich hoch, sowie über das Kap kommender von reinem Geschmack. In fremden wurden circa 1500 S. gut ord. gemischt b. fein Brasil zu 44 bis 47 sh. zur Ausfuhr gekauft. Vorzügl. Waare 51 sh.

**Gewürze.** Pfeffer. 639 S. gut leicht. schwarz Sumatra ging gestern zu 3⅝ bis ¾ d. ab. Aus der Hand wurden in der Woche 3800 S. verkauft: reiner Sumatra zu 3¾, ungesiebt 3⅝, leicht und halbschwer Malabar 3⅞ bis 4 d. Piment fiel ⅛ d.; in Auktion erhielten 346 S. gut ord. bis mittel 2⅝ bis 3¼ d. Zeilon-Kaneel durch die am 29. c. stattfindende Auktion von 2507 B., 272 K. vernachlässigt; China- 2 bis 3 sh. tiefer, 400 K. ord. bis mittel wurden zu 53 bis 58½ versteigert u. 223 K. zu frühern Preisen zurückgekauft. Muskatnüsse, Nelken u. Macis fest im Preise und von den Inhabern gehalten, aber vernachlässigt. Fremder Kakao ist fest, Trinidad neigt sich zum Steigen.

**Reiß.** Ind. kaum gehalten. Von 8620 S. weiß ord. bis gut Bengal wurde die Hälfte zu 13½ bis 15 sh. verkauft; 400 S. Madras, schön weiß, bedang 13 bis 13½.

**Baumwolle** behauptet sich schwach und nur 800 B. Surate zu 4½ bis 6 u. 160 B. Madras zu 5½ d. abgesetzt.

**Salpeter,** günstig zu den höchsten Preisen d. vor. Woche. 2012 S. verauktionirte Kalkutta gingen ganz mit Refakt. per Ztr. 11 bis 4¼ Pfd. zu 23½ b. 26 sh. ab. Soda fest. 250 Ton. unter der Hand zu 15½ d. begeben.

**Talg** zum Konsum begehrt und noch mehr gestiegen; St. Petersb. gelb. loco 48¾, auf Lieferung Okt./Dez. 48 sh. — Vorrath um 5640 F. stärker als gleichzeitig im vor. Jahr.

**Getreide.** Die heftigen Regengüsse der letzten Tage können den Feldfrüchten nicht vortheilhaft gewesen sein. Aus dem Innern des Landes lauten die Berichte günstig, die Weizen-Aernte wird aber wahrscheinlich nicht eine mittlere überschreiten. Roggen steht besser und Gerste und Bohnen meist sehr günstig. — Am Markt war sehr wenig inl. Weizen, der rasch zu vorigen Preisen und theilweise mit kleiner Erhöhung abging. Fremder verzollter zu Montagspreisen viel verkauft; schön. roth in Bond erhielt 53 mitt. Danz. 56 sh. per Qu. Gerste sehr wenig begehrt und bei geringer Zufuhr kaum preishaltend. Hafer langte viel vom Auslande an und wurde, da keine Herabsetzung des Zolles in Aussicht, gleich verzollt angeboten, doch war, da die Preise ziemlich fest gehalten wurden, der Umsatz beschränkt und Einiges ging sogar billiger ab. Erbsen und Bohnen preishaltend. Mehl fest. Die Durchschnittspreise stellten sich für die letzte Woche:

| | | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt | sh. | 72„ 9 | 40„ 3 | 26„— | 52„— | 39„ 8 | 39„ 2 |
| im ganzen Lande | " | 69„— | 37„ 4 | 27„ 1 | 37„ 8 | 41„— | 40„ 2 |
| der letzt. 6 Wochen | " | 68„ 7 | 38„ 4 | 27„— | 42„ 4 | 40„ 3 | 37„ 7 |
| Zoll b. z. 17. Juli | " | 16„ 8 | 4„10 | 6„ 3 | 6„ 6 | 9„ 6 | 11„— |

Wechselkurs: Amsterdam 12„1 u. 12„3¾; Frankfurt 150¾; Hamburg 13„10; Paris 25„20 u. 25„50; St. Petersburg 10¾; Triest 10„4 gemacht.

* London, 22. Juli 1839.

**Getreide.** Weizen blieb bei geringer Frage preishaltend, fremd. war mehr begehrt und 1 sh. höher als vor 8 Tagen bezahlt. Der Umsatz in Bond-Weizen sehr bedeutend. Gerste hielt sich gut. Hafer dagegen war nur ½ bis 1 sh. niedriger anzubringen. Durchschnittspreise und Zölle unverändert.

*New-York, 6. Juli 1839.
(Durch den „Liverpool.")

**Baumwolle.** Die Berichte, welche der „Liverpool" aus Europa gebracht hatte, machten den Markt fester, aber ohne die Preise zu steigern und Neigung zur Ladung nach Europa hervorzubringen. In der Woche wurden nur 1800 B. verkauft, ½ C. höher, als die frühern Preise, doch brachte die Feier der Unabhängigkeitserklärung eine Unterbrechung hervor. Die Preise stellten sich heute wie folgt: Louisiana und Mobile, gering bis ordinär Qualität 11½ bis 12½, mittel bis schön 13½ bis 14½, gut schön bis prima 15½ bis 17; Upland und Florida gering und ordinär 11½ bis 12¼, mitt. bis schön 12¾ bis 14¼, gut schön. bis pr. 14½ bis 15¾. Der Bestand beträgt 60,000 B. In New-Orleans war bis zum 24. der Markt still, und die Preise gedrückt und zwischen 10¾ bis 13. Bestand 54,000 B. Zufuhr aus dem Innern sehr schwach. Kurs auf Frankreich 4„90. In Mobile, Charleston und Savannah fanden nach den letzten Berichten keine Umsätze Statt.

Kurs auf England 9½% Pr., auf Frankreich 5 fr. 15 à 12½ c.

* Liverpool, 19. Juli 1839.

### Berichtigung.

In der vor. Wochenübersicht (Nr. 87 d. Org.) müßen die drei letzten Angaben folgendermaßen berichtigt werden:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Absatz im Ganzen | 623,860 B. | 721,050 | Im Ganzen . . . | 545,290 B. | 497,820 |
| " bis 14. Juni | 568,410 B. | 643,040 | Am 14. Juni . . | 428,750 B. | 372,880 |
| " in 4 Wochen | 55,450 B. | 78,010 | Zunahme d. Vorr. | 116,530 B. | 124,940 |

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 19. Juli des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 725,744 B. | 1017,083 | Von d. V. Staaten | 481,160 B. | 440,380 |
| Absatz auf Spekul. | 204,400 „ | 80,910 | „ Brasilien . . | 23,470 „ | 42,540 |
| „ zur Ausfuhr | 18,870 „ | 31,300 | „ Aegypten . . | 12,100 „ | 9,530 |
| „ z. Konsum | 425,700 „ | 628,600 | „ and. Ursprung | 16,630 „ | 36,500 |
| „ im Ganzen | 648,970 B. | 740,810 | Im Ganzen . . | 533,360 B. | 528,920 |
| „ bis 21. Juni | 579,650 B. | 663,720 | Am 21. Juni . . . | 431,510 B. | 435,200 |
| „ in 4 Wochen | 69,320 B. | 77,090 | Zunahme d. Vorr. | 101,850 B. | 93,720 |

Der Begehr war die ganze Woche hindurch rasch und starke Einkäufe würden zu den niedrigen Preisen der vor. Woche gemacht worden sein, wenn die Inhaber nicht zu hoch gehalten hätten. Doch fiel in den 3 letzten Tagen der Preis durch grössere Neigung zum Verkaufe 1/8 d., im Ganzen ist derselbe aber in der Woche ein wenig höher gegangen. Brasil steht bei mässigem Vorrath angenehm und unverändert, Aegypt. fast nominell, Surate hat bei wenig Vorrath raschen Umsatz und feste Preise. Von Amerik. sind einige von den Häusern, welche ausführen, gekaufte Partien wahrscheinlich zum Wiederverkauf auf dem Platz bestimmt. Der Gesammtumsatz belief sich einschliesslich 5400 B. Amerik. u. 500 B. Surate zur Ausfuhr u. 3000 B. Amer. auf Spekul. auf 25,110 B., wovon 20,760 B. Ver. Staaten, 1970 B. Brasil u. 1510 B. Sur. u. Madr. Zufuhr 10,089 B. Die heutigen Notirungen sind: Sur. u. Madr. 4 3/8 bis 6, Alab. u. Tennessee 6 bis 7, Upland 6 1/8 bis 8 1/4, New-Orl. u. Mobile 6 1/2 bis 9 1/2, Bahia 8 bis 8 3/4, Pernamb. 8 1/2 bis 9 1/2, Aegypt. 11 bis 14.

Daselbst, 22. Juli. Die Nachfrage war heute in Folge der durch den „Liverpool" gekommenen Nachrichten sehr stark und, 1/8 d. höher, gingen 9000 B., vorzüglich zum Handel und zur Ausfuhr ab.

---

Neapel, 13. Juli 1839.

Die Oele haben neuerdings auf D. 25 1/4 das Disponible angezogen; für Januar notirt man D. 25 1/2. Die Nachrichten über die Aernte in Puglien lauten wenig günstig. — Die Getreide behaupten sich zwischen Carl. 17 bis 18; statt dass wir Sizilien damit versorgten, empfangen wir jetzt von daher nicht unbedeutende Zufuhren neuer Waare. Von der Ausfuhr ist noch keine Rede, sondern hie und da wird noch eine Ladung fremden Getreides zugelassen, obgleich die Frist schon seit einem Monat vorüber ist.

---

Venedig, 12. Juli 1839.

**Oel.** In der verflossenen und Anfangs dieser Woche fand ein thätiger Verkehr Statt. Die Preise waren: Puglieser 146 bis 149; Corfuer 164 bis 166; Paros 180 bis 185 Duc. u. Dalmatiner 23 bis 23 1/2 Fl. Vorgestern stand man auf eine Partie Puglieser à 150 Duc. in Unterhandlung. Auf die Nachricht jedoch, dass eine Barke Monopoler eingelaufen und zwei oder drei andere auf dem Wege seien, hielten die Konsumenten mit ihren Käufen inne und beschränken sich bloss auf die Anschaffung des nothigen Bedarfs, da sie nun billigere Preise zu erzielen hoffen. Wir glauben indess, dass das Oel mit dem Fortgange der Saison sich zu vortheilhaften Preisen behaupten werde.

**Getreide** flau, und die Verkäufe sind bloss auf einige kleine Partien guter Qual. Weizen zu Lire 24„10 bis 25 per Star beschränkt.

**Stockfische** fehlen ganz, und die Preise dürften sich daher bald günstiger stellen, zumal der diesjährige Fang nur mittelmässig ausgefallen sein soll.

---

† Würzburg, 23. Juli 1839.

Die **Repps-Aernte** ist beendigt und in Quantität und Qualität sehr befriedigend ausgefallen. Der Preis ist vorläufig auf 18 Fl. per Scheffel anzunehmen.

Ueber den sonstigen Aernte-Ertrag lässt sich noch nichts Zuverlässiges berichten, doch wird derselbe allem Anscheine nach den Erwartungen entsprechen.

---

* Hamburg, 23. Juli 1839.

**Getreide.** Sehr still und auch auf die jüngsten etwas günstigeren Englischen Berichte ohne Kauflust. Von Weizen in Auktion eine Partie 130pfd. weiss. Schles. zu 123 1/2 bis 127 Thlr. begeben; heute von 16 Last 127/129pfd. Königsb. 4 Last zu 147 1/4 à 146 1/2 Thlr., der Rest eingezogen. Roggen durch fortgesetzte Auktionen mehr und mehr gedrückt; heute 37 Last 112/113pfd. Poln. zu 55 Thlr., eine Kleinigkeit etwas höher verkauft, und 27 Last 114pfd. Schles. zu 60 Thlr. eingezogen. Gerste, Bohnen, Erbsen und Hafer ohne Umsatz, desgleichen Rappsaat, wovon man sich gute Qualität verspricht. Ab auswärts blieb es mit allen Artikeln ebenfalls still. Rüböl gilt wie früher in loco 18 M. 4 ß., per Okt. 18 M. 8 ß.

**Wolle.** In letzter Woche sind einige Kleinigkeiten umgesetzt, doch waren die Preise sehr gedrückt. Die heute eingegangenen Englischen Berichte sind nicht besser als die frühern.

---

Riga, 15. Juli 1839.

**Getreide.** Roggen wurde in Folge der Ankäufe auf Lieferung, die auch in dieser Woche zu 62 S.-R. von jetzt bis ult. Mai künft. J., und 61 S.-R. fix noch gemacht, höher gehalten; doch wurden Verkäufer williger und geben Russ. 116/117pfd. zu 56 1/2 S.-R. ab. — Die Frage war beschränkt und ist Sonnabend selbst zu 56 S.-R. etwas gemacht worden. — Für Lieferungskäufe scheint die Lust geschwunden, denn in den letzten Tagen ist nichts darin gemacht. — Weizen ohne Umsatz. — Von Gerste die Preise unverändert. — Für 76/77pfd. Hafer ist zwar in vor. Woche noch 48 S.-R. bezahlt worden, doch ist dieser Preis nicht mehr zu bedingen, Verkäufer aus 1. Hand zeigten aber keine Nachgiebigkeit.

**Oelsamen.** Hanfsamen wurde zwar zu 9 1/8 B.-R. abgegeben, und wäre wohl dazu noch zu haben; indess hält man doch meist auf 9 1/4 B.-R. — In Schlagleinsamen ist der Umsatz schwach, etwas ist zu 14 1/8 bis 1/4 B.-R. gekauft worden, und Inhaber drängen sich nicht zum Verkauf.

**Hanföl** in loco ist zu 75 B.-R. etwas gekauft worden.

**Talg** ohne Umsatz.

**Hanf.** Mit diesem Artikel ist es still, gewöhnl. Reinhanf 95 1/2 bis 96 1/2 B.-R., feiner 97 1/2 B.-R., Ausschuss 93 1/2 B.-R., Pass 91 1/2 B.-R. Verkäufer. — Torse gilt nach Qualität 52 1/2 bis 57 1/2 B.-R.

**Flachs** fortwährend fast kein Umsatz; ausgenommen einige 100 S.-Pfd., die zu folgenden Preisen genommen wurden: gewöhnl. Kron 34 1/2 S.-R., Badstuben, geschnitt. 28 1/2 S.-R., Ristendreiband 23 S.-R.

**Einfuhren:** Salz: Torrevechia 88 S.-R., Trapany 77 S.-R., St. Ubes 74 S.-R., fein Liverpool 64 bis 65 S.-R., desgl. Stein 120 S.-R., Häringe, Berger in büch. Gebinden 108 S.-R., föhrne 107 S.-R., Stavanger und Fleckefjorder 108 à 106 S.-R.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Russland.** Gesetzliche Reduktion der Landesvaluta auf Silbergeld. Wesentl. Inhalt der Verordnung von 1/13. Juli:

1) Der jetzige Silber-Rubel ist das einzige gesetzliche Maass alles Werthes. 2) Die Banknoten dienen nur als Zeichen des Werths, zur Erleichterung des Verkehres, und gelten ohne Ausnahme in festem Kurs 350 Kopeken Banko gleich 100 Kop. Silber. 3) Bei allen Zahlungen hat jeder die freie Wahl zwischen Banko und Silber. 4) Der beim Verzollen bestimmte Werth des Bankogeldes (360 Kop per Silber-Rubel) bleibt ausnahmsweise bis zum 1. Januar 1840 gültig. 5) Bis zum 1. Jan. 1840 müssen alle Rechnungen, Kontrakte und Geldverhandlungen auf Silbervaluta reduzirt sein. 6) Russ. Goldmünzen werden in allen öffentl. Kassen mit 3% Agio angenommen; 10 Rubel Gold = 10 R. 30 Kop. Silber.

**Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.** Uebersicht der Lage der Banken im Januar der folgenden 11 Jahre in Dollars. (Nach dem Berichte des Sekretärs der Amerik. Schatzkammer.)

| Jahr | Zahl der Banken: Haupt- | Zweig- | Anleihen und Diskonto | Baarschaften | In Zirkulation | Depositen | Gesellschafts Kapital |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1811 | 89 | „ | „ | 15,400,000 | 28,100,000 | „ | 52,601,604 |
| 1815 | 208 | „ | „ | 17,000,000 | 45,500,000 | „ | 82,259,590 |
| 1816 | 246 | „ | „ | 19,000,000 | 68,000,000 | „ | 89,822,422 |
| 1820 | 308 | „ | „ | 19,000,000 | 44,863,344 | 35,950,470 | 137,110,611 |
| 1830 | 330 | „ | 200,451,214 | 22,114,917 | 61,323,898 | 55,559,928 | 145,182,268 |
| 1834 | 506 | „ | 324,119,499 | „ | 94,839,570 | 75,666,986 | 200,005,944 |
| 1835 | 558 | 46 | 365,163,834 | 43,937,625 | 103,692,495 | 83,081,365 | 231,250,337 |
| 1836 | 567 | 146 | 457,506,080 | 40,019,594 | 140,301,038 | 115,104,440 | 251,875,292 |
| 1837 | 634 | 154 | 425,115,702 | 37,915,340 | 149,185,890 | 127,397,185 | 200,772,091 |
| 1838 | 663 | „ | 485,631,687 | 35,184,112 | 116,138,910 | 84,691,184 | 317,636,778 |
| 1839 | 508 | 131 | 409,748,337 | 39,470,063 | 100,670,640 | 76,032,702 | 259,612,610 |

Die Angaben des letzten Jahres sind aus Mangel an ausführlichen Berichten nicht vollständig.

**Frankreich.** Kupfermünzen. An Sous, Decimes, Liards und Centimes aus reinem Kupfer oder aus Glockenmetall gab es 1799 für 53 Mill. fr., wovon jetzt noch über 50 Mill. im Handel umlaufen, nämlich 10 Mill. in Konigl. Stübern, 19 Mill. von Glockenmetall, 21 Mill. fr. in Stübern der Republik, zusam. von einem Gewichte von 11,160,000 Kilogr.

Münzprägung. Jährlich werden 216,620 Kilogr. Münzen geprägt, deren Werth sich auf 48 Mill. fr. beläuft, wovon 5 Mill. in Gold und 43 Mill. in Silber. Paris allein prägt 1/3, so dass auf die 12 übrigen Münzstätten Frankreichs nur 144,000 Kilogr. kommen. Die Kosten des Prägens beliefen sich vor 1836 per Kil. auf 6 fr. für Gold und 2 fr. für Silber. Rechnet man hierzu die Kosten für Gebäude, Beamten etc., so erhält man nahe 3 Przt. des Werthes.

---

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 27. Juli 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 7/10 G. | 2 M. | 140 6/10 B. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141 1/10 G. | 2 M. | 140 3/10 B. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.23 1/2 B. | 2 M. | 6.22 3/4 B. |
| Paris | 300 fr. | k. | 80 8/10 G. | 2 M. | 80 3/10 G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 2/10 G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 3/10 G. | 2 M. | 150 4/10 G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 3/4 B. | 2 M. | 112 1/4 B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 B. | 2 M. | 85 1/10 G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 B. | 2 M. | 99 4/10 G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 6/10 G. | | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 1/2 G. | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

---

## Anzeigen.

80. **Regulaire Dampfschiffahrt**

zwischen Hamburg  und Magdeburg.

Die an Grösse einander gleichen, auf das Prachtvollste und Bequemste eingerichteten, schnellfahrenden Hamburger Dampfschiffe

**„Leipzig" und „Hamburg",**

welche jedes einen schön geschmückten Salon (nebst Fortepiano und anderen Musik-Instrumenten, Notensammlung, kleiner Bibliothek, Zeitungen und Spielen), reich dekorirte Privat-Kabinette, diverse Kajüten, so wie abgesonderte Schlafgemächer mit einer grossen Anzahl guter Betten enthalten und alle nur mögliche Annehmlichkeiten für Passagiere darbieten, gehen mit Reisenden und Gütern regelmässig:

jeden Dienstag und Sonnabend, früh Morgens,
von Hamburg nach Magdeburg in 1 1/2 bis 2 Tagen;
„ Mittwoch und Sonnabend, Morgens 4 Uhr,
von Magdeburg nach Hamburg in einem Tage.

Preise à Person in der ersten Kajüte 10 Thlr., in der zweiten 8 Thlr. Pr. Crt. Für die Hin- und Rückreise zusammen resp. nur 15 und 12 Thlr.; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Familien von 3 bis 4 Personen wird auch für die einzelne Tour 1/8 Rabatt an den vollen Preisen bewilligt.

Wagen und Pferde werden ebenfalls mit befördert.

Meldungen sind zu bewirken:
in Hamburg am Komptoire des Unterzeichneten, Alter Wandrahm Nr. 58;
„ Magdeburg am Komptoire des Herrn A. Kühne, Johannisbergstrasse Nr. 15.

Die Direktion
der Fluss-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

97.

## Rheinische Eisenbahn.

### Personenfahrten zwischen Köln und Müngersdorf.

Nachdem die Hochlöbliche Königliche Regierung hierselbst die polizeiliche Erlaubniß zu den Eisenbahnfahrten zwischen Köln und Müngersdorf nunmehr ertheilt hat: so wird die feierliche Eröffnung dieser Eisenbahnstrecke am **Freitag den 2. August c., Abends 5 Uhr**, zur Vorfeier des hohen Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs, Statt finden und die Bahn sodann vom **Samstag den 3. August c.** an dem Publikum zu Personenfahrten überlassen werden.

Diese Fahrten finden **täglich** Staat:

**A. Von Köln:**

Vormittags zweimal, um 7 und 11 Uhr;
Nachmittags dreimal, um 2, 4 und 6 Uhr;
(Sonntags Nachmittags viermal, um 3, 4, 5 und 6 Uhr.)

**B. Von Müngersdorf:**

Vormittags zweimal, um 8 und 12 Uhr;
Nachmittags dreimal, um $2\frac{3}{4}$, 5 und 8 Uhr;
(Sonntags Nachmittags viermal, um $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{2}$ und 8 Uhr.)

Die Preise der Plätz sind:

für die Wagen 1. Klasse 10 Sgr.;
„ „ „ 2. „ 6 „
„ „ „ 3. „ 4 „

Im Uebrigen verweisen wir auf die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung.

Köln, den 23. Juli 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hauchecorne.

## Bekanntmachung.

Ueber die Benutzung der Eisenbahnstrecke von Köln nach Müngersdorf bringen wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Vorläufig und bis auf weitere Bestimmung wird die Bahn nur zur Personenforderung benutzt, und die Reisenden dürfen nur so viel Gepäck mit sich nehmen, als sie ohne Belästigung der Mitreisenden an sich behalten können.

2) Das Personengeld ist für die gedachte Strecke auf den Wagen erster Klasse zu 10 Sgr., zweiter Klasse zu 6 Sgr., dritter Klasse zu 4 Sgr. festgestellt.

3) Bestellungen auf Plätze können nur am Tage der Fahrt gemacht werden. Die Billets sind nur für die Fahrt, auf welche sie lauten, gültig; sie werden bis zehn Minuten vor der Abfahrt ertheilt.

4) Der Zutritt und Aufenthalt in den Wartesälen des Stationsgebäudes ist den Reisenden nur gegen Vorzeigung des gelösten Billets und nicht früher, als eine halbe Stunde vor der Abfahrt, wo das erste Zeichen mit der Glocke gegeben werden wird, gestattet.

5) Kranke Personen, so wie Betrunkene können zur Mitfahrt nicht zugelassen werden.

6) Auf ein, fünf Minuten vor der Abfahrt zu gebendes Glockenzeichen werden die Wartesäle geöffnet, die Reisenden treten zu den Wagen, und es werden ihnen die Plätze gegen Uebergabe der Billets von den Schirrmeistern angewiesen.

Auf den Schlag der zur Abfahrt bestimmten Stunde wird das zweite Glockenzeichen gegeben. Die Schirrmeister schließen die Wagenthüren, nehmen ihre Plätze auf den Wagen ein und geben dem den Dampfwagen führenden Maschinisten das Zeichen zur Abfahrt.

7) Das Tabakrauchen ist auf den Wagen erster und zweiter Klasse, sowohl im Innern derselben, als auf den äußeren Plätzen, unbedingt untersagt.

8) Die Reisenden werden ersucht, sich während der Fahrt ruhig an ihren Plätzen zu verhalten, sich nicht aufrecht zu stellen oder aus den Wagen heraus zu legen.

Die Wagenthüren dürfen bei der Ankunft im Stationshofe, oder, wenn es nöthig wird, unterwegs anzuhalten, nur von den Schirrmeistern geöffnet werden; keinem Reisenden ist dies gestattet.

9) Unmittelbar nach ihrer Ankunft verlassen die Reisenden den Stationshof, ohne ihren Weg durch das Stationsgebäude zu nehmen.

10) Für den Fall einer unterbrochenen oder unterbliebenen Fahrt ist der Reisende zu keinem andern Anspruche, als zur Erstattung des bezahlten Personengeldes berechtigt.

11) Reisende, welche die in den Art. 5 bis 9 für die Aufrechthaltung der Ordnung gegebenen Bestimmungen nicht befolgen oder sich unanständig betragen, werden ohne weitere Berufung von der Mitfahrt zurückgewiesen. In diesem Falle kann das bezahlte Personengeld nicht zurückgefordert werden.

Köln, den 25. Juni 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
(Gez.) Hauchecorne, Spezial-Direktor.

Gesehen und genehmigt.
Köln, den 5. Juli 1839.
**Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.**
(Gez.) v. Münch. Hetzrodt.

74.

## Kölnische Dampfschiffahrt.

Vom 1. Juli 1839 an fahren die Dampfschiffe der **Kölnischen Gesellschaft:**

**Täglich dreimal**

von Köln nach Koblenz resp. dem Oberrheine bis Basel,
nämlich des Morgens . . 7 Uhr,
„ „ 9 „
„ Nachmittags $4\frac{1}{2}$ „

Die Preise der Wagenfrachten sind bedeutend ermäßigt. Das Ausführlichere ist auf dem hiesigen Direktions-Büreau an der Abfahrtstelle der Kölnischen Dampfschiffe auf dem Leistapel zu erfahren.

Köln, 30. Juni 1839. **Die Direktion.**

98.

## Bekanntmachung.

Durch Urtheil vom 17. Juli 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln die in Köln wohnenden und unter der Firma W. Mentzel u. K. handelnden Kaufleute Joh. Philipp Kehr, Wilh. Mentzel und Karl Ludwig Koester fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf den 3. desselben Mts. Juli bestimmt, die Anlegung der Siegel verordnet, und den Herrn Richter Oettgen zum Kommissar und den in Köln wohnenden Kaufmann Mitweg, Theilhaber der Handlung unter der Firma Gebrüder Carstanjen, zum Agenten des Falliments ernannt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz. **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

Die Gläubiger des Falliments der in Köln bestandenen Handlungsfirma W. Menzel u. K. werden hiermit ersucht, Donnerstag den 6. künftigen Monats August 3 Uhr Nachmittags, in dem Lokale des Königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 24. Juli 1839.

**Der zum Kommissar des Falliments verordnete Richter bei dem Handelsgerichte,**
**Oettgen.**

92.

## Dampfschiffahrt

für den Nieder- und Mittel-Rhein.



**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Dienst zwischen Mainz, Düsseldorf, Rotterdam und London.**

**Täglich zwischen Düsseldorf und Mainz;**

**Viermal wöchentlich direkt zwischen Mainz und Rotterdam;**

nämlich:

von Mainz jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag;
„ Rotterdam jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Abfahrt zu Thal:

| **nach Düsseldorf** | **von Düsseldorf** |
|---|---|
| von Mainz täglich Morgens 6 Uhr, | nach Rotterdam jed. Montag, |
| „ Koblenz „ „ 11 „ | Mittwoch, Donnerstag |
| „ Bonn „ Nachm. $2\frac{1}{2}$ „ | und Samstag Abends $11\frac{1}{2}$ Uhr. |
| „ Köln „ „ $4\frac{1}{2}$ „ | |

Abfahrt zu Berg:

von Rotterdam nach Emmerich jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag . . . . . . . . . . . . . . Morgens 7 Uhr
„ Emmerich nach Düsseldorf jeden Dinstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag . . . . . . . . . . . . „ 7 „
„ Düsseldorf nach Koblenz täglich . . . . . . . . . . Abends 11 „
„ Köln „ „ „ . . . . . . . . . . Morg. $7\frac{1}{2}$ „
„ Bonn „ „ „ . . . . . . . . . . „ $10\frac{1}{2}$ „
„ Koblenz „ Mainz „ . . . . . . . . . . „ 7 „

Die Fahrt von und nach Rotterdam geht so lange es der Wasserstand erlaubt, über Arnheim.

Die Boote, welche Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags Morgens von Mainz abgehen, treffen des andern Tages frühzeitig in Rotterdam ein, und stehen in direkter Verbindung mit den von Rotterdam nach London fahrenden Dampfbooten der General-Steam-Navigation-Company, wofür auf allen Agenturen der Gesellschaft zwischen Mainz und Düsseldorf, so wie auf den Filial-Agenturen zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen direkte Einschreibungen Statt finden, welche eine bedeutende Ermäßigung im Preise gewähren. Ebenso werden mit Vortheil direkte Einschreibungen für die Seefahrt über Antwerpen oder Ostende nach London in Verbindung mit der Rheinfahrt vorgenommen. — Nähere Auskunft bei den Agenten.

Seit dem 1. Juli c. landen die Schiffe der Gesellschaft auch in Weßlingen, und ist die Passagierstube bei Herrn J. Koster zum Posthause dorten, welcher auch jede Auskunft mit Bereitwilligkeit ertheilen wird.

Düsseldorf, 20. Juni 1839. **Die Direktion.**

### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 24. bis 28. Juli.

Angekommen: (den 25.) Hnr. Vieltjes von Amsterdam mit 3302 Ztr., C. Th. Ittschert von Amsterdam mit 4688 Ztr.

Abgefahren: (den 25.) Fr. Keßler nach Heilbronn mit 1940 Ztr., C. Königsfeld nach Duisburg, Bal. Pfaff nach Mainz mit 678 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 24.) Heinr. Brück von Königswinter nach Amsterdam mit 3542 Ztr., Fr. Jos. Adams von Mainz nach Amsterdam mit 4000 Ztr., J. Schneckenberger von Rheinschanze nach Rotterdam mit 2100 Ztr.; (den 25.) Th. Ittschert von Amsterdam nach Koblenz mit 2400 Ztr.; (den 26.) D. Bodenstaff von Unkel nach Amsterdam mit 3300 Ztr., Fr. Geis von Amsterdam nach Mainz mit 4290 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; J. F. Bergholz nach Amsterdam; J. A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; B. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Leonh. Tillmann u. Mich. Schwickert nach Koblenz u. d. Mosel; Joh. Wth. Kappes nach Bingen; B. Kirschreiber nach Mainz; Karl Hartig nach dem Niedermain; C. W. Müller nach dem Mittel- und Obermain; Heinr. Staad nach Heilbronn; Jak. Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; Wilh. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 25. 26.) A. v. Loghem von Dordt nach Köln mit 2212 Ztr., D. v. Alen von Dordt nach Köln mit 2448 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 25. 8" —', den 26. $8\frac{1}{2}$" —', den 27. 8" $3\frac{1}{2}$';
zu Kaub: den 25. 7" 3', den 26. 7" 8".

(Hierzu eine Beilage nebst Lithogr. und wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 90 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 28. Juli 1839.**

# Verbesserter Eisenbahnbau.

## Vorschlag.

(Nebst einer Lithographie.)

**Die Deutschen Eisenbahnen eben so schnell und wohlfeil zu vollenden, wie dies die Amerikaner thun; damit sich die Bahnen gut rentiren und das Publikum recht bald den davon zu erwartenden Vortheil genießen kann. Mit Rücksicht auf Verminderung der Unterhaltungskosten der Bahnen, und der Abnutzungskosten der Betriebsmittel.**

Die Bahn zwischen Charleston und Augusta in Nordamerika, zwischen zwei Städten, wovon die erstere zur Zeit ihrer Anlage 36,000 und Augusta nur 10,000 Einwohner hatte, (so daß man sich unter den günstigsten Verhältnissen in Deutschland vielleicht nicht entschlossen hätte, eine Eisenbahn zwischen zwei Städten von so geringer Bevölkerung zu erbauen;) rentiet sich sehr gut, und hat beiden Städten seit ihrer Eröffnung außerordentliche Vortheile gebracht, wie dies bei allen Amerikanischen Bahnen ohne Ausnahme der Fall ist. Es wird daher interessant sein, deren Konstruktionsweise kennen zu lernen; weshalb wir Fig. 1. 2. 3. 4. Zeichnungen entworfen haben, welche einen Begriff davon geben können.

Es wurden nämlich Pfähle mit den Zapfenden stumpf eingerammt, wie Fig. 1. und 2. bei h h h h zeigen. Diese Pfähle richteten sich nach der Dammhöhe, und oben erhielten sie Langschwellen und Querschwellen mit Plattschienen. Je nach der Höhe des Dammes erhielten sie Seitenstreben i. i. oder blos Querbänder k. und c.; oder das Holz wurde flach auf die Erde gelegt, da wo die Bahn mit dem Boden zusammentraf, oder wo Einschnitte gemacht wurden. Zuerst wurde die einfache Bahn Fig. 2. für den Verkehr angelegt, und aus den Einschnitten nur soviel Erde entnommen, als nöthig war, um mit Pferden oder Lokomotiven, je nach der Tiefe des Einschnittes, die Wagenzüge von einem Ende der Bahn zum andern laufen lassen zu können. Dieser Boden wurde zwischen die Holzgerüste geschüttet, wodurch solche mehr Festigkeit erhielten. Die ganze 54½ lieues lange Bahn kostete nur 7,084,054 fr. oder pro lieue 130,000 fr. d. h. pro mètre (3,18) 32 fr. Wobei zu merken ist, daß sie eine geneigte Ebene von 1/13 Steigung, eine mittlere Steigung von 1/300 und die steilste Stelle 1/150 außer der geneigten Ebene zu befahren hat; die Aktien hoch über pari stehen, und die Personen-Transporte mit 3½ bis 4 Deutschen Meilen pro Stunde geschehen, während die Güterzüge bei Nachtzeit und viel langsamer fahren (etwa 2 Deutsche Meilen). Für unsere Deutschen Verhältnisse würde nun eine solche Bahn nicht brauchbar sein, außer in Kohlenrevieren und in engen Thälern mit steilen Abhängen, wo man sich nicht anders helfen konnte; aber dieses Beispiel zeigt uns, wie wir die Eisenbahnen so schnell als möglich in Betrieb setzen können, damit die Aktionäre gleich Zinsen ziehen, das Publikum den Nutzen habe, und hauptsächlich die anfänglichen Reparaturen, welche allen Gewinn verschlingen, bis auf ihr Minimum zurückgeführt werden können und künftige Reparaturkosten geringer ausfallen. Um nun die Dämme der Deutschen Eisenbahnen schnell zu vollenden, welche die längste Arbeitszeit erfordern, werden in Entfernungen von 12 bis 16′ solche Holzgerüste, wie Figur 1 und 2 zeigen (aus rundem Holz wie es eben in der Gegend wächst, oder im Handel am wohlfeilsten zu haben ist) aufgerichtet, darüber die Querschwellen e e und f f gelegt, auf welchen die gewöhnlichen Schienenstühle genagelt und die hochkantigen Schienen in letztere gelegt und festgekeilt werden. Diese Gerüste bestehen bei niedrigen Dämmen blos aus Ständern b b b, welche 3′ tief in die Erde gegraben und darin von der Seite festgestampft werden. Obenauf werden die Langschwellen d d gezapft und auf diese die Querschwellen e e aufgekämmt, die gewöhnlichen Querschwellen f f von halbrunder Gestalt, aber blos mit hölzernen Döllen gehalten, flach aufgelegt. Bis zu einer Höhe von 8 bis 9′ ist weiter nichts nöthig, als der Länge nach die Streben c c einzuzapfen, damit sich die Langschwellen d d nicht durchbiegen können. Bis zu einer Höhe von 9 bis 14′ werden auch noch die Bänder k in der Quere zwischen den Ständern eingezapft, um dem ganzen Bock mehr Festigkeit zu geben.

Von 14 bis 20′ Höhe sind die Seitenstreben i i Fig. 2 anzubringen, und wenn der Boden unterhalb nicht so fest ist, daß er die Ständer b b und die Streben i i tragen kann, wenn große Lasten darüber gehen, müssen die Schwellen a a a Fig. 1 u. 2 eingegraben und darauf die Ständer b b und die Streben i i eingezapft werden.

Da wo Pfähle eingerammt werden müssen, grabe man sie erst 3′ tief ein, ohne sie unten zuzuspitzen, und ramme sie so, stumpf, mit einem 10 bis 12 Ztr. schweren Rammbär ein, bis sie so fest stehen, daß sie die erforderliche Last tragen können, nach Eitelweins, Belidors ꝛc. Berechnungen. Die Langschwellen d d tragen die Querschwellen e e, welche nur 8′ lang sind. Sollte in einer Gegend das Holz zu theuer sein, um die Böcke aus solchem zu fertigen, so wird man Pfeiler b b b Fig. 3 und 4 mit etwas breiten und 3′ tiefen Fundamenten aufführen, welche bei niedrigen Dämmen 2′ bei hohen aber 3′ im □ stark werden müssen. Diese ziehe ich aber immer vor.

Da der Boden aus den durchaus nöthigen Einschnitten gleich zwischen den Pfählen oder Pfeilern eingeschüttet wird, und in seiner natürlichen Böschung c m, c m Fig. 2 und 4 liegen bleibt, so haben die Pfeiler und Pfähle keine Schwankungen zu erleiden und brauchen die Pfähle nicht mehr als 9 bis 10″ im Durchmesser oben stark zu sein; eben so die Langschwellen d d und Querschwellen e e, welche zwar viereckig sein müssen, aber mit 8 bis 10″ hinreichend stark sind, wenn sie in Längen von 16′ zusammen gestoßen und durch die Streben oder Bänder c c getragen werden. Die runden Querschwellen sind wie gewöhnlich 10 bis 12″ breit u. 5 bis 6″ hoch. Die Streben c c sind mit 6 bis 7″ und i i oder k k mit 7 bis 8 oder 8 bis 9″ stark genug und können auch rund sein, um Kosten zu ersparen. Damit die Lokomotiven nicht aus dem Geleise kommen, sind neben den Schienen 10 bis 12″ hohe Sicherheitsbohlen g g aufgekämmt und mit Bockeisen stark befestigt.

Die Einschnitte werden so tief gemacht, daß man eben so viel Erde erhält als nöthig ist, um die einfache Bahn mit ihrer natürlichen Böschung zwischen den Böcken oder Pfeilern einzuschütten, und zwar nur an einer Seite des Einschnittes im Bogen, so daß man während die Bahn schon befahren wird, den Einschnitt der Doppelbahn fertig macht, um dieselbe später, wenn der Damm fertig ist, als einfache Bahn benutzen zu können.

Soll dann später die Doppelbahn wirklich angelegt werden, so wird die provisorische einfache Bahn im Einschnitt bis zur erforderlichen Tiefe gebracht, und der Damm für die Doppelbahn angeschüttet. Zu diesem Ende müssen aber da, wo Einschnitte und Dämme aneinanderstoßen, provisorische Doppelbahnen angelegt werden, die als Ausweicher dienen, damit sich Wagenzüge für Personen und Güter, mit den Erdtransportwagen ausweichen können. Da wo Tunnelbauten durchaus unvermeidlich sind, werden die zu den Tunnels erforderlichen Schienen provisorisch in eine Pferdebahn gelegt, und auf jeder Seite des Berges, durch welchen der Tunnel führt eine Pferdestation angelegt, um die Züge mit ihren Lokomotiven über die Berge zu schaffen. Permanente Brücken und Durchlässe werden auf den Pfahlbrücken oder steinernen Pfeilern gleichzeitig angelegt, um später nicht unnöthige Arbeiten unternehmen zu müssen. Zum Bau vertreten die Böcke und Pfeiler mit ihrer Ueberbrückung die Stelle der Maschinen, welche man sich häufig bemüht hat in England anzuwenden, um täglich mehr als 1000 Kubikyards in einen Damm einbauen zu können. Hier kann man aber gewiß so viel einbauen als losgehauen wird, weil die Wagen überall zwischen den Böcken oder Pfeilern ausladen können.

Wir wollen den schlimmsten Fall annehmen, daß in einer Eisenbahn durchschnittlich 500° Damm auf die oben angegebene Weise behandelt werden müssen, so kostet dies Verfahren circa 12 bis 15,000 Thlr. pro Meile, wie sich jeder leicht durch Rechnung davon überzeugen kann; und da die Erdarbeiten in den Einschnitten nicht vergeblich gemacht werden, sondern später wieder zu Gute kommen, so wird diese außergewöhnliche Ausgabe, nicht in Betracht kommen gegen folgende Vortheile:

1) Eröffnung der Bahnen um 1, 2, 3 Jahre früher.
2) Wegfallen aller Reparaturen auf hohen Dämmen während sich solche setzen.
3) Verminderung der Reparaturkosten für immer, wenn man steinerne Pfeiler bauet, welche später den Querschwellen oder Steinwürfeln als feste Grundlage auf vielen Punkten dienen.
4) Die Gesellschaft verdient gleich Geld und hat nicht nöthig, sich aus dem Anlagekapital zu verzinsen, so daß die Bahn verhältnißmäßig doch viel weniger kostet, als nach dem gewöhnlichen System, wenn sie vollständig fertig ist.
5) Die geringere Abnutzung der Lokomotiven und Wagen, welche besonders durch die Reparaturen bedürftigen Dämme und das dadurch hervorgebrachte ungleiche Lager der Schienen entstehen; wodurch auch die Schienen, Schienenstühle u. Querschwellen am meisten leiden. In den Einschnitten und auf ebenen Stellen ohne Dämme sind bekanntlich beinahe gar keine Reparaturen nöthig, weil dort der Oberbau gleich ganz fest wird.

Ausführlichere Beschreibung und Details über die Anlage solcher schnell fertigen Bahnen, wird man in meiner für den Druck bestimmten „Abhandlung über den praktischen Eisenbahnbau, erste Abtheilung, Erdarbeiten bei Eisenbahnen" finden, wo ausführliche Zeichnungen, Beschreibungen und Berechnungen vorkommen werden.

Vorläufig wollte ich diese Art zu bauen nur andeuten, damit sie bei den im Bau begriffenen Bahnen schon Anwendung finden könne.

**Beyse,**
Ingenieur Premier-Lieutenant a. D.,
Sektions-Ingenieur der Rheinischen Eisenbahn.

# Größe der Geschwindigkeit verschiedener Bewegungen.

(Während der Dauer einer Sekunde.)

| | | |
|---|---|---|
| Stundenzeiger an Taschenuhren (bei ⅛ Zoll Länge) | 1/11000 | Zoll. |
| Schnecken | 1/16 | „ |
| Pferde im Schritte vor einem Lastwagen | 2—3 | Fuß. |
| Flüsse in gewöhnl. Laufe | 3—4 | „ |
| Menschen im Gange (2 Schritte à 2½ Fuß) | 5 | „ |
| Belad. Kameele (12—15 Stund. des Tages) | 6—6½ | „ |
| Pferde im Trabe vor einem Postwagen | 7—8 | „ |
| Mäßige Winde | 10 | „ |
| Schnelle Ströme | 12 | „ |
| Pferde in raschem Trabe | 12 | „ |
| Schnellsegelnde Schiffe | 14 | „ |
| Schnellläufer z. B. Mensen-Ernst | 12—17 | „ |
| Reitpferde im Galopp | 16—20 | „ |
| Bergwasser bis auf | 30 | „ |
| Geübte Schlittschuhläufer | 36 | „ |

| | | |
|---|---|---|
| Dampfwagen in gewöhnl. Schnelligkeit | 39 | Fuß. |
| Engl. Renner erreichen | 40 | „ |
| Stürme | 50—70 | „ |
| Windhunde und manche Engl. Rennpferde | 78 | „ |
| Adler oder Falken | 70—96 | „ |
| Dampfwagen in größter Schnelle | 97 | „ |
| Die heftigsten Orkane | 120 | „ |
| Brieftauben | 95—140 | „ |
| **Drehende Bewegungen bei Maschinen.** | | |
| Ein Punkt am Umkreise bei Mühlsteinen | 18—25 | „ |
| bei den Spindeln | 26 | „ |
| bei Kreissägen | 20—50 | „ |
| bei gewöhnl. Schleifsteinen | 30—40 | „ |
| bei Schlaghaspeln in der Baumwollenspinnerei | 80 | „ |
| bei Schleifsteinen in Nähnadelfabriken | 130—150 | „ |

# Genauigkeit durch Maschinen.

Ungemein große Fortschritte hat die neueste Zeit in dem feinsten und schwierigsten Theile der Mechanik, nämlich in der Verfertigung der astronomischen und mathematischen Instrumente, zum Vorschein gebracht. Die Maschinen zur genauesten Darstellung der Kreiseintheilungen, die Feil- oder Hobelmaschinen, die im höchsten Grade vervollkommneten Drehbänke, die Fühlhebelapparate zur Prüfung der Genauigkeit abgedrehter Bestandtheile (womit nöthigenfalls Maßunterschiede von 1/1000 Linie noch entdeckt werden können) u. s. f., sind wichtige und unentbehrliche Hülfsmittel zu diesem Zwecke, um welche sich namentlich von Reichenbach (ein Mann, dessen Name in der Geschichte der Mechanik für immer Epoche machen wird), hohe Verdienste erworben hat. Von der Genauigkeit der Reichenbach'schen Kreiseintheilungen gibt der Umstand einen Begriff, daß die größte bei sorgfältiger Arbeit noch eintretende Unsicherheit in dem Abstande zweier Theilstriche nicht mehr als 1/20000 Zoll beträgt. Wie weit die Genauigkeit in dem Abdrehen der stählernen Zapfen an Instrumenten der fraglichen Art gesteigert werden kann und wirklich gesteigert wird, haben einige von Stampfer vorgenommene Untersuchungen an den in der Werkstätte des polytechnischen Instituts zu Wien verfertigten Instrumenten gezeigt. Es wurden z. B. bei einem Zapfen von 1/10 Zoll Dicke verschiedene Durchmesser (an einer und der nämlichen Stelle der Länge) auf das Genaueste geprüft, und der größte Unterschied zwischen denselben nicht größer als der 28,571ste Theil eines Zolls gefunden; wonach also die größte Abweichung von der völlig richtigen Kreisgestalt nur den 81,428sten Theil des Durchmessers betrug.

Englan
den früheren 5
(Für den Mo

1839 Juni. Au
England . . . .
Schottland. . .
Irland . . . . .
Vom Auslande

Summa i. Juni
dito die früheren
5 Monate . . (

1839, 1. Halbj.
Total . . . . 7

1838 Juni. Aus
England. . . .
Schottland. . .
Irland . . . . .
Vom Auslande

Summa i. Juni
dito die früheren
5 Monate . . 1

1838, 1. Halbj.
Total . . . . 2

1837 Juni. Aus
England. . . .
Schottland. . .
Irland. . . . .
Vom Auslande

Summa i. Juni
dito die früheren
5 Monate . . 1

1837, 1. Halbj.
Total. . . . 2

Uebersich

Einfuhr im Juni
aus England . .
„ Schottland. .
„ Irland . . . .
vom Auslande . .
Summa
In den ersten 5 Mo
Total im ersten Se
Vom Auslan
im Juni wie oben
in den fr. 5 Monate
im ersten Semeste
Vom Inlan
Total wie oben .
und zwar nach S
Weizen . . . . .
Gerste . . . . .
Malz . . . . . .
Hafer . . . . . .
Roggen . . . . .
Bohnen . . . . .
Erbsen . . . . .
Total wie oben .

Die Gesamm

1839, gegen das 1. H
1839, „ „ „ [illegible] „ „ . . . . [illegible] [illegible]

Von dem Weizen:

1839, gegen das 1. Halbj. 1837, stärker um . . . . 502,440 246
1839, „ „ „ 1838, „ „ . . . . 497,033 237

**Vergleichung des 1. Semesters 1838 gegen denselben Zeitraum 1837 bei der Einfuhr nach London:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1837 vom Auslande . | 161,713 Qu. | 1838 vom Inlande . | 1,203,443 Qu. |
| 1838 „ „ . | 50,095 „ | 1837 „ „ . | 1,016,320 „ |
| 1838 das minus. . . . . | 111,618 „ | 1838 das plus. . . . . | 187,123 Qu. |

war Wirkung des Winterverschlußes.
Dagegen bei Kriegesmeinung:
1839, 1. Halbjahr . . . 786,382 Qu.
auf dem Londoner Markt.

Gr.-Brit's. intelligente Landwirthe haben den Ausfall durch den langen Winterverschluß noch mit einem Ueberschuß von 75,505 Quarter gedeckt.

Aber gegen Kriegsbefurchtung können sie nicht an. Die Kriegesmeinung entkräftet nur zu oft und so leicht das beßte Gesetz.

Dagegen stellte sich die **Ausfuhr** aus London in dem ersten Semester wie folgt:

| | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 55,424 Qu. | 52,536 Qu. | 20,914 Qu. | 1913 Qu. |
| Gerste. . . . | 8,508 „ | 1,924 „ | 997 „ | 106 „ |
| Malz. . . . | 30 „ | — „ | — „ | — „ |
| Hafer . . . | 22,989 „ | 8,038 „ | 11,765 „ | 8,139 „ |
| Roggen . . | 100 „ | 261 „ | 424 „ | 100 „ |
| Bohnen . . | 380 „ | 160 „ | 45 „ | 11 „ |
| Erbsen . . . | 865 „ | 1,736 „ | 183 „ | 79 „ |
| Im Ganzen . . | 88,296 Qu. | 64,655 Qu. | 34,328 Qu. | 10,348 Qu. |

| | | |
|---|---|---|
| für Weizen u. geschält. Spelz auf | — Fl. 25 C. | — Fl. 50 C. p. Mud. |
| „ Roggen „ | — „ 15 „ | — „ 30 „ „ „ |
| „ Buchweizen „ | — „ 30 „ | frei. |
| „ Gerste, Malz u. ungesch. Spelz | — „ 50 „ | frei. |
| „ Hafer | — „ 75 „ | frei. |

(Die vorherige Zollbestimmung s. Korr. Amsterdam in Nro. 78 des Org.)

Verbindung, die man Chromorydhydrat nennt. Es ist bei weitem blasser als das wasserfreie und wird immer erhalten, wenn man ein Chromorydsalz mit einem Alkali zusammenbringt. Der dadurch erhaltene Niederschlag zeigt beim Kerzenlicht eine violette Farbe, welches nicht der Fall mit jenem ist, der durch Kochen von chromsaurem Kali mit Schwefel dargestellt wird. Dieser hat, bei Licht betrachtet, keine violette, sondern eine grüne Farbe.

Wird dem Chromorydhydrat durch eine gelinde Hitze sein Wasser entzogen, so verwandelt es sich in Chromoryd mit dunkelbrauner Farbe. Setzt man das Erhitzen bis zum Glühen fort, so kommt ein Moment, wo das Oryd plötzlich in Brand geräth und verglimmt. Dabei gewinnt es weder, noch verliert es an Gewicht, wenn es sonst rein gewesen ist. Nach der Abkühlung hat es seine Farbe verändert und ist nun schön grün. Es wird in diesem Zustande nicht mehr von Säuren angegriffen. Diese Erscheinung von Farbenveränderung, bei Veränderung der Temperatur, findet sich bei dem Doppelsalz von Chromoryd, Kali und Schwefelsäure. Bei gewöhnlicher Temperatur hat dessen Auflösung eine schöne violette Farbe, wird sie aber auf + 60° C. erhöht, so geht solche in die grüne Modifikation über, und verändert nun letztere Farbe nicht mehr.

Wegen des eintretenden Verglimmens des Chromorydhydrats, ist solches in der Porzellanmalerei, ungeglüht, nicht anwendbar. Man sieht an den damit gemalten Blättern nach dem Einbrennen die Pinselstriche, und nicht selten entsteht ein Abblättern der Glasur. Das geglühte Chromoryd eignet sich vorzüglich zur Porzellanmalerei, da es jede Hitze erträgt und sowohl unter als über der Glasur eingebrannt werden kann.

Kohlensaures Chromoryd. Dasselbe wird erhalten, wenn Chlorchrom in Wasser aufgelößt und durch kohlensaures Ammoniak niedergeschlagen wird. Es lößt sich in kohlensaurer Kalilösung zu einer grasgrünen Flüssigkeit auf, woraus es durch Salmiak wieder mit blaugrüner Farbe abgeschieden werden kann. Vielleicht möchte es zum Tafeldruck angewandt werden können.

Wenn das schwefelsaure Chromoryd mit Kalkmilch bis zur Sättigung versetzt wird, so entsteht ein etwas schmutzig grüner Niederschlag, welcher mit Gyps vermischt ist und vortrefflich zur Zimmermalerei zu benutzen wäre, da die Farbe durchaus dauerhaft ist und von keinem äußern Einflusse verändert wird.

Kieselsaures Chromoryd. Das chromsaure Kali schmilzt mit Glas zu einem durchsichtigen, smaragdgrünen Glase, woraus die schön grün gefärbten Rheinweingläser fabrizirt werden. Die Chromsäure wird hier in Chromoryd umgeändert, und in der Masse vollkommen vertheilt. Mit Chromoryd ist kein durchsichtiges Glas darzustellen. Der Smaragd ist durch Chromoryd gefärbt.

Chromsaure Salze. Diese Verbindungen sind für den technischen Gebrauch von Wichtigkeit und zerfallen in zwei Abtheilungen: auflösliche und unauflösliche. Das chromsaure Kali als unauflösliches Salz, ist bereits erwähnt worden. Die im Wasser unauflöslichen Verbindungen sind die mit den Oryden der schweren Metalle, welche sich durch schöne und glänzende Farben auszeichnen. Diese Eigenschaft mit der Leichtigkeit ihrer Darstellung und Wohlfeilheit, hat ihnen einen allgemeinen Gebrauch gesichert.

Chromsaures Zinkoryd. Wenn man die Auflösungen von 1 M. G. schwefelsaurem Zinkoryd und 1 M. G. einfach chromsaurem Kali zusammengießt, so entsteht sogleich ein gelber Niederschlag, der nach dem Auswaschen und Trocknen eine schöne zitronengelbe Farbe darstellt, welche durch Schwefelwasserstoff nicht verändert wird. Daher eignet sie sich ganz besonders als Wasserfarbe bei der Zimmermalerei, Tapeten &c. In Oel dagegen deckt solche zu wenig.

Chromsaures Bleioryd. Es sind zwei Verbindungen der Chromsäure mit Bleioryd, eine neutrale und eine basische, bekannt. Die erstere hat eine Zitronengelbe, die zweite eine Orange-Farbe.

Die erste Verbindung enthält
1 M. G. = 112 Pfd. Bleioryd und
1 M. G. = 52 „ Chromsäure und gibt
1 M. G. = 164 Pfd. einfach oder neutrales chromsaures Bleioryd.

Die zweite Verbindung besteht aus
2 M. G. = 224 Pfd. Bleioryd und
1 M. G. = 52 „ Chromsäure und gibt
1 M. G. = 276 Pfd. basisch oder halb chromsaures Bleioryd.

Das einfach chromsaure Bleioryd wird dadurch dargestellt, daß man irgend ein Bleisalz, durch einfach oder doppelt chromsaures Kali zerlegt und den erhaltenen Niederschlag gut auswäscht.

Die verschiedenen Farbenschattirungen, welche aus diesen Mischungen hervorgehen!, sind sehr merkwürdig. Sie weichen sehr in Hinsicht ihrer

## Vermischtes.

**Ertrag der Feuerversicherungen.** Die Elberfelder Feuer-Versicherungs-Anstalt hat in vierzehn Jahren 230,000 Thlr. (durchschnittlich im J. 16,428 Thlr.), die Leipziger in neunzehn J. 57,000 Thlr. (durchschnittl. im J. 3000 Thlr.) und die Aachener in dreizehn J. 335,059 Thlr. (durchschnittl. im J. 25,774 Thlr.) Gewinn gehabt.

**Korkmühle.** Der Mühlenbesitzer Seiten bei Ehrenbreitstein hat eine Vorrichtung eingerichtet, auf der die Korkstopsel nicht wie bisher geschnitten, sondern im eigentlichen Sinne des Worts gemahlen werden. Auf der Mühle können täglich 100,000 Korkstopsel gemacht werden, während ein Arbeiter mit der Hand nur 3000, und mit der Maschine des Herrn Maas nur 8000 liefert.

**Artesischer Brunnen in Wien.** Die von der Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien vor zwei Jahren in einer der wasserärmsten Vorstädte Wien's begonnenen Bohrarbeiten haben, nachdem man bis zu einer Tiefe von 68 Klaftern, 3 Fuß und 3 Zoll gelangt war, endlich einen Wasserstrahl von 2 Fuß über die Erdoberfläche empor gebracht. Das Wasser ist schwefelhaltig und von einer Temperatur von 11½° R., die Wassermenge beträgt 180 Eimer in 24 Stunden.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Nüancen von einander ab, je nachdem man dieses oder jenes Bleisalz, — einfach oder doppelt chromsaures Kali, anwendet, bei der gewöhnlichen Temperatur oder bei Siedhitze arbeitet.

Die Verhältnisse, wenn man doppelt chromsaures Kali anwendet, sind:

2 M. G. = 380 Pfd. Bleizucker oder
2 M. G. = 278 „ einfach Chlorchrom (salzsaures Blei) oder
2 M. G. = 332 „ salpetersaures Bleioxyd auf
1 M. G. = 155 „ doppelt chromsaures Kali.

Die Produkte sind in allen Fällen gleich groß; doch ist die Farbe des mit salpetersaurem Blei dargestellten Gelb, weit feuriger und reiner.

Man hat das Chromgelb in Verbindung mit Berlinerblau zu einer Mischung für ein schönes Grün benutzt, und solches unter dem Namen von grünem Zinnober in den Handel gebracht. Sowohl für Oel- als Wasseranstrich taugt dasselbe aber keineswegs, da das Licht das Blau zerstört, und die Farbe in ein schmutziges Gelb umändert. An Tapeten wird man öfter die Erfahrung machen, daß das Grün, welches doch sonst so ziemlich beständig ist, sehr schnell durch die Strahlen der Sonne verschwindet. Dieses Verhaltens wegen sollte diese trügerische Farbe nicht angewendet werden, da man in den Kupferfarben hinlängliche Schönheit und Solidität vereinigt findet.

Um das Chromgelb in Chromorange auf der Kattunfaser umzuwandeln, bedient man sich des klaren, siedendheißen Kalkwassers, worin man die gefärbten Stoffe einige Augenblicke durchzieht. Diese so gefärbten Muster sind gegen Licht, Luft und Seifenwäschen beständig, und da dieselben theilweise durch geeignete Beizen entfernt werden können, so haben sie den Fabrikanten Mittel an die Hand gegeben, die verschiedenartigsten Farbenmuster darzustellen. Die dabei anzuwendende Beize ist bereits bei dem Manganbister angegeben worden, und besteht aus

einfach Chlorzinn (Zinnsalz)
Wasser und
Salzsäure zu gleichen Gewichtstheilen

gemischt und mit Tragant-Gummi verdickt.

Ein Chromroth kann dadurch dargestellt werden, daß man bei ganz schwacher Glühung Salpeter in einem Tiegel zum Schmelzen bringt und nach und nach in kleinen Portionen einfach chromsaures Bleioxyd (hellgelbes Chromgelb) einträgt. Die Masse wird ausgegossen und der Salpeter durch Auswaschen entfernt. Der Rückstand wird schnell getrocknet und stellt nun das Chromroth dar; allein diese Farbe fällt nicht immer nach Wunsch aus, und hat auch übrigens nicht das Feuer des Zinnobers, weshalb solche keine besondere Anwendung gefunden hat.

Chromsaures Kupferoxyd. Wenn Auflösungen von

1 M. G. = 125 Pfd. schwefelsaures Kupferoxyd und
1 M. G. = 99 „ einfach chromsaures Kali

zusammen gegossen werden, so entsteht ein gelbbrauner Niederschlag, welcher, gewaschen und getrocknet, eine schöne Farbe darstellt. Sein Verhalten zum Ammoniak (Salmiakgeist) ist sehr interessant. Dasselbe löst nämlich das chromsaure Kupferoxyd mit einer ausgezeichnet schönen grünen Farbe auf, die aber, wenn das Ammoniak entweicht, in das vorige Braun zurücktritt. Wird auf Kattun damit gedruckt, so findet ein Gleiches statt. Schreibt man damit auf Papier, so sind die Züge, so lange solche noch naß sind, grün, nach dem Trocknen werden sie aber braun. Wird damit bedruckter Kattun gewaschen, so ist vor der Wäsche die Farbe braun, nach derselben aber blau, weil das Kali oder Natron der Seife die Chromsäure hinweg nimmt und das Kupferoxyd zurück läßt.

Chromsaures Quecksilber. Dieses Salz wird hauptsächlich dazu benutzt, um durch Glühen desselben reines Chromoxyd für die Porzellanmalerei darzustellen. Es hat eine schöne zinnoberrothe Farbe.

Man bereitet dasselbe, indem man einer möglichst neutralen Auflösung von salpetersaurem Quecksilberoxydul eine Auflösung von einfach chromsaurem Kali zusetzt. Das Letztere kann im Ueberschuß zugesetzt werden, um kein Quecksilber zu verlieren.

Die übrigen Verbindungen des Chroms mit andern Körpern, sind für die Technik von keiner besondern Anwendung, und wir wenden uns daher zum

**Wismuth.** Das Wismuth ist schon von Alters her bekannt und es wurde häufig mit Zinn und Blei verwechselt, bis solches von Stahl und Dufay als ein eigenes Metall erkannt worden ist. Es kommt meistens gediegen vor, und ist ohnerachtet der Seltenheit seines Vorkommens sehr wohlfeil. Es enthält, so wie es im Handel vorkommt, gewöhnlich Arsenik, Eisen, Silber und andere Metalle.

Das Wismuth hat eine silberweiße Farbe, mit einem Stich in's Röthliche. Es ist starkglän-

A. Auf Aetien gegründete Spekulations-Unternehmen
B. Auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaften

betrachten, und jedoch udeigens freuen, daß beide in 25jähriger Friedensepoche sich deegestalt auf dem Continent veemehrt haben, daß wenigstens ein Theil alles Mobilar und Immobilae-Vermogens mit Bequemlichkeit und Sicherheit zu decken ist.

Wie und auf welcher Stufe von Bildung auch nur irgend ein Staat oder Staatenbund stehen möge, immer wird es das Bestreben der Behörden sein, intellektuelles und materielles Eigenthum des einzelnen Staatsburgers gegen Zufälle, sowie gegen verletzende Eingeiffe zu sichern, und je mehr durch wohlgeordnete im innern Leben der Volker wurzelnde Gesetze die Sicherung jeglichen Eigenthums verburgt wird, je großere Wohlfahrt im Allgemeinen wie im Besondern.

Mit der vermehrten Sicherheit des Eigenthums wächst der Kredit, gedeihen Handelsunternehmungen aller Art, und welch unbestrittenen mächtigen Einfluß ein umsichtig geleiteter, auf guten Grund gebauter Handel, auf Staat und Volk in jeder Beziehung ausubt, dürften wir wohl nicht weiter zu erläutern haben.

Alle Mittel daher, welche den Zweck fördern, den Werth des Eigenthums zu steigeen, sind wohlthatig zu nennen, und so lange dergleichen Mittel sich nicht zu sehr übeehäufen, nicht leichtsinnigen, aller Basis entbehreenden Spekulationen anheim fallen, so lange ist ein ubeeaus gunstiger Eefolg zu erwarten. — Auch das nennen wir erfreulich, daß die Zeit gewissermaßen sich selbst erkannt und begriffen hat, was Noth thut, nämlich: eine erhohte Sicheeung in gesteigeetem Werth des Eigenthums zu begrunden; das allgemeine Vertrauen zu heben und die rohen Schätze der Erde, wie die das Leben der Menschen so sehe verschönernden Schopfungen der Gewerbe nicht nur unter alle Erdbewohner zu verbreiten, sondeen auch, allen Natur- und Kunstprodukten den Stempel der Unvergänglichkeit aufzudrucken, oder den erlittenen Verlust weniger fuhlbar und schmerzhaft zu machen.

Es kann gae nicht in Abeede gestellt werden, daß sämmtliche Feuerversicheeungs-Gesellschaften in England, Feankreich und Deutschland

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | 214,219 | 201,183 |
| | | | | 68,194 | 59,221 |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible],210 | 72,531 | 69,284 |
| Raventuch . . . . . | 81,588 | 75,520 | 90,454 | 66,969 | 64,136 |
| Leindwand . Arsch. | 2,472,124 | 1,544,024 und 78 Stück. | 2,467,345 | 3,201,980 | 1,532,314 |
| Diverse and. Flachs- u. Hanfgewebe Rub. | 2,467,953 | 3,128,496 | 3,694,866 | 2,625,002 | 2,278,421 |
| Ueberhaupt fūr Rub. . . . . . . | 81,602,287 | 71,064,402 | 76,805,067 | 96,498,505 | 83,051,142 |

Der bedeutende Platz, den der Hanf und Flachs untee den Erzeugnissen Rußlands einnehmen, nöthigt uns unsere besondere Aufmerksamkeit auf diese Produkte zu richten, die in ihren verschiedenen Gestalten und in allen Graden der Beearbeitung jetzt auf der Ausstellung zu sehen sind.

Die hier ausgestellten Hanfsorten gehoren den Kaufleuten A. J. Merhalow und M. J. Turkow aus Bolchow; N. A. und A. A. Sobinin aus Belew; L. und P. F. Keutikow aus Potschep; J. E. und W. F. Remilow, W. W. Obreszow und E. W. Bersenew aus Riwew; K. W. Schelechow aus Rolsk; W. A. Popow aus Tschern.

Dee Reinhanf oder Hanf 1. Sorte zeichnet sich durch seinen hochgewachsenen Stengel, durch seinen starken, ungefaserten, eein gehechelten, von Schawen, Wurzelbast und Heede gänzlich freien Hael aus.

Der Hanf 2. Sorte oder Ausschuß ist nicht so hoch gewachsen, aber stark im Harl und ebenfalls frei von Wuezelbast, Schawen und Heede.

Der Hanf 3. Sorte oder Halbreinhanf ist noch kurzer als die vorigen Sorten, ohne alle Heede und Wuezelbast und, so viel wie moglich, von Schäwen gereinigt. — Alle diese Eigenschaften des Hanfs werden bei der fur die Verschiffung eingefuhrten Bracke, beeucksichtigt.

Dee Hanf wird als nothwendiges Material zur Verfertigung een Tauen und Segeltuch, schon seit undenklichen Zeiten in großer Quantität aus Rußland ausgefuhet, indem kein Land, was die Menge und den geringen Peeis dieses Peoduktes betrifft, mit Rußland konkurrieen kann, wie dieses aus der, seit einer Reihe von Jaheen, sich gleichgebliebenen Menge des verschifften Hanfs, zu ersehen ist.

Es sind nämlich im Durchschnitt jährlich ausgeführt worden in Pud:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vom Jahr 1758—62 | 2,010,933 | Vom Jahr 1814—24 | 2,656,919 |
| 1763—77 | 2,159,737 | 1828—32 | 2,341,128 |
| 1800—14 | 2,945,328 | 1833—37 | 2,874,189 |

Der größte Theil des ausgeführten Hanfs (beinahe die Hälfte der ganzen Ausfuhr), geht über St. Petersburg und Riga nach England; das Uebrige wird nach den Nordamerikanischen Staaten, nach Frankreich und den Nordländern Europas ausgeführt. (Forts. folgt.)

## Sächsische Eisen-Kompagnie.

Das aus den Herren H. v. Arnim, D. u. F. W. Hering und Schomberg Weber & Komp. bestehende Kommittee hat auf den 5. Aug. d. J. eine Generalversammlung der Aktionäre nach Zwickau einberufen, in welcher der Vortrag des Geschäftsberichts, Rechnungsvorlegung, Erklärung über die Statuten und Wahl des Ausschusses erfolgen sollen.

## Transportwesen in Sachsen.

Obschon dem Sächsischen Fahrpostwesen im Laufe der Zeit eine Ausdehnung gegeben worden ist, welche in der weiten Verzweigung des inländischen Reiseverkehrs, wie nach dem Auslande, nicht leicht eine Verbindung zwischen nur irgend bedeutenden Orten vermissen läßt; so hat sich doch in neuerer Zeit, mindestens für manche Klasse des reisenden Publikums, das Bedürfniß eines noch wohlfeilern Fortkommens an den Tag gelegt, als solches die Postanstalt bei den an sie gestellten Ansprüchen zu gewähren im Stande ist, und es haben in dessen Folge schon manche inländische Lohnfuhrleute unverkennbaren Anklang gefunden. Der weiteren Ausbildung dieses Verkehrs stand jedoch bisher das in Sachsen wie in den mehrsten deutschen Staaten bestehende gesetzliche Verbot entgegen, derartige Personenbeförderungen regelmäßig, d. i. an bestimmten Tage der Woche oder des Monats zu unternehmen, so wie öffentliche Bekanntmachungen zu erlassen. Im Interesse der letzteren sowohl als des Lohnkutschergewerbes selbst, welchem gerade jetzt durch die inmittelst zwischen den Hauptplätzen des inländischen Verkehrs entstandene Eisenbahnverbindung der in dieser Richtung betriebene bedeutende Personen- und Gütertransport geschmälert, wo nicht ganz entzogen wird, beabsichtigt daher die Regierung, namentlich auch mit Rücksicht auf die von der letzten Ständeversammlung in dieser Beziehung ausgesprochenen Wünsche, versuchsweise, für die Einrichtung regelmäßiger Personenbeförderungen durch Lohnfuhren, Konzessionen zu ertheilen, welche nur an die für den Bestand der Postanstalt unentbehrlichen Bedingungen, und die zur Verhütung des Mißbrauchs nöthigen Aufsichtsvorschriften geknüpft sein, jedoch lediglich an Personen ertheilt werden wird, welche sich dem Lohnkutschergewerbe widmen. Die Aufhebung des bestehenden Verbots, die mit Extrapost ankommenden Reisenden früher als nach Verlauf von 24 Stunden durch Lohnfuhren weiter zu befördern, steht hiemit gleichfalls zu erwarten. (Leipz. Ztg.)

## Zu einer Baumwollenspinnerei,

für den Betrieb von 9600 Spindeln, welche Garn von der Feinheitsnummer 40 spinnen, werden (ungerechnet einiger Nebenmaschinen) erfordert: 2 Schlagmaschinen, 28 Vorkratzen, 4 Streckmaschinen, 4 Grobspindelbänke (à 36, zus. 144 Spindeln), 6 Feinspindelbänke (à 72, zus. 432 Spindeln), 24 Mulespinnmaschinen (à 400, zus. 9600 Spindeln), 24 Haspel, 1 Packpresse zur Fertigung der Garnpakete, und zur Bewegung des Ganzen eine Dampfmaschine von 20 Pferdekr. Eine solche Anlage (das Gebäude mit eingerechnet) kommt auf etwa 96,000 Thlr. zu stehen, beschäftigt gegen 200 Arbeiter und kann wöchentlich 4500 Pfd. Garn von Nr. 40 liefern (was eine Fadenlänge von 18,586 geogr. Meilen beträgt.)

## Leinenhandel.

**Belgien** führt jährlich im Durchschnitt für 3 Mill. fr. rohe und gekämmte und für 32 Mill. fr. gewebte Leinen jeder Art nach Frankreich aus; beinahe ausschließlich werden diese Leinen von den beiden Flandern produzirt und circa $\frac{1}{2}$ Mill. Menschen dadurch beschäftigt. Noch weit beträchtlicher aber würde die Ausfuhr sein, wenn Frankreich nicht nach und nach den Einfuhrzoll so hoch getrieben hätte, daß die fernere geringste Steigerung desselben die Spinner und Weber brodlos machen würde. Von dem Werthe von 32 oder vielmehr, da die Werthangaben gewöhnlich 20 Proz. weniger betragen, 42 Mill. fr., zieht Flandern 40 Proz. oder 17 Mill. fr. Gewinn, und da die Ausfuhr allein nach Frankreich geht, würde Flandern bei einer Erhöhung des Einfuhrzolles auf Leinen nach Frankreich ein Kapital von 340 Mill. fr. verlieren, weßwegen man sich die Aufregung in Belgischen Blättern über das Gerücht einer Steigerung desselben recht gut erklären kann.

## Wollwäsche.

Das Preußische Waschmittel besteht hauptsächlich aus der zerriebenen Wurzel der *Saponaria turtis (Gypsophila struttinum)*, einer Varietät der in Pommern wild wachsenden *Saponaria officinalis*, deren Wurzel kleiner ist, aber ebenso benutzt werden kann. Die Wolle wird indeß durch dieses Mittel zu sehr entfettet und verhältnißmäßig leicht; man zieht in Pommern eine Auflösung des einfachen kohlensauren Kali's dem Preußischen Mittel vor.

## Wollhandel.

**Nürnberg**, 19. Juli. Die Zufuhr belief sich im Ganzen auf 765 Ztr., welche bis auf 86 Ztr. zu folgenden Preisen raschen Absatz fanden: Span. 90 bis 107, Bastard 70 bis 85, veredelte Deutsche 70 bis 77, ord. dito 46 bis 68, Lamm- 68 bis 74 und Raufwolle 60 bis 67 Fl. Die Preise stellten sich im Durchschnitt 10 Proz. höher als vor. Jahr. Nach Span., Bastard- und Lammwolle war lebhafte Nachfrage und es konnte hierin der Bedarf nicht befriedigt werden.

## Seidenzucht.

·**Magdeburg**, 16. Jul. Der Schweidnitzer Seidenbauverein (R.-B. Merseburg) bleibt fortwährend thätig; 750 St. hochstämmige Maulbeerbäume und 1800 Pflänzlinge sind gekauft und 100 hochstämm. B. von vorzüglicher Sorte aus Frankreich verschrieben worden. Der Gewerbverein für Preußen hat auch in diesem Jahre den Schweidn. Verein unterstützt.

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 27. Juli 1839.

**Zucker.** Am 25. gingen ab 240 F. zu $25\frac{3}{4}$ bis 28 Fl., 200 K. bl. Havanna zu $29\frac{3}{4}$ bis $35\frac{1}{2}$ und 100 K. weiß. dito zu $36\frac{1}{4}$ bis $44\frac{1}{2}$ Fl.

**Getreide.** Weizen geht fortwährend gut ab. Roggen hat zu vor. Preisen guten Absatz. Die übrigen Artikel ohne Aenderung.

**Rüböl**, 6 W. $31\frac{1}{2}$, effekt. 30 bis $30\frac{1}{2}$, auf Liefer. im Aug. $30\frac{1}{4}$, Sept. $30\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{4}$, Okt./Dez. $30\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$, Mai k. J. 31 Fl.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren (den 25.) J. J. Reindorp nach Mainz.

**Einklarirt.** Von Batavia „Prinz Hendrik" Dykhuis, mit 3995 B. Kaffee, 343 Kan. Zucker, 160 F. Muskatblüthe, 194 F. Muskatnüsse, 200 B. Kampfer, 405 Bl. Zinn, 50 Pik. Sapanholz, 200 Bd. Stuhlrohr N. H.-M.; von Havanna „the Emancipation" Tucker, mit 491 K. Zucker, 1 Partie Farbholz an Div. u. Order; von Batavia „Sara Maria" Reinhardt, mit 3370 B. Kaffee, 1098 Kan. Zucker, 284 Bl. Zinn, 1125 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Surinam „de Goede Vreede" Zaal, mit 420 F. Zucker, 52 B. Baumwolle an Diverse; „Julia" Hilbrands, mit 378 F. Zucker, 20 Pip. Rum, 60 B. Baumwolle, 39 B. Kakao, Order; von Kadix „Dolphijn" Meij, mit 267 St. Blei, 190 F. Wein an Diverse; von St. Petersburg 1 Sch. mit Roggen; von Rigg 3 Sch. mit Roggen u. 1 Sch. mit Holz; von Memel 1 Sch. mit Roggen; von Drammen 1 Sch. mit Holz.

*Antwerpen, 26. Juli 1839.

**Zucker** wurde lebhaft umgesetzt; der Preis ist sehr fest und scheint noch mehr steigen zu wollen. 2600 K. bl. Havanna gingen rasch zu $16\frac{1}{2}$ bis 18, fr. Entrep. ab, ferner 2400 Kan. Java zu 16 bis 17 Fl. u. 900 Matt. Manilla. In Auktion erhielten 75 K. beschäd. bl. Havanna 29 bis $34\frac{1}{4}$ fr. per 50 Kil. Entrep. Zufuhr: 5766 K., 922 S. — Raffinaden schwach begehrt; nur 50,000 Pfd. Lompen u. Melis wurden verkauft. Kandis u. Sirop fortwährend still.

**Kaffee** war sehr begehrt; doch verhinderten die zu hohen Forderungen der Inhaber einen so großen Umsatz wie vor. Woche; da Java selten aber sehr gesucht ist, ging er $\frac{1}{4}$ C. höher, Domingo stieg auch $\frac{1}{4}$ C. Der Umsatz betrug 4000 B., wovon 1850 B. triage bis march. Brasil 18 bis $31\frac{1}{8}$, 1500 B. ord. bis march. Domingo 30 bis $31\frac{1}{2}$, Sumatra 30, ord. bis weiß Java $34\frac{3}{4}$ bis 36 C. erhielten. In Auktion wurden 100 B. besch. Brasil zu $52\frac{1}{2}$ bis 59 c. per $\frac{1}{2}$ Kil. abgelassen. Zufuhr: 1123 B.

**Gewürze.** Pfeffer ist wenig begehrt. Absatz: 75 bis 80, Zufuhr: 189 B.

**Reiß** hat geringe Nachfrage nur zum Konsum. Verkauft: 50 Tierz. Karolina zu 16 bis $16\frac{1}{4}$, 700 B. Bengal zu $10\frac{1}{4}$ bis $11\frac{1}{2}$ u. 300 B. Java zu $9\frac{1}{4}$ bis 12 Fl.

**Baumwolle.** Inhaber scheinen zum Verkaufe geneigt, doch war nicht genug Begehr und die Preisen blieben ohne Aenderung. Der Absatz betrug 260 B. Georgia u. Mobile, 317 B. Domingo u. 40 B. Surate; 41 B. Rickerie gingen ins Innere des Landes. Zufuhr: 104 B.

**Häute.** 4800 Rio gingen ab. 8000 werden am 31. d. verauktionirt u. 6077 wurden zugeführt.

**Metalle.** In einer Auktion von Eisen gingen nur 60 Barr. zu 46 bis 55 fr. per 100 Kil. ab. Von Kupfer langt immer mehr an, so daß der Umsatz auf 2 bis 3000 Kil. Ruß. beschränkt blieb. Zufuhr: 9339 Bl.

**Pottasche.** Amerik. wird begehrt und ist preishaltend; gleich und auf Liefer. wurden 1200 F. gekauft. Zufuhr 807 F. Ruß. fortwährend flau und ohne Nehmer angeboten. Zufuhr: 455 F.

**Barden** gehen gut ab; 80 Pack. wurden verkauft.

**Farbwaaren.** Kampescheholz fester. 80,000 Kil. gingen ab und gleich darauf 350,000 Kil. auf Spekul., beides zu geheim gehaltenen Preisen. Zufuhr: 8 bis 9000 Kil. Sapan- ist ganz vernachläßigt, Gelbholz v. Kuba höchst rar. 5000 Kil. wurden verkauft.

**Fettwaaren.** Thran. Von Südsee wurden zum Konsum 1000 bis 1100 Hekt. zu geheim gehaltenem Preise gekauft; heute wird fest auf 27 Fl. gehalten.

**Krapp** wurde etwas mehr begehrt, doch gingen nur circa 30 F. Seel. zu unbekanntem Preise ab.

**Getreide.** Zu niedrigern Preisen gingen zieml. Quantit. Weizen und Roggen ab. Gubanka-Weizen 80 Kil. erhielt $8\frac{3}{4}$ bis $9\frac{1}{4}$. Gedorrt. Roggen $5\frac{3}{4}$ bis $\frac{13}{16}$ Fl.; andere Sorten gingen nicht ab. Gerste, Fries. fehlt; Seel. Winter- wird auf $6\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$, Sommer- auf 6 Fl. gehalten. Seel. Hafer ist zu $3\frac{1}{2}$ Fl. Entr. am Markt. Nord. Rappsaat wird zu $10\frac{1}{2}$ bis $11\frac{1}{2}$ angeboten, neu. Seel. fehlt noch. Mehrere Partien Hanfsaat gingen zu 6 bis $6\frac{1}{4}$ Fl. ab.

**Wechselkurs.** Amsterdam k. $\frac{1}{2}$ Proz. Verl. P.; Frankfurt k. $36\frac{1}{8}$, 3 Mon. $35\frac{11}{16}$ G.; Hamburg k. $35\frac{5}{8}$ P. u. G., 3 Mon. $35\frac{1}{4}$ P. $35\frac{3}{16}$ G.; London k. 39„11, 2 Mon. 39„$7\frac{1}{2}$ P. u. G.; Paris k. $\frac{1}{4}$ Proz. Gew., 3 Mon. $\frac{3}{4}$ Proz. Verl. G.

*Liverpool, 24. Juli 1839.

**Baumwolle.** Der Verkauf ging gestern zu $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ d. Erhöhung gut von Statten und belief sich auf 5000 B., wovon 700 B. Ver. Staaten u. 500 B. auf Spekul. Es wurde noch mehr abgegangen sein, wenn mehr angeboten worden wäre. Preise: Surate $4\frac{3}{8}$ bis $5\frac{1}{2}$, Maragnon $8\frac{5}{8}$ bis $7\frac{7}{8}$, Pernamb. 9 bis $9\frac{1}{4}$, Ver. Staaten $6\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ d.

Heute waren die Verkäufe ebenfalls beträchtlich und betrugen 6000 B. zu $\frac{1}{8}$ d. höher als gestern. Preise: Surinam $4\frac{1}{2}$ bis $5\frac{3}{4}$, Carthagena 6 bis $6\frac{1}{8}$, Peru 8 bis $8\frac{1}{4}$, Maragnan $8\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$, Bahia $8\frac{3}{8}$ bis $9\frac{3}{8}$, Aegypt. $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{3}{4}$, und Ver. Staaten $6\frac{3}{4}$ bis $9\frac{1}{2}$ d.

*New-York, 6. Juli 1839.

**Baumwolle.** Nach den letzten Berichten betrug die Ausfuhr:

| | Nach England. | Frankreich. | And. Länder. | Zusammen. |
|---|---|---|---|---|
| 1838 | 1,016,000 | 295,000 | 73,000 | 1,384,000 B. |
| 1839 | 686,000 | 222,000 | 25,000 | 933,000 „ |
| 1839 weniger | 330,000 | 73,000 | 48,000 | 451,000 B. |

Gesammtvorrath 1839: 194,000 B. gegen 190,000 B. im vor. J.

In Ladung nach England 1839: 45, 1838: 60 Schiffe.

„ „ „ Frankreich „ 6, „ 16 „

Nach Obigem ist zu schließen, daß die Aernte nur 1,375,000 B. betrug. Ueber die Bevorstehende wird sehr geklagt, doch sind die Schätzungen des Ertrages nicht übereinstimmend und schwanken zwischen 1,400,000 und 1,650 bis 1,700,000 B.

*St. Jago, (Cuba), 20. Juni 1839.

**Kaffee.** Die mittelmäßige Aernte wird bei fortdauernd ungünstigem Wetter den Preis bald sehr steigern. Schon erhöhen die Pflanzer ihre Forderungen.

Alexandria, 6. Juli.

**Baumwolle.** Seit meinem letzten wurden wieder 9000, also zusammen 19000 B. Baumwolle an verschiedene Häuser käuflich zu dem festen Preise von 16 Thlr. überlassen. Jetzt sind nur noch 22,000 B. von der vorjährigen Aernte disponibel. Der Ertrag der neuen wird von Einigen auf 50,000, von Andern auf 70,000 B. geschätzt.

* Hamburg, 26. Juli 1839.

**Zucker.** Geld. Hav. war rar und gesucht, deßwegen etwas hoher bezahlt, weißer still. Umsatz: 2020 K., 2600 S., 100 Qu., wovon br. Rio 4 7/8, br. bis weiße Bahia 5 bis 7, Manilla 6 bis 6 1/4, weiße Paraibo 6 1/8 bis 1/2, gelbe Hav. 6 bis 6 1/2 u. weiße dito 7 1/2 bis 9 1/4 b. erhielten. Raffinaden still, gut ord. 8 1/4 bis 3/8, fein ord. 8 1/2 b 3/4, extrafein ord. 9 bis 9 1/8 b.; ca. 300,000 Pfd. Lompen u. Melis gingen zu 6 3/4 bis 7 ab. Sirop steht auf 12 1/2 Mk.

**Kaffee** wurde stark begehrt und ziemlich viel ging ab; die Preise besonders von Brasil stiegen. 5000 S. Rio erhielten 4 9/16 bis 5 1/2, 300 S. Laguayra 5 3/8 bis 6, 130,000 Pfd. Hav. 5 bis 6 3/4 u. 140,000 Pfd. Portoriko 6 bis 6 1/8 ß.

**Gewürze** still; Piment war zu 3 1/4 bis 5/16 ß. begehet.

**Reiß.** Karolina wenig gekauft, doch fest auf 17 bis 18 Mk.

**Baumwolle.** Ver. Staaten nominell, nur 15 B. Georgia erhielten 8 3/4 ß.; dann gingen ab: 388 B. Sud.-Amer. zu 7 1/4 bis 3/8.

**Tabak.** Unter der Hand wurden 650 Pack. Portoriko Blätter und in Auktion 35 F. Kentucky, durchschn. 4 3/8 ß. verkauft.

**Häute,** nur leichte sind gesucht. Durchschnittspreise: Buenos-Aires 7 1/4 bis 3/4, Rio-Grande 7 bis 7 1/4 ß.

**Fettwaaren.** Thran. Von Südsee auf Lieferung zu Schiffe im Aug. wurden 500 Ton. zu 35 Mk. geschlossen, loco 36 Mk. bewilligt.

**Getreide.** Weizen sinkend und ohne Umsatz. Roggen niedriger, Gerste ebenso. Hafer sehr still. Von Rappsaat wird Zufuhr erwartet; die Aernte ist günstig. Kleesaat weiß. wurde niedriger verkauft.

Von **Zink** ziemlich viel zu 11 5/8 bis 3/4 gekauft.

**Einklarirt:** 1 Sch. von Bahia: 365 K. 49 F. Zucker, 240 S. Kaffee, 50 F. Tabak. 4 Sch. von Havanna: 1954 K. Zucker, 30 F. 1623 S. Kaffee, 183 Pack. 12 Snr. Tabak, 2 Sur. Cochenille, Holz, Cigarren rc. Ferner angekommen: 1 Sch. von Havanna, 2 Sch. von Rio und 2 Sch. von New-York.

Wechselkurs. Amsterdam k. 36, 2 Mon. 36 20/100; Berlin 2 Mon. 153 1/4; Frankfurt 2 Mon. 148 3/4; London, k. 13,,5 1/4, 2 Mon. 13,,3 1/4; Paris, k. 188 1/2, 2 M. 189 3/4; St. Petersb. 2 M. 9 13/16; Wien, 2 M. 149 3/8.

---

* Bremen, 26. Juli 1839.

**Zucker.** Roher ist dauernd günstig; geld. Havanna stark begehrt aber zu hoch gehalten. Umsatz 490 K. alte zu 7 3/4 und 95 K. neue weiße Hav. zu 8 3/4 Gr.; 170 K. gelbe Brasil zu 5 1/8 bis 1/4, und 44 F. Portoriko-Muscov. zu 5 5/8 Gr. — Raffinaden ohne Aenderung; 5500 Br. Melis u. 300 K. u. T. Kandis gingen ab. Zufuhr 11 F. 500 Br. Melis, 617 K. Kandis.

**Kaffee.** Für Domingo wurde zu viel gefordert und Havanna und Laguayra fest gehalten, deßwegen betrug der Umsatz nur 400 B. Brasil zu 9 3/4 bis 10, 200 S. Laguayra zu 11, 150 B. Havanna zu 11 bis 12 1/4, u. 25 Orh. Cuba zu 14 1/2 bis 16 Gr.

**Gewürze** still. — Von **Baumwolle** 102 P. Ver.-St. verkauft.

**Reiß.** 500 F. Karolina erhielten 7 Thlr., andere Sorten unverändert.

**Häute.** Amer. sind rar, Domingo wurden in Auktion rasch zu 13 3/4 Gr. gekauft, ferner 200 Norw. Bock- zu 10 1/2 und 600 dito Ziegenfelle zu 5 1/4 Thlr., und 250 Roß- zu 25 Thlr., 100 gesalz. Ochsenhäute zu 6 Gr., 2500 getr. Kalbfelle zu 18 1/2 Gr. und 350 dito ohne Kopf 1 Thlr. 40 Gr. per Stuck von 4 Pfd.

**Farbwaaren.** Blauholz blieb gesucht und circa 250,000 Pfund Campeche gingen zu 2 3/4 b. 11/12 Thlr. ab. Ferner 90,000 Pfd. Gelbholz.

**Fettwaaren.** Thran. 200 Ton. Sudsee gingen gut zu 14 1/2 Thl. mit Satz per 6 Stechk. u. 70 Ton. zu 15 1/4 bis 1/2 Thlr. per 216 Pfd. ab. Leber- bei kleinem Umsatz von 18 Ton. ohne Aenderung. Rubol nominell. 5 Pip. Hanfol erhielten 7 3/4 Thlr. 6000 Pfd. Leinöl 8 3/4 und 6000 Pfd. Niederl. Talg 14 Thlr.

**Getreide.** Roggen niedriger; 80 Last wurden versandt. 20 Last 96/97pfd. Gerste ebenfalls zum Versand mit 52 bis 54 Thlr. bezahlt. Uebrige Artikel still.

**Einklarirt:** Von New-York 142 Pack. Baumwolle, 850 Ton. Thran. Von Port au Prince 2439 S. Kaffee, 278 B. Baumwolle, 100,000 Pfd. Blauholz, 28 Pack. Tabak. Von Batavia 5000 S. Reis, 3200 S. Zucker. Von Baltimore 278 F. Tabak, 77 F. Stengel, 60 B. Hanf, 21,000 Pfd. Sassafras. Von der Südsee 4500 Ton. Thran, 45,000 Pfd. Barden.

---

* Archangel, 28. Juni 1839.

**Binnenhandel.** Seit Eröffnung der Schiffahrt (13. Mai) war die Witterung für den Handel außerordentlich günstig. Zu Allem kamen bis jetzt 1750 Fahrzeuge an und brachten folgende zur Verschiffung bestimmte Waaren:

Roggen 157,609, Weizen 27,913, Hafer 97,179, Leinsaat 84,135 Tschetw., Roggenmehl 448,530, Hafermehl 121,740, feines Weizenmehl 49,495, Flachs 290,563, Hanf 68,779, Flachsheede 143,885, Hanfheede 7027, Talg 20,617 Pud, Harz u. Theer 15,359 Fässer, Matten 847,922, Bretter u. Battens 109,428 Stück.

**Ausländ. Handel.** Bis zum 13. Juni waren hierselbst 89 Schiffe angekommen und jetzt haben wir deren schon 121 mit folgenden Waaren: 800 K. roh. Havannazucker, 5129 Pud Kochsalz, 103/1, 6/2 u. 12/4 Pipen 33 Orh., 3 F., 1 Ohm, 2/4 F. u. 17 K. Wein; 2 Punch. spirituose Getränke, 1 Orh. u. 10 K. Porter, 15 Orh., 3 F. 2 Fäsch. Oel, 4 F. 17 S. Kaffee, 13 F. u. 2 S. Reiß, 147 Scheite Sandelholz, 247 Muld. Blei, 2 F. Käse, 1500 Krüge Mineralwasser, 1 B. Schuppenfelle, 2 Pack. u. 2 F. Mandeln, 9 F., 17 B. 53/1, 6/2, u. 30/4 K. trockene Früchte, 243 K. Zitronen, 73 K. Apfelsinen, 48 Chaldr. Steinkohlen.

Von Küstenfahrzeugen sind 345 angekommen. Abgesegelt sind 112 Schiffe u. 218 Küstenfahrzeuge.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** Zinsenzahlung. Der Finanzminister zeigt unterm 25. d. M. den Inhabern von Zinskoupons der Belg. Anleihe der 50,850,800 fr. zu 3 Proz., die am 1. Aug. d. J. verfallen, an, daß sie vom 25. Juli an bei der Generalkasse in Brüssel und bei allen Agenten in der Provinz die Zinsen erheben können.

**Rußland.** Zu den in der vor. Nr. enthaltenen Bestimmungen über die Reduktion der Landesvaluta ist noch hinzuzufügen, daß 7) die Wechselkurse und Waarenpreise fortan nur in Silber notirt werden; 8) 1 Kop. Silber soll gleich sein 3 1/2 Kop. Kupfer. 9) Die Kreisrenteieen sollen Jedem bis zu 100 Rub. Silber Assignationen gegen Silber oder umgekehrt umwechseln.

Depositenkasse für Silbergeld. Durch Verfügung vom 1/13 Juli ist ferner die Errichtung einer Kasse bei der Reichskommerzbank anbefohlen, die Jedem für Silbergeld Depositenscheine ausstellt, im Werthe von 3, 5, 10 und 25 und später nach Bedarf, von 1, 50 u. 100 R. S. Diese Billets haben im ganzen Reiche, bei allen Zahlungen gleichen Werth mit Silber.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 29. Juli 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 | Fl. | k. | 141 | G. | 2 M. | 140 3/10 | B. |
| Rotterdam . . . | 250 | „ | k. | 141 | G. | 2 M. | 140 3/10 | B. |
| London . . . . . | 1 | Lst. | k. | 6.23 3/4 | B. | 2 M. | 6.22 3/4 | B. |
| Paris . . . . . | 300 | fr. | k. | 80 9/10 | G. | 2 M. | 80 3/10 | G. |
| Wien . . . . . | 150 | Fl. | k. | 102 9/10 | G. | — | — | |
| Augsburg . . . . | „ | „ | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Hamburg . . . . | 300 | M. | k. | 151 3/10 | G. | 2 M. | 150 4/10 | G. |
| Bremen . . . . | 100 | Ld. | k. | 112 3/4 | B. | 2 M. | 112 1/8 | B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 1/10 | G. |
| Berlin . . . . . | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99 4/10 | G. |
| Brüssel . . . . . | 300 | fr. | k. | 80 4/10 | G. | | | |
| Antwerpen . . . | „ | „ | k. | 80 1/2 | G. | | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.

101. **Bekanntmachung.**

Durch Urtheil vom 25. Juli 1839 hat das Königl. Handelsgericht den zu Köln wohnenden Kaufmann August Ludwig Esch fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments auf den genannten Tag (25. Juli) bestimmt; die Anlegung der Siegel verordnet, und den Herrn Ergänzungsrichter Heimann zum Kommissar, und den zu Köln wohnenden Kaufmann Gustav Friedrich Kalkhoff zum Agenten des Falliments ernannt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Köln, im Juli 1839.

Unterz. **Heimsoeth,** Königl. Justizrath.

---

100. **Rheinische Eisenbahn.**

Qualifizirte Maurermeister, welche geneigt sind, die Ausführung der Maurerarbeiten zum Bau der Brücke über die Roer bei Düren zu übernehmen, wollen von den desfallsigen, in unserm Geschäftsbüreau hieselbst offen liegenden Bedingungen nebst Zeichnung Einsicht nehmen und demnächst ihre schriftlichen versiegelten Anerbietungen längstens bis Mittwoch den 14. k. M. an uns einreichen.

Köln, den 27. Juli 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hirte, Spez.-Dir.-Subst.

---

95. **Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.**

Das von des Königs Majestät allergnädigst genehmigte, durch Ministerial-Verfügung vom 15. April d. J. bestätigte Statut der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, und der von dessen Kommittee entworfene Prämien-Tarif sind vorläufig schon in Elberfeld bei Herrn **G. R. T. Grube** und in Düsseldorf bei dem Unterzeichneten, wo auch Anmeldungen zu eventuellen Versicherungen angenommen werden, einzusehen und zu haben.

Düsseldorf, 21. Juli 1839.

Für das Kommittee, a. A.
Schimmelbusch.

---

99. In der Expedition des Gewerbeblattes für Sachsen in Chemnitz ist neu erschienen und bei L. Kohnen in Köln und Aachen zu haben:

# Form und Farbe,

ihre hohe

## Bedeutung für die Industrie

von C. H. Terne.

Mit vier lithographirten Abbildungen

Gr. 4. geh. Preis 22 1/2 Sgr.

Motto: Form und Farbe — welche Waffen
Eine Welt sich zu erschaffen.

**Inhalt:** Ueber das Verhältniß der Kunst zur Industrie und die wünschenswerthe Annäherung beider. — Einleitung. — Veredlung des Bedürfnisses der Nahrung. — Kleidung und Wohnung, verschönt durch Kunst u. Industrie. — Ueber die Herrschaft der Mode. — Stoffe — Kattun für Frauenkleider. — Halstücher, Schnupftücher, Schürzen. — Meubel-Kattun, Bettdecken. — Store (Rouleaux) — Seidenstoffe. — Linnenweberei. — Teppiche. — Shawls. — Tüll und Spitzen. — Plastische Industrie. — Metallner Guß. — Gepreßte Metalle und die Kunst der Goldschmiede. — Gebrannte Erden. Ueber die Entwickelung und Verbreitung der Verzierungskunst in Deutschland. — Die Ornamentenkunst in Frankreich. — Ueber das Erlernen der Zeichnenkunst und deren Anwendung in Gewerben. — Leichtigkeit, freier Schwung, Reinlichkeit. — Modelle. — Vorlegeblätter in Umrissen. — Architektonische Ornamente, Gypsabgüsse, Pflanzen und Blumen. Modelle gestochener und lithograph. Blumen rc. Landschaften. Geometrische Körper als Modelle für das freie Handzeichnen. Menschliche Figur. Ornamente enthaltende Werke als Modelle. — Erläuterung zu den lithographirten 4 Beilagen. — Ueber die verschiedenen Mittel, Körper auf einer Fläche darzustellen. — Wasserdeckfarben. — Aquarellfarben. — Selbstbildung. — Ueber die Farben. Gelb. Rothgelb. Gelbroth. Blau. Rothblau. Blauroth. Roth. Grün. Charakteristische Zusammenstellungen. Gelb und Blau. Geld und Purpur. Blau und Purpur. Gelbroth und Blauroth. Charakterlose Zusammenstellungen. Bezug der Zusammenstellungen zu Hell und Dunkel. — Ueber Geschmack.

86. **Steinwaaren-Verkauf.**

Die unterzogene Handlung beehret sich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß der bisher durch Herrn Holzmesser Lauer für ihre Rechnung auf hiesigem Platz bethätigte Verkauf von Steinwaarrn aller Art, alles in großer Auswahl und bester Qualität, als in Sandsteinen: Sockel-, Ofen-, Schleif- und Geschichtplatten eigenes Fabrikat, tiefe und flache Kändel, Kellertritte von jeder Größe, Wassersteine, Kamingewänder, Viehkrippen, Schweinströge rc. in Randesockersteine nämlich: Plotten für Thorwege, tiefe und flache Kändel, Einfassungen, Brunnenmuscheln, Abtrittröhren rc., keine Unterbrechung erleidet, und nach wie vor in ihrem Magazin am Rhein oberhalb der Holzthor-Barrière durch ihren Faktor Hrn. J. B. J. Wolff von da, um die billigsten Preise Statt findet, welcher jeden deßfallsigen, an ihn ergehenden Auftrag zur Zufriedenheit der geneigten Abnehmer auszuführen bestrebt sein wird. Noch bleibt zu bemerken übrig, daß günstige Verhältnisse der unterzeichneten Handlung gestatten, die Preise der meisten Waaren bedeutend herabzusetzen.

Mainz, den 20. Juni 1839.

Michael Reinharth,
aus Hafenlohr.

97. **Rheinische Eisenbahn.**

**Personenfahrten zwischen Köln und Müngersdorf.**

Nachdem die Hochlöbliche Königliche Regierung hierselbst die polizeiliche Erlaubniß zu den Eisenbahnfahrten zwischen Köln und Müngersdorf nunmehr ertheilt hat: so wird die feierliche Eröffnung dieser Eisenbahnstrecke am **Freitag den 2. August c., Abends 5 Uhr**, zur Vorfeier des hohen Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs, Statt finden und die Bahn sodonn vom **Samstag den 3. August c.** an dem Publikum zu Personenfahrten überlassen werden.

Diese Fahrten finden **täglich** Staat:

**A. Von Köln:**

Vormittags zweimal, um 7 und 11 Uhr;
Nachmittags dreimal, um 2, 4 und 6 Uhr;
(Sonntags Nachmittags viermal, um 3, 4, 5 und 6 Uhr.)

**B. Von Müngersdorf:**

Vormittags zweimal, um 8 und 12 Uhr;
Nachmittags dreimal, um 2¾, 5 und 8 Uhr;
(Sonntags Nachmittags viermal, um 3½, 4½, 5½ und 8 Uhr.)

Die Preise der Plätze sind:

für die Wagen 1. Klasse 10 Sgr.;
„ „ „ 2. „ 6 „
„ „ „ 3. „ 4 „

Im Uebrigen verweisen wir auf die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung.

Köln, den 23. Juli 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hauchecorne.

**Bekanntmachung.**

Ueber die Benutzung der Eisenbahnstrecke von Köln nach Müngersdorf bringen wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Vorläufig und bis auf weitere Bestimmung wird die Bahn nur zur Personenforderung benutzt, und die Reisenden dürfen nur so viel Gepäck mit sich nehmen, als sie ohne Belästigung der Mitreisenden an sich behalten können.

2) Das Personengeld ist für die gedachte Strecke auf den Wagen erster Klasse zu 10 Sgr., zweiter Klasse zu 6 Sgr., dritter Klasse zu 4 Sgr. festgestellt.

3) Bestellungen auf Plätze können nur am Toge der Fahrt gemacht werden. Die Billets sind nur für die Fahrt, auf welche sie lauten, gültig; sie werden bis zehn Minuten vor der Abfahrt ertheilt.

4) Der Zutritt und Aufenthalt in den Wartesälen des Stationsgebäudes ist den Reisenden nur gegen Vorzeigung des gelösten Billets und nicht früher, als eine halbe Stunde vor der Abfahrt, wo das erste Zeichen mit der Glocke gegeben werden wird, gestattet.

5) Kranke Personen, so wie Betrunkene können zur Mitfahrt nicht zugelassen werden.

6) Auf ein, fünf Minuten vor der Abfahrt zu gebendes Glockenzeichen werden die Wartesäle geöffnet, die Reisenden treten zu den Wagen, und es werden ihnen die Plätze gegen Uebergabe der Billets von den Schirrmeistern angewiesen.

Auf den Schlag der zur Abfahrt bestimmten Stunde wird das zweite Glockenzeichen gegeben. Die Schirrmeister schließen die Wagenthüren, nehmen ihre Plätze auf den Wagen ein und geben dem den Dampfwagen führenden Maschinisten das Zeichen zur Abfahrt.

7) Das Tabakrauchen ist auf den Wagen erster und zweiter Klasse, sowohl im Innern derselben, als auf den äußeren Plätzen, unbedingt untersagt.

8) Die Reisenden werden ersucht, sich während der Fahrt ruhig an ihren Plätzen zu verhalten, sich nicht aufrecht zu stellen oder aus den Wagen heraus zu legen.

Die Wagenthüren dürfen bei der Ankunft im Stationshofe, oder, wenn es nöthig wird, unterwegs anzuhalten, nur von den Schirrmeistern geöffnet werden; keinem Reisenden ist dies gestattet.

9) Unmittelbar nach ihrer Ankunft verlassen die Reisenden den Stationshof, ohne ihren Weg durch das Stationsgebäude zu nehmen.

10) Für den Fall einer unterbrochenen oder unterbliebenen Fahrt ist der Reisende zu keinem andern Anspruche, als zur Erstattung des bezahlten Personengeldes berechtigt.

11) Reisende, welche die in den Art. 5 bis 9 für die Aufrechthaltung der Ordnung gegebenen Bestimmungen nicht befolgen oder sich unanständig betragen, werden ohne weitere Berufung von der Mitfahrt zurückgewiesen. In diesem Falle kann das bezahlte Personengeld nicht zurückgefordert werden.

Köln, den 25. Juni 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
(Gez.) Hauchecorne, Spezial-Direktor.

Gesehen und genehmigt.
Köln, den 5. Juli 1839.

**Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.**
(Gez.) v. Mänch. Hetzrodt.

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 26. bis 29. Juli.**

Angekommen: (den 28.) Anton Brandt von Kitzingen, C. Jonas v. Bingen, Leonhard Tillmann von Koblenz, Wilh. Kimpel von Mainz mit 1011 Ztr.

Abgefahren: (den 28.) Phil. Leininger nach Koblenz, Lorenz Orts nach Wesel.

Vorbeigefahren: (den 28.) Joh. Roll von Rotterdam nach Koblenz mit 1312 Ztr., Th. Werpaß von Koblenz nach Amsterdam mit 3800 Ztr., H. P. Wieler von Frankfurt nach Rotterdam mit 3650 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; J. F. Bergholz nach Amsterdam; J. A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; B. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Leonh. Tillmann u. Mich. Schweickert nach Koblenz u. d. Mosel; Joh. Wtb. Kappes nach Bingen; B. Kirschreiber nach Mainz; Karl Hartig nach dem Niedermain; C. W. Müller nach dem Mittel- und Obermain; Heinr. Staab nach Heilbronn; Jak. Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; Wilh. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 26.) D. Hendricks von Rotterdam n. Köln mit 1631 Ztr., A. Kroll von Dordt n. Köln mit 2336 Ztr.

Caub vorbeigefahren: (den 27.) Jos. Doni von Köln nach Frankfurt mit 1962 Ztr., J. Dormoelen von Amsterdam nach Leopoldshafen mit 1911 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 28. 8′ 3″: den 29. 8′ 1½″.
zu Kaub: den 28. 7′ 6″.

## Kölner Waarenpreise am 29. Juli 1839.

| Waare | | Menge | Münze | Preis |
|---|---|---|---|---|
| Alaun | p. | 106 Pfd. | Th. | 5 |
| Anies, sächsischer | „ | 100 „ | „ | 10 |
| Asche, Pott- | „ | 106 „ | „ | 8 à 8½ |
| Bleiweiß, fein | „ | 101 „ | „ | 10 |
| ordinär | „ | „ „ | „ | 9 |
| Branntwein, Franz- | „ | 130 Qu. | „ | 18 |
| ordinar | „ | „ „ | „ | 16 |
| Flachs | „ | Stein | Sg. | 24 à 36 |
| — gehechelt | „ | Pfund | „ | 8 à 15 |
| Gewürze: | | | | |
| Kaneel, Zeilon | „ | „ | Th. | 3⅙ à 3 |
| — China | „ | „ | Sg. | 8⅓ |
| Macis | „ | „ | „ | 40 |
| Muskatnuß | „ | „ | „ | 40 |
| Nägelein (Nelken) | „ | „ | „ | 14 |
| Pfeffer, schwarz | „ | 101 Pfd. | Th. | 19½ |
| weiß | „ | „ | | |
| Piment, Jamaika | „ | „ | „ | 18⅓ |
| Häringe, neue Holl. | die | ⅛ Tonne | „ | — |
| Käse, Edamer | p. | 106 Pfd. | „ | 19 |
| Gauda | „ | „ | „ | 11 |
| Limburger | „ | „ | „ | — |
| Kantert | „ | 318 Pfd. | „ | 25 |
| Kaffee, Brasil | „ | Pfund | Sg. | 6¾ à 7 |
| Cheribon, gelb | „ | „ | „ | 7¾ à 8¼ |
| blank | „ | „ | „ | [illegible] |
| ordinär | „ | „ | „ | [illegible] |
| Domingo | „ | „ | „ | 6⅚ |
| Gefärbt | „ | „ | „ | 7½ |
| Havanna | „ | „ | „ | — |
| Java, braun | „ | „ | „ | 10 |
| hellbraun | „ | „ | „ | 9 |

| Waare | | Menge | Münze | Preis |
|---|---|---|---|---|
| Java, gelb | p. | Pfund | Sg. | 8½ |
| Sumatra | „ | „ | „ | 6½ |
| Surinam | „ | „ | „ | — |
| Kakao | „ | „ | „ | 5¾ |
| Korinthen, Zante | „ | 101 Pfd. | Th. | 21½ |
| Laberdan, Salz | „ | Tonne | „ | — |
| Pickel | „ | „ | „ | 13½ |
| Leim | „ | 106 Pfd. | „ | 22 |
| Mandeln, süße | „ | 101 „ | „ | 30 à 31 |
| Prinzeß | „ | „ „ | „ | 46 |
| Oel, Hanf- | „ | 260 „ | | — |
| Magsamen | „ | 2⅔ Pfd. | Sg. | 12¼ |
| Liller | „ | „ „ | „ | 12 |
| Provencer | „ | „ „ | „ | 22 |
| Rüb-, kontant | „ | 256 Pfd. | Th. | 26 |
| „ „ Mai | „ | „ „ | „ | 26½ |
| „ „ Oktober | „ | „ „ | „ | 26½ |
| geläutert | „ | Maaß | Sg. | 8⅓ |
| Oelkuchen, Rüb- | „ | 1000 St. | Th. | — |
| Lein- | „ | „ „ | | |
| Pottloth | „ | 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina | „ | 101 „ | „ | 12 à 11⅓ |
| Java | „ | „ „ | „ | 11½ à 9⅓ |
| Bengal | „ | „ „ | „ | 9⅓ |
| Rosinen, Smyrna | „ | „ „ | „ | 12 |
| Malaga | „ | „ „ | „ | — |
| Muscat | „ | „ „ | „ | 17 |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | | 130 Quart | „ | 72 à 85 |
| Saffran | p. | Pfund | „ | 7 |
| Sago | „ | „ | Sg. | 2½ |
| ächter | „ | „ | „ | 5 à 7 |

| Waare | | Menge | Münze | Preis |
|---|---|---|---|---|
| Seife, grune | p. | Tonne | Th. | 15 |
| harte weiße | „ | 100 Pfd. | „ | 14 |
| Stärke in Stäng. | „ | 101 „ | „ | 10¼ |
| Stockfisch | „ | 300 „ | „ | 22 |
| Thee, Kayser- | „ | Pfund | Sg. | 34 |
| Gunpowder | „ | „ | „ | 40 |
| Haisan | „ | „ | „ | 32 |
| Haisanskin | „ | „ | „ | 22 |
| Kongo | „ | „ | „ | 21 |
| Pekko | „ | „ | „ | 56 |
| Theer | p. | Tonne | „ | 8 |
| Thran, Archangel | „ | 176 Ms. | „ | 52 |
| Südsee- | „ | „ „ | Th. | 40½ |
| Berger Leber- | „ | Tonne | „ | 25 |
| Zichorien | „ | 100 Pfd. | „ | 5 |
| Zucker, Raffinade | „ | 102 „ | „ | 22 |
| Melis 1 | „ | „ „ | „ | 21½ |
| „ 2 | „ | „ „ | „ | 20 à 21 |
| „ Lompen | „ | „ „ | „ | — |
| „ Stampf | „ | 101 „ | „ | 19 |
| Kandis, weiß | „ | 100 „ | „ | 24¼ à 25 |
| „ halbw. | „ | „ „ | „ | 23 à 23½ |
| „ gelb | „ | „ „ | „ | 22 à 21¼ |
| „ hellbraun | „ | „ „ | „ | 20½ |
| „ mittelbr. | „ | „ „ | „ | 20 à ¼ |
| „ braun | „ | „ „ | „ | 19½ |
| Farin, hellgelb | „ | „ „ | „ | 15 |
| „ gelb | „ | „ „ | „ | 12½ à 13 |
| „ hellbraun | „ | „ „ | „ | 11 à 12 |
| Syrup | „ | „ „ | „ | 6½ |
| Zwetschen, alte | à | 106 Pfd. | „ | — |
| neue | „ | „ „ | „ | — |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 92.** **Köln, Donnerstag den 1. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Zollverein-Konferenz.

Der „Hamburg. Korrespond." bringt Folgendes aus Berlin v. 23. d. M.: Es muß jedes wahrhaft Deutsche Gemüth mit Freude erfüllen, wenn man einen Rückblick wirft auf das, was war, und was auf dem Wege mühsamster Verhandlungen endlich doch nach einem 25jährigen Zeitraume erreicht worden ist. Noch viel ist zu thun, das läßt sich nicht verhehlen, aber die Bahn ebnet sich immer mehr, die Aussicht wird freier. Der Zollverein steht nicht mehr als ein fremdartiges Element in Deutschland da, nicht mehr als etwas Isolirtes; er hat bereits die meisten und gewerbreichsten Staaten in sich aufgenommen, und tritt mit dem ganzen Gewichte, welches ein Areal mit 25 Mill. Seelen zu geben vermag, bereits in völkerrechtlich-kommerzielle Beziehungen. Die Aufmerksamkeit des Auslandes richtet sich immer mehr auf die glänzenden Erfolge, und wer diese ignoriren wollte, würde sich lächerlich machen. Die Position, welche der Zollverein in diesem Augenblicke einnimmt, ist so fest, die Einigkeit, hervorgegangen aus der Gemeinschaftlichkeit der Interessen, unter den zollverbündeten Staaten so groß, daß man fast wünschen muß, es mögen die fremden Anträge auf Annäherungen und Anschließung an die Verbindung noch bedächtiger und umsichtiger geprüft werden, als bisher, ehe man dieselben acceptirt, was allerdings von so vorsichtigen Regierungen nur zu erwarten steht.

(Es wird noch bemerkt, daß der Oberfinanzrath Kühne, aus England kommend, nach Berlin zurückgekehrt ist, und daß sich von Seite Baden's, der durch seinen Bericht über die Holländ. Vertragsangelegenheit bekannte Geheime Referendar Regenauer daselbst befindet.)

## Getreidehandel.

### Uebersicht der Ausfuhren von Getreide ꝛc. aus den Ostsee-Häfen in die Nordsee im Monat Juni;

in den ersten 5 Mon. und dem ersten Halbjahr der letzten 5 Jahre.

(Vom Monat Mai s. Nr. 81 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Schiffe mit | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | Bemerkungen zu dem Monat Juni 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Getreide . . | 91 | 92 | 192 | 121 | 232 | Davon n. Gr.-Britan. 51 Schiffe, n. Niederl. u. Belgien 14, n. Norweg., Schweden ꝛc. 167 in voll. |
| Weizen. . . | 45 | 23 | 80 | 182 | 115 | Nach Gr.-Br. 99, n. Niederl. u. Belg. 6, n. d. Elbe 3, unbest. zur Nordsee 3, n. Norwegen, Schweden ꝛc. 4. |
| Roggen. . . | 9 | 44 | 111 | 112 | 309 | Nach Gr.-Br. (als n. Engl. 3, Lond. 1) 4, n. Niederl. u. Belg. 154, n. Amerika (Boston) 1, n. d. Elbe (n. Hamburg 17, n. Altona 14) 31, n. d. Weser (Bremen) 48, n. d. Ems u. Jahde 6, unbest. zur Nordſ. 3, Norwegen, Schweden ꝛc. 62. |
| Gerste . . . | 12 | 27 | 32 | 29 | 69 | N. Gr.-Br. 18, n. Niederl. u. Belg. 6, n. d. Elbe (Altona) 4, n. Norw., Schweden ꝛc. 41. |
| Hafer . . . | 4 | 2 | 30 | 7 | 36 | N. Gr.-Br. 35, Norw. (Dronth.) 1. |
| Erbsen . . . | 2 | 17 | 10 | 5 | 6 | N. Gr.-Br. 5, n. d. Elbe (Altona) 1. |
| Wicken . . . | — | 1 | — | 1 | — | Nichts. |
| Bohnen . . | — | — | 1 | — | 3 | N. Gr.-Br. (Dundee, Engl., Leith) 3 (von Königsberg). |
| Malz . . . | 7 | 7 | 2 | 10 | 3 | Nach der Elbe (Hamburg) 3. |
| Mehl . . . . | — | 3 | 6 | 8 | 2 | Nach Gr.-Br. (Engl., Lond.) 2 (von Kopenhagen u. Danzig). (Von den V. St. Nordamerika's die Ausfuhr von Mehl n. Gr.-Br. desto erhebl.) |
| Buchweizen | — | — | — | — | 2 | Nach Amsterd. 2 (von Hadersleben). |
| Zusammen | 170 | 216 | 464 | 475 | 777 | Also im Juni d. J. noch 302 Schiffe (63%) mehr als d. stärkste früh. Zahl. |
| Dazu die erst. 5 Mon. | 594 | 679 | 1114 | 657 | 1495 | |
| Das erste Halbj. Tot. | 764 | 895 | 1578 | 1132 | 2272 | Also im ersten Halbj. 1839: 2272 Sch. in voll mit Getreideladung, und 694 mehr als die stärkste bisherige Zahl in 1837 und 1508 mehr als die schwächste in 1835. |

Von den 777 Schiffen im Monat Juni d. Jahres waren bestimmt: nach Großbritannien 217; nach Niederland und Belgien 182, nach Frankreich — nichts!; nach Amerika 1 (mit Roggen); nach der Elbe 42 (31 mit Roggen); nach der Weser 48 (Roggen); nach der Ems und Jahde 6 (Roggen); unbestimmt zur Nordsee 6, u. nach Norwegen u. Schweden 275.

Die abermalige so bedeutende Ausfuhr von Roggen aus der Ostsee ist wohl zu beachten; das aufgeschlagene Buch des Völkerverkehrs weiset die steigende Auswanderung, besonders aus Deutschland, so wie auch daß der Deutsche in Amerika bei dem lieben Roggenbrode bleibt, nach. Es weiset ferner nach, daß die in Amerika steigende Anzahl der Deutschen den Preis von Roggen daselbst erhöhet hat. Von der Roggen-Ausfuhr aus der Ostsee nach den Niederlanden, der Elbe, Weser, Ems und Jahde wird daher Mehreres dem Deutschen nach Amerika zugeführt werden. Würde man dem Deutschen im geliebten Vaterlande Arbeit und aus der todten Hand die vielen unbebauten Stellen zum Anbaue in die lebendige Hand legen, so würde er sein Roggenbrod im Vaterlande verzehren; jetzt aber muß er sich von Roggen aus Polen und Rußland ernähren. — Dazu die besseren Mühlen, besonders in Weizenmehl, sie nehmen dem Europäer die Kundschaft seiner Ausfuhr. Aber hier ist die rächende Nemesis, als Ursache und Wirkung, in voller Thatkraft. Die Ausfuhr — Auswanderung — von Menschen aus einem Lande, wo noch so Vieles zu schaffen ist, ist der größte Verlust; solche Ausfuhr bildet den Passivhandel — dagegen Arbeit und die Gewissensfreiheit den Aktivhandel erblühen lassen.

### Einfuhren in Hamburg

im ersten Halbjahr der Jahre 1835 bis 1839.

(Irrthum vorbehalten.)

| Gegenstände: | | 1135 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . . . | Last | 3753 | 9215 | 10529 | 13264 | 25236 |
| Roggen. . . . . . . | „ | 1632 | 2069 | 6436 | 2154 | 2988 |
| Gerste . . . . . . . | „ | 911 | 1153 | 3565 | 471 | 750 |
| Hafer . . . . . . . | „ | 1113 | 1041 | 1076 | 1035 | 1025 |
| Getreide, 1. Halbj. Tot. | Last | 7409 | 13478 | 21606 | 16924 | 29999 |
| Butter . . . . . . | Gebinde | 22210 | 28439 | 41235 | 42944 | 36665 |
| | | | | (67 Pack.) | (8 Pack.) | (2 Säcke) |
| Wolle . . . . . . . | Ball. | 10199 | 27854 | 8690 | 23736 | 21514 |
| Linnen . . . . . . . | Kist. | 5001 | 6389 | 5614 | 4951 | 5124 |
| | Ball. | 1875 | 1539 | 1567 | 1391 | 1238 |
| | Pack. | 274 | 1229 | 768 | 548 | 551 |
| | Roll. | 783 | 161 | 1097 | 1194 | 503 |
| | Stück | 22057 | 30402 | 38137 | 25198 | 27764 |
| | Fäss. | 14 | 1 | 5 | 5 | 5 |
| | Kolli | 78 | 38 | 52 | 43 | 61 |
| | Schock | — | 80 | 100 | 100 | — |
| | Säcke | — | 5 | — | 2 | — |
| Baumwolle . . . . . | Ball. | 15869 | 22011 | 16618 | 12345 | 13489 |
| | Pack. | — | 3585 | 2505 | 848 | 1282 |
| | Seron. | — | 107 | — | 111 | — |
| | Säcke | — | — | 2569 | 2627 | 60 Körb. |
| Twiste . . . . . . . | Ball. | 12236 | 13688 | 13064 | 12922 | 14966 |
| | Fäss. | 30 | 44 | 39 | 61 | 64 |
| | Kist. | 10 | 23 | 11 | 42 | 25 |
| | Pack. | — | — | — | 2 | — |

(Vgl. die Angaben in Nr. 82, 83 u. 89 d. O.)

### Ausfuhr aus Danzig im Monat Juni;

in den ersten 5 Monaten und dem ersten Halbjahr 1839.

(Vom Monat Mai s. Nr. 83 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Vertheilung nach | Weizen. Last | Roggen. Last | Gerste. Last | Hafer. Last | Erbsen. Last | Leinsamen. Last | Rappsamen. Last | Mehl. Fässer |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gr.-Britannien . | 3319 | 325 | 962 | 55 | 406 | — | 110 | 4881 |
| Niederl. u. Belg. | 165 | 563 | — | — | 7 | 60 | 5 | — |
| der Elbe (Hamb.) | 2 | 92 | — | — | — | — | — | — |
| der Ems (Emden) | — | 40 | — | — | — | — | — | — |
| Dänemark, Norweg. u. Schwed. | 7 | 545 | 89 | — | 24 | — | — | — |
| Monat Juni . . | 3493 | 1565 | 1051 | 55 | 437 | 60 | 115 | 4881 |
| die früh. 5 Mon. | 7602 | 5307 | 1828 | 132 | 1324 | 320 | 81 | 19296 |
| 1839, 1. Halbj. Total . . . | 11095 | 6872 | 2879 | 187 | 1761 | 380 | 196 | 24177 |

(Die Ausfuhr nach Oldenburg (Jahde) ist bei dieser Uebersicht nicht hinzugezogen, so wie vom Monat Mai die nach St. Petersburg, weil sie nur aus Scheffeln bestand, die nicht das Quantum von einer Last erreichten.)

### Sund-Passage 1835 bis 1839.

(Vom Monat Mai s. Nr. 83 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Fünf Monate der Jahre | In den ersten 5 Monaten | | | Im Monat Juni | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe | von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe |
| 1835 | 1492 | 1217 | 2709 | 720 | 538 | 1258 |
| 1836 | 1422 | 1514 | 2936 | 1175 | 576 | 1751 |
| 1837 | 1801 | 1439 | 3240 | 1072 | 911 | 1983 |
| 1838 | 1386 | 1053 | 2439 | 1204 | 924 | 2128 |
| 1839 | 2389 | 1686 | 4075 | 1278 | 1043 | 2321 |

Bei den 5 Monaten 1838 lastet nachhaltig noch der lange Winterverschluß.

Der Monat Juni 1838 fängt an, sich aus dem frühen so beispiellos langen Winterverschluß zu erheben.

Br. im Juli 1839. —0—

## Gesetzgebung. Preußen.

Das 18. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 2031 die Verordnung, betreffend die Kontrole der Hölzer, welche unverarbeitet transportirt werden, vom 30. Juni.

## Düsseldorf-Iserlohner-Eisenbahn.

Die Düsseldorfer Zeitung vom 29. Juli bringt eine briefliche Nachricht aus Berlin, des wichtigen Inhalts, daß die Abschliesßung eines Preußischen Handelsvertrags mit Belgien bevorstehe.

Hierdurch wird die in unserm, der Nro. 58 der diesjährigen Elberfelder Zeitung einverleibten Aufsatze ausgesprochene Ansicht über die Nützlichkeit, ja dermalige Nothwendigkeit eines Rheinpreußisch-Belgischen Handelsvertrages gerechtfertigt; welcher Aufsatz, nachdem er die zeitgemäße Zweckmäßigkeit dieses Vertrages in Verbindung mit Eisenbahnen rc. dargethan, mit den Worten schließt: „welch ein Handelsweg z. B. die Eisenbahn von Iserlohn über Elberfeld bis Düsseldorf, und von hier weiter nach Belgien, zur eben so wohlfeilen als schnellen, sichern und bequemen Fortschaffung der unaufhörlich entstehenden kaufmännischen Gütermassen des Bergischen in Maas, Schelde und Meer, den allbekannten Neußer Nordkanal, jetzt eigentlich Westkanal, schließlich nicht zu vergessen."

Der erste Schritt zu dieser großen Verbindung ist schon geschehen, nämlich durch die von hier bis beinahe halbweg Elberfeld bereits fortgeführte Eisenbahn und den unlängst Statt gehabten Beginn des Baues der stehenden Brücke über den hiesigen Rhein.

Df. Elf.

## Taunus-Eisenbahn.

Ein anonymes Schreiben aus Frankfurt a. M. vom 20. Juli erklärt den in Nr. 74 des Org. aufgenommenen Artikel fur einen der vielen Berichte, womit Spekulanten und Neider seit längerer Zeit das Publikum zu täuschen gesucht haben sollen, und erwartet von unserer Unpartheilichkeit die Aufnahme eines Berichtes aus der Frankf. Ober-Postamts-Ztg. — Wir halten einen Auszug aus diesem für genügend:

Die Konzession der Herzogl. Nassauisch. Regierung erfolgte am 13. Juni 1838, die des Senats der freien Stadt Frankfurt am 8. Mai, und die der Großh. Hess. Regierung am 11. Mai desselben Jahres. Die Erlaubniß der hohen Deutschen Bundesversammlung zur Anlage der Bahn in dem Festungsrayon von Castel wurde am 17. November 1838 ertheilt. Die Einweisung in den Besitz des Grundeigenthums auf Frankfurter, Kostheimer, Casteler, Mosbacher und Wiesbadener Gebiet fand im Dezember 1838, in der Hochheimer Gemarkung aber erst am 4. Mai 1839 Statt. Von obigen Zeitpunkten sind folgende Arbeiten ausgeführt worden: Mit Ausnahme der Bahnstrecke auf der Hochheimer und eines kleinen Theils auf der Kostheimer Gemarkung sind alle Erd- und Planirungsarbeiten auf einer Strecke von circa 8—9 Stunden vollendet; 70 bis 80 großere und kleinere Brücken und Durchlässe wurden erbaut; auf einer Länge von 5 bis 6 Stunden ist die Bahn gelegt; die Stationsgebäude in Frankfurt, Castel u. Wiesbaden schreiten sichtlich voran. Es ist seit dem Beginn der Arbeiten kein volles Jahr verflossen, und was, ungeachtet des langen und sehr ungünstigen Winters, darin geleistet worden ist, dürfte bei Sachkennern als ein befriedigendes Resultat gelten konnen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß mindestens ⅘ der ganzen Bahn in wenigen Monaten der Zirkulation ubergeben werden, und selbst jener Theil der Hochheimer Strecke, welcher wegen verspäteter Ueberweisung des Terrains im Ruckstand bleiben mußte, spatestens im künftigen Fruhjahr wird befahren werden konnen. Drei Lokomotive sind bereits angekommen; die vierte wird im September erwartet.

## Zölle in Portugal.

Die Königin hat unterm 6. Juni für die zum Konsum des Königreichs, der Azoren und Madera bestimmten Waaren folgendermaßen festgestellt:

| | Zusätzliche | Ursprüngliche | | Zusätzliche | Ursprüngliche |
|---|---|---|---|---|---|
| Zucker, weiß . . . | 11,38 c. | 0,55 c. | Kokusöl . . . . . | 04,59 c. | 0,28 c. |
| „ rohe . . . | 05,46 „ | 0,23 „ | Fischthran . . . . | 07,54 „ | 0,22 „ |
| Kaffee . . . . . . . | 09,18 „ | 0,37 „ | Palmol . . . . . . | 10,92 „ | 0,17 „ |
| Kakao . . . . . . . | 04,59 „ | 0,18 „ | Leinöl . . . . . . . | 09,18 „ | 0,28 „ |
| Reiß . . . . . . . . | 05,46 „ | 0,11 „ | Copaivaöl . . . . | 18,36 „ | 0,28 „ |
| Stockfische . . . . | 09,18 „ | 0,09 „ | | | |

## Getreidezoll in Belgien.

Nach dem Mittelpreis in der 3. Woche des Juli (15. bis 20.), der fur Weizen fr. 23„95 (hochster Lowen 24„91, niedrigster Brügge 21„64) und fur Roggen 12„34 (hochster Luttich 15„25, niedrigster Brugge 10„35) betrug, ist die Einfuhr von Weizen und Weizenmehl provisorisch fortwährend frei und die Ausfuhr verboten. Roggen zahlt fernerhin zur Einfuhr 21„50 und zur Ausfuhr —„25 per 1000 Kil.

## Seidenhandel.

**Lyon,** 23. Juli. Die Geschäfte sind still, doch halten sich die Preise. Die Kondition hat am 20. ihre Nr. 674 plazirt.

**Marseille,** 19. Juli. Ganz unerwartet sind die Seiden im Augenblicke der Aernte etwas gunstiger geworden, was von der Thätigkeit der Fabriken im Innern und noch mehr von dem geringen Ertrage der Cocons herruhrt, indem man mit Ausnahme von Frankreich, uberall mit demselben unzufrieden ist. In der Woche gingen ca. 80 B. ab, woron 49 B. Pers. zu 15„60 bis 19 (12¾ bis 15½) fr.

## Korrespondenz.

*Reuß, 30. Juli 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 90 | Sgr. pr. | Schfl. | Rübsamen | Th. 3„— | pr. | Schfl. |
| Roggen . . | 53½ | „ | „ | Rüböl, ohne Faß | 27„22½ „ | 282 | Pf. |
| Gerste, Winter | 31 | „ | „ | „ Oktober | 27„22½ „ | „ | |
| „ Sommer | 32 | „ | „ | „ Mai k. J. | 28„7½ | „ | „ |
| Hafer . . . | 22 | „ | „ | „ gereinigt | 30„— | „ | „ |
| Buchweizen | 50 | „ | „ | Rübkuch., Stampf | 26„— | pr. | 1000 St. |
| Erbsen . . | 49 | „ | „ | „ Preß | 25„— | „ | „ |

Getreide wegen Mangel an Zufuhr gestiegen; seit 8 Tagen Weizen um 5, Roggen 3⅚, Hafer 1 Sgr. Rüböl wieder 7½ Sgr. hoher und doch zuletzt mehr begehrt.

*Amsterdam, 29. Juli 1839.

**Zucker.** Auch in dieser Woche ward von rohem wenig umgesetzt; mehreren Inhabern sind die gegenwärtigen Preise nicht genehm, und außer den Auktionen ward fast nichts verkauft. Zu notiren ist: Surinam 24 bis 31; Java braun 22 bis 28, blond 29 b. 35, weiß 36 b. 39; Brasil braun 25 b. 28, blond 29 b. 32, weiß 31 b. 41; Havanna br. 30 b. 33, bl. 34 b. 38, weiß 39 b. 52 Fl. Von raffinirten ward zu etwas erniedrigten Preisen Mehreres verkauft, namentl. von Lompen und Dampf-Melis. Notirt sind: Lompen 35½ b. 40, Melis 3. bis gut 2. — 36 b. 37; dito schön bis fein 37½ bis 41, 1ma 50 bis 52; und Sirop 19 Fl.

**Kaffee** blieb in dieser Woche (außer dem Verkauf von 700 B. Brasil zu 27½ C. Entrep.) in flauer Haltung und ohne Umsatz; doch wird bis jetzt zu erniedrigten Preisen nichts angeboten. Heute sollen noch 800 B. Laguayra und 240 B. Brasil versteigert werden.

**Reiß.** Karolina unverändert; von Java 950 Matten zu 9 b. 9¼ Fl. verkauft; geschälter dito auf 11 b. 12½ Fl. gehalten.

**Baumwolle** blieb fest preishaltend und zu niedrigeren Preisen stark begehrt. Umsatz: 500 B. Surinam zu 47 b. 52 C. Entrep.

**Hanf** bedang in der letzten Woche folgende Preise: Riga Poln. Rein- in Partien 74, in kleinern 75 Fl. Konigsberg Streml 60 b. 62, Czukke 58 Fl.

**Metalle.** Blei, Span. 11½, Kupfer, Russ. 62 b. 63 Fl. Andere Artikel unverändert. Banka-Zinn nach der Auktion der N. H.-M. nur zu erhohten Preisen zu kaufen, aber ohne Umsatz.

**Häute.** Bei Mangel an Vorrath von Westind. wurden nur kleine Geschafte aus 2. Hand gemacht. Von Ostind. kamen 2800 Kuh- und Büffelhäute hier und in Dordt an. Der gegenwärtige Vorrath ist 598 Buenos-Aires und Montevideo, 910 Java Buffel- u. 4760 dito Kuhhäute.

**Fettwaaren.** Talg vom Inland bei schwachem Vorrath u. Umsatz auf 30½ b. 31 Fl. gehalten. Von Thran ward fast nichts verkauft. Notirt ist Sudsee- 26¾ b. 27, Wallfisch- 36 à 35, br. Leber- 36 Fl. Rüböl besonders zuletzt mehr gefragt, 6 W. 31¾, effekt. 30¼ b. 31, Okt. 30¼ b. 31, Mai k. J. 31 b. 31½ Fl. Leinöl, 6 W. 28, effekt. 27. Hanföl 6 W. 32, effekt. 31, Rübkuchen 60 b. 62, Leinkuchen 8 b. 9 Fl.

**Getreide.** Weizen kam wenig zur Auktion und ward etwas höher bezahlt, 131pfd. weißb. Poln. Entrep. 412 Fl., 126/27pfd. jähr. bunt. dito 370 b. 385 Fl., 127pfd. alt. Pommer. 375 Fl., 123pfd. alt. roth. Nassau. 345 Fl., 124pfd. neu. Fries. 304 Fl. u. s. w. Roggen zu höhern Preisen viel gekauft. 115/16pfd. neu. Preuß. 158 b. 162 Fl., 118/19pfd. Finnl. 165 b. 175 Fl., 117pfd. Odessa 182 Fl., 125pfd. alt. Brab. 245 Fl. u. s. w. Gerste unverandert, Fries. 100pfd. Sommer- 124 Fl., 98pfd. Winter- 136 Fl. Hafer bei vermehrtem Absatz 2 Fl. hoher, 72/76pfd. alte Futter- 89 b. 90 Fl., 83pfd. neu. dick. 105 Fl., 86pfd. neu. fein. 112 Fl. Buchweizen preishaltend. Rappsaat Elbe 44 L., grüne Zeeel 48, alte Norder 50½, auf 9 F. im Okt. 52 b. 52½ L. Leinsaat mehr umgesetzt. 109pfd. Konigsb. 225 Fl., 101/06pfd. Libau 200 b. 232½ Fl.

**Wechselkurs.** Frankfurt 36⅛ P.; Hamburg k. 35¾, 2 M. 35½; London k. 12„5, 2 M. 11„92½; Paris k. 57¼, 2 M. 56⅞; St. Petersburg 2 M. 11, alles Geld. Disk. 3½%.

**Einklarirt.** Von Surinam „Concordia" Wygers, mit 340 F. Zucker, 26 B. Baumwolle an Div. u. Order; von New-York „de 3 Vrienden" Sipkes Fzn., mit 310 K. Zucker, 135/1, 43/2 K. Thee, 53 B. Baumwolle, 225 F. Pottasche, 600 F. Harz, 50 F. Terpentin, Oliven, Kramwaaren, Stäben u. Tabak an Div. u. Ord.; von Livorno „Merkurius" Koning, mit div. Part. Oel, Pottasche, Lakritzen, Alizari, Sucade, Galläpfel, Tabakstengel, Hanf, Alaun, Marmorfliesen und Pipenstäben an Div. und Order.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: W. Werpaß nach Düsseldorf, L. Lamers nach Koln. In Ladung: B. Brinkamp nach Wesel, H. Kamps nach Duisburg, G. Koene nach Dusseldorf, T. W. Brinkman nach Neuß, C. W. Beyer nach Koln, W. Hell nach Koblenz, A. Fritz nach Mainz, J. B. Rein nach Frankfurt, P. Biens nach Mannheim, A. Grenshauser nach Rheinschanze.

† Mainz, 28. Juli 1839.

**Kolonialwaaren.** Kaffee scheinen sich in Holland einen sehr bedeutenden Abzug gebahnt zu haben, denn mit jeder Post werden neue Abschlusse zu gebesserten Preisen gemeldet. Hier wurde in der letzten Woche Alles, was nur einigermaßen billig zu haben war, gekauft: Brasil zu 24 Kr., Cheribon bis zu 26½ Kr. Man will diesen Artikel bei der nächsten Auktion in einen noch bessern Werth bringen, was bei dem Mangel an Vorräthen leicht zu bewerkstelligen ist. — Zucker flau. Obgleich man keine bedeutenden Vorrathe hatte, so ist doch in Folge des Vertrags mit Holland in diesem Artikel eine ansehnliche Summe verloren gegangen, abgesehen vom Ruin der inlandischen Etablissements. Von den Runkelrubenzucker-Anstalten hort man fast nichts mehr, wenigstens scheint es, daß nichts darin gearbeitet wird.

**Frucht.** In Frankreich scheinen die Preise gut, deßhalb mehre kleine Sendungen dahin. Hier blieben sie sich ziemlich gleich. Das neue Korn ist trocken und schwer und sehr befriedigend in Qual., deßhalb wird es altem Korn vorgezogen und zu 7¼ bis 7½ Fl. verkauft. Bei dem hohen Stande pro Mlt. von Korn 7 Fl., Weizen 10 Fl., fehlt es doch an soliden Verkäufern. Eine Quantitat Weizen wurde nach Holland verladen.

**Rapps und Rüböl.** Der neue Rapps ist sehr schön, doch zahlen immer noch die Oelmuller allein 12 Fl. per Mltr. Die Aernte wird noch immer als sehr ergiebig geschildert. — In Rüböl ist wenig Handel; gekauft 290 Pfd. zu 33 Thlr. Da aber 4 Mltr. trockner Rapps eine Ohm Oel liefern und die Rappskuchen immer noch 12 Fl. per Ohm abwerfen, so wird die Konkurrenz bei den Oelmullern diesen hohen Schlaglohn bald herabdrücken. Per Mai wird Rüböl zu 34½ Thlr. angeboten. — Mohnöl ist von 18 auf 20 Thlr. gestiegen. Mohnsamen nicht zu greifen. Die neue Aernte wird gering ausfallen und hohe Preise hervorbringen.

*Havre, 28. Juli 1839.

**Baumwolle.** Die ziemlich günstigen Nachrichten aus Liverpool und New-York bewirkten, daß die Preise, die bis zum 25. gesunken waren, etwas anzogen und an diesem und dem folgenden Tage 5000 B. umgesetzt wurden. Gestern waren die Geschafte aber wieder stiller. Ungeachtet der dortigen Steigerung waren unsere Preise noch über denen von Liverpool; auch lauten die Berichte der Fabrikanten sehr ungünstig und die Käufer haben daher keine Eile nothig. Im Ganzen betrug die Preiserhohung 2 bis 3 c. und man glaubt, daß sie noch großer werden wird. Umsatz 8604. Zufuhr 4886 B., was nach Abrechnung von 1200 B. gut ved., die auf Lief. zu 102 fr. gekauft sind, einen Bestand von 117,000 B. macht. Unsere heutigen Notirungen sind:

| | ger. b. ord. | gutord. b. kl. kur. | kur. b. gutkur. | gut b. schön. |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 85 b. 100 | 107½ b. 112 | 117½ b. 122 | 125 b. 127½ |
| Mobile | 85 „ 100 | 107 „ 111 | 116 „ 120 | 122½ „ — |
| Georgia | 84 „ 99 | 106 „ 110 | 115 „ 117½ | |
| Pernambuk | 110 „ 120 | 127½ „ 135 | 137½ „ 140 | 145 „ 150 |
| Bahia | 100 „ 107½ | 112½ „ 117½ | 122½ „ 130 | 135 „ 140 |
| Haiti | 80 „ 85 | 90 „ 95 | 105 „ 110 | 115 „ — |

Fracht nach dem Elsaß 6¾ bis 7, nach Basel 8 fr.

* London, 24. Juli 1839.

**Farbwaaren.** Indigo. Von den in der letzten Versteigerung angekauften 4500 K. gingen ca. 2200 nach Deutschland, Flandern rc., 600 n. Rußland, 300 nach dem Mittelmeere; 1100 wurden zum innern Konsum und 300 auf Spekul. genommen.

Seit der Auktion sind noch 500 K. zu dem Zurückkaufs-Preise abgelassen worden. Ferner wurden 570 Sur. Spanische zum Verkauf ausgesetzt, wovon Guatimala gut, Caraccas dagegen flau abgingen. Erstere erhielt, gut. Qual. die früheren Preise, geringere sogar 3 d. mehr, von letzterer ging nur eine kleine Partie mit einer geringen Erniedrigung ab. Cochenille wird fest gehalten, doch ist der Begehr schwach; nur eine kleine Partie der 187 Sur. hat Käufer gefunden; kleine schwarze Merik. zu 6¼ bis 7⅛, silbergr. ord. zu 5½ sh. zurückgekauft; silbergr. Honduras zu 5 5/12 bis 6¼, schwarze zu 6 1/12 bis 7⅛. Ferner erhielt gestern eine Partie nasse u. sehr ger. Merik., schwarze 6 1/12 bis ½, silbergr. 5 bis 5 7/12 sh., also ¼ sh. per Pfd. unter den Marktpreisen.

*London, 26. Juli 1839.

**Getreide.** Inl. Weizen ging durch die Zufuhr verhindernde Witterung und großern Begehr 2 sh. hoher. Fremder stieg um eben so viel, einige Partien in Bond sogar 3 sh. Hafer war etwas besser zu haben. Die übrigen Artikel ohne Aenderung.

---

* Liverpool, 25. Juli 1839.

**Baumwolle.** Die Preise waren heute fast dieselben wie früher, doch ging nicht ganz so viel ab. 4000 B. wurden verkauft.

---

*Manchester, 23. Juli 1839.

**Garnmarkt.** Der Umsatz war heute beträchtlich; was zu den niedrigsten Preisen der vorigen Woche zu haben war, ward zum Theil in bedeutenden Posten rasch gekauft, und für 30er Water 2d in einzelnen Fällen selbst etwas mehr bewilligt. Die meisten der Spinner, welche ihre Forderungen erhöhten, haben jedoch bis jetzt keinen Käufer gefunden. Manche Orders sind bei der reduzirten Arbeit und dadurch entstandenem Mangel an Vorrath (besonders von Abfall-Garnen) gar nicht auszuführen, und der Mangel an Auswahl wird fast mit jedem Tage fühlbarer.

**Baumwollenpreise:** Surate 4¼ b. 6¼, Georgia 6 b. 8, New-Orleans 6¼ b. 9, Maranham 7¾ b. 9, Pernambuko 8¼ b. 9½, Aegypt. 10½ b. 13 d. (Vor einem halben Jahre standen dieselben Sorten: 5½ b. 6¾, 7½ b. 9, 7½ b. 9¾, 8½ b. 9¾, 9½ b. 10½ u. 12½ b. 16½ d.)

---

* Caraccas, 14. Juni 1839.

**Kaffee** wird rar und steht auf 12 P.

**Kakao** ist nicht häufig; hiesiger wird zu 18½ und Laguayra zu 19 bis 23 P. nach Qual. verkauft. Von

**Baumwolle** ist der Vorrath sehr gering. Preis 15½ P.

**Häute.** Trockne ungegerbte kosten 9½ P. per Ztr.

**Indigo** selten und ohne Absatz, zuletzt zu 12½ rs. gemacht.

Kurs auf London 6¼ P. = 1 Lst., auf Frankreich 90.

---

Stettin, 26. Juli 1839.

Getreide noch stiller. Von Weizen wurden nur Kleinigkeiten zu 57 bis 58 Thlr. fur gut. 125/26pfd. gekauft. Im Allgemeinen bleibt 56 bis 60 Thlr. fur gelben, 62 fur bunt. Poln., 62 bis 63 fur weiß. Schles. gefordert; doch fehlt es an Kauflust wie an Auswahl. In Roggen ist ebenfalls wenig gemacht. Man kann wieder zu 27¼ à 27 Thlr. fur 82pfd. vom Boden oder aus dem Wasser ankommen. Auf Lieferung im Fruhjahr sind zu 25¾ einzelne Verkaufer. Die neue Aernte, seit 3 bis 4 Tagen begonnen, wird durch Regenwetter sehr gestort. Gerste, beste 107/9pfd. große noch immer auf 30 Thlr. gehalten, aber nicht anzubringen; kleine schon 23 à 22 Thlr. erlassen. Hafer guter Hinterpomm. 50/52pfd. zu 18½ à 18 Thlr. zu haben. Erbsen, große 36 à 35 Thlr., kleine 34 à 33 Thlr. ganz nominell.

Von neuem Rapps konnten einzelne kleine Partien zu 52 Thlr. gekauft werden. Neuere Berichte aus Vorpommern und einem Theil Mecklenburgs bestätigen den sehr geringen Ertrag der diesjährigen Aernte dort. Aus anderen Gegenden klagt man ebenfalls über getauschte Erwartungen. Von Dotter und Mohn ist noch nichts auf Lieferung angetragen. Kleesamen ganz stille.

Spiritus 22 bis 23 Przt. für kurze Lieferung oder zur Stelle aus erster Hand.

Rubol in loco findet nur bei Kleinigkeiten Abzug zu 8⅔ à ½ Thlr., behält aber auf Lieferung eher mehr Käufer als Verkäufer, daher sehr wenig gemacht wird; geschlossen ist zuletzt: pro Aug./Sept. 8⅔ b. ¾ Th., Sept./Okt. 8¾ Thlr., Nov. 8½ Thlr.; unter 8¾ Thlr. per Sept./Okt. augenblicklich keine Abgeber. Dotterol fortwährend nominell. Leinöl bedingt bei kleinen Posten in loco 9⅔ Thlr., wahrend großere dazu nicht anzubringen, übrigens auch selten zu haben sind.

Zink würde Käufer finden, doch ist augenblicklich nichts davon disponibel.

---

*St. Petersburg, 19. Juli 1839.

Umsatz vom 12. bis 16. d.: an geld. Lichttalg 1. Sorte 1200 F. zu 121 Rub. das Berkow. baar am Platz; an weißem Havanna-Zucker 200 K. zu 28 R. das Pud, Zoll baar, Rest am 1. Januar 1840. — (Vom 17. bis heute ist noch keine Aufgabe erfolgt, wegen der nothwendigen Reduzirung der Preise in Silberwerth.)

Wechselkurs, 3 Monat: Amsterdam 56⅝ à ⅓ C.; Hamburg 10⅝ bis 5/32 ß. Banko; London 11 11/32 d.; Paris 118 ¾ à ½ c.

Schiffahrt. Bis gestern in Kronstadt angekommen 508, in See gegangen 313 Schiffe.

St. Petersburg, 7/19. Juli 1839.

**Getreide.** Von Kubanka-Weizen ward kurzlich Mehreres zu 25 R. in loco fortgegeben; kontrahirte Partien werden mehrentheils forcirt verschifft. Roggen 13½ bis ¾ R. nominell.

**Leinsamen** liegt schon seit langer Zeit darnieder und Ankäufe von einigem Belang sind nicht zu melden. Obgleich sich noch circa 275,000 Tschetw. in erster Hand unverkauft befinden, sind die Eigner immer noch nicht zuvorkommend. Von Leinsamen in loco, als: Morschansky, Liskowa, Spask u. dgl. am Platze und pro August 24 à 22 Rub. verlangt.

**Hanfol.** Furs Ausland ward kurzlich nichts genommen, zum hiesig. Verbrauch gestern 200 Fasser zu 665 à 660 Kop. erhandelt, wozu heute anzukommen war. Aus zweiter Hand und direkt ist noch bedeutend zu verkaufen, aber Kontrakte laufen mehrentheils erst ult. Juli ab, dann ist eine andere Wendung vorherzusehen.

**Hanf.** Aus zweiter Hand schon Vieles verkauft und auf Kontrakt per Juli Russ. Reinhanf zu 90 R., dito Ausschuß 80 R., Halbrein zu 70 R. angeboten, aber unsere Brake kann das dringende Bedurfniß nicht befriedigen, und wer fertige Waare bedarf, muß fur jede Sorte bis 4 R. mehr bezahlen. Dieses Mißverhaltniß durfte aber bald sein Ende erreichen.

**Pottasche.** Einzelne kleine Partien Kasan wurden zu 60 bis 61 R. abgegeben, aber vor. Post für diese Sorte 61½ R., für Strohasche 54½ R. zugestanden. Gestern 3500 Pud pro ganzen Juli zu 61 R. mit 10 R. abgeschlossen, pro Aug. 59 R. a. G., 60 R. mit 10 R. refusirt. Neue Zufuhr ist erst wenig eingetroffen, alte Vorräthe rücken zusammen.

**Talg.** Ueber die neue Zufuhr bleiben wir fortdauernd in Ungewißheit, man fangt jedoch an zu glauben, daß solche wohl 160,000 Fässer erreichen wird. Umsätze waren zeither beschränkt, Preise wenig verändert.

**Thran.** Astrachaner 9 R. verlangt, aber ohne Begehr.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Bank. Man versichert, daß die Engl. Bank, durch die Umstände gezwungen, eine Uebereinkunft mit der Französ. Bank getroffen habe, wodurch auf Letztere Ziehungen von der Engl. Bank gemacht werden könnten, und zwar, da nach der Konstitution eine direkte Verbindung unerlaubt ist, unter dem Namen gewisser Pariser Bankhäuser. Die Ausführung dieses Planes würde so viel sein, als eine Ausfuhr von Gold aus England gegen Banknoten und die Wechselkurse steigern.

---

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 31. Juli 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | 141 3/10 | B. | 2 M. | 140 4/10 | B. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | 141 3/10 | B. | 2 M. | 140 3/10 | B. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.23⅛ | | 2 M. | 6.22⅜ | |
| Paris | 300 | fr. | k. | 80 8/10 | G. | 2 M. | 80 3/10 | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | 102 2/10 | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 151 3/10 | G. | 2 M. | 150 4/10 | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | 112¾ | B. | 2 M. | 112⅓ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | 85 7/10 | B. | 2 M. | 85 5/10 | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 99 9/10 | G. | 2 M. | 99 8/10 | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | 80 6/10 | G. | | | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | 80½ | G. | | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „ „

---

## Anzeigen.

104.

### Bekanntmachung.

Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Bau-Unternehmers W. M. Schenk werden ersucht, sich Montag den 5. künftigen Monats August, Nachmittags 4 Uhr in der Kanzlei des Königl. Handelsgerichts in Köln zu dem im III. Buch I. Titel VIII. Kapitel des Handelsgesetzbuchs ausgedrückten Zwecke zu versammeln.

Köln, 25. Juli 1839.

Der Syndik des Falliments
H. J. Ditges.

---

102.

### Amerikanischer
## Schönschreibe-Cursus,

oder die Kunst, in kurzer Zeit schön und schnell schreiben zu lernen, und das Steife der Schrift zu verdrängen. Auswärtige Personen können gleichfalls unterrichtet werden, wenn sie sich franko an mich wenden.

**A. Renard**, an klein Martin Nr. 20.

---

103.

### Rheinische Eisenbahn.

Die Erdarbeiten Behufs der Damm-Anschüttung im Lövenicher Felde, bestehend in der Förderung und dem Schiebkarren-Transport (auf 25 Ruthen mittlere Entfernung) von 56,000 Schachtruthen Erde, sollen am Montag, den 12. August c. Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Direktion hierselbst, offentlich an den Mindestforbernden verdungen werden. Die Bedingungen nebst Kosten-Anschlag liegen in dem besagten Lokale zur Einsicht offen.

Köln, den 30. Juli 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:**
Hauchecorne.

---

97.

### Rheinische Eisenbahn.
### Personenfahrten zwischen Köln und Müngersdorf.

Nachdem die Hochlöbliche Königliche Regierung hierselbst die polizeiliche Erlaubniß zu den Eisenbahnfahrten zwischen Köln und Müngersdorf nunmehr ertheilt hat: so wird die feierliche Eröffnung dieser Eisenbahnstrecke am **Freitag den 2. August c., Abends 5 Uhr**, zur Vorfeier des hohen Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs, Statt finden und die Bahn sodann vom **Samstag den 3. August c.** an dem Publikum zu Personenfahrten überlassen werden.

Diese Fahrten finden **täglich** Staat:

**A. Von Köln:**

Vormittags zweimal, um 7 und 11 Uhr;
Nachmittags dreimal, um 2, 4 und 6 Uhr;
(Sonntags Nachmittags viermal, um 3, 4, 5 und 6 Uhr.)

**B. Von Müngersdorf:**

Vormittags zweimal, um 8 und 12 Uhr;
Nachmittags dreimal, um 2¾, 5 und 8 Uhr;
(Sonntags Nachmittags viermal, um 3½, 4½, 5½ und 8 Uhr.)

Die Preise der Plätze sind:

fur die Wagen 1. Klasse 10 Sgr.;
„ „ „ 2. „ 6 „
„ „ „ 3. „ 4 „

Im Uebrigen verweisen wir auf die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung.

Köln, den 23. Juli 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hauchecorne.

## Bekanntmachung.

Ueber die Benutzung der Eisenbahnstrecke von Köln nach Müngersdorf bringen wie Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Vorläufig und bis auf weitere Bestimmung wird die Bahn nur zur Prrsonenfoederung benutzt, und die Reisenden dürfen nur so viel Gepäck mit sich nehmen, als sie ohne Belästigung der Mitreisenden an sich behalten können.

2) Das Personengeld ist für die gedachte Strecke auf den Wagen erster Klasse zu 10 Sgr., zweiter Klasse zu 6 Sgr., dritter Klasse zu 4 Sgr. festgestellt.

3) Bestellungen auf Plätze können nur am Tage der Fahrt gemacht werden. Die Billets sind nur für die Fahrt, auf welche sie lauten, gültig; sie werden bis zehn Minuten vor der Abfahrt ertheilt.

4) Drr Zutritt und Aufenthalt in den Wartesälen des Stationsgebäudes ist den Reisenden nur gegen Vorzeigung des gelösten Billets und nicht früher, als eine halbe Stunde vor der Abfahrt, wo das erste Zeichen mit der Glocke gegeben werden wird, gestattet.

5) Kranke Personen, so wie Betrunkene können zur Mitfahrt nicht zugelassen werden.

6) Auf ein, fünf Minuten vor der Abfahrt zu gebendes Glockenzeichen werden die Wartesäle geöffnet, die Reisrnden treten zu den Wagen, und es werden ihnen die Plätze gegen Uebergabe der Billets von den Schirrmeistern angewiesen.

Auf den Schlag der zur Abfahrt bestimmten Stunde wird das zweite Glockenzeichen gegeben. Die Schirrmeister schließen die Wagenthüren, nehmen ihre Plätze auf den Wagen ein und geben dem den Dampfwagen führenden Maschinisten das Zeichen zur Abfahrt.

7) Das Tabakrauchen ist auf den Wagen erster und zweiter Klasse, sowohl im Innern derselben, als auf den äußeren Plätzen, unbedingt untersagt.

8) Die Reisenden werden ersucht, sich während der Fahrt ruhig an ihren Plätzen zu verhalten, sich nicht aufrecht zu stellen oder aus den Wagen heraus zu legen.

Die Wagenthüren dürfen bei der Ankunft im Stationshofe, oder, wrnn es nöthig wird, unterwrgs anzuhalten, nur von den Schirrmeistern geöffnet werden; keinem Rrisenden ist dies gestattet.

9) Unmittelbar nach ihrer Ankunft verlassen die Reisenden den Stationshof, ohne ihren Weg durch das Stationsgebäude zu nehmen.

10) Für den Fall einer unterbrochenen oder unterbliebenen Fahrt ist der Reisende zu keinem andern Anspruche, als zur Erstattung des bezahlten Personengeldes berechtigt.

11) Reisende, welche die in den Art. 5 bis 9 für die Aufrechthaltung der Ordnung gegebenen Bestimmungen nicht brfolgen oder sich unanständig betragen, werden ohne weitere Berufung von der Mitfahrt zurückgewiesen. In diesem Falle kann das bezahlte Personengeld nicht zurückgefordert werden.

Köln, den 25. Juni 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

(Gez.) Hauchecorne, Spezial-Direktor.

Gesehen und genehmigt.

Köln, den 5. Juli 1839.

**Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.**

(Gez.) v. Münch. Hetzrodt.

74. 
## Kölnische Dampfschiffahrt.

Vom 1. Juli 1839 an fahren die Dampfschiffe der **Kölnischen Gesellschaft:**

**Täglich dreimal**

von Köln nach Koblenz resp. dem Oberrheine bis Basel, nämlich des Morgens . . 7 Uhr,
" " 9 "
" Nachmittags 4½ "

Die Preise der Wagenfrachten sind bedeutend ermäßigt. Das Ausführlichere ist auf dem hiesigen Direktions-Büreau an der Abfahrtstelle der Kölnischen Dampfschiffe auf dem Leinpfad zu erfahren.

Köln, 30. Juni 1839. **Die Direktion.**

92.
## Dampfschiffahrt
für den Nieder- und Mittel-Rhein.



Düsseldorfer Gesellschaft.

**Dienst zwischen Mainz, Düsseldorf, Rotterdam und London.**

**Täglich zwischen Düsseldorf und Mainz;**
**Viermal wöchentlich direkt zwischen Mainz und Rotterdam;**

nämlich:

von Mainz jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag;
" Rotterdam jeden Monntag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Abfahrt zu Thal:

| nach Düsseldorf | von Düsseldorf |
|---|---|
| von Mainz täglich Morgens 6 Uhr, | nach Rotterdam jed. Montag, |
| " Koblenz " " 11 " | Mittwoch, Donnerstag |
| " Bonn " Nachm. 2½ " | und Samstag Abends 11½ Uhr. |
| " Köln " " 4½ " | |

Abfahrt zu Berg:

von Rotterdam nach Emmerich jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag . . . . . . . . . . . . Morgens 7 Uhr
" Emmerich nach Düsseldorf jeden Dinstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag . . . . . . . . . . . . " 7 "
" Düsseldorf nach Koblenz täglich . . . . . . . . . Abends 11 "
" Köln " " " . . . . . . . . . Morg. 7½ "
" Bonn " " " . . . . . . . . . " 10½ "
" Koblenz " Mainz " . . . . . . . . . " 7 "

Die Fahrt von und nach Rotterdam geht so lange es der Wasserstand erlaubt, über Arnheim.

Die Boote, welche Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags Morgens von Mainz abgehen, treffen des andern Tages frühzeitig in Rotterdam ein, und stehen in direkter Verbindung mit den von Rotterdam nach London faheenden Dampfbooten der General-Steam-Navigation-Company, wofür auf allen Agenturen der Gesellschaft zwischen Mainz und Düsseldorf, so wie auf den Filial-Agenturen zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen direkte Einschreibungen Statt finden, welche eine bedeutende Ermäßigung im Preise gewähren. Ebenso werden mit Vortheil direkte Einschreibungen für die Seefahrt über Antwerpen oder Ostende nach London in Verbindung mit der Rheinfahrt vorgenommen. — Nähere Auskunft bei den Agenten.

Seit dem 1. Juli c. landen die Schiffe der Gesellschaft auch in Weßlingen, und ist die Passagierstube bei Herrn J. Koster zum Posthause dorten, welcher auch jede Auskunft mit Bereitwilligkeit ertheilen wird.

Düsseldorf, 20. Juni 1839. **Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 27. bis 31. Juli.**

Angekommen: (den 29.) P. H. A. Kock von Rotterdam mit 4427 Ztr., Kapt. F. Lange von New-York mit 1791 Ztr.; (den 30.) W. Stammel von Dordt mit 3420 Ztr., Jakob Schaaff von Wesel, E. Coesen von Duisburg.

Abgefahren: (den 30.) G. Abels nach Amsterdam mit 3803 Ztr., Ch. Meyer nach Mannheim mit 2084 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 29.) W. Wilson von Amsterdam nach Koblenz mit 3312 Ztr., J. W. Wilson von Amsterdam nach Koblenz mit 2682 Ztr., H. Willemsen von Amsterdam nach Koblenz mit 3541 Ztr., J. H. Tripp von Amsterdam nach Frankfurt mit 2810 Ztr.; (den 31.) W. Fasbender von Eepel nach Rotterdam mit 3837 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam, J. F. Bergholz nach Amsterdam, J. A. Oets nach Ruhrort bis Emmerich, Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an drr Ruhr, Jos. Zeiler und M. Schweickert nach Koblenz und der Mosel, B. J. Mundschenk nach Bingen, Wilh. Kimpel nach Mainz, Carl Hartig nach dem Niedermain, C. W. Müller nach dem Mittel und Obermain, H. Staab nach Heilbronn, Jakob Kappes nach Kannstadt und Stuttgart, Wilh. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmrrich vorbeigefahren: (den 27/28.) P. F. Balck von Amsterdam nach Köln mit 4039 Ztr., H. C. de Haas von Rotterdam nach Mannheim mit 4748 Ztr., W. Jüres von Dordt nach Köln mit 4099 Ztr., J. Andrees von Amsterdam nach Mannheim mit 4835 Ztr.; (den 29.) J. Paßmann von Arnheim nach Köln mit 612 Ztr., E. Haasters von Rotterdam nach Düsseldorf mit 2712 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 30. 8' ½", den 31. 8' 3¾"; zu Kaub: den 30. 7' 4".

## Getreide-Preise in Preußen.

Niedrigster, höchster und Durchschnitts-Preis in Sgr. per Scheffel für den Monat Juni 1839. (Für den Monat April s. N. 69 d. O.)

| Provinzen. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | Insterbueg . 48„—) 12 St.<br>Neidenbueg . 78„—) 63„ 5*) | Neidenbueg . 21„ 2) 12 St.<br>Memel . . . 37„ 4) 27„— | Kulm . . . 18„ 4) 12 St.<br>Memel . . . 29„ 4) 22„ 7 | Thorn . . . 13„10) 12 St.<br>Memel . . . 21„ 5) 17„ 4 |
| Posen | Bromberg. . 58„ 2) 5 St.<br>Rawitsch . . 73„11) 64„ 6 | Bromberg. . 24„ 4) 5 St.<br>Fraustadt . . 38„10) 32„ 7 | Bromberg. . 19„—) 5 St.<br>Fraustadt . . 34„ 5) 27„ 2 | Bromberg . 17„ 8) 5 St.<br>Rawitsch . . 25„ 7) 21„ 2 |
| Brandenburg und Pommern | Stolpe. . . 61„ 1) 9 St.<br>Brandenburg. 83„ 9) 72„ 5 | Stolpe. . . 28„ 9) 9 St.<br>Brandenburg. 46„ 9) 37„ 8 | Stolpe. . . 22„ 8) 9 St.<br>Brandenburg. 40„ 5) 32„ 8 | Stolpe. . . 18„11) 9 St.<br>Brandenburg. 32„ 7) 25„ 8 |
| Schlesien | Neiße . . . 58„ 8) 11 St.<br>Görlitz . . . 79„ 8) 66„ 1 | Ratibor . . 31„ 5) 11 St.<br>Hirschberg. . 51„—) 41„ 5 | Ratibor . . 26„ 6) 11 St.<br>Hirschberg. . 46„ 3) 35„ 9 | Ratibor . . 18„—) 11 St.<br>Hirschberg . 29„—) 24„— |
| Sachsen | Halberstadt . 70„ 3) 8 St.<br>Stendal . . 78„ 9) 73„ 2 | Stendal . . 44„—) 8 St.<br>Halle . . . 61„ 6) 56„ 4 | Stendal . . 35„ 9) 8 St.<br>Torgau. . . 49„ 1) 43„ 5 | Stendal . . 26„ 6) 8 St.<br>Halle . . . 34„ 2) 30„ 5 |
| Westfalen | Minden . . 72„10) 4 St.<br>Dortmund. . 90„ 7) 81„ 8 | Paderborn . 55„ 4) 4 St.<br>Dortmund . 61„11) 58„— | Paderborn . 39„ 9) 4 St.<br>Münster . . 45„—) 42„ 2 | Paderborn . 23„ 7) 4 St.<br>Minden . . 28„ 8) 26„ 3 |
| Rheinprovinz | Kreuznach. . 69„ 5) 14 St.<br>Kleve . . . 95„ 7) 83„ 1 | Kleve . . . 48„ 4) 14 St.<br>Malmedy. . 64„—) 56„— | Köln . . . 33„ 9) 14 St.<br>Malmedy . . 60„—) 41„ 9 | Simmern. . 19„ 2) 14 St.<br>Elberfeld . . 27„ 6) 22„10 |

*) Zahl der Städte und gemeinsamer Durchschnittspreis derselben.

Der nirdrigste und hechste Stand in der ganzen Monarchie war sonach: für Weizen 48„— und 95„7; für Roggen 21„2 und 64„—; für Gerste 18„4 (so weit sämmtlich niedriger) und 60„— (hoher); für Hafer 13„10 und 34„2 (niedriger als im April). In Danzig für W. 70„—, R. 29„— (niedriger), G. 25„— (hoher), H. 19„— (ebenso); in Stettin: W. 72„2, R. 37„3, G. 33„10, H. 24„1 (niedriger); in Köln: W. 80„8, R. 55„2, G. 33„9, H. 20„4 (bedeutend niedriger als im April).

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigiert von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 94.** Köln, Sonntag den 4. August. **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.


## Rheinische Eisenbahn.

**Feierliche Eröffnung der Sektion Köln-Müngersdorf am Vorabend des Geburtstages Sr. Maj. des Königs, den 2. August.**

Nachdem die zur Feierlichkeit geladenen Gäste, worunter auch der überall thätige Förderer alles Guten, der Oberpräsident unserer Rheinprovinz, Freiherr von Bodelschwing-Velmede, sich Nachmittags in dem ebenso freundlich und geschmackvoll, als zweckgemäß eingerichteten hiesigen Bahnhofe versammelt hatten, hielt Herr von Ammon, als Direktor der Gesellschaft, in dem Saale des Stationsgebäudes, unter der mit Lorbeern bekränzten Büste Sr. Majestät des Königs, eine feierliche Eröffnungsrede, worin er des hochgefeierten Blüchers Wahlspruch „Vorwärts!" als Preußens in aller Weise würdig, auch auf die Eisenbahn-Angelegenheit anwandte; auch hier müsse man vorangehen, um nicht von andern Ländern überflügelt zu werden. Man würde vielleicht sagen, die Welt habe bis jetzt ohne Eisenbahnen bestanden; dasselbe konnte man in Betreff früherer Zeiten von der Buchdruckerkunst und dem Schießpulver sagen (die Kartoffeln hätten auch erwähnt werden mögen, ohne die Europa jetzt nicht mehr bestehen könnte). — Das hochgefeierte Alterthum kannte diese großen Erfindungen nicht; aber die Verbreitung des Segens der Humanität über Alle war der neuern Zeit vorbehalten, und die Eisenbahnen in Verbindung mit der Dampfkraft sind berufen als ein starkes Band die verschiedenen Völker immer mehr mit einander zu vereinigen und ihre divergirenden Interessen auszugleichen. Als darauf noch besonders hervorgehoben worden, wie unter unserm Allgeliebten Könige, das große Werk, ungeachtet des kleinen Anfangs und der vielen Hindernisse, mit denen die Direktion und die Technik zu kämpfen gehabt, seiner Vollendung entgegengehe, ward Sr. Majestät ein dreimaliges Lebehoch von dem Hrn. Direktor und der ganzen Versammlung gebracht; dann wurden mit den Worten „zum ersten Male Vorwärts" die Thüren geöffnet, unter dem Donner der Kanonen und den feierlichen Tönen des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz" die hohen Gäste an die Wagen geführt und beim lauten Jubel der großen Menge von Zuschauern die erste Fahrt begonnen, welcher Jubel sich an allen Barrièren und längst der ganzen Bahnlinie fortwährend wiederholte. — Der von zwei Lokomotiven gezogene Zug bestand aus zwei großen eleganten Diligencen, drei großen bedeckten und ebensoviel unbedeckten Wagen (resp. zu 48 und 60 Plätzen), im Ganzen mit etwa 450 Personen, und erreichte den Bahnhof zu Müngersdorf unter dem Donner der dort aufgestellten Kanonen und dem jubelnden Zuruf der harrenden Menge in etwa 10 Minuten (die ganze Schnelligkeit ward wohl absichtlich nicht angewandt). Dort ward im festlich dekorirten Pavillon und im Garten die ganze Gesellschaft mit Erfrischungen bewirthet, und bald nach 8 Uhr kehrte der Zug wieder in den Kölner Bahnhof zurück. Das herrlichste Wetter begünstigte diese schöne, durch keinen Unfall irgend einer Art gestörte Eröffnungsfeierlichkeit.

Noch haben wir zu erwähnen, daß auch der Oberingenieur der Belgischen Eisenbahn, Herr Simons, der dem Eisenbahnleben auf dem Kontinente den ersten Impuls gegeben, diese Eröffnungsfahrt mitmachte, und des Lobes voll war über die schönen und zweckmäßigen Einrichtungen, nicht allein hier, sondern auf der ganzen Bahn, und namentlich auch über den Tunnelbau in Königsdorf, Nirm und im Aachener Busch. Leider scheint zwar jetzt in Belgien das Motto „Rückwärts" sich geltend zu machen; Eifersucht und Mittelmäßigkeit stellen sich dem Streben des würdigen Mannes überall entgegen, wodurch auch der Bau unserer Bahn zwischen Aachen und der Belgischen Gränze nur zu sehr verzögert wird. Indeß sprach Herr Simons die Hoffnung aus, daß es ihm jetzt gelingen werde, das hemmende „Rückwärts" zu bewältigen, und für die Belgische und Rheinische Bahn alle Hindernisse zu beseitigen. Also „Vorwärts!" S. B.

---

Heute (den 3.), an des Königs Geburtstag selbst, ward die erwähnte Bahnstrecke von einer Meile dem Publikum eröffnet. Das Wetter war nicht minder herrlich als am Vorabend, und schon mit dem ersten Zuge, Morgens 7 Uhr, ward die langverzögerte Erlaubniß von circa 100 Personen benutzt. Bei jeder Fahrt vergrößerte sich aber die Frequenz und betrug bei der um 4 Uhr bei der Hinreise (die 11 Min. dauerte) 250 und bei der Rückreise (welche in $11\frac{1}{2}$ Min. gemacht wurde) 200 Personen, während noch eine große Menge in den hübschen Anlagen am Bahnhofe bei Müngersdorf blieb und außerdem der Zufluß von Menschen zur Fahrt nach Müngersdorf immer bedeutender wurde.

---

## Briefpost-Reform.

Unter dieser Rubrik haben wir in Nr. 77 des Organs einen längern Artikel über die deßfallsigen Gesetzes-Vorschläge in **Frankreich** mitgetheilt. Später brachte der „Courrier français" einen sehr interessanten Aufsatz über diesen wichtigen Gegenstand mit besondrer Beziehung auf **England**, wobei das Sprüchwort: „Wenn in London die Sonne scheint, zerstreut sich der Nebel in Paris" — auf die Verhältnisse des Postwesens angewandt wird. Soll auf **Deutschland** der trübe, jeden Blick in die Ferne hemmende Nebel lasten, bis auch in Paris die Sonne scheint? — Hoffen dürfen wir, daß man diesmal nicht mit unfruchtbaren Deliberationen die kostbare Zeit todtschlagen werde, bis das Ausland uns den Beweis der Nothwendigkeit einer Reform handgreiflich vor die Nase stellt; denn auch bei uns erheben sich seit Kurzem von vielen Seiten gewichtige Stimmen für die Sache, und es leidet keinen Zweifel, daß Viele der einflußreichsten Männer, von deren Wichtigkeit überzeugt, die Reform zu befördern bereit sind. Möge man denn das Eisen schmieden weil es warm ist! — möge Jeder, der sich dazu berufen fühlt, (namentlich die Handelskammern und andere Lokalbehörden) die Stimme erheben und an geeignetem Orte geltend zu machen suchen.

In **England** ward am 12. Juli das neue Gesetz (wodurch das Briefporto nach allen Orten des Königreiches auf 1 d., = $10\frac{1}{2}$ Pfennig Preuß. Crt. herabgesetzt worden) trotz der lebhaften Opposition des Sir Rob. Peel, im Unterhause mit 213 gegen 113 Stimmen angenommen, und auch die ministerielle Klausel, daß die Kammer sich verbindlich machen solle, das etwaige Defizit in der Einnahme zu decken, ist mit einer Mehrheit von 59 Stimmen durchgegangen. Am 29. Juli ist dieses Gesetz zum 3. Mal verlesen und genehmigt worden.

In den **Vereinigten Staaten** von N. A. kann man einer ähnlichen Maßregel entgegensehen. Das in ganz England erwachte Interesse für Einführung eines niedrigen und gleichmäßigen Briefporto's hat sich dem Volke der Vereinigten Staaten mitgetheilt. Der Generalpostmeister, Hr. Kendall, wird in den Zeitungen aufgefordert, sein Augenmerk auf diesen Gegenstand zu richten, der vermuthlich in der nächsten Session des Kongresses zur Sprache kommen wird.

Der Stand dieser Angelegenheit in **Frankreich** ist unsern Lesern bekannt.

In **Deutschland** sind wir so weit noch nicht; und wer wollte leugnen, daß es hier, wo so viele divergirende Interessen auszugleichen, so viele besondere Rücksichten zu nehmen sind, weit schwieriger ist, als in den genannten Ländern, eine gemeinschaftliche Maßregel der Art in's Leben zu rufen. Doch glauben wir mit Zuversicht, daß auch für uns die Stunde der Erlösung aus veraltetem Zwange bald schlagen werde — die öffentliche Stimme hat sich dafür erhoben und der Anklang, den sie findet, scheint allgemein und ungetheilt.

Der „Fränk. Merkur" brachte unlängst einen Aufsatz, dem wir Folgendes entnehmen:

„Das in Berlin erscheinende „Centralblatt der Gewerbe- und Handelsstatistik" enthält in seiner Nummer 29 über Briefpostreform in Deutschland einen längern Aufsatz, der zunächst durch die erwähnte in England beschlossene Portoreform veranlaßt sein mag. Der Verfasser drückt darin den Wunsch aus, daß für ganz Deutschland ein Briefportosatz festgestellt werde, und schlägt zur Erreichung dieses Zweckes einen Deutschen Postkongreß vor. Gewiß wird über diesen Vorschlag im gesammten Deutschen Publikum sich nur eine, und zwar eine höchst beifällige, Stimme vernehmen lassen, und wenn nicht besondere Partikularinteressen hemmend in den Weg treten, so erscheint eine Einigung um so leichter, je besser der Zollverband hierzu eine Art Basis abzugeben geeignet ist. Freilich werden sich über die Höhe des zu bestimmenden Ansatzes verschiedene Ansichten geltend machen wollen, aber das Publikum wird stets dem niedrigsten Tarif den höchsten Beifall zollen, und wir zweifeln nicht, daß auch die Staatseinkünfte der verschiedenen Deutschen Länder dabei am besten fahren würden. Die Verdienste, welche die Preußische Regierung und namentlich der Minister und General-Postmeister v. Nagler sich um die Verbesserung des Postwesens in den Preußischen Staaten erworben hat, sind eben so groß wie unläugbar, und verdienen die allgemeinste Anerkennung;*) um so weniger läßt sich daher zweifeln, daß Preußen auch zu der erwähnten Verbesserung willig die Hand bieten werde. Bei dieser Gelegenheit können wir aber auch nicht umhin, den Wunsch auszudrücken, daß es den hohen Regierungen gefallen möchte, auch die Preise der Zeitungsspedition einer Revision und Ermäßigung zu unterwerfen, denn die jetzigen Taxen sind mehr als drückend, und dürften in mehr denn einem Lande als enorm bezeichnet werden. Wenn die Distanz einer Tagereise schon hinreicht, für den Abnehmer den Preis zu verdoppeln, wofür die Zeitungskomptoire ihren Postämtern die Blätter überlassen, wenn auf kaum zwei Tagereisen der Preis sich mehr als vervierfacht, so kann das wohl nicht ganz billig erscheinen, zumal da die Post gar kein Risiko übernimmt."

Wir werden, sobald es der Raum gestattet, über die erwähnte gehaltreiche Abhandlung im „Centralblatt", wie auch über einen darauf bezüglichen Artikel in Nr. 31 des „Archiv's für das Postwesen", mehr berichten. Für heute müssen wir uns darauf beschränken, die genannten Blätter der Aufmerksamkeit unserer Leser zu empfehlen und ein paar allgemeine Bemerkungen in Bezug auf unseren Staat vorzulegen.

Wenn oben in dem Auszug des Baierschen Blattes, nach gebührender Anerkennung der Verdienste Preußen's um Verbesserung des Postwesens, die Hoffnung ausgesprochen wird, „daß Preußen auch zu der erwähnten Reform willig die Hand bieten werde", — so liegt das Ziel unserer Hoffnung höher. Wir sind gewohnt unsern Staat in der Ausführung großartiger, gemeinnütziger Maßregeln voranschreiten zu sehen und daher zu dem Wunsche berechtigt, daß derselbe auch in diesem Falle die Initiative ergreifen möge. — Die Briefpost ist überall eines der wesentlichsten Mittel, den Handel und die Civilisation zu befördern; nirgends aber kann dieses Mittel wichtiger und wirksamer sein als in Preußen, dem vor Allem die Aufgabe gestellt ist, die Interessen und Meinungen in den beiden getrennten Theilen der Monarchie nach Möglichkeit zu verschmelzen oder doch in Einklang zu bringen, und dieses Ziel ist von so hoher Bedeutsamkeit, daß

---

*) Ein neuer Beleg dafür findet sich in der in Braunschweig erscheinenden Nationalzeitung, wo Herr Professor D. ein an ihn gerichtetes Schreiben des Geh. Staats-Ministers von Nagler veröffentlicht, aus welchem hervorgeht, daß, in Folge einer (rechtlich nicht begründeten) Beschwerde des H. Pr. D. über Nichtannahme fremder (hannoverischer) Goldmünzen auf dem Postbureau in Halle, die Postanstalten angewiesen worden sind: bei Zahlung des Personen- und Extrapostgeldes auch ausländisches Gold nach einem festgesetzten Kurse anzunehmen.

die Möglichkeit eines temporären Ausfalls in der Staatseinnahme (der jedenfalls anderweitig zu decken sein wird) kann dabei in Betracht kommen, viel weniger die Maßregel verzögern sollte. Die Art der Deckung eines möglichen Defizits wollen wir hier nicht erörtern; nur erwähnen, daß, nach allgemeiner Ansicht, der bisherige Gewinn den bisherigen Mitteln keineswegs zu entsprechen scheint. Wenn berichtet wird, daß z. B. im Jahre 1836 mit den Preuß. Posten 571,557 Personen befördert worden, daß bei den Preuß. Post-Anstalten über $19\frac{1}{4}$ Millionen Thlr. in Gold, $25\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. in Silber, $39\frac{2}{3}$ Mill. in Papiergeld, 28 Mill. Thlr. in kurshabenden Papieren (zusammen über 112 Mill. Thlr.) und in Paketen $14\frac{3}{8}$ Mill. Pfund an Gewicht als portopflichtige Sendungen eingegangen, daß endlich 35 Mill. Briefe zur Bestellung gekommen sind, worunter mindestens 25 Mill. portopflichtige waren, so erscheint der Ueberschuß aus dem Postregal mit 1,100,000 Thlrn. nicht eben als ein glänzendes Verwaltungsresultat.*) — Was aber den Briefverkehr zwischen dem westlichen und östlichen Theile (zwischen den bevölkertsten Provinzen und der Residenz) insbesondere betrifft, so dürfen wir, auch abgesehen von der zu hoffenden allgemeinen Reform, bei der Gerechtigkeitsliebe unserer Regierung gewiß um Ermäßigung bitten, da wir dasselbe bis jetzt auch für die Strecken, welche unsere Posten im Auslande transitiren, nach Preußischen Taxgrundsätzen zu entrichten haben, während den Postbehörden ein geringeres Porto vergütet wird.

*) Im Jahre 1837 waren die Resultate wie folgt:

| Zahl der mit den Posten | | | |
|---|---|---|---|
| beförderten Personen | 622,212 | — Briefe | 34,325,999 |
| im Jahre 1836 | 571,554 | 1836 | 33,383,576 |
| Zunahme | 50,658 | — | 942,423 |

wobei zu bemerken, daß früher sämmtliche transitirende Briefe mitgezählt wurden, seit 1837 aber nur die transitirende, welche unmittelbar in's Ausland weiter spedirt werden. Die Zunahme ist mithin in Wirklichkeit noch großer als hier angegeben — trotz den hohen Portasätzen.

## Zollverfügung. Holland.

Aus Havre meldet das „Journal d'Anvers" vom 2. August: Der Holländische Konsul hat der hiesigen Handelskammer angekündigt, daß in Folge eines besondern Beschlusses die Gleichheit der Einfuhrzölle für Wollen- und Baumwollenstoffe in dem Niederländischen Ostindien, ohne Erforderniß der Ursprungs-Zertifikate, hergestellt, und die Mehrabgabe von 50 und 70 Proz. für diejenigen Länder, mit welchen Holland in keiner Freundschaftsbeziehung steht, annullirt ist.

## Dampfschiffahrt.

**Auf dem Rhein.** Mainz, 25. Juli. Von der zunehmenden Thätigkeit der Kölnischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt das nachfolgende auf zuverlässigen Nachrichten beruhende Verzeichniß ein Bild. Die Zahl der hierselbst verzollten Zentner für Reisende und Gepäck betrug

| | Reisende. | Wagen. | Total. | |
|---|---|---|---|---|
| im Jahr 1831 | 8,400 | 1890 | 10,290 | Ztr. |
| „ „ 1832 | 14,520 | 4035 | 18,555 | „ |
| „ „ 1833 | 16,380 | 5685 | 22,065 | „ |
| „ „ 1834 | 18,060 | 6645 | 24,705 | „ |
| „ „ 1835 | 17,365 | 6500 | 23,865 | „ |
| „ „ 1836 | 17,760 | 8085 | 25,845 | „ |
| „ „ 1837 | 23,640 | 8790 | 32,430 | „ |
| „ „ 1838 | 27,915 | 4935 | 32,850 | „ |

An Gütern hat die Kölner Dampfschiffahrtsgesellschaft im Jahre 1838 aus dem hiesigen Hafen verführt

| | | |
|---|---|---|
| zu Thal | 53,872 | Zentner |
| zu Berg | 63,885 | „ |
| die Düsseldorfer Gesellschaft in derselben Periode zu Thal | 34,347 | „ |
| daher im Jahre 1838 im Ganzen | 152,104 | Zentner |

von beiden Gesellschaften von hier zu Berg und Thal verführt worden sind.

**Rhone.** Im Anfange vor. M. wurden zur Beschiffung des Rhone oberhalb des Genfersee's Versuche gemacht, die vollkommen gelangen. Zwei Pferde zogen vom See aufwärts zwei Barken, eine 72 Fuß lange mit ihrem Kahn und eine andere etwas kleinere. Sie gelangten in $1\frac{1}{2}$ Tagen ohne Unfall bis zum Hafen des Dorfes Massongey, 4 Stunden weit von der Mündung des Rhone in den Genfersee, nahe bei St. Maurice. Die Einwohner waren nicht weniger darüber erstaunt, als 1822 die savoyischen Anwohner des See's, als sie das erste Dampfboot vorüberziehen sahen. — Wenn einmal die geringen Schwierigkeiten der Rhoneschiffahrt bei dem sogenannten Bois noir, eine halbe Stunde oberhalb St. Maurice (wo im Jahr 563 eine Wand der Dent du midi einstürzte, die Römische Stadt Epaunum begrub und das Rhonebett mit Felsen anfüllte), durch Sprengung der Felsen gehoben sind, so können große Kähne und wohl auch kleine Dampfboote bis nach Oberwallis hinauf und wieder in den See hinunter gehen und einen Verkehr begründen, der für das Land von höchstem Nutzen sein wird.

## Feuerversicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.

Die „Düsseld. Zeitung" vom 30. vor. Mon. enthält über dieses Unternehmen (s. Nro. 89 d. Org.) Folgendes:

Wir erfahren von guter Hand, daß die hier auf Gegenseitigkeit gegründete Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ihre Arbeiten mit allem Eifer, den ein solches Geschäft verlangt, fortsetzt, und daß schon täglich Versicherungen bei ihr eingetragen und eingezeichnet werden.

Das Kommittee dieser Gesellschaft, welches die Konzession von des Königs Majestät erhielt, und den für gegenseitige Gesellschaften von hohem Königl. Ministerium verlangten Notarial-Akt vollzog, besteht aus den HH. G. Baum, Banquier; C. Beudel, Kaufmann; W. Dietze, Rentner; F. A. Deus, Kaufmann; P. van Els, Kfm.; J. P. Giesbers, Kfm.; P. Goring, Kfm.; G. R. T. Grube, Kfm. in Elberfeld; F. Hartmann, Kfm.; F. Schimmelbusch, Kfm.; W. Stein, Kfm.; E. Thieme, Kfm.; J. Wulfing, Kfm.; und hat jetzt aus seiner Mitte einen Ausschuß aus den Herren W. Dietze, Rentner, J. P. Giesbers, Kfm.; Fr. Schimmelbusch, Kfm.; W. Stein, Kfm.; J. Wulfing, Kfm., bestehend, mit den Arbeiten bis dahin beauftragt, wo nach §. 2 des Statuts 3,000,000 Thlr. eingezeichnet sein werden, die General-Versammlung zusammen berufen und eine Direktion ernannt sein wird.

Das hohe Königl. Oberpräsidium der Rheinprovinz, dem nach §. 36 des Statuts die Direktion der Gesellschaft jährlich die Rechnungs-Abschlüsse und Revisions-Verhandlungen zur Bestätigung vorlegen wird, soll, wie verlautet, dieser neuen Gesellschaft (die einzige gegenseitige [für Mobilar] der Preuß. Monarchie) seine besondere Gunst und Schutz zuwenden und nicht allein zugegeben haben, daß die Lokalbehörden der Rheinprovinz die Geschäfte für diese Gesellschaft übernehmen dürfen, sondern es auch noch gerne sehen, wenn die Direktion der Rheinischen Provinzial-Feuer-Sozietät in Koblenz mit der künftigen Direktion hierseitiger Gesellschaft vereint wirke, was erstere dem Verwaltungs-Ausschusse aufs Zuvorkommendste in freundschaftlichster Weise schon zugesagt haben soll.

Bei dem Entwurfe der äußerst billigen Tarifsätze der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft scheinen die seit vielen Jahren zur Kunde gekommenen Rechnungs-Abschlüsse (welche den Aktionären bestehender Aktien-Gesellschaften durchschnittlich schönen und großen Gewinn gaben) und alle vorhandenen Erfahrungen, auch die der ebenfalls gegenseitigen Gothaer Bank-Gesellschaft von dem Kommittee benutzt und jeder Privatvortheil bei Seite gesetzt worden zu sein, wie es denn auch nicht geläugnet werden kann, daß die Administrationskosten hier weniger als die aller bis lang bestehenden Gesellschaften kosten und dem versicherten Publikum zu gut kommen werden.

## Korrespondenz.

*Neuß, 3. August 1839.

Seit Donnerstag hat unser Markt ein etwas besseres Ansehen gewonnen, namentlich ward zu festen Preisen ziemlich viel Rüböl gekauft, und Roppsaat mit 3 Thlr. bezahlt. Auch die meisten Getreidesorten waren gut preishaltend, nur Roggen bei vermehrter Zufuhr etwas flauer.

*Amsterdam, 1. August 1839.

**Zucker.** Gestern versteigert: 456 F. Surinam zu $24\frac{1}{4}$ b. $29\frac{1}{4}$ und 158 K. Pernamb. Muskovaden, beschädigt, zu $20\frac{1}{4}$ b. $26\frac{1}{2}$ Fl.

**Kaffee.** Am 30. Juli verkauft 800 B. Laguayra zu 30 bis 32 und 241 B. Brasil zu 28 bis 29 C. in Auktion.

**Einklarirt** von Batavia „Vereeniging" Herman, 606 Kr. Zucker an Order, 3179 B. u. 185 F. Kaffee, 4544 Bl. Zinn, 627 Bd. Stuhlrohr N. H. M.; von Porto „S. Joao Baptista" Dominguez, 39 K. Zucker, 20 B. Baumwolle, 25 K. Früchte, 25 B. Larbeerblätter, 108 div. Geb. u. 37 K. Wein, 10 Pip. Oel und 1 Part. Kork an Div. und Order; von Bahia „Concordia", Sundmann mit 410 K. Zucker an Rupe und Sohn, von Hamburg 2 Sch. mit 344 F. Mehl rc., von Danzig 1 Sch. mit Roggen, von Königsberg 2 Sch. mit Weizen, von Memel ein Sch. mit Roggen und Leinsaat, von Libau 1 Sch. mit Roggen und Leinsaat und 1 Sch. mit Roggen, von Riga 4 Sch. mit Roggen, 1 Sch. mit Schlagleinsamen, 1 Sch. mit Holz und 1 Sch. mit Roggen und Hanf.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: (d. 31.) W. Hell nach Koblenz; P. Kroll nach Frankfurt. Angekommen: Johanna nach Köln. In Ladung: Hl. J. L. Arera nach Duisburg; H. Ball von Köln; H. van Rietschooten nach Koblenz; J. B. Ran nach Frankfurt; Joh. Tielmann nach Mannheim, sonst wie letzt gemeldet.

*Rotterdam, 31. Juli 1839.

**Häring.** Am 26. Juli ist in Vlaardingen der erste Jäger mit 8 Last, am 27. der zweite mit $5\frac{3}{4}$ Last angekommen. Preise: Vollh. 40 à 35, Maatjes 80 Fl.

**Zucker.** Am 30. Juli unter der Hand verkauft 96 F. Portoriko.

**Einklarirt.** Von Virginia „Sankare" Tellmann, mit Tabak u. Pipenstaben an Mees u. Moens; von Binaroz „Julia" Melhuisch, mit 190/1 u. 26/2 Pipen Wein, 2 B. Mandeln u. a. W. an van der Kun; von Batavia „Odessa" Brown, mit 8333 B. Reiß u. 1513 P. Häute an Order; von Samarang „Sumatra" de Winter, mit 1736 B. Kaffee u. 2978 Bl. Zinn an die N. H. M. und 651 Krj. Zucker, 5577 S. Reiß, 100/4 K. Zigarren, 2424 Bd. Stuhlrohr an Order; von New-York („Agenoria" v. d. Kolf, „Helena" Sellein, „Benillia" Kranenburg) 3 Schiffe mit 1051 F. Pottasche, 245 B. Baumwolle, 50 F. Tabak, 96 K. Zigarren, 20 F. Terpentin, 1026 F. Harz, 22 K. Gummi-Kopal, 30 Tonn. Farbholz, 20 T. Pockh., 295 Bl. Mahagony-Zedern u. a. Holzer, 6800 Stäben an Div. u. Order; von Riga 4 Sch. u. von Libau 1 Sch. mit Roggen.

*London, 26. Juli 1839.

**Getreide.** Die Witterung ist in der letzten Zeit sehr naß und dem Reifen der Feldfrucht ungünstig gewesen; auch laufen aus den südlichen und westlichen Grafschaften viele Klagen über bereits erlittenen Schaden ein. — Unser Markt war spärlich mit inländ. Weizen versehen und ohne Zögern ward 2 bis 3 sh. per Quarter Avanz auf die Montagspreise zugestanden. Auch von fremdem Weizen ward auf Spekulation und für das Inland viel gekauft; von Gerste, Bohnen und Erbsen dagegen nur wenig bei festen Preisen. Hafer bedang leicht die Montagspreise, nur ganz geringe Waare blieb vernachlässigt; aber die mäßige Zufuhr war größtentheils schlecht konditionirt. Der Zoll für diesen Artikel wird wohl bald um $1\frac{1}{2}$ sh. steigen. — Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt | sh. | 73„ 4 | 39„ 9 | 26„— | 50„ 5 | 38„10 | 40„10 |
| im ganzen Lande | „ | 69„ 2 | 39„ 4 | 26„ 9 | 45„ 3 | 41„— | 40„ 6 |
| der letzt. 6 Wochen | „ | 68„ 6 | 38„ 5 | 27„ 1 | 42„ 7 | 40„ 5 | 39„ 9 |
| Zoll d. z. 31. Juli | „ | 16„ 8 | 4„10 | 6„ 3 | 6„ 6 | 9„ 6 | 11„— |

*London, 27. Juli 1839.

**Baumwolle** ward seit der Auktion vom 12. nur aus freier Hand und zwar ¼ b. ⅜ d. über den damaligen Preisen verkauft. Es erhielten 1300 B. Surate $4\frac{3}{4}$ b. 6, 300 B. Madras $4\frac{3}{4}$ b. $5\frac{1}{2}$, 50 B. Georgia C. 8. 7 b. $7\frac{1}{2}$ d.

**Wolle.** Inländische zur Tuchfabrikation geeignete wird stark begehrt und fest behauptet, Kammwolle dagegen ist schwierig zu verkaufen mit Ausnahme von zur Ausfuhr geeigneter gesponnener, die ziemlich gut abgeht. Die Preise sind im Ganzen stabil, da die Inhaber sich nicht zum Verkauf drängen. Was von Kolonialwollen zur Auktion kam ward zu den frühern Preisen lebhaft gekauft. Australische zu 1 sh. 5 b. 7 d. für geringe 3. Sorte, 1 sh. $9\frac{1}{2}$ d. bis 2 sh. 2 für 2. Sorte, 2 sh. 3 bis 2 sh. 10 für 1. Sorte, und ungewaschene zu 9 bis 11 d. Die andern Sorten: Tasmanie, Südaustral. und vom Kap wurden nach Verhältniß der Qualität ebenso bezahlt.

**Fettwaaren.** Talg begehrt und wieder etwas gestiegen; St. Petersburg. Lichte. 1. Sorte bedang loco $50\frac{3}{4}$ b. 51, pro Okt./Dez. $48\frac{3}{4}$ b. 49; heute angekommene 169 Faß bis $51\frac{1}{4}$; Südamerikan. $45\frac{1}{2}$ b. 49 sh. Von Thran wurden 350 T. Südsee versteigert, mittel zu $23\frac{1}{4}$ b. ½, gut zu $24\frac{1}{4}$ b. ½ Lst. Rüböl unverändert mit wenig Kauflust; Leinöl auf Lieferung begehrt, so auch Oliven- und Palmöl, disponibel zu frühern Preisen.

**Thee.** Von grünem ward zu etwas erhöhten Preisen viel gekauft; auch gering u. ord. Konga war begehrt und bedang ½ bis 1 d. Avanz auf die letzten Auktionspreise; niedrigster Preis 1 sh. 3 d.

**Gewürze.** Pfeffer begehrt u. preishaltend, leicht. Sumatra $3\frac{3}{8}$ bis ⅞, gut schwer Perang $3\frac{3}{4}$ bis ⅞, gut. Malabar 4 bis $4\frac{1}{4}$ d. Pi-

ment aus freier Hand mit 3½ bis ½ d. bezahlt. Von Kassia lignea zu billigern Preisen viel umgesetzt, jetzt wieder fester; mittel bis gut mittel 58 bis 62 sh. Ostind. Ingwer von Spekulanten aufgekauft und zu den letzten Auktionspreisen nicht mehr zu bekommen; in heut. Auktion 1228 S. Malabar zu 18 sh. zurückgenommen.

*London, 30. Juli 1839.

Zucker von fremden Ostindischen Kolonien war in Folge starker Zufuhren gedruckt, und Manilla, wie auch Java nur 1 sh. niedriger verkäuflich. Havanna dagegen blieb lebhaft begehrt und hubsch. weiß. ward selbst 2 sh. höher bezahlt; auch einige Partien blond. zu 25 bis 27 und braun zu 24 sh. wurden verkauft.

**Kaffee.** Der Umsatz zu früheren Preisen war ziemlich bedeutend. Domingo bedang 45 bis 45½, Brasil 43 bis 43½ sh. in Auktion.

**Reiß** preishaltend; Karolina 38 bis 40, Madras und Java 9½ bis 12 sh.

**Baumwolle** nur wenig umgesetzt und ohne Veränderung.

**Talg** fortwährend lebhaft begehrt und steigernd; zuletzt mit 52 sh. loco und 49½ sh. auf Lieferung bezahlt.

---

*Liverpool, 26. Juli 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 26. Juli des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 781,047 B. | 1047,781 | Von d. V. Staaten | 493,420 B. | 446,440 |
| Absatz auf Spekul. | 209,900 „ | 83,160 | „ Brasilien . . | 22,520 „ | 43,000 |
| „ zur Ausfuhr | 22,870 „ | 32,800 | „ Aegypten . . | 12,980 „ | 10,800 |
| „ z. Konsum | 457,630 „ | 649,810 | „ and. Ursprung | 23,780 „ | 36,670 |
| „ im Ganzen | 690,400 B. | 765,770 | Im Ganzen . . | 552,700 B. | 536,910 |
| „ bis 28. Juni | 590,430 B. | 677,850 | Am 28. Juni . . . | 512,780 B. | 467,840 |
| „ in 4 Wochen | 99,970 B. | 87,920 | Zunahme d. Vorr. | 39,920 B. | 69,070 |

In der letzten Woche war die Lage des Artikels entschieden besser. Die Spinner zeigten sich endlich geneigt etwas uber den Bedarf des Augenblicks hinaus zu kaufen, was seit März nicht der Fall war und als Beweis gelten kann, daß entweder die Geschäfte in Manchester sich verbessert, oder die gegenwärtigen Preise Vertrauen gewonnen haben. Die Amerikanischen Sorten sind merklich gestiegen, in Folge größerer Festigkeit der Inhaber am Montag und Dienstag. Seitdem war jedoch wieder leichter anzukommen, der Begehr aber weniger lebhaft. — Am Schluß der Woche sind ord. und fair ⅛ bis ½ d. hoher zu notiren. — Die Qualitäten von fair bis fine waren zur Ausfuhr ziemlich begehrt; so auch Brasil und Surate zu ⅛ d. höhern Preisen, während in Aegypt. wenig gemacht ward. Der Umsatz der Woche belief sich auf 41,440 Ballen, worunter 5500 auf Spekulation und 3900 zur Ausfuhr. — Die Zufuhr dagegen betrug 55,303 B. — Die Notirungen sind: Surate und Madras 4½ bis 6, Georgia 6½ bis 8¾, New-Orleans 6½ bis 9½, Bahia 8¼ bis 9¾, Pernambuko 8¾ bis 9½, Aegypt. 11 bis 13 d.

Daselbst, 29. Juli 1839.

Seit Freitag sind die Inhaber wieder geneigt billiger zu erlassen; heute wurden jedoch nur 3000 B. verkauft, wie 200 Aegypt. zu 11½ bis 12 d., 400 Pernamb. zu 9 bis 9¾; 300 Maranham zu 8¾ bis 9¼; 300 Bahia zu 8½ bis 9¼ und der Rest von den Ver. Staaten zu 6½ bis 8¾ d.

---

*New-York, 6. Juli 1839.

**Getreide.** Weizenmehl flau, doch unverandert, 6⅞ b. ½ Doll. p. Faß zu notiren. Mit Roggenmehl ist es ebenfalls flau geworden, zu 4 Doll. 62½ C. Eine Partie von 2400 Bush. alten Virginia Weizen von mittelmaßiger Qualität ist zu 1 Doll. 31¼ C. per kontant verkauft worden, was merklich unter den jungsten Verkäufen ist. Roggen bleibt still, der knappen Zufuhren ungeachtet, und nicht über 90 bis 93 C. zu notiren. Hafer unverändert.

---

Philadelphia, 5. Juli 1839.

**Getreide.** Weizenmehl ist seit einiger Zeit sehr still und die Preise sind auf 5¾ bis 6¼ Doll. fur schone Waare gewichen, wozu hauptsächlich nur fur Südamerika gekauft wird. — In unseren südlichen Staaten ist Weizen, mit wenigen Ausnahmen, in gutem Zustande eingebracht worden und hat ein befriedigendes Resultat geliefert, doch sind erst in 14 Tagen Zufuhren von den Landleuten zu erwarten. Einige Muller in Richmond haben schon Weizen auf Lieferung bis zum 15. Aug. zu 125 C. per Bushel gekauft, da sie ihr Mehl auf Lieferung zu 7¼ Doll. verkauft haben. In Baltimore ist vor einigen Tagen eine Partie Weizen von Nord-Karolina, 64 Pfd. per Bushel schwer, zu 130 C. gekauft worden.

---

Hamburg, 30. Juli 1839.

**Getreide.** Freitag hatten wir, in Folge der angenehmern Englischen Berichte, ziemlich lebhaften Umsatz in Weizen, zu 5 bis 6 Thlr. hoheren Preisen. Gestern wurden wieder 400 Last zu 4 bis 5 Thlr. hoher bezahlt; loco 124/30pfd. Mark. 152 bis 55 Thlr., 133pfd. ab Danzig 127 Thlr. Bko., 127pfd. ab Konigsb. 110 Thlr., 129/30pfd. ab Stralsund 118 Thlr., und heute 121/22pfd. weißer Saal 154 Thlr., 124/25pfd. Märk. 152 bis 55 Thlr., 129pfd. dito 166 Thlr., 129pfd. ab Wismar 122 Thlr. Bko. Roggen durch fortgesetzte Auktionen sehr gedruckt und ohne Kauflust; gute Waare aus der Hand 75 bis 80 Thlr. Kourt. Gerste in loco, mit Geruch besetzt, ward niedriger verkauft: 103/104pfd. Schles. zu 56 Thlr., 95/97pfd. Oder zu 48 bis 50 Thlr. Andere Getreide-Arten ohne Umsatz. Von neuem Rappsaat kommen einzelne Proben vor, fur welche, hier zu liefern, 105 bis 10 Thlr. Bko. gefordert und 100 Thlr. fur trockene Waare geboten wird. Rudöl gilt in loco 18 Mk. 4 ß., pro Herbst 18 Mk. 12 ß.

In **Wolle** ist in den letzten 8 Tagen wieder nur wenig umgegangen und hält es augenblicklich schwer, selbst zu erniedrigten Preisen Käufer zu finden.

---

Danzig, 26. Juli 1839.

Die Frage nach Weizen hält noch immer an; nach Ankunft der Engl. Post vom 19. d. sind wohl nahe an 300 Last zu unsern Notirungen umgegangen. Wir notiren besten hochbunten Weizen 490 bis 510 per Last, dito bunten dito 440 bis 460 Fl., geringen dito dito 400 bis 420 Fl.; Roggen 160 bis 180 Fl.; Gerste 150 bis 170 Fl.; Hafer 110 bis 120 Fl.; Erbsen 180 bis 220 Fl.; Leinsamen 340 bis 360 Fl.

---

Riga, 22. Juli 1839.

**Getreide.** In vergangener Woche zeigte sich nur schwache Frage, 116/117pfd. Kurl. Roggen wich auf 55 S.-R., nachdem Anfangs etwas zu hohern Preisen gemacht worden war. — Von Kontrakt-Geschaften war keine Rede, man wollte nicht uber 58 S.-R. pr. ult. Mai fix bewilligen. — 102/103pfd. Kurische Gerste ist 53 S.-R. zu notiren, für schwere 108/109pfd. 59 S.-R. bezahlt. — Hafer weichend, 76/77pfd. Kurl. Anfangs 48 S.-R., spater 46 S.-R., 79/80pfd. 47½ S.-R. — Von Weizen keine Rede.

**Oelsamen.** Von Hanfsamen waren willigere Verkäufer, zu 9 S.-R. ist etwas gemacht worden und wurde man vielleicht zu 8⅞ S.-R. kaufen konnen. — Schlagleinsamen blieb vollkommen preishaltend, zu 14⅞ bis ⅞ S.-R. ist hin und wieder geschlossen worden.

**Hanföl** ohne Frage, 75 B.-R. nominell.

**Hanf.** Bei mäßigem Umsatz wurde zu folgenden Preisen geschlossen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| fein Reinhanf | 97½ bis 98½ B.-R., | gewohnlich | 96½ | à 95½ | B.-R., |
| „ Ausschuß | 95 | „ | „ | 94 | „ |
| „ Paß | 94 | „ | „ | 91½ | „ |
| „ Torse | 52½ „ 57½ | „ | nach Qualität. | | |

**Flachs.** In diesem Artikel hat nur ganz unbedeutender Umsatz Statt gefunden und blieben zu nachstehenden Preisen Verkäufer: gewöhnl. Kron- 34 S.-R., Badstuben geschn. 28 S.-R., Ristendreiband 23 S.-R., wozu indessen sich nicht die mindeste Kauflust zeigte und niedriger geboten wurde. — Heede 10 S.-R. gekauft.

Einfuhren: Salz, Torrevecchia 88 S.-R., roth. Cetter und Ivica 87 S.-R., Lissabon 70½ S.-R., Liverpool Stein 118 S.-R.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Falsche Dukaten. Laut Ministerial-Bekanntmachung d. d. Berlin 23. Juli, sind in Danzig falsche Holländ. Dukaten zum Vorschein gekommen, im Werthe von 2 Thlr. 9 Sgr. Dieselben sind nicht leicht von den ächten zu unterscheiden und deßhalb in erwähnter Bekanntmachung (u. a. „Berl. Nachrichten" vom 31. Jul) sehr genau beschrieben.

**Rheinprovinz.** Schulden. Bei der Regulirung der durch die Franz. Okkupation in die großte Verwirrung gerathenen Gemeinde-Schulden, im Jahre 1823 (nach dem Gesetz vom 7. März 1822) wurden ermittelt:

| | | |
|---|---|---|
| An Kapitalien . . . . . . . . . . . . . . . | | 8,165,004 Thlr. |
| „ nicht niedergeschlagenen Zinsrückständen . . . | | 2,679,236 „ |
| Hierzu traten an später festgesetzten Schulden | | |
| An Kapitalien . . . . . . . . . . . . . . . | | 1,538,365 „ |
| „ Zinsruckständen . . . . . . . . . . . . . | | 363,808 „ |
| Summa der ganzen Schuld | | 12,746,413 Thlr. |
| Am Ende 1838 blieben noch zu bezahlen: | | |
| An Kapitalien . . . . . . . . | 1,926,669 Thlr. | 2,344,373 „ |
| „ Zinsruckständen . . . . . . . | 417,704 „ | |
| In 23 Jahren wurden also getilgt | | 10,402,040 Thlr. |

(Nach den Angaben eines längern Artikels über diesen interessanten Gegenstand in der „Allg. Zeit." vom 31. Juli.)

**Baden.** Ständebewilligungen. Die Kredite für sämmtliche Ministerien betragen: zur Bestreitung

| | 1839 | 1840 | |
|---|---|---|---|
| des ordentl. Staatsaufwands . . . . . . | 8,175,993 | 8,190,117 | Fl. |
| der ordentl. Lasten u. Verwaltungskosten . | 5,717,973 | 5,709,014 | „ |
| Zusammen . . . . . . . . . . . . | 13,893,966 | 13,899,131 | Fl. |
| Dagegen ist die Einnahme veranschlagt auf . | 14,076,558 | 14,079,896 | „ |
| Zur Schuldentilgung und Zehntablosung werden verwandt. . . . . . . . . . . . . . | 1,104,168 | 1,105,574 | „ |

**Hessen.** Finanzen. Die Staatseinnahmen sind für 1839/41 von den Ständen auf 7,087,181 Fl. firirt und die Ausgaben mit 7,078,462 Fl. bewilligt. Ueberschuß 8719 Fl.

**Norwegen.** Bank. Das Aktivum belief sich nach Abzug der Schulden und mit Inbegriff des Grundfonds von 5 Mill. Thlr. zu Anfange 1838 auf Thlr. 6,960,260„44„10, wozu im Laufe des Jahres noch Thlr. 676,574„7„4 kamen.

**Neapel.** Amortisation der öffentlichen Schuld. Am 1. Juli hat eine Kommission unter dem Vorsitze des Finanzministers der General-Direktion des großen Buches der offentlichen Schuld erklärt, daß

1) da der Kurs der Renten sich uber Pari hielte, das Ganze des Amortisationsfonds des ersten Semesters d. J. anstatt zur Erwerbung der eingeschriebenen Renten, zur Amortisation der andern Staatsschulden verwendet werden sollte, nach der Verfugung des Art. 4 des Konigl. Dekr. vom 18. Aug. 1833 und insbesondere, zur außergewöhnlichen Amortisation der 492 Engl.-Neapol. Obligationen großtentheils der 1407 in den Journalen der beiden Konigreiche vom 19. Juni c. Nr. 133 veroffentlichten.

2) Aus Vorstehendem folge, daß die eingeschriebenen Renten, da sie nicht amortisirt werden, in demselben Zustande bleiben, in dem sie Ende 1838 waren, wo sie, nach der Amortisation von 73,126 Duc., 2,894,969 Duc. jahrl. Renten betrugen.

---

## Bibliographie

### der neuesten Schriften für Handel und Gewerbe.

Zu beziehen durch L. Kohnen in Köln und Aachen.

Bibliothek, kaufmännische, herausgegeben von Dr. Ahn, 12tes Heft, enth. Munz- und Wechselkunde. 8. Aachen. 11¼ Sgr.

König, J. K., Droguerie-, Spezerei- und Farbwaaren-Lexikon, oder vollständige und genaueste Anweisung, die offiziellen Benennungen der Drogueriewaaren, die auf den Preistouranten gewohnlich abbrevirt sind, in den ganzen Worten richtig Deutsch und Lateinisch verstehen zu konnen, nebst ausfuhrlicher Beschreibung und den Bezugsorten sammtl. Droguirie-, Spezerei und Farbwaaren, nebst Angabe, wie solche am besten aufzubewahren und vor Verfälschungen zu schutzen sind. gr. 4. Munchen. 1 Thlr. 20 Sgr.

Cecile, A. L., Einiges über die Ausführbarkeit von Eisenbahnen in bergigen Gegenden; mit 2 Tafeln. 4. Berlin. 1 Thlr. 10 Sgr.

Naudin, J. J., praktisches Handbuch der Schonfärberei; für Fabrikbesitzer und Färber. 8. Quedlinburg. 25 Sgr.

Pelouze, die Gasbeleuchtung in allen ihren Theilen; a. d. Französ.; mit 24 Tafeln. gr. 8. Chemnitz, 4 Hefte. 2 Thlr. 22½ Sgr.

Appendice à l'écrit du meilleur système à adopter pour l'exécution des travaux publics, et notamment des grandes lignes de chemins de fer, ou examen critique des conditions imposées aux compagnies, et des causes, qui s'opposent au développement de l'esprit d'association en France; par Fr. Bartholony, in 8°. Paris. 1 Thlr. 10 Sgr.

De l'influence des chemins de fer et de l'art de les tracer et de les construire; par Séguin ainé; in 8°. Paris. 2 Thlr. 15 Sgr.

Description de la fabrication des bouches à feu en fonte de fer et des projectiles à la fonderie de Liége; par le général Huguenin; traduit du hollandais; in 8°., avec 13 planches. Paris. 5 Thlr.

Examen comparatif de la question des chemins de fer en 1839, en France et à l'étranger, et de l'intervention du gouvernement dans la direction et l'exécution des travaux; par G. Tell-Poussin; in 8°. Paris. 1 Thlr.

La tenue des livres ou nouveau traité de comptabilité générale; par Edmond Degrange. Paris, gr. 8°. 1 Thlr. 10 Sgr.

Les colonies et la métropole, le sucre exotique et le sucre indigène, trésor, marine, commerce, agriculture, émancipation commerciale de nos colonies et abolition de l'esclavage; par Thimothée Dehay; in 8°. Paris. 2 Thlr. 15 Sgr.
Manuels-Roret. Nouveau manuel complet de la soierie; par A. Devilliers; To. 1r. in 18°., avec 15 lithogr. Paris. pour 2 vol. 3 Thlr. 15 Sgr.
Nouveau manuel des poids et mesures, des monnaies, du calcul décimal et de la vérification; par M. Tarbé; in 18°. Paris. 1 Thlr.
Nouvelles considérations sur les vers à soie, pour servir à l'histoire de ces insectes; par Deslongchamps; in 8°. avec une planche. Paris. 1 Thlr. 5 Sgr.
Projet de chemin de fer de Metz à Saarbruck, présenté par une société de négocians, de banquiers et de chefs d'industrie de Metz et de Saarbruck. Paris, in 8°. 1 Thlr. 5 Sgr.
Traité élémentaire de la filature du coton; par Oger; in 8°. avec un atlas et 15 lithogr. Mulhouse.

## Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 1. bis 3. August.**

Angekommen: (den 1.) P. F. Balck von Amsterdam mit 4039 Ztr.; (den 2.) A. G. v. Loghem von Dordt mit 2212 Ztr., D. v. Alen von Dordt mit 2498 Ztr., D. Hendricks von Rotterdam mit 1631 Ztr., Geb. Schön von Kitzingen, Franz Gerling vom Niedermain mit 2240 Ztr., J. A. Kroll von Dordt mit 2336 Ztr.

Abgefahren: (den 1.) Franz Schulz nach dem Niedermain mit 2000 Ztr., Wtb. Stocklein nach dem Mittel- und Obermain mit 2050 Ztr., B. Kirschreiber nach Mainz; (den 2.) W. Mundschenk nach Bingen, Wtb. Joh. Kappes nach Bingen.

Vorbeigefahren: (den 1.) J. J. Ittschert von Vallendar nach Amsterdam mit 3500 Ztr.; (den 2.) H. A. Brillmeyer von Unkel nach Amsterdam mit 3936 Ztr.; (den 3.) J. Andrees von Amsterdam nach Mannheim mit 4835 Ztr., J. B. Haenlein von Mannheim nach Rotterdam mit 2577 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; W. Haasters nach Amsterdam: Jak. Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Leonh. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Wilh. Kimpel nach Mainz; C. Wenneis nach dem Niedermain; C. W. Müller nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn, Jakob Kappes nach Kannstadt und Stuttgart; Wilh. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 1.) Joh. Hartmann von Rotterdam nach Frankfurt mit 5478 Ztr., P. J. Brillmeyer von Rotterdam nach Mainz mit 4615 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 1. 8′ 3″, den 2. 8′ 1½″, den 3. 7′ 11½″;
zu Kaub: den 1. 7′ 6″, den 2. 7′ 2″.

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 93 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 4. August 1839.**

## Vergleichender Kostenanschlag der Erdarbeiten

### bei der Ausführung der Eisenbahnen nach dem alten und neuen System mit gemauerten Pfeilern, nebst einigen andern Berechnungen und Bemerkungen.

In Nr. 90 d. O.*) haben wir die Andeutung zu einem neuen Eisenbahnbau-Systeme angegeben, welches auf die Ausdehnung der Eisenbahnarbeiten in Deutschland den wichtigsten und entschiedensten Einfluß ausüben muß, wie auch in allen andern Ländern, wo man einsieht, daß dies die einzig wahre Methode sei, die Eisenbahnen sowohl zum Nutzen der Aktionäre als des Publikums schnell und wohlfeil zu vollenden. Wir wollen daher noch einmal wiederholen, welches die Vortheile dieses unseres neuen Systems sind:

1) Es kann beinahe die halbe Bauzeit im Allgemeinen und ⅔ der bis zur Eröffnung der Bahnen nach dem alten Systeme erforderlichen Zeit erspart werden.
2) Die Erdarbeiten kosten circa ¼ bis ⅓ weniger für die ganze Bahnlänge.
3) Die Unterhaltungskosten der Bahn selbst werden im Verhältniß nach dem alten Systeme nur die Hälfte betragen.
4) Die Abnutzung der Lokomotiven und Wagen wird um ⅓ vermindert.

Es kömmt jetzt nur darauf an, dieses durch Zahlen zu beweisen, um etwaigen Widersprüchen zu begegnen, welche sich der guten Sache entgegenstellen konnten.

**Beweise. Zu** 1) Gesetzt es sei ein Damm von 1000 Rth. Länge, 24′ Höhe bis auf's Planum nach der gewöhnl. Methode von zwei Einschnitten aus zu erbauen, so hält derselbe, wenn die Bahn bis auf's Planum (also 18″ bis 2′ unter den Schienen) bei 27′ oberer Breite der Doppelbahn und 1½füßigen Dossirungen (27 + 36) × 24 = 1512′ Durchschnittsfläche und $\frac{1512 \times 1000 \times 12}{100}$ = 181,440 Schacht-Ruthen à 100 Kubikfuß.

Vom Schwerpunkt des Einschnittes bis zum Schwerpunkt der Dammschüttung sei, wie dies beinahe immer der Fall ist, 600 Ruth. Entfernung zu beiden Enden des Dammes, so konnen täglich nach der alten Methode höchstens 250 Sch.-R. à 100 Kubikfuß in den Damm eingebaut werden; auf beiden Enden also 500 Sch.-R., wenn mit zwei Schichten täglich gearbeitet wird, wogegen mit einer Schicht täglich nicht mehr als 400 solcher Sch.-R. eingebaut werden konnen.

Da dieser Fall bei den meisten Eisenbahnen in Deutschland vorkommt, so wollen wir uns hieran halten (weil Stephenson, Rastrick, Vignoles, Buck, Palmer ꝛc., also alle vorzüglichsten Engl. Ingenieure diesen Satz, 800 Kubikyards auf einem Ende annehmen). Die Arbeitszeit ist daher nach dem alten Systeme $\frac{181,440}{400}$ = 453⅗ Tage oder etwa zwei Jahre, weil 250 Arbeitstage zum Jahre gehören, nach Abzug der Feier- u. Regentage.

Nach unserer Methode sind bei 15′ Entfernung der Pfeiler von 3′ im □ (weil die Schienen gewöhnlich diese Länge haben), 1000 × ⅘ × 2 = 1600 Pfeiler.

Also 1600 × 9 × 24 = 345,600 Kubfß. Ziegelmauer erforderlich (für die Pfeiler);
1600 × 16 × 3 = 76,800 „ (für die Fundamente derselb.)
422,400 Kubfß. = 2934 Sch.-R. circa.

Die Pfeiler sind hier bei 2½′ im □ schon stark genug, wodurch die Kosten vermindert werden, wir haben aber 3′ angenommen, um Einwurfen zu entgehen; denn der um die Pfeiler geschüttete Boden macht sie standfest, wie mir dies die Erfahrung in vielen Fällen zeigte. Von Ziegelmauern dieser Art konnen die Maurer täglich 30 Kubikfuß = ⅕ Sch.-R. sehr sauber fertigen. Es sind also 8802 Mauertage nothig, oder, 150 Arbeitstage auf eine Sommerkampagne gerechnet, 60 Maurer circa (weil man bei dieser Art Arbeit, die gleich mit Erde bedeckt wird, im Frühjahr zeitig anfangen und im Herbste spät aufhören kann).

Bei 24′ Hohe braucht die Erde zwischen den Pfeilern nur 16′ hoch aufgeschüttet zu werden, nach der alten Methode, jedoch mit der wesentlichen Verbesserung, daß man weit besser als mit einer bis jetzt angewandten Maschine den Bau dieses großen Dammtheiles zwischen den Pfeilern vollenden kann (nämlich man kann so viele Wagen gleichzeitig ausladen als man nur will), und daß die neben den Pfeilern immer Berg ab und auf fester Fahrbahn ziehenden Pferde viel mehr Wagen mit Erde beladen auf ein Mal wegschaffen konnen, als auf frisch angeschütteten Dämmen (im weichen Boden kann man leicht durch Knuppel oder Faschinen abhelfen, die doch gelegt werden mussen).

Die von uns angenommene Bodenart, welche gehorig vermengt gute Dämme gibt (jeder Boden kann nach unserm Systeme behandelt werden), steht bei 1- oder ½fußiger Boschung, und das nach der verbesserten alten Methode anzuschüttende Profil ist: (8 + 12) × 16 = $\frac{320' \times 1000 \times 12}{100}$ = 38400 Schachtruthen, wovon aber wenigstens täglich 250 Schachtruthen à 100 Kubikfuß auf jedem Ende oder 500 auf beiden Enden aus den von uns angegebenen Gründen in den Damm eingebauet werden konnen.

Diese Erdarbeit erfordert also nur 154 Arbeitstage hochstens; vielleicht nur 100 und selbst weniger, weil ebenso viel Boden eingebauet als losgehackt werden kann, und so viel Zugpferde angestellt werden konnen als nothig ist, um den vorgesetzten Zweck zu erreichen. Da nun die Maurer und Zimmerleute von beiden Enden des Dammes nach der Mitte zu arbeiten konnen, so wird in einem Sommer die Bahn so weit sein, daß Lokomotiven mit leichten Personenzugen dieselbe auf diesem Damme, nach Art der Amerikaner befahren konnen. Die Bahn kann deßhald, weil selten schwerere Erdmassen in einen Damm einzubauen sind, der ganzen Länge nach, in ½ Jahr nach dem Beginne der Arbeit eröffnet werden.

Größere Hohen, durch welche Tunnels oder unterirdische Strecken getrieben werden mussen, werden mit provisorischen Pferdebahnen versehen, die ebenfalls in ½ Jahr zu vollenden sind, weil diese Strecken hochstens einige hundert Ruthen lang werden und keine tiefen Einschnitte erfordern.

Es sind also noch bis zur Vollendung des Dammes der Doppelbahn 143,040 Sch.-R. Erde, und zwar mit einer Lokomotive, einzubauen, was nach keinem andern Systeme moglich ist, da selbst die permanenten einfachen Bahnen mit hohen Dämmen in den ersten Jahren nicht dazu taugen. Da in diesem Falle in beiden Einschnitten und auf beiden Enden des Dammes 600 Mann vollkommen arbeiten konnen, welche täglich wenigstens 800 Sch.-R. nach unserer Methode einbauen, weil dieselbe Lokomotive, über der Pfeilerbrücke hinfliegend, immer 20 Wagen (jeder zu 1 Sch.-R. à 100 Kubikfuß = 4 Kubikyards) oder 80 Sch.-R. auf einmal ziehen und die leeren und vollen Wagen immer zu rechter Zeit hin- und zurückschaffen konnen. Sie braucht deßhalb auch nur 5 Züge aus jedem Einschnitte täglich voll und leer, oder hin und zurück zu machen, in welchen sie folglich 10×1600 oder 16,000 Ruth. = 8 Deutschen Meilen zurucklegt, was ihr eine geringe Geschwindigkeit fur jeden Zug auferlegt, so daß bei der festen Bahn, worauf sie läuft, keine besonderen Reparaturen an derselben oder an den Erdtransportwagen vorkommen konnen, und nicht viel Brennstoff konsumirt wird. (Die provisorische Doppelbahn für die Erdwagen wird auf den Dammkörper wie gewohnlich gelegt.)

Die Arbeitszeit bis zur volligen Vollendung des Dammes ist also $\frac{143,040}{800}$ = circa 180 Tage, mit obigen 154 Tagen zusammen genommen = 334 Tage, oder das Jahr zu 250 Tagen gerechnet = 1⅓ Jahr, wovon, wie wir später sehen werden, noch 5 Wochen abgehen.

Wollte man einwenden, daß in den meisten Fällen nur die einfache Bahn zuerst und die Doppelbahn späterhin erbauet wird, so erwidern wir, daß dasselbe nach unserer Methode geschehen kann.

Nach unserer Methode werden die Dämme für die einfache Bahn statt 13′ aber nur 10′ (weil die Sicherheitsbohlen das Ausspringen der Lokomotiven verhindern) und die Doppelbahn nur 20′ statt 27′ oben breit.

Bei der Doppelbahn, welche wir hier zu Grunde gelegt haben, werden also 7′ in der Breite erspart und bei der einfachen 3′. (Die Bahnwärter stellen sich auf der Seite auf Stufen, welche oberhalb in der Böschung durch Rasen gebildet werden, so daß die Zuge passiren konnen, ohne die Bahnarbeiter, Aufseher ꝛc. zu beschädigen.)

Die 7′ betragen noch $\frac{(24 \times 7) \times 1000 \times 12}{100}$ = 20,160 Sch.-R., oder es werden an der Arbeitszeit bis zur Vollendung noch $\frac{20,160}{800}$ = 25 Tage = 5 Wochen erspart werden können. Eine ähnliche Berechnung findet für die einfache Bahn Statt, wovon sich Jeder, der nachrechnen will, leicht selbst uberzeugen kann. Es wird also beinahe die halbe Arbeitszeit erspart, wie ich oben behauptete.

### Zu 2) Kosten der Erdarbeiten nach dem alten System für die Doppelbahn.

a) Förderlohn nebst Aufladen. Der Boden sei ⅓ Kies, ⅓ Thon, ⅓ Lehm, und der Tagelohn per Mann 12 Sgr., per Pferd 1 Thlr., so wird der Förderlohn . . . . . 8⅔ Sgr.
der Transport mit Pferden auf provisorischen Schienen für 600 Ruth. Transportlänge, incl. Einbau in den Damm 25 „
Summa . . . 33⅔ Sgr.
betragen, wofür wir nur 33 Sgr. rechnen wollen.
Die obigen 181,440 Sch.-R. kosten daher nach dem alten System . . . . . . . . . . 199,584 Thlr.

b) Kosten der Erdarbeiten nach dem neuen Systeme:
38,400 Sch.-R. à 33 Sgr. . . . . . . . . . 42,240 Thlr.

Da täglich 800 Sch.-R. durch eine Lokomotive transportirt werden, so sind 800 × ⅔ Mann zum Fordern und Einladen = 534 Mann circa erforderlich, oder in jedem Einschnitte 267 Mann und 166 Mann auf beiden Dammspitzen zum Einbau des Bodens, zur Regulirung der Böschungen, zum Rasenlegen, zur Unterhaltung der Fahrbahnen bei den permanenten und provisorischen Schienen, zum Treiben der Pferde ꝛc. = 700 Mann à 12 Sgr. . . . . . . . . . . 8400 Sgr.
Die Lokomotive kostet nach Stephenson täglich 35 Thlr.
(nach Giles nur 14 b. 15 Thlr.) wie folgen aber Stephenson . 1050 Sgr.
Abnutzung der Wagen und Schienen fur 800 Sch.-R. . . . 1600 „
Summa 11,050 Sgr.
für 800 Sch.-R., oder pro Sch.-R. höchstens 14 Sgr. beträgt
fur 143,040 Sch.-R. nur . . . . . . . . . . 66,752 Thlr.
dazu die obigen . . . . . . . . . . 42,240 „
108,992 Thlr.
Davon gehen ab für 2934 Sch.-R. à 144 Kubikfuß, welche die Pfeiler einnehmen = 4224 Sch.-R. à 33 Sgr. . . . 4646 Thlr.
bleiben die Kosten der Erdarbeiten . . . . . . . . . 104,346 „
Dazu kommen fur die Pfeiler 2934 Sch.-R. Ziegelmauer aus guten Ziegeln (Kaufgut, weil die Pfeiler in die Erde zu stehen kommen und nicht verwittern konnen) à 14 Thlr. . . . 41,076 „
Ferner Holz zu den Langschwellen und Streben 2000 Ruth. =
24,000 lauf. F. 8 à 9 zoll. Tannenholz in Längen von 15 b. 30′,
19,200 „ „ 6 à 6 „ „ „ „ 6′,
24,000 „ „ 4 à 10 „ Sicherheitsbohlen „ „ 10 b. 15′,
67,200 „ „ Holz im Ganzen, incl. Arbeitslohn, Theeranstrich ꝛc. 8 Sgr. (fur 7 vielleicht zu beschaffen) . . . . . 17,920 „
N. B. Die Querschwellen mussen nach dem alten und neuen System beschafft werden, eben so alle ubrigen Dinge des Oberbaues, deßhalb kommen sie nicht in Rechnung.
1600 Hausteindeckel 2′ im □ groß 6″ dick zur Sicherung der Pfeiler gegen Näße von oben, à 2 Thlr. . . . . . . 3200 „
Summa aller Kosten 166,542 Thlr.
Hierbei konnen noch abgehen fur Ersparnisse an der Doppelbahn 20,160 Sch.-R. à 14 Sgr. . . . . . . . . . 9480 „
Bleiben 157,062 Thlr.
Die Erdarbeiten nach der alten Methode kosten . . . . 199,584 „
die nach der neuen Methode davon abgezogen mit . . . . 166,542 „
bleibt erspart 33,042 Thlr.
resp. 42,522 Thlr., d. h. circa ¼ gegen das alte System; wobei wir absichtlich mehrere Vortheile des neuen Systems weglassen.

### Zu 3) Beweis, daß die Unterhaltungskosten nur die Hälfte betragen.

Wenn man die Eisenbahnen verschiedener Länder gesehen hat, so wird man sich uberzeugt haben, daß in den ersten Jahren die Reparaturen auf den Dämmen wenigstens drei Mal so viel pro laufende Ruthe kosten, als in den Einschnitten, wo die gute Schotterung von Steinen oder Kies unter

*) Man lese daselbst: mit den Zopfenden statt „mit den Zapfenden", und anstatt „Permanente Brucken und Durchlässe werden gleich auf" lese man: werden gleich mit den Pfahlbocken auf ꝛc.

den Querschwellen oder Würfeln, die Schienen stets in der Neigung der Bahnfläche und unter sich parallel erhält. Nimmt man nun, wie dies bei allen Bahnen in unebenem Terrain der Fall ist, 1/3 der Bahnlänge als Dämme an, so kosten 2/3 zwei Theile und 1/3 drei Theile des Unterhaltungsbedarfs = 5/3 : 1, und da durch das feste Aufliegen der Schienen auf den nach unserer Methode erbauten Dämmen beinahe gar keine Unterhaltung erforderlich ist, höchstens das Richten der Schienen und Theeren der Schwellen, so wird, wenn wir dafür 1/3 rechnen, die ganze Reparatur der Bahn gegen das alte System nur die Hälfte kosten.

Wenn die Langschwellen und Streben in unserem System unbrauchbar werden, was, wenn sie anfänglich getheert wurden, in einem Zeitraume von 7 bis 15 Jahren geschehen wird, je nachdem die verwendete Holzart beschaffen ist, so haben sich die Dämme vollkommen gesetzt, und einfache und Doppelbahnen können nach Belieben Steinwürfel oder Querschwellen erhalten, wozu die Deckel der Steinpfeiler schon für immerwährende Zeiten vorhanden sind; so daß die Bahn für immer nur circa die Hälfte der gewöhnlichen Unterhaltungskosten erfordern wird.

Die Brücken bleiben in beiden Systemen dieselben, und es ist daher auch keine besondere Rücksicht auf selbige genommen worden. Wir bemerken nur noch, daß man zur schnellen Eröffnung der Bahn, da wo man Flüsse zu überbrücken hat, Pfahlböcke oder gewöhnliche Böcke ohne eingerammte Pfähle, die provisorische Bahn neben der permanenten Brücke vorbei führen könne, bis die letztere vollendet ist.

Zu 4) Da die Lokomotiven auf den alten Bahnen eben so wie die Wagen und Schienen dort am meisten leiden, wo einige Unebenheiten auf den sich nach jedem Regen setzenden Dämmen entstehen, also auf 1/3 der ganzen Bahnlänge nach unserer von Erfahrung bestätigter Annahme, während sie auf diesen schwierigsten Stellen nach unserm Systeme gar nicht leiden können, so berechtigt uns dies zu dem Schlusse, daß 1/3 der Kosten für Lokomotiven und Wagen jährlich erspart werden können.

Wer die hohen Dämme in Belgien, England und Frankreich, während der beiden letzten Winter befahren hat, wird gesehen haben, mit welcher Langsamkeit daselbst gefahren werden mußte, welche Menge Menschen fortwährend beschäftigt war, um die Reparaturen zu besorgen, und daß ganze Stücke der Dämme in die Tiefe gestürzt waren, so daß man zuweilen gar nicht durchfahren konnte. Dies fällt alles bei unserm Systeme weg. Dieselbe Berechnung gilt für kurze und lange Dämme, sie mögen hoher oder niedriger sein.

Wir haben noch gar nicht in Anschlag gebracht, welche Menge Geld durch den Transport auf der Bahn, während des Baues verdient werden kann, nach dem neuen System; zu einer Zeit, wo sich das Baukapital nach dem alten System aus sich selbst verzinsen muß. In jedem Falle wird auch hier das Baukapital selbst vermindert.

Daß sich eine Bahn dieser Art unter allen Umständen besser rentiren müsse, als die alten, erfordert wohl keinen besondern Beweis.

Nähere Beschreibungen und Zeichnungen zu diesem System wird man in der „Eisenbahn-Praktik“ finden, wie schon in Nr. 90 dieses Blattes gesagt wurde, wovon die erste Abtheilung über Erdarbeiten bald erscheinen soll. Diejenigen Wohllöblichen Eisenbahn-Direktionen oder Kommittee's, welche von dem neuen System gleich Anwendung machen wollen, werden gebeten, sich dieserhalb an mich, unter meiner Adresse, in Düren, zu wenden.

**Beyse,**
Ingenieur, Premier-Lieutenant a. D.
u. Sektions-Ingenieur der Rheinischen Eisenbahn.

## Sund-Passage
im ersten Semester der Jahre 1839 und 1838.

| Schiffe | Von der Nordsee | Von der Ostsee | total 1839 | total 1838 | Mehr | Weniger |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußische | 549 | 707 | 1256 | 859 | 397 | — |
| Dänische | 230 | 268 | 498 | 395 | 103 | — |
| Norwegische | 462 | 210 | 672 | 512 | 160 | — |
| Schwedische | 240 | 168 | 408 | 394 | 14 | — |
| Englische | 1125 | 580 | 1705 | 1165 | 540 | — |
| Russische | 131 | 125 | 256 | 209 | 47 | — |
| Mecklenburgische | 171 | 212 | 383 | 237 | 146 | — |
| Lübeckische | 24 | 20 | 44 | 27 | 17 | — |
| Hamburger | 4 | 2 | 6 | 8 | — | 2 |
| Bremer | 17 | 11 | 28 | 13 | 15 | — |
| Oldenburger | 38 | 33 | 71 | 28 | 43 | — |
| Hannöverische | 202 | 137 | 339 | 198 | 141 | — |
| Holländische | 340 | 226 | 566 | 412 | 154 | — |
| Belgische | 13 | 3 | 16 | 9 | 7 | — |
| Französische | 62 | 9 | 71 | 59 | 12 | — |
| Spanische | 8 | — | 8 | 5 | 3 | — |
| Portugiesische | 1 | — | 1 | — | 1 | — |
| Italienische | 14 | 1 | 15 | 4 | 11 | — |
| Amerikanische | 21 | 15 | 36 | 35 | 1 | — |
| | 3652 | 2727 | 6379 | 4569 | 1812 | 2 |
| Nämlich: Schiffe mit Ladung | | | 4416 | 3400 | 1219 | 203 |
| Schiffe mit Ballast | | | 1963 | 1169 | 794 | |
| Total | | | 6379 | 4569 | 2013 | |
| | | | | | 203 | |
| Also mehr | | | | | 1810 | |

## Sundzoll-Angelegenheit.

In anderen Ländern pflegt man aus dem gesammten Zollertrage die Hebungskosten zu bestreiten; nicht so beim Dänischen Sundzolle, sondern außer dem Zolle, dessen drückende Sätze oftmals besprochen worden, ist der Handel auch noch mit einer ganzen Reihe von Sporteln für die verschiedenen höheren und niederen Beamten in Helsingör belastet. Zur Zollkammer gehören: 1) ein Direktor. Sein Amt ist eine Sinecure, eine Belohnung für ausgezeichneten Staatsdienst. Er braucht auch in Helsingör, wie die Erfahrung lehrt, durchaus nicht beständig anwesend zu sein, da für die eigentlichen Geschäfte anderweitig gesorgt ist. Dennoch werden für ihn von jedem Schiffe 24 Schill. Spezies erhoben. 2) Vier Kämmerer, welche die Notirung der klarirenden Schiffe und der entrichteten Abgabe übernehmen, während durch andere Beamte die Berechnung des zu leistenden Zolles besorgt wird. Für die Kämmerer, den Kassirer, den Paßschreiber und Stempelverwalter zusammen, werden vom Schiffe 2 Rt. Spez. bezahlt. 3) Ein Inspektor, der eigentlich die Visitationen der Schiffe zu besorgen hat. Bekanntlich werden aber die Schiffe der zehn begünstigten Nationen gar nicht visitirt, sondern der Zoll wird nach den Angaben in den Konnoissements berechnet. Uebrigens wird von jedem Schiffe für den Inspektor 1 Rt. Spez., und für seinen Quartiermeister, dessen Geschäftskreis uns unbekannt ist, 6 Schill. entrichtet. 4) Ein Uebersetzer, dem ein Kontroleur, mehrere Assistenten und Eleven beigegeben sind. Diesen Beamten fehlt es keineswegs an Beschäftigung, da durch sie nicht allein die Uebersetzung der Schiffs- und Ladungs-Dokumente, sondern auch die Berechnung des eigentlichen Waarenzolles nach dem Tarife von 1645 und den Usanzen von Helsingör ausgeführt wird. Dieses Personal erhält von jedem beladenen Nordseeschiffe, wenn es nicht mehr als vier Konnoissements hat, 32 Schill. Spez., für jedes Konnoissement über die Zahl 4 noch 8 Schill. dazu, von jedem Nordseeschiff in Ballast aber 12 Schill.; ferner von jedem beladenen Ostseeschiffe 24 Schill., und von jedem Ostseeschiffe in Ballast 12 Schill. Spez. 5) Ein Paßschreiber. 6) Ein Stempelverwalter, Archivar und Buchführer. 7) Ein Kassirer. Die Sporteln der in den letzten drei Rubriken Aufgeführten werden mit denen der Kämmerer in einer Summe erhoben. 8) Ein Läufer oder Zollbote, der die Papiere dem Kommissionär wieder einhändigt, und von jedem klarirenden Fahrzeuge 12 Schill. erhält. Dazu kommt ferner die Abgabe an das Wachschiff mit 6 Schill., und das gewöhnliche Armengeld mit 12 Schill. Spez. Summirt man diese verschiedenen kleinen Abgaben, so ergibt sich, daß im Jahre 1838 (das zu den frequentesten gehörte) entrichtet haben müssen 3620 beladene Nordseeschiffe (unter der mäßigen Voraussetzung, daß jedes im Durchschnitte 12 Konnoissements geführt) à 6 1/4 Rt. Spez., 22,625; 3271 Nordseeschiffe in Ballast, à 4 1/2 Rt. Spez., 14,719 1/2; 6999 beladene Ostseeschiffe, à 3 5/8 Rt. Spez., 25,371 3/8; 93 Ostseeschiffe in Ballast, à 3 3/8 Rt. Spez., 313 7/8; zusammen 63,029 Rt. Spez. Demnach hätten diese Nebendinge im vor. Jahre zusammen 94,544 1/2 Thlr. Preuß. Ct. eingebracht. Wir wollen nun nicht von den ungewöhnlichen oder außerordentlichen Kosten reden, die verursacht werden, wenn ein Schiff am Sonn- oder Festtage, wenn es Freitags zwischen 9 und 2 1/2 Uhr, wenn es im Winter vor 9 oder nach 5, im Sommer vor 8 oder nach 7 Uhr expedirt zu werden wünscht, oder wenn der Schiffer sein Fahrzeug nicht verlassen kann und daher die Papiere voraussendet, oder überhaupt sie nicht in Person, sondern durch einen Andern der Zollkammer zustellt, wir wollen nicht fragen, wie weit die obige Summe durch das in solchen Fällen verlangte außerordentliche Armengeld von 1 Rt. Spez. und andere Zubußen noch erhöht werden mag, es genügt, die Belastung angedeutet zu haben, welche dem Handel lediglich im gewohnten Laufe der Dinge in Helsingör aus solchen Abgaben entspringt, die nicht für Rechnung der Regierung erhoben werden. Wie groß auch die von der Regierung selbst erhobenen Summen sind, so wird man doch finden, daß die obengenannten Nebenabgaben reichlich 5 Pezt. Zuschlag ausmachen. Denn es wird bekanntlich an Feuergeld entrichtet von jedem beladenen Schiffe 4 Rt. Spez., von jedem Ballastschiffe 2 Rt. Spez. Nach dem Maaßstabe des vorigen Jahres beträgt dies von 10,619 beladenen, à 4 Rt., 42,476; von 3364 Schiffen in Ballast, à 2 Rt., 6728; zusammen 49,204. Davon bezahlt Dänemark traktatmäßig an Schweden 3500 Rt., verbleiben 45,704 Rt. Spez., womit die zum Besten der Schiffahrt getroffenen Einrichtungen, Leuchtfeuer und andere Leistungen, der Billigkeit gemäß und schwerlich ungenügend ausgeglichen sein mögen. Endlich kommt denn der eigentliche Sundzoll, der von allen Nationen der Welt für die Erlaubniß, ihre Waaren durch den Sund führen zu dürfen, entrichtet wird. Wenn man den offiziell bekannt gemachten Ertrag der Jahre 1835 und 1836 zu Grunde legt und die Zahl der in diesen beiden Jahren passirten Schiffen mit der Zahl der Schiffe im Jahre 1838 vergleicht, so wird man den Ertrag dieses Waarenzolles im Jahre 1838 nicht geringer annehmen dürfen, als 1,100,000 Rt. Spez., das ist, mehr als 1,600,000 Thlr. Preuß. Kourant. (L. A. Z.)

## England's Ein- und Ausfuhr.

| | | 1836. | 1837. | 1838. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Einfuhr für | | 57,230,968 | 54,737,301 | 61,268,320 | Lst. |
| Ausfuhr. | Inländ. Erzeugnisse | 85,229,837 | 72,548,047 | 92,459,231 | Lst. |
| „ | Ausländ. „ | 12,391,712 | 13,233,622 | 12,711,318 | „ |
| Gesammte Ausfuhr | | 97,621,549 | 85,781,669 | 105,170,549 | Lst. |
| Einfuhr. | Getreide | 743,930 | 1,490,968 | 2,369,956 | Lst. |
| | Wolle | 1,791,576 | 1,332,252 | 1,420,112 | „ |
| | Zink | 446,569 | 235,661 | 268,717 | „ |

## Dampfmaschinen in England.

Die in sämmtlichen Bergwerken Großbritanniens arbeitenden Dampfmaschinen schlägt man auf 22,500 Pferdekr. = 500,000 Mann an, wovon die in Cornwallis zum Wasserheben gebrauchten 60 allein 3400 Pferdekr.; = 70,000 Mann betragen. — Die Baumwollenspinnereien von Großbrit. und Irland enthielten 1833 an Dampfmaschinen 30,853 Pferdekr. — Nach einer nicht unwahrscheinlichen Schätzung besitzt Großbrit. überhaupt jetzt 15 bis 16,000 Maschinen mit circa 240,000 Pferdekr., die, da sie Tag und Nacht arbeiten, einer Kraft von 700,000 Pferden oder 4 1/2 Mill. Menschen entsprechen!

## Großer Flandrischer Central-Kanal.

Hierüber enthält das Journal d'Anvers ein Projekt, welches darin besteht, den Kanal von Brügge nach Gent zu vertiefen und zu erweitern, so daß er dem von Ostende gleich wird, und ihn bis zur Schelde, nach Thielrode, zu verlängern. Durch diesen Kanal, auf welchem Schiffe von mittlerem Tonnengehalt fahren konnten, wurden solche Schiffe den Scheldezoll umgehen konnen, und durch den dadurch hervorgebrachten Ertrag von 5 bis 600,000 fr. jährlich könnte man in 20 bis 30 Jahren die Kosten der Grabung decken. Der Kanal böte, bei wenig Schleusen, eine leichte Schiffahrt dar, da ein Schleppschiff die Fahrzeuge in wenig Stunden von Ostende nach Thielrode bringen konnte, von wo sie mit der Fluth nach Antwerpen gelangten.

## Gasbeleuchtung in Brüssel.

Der Magistrat der Stadt hat mit der Kompagnie Drory einen Vertrag auf 30 Jahre, vom 1. August d. J. ab, für die Beleuchtung Brüssels mit Gas, abgeschlossen. Die Gesellschaft soll die Zahl der Gasflammen 1840 auf 700, 1841 auf 800, 1842 auf 900, 1843 auf 1100 und 1844 auf 1200 bringen, sowie 1845 wo möglich auf 1300. Das bereitete Gas darf kein Ammoniak- noch schwefelsaures Gas enthalten. Es wird per Flamme und Stunde mit 2 3/8 c., und für jedes Viertel, welches die Kohlen weniger an Eingangsrechten zahlen, 20% weniger bezahlt.

Einige Journale tadeln obigen Vertrag sehr, da er durch seine 30jährige Dauer durchaus jede Konkurrenz, jede Verbesserung in der Einrichtung und dadurch jeden Nutzen für die Stadt und das Publikum ausschließe.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Verhandlungen und Mittheilungen**

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

**redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.**

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

**Vierter Jahrgang.**

☞ Auf diese Verhandlungen rc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

Nr. 31. — Sonntag den 4. August 1839, zu Nr. 93 des Organs.

## Einiges über die Verarbeitung des Kautschuk; von Dr. Ure.

(London Journal of arts.)

Die Verarbeitung des Kautschuk hat in wenigen Jahren eine solche Ausdehnung und Wichtigkeit erlangt, daß sie mit manchen ältern Fabrikationen zu wetteifern strebt. Die Bearbeitung besteht hauptsächlich 1) in der Verwandlung der rohen aus Amerika, Indien rc. eingeführten Klumpen in kompakte, durchaus gleichartige Blöcke, welche durch die Zertheilung in Kuchen oder Blätter für den Gebrauch der Schreibmaterialienhändler, der Chirurgen oder Schuster u. s. w. vorbereitet werden; 2) in der Verwandlung der Kautschukflaschen oder der Blätter in Bänder oder Fäden von der erforderlichen Länge und Feinheit, welche, nachdem sie mit Seide, Baumwolle, Garn oder Wolle übersponnen worden, zu verschiedenen elastischen Geweben verarbeitet werden; 3) in der Verwandlung der Abfälle und der schlechtern Kautschuksorten in einen klebrigen Firniß, der zwischen zwei Zeugschichten gebracht, die bekannten luft- und wasserdichten Zeuge darstellt.

Der Kautschuk, welcher in unregelmäßigen Massen eingeführt wird, ist mehr oder weniger unrein. Um ihn zu reinigen, schneidet man ihn in kleine Stücke, welche man in warmem Wasser auswäscht und in eisernen, mit Dampf geheizten Behältern, unter öfterem Umwenden, trocknet. Die getrockenen Stücke läßt man, während ein Strom Wasser zufließt, durch ein Paar eiserne Walzen laufen, wodurch solche nicht allein nochmals gewaschen, sondern auch zusammen gekittet werden. Die auf solche Art ausgewalzten Stücke werden nun nochmals, im Falle solche noch nicht ganz gleichartig erscheinen, durch ein Walzenpaar, welches nur 1/16 Zoll Zwischenräumen darbietet, getrieben, und dieses mehrere Male wiederholt. Auf dieses Verfahren wurde Christoph Nickels im Oktober 1836 patentirt, und es wird in der Fabrik von Keena u. Komp. in Lambeth angewandt.

In der großen Fabrik der Joint-Stock-Kautschuk-Komp. in Tottenham, welchem Sievier vorsteht, ersetzt man das vorläufige Auswaschen und Auswalzen durch das sogenannte Mahlen oder Kneten. Die Mühle, deren man sich bedient, um die einzelnen Kautschukstücke in gleichartige Klumpen oder Ballen zu verwandeln, besteht in einer gußeisernen Trommel von 8 bis 9 Zoll Durchmesser und gleicher Länge, durch welche eine schmiedeiserne Welle läuft, an der drei Reihen von Armen oder Knetstangen unter Winkeln von 120° gegen einander angebracht sind. Diese Arme wirken auf 5 meißelartige Zähne, die schief aus dem vordern Theile des Bodens der Trommel emporstehen. Die Trommel selbst besteht aus zwei Halbcylindern, von denen der untere an einem starken eisernen Gestelle festgemacht, der obere

so wie in Betreff des erlangten Wohlstandes ständen und gleichen Kapitalfonds zur Betreibung der Industrie besäßen. Allein jene Handelsfreiheit und Reziprozität haben nie Statt gefunden und sowohl in Betreff des erworbenen Reichthums wie in Betreff der erlangten Geschicklichkeit in der Arbeit besteht unter den Völkern eine große Ungleichheit. Ein seit langer Zeit mit industriellen Arbeiten beschäftigtes Volk erwirbt nicht allein große Reichthümer, sondern erlangt auch durch fortgesetzte Uebung eine weit größere Thätigkeit und eine größere Geschicklichkeit in der Arbeit, als ein Volk, welches der industriellen Arbeiten nicht in gleichem Maaß gewohnt ist. So arbeitet in der Regel ein Englischer Fabrikarbeiter beinahe noch einmal so viel und besser als ein Französischer, was sogar Französische Schriftsteller den Engländern einräumen. Bei einer Nation, welche in dieser Beziehung im Nachtheil gegen andere steht, werden die Arbeiter — wenn die Industrie frei ist und keines Schutzes gegen auswärtige Konkurrenz genießt, — nie, aus Mangel an gehöriger Uebung, dieselbe Fertigkeit in der Arbeit wie ihre auswärtigen Konkurrenten erlangen.

Die auf den Eingang gewisser Fabrikate oder auf die Ausfuhr des rohen Materials gelegten Schutzzölle legen anfänglich dem Inlande allerdings ein Opfer auf, allein durch dasselbe wird die erste Lebensbedingung der Industrie, nämlich die Geschicklichkeit in der Arbeit, so wie auch die so nothwendige Anhäufung von Kapitalien in den Händen der Unternehmer bezweckt. Ferner hat das Publikum in den meisten Fällen dieses ihm auferlegte Opfer nur kurze Zeit, nämlich so lange zu tragen, bis die inländischen Fabrikarbeiter durch hinlängliche Uebung sich in den Stand gesetzt sehen, eben so gute und so wohlfeile Arbeit wie das Ausland zu liefern. Es wird demnach dieses Opfer in jeder Beziehung durch große und unberechenbare Vortheile aufgewogen und ist mit dem Lehrgeld eines Lehrlings zu vergleichen, wodurch dieser in den Stand gesetzt wird, sich Geschicklichkeit in der Arbeit anzueignen und zum Wohlstand zu gelangen. Dasselbe Resultat haben unter den dazu geeigneten Verhältnissen die Schutzzölle und Prohibitivmaßregeln für eine ganze Nation. Diese erlangt dadurch Geschicklichkeit in der Arbeit so wie die Mittel sich Reichthum zu erwerben.

wenn das System der Schutzzölle zur Basis für unsere Industrie unwandelbar und mit Konsequenz bei allen die Gewerbsthätigkeit betreffenden Maßregeln durchgeführt wird, so darf man sich davon die günstigsten Resultate für die Industrie Deutschlands versprechen. Was diese günstigen Resultate verbürgt, ist vor Allem die vermehrte industrielle Thätigkeit, die sich bereits seit einigen Jahren in allen, dem Deutschen Mauthverein beigetretenen Staaten bemerkbar gemacht hat.

Einen entschiedenen Vorzug obiger Art vor anderen Nationen besaß Deutschland im Mittelalter in der so wichtigen Handelsstraße des Rheins, des schiffbarsten Flusses von Europa, als derselbe von den Holländern noch nicht gesperrt und seine Häfen die Märkte waren, auf welchen sich der Norden, ja selbst zum Theil Frankreich und Portugal mit den kostbaren Erzeugnissen der Deutschen Industrie versahen. (Forts. folgt.)

## Gütertransport von Antwerpen nach Köln.

Nach so eben erschienenem neuen Frachttarif ist, mit Inbegriff der Wasserzölle und des Holländ. Oktroi, zu zahlen:

| | | fr. | c. | |
|---|---|---|---|---|
| für | Baumwolle in eckigen Ballen | 4 fr. | 6 c. | per 100 Kilogramm. |
| „ | Blei | 2 „ | 56 | „ „ „ „ |
| „ | Farbhölzer, Pernambuko | 4 „ | 13 | „ „ „ „ |
| „ | „ St. Martens | 3 „ | 53 | „ „ „ „ |
| „ | „ anderer Art | 3 „ | 21 | „ „ „ „ |
| „ | Häute, getrocknete | 3 „ | 96 | „ „ „ „ |
| „ | Kaffee | 2 „ | 60 | „ „ „ „ |
| „ | Kakao | 3 „ | 47 | „ „ „ „ |
| „ | Pfeffer | 2 „ | 80 | „ „ „ „ |
| „ | Pottasche | 3 „ | 79 | „ „ „ „ |
| „ | Querzitron | 3 „ | 86 | „ „ „ „ |
| „ | Reiß | 3 „ | 5 | „ „ „ „ |
| „ | Sumach | 3 „ | 43 | „ „ „ „ |

(Zucker ist in dem Tarif nicht mit aufgeführt, weder roh noch raffi-

den Querschwell…
Bahnfläche und …
allen Bahnen i…
Dämme an, so …
bedarfs = ⅔: …
nach unserer M…
erforderlich ist, …
len, so wird, w…
gegen das alte …
Wenn die …
werden, was, w…
7 bis 15 Jahren …
fen ist, so habe…
Doppelbahnen …
halten, wozu …
ten vorhanden …
gewöhnlichen Un…
Die Brücke…
auch keine beson…
ken nur noch, …
Flüsse zu überbr…
rammte Pfähle, …
bei führen könn…
Zu 4) D…
Wagen und S…
auf den sich nac…
ganzen Bahnlän…
rend sie auf die…
leiden können, s…
für Lokomotiven…
Wer die …
rend der beiden …
Langsamkeit das…
während beschäf…
Stücke der Dän…
nicht durchfahre…
selbe Berechnung…
niedriger sein.
Wir haben …
durch den Tran…
kann, nach dem…
nach dem alten …
auch hier das …
Daß sich …
müsse, als die a…
Nähere Be…
in der „Eisenbah…
wurde, wovon …
Diejenigen Woh…
dem neuen Syst…
dieserhalb an m…

dagegen von hinten mit einem Gewinde und von vorne mit Bolzen an dem untern befestigt ist, so daß er eine Art von Deckel bildet, den man nach Belieben öffnen kann. In der Mitte des Deckels ist ein Trichter aufgesetzt, durch den man die Kautschukstücke einträgt und zugleich einen dünnen Wasserstrahl einläßt, welcher die Unreinigkeiten abwäscht. Man kann sich einen Begriff von der Kraft machen, welche nöthig ist, um die Wellen der Trommeln oder Mühlen umzudrehen, wenn man erfährt, daß die Wellen bei einem Durchmesser von zwei Zoll leicht abgedreht werden, und daß man solchen einen Durchmesser von wenigstens drei Zoll geben muß, um bei einer Bearbeitung von nur 5 Pfd. Kautschuk den Zweck zu erreichen.

Eine der merkwürdigsten Erscheinungen beim Kneten ist die außerordentliche Hitze, welche sich bei der abwechselnden Ausdehnung und Zusammenziehung des Kautschuks entwickelt, und welche so groß ist, daß das hinzufließende Wasser schnell bis zum Sieden kommt. Läßt man kein Wasser zutreten, so steigt die Hitze noch höher, so zwar, daß man den elastischen Klumpen kaum mit der Hand berühren kann, ohne sich zu verbrennen.

Während des Knetens fließt durch die Löcher, welche in dem Boden der Trommel angebracht sind, schlammiges Wasser ab. Nachdem der Prozeß beiläufig eine halbe Stunde gedauert hat, kleben die Kautschukstücke zu einem weichen elastischen Ballen von röthlich-brauner Farbe zusammen. Diesen Ballen gibt man in eine ähnliche eiserne Trommel, in welcher er der knetenden Wirkung von Spitzen, welche in 3 Reihen zu je 5, und unter Winkeln von 120° gegen einander in die umlaufende Welle eingesetzt sind, ausgesetzt wird. In dem Boden der Trommel sind ebenfalls 5 feststehende Spitzen eingesetzt, welche in die Zwischenräume der einlaufenden treffen und zum Kneten der Masse bestimmt sind. In dieser Trommel wird der Kautschuk mit etwas wenigem Aezkalk geknetet, wobei er sich rasch stark erhitzt und durch die Löcher im Boden Wasserdampf ausstößt. — Er wird hierdurch viel dichter und erlangt in einer Stunde die dunkelbraune Farbe des im Handel vorkommenden Kautschuk. Während dieses Prozesses ereignen sich öfter wegen periodischen Verschließungen der Löcher und der Spannung des eingeschlossenen Dampfes Explosionen. Aus der zweiten Trommel wird dann der Kautschuk in eine dritte Trommel gebracht, deren umlaufende Welle mit flachen Druckarmen und senkrecht gegen diese mit parallelen scharfen Meißeln versehen ist, wodurch die Masse gestochen und geknetet wird, so daß sie einen durchaus gleichmäßigen Körper bildet. Sieben auf solche Weise erzeugte Kuchen von je 5 Pfd. werden hierauf in eine ähnlich gebaute viel größere und stärkere eiserne Trommel, deren Welle rings herum mit stumpfen Meißeln besetzt ist, gebracht, damit sie in dieser, in eine einzige dichte Masse verwandelt werden, aus welcher sich in gußeisernen Modeln rechtwinklige oder cylindrische Stücke vermittelst einer Schraubenpresse bilden lassen. Wenn der Kautschuk in den Formen aufs stärkste gepreßt ist, so werden dieselben in diesem Zustande einige Tage belassen. Merkwürdig ist es jedenfalls, wie Sievier gefunden, daß der Kautschuk mittelst der hydraulischen Presse nicht so stark zusammen gepreßt werden konnte als mit Schraubenpressen, und daß nach aufgehobenem Drucke sich die Kuchen wieder viel stärker ausdehnten. Die Dimension der Kuchen ist circa 18 Zoll Länge, 9 Zoll Breite und 5 Zoll Dicke.

Diese Rechtecke werden an die Schreibmaterialienhändler verkauft, zur Fabrikation von Kautschukbändern und Fäden aber in Blätter geschnitten, welches Letztere, vermittelst einer sehr sinnreich gebauten Maschine ausgeführt wird. In dieser Maschine bewegt sich eine gerade stählerne Klinge, mit ihrer Schneide schief nach Abwärts gerichtet, in horizontaler Richtung hin und her, während der Kautschukkuchen, welcher zwischen zwei Eisenschienen stark gespannt ist, mittelst einer Schraube, die dem Support an einer Drehbank ähnlich ist, langsam gegen die Klinge vorwärts sich bewegt. Bei dem Schneiden muß Sorge getragen werden, daß der Schnitt oder die Klinge beständig naß erhalten werde, weil sonst ein Zusammenkleben erfolgt. Da der Schnitt schräg nach abwärts geschieht, so wird das abgeschnittene Blatt nach aufwärts abgelöst. Die dickeren Stücke werden hierauf mit der Hand und mittelst eines naß gemachten Messers für den Schreibmaterialienhändler in kleine Parallelopipeda und mit Hülfe eines gespaltenen Lineals oder Rahmens getheilt. Es lassen sich hierbei, vermittelst einer Stellschraube und Verschiebens des Rahmens, Stücke von beliebiger Dimension herstellen. Die dünneren Kautschukblätter dienen zur Verfertigung von Röhren für pneumatische Apparate u. s. w.; wenn ihre Ränder vermittelst einer reinen Scheere schief abgeschnitten und durch einen gelinden Druck zusammengefügt werden, so lassen sich solche so innig mit einander vereinigen, daß man die

im e…

S ch i…

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußische . | | | | | | |
| Dänische . . | | | | | | |
| Norwegische . | | | | | | |
| Schwedische . | | | | | | |
| Englische . . | | | | | | |
| Russische . . | | | | | | |
| Mecklenburgisch… | | | | | | |
| Lübeckische . | | | | | | |
| Hamburger . | | | | | | |
| Bremer . . | | | | | | |
| Oldenburger . | | | | | | |
| Hannöverische | | | | | | |
| Holländische . | | | | | | |
| Belgische . . | | | | | | |
| Französische . | | | | | | |
| Spanische . . | | | | | | |
| Portugiesische . . . . | 1 | — | 1 | — | 1 | — |
| Italienische . . . . . | 14 | 1 | 15 | 4 | 11 | — |
| Amerikanische . . . . . | 21 | 15 | 36 | 35 | 1 | — |
| | 3652 | 2727 | 6379 | 4569 | 1812 | 2 |
| Nämlich: Schiffe mit Ladung . . . . | | | 4416 | 3400 | 1219 | 203 |
| Schiffe mit Ballast . . . . | | | 1963 | 1169 | 794 | |
| Total . . . | | | 6379 | 4569 | 2013 | |
| | | | | | 203 | |
| Also mehr . . . . . . . . . . . . . . . | | | | | 1810 | |

## Sundzoll-Angelegenheit.

In anderen Ländern pflegt man aus dem gesammten Zollertrage die Hebungskosten zu bestreiten; nicht so beim Dänischen Sundzolle, sondern außer dem Zolle, dessen drückende Sätze oftmals besprochen worden, ist der Handel auch noch mit einer ganzen Reihe von Sporteln für die verschiedenen höheren und niederen Beamten in Helsingör belastet. Zur Zollkammer gehören: 1) ein Direktor. Sein Amt ist eine Sinecure, eine Belohnung für ausgezeichneten Staatsdienst. Er braucht auch in Helsingör, wie die Erfahrung lehrt, durchaus nicht beständig anwesend zu sein, da für die eigentlichen Geschäfte anderweitig gesorgt ist. Dennoch werden für ihn von jedem Schiffe 24 Schill. Spezies erhoben. 2) Vier Kämmerer, welche die Notirung der klarirenden Schiffe und der entrichteten Abgabe übernehmen, während durch andere Beamte die Berechnung des zu leistenden Zolles besorgt wird. Für die Kämmerer, den Kassirer, den Paßschreiber und Stempelverwalter zusammen, werden vom Schiffe 2 Rt. Spez. bezahlt. 3) Ein Inspektor, der eigentlich die Visitationen der Schiffe zu besorgen hat. Bekanntlich werden aber die Schiffe der zehn begünstigten Nationen gar nicht visitirt, sondern der Zoll wird nach den Angaben in den Konnoissements

Nacht arbeiten, einer Kraft von 700,000 Pferden oder 4⅓ Mill. Menschen entsprechen!

## Großer Flandrischer Central-Kanal.

Hierüber enthält das Journal d'Anvers ein Projekt, welches darin besteht, den Kanal von Brügge nach Gent zu vertiefen und zu erweitern, so daß er dem von Ostende gleich wird, und ihn bis zur Schelde, nach Thielrode, zu verlängern. Durch diesen Kanal, auf welchem Schiffe von mittlerem Tonnengehalt fahren konnten, wurden solche Schiffe den Scheldezoll umgehen konnen, und durch den dadurch hervorgebrachten Ertrag von 5 bis 600,000 fr. jährlich konnte man in 20 bis 30 Jahren die Kosten der Grabung decken. Der Kanal böte, bei wenig Schleusen, eine leichte Schiffahrt dar, da ein Schleppschiff die Fahrzeuge in wenig Stunden von Ostende nach Thielrode bringen konnte, von wo sie mit der Fluth nach Antwerpen gelangten.

## Gasbeleuchtung in Brüssel.

Der Magistrat der Stadt hat mit der Kompagnie Drory einen Vertrag auf 30 Jahre, vom 1. August d. J. ab, für die Beleuchtung Brussels mit Gas, abgeschlossen. Die Gesellschaft soll die Zahl der Gasflammen 1840 auf 700, 1841 auf 800, 1842 auf 900, 1843 auf 1100 und 1844 auf 1200 bringen, sowie 1845 wo moglich auf 1300. Das bereitete Gas darf kein Ammoniak- noch schwefelsaures Gas enthalten. Es wird per Flamme und Stunde mit 2⅔ c., und für jedes Viertel, welches die Kohlen weniger an Eingangsrechten zahlen, 20% weniger bezahlt.

Einige Journale tadeln obigen Vertrag sehr, da er durch seine 30jährige Dauer durchaus jede Konkurrenz, jede Verbesserung in der Einrichtung und dadurch jeden Nutzen fur die Stadt und das Publikum ausschließe.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Koln.

Stellung ihrer Zusammenfügung nicht mehr erkennen kann.

Das Patent von Nickels, welches derselbe unterm 24. Okt. 1836 erhielt, weicht nicht wesentlich von dem obigen ab. Derselbe bildet aus Abfällen und Abschnitzeln gleichartige Kuchen. Die Zylinder oder Trommeln seiner Mühlen sind geräumiger und an den Seitenwänden offen. Es ist dabei kein Waschapparat angebracht, da der Kautschuk schon vorläufig durch Auswaschen und Kneten gereinigt worden ist. In 2 Stunden ist die Operation beendigt, und der Kautschuk wird alsdann vermittelst einer hydraulischen Presse in Kuchen geformt. Die Presse, deren Nickels sich bedient, übt eine Kraft von 70 Tonnen (= 156,800 engl. Pfd.) aus. Nur allmählig wird der Druck gesteigert und es verstreichen 2—3 Minuten zwischen jedem Hube. Nach beendigter Pressung bleiben die Kuchen so lange in den Modeln, bis sie völlig erkaltet sind, worauf sie in die Schneidevorrichtung eingespannt werden.

Rattier u. Guibal haben im Jahre 1826 in ihrer Fabrik zu St. Denis eine Maschine aufgestellt, wodurch die Kautschukscheiben von ihrem Umfange nach dem Mittelpunkte zu, spiralförmig in einem ununterbrochenen Faden geschnitten werden. Für eine auf demselben Prinzip beruhende Maschine, welche sehr gute Produkte liefert, hat sich J. Proctor Westhead von Manchester unterm 16. Febr. 1836 ein Patent ertheilen lassen. Zu diesem Ende werden aus Kautschukflaschen, durch Anwendung von Wärme und Druck, runde Scheiben von gleichförmiger Dicke hergestellt. Diese Scheiben werden in der Mitte mittelst einer Schraube an einer Welle befestigt, die mit beliebiger Geschwindigkeit umgetrieben werden kann, und während deren Umlauf ein rundes stählernes Messer, mit einer Geschwindigkeit von 3000 Umläufen in der Minute in einem rechten Winkel dagegen gerichtet wird. Dieses Messer wird allmählich vorwärts bewegt, so daß durch dasselbe gleichförmige Bänder oder Fäden erzeugt werden. Während des Schneidens muß beständig ein Wasserstrahl zufließen. Die erhaltenen Bänder lassen sich dadurch, daß solche im feuchten Zustande gegen eine Schneide einer umlaufenden stählernen Scheibe gezogen werden, in Fäden von jedem Grade der Feinheit bringen, welche Arbeit gewöhnlich von kleinen Mädchen besorgt wird. In der Fabrik von Rattier und Guibal werden 8 Fäden zu gleicher Zeit dargestellt. Eine Verbesserung dieser Methode hat Nickels in seinem oben angeführten Patente angeführt. Der Körper einer Kautschukflasche oder sonst ein hohler Kautschukzylinder wird dadurch in Bänder geschnitten, daß man solchen auf eine Docke von weichem Holz und von solchem Durchmesser aufzieht, daß solcher überall gleichmäßig ausgedehnt wird und überall anliegt. Die Docke wird hierauf an der Spindel einer Drehbank, in deren Ende eine feine Schraube geschnitten ist, befestigt. Diese Schraube bewegt sich von Rechts nach Links. Parallel mit der Spindel läuft eine Welle, an welcher sich eine kreisrunde stählerne Scheibe dreht. Die Entfernung der Spindel von dieser Welle muß so sein, daß die Scheibe den Kautschuk ganz durchschneidet, und daß derselbe durch die Traversirbewegung der Docke spiralförmig in einen Faden geschnitten wird, dessen Breite der Dicke der Cylinderwand gleichkommt. Der in der Mühle behandelte Kautschuk kann nach der Angabe von Nickels auf zwei verschiedene Weisen in hohle Zylinder geformt werden. Es ist wahrscheinlich, daß die Fäden des auf der Mühle behandelten Kautschuks, jenen, welche aus den von Para kommenden Kautschukflaschen verfertigt werden, an Stärke nicht gleich kommen, wenn jedoch der Knetprozeß des sogenannten gemahlenen Kautschuks gehörig ausgeführt wird, so sind die aus demselben gefertigten Bänder und Fäden vollkommen brauchbar, und zudem ist letzterer bedeutend wohlfeiler.

(Schluß folgt.)

---

### Prüfung des geschwefelten Hopfens; von Prof. Dr. Kastner.

Der Hopfen nimmt durch das Alter, wenn solcher nicht ganz trocken aufbewahrt wird, eine bräunliche Farbe an. Betrachtet man seine Staubkörnchen von Zeit zu Zeit unter einem Vergrößerungsglase, so gewahrt man deutlich, wie diese, unten an den inneren Seiten der Dollenblättchen oder Schuppen zusammengedrängt sitzenden, kugeligen, gelben, das Gewürzbasie, für die Bierbrauerei wichtigste Produkt enthaltenden Theile allmählig ihre schwefel- oder hochgoldgelbe Farbe mit einer mehr dunkelgoldgelben, dann gelbrothen und endlich braunen Farbe vertauschen. Durch die schwefelichte Säure wird die Farbe wieder in Hellgelb zurückgeführt. Betrügerische Gewinnsucht hat dieses Verhalten benutzt, um verlegenen Hopfen für neuen wieder in den Handel zu bringen.

Kommt es darauf an, zu beweisen, daß der Hopfen durch die Schwefelung gelb gefärbt wor-

[illegible] so wie in Betreff des erlangten Wohlstandes ständen und gleichen Kapitalfonds zur Betreibung der Industrie besäßen. Allein jene Handelsfreiheit und Reziprozität haben nie Statt gefunden und sowohl in Betreff des erworbenen Reichthums wie in Betreff der erlangten Geschicklichkeit in der Arbeit besteht unter den Völkern eine große Ungleichheit. Ein seit langer Zeit mit industriellen Arbeiten beschäftigtes Volk erwirbt nicht allein große Reichthümer, sondern erlangt auch durch fortgesetzte Uebung eine weit größere Thätigkeit und eine größere Geschicklichkeit in der Arbeit, als ein Volk, welches der industriellen Arbeiten nicht in gleichem Maaß gewohnt ist. So arbeitet in der Regel ein Englischer Fabrikarbeiter beinahe noch einmal so viel und besser als ein Französischer, was sogar Französische Schriftsteller den Engländern einräumen. Bei einer Nation, welche in dieser Beziehung im Nachtheil gegen andere steht, werden die Arbeiter — wenn die Industrie frei ist und keines Schutzes gegen auswärtige Konkurrenz genießt, — nie, aus Mangel an gehöriger Uebung, dieselbe Fertigkeit in der Arbeit wie ihre auswärtigen Konkurrenten erlangen.

Die auf den Eingang gewisser Fabrikate oder auf die Ausfuhr des rohen Materials gelegten Schutzzölle legen anfänglich dem Inlande allerdings ein Opfer auf, allein durch dasselbe wird die erste Lebensbedingung der Industrie, nämlich die Geschicklichkeit in der Arbeit, so wie auch die so nothwendige Anhäufung von Kapitalien in den Händen der Unternehmer bezweckt. Ferner hat das Publikum in den meisten Fällen dieses ihm auferlegte Opfer nur kurze Zeit, nämlich so lange zu tragen, bis die inländischen Fabrikarbeiter durch hinlängliche Uebung sich in den Stand gesetzt sehen, eben so gute und so wohlfeile Arbeit wie das Ausland zu liefern. Es wird demnach dieses Opfer in jeder Beziehung durch große und unberechenbare Vortheile aufgewogen und ist mit dem Lehrgeld eines Lehrlings zu vergleichen, wodurch dieser in den Stand gesetzt wird, sich Geschicklichkeit in der Arbeit anzueignen und zum Wohlstand zu gelangen. Dasselbe Resultat haben unter den dazu geeigneten Verhältnissen die Schutzzölle und Prohibitivmaßregeln für eine ganze Nation. Diese erlangt dadurch Geschicklichkeit in der Arbeit so wie die Mittel sich Reichthum zu erwerben.

Wenn das System der Schutzzölle zur Basis für unsere Industrie unwandelbar und mit Konsequenz bei allen die Gewerbsthätigkeit betreffenden Maßregeln durchgeführt wird, so darf man sich davon die günstigsten Resultate für die Industrie Deutschlands versprechen. Was diese günstigen Resultate verbürgt, ist vor Allem die vermehrte industrielle Thätigkeit, die sich bereits seit einigen Jahren in allen, dem Deutschen Mauthverein beigetretenen Staaten bemerkbar gemacht hat.

Einen entschiedenen Vorzug obiger Art vor anderen Nationen besaß Deutschland im Mittelalter in der so wichtigen Handelsstraße des Rheins, des schiffbarsten Flusses von Europa, als derselbe von den Holländern noch nicht gesperrt und seine Häfen die Märkte waren, auf welchen sich der Norden, ja selbst zum Theil Frankreich und Portugal mit den kostbaren Erzeugnissen der Deutschen Industrie versahen. (Forts. folgt.)

---

## Gütertransport von Antwerpen nach Köln.

Nach so eben erschienenem neuen Frachttarif ist, mit Inbegriff der Wasserzölle und des Holländ. Oktroi, zu zahlen:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| für | Baumwolle in eckigen Ballen | 4 | fr. | 6 | c. | per 100 Kilogramm. |
| „ | Blei | 2 | „ | 56 | „ | „ „ „ |
| „ | Farbhölzer, Pernambuko | 4 | „ | 13 | „ | „ „ „ |
| „ | „ St. Martens | 3 | „ | 53 | „ | „ „ „ |
| „ | „ anderer Art | 3 | „ | 21 | „ | „ „ „ |
| „ | Häute, getrocknete | 3 | „ | 96 | „ | „ „ „ |
| „ | Kaffee | 2 | „ | 60 | „ | „ „ „ |
| „ | Kakao | 3 | „ | 47 | „ | „ „ „ |
| „ | Pfeffer | 2 | „ | 80 | „ | „ „ „ |
| „ | Pottasche | 3 | „ | 79 | „ | „ „ „ |
| „ | Querzitron | 3 | „ | 56 | „ | „ „ „ |
| „ | Reiß | 3 | „ | 5 | „ | „ „ „ |
| „ | Sumach | 3 | „ | 43 | „ | „ „ „ |

(Zucker ist in dem Tarif nicht mit aufgeführt, weder roh noch raffi-

1839.

blatt mit Litho- jährlich 6 Thlr.

...zölle gegrün- Arbeiten in den ...zugsweise auf- geben, welche, ...erzeugen. Die ...fache von dem ...as von dem er- ...Werth hat, son- Erzeugnisse der ...Oktober 1837 ...st interessanten ...it entnommen, ...Blattes haben ...mlich vor 1835, ...brikerzeugnissen seit dem An- ...en Einfluß der ...den hat, gebt Fabriken 294, ...etrag der Pro- ...ter 1466. Auf von 2247 Fl. ...Przt. an, so 7 Fl. gegeben. von ihren Ar- ...Theil dieses ihren Arbeiten

in Baden um und das des- ...st, wie schnell ...teren vorzugs- Nachdem der ...erste Material ...ums betrachtet ..., — wie dieß Produkten lie- ...l wie möglich wiederum sehr ...bezweckt das ...ten Theil we- ...reichste Land ...endigen rohen ...st der Geschick- ...n Werth gibt,

...on keiner ver- ...lig in weitere ...ge mich daher ...alle Länder, ...ihre Zuflucht ...namentlich der ...weiz, in Eng- nicht des Na- ...s Fabrikwesen

den ist, so reicht in der Regel schon eine leichte Erwärmung hin, um den Schwefelgeruch wahrzunehmen. Eine genauere Prüfung ist im Kreis-Intelligenzblatt der Königl. Regierung zu Ansbach bekannt gemacht worden. Ist jedoch nur ein Theil des verdächtigen Hopfens geschwefelt und mit anderm ungeschwefelten vermischt, so sind diese Proben, so wie die Untersuchung mit der Loupe, unzureichend; denn der Duft des beigemischten jungen Hopfens versteckt den Schwefelgeruch und das Aussehen unterscheidet sich sehr wenig von einander. In diesem Falle kann folgendes Verfahren angewendet werden.

Man füllt ein etwa 24 Loth Wasser fassendes reines, trocknes Arzneiglas bis zu ⅘ seines Inhalts mit dem zu prüfenden Hopfen an, hängt einen schmalen Streifen gerötheten Rosenpapier, oder wenn dieses nicht zu erhalten wäre, blauen Lakmuspapiers in den Hals des Glases und verschließt die Mündung desselben leicht mit einem Korkstöpsel, der zugleich den Papierstreifen fest hält, welcher jedoch den Hopfen nicht berühren darf. Das Glas wird nun an einen warmen Ort oder in heißes Wasser gesetzt. Enthielt der Hopfen schwefelichte Säure, so **bleicht** das Rosenpapier spätestens binnen einer halben Stunde vollkommen aus, im entgegengesetzten Falle bleibt die Farbe, da der Hopfendunst dieselbe nicht verändert.

Das Rosenpapier wird auf folgende Weise bereitet: Man füllt ein reines Arzneiglas mit getrockneten Blumen-Blättern der Centifolien-Rosen, gießt dann so viel destillirtes Wasser darüber, als das Glas fassen kann, und läßt solches während 24 Stunden an einem kühlen Orte stehen. Man erhält nun einen wässerigen Rosenaufguß, welcher klar abgegossen, mit ein Paar Tropfen verdünnter Schwefelsäure, eine prachtvolle rothe Farbe annimmt und so die **geröthete Rosentinktur** darstellt. Weißes Druckpapier, das man mit dieser Tinktur abwechselnd tränkt, bis es hinreichend roth ist und in gelinder Wärme trocknet, stellt nun das erwähnte geröthete Rosenpapier dar.

### Verbesserungen im Kämmen der Wolle.

Das Mechan. Magazin berichtet über eine wichtige Erfindung in der Wollenwaaren-Fabrikation, welche kürzlich in England patentirt worden ist. Das Wesentliche derselben besteht im Heizen der Kardirmaschinen und Kämme mit Dampf, was den guten Erfolg hat, daß die Wolle unter den Kardenzähnen gerade gelegt werden kann, ohne daß ihre Fasern brechen, wie dieß sonst so häufig der Fall ist. Man soll nach diesem Verfahren aus 100 Pfd. roher Wolle 95 Pfd. der besten gekämmten Wolle erhalten, während nach den gewöhnlichen Methoden nur circa 65 Pfd. erzielt werden. Diese Erfindung ist eigentlich französischen Ursprungs; ihre Vortheile sind in qualitativer und quantitativer Hinsicht so groß, daß man, bis in England die dazu gehörigen Maschinen gebaut sein werden, Wolle nach Frankreich senden will, um sie daselbst kämmen zu lassen, obgleich die Kammwolle in England 40 Prozent Eingangszoll bezahlt. (Dingl. p. J.)



Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preußische . | | | | | | |
| Dänische . . | | | | | | |
| Norwegische . | | | | | | |
| Schwedische . | | | | | | |
| Englische . . | | | | | | |
| Russische . . | | | | | | |
| Mecklenburgische | | | | | | |
| Lübeckische . | | | | | | |
| Hamburger . | | | | | | |
| Bremer . . | | | | | | |
| Oldenburger . | | | | | | |
| Hannöverische | | | | | | |
| Holländische . | | | | | | |
| Belgische . . | | | | | | |
| Französische . | | | | | | |
| Spanische . . | | | | | | |
| Portugiesische . . . . | 1 | — | 1 | — | 1 | — |
| Italienische . . . . . | 14 | 1 | 15 | 4 | 11 | — |
| Amerikanische . . . . | 21 | 15 | 36 | 35 | 1 | — |
| | 3652 | 2727 | 6379 | 4569 | 1812 | 2 |
| Nämlich: Schiffe mit Ladung . . . . | | | 4416 | 3400 | 1219 | 203 |
| Schiffe mit Ballast . . . . | | | 1963 | 1169 | 794 | |
| Total . . . | | | 6379 | 4569 | 2013 | |
| | | | | | 203 | |
| Also mehr . . . . . . . . . . . . . . . | | | | | 1810 | |

### Sundzoll-Angelegenheit.

In anderen Ländern pflegt man aus dem gesammten Zollertrage die Hebungskosten zu bestreiten; nicht so beim Dänischen Sundzolle, sondern außer dem Zolle, dessen drückende Sätze oftmals besprochen worden, ist der Handel auch noch mit einer ganzen Reihe von Sporteln für die verschiedenen höheren und niederen Beamten in Helsingör belastet. Zur Zollkammer gehören: 1) ein Direktor. Sein Amt ist eine Sinecure, eine Belohnung für ausgezeichneten Staatsdienst. Er braucht auch in Helsingör, wie die Erfahrung lehrt, durchaus nicht beständig anwesend zu sein, da für die eigentlichen Geschäfte anderweitig gesorgt ist. Dennoch werden für ihn von jedem Schiffe 24 Schill. Spezies erhoben. 2) Vier Kämmerer, welche die Notirung der klarirenden Schiffe und der entrichteten Abgabe übernehmen, während durch andere Beamte die Berechnung des zu leistenden Zolles besorgt wird. Für die Kämmerer, den Kassirer, den Paßschreiber und Stempelverwalter zusammen, werden vom Schiffe 2 Rt. Spez. bezahlt. 3) Ein Inspektor, der eigentlich die Visitationen der Schiffe zu besorgen hat. Bekanntlich werden aber die Schiffe der zehn begünstigten Nationen gar nicht visitirt, sondern der Zoll wird nach den Angaben in den Konnoissements

Nacht arbeiten, einer Kraft von 700,000 Pferden oder 4⅕ Mill. Menschen entsprechen!

### Großer Flandrischer Central-Kanal.

Hierüber enthält das Journal d'Anvers ein Projekt, welches darin besteht, den Kanal von Brügge nach Gent zu vertiefen und zu erweitern, so daß er dem von Ostende gleich wird, und ihn bis zur Schelde, nach Thielrode, zu verlängern. Durch diesen Kanal, auf welchem Schiffe von mittlerem Tonnengehalt fahren konnten, wurden solche Schiffe den Scheldezoll umgehen konnen, und durch den dadurch hervorgebrachten Ertrag von 5 bis 600,000 fr. jährlich konnte man in 20 bis 30 Jahren die Kosten der Grabung decken. Der Kanal böte, bei wenig Schleusen, eine leichte Schiffahrt dar, da ein Schleppschiff die Fahrzeuge in wenig Stunden von Ostende nach Thielrode bringen konnte, von wo sie mit der Fluth nach Antwerpen gelangten.

### Gasbeleuchtung in Brüssel.

Der Magistrat der Stadt hat mit der Kompagnie Drory einen Vertrag auf 30 Jahre, vom 1. August d. J. ab, für die Beleuchtung Brüssels mit Gas, abgeschlossen. Die Gesellschaft soll die Zahl der Gasflammen 1840 auf 700, 1841 auf 800, 1842 auf 900, 1843 auf 1100 und 1844 auf 1200 bringen, sowie 1845 wo möglich auf 1300. Das bereitete Gas darf kein Ammoniak- noch schwefelsaures Gas enthalten. Es wird per Flamme und Stunde mit 2⅘ c., und für jedes Viertel, welches die Kohlen weniger an Eingangsrechten zahlen, 20% weniger bezahlt.

Einige Journale tadeln obigen Vertrag sehr, da er durch seine 30jährige Dauer durchaus jede Konkurrenz, jede Verbesserung in der Einrichtung und dadurch jeden Nutzen für die Stadt und das Publikum ausschließe.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 94.** · **Köln, Dienstag den 6. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Zur Beförderung der Industrie in Deutschland.

Von W. Pietsch.

Die Kenntniß der verschiedenen Lagen und Zustände, worin sich in früherer Zeit der Handel und die Industrie eines Landes befunden haben, läßt uns auf dem Wege geschichtlicher Erfahrung am deutlichsten erkennen, sowohl was dem Handel und der Industrie dieses Landes frommt und deren Aufblühen befördert, als auch was ihrer Entwickelung im Wege steht oder ihren Verfall nach sich zieht. Ich beginne daher diesen Beitrag zur Beförderung der Industrie in Deutschland mit einer gedrängten Uebersicht ihrer Geschichte. Eine solche Uebersicht eröffnet eine Quelle nützlicher Bemerkungen und Vorschläge, die ich an der geeigneten Stelle folgen lasse.

Im Mittelalter ist Deutschland, welches damals noch Holland, Brabant und Flandern — schon frühe durch ihre Gewerbsthätigkeit und ihren Reichthum berühmt, — in sich schloß und welches unter dem Schutz des Kaiserreichs, Handelsverbindungen mit Italien unterhielt, das im Besitz des Levantischen und Indischen Handels war, allen anderen Staaten des Nordens in dem Handel und der Industrie weit und man kann sagen in Riesenschritten vorangeeilt. Diesen Vortheil verdankte es nicht allein dem Unternehmungsgeist und der Thätigkeit seiner Bewohner, sondern nebstdem auch den Vorzügen, die ihm seine geographische Lage sicherte. Solche Vorzüge vor anderen Ländern sind in mancher Hinsicht den Privilegien und Schutzmaßregeln gleich zu achten, mittelst welcher eine Regierung die Industrie ihrer Unterthanen gegen die Konkurrenz und die Prohibitiomaßregeln der Fremden schützt, indem sie zu Gunsten ihrer Unterthanen die Wohlthat der Reziprozität in Anspruch nimmt.

Adam Smith und seine Anhänger läugnen zwar, daß die unbeschränkte Freiheit des Handels nachtheilige Folgen für die Industrie haben könne, und behaupten vielmehr, daß sie unbedingt die Seele der Industrie sei, und daß dem Schutz- und Prohibitivsystem allein eine verderbliche Wirkung auf die Gewerbsthätigkeit zugeschrieben werden müsse. Dieser Behauptung widerspricht aber die Geschichte; es widerspricht ihr auch die Theorie, sobald man in eine gründliche Untersuchung des Gegenstandes eingeht und ihn von seinen verschiedenen Seiten beleuchtet, statt ihn nur von seiner nachtheiligen Seite zu betrachten, wie Adam Smith und nach ihm Say und andere Publicisten es gethan haben.

Wenn, sagt A. S., die Industrie vollkommen frei ist bei allen Völkern, so wird ein jedes Volk sich vorzugsweise derjenigen Produktion widmen, die dem Klima, der Natur des Bodens, den es bewohnt, so wie seinen physischen und geistigen Anlagen am angemessensten ist. Die auf solche Weise von diesem Volke erzeugten Produkte werden besser und wohlfeiler als ähnliche Produkte anderer Völker sein. Verfährt nun ein jedes Volk auf gleiche Weise, gestattet ihm die Freiheit des Handels diejenige Produktion zu wählen, die seinen Anlagen am meisten zusagt, so ist der Gewinn für alle Völker unverkennbar; denn alle Erzeugnisse werden alsdann von so guter Qualität und zugleich auch so wohlfeil sein, als es nur möglich ist sie zu produziren ꝛc.

Diese Behauptung wäre nur dann wahr, wenn in allen Ländern, seit der ersten Entwickelung ihrer Industrie, der Handel vollkommen frei gewesen wäre und wenn die vollkommenste Reziprozität Statt gefunden hätte; wenn ferner alle Arbeiten, die der Gewerbe und Künste, wie die des Ackerbaues, denselben Gewinn brächten, und wenn endlich alle Völker auf derselben Stufe, in Betreff der Kultur, der physischen und geistigen Anlagen so wie in Betreff des erlangten Wohlstandes ständen und gleichen Kapitalfonds zur Betreibung der Industrie besäßen. Allein jene Handelsfreiheit und Reziprozität haben nie Statt gefunden und sowohl in Betreff des erworbenen Reichthums wie in Betreff der erlangten Geschicklichkeit in der Arbeit besteht unter den Völkern eine große Ungleichheit. Ein seit langer Zeit mit industriellen Arbeiten beschäftigtes Volk erwirbt nicht allein große Reichthümer, sondern erlangt auch durch fortgesetzte Uebung eine weit größere Thätigkeit und eine größere Geschicklichkeit in der Arbeit, als ein Volk, welches der industriellen Arbeiten nicht in gleichem Maaß gewohnt ist. So arbeitet in der Regel ein Englischer Fabrikarbeiter beinahe noch einmal so viel und besser als ein Französischer, was sogar Französische Schriftsteller den Engländern einräumen. Bei einer Nation, welche in dieser Beziehung im Nachtheil gegen andere steht, werden die Arbeiter — wenn die Industrie frei ist und keines Schutzes gegen auswärtige Konkurrenz genießt, — nie, aus Mangel an gehöriger Uebung, dieselbe Fertigkeit in der Arbeit wie ihre auswärtigen Konkurrenten erlangen.

Die auf den Eingang gewisser Fabrikate oder auf die Ausfuhr des rohen Materials gelegten Schutzzölle legen anfänglich dem Inlande allerdings ein Opfer auf, allein durch dasselbe wird die erste Lebensbedingung der Industrie, nämlich die Geschicklichkeit in der Arbeit, so wie auch die so nothwendige Anhäufung von Kapitalien in den Händen der Unternehmer bezweckt. Ferner hat das Publikum in den meisten Fällen dieses ihm auferlegte Opfer nur kurze Zeit, nämlich so lange zu tragen, bis die inländischen Fabrikarbeiter durch hinlängliche Uebung sich in den Stand gesetzt sehen, eben so gute und so wohlfeile Arbeit wie das Ausland zu liefern. Es wird demnach dieses Opfer in jeder Beziehung durch große und unberechenbare Vortheile aufgewogen und ist mit dem Lehrgeld eines Lehrlings zu vergleichen, wodurch dieser in den Stand gesetzt wird, sich Geschicklichkeit in der Arbeit anzueignen und zum Wohlstand zu gelangen. Dasselbe Resultat haben unter den dazu geeigneten Verhältnissen die Schutzzölle und Prohibitivmaßregeln für eine ganze Nation. Diese erlangt dadurch Geschicklichkeit in der Arbeit so wie die Mittel sich Reichthum zu erwerben.

Was ferner noch sehr dringend zu Gunsten des auf Schutzzölle gegründeten Industriesystems spricht, ist der Umstand, daß die Arbeiten in den Werkstätten der Industrie, zu welchen die Schutzzölle vorzugsweise aufmuntern, einen ungleich größern Gewinn als die Arbeiten geben, welche, wie beim Landbau, zum Zweck haben, das rohe Material zu erzeugen. Die Fabrikarbeiter erhalten in der Regel das Doppelte und Dreifache von dem Taglohn, den die Arbeiter auf dem Lande beziehen, weil das von dem ersteren gelieferte Produkt nicht allein einen weit größeren Werth hat, sondern auch einen größeren reinen Gewinn abwirft als die Erzeugnisse der ackerbautreibenden Klasse. Die Karlsruher Zeitung vom 16. Oktober 1837 theilt einen auch in anderer mannigfacher Beziehung höchst interessanten Beleg zu dieser Behauptung mit, der aus der jüngsten Zeit entnommen, um so mehr eine Erwähnung verdient. Nach Angabe dieses Blattes haben vor dem Zollanschluß Badens an den Deutschen Zollverein, nämlich vor 1835, 231 Badische Fabrikanten mit 7815 Arbeitern jährlich an Fabrikerzeugnissen einen Werth von 10,860,584 Fl. geliefert. Wie schnell sich seit dem Anschluß (1835) an den Zollverein und unter dem wohlthätigen Einfluß der daselbst bestehenden Schutzzölle die Industrie in Baden gehoben hat, geht aus dem gegenwärtigen Stand (vom Jahr 1837) hervor: Fabriken 294, Arbeiter 9281, jährliche Produktion 14,071,446 Fl., Mehrbetrag der Produktion seit 1835 3,294,453 Fl. und Mehrbetrag der Arbeiter 1466. Auf jeden dieser Arbeiter kommt demnach ein Produktionsbetrag von 2247 Fl. Schlägt man den reinen Gewinn desselben auch nur zu 15 Przt. an, so hat jeder dieser Fabrikarbeiter einen reinen Gewinn von 337 Fl. gegeben. Diejenigen, die sich mit dem Ackerbau beschäftigen, erzielen von ihren Arbeitern, auch in den günstigsten Zeiten, kaum den dritten Theil dieses Gewinns und schätzen sich in vielen Jahren glücklich, wenn bei ihren Arbeiten der Ertrag den Produktionskosten gleich kommt.

Vom Jahr 1835 bis 1837 hat sich das Steuerkapital in Baden um 838,078 Fl., nämlich das von den Gewerben um 542,725 und das des Ackerbaues um 295,453 Fl. vermehrt, was gleichfalls beweist, wie schnell die Fabrikarbeiten ein Land bereichern und wie sehr diese letzteren vorzugsweise die sorgfältigste Beachtung der Regierung verdienen. Nachdem der Ackerbau, der für die meisten Erzeugnisse der Industrie das erste Material liefert und in dieser Beziehung als die Quelle alles Reichthums betrachtet werden muß, in einem blühenden Zustande sich befindet und, — wie dieß in Deutschland der Fall ist, — einen Ueberschuß an rohen Produkten liefert, erheischt der Wohlstand eines Volkes, daß es sich so viel wie möglich den Kunstgewerben und Fabrikbeschäftigungen widme, was wiederum sehr günstig auf die Fortschritte des Ackerbaues zurückwirkt; dieß bezweckt das System der Schutzzölle. — Obschon England etwa den neunten Theil weniger an Getreide produzirt als es bedarf, so ist es doch das reichste Land der Welt; grade weil es einen großen Theil der ihm nothwendigen rohen Produkte vom Ausland bezieht und diesen Produkten, mittelst der Geschicklichkeit seiner Arbeiter, einen zehn- und zwanzigfach höheren Werth gibt, besitzt es diesen hohen Reichthum.

Da gegenwärtig der große Nutzen des Schutz-Systems von keiner verständigen Regierung verkannt wird, so scheint es überflüßig in weitere Erörterungen über diesen Gegenstand einzugehen. Ich begnüge mich daher die Bemerkung beizufügen, daß schon in den frühesten Zeiten alle Länder, die sich vor anderen durch ihre Industrie ausgezeichnet haben, ihre Zuflucht zum Schutz- und Prohibitiv-System genommen, wie dieß namentlich der Fall in Sachsen und Brandenburg, so wie auch in der Schweiz, in England, Frankreich und später in Preußen, Oestreich ꝛc. war, nicht des Napoleon'schen Kontinental-Systems zu gedenken, welches auf das Fabrikwesen in Deutschland die wohlthätigste Wirkung hatte.

Wenn das System der Schutzzölle zur Basis für unsere Industrie unwandelbar und mit Konsequenz bei allen die Gewerbsthätigkeit betreffenden Maßregeln durchgeführt wird, so darf man sich davon die günstigsten Resultate für die Industrie Deutschlands versprechen. Was diese günstigen Resultate verbürgt, ist vor Allem die vermehrte industrielle Thätigkeit, die sich bereits seit einigen Jahren in allen, dem Deutschen Mauthverein beigetretenen Staaten bemerkbar gemacht hat.

Einen entschiedenen Vorzug obiger Art vor anderen Nationen besaß Deutschland im Mittelalter in der so wichtigen Handelsstraße des Rheins, des schiffbarsten Flusses von Europa, als derselbe von den Holländern noch nicht gesperrt und seine Häfen die Märkte waren, auf welchen sich der Norden, ja selbst zum Theil Frankreich und Portugal mit den kostbaren Erzeugnissen der Deutschen Industrie versahen. (Forts. folgt.)

## Gütertransport von Antwerpen nach Köln.

Nach so eben erschienenem neuen Frachttarif ist, mit Inbegriff der Wasserzölle und des Holländ. Oktroi, zu zahlen:

| | | fr. | c. | |
|---|---|---|---|---|
| für | Baumwolle in eckigen Ballen | 4 fr. | 6 c. | per 100 Kilogramm. |
| „ | Blei | 2 „ | 56 „ | „ „ „ |
| „ | Farbhölzer, Pernambuko | 4 „ | 13 „ | „ „ „ |
| „ | „ St. Martens | 3 „ | 53 „ | „ „ „ |
| „ | „ anderer Art | 3 „ | 21 „ | „ „ „ |
| „ | Häute, getrocknete | 3 „ | 96 „ | „ „ „ |
| „ | Kaffee | 2 „ | 60 „ | „ „ „ |
| „ | Kakao | 3 „ | 47 „ | „ „ „ |
| „ | Pfeffer | 2 „ | 80 „ | „ „ „ |
| „ | Pottasche | 3 „ | 79 „ | „ „ „ |
| „ | Querzitron | 3 „ | 86 „ | „ „ „ |
| „ | Reiß | 3 „ | 5 „ | „ „ „ |
| „ | Sumach | 3 „ | 43 „ | „ „ „ |

(Zucker ist in dem Tarif nicht mit aufgeführt, weder roh noch raffi-

nirt, weil derselbe nach einer bestehenden Zollverfügung bis jetzt nicht auf den Binnengewässern ausgeführt werden darf; diese Hemmung wird jedoch bald beseitigt werden). — Die Versendung geschieht über Rotterdam, und von da entweder per Beurt- oder per Dampfschiff. Ungeachtet der drückenden Zölle auf den Binnengewässern sind die jetzigen Transportkosten im Allgemeinen geringer als diejenigen, welche bisher seewärts nach dem Rhein, wie auch landwärts über Aachen bezahlt wurden, und da man von Rotterdam aus fast das ganze Jahr hindurch die Dampfschiffe benutzen kann, so läßt sich auch diesem neuen Wege die Versendung auch ziemlich rasch bewerkstelligen.

## Getreidehandel.

**Frankreich.** Zollbestimmung für den Monat August.

| Klasse. | Sektion. | Durchschnittspreis. | Eingangszoll. auf Franz. Schiff. u. landwärts. | Eingangszoll. auf fremden Schiffen. | Ausgangszoll. |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | einzige | 22 fr. 63 c. | 4 fr. 75 c. | 6 fr. — c. | — fr. 25 c. |
| II. | 1. | 18 „ 87 „ | 7 „ 75 „ | 9 „ — „ | — „ 25 „ |
| | 2. | 22 „ 87 „ | 2 „ 25 „ | 3 „ 50 „ | — „ 25 „ |
| III. | 1. | 24 „ — „ | — „ 25 „ | — „ 25 „ | 8 „ — „ |
| | 2. | 22 „ 80 „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |
| | 3. | 19 „ 98 „ | 3 „ 25 „ | 4 „ 50 „ | — „ 25 „ |
| IV. | 1. | 21 „ 06 „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| | 2. | 20 „ 38 „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |

Mit Zulage von 10 Przt. für alle Zölle.

Allgemeiner Durchschnittspreis: Ende Juni 21 fr. 33 c., Ende Juli 21 fr. 58 c.

(Für den Monat Juli s. Nr. 90 und für die Erklärung der Klassen und Sektionen Nr. 12 d. Org.)

## Seidenzucht.

**Brandenburg.** Der Schullehrer Ramellow, bei Behlefanz unweit Oranienburg hat mittelst Benutzung der dortigen Plantage von 150 alten Bäumen circa 1000 Pfd. bestens gesponnener Lyoner weiße und Italienische gelbe Cocons gewonnen. Diese Quantität liefert circa 100 Pfd. Seide bester Sorte, wovon das Pfd. mindestens 7 Thlr. werth ist; er hat also in diesem Jahre ein Einkommen von Siebenhundert Thaler durch Seidenzucht.

## Seidenhandel.

**Neapel,** 19. Juli. Die Preise steigen täglich und die günstigere Lage erstreckt sich auch auf die langhaspelige.

**Aubenas,** 26. Juli. Die Aernte ist ergiebig ausgefallen und die Geschäfte sind seit einigen Tagen bedeutend. Der Preis der Cocons war Anfangs 40 sous, hielt sich aber die letzte Woche hindurch auf 43, während die Seidenpreise stationär bleiben, nämlich 25 bis 26 fr. per ½ Kil.

**Marseille,** 26. Juli. Levantische war in dieser Woche gesucht, 82 B. wurden verkauft, worunter 73 Levant. und 9 Span., letztere zu 22„70 bis 25„10 (18½ bis 20½).

**London,** 27. Juli. Italienische Seide ist allmählig steigend, man handelt gegenwärtig um einige Partien von der neuen Aernte, allein die Bemühungen, den Preis dafür in Verhältniß zu setzen mit dem Werth an den Produktionsorten, ließen es bis jetzt zu keinen bedeutenden Abschlüssen kommen. Man hofft, daß der steigende Bedarf der Fabrikanten bald größere Umsätze veranlassen wird.

## Holländische Auktionen.

**Zucker.** Middelburg 12. September 5236 Krj. u. Kan. Java daselbst lagernd.

**Kaffee.** Rotterdam 2. Sept. 157,705 B., 836 F. Java u. 14,285 B. Sumatra, daselbst lagernd; 18,067 B. und 240 F. Java in Dordt lagernd. — Amsterdam 5. Sept. 170,654 B., 685 F. Java und 12,515 B. Sumatra, das. lagernd. — Middelburg 12. Sept. 14,001 B. und 250 F. Java das. lagernd.

**Gewürze.** Rotterdam 26. Sept. 400 F. Muskatnüsse daselbst, 390 F. in Amsterdam; 160 F. Macis in R., 175 F. in A.; 130 F. Nelken v. Amboina in R., 220 F. in A.; 12 K. Nußseife in R., 15 K. in A.; 7000 Niederl. Pfd. Java-Zimmet, in Amst. lagernd.

Weitere Auktionen wird die N. H.-M. vor Frühjahr nicht halten lassen, mit Ausnahme von Kaffee, wovon jedoch das zu versteigernde Quantum 450,000 B. nicht übersteigen soll.

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 2. August 1839.

**Rüböl,** 6 W. 32¼, effekt. 31¼ bis ¾, Okt. 31¼ à 31, Mai k. J. 31½ à 31.

**Getreide** wenig Handel. Weizen 129pfd. neu bunt Poln. 380 Fl. Entrep., 123pfd. neu. Nord. 320 Fl. Konsum; Roggen 117pfd. alt. Preuß. 225 Fl.; Hafer 88pfd. dick. bis 118 Fl., 87pfd. fein 115 und 78pfd. Futter- 96 Fl.; Rappsaat neu Betuw. 51 u. 52, Aveelsaat 46 L.; Leinsaat 108pfd. Pernau 235 und 109pfd. Königsb. 225 Fl.

**Einklarirt:** von Riga 1 Sch. mit Roggen; von Danzig 1 Sch. mit Roggen; von Wyborg 1 Sch. mit Brettern; von Hamburg 15 Sch. mit 1591 F. Mehl, 21 Last Rappsaat u. a. Waaren; von Lubeck 1 Sch. mit Roggen, 1 mit Weizen; von Archangel 1 Sch. mit Roggen und Matten; von Brüssel seit 1830 das erste Schiff mit div. Waaren.

**Rheinschiffahrt:** Angekommen: A. Balk v. Wesel; B. Tielmann v. Mainz. Abgefahren: B. Brinkamp nach Wesel; L. W. Beyer n. Köln; P. Biens n. Mannheim.

• Rotterdam, 2. August 1839.

**Zucker** hält sich ziemlich gut. Von rohen wurden im verfl. Monat verkauft: 500 F. Surinam u. Nickerie zu 25 bis 30 Fl., 800 Kan. Java zu 33 Fl., 800 dito, so wie 109 K. blonde Havanna und 69 F. Portoriko zu unbek. Preis. Vorräthig blieben: 350 F. Surinam u. Nick., 39,000 Kan. u. Krj. Java, 535 K. Havanna und 3500 B. u. M. diverse. Raffinaden finden mehr Kauflust und sind zu den bisherigen Preisen nicht leicht mehr zu bekommen.

**Kaffee** fester; 650 B. sehr ord. Brasil wurden heute mit 27½ C. Entrepot bezahlt. Der Umsatz des Monats betrug: 2700 B. bleich grünl. Java zu 32 bis 33 C., 3800 B. blank dito zu 32½ bis 33½, 3400 B. gelbl. dito zu 33 bis 34½, 250 B. gelb bis hochgelb dito zu 37 bis 42, 150 B. braun dito zu 44½ bis 45½ C., 700 B. blank u. grün Sumatra zu 27 bis 28, 800 B. ord. Domingo zu 27½ bis 28 C. Entr., und 2300 B. ord. b. gut ord. Brasil zu 27 bis 28½. — Zugeführt wurden: 31,100 B. u. 436 F. Ostind. und 2150 B. Westind. Vorrath von jenem 171,000 B. u. 836 F., von diesem 1600 B.

**Thee** ist fortwährend in gedrückter Lage; auf Spekulation wird gar nichts gekauft, nur zu unmittelbarem Bedarf. Der Monatsumsatz betrug 2078/4 K. Kongo zu 111 bis 113, 418/4 K. Sutschong zu 104 bis 132, 432/4 K. Haisanskin zu 110 bis 126, 18/4 Haisan zu 180 C.; Zufuhr 4250 Kolli; Vorrath 3200 Kolli.

**Gewürze** im Allgemeinen preishaltend bei unbedeutendem Handel; auch mit Pfeffer ist es sehr still. Vorrath in erster Hand 800 B., nomineller Preis 25 C. Entrep.

**Tabak** ganz ohne Veränderung, nur zu unmittelb. Bedarf begehrt.

**Reiß** war dauernd gesucht und der Monatsumsatz belief sich auf 21,800 B. ordin. bis weiß Java zu 7¾ bis 9 und 200 F. neu. Karol. zu 15½ Fl. (zuletzt ward 16 Fl. bezahlt). Vorrath in erst. Hand 27,100 B. Ostind. u. 1700 F. Karol.

**Südfrüchte.** Korinthen bedingen 34½, schöne Smyrn. Rosinen 14½ à 14 Fl.

**Baumwolle** ist zu niedrigen Preisen begehrt, aber nicht zu Kauf.

**Farbwaaren.** Krapp bleibt begehrt. Indigo unverändert; von Java wenig vorräthig. Blauholz, Kampesche 6¼, Domingo 5 Fl. Entr.

**Metalle** still. Blei unverändert. Banka-Zinn im Kleinen aus zweiter Hand nicht unter 46 Fl. zu haben: — **Pottasche** preishaltend. — **Fettwaaren** ohne nennenswerthen Umsatz.

Wechselkurs: Frankfurt 36 1/16; Hamburg k. 35¾, 2 M. 35½; London k. 12„2½, 2 M. 11„92½; Paris k. 57¼, 2 M. 56⅛.

**Einklarirt.** Von Batavia Kleve, mit 1090 S. Kaffee, 745 S. Reiß, 274 S. Kurkuma, 1000 Büffel-, 200 Kuhhäuten, 1966 Bl. Zinn, 1814 Bd. Stuhlrohr an Div. u. Order; „Clementine" Gesselmann, mit 1563 Kan. Zucker, 3585 S. Reiß, 156 Geb. Arrak, 139 F. Tamarinden, 240/2 B. Kampfer, 1172 Kuhhäute, 450 Bd. Stuhlrohr an Hoffmann und Dorrepaal; „de Vrouw Johanna" v. d. Hoven, mit 6860 S. Kaffee, 250 K. Indigo, 1026/4, 24/8, 534/12, 5/32 K., 48 Kan. Thee, 100 Pik. Soga-, 50 Pik. Sapanholz, 1201 Bl. Zinn, 893 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Batavia „Stad Schiedam" mit 7983 B. Kaffee, 2614 Kan. Zucker, 692 Bl. Zinn, 600 Bd. Stuhlrohr N. H.-M.; von New-York „Helena" Sellien (diese Ladung war bereits in unserer Nr. vom 1. Aug. an Order gemeldet) mit 1026 F. Harz, 429 F. Pottasche, 100 Bl. Mahagony, 20 F. Terpentin, 22 K. Gummi Copal.; von Riga 1 Sch. und von Königsberg 1 Sch. mit Roggen.

(In **Schiedam** wurden einklarirt: v. Riga 12 Sch. mit Roggen, 1 Sch. mit Roggen u. Gerste, 1 Sch. mit Roggen, Gerste u. Anissamen, 1 Sch. mit Roggen u. Hanf, 1 Sch. mit Gerste; von Arensburg 1 Sch. mit Roggen; von Libau 1 u. v. Windau 1 Sch. mit Roggen u. Gerste.

*Antwerpen, 2. August 1839.

**Zucker.** Mit rohem ist es in Folge der frühern starken Umsätze und des geringen Vorraths still geworden, doch behaupten sich die Preise mit Festigkeit und es erhielten 341 K. blonde Havanna 17⅛ inl. Entrep., 500 K. Java 16 bis 16¾ und 250 S. Siam 17⅛ bis ⅜ Fl. Entrep. Zufuhr 1061 K. 902 S. — Raffinaden holten die frühern ziemlich festen Preise; circa 150,000 Pfd. Lompen und Melis 17 bis 18½ Fl. zur Ausfuhr. Kandis fand einigen Umsatz. Sirop still.

**Kaffee.** Anfangs der Woche wollten Ankäufer die hohen Forderungen der Inhaber nicht bewilligen, seit gestern kam aber wieder Lebhaftigkeit in den Artikel und die Preise werden äußerst fest gehalten; Domingo stieg gar noch ½ C. Der Wochenumsatz betrug 5400 B., wovon 2400 B. ord. Domingo zu geheim gehaltenen Preisen, 900 B. dito zu 30¼ b. ½, ferner ord. bis weiße Java 35 bis 36½ u. ord. bis grünl. Brasil 29⅛ bis 31 C. Gestern nach der Börse erhielten in Auktion 108 B. beschäd. Brasil 56½ bis 63 c. per ½ Kil. zum Konsum. Zufuhr 4098 B.

**Gewürze.** Pfeffer ist fortwährend flau; circa 60 B. Sumatra bedangen 23⅝ C. baar. Zufuhr 439 B. Nelken werden nur zum Konsum genommen.

**Reiß** ist sehr flau und die Preise nominell. Verkauft wurden 50 Tierz. Karolina zu 15½ bis 16, 650 B. Bengal zu 10½ bis 11¼ und 150 B. Java zu 9 bis 10 Fl.

**Baumwolle.** Der Begehr verstärkte sich in der Woche, doch hielten Inhaber in Folge der ziemlich günstigen ausländischen Nachrichten zu hoch, so daß der ganze Absatz in circa 100 B. ord. Surate zu 30 C., 160 B. Georgia und 80 B. zu geheim gehaltenen Preisen bestand.

**Metalle.** Die starken Zufuhren von Zinn, Blei und Kupfer dauern fort. Von

**Häuten** gingen große Quantitäten ab. Im Ganzen verkauft 15,000 trockne Montevideo zu 51 bis 91 c. Außerdem gestern 1300 gesalzene, so daß der Vorrath nur 6000 Stuck aller Art beträgt, wozu noch eine Einfuhr von 1760 trockne kommt.

**Pottasche.** Verkauft circa 50 F. Amerik., 60 F. Russ., und in Auktion 61 F. beschäd. Amerik. zu 25 bis 31½ Fl. per 50 Kil.

**Farbwaaren.** Indigo. Absatz 4, Zufuhr 17 K. Hölzer. Da der Vorrath in 1. Hand fast ganz geräumt war, so kamen 160,000 Kil. Kampesche u. 10,000 K. Havanna sehr gelegen. Der Umsatz war jedoch beschränkt. Krapp ging etwas höher, doch betrug der Absatz nur circa 30 F. Seeländ; von 1836 und 1837 schon. Qual. wird sehr gefragt, doch halten die Inhaber, die auf eine ungünstige diesjährige Aernte rechnen, zu hoch.

**Fettwaaren.** Thran, Südsee hält sich, ohne Umsatz, auf 27 Fl., Rüböl still auf 47, Hanföl 42, Leinöl 42½ Fl. Von inländ. Talg gingen circa 10,000 Kil. zu 26 bis 26½ Fl. per 50 Kil. ab. Russ. fehlt. Greise verkauft sich nur in Kleinigkeiten.

**Getreide.** Gubanka-Weizen ist sehr begehrt, aber zurückgehalten. Kleinigkeiten bedangen 9¼ bis 10 Fl. und er wird heute auf 10¾ bis 11 gehalten. Für gedorrt. Roggen wird 6¾ bis 7 gefordert. Eine Partie ging zu 6¼ ab. Seel. Winter-Gerste hielt man auf 6⅛ bis ¼. Sommer auf 5⅞. Seeländ. Hafer wird zu 3⅝ bis ¾ Fl. angeboten. Rappsaat ist zu 10 bis 11½ am Markt, Riga-Leinsamen 110pfd. zu 9¾, dito Hanfsamen 93pfd. zu 6⅜ bis 6½; 6⅛ Fl. wird geboten.

Wechselkurs: Amsterdam k. ⅛ Przt. Verl. P. u. G.; Frankfurt k. 36⅛ P., 3 M. 35 11/16 G.; Hamburg k. 35⅝ P. u. G., 2 M. 35⅜ P.; London k. 39„11 G., 2 M. 39„7½ G.; Paris k. ¼ Przt. Gew., 3 M. ¾ Przt. Verl. G. Diskonto 4 Przt.

• London, 31. Juli 1839.

**Thee** hält sich gut und in ord. Sorten selbst höher als bisher. Kongo bedingt leichte 1 sh. 5 bis 5½ d. und wird noch höher gehalten. Tonkay, ord. 1 sh. 6 bis 7 d. Man wartet indeß auf die Auktionen vom 25. u. 26. Aug. von resp. 60,500 Kolli u. circa 7800 K.

**Gewürze.** Die in diesen Tagen gehaltene Quartalsauktion bestand aus 2520 B., 282 K. Zeilon u. 8 B. Malabar Kaneel. Der Verkauf

ging träge und die Preise stellten sich für 2. u. 3. Sorte 3 bis 4 d. und für die übrigen 4 bis 6 d. niedriger. Bezahlt ward für 1. Sorte 6 1/4 bis 7 3/4, 2. Sorte 4 2/3 bis 6, 3. S. 3 1/4 bis 4 11/12 sh. und für Malabar ger. Qual. 1 sh. p. Pfd. Im Ganzen wurden 2/3 von den Eignern zurückgekauft.

**Farbwaaren.** Indigo ward in der letzten Zeit lebhaft umgesetzt und die Preise sind sehr fest. Zieml. starke Partien auf der letzten Auktion zurückgekauft, fanden zu den Rückkaufspreisen Nehmer; kleinere von gering. Qual. bedangen 3 bis 4 d. mehr. Von Span. kamen 900 Sur. zur Auktion, wovon nur die bessern mit 3 bis 4 d. Preiserhöhung verkauft wurden. Cochenille, 108 Sur. Merik. wurden zur Versteigerung gebracht und theilweise zu sehr festen Preisen verkauft. Lak-Dye ist gleichfalls preishaltend, doch fast ohne Umsatz.

* London, 1. August 1839.

**Thee** ist gestern in allen Sorten um 3 d. gestiegen und zwar in Folge neuer Berichte aus Kanton, welche melden, daß 15 Engl. Kaufleute wegen Schmuggelhandels mit Opium unter Arrest gestellt und darauf alle Geschäfts-Verbindungen völlig abgebrochen waren.

* Liverpool, 31. Juli 1839.

**Baumwolle.** Das Geschäft ging heute träge; obgleich die Preise durchschnittlich 1/8 d. niedriger waren als am Freitag; nur 2500 B. wurden verkauft, nämlich 300 Aegypt. zu 11 bis 12 1/2, 200 Surate zu 4 5/8 bis 6 1/2, und der Rest von den Ver. Staaten zu 6 1/2 bis 8 1/2 d.

† Mainz, 4. August 1839.

**Frucht** ist jetzt der Haupt-Artikel bei uns, doch für den Augenblick beschränkt sich der Versand noch nach dem Oberrhein. — Als Aernte-Resultat kann man mit Sicherheit annehmen, daß wir einen bedeutenden Ausfall gegen das vor. Jahr zu beklagen haben, aber die Qualität ist ausgezeichnet, sowohl von Weizen wie von Roggen. — Am Markte beschränkt sich die Nachfrage hauptsächlich auf Weizen; mit Korn war es ungewöhnlich stille, kein Begehr weder für Frankreich noch für den Niederrhein, wo noch viel Ostseekorn vorhanden ist. Am letzten Fruchtmarkt zahlte man für schöne neue Frucht mehr als für alte und pro Okt. bewilligte man 11 Fl. per Sack. Sicherlich gehen die Preise noch höher. — Für neue Gerste war ein Auftrag hier bis zu 6 Fl. pro Malter; doch soll auch darin der Ertrag so gering sein, daß die gewöhnlichen Verkäufer es nicht gewagt haben, sich darauf einzulassen.

**Oel u. Rapps.** Auch darin mehr Verkehr. Für Rapps ward 12 1/2 Fl. pro Malter bewilligt. Rüböl, dispon. und pro Okt. zu 33 bis 33 1/2 Thlr.; pro Frühjahr k. J. von einigen Müllern zu 34 Thlr. verkauft, doch mehr Abnehmer als Verkäufer. Binnen 8 Tagen findet die neue Rapps-Aussaat statt; kann man diese erst als geborgen betrachten, so ist an keinen Aufschlag zu denken, um so weniger, da die Berichte aus den Gegenden, wo viel Rapps gebaut wird, allesammt günstig lauten.

**Eisenbahn.** Das kleine Unglück zwischen Hattersheim u. Höchst bei der ersten Probefahrt hat nicht günstig gewirkt. Der vortheilhafte Bericht über den Fortschritt der Bahn aus der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung war etwas zu sanguinisch; im „Frankfurter Journal" ward die Sache weniger günstig dargestellt. Gewiß ist, daß jetzt mehr Ernst und Leben bei dem Bau gezeigt wird, und daß einige Strecken noch in diesem Herbst dem Publikum zur Benutzung übergeben werden. Allein die Anklagen von früherer Trägheit sind nur zu gerecht, und die ganze Bahn kann vor Mitte des nächsten Jahres schwerlich in Gebrauch kommen.

* Bremen, 2. August 1839.

**Zucker** fortwährend begehrt, doch zu wenig disponibel, namentlich von gelb. Havanna. Verkauft: von dieser Sorte 88 K. zu 6 1/8 Gr.; 139 K. ord. gelb u. braun 5 1/4, 50 K. br. Brasil zu 5 1/8, und die zum Versand bestimmten 1129 K. weiß Trinidad. Raffinirte fest im Preis; Umsatz 3000 Br. Melis, 400 K. und T. Kandis.

**Kaffee** in besserer Meinung, Westind. höher bezahlt. Umsatz 400 B. Brasil 9 1/4 bis 1/2 Gr., 1400 S. Domingo 9 3/4 bis 10 1/2; 150 S. Laguayra geringord. 6 1/2 bis 7 1/2; 1200 S. Laguayra 10 5/8 bis 11 1/2, 120 S. u. 10 Drh. Cuba 13 bis 16 Gr.

**Thee, Gewürze, Reiß** und **Baumwolle** still.

**Farbwaaren.** Blauholz wenig verändert, 20,000 Pfd. Domingo 2 1/2 bis 2 11/24 Thlr. verkauft; und 50 F. Querzitron zu 4 1/2 Thlr.

**Harz** lebhaft begehrt. Umsatz 1200 F. zu 1 1/2 bis 1 11/12 Thlr.

**Sassafras** 21,000 Pfd. zu 2 1/4 Thlr. verkauft.

**Pottasche.** St. Petersb. etwas höher gehalten; v. Amerik. Steinasche 15 F. mit 7 1/8 Thlr. bezahlt.

**Fettwaaren** sehr still. Nur Kleinigkeiten Südseethran aus zweiter Hand begeben zu 15 Thlr. per 216 Pfd.

**Getreide.** Der Markt ward etwas belebter; circa 100 Last Weizen zu 10 bis 15 Thlr. auf Spekulation genommen; von guter Waare nichts mehr disponibel. 250 Last Roggen gleichfalls zu steigenden Preisen von Spekulanten gekauft, und guter Ostsee jetzt noch höher gehalten. Sonst keine wesentliche Veränderung.

**Einklarirt:** von New-York 1 Sch. mit 33 P. Baumwolle, 214 F. Reiß, 47 F. Pottasche, 174 Bd. Barden, 60,000 Pfd. Gelbholz, 5 K. Indigo, Div. Part. Tabak, Zedern- u. Mahagonyh.; von Bahia 1 Sch. mit 239 K. u. 28 Qu. weiß. u. 296 K. u. 24 Qu. gelb. Zucker; von Portoriko 2 Sch. mit 3490 P. Tabak; von Havanna 1 Sch. mit 120 K. w. u. 480 K. gelb. Zucker; von Grönland 1 Sch. mit 2900 Robben.

* Hamburg, 2. August 1839.

**Zucker** belebt und preishaltend; braune Brasil sogar etwas höher. Von weiß. Bahia ist wenig Auswahl. Verkauft wurden circa 2900 K. br. u. gelbe Havanna zu 5 3/8 bis 6 3/4 d., 500 K. weiß. dito zu 8 7/8 bis 9 1/4, 300 K. braune Bahia zu 5 1/4 bis 3/4, 500 K. weiße dito zu 6 1/2 bis 7 1/8, 200 K. braune Rio zu 4 3/4 bis 5 1/4, 250 K. weiße dito zu 6 1/2 bis 7/8 d. Raffinaden fest auf 8 1/4 bis 9, aber wenig Umsatz. Von Lompen u. Melis ist nur wenig vorräthig; 200,000 Pfd. erhielten 6 13/16 bis 7 d. Sirop 12 3/4 Mk.

**Kaffee** war nur wenig verkäuflich; die Preise behaupteten sich und für Brasil, Havanna und Laguayra kann man eine kleine Erhöhung annehmen. Portoriko und Cuba sind gesucht: Absatz 6200 B., Brasil zu 4 7/16 bis 5, Domingo zu 4 3/4 bis 5, Havanna zu 5 bis 6 1/2 und Laguayra zu 5 1/2 bis 6 ß.

**Gewürze** hatten feste Preise und mäßigen Absatz.

**Reiß** wird mehr beachtet. Es erhielten 300 Ton. Karolina 16 3/4 bis 17 1/2, 100 Ton. schön Java 14 1/2 Mk.

**Baumwolle.** Der geringe Vorrath verhinderte die Realisirung aller Nachfragen. Absatz 900 Ser. ord. bis mittel Laguayra. Für 70 B. sehr gut Smyrna werden 7 ß. gefordert.

**Getreide.** Weizen sehr belebt und 10 bis 15 Thlr. höher. Roggen bei starker Zufuhr preishaltend. Gerste war begehrt; Hafer nur niedriger anzubringen. Für Rappsaat wurde mehr gefordert, aber wenig umgesetzt. Kleesaat, nur von weißer ging zu vorigen Preisen Einiges ab.

**Zink** hatte ziemlich beträchtlichen Absatz zu 11 3/4 Mk.

**Uebersicht der Haupteinfuhren vom 1. Jan. bis ult. Juli.**

| | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle . | B. | 21,928 | 32,866 | 25,965 | 22,820 | 18,066 |
| | Ser. | — | 107 | 178 | — | 107 |
| Häute . . . | Stck. | 98,095 | 84,074 | 73,714 | 109,321 | 94,376 |
| | Pack. | 349 | 109 | 184 | 321 | 1,745 |
| Indigo . . | Kist. | 1,858 | 2,839 | 2,566 | 2,055 | 2,921 |
| | Ser. | 92 | 209 | 271 | 62 | 428 |
| Ingwer . . | Sack | 763 | 1,820 | 3,365 | 4,246 | 7,315 |
| | Part. | — | 5 | 2 | 3 | 3 |
| Kaffee . . . | Pfd. | 29,600,000 | 31,000,000 | 26,500,000 | 32,000,000 | 33,000,000 |
| Kakao . . . . | S. | 2,135 | 1,535 | 1,166 | 2,864 | 746 |
| | F. | 17 | 24 | 1 Partie | 1 Partie | 46 |
| | B. | 136 | 250 | — | 52 | — |
| Kassia . . . | Kist. | 3,330 | 3,602 | 3,252 | 1,948 | 2,553 |
| | Matt. | — | 900 | — | 2,700 | 628 |
| Korinthen . | Geb. | 1,259 | 1,345 | 771 | 1,479 | 692 |
| Pfeffer . . . . | S. | 2,035 | 8,965 | 4,226 | 3,832 | 12,290 |
| | B. | 45 | 284 | 1 Part. 589 | 1,444 | 633 |
| Piment . . . | S. | 4,409 | 9,845 | 3,817 | 2,696 | 4,287 |
| | F. | 14 | 57 | 6 | 3 | — |
| | B. | 20 | 47 | 30 | 33 | — |
| Reiß . . Ton. | 1/1 | 8,339 | 6,968 | 7,332 | 3,187 | 8,151 |
| | 1/2 | 1,027 | 762 | 985 | 193 | 600 |
| | S. | 3,126 | 3,155 | 4,248 | 14,413 | 9,980 |
| Zucker . . . | Pfd. | 45,400,000 | 44,700,000 | 49,000,000 | 55,000,000 | 57,000,000 |

Die Zucker-Einfuhr in diesem Jahre bestand aus 21,886 K. 1519 F. 321 S. Brasil, 47,238 K. 134 F. Havanna und Portoriko, 6546 S. 2024 Körbe 426 K. Ostind., 2303 F. 929 K. 2480 S. 113 Körbe Diverse und 6 Mill. Pfd. in Broden.

Die Kaffee-Einfuhr aus 97,669 S. Brasil, 33,255 S. Domingo, 17,711 S. 141 F. Havanna, 1792 S. 1387 F. Cuba, 30,866 S. 290 F. Laguayra, 27,154 S. 2369 F. Portoriko, 14,525 S. 295 F. Ostind. und 2256 S. 102 F. Diverse.

Wechselkurs: Amsterdam k. 36, 2 M. 36 20/100; Berlin 2 M. 153 1/4; Frankfurt 2 M. 649 1/8, London k. 13„5 1/2, 2 M. 13„3 1/2; Paris k. 188 1/2, 2 M. 189 3/4; St. Petersb. 2 M. 9 23/32; Wien 2 M. 149 3/4.

**Einklarirt:** von Havanna 1 Schiff mit 2303 Kst. Zucker, 12 S. Kaffee u. Zigarren; 2 von Rio, 2850 S. Kaffee, 43 K. Zucker, 6421 St. Häute, 89 Bd. Wallfischbarden, 790 St. Elfenbein, 200 Roll. Tabak; von Domingo 1, 1200 S. Kaffee, 85 B. Baumwolle u. Mahagonyholz; von Laguayra 1, 900 B. Baumwolle, 2005 S. Kaffee, 2 Ser. Indigo; von Laguna 1 Sch., 1 Part. Blauh., Droguen u. Kramwaare; von New-York 2, 442/1, 7/2 Ton. Reiß, 140 Kistch. Thee, 74 St. Elfenbein, 357 Bd. Wallfischbarden, 375 F. Harz, 60 F. Terpentin, 5 Kist. Indigo, 7 F. Honig, Holz, Droguen, Hornspitzen, Kramwaare 2c. — Ferner angekommen 2 Schiffe von Havanna, 2 von Bahia, 1 von Domingo, 1 von Portoriko.

Thorn, 23. Juli 1839.

Handel und Schiffahrt sind im verflossenen Monat sehr belebt gewesen und haben eine ungewohnte Bewegung in die Stille gebracht, die durch das Russische Zoll- und Handelssystem auf den diesseitigen Grenzen eingetreten ist. Denn aus Polen passirten unsere Brücke 341 Gallen, 103 Traften und 129 Oderkähne, zusammen 573 Schiffsgefäße mit einer Bemannung von 3796 Köpfen.

Unter den durchgeführten Waaren bemerken wir nur 7714 Last Weizen, 2239 Last Roggen, 322 Last Leinsamen, 8524 Stück Zinkplatten, 116 Säcke Wallnüsse, 266 Faß Pottasche, nebst bedeutenden Quantitäten Blauholz. Dagegen gingen nach Polen 62 Oderkähne mit Wein, Zucker, Gewürz und div. Handelswaaren. — Oderkähne mit 165 Last Weizen, 431 Last Roggen, 28 Last Gerste und 400 Ztr. Thierknochen verladen.

Bei dem gesammten Verkehr mit dem Auslande richtet sich die ganze Aufmerksamkeit auf die Erleichterung der innern Kommunikation, und es erweckt die im Bau begriffene Chaussee von Bromberg nach Inowraclaw, die dem Thorner Kornhandel mit Kujavien wesentlich Abbruch zu thun droht, das lebendigste Bedürfniß zu einer gleichen Kunststraße von hier nach Inowraclaw, und wo möglich weiter nach Gnesen und Posen, um so mit dem Inlande in eine regere und unerläßliche Wechselwirkung treten zu können. (Preuß. Staatsz.)

St. Petersburg, 23. Juli. 1839.

Umsatz der Woche: an gelben Lichttalg 1. Sorte zu 36 S.-R., 2. Sorte zu 34 R. 80 Kop.; Seifentalg zu 33 R. 70 Kop. am Platz; dann pro August gelb. Lichtt. 1. Sorte zu 35 R. 70 und Siberisch dito zu 35 R. 40 Kop. mit 3 Rubel Handgeld (Quantitäten nicht angegeben); an Hanf 6300 Pud rein zu 25 5/7 R. das Berkowez; an weiß. Havannazucker 1200 Kisten zu 8 Silb.-Rubel mit Kondition.

Pelzwerk. Die Russ.-Amerik. Kompagnie zeigt an, daß Kapt.-Lieut. Berens mit dem Schiff „Nikolai" in Kronstadt angekommen ist. Der Werth der Ladung Pelzwaaren ist auf 300,000 Rubel geschätzt worden.

Schiffahrt. Bis gestern in Kronstadt angekommen 570, in See gegangen 355 Schiffe.

Wechselkurs 3 Mon. Amsterdam 197 1/2 C., Hamburg 35 3/8 ß. Bko.; London 39 15/16 à 1/2 d., Paris 414 à 413 c. Alles per Silber-Rubel.

Daselbst, 26. Juli.

Umsatz an gelb. Lichttalg 1. Sorte 1100 F. zu 36 und 200 F. zu 36 2/7 S.-R. baar am Platz; an Hanföl 5000 Pud z. 1 R. 88 4/7 Kop.; an Gallipoli-Oel 2000 P. zu 6 R. 90 Kop. halb baar, halb nach 4 Monat zu zahlen; an weiß. Havannazucker 800 K. zu 8 S.-R.

Livorno, 19. Juli 1839.

**Getreide** ruft fortwährend einen bedeutenden Umsatz im Detail, größtentheils für's Inland hervor. Diese Woche wurden unter andern auch 30,000 Säcke nach Korsika verkauft, woselbst bis zum 17. l. M. die Einfuhr gegen Zoll erlaubt war. Dieser thätige Verkehr bei ziemlich hohen Preisen ist um so unerklärlicher, als sich die Aernte in Toskana sehr ergiebig herausstellt und die vorjährige um Vieles übertrifft. Freilich haben Mais und Phaseolen schon bis jetzt bedeutend gelitten, und deren völliger Mißwachs wird bei der fortdauernd heißen Witterung leider nur zu wahrscheinlich. Vom 12. bis heute wurden verkauft 8500 Säcke weicher Weizen von Marianopel zu 13 1/6 bis 2/3; 3500 dito vom Banat zu 12 1/6 bis 1/2; 6000 dito von Odessa zu 11 bis 12; 3500 Merkantilwaare von Taganrog zu 10 bis 10 1/2; 2000 dito harter vorzügl. Qualität zu 13 bis 15; 10,000 dito Meschiglie vom Schwarzen-Meere zu 11 bis 11 1/2; 1500 Mais von der Donau zu 8 und 6000 Aegyptische Gerste zu 5 1/2.

Mit **Oel** ist es flau; die Preise sind um Lire 2 per Barila gewichen.

Genua, 20. Juli 1839.

In **Kolonialwaaren** fand vom 15. bis 20. kein bedeutender Umsatz statt. Die Preise waren: Zucker, Paraibo, 36 Lire; Greenok 38; Kaffee, St. Domingo, 10 1/2 Soldi; Rio 9 1/2. 3000 Pfd. Wachs von Trapezunt bedangen 170 Lire; 6000 dito mitd. Qual. 165.

An **Baumwolle** wurden verkauft: 34 Ballen Macedon. zu 72 1/2; 15 dito Aerische zu 85 und 25 amerikanische zu unbek. Preisen. 3000 Cantar **Reiß** bedangen 21 bis 22 S.

Der **Getreide**-Umsatz belief sich auf 1000 Minas Ireaweizen zu 19; 7000 Marianopel zu 21 1/2 bis 23 1/4; 5000 Taganroger zu 23 bis 23 1/2; 2500 Galatzer Mais zu 13 bis 13 1/2 und 1000 dito Phaseolen zu 16.

---

Catania, 9. Juli 1839.

**Baumwolle.** In Folge der ungünstigen Berichte von den bedeutendsten Handelsplätzen flau, und Biancavilla zu 10 Onc. angeboten, ohne Abnehmer zu finden.

**Leinsaat** veranlaßte mehrere kleine Verkäufe zu 3„28 bis 4 Onc. pro Salma von 22 1/2 Tomoli; man glaubt indeß allgemein, daß diese Preise noch Einführung der neuen Aernte weichen werden.

Süße Mandeln unverändert. Soda genießt noch immer eine gute Meinung.

Wechselkurs auf Triest 5„16 1/4 bis 5„16 1/2; auf Messina Pari.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Die Bank von England hat seit ihrem Bestehen mehrere Krisen erlebt; namentlich 1745, 1780, 1797 (Pitt's Restriktions-Akte) rc. — Die gegenwärtige Verlegenheit ist weit entfernt von der Bedeutsamkeit jener frühern. — Sehr allgemein ist die Meinung, daß Englands wesentlichstes Interesse das kommerzielle sei; in Wahrheit ist jedoch das Agrikultur-Interesse vorherrschend; daher die augenblickliche Wirkung jedes erheblichen Aernte-Ausfalls auf die finanzielle Lage, nicht allein bei wirklichem Mißwachs, sondern auch wenn Kriegsrüstungen und andere Umstände den Ertrag eines Jahres als nicht genügend zur Deckung aller Bedürfnisse erscheinen lassen. — Man schätzt den Betrag der Summe, die England dem Auslande für Getreidezufuhren seit vorigen Herbst schuldig geworden, auf 200 Millionen Fr.; dadurch ist das Land aus dem Zustand des Kreditoes, in den des Debitors übergegangen. Die Schuld aber muß entweder durch Geld oder durch Waaren gedeckt werden, und da die Waarenpreise gegenwärtig sehr gedrückt sind, so bleibt nichts übrig als die Versendung baaren Geldes, wodurch die Baarschaft der Bank sich natürlich mehr und mehr vermindern muß. Die Bank mußte daher ein Mittel finden, den natürlichen Wendepunkt in diesem Verhältnisse zum Auslande abzuwarten. Sie hat sich in Folge einer Uebereinkunft mit Hrn. d'Argout an die Bank von Frankreich gewandt. Das Londoner Bankierhaus Baring wird auf verschiedene Pariser Bankierhäuser bis zum Belauf von 48 Mill. Fr. Wechsel ziehen, welche die Bank von Frankreich, jenachdem sie ihr präsentirt werden, diskontiren wird; und die Bank von England ist befugt, die ursprünglichen Termine dieser Wechsel, falls es ihr konvenirt, verlängern zu lassen.

Die Sicherheit der Wechsel beruht erst zunächst auf der Unterschrift des Hauses Baring, welches Bürge für die Provision ist; dann auf der Garantie der Bank von England, endlich auf Depositen, welche diese Bank in Engl. Fonds zu leisten sich erboten hat. Größere Sicherheit läßt sich also nicht leicht denken.

Man hat gesagt, das Arrangement sei den Statuten der Französischen Bank zuwider, das ist aber keineswegs der Fall; es ist ein außerordentl. Geschäft in ganz gewöhnlicher Geschäftsform, dreimonatliche Tratten, von einem der ersten Bankierhäuser in London für Rechnung und unter Garantie der Bank von England gezogen, von einem der ersten Pariser Häuser präsentirt, von einem andern acceptirt, werden von der Französischen Bank diskontirt.

Vom 1. August wird im „Courier" gemeldet, daß der erwähnte Vertrag wirklich abgeschlossen worden ist. Die Pariser Bankierhäuser sind: Hottinguer & Komp., Delessert & Komp., Baguenault & K., André & Cottier, Jean Charles Davilliers & Komp., Pillet Will & Komp, Jacques Laffitte & Komp., Jacques Lefebvre & Komp., Louis d'Eichthal & fils, Jonas Hagermann, Mallet frères & Komp., Périer frères, J. A. Blanc Collin & Komp., Gabriel Odier & Komp., Aguirrevengoa & Uribarren.

Die zu trassirende Summe beträgt 2 Mill. Lst., kann jedoch, wenn es nöthig erachtet wird, auf 4 Mill. erhöht werden.

Viele der ersten Zeitschriften in England wie in Frankreich haben sehr gegen diese Maßregel geeifert; beide wohl mit Unrecht. Die Engländer fühlen sich dadurch in ihrer Nationaleitelkeit gekränkt; das ist kindisch, wenn es gilt dem Lande, und man kann in diesem Fall wohl sagen der Welt, eine finanzielle Krisis zu ersparen. — Wir haben zwar schon erwähnt, daß die gegenwärtige Verlegenheit in Vergleich mit frühern nicht eben von großer Bedeutung erscheint; die Lage ist jedoch der Art, daß sie leicht und in kurzer Zeit weit schlimmer und wirklich bedenklich werden könnte. Ueber die starke Abnahme der Baarschaft ist unsern Lesern aus Nr. 84 d. O. das Nähere bekannt. Eine Hauptursache ist wohl die starke Baarsendung nach den Kolonien in Folge der Sklaven-Emancipation und der Mexikanischen Blockade. Das Resultat der bevorstehenden Aernte ist noch ungewiß; — die politischen Verhältnisse sind es ebenfalls, und selbst bei leidlich guter Aernte würden neue Kriegsbefürchtungen allein hinreichen, das Mißverhältniß zwischen Kredit und wirklichem Geldvorrath gar sehr zu steigern. Dazu kommt noch eine andere Besorgniß. Die Chartisten-Vereine nehmen immer zu; schon wird die Zahl der unzufriedenen Arbeiter auf mehr als 100,000 geschätzt; diese haben, wohl mit sehr wenigen Ausnahmen, sämmtlich Geld in den Sparkassen, deren Fonds bei der Bank deponirt sind, und die Bank dürfte nicht im Stande sein zu zahlen, wenn die Ersparnisse zurückgefordert würden. Unter solchen Umständen könnte die Unterlassung einer Sicherungsmaßregel aus Nationaleitelkeit dem Verständigen nur kindisch erscheinen. — Etwas mehr Grund haben vielleicht die Franzosen, diese Verschmelzung der finanziellen Interessen mit dem mächtigen Inselreiche zu tadeln, weil dieses — bei zunehmender oder auch nur dauernder Verlegenheit — leicht die ganze Hand ergreifen könnte, da man ihm den kleinen Finger gereicht. Andererseits ist zu bedenken, daß eine wirkliche Krisis in England auch für Frankreich leicht verderblich werden könnte, und daß eben in der zunehmenden Einigung und Verschmelzung der großen Geldkräfte verschiedener Staaten, die beste Bürgschaft liegen möchte, daß der Handel im Allgemeinen in Zukunft nicht so leicht wie früher durch temporäre Verlegenheiten einzelner Staaten gefährdet und erschüttert werden wird.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 2. August 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 Fl. | k. | 141 8/10 B. | 2 M. | 140 6/10 B. |
| Rotterdam . . . | 250 „ | k. | 141 3/10 B. | 2 M. | 140 3/10 B. |
| London . . . . . | 1 Lst. | k. | 6.23 3/4 | 2 M. | 6.22 3/4 |
| Paris . . . . . | 300 fr. | k. | 80 9/10 G. | 2 M. | 80 3/10 G. |
| Wien . . . . . | 150 Fl. | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Augsburg . . . . | „ „ | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Hamburg . . . . | 300 M. | k. | 151 8/10 G. | 2 M. | 150 6/10 G. |
| Bremen . . . . | 100 Ld. | k. | 112 3/4 B. | 2 M. | 112 1/8 B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 Fl. | k. | 85 7/10 B. | 2 M. | 85 1/10 G. |
| Berlin . . . . . | 100 Th. | k. | 100 G. | 2 M. | 99 6/10 G. |
| Brüssel . . . . . | 300 fr. | k. | 80 4/10 G. | | |
| Antwerpen . . . | „ „ | k. | 80 1/2 G. | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 3. bis 4. August.

Angekommen: (den 4.) Joh. Kiefer von Mainz, Joh. Paßmann von Arnheim mit 612 Ztr., B. Krauß von Kitzingen mit 964 Ztr.

Abgefahren: (den 4.) A. Oets nach Wesel, Jos. Zeiler nach Koblenz, Carl Hartig nach dem Niedermain.

Vorbeigefahren: (den 3.) H. C. de Haas von Rotterdam nach Mannheim mit 4748 Ztr., W. Franzen von Andernach nach Dordt mit 2960 Ztr.; (den 4.) W. Fromm von Vallendar nach Dordt mit 2900 Ztr.

In Ladung: J. M. Bergholz nach Rotterdam; W. Haasters nach Amsterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Leonh. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Wilh. Kimpel nach Mainz; C. Wenneis nach dem Niedermain; C. W. Müller nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; C. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Caub vorbeigefahren: (den 3.) J. H. Tripp von Amsterdam nach Frankfurt mit 2558 Ztr.; B. Kirschreiber von Köln nach Mainz mit 521 Ztr.; L. Heuß von Heilbronn nach Köln mit 2147 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 4. 7' 10", — den 5. 7' 7 1/4",
zu Caub: den 4. 6' 11".

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 95.** **Köln, Donnerstag den 8. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Berichtigung.

**Das Organ vom 4. August hat statt 93 die Nr. 94 erhalten, und das vom 6. Aug. in einigen Exemplaren statt 94 die Nr. 95; welches wir zu entschuldigen und der Zitate wegen zu berichtigen bitten.**

## Scheldezoll.

Nach dem „Indépendant" hat der Agent der Niederländ. Regierung für den Scheldezoll, Klinkhammer, die definitive Ermächtigung erhalten, den Zoll durch die Vermittelung der Agenten der Belgischen Regierung zu empfangen.

(Vgl. die Rubrik in Nr. 85, 86 und 87 d. O.)

## Zollverfügung. Hannover.

Die Erhebung eines Zolles von dem Gepäcke der Reisenden bei Stade hat, den Times zufolge, aufgehört. Die Hannoversche Regierung hat den Zollbeamten in Stade den Befehl ertheilt, daß die bis jetzt von dem Gepäck der Reisenden erhobene Abgabe nicht mehr gefordert werden soll.

## Gesetzgebung. Brasilien.

Den Inhalt der neuen Zollverordnung vom 6. Mai haben wir in Nr. 89 d. Org. mitgetheilt. Die Hamburger „Börsenhalle" gibt den Text vollständig in ihrer Nr. 8427, und fügt d. d. Hamburg 1. August Folgendes hinzu:

Eine uns gütigst mitgetheilte, in Rio de Janeiro erschienene offizielle Schrift behauptet, daß der Traktat mit Hamburg schon im Februar 1838 abgelaufen, also von dem, von Hamburg eingehenden Genever, Bier u. s. w. der erhöhte Zoll zu entrichten sei. — Bekanntlich ist der Handelstraktat zwischen Hamburg und Brasilien in der Art gekündigt, daß er erst am 25. Dez. 1839 zu Ende gehe, und der Art. 14 dieses Traktats enthält selbst Bestimmungen, die ihm eine längere Fortdauer verheißen. — Aus sicherer Quelle vernehmen wir nun, daß aus diesem Grunde dringende Vorstellungen gegen die Anwendung des angeführten Gesetzes gemacht sind, worauf die Erwiderung der Brasilianischen Regierung zu erwarten steht.

Die anderen Staaten, deren Traktate mit Brasilien noch in Kraft stehen, sind England, Nordamerika, Belgien und Holland.

## Rheinische Eisenbahn.

Mit Bezug auf unsern Bericht in Nr. 94 (Statt 93) des Org. vom 4. August, freuen wir uns, heute melden zu können, daß bis jetzt die Vergnügungsfahrten ohne alle Störung fortgesetzt werden konnten. Die Frequenz war am 1. Tage 1310, am darauf folgenden Sonntag 2442, am Montag 576 und am Dienstag 708 Personen, zusammen 5036. Die Nachmittagsfahrten um 4 und 6 Uhr wurden am meisten benutzt. Was die Schnelligkeit betrifft, so hat sich unsere neuliche Bemerkung als richtig erwiesen. Denn einmal ist dem Vernehmen nach versuchsweise die Rückfahrt in 6½ Minuten gemacht worden, welche Schnelligkeit auf der kurzen Strecke für gewöhnlich nicht zweckdienlich erscheinen mag.

## Dampfschiffahrt.

**Auf der Ober-Donau.** Ulm, 3. August. Das Dampfschiff Ludwig I., welches von Regensburg nach einer Fahrt von 7 Tagen gestern hier anlangte, wurde verschiedene Male an seichten Stellen und namentlich unterhalb Elchingen 1½ Tage aufgehalten; an letzterer Stelle mußte durch Aufwerfen eines Dammes das Wasser zuvor eingezwängt und fahrbar gemacht werden. Wenn diese Fahrt auch vielen Schwierigkeiten unterlag, so muß doch die Wahl der jetzigen Jahreszeit hierzu als ganz passend bezeichnet werden, da sie mit allen Hindernissen, welche sich der Schiffahrt im ungünstigsten Falle entgegenstellen, genau bekannt machte. Sie gab das Resultat, daß die **Fahrt bis Ulm** nur mit einem kleinern, 16 bis 18 Zoll tief gehenden Dampfschiffe, wie deren bereits bei Escher und Wyß in Zürich gebaut wurden, ausgeführt werden könne.

Die Dampfschiffahrt dehnt sich aber nicht allein auf der obern Donau selbst immer mehr aus, auch die **untern Arme** des Stromes sollen ihre Segnungen genießen. Das Dampfboot Zrinyi fuhr am 23. Juni in die Sugovitza an Baja vorbei, wo es mit Freudenschüssen und Musik von der frohen Bürgerschaft empfangen wurde und bei 50 Reisende und mehrere Zentner Güter aufnahm.

## Messe in Frankfurt a. M.

**Frankfurt**, 3. Aug. Man hofft für unsere bevorstehende Herbstmesse besonders ein schwunghaftes Wollgeschäft. Als Vorzeichen davon betrachtet man die starke Frage, die sich für die Landwollen der Umgegend in jüngster Zeit kund gab. Dazu kommt, daß sich an den Belgischen Fabrikstädten, die sich während der politischen Krisis ihres Landes nur nothdürftig mit Wolle versahen, der Betrieb wieder hebt, die dortigen Manufakturisten aber von jeher zu den besten Kunden der Frankfurter Wollhändler gehörten.

## Messe zu Beaucaire.

Die Geschäfte sind seit zwei Tagen höchst unbedeutend und viele Häuser packen wieder ein. Tuchwaaren von Carcassonne und Bédarieux wurden allein ziemlich gut verkauft, wogegen andere jetzt zu äußerst billigen Preisen zu haben wären. Ebenso erlangen die Indiennes, trotz ihrer niedrigen Preise, keine Käufer. Von auf wollenen Geweben gedruckten Shawls, Mousselinen, Merinos und Neapolitainen wurde viel verkauft, ferner von ganz wollenen Thibets 4/4, 5/4 u. 6/4, und zwar große Partien höchst billig, 5/4 (4/4 ?) zu 4 und selbst zu 3¾ fr. mit 10% Disk.; 5/4 u. 6/4 standen etwas günstiger, weil weniger davon vorhanden war.

## Vermischtes.

**Bildung des Kaufmannes.** In New-York hat ein Herr Wood eine Bibliothek für Kaufmannsdiener und Lehrlinge errichtet, die schon 1200 Mitglieder und 18,000 Bde. zählt. Die herrlichen Wirkungen dieser Anstalt haben ihn veranlaßt, bei seiner Anwesenheit in London auch dort eine zu gründen.

**Blumenausstellung in Hamburg.** Die Zahl der diesjähr. am 3. u. 4. Juli ausgestellten Gewächse betrug über 4000. Unter den von Senator Merk gelieferten zeichneten sich die Südamerikanischen aus; E. Steer hatte unter vielen schönen Früchten acht Töpfe mit reifen Trauben geliefert; besonders herrliche und seltene hatte J. G. Booth erzogen, worunter über 400 Sorten der Viola tricolor. Von Böckmann war eine Fülle von Pelagonien vorhanden. — Die 3. Ausstellung findet im September Statt.

## Korrespondenz.

*Neuß, 7. August 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 91½ | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3„ 1 | pr. Schfl. |
| Rogg. (n. 52) alt | 50 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 28„— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 33 | „ „ | „ Oktober | 28„— | „ „ |
| „ Sommer | 34 | „ „ | „ Mai k. J. | 28„7½ | „ „ |
| Hafer . . . | 22 | „ „ | „ gereinigt | 30„6 | „ „ |
| Buchweizen | 52 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 26„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 49 | „ „ | „ Preß | 25„— | „ „ |

Getreide im Ganzen weniger gefragt als am Sonnabend; Weizen, Gerste und Buchweizen etwas höher, Roggen niedriger als vor 8 Tagen; Hafer und Erbsen unverändert. Rüböl wieder gestiegen, aber ohne Kauflust.

*Amsterdam, 5. August 1839.

**Zucker** war in letzter Woche, in Folge einiger Ankäufe fürs Ausland, etwas fester. Von Surinam wurden im Ganzen gegen 800 F. verkauft und die Preise sind im Allgemeinen 1 Fl. höher anzunehmen; Surinam 25 bis 31; Manilla 24 bis 34; Java 23 bis 39; Brasil, braun 26 bis 28, blond 29 bis 32, weiß 31 bis 41; Havanna, br. 31 bis 34, blond 35 bis 38, weiß 39 bis 52 Fl.

Zur Auktion kommen am 29. d.: hier lagernd 27,447 Krj. u. Kan., 2296 S. u. Matt., 100 K., in Rotterd. lagernd: 7682 Krj. u. Kan., 612 S. u. M. und in Dortr. lagernd: 5174 Krj. u. Kan. Javazucker. (S. Art. Holländ. Aukt. in der vor. Nr. d. Org.).

Von Raffinirten ward zu erniedrigten Preisen viel gekauft, so daß der Markt sich wieder fester stellte. Wir notiren: Lompen 34½ bis 40, Melis 3. bis gut 2. 35½ bis 37, hübsch bis fein 2. 37½ bis 41, 1. 50 bis 52 und Raffinade 80 bis 81; Kandis, braun bis hellbr. 34 bis 41, gelb bis blank 41 bis 70, halbw. bis weiß 72 bis 90 Fl.

**Kaffee** seit 8 Tagen ohne Veränderung bei schwachem Umsatz, und für ord. Java ohne Schwarz 33 C. schwer zu bedingen; die Auktions-Ankündigungen (s. d. vor. Nr.) haben auf den Markt keinen Einfluß gehabt. Kleine Partien Domingo werden mit 28½ C. Entrep. bezahlt.

**Gewürze** ohne Umsatz; die Auktionsanschläge haben wir letzt gemeldet. Kakao etwas mehr begehrt, Preise: Surinam 20 bis 21 C. Konsum, Guajaquil 22 bis 23, Maranham 24½ bis 25½.

**Reiß** und **Baumwolle** sehr still bei unveränd. Preisen.

**Korinthen** zu 34 Fl. geräumt und jetzt höher gehalten.

**Häute.** Westind. halten sich in guter Meinung, doch war wegen Mangel an Auswahl der Umsatz nicht erheblich; 300 St. schwere Montevideo sind noch aus erster Hand zu 46 bis 47 C. zu haben. Inländ. leichte wurden mehr gekauft und auch Kalbfelle waren begehrt.

**Fettwaaren.** Talg v. Ausland ohne Zufuhr; v. Inland bei schwachem Umsatz sehr fest auf 31 bis 31½ Fl. Auch in Thran ward äußerst wenig gemacht. Von Südsee ist wenig vorräthig und bei langem Ausbleiben der Zufuhren unter 27 Fl. Entrep. nichts zu haben. Die Berichte von der Grönlandsfischerei sind nicht günstig; Wallfisch- 35 Fl. Entrep., Leber- 37 bis 38 Fl. — Rüböl 6 W. 32, effekt. 31 bis 31¼, Okt. 31, Mai k. J. 31½ à ¼ Fl.; Leinöl 6 W. 28, effekt. 27; Hanföl 6 W. 32½, effekt. 31½.

**Getreide.** Heute ward im Ganzen wenig gehandelt; etwas Weizen neu. Poln. 126pfd. weißbunt. zu 390 Fl.; dito 125pfd. bunt. zu 370 Fl.; neu. Königsb. 126pfd. roth. 340 Fl. Roggen, Preuß. 115pfd. neu. 161 Fl.; 120/21pfd. 180 bis 182 Fl.; 115pfd. gedorrt. 170 Fl. Gerste unverändert, 99pfd. Fries. Winter 148 Fl. Hafer, 85pfd. fein. neu. 115 Fl.; 78/80pfd. Futter neu. 96 bis 105 Fl. Buchweizen 5 Fl. höher, 200 bis 215 Fl. Rappsaat flau, alt. Rostock. 47 L., auf 9 F. im Okt. 52 L.; neu. Geon. Avecls. 46½ L.

Wechselkurs: Frankfurt 36⅛; Hamburg k. 35⅞, 2 Mon. 35½; London k. 12„5, 2 M. 11„92½; Paris k. 57 [illegible], 2. M. 56 13/16; St. P.-

tersburg 2 M. 11„—, Alles Geld. Diskont $3\frac{1}{2}$ Prozent. (Dem Vernehmen nach wird die Niederl. Bank hinfort alles „Kassierspapier" annehmen und „Bankbiljetten" dafür in Zahlung geben.)

**Einklarirt:** von Cardiff 1 Sch. mit Eisen; von Arendahl 1 Schiff mit Holz; von Bergen 1 Sch. mit Thran und Stockfisch; von Christiansand 1 Sch. mit dito; von Danzig 1 Schiff mit Leinsaat; von Königsberg 1 Sch. mit Roggen und 1 mit Weizen; von Riga 4 Sch. mit Roggen und 4 mit Holz.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: Hr. Kamps nach Duisburg, J. W. Brinkmann nach Neuß. In Ladung: Arera nach Duisburg, A. Balk nach Wesel, G. Koene nach Düsseldorf, J. Hell nach Neuß, P. Hartmann nach Köln, H. v. Rietschooten nach Koblenz, A. Fritz nach Mainz, J. B. Rau nach Frankfurt, Joh. Tielmann nach Mannheim, A. Grenshauser nach Rheinschanze.

---

* Rotterdam, 3. August 1839.

**Zucker.** Heute aus erster Hand verkauft: 100 Krj. Java zu 30 Fl., 170 dito zu 33 Fl. und 320 dito zu $32\frac{1}{4}$ Fl. neue Cond., fremde Flagge.

---

† Havre, den 1. August 1839.

**Baumwolle.** Den ganzen Monat Juli hindurch bis in die letzte Woche hinein war unser Markt in derselben Lage wie im vorhergehenden Monat. Wenig Nachfrage und wenig Geschäfte in Folge der mißlichen Lage, in der sich sowohl die Fabrikanten als die Baumwollenproduzenten und Einführer befinden. Dennoch fand gegen Ende des Monats eine Preiserhöhung Statt, und zwar von 2 bis 3 fr., insbesondere auf die Sorten von 95 bis 110 fr. Die Ursachen dieser Steigerung waren die aus Liverpool und New-York eingegangenen Berichte. Die Baumwolle war in Liverpool im Steigen, es wurden am 23. 6000 und am 24. 5000 Ballen zu erhöhten Preisen gekauft, und auch die gesponnene Baumwolle war in Manchester um $\frac{1}{4}$ d. gestiegen. Nach den Berichten aus New-York stellte sich ein Defizit in der Baumwollenausfuhr von 450,000 B. heraus, und nach allen Nachrichten gibt die diesjährige Aernte nur eine Ausbeute von 1,375,000 Trotz diesen augenblicklich guten Nachrichten glaubt hier dennoch die Mehrzahl, daß die Preiserhöhung nicht von Dauer sein kann, und es wurden daher ziemlich bedeutende Ankäufe auf Lieferung vom 20. August bis Ende Oktober (1200 B.) gemacht, und zwar gut ordin. zu 102 fr., die gegenwärtig auf 106 u. 107 steht. Die Ursache warum die sonst am besten unterrichteten Kaufleute noch auf keine bleibende Preiserhöhung, sondern im Gegentheile auf geringere Preise hoffen, ist zunächst die unverändert trostlose Lage der Fabriken (da auch die hiesige Preiserhöhung der Baumwolle ohne allen Einfluß auf die Halle von Rouen blieb); und dann die Ueberzeugung, daß die Steigerung in Liverpool keineswegs im Stande ist, bei uns vorerst eine bedeutende und bleibende Wirkung hervorzubringen, denn selbst mit der hausse von $\frac{1}{4}$ d. kostet Louisiana fair in Liverpool nur $7\frac{1}{2}$ d., was in Havre $102\frac{1}{2}$ fr. gibt, wogegen unser petit court. auf 112 fr. in Liverpool zu stehen kommen müßte. Die Steigerung in Liverpool konnte also noch eine Weile fortdauern, ehe der dortige Preis unserm Markte gleichkäme. Die Nachrichten aus Amerika sind wichtiger, denn ein Defizit in der Ausfuhr von 450,000 B. und eine geringere Aernte als die der früheren Jahre müssen nothwendig mit der Zeit Einfluß auf die Preise in Europa ausüben; aber wie gesagt, nur mit der Zeit, wenn erst nach und nach die näherliegenden, direkt wirkenden Mißstände eines großen Stockes (117- bis 180,000 B.), einer geringeren Nachfrage und einer gestörten und in der mißlichsten Lage sich befindenden Fabrikation, gehoben sind. Daher denn der Glaube, daß noch eine Zeitlang die Preise niedrig und überhaupt dieser Handelszweig flau bleiben werde.

**Zucker.** Wenig Nachfrage und geringer Umsatz. Die Nachricht, daß die Regierung den Einfuhrzoll auf Kolonialzucker durch Ordonnanz herunterheruntersetzen werde, hatte einiges Leben in diesen Handelszweig gebracht und große Hoffnungen geweckt. Gegenwärtig aber sind diese wieder verschwunden; fast Niemand glaubt hier, daß die Regierung den Drohungen der Rübenzucker-Fabrikanten zu trotzen den Muth haben werde; und so ging denn der rohe Zucker wieder herab. Die gute 4. ist nominell zu $56\frac{1}{2}$ fr. zu haben.

**Kaffee.** Gute Berichte aus Haiti von der einen Seite, geringer Vorrath von der andern, und endlich bedeutende Nachfrage haben diesem Handelszweige in der letzten Hälfte des vor. Monats großen Aufschwung gegeben, und es wurden beträchtliche Geschäfte zu stets höher gehenden Preisen gemacht. Domingo ist gegenwärtig fest auf 60 b. $61\frac{1}{4}$.

**Indigo.** Am 25. vor. M. versuchte man hier eine öffentliche Versteigerung von 2000 Kisten Bengal., die aber kein Resultat gehabt hat, weil gar zu niedrig geboten ward. Wenn auch im Allgemeinen unser Platz den öffentlichen Versteigerungen nicht günstig ist, so ist dies doch nicht allein, nicht einmal die einflußreichere Ursache, sondern das Resultat beruht auf der hier herrschenden Meinung, daß dieser Farbestoff nur sinken könne. — Frankreich besaß zu Anfang des Jahres in Bordeaux 350 Kisten, hier in Havre 1600, und erhielt oder erwartet noch 7500 K., was zusammen 9500 Kisten ausmacht. Der gewöhnliche Bedarf für Frankreich beläuft sich auf 8000 bis 8500 K. jährlich. Bei der gegenwärtigen Lage unserer Industrie werden aber für dieses Jahr 6500 bis 7000 K. genügen, so daß ein Ueberschuß von 2500 K. bleiben würde. Havre hat in diesem Augenblicke einen Vorrath von 3908 K. und erwartet noch 789 K. Beinahe der ganze Vorrath besteht aus schöner Waare, und da dieselbe in Folge der mißglückten Auktion herabgegangen ist, so würden jetzt namentlich auch zur Ausfuhr ziemlich billige Geschäfte zu machen sein.

**Pottasche** war lange Zeit vernachlässigt, hat aber jetzt mehr Nachfrage gefunden. 437 Fässer wurden zu bessern Preisen verkauft. New-York. 1838er Prima zu 40 bis 41 fr., 1839er Prima zu $41\frac{1}{2}$ bis 42; Russ. alt. zu $38\frac{1}{2}$, neu. zu 39 bis $39\frac{1}{4}$, und New-Yorker Perlasche zu $51\frac{1}{2}$.

**Reiß.** 150 F. ord. u. gut. Karolina holten $31\frac{3}{4}$ bis $32\frac{1}{2}$ fr., Batavia 743 Säcke wurden gleich nach Ankunft mit $18\frac{1}{2}$ fr. bezahlt.

In Betreff unserer Lage im Allgemeinen kann ich nur meine frühern Andeutungen (s. Nr. 84 u. 85 d. D.) bestätigen. Das Benehmen der Regierung und der Kammer in der Zuckerfrage hat beiden hier die öffentliche Meinung mehr entfremdet, als wenn sie noch so große politische Fehler gemacht hätten, und die große lange Rede des Königs an den Präsidenten der Industriekommission zu Paris hat diesen Eindruck nicht wieder verwischt; sie hatte zu wenig praktische Bedeutung, um unsern praktischen Handelsleuten Sand in die Augen zu streuen. Besser wirkte dagegen die Votirung des Gesetzes über den Hafen, wodurch wir mit der Zeit in den Stand gesetzt werden, gleich den Engländern, direkt mit Amerika in eine Dampfschiffahrts-Verbindung zu treten. Sollte die Regierung durch eine Ordonnanz den Einfuhrzoll auf den Kolonial-Zucker herabsetzen, so würde sie unsern Handelsstand allerdings wärmer für sich stimmen, während diese Maßregel in demselben Grade Kälte bei den Rübenzucker-Fabrikanten und Grundeigenthümern hervorrufen würde.

Sie werden in der Rede des Präsidenten der Industrie-Kommission in Paris gelesen haben, daß nach seiner Ansicht die Fortschritte der Französ. Industrie die Englischen u. Schweizer gesponnenen Waaren von den Franz. Märkten verdrängt haben. Das hiesige Journal machte dazu die einfache Bemerkung, daß man, um diese Verdrängung zu erklären, nicht gerade nöthig habe, so weit auszuholen und so viele Worte zu machen, da man nur den Douanentarif aufzuschlagen braucht, um in demselben bei diesen Waaren die Auflösung des Räthsels in dem Wörtchen: prohibé zu finden.

---

Statistische Uebersicht der Bewegung einiger Hauptartikel in den ersten 7 Monaten der letzten 5 Jahre nebst Preisen am 31. Juli per 50 Kil.

| | Vorrath am 1. Jan. | Zufuhr in 7 Mon. | Absatz in 7 Mon. | Vorrath am 1. Aug. | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker.** Martinique und Guadeloupe in Fässern. | | | | | Preis der bonne 4me. |
| 1835 | 12,000 | 33,450 | 24,350 | 21,000 | 62 bis $62\frac{1}{2}$ fr. |
| 1836 | 9,000 | 26,041 | 27,041 | 8,000 | $66\frac{1}{2}$ „ 67 „ |
| 1837 | 11,500 | 20,689 | 23,189 | 9,000 | 60 „ $60\frac{1}{2}$ „ |
| 1838 | 800 | 31,920 | 22,720 | 10,000 | $54\frac{1}{2}$ „ — |
| 1839 | 7,000 | 27,200 | 22,200 | 12,000 | 56 „ $56\frac{1}{2}$ „ |
| **Kaffee** in $\frac{1}{2}$ Kilogrammen. | | | | | Preis v. Domingo. |
| 1835 | 3,700,000 | 10,620,000 | 9,660,000 | 4,660,000 | |
| 1836 | 2,320,000 | 11,554,540 | 9,294,540 | 4,580,000 | |
| 1837 | 4,875,000 | 13,581,000 | 13,551,000 | 4,905,000 | $51\frac{1}{4}$ bis 55 fr. |
| 1838 | 3,024,000 | 13,878,000 | 9,152,000 | 7,750,000 | 47 „ $51\frac{1}{4}$ „ |
| 1839 | 2,700,000 | 10,080,000 | 9,530,000 | 3,250,000 | $58\frac{3}{4}$ „ 61 „ |
| **Baumwolle** in Ballen. | | | | | Preis v. Georgia c. s. |
| 1835 | 22,000 | 170,602 | 126,202 | 66,400 | $127\frac{1}{2}$ bis 160 fr. |
| 1836 | 18,800 | 199,915 | 163,715 | 55,000 | $112\frac{1}{2}$ „ 155 „ |
| 1837 | 45,500 | 190,621 | 156,121 | 80,000 | 75 „ 110 „ |
| 1838 | 33,000 | 241,108 | 190,508 | 83,600 | $72\frac{1}{2}$ „ 110 „ |
| 1839 | 33,800 | 197,323 | 113,623 | 117,500 | 85 „ 120 „ |

---

* Paris, 3. August 1839.

**Getreide** ꝛc. Die Weizenärnte ist durch die schönste Witterung begünstigt, und man rechnet auf ein sehr gutes Resultat. Von Bordeaux waren Proben hier von ganz ausgezeichneter Qualität. Geschäfte werden bis jetzt wenig gemacht; neue Waare von 118 bis 120 Kil. Gewicht bedingt 42 bis 43 fr.; andere von 115/116 Kil. 40 bis 41 fr.; neuer Roggen von 108/110 Kil. $18\frac{1}{2}$ bis $19\frac{1}{2}$ fr. loco; neue Gerste 16 bis 17 und guter Hafer von 145 bis 150 Kil. 25 bis 26 fr. — Mehl bis jetzt unverändert; 1. Sorte in kleinern Partien wird loco immer mit 80 fr. bezahlt; aber der geringe Umsatz zeigt, daß die Spekulation keinen Antheil daran nimmt; während auch die Bäcker zurückhaltender werden. Heute wurden auf Lieferung nur 490 Sack genommen.

---

* Bordeaux, 2. August 1839.

Monatsbericht. **Zucker.** Die Muthlosigkeit unter den Kaufleuten und Fabrikanten ist groß, und muß bei längerer Dauer die traurigsten Folgen haben, da jetzt schon mehrere der letztern Anstalt machen, ihre Arbeit ganz einzustellen. Der Umsatz beschränkte sich in Allem auf 1082 F. Martinique und Guad., die Anfangs 60, zuletzt nur $57\frac{1}{2}$ fr. für bonne 4me bedangen; zu 57 fr. wollten indeß die Inhaber nicht abgeben. Die Zufuhr betrug 2086 F. und in Entrepot blieben vorräthig 3320 F. — In Cayenne- und Bourbonzucker war das Verhältniß ebenso; von letzteren wurden 4550 S. verkauft; Vorrath 26,400 S. In fremden Zuck. fand gar kein Umsatz Statt; und das etwas belebtere Geschäft in Raffinirten Z. ist plötzlich wieder in gänzliche Stockung gerathen. — Sirop ist nicht unter 18 fr. zu haben.

**Baumwolle.** Die Zufuhr war unbedeutend, und der Umsatz ebenfalls, weil den Fabrikanten die Forderungen der Inhaber zu hoch schienen. Unser Vorrath ist: 450 B. Louis., 144 B. Karolina, 35 B. Haiti, 852 B. St. Jago, 1055 B. Cumana, 170 B. Pisco, 92 B. Paita und 333 B. Carthagena.

**Fettwaaren.** Olivenöl war ziemlich begehrt, Zufuhr u. Vorrath gering, der Preis dennoch unverändert: Fabriköl 77, ordinär 86 bis 88, halbfein 90 bis 92, fein 102 bis 104; superfein 108 bis 120 fr. Mohnöl war zuletzt auch begehrt und fester, ordin. 67 fr. — Mit Rüböl war es still; Notirung: disponibel 50 bis 51, Sept./Dez. 49 fr.; Leinöl unverändert $41\frac{1}{2}$ bis 42 fr. Thran wenig begehrt; 600 Ztr. Wallfisch- neuerlich zu $31\frac{1}{2}$ fr. verkauft; Vorrath 1800 Ztr., auf 35 fr. gehalten; Leber- auf 42 fr.

---

* Liverpool, 2. August 1839.

**Baumwolle.** Der Markt blieb seit Mittwoch still; zu denselben Preisen wie Tags zuvor wurden gestern 3000 B. verkauft, und heute ebensoviel.

---

* Manchester, 30. Juli 1839.

Unser **Garnmarkt** war in der vor. Woche sehr belebt, in dieser weniger. Als Grund davon sind besonders die durchgängig erhöhten Forderungen der Spinner anzunehmen, welche die Käufer zurückhaltend machten, obgleich sie in manchen Fällen auch bewilligt wurden; namentlich von 30er Water in geringen u. Mittelsorten bedang Einiges $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ d. Avanz. Sonst waren 40er Mule u. Ostind. Schußgarne besonders begehrt, obgleich letztere sehr hoch stehen. Die groben Nummern in Mule (u. Water) sind $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ d. gestiegen; 50er sehr gut ord. nicht unter $13\frac{1}{4}$; 60er dito nicht unter 15 d. zu haben. In manchen Sorten ist aber in Folge der Arbeitsreduktion die Auswahl so beschränkt, daß einige Aufträge durchaus nicht auszuführen sind. — Zur Erklärung des verminderten Absatzes mag übrigens auch noch dienen, daß manche dringende Bedürfnisse auch noch befriedigt, und die Kanäle, der begonnenen Reparaturen wegen, gesperrt sind.

Baumwollenpreise: Surate $4\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$, Georgia $6\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{4}$, New-Orl. $6\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$, Maranham 8 bis $9\frac{1}{2}$, Pernambuko $8\frac{1}{4}$ bis $9\frac{1}{4}$, Aegypt. $10\frac{1}{2}$ bis 13 d.

---

* Rio-Janeiro, 5. Juni 1839.

In Ausfuhrwaaren ward im Ganzen im vor. Monat nicht viel gemacht, da von den Hauptartikeln wenig disponibel war.

**Zucker.** Der Verkauf beschränkte sich auf 900 K. Vorräthig sind nur 1000 K., meist von sehr geringer Qualität; die Preise sind: Muskovaden 1900 bis 2000, weiße Campos 2900 bis 3000 reis.

**Kaffee** von gewöhnl. Gute war anfangs wenig beachtet, dann, nach Abfahrt des Engl. Paketboots, gesucht. Der Umsatz betrug im Ganzen 45,000 Sack. Die Preise sind 100 bis 150 rs. niedriger als Ende April: ordin. 3200 bis 3400, 2. Sorte 3500 bis 3550, Mittel- 3600 bis 3800, 1. Sorte 3900 bis 4100, super. 4200 bis 4400 rs.

**Häute.** Verkauft im Ganzen 12,000 Stück; leichte sind selten und gesucht. Die Preise kaum gehalten, schwere 190 bis 200, leichte 200 bis 205 rs. Vorrath 26,000 schwere.

**Wein** ist in Folge des Dekrets vom 6. Mai, *) wie sich erwarten

*) S. oben unter „Gesetzgebung".

ließ, rasch gestiegen, und zwar um 6, 8 und 10,000 rs. per Pipe, ungeachtet der bedeutenden Zufuhr, von 3200 Pipen und 1600 Duz. Bouteillen.

**Fracht**, in Folge der verminderten Ankunft von Schiffen, gestiegen; nach England, Antwerpen und Hamburg $2\frac{3}{4}$ bis 3 Lst., nach Frankreich 60 bis 70 fr.

**Wechselkurs** ungeachtet ansehnlicher Geschäfte wenig verändert: auf London 60 Tage 30 bis $30\frac{1}{8}$, auf Paris 320 rs., auf Hamburg 590 bis 600 rs. Man schätzt die im Lauf des Mai negozirten Summen auf $4\frac{1}{2}$ Millionen rs.

---

*Bremen, 3. August 1839.

(Monatsbericht.)

**Zucker**, roher, im Laufe des ganzen Monats lebhaft begehrt, besonders Havanna, worin bedeutende Umsätze gemacht wurden, welche eine Steigerung von reichlich $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Gr. in den weißen und $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ Gr. in den gelben zur Folge hatten. **Brasil**, braune, dagegen waren noch immer zu den früheren Preisen käuflich. Die noch am Markt befindlichen wenigen Partien Havanna werden höher gehalten. Die letzthin zugeführten Siam sind noch nicht gelandet. Umsatz: 1946 K. weiße u. 5082 K. gelbe Hav., 10 K. weiße u. 315 K. gelbe u. braune Brasil, 132 Kranj. Java, 44 F. Muskovaden. Vorrath am 1.: 590 K. weiße u. 3780 K. gelbe Hav., 429 K., 47 Quartjes weiße, 326 K. u. 56 Qu. gelbe u. br. Brasil, 210 F. Muskov., 3200 S. Siam u. 120 Kan. Manilla. **Raffinirte.** Da die Inhaber von Melis sich um eine Kleinigkeit im Preise fugten, fand ansehnlicher Umsatz statt, und ist gut ord. nicht mehr zu den zuletzt bezahlten Preisen zu kaufen. Verkauf: circa 30,500 Brode Melis u. Raffinaden, 1850 K. u. Töpfe Kandis. Zugeführt: 18 F. u. 8478 Br. Melis u. 859 K. Kandis.

**Kaffee.** Zufuhr im Juli 58 F. Kuba, 15 F. und 16 S. Portoriko, 344 B. Havanna, 3293 S. Laguayra, 2439 S. Domingo, 2890 B. Brasil.; zusammen 1,150,000 Pfd. — Verkauf: 177 F. u. 200 B. Kuba, 120 F. u. 700 S. Portoriko, 30 F. u. 2400 B. Havanna, 3670 S. Laguayra, 2500 S. Domingo, 950 B. Brasil; zusammen 1,550,000 Pfd. Nachdem gegen Mitte des Monats Portoriko, Havanna u. Laguayra $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Gr. gewichen waren, ward Alles davon Disponible gekauft. Zuletzt Havanna u. Lag. wieder $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ Gr. höher bezahlt. Auch Domingo und Brasil hoben sich und erstere Sorte bedang die bis dahin vergebens geforderten Preise. — Vorrath im Ganzen $4\frac{3}{4}$ Millionen Pfund.

**Thee.** Der Umsatz war zwar etwas bedeutender als im vorigen Monat, jedoch blieb im Ganzen der Artikel noch immer wenig beachtet und nur zu etwas niedrigern Preisen verkäuflich. Umsatz: 145/4 u. 192/8 K. Vorrath: 1425/4, 955/8, 35/16, 1399/32 u. 230/64 K.

**Gewürze.** Pfeffer. Die Verkäufe beschränkten sich auf Kleinigkeiten, da man für größere Partien die Preise zu hoch hielt. Piment. Anfangs etwas billiger erlassen und circa 600 S. verkauft, auf später erhöhte Forderungen wurde nicht eingegangen. Nelken etwas niedriger, ohne lebhafteren Umsatz. Macis, Nüsse und Blüthe wenig begehrt. Cassia zu den bisher gemachten Forderungen nicht beachtet.

**Reiß**, Karol. Nur durch das Herabsetzen von circa $\frac{1}{2}$ Thlr. konnte ein Verkauf von circa 500 F. bewerkstelligt werden. Von Ostind. einzelne Partien zum Versand genommen. Bengal etwas niedriger erlassen. Java unverändert.

**Früchte.** Korinthen. Bei den erhöhten Preisen beschränkte sich der Umsatz auf Kleinigkeiten. Rosinen, Smirn. Im Anfange des Monats zu $5\frac{1}{2}$ bis $5\frac{5}{8}$ Thlr. circa 300 F. verkauft; später höher und ohne Umsatz. Rosinen, Mal. fehlen. Mandeln etwas gewichen.

**Baumwolle** folgte den Bewegungen des Engl. Marktes. Zufuhren wie Umsätze waren hier nicht von Belang, zumal da keine Vorräthe da sind, und man kaufte am Schlusse des Monats circa 2 Gr. billiger wie im Anfang. Eingeführt: 215 Pack. Nordamerik., 278 B. Westind. Verkauft: 179 P. Nordamer., 25 P. Ostind. Vorrath: 274 P. Nordamer., 308 B. Westind., 51 P. Südamer.

**Farbwaaren.** Indigo. Der Gang der Juli-Auktion in London war fast Pari mit der April-Auktion, und nur den drückenden Geldverhältnissen schreibt man die Erniedrigung zu, welche sich indeß nur auf Konsumers erstreckt. Hier beschränkte sich der Umsatz auf 18 Ser. Guatimala, indem außer 11 Ser. Caraccas nichts vorkam. Cochenille ohne Umsatz und Preisveränderung. Blauholz blieb fortwährend in guter Frage bei unveränderten Preisen, dahingegen für Gelbholz sich weniger Begehr zeigte; in den Preisen wenig Aenderung. Verkauft: 560,000 Pfd. Blauholz, 190,000 Pfd. Gelbholz, 60 F. Quercitron, 18 Ser. Indigo.

**Harz.** Bei reichl. Vorrath behaupteten sich die Preise fest. Der Verkauf bestand aus 1650 F.

**Kakao.** 59 S. Domingo gleich nach Ankunft geräumt.

**Wallfischbarden**, Südsee. Ohne Umsatz, da man den Preis nicht ermäßigen wollte; da wieder große Partien eintrafen, so wird man bei guter Auswahl billigen Anforderungen Genüge leisten können.

**Häute.** Die erwarteten Zufuhren von Amerika sind noch nicht eingetreffen, daher konnten angebrachte 500 Stück Amerik. Häute rasch begeben werden.

**Häringe.** Die Preise der vorigjährigen veränderten sich im Laufe des Monats nicht, dahingegen wichen die neuen Jäger um 30 bis 40 Thlr. per Tonne. Eingeführt: 600 Tonn. Norweg., 22 T. a. Holland., 33 T. n. Schott. Verkauft: 320 Tonn. Norweg. u. 174 T. diverser Gattungen.

**Pottasche** blieb ohnerachtet nicht unbedeutender Zufuhren sehr fest. Doch war der Absatz beschränkt, auf circa 50 F. Petersburg., circa 30 F. Finnl. u. 32 F. Amerik. Steinasche. Zugeführt von Petersburg: 86 F., von Finnl. 149 F. Amerik. Perlasche fehlt.

**Fettwaaren.** Die Stille dauert fort. In Südseethran bleibt wegen hoher Forderungen das Geschäft lediglich auf Kleinigkeiten beschränkt. Umsätze von blanken u. a. Thrangattungen fanden auch nur wenig Statt, desgleichen von Leinöl. Die zu Markt gebrachte Partie Niederländischen Talg fand rasch Nehmer. Umsatz: 250 T. Südseethran pr. 6 Stechk.; 200 T. id. pr. Gew., 75 T. Berg. u. Tromf. blank, 136 T. Leber- 20 T. Newfoundl. Thran 65,000 Pfd. Lein-, 5 P. Hanfol und 6000 Pfd. Niederl. Talg. Der Vorrath von Südseethran war am 2. Aug. in erster Hand circa 17,825 T.

**Getreide.** Weizen von schöner versendbarer Qual. war nicht am Markte, der Umsatz bestand daher bei wenig veränderten Preisen größtentheils in mittel und geringer Waare und betrug circa 340 Last. Roggen ist 5 bis 6 Thlr. gewichen und scheint jetzt den niedrigsten Stand erreicht zu haben; Abschlüsse bei Partien sind nicht viele gemacht, mehr für den Bedarf, im Ganzen circa 750 Last. Erwägt man indeß die schönen Aernte-Aussichten u. den Umstand, daß in Folge früherer Bestellungen 200,000 Last aus Rußland hierher verladen worden, so könnte der Preis vielleicht noch niedriger gehen, obgleich schon jetzt nur mit Verlust zu realisiren ist. Von Gerste nur 20 Last Niederl. zum Versand und einige Kleinigkeiten für den Bedarf; — Hafer auch nur für den Bedarf abzusetzen und circa 5 Thlr. gewichen. Bohnen ohne Veränderung und Umsatz. Von Erbsen Kleinigkeiten zu den Notirungen begeben. Rappsaat still; neue noch nicht angetragen.

---

Danzig, 30. Juli 1839.

**Getreide.** In Folge der bessern Engl. Posten mehr Leben im Weizen-Handel, und seit gestern circa 700 Last zu steigenden Preisen gekauft: extra fein hochbunt 540 Fl., gewöhnlich hochbunt 510 Fl., hellbunt 500 Fl., bunt 490 Fl., rother 470 Fl. per 60 Schfl. frko. Boden. Die aus Polen eingetroffenen Zufuhren sind bereits sehr geräumt. Andere Getreidearten unverändert.

Unsere Aernte von **Rapps** und **Rübsen** hat theilweise durch Nässe gelitten und dürfte im Ertrage kaum mittelmäßig ausfallen. Dabei kaufen unsere Oelmüller fast Alles, und bezahlen Rapps $2\frac{1}{4}$ Thlr., Rübsen 2 Thlr. per Scheffel.

---

Stettin, 2. August 1839.

**Getreide.** Die Aernte scheint durch das seitherige häufige Regenwetter wenig gestört worden zu sein. Wir haben bereits ziemlich viel neuen Roggen, auch etwas neuen Weizen am Markt gehabt, Beides in trockner Kondition und von gutem Ansehen. Von Weizen ist Mehreres zu steigenden Preisen gekauft worden, Anfangs der Woche 122/23pfd. gelber Schles. mit $56\frac{1}{2}$ Thlr., später 126/27pfd. dito mit 63 Thlr., 123/24pfd. weißer dito mit 65 bis 66 Thlr., 126/27pfd. bunt. Poln. mit 62 Thlr. bezahlt. Gestern 126/27pfd. gelb. Schles. bis 65 Thlr. geboten und 2 bis 3 Thl. darüber verlangt. Mit sonstigen Getreidearten ist es neuerdings flauer u. sehr wenig verkauft. Von Roggen in loco bedang 84/85pfd. noch $26\frac{1}{4}$ Thlr., leichterer zu 25 Thlr. angetragen und etwas selbst zu 24 Thlr. gegeben. Gerste groß. Vorpomm. auf 28 bis 30 Thlr. gehalten, Oderbruch zu 25 à 24 Thlr., kleine zu 23 à 22 Thlr. angetragen. Hafer geht nur bei Kleinigkeiten zu 18 bis $19\frac{1}{2}$ Thlr. ab. Gute große Erbsen 36 Thl.

**Rapps** und **Rübsen** mehr begehrt und etwas höher, zuletzt 56 Thlr. bezahlt. Für eine Partie Rapps auf Lieferung 58 Thlr. gefordert, doch nicht über 56 Thlr. geboten. Die diesjährige Aernte scheint in südlichen und westlichen Gegenden besser ausgefallen, als in unserer nördlichen.

**Spiritus** unverändert, aus erster Hand zur Stelle 22 bis 23 Proz. mit etwas mehr Kauflust.

**Rüböl** vor einigen Tagen auf $8\frac{11}{12}$ Thlr. für Lieferung pro Sept./Okt. gesteigert und selbst 9 Thlr. bezahlt; seitdem wieder zu $8\frac{5}{6}$ Thlr. zu haben; pro Nov./Dez. zu $8\frac{1}{2}$ Thlr. Dotteröl geräumt. Leinöl sehr wenig und nur höher zu haben.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Holland.** Münzwesen. Ende vor. Monats hat der König zwei Beschlüsse gefaßt, um das Gesetz vom 22. März d. J. in Ausführung zu bringen. Mit der Prägung neuer Münzen für den Ostindischen Dienst ist bereits der Anfang gemacht und die Art der Ablieferung nach Stückzahl der versch. Münzsorten (10-Guldenstücken bis 5-Centsstücken) näher bestimmt worden. (Auszug der Beschlüsse in Nr. 2414 des Amst. Handelsblad's vom 1. August.)

**Frankreich.** Lyoner Bank. Während des 1. Semesters d. J. belief sich der Gewinn der Aktionäre auf 56 fr. für jeden der 2000 Aktien zu 1000 fr. oder etwas über $5\frac{1}{2}$ Proz., wovon 46 fr. zur Dividende und 13 fr. zur Vermehrung des Reservefonds verwandt werden. Die Gesammtbewegung hatte einen Werth von 308,321,663 fr. 24 c.

---

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 7. August 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141\frac{3}{10}$ | B. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ | B. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141\frac{2}{10}$ | B. | 2 M. | $140\frac{3}{10}$ | B. |
| London | 1 | Lst. | k. | $6.23\frac{3}{4}$ | | 2 M. | $6.22\frac{3}{4}$ | |
| Paris | 300 | fr. | k. | $80\frac{8}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $151\frac{4}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{1}{2}$ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{6}{10}$ | G. | | | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

---

105. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

## Kölnische Gesellschaft.

Dienst zwischen

**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird im Monat August 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat Juli bekannt gemacht worden; jedoch werden von jetzt an, außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. — Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte „**Batavier**" abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. Auch den direkten Einschreibungen nach Amsterdam und Hamburg ist ein namhafter Rabatt bewilligt.

**Täglich Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
dreimal, nämlich des Morgens 7 Uhr,
" " 9 "
" Nachmittags 4½ "

von **Koblenz** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ "
" " 9 "

von **Mainz** nach **Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6 "
" Nachmittags 3 "

von **Mannheim** nach **Strasburg**
einmal, nämlich des Abends 10 "

**Täglich Rheinabwärts:**

von **Strasburg** nach **Mannheim, Mainz, Koblenz** und **Köln**
einmal, nämlich des Mittags 12½ Uhr,

von **Mannheim** nach **Mainz, Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6 "
" Nachmittags 4 "

von **Mainz** nach **Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ "
" " 10½ "

von **Koblenz** nach **Köln**
dreimal, nämlich des Morgens 7 "
" Mittags 12 "
" Nachmittags 3 "

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und ermäßigten Tarifsätze.

Das Ausführlichere ist auf sämmtlichen Agenturen und bei den Kondukteuren zu erfahren.

Köln, 31. Juli 1839. **Die Direktion.**

---

92. **Dampfschiffahrt**

## für den Nieder- und Mittel-Rhein.

**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Dienst zwischen Mainz, Düsseldorf, Rotterdam und London.**

**Täglich zwischen Düsseldorf und Mainz;**
**Viermal wöchentlich direkt zwischen Mainz und Rotterdam;**

nämlich:

von Mainz jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag;
" Rotterdam jeden Monntag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Abfahrt zu Thal:

| **nach Düsseldorf** | **von Düsseldorf** |
| --- | --- |
| von Mainz täglich Morgens 6 Uhr, | nach Rotterdam jed. Montag, |
| " Koblenz " " 11 " | Mittwoch, Donnerstag |
| " Bonn " Nachm. 2½ " | und Samstag Abends 11½ Uhr. |
| " Köln " " 4½ " | |

Abfahrt zu Berg:

von Rotterdam nach Emmerich jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag . . . . . . . . . . . . . Morgens 7 Uhr
" Emmerich nach Düsseldorf jeden Dinstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag . . . . . . . . . . . . . . " 7 "
" Düsseldorf nach Koblenz täglich . . . . . . . . . . Abends 11 "
" Köln " " " . . . . . . . . . . Morg. 7½ "
" Bonn " " " . . . . . . . . . . " 10½ "
" Koblenz " Mainz " . . . . . . . . . . " 7 "

Die Fahrt von und nach Rotterdam geht so lange es der Wasserstand erlaubt, über Arnheim.

Die Boote, welche Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags Morgens von Mainz abgehen, treffen des andern Tages frühzeitig in Rotterdam ein, und stehen in direkter Verbindung mit den von Rotterdam nach London fahrenden Dampfbooten der General-Steam-Navigation-Company, wofür auf allen Agentueen der Gesellschaft zwischen Mainz und Düsseldorf, so wie auf den Filial-Agenturen zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen direkte Einschreibungen Statt finden, welche eine bedeutende Ermäßigung im Preise gewähren. Ebenso werden mit Vortheil direkte Einschreibungen für die Seefahrt über Antwerpen oder Ostende nach London in Verbindung mit der Rheinfahrt vorgenommen. — Nähere Auskunft bei den Agenten.

Seit dem 1. Juli c. landen die Schiffe der Gesellschaft auch in Weßlingen, und ist die Passagierstube bei Herrn J. Koster zum Posthause dorten, welcher auch jede Auskunft mit Bereitwilligkeit ertheilen wird.

Düsseldorf, 20. Juni 1839. **Die Direktion.**

---

107. **Rheinpreußische**

## Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz hat durch Reskript vom 25. Juli c. in besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse das früher erlassene Verbot, wonach Bürgermeister, Beigeordnete, Bürgermeister-Sekretaire, Steuer-Einnehmer, als Lokal-Agenten der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät, sich an Geschäften für andere Assekuranzen nicht betheiligen dürfen, in Bezug auf die Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf zurückgenommen, so daß diese Beamten nunmehr als Agenten dieser Gesellschaft gegen billige Prämien fungiren dürfen.

Die Direktion der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät in Koblenz hat an sämmtliche Oberbürgermeister und Bürgermeister der Rheinprovinz Statut, Tarif rc. einzusenden die Gewogenheit gehabt und es ersucht nunmehr die unterzeichnete Stelle die Herren Bürgermeister, Beigeordnete, Bürgermeisterei-Sekretaire, Steuer-Einnehmer und Alle, welche sich mit Annahme von Versicherungs-Anmeldungen für die Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu befassen geneigt sind, sich deßhalb in portofreien Briefen an sie zu wenden.

Düsseldorf, den 3. August 1839.

Für den Verwaltungs-Ausschuß des Kommittee's
der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, a. A.
**Schimmelbusch.**

---

108. **Aachener und Münchener**

## Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit der Pariser Compagnie d'Assurances Générales contre l'Incendie haben wir einen Vertrag geschlossen, nach welchem wir ihre Vertretung und die Liquidation ihrer Geschäfte in den Preußischen Staaten übernommen haben; wir ersuchen daher alle Personen, welche noch Polizen dieser Anstalt besitzen, sich bei vorkommenden Anlässen nicht mehr an sie, sondern an uns oder an unsere Agenten zu wenden, auch an letztere für unsere Rechnung den Betrag der auf die Polizen sich beziehenden Prämien-Billets zu bezahlen.

Aachen, 1. August 1839.

Die Direktion, **L. Seyffardt.**

---

## Compagnie d'Assurances Générales

109. **contre l'Incendie.**

**La Compagnie d'Assurances Générales établie à Paris, rue de Richelieu Nro. 97, a l'honneur de prévenir ses assurés, que par suite des mesures prises par différents gouvernements de l'Allemagne et qui interdisent aux compagnies étrangères toutes opérations d'assurance contre l'incendie dans leurs états respectifs, elle a confié à la Compagnie d'assurance d'Aix-la-Chapelle et de Munich la liquidation de celles se trouvant encore en cours au premier août mil huit-cent trente-neuf.**

**La dite compagnie a reçue à cet effet tous les pouvoirs nécessaires.**

**La Compagnie d'Assurances Générales invite en conséquence ses assurés, pour tout ce qui pourra se rattacher aux assurances qui leur ont été souscrites par elle, à s'adresser à l'avenir à la Direction de la Compagnie d'Aix-la-Chapelle et de Munich ou à ses représentants.**

***Paris, le 1er août 1839.***

Pour la Compagnie:

L'administrateur, **J. F. Bartholdi.** Le Directeur, **A. de Gourcuff.**

---

110. **Gesuchte Stelle.**

Ein junger unverheiratheter Mann, der ein geschickter Metalldreher und Feiler ist, gute Zeugnisse besitzt und Proben seiner Geschicklichkeit ablegen kann, kann in Mannheim auf längere Zeit Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Redaktion. Briefe unter dem Buchstaben M. R. werden nur portofrei angenommen.

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 4. bis 7. August.

Angekommen: (den 6.) Ch. Königsfeld von Duisburg, C. Heill von Worms, Jak. Tillmann von Koblenz, Wtb. H. W. Engels von Amsterdam mit 4454 Ztr., H. Holz von Dordt mit 2607 Ztr., Jak. Peill von Amsterdam mit 3013 Ztr.

Abgefahren: (den 6.) J. F. Bergholz nach Amsterdam mit 4080 Ztr., W. Dunk nach Mannheim.

Vorbeigefahren: (den 6.) J. de Jong von Bonn nach Rotterdam mit 1300 Ztr., Joh. Hartmann von Rotterdam nach Frankfurt mit 3870 Ztr.; (den 7.) A. v. Beuningen von Dordt nach Mannheim mit 2500 Ztr., P. J. Brillmeyer von Rotterdam nach Mainz mit 4615 Ztr., H. Bieltjes von Linz nach Amsterdam mit 3200 Ztr., W. Bieltjes von Amsterdam nach Koblenz mit 2970 Ztr., J. Dombeck von Amsterdam nach Koblenz mit 2655 Ztr.

In Ladung: J. M. Bergholz nach Rotterdam; W. Haasters nach Amsterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; C. Coesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Leonh. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Joh. Kiefer nach Mainz; C. Wenneis nach dem Niedermain; C. W. Müller nach dem Mittel- und Obermain; Louis Keßler nach Heilbronn; Konr. Schwarz nach Kannstatt und Stuttgart; Konr. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 5.) H. v. Hees von Rotterdam nach Köln mit 5037 Ztr.; (den 4.) Math. Lamees von Amsterdam nach Köln mit 3113 Ztr., J. Jak. v. Reindorp von Amsterdam nach Mainz mit 4548 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 5.) Wtb. Stöcklein von Köln nach Bamberg mit 2051 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 5. 7' 7¼", — den 6. 7' 6", — den 7. 7' 4";
zu Kaub: den 5. 6' 9", — den 6. 6' 6".

---

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Allgemeines Organ
für
Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 96.** **Köln, Sonntag den 11. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Briefpost-Reform.

In Bezug auf diesen, zuletzt in Nr. 94 (statt 93) d. O. besprochenen Gegenstand, meldet die „Allg. Ztg." aus Berlin vom 30. Juli, daß dem Vernehmen nach beim Vorstande der dortigen Kaufmannschaft der Antrag gestellt worden, im Verein mit den übrigen kaufmännischen Korporationen der Monarchie, höchsten Orts um die Einleitung und Annahme einer Briefpostreform in Preußen zu bitten, in der Art, wie sie zum Besten des Handels und aller gesellschaftlichen Zustände in andern Ländern beabsichtigt wird oder schon hergestellt ist.

## Zölle in Portugal.

Man schreibt aus **London** vom 23. Juli: Die Zoll-Vergünstigung von 15 Proz. auf Waaren, die durch Portugiesische Schiffe in Lissabon und Oporto eingeführt werden, hat für unsere Handelsbeziehungen mit Portugal sehr nachtheilig eingewirkt. Die Maßregel wurde natürlich zur Begünstigung der Portug. Schiffahrt ergriffen und es scheint, daß der Erfolg sich als vollkommen ausweiset. (Vergl. Nr. 92 d. Org.)

## Freihafenreglement
### für die Rheinuferstaaten des Zollvereins.

Ueber diesen wichtigen Gegenstand ward vor drei Jahren in München verhandelt. Die damals nicht zu erlangende Einigung der Parteien wird jetzt hoffentlich in Berlin erreicht werden. Aus Mannheim schreibt man, bei der Fortdauer des Provisoriums könne nur Köln gewinnen, da alle übrigen Hafenorte bis jetzt nur dem Namen nach Freihäfen waren. Dennoch hat in den letzten Jahren Mannheim ohne Zweifel verhältnißmäßig weit mehr gewonnen als Köln.

## Flußschiffahrt.

**Maas.** Dem „Amst. Handelsbl." wird aus Venlo v. 5. Aug. geschrieben: Was aus unserm Handel und aus unsern Fabriken werden soll, wissen wir nicht. Sicher ist aber, daß für Venlo bestimmte Waaren, von denen schon in den Nördlichen Provinzen die Abgaben bezahlt worden sind, nachdem sie zu Grave angekommen waren, nicht weiter hieher gebracht werden konnten. So liegt auch zu Grave ein Schiff mit rohem Salz, für die große Salzsiederei des Hrn. Seydlitz hier. Wie man sagt, wird dafür 6000 Fl. für Zoll verlangt, ehe man das Schiff weiter aufwärts fahren lassen will. So sollten wir Limburger zweimal die Abgaben bezahlen, so daß Handel und Fabrikwesen zu Grunde gehen müssen; das kann die Regierung nicht dulden wollen.

Die **Scheldeschiffahrt** war im Juli sehr lebhaft und der Scheldezoll betrug vom 24. Juni an in 38 Tagen über 83,000 fr., also täglich circa 2185 fr. In andern Jahreszeiten ist indeß die Frequenz oft viel schwächer, sonst würden auch freilich die zur Rückzahlung von Seite Belgiens bewilligten 300,000 fr. nicht ausreichen.

Die **Moselschiffahrt** wird jetzt zum ersten Mal im l. J. durch Wassermangel behindert. Stellenweise ist nur 18 Zoll Fahrwasser, so daß manche Schiffe fest liegen und gelöscht werden müssen, andere von Trier bis Koblenz 10 Tage unterwegs waren, und mehrere in Trier auf höhern Wasserstand warten. Die Stromkorrektion wird indeß mit Eifer betrieben, und nach der Rhein- und Mosel-Zeitung dürften schon in diesem Jahre einige Hindernisse ganz beseitigt werden.

**Rhein.** Dampfschiffahrt. Wir erwähnten in der Beilage zu Nr. 64 d. Org., wenn es auf dem Oberrhein wirklich an Dampfschiffen fehle, so könnte ja eine neue Mainz-Frankfurter Gesellschaft bis Straßburg in Konkurrenz treten; glaubten aber damals nicht, daß in diesem Jahre schon von der Ausführung eines solchen Unternehmens die Rede sein werde, wie es jetzt der Fall ist. Man projektirt eine neue Gesellschaft mit einem vorläuf. Kapital von 3 bis 400,000 Fl. und dem nächsten Zwecke, die Häfen oberhalb Mainz mit der Taunus-Eisenbahn und Frankfurt in raschere Verbindung zu setzen.

## Bewegung des Hafens von Antwerpen.

Während des Monats Juli kamen 142 Schiffe von 22,550 Tonnen im Hafen an, worunter 35 Belgische, 22 Mecklenb., 18 Engl., 16 Hannov., 12 Preuß., 12 Norw., 9 Dänische, 6 Französ., 4 Amerikan., 3 Schwedische, 3 Russische, 1 Oestreich. und 1 Neapolit. Am 1. August befanden sich im Hafen 150, in den Kanälen 65, an den Quaies und auf der Rhede 74, zusammen 289 Schiffe. Von obigen Schiffen kamen: von Frankreich 8, England 31, Amerika 3, aus dem Norden 77, von Holland 3, Brasilien 1, vom Mittelmeer 1, la Plata 2, von Domingo 2, der Türkei und dem schwarzen Meere 6, Cuba 3, Span. 2 und ein neues Schiff, zusammen 142, wovon 35 Belgische und 107 Fremde waren.

| Von den Dampfschiffen machte | Reisen | Paß. | Tonn. |
|---|---|---|---|
| „Antwerpen" zwischen London und Antwerpen . . . . | 5 | 570 | 1210 |
| „Prinzessin Viktoria" zwischen London „ . . . . . | 1 | 16 | 209 |
| „Soho" zwischen London „ . . . . . | 4 | 485 | 376 |
| „Brügge" „ Hamburg „ . . . . . | 3 | 42 | 486 |
| „Havre" „ Havre „ . . . . . | 2 | 6 | 176 |
| „Vestal" „ Ramsgate „ . . . . . | 1 | 8 | 100 |
| | 16 | 1127 | 2557 |

## Bewegung der Preuß. Ostseehäfen.

| | | April | | Mai | | Juni | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Memel** | eingegangen . . . . . . | 130 | (110) | 120 | (95) | 86 | (71) |
| | ausgegangen . . . . . . | 89 | (2) | 165 | (1) | 112 | (—) |
| **Pillau** | eingegangen . . . . . . | 182 | (136) | 230 | (152) | 184 | (136) |
| | ausgegangen . . . . . . | 34 | (2) | 324 | (1) | 220 | (5) |

Aus ersterm Hafen ward meist Holz, aus letzterm meist Getreide verladen, doch ist für beide Artikel die Konjunktur nicht sehr günstig gewesen. (Die in Klammern stehenden Zahlen bedeuten die Schiffe in Ballast.)

In allen Preuß. Häfen sind zusammen:

| | Eingegangen | | | | Ausgegangen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Im Jahre 1838 . . . . . . | 4712 | Sch. | 367,386 | Last | 4958 | Sch. | 382,256 | Last |
| Davon von fremd. Nationen | 2349 | „ | 153,325 | „ | 2362 | „ | 156,607 | „ |
| Vermehrung gegen 1837 . | 59 | „ | | | 223 | „ | | |
| „ von Englischen | 138 | „ | | | 145 | „ | | |
| Verminderung v. Norweg. | 67 | „ | | | 61 | „ | | |
| „ v. Dänischen | 230 | „ | | | 228 | „ | | |

## Handel der Moldau und Wallachei.

Hierüber enthält der „Globe" Folgendes: Nachrichten aus Bucharest zufolge hat der erste Bankier dieser Stadt fallirt. Vor zwei Jahren wurde Moscha, der bedeutendste Bankier der Wallachei, fallit erklärt. Diese beiden Kapitalisten machten beträchtliche Geschäfte in dem Fürstenthum, besonders mit den Kaufleuten von Galacz und Braila, ferner mit Wien; durch das Geldsystem und die unsichere politische Lage der Moldau und Wallachei wurde ihr Fall verursacht. Die dem Handel verliehene Aufmunterung und besonders der Kredit, welcher Odessa gewährt wird, so wie die freie Ausfuhr aus den Russ. Häfen haben eine Konkurrenz hervorgebracht, gegen welche die wenig Kredit besitzenden Kaufleute der Fürstenthümer bis jetzt nicht mit Erfolg kämpfen konnten. Einige Artikel indessen, hauptsächlich Wolle, Talg und Getreide, können dort billiger erhandelt werden. In den Türkischen Donauländern konnte man vortheilhafte Baarkäufe zu großen Ausfuhren machen; aber dieser Handel wurde bis jetzt nach einem schädlichen Kreditsysteme betrieben, der die obigen Fallimente veranlaßt hat, die den Andern, welche Wolle und Talg gekauft haben und auf ihren Kredit bei diesen Bankiers rechneten, höchst nachtheilig sind.

## Zur Beförderung der
## Industrie in Deutschland.

Von **W. Pietsch.**

(Fortsetzung.)

Nichts steigert so sehr die Thätigkeit und den Spekulationsgeist der Kaufleute und Gewerbtreibenden als der günstige Erfolg, den die Handelsoperationen haben. In Deutschland erzeugte der Handelsgeist, unter dem Einfluß günstiger Verhältnisse, mächtige Bündnisse unter den handeltreibenden Städten. Die Hansestädte verbreiteten den Deutschen Handel über den ganzen Norden und einen Theil des westlichen Europa; der Rheinische Städtebund dagegen sicherte den innern Verkehr gegen die von Seite der Raubritter und Wegelagerer ihm drohenden Gefahren.

Damals war der in Deutschland sich selbst beschützende mit Macht und Reichthum begabte Handelsstand, dessen Mitglieder von Fürsten und Kaisern mit Wohlwollen und Auszeichnung behandelt wurden, geachtet und geehrt, daher sich denn auch die fähigsten Männer in den Städten dem Handel und den Gewerben widmeten, woraus für die Industrie ein kaum zu berechnender Vortheil entspringt. Durch die überwiegende Anzahl fähiger Köpfe werden in alle Fächer großartige Ideen verpflanzt und dadurch aus dem Gebiete der Industrie die Spießbürgerei und der Krämergeist mit ihren engherzigen Ansichten verbannt. An die Stelle dieser unwürdigen Repräsentanten des Gewerbsstandes tritt der Handelsgeist, welcher, den Grundsätzen der Reziprozität huldigend, alle Völker zum Verkehr aufruft, die entferntesten Welttheile in Verbindung setzt und eines der wirksamsten Mittel ist, um den Wohlstand zu vermehren und die Zivilisation zu befördern.

Was ferner wesentlich im Mittelalter dazu beitrug den Deutschen Handelsstand zu erheben, und den Handel und die Industrie zu beleben, war die besondere Sorgfalt, die man auf die Erziehung und Bildung der dem Kaufmannsstande sich widmenden Jugend verwendete. Dem damaligen Zeitgebrauch gemäß, bildete der Handelsstand in den Hansestädten und anderen eine geschlossene Zunft, und ein jedes Individuum mußte, um Kaufmann werden zu können, bescheiden während 7 bis 8 Jahren und oft länger den Dienst eines Lehrlings so wie den eines Kaufmannsdieners versehen, und hatte während dieser Dienstzeit sehr harte Proben zu bestehen. Nebst den damals erforderlichen kaufmännischen Kenntnissen, verlangte man vom Kaufmann Thatkraft, Entschlossenheit, Gegenwart des Geistes und selbst militärischen Muth. Alle diese Eigenschaften waren im Mittelalter unentbehrlich, namentlich für den Seehandel, und sind zum Theil noch jetzt von großem Nutzen, um mit rohen Völkern (zu welchen die meisten Völkerschaften von Asien, Afrika und Amerika gehören) Handel zu treiben, und insbesondere um mit denselben Handelsverbindungen anzuknüpfen.

Der äußerst günstige Zustand des Deutschen Handels während des Mittelalters wurde bedeutend beeinträchtigt durch die Entdeckung von Amerika und mehr noch durch die Umschiffung des Kaps der guten Hoffnung, wodurch für Italien der ganze indische Handel, und für Deutsch-

land der nach dem Norden betriebene Theil desselben, verloren ging. Was jedoch im westlichen Deutschland dem Handel und der Industrie noch einen empfindlichern Stoß versetzte, das war der Ausbruch des Spanisch-Niederländischen Krieges, in Folge dessen die Holländer den Rhein sperrten und den auswärtigen in hohem Grade gewinnreichen Handel der Rheinländer zerstörten. Die zu großem Flor gelangte Gewerbsthätigkeit der Deutschen sah sich bald auf den innern Konsum beschränkt und gerieth in schnellen Verfall.

England hatte unter Elisabeth und Cromwell durch Erlassung der Navigationsakte und Einführung der Schutzzölle, so wie durch andere die Deutschen Komptoirs der Hansestädte in England betreffenden Prohibitivmaßregeln den Deutschen Handel daselbst fast gänzlich untergraben. In Frankreich wurden gleichfalls Prohibitivmaßregeln eingeführt und dadurch der Deutsche Handel von dessen Küsten entfernt. Auch in Dänemark, Norwegen, Schweden, in den Inseln und an den Küsten der Nordsee erlitten die Hansestädte, in Folge ihrer geschwächten politischen Macht und des erwachten Handelsgeistes in jenen Ländern, täglich größere Einbußen in ihrem Handel.

Was untre diesen ungünstigen Verhältnissen vom Handel Deutschlands und dessen Industrie zu Ende des 16. Jahrhunderts sich noch erhalten hatte, wurde durch den 30jährigen Krieg, der einen Theil des Landes in eine Wüste und viele seiner blühendsten Städte in Trümmern verwandelte, größtentheils zerstört.

Während des für unser Vaterland höchst jammervollen Zeitraums, der durch die Revolutionskriege ausgefüllt ist, hatten, wie schon gesagt, der Handel und die Seeschiffahrt in England, Spanien, Portugal und theilweise auch in Frankreich einen ungewöhnlichen Aufschwung gewonnen und den Seehandel der Deutschen weithin überflügelt. Holland, welches vor der Sperrung des Rheins sich viel mit der Fischerei beschäftigte, widmete, nachdem die Fastenspeisen in Folge des Protestantismus weit weniger Nachfrage fanden und der Rhein für Deutschland gesperrt war, seine Thätigkeit hauptsächlich dem einträglichern Seehandel, der ihm großen Gewinn brachte, daher es denn auch seine zuerst durch den Krieg mit Spanien veranlaßten Zwangsmaßregeln, Statt sie nach erfolgtem Frieden wieder aufzuheben, nur noch mehr verschärfte. Im Norden wie im Westen sank der Deutsche Seehandel auf Null herab. Er blieb im Wesentlichen beschränkt auf die Küstenfahrt in der Nordsee und dem Baltischen Meere.

Zu jener Zeit waren die verschiedenen Deutschen Staaten in zahlreiche Gebiete abgetheilt, die zerstreut durcheinander lagen. Viele Landesstriche und selbst einzelne Dörfer wurden damals, und noch bis kurz vor der Französischen Revolution, gemeinschaftlich besessen, einige von nicht weniger als sieben Souveränen, was sie eben so vielen voneinander abweichenden Regierungs- und Verwaltungssystemen unterwarf und der Entwickelung der Industrie ein unübersteigliches Hinderniß entgegen stellte, dessen vollständige Hinwegräumung mit der Verminderung der Deutschen Staaten in genauem Verhältniß steht. (Forts. folgt.)

## Handel mit China.

In Bezug auf die in Nro. 95 d. O., Korr. „London" vom 1. August, gegebene Nachricht, daß wegen Opiumschmuggelei Engl. Kaufleute in Kanton arretirt worden, erwähnen wir noch, daß in Kanton, nach Berichten vom 29. März ein großes Edikt erschienen war, worin es u. a. heißt:

„Seid ihr dankbar für diese Wohlthaten? Zuerst muß man die Gesetze achten, und bei Erzielung des eigenen Vortheils nicht Andere benachtheiligen wollen. Weßhalb bringt ihr Opium in unser Land, während ihr in dem Eurigen keinen Gebrauch davon macht, und wodurch die Menschen ihres Vermögens und ihrer Gesundheit beraubt werden. Ein solches Betragen muß jedes menschliche Herz mit Verachtung füllen, und ist vor dem Auge der himmlischen Vernunft durchaus nicht zu entschuldigen.

Ich, der oberste Bevollmächtigte, werde sofort bei der Kaiserlichen Gewalt darauf antragen, daß einer oder zwei der Unwürdigsten unter Euch zum Tode verurtheilt und daß ihre Güter zum Vortheil des Landes konfiszirt werden. Das wird eine gute Lehre für alle Uebrigen sein."

## Seidenhandel.

**London**, 3. August. Durch die finanzielle Krisis und die Erhöhung der Zinsen auf 6% durch die Bank ist der Artikel flau geworden, so daß die Preise nicht ferner stiegen und der Umsatz sehr beschränkt blieb. Doch hofft man auf baldige Wiederbelebung, da die Zufuhren der neuen Aernte nur langsam und schwach vor sich gehen, die Vorräthe besonders von besten Sorten gering sind und die Fabrikanten bald neuen Stoff bedürfen. Für feine Piemont. Organsins zeigte sich ziemlich lebhafte Nachfrage bis zu 24/25 d. und einige Lieferungskäufe von schon. Lombard. Gréges wurden diese Woche zu den höchsten Preisen des Marktes abgeschlossen.

**Lyon**, 4. August. Die Geschäfte bleiben flau, und die Preise halten sich bei sehr geringem Umsatz nur durch die Dürre. Doch schien in der letzten Zeit etwas mehr Kauflust zu entstehen; an den Produktionsorten stehen die Preise verhältnißmäßig höher als hier.

Die Kondition hat den Juli mit Nr. 921 (58,620 Kil.) geschlossen und Samstag Abend ihre Nr. 57 für den lauf. M. plazirt.

**Neapel**, 27. Juli. Der Handel ist durch die übermäßigen Forderungen der Verkäufer jetzt ziemlich flau. Anfang d. M. war bis 38½ und 40 Carl. bezahlt worden, während jetzt sogar auf 41½ bis 44 gehalten wird. Die Aufträge gehen aber nur bis 39 u. 40, und nur einzelne Ballen erhielten 41¼ und ½ Carl. Die neuen Cocons werden begierig zu den ganz unverhältnißmäßigen Preisen von 10 bis 11 Carl. gekauft, wonach der Preis der Seide 44 bis 48 Carl. betragen würde. Geringe Partien ord. Calabr. 1. und 2. Sorte Girelle gingen zu 31 und 29½ ab.

**Marseille**, 3. Aug. Die Lebhaftigkeit des Umsatzes ist geschwunden, so daß nur circa 30 B. Levantische abgingen, welcher Artikel sich der orientalischen Angelegenheiten und der durch die Dürre mißglückte Aernte von Neapel zu halten scheint. Die Preise waren: Mestoup P. G. 22¾ bis 23¼, G. G. 23¼; Brussa G. G. 20¾, Pers. 14 7/10 bis 17, Castravan 12¾ fr.

**Konstantinopel.** Adrianop. gelten 160, Pers. 170, Brussa, auf Engl. Art, 250 bis 255, Taffe (still) kurzhasp. dito 265 bis 270, Mestoup (fehlt) 260 P. per Oka.

**Smyrna.** Von Payambol beginnen die Zufuhren; 150 Oka erhielten 130 bis 133 P. per Oka.

## Korrespondenz.

* Köln, 10. August 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 29. Juli (s. Nr. 91 des Org.) Oel, Magsamen 12 Sgr.; Rüb- kontant 26½; Oktober d. J. und Mai k. J. 27 Thlr.; Stärke 10 Thlr.; Thran, Berger- 24½; Zucker Raffin. 22 à 21½, Melis 1. — 21, M. 2. — 19½ bis 20 pr. 102 Pfd.; Kandis per 101 Pfd. weiß 23 bis 24, halbw. 22½, gelb 22 à 21, hellbr. 20½, mittelbr. 20 bis 20¼, br. 19½ Thlr. — Zwetschen, neue 7¾ Thlr.

* Amsterdam, 8. August 1839.

**Rüböl** williger, 6 W. 32¼, effekt. 31 bis 31½, Sept. 31 bis 31½, Okt. 31½, Nov./Dez. 31½ bis ¾, Mai k. J. 31¼ bis ½ Fl. Leinöl 6 W. 28, effekt. 27 Fl. Hanföl 6 W. 33, effekt. 31¼ bis ¾ Fl.

**Getreide.** Weizen wenig Handel, 128pfd. alt. u. neuer Königsb. 375 Fl. Entr., 129pfd. neu. bunt. Poln. 370 Fl., 126pfd. gering. 350 Fl. Roggen beinahe ohne Umsatz, 120pfd. neu. Preuß. 175 Fl. Konsum, größere Partien 171 Fl. Entr. Gerste unverändert, 99/103pfd. Fries. Sommer- 127 bis 139 Fl., 99pfd. dito Winter- 148 Fl. Hafer wie früher, 99pfd. dick. 113 Fl. Buchweizen ohne Aenderung, 113pfd. Fries. 190 Fl. Rappsaat fortwährend günstig, alt. Nord. 46½, alt. Elbe 42, auf 9 F. im Sept. 53, pro Okt. 52½ L. Leinsaat unverändert.

Wechselkurs: Frankfurt 36⅛; Hamburg k. 35⅛, 2 M. 35½; London k. 12„5, 2 M. 11„92½, alles Geld; Paris k. 57 5/16, 2 M. 56 15/16 P.

**Einklarirt.** Von Surabaya „3 Gebrüder" Parma, mit 1386 Kan. Zucker, 25 P. Tamarinden, 60/1 20/2 F. Arrak, 790 Bl. Zinn, 1 P. Stuhlrohr an Div. u. Order; von Havanna „Afrika" Borter, mit 2090 K. Zucker an de Bruijn u. Sohn; von Batavia „Helena" Blom, mit 3004 Kan. Zucker, 5915 B. Kaffee, 500 Häuten, 688 Bl. Zinn, N. H.-M.; von St. Petersburg 1 Sch. mit Weizen, Federn, Wolle und Blei; von Archangel 2 Sch. mit 3952 Tschetw. Roggen und 8500 Matten; von London 1 Sch. mit Zucker rc.; von Hamburg 4 Sch. mit div. Waaren, 1 dito mit 160 F. Mehl und 1 mit Rappsaat; von Königsberg 2 Sch. mit Roggen u. 1 dito mit Weizen, Roggen rc.; von Danzig 2 Sch. mit Rappsaat; (den 6.) von Königsberg 3 Sch. mit Weizen, 1 mit Weizen und Hanf; von Elbing 1 Sch. mit Weizen, Roggen und Erbsen: von Riga 3 Sch. mit Roggen, 2 mit Roggen und Hanf, 1 mit Roggen, Hanf und Matten, 1 mit Roggen, Gerste, Leinsaat und Matten, 1 mit Roggen, Leinsaat und Hanf; 2 Sch. mit Holz.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: W. Bouwmeester von Mannheim, J. J. Adams von Mainz, J. J. Ittschert von Koblenz. Abgefahren: Hl. Balck nach Köln. In Ladung wie letzt gemeldet.

* Havre, 3. August 1839.

**Indigo.** In der Woche wurden 35 K. Bengal zu den unveränderten Preisen von 9¾ bis 14¾ fr. genommen. Obschon wenig Kauflust zu den geforderten Preisen ist, halten die Inhaber doch fest. Der Vorrath betrug am

| | Bengal | Madras | Manilla | Caraccas | Guatimala |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Aug. 1839 | 3316 K. | 188 K. | 40 K. | 145 Sur. | 40 Sur. |
| 1. Aug. 1838 | 2244 „ | 39 „ | 40 „ | 13 „ | — |
| Verkauf i. Juli d. J. | 268 „ (wov. 111 K. wieder verkauft) | | | 17 „ | 1 „ |
| Versendung „ | 483 „ | 4 „ | — | 17 „ | 18 „ |
| Preise 1. Aug. „ | 7½ b. 14¾ | 6 b. 9½ | 5½ b. 10 | 7¾ b. 11½ | 8 b. 11¼ fr. |

Insbesondere waren die Preise von Bengal, ger. u. ord. gekupf. 7½ bis 8, gut bis fein gekupf. 9¼ bis 10¼, gut roth 11 bis 11¼, fein roth 12 bis 12¼, mittel violet 10¼ bis 10½, gut violet 12 bis 12¼, schön violet und purpur 13¼, fein violet und purpur 13¾ bis 14, ganz fein violet und blau 14½ bis ¾ fr. baar.

* London, 3. August 1839.

Mit **Zucker** und **Kaffee** blieb es in den letzten Tagen still, besonders mit fremden Sorten.

**Gewürze.** Versteigert wurden: 1143 S. Pfeffer, leicht. Sumatra zu 3⅛ bis ¼ d.; 71 S. dito weiß zu 11½ bis 13 d.; 725 K. Chinakaneel zu 60 bis 61 sh.; 300 S. Ingwer, Bengal zu 18½ bis 19 sh. (200 S. dito Malabar zu 20 bis 30 sh. zurückgekauft); 23 K. Macis v. Benkoolen, sehr ord. bis schön zu 2 sh. 2 d. bis 6 sh.; 61 K. Muskatnuß dito zu 4½ bis 5½ sh. und von Amboina zu 3„11 bis 4 sh.; 408 S. Nelken von Bourbon zu 13 bis 15 d. — (Zeilon-Kaneel s. Nro. 94 d. Org. p. 408; seitdem nichts gemacht.) — Piment bleibt zu früheren Preisen begehrt. — Kakao von Trinidad ist steigend, 455 S. bedangen in Auktion, grau 51 bis 52, roth 52½ bis 57½ sh.; Guayaquil gilt 37, Brasil 38 sh.

**Reiß** von Ostindien ist etwas gestiegen; 2150 S. weiße Bengal bedangen 14 bis 15 sh., und 9744 S. Java, weiß. 12 bis 14, gelb. 10½ bis 11 sh.

Wechselkurs, gemacht: Amsterdam 12„4 u. 12„1½; Frankfurt 151; Hamburg 3„10½; Lissabon 54¼; Paris 25„27½ und 25„60; St. Petersburg notirt 10¾; Triest 10„5. — Die Bank hat gestern ihren Diskont von 5½ auf 6 Prozent erhöht.

* London, 2. August 1839.

**Getreide.** Der Markt war in Folge schlechten Wetters sehr belebt. Inländ. Weizen 1 bis 2, fremder 2 bis 3 sh. höher bezahlt. Heute verschwand mit dem schönen Wetter die Kauflust und der fremde ging 1 sh. herunter. Auch ward viel inländ. zu Markt gebracht. In Gerste ward fast nichts umgesetzt. Fremder Hafer, gut. Qual. preishaltend, leichte flau und 6 d. gewichen. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 74„10 | 39„ 8 | 26„— | 52„11 | 39„ 4 | 39„ 2 |
| im ganzen Lande „ | 69„ 8 | 37„ 8 | 27„ 1 | 45„ 9 | 41„— | 40„11 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 68„ 8 | 38„ 3 | 27„ 2 | 43„ 4 | 40„ 7 | 40„ 1 |
| Zoll b. z. 7. Aug. „ | 16„ 8 | 4„10 | 6„ 3 | 5„— | 9„ 6 | 9„ 6 |

Ende Juli vor. J. war der allgem. Durchschnittspr. für Weizen 69„1.

Daselbst, 6. Aug. Es freut uns, Obigem hinzufügen zu können, daß aus allen Gegenden des Reiches günstige Nachrichten über den Stand der Feldfrüchte eingehen, denen das rauhe Wetter sehr wenig geschadet haben soll. In dieser Woche wird in den meisten Gegenden die Aernte beendigt werden.

* Liverpool, 5. August 1839.

**Baumwolle.** Heute stiegen die Verkäufe auf 6000 bis 7000 B. zum Konsum. Die Preise sind sehr fest und die von Amerik. selbst ⅛ d. höher als vor. Freitag.

* Liverpool, 2. August 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 2. August des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 788,684 B. | 1069,400 | Von d. V. Staaten | 489,500 B. | 453,100 |
| Absatz auf Spekul. | 211,650 „ | 83,960 | „ Brasilien . . | 20,530 „ | 42,100 |
| „ zur Ausfuhr | 24,770 „ | 34,220 | „ Aegypten . . | 12,600 „ | 10,300 |
| „ z. Konsum | 481,580 „ | 680,110 | „ and. Ursprung | 26,830 „ | 35,850 |
| „ im Ganzen | 718,000 B. | 798,290 | Im Ganzen . . | 549,460 B. | 541,350 |
| „ bis 5. Juli | 602,380 B. | 701,010 | Am 5. Juli . . . | 530,440 B. | 464,250 |
| „ in 4 Wochen | 115,620 B. | 97,280 | Zunahme d. Vorr. | 19,020 B. | 77,100 |

Der Wochenumsatz betrug 27,590 Ballen, worunter 1210 B. Ostind., 1520 B. Aegypt., 1790 B. Südamerik. und der Rest von den Ver. Staaten. — Zur Ausfuhr wurden 1800 B. Nordam. und 100 B. Maranham, auf Spekulation 1500 B. Nordam. u. 250 B. Aegypt. genommen. Gute

Qualitäten blieben ziemlich preishaltend, geringere sind $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ d. gewichen. — Die Zufuhr beschränkte sich auf 7637 Ballen.

Im Monat Juli wurden 112,480 B. umgesetzt, davon 12,000 B. auf Spekulation und 10,300 B. zur Ausfuhr.

Die gegenwärtigen Preise sind: Surate u. Madras $4\frac{1}{2}$ bis 6, Georgia-Upland $6\frac{1}{2}$ bis $8\frac{3}{4}$, New-Orleans $6\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$, Bahia $8\frac{1}{4}$ bis $9\frac{1}{4}$, Pernambuko 9 bis 10, Aegypt. 11 bis $13\frac{1}{2}$. In kleinern Posten bedangen außerdem: Carthagena $5\frac{3}{4}$ bis $6\frac{1}{4}$, Laguayra $8\frac{3}{4}$, Demer. u. Berbice $9\frac{1}{4}$ bis $10\frac{1}{2}$ und Sea-Island 20 bis 30 d.

---

* New-York, 9. Juli 1839.

**Getreide** rc. Von Weizen kam nur eine Ladung aus Virginien, die $131\frac{1}{2}$ C. baar bedang. Roggen ward zuerst mit 98, seit Mittwoch nur mit 90 C. bezahlt; — Hafer mit 58 bis 60 C. — Western-Mehl kam wenig zu Markt und ward höher gehalten, das von Süden war etwas billiger; bezahlt ward 6 bis $6\frac{1}{2}$ Doll., (in Baltimore $5\frac{3}{4}$ bis $6\frac{5}{8}$ D.). Roggenmehl bedang $4\frac{3}{8}$ Doll. (in Baltimore 5 Doll. nominell.)

* New-York, 16. Juli 1839.

**Baumwolle.** Unser Markt ist seit den letzten Wochen in derselben traurigen Lage; zur Versendung nach Europa wird nichts gekauft und auch im Süden werden fast gar keine Geschäfte gemacht. Die Notirungen werden zwar meist wie früher gegeben, aber gehandelt wird nur zu erniedrigten Preisen, was, bei dem notorischen Defizit der Aernte *) gegen vorig. Jahr, sehr ermuthigend wirkt. Dazu kommt noch der große Geldmangel und die Unsicherheit des Kurses im Inlande, um die Besorgnisse für die Zukunft zu erhöhen. Besonders im Staate Mississippi scheint gegenwärtig schon der Zustand äußerst drückend zu sein, und wenn die Bank von England ihren Zinsfuß nicht ermäßigt, so ist nicht abzusehen woher die Hülfe kommen soll.

**Pottasche** 4 D. 87 bis 5 Doll.

**Wallfischbarden** fest auf 20 C.

Kurs auf England $9\frac{3}{4}$ Prämie; auf Frankreich 5,,$12\frac{1}{2}$.

*) S. die Korr. in Nr. 90 u. 91 d. O.

---

* Marseille, 1. August 1839.

**Baumwolle.** Monatsübersicht. Am Anfange war die Amerikan. zu hoch gehalten und daher still; bei einer etwas günstigern Nachricht von Havre wurde aber bald der Begehr und der Absatz ziemlich groß, worauf wieder Ruhe und Flauheit in den Preisen eintrat, die selbst die Erhöhung in Liverpool und Havre nicht aufheben konnte. Nach den letzten Verkäufen sind zu notiren: ger. 94 bis 95, ord. 101 bis 102, gut ord. 107 bis 108, kl. kur. 110; Kleinigkeiten vielleicht etwas besser. Von Aegypt. erhielten 210 B. gut ord. u. ord. 139,,30, und konnen nicht unter $137\frac{1}{2}$ sinken, wenn nicht, was wenig wahrscheinlich ist, in Alexandrien unter 16 Talaris anzukommen ist. Die Levantischen e. s. sind ebenfalls begehrt, besonders Cypr. u. Napluß., wovon nicht viel vorhanden und erwartet wird. Dagegen sind von and. Sorten unterwegs: v. Salonich 1000 bis 1200, v. Kirkajaz 1000 bis 1200 und von Adenos 12,000 bis 15,000 B.; von letzterer sind fast nur geringe Qual. vorhanden. Der Gesammtvorrath beträgt 19,780 B., wovon 1008 B. in der Quarantaine.

Fracht nach Lyon $4\frac{1}{4}$ fr. per 50 Kil.

---

* Alexandrien, 17. Juli 1839.

**Baumwolle.** Seit dem 6. (S. Nr. 91 des Org.) sind 5000 B. Jumel zu 16 Talaris verkauft worden, wovon 3000 für Livorno und 2000 für Liverpool bestimmt. Seitdem die Geschäfte wieder begonnen, wurden also 28,000 B. abgesetzt., wovon nur 4000 nach Marseille, wohin noch 3 Schiffe abgesegelt sind.

---

* Kalkutta, 29. Mai 1839.

**Indigo.** Die Londoner Post vom 29. März brachte keine Aenderung in den Preisen hervor. Einige kleine Partien wurden zu 165 bis 185 Rup. verkauft; von 285 zur Auktion gebrachten K. wurde der größte Theil zurückgezogen, das Uebrige erhielt 189 Rup. Der Markt bleibt still. Die Ausfuhren belaufen sich auf 43,725 Maunds nach England und 26,862 M. nach Frankreich. Der Rest am Platz betrug circa 10,000 M. mittel und geringe Qual. Die Aernte ist je nach den Gegenden sehr verschieden.

---

Hamburg, 6. August 1839.

**Getreide.** Im Laufe der letzten 8 Tage fanden namhafte Umsätze in Weizen zu erhöhten Preisen Statt, die sich seitdem nicht völlig behaupteten; doch erhielt sich die Kauflust für gute Waare, die rar wird. Heute bedang 122pfd. weißer Saal 157 bis 158 Thlr., 122/23pfd. dito 160 Thlr., 124pfd. dito 165 Thlr., 125/26pfd. rother dito 160 Thlr., 125/26pfd. Märkscher 158 Thlr., 127pfd. ord. Wahr. 150 Thlr. Ab auswärts bezahlte man zuletzt für 129/30pfd. ab Wolgast 123 Thlr. Bko., 129pfd. ab Neustadt 124 Thlr. Bko. Roggen etwas fester; in Auktion 116/17pfd. Danziger, nicht geruchfrei, 72 à 68 Thlr., aus der Hand 115pfd. Rigaer vom Boden 80 Thlr. Für 120pfd. ab Danzig wurde vorige Woche 44 Thlr. Bko. bezahlt; jetzt merklich billiger. Gerste etwas angenehmer; in Auktion mittelmäßige Königsb. zu $59\frac{1}{2}$ Thlr. verkauft. Hafer flau; 79pfd. Königsb. zu 49 Thlr. begeben.

Von neuer Rappsaat ist heute der erste Verkauf zu Stande gekommen, nämlich ab Wismar zu 100 Thlr. Bko.

**Rüböl** in loco auf 19 Mk. 8 ß. gehalten, pro Okt. zu 19 Mk. gemacht.

Kleesaat noch ohne Umsatz.

**Wolle** ohne Aenderung.

---

Danzig, 2. August 1839.

**Getreide.** Im Weizen-Handel war und ist es hier sehr lebhaft und sind unsere Preise um circa 80 Fl. gestiegen; hochbunter gilt heute 540 bis 580 Fl., guter bunter 520 bis 550 Fl., rother und rothbunter 480 bis 500 Fl. Der verkäufliche Vorrath von Weizen ist jetzt auf circa 3000 Last vermindert, wovon der größere Theil ordinär von Qualität ist und da das Innere des Landes fast ganz erschöpft ist, sind die Zufuhren klein und müssen es bleiben.

Unsere Ausfuhr hat dieses Jahr bis zum 1. d. circa 180,000 Qr. Weizen betragen; 5- bis 6000 Last befinden sich noch in Händen der Exporteurs und da die Vorräthe wahrscheinlich sämmtlich in den nächsten Paar Wochen abgeschifft werden, dürfte sich unsere Ausfuhr vom 1. Jan. bis zur Aernte auf 250,000 bis 300,000 Qr. belaufen, oder 50 bis 100,000 Qr. mehr als man Anfangs glaubte. Roggen gut zu lassen zu 170 bis 180 Fl.

Die Zufuhren anderer Artikel sind so klein, daß Aufträge darauf schwer auszuführen sein würden. Wir notiren: Gerste 170 bis 190 Fl., Hafer 130 bis 140 Fl., Erbsen 180 bis 220 Fl., Leinsaat 330 bis 360 Fl., alle Preise frei an Bord per Last von $56\frac{1}{4}$ Berl. Scheffel. Extra superfeines Weizenmehl fehlt, superfeines gilt 29 sh., feines 26 sh.-St. per Faß von 196 Pfd. engl. Gewicht f. a. B.

---

Riga, 29. Juli 1839.

**Getreide.** Nach Roggen zeigte sich fast gar keine Frage. Nachdem 117/18pfd. Russisch. noch 55 S.-R. bedungen hatte, wich der Preis für 116/17pfd. auf 53, ja sogar bis 52 S.-R.; doch fanden sich dazu nicht allgemein Verkäufer, auch schien Kauflust geschwunden zu sein. In Lieferungsgeschäften ist nichts gemacht. — Von Weizen bedang eine Partie sehr schöne Poln. Waare 132 S.-R. In Gerste nichts umgegangen. Hafer vernachlässigt, leichte Waare ist zu 45 S.-R., 79/80pfd. zu 48 S.-R. abgegeben worden und zu haben.

**Oelsamen.** Von Schlagleinsamen sind im Laufe vergangener Woche 15,000 Tonnen zu 15 B.-R. gekauft worden, und soll für eine Partie sehr schöne Waare selbst $15\frac{1}{2}$ B.-R. bezahlt worden sein. — Von Hanfsamen wurde Einiges in 91/92pfd. Waare zu $8\frac{1}{2}$ B.-R. gekauft und blieb noch dazu zu haben.

**Hanföl** nichts umgegangen, zu 76 à 75 B.-R. Verkäufer.

**Hanf.** In diesem Artikel war bei unveränderten Preisen sehr wenig Geschäft. Tors ohne besondere Frage und ohne Preisveränderung, Drojaner Tors $16\frac{1}{2}$ S.-R.

**Flachs** ohne bedeutenden Umsatz, für hell. Kron- und Puik Hoffsdreiband wurde in kleinen Partien 34 S.-R., für Badstuben geschnitten $26\frac{1}{2}$ S.-R., für Heede 10 S.-R. bezahlt. — Von gewöhnl. Kron zu 33 S.-R., Badstuben geschnitten zu 27, und von Ristendreiband zu 23 à 22 S.-R. blieben Verkäufer.

---

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 10. August 1839.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 | Fl. | k. | $141\frac{3}{10}$ B. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ B. |
| Rotterdam . . . | 250 | „ | k. | $141\frac{3}{10}$ B. | 2 M. | $140\frac{3}{10}$ B. |
| London . . . . . | 1 | Lst. | k. | $6.24\frac{3}{4}$ | 2 M. | $6.22\frac{3}{4}$ |
| Paris . . . . . | 300 | fr. | k. | $80\frac{8}{10}$ G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ G. |
| Wien . . . . . | 150 | Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | — |
| Augsburg . . . . | „ | „ | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | — |
| Hamburg . . . . | 300 | M. | k. | $151\frac{1}{10}$ G. | 2 M. | $150\frac{1}{2}$ G. |
| Bremen . . . . | 100 | Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{5}{10}$ G. |
| Berlin . . . . . | 100 | Th. | k. | 100 | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ |
| Brüssel . . . . . | 300 | fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ G. | | |
| Antwerpen . . . . | „ | „ | k. | $80\frac{1}{2}$ G. | | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

---

112. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger der zu Köln bestandenen Handlungsfirma Wilhelm Menzel & Komp. werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 18. l. M. September ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, und ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in der Kanzlei des Königlichen Handelsgerichts dahier zu übergeben.

Das Protokoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Kommissar des Falliments am 19. l. M. September eröffnet werden.

Köln, den 9. August 1839.

Der Syndik des Falliments,
F. J. Mittweg.

---

105. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  Gesellschaft.

Dienst zwischen
**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird im Monat August 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat Juli bekannt gemacht worden; jedoch werden von jetzt an, außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. — Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte „**Batavier**" abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. Auch den direkten Einschreibungen nach Amsterdam und Hamburg ist ein namhafter Rabatt bewilligt.

**Täglich Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
dreimal, nämlich des Morgens 7 Uhr,
" " 9 "
" Nachmittags 4½ "

von **Koblenz** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ "
" " 9 "

von **Mainz** nach **Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6 "
" Nachmittags 3 "

von **Mannheim** nach **Strasburg**
einmal, nämlich des Abends 10 "

**Täglich Rheinabwärts:**

von **Strasburg** nach **Mannheim, Mainz, Koblenz** und **Köln**
einmal, nämlich des Mittags 12½ Uhr,

von **Mannheim** nach **Mainz, Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6 "
" Nachmittags 4 "

von **Mainz** nach **Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ "
" " 10½ "

von **Koblenz** nach **Köln**
dreimal, nämlich des Morgens 7 "
" Mittags 12 "
" Nachmittags 3 "

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und ermäßigten Tarifsätze.

Das Ausführlichere ist auf sämmtlichen Agenturen und bei den Kondukteuren zu erfahren.

Köln, 31. Juli 1839. **Die Direktion.**

---

92. **Dampfschiffahrt**

für den Nieder-  und Mittel-Rhein.
Düsseldorfer Gesellschaft.

**Dienst zwischen Mainz, Düsseldorf, Rotterdam und London.**
**Täglich zwischen Düsseldorf und Mainz;**
**Viermal wöchentlich direkt zwischen Mainz und Rotterdam;**
nämlich:
von Mainz jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag;
„ Rotterdam jeden Monntag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Abfahrt zu Thal:

| **nach Düsseldorf** | **von Düsseldorf** |
|---|---|
| von Mainz täglich Morgens 6 Uhr, | nach Rotterdam jed. Montag, |
| „ Koblenz „ „ 11 „ | Mittwoch, Donnerstag |
| „ Bonn „ Nachm. 2½ „ | und Samstag Abends 11½ Uhr. |
| „ Köln „ „ 4½ „ | |

Abfahrt zu Berg:

von Rotterdam nach Emmerich jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag . . . . . . . . . . . . . Morgens 7 Uhr
„ Emmerich nach Düsseldorf jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag . . . . . . . . . . . . . . „ 7 „
„ Düsseldorf nach Koblenz täglich . . . . . . . . . . Abends 11 „
„ Köln „ „ „ . . . . . . . . . . Morg. 7½ „
„ Bonn „ „ „ . . . . . . . . . . „ 10½ „
„ Koblenz „ Mainz „ . . . . . . . . . . „ 7 „

Die Fahrt von und nach Rotterdam geht so lange es der Wasserstand erlaubt, über Arnheim.

Die Boote, welche Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags Morgens von Mainz abgehen, treffen des andern Tages frühzeitig in Rotterdam ein, und stehen in direkter Verbindung mit den von Rotterdam nach London fahrenden Dampfbooten der **General-Steam-Navigation-Company**, wofür auf allen Agenturen der Gesellschaft zwischen Mainz und Düsseldorf, so wie auf den Filial-Agenturen zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen direkte Einschreibungen Statt finden, welche eine bedeutende Ermäßigung im Preise gewähren. Ebenso werden mit Vortheil direkte Einschreibungen für die Seefahrt über Antwerpen oder Ostende nach London in Verbindung mit der Rheinfahrt vorgenommen. — Nähere Auskunft bei den Agenten.

Seit dem 1. Juli c. landen die Schiffe der Gesellschaft auch in Weßlingen, und ist die Passagierstube bei Herrn J. Koster zum Posthause dorten, welcher auch jede Auskunft mit Bereitwilligkeit ertheilen wird.

Düsseldorf, 20. Juni 1839. **Die Direktion.**

---

80. **Regulaire Dampfschiffahrt**

zwischen Hamburg  und Magdeburg.

Die an Größe einander gleichen, auf das Prachtvollste und Bequemste eingerichteten, schnellfahrenden Hamburger Dampfschiffe
**„Leipzig" und „Hamburg",**
welche jedes einen schön geschmückten Salon (nebst Fortepiano und anderen Musik-Instrumenten, Notensammlung, kleiner Bibliothek, Zeitungen und Spielen), reich dekorirte Privat-Kabinette, diverse Kajuten, so wie abgesonderte Schlafgemächer mit einer großen Anzahl guter Betten enthalten und alle nur mögliche Annehmlichkeiten für Passagiere darbieten, gehen mit Reisenden und Gütern regelmäßig:

jeden Dienstag und Sonnabend, früh Morgens,
von Hamburg nach Magdeburg in 1½ bis 2 Tagen;
„ Mittwoch und Sonnabend, Morgens 4 Uhr,
von Magdeburg nach Hamburg in einem Tage.

Preise à Person in der ersten Kajüte 10 Thlr., in der zweiten 8 Thlr. Pr. Crt. Für die Hin- und Rückreise zusammen resp. nur 15 und 12 Thlr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Familien von 3 bis 4 Personen wird auch für die einzelne Tour ¼ Rabatt an den vollen Preisen bewilligt.

Wagen und Pferde werden ebenfalls mit befördert.

Meldungen sind zu bewirken:
in Hamburg am Komptoire des Unterzeichneten, Alter Wandrahm Nr. 58;
„ Magdeburg am Komptoire des Herrn A. Kühne, Johannisbergstraße Nr. 15.

**Die Direktion**
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

106. **Rheinische Eisenbahn.**

Tägliche
**Personenfahrten zwischen Köln und Müngersdorf.**

Die Abfahrtsstunden sind:

**Von Köln**
Vormittags zweimal, um 7 und 11 Uhr;
Nachmittags dreimal, um 2, 4 und 6 Uhr;
(Sonntags Nachmittags viermal, um 3, 4, 5 und 6 Uhr.)

**Von Müngersdorf**
Vormittags zweimal, um 8 und 12 Uhr;
Nachmittags dreimal, um 2¾, 5 und 8 Uhr;
(Sonntags Nachmittags viermal, um 3½, 4½, 5½ und 8 Uhr.)

Preise der Plätze: für die Wagen 1. Klasse 10 Sgr.; 2. Klasse 6 Sgr.; 3. Klasse 4 Sgr.

Billets sind bis zehn Minuten vor der Abfahrt in den Empfangs-Büreaux an den Stationsplätzen bei Köln und Müngersdorf zu haben.

**Die Direktion.**

---

110. **Gesuchte Stelle.**

Ein junger unverheiratheter Mann, der ein geschickter Metalldreher und Feiler ist, gute Zeugnisse besitzt und Proben seiner Geschicklichkeit ablegen kann, kann in Mannheim auf längere Zeit Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Redaktion. Briefe unter dem Buchstaben M. K. werden nur portofrei angenommen.

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 8. bis 10. August.

Angekommen: (den 8.) Joh. Bices von Mannheim; (den 9.) M. Lamers von Amsterdam mit 3113 Ztr., A. Hartmann von Bingen, H. Holz von Dordt mit 2007 Ztr., Fr. Spaeth von Frankfurt.

Abgefahren: (den 9.) J. J. Deutz nach Rotterdam mit 4428 Ztr., J. Budberg nach Duisburg, W. Kumpel nach Mainz mit 955 Ztr.; (den 10.) C. W. Müller nach Kitzingen, Jakob Kappes nach Kannstatt mit 1128 Ztr., Franz Gerling nach Frankfurt.

Vorbeigefahren: (den 10.) L. Stammel von Mannheim nach Rotterdam mit 3900 Ztr.

In Ladung: J. M. Bergholz nach Rotterdam; W. Haasters nach Amsterdam; Jakob Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich; E. Goesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jakob Tillmann nach Koblenz und der Mosel; W. Stammel nach Mainz (ladet im neuen Hafen ein); Seb. Schulz nach dem Niedermain; P. J. Lenk nach dem Mittel- und Obermain; Louis Keßler nach Heilbronn; Konr. Schwarz nach Kannstatt und Stuttgart; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 8.) C. W. Beyer von Amsterdam nach Köln mit 3917 Ztr., H. Rippert von Rotterdam nach Rheinschanze mit 4078 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 8.) C. Härtig von Köln nach Frankfurt mit 2348 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 8. 7′ 2½″, — den 9. 7′ 1″, — den 10. 6′ 11″;
zu Kaub: den 8. 6′ 2″, — den 9. 5′ 10″.

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 96 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 11. August 1839.**

## Rheinische Eisenbahn.

### Betrieb des Tunnelbaues zu Königsdorf, Nirm und im Aachener Busch, wo Sandboden befindlich ist.

(Hierzu eine Lithographie.)

Der Tunnelbau der Rheinischen Eisenbahn bot besondere Schwierigkeiten dar. Die früher versuchten Methoden nach Englischer Weise hatten keinen Erfolg, mit Ausnahme des Theiles vom Nirmer Tunnel, wo Schiefer befindlich ist. Es ist auch eine andere Sache in Kreide, Thon oder Mergel, Mergelstein und Felsen zu bauen, als im Sande, selbst dann, wenn letzterer fester Natur ist.

Die gegenwärtige Methode, welche vom Obersteiger Herrn Sauer zu Königsdorf befolgt wird, ist wirksam, und der Zweck kann dadurch erreicht werden. Deßhalb wird sie bei Nirm im Sande und soll sie auch im Tunnel des Aachener Busches angewandt werden.

Es sind in der Linie l m, Fig. 2, fünf Hauptschachte (I, II, III, IV, V) 11½′ im Gevierte bis unter die Tunnelsohle abgeteuft worden, und zwei eben so große Rundschachte in den beiden Einschnitten bei Königsdorf und Horrem. Zur Erleichterung des Durchtreibens eines Richtstollen und einer beschleunigten Förderung sind außerdem die Luft- oder Wetterschachte a, b. c, d. e, f. g, h. i, k. in geeigneter Entfernung ebenfalls bis zur Tiefe unter der Tunnelsohle abgetrieben worden; ferner sind da, wo die Entfernung zwischen zwei Schachten dies erfordert, noch Hornstätten in dem Richtstollen mit Gesenken angebracht, um die Erdförderung theils zu erleichtern und zu beschleunigen, theils und vorzüglich aber, um von dort aus die richtige Lage der Flügelörter zu verifiziren, welche auf beiden Seiten zur Aufnahme der Widerlagen des Tunnels von m bis l und von n bis p, Fig. 2, durchgetrieben werden müssen. Bei x, y, z sieht man solche Hornstätten. Jemehr Querschläge und jemehr Hornstätten angelegt werden, desto besser ist es für die Festigkeit des Baues, weil diese die fortlaufenden Widerlagen unterhalb durch die Tunnelsohle (radier) zu verbinden, Gelegenheit geben.

Die Querschläge sind in Fig. 2 bei den Schachten I, a, I, b, c, II, d, e, III, f, g, IV, h, i, V, k u. m durch die Perpendikel auf der Tunnelaxe, l p, a q, I r, b s, 2 2, c t, II u, d v, 1 1, e w, III III, f f, g g, IV IV, h h, 4 4, i i, V V, k o, in Fig. 1 aber durch I I, c′ d′ für die Luft- oder Wetterschachte und mit e e, c′ d′ für die Hauptförderschachte bezeichnet.

Ist nun ein Hauptschacht A A. A A, Fig. 1, oder ein Wetterschacht a a, Fig. 1, bis unter das Mauerwerk der Tunnelsohle abgeteuft bis s, so wird rechtwinklicht auf die Tunnelaxe der Querschlag m n oder o k, Fig. 2, 10′ hoch und 3 bis 5′ weit bis c′ d′, Fig. 2, und von da bis c d, Fig. 2, vorgetrieben und der Zwischenraum von den Schachten bis zum Flügelorte c′ d′, c d ebenso wie der Schacht selbst, mit 8- bis 9zölligem Holz in Gestalt von Thürstücken, beinahe Holz an Holz, ausgebaut und dann der Flügelort mit Hülfe der Grubenbussole von m nach k und von k nach m, ebenso von n nach o und von o nach n durchgetrieben, wobei es darauf ankommt, daß sowohl die Sohlen dieser Oerter, als auch ihre Stöße oder Seiten in dem Treffpunkt genau in dieselbe Richtung fallen, weil sonst hohle schädliche Räume und fehlerhaftes Mauerwerk entstehen würden.

Sind die untern Flügelörter von m bis l, von n bis p durchgetrieben und ist die Mauer g g g g so wie es Fig. 1 angibt nebst dem horizontalen Stück f bis c′ o vollendet, so werden auch die obern Flügelörter c′ c′ c c Fig. 1 von m bis l und n bis p durchgetrieben und das Widerlager k k h nach der Zeichnung eingemauert, der hohle Raum r c o aber wieder sorgfältig ausgefüllt.

Durch dieses Verfahren bleibt oberhalb nur noch das Bogengewölbe r p r, dessen Spannung dann etwa 16 bis 17 Fuß beträgt, zu fertigen übrig. Die Tunnelbalken, welche man von r bis r legen kann, ruhen aber auf den fertigen Widerlagen und dem Sandboden, welcher noch im Kern des Tunnels befindlich ist, so daß das Gewölbe nun vermittelst der Englischen, Französischen oder Belgischen Methode viel leichter und gefahrloser ausgeführt werden kann, als wenn man den ganzen Raum des Tunnels vom Sande befreit hätte.

Das Letzte wird sodann die Vollendung der Tunnelsohle zwischen den Querschlägen sein, die im Verhältniß geschehen muß, wie die Erde und der innere Holzbau weggenommen worden sind. Die Ausmauerung des Dreieckes f Fig 1, unterhalb des umgekehrten Tunnelgewölbes (radier) ist für das Gelingen des Baues wesentlich, weil beim Herausnehmen des Tunnelkerns die Widerlagen einen festen Standpunkt erhalten, der außerdem nicht vorhanden wäre. Die Erfahrung wird lehren, ob man nicht genöthigt sein wird, die obern Gewölbtheile r c′ o′ o, vor Vollendung des Ganzen allein auszuführen, dergestalt, daß zuletzt nur noch der Theil o o′ o′ o zu vollenden bleibt. In Thon, Kreide und Mergel (dem gewöhnlichen Englischen Tunnelboden) kann das Gewölbe in einem Stück ausgeführt werden. Im Sande ist noch keine hinreichende Erfahrung vorhanden.

In dem Schiefergebirge am westlichen Ende des Nirmer Tunnels wird das ganze Tunnelgewölbe auf ein Mal ausgearbeitet und ausgemauert, und zwar mit dem besten Erfolge.

Es dürfte interessant sein, nachdem die Kölner und Aachener Zeitungen bereits erwähnten, daß Se. Excellenz der Generallieutenant Aster als kompetenter Sachkenner den Tunnelarbeiten bei Königsdorf seinen Beifall schenkte, auch genauer zu erfahren, wer diese zweckmäßigen Arbeiten zuerst angegeben und jetzt durchführt. Ferner wird unsre Beschreibung sehr viel zur Beruhigung desjenigen Theiles des Publikums beitragen, welcher von böswilligen Zungen zu unrichtigen Ansichten verleitet, noch immer am Gelingen des Tunnelbaues bei der Rheinischen Eisenbahn Zweifel erhob; besonders den Zeitraum betreffend, welcher zur Vollendung der Arbeit des Tunnels bei Königsdorf erforderlich sein möchte; denn nach dem kräftigen Betriebe der Arbeit, kann selbst jeder Nichttechniker berechnen, daß dieser Zeitraum nicht fern sein könne. Veritas.

(Eine seitdem eingegangene genaue Kostenberechnung des Tunnelbau's werden wir in einer der nächsten Nummern folgen lassen).

## Eisenbahnen.

**England's Begünstigungen.** Groß sind die Opfer, welche die Engl. Staatskasse der Dampfkommunikation gebracht hat. Der Kanzler der Schatzkammer bemerkte in seiner Rede über das Budget, daß die Dampfschiffahrt nach Ostindien jährlich 100,000 Lst. kostet, die Postverwaltung dagegen nur 50,000 Lst. einnimmt, mithin 50,000 Lst. davon dem Staate zur Last fallen. Eben so kostspielig ist die Briefbeförderung auf Eisenbahnen. Für eine Strecke, die sonst der Post durch Kutschen 7000 Lst. zu stehen kam, bezahlt sie jetzt der Eisenbahngesellschaft 30,000 Lst.; aber, setzt er hinzu, ich bin weit davon entfernt, dieses unrecht zu finden, vielmehr bin ich ganz damit einverstanden, weil das Publikum gerechte Ansprüche hat, die Verbesserungen der Zeit zu benutzen. Vergleichungen hierüber anzustellen, ist für einen Deutschen zu niederschlagend! (Allg. Ztg.)

**Preußen.** Die Allgemeine Zeitung vom 6. August bringt einen Artikel aus Berlin vom 30. Juli, über ein früher durch den Hamb. Korrespondenten verbreitetes Gerücht, daß die Regierung die Absicht habe, alle Eisenbahnen im Staate selbst zu übernehmen, welches Gerücht jedoch für ungegründet erklärt wird, mit der Bemerkung, die Eisenbahnunternehmungen bedürfen nur einer Garantie von Seiten des Staats für 4 Prozent Zinsen, wie in Rußland, um sofort Kapitalien in Masse, auch vom Auslande, herbeizuziehen, namentlich aus England, von wo sie fortwährend zu ähnlichen Unternehmungen nach Nordamerika fließen.

**Berlin-Potsdam.** In diesem Jahre fuhren nach Potsdam und Steglitz: im Januar 20,938, im Februar 21,697, im März 28,007, im April 38,314, im Mai 62,776, im Juni 90,928 (worunter 77,736 nach Potsdam und 13,192 nach Steglitz). Zusammen in 6 Monaten 262,660, und vom 1. bis zum 21. Juli 75,748. — Unter den Tagen im Juli, wo die meisten Personen fuhren, waren die Sonntage die bedeutendsten. So fuhren am 7.: 8334, am 14.: 8436, am 21: 6581. —

**Taunus.** Bei der ersten Probefahrt der zweiten Lokomotive von Höchst nach Hattersheim am 30. v. M., sprang bei letzterm Orte ein Rad an dem Dampfwagen und einige Menschen wurden verwundet, jedoch Niemand getödtet. Hierdurch wird die Eröffnung der regelmäßigen Fahrten für das Publikum wieder verzögert. Nach den Erklärungen des Hrn. Denis kann die Strecke von Frankfurt nach Flörsheim Ende August eröffnet werden.

**Mannheim-Heidelberg.** Die Arbeiten werden mit lebhafter Thätigkeit betrieben. Die Hülfsbahn ist auf einer Strecke von ungefähr 3 Viertelstunden auf den Bahndamm gelegt, und 30 Kippwagen, deren jeder 100 Kbkfuß Erde faßt, führen auf derselben das Erdreich zur Auffüllung des Bahndammes in dem niedrig gelegenen Gelände herbei. Der Bahndamm rückt täglich ungefähr gegen 30 Fuß vor, obwohl er jetzt die tiefste Stelle erreicht hat, ungefähr 2000 Fuß vom Hochgelände, das sich von Seckenheim nach dem Relaishause zieht, wo die Auffüllung des Dammes von der Basis bis zur Krone 15 bis 20 Fuß beträgt. Nach der Thätigkeit, womit die Arbeiten betrieben werden, läßt sich vermuthen, daß die ganze Bahn noch vor Winter fertig werden wird.

**Nürnbeeg-Bamberg (Nordgränze).** Dem Frankfurter Journal ward aus Nürnberg vom 16. dieses geschrieben: Während wir aus andern Deutschen Ländern von der ganzen oder theilweisen Eröffnung neuer Eisenbahnen lesen, scheinen wir auf unsre Nürnberg-Fürther Bahn beschränkt bleiben zu sollen. Ich meldete vor einiger Zeit, welche lästige Bedingungen der Gesellschaft für die Nordgränze-Eisenbahn in Beziehung zur Post auferlegt seien, und daß wahrscheinlich das ganze Unternehmen hieran scheitern werde. Jetzt erfährt man, daß die Vertreter der Gesellschaft, Direktorium und Verwaltungsrath, höhern Orts bereits die Erklärung eingegeben haben, daß der Bau der Nordgränzbahn unterbleiben müsse, wenn keine Abänderung jener ominösen Bedingungen erfolge. Ob Letzteres der Fall sein wird, ist sehr zweifelhaft, da man in München den Eisenbahnen nur scheinbar günstig ist.

**Wien-Brünn** (Ferdinands-Nordbahn). Personenfrequenz.

| | | | Personen. | Einnahme. |
|---|---|---|---|---|
| Von Eröffnung der Fahrten nach Brünn vom 7. bis inkl. 13. Juli d. J. . . . . . . . . . . . | | | 10,924 | Fl. 16,918„41 |
| vom 16. bis 31. in der Richtung von Wien nach Brünn . . . . . . | Pers. 8884 | Fl. 13,414„12 | | |
| in der Richtung von Brünn nach Wien . . . . | „ 9091 | „ 12,443″19 | | |
| | | | 17,975 | Fl. 25,857„31 |
| | | | 28,899 | Fl. 42,776„12 |

Die ganze Fahrt (18 Meilen) dauert, incl. Aufenthalt, in der Regel 5 Stunden. Leider hat sich auch wieder ein Unfall ereignet, indem die Achse eines Personenwagens brach, wobei mehrere Passagiere verwundet wurden.

**Zarskoje-Selo.** Die Bahn gewährte ihren Aktionären 4 Rubel für das vorige Semester.

**Holland.** Amsterdam-Haarlem. Am 6. August hat die erste Probefahrt Statt gefunden; in wenigen Minuten zog die Lokomotive einen Wagen mit 42 Personen von Haarlem auf die Höhe „der Liebrug" und Alles ging nach Wunsch.

**Paris-Versailles** (rechtes Ufer). Am 2. d. M. machten die Königl. Prinzen, mehrere Minister, Generale und höhere Beamten und am 3. die Aktionnäre und viele bedeutende Personen, denen Einladungen zugeschickt wurden, die erste Probefahrt. Mit Sonntag den 4. werden die regelmäßigen Fahrten für das Publikum beginnen und zwar von Paris aus jede Stunde von 7¼ Uhr Vormittags bis 10¼ Uhr Abends und von Versailles aus stündlich von 7 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends; außerdem werden noch außerordentliche Fahrten veranstaltet. Der Preis der Fahrten auf dieser Bahn war erst auf 97 c. festgestellt, wurde aber nach der von der Kammer gegebenen Erlaubniß auf 1 fr. 80 für den 1. und 1 fr. 50 c. für den 2. Platz erhöht, was bei einer Länge von 5¾ lieues resp. 4⅓ und 3½ Silbergroschen auf die Deutsche Meile beträgt. — Die erzielte Schnelligkeit war je nach der Größe und Schwere der Convois verschieden. Bei 4 Wagen und 1 Lokomotive wurde der Weg nach Versailles in 30 Min. und zurück in 25 Min. zurückgelegt, während 20 Wagen mit 2 Lokomotiven resp. 38 u. 31 Min. gebrauchten, was beim regelmäßigen Dienste Statt haben wird u. resp. 11 u. 9 Min. auf die Meile ausmacht. — Die Eisenbahn enthält 50 Brücken u. 5 Tunnels, worunter einer 850 mètres lang ist; von 2 Viadukten hat jede 5 Bogen, eine Länge von 50 und eine Erhebung von 14 mètres. Die Kosten der Bahn betragen 13½ Mill. fr., mehr als 3 Mal so viel als der Voranschlag (4 Mill.) betrug. Hiervon kosten die Grundstücke circa 1½, die Erdarbeiten 2, die Mauerarbeiten 1, die Tunnels 2, der Schienenweg 2 und die Transportmittel und Gebäude 2½ Mill. fr.

**Amerikanische Lokomotiven.** Der berühmte amerikanische Locomotivenbauer Norris, hat sich anheischig gemacht, zur Probe eine seiner Locomotiven nach England zu schicken. Er behauptet, daß dieselbe unter bestimmten Umständen, welche er genau aus einander setzt, weit mehr leisten wird, als englische Maschinen von gleicher Art und gleichen Kosten. Besteht die Maschine die Probe, so verpflichtet sich die hierauf eingegangene Eisenbahngesellschaft, die Maschine zu kaufen; besteht sie dieselbe nicht, so bestreitet Hr. Norris sämmtliche Kosten, welche der Versuch veranlaßte. Die Birmingham-Gloucester-Eisenbahn ging auf diese Bedingungen ein, und verpflichtete sich, unter denselben 10 Amerikanische Lokomotiven zu nehmen.

(Forts. folgt.)

## Dampfschiffahrt.

**Fortbewegung der Schiffe durch die Archimedische Schraube.** Das Dampfschiff Archimedes, welches 105′ lang, 20¼′ breit, 12½′ tief und 230 Ton. groß ist, einen Tiefgang von 10′ und 3 Masten hat, wird vermittelst einer horizontalen Spiralschraube bewegt. Der Zylinder macht 30 Hebungen in der Minute, jeder Hub ist 3 Fuß lang. Die bewegende Kraft wird durch Räder mitgetheilt und durch eine Welle zu Wege gebracht, welche durch den Boden der Kajüte und durch das Hintertheil des Schiffes geht. Der Durchmesser der Schraube beträgt 6′, die Länge 8′, und sie besteht aus spiralförmigen, schiefgestellten Platten von Schmiede-Eisen, welche durch Stangen an der Welle befestigt sind. Das Gewicht der Dampfmaschine, des Kessels und der übrigen Maschinentheile ist zusammen ungefähr 64 Tonnen (128,000 Pfd.). Bei der ersten Probefahrt des Archimedes machte er 8½ Engl. Meilen in der Stunde. Das Boot steuerte sich sehr willig und machte alle verlangten Bewegungen. Bei der zweiten Probe ging das Boot mit der Flut von dem Werft ab, erreichte Gravesend (21 Engl. Meilen weit) in einer Stunde und 40 Min., und schleppte später eine Jacht von 50 Tonnenlast mit wenig geringer Schnelligkeit den Medway hinauf. Den Weg von Sheerneß bis Ramsgate (48 Engl. Meil.) legte der Archimedes in 4 St. 50 Min. zurück. Die Schraube war unterdessen im Durchmesser verkleinert worden, das Schiff machte, als es aus dem Hafen auslief, gegen die starke Flut und den N.-O.-Wind 5 Knoten und fuhr zu großer Zufriedenheit. Als es um das Foreland hinfuhr, wurde ein Segel beigesetzt und nun vergrößerte sich die Schnelligkeit bis auf 9, 9½ und 10 Engl. Meilen in der Stunde, oder bis auf 14 Meilen mit der Flut. Bei der zweiten Fahrt nach Portsmouth wurde die gemessene Meile, mit der Flut, in 4 Min. zurückgelegt, so daß 15 Meilen auf die Stunde kommen würden. Das Wetter war indeß sehr ungünstig, der Wind ging sehr stark; die Schnelligkeit bei der Rückkehr nach London betrug neun Meilen in der Stunde.

**England-Ostindien.** Für die Verbindung von Bombay, Madras und Kalkutta mit London über Aegypten durch Dampfboote ist ein Plan vorgelegt, nach welchem eine Gesellschaft eiserne Dampfboote von 2617 Ton. Gehalt mit Maschinen von 600 Pferdekraften bauen will, und die sich ohne Hülfe der Regierung oder der Kompagnie zu erhalten hofft; sie will den Transport sowohl von England nach Aegypten, als von Aegypten [illegible] übernehmen, und hofft in 20 Tagen Brief [illegible]
Dampfschiffe [illegible]
Pfd. St. der [illegible]
Madras geli[illegible]

Der sch[illegible]
wahrscheinlich [illegible]
Reise von [illegible]
Tage mit de[illegible]
von Madras [illegible]
nach Bomba[illegible]

der in d[illegible]

D[illegible]

Der Ru[illegible]
holz gebaut, [illegible]
kommt unge[illegible]

2 Masch[illegible]

Man bekomm[illegible]
in 7, 8 bis [illegible]
Monaten vo[illegible]
jede, können [illegible]
Maschinerien [illegible]
holz ist sehr [illegible]
leichter ist, [illegible]
Der Bau ge[illegible]
merholz mit [illegible]
betriebsame [illegible]
er sie im nör[illegible]
gemacht, da[illegible]
gut anwende[illegible]
länder, beson[illegible]
Zeitung vom [illegible]
kosten in Mo[illegible]
eine [illegible]
20 [illegible]
Pfer[illegible]
Schmiede[illegible]
Maschinen [illegible]
als hinreiche[illegible]
ganz niedrige[illegible]
Uebung der G[illegible]
auf die Ausd[illegible]
einem andern [illegible]
sein Verhältn[illegible]
meinen damit [illegible]

Zu der [illegible]
über Suez so[illegible]
von Porto N[illegible]
anfängt, nicht [illegible]
entheben, so [illegible]

*) Ein Reich[illegible]
Silberge.

welcher den Schwedischen ersetzen kann. So lange die Kompagnie das Recht hatte, Handel mit Indien zu treiben, schickte sie alle Metallartikel, deren die Administration bedurfte, bis auf Kanonenkugeln aus England, und erst nachdem sie gänzlich aufgehört hatte Handelskompagnie zu sein, entdeckte sie, daß es Eisen in Indien gebe, und Lord W. Bentinck überließ die Lieferung aller Kriegsbedürfnisse der freien Konkurrenz. Die Eisenwerke von Porto Novo haben davon reichlich profitirt. Allein Indien ist noch bei weitem nicht hinlänglich mit Eisenwerken versehen, obgleich es das beste Mineral in der Welt besitzt, und die tägliche Zunahme der Dampfschiffahrt macht diesen Mangel immer fühlbarer.

## Die milchweiße Flechte (leganora tartarea) auf dem Vogelsberg.

†**Mainz**, 7. August. In einer der letzten Generalversammlungen des Hess. Gewerbvereins kam folgender interessante Gegenstand zur Sprache: Bereits zu Anfang des Jahres 1833 hatte Hr. Steuerkommissär Fresenius in Schotten den landwirthschaftlichen Verein der Provinz Oberhessen darauf aufmerksam gemacht, daß sich seit einiger Zeit in Schotten 3 Franzosen aus der Gegend von Lyon aufhielten, welche das auf den, aus Basaltarten bestehenden, Steinhaufen sich ansetzende weiße feste Moos sammelten, angeblich zur Verfertigung einer schönen rothen Farbe, zum Färben der Seidenzeuge in Lyon und London. Wie diese Franzosen aussagten, so fände sich dieses Moos weder in Frankreich noch England. Die Anwendung dieses Mooses zur rothen Farbe sei zuerst in England gemacht worden, in Lyon aber sei die Sache noch Geheimniß von Einzelnen. Fresenius erklärte damals, daß die an den nicht beschatteten auf den hochliegenden Weiden befindlichen Steinhaufen viel dieses Mooses enthalten, und nach allen Umständen zu urtheilen könne das Sammeln desselben ein einträglicher Erwerbszweig werden. Zu Ende des Jahres 1837 wurde dieser Gegenstand von der Zentralbehörde der landwirthschaftlichen Vereine an den Gewerbverein mit dem Ersuchen abgegeben, diese für den Vogelsberg so wichtige Sache näher zu prüfen, und dem Hrn. Fresenius verdankt man die folgenden Details: Die zuerst in London, jetzt aber auch in Lyon verfertigte Farbe wird zum Blau-, und vorzüglich zum Rothfärben der Seiden- und Wollenzeuge gebraucht, und ist unter dem Namen Persio, Orseille und rother Indigo bekannt. Zu Eisenach haben die Kaufleute Deetel und Wechmar(?) eine Fabrik zur Bereitung dieser Farbe errichtet, die erste und bis jetzt die einzige in [illegible]



hervorgebracht, welche nicht mehr als einen Penny kostet, und auf mechanischem Wege nicht unter einem Schilling herzustellen wäre.

Die Abschnitzel und Abfälle, welche sich bei dem beschriebenen Knetprozesse ergeben und die gröbsten Kautschuksorten, wozu die aus Para kommenden unelastischen Klumpen gehören, werden zu einem Firniß verarbeitet, der zur Fabrikation wasserdichter Zeuge dient. Zu diesem Zwecke wird der Kautschuk in Gasöl, Bergnaphta oder gereinigtem Terpentinöl in einem verschlossenen gußeisernen Topfe durch Reiben, mittelst einer mechanischen Vorrichtung, aufgelöst. Die Wärme-Entwickelung, welche hierbei Statt findet, ist ausreichend, um ohne künstliche Wärme die Auflösung zu bewerkstelligen. Die Töpfe haben 4 Fuß im Durchmesser und Höhe. Sie fassen gegen 13 Ztnr. auf einmal. In ihrer Mitte läuft eine aufrechtstehende schmiedeiserne Welle von 4 Zoll im Durchmesser mit einer Geschwindigkeit von 60 Umläufen in der Minute. Um die Masse, welche ein Topf faßt, aufzulösen, sind gewöhnlich 3 Tage Zeit erforderlich. Das Verhältniß der Oele zum Kautschuk ist verschieden, je nach dem Zwecke, welchen man dabei im Auge hat; stets ist aber das Gewicht geringer als jenes des Kautschuk. Ist der Firniß zu feineren Arbeiten, wie z. B. für die Buchbinderei, bestimmt, so muß er zu einem sehr feinen gleichmäßigen Teige abgerieben werden, welches dadurch geschieht, daß man ihn zwischen zwei sehr fein gestellten eisernen Walzen durchlaufen läßt.

Das hölzerne Gerüste, welches zur Fabrikation wasserdichter Zeuge dient, muß wenigstens 50 Yards in der Länge haben, um zum Ausspannen, Lüften und Trocknen der mit dem Firniß überzogenen Stücke hinlängliche Ausdehnung zu haben. Die Breite des Rahmens muß 2 Yards und die Höhe 5 Yards haben. Die aufrechtstehenden Pfosten sind mit Querlatten so verbunden, daß das Ganze fest steht. An demjenigen Ende des Rahmens, wo der Firniß aufgetragen wird, muß das Gewebe auf einen Wellbaum aufgewunden werden, welcher mit dem Werkbaum eines Webstuhls Aehnlichkeit hat. Von hier aus wird der Zeug in horizontaler Richtung über einen Stab, der die Stelle des Brustbaums versieht, gezogen, um weiter in geneigter Richtung über die Kante eines Richtscheits zu laufen. Ueber letzterm und parallel mit demselben, ist ein mit einem Stahlstreifen beschlagenes Stück Holz so angebracht, daß, wenn der Zeug zwischen beiden durchgezogen wird, eine angemessene Spalten-Oeffnung für den Firnißüberzug noch übrig bleibt. Uebrigens muß diese Oeffnung sich durch Stellschrauben erweitern oder verengern lassen, je nachdem man die Absicht hat, eine stärkere oder dünnere Schichte Firniß über den Zeug zu verbreiten. Die Kautschukmasse wird vermittelst eines langen hölzernen Spatels oder Lineals auf den Zeug bei der Durchgangsöffnung aufgetragen, worauf derselbe vermittelst Schnüren in horizontaler Richtung durch die Spalte gezogen wird. Durch die über dem Zeug befindliche Stahlschiene wird der Firniß gleichförmig vertheilt und der Ueberfluß abgestreift. Der beiläufig 40 Yards lange Zeug wird in horizontaler Lage an dem oberen Theile des Rahmens ausgespannt, und zum Trocknen einige Tage in diesem Zustande belassen. Um eine zweite und dritte Schichte aufzutragen, verfährt man ebenso. Wenn zwei auf solche Weise gefirnißten Stücke Zeug mit einander verbunden werden sollen, so werden solche, nachdem sie ganz glatt ohne Falten auf einander gelegt worden, durch zwei hölzerne Walzen passirt, um die Verbindung vollkommen zu machen. Das untere Zeugstück, welches die Stelle des Futters vertreten soll, muß vor dem oberen etwas vorstehen und also breiter sein. Der doppelt auf einander gelegte Zeug wird in guten Trockenstuben mit durchziehender Luft bis zu völliger Austrocknung und Geruchlosigkeit aufgehängt. Die vom Futterzeuge abgeschnittenen Streifen dienen zum Verkleben der Nähte wasserdichter Mäntel und Kleidungsstücke. Die bandartigen Streifen werden von den Gärtnern zum Befestigen der Sträucher und Gewächse sehr gesucht. Walton von Cowerby-Bridge hat die Kautschukblätter bei der Fabrikation der Kratzen für Baum- und Schafwollenfabriken statt des Leders angewandt. Die größere Elasticität derselben scheint in mehrfacher Beziehung große Vortheile zu versprechen.

### Rinnziegelmaschine und Ziegelfabrikation.

Das „Allgem. polytechn. Journ." enthält folgende Nachricht über die von dem Marquis von Tweedalee's erbaute Rinnziegelmaschine. Mit Hülfe derselben können ein Mann und zwei Knaben täglich 10,000 Rinnziegel (Hohlpfannen) und 20,000 platte Ziegel (Biberschwänze) zur Unterlage der erstere machen, von breiten Dachziegeln aber 12,000 Stück täglich; diese Rinnziegel sind 15 Zoll lang. Die Vorzüge, welche durch diese Maschine erlangt werden, bestehen darin,

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 97.** **Köln, Dienstag den 13. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe=Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit=Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions=Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Handels= und Schiffahrts=Traktat zwischen den Niederlanden und den Verein. Staaten v. N.=A.

Die Ratifikationen dieses am 19. Januar c. abgeschlossenen Vertrages sind am 23. Mai in Washington ausgewechselt worden. Sechs Wochen nach diesem Tage, also am 4. Juli c., ist derselbe in Kraft getreten, und dauert 10 Jahre, mit darauf folgender Kündigungsbefugniß von 12 zu 12 Monaten. Die Hauptbestimmungen sind:

Für Alle auf den Schiffen der kontrahirenden Theile in beiden Staaten (für Holland nur auf Europa bezüglich) ein= oder ausgeführten Waaren, gleichviel welches Ursprungs, sollen keine höhern Abgaben entrichtet werden, als für die auf Nationalschiffen ein= oder ausgeführten. — Auch die Prämien, Rückzölle u. a. Vergünstigungen sollen für beide gleich sein, vorausgesetzt, daß in beiden Fällen die Waaren in den Häfen verladen worden, wo die Abgaben entrichtet werden. — Ebenso sind die Schiffe beider Staaten in Bezug auf Tonnen=, Hafen=, Leucht=, Lootsengelder ꝛc. völlig

Schon viele Jahre vor der Französischen Revolution sah sich das von vielen fremden Mächten ausgeschlossene Deutschland im Fabrikwesen durch England und Frankreich, die zum Schutz der inländischen Industrie das Prohibitivsystem in seiner ganzen Strenge angenommen hatten, weit überflügelt. Der untergeordnete und dürftige Zustand, in welchen das Fabrikwesen versank, ließ Deutschland die großen Nachtheile erkennen, welche bei ungleichen Verhältnissen in der Industrie, die Freiheit des Handels (damals in Deutschland ungeschmälert) für jeden Staat hat, der sich unter ihren vermeintlichen Schutz stellt. Diese Wahrheit einsehend, ließ Friedrich der Große in seinen Staaten Schutzzölle und Prohibitivmaßregeln einführen, welche die Preußische Industrie vor gleichem Schicksal mit der des übrigen Deutschlands retteten und dem Lande, obschon seine Fruchtbarkeit geringe ist, einen dauernden allen Stürmen trotzenden Wohlstand sicherten, den der Ackerbau allein für sich nirgends in gleichem Maaß gewähren kann, aus dem ganz einfachen Grunde, weil der Landbau weit weniger Kunstfertigkeit als die Fabrikbeschäftigungen erfordert und weil [illegible]

r kaum die
ag einträgt,
ische Regle=
: Anordnun=
ßten Folgen



daß die Ziegel, weil sie gepreßt werden, viel stärker sind und nicht so leicht vom Wasser durchdrungen werden; zugleich ist ihre Oberfläche so geglättet, daß es scheint, als wären solche polirt, und sie sehen daher sehr gut aus. Sie können ferner aus einem viel steiferen Thon als dem gewöhnlichen gemacht werden, wodurch eine Ersparniß an Taglohn erreicht, und das Trocknen außerordentlich erleichtert wird. In den mehrsten Fällen ist der Thon (Lehm) so wie er aus der Erde gestochen wird, schon zum Pressen anwendbar, während derselbe für das gewöhnliche Formen erst angeknetet und bearbeitet werden muß, weil sonst die mit Wasser oder Sand geformten Bausteine oder Dachpfannen nicht gut ausfallen.

Die Kosten der Anlage werden in der Regel bei mäßigem Betriebe in 3, öfters aber auch schon in einem Jahre gewonnen."

Wir können nicht umhin, auf die Vortheile der gepreßten Dachpfannen und Ziegel aufmerksam zu machen. Dadurch, daß der dazu verwendete Thon, so wie er aus der Erde gefördert wird, schon brauchbar ist, wird ein großer Theil der Handarbeit und der Kosten erspart. Das Trocknen und das Schwinden der Ziegel wird auf eine viel kürzere Zeit und engere Grenzen beschränkt, und es sind so viele Vortheile damit verknüpft, daß es wirklich sehr auffallend ist, wie man der Handarbeit, welche doch so manche Uebelstände mit sich führt, und in der Regel ein sehr mangelhaftes Produkt liefert, noch den Vorzug geben kann. Der Einwurf, daß die Ziegel, welche durch die Lütticher Arbeiter hergestellt werden, billiger zu stehen kommen, als die Maschinenziegel, ist nicht aus der Erfahrung genommen, da die Einführung einer zweckmäßig gebauten aschine hierorts noch nicht versucht worden ist. Auf den hiesigen Ziegeleien werden die Arbeiter, welche im Frühjahre aus der Gegend von Lüttich hierher kommen und im Herbste wieder dahin zurückkehren, nach der gefertigten Waare bezahlt. Wenn aber bei der Fabrikation durch ausländische Arbeiter sich schon ein Vortheil gegen die einheimischen, in Hinsicht des Preises und der Qualität, bei dem bekannten Fleiße der Wälschen, herausstellt, sollte es denn nicht möglich sein, die Fabrikation durch Maschinen noch weiter zu vervollkommnen. Bei der Handziegelei muß der Thon, um bearbeitet werden zu können, mit einer angemessenen Quantität Wasser versetzt und getreten werden. Diese Operation erfordert die Herbeischaffung einer großen Masse Wasser. Die zu den Formen zu transportirende Masse wird dadurch an Volumen und Gewicht vermehrt. Wenn solche nun geformt ist, so muß das zugesetzte Wasser wieder entfernt werden, bevor die Steine gebrannt werden können. Sie werden sodann auf dem Trocknenplan ausgebreitet. Es muß also der Transport besorgt, ein Feld zugerichtet und die Steine müssen nach der Reihe auf dem Boden ausgelegt werden. Ist die Witterung günstig, so daß die geformten Steine bald so weit ausgetrocknet sind, daß solche aufgeschichtet und mit einem Schutzdach aus Stroh versehen werden können, so ist in der Regel die Hauptsache bis auf das Aufsetzen des Ofens und das Brennen, beendigt. Allein tritt, während die Ziegel auf dem Boden ausgelegt sind, plötzlich Regenwetter ein, so werden solche aufgeweicht und ihre Form so verdorben, daß, wenn auch nicht ein totales Auseinanderfallen herbei geführt wird, doch eine schlechte Beschaffenheit in Form und Festigkeit entsteht, welche bei dem Aufsetzen der Feldöfen und dem Brennen, so wie bei dem Gebrauch bei Aufführung von Gebäuden, von den nachtheiligsten Folgen sein muß. Diese Unannehmlichkeit wird bei gepreßten Ziegeln durchaus vermieden. Wenn der Thon so beschaffen ist, wie sich dieses in der Regel findet, daß solcher sogleich der Pressung durch die Maschine unterworfen werden kann, so ist weder ein Kneten desselben mit Wasser, noch eine spätere Auslegung auf einen Trocknenplan nöthig, und da die Maschine in einem Gebäude aufgestellt werden kann, so kann auch, wenn Vorrath von Thon vorhanden ist, bei jeder Witterung fabrizirt werden, ohne daß die Gesundheit der Arbeiter dabei benachtheiligt wird. Die Fabrikation wird um das Zehnfache beschleunigt, da ein langwieriges Austrocknen nicht die Arbeit hemmt. Rechnet man hierbei, wie durch einen plötzlichen Regen oft die Arbeit von mehren Wochen zerstört wird, wie viel selbst im günstigsten Falle dennoch Bruch vorkommt, ehe die geformten Steine zum Ofen gebracht sind, und wie viel Abfall dennoch bei gut gebauten Oefen und mit Vorsicht geleitetem Brande entstehen, so stellt sich um so mehr der Vortheil bei den gepreßten Maschinensteinen heraus, die, da sie nicht auf den Trocknenplan kommen, bei dem Aufsetzen der Oefen mehr Regelmäßigkeit zulassen und zudem der Beschädigung mehr Widerstand leisten, da sie fest und kompakt aus der Form treten. Zwar sind die gepreßten Steine etwas schwerer, allein dieses größere Gewicht kann in keinem Falle nachtheilig sein, weder bei der Fabrikation

hauptsächlich
handelt wurde,

sah sich geachtet. Mehr bedurfte es nicht, um sein Selbstgefühl zu erwecken, seine Thätigkeit und Geisteskräfte anzuspornen und seinen Unternehmungsgeist zu beleben. Während der Dauer des Kontinentalsystems hat die Deutsche Industrie größere Fortschritte gemacht als während der ganzen Dauer des 18. Jahrhunderts, das vor Allem durch die unbegreifliche Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit bemerkbar ist, die man im fürstlichen Deutschland für die Industrie hegte, — eine Gleichgültigkeit, die in auffallendem Kontrast mit der Theilnahme steht, welche ihr gegenwärtig alle Deutschen Regierungen zeigen. (Forts. folgt.)

## Frankreich's Handel.

**Uebersicht der Waaren-Vorräthe in den Entrepots am 30. Juni 1839.**

| Waaren. | Marseille. | Bayonne | Bordeaux | Nantes. | Rouen. | Havre. | Dünkirchen. | Paris. | Lyon. | Andere Entrepots | Total. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. |
| Zucker von Franz. Kolonien | 7,616,533 | 14,438 | 2,557,853 | 6,062,304 | 911,682 | 7,229,718 | 1,048,422 | 3,256,270 | 96,703 | 1,603,885 | 30,397,828 |
| vom Auslande | 1,719,182 | 264,064 | 88,196 | 182,857 | — | 4,756 | — | 106,478 | 12,336 | 763 | 2,378,631 |
| Kaffee | 1,204,392 | 10,715 | 630,894 | 1,307,208 | 10,055 | 1,586,332 | 68,448 | 283,815 | 102,317 | 61,963 | 5,266,329 |
| Kakao | 97,079 | 228,905 | 424,738 | 29,171 | — | 96,769 | 1,823 | 171,301 | 27,883 | 7,996 | 1,005,165 |
| Pfeffer | 390,176 | 4,711 | 839,269 | 878,699 | — | 185,362 | — | 105,358 | 2,783 | 10,703 | 2,417,961 |
| Baumwolle, rohe | 1,621,834 | — | 139,924 | 152,004 | — | 15,896,496 | — | — | 86,275 | 18,610 | 17,914,743 |
| Wolle, rohe | 465,132 | 130,888 | 16,513 | 25,997 | 51,799 | 36,309 | 1,103 | 629,063 | — | 253,956 | 1,600,760 |
| gekammte | — | — | — | — | — | — | — | 946 | — | 3,224 | 4,170 |
| Seide, écrues grèges | 109,089 | — | 291 | — | — | — | — | — | 39,522 | 2,936 | 151,838 |
| moulinées | 4,907 | — | — | — | — | 174 | — | — | 45,095 | — | 50,176 |
| bourre en masse | 23,289 | — | — | — | — | 12,400 | — | — | 4,532 | — | 40,221 |
| Oel, Olivenöl | 3,359,546 | 4,158 | 229,563 | 351,894 | 595,672 | 11,807 | — | 2,864 | 54,548 | 275,569 | 4,885,621 |
| Saatol | 2,113 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2,113 |
| Cochenille | 9,343 | 255 | 78,296 | — | — | 11,307 | — | 1,079 | 913 | — | 101,193 |
| Indigo | 9,306 | 115 | 442,741 | 1,146 | 16,358 | 449,543 | — | 594 | 9,534 | — | 899,337 |
| Acajou-Holz | 53,225 | — | 128,449 | 24,251 | 10,087 | 2,216,720 | 9,006 | 708,244 | — | 32,387 | 3,182,369 |
| Metalle, Blei | 1,166,898 | — | 41,378 | 287,303 | 127,394 | 254,616 | — | 411,191 | — | 144,758 | 2,433,538 |
| Eisen | 183,323 | — | 811,388 | 890,171 | 1,233,654 | 65,778 | 422,489 | 2,497,153 | — | 157,648 | 5,761,604 |
| Kupfer | 563,657 | — | 77,205 | — | 444,205 | — | — | 6,440 | — | 520 | 1,092,027 |
| Zink | 10,813 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 10,813 |
| Zinn | 60,843 | 1,267 | 36,345 | 89,398 | 27,362 | 24,524 | — | 16,891 | — | 1,723 | 258,553 |
| Nitrat, Pottasche | 419,998 | — | — | 857 | — | 286,088 | — | 111 | — | — | 707,054 |
| Soda | 582,622 | — | 354,199 | 46,334 | — | 139,506 | — | 5,719 | — | 2,252 | 1,130,632 |
| Steinkohlen | 14,362,733 | — | 2,151,709 | 8,016,249 | 306,040 | 2,698,718 | 1,032,750 | — | — | 31,266,194 | 59,834,393 |

(Für die Einfuhren und Vorräthe des 1. Semesters s. Nr. 55 des Org.)

**Uebersicht der Haupt-Einfuhren und der davon erhobenen Zölle im ersten Semester 1839.**

(Für das erste Quartal s. Beilage zu Nr. 55 d. O.)

| Waaren. | Quantitäten: eingeführte. | Quantitäten: zum Konsum gestellte. | Betrag der Zollabgaben. |
|---|---|---|---|
| Zucker v. Franz. Kolonien | 42,525,960 Kil. | 25,630,813 Kil. | 12,050,145 Fr. |
| vom Auslande | 2,524,655 „ | 471,890 „ | 431,137 „ |
| Kaffee | 9,213,195 „ | 5,942,204 „ | 5,073,756 „ |
| Kakao | 1,166,339 „ | 619,735 „ | 355,729 „ |
| Pfeffer | 1,010,266 „ | 764,528 „ | 306,175 „ |
| Baumwolle, rohe | 32,191,674 „ | 16 498,122 „ | 3,485,475 „ |
| Wolle, rohe | 6,164,386 „ | 6,522,146 „ | 3,379,522 „ |
| gekämmte | 37,532 „ | 34,837 „ | 52,833 „ |
| Seide, écrues grèges | 382,883 „ | 228,603 „ | 12,573 „ |
| „ moulinées | 287,960 „ | 222,297 „ | 24,454 „ |
| bourre en masse | 179,979 „ | 74,180 „ | 867 „ |
| Oel, Olivenöl | 22,379,912 „ | 18,544,621 „ | 5,437,289 „ |
| Saatöl | 249,808 „ | 3,682 „ | 1,185 „ |
| Cochenille | 76,070 „ | 40,123 „ | 36,704 „ |
| Indigo | 805,434 „ | 306,679 „ | 239,172 „ |
| Acajou-Holz | 3,495,732 „ | 1,628,207 „ | 276,311 „ |
| Metalle, Blei | 7,473,646 „ | 6,457,209 „ | 357,854 „ |
| Eisen | 10,857,189 „ | 9,880,565 „ | 650,701 „ |
| Kupfer | 2,523,640 „ | 2,398,139 „ | 46,906 „ |
| Zink | 1,459,535 „ | 1,368,393 „ | 1,613 „ |
| Zinn | 1,031,813 „ | 793,895 „ | 14,460 „ |
| Nitrat, Pottasche | 1,615,350 „ | 1,223,101 „ | 205,643 „ |
| Soda | 647,350 „ | 835,628 „ | 137,873 „ |
| Steinkohlen | 625,034,354 „ | 601,766,058 „ | 1,317,487 „ |

An der Pariser Douane wurden im Juli, zum Versand ins Ausland mit Prämie, folgende Waaren verzollt: Wollengewebe, Werth 3,882,000 Fr., Zoll 222,740 Fr.; Baumwollen-Gewebe, Werth 1,598,000 Fr., Zoll 32,780 Fr.; Baumw.-Garn 1656 Kil., Zoll 414 Fr.; acide nitrique für 560 Fr., Zoll 84 Fr.; Raffin. Zucker für 252,630 Fr., Zoll 202,034 Fr.

## Neue Patente.

**Preußen.** Unterm 4. Aug. sind auf 8 Jahre von diesem Termin an, und für den Umfang der Monarchie drei neue Patente ertheilt worden, nämlich dem **Baron Dirk van Lockhorst zu Aachen:**

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte, in ihrem ganzen Zusammenhange als neu und eigenthümlich anerkannte Maschine, um Vegetabilien, als Rüben, Kartoffeln und dergleichen, zu zerreiben und in einen dünnen Brei zu verwandeln, Liquefactor genannt, und

dem Zucker-Raffinadeur **M. Fleischer in Berlin**

a) auf eine in ihrem ganzen Zusammenhange als neu und eigenthümlich erkannte hydraulische Presse, um Rubenbrei im luftverdünnten Raum zu pressen, und b) auf eine für neu und eigenthümlich erkannte Konstruktion eiserner Zwischenlagen beim Pressen, in Stelle der Säcke und Horden.

**Schweden.** Stockholm, 2. August. Hr. Saml. Owen hat ein Patent erhalten auf eine in Schweden bisher noch nicht benutzte Art der Anfertigung des sogenannten T-Eisens durch Walzung. Diese findet durch dazu gedrechselte Walzen, mit mehr oder weniger Senkung, nachdem es erforderlich, Statt, auf zwei verschiedene Weisen, und ist die erwähnte Art Eisen insonderheit zum Bau von eisernen Dampfschiffen, wie noch zu anderen Zwecken, brauchbar. Die Walzen werden auf gewöhnliche Art entweder durch Dampf- oder Wasserkraft getrieben. (B. H.)

## Vermischtes.

**Rheinschiffahrt.** Aus **Koblenz** meldet die Rhein- und Mosel-Zeitung vom 9. d., daß der Freihafen daselbst, wie auch das neue Zollgebäude, bald vollendet sein werde; auch sollen die Arbeiten an der Verlängerung des Quais von der Dampfschiffsbrücke bis zur Moselmündung beginnen.

**Königsberg** hat durch eine Feuersbrunst am 2. d. M. bedeutenden Schaden gelitten. Außer vielen Gebäuden und Speichern sind an Waaren u. A. vernichtet: 1000 Last Roggen, 60,000 Stein Hanf und Flachs, 60 Last Mehl und 7000 Ton. Häringe. Man schätzt den Gesammtwerth auf mindestens 800,000 Thlr., versichert waren nur für 130,000 Thlr. Waaren, und die Gebäude (meist hölzerne) für 21,000 Thlr. (Es dürfen aber nur steinerne wieder gebaut werden.)

**Bergwerke in der Provinz Sachsen.** In den K. Salinen Halle, Dürenberg, Koesen und Artern wurden im vorigen Jahre 13,289 Last weißes Salz, 86 Last gelbes Salz, 36 Last schwarzes Salz und 40,267 Scheffel Düngersalz gewonnen. Die pfännerschaftliche Saline in Halle und die gewerkschaftlichen Salinen in Teuditz und Kötzschen lieferten 2849 Last weißes, 29 Last gelbes, 23 Last schwarzes und 14,167 Scheffel Düngersalz. Auf dem K. Alaunwerk Schwemsal wurden allein an Glaubersalz 99 Ztr. gewonnen. Die Gruben im Bergbezirk Mansfeld lieferten unter Anderm 16,485 Mark Silber (263,760 Thlr. Werth) und 15,547 Ztr. Kupfer.

**Viehversicherungs-Gesellschaft in St. Petersburg.** Der Preuße Sperling und der Major Eckeln haben das Privilegium für eine Viehversicherungs-Gesellschaft auf 25 Jahre erhalten.

**Anlegung von Austernbänken.** In Grenaa in Dänemark hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche versuchsweise eine Meile in die See hinaus 10,000 Austern niederlassen will, und wenn dadurch Austernbänke entstehen, nach 3 Jahren den Fang, der 10 Jahre hindurch abgabenfrei sein würde, beginnen wird.

Die **Fabrikschule** zu **Breslau** ist am 1. August feierlich eröffnet worden. Die Lehrstunden sind täglich (Sonnabend ausgenommen) von 6 bis 8 Uhr Abends, und Sonntag von 8 bis 11 Uhr Morgens. 2 Lehrer (ein evangel. und 1 kathol.) unterrichten vorläufig 290 Kinder, doch sollen viele in den Fabriken arbeitenden Kinder noch nicht aufgenommen, und für die Zukunft ein dritter Lehrer nothwendig sein, wie auch ein größeres Lokal.

## Kanal über die Landenge von Panama.

New-Yorker Blätter schreiben: Das Repräsentantenhaus der Verein. Staaten hat folgende Resolution angenommen: „Der Präsident wird gebeten, die Frage zu erwägen, ob es nicht angemessen sei, mit andern Regierungen, besonders mit denjenigen, welche die Landenge von Panama beherrschen, Unterhandlungen anzuknüpfen oder fortzusetzen, um die Anlegung eines Kanals über die Landenge von Panama zu Verbindung des stillen mit dem Atlantischen Ozean zu Stande zu bringen." (Schw. M.)

## Kanalisten und Antikanalisten.

Das erwählte Kommittee zur Untersuchung über den Agger-Kanal hat eine Vorstellung an die Regierung um Zudämmung desselben beschlossen. Im Publikum sind die Meinungen darüber sehr getheilt und in Aalborg gibt es nun Kanalisten und Antikanalisten.

## Robben- und Wallfischfang.

Die Kommodore Otto Mehlen, Schiff „Junge Conrad", am 11. Juli von Grönland gesegelt und am 30. d. mit 2550 Robben und 3 Fischen in Hamburg angekommen; und J. H. Menke „Friedericke Auguste" am 7. d. von Grönland gesegelt und am 29. d. mit 2800 Robben in Brake angekommen, geben folgende Berichte über den Fang:

Hamburger Schiffe: (24. Juni) „Ida" Voß mit 39 Robb., „Hoffnung" Büter mit 700 Robb. 1 Fisch; Glückstädter: „Kl. Heinrich" Ketelsen mit 500 R., „Jgfr. Lucia" Meyerdierks mit 1800 R., „Neuenkirchen" Ketelsen mit 1300 R.; Elmshorner: „Flora" Stockfleth mit 1700 R. 3 F., „Stadt Altona" Schnder mit 1100 R. 4 F.; Flensburger: „Hoffnung" Oken mit 400 R., „Junge Martin" Meon mit 1300 R. 4 F.; Kopenhagener: „Drey Freunde" Lugen 800 R., (10. Juni) „Wilhelmine" Kranberg mit 1500 R.; Weser: (24. Juni) „Hannover" Hasbagen mit 1300 R., „Azaria" Ponsilius 700 R. 1 F.; Harlingen: „Dirtje Adama" Rieckmer mit (Robb. unbet.) 1 F., „Spitzbergen" Rieckmer (unbek.)

Komm. Menke sprach am 5. Juli noch den Komm. Stockfleth, Schiff „Flora" (bereits in Kurhaven angekommen), der zum Theil obige Nachrichten gab. Beständige südliche Winde waren die Ursache, daß der Fang im Allgemeinen sehr gering ausfiel.

**Peterhead.** 25. Juli. Der Traveller, Kapt. Simpson, von der Davisstraße hier angek., bringt folgenden Bericht von der Fischerei, die

er am 14. d. verließ: „Commerce" Martin, 4 Fische, 50 Tons, 1500 Robb.; „Eclipse" Grav, 8 F. 70 T. 1700 R.; „Gleaner" Anderson, 3 F. 50 T. 600 R.; „Mary" Cumming, 16 T. 1300 R.; „Superior" Manson, 3 F. 30 T.; „Perseverance" Ogston, leer, letztere 3 am 15. Juni; „Joseph Green" Volum, 3 F. 30 T. 1300 R.; „Ranger" Martin, 12 T. 700 R.; „Resolution" Hogg, 2 F. 30 T. 600 R.; „Union" Stephen, 1 F. 20 T. 600 R.; „Monarch" aus Montrose, 4 F.

## Getreidezoll in Belgien.

Nach dem Mittelpreis in der Woche vom 29. Juli bis 3. August, der für Weizen fr. 24„16 (höchster Löwen 24„99, niedrigster Gent 22„50) und für Roggen 12„44 (höchster Lüttich 14„95, niedrigster Brügge 10„25) betrug, ist die Einfuhr von Weizen und Weizenmehl provisorisch fortwährend frei und die Ausfuhr —„25 c. per 1000 Kil. Roggen zahlt fernerhin zur Einfuhr 21„50 und zur Ausfuhr —„25 per 1000 Kil.

Das Steigen der Getreidepreise in Frankreich und England brachte auch bei den Belgischen eine Wieder-Erhöhung hervor, die beim Roggen 29 und beim Weizen 39 c. betrug. Der monatliche Durchschnittspreis beträgt resp. 24„08 und 12„15, also beim Roggen eine seit einem Jahre nicht Statt gehabte Tiefe, während Weizen umgekehrt in den 7 ersten Monaten d. J. 24 fr. nicht erreichte.

## Leinenhandel in Gent.

Im ersten Semester dieses und des vorigen Jahres wurden

| | zu Markt gebracht: | verkauft: | gestempelt: |
|---|---|---|---|
| 1838: | 33,482 Stück | 30,621 Stück | 14,176 Stück |
| 1839: | 33,148 „ | 30,426 „ | 13,762 „ |
| weniger: | 334 Stück | 195 Stück | 414 Stück. |

## Baumwollenhandel.

Uebersicht des **Baumwollenverkehrs in England** während der 7 ersten Monate von 1838 und 1839.

| | 1839 | wov. a. d. Ver. St. | 1838 | wov. a. d. Ver. St. |
|---|---|---|---|---|
| Bestand am 1. Januar | 321,100 B. | 209,030 | 259,340 B. | 88,160 |
| Einfuhr bis 31. Juli . | 840,300 „ | 682,493 | 1,145,470 „ | 981,878 |
| | 1,161,400 B. | 891,523 | 1,404,810 B. | 1,070,038 |
| Ausfuhr bis 31. Juli . | 31,400 „ | 14,500 | 55,400 „ | 28,100 |
| | 1,130,000 B. | 877,023 | 1,349,410 B. | 1,041,938 |
| Bestand am 31. Juli . | 600,900 „ | 510,600 | 629,600 „ | 482,100 |
| Zum Konsum genommen | 529,100 B. | 366,423 | 719,810 B. | 559,838 |
| Oder per Woche . . . | 17,443 B. | 12,080 | 23,727 „ | 18,436 |
| Verkauf per Woche i. J. 1838 . . . . . . . . | | | 24,239 B. | 18,297 |
| Konsum „ „ „ „ . . . . . . . . | | | 23,277 „ | 17,573 |
| Einfuhr in den letzten 5 Monaten 1838 . . . . | | | 285,759 „ | 142,314 |

## Seidenhandel.

**St. Etienne,** 5. Aug. Da Amerika keine, Paris sehr wenige und nur Deutschland einige Bestellungen gemacht, auch die Fabrikanten keine neuen ausführen, so sind die Geschäfte sehr still. Mit England ist man sehr zurückhaltend, da man eine dortige finanzielle Krisis befürchtet. Daher hat auch unsere Kondition die äußerst geringe Zahl von 302 B. im Juli einregistrirt; außerdem wurden circa 100 B., im Ganzen also nur 400 B. verkauft. Die Preise von vielen Artikeln sind als nominell zu betrachten.

**Organsins de pays** (pr. livre à 15 onc. mit 5% Disk.)
„ fil. 1. ord. 18/20 d. 41 bis 43; 1. marqu. 20/21: 40 bis 41, 2 m. 20/21: 39 bis 40, 2 m. 21/22: 38 bis 39, 3 m. 22/23: 36½ bis 38; M. ord. 23/25: 34 bis 35½ fr.

**Organsins de Piémont** (livre marc., 12½% Disk.) 24/26 d. 45, 26/28: 44, 28/30: 43, 30/32: 42 fr.

**Organsins d'Italie** (livre marc., 12½% Disk.) 18/20 d. 43 bis 43½, 20/22: 42, 22/24: 41, 24/26: 40, 26/28/30: 39, 30/32: 38, 34/36, 36/38, 38/40: 37 fr.

**Trames de Provence** und **Tr. d. Piémont** (livre marc., 12½% Disk.) 24/26, 26/28 d. 42, 28/30: 41½, 30/32: 41, 32/34: 39 bis 40, 34/36: 38, 36/40: 37, 40/45: 36, 45/50: 35, 50/60: 33 bis 34 fr.

**Trames d'Italie** 1 fr. weniger.

**Trames de Messine** 1. fil. 32, 2.: 31, 3.: 30, 4.: 27 bis 28.

**Poils d'Alais** (livre à 15 onc., 12½% Disk.) 1. sorte grand beau 32 bis 33, 1. s. court. 31 bis 31½, 2. sorte 23 bis 30 fr.

**Avignon,** 7. Aug. Auf dem Markt von Beaucaire wurden bedeutende Geschäfte in grèges gemacht; doch sind die Preise stabil geblieben. Bezahlt wurden: Seide der Departem. Var, Rhonemündungen, Gard und Vaucluse titr. 40 bis 20„8 mit 23 bis 28 fr., doppions 10 bis 10¾, chiques bobinées 17 bis 18, chiques à la croisée 18 bis 21½. Seit dem obigen Markte konnen sich die Preise bei stillen Geschäften kaum halten und gehen vielleicht niedriger.

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 10. August 1839.

**Kaffee.** Gestern verkauft: 700 B. Brasil zu 28 C. Entrepot.

**Baumwolle.** Umsatz: 150 B. Nordamer. zu 43 C., 50 B. Surinam und 50 B. Valencia zu unbek. Preis.

**Häute** lebhaft begehrt; der Rest der Ladung Triton von getr. Montevideo wurde rasch verkauft; außerdem auch 3000 St. Java Kuh- und Büffelhäute.

**Theer,** 130 T. Schwed. fanden Nehmer zu 140 Fl.

**Rüböl** etwas flauer, 6 W. 32, effekt. 31¼ à 30½, Oktober 31 à 30¾, Mai k. J. 31¼ bis ½; Leinöl 6 W. 28, effekt. 27; Hanföl 6 W. 33, effekt. 32 Fl.

**Getreide.** Zu den letztgemachten Preisen ward in Weizen wenig, in Roggen ziemlich viel umgesetzt. Andere Sorten still und unverändert.

**Einklarirt:** von Batavia „Columbia" Zydeveld, 5473 B. Reiß, 64 B. Pfeffer, 650 Häute, 51/1 u. 34/2 Geb. Arak, Order; „Christina Agatha" Fabius, 1025 Kan. Zucker, 4158 B. Kaffee, 735 S. Pfeffer, 200 K. Indigo, 605 Bl. Zinn, 125 Pik. Sapanholz R. H.-M.; von Surinam „Remke" Glim, 247 F. Zucker an Dio. und Order; von Archangel 1 Sch. mit Roggen und Matten, 1 mit Roggen und Theer; von Riga 3 Sch. mit Roggen, 1 Sch. mit Roggen und Leinsaat, 2 Sch. mit Balken, Stäben 2c.; von Stockholm 1 Sch. mit Kupfer u. Eisen; von Königsberg 1 Sch. mit Roggen, 1 mit Weizen; von Danzig 1 Sch. mit Weizen, 1 mit Holz; von Stralsund 1 Sch. mit Roggen; von Randers 1 Sch. mit Wolle; von Drammen 7 Sch. mit Holz.

**Rheinschiffahrt:** Angekommen: P. Müller v. Duisburg; W. Weerpas v. Düsseldorf; in Ladung: A. Balk nach Wesel, Hl. J. L. Arera n. Duisburg; Th. Weerpas n. Düsseldorf, Hell n. Neuß, P. Hartmann n. Köln, H. v. Rietschooten n. Koblenz, Joh. Brillmeyer n. Mainz, J. B. Rau n. Frankfurt, Joh. Tielman n. Mannheim, P. J. Herges nach Rheinschanze.

* Rotterdam, 9. August 1839.

**Zucker,** roher ist viel lebhafter begehrt und etwas gestiegen. In heutiger Auktion über 340 F. Surinam bezahlte man 24½ bis 30¾ Fl. n. Qual. Auch Raffinirte sind bei festern Preisen gesucht, besonders Melis ohne Papier, wovon in Folge früherer Lieferungskontrakte wenig zu bekommen ist.

**Kaffee** ist wegen der bevorstehenden Auktionen ohne nennenswerthen Umsatz, doch in guter Meinung, und zu mäßigen Preisen wird es bei der Versteigerung nicht an Kauflust fehlen.

**Thee** fast ohne Bewegung; so auch **Gewürze;** notirt sind: Pfeffer 25, Nelken 71 bis 73, Chinakaneel 40 C.

**Reiß** fest. Karolina wird fortdauernd zu 16 Fl. gekauft und auch Java ist, ungeachtet der starken Zufuhren, gut preishaltend.

**Baumwolle** ist mehr begehrt, aber die Inhaber wollen zu den bisherigen Preisen nichts abgeben.

**Farbwaaren** im Ganzen still, namentlich Indigo, wovon eine Auktions-Ankündigung d. Maatschappij erwartet wird. Krapp reichlich so angenehm. Von Hölzern sind zu haben: Kampesche, Jamaika zu 5¼, Cuba-Gelb aus 2. Hand zu 7, Sandel zu 3¼, Sapan zu 8¼ bis 9 Fl. nach Qual.

**Pottasche** wie früher, diesj. New-Yorker 16, St. Petersb. 14 und Toskan. 15 Fl. Entrep. zu notiren. — **Fettwaaren** ohne Handel. — **Zinn,** Banca- in 2. Hand auf 46 Fl. gehalten, und aus erster dafür nicht wohl zu bekommen.

**Einklarirt.** Von Richmond 1 Sch. mit Tabaksblätter; von Antwerpen 1 Sch. mit Arak; von Pernau 1 Sch. u. von Königsberg 1 Sch. mit Roggen; von London 1 Sch. mit 4158 S. Reiß u. 13 K. Kupfer an Barkcoiffer u. Hodges; von Surabaya „Nederlandsch Koningin" Hahn, mit 2172 Kan. Zucker, 3060 S. Kaffee, 601 Bl. Zinn und 496 getr. Häuten, N. H.-M.; von Batavia „Catharina" Rietmeyer, mit 4191 S. Reiß, 28 F. Arak, 599 Bl. Zinn, 463 Bd. Stuhlrohr an van Hoboken u. S.

* Antwerpen, 9. August 1839.

**Zucker.** Da kein Inhaber am Markt, war der Absatz von rohen höchst beschränkt und betrug nur 200 M. Manilla zu 14 bis 14¼ Fl. inl. Entr. u. 20 K. Musk. zu geheim gehaltenen Preisen. Zufuhr: 900 K. — Raffinaden sind dagegen ziemlich begehrt und rasch wurden 160,000 Pfund Lompen zu 16¾ bis 19 Fl. per 100 Pfd. Entr. genommen. Von Kandis gingen Kleinigkeiten ab. Sirop still.

**Kaffee** ist viel weniger lebhaft als früher, da zwar viel Begehr ist, aber die Inhaber ganz fest halten; die Preise sind ohne Aenderung. Verkauft wurden 2800 B., wovon 1550 B. ord. bis gut ord. Domingo 30¼ bis 31½, ord. bis march. Java 35¾ bis 36½, ord. bis grünl. Brasil 29¼ bis 31¼ und Triage 21 bis 28 C. Entrep. erhielten. Zufuhr 634 B.

**Gewürze.** Pfeffer geht gut zum Konsum und zu festen Preisen ab. In 1. Hand ist fast nichts mehr. 120 B. Sumatra erhielten 23½ bis 24¼ C. Zufuhr 75 B.

**Reiß** fortwährend sehr flau und die Preise nominell. Umsatz 150 Tierz. Karol. zu 15 bis 16, 350 B. Bengal zu 10¼ bis 11¼ u. 150 B. ord. Java zu 9 bis 9¼ Fl.

**Baumwolle.** Erst seit 2 Tagen wurde der Begehr lebhaft und zu ziemlich festen Preisen gingen 500 B. Georgia ab. Die Vorräthe von Ver. Staaten in 1. Hand werden immer kleiner. Ostind. preishaltend. Zufuhr 490 B. N.-A., 362 B. Maragnan.

**Farbwaaren.** Indigo. Am 26. werden 60 Sur. Caraccas versteigert. Hölzer. Mit einer geringen Vergütung wurden 15 bis 20,000 Kil. Kampesche wieder verkauft, ferner 50,000 Kil. direkt expedirt. Zufuhr: 200,000 Kil. und von Gelbholz v. Kuba 60,000 Kil. Krapp fest preishaltend, aber die Fabrikanten nehmen nur zum nothwendigsten Bedarf; 12 bis 15 F. Seel. von 1834 u. 37 gingen zu geheim gehaltenen Preisen ab, sowie einige kleine Partien. Avignon wird hoch gehalten.

**Fettwaaren.** Thran. Südsee wegen der Steigung im Innern fester, daher ohne Umsatz. Oel. Rüb- fest auf 47, Lein- 42½, Hanf 42 Fl.

**Getreide.** In ausländ. Weizen wurde weniger gemacht, Gudanka erhielt 9¼ fürs Inland. Gedörrt. Roggen 70 Kil. 6 Fl., doch jetzt nicht mehr dafür feil, nicht gedörrt. wird auf 5¾ bis 6 gehalten. Gerste, Fries. fehlt; für alt. Seel. wird 6¾ gefordert und 6⅝ geboten. Hafer, Seel. ist zu 3⅝ bis ¾ am Markt ohne Nehmer. Neue Seel. Rappsaat wird zu 12¾ ausgeboten, alte preishaltend. Hanfsamen, Riga, schöne Qual. ist mit 6⅛ bezahlt worden und wird jetzt auf 6⅜ Fl. gehalten. 112pfd. Odessa Leinsamen wird auf 11¼, 110pfd. Riga auf 9¼, St. Petersb. auf 10 Fl. gehalten.

**Wechselkurs:** Amsterdam k. ½% Verl. P. ⅛% Verl. G.; Frankfurt k. $35\frac{7}{16}$ G., 3 M. $35\frac{11}{16}$ G.; Hamburg k. 35⅛ P. u. G., 3 M. $35\frac{3}{16}$ G.; London k. 40 G., 2 M. 39„8½ P. u. G.; Paris k. ¼% Gew. G., 3 M. ¾% Verl. P. u. G. — Disk. 4%.

* London, 6. August 1839.

**Zucker.** Weißer Havanna war in den letzten Tagen ziemlich begehrt, 200 K. mittel bedangen 39 sh. und auch gut. blond. ist besser anzubringen; von Bahia ward ord. bis schön braun mit 19½ bis 22 und von Manilla braun bis mittelblond mit 21 bis 22 und einzelne Partien mit 24 sh. bezahlt.

**Kaffee** gleichfalls mehr gefragt. 2000 B. Rio bedangen 44½ bis 46, kleine Part. farbig dito 49 bis 51, gutord. bleich Domingo 45 bis 46 sh.

**Thee.** Seit den erwähnten Nachrichten aus Kanton (s. Korr. Lond. in Nr. 95 d. Org. u. Handel mit China in Nr. 96) war der Markt sehr belebt und in gestriger Auktion wurden die meisten Sorten 1 bis 1½ d. höher bezahlt; heute war jedoch die Stimmung flauer.

**Reiß.** 5000 B. mittel weiß Bengal auf Spekulation zu 14¼ bis ½ gekauft; einzelne kl. Part. selbst zu 15.

**Baumwolle** scheint auch hier, in Folge der Liverpooler Bewegung mehr Aufmerksamkeit zu finden.

**Talg** war heute fest, doch nicht lebhaft begehrt; gelb. Lichtt.- bedang loco 53¼ bis ½, pro September 50¼ bis ½, und pro letztes Quartal 49½ sh.

**Zinn** von Ostindien ist 2 sh. gewichen; Banca ward zu 76, Sunda zu 73 sh. erlassen.

* Liverpool, 5. August 1839.

**Baumwolle.** Zu den Preisen vom 5. gingen heute 6000 B. ab, wovon 800 B. Surate zu 4 3/4 bis 6 1/4, 100 B. Aegypt. zu 11 1/4 bis 12, 300 B. Maragnan zu 8 1/4 bis 9 1/8, 50 B. Bahia zu 9 bis 9 1/4 und das Uebr. Ver. Staaten.

---

* Hamburg, 9. August 1839.

**Zucker.** Anfangs war der Umsatz bedeutend, zuletzt weniger lebhaft, ausgen. in br. Brasil u. gelb. Havanna, welche letztere aber noch zu hoch gehalten werden. Weiße Hav. wurden rasch gekauft u. sind nicht mehr disponibel, aber noch begehrt. Verkauft wurden 4050 K. Bahia, br. 5 3/8 b. 3/4, weiße 6 1/2 bis 7 1/8, weiße Rio 6 1/4 bis 1/2, br. und gelbe Hav. 5 5/8 b. 6 1/2, weiße 9 1/3 bis 9 1/4 b. — Raffinaden ohne Aenderung 8 1/4 bis 9 b. — Sirop 12 1/2 Mk.

**Kaffee.** Zu festen Preisen und selbst theilweise 1/16 bis 1/8 ß. höher ging sehr viel ab, wodurch bei Kommissionärs und besonders in 1. Hand die Vorräthe sehr geschmolzen sind. 10,700 S. wurden verkauft; Brasil zu 4 1/2 bis 5 1/2, Domingo 4 11/16 bis 5 1/4, Laguayra 5 1/2 bis 6 1/4, Brenn-Kaffee 3 3/4, und Portoriko zu 6 bis 6 1/4 ß.

**Gewürze.** Pfeffer wird rasch zu 4 1/8 bis 1/2 ß. genommen. Bourbon-Nelken erhielten 9 1/2 und werden auf 10 ß. gehalten. Engl. Piment wird zu 3 1/4 bis 3/8 ß. gefragt. Cassia 7 1/4 bis 1/2 ß.

**Reiß** bei mäßigem Absatz preishaltend.

**Baumwolle** bleibt nominell. 92 Pack. New-Orleans C. 8. erhielten 7 5/8 ß.

**Häute.** Leichte sind gesucht. Seit 14 Tagen sind 8000 div. Wildhäute genommen. Durchschnittspr.: Buenos-Ayres 7 1/4 bis 3/4, Rio-Grande 7 bis 7 1/8 ß. Vorrath in 1. Hand 4500 Rio-Grande und mehrere Zufuhren sind unterwegs.

**Getreide.** Weizen bei bedeutendem Umsatz preishaltend. Roggen bei geringem Umsatz weichend. Gerste, leichte etwas gesunken, schwere preishaltend. Hafer flau. Von Rappsaat ging nur etwas Mecklenb. zu 100 Thlr. Bko. ab. Kleesaat, weiße kleine Posten sollen zu 30 bis 31 1/2 Mk. auf Liefer. gemacht sein, andere sehr still. Von

**Zink** war loco zu 11 1/8 Mk. bedeutender Umsatz.

**Einklarirt:** von Bahia 2 Sch. mit 973 K., 118 F. Zucker, 50 S. Kaffee, 22 F. Sago, 215 Roll. Tabak; v. Rio 1 mit 3285 S. Kaffee; v. Havanna 2 mit 3432 K. Zucker, 38 P. Tabak u. Zigarren; v. St. Domingo 1 mit 1 Part. Mahagonyh.; v. Portoriko 1 mit 1592 P. Tabak; v. Guadeloupe 1 mit 443 F. Zucker; v. New-York 1 mit 680 F. Harz, 154 Bd. Wallfischbarden, 50 F. Terpentinol, 24 F. Querzitron, 25 Pack. Tabak, 96 S. Kaffee, Hornspitzen 2c.

Wechselkurs: Amsterdam k. 36 5/100, 2 M. 36 25/100; Berlin 2 M. 153 1/2; Frankfurt 2 M. 149 1/2; London k. 13,,5 3/4, 2 Mon. 13,,3 1/4; Paris k. 189 1/4, 2 M. 190 1/2; St. Petersburg 2 M. 9 1/4; Wien 149 3/4.

---

* Bremen, 9. August 1839.

**Zucker** bleibt in guter Meinung; verkauft: 379 K. weiß. Havanna zu 8 3/4 bis 9 Gr., 485 K. gelb. dito zu 6 und 148 K., 19 Qn. w. Brasil zu 6 5/8 Gr. Von Raffin. 2500 Br. Melis und 500 K. n. T. Kandis; und in Auktion 500 Br. Melis.

**Kaffee** bei hohern Forderungen und gering. Vorrath weniger umgesetzt: 500 S. Domingo zu 9 1/2 bis 10 3/8, 200 B. Brasil zu 9 3/4 Gr., 200 S. Laguayra 10 7/8 bis 11 Gr., 200 B. Cuba 10 1/4 und 20 Drh. dito 14 1/2 bis 16 Gr.

**Thee** lebhaft begehrt, bes. grüner, wegen der Berichte aus Kanton. Kaiser- ganz geräumt; verkauft 191/8 und 241/32 K. Kaiser zu 54 bis 63 Gr., 213/8 K. Gunpowder zu 48 Gr., 277/4 K. Haisanskin zu 28 Gr. Auch aus 2. Hand ward Einiges verkauft, Tonkai u. Bohea.

**Gewürze.** Da etwas billiger anzukommen, wurden genommen: 412 S. Pfeffer zu 8 und 60 B. dito zu 9 3/4 Gr.; 1000 S. Piment zu 6 3/4 Gr. In andern Sorten kein nennenswerther Umsatz.

**Reiß.** Verkauf: 110 F. Karol. zu 7 Thlr.; 4700 S. Java zu unbek. Preisen (an ein Haus). Ferner 4000 S. zu 4 1/2 und etwas weiß. Bengal zu 5 7/12 Thlr.

**Farbwaaren.** Umsatz: 15 Ser. Cochenille zu 1 5/8 Thlr., 120 F. Querzitron zu 4 1/2 bis 5 Thlr., u. von Blauholz 90,000 Pfd. Campeche zu 2 7/8 und 20,000 Pfd. Domingo zu 2 5/8 Thlr.

**Harz** und Theer blieben zu den letzten Preisen begehrt, und sind fast geräumt.

**Pottasche** unverändert. Umsatz 20 F. Amer. Stein- zu 7 1/8, 20 F. St. Petersb. zu 7 bis 7 1/8 und 30 F. Finnland. zu 6 1/4 Thlr.

**Fettwaaren.** 100 T. Sudsee-Thran aus 2. Hand zu 15 Thlr. per Gewicht verkauft; ferner 150 T. Tromser Leber- zu 17 bis 17 1/2, und eine Partie blank. Berger- zu 18 bis 18 1/2 Thlr. Zufuhr: von Bergen 600 T. blank, 100 T. Leber-, von Tromsoe 100 T. blank und 500 T. Leberthran. Im Uebrigen war der Markt still.

**Getreide.** 40 Last Weizen wie früher zur Ausfuhr bezahlt; Roggen einige Thaler niedriger, 60 Last zum Konsum, 100 Last zur Ausfuhr gekauft. Von Gerste und Hafer wenig, von Bohnen und Rappsaat nichts umgesetzt.

**Einklarirt:** von Havanna 1 Sch. mit 565 K. gelb. Zucker, 209 S. Pfeffer, 21 P. Tabak, 8000 Zigarren; von Trinidad d. C. 611 K. weiße und 732 K. gelbe Zucker; von Gronland 700 Robb. u. 1 Wallfisch.

---

* Danzig, 1. August 1839.

**Getreide.** Die Abrechner-Komptoire von Hein und Pape haben im Juli expedirt 6258 Last 33 1/4 Sack Weizen (n. Engl. 5500, n. Holl. 757 1/2 L.), 2363 L. 6 1/4 S. Roggen (wovon n. Engl. 855 4/5, n. Norweg. 634, n. Holland 381, n. Dänemark 216 2/3, n. Hamburg 143 1/6, n. Emden 100 L.), 1260 L. 36 1/2 S. Gerste, (972 5/8 n. Engl., 181 1/2 n. Norweg.), 363 L. 35 1/2 S. Hafer (n. Engl.), 641 L. 1 3/4 S. Erbsen (n. England 597 1/4 L.) 214 L. 19 1/4 S. Leinsaat (n. Frankr. 113 L., n. Belg. 53 4/7 L.), 93 L. 25 1/4 S. Rappsaat (n. Holl.), 5365 Ton. Mehl (n. Engl. 5338 T.) (S. die Korr. in der vor. Nro. des Org.)

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Schwarzburg-Rudolstadt.** Beitritt zum Münzverein. Das Fürstenthum macht sich verbindlich, eine nach Maßgabe der Bevolkerung resp. der Zollrevenuen-Vertheilung treffende Summe von 36,600 Fl. (24,400 in ganzen und 12,200 in halben Guldenstucken) bei einer zum Suddeutschen Munzverein gehorigen Munzstatte auspragen und in Umlauf setzen zu lassen.

**England.** Goldausfuhr. Die am 3. Aug. von Calais nach Paris gekommenen Fahrposten haben 20 Kisten mit Geld an die Adresse der Herren v. Rothschild gebracht. Man schätzt die Summe dieses aus England kommenden Geldes auf 75 Millionen fr. (3 Mill. Lst.), die Hälfte mehr als die Bank von England in Frankreich angeliehen hat. Einige meinten, Hr. v. Rothschild, dessen Name unter den 14 Bankiers, die mit der Bank von England kontrahirt haben, sich nicht befindet, habe jene ungeheure Summe, vielleicht nicht ohne Absicht gerade jetzt, von der Bank von England bezogen. (B. H.)

**Dänemark.** Bank. Kopenhagen, 6. August. Die vereinte Bankdirektion hat nunmehr eine Vorstellung an Se. Maj. in Betreff der Realisation der umlaufenden Zettelmasse von 16 1/2 Mill. Rbthlrn. gemacht, wobei nicht das Barrensystem, sondern die Umwechselung in Münze zum Grunde liegt. (A. M.)

Schleswig-Holstein. Nach der in diesen Tagen ausgegebenen „Rechenschaft des Schlesw. Holst. Bankinstitutes für das Jahr vom 1. August 1837 bis zum 31. Juli 1838" betrugen die Passiva des Instituts am letztgenannten Tage noch 5,436,752 Rbthlr. 8 bſ. an Zettelschuld, während der Rest der Obligationsschuld in diesem Rechnungsjahre mit 603,314 Rbthlr. 48 bſ. ganz abgetragen wurde. An Restanten kamen ein im Ganzen 723,196 Rbthlr. 8 bſ., so daß nur noch bleiben 573,153 Rbthlr. 56 1/2 bſ., attestirte (alte) Restanten, wovon 277,068 Rbthlr. 72 bſ. für bestrittene bankhaften (Schlesw. Holst. Fideicommiß- und Fürstl. Augustenburgische Güter) und 196,407 Rbthlr. 55 1/2 bſ. neue Restanten. Als Defektsummen aus beiden Herzogthümern werden aufgeführt 85,232 Rbthlr. 19 bſ. (C. Bl.)

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 12. August 1839.

| Platz | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 2/10 B. | 2 M. | 140 6/10 B. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141 2/10 B. | 2 M. | 140 3/10 B. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.23 1/4 B. | 2 M. | 6.22 3/4 B. |
| Paris | 300 fr. | k. | 80 8/10 G. | 2 M. | 80 3/10 G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 2/10 G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151 1/3 G. | 2 M. | 150 6/10 G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112 3/4 B. | 2 M. | 112 1/8 B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 G. | 2 M. | 85 5/10 G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 G. | 2 M. | 99 4/10 G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 4/10 G. | | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 1/2 G. | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13 1/2 „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.



---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 10. bis 12. August.**

Angekommen: (den 10.) Herb. v. Hees von Rotterdam mit 5037 Ztr.

Abgefahren: (den 11.) Leonh. Tillmann nach Koblenz, Heinr. Staab nach Heilbronn; (den 12.) Joh. Linkewitz nach Wesel, Joh. Kiefer nach Mainz, Joh. Wenneis nach Frankfurt.

Vorbeigefahren: (den 10.) J. J. v. Reindorp von Amsterdam nach Mainz mit 4548 Ztr.; (den 12.) Pet. Kroell von Amsterdam nach Frankfurt mit 3189 Ztr., M. Rippert von Rotterdam nach Mannheim mit 4265 Ztr., Ant. Muller von Mainz nach Rotterdam mit 1917 Ztr.

In Ladung: J. M. Bergholz nach Rotterdam; W. Haasters nach Amsterdam; Jakob Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich; C. Coesen nach Dusseldorf bis Mulheim an der Ruhr; Jakob Tillmann nach Koblenz und der Mosel; W. Stammel nach Mainz (ladet im neuen Hafen ein); Seb. Schulz nach dem Niedermain; P. J. Lenk nach dem Mittel- und Obermain; Louis Keßler nach Heilbronn; Konr. Schwarz nach Kannstatt und Stuttgart; W. Konig nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Rheinhöhe
zu Köln: den 11. 6' 10 1/2", — den 12. 6' 9 1/2".


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 98.** **Köln, Donnerstag den 15. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Bericht über den Stand der Arbeiten beim Bau der Rheinischen Eisenbahn am 31. Juli 1839.

| Von den anschlagsmäßig überhaupt auszuführenden Erd- und sonstigen Arbeiten: | | | | | | Davon sind bereits gefertigt: | | | Es bleiben mithin noch auszuführen: | | | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| fallen in Bau-Sektion | auf eine Länge der Bahn von Ruthen | in der Gegend | | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | bewegte Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | |
| | | von | bis | | | | | | | | | |
| I. | 5828½ | Köln | an d. Erft b. Schonrath | 241999 | 18 | 108987 | 9 | 3100 | 133012 | 9 | 2728½ | Es sind 2 Brückthore und 3 Brücken im Bau begriffen. |
| II. | 4955¾ | der Erft | an die Roer bei Düren | 95938 | 20 | 23031 | 12 | 1920 | 72907 | 8 | 3035¾ | Es sind noch 2 Brückthore im Bau. |
| III. | 5193 | der Roer | an die Inde | 156933 | 37 | 46802 | 7 | 2700 | 110131 | 30 | 2493 | Es sind noch 10 Brücken im Bau begriffen. |
| IV. a. | 2591½ | der Inde | Aachen | 74976 | 15 | 41311 | 11 | 1360 | 33665 | 6 | 1231½ | |
| Summa | 18568¾ | | | 569846 | 90 | 220131 | 39 | 9080 | 349715 | 53 | 9488¾ | |

Es sind daher bei Vergleichung mit dem Bauberichte des vor. Monats im Laufe des Monats Juli 14,452 Schachtruthen Erde gefordert und 1650 lauf. Ruthen Planum gefertigt:

1) Von den in der 4. Sektion II. Abtheilung zu bewegenden 207,545 Schachtruthen Erde waren 22,170 Schachtruthen ausgeführt (wovon 2189 Schachtr. im Monat Juli), so daß noch 185,375 Schachtruthen auszuführen blieben.
2) Der Tunnelbau bei Königsdorf wurde mit gutem Erfolge fortgesetzt. In der untern Etage waren auf der ganzen Länge von 430 Ruthen die beiden Seitenstollen vollständig durchgetrieben; in der zweiten Etage wurden 892 lauf. Fuß Seitenstollen fertig.
   Ausgemauert waren in der untern Etage 2660 lauf. Fuß inkl. 360 Fuß Querschläge, in der obern Etage 40 lauf. Fuß.
   Das Arbeiter-Personal betrug 983 Mann mit 22 Pferden.
3) Am Rirmer Tunnel waren 189 lauf. Fuß im westlichen Eingange vollständig ausgemauert und 36 Fuß in Arbeit. Außerdem waren 80 lauf. Fuß Querschläge ausgemauert.
   Das Arbieter-Personal betrug 439 Mann mit 16 Pferden.
4) Die Zahl sämmtlicher bei dem Bau der Eisenbahn angestellten Arbeiter betrug über 5000.
5) Die fertige Strecke zwischen Köln und Mungersdorf ist vom 3. d. M. an dem Publikum zu Vergnügungsfahrten eröffnet und hat sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Es sind in den ersten neun Tagen nach eröffneter Bahn 9350 Personen gefahren.

Köln, den 13. August 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft,**
Hauchecorne.

## Eisenbahnen.

(Fortsetzung. — S. vor. Nr. d. O.)

**Berlin-Stettin.** Für diese Bahn soll sich ein vortheilhafter Umstand ereignet haben. Eine Gesellschaft Engländer wünschte nämlich in Stettin die Gasbeleuchtung einzuführen: dieser hätte man es zur Bedingung gemacht, sich auch bei der Eisenbahn zu betheiligen, worauf sie für 100,000 Lst. gezeichnet hätte.

**Berlin-Sachsen.** Der Bau geht rasch vorwärts; die Entreprise eines bedeutenden Theiles der Erdarbeiten ist 8 Proz. unter dem Anschlage verdungen.

**Taunus.** Zwischen Wiesbaden und Kastell fand am 11. d. M. die erste Probefahrt Statt und ihr gelungener Erfolg gibt Hoffnung, daß die regelmäßigen Fahrten zwischen dem Rhein und dem besuchten Badeorte noch im Laufe d. M. beginnen werden.

**Braunschweig-Wolfenbüttel.** In den 31 Wochen vom 1 Dez. bis 10. Juli fuhren 169,569, im Durchschnitt also wöchentlich 5470 Personen.

**Polnische.** In Danzig ist aus England eine Ladung eiserner, nach Warschau bestimmter Schienen angekommen. Es sind ihrer 4000 Stück; jede einzelne soll 2 Zentner wiegen und eine Länge von 10 Fuß haben, was etwa für eine Meile ausreichen dürfte.

**Dänische.** Kiel-Altona. Das Haus Rothschild soll sich gegen die Dänische Regierung erboten haben, die Fonds zu der Bahn herzugeben, wenn ihm der Genuß von 4 Proz. aus dem Ertrage von 20 Jahren garantirt würde; nach Ablauf dieser Zeit sollte dann die Bahn ganz dem Lande zufallen. — Inzwischen laße die Regierung das Nivellement der beiden Bahnen nach Kiel und Neustadt beschleunigen.

**Belgische.** Im Juli betrug die Frequenz 209,469 Reisende. Der Transport für 3682 Ton. Güter brachte 48,564 fr. ein und die ganze Einnahme betrug 464,460 fr.

**Französische.** Paris-St. Germain. Im 1. Semester betrug die Zahl der Reisenden 635,544 und die Einnahme 573,949 fr. 45 c. (im Durchschnitt im Winter 2400 und im Frühling 4000 Personen täglich.) Im verflossenen Juli fuhren 161,512 Personen und brachten 156,558½ fr. ein (täglich betrug die Frequenz im Durchschnitt also 5210 Reisende.) — Die Fahrten finden stündlich von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends von Paris und ebenfalls jede Stunde von 7½ bis 10½ Uhr von Versailles aus Statt und jede Fahrt kostet 1½ auf dem 1. und 1 fr. auf dem 2. Platz.

Paris-Versailles (rechtes Ufer.) Obschon erst vom Mittag an das Publikum von der Eröffnung Kunde erhielt, betrug die Einnahme der Bahn am ersten Tage 16,000 fr.

**Neue Erfindung.** Veloposte. In Brest hat ein Marinebeamter versuchsweise eine neue Art Eisenbahn von der Länge ⅙ Meile erbaut; eine Kette von Eisendraht, an welcher der Wagen hängt, ist zwischen zwei hohen Endpfosten so befestigt, daß sie einen Bogen bildet, an welchem der Wagen abwärts gleitet; ehe derselbe den niedrigsten Punkt erreicht, löst sich hinter ihm das Gegengewicht eines unten angebrachten Schlagbaumes, welcher nun die Kette hebt, daß sie einen neuen kürzern Bogen bildet, und dies wiederholt sich in gleichen Entfernungen bis an's Ende. Der Wagen läuft mithin fortwährend auf schiefen Ebenen abwärts. Auf dem Champs de Mars soll ein zweiter Versuch gemacht werden.

## Postwesen.

**Preußen.** Nach dem am 1. Juli d. J. erschienenen amtlichen Postberichte steht gegenwärtig Berlin wöchentlich durch 92 Schnellposten, 55 Personenposten, 24 Reit- oder Staffetten- und 61 Fahrposten, von welchen letzteren 40 für Personen und Päckereien, 21 aber nur für Päckereien bestimmt sind, mit deren Nähe und Ferne in Verbindung. Erscheinungen der neuern Zeit sind die Personenpost, ein Mittelding zwischen der Schnellpost und der Fahrpost, fast eben so bequem, wie die erstern, aber um ein Geringes weniger schnell, jedoch nur die Hälfte so theuer, also eine ganz vortreffliche und erwünschte Einrichtung für die minder bemittelten Reisenden. Eben so verdient die neu eingerichtete, wöchentlich zwei Mal, vier Stunden vor der Schnellpost nach Hamburg (und England) abgehende Reit- oder Staffettenpost eine dankbare Anerkennung von Seiten des, bei einem schnellen Gang der Korrespondenz interessirten Publikums. Das Nützliche solcher Einrichtungen wird erst dann deutlich hervortreten, wenn sie auch für andere Richtungen ins Leben kommen. Und somit ist schon — wir möchten sagen unwillkührlich — die jetzt auch für Deutschland als Lebensfrage aufgeworfene zweckmäßige Reform der Briefpost eingeleitet. (H. Korr.)

**Sachsen.** Die Regierung beabsichtigt, namentlich auch mit Rücksicht auf die von der letzten Ständeversammlung in dieser Beziehung ausgesprochenen Wünsche, versuchsweise, für die Einrichtung regelmäßiger Personenbeförderung durch Lohnfuhren, Konzessionen zu ertheilen. Sie sollen nur an die für den Bestand der Postanstalt unentbehrlichen Bedingungen und die zur Verhütung des Mißbrauchs nöthigen Aufsichtsvorschriften geknüpft sein, jedoch lediglich an Personen ertheilt werden, welche sich dem Lohnkutschergewerbe widmen. Die Aufhebung des bestehenden Verbots, die mit Extrapost ankommenden Reisenden früher als nach Verlauf von 24 Stunden durch Lohnfuhren weiter zu befördern, steht hiemit gleichfalls zu erwarten. (Lpz. Ztg.)

**England.** Am 15. Juli war die Zahl der Briefe an der Londoner Post größer als je zuvor und belief sich auf 90,000, wovon das Porto 4050 Lst. betrug, 530 mehr als an dem stärksten frühern Tage. Dieser ungeheure Zufluß war durch die gleichzeitige Ankunft der Posten Ost- und Westindiens, der Kolonien und des Kontinents, so wie durch beträchtliche Sendungen von England, Schottland und Irland verursacht. Zur Beförderung der Briefe mußten 200 Beamten 5 Stunden lang unaufhörlich arbeiten.

Das Porto der über Frankreich nach Ostindien beförderten Briefe beträgt von jedem einfachen Briefe 2½ sh. und von jeder Zeitung 2 sh. Jeden Monat wird die Korrespondenz dreimal expedirt.

**Frankreich.** Von den 37,000 Gemeinden des Landes besitzen 15,000 tägliche Posten.

Nach einer Verordnung vom 31. Juli können vom 1. Aug. an nach Ostindien bestimmte Briefe, Waaren und Drucksachen mit den Packetbooten, bei Frankirung bis Alexandrien, befördert werden.

**Belgien.** Vom 1. Juli dieses Jahres an ist das Frankiren der Briefe zwischen Belgien und Holland nicht mehr erforderlich, man kann bis zur Grenze, bis an den Ort der Bestimmung oder gar nichts zahlen. Die Journale und Drucksachen zahlen per Bogen 1 c. am Orte der Absendung. — Briefe unter 16 Grammen bezahlen einfaches Porto, für jede folgende 8 Gr. wird die Hälfte desselben hinzugefügt.

**Australien.** Auch in Neusüdwales macht man schon Vorbereitungen, ein **gleichförmiges Briefporto** nach Rowland-Hill's Plan einzuführen. Der Oberpostmeister von Sidney hat von dem Gouverneur, Sir G. Gipps, die Erlaubniß erhalten, gestempelte Kouverte zu Briefen von 2 Loth für 1 Penny, statt des bisherigen Porto's von 2 Pence zu verkaufen. (Lpz. Ztg.)

## Scheldeschiffahrt.

Das in Nr. 96 des Org. erwähnte, in Grave zurückgehaltene Schiff mit Salz durfte, Nachrichten aus Venlo vom 9. zufolge, seine Reise aufwärts frei fortsetzen. Man hofft daher, daß auch die andern Güter ungehindert nach Venlo kommen dürfen, was um so nothiger ist, da der dortige Vorrath an Zucker und Salz stark geschmolzen ist.

## Steinkohlenhandel.

Aus Berlin vom 5. Aug. bringt die Allg. Ztg. einen Aufsatz über die bedeutende Stockung des Kohlenhandels an der Ruhr, in Folge der bisher gehemmten, jetzt aber wieder eröffneten Konkurrenz der Kohlen aus den Maasrevieren auf den Holländischen Märkten. Fur den Augenblick ist das allerdings empfindlich; es wird jedoch bemerkt, daß die Ruhrkohlen wohl jede auswärtige Konkurrenz ertragen konnten, wenn die Abgaben nicht so hoch wären, daß sie in manchen Gruben allen Gewinn und noch mehr hinwegnahmen; auch wird die dereinst treffliche Bergwerksverwaltung fur veraltet und unzureichend erklärt und die Hoffnung ausgesprochen, das längst schon zur Berathung vorliegende neue Bergwerksgesetz bald ausgegeben zu sehen.

## Theehandel.

Die mehr erwähnten Nachrichten aus Kanton (s. Nr. 96 des Org.) haben zwar nicht den Erfolg auf die Londoner Auktion gehabt, den man nach dem ersten Eindrucke erwarten mußte — doch bei den großen Quantitaten (es sind im Ganzen 4¼ Millionen Pfd. zu dieser Auktion angemeldet) ist auch eine Preiserhohung von 1 bis 1½ d. gegen fruher, wenn sie von Bestand ist, als ein Ereigniß zu betrachten. Im Allgemeinen wird die Nachricht von den strengen Maßregeln der Chinesischen Regierung uberhaupt fur äußerst wichtig gehalten, wenn sich gleich noch nicht voraussehen laßt, in welchem Maße diese Wendung auf die Preise und den Handel dieses Artikels einwirken werden. Das bisherige Kapital des Tauschhandels verliert an dem Opium zwischen 3 und 5 Millionen Lst. (20 bis 34 Mill. Thlr.), was zugleich den Wechselkurs ändern und das Geschaft in die Hände Weniger bringen wird, die im Stande sind, Baarschaften anstatt Waaren nach China zu senden. — Auch ist zu bedenken, daß die Vorräthe in Europa nur fur ein Jahr ausreichen; es kann also, wenn die neue Lage der Dinge in China von Bestand ist, diesem überaus wichtigen Handel eine gänzliche Revolution bevorstehen. Wir werden nächstens mehr über diesen Gegenstand mittheilen.

## Korrespondenz.

* Reuß, 14. August 1839.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, neuer 80 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3„ 4 pr. Schfl. |
| Roggen . . 52 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 28„22½„ 282 Pf. |
| Gerste, Winter 35 | „ „ | „ Oktober | 28„22½„ „ |
| „ Sommer 35 | „ „ | „ Mai k. J. | 28„22½„ „ |
| Hafer . . . 23 | „ „ | „ gereinigt | 31„— „ „ |
| Buchweizen 53 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 26„15 pr. 1000 St. |
| Erbsen . . 49 | „ „ | „ Preß | 25„15 „ „ |

**Getreide** im Ganzen wenig begehrt; Weizen 6½ bis 11½ Sgr. niedriger als vor 8 Tagen; Roggen 1, Gerste 1 bis 2, Hafer und Buchweizen 1, Rappsaat 3 Sgr. hoher; Rubol kontant und Oktob. ¾, Mai ½ Thlr. gestiegen, doch zuletzt mehr angeboten.

* Amsterdam, 12. August 1839.

**Zucker** blieb begehrt, besonders Surinam, wovon der Vorrath schmilzt. Preise unverändert, nur Hav. 1 Fl. hoher. Br. 32 bis 35, blond 36 bis 39, weiß 40 bis 53 Fl. In Raffinaden war starker Umsatz mit 1 Fl. Avanz. Lompen 35 bis 40, Melis 3. bis gut 2. 36½ bis 37½, schön bis fein 39 bis 41, 1. 50 bis 52. Sirop 20 Fl.

**Kaffee.** Außer den erwähnten 700 B. Brasil ohne Umsatz. Java nur zu erniedrigten Preisen verkäuflich.

**Thee.** In Folge der Unsicherheit in Betreff der Zufuhren besser gehalten und zu bisherigen Preisen nichts mehr am Markt.

**Gewürze** sehr still. Kakao, Maranham aus 1. Hand geräumt in 2. auf 25½ Entrep. gehalten. Guayaquil 24 C. Konsum bezahlt, sonst unverändert.

**Reiß.** Hier geschält. Karolina 18 Fl., Java 11 bis 12½ ohne Nehmer.

**Baumwolle** in besserer Meinung, doch beschränkte sich der Umsatz auf 200 B. Nordamer., 50 B. Surinam und 50 B. Valencia zu etwas erhöhten Preisen.

**Hanf.** Neu angeführter Königsb. bedang in Partien 63 bis 69 Fl. nach Qual., dito Stremel 62 u. Szukke 56 Fl.

**Häute** von Westind. fortdauernd begehrt, doch in 1. Hand geräumt. Von Ostind. 1160 St. zugeführt. Vorrath 3900 Kuh- und Buffelhäute.

**Fettwaaren.** Talg ohne Umsatz u. Veränderung. Sudseethran bei vermehrtem Umsatz von 27 auf 28 Fl. gestiegen; in andern Sorten wenig gemacht. Archang. 35 Fl. Entrep.; Wallfisch 36; Berger 38 Fl. Rüböl Anfangs flau; doch zeigte sich zu erniedrigten Preisen viel Kauflust; 6 W. 31½, effekt. 30 bis 30½, Okt. 30½ bis ¾, Mai k. J. 31½. Rubkuchen 60 bis 62, Leinkuchen 8 bis 9 Fl.

**Häringe** 400 Fl. die Last.

Wechselkurs. Frankfurt 36 3/16 G.; Hamburg k. 35 15/16, 2 M. 35 9/16 P.; London k. 12„5, 2 M. 11„92½ G.; Paris k. 57 5/16, 2 M. 56⅞ P.; St. Petersburg 2 M. 11 G. — Disk. 3½ Przt.

**Einklarirt:** von Batavia „de Provincie Groningen" Sikkens, mit 5580 B. Kaffee, 507 Bl. Zinn, 1465 Bd. Stuhlrohr N. H.-M.; von Surinam „Katharina" Bakker und „Maria Frederika" de Weerd, mit 621 F. Zucker, 85 B. Kakao, 384 B. Baumwolle, 7 F. Rum, 57 P. Holz, 1 Part. alt. Kupfer an Div. u. Order; von Bayonne 1 Sch. mit Oel und Stäben; von Teneriffa „Anna Siberdina" Ugen, mit 221/1, 12/2 Pip. Wein von Gebr. Hartsen; von Archangel 1 Sch. mit Leinsaat, Roggen und Matten: von Riga 1 Sch. mit Schlagleinsamen.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: G. Abels von Koln, D. Bodenstaff von Rheinschanze, H. Smits von Uerdingen, H. Bruck von Mannheim. — Abgefahren: G. Koene nach Düsseldorf, Ant. Fritz nach Mainz, Ant. Grenzhäuser nach Rheinschanze. — In Ladung wie letzt gemeldet.

* Havre, 11. August 1839.

**Baumwolle.** Es zeigte sich bis gestern Abend eine lebhafte Nachfrage, so daß an zweien Tagen 3600 und 400 B. verkauft wurden; doch gingen trotz des Wochen-Absatzes von 12,580 B. die Preise nicht höher und die von ord. Sorten schienen eher sich zum Weichen zu neigen. Ord. und gut ord. zeigten sich etwas günstiger, wogegen wieder schöne Qual. flauer waren. Doch schloß der Markt gestern, obschon noch Neigung zum Verkauf da war, etwas fester; eine Erhohung wird indessen schwerlich bald zu erwarten sein, da die Nachrichten aus dem Innern nicht günstig genug lauten, und die Inhaber mit Schnelligkeit verkaufen. — Die Zufuhr der Woche betrug 766 B. und in 1. Hand ist der Bestand 105,000 B. Die Notirungen sind:

| | ger. b. ord. | gutord. b. kl. kur. | kur. b. gutkur. | gut b. schön. |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 85 b. 100 | 107½ b. 112 | 117½ b. 122 | 125 b. 127½ |
| Mobile | 85 „ 100 | 107 „ 111 | 116 „ 120 | 122½ „ — |
| Georgia | 84 „ 99 | 106 „ 110 | 115 „ 117½ | |
| Pernambuk | 110 „ 120 | 127½ „ 135 | 137½ „ 140 | 145 „ 150 |
| Bahia | 100 „ 107½ | 112½ „ 117½ | 122½ „ 130 | 135 „ 140 |
| Domingo | 80 „ 85 | 90 „ 95 | 105 „ 110 | 115 „ — |

Fracht nach dem Elsaß 8, nach Basel 9 fr.

* London, 8. August 1839.

**Farbwaaren.** In Indigo halten Inhaber noch immer fest auf den Preisen der letzten Woche, obschon der Umsatz viel schwächer geworden ist und keine Aufträge vorhanden sind. Cochenille ist begehrt und preishaltend; einige Wiederverkäufe haben selbst eine leichte Avanz erhalten. Von Lak-Dye ist Einiges zur Ausfuhr genommen worden; sonst ist der Umsatz beschränkt, wiewohl ohne Aenderung in den Preisen.

**Fettwaaren.** Talg war lebhaft begehrt und alle Sorten Russ. gingen 1½ bis 2 sh. per Ztr. hoher. St. Petersb. gelb. Lichtt. erhielt 53 bis 53½, worauf noch fest gehalten wird. Einige fordern selbst mehr. Fur die Jahreszeit sind die Umsatze sehr stark, in voriger Woche 1334 F. Neuer auf Lieferung war zu hohern Preisen gefragt: für die beiden nächsten Monate zu 51 und fur die letzten Monate d. J. zu 49½ bis 50 sh. nach Qualität. Nachrichten bis zum 1. Juli aus der Davisstraße sind ungünstig; 23 Schiffe hatten nur 11 Fische an Bord und viele mußten leer absegeln. Diese machten indessen keinen sehr fühlbaren Eindruck und Sudseethran ging nur 10 bis 15 sh. per Ton. hoher und 250 Ton. dunkel ord. bis schon gingen in Auktion rasch zu 23¾ bis 25 Lst. ab. Obwohl Lein- und Mohnsamen hoher gingen, blieben die entsprechenden Oele ohne Aenderung, da besonders zuletzt das Wetter schon wurde. Auf Liefer. gibt es viele Käufer zu 26 bis 26½ sh. per Ztr. fur Leinöl.

**Metalle.** 1100 Bl. Banca-Zinn erlangten 76 sh., 3 sh. weniger als die fruhere nominelle Notirung, doch ist nicht mehr dazu anzukommen, da 77 sh. verlangt wird. Circa 500 Bl. Zinn von der Meerenge gute Qual. wurde auf Privatkontrakt zu 73 sh. genommen und in Auktion ging ein Theil der 2272 Bl. ab.

London, 10. August 1839.

**Getreide.** Die letzten Nachrichten über die Aernte in unserm Lande lauten wieder ungunstiger. Hier ist der Weizenpreis auf 71 sh. 3 d. gestiegen, also fast 2 sh. höher als im vor. Monat und in der kommenden Woche wird der Zoll auf 13 sh. 8 d. herabgehen. An den meisten Märkten des Binnenlandes sind die Getreidepreise steigend, besonders fur Weizen und Roggen, und Manche glauben, daß diese beiden Sorten nach einigen Wochen wieder zum niedrigsten Zollsatz eingeführt werden dürfen, was eine abermalige Goldausfuhr zur Folge haben wurde. (In diesem Falle würde die Bank von England ohne Zweifel den Dank des Landes verdienen, daß sie durch den Vertrag mit der Pariser Bank darauf bedacht war, einer sonst wohl unvermeidlichen Krisis vorzubeugen).

* Manchester, 7. August 1839.

Der **Garnmarkt** war im verfl. Monat, ohne grade den Bewegungen des Liverpooler Baumwollenmarktes zu folgen, doch sehr unstat. In vielen Fällen wurden hohere Preise bedungen, aber nie hoch genug, um den Spinnern Gewinn zu bringen, und bei dem fortwährenden Mißverhaltniß zwischen den Preisen des Fabrikates und Rohstoffes wird die Maßregel der abgekurzten Arbeitszeit ihr Ende nicht erreichen konnen. Am hochsten wurden Ostindische Sorten bezahlt und diese bleiben auch jetzt noch am gesuchtesten. Grobe Nrn. Water haben regelmaßigen Abzug, werden aber jetzt wieder hoher gehalten. In 30er und 40er sind die meisten Spinner fur Rußland beschaftigt. Auch in Mule wollen mehrere Spinner neuerlich wieder Lieferungskontrakte abgeschlossen haben, wovon man lange nichts horte. Die Notirungen sind: 20er ord. bis sehr gut 2. — 8½ bis 10, beste bis extrab. 10¼ bis 11¼, kl. bis gut 1ma 12½ bis 13¼, beste 1ma 14¾; 30er in denselben Qualitaten 10 bis 11, 11½ bis 12½, 13¾ bis 14½ u. 16; 40er 11⅛ bis 12¼, 12½ bis 13½, 14 bis 15 u. 16 bis 16½; 80er 19 bis 21, 22 bis 23½ d., 2 sh. 1 bis 2„ 8 und 3„ 3 bis 3„ 6 d.; 120er 3„ 2 bis 3„ 2½, 3„ 3 bis 3„ 11½, 4„ — bis 4„ 10 u. 5 sh. — Water 20er ord. bis sehr gut 2. — 9¼ bis 10½, beste bis extrab. 2. — 10½ bis 12; 30er in dens. Qual. 11½ bis 12¼, 12½ bis 13½ und kl. prima 15; 40er 15 bis 15¾, 16 bis 18½ und 18¾ d.

* Liverpool, 8. August.

**Baumwolle.** Ohne Preisänderung wurden 5000 B. verkauft, wovon 800 B. Surate zu 5 bis 6¼, 300 B. Pernamb. zu 10 bis 10¾, 200 B. Maranham zu 8¾ bis 9¼, 180 B. Bahia zu 8¾ bis 9½, das ubrige von den Ver. Staaten zu 7 bis 10½ (letzteres fur Louisiana). Zu bemerken ist, daß die letzte Steigerung von ¼ bis ¾ d. Statt gefunden, nachdem die Erhohung des Zinsfußes der Bank auf 6 Przt. schon bekannt war, und daß, wenn auch das Meiste zum Bedarf genommen wird, doch auch die Spekulation Theil am Geschäfte hat. — Uebrigens sind die Preise noch bedeutend niedriger als zu Anfang Juli, obgleich hoher als am 12. Juli, wo sie den niedrigsten Stand erreichten, wie folgende Angaben zeigen:

| | Surate. | Georgia. | New.-Orl. | Maranh. | Pernamb. | Aegypt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. August | 4½ b. 6¼ | 6½ b. 8¼ | 6½ b. 9½ | 8 b. 9½ | 8½ b. 9¾ | 10½ b. 14 d. |
| 2. Juli . . | 5 „ 6¾ | 7⅛ „ 9½ | 7⅛ „ 10¾ | 8 „ 9½ | 9 „ 10 | 12 „ 16 „ |
| 12. „ . . | 4⅜ „ 6 | 5¾ „ 8½ | 5¾ „ 9 | 8 „ 9¼ | 8½ „ 10 | 11½ „ 14 „ |

Seit dem 1. Jan. betrug der Absatz durchschnittlich per Woche 15,324 B.; im Juli dagegen per Woche 19,866 B., und doch sind in den Händen der Spinner nirgends bedeutende Vorräthe; es wird also jedenfalls mehr wie früher verarbeitet (— und wirklich immer noch mit Verlust, oder nur mit weniger als gewohntem Verdienst? —)

Daselbst, 9. Heute wurden wieder 5000 B. umgesetzt, und die erhöhten Preise behaupten sich gut.

---

† Mainz, 12. August 1839.

In **Kolonialwaaren** ist es wieder stiller geworden, besonders in Kaffee. Die Preise sind gut, allein die Ankündigung großer Versteigerungen läßt nicht zu, daß man sich stark mit Vorräthen versieht. Die Berichte der Holländer und deren Aussichten sind merklich verschieden. Einige sehen schon zu hohen Preisen das ganze Quantum vergriffen: andere finden das Quantum grade groß genug, um kein Steigen des Preises möglich zu machen. Jedenfalls wird bis nach der Auktion der Handel sehr unbedeutend bleiben, und nur auf den Tagesbedarf sich beschränken.

**Rapps** und **Rüböl** sind jetzt für das Oberland gefragt u. Rapps auf 13 Fl.; Rüböl auf 34½ Thlr. gestiegen. Nun hängt alles von Versand und Spekulation ab; die Witterung ist für die neue Aussaat günstig, und die Besorgnisse in dieser Beziehung schwinden allmählig, doch konnte bei den hohen Rappspreisen unser Platz wohl überfüllt werden. — In Mohnöl ist lebhafter Umsatz. Da die Aernte jetzt nah ist, durften alle unsere kleinen Aufträge etwas unter 20 Thlr. effektuirt werden.

**Frucht** ist auch lebhaft nach dem Oberlande gefragt, und wir verdanken der regelmäßigen Dampfschiffahrt auf dem Oberrhein den Besuch vieler Geschäftsleute, um hier in Produkten zu spekuliren, da beständig unverkaufte Frankenfrucht am Ufer liegt, die sehr leicht von hier nach Straßburg geführt werden kann. Von Weizen ward sehr viel zu 11½ Fl. gekauft, und erst seit einigen Tagen ist es wieder stiller geworden. Die Oberländer nehmen jedoch sehr ungern alten Weizen. Dagegen ist sehr wenig Handel in Korn und Gerste; letztere, obgleich sehr schön hell, ist durchschnittlich mager.

**Kleesamen.** Handelsleute aus mehreren Gegenden wollen wissen, daß die Aernte ergiebig sein werde. Von Steinklee laufen schon Muster ein, aber nicht so schöne Waare, als nöthig ist, um gleich Käufer zu finden. Forderungen wagt noch keiner zu stellen. Zu 20 bis 21 Fl. per Malter dürften hier Einkaufsordres Beachtung finden. Von Deutschem und Luzerner Samen läßt sich nur sagen, daß es muthmaßlich eine gute Aernte geben werde.

---

Breslau, 3. August 1839.

**Getreide.** Seit dem 13. Juli verlor sich die Kauflust für Weizen zum Export, in Folge flauer Berichte von England, immer mehr und die Preise gingen im Laufe der folgenden 14 Tage allmählig 8 bis 9 Thlr. per Wispel zurück. Die zu Anfang dieser Woche eingegangenen günstigeren Berichte machten indeß sogleich neue Kauflust rege und da seitdem noch bessere Nachrichten eintrafen, trat eine rasche Steigerung von 6 bis 8 Thlr. ein. Nach den in den letzten Tagen bezahlten Preisen berechnete sich guter gelber circa 86pfd. schwerer Weizen auf 51 bis 52 Thlr., guter weißer auf 53 bis 54 Thlr. per 25 Scheff. fko. Kahn, wozu indeß keine bedeutenden Posten zu kaufen waren, da einestheils die Vorräthe sehr reduzirt sind, und weil die Produzenten ihre Forderungen gleich übermäßig steigerten. In der Provinz wurden noch höhere Preise als die vorhin notirten bewilligt, und auch hier machte man heute noch bessere Gebote.— In hiesiger Umgegend hat man mit dem Schneiden des Weizens bereits begonnen, die Aernte wird vom Wetter sehr begünstigt. In den letzten Tagen sahen wir schon neuen gelben Weizen von sehr schöner Farbe, der circa 86 Pfd. wog und sehr milde war, indeß läßt sich danach noch nicht auf's Allgemeine schließen, obschon bei ferner günstiger Witterung eine vorzügliche Weizen-Aernte zu erwarten steht. Roggen wurde in den letzten Wochen ziemlich stark zugeführt und 1 bis 2 Thlr. billiger als früher verkauft, danach er sich auf 25 bis 27 Thlr. fko. Kahn berechnet. Die Roggen-Aernte ist im Lande beendigt, die Klagen über schlechten Erdrusch und geringe Schockzahl sind fast allgemein, die Qualität des Roggens dagegen sehr gut und das Korn dünnschalig bei 83 bis 84 Pfund Gewicht. Unsere Bäcker geben dem neuen Roggen den Vorzug und zahlen dafür 40 bis 42 Sgr. per Scheffel. Gerste behauptete sich seither auf 27 bis 29 Thlr. fko. Kahn. Ueber die Aernte dieser Getreide-Art wird von den Produzenten am meisten geklagt, sowohl was die Schockzahl, als auch den Erdrusch betrifft. Die Qualität fällt verschieden aus, wir sahen sehr schöne volle, weiße Gerste, aber auch sehr magere, nothreife. Hafer hat sich gleichfalls auf den zeitherigen Preisen von 20 bis 23 Thlr. per 26 Scheffel fko. Kahn behauptet. Der neue Hafer ist von sehr schöner Qualität, auch hört man über die Aernte dieser Frucht weniger klagen, als über die der Gerste.

**Rappsamen** ist überall trocken eingebracht, die Klage über unerwartet kleinen Erdrusch aber allgemein, manche Produzenten behaupten nur die Hälfte von dem geerntet zu haben, was sie erwarteten, dagegen ist der vermehrte Anbau wieder in Anschlag zu bringen, so daß die in diesem Jahre gewonnene Quantität der des vorigen Jahres wohl mindestens gleichkommen dürfte. Unsere Oelmüller mögen sich durch jene Klagen veranlaßt sehen, mit Ankäufen munter fortzufahren und nicht streng auf Preise zu halten, denn die in dieser Woche bezahlten, stellen guten Winter-Rapps auf 52 bis 53 Thlr. per 25 Scheffel franko Kahn, Winter-Rübsen 3 bis 4 Thlr. billiger.

**Kleesamen.** Weißer Samen scheint überall reichlich und im Allgemeinen von hellerer Farbe als voriges Jahr geerntet zu sein. Auf sofortige Lieferung zeigten sich bisher nur Kleinigkeiten. Die auf Lieferung in der letzten Hälfte dieses Monats bewilligten Preise stellen gut gereinigten feinen Samen auf 11⅓ bis ⅔ Thlr., fein mittel 10⅓ bis 11 Thlr., mittel circa 9½ bis 10 Thlr. per Ztr. fko. Kahn.

**Rüböl** hat sich in der letzten Zeit etwas fester gestellt, für raffin. wurde 9½ Thlr., für rohes 8¾ Thlr. auf Herbstlieferung bewilligt, wozu ferner Käufer.

In **Zink** fanden in den letzten Wochen keine Umsätze statt, außer Kleinigkeiten Loco-Waare, die zu 5½ Thlr. gekauft wurden. Verkäufer halten Loco-Waare auf 5 5/12 bis 5½ Thlr., Loco-Cosel auf 5⅓ Thlr., und zeigen sich vorläufig nicht geneigt, billiger abzugeben.

---

Stettin, 9. August 1839.

**Getreide.** In der letzten Zeit haben wir ziemlich viel Regen gehabt, doch bei dem windigen Wetter dürfte die im Gang seiende Aernte nur sehr wenig dadurch gestört und beschädigt worden sein. — Der Umsatz in Weizen war bei abermals höhern Forderungen der Eigner sehr beschränkt. Zuletzt für gemischten gelb. Ukermärk., Mark. und Pomm. 128/29pfd. 70 Thlr. gefordert, bis 69 Thlr. geboten. Bester geld. Schles. 128/29pfd. auf 68 Thlr. gehalten. Für 128/29pfd. weiß. ist 70 Thlr. gefordert. Am Landmarkt war wieder neuer Weizen in sehr hübscher Qualität; auch dessen Ertrag soll sehr lohnend sein. — In Roggen ist Stillstand; auf Lieferung zeigt sich etwas mehr Kauflust, doch fehlt es an Abgebern, daher die Preise etwas höher sind. Pro Frühjahr ist zu 26⅔ bis 27 Thlr. geschlossen, und pro Herbst zu 26½ Thlr. anzubringen. In loco von gesunder geruchfreier Waare 82pfd. und darüber zu 26 Thlr. sehr wenig zu haben. Gerste, Mangel Abzug seewärts, fast gar nicht gefragt, doch 107/108pfd. Vorpom. und Schles. noch immer auf 27 bis 30 Thlr. gehalten, kleine zu 23 à 22 Thlr. ausgeboten. Hafer zu 18 à 17¾ Thlr. für gute Vorpomm. zu haben, andere Sorten noch etwas billiger, doch ohne Kauflust. Erbsen zu 35 à 32 Thlr. wenig vorräthig.

Für neuen **Rapps** ist effekt. bis jetzt nicht über 58 bis 59 Thlr. bewilligt worden, obgleich Zufuhren und Anerbietungen noch immer schwach bleiben. Der Ertrag ist in Hinterpommern (wenigstens von Rübsen) merklich besser, als der von Rapps in Vorpommern und Mecklenburg. Kleinigkeiten von neuem Dotter sind zu 36 Thlr. gekauft worden; für größere Partien auf Lieferung dürfte 3 bis 4 Thlr. mehr zu bedingen sein. Neuer Mohnsamen würde augenblicklich nicht über 60 Thlr. bedingen. Mit Kleesamen bleibt es stille.

**Spiritus** aus erster Hand zur Stelle 22½ à 22 Proz. Zufuhr gering, daher etwas mehr zu bedingen ist. Aus zweiter Hand zu 21 Proz. begeben. Auf Lieferung im Winter nichts gemacht.

**Rüböl** hat schwachen Umsatz; loco zu 8⅚ Thlr. schwer anzubringen; Lieferung pro Sept./Okt. zu 9 Thlr. ziemlich gefragt, doch wieder stiller; pro Dez./Jan. zu 8½ Thlr. gemacht. Leinöl und Dotteröl wie letzt gemeldet.

---

* St. Petersburg, 2. August 1839.

Umsatz der Woche: an gelb. Lichttalg 1. Sorte 300 F. zu 36 6/7 baar und 2000 F. zu 37 4/7; an Reinhanf 3150 Pud zu 27 1/7, 3150 P. zu 26 6/7, 6300 P. zu 26 4/7, 4100 P. zu 25 2/7; an Haldrein-Getschta 450 P. zu 24 4/7; an Hanföl 10,000 P. zu 1„78 4/7; an Kasan. Pottasche 1. Sorte 300 F. zu 17„43; an weißem Havannazucker 600 K. zu 8 M. Zeit; Alles in Silber-Rubel.

**Schiffahrt.** Bis zum 1. Aug. incl. sind in Kronstadt 689 Schiffe angekommen und 436 abgesegelt.

Wechselkurs 3 Mon.: Amsterdam 195¼ C.; Hamburg 35 b. 35⅛ ß. Bco.; London 39⅝ à ½ d.; Paris 411½ à 411 c. per S.-R.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Montevideo.** Neue Staatsschuldscheine. Aus Montevideo wird vom 1. Juni gemeldet, daß die dortige Regierung im Sinne habe, Staatsschuldscheine bis zum Belaufe von 4 Mill. Dollars auszustellen, die Eingangsrechte um 8 Proz. und die Ausgangsrechte um 5 Proz. zu erhöhen, wodurch die Dividenden gedeckt werden sollen. Außerdem soll auch eine Lokaltaxe von der Stadt erhoben werden. Der Kurs war auf 47 pr. P. heruntergegangen. (Börs.-H.)

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 14. August 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 Fl. | k. | 141 2/10 B. | 2 M. | 140 4/10 B. |
| Rotterdam . . . | 250 „ | k. | 141 2/10 B. | 2 M. | 140 3/10 B. |
| London . . . . . | 1 Lst. | k. | 6.23⅜ | 2 M. | 6.22⅜ |
| Paris . . . . . | 300 fr. | k. | 80 9/10 G. | 2 M. | 80 3/10 G. |
| Wien . . . . . | 150 Fl. | k. | 102 2/10 G. | — | — |
| Augsburg . . . . | „ „ | k. | 102 3/10 G. | — | — |
| Hamburg . . . . | 300 M. | k. | 151½ G. | 2 M. | 150 6/10 G. |
| Bremen . . . . | 100 Ld. | k. | 112¾ B. | 2 M. | 112⅛ B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 Fl. | k. | 85 7/10 G. | 2 M. | 85 1/10 G. |
| Berlin . . . . . | 100 Th. | k. | 100 G. | 2 M. | 99 4/10 G. |
| Brüssel . . . . . | 300 fr. | k. | 80 4/10 G. | | |
| Antwerpen . . . | „ „ | k. | 80½ G. | | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

a) die dazu bestimmten Fahrbillete müssen entweder am Tage vor der Fahrt, oder doch mindestens am Vormittage für den Nachmittag, bei Bestimmung der Fahrstunden, sowohl von Köln nach Müngersdorf als von Müngersdorf zurück, in unserm Bureau (Trankgasse Nro. 8) gelös't werden;

b) es können solche Billete nur für ganze Wagenabtheilungen abgegeben werden, und zwar zu folgenden ermäßigten Preisen:

Eine Abtheilung

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1) in den Wagen | I. Klasse | für 8 Personen | zu 2 Thlr. | — Sgr. |
| 2) „ „ „ | II. „ | „ 10 „ | „ 1 „ | 15 „ |
| 3) „ „ „ | II. „ | „ 15 „ | „ 2 „ | 7½ „ |
| 4) „ „ „ | III. „ | „ 10 „ | „ 1 „ | — „ |
| 5) „ „ „ | III. „ | „ 15 „ | „ 1 „ | 15 „ |

c) zu den Sonntags-Nachmittagsfahrten können dergleichen Vorausbestellungen nicht Statt finden;

d) auch können die Abonnementsbillete für ganze Wagenabtheilungen in dem Stationsgebäude am Thürmchen nicht gelos't, sondern müssen in dem Direktionsgebäude (Trankgasse Nr. 8.) in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vor- und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags abgenommen werden, die Sonntags-Nachmittage ausgenommen, an welchen die Bureaux in der Trankgasse geschlossen sind.

Köln, den 13. August 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Hauchecorne.

---

115. **Rheinische Eisenbahn.**

Es soll abermals die Lieferung von 50 Stück eisernen Untergestellen zu Erdtransportwagen im Wege des öffentlichen Verdings an den Wenigstfordernden vergeben werden, und werden schriftliche und versiegelte, äußerlich als „Soumission für Erdwagenlieferung" bezeichnete Offerten längstens bis Samstag den 24. c., Mittags 12 Uhr, angenommen. Die Lieferungsbedingungen sind in unserm Geschäftsbüreau hier und in dem Sektionsbüreau zu Aachen einzusehen.

Köln, den 11. August 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft,**

Hauchecorne.

---

116. **Bekanntmachung.**

Montag den 19. August 1839, Nachmittags 2 Uhr, sollen zu Plittersdorf das den Erben Lambert Dattenfeld zugehörige, zu Plittersdorf in einer schönen und reizenden Gegend im Angerkohte des Siebengebirges gelegene Landhaus, nebst Scheune, Kelterhaus, Stallung und Garten, haltend im Ganzen einen Flächenraum von circa 2 Morgen, gegen ausgedehnte Zahlungsfristen einem öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden.

**Kamp**, Notar.

---

105. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

Dienst zwischen

**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird im Monat August 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat Juli bekannt gemacht worden; jedoch werden von jetzt an, außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. — Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte „**Batavier**" abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. Auch den direkten Einschreibungen nach Amsterdam und Hamburg ist ein namhafter Rabatt bewilligt.

**Täglich Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
dreimal, nämlich des Morgens 7 Uhr,
„ „ 9 „
„ Nachmittags 4½ „

von **Koblenz** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ „
„ „ 9 „

von **Mainz** nach **Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6 „
„ Nachmittags 3 „

von **Mannheim** nach **Strasburg**
einmal, nämlich des Abends 10 „

**Täglich Rheinabwärts:**

von **Strasburg** nach **Mannheim, Mainz, Koblenz** und **Köln**
einmal, nämlich des Mittags 12½ Uhr,

von **Mannheim** nach **Mainz, Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6 „
„ Nachmittags 4 „

von **Mainz** nach **Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ „
„ „ 10½ „

von **Koblenz** nach **Köln**
dreimal, nämlich des Morgens 7 „
„ Mittags 12 „
„ Nachmittags 3 „

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und ermäßigten Tarifsätze.

Das Ausführlichere ist auf sämmtlichen Agenturen und bei den Kondukteuren zu erfahren.

Köln, 31. Juli 1839. **Die Direktion.**

---

92. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**

**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Dienst zwischen Mainz, Düsseldorf, Rotterdam und London.**

**Täglich zwischen Düsseldorf und Mainz;**

**Viermal wöchentlich direkt zwischen Mainz und Rotterdam;**

nämlich:

von Mainz jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag;
„ Rotterdam jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Abfahrt zu Thal:

| **nach Düsseldorf** | **von Düsseldorf** |
|---|---|
| von Mainz täglich Morgens 6 Uhr, | nach Rotterdam jed. Montag, |
| „ Koblenz „ „ 11 „ | Mittwoch, Donnerstag |
| „ Bonn „ Nachm. 2½ „ | und Samstag Abends 11½ Uhr. |
| „ Köln „ „ 4½ „ | |

Abfahrt zu Berg:

von Rotterdam nach Emmerich jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag . . . . . . . . . . . . Morgens 7 Uhr
„ Emmerich nach Düsseldorf jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag . . . . . . . . . . . . „ 7 „
„ Düsseldorf nach Koblenz täglich . . . . . . . . . Abends 11 „
„ Köln „ „ „ . . . . . . . . . Morg. 7½ „
„ Bonn „ „ „ . . . . . . . . . „ 10½ „
„ Koblenz „ Mainz „ . . . . . . . . . „ 7 „

Die Fahrt von und nach Rotterdam geht so lange es der Wasserstand erlaubt, über Arnheim.

Die Boote, welche Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags Morgens von Mainz abgehen, treffen des andern Tages frühzeitig in Rotterdam ein, und stehen in direkter Verbindung mit den von Rotterdam nach London fahrenden Dampfbooten der General-Steam-Navigation-Company, wofür auf allen Agenturen der Gesellschaft zwischen Mainz und Düsseldorf, so wie auf den Filial-Agenturen zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen direkte Einschreibungen Statt finden, welche eine bedeutende Ermäßigung im Preise gewähren. Ebenso werden mit Vortheil direkte Einschreibungen für die Seefahrt über Antwerpen oder Ostende nach London in Verbindung mit der Rheinfahrt vorgenommen. — Nähere Auskunft bei den Agenten.

Seit dem 1. Juli c. landen die Schiffe der Gesellschaft auch in Weßlingen, und ist die Passagierstube bei Herrn J. Koster zum Posthause dorten, welcher auch jede Auskunft mit Bereitwilligkeit ertheilen wird.

Düsseldorf, 20. Juni 1839. **Die Direktion.**

---

107. **Rheinpreußische**

**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.**

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz hat durch Reskript vom 25. Juli c. in besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse das früher erlassene Verbot, wonach Bürgermeister, Beigeordnete, Bürgermeister-Sekretaire, Steuer-Einnehmer, als Lokal-Agenten der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät, sich an Geschäften für andere Assekuranzen nicht betheiligen dürfen, in Bezug auf die Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf zurückgenommen, so daß diese Beamten nunmehr als Agenten dieser Gesellschaft gegen billige Prämien fungiren dürfen.

Die Direktion der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät in Koblenz hat an sämmtliche Oberbürgermeister und Bürgermeister der Rheinprovinz Statut, Tarif ꝛc. einzusenden die Gewogenheit gehabt und es ersucht nunmehr die unterzeichnete Stelle die Herren Bürgermeister, Beigeordnete, Bürgermeisterei-Sekretaire, Steuer-Einnehmer und Alle, welche sich mit Annahme von Versicherungs-Anmeldungen für die Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu befassen geneigt sind, sich deßhalb in portofreien Briefen an sie zu wenden.

Düsseldorf, den 3. August 1839.

Für den Verwaltungs-Ausschuß des Kommittee's der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, a. A.

**Schimmelbusch.**

---

110. **Gesuchte Stelle.**

Ein junger unverheiratheter Mann, der ein geschickter Metalldreher und Feiler ist, gute Zeugnisse besitzt und Proben seiner Geschicklichkeit ablegen kann, kann in Mannheim auf längere Zeit Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Redaktion. Briefe unter dem Buchstaben M. R. werden nur portofrei angenommen.

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 12. bis 14. August.**

Angekommen: (den 14.) C. W. Beyer von Amsterdam mit 3917 Ztr., A. Schneider von Bingen, Anton Bender von Mainz mit 670 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 13.) G. Leermackers von Andernach nach Utrecht mit 4200 Ztr., A. Michels von Andernach nach Gouda mit 3372 Ztr.; (den 14.) M. Braffel von Rotterdam nach Mainz mit 4636 Ztr., Nik. Plier von Mainz nach Amsterdam mit 1585 Ztr.

In Ladung: J. M. Bergholz nach Rotterdam; H. Claasen W. J. nach Amsterdam; Jak. Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich; C. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jakob Tillmann nach Koblenz und der Mosel; W. Stammel nach Mainz (ladet im neuen Hafen ein); Sed. Schulz nach dem Niedermain; P. J. Lenk nach dem Mittel- und Obermain; Louis Keßler nach Heilbronn; Konr. Schwarz nach Kannstatt und Stuttgart; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (d. 10.) W. Dunk von Köln nach Mannheim mit 2187 Ztr., H. C. de Haas von Rotterdam nach Mannheim mit 4749 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 13. 6′ 9″, — den 14. 6′ 8″.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 99.** **Köln, Sonntag den 18. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Berichtigung.

In dem Julibericht über die Arbeiten an der Rheinischen Eisenbahn zu Anfang der Nr. 98 des Allg. Org. ist zu lesen:

ad I. in der vierten Reihe; an die Erft bis Sehnrath anstatt „Schönrath".

ad IV a. unter Brücken und Durchlässe: 17 anstatt 15,
und daher Summa: 92 „ 90.

## Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn.

Den über die Frequenz auf der I. Sektion der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn veröffentlichten Nachweisen zufolge sind seit Eröffnung derselben bis Ende Juli an 66 Fahrtagen im Ganzen 60,613 Personen, oder durchschnittlich per Fahrtag 918 Personen zwischen Düsseldorf und Erkrath gefahren. In der Denkschrift über die projektirte Anlage dieser Eisenbahn war die Personenbeförderung zwischen Düsseldorf und Elberfeld im Jahre 1836 durch die Königl. Posten auf 12,500 Personen ermittelt, der Verkehr der Privat- und Miethwagen zu 8000 Personen angenommen, mithin die Anzahl von 20,500 Personen den Verkehrberechnungen zum Grunde gelegt und dabei auf eine Zunahme durch die Eisenbahn bis zu 60,000 Personen jährlich gerechnet worden.

Hieraus geht überzeugend hervor, wie schon jetzt der Verkehr auf der eröffneten kleinen Bahnstrecke alle frühern Erwartungen weit übertrifft, und daß für die dereinstigen Resultate auf der ganzen Bahn die günstigsten Aussichten vorhanden sind. Denn Bevölkerung, Geschäftsverkehr und Wohlhabenheit, die Hauptbedingungen zur vortheilhaften Anlage einer Eisenbahn, sind im Regierungsbezirk Düsseldorf, besonders aber in der Umgegend des von der Bahnlinie berührten Wupperthals in hohem Grade vorhanden. Außerdem wird der Straßenzug vom Rhein durch Westphalen nach den östlichen Provinzen und umgekehrt stets eine bedeutende Anzahl Reisender dieser Eisenbahn zuführen, um so mehr, da das Projekt einer Eisenbahn von Köln nach Düsseldorf wieder lebhaft angeregt worden ist und zur Ausführung kommen dürfte, zu welchem Ende sich bereits an beiden Orten Kommittee's gebildet haben, die baldigst in Verbindung treten werden.

Der Fortgang der Erd- und Maurerarbeiten in den beiden letzten Sektionen der Bahn ist ebenfalls erfreulich; an 1400 Schlesische Arbeiter sind von Erkrath bis Sonnborn in Thätigkeit, und zum Viadukt über das Wupperthal werden nunmehr die Fundamente begonnen, nachdem alle Hindernisse, welche diesem bedeutenden Bau entgegen standen, glücklich beseitigt worden sind.

## Dampfschiffahrt auf dem Mittel- und Niederrhein.

(Eingesandt.)

**Köln,** 15. August. Während heute Abend das neueste in England erbaute Dampfschiff der Düsseldorfer Gesellschaft „Victoria", von einer Probefahrt zurückkehrend, an der hiesigen Stadt landete, hatte sich eine Menge Schaulustiger eingefunden, um diesen Prachtbau in Augenschein zu nehmen, und es darf in Wahrheit behauptet werden, daß alle Erwartungen weit übertroffen worden. — Die leichte Konstruktion dieses Schiffes, das wie ein befiederter Schwan den Spiegel des Rheines bedeckte, die äußerst geschmackvollen Dekorationen, so wie die kunstreiche und feenartige Eleganz des Salons und Pavillons erregten eine ungetheilte beifällige Bewunderung, die um so gerechter war, als die schönste Harmonie in allen Theilen des Schiffes vorherrschte, das als das größte auf dem Rheinstrome, durch eine Maschine von nur 80 Pferdekraft mit außergewöhnlicher Schnelligkeit und dem geringsten Kohlenbedarf bewegt wird. — (Vergl. Artikel Dampfschiffahrt in der Beilage.)

## Die Gewerbe-Ausstellung in Braunschweig.

Am 1. August wurde hier die erste **Ausstellung inländischer Gewerbe-Erzeugnisse** eröffnet. Ungeachtet noch immer neue Beiträge dazu eingehen, so ist doch der erste Katalog schon 645 Nummern stark. Zu den ausgezeichnetsten Artikeln gehört ein, von Hrn. Feenkorn, Drellwebermeister in Warberg, eingeliefertes Tischtuch, welches bei einer Länge von 7 Ellen, 5½ Ellen Breite hat. Die Mitte desselben füllt die Ansicht des neuen Schlosses, wie es von dem Erbauer anfänglich projektiet wurde, umgeben von den herzoglichen Wappen und Orden. Gewiß ist dieses Gewebe das Außerordentlichste, was die Deutsche Drellweberei seit einer Reihe von Jahren hervorgebracht hat, und sein Verfertiger, ein schlichter Landmann, der mit einem bedeutenden Aufwande von Zeit und Geld dasselbe vollendete, verdient in der Geschichte des Gewerbfleißes einen bleibenden Namen. Das Kunstwerk soll bereits von dem Herzoge selbst zu dem Preise von 1000 Thlrn. angekauft sein.

## Rechtsfälle.

Der Pariser Kassationshof hat am 10. Aug. eine wichtige Frage entschieden. Die „Messageries Royales" und die „Messageries Generales" hatten sich vereinigt, durch die Herabsetzung der Preise die „Messageries Françaises" zu unterdrücken. Diese klagten darauf die vereinigten „Messageries" wegen Koalition zur Herabsetzung der Preise an. Ungeachtet der Einrede der Beklagten, daß der Code nur von marchandises spreche, das Uebernehmen des Transports von Personen und Waaren aber keine marchandise sei, wurde die Koalition vom Zuchtpolizeigericht zu Schadenersatz verurtheilt, jedoch auf ihren Apell von dem Königl. Gerichtshofe von Paris freigesprochen. Die „Messageries Françaises" trugen nun auf Kassation an, und brachten zur Unterstützung ihres Antrags namentlich eine grammatikalische Konsultation des Herrn Ch. Nodier über die Bedeutung des Wortes marchandise vor. Der Kassationshof kam nun auch diesem Antrage nach, und, indem er entschied, daß der Personen- und Waarentransport allerdings marchandise im Sinne des Code sei, kassirte er das Urtheil des Königl. Gerichtshofs von Paris, und verwies die Parteien vor den Königl. Gerichtshof von Lyon. (K. Z.)

## Seidenhandel.

**Neapel,** 31 Juli. Im Handel ist es ziemlich rege, und wurden verschiedene Partien zu höheren Preisen gekauft; nämlich Royales de Naples veritable 4/5 Cocons erste Qualität zu 44 und 45 Carl.; zweite Sorte zu 42 und 41 Carl.; auch die ordinären Calabreser Seiden steigen, und für Piane Mittelsorte bezahlte man bis 30 Carl., was auch die Nähseidenfabrikanten veranlaßte, ihre Forderungen für prima Sorte auf 56 Carl. zu erhöhen.

## Korrespondenz.

*Köln, 17. August 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 10. d. (s. Nr. 96 u. 91 des Org.). Branntwein, Franz. 20, ord. 17 Thlr.; Gewürze, Pfeffer 20 Thlr.; Häringe, neue Holl. die Tonne 26 Thlr.; Kaffee, Cheribon ord. 7½ Sgr., Java hellbr. 9 bis 9¼, gelb 8½ bis ⅝; Kakao 6 Sgr.; Korinthen 22 Thlr.; Oel, Magsam. 12 Sgr., Rüb- kontant, pro Okt. und Mai 27 Thlr., geläutert 8⅓ Sgr.; Stärke 10 Thlr.; Thran, Südsee- 41, Berger 24½ Thlr.; Zucker, Kandis weiß 23½, halbw. 23, hellbraun 20½ bis 21 Thlr. per 101 Pfd.; Zwetschen, neue 8 Thlr.

*Amsterdam, 15. August 1839.

**Zucker.** Die vorgestern versteigerten 30 Faß Surinam bedangen 28, 28¾ und 29¼ Fl. Aus der Hand gingen einige kleine Partien dito zu 27½ bis 29 ½ Fl. ab.

**Kaffee.** Heute wurden 200 B. Domingo, blank mit etwas schwarz, zu 29½ C. Entrepot verkauft.

Wechselkurs: Frankfurt 36⅜ P.; Hamburg k. 35¹¹/₁₆, 2 M. 36³/₁₆ G.; London k. 12„5, 2 M. 11„92½ G.; Paris k. 57³/₁₆, 2 M. 56¹³/₁₆ P.; St. Petersburg 2 M. 11„— G. Diskont 3½ Prozent.

**Einklarirt:** Von Batavia „2 Cornelissen" Beenstra: 4195 B. Kaffee, 2390 Kan. Zucker, 594 Bl. Zinn, N. H.-M.; von Bahia „Diana" Barends: 281 K. Zucker, 12 S. Kaffee, 20 B. Droguen, 9 K. Zigarren an Div. und Order; von Drammen 8 Sch., von Arendahl 1 Sch. und von Abo 1 Sch. mit Holz; von Christianstadt 1 Sch. mit Theer und Dielen; von Ostereisoer 1 Sch. mit Holz; von Gothenburg 1 Sch. mit Eisen, Pottasche, Dielen rc.; von Riga 1 Sch. mit Holz, 2 Sch. mit Balken und Dauben, 2 Sch. mit Roggen; von Königsberg 1 Sch. mit Roggen, 1 Sch. mit Weizen; von Danzig 1 Sch. mit Weizen u. Rappsaat, 2 Sch. mit Roggen; von Wismar 1 Sch. mit Weizen; von Hamburg 1 Sch. mit 184 F. Mehl und Kuhhaaren.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: H. A. Brillmeyer von Mainz. Abgefahren: P. Haifmann nach Köln, Joh. Tielmann nach Mannheim. In Ladung: A. Balk nach Wesel, J. L. Arera nach Duisburg, Hell nach Uerdingen und Neuß, Th. Weerpas nach Düsseldorf, J. Polsen nach Köln, H. van Rietschooten nach Koblenz, Joh. Brillmeyer nach Mainz, J. B. Rau nach Frankfurt, J. M. Kempel nach Mannheim, P. J. Herges nach Rheinschanze.

*London, 9. August 1839.

**Getreide.** Das Wetter hat sich wieder gebessert und auch die Besorgnisse vor schon entstandenem Schaden durch die naßkalten Julitage sind wenigstens so weit geschwunden, daß man, falls das Wetter jetzt günstig bleibt, im Allgemeinen eine Durchschnittsärnte erwartet. Der Weizenzoll ist auf 13 sh. 8 d. gewichen und wird wohl vor Ende des Monats mehr weichen, obgleich das „wie weit" vom ferneren Gang des Wetters abhängt, also zweifelhaft ist. — Der Markt war mit inländischem Weizen gut versehen, der aber nicht über Montagspreise bedang, und auch dazu fanden sich, zumal heute, wenig Käufer. Fremder, bei Mangel an Umsatz, nominell, wogegen fremde Gerste nach Qual. zu 27 bis 33 sh. rasch gekauft ward. Fremder Hafer, wovon zu jetzigem Zoll sehr viel einklariet ward, ist über 1 sh. gewichen und nur in guter Waare verkäuflich; Archangel bedang 22 bis 23, Riga 23½ bis 25 sh. Bohnen u. Erbsen preishaltend, aber still. — Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 76„ 2 | 37„ 2 | 25„ 7 | 50„ 9 | 39„ 9 | 40„— |
| im ganzen Lande „ | 71„ 3 | 38„ 7 | 27„ 3 | 47„ 8 | 40„ 9 | 41„ 8 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 69„ 2 | 38„ 3 | 27„ 2 | 44„ 6 | 40„ 9 | 40„ 5 |
| Zoll b. z. 14. Aug. „ | 13„ 8 | 4„10 | 6„ 3 | 3„ 6 | 9„ 6 | 9„ 6 |

*London, 13. August 1839.

**Zucker.** Der Umsatz von eigenen Kolonialz. war geringer und einige Sorten wurden etwas billiger erlassen. Von Mauritius wurden in vor. Woche 12,600 S. verkauft, im Ganzen 6 d. niedriger, mittelbraun bis fein stark gräul. 60 bis 67 sh. Vorrath 18,400 S. — Von Ostind. dagegen sind 25,000 S. mehr am Platz als gleichzeitig im vor. Jahr; dennoch war Bengal lebhaft begehrt und 3190 S. bedangen frühere Preise. Fremder war so fest, daß viele Orders nicht ausgeführt werden konnten; von Ha-

vanna sind 1000 K. gelbe für Antwerpen schwimmend mit 27 sh. bezahlt; braune dito 24 bis 24½; brauner Brasil zum Raffiniren im Entrepot ½ bis 1 sh. höher; sonst zu 19 bis 21 und blond zu 22 bis 25 sh. verkauft, weiß zu 26 bis 31 sh. zurückgenommen. Vorrath von Havanna fast doppelt so stark als vor. Jahr, nämlich 34,000 K. — Raffiniete preishaltend; Stampf-Lompen 34½ sh.

**Kaffee von Brit. Kolonien** etwas gestiegen und mit Ausnahme von unreinen Sorten begehrt. In fremden, via Kap und direkt, ward in vor. Woche viel umgesetzt zu etwas höhern Preisen; 2800 S. Brasil bedangen 44½ bis 51 sh., meist zum Versand nach Holland; gemischt gut. Domingo 46½ sh. Seitdem bei festen Preisen (gut ord. Brasil 43 bis 45 und Domingo 44 bis 46 sh.) weniger gekauft.

**Thee.** In der letzten Woche waren die Auktionen sehr belebt; von nahe 60,000 Kolli wurden über 25,000 verkauft und die Preiserhöhung beträgt gegen die Juli-Auktion für Kongo 3½ bis 4, Tonkai 3 bis 3½, Young-Haisan 3 bis 4, Haisan 4 bis 5, Pekko, Orange und Blumen 2½ bis 3, Gunpowder und Kaiser- 3 bis 4 d. Auch in diesen Tagen blieb der Begehr zu den erhöhten Preisen lebhaft.

**Gewürze** waren ebenfalls lebhafter gefragt; 3000 S. Sumatra-Pfeffer bedangen 35 sh. 8 d., ungesiebt. Malabar 3⅞ d. Piment ward fester gehalten und daher weniger umgesetzt; in Auktion ward Mittelqualität mit 3⅜ bis ½ d. bezahlt; Cassia lign. zu 60 sh. zurückgenommen; Ingwer zu frühern Preisen mehr begehrt. — Kakao von Britt. Pflanzungen 1 sh. gewichen, fremder bei schwachem Umsatz unverändert.

**Reiß,** Bengal 6 d. billiger; 3000 S. mittel bis gut weiß staubig in vor. Woche zu 12½ bis 13½ sh. versteigert.

**Baumwolle** war in der letzter Woche mehr gefragt. Verkauft wurden 1600 B. Surate zu 4½ bis 6, 300 B. Madras zu 4¾ à ½ und 100 B. Bengal zu 5½ d.; heute 788 B. Surate zu 5½ bis ¾, und 400 B. Peru zurückgekauft zu 7¾ bis 8 d. Durchschnittlich sind die Preise ⅛ bis ½ d. höher als vor vier Wochen.

**Talg,** in Folge neuer Zufuhr gewichen; St. Petersb. Lichtt. loco zu 51¾ bis 52 erlassen, neuer auf Lieferung im letzten Quartal zu 48½ bis 49 sh. angeboten; 300 F. Südamerik. gering bis schon mit 43 bis 51 sh., guter Petersb. zuletzt wieder mit 52 bis 52½ sh. bezahlt.

**Zinn,** Banca auf 78 sh. gehalten, 76 für 5- bis 600 Bl. vergebens geboten.

**Getreide.** Das Wetter bleibt schön und die Aernte zeigt sich günstig. Heute war wenig inländ. Weizen am Markt, dest. Riga galt 40, Engl. 2 sh. weniger; Gerste und Hafer flau und 1 bis 2 sh. niedriger angeboten.

Wechselkurs, den 10. gemacht: Amsterdam 12„3¾ und 12„1½; Frankfurt bis 150⅞; Hamburg 13„10¾; Paris 25„27½ bis 30 u. 25„55 bis 57½; St. Petersb. notirt 10¼; Triest 10„5½ bis 10„6½.

---

*Liverpool, 10. August 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 9. August des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 838,964 B. | 1108,700 | Von d. V. Staaten | 498,150 B. | 433,980 |
| Absatz auf Spekul. | 215,850 „ | 86,960 | „ Brasilien .. | 20,410 „ | 36,840 |
| „ zur Ausfuhr | 25,400 „ | 36,790 | „ Aegypten .. | 10,440 „ | 10,660 |
| „ z. Konsum | 510,850 „ | 722,080 | „ and. Ursprung | 28,280 „ | 28,530 |
| „ im Ganzen | 752,100 B. | 845,830 | Im Ganzen .. | 557,280 B. | 510,010 |
| „ bis 12. Juli | 623,860 B. | 721,050 | Am 12. Juli ... | 545,820 B. | 497,820 |
| „ in 4 Wochen | 128,240 B. | 124,780 | Zunahme d. Vorr. | 12,000 B. | 12,190 |

Der Begehr blieb die ganze Woche belebt, zum Konsum wie zur Ausfuhr; der Umsatz betrug 34,100 B., die Zufuhr aber 50,280 B. Obgleich Nordamerik. Sorten zuletzt mehr ausgeboten waren, schlossen doch die Preise ⅛ d. höher als am vor. Freitag. Auch Brasil war gesucht mit ⅛ d. Avanz; während Ostindische sich weniger fest behaupteten. Die Spekulation nahm 3000 B. Amerik., 1000 B. Aegypt. und 630 B. Ostind. in Anspruch, die Ausfuhr 2300 B. Amerik. und 200 B. Surate. Den Werth des Umsatzes der letzten 3 Wochen schätzt man auf circa 1 Mill. Lst.

Die Preise sind: Surate und Madras 4⅛ bis 6¼, Georgia 6⅛ bis 8¼, New-Orleans 6¾ bis 9½, Bahia 8¼ bis 9½, Pernamb. 9⅛ bis 10½, Aegypt. 11¼ bis 13½.

Auch heute war der Begehr lebhaft, doch wurden zu den gestrigen Preisen nur 3000 B. verkauft.

---

New-York, 20. Juli 1839.

**Baumwolle.** Unser Markt ist bei festen Preisen durchaus ohne Leben, und auch in Geld- und Wechselgeschäften wird gar nichts gemacht; man will erst die Ankunft der nächsten Dampfschiffe aus England abwarten.

**Kolonialwaaren.** Der Markt ist im Allgemeinen gedrückt, nur Zucker und besonders Muscovaden sind mehr gefragt; Melassen dagegen sind flau und weichend. Kaffee wird zu unveränderten Preisen nur zum Konsum gekauft. Nur

**Pottasche** findet immer noch guten Absatz zu 5 Doll. und Perlasche ist auf 8½ D. gestiegen.

**Getreide** ꝛc. Die Verkäufe von Mehl beschränken sich noch immer auf Kleinigkeiten für den sofortigen hiesigen Verbrauch und sind die Preise neuerdings um 12½ C. per Faß gewichen und 5 Doll. 75 C. bis 6 Doll. 37½ C. zu notiren. Von neuem Karolina-Weizen sind 2700 Bushel von schöner Qualität zu 1 Doll. 35 C., auch 2000 Bushel alter Pensylvania zu 1 Doll. 34 C. verkauft worden. In Roggen geht nichts von Bedeutung um und beschränken sich die Zufuhren auf kleine Partien nordischen, die vorige Preise aufbringen. Nordischer Hafer in Partien zu 58 bis 59 C. begeben. Die Aernteaussichten sind überaus günstig, und man erwartet einen so ungewöhnlich reichen Ertrag, daß, bei den bestehenden Geldverhältnissen, die Preise der Landwirthschafts-Erzeugnisse vermuthlich bis zum niedrigsten Stand herabsinken werden.

---

* Triest, 5. August 1839.

(Die Verkäufe beziehen sich auf die letzte Woche und die Vorräthe auf den 1. August.)

**Zucker.** Der Absatz betrug 107 F. Stampf- zu 19½ bis 20 und in Auktion 236 S. beschäd. blonde Santos zu 12„34 bis 50. Vorrath und Notirung: 2526 K. Pernamb. 19 bis 21½, 4235 K. Bahia 16½ bis 20, 799 K. Rio 20, 209 K. Macelo, 2906 Fäsch. Brasil., 3270 S. Santos, 841 S. Pernamb., 691 K. Hav. 21½ bis 22, alles weiße; 6934 S. blonde Hav. 14¼ bis 17½, 4369 S. bl. Santos 14 bis 16, 43 F. Portor. 13, 240 F. Guadel., 361 S. Siam 17, 784 M. Java 18 bis 20; ferner 5488 F., 1390 Fäsch., 530 K. Stampf- 21 bis 22 und 380 F. Melis 19½ bis 22 Fl. per Ztr.; zusammen 204,660 Ztr.

**Kaffee.** Es wurden verkauft: 2500 S. Rio zu 25 bis 27½, 900 S. Domingo zu 27 bis 29, 180 S. Java zu 30 bis 32, 40 F. Portor. zu 35, 160 F. Hav. 33 Fl. Der Vorrath und die Notirungen waren 9725 Ztr. Domingo, 35,180 Rio, 4996 Hav., 3751 Port., 12,183 Java, 22,270 St. Jago 30 bis 48, 1565 Laguarra 29 bis 31, 256 Mokka 62 bis 64, 1610 Bahia 25½ bis 28 Fl., 72 Demerari u. Berbice, zus. 91,608 Ztr.

**Gewürze.** Der Vorrath betrug von Pfeffer 5666 Ztr. zu 23 bis 24 Fl. per Ztr.; von Kaneel 14 Fardehl. zu 4½ bis 5½ Fl. per Pfd.; von Gewürznelken 1032 Kolli zu 57 bis 62 Fl. per Ztr., von Piment 2106 Ztr. zu 18½ bis 19 notirt. Es wurden verkauft: 145 K. Kassia lign. zu 13¼ bis ½, Vorrath 1228 Ztr.; und 150 Ztr. Ingwer zu 19½ bis 20 Fl. per Ztr. Vorrath 2280 Ztr. — Kakao. Vorrath 1335 Ztr.

**Droguen.** Absatz 200 Ztr. Gummi bedangen 32½ bis 68 u. 100 Ztr. Lakrizensaft 18 Fl.; von letzterm sind vorräthig 2000 K., von Gummi Arab. 325 Ztr., von Gedda 5000 Ztr., von Weihrauch 2000 Ztr.

**Baumwolle.** Es wurden verkauft: 362 B. Amerikan. zu unbek. Preise; 300 B. Subuje zu 32, 32 B. Lioad. zu 27 u. 50 B. Macedon. Ururi zu 30 Fl. per Ztr.

**Wolle.** Vorräthe von versch. Arten fein u. halbf. ungewaschene 513 B., dito gewasch. 654 B., ferner 9 B. Lämmerwolle, 221 B. gekalkte, grobe ungewasch. Matrazenwolle 450 B., gewasch. dito 603 B., zus. 2547 B.

**Häute.** Der Absatz war sehr bedeutend und belief sich auf 8035 Ochsen- u. Kuhhäute, 2500 Kalb-, 15,000 Hasen-, 45,000 Ziegen- u. Bockfelle. Die letzten Preise waren: Ochsenhäute, hies. trock. 42 bis 46, Amerik. 39 42, Dalmat. u. der Umgegend 42 bis 47, Gambia 40 bis 45; Kuhhäute, trock. holländ. 46, Kalkutter 50, gesalz. Algier. 33 bis 35, Pernamb. 31½ bis 32, frische Smyrn. 4½; Kalbfelle, trock. holländ. u. hies. 56 bis 74, per Ztr.; Hasenfelle, Rumel., Russ., Bosn. u. Smyrn. 20 bis 52 die 110 St.; Schaffelle, Alban., Pugl., hies. u. Dalmat. 25 bis 45 Fl. die 100 St.; Bocksfelle, gesalz. Dalmat. 10 bis 11½ Kr., u. Dalmat., wollige 10½ bis 12 Kr. per Pfd. — Vorrath: 17,700 St., 300 Bd. Ochsen- u. Kuhhäute, 5000 St., 250 Bd. Kalb-, 5000 Paar Bock-, 8000 Ziegen-, 139,000 Schaf- u. Lamm-, 120,000 Hasen-, 1000 gegerbte Felle u. 1000 Roll. Juften.

**Wachs** ging zuletzt lebhaft um und die Preise sind hoch gehalten. Vorrath 2410 Ztr.

**Farbwaaren.** Vorräthe: 351 K. 12 Ser. Indigo, 35 Ser. Cochenille, 24,550 Ztr. Farbholz (600 Ztr. 2da Pernamb. erhielten zuletzt 28 bis 30 Fl.), 495 B. Krapp, 2200 Ztr. Saflor, 4500 Ztr. Levant. Gallus (150 Ztr. gingen zu 34 bis 50 Fl. ab), 450 Ztr. Pers. Kreuzbeeren (80 Ztr. bedangen 185 bis 235 Fl.).

**Oel.** Der Umsatz der letzten Woche beschränkte sich auf 2700 Ornen versch. Sorten in Fässern und Tinen zu 21½ bis 23 Fl., und 700 Ornen Dalmat. und Ragusaer mit Certifikat zu 24½ bis 25 Fl., pro Or. Vorrath: 19,300 Ornen. Von 3 Kronen Fischthran lagern hier 250 Fäßchen.

**Pottasche.** 95 F. erhielten in Auktion 5¼ bis 6¾ Fl. **Soda.** Vorrath 6000 Ztr.

**Südfrüchte.** Verkauft wurden: 220 Kisten Zitronen vom Gardasee zu 14 bis 15½ Fl., 120 Fäßchen rothe Rosinen versch. Sorten zu 5½ bis 5¾, 20 Ztr. süße Majorca Mandeln zu 45; 30 Ztr. Pugl. und Sizil. zu 45½ bis 48 Fl. u. 25 Ztr. bittere Sizil. zu unbek. Preise. Vorrath: 150 Ztr. Mandeln, 400 Ztr. Calamata Feigen, 900 Fäßchen rothe Rosinen; 1500 Schachteln Sultan; 1500 Ztr. und 160 Fäßchen schwarze; 150 Ztr. Korinthen und 30 Fäßchen Sizil. Weinbeeren. Mit Ausnahme von Korinthen sind alle übrigen Sorten vernachläßigt. Aus Smyrna und Cisme wird berichtet, daß die Rosinenlese an Quantität mittelmäßig, doch gut an Qualität ausfallen dürfte. Briefe aus Calamata melden den Ertrag von Feigen als sehr ergiebig.

**Schwämme.** Vorrath: 132 B. Bad- 130 bis 180, 419 B. Pferd- 75 bis 120, 105 B. Bastardschwämme.

Von **Valonea** waren 2000 Meiler und von **Schwefel** 8500 Ztr. vorräthig.

Wechselkurs. Amsterdam 2 M. 49; Augsburg 2 M. 99⅛; Hamburg 2 M. 43¹¹⁄₁₆; London uso 9„48½; Paris 2 M. 23⁵⁄₁₆; Smyrna k. 9„½.

---

Neapel, 31. Juli 1839.

**Krapp.** Ueber die Ausbeute der Krappwurzeln, welche mit Mitte nächsten Monats beginnt, verlautet hinsichtlich des Ertrags wenig Gutes; nach bereits angestellten Versuchen liefert der Morgen im Durchschnitt nur 6 Cantar, wornach sich der Gesammtertrag auf circa 10,000 Cantara anschlagen läßt, und wenn man davon den Bedarf des Landes abzieht, so bleiben mit Inbegriff des noch vom vorigen Jahr übrigen Vorraths nur circa 6000 Cant. zur Ausfuhr übrig; der Preis ist dermalen 13 D. erster Kosten an Ort und Stelle.

Die **Oel**preise sind im ernstlichen Steigen begriffen und man hat für die Gallipoli heute bereits 26½ D. gegen baar und 27 D., Ende Januar 1840 zahlbar, bezahlt. Theils Meinung und Börsenspiel, theils die Nachrichten aus mehreren Distrikten Calabriens, daß die Oliven stark abfallen, haben diese Steigerung hervorgerufen, die nach Umständen noch weiter gehen kann.

---

Hamburg, 13. August 1839.

**Getreide.** Nach einiger Stille wurden von Weizen am Sonnabend circa 150 Last, 7 Thlr. unter den zuletzt bezahlten Preisen, verkauft, und zwar 121/22pfd. weiß. Saal, 126pfd. rother dito, 125pfd. Magdeburg. und 125/26pfd. Märkscher, sämmtlich zu 153 Thlr; dann gestern circa 250 Last, 2 bis 3 Thlr. höher, und heute in Auktion 123pfd. bunt. Poln. zu 140 bis 143 Thlr., 120pfd. roth. Schlesischer, nicht schön von Qualität, zu 125 b. 125½ Thlr., aus der Hand 129pfd. weiß. Wahrener zu 170 Thlr., 127/28pfd. Saal 165 Thlr., 123/24pfd. Magdeburger 149 Thlr., 127pfd. Märkscher 162 Thlr., 124/25pfd. ordinärer dito 146 Thlr. — 128pfd. Mittelwaare ab Holstein wurde Freitag zu 113 bis 114 Thlr. Bko. begeben. Roggen bleibt durch anhaltend bedeutende Zufuhren gedrückt. Gerste still; 108/10pfd. ab Dänemark, Sonnabend zu 5 Mk.-Bko. gemacht, aber nicht allgemein so zu kaufen. Hafer, Erbsen und Bohnen ohne Umsatz. Rappsaat ohne Anstellungen von guter trockner Waare, welche mindestens 100 Thlr. Bko. aufbringen würde. Rüböl in loco zu 19 Mk. 12 ß., pro Okt. zu 19 Mk. gemacht. Kleesaat ohne Umsatz.

---

Riga, 8. August 1839.

**Getreide.** 116/17pfd. Russ. Roggen war bis auf 51½ S.-R. gewichen, hob sich aber wieder auf 54½ S.-R. und ist zur Verschiffung mehreres gekauft. — Eine Ladung Russ. Weizen wurde zu 370 B.-R. gekauft. — Gerste ohne Geschäft. — Hafer bleibt vernachlässigt und ist 48 à 45 S.-R. nach Qual. und Gewicht zu notiren.

**Oelsamen.** Für Schlagleinsamen war die Frage befriedigend und sind die Notirungen von 14 b. 15½ B.-R. als nominell zu betrachten. Hanfsamen ist etwas zu 8⅞ B.-R. gemacht worden und blieben dazu Verkäufer, es wurde aber nur 8¾ geboten.

**Hanföl** ohne Frage, zu 76 à 75 B.-R. Verkäufer.

**Hanf.** Mit diesem Artikel war es sehr still; die letzten Notirungen wurden jedoch behauptet. Gewöhnl. Torse 51½ B.-R. Verkäufer, beste lange Waare 58½ B.-R. — **Flachs** unverändert.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die für das zweite Semester d. J. zur Tilgung kommenden Staats-Schuld-Scheine im Betrage von 886,200 Rthlr. werden am Donnerstag, den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Sessions-Zimmer der unterzeichneten Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, Markgrafenstraße Nr. 46, im Beisein eines ihrer Mitglieder und in Gegenwart eines königl. Notars öffentlich durch das Loos gezogen, demnächst aber die Nummern und Litern der ausgeloosten und am 2. Januar k. J. zur baaren Auszahlung gelangenden Staats-Schuld-Scheine durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Berlin, den 8. August 1839.

**Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.**
Rother. v. Schütze. Berlitz. Deetz. v. Berger.

**England.** Nach einer Anzeige der Schatzkammer vom 10. August, welche der Bank von England und der Börse zuging, haben Lord Melbourne und der Kanzler der Schatzkammer, vorbehaltlich der Parlamentsgenehmigung, entschieden, daß eine Anlegung von 4 Millionen Schatzkammerscheine in 3 Prct. Consols (konsolidirten Leibrenten) Statt finden soll. Man schien sie Anfangs mit einem Anlehen für gleichbedeutend zu halten, und die Consols fielen um ½ bis ⅝ Prozent, während die Schatzkammerscheine auf 8 bis 10 Prämie stiegen. Diese Wirkung war aber nicht von Dauer, da man glaubte, die Aufforderung zur Umschreibung werde ohne Erfolg bleiben. Schon am 13. gingen die Consols wieder in die Höhe, und die Schatzkammerscheine sanken zur frühern Flauheit zurück und wurden selbst pari verhandelt. — Geld ist sehr selten an der Börse, und zu 6 bis 7 Przt. nur für kurze Fristen zu haben.

In Bezug auf die große Goldsendung aus England an das Pariser Haus v. Rothschild (s. Nr. 97 d. D.) bringen die „Berlin. Nachr." vom 14. d. einen Artikel, worin die Unwahrheit dieser Nachricht aus innern Gründen nachgewiesen wird; wahrscheinlich sind es 3 Millionen Franks (circa 17 Ztr.), oder höchstens 300,000 Lst. (circa 43 Ztr. schwer), die in 20 Kisten über Calais nach Paris gingen.

**Vereinigte Staaten** v. N.-A. Die Köln. Zeit. meldet nach New-Yorker Blättern in Bezug auf die Engl.-Amerik. Häuser, welche 1837 ihre Zahlungen einstellen mußten, Folgendes: „Die Gesellschaft der Vertrauensbank von Nordamerika, welche als Agent der Bank von England für die Liquidation der Häuser operirt, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, wird Tratten auf lange Verfallzeit von den Handelsleuten in trockenen Waaren annehmen und ihnen dagegen Depotscheine übergeben, welche Zeichen tragen, und 2 oder 3 Monate nach Verfall der deponirten Tratten zahlbar sind.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 17. August 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141 4/10 B. | 2 M. | 140 9/10 B. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141 3/10 B. | 2 M. | 140 4/10 B. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.23⅜ G. | 2 M. | 6.22⅝ G. |
| Paris | 300 fr. | k. | 80 6/10 G. | 2 M. | 80 3/10 G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 2/10 G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 4/10 G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | 151½ G. | 2 M. | 150 6/10 G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112⅝ B. | 2 M. | 112¼ B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 G. | 2 M. | 85 1/10 G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 | 2 M. | 99 8/10 |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80 4/10 G. | | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80½ G. | | |

**Münzsorten.**
Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.

117. **Bekanntmachungen.**

Durch Urtheil vom 14. August 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des in Buchenheim wohnenden Tuchfabrikanten Anton Prinz, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gestattet; demnach den Gläubigern Anton Koenen in Buchenheim und Wilhelm Schüll in Düren, eine neue Frist von 14 Tagen, und allen noch unbekannten Gläubigern die in Art. 73 des Gesetzbuches über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Fristen zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt, und sollen diese Fristen vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die Kölnische Zeitung an gerechnet werden.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

118. Durch Urtheil vom 14. August 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des in Euskirchen wohnenden Handelsmannes Jakob Eckstein, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gestattet, demnach dem Gläubiger Joh. Bapt. Breitbach in Köln, eine neue Frist von 8 Tagen, und den Gläubigern P. C. Ruhr, Hohenrath und Joh. Caspary in Euskirchen und H. Stein in Münstereifel, eine neue Frist von 14 Tagen, sowie allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 des Gesetzbuchs über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Fristen zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt, und sollen diese Fristen vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die Kölnische Zeitung an gerechnet werden.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

119. Durch Urtheil vom 14. August 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Euskirchen wohnenden Tuchfabrikanten Peter Melder, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt, demnach den Gläubigern Dißmann und Komp., Kaufleuten in Köln, eine neue Frist von acht Tagen und dem Gläubiger Dahmen, Wirth in Walporzheim, eine neue Frist von 14 Tagen, sodann allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 des Gesetzbuchs über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Fristen zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt, und sollen diese Fristen vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die Kölnische Zeitung an gerechnet werden.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

120. Durch Urtheil vom 14. August 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des zu Euskirchen wohnenden Tuchfabrikanten Johann Orth, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt, demnach den Gläubigern P. C. Ruhr in Euskirchen, Craemer in Füssenich bei Lechenich und Napoleon Wolff in Euskirchen eine neue Frist von 14 Tagen, und allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 des Gesetzbuchs über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Fristen zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt, und sollen diese Fristen vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die Kölnische Zeitung an gerechnet werden.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsvollzieher des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

121. Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Kaufmannes August Ludwig Esch werden hiermit ersucht, Donnerstag den 22. k. M. August 3 Uhr Nachmittags, in dem Lokale des Königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 12. August 1839.

Der zum Kommissar des Falliments verordnete
Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte
Unterz.: **Carl Fried. Heimann.**

122. Die Gläubiger des Falliments des in Rheydt wohnenden Handelsmannes Joseph Elias werden hiermit ersucht, Donnerstag den 22. l. M. August 3 Uhr Nachmittags, in dem Lokale des Königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 12. August 1839.

Der zum Kommissar des Falliments verordnete
Ergänzungs-Richter bei dem Handelsgerichte
Unterz.: **Carl Fried. Heimann.**

123.

# Colonia,

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände jeder Art gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen, auch die rücksichtlich der Gebäude dem Versicherten obliegende Anzeige an die Ortsbehörde zu besorgen.

Köln, den 8. August 1839.

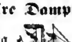
**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

124. **Wohnungs-Veränderung.**

Die Buchhandlung von **Ludwig Kohnen** ist von heute ab: Unter Seidenmacher Nr. 10, zwischen Obenmarspforten und dem Heumarkte.

Köln, den 14. August 1839.

80. **Regulaire Dampfschiffahrt**

zwischen Hamburg  und Magdeburg.

Die an Größe einander gleichen, auf das Prachtvollste und Bequemste eingerichteten, schnellfahrenden Hamburger Dampfschiffe

**„Leipzig" und „Hamburg",**

welche jedes einen schön geschmückten Salon (nebst Fortepiano und anderen Musik-Instrumenten, Notensammlung, kleiner Bibliothek, Zeitungen und Spielen), reich dekorirte Privat-Kabinette, diverse Kajuten, so wie abgesonderte Schlafgemächer mit einer großen Anzahl guter Betten enthalten und alle nur mögliche Annehmlichkeiten für Passagiere darbieten, gehen mit Reisenden und Gütern regelmäßig:

jeden Dienstag und Sonnabend, früh Morgens,
von Hamburg nach Magdeburg in 1½ bis 2 Tagen;
„ Mittwoch und Sonnabend, Morgens 4 Uhr,
von Magdeburg nach Hamburg in einem Tage.

Preise à Person in der ersten Kajute 10 Thlr., in der zweiten 8 Thlr. Pr. Crt. Für die Hin- und Rückreise zusammen resp. nur 15 und 12 Thlr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Familien von 3 bis 4 Personen wird auch für die einzelne Tour ⅙ Rabatt an den vollen Preisen bewilligt.

Wagen und Pferde werden ebenfalls mit befördert.

Meldungen sind zu bewirken:
in Hamburg am Komptoire des Unterzeichneten, Alter Wandrahm Nr. 58;
„ Magdeburg am Komptoire des Herrn A. Kühne, Johannisbergstraße Nr. 15.

Die Direktion
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

105. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische**  **Gesellschaft.**

**Dienst zwischen**

**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird im Monat August 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat Juli bekannt gemacht worden; jedoch werden von jetzt an, außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. — Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte „**Batavier**" abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. Auch den direkten Einschreibungen nach Amsterdam und Hamburg ist ein namhafter Rabatt bewilligt.

**Täglich Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
dreimal, nämlich des Morgens 7 Uhr,
„ „ 9 „
„ Nachmittags 4½ „

von **Koblenz** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ „
„ „ 9 „

von **Mainz** nach **Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6 „
„ Nachmittags 3 „

von **Mannheim** nach **Strasburg**
einmal, nämlich des Abends 10 „

**Täglich Rheinabwärts:**

von **Strasburg** nach **Mannheim, Mainz, Koblenz** und **Köln**
einmal, nämlich des Morgens 9½ Uhr,

von **Mannheim** nach **Mainz, Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6 „
„ Nachmittags 4 „

von **Mainz** nach **Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ „
„ „ 10½ „

von **Koblenz** nach **Köln**
dreimal, nämlich des Morgens 7 „
„ Mittags 12 „
„ Nachmittags 3 „

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und ermäßigten Tarifsätze.

Das Ausführlichere ist auf sämmtlichen Agenturen und bei den Kondukteuren zu erfahren.

Köln, 31. Juli 1839. **Die Direktion.**

---

92. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.** 

**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Dienst zwischen Mainz, Düsseldorf, Rotterdam und London.**

**Täglich zwischen Düsseldorf und Mainz;**

**Viermal wöchentlich direkt zwischen Mainz und Rotterdam;**

nämlich:

von Mainz jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag;
„ Rotterdam jeden Monntag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Abfahrt zu Thal:

| **nach Düsseldorf** | **von Düsseldorf** |
|---|---|
| von Mainz täglich Morgens 6 Uhr, | nach Rotterdam jed. Montag, |
| „ Koblenz „ „ 11 „ | Mittwoch, Donnerstag |
| „ Bonn „ Nachm. 2½ „ | und Samstag Abends 11½ Uhr. |
| „ Köln „ „ 4½ „ | |

Abfahrt zu Berg:

von Rotterdam nach Emmerich jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag . . . . . . . . . . . . . Morgens 7 Uhr
„ Emmerich nach Düsseldorf jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag . . . . . . . . . . . . . „ 7 „
„ Düsseldorf nach Koblenz täglich . . . . . . . . . . Abends 11 „
„ Köln „ „ „ . . . . . . . . . . Morg. 7½ „
„ Bonn „ „ „ . . . . . . . . . . „ 10½ „
„ Koblenz „ Mainz „ . . . . . . . . . . „ 7 „

Die Fahrt von und nach Rotterdam geht so lange es der Wasserstand erlaubt, über Arnheim.

Die Boote, welche Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags Morgens von Mainz abgehen, treffen des andern Tages frühzeitig in Rotterdam ein, und stehen in direkter Verbindung mit den von Rotterdam nach London fahrenden Dampfbooten der General-Steam-Navigation-Company, wofür auf allen Agenturen der Gesellschaft zwischen Mainz und Düsseldorf, so wie auf den Filial-Agenturen zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen direkte Einschreibungen Statt finden, welche eine bedeutende Ermäßigung im Preise gewähren. Ebenso werden mit Vortheil direkte Einschreibungen für die Seefahrt über Antwerpen oder Ostende nach London in Verbindung mit der Rheinfahrt vorgenommen. — Nähere Auskunft bei den Agenten.

Seit dem 1. Juli c. landen die Schiffe der Gesellschaft auch in Weßlingen, und ist die Passagierstube bei Herrn J. Koster zum Posthause dorten, welcher auch jede Auskunft mit Bereitwilligkeit ertheilen wird.

Düsseldorf, 20. Juni 1839. **Die Direktion.**

---

114. **Rheinische Eisenbahn.**

Personenfahrten zwischen Köln und Müngersdorf.

**I. Fahrtage.**

Die Fahrten sind künftig und vom 16. August c. an auf jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag festgesetzt, so daß also an den Dienstagen, Donnerstagen und Samstagen nicht gefahren wird.

**II. Fahrstunden.**

Um den mehrseitig laut gewordenen Wünschen des Publikums zu begegnen, werden die Abfahrtsstunden, von Freitag den 16. August c. an gerechnet, vorläufig wie nachstehend festgesetzt:

| **A. Von Köln nach Müngersdorf,** | | **B. Von Müngersdorf nach Köln,** | |
|---|---|---|---|
| an jedem Fahrtage: | | an jedem Fahrtage: | |
| Vormittags | 7¾ Uhr, | Vormittags | 9 Uhr, |
| | 11½ „ | | 12 „ |
| Nachmittags | 3 „ | Nachmittags | 3½ „ |
| | 4 „ | | 4½ „ |
| | 5 „ | | 5½ „ |
| | und 6 „ | | und 7½ „ |

An den Sonntagen wird noch eine außergewöhnliche Rückfahrt von Müngersdorf um 6½ Uhr Abends erfolgen.

**III. Preise der Plätze**

Für die Wagen 1r Klasse 10 Sgr.
„ „ „ 2r „ 6 „
„ „ „ 3r „ 4 „

Billets sind bis zehn Minuten vor der Abfahrt in den Empfangs-Bureaux an den Stationsplätzen in Köln und Müngersdorf zu haben.

Die Plätze außerhalb der Wagen sind lediglich für die Bahnbeamten bestimmt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums fahren eine halbe Stunde vor jeder Eisenbahn-Abfahrt zwei Boote vom Trankgassenthore für den Preis von 6 Pfennigen und ein Boot von der Brücke bei Deutz für den Preis von 1 Sgr. per Person nach dem Sicherheitshafen ab. Diese Boote sind mit einer Flagge und der Aufschrift „Rheinische Eisenbahn" versehen.

Es konnen auch ganze Wagenabtheilungen, vom 16. August c. an, für bestimmte Fahrten im Voraus genommen werden, und zwar unter nachstehenden Bedingungen:

a) die dazu bestimmten Fahrbillete müssen entweder am Tage vor der Fahrt, oder doch mindestens am Vormittage für den Nachmittag, bei Bestimmung der Fahrstunden, sowohl von Köln nach Müngersdorf als von Müngersdorf zurück, in unserm Bureau (Trankgasse Nro. 8) gelös't werden;

b) es können solche Billete nur für ganze Wagenabtheilungen abgegeben werden, und zwar zu folgenden ermäßigten Preisen:

Eine Abtheilung

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) in den Wagen | I. Klasse | für 8 Personen | zu 2 Thlr. | — Sgr. |
| 2) „ „ „ | II. „ | „ 10 „ | „ 1 „ | 15 „ |
| 3) „ „ „ | II. „ | „ 15 „ | „ 2 „ | 7½ „ |
| 4) „ „ „ | III. „ | „ 10 „ | „ 1 „ | — „ |
| 5) „ „ „ | III. „ | „ 15 „ | „ 1 „ | 15 „ |

c) zu den Sonntags-Nachmittagsfahrten können dergleichen Vorausbestellungen nicht Statt finden;

d) auch konnen die Abonnementsbillete für ganze Wagenabtheilungen in dem Stationsgebäude am Thürmchen nicht gelös't, sondern müssen in dem Direktionsgebäude (Trankgasse Nr. 8.) in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vor- und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags abgenommen werden, die Sonntags-Nachmittage ausgenommen, an welchen die Bureaux in der Trankgasse geschlossen sind.

Köln, den 13. August 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hauchecorne.

---

123. **Rheinische Seefahrt.**

Das von New-York zurückgekehrte Schiff „Verein" Kapt. Lange, wird sofort nach Stettin in Ladung gelegt und ehestens seine Reise dahin antreten, da das halbe Ladequantum schon vorhanden ist.

Indem wir den Handelsstand hiervon benachrichtigen, ersuchen wir zugleich, die dahin zu verladenden Güter unverzüglich in unserm Geschäftslokal im Freihafen anmelden zu wollen, wo auch über die Frachtsätze die nöthige Aufklärung gegeben wird.

Köln, den 15. August 1839.

**Die Kommission des Schiffahrt-Vereins.**

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 15. bis 17. August.

Angekommen: (den 15.) P. Biesemann von Duisburg; (den 16.) M. Seelig von Kitzingen, Jos. Tillmann von Koblenz; (den 17.) D. Hogewegh von Wesel.

Abgefahren: (den 15.) W. Haasters nach Amsterdam mit 3439 Ztr., Conrad Geller nach Mannheim mit 1592 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 15.) Th. Hendricks von Kassel nach Amsterdam mit 2842 Ztr., R. Urmeyer von Frankfurt nach Rotterdam mit 2800 Ztr.; (den 16.) Heinrich Rippert von Rotterdam nach Rheinschanze mit 4077 Ztr., Joh. Strasmann von Andernach nach Dordt mit 2200 Ztr., J. Schiel von Andernach nach Amsterdam mit 5319 Ztr., Jacob Seill von Unkel nach Amsterdam mit 3200 Ztr., H. Fader von Mannheim nach Dordt mit 3500 Ztr., C. Th. Jtrschert von Vallendar nach Amsterdam mit 4300 Ztr.; (den 17.) W. Hell von Amsterdam nach Koblenz mit 1200 Ztr.

In Ladung: Die Schooner-Brigg „Verein", Kapt. Ferd. Lange nach Stettin; P. H. A. Kock nach Rotterdam; H. Claasen W. Z. nach Amsterdam; W. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; Gh. Konigsfeld nach Düsseldorf bis Mulheim an der Ruhr; Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; A. Hartmann und Joh. Lambert nach Boppardt und Bingen; Ant. Bender nach Mainz; Franz Spaeth nach dem Niedermain; P. J. Lenk nach dem Mittel- und Obermain; L. Heuß nach Heilbronn; Konr. Schwarz nach Kannstatt und Stuttgart; Wtb. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 15.) H. Staab von Köln nach Heilbronn mit 1769 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 15. 6' 6½", — den 16. 6' 4½", — den 17. 6' 3";
zu Caub: den 15. 5' 5", — den 16. 5' 3".

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 99 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 18. August 1839.**

## Bewegung

### des Kölner Hafens, während des Monats Juli 1839.

**A. Angekommen zu Berg:** 141 Schiffe mit 134,559 Ztr.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Dampfboote der Rotterdamer Gesellschaft | 33 | Sch. | mit | 11,248 | Ztr. |
| 2) | „ der Rhein-Yssel- „ | 4 | „ | „ | 1,565 | „ |
| 3) | „ der Düsseldorfer „ | 24 | „ | „ | 334 | „ |
| 4) | von New-York . . . . . . . . . . . . | 1 | „ | „ | 103 | „ |

NB. Die hier angebrachte Ladung der Brigg „Verein“ betrug 1791 Ztr., größtentheils in Harz bestehend, welcher letztere auf dem freien Rheine vor Anker überladen wurde.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 5) | von Rotterdam . . . . . . . . . . . . | 4 | „ | „ | 16,867 | „ |
| 6) | „ Amsterdam . . . . . . . . . . . . | 9 | „ | „ | 37,792 | „ |
| 7) | „ andern Holländ. Häfen (Dordrecht ꝛc.) | 4 | „ | „ | 4,504 | „ |
| 8) | „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 36 | „ | „ | 60,726 | „ |
| 9) | „ Häfen oberhalb Düsseldorf . . . . | 26 | „ | „ | 1,420 | „ |

Hauptartikel waren: Baumwolle 28,023 Kil., Branntwein 11,573, Eisenwaaren 208,737 (worunter 165,559 Kil. Eisenbahnschienen), Garn 76,780, Harz 49,024, Häute 15,621, Holz (Brenn-) 106,050, Farbhölzer 124,969, Hörner 11,705, Kaffee 218,053, Krapp 8128, Kreide 44,086, Kupfer 70,704, Leinen 5064, Materialwaaren 16,697, Manufakturwaaren 16,813, Mehl 177,386, Oel 15,691, Pfeffer 20,061, Pottasche 21,555, Reiß 58,086, Salz 602,870, Salpeter 35,500, Schwärze 4946, Seide 2009, Steinkohlen und Geriß 2,233,750, Steingut 11,073, Stockfische 8980, Sumach 26,848, Tabak 81,378, Theer 25,100, Thran 193,429, Wein 41,609, Weingeist 47,391, Wollenwaaren 10,952, Zinn 16,225, Zucker: a) Raffinaden 16,919, b) Lompen 1,621,410, c) roher 177,586 Kil.

**B. Angekommen zu Thal:** 529 Schiffe mit 127,376 Ztr.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft . | 47 | Sch. | mit | 6,481 | Ztr. |
| 2) | „ der Düsseldorfer „ . | 27 | „ | „ | 1,131 | „ |
| 3) | von Häfen zwischen Köln und Koblenz. . | 236 | „ | „ | 56,258 | „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel . . . . . . | 74 | „ | „ | 25,548 | „ |
| 5) | „ inländischen Häfen oberhalb Koblenz . | 29 | „ | „ | 6,632 | „ |
| 6) | „ ausländischen „ „ „ . | 90 | „ | „ | 4,641 | „ |
| 7) | „ Mainz . . . . . . . . . . . . . | 6 | „ | „ | 3,004 | „ |
| 8) | „ dem Niedermain . . . . . . . . . | 6 | „ | „ | 5,343 | „ |
| 9) | „ „ Obermain . . . . . . . . . | 4 | „ | „ | 3,504 | „ |
| 10) | „ and. Rheinhäfen (Mannh., Rheinsch. ꝛc.) | 5 | „ | „ | 2,380 | „ |
| 11) | vom Neckar . . . . . . . . . . . . . | 5 | „ | „ | 904 | „ |
| 12) | durch Flöße . . . . . . . . . . . . . | — | „ | „ | 11,550 | „ |

Besonders: Alaun 17,552 Kil., Baumwollenwaaren 91,064, Bier 46,547, Blech 29,086, Bleiweiß 17,001, Braunstein 23,532, Eisen (fertiges) 165,176, Erde 104,800, Farben 22,092, Getreide 202,650, Glas 38,087, Gyps 30,000, Heu 36,650, Holzwaaren 65,116, Kienruß 16,575, Krapp 9608, Leder 15,552, Leimleder 21,834, Leinen 17,698, Lohrinden 111,458, Lumpen 27,086, Materialwaaren 24,785, Mehl 87,274, Mineralwasser 114,220, Papier 22,706, Pottloth 19,585, Schiefer 110,200, Schmalte 61,671, Schwerspath 60,709, Seide 25,666, Steinkohlen 364,000, Steine (Platten und Hau-) 339,659, (Mühl-) 88,948, (Pflaster-) 841,850, (Ziegel-) 305,000, Tabak 112,082, Traß 413,500, Vitriol 20,988, Wein: a) inländ. 160,306, b) ausländ. 196,368, Weinstein 5042, Wolle 31,364, Zichorien 13,889, Zwetschen 4050 Kil.

**C. Abgegangen zu Thal:** 100 Schiffe mit 28,316 Ztr

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) | in Dampfbooten der Rotterdam. Gesellschaft | 26 | Sch. | mit | 11,344 | Ztr. |
| 2) | „ „ der Rhein-Yssel- „ | 4 | „ | „ | 926 | „ |
| 3) | „ „ der Düsseldorfer „ | 20 | „ | „ | 508 | „ |
| 4) | nach Rotterdam . . . . . . . . . . | 3 | „ | „ | 5,452 | „ |
| 5) | „ Amsterdam . . . . . . . . . . | 3 | „ | „ | 3,023 | „ |
| 6) | Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf . | 13 | „ | „ | 5,994 | „ |
| 7) | Häfen oberhalb Düsseldorf . . . . . . | 31 | „ | „ | 1,069 | „ |

Hauptsächlich: Baumwollenwaaren 30,976 Kil., Bleiweiß 14,301, Braunstein 23,431, Eisen (fertiges) 72,050, Erze 32,522, Farben 15,000, Getreide 128,393, Holzwaaren 28,203, Kölnisch Wasser 17,820, Materialwaaren 28,348, Mineralwasser 49,516, Pottasche 8017, Pottloth 21,574, Schmalte 32,032, Schwärze 12,225, Schwerspath 19,413, Seide 6787, Steine (Mühl-) 42,087, Sirop 31,509, Tabak 60,138, Wein 114,547, Zucker, Melis 11,441 Kandis und Farin 2479 Kilogr.

**D. Abgefahren zu Berg:** 198 Schiffe mit 52,891 Ztr.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) | in Dampfschiffen der Kölnischen Gesellschaft | 57 | Sch. | mit | 14,023 | Ztr. |
| 2) | „ „ der Düsseldorfer „ | 25 | „ | „ | 2,502 | „ |
| 3) | nach Häfen zwischen Köln und Koblenz. . | 71 | „ | „ | 2,461 | „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel. . . . . . | 17 | „ | „ | 6,038 | „ |
| 5) | „ inländischen Häfen oberhalb Koblenz . | 3 | „ | „ | 75 | „ |
| 6) | „ ausländischen „ „ „ . | 3 | „ | „ | 1,641 | „ |
| 7) | „ Mainz . . . . . . . . . . . . . | 7 | „ | „ | 3,685 | „ |
| 8) | „ dem Niedermain . . . . . . . . . | 3 | „ | „ | 4,084 | „ |
| 9) | „ dem Obermain . . . . . . . . . | 3 | „ | „ | 6,450 | „ |
| 10) | „ andern Rheinhäfen (Mannheim ꝛc.) . | 5 | „ | „ | 6,882 | „ |
| 11) | „ dem Neckar. . . . . . . . . . . . | 4 | „ | „ | 5,050 | „ |

Größtentheils: Baumwolle 11,190 Kil., Baumwollenwaaren 42,738, Blech 15,911, Blei 24,548, Drath 30,541, Eisen (fertiges) 28,731, Eisenwaaren 185,808, Farben 9040, Garn 58,338, Harz 10,926, Häute 45,759, Holz (Cedern) 11,404, Holz (Farb-) 44,332, Kaffee 149,135, Leim 20,715, Leinen 23,586, Materialwaaren 28,976, Oel 27,664, Papier 20,574, Pech 13,612, Pfeffer 11,032, Reiß 23,725, Soda 15,891, Sirop 16,455, Tabak 83,206, Theer 12,070, Thran 31,160, Wein 31,320, Wollenwaaren 17,874, Zinn 12,257, Zucker: a) Melis 436,374, b) Kandis 100,024, c) Farin 46,338, d) Lompen 174,275 Kil.

---

## Dampfschiffahrt.

**Auf dem Rhein.** Daß die „Victoria“ der Düsseldorfer Gesellschaft sich durch Größe und Eleganz vor allen ältern den Rhein befahrenden Dampfschiffen auszeichnet, ist mehrfach erwähnt worden, und in der That kann man in dieser Art nicht leicht etwas Hübscheres sehen, als die große Kajüte dieses Schiffes mit ihren weißstackirten durch Goldleisten und schöne Gemälde verzierten Wänden. Um so mehr ward die nach den ersten Probefahrten laut werdende Besorgniß bedauert, daß die an sich treffliche Maschine von nur 80 Pferdekraft für das große eiserne Schiff zu schwach wäre; diese Besorgniß hat sich aber neuerlich als ungegründet erwiesen. Am 11. d. M. fuhr das schöne Fahrzeug um 4½ Uhr Morgens von Köln ab, erreichte Bonn in 2 Stunden 36 Minuten und Koblenz, ½ Stunde Aufenthalt mitgerechnet, in 8 Stunden 20 Minuten, und hat sich also auch als ein ungewöhnlich schnellfahrendes Schiff bewährt.

**Auf der Mosel.** Nach Bericht der Trier'schen Zeitung wird die projektirte Dampfschiffahrt auf diesem Flusse im nächsten Jahre beginnen. In der Generalversammlung der Aktionäre am 10. d. ist das aus den HH. W. C. Lauh, Ferd. Remy, A. Krämer, W. Rautenstrauch, Schinck und C. Savoye bestehende Kommittee ermächtigt worden, Aktien von 100 Thlr. zu 5 Przt. bis zum Belauf von 120,000 Thlr. (zur Hälfte schon gezeichnet) auszugeben und einige Dampfschiffe bauen zu lassen. Die noch erforderliche Regulirung des Stromes wird mit großer Thätigkeit betrieben.

**Auf dem Bodensee.** Friedrichshafen. Nachdem die Arbeiten an dem neuen Dampfschiffe „Kronprinz“ beinahe vollendet sind, so soll die Einweihung desselben unter Anstellung einer Probefahrt am Sonntag den 18. August Statt finden.

**Ostsee.** Die Dampfschiffahrt zwischen Petersburg, Reval, Helsingfors und Stockholm ist in diesem Sommer sehr belebt, ungeachtet der gegen die beiden frühern Jahre sehr gesteigerten Preise. Jede Woche vollendet eines der beiden dazu bestimmten Boote seine Kreisfahrt zwischen obigen Orten und geht in der Regel von St. Petersburg mit nicht weniger als 60 bis 100 Passagieren ab. Seit dem Juli geht auch von Helsingfors ein besonderes Dampfschiff wöchentlich mit Reisenden nach den Finländischen Seestädten.

---

## Nachtrag zu „Verbesserter Eisenbahnbau“

### in der Beilage zu Nr. 90 des Allg. Organs.

Nachweisung: „Daß es immer besser sei, die Eisenbahnen als Doppelbahn nach der neuern Dammbau-Methode auf Pfeilern zu legen, als die einfache Bahn nach der alten Methode, welche immer noch mehr kostet, als die Doppelbahn der neuen Methode.“

Hierbei ist vorzüglich zu bemerken, daß die einfache Bahn gewöhnlich sehr unbequem zu bearbeiten ist und deshalb längere Arbeitszeit nöthig macht als die Doppelbahn, weil man zu wenig Auflade- und Abladeplätze durch den beschränkten Raum erhält, und daß nur ein Parallelopipedum von 11' Breite und der Dammlänge und Höhe erspart wird (im mittlern Profil gemessen) was etwa nur ⅕ des ganzen Dammkörpers ausmacht. Wird die Doppelbahn oder dieses Fünftel gleich mit nach der neuen Methode erbaut, so hat dieser Theil Zeit sich gehörig zu setzen, bis die Schienen darauf gelegt werden, was nach der bis jetzt befolgten Methode nicht der Fall ist.

Ein Damm von 600 Ruthen Länge und 20' mittlerer Höhe, wird, wenn der Damm von einem Ende angeschüttet werden muß, nach dem alten Systeme ohne Gerippe, wo nicht mit Lokomotiven gearbeitet werden kann, wenn man ihn als Doppelbahn behandelt, im Sande, Lehm und anderm leichten Boden circa 110,000 Thlr., und die einfache Bahn wenigstens 90,000 Thlr. kosten, während der Damm nach dem neuen Bausystem durch Lokomotive auf festem Gerippe höchstens 70,000 Thlr. als Doppelbahn kostet; wovon sich jeder Baumeister leicht durch die Berechnung selbst überzeugen kann. Die Hauptsache bleibt aber immer der Zeitgewinn, sowohl bis zur Vollendung der Dämme, als bis zur Eröffnung der Bahn. Bis jetzt galt die Regel bei allen Englischen Ingenieuren: „nicht nach dem Abtrage sondern nach dem Auftrage richtet sich die Arbeitszeit, weil man nicht mehr als 1000 Kubikyards täglich in die Dämme auf einem Ende einbauen kann.“ Von nun an aber gibt die Menge Boden, welche täglich losgehackt und geladen werden kann, das Maß der Bauzeit; und Dämme die sonst wegen zu langer Arbeitszeit unmöglich waren, werden möglich nach unserer Methode.

Um aber noch diejenigen zu überzeugen, welche sich selbst nicht auf Berechnungen dieser Art verstehen, wollen wir bemerken, daß die neue Methode nicht ein Mal so kostspielig ist als wir berechnet haben, weil die Pfeiler und Hölzer bei jedem Damme, mit Ausnahme der Sicherheitsbohlen, die auf den Querschwellen befestigt werden, bis zu einer Höhe von 6' vom Wechselpunkte des Auf- und Abtrages oder der Einschnitte und Dämme erspart werden können, und zwar auf beiden Enden; denn hier hat das Erdreich Zeit, sich auf der geringen Höhe bis zur Eröffnung der Bahn gehörig zu setzen, weil es überdies zuerst angeschüttet wird.

Die Pfeiler werden von 6' bis 8' Höhe mit 1½ Ziegel, von 8' bis 12' Höhe mit 2 Ziegel, von 12' bis 16' mit 2½ Ziegel, von 16' bis 20' mit 3 Ziegel, von 20' bis 25' mit 3½ Ziegel, von 25' bis 30' mit 4 Ziegel, von 30' bis 35' mit 5 Ziegel ꝛc. stark im □ aufgeführt, so daß sie immer stärker werden, je höher sie sind, und doch bei der mittlern Dammhöhe von 20' nur 2' im □ starke Pfeiler durchschnittlich erscheinen. Will man bis zur Höhe von 6' von beiden Wechselpunkten aus, was bei Thon und fettem Lehm wie auch andern nassen Bodenarten nöthig sein dürfte, den Damm hinreichend fest haben bis sich das Erdreich gesetzt hat, so werden hier kurze eingerammte oder eingegrabene Pfähle hinreichen, wenn sie 10" im Durchmesser haben. Außerdem kann man die Pfeiler von unten nach oben verjüngen. Die Langschwellen werden dabei mittelst 6zölligen Pfosten unterstützt. Daß unsere Langschwellen auch rund sein können und bei 9" bis 10" im Durchmesser schon stark genug sind, leuchtet durch folgende Berechnung ein.

Wenn diese Langschwellen auf Pfeilern von 1½ Ziegel Stärke ruhen, so bleibt die lichte Tragweite derselben bei 15' Entfernung der Pfeiler von Mitte zu Mitte nur 13½ bis 14'; welche wiederum durch die 6zölligen Streben unterstützt, (die, in ein quer durch den Pfeiler eingemauertes 6zölliges Stück Holz eingezapft werden), nur eine lichte Tragweite von 4⅙ bis 4½' geben oder bei 8 bis 10" Stärke 120,000 Pfd. tragen können bis zum Zerbrechen, wenn die Last auf einem Punkte in der Mitte aufgehangen würde. Da aber nun immer zwei Balken zugleich tragen, so kämen in diesem schlimmsten Falle nur 60,000 Pfd. auf einen Punkt. Die schwersten Lokomotiven wiegen nur 12 Ton. = 240 Ztr. = 26,400 Pfd., welche wenigstens auf 4 Rädern vertheilt werden oder nur 6100 Pfd. pro Rad geben; so daß immer 10 Mal mehr Tragkraft vorhanden ist, als die Erfahrung und Theorie gibt; und bei 6rädrigen Lokomotiven die 15fache Tragkraft. Wo aber die Lokomotive sicher geht, gehen auch Güter- und Personenwagen sicher; nichtzugedenken, daß die gewalzten Schienen diesem Widerstande gegen Biegung ꝛc. noch außerordentlich zu Hülfe kommen, weil dadurch die Last auf die ganze Länge des Balkens vertheilt wird. Daß aber auch das nöthige Holz z. B. vom Rhein leicht zu beschaffen sei, geht daraus hervor, daß man keine zu starken Stämme aus dem Rheinholzhandel zu entnehmen braucht, nämlich 6ter und 7ter Stämme, die schon hinreichende Längen von gehöriger Stärke geben, und von welchen die Zopfenden als Streben oder da sie hier nicht einsinken, selbst als Querschwellen benutzt werden können, bis der Damm sich völlig gesetzt hat, und in ihre Stelle eichene Querschwellen oder Steinwürfel eingebaut werden.

Weil die Sache von so großer Wichtigkeit ist, und Eisenbahnen da möglich macht, wo sie sonst unmöglich waren, so ersuchen wir alle Deut-

schen Baumeif
etwaigen Einn
-stellen, um al
würdigen.

E

Im Jahr
berg (11,858
liche Sitz diese
mit der Uhren
wohner ein M
berg und 668
und Händler
treibenden Hä
weniger als 2
Hrn. Faller
Ganzen möchte
Fl. werth sind.
lich ausgefi
und größeren
rende Steigen
über den Stat
nämlich 1820
1825
1830
1835
1838
Noch auff
Stadt Tryb
und 1838 35
faktur dietet d
sich selbst übe
Betrieb sich e
tung im ausg
misch geworde
Die fabri
betrieben und
Gebiele der U
Der Bretter
bestimmte Br
kannten Wold
durch Wasserk
deren Hülfe e
nenstamm mit
schilde. Ein
Gesellen und
Tannenstämm
ten Schildes
11 Schilddreh
arbeiten. 2)
welchen er vo
farbe zu übe
Raum mit B
diese sehr grel
großen Spielu
und die oft G
vorzüglichsten
nungslehrer a
Zeichnungsleh
mit seinen S
in Neustadt.
Tryberg etal
14zölligen ge
Ein fleißiger
jährlich 1872
Schildmaler
Uhrenglock
in den betre
trägt 19. D
Kupfer, Zink
Gießhütte mi
die jährliche
distrikt 1900
sind zum grö
Luxus an me...

**Furtwangen**, welcher täglich 2400 Räder gießt, die zu trocknenden Formen auf einen noch eigens hierzu konstruirten eisernen Wagen; mit Hülfe eines Krahnen wird dieser in die Höhe gewunden und rollt dann auf einer Eisenbahn in den unmittelbar über dem Gießheerde angebrachten Trockenraum. 4) Der **Tonfedernmacher**. Die Fabrikation der spiralförmigen stählernen Tonfedern, welche die Stelle der Glocken sehr vortheilhaft vertreten, ist ein auf dem Schwarzwald ganz neu etablirter Gewerbszweig. Er wird nur von wenigen Individuen fabrikmäßig betrieben. **Schwer** in Tryberg verfertigt mit 4 Arbeitern 12,000 bis 14,000 Stücke in einem Jahre, das Stück zu 15 bis 18 Kr. Vor zehn Jahren wurde die Stahlfeder noch mit 48 Kr. bezahlt. 5) Der **Kettenmacher**. Die Einführung messingener und eiserner Ketten statt der Schnüre, als Träger der Gewichte, hat in neuerer Zeit viel Beifall gefunden. In Folge der starken Nachfrage nach diesem Artikel wird die Fabrikation desselben bereits von 5 Individuen ausschließlich betrieben, und viele beschäftigen sich mit Kettenmachen als einer ziemlich einträglichen Nebenerwerbsquelle. **Augustin Kienzler**, Werkzeugmacher in Tryberg, ersand und führte im Laufe des verflossenen Jahres eine Maschine zur Verfertigung der Ketten aus, deren merkwürdiger Mechanismus von dem ungewöhnlichen Scharfsinne des Erfinders zeugt. Die Wirkungen dieser Maschine, welche den Raum von ungefähr 2 □ Fuß einnimmt, sind in hohem Grade überraschend; auf der einen Seite wird ihr der rohe Draht zugeführt, und auf der andern Seite kommt die fertige, in ihren Gliedern vollkommen zusammenhängende Kette, also ganz fertig, zum Vorschein. Das Modell zu dieser Maschine befindet sich in der technologischen Modellsammlung zu Tübingen. 6) Der **Uhrengestellmacher**. Ein solcher verfertigt mit zwei Gesellen wöchentlich 19 bis 20 Dutzend oder jährlich 12,168 Stück Uhrengestelle von verschiedener Sorte. Die Zahl aller in den Aemtern Tryberg und Neustadt etablirten Gestellmacher beträgt 69. Der Mittelpreis eines Gestelles ist 9 Kr. Es werden jährlich 550 Buchenstämme im Werth von 11,000 Fl. zu Uhren verarbeitet. 7) Der **Uhrenräderdreher**. Dieser arbeitet für den Uhrenmacher auf Bestellung; sein Geschäft ist, die rohen Uhrenräder und Glocken nach dem vom Uhrenmacher gegebenen Maße rund und glatt zu drehen. Dieser höchst einfache Manu-

ganze Debit und ein ungeheurer Gewinn gesichert.

## Vermischtes.

**Beförderung des Schiffsbaues durch die Auswanderung.** Die große Menge von Personen, die von Bremen aus nach Nordamerika verschifft wurden, hat viele Spekulationen im Schiffsbau hervorgerufen; seit lange sind auf den Bremer Werften nicht so viele neue Schiffe vom Stapel gelassen worden, als in der neuesten Zeit. Es sind daher jetzt in der Regel auch Bremer Schiffe, anstatt der vormals häufigeren Amerikanischen, die die Auswanderer überführen und zwar zu billigeren Preisen als andere Schiffe, da sie als Rückfracht Nordamerik. Erzeugnisse mitbringen. Ein einziger Kommissionär, **Wichelhausen**, Eigenthümer mehrerer Schiffe, hat seit der Eröffnung der Schiffahrt bis Mitte d. Mts. nach den Ver. Staaten allein zwanzig besetzte Schiffe geschickt und gedenkt bis zum Spätherbst noch ebensoviel zu versenden.

**Lissabon's Zolleinnahme.** Diese betrug vom 1. Juli 1838 bis 30. Juni 1839: 1,803,612,966 rs. oder 424,600 Lst.

**Verein zur Beförderung des Gartenbaues** in **Berlin**. Für 1838 sind drei und für 1839 am 23. Juni, dem 17. Jahresfeste fernere zwei Preisaufgaben von 20 bis 100 Thlrn. nebst einer Prämie von 50 Thlrn. gegeben worden; das Nähere ist in der Beilage zu Nr. 150 der „Berliner Nachrichten" enthalten.

**Gesellschaft zur Ausfuhr Innerösts. Erzeugnisse** in **Triest**. Da die Zahl von 1500 Aktien gezeichnet ist und die Gesellschaft ihre Werkthätigkeit beginnen kann, so sind die Aktionäre auf den 20. August zu einer Generalversammlung in Triest einberufen.

**Chirurgische Instrumente.** Der geschickteste Verfertiger derselben in London ist ein Deutscher, Namens **Weiß**, bei dem man ein **Federmesser mit 1800 Klingen** findet und der immer wenigstens 6000 Stück Lanzetten, Bistouris rc. vorräthig hat.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

die sauren Wasser der Stärkefabriken rc. **schaden nicht.** Alkohol jedoch benachtheiligte den Glanz in etwas; nach 10 Minuten, selbst bei Erwärmung, war aber die Wirkung noch nicht tief eingedrungen. Ein Becher aus lackirtem Leder gefertigt, blieb, während 14 Tagen mit Wasser gefüllt, unversehrt.

Was nun die mechanische Probe betrifft, so wurden aus einem lackirten Felle Streifen von ½ bis 1 Zoll Breite und 1 Fuß Länge geschnitten. Es wurden einige dieser Streifen an eine Stange befestigt und diese damit aufgehangen. An dieselbe wurde eine Wagschale gebunden und auf letztere so viel Gewicht gelegt, bis die Streifen zerrißen. Der Lack zeigte sich hierbei in hohem Grade dehnbar, indem solcher der Ausdehnung des Leders folgte. Es wurden auf solche Weise befestigte Streifen einer Drehung unterworfen, und diese bis zum Abreißen gesteigert. Erst bei dem stärksten Grade der Drehung und kurz vor dem Abreißen zeigte sich einige Beschädigung. Beim Biegen der Streifen in scharfen Winkeln gab der Lack nur dann erst nach, wenn das Leder selbst beschädigt wurde. Ein auf einem Brette befestigtes Stück lackirtes Leder von 4 Zoll Länge auf 2 Zoll Breite wurde trocken mit einem flachen Kalksteine gerieben. Nach 140 Gängen war die Oberfläche des Lacks merklich angegriffen, und bei 600 Strichen war der Ueberzug entfernt. Bei diesem Versuch ist jedoch nicht bemerkt worden, wie schwer der darauf wirkende Stein gewesen, oder mit welcher Kraft derselbe aufgedrückt worden war. Es wurden nun noch verschiedene Körper von spitzer und stumpfer Form gegen die lackirte Fläche geschleudert und es zeigten sich nur dann Beschädigungen, wenn das Leder selbst verletzt wurde. Aus allem diesen ergibt sich, daß die lackirten Leder von Neulte bei gleichem Preise gegen andere minder vollkommene große Vorzüge behaupten. Dieser Artikel ist seit beiläufig 10 Jahren sehr im Preise herunter gegangen. Im Jahre 1815 wurden die lackirten Filzhüte im Großen zu 5 bis 6 Francs per Stück bezahlt; gegenwärtig kostet ein solcher von weit besserer Qualität nur noch 1 Fr. 60 C. bis 2 Fr. 50 C.

### Eisenblechröhren.

Es sind dem Gewerb-Verein Probemuster von gelötheten Eisenblechröhren in drei verschiedenen **Dimensionen von 7, 4 und 3 Linien Durchmesser**, bei ¼ Linie Wandstärke von dem Klempnermeister **Ransonet in Deuz** übergeben worden. Dieselbe sind aus Streifen Eisenblech nach der Länge der Tafeln, mit einer Löthung von Kupfer-Schlagloth hergestellt und zur vollkommenen Rundung und Geraderichtung durch ein Zieheisen gezogen. Eine weitere Politur ist denselben nicht gegeben, da dieses auch in den mehrsten Fällen nicht nöthig ist. Wenn mehre Stücke zusammen verbunden werden sollen, so kann dieses zweckmäßig vermittelst angebrachter Schraubenringe bewerkstelligt, werden, oder auch, wenn das Blech so stark genommen wird, daß ein Schraubengewinde eingeschnitten werden kann, solches an den Röhrenstücken selbst geschehen; es hängt dieses hauptsächlich von der Wanddicke, welche man den Röhren zu geben gedenkt, ab. Da der Verfertiger für die vollkommene Dichte sowohl der Löthung als der Zusammenfügung einsteht, so möchten solche für viele Zwecke bei billigem Preise Anwendung finden.

Mit der nöthigen Vorsicht lassen sich solche unter den bekannten Handgriffen biegen und für die verschiedenen Zwecke anpassen.

Die Muster sind in dem Lokal des Gewerb-Vereins einzusehen.

### Kautschuk-Auflösung.

Seit einiger Zeit wendet man sehr vortheilhaft das Ammoniak zum Auflösen des Kautschuks an, indem man denselben in Stücke zerschnitten in einem Gefäße mit Aetzammoniak übergießt und einige Wochen stehen läßt. Das Ammoniak wird braun, der Kautschuk aber glänzend und seidenartig. Der aufgequollene Kautschuk ist noch elastisch und gibt beim Auseinanderziehen seidenartige Fäden, welche jedoch leichter zerreißen als beim rohen. Behandelt man den aufgequollenen Kautschuk mit Terpentinöl, so verwandelt sich derselbe leicht beim Umschütteln in eine milchartige Flüssigkeit, wovon sich der Kautschuk bald trennt und wie Rahm auf der Milch schwimmt. Er kann in diesem Zustande als Firniß benutzt werden. Zur Auflösung wird nach dieser Methode weitweniger Terpentinöl erfordert, als wenn kein Ammoniak angewendet worden war.

(Dingl. p. J.)

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

sehr anmuthigen Gewande. Die Besorgniß, welche man Anfangs hegte, daß nämlich die bleiernen Röhren, woran weiter keine andere Vorrichtung zur Bildung der Flammen angebracht war, als daß die erforderlichen Oeffnungen nur vermittelst eines Durchschlags gebildet worden, durch die erzeugte Hitze zum Schmelzen gebracht werden könnten, ist durch diese Erfahrung beseitigt worden. Die Röhren wurden zwar in einem gewissen Grade erwärmt, allein eine Schmelzung ist durchaus nicht dabei zu besorgen. Für größere Illuminationen an Gebäuden, wo ohnedem schon ein Gasometer sich befindet oder von einer öffentlichen Anstalt das Gas durch Röhrenleitung bezogen werden kann, ist diese Methode sehr bequem. Es gibt hier kein Befestigen von Gerüsten, Latten oder sonstigen erschwerenden Einrichtungen. Die erforderlichen Bleiröhren können ganz einfach mit Draht oder kleinen Heftklammern in beliebiger Form befestigt werden. Es kommt dabei keine Verschüttung von Oel oder Fett vor, deren Spuren oft noch nach Jahr und Tag zu sehen sind. Die Kosten der Einrichtung und Anzündung sind bedeutend geringer, wenn man die Röhren nach dem Gebrauch wieder zurückgibt; und durch Umdrehung eines Hahns werden alle Flammen auf einmal gelöscht. Selbst in großen Räumen, Kirchen, Salons rc. ließe sich eine solche Illumination recht gut ausführen, wenn dafür Sorge getragen wird, daß die Flammen keine Drapperien, Vorhänge rc. berühren und entzünden können; welche Vorsicht auch bei andern Einrichtungen nöthig ist. An Reinlichkeit und Effekt wird viel dadurch gewonnen. Zudem kann durch kein anderes Licht eine solche Helligkeit und eine so weiße Flamme hervorgebracht werden; alle erscheinen gegen eine Gasflamme in einem röthlichen Lichte. Von der rechten Rheinseite, der Schwimmbahn, gegenüber dem Bayenthurm gesehen, machte diese Illumination eine herrliche Wirkung, und selbst in der Nähe trat der Unterschied gegen die an den verschiedenen Gruppen angebrachten Oellampen recht schlagend hervor. Wir halten dafür, daß diese Art, eine brillante Beleuchtung herzustellen, wohl der Beachtung werth sei, und haben geglaubt, hierüber einige Worte sagen zu müssen.

---

### Die lackirten Leder und Filze von Th. Neulte in Paris.

Da die lackirten Leder in Filze jetzt von ziemlich allgemeiner Anwendung für das gemeine Leben geworden sind, und diese Fabrikate nicht allein in Frankreich und Deutschland fabrizirt und abgesetzt, sondern auch zur Ausfuhr über See einige Wichtigkeit erlangt haben, so mag es nicht ohne Interesse sein, hier einige Nachrichten, welche dem Berichte von Malepigne über die Anstalt von Neulte in Paris entnommen sind, mitzutheilen.

Diese Fabrik zeichnet sich besonders dadurch aus, daß solche Fabrikate von ungemeiner Dauerhaftigkeit des Ueberzugs, der Reinheit und Glätte des Lacks liefert, indem der Fabrikant nur die ausgesuchtesten Stoffe dazu auswählt und die Arbeit mit der größten Sorgfalt ausführen läßt.

Die Versuche, welche die zur Prüfung der lakirten Waaren niedergesetzte Kommission unternehmen wollte, bestanden in Folgendem, wobei man von dem Grundsatze ausging, daß dieß auf drei verschiedenen Wegen geschehen könne; 1) durch den fortgesetzten Gebrauch und ihr Verhalten bei demselben; 2) auf chemischem, und 3) auf mechanischem Wege.

Die erste Probe hat sich bereits seit der Zeit, daß die Fabrikate von Neulte in den Handel gekommen sind, sehr günstig gezeigt, und das Publikum hat bereits, durch die starke Nachfrage nach diesen Artikeln, über die Brauchbarkeit derselben entschieden.

In Betreff der zweiten Probe wurden folgende Versuche vorgenommen.

Es wurden von einem ohne Auswahl aus dem Magazine genommenen lackirten Kalbfelle Stücke von 1 Quadrat-Zoll geschnitten und diese in siedendes Wasser geworfen. Die Wirkung darauf war nicht bedeutend, und nur durch anhaltendes Sieden konnte der Lack theilweise weggenommen werden. Mit dem zehnfachen Antheil Wasser verdünnte Salpetersäure wirkte gar nicht, mit 5 Antheilen Wasser auf 1 Theil Salpetersäure war einige Einwirkung, bei 2 Th. Wasser auf 1 Th. Salpetersäure stärkere Wirkung zu bemerken, und nur konzentrirte Salpetersäure war vermögend, bei der Siedhitze den Lack zu zerstören. Fast gleiche Wirkung hatten Schwefel-, Salz- und Essigsäure. Die ätzenden Alkalien zerstören nicht allein den Lack, sondern auch das Leder. Mit 20 Theilen Wasser verdünnt, ist ihre Wirkung gering. Kalk scheint keinen Nachtheil zu bringen. Wasserdampf von 120° C. (2 Atmosph. Druck) äußerte nach 20 Minuten beinahe keine Wirkung, bei längerer Einwirkung verlor sich jedoch der Glanz und der Lack wurde etwas klebrig. Urin, Seifen- und Theerwasser, so wie

---

Hessen erwarben sich ein grosses Verdienst, nicht allein um ihre Unterthanen, sondeen um mehr als 20 Millionen Deutsche, indem sie die Initiative zu einem allgemeinen Deutschen Mauthverein ergriffen, in Folge dessen alle Schlagbäume im Innern hinweggeräumt und zum Schutz gegen das Ausland an die äußere Grenze verlegt wurden. So haben auch diese Regierungen nebst der Königl. Baierischen hauptsächlich das Verdienst anzusprechen, durch die im Jahre 1830 zu Stand gebrachte neue Rheinschiffahrts-Konvention den Uferbewohnern des Rheins einen Weg eröffnet zu haben, um in die See zu gelangen und der grossen Vortheile des direkten Handels mit England und andern Seestaaten theilhaftig zu werden.

Die Vortheile, welche die der Rheinschiffahrt zugestandene Erleichterung, in Bezug auf den inneren Verkehr der Rheingegenden seit dem Jahre 1830 gehabt hat, sollte billig für die Deutschen Regierungen eine Aufmunterung sein, alle Deutschen Flusse von den so lästigen Zollen zu befreien. Preußen benutzt seine Rheinzolle hauptsächlich nur als Retorsions-Maßregel gegen die Unterthanen anderer nicht gleichgesinnter Staaten und provozirt bei jeder Gelegenheit die gänzliche Abschaffung der Wasserzölle, dem von den ausgezeichnetsten Gelehrten ausgesprochenen und von der Erfahrung bewährten Grundsatze huldigend: daß alle inländischen, auf den Transport gelegten Zölle eine Fesselung der Thätigkeit begrunden und einer Nation einen kaum zu berechnenden Schaden zufügen. — Die richtige Ansicht in Sachen des Handels und der Industrie, sagt Say, beurkundet sich vor Allem durch die Abschaffung aller Binnenzölle. Nachdem durch die Vorsorge der Oesterreichischen Regierung die Donau der Schiffahrt und dem Handel eröffnet wurden, nachdem ferner durch die von Baiern projektirte Verbindung der Donau mit dem Main und Rhein das Schwarze und das Mittelländische Meer in direkte Verbindung mit der Nordsee treten, und dem Levantischen Handel ein weit sicherer, kürzerer und mit geringeren Kosten verknupfter Weg, als der bisher befolgte, durch das Innere Deutschlands angewiesen sein wird, wird die Abschaffung aller Binnenzolle durch eine weise Handelspolitik dringend geboten. Oft bewirkt ein kleiner durch Zolle verursachter Mehrbetrag in den Transportkosten, daß ein Handel vom größten Umfang, der ein ganzes Land beleben könnte, von demselben zurückgehalten wird.

Zugpferd auf gewohnlichem Pflaster fortschreitet. Auf vollkommen horizontaler Fläche kann auf einer solchen Bahn ein Pferd 160 Zentner ziehen, welche Last auf vier hintereinander folgende Wagen vertheilt wird, von denen jeder 20 Ztr. wiegt. Bei bedeutendem Gefälle laufen die Wagen mit zu großer Geschwindigkeit bergab. Um das daraus entspringen konnende Ungluck zu verhüten, ist bei der Darlingtoner Eisenbahn die Einrichtung getroffen, daß hinter jedem Zuge von vier Wagen ein zweiräderiger Wagen angehangt wird. Wo die Wagen von selbst abwärts gehen, wird das Pferd ausgespannt und in den zweiräderigen Wagen geführt und, sobald die Bahn horizontal wird, wieder vorgespannt. Die Pferde sind durch lange Gewohnheit bereits so abgerichtet, daß sie bei den Strecken, wo die Wagen selbst zu laufen anfangen, anhalten, sich ausspannen lassen und auf den hintern Karren springen, aber gleich wieder in ihre Stelle zurückkehren, wenn die Wagen still stehen.

Eine Eisenbahn dieser Art, wo nämlich der von Pferden gezogene Wagen auf eisernen Schienen läuft, ist die vor etwa 15 Jahren in unserm Vaterlande zuerst angelegte Bahn zu Langenberg, im Regierungsbezirke Düsseldorf, zur Verbindung der Steinkohlenbergwerke an der Ruhr mit der diesseitigen Gegend des Bergischen. Im Dezember 1820 hatten wir zu Langenberg ein amtliches Kommissorium auszuführen, bei welcher Gelegenheit wir den über alle Beschreibung schlechten, fast grundlosen Fahrweg durch den bergthalig liegenden Ort sattsam kennen lernten. Wir machten in dem damaligen „Hermann" darauf aufmerksam, wie höchst wünschenswerth hier eine Eisenbahn für Pferde sei, welcher Vorschlag denn auch bald nachher die wohlthätigsten Folgen hatte.

Aus Berlin und Leipzig schreibt man, daß die dortigen Eisenbahnen sich über alle Erwartung heben und Volks- und Geschäftsverkehr hervorbringen. Von der Leipzig-Dresdener Bahn verspricht man sich für das ganze Königreich Sachsen gleichsam eine neue Ordnung der Dinge.

Eine ähnliche Umgestaltung der seitherigen Verhältnisse steht von der Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn zu erwarten. Die Rhein-Weser Eisenbahn ist eingegangen, was vorauszusehen war; denn wenn der Verkehr auf der Straße nicht sehr bedeutend ist, können die Kosten der Unternehmung nicht gedeckt werden, wie unter Anderm der von Gerstner angelegte Eisenweg zwischen der Donau und der Moldau unlängst gezeigt hat. Diese Bahn

wurde 1826 gebaut, hatte eine Länge von 8½ Meile und kostete über 920,000 Gulden. Später wurde selbige noch um ein starkes Drittel verlängert, so daß die Gesammtkosten sich zu etwa 1⅓ Million Gulden belaufen. Da aber die Aktionäre nicht zu ihren Zinsen kamen, so ist die Sache liegen geblieben. Das Nämliche war von dem Mindener Unternehmen vorauszusehen. Dagegen bietet die etwa achtzehn Stunden lange Wegestrecke von Düsseldorf über Elberfeld, Barmen, Schwelm, Gevelsberg und die Enneper Straße bis Iserlohn die gedrängteste Industrie und Handelswirthschaft, wie auch die zahlreichste Population dar; zwei Quellen, die zur Befruchtung der so kostspieligen Eisenbahnentreprise vorzugsweise geeignet, ja schlechterdings nothwendig sind. Welche immerwährende Vortheile werden künftig haben — nicht nur die Anwohner der bezeichneten Bahnlinie, sondern auch die Industrianten, Geschäfts- und Vergnügensleute in den zunächst gelegenen Städten und Flecken, wie Lennep, Beckerfeld, Vörde, Olpe, Meinerzhagen, Rade vorm Wald, Plettenberg, Neuenade, Lüdenscheid, Altena, Hagen u. m. a., dadurch nämlich, daß sie sowohl ihre Personen als auch ihre Güter möglichst wohlfeil, schnell, sicher und bequem auf die große Weltstraße des Rheines, bei Düsseldorf, zu schaffen, das nie fehlende Mittel haben. Welch' unermeßlicher Verkehr wird fortan die so handelgelegene Rheinstadt Düsseldorf durch die unaufhörlich ankommende und abgehende große Waarenkaravane — siehe Nr. 59 des Organs — allseitig beleben, indem die Handelsherren des Bergischen, häufig nebst ihren Familien, in den meisten Fällen ihre Gütertransporte bis zum Rhein begleiten werden, was früher, wo theure und beschwerliche Landfuhren tagelang unterwegs waren, natürlich nicht geschah. Das Alles läßt auf eine Umgestaltung der bisherigen Verhältnisse mit Recht schließen, besonders dann, wenn in Folge des, nach dem Organ vom 1. d. M. bevorstehenden, preußisch-belgischen Handels-Vertrages, die Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn bis in Belgien hinein fortgeführt werden möchte, was sehr wahrscheinlich ist. Der Verkehr am Rheine wird sodann über alle Maßen steigen. Selbst in politischer Hinsicht ist die Abschließung dieses Handels-Vertrags, in Verbindung mit anzulegenden Eisenbahnen, vom höchsten Nutzen. Belgien wird dadurch dem Einflusse Frankreich's mehr und mehr entzogen und dem germanischen Prinzip und System zugewendet; bei etwa entstehendem Kriege gegen das nie ruhende Gallien, haben wir auf unserm rechten Flügel eine bedeutende Macht zur Allianz — kurz, der ganze Wurf der Sache sieht sich gut an. Auch ist man mit Eifer am Fortbau des großen Völkerweges beschäftigt. Die stehende Brücke über den hiesigen Rhein, zur Beseitigung der 1689 eingeführten fliegenden, hat begonnen, und die Eisenbahn ist bis hinter Somborn, anderthalb Stunden diesseits Elberfeld, bereits fortgeführt, d. h. hinsichtlich der Elementararbeiter. An 1000 Arbeiter sind angestellt, meistentheils aus Schlesien, welche die zu solcher Beschäftigung erforderliche Abhärtung und Ausdauer vorzugsweise besitzen. Der Taglohn derselben beträgt durchschnittlich zwanzig Silbergroschen. Die braven Schlesier arbeiten tüchtig und leben äußerst spärlich, so daß sie von ihrem Verdienst noch ein Wesentliches erübrigen, was sie hier bis zu ihrer Heimkehr in die Heimath zinslich stehen lassen. Mit solchen in jeder Hinsicht bewährten Männern könnte der, ebenfalls in diesen Blättern vorgeschlagene, Bergbauversuch im „Oberbergischen" gemacht werden, wenn die Metallurgische Gesellschaft zu Stolberg den keineswegs aus der Luft gegriffenen Gegenstand ernstlich zu würdigen sich endlich entschließen möchte.

Df. Elf.

## Uebersicht der neuesten Vorgänge.

**Köln-Berlin.** Mit Bestimmtheit hört man, daß eine der wichtigsten Deutschen Bahnen, von Halle aus über Kassel nach Rheinpreußen, gebaut werden soll, wenn irgend die natürlichen Verhältnisse dies gestatten. Hiervon hält man sich überzeugt, obwohl die zu überwindenden Schwierigkeiten die größten Anstrengungen der Kunst und des menschlichen Fleißes erfordern. Die Ausführung dieser Bahn war schon vor Jahren von einer Privatgesellschaft angeregt, welche mit der Regierung in Kassel in Unterhandlungen trat, und vorläufige Untersuchungen des Terrains durch den Geheimen Oberbaurath Crelle anstellen ließ, und welcher als ungefähren Ueberschlag der Kosten 12 Mill. Thlr. angab, dabei aber die großen Schwierigkeiten des Baues nicht verhüllte. Einige der tüchtigsten Architekten sollen binnen Kurzem beauftragt werden, genaue Untersuchungen über den einzuschlagenden Bahntrakt anzustellen. (Fr. M.)

**Berlin-Potsdam.** Uebersicht der Frequenz und der Einnahme des ersten Semesters d. J.

| Bis zum 1. Juli fuhren | Personen | Einnahme Thlr. Sgr. Pf. |
|---|---|---|
| Vom 1. Jan. an zwischen Berlin u. Potsdam . . . | 249,468 | 74,604 „ — „ — |
| „ 13. Juni „ „ „ „ Steglitz . . . . | 13,192 | 1,196 „ 19 „ — |
| „ 10. „ „ brachte der Gütertransport . . . . | | 264 „ 21 „ — |
| Die Miethen u. verschied. Einnahmen betrugen. . . | | 412 „ — „ 6 |
| | 262,660 | 76,477 „ 10 „ 6 |
| Mit dem Bestand von 31 Thlrn. 2 Pf. betrug die Einnahme | | 76,508 „ 10 „ 8 |
| Ab Ausgabe nebst Zinsen der Prioritäts-Aktien . . . . . . . | | 48,397 „ 26 „ 5 |
| Bleibt Gewinn im ersten Semester d. J. . . . . . . . . . . | | 28,110 „ 14 „ 3 |

Mit dieser Summe von 28,000 Thlrn. sollen zum Vortheile der Aktionäre einstweilen Diskonto-Geschäfte gemacht werden. — Die Vorsteher hoffen in Zukunft noch mehr Ersparnisse zu bewerkstelligen, indem sie einige Lokomotiven in den Ver. Staaten bestellt haben, die bei einer Heizung mit Holz ⅓ der frühern Kosten ersparen und dabei noch eine größere Kraft äußern sollen.

**Düsseldorf-Elberfeld.** In der ersten Hälfte dieses Monats fuhren auf der 1. Sektion an 9 Fahrtagen 6859, also durchschnittlich 762 Personen per Tag. (S. auch oben u. die vor. Nr. d. Org.)

**Leipzig-Dresden.** Die Vorarbeiten in Betreff des zweiten Gleises werden mit um so größerer Thätigkeit betrieben, seit vom Finanzministerium ein Vorschuß von 200,000 Thlr. auf 6 Mon. gezahlt worden ist, wodurch die Aktienkurse steigen.

**Wien-Bochnia.** Durch einen Wolkenbruch am 6. Aug. wurde die Bahn sehr beschädigt. Eine starke, durchaus von hartem Material erbaute 2½ Klafter weite Brücke über einem Feldwege, wurde so zerrissen, daß man fast keine Spur von derselben sieht; selbst die Pfosten, auf welchen die Grundmauern ruhten, wurden herausgewühlt und die Ziegeln nebst dem vom Damme fortgerissenen Erdreiche weit fortgeführt. Die hierdurch entstandene Oeffnung am Eisenbahndamme, der am Fuße 21 Klafter Breite hat, beträgt ungefähr 25 Klafter. An einer zweiten beschädigten Stelle wurde ebenfalls eine Brücke, die zur Durchfahrt diente, weggerissen. Die Reisenden werden jetzt an den beschädigten Stellen durch Wagen fortgeschafft, bis die Bahn wieder hergestellt ist.

**Wien-Triest.** Für den Anschluß an die Bahn des Freih. v. Sina bei Glocknitz wird eifrig mit der Direktion unterhandelt.

**Holländische.** Amsterdam-Rotterdam. Durchaus zuverlässigen Gerüchten zufolge, sagt das „Amsterd. Handelsbl.", soll man den Plan einer Zweigbahn der Kölnischen Eisenbahn von Rotterdam nach Utrecht aufgegeben haben, dagegen die Amsterdam-Haarlemer über Gravenhage bis Rotterdam verlängern.

**Französische.** Mühlhausen-Thann. Schon haben der „Napoleon", die erste Lokomotive aus der Werkstätte des A. Köchlin & Komp., der „Thann" von Stehelin und Huber von Bitschweiler und die beiden Englischen Lokomotiven „Juno" und „Venus" am 6. August Probefahrten auf der Bahn bestanden. Erstere machte bei der Hinfahrt 10 bis 12 lieues in der Stunde und soll ganz ausgezeichnet durch ihre Solidität und Eleganz sein. Seit dem 6. werden täglich Probefahrten zur Uebung des Personals veranstaltet und in einer Fahrt wurden 15 bis 16 lieues in der Stunde zurückgelegt. Am 1. Sept. wird die Bahn eröffnet werden.

**Paris-Meer.** Am 12. d. M. versammelten sich die Aktionäre bei dem Präsidenten des Administrationsrathes, Aguado in Paris und beschlossen einstimmig um die Auflösung der Gesellschaft bei den Behörden einzukommen und darauf die Baarschaften und Staatspapiere (zusammen im Werthe von 161⅔ fr. per Aktieneinzahlung von 25%) gleich an die Aktionäre zu vertheilen. Ueber das übrige bewegliche und unbewegliche Vermögen wird später verfügt werden.

**Englische.** Die Londoner und südwestliche Bahn hat bis zum 30. Juni einen Brutto-Ertrag von 77,116 Lst. und einen Netto-Ertrag von 27,730 Lst. abgeworfen, was für jede Aktie 15 sh. Dividende gibt. Sie war vom Mai 1838 an in einzelnen Sektionen, in den letzten 20 Tagen aber erst vollständig befahren worden.

**Neuer Handelsartikel.** Nachdem schon früher in Frankreich eine, wenn auch erst begonnene Eisenbahn zur Versteigerung gekommen, bietet sich jetzt in Havanna eine schöne Gelegenheit dar, Geld zu verdienen. Die Regierung bietet nämlich die 42 Meilen lange, von dort nach Guines führende Eisenbahn, deren tägliche Brutto-Einnahme mehr als 1000 Doll. beträgt, zum Kauf oder in Pacht aus. Sie ist das Eigenthum der Regierung, hat an 3 Millionen Dollars gekostet und dürfte für 2 Millionen zu haben sein.

## Messen.

**Frankfurt** a. M. Gemäß amtlicher Bekanntmachung beginnt der allgemeine Herbstmesseverkehr am nächsten 2. September, und endigt, ohne Ausnahme für alle Waarengattungen am 28. September. Rücksichtlich der von fremden Fabrikanten und Verkäufern zur Messe gebrachten, sowohl vereinsländischen als ausländischen Waaren, ist ausnahmsweise gestattet, daß dieselben bereits am 28. August zum Engrosverkauf ausgesetzt, und die Waarenlager jener Fabrikanten und Verkäufer von eben diesem Tage an geöffnet sein dürfen. Der Meßverkauf von Leder, Wolle und andern unverarbeiteten Landesprodukten, so wie auch von Lichtern, Seife und Viktualien, beginnt am 9. September. Die Aussichten für die Herbstmesse sind im Allgemeinen sehr günstig; besonders in Wolle erwartet man einen schwunghaften Handel. Nach Belgien werden voraussichtlicher Weise sehr gute Geschäfte gemacht werden. Die belgischen Manufakturisten, die hier höchst belangreiche Einkäufe in Wolle zu machen pflegen, hatten sich in den letzten Jahren weniger, in dem vorigen kaum mit Vorräthen versehen. Jetzt, wo sich ihres Landes politische Verhältnisse festgestellt haben, sieht man wieder um so zahlreicheren Einkäufen von ihrer Seite entgegen.

**Stuttgart.** Die Aussichten für die Tuchmesse gestalten sich täglich heiterer, indem nicht nur bereits über 11,000 Stücke Tuch und andere wollene Zeuge angemeldet, sondern auch große Quantitäten von Wolle gelagert sind.

## Bewegung der Preußischen Ostseehäfen.

**Stralsund,** 5. Aug. Schiffahrt und Handel. In den Monaten Mai, Juni und Juli sind in den 4 hiesigen Provinzialhäfen eingelaufen 255 Schiffe, von denen 105 beladen waren. Ausgelaufen sind in dieser Zeit 313 Schiffe, wovon 265 befrachtete. Die **Ausfuhr** bestand hauptsächlich in 5901 Wispel Weizen, 2916 W. Roggen, 3523 W. Gerste, 1213 W. Hafer, 1842 W. Malz, 45,430 Qu. Spiritus; die **Einfuhr** in 10,677 Ztr. Eisen und grobe Eisenwaaren, 1175 Ztr. Wein, 904 Ztr. Kaffee, 2726 Ztr. rohe Zucker, 19,650 Ztr. Steinkohlen u. 5775 Ztr. Häringe.

**Köslin,** 7. August. Schiffahrt u. Handel. In den 3 Häfen des hiesigen Reg.-Bez. und auf der Rhede bei Leba kamen im verflossenen Monate 59 Schiffe und 68 Bote an, wogegen 55 Sch. und 69 B. seewärts ausliefen. An Getreide wurden 2209 Wispel 18 Scheffel Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, davon 630 W. 15 Sch. nach dem Auslande, ausgeführt; nach letzterm gingen auch 688 Klafter Brennholz und 100 Ztr. graue Leinwand. Der Werth der Exportation belief sich auf 93,859, der der Importation auf 90,771 Thlr. Der Handel mit Oelfrüchten nimmt jetzt eine der ersten Stellen ein und Thierhäute, Leinwand, Lumpen und Butter werden gesucht und gut bezahlt.

Im Monat Juli sind in **Pillau** eingegangen 180 Schiffe, wovon 54 mit Stückgütern und ord. Produkten, 126 mit Ballast; ausgegangen 172 Sch., wovon 154 mit Getreide, 16 mit div. Produkten und 2 mit Ball.

In **Memel** sind während dieser Zeit eingegangen 95 Sch., wovon 86 mit Ballast und ausgegangen 76 Sch., wovon 52 mit Holz, 24 mit Getreide, Flachs und Leinsaat. (Preuß. Staats-Ztg.)

## Vermischtes.

**Unnütze Hunde.** In Wien gab es vor nicht langer Zeit 80,000, welche (4 Loth täglich gerechnet) im Jahr 2,948,340 Pfund Brod, oder 22 Loth täglich) im Jahr 2948 Ochsen verzehrten. In Frankreich war vor längerer Zeit schon berechnet, daß man 200,000 Menschen mit dem ernähren könne, was die unnützen Hunde (Schoßhündchen mancher Art nicht mitgerechnet) jährlich verzehren.

— Vor einiger Zeit wurde in der Französischen Deputirtenkammer eine Auflage auf die Hunde vorgeschlagen, die vieles zu lachen gab. Diese Besteuerung trägt indessen in England keine unbedeutende Summe ein, wie aus folgender Uebersicht über die Zahl der dortigen Hunde und der auf sie gelegten Auflage im Jahr 1828 hervorgeht:

| | | |
|---|---|---|
| 19,996 | Windhunde à 1 Lst. . . . . . . . . . . . . | 19,996 Lst. |
| 114,500 | Jagdhunde jeder Art, von Leuten, die deren zwei oder mehrere besitzen à 14 sh. . . . . . . . . . . | 80,150 „ |
| 218,590 | gewöhnliche Hunde, die Leuten gehören, welche nur einen Hund haben à 8 sh. . . . . . . . . . | 87,536 „ |
| 900 | Meuten à 36 Lst. . . . . . . . . . . . . | 32,400 „ |
| 353,986 | Hunde bezahlen jährlich an Abgaben zusammen . . | 220,081 Lst. |

oder 1,467,200 Thlr., was zu 5% ein Hundekapital von 29,344,000 Thlr. ausmacht.

**Stickmuster.** Berlin gibt jetzt in den Stickmustern den Ton an, und alle Welt stickt nach den zwölf Stickmuster-Verlegern Berlins. Diese zwölf Herren, Wittich, Herz, Devrient, Wegener, Nikolai u. s. w. beschäftigen ein Dutzend Kupferstecher, mehr als 2000 Koloristen und eine ungezählte Zahl von Damen; nach allen Welttheilen hin fliegen fortwährend die Berliner Stickmuster und setzen Hunderttausende schöner Hände und spitziger Nadeln in Bewegung.

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 17. August 1839.

**Zucker.** Vorgestern erhielten in Auktion 300 F. Surinam 25 bis 30, und 187 K. beschäd. blonde Havanna 24½ bis 35; dann circa 100 F. Surinam 29 bis 29½ Fl.

**Baumwolle.** Aus der Hand circa 70 B. Surinam und Nickerie verkauft.

**Wolle.** In Aukt. vom 16. wurden 28 B. Dän. gesunde u. beschäd. zu 132 bis 134, 11 B. feine Poln. zu 200 bis 204, 7 B. Deutsche Lamm- zu 120 bis 122, 4 B. Venetian. zu 114 C. und von 50 B. Curaçao 5 Loose zu 50 bis 84 C. verkauft und 7 Loose zu 44 bis 80 C. zurückgezogen.

**Theer.** Von Schwed. gingen 390 Ton. zu 140 Fl. ab.

**Rüböl** anfangs willig, zuletzt zu den höhern Preisen mehr Verkäufer, 6 W. 32½, effekt. 31 bis 31¼, Sept. 31¾ bis ½, Okt. 31½ bis ¾, Nov.-Dez. 31¾ bis 32, Mai k. J. 32¼ bis ½. Leinöl 6 W. 28¼, effekt. 27¼ bis ½, Hanföl 6 W. 33, effekt. 32 bis 32½ Fl.

**Getreide.** Weizen zu vorigen Preisen nur zum Konsum genommen. Heute erhielt 130pfd. bester neuer bunt. Poln. 375 Fl. Entr.; 131pfd. neu. Klev. 354, 122pfd. neu. Fries. 300, 125pfd. jähr. Seel. 365, 128pfd. alt. u. neu. weißb. Poln. 390 Fl. Roggen unverändert mit wenig Handel, 120pfd. neu. Preuß. 173 Fl. Gerste preishaltend, 100pfd. Fries. Sommer- 132 Fl.; Hafer wie früher, 84pfd. dick. 105 Fl. Buchweizen preishaltend. Rappsaat 1 L. höher, Oberm. 50, Dirksl. 49 L. Leinsaat ohne Umsatz.

**Wechselkurs:** Hamburg k. 35⅛ P., 2 M. 35½ G.; London k. 12,7½ P., 2 M. 11,92½ G., 11,95 P. — Disk. 3⅓%.

**Einklarirt.** Von Batavia „Anna en Louisa" de Jong, 3515 B. Kaffee, 564 Kan. Zucker, 100 K. Indigo, 342 B. Pfeffer, 66 B. Kaneel, 400 Bl. Zinn, 544 Bd. Stuhlrohr, 25 Pik. Sapanholz, N. H.-M.; von Bremen 1 Sch. mit Kaffee, Piment und Tabak, 1 Sch. mit Tabak, Waid und Kuhhaaren; von Hamburg 1 Sch. mit 137 F. Mehl, 1 Sch. mit 154 F. Mehl, Blei und Holz; von Drammen 3 Sch., von Krageroe 1 Sch., von Brevig 2 Sch. und von Nerva 1 Sch. mit Holz; von Riga 1 Sch. mit Holz und Hanf; von Königsberg 1 Sch. mit Weizen, 1 Sch. mit Leinsaat und Hanf; von Wishaven 1 Sch., von Neuhaus 2 Sch., von Otterndorff 1 Sch. und von Kirchosten 1 Sch. mit Rappsaat; von Nustringerzyl 1 Sch. mit Weizen.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: J. L. Arera nach Düsseldorf, J. Hell n. Uerdingen u. Neuß. In Ladung: A. Balk n. Wesel, P. Müller n. Duisburg, H. Smitz n. Uerdingen u. Neuß, Th. Weerpas n. Düsseldorf, J. Polsen n. Köln, H. van Rietschooten n. Koblenz, Th. Brillmeyer n. Mainz, J. B. Rau n. Frankfurt, J. M. Kempel n. Mannheim, P. J. Herges n. Rheinschanze.

---

*Rotterdam, 16. August 1839.

**Zucker.** Rohe werden höher gehalten; ord. Melasse wird sehr gefragt und ging zuletzt 1½ bis 2 Fl. höher.

**Kaffee** still, der Auktionen wegen; kleine Partien gut ord. Cheribon erhalten zuweilen noch den frühern Preis von 32½ C.

**Thee** ganz wie früher.

**Gewürze** ohne Handel. Pfeffer brauner 25 C. Entrep. China-Kaneel 39½ bis 40 C. Entrep.; Jam.-Piment 22 Fl. notirt.

**Reiß** fest; Karolina 16, Java 7¼ bis 14 Fl. nach Qual.

**Baumwolle.** Zu jetzigen Preisen keine Verkäufer am Markt.

**Farbwaaren** still. Krapp angenehm.

---

*Batavia, 13. April 1839.

**Kaffee** steht auf 30 Fl., ferner

**Reiß.** 1. Sorte auf 163 bis 180, 2. auf 157 bis 170, 3. auf 150 bis 152. Surabaya gilt 110 Fl.

---

*Antwerpen, 16. August 1839.

**Zucker** hält sich sehr günstig, aber aus Mangel an Verkäufern betrug der Umsatz nur 900 K. bl. Havanna zu 17½ bis 18¾, 350 Kan. Java zu 19, beide fremd. Entrep., und 200 S. Siam zu 17½ Fl. inländ. Flagge; dann in Auktion 48 Kan. beschäd. weiß. Java zu 21 bis 36¼ fr. Entr. — Zufuhr nur 90 S. — Raffinaden werden fortwährend rasch zu guten Preisen angekauft, 150,000 Pfd. Lompen und Brode erhielten 16½ bis 20 Fl. Entr. Kandis steht sehr günstig. Sirop ohne Aenderung.

**Kaffee** war durchaus still bis gestern, wo ziemlich bedeutende Partien, besonders Domingo gekauft wurden. Die Preise scheinen noch höher gehen zu wollen. Absatz 4650 B., wovon 3200 B. ord. bis gut ord. Domingo zu 30¾ bis 31½, ord. bis weißl. Brasil 29½ bis 31¼, Sumatra 30 u. ord. Batavia 35½ bis 36 C. erhielten. Zufuhr 2400 B., sowie 3000 B. besch. Domingo.

**Gewürze.** Pfeffer nominell und nur zum Konsum begehrt; Zufuhr 246 B.

**Reiß** flau und nur der nöthige Verbrauch angekauft: 120 Tierz. Karolina zu 15½ bis 16, 300 B. Bengal zu 10 bis 11¾ Fl. Zufuhr 820 B.

**Baumwolle** begehrt. Die 302 angelangten B. Maragnan wurden sogleich zu geheim gehaltenen Preisen genommen. Von Ver. Staaten ist wenig umgesetzt, wegen hohen Forderungen und wenigem Vorrath. Ostind. sind rar.

**Häute** preishaltend, aber ohne Umsatz; nur in Auktion bedangen 38,000 Kil. gesalz. Amerik. 16 bis 16¾ fr. Konsum. Zufuhr 8205 trockne und 520 gesalzene.

**Metalle.** Von Kupfer u. Zinn ist sehr viel Vorrath. Eisen ist ziemlich gekauft; 60,000 Kil. Engl. Guß- erhielten in Aukt. 17 fr. p. 100 Kil.

**Pottasche** fest preishaltend ohne Umsatz; ebenso Perlasche.

**Farbwaaren.** Indigo. Zu der schon gemeldeten Auktion von 60 Sur. am 26. d. kommen noch 16 K. Java. Von Farbhölzern wird Kampesche zu hoch gehalten, deßwegen bei vielem Vorrath nur circa 10,000 Kil. für's Inland zu 6¼ bis ½ Fl. gekauft. Andere Arten ohne Umsatz.

**Fettwaaren.** Talg sehr fest. 4000 Kil. erhielten 24 Fl. Thran Südsee- wird begehrt und die Preise sind sehr fest; 1500 Hekt. gingen ab. Die Inhaber haben sich zurückgezogen. Oel, Rüb- fest auf 48, Lein- 42½, Hanf- 42 Fl.

**Getreide.** Kubanka-Weizen wird auf 9¼ bis ⅜ gehalten, doch wenig gesucht; andere Sorten nominell. Gedorrt. Roggen 70 Kil. erhielten 6, ungeb. 5½ bis ¾ nach Qual. Seel. Gerste Winter- steht auf 6, Sommer- auf 6¼. Rappsaat Seel. bei sehr geringem Vorrath auf 10½ bis 11¾ gehalten. Leinsamen Riga und St. Petersb. sind zu 9¼ bis ⅞ am Markt, Odessa 10¼. Riga Hanfsamen wird auf 6⅜ bis ½ Fl. gehalten.

**Wechselkurs:** Amsterdam k. ½ Przt. Verl.; Frankfurt k. 36⅛ G., 3 M. 35¹¹⁄₁₆ G.; Hamburg k. 35⅝ G.; 3 M. 35⁵⁄₁₆ G.; London k. 40 G., 2 M. 39,8 G.; Paris ¼ Przt. Gew. G., 3 M. ¾ Przt. Verl. P. u. G. Diskonto 4 Przt.

---

*Liverpool, 12. August 1839.

**Baumwolle.** Der Markt war heute still; nur 3000 B. gingen, doch ohne Preisveränderung, ab, wovon zur Ausfuhr 500 B. Ver. Staaten. Die Verkäufe bestanden in 500 B. Surate 5 bis 6¼, 200 B. Aegypt. 11½ bis 13, 100 B. Maragnan 8⅞ bis 9¼, 200 B. Pernamb. 9¾ bis 10¼, und das Uebrige von den Ver. Staaten zu 6½ bis 8 d.

---

*New-York, 1. August 1839.

(Mit dem Dampfschiff British Queen). **Baumwolle** ist seit Ankunft des Great-Western (s. d. Korr. in der vor. Nummer) um 2 C. gewichen, worauf die Geschäfte etwas mehr Lebhaftigkeit gewonnen haben.

Kurs auf London 9½ bis 10% Prämie; auf Frankreich 5 fr. 12½ bis 15 c.

---

*Bremen, 16. August 1839.

**Zucker.** Rohe ohne Aenderung. Absatz 310 K. weiße Havanna zu 9, 262 K. gelbe dito zu 6¾ und 196 F. Muscov. zu 5 bis 5¾ Gr. Versandt wurden 611 K. Trinidad. — Von Raffinaden gingen 13,000 Pr. Melis und 400 K. u. T. Kandis und für Assekur. Rechn. circa 1700 Pr. Melis ab.

**Kaffee** gut und preishaltend. Verkauft circa 1800 B. 1600 S., davon bedangen Brasil 9¼ bis ¾, Domingo 9¾ bis 10, Laguayra u. Havanna 11 u. Cuba 11 bis 13 Gr.; dann aus 2. Hand 600 B. ord. Brasil zu 8¾ Gr.

**Thee** steht günstig und sehr fest. Absatz 1804, 698 K.

**Gewürze.** Von Pfeffer ging zu festen Preisen wenig ab.

**Reiß.** Karolina hat wenig Umsatz, doch ohne Preisveränderung. 500 S. Java erhielten 4½ Thlr.

**Baumwolle** begehrt. Verkauft 278 B. Domingo u. 33 Pack. Nord-Amerikanische.

**Pottasche** war mehr beachtet. St. Petersb. fest auf 7⅜; Umsatz 30 F.; die importirten 200 F. Finl. wurden abgesetzt. Amerikan. Steinasche durch den Ankauf von 148 F. sehr geräumt.

**Farbwaaren.** Blauholz begehrt; nach Absatz von circa 200,000 Pfd. Campeche zu 2¾ bis 3 nach Qual. und Quant. und 60,000 Pfd. Domingo zu 2¹³⁄₁₂ Thlr. sind nur noch circa 100,000 Pfd. Campeche vorräthig. Von Gelbholz wurden circa 90,000 Pfd. Cuba umgesetzt.

**Fettwaaren.** Thran. Südsee, nur 75 Ton. gingen aus 2. Hand, da in 1. zu hoch gehalten wurde, zu 14¾ bis 15½ Thlr. per Gew. u. Rose, ferner 550 Ton. Berger blank rasch zu 18½ bis 19½ Thlr. ab. In Auktion wurden 120 Ton. Tromsoer blank. gekauft. 225 Ton. dito in Eichen- und Tannenholz sind für Versender zu 17¼ bis ¾ Thlr. gekauft. — Oel. Von Lein- gingen 33,000 Pfd. zu 8⅛ bis ½, 12 P. Hanf zu 7¾, und 2000 Pfd. Rüb- zu 9½ Thlr. ab.

**Getreide.** Weizen, gute Qual. gingen gut ab; 150 Last, größtentheils zum Versand. Von Roggen ward außer 50 Last zum Versand nur sehr wenig abgesetzt. Eine kleine Partie neuer Rappsaat erlangte 125, 10 Last vorj., mitt. Qual., 105 Thlr.

**Südfrüchte.** 340 K. Rosinen gleich nach Ankunft zu 5½ Thlr. verkauft.

**Einklarirt:** von Havanna 1 Sch. mit 318 K. gelb. Zucker, 206 Pack. Tabak, 306,000 Zigarren, und 1 mit 1091 K. Zucker, 108 S. Kaffee; von New-York 2 Sch. mit 150 F. 103 Pack. Tabak, 194 Pack. Baumwolle, 50 F. Perlasche, 60,000 Pfd. Gelbholz, 118 F. Steinasche, 238 F. Harz, 30 F. Querzitron, 60 F. Terpentinöl, 115 F. Reiß, 713 S. Piment, 16 K. Spermazeti Lichter, 15,800 Hörner, 38 K. Droguen; von New-Orleans 1 Sch. mit 304 F. Tabak; von Trinidad de Cuba 1 Sch. mit 310 K. weiße, 262 K. gelb. Zucker, 44,000 Pfd. Pockholz.

---

*Hamburg, 16. August 1839.

**Zucker** war etwas weniger lebhaft, gelb. Havanna etwas billiger, braune Bahia nur preishaltend und nur weiße dito wurden theilweise etwas höher bezahlt. Der Umsatz betrug 2400 K. 500 Körbe, nämlich braune Rio 4¾ bis 5⅜; braune Bahia 5⅜ bis ⅝, weiße 6⅝ bis 7⅛; graue Batavia 6⅞ bis 7; Havanna, braune 5⅞ bis 6⅜, weiße 8¾ bis 9¼ b. Guadeloupe Muscov. 5⅛ bis ¼ geboten, 5½ gefordert. — Raffinaden wenig Umsatz, 8¼ bis 9 b. Lompen still. Sirop 12½ bis ⅝ Mk.

**Kaffee.** Wenig Verkäufer und viele Käufer, daher war der Umsatz bei festen Preisen nicht bedeutend und nur 3300 S. 130,000 Pfd., wovon Domingo 4¾ bis ⅞, Brasil 4⁹⁄₁₆ bis 5⅛, Laguayra 5³⁄₁₆ bis 6¼, Brennkaffee 3⅞ bis 4¼, Port. 5¾ bis 6¼ u. Havanna 5¼ bis 6 ß. erhielten.

**Gewürze.** Engl. Piment bedang 3⅞, Cayenne- und Bourbon-Nelken 9⅞ bis 10 ß. Andere Gewürze still.

**Reiß.** Karol. etwas niedriger u. mehr gekauft, ebenso Ostind.

**Baumwolle** zu frühern Preisen gingen 150 Pack. Nordamer. zu 7½, 340 Sur. gute Laguayra 7¾ ß. ab. Zufuhr 252 B.

**Tabak.** Unter der Hand gingen 484 Sur. 48 F. ab u. in Aukt. 143 Sur. Kuba durchschnittlich zu 8⁵⁄₁₆, 43 Pack. beschäd. Port.-Blätter zu 5 bis 5⁵⁄₁₆ ß.

**Getreide.** Viel Weizen wurde zu niedrigern Preisen für England genommen. Roggen bei starker Zufuhr sehr still. Gerste und Hafer wenig, Rappsaat gar nicht gekauft. Kleesaat, von weiß. gingen Kleinigkeiten ab.

**Zink** begehrt u. loco mit 12⁵⁄₁₆, in kleinen Platten mit 12⅝ bezahlt.

**Wechselkurs.** Amsterdam k. 36⁴⁵⁄₁₀₀, 2 M. 36²⁵⁄₁₀₀; Berlin 2 M. 153¾; Frankfurt 149½; London k. 13,5¾, 2 M. 13,3¾; Paris k. 189¼, 2 M. 190½; St. Petersburg 2 M. 9¾.

**Einklarirt:** von Rio 5 Schiffe mit 13,098 S. Kaffee, 190 K. Zucker, 444 Häute, 3490 Hörner; von Pernambuko 1 Sch. mit 136 Kist. 312 Qu. Zucker, 271 B. Baumwolle, 1236 Hörner; von Maranham 1 Sch. mit 52 F. Zucker, 313 B. Baumwolle, 100 S. Kakao, 146 S. Reiß, diverse Droguen rc.; von St. Thomas und Portoriko 4 Sch. mit 597 Ser. 1614 Roll. 7505 P. Tabak, 34 P. Baumwolle, 27 F. Zucker, 29 S. Kaffee, Gelb-, Blau- und Mahagoniholz rc.; von Laguayra 1 Sch. mit 1792 S. Kaffee, 540 Ser. Baumwolle, 1300 Hörner; von New-Orleans 1 Sch. mit 215 B. Baumwolle, 13 K. 138 P. Tabak. — Ferner angekommen 1 Sch. von St. Thomas u. Guadeloupe u. 3 von Havanna.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Holland.** Die Niederl. Bank hat ihr Diskonto um ½%, also auf 4% erhöht. — Der neue General-Gouverneur von Westindien, der auf dem Wege nach Surinam ist, hat Befehle zur Wiedereinrichtung der Bank von Westindien. Diese Maßregel wird dem dortigen Handel sehr förderlich sein; in Surinam z. B. konnte man durchaus keine Papiere auf Holland erhalten und auch kein baares Geld hinschicken.

**Frankreich.** Die Bank von Toulouse hat das Diskonto der Effekten auf Toulouse zu 5% und auf Paris zu 4% festgesetzt. Die Verfallzeit der erstern Effekten darf nicht über 90 und die der letztern nicht unter 20 Tage betragen.

**Irland.** Die Bank hat ihr Diskonto auf 6% erhöht.

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 19. August 1839.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 Fl. | k. | $141\frac{1}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ G. |
| Rotterdam . . . | 250 „ | k. | $141\frac{3}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{3}{10}$ G. |
| London . . . . . | 1 Lst. | k. | 6.24 G. | 2 M. | 6.23 G. |
| Paris . . . . . | 300 fr. | k. | $80\frac{8}{10}$ G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ G. |
| Wien . . . . . | 150 Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | — |
| Augsburg . . . . | „ „ | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | — |
| Hamburg . . . . | 300 M. | k. | $151\frac{4}{10}$ G. | 2 M. | $150\frac{7}{10}$ G. |
| Bremen . . . . . | 100 Ld. | k. | $112\frac{8}{10}$ B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ G. |
| Berlin . . . . . | 100 Th. | k. | 100 G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ G. |
| Brüssel . . . . . | 300 fr. | k. | $80\frac{4}{10}$ G. | | |
| Antwerpen . . . | „ „ | k. | $80\frac{1}{2}$ G. | | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

126.
## Bekanntmachung.

Durch Urtheil vom 14. August 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln die in Köln wohnende Frau Gertrud Breuer, Wittwe von Leopold Send (Firma Leopold Send sel. Wittwe) fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf den 11. desselben Monats August bestimmt, die Anlegung der Siegel verordnet, und den Herrn Richter Deichmann zum Kommissar und den in Köln wohnenden Kaufmann Joh. Jos. Brockhoff zum Agenten des Falliments ernannt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

127.
## Bekanntmachung.

Durch Urtheil vom 15. August 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des in Bonn wohnenden Handelsmannes Johann Conrad Adenauer, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist bewilligt; demnach den Gläubigern Schüll & Traine, C. H. Spaltmann, Math. Neven, Ordenbach & Mostart, Math. Menn, Herm. Philipsdorn und Pet. Jos. Lindlau in Köln, Gebr. Sternenberg & Möller in Deutz, Carl Wilh. Rüttgers in Geäsrath, Diedrich und J. H. Degen in Bonn, eine neue Frist von acht Tagen, und den Gläubigern Joh. Engels in Erpel und C. J. Cahn in Neuwied, eine neue Frist von 14 Tagen, sodann den Gläubigern Friedrich Groß in Erwitte und Caspar Diederich in Mainz, so wie allen noch unbekannten Gläubigern die im Art. 73 des Gesetzbuchs über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Fristen zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt, und sollen diese Fristen vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die Kölnische Zeitung an gerechnet werden.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

125.
## Colonia,
### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände jeder Art gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen, auch die rücksichtlich der Gebäude dem Versicherten obliegende Anzeige an die Ortsbehörde zu besorgen.

Köln, den 8. August 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

95.
## Rheinpreußische
## Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.

Das von des Königs Majestät allergnädigst genehmigte, durch Ministerial-Verfügung vom 15. April d. J. bestätigte Statut der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, und der von dessen Kommittee entworfene Prämien-Tarif sind vorläufig schon in Elberfeld bei Herrn **G. R. T. Grube** und in Düsseldorf bei dem Unterzeichneten, wo auch Anmeldungen zu eventuellen Versicherungen angenommen werden, einzusehen und zu haben.

Düsseldorf, 21. Juli 1839.

Für das Kommittee, a. A.,
**Schimmelbusch.**

124.
## Wohnungs-Veränderung.

Die Buchhandlung von **Ludwig Kohnen** ist von heute ab: Unter Seidenmacher Nr. 10, zwischen Obenmarspforten und dem Heumarkte.

Köln, den 14. August 1839.

128.
## Rheinische Seefahrt.

In Ladung nach Stettin, Schiff „Verein", Kapt. Ferd. Lange. Abfahrt längstens Ende d. M.

115.
## Rheinische Eisenbahn.

Es soll abermals die Lieferung von 50 Stück eisernen Untergestellen zu Erdtransportwagen im Wege des öffentlichen Verdings an den Wenigstfordernden vergeben werden, und werden schriftliche und versiegelte, äußerlich als „Soumission für Erdwagenlieferung" bezeichnete Offerten längstens bis Samstag den 24. c., Mittags 12 Uhr, angenommen. Die Lieferungsbedingungen sind in unserm Geschäftsbüreau hier und in dem Sektionsbüreau zu Aachen einzusehen.

Köln, den 11. August 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft,**
Hauchecorne.

114.
## Rheinische Eisenbahn.

### Personenfahrten zwischen Köln und Müngersdorf.

**I. Fahrtage.**

Die Fahrten sind künftig und vom 16. August c. an auf jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag festgesetzt, so daß also an den Dienstagen, Donnerstagen und Samstagen nicht gefahren wird.

**II. Fahrstunden.**

Um den mehrseitig laut gewordenen Wünschen des Publikums zu begegnen, werden die Abfahrtsstunden, von Freitag den 16. August c. an gerechnet, vorläufig wie nachstehend festgesetzt:

| A. Von Köln nach Müngersdorf, an jedem Fahrtage: | | B. Von Müngersdorf nach Köln, an jedem Fahrtage: | |
|---|---|---|---|
| Vormittags | $7\frac{1}{4}$ Uhr, | Vormittags | 9 Uhr, |
| | $11\frac{1}{2}$ „ | | 12 „ |
| Nachmittags | 3 „ | Nachmittags | $3\frac{1}{2}$ „ |
| | 4 „ | | $4\frac{1}{2}$ „ |
| | 5 „ | | $5\frac{1}{2}$ „ |
| und | 6 „ | und | $7\frac{1}{2}$ „ |

An den Sonntagen wird noch eine außergewöhnliche Rückfahrt von Müngersdorf um $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends erfolgen.

**III. Preise der Plätze:**

Für die Wagen 1r Klasse 10 Sgr.
„ „ „ 2r „ 6 „
„ „ „ 3r „ 4 „

Billets sind bis zehn Minuten vor der Abfahrt in den Empfangs-Bureaux an den Stationsplätzen in Köln und Müngersdorf zu haben.

Die Plätze außerhalb der Wagen sind lediglich für die Bahnbeamten bestimmt.

Zur Bequemlichkeit des Publikums fahren eine halbe Stunde vor jeder Eisenbahn-Abfahrt zwei Boote vom Trankgassenthore für den Preis von 6 Pfennigen und ein Boot von der Brücke bei Deutz für den Preis von 1 Sgr. per Person nach dem Sicherheitshafen ab. Diese Boote sind mit einer Flagge und der Aufschrift „Rheinische Eisenbahn" versehen.

Es konnen auch ganze Wagenabtheilungen, vom 16. August c. an, für bestimmte Fahrten im Voraus genommen werden, und zwar unter nachstehenden Bedingungen:

a) die dazu bestimmten Fahrbillete müssen entweder am Tage vor der Fahrt, oder doch mindestens am Vormittage für den Nachmittag, bei Bestimmung der Fahrstunden, sowohl von Köln nach Müngersdorf als von Müngersdorf zurück, in unserm Bureau (Trankgasse Nro. 8) gelöst werden;

b) es können solche Billete nur für ganze Wagenabtheilungen abgegeben werden, und zwar zu folgenden ermäßigten Preisen:

Eine Abtheilung

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) in den Wagen | I. Klasse | für 8 | Personen | zu 2 | Thlr. — | Sgr. |
| 2) „ „ „ | II. „ | „ 10 | „ | „ 1 | „ 15 | „ |
| 3) „ „ „ | II. „ | „ 15 | „ | „ 2 | „ $7\frac{1}{2}$ | „ |
| 4) „ „ „ | III. „ | „ 10 | „ | „ 1 | „ — | „ |
| 5) „ „ „ | III. „ | „ 15 | „ | „ 1 | „ 15 | „ |

c) zu den Sonntags-Nachmittagsfahrten können dergleichen Voranbestellungen nicht Statt finden;

d) auch können die Abonnementsbillete für ganze Wagenabtheilungen in dem Stationsgebäude am Thürmchen nicht gelöst, sondern müssen in dem Direktionsgebäude (Trankgasse Nr. 8.) in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vor- und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags abgenommen werden, die Sonntags-Nachmittage ausgenommen, an welchen die Burraux in der Trankgasse geschlossen sind.

Köln, den 13. August 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hauchecorne.

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 17. bis 19. August.**

Angekommen: Ph. Mayer von Frankfurt.

Abgefahren: W. Stammel nach Mainz, Jak. Tillmann nach Koblenz, Jak. Schaaff nach Wesel, Ph. Schulz nach dem Niedermain, W. König nach Mannheim.

Vorbeigefahren: W. Hell von Amsterdam nach Koblenz mit 1209 Ztr., W. Juris von Unkel nach Dordt mit 2800 Ztr. Senksteine, Mart. Wipperfürt von Mannheim und Unkel nach Amsterdam mit 3420 Ztr. Steine und Div.

In Ladung: Die Schooner-Brigg „Verein", Kapt. Ferd. Lange nach Stettin; P. H. A. Kock nach Rotterdam; H. Claasen W. Z. nach Amsterdam; W. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; A. Hartmann und Joh. Lambert nach Boppardt und Bingen; Ant. Bender nach Mainz; Franz Spaeth nach dem Niedermain; P. J. Lenk nach dem Mittel- und Obermain; L. Heuß nach Heilbronn; Konr. Schwarz nach Kannstatt und Stuttgart; Wtb. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 15.) Bal. Andres von Rotterdam nach Frankfurt mit 3233 Ztr.; (den 16.) P. J. Feith von Rotterdam nach Mainz mit 4303 Ztr., H. Balck von Amsterdam nach Köln mit 5151 Ztr., Ch. Neff von Rotterdam nach Mannheim mit 3565 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 16.) Ch. Wenneis von Köln nach dem Niedermain mit 1795 Ztr., Joh. Kieser von Köln nach Mainz mit 920 Ztr., A. Hirschmann von Düsseldorf nach Mainz mit 1539 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 18. 6′ $2\frac{1}{4}$″, — den 19. 6′ 2″;
zu Kaub: den 17. 4′ $11\frac{1}{2}$″.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 101.** **Köln, Donnerstag den 22. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Zollverfügungen.

**England.** Die Einfuhr von frischem Obst aus dem Auslande betreffend, hat eine, in Folge wiederholter Beschwerden der Obstzüchter niedergesetzte Kommission am 12. Juli d. J. Bericht erstattet — im Wesentlichen folgenden Inhalts:

Die früher bestandenen Zölle von 4 sh. per bushel Aepfel, 7 sh. 6 d. per bush. Birnen und 18 sh. 8 d. per Zentner Kirschen sind seit dem 16. Aug. 1838 in einen Zoll von 5% vom Werth umgewandelt worden.

Die Quantität und der Durchschnittspreis der in London eingeführten fremden Aepfel waren, nach der reichlichen Aernte in 1837: 337 bushel und 2 sh. 3 d., und nach der schwachen Aernte von 1838: 120,000 bushel und 4 sh. 9 d. — Bei reichlicher Aernte kann überhaupt, wegen der mancherlei Unkosten für Verpackung, Transport, Provision rc. keine bedeutende Einfuhr von fremden Aepfeln Statt finden, und auch bei schwacher Aernte wird dieselbe den Werth der einheimischen Aepfel nicht unter einen mäßigen Preis herabdrücken können. Daher ist, mit Erwägung des Bedarfs der mittlern und ärmern Klassen der Bevölkerung der Hauptstadt, der gegenwärtige Zoll als hinlänglicher Schutz für die einheimische Produktion zu betrachten; — die Einfuhr von Birnen und Kirschen aber an sich so unbedeutend, daß sie von keinem erheblichen Einfluß auf die Märkte des Landes sein kann.

(Es wird also wohl, bei dem erwähnten Zoll von 5% ad valorem sein Bewenden haben, und dieser ist gewiß nicht so hoch, daß er die Einfuhr guter Waare bei raschem und billigen Transport hemmen könnte. Es genügt aber nicht gute Sorten zu ziehen, sie müssen auch mit der größten Sorgfalt gepflückt und verpackt werden — etwa in Hirse, die nebenher auch verkauft werden könnte.)

**Dänemark.** Eine Verfügung der General-Zollkammer in Kopenhagen vom 25. Juli c. bringt in Betreff des Ertrages des inländischen Wallfisch- und Robbenfangs einige Modifikationen des Zolltarifs vom 1. Mai 1838, welche u. a. in Nr. 8439 der Hamb. Börsenhalle vollständig mitgetheilt worden.

Durch eine Verfügung derselben Behörde vom 8. August wird für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, unter Vorbehalt der Berathung der Provinzialstände, der Zollsatz für Kälber dahin ermäßigt, daß solche unter 80 Pfund Gewicht zollfrei ausgeführt werden dürfen, dagegen von 80 bis 160 Pfd. für 15 ß., von 160 bis 200 Pfd. für 35 ß., und über 200 Pfd. für 50 ß. Schl.-Holst. Krt. (4 ß. = 3 Sgr.) Ausfuhrzoll.

## Neue Patente.

Unterm 13. August sind, von diesem Tage an auf 5 Jahre, für den Umfang der Monarchie, folgende Patente ertheilt worden:

1. Den Fabrikanten Langenbeck und Weyerbusch zu Elberfeld auf ein für neu und eigenthümlich erachtetes Verfahren zur Anfertigung des Untertheils von Knöpfen, deren Obertheil aus Blech besteht;
2. dem Nadelfabrikanten Johann Heinrich Quincke zu Altena auf eine mechanische Vorrichtung zum Schlängeln von Strick- und Haar-Nadeln in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemanden in der Anwendung bekannter Vorrichtungen zu demselben Zweck zu beschränken.

## Zur Beförderung der Industrie in Deutschland.

Von **W. Vietsch.**

(Fortsetzung.)

Noch gibt es andere Mittel, die Industrie Deutschlands zu beleben. Eines der wirksamsten scheint mir das feste Vertrauen zu sein, welches nothwendig die industrielle Klasse in die Fortdauer der jetzt in der Industrie bestehenden Verhältnisse setzen muß, wenn sie sich veranlaßt finden soll, neue und kostspielige Unternehmungen zu beginnen. *) Dieses Vertrauen kann aber in Deutschland keinen ganz festen Grund gewinnen, so lange zu erwarten steht, daß noch neue Staaten, vielleicht selbst fremde Staaten, wovon schon öfters die Rede in Deutschen Zeitungen war, in den Deutschen Mauthverein aufgenommen werden möchten. Auch die Möglichkeit von Handelsverträgen mit fremden Mächten, welche letztere in Betreff der Einfuhr wichtige Konzessionen und Begünstigungen erhalten dürften, ist geeignet dieses Vertrauen zu erschüttern. Eine Fabrik, die gegenwärtig in Deutschland einen großen Gewinn verspräche, müßte nach erfolgtem Beitritt anderer Staaten, wo vielleicht ähnliche Fabriken bestehen und aus örtlichen Verhältnissen besondere Vortheile ziehen, nothwendig in Verfall gerathen und den Unternehmer derselben in Verlust versetzen. Der Abschluß eines Handelsvertrags mit einer fremden Macht kann denselben Nachtheil haben. Wer wird sich aber solcher Gefahr aussetzen wollen, besonders nachdem früher durch den schnellen Wechsel in dem Zustand der Mauth so viele Unternehmungen mißglückt sind? Es möchte daher sehr zweckdienlich sein, wenn die mauthvereinigten Staaten in Deutschland die Zusicherung ertheilten, daß bei etwaiger Aufnahme von fremden Staaten in diesen Verein, oder beim Abschluß von Handelsverträgen mit fremden Mächten, die innerhalb der Vereinslande bereits bestehenden Industrie-Anstalten, die durch diesen Beitritt sich offenbar benachtheiligt fänden, durch Zahlung von Prämien oder auf andere Weise vor Verlust gesichert würden, wie dieß in Preußen bei Gründung des Mauthvereins mit Hessen, in Bezug auf mehrere Erwerbszweige geschehen ist. Dann würde der ohne dieß nicht sehr rege Unternehmungsgeist der Deutschen, deren Vorsicht oft an Aengstlichkeit streift, weit wirksamer sich zeigen.

Die mit großen Kosten verknüpften Unternehmungen, die man gegenwärtig in den mauthvereinigten Staaten vorzugsweise beginnt, bestehen in der Errichtung von Dampfmühlen und Runkelrüben-Zuckerfabriken, deren Ertrag durch unsere niedrigen Preise der Frucht und Runkelrüben vollkommen gesichert erscheint, so wie denn auch in der Anlegung von Eisenbahnen, deren Unternehmer gleichfalls von Seite auswärtiger Staaten keine Konkurrenz zu befürchten haben, weil die Thätigkeit einer jeden Eisenbahn sich nicht über die Grenze des von ihr durchlaufenen Weges hinaus erstreckt.

Andere Unternehmungen, wie z. B. die Spinnereien der Baumwolle und des Flachses mittelst Englischer Maschinen, die einen großen Gewinn versprechen und namentlich der für Deutschland so wichtigen Leinwandweberei sehr förderlich sein würden, finden weit seltner Statt, weil solche Anstalten in anderen Staaten bestehen, mit welchen wir vielleicht bald einen Handelsvertrag abschließen dürften, der dem neuen im Vereinsland begründeten Fabrikzweig nachtheilig sein könnte. Die Vorsicht derjenigen, die ihr Vermögen zu einem Unternehmen verwenden, wovon ihre Existenz abhängt, läßt keinen Wechselfall unberücksichtigt und sieht oft Wolken am Himmel, wo Unbetheiligte den reinsten Azur erblicken. Selbst auf die Schwächen der Menschen kann man nicht umhin, in solchen Fällen die gebührende Rücksicht zu nehmen. —

Die Verarbeitung der Baumwolle ist, wegen des großen Verbrauchs der Baumwollenstoffe und wegen des im Verhältniß zum Urstoff sehr hohen Werthes dieser letztern, die wichtigste aller Fabrikationen, und der Handel mit diesem Produkt einer der bedeutendsten, wie sich aus nachstehender Uebersicht ergibt:

**Einfuhr, Ausfuhr, Vorrath und Verbrauch**
der Baumwolle in Großbritannien im J. 1837. (In Ballen à 3 Ztr.)

| 1837 | Amerikan. | Brasilische | Aegypt. | Westind. | Ostind. | Total |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vorrath am 1. Jan. | 90,410 | 44,860 | 18,740 | 13,970 | 101,020 | 289,000 |
| Einfuhr . . . . | 843,154 | 114,699 | 41,206 | 31,221 | 144,350 | 1,174,630 |
| | 933,564 | 159,559 | 59,946 | 45,191 | 265,370 | 1,463,630 |
| Exportirt . . . . . | 47,430 | 3870 | 150 | 990 | 72,570 | 125,010 |
| | 886,134 | 155,689 | 59,796 | 44,201 | 192,800 | 1,338,620 |
| Vorrath am 30. Dez. | 88,158 | 28,180 | 17,677 | 16,685 | 108,735 | 259,435 |
| Konsum im Lande | 797,976 | 127,509 | 42,119 | 27,516 | 84,665 | 1,079,185 |
| „ per Woche | 15,346 | 2452 | 810 | 529 | 1617 | 20,754 |
| „ „ „ 1836 | 14,609 | 2592 | 625 | 549 | 1488 | 19,863 |
| „ „ „ 1835 | 13,904 | 2303 | 405 | 462 | 1084 | 11,158 |

Nimmt man den Werth eines Pfundes verarbeiteter Baumwolle im Durchschnitt zu 4 Fl. an, so wäre im Jahr 1837, welches wegen der stattgefundenen Handelskrisis nicht zu den ergiebigsten gehört, ein Werth von circa 1,295,000,000 Gulden an baumwollenen Fabrikaten erzeugt worden. Den Werth des dazu erforderlichen rohen Stoffes mit Inbegriff des Farbestoffes, Maschinen rc. jährlich zu dem hohen Ansatz von 195 Mill. Gulden angenommen, würde die Baumwollenfabrikation in England im J. 1837 einen Werth von 1100 Millionen, der unter den Fabrikbesitzern und Arbeitern aller Art zu vertheilen ist, geliefert haben.

Die Verarbeitung der Baumwolle und namentlich die Baumwollenspinnerei verdient in Deutschland, wo sie noch so sehr zurück ist, den Vorzug vor jedem [?] anderen Industriezweig.

Ebenso verhält es sich mit der Verarbeitung des Flachses und mit der Leinewandweberei, worin die Engländer große Fortschritte machen und den Vorsprung vor den Deutschen zu gewinnen beginnen, wiewohl in Deutschland die Leinewandweberei als einheimisch zu betrachten ist und früher in so hohem Flor stand.

Im Jahr 1836 wurden in England, außer dem im Inland erzeugten Flachs, noch folgende Quantitäten verarbeitet:

| | Tonnen zu 20 Zentner | Approximativer Werth in Gulden |
|---|---|---|
| Rigaer . . . . . . . . . . | 23,000 | 9,660,000 |
| Petersburger . . . . . . . . | 10,000 | 3,600,000 |
| Dunkircher . . . . . . . . | 750 | 810,000 |
| Antwerpener . . . . . . . . | 1600 | 1,536,000 |
| Rotterdamer . . . . . . . . | 2000 | 1,440,000 |
| Ostender . . . . . . . . | 360 | 388,000 |
| Hamburger . . . . . . . . | 40 | 19,200 |
| Memeler . . . . . . . . . | 100 | 42,000 |
| | 37,856 T., | im Werth von 17,495,200 |

Da der aus Rotterdam nach England im J. 1836 eingeführte Flachs größtentheils im südlichen und westlichen Deutschland erzeugt wurde, so ergibt sich, daß aus Deutschland allein nach England in gedachtem Jahr circa 2140 Tonnen oder 42,800 Zentner Flachs verschickt wurden und daß demnach die einst so blühende Deutsche Leinewandweberei weit hinter diesem Industriezweig in England zurücksteht. In England wird der Flachs auf Maschinen gesponnen. Die Deutschen Fabrikanten machen aber gegen dieses Garn viele Einwendungen und wollen sich desselben nicht bedienen.

*) Say macht in dieser Beziehung folgende sehr richtige Bemerkung: „La stabilité d'un ordre de choses vicieux est plus avantageux „que des changemens sans fin qui tendraient même à amener un „état de choses plus propice, mais qui par cela même qu'ils chan„gent continuellement les rapports existans, découragent les entre„preneurs et ruinent l'industrie."

Nichtsdestoweniger gibt man aber in England und allen transatlantischen Märkten der Leinewand von Maschinengarn, wegen der Gleichheit des Fadens und dem niederen Preis, einen entschiedenen Vorzug vor der Leinewand von Handgespinnst. Der Fabrikant muß mit großer Sorgfalt den Forderungen des Publikums, sollten es auch nur Launen sein, Genüge leisten, wenn nicht das von ihm betriebene Gewerb seinen Händen von fremden Konkurrenten entwunden werden soll. Die Deutsche Leinewandweberei kann nur durch Annahme der Garnspinnerei mittelst Maschinen zu ihrem früheren Flor zurückgebracht und vom Untergang gerettet werden.

Die Garnspinnereien in Baumwolle und Flachs, die für Deutschland von der größten Wichtigkeit sind, verdienen den Vorzug vor jedem andern Unternehmen, namentlich scheinen sie ein dringenderes Bedürfniß zu befriedigen als die Eisenbahnen. Durch letztere wird der Transport beschleunigt, auch neue Handelsartikel dem Verkehr übergeben, allein dieser Vortheil dürfte schwerlich den Gewinn aufwiegen, den man sich, nach dem Beispiel Englands, von der Bearbeitung der Baumwolle und des Flachses so wie auch von der Verarbeitung der Schafwolle versprechen darf, von welcher letztern jährlich bedeutende Partien aus Deutschland in's Ausland gehen, um zum Theil als Tücher durch den Schmuggelhandel wieder zurückgebracht zu werden.

Daß es sehr dringlich und von der größten Wichtigkeit für die Deutsche Schafzucht, diesen werthvollen Zweig der Landökonomie ist, daß die Tuchfabriken in Deutschland sich vermehren, ergibt sich aus folgender statistischen Angabe. Es wurden nämlich in England, wohin bisher der Hauptabsatz unserer Wolle Statt fand, an Deutscher Wolle eingeführt:

im Jahr 1836 — 84,024 Ballen
„ „ 1837 — 52,995 „

Diese bedeutende Verminderung in der Ausfuhr Deutscher Wolle ist hauptsächlich dem Umstande beizumessen, daß in den Englischen Kolonien in Neuholland (Australien) die Schafzucht mit jedem Jahr bedeutend zunimmt. Eingeführt wurden aus Australien nach England:

im Jahr 1836 — 22,783 Ballen
„ „ 1837 — 30,304 „

Berücksichtigt man, daß die Schafzucht in Australien noch in ihrer Kindheit ist, so steht mit Recht zu befürchten, daß in wenigen Jahren die Australische Wolle die Deutsche (namentlich die geringe) Wolle von den Englischen Märkten fast gänzlich verdrängt haben wird.

* * *

Ein anderes wichtiges Mittel, um die Industrie Deutschlands zu fördern, schlägt in das Schulwesen ein, bei welchem noch vor wenigen Jahren keine Rücksicht auf die Ausbildung der gewerbtreibenden Klasse genommen wurde. Nunmehr hat man in einigen Staaten Realschulen und auch polytechnische Institute zur höheren Ausbildung der Industriebeflissenen gebildet, allein diese spärlich verbreiteten Lehranstalten genügen noch bei Weitem nicht dem öffentlichen Bedürfniß, das sich kund gibt. Eine jede Stadt, deren Bevölkerung sich über 10,000 Bewohner belauft, sollte eine vollständig und gut eingerichtete Realschule haben, und jede städtische Bevölkerung von 30,000 und mehr Seelen sich einer polytechnischen Schule erfreuen. Nur dann, wenn man der industriellen Klasse die ihr noththuende Bildung sichert, läßt sich Großes von ihr erwarten. Durch Stümper in der Gewerbsthätigkeit kann diese nicht gehoben noch der Wohlstand zu schnellem Fortschritt gebracht werden.

Einige Lehrgegenstände sollten selbst in keiner Volksschule vermißt werden. Dahin rechne ich vor Allem das Zeichnen, welches das sicherste Mittel an die Hand gibt, den guten Geschmack zu erwecken und edlere Formen den Fabrikaten, welcher Art auch diese sein mögen, zu verleihen. Ueberhaupt scheint es an der Zeit, wieder die Kunst in die Gewerbsstätten einzuführen, wie dieß im Mittelalter der Fall war, wo in Folge dieser Verbindung so Treffliches im Gewerbsfache geleistet wurde.

In Bezug auf die Erziehung und Bildung der kaufmännischen Jugend gibt uns das Mittelalter gleichfalls nützliche Lehren. Die Energie, Gewandtheit, Geistesgegenwart und andere männliche Eigenschaften, die man damals bemüht war den, dem Handelsstand sich widmenden, jungen Leuten zu geben, sind Eigenschaften, die noch jetzt zur Erweiterung unseres Seehandels wirksam beitragen könnten; sie werden aber heut zu Tage nur selten beim Handelsstande angetroffen. Dieser erhält im Allgemeinen eine etwas zu verweichlichte Erziehung und sieht sich dadurch von den persönlichen Leistungen ausgeschlossen, denen sich mit dem besten Erfolg die Engländer und Nordamerikaner unterziehen, von welchen die meisten nicht ein Mal sondern öfters in ihrem Leben sich der Gefahr entfernter Seereisen aussetzen, um durch das wirksame Mittel ihrer Gegenwart ihrem Handel mehr Thätigkeit und Ausdehnung zu verschaffen, oder entstandene Hindernisse zu beseitigen. Dazu gehört Muth und Ausdauer, ja selbst Beredtsamkeit und eine gewisse diplomatische Gewandtheit.

(Forts. folgt.)

## Die Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn.

In der „Düsseldorfer Ztg." vom 19. August wird eine Nachricht aus **Berlin** mitgetheilt, die für das Preußisch-Belgische Eisenbahnsystem von der größten Wichtigkeit ist. (S. vor. Nr. d. Org.) Es wird beabsichtet, schreibt man, eine Eisenbahn von Halle nach Kassel zu führen, um durch selbe mit der Rheinprovinz in Berührung zu kommen.

Die kürzeste, wenigstens die geradeste Linie zwischen Kassel, Rheinland und Belgien ist jene über Iserlohn auf Düsseldorf; für die Anlegung des Metallweges dürfte keine bessere zu ermitteln sein. Auch wird dieser etwa 64 Stunden lange Weg allem Vermuthen nach für die große Waarenstraße gewählt werden, zumal da er, was bei Eisenbahnen stets die Hauptsache bleibt, durch den industriösesten und volkreichsten Theil des Preußischen Abendlandes läuft.

Eine triftige Aufforderung für sämmtliche Betheiligte, die so oft besprochene Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn, die vom Rheine bis beinahe halbweg Elberfeld bereits fertig ist, nunmehr ungesäumt, nachdem auf und nächst der ganzen Bahnlinie vorab Aktien gesammelt worden, auf mehren Punkten gleichzeitig zu beginnen, damit der mächtige Trakt nach dem Rheine für die zahlreichen Passanten und Güter der bezeichneten Gegend baldmöglichst zu Stande komme.

Df. **Elf.**

## Dampfschiffahrt.

**Nordsee.** Die Antwerpener Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird künftig jeden Samstag ein Boot nach Hamburg fahren lassen, das in direkte Verbindung mit der Lübeck-St. Petersb. Dampfschiffahrt tritt.

## Der Agger-Kanal

hat, laut amtlichem Bericht vom 9. d., zu Folge einer am 2. d. unternommenen Ausmessung, eine Länge von 2640 Faden, und eine Breite zwischen den Landspitzen beim Meere von 840 Faden, beim nördlichen Ankerplatze 160 Faden, beim südlichen Ankerplatze 90 Faden, im Mittelgrunde 20 Faden und Fjordgrunde 140 Faden. Die Tiefe beträgt auf dem Hafenriffe 7 bis 8 Fuß, steigt zum nördl. Ankerplatze 18 Fuß, nimmt wieder ab und beträgt demnach auf dem südl. Ankerplatze 10 Fuß, steigt darnach 18 Fuß und nimmt wieder ab innerhalb des Fjordgrundes zu 10 Fuß, wonach auf dem Fjordgrunde selbst, der in der Länge nur 66 Faden hält, eine Tiefe von 6 Fuß ist. — Vom 15. April bis 31. Juli haben 195 Durchsegelungen Statt gefunden, wovon 29 ohne Lootsen, und im August sind bis den 9. 17 Fahrzeuge ein- und auspassirt, also im Ganzen in diesem Jahre 212 Fahrzeuge. Von den durchpassirten Schiffen sind bis ult. Juli d. J. eingegangen 95, wovon nach Thisted 30, Nykiöbing 18, Skive 5, Struer 2, Lemvig 24, Aalborg 1, Krick 11, andern Löschplätzen 4; — ausgegangen sind 100 Schiffe, wovon nach England 20, Schweden und Norwegen 63, Altona 14, Friedrichstadt 1, Frankreich 1, Rußland 1. — Die Fahrt durch den Kanal scheint im Ganzen in Zunahme zu sein und die Passage selbst sich immer sicherer zu stellen. Wenigstens haben sich bis jetzt wenige Unglücksfälle bei der Kanalfahrt gezeigt, und selbst als Nothhafen hat der Kanal vor Kurzem bei der Eindringung des Englischen Schiffes „Maidstone" seinen Nutzen bewährt. Die merkantilische Thätigkeit hat sich auch seit der Eröffnung dieser Fahrt in den kleinen, beim Fjord belegenen Städten sehr erweitert, und selbst der Schiffsbau und die Schiffsrhederei ist auf mehreren von diesen Plätzen in guter Zunahme. (Börs.-H.)

## Kaffee-Auktionen in Holland.

Folgendes ist die Beschreibung der Kaffee, deren Versteigerung wir in Nr. 95 d. O. erwähnten:

### Rotterdam, 2. Sept.

| Muster. | Java. | | Beschreibung. |
|---|---|---|---|
| Nr. 1. | 1517 | B. | braun. |
| „ 2. | 1475 | „ | braun beschäd. |
| „ 3. | 1027 | „ | hübsch gelb. |
| „ 4. | 1192 | „ | gelb, theilw. beschäd. |
| „ 5. | 610 | „ | graugelblich. |
| „ 6. | 1032 | „ | hübsch gelbl. Preang. |
| „ 7. | 1316 | „ | blank Menado. |
| „ 8. | 9185 | „ | blaß gelblich. |
| „ 9. | 20705 | „ | blank. |
| „ 10. | 3559 | „ | hübsch grün. |
| „ 11. | 4160 | „ | gut grün. |
| „ 12. | 17008 | „ | gut gr., etw. minder. |
| „ 13. | 10886 | „ | grün, etwas röthlich. |
| „ 14. | 350 | F. | gut grün „ „ |
| „ 15. | 13078 | B. | 50 F. bl. grünlich. |
| „ 16. | 17218 | „ | grünlich. |
| „ 17. | 17119 | „ | bl., etwas grünlich. |
| „ 18. | 1000 | „ | grünlich. |
| „ 19. | 436 | F. | bl. gr., W.-J.-artig. |
| „ 20. | 11469 | „ | grün Preang. |
| „ 21. | 6016 | „ | bl. gr. Preanger. |
| | Sumatra. | | |
| „ 22. | 9367 | F. | ord. grünlich. |
| „ 23. | 5082 | „ | ord. gelbl. |
| | Java. | | |
| „ 24. | 1174 | F. | blaß gelblich. |
| „ 25. | 5154 | „ | blank. |
| „ 26. | 240 | „ | gut grün. |
| „ 27. | 4791 | B. | grünlich. |
| „ 28. | 6938 | „ | „ |

Muster Nr. 1 b. 23 lagern in **Rotterd.**
„ „ 24 „ 28 „ „ **Dortr.**

### Amsterdam, 5. Sept.

| Muster. | Java. | | Beschreibung. |
|---|---|---|---|
| Nr. 1. | 1560 | B. | hellbraun. |
| „ 2. | 2067 | „ | hochgelb. |
| „ 3. | 1284 | „ | bl. gelbl. Menado. |
| „ 4. | 928 | B. | bl. grünl. Menado. |
| „ 5. | 2188 | „ | blank Preang. |
| „ 6. | 1920 | „ | blank, sehr groß. |
| „ 7. | 5489 | „ | blaß, etwas grünl. |
| „ 8. | 14467 | „ | bl. grünl. Preang. |
| „ 9. | 941 | „ | schön blau. |
| „ 10. | 243 | „ | hübsch bl. in's grünl. |
| „ 11. | 5300 | „ | hübsch grün. |
| „ 12. | 893 | „ | blaß grün. |
| „ 13. | 2763 | „ | bl. gr., W.-J.-artig. |
| „ 14. | 1223 | „ | verbleicht, „ |
| „ 15. | 2188 | „ | ord. grünlich. |
| „ 16. | 695 | „ | gr. Havanna-artig. |
| „ 17. | 5139 | „ | blaß grün. |
| „ 18. | 5269 | „ | grün Preanger. |
| „ 19. | 2892 | „ | gut grün. |
| „ 20. | 22833 | „ | grün, etwas röthlich |
| „ 21. | 12584 | „ | „ „ „ |
| „ 22. | 18941 | „ | grünlich. |
| „ 23. | 24434 | „ | „ |
| „ 24. | 16579 | „ | blaß grünlich. |
| „ 25. | 500 | F. | gut grün. |
| „ 26. | 1964 | „ | ord. gelb. Sumatra. |
| „ 27. | 4143 | „ | „ „ „ |
| „ 28. | 4255 | „ | „ „ „ |
| „ 29. | 2156 | „ | „ grün. „ |

### Middelburg, 12. Sept.

| Muster. | Java. | | Beschreibung. |
|---|---|---|---|
| Nr. 1. | 1260 | B. | grün, etwas röthlich. |
| „ 2. | 1820 | „ | gut grün. |
| „ 3. | 253 | F. | hübsch grün. |
| „ 4. | 2081 | B. | grünlich. |
| „ 5. | 1677 | „ | grünlich, sehr egal. |
| „ 6. | 1019 | „ | blaß grünlich. |
| „ 7. | 860 | „ | bl. gr., etwas minder. |
| „ 8. | 406 | „ | blank Preanger. |
| „ 9. | 3115 | „ | blaß grünlich. |
| „ 10. | 816 | „ | bl. gr. Preanger. |

## Theehandel.

### Resultat der Londoner Auktion.

| Sorten. | Preise. | Angebotene Quantitäten Pfd. |
|---|---|---|
| Bohea, Kanton (2 sh. 1 d. Zoll) | — sh. — d. b. 1 sh. 2 d. | 83,594 |
| Fokien (1 sh. 6 d. Zoll) | 1 „ 10 „ „ 1 „ 11 „ | |
| Kongo, nur m. gem. neu u. grobblätt. | 1 „ 4½ „ „ 1 „ 5¾ „ | 2,890,164 |
| etwas schwärzl. Blatt u. zieml. stark | 1 „ 5½ „ „ 1 „ 6½ „ | |
| schwärzl. Blatt u. zieml. grob | 1 „ 7 „ „ 1 „ 10 „ | |
| mit schwärzl. Blatt stark | 1 „ 10 „ „ 2 „ — „ | |
| dito mit Pekko-Wohlgeruch | 2 „ — „ „ 2 „ 3 „ | |
| Soutschong, melirt. Bl. u. schw. gem. Bl. | 1 „ 6 „ „ 1 „ 10 „ | 162,300 |
| schw. mudhl. Bl. m. Pekko-Soutsch. Ger. | 2 „ 7 „ „ 3 „ 8 „ | |
| Ning-Yong | 1 „ 5 „ „ 2 „ — „ | 39,174 |
| Kaper in Kisten und Kistchen | 1 „ 5 „ „ 2 „ 1½ „ | 24,456 |
| Orange-Pekko, guter bis fein. Qual. | 2 „ — „ „ 3 „ — „ | 40,662 |
| Hong-Muey u. schwarzbl. Pekko | 1 „ 5½ „ „ 2 „ 8 „ | 84,171 |
| Blumiger Pekko gut bis feiner Qual. | 2 „ 10 „ „ 3 „ 6 „ | 73,912 |
| Tonkay 1 sh. 7½ d. 1 „ 9, Haisanart. | 1 „ 11 „ „ 2 „ — „ | 268,060 |
| Haisanskin | 1 „ 2 „ „ 1 „ 8½ „ | 115,492 |
| Haisan, gewöhnl. bis gut. Mittel- | 2 „ 1 „ „ 4 „ 7 „ | 253,896 |
| Younghaisan oder Uxim | 2 „ — „ „ 3 „ — „ | 76,567 |
| Imperial | 2 „ 5 „ „ 3 „ 3 „ | 37,475 |
| Gunpowder | 2 „ 10 „ „ 4 „ 5 „ | 92,310 |
| Thee in Sorten | | 5,300 |
| Summa | | 4,217,523 |

Verkauft: Schwarzer 20,456 Kolli = 1,419,917 Pfd.
Grüner 8,559 „ = 536,705 „
Zusammen 29,015 Kolli = 1,956,622 Pfd.

Seit der Auktion sind große Verkäufe gemacht und etwas höhere Preise bezahlt worden; Kompagnie-Kongo findet zu 1 sh. 7 d., der von gewöhnlicher Qualität im freien Handel zu 1 sh. 5 d. und desgleichen Tonkay zu 1 sh. 8 d. Nehmer. — Für den 26. d. sind wieder 14,952 Kolli zur Versteigerung angekündigt. (B.-H.)

In **Havre** sollen am 3. September versteigert werden 1442/1 und 574/2 Kisten, nebst 1200 Schachteln Thee, per „Eucharis" aus Kanton gekommen, viz.: 436/1, 119/2 K. Sulschong; 45/1, 49/2 K. Putschong; 397/1 K. Pekko; 115/1, 78/2 K. und 300 Sch. Kaiser-; 22/1, 222/2 K. u. 300 Sch. Gunpowder; 263/1, 27/2 K. und 300 Sch. Haisan; 30/1 Kisten Kongo; 34/1 K. und 150 Sch. Haisanskin; 100/1 K. und 150 Sch. Tonkai und 79/2 K. Orange-Pekko.

## Korrespondenz.

*Neuß, 21. August 1839.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, neuer 82 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3„ 5 | pr. Schfl. |
| Roggen . . 53 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 29„— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter 38 | „ „ | „ Oktober | 29„— | „ „ |
| „ Sommer 38 | „ „ | „ Mai k. J. | 29„— | „ „ |
| Hafer . . . 23 | „ „ | „ gereinigt | 31„ 6 | „ „ |
| Buchweizen 53 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 27„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . 49 | „ „ | „ Preß | 25„15 | „ „ |

**Getreide** gut preishaltend, Roggen 1, Weizen 2, Gerste 3 Sgr. höher als vor 8 Tagen (alter Weizen 85 Sgr). Rappsaat 1, und Rüböl 7½ Sgr. gestiegen und fest.

---

*Amsterdam, 19. August 1839.

**Zucker** blieb in guter Meinung und namentlich schöner Surinam begehrt; Preise unverändert. — Melis und Lompen bei dauernder Nachfrage und Mangel an disponibler Waare höher bezahlt, und jetzt notiert: Lompen 35½ bis 40, Melis 3. bis gut 2. — 37 bis 38, schön bis fein 2. 38½ bis 44 und prima 50 bis 54 Fl. — Sirop 20 Fl.

**Kaffee** in unveränderter Lage und wegen der bevorstehenden Auktion nur zu dringendem Bedarf gekauft.

**Thee** dagegen fand mehr Kauflust, besonders Urim und schwarze Sorten zu niedern und Mittel-Preisen, welche jetzt höher gehalten werden, so daß zu frühern Preisen wenig mehr am Markt ist.

**Gewürze** ohne Umsatz. Neu angek. 1000 B. Pfeffer der N. H.-M. noch nicht am Markt,

**Reiß** unverändert; neuer Karolina 18 Fl., Ostindischer zu hoch gehalten, daher ohne Käufer; geschält. 11 bis 12½ Fl.

**Korinthen** von Zante fest auf 36 Fl.

**Baumwolle** still, wegen Mangel an disponiblen Partien; notirt: Ostindisch 28 bis 38 C.; Nordamer. 38 bis 47, Nickerie 46 bis 50, Surinam 47 bis 53 C.

**Hanf** hat neuerlich folgende Preise bedungen: Kön. Stremel 62 à 61½, Riga Poln. rein 74, Heede 48 Fl.

**Farbwaaren.** Indigo beim Herannahen der Auktionen still, doch haben sich die Preise seit der letzten Versteigerung gut behauptet. Von Campeche-Blauholz ward zu erniedrigten Preisen viel gekauft, so daß sie jetzt bei Mangel an neuen Zufuhren sich wieder zu heben beginnen. Gelbholz bleibt, trotz großem Vorrath und geringem Umsatz, preishaltend. — Einige Partien Sapanholz bei Ankunft zu frühern Preisen geräumt. — Sandelh. viel am Platz und vernachlässigt. — Caillatourh. etwas mehr gefragt und fest. Einige Partien Curcuma schöner Qualität von Java, gleich nach dem Löschen verkauft; vorräthig sind nur Mittel- und geringe Sorten. Sumach wird bei starkem Vorrath billiger erlassen und ziemlich viel gekauft. Krapp dagegen ist in festen Händen und bei ungünstigen Aernteaussichten mehr begehrt und zum Steigen geneigt.

**Pottasche.** St. Petersb. mehr gefragt, doch die Inhaber weniger geneigt zu verkaufen. Zum Konsum in Partien bezahlt 14¼ bis ½, jetzt gefordert 14¾ und für Toscan. 15½ Fl. Amerik. ohne Umsatz.

**Fettwaaren.** Talg vom Inland gilt 31 bis 31½ Fl., Russischer noch immer ohne Zufuhr. Letzteres gilt auch von Südsee-Thran, welcher in Entrepot mit 27½ bezahlt ward und bei dauerndem Begehr auf 28 Fl. gehalten wird. Wallfisch- im Konsum 36 Fl. und 35 vergebens geboten. Berger Leber- auf 38 Fl. gehalten.

**Rüböl** etwas mehr gefragt, 6 W. 33, effekt. 31½ bis 32, Okt. 31¾ bis 32, Mai k. J. 32½ bis ¾; Leinöl 6 W. 28½, effekt. 27½; Hanföl 6 W. 33, effekt. 32 b. 32½; Rübkuchen 58 b. 62, Leinkuchen 8 b. 9 Fl.

**Häringe** gelten jetzt 360 Fl.

**Getreide.** Weizen ward mehr umgesetzt, 128pfd. neuer roth. Königsb. 350; 125pfd. jähr. Ostfries. 317 Fl. und von Poln. 123pfd. n. bunt. 340 Fl.; 127/28pfd. dito 370 bis 380 Fl., 126pfd. alt weißbunt. 405 Fl. rc. Roggen zum Bedarf bedang die vorigen Preise. Gerste ohne Handel. Hafer preishaltend, 70/76pfd. alt. Futter- 85 bis 94 Fl., 84pfd. dicker 105 Fl. Buchweizen 206 bis 230 Fl. Rappsaat 1 L. höher, alte Elbe 42, bessere Sorten 48 bis 51, Gron. Avelf. 43 L. — Leinsaat wie früher 215 bis 230 Fl.

**Wechselkurs:** Frankfurt 36 3/16 G.; Hamburg k. 35 7/8, 2 M. 35½ G.; London k. 12„7½, 2 M. 11„95 P.; Paris k. 57 3/16, 2 M. 56 13/16 P.; St. Petersburg 2 M. 11„— G.

**Einklarirt:** von Surinam „Heppens" Swart, 158 F. Zucker, 44 B. Baumwolle, 60 P. Rum an Order; von Antwerpen 1 Sch. mit Weizen und eisernen Nägeln.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: G. Balck von Wesel. In Ladung: P. H. de Vries nach Köln. Im Uebrigen wie letzt gemeldet.

---

* Havre, 17. August 1839.

**Baumwolle.** Es scheint nicht, daß die durch das Dampfboot von Amerika gebrachten Nachrichten einer Preiserniedrigung von 2 bis 2½ C. großen Eindruck auf unsern Markt haben, denn gestern, nach Ankunft derselben, wurden noch an der Börse 800 und nachher 400 B. abgesetzt. — Obwohl der Begehr in der Woche weniger lebhaft als früher war, hatte er doch guten Fortgang und während der letzten vier Tage betrug er 4800 Ball. In der Woche gingen 6151 B. ab, wovon 3942 B. ord. und sehr ord. bis kur. u. gut kur. 96 bis 117, ord. und sehr ord. bis kur. Mobile 96 bis 115, ger. bis gut march. Georgia c. n. 91 bis 117½, kur. Bahia 120, kl. kur. b. kur. Guabel. 116 b. 120 C. bedangen. Mittelsorten sind fortwährend am meisten gefragt. Man setzt ziemliches Zutrauen in die Festigkeit des Preises, indessen ist es leicht, zu den bestehenden zu kaufen, da die Inhaber zum Verkaufe geneigt sind. Zufuhr 2230 B., wovon 1884 B. Westind. — Bestand circa 102,000 B., wov. 96,000 B. Amerik. Die Notirungen sind ganz die vor 8 Tagen gegebenen.

Fracht nach dem Elsaß stieg auf 9, nach Basel auf 10 fr.

---

* London, 16. August 1839.

**Getreide.** Das in den letzten Tagen anhaltende ungünstige Wetter bewirkte bei den Inhabern von Weizen höhere Forderungen, doch waren die Umsätze nicht von Belang, und zu mehr als Montagspreisen. Hafer sank durch starke Zufuhr um 1 sh. Auch Mehl per Sack 1 sh. niedriger.

---

* Manchester, 13. August 1839.

**Garnmarkt.** Wenn das Geschäft auch nicht eigentlich lebhaft genannt werden kann, so ward doch neuerlich u. auch heute Manches gekauft; der Umsatz würde aber weit bedeutender sein, wenn einerseits mehr Auswahl vorhanden wäre, andererseits die Spinner nicht ihre Forderungen wieder erhöhten, was freilich nicht befremden kann, wenn man weiß, daß sie bei gänzlichem Mangel an Vorrath gezwungen waren, den Rohstoff wieder höher zu bezahlen. Uebrigens wird nur 4 Tage in der Woche gearbeitet, wobei die Arbeiter so eben ihr Brod verdienen, aber natürlich keinen Vorrath fabriziren konnen. — In den Garnpreisen ist seit 8 Tagen eine wirkliche Aenderung nicht eingetreten; die meisten Sorten stehen ¼ bis ½ d. über ihrem niedrigsten Preise, aber immer noch in großem Mißverhältniß mit den Baumwollpreisen, welche seit dem 2. d. M. um ⅛ bis ½ d. gestiegen sind und allem Anschein nach bis zum Herbst nicht wesentlich niedriger gehen werden.

---

*Liverpool, 15. August 1839.

**Baumwolle.** In den letzten Tagen war der Markt weniger belebt und die Preise flau, einzeln selbst etwas niedriger; da aber die Fabrikanten ihren Bedarf täglich nehmen müssen, so tritt doch kein Stillstand ein; vielmehr wurden täglich circa 3000 B. und heute 2500 B. aus dem Markt genommen. Die Notirungen sind: Surate 4¼ bis 6, Georgia 6⅛ bis 8⅝, New-Orleans 6⅔ bis 9½, Maranham 8¼ bis 9½, Pernamb. 8¾ bis 10¼, Aegypt. 11 bis 14½ d. — Es heißt, daß es den Haupteinfuhrhändlern gelungen ist, ihre diesen Monat fälligen Verbindlichkeiten zu decken, so daß sie bis zum Verfall des nächsten Termins (November) den fernern Gang abwarten könnten.

---

* New-York, 1. August 1839.

**Baumwolle.** Man scheint sich etwas von der durch die Englischen Nachrichten hervorgebrachten Bestürzung erholt zu haben und viel niedriger ist keine Baumwolle mehr zu haben. Da in Havre die Lage des Artikels sich günstiger gestaltete, so werden bis Mitte d. M. 3 Packetboote mit circa 3500 B. dahin abgehen. Notirt sind: ord. 10, mittel 11, fair 12½, goodfair 14 bis 14½, 1ma 15 bis 16 C. Bestand circa 40,000 B.

Von New-Orleans gehen die Nachrichten bis zum 12. und besagen, daß keine Lust zur Verschiffung vorhanden war. Dortige Notirungen: 10 bis 16, fair 13½ bis 14 C. Eine ziemlich starke Partie Mississippi in runden Ballen war zu 15 C. angekauft worden.

In Mobile, Charleston und Savanna war fast kein Umsatz und die Preise nominell.

**Wechselkurs:** Lond. 4 D. 88 bis 89 C.; Frankr. 5 fr. 12½ b. 15 c.

---

* Haiti, 9. Juli 1839.

Der Hafen des Kap ist mit Französ., Engl. u. Amerikan. Schiffen überhäuft, für die es keine Fracht gab, und die meisten beabsichtigen, nach den Ver. Staaten zu segeln, um dort zu laden.

Die Kaffee-Aernte ist mißrathen; das Wenige, was vorhanden ist, wird zu 19 und 20 P. bezahlt. Hölzer sind sehr rar und auf 14 P. gestiegen. Baumwolle fehlt gänzlich. Hopfen gilt 36 bis 38 P.

Die Magazine sind mit Europäischen Waaren überfüllt, wovon deßwegen auch keine Preise anzugeben sind.

---

* Martinique, 7. Juli 1839.

**Zucker.** Die Aernte ist beendigt und sehr wenig bleibt noch übrig; die vom nächsten Jahre ist schon im Voraus durch die große Dürre fast ganz vernichtet. Die Preise sind 20 bis 25 fr., wogegen der

**Kaffee** nicht einmal zu notiren ist, da seit einem Monate nicht ein Sack am Markte war.

**Stockfisch.** 440 F. von Newfoundland zu 14 fr. per Ztr. verkauft. Baares Geld ist sehr selten und das Diskontiren fast unmöglich.

**Schiffahrt.** Auf der Rhede lagen 12 Amerikan., 11 Franz. und 2 Engl. Schiffe um Zucker einzuladen, die, befrachtet oder nicht, am 15. absegeln müssen. Außerdem waren noch dort: 1 Sch. für den 1. Aug., 4 Sch. zur Ueberwinterung, 1 Sch. für Cuba und 6 Sch. ohne Bestimmung. Die Fracht ist zu 6 bis 7 d. sehr rar und, da alle Schiffe des gelben Fiebers wegen ihre Abfahrt beschleunigen, wird sie noch tiefer gehen. Mit dem 15. Juli wird der Hafen für die freie Einfuhr gesperrt.

---

† Mainz, 19. Juli 1839.

**Rapps und Rüböl.** In beiden Artikeln sahen wir diese Woche steigende Preise, da bei der anhaltenden Trockniß bedeutende Aufträge für Rapps einliefen, während die Müller aus demselben Grunde mit ihrem effektiven Oel zurückhielten. Man forderte 35 und bewilligte gern 34½ Thaler. Da übrigens die Oelpreise sich fast überall gleich sind, und eher Zufuhr (aus Sachsen und dem Niederrhein) als Versand zu erwarten, auch die neue Aussaat bereits geborgen ist, so scheint weiteres Steigen der Rapps- und Oelpreise nicht wahrscheinlich; denn der Ertrag der Rappsärnte war sehr groß und wenn auch unsere wohlhabenden Landleute mit dem Verkauf zogern, so ist doch aus manchen Gegenden bei den jetzigen Preisen auf Zufuhren mit Sicherheit zu rechnen. — In Mohnsamen hat sich für die neue Aernte noch kein Preis firirt. Da jedoch der Ertrag gering sein wird, und unsere eigene Konsumption die vorherige Aernte fast verschlungen hat, so ist kein billigeres Mohnöl als jetzt (20 Fl.) zu erwarten.

**Frucht.** Es waren diese Woche wenig auswärtige Käufer am Platz, und da der Straßburger Markt etwas niederer ging, so trat eine große Aengstlichkeit ein. So wurden diese Woche von dem am Ufer haltenden alten Weizen Partien zu 11 Fl. 5 Kr. per Malter begeben, und neuer Weizen war sowohl auf Lieferung als effektiv zu 11½ Fl. zu haben. Es bedarf vor allen Dingen einer Abzugsquelle, wenn wir nicht mit den Preisen weichen sollen, so sehr auch alle auswärtigen Berichte an Aufschlag glauben lassen. Für Korn zeigt sich noch kein Versand, und daher wird der Preis vorerst 7 Fl. bleiben. Gerste ist unverhältnißmäßig theuer, der Preis per Malter übersteigt 6½ Fl. Die letzten Marktpreise sind folgende: Weizen 11¾ Fl., Korn 7½, Gerste 6½, Spelz 4½, Hafer 3¾, alter Hirsen 12, neuer 13, breite Linsen 11, kleine 7½ Fl.

---

Stuttgart, 14. August 1839.

**Getreide.** Im Neckarthal ist die Aernte des Winterfeldes eingeheimst und hat im Durchschnitt ein mittelmäßiges Resultat geliefert und ungefähr ein Drittheil weniger, als voriges Jahr ertragen. Im Einzelnen war der Stand der Felder außerordentlich ungleich. Das Einkorn ist noch am besten gerathen und hat die andern Fruchtgattungen übertroffen. Ergiebiger, als der Anschein war, zeigt sich hie und da die neue Frucht auf der Tenne, der Kernen liefert auf der Mühle ein weißeres Mehl und der Scheffel Frucht gibt drei Simri Kernen. Der alte Dinkel gilt bis zu 6 Fl., der neue bis 5 Fl. 30 Kr. Die Hafer-Aernte, obwohl den Hoffnungen im Vorsommer nicht ganz entsprechend, wird doch dem Gehalt nach das Winterfeld übertreffen. Sie folgt schnell nach und fängt hie und da schon an. Linsen und Erbsen sind wohl gerathen; etwas geringer fallen die Wicken aus. Die Mohnköpfe sind klein geblieben und theilweise taub.

---

*St. Petersburg, 9. August 1839.

Umsatz der Woche. Von gelbem Lichttalg 1. Sorte baar am Platz circa 3000 F. zu 38 bis 38½ Rub., 2000 F. zu 38½, 500 F. zu 37½, und pro Aug. 500 F. zu 37½ mit 2½ Rub. Handgeld; von Reinhanf 6300 Pud zu 27½, von Halbreinh. 2000 Pud zu 20½ R. beides am Platz; von Kasan. Pottasche 1. S. circa 3000 Pud zu 17 Rub. 43 Kop. am Platz; von Hanföl 100 F. zu 1 R. 86 Kop.; Alles in Silber-Rubel.

**Schiffahrt.** Bis zum 8. Aug. sind in Kronstadt 713 Schiffe angekommen und 516 Sch. abgesegelt.

**Wechselkurs 3 Mon.:** Amsterdam 196 bis 196½ C.; Hamburg 35½ à 9/16 S. Bko.; London 39¾ à 11/16 d.; Paris 413 bis 416 c.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Sachsen.** Die Einnahme für 1838 und 1839 ist auf 5,074,314, die Ausgaben auf 4,975,838 Thlr. veranschlagt. — Die Staatsschuld belief sich am Schluß der letzten Finanzperiode auf 11,170,032 Thlr., daneben waren 2½ Mill. Thlr. Kassenbillets in Zirkulation. — Die Münzprägung von 1836 bis 1838 in der Königl. Münze zu Dresden 112,053 Thlr. Gold, 1,293,257 Thlr. in Konventionssilbermünzen und 45,215 Thlr. in Kupfer, zus. 1,420,526 Thlr.

**Holland.** Nach einem königl. Beschlusse vom 17 c. ist der Finanzminister ermächtigt, ohne öffentliche Theilnehmung an der Einschreibung, das Kapital von fünf Mill. holl. Fl. in „Losrenten" auszugeben, zu Lasten der Ueberseeischen Besitzungen, gemäß dem Gesetz vom 22. Dez. 1838.

**England.** Das Resultat der Soumissionen für die Consolidirung der vier Mill. Schatzkammerscheine war Folgendes:
Rothschild bot an 4,000,000 zu Lst. 110„17„ 6, 3% Conf. } für 100 Lst.
Eine Schott. Bank 500,000 „ „ 111„—„— „ „ } Schatzkam-
Die Englische „ 500,000 „ „ 109„ 5„10 „ „ } merscheine.
Da die Erlaubniß aber nur bis 110„—„— „ „
ging, so konnte nur das Anerbieten der Bank von England angenommen werden, wonach sich der Kurs der Consols auf 81⅛ stellen würde.

**Belgien.** Die Bank von Antwerpen hat ihr Diskonto um ½%, also auf 4% erhöht.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 21. August 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | $141\frac{3}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | $141\frac{3}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{3}{10}$ G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.24 G. | 2 M. | 6.23 G. |
| Paris | 300 fr. | k. | $80\frac{8}{10}$ G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | $151\frac{1}{10}$ G. | 2 M. | $150\frac{6}{10}$ G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ B. | 2 M. | $112\frac{1}{3}$ B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{5}{10}$ G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | $80\frac{8}{10}$ G. | | |
| Antwerpen | „ „ | k. | $80\frac{1}{2}$ G. | | |

Münzsorten.
Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.

124. **Wohnungs-Veränderung.**

Die Buchhandlung von **Ludwig Kohnen** ist von heute ab: Unter Seidenmacher Nr. 10, zwischen Obenmarspforten und dem Heumarkte.
Köln, den 14. August 1839.

105. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  Gesellschaft.

Dienst zwischen
**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird im Monat August 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat Juli bekannt gemacht worden; jedoch werden von jetzt an, außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. — Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte „**Batavier**" abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. Auch den direkten Einschreibungen nach Amsterdam und Hamburg ist ein namhafter Rabatt bewilligt.

**Täglich Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
dreimal, nämlich des Morgens 7 Uhr,
„ „ 9 „
„ Nachmittags 4½ „
von **Koblenz** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ „
„ „ 9 „
von **Mainz** nach **Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6 „
„ Nachmittags 3 „
von **Mannheim** nach **Strasburg**
einmal, nämlich des Abends 10 „

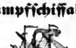
**Täglich Rheinabwärts:**

von **Strasburg** nach **Mannheim, Mainz, Koblenz** und **Köln**
einmal, nämlich des Morgens 9½ Uhr,
von **Mannheim** nach **Mainz, Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6 „
„ Nachmittags 4 „
von **Mainz** nach **Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ „
„ „ 10½ „
von **Koblenz** nach **Köln**
dreimal, nämlich des Morgens 7 „
„ Mittags 12 „
„ Nachmittags 3 „

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und ermäßigten Tarifsätze.
Das Ausführlichere ist auf sämmtlichen Agentueen und bei den Kondukteuren zu erfahren.

Köln, 31. Juli 1839. **Die Direktion.**

92. **Dampfschiffahrt**

für den Nieder-  und Mittel-Rhein.
**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Dienst zwischen Mainz, Düsseldorf, Rotterdam und London.**
**Täglich zwischen Düsseldorf und Mainz;**
**Viermal wöchentlich direkt zwischen Mainz und Rotterdam;**
nämlich:
von Mainz jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag;
„ Rotteedam jeden Monntag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Abfahrt zu Thal:

| **nach Düsseldorf** | **von Düsseldorf** |
|---|---|
| von Mainz täglich Morgens 6 Uhr, | nach Rotterdam jed. Montag, |
| „ Koblenz „ „ 11 „ | Mittwoch, Donnerstag |
| „ Bonn „ Nachm. 2½ „ | und Samstag Abends 11½ Uhr. |
| „ Köln „ „ 4½ „ | |

Abfahrt zu Berg:
von Rotterdam nach Emmerich jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag . . . . . . . . . . . . Morgens 7 Uhr
„ Emmerich nach Düsseldorf jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag . . . . . . . . . . „ 7 „
„ Düsseldorf nach Koblenz täglich . . . . . . . . Abends 11 „
„ Köln „ „ „ . . . . . . . . Morg. 7½ „
„ Bonn „ „ „ . . . . . . . . „ 10½ „
„ Koblenz „ Mainz „ . . . . . . . . „ 7 „

Die Fahet von und nach Rotterdam geht so lange es der Wasserstand erlaubt, über Arnheim.

Die Boote, welche Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags Moegens von Mainz abgehen, treffen des andern Tages frühzeitig in Rotteedam ein, und stehen in direkter Verbindung mit den von Rotterdam nach London fahrenden Dampfbooten der General-Steam-Navigation-Company, wofür auf allen Agenturen der Gesellschaft zwischen Mainz und Düsseldorf, so wie auf den Filial-Agenturen zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen direkte Einschreibungen Statt finden, welche eine bedeutende Ermäßigung im Preise gewäheen. Ebenso werden mit Vortheil direkte Einschreibungen für die Seefahrt über Antwerpen oder Ostende nach London in Verbindung mit der Rheinfahrt vorgenommen. — Nähere Auskunft bei den Agenten.

Seit dem 1. Juli c. landen die Schiffe der Gesellschaft auch in Weßlingen, und ist die Passagierstube bei Herrn J. Koster zum Posthause dorten, welcher auch jede Auskunft mit Bereitwilligkeit ertheilen wird.

Düsseldorf, 20. Juni 1839. **Die Direktion.**

107. **Rheinpreußische**

**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.**

Bekanntmachung.

Dee Herr Oberpräsident der Rheinprovinz hat durch Reskript vom 25. Juli c. in besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse das früher erlassene Verbot, wonach Bürgermeister, Beigeordnete, Bürgermeister-Sekretaire, Steuer-Einnehmer, als Lokal-Agenten der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät, sich an Geschäften für andere Assekuranzen nicht betheiligen dürfen, in Bezug auf die Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf zurückgenommen, so daß diese Beamten nunmehr als Agenten dieser Gesellschaft gegen billige Prämien fungiren dürfen.

Die Direktion der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät in Koblenz, hat an sämmtliche Oberbürgermeister und Bürgermeister der Rheinprovinz Statut, Tarif rc. einzusenden die Gewogenheit gehabt und es ersucht nunmehe die unterzeichnete Stelle die Hereen Bürgermeister, Beigeordnete, Bürgermeisterei-Sekretaire, Steuer-Einnehmer und Alle, welche sich mit Annahme von Versicherungs-Anmeldungen für die Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu befassen geneigt sind, sich deßhalb in portofreien Briefen an sie zu wenden.

Düsseldorf, den 3. August 1839.

Für den Verwaltungs-Ausschuß des Kommittee's der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, a. A.
**Schimmelbusch.**

128. **Rheinische Seefahrt.**

In Ladung nach Stettin, Schiff „Verein", Kapt. Ferd. Lange. Abfahrt längstens Ende d. M.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 19. bis 21. August.

Angekommen: (den 21.) W. Pfaff von Mainz, G. Weidner von Amsterdam mit 3068 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 20.) P. F. Balck von Linz nach Amsterdam mit 4090 Ztr.

In Ladung: Die Schooner-Brigg „Verein", Kapt. Ferd. Lange, nach Stettin, P. H. A. Kock nach Rotterdam, H. W. Engels Wtb. nach Amsterdam, W. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich, P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr, Jos. Tillmann und M. Schweickert nach Koblenz und der Mosel, Joh. Lambert nach Boppart und Bingen, Johann Hartmann nach Bingen, Rüdesheim und Mainz, Franz Spaeth nach dem Niedermain, G. Lang nach dem Mittel- und Obermain, Louis Heuß nach Heilbronn, Conrad Schwarz nach Kannstatt und Stuttgart, Wtb. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (vom 18. bis 20.) W. Stempel von Dordt nach Köln mit 3003 Ztr., A. Fritz von Amsterdam nach Mainz mit 3556 Ztr., J. Hölzken von Rotterdam nach Köln mit 4282 Ztr., A. Grenzhäuser von Amsterdam nach Rheinschanze mit 2349 Ztr.

Caub vorbeigefahren: (den 19.) C. Geller von Köln nach Mannheim mit 1578 Ztr., M. Braffel von Rotterdam nach Mainz mit 4637 Zt.

Rheinhöhe
zu Köln: den 20. 6′ 1½″, — den 21. 6′ 1¾″;
zu Kaub: den 20. 5′ 3″.

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag von C. C. Becher's Witwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 101 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Donnerstag den 22. August 1839.**

## Wollmärkte in Deutschland.

**Uebersicht für das Jahr 1839** (für 1838 s. d. vor. Jahrgang p. 386).

In den folgenden Angaben der uns bekannt gewordenen Resultate der diesjährigen Sommer-Wollmärkte verweisen wir durch Beisetzung der Seitenzahl auf die früher in diesen Blättern gegebenen Berichte.

| | | Verkaufsquant. Ztr. | Preis. |
|---|---|---|---|
| Breslau | p. 314 | 55,000 | 50 b. 154 Thl. p. Ztr. |
| Posen | „ 314, 326 | 10,048 | 43 „ 122½ „ „ „ |
| Bautzen | „ 314 | (4564 Stein) 912½ | 11 „ 20 „ „ Stein |
| Dessau | „ 319 | (6000 „ ) 1,200 | ⅓ Thl. höher als 1838 |
| Landsberg | „ 322 | 14,000 | 66 b. 110 Thl. p. Ztr. |
| Dresden | „ 322 | (28,000 „ ) 5,600 | 11 „ 24½ „ „ St. |
| Weimar | „ 322 | (21,449 „ ) 4,290 | 11 „ 28 „ „ „ |
| Stettin | „ 322, 326. 337 | 23,354 | 39 „ 110½ „ „ Ztr. |
| Kirchheim u. T. | „ 322, 237 | circa 12,000 | 60 „ 210 Fl. „ „ |
| Augsburg | „ 326 | „ 1,000 | 56 „ 126 „ „ „ |
| Leipzig | „ 326 | „ 10,000 | 13½ „ 28 Thl. „ St. |
| Berlin | „ 339 | 57,000 | 40 „ 122½ „ „ Ztr. |
| Stralsund | „ 340 | 1,500 | 46 „ 71 „ „ „ |
| Lübeck | „ 348 | 45% mehr als 1838 | 1 b. 2 Th. wenig. als 1838 |
| Heilbronn | „ 348, 352, 366 | 2,144 | 60 b. 112 Fl. p. Ztr. |
| Ehingen | „ 356 | 1,000 | 60 „ 100 „ „ „ |
| Kassel | „ 362 | (20,000 Stein) 1,000 | 7 „ 20 Thl. „ St. |
| Mühlhausen | „ 362 | 467 | 43⅔ „ 93 „ „ Ztr. |
| Magdeburg | „ 362 | circa 6,000 | 30 „ 100 „ „ „ |
| Güstrow | „ 362 | 4,500 | 9 „ 17 „ „ St. |
| Neubrandenburg | „ 362 | 50% mehr als 1838 | 12 „ 16 „ „ „ |
| Paderborn | „ 367 | 2,570 | 28 „ 86 „ „ Ztr. |
| Hildesheim | „ 374 | 2,245 | 40 „ 85 „ „ „ |
| Braunschweig | „ 374 | 2,530 | 25 „ 92 „ „ „ |
| Koblenz | „ 381 | circa 750 | 38½ „ 99 „ „ „ |
| Königsberg | „ 384 | „ 9,000 | 50 „ 85 „ „ „ |
| Schweinfurt | „ 387 | nur 200 | 68 „ 93 Fl. „ „ |
| Würzburg | „ 387 | 2,000 | 56 „ 190 „ „ „ |
| Nürnberg | „ 394 | 680 | 60 „ 107 „ „ „ |

Wir finden hier in 27 Märkten (Lübeck und Neubrandenburg nicht mitgenommen) ein Verkaufsquantum von 230,990 Ztr., wovon auf **Breslau** und **Berlin** allein beinahe die Hälfte kommt. Im vorigen Jahr war die Summe unserer Liste 260,000 Ztnr.
darunter war aber **Pesth** mit begriffen . . . . mit 45,000 „

Es bleiben also nur 215,000 Ztnr.

oder 16,000 Ztnr. weniger als in diesem Jahre, wobei jedoch nicht zu übersehen, daß einerseits die Liste nicht vollständig ist, indem uns von mehrern kleinern Märkten die Resultate nicht bekannt wurden, andererseits aber ein Theil der auf frühern Märkten angekauften Wolle, auf spätern abermals verkauft worden ist, also in der Summe doppelt figurirt.

Die „Allg. Ztg." brachte unlängst einen Aufsatz über die gegenwärtige Konjunktur des Wollhandels überhaupt, woraus wir hier Einiges anfügen wollen: „Fragen wir (nach Beendigung der Deutschen Wollmärkte) zuerst nach dem Stande der Preise im Vergleich zu den beiden nächst vorhergegangenen Jahren, so ergeben sie sich als ziemlich gleich, wenn wir nämlich die Fraktion aus beiden ziehen. Sie waren im Allgemeinen nicht ganz so hoch, als im Jahre 1838, aber wiederum etwas höher wie 1837. Ob man nun gleich noch vor sechs Monaten noch glänzendere Hoffnungen hegte, so kann man dennoch unter den obwaltenden Umständen behaupten, daß die Konjunktur für Wolle fast noch nie eine günstigere Aussicht gewährt hat, wie im gegenwärtigen Augenblicke. In der Handelswelt herrscht gerade jetzt eine große Spannung und Ungewißheit, die sich in der Rückwirkung auf alle Waarenpreise kund gibt, wodurch diese um viele Prozente gegen sonst zurückgesetzt sind. Wie dies immer der Fall, so ist nebenbei der Absatz schwierig, und es häufen sich große Massen. Ist es mit der Wolle wohl auch so? Thatsachen beweisen das Gegentheil. Wie eben bemerkt, sind die Preise nicht zurückgegangen und können als überaus lohnend angesehen werden, und dabei sind überall die Märkte geräumt worden. Daraus folgt ganz einfach, daß bei der rückkehrenden Ordnung und Lebendigkeit des Handels die Nachfrage nach Wolle zunehmen und der Preis noch steigen muß, was wir weder für wünschenswerth noch für gut halten. Wird das Rohprodukt allzu theuer, so sucht man ihm andere zu surrogiren, auch beschränkt sich sein Verbrauch, wovon dann wiederum die ganz einfache Folge ein flauer Gang des Geschäfts und ein Heradgehen der Preise ist. Man kann freilich einwenden, daß die fortwährende Zunahme der Produktion von Wolle das beste Mittel gegen einen allzu hoch steigenden Preis derselben sei. Wir haben diesen Einwand schon früher widerlegt, und beschränken uns hier lediglich auf die Bemerkung, daß eine solche Zunahme gar bald ihre Gränzen findet, wie dieß namentlich in Deutschland beinahe schon jetzt der Fall ist. Die östlichen Länder Europa's sind freilich noch nicht in der Lage, was aber als ein Glück zu betrachten ist, weil in ihnen allein die Hoffnung ruht, daß sie dem immerfort steigenden Bedarf zu Hülfe kommen werden. Die öffentlichen Nachrichten haben kund gegeben, daß auf den Märkten im südlichen und westlichen Deutschland die Wolle reißend abging, im Preise stieg, und daß offenbar der Begehr nicht ganz befriedigt wurde. Hier schon wird Ungarn vermittelnd eintreten. Die Wollhandlungshäuser der Oestreich. Monarchie, welche ihren Hauptabsatz nach Frankfurt haben, werden diese Lage der Sachen sehr vortheilhaft empfinden. Auf **Ungarn** wird es die günstige Rückwirkung haben, daß man zur Vermehrung und Veredlung der Schäfereien immer mehr Anreiz bekommen wird, was gerade jetzt, wo man diesen Gegenstand ohnedieß mit größerem Eifer, denn je, erfaßt, von bedeutenden Folgen sein muß. — Eine ungewöhnlich große Wollmasse ward heuer in **Berlin** zum Verkaufe gebracht. Nominell fielen dort die Preise gegen voriges Jahr mehr, als in **Breslau**. Dieß beruhte aber nur auf einer Täuschung, weil damals die Konjunktur aufsteigend war, man also in Berlin, als dem spätern Markte, höhere Preise zahlte, als in Breslau, was sich dieses Jahr wieder ausglich. Fast gegen alle Erwartung blieb von dem großen Quantum nur wenig unverkauft. In **Stettin** und **Posen** ging das Geschäft ebenfalls lebhaft und keineswegs schlecht. Ein Gleiches ist von den **Sächsischen** Wollmärkten bekannt geworden. Auf unsern großen Märkten war früher **England** allein die dominirende Macht; so ist es aber nicht mehr; die **inländischen** Manufakturisten spielen jetzt, zur Freude jedes Patrioten, eine Hauptrolle, was man wohl ohne Frage als eine gute Frucht des Zollvereins anzusehen hat. Klar aber tritt auch der von Jahr zu Jahr steigende Begehr nach **Frankreich** hervor. Dieses und England werden Deutschland noch auf weite Zeiten hinaus in dieser Art tributär bleiben. Die zunehmende Ausfuhr von Wolle bedingt eine vermehrte Viehhaltung, diese eine weise Bewirthschaftung des Grundes und Bodens und eine Kräftigung des Landes, welche in demselben ein reiches Magazin für künftige Zeiten gründet. Mittelbar ist es daher für unser Vaterland bei weitem ersprießlicher, wenn wir die guten Aussichten auf hochlohnende Wollpreise behalten, als wenn wir auf eine dauernde Ausfuhr von Getreide rechnen können. Daß aber die Wolle immerfort eine gesuchte und gut bezahlte Waare bleiben werde, dafür bürgt die Vergangenheit &c.

## Frankreich's Wollproduktion und Wollbedarf

### nebst Vergleichungen in Bezug auf Preußen.

Zur Zeit der Revolution von 1789 besaß Frankreich noch nicht ein veredeltes Schaaf. Erst einige Zeit nachher wurde eine kleine Heerde aus Spanien eingeführt und zur Zucht nach Rambouillet gebracht. Weitere Fortschritte der Veredlung gingen aber sehr langsam, da die Sache mit vielen Vorurtheilen unter den Französ. Landwirthen zu kämpfen hatte. Die Kaiser-Regierung nahm sich derselben lebhaft an und erst dadurch entstand die eigentliche Weiterverbreitung über Frankreich. Trotz dem betrug i. J. 1812, unter der totalen Wollproduktion Frankreichs von 32 Millionen Kilogrammes, die der mehr oder minder veredelten erst circa 1½ Million. Kilogr.*) Die gegenwärtige Wollproduktion Frankreichs wird auf 40 Mill. Kil. geschätzt, worunter 10 Mill., oder ein Viertel, mehr oder minder veredelt, 30 Mill., oder drei Viertel, unveredelt. Von letzteren galten 18 Mill. als gute, 12 Mill. Kil. als ganz grobe, nur zur Anfertigung von Fußdecken &c. geeignete Landwolle. (Das Ausführlichere s. Nr. 82 d. O. — Pariser Ausstellung.)

Hiernach produzirt Frankreich an Wolle zwar nicht unbedeutend im Quantum, steht aber in qualitativem Verhältniß noch immer sehr gegen Deutschland zurück. Im Vergleich mit unserm Lande würde sich Folgendes ergeben:

Preußen produzirt jetzt jährlich circa 31 Millionen Pfund oder 14½ Mill. Kil. Wolle. Die Einwohnerzahl zur Norm genommen (Preußen circa 14, Frankreich circa 33 Mill.) wäre demnach Frankreichs Wollproduktion im Quantum verhältnißmäßig beinahe ein Viertel stärker noch, als die unseres Landes. Dagegen liefert Frankreich nur ¼, Preußen dagegen ¾ bis ⅚ seiner Wolle in veredelter Gestalt, was, in Bezug auf Werth, den Unterschied nicht allein ausgleichen, sondern noch ein wesentliches Plus zu Gunsten Preußens herausstellen möchte.

Anders wieder stellt sich das Verhältniß der Aus- und Einfuhr wie des Verbrauchs.

Frankreich führt fast nichts von roher Wolle aus, importirt dagegen jetzt jährlich circa 10 Mill. Kilogr., oder ein Viertel seiner eigenen Gesammtproduktion**).

Preußen führt zwar auch noch immer nicht unbedeutend von fremder Wolle ein; doch ist ein wesentlicher Theil davon als Transito zu betrachten und im Ganzen führt es mindestens ⅓ bis ¼ mehr aus, als es einführt.

Der Verarbeitungsprozeß von roher Wolle wäre demnach verhältnißmäßig wesentlich stärker in Frankreich, als in Preußen, was sich jedoch besonders nur auf den innern Verbrauch beziehen möchte, indem an wollenen Fabrikaten Frankreich 1837 nur 2,295,267 Kilogr., Preußen dagegen bereits 1835 39,107 Zentner oder circa 1,980,000 Kil. exportirte.

Schließlich noch die Bemerkung, daß Frankreich an Tuchwolle ziemlich oder ganz hinreichend für seinen Bedarf produzirt und nur fortwährend Mangel an guter Kammwolle hat, in deren Verarbeitungsprozeß es selbst England überlegen zu sein scheint, da es einen Theil seiner Fabrikate der Art, trotz eines Eingangszolls von 15 Proz. vom Werth, dahin absetzt. Auch erklärt sich daraus die noch immer anhaltende Einfuhr Englischer Schafe in Frankreich.

Der fernere Absatz von Deutschen Wollen nach Frankreich dürfte demnach fast nur in Kammwolle zu suchen sein. (Stett. Börs.-Nachr.)

*) Kilogr. = 2⅙ Preuß. Pfd.
**) 1838 waren es selbst nahe 15 Mill. Kilogr.

## Rheinische Eisenbahn.

**Tunnelbau.** Mit Bezug auf d. 1. Art. in d. Beil. zu Nr. 96 d. O.

Der geehrte Verfasser der Beschreibung des Tunnelbaues bei **Königsdorf** wird es nicht unrecht auslegen, wenn ich solche in sofern berichtige, als einiges zum guten Verständniß noch nöthig erscheint. Daß ich in dieser Sache kompetent sein kann, wird einleuchten, wenn ich erwähne, daß Herr Sauer mir seinen Bauplan schon zur Zeit, als ich mit dem Bau der Strecke der Rhein-Weser-Eisenbahn zwischen Deutz und dem Faulbach beschäftigt war, mittheilte. Als ehemaliger Mineur, der viel in Sandboden arbeiten ließ, war ich gleich für diesen Plan gestimmt, und hatte die Ueberzeugung, daß er gelingen müsse. (Herr Sauer wird mir dies bestätigen können.) — Was nun die Bemerkung betrifft, welche der Herr Verfasser macht: „Die Erfahrung wird lehren, ob man genöthigt sein wird &c.", so können wir ihm die Versicherung geben, daß Herr Sauer auch für diesen Punkt hinreichend gesorgt hat. Er wird nämlich den Ort oder Richtstollen b b b b Fig. 1, eben so breit als die Flügelörter machen, ihn bis über p erhöhen, und von einem Schacht bis zum andern, von einer Hornstätte zur andern durchtreiben. Von p aus wird er dann mit fallender Firste zu beiden Seiten bis r hinabsteigen und statt der schrägen Stützen der gewöhnlichen Englischen Tunnelgerüste für den obern Bogentheil allenthalben lothrechte Thürstücke aufstellen, von welchen eines bei o' und zwar so hoch zu stehen kommt, daß man noch bequem arbeiten kann. Dann ist Raum genug vorhanden, den Bogen stückweise von r bis p mit der Mauer k k k in Verbindung zu setzen, und durch Herausschaffung des im Tunnelraume befindlichen Bodens einen großen Theil des Geholzes wieder zu gewinnen, um es für die folgenden Strecken zu benutzen. Die sonst üblichen Tunnelbalken nach dem Englischen Systeme werden dann nur von o' bis o' reichen, weil sie nicht länger nöthig sind. Es ist ferner noch zu bemerken, daß die obern Flügelörter c' c' o c gehörig verspreizt werden müssen, und zwar durch Langbalken und Querspreitzen, sobald die untere Schwelle c' o, welche dem Flügelorte o' d' d e als Kappe diente, des Mauerwerks wegen ausgeschnitten worden ist. Es freut mich nur, daß Herr Sauer Hindernisse **anderer Art**, die ihm in den Weg gelegt wurden, glücklich beseitigte.

In meiner Sektion zwischen Aachen und der Belgischen Grenze ließ ich den Bau nach derselben Methode betreiben, und habe alle Schachte und den Richtstollen durchgetrieben, ungeachtet der Hindernisse, welche mir die dazu als **erste Steiger** angestellten Personen in den Weg legten, wie solches die **Oberhauer und Aufseher**, welche es **redlich** mit dem Bau und der Gesellschaft meinten, **gern bezeugen** werden. Auch der Herr Ober-Ingenieur wird dies bestätigen, weil er sich davon überzeugen konnte, als sein Fuß **zum ersten Male** den Tunnel im Innern betrat, nachdem **alle Schachte abgeteuft und der Richtstollen** von einem Ende zum andern **durchgetrieben** waren. Ein großes Hinderniß war auch, daß ich

kein ordentliches Grubeninstrument zur Stundenangabe erhalten konnte, welcher Umstand das Geschäft sehr beschwerlich machte. Die größte Oekonomie der Materialien und der Arbeitslöhne wurde ebenfalls gehandhabt, und nachdem es vorgekommen war, daß Leute im Schichtenzettel von den Steigern aufgenommen worden, die gar nicht existirten, wurde die wachsame Kontrolle verdreifacht, so daß auch dies nicht mehr vorkommen konnte. Was also von denjenigen Gerüchten zu halten ist, die absichtlich von schlechten Menschen über den Betrieb des dortigen Baues zu meiner Zeit verbreitet worden sind und noch verbreitet werden, wird jeder vernünftige Mensch hierdurch erkennen.

Bei Beschreibung der Arbeiten, welche der Herr Verfasser gibt, ist zuweilen die Figur im Text verwechselt, z. B. „hoch 3 bis 5′ weit bis c′ d′ Fig. 2, und von da bis c d Fig. 2,“ muß heißen: „bis c′ d′ Fig. 1, und von da bis c d Fig. 1.“ Wir wollen dies jedoch nicht im Wege des Tadels aussprechen, weil es ebenwohl ein Versehen des Setzers sein kann. Dasselbe gilt auf den Stellen, wo die Figur nicht genannt ist, z. B. „so werden auch die Flügelörter c′ c′ o o Fig. 1, von m bis l und n bis p durchgetrieben“, sollte heißen: „von m bis l und n bis p Fig. 2.“

In meiner bereits erwähnten, seit 1832 vorbereiteten „Eisenbahn-Praktik“ wird die zweite Abtheilung den Bau der Englischen, Französischen und Belgischen Tunnels enthalten, nebst allen erläuternden Zeichnungen. Hier wird man auch die vollständige Beschreibung des Tunnelbaues an der Rheinischen Eisenbahn und an der Rhein-Weser-Bahn finden.

**Beyse,**
Ingenieur, Premier-Lieutenant a. D.
u. Sektions-Ingenieur der Rheinischen Eisenbahn.

## Berechnung des Tunnel- und Einschnitt-Baues.

(Mit Bezug auf den ersten Artikel in der Beil. zu Nr. 96 d. D.)

„Daß ein Tunnel von 450 Ruthen Länge in einem Sandgebirge theurer wird, als ein Einschnitt nach unserer Methode bearbeitet, wenn die mittlere Höhe über der Tunnelsohle nicht mehr als 100′ im Durchschnitt beträgt.“

Ein Tunnel von 450 R. Länge im Sande kostet per lauf. Ruthe wenigstens 1500 Thlr., wegen der vielen Bergarbeiten und der außerordentlichen Holzmenge, welche dazu erforderlich ist: $= 450 \times 1500 = 675{,}500$ Thlr.

Die Einschnitte bis zu einer Tiefe von 60—70 bis 80—90′ auf jedem Ende vor den Tunnelfronten, oder wo sie am tiefsten sind, verursachen in jedem Fall gleich viel Kosten, ob der Tunnel gemacht wird oder nicht.

Gesetzt, der Boden des Einschnittes von da, wo der Tunnel liegt, sei, wenn der Einschnitt statt seiner gemacht wird, 600 bis 1200 R. weit zu transportiren, so wird sich folgende Berechnung ergeben, wenn man die untere Breite der Doppelbahn auf das Minimum beschränkt, nämlich: in diesen Gruben und Bankels (?) 34′, und es enthält der ganze Einschnitt $\frac{(34 + 150) \times 100 \times 450 \times 12}{100} = 993{,}600$ Sch.-R. à 100 Kubfß. bei 1½füßiger Böschung, (bei 1¼füßiger dagegen $\frac{(34 + 125) \times 100 \times 450 \times 12}{100}$ $= 858{,}600$ Sch.-R. à 100 Kubfß.)

Da der Einschnitt oberhalb 334′ breit wird, so erhält man hinreichende Fahrlänge, um mit Schiebkarren nach beiden Seiten bis auf 20′ Tiefe (von oben nach unten zu) den Boden auf eine wohlfeile Art an der Seite abzulegen, besonders wenn Waldfläche vorhanden ist, die keinen hohen Werth hat, was $\frac{(34+150) \times 100 \times 450 \times 12}{100} - \frac{(34+120) \times 100 \times 450 \times 12}{100}$ $= 993{,}600 - 831{,}600$ Sch.-R. $= 162{,}000$ Sch.-R. à 100 Kubfß. von der Seite auszusetzen gibt.

Diese 20′ seien Lehm mit Kies vermengt. Die übrigen 80′ Tiefe aber halb Sand und halb Letten.

Die 162,000 Sch.-R. à 100 Kubfß. werden eine mittlere Transportlänge von 30 R. verursachen.

Die Förderung derselben kostet 7 Sgr.; der Transport, bei 12 Sgr. Tagelohn 8 Sgr., mit Schiebkarren zus. 15 Sgr., folglich 81,000 Thlr. für die obere Lage.

Die übrigen 831,600 Sch.-R. kosten Förderlohn 6 Sgr. = 166,320 Thlr.

Der Transport auf Schienen mit Lokomotiven über Pfeilern oder Pfählen, 1200 R. weit, wird wie folgt berechnet:

⅕ der Masse mit Pferden zur Anschüttung zwischen den Pfeilern, aber mit Ersparung des größten Theiles des Ausbreitelohnes, weil etwa ¾ auf jeder Stelle zwischen den Schienen hindurch ausgeschüttet werden können und nur wenige Männer zum nöthig werdenden Planiren ausreichen, die auch den Leinpfad für die Zugpferde neben der Bahn unterhalten = 166,320 Sch.-R. à 1 Thlr. = 166,320 Thlr.;

⅘ der Masse, also 665,280 R. mit Lokomotiven in 415 Arbeitstagen wegzuschaffen, nämlich auf jedem Ende des Dammes täglich 400 Sch.-R. per Tag, 35 Thlr. für eine Maschine und 70 für zwei Maschinen, welche hier nöthig werden = 29,050 Thlr.;

Arbeitsleute zum Bau des Dammes, täglich 300 Mann, auf jeder Seite 150 = 124,500 Arbeitstage à 12 Sgr. = 50,800 Thlr.

Rekapitulation der Erdarbeitskosten.

| | | |
|---|---|---|
| 81,000 | Thlr. für | 20′ Tiefe an der Seite auszusetzen, |
| 166,320 | „ „ | Förderlohn der übrigen Masse, |
| 29,050 | „ „ | Lokomotivtransport, |
| 50,800 | „ „ | Einbau der Masse in die Dämme, |
| 166,320 | „ „ | die ersten 166,320 Schachtruthen zwischen den Pfeilern auszuschütten. |
| 493,490 | Thlr. | |

(Es sind auf beiden Enden des Tunnels dann etwa noch 1000 R. Einschnitt zu machen, in welche unsere Dammbaumethode wegfällt.)

Pfeiler 15′ von Mittel zu Mittel entfernt.

Es sind circa 1000 R. Bahngerippe aus Pfeilern und Holz zu erbauen, welche bei 30′ mittlerer Dammhöhe und anderen Umständen 80,000 Thlr. kosten.

Laut unserer Berechnung in Nr. 94 (statt 93) d. D., statt 24′ sind 30′ Dammhöhe zu Grunde gelegt.

Der Tunnel als Einschnitt behandelt kostet daher nur 573,490 Thlr.; mithin wird gegen obigen Anschlag von 675,500 Thlr. 102,010 Thlr. erspart.

Vergleich der Arbeitszeit des Tunnels und des Einschnittes.

Die 162,000 Sch.-R., welche oberhalb zur Seite ausgesetzt werden, können in 415 Arbeitstagen oder in 2 Jahren durch circa 400 Mann gleichzeitig weggeschafft werden, während der untere Theil des Einschnittes, wo der Tunnel liegen müßte, auf Schienen und mit Lokomotiven transportirt wird.

Die ersten 166,320 Sch.-R., welche mit Pferden transportirt werden müssen, um den Boden zwischen das Dammgerippe zu schütten, erfordern, da man auch hier nicht so beschränkt ist, als beim gewöhnlichen Dammbau, weil man überall ausladen kann, bei dem Einbau von ebenfalls 800 Sch.-R. täglich nur circa 208 Arbeitstage, oder der Einschnitt ist in 623 Tagen = 2½ Jahre zu vollenden, während der Tunnelbau vielleicht 4 Jahre erfordert, und mehr, wenn der Sand sehr rollend ist. Gesetzt nun auch, man wollte die Einschnitte zu beiden Seiten des Tunnels dazu benutzen, die Dämme nach unserer feststehenden Pfeilerkonstruktion zu bilden, so daß kein Boden aus dem Tunnel (d. h. wo der Tunnel liegen sollte) mehr untergebracht werden könnte, so würde man mit einer Lokomotive auf jedem Ende arbeiten, um mit derselben die Dammkonstruktion zu vollenden und gleichzeitig den Boden, welcher durch Ersparung des Tunnels überflüßig wird, an der Seite auszusetzen, um mit den Einschnitten und dem Tunneleinschnitt (d. h. da, wo der Tunnel liegen sollte) innerhalb 2½ Jahr fertig zu werden. In diesem Falle könnte erst der größte Nutzen aus unserer Dammschüttungsmethode gezogen werden, weil dieselbe Lokomotive den Damm bauen und den Boden gleichzeitig von der Seite aussetzen könnte, also schon auf kurze Entfernung angewendet würde und nie müßig stände, vielmehr immerwährend volle und leere Wagen hin- und herschaffte, wenn nicht auf dem Damme, doch auf den Seitendepots zu beiden Seiten desselben. Zu diesem Ende müßte man also 993,600 Sch.-R. Boden ganz von der Seite aussetzen und so viel Grundfläche ankaufen, daß man die Erde auf dem höchsten Punkte und an beiden Enden unterbrächte.

Mehrbedarf an Grundstücken.

Die 162,000 Schachtruthen 10′ hoch aufgeschüttet im Mittel erfordern
16,200 □Ruth., und die übrigen 837,600 Scht.-R. 30′ hoch im Mittel erfordern
27,720 □Ruthen.

43,920 □Ruth. = 244 Morgen; wir wollen den Morgen zu 200 Thlr. rechnen, was auf und am Fuße von Gebirgsrücken ein viel zu hoher Preis ist = 48,800 Thlr., welche, von 102,010 abgezogen, immer noch eine Ersparniß von 53,210 Thlr. geben; wozu noch der Erlös kömmt, welchen man durch den Wiederverkauf der provisorisch zur Erdablegung benutzten Grundflächen ziehen kann. Im schlimmsten Falle kann doch Waldkultur darauf gedeihen. Daß nun für die Einschnittbreite selbst noch 23 × 450 □Ruthen Grundfläche mehr angekauft werden müssen, als bei dem Tunnelbau, wo nur 5 Ruthen Breite erforderlich sind, kann keinen Einfluß haben, weil dies nur 10,350 □Ruthen = circa 58 Morgen gibt, die zu 200 Thlr. auf dem höchsten Kopfe, wo Wald oder Heide vorkommt, = 11,600 Thlr.; so daß diese von 53,210 Thlr. abgezogen noch 41,610 Thlr. übrig lassen, wofür wir dreist 42,000 setzen können.

Ein Bergrücken, welcher also nicht mehr als 1500 Ruthen breit ist, wird sich, wenn seine größte Höhe über der Bahnfläche nicht mehr als 130′ beträgt, recht wohl nach unserm System mit großer Kostenersparniß bearbeiten lassen, wenn sich dem Tunnelbau, durch Sand oder Wasser oder beides zugleich, große Hindernisse entgegenstellen, die denselben sehr theuer oder gar unmöglich machen.

Es wird sogar vortheilhaft sein, den Boden an beiden Enden und neben dem Einschnitte auszusetzen und das nöthige Terrain dazu anzukaufen; denn man hat nicht nöthig auf einem z. B. runden oder viereckigen Platze soviel Pfeiler einzubauen, als wenn man den Boden in einen langen Damm mit Doppelbahn einbauen wollte; auch wird die Transportweite nicht so groß, sondern statt 1200 Ruthen nur etwa 600, wodurch abermals bedeutende Kosten erspart werden. Denn nun werden auch die ersten 166,320 Schachtruthen, oder ⅕ der Masse, welche auf demselben Pfeiler- oder Pfahlsystem in das Depot eingebaut werden, nicht mehr als 10 Sgr. Transport- und 6 Sgr. Förderlohn und Ausladen = 16 Sgr. pro Sch.-R. zu stehen kommen, wofür wir aber größerer Sicherheit wegen 20 Sgr. annehmen wollen = 110,880 Thlr.

Die Kosten betragen daher wie oben

| | | |
|---|---|---|
| 81,000 | Thlr. für | 20′ Tiefe den Boden an der Seite auszusetzen, |
| 166,320 | „ „ | Fördeelohn der übrigen Masse, |
| 29,050 | „ „ | Transport mit Lokomotiven, |
| 54,800 | „ „ | den Einbau der Erdmasse, |
| 110,880 | „ „ | den Transport der ersten 166,320 Sch.-R., |
| 80,000 | „ „ | zwischen dem Pfeilersystem, |

522,050 Thlr., oder es kömmt in diesem Falle der Durchstich des ganzen Tunnels ohne Güterankauf rc. 522,050 Thlr. und mit Güterkauf 522,050 + 48,800 + 11,600 Thlr. = 582,450 Thlr., oder gegen den Tunnelbau werden erspart 93,050 Thlr., ohne den Erlös aus dem Wiederverkauf der überflüssig gewordenen Grundstücke.

Ein 1500 Ruthen langer Einschnitt dieser Art, mit Dammkonstruktion nach unsrer Methode würde daher nur 2½ Jahr Arbeitszeit erfordern; es könnten die Ausgaben vermindert werden und die Bahn würde früher eröffnet als sonst. Ein jetzt im Bau begriffener Tunnel dieser Art von circa 432 Ruthen Länge, wird am besten meine Behauptung bestätigen.

In der in d. Beil. zu Nr. 93 d. Bl. aufgestellten Berechnung haben wir einen wesentlichen Vortheil der neuen Dammbau-Methode nicht aufgeführt, nämlich jenen, daß an der Spitze der Dämme bei dem Transport des ersten Theils der Erdmasse, welche zwischen den Pfeilern auf jeder beliebigen Stelle ausgeschüttet werden kann, nicht allein drei Viertel der Mannschaft, welche sonst den Boden einbauen müssen, erspart werden können, weil sich der Boden durch geschicktes Ausladen auf den gehörigen Stellen von selbst einbaue. Auch entsteht ein Vortheil anderer Art, daß der Boden in wenig hohen Schichten gleichzeitig angeschüttet wird, weil das Gerippe des Dammes, welches wir als unsre neue Methode in Anspruch nehmen (das Fleisch oder die Erdmasse war früher da, wir haben ihr die Knochen gegeben) eine einzige große Einbaumaschine bildet.

Nur dann, wenn die Lokomotiven zu arbeiten anfangen, wird es wieder nöthig, Leute genug anzustellen, die den Boden für die Böschungen nach der Seite zu werfen, was wir deshalb bei der Berechnung immer berücksichtigt haben.

Alle und Jede unserer Herren Techniker, die sich ernstlich mit dem Eisenbahnbau beschäftigt, und die ersten Englischen Civilingenieure, als die beiden Stephenson, Brunel, Vignoles, Rastrick, Giles, Wood, Buck, Palmer, Lardner, Henderson, Price rc. gelesen, oder konsultiet, oder deren Aussagen vor dem Englischen Parlament miteinander verglichen haben, werden eingestehen, daß alle diese Herren den langsamen Gang der Eisenbahnarbeiten nach der bis jetzt bekannten besten Baumethode, wo 4 bis 6 Abladeplätze zugleich angelegt worden sind, nicht den Einschnitten sondern den Dammarbeiten zuschreiben; weil nicht mehr als 800 bis 1200 Kubikyards oder 200 bis 250 Schachtruthen à 100 Preussische Kubikfuß auf derselben Dammspitze gleichzeitig eingebaut werden können; ferner daß man die Lokomotiven nur auf völlig festgewordenen Dämmen mit Vortheil zum Erdtransport benutzen konnte, und zwar nur dann, wenn die Dammlänge schon eine beträchtliche Ausdehnung erlangt hatte, wegen der vielen Zeitversäumniß der Maschinen. (Alle Maschinen, selbstwirkende Wagen rc. zur schnellern Vollendung der Dämme entsprechen dem Zwecke nicht). Sie werden aber auch eingestehen, daß nun, wo die Schienen auf festem Gerippe (von steinernen Pfeilern oder Holzpfählen oder beiden zugleich, wo dies möglich wird) ruhen, was freilich vor Anfang der Erdarbeiten schon theilweise vollendet sein muß, alle diese Hindernisse beseitigt sind, und man täglich soviel in den Damm oder das Seitendepot einbauen könne, als nur Boden gefördert und eingeladen wird. Daß der Bau der Bahn also nicht eher beginne, bis für Ziegel, Holz, Eisen, Lokomotive, Querschwellen rc. gehörig gesorgt und hinreichender Vorrath von allen diesen Dingen vorhanden ist, bedarf wohl weiter keiner Erwähnung, weil sonst großer Verlust an Zeit und Geld entstehen könnte.

**Beyse.**

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 102.** **Köln, Sonntag den 25. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Zur Unterdrückung des Schleichhandels

**an der Holländischen und Belgischen Grenze**

sind in den bedrohtesten Gränzkreisen der Regierungs-Bezirke Düsseldorf und Aachen neue Landpolizei-Kommissariate eingerichtet worden, über deren Bestimmung und Wirksamkeit eine Bekanntmachung im „Amtsblatt der Kön. Regierung zu Aachen" vom 19. d. (auch in der „Köln. Ztg." v. 23. d.) das Nähere besagt.

## Getreidehandel

**England.** Einfuhr in London im Monat Juli,

dem ersten Halbjahr und den ersten 7 Monaten der Jahre 1839, 1838, 1837.

(Für den Monat Juni und das 1. Semester s. Beil. zu Nr. 90 d. O.)

Nach Quarter. — (Irrthum vorbehalten.)

| | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohn. | Erbs. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **1839 Juli. Aus** | | | | | | | |
| England | 12,627 | 1,117 | 14,617 | 5,663 | 25 | 2,608 | 181 |
| Schottland | — | — | 50 | 1,158 | — | — | — |
| Irland | — | 30 | 65 | 21,043 | — | — | — |
| Vom Auslande | 85,160 | 9,597 | — | 80,676 | 6,559 | 486 | 1,620 |
| Total | 97,787 | 10,744 | 14,732 | 108,540 | 6,584 | 3,094 | 1,801 |
| 1. Halbjahr dito | 706,321 | 215,305 | 179,280 | 557,176 | 19,179 | 39,166 | 26,240 |
| Jan. bis Juli Total | 804,108 | 226,049 | 194,012 | 665,716 | 25,763 | 42,260 | 28,041 |
| **1838 Juli. Aus** | | | | | | | |
| England | 25,440 | 3,207 | 19,685 | 8,149 | 17 | 3,118 | 848 |
| Schottland | 50 | 1,814 | 25 | 2,078 | — | — | — |
| Irland | 7 | 10 | 21 | 74,078 | — | — | — |
| Vom Auslande | 109,295 | 50 | — | 3,311 | — | 1,448 | 2,356 |
| Total | 134,792 | 5,081 | 19,731 | 87,616 | 17 | 4,566 | 3,204 |
| 1. Halbjahr dito | 209,288 | 219,692 | 188,259 | 576,079 | 1,144 | 38,631 | 20,445 |
| Jan. bis Juli Total | 344,080 | 224,773 | 207,990 | 663,695 | 1,161 | 43,197 | 23,649 |
| **1837 Juli. Aus** | | | | | | | |
| England | 23,160 | 2,146 | 19,472 | 6,797 | — | 2,734 | 378 |
| Schottland | 10 | 95 | 100 | 2,212 | — | 22 | — |
| Irland | — | 895 | 15 | 46,301 | — | 162 | — |
| Vom Auslande | 10,996 | 30 | — | 44,751 | 1,390 | 3,480 | 2,256 |
| Total | 34,166 | 3,166 | 19,587 | 100,061 | 1,390 | 6,398 | 2,634 |
| 1. Halbjahr dito | 203,881 | 165,284 | 155,399 | 584,935 | 1,476 | 40,064 | 26,994 |
| Jan. bis Juli Total | 238,047 | 168,450 | 174,986 | 684,996 | 2,866 | 46,462 | 29,628 |

Uebersicht der Gesammtsummen obiger **Einfuhren** in den Monaten Januar bis Juli der Jahre:

| Einfuhr im Juli: | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|
| aus England | 54,687 Qu. | 60,464 Qu. | 36,838 Qu. |
| „ Schottland | 2,439 „ | 3,967 „ | 1,208 „ |
| „ Irland | 47,373 „ | 74,116 „ | 21,138 „ |
| vom Auslande | 62,903 „ | 116,460 „ | 184,098 „ |
| Summa | 167,402 Qu. | 255,007 Qu. | 243,282 Qu. |
| Im ersten Halbjahr | 1,178,033 „ | 1,253,538 „ | 1,742,667 „ |
| Total vom Jan. bis Juli | 1,345,435 Qu. | 1,508,545 Qu. | 1,985,949 Qu. |
| **Vom Auslande allein:** | | | |
| im Juli wie oben | 62,903 Qu. | 116,460 Qu. | 184,098 Qu. |
| im ersten Halbjahr | 161,713 „ | 50,095 „ | 786,382 „ |
| Vom Jan. bis Juli | 224,616 Qu. | 166,555 Qu. | 970,480 Qu. |
| Vom Inlande | 1,120,819 „ | 1,341,990 „ | 1,015,469 „ |
| Total wie oben | 1,345,435 Qu. | 1,508,545 Qu. | 1,985,949 Qu. |
| und zwar nach Sorten: | | | |
| Weizen | 238,047 „ | 344,080 „ | 804,108 „ |
| Gerste | 168,450 „ | 224,773 „ | 226,049 „ |
| Malz | 174,986 „ | 207,990 „ | 194,012 „ |
| Hafer | 684,996 „ | 663,695 „ | 665,716 „ |
| Roggen | 2,866 „ | 1,161 „ | 25,763 „ |
| Bohnen | 46,462 „ | 43,197 „ | 42,260 „ |
| Erbsen | 29,628 „ | 23,649 „ | 28,041 „ |
| Total wie oben | 1,345,435 Qu. | 1,508,545 Qu. | 1,985,949 Qu. |

**Ergebniß.**

Die Gesammt-Einfuhr in London war in den 7 Monaten Jan. bis Juli:

| | nach Quarter. — | nach Prozent. |
|---|---|---|
| 1839, gegen die 7 Mon. 1837, stärker um | 640,514 | $47\frac{4}{5}$ |
| 1839, „ „ „ 1838, „ „ | 477,404 | $31\frac{3}{5}$ |
| **Von dem Weizen:** | | |
| 1839, gegen die 7 Mon. 1837, stärker um | 566,061 | $237\frac{5}{6}$ |
| 1839, „ „ „ 1838, „ „ | 460,028 | $133\frac{5}{7}$ |

Nimmt man bei der Einfuhr in London, aus dem Inlande Jan. bis Juli 1839 zu 1,015,469 Quaeter Getreide die 1838 verstärkte Aussaat zu 360,000 Qu. Weizen hinzu, so stellt sich das Pari der Aernte, nach dem Londoner Markt überschlagen, zum Vortheile des Jahres 1839, gegen das Jahr 1837 fortwährend heraus.

### Vergleichung der 7 Monate Januar bis Juli 1838 gegen denselben Zeitraum 1837 bei der Einfuhr nach London:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1837 vom Auslande | 224,616 Qu. | 1838 vom Inlande | 1,341,990 Qu. |
| 1838 „ „ | 166,555 „ | 1837 „ „ | 1,120,819 „ |
| 1838 weniger*) | 58,061 Qu. | 1838 mehr | 221,171 Qu. |

*) Nachhaltige Wirkung des Winterverschlußes.

Die energischen Landwirthe in Groß-Britannien haben den Ausfall, durch den hochst bedenklichen langen Winterverschluß der ersten Monate 1838 veranlaßt, noch mit dem bedeutenden Ueberschuß von 163,110 Quarter gedeckt. Die eigene Kraft des Inlandes hat das Bedenklichste für Gr.-Britannien: „ein langer Winterverschluß" für diesmal mit großer Milde verschwinden gemacht. Aber gegen Kriegsbefürchtungen können sie nicht an.

Daher bei Kriegsmeinung, aber bei fast ununterbrochener Schiffahrt, im milden Winter: 1839 vom Auslande Januar bis Juli 970,480 Qu.
1839 „ „ gegen 1838 mehr 803,925 „
1839 „ „ „ 1837 „ 745,864 „

Dagegen stellte sich die **Ausfuhr** aus London gleichzeitig:

| | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 58,709 Qu. | 52,862 Qu. | 21,183 Qu. | 2,310 Qu. |
| Gerste | 10,382 „ | 1,957 „ | 1,149 „ | 106 „ |
| Malz | 30 „ | — „ | — „ | — „ |
| Hafer | 24,134 „ | 8,924 „ | 13,935 „ | 10,272 „ |
| Roggen | 100 „ | 261 „ | 424 „ | 100 „ |
| Bohnen | 380 „ | 225 „ | 55 „ | 11 „ |
| Erbsen | 1,061 „ | 2,118 „ | 183 „ | 79 „ |
| Im Ganzen | 94,796 Qu. | 66,347 Qu. | 36,929 Qu. | 12,878 Qu. |

## Transit-Verordnung für Frankreich.

Paris, 16. Aug. Bis jetzt hatten die zum Transit bestimmten Waaren nur einzeln nach der Art und Eigenschaft, je nach den Unterscheidungen des Tarifs, bei der Douane vorgewiesen werden können. Diese Verpflichtung zog manches Ungemach nach sich, und der Handel, der darunter litt, hatte die Verwaltung inständig ersucht, demselben abzuhelfen. Die Handelskammer von Straßburg beeilt sich anzuzeigen, daß der Finanzminister verordnet hat, daß die Wirkung des Artikels 13 des Gesetzes vom 9. Febr. auf einige Zeit aufgehoben sei, mit Vorbehalt, dieselbe wieder in Kraft zu setzen, wenn die Erfahrung die Nothwendigkeit darthun würde. Demnach kann künftighin der Handelsstand in denselben Ballen Waaren von verschiedenen Arten und Eigenschaften packen, sie mögen verboten oder nicht verboten sein, oder zugleich zu einer oder der andern Kategorie gehören. Nur wenn in demselben Ballen tarifirte und verbotene Gegenstände vereinigt sind, wird man alle der Behandlung dieser letztern unterwerfen, d. h. daß sie unter den allgemeinen Formalitäten und Bedingungen des Transits für das Verbotene verschickt werden. (Korr. v. u. f. D.)

## Die Lüneburger Michaeli-Messe

wird für den Gros-Handel am Montage den 16. September d. J. ihren Anfang nehmen, und ist erst von diesem Tage an das Auspacken der Waaren erlaubt. Für die Nürnberger und sonstige kurze Waaren, wie auch für Band-Waaren, ist ausnahmsweise das Auspacken bereits zwei Tage früher, mithin vom 14. September d. J. an, gestattet.

In Ansehung der Eingangs- und Durchgangs-Abgaben, so wie überhaupt der steuerlichen Behandlung der Meßgüter, finden alle diejenigen Begünstigungen statt, welche für die Messen zu Braunschweig eingeräumt sind; namentlich tritt gleichwie zu Braunschweig, ein Meßrabatt von $33\frac{1}{3}$ Przt. der Eingangssteuer, nach Maaßgabe der publizirten Meßordnung vom 23. Februar d. J., ein.

Die aus den Staaten des großen Deutschen Zollvereins kommenden Meßgüter dürfen, unter den für den Meßverkehr in Braunschweig festgesetzten Bedingungen und Förmlichkeiten, auch von Lüneburg ab sowohl von den Verkäufern als von den Käufern in das Zollvereins-Gebiet über die dazu autorisirten Zoll-Aemter zollfrei zurückgeführt werden; zu welchem Zwecke eine Meß-Kommission der Staaten des Zollvereins anwesend sein wird.

## Die Messe von Sinigaglia

wird, nach den seitherigen Berichten, diesmal kein günstiges Resultat haben. An Verkäufern und Waaren fehlt es zwar nicht, aber an Käufern, besonders weil die Waaren zu hoch gehalten werden. Dazu kommt noch, daß die für die Pforte unglücklichen Ereignisse in Syrien und Aegypten die Levantischen Kaufleute mit Besorgnissen erfüllt haben, während die Griechen durch das schlechte Resultat ihrer Getreide-Aernte entmuthigt sind, so daß für diese Hauptabsatzgegenden sehr wenig bedeutende Einkäufe gemacht werden.

## Dampfschiffahrt.

**Atlantisches Meer.** Bristol-New-York. Der Great-Western reiste am 6. Juli $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags von Bristol ab und langte am 22. Juli 11 Uhr Morgens, also in 15 Tagen $19\frac{1}{2}$ Stunden, in New-York

an. Während der Fahrt war die See meist sehr stürmisch und der Himmel umwölkt; die zurückgelegte Strecke betrug 2775 Meilen, wovon am 9. 130 und am 21. 232 Meilen gemacht wurden.

Die Rückreise machte dieses Dampfschiff vom 1. August 1¼ Uhr Nachmittags bis 14. August 5 Uhr Morgens in 12 Tagen 15⅝ Stunden. Die Zahl der zurückgelegten Meilen betrug 2867, wovon auf den 2. 177 und auf den 5. 254 Meilen kamen. Die grössere Schnelligkeit rührte von der günstigeren Witterung her.

Portsmouth-New-York. Das Dampfschiff British-Queen verließ die Rhede von Portsmouth am 12. Juli 1 Uhr Nachmittags und langte am 28. Juli 1 Uhr Morgens in New-York an. Mit Sturm und fortwährenden Gegenwinden wurde also in 15 Tagen 12 Stunden die Strecke von 3067 Meilen zurückgelegt, wovon am 21. 130 und am 26. 240 Meil. gemacht wurden.

Am 1. August 2 Uhr Nachmittags fuhr es von New-York wieder ab und erreichte nach einer Fahrt von 14 Tagen 18¾ Stunden am 15. 8¾ Uhr Morgens wieder Portsmouth. Es legte bei günstiger Witterung 3020 Meil., wovon am 2. 170 und am 14. 277 Meil., zurück.

## Der Kölnische Kunstverein

hat mit vor. Dienstag seine Ausstellung und die Jahresrechnung geschlossen. Das Resultat kann man nur ein ausnehmend günstiges und für den Kunstsinn der Stadt wahrhaft ehrenvolles nennen. An jenem Tage waren nämlich schon 1275 Aktien à 5 Thlr. = 6375 Thlr. jährlich oder ein Kapital von 127,500 Thlr. gezeichnet. Die diesjährige erste Ausstellung bestand aus 416 Oelgemälden und 138 andern Kunstwerken, aus Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Italien, den Niederlanden und Schweden. Von diesen wurden angekauft:

| | Gemälde. für Th. Sg. | Andere Kunstwerke. für Th. Sg. | Zusammen. für Th. Sg. |
|---|---|---|---|
| Von dem Kunstverein | 27 — 5084„ 9 | 4 — 129„20 | 31 — 5213„29 |
| Von Privaten | 33 — 3080„22 | 4 — 76„ 5 | 37 — 3156„27 |
| Zusammen | 60 für 8165„ 1 | 8 für 206„25 | 68 für 8370„26 |

Die Zahl der während der Ausstellung ausgegebenen Einlaßkarten betrug 20,433 Einzelne und 191 Abonnementsbillete, deren Erlos die Kosten weit übertrifft.

## Korrespondenz.

*Köln, 24. August 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 17. d. (s. Nr. 99 und 91 des Org.). Branntwein, Franz. 19½, ord. 16 Thlr. Gewürze, Macis 38, Nelken 13½ Sgr.; Käse, Gauda 11 Thlr., Kantert 27; Kaffee, Domingo 7, gefärbt 7¾ Sgr.; Korinthen von Zante 24 Thlr.; Oel, Rüb- kontant u. pro Okt. 27¼, Mai k. J. 27; Reiß Karol. 12; Stockfisch 22½; Thran, Archang. 54, Südsee 42, Berger Leber 24; Zucker, Raffin. 22, Melis 1. — 21, M. 2. — 19½ bis 20¼ Thlr. per 102 Pfd.; Kandis weiß 24, halbw. 23, gelb 22 à 21¼, hellbr. 20¼, mittelbr. 20 bis 20¼, braun 19½ Thlr. per 101 Pfd.; Zwetschen neue 8½ Thlr.

* Neuß, 24. August 1839.

Gerste, Winter 40, Sommer 41 Sgr., — sonst keine Preisveränderung, aber bei geringer Zufuhr mehr Kauflust. Rüböl fest.

*Amsterdam, 22. August 1839.

**Zucker.** Aus der Hand verkauft 100 F. Surinam zu 28 bis 29½ Fl.

**Rosinen.** Gestern erhielten in Auktion 100 F. rothe Smyrna 8¾ bis 9¼, und 36 F. dito 10½ bis 12½ Fl.

**Fettwaaren.** Von Südseethran sind aus 1. Hand 1500 Niederl. F. zu unbek. Preise begeben. Im Allgem. kann man unter 28½ nicht kaufen. Rüböl etwas begehrter, 6 W. 33¼, effekt. 31¾ bis 32¼, Oktober 32¼, Mai k. J. 32½ bis ¾. Leinöl 6 W. 28½, effekt. 27¾. Hanföl 6 W. 34, effekt. 33 Fl.

**Getreide.** In Folge der höhern Montagspreise in London hatten wir heute starken Umsatz in Weizen, 128pfd. jähr. weißbunt. Poln. zu 393 Fl. und 129pfd. bunt. dito zu 395 Fl. Entrepot, 128pfd. roth. bunt. dito zu 365 und 127pfd. ad Wismar zu 372 Fl. Konsum. Von Roggen wurden in großen Partien gekauft 118pfd. neu. Riga zu 160, und 122pfd. neu. Drenth. 185 Fl. Gestern 120/25pfd. jähr. Preuß. zu 175 bis 198 Fl. Gerste etwas angenehmer, Sommer 140, Winter- jähr. 156 bis 165 Fl. Hafer gut preishaltend, 74pfd. Futter- 92, 83pfd. alter dick. 105, und 80pfd. fein. 100 Fl. Buchweizen wenig verkauft; heute bedang 116pfd. Rykeek 225 Fl. Rappsaat 1 L. hoher, Betuw 48, Zeeuw 50½ bis 52, Norder 52 L. Leinsaat ohne Handel.

Wechselkurs. Frankfurt 36 5/16 P.; Hamburg k. 35⅞, 2 M. 35½ G.; London k. 12„5, 2 M. 11„92½ P.; Paris k. 57⅛, 2 M. 56¾ G.; St. Petersburg, 2 M. 11. — Diskonto 4 Proz.

**Einklarirt.** Von Batavia „Orion" v. d. Linden, mit 2887 Kan. Zucker, 8275 B. Kaffee, 1083 Bl. Zinn, N. H.-M.; von New-Orleans „Mason" Allen, mit 224 F. Tabakstengel, 49 Ball. Baumwolle, 1 Part. Farbholz an Gebhardt u. Komp.; von London 1 Sch. mit Eisen u. div.; von Brussel 1 Sch. mit Glas, Holz, Steine, Schwefelsäure rc., 1 Sch. mit Bausteinen; von Antwerpen 1 Sch. mit Weizen und Holzschuhen, 1 Sch. mit Weizen; von Dendermonde 1 Sch. mit Pflastersteinen; von Hamburg 1 Sch. mit Holz und 1 Sch. mit Blei und Kuhhaaren; von Lubeck 1 Sch. mit Kupfer, Kuhhaaren und Pottasche; von Danzig 1 Sch. mit Weizen und Roggen, 1 Sch. mit Weizen und Erbsen; von Konigsberg 1 Sch. mit Leinsaat, 1 Sch. und von Riga 1 Sch. mit Roggen und Hanf; von St. Petersburg 1 Sch. mit Wolle, Pottasche, Talg, Federn rc., und 1 Sch. mit Weizen und Hanf; von Leer 1 Sch. mit Weizen und Eisen; von Arendahl 1 Sch. mit Holz; von Bergen 1 Sch. mit Fischen und Thran.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: G. Beyer von Düsseldorf. — Abgefahren: J. Polsen nach Koln, A. Walk nach Wesel. In Ladung: G. Walk nach Wesel, P. Muller nach Duisburg, H. Smitz nach Uerdingen und Neuß, Th. Weerpas noch Dusseldorf, P. H. de Vries nach Koln, H. v. Rietschooten nach Koblenz, J. Klostermann nach Mainz, J. B. Rou nach Frankfurt, C. Haasters nach Mannheim, P. J. Herges nach Rheinschanze.

* Rotterdam, 20. August 1839.

**Zucker.** 300 Krj. Samarang wurden heute verkauft zu 33¾ bis 34, und 143 Krj. Java zu 34½ Fl.

**Reiß.** Gestern verkauft: 200 F. Karol. zu 16 Fl.; heute 3700 B. ord. Java zu 7½ bis 8½ Fl.

**Baumwolle.** 60 B. Surate bedangen 29 C.

**Einklarirt:** von Bergen 1 Sch. mit Thran und Stockfisch.

* Marseille, 16. August 1839.

**Oel.** Seit lange waren die Verkäufe und Erhöhungen der Preise von Olivenöl nicht so bedeutend als jetzt. Angeladene Canea, die anfangs der Woche auf 80½ fr. per 64 litres standen, haben bis 82 fr. erhalten. Andalusische in Lief. für jetzt bis Ende nächsten Mon. sind auch von 80 bis 82 fr. gestiegen. Zu denselben Preisen gingen Rossano, bei ihrer Ankunft von Nizza zu liefern, ab; in Liefer. für Okt./Dez. 80½, Aug./Dez. 80¾, Sept./Dez. 81, Jan./März k. J. 79½ fr. Ungefähr 3000 Maaß von Nizza angelangte konnten die Preise nicht zum Weichen bringen, da sie alle verkauft waren, doch kann man einige Stille nach so bedeutenden Umsätzen erwarten. — Obschon eine Ladung Mohnöl angelangt ist, bleibt dasselbe doch fest auf seiner Höhe und ist zu 63½ fr. per 64 litres vom Bord und in Liefer. 63 bis 64 fr. notirt. — Seife folgte dem Eindrucke der auf die Fabrikation derselben bezüglichen Oele und steht fest auf 42 fr. 25 bis 47 c. per 50 Kil. (34½ bis 35 fr.) baar.

**Schwefel.** In der letzten Zeit sind einige Ladungen aus dem Königr. Neapel an eine Bestimmung angekommen, von woher allein man diesen Artikel erhalten zu können glaubte. Am 10. d. brachte aber ein Toskan. Schiff aus Porto d'Anso 1300 Cant. Die Eigner der Sizil. Minen haben noch nicht die versprochenen Avanzen erhalten, obschon sie geneigt sind, die Quantitäten zu liefern, auf welche ihre Produktion reduzirt ist. Preise: 2. Sorte 12 fr. 87 à 56 c. per 50 Kil. (10½ à ¼ fr.)

Neapel, 8. August 1839.

Unser heutiges Regierungsblatt enthält ein Königl. Dekret vom 30. Juli, vermöge dessen die Ausfuhr von jeder Sorte Getreide nunmehr wieder freigegeben ist. Ein 2. Dekret vom 20. Juli macht die Herabsetzung des Zolls auf Taschenuhren bekannt; nämlich für goldene von Ducati 4 auf D. 1, für silberne von Carlini 15 auf 25 Grana, für metallene von C. 10 auf C. 1. Obiges Dekret hat auf die **Früchte** influirt, indem sie bis C. 21¼ gestiegen sind; dieser Aufschlag wird übrigens von keiner langen Dauer sein, da es nunmehr keinem Zweifel mehr unterworfen ist, daß die Aernte sehr ergiebig war und mehr ausgeliefert hat, als für den Bedarf des Landes nöthig ist, denn ohne davon überzeugt zu sein, würde die Regierung die Ausfuhr gewiß nicht gestatten. Auf dem Hauptmarkte von Puglien sind die Vorräthe von unverkaufter **Wolle** auf 800 bis 1000 Cantari zusammengeschmolzen, die Preise sind je nach Qualität von 54 bis 70 Duc. Eine Partie von 1000 Cantar **Krappwurzeln** 2 u. 3jährige wurde zu 17 à 15 Duc. per Cant. verkauft. Die **Oele** gelten 26½ bis 27 Duc. Die **Seiden** gehen stets mehr hinauf, Reali di Napoli 46 b. 48 feinste Sorte, und 40 bis 43 Carl. die geringeren Qualitäten. Nähseiden 56 bis 58 C. Cirelle 31 bis 33 Carl.

*Liverpool, 19. August 1839.

**Baumwolle.** Der Umsatz der letzten Woche belief sich auf 23,090 B., wovon 1500 auf Spekulation und 4900 B. zur Ausfuhr; die Zufuhr betrug gleichzeitig 11,623 B. Die Preise blieben im Ganzen unverändert, nur Nordamerikan. sind ⅛ bis ¼ d. niedriger zu notiren. Heute war mehr Leben am Markt, es wurden 5000 B. gekauft, worunter 1000 zur Ausfuhr. Bezahlt ward für Surate 4¾ bis 5⅞, Pernambuco 9¼ bis 10¼, Aegyptische 11½ bis 13 und Nordamerikan. 6½ bis 9 d.

*London, 17. August 1839.

**Getreide.** Die Berichte über den muthmaßlichen Ertrag der Aernte im Innern des Landes lauten fortwährend weniger günstig als vor 8 Tagen; doch darf man auf eine Durchschnittsärnte rechnen. Der Weizenzoll wird in nächster Woche auf 10 sh. 8 d., und in der darauf folgenden vermuthlich auf 6„8 weichen. Die Zufuhren aus dem Innern sind wegen der Aerntebeschäftigung schwach, doch auch von fremdem wird wenig umgesetzt. Gerste behauptet sich, so auch Bohnen und Erbsen; Hafer dagegen ist bei starker Zufuhr vom Ausland 1 sh. gewichen, und der Zoll wird in nächster Woche auf 7 sh. 9 d. steigen. Die Durchschnittspreise der letzten Woche sind:

| | | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt | sh. | 75„ 1 | 40„ 7 | 24„ 3 | 51„— | 40„ 2 | 41„ 6 |
| im ganzen Lande | „ | 72„— | 37„10 | 26„ 9 | 48„ 4 | 40„11 | 42„ 3 |
| der letzt. 6 Wochen | „ | 69„10 | 38„ 2 | 27„ 1 | 45„ 4 | 40„10 | 40„10 |
| Zoll d. z. 21. Aug. | „ | 13„ 8 | 4„10 | 6„ 3 | 2„— | 9„ 6 | 9„ 6 |

Daselbst, 19. August.

**Getreide.** Der anhaltende Regen seit vor. Freitag muß der Aernte äußerst nachtheilig gewesen sein, da bis jetzt nur sehr wenig hat eingebracht werden können. In Folge davon sind die guten Qual. inländ. Weizens um nicht weniger als 6 sh. gestiegen und selbst die ord. 2 b. 3 sh. Fremder Weizen ward 2 sh., Gerste und Hafer reichlich 1 sh. höher bezahlt.

* New-York, 1. August 1839.

**Getreide.** Auf die lange Stille im Mehlhandel ist gestern grossere Lebhaftigkeit gefolgt und ist frisches West-Kanal, dessen Zufuhren seit einigen Tagen kaum der Frage angemessen sind, um circa 12½ C. per Faß gestiegen, während sich andere Sorten fest behauptet haben. Wir notiren 5¾ bis 6¼ Doll. nach Qualität. Von Weizen sind nur circa 400 Bush. neuer Virginia zu 1¼ Doll. begeben worden. Von fremdem Roggen ist sehr viel aus Odessa angekommen, scheint aber jetzt nicht am Markt zu sein. Fur nordischen, wovon noch wenig ankommt, wiederholen wir alte Preise. Nordischer Hafer geht an den Konsum zu 53 bis 54 C. schleppend ab.

**Reiß** unverändert, bei schwachem Umsatz zu 4 D. 37½ bis 75 C. Konsum.

**Pottasche** auf 5 D. gehalten, doch wenig begehrt. Perlasche zum Konsum fur 6 D. 37½ bis 50 C. auch nur wenig gekauft.

**Barden** etwas hoher; 10,000 Pfd. zur Ausfuhr mit 20 C. bezahlt.

**Terpentin** von North-County gewichen, 1000 Qrt. zu 2 D. 37½ C. verkauft; von Willington 2 D. 62½ notirt.

**Baumwolle** s. die vor. Nr. des Organs. — Fracht nach Havre ½ bis ¾ C. per Pfd.; nach Liverpool ¼ bis 5/16 d.

Kurs auf Holland 41, Hamburg 36⅞, Bremen 81 C.

Trier, 15. August 1839.

**Aerntebericht.** Die Resultate des Ackerbaues sind nicht so gunstig ausgefallen wie im vor. Jahr. Die Roggen und Weizen-Aernte wird durchschnittlich in Hinsicht auf Quantität als mittelmäßig geschildert und an Futterkräutern wurde ⅓ weniger als 1838 eingescheuert. Da das Nachheu gänzlich zu mißrathen scheint, die Kartoffeln auch keinen Ersatz dafur versprechen und der Hafer, dessen Stroh häufig gefuttert wird, nur schwache Halme hat, so sieht sich der Landmann genothigt seinen Viehstand zu vermindern, weshalb auch die Viehpreise wieder weichen. Andererseits sind die Getreidepreise merklich gestiegen.

Merseburg, 16. Aug. 1839.

**Aernteбericht.** Die Roggen-Aernte begann in den letzten Tagen des vor. Mon. und der größere Theil derselben ist in den warmen und sandigen Gegenden bereits eingebracht. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, ist der Ertrag — wo nicht Ueberschwemmungen und Hagelschlag totale oder theilweise Zerstörungen herbeigeführt — in den sandigen Gegenden gut, in den übrigen Theilen des Bezirks aber höchst mittelmäßig, indem hier wieder wie im vorigen Jahre Honigthaue geschadet haben, auch viel Mutterkorn angetroffen wird. Dagegen steht sowohl der Weizen als das Sommergetreide fast überall ausgezeichnet schön, was auch mit den übrigen Sommer- so wie mit allen Herbstfrüchten der Fall ist. Obst ist fast durchgehends mißrathen.

Hamburg, 20. August 1839.

**Getreide.** Mit Weizen war es im Laufe der vor. Woche still; gestern wurden aber circa 150 Last zu 5 bis 6 Thlr. niedrigern Preisen als heute vor 8 Tagen zur Versendung gekauft; und heute wieder mehrere hundert Last, mitunter zu etwas höhern Preisen, namentlich 124/26pfd. Magdeburger zu 148 bis 153 Thlr., 125/126pfd. Märkischer 153½ Thlr., 126pfd. dito 154 bis 155 Thlr., 126/27pfd. dito 156 Thlr., 127/28pfd. dito 158 Thlr., 124/25pfd. dito 155 Thlr.; ab auswärts ist es still. Roggen bleibt durch fortwährende Zufuhren gedrückt; 120pfd. Danziger ist zu 72 Thlr., 117pfd. Mecklenburger zu 66 Thlr. verkauft worden. Gerste wenig vorräthig; 108/110pfd. ab Dänemark hat in Partien 40 bis 44 Thlr. Bko. aufgebracht. Hafer in loco preishaltend, ab auswärts flau. Erbsen und Bohnen ohne Frage. Von neuer Rappsaat waren kleine Partien am Markt, welche 16 bis 17 Mk. Kur. per Tonne von 200 Pfd. aufbrachten; ab der Ostküste Holsteins und Dänemarks 100 bis 105 Thlr. Bk., ab der Westküste 105 bis 110 Thlr. Bko. zu bedingen. Rüböl in loco und pro Okt. zu 20 Mk. gemacht. Von neuer weißer Kleesaat ist Einiges zu mäßigen Preisen verkauft worden. Kuchen preishaltend.

Königsberg, 9. August 1839.

**Getreide.** Bei dem anhaltend nassen Wetter und den günstigen Berichten vom Auslande für Weizen und Roggen war es mit diesen hier angenehmer und es fand zu höhern Preisen in Weizen ein nicht unerheblicher Umsatz Statt. Für feinen frischen zahlte man bis 90 Sgr., für fein. bunt. 85, und für die abfallendern Sorten 76 bis 78 Sgr. per Scheffel. Für alten wird 100 Sgr. gefordert, doch ist davon, so wie überhaupt von Weizen, nur noch wenig Disponibles hier. Für Roggen wird ebenfalls höher gefordert; für frischen 118/20pfd. 30 bis 31 Sgr., für 118pfd. gedarrten 34 bis 36 Sgr., doch es scheint, daß dafür keine Ordre und wenig Meinung ist. Hafer wird allgemein auf 20 Sgr. gehalten, Leinsamen auf 50 bis 55 Sgr. nach Qualität.

Riga, 12. August 1839.

**Getreide.** Im Anfange der vor. Woche blieb Roggen unbeachtet, und waren zu 53½, ja sogar einen Augenblick zu 53 S.-R. Verkäufer; nach Ankunft aber der Mittwochs-Post vom Auslande stellte sich wieder Frage ein. Man bezahlte 118pfd. Poln. Roggen mit 57 S.-R., und zuletzt 116/17pfd. Russ. mit 56, 117/18pfd. mit 57, 119/20pfd. Kurscher mit 59 S.-R. Der Umsatz war nicht unbedeutend, doch waren zu den höchsten Notirungen noch Verkäufer. Die Bewegung in loco hatte auf Lieferungsgeschäfte keinen Einfluß; es zeigte sich zu 59 S.-R. mit 10 Proz. Handgeld etwas Kauflust, die aber wieder schwand. — Russ. Weizen wurde mit 350 bis 380 B.-R. bezahlt, Kubanka 395 B.-R. — Für Gerste zeigte sich auch etwas Frage; Russ. wurde mit 49 bis 50, Kursche mit 51 bis 54 S.-R. nach Qual. und Gew. bezahlt. — Hafer allein blieb unbeachtet und wie früher zu kaufen.

**Oelsamen.** Hanfsamen wurde von Russ. Spekulanten mit 9 B.-R. zum Auflagern bezahlt, man konnte aber zur Verschiffung zu 8⅞, vielleicht auch zu 8¾ B.-R. kaufen. Schlagleinsamen war ohne Handel, man konnte zu 15 B.-R. kaufen, doch wurde bei aufkommender Frage leicht mehr gefordert werden.

**Hanföl** ohne Frage, und gegen die Forderung von 75 B.-R. sehr niedriges Gebot gemacht.

**Talg.** Für den Verbrauch ist zu 140 B.-R. gekauft.

**Hanf.** In diesem Artikel fand zu erniedrigten Preisen einiger Umsatz Statt: gemacht wurde: fein. Poln. Reinhanf 95½ B.-R., gewöhnl. 94½, Ausschuß 92½ à 91½, Paß 91, schwarzer Paß 77½, 76½ à 75½ B.-R., doch war zu den niedrigen Notirungen letzterer nicht zu haben. Tors 50 bis 57½ B.-R. nach Qual. zu notiren.

**Flachs.** Zu folgenden Notirungen fand einiger Umsatz Statt; Puik Hofsdreiband und hell Kron zu 34 S.-R., Kron Engl. Gattung 32, geschnitten 26 bis 26½, und Ristendreiband 21 bis 21½ S.-R. Heede 10½ bis 11 S.-R. nach Qual.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Zinsreduktion. Breslau, 10. August. Während Frankreich seinen Zinsfuß herunterzusetzen seit Jahren vergeblich bemüht ist, haben in Preußen Zinsreduktionen glücklichen Eingang gewonnen. Nachdem nämlich die Mark, Pommern, Ost- und Westpreußen in den Jahren 1836, 1837, 1838 den Zinsfuß ihrer Pfandbriefe von 4 auf 3½ und bei Pfandbriefen unter 100 Thlrn. auf 3⅓ Przt. ermäßigten, erledigt Schlesien 1839 seine landschaftliche Zinsreduktion. Die Rittergüter dieser Provinz schulden 40 Mill. Thlr. Pfandbriefe, also nicht viel weniger als oben genannte vier Provinzen zusammengenommen, deren Pfandbriefgesammtschuld sich auf gegen 46 Millionen beläuft. Bei dem so bedeutenden Umfange der Schlesischen Pfandbriefschuld galt diese Operation mit Recht als die schwierigere und gewagtere, da die andern Provinzen einzeln es nur mit 10 bis 12 Mill. Thlrn. zu thun hatten. Obgleich der Chef der Staatsgeldinstitute (Seehandlung), ein geborener Schlesier und Schlesischer Rittergutsbesitzer, nicht allein jede fördernde Mitwirkung, sondern selbst Geldunterstützungen abschlug, kam die Reduktion dennoch zu Stande. Die große, vielleicht dürfte man sagen kecke Finanzmaßregel ist schon jetzt als gelungen zu betrachten, da von den 40 Mill. Schlesischen Pfandbriefen bereits gegen 39 Mill. konvertirt und von den Inhabern nur 14,000 Thlr. gekündigt sind. Der Kurs der Schlesischen Pfandbriefe ist durch diese Konvertirung nicht gesunken. Bereits entwickeln sich für Schlesien die Erfolge eines sinkenden Zinsfußes. Ländliche und städtische Grundstücke sind seit Kurzem um 20 bis 25 Przt. gestiegen; große Kapitalien werden industriellen Unternehmungen zugewendet; trotz der so verderblichen Russischen Grenzsperre schreitet diese schöne Provinz umfassenden gewerblichen Erweiterungen frisch entgegen. Sollte die Zinsreduktion auch auf die Staatsschuldscheine ausgedehnt und somit ein Zinsfuß von 3½ Przt. der landesübliche werden, dann erst wäre das begonnene Werk als vollendet anzusehen und hierdurch die Grundlage eines verminderten Steuerbedürfnisses, so wie unberechenbarer vaterländischer Entwickelungen fest gelegt. Für diesen Fall dürfte aber die in den östlichen Preußischen Provinzen in das Leben gerufene Zinsreduktion der Pfandbriefe als der gelungene Anfang einer umfassenden Staatsmaßregel betrachtet werden können. (Lpz. A. Z.)

**Württemberg.** Der Württembergische Kreditverein hat für das Jahr 1838 öffentliche Rechnung abgelegt. Das ursprüngliche Anlehnskapital betrug einschließlich der 4⅛ Przt. Anschaffungskosten 4,327,780 Fl. 15 Kr. Der jetzige Aktivstand beträgt 4,191,893 Fl. 51 Kr., der Passivstand 4,045,152 Fl. 42 Kr. Somit zeigt sich ein Vermögensüberschuß oder Reservefond von 146,741 Fl. 9 Kr., was 3⁴⁄₁₀ des ursprünglichen Anlehenskapitals ausmacht. Im vor. Jahr (1837) hat sich der Reservefond auf 115,892 Fl. 42 Kr. berechnet; es ergibt sich also im J. 1838 eine Zunahme von 30,848 Fl. 27 Kr., welche, wie überhaupt der ganze Reservefond, den Rentenschuldnern zu gut kommen. Der baare Kassenvorrath betrug am 31. Dez. 1838: 19,191 Fl. 31 Kr. Die Rechnung ist in dem Büreau des Vereins zu Stuttgart, vom 18. August an, 14 Tage lang zur Einsicht eines jeden Mitglieds aufgelegt.

**Holland.** Die Stadt Amsterdam hat mit Vorbehalt der Königl. Genehmigung beschlossen, ihre 6% Obligationen im September 1840 mit ½ Przt. Prämie pari einzulösen.

**Neu-Granada.** Aus der letzten Botschaft des Präsidenten der Republik soll nach New-Yorker Blättern hervorgehen, daß die auswärtige Schuld der Republik 16,564,875 und die inländische 8,850,000 Dollars beträgt, daß aber die Republik durchaus außer Stand ist, die auswärtigen Staatsgläubiger, deren Forderung noch durch die rückständigen Zinsen, im Betrag von 13,417,549 Dollars, vermehrt wird, zu befriedigen, und daß sie sich für bankrutt erklären müßte, wenn die Gläubiger, ihre wahren Interessen mißkennend, auf volle Zahlung bringen würden.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 24. August 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 Fl. | k. | 141⁴⁄₁₀ G. | 2 M. | 140³⁄₁₀ G. |
| Rotterdam . . . | 250 „ | k. | 141⁴⁄₁₀ G. | 2 M. | 140⁴⁄₁₀ G. |
| London . . . . . | 1 Lst. | k. | 6.24 G. | 2 M. | 6.23 G. |
| Paris . . . . . | 300 fr. | k. | 80⁸⁄₁₀ G. | 2 M. | 80³⁄₁₀ G. |
| Wien . . . . . | 150 Fl. | k. | 102³⁄₁₀ G. | — | — |
| Augsburg . . . . | „ „ | k. | 102⁴⁄₁₀ G. | — | — |
| Hamburg . . . . | 300 M. | k. | 151⁷⁄₁₀ G. | 2 M. | 150⁷⁄₁₀ G. |
| Bremen . . . . | 100 Ld. | k. | 112⁰⁄₄ B. | 2 M. | 112¼ B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 Fl. | k. | 85⁷⁄₁₀ G. | 2 M. | 85²⁄₁₀ G. |
| Berlin . . . . . | 100 Th. | k. | 100 | 2 M. | 99⁴⁄₁₀ G. |
| Brüssel . . . . . | 300 fr. | k. | 80⁵⁄₁₀ G. | | |
| Antwerpen . . . . | „ „ | k. | 80⁶⁄₁₀ G. | | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.

131. **Bekanntmachungen.**

Durch Urtheil vom 21. August 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments der in Köln wohnenden Kaufleute Gerhard Hubert Horst und Theodor Jos. Horst (Firma Peter Caspar Horst, resp. Joh. Carl Farina), welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt, demnach den Gläubigern Ludwig Cron, Hermann, Christoph Ruhl, Th. Kamper, J. W. Hack, Fr. Jos. Görschert, E. Jonas und Chr. Sid. Hub. Horst geb. Landwehr in Köln eine neue Frist von acht Tagen, und den Gläubigern Cath. Küpper in Heimbach, Gertrud Wienands und Deussen & Dupont in München-Gladbach, Carl Daniel Camphausen in Kettwig, Stratmann in Walsum, J. P. Stick in Philippsthal, Koehler & Komp. in Stollberg, C. Schmidt in Montjoie, H. C. Wildt, Fr. Fromm, W. Bresser, Jos. Perlion, N. Wergifosse und J. J. Geunschild in Aachen, und Nikolas Schore in Cochem eine neue Frist von vierzehn Tagen, sodann den Gläubigern P. Blissenbach in Mainz, Louis Hoever in Brüssel, H. Gouvert, Wiesmann & Komp. und H. Kerkhoff in Amsterdam, sowie allen noch unbekannten Gläubigern die im Art. 73 des Gesetzbuchs über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Fristen zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt, und sollen diese Fristen vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die Kölnische Zeitung an gerechnet werden.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

132. Durch Urtheil vom 21. August 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des in Köln wohnenden Bau-Unternehmers Joseph Feltrn, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gestattet, demnach den Gläubigern Jakob Langes, Tillmann Joseph Paffrath sel. Wittib, C. J. Schmitz, Joh. Wahlen, Joh. Odenbahl, Ferd. Braun, Christian Stephan, Heinr. Seyfried, J. J. Hoffmann, Joh. Mich. Hilderath, Joh. Mich. Kupper, H. J. v. Wittgenstein, Joh. Pet. Scholl, M. J. de Prée, Georg Pessenhausen und Heinrich Mouchard, alle in Köln wohnend, eine neue Frist von acht Tagen, und den Gläubigern Joh. Wilh. Kayser in Frechen, und Spindler & Mackwalten in Königswinter eine neue Frist von vierzehn Tagen, sodann dem Gläubiger H. W. Tromberg in Ramstadt bei Wolmirstadt, so wie allen noch unbekannten Gläubigern die im Art. 73 des Gesetzbuchs über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Fristen zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt, und sollen diese Fristen vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die Kölnische Zeitung an gerechnet werden.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

133. Durch Urtheil vom 21. August 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des in Köln wohnenden Bau-Unternehmers Wilhelm Michael Schenk, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt, demnach den Gläubigern Osteroth & Preiß, G. Goebbels, S. B. Cohen, Th. Olbers Sohn, J. Fr. Bohrisch, J. Wiyland, Peter Justen, J. P. Reuter, Fr. Munnem, W. J. Fenser, M. Walther, M. Peters, Gebr. Avanzo, F. W. Daber, Boisserée & Langen, G. Pessenhausen, Stern & Komp., Klein, Victor Bürgers, C. Baumann, Peter Gaul, A. J. Hmmerich, A. J. Paffrath sel. Wb., J. W. Balzar, P. J. Hellkessel, J. Breitbach, alle in Köln wohnend, und A. & M. Bielefeld in Deutz, Haesbach-Faßbinder & Schilgen in Dünnwald und Fr. Pet. Sieger,

in Gladbach wohnend, eine neue Frist von acht Tagen, und allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 des Gesetzbuchs über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Fristen zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt, und sollen diese Fristen vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die Kölnische Zeitung an gerechnet werden.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

---

105. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

**Dienst zwischen**

**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird im Monat August 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat Juli bekannt gemacht worden; jedoch werden von jetzt an, außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. — Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte **„Batavier"** abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. Auch den direkten Einschreibungen nach Amsterdam und Hamburg ist ein namhafter Rabatt bewilligt.

**Täglich Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
dreimal, nämlich des Morgens 7 Uhr,
" " 9 "
" Nachmittags 4½ "

von **Koblenz** nach **Mainz, Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ "
" " 9 "

von **Mainz** nach **Mannheim** und **Strasburg**
zweimal, nämlich des Morgens 6 "
" Nachmittags 3 "

von **Mannheim** nach **Strasburg**
einmal, nämlich des Abends 10 "

**Täglich Rheinabwärts:**

von **Strasburg** nach **Mannheim, Mainz, Koblenz** und **Köln**
einmal, nämlich des Morgens 9½ Uhr,

von **Mannheim** nach **Mainz, Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6 "
" Nachmittags 4 "

von **Mainz** nach **Koblenz** und **Köln**
zweimal, nämlich des Morgens 6½ "
" " 10½ "

von **Koblenz** nach **Köln**
dreimal, nämlich des Morgens 7 "
" Mittags 12 "
" Nachmittags 3 "

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und ermäßigten Tarifsätze.

Das Ausführlichere ist auf sämmtlichen Agenturen und bei den Kondukteuren zu erfahren.

Köln, 31. Juli 1839. **Die Direktion.**

---

130. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**

**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Die Boote fahren zwischen**

**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten,**

**Täglich**

mit Ausnahme jeden Dienstag, wo kein Boot von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, und jeden Donnerstag, wo keins von Rotterdam nach Düsseldorf abfahrt.

Dieselben stehen in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**

von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Abfahrt zu Thal:

von Mainz nach Düsseldorf . . . . . . . . . . . . Morgens 6 Uhr
" Koblenz " " . . . . . . . . . . . . " 11 "
" Bonn " " . . . . . . . . . . . . Nachmitt. 2½ "
" Köln " " . . . . . . . . . . . . " 4½ "
" Düsseldorf nach Rotterdam . . . . . . . . . . . . Abends 11½ "

Abfahrt zu Berg:

von Rotterdam nach Emmerich . . . . . . . . . . . . Morgens 7 Uhr
" Emmerich nach Düsseldorf . . . . . . . . . . . . " 7 "
" Düsseldorf nach Koblenz . . . . . . . . . . . . Abends 11 "
" Köln " " . . . . . . . . . . . . Morg. 7½ "
" Bonn " " . . . . . . . . . . . . " 10½ "
" Koblenz " Mainz . . . . . . . . . . . . " 7 "

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen, so wie auf den Filial-Agenturen der Gesellschaft zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen mit Vergnügen ertheilt.

Düsseldorf, im August 1839. **Die Direktion.**

---

80. **Regulaire Dampfschiffahrt**

**zwischen Hamburg und Magdeburg.**

Die an Größe einander gleichen, auf das Prachtvollste und Bequemste eingerichteten, schnellfahrenden Hamburger Dampfschiffe

**„Leipzig"** und **„Hamburg",**

welche jedes einen schön geschmückten Salon (nebst Fortepiano und anderen Musik-Instrumenten, Notensammlung, kleiner Bibliothek, Zeitungen und Spielen), reich dekorirte Privat-Kabinette, diverse Kajüten, so wie abgesonderte Schlafgemächer mit einer großen Anzahl guter Betten enthalten und alle nur mögliche Annehmlichkeiten für Passagiere darbieten, gehen mit Reisenden und Gütern regelmäßig:

jeden Dienstag und Sonnabend, früh Morgens,
von Hamburg nach Magdeburg in 1½ bis 2 Tagen;
" Mittwoch und Sonnabend, Morgens 4 Uhr,
von Magdeburg nach Hamburg in einem Tage.

Preise à Person in der ersten Kajüte 10 Thlr., in der zweiten 8 Thlr. Pr. Crt. Für die Hin- und Rückreise zusammen resp. nur 15 und 12 Thlr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Familien von 3 bis 4 Personen wird auch für die einzelne Tour ⅓ Rabatt an den vollen Preisen bewilligt.

Wagen und Pferde werden ebenfalls mit befördert.

Meldungen sind zu bewirken:
in Hamburg am Komptoire des Unterzeichneten, Alter Wandrahm Nr. 58;
" Magdeburg am Komptoire des Herrn A. Kühne, Johannisbergstraße Nr. 15.

Die Direktion
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

125. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände jeder Art gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen, auch die rücksichtlich der Gebäude dem Versicherten obliegende Anzeige an die Ortsbehörde zu besorgen.

Köln, den 8. August 1839. **Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

---

129. Bei Gerhard Fleischer in Dresden ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Geschichte und Beschreibung**

der

**Dampfboote, Dampfschiffe und Eisenbahnen**

von

**N. N. W. Meißner.**

Mit 10 Steindrucktafeln. gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Obiges Werk ist zu haben bei Ludwig Kohnen, Buchhändler in Köln und Aachen.

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 22. bis 24. August.

Angekommen: (den 22.) L. Orts von Wesel, J. Budberg von Duisburg; (den 23.) Joh. Hölzken von Rotterdam mit 4285 Ztr., Wtb. Richter von Bingen, A. Kropff von Bamberg mit 608 Ztr.

Abgefahren: (den 22.) H. Claasen W. J. nach Amsterdam mit 3813 Ztr., J. M. Bergholz nach Rotterdam mit 4646 Ztr., Ant. Bender nach Mainz, Ch. Königsfeld nach Duisburg; (den 23.) P. J. Lenk nach Kitzingen.

Vorbeigefahren: (den 22.) B. Andrees von Rotterdam nach Frankfurt mit 3232 Ztr., P. J. Frith von Rotterdam nach Mainz 4303 Ztr., P. Bins von Amsterdam nach Mannheim mit 5780 Ztr., H. Reichert von Mainz nach Rotterdam mit 1200 Ztr., C. Neff von Rotterdam nach Mannheim mit 3565 Ztr.; (den 23.) J. Crommeich von Vallendar nach Rotterdam mit 2029 Ztr., A. Gernzhäuser von Amsterdam nach Rheinschanze mit 2699 Ztr., And. Fritz von Amsterdam nach Mainz mit 3556 Ztr.

In Ladung: H. A. Kock nach Rotterdam; H. W. Engels Wtb. nach Amsterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; Pet. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; Johann Hartmann nach Mainz; Ph. Meyer nach dem Niedermain; G. Lang nach dem Mittel- und Obermain; Louis Heuß nach Heilbronn; Conrad Schwarz nach Kannstatt und Stuttgart; Joh. Blees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (21/22.) W. Gerrigen von Rotterdam nach Düsseldorf mit 2548 Ztr., W. Tripp von Amsterdam nach Köln mit 2741 Ztr., J. Tillmann von Amsterdam nach Mannheim mit 2836 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 22.) Sebast. Schulz von Köln nach Frankfurt mit 2238 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 22. 6' 3", — den 23. 6' 3¼", — den 24. 6' 3¼";
zu Kaub: den 22. 5' 4", — den 23. 5' 5".

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

---

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 102 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 25. August 1839.**

# Bericht
## aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Aus dem „Athenaeum" Juli 1839.)

Es bestätigt sich, was ich vor längerer Zeit bemerkt habe, daß der Dampf eine neue Aera herbeiführt. Die Leute hier zu Lande sind wie von Wahnwitz befangen, so drängen sich Projekte hinter Projekten und keines wird unversucht gelassen. Letzthin erwähnte ich der Fahrt zwischen Liverpool und Boston via Halifax: das ist abgemacht und weiter nicht die Rede davon. Nun spricht man schon von einer Verbindung zwischen Glasgow und New-York vermittelst eiserner Boote von solchem Bau und solcher Kraft, daß sie die ganze Fahrt in zehn Tagen machen können. Auch in New-Orleans wird in Kurzem ein Dampfschiff vom Stapel laufen, das zwischen dieser Stadt und Liverpool fahren soll. Das sind Zeichen der Zeit. Sie deuten, wie oben bemerkt, eine neue Aera, unter andern eine völlige kommerzielle Umwälzung an. Man bedenke nur die Folgen dieser innigen Annäherung der zwei Kontinente in allen ihren Beziehungen. Man muß indessen wohl begreifen, daß es nicht die bloße Schnelligkeit der Dampfkraft ist, welche so in das Leben der Masse eingreift; es ist der Geist des Dampfes, wenn man so sagen darf, welcher Alles beseelt. Diejenigen, welche nicht in einem Dampfboot reisen können, reisen auf andere Art. Die nicht den Atlantischen Ozean durchkreuzen können, befriedigen ihre Reiselust im Lande. Die Welt — mit einem Worte — reibt sich den Schlaf aus den Augen. Dieser ganze Kontinent bot niemals ein so seltsames anregendes Schauspiel von Thätigkeit und Bewegung der Körper und Geister dar. Niemand ist zufrieden mit der alten Weise, in welcher die Dinge gethan wurden. Es scheint fast, als hätten selbst die Dampfschiffe neuen Muth gefaßt, als vervielfältigten sie ihre Kräfte durch fast übernatürliche Mittel. Im vorigen Jahre fuhren deren auf dem Erie See 40, jetzt 70. Die Art und Weise, wie jetzt diese großen Binnenseen stündlich von schwimmenden Palästen durchkreuzt werden, ist wie Crockett sagt, eine Warnung für die Leute auf Alles gefaßt zu sein und hinführo an nichts mehr zu zweifeln. Der Dämpfer Cleveland machte neulich die Fahrt von Detroit nach Buffalo (300 Engl., 65 Deutsche Meilen) mit 100 Passagieren in 21½ Stunden. Ungefähr mit derselben Schnelligkeit fahren sie den Mississippi auf und ab. Der „William French", berichtet eine Zeitung von New-Orleans, machte seine jüngste Fahrt nach Louisville und zurück (etwa 700 Deutsche Meilen) in eilf Tagen und zwanzig Stunden." Eine Fahrt von demselben Hafen, nach Cincinnati und zurück (ungefähr 1000 D. Meilen) in nicht ganz sechszehn Tagen. Ihr möget da drüben die Köpfe ungläubig schütteln, aber, was ich erzähle, sind Facta.

Ich berührte vorhin die vermehrte Personen-Frequenz zwischen England und Amerika. Man hatte prophezeit, daß die neuen Dampfboote die bisherigen Packetschiffe ganz unnütz machen würden. Nun aber beachten Sie wohl die Wirkungen der Dampfkraft. Nicht allein, daß sie die Schiffe anfüllt, die von ihr selbst getrieben werden, sie füllt auch die Anderen. Die Packetschiffe von und nach New-York — es sind deren 50 — waren nie vordem, von der ersten Kajüte bis zum Raum, so mit Passagieren besetzt; derselbe Fall ist es mit Schiffen, die keine regelmäßigen Fahrten machen. Es ist eine wahre Völker-Wanderung von der alten nach der neuen Welt. Im Mai d. J. kamen in New-York allein 12,000 Passagiere an, wovon fast drei Viertheile Engländer waren. Die Einwanderung nimmt aber auch jetzt qualitativ zu. Ich kopire nachstehenden Artikel aus einer Zeitung von St. Louis.

„Wir erfahren, daß die Gesellschaft (Deutscher) Lutheraner, etwa 700 Personen stark, welche hier vor einigen Wochen anlangte, 10,000 Akres gutes Land in der Grafschaft Perry (Staat Missouri), mit einem vortrefflichen Landungs-Platz am Mississippi, an der Mündung des Brazoo-Creek, angekauft haben. Diese Gesellschaft besitzt eine Bibliothek von etwa 20,000 Bänden und beabsichtigt, in Kurzem ein Gymnasium zu gründen. Ein derartiger Zuwachs der Bevölkerung dieses Staates ist höchst erwünscht."

Auswanderer solcher Art machen immer ihr Glück bei uns. Sie sind so verständig, sich direkt nach den westlichen Gegenden zu wenden, und kommen, wohlversehen mit den nöthigen Mitteln, wie mit dem rechten Geiste, um sich vortheilhaft anzusiedeln, hier an. Der Boden ist in diesen Gegenden wohlfeil und gut, und es ist nicht zu verwundern, daß er mit solcher Schnelligkeit besetzt wird. Der größte öffentliche Verkauf desselben, der je hier vorkam, hatte vor Kurzem in dem Distrikt Milwanka Statt, indem 425,500 Akres für den Betrag von 567,339 Dollars verkauft wurden. Ungefähr 19 Zwanzigtheile davon wurden durch neue Ansiedler erstanden.

Der Zufluß von Reisenden, die nicht Ansiedler sind, mehrt sich inzwischen auch in gleichem Verhältniß. Leute von allen Nationen kommen zu uns, sowohl um zu schauen, als um zu bleiben. Unter diesen will ich den Ritter Franz von Gerstner nennen, der hieher kam, um die Verbesserungen und neuen Erfindungen in unserem Lande in Augenschein zu nehmen. Er kam im November vor. Jahrs an, hat bereits an 2000 Meilen Eisenbahnen bereist und gedenkt wenigstens noch 1000 zu befahren, bevor er nach Europa zurückkehrt. In der That, wenn der Ritter beschlossen hat, alle Fortschritte der Mechanik in unserm Lande zu beschauen, so hat er ein gutes Stück Arbeit vor sich *). Wenige in unserm eigenen Lande haben einen genauen Begriff von der Ausdehnung derselben.

Nach einer glaubwürdigen Angabe sind gegenwärtig in den fünf westlichen Staaten: Ohio, Kentucky, Indiana, Illinois und Michigan im Bau begriffen: —

| | | | |
|---|---|---|---|
| An Kanälen ungefähr | 1,250 | Engl. | Meilen. |
| „ Wasser-Abdämmungen | 750 | „ | „ |
| „ Eisenbahnen | 1,540 | „ | „ |
| „ Macadamisirten Chausseen | 1,400 | „ | „ |
| zusammen ungefähr | 4,940 | Engl. | Meilen |

an künstlichen Verbindungsstraßen. Etwa 20,000 Arbeiter sind dabei den größten Theil des Jahres hindurch beschäftigt. Nehmen wir dazu die Beamten, Agenten, Magazin-Aufseher und im Verhältniß deren Familien, so finden wir, daß nicht weniger als 150,000 Seelen von den öffentlichen Arbeiten der westlichen Staaten abhängen. Die jährlichen Ausgaben dafür belaufen sich auf 4 bis 5 Millionen Dollars, und die Totalsumme der von Staatswegen für die Vollendung dieser Arbeiten bewilligten Gelder, eingerechnet die bereits davon verbrauchten, ist mindestens 48 Millionen Dollars. Hierzu kommen noch 5 Mill., die von Privatpersonen zugeschossen worden und noch große Summen für die Vollendung der Hauptstaatsstraße. Hiervon sind nun bereits 10 Mill. verwendet, und es ist mit Gewißheit zu behaupten, daß in den nächstfolgenden 8 Jahren für die erwähnten und andere ähnliche Unternehmungen in diesen Staaten eine der obengenannten Totalsumme gleichkommende Summe Geldes ausgegeben werden wird.

Die Hauptstaatsstraße (National road) ist wohl eines der großartigsten Werke unserer Zeit. Sie erstreckt sich von Cumberland, an dem östlichen Abhang der Alleghany-Gebirge durch die Gouvernementsplätze in Ohio, Indiana und Illinois nach Mississippi, eine Entfernung von etwa 800 Meilen, größtentheils in gerader Linie und so sanfter Steigung, daß selbst in den Gebirgen der Schritt des Pferdes nicht ermäßigt zu werden braucht. Auf diesem Wege zieht ein großer Theil der Einwanderer nach dem fernen Westen. Er durchschneidet die großen Hochebenen zwischen den Seen und dem Ohio, und führt den Ansiedler über eine Menge großer und kleiner Ströme, Kanäle, Eisenbahnen und Heerstraßen geraden Weges in die fruchtbaren Thäler jener Ströme.

Von der großen südlichen Eisenbahn von Charleston nach Cincinnati, welche bestimmt ist, alle Hindernisse in der Verbindung zwischen dem Osten und Westen aus dem Wege zu räumen, war schon früher die Rede. Es ist jetzt nur hinzuzufügen, daß der endliche Erfolg dieses Riesen-Unternehmens durch die enormen Geldbeiträge der drei betreffenden Staaten, durch die Gründung einer Eisenbahn-Bank, und durch Privilegien und andere Begünstigungen gesichert erscheint. (Schluß folgt.)

*) S. den Bericht des Ritters von Gerstner aus den Verein. St. von N.-A. in Nr. 67 d. O. aus der Preuß. Staats-Ztg.

---

# Ueber Zwecke und Resultate der Eisenbahn-Anlagen.

Herr W. Pietsch macht in seinem sehr beachtenswerthen Artikel „Zur Beförderung der Industrie in Deutschland" (Nr. 100 d. Org.) eine Anmerkung über Eisenbahnen, wonach die Englischen Bahnen mit Ausnahme der Liverpool-Manchester, der London-Birmingham und anderer Bahnen, nur 4 bis 5 Prozent Zinsen abwerfen. Dieser Artikel konnte, eben seiner innern Güte wegen, der Eisenbahn-Industrie einigen Nachtheil bringen, und der Herr Verfasser wird es uns nicht übel deuten, wenn wir die oben erwähnte Anmerkung einer nähern Prüfung unterwerfen.

Im Allgemeinen werden zuerst nur große Eisenbahnen zur Erleichterung des Handels zwischen Nordsee und Mittelmeer, zwischen Ostsee und Nordsee und den von den Eisenbahnen durchschnittenen Flußgebieten angelegt werden; als: Schelde, Rhein, Weser, Elbe, Oder; Rhein, Donau, schwarzes Meer und Mittelmeer. Diese Deutschen Bahnen sind alle nicht bloß auf den innern Verkehr berechnet. Für den bloßen innern Verkehr, welcher sich allenthalben den Haupteisenbahnen eben so gut als den schiffbaren Flüssen und Kanälen mit anschließt, sind, wie Frankreich, Belgien, England und selbst Deutschland beweisen, Eisenbahnen für Pferdekraft, Chausseen und gute Kommunalwege (letztere vorzugsweise) hinreichend.

Die vereinigten Eisenbahnen, welche sich von der Loire und dem Mittelmeere über Paris, Belgien, durch Preußen bis zur Ostsee, von der Ostsee über Berlin durch Oestreich nach dem schwarzen Meere und dem Mittelmeere, später von Berlin über St. Petersburg, Moskau bis zum Kaspischen Meere, vielleicht von da bis Indien erstrecken werden, wozu die Berlin-Sächsischen und die Rheinischen Bahnen als Anfänge zu betrachten sind, können folglich alle nicht als auf den innern Verkehr allein berechnet, angesehen werden. Sie bilden eben so viele neue Industrieströme, die sich im Winter nicht mit Eis bedecken, wie dies leider für den Welthandel so hemmend bei Meeren, Seen, Flüssen und Kanälen jedes Jahr geschieht.

Eben das Durchkreuzen der Flußgebiete mit den Land-Industrieströmen, den Eisenbahnen, wird dem Welthandel unseres Jahrhunderts eine ganz andere Bedeutung und eine solche Ausdehnung geben, wovon das Deutsche Mittelalter nichts träumen konnte, weil ihm Eisenbahnen, Dampfmaschinen und die großartigen mechanischen Hülfsmittel unsrer Zeit fehlten. Rußland mit den großen Strömen, dem Kaspischen Meere, den Wäldern, Schnee- und Eisfeldern, ist für das westliche Europa, was früher Deutschland und die Ostsee für das große Römerreich waren. Der Zeitpunkt dürfte sich aber in unserm Jahrhundert finden, wo die Kultur die dortigen Handelsverhältnisse bis auf eine nie gesehene Höhe bringen dürfte, wenn Asien mit Rußland im Innern durch Eisenbahnen und Flüsse verbunden wird. Die jetzige Abgeschiedenheit des Russischen Handels von Deutschland und dem westlichen Europa würde dadurch von selbst wegfallen.

Dies Alles haben wir nur aufgestellt, um zu beweisen, daß die den Westen mit dem Osten verbindenden Eisenbahnen mit der Zeit eben so wichtig für Europa werden müssen, als es jetzt die Nordamerikanischen Eisenbahnen vom Hudson oder dem Lorenzstrome bis zum Mississippi geworden sind; ungeachtet sie noch im Zusammenhange nicht vollendet sind. Was man aber jetzt schon vom Nichtrentiren der Eisenbahnen sagen und schreiben kann, kommt zu früh, und die Englischen und Belgischen Eisenbahnanlagen dürfen in dieser Beziehung keinen Maßstab bilden; eben so wenig als einige Französische. Wir Deutschen müssen uns ein eigenthümliches, dem Lande angemessenes System schaffen, was mit unserm Verkehr und dem Volksleben im Einklange steht.

Die Englischen Bahnen können sich aus zweierlei Gründen nur rentiren, wenn sie einen über alle Maßen großen Verkehr haben, und Jedermann zwingen, Gebrauch davon zu machen. Der erste Grund ist die kostspielige Baumethode mit großer Materialverschwendung bei Tunnels, Viadukten, Brücken und Gebäuden, ferner das kostspielige Unterhaltungssystem ihrer Anlagen. Der zweite und gefährlichste Grund sind die hohen Preise für Personen und Waaren, die scheinbar erhoben werden müssen, weil die Bahnen zu theuer sind. Jedoch würde die Herabsetzung der enormen Preise eine große Menge von Personen und Gütern auf die Eisenbahnen bringen, die jetzt den Meeren, Flüssen und Kanälen folgen, eben weil sie die hohen Transportpreise nicht zahlen können oder wollen.

Die besten Englischen Ingenieure (worunter wir diejenigen verstehen, welche den Zweck mit den geringsten Mitteln erreichen) beklagen sich über die hohen Preise der Arbeit an den Eisenbahnen in ihren eidlichen Aussagen vor dem Parlamente, indem sie Leute namhaft machen, die als Karrenschieber anfingen und als Besitzer von Millionen immer größere Eisenbahnbauten übernahmen. Die Tagelöhne sind wegen der theuren Lebensmittel in England 3 Mal höher als in Deutschland, und die wohlfeilsten Eisenbahnen kosten dort doppelt so viel als die theuersten Deutschen. Deßhalb müssen wir die Englischen Bahnen nicht als Muster annehmen. Jedermann, der die Verhandlungen des Parlaments über diesen Gegenstand nachlesen will, wird unsere Behauptung bestätigt finden.

Die Belgischen Bahnen rentirten sich bis jetzt auch nicht höher, als 4½ bis 5 Prozent, mit Ausnahme des Jahres 1836, wo sie 16½ Prozent eintrugen.

Dies liegt in mehreren Umständen:

1) Wurden viele Bahnen gleichzeitig angelegt, welche viele Kosten verursachten und noch nicht eröffnet werden konnten.
2) Waren die Preise der Transporte zum allgemeinen Besten des Landes zu niedrig angesetzt.

3) War Belgien durch seine Stellung zu den übrigen Ländern, namentlich gegen Holland, isolirt.
4) Sind alle seine Bahnen bis dahin nur dem innern Verkehr eröffnet gewesen, weil ja noch kein einziges Stück Eisenbahn von Belgien in ein anderes Land führt.

Nur wenn alle jezt isolirten Belgischen Bahnen durch den Bau von Lüttich bis zur Preußischen Grenze mit dem westlichen und südlichen Deutschland, der Schweiz rc. in Verbindung gebracht und alle Sektionen derselben eröffnet worden sind, wird sich das richtige Verhältniß ihrer Rentbarkeit und überhaupt deren großer Urgedanke, Verbindung der Schelde und Belgiens mit dem Innern Deutschlands und Frankreichs, gehörig würdigen lassen; und man wird das große Verdienst des Schöpfers derselben anerkennen.

Die Nordamerikanischen Eisenbahnen würden sich ebenfalls nicht so gut rentiren, und ihre Aktien würden den hohen Stand nicht haben, wenn es nicht ursprüngliche Amerikanische Bahnen wären, die dem praktisch-ökonomischen Sinne dieses jungen kräftigen Volkes entsprächen, nämlich nur das wirklich Vorhandene und Brauchbare in das Eisenbahnleben aufzunehmen.

Schon in mehreren früheren Nummern dieses Organs haben wir auf eine neue praktische Dammbaumethode hingewiesen, welche auf schnelle Vollendung und Eröffnung der Eisenbahnen und Vermeidung mancher Tunnels, so wie auf die Möglichkeit von Eisenbahnanlagen, da wo sie nach der alten Methode, wegen zu langer Bauzeit oder zu großer Kosten unausführbar sein würden, hauptsächlich aber auf Verminderung der Unterhaltungskosten hinzielt. Wird diese Methode befolgt, so werden sich die Deutschen Bahnen eben so gut als die Amerikanischen, die besten Englischen und Französischen, wo nicht besser, rentiren, vorausgesetzt, daß sie späterhin in die großen Bahnsysteme als Glieder einer Kette passen, und nicht bloße Lokalbahnen sind.

Beyse.

## Madeira und Porto Santo.

### Bevölkerung.

Diese betrug 1813: 86,750, 1823: etwas über 98,000 (in 10 Jahren eine Vermehrung von 13 Przt.), 1836: 115,446 Seelen (in 13 Jahren 20 Przt. mehr), worunter 73,266 Unverheirathete. Auf Funchal selbst wohnen 5797 Familien oder 15,209 Personen, und auf beiden Inseln zusammen 23,585 Familien. Porto Santo hat nur eine Bevölkerung von 1618 Personen. — Im J. 1835 wurden auf Madeira geboren: eheliche Kinder: Knaben 1807, Mädchen 1868; uneheliche: Knaben 222, Mädchen 203; Gesammtzahl der Geburten: 4102. Ehen wurden geschlossen: 1065. Todesfälle: Männer 1383, Frauen: 1308; zusammen 2751. Die Britische Bevölkerung auf Madeira bestand im J. 1836 aus 108 Familien mit 324 Personen.

Unter den **Gewerbtreibenden** (deren es im Ganzen im J. 1836 29,566 gab) zählte man 420 Stiefel- und Schuh- und 439 Schuhmacher, 290 Maurer, 242 Zimmerleute, 188 Böttcher, 112 Grobschmiede, 93 Tischler, 92 Müller, 73 Schneider, 23 Lohgerber rc. Auf der Insel gibt es 12 Apotheker, 5 Buchdrucker, 2 Buchbinder, 4 Uhrmacher, 3 Miniatur-Maler, 20 Maler und Anstreicher und 28 Goldschmiede.

### Handel und Produktion.

Die Zahl der im J. 1837 in den Hafen von Funchal **eingelaufenen Schiffe** belief sich auf: 161 Engl., 86 Portugies., 38 Amerikan., 33 Sardinische, 12 Dänische, 9 Französ., 2 Span., 2 Neapolit., 2 Schwed., 2 Holländ., 2 Oestreich., 2 Hamburg., 1 Norweg., 1 Mecklenb., 1 Toskan., 1 Griechisch.; zusammen 355 Schiffe, worunter 8 Linienschiffe, 3 Fregatten 6 Corvetten, 29 Briggs, 8 Schooner u. s. w.

Die **Einfuhr** betrug 1837 unter anderm: an Getreide 29,121 Quarters (3 Quart. = 1 Moyos) Weizen, 29,040 Qu. Türk. Weizen, 8016 Qu. Roggen, 429 Qu. Gerste, 147 Qu. Saubohnen, 82 Qu. kleine Bohnen, 297 Qu. Hafer, 21 Qu. Erbsen, 3 Qu. weiße Bohnen und an Salz 1776 Qu.

An **Getreide** wurde gewonnen in Engl. Quarters:

| | 1834. | 1835. | 1836. | 1837. |
|---|---|---|---|---|
| Von Weizen. . . | 8816 | 11314 | 8472 | 6778 |
| „ Gerste . . . | 2641 | 3996 | 3510 | 2613 |
| „ Roggen. . . | 1069 | 1003 | 704 | 570 |

### Weine.

Die verschiedenen **Arten von Weinen,** welche auf Madeira bereitet werden, von denen einige, z. B. Tinto und Boál, in England sehr selten sind, heißen: Sercial, ein trockner, weißer Wein, der sehr viel Körper, Geschmack und Wohlgeruch hat, Boál, ein trefflicher weiß. Wein, dessen Reben aus Burgund gekommen sein sollen; Malvasier, ein fetter, süßer Wein, von dem nur eine sehr geringe Quantität gewonnen wird; Madeira, ein schöner trockner Wein, der, wenn er lange auf Flaschen liegt, vortrefflich ist; Tinto, ein rother Wein von ganz vorzüglichem Geschmack, der weder mit dem Portwein, noch mit dem Bordeaux, noch mit dem Masden Aehnlichkeit hat, am meisten aber doch dem leztern ähnlich ist, nur daß er herber schmeckt. Wenn er jung ist, hat er etwas von dem Burgunder Geschmack; Negrinho, ein süßer, rother Dessertwein, der aus Trauben bereitet wird, die an der Sonne getrocknet worden sind.

Der **Weinertrag** betrug von

| | Madeira | | Porto Santo | | Zusammen | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1834 . . . | 151,541 | F. | 4,341 | F. | 155,682 | F. oder | 16,921 | Pipen; |
| 1835 . . . | 152,452 | „ | 8,184 | „ | 160,636 | „ „ | 17,460 | „ |
| 1836 . . . | 312,069 | „ | 15,170 | „ | 327,239 | „ „ | 35,569 | „ |
| 1837 . . . | 201,892 | „ | 10,352 | „ | 212,244 | „ „ | 23,070 | „ |

Aus **Funchal** wurde vom 1. Juli 1836 bis zum 30. Juni 1837 an Wein **ausgeführt:**

| | | |
|---|---|---|
| Nach den Ver. Staaten | 3487 | Pipen. |
| „ England . . . . | 1948 | „ |
| „ Westindien . . . | 1944 | „ |
| „ Rußland . . . . | 743 | „ |
| „ Ostindien. . . . | 600 | „ |
| „ Frankreich . . . | 154 | „ |
| „ Portugal, Capverd. Inseln, Azoren rc. | 132 | „ |
| Für Kriegsschiffe . . . | 41 | „ |
| Nach Dänemark . . . | 35 | „ |
| „ Bergen . . . . | 25 | „ |
| „ der Havanna . . | 24 | „ |
| „ Gibraltar . . . | 22 | „ |
| „ Newfoundland . . | 18 | „ |
| „ Brasilien. . . . | 12 | „ |
| „ der afrikan. Küste. | 12 | „ |
| „ Hamburg. . . . | 7 | „ |
| Zusammen . . | 9204 | Pipen. |

In den einzelnen Monaten, vom 1. Juli 1837 bis 30. Juni 1838 wurden verschifft:

| | | |
|---|---|---|
| Im Julius 1837. . | 343 | Pipen. |
| „ August. . . . | 639 | „ |
| „ September . . | 530 | „ |
| „ Oktober . . . | 793 | „ |
| „ November . . | 633 | „ |
| „ Dezember. . . | 239 | „ |
| „ Januar 1838 . | 239 | „ |
| „ Februar . . . | 277 | „ |
| „ März . . . . | 1311 | „ |
| „ April . . . . | 1704 | „ |
| „ Mai . . . . | 1035 | „ |
| „ Junius. . . . | 692 | „ |
| Zusammen . . | 8435 | Pipen. |

Die in der Kriegszeit bis 1814 so sehr gesteigerte Nachfrage nach Madeira veranlaßte die Kaufleute, nachdem alle guten alten Weine verschifft waren, den noch vorhandenen sauren Nordweinen eine künstliche Reife zu geben und sie so zu 70 bis 80 Lst. per Pipe zu verkaufen, während sie nur einen Werth von 20 Lst. hatten. Sie hielten die Weine drei Monate lang in einem Raume von vielleicht 30° R. eingeschlossen. Dieses Forciren der Weine, was übrigens bei sehr mäßiger Anwendung eine Reise nach Ostindien ersezen, d. h. eine gewisse Altersreife hervorbringen würde, that dem wahren reinen Geschmacke großen Abbruch und die Weine verloren ihren Ruf, so daß immer weniger Bestellungen gemacht wurden. Während dieser Zeit gingen Branntwein und Rum gegen einen geringen Einfuhrzoll auf der Insel ein, und man bediente sich namentlich des erstern, um dem Weine mehr Geist zu geben. Im J. 1813 ward die Verfügung erlassen, der zufolge Wein, Branntwein und andere geistige Getränke fortan nur in Flaschen, und selbst dann nur gegen einen hohen Einfuhrzoll, eingehen sollten. Die Folge dieser Verfügung ist die gewesen, daß seit dieser Zeit ungefähr 10,000 Pipen geringerer Weine jährlich zu Branntwein verbrannt worden sind, um sie mit den besseren Weinen zu vermischen u. s. w., so daß zugleich die beabsichtigte Wirkung für die Ausfuhr eingetreten ist, welche gegenwärtig für die besten und mittleren Weine 8- bis 12,000 Pipen beträgt. In diesem Augenblicke werden also nur gute und echte Weine nach England gesandt; dagegen würde eine größere Nachfrage dieselben Ergebnisse, wie früher, herbeiführen, da nicht mehr als 6 bis 8000 Pipen wirklich guter Weine ausgeführt werden können. (Nach d. Berl. Nachr.)

## Neue Fabrikationszweige in Ostindien.

(Siehe auch neue Produkte in Nr. 66 und Eisenproduktion in Nr. 96 d. O.)

**Zucker.** Die Aktien-Zuckerfabrik in Howrah hat auf den Markt von Kalkutta Zucker geliefert, welcher an Qualität alle bisherigen Bengalischen Zucker weit übertrifft; sie wird von einem Hrn. Dikinson dirigirt, und ihr Gedeihen wird hoffentlich den Anfang einer neuen Epoche von Zuckerfabrikation in Indien bilden. Alles, was nöthig ist, besteht darin, daß Europäer sich an die Spize der Bereitung der Stapelartikel von Indien sezen, um ihnen die für den Europäischen Markt nöthige Qualität zu geben, so daß sie troz der hohen Fracht die Konkurrenz mit den Amerikanischen Produkten aushalten können, und was am Indigo geschehen ist, kann an Zucker, Baumwolle, Oel, Kaffee rc. geschehen.

An **Kautschuk** geschieht es in diesem Augenblick in Assam, und Brownlow und Kemp, die Agenten der Londoner Kautschukgesellschaft haben in den Wäldern von Charboar in Assam eine große Fabrikation zu Stande gebracht, und liefern schon jezt ein Produkt, das dem besten Südamerikanischen gleich kommt. Das ganze Thal des Burhamputer enthält den Kautschukbaum im Ueberfluß, und wir sehen darin einem ganz neuen und sehr beträchtlichen Handelsartikel entgegen. Ein anderer Artikel, in dem sich eine bedeutende Verbesserung in der Fabrikationsart voraussehen läßt, der aber freilich nur für den Markt im Innern bestimmt ist, ist

**Salz.** Es wird gegenwärtig von einer Menge kleiner Fabrikanten mit Vorschüssen der Regierung fabrizirt, von diesen zu bestimmten Preisen übernommen, und in Auktionen verkauft. Dieses Monopol trägt 1,250,000 Lst. ein, welche auf den gegenwärtigen Verbrauch von Bengalen, der etwa 4 Millionen Zentner beträgt, umgelegt werden. Die Kosten dieser Fabrikation im Kleinen und nach unvollkommenen Methoden sind jedoch so groß, daß die Kaufleute in Liverpool oft von der Kompagnie verlangt haben, daß sie den Ertrag des Monopols in einen Douanentarif oder eine Accise verwandeln solle, und sie dann Englisches Salz einführen werden, das bei gleichem Ertrag für die Finanzen der Kompagnie die Konkurrenz mit dem Bengalischen Salz aushalten konnte, obgleich es die hohe Fracht von England zu bezahlen hätte. Die Kompagnie hat nie eingewilligt, theils aus politischen, theils aus staatsökonomischen Rücksichten, welche es viel zu lange wäre auseinanderzusezen, die aber hier immer gegründet erschienen. Aber der Boeschlag trug doch seine Früchte, weil er bewies, bis auf welchen Grad die Fabrikationskosten durch Europäische Maschinerie herabgesezt werden konnten, indem das Klima und die Wohlfeilheit des Taglohns in Indien noch große Vortheile über die Englischen Raffinerien geben. Ein Herr A. Prinsep, Bruder des gegenwärtigen Mitglieds des Raths von Indien, bildete daher eine Gesellschaft mit einem Kapital von 2 Millionen Rupien zur Errichtung großer Salzwerke, aber es gehörte zum Gelingen der Unternehmung, daß die Kompagnie ihr Fabrikmonopol aufgebe, und die Salzsteuer in eine Accise verwandle, und dagegen kann sie, sobald es sich von Indischem Salz handelt, um so weniger Einwendungen machen, als sie dadurch des komplizirten Systems von Vorschüssen an die Fabrikanten und der Magazinirung los würde. Diese Vorschüsse betragen etwa 450,000 Lst. jährlich und die Kosten der Verwaltung 250,000 Lst. Die Sache liegt gegenwärtig vor dem Direktorium in London. Inzwischen ist Prinsep zwar gestorben, aber die Gesellschaft hat einen neuen Direktor ernannt und wird fortbestehen.

(Allg. Zeit.)

## Vermischtes.

**Alaunwerke in der Gegend von Bonn.** Nach dem in Eisleben erscheinenden „Bergwerksfreund" gab es 1805 vor der Gründung der Alaunwerke auf dem linken und rechten Rheinufer bei Bonn in der Gegend von Lüttich 23 Alaunhütten, welche seitdem durch die Rheinische Konkurrenz so sehr gedrückt worden sind, daß jezt nur noch 2 oder 3 auf den inländischen Absaz sich behaupten können. Die Alaunfabrikation in der Rheinprovinz beträgt durchschnittlich im Jahre 25,100 Zentner. Hiervon mögen die Fabrikstädte Elberfeld und Barmen etwa 9000 Ztr. in den Türkischrothfärbereien verbrauchen, das übrige im Lande konsumirte Quantum wird sich auf 5000 Ztr. belaufen, den Rest konsumirt das südliche Deutschland und die Schweiz. Die billigeren Preise gegen die Lütticher, welche für die Rheinischen Alaune gestellt werden konnten, gewannen dem Lande jährlich 30,000 bis 40,000 Thaler, und circa 6 Millionen Thaler sind von 1814 bis 1838 durch diese Rhein. Werke dem Inlande erhalten worden, welche sonst ins Ausland gegangen wären. Substituirt man aber die früheren Preise des Produkts, welche in den Jahren 1806 bis 1808 bestanden, und ohne die Anlage der Rheinischen Werke wohl geblieben wären, ja durch den industriellen Aufschwung Deutschlands und die Zollverhältnisse sich noch erhöht haben würden, so wäre diese im Lande gebliebene Summe nicht weniger als auf 8 bis 10 Mill. Thaler anzuschlagen.

**Alaunwerke bei Hagen.** In dem schwefelkiesreichen Thonschiefer (sogen. Alaunschiefer) bei Eppenhausen ward 1833 die Zeche „Amalia" begründet und im folgenden Jahre die Alaunhütte „Gute Hoffnung" in Betrieb gesezt, welche seither jährlich circa 1000 Ztr. Alaun lieferte, von jezt an aber in Folge einer Erweiterung das Doppelte liefern wird, nebst einer beträchtlichen Menge Bittersalz aus der Mutterlauge. Von dem fabrizirten Alaun geht das meiste in die Türkischrothfärberei von Carl Elbers jun. in Hagen und das Uebrige in die Papierfabriken von P. Brenner zu Altenhagen rc.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 103.** Köln, Dienstag den 27. August. **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Briefpost-Reform.

**Berlin**, 20. August. Es sind bereits von mehrern Provinzialbehörden und Handelskorporationen dringende Vorstellungen an das Preußische Staatsministerium, um die Annahme der **Briefpost-Reform** eingegangen; als die bedeutungsvollste und wirksamste dürfte diejenige des Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu bezeichnen sein. Zur allgemeinen Freude wird diese wichtige Sache beim Finanzministerium, dem würdigen Vertreter der materiellen Handelsinteressen für den Staat und die Nation, zum Vortrage bei dem Staatsministerium vorbereitet, in welchem unser hochherziger Kronprinz das Präsidium

## Gesetzgebung. Venezuela.

### Aenderung der Hafenzölle.

Nach einem Gesetz vom 3. Mai bezahlen die Schiffe (anstatt einer festen Abgabe von 12 Gourden) 18 Cantavos per Tonne, was für Schiffe von 66 Ton. u. weniger vortheilhaft ist. Das Tonnengeld ist um 13 Cantavos per Tonne vermindert worden. Die Eingangsrechte betragen 7 Cantavos per Tonne (anstatt einer festen Abgabe von 4 Gourden); nur Schiffe von 57 Ton. und weniger erhalten dadurch Vortheile.

### Erhöhung der Einfuhrzölle.

Nach einem Gesetz vom 6. Mai wird auf 6 Jahre eine Supplementarabgabe von 6 Proz. erhoben, mit Ausnahme von Laguayra, wo nur 2 Proz. genommen werden, weil dort schon für den Molo bezahlt wird. Der Er... Molo's,


Verhandlungen und Mittheilungen des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln“ separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist.

Nr. 34. — Sonntag den 25. August 1839, zu Nr. 102 des Organs.


### Vorträge über die technische Anwendung der nützlichsten Metalle ꝛc.

(Schluß.)

Wenn man in die Auflösung des salpetersauren Wismuths einen Zinnstab stellt, so überzieht sich dieser bald mit einem schwarzen Niederschlag, welcher höchst fein zertheiltes Wismuth ist. Das Mischungsgewicht des Wismuths ist = 71. Es werden von Platin . . . . . . . 48 Theile,
„ Gold . . . . . . . 66 „
„ Quecksilber . . . . . 101 „
„ Silber . . . . . . . 108 „
durch 71 Theile Wismuth aus ihren Auflösungen gefällt; im Gegensatz werden 71 Theile Wismuth
durch 27 Theile Eisen,
32 „ Zink,
32 „ Kupfer,
59 „ Zinn und
104 „ Blei ausgeschieden.

Das Wismuth dehnt sich beim Uebergang aus dem geschmolzenen in den starren Zustand aus. Wenn man eine Thermometerröhre an einem Ende erwärmt, solche in geschmolzenes Wismuth taucht und mit dem Munde das geschmolzene Metall auffangt, so zerspringt solche der Länge nach beim Abkühlen. Andere Metalle, als: Zink, Zinn, Antimon und Blei bewirken dieses nicht. Die Ausdehnung des Wismuths bei diesem Uebergange beträgt nach Marx 1/32 sein spez. Gewicht ist = 9,83, doch kann es durch Hämmern verdichtet werden. Es ist leichter schmelzbar als Blei; nach Creighton bei 246° C. + durch Abkühlung erstarrt es erst bei 242¼° C. Eine wunderbare Eigenschaft desselben ist, daß es in einer Legirung mit andern Metallen, deren Schmelzpunkt noch höher liegt, als: Zinn und Blei, denselben eine Leichtflüssigkeit ertheilt, welche merkwürdig ist.

Schmelzt man
1 M. G. = 104 Theile Blei und
1 M. G. = 71 „ Wismuth,
so erhält man ein Gemisch, welches bei 130° R. flüssig wird. — Schmelzt man
1 M. G. = 59 Theile Zinn mit
1 M. G. = 71 „ Wismuth
zusammen, so erhält man ein Gemisch, welches bei 108° R. flüssig wird. — Schmelzt man nun die beiden vorhergehenden Gemische zusammen, so daß nun die Zusammensetzung
1 M. G. = 104 Theile Blei,
1 M. G. = 59 „ Zinn und
2 M. G. = 142 „ Wismuth
enthält, so erhält man ein Gemisch, welches nach der Berechnung erst bei 119° R. schmelzen sollte, jedoch noch bei 79° flüssig ist, so daß solches im kochenden Wasser schmilzt.

Je nach den abgeänderten Verhältnissen erhält man Metallmischungen, welche bei niedrigeren oder höheren Temperaturgraden flüssig werden.

3) War Belgien durch seine Stellung zu den übrigen Ländern, namentlich gegen Holland, isolirt.
4) Sind alle seine Bahnen bis dahin nur dem innern Verkehr eröffnet gewesen, weil ja noch kein einziges Stück Eisenbahn von Belgien in ein anderes Land führt.

Nur wenn alle jetzt isolirten Belgischen Bahnen durch den Bau von Lüttich bis zur Preußischen Grenze mit dem westlichen und südlichen Deutschland, der Schweiz rc. in Verbindung gebracht und alle Sektionen derselben eröffnet worden sind, wird sich das richtige Verhältniß ihrer Rentbarkeit und überhaupt deren großer Urgedanke, Verbindung der Schelde und Belgiens mit dem Innern Deutschlands und Frankreichs, gehörig würdigen lassen; und man wird das große Verdienst des Schöpfers derselben anerkennen.

Die Nordamerikanischen Eisenbahnen würden sich ebenfalls nicht so gut rentiren, und ihre Aktien würden den hohen Stand nicht haben, wenn es nicht ursprüngliche Amerikanische Bahnen wären, die dem praktisch-ökonomischen Sinne dieses jungen kräftigen Volkes entsprächen, nämlich nur das wirklich Vorhandene und Brauchbare in das Eisenbahnleben aufzunehmen.

Schon in mehreren früheren Nummern dieses Organs haben wir auf eine neue praktische Dammbaumethode hingewiesen, welche auf schnelle Vollendung und Eröffnung der Eisenbahnen und Vermeidung mancher Tunnels, so wie auf die Möglichkeit von Eisenbahnanlagen, da wo sie nach der alten Methode, wegen zu langer Bauzeit oder zu großer Kosten unausführbar sein würden, hauptsächlich aber auf Verminderung der Unterhaltungskosten hinzielt. Wird diese Methode befolgt, so werden sich die Deutschen Bahnen eben so gut als die Amerikanischen, die besten Englischen und Französischen, wo nicht besser, rentiren, vorausgesetzt, daß sie späterhin in die großen Bahnsysteme als Glieder einer Kette passen, und nicht bloße Lokalbahnen sind.

Beyse.

## Madeira und Porto Santo.

### Bevölkerung.

Diese betrug 1813: 86,750, 1823: etwas über 98,000 (in 10 Jahren eine Vermehrung von 13 Przt.), 1836: 115,446 Seelen (in 13 Jahren 20 Przt. mehr), worunter 73,266 Unverheirathete. Auf Funchal selbst wohnen 5797 Familien oder 15,2[illegible] Personen, und auf beiden Inseln zusammen [illegible]

Die in der Kriegszeit bis 1814 so sehr gesteigerte Nachfrage nach Madeira veranlaßte die Kaufleute, nachdem alle guten alten Weine verschifft waren, den noch vorhandenen sauren Nordweinen eine künstliche Reife zu geben und sie so zu 70 bis 80 Lst. per Pipe zu verkaufen, während sie nur einen Werth von 20 Lst. hatten. Sie hielten die Weine drei Monate lang in einem Raume von vielleicht 30° R. eingeschlossen. Dieses Forciren der Weine, was übrigens bei sehr mäßiger Anwendung eine Reise nach Ostindien ersetzen, d. h. eine gewisse Altersreife hervorbringen würde, that dem wahren reinen Geschmacke großen Abbruch und die Weine verloren ihren Ruf, so daß immer weniger Bestellungen gemacht wurden. Während dieser Zeit gingen Branntwein und Rum gegen einen geringen Einfuhrzoll auf der Insel ein, und man bediente sich namentlich des erstern, um dem Weine mehr Geist zu geben. Im J. 1813 ward die Verfügung erlassen, der zufolge Wein, Branntwein und andere geistige Getränke fortan nur in Flaschen, und selbst dann nur gegen einen hohen Einfuhrzoll, eingehen sollten. Die Folge dieser Verfügung ist die gewesen, daß seit dieser Zeit ungefähr 10,000 Pipen geringerer Weine jährlich zu Branntwein verbrannt worden sind, um sie mit den besseren Weinen zu vermischen u. s. w., so daß zugleich die beabsichtigte Wirkung für die Ausfuhr eingetreten ist, welche gegenwärtig für die besten und mittleren Weine 8- bis 12,000 Pipen beträgt. In diesem Augenblicke werden also nur gute und ächte Weine nach England gesandt; dagegen würde eine größere Nachfrage dieselben Ergebnisse, wie früher, herbeiführen, da nicht mehr als 6 bis 8000 Pipen wirklich guter Weine ausgeführt werden können. (Nach d. Berl. Nachr.)

## Neue Fabrikationszweige in Ostindien.

(Siehe auch neue Produkte in Nr. 66 und Eisenproduktion in Nr. 96 d. O.)

**Zucker.** Die Aktien-Zuckerfabrik in Howrah hat auf den Markt von Kalkutta Zucker geliefert, welcher an Qualität alle bisherigen Bengalischen Zucker weit übertrifft; sie wird von einem Hrn. Dikinson dirigirt, und ihr Gedeihen wird hoffentlich den Anfang einer neuen Epoche von Zuckerfabrikation in Indien bilden. Alles, was nöthig ist, besteht darin, daß Europäer sich an die Spitze der Bereitung der Stapelartikel von Indien setzen, um ihnen die für den Europäischen Markt nöthige Qualität zu geben, so daß sie trotz der hohen Fracht die Konkurrenz mit [illegible]



Diese Eigenschaft hat man dazu benutzt, um Sicherheitsventile bei Dampfkesseln dadurch herzustellen. Diese Metallgemische werden in offene kreisförmige Gehäuse, welche am Dampfkessel angebracht und nach innen mit 2 bis 3 Schraubengängen versehen sind, gegossen. Sie bewirken durch ihr früheres Schmelzen, daß die Hitze im Kessel nie jene Höhe erreichen kann, wobei Gefahr entsteht. Will man z. B. bei 110° R. arbeiten, so füllt man ein größeres und ein kleineres Gehäuse im Kessel mit zwei verschiedenen Gemischen aus, nämlich das kleinere mit einem, welches bei 120° R., das größere mit einem solchen, welches bei 130° R. schmilzt. Man hat jedoch gefunden, daß das kleinere Gehäuse immer hinreichte.

Wenn man eine Stange des Metalls, welches bei 79° R. schmilzt, in siedendes Wasser hält, so zerfließt sie wie Wachs, sammelt sich auf dem Boden des Gefäßes und gibt erkaltet einen genauen Abdruck des Bodens des Gefäßes mit allen seinen Unebenheiten.

Dieses Verhalten hat man benutzt um Abgüsse in Holzformen zu machen, da bei der Temperatur, wobei das Metall schmilzt, die Form nicht beschädigt wird.

Sollen solche Abgüsse gelingen, so muß man sorgen, daß keine Luftblasen entstehen, welches besonders alsdann der Fall ist, wenn das Metall zu heiß in die Form gegossen wird. Schmilzt man größere Massen, so muß man mit dem Gießen so lange warten, bis das Metall am Rande des Gefäßes anfängt zu erstarren, und sodann den Guß ausführen.

Zum Vergießen von Eisen und Stein hat man das leichtflüssige Metallgemisch empfohlen, jedoch würde der Preis desselben eine allgemeinere Anwendung nicht zulassen.

Eine Mischung, die noch leichter als die vorbinerwähnte, nämlich schon bei 73° R. schmilzt, erhält man, wenn

3 M. G. = 312 Theile Blei,
3 M. G. = 177 „ Zinn und
7 M. G. = 497 „ Wismuth

zusammen geschmolzen werden. Sie kann mit Vortheil zum Abklatschen von Druckformen benutzt werden. Wird ein aus dieser Mischung geformter Becher oder eine Tasse mit kochendem Wasser gefüllt, so zerfließt derselbe wie Wachs. Ein Kaffeelöffel, dessen man sich zum Scherz beim Kaffee bedient, schmilzt, sobald er zum Umrühren gebraucht wird; natürlich muß aber zum Gelingen der Kaffee oder Thee kochend servirt werden.

Setzt man zu obiger Mischung noch 1 M. G. = 101 Th. Quecksilber, so geschieht die Schmelzung schon bei 60° R. Bei der Abkühlung wird die Mischung bei 48° R. vollkommen fest, und sie könnte zu manchen Anwendungen nützlich werden.

Die Legirung von 1900 Th. Gold mit 1 Th. Wismuth ist so spröde, daß das Gold sehr schwierig zu verarbeiten ist.

### Ueber Blitzableiter, von Arago.

Ich bin häufig in Betreff der Blitzableiter zu Rathe gezogen worden; theils von Architekten, denen die Erhaltung öffentlicher Bauwerke oblag, theils von Offizieren desjenigen Korps, dem die Errichtung der Pulvermagazine anvertraut war, oder von Kommandanten von Staats- und Kauffartheischiffen, so wie von einem großen Theil Privaten aus allen Ständen. Es wird mir jedoch erlaubt sein, zu bemerken, daß im Allgemeinen die Physiker nur allein einen genauen Begriff von der schützenden Eigenschaft dieser Apparate haben. Wenn es sich darum handelt, Blitzableiter anzubringen, so geschieht es in der Regel nur aus Achtung vor der Meinung dieser oder jener Akademie. Jedermann sucht die Verantwortlichkeit dadurch von sich abzulehnen, indem er sich auf die Wissenschaft stützt; aber eine vollkommene Ueberzeugung für die Wirksamkeit des Apparats ist nirgendwo zu finden. Von Vielen wird solche bezweifelt, und sie verlangen statt einfacher Analogien, überzeugende Beweise. Vergleicht man den möglicher Weise entstehenden Schaden, mit dem Winzigen des Schutzmittels, so scheint es unvernünftig anzunehmen, wie eine schmächtige Metallstange ein großes Gebäude oder ein Schiff den Angriffen einer so mächtigen Erscheinung entziehen könne. Es entsteht daher die Frage, ob nicht vielleicht die in die Luft ragenden, mit dem vielbezeichnenden Namen versehenen Metallstangen vielmehr ohne alle Wirkung seien, und weder Nutzen noch Schaden brächten. Es gibt aber Leute, welche sogar das Gegentheil behaupten und glauben, daß die Blitzableiter eine bedeutende, jedoch nachtheilige Wirkung ausüben. Wenn man, sagen sie, die Firste eines Gebäudes mit Metallstangen versieht, so zieht man den Blitz muthwilliger Weise heran, und erzeugt auf diese Weise eine Gefahr, welche im entgegengesetzten Falle nicht vorhanden gewesen wäre. Gewitterwolken, welche sich vielleicht in der Entfernung erst entladen haben würden, entladen sich nun über einem solchen Gebäude,

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 103.** **Köln, Dienstag den 27. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Briefpost-Reform.

**Berlin, 20. August** Es sind bereits von mehrern Provinzialbehörden und Handelskorporationen dringende Vorstellungen an das Preußische Staatsministerium, um die Annahme der **Briefpost-Reform** eingegangen; als die bedeutungsvollste und wirksamste dürfte diejenige des Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu bezeichnen sein. Zur allgemeinen Freude wird diese wichtige Sache beim Finanzministerium, dem würdigen Vertreter der materiellen Handelsinteressen für den Staat und die Nation, zum Vortrage bei dem Staatsministerium vorbereitet, in welchem **unser hochherziger Kronprinz das Präsidium**

## Gesetzgebung. Venezuela.

### Aenderung der Hafenzölle.

Nach einem Gesetz vom 3. Mai bezahlen die Schiffe (anstatt einer festen Abgabe von 12 Gourden) 18 Cantavos per Tonne, was für Schiffe von 66 Ton. u. weniger vortheilhaft ist. Das Tonnengeld ist um 13 Cantavos per Tonne vermindert worden. Die Eingangsrechte betragen 7 Cantavos per Tonne (anstatt einer festen Abgabe von 4 Gourden); nur Schiffe von 57 Ton. und weniger erhalten dadurch Vortheile.

### Erhöhung der Einfuhrzölle.

Nach einem Gesetz vom 6. Mai wird auf 6 Jahre eine Supplementarabgabe von 6 Proz. erhoben, mit Ausnahme von Laguayra, wo nur 2 Proz. genommen werden, weil dort schon für den Molo bezahlt wird. Der Er- … gnisse, Molo's,

Schiffe.

erungen in den
orgeschriebenen
tausladens der
t Manifestes 24
rsuchen, ehe sie

ung angesetzten
uschlag von 10
, so gut sie an
bringen, da die

können sie die

lrtikel.)

den Sorten gi-

Salz als unzer-
tegel und wenn
on Weizen sind.
bedeutend ist,
beachtenswerth.
in Ehrenpunkt,
t doch ununter-
Kontinents bei
ei großer Rein-
htigen Zweiges
nen die einst so
ebsgang geben.
einige Ausfuhr
as älteste dieser
halten hat, ist
Hause Nr. 846
annt. (So wie
ken bei Hanno-
aut wurde.) —
dem Biere, da-
elt, daß man es
einlichkeiten auf
in ihr Ziel des

Ale u. s. w., so
r Ausfuhr nach
ckzoll und nicht

wird das Fa-
rhobene Steuer
r in Gr.-Brit.,
ied, wenn der
nter keiner Be-
h den Rückzoll
nd und Belgien
gung nicht vor-
fachen Rückzoll

—0—

Rede, daß die
) Thlr. gekostet,

rtig, so wird es
lich vollkommen
s sind. Möchte



und die benachbarten sind in diesem Falle weit größerer Gefahr ausgesetzt, als außerdem. Friedrich der Große selbst war ein Gegner der Franklin'schen Erfindung. Obwohl derselbe der öffentlichen Meinung und jener der Berliner Akademie in soweit nachgab, daß die Kasernen, Arsenale und Pulvermagazine mit Blitzableitern versehen wurden, so verbot er dennoch ausdrücklich, solche auf dem Schlosse Sanssouci zu errichten.

Die eben angeführten Zweifel und Einreden haben in der allgemeinen Meinung tiefe Wurzel gefaßt. Manche haben in dem Vorhaben, den Blitz zum Gegenstande einer Untersuchung zu nehmen, eine Vermessenheit wahrnehmen wollen, und ihnen zufolge war dieser Gegenstand von vielen Seiten, insbesondere von Franklin, einer großen Anzahl von Physikern, besonders aber von den akademischen Kommissarien, sowohl in London als in Paris, welche sich mit der zweckmäßigsten Konstruktion der Blitzableiter beschäftigt haben, so vollständig erledigt worden, daß eine weitere Untersuchung als zwecklos erscheinen mußte. Weit entfernt jedoch, diese Ansicht zu theilen, habe ich mich vielmehr durch sorgfältig angestellte Untersuchungen überzeugt, daß die Akten über diesen Gegenstand noch lange nicht geschlossen sind; denn trotz der vielen vergessenen oder unbeachtet gebliebenen Beobachtungen, wird eine fernere Arbeit nur dazu beitragen, die Lücken sichtbar zu machen, welche in diesem Felde noch obwalten.

---

**Darstellung von bedruckten oder durch Zeichnungen verzierten Gegenständen von Leder, seidenen, baumwollenen oder leinenen Stoffen, zu Handschuhen, Strümpfen oder anderen Artikeln anwendbar.**

(Patent von Jos. Winter, Handschuhmacher im fountain-Court, Cheapside in der City of London vom 14. Juni 1838. London Journal.)

Die Verbesserung der Darstellung von gedruckten oder bemalten Stoffen in Leder, Seide, Baumwolle oder Leinen, bestehen: 1) in einer Vorbereitung derselben um die Farbe aufzunehmen und festzuhalten; 2) in der Versetzung der Farben mit einem passenden Gummi, um Leder oder andere elastische Stoffe, welche für Handschuhe, Taschen, Strümpfe, Schuhe rc. Anwendung finden, damit zu bemalen oder zu bedrucken; 3) in der Methode stellenweise durch geeignete chemische Mittel Muster auf eine vorher aufgetragene Grundfarbe einzudrucken; 4) in einer Methode erhabene Zeichnungen auf Handschuhen, Schuhen, Taschen und dergleichen Artikeln hervorzubringen.

In Bezug auf die Vorbereitung der Ziegenfelle zur Fabrikation von Handschuhen rc. wurden dieselbe sonst in einer Auflösung von Alaun, Kochsalz und Eiergelb behandelt, welche Theile man, um solche zum Färben zu bringen, wieder durch Auswaschen bis auf einen gewissen Grad entfernen mußte. Durch dieses Auswaschen werden aber die Felle leicht steif und hart. Eine Mischung von Bittersalz und Salmiak entspricht dem Zweck weit besser. Es werden nämlich auf 3 Pfd. Alaun, 1 Pfd. Bittersalz, 8 Loth Salmiak, 20 Eidotter und die nöthige Menge Wasser genommen. Wenn diese Mischung in einem Gefäße durch Schlagen gehörig vereinigt worden ist, so werden die Felle eingebracht, und durch Treten mit den Füßen oder durch eine andere mechanische Vorrichtung darin bearbeitet. Wenn solche mit der Auflösung gesättigt sind, so werden sie wie gewöhnlich getrocknet und sind nun zur Aufnahme der Farbe geschickt. Ueberhaupt ist der Zusatz von Bittersalz, anstatt Kochsalz, sehr wesentlich und trägt besonders zur leichtern Annahme und Beständigkeit der Farbe bei.

Was die Zubereitung der Farben angeht, so werden solche in Weingeist ausgezogen und sodann eine kleine Quantität aufgelöstes Kautschuk als Gummi beigegeben. Durch dieses Mittel erhalten die Farben Festigkeit; sie sind dehnbar und werden nicht durch Feuchtigkeit beeinträchtigt.

Um schon grundirte Leder mit einem Dessin zu versehen, hat man nur nöthig, gewisse Beizen aufzudrucken, welche fähig sind die Grundfarbe zu verändern. Hierzu bedient man sich eines Druckmodels (Druckerform) welches mit dem Beizmittel versehen wird. Die Säure wird dieselbe so verändern, daß nun die verlangte Zeichnung zum Vorschein kommt. Dieses Verfahren läßt sich vielfältig abändern. Wenn z. B. ein Stück Tüll, eine Spitze rc. mit einer sauren Beize gefeuchtet und dieses über das gefärbte Leder ausgebreitet, und nun vermittelst einer Handwalze überfahren oder leicht gepreßt wird, so wird das Muster darauf zum Vorschein kommen. Es ist wohl nicht nöthig anzugeben, welche Beizen gerade anzuwenden sind, da solche in verdünnten Säuren, Alkalien, Zinnauflösung rc. oder in solchen bestehen können, welche geeignet sind, um der Grundfarbe eine andere Schattirung zu geben. Es versteht sich von selbst, daß man dieselbe von

3) War Belgien durch seine Stellung zu den übrigen Ländern, namentlich gegen Holland, isolirt.
4) Sind alle seine Bahnen bis dahin nur dem innern Verkehr eröffnet gewesen, weil ja noch kein einziges Stück Eisenbahn von Belgien in ein anderes Land führt.

Nur wenn alle jetzt isolirten Belgischen Bahnen durch den Bau von Lüttich bis zur Preußischen Grenze mit dem westlichen und südlichen Deutschland, der Schweiz ꝛc. in Verbindung gebracht und alle Sektionen derselben eröffnet worden sind, wird sich das richtige Verhältniß ihrer Rentbarkeit und überhaupt deren großer Urgedanke, Verbindung der Schelde und Belgiens mit dem Innern Deutschlands und Frankreichs, gehörig würdigen lassen; und man wird das große Verdienst des Schöpfers derselben anerkennen.

Die Nordamerikanischen Eisenbahnen würden sich ebenfalls nicht so gut rentiren, und ihre Aktien würden den hohen Stand nicht haben, wenn es nicht ursprüngliche Amerikanische Bahnen wären, die dem praktisch-ökonomischen Sinne dieses jungen kräftigen Volkes entsprächen, nämlich nur das wirklich Vorhandene und Brauchbare in das Eisenbahnleben aufzunehmen.

Schon in mehreren früheren Nummern dieses Organs haben wir auf eine neue praktische Dammbaumethode hingewiesen, welche auf schnelle Vollendung und Eröffnung der Eisenbahnen und Vermeidung mancher Tunnels, so wie auf die Möglichkeit von Eisenbahnanlagen, da wo sie nach der alten Methode, wegen zu langer Bauzeit oder zu großer Kosten unausführbar sein würden, hauptsächlich aber auf Verminderung der Unterhaltungskosten hinzielt. Wird diese Methode befolgt, so werden sich die Deutschen Bahnen eben so gut als die Amerikanischen, die besten Englischen und Französischen, wo nicht besser, rentiren, vorausgesetzt, daß sie späterhin in die großen Bahnsysteme als Glieder einer Kette passen, und nicht bloße Lokalbahnen sind.

Beyse.

## Madeira und Porto Santo.

### Bevölkerung.

Diese betrug 1813: 86,750, 1823: etwas über 98,000 (in 10 Jahren eine Vermehrung von 13 Pezt.), 1836: 115,446 Seelen (in 13 Jahren 20 Przt. mehr), worunter 73,266 Unverheirathete. Auf Funchal selbst wohnen 5797 Familien ...

Die in der Kriegszeit bis 1814 so sehr gesteigerte Nachfrage nach Madeira veranlaßte die Kaufleute, nachdem alle guten alten Weine verschifft waren, den noch vorhandenen sauren Nordweinen eine künstliche Reife zu geben und sie so zu 70 bis 80 Lst. per Pipe zu verkaufen, während sie nur einen Werth von 20 Lst. hatten. Sie hielten die Weine drei Monate lang in einem Raume von vielleicht 30° R. eingeschlossen. Dieses Forciren der Weine, was übrigens bei sehr mäßiger Anwendung eine Reise nach Ostindien ersetzen, d. h. eine gewisse Altersreife hervorbringen würde, that dem wahren reinen Geschmacke großen Abbruch und die Weine verloren ihren Ruf, so daß immer weniger Bestellungen gemacht wurden. Während dieser Zeit gingen Branntwein und Rum gegen einen geringen Einfuhrzoll auf der Insel ein, und man bediente sich namentlich des ersteren, um dem Weine mehr Geist zu geben. Im J. 1813 ward die Verfügung erlassen, der zufolge Wein, Branntwein und andere geistige Getränke fortan nur in Flaschen, und selbst dann nur gegen einen hohen Einfuhrzoll, eingehen sollten. Die Folge dieser Verfügung ist die gewesen, daß seit dieser Zeit ungefähr 10,000 Pipen geringerer Weine jährlich zu Branntwein verbrannt worden sind, um sie mit den besseren Weinen zu vermischen u. s. w., so daß zugleich die beabsichtigte Wirkung für die Ausfuhr eingetreten ist, welche gegenwärtig für die besten und mittleren Weine 8- bis 12,000 Pipen beträgt. In diesem Augenblicke werden also nur gute und echte Weine nach England gesandt; dagegen würde eine größere Nachfrage dieselben Ergebnisse, wie früher, herbeiführen, da nicht mehr als 6 bis 8000 Pipen wirklich guter Weine ausgeführt werden können. (Nach d. Berl. Nachr.)

## Neue Fabrikationszweige in Ostindien.

(Siehe auch neue Produkte in Nr. 66 und Eisenproduktion in Nr. 96 d. O.)

**Zucker.** Die Aktien-Zuckerfabrik in Howrah hat auf den Markt von Kalkutta Zucker geliefert, welcher an Qualität alle bisherigen Bengalischen Zucker weit übertrifft; sie wird von einem Hrn. Dikinson dirigirt, und ihr Gedeihen wird hoffentlich den Anfang einer neuen Epoche von Zuckerfabrikation in Indien bilden. Alles, was nöthig ist, besteht darin, daß Europäer sich an die Spitze der Bereitung der Stapelartikel von Indien setzen, um ihnen die für den Europäischen Markt nöthige Qualität zu geben, so daß sie trotz der hohen Fracht die Konkurrenz mit ...



solcher Stärke nehmen müsse, damit die Stoffe nicht angegriffen werden.

Um die gepreßten Dessins auf Leder für Damenschuhe, Brieftaschen ꝛc. zu erhalten, werden dieselben auf der linken Seite mit einer dicken Kautschukauflösung bestrichen und abgeglichen, und sodann mit einem Stück Seide, Leinen oder eines andern nicht elastischen Stoffes überzogen.

### Fortschritte in der Steinschneidekunst.

Rebellier hat der Akademie in Paris eine kleine Taschenuhr vorgelegt, welche beinahe durchsichtig ist, und deren Theile größtentheils aus Bergkristall gearbeitet sind. Die Zahnräder, welche die Zeiger führen, so wie das Steigrad, sind aus Bergkristall, die übrigen Räder aus Metall. Sämmtliche Schrauben sind in Bergkristall eingesetzt, und alle Spindeln laufen in Rubinen. Die Hemmung ist aus Saphir gearbeitet. Die Uhr geht äußerst regelmäßig, was der Verfertiger der geringen Ausdehnung, welcher das aus Bergkristall gearbeitete Steigrad ausgesetzt ist, zuschreibt.

### Tisch- und Bodendecken des Fabrikanten J. C. Baeßler in Elberfeld.

Die Muster von Tisch- und Bodendecken, welche der Fabrikant J. C. Baeßler aus Elberfeld der Ansicht des Publikums in Nr. 20 auf der Severinstraße dahier auflegt, sind sehr schön sowohl in den Dessins als den Farben. Sie bestehen hauptsächlich in schottischen Carpets in verschiedenen Farben und Zeichnungen. Sodann in Decken mit Franzen von verschiedener Größe für runde und längliche Tische. Eine Decke in grünem Grunde mit roth broschirter Zeichnung ist besonders gefällig; dieselbe kann nach Bestellung in jeder beliebigen Farbe und Länge geliefert werden. Die Kepper zu Bodendecken und Treppenläufer sind gut, sowohl in Farben als Arbeit, ausgeführt. Die vorliegenden Muster sind zwei, drei, vier und mehrfarbig. Die Preise sind billig, und es läßt sich erwarten, daß dieser Artikel viele Abnehmer finden werde.

Die Muster werden noch einige Zeit in benanntem Lokale zu sehen sein.

### Bituminöse Dachplatten.

(Ardoises oleo-bitumineuses) von Heulte.

Unter diesem Namen hat sich Heulte ein Patent auf ein Fabrikat ertheilen lassen, welches zum Dachdecken bestimmt ist. Es besteht aus schieferähnlichen Platten von Pappe, welche auf beiden Seiten mit einer ölig-erdharzigen Masse überzogen sind. Ihre Größe beträgt etwas mehr als 1 □ Fuß. Diese Platten werden auf die Sparren und Balken so aufgenagelt, daß an ihren Fugen-Oeffnungen Grathe gebildet werden, welche das Wasser nach der Seite zu ableiten. Ein solches Dach von circa 18 bis 20 □ Klafter Oberfläche war bereits seit 6 Monaten dem Regen und der Sonne, überhaupt allen Einflüssen der Witterung ausgesetzt gewesen, ohne daß die geringste Veränderung wahrgenommen werden konnte. Bei der Wohlfeilheit und der Sicherheit des Erfolgs möchte diese Dachbedeckung wohl Beachtung verdienen und mit jener von Dorn, aus welcher schon so viele Dornen in der Ausführung erwachsen sind, wohl den Wettstreit bestehen können, da die Ausführung nicht schwierig und der Erfolg sicher ist, was keineswegs bei den Dornschen Lehmdächern bis jetzt der Fall war.

### Mahlmühle durch ein Kreiselrad (Turbine) getrieben.

Der Pariser Akademie wurde kürzlich von Passot über eine zu Chartres durch eine Turbine getriebene Mahlmühle Folgendes berichtet: Es gelang demselben mit einem Gefälle von nicht mehr als 18 Zoll Höhe, mit einer Turbine von 3 Fuß Durchmesser und 34 Umläufen, einen Mühlstein von 6 Fuß mit einer Geschwindigkeit von 56 Umdrehungen in der Minute in Bewegung zu setzen. Das Mehl, welches die Mühle bei der neuen Einrichtung liefert, ist viel besser und gleichförmiger, als das frühere. Nach dem Urtheile aller Sachverständigen arbeitet die Mühle bei gleicher Leistung mit einem um die Hälfte geringeren Kraftaufwande als früher.

(Echo du monde savant.)

**Berichtigung:** In der vorigen Nummer heißt in dem Aufsatz „Ueber lackirte Leder der Fabrikate“ nicht Reutte, sondern Heulte.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Brückenstr. Nr. 13) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 103.** **Köln, Dienstag den 27. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Briefpost-Reform.

**Berlin, 20. August** Es sind bereits von mehrern Provinzialbehörden und Handelskorporationen dringende Vorstellungen an das Preußische Staatsministerium, um die Annahme der **Briefpost-Reform** eingegangen; als die bedeutungsvollste und wirksamste dürfte diejenige des Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu bezeichnen sein. Zur allgemeinen Freude wird diese wichtige Sache beim Finanzministerium, dem würdigen Vertreter der materiellen Handelsinteressen für den Staat und die Nation, zum Vortrage bei dem Staatsministerium vorbereitet, in welchem **unser hochherziger Kronprinz das Präsidium** führt. Von solchen Combinationen darf mit Zuversicht gehofft werden, daß Preußen auch in dieser wichtigen Angelegenheit für die Förderung der geistigen und materiellen Interessen kräftig vorangehen wird; denn der Macht der öffentlichen Meinung dürfte diesmal wohl vergeblich entgegengekämpft werden, zumal da die Staatseinkünfte selbst durch die Briefpostreform nur gewinnen werden. (Lpz. Allg. Ztg.)

## Bestimmung des Zuckerzolls in Frankreich.

Der „Moniteur" vom 22. August bringt die folgende Ordonnanz, datiet von St. Cloud, den 21. August.

Art. 1. Vom 10. des kommenden Monats September an wird der Einfuhrzoll von Zucker nach folgendem Tarif erhoben:

**a. Zucker von Französ. Kolonien, auf Französ. Schiffen eingeführt:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Roher, weißer von Bourbon | 100 | Kilog. | 33 | fr. | 50 | c. |
| „ „ von Amerika | „ | „ | 39 | „ | 60 | „ |
| „ anderer als weißer von Bourbon | „ | „ | 26 | „ | 50 | „ |
| „ „ „ „ „ Amerika | „ | „ | 33 | „ | — | „ |
| Mit Thon gedeckter in allen Nuanceen v. Bourbon | „ | „ | 49 | „ | — | „ |
| „ „ „ „ „ „ „ Amerika | „ | „ | 58 | „ | — | „ |

**b. Fremder Zucker:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weißer oder gedeckter, ohne Unterschied der Nuanceen u. d. Fabrikationsart, auf Franz. Schiffen, aus Indien | „ | „ | 65 | „ | — | „ |
| „ „ von andern außereuropäischen Ländern | „ | „ | 70 | „ | — | „ |
| „ „ aus den Entrepots | „ | „ | 80 | „ | — | „ |
| „ „ auf fremden Schiffen | „ | „ | 95 | „ | — | „ |
| Roher, anderer als weißer, auf Franz. Schiffen, aus Indien | „ | „ | 55 | „ | — | „ |
| „ „ von andern außereurop. Ländern | „ | „ | 60 | „ | — | „ |
| „ „ aus den Entrepots | „ | „ | 70 | „ | — | „ |
| „ „ auf fremden Schiffen | „ | „ | 75 | „ | — | „ |

Art. 2. Bis zum 10. Oktober c. soll der Rückzoll von den ausgeführten raffinirten Zuckern nach dem Fuß der alten Zollsätze, deren Zahlung zu beweisen ist, berechnet werden; nach diesem Termin sollen nur Quittungen angenommen werden, die für Verzollung nach dem neuen Tarif ausgestellt worden sind.

Art. 3. Die Minister der Agrikultur, des Handels und der Finanzen sind, jeder in seinem Wirkungskreise, mit Vollziehung dieser Ordonnanz beauftragt, welche den Kammern in der nächsten Sitzung vorgelegt werden soll.

Diese vom Handelsminister Cunin-Gridaine contrasignirte Verordnung wird durch einen langen Bericht desselben bevorwortet, woraus wir Folgendes hervorheben:

„Die Macht der Zustände, die Gerechtigkeit und das Gemeinwohl des Landes beweisen mehr als je die dringende Nothwendigkeit, eine provisorische Maßregel zu ergreifen.

„Ich nehme daher keinen Anstand, Ew. Majestät auf den einstimmigen Rath des Konseils vorzuschlagen, die im Gesetzesentwurf vom verflossenen 1. Juni angenommenen Bestimmungen, unter den durch die Kommission der Deputirtenkammer angefügten Modifikationen, unverzüglich durch Ordonnanz zur Ausführung zu bringen."

„Als der Gesetzvorschlag an die Kammer gelangte, verglich man den auf 54 fr. gewichenen Preis der bonne 4me mit dem 1837 bestehenden von 62 fr. und bewies, daß dem Pflanzer (nach Abzug des gegenwärtigen Zolls von 24¾ fr. und der Fracht und sonstiger Unkosten von 14 fr. zusammen 38¾ fr.) nur 15¼ für sein Produkt übrig bleibe, während dasselbe nach den Produktionskosten auf 23½ fr. zu stehen komme, so daß der Pflanzer bei dem gegenwärtigen Verkaufspreise einen reinen Verlust von 8¼ fr. per 50 Kilo erleiden müsse. Jetzt ist zwar der Durchschnittspreis auf 57 fr. gestiegen; aber der Werth des Zuckers ist (23½ Produktionspreis + 24¾ Zoll + 14 Unkosten und Fracht) 62¼ fr. Die Abhülfe des Mißverhältnisses für die Pflanzer ist also nicht weniger dringend, da sie bei längerer Dauer desselben nothwendig zu Grunde gehen müßen."

Was die Dringlichkeit der Maßregel noch anschaulicher macht, ist — abgesehen von den Interessen der Rhederei — der Umstand, daß zu Anfang des Jahres die Zucker-Vorräthe in den Französ. Entrepots nur 19 Mill. Kilo betrugen, dagegen Ende April schon 25, Ende Juni 30, und gegenwärtig beinahe 35 Millionen Kilo.

## Gesetzgebung. Venezuela.

### Aenderung der Hafenzölle.

Nach einem Gesetz vom 3. Mai bezahlen die Schiffe (anstatt einer festen Abgabe von 12 Gourden) 18 Cantavos per Tonne, was für Schiffe von 66 Ton. u. weniger vortheilhaft ist. Das Tonnengeld ist um 13 Cantavos per Tonne vermindert worden. Die Eingangsrechte betragen 7 Cantavos per Tonne (anstatt einer festen Abgabe von 4 Gourden); nur Schiffe von 57 Ton. und weniger erhalten dadurch Vortheile.

### Erhöhung der Einfuhrzölle.

Nach einem Gesetz vom 6. Mai wird auf 6 Jahre eine Supplementarabgabe von 6 Proz. erhoben, mit Ausnahme von Laguayra, wo nur 2 Proz. genommen werden, weil dort schon für den Molo bezahlt wird. Der Ertrag soll zur Erweiterung und Verbesserung der Wege, Gefängnisse, Molo's, Brücken, Kanäle verwandt werden.

### Aenderungen beim Verzollen der fremden Schiffe.

Nach einem Gesetz vom 10. Mai treten folgende Veränderungen in den durch das Gesetz vom 20. Mai 1834 den ausl. Kapitainen vorgeschriebenen Formalitäten ein. Zur Erklärung des Ausladens oder Nichtausladens der Waaren sind 2 Tage mehr bewilligt, und zur Vorlegung des Manifestes 24 Stunden mehr; auch dürfen die Importeurs die Waare untersuchen, ehe sie ihre Erklärung machen.

Der Zoll ad valorem wird nach der in der Erklärung angesetzten Schätzung genommen, doch steht es der Behörde frei, mit Zuschlag von 10 Proz. die Waaren für sich anzukaufen. Diese Verordnung, so gut sie an und für sich ist, kann doch dem dortigen Handel Schaden bringen, da die Regierung ihre Zahlung in Anweisungen auf Zeit leistet.

### Küstenfahrt.

Fremde Schiffe dürfen keinen Küstenhandel treiben, doch können sie die Landesprodukte in jedem beliebigen Hafen laden.

## Getreidehandel.

(Fortsetzung zu dem in vor. Nummer begonnenen Artikel.)

Bemerkungen. **Bier.** NB. Das Malz, nicht nach den Sorten geschieden, kann auch Weizen- u. Hafermalz mit einbegreifen.

Wenn man die Einfuhren in London von Gerste und Malz als unzertrennbar in das Auge faßt, so ergibt sich, daß sie in der Regel und wenn keine Kriegesbefürchtung vorwaltet, stärker als die Einfuhr von Weizen sind. Wenn auch der Konsum von Bier in Gr.-Britannien sehr bedeutend ist, so ist die Ausfuhr davon nach wie vor und unausgesetzt sehr beachtenswerth. Es ist bei dem Höhenpunkt der Britischen Gewerblichkeit ein Ehrenpunkt, daß bei dem weit höheren Preise der Gerste und des Weizen doch ununterbrochen die Ausfuhr von Bier bedeutender bleibt, als die des Kontinents bei weit wohlfeileren Getreidepreisen. Die Elekta-Qualitäten bei großer Reinlichkeit verschaffen den Briten das Fortblühen dieses so wichtigen Zweiges der landwirthschaftlichen Technologie; dagegen im Allgemeinen die einst so blühenden Brauereien auf dem Kontinente immer mehr den Krebsgang gehen.

Baiern, Danzig, Braunschweig u. s. w. haben sich noch einige Ausfuhr erhalten, so wie in Schweden, Gothenburg u. s. w. — Das älteste dieser Biere, das sich die Ausfuhr nach allen Theilen der Welt erhalten hat, ist die von dem Brauer Mumme 1498 in Braunschweig im Hause Nr. 846 zum erstenmale gebraute „Mumme" nach dem Erfinder benannt. (So wie „Broihan" nach dem Erfinder Kord Broihan aus Stocken bei Hannover benannt ist und im Jahre 1526 zum erstenmale gebraut wurde.) — Unreinlichkeit ist die größte Verwüsterin, so auch hier bei dem Biere, dadurch, daß es bei dem Brauen seine gehörige Gare nicht erhielt, daß man es nicht ausgesten und nicht ausklären ließ, es mit allen Unreinlichkeiten auf den Fässern verzapfte und verschickte, wodurch die Verwüsterin ihr Ziel des Verderbens sehr bald erreichte.

Die Malzsteuer wird in England bei dem Porter, Ale u. s. w., so wie in Braunschweig bei der Mumme, wenn die Biere zur Ausfuhr nach dem Auslande kommen, zurückvergütet. Es ist dieses ein Rückzoll und nicht mit Ausfuhr-Prämie zu verwechseln.

Die Malzsteuer beruht auf dem Konsum im Inlande; wird das Fabrikat nach dem Auslande verschickt, so wird dafür die erhobene Steuer zurückerstattet; so wie bei dem Rohrzucker die Einfuhrsteuer in Gr.-Brit., Frankreich, Belgien, Niederland u. s. w. zurückerstattet wird, wenn der daraus fabrizirte Zucker nach dem Auslande geht, was unter keiner Bedingung die Benennung Ausfuhr-Prämie verdient. Durch den Rückzoll kommen die Zuckerfabrikate aus England, Frankreich, Holland und Belgien auf das Pari im Großhandel, und es ist dabei eine Bevorzugung nicht vorhanden. — Was für falsche Ansichten werden über den einfachen Rückzoll verbreitet!

Be. im August 1839. —0—

## Eisenbahnen.

**Düsseldorf-Iserlohn.** Im Publikum läuft die Rede, daß die Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn bis jetzt an 100,000 Thlr. gekostet, aber nur etwa 10,000 Thlr. Ertrag geliefert habe.

Ist der Metallweg erst bis zur Großstadt Elberfeld fertig, so wird es besser gehen. Aber selbst dann dürfte die Bahn sich schwerlich vollkommen rentiren, weil die Un- und Nebenkosten aller Art gar zu groß sind. Möchte

jedoch der Trakt durch die volk- und gewerbreiche Gegend der Schwelm-Enneper-Straße bis zum passenden Endpunkte Iserlohn geführt, und die Bahn nicht bloß zu Personenfahrten, sondern auch zum alleinigen und immerwährenden Transport der unaufhörlich entstehenden kaufmännischen Gütermassen des Bergischen benutzt werden: so kann man auf hinlänglichen Gewinn, auf Zinsen und Dividenden mit Zuversicht rechnen. Derlei kostspielige Sachen müssen durchaus im Großen betrieben werden, wenn etwas Wesentliches sowohl für die Kasse als auch für das die Anstalt benutzende Publikum dabei herauskommen soll.

Es leidet nicht den mindesten Zweifel, daß, wenn die durch öffentliche Blätter jüngst angekündigte Eisenbahn von Halle nach Kassel über Arnsberg mit dem Düsseldorf-Iserlohner Metallwege konnex gemacht wird, unser ganzes Eisenbahnsystem dadurch erst die wahre Kraft erhält, insonheit, falls der ebenfalls beabsichtete Rheinpreußische Handelsvertrag mit Belgien gleichzeitig zu Stande gebracht würde, was den Schnelltrakt zwischen den beiden Ländern im reichlichsten Maße nothwendig beleben muß.

Df. Elf.

**Braunschweig-Wolfenbüttel.** Verkehr bis zum 9. August.

Vom 1. Dezember bis 5. Juli (nicht wie Org. Nr. 98 steht bis 10. Juli).
In 31 Wochen (durchschn. 5470) zusam. 169,569 Personen.

| | |
|---|---|
| Vom 6. bis 12. Juli | 7862 |
| „ 13. „ 19. „ | 7870 |
| „ 20. „ 26. „ | 6748 |
| „ 27. Juli b. 2. Aug. | 10,361 |
| „ 3. bis 9. Aug. | 15,849 |

In 5 Wochen (durchschn. 9738) zusam. 48,690 „

In 36 Wochen (durchschn. 6063) zusam. 218,259 Personen.

Unterm 5. August ist eine von den Ständen berathene Verordnung vom Herzoge bestätigt worden, worin außer den früher bewilligten 400,000 Thalern zum Bau der Br.-Harzburger Eisenbahn noch 450,000 Thaler mit der Bedingung bewilligt werden, daß diese nachträgliche Summe aus Herzogl. Leihhauskasse gegen jährliche Verzinsung von 3½ Prozent entnommen, die ganze Summe von 850,000 Thlr. aber durch Partial-Landesschuldverschreibungen (n. Gesetz v. 4 Dez. 1835) verbrieft und die Rückzahlung mittelst Wiedereinlösung oder Verloosung der geb. Schuldverschreibungen bewerkstelligt werde.

**Baiern.** Nürnberg-Nordgränze. (Eingesandt). Nach Berichten aus Nürnberg v. 16. d. hat die Anwesenheit des Königs v. Baiern die Hoffnung auf baldige Ausführung dieser Bahn keineswegs belebt, und zwar hauptsächlich deßhalb, weil die meisten der ersten Unternehmer nur eine Gelegenheit zu vortheilhaftem Aktienhandel, und keineswegs die Ausführung der Bahn selbst im Auge gehabt haben sollen. Sollte es nicht besser sein, um ähnliche Täuschungen zu verhindern, künftig bei neuen Unternehmungen den Aktienhandel ganz zu untersagen und nur feste Zeichnungen anzunehmen?

## Straßenbau in Frankreich.

1836 betrug die gesammte Ausdehnung der **Chausseen** 34,511 Kilomètres und die noch auszufüllenden Lücken 3542 Kilom. Dazu waren schon 1833 45 Mill. angewiesen, wozu noch 3 Mill. für 1836 und 5 Mill. für 1837 kamen. Da dieses bei weitem nicht genügte, bewilligten die Kammern 1837 auf das außerord. Budget für die öffentl. Arbeiten einen Kredit von 84 Mill., wovon 60 Mill. zur Erbauung neuer und 24 Mill. zur Unterhaltung der alten Chausseen bestimmt waren. Bis 1836 hatte man durch diese Kredite 317 Wegmeilen beendet; dennoch waren 1837 noch 900 und 1838 noch 800 Meilen unvollendet. 1838 konnte man, da von früher noch Kredite unverwendet waren, 10,452,846 fr. auf Ausfüllung der Lücken und 6,139,877 fr. auf Ausbesserungen verwenden, wodurch 77 Meilen gebaut wurden. In der 1837 veröffentlichten Statistik war der mittl. Kostenpreis per Meile auf wenig mehr als 80,000 fr. angesetzt, er stieg aber mit allen Nebenkosten 1838 auf 110,000 fr. Die noch übrig bleibenden 723 Meilen würden demnach 72 Mill. mehr kosten als der Anschlag besagte. Von den 1838 unternommenen Arbeiten kommen circa 60,000 Mètres auf die nördlichen und 330,000 auf die mittlern Gegenden. Die westlichen Departemente werden bald mit allen für sie bestimmten Straßen durchzogen sein.

## Dampfschiffahrt auf dem Neckar.

**Heilbronn,** 23. August. Zur Gründung einer Dampfschiffahrt auf dem Neckar wird sich hier eine Gesellschaft bilden. Nach dem Entwurfe der Statuten ist der Zweck der Gesellschaft: Betreibung der Dampfschiffahrt von Heilbronn Neckar abwärts für den Transport von Personen und Waaren. Die erforderlichen Mittel, welche zunächst auf 100,000 Fl. angenommen sind, sollen durch 500 Aktien von je 200 Fl. zusammengebracht werden. Die Verwaltung wird durch einen Ausschuß von 12 in Heilbronn ansässigen Mitgliedern geführt werden.

## Gasbeleuchtung.

**Leipzig.** Da die Erdarbeiten ihrer Beendigung entgegen sehen, so soll mit dem 4. Sept. (der Feier des Sächs. Konstitutionsfestes) der größte Theil der Stadt und Vorstadt zum erstenmale mit Gas erleuchtet werden.

**Frankfurt** a. M. Die Gasbeleuchtungs-Gesellschaft hat am 20. Aug. ihre 2. gewöhnliche Generalversammlung gehalten. Im abgelaufenen Rechnungsjahre waren ansehnliche Neubauten ausgeführt, ein neuer Apparat aufgestellt und die Röhrenleitung um etwa 18,000' (mehr als ¾ geogr. Meilen) verlängert, ohne daß weitere Kapital-Einzahlungen (es sind erst 60 Proz. eingezahlt) eingefordert worden. Die Unterhandlungen wegen der Straßenbeleuchtung, mit der schon ein sehr befriedigender Versuch gemacht worden, ließen guten Erfolg hoffen. Preis und Einrichtungskosten sind ermäßigt, die Dividende beträgt 9½ Fl. per Aktie.

## Die Messe von Nischneinowgorod

hat am 27. Juli begonnen. Es wäre interessant, die Handelsumsätze im Ganzen und die Geschäfte im Einzelnen, gleich vom Anfang der Messe an, zu beobachten und zu verfolgen; allein bis jetzt sind wir außer Stande darüber etwas zu berichten, indem bis zum 3. August nichts Bedeutendes geschehen, auch noch sehr wenige Kaufleute angekommen waren. — Bis zum 1. August waren zu Wasser für den Werth von 16,292,133 Rub. Waaren, darunter 2,142,522 Pud Eisen, zum Werth von 7,495,736 Rubel, und 41,487 Pud Zucker für 1,195,000 Rubel, eingeführt worden. Ueber den Werth der zu Lande angebrachten Waaren fehlen noch die Angaben.

## Seidenhandel.

**Mailand,** 10. August. Es geschahen mehre Verkäufe in Rohseide zu unveränderten Preisen. Organsins und Tramseide veranlassen fortwährend einen ziemlich lebhaften Verkehr.

Ausfuhrliste des verflossenen Monats aus **Mailand** und **Bergamo:**

| In Libbre picole zu 12 Unzen. | | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|
| Nach London: Rohseide | Libbre | 140,000 | 125,000 |
| Gesponnene | „ | 2,000 | 4,000 |
| „ Lyon: Rohseide | „ | 16,000 | 115,000 |
| Gesponnene | „ | 21,000 | 60,000 |
| „ Deutschland und der Schweiz | „ | 135,000 | 100,000 |
| „ Rußland: Gesponnene über Lübeck | „ | — | 160,000 |
| „ Wien in Konsum: Gesponnene | „ | 11,000 | 13,000 |
| dito von Brescia | „ | 1,000 | 1,000 |
| dito von Verona u. Vicenza | „ | 9,000 | 13,000 |
| dito von Udine | „ | 5,000 | 7,000 |
| „ London, Lyon u. der Schweiz: Seidenstraß | „ | 4,000 | 17,000 |
| Abfälle | „ | 8,000 | 12,000 |

**Salonich,** 31. Juli. Uso Piemontese wurde unlängst zu 180 bis 190 Piaster begeben. Für den Augenblick ist sie unter 200 nicht zu haben.

**Catania,** 28. Juli. Die anfänglichen Preise waren 23 Tari; später stiegen sie aber in Folge der bedeutenden Aufträge aus Messina auf 25 bis 28 per Libbre von 12½ Oncie. Bis jetzt wurden ungefähr 25,000 Libbre verkauft. Wiewohl der diesjährige Ertrag bei uns nicht unbefriedigend war, dürften sich doch die Preise behaupten, da die Coconsärnte in verschiedenen anderen Gegenden, und besonders in der Levante nicht nach Wunsch ausgefallen ist.

**Marseille,** 16. August. Der nach der Messe von Beaucaire erfolgte Aufschwung hat sich nicht behauptet, und der Verkauf beschränkte sich auf 13 B. Castravan baar zu 13¼ bis 14¼ fr., 8 B. Mistra (Morea) zu 12¾ und 6 B. Spanische zu 24½ bis 26¾ fr.

## Kaffee-Auktion in Holland.

(Taxation der einzelnen Loose nach den Nummern in Nr. 101 d. O.)

Rotterdam, 2. Sept. 1. 42 bis 44, 2. 40 bis 41, 3. 38 bis 40, 4. 36 bis 38, 5. 35½ bis 36½, 6. u. 7. 34½ bis 35½, 8. 34 bis 34½, 9. 32½ bis 33, 10. 33½ bis 34½, 11. 33 bis 33½, 12. 31½ bis 32½, 13. 31 bis 32, 14. 33 bis 34, 15. 31 bis 32, 16. 30½ bis 31½, 17. 31 bis 32, 18. 31 bis 31½, 19. 31½ bis 32½, 20. 31 bis 32, 21. 32½ bis 33½, 22. u. 23. 26 bis 27 C. — In Dortrecht liegend: 24. 34½ bis 35½, 25. 33 bis 34, 26. 32½ bis 33½, 27. 30½ bis 31½, 28. 30½ bis 31.

(Fortsetzung folgt.)

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 24. August 1839.

**Zucker.** Von Surinam wurden ehegestern 60 F. zu 30¼, gestern 150 K. zu 28 bis 30½ Fl. verkauft.

**Gummi-Elasticum,** 6000 Kil. in gestriger Auktion zu 25 Fl. zurückgenommen.

**Rüböl** etwas flauer, 6 W. 33, effekt. 31½ bis 32, Oktober 31¾, Mai 32¼ bis ½ Fl.

**Getreide.** Weizen zu den letzten Preisen viel gekauft, 122pfd. Rhein. 325 Fl., 123pfd. roth. Konigsb. 340 Fl. — Roggen in guten Sorten preishaltend, 118pfd. neu Riga 162 Fl., 120pfd. jahr. Preuß. 175 Fl.; 119pfd. Odessa 194 Fl. ꝛc. Sonst keine wesentl. Veränderung. — Rappsaat preishaltend, Betuw. 52 L.; auf 9 Faß im Sept. u. Okt. 54 L.

**Einklarirt:** von Batavia „de Stad Amsterdam" Blockziel, 2830 Kan. Zucker, 4668 B. Kaffee, 692 Bl. Zinn N. H.-M.; von Surinam „Wilhelmina" Klint, 491 F. Zucker und 30 B. Baumwolle an Div.; von Batavia „Jeanette Philippine" Rademaker, 2817 Kan. Zucker, 4323 B. Kaffee, 700 Bl. Zinn; „Eugenie" Klimp, 1474 Kan. Zucker, 2681 B. Kaffee, 405 Bl. Zinn, 300 Haute N. H.-M.; von Surinam „de Harmonie" Jansen, 352 F. Zucker, 70 B. Baumwolle an Div.; v. Matanzas „Fortuna" Beck, 860 K. Zucker, 50 B. Tabak und Zigarren an Poncelet u. S.; von Baltimore „Ulysses" Galt, mit Tabak an Crommelin u. S. u. an Order; von Christinastadt 1 Sch. mit Theer; von Riga 1 Sch. mit Roggen und Hanf.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. Bergholz von Köln. Abgefahren: J. M. Kempel nach Mannheim. In Ladung: G. Beyer nach Dusseldorf; G. Abels nach Köln; J. Hilbrand nach Frankfurt; sonst wie letzt gemeldet.

*Rotterdam, 23. August 1839.

**Zucker,** roher ward in dieser Woche zu festen Preisen verkauft, von bedeutendem Umsatz ist aber bei Herannahen der Auktionen nicht die Rede. Fertige Raffinaden sind kaum zu bekommen, weil Alles zu den verbesserten Preisen rasch vergriffen wird.

**Kaffee** wird aus gleichem Grunde nur zu dringendem Bedarf gekauft; ord. Cheribon bedingt 32½ bis 33 C.

**Thee** ist in Folge der Englischen Preiserhöhung auch hier mehr begehrt und wird wenn nicht bald Zufuhr kommt, ohne Zweifel steigen.

**Gewürze** ohne Umsatz, doch wie früher zu notiren.

**Reiß** hält sich in guter Meinung; gestern wurden 7400 B. Java zu 9¼ Fl. verkauft, doch sind gegenwärtig unbedeutende Partien am Markt.

**Pottasche** von New-York ward zu 16½ Fl. verkauft.

In sonstigen Artikeln ist keine erhebliche Veränderung zu melden.

**Einklarirt:** von Riga 1 Sch. mit Roggen, 1 mit Gerste u. 1 mit Roggen, Gerste und Hanf; von Liebau 1 Sch. mit Gerste; von Elbing 1 Sch. mit Roggen; von Danzig 1 Sch. mit Weizen.

*Antwerpen, 23. August 1839.

**Zucker.** Da Inhaber in ihren Forderungen nicht nachgeben wollten, wurden nur 100 K. Bahia Musc. u. 40 Krj. graue Java, beides zu unbek. Preise, und 400 Krj. halbw. dito zu 19 Fl. fremd. Entrep. verkauft. Zufuhr 3084 K. 732 Kan. 107 F. 193 S. — Raffinaden verkaufen sich rasch, so wie sie an den Markt kommen: 125,000 Pfd. Lompen u. Brode erhielten 16½ bis 19½ Fl. per 100 Pfd. Entrep. — Kandis ohne Aenderung; Sirop und Farin dagegen steigen und sind ziemlich stark begehrt, so wie zu sehr festen Preisen verkauft.

**Kaffee.** Ungeachtet einer Erhöhung von ¼ bis ½ C. der schon so hohen Preise wurde höchst rasch und eifrig gekauft; Inhaber halten heute im höchsten Grade fest und die Waare wird selten. Umsatz 7550 B., wovon triage 17¾ bis 20, 4200 B. ordin. bis geün Brasil 29¾ bis 31¼, 2900 B. ord. bis weißl. Domingo 30¾ bis 32, ordin. bis weißl. Batavia 33½ bis 36 C. erhielten. Zufuhr 1277 B.

**Gewürze.** Pfeffer in Kleinigkeiten und nur zum Konsum genommen, 100 B. Sumatra zu 23¾ bis 24 C. baar.

**Reiß** steht nicht günstig; doch ging Einiges zum Konsum ab. 100 Tierz. Karol. bedangen 15 bis 16, 1300 B. Bengal 7½ bis 10¼ Fl. nach Qual.

**Baumwolle** bei kleinem Verkaufsquantum sehr fest gehalten. Umsatz

200 B. Georgia 44 bis 48, 10 B. Surinam 55 C., und 70 bis 80 B. Surate zu geheim gehalt. Preise. Zufuhr 462 B.

**Häute** waren wieder sehr begehrt, 1700 trock. gesalz. Bahia gingen zu 31 C., außerdem noch 8500 trockne und 500 gesalz. ab. Der Vorrath in erster Hand ist fast null.

**Pottasche** wurde begehrt. 900 F. Amerik. gingen ab und diese wird fest auf 17 gehalten. Russ. dagegen flau mit wenig Umsatz. Zufuhr 744 F. Amerik., 290 F. Russ.

**Farbwaaren.** Da Inhaber etwas nachgaben, wurden 325,000 Kil. Campeche, Domingo, Honduras und Spanisch zu geheim gehaltenen, aber wahrscheinlich für den Artikel günstigen Preisen genommen; dann 50,000 Kil. Spanisch dito zu 6 Fl. Konsum. Von Geldholz gingen 40,000 Kil. Manzanille zu geheim gehaltenen Preisen ab. Andere Sorten ohne Aenderung. Sapanholz flau. — Zufuhr 23 bis 24,000 Kil. Campeche und 1768 Bl. Gelbholz. — Krapp wird noch immer fest gehalten.

**Fettwaaren.** Talg. Inl. zu erhöhten Preisen gesucht; circa 10,000 Kil. erhielten $28\frac{1}{2}$ Fl. Rüböl fest auf 49 bis 50, Lein- $42\frac{1}{2}$, Hanf- 42 Fl.

**Getreide.** Weizen, Cubanka fest auf $9\frac{3}{4}$ bis 10 Fl. gehalten und stark geräumt; andere Sorten nicht am Markt. Roggen, gedorrt. Riga zu 6 bis $6\frac{1}{16}$ gekauft, doch jetzt höher gehalten. Gerste, Seel. Winter- mit $6\frac{1}{4}$, Sommer- mit $6\frac{1}{8}$ bezahlt. Hafer hat sich auf $3\frac{5}{8}$ per 46 Kil. gehalten. Rappsaat, schön. Nord. erhielt $11\frac{1}{2}$, ord. $10\frac{1}{2}$; letztere wird jetzt auf 11 bis $11\frac{1}{2}$ gehalten; neu. Seel. geht zu $11\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ ab. Leinsamen ohne Aenderung. Hanfsamen zu $6\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ am Markt.

---

* Havre, 23. August 1839.

**Zucker.** Die Nachricht des Degrèvements (S. oben) hat eine große Freude in unserer Stadt verbreitet. Alles ist mit Flaggen verziert wie an einem Festtage, nicht allein im Hafen, sondern auch von den öffentlichen Gebäuden und vielen Privathäusern weht die dreifarbige Fahne und für den Abend erwarten wir eine brillante Illumination. Diese freiwilligen durch kein Programm veranlaßten Freudenbezeugungen beweisen deutlich, mit welcher Ungeduld das Publikum die Aenderung erwartete.

---

* London, 21. August 1839.

**Thee.** Die auf den 26. angekündigte Auktion hat für den Augenblick den Umsatz aus freier Hand gehemmt, aber die Preise der ord. und schwarzen bleiben sehr fest: ord. Kongo 1 sh. 5, ger. Tonkay 1,8 bis $8\frac{1}{2}$ d. u. s. w.

**Fettwaaren.** Talg ist etwas flauer, gelb. St. Petersb. Licht- 1. Sorte $52\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ disponibel und 49 sh. auf Liefer. mit wenig Umsatz. In der vor. Woche betrug dieser 1402 F. und vorräthig sind 5527 F. Thran ist bei wenig Handel preishaltend u. schöner heller Wallfisch selbst etwas höher. Leinöl hält sich gleichfalls bei geringerm Absatz. Rüböl nominell. Palmöl steigend, 119 F. in Aukt. mit 37 bis 40 sh. bezahlt.

* London, 20. August 1839.

**Zucker.** Obgleich die Neger in unsern Kolonien nach den letzten Nachrichten weniger als je zur Arbeit geneigt waren, zeigte sich für Rohz. dieser Provenienz wenig Kauflust. Dagegen waren die Auktionen von 9735 M. Mauritius sehr belebt und die Preise gingen ein wenig in die Höhe ($61\frac{1}{2}$ bis 67 sh. mit 24 sh. Zoll). Auch Bengal will sich heben u. 944 S. bedangen für schön grau bis gut weiß $65\frac{1}{2}$ bis $68\frac{1}{2}$ sh. Sonst wurden versteigert 961 S. Siam (ord. bis gut mittel gesund zu $25\frac{1}{2}$ bis $27\frac{1}{2}$) und 3642 M. Manilla, gut braun bis ord. blond zu $21\frac{1}{2}$ bis 23 sh. Die am Mittwoch zurückgezogenen 14,480 S. dito werden auf 24 sh. gehalten, und Java auf 25 bis 29 sh. nach Qualität. — Von fremden Z. wurden verkauft: 27 K. u. 612 F. Rio, braun zu 20 bis $22\frac{1}{2}$, ord. weiß zu 26; 81 K. Bahia, blond zu 23 bis 25, weiß zu 26 bis 29, und aus freier Hand circa 4000 K. weiße Havanna, ord. alt. bis gut. neu. zu 36 bis 42 sh. — Raffinaden, fest; guter Engl. Stampfz. zur Ausfuhr auf 35, Holländ. dito auf $34\frac{1}{2}$ sh. gehalten.

**Kaffee** von Brit. Kolonien bleibt begehrt, ist aber selbst mit 1 bis 2 sh. Avanz nicht leicht zu bekommen. Via Kap ward weniger gemacht als in der vor. Woche. Fremder zur Ausfuhr wird hoch gehalten und wenig gekauft, gut bis schön ordin. Rio 45 bis $46\frac{1}{2}$, gut ordin. Domingo $46\frac{1}{2}$ sh.

**Thee** hält sich sehr fest auf dem letzten Stande, ward aber nicht viel gekauft.

**Gewürze.** Pfeffer kaum preishaltend; einige Partien gut. leicht. Sumatra zu $3\frac{3}{4}$ und halbschwer Malabar zu 4 d. verkauft. Piment wie früher, desgleichen die übrigen Gewürze, doch sind China- und Zeilon-Kaneel vernachläßigt. Zur Auktion kamen nur 4591 S. Ingwer; Bengal bedang $17\frac{1}{2}$ bis 19, schöner Malabar 40 sh. Kakao unverändert, Guajaquil und Brasil auf 37 bis 38 sh. gehalten.

**Reiß** von Ostindien war weichend, wird aber wieder etwas fester gehalten; 1375 S. mittel bis gut weiß Bengal gingen in Auktion zu 13 bis 14 sh. ab.

**Baumwolle** u. **Indigo** finden wenig Abzug zu frühern Preisen.

**Talg**, gelb. Licht- ward gestern loco mit 53 sh. bezahlt, heute ist aber nur $52\frac{3}{4}$ zu bedingen; auf Lieferung im Spätjahr ward 49 bis $49\frac{1}{2}$ sh. bewilligt.

---

* Liverpool, 21. August 1839.

**Baumwolle.** Nachdem gestern zu den frühern Preisen wieder 3500 B. verkauft worden, erreichte der Markt heute eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit und der Umsatz stieg, bei einer Preiserhöhung von $\frac{1}{8}$ d. gegen gestern, auf 8000 Ballen, vis. 100 B. Surate zu $4\frac{3}{4}$ d., 200 B. Maranham zu $8\frac{3}{4}$ bis $9\frac{1}{2}$ d., 100 B. Bahia zu 9 bis $9\frac{1}{4}$ d., 500 B. Pernambuko zu 10 bis $10\frac{1}{2}$, 100 B. Aegypt. zu $11\frac{3}{4}$ bis 13 d., und 7000 B. Nordamerikan. zu $6\frac{1}{2}$ bis 10 d., von welchen letztern 3000 B. von Ausfuhrhändlern genommen wurden.

---

Batavia, 5. April 1839.

(Allgemeiner Bericht nach dem Amsterd. Handelsblad.) **Zucker.** Die Ausfuhr belief sich auf 725,000 Pikul; zwar hatten die Pflanzungen sehr durch Dürre gelitten, aber es sind viele neue Pflanzungen entstanden, so daß der Ausfall der Aernte nicht in die Augen fällt. Die Regierung fährt fort die Pflanzer durch Vorschüsse zu unterstützen, damit sie nicht bis zum wirklichen Verkauf ohne Mittel bleiben. Die bessern Sorten waren in der letzten Hälfte des vor. Jahres lebhaft begehrt und die Preise stiegen von 11 bis 12, auf 14 bis 15 Fl., wozu der ganze Vorrath aus erster Hand geräumt ward. Auf Lieferung ward viel zu 11 bis $12\frac{1}{2}$ Fl. verkauft, ganz oder theilweise kontant zu bezahlen und im Dezember d. J. zu liefern. Die Pflanzen stehen bis jetzt sehr gut, man rechnet auf 900,000 Pik. (über 49 Mill. Kilo) zur Ausfuhr, wovon 250,000 an den Markt kommen dürften.

**Kaffee.** Dieser Hauptartikel ist fast ganz in den Händen des Gouvernements. Im vor. Jahr wurden 589,000 Pik. verschifft, doch von Privaten kaum mehr als $\frac{1}{2}$ der Quantität. Man ist unablässig bemüht die Pflanzungen zu erweitern, doch war das letzte Jahr diesem Zwecke sehr ungünstig durch die schon erwähnte Dürre. Das laufende Jahr scheint sich günstiger zu gestalten. Die Regierung allein denkt 750,000 Pik. verschiffen zu können; also gäbe es, mit $\frac{1}{8}$ für Private, eine Gesammtausfuhr von circa 844,000 Pik. à $61\frac{1}{2}$ Kilo (52 Mill. Kilogr.). Die Preise hielten sich ohne erhebl. Veränderung ziemlich hoch, und schon jetzt ohne Vorrath nominell auf 27 bis 28 Fl. Auf Lieferung im August und September ward neuerlich Einiges mit 25 Fl. baar bezahlt. Einige hundert Pik. Sumatra bedangen 24 Fl.

**Banca-Zinn** ward hier bisher in Quantitäten von 10,000 Pik. vierteljährig zum Verkauf gebracht; in den letzten 6 Monaten ist aber nichts an den Markt gekommen, und es heißt, daß auch in den nächsten 8 Monaten die Regierung Alles selbst verschiffen will (wegen der knappen Kaffee-Aernte des vor. Jahres). Hiesige Preise sind daher nominell.

**Reiß** ist von den Hauptartikeln der einzige freie. Die Ausfuhr von 1838 betrug circa 1 Million Pikul und die Preise, besonders der bessern Sorten, waren durchgehends hoch; der sogen. Tiedemann-Reiß ward im Okt. zu 150 bis 155 Fl. per Koyang von 27 Pik. rasch verkauft; seitdem bedang Mittelwaare denselben Preis und jetzt gilt sauberer weißer R. 150 bis 160 Fl. Da der Ertrag im Ganzen wohl an 15 bis 16 Million. Pik. sich belaufen wird, so dürfte genug zur Ausfuhr übrig bleiben. Sobald die neue Zufuhr ankommt, wird der Preis wohl herunter gehen.

**Arak** ward in großern Quantitäten als früher verschifft; die Preise waren 50 bis 75 Fl. per Legger von 388 alten Kannen.

**Stuhlrohr** ist gegenwärtig rar zu 6 bis 7 Fl. **Sapanholz** (Manilla) hat denselben Preis.

**Gewürze.** Wir erhalten nur kleine Zufuhren von Benkoolen und Padang; Muskatnüsse gelten 300 bis 320; Macisblüthe 290 bis 300; Pfeffer 16 bis 17 Fl. per Pikul; Nelken sind nicht am Platz. Die Ausfuhr wird sich wohl der vorjähr. gleichstellen.

**Indigo** kommt sehr selten an den Markt; zur Ausfuhr werden circa 1,200,000 Pfd. kommen; von **Thee** circa 140,000; von **Tabak** 700,000 Pfd.

Die Gesammt-Ausfuhr von Java und den angehörigen Kolonien beläuft sich auf 45 Millionen Fl. Werth.

Von Einfuhr-Artikeln werden **Manufakturwaaren** aus Holland immer begehrter und wichtiger; Provisionen dagegen finden selten einen guten Markt.

Der Gesammtwerth der Einfuhren beträgt $34\frac{1}{2}$ Million. Fl., wovon allein für Holländ. Leinewand 6 Millionen und für fremde Manufakturen überhaupt nur 4 Millionen zu rechnen sind.

Kurs. Gute Wechsel auf Holland waren mit 5, 6 und selbst 7 Przt. Prämie leicht anzubringen. Baar Geld sehr gesucht und rar. — Kurs auf London $12\frac{1}{2}$ bis 13 Fl.

* Batavia, 24. April 1839

**Kaffee.** Der Preis ist gegenwärtig 30 Fl. per Pikul.

**Reiß**, 3. Sorte 109 bis 152, 2. S. 121 bis 171, 1. S. 130 bis 180 Fl.; Surabaya 165 Fl.

---

* Martinique, 10. Juli 1839.

**Mehl.** In dem Handel traten seit einiger Zeit große Veränderungen ein. Das Mehl von Havre erlangte 60 fr., wozu noch eben 100 F. verkauft wurden, während das von Bordeaux nur 35 b. 50 fr erhalten konnte. Dieses rührt daher, daß das Letztere, obwohl in guter Verpackung, durch den Gebrauch schlechtern Getreides oder der Vermischung mit niedern Qualitäten wie Gyps aussieht, nach Staub riecht und gelblich ist.

---

* Bremen, 23. August 1839.

**Zucker.** Roher war ferner begehrt. Absatz 1144 K., 50 Quartj. gelb. u. br. Bahia zu $5\frac{1}{4}$, weiße dito zu $6\frac{1}{2}$ u. gelbe Hav. zu 6 bis $6\frac{1}{4}$ Gr.; ferner für Assek. Rechnung 34 K. gelbe Hav. — Von Raffinaden gingen zu festen Preisen ab: circa 4000 Br. Melis u. Raffin., 450 K. u. L. Kandis. Zufuhr 25 F., 10,200 Br. Melis, 508 K. Kandis.

**Kaffee** fest und besonders Dom. sehr zurückgehalten. Absatz 300 B. Brasil $9\frac{1}{4}$ b. $\frac{3}{4}$, 500 S. Domingo 10 b. $10\frac{3}{4}$, 400 S. Laguayra $10\frac{7}{8}$ b. $11\frac{1}{2}$, 100 B. Hav. 11 bis $11\frac{1}{8}$, 120 Drh. Cuba $13\frac{1}{2}$ bis 17 Gr. Für

**Thee** ist viele Nachfrage mit einer Erhöhung von 2 bis 3 Gr. Verkauft wurden 149/4, 100/8, 30/32 K.

**Gewürze.** 100 S. Pfeffer wurden gleich zu $8\frac{3}{4}$ Gr. genommen. Von Piment bedangen kleine Partien $6\frac{3}{4}$ bis 7 Gr.

**Reiß.** 200 F. Karol. erhielten circa 7 Thlr.

**Pottasche.** Von Petersb. wurden 60 F. zu 7 Thlr. abgegeben; 12 F. Amerikan. Perlasche erhielten $9\frac{1}{2}$, Einiges von Steinasche $7\frac{1}{8}$ Thlr. Zufuhr 100 F. Finnl.

**Farbwaaren.** 16,000 Pfd. Rothholz gingen zu 3 Thlr. ab.

**Fettwaaren.** Thran. Nach langer Stille gingen 10,000 Tonn. Südsee zu $14\frac{1}{2}$ Thlr. per 6 Stechk. aus 1. Hand ab und waren noch Käufer zu diesem Preis. 50 Ton. aus 2. H. zu $24\frac{3}{4}$ Thlr. per 6 Stechk. u. 15 Thlr. per 216 Pfd.; von Tromsöer blank. 30 Ton. zu $18\frac{1}{2}$, 60 Ton. blank. und Berger Leberthr. zu $17\frac{1}{4}$ bis $18\frac{1}{2}$, 30 Ton. Bremer Hell- zu $19\frac{1}{2}$ Thlr. per 216 Pfd., 8000 Pfd. Rüböl zu 10, 6000 Pfd. Leinöl zu $8\frac{1}{2}$, 2000 Pfd. Hanföl zu $7\frac{3}{4}$ Thlr.

**Getreide.** Weizen hatte bei fast keinem Vorrath beschränkten Umsatz; eine Kleinigkeit ausgez. schön. Wes. erhielt 140 Thlr. Von Roggen gingen 150 Last zu unveränderten Preisen ab. Rappsaat, circa $5\frac{1}{2}$ Last bedangen 121 Thlr.

**Einklarirt:** von Baltimore 1 Sch. 249 F. Tabak, 225 S. Piment, 110 S. Pfeffer, 196 F. Harz, 15 K. Blauholz-Extrakt, 20 F. Terpentinöl, 52,000 Pfd. Gelbholz; 1 Sch. von Grönland 2 Fische, 1800 Rob.; von Batavia 1 Sch. 5938 S. Reiß, 10,000 Pfd. Sapanholz, 10,000 Pfd. Stuhlrohr; von St. Thomas 1395 Pack, 336 Körbe, 50 Ser., 561 Roll. Tabak, 7 Ser. Indigo.

---

* Hamburg, 23. August 1839.

**Zucker.** Roher war fortwährend begehrt und braune Brasil höher, gelbe Hav., besond. ger. Sorten, dagegen niedriger gegangen. Umsatz 4350 K., 250 Körbe, 400 F., wov. br. Rio $4\frac{3}{4}$ bis $5\frac{5}{8}$, Guadel. Muscov. $5\frac{5}{16}$ bis $\frac{3}{8}$, Batavia $6\frac{7}{8}$, br. bis weiße Bahia $5\frac{1}{2}$ bis $7\frac{1}{8}$, 3000 K. br. und gelbe Hav. $5\frac{3}{8}$ bis $6\frac{1}{2}$, weiße dito $8\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{4}$ d. erhielten. — Raffinaden fest, gut ord. $8\frac{1}{2}$, fein ord. $\frac{3}{4}$ bis 9 b. Sirop $12\frac{1}{2}$ Mk.

**Kaffee** ward nach nähern Auskünften über die Auktionen in Holland lebhaft begehrt u. rasch u. bedeutend zu festen Preisen gekauft; 10,000 S. Brasil zu $4\frac{3}{8}$ bis $5\frac{1}{4}$, dann Domingo $4\frac{11}{16}$ bis $5\frac{1}{8}$, Laguayra $5\frac{1}{4}$ bis 6, Hav. 5 bis $5\frac{3}{4}$, zusammen 13,700 S.; ferner 160,000 Pfd. Portor. zu 6 bis $6\frac{1}{2}$ u. Küstenkaffee zu $5\frac{1}{4}$ bis $6\frac{1}{2}$ ß. Nur die Seltenheit des Geldes verhinderte eine Steigerung von $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ ß.

**Gewürze.** Piment, circa 500 S. Engl. erhielten $3\frac{1}{4}$ bis $\frac{5}{8}$ ß.

**Reiß.** 300 Ton. Karolina erlangten 16 bis 18 Mk. und von Ostind. gingen Partien zu 12 bis $14\frac{1}{2}$ Mk. ab.

**Baumwolle** dauernd begehrt und nur noch 2748 Pack Nord-Amerik. in erster Hand.

**Häute**, leichte stark begehrt, schwere flau; in den letzten 14 Tagen wurden circa 11,000 verkauft u. versandt. Zu notiren sind: Buenos-Aires $7\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$, Rio Grande 7 bis $7\frac{1}{8}$ ß.

**Getreide.** Weizen etwas niedriger. Roggen bei bedeutender Zufuhr still. Hafer flau. Von neuer Rappsaat ging Einiges zu 16 bis 17 Thlr. Crt. per Tonne ab. Kleesaat, nur weiße wird gekauft.

**Zink,** loco zu $12\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Mk. sehr viel verkauft.

**Wechselkurs:** Amsterdam k. $36\frac{12}{100}$, 2 M. $36\frac{33}{100}$; Berlin 2 M. $153\frac{3}{8}$; Frankfurt 2 M. 150; London k. 13„$4\frac{3}{4}$, 2 M. 13„$2\frac{1}{4}$; Paris k. $190\frac{1}{4}$, 2 M. $191\frac{3}{4}$, St. Petersburg 2 M. $9\frac{3}{4}$. — Disk. 6 bis $6\frac{1}{2}$ Przt.

**Einklarirt:** von Havanna 3 Schiffe mit 2695 K. Zucker, 335 S. Kaffee, 38 Pack. Tabak, 20 Pip. Rum und Holz; von St. Thomas u. Guadeloupe 1 Sch. mit 481 F. Zucker, 24 F. Rum, 100 S. Kaffee, 40 B. Tabak; von St. Thomas und Portoriko 1 mit 1500 P. Tabak; von Laguna 1 mit 2642 Quintal Blauholz. — Ferner angekommen von Bahia 1 Schiff.

---

Stettin, 20. August 1839.

**Getreide.** Die Aernte ist im Ganzen durch das Wetter begünstigt worden. Auch kommt seit 8 Tagen schon mehr Weizen u. Roggen zu Markt. Von jenem ward wenig gekauft, aber noch ist gelber Schles. von 123/124pfd. in loco und schwimmend nicht unter 62 bis 63 Thlr. käuflich. Roggen in loco bleibt fest zu $26\frac{1}{2}$ bis 27 Thlr. und gute Waare sehr rar; auf Lieferung pro Herbst sind Käufer für neue zu $27\frac{1}{2}$ und selbst 28 Thlr., wogegen Abgeber fehlen; pro Frühjahr ist neuerdings zu 27 Thlr. geschlossen und dazu eher noch anzukommen, als zu verkaufen. Gerste, Hafer und Erbsen fortwährend sehr stille.

**Oelsaaten.** Neuer Rapps ist Ende vor. Woche gestiegen und behält zu 60 Thlr. Käufer, obwohl der Umsatz nicht bedeutend war. Rübsen 1 bis 2 Thlr. billiger; neuer Dotter loco 36 bis 37, größere Partien auf Lieferung würden 38 bis 40 Thlr. bedingen. Kleesamen still. Mohnsamen nicht am Markt.

**Spiritus** aus erster Hand zur Stelle $22\frac{1}{2}$ bis 22 Proz. Zufuhren bleiben sehr schwach und nur eine Kleinigkeit konnte zu 22 Proz. gekauft werden.

**Rüböl** pro Sept./Okt. 9 Thlr. bezahlt, wozu noch Käufer, aber wenig oder keine Abgeber mehr; pro Nov. zu 9 Thlr. zu haben; pro Jan./April 1840 9 Thlr. verlangt, doch nur zu $8\frac{5}{6}$ Thlr. Käufer.

**Häringe** sind viel aus Norwegen angekommen. Stavanger Baar bedangen $6\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$, Berger dito aus dem Schiff auf $6\frac{3}{4}$, loco auf $7\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ gehalten. Berger Fetth. mit 8 bis $10\frac{1}{2}$ Thlr. nach Qual. bezahlt, (unversteuert).

**Zink.** 800 Ztr. sind disponibel; man fordert 6 Thlr., findet aber keine Nehmer.

---

Danzig, 13. August 1839.

**Getreide.** Mit Weizen ist es hier seit Ankunft der Engl. Post vom 6. d. stiller, indem damit viele Aufträge zurückgenommen sind, dennoch aber wollen die Eigner bis jetzt nicht nachgeben und halten auf die alten Preise. Sollten die ferneren Berichte von London indeß flau bleiben(?) so ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß unsere Preise werden zurückgehen müssen. Wir notiren besten bunten 510 bis 530 Fl., gering. bunt. 460 bis 490 Fl., Roggen 170 bis 190 Fl., Gerste 160 bis 170 Fl., Hafer 110 bis 130 Fl., Erbsen 180 bis 220 Fl., Leinsamen 340 bis 360 Fl.

Von Rapps und Rübsen kömmt fast gar nichts zum Vorschein, da die Aernte effektiv schlecht davon ausgefallen und unsere Oelmüller das Meheste schon weggekauft haben.

---

• St. Petersburg, 16. August 1839.

Umsatz der Woche: An gelb. Lichttalg 1. Sorte 400 F. zu 38 bis $38\frac{2}{7}$, dann 700 F. zu $36\frac{6}{7}$ Rub. baar am Platz; ferner pro August 100 F. zu $37\frac{2}{7}$ und 200 F. zu $37\frac{1}{7}$ Rub.; an Hanf 2000 P. rein zu $37\frac{3}{7}$ Rub. baar am Platz für das Berkowez; an Hanföl 13,000 Pud zu 2 Rub. Silber das Pud pro August.

Wechselkurs, 3 Monat: Amsterdam 197 C.; Hamburg $35\frac{7}{16}$ b. $\frac{1}{2}$ ß. Bko.; London $39\frac{5}{8}$ bis $\frac{3}{4}$ d.; Paris 415 bis 416 c.

**Schiffahrt.** In Kronstadt bis gestern angekommen 795, und in See gegangen 569 Schiffe.

---

Odessa, 2. August 1839.

Seit Ankunft des letzten Kuriers ward die Aufmerksamkeit unseres Platzes auf **Mais** gelenkt. Gestern wurden 5000 Tschetw. zu $8\frac{1}{10}$ Rubel abgeschlossen, und wahrscheinlich werden die Preise sich noch mehr heben. An **Weizen** wurden in den letzten vier Tagen umgesetzt: 21,000 Tschetw. weicher zu 15 bis 17 Rub. und 5000 harter zu $13\frac{1}{2}$ bis 16. Die Weizenärnte in unserer Gegend übersteigt nicht die Mittelmäßigkeit. Die **Gersten**felder haben fast überall großen Schaden gelitten.

Daselbst, 29. Juli. Von Weizen wurden in diesen Tagen 16,000 Tsch. wahrscheinlich auf Spekulation gekauft, harter zu $13\frac{1}{2}$ bis $15\frac{1}{2}$, weicher zu $14\frac{1}{2}$ bis $17\frac{1}{4}$. — Im Felde hat der Regen geschadet; **Roggen** und besonders Gerste haben gelitten. Neuer Weizen ist am Markt mit $16\frac{1}{2}$ R. bezahlt worden.

---

Catania, 28. Juli 1839.

**Weizen** steht ziemlich hoch, wiewohl die Aernte zur Zufriedenheit ausgefallen ist, und wird die Prima zu 5 Onc., die Sekunda zu 4„26 und ordin. Qual. zu 4„18 bis 4„20 veräußert.

Ungefähr 1500 Salmen **Leinsaat**, welche nach und nach aus der Umgegend hier eingebracht wurden, fanden anfänglich zu 3 Onc. 25, später zu 3„28 und endlich zu 4„2 per Salma zu 22 Tomoli willige Abnahme.

An süßen **Mandeln** wurden nur ungefähr 300 Cantar, im Aug. und Sept. zu liefern, zu 8 Onc. 10 bis 8„16 per Cantar verkauft.

Wechselkurs: auf Triest 5„$19\frac{1}{4}$ à $16\frac{1}{2}$; auf Messina Pari.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Rußland** (s. Nr. 90 u. 91 d. Org.). St. Petersburg, 13. August. Nachdem der Finanzminister für nothwendig erkannt hat, ungesäumt einige anordnende Maßregeln zur gleichförmigen und gebührenden Vollziehung des Allerhöchsten Manifestes vom 13. Juli d. J. über die Organisation des Geldsystems zu ergreifen, ist er deshalb mit einer Vorstellung beim Minister-Kommittee eingekommen. Demgemäß hat das Minister-Kommittee in einem am 5. August Allerhöchst bestätigten Beschlusse festgesetzt: da auf genauer Grundlage des 6. und 9. Punktes des Manifestes vom 13. Juli nur schriftliche Abmachungen und Kontrakte allein bis zum Jahre 1840 auf Assignationen abgeschlossen werden können, den Assignationen aber einen andern Kurs, außer den im 2. Punkte des Manifestes, zu 3 Rubel 50 Kop. für den Silberrubel, festgesetzten zu geben, desgleichen auch Zugabe irgend eines Agio's auf Silber und auf Assignationen, oder der Gebrauch der sogenannten Rechnung nach Münze bei neuen Kontrakten schon jetzt gleich streng verboten ist, so soll dem dirigirenden Senate übertragen werden, von sich aus die gehörigen Anordnungen zu treffen: a) daß die gewöhnlichen Taxen für Lebensmittel, so wie auch die in verschiedenen Fällen verordneten Markt-, Mittel und andern Preise aller Orten in Silber angesetzt werden; b) daß allenthalben, wo ein öffentlicher Verkauf von irgend welchen Sachen Statt findet, z. B. in Magazinen, Buden, auf Märkten und an andern Orten, die Preise durchaus nach dem verordneten festen Kurse zu 3 Rubel 50 Kopeken berechnet werden, mit Ausnahme derjenigen Fälle, wo der bei Abgabenzahlungen zu 3 Rubel 60 Kopeken bestimmte Kurs bis zum Jahre 1840 in Wirksamkeit bleiben muß; daß aber kein anderer Kurs, oder Agio nirgends und unter keinem Vorwande, bei strengster Verantwortlichkeit nach den Gesetzen, gestattet werde, und c) daß ausländische Gold- und Silbermünzen, die an einigen Orten unter dem Volke zirkuliren, keinen andern Kurs und Werth haben sollen, als den in den Tabellen angegebenen, welche mit den Ukasen des dirigirenden Senats vom 22. Dezember 1838 und 26. Juli 1839 publizirt worden sind, in ersterer Tabelle bei Zahlungen nach dem Abgabenkurse, so lange derselbe fortwährt, und in letzterer für alle übrigen Zahlungen nach dem neuverordneten festen Kurse.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 26. August 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 | Fl. | k. | $141\frac{3}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ | G. |
| Rotterdam . . . | 250 | „ | k. | $141\frac{3}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ | G. |
| London . . . . . | 1 | Lst. | k. | 6.24 | G. | 2 M. | 6.23 | G. |
| Paris . . . . . | 300 | fr. | k. | $80\frac{8}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | G. |
| Wien . . . . . | 150 | Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg . . . . | „ | „ | k. | $102\frac{4}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg . . . . | 300 | M. | k. | $151\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{8}{10}$ | G |
| Bremen . . . . | 100 | Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B |
| Frankfurt a. M. . | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{3}{10}$ | G |
| Berlin . . . . . | 100 | Th. | k. | 100 | | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | |
| Brüssel . . . . . | 300 | fr. | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | | |
| Antwerpen . . . | „ | „ | k. | $80\frac{6}{10}$ | G. | | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Loubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 24. bis 26. August.

Angekommen: (den 24.) C. Müller von Mannheim; (den 25.) Ph. Leininger von Koblenz, G. Zoeller von Mannheim, Geb. Schön von Kitzingen, P. Kühnle von Kannstatt, Wilh. Stempel von Dorbt mit 3003 Ztr.

Abgefahren: (den 25.) Wtb. Dunk nach Mannheim mit 2515 Ztr., W. Pesch nach Wesel, Jos. Tillmann nach Koblenz; (den 26.) C. Schwarz nach Kannstatt.

Vorbeigefahren: (den 26.) J. W. Wilsen von Koblenz nach Amsterdam mit 3200 Ztr.

In Ladung: H. A. Kock nach Rotterdam; H. W. Engels Wtb. nach Amsterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; Pet. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; Johann Hartmann nach Mainz; Ph. Meyer nach dem Niedermain; G. Lang nach dem Mittel- und Obermain; Louis Heuß nach Heilbronn; Peter Kühnle nach Kannstatt und Stuttgart; Joh. Wiees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Caub vorbeigefahren: (den 24.) A. Schneider von Köln nach Bingen mit 328 Ztr., P. J. Lenk von Würzburg nach Köln mit 280 Ztr., L. Keßler von Köln nach Heilbronn mit 1260 Ztr., W. Kirschreiber von Mainz nach Köln mit 616 Ztr., C. Schleicher von Kitzingen nach Köln mit 843 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 25. 6' 5", — den 26. 6' $6\frac{1}{2}$".
zu Kaub: den 25. 5' 8".


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 104.** **Köln, Donnerstag den 29. August.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Gesetzgebung. Brasilien.

In Bezug auf die Mittheilung in Nr. 95 des Organs geben wir heute einen Auszug aus der auf die daselbst erwähnte Anfrage erfolgten offiziellen Eröffnung des Brasilianischen Staatssekretariats d. d. Rio-Janeiro, den 4. Juni. — Die Termine, an welchen die bestehenden Handels-Verträge Brasiliens außer Kraft treten, sind: für Preußen der 25. Dezember 1839; — für die Hansestädte gleichfalls der 25. Dezember 1839; — für Dänemark der 7. März 1840; — für Holland und Belgien der 18. April 1841; — für die Vereinigten Staaten von N.-A. der 17. Mai 1841; — für Großbritannien der 5. Nov. 1842.

**Aenderung des Dekrets vom 6. Mai** (s. Nro. 89 des Org.). Rio-Janeiro, 12. Juni. Die im Dekret vom 6. Mai erwähnten Güterladungen, welche von den verschiedenen Häfen bis Ende des laufenden Monats nach Brasilien expedirt werden, sind der daselbst festgesetzten Zollerhöhung nicht unterworfen, sondern nur der neuen Art der Zollschätzung.

## Martinique und Guadeloupe

haben durch Ordonnanz vom 31. August 1838 die Befugniß erhalten, Freihäfen — entrepots réels — zu errichten. Herr Gréterin, Directeur de l'administration, hat unterm 19. August dieses Jahrs ein Zirkular erlassen, worin gemeldet wird, daß in Saint-Pierre auf Martinique, und in Point à Pitre auf Guadeloupe solche Entrepots bereits eingerichtet und für alle in Frankreich verfertigten oder daselbst nicht verbotenen fremden Waaren geöffnet sind. (Die nähern Bestimmungen findet man in dem erwähnten Zirkular, welches in verschiedenen Pariser Zeitungen vom 23. d. M. abgedruckt ist.)

## Getreidehandel.

### Uebersicht der Ausfuhren von Getreide ꝛc. aus den Ostsee-Häfen in die Nordsee im Monat Juli;

### im ersten Halbjahr und den ersten 7 Monaten der letzten 5 Jahre.

(Vom Monat Juni s. Nr. 92 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Schiffe mit | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | Bemerkungen zu dem Monat Juli 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Getreide . . | 87 | 185 | 147 | 159 | 295 | Davon nach Gr.-Britann. 75 Sch., n. Niederl. u. Belg. 24, unbest. zur Nordsee 9, u. n. Norwegen, Schweden ꝛc. 185. (Aus Rußland kamen von den 295 direkt 22.) |
| Weizen. . . | 28 | 56 | 67 | 223 | 132 | Nach Gr.-Br. 100, n. Niederl. u. Belg. 28, der Elbe (Hamburg) 1, unbest. zur Nordsee 3. (Hiervon direkt aus Rußland 29.) |
| Roggen. . . | 12 | 69 | 103 | 130 | 346 | Nach Gr.-Br. (London 4, Newcastle 2) 6, Niederl. u. Belg. 196, n. der Elbe (Hamburg 33, Altona 4) 37, n. d. Weser (Bremen 39, Weser 1) 40, n. d. Jahde 1, unbest. zur Nordsee 8, n. Norwegen, Schweden ꝛc. 58. (Hiervon aus Rußl. direkt 202.) |
| Gerste. . . | 12 | 47 | 32 | 31 | 66 | Nach Gr.-Br. 17, n. Niederl. u. Belg. 16, n. d. Elbe (Hamburg) 1, unbest. z. Nordsee 2, Norw., Schwed. ꝛc. 30. (Davon waren aus Rußl. direkt 20.) |
| Hafer. . . . | 9 | 15 | 60 | 3 | 99 | Nach Gr.-Br. 93, n. d. Elbe (Hamb.) 4, unbest. z. Nordsee 1, n. Bergen 1, (Es waren aus Rußland direkt 67.) |
| Erbsen . . . | 2 | 11 | 14 | 7 | 5 | Nach Gr.-Br. 4, n. Amsterdam 1. (Sämmtlich aus Preuß. Häfen.) |
| Wicken . . . | 1 | 1 | — | — | 1 | Nach Hull (von Königsberg). |
| Bohnen . . | — | 1 | 1 | 2 | 2 | Nach Leith u. Jersey (von Königsb.). |
| Malz. . . . | 11 | 2 | 3 | 5 | 4 | Nach Hamburg 4, n. Drontheim 1 (und zwar von Stralsund 4, von Kopenhagen 1). |
| Mehl. . . . | 5 | 5 | 7 | 6 | 3 | Nach London 1 (von Kopenhagen), n. Rotterdam 2 (von Stettin). |
| Buchweizen | — | — | — | — | — | Nichts. |
| Zusammen | 167 | 392 | 434 | 566 | 953 | Also im Juli d. J. noch 387 Schiffe (68 %) mehr als die stärkste frühere Schiffszahl im Monat Juli 1838. |
| Dazu das 1. Semester | 764 | 895 | 1578 | 1132 | 2272 | |
| Die 7 Mon. Total | 931 | 1287 | 2012 | 1698 | 3225 | Von den 953 Sch. mit Getreide im Juli 1839 waren aus Rußland |

direkt 340. — Der Bezug von Weizen ist nach Gr.-Br. fortwährend ansehnlich.

Niederland und Belgien bezieht auf Kriegesmeinung den dadurch an die Reihe gekommenen Roggen.

Von den 953 Schiffen im Juli d. J. waren bestimmt: nach Großbritannien 299; nach Niederland und Belgien 271; nach der Elbe 47; nach der Weser 40; nach der Jahde 1; unbestimmt zur Nordsee 23; nach Norwegen, Schweden ꝛc. 272.

Januar bis Juli 1839 also 3255 Schiffe mit Getreide ꝛc.! und nach den in jeder Woche angezeigten Frachten, wozu verfrachtet ist und wird, da es noch immer an Schiffen fehlt, ist nach diesem Sprach- und Fernrohr des Großhandels noch ein Mehreres zu erwarten. Was für ein Aerntesegen muß Statt gefunden haben, um den Kriegesbefürchtungen so kräftig entgegentreten zu können!

### Einfuhren in Hamburg im Monat Juli;

### im ersten Halbjahr und den ersten 7 Monaten der letzten 5 Jahre.

(Vom ersten Halbjahr s. Nr. 92 d. O., wo das Jahr 1835 statt 1136 zu lesen ist.)

| Gegenstände. | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . . . . . | Last | 804 | 1,416 | 1,819 | 3,714 | 2,292 |
| Roggen . . . . . . . . . | „ | 265 | 590 | 424 | 990 | 1,374 |
| Gerste. . . . . . . . . | „ | 30 | 235 | 27 | 32 | 66 |
| Hafer. . . . . . . . . | „ | 365 | 155 | 176 | 214 | 241 |
| Juli. Summa . . . | Last | 1,464 | 2,396 | 2,446 | 4,950 | 3,973 |
| 1. Halbj. „ . . . | „ | 7,409 | 13,478 | 21,606 | 16,924 | 29,999 |
| Jan. bis Juli Total . . . | Last | 8,873 | 15,874 | 24,052 | 21,874 | 33,972 |
| Butter im Juli . . . . | Geb. | 7,601 | 10,965 | 10,985 | 10,469 | 13,536 |
| 1. Halbjahr . . . | „ | 22,210 | 28,439 | 41,235 | 42,944 | 36,665 |
| Die 7 Monate . . . | Geb. | 29,811 | 39,404 | 52,220 | 53,413 | 50,201 |
| Wolle im Juli . . . . | Ball. | 22,961 | 21,406 | 9,849 | 18,368 | 19,951 |
| 1. Halbjahr . . . | „ | 10,199 | 27,854 | 8,690 (67 Pack.) | 23,736 (8 Pack.) | 21,514 (2 Sack.) |
| Jan. bis Juli Total . . . | Ball. | 33,160 | 49,260 | 18,539 (67 Pack.) | 42,104 (8 Pack.) | 41,465 (2 Sack.) |

**Bemerkungen.** Getreide 1838. Der Monat Juli fängt an, das Zurückgehaltene des Winterverschlusses nachzuholen. — Wolle. Der Monat Juli jedes Jahres repräsentirt gewissermaßen den ersten Monat der neuen Schur und die Zweckmäßigkeit der Wollmärkte. Wenn doch erst im heiligen Vaterlande die Flachsmärkte allgemein und ebenso großartig geordnet wären! denn mit Flachs kann und muß Deutschland das nothwendige Uebel: „die Baumwolle und Twiste" decken.

### Ausfuhr aus Danzig im Monat Juli;

### in dem ersten Halbjahr und den ersten 7 Monaten 1839.

(Vom ersten Semester s. Nr. 92. und die Abweichungen Nr. 97 d. O.)

| Vertheilung nach | Weizen. Last. | Roggen. Last. | Gerste. Last. | Hafer. Last. | Erbsen. Last. | Leinsamen. Last. | Rappsamen. Last. | Mehl. Fäss.*) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gr.-Britannien . . . | 5,498 | 856 | 1,072 | 363 | 598 | — | — | 5,338 |
| Niederl. u. Belgien . | 757 | 380 | — | — | 8 | 101 | 93 | — |
| Frankreich (Dünkirch.) | — | — | — | — | — | 13 | — | — |
| der Elbe (Hamburg) | — | 144 | — | — | — | — | — | — |
| der Weser (Bremen) | — | 32 | — | — | — | — | — | — |
| der Ems (Emden) . | — | 100 | — | — | — | — | — | — |
| Dänemark, Norweg. und Schweden . . | 3 | 851 | 188 | — | 35 | — | — | 27 |
| Juli. Summa . . | 6,258 | 2,363 | 1,260 | 363 | 641 | 214 | 93 | 5,365 |
| 1. Halbj. „ . . | 11,095 | 6,872 | 2,879 | 187 | 1,761 | 380 | 196 | 24,177 |
| 1839 Jan. b. Juli . . | 17,353 | 9,235 | 4,139 | 550 | 2,402 | 594 | 289 | 29,542 |
| 1838 dito Total | 24,890 | 996 | 114 | 95 | 63 | 276 | 867 | 42,495 |

*) zu $1\frac{3}{4}$ Ztr. netto.

Die Total-Ausfuhr aus Danzig Jan. bis Juli war 1839: 34,562 Last Getreide und 29,542 Fässer Mehl; 1838: 27,301 Last Getreide und 42,495 Fäss. Mehl. — Wo bei höheren Preisen die Ausfuhr von Getreide in der Zunahme ist, da ist das Mühlenwesen weniger im Getriebe. Die größere Masse von Mehl im Jan. bis Juli ist bei wohlfeilen Preisen des Weizens gemüllert, und ist der vortrefflichste Lagerartikel auf Meinung höherer Preise für Produzenten Handel und Konsumenten.

**Nachweisung des Mehls im Juli 1839.**

| | |
|---|---|
| Nach England . . . . | 1450 F. |
| „ Liverpool . . . . | 521 „ |
| „ London . . . . | 2227 „ |
| „ Newcastle . . . | 1140 „ |
| In Summa nach Gr.-Br. | 5338 F. |
| Nach Norwegen . . . | 27 „ |
| Total . . . | 5365 F. |

### Winter-Verschluß.

### Ausfuhr aus Danzig in den 4 Monaten Januar bis April.

1839. Getreide 9814 Last; Mehl 11,214 Fässer.
1838. „ 838 „ „ 12,190 „

Bei dem Winterverschluß 1838 und gehemmter Ausfuhr des Getreides ist und wird bei niedrigen Preisen mehr gemahlen.

Die beschaffte Ausfuhr gleichzeitig 1839 und die dazu erforderte und angewandte Anstrengung ist ein wahrer Ehrenpunkt für die Danziger Kaufherren. Das Positive haben wir darüber (s. Nr. 63 d. O.) nachgewiesen.

Br. im August 1839. —0—

**Belgien.** Zollbestimmung. Nach dem Mittelpreis in der Woche vom 12. bis 17. August, der für Weizen fr. 23„55 (höchster Namur 24„69, niedrigster Brugge 21„53) und für Roggen 12„29 (höchster Luettich 14„96, niedrigster Mons 10„88) betrug, ist die Einfuhr von Weizen und Weizen-

mehl provisorisch fortwährend frei und die Ausfuhr —„25 c. per 1000 Kil. Roggen zahlt fernerhin zur Einfuhr 21„50 und zur Ausfuhr —„25 c. per 1000 Kil.

Der Durchschnittspreis sowohl für Weizen als für Roggen ist daher seit einem Monate fortwährend im Sinken begriffen.

**Holland.** Zollbestimmung. In dem Zeitraum vom 20. Juli bis 19. August waren die Durchschnittspreise: für Weizen 10 Fl. 35½ C., für Roggen 6„23½, für Buchweizen 6„24½, für Gerste 4„36, für Hafer 3„4½, für ungeschälten Spelz 3„50 per Mud. Demzufolge ist nach Art. 1 des Gesetzes vom 29. Dez. 1835 der Zoll für den Monat September festgesetzt:

| | Eingehend | Ausgehend | |
|---|---|---|---|
| für Weizen u. geschält. Spelz auf | — Fl. 25 C. | — Fl. 50 C. | per Mud |
| „ Roggen . . . . . . . . . | — „ 15 „ | — „ 30 „ | „ |
| „ Buchweizen . . . . . . . . | — „ 15 „ | — „ 30 „ | „ |
| „ Gerste, Malz, Hafer u. ungeschält. Spelz . . . . . . . . . | — „ 50 „ | frei | |

(Die vorherige Zollbestimmung s. Beilage zu Nr. 90 des Org.)

**England.** London, 24. August. Die gegenwärtige bedrängte Lage der Finanzen wird sich im nächsten Semester wohl noch verschlimmern. Sie wird von Vielen nur als eine Folge der Korngesetze angesehen. Vor Ende September wird in diesem Jahre, zum Verbrauch im Lande, eine Quantität von nicht weniger als 3 Millionen Quarter fremden Weizens eingeführt sein, und dazu kommt noch die Zufuhr der letzten Monate des vor. Jahrs mit 1,850,000 Qur. Um die Wirkung einer solchen Zufuhr auf den Geldmarkt zu beurtheilen braucht man nur zu bedenken, daß von 1832 bis 1837 wenig über 776,000 Qur. eingeführt wurden, also durchschnittlich per Jahr kaum 130,000 Qur. Seit Genehmigung des Korngesetzes von Lord Liverpool (1815) ist in keinem einzigen Jahre die Zufuhr von fremdem Weizen so stark gewesen wie in 1838, geschweige denn wie in diesem Jahre; nur in den Jahren 1817, 18, 29, 30 u. 31 hat die Einfuhr eine Mill. Quar. überstiegen. Kein Wunder also, wenn die jetzige beispiellose Zufuhr den Geldmarkt in Verwirrung und Verlegenheit bringt. Das ministerielle Abendblatt meint, bei freiem Getreidehandel wäre solche Zufuhr unnöthig gewesen und dringt auf Veränderung des bestehenden Gesetzes, das nur dem Grundbesitzer Vortheil bringe, auf Kosten des Volks und der Industrie. — Bei den gegenwärtigen Preisen werde Deutschland viel mehr Getreide bauen als früher und es sei zu erwarten daß wenn Alles auf dem jetzigen Fuß bleibe, binnen 8 oder 10 Jahren der Mittelpreis des Weizens in England auf 40 und in Danzig auf 23 sh. per Quarter herabsinken werde. — (Wir zweifeln sehr an einer solchen Wirksamkeit des Status quo, und müssen unsre frühere Bemerkung (Nr. 16 des Org.) wiederholen: „In keinem Fall kann es weise genannt werden, unter so außergewöhnlichen und vorübergehenden Zuständen und Stimmungen Gesetze für die Dauer zu machen").

## Opium-Handel.

Die Vorfälle in Kanton (s. Nr. 88 u. 96 des Org.) veranlassen uns, Einiges über den Gang und Umfang des Opiumhandels in China zu sagen.

Die Einfuhr von Opium in China ist seit 1799 auf's Strengste verboten, und zwar nur aus Sorge für Sittlichkeit und Gesundheit des Volkes. Die betäubende und entnervende, ja tödtende Kraft hat die Gesetzgeber zu diesem Verbote veranlaßt, und doch gibt es vielleicht keines, das so wenig befolgt wurde. Im Gegentheil ward der Verbrauch immer größer und die Einfuhr von Ostindischem allein in Kanton betrug:

| Jahr | Patna u. Benares | Malwa | Zusammen | | Werth | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1816 | 2610 | 600 | 3210 | Kisten | 3,657,000 | Doll. |
| 1820 | 3050 | 1720 | 4770 | „ | 8,400,800 | „ |
| 1825 | 3442 | 6179 | 9621 | „ | 7,608,205 | „ |
| 1830 | 6660 | 12,100 | 18,760 | „ | 12,900,031 | „ |
| 1835 | . . . . | . . . . | 26,017 | „ | 17,156,000 | „ |
| 1836 | . . . . | . . . . | . . . . | | 18,000,000 | „ |

Außerdem noch jährlich 4 bis 600 Kisten Smyrn. Opium.

Die Leidenschaft der Chinesen für's Opiumrauchen wuchs so sehr, daß sich ein förmlich organisirter Schmuggelhandel bildete. Dieser setzte sich zuerst zu Whampoa, 15 Engl. Meilen unterhalb Kanton, fest; hier waren die Chinesischen Behörden zu nahe und daher zu drückend, deshalb zog er sich nach Macao, von wo er, der Erpressungen der Portugiesen wegen, 1821 nach der Insel Lintin im Chinesischen Distrikte Keaoumun, 5 Meil. außerhalb der Bocca Tigris kam, wo er sich noch befindet. Diese Insel hat eine vortreffliche Rhede, auf welcher gewöhnlich 10 bis 12 zur Aufnahme des zur See ankommenden Opiums bestimmte Schiffe vor Anker liegen, größtentheils Englische, dann Portugiesische. Die Englischen oder Amerikanischen Kaufleute zu Kanton geben den Chinesen, die sich damit abgeben wollen, Anweisungen auf bestimmte Quantitäten, und zwar durch Makler, die Englisch verstehen und für ihre Bemühungen per Kiste 2 Doll. erhalten, da die eigentlichen Opium-Kaufleute in keine Berührung mit den Fremden kommen. Sie rüsten nur ein bewaffnetes, mit 50 bis 60 Chinesen besetztes Schiff nach Lintin aus, wo sie gegen jene Anweisung und baare Zahlung das Opium erhalten und wofür sie dem Kapitän 1 Doll. per Kiste bezahlen müssen. Das Chinesische Schmuggelschiff bricht dann mit Schnelligkeit oder Gewalt durch die wohlbemannten Mandarinenboote, wobei es manchmal, der auf diesen Handel gesetzten Todesstrafe wegen, zu blutigen Kämpfen kommt. Doch die Habsucht der Mandarinen, die sich leicht bestechen lassen und in unsern Tagen desselben Gelichters zu sein scheinen, als im 17. Jahrhundert zur Zeit der Niederländ. Gesandtschaft, macht andere Vorsichtsmaßregeln in der Regel überflüssig, obgleich in einzelnen Fällen der Betrug entdeckt und bestraft wird. Zu gewissen Zeiten des Jahres werden aus Kanton Geschenke an den Kaiser gesandt; eine herrliche Gelegenheit für die Opiumhändler, Hunderte von Kisten unter Kaiserlicher Flagge in's Land zu bringen, da der Mandarin, welcher die Geschenke überbringt, seinen eignen Vortheil dabei wahrnimmt. Die Keckheit der Schmuggler ging dabei so weit, daß sie den Opium ballenweise in den weiten Aermeln und andern Kleidern versteckten und so in den Kaiserlichen Pallast zu bringen wußten.

Die Anzahl der Häuser, worin Opium geraucht wurde, nahm in allen Gegenden überhand und die bedeutende Zunahme des Verbrauchs veranlaßte den Kaiser, auf das Rauchen des Opiums die Todesstrafe zu setzen, die auch einmal vollzogen worden ist, während viele Raucher zu geringeren Strafen verurtheilt wurden. Dennoch dauerte die Einfuhr fort; die einzige Folge der Drohungen war, daß der Preis noch höher stieg und die Mandarinen noch mehr bestochen wurden. Durch die großen Baarzahlungen ist so viel Metall aus China gegangen, daß der Mangel daran dort fühlbar wurde. Deshalb mußte der Schaouking des Hofes von Tanchang 1836 dem Kaiser Bericht darüber erstatten; darin wurde vorgeschlagen, die Einfuhr gegen den Zoll nach der Bestimmung Kienlongs frei zu geben. (Dieser betrug 3 Taëls = 6 Thlr. 9 Sgr. per Pikul.) Die obersten Behörden gaben demselben ihre Bewilligung; dessen ungeachtet wurde plötzlich der schon in unsern Blättern erwähnte Befehl zur Verhaftung der Englischen Opium-Kaufleute und Konfiszirung ihrer Vorräthe gegeben.

Das Schlimmste dabei ist, daß das Britische Parlament diesen in's Große getriebenen Schmuggelhandel wohl kannte und dessenungeachtet den Freibrief der Ostindischen Kompagnie bewilligte. Es ist jetzt die Frage, ob der Britische Staat den Händlern ihren Verlust, den sie zu Anfang dieses Jahres in Kanton erlitten haben, wird ersetzen müssen. Auch ist man sehr gespannt zu erfahren, welchen Einfluß die Stockung des Opiumhandels auf den Indischen Handel im Allgemeinen und auf den Englischen Geldmarkt haben wird.

Wir verweisen schließlich auf unsre frühern Mittheilungen, namentlich im Jahrgang 1837 S. 470 und Jahrg. 1838 S. 310 und 364.

## Handel von Java.

Ausfuhr in den letzten 10 Jahren.

| | Kaffee pen. | Zucker pen. | Reiß pen. | Indigo Pfd. | Zinn pen. | Muskatnuß pen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1829 | 291,662 | 73,780 | 808,740 | 46,369 | 23,958 | 1159 |
| 1830 | 288,140 | 108,640 | 642,780 | 22,063 | 21,426 | 1304 |
| 1831 | 299,086 | 120,298 | 907,500 | 42,884 | 30,252 | 2550 |
| 1832 | 314,178 | 245,872 | 1,434,030 | 168,211 | 47,801 | 3849 |
| 1833 | 260,166 | 210,947 | 1,339,420 | 217,480 | 44,314 | 1171 |
| 1834 | 455,008 | 367,131 | 1,174,950 | 250,423 | 39,165 | 4200 |
| 1835 | 466,871 | 439,454 | 767,310 | 533,753 | 40,836 | 3886 |
| 1836 | 498,077 | 509,513 | 1,092,900 | 407,100 | 47,739 | 5022 |
| 1837 | 684,947 | 676,085 | 1,003,550 | 822,492 | 44,457 | 3778 |
| 1838 | 590,000 | 737,000 | 950,000 | 743,000 | 41,573 | 5830 |

| | Macis pen. | Nelken pen. | Stuhlrohr pen. | Häute pen. | Arak Legger | Pfeffer pen. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1829 | 180 | 2404 | 30,400 | 44,320 | 1397 | 6454 |
| 1830 | 177 | 803 | 5090 | 30,249 | 1927 | 6061 |
| 1831 | 145 | 1581 | 5188 | 63,271 | 1000 | 7836 |
| 1832 | 947 | 5144 | 14,323 | 82,385 | 1644 | 7075 |
| 1833 | 640 | 1942 | 16,731 | 75,421 | 1433 | 5407 |
| 1834 | 1192 | 4040 | 14,909 | 53,000 | 1497 | 7704 |
| 1835 | 1606 | 4566 | 4905 | 139,000 | 2175 | 11,869 |
| 1836 | 990 | 2185 | 49,968 | 120,000 | 1477 | 7006 |
| 1837 | 1213 | 2925 | 33,539 | 93,000 | 1663 | 12,487 |
| 1838 | 1500 | 2912 | 35,360 | 71,000 | 2954 | 8577 |

In Betreff des letzten Jahres verweisen wir auf die Korr. „Batavia" in der vor. Nr. des Organs.

## Messe von Sinigaglia.

Erst seit Ende des letzten Monats ist der Markt etwas belebt; die Manufakturwaaren wurden stark gekauft, nachdem die Eigner in ihren Forderungen bedeutend nachgelassen hatten. Doch ging im Verhältniß zu den Niederlagen nicht bedeutend von Englischen ab; Tücher fanden allein günstige Aufnahme. Seide ist nicht sehr begehrt. Seit einigen Tagen haben die Inhaber von Gespinnsten eine große Eile im Verkaufen gezeigt, wodurch eine starke Erniedrigung eintrat, die sie bei dem bedeutenden Verbrauche hätten vermeiden können. Zinn und Blech gingen gut ab; so wie auch Campecheholz. Häute stehen günstig. Getreide neigt sich zum Steigen und Mais steht schon höher. Doch leiden die Feldfrüchte sehr durch die Dürre.

## Kaffee-Auktion in Holland.

(Taxation der einzelnen Loose nach den Nummern in Nro. 101 d. Org.)
(Fortsetzung. S. die vor. Nr. d. Org.)

**Amsterdam**, 5. Sept. 1. 43 bis 44, 2. 40 bis 41, 3. 36 bis 37, 4. 34 bis 35, 5. 34 bis 35, 6. 33½ bis 34, 7. 32½ bis 33½, 8. 33 bis 33½, 9. 32 bis 44, 10. 36 bis 38, 11. 33 bis 33½, 12. 31 bis 32, 13. 31½ bis 32, 14. 32 bis 33, 15. 30½ bis 31, 16. 31 bis 32, 17. 31 bis 32½, 18. 32 bis 33, 19. 31½ bis 32½, 20. 31 bis 32, 21. 31½ bis 32, 22. 30½ bis 31½, 23. 30½ bis 31½, 24. 30 bis 31, 25. 32 bis 33, 26. 26 bis 27, 27. 26 bis 26½, 28. 26 bis 27, 29. 26½ bis 27½.

**Middelburg**, 12. Septbr. 1. 31 bis 32, 2. 31 bis 32, 3. 32½ bis 33½, 4. 30½ bis 31½, 5. 30½ bis 31½, 6. 31 bis 32, 7. 31 bis 32, 8. 33 bis 34, 9. 31 bis 31½, 10. 32 bis 32½.

Die Nied. Handels-Maatschappij hat ihrer Herbstverkaufung noch 46,000 B. angefügt, so daß der Gesammtbetrag der angekündigten Auktionen die kolossale Quantität von 433,000 Ballen und 2000 Faß umfaßt. Die Muster der neuen Ladungen sollen den 26. August ausgegeben werden.

## Korrespondenz.

* Neuß, 28. August 1839.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, neuer | 84 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3„ 5 pr. Schfl. |
| Roggen . . | 54 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 29„— „ 232 Pf. |
| Gerste, Winter | 41 | „ „ | „ Oktober | 28„22½ „ „ |
| „ Sommer | 42 | „ „ | „ Mai k. J. | 28„22½ „ „ |
| Hafer . . . | 23 | „ „ | „ gereinigt | 31„ 6 „ „ |
| Buchweizen | 53 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 27„— pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 49 | „ „ | „ Preß | 25„15 „ „ |

Weizen seit 8 Tagen um 2, Roggen um 1 Sgr. gestiegen; sonst unverändert. Rüböl mehr angeboten und pro Oktober und Mai ⅙ Thlr. billiger.

* Amsterdam, 26. August 1839.

**Zucker.** Von Surinam ward in dieser Woche zu etwas erhöhten Preisen ziemlich viel gekauft, und wir notiren jetzt 26 bis 31½ Fl.; in Havanna dagegen wenig gemacht, weil die neuangeführten Partien zu hoch gehalten werden. Ostindische still wegen der bevorstehenden Auktion am 29. d. — Von Raffinaden kam wegen früherer Lieferungsverkäufe nur wenig an den Markt, was zu erhöhten Preisen rasch Käufer fand; notirt sind: Lompen 35½ bis 40, Melis 3. bis gut 2. 37 bis 38 Fl., schön bis fein 2. 38½ bis 44 Fl., prima 50 bis 54 u. Raffin. 80 bis 81 Fl. — Sirop 20 Fl.

**Kaffee.** Java, der bevorstehenden Auktion wegen (s. oben) ohne Umsatz; und Westind. gleichfalls, wegen zu hoher Forderungen der Inhaber.

**Reiß.** Heute wurden verkauft, von hier geschältem neuen Karolina: 300 F. zu 16½ und 200 F. zu 17 Fl.

**Korinthen** von Zante sind mit 36 Fl. bezahlt und unter 37 nicht mehr zu haben.

**Baumwolle.** Der Markt blieb still, obgleich Nordamer. Sorten mehr angeboten wurden. Gute Surinam war begehrt aber wenig disponibel. Heute bedangen 42 B. beschädigte Nickerie 44½ bis 50 C.

**Hanf.** In vor. Woche ward Riga braun Pas mit 62, St. Petersb. halbrein ebenfalls mit 62 und dito Getschka mit 70 Fl. bezahlt.

**Farbwaaren.** Indiga preishaltend mit wenig Handel. Man ist jetzt beschäftigt, die zur Herbstauktion der Maatschappy angekündigten Loose zu untersuchen; bisher hat man meist kurante Mittelqualitäten gefunden, von guter Beschaffenheit, die in der vor. Auktion mit 425 bis 550 C. bezahlt wurden. — Hölzer unverändert; Kampesche bleibt begehrt, obwohl man die erhöhten Preise nicht bewilligen will.

**Häute.** Westindische wurden, bei Mangel an Vorrath in erster Hand, nur aus zweiter verkauft und willig höher bezahlt, während die neue Zufuhr von Montevideo mit Ungeduld erwartet wird. Auch was von Ostindischen an den Markt kam ward rasch gekauft und für leichte Kuhhäute etwas mehr bezahlt. Disponibel bleiben nur 1500 Stück. Von inländ. sind leichte Kalbfelle besonders gesucht aber wenig vorhanden.

**Metalle** ohne Umsatz. Preise: Blei 11½ Fl.; Kupfer, Schwed. 57¼, Russ. 62½ bis 63, Drontheim. 58, roth. in Blättern 65 bis 66, alt. roth. 50 bis 52, alt. gelb. 38 Fl.; Zinn, Engl. 53 Fl., Banca noch immer ohne Ordres und daher kein Preis zu bestimmen.

**Häringe.** Der gegenwärt. Preis ist 320 Fl.

**Fettwaaren.** Talg vom Inland unverändert, mit wenig Umsatz zu 31 bis 31½. Von Ausländ. ist Einiges zu direktem Verbrauch angekommen. — In Thran, Südsee-, nach Verkauf der 1500 F. wenig gemacht; man hält auf 28½ Fl. Entrepot. Berger Leber- in Partien mit 38, geringere S. mit 37 u. 36 Fl. bezahlt; Wallfisch- 36, Archangel 35 Fl. Entrepot. — Rüböl flau, 6 W. 32½, effekt. u. Okt. 31¼ bis ½, Mai k. J. 32 bis 32½; Leinöl 6 W. 28¾, effekt. 27¾; Hanföl 6 W. 34, effekt. 33 Fl.; Rübkuchen 60 bis 65; Leinkuchen 8 bis 9¼ Fl.

**Getreide.** Weizen unverändert, mit wenig Handel; 124pfd. ord. neu. bunt. Poln. in Partien 350 Fl.; 132pfd. neu. Kleef. 355 Fl.; 128pfd. neu. rothb. Konigsb. 300 Fl. Roggen wie früher; 120pfd. neu. Preuß. 175 Fl., 124pfd. neu. Oberyssel 190 bis 195 Fl., 119pfd. Odessa 194 Fl. Gerste u. Buchweizen ohne Umsatz. Hafer still; 83pfd. dick. 105 Fl., 80pfd. fein. 100 Fl. Rappsaat ohne Kauflust und auf Herbstlieferung 1 L. niedriger; auf 9 F. im Okt. 53½ à 53 L.

Wechselkurs: Frankfurt 36¼ G.; Hamburg k. 35 11/16, 2 M. 35½ G.; London k. 12„2½, 2 M. 11„90 P.; Paris k. 57, 2 M. 56¼ G.; St. Petersburg per Silber-Rubel 2 M. 192½ St. P.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: P. J. W. Landt von Duisburg; W. Haasters und H. Vieltjes von Köln. Abgefahren: Th. Weerpas nach Düsseldorf; P. H. de Vries nach Köln. In Ladung: wie früher.

---

* Havre, 25. August 1839.

**Baumwolle.** Nach einigen Tagen Stille wurde der Begehr plötzlich sehr stark und Freitag gingen 3000, so wie gestern noch 1456 B. ab, ohne die festgebliebenen Preise zu ändern. Hauptsächlich waren ord. u. Mittelsorten gesucht, aber ziemlich schwer zu erlangen, wogegen in ger. Qual. mehr Auswahl war und viel für's Ausland genommen wurde. Der Wochenumsatz betrug 6159 B. Zufuhr 1978 B. Bestand 97,000 B., wovon 92,000 B. von den Ver. Staaten. — 1860 B. schön- und starkhaarige Portoriko werden so eben ausgeschifft. Der Aufschwung des Handels scheint auch auf die Halle von Rouen Einfluß zu üben; das Geschäft war entschieden besser als in den vergangenen Wochen.

Der Artikel im Allgemeinen stellt sich viel günstiger und zu den bestehenden Preisen wird, da außerdem unser Bestand noch ziemlich bedeutend ist, gern verkauft.

Preisnotirungen wie in Nr. 98 des Organs.

Fracht nach dem Elsaß 8¾ bis 9, nach Basel 9½ bis 10 fr.

---

* London, 23. August 1839.

**Getreide.** Die letztgemeldete Bewegung unseres Marktes am 19. d. (s. Nr. 102 d. Org.) ist nicht von Dauer gewesen; vielmehr hat das schöne Wetter der letzten Tage eine allgemeine Flauheit zur Folge gehabt, und für größere Partien wäre es schwerlich möglich gewesen, die Montagspreise zu bedingen; der Umsatz blieb aber schwach. (s. Rubrik „Getreidehandel — England" im heutigen Blatt). Hafer war viel am Markt und nur beste Waare gefragt. Sonst keine erhebliche Veränderung. Die Durchschnittspreise sind: Weizen 70 sh. 6 d., Gerste 38„2, Hafer 27„—, Roggen 45„2. Zoll auf W. 10„8, G. 4„10, H. 6„3, R. 2 sh.

---

* Manchester, 20. August 1839.

**Garnmarkt.** Heute war der Markt ziemlich belebt und der Umsatz würde wohl sehr bedeutend geworden sein, wenn die Spinner nicht ihre Forderungen erhöht hätten und mehr Vorrath am Platze wäre. Am meisten ist wohl von 40er Mule vorhanden, doch ist die Sorte in bester u. extrab. 2da 13½ bis 14½, in klein bis gut 1ma 14 bis 15 und in bester 1ma 16 bis 16½ d. zu notiren. 30er gut 2da ward in mehreren Fällen mit 11 d. bezahlt. 50er gut u. best ord. Schuß war sehr gesucht, aber wenig zu finden (13 3/8 bis ½ d.); extra 2da wird jetzt nur für Rußland gesponnen. In höhern Nummern hat sich wenig verändert. Von Water werden besonders die groben Nummern begehrt und gekauft. 12er ord. bis gut ord. 8¼ bis ½, gut bis sehr gut 2da 9 bis 9½, beste 2da 9½ bis ¾, extrab. 10 bis 11, und 20er in allen Qualitäten 1 d. höher. Im Ganzen ist der Markt offenbar in etwas besserer Haltung, obgleich die Spinner immer noch mit Verlust und nur so viel arbeiten, als es die Erhaltung der Arbeiter und der Maschinen durchaus erfordert.

Baumwollenpreise: Surate 4½ bis 6, Georgia 6¼ bis 8½, New-Orleans 6½ bis 9½, Maranham 8¼ bis 9½, Pernambuco 8¾ bis 10½, Aegypt. 11 bis 14½ d.

---

* Liverpool, 23. August 1839.

**Baumwolle.** Auch diese Woche beginnt lebhaft; zwar wurden nicht 8000, wie am Sonnabend, aber doch 5000 B. verkauft, und die bessern Sorten von den Ver. Staaten bedingen ⅛ d. mehr als in voriger Woche, während alle Sorten unter fair keine Preiserhöhung erfahren haben.

---

* Havanna, 6. (u. 16.) Juli 1839.

**Zucker.** Während des größern Theiles des verflossenen Monats hatten wir nur beschränkte Zufuhren aus dem Innern, weil heftige Regengüsse die Wege verdorben hatten. Dabei blieb der Begehr sehr lebhaft, so daß die Pflanzer hohe Preise bedingen konnten. Braune stiegen auf 7 bis 8 rs. (21 sh. 5½ d. bis 23 sh. 10 d. per Ztr. an Bord, mit 13% Prämie); gelbe auf 8½ bis 9 rs. (25 sh. bis 26 sh. 2 d.); weiße auf 13 bis 13¾ rs. (36 sh. 6 d. bis 36 sh. 1 d.) und assortirte auf 8½/12½ bis 9/13 rs., zu welchen Preisen sich noch Käufer finden, obgleich seit 14 Tagen die Zufuhren beträchtlicher geworden sind. Wahrscheinlich wird der Markt in diesem Monat keine bedeutende Veränderung erleiden; erst nach dem 1. August, und wenn der Begehr für Europa abnimmt, können wir niedrigere Preise erwarten. Die Verschiffungen weißer Zucker von hier und Matanzas nach der Ostsee belaufen sich auf 72,000 Kisten und bis zum 1. August wird der Gesammtbetrag der Verschiffung aller Wahrscheinlichkeit nach 90,000 Kisten nicht übersteigen. — Molassen sind fest auf 5½ rs. sterling. Die Ausfuhr im Juni betrug von hier 4682 und von Matanzas 6053 Orhoft.

**Kaffee.** Des geringen noch übrig gebliebenen Vorraths, und der hohen Preise wegen war das Geschäft unbedeutend. Wir notiren geringe 8½ und gute 2. Sorte 11 P. (44 sh. 6 d. bis 56 sh. 1 d. per Ztr. mit 13 Przt. Prämie). In diesem Jahre ist die Witterung den Pflanzungen sehr günstig gewesen und es ist kaum zu bezweifeln, daß die Aernte ergiebiger ausfallen wird, als die vorige. New-Orleans, das bisher einen bedeutenden Theil unserer Produktion in Anspruch nahm, erhielt in der letzten Saison direkte Zufuhr von Rio, welche wahrscheinlich in diesem Jahr noch bedeutender sein wird. Daher dürften unsere Preise auf einen den Europäischen Märkten mehr entsprechenden Stand, als der der letzten Jahre es war, heruntergehen.

**Pökelfleisch.** Seit unserm Letzten (s. Nr. 87 des Organs) war die Zufuhr sehr bedeutend, im Ganzen 49,100 Quls., wovon 11,600 noch unverkauft sind, und 37,500 nach Qualität 9, 10, 11, 11½ und 12 rs. bedungen; aber der größte Theil war von geringer Qualität, und gute würde bessere Preise holen. Vorrath an Bord und in Lager circa 28,000 Quls.

Frachten erlitten wenig Veränderung; nach Cowes u. a. M. wird gegenwärtig nach der Größe des Schiffes 2¼ bis 2¾ Lst. bedungen. Viele Schiffe sind in Ballast ausgelaufen und wenn die Waarenpreise weichen sollten, dürfte die Fracht schnell steigen.

Der Kurs auf London war auf 14½ Przt. Prämie gestiegen, und steht jetzt auf 13 bis 13½; doch sind Wechsel wenig gesucht. New-York pari.

**Ausfuhr von Zucker und Kaffee** vom 1. Januar bis 30. Juni.

| | 1838. | | 1839. | |
|---|---|---|---|---|
| **Zucker** von Havanna | 231,543 | Kisten | 213,411 | Kisten |
| „ Matanzas | 169,220½ | „ | 142,426 | „ |
| Total | 400,763½ | Kisten | 355,837 | Kisten |
| Also weniger | | | 44,926½ | „ |
| **Kaffee** von Havanna | 689,921 | Aroben | 975,900 | Aroben |
| „ Matanzas | 179,246 | „ | 145,669 | „ |
| Total | 869,167 | Aroben | 1,121,569 | Aroben |
| Also mehr | | | 252,402 | „ |

(Für die ersten 5 Mon. s. Nr. 87 d. Org.)

— Daselbst, 16. Juli. **Zucker** bleibt fest; gelber nicht unter 9, weißer nicht unter 13 rs. zu haben, und gute Qualitäten bedingen selbst ½ rs. mehr.

Kurs auf London 13 Przt. Prämie.

---

* Hamburg, 24. August 1839.

**Getreide.** Weizen hat sich in den letzten Tagen wieder etwas gehoben und die Preise stehen ungefähr wie vor 8 Tagen. Der Umsatz in dieser Zeit betrug etwa 700 Last. Roggen war zu den Preisen der vor. Woche zu haben; auch Gerste wie früher notirt; Hafer nur in bester Waare begehrt, sonst nur niedriger zu verkaufen.

---

† Mainz, 26. August 1839.

**Rapps- und Rüböl.** Ein gedeihlicher Regen hat die Meinung festgestellt, daß von der neuen Rappsaussaat das Beste zu erwarten und auch von Insekten, die der jungen Pflanze sonst zu schaden pflegen, nichts zu befürchten ist. Daher ist die Spekulationslust vorerst geschwunden und der Rappspreis, welcher schon auf 13½ Fl. gestiegen war, ist auf 13 und 12½ Fl. zurückgegangen, zu welchem Preise übrigens bedeutende Aufträge hier liegen. Partien, die aus Franken hierher unterwegs sind, gehen weiter rheinabwärts. In Oel ward diese Woche viel gehandelt; Effektiv- u. auf Lieferung für alle Termine zu 34¼ Thaler, sind mehr Käufer als Verkäufer zu finden. Von fremdem Oel wird wohl nicht mehr herkommen als zur Deckung der Oktoberverträge erforderlich ist; daher ist an keine großen Vorräthe zu denken. — Kristallisirtes Oel wird jetzt bei uns in vorzüglicher Qualität und billig gefertigt, und viel versendet. — Die Mohnsamen-Aernte war qualitativ und quantitativ sehr schlecht. Die Preise des Oels und des Samens (20 Thlr. und 17½ Fl.) sind nicht für die Spekulanten geeignet.

**Frucht.** Der Begehr nach dem Oberland hält an, allein er ist von keinem großen Belang. Deßhalb gilt Weizen im Großhandel 11¾ Fl. bei einem Marktpreis von 11 Fl. 10 Kr., und dieser wäre vielleicht noch niedriger gegangen, wenn nicht 400 Malter auf Wormser Rechnung genommen worden wären. — Für Korn ist kein Begehr; der Preis ist 7 Fl. 15 Kr. — Gerste ist sehr rar und man wagt nicht Kontrakte zu machen, deßhalb sind Aufträge zu 6½ Fl. per Malter unausgeführt geblieben. — Am letzten Markt waren aber 2000 Malter Frucht aufgestellt, nicht mitgezählt die Partien alten Weizens, die am Ufer liegen.

**Kleesamen** wird wieder mehr beachtet; die Aernteaussichten sind günstig. Weil aber den Leuten die enormen Preise vom vorigen Jahr noch vorschweben, dürfte der Handel im Anfang schwer werden. — In Steinklee konnte es noch zu keinem Abschluß kommen, da von Sachsen und dem Norden her dieser Artikel an den Seeplätzen zu billig angeboten wird.

In **Kolonialwaaren** herrscht eine gedrückte Stille, besonders in Kaffee, da jeder erst das Resultat der Auktion abwarten will. Die ausgegebenen Muster passen sehr für unsere Gegend, die Taxationen lauten übrigens sehr verschieden. — In Melis sind unsere Preise nicht mehr so gedrückt; Kandis ist sogar höher gegangen, weil die Fabriken sich weit mehr auf das Verarbeiten von Lompen legen. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Einführung von Lompen recht bald wieder aufhöre, und zugleich auch die Mißbräuche, die damit verbunden sind.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Prämienscheine. Bekanntmachung. Die Ziehung der Prämien von den nach unserer Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. zur Ausloosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämienscheinen wird am 15. Oktober d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 8 Uhr ab, in dem großen Konferenzsaale des Seehandlungsgebäudes, unter Zuziehung von zwei Notarien und zwei vereideten Protokollführern, Statt finden. Nach Beendigung derselben wird die Liste der Prämien zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Berlin, den 22. August 1839. General-Direktion der Seehandlungs-Societät. Kayser. Wentzel.

**Baiern.** Renten-Anstalt. Der Freih. von Eichthal hat (d. d. München, 22. Aug.) Namens der Baierischen Hypotheken- und Wechselbank bekannt gemacht, daß die Grundbestimmungen einer Renten-Anstalt, mittelst welcher steigende Renten durch Kapital-Einlage und Erbvertrag zwischen den Mitgliedern einer Jahresgesellschaft erzielt werden können, die Allerhöchste Genehmigung erhalten haben und nächstens im Druck erscheinen werden.

**Belgien.** Die Bank hat ihre Diskontirung wieder begonnen, indem sie vorläufig Wechsel bis auf 30 Tage Verfallzeit annimmt.

**England.** London, 24. August. Die Maßregel der Conversion von 4 Mill. Lst. ist jetzt vollführt. Die Interessenten erhalten für je 100 Lst. in Schatzkammerscheinen eine gewisse Summe in Consols; wer mit der geringsten Summe sich zufrieden erklärte, ward als der Meistbietende betrach-

tet und eingeschrieben (dies zur Erklärung der kurzen Nachricht vom ersten Gebot in Nr. 101 des Organs). Das Haus Rothschild soll sich doch noch für eine ansehnliche Summe betheiligt haben. Auch die Firma Ricardo ist unter den Eingeschriebenen. Die Ministeriellen frohlocken über diesen Ausgang der von den Tories widerrathenen Maßregel, die übrigens doch nur als eine temporäre Erlösung der Schatzkammer aus dringender Verlegenheit zu betrachten sein dürfte, wodurch die Staatsschuld mit einer neuen Zinsenlast von 26,000 Lst. jährlich beschwert worden ist. Selbst die ministeriellen Blätter gestehen, daß eine finanzielle Krisis im Anzuge ist, welche die Hülfsmittel des Staats auf eine schwere Probe stellen dürfte. Diese wären zwar reich und stark genug, um keine Besorgniß für den Kredit im Ganzen aufkommen zu lassen, aber bei der bedrängten Lage des Ministeriums, den Tories gegenüber, habe man auf Jahre hinaus nichts als halbe Maßregeln zu erwarten.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 28. August 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | $141\frac{4}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | $141\frac{3}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{3}{10}$ G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.24 G. | 2 M. | 6.23 G. |
| Paris | 300 fr. | k. | $80\frac{8}{10}$ G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ G. |
| Wien | 150 Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | $102\frac{4}{10}$ G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | $151\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $150\frac{7}{10}$ G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | $85\frac{1}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{3}{10}$ G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 B. | 2 M. | $99\frac{3}{10}$ G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | $80\frac{1}{2}$ G. | | |
| Antwerpen | „ „ | k. | $80\frac{6}{10}$ G. | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

# Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 26. bis 28. August.**

Angekommen: (den 26.) B. Kirschreiber von Mainz; (den 27.) C. Schleicher von Kitzingen, Carl Mutzbauer von Frankfurt.

Abgefahren: (den 28.) Fr. Spaeth nach dem Niedermain mit 1230 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 26.) Math. Lamers von Unkel nach Amsterdam mit 2600 Ztr., Herm. Holz von Andernach nach Dordt mit 2491 Ztr.; (den 27.) Joh. Roll von Vallendar nach Rotterdam mit 3000 Ztr., Theod. Jttscheet von Vallendar nach Amsterdam mit 3800 Ztr.

In Ladung: P. H. A. Kock nach Rotterdam, Wtb. H. W. Engels nach Amsterdam, D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich, Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr, Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel, Val. Pfaff nach Mainz, Ph. Meyer nach dem Niedermain, G. Lang nach dem Mittel- und Obermain, Louis Heuß nach Heilbronn, Peter Kühnle nach Kannstatt und Stuttgart, Joh. Blees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 24./25.) C. Jttschert von Rotterdam nach Koblenz mit 2126 Ztr., J. Hell von Amsterdam nach Uerdingen mit 1026 Ztr., P. Hartmann von Amsterdam nach Köln mit 3606 Ztr., P. Reintges von Rotterdam nach Duisburg mit 1055 Ztr.

Caub vorbeigefahren: (den 26.) P. J. Lenk von Köln nach Kitzingen mit 2050 Ztr., Ant. Bender von Köln nach Mainz mit 769 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 27. 6' $7\frac{1}{2}$", — den 28. 6' 7".
zu Caub: den 27. 5' 9".


Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 105.** **Köln, Sonntag den 1. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß eine Mittheilung, die Versendung von Handelspapieren, Kassen-Anweisungen, Dokumenten u. s. w. in Paketen von einem Kilogramme und darunter von hier nach Belgien betreffend, in der Börse angeheftet ist.

Köln, den 28. August 1839.

**Die Königl. Handelskammer.**

## Rheinschiffahrts-Reglement.

Laut Bekanntmachung des Ober-Präsidenten der Rheinprovinz vom 20. d. M. ist am 26. Juli c. verfugt worden, daß bei Ankunft der Dampfschiffe die fliegenden Brücken bei Düsseldorf und Hamm an das rechte, die fl. Br. bei Uerdingen aber an das linke Rheinufer ausweichen, und die genannten Brücken Nachts an den für das Ausweichen vorgeschriebenen Uferseiten halten sollen.

## Feuerversicherungs-Gesellschaft.

(Eingesandt.)

**Frankfurt,** 28. August. In unserm heutigen „Deutschen Journal" wird der Vorschlag gemacht, daß die neue Düsseldorfer sogenannte Rheinpreußische Feuerversicherungs-Gesellschaft, zur größeren Sicherheit während ihrer Entstehungsperiode, alle bei ihr gemachten Einzeichnungen so lange bei einer soliden Aktien-Gesellschaft rückversichern lassen möge, bis daß erstere die Summe von zehn Millionen erreicht hätten. Diese vorgeschlagene Maßregel erscheint sehr sachgemäß, und sie ist auch schon von einer ähnlichen Anstalt mit Erfolg angewandt worden; nämlich die Nürnberger gegenseitige Anstalt, welche sich im April d. J. auflöste, rückversicherte bei ihrem Entstehen, im Anfang des J. 1837, so lange bei der Leipziger Aktien-Gesellschaft alle ihre Versicherungen, bis daß letztere eine bestimmte Summe erreicht hatten.

Diese Rückversicherung würde unnöthig sein, wäre die Düsseldorfer Anstalt eine rein gegenseitige, wie die Landes-Sozietäten, denn in diesem Falle würden die Einzeichner der drei Millionen, durch welche ihr in's Lebentreten bedingt wird, für diese ganze Summe auch gegenseitig verpflichtet sein; dieß sind sie aber keineswegs, denn nach dem Artikel 6 des Statuts, geht ihre Verbindlichkeit nicht weiter, als bis auf den vierfachen Betrag der baaren Prämienzahlung.

Durch diese Beschränkung der Gegenseitigkeit gehört die Rheinpreußische Gesellschaft zu den theilweis gegenseitigen Prämien-Anstalten, eine Gattung, die erst dann Sicherheit bietet, wenn sie einen bedeutenden Umfang erreicht hat. Während des Strebens nach diesem Umfange würden nun die Theilhaber einer ansehnlichen Gefahr ausgesetzt sein, wenn durch die vorgeschlagene Maßregel nicht für ihre Sicherheit gesorgt würde.

## Verbrennung der Steinkohle ohne Ruß.

Ueber diesen interessanten und wichtigen Gegenstand bringt das Wöchentliche Beiblatt zur heutigen Nummer des Organs einen Aufsatz, auf welchen wir besonders aufmerksam zu machen uns um so mehr veranlaßt finden, als namentlich der Gebrauch der Dampfmaschine für die in der Anzeige Nr. 134 erwähnten Baumwollengarn-Spinnerei früher zu Beschwerden über Benachtheiligung eines nahe gelegenen Bleichplatzes Anlaß gegeben hat.

## Literatur.

## Das Eisenbahnwesen,

oder Abbildungen und Beschreibungen von den vorzüglichsten Dampf-, Munitions-, Transport- und Personenwagen, von Schienen, Stühlen, Drehscheiben, Ausweich- oder Radlenk-Schienen und sonstigen Vorrichtungen und Maschinen, die auf den Eisenbahnen England's, Deutschland's, Frankreich's, Belgien's rc. rc. in Anwendung stehen. Auf Veranlassung des Kön. Französischen Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten herausgegeben von Armangaud dem Aeltern, Ingenieur und Professor am Kön. Konservatorium der Künste und Gewerbe, und von Carl Armangaud, Zeichner und Professor des Maschinenwesens. Median-Folio. In 4 Lieferungen, jede zu 8 Plano-Tafeln und 4 bis 5 Bogen Text. Subskriptionspreis für die Lieferung 1⅓ Thaler oder 2 Fl. 42 Kr. Späterer Ladenpreis ¼ höher oder 2 Thlr. für die Lieferung. Weimar, Druck, Lithographie und Verlag von B. F. Voigt.

Wir haben die erste Lieferung dieses nützlichen Werkes vor uns, und freuen uns, dem für den Gegenstand sich interessirenden Publikum dasselbe empfehlen zu können.

Diese erste Lieferung enthält auf 8 Steindrucktafeln die Veränderungen der Lokomotive „Jackson" aus der Werkstatt von Fenton, Murray und Jackson nebst dazu gehörigem Tender oder Munitionswagen, und eine sechsräderige Lokomotive aus der Fabrik von Tayleur u. Komp., die den Namen „Tayleur" führt. — Die Zeichnungen sind sehr schön und deutlich gearbeitet, und keine Details ausgelassen, so daß jeder Maschinenbaumeister (nach dem Urtheil Sachverständiger) danach arbeiten kann; — die ganzen Ansichten (Längen- und Querdurchschnitte und äußere Ansichten) sind in ¹⁄₁₀, die Details in ⅕ der natürlichen Größe gegeben.

Der kurze aber verständliche und bündige Text enthält die Beschreibung aller Theile der vierräderigen Lokomotive „Jackson", ihrer Anfertigung, ihres Nutzens, des Spieles jedes einzelnen Theiles, der Verhältnisse der Theile zu einander, der Bewegung der ganzen Maschine, der Sicherheitsventile rc. Jeder Ingenieur und Maschinenmeister kann daraus die Lokomotive genau kennen lernen, so daß er bei Reparaturen, sobald deren erforderlich werden, im Stande sein wird, gleich selbst abzuhelfen oder das Nöthige anzuordnen. Als besonders wichtig müssen wir noch hervorheben, daß die einzelnen Dimensionen jedes Maschinentheiles dieser Lokomotiven, genau in Mètre-Theilen angegeben sind, so daß da, wo die Maßstäbe nicht ausreichen, diese Zahlen dem Maschinenbaumeister hinreichende Auskunft geben.

In unserer Zeit, da in Aachen, in Uebigau bei Dresden und in mehreren anderen Städten des Kontinents bereits Lokomotiven gebaut werden, kann ein so gründliches und anschaulich belehrendes Werk nur willkommen sein; und verdienstlich ist es von dem Hrn. Verleger, dasselbe gleich und in so schöner Ausstattung auf Deutschen Boden verpflanzt zu haben.

Sobald die übrigen Lieferungen erschienen sind, denken wir über das ganze Werk mehr zu berichten.

## Berichtigung.

In dem Artikel „Berechnung des Tunnel- und Einschnittbaues" Seite 444 ist zu lesen:

Spalte 1. Zeile 15 von oben — Graben und Bankets — statt „Gruben und Bankels."

Spalte 2. Zeile 12 von unten — selbstwirkende Rampen — statt „Wagen."

## Eisenbahnen. Uebersicht.

**Mülheim an der Ruhr.** In den letztern Jahren wurde die für Pferde eingerichtete Eisenbahn zu Mülheim an der Ruhr angelegt; sie ist eine Stunde lang und hat die Bestimmung, die Steinkohlen der an der Grenze der Bürgermeisterei liegenden Bergwerke in das Magazin der Gesellschaft in Mülheim zu schaffen. Früher waren mit diesem unaufhörlichen Transport mehre hundert Schubkärner beschäftigt, deren jeder die fast unglaubliche Last von 1600 Pfd. Steinkohlen auf einmal fortzuschieben bemüht war. In der guten Jahreszeit begannen diese Leute ihr anstrengendes Werk mit Tagesanbruch; um acht Uhr Morgens war alles gethan, und sie ruhten den ganzen Tag; der Taglohn betrug 23 Sgr. Ihre schreckliche Arbeit wird gegenwärtig von einem einzigen Pferde mit Leichtigkeit verrichtet, das auf etlichen aneinanderhängenden Wagen eine Last von beiläufig 140 Ztr. zu ziehen im Stande ist. Seit Jahrhunderten haben also auf diesem Kohlenwege zahllose Menschen im Schweiß ihres Angesichts eine thierischschwere Arbeit gehabt, bis endlich durch eine ungemein wohlthätige Erfindung die tagtägliche Qual der trübseligsten Abmattung für immer beseitigt worden ist. Zwar erregten jene Kärrner bei Entstehung des Metallweges die bekannte tumultuarische Renitenz; allein die Anfangs brodlos Gewesenen sind denn doch mählig wieder in sonstiger Art zu Erwerbsmitteln gelangt, so daß nun das wirklich Gute von Jedermann eingesehen wird.

Der Fahrweg von Duisburg nach Mülheim, durch die Härte des gedämmten Bodens beinahe einer Eisenbahn vergleichbar, entstand vor etwa sechs Jahren, wodurch denn ebenfalls die jahrhundertlange Quälerei auf dem frühern tiefen Sandwege zum Segen aller vernünftigen und unvernünftigen Passanten gottlob wegfällt. Nur immer vorwärts!

Nicht weniger wird künftig aufhören die Schweiß- und Blutstropfen kostende Würgerei auf dem bisherigen Bergfahrwege von Düsseldorf über den Grafenberg nach Elberfeld, sobald nämlich die Eisenbahn zwischen diesen beiden Großstädten vollendet ist, vorausgesetzt, daß diese Metallstraße durch Fortschaffung nicht bloß der Personen, sondern auch der Güter, für Menschen und Thiere gleich ersprießlich sein wird.

Df. **Elf.**

**Leipzig-Magdeburg.** Die fahrbare Strecke wird immer größer; am 19. August hatte man eine Probefahrt von Magdeburg nach Kalbe an der Saale gemacht, um am folgenden Tage die Bahn dem Publikum bis dahin zu eröffnen.

**Leipzig-Dresden.** Das zweite Geleise ist fahrbar und vom 20. August an wird die Doppelbahn zwischen Oschatz und Riesa so befahren werden, daß die Züge, ohne Aufenthalt in Oschatz, direkt von Leipzig bis Riesa und von Dresden bis Oschatz fahren und die Wagen daher in der Mitte des Weges aneinander vorbeifahren. Bei dieser Einrichtung wird durch den verminderten Aufenthalt über eine Viertelstunde gewonnen und der ganze Weg in noch nicht einmal 3½ Stunden zurückgelegt werden.

**München-Augsburg.** Am Geburtstage des Königs von Baiern (25. August) fand die erste Probefahrt auf der Strecke von München bis Lohhausen (4 Stn. lang) Statt. Ohne volle Anwendung der Kraft wurde die Hin- und Rückfahrt in 16 Minuten zurückgelegt.

**Taunus.** Am 27. August machte die Lokomotive „Der Blitz" mehrere Probefahrten, wobei sie ohne Anwendung der vollen Kraft eine Strecke von 2 Stdn. in 10 Min. zurücklegte. Vom 1. Sept. an sollen, wie versichert wird, die regelmäßigen Fahrten von Frankfurt bis Höchst beginnen.

**Wien-Preßburg.** Aus Preßburg ist eine Deputation des Magistrats nach Wien gesandt worden, um den Kaiser zu bitten, den Bau der Zweigbahn der Ferdinands-Nordbahn von Gänsernborf nach Preßburg zu bewilligen. Sie haben vom Erzherzog Ludwig Hoffnung zur Bewilligung ihrer Bitte erhalten.

**Holländische.** Amsterdam-Haarlem. An dem Geburtstage des Königs (den 27.) hatte eine Probefahrt Statt, die sowohl bei der Hinfahrt als bei der Rückkehr in 42 Minuten vollendet wurde, indem man die halbe Dampfkraft anwandte. Bei der vollen Benutzung des Dampfdruckes wird der Weg wohl in 20 bis 25 Minuten zurückgelegt werden. Die Probefahrten werden fortgesetzt, und die öffentlichen begonnen sobald die bestellten Lokomotive angelangt sind.

**Französische.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Spezial-Kommission ernannt, um die verschiedenen auf die Herstellung von Eisenbahnen in Feankreich bezüglichen Fragen zu erörtern.

Mühlhausen-Thann. Am 17. legte die Lokomotive „Napoleon" (s. Nr. 100 d. Org.) den Weg von mehr als 4 lieues bei der Hinfahrt in 18 und bei dee Ruckkehr in 15 Minuten zurück.

Bordeaux-la-Teste. Der Herzog von Orleans legte bei seiner Anwesenheit in Bordeaux am 24. Aug. den ersten Stein zu dieser Bahn.

## Seidenhandel.

**Neapel,** 14. August. Im Seidenhandel hat sich einige Stille eingestellt, da sich zu den Preisen, welche man verlangt, keine Liebhaber mehr zeigen; einzelne kleine Partien werden hie und da noch mit 42 Carl. in 2. Sorte bezahlt. Die ordinären Seiden aus Calabrien werden hoch gehalten, und da solche in Händen von reichen Besitzern sind, so sind diese deßhalb weniger einem Ruckgang unterworfen als jene. Man bezahlt für Girelle 30 bis 32 Carl. Nähseide erster Qualität gilt 56 bis 57 Carl.

**Mailand,** 10. Aug. Bei der Anwesenheit vieler unserer Kaufleute auf der Messe in Brescia ist unser Markt still, doch ward in Organsins und Tramen Einiges gemacht füe auswärtige Rechnung. Gröges ohne Umsatz. Ueber das Resultat der genannten Messe läßt sich noch nichts melden.

**Marseille,** 23. August. In dieser Woche wurden circa 70 B. zu festen Preisen verkauft. Die Messe von Brescia scheint dem Artikel günstig zu weeden.

**London,** 24. August. Der Markt ist in unveränderter Lage. Die Fabrikanten beauchen Seide, aber ihre Gebote sind zu niedrig, um bei den schwachen Zufuhren aus Italien von den Inhabern angenommen werden zu können. — Von China sind gegen 1000 B. angekommen, größtentheils von guter Qualität.

## Kaffee-Auktion in Holland.

Die Beschaffenheit der zu den jetzigen Herbstverkäufen neu hinzugekommenen Kaffee ist folgende:

Zu **Amsterdam.**

| | |
|---|---|
| Nr. 30. 1649 B. Java braun. | Nr. 32. 4668 B. Java gut ord. bl. |
| „ 31. 2078 „ „ gelb. | „ 33. 5580 „ Sumatra braunl. |

Die übrigen 39,872 B. Java gehören zu den bereits ausgegebenen Mustern Nr. 6, 7, 8, 22, 23 u. 24.

Zu **Rotterdam.**

| | |
|---|---|
| Nr. 29. 2031 B. gelb. | Nr. 31. 1735 B. gut blank. |
| „ 30. 5515 „ hübsch blank. | „ 32. 3558 „ geünlich etw. roth. |

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 29. August 1839.

**Wolle.** Die am 26. zur Auktion gebrachten und zu 40 bis 185 C. zurückgezogenen 28,000 Schaffelle wurden am folgenden Tage zu unbekanntem Preise aus der Hand begeben.

**Getreide.** Weizen zu frühern Preisen doch nur in Kleinigkeiten verkauft; 129pfd. j. Schles. 380, 124pfd. j. Rhein. 328 Fl.; Roggen unverändert, 109pfd. sehr alt. Preuß. 171, 119pfd. Demmin 170 Fl.; Gerste ohne Umsatz; Hafer ging wie früher im Kleinen ab. 85pfd. alt. fein. 115, 80pfd. neu. dito 100 Fl.; Buchweizen still. 109pfd. 1839er Holst. 200 Fl. Rappsaat flau, neue Elbe 48, dito Polder $46\frac{1}{2}$, auf 9 F. im Sept./Okt. 53 L. Leinsaat wie früher, 105/107pfd. Königsb. $7\frac{3}{4}$ Fl. per Mud.

**Rüböl** ohne Aenderung, 6 W. $32\frac{1}{4}$, effekt. $31\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$, Sept. $31\frac{1}{4}$ à 31, Okt. $31\frac{1}{2}$, Nov. $31\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$, Dezbr. $31\frac{3}{4}$, Mai 32 bis $32\frac{1}{2}$ Fl. Leinöl 6 W. $28\frac{3}{4}$, effekt. 28 Fl. Hanföl 6 W. 34, effekt. 33 Fl. Rübkuchen 60 bis 65, Leinkuchen 8 bis $9\frac{1}{4}$ Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 6 W. $36\frac{1}{8}$ P.; Hambueg k. $35\frac{11}{16}$, 2 M. $35\frac{1}{2}$; London k. 12„$2\frac{1}{2}$, 2 M. 11„90; Paris k. 57, 2 M. $56\frac{3}{8}$; St. Petersburg 2 M. $192\frac{1}{2}$ alles Geld. — Diskonto 5%.

* Havre, 27. August 1839.

**Baumwolle.** Vorgestern schon meldeten wir die verbesseete Lage des Marktes, ohne jedoch zu ahnen, daß der gestrige Tag einer der außerordentlichsten werden sollte, die wir seit 1814 erlebt haben.

Die Abschlüsse nach der Börse mitgerechnet, wurden beinahe 10,000 Ballen, und davon 4400 von Einem Hause, gekauft.

Auffallend ist noch bei dieser großen Bewegung, daß die Preise fast ohne Veränderung blieben; einige Partien ordinar wurden bis 2 fr., andere gut ord. und klein kurant 1 fr. hoher bezahlt; im Allgemeinen aber die frühern Preise. — Unser Vorrath in erster Hand ist auf 86,000 Ballen reduzirt, worunter 80,000 v. d. Ver. Staaten, die sich mehr und mehr in wenigen Händen konzentriren; ein Haus besitzt 30,000, 4 andere 25,000 Ballen. Daher ist es nicht unwahrscheinlich, daß die bessere Lage des Artikels von Dauer sein weede.

Heute wurden bei durchschnittlicher Preiserhöhung von 1 bis 2 c. per $\frac{1}{2}$ Kil. wieder 3700 Ballen verkauft und zwar 2925 B. Louisiana zu $92\frac{1}{2}$ bis 115, 583 B. Georgia zu 95 bis 108, 100 B. Mobile zu 107 bis $117\frac{1}{2}$ und 33 B. Florida zu 90.

* London, 24. August 1839.

**Getreide.** Gestern meldeten wir die in Folge des bessern Wetters rc. eingetretene flaue Stimmung; die Aernte im Süden ist in vollem Gange, fur die Gegenden nordlich des Humber sind noch 14 Tage waemes Wetter erforderlich. In Norfolk war jedoch am 17. schon viel geschnitten, und wenn auch die frühern Hoffnungen zu Wasser wurden, gibt es doch wahrscheinlich eine der vorjährigen gleiche Aernte. Die Westküste hat im Ganzen weniger vom Regen gelitten.

Das Wenige, was gestern von neuem Weizen zu Markt kam, war von schlechter Beschaffenheit; der Zoll wied wohl nächste Woche auf 6 sh. 8 d. gehen, und später, wenn die Preise sich halten, auf 2 sh. 8. — Die Durchschnittspreise der letzten Wochen sind:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 73„ 2 | 31„12 | 23„ 8 | 50„ 3 | 39„10 | 40„ 1 |
| im ganzen Lande „ | 72„ 3 | 38„ 1 | 26„11 | 46„ 2 | 40„10 | 41„ 6 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 70„ 6 | 38„ 2 | 27„— | 45„ 2 | 40„11 | 41„ 2 |
| Zoll b. z. 28. Aug. „ | 10„ 8 | 4„10 | 6„ 3 | 2„— | 9„ 6 | 8„ |

Preise in Bond: Weizen, Rheinischer 54 bis 60, Stettiner roth. 58 bis 62; Gerste, Rheinische 26 bis 28; Hafer 17 bis 26; Roggen gedörrt. Preuß. 30; Bohnen 32 bis 34; Erbsen, gelbe 28, grüne 30 sh. per Quarter; Mehl per Faß 196 Pfd. Danziger 33 sh.; Rubkuchen 6, Leinkuchen 7 Lst. per ton.

Daselbst, 26. August. Heute war wieder neuer Weizen am Markt, aber von geringer Qualität; der jedoch zu 3 bis 4 sh. niedrigeren Preisen Käufer fand. Auch der fremde ging 2 sh. herunter, ward aber, wie auch im Entrepot, wenig gekauft. Gerste und Hafer unverändert.

* Liverpool, 24. August 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 23. August des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhe seit 1. Jan. | 856,008 B. | 1152,977 | Von d. V. Staaten | 467,100 B. | 437,670 |
| Absatz auf Spekul. | 221,550 „ | 87,960 | „ Brasilien . . | 17,380 „ | 40,940 |
| „ zur Ausfuhr | 40,300 „ | 37,790 | „ Aegypten . . | 9,980 „ | 9,320 |
| „ z. Konsum | 562,490 „ | 757,100 | „ and. Ursprung | 22,620 „ | 31,820 |
| „ im Ganzen | 824,340 B. | 882,850 | Im Ganzen . . | 517,080 B. | 519,750 |
| „ bis 26. Juli | 690,400 B. | 765,770 | Am 26. Juli . . . | 552,700 B. | 536,910 |
| „ in 4 Wochen | 133,940 B. | 117,080 | Abnahme d. Vorr. | 35,620 B. | 17,160 |

Hier finden wir seit geraumer Zeit zum ersten Mal Abnahme des Vorraths in beiden Jahren.

In der letzten Woche belief sich die Zufuhr auf nur 7351 B. u. der Absatz auf 39,750 B.; darunter zur Ausfuhr 10,100 u. auf Spekulation 4200 B., meist Nordamerikanische; der Gesammtumsatz umfaßte (außer 170 B. Sea-Island zu $20\frac{1}{2}$ bis 21 d.) 29,790 B. Nordamer. zu 6 bis $9\frac{1}{2}$, 4080 Brasil zu $8\frac{1}{8}$ bis $10\frac{1}{2}$, 3290 Ostindisch. zu $4\frac{1}{4}$ bis $6\frac{1}{4}$, 1350 Aegypt. zu 11 bis 14 d. und 1070 B. diverse zu $5\frac{7}{8}$ b. $11\frac{1}{2}$ d. — Surate hielt sich gut auf früherm Stande, Beasil war gesucht, besonders Bahia, welche rar wird, Aegypt. war zu etwas erhöhten Peeisen leicht verkäuflich und auch die Sorten von den Ver. Staaten scheinen wieder steigen zu wollen; denn wenn auch die Inhaber sich geneigt zeigten zu realisiren, so hat sich doch andrerseits bei den Fabrikanten, wie es scheint, mehr Vertrauen eingestellt, während die bedeutenden Ankäufe zur Ausfuhr die Preise der kuranten und schönen Louisiana bereits gehoben haben.

* New-York, 8. August 1839.

**Baumwolle.** Nach der Abfahrt der Dampfboote wueden die Preise fester, doch war heute der Markt ohne Leben und ohne Lust zu Operationen. Auch war wenig Neigung zum Verladen nach Europa. In der Woche gingen circa 3000 B. ab, New-Orleans 10 bis 14, Mobile $10\frac{1}{2}$ bis $13\frac{1}{4}$, Georgia $10\frac{1}{2}$ bis 13, Florida 11 bis 12 C.

In den südlichen Märkten gab es fast keine Geschäfte.

Die Aernte soll in Louisiana nahe bevorstehen; in Augusta ist die Witterung für dieselbe günstig, so daß auch dort die Baumwolle frühe an den Markt kommt; in Savannah wird die langfaserige früh kommen und schon ausfallen. Im Allgem. wird die Aernte wohl gut ausfallen.

Kurs auf England 4 Doll. 85 bis 86 ($9\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$% Prämie), auf Frankreich 5 fr. $12\frac{1}{2}$ bis 15 c.

* Triest, 19. August 1839.

**Baumwolle.** Seit meinem Letzten (s. Nro. 99 d. Org.) hat sich in Folge der Liverpooler Berichte auch unser Markt belebt, und verkauft wurden in den beiden Wochen: 330 B. Nordamer. zu 38 bis 42 Fl., 1138 B. Mako zu 49 bis 50 Fl., 710 B. Levant. zu 30 bis 35 Fl., 549 B. Macedon. zu 24 bis 26 und 125 B. Maptos zu 29 bis 33 Fl., zus. 2852 B.

**Seide,** seit 14 Tagen verkauft 35 Ball. zu $5\frac{3}{4}$ bis $7\frac{3}{4}$ Fl. n. Qual.

**Oel,** Umsatz in 2 Wochen 10,800 Oenen; Leccer 24 bis $24\frac{1}{2}$, Levant. $23\frac{1}{2}$ bis 24, Pugl., Istr., Dalm. rc. $25\frac{1}{2}$ bis $26\frac{1}{2}$ Fl. die Orne.

Wechselkurs: 2 M. Amsterdam 49; Hamburg $43\frac{11}{16}$; Paris $23\frac{5}{16}$; London uso 9„$48\frac{1}{2}$.

Corfu, 15. August 1839.

**Korinthen** werden hier gegenwärtig fest auf 70 Collen. gehalten. Die Aernteberichte sind durchaus nicht günstig, die Lese fällt später und minder ergiebig als gewöhnlich; in Patras rechnet man auf 20 Proz. höhere Preise als voriges Jahr; in Cephalonia auf höchstens 10 bis 11 Mill., in Zante auf kaum 6 Mill. Pfund.

**Oel** wird auch nicht viel geärntet, aber von guter Qualität; doch sind in neuem noch keine Abschlüsse gemacht worden; altes behauptet sich auf $10\frac{1}{2}$ bis $\frac{5}{8}$ Talari.

Odessa, 5. August 1839.

Nach Abgang meines letzten Schreibens vom 2. wurden 6000 Tschetw. Mais zu $8\frac{1}{2}$ Rub. gekauft und meheeee andere Partien unterhandelt. An weichem Poln. **Weizen** wurden umgesetzt: 3500 Tschetw. gute Qual. zu 18 und 1400 harter zu 14 bis 15,60. 2500 Tschetw. Hafer bedangen 5. Ein hiesiges Englisches Haus kaufte 15,000 Pud **Talg** zu $11\frac{1}{4}$ Rubel; gegen baare Zahlung würde dieser Artikel auch zu 11 zu haben sein. Eine kleine Partie weiße, ordin. gewaschene **Wolle** wurde zu $16\frac{1}{4}$ Rub. begeben, zu welchem Preise sich Verkäufer finden. 600 Pud rothes Ukrainer **Wachs** wurden gegen baare Zahlung zu 41 Rub. erlassen.

Smyrna, 6. August 1839.

**Opium** sinkt immer mehr im Preise. Die Verkäufe dieser Woche beliefen sich auf 4000 Tscheki im Tausche auf Einfuhrartikel. An **Scamonium** wurden 180 Oka zu 210 bis 270 Piaster per Oka umgesetzt. **Seide** wird fortwährend stark gesucht und die Preise sind etwas gestiegen. 600 Oka Paymbol bedangen 134 bis 135. **Baumwolle** veranlaßte nur einen geringen Verkehr; 60 Ballen Uso Subuje erhielten 236 bis 245 Piast. per Quintal. **Wolle** ist seit einiger Zeit weniger beachtet, als früher, und im Ganzen wurden seit unserm letzten Berichte 310 Quintale zu 208 bis 225 verkauft. 400 Oka **Gummi-Dragant** in Blättern bedangen 34 Piast. per Oka. Von neuem **Krapp** sind bereits einige Partien zu Markt gebracht worden; 8 Ball. Bakir wurden zu 176 P. p. Qu. bezahlt.

Alexandria, 6. August 1839.

**Baumwolle.** Seit 14 Tagen sind gegen 5000 Ballen Mako verkauft worden. Im Ganzen beläuft sich der Umsatz auf 34,034 B., worunter 10,000 nach Marseille, 8000 nach Liverpool, 6800 nach Triest u. s. w. bestimmt sind.

Vorige Woche verkaufte die Regierung 30,000 Ardeb **Weizen** zu 30 Piast. per Ardeb. Wie es heißt, besitzt sie noch einen bedeutenden Vorrath Getreide, dessen Veränßerung unserm gedrückten Platze einiges Leben gewähren dürfte. — Im Allgemeinen ist indeß über den künftigen Gang des Handels noch keine Meinung zu begründen, denn wenn auch Mehemed Ali die Vermittlung des neuen Areopags der Diplomatie angenommen hat, und ohne Zweifel für Aegypten das verlangte Erbrecht erhalten wird, so ist man doch über alle Einzelheiten bis jetzt in gänzlicher Ungewißheit.

Wechselkurs auf Triest 118.

---

Lissabon, 29. Juli 1839.

Im Laufe der verflossenen Woche herrschte auf unserm **Baumwollen**markte keine besonders große Thätigkeit. Die Preise sind für alle Brasilianische Sorten stationär: Pernambuco, 160 Reis; Ceara 155 à 150; Maragnone 159 à 140; Bahia 145 à 140; Para 125. An **Zucker** wurde nichts nach dem Auslande spedirt. Die Notirungen waren: weißer Pernambuco 1850 bis 1950; Bahia und Rio 1750 bis 1900; neuer Santos 1900 à 1800; dunkler Para 1400 bis 1450; Muscovaden 1250 bis 1450. Dieser Artikel wird fest behauptet und wird sich wahrscheinlich heben. — **Kaffee** unverändert zu 2700 Reis für Rio Prima, 2500 bis 2600 für dito Sekunda und 1300 bis 1800 für dito ordin. **Reiß**, schöne Qualität wird gesucht. Die Preise erlitten indeß keine Veränderung und sind noch immer: Karolina 7600; Maragnone und ordin. Para 4800 bis 5200; dito Mittelgattung 5400 bis 5800; dito Prima 6400 bis 7200 reis.

---

Hamburg, 27. August 1839.

**Getreide.** Der Umsatz in Weizen belief sich in vor. Woche auf 7- bis 800 Last. Sonnabend holte 128pfd. Waheener 160 Thlr., 125pfd. weiß. dito und 124/25pfd. dito Saal 165 Thlr. Seit gestern ist die Stimmung matter; es wurde nur eine kleine Partie 127/28pfd. Saal zu 160 Thlr. verkauft. Heute in Auktion wurde 121pfd. Schles. zu 140 bis 140¾ Thlr. und 121pfd. bunter Polnischer zu 136¼ bis ¾ Thlr. begeben. Aus der Hand wurde nichts in Weizen gemacht. Roggen fortwährend stark zugeführt, bleibt daher gedrückt; doch wurden heute in Auktion circa 40 Last 114pfd. Rigaer ziemlich rasch zu 68¼ bis ½ Thlr. verkauft. Andere Artikel still, auch geht ab auswärts nichts um. Von neuer Rappsaat wurde Freitag eine Ladung ab Fühnen zu 106 Thlr. Bko. verkauft und hält man jetzt ab Westküste auf 115 bis 116 Thlr., ab Ostküste 108 bis 110 Thlr. Bko. — **Rüböl** gilt in loco 20 Mk. 8 ß., per Okt. 20 Mk. 4 ß. — **Kleesaat** still.

Der Umsatz in **Wolle** beschränkte sich in der letzten Woche auf ein paar kleine Partien Vließwolle, die niedrig abgegeben werden konnten; auch in Locken zu 15 bis 15½ ß. gingen ein Paar größere Partien um, im Ganzen ist es jedoch sehr flau, und bis bessere Berichte von England eintreffen, wird sich wahrscheinlich keine vergrößerte Lebhaftigkeit einstellen.

---

Danzig, 20. August 1839.

**Weizen** entschieden flauer und 30 bis 40 Fl. billiger zu kaufen, als vor acht Tagen. Schöner hochbunter wurde heute 535 Fl. franko Speicher bezahlt.

In **Roggen** auf Lieferung haben namhafte Umsätze Statt gehabt, und zwar zu 185 Fl. per Herbst und Frühjahr, ohne Angeld.

---

Riga, 19. August 1839.

**Getreide.** Da aus dem Innern von geringer, besonders im Gewicht sehr leicht ausfallender Aernte geschrieben wird, hielten sich die Haupt-Inhaber vom Markt entfernt. — Herrscht auch keine besondere Frage, so ist doch 117pfd. Roggen nicht unter 57 S.-R. zu kaufen. — Lebhafter war die Spekulation auf das nächste Jahr, und man bezahlte für Russ. Waare 60 S.-R. und zuletzt selbst 115 bis 116pfd. mit 60½ S.-R. — Für Weizen war kein festes Gebot zu erlangen; gefordert wurde 350 bis 390 B. R. — Von 102 bis 104pfd. kurischer Gerste wurde einiges zu 53 bis 54 S.-R. gekauft und von 77pfd. Hafer einiges zu 45½ S.-R.

**Oelsamen.** Für Hanfsamen hat die Spekulation durch Nachrichten aus dem Innern neue Nahrung bekommen; Russen haben 9¼, ⅜ bis ½ B.-R. bezahlt. Von Schlagsamen fanden einige Ankäufe zu 15 B.-R. Statt. Der Vorrath wird nur auf 20,000 Tonnen geschätzt. — Von

**Hanföl** wurden 100 Sch.-Pfd. zu 75 B.-R. von Platzspekulanten genommen, in Folge besserer Nachrichten von St. Petersburg.

**Hanf** ward Ende vor. Woche mehr gekauft und feiner Rein- wie starker Ukrainer höher bezahlt. — Sorten ohne wesentliche Frage. Preise: feiner Reinhanf 95½ bis 98 B.-R., starker Ukr. 96½ B.-R., gew. 94½, fein. Ausschuß 93½, gewöhnl. 92½ à 91½, fein. Paß 92½, gewöhnl. 90½ à 89½, schwarzer Paß 78½ B.-R. bezahlt und höher gehalten; Tors gewöhnliche Gattung flau, 50½ B.-R. —

**Flachs** war ohne lebhafte Frage; für einzelne Partien bezahlt: Gran Kron 38 à 37, gewöhnl. Kron 32, Badstuben geschn. 26½ à 26, Ristendreiband 21½ à 21 S.-R.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 31. August 1839.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . . | 250 Fl. | k. | 141½ | G. | 2 M. | 140³⁄₁₀ | G. |
| Rotterdam . . . . | 250 „ | k. | 141⁶⁄₁₀ | G. | 2 M. | 140²⁄₁₀ | G. |
| London . . . . . . | 1 Lst. | k. | 6.24 | G. | 2 M. | 6.23 | G. |
| Paris . . . . . . | 300 fr. | k. | 80⁶⁄₁₀ | G. | 2 M. | 80⁴⁄₁₀ | G. |
| Wien . . . . . . . | 150 Fl. | k. | 102⁵⁄₁₀ | G. | — | — | |
| Augsburg . . . . . | „ „ | k. | 102⁴⁄₁₀ | G. | — | — | |
| Hamburg . . . . . | 300 M. | k. | 151⁸⁄₁₀ | G. | 2 M. | 150⁷⁄₁₀ | G. |
| Bremen . . . . . | 100 Ld. | k. | 112¾ | B. | 2 M. | 112¼ | B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 Fl. | k. | 85⁷⁄₁₀ | G. | 2 M. | 85³⁄₁₀ | G. |
| Berlin . . . . . . | 100 Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | 99⁴⁄₁₀ | G. |
| Brüssel . . . . . | 300 fr. | k. | 80½ | G. | | | |
| Antwerpen . . . . | „ „ | k. | 80⁴⁄₁₀ | G. | | | |

### Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Staatsschuldscheine. Mit Bezug auf die in Nr. 99 des Org. gemeldete Tilgung von 886,200 Thlr. in Staatsschuldscheinen macht die Hauptverwaltung der Staatsschulden ferner bekannt, daß die Verloosung am 15. August Statt gehabt hat und daß die gezogenen Scheine (worüber das Verzeichniß den Berliner Blättern beigelegt ist), nach §. 5 der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetzsamml. Nr. 577) nebst dazu gehörigen 6 Zinscoupons, Ser. VIII. Nr. 3 bis 8, am 2. Januar 1840 bei der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin abzuliefern sind, wobei den außerhalb Berlin wohnenden Inhabern gestattet ist, diese Effekten zur Weiterbeförderung an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse zu senden.

**England.** Aus London wird vom 26. August gemeldet, daß an der Börse einige Besorgniß laut ward, weil die Bank mehreren großen Häusern notifizirt hatte, sie möchten bei ihren Diskontogeschäften nicht zu weit auf ihre Hülfe rechnen.

# Anzeigen.

136. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische**  **Gesellschaft.**

Dienst zwischen

**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird, so lange Wasserstand und Witterung es erlauben, im Monat September 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat August bekannt gemacht worden. Jedoch treten mit dem 5. September die unten bemerkten Abfahrtsstunden ein. Außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, werden auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte „Batavier" abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. — Die Schiffe fahren wie folgt:

**Täglich Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** dreimal, nämlich: | Morgens | 7 | Uhr, |
| | " | 9 | " |
| | Nachmittags | 4½ | " |
| von **Koblenz** zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | " |
| | " | 9 | " |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | " | 6 | " |
| | Nachmittags | 3 | " |
| von **Mannheim** einmal, nämlich: | Abends | 11 | " |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Morgens | 6 | " |
| von **Iffetzheim-Baden-Baden** | " | 12 | " |

**Täglich Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** einmal, nämlich: | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffetzheim-Baden-Baden** | " | 10 | " |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Nachmittags | 1½ | " |
| von **Mannheim** zweimal, nämlich: | Morgens | 6 | " |
| | Nachmittags | 4 | " |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | " |
| | " | 10½ | " |
| von **Koblenz** dreimal, nämlich: | " | 7 | " |
| | Mittags | 12 | " |
| | Nachmittags | 3 | " |

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und die ermäßigten Tarifsätze.

Die Wagen-Verbindung zwischen Koblenz und Ems, und Bingen und Kreuznach wird mit dem Ende der diesjährigen Saison am 1. Oktober c. eingestellt. Dahingegen ist zwischen Iffetzheim und Baden-Baden ein doppelter Wagen-Kurs, sowohl zum Anschlusse an die Bergschiffe, als an die Thalschiffe organisirt. Auf sämmtlichen Agenturen und von den Kondukteuren werden mit der größten Bereitwilligkeit nähere Nachrichten ertheilt.

Köln, 1. September 1839. **Die Direktion.**

134. **Baumwollengarn-Spinnerei.**

Durch Geschäfts-Veränderung findet sich der Eigenthümer der hier unter Sachsenhausen Nr. 39 gelegenen Baumwollengarn-Spinnerei veranlaßt, solche nebst dem daran gelegenen Wohnhause käuflich oder miethweise auszubieten.

Das Spinnereigebäude ist 77 Fuß lang, 31 Fuß tief und drei Etagen hoch, ganz massiv von Stein gebaut. Die in einem Nebenhause befindliche Dampfmaschine von 10 Pferdekraft ist vor 3 Jahren in Aachen neu verfertigt.

Das solid gebaute und neu eingerichtete Wohnhaus mit Hofraum enthält außer Küche, gewölbtem Keller und Einfahrt, acht meist tapezirte Zimmer und zwei Speicherstuben.

Außer diesen Räumlichkeiten gehört noch ein neben der Spinnerei gelegener Bleichplatz von 50 Fuß lang und 45 Fuß breit und ein mit solider Bedachung versehener Raum von 1240 Quadratfuß dazu.

Der ganze Flächeninhalt dieser Realitäten beträgt circa 70 Ruthen. Nach Uebereinkunft kann auch noch ein anschießendes Nebengebäude von 3 Etagen und 45 Fuß Länge beigegeben werden.

Die vorzügliche Lage dieses ganz mit Mauern umgebenen Etablissements in einem der angenehmsten und sehr belebten Theile der Stadt eignet es, außer jeder Ausdehnung der Spinnerei, auch zu andern großartigen Geschäfts-Anlagen. Der jetzige Eigenthümer wird diese Realitäten auch ohne Spinnmaschinen, wenn es gewünscht wird, abgeben. Der Betrieb dieser Baumwollspinnerei wird noch sechs Wochen, von heute gerechnet, fortgesetzt und könnte ein Liebhaber vor Ablauf dieser Zeit mit besondern Vortheilen das Ganze übernehmen. Zur Erleichterung des Ankäufers kann der ganze Kaufpreis gegen genügende Sicherheit oder der größte Theil desselben gegen billigen Zins stehen bleiben.

Köln, 10. August 1839.

125. **Cölonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände jeder Art gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen, auch die rücksichtlich der Gebäude dem Versicherten obliegende Anzeige an die Ortsbehörde zu besorgen.

Köln, den 8. August 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 28. bis 31. August.**

Angekommen: (den 29.) E. Coesen von Duisburg; (den 30.) H. J. Buschhammer von Mannheim mit 1671 Ztr., Arn. Orts von Wesel, G. A. Kuhnle von Heilbronn, P. J. Mundschenk von Bingen.

Abgefahren: (den 29.) J. Hartmann nach Mainz mit 1335 Ztr., P. Biesemann nach Duisburg; (den 30.) Kapt. Ferd. Lange nach Stettin mit 3314 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 30.) J. B. Tillmann von Amsterdam nach Mannheim mit 2840 Ztr., Fr. Aembeuster von Frankfurt nach Rotterdam mit 768 Ztr.; (den 31.) Wilh. Rippert von Mannheim nach Rotterdam mit 1800 Ztr.

In Ladung: P. H. A. Kock nach Rotterdam; Wtb. H. W. Engels nach Amsterdam; Loc. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; Val. Pfaff nach Mainz; Ph. Meyer nach dem Niedermain; G. Lang nach dem Mittel- und Obermain; Louis Heuß nach Heilbronn; Peter Kühnle nach Kannstatt und Stuttgart; Wtb. Carl Müller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 28.) Joh. Polzen von Amsterdam nach Köln mit 4084 Ztr., Th. Ittschert von Amsterdam nach Köln mit 1373 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 29.) Wtb. H. Dunk von Köln nach Mannheim mit 2415 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 29. 6′ 5½″, — den 30. 6′ 4″, — den 31. 6′ 3′;
zu Kaub: den 29. 5′ 5½″, — den 30. 5′ 4″.

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

## Kölner Waarenpreise am 31. August 1839.

| Waare | | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|---|
| Alaun | p. | 106 Pfd. | Th. | 5 |
| Anies, sächsischer | " | 100 " | " | 10 |
| Asche, Potts, | " | 106 " | " | 8à8½ |
| Bleiweiß, fein | " | 101 " | " | 10 |
| ordinär | " | " " | " | 9 |
| Branntwein, Franz- | " | 130 Qu. | " | 19½ |
| ordinär | " | " " | " | 16 |
| Flachs | " | Stein | Sg. | 24à36 |
| — gehechelt | " | Pfund | " | 8à15 |
| Gewürze: | | | | |
| Kaneel, Zeilon | " | " | Th. | 3⅓à3 |
| — China | " | " | Sg. | 8⅓ |
| Macis | " | " | " | 40 |
| Muskatnuß | " | " | " | 40 |
| Nägelein (Nelken) | " | " | " | 13⅓ |
| Pfeffer, schwarz | " | 101 Pfd. | Th. | 20 |
| weiß | " | " | | |
| Piment, Jamaika | " | " | " | 18½ |
| Häringe, neue Holl. | die | ⅛ Tonne | " | 24 |
| Käse, Eidamer | p. | 106 Pfd. | " | 19 |
| Gauda | " | " | " | 11 |
| Limburger | " | " | " | — |
| Kantert | " | 318 Pfd. | " | 25 |
| Kaffee, Brasil | " | Pfund | Sg. | 6½à7 |
| Cheribon, gelb | " | " | " | 7¾à8¼ |
| blank | " | " | " | 7½ |
| ordinär | " | " | " | 7⅓ |
| Domingo | " | " | " | 6¾à7⅙ |
| Gefärbt | " | " | " | 7½ |
| Havanna | " | " | " | — |
| Java, braun | " | " | " | 10 |
| hellbraun | " | " | " | 9 |

| Waare | | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|---|
| Java, gelb | p. | Pfund | Sg. | 8½à¾ |
| Sumatra | " | " | " | 6⅓ |
| Surinam | " | " | " | — |
| Kakao | " | " | " | 5¾ |
| Korinthen, Zante | " | 101 Pfd. | Th. | 24⅓ |
| Laberdan, Salz | " | Tonne | " | — |
| Pickel | " | " | " | 13½ |
| Leim, | " | 106 Pfd. | " | 22 |
| Mandeln, süße | " | 101 " | " | 30à31 |
| Prinzeß | " | " " | " | 46 |
| Oel, Hanf- | " | 260 " | | — |
| Magsamen | " | 2⅔ Pfd. | Sg. | 11⅓ |
| Liller | " | " " | " | 12 |
| Provencer | " | " " | " | 22 |
| Rüb-, kontant | " | 256 Pfd. | Th. | 27¼ |
| " " Mai | " | " " | " | 27 |
| " " Oktober | " | " " | " | 27 |
| geläutert | " | Maaß | Sg. | 8⅚ |
| Oelkuchen, Rüb- | " | 1000 St. | Th. | — |
| Lein- | " | " " | | |
| Pottloth | " | 100 Pfd. | " | 4 |
| Reiß, Karolina | " | 101 " | " | 12à11⅔ |
| Java | " | " " | " | 11½à9¼ |
| Bengal | " | " " | " | 9⅓ |
| Rosinen, Smyrna | " | " " | " | 12 |
| Malaga | " | " " | " | — |
| Muscat | " | " " | " | — |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | | 130 Quart | " | 72à85 |
| Saffran | p. | Pfund | " | 7 |
| Sago | " | " | Sg. | 2½ |
| ächter | " | " | " | 5à7 |

| Waare | | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|---|
| Seife, grüne | p. | Tonne | Th. | 15 |
| harte weiße | " | 100 Pfd. | " | 14 |
| Stärke in Stäng. | " | 101 " | " | 10 |
| Stockfisch | " | 300 " | " | 22½ |
| Thee, Kayser- | " | Pfund | Sg. | 34 |
| Gunpowder | " | " | " | 40 |
| Halfan | " | " | " | 32 |
| Haisanskin | " | " | " | 21 |
| Kongo | " | " | " | 20 |
| Pekko | " | " | " | 56 |
| Theer | p. | Tonne | " | 8 |
| Thran, Archangel | " | 176 Ms. | " | 52 |
| Südsee- | " | " " | Th. | 41½ |
| Berger Leber- | " | Tonne | " | 24 |
| Zichorien | " | 100 Pfd. | " | 5 |
| Zucker, Raffinade | " | 102 " | " | 22 |
| Melis 1 | " | " " | " | 21à½ |
| " 2 | " | " " | " | 19½à20½ |
| " Lompen | " | " " | " | 18à19 |
| " Stampf | " | 101 " | " | 18 |
| Kandis, weiß | " | 100 " | " | 23 |
| " halbw. | " | " " | " | 22¾ |
| " gelb | " | " " | " | 21à22 |
| " hellbraun | " | " " | " | 20½à21 |
| " mittelbr. | " | " " | " | 20à¼ |
| " braun | " | " " | " | 19½ |
| Farin, hellgelb | " | " " | " | 15 |
| " gelb | " | " " | " | 12½à13 |
| " hellbraun | " | " " | " | 11à12 |
| Syrup | " | " " | " | 6⅓ |
| Zwetschen, alte | à | 106 Pfd. | " | — |
| neue | " | " " | " | — |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 105 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 1. September 1839.**

## Feuer-Versicherungs-Gesellschaften.

(Zweiter Artikel. Fortsetzung zu Nr. 91 d. Org.)

Im Allgemeinen sind die Versicherungs-Anstalten gegen Feuerschäden mit Ausnahme der sogenannten landständischen Brandkassen und Provinzial-Feuer-Sozietäten kaufmännische Unternehmungen.

Lassen wir uns auf die Untersuchung ein, in welche Zeit der Anfang von Versicherungen der Handelswaaren, gegen mancherlei verlustdrohende Wechselfälle zu verlegen sein möchte, so sind wir geneigt, sie im Zeitalter des Faustrechts zu finden, besonders die Gründung der großen Hanse, nebenbei die Stiftungen der Zünfte, Gilden und Innungen dafür anzunehmen.

Die Hanse war im Entstehen und nach ihrer wesentlichen Bedeutung im Grunde nichts anderes, als ein Bündniß der Kauf- und Handelsherren, zum Schutz ihrer Waaren und Güter, nicht allein gegen Beraubung, sondern auch gegen Brandstiftungen in den Niederlagen, doch war jener Zeit gemäß mehr der Schutz in der derben Faust des Geleites, als in einer bestimmten Geldabgabe zu finden.

Mit der zunehmenden Ausdehnung des Handels seit der Entdeckung Amerika's und des Schiffahrtsweges um das Cap nach Indien, bemerken wir wie Versicherungen auf Schiffe und Waaren gegen allerlei Gefahren sich bilden; und mit der stets wachsenden Wichtigkeit der Handelsunternehmungen, je nachdem der Handel mehr Freiheit gewann, seiner Schranken und Fesseln entledigt wurde, und nach Aufhebung der auf ihm lastenden Monopole, blühen dergleichen Assekuranzen immer mehr und mehr empor.

Der Werth der Immobilien ist seit jener Zeit, wegen der stark vermehrten Volksmenge und deshalb neu aufgeführten Bauten, neu angelegten Fabriken und Kultivirung wüst gelegener Landesstrecken, in stetem Steigen gewesen und der Werth von Mobilien und Handelswaaren ist ebenfalls (wie sich die Wohnungsbequemlichkeiten vermehren und mehr Luxusartikel sich einbürgern) im Zunehmen begriffen, um so mehr, als die gewöhnlichsten Bodenerzeugnisse, Nutzvieh u. dgl. in den Augen der kleinen Eigenthümer eine vermehrte Wichtigkeit gewinnen. Es ist aber der Menschheit unermüdetes und unaufhörliches Bestreben, erworbenes Gut nicht nur gegen jede Beeinträchtigung zu bewahren, sondern selbst über das Bedürfniß hinaus zu vermehren, und, wie denn von Anbeginn aller Dinge, die Parole der Natur und ihres Schaffens nur das Einzige „Vorwärts" ist, so sind auch die Sicherungs-Anstalten gegen Verlust und Beschädigung fast aller Lebensgüter, von geringem Anfange an zu einer Kräftigung gelangt, daß wir sie unmittelbar als starke Säulen und Träger der sozialen Verhältnisse in den Hallen der menschlichen Zivilisation ansehen müssen.

Wir schweifen zwar durch diese Betrachtungen von unserm eigentlichen Gegenstande in etwas ab, obgleich unserm aufmerksamen Leser der Faden, der unsere verschiedenen Artikel zusammen halten, zu einem Ganzen vereinen und auf einen Zweck hinleiten wird, kaum entgehen kann; doch kommen wir nun auf die Frage zurück: bei welcher Feuer-Versicherungs-Anstalt der Versicherte, und im Allgemeinen das Publikum, die meisten Vortheile genießen werde? Wir heben dabei zuvorderst heraus, was

1) die auf Aktien,
2) die auf Gegenseitigkeit

gegründeten Feuer-Versicherungs-Anstalten in ihren Grundsätzen Gemeinschaftliches haben.

Jede dieser Gesellschaften, wie wir sie bezeichnen, hat eine Verwaltungsbehörde (Direktion), und wird diese Behörde entweder durch aus der Gesellschaft gewählte besondere Bevollmächtigte, oder durch eine Generalversammlung, oder auf irgend eine andere Weise kontrollirt.

Diese Verwaltungsbehörde bestellt Agenten, hat mit den sich anmeldenden Versicherungsuchenden oder Theilnehmern über die Versicherung zu unterhandeln, die Einlagegelder einzuziehen, die Brandschäden ermitteln und abschätzen zu lassen und zu vergüten, die Ausfertigung der Polizen, die Korrespondenz, kurz alle auf das Feuer-Versicherungswesen bezüglichen Geschäfte zu besorgen.

Die bei dieser Behörde Angestellten sind entweder fix besoldet, oder empfangen je nach Maßgabe des Erfolges des Geschäfts eine Remuneration oder eine Gratifikation.

Die Agenten, welche speziell die Anträge der Theilnahmsuchenden annehmen, der Verwaltungsbehörde nach gehöriger und bündiger Auskunft zur Genehmigung vorlegen, die empfangenen Polizen aushändigen, auch oft die Prämien einkassiren und an die Hauptkasse einliefern rc., erhalten für ihre Bemühungen gewisse Prozente von den erhobenen Prämieneinsätzen, so daß bei der Hauptverwaltung die Prämiengelder nur nach Abzug dieser % zur Soll- oder wirklichen Einnahme kommen.

Jede dieser Gesellschaften übernimmt gegen eine Einlage (Prämie) auf ein oder mehrere Jahre, oder auf kürzere Zeit, die Sicherung von Immobilien, Mobilien und Waaren, nach ihrem vollen Werth gegen Feuerschaden. Die Prämiensätze klassifiziren sich nach der Feuerwiderstandsfähigkeit der Gebäude, nach der mehr oder mindern Feuergefährlichkeit des darin betriebenen Geschäftes, nach der mehr oder minder feuernährenden Eigenschaft der darin niedergelegten Waaren und Handelsartikel.

Ein ganz massives Wohngebäude mit gewöhnlichen Mobilien, zahlt eine niedrigere Prämie als ein in Fachwerk aufgeführtes Fabrikgebäude, worin eine Dampfmaschine als Triebkraft benutzt wird.

Häute, Kaffee, Tabak zahlen eine geringere Prämie als Spirituosen rc.

Die Gesellschaft kontrahirt mit dem die Versicherung Nachsuchenden über die Klassifikation des zu versichernden Gegenstandes.

Die im Laufe eines Jahres erhobenen Prämiengelder werden nach Abzug etwaiger augenblicklichen Ausgaben auf irgend eine Weise rentbar untergebracht.

Durch Aushändigung einer von der Gesellschaft vollzogenen sogenannten Polize, welche die Bedingungen, unter welchen die Versicherung angenommen worden ist, erhält dieser Kontrakt — Rechtskraft.

Bei einem entstandenen Brandunglück wird das verbrannte oder durch das Feuer unbrauchbar gewordene Immobilar in der Regel nach dem wirklichen Werthe vergütet.

Dieß dürften, allgemein gehalten, die Grundzüge sein, in welchen beide obgenannten verschiedenen Gesellschaften übereinstimmen.

Was die auf **Aktien gegründeten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften** anbelangt, so bilden einige Personen einen Verein, welche ein, der Größe und der Ausdehnung des Geschäfts angemessenes, bedeutendes Kapital feststellen und sich für Beibringung dieses Nominalkapitals gesetzlich verbürgen, aber zur Deckung der mit dem Beginn des Geschäfts erwachsenden Unkosten nur irgend einen Theil der verbürgten Summe — den wie vielten, lassen wir vorläufig dahin gestellt sein — baar einlegen. Das Nominalkapital wird in eine gewisse Anzahl gleicher Theile getheilt; ein solcher Theil heißt eine Aktie und der Eigenthümer davon Aktionär, mithin kann eine Aktiengesellschaft nie mehr Mitglieder zählen als Aktien ausgegeben wurden. Diese Aktien sind manchmal wieder theilbar, können von einem Besitzer auf einen andern übertragen werden und fallen gewöhnlich der Spekulation anheim.

Die Prämientarife der Aktiengesellschaften bilden ein Anerbieten, Gegenstände für eine gewisse Zeit, gegen feste Preise zu versichern; deßhalb möchten wir sie auch feststehend nennen, wenigstens sind sie unabänderlich für die Dauer der abgeschlossenen Polizen, obwohl sie nach Zeit und Umständen Veränderungen erleiden oder erleiden können.

Gleichwie die Aktionäre den Ausfall aus eigenen Mitteln zu kompensiren haben würden, wenn etwa die erhobenen Prämien einmal nicht hinreichen möchten, die entstandenen Brandschaden und Verwaltungskosten (so wollen wir künftig alle Unkosten, welche beide Gesellschaften für Salarien, Reisespesen, Drucksachen, Porto rc. rc. auslegen müssen, nennen) zu decken, so genießen sie auch die Vortheile, allen Ueberschuß als Dividende unter sich zu vertheilen.

Wenn nun vom Anfang des Geschäfts, aus solchen Ueberschüssen ein rentbar ausgelegter Reservefond, im Betrage von etwa dem zuerst baar eingelegten Gelde (vielleicht nur 1/10 bis 1/12 des Nominalkapitals) gebildet wird, um bei vermehrten und unvorhergesehenen Brandunglücksfällen eine Deckung zu haben, so muß in jedem Jahre auch jede Aktie gewinnen.

Das Bestehen und der laut genug verkündete Wohlstand jeder Aktien-Gesellschaft, der hohe Kaufpreis der Aktien, gibt uns die Befugniß sagen zu dürfen, daß ein Vortheil nur für die Aktionäre, keiner für das Publikum, abfällt. — Die Ursache finden wir in der Höhe der Tarifsätze.

Bei einer auf **Gegenseitigkeit gegründeten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** ist jeder Versicherte für den Betrag der eingezahlten jährlichen Prämie — Mitbetheiligter, also eigentlich ebenfalls ein Aktionär.

Der Prämientarif ist hier in so fern kein feststehender unabänderlicher, als die Gesellschaft, nur aus Versicherten bestehend, in sich das Risiko übernommen hat, den etwa erforderlichen Mehrbedarf an Brandentschädigungs- und Verwaltungskosten gegen die bezogene Prämieneinlage, durch Nachschüsse ad rata derselben einzuzahlen, und hiernach kann sich allerdings eine Erhöhung des Prämientarifs herausstellen.

Um für einen solchen ungünstigen Fall sich zu sichern, wird von jedem Mitbetheiligten, der auf ein Jahr oder auf kürzere oder längere Zeit Theilnehmer ist, ein Solowechsel an die Order der Gesellschafts-Verwaltungs-Behörde zahlbar, in der Regel in Höhe des vierfachen Betrages des jährlichen Prämiensatzes, eingezogen und in Verwahrung genommen.

Wenn hingegen (und hiernach sind die Prämientarife aufgestellt) die eingezahlten Einlagen einen Ueberschuß über Verwaltungs- und Brandentschädigungskosten gewähren, so wird, wenn nach und nach ein hinlänglicher Reservefond für außergewöhnliche Unglücksfälle daraus gebildet ist, von welchem die Zinsen zur Soll-Einnahme fließen, der verbleibende Ueberschuß im Verhältniß der jährlichen Einlage, unter sämmtliche Mitbetheiligte als Dividende zurückgezahlt, und in einem solchen Falle ist es uns erlaubt zu sagen: für jeden Theilnehmer habe sich der tarifmäßige Prämiensatz vermindert. (Forts. folgt.) a+b

## Bericht
### aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung. — S. Beil. zu Nr. 102 d. O.)

Ich erwähnte in einem meiner Briefe, daß die Zolleinnahme im Innern von Pensylvanien im vorigen Jahre eine Million Dollars betrugen. Die Einnahmen von den Kanälen des Staates New-York betrugen blos im April d. J. bis zu den ersten zehn Tagen des Mai 400,000 Dollars. Von der Bedeutung des Handels, der auf diesen Gewässern betrieben wird, kann man sich aus der Thatsache einen Begriff machen, daß, als jüngst zwischen Schenectady und Utica im Erie-Kanal eine Schleuse Schaden litt, deren Ausbesserung nur drei Tage erforderte, in dieser kurzen Zeit sich auf dem Kanal eine 4 Meilen lange Linie von Fahrzeugen sammelte. Dieser Handel ruht auf sichern Grundlagen. Abgesehen von jenem „herrlichen Westen", welcher durch diese Wasserverbindungen mehr und mehr den Weg zum Atlantischen Meere kennen lernt, und sich überaus schnell mit einer Bevölkerung anfüllt, die einst bestimmt ist, einen höchst bedeutenden Ausfuhrhandel mit dem Ueberfluß seiner Produkte zu treiben, ist New-York an und für sich schon ein Staat ersten Ranges. Man lese nur folgende kurzen Angaben von den geringfügigsten Geschäften dieser Stadt, den Erzeugnissen ihrer Fabriken und Manufakturen, Angaben, die sich auf authentische Berichte stützen.

| | | | | Betrag. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mehl | von | 2,061 | Mahlmühlen | 20,140,000 | Doll. |
| Bauholz | „ | 6,948 | Sägemühlen | 6,880,000 | „ |
| Leder | „ | 412 | Gerbereien | 5,598,000 | „ |
| Eisen | „ | 293 | Eisenwerken | 4,349,000 | „ |
| Wollenwaaren | „ | 234 | Wollenmanufakturen | 2,433,000 | „ |
| Tuche | „ | 965 | Walkmühlen | 2,894,000 | „ |
| | | 1,061 | Kratzmaschinen | 2,651,000 | „ |
| Baumwollenwaaren | „ | 111 | Baumwollenmanufakturen | 3,030,000 | „ |
| dito | „ | 15 | Färbereien und Druckereien | 2,465,000 | „ |
| Gebrannte Wasser | „ | 337 | Destillerien | 3,098,000 | „ |
| Bier | „ | 94 | Brauereien | 1,381,000 | „ |
| Eisen | „ | 141 | Eisenhämmern | 393,000 | „ |
| Pott- u. Perlasche | „ | 693 | Aschfabriken | 726,000 | „ |
| Tauwerk | „ | 63 | Seilereien | 980,000 | „ |
| Glas | „ | 13 | Glasfabriken | 448,000 | „ |
| Papier | „ | 70 | Papiermühlen | 685,000 | „ |
| Oel-Mühlen rc. | | | | 489,000 | „ |
| Wollen-, Leinen- und Baumwollenzeuge, in Häusern verfertigt, 8,782,973 Yards | | | | 2,029,000 | „ |
| | | | | 60,669,000 | Doll. |

Dieser Uebersicht will ich als Nachtrag noch die Zahl und den Kostenbetrag der Kanäle und Eisenbahnen dieses Staates hinzufügen, welche bereits vollendet, angefangen oder von der Regierung genehmigt worden sind:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kanäle und Eisenbahnen, | vollendet | 995 | Meil. | 19,447,711 | Doll. |
| „ „ „ | im Bau begriffen | 1,134 | „ | 23,750,000 | „ |
| „ „ „ | autorisirte | 1,704 | „ | 31,064,000 | „ |
| Ein Kanal mit den projektirt. Vergrößerungen | | | | 23,000,000 | „ |
| Total an Kanälen und Eisenbahnen | | 3,833 | | 96,251,711 | Doll. |

Da vorhin von den Manufakturen des Staats New-York die Rede war, so will ich Ihnen noch mittheilen, daß vor Kurzem hier eine neue Verbesserung in der **Nadel-Fabrikation** eingeführt worden, indem die Köpfe von demselben Draht als die Nadeln, unabgeschnitten,

gleich von der Maschine mitgemacht werden, so daß die Nadel in einem Prozeß fertig ist und nur gewaschen und auf Papier gebracht zu werden braucht*). So werden wir bald unsern Bedarf an Nadeln selbst fabriziren, und derselbe Fall ist es mit den Knöpfen. Noch vor wenigen Jahren wurde von denselben fast der ganze Bedarf eingeführt; jetzt wird beinahe Alles, was die gesammten Verein. St. von diesem Artikel gebrauchen, von einer einzigen Fabrik in Massachusets angefertigt. Dieselbe beschäftigt mehrere Hundert Mädchen und liefert täglich 1000 Groß in allen Qualitäten.

So verhält es sich auch mit der Fabrikation musikalischer Instrumente. Etwa 100,000 Fortepiano's werden jährlich in den Verein.-St. angefertigt. In Galanteriewaaren aus Gold- und Silberarbeiten beziehen wir seit lange nichts mehr von England. Nur die Franzosen machen darin manches Hübsche, was wir ihnen noch nicht nachmachen können.

Der Bericht schließt mit einigen Worten über Texas, welches Land seit seiner Losreißung von Mexico in fast gleichem Maße wie die Ver. St. aufzublühen beginnt. Städte, die noch vor $1\frac{1}{2}$ bis 3 Jahren elende Dörfer von 20 bis 50 Einwohner waren, zählen jetzt mehrere Tausende; neue Städte und Häfen bilden und bevölkern sich mit unglaublicher Schnelligkeit, Verbindungen durch Dampfboote mit New-Orleans werden häufiger und rascher, die Baumwollproduktion, die hauptsächlichste des Landes, nimmt in außerordentlichem Maße zu, die Reichthümer des Landes werden mehr und mehr bekannt, reiche Kohlenminen und Steinbrüche hat man aufgefunden, und große fischreiche Seen entdeckt; kurz, alle Prozesse der Ansiedelung und Zivilisation gehen hier vor sich, wie in einer großen Manufaktur, wo alle Theile der Fabrikation gleichzeitig in den verschiedenen Räumen und Stockwerken vorgenommen werden.

*) Schon im Jahr 1824 hat W. Wright ein Patent auf eine ähnliche Methode, die Nadeln aus einem Stück zu machen, erhalten.

---

Wir wollen diesem Berichte noch ein paar neue Notizen aus andern Blättern hinzufügen. Auch für den fernsten Westen der Vereinigten Staaten hat die Stunde der Belebung geschlagen, und die von unserm Landsmann Astor (s. Nro. 19 des Organs) gegründete Kolonie wird nicht lange mehr verödet bleiben. Der Gedanke nämlich, mit China eine direkte Verbindung von der Westküste aus anzuknüpfen und zu diesem Behufe mittels einer Eisenbahn den Columbiafluß mit dem Missouri, und dadurch zwei Ozeane und zwei Welten mit einander zu verbinden, hat auf ein Mal für Astoria einen Enthusiasmus erweckt, der den Strom der Wanderung aus den östlichen Staaten mehr noch dahin lenken wird, als bisher nach Texas. Schon hat sich in Missouri eine Gesellschaft zur Anlegung von Niederlassungen am Columbia gebildet, mit einem Kapital von 10 Millionen Dollars, und Schaaren junger Leute ziehen bereits an die Ufer des Oregon, wo in wenigen Jahren vielleicht das regste und bunteste Handelsgewühl sich entwickeln wird. Der im Hintergrund stehende Grenzstreit mit dem Britischen Nordamerika wird dabei von den Amerikanern am wenigsten beachtet.

Ferner meldet ein Schreiben (in den Berliner Nachrichten) aus Buffalo vom 17. Juni: „Die ganze See-Landschaft ist der staunenswürdigste Schauplatz gesellschaftlicher Entwickelung, den die Welt jemals gesehen hat und vielleicht nie wieder sehen wird. Die Ufer der Seen sind eine Welt für sich. Ihre Ausdehnung beträgt 5000 (Engl.) Meilen, d. i. mehr als die ganze Atlantische Küste der Ver. Staaten mit Einschluß des Golfs von Mexico. Jetzt ein Blick auf einige Punkte dieser Linie; die betreffenden Thatsachen sind aus guter Quelle. Die erstgenannten der folgenden Zahlen beziehen sich auf die Bevölkerung der Städte im J. 1830, die folgende auf die im J. 1838. Buffalo 8653 — 20,000, Erie 1329 — 3250, Cleveland 1076 — 8400, Sandusky 400 — 1500, Nieder-Sandusky 400 — 1500, Perrysburg 182 — 1600, Maumee 250 — 2000, Toledo 30 — 2000, Detroit 2122 — 6500, Monroe 500 — 3500, Chicago 1000 — 5000, Milwaukee 20 — 3500, Stadt Michigan 10 — 1800, Newburyport 10 — 1500, Navarino 100 — 1500, Huron 10 — 1500 und Dunkirk (Dünkirchen) 50 — 1500. Dies sind die alten Niederlassungen. Am See Ohio giebt es etliche 30 Städte, deren Gründungsjahre diesseit 1830 fällt, und deren Bevölkerung sich noch wunderbarer vermehrt hat. Ganz in demselben Verhältniß ist die Gewerbs- und Handelsthätigkeit vorgeschritten. Im J. 1830 war die Zahl der beladenen Schiffe, welche in Cleveland klarirt wurden, 327, im J. 1838 3028! also beinahe das Zehnfache und in Bezug auf Tonnenzahl vielleicht das Zwanzigfache. Der Ausfuhrwerth betrug 1830 nur 377,197 Dollars, während 1838 auf dem Kanal allein Güter von 5 Mill. D. ankamen. Cleveland muß in dem letzteren Jahre zusammen genommen für 6 Mill. D. an Produkten Ohio's ausgeführt haben. (Forts. folgt.)

---

## Zur Beförderung der
# Industrie in Deutschland.

### Von W. Pietsch.

(Fortsetzung.)

Auch darin, daß man dem industriellen Stand die Achtung sichert, die ihm im Staate gebührt, liegt ein sicheres Mittel die Gewerbsthätigkeit zu befördern, wie ich bereits oben erwähnt habe. In Ermangelung einer größeren Beachtung des Gewerbsstandes, sehen wir noch gegenwärtig die meisten jungen Leute von Stand sich vorzugsweise dem gelehrten Fache und den Universitäten zuwenden. Die Industrie wird dadurch vieler fähiger Subjekte beraubt und die Regierung mit einem Schwarm von Kandidaten belästigt, deren Ueberzahl nicht wenig dazu beiträgt, die Zahl der Staatsdiener, sowie die der Gelehrten und Schriftsteller übermäßig zu vermehren. Daraus erwächst dem Staate ein doppelter Nachtheil; er muß auf die eine oder andere Art Subjekte ernähren, die sich auf nützliche Weise ihren Unterhalt verschaffen konnten, und ferner gehen dadurch für die Industrie viele fähige Männer verloren, die dem öffentlichen Wohl sehr förderlich sein konnten.

### Fabriken und Gewerbs-Assoziationen.

Nachträglich zu früher gemachten Bemerkungen, glaube ich noch eine Angelegenheit zur Sprache bringen zu müssen, die unsere ganze Aufmerksamkeit verdient, weil sie nicht allein die Industrie, sondern auch die wichtigsten Interessen der Menschheit betrifft und in naher Beziehung mit dem Glück der Völker und den Schicksalen unserer Zivilisation steht. Als nämlich die Gewerbe noch zunftmäßig durch Meister betrieben wurden, deren jeder nur wenige Gesellen hielt, konnten letztere sicher sein, nach Ablauf ihrer Jugendzeit gleichfalls Meister zu werden. Wenn sie sich alsdann verheiratheten, war die Existenz ihrer Familie gesichert. Meister und Gesellen nahmen ein sorgenfreies Leben in Aussicht und waren geschützt gegen Noth und Verarmung. Nachdem, in Folge der Vertheilung der Arbeit, die fabrikmäßig betriebene Gewerbsthätigkeit die Oberhand über die zunftmäßige Betreibung erlangt hat, verschwinden allmählig die Meister mit ihren Gesellen, und werden von einigen Fabrikherrn und einem Heere von Taglöhnern ersetzt, die in ihrem Dienste stehen. So ist es bereits mit vielen Gewerben gegangen und so wird es noch mit den meisten gehen.*)

Da die Fabrikarbeiter oder Proletarier kein Vermögen also auch nicht die Mittel besitzen, ein Gewerbe auf eigene Rechnung zu betreiben und ihre Kinder unterrichten zu lassen, so bleiben sie und ihre Familien ihr ganzes Leben hindurch das, was sie sind, nämlich elende Geschöpfe, deren Schicksal in England, wo das Fabriksystem am höchsten gestiegen und dessen Wirkung am fühlbarsten ist, weit trauriger erscheint als das der Sklaven, deren Eigenthümer ein großes Interesse haben, die Kräfte ihrer Sklaven zu schonen und ihr Leben zu erhalten, während die Englischen Fabrikherrn als solche kein anderes Interesse kennen, als in der kürzesten Zeit den größten Dienst und zwar gegen den kümmerlichsten Lohn von ihren Arbeitern zu erpressen. Der durch eigene Kommissionen in England von Seite der Regierung ausgemittelte Zustand der Fabrikarbeiter eröffnet dem Auge einen Abgrund menschlichen Elends und menschlicher Entwürdigung, vor welchem man mit Abscheu zurückschreckt. Daß die Proletarier die schmachvollste Behandlung erleiden, ist diesen kein Geheimniß mehr; daher die häufigen Empörungen, welche unter den Fabrikarbeitern in England und Frankreich, wo ihre Noth am größten ist, ausbrechen. Es genügt, daß eine dieser Empörungen gelingt, um den Staat der Anarchie Preis zu geben und in's Verderben zu stürzen. Dahin wird es auch, wenn nicht Abhülfe erfolgt, in den oben benannten Staaten noch kommen; denn das in seiner Ausbildung fortwährend voranschreitende Fabriksystem vermehrt nothwendig alle mit diesem Zustand verbundene Uebel, deren Uebermaß endlich eine Erhebung in Masse der ohnedies durch die Demagogen und Radikalen bearbeiteten Proletarier zur Folge haben muß. Die Mäßigung und humane Gesinnung, welche im Deutschen Charakter liegt, berechtigt zur Erwartung, daß man, bevor dieses Uebel in seinem ganzen Umfange sich zeigt, sich bestreben werde, ihm wirksam zu begegnen. Zu diesem Behuf scheint vor Allem erforderlich, daß eine bessere Erziehung und ein vollständigerer Unterricht als bisher den Kindern der Proletarier zu Theil werde. Wenn die Proletarier durch sorgfältigen Unterricht und systematische Erlernung der mechanischen Verrichtungen und Arbeiten mehr Kunstfertigkeit und Geschicklichkeit in der Arbeit erlangen, wird es auch den Eigenthümern der Fabriken möglich gemacht, ihnen einen höhern Arbeitslohn zu bewilligen. — Gegenwärtig fällt die Erziehung der Kinder den Eltern zur Last. Schon im zartesten Alter werden daher die Kinder von ihren Eltern angehalten in den Fabriken zu arbeiten, um zu dem Unterhalt der Familie, den die Eltern aus ihrem geringen Taglohn allein nicht bestreiten können, beizutragen. Dadurch wird ungeachtet aller Forderungen verhindert, daß die Kinder regelmäßig die Schule besuchen, was zur Folge hat, daß ihre Erziehung und ihr Unterricht in gleichem Grade vernachläßigt bleiben.**) Um diesen Nachtheilen vorzubeugen, sollten die Kinder nicht allein auf Kosten der Regierung unterrichtet, sondern auch auf Kosten der Gemeinden in den Schulen, die sie besuchen, ernährt und gekleidet werden, wie dies auch bereits in mehreren Städten geschieht. Alsdann bedarf es keiner strengen, selten von erwünschtem Erfolg begleiteten Maßregeln, um die Eltern anzuhalten, ihre Kinder in die Schule zu schicken.

Wenn die Proletarier, wie bereits oben erwähnt worden ist, in Folge ihrer vermehrten Kunstfertigkeit einen höheren Lohn erhalten, wenn sie ferner zur Ordnung und Häuslichkeit erzogen werden, mit Hülfe der überall zu errichtenden Sparkassen kleine Kapitalien sammlen, wenn sie endlich durch Vervollständigung ihres Unterrichts eine umfassendere Geschäftskenntniß erlangen, so sind ihnen auch die Mittel gegeben, in Geschäftsassoziationen unter sich oder auch mit Kapitalisten zu treten und dadurch wenigstens eines Theils der Vortheile theilhaftig zu werden, die jetzt ausschließlich in die Tasche der Fabrikbesitzer fließen. Daß diese von Englischen und Französischen Publizisten in Vorschlag gebrachten Geschäfts-Verbindungen ausführbar und den Betheiligten vortheilhaft sind, beweis't das Beispiel von Nordamerika, wo deren mehrere bestehen, die einen erwünschten Fortgang haben und den gehegten Erwartungen entsprechen. Die Verwilderung, die Rohheit und Armuth, in welcher gegenwärtig die Proletarier sich befinden, müssen nothwendig eine Geschäfts-Assoziation unter sich, sowie eine Verbindung zwischen ihnen und der gebildeten Klasse vereiteln. Sind aber einmal diese Hindernisse beseitigt, so gibt es keine weitere Ursache, welche die erwähnten Assoziationen verhindern könnte, um so mehr, als eine Geschäftsverbindung mit erfahrenen und sachkundigen Arbeitern, die Bildung und Einsichten besitzen, selbst den Kapitalisten oder Unternehmern bedeutende Vortheile sichert. Es mißlingen gegenwärtig viele Unternehmungen, weil sie aus Mangel an praktischer Kenntniß von Seite der Kapitalisten, die sie ins Leben rufen, fehlerhaft begründet oder schlecht geleitet werden. Diesem Nachtheil würde durch die Geschäftsverbindung der Kapitalisten mit solchen Arbeitern vorgebeugt, anderer Vortheile nicht zu gedenken, welche aus den erwähnten Assoziationen, hinsichtlich der Kostenersparung, der vermehrten Thätigkeit und der größeren Zweckmäßigkeit aller Anordnungen für die Betheiligten entspringen würde. Für das, was gegenwärtig in den Fabriken veruntreuet wird, oder durch die Nachläßigkeit und Trägheit der Arbeiter verloren geht, muß jeder Fabrikbesitzer jährlich eine namhafte Summe aussetzen; nicht selten ziehen auch diese Ursachen den Untergang einer Industrie-Anstalt nach sich, sollte auch letztere noch so gut gewählt sein und den Zeitbedürfnissen vollkommen entsprechen.

Man wird in diesem die Gewerbsassoziationen betreffenden Vorschlag vielleicht etwas Befremdendes, weil unseren Sitten und Gebräuchen zuwiderlaufend, finden. Ich habe den gedachten Vorschlag auch hauptsächlich nur in der Absicht gemacht, das Urtheil Anderer darüber hervorzurufen und ihn zum Gegenstand öffentlicher Besprechung zu machen. Auf diese Weise wird allmählig das Publikum mit dem Gedanken einer Geschäfts-Verbindung vertraut werden, die zur Zeit noch seiner Gesinnung nicht zusagen mag. (Fortsetzung folgt.)

*) Dieser Fall hat sich noch ganz vor Kurzem mit dem Gewerbe der Nagelschmiede zugetragen, das durch Erfindung einer Maschine, mittelst welcher einige Arbeiter täglich hundert zwanzig tausend Nägel verfertigen, in ein Fabrikgeschäft verwandelt wurde.

**) Das neue Preußische Gesetz, das unsern Lesern aus Nr. 57 des Org. bekannt ist, hat gewiß bei allen Wohlwollenden die verdiente Anerkennung gefunden; es wird aber erst nach längerer Zeit möglich sein, zu beurtheilen, ob es in seiner Wirksamkeit den humanen Zwecken des Gesetzgebers auch vollständig entsprechen wird. — Auch mildern die in diesen Gegenden des Preuß. Staates durchgehends eingeführten und gerade für die Kinder, welche in Fabriken arbeiten, bestimmten Sonntags- und besonders Abendschulen die oben angeführten Uebelstände, wenn sie dieselben auch nicht neutralisiren können. Die Strenge, mit welcher hierbei manchmal gegen die saumseligen oder gar eigennützigen Fabrikherren verfahren wird, ist wahrhaft wohlthuend für den Freund dieser armen und bedauerungswerthen Opfer der gesteigerten Industrie. A. d. R.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

Nr. 35. — Sonntag den 1. September 1839, zu Nr. 105 des Organs.

## Gemachte Erfahrungen bei Anwendung der Sachs'schen Methode, flache Dächer zu konstruiren.

Das Gewerbe-Vereins-Blatt, Nro. 45, Jahrgang 1837, gibt die Beschreibung der Sachs'schen Methode für flache Dächer, welche ich, mit geringer Abweichung auf einem 20 Fuß langen und 12 Fuß breiten Magazingebäude, in diesem Frühjahre ausführte.

Da ich die Absicht hatte, einen Blumengarten auf demselben anzulegen, so nahm ich dadurch Veranlassung, stärkere Balken und zwar auf die Entfernung von je zwei Fuß auseinander zu legen. In dem Falle, daß das Dach nur zum Schutz gegen Regen dienen soll, scheint mir jedoch die Entfernung von 2½ Fuß für die Balkenlage hinlängliche Festigkeit zu bieten. Auf die Länge von 20 Fuß ließ ich 5¼ Zoll Fall geben, d. h. die Balken wurden hofwärts so viel höher gelegt, um das Aufschalen zu vermeiden; dadurch entstand auf 1 Fuß etwas mehr als ¼ Zoll Neigung. Die Balken ließ ich, wie zu einem Plafond, auf der Oberfläche belatten, und mit gewöhnlichem, mit ungehackten Stroh versetztem Lehm etwa ¾ Zoll überlegen, durchstauchen und unterhalb gleichstreichen. Kurz vor Anwendung der Harzplatten, ließ ich noch eine ganz dünne reine Lehmlage überziehen und das Ganze möglichst ebnen und abglätten, um starke Risse zu vermeiden.

Für die bisherigen Kosten kann im Grunde, genommen der Bedachung mit Harzplatten nichts zu Last kommen, indem Zimmer in der dritten oder vierten Etage eines Hauses selten elegant eingerichtet werden, so daß, wenn die Balken mit Strohlehm eingebunden, und dieselben, so wie die Balkenfache, mit Sandmörtel überzogen werden, der Plafond mit der Dachunterlage zugleich fertig da steht. Die geringe Neigung desselben kann daher kein großer Uebelstand sein.

An der Ablaufseite ließ ich 2½ Zoll im Querschnitt starke Hölzer an die in der Mauer liegenden Balken annageln, und wegen der geringen Höhe (10 Fuß über der Straße) nur 6 Zoll vorspringen, mit überlatten und mit Lehm überziehen.

Zu den Harzplatten nahm ich von dem in den Papierhandlungen immer vorräthigen geleimten Elephantpapier (27 à 23 Zoll groß) und für die Hälfte derselben gelbes, für die andere Hälfte schwarzes Pech, und zwar nach Angabe 8 Pfund gegen 3 Pfund Theer; ersteres ist jedoch theurer.

Das Bestreichen der Bogen ist schwierig. Zuerst nahm ich einen abgetriebenen Kalkpinsel, welcher jedoch in der warmen Masse bald unbrauchbar wurde. Dann wurde ein abgetriebener holländischer Anstreicherpinsel genommen. Nachdem circa 15 Bogen bestrichen waren, wurde die Masse dickflüssig und klebte nicht mehr, indem ein Theil der flüchtigeren Substanz bereits verdunstet war; ½ Pfd. frischer Theer derselben zugesetzt, stellte

## Feuer-Versicherung.

### Auflösung der Nürnberger Gesellschaft.

In dem Artikel der vor. Nr. (Hauptblatt) ward beiläufig der Auflösung der Nürnberger Gesellschaft erwähnt. Laut Bekanntmachung vom 16. August ist dieselbe von der Generalversammlung der Mitglieder einstimmig beschlossen worden; doch so, daß mit Genehmigung des Königs von Baiern das ganze Geschäft mit den bestehenden Verträgen an die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Baier'schen Hypotheken und Wechselbank übergeht, so daß in den Verhältnissen der Versicherten durchaus keine Aenderung eintritt.

## Eisenbahnen. Uebersicht.

(Fortsetzung.)

**Schnelligkeit.** Eine Maschine von Stephenson aus Newcastle machte auf der London-Bristol-Bahn

während 7 bis 8 Meilen 45 Engl. Meilen per Stde.
„ 3 „ 4 „ 48 „ „ „ „
„ 2 „ 55 „ „ „ „

und man hofft, daß die letztere Schnelligkeit (11⅔ Deutsche Meilen in der Stunde) bei etwas veränderter Einrichtung der Maschine und genauer Aufsicht der Bahn bei den gewöhnlichen Fahrten erzielt werden kann.

**Berlin-Potsdam.** Frequenz. (Das 1. Semester s. Nr. 100 d. O.)

| | |
|---|---|
| Vom 2. Juli bis 8. Juli | 22,412 Personen. |
| „ 9. „ „ 15. „ | 27,751 „ |
| „ 16. „ „ 22. „ | 23,711 „ |
| „ 23. „ „ 29. „ | 22,451 „ |
| „ 30. „ „ 5. Aug. | 21,457 „ |
| „ 6. Aug. „ 12. „ | 20,041 „ |
| „ 13. „ „ 19. „ | 19,763 „ |
| „ 20. „ „ 26. „ | 16,711 „ |
| In 8 Wochen | 174,297 Personen. |
| Im Durchschnitt per Woche | 21,787 „ |

**Leipzig-Dresden.** In den 19 Wochen vom 7. April bis zum 17 August fuhren 210,749 Personen, die 160,155 Thlr. einbrachten. Außerdem

## Bewegung des Hafens von Mannheim.

Seit dem 1. Januar bis 1. Juli haben 901 Schiffe unsern Hafen belebt, die 203,176 Ztr. ausgeladen und 138,013 Ztr. an Bord genommen. In der Ansuhr sind nicht begriffen 40,000 Ztr. Steinkohlen, welche zum hiesigen Verbrauch von verschiedenen Niederrheinischen Häfen hergesendet wurden. Wie im vorigen Jahre, spielen wieder die rohen Zucker eine Hauptrolle, was hinlänglich von der Thätigkeit unserer hiesigen Raffinerien zeugt. Auch rohe Baumwolle, Kaffee, Tabake, Eisen aller Gattung erscheinen als sprechende Zeugen von dem Blühen unseres Handels, dem die Betriebsamkeit unserer Kaufleute ein noch befriedigenderes Gedeihen verspricht, zu welcher Hoffnung die oben bezeichnete Ausfuhr genügend berechtigt. Die hauptsächlichsten Gegenstände der Einfuhr waren: Rohe Baumwolle 16,994 Ztr., Schmiedeisen 17,994 Ztr., Eisenwaaren 10,732 Ztr., Kaffee 22,198 Ztr., raffinirter Zucker 32,436 Ztr., Rohzucker und Lumpen 25,713 Zentner.

Es kann jetzt mit Sicherheit behauptet werden, daß unser Hafenbau im Laufe dieses Sommers ganz fertig werden wird. Wegen gestiegener Holz- und Steinpreise, wegen Mehrbedarf an Maschinen und Geräthschaften, wegen der Kosten für vermehrte Aufsicht waren zur Vollendung des ganzen Werkes noch sehr beträchtliche Summen erforderlich gewesen. Auch war die Verbreiterung der Straße in der Nähe des Hafens in Folge einer durch das Finanzministerium angeordneten Aenderung in Stellung der Lagerhäuser nothwendig geworden. Sodann mußte der Kanal zwischen der Faschinade und der Mühlau ausgebaggert und die nöthig gewordene Uferpflasterung vorgenommen werden. (Bad. Bl.)

## Bewegung des Hafens von Kiel.

Durch die Versendung der Waaren der Dänischen Inseln über Kiel, anstatt wie früher über Lübeck erhält der Hafen von Kiel ein immer größeres Leben und steigende Bedeutsamkeit. Es wurden im vorigen Jahre bis zum 19. August einklarirt 880 Schiffe, in diesem Jahre bis zu demselben Zeitpunkte aber schon 1220 Sch., also 340 Sch. mehr, und nur 268 Schiffe weniger als im vorigen ganzen Jahre.

1839.

latt mit Litho-
ihrlich 6 Thlr.

33 Tagen (den
nach Brünn
Einnahme.
,776 Fl. 12 Kr.
,344 „ 24 „
,120 Fl. 36 Kr.
1148 „ 52 „
,269 Fl. 28 Kr.
die Strecke bis
Vom 4. Aug.,
woven Sonn-
wurde die Bahn
, allein 11,194.
it in Beaucaire
1. bis 31. Juli
hafteste benutzt
Montpellier
Monat Juli
108,967 Rub.

Unzufriedenheit,
er standen. In
selbst der sonst
etter gehemmt.
rzüglich wurde
ıd leichten Ab-
galt 14½ bis
Paoli per Ztr.
hr als früher.
mpecholz,
zing fast ganz
14 für Engl.
ehnlichen Ver-
ima bedangen,
is 27. Weiße
zwarze Augs-
elhaar und
rde nicht sehr
(Triest. Zl.)

## Bewegung des Hafens von St. Petersburg

in den beiden letzten Jahren bis Mitte Juni.

| Einfuhr: | 1838. | 1839. | | Ausfuhr: | 1838. | 1839. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zucker . . . | 203,886 | 34,382 | Pud | Eisen . . . | 220,127 | 139,066 | Pud |
| Kaffee . . . | 4,742 | 25,929 | „ | Flachs . . . | 41,270 | 11,906 | „ |
| Oel . . . . | 7,015 | 21,341 | „ | Leinwand . | 28,522 | 67,372 | Stück |
| Indigo . . | 10,387 | 10,640 | „ | Hanf . . . | 91,745 | 61,082 | Pud |
| Cochenille . | 1,196 | 202 | „ | Stricke ꝛc. . | 15,896 | 50,508 | „ |
| Farbholz . | 52,149 | 122,435 | „ | Häute | | | |
| Baumwolle | | | | rohe . . . | 7,322 | 11,129 | „ |
| rohe . . . | 91,078 | 51,045 | „ | zubereit. . | 1,338 | 2,787 | „ |
| gesponnene | 87,820 | 54,389 | „ | Talg . . . | 187,644 | 21,739 | „ |
| Tabak . . . | 47,799 | 5,467 | „ | Lichter . . . | — | 508 | „ |
| Zigarren . | 1,162 | 527 | Kist. | Pottasche . | 34,443 | 40,385 | „ |
| Früchte | | | | Borsten . . | 20,681 | 30,320 | „ |
| frische . | 49,806 | 40,964 | „ | Holzwaaren | — | 1,490 | Stück |
| getrocknete | 11,691 | 22,828 | Pud | Hanfsaat . | 11,419 | 24,932 | Tschtw. |
| Häring . . | 14,185 | 16,237 | Faß | Getreide . . | 902 | 62,482 | „ |

Was die Einfuhren zunächst betrifft, so ergibt diese Tabelle ein merkliches Defizit gegen die gleiche Periode des vor. Jahres in: Zucker, Cochenille, roher und gesponn. Baumwolle und Tabak, wovon sich jedoch Einiges im Laufe des Sommers noch wieder ausgleichen dürfte, da nach der Korr. in Nr. 79 des Org. die Zahl der eingehenden Schiffe am 20. Juni noch um 123 gegen die der ausgehenden zurückstand. Dennoch ward heuer schon bedeutend mehr eingeführt von: Kaffee, Oel, Farbholz und getrocknetem Obst. — Außer obigen Gegenständen sind übrigens noch zu erwähnen: Branntwein 1464 Anker gegen 1038; Wein dio. 13,435 Anker gegen 17,896; Champagner 198,680 Bout. gegen 194,142; Porter 661 Orh. und 4236 Bout., gegen 503 Orh. und 14,524 Bout., und Steinkohlen 4862 Chaldr. gegen 5621 in derselben Zeit des vor. Jahres.

Die Ausfuhr dagegen war, trotz der großen Ueberzahl der ausgehenden Schiffe, bis dahin gegen vor. Jahr bedeutend zurück in Eisen, Flachs, Hanf und Talg. Die Hauptgegenstände der Mehrausfuhr sind aber zunächst Getreide und Hanfsaat, dann Tauwerk und Leinwand, also inländisches Fabrikat. — (Fortsetzung folgt.)

## Sund-Passage der Jahre 1835 bis 1839.

(Als Fortsetzung zu Nr. 92 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Erstes Halbjahr | Im ersten Semester | | | Im Monat Juli | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe | von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe |
| 1835 | 2212 | 1755 | 3967 | 789 | 854 | 1643 |
| 1836 | 2597 | 2090 | 4687 | 654 | 1080 | 1734 |
| 1837 | 2873 | 2350 | 5223 | 899 | 974 | 1873 |
| 1838 | 2599 | 1977 | 4567 | 1071 | 1225 | 2296 |
| 1839 | 3667 | 2729 | 6396 | 1029 | 1597 | 2624 |

In Bezug auf 1838 bemerken wir im ersten Semester noch die nachhaltige Wirkung des langen Winterverschlusses, während im Monat Juli schon mehr des Versäumten nachgeholt ward; obgleich die Summe der 7 Monate noch immer um 233 Sch. gegen 1837 zurücksteht.

Die Juli-Passage dieses Jahres zerfällt nach Flaggen in folgende Rubriken: 731 Engl., 462 Preuß., 309 Norweg., 225 Holländ., 197 Schwed. (mit Norwegen zusammen 506), 149 Dänische, 135 Mecklenb., 129 Russ., 127 Hannovr., 62 Französ., 20 Oldenburg., 19 Amerik., 15 Lübecker, 14 Bremer, 12 Ital., 10 Belgische, 4 Span., 3 Hamburger und 1 Portugiesische; ferner nach Ladungen in: 757 mit Getreide, 419 mit Zimmer, 152 m. div. Waaren, 114 m. Kohlen, 105 mit Hanf, 90 m. Stückgut, 77 m. Salz, 68 m. Häring, 60 m. Eisen, 59 m. Leinsaat, 40 m. Flachs, 17 m. Zucker, 15 m. Theer, 14 m. Talg, 14 m. Knochen, 5 m. Rappsaat, 3 m. Wein; zusammen 2009 beladene Schiffe u. 615 in Ballast, Summa 2624.

## Kühne Fahrt nach Spitzbergen.

**Tromsöe**, 31. Juli. Es hat sich eine Begebenheit in unsern Gewässern zugetragen, die man unbedingt Fabel nennen würde, wenn sie nicht auf den sichersten Zeugnissen beruhte. Zwei Mann haben auf einem Ruderboot das Eismeer durchfahren, 100 Seemeilen weit, um auf Spitzbergen Eiderdunen zu sammeln, und sind mit einem Quantum, 300 Spezies werth, glücklich zurückgekommen. Die Namen dieser beiden Wagehälse sind Jonas Witbro und Olaus Bejen, beide aus Levanger. Der erstere hat mehrmals als Steuermann nach Spitzbergen gefahren, ohne doch examinirt zu sein, ist 36 Jahr alt, von raschem, keckem Aussehen, aber vieler Gutmüthigkeit und spricht mit der größten Bescheidenheit von seinem kühnen Unternehmen. Der andere ist ein Tischlergesell. (Vors.-H.)

## Neues Patent.

Die Fabrikanten **Kamp & Komp.** zu Wetter an der Ruhr erhielten unterm 22. August c. auf acht Jahre, für den Umfang der Monarchie ein Patent

auf eine verbesserte Brochirlade von der durch zwei Modelle nachgewiesenen Einrichtung, ohne den Gebrauch der einzelnen daran befindlichen bekannten Theile dadurch zu beschränken.

## Fallimente.

**England.** Vom 11. Jan. 1838 bis 11. Jan. 1839 betrug die Zahl der Falliten in London 306, im übrigen England 781, zusammen 1087, wovon auf Manchester 82, Birmingham 54, Liverpool 44, Leeds 33 ꝛc. fielen.

**Frankreich.** In diesem Jahre sind im Departement der Seine (Paris) bis zum 24. August 788 Fallimente ausgebrochen, deren Passiva sich auf 65,147,725 fr. belaufen. Hierunter waren 1 von 3,400,000; 3 von 2,000,000 — 2,300,000; 2 von 1,200,000 — 1,300,000; 12 von 500,000 — 1,000,000; 22 über 500,000 22 über 300,000; 27 über 200,000; 81 über 100,000; 340 über 60,000; 160 über 20,000; 124 über 10,000; 54 deren Passiva unbekannt sind. 1830 betrug die Zahl der Falliten 616 mit 67 Mill. und 1831 698 mit 52 Mill. Da Paris und das Departement der Seine ungefähr 35,000 Handeltreibende enthält, so beträgt die Zahl der Fallimente 2 Prozent, während sie in gewöhnlichen Jahren (z. B. 1820) nur 1 Proz. beträgt. 556 Fallimente wurden beendigt, nämlich 437 durch Konkordat, 338 durch gerichtlichen Ausspruch, 119 durch Vereinigung; hierzu kommen noch 373 durch Schließung, im Ganzen also 929 zu Ende gebrachte. Die mittlere Dauer war 80 bis 90 Tage, weniger als unter dem alten Gesetz, aber noch mehr als man von der neuen Einrichtung erwarten konnte. Im Durchschnitt wird von den ausgebrochenen Fallimenten eine Dividende von 15 Proz. bezahlt.

## Der Handel von Smyrna.

**Paris**, 18. August. Das Handelsministerium hat einige Zahlen und Bemerkungen über den Handel von Smyrna drucken lassen, aus denen der tiefe Zerfall von Anatolien besser hervorgeht, als aus allen Beschreibungen. Der Handel von Smyrna (Ein- und Ausfuhr) betrug vor 50 Jahren 70 Millionen fr., im Jahr 1835 war er auf 47 Mill. gefallen, im Jahr 1836 auf 44,125,600, im Jahr 1837 auf 32,232,200 fr. Die Zahlen des verflossenen Jahres sind noch nicht bekannt. Die Einfuhr, welche im Jahr 1836 noch 13 Mill. betragen hatte, war im Jahr 1837 auf 8 Mill. gefallen, und die von Frankreich, welche im J. 1786 über 6 Mill. betrug, reduzirte sich im J. 1837 auf 843,200 fr. Man führt kleinere Quantitäten Waaren ein, weil das Land von Jahr zu Jahr verarmt, und die eingeführten Waaren sind von geringerem Werthe als früher, weil die Konsumtion theurer Artikel, wie Seide und Tuch, durch wohlfeilere, namentlich Baumwolle, verdrängt worden ist. Man führt weniger aus, weil die Monopole machen, daß Europa einen Theil der Waaren, mit denen es sich fast allein in Smyrna versah, aus andern Welttheilen kommen läßt. Vom J. 1833 an hatten die Europäischen Häuser mehrere Jahre Versuche gemacht, den Handel wieder empor zu treiben, und es waren daraus Operationen hervorgegangen, welche weder mit den Bedürfnissen der Konsumtion, noch mit denen der Europäischen Häfen im Einklang standen, daher hat der Fall des Handels in den letzten Jahren wieder seinen progressiven Lauf fortgesetzt. Die Artikel, in denen der Verkehr besonders gefallen ist, sowohl in der Ein- als Ausfuhr beweisen, eben so sehr als die Summen des Ausfalls, daß der Wohlstand und die Industrie des Landes tief angegriffen sind. Die Verminderung der Einfuhr betrifft hauptsächlich Zeuge, Kaffee, Eisenwaaren und Zucker, und die der Ausfuhr Baumwolle, Wolle, Opium, Schwämme und Seide, also gerade die Hauptprodukte des Landes außer dem Oel. (Allg. Ztg.)

## Handel mit Häuten.

**Liverpool**, 18. August. Nach den uns gestern vom Platastrom eingelaufenen Nachrichten bleibt eine baldige Aufhebung der Blokade von Buenos-Ayres sehr zweifelhaft; unsere Hauptzufuhr-Resource beschränkt sich daher immer noch auf Monte Video, von woher von Anfang Juli bis heute mit 7 Schiffen 38,000 Stück gesalzene und 1000 Stück trockene Häute hereingekommen sind, was unsere heutigen Vorräthe auf 40,000 Stück gesalz. und 1000 Stück trockene, gegen 22,000 gesalz. und 6000 trockene Anfangs August 1838 herausstellte. Für trockene Häute offenbarte sich für die ganze Zeit über, meist für Export, viele Nachfrage, da indessen die letzten Zufuhren noch nicht am Markte, so beschränken sich die Verkäufe auf 820 Rio-Grande (via Bilbao importirt) zu $7\frac{1}{4}$ für erste, $6\frac{1}{4}$ für zweite und $5\frac{1}{2}$ d. für dritte Klasse Häute, 1072 St. 22pfd. Carthagena zu $6\frac{3}{4}$ d. für gesunde, und $5\frac{3}{4}$ bis $6\frac{1}{4}$ d. für erste und zweite Klasse feuchte Waare; $8\frac{1}{4}$ d. für äußerst schöne 8/9pfd. gesunde Kalbsfelle, nebst 100 St. 34pfd. New-Orleans zu $5\frac{3}{8}$ d. die gesunden und $4\frac{5}{8}$ d. die feuchten.

## Theehandel.

**London**, 23. Aug. Der „Globe" meldet die bevorstehende Ankunft von 95 K. Thee aus Assam, einer unter der Herrschaft der Kompagnie stehenden Provinz im nordwestl. Indien. Dieser Thee soll in Kalkutta nach London eingeschifft werden. Derselbe braucht nicht, wie der, welcher im Winter ankommt, zum zweiten Male getrocknet zu werden. Die Gewinnung dieses Produkts im Britischen Indien erhält durch die Lage der Dinge in China besondere Wichtigkeit. (S. auch Org. Nr. 43 u. 68 in dies. u. S. 375 im vor. Jahrg.)

## Getreidehandel.

**Belgien.** Zollbestimmung. Die Durchschnittspreise vom 19. bis 24. August waren für Weizen 23 fr. 68 c. (höchster Namur 24„87, niedrigster Gent 21„25), für Roggen 12 fr. 70 c. (höchster Arlon 16„—, niedrigster Mons 10„88). Demnach ist die Zollbestimmung unverändert, wie früher (s. Nr. 104 des Org.).

## Gewürz-Auktion in Holland.

Die auf den 26. Sept. anberaumte Auktion der N. H. Maatschappij wird aus folgenden Partien bestehen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Muskatnuß**, tarirt: Nr 1. gute erste Sorte . . . . | 230 | bis 235 | C. |
| Nr. 2. klein von Stücken, mit einzelnen gerunzelten . . | 190 | „ 200 | „ |
| „ 3. groß, meist gestochen und etwas gebrochen . . . | 140 | „ 150 | „ |
| „ 4. durchweg gestochen und zerbrochen. . . . . . | 80 | „ 85 | „ |
| **Macis**, Blüthe, Lit. C. weiß und ziemlich grob . . . | 210 | „ 220 | „ |
| „ D. weniger weiß u. etw. beschlagen | 180 | „ 190 | „ |
| „ E. sehr grob, braun u. beschlagen | 150 | „ 160 | „ |
| „ F. sehr grob, röthlich u. beschlagen | 130 | „ 135 | „ |
| **Nelken** Nr. 2. gute zweite Sorte . . . . . . . . | | 65 | „ |
| **Java-Kaneel** Nr. 1. u. 2. — 4 Kisten lange Stücke gut von Farbe und Geschmack. . . . . | 300 | „ 320 | „ |
| Nr. 3. bis 6. — 8 K. dito, lang von Holz u. schwächer von Geschmack . . . . . . . . . . . | 180 | „ 200 | „ |
| „ 7. — 2 K. dünne Röhrchen in Büchsen, gut v. Farbe | 200 | „ 220 | „ |
| „ 8. bis 17. — 19 Fardelen, dünn, recht gut von Farbe und Geschmack. . . . . . . . . . | 300 | „ 320 | „ |
| „ 18. „ 34. — 45 dito, grob v. Holz, ord. von Geschmack | 150 | „ 180 | „ |
| „ 35. „ 57. — 95 Pakken, Bruch, zieml. von Geschmack | 40 | „ 60 | „ |

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 31. August 1839.

**Zucker.** Resultat der vorgestrigen Auktion. 39,253 Krj., 1199 Kan., 2908 S. u. Matt., 100 Kist. und 14 F. Java wurden sämmtlich rasch und über Taxationswerth verkauft. Die Preise waren für die Kranjangs $24\frac{3}{4}$ bis $41\frac{1}{4}$, für die Kanaster $29\frac{1}{2}$ bis $35\frac{1}{4}$, für die Säcke und Matten $30\frac{3}{4}$ bis $35\frac{1}{4}$ und für die Kisten $37\frac{1}{4}$ bis 38 Fl. — Gestern Abend wurden 55 F. Surinam zu 29 bis $32\frac{1}{2}$ Fl. versteigert.

**Theer.** Aus der Hand gingen 1100 Ton. Christianst. zu 138, circa 150/2 Ton. dito zu 153 und circa 170 Ton. Umea zu 140 Fl. ab.

**Rüböl** sehr flau; 6 W. $32\frac{1}{4}$, effekt. 31 bis $31\frac{1}{4}$, Okt. 31, Mai k. J. 32 bis $32\frac{1}{2}$; Leinöl 6 W. $38\frac{3}{4}$, effekt. 38 à $37\frac{3}{4}$; Hanföl 6. W. 34, effekt. 33 Fl.

**Getreide.** Mit Weizen war es gestern sehr still; heute erhielte 125pfd. n. weißb. Poln. 363 Fl.; auch in Roggen u. Hafer war wenig Handel zu frühern Preisen. Gerste, Buchweizen und Leinsaat ohne Umsatz. Rappsaat 1 bis 2 L. niedriger, Zeuw. 48 1/2, Fries. 44, Gron. 43, Aveelsaat 45 L.

Wechselkurs: Hamburg k. 36, 2. M. 35 1/2; London k. 12,,2 1/2 bis 5, 2 M. 11,,90 G.; St. Petersburg 192 1/2 pr. S.-R. — Diskont 5%.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: (d. 27.) J. B. Rau n. Frankfurt. In Ladung: G. Balk nach Wesel, P. J. W. Landt nach Duisburg, H. Smitz nach Uerdingen u. Neuß, G. Beyer nach Düsseldorf, H. Bieltjes n. Köln, H. van Rietschooten n. Koblenz, J. Klostermann nach Mainz, J. Hilbrandt nach Frankfurt, E. Haasters nach Mannheim, P. J. Herges nach Rheinschanze.

**Einklarirt.** Von Batavia „Admiral Jean Evertsen" Kraij, 3148 Kan. Zucker, 10,488 B. Kaffee, 300 K. Indigo, 1113 Bl. Zinn, N. H.-M.; von Havanna „Alida" Haasnoot, 533 K. Zucker, 30 Pack. Tabak, 3 K. 2 Part. Zigarren, 4 Pip. Rum an Div. u. Order; von Civita-Vecchia „Maria" Brouwer, 60 F. Pottasche, 46 B. Lumpen, 1 Part. Schwefel, 1 Partie Soda; von Stettin 1 Sch. mit Roggen und Mehl; von Danzig 3 Sch. mit Weizen, 2 mit Roggen, 3 mit Weizen und Roggen, 2 mit Weizen, Roggen und Leinsaat; von Königsberg 1 Sch. mit Roggen, 2 mit Roggen und Weizen, 3 mit Weizen und Leinsaat; von Windau 2 Sch. mit Weizen, Roggen und Gerste; von Memel 1 Sch. mit Holz, 1 mit Leinsaat, Roggen rc.; von Heyntspolder 1 Sch. mit Aveelsaat; von Narwa 1 Sch. mit Holz; von Skeen 1 Sch. mit Holz; von Riga 3 Sch. mit Roggen, 2 mit Holz, 1 mit Holz und Hanf; von Kronstadt 1 Sch. mit Masten; von Drammen 8 Sch. mit Holz, 2 mit Holz und Blaussel; von Archangel 1 Sch. mit Roggen, 1 mit Roggen und Matten, 1 mit Roggen, Thran, Theer, Hanf u. Matten; von Smyrna u. Enos „Maria und Fanny" v. Camminga, mit 1050 Kil. Roggen, 3 Kist. Wein, 14 B. Kameelgarn, 24 B. Ziegenhaare, 9 B. Galläpfel, 1850 Stck. Palmholz, 36 B. versch. an Div. und Order; von Batavia „Lucia Maria", Wente, 2596 Kan. Zucker, 4123 B. Kaffee, 300 P. Tabak, 599 Bl. Zinn N. H.-M.; von Surinam „Jonge Willem" van Meedevoort, und „Paramaribo", Topper, 836 F. Zucker, 35 B. Kakao, 64 B. Baumwolle an Div. und Order; von Boston 1 Sch. mit Mahagony, Tabak, Farbholz, u. a. W. an von Baggen, Parker und Dixon.

---

* Rotterdam, 30. August 1839.

**Zucker.** Am 25. bedangen 300 Kr. 34 Fl.; seitdem wegen der Amsterdamer Auktion kein Umsatz. Raffinaden finden stets Absatz, mitunter zu etwas erhöhten Preisen.

**Kaffee,** der bevorstehenden Auktionen wegen still. So auch

**Gewürze;** Pfeffer bedang 25 bis 25 1/2.

**Reiß** hält sich gut; am 27. wurden 3000 B. Java zu 9 1/2 bis 10, gestern 6900 B. zu 8 1/2 bis 3/4 Fl. verkauft.

**Farbwaaren** im Allgemeinen ohne Veränderung. Von Campeche sind einige Partien an den Markt gekommen.

**Pottasche** von New-York ward mit 16 1/2 Fl. bezahlt.

**Mahagonyholz** ward in Auktion meist zurückgehalten; 250 Bl. zu 15 bis 60 verkauft.

**Einklarirt:** Von Surabaya „North Breton", Foall, 8370 S. Reiß, 90 Pik. Sapanholz an J. Mees und W. Moens, „Helena Christina", Martens, 1407 Kan. Zucker, 3056 B. Kaffee, 799 Bl. Zinn, 40 Pik. Sapanholz N. H.-M.; von Batavia „William Gray" Gebbrier, 7115 Pik. Reiß, 100 Pik. Sapanholz an Mees u. Moens; v. New-York „Ulysses" Klintberg, 174 F. Harz, 54 F. Pottasche, 32 F. Perlasche, 266 F. Thran Div. und Order; von Cardiff 1 Sch. mit Eisen, von Rostock 1 Sch. mit Weizen und Roggen; von Stettin 3 Sch. mit Roggen und Mehl; von Riga 1 Sch. mit Roggen und Gerste, 1 Sch. mit Roggen und Mehl; von Archangel 2 Sch. mit Roggen.

---

* Antwerpen, 30. August 1839.

**Zucker** bleibt fortwährend flau, und nur 350 K. blonde Havanna zu 18 3/4, fremd. Entrep. und 142/1, 43/2 F. Portoriko zu unbek. Preise wurden verkauft. Zufuhr 585 K. — Raffinaden waren wieder sehr begehrt und bedeutende Partien angekauft; zu 16 3/4 bis 20 Fl. gingen 200,000 Pfund Lompen und Brodr ab. Kandis und Sirop preishaltend.

**Kaffee.** Obwohl der Umsatz lange nicht so bedeutend war wie früher, so blieb der Begehr doch stark und nur die hohen Forderungen so wie die nahen Holländ. Auktionen hinderten größere Ankäufe. Der Absatz betrug 2850 B., wovon ger. ord. bis grünl. 28 3/4 bis 31 1/2, Sumatra 30, ordin. bis weißl. Domingo 31 1/4 bis 32, ord. bis weißl. Batavia 35 3/4 bis 36 1/2 C. erhielten. Zufuhr 4983 B.

**Gewürze.** Pfeffer ging nur zum Bedarf und zwar 100 B. Sumatra zu 23 bis 24 C. baar ab. Kakao verkauft sich prompt zu festen Preisen, doch nur im Kleinen; der Vorrath ist fast null.

**Reiß** flau; 130 Tierz. Karolina bedangen 14 3/4 bis 15 1/2, 1100 B. Bengal 9 1/2 bis 11 1/4, 800 B. Batavia 6 1/2 bis 10 Fl. Zufuhr 3261 B.

**Baumwolle.** Die Umsätze beliefen sich auf 7 bis 800 B. Georgia und Mobile zu 45 1/2 bis 48 C. Die Preise sind zuletzt sehr fest gehalten und wenige Verkäufer sind am Markt. Zufuhr 543 B.

**Pottasche** steht durch die starke Nachfrage sehr günstig. Seit einigen Tagen wurden 350 F. Amerik. zu 17 Fl. verkauft, und einige 60 F. zu 14 1/2 bis 15 Fl. nach Qual.; ferner in Aukt. 44 F. Amerik. 1. Sorte 1839 mehr oder weniger beschäd. zu 30 1/2 bis 32 1/2 fr. per 50 Kil. Zufuhr 128 F.

**Farbwaaren.** Indigo. In der Auktion vom 26. wurden aus Mangel an Aufträgen nur 2 K. aus freier Hand genommen; die gewöhnliche Stille ist also wieder eingetreten. Krapp bleibt günstig und fest gehalten, weßwegen nur zum Konsum genommen wurde. Farbholz. Aus Mangel an Vorrath in erster Hand und bei ziemlich starkem Begehr stand Campeche günstig und 100,000 Kil. gingen zu geheim gehaltenen Preisen ab. Heute zeigten sich die Inhaber mehr zurückhaltend. Von Gelbholz wurden Kleinigkeiten zu guten Preisen genommen.

**Fettwaaren.** Talg. Inländ. bei gänzlichem Mangel zu 30 Fl. gesucht; Amerik. und Russ. fehlt ebenfalls. Thran. Südsee- ist stark gestiegen und heute fest auf 29 Fl. gehalten, doch dazu keine Käufer. Leber- wird auf 38 bis 40 gehalten. Zufuhr 617 Ton. Gallipoli stieg 1 bis 1 1/2 und 50 Pip. erhielten 70 Fl. Rüböl steht fest auf 52; Leinöl 44; Hanföl 43 Fl.

**Getreide.** Weizen, Cubanka hält man auf 9 1/2 bis 10 pr. 80 Kil. Roggen. Gedörrt. Riga ist mit 6 5/8 bis 3/4 Konsum und 6 bis 6 1/8 Fl. Entrep. bezahlt worden; für eine Ladung von Archangel wird 7 gefordert. Seel. Winter-Gerste ist rar und auf 6 3/4, Sommer- auf 6 1/2 Fl. gehalten. Für Rappsaat alt. Nord. wird 10 3/4 bis 11 verlangt, eine kleine Partie sehr ord. ging zu 10 5/8 ab. Leinsamen. Odessa wurde mit 11 3/4 bezahlt, St. Petersb. und Riga sind zu 8 3/4 bis 10 1/4 am Markt. Hanfsamen 93pfd. Riga erhielt 6 1/2 bis 5/8; zu letzterm Preise sind noch Käufer, doch wird 7 Fl. gefordert.

**Wechselkurs.** Amsterdam k. 1/8% Verl. P.; Frankfurt k. 36 1/16 P. u. G., 3 M. 35 11/16 G.; Hamburg k. 35 7/8, 2 M. 35 5/8 G.; London k. 40, 2 M. 39,,7 1/2 P u. G.; Paris k. 1/8% Gew. P. u. G., 2 M. 1/2% Verl. G. — Diskonto 4%.

---

* Bremen, 30. August 1839.

**Zucker.** Roher blieb begehrt. Absatz 555 K. gelb. und br. Havanna zu 5 3/4 bis 6 1/4 und 35 K. weiche weiße dito zu 7 1/2 Gr. — Raffinaden ord. höher, andere Sorten fest. Umsatz 2500 Br. Melis und 550 K. und T. Kandis.

**Kaffee** steht günstig. Verkauft wurden 3800 S., 150 B. 125 Orh. und aus 2. Hand 1700 S. 300 B., wovon 3500 S. Brasil 8 3/4 bis 9 3/4, Domingo 10 bis 10 3/4, Laguayra 11 bis 11 1/2, Havanna 11 bis 12 1/2, Portoriko 12 1/4 bis 13, Cuba 14 1/4 bis 17 Gr. bedangen.

**Thee** gesucht und 184/4, 127/8, 360/32 K. abgesetzt.

**Gewürze.** Pfeffer angenehm; 300 S. und B. erhielten 9 1/2 bis 3/4 Gr. Von Piment wurden 280 S. zu 6 3/4 bis 7 Gr. verkauft. Kakao ist nach Verkauf von 60 S. Guayaquil in 1. Hand geräumt.

**Baumwolle** ist gestiegen, 147 Pack Nordamer. wurden versandt.

**Reiß.** Karolina fester. Ostind. unverändert.

**Robbenfelle.** 1800 Grönländ. bedangen 39 1/2 Gr.

**Pottasche** sehr fest; 25 F. St. Petersb. wurden zu 7 Thlr., 5 F. Amerik. Perlasche zu 9 1/2 Thlr. genommen. Zufuhr 148 F. St. Petersb.

**Farbwaaren.** Von Blauholz wurden 80,000 Pfd. Campeche zum Versand gekauft; von Querzitron fanden 39 F., von Sapanholz 10,000 Pfd. und von Cuba Gelbholz 25,000 Pfd. Nehmer.

**Fettwaaren.** Südseethran in erster Hand nicht käuflich, deßwegen nur aus 2. Hand 275 Tonn. pro Gew. zu 15 bis 15 1/4 Thlr. genommen. Sonst gingen nur Kleinigkeiten, als 25 T. Berger- bl. zu 19, circa 70 T. Bremer-, hell zu 19 1/2, 25 T. Leber- zu 18 1/2 ab. Zufuhr: 10,000 Pfd. Rüböl, 84 Pip. Hanföl, 100 Geb. Thran.

**Getreide.** Von Weizen 100 Last zum Versand und Einiges zum Konsum gekauft. Roggen etwas fester, doch nicht in Partien genommen. Hafer in Kleinigkeiten zu 46 bis 47 rasch gekauft. Rappsaat. Von neuer wurden zu günstigen Preisen 20 Last, und von alter 7 Last zu 110 Thlr. genommen.

**Einklarirt:** von Laguayra 1 Sch. mit 4000 S. Kaffee, 14 Pack. Baumwolle; von Portoriko 1 Sch. mit 1575 Pack. Tabak; von New-Orleans 1 Sch. mit 196 F. Tabak, 26 Pack. Baumwolle, 80,000 Pfd. Blauholz.

---

* Hamburg, 30. August 1839.

**Zucker.** Ohne Preisänderung gingen bei wenig Auswahl in br. Zucker und weiß. Brasil 1970 F. ab. Braune Rio 5 bis 5 3/8, Guadel. Muskov. 5 3/16, br. Bahia 5 3/8 bis 7/8, weiße dito 6 1/2 bis 7, weiße Pernamb. 6 5/8 bis 7/8, br. und gelbe Hav. 5 3/4 bis 6 3/4, weiße 9 1/4 d. — Von Raffinaden wurde alles Fertige gut ord. zu 8 1/2 bis 3/4, fein ord. 9 bis 9 1/4 d. genommen. Sirop 12 3/4 Mk.

**Kaffee** stand günstig trotz des Geldmangels. Brasil ging selbst 1/8 ß. höher und das Angebotene wurde rasch genommen, im Ganzen 10,000 S. und 100,000 Pfd.: Brasil 4 1/2 bis 5 3/8, Domingo 4 3/4 bis 5 5/16, Havanna 5 3/16 bis 3/4, Laguayra 5 3/8 bis 6, Portoriko 5 3/4 bis 6 1/4 ß.

**Gewürze.** Pfeffer. 510 S. Madras gingen ab. Cassia erhielt 7, feine 7 3/8 bis 1/2 ß. Engl. Piment zu 3 1/4 bis 3/8 gesucht. Nelken 9 7/8 bis 10 ß.

**Reiß.** Karolina still. Von Batavia kamen 5000 S. an.

**Baumwolle** wird bei wenig Vorrath fortwährend begehrt. Es wurden 100 B. Südamerik. zu 7 1/2, 50 B. gut ord. Surate 5 3/8 genommen, 165 B. Nordamerik. zu 7 7/8 angeboten.

**Tabak.** Es gingen ab: unter der Hand circa 200 Pack. Portoriko-Blätter, 100 Korb. Varinas, 50 Sur. Cuba; in Aukt. 218 Sur. Cuba, Durchschn. 8 5/16, 146 Pack. beschäd. Portoriko zu 4 3/8 bis 5 1/4 ß.

**Getreide.** Weizen ging wieder herunter und steht etwas niedriger. Roggen bei vieler Zufuhr gedrückt. Andere Sorten still.

**Zink** erhielt anfangs 12 1/2, zuletzt ging viel zu 12 3/8 Mk. ab.

Wechselkurs: Amsterdam k. 36 20/100, 2 M. 36 40/100; Berlin 2 M. 154; Frankfurt 2 M. 150 1/2; London k. 13,,3 1/2, 2 M. 13,,1 3/4; Paris k. 191, 2 M. 192 1/2; St. Petersburg 2 M. 9 3/4.

**Einklarirt:** von Bahia 2 Sch. mit 1066 Kist. 56 F. Zucker, 65 S. Kaffee, 18 B. Baumwolle, 30 Punch. Rum, 321 Roll. Tabak; von Rio de Janeiro 1 Sch. mit 1408 S. Kaffee, 4343 Häute; von Rio-Grande 1 Sch. mit 7168 Häute, 3600 Hörner; von New-York 1 Sch. mit 300 P. Tabak, 628 Bd. Wallfischbarden, 48 F. Querzitron, 16 Punch. Rum, 715 F. Harz, 50 F. Terpentinöl, Holz, Droguen, Hornspitzen rc. — Ferner angekommen 1 Sch. von Batavia.

---

* New-York, 8. August 1839.

**Baumwolle** — s. die vor. Nr. des Organs.

**Barben** sind wieder auf 20 C. gestiegen und preishaltend, doch scheint wenig Neigung zum Versand, besonders nach Frankreich. — In

**Pottasche** wird wenig gethan; der Preis ist 5 D. und für Perlasche 6 D. 37 1/2 bis 6 D. 50 C.

---

* Liverpool, 28. August 1839.

**Baumwolle.** Heute wurden wieder 5000 B. verkauft, viz. 100 B. Surate zu 4 7/8 bis 6 1/4, 100 B. Bahia zu 9 1/4 bis 3/8, 200 B. Maranham zu 9 1/8 bis 5/8, 200 B. Pernamb. zu 10 bis 10 1/4, 50 B. Laguayra zu 9, 50 B. Peru zu 8 1/2, 250 B. Aegypt. zu 11 1/2 bis 13 1/2 und der Rest von den Ver. Staaten zu 6 3/4 bis 9 d. — im Ganzen zu unveränd. Preisen.

---

* London, 28. August 1839.

**Thee.** Die jetzt zur Auktion gestellten 37,000 Kolli bestehen meist aus Kongo; am ersten Tage wurden von 10,000 Kolli 6500 verkauft, am zweiten von 12,000 Kolli nur 5300, und die Preise sind etwas gewichen (für Pekko um 2 bis 3 d.) Bezahlt ward: Kongo ord. 1,,4 1/2, mittel bis 1,,7, gut und schön 1,,9 bis 2 sh.; Tonkay 1,,8 1/2 bis 11 d., Haissan ord. 2,,3 1/2, mittel und gut 2,,6 bis 3,,3 1/2, Young-Haissan 2,,3 bis 3,,2, Haissanskin 1,,4 bis 1,,8 per Pfund. Zum 2. September sind 56,000 Kolli von mehr als 4 Millionen Pfd. zur Auktion angekündigt.

* London, 27. August 1839.

**Zucker.** Weiße Havanna fortdauernd begehrt und etwas höher bezahlt: gut hart mit 42 sh. und Trinidad d. C. ord. weich bis schön hart 36 bis 43 1/2 sh. Dagegen wurden bei wenig Begehr ord. braun bis schön blond zu 24 bis 28 1/2 sh. in Auktion zurückgekauft, wie auch von Bahia ord. bis gut mittel weiß zu 26 1/2 bis 29 und gut braun bis mittel blond zu 23 bis 25 sh.

**Kaffee,** fremde Sorten mehr gefragt und 1 sh. höher gehalten. Bezahlt ward für gut ord. Rio 45 1/2 und für gut ord. bis bleich Domingo 47 1/2 bis 48 1/2 sh.

**Thee.** Die gestern begonnene Auktion war bis jetzt wenig belebt, und im Allgemeinen gingen die Preise etwas herunter. Kongo bedang 1 sh. $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{3}{4}$ und Tonkay 1 sh. $7\frac{3}{4}$ bis $8\frac{1}{4}$ d.

**Gewürze** still. Pfeffer hielt sich kaum auf vor. Preis.

**Reiß** etwas gewichen; mittel bis gut weiß Bengal zu $12\frac{1}{2}$ bis 14 sh. erlassen.

**Talg** $1\frac{1}{2}$ sh. niedriger; Lichtt. loco zu 50, auf Lieferung Okt./Dez. zu 47 sh. verkauft.

**Zinn** wenig verändert; für gut. Sunda 73 sh. gefordert, 72 geboten.

---

* Marseille, 24. August 1839.

**Baumwolle.** Der Umsatz ist gering; Jumel (Mako) wird zu hoch gehalten, doch wurden am 17. d. M. 212 B. zu $137\frac{1}{2}$ begeben. Die Gesundheitsbehörde hat die Quarantainezeit für neue Zufuhren, die mit dem 1. Sept. ablaufen sollte, bis zum 10. verlängert. Der Vorrath von Nordamer. ist sehr reduzirt und wird höher gehalten. — Mehrere mit Wasserkraft arbeitende Fabriken müssen der Dürre wegen still stehen; wenn die Arbeit wieder beginnen kann, wird auch der Handel wohl lebhafter werden. Umsatz der Woche: 513 B. Nordamer. zu 100 bis $105\frac{3}{4}$ fr.; 153 Ball. Kirkagaz und Subujak zu 82„50 bis 91„60 c.; 219 B. Zyprische u. a. zu 69„30 bis 78„80 c.; 150 B. Tinevelly zu $82\frac{1}{2}$ und 10 B. Mako kl. kur. und gut ord. zu 160 fr.

---

* Kalkutta, 18. Juni 1839.

**Indigo.** Alle Flüsse sind ausgetreten und der Wasserstand ist schon höher als am 7. Juli 1838; dabei herrschen heftige Winde, und es ist zu besorgen, daß die Aernte nicht ergiebiger ausfallen werde als die vorjährige. — Die Nachrichten aus Tirhoot sind gleichfalls sehr ungünstig. In den Niederungen waren bereits viele Pflanzen durch Ueberschwemmungen zerstört, und andere mußten, um doch etwas zu retten, vor der Zeit geschnitten werden.

---

Posen, 14. August 1839.

Mit der Aernte des **Winter-Getreides** ist schon in der ersten Hälfte des vorigen Monats begonnen, und dieselbe, durch die anhaltend günstige Witterung unterstützt, beendet, so daß theils die neue Saatbestellung schon vorbereitet werden konnte. Der Ertrag ist überall reichlich ausgefallen; das von dem neuen Roggen bereits gebackene Brod ist ausgezeichnet gut, was gegenwärtig um so wohlthätiger wirkt, als das im vor. Jahr wegen des anhaltenden Regens meistentheils naß eingebrachte Korn vielfach verdorben war, und eine wenig gesunde Nahrung gewähren konnte.

Die **Rapps**ärnte ist nicht so ergiebig gewesen, als allgemein erwartet wurde, weshalb der Preis dieser Oelfrucht in kurzer Zeit nicht unbedeutend gestiegen ist.

Die **Sommersaaten** erwecken die schönsten Hoffnungen auf eine segensreiche Aernte, falls nur die gute Witterung anhält und dadurch das Einbringen der Sommerfrucht eben so glücklich als das des Wintergetreides von Statten geht.

Die **Gartenfrüchte** befinden sich beinahe ohne Ausnahme in üppigem Wuchse, und läßt sich auch hier auf einen reichlichen Ertrag schließen; nur vom Obste kann dies nicht gemeldet werden, da die Insekten schon während der Blüthezeit die Möglichkeit eines ergiebigen Fruchtertrages zerstört haben.

---

Stettin, 23. August 1839.

**Getreide.** Die Forderungen von Weizen wurden Anfangs ermäßigt, weßhalb der Umsatz 450 bis 500 Wspl. zur Versendung nach England betrug, theils in loco, theils noch schwimmend, doch bald zu erwarten: 124/25pfd. gelb. Schlesf. zu 64 à $63\frac{3}{4}$ Thlr., später 125/26pfd. dito 65 Thlr. 124/25pfd. weiß. dito 65 Thlr. Zu 64 Thlr. für guten gelb., 66 Thlr. für guten weiß. Schles. ist noch Einiges, aber nur wenig am Markt. Der, neue ist ziemlich gut und wurde mit 56 bis 60 Thlr. nach Qual. bezahlt. Nachher bedang 123/24pfd. gelb. Schlesischer $62\frac{1}{2}$ Thlr., doch wurde nach Ankunft der Lond. Post vom 20. einige Thlr. mehr verlangt. Für Roggen auf Liefer. hat sich Spekulationsfrage erhalten, besonders pro Frühj., wofür Montag $27\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ Thlr. und seitdem wiederholt $27\frac{1}{2}$ Thlr., zuletzt sogar $28\frac{1}{4}$ bezahlt wurde, Verkäufer halten auf 28 Thlr., was auch pro Herbst verlangt wird. In loco ist gute Waare 82/83pfd. ebenfalls höher und bis $27\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt. Gerste bleibt still; große Vorpomm. und Schlesf. nominell auf 28 bis 30, kleine auf 22 bis 24 Thlr. Hafer zum Konsum und Liefer. auf Frühjahr, wozu 50pfd. mit $16\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt wurde, gefragt, doch wenig am Markt. Erbsen nominell 32 bis 35 Thl. Die Aernte soll gut ausfallen.

**Oelsaaten.** Rapps ist neuerdings höher und bis $61\frac{1}{2}$ Thlr., auch selbst schon bis 62 Thlr. für schwimmenden, theils Rapps, theils Rübsen bezahlt, wozu noch Käufer. Für Dotter wird aus 2. Hand jetzt 44 bis 45 Thlr. gefordert. Kleesamen still; von mittelm. vorigjähr. Hinterpomm. ist zu $9\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Einiges am Markt.

**Spiritus** aus erster Hand zur Stelle 21 à 22 Przt., wozu gekauft worden. Aus zweiter Hand vom Lager bei kleinen Partien $20\frac{1}{2}$ b. 20 Przt.

**Fettwaaren** im Allgemeinen angenehm und etwas höher. Von Rüböl ist ziemlich viel zu steigenden Preisen gekauft und Anfangs loco $9\frac{1}{6}$ Thlr., Sept./Okt. $9\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Thlr., Nov./Dez. zu 9 Thlr. gesucht, zuletzt $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{6}$ Thlr. höher und pr. Sept./Okt. bis $9\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, jetzt auf 10 Thlr. gehalten. Für Leinöl wird, bei schwachem Vorrath, jetzt $10\frac{1}{4}$ Thlr. gefordert. Hanföl zuletzt zu $8\frac{1}{2}$ Thlr. unverst. erlassen, jetzt etwas höher gehalten. Südseethran hat sich auf $9\frac{1}{2}$ Thlr. erhöht, wozu mehreres gekauft worden ist, jetzt fest auf $9\frac{1}{2}$ Thlr. gehalten.

Für Kasan. **Pottasche** 8 Thlr. vergebens geboten, unter $8\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ Thlr. nicht zu haben.

**Häringe.** Die eingetroff. Norweg. waren von guter Qual. Notirungen für beste Qual.: Kaufmanns $10\frac{1}{2}$ Thlr., gr. mittel 9 Thlr., kl. mittel 8 Thlr., Christiania $7\frac{1}{4}$ Thlr. unverst. Berger Waar ist eine Kleinigkeit billiger; $7\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{6}$ Thlr. unverst. aus dem Lager. Neuer ungestempelt. Schottischer wenig disponibel und auf 10 Thlr. gehalten. Kusten $7\frac{1}{6}$ à $\frac{1}{6}$ Thlr.

Für **Zink** bleibt 6 Thlr. gefordert, $5\frac{3}{4}$ geboten.

---

* St. Petersburg, 23. August 1839.

Umsatz der Woche: an gelb. Lichttalg 1. Sorte 1000 F. zu $36\frac{1}{7}$, dann 600 F. zu $36\frac{2}{7}$ und 650 F. zu 36; sowie von Siber. 150 F. zu $35\frac{5}{7}$ S.-R. baar am Platz. Und für 1840 500 F. gelb. L. 1. Sorte zu $36\frac{4}{7}$ mit $2\frac{6}{7}$ R. Handgeld; an Hanf 1200 Pud, rein Setschka zu 28 S.-R. und 1200 P. zu $27\frac{5}{7}$, an Pottasche 1. Sorte zu $17\frac{3}{7}$ und Strohasche dito zu $15\frac{3}{7}$ R., zusammen 500 F. — Alles für's Berkowez; an Hanföl 2000 P. zu 2 R. 25 Kop. baar am Platz, 5000 P. zu 2 R. 40 pro August und 5000 P. zu 2 R. 55 pro September, — dann 4500 P. zu $2\frac{1}{7}$ R. u. 1000 P. zu 2 R. $28\frac{4}{7}$ Kop.; an Leinsaat 1000 Tsch. zu $6\frac{4}{7}$ und 2000 Tsch. zu $6\frac{1}{7}$ R.; und an weißem Havannazucker 10,100 K. zu 8 S.-R., Zoll baar, Rest 6 Monat n. d. 1. September.

Wechselkurs 3 Mon. Amsterdam nicht notirt; Hamburg $35\frac{9}{16}$ à $\frac{1}{2}$ ß. Bko.; London 40 à $39\frac{3}{4}$ d.; Paris 417 bis 420 c.

---

**Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 2. Sept. 1839.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141\frac{1}{2}$ | G. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141\frac{4}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{3}{10}$ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.24 | G. | 2 M. | 6.23 | G. |
| Paris | 300 | fr. | k. | $80\frac{9}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | G. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102\frac{4}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $151\frac{8}{10}$ | G. | 2 M. | $150\frac{7}{10}$ | G. |
| Bremen | 100 | Lb. | k. | $112\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | B. | 2 M. | $99\frac{4}{12}$ | B. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | | |

**Münzsorten.**

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

---

# Anzeigen.

137. **Bekanntmachung.**

Durch Urtheil vom 29. August 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln die in Köln wohnende Ellenwaarenhändlerin Maria Agnes Klein, Wittwe von Heinrich Jos. van Buchem, fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf denselben Tag bestimmt, die Anlegung der Siegel verordnet und den Herrn Ergänzungsrichter vom Rath zum Kommissar und den in Köln wohnenden Kaufmann Carl Poensgen zum Agenten des Falliments ernannt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaudigt.

Köln, den 31. August 1839.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

---

125.

## Colonia,

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände jeder Art gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen, auch die rücksichtlich der Gebäude dem Versicherten obliegende Anzeige an die Ortsbehörde zu besorgen.

Köln, den 8. August 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

---

95. **Rheinpreußische**

## Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.

Das von des Königs Majestät allergnädigst genehmigte, durch Ministerial-Verfügung vom 15. April d. J. bestätigte Statut der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, und der von dessen Kommittee entworfene Prämien-Tarif sind vorläufig schon in Elberfeld bei Herrn **G. N. T. Grube** und in Düsseldorf bei dem Unterzeichneten, wo auch Anmeldungen zu eventuellen Versicherungen angenommen werden, einzusehen und zu haben.

Düsseldorf, 21. Juli 1839.

Für das Kommittee, a. A.,
Schimmelbusch.

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 1. bis 2. September.

Angekommen: (den 1.) Jos. Zeiler von Koblenz, Joh. Kiefer von Mainz mit 850 Ztr., Pet. Hartmann von Amsterdam mit 3622 Ztr.

Abgefahren: (den 1.) D. Hogewegh nach Wesel, Ph. Leininger nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 1.) C. Ittschert von Rotterdam nach Koblenz mit 2125 Ztr., W. Vieltges von Vallendar nach Amsterdam mit 3100 Ztr., H. Willemsen von Andernach nach Amsterdam mit 3360 Ztr.

In Ladung: Johann Hölzken nach Rotterdam; C. W. Beyer nach Amsterdam; Lor. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; Bal. Pfaff nach Mainz; C. Mugbauer nach dem Niedermain; G. Lang nach dem Mittel- und Obermain; Louis Heuß nach Heilbronn; Peter Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart; Wtb. Carl Müller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 31. Aug.) J. Doni von Frankfurt nach Köln mit 1479 Ztr., F. Spaeth von Köln nach Frankfurt mit 1495 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 1. 6′ $1\frac{1}{4}$″, — den 2. 6′ 5″;
zu Kaub: den 1. 5′ 4″.

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 107.** **Köln, Donnerstag den 5. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Bericht
## aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Der Mehr-Ertrag dieser Theile des Staates Michigan im J. 1838 wird auf 100,000 Bushels Weizen, 50,000 B. Mais und 10,000 Barrels Mehl geschätzt. — Alles aus einer Gegend, welche vor fünf oder sechs Jahren eine vollständige Wildniß war. Eine Kommission des Kongresses hat neulich berechnet, daß 80,000 Auswanderer und darüber sich jährlich in den fünf Monaten, wo die Schiffahrt unterbrochen ist, zu Lande aus Louisville nach dem Westen begeben. Mehr als 10,000 Emigranten setzten, nach derselben Richtung, allein mit der Fähre bei Albany über, und 200 kamen in St. Louis auf diesem Wege an einem einzigen Tage an. Die reißende Schnelligkeit, mit welcher die weiten Ebenen im Westen angebaut werden, gränzt an das Wunderbare: der „ferne Westen" ist eine abgenutzte, ungültige Redensart geworden. Die Ankunft Europäischer Ansiedler in den Amerikanischen Seehäfen steht in gleichem Verhältniß: kaum kommt ein Packetboot oder anderes Schiff mit weniger als 200, viele mit 3 bis 400 Personen an. Manche von diesen waren in ihrer Heimath Leute von Vermögen und es ist nichts Ungewöhnliches, Kolonien von Deutschen, guten Landwirthen und wohlversehenen Kapitalisten — oft Hunderte mit einem Mal landen zu sehen. So weit in dieser „Vogelperspektive einer großen sozialen Bewegung".

---

In der letzten diesjährigen Versammlung von Abgeordneten mehrerer südlichen Staaten in Charleston sind einstimmige Beschlüsse gefaßt worden, deren Ausführung bald diese Staaten mit einem Netze von Kommunikationsanlagen überziehen wird, welche die großen kommerziellen Mittelpunkte des Südens miteinander verbinden werden.

Für **Südkarolina** sind zwei Projekte von Eisenbahnen genehmigt worden, deren eine aus der Mitte des Staates nach Raleigh, die andere von Charleston dem Meere entlang bis nach

**Nordkarolina** zum Anschluß an eine projektirte Bahn bis Wilmington geht, so daß letzterer Staat (von Wilmington aus) zwei Bahnen nach Raleigh hat, eine direkte und eine über Hamburg auf der großen Linie von Cincinnati. In

**Georgia** wird das schon durch die letztgenannte Linie mit Charleston verbundene Augusta, ferner Athen, Macon, Columbus u. Pinberton mit Savannah und der Mündung des Alabama in Verbindung treten und zwar durch drei Linien, wovon die erste direkt von Macon nach Savannah, die zweite von Athen über Augusta sich an diese anschließt und die dritte von Macon über Columbus und Pinberton an den Punkt, wo der Demulguée Dampfschiffe tragen kann, oor seiner Vereinigung mit dem Alatabaha, geht. Wenn hinreichend gezeichnet wird, wird man sogar anstatt einer Eisenbahn einen für Dampfschiffe fahrbaren Kanal von Pinberton nach Demulguée anlegen, wodurch eine **ununterbrochene innere Schiffahrt vom Golf von Mexiko** (Mündung des Flint in den Apalachicola) **bis zum Atlantischen Meere** (Mündung des Alatabaha) entsteht. Von zwei Eisenbahnen, die

**Tennessee** mit Georgia verbinden, wird die eine vom Flusse Tennessee östlich nach Athen, nach Süden bis Macon gehen, die andere aber von Knoxville, oberhalb Athen, die Bahn von dort nach Tennessee berühren, so daß Macon und Athen mit dem Meere in Verbindung stehen. Knoxville selbst wird der Mittelpunkt einer andern Bahn werden, die im Osten mit der großen Linie von Cincinnati und im Westen mit Macon in Berührung kommt. In

**Alabama** wird Montgommery durch eine Eisenbahn mit Columbus verbunden werden und dadurch auch mit Pinberton, dem Demulguée und dem Atlantischen Ocean. Ebenso wird endlich vom Innern von

**Florida** zugleich eine Bahn nach Braunschweig an das Atlantische Meer, und nach der Mündung des Flint, an den Meerbusen von Mexiko, gebaut werden.

---

In Lowell, dem Manchester der Ver. Staaten sind 7,650,000 Doll. in den Manufakturen angelegt; es gibt dort 27 Hammerwerke zum Drucken und 5416 Frauen und 1377 Männer sind in den Werkstätten beschäftigt.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Literatur.

### Die Theorie der Lebensrenten,

Lebensversicherungen, Wittwenkassen und anderer ähnlichen Anstalten.

Nach dem Englischen des **Francis Baily,** bearbeitet von

**Dr. C. H. Schnuse.**

Weimar, bei B. Fr. Voigt. 1839. 515 S. 8.

Es bildet einen der herrlichsten Vorzüge unserer so oft angegriffenen Zeit, daß der Mensch sich und seine Habe dem Zufalle entzieht und so zu sagen Herr über die Unregelmäßigkeit der Natur wird, indem er Wirkungen hervorruft, die der Gang der Zeit nie verändern kann. Mag das Feuer des Himmels oder der Leichtsinn oder die Bosheit der Menschen sein Gut verzehren, er sieht es auf's Neue aus der Asche erstehen. Das wüthende Meer zerschellt und verschlingt sein Schiff, aber seine darin enthaltene Habe kann es nicht erfassen. Selbst dem Tode setzt der Mensch Schranken, indem er die störenden Wirkungen desselben vernichtet. Wohlgemuth kann er ihm daher in's Antlitz sehen, ihn mit Ruhe und Gleichmuth empfangen: er weiß ja, daß seine Hinterlassenen geborgen sind. Welchen Einfluß die Anstalten, wodurch so Herrliches vollbracht wird, die Feuer-, See- und Hagelversicherungen, die Renten- und Lebensversicherungsanstalten, die Wittwenkassen und so viele andere ähnliche Einrichtungen, auf die Sittlichkeit und das ruhige Wirken aller daran Betheiligten haben, bedarf nicht der weitläufigen Auseinandersetzung; ihre Segnungen liegen offen jedem Auge da, das sehen, und jedem Herzen, das fühlen will. Jede Bestrebung, diesen Segen zu verbreiten, muß mit Dank anerkannt werden, wie sich auch dieselbe kund gibt, sei es durch thätige Mitwirkung zur Beförderung der Unternehmungen, sei es durch populäre Beleuchtungen ihrer Einrichtungen und Vortheile, oder durch wissenschaftliche Begründung und dadurch auf fester Basis ruhende Aufforderung an Alle, die den Samen des Guten verbreiten und befördern können, wozu besonders höhere Beamten und — die Geistlichkeit gehören. Das Letztere bezweckt das oben angeführte Buch und daß das geeignetste Mittel — die passendste Form gewählt worden, dafür bürgt der Name des Verfassers und der im ganzen Buche sich kund gebende Fleiß und die wissenschaftliche Auffassung des Bearbeiters. Was so selten in den Büchern dieses Faches der Fall ist, in einer Zeit, wo fragmentarisch Zusammengerafftes und Oberflächliches so sehr Ueberhand genommen, das findet man erfreut in diesem Buche: ein vollständiges Ganze. Der Inhalt ist viel zu reichhaltig, als daß er nur in etwa erschöpfend angegeben werden könnte, nur den Gang des Buches in Umrissen anzudeuten und durch kurze Angabe des Inhalts dessen nähere Bestimmung zu bezeichnen kann der Zweck dieser Zeilen sein. Klarheit, Gediegenheit und eine schöne Bestimmung bilden zusammen die Form und den Inhalt des Werkes und verleihen ihm dauernden Werth. Mit den besten Mitteln suchen Verfasser und Bearbeiter den besten Zweck zu erreichen, der am schönsten durch die herrlichen Worte von Laplace in seinem Versuch über die Wahrscheinlichkeitsrechnungen ausgedrückt wird: „Autant le jeu est immoral, autant ces établissements sont avantageux aux moeurs, en favorisant les plus doux penchants de la nature". (S. Vorw. d. Uebers.)

Nach einer gründlichen und doch faßlichen Einleitung, worin die allgemeinen Gesetze der Wahrscheinlichkeiten und deren Beziehung auf das menschliche Leben dargestellt sind, folgt die Anleitung zur Bestimmung des gegenwärtigen Werthes einer jeden Leibrente (aufgeschobenen und rückfälligen), worin die verschiedenen möglichen Fälle durch einzelne Aufgaben bestimmt werden, deren Auflösung algebraisch und dann als Regel in Worten gegeben wird, welche Anordnung sich durch das ganze Buch zieht und das Verständniß und die Uebersicht nicht wenig erleichtert. Wo das Original möglicherweise eine Lücke läßt, hat der Uebersetzer (z. B. Seite 16, 29, 66, 181 u. s. w.) diese Uebergänge durch Erklärungen herbeigeführt. Besonders reichhaltig sind die Kapitel von den Ueberlebungen und den von einer besonderen Ordnung derselben abhängenden rückfälligen Lebensrenten, denen sich die Bestimmung des Werthes der Lebensversicherungen anschließt. Der folgende Abschnitt spricht von den Leibrenten für successive Besitzer und von dem lebenslänglichen Besitze, wobei die detaillirte Anwendung fortwährend die Theorie begleitet und erläutert. Einige Berechnungen der Lebensversicherungen, welche von einer besonderen Ordnung des Ueberlebens abhängen, von Morgan, werden im betreffenden Kapitel scharfsinnig beleuchtet und ihnen höchst einfache Formeln substituirt. Dieses Kapitel bildet ein vollkommen gerundetes Ganze und es sind eine Menge der verwickeltsten Aufgaben deutlich und möglichst leicht darin aufgelöst, sowie die Uebereinstimmungen mit frühern Berechnungen dargethan sind. Der höchst mannigfaltigen Fülle wegen nimmt dieser Abschnitt den größten Raum ein. — Hierauf folgen der Gebrauch der Moivre'schen Hypothese des gleichförmigen Absterbens und die Berechnungen der halb- und vierteljährlich zahlbaren Leibrenten und Versicherungen, ferner die wichtige und durch mannigfache Anwendungen ziemlich weitläufige Bestimmung des Werthes der aufgeschobenen und rückfälligen Lebensrenten (Anwartschaften) und der Lebensversicherungen in jährlichen Beiträgen. Es gewährt ein wahres Vergnügen diese Abtheilung und ihre Anwendung durchzugehen und die klare Darstellung der verschiedenartig verändernden Umstände zu erkennen. — Zu den vorhandenen Darstellungen der Lebensversicherungsanstalten ist noch die Darstellung der Einrichtung der Gotha'schen, Leipziger, Hannover'schen, Lübecker und Berliner Lebensversicherungsanstalten hinzugefügt, die zwar nicht erschöpfend aber dem Zwecke angemessen ausführlich sind und ein deutliches Bild, so wie einen Vergleich derselben untereinander geben.

Die ganz ausführlichen Tafeln über die Anzahl der Lebenden in verschiedenen Altern und Orten, die mittlere Lebensdauer, die Anzahl der Sterbenden in verschiedenen Jahren — Werth der Leibrenten für eine und mehrere Personen nach Altersunterschieden, Geschlecht und Beobachtungen, die Werthe der Versicherungen, die Sterblichkeitstabellen, die Zahlungen bei den Deutschen Lebensversicherungsanstalten sind im Vereine mit der vorhergegangenen theoretischen Ausführung mit einem Worte vollständig, d. h. so sehr, als es bei unseren jetzigen Mitteln und Beobachtungen nur immer sein kann.

Die durch die leichtzugängliche Form und Anordnung des streng wissenschaftlich durchgeführten Stoffes verursachte schwierigere Berechnung der einzelnen Theile, die sich durchaus auf die vorhergegangenen stützen und von ihnen abgeleitet sind, war bis jetzt und auch hier noch immer ein Hinderniß für den nicht ganz dem Stoffe Gewachsenen, sich denselben anzueignen und sich mit Leichtigkeit desselben bei bestimmten Berechnungen zu bedienen. Eine, unter dem bescheidenen Titel: Anhang, zwischen den Tabellen versteckte neue Methode zur Auffindung des Werthes der Leibrenten und Lebensversicherungen vereinfacht aber diese Rechnungen im hoch-

sten Grade und macht sie dadurch leicht zugänglich und ausführbar. Die Einführung dieser bequemen Methode wäre gewiß allgemein zu wünschen, wozu auf S. 496—499 die vollständige und klarste Anleitung gegeben wird.

Die äußere Ausstattung des Werkes ist genügend und dem Zwecke entsprechend und wenn auch bei dem schwierigen Satze die Druckfehler nicht ganz vermieden werden konnten, so ist die typographische Anordnung doch wohl getroffen und klar zu nennen.

## Handel von Rußland.

Als Fortsetzung zu der Uebersicht „Bewegung des Hafens von St. Petersburg" in Nr. 106 d. O. bemerken wir zunächst, daß seit Mitte Juni, bis wohin jener Bericht nur geht, die Schiffahrt erst das rechte Leben gewonnen, so daß z. B. schon bis Mitte Juli die Zucker-Einfuhr dieses J. auf 269,707 und die des vor. J. auf 966,869 Pud gestiegen war. Aehnlich verhält es sich mit andern Artikeln, auch bei der Ausfuhr, und es erhellt daraus, daß eine Vergleichung mit frühern Jahren vor Beendigung der Schiffahrtszeit nur ein ungeordnetes Interesse haben kann. Seiner Zeit werden wir mehr darüber berichten. Für jetzt wenden wir uns zu einer **Gesammt-Uebersicht des Russischen Ein- und Ausfuhrhandels** im Jahre 1838, nach den vom Departement des ausw. Handels herausgegebenen Tabellen. — Die Bilanz stellt sich im Ganzen wie folgt:

| 1838. Ausfuhr | | 1838. Einfuhr | |
|---|---|---|---|
| in's Ausland für . . | 300,016,256 R. | vom Ausland für . . | 243,928,385 R. |
| nach Finnland „ . . | 3,915,854 „ | „ Finnland „ . . | 1,216,965 „ |
| „ Polen „ . . | 9,593,577 „ | „ Polen „ . . | 2,570,142 „ |
| | 313,525,687 R. | | 247,715,492 R. |
| 1837 für | 264,485,160 „ | 1837 für | 243,673,807 „ |
| Zunahme 1838 „ | 49,040,527 R. | Zunahme 1838 „ | 4,041,685 R. |
| Waaren-Ausf. 1838: | 313,525,687 R. | Gold- u. Silber-Einfuhr | 36,151,354 R. |
| Waaren-Einf. „ | 247,715,492 „ | dito Ausfuhr | 10,146,077 „ |
| Saldo zu Gunsten Rußl. | 65,810,195 R. | Ueberschuß der Einfuhr | 26,005,277 R. |

wobei noch zu erinnern, daß im laufenden Jahre bedeutende Geldsendungen für die vorjährigen Ausfuhren in Rußland eingegangen sind.

Vergleich des Ausfuhrhandels in den 3 letzten Jahren:

| | 1836. | 1837. | 1838. | |
|---|---|---|---|---|
| Getreide, verschiedenes, für | 25,497,952 | 38,959,973 | 53,048,374 | Rub. |
| Flachs . . . . . . . . . | 3,002,996 | 2,416,695 | 3,413,712 | Pud. |
| Hanf . . . . . . . . . | 2,876,990 | 2,828,251 | 3,210,221 | „ |
| Talg . . . . . . . . . | 3,931,400 | 4,225,933 | 3,947,749 | „ |
| Wachs . . . . . . . . . | 12,652 | 5,085 | 24,603 | „ |
| Lein- und Hanfsaat . . . | 716,336 | 863,591 | 1,007,484 | Tsch. |
| Kupfer. . . . . . . . . | 303,742 | 142,575 | 159,633 | Pud. |
| Eisen . . . . . . . . . | 1,634,568 | 1,344,312 | 1,159,080 | „ |
| Borsten . . . . . . . . | 61,026 | 58,592 | 83,915 | „ |
| Leder, Juften, für. . . . | 4,136,463 | 2,791,913 | 3,875,616 | Rub. |
| unbereitetes „ . . . . | 4,548,047 | 1,898,315 | 3,355,195 | „ |
| Wolle . . . . . . . . . | 320,025 | 257,127 | 363,219 | Pud. |
| Stricke und Taue . . . . | 214,219 | 201,183 | 269,745 | „ |
| Leinwand, verschiedene . . | 207,714 | 192,641 | 210,995 | Stck. |

Hieraus ergibt sich zwar für manche Artikel eine Abnahme gegen vor. Jahr, aber nur der Quantität und nicht dem Werthe nach. So betrug z. B. der Werth des 1837 verschifften Talgs wenig über 50 Millionen, und der des 1838 verschifften über 54½ Millionen Rubel, also bei 278,184 Pud geringerer Qualität, 4½ Millionen mehr Werth. (Forts. folgt.)

## Gewerbefreiheit in Norwegen.

Das Norwegische Storthing hat das Gesetz in Betreff der Gewerbeverhältnisse genehmigt. Dieses Gesetz, das wichtigste, das unter dem gegenwärtigen Storthing erlassen ward, ist mit großer Freude aufgenommen worden. Die Innungen und Zünfte sind hienach aufgehoben, so wie die gegenwärtigen Mitglieder derselben abgehen.

## Rübenzucker-Fabrikation.

Mit der Ueberschrift „Gute Aussicht" &c. bringt das Berliner „Polytechnische Archiv" vom 10. August Folgendes: „Bekanntlich sind seit März d. J. Verhandlungen wegen Besteuerung der Rubenzucker-Fabrikation in den Preußischen Staaten gepflogen worden, und es haben die Betheiligten mit banger Erwartung dem Resultate dieser Verhandlungen entgegengesehen. Indessen glauben wir mit gutem Grunde vermuthen zu können, und die nächste Zukunft wird unsre Vermuthung bestätigen, daß unsre Fabrikanten dieser unglückschwangern Besteuerung nicht unterliegen werden; unser König hat nämlich dem vorgeschlagenen Besteuerungsgesetz die Zustimmung nicht ertheilt, und es bleibt demnach die Besteuerung der Zuckerfabrikation aus Runkelrüben auf unbestimmte Zeit hin ausgesetzt. Die wohlthätigen Folgen dieses Königlichen Beschlusses sind unberechenbar! Ein neuer höchst wichtiger Industriezweig, kaum entstanden, war dem Ersterben nahe; denn das wäre die unmittelbare Folge der Besteuerung gewesen. Jetzt steht dem kräftigen Zunehmen und Fortschreiten dieser höchst einträglichen Produktion Nichts entgegen, und schon die nächsten Jahre werden die Vortheile darthun, welche aus der Nichtbesteuerung dieses Industriezweiges hervorgehen, und wie noch mehr, als bei der Kartoffelproduktion der Fall gewesen, das Land durch den Anbau der Runkelrüben gewinnt.

## Das landwirthschaftliche Fest in Kannstatt

wird in diesem Jahre am 28. September gefeiert. Die zu vertheilenden Preise bestehen, neben einer silbernen Medaille: I. in der Pferdezucht: a) als Hauptpreise für die 3 besten Mutterstuten (im Alter von 5 bis 8 Jahren) mit Fohlen: in 20—16—12 Württemberg. 5 Fl.-Stücken in Gold; b) als Nachpreise für 6 Mutterstuten mit Fohlen, welche in der Preiswürdigkeit den unter a) gedachten Thieren am nächsten stehen: in je 8 Württemb. 5 Fl.-St. in Gold: II. in der Rindviehzucht: für die 3 besten zweijährigen Zuchtstiere: in 10—5—2 Württ. 5 Fl.-St. in Gold; für die drei besten Kühe mit dem ersten Kalb: in 10—5—2 Württ. 5 Fl.-St. in Gold; III. in der Schafzucht: für die drei besten feinwolligen vierschaufligen Widder: in 8—4—2 Württ. 5 Fl.-St. in Gold; für die drei besten feinwolligen vierschaufligen Mutterschafe: in 6—3—2 Württ. 5 Fl.-St. in Gold; IV. in der Schweinezucht: für die drei besten Eber: im 5—2—1 W. 5 Fl.-St. in Gold; für die drei besten Mutterschweine: in 4—2—1 W. 5 Fl.-St. in Gold. Zu Nachpreisen für die zunächst preiswürdigen Thiere in den unter II.—IV. genannten Thiergattungen ist noch eine weitere Anzahl silberner Medaillen gewidmet. Niemand kann jedoch mehr als Einen Preis für dieselbe Thiergattung erhalten. (Die nähern Bestimmungen findet man u. a. im „Schwäb. Merkur" Beil. vom 1 September.)

## Sächsische Steinkohlen.

Die Direktion des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins macht bekannt, daß sie bei ihren Bohrversuchen in 84½ Lachter Tiefe ein Steinkohlenflötz von 4½ Fuß Dicke gefunden hat.

## Gasbeleuchtung.

**Paris** hat jetzt nur noch 5000 Laternen mit 11,800 Flammen, die mit Oel gespeis't werden; bald wird das Gas dieselben aber ganz verdrängen.

**St. Petersburg.** Die Verwaltung der Gaskompagnie will die Beleuchtung eines großen Theiles der Stadt mit Gas im Herbste dieses Jahres beginnen.

**Mailand.** Auch in dieser Stadt soll die Beleuchtung mit Gas eingeführt werden.

## Gladstone's neue Ankerwinde,

deren in öffentlichen Blättern unter der Benennung „Brat-Spill" rühmend gedacht worden, ist eigentlich kein neues Spill, sondern ein Spill-Treiber, wie auch Herr G. selbst seine Erfindung nennt, indem mit der gewöhnlichen Ankerwinde ein System von Hebeln in Verbindung gebracht ist, wodurch folgende Vortheile erreicht werden: 1) Die Hebelkraft ist von längerer Dauer, als mit der gewöhnlichen Handspake, indem letztere, der erste Hebel, auf eine für den Arbeiter angemessene Höhe beschränkt sein, und von dieser Länge die Höhe des gewöhnlichen Spills über dem Deck abgezogen werden muß, während Herrn G.'s Handspake von einer, unmittelbar auf dem Deck befestigten Scheibe aus arbeitet. Das Lichten eines Ankers wird dadurch für die gewöhnliche Zahl der dabei angestellten Arbeiter leichter, oder kann geschwinder oder mit weniger Mannschaft bewerkstelligt werden; 2) jedes Drehen und Wenden der Handspake wird unnöthig, wenn sie einmal in ihre Scheide gesteckt ist, wodurch viele Zeit erspart wird, besonders bei Nacht, wenn die Matrosen die Löcher für die Handspake in der Winde gar nicht oder nur mit Mühe sehen können; 3) indem auf diese Weise zwei Abtheilungen der Mannschaft, eine an jedem Ende des Spills, mit abwechselnder Kraft arbeiten, kann ein ununterbrochenes Umdrehen desselben verrichtet, und das Anker in einer viel kürzern Zeit, ja in wenig mehr als die Hälfte der Zeit, als bei abwechselnder Arbeit, gelichtet werden; und 4) vermehren die hinzugefügten Theile dergestalt die Stärke des Spills, daß ein Umschlagen desselben fast unmöglich wird.

## Trinkbarmachung des Seewassers.

Die in Nr. 82 des Org. erwähnten Versuche der Methode des Herrn Cotelle sind vor Kurzem in Gegenwart einer zahlreichen Gesellschaft von Gelehrten, Aerzten und Seeleuten erneuert worden. Ein 3 Kubikmètres haltender Apparat lieferte in 45 Minuten 105 litres, wobei er etwas weniger als 9 Kil. Steinkohlen verbrauchte, was in einer Stunde circa 130 litres betragen würde. Der Erfinder der Methode versichert, daß mit der durch die Operation erzeugten Wärme die Schiffsküche geheizt werden könne, und da in 12 Stunden die der Mannschaft des Schiffes nöthige Quantität Wasser durch seinen Apparat bereitet werden kann, so kostet die Reinigung fast nichts, und die Wasservorräthe, die so vielen Raum, so wie deren Erneuerung, die so viel Zeit wegnimmt, werden unnöthig.

Eine andere Vorrichtung für die großen Kauffartheischiffe besteht aus einem Küchenapparate, wie er auf solchen Fahrzeugen gebraucht wird und der so konstruirt ist, daß keine Bewegung des Schiffes ihn in Unordnung bringen kann, und selbst ein Stoß ihn nicht beschädigt. Dieser hat 25 litr. Wasser in einer Stunde geliefert, das nicht allein destillirt, sondern vollkommen rein war, während bis jetzt das Wasser nur destillirt wurde und einen höchst übeln Geruch behielt.

Die bei den Versuchen gegenwärtige Kommission hat in ihrem Berichte bei so gelungenen Resultaten auf Anwendung der Reinigungsmethode auf Schiffen der Regierung angetragen. Möchten auch die Privat-Rheder nicht säumen, sich dieser in ihren Folgen unberechenbar wohlthätigen Einrichtung auf allen weitsegelnden Handelsschiffen zu bedienen.

## Stuttgarter Tuchmesse.

Im „Schwäb. Merkur" wird in einem längeren Artikel aus Stuttgart vom 26. August gemeldet, daß im Jahr 1838 von 288 Personen 12,840 Stücke Tuch und andere wollene Waaren zu Markt gebracht wurden und im Jahr 1839 nur 264 Personen mit 11,923 Stücken sich einfanden. Aber auch diese verminderte Waaren-Zufuhr ist mehr als hinreichend, um den dermaligen Anforderungen zu genügen; denn auf einem Handelsplatze wie Stuttgart, der für jenen Artikel sich noch keiner weitführenden Verbindungen rühmen kann, sondern vorerst hauptsächlich auf die Nachbarländer beschränkt ist, kann eine Anhäufung von 12,000 Stücken Tuch als sehr bedeutend, wie als ein Zeichen einer sehr thätigen und fruchtbaren Fabrikation erklärt werden, und wenn auch der Verkauf auf der letzten Messe von nahe an 4000 Stücken, also vom dritten Theil des ganzen Vorraths, unter den obwaltenden Umständen, nur als ein erfreuliches Resultat erklärt werden kann: so soll doch dasselbe, wenigstens theilweise, nur durch ein starkes Herabdrücken des Preises, begünstigt durch einigen Mangel an Einkäufern von größeren Quantitäten, bewirkt worden sein.

## Wollhandel.

**London**, 29. Aug. Die Auktionen von Kolonie-Wolle sind belebt, und das Resultat kann bis jetzt über Erwartung befriedigend genannt werden. Die Qualitäten unter 1½ sh. sind 1 d. höher gegangen und die bessern Sorten erhalten leicht die Preise der vorigen Versteigerungen. — Der Markt der inländ. und fremden Wollen ist auch etwas günstiger, doch haben sich die Preise und Forderungen nicht geändert, obschon die Inhaber fester halten.

**Pesth**, 25. August. Die Zufuhr war so stark, daß jetzt 70 bis 80,000 Ztr. hier lagern, und zwar meist veredelte Einschurw., die nur 10 bis 15 Fl. K.-M. per Ztr. unter den Preisen des vor. Jahres zu verkaufen ist, obgleich es nicht an Käufern aus England und Frankreich fehlt. Die Eigner halten jedoch höher, und bis jetzt ward nur Einiges von Spekulanten gekauft. Man hofft auf eine bessere Wendung in nächster Woche. In Banater- u. Zackelwolle ward auch bis jetzt fast nichts gemacht; mehr aber in 2schüriger Winterwolle, welche von inländ. Fabrikanten wie früher bezahlt wird (ord. 40 bis 45, mittel 44 bis 46 Fl. (S. Korrespondenz „Pesth".)

**Frankfurt** a. M., 31. August. Das zur Messe gebrachte Quantum wird auf 15 bis 18,000 Ztr. geschätzt und die Zufuhr dauert noch fort. Für Frankreich sollen bedeutende Aufträge am Platze sein und für Belgische Fabrikanten sind schon mehrere Partien mittelfeiner Wolle erhandelt worden; — man erwartet ein gutes Geschäft.

## Seidenhandel.

**London, 29. August.** Die Geschäfte wurden etwas belebter und zu mäßigen Anerbieten konnte Einiges 1. Qual. sogar etwas höher verkauft werden; dieses rührt daher, daß die von Bengal und China begehrt und fest sind, und daß die Fabrikanten des Stoffes bedürfen. Vielleicht könnte bei der geringen Zufuhr der Artikel noch günstiger sich gestalten, obschon er durch die finanzielle Krisis sehr leidet.

**Grenoble, 23. August.** Unser Markt gestaltet sich über alle Erwartung gut, und die Zahl der Käufer ist noch größer als die der Verkäufer. Anfangs hielten zwar letztere auf 28½ bis 30 fr., während die Fabrikanten nicht über 21 bis 24 fr. zu geben dachten. Später sind dem Vernehmen nach manche Geschäfte zu 22 bis 23 fr. wirklich abgeschlossen worden und der Preis der 8. doubles schwankt zwischen 8 und 9 fr. ohne Skonto.

## Korrespondenz.

* Neuß, 4. September 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, neuer | 84 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3„ 6 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 54 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 29„ — | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 44 | „ „ | „ Oktober | 28„ 22½ | „ „ |
| „ Sommer | 45 | „ „ | „ Mai k. J. | 29„ — | „ „ |
| Hafer . . . | 23 | „ „ | „ gereinigte | 31„ 6 | „ „ |
| Buchweizen | 50 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 27„ — | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 50 | „ „ | „ Preß | 25„ 15 | „ „ |

Getreide im Allgemeinen bei schwacher Zufuhr besser gehalten; Gerste um 3 Sgr., Erbsen und Rappsaat 1 Sgr. höher, Buchweizen 3 Sgr. niedriger als vor 8 Tagen. Rüböl ohne Handel, doch pro Mai ¼ Thlr. gestiegen.

* Amsterdam, 2. September 1839.

**Zucker.** Der Ablauf der Auktion der N. H.-M. hat schon gezeigt, daß der Artikel günstiger stand, da Alles zu 24¾ bis 41½ Fl. genommen ward; auch außerdem ist der Umsatz ziemlich bedeutend, und was von Surinam vorkam, wurde rasch aus der Hand zu 26 bis 31½ angekauft. Von Havanna sind zwei Ladungen, wie man sagt, zu 17 Fl. bei den gewöhnl. Bedingungen verkauft. Notirt sind: Surinam 27 bis 32½; Havanna, blonde 32 bis 39, weiße 40 bis 53; Brasil, Muscov. 27 bis 34, weiße 32 bis 42; Java 24 bis 41; Manilla 24 bis 34 Fl. — Raffinaden ohne Aenderung; Partien kommen nur dann und wann vor und finden gleich Käufer, doch halten die Inhaber nach dem günstigen Ablauf der Auktion etwas höher. Notirt sind: Raffinaden 80 bis 81; Lompen 35½ bis 40; Melis 3. u. ord. 2. 37 bis 37½, gut bis schön 37 bis 40, fein 2. 41 bis 44, Prima 50 bis 54; Kandis, braun bis hellbr. 34 bis 41, geld bis blank 41 bis 70, halbweiß bis weiß 72 bis 90 Fl.

**Kaffee** blieb sehr still und wegen der Auktionen nominell, so daß eine Notirung sehr schwierig ist. Für den dringenden Bedarf werden Preise gefordert, die nicht leicht mehr beim Verkauf zu bedingen sein würden, weßwegen erst nach Ablauf der Auktionen über den Stand berichtet werden kann.

**Gewürze** rc. Von Pfeffer erhielten 1000 B. für die N. H.-M. 26 C. Zante-Korinthen wurden mit 37 bezahlt, sind aber auf 38 Fl. gehalten. Kakao. Von Surinam ist außer einigen zuletzt zugeführten Partien kein Vorrath mehr in 1. Hand und wird auf 20 bis 22 C. gehalten. Andere Sorten bedangen in 2. Hand: Caracas 55 bis 65, Guayaquil 24 bis 25, Maranhan 25 bis 26 C.

**Reiß.** Nach dem Verkauf von 500 F. hier geschälter Karolina zu 16½ b. 17 ist nichts weiter umgesetzt. Ostind. gilt 10½ b. 12½ Fl. n. Qual.

**Baumwolle** ist in Folge der günstigeren Stimmung auf den Hauptmärkten mehr begehrt, gleichwohl betrug der Umsatz nur 250 Pack. Diverse zu etwas höhern Preisen, da die meisten Inhaber zu bestehenden Preisen nicht am Markte sind. Notirungen: Surinam 49 bis 55, Nickerie 47 bis 52, Nordamerik. 38 bis 47, Ostind. 29 bis 37 und Smyrn. 42 bis 40 C. Vorrath in erster Hand 4350 Pack., wovon 2500 Nordamerik.

**Pottasche** hat noch immer geringe Zufuhr, und dadurch unbedeutenden Umsatz. Toskan. bedingt 15½ Konsum, und St. Petersb. 14½ bis 15; Amerikan. fehlt.

**Hanf.** Riga Poln. rein erhielt 73, Heede 48, St. Petersb. Setschka rein 70, dito Ausschuß 68, Königsb. ord. 68, Stremel 62 Fl.

**Fettwaaren.** Talg. Inland. unverändert und zu 31 bis 31½ notirt; für ausland. in 2. Hand wird 33 Fl. gefordert. Der Umsatz in Thran war noch immer von einigem Belang. Südsee ward mit 28½ Entrep. bezahlt, bl. Wallfisch mit 30 und Archangel nach Qual. mit 33 bis 35 Entrep.; braun. echter Berger Leberthran gilt 38, ger. Sorten 35 bis 37 n. Qual.

**Rüböl** reichlich preishaltend; diesen Nachmittag waren die Preise 6 W. 32⅛, effekt. 31 bis 31½, Sept. 30¾ bis 31, Okt. 31¼ bis ½, Nov. 31½ bis ¾, Dez. 31¾, Mai 32 bis 32½ Fl.; Leinöl 6 W. 28¼, effekt. 28; Hanföl 6 W. 34, effekt. 33 Fl. Rübkuchen 62 bis 65 Fl. Leinkuchen 8½ bis 9½ Fl.

**Häringe** per Last 290 Fl.

**Getreide.** Weizen Poln. zu niedrigern Preisen mit gutem Handel, andere Sorten still. In Partien bedangen 131pfd. bunt. Poln. 370, 129/30 pfd. 358 bis 362 Fl., im Kleinen 128/29pfd. dito 370, 129pfd. neu. Oberl. 336 Fl.; Roggen flau 120pfd. neu. Preuß. 170, 128pfd. alt. Rostock. 212 Fl.; Gerste ohne Handel; Hafer ohne Aenderung, 85pfd. dicke 105, 80pfd. Futter- 100 Fl.; Buchweizen preishaltend, 210 bis 235 Fl. — Rappsaat ohne Aenderung, Betuw 48, Zeeuw 49 L.

Wechselkurs: Frankfurt 36⅝ P.; Hamburg k. 36 P., 2. M. 35½ G.; London k. 12„2½ bis 5, 2 M. 11„90 G.; Paris k. 57 G., 2 M. 56⅝ P.; St. Petersburg 2 M. 192½. Diskonto 5 Pezt.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: G. Adels nach Köln, P. Müller nach Duisburg. In Ladung: H. A. Brillmeyer nach Mainz, J. Ittschert nach Mannheim, sonst wie letzt gemeldet.

**Einklarirt:** Von Batavia „Elisabeth Antonia" Beer, „Ystroom" Detering und „Ost-Indien" Bom: 6139 Kan. Zucker, 14278 B. 215 F. Kaffee, 200 K. Indigo, 500 Häute, 1704 Bl. Zinn; von Theodosia „Dussan" Mattinich: Roggen; von Danzig 1 Sch. und von Drammen 1 Sch. mit Holz.

* Havre, 31. August 1839.

**Baumwolle.** Ungeachtet nach einem solchen Aufschwung, wie wir unterm 27. vor. M. gemeldet haben, gewöhnlich Stille eintritt, war der Umsatz doch ziemlich belebt und betrug 2130 B. Die Preise waren indeß nur wenig gestiegen und man kann die Erhöhung zu 1½ bis 2½ für ord. und mittel, welche Qual. allein gefragt waren, annehmen. Doch scheinen sie nicht so bald niedriger zu werden, da außer dem Bedarf im Innern Frankreichs der immer mehr sich verringernde Bestand unsere Inhaber zu immer festern Forderungen veranlaßt und die Zufuhren knapp ausfallen. Wahrscheinlich werden die Preise also endlich stabil bleiben. Der Wochenumsatz betrug 16,688 B. ger. ord. bis gut kur., wovon 3500 bis 4000 B. für's Ausland. Zufuhr 4832, Bestand 87,581 B., wovon 82,000 von den Ver. Staaten. — Im Ganzen wurden im August verkauft 39,801 B. gegen 9875 B. Zufuhr. Während der 8 ersten Monate des Jahres war die Bewegung Folgende:

| | Bestand 1. Jan. | Zufuhr. | Absatz. | Bestand 31. Aug. |
|---|---|---|---|---|
| 1837 . . | 45,526 | 209,338 | 184,480 | 70,384 |
| 1838 . . | 32,989 | 254,131 | 218,537 | 68,583 |
| 1839 . . | 33,760 | 207,249 | 153,429 | 87,581 |

Die Notirungen sind:

| | ger. b. ord. | gutord. b. kl. kur. | kur. b. gutkur. | gut b. schön. |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 90 b. 102½ | 109 b. 113 | 117½ b. 122 | 125 b. 127½ |
| Mobile | 90 „ 102 | 109 „ 113 | 116 „ 120 | 122½ „ — |
| Georgia | 90 „ 100 | 107½ „ 111 | 115 „ 117½ | |
| Domingo | 80 „ 86 | 90 „ 95 | 105 „ 110 | 115 „ 120 |

Fracht ist immer rar zu 9 fr. nach dem Elsaß und 10 fr. nach Basel.

Daselbst, 1. September.

So eben wurden 891 B. ord. Louisiana mit 104 fr. bezahlt, was eine neue Erhöhung von 1½ c. herausstellt.

* London, 30. August 1839.

**Getreide.** Durch das diesen Morgen wieder sehr ungünstige Wetter wurde Weizen wieder merklich fester und für inländ. sowohl als fremden waren reichlich die Preise vom 26. zu bedingen. Hafer stark 1 sh. höher. Das Uebrige ohne Aenderung.

* Manchester, 27. August 1839.

**Garnmarkt.** Die Verbesserung des Baumwollenmarktes in Liverpool ist nicht ohne Einfluß geblieben, obgleich die neuerdings erhöhten Forderungen der Spinner nur in ganz einzelnen Fällen bewilligt worden sind, so daß die Notirungen noch unverändert bleiben und nur als sehr fest bezeichnet werden müssen. Der Umsatz war aber ziemlich bedeutend, besonders für Rußland ward viel gekauft und kontrahirt. Die Geldnoth unter den Spinnern ist noch immer drückend, und bei der Lage des Londoner Geldmarktes sind Fallimente außer den bereits ausgebrochenen, sehr zu befürchten; allein bei der reduzirten Arbeitszeit können sich keine bedeutenden Vorräthe sammeln, mithin auch die Preise nicht durch zu große Konkurrenz noch weiter herabgedrückt werden.

Baumwollenpreise höher als vor 8 Tagen und fest: Surate 4½ bis 6, Georgia 6½ bis 8½, New-Orleans 6¾ bis 9½, Maranham 8½ bis 9¾, Pernambuco 9½ bis 10½, Aegypt. 11¼ bis 15.

* Batavia, 8. Mai 1839.

**Kaffee** per Pikul 30 bis 32 Fl.

**Reiß** 3. Sorte 109 bis 136, 2. 116 bis 158, 1. 130 bis 173; Surabaya 165 Fl.

Kurs auf Holland 6 M. Sicht 95 Przt.

Pesth, 24. August 1839.

Unser Markt (Johann-Enthauptung) ist mit Waaren gut versehen und auch an Gästen fehlt es nicht; aber die Geschäfte gehen, ungeachtet der langen Stille, bis jetzt ziemlich schleppend.

Manufakturen und Fabrikate sind, wie immer in dieser Zeit, am meisten begehrt, besonders für die Türkei. Pottasche ist etwas gewichen und wird zu 8 bis 9 Fl. viel gekauft. Soda gilt 9 bis 12 Fl. Knoppern dagegen sind, wegen spärlicher Aernte im ganzen Lande, auf 7 bis 8½ Fl. K.-M. per Kübel gestiegen. Lumpen bedingen wie gewöhnlich 5½ bis 6 Fl., Rüböl 13 bis 13½ Fl. per Ztr. Die Weinlese scheint ergiebig zu werden, daher wird zu bisherigen Preisen wenig gekauft.

Fracht zu Lande nach Frankfurt a. M. 6½ bis 7 Fl. K.-M., mit 4 Wochen Lieferungszeit. (S. den Artikel Wollhandel.)

* Bremen, 31. August 1839.

Monatsbericht. **Zucker,** rohe. Obgleich die Preise sich im vor. Mt., namentlich v. Havanna, um ⅛ b. ⅜ Gr. höher stellten, so hinderte dieß doch keineswegs die ferneren Ankäufe. Der ganze Umsatz betrug 724 K. weiße und 2381 K. gelbe und braune Havanna, 228 K. 47 Qu. weiße u. 120 K. 22 Qu. gelbe und braune Brasil, 196 F. Muscov.; außerdem von den Eigneen versandt 611 K. weiße Trinidad. Vorrat ult. August: 185 Kist. weiße und 4450 K. gelbe und braune Havanna, 221 K. weiße und 206 K. gelbe und braune Brasil, 3200 S. Siam und 120 Kan. Manilla. Indirekt zugeführt 63 Kranj. Java. — In raffinirten würde der Umsatz von gut ord. Melis bedeutend gewesen sein, wenn Inhaber den Preis nicht um ¼ Gr. erhöht hätten. Verkauft 24,200 Brode Melis und Raffinaden, 1900 K. und T. Kandis. Zugeführt 25 F. und 10,200 Brode Melis, 508 K. Kandis, wovon die 25 F. transitirt.

**Kaffee.** Die direkten Zufuhren bestanden aus 317 B. Havanna und 4000 S. Laguayra. Die Verkäufe der ersten Hand aus 210 F. 400 Ball. Cuba, 55 F. Portoriko, 350 B. Hav., 1400 S. Laguayra, 3100 S. Domingo, 4500 B. Brasil. Die Umsätze würden noch umfangreicher gewesen sein, wenn unser Markt eine größere Auswahl dargeboten, und Eigner sich zum Verkauf mehr geneigt gezeigt. Die Preise der meisten Sorten zogen mehr oder weniger an. Einfuhr 410,000 Pfd. Verkauft 1,580,000 Pfd. Vorrath circa 3½ Millionen Pfd.

**Thee.** Gleich im Anfang des Monats traf die Nachricht von England ein, wodurch wir eine Unterbrechung des Theehandels in Canton erfuhren. Da nun ohnedies sich schon eine bessere Meinung für den Artikel gezeigt hatte, so fand endlich einmal wieder ein ziemlich bedeutender Umsatz Statt, wodurch sich die Preise mehrerer Sorten um circa 3 Gr. erhöhten. Von einem Eigner wurden 4000/4 Kist. Haisanskin wieder retour nach Amerika versandt, und der Vorrath in erster Hand von Urim, Tonkay und Imperial ist geräumt; von schwarzen Sorten war der Markt seit langer Zeit ziemlich leer. Versandt 1280/4, 690/8 und 390/32 Kisten. Vorrath 388/4, 173/8, 35/16, 514/32 und 230/64 Kisten.

**Gewürze.** Pfeffer. Da sich die Inhaber in den Preis von 8 Gr. fügten, so konnten circa 400 S. rasch Käufer finden. Gegen Ende des Monats mußte indeß für 100 Säcke 8¼ Gr. bewilligt werden. Piment. Ohnerachtet des Verkaufs von circa 1000 S. im Anfange des Monats blieb der Artikel im Allgemeinen noch immer wenig beachtet. Kassia. Davon wurden nur Kleinigkeiten begeben. Nelken, Macisnüsse und Blüthe ohne nennenswerthen Umsatz. Verkauft: 800 Sack Pfeffer, circa 1300 S. Piment, 16 K. Kassia. Indirekt zugeführt: 181 K. Kassia, 15 S. Pfeffer.

**Reiß,** Karol. Die Preise blieben in der ersten Hälfte des Monats, bei beschränkter Frage, ohne wesentliche Veränderung; gegen Ende dieses stellte sich indeß mehr Meinung dafür ein, und die Hauptinhaber wollen eine Besserung derselben abwarten. Verkauft und von den Empfängern selbst versandt: circa 425 F. Karolina und circa 9400 S. Java u. Bengal.

**Baumwolle.** Schon mit dem Schlusse des vorigen Monats hatte sich für diesen Artikel eine günstigere Meinung entfaltet, und auf allen Märkten eine bedeutendere Frage eingestellt, wodurch die Preise um etwas anzogen. Da der Begehr im August anhaltend war, in den Hauptmanu-

fakturdistrikten für Garn sich mehr Kauflust zeigte, die früheren flauen Berichte in Amerika ohne wesentlichen Eindruck geblieben waren, so stieg der Artikel 1½ Gr. gegen vorigen Monat. Doch konnten die Umsätze leider nicht groß werden, indem die Zufuhren sehr klein blieben, und die in 2. Hand lagernden Partien nicht an den Markt kamen. Verkauft 273 Pack. Nordamer., 278 Ball. Westind. Eingeführt 175 P. Nordamer., 14 P. Südamer. Vorrath 180 P. Nordamer., 38 B. Westind., 65 P. Südamer.

**Früchte.** Korinthen dürften bald gänzlich geräumt sein, und da schwerlich in diesem Jahr direkte Zufuhr zu erwarten, so ist eine fernere Besserung zu erwarten. Rosinen, Smyrn. Außer den letzt angebrachten 340 F., kein nennenswerther Umsatz. Mandeln gingen etwas höher.

**Farbwaaren.** Indigo ohne wesentliche Aenderung, unbedeutender Vorrath und kein Umsatz. Von Cochenille gingen 15 Seronen aus dem Markte. Blauholz blieb in sehr guter Frage, und sind nur noch circa 80,000 Pfd. disponibel. Geldholz war nicht so begehrt und gab im Preise etwas nach. Die Zufuhren von Rothholz waren nicht von Bedeutung, bedangen aber der schönen Qualität wegen sehr gute Preise. Querzitron blieb fortwährend begehrt, die bedeutenden Zufuhren fanden, bis auf 22 F. Secunda, Nehmer, und ist Aussicht zu einer Besserung vorhanden. Verkauft: Blauholz 450,000 Pfd., Gelbholz 130,000, Rothholz 26,000, Querzitron 171 F., Cochenille 15 Ser. Indirekt zugeführt 24 K. Indigo.

(Schluß folgt.)

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Bankstatus. Wir haben zuletzt die dreimonatliche Durchschnittsrechnung für Ende Juni (in Nr. 84 d. Org.) mitgetheilt, und das Resultat mit frühern zusammen gestellt. Die Bank besaß an Baarschaften im zweiten Quartal 1838 — 9,722,000 Lst. und um dieselbe Zeit 1839 nur 4,344,000 Lst. Später hat die Summe noch bedeutend abgenommen, wie folgender Status zeigt.

Vom 30. April bis 23. Juli.

| Soll: | | Haben: | |
|---|---|---|---|
| In Umlauf . . | 18,949,000 Lst. | In Sicherheiten . . | 24,906,000 Lst. |
| „ Depositen . | 7,955,000 „ | „ Baarschaften . . | 3,785,000 „ |
| | 26,004,000 Lst. | | 28,690,000 Lst. |

Vom 28. Mai bis 20. August.

| Soll: | | Haben: | |
|---|---|---|---|
| In Umlauf . . | 17,969,000 Lst. | In Sicherheiten . . | 25,588,000 Lst. |
| „ Depositen . | 8,029,000 „ | „ Baarschaften . . | 3,265,000 „ |
| | 25,998,000 Lst. | | 28,853,000 Lst. |
| | | | 25,998,000 „ |
| | | Ueberschuß . . . | 2,855,000 Lst. |

Demnach stellt sich zwischen den Schlußrechnungen der letzten 3 Monate und dem 2. Quartal (Ende März bis Juni) folgender Unterschied heraus: Abnahme des Umlaufs von 132,000, Zunahme der Depositen von 462,000, zusammen Zunahme von 330,000 Lst. im Soll; Zunahme der Sicherheiten von 1,654,000, Abnahme der Baarschaften von 1,079,000, zusammen Zunahme von 575,000 Lst. im Haben; mithin Zunahme des Ueberschusses von 245,000 Lst. — Wir bemerken, wie früher, daß die dem Staate geliehenen 11 Millionen zu 3 Przt. Zinsen, in dem Ueberschuß nicht mitbegriffen sind, daß die Bank also im Ganzen 13,855,000 Lst. im Besitz hatte. Was die Baarschaften betrifft, bemerken wir noch, daß aus Obigem keine Abnahme für den Monat August folgt, sondern nur nach der 3monatlichen Durchschnittsrechnung, während es vielmehr wahrscheinlich ist, daß, nach Abschluß der Anleihe bei der Französ. Bank, die Baarschaften sich wieder vermehrt haben.

Man hofft, daß, nach Beendigung der Aernte, der noch immer sehr gedrückte Geldmarkt sich erholen werde.

**Griechenland.** Athen, 12. August. So eben ist das Gesetz über die neue **Depositen-Bank** erschienen, welche zur Annahme und Aufbewahrung öffentl. und gerichtlicher Gelder u. Privat-Kapitalien bestimmt ist

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 4. Sept. 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ G. |
| Rotterdam . . . | 250 „ | k. | $141\frac{1}{2}$ G. | 2 M. | $140\frac{3}{10}$ G. |
| London . . . . . | 1 Lst. | k. | 6.24 G. | 2 M. | 6.23 B. |
| Paris . . . . . . | 300 Fr. | k. | $80\frac{8}{10}$ G. | 2 M. | $80\frac{4}{10}$ G. |
| Wien . . . . . . | 150 Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ G. | — | — |
| Augsburg . . . . | „ „ | k. | $102\frac{4}{10}$ G. | — | — |
| Hamburg . . . . | 300 M. | k. | 152 G. | 2 M. | $150\frac{8}{10}$ G. |
| Bremen . . . . . | 100 Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{3}{10}$ G. |
| Berlin . . . . . | 100 Th. | k. | 100 | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ G. |
| Brüssel . . . . . | 300 Fr. | k. | $80\frac{1}{2}$ G. | | |
| Antwerpen . . . | „ „ | k. | $80\frac{6}{10}$ G. | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Landthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.



### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 2. bis 4. September.

Angekommen: (den 3.) Ch. Königsfeld von Duisburg.

Abgefahren: (den 3.) Joh. Blees nach Mannheim mit 2350 Ztr., Louis Heuß nach Heilbronn mit 1771 Ztr., J. A. Messinger nach Mainz mit 489 Ztr.; (den 4.) P. H. A. Kock nach Rotterdam, Wtb. H. W. Engels nach Amsterdam, Ph. Meyer nach dem Niedermain.

Vorbeigefahren: (den 3.) Herm. Linz von Rotterdam nach Mainz mit 3145 Ztr., A. Bauduin von Koblenz nach Dordt mit 3685 Ztr.

In Ladung: Johann Hölzken nach Rotterdam; C. W. Beyer nach Amsterdam; Lor. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; E. Coesen nach Düsseldorf bis Mulheim an der Ruhr; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; B. Kirschreiber nach Mainz; C. Mutzbauer nach dem Niedermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn; Peter Kühnle nach Kannstatt und Stuttgart; Wtb. Carl Müller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 31. August/2. Sept.) Jan van Emster von Rotterdam nach Köln mit 3377 Ztr., J. B. Brillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 2985 Ztr., F. J. Brillmeyer von Rotterdam nach Frankfurt mit 3466 Ztr., J. Pannhuyzen von Rotterdam nach Köln mit 1160 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 2.) And. Schneider von Köln nach Mainz mit 1277 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 3. 7′ —″, — den 4. 7′ 2″;
zu Kaub: den 3. 6′ 5″.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 108.** **Köln, Sonntag den 8. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Dampfschiffahrt auf dem Rhein.

† Mainz, 4. September 1839.

In einer dieser Tage an das Großherzogl. Staats-Ministerium gerichteten, von einem großen Theile unserer hiesigen Handelshäuser unterzeichneten Eingabe, die hiesigen Handelsinteressen betreffend, wird auch namentlich der Kölner Dampfschiffahrtsgesellschaft gedacht, und nachdem Beschwerde geführt ist über den ungeheuren Raum, den diese Gesellschaft auf mehreren Werften durch Expeditions-Bureaus, Magazine und Kohlenplätze einnimmt, wird also fortgefahren: Es findet große Beeinträchtigung der Interessen des hiesigen Handels durch die Kölnische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Statt, und wurde dadurch bewirkt, daß dieselbe a) ihre Agenten die Güter überall hin, und sogar nach Gegenden spediren läßt, wo ihre Dampfboote nicht selbst hinfahren, z. B. Frankfurt, Wiesbaden, Basel rc.; b) alle für den Oberrhein bestimmten Güter, ohne daß dieselben hier einen Umschlag erleiden, an unserer Stadt vorbeiführt.

Der §. 4 der Statuten der Dampfschiffahrts-Gesellschaft für Rhein und Main, d. d. Mainz, Januar 1826, sagt aber wörtlich: „Die Gesellschaft untersagt sich, als solche sowohl, als ihren Agenten und Unteragenten allen und jeden Handelszweig, namentlich darf sie keine Kommissions- und Speditions-Geschäfte betreiben, und betreiben lassen." Es ist dieser Gesellschaft hierdurch ihr sich selbst bestimmter, und durch die Natur des Geschäfts bedingter Wirkungskreis genau vorgeschrieben, die ad a) und b) angeregten Fälle aber ausdrücklich versagt, und demohngeachtet handelt sie stricte dagegen. Daß höchstpreisliches Ministerium durchaus darauf bedacht ist, dem hiesigen Handel in allen seinen Branchen förderlich zu sein, beweist zur Genüge die der Niederländischen Gesellschaft gewährte Duldungs-Zusicherung, in welcher ausdrücklich die Bedingung enthalten ist, daß ihre Schiffe nicht über Mainz hinausgehn, und alle Waaren durch hiesige Spediteurs expedirt werden müssen. Die Kölnische Gesellschaft hat nun zwar, nach Ablauf der ersten Konzession, eine neue nachgesucht, aber so viel wir erfahren haben, ist diese unter denselben Bedingungen gegeben worden. Es müßten demnach die Dampfboote, die nur als Personenschiffe den früher bestandenen Eiljachten in die Fußstapfen treten, durchaus kein Gut an hiesigem Platze vorbeifahren, noch viel weniger aber ihren Agenten die Expedition dieser Güter übertragen. Leider ist vom Gegentheil der Beweis in Masse zu führen, und von der Kölnischen Gesellschaft der Fall herbeigeführt, daß sie, als einzelne Person dastehend, dadurch, daß ihr Agent ein Patent als Spediteur genommen haben soll, den Erwerbszweig der immer wichtiger werdenden Dampfboot-Spedition beinahe ganz an sich reißt. Wir können nicht annehmen, daß höchstpreisliches Ministerium den Grundsatz der Gewerbefreiheit so weit ausdehnen will, daß durch Vereinigung mehrerer Geschäftszweige in der einen Hand einer, Hessen fremd gewordenen Actiengesellschaft, einem ganzen Stande eigener Unterthanen der Erwerb so bedeutend immer mehr und mehr vermindert werde, weßhalb die dringende Bitte an ein höchstpreisliches Ministerium geht, zu bestimmen: 1) Daß §. 4 der angeregten Statuten aufrecht gehalten, und der Kölnischen, wie jeder andern Dampfschiffahrts-Gesellschaft und Agentur nicht gestattet werde, Speditionshandel zu treiben; — 2) daß der Grundsatz festgehalten werde, daß jedes Dampfschiff für die Folge nur wie jedes andere Beurtschiff betrachtet werde, und nur zur Verbringung von Waaren nach solchen Orten berechtigt sei, wohin es selbst direkt fährt, ohne Personen angenommen zu haben. (?) — Hierdurch bleibt der wohlthätige Grundsatz, daß das Wohl eines ganzen Standes den Interessen eines Einzelnen nicht geopfert werden darf, aufrecht erhalten; weiter aber wird die zum Nachtheil von Mainz zwischen Köln und Frankfurt, und zwischen Köln und Mannheim bestehende Verbindung unterbrochen, und die hiesige Stadt wird wieder als der natürliche Vermittelungsplatz (auch wieder dem Namen nach) dazwischen stehn, was leider nicht mehr der Fall ist. — Es ist wohl dringend nöthig, und für den Schutz des Mainzer Speditionshandels ganz unerläßlich, so wie für den Schutz der Schiffahrt, namentlich der theilweise inländischen (Mainz-Düsseldorfer), daß diese früher selbst auferlegte und bestandene Beschränkung der Kölnischen Gesellschaft, auf Betrieb der Dampfschiffahrt selbst, wieder eingeführt werde, da die Kölnische Gesellschaft schon so weit geht, manche Waaren, die für den Niederrhein bestimmt sind, an den Oberrhein. Plätzen nicht mehr anzunehmen, wenn sie eine Vermittelung in Mainz erleiden sollen.

---

**Ostsee.** Das Schiff „Henriette" hat am 25. seine erste Fahrt zwischen Königsberg und Pillau gemacht, indem es mit 43 Passagieren um 9 Uhr Morgens hinfuhr und um 9 Uhr Abends wieder zurückkehrte. Es soll zum Personentransport zwischen Königsberg, Pillau und resp. Memel, Danzig und Stettin, so wie zum Bugsiren der Schiffe zwischen Königsberg und Pillau dienen. Der Besitzer dieses Dampfbootes hat dessen steuerfreie Einbringung und eine Abgabenfreiheit auf 2 Jahre erhalten.

---

## Rübenzucker-Fabrikation in Deutschland und Frankreich.

Ueber diesen Gegenstand enthält der „Moniteur" Folgendes:

In Deutschland beträgt der Einfuhrzoll für ausländischen Zucker 36 fr. pr. 100 Kil., was mit dem additionnellen Zehntel gerade so viel ausmacht, als die neue Ordonnanz für den Zucker der Franz. Kolonien bestimmt.

Zwar bezahlt der Rübenzucker in Frankreich 15 fr. Abgaben, aber alle verarbeiteten Zucker sind dagegen entweder prohibiet oder durch hohe Zölle zurückgehalten; während in Deutschland, wo der Rübenzucker noch nicht direkt besteuert ist, dieser die Konkurrenz der Lompen auszuhalten hat, die ja nur zum Konsum schon geeignete Zucker sind.

Was geschieht unter solchen Umständen in Deutschland?

In Preußen verbessert sich der Anbau der Runkelrübe jedes Jahr, und die Fabrikation des einheimischen Zuckers vergrößert sich immer mehr. In Schlesien zog man im Jahr 1838 Rüben für 300,000 Ztr. Zucker, die Hälfte mehr als im vorhergehenden Jahre fabrizirt worden war. Im Regierungsbezirk Magdeburg hat man ungefähr 4000 arpens mit Rüben bebaut, die 600,000 Ztr. Ertrag gegeben haben. Hieraus wurden 21,000 Ztr. Zucker im Werthe von 400,000 Thlr. oder 1,500,000 fr. gewonnen. Zieht man davon den Werth der Rüben, die Kosten der Feuerung und den Arbeitslohn ab, so bleibt ein Gewinn von 25 Prozent und per arpens 118 fr. Ertrag. In Giesing bei München behaupten die Fabrikanten von 100 Ztr. Runkelrüben 6 Ztr. Zucker von vorzüglicher Qualität und ebenso viel Farin erhalten zu haben.

Da die Fabrikation in der Art und dem Umfange sich ändert, so ist es unmöglich die Kosten derselben genau zu ermitteln; doch verringern sich dieselben um so mehr, in je größerm Maßstabe die Verarbeitung betrieben wird. Im Durchschnitt rechnet man in Preußen 1 Thlr. oder 3 fr. 75 c. Arbeitslohn auf 70 Pfd. Rohzucker, und 1 Thlr. für Feuerung per, 45 Pfd. Der Ztr. Runkelrüben kömmt auf 6 bis 7 Groschen, ungef. 81 c. zu stehen. Ende 1838 hatte der Deutsche Zollverein 87 Rübenzucker-Fabriken in voller Thätigkeit, nämlich 63 in Preußen, 5 in Baiern, 3 in Würtemberg, 1 in Darmstadt und 15 in den andern Staaten; dabei waren in der Anlage begriffen 66, was zusammen 153 ausmacht.

Die Rohrzuckerraffinerie ist für die Zollvereinsstaaten ein wichtiger Industriezweig. Jährlich werden in denselben mehr als 800,000 Ztr. raffinirt, wovon 750,000 für den Deutschen Verbrauch und das Uebrige zur Ausfuhr. Ende 1838 betrug die Zahl der Raffinerien 78, wovon auf Preußen 66, auf Baiern 7, Sachsen 2, das Kurfürstenthum Hessen 2 und das Großherzogthum 1 kommen. In Holland gibt es nur eine Fabrik für den inländischen Zucker, und zwar in Bosterbark, bei Arnheim in der Provinz Geldern. Sie machte zuerst nur Sirop, den die Holländer bei verschiedenen Zubereitungen lieben, aber bald hernach raffinirte sie Zucker aller Art. Sie verbrauchte jährlich 2 Millionen Kilogr. Rüben, als sie 1837 abbrannte. Von ihrem Eigenthümer aber bald wieder aufgebaut, befindet sie sich von neuem in voller Thätigkeit. In Schweden steht man noch bei den Versuchen in den südlichen Provinzen, vornämlich in Schonen, wo die großen Eigenthümer die Bauern zum Anbau der Runkelrübe veranlassen.

Die Methode der Fabrikation, die man dort anwendet, ist die in Preußen gebräuchliche, doch sind die Resultate von geringer Wichtigkeit. Die Menge und der Werth der zum Verbrauch gelieferten Erzeugnisse reicht nicht hin, um den gegenwärtigen Zustand noch den zukünftigen zu bestimmen; jedenfalls ist ein Beispiel gegeben und man glaubt, daß es befolgt werde.

---

Wir glauben, daß diese in Frankreich verbreitete Kunde und Ansicht über die Rübenzucker-Fabrikation in andren Ländern, so mangelhaft sie ist, doch für unsere Leser nicht ohne Interesse sein dürfte. — Aus Straßburg wird gemeldet, daß in 1837 die heimische Zucker-Fabrikation noch 15 bis 20 Przt. Gewinn gab, in 1838 aber Verlust, weßhalb von 5 Fabriken 3 eingingen, d. h. andern Stoff verarbeiteten. Als günstiges Zeichen für die Zukunft wird dagegen bemerkt, daß der auf 122 fr. gewichene Preis seit der neuen Degrèvements-Ordonnanz wieder auf 125 fr. gestiegen ist. Zur Entschädigung für erlittene Verluste, die hauptsächlich der schwankenden Lage der Dinge zuzuschreiben sind, verlangt man im Elsaß, daß die auf 15 fr. erhöhte Abgabe von Rübenzucker wieder auf den frühern Satz von 10 fr. herabgebracht werde. In den Bezirken von Valenciennes und Avesnes ist man weiter gegangen; 60 Fabrikanten haben daselbst beschlossen, die Steuer zu verweigern; im Norddepartement hat der ernannte Ausschuß die neue Ordonnanz für verfassungswidrig erklärt u. s. w. —

---

## Elektromagnetische Kraft.

Wir haben schon zu Anfang August vor. Jahres (Org. 1838 S. 393) gemeldet, daß in New-York eine elektromagnet. Maschine von 2 Pferdekraft zum Drucken einer Zeitung mit Erfolg angewandt werde. Ueber die Erfindung selbst gaben wir nähere Nachricht daselbst Seite 190 und 527. Ob jene ersterwähnte Nachricht (aus Amerikanischen Blättern) unbedingten Glauben verdient, müssen wir dahin gestellt sein lassen; finden aber im „Triester Lloyd" folgenden Artikel, der uns der Mittheilung werth scheint, wenn auch die Quelle abermals eine Amerikanische Zeitung ist. Es heißt nämlich im „New-York-Herald": „Wir sahen in einem hiesigen Etablissement eine Maschine, welche vermittelst des elektromagnet. Fluidums in Bewegung gesetzt wird. Die Maschine war gerade im Gange und bestand aus einem großen Rade von 16 bis 17 Fuß im Umfang, welches vertikal aufgestellt, von vier großen Magneten umgeben war, die mit anderen kleineren in der Nähe des Zentrums auf den äußeren Umfang wirken. In geringer Entfernung steht die galvanische Batterie in Form eines rechteckigen Gehäuses, worin sich mehrere in schwache Auflösung von Schwefelsäure getauchte Zink- und Kupferplatten befinden. Die Bewegung der Maschine bietet eines der schönsten und merkwürdigsten Experimente des Elektromagnetismus dar, welches wir jemals gesehen. Das Rad hatte die Kraft von zwei starken Arbeitern.

„Man zeigte uns eine andere größere Maschine, welche die Kraft von 4 bis 5 Arbeitern hat, und bereits sind mehre andere von noch größerer Kraft im Werke. In einer hiesigen Druckerei soll die Dampfmaschine abgeschafft und durch eine dieser elektrischen Maschinen ersetzt werden, mittelst welcher man die Presse mit doppeltem Zylinder treiben zu können glaubt. Eine solche Maschine wird etwa 300 Dollars kosten; die Ausgaben, um sie den Tag über in Bewegung zu erhalten, dürften auf ungefähr 25 Cents zu stehen kommen. Die Gesellschaft, welche diese wichtige Erfindung zur Vollkommenheit brachte, hat im verflossenen Jahre ungefähr 12,000 Doll. für Experimente ausgegeben, und nun ein Patent darauf erhalten."

## Rhein-Weser-Schiffahrt.

**Nenndorf**, 30. August. Die an hiesigem Badeorte (zufällig?) versammelten Bevollmächtigten der Weser-Uferstaaten haben ihre Konferenzen geschlossen, und die Weserschiffahrts-Revisions-Kommission hat dermal den Zweck ihres Wiederzusammentritts in sofern erreicht, als auch die Hannöversche Regierung sich bereitwillig erklärt hat, einen verhältnißmäßigen Geldbeitrag zu den Kosten zu leisten, welche die Verbesserung der Weserschiffahrt nöthig macht. Das, wozu man sich für diesen Zweck verstanden hat, ist indessen viel zu geringfügig, um eine nur einigermaßen befriedigende Erreichung desselben erwarten zu können. (Schw. Merk.)

## Themse-Tunnel.

Ende August ist die Arbeit glücklich bis an die Linie des niedrigen Wasserstandes gelangt, so daß nun eine weitere Unterbrechung durch Einsturz des Bodens nicht mehr zu befürchten ist. Wenn aber auch die Gefahr, so ist doch lange noch nicht die Mühe beseitigt, es bleibt noch immer ¼ des ganzen Werkes zu vollenden übrig (920 Fuß sind fertig, 380 F. noch zu machen.) Bei einem Fortschreiten von 9 Fuß in der Woche kann indeß der ganze Wunderbau bis Ende 1840 wirklich vollendet werden.

## Bergbau. Sicherung gegen Explosionen.

**Preisaufgabe** der Königl. Akademie zu Brüssel für das J. 1840. „Die Mittel aufzusuchen und zu beleuchten, wodurch die Arbeiter in den Steinkohlen-Bergwerken gegen die Einflüsse der Explosionen sicher gestellt werden können." Die Konkurrenten sollen, wie die Akademie bemerkt, ein sicheres und in der Anwendung leichtes Mittel angeben, die unterirdischen Baue, welche von der nachtheiligen Luft erfüllt sind, zu befahren, sich darin aufzuhalten, sich dabei des Lichtes zu bedienen und ungehindert zu arbeiten. Der König Leopold hat durch einen Beschluß vom 22. Juni d. J. 2000 Franken zu der goldenen Preismedaille von 600 Franken hinzugefügt, welche die Akademie für die beste Abhandlung über die gedachte Aufgabe ausgesetzt hat. (K. Z.)

## Neue Erfindung.

Nach Franz. Blättern soll ein Amerikaner, Namens M. T. Dowling eine Maschine erfunden haben, womit man Tuch verfertigen kann, ohne es zu spinnen noch zu weben. Er hat in Belgien ein Einführungspatent genommen. Mit dieser Maschine glaubt der Erfinder in 12 Stunden 600 Ellen Wollentuch von 36 Zoll Breite machen zu können.

## Preußische Eisenbahn.

**Kassel**, 1. Sept. Es sind hier drei Preußische Ingenieure von Halle eingetroffen, um in Erfahrung zu bringen, ob die Kurhessische Regierung geneigt sei, sich der projektirten Eisenbahn zur Verknüpfung der westlichen Preußischen Provinzen mit den östlichen anzuschließen. Im entgegengesetzten Falle, hört man, geht der Plan dahin, das Kurhessische Gebiet völlig zu umgehen und bei der Anlage einer Eisenbahnstraße zu dem angegebenen Zweck den Weg über Braunschweig und durch das Hannöversche zu wählen. (Schw. Merk.)

## Großartiges Etablissement.

Der „Commerce belge" enthält Folgendes: Wir sind ermächtigt anzuzeigen, die Gründung einer aus den ersten Häusern Berlins, Leipzigs und Londons mit einem Kapitale von drei Millionen Gulden gebildeten Gesellschaft zur Errichtung einer großen Anlage für die **Schriftgießerei**, die **Stereotypie, Druckerei, Lithographie** u. **Papierfabrikation**, der kolossalsten, die es bis jetzt in Europa gibt. Eine der Vorstädte Brüssels soll zum Sitz dieses ausgedehnten gewerblichen Unternehmens gewählt werden. Außer den gewöhnlichen Typen der Europäischen Sprachen besitzen die Gründer dieses Unternehmens 25 Formen oder Matrizen und ihre Abdrücke von Orientalisch-Indischen Sprachen.

## Einfuhr des Engl. Leinengarns in Frankreich.

Diese betrug:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1831 . . . . . . | 14,532 | Kilogr. | 1835 . . . . . . | 1,295,372 | Kilogr. |
| 1832 . . . . . . | 56,378 | „ | 1836 . . . . . . | 1,901,074 | „ |
| 1833 . . . . . . | 418,388 | „ | 1837 . . . . . . | 3,198,970 | „ |
| 1834 . . . . . . | 826,419 | „ | 1838 . . . . . . | 5,803,625 | „ |

und vermehrte sich also in 8 Jahren fast um das 400fache.

## Gewerbe-Ausstellung in St. Petersburg.

Als Belohnungen in Folge der hiesigen Gewerbe-Ausstellung erhielten 18 der Ausstellenden die große und 37 die kleine goldene Medaille, 83 die große und 76 die kleine silberne Medaille, 43 Erinnerungen an frühere Medaillen, 42 ehrenvolle Erwähnungen, 20 Preise von 300 bis zu 3000 Rubel und 9 das Recht, das Kaiserliche Wappen auf ihr Schild und ihre Fabrikate zu setzen; 8 wurden zu Manufaktur-, 1 zum Handelsrath ernannt, 1 zum Bergbeamten 6r Kl. befördert, 2 erhielten kostbare Brillantringe, 1 ein Darlehn zur Verbesserung seiner Fabriken und 102 goldene und 16 silberne Medaillen, um dieselben an ordensfarbigen Bändern um den Hals zu tragen.

## Seidenhandel.

**Catania**, 9. August. Das Resultat der Messe von Aci-Reale ist in Betreff der Rohseide unter der Erwartung geblieben. Von fuori passo, die früher 28 tari bedangen, wurden 4000 libbre zu 23 bis 25 verkauft, und zu diesen Preisen wird ferner erlassen.

**Lyon**, 1. September. Die Geschäfte erhielten etwas Leben während der Woche und besonders in den letzten 3 Tagen, wo der Begehr stärker war und circa 35 bis 40 B. täglich umgesetzt wurden. Vorzüglich wurden gefragt schöne 26/30 trames, inl. und Piemont. 26 bis 32 organsins. Die Preise bleiben hier und auswärts unverändert. Die Fabrikanten erfüllen die vorhandenen Aufträge, beeilen sich aber nicht, neue anzunehmen.

Die Condition hat am 31. den August mit der Nr. 921 beschlossen.

**Mailand**, 17. August. Der Markt von Brescia ist über Erwarten reich an Geschäften ausgefallen und circa 180,000 Kil. sowohl grèges als verarbeitete Seiden sollen verkauft sein. Letztere, wovon nicht bedeutend vorräthig, sind eifrig und selbst zu festen Preisen begehrt worden, und man glaubt, daß nicht auf Spekulation gekauft worden ist. Die Preise sind sehr fest gehalten und lassen gegen alles Erwarten den Spinnern noch Spielraum. Eben so unerwartet hat der Coconsertrag ein gutes Ergebniß geliefert. — Hier sind die Geschäfte wie immer nach der Messe ohne Belang.

**Patras**, 14. August. Die Preise sind gestiegen und stehen auf 36 bis 42 Drachm. für Pirgos, 32 bis 35 für Mitra und 25 bis 29 Drachm. für Vir Semiliki.

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 5. September 1839.

**Baumwolle.** Gestern wurden circa 1200 Pack Nordamer. zu geheim gehaltenen Preisen verkauft.

**Rüböl** war zuletzt mehr angeboten; 6 W. 32¾, effekt. 31¼ bis ¾, Okt. 31½ à ¼, Nov./Dez. 31¾ à ½, Mai 32 bis 32½ Fl. Leinöl 6 W. 28¾, effekt. 28 Fl. Hanföl 6 W. 34, effekt. 33 Fl.

**Getreide.** Weizen blieb bei gutem Handel preishaltend, 124/26pfd. jähr. bunt. Poln. 345 und 355 Fl., 131pfd. neuer Klev. 340 Fl. Roggen wurde etwas niedriger verkauft; 118pfd. alt. und jähr. Pomm. 175, 119pfd. Preuß. 160 Fl. in Partien. Gerste preishaltend; neue Saat 176 Fl. — Hafer ohne Aenderung; 83 und 92pfd. dick. 105 und 112 Fl. Buchweizen ohne Umsatz; Rappsaat angenehmer: Grön. 45, Seel. 49, auf 9 F. im Sept. 53½, Okt./Nov. 54 L. Leinsaat unverändert 102/3pfd. Königsb. 215 Fl.

**Wechselkurs:** Frankfurt 36 P.; Hamburg k. 36 P., 2 M. 35½ G.; London k. 12„15, 2 M. 11„92½ G.; Paris k. 56⅞, 2 M. 56½, St. Petersburg 2 Mon. 192½ G. — Diskonto 5 Proz.

**Einklarirt:** von Batavia „Tartar" Nickels, mit Reiß an Order; von Havanna „Thetis" Carst, 358 K. Zucker, 20 P. Tabak, 9 K. 75,000 Stück Zigarren an Div.; von Bordeaux 1 Sch. mit Wein u. a. Waaren.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: M. Wipperfürth v. Rheinschanze, Wtb. H. Claaßen von Köln. Abgefahren: E. Haasters nach Mannheim, Th. Klostermann n. Mannheim, H. van Rietschooten n. Koblenz, H. Smits n. Uerdingen. In Ladung: G. Balck nach Wesel, P. J. W. Landt nach Duisburg, G. Beyer nach Düsseldorf, J. J. Bergholz n. Köln, J. J. Ittschert nach Koblenz, H. A. Brillmeyer n. Mainz, Joh. Ittschert n. Mannheim, P. J. Hergis nach Rheinschanze.

* London, 30. August 1839.

**Getreide.** Auch in der letzten Woche blieb das Wetter günstig und in den südl. Grafschaften ward von Weizen, Gerste, Hafer viel eingebracht. Im Allgemeinen sind indeß die Berichte über den wahrscheinlichen Ertrag noch sehr schwankend. Seit gestern haben wir wieder Regenwetter und die kleinen Zufuhren inländ. Weizens wurden rasch zu Montagspreisen verkauft. Fremder still, wie auch Weizen und Mehl in Bond. Gerste bei knapper Zufuhr gut verkäuflich. Hafer in bester Waare ½ bis 1 sh. höher bezahlt, geringer wie früher; verzollt sind zu 6 sh. 3 d. im Ganzen 288,000 Qrtr. Bohnen und Erbsen gut preishaltend. Der Weizenzoll ist gegen Erwarten auf 10 sh. 8 d. stehen geblieben, wird jedoch nächste Woche höchstwahrscheinlich auf 6„8 fallen. Die Durchschnittspreise der letzten Woche sind:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 75„ 1 | 33„ 3 | 24„ 9 | 46„ 3 | 40„ 1 | 41„11 |
| im ganzen Lande „ | 71„ 1 | 38„ 4 | 25„11 | 47„ 6 | 41„10 | 39„ 8 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 70„11 | 38„ 4 | 26„ 9 | 46„ 9 | 41„ 1 | 41„ 1 |
| Zoll b. z. 4. Sept. „ | 10„ 8 | 4„10 | 7„ 9 | 1„— | 8„— | 8„— |

Daselbst, 2. Sept. Was heute von guter Qual. Engl. Weizens an den Markt kam, ward willig 2 sh. höher bezahlt als am letzten Freitag. Die nasse Witterung dauert fort und hemmt die Aernte gar sehr; daher war auch fremder Weizen zu 1 bis 2 sh. höhern Preisen begehrt. Hafer ist auch 1 sh. gestiegen, und Gerste mehr gefragt.

* Liverpool, 30. August 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 30. August des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 876,503 B. | 1168,807 | Von d. V. Staaten | 457,750 B. | 427,270 |
| Absatz auf Spekul. | 223,050 „ | 89,460 | „ Brasilien . . | 14,750 „ | 38,820 |
| „ zur Ausfuhr | 44,300 „ | 39,440 | „ Aegypten . . | 11,450 „ | 7,870 |
| „ z. Konsum | 590,830 „ | 775,050 | „ and. Ursprung | 21,200 „ | 41,000 |
| „ im Ganzen | 859,180 B. | 930,950 | Im Ganzen . . | 505,150 B. | 514,960 |
| „ bis 2. Aug. | 718,000 B. | 798,290 | Am 2. Aug. . . . | 549,460 B. | 541,350 |
| „ in 4 Wochen | 141,180 B. | 132,660 | Abnahme d. Vorr. | 44,310 B. | 26,390 |

Die Umsätze waren auch in dieser Woche ziemlich bedeutend; anfangs blieben die Preise fest auf der letzten Notirung, da aber seit Mittwoch weniger Lust zum Verkaufe, besonders zur Ausfuhr war und noch ziemlich viel an den Markt gebracht ward, wurde es stiller u. Amerikan. schwankten und gingen in einigen Fällen selbst etwas tiefer. Brasil blieben durch den schwachen Bestand fest und ¼ d. höher. Aegypt. preishaltend. Surate sind sehr gefragt und höher gegangen, da nur geringe Quantitäten zum Verkaufe kamen. — Der Wochenumsatz betrug 38,840 B., wovon 28,890 Nordamer., 3960 Ostind. Zur Ausfuhr wurden 4000 B., wovon 2500 Nordamer. u. 1000 Surate und auf Spekulation 1500 B. Nordam. genommen. Zugeführt wurden 20,495 B. — Auf den 6. Sept. ist eine Auktion von 100 B. Sea-Island und 500 B. beschädigte dito angekündigt. Die Notirungen sind: Surate und Madras 4¾ bis 6¼, Georgia 6¾ bis 8¼, New-Orleans 6¼ bis 9½, Mobile 6⅜ bis 9, Bahia 8¼ bis 9¾, Pernamb. 9¼ bis 10½, Aegypt. 11½ bis 14 d.

New-York, 7. August 1839.

**Getreide.** Die Berichte über die Aernte lauten noch immer sehr günstig, und dürfte merklich über ein Durchschnittsquantum an Weizen gewonnen werden. Von neuem Karolina sind 3000 Bushel zu 1 Doll. 31¼ C. verkauft worden. Roggen findet wenig Frage. Von dem jüngst angebrachten fremden hat ein kleiner Theil 85 C. per Bushel geholt. Mehl angenehm und neuerdings höher, da die Zufuhr dem Begehr nicht angemessen, und die Vorräthe beschränkt sind; wir notiren den Artikel 6 Doll. 12½ bis 50 C. per Faß nach Qualität. Vom 1. bis 31. Juli sind 14,904 Faß Mehl exportirt.

Point-à-Pître (Guadeloupe), 20. Juli 1839.

**Zucker.** Die Verfügung des Gouverneurs, welche die Ausfuhr von Zucker unter jeder Flagge erlaubt, hat die hier liegenden Französischen Schiffe, 36 an der Zahl, in großen Nachtheil versetzt, indem jetzt Niemand Zucker nach Frankreich verladen will und man die fremden Schiffe abwartet, um ihnen die noch vorhandenen Vorräthe zu verkaufen. In Folge dessen kehren die Französ. Schiffe theils in Ballast nach der Heimath zurück, theils versegeln sie auf gut Glück nach andern Häfen. Zwei hier angekommene Dänische und ein Englisches Schiff haben ihre vollen Ladungen, mindestens 2000 Fässer, aufgekauft und an 8000 Fässer sind schon vor ihnen ausgeführt. (B.-H.)

* Triest, 26. August 1839.

**Baumwolle.** Von Nordamerikan. ward zu hoher Forderungen wegen nichts verkauft; sonst: 556 B. Levanter zu 30 bis 34, 600 B. Mako zu 49 bis 50, 351 B. Brasil zu 43, 230 B. Livadische zu 29, und 1096 B. Macedonische zu 24 bis $24\frac{1}{2}$ Fl. per Ztr. Zusammen 2833 B.

**Olivenöl** ist bei schwachem Vorrath in erster Hand wieder gestiegen und die Preise werden sich wahrscheinlich wenigstens auf jetziger Höhe behaupten. Es wurden in dieser Woche 4550 Ornen verkauft und bezahlt ward für Durazzer 23, für Levanter $23\frac{1}{2}$ bis 24, für Leccer, Molfetta, Monopoli und Bari 24 bis 25, für Dalmat., Cattareser und Ragus. $26\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ und für Monte St. Angelo 28 bis $28\frac{1}{2}$ Fl. per Orne.

**Südfrüchte** ohne erhebl. Umsatz; Feigen bedangen $6\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$, süße Pugl. Mandeln 46 bis 47 per Ztr.; Zitronen v. Gardasee $11\frac{1}{2}$ bis $14\frac{1}{2}$ Fl. die Kiste.

**Getreide.** Umsatz der Woche: 13,200 Star Weizen zu 4„20 bis 5„15; 15,000 St. Mais zu 2„45 bis 3„30; 3600 St. Hafer zu 2„25 bis 2„42 und 750 St. Leinsaat zu 4„50.

Wechselkurs 2 Mon.: Augsburg $99\frac{1}{8}$, Amsterdam 49, Hamburg $43\frac{11}{16}$, Paris $23\frac{5}{16}$, London Uso 9„50.

---

Hamburg, 3. September 1839.

**Getreide.** Seit heute vor 8 Tagen ist in Weizen nicht viel umgegangen und die Preise sind etwas gewichen. Gestern wurden circa 150 Last gekauft: 126/27pfd. Saal zu 154 bis 155 Thlr., 125pfd. Märkscher zu 152, 129pfd. Braunschweiger zu 155, 126pfd. Mecklenburger zu 135, 123pfd. weißer Saal zu 150 Thlr. Heute blieb es still, und in Auktion wurden 48 Last 122pfd. Schles. zu $139\frac{1}{4}$ à $136\frac{1}{2}$ Thlr. begeben. Roggen flau und schwer zu verkaufen. Aus der Hand holte gestern 116pfd. Archangeler 70 Thlr., in Auktion 114/15pfd. Rigaer 67 bis $69\frac{1}{2}$ Thlr. Gerste in loco still; ab Dänemark für 108/109pfd. 5 Mk. 8 ß. bezahlt. Hafer still. Rappsaat wurde Freitag ab der Ostküste Dänemarks zu 107 Thl. Bko. verkauft und ist dazu jetzt Manches am Markt. Rüböl pro Sept. und Okt. zu 19 Mk. zu haben. Kleesaat still. Rappkuchen u. Knochen etwas höher bezahlt. Leinkuchen fest.

**Wolle** im Allgemeinen immer noch still. Verkauft eine Partie feine Vließwolle zu 26 ß., diverse Locken zu 14 bis 15 ß., einige Pellwolle zu 15 bis 17 ß., und einige geringe Wollen zu 8 bis 10 ß. Bko.

---

Riga, 26. August 1839.

**Getreide.** Für Roggen in loco zur Verschiffung keine Frage; 116 bis 117pfd. Russ. wurde unter Kaufleuten aus dem Innern zu 56 S.-R. gemacht, doch schloß es flau damit und kann nur von einzelnen Partien die Rede sein. Auf Lieferung im Mai nächsten Jahres behauptete sich der Preis mit 10 Przt. Vorschuß für 115 bis 116pfd. auf $60\frac{1}{2}$ S.-R.; einzelne Verkäufe wurden für 116 bis 117pfd. zu 62 S.-R., für 117 bis 118 pfd. zu 63 S.-R. gemacht, zum Theil in des Käufers Wahl, von jetzt an zu liefern; entschiedene Kauflust war nicht. In andern Getreidegattungen nichts umgegangen. Die Witterung war im Laufe der vorigen Woche sehr veränderlich; Regen gegen heitere Luft abwechselnd.

**Oelsamen.** Für Hanfsamen schien auch bereits die Spekulation auf Ankäufe pro ult. Mai k. J. mit 10% Vorschuß ausdehnen zu wollen, doch wollte man kein, dem zuletzt bewilligten Preise von $9\frac{1}{2}$ B.-R. in loco per compt. entsprechendes Gebot machen; gefordert wurde 11 B.-R. mit 10 Przt. Handgeld. Schlagleinsamen ohne Umsatz; doch zu 15 B.-R. zeishaltend. — Von

**Hanföl** ist nichts am Markt, auch ist keine Frage darnach.

**Hanf** findet noch immer mäßige Frage bei wenig veränderten Preisen; feiner Reinhanf wurde nicht über $96\frac{1}{2}$ B.-R. gemacht, dagegen gewöhnl. Poln. fester ist und meist $95\frac{1}{2}$ B.-R. bedang. In den Preisen von Sorten keine Veränderung. Schwarzer Paßhanf ist nicht unter $80\frac{1}{2}$ B.-R. zu haben. — Tors wie früher berichtet.

**Flachs.** In diesem Artikel war diese Woche größerer Umsatz; bedungen wurde: Marienb. Kron 34 S.-R., gewöhnl. Kron 32; Badstuben geschnitten 26 S.-R.; Ristendreiband 21 S.-R. — Heede wurde mit $10\frac{3}{4}$ bis $11\frac{1}{2}$ S.-R. bezahlt.

---

Odessa, 12. August 1839.

**Getreide.** Seit dem 5. (s. Nro. 105 des Org.) war der Umsatz lebhaft, namentlich in Weizen, wovon 51,000 Tschetwert verkauft wurden, weicher zu 15 bis 19, harter zu $12\frac{2}{3}$ bis $16\frac{2}{3}$ Rub. nach Qualität. Ferner verkauft 10,000 Tsch. Mais zu $8\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$, 700 Tsch. Hafer zu $5\frac{1}{3}$ und 1200 Tsch. Leinsaat zu $18\frac{1}{2}$ R., und der Begehr hat nicht nachgelassen. Die Gersten-Aernte ist nach Berichten aus dem Innern ganz misrathen, und der neue Weizen ist nur von mittler Qualität und hat durch Hitze gelitten.

Sonst wurden in vor. Woche verkauft: 4000 Pud gelb. Lichttalg zu $11\frac{1}{4}$, 300 Pud Leinöl zu 7 Rub. u. s. w.

---

* Bremen, 31. August 1839.

(Schluß.)

**Wallfischbarden,** Südsee, ohne Preisveränderung und ohne nennenswerthen Umsatz. Der Markt bietet eine reiche Auswahl dar.

**Häringe.** Für Norweger erhielt sich eine regelmäßige Frage und die Preise behaupteten sich sehr fest, dagegen Emder und Bremer eine Erniedrigung von 7 Thlr. per Tonne erlitten. Eingeführt 74 T. Norweg., 54 T. Emder, 11 Ton. Holl., 1 Partie Bremer. Verkauft 172 T. Norw., 38 Ton. Emder, 46 Ton. Holl. und Bremer.

**Salpeter,** roher Ostind. blieb ohne Umsatz, da keine Zufuhren eintrafen und die Spekulationsläger noch nicht an den Markt gebracht wurden. Raffinirter fand mäßigen Abzug; Chili ohne Begehr.

**Terpentinöl,** Amerikan. in erster Hand gänzlich geräumt. In Bayonner kein erheblicher Umsatz.

**Harz** wurde in erster Hand bis auf eine Partie (circa 700 F.) gänzlich geräumt. Umsatz circa 730 Fässer. — In

**Theer** war der Umsatz wegen Mangel an Vorrath auf 124 Tonnen beschränkt. Am Schlusse dieses trafen circa 2190 Ton. Stockholmer ein. Außerdem eingeführt 99 Ton. Calmar und 50 Ton. Amerikan.

**Pech** ohne bemerkenswerthe Aenderung im Preise; verkauft 36 Ton. Stockh. Kron. Zufuhr 60 Ton. Archang. und 42 Ton. Amerik.

**Pottasche.** Die stärkern Zufuhren hinderten jeden Aufschwung, doch blieben die Preise sehr fest. Versandt circa 135 F. Petersb., 230 F. Finländ., 180 F. Stein- und 18 F. Perlasche.

**Häute.** Der Vorrath ist äußerst gering, sowohl von inländ. als Amerikanischen und die Preise haben sich etwas gehoben. Eine kleine Partie Rio-Grande bedang 8 Gr. 2000 von Liverpool zugeführte sind noch nicht am Markt.

**Fettwaaren.** In Südseethran ward neuerlich ein bedeutender Abschluß zu zivilen Preisen möglich. Wie sich die Preise für die nächste Zukunft stellen werden, ist, bei dem noch immer starken Lager von circa 9000 Ton. in einer Hand und täglich zu erwartenden 2000 T., nicht zu sagen. Der Norwegische Thranhandel war auch lebhafter, doch möchten wohl dann erst Resultate für die Zukunft zu ziehen sein, wenn die verschiedenen Auktionen von Grönl. und New-Foundl. Thran abgehalten sind. Im Oelgeschäft blieb es still, nur Leinöl bei anscheinend billigen Preisen auf Spekulation genommen. Die Preise blieben von allen Gattungen unverändert und sehr fest. Zum Abschluß kamen circa 10,000 T. Südsee aus erster, circa 500 T. Südsee aus zweiter Hand; circa 750 T. Berger und Tromsöer bl., 100 T. Bremer Hell und 450 T. Leberthran; ferner circa 40,000 Pfd. Lein-, 18 Pip. Hanf- und 15,000 Pfd. Rüböl. Angebracht circa 700 T. Berger u. Tromsöer bl., 600 T. dito dito Leberthran, 10,000 Pfd. Rüb- und 84 Pip. Hanföl, so wie indirekt 100 F. Thran.

**Getreide.** Weizen. Die Frage für schöne schwere Waare hat sich den ganzen Monat durch erhalten, indeß bei dem beschränkten Vorrath betrug der ganze Umsatz bei wenig veränderten Preisen circa 320 Last. — Roggen ward Anfangs des Monats einige Thaler höher bezahlt, später trat wieder eine Erniedrigung von 5 Thlr. ein. Der Umsatz betrug circa 360 Last. Gerste ohne Vorrath und ohne Frage. Hafer fast ganz geräumt, und einige Thlr. höher. Rappsaat. Von diesjährigem Gewächs sind bis jetzt circa 25 Last zugeführt und meist verkauft. Die Qualität läßt einiges zu wünschen übrig. 17 Last vorjährige wurden an hiesige Oelmüller begeben.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Durch einen Druckfehler des Amsterd. Handelsblads ist die Nachricht, daß am 2. Septbr. die Bank ihren Diskont auf 8 Prozent erhöht habe, auch in Deutsche Blätter übergegangen; diese Erhöhung hat aber nicht in London, sondern in Rio-Janeiro Statt gefunden.

Consols sind am 31. August um $\frac{1}{8}$ und am 2. Sept. wieder um $\frac{1}{8}$ Proz. gewichen, und standen am 3. $90\frac{5}{8}$ bis $\frac{3}{4}$.

**Holland.** Die Bank in Amsterdam hat aufgehört, Geld auf Waaren und selbst auf die sichersten Staatspapiere zu leihen; sie hat aber, nach ihrer Gewohnheit, ihre deßfallsige Absicht nicht bekannt gemacht, nur durch fortwährend wiederholte abschlägige Antworten hat man die betrübte Wahrheit erfahren, welche bei der Seltenheit des Geldes und in Verbindung mit der Kreirung der 5 Millionen in neuen 5 Przt. Papieren, nicht anders als sehr nachtheilig auf die Börse wirken konnte. (Franz. Blätter.)

**Dänemark.** Papiergeld rc. Ein Königl. Reskript vom 14. d. lautet: Daß Wir, in Verbindung mit Unserer Bekanntmachung vom 26. April d. J., betreffend die Einziehung der von der Nationalbank 1819 ausgestellten Zettel von 10 Reichsbankthalern und der von der vormaligen Reichsbank 1814 ausgegebenen, auf 16 Reichsbankschillinge lautenden Kupferzeichen, allergnädigst verordnet und festgesetzt haben wollen, daß gedachte resp. Zettel und Zeichen nicht länger als bis den 1. November d. J. als Zahlmittel zwischen Mann und Mann gelten sollen. Inzwischen können solche bei Zahlung von Steuern in unsern Kassen noch bis zum 29. Febr. 1840 angenommen werden.

---

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 7. Sept. 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ | G. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141\frac{1}{2}$ | G. | 2 M. | $140\frac{3}{10}$ | G. |
| London | 1 | Lst. | k. | 6.24 | G. | 2 M. | 6.23 | B. |
| Paris | 300 | fr. | k. | $80\frac{9}{10}$ | B. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | B. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102\frac{4}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | $152\frac{3}{10}$ | G. | 2 M. | 151 | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{1}{10}$ | G. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{6}{10}$ | G. | | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

---

## Anzeigen.

142. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden Kaufmannes August Ludwig Esch werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 15. Oktober k. M. ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, und ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in der Kanzlei des Königl. Handelsgerichts dahier zu übergeben.

Das Protokoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Kommissar des Falliments am 16. Okt. k. M. eröffnet werden.

Köln, den 5. Sept. 1839.

Der Syndik des Falliments.
**Friedr. Gustav Kalckhoff.**

---

139. **Empfehlung einer neuen Glashütte bei Saarbrücken.**

Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich kürzlich eine Glashütte bei Saarbrücken, **Sophienthal** benannt, angelegt habe und einen Ofen derselben für grüne Hohlwaaren (Champagner-Flaschen rc.) am 15. d. M., einen zweiten für weißes Glas aber später in Betrieb setzen werde.

Durch meine Einrichtungen bin ich im Stande, vorzügliche Fabrikate zu liefern, deren Abnahme ich zu empfehlen mir erlaube.

Saarbrücken, den 1. September 1839.

**Heinrich Schmidt.**

---

141. **Rheinische Eisenbahn.**

Die Lieferung eines Quantums von 60,000 Kubikfuß gelöschten Kalk zum Bau des Königsdorfer Tunnels, frei auf die Tunnellinie zu liefern, wovon die Hälfte bis zum 1. November d. J. in den Gruben eingelöscht vorhanden sein, die andere Hälfte spätestens bis zum 1. März k. J. nach Bedarf auf achttägige Bestellung abgeliefert werden muß, soll öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer werden eingeladen, ihre schriftlichen versiegelten Offerten bis Mittwoch den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäftsbureau hier abgeben zu lassen, woselbst solche an besagtem Tage in Gegenwart der dabei erschienenen Soumissionärs werden eröffnet werden.

Die speziellen Lieferungs-Bedingungen können in unserm Geschäftslokale jederzeit eingesehen werden.

Köln, den 4. September 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hauchecorne.

---

125.

# Colonia,

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände jeder Art gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen, auch die rücksichtlich der Gebäude dem Versicherten obliegende Anzeige an die Ortsbehörde zu besorgen.

Köln, den 8. August 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Neo. 4.

---

136.

## Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische  Gesellschaft.

**Dienst zwischen**
**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird, so lange Wasserstand und Witterung es erlauben, im Monat September 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat August bekannt gemacht worden. Jedoch treten mit dem 5. September die unten bemerkten Abfahrtsstunden ein. Außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, werden auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte „**Batavier**" abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. — Die Schiffe fahren wie folgt:

**Täglich Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** dreimal, nämlich: | Morgens | 7 | Uhr, |
| | „ | 9 | „ |
| | Nachmittags | 4½ | „ |
| von **Koblenz** zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 9 | „ |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | „ | 6 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Mannheim** einmal, nämlich: | Abends | 11 | „ |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Morgens | 6 | „ |
| von **Iffetzheim-Baden-Baden** | „ | 12 | „ |

**Täglich Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** einmal, nämlich: | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffetzheim-Baden-Baden** | „ | 10 | „ |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** zweimal, nämlich: | Morgens | 6 | „ |
| | Nachmittags | 4 | „ |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 10½ | „ |
| von **Koblenz** dreimal, nämlich: | „ | 7 | „ |
| | Mittags | 12 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und die ermäßigten Tarifsätze.

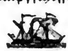
Die Wagen-Verbindung zwischen Koblenz und Ems, und Bingen und Kreuznach wird mit dem Ende der diesjährigen Saison am 1. Oktober c. eingestellt. Dahingegen ist zwischen Iffetzheim und Baden-Baden ein doppelter Wagen-Kurs, sowohl zum Anschlusse an die Bergschiffe, als an die Thalschiffe organisirt. Auf sämmtlichen Agenturen und von den Kondukteuren werden mit der größten Bereitwilligkeit nähere Nachrichten ertheilt.

Köln, 1. September 1839. **Die Direktion.**

---

130.

## Dampfschiffahrt

für den Nieder-  und Mittel-Rhein.
**Düsseldorfer Gesellschaft.**

Die Boote fahren zwischen
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten,**
**Täglich**
mit Ausnahme jeden Dienstag, wo kein Boot von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, und jeden Donnerstag, wo keins von Rotterdam nach Düsseldorf abfährt.

Dieselben stehen in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**

von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

**Abfahrt zu Thal:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Mainz nach Düsseldorf | Morgens | 6 | Uhr |
| „ Koblenz „ „ | „ | 11 | „ |
| „ Bonn „ „ | Nachmitt. | 2½ | „ |
| „ Köln „ „ | „ | 4½ | „ |
| „ Düsseldorf nach Rotterdam | Abends | 11½ | „ |

**Abfahrt zu Berg:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Rotterdam nach Emmerich | Morgens | 7 | Uhr |
| „ Emmerich nach Düsseldorf | „ | 7 | „ |
| „ Düsseldorf nach Koblenz | Abends | 11 | „ |
| „ Köln „ „ | Morg. | 7½ | „ |
| „ Bonn „ „ | „ | 10½ | „ |
| „ Koblenz „ Mainz | „ | 7 | „ |

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen, so wie auf den Filial-Agenturen der Gesellschaft zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Krenznach, Ems und Aachen mit Vergnügen ertheilt.

Düsseldorf, im August 1839. **Die Direktion.**

---

135.

## Regulaire Dampfschiffahrt

zwischen Hamburg  und Magdeburg.

Die schnellstens fahrenden, durch ihre bedeutende Räumlichkeit, höchst elegante und vorzüglich bequeme Einrichtung ausgezeichneten, auch mit Privat-Kabinetten und einer großen Anzahl schöner Betten versehenen Hamburger Dampfschiffe

**„Leipzig"** und **„Hamburg"**

gehen zu den bekannten billigen Passagepreisen mit Reisenden und Gütern regelmäßig:

jeden Dienstag und Sonnabend, bei Tagesanbruch
**von Hamburg nach Magdeburg,**
jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 5 Uhr,
**von Magdeburg nach Hamburg.**

Meldungen und Auskunft:
in Hamburg am Komptoire des Unterzeichneten, Alter Wandrahm Nr. 58;
„ Magdeburg am Komptoire des Herrn A. Kühne, Johannisbergstraße Nr. 15.

**Die Direktion**
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

140.

## Steamboat-Trade

## between Hull  and Rotterdam.

The St. George Steampacket Company's splendid rapid and entirely new Steampacket

**SEA HORSE, Capt. J. W. Bouch**

leaves

Hull for Rotterdam every Wednesday afternoon, and Rotterdam for Hull every Saturday morning.

This packet, the newest and one of the largest Steamvessels, which sail between Holland and England, will be found a very superior conveyance. The Saloon, Ladies- and Sleeping-Cabins are fitted up with the most carefull attention to elegance and comfort. Families and Travellers going to the north or west of England will find the route over Hull economical, expeditious and agreeable.

Coaches leave Hull every day for all the parts of the united Kingdom — and Steampackets are sailing once or twice every week to all the principal ports of England and Scotland.

Fares 1st. Cabin Lst. 2„ 2„ —
2d. „ „ 1„ 1„ —

further informations may be had
in Hull at Mrs. J. & J. Sanderson,
in Rotterdam at Mrs. G. Sanderson & Comp.

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 4. bis 7. September.**

Angekommen: (den 5.) Jos. Doni vom Niedermain, Wilh. Dunck von Mannheim; (den 6.) L. Tillmann von Koblenz, Jan van Emster von Rotterdam mit 3377 Ztr., Chr. Meyer von Mannheim.

Abgefahren: (den 5.) G. Lang nach Kitzingen, Joh. Budberg nach Duisburg; (den 6.) Bal. Pfaff nach Mainz mit 1136 Ztr., P. A. H. Kock nach Rotterdam mit 3972 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 6.) Joh. Oden von Vallendar nach Nymwegen mit 1985 Ztr., J. W. Wilson von Vallendar nach Rotterdam mit 3856 Ztr.; (den 7.) H. Balck von Casbach nach Amsterdam mit 4184 Ztr.

In Ladung: Joh. Hölzken nach Rotterdam, C. W. Beyer nach Amsterdam, J. A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich, E. Goesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr, Leonh. Tillmann nach Koblenz und der Mosel, W. Kirschreiber nach Mainz, C. Mutzbauer nach dem Niedermain, Fr. Würzenthal nach dem Mittel und Obermain, G. A. Kuhnle nach Heilbronn, Peter Kühnle nach Kannstatt und Stuttgart, Andr. Rauth nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 4.) J. Koehler von Rotterdam nach Mannheim mit 4403 Ztr., J. M. Kimpel von Amsterdam nach Mannheim mit 4368 Ztr., H. von Holt von Rotterdam nach Köln mit 2183 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 5.) A. Goebel von Bingen nach Köln mit 1646 Ztr., Franz Müssig von Wimpfen nach Köln mit 1928 Ztr., Seb. Seelig von Kitzingen nach Köln mit 1427 Ztr.

**Rheinhöhe**
zu Köln: den 5. 7′ 1″, — den 6. 7′ 3″, — den 7. 8′ 5″;
zu Kaub: den 5. 6′ 3″, — den 6. 7′ 2″.

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 108 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, ausgegeben Freitag den 6. September 1839.**

## Kaffee-Auktion in Holland.

In der Versteigerung der N. H.-M. am 2. d. M. in Rotterdam wurde Alles zu folgenden Preisen verkauft: (S. Nr. 101 d. O.)

| Nr. | | | | Cents. | Nr. | | | | Cents. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 2914 | B. | Java | 41 | 17. | 20398 | B. | Java | 33½ b. 34 |
| 2. | 1475 | „ | „ | 38 | 18. | 729 | „ | „ | 32½ |
| 3. | 2027 | „ | „ | 37½ | 19. | 436 | F. | „ | 34 |
| 4. | 1242 | „ | „ | 37 b. 37½ | 20. | 14920 | „ | „ | 33 „ 33½ |
| 5. | 610 | „ | „ | 37 „ 37½ | 21. | 6016 | „ | „ | 33½ „ 34 |
| 6. | 1082 | „ | „ | 37 | 22. | 9376 | B. | Sumatra | 27 |
| 7. | 1316 | „ | „ | 34½ | 23. | 5082 | „ | „ | 27 |
| 8. | 9227 | „ | „ | 34 „ 34½ | 24. | 1174 | „ | Java | 36 |
| 9. | 21176 | „ | „ | 33½ „ 34 | 25. | 5167 | „ | „ | 33½ „ 34 |
| 10. | 3559 | „ | „ | 34 | 26. | 240 | F. | „ | 34 „ 35 |
| 11. | 4160 | „ | „ | 34½ „ 35 | 27. | 4823 | „ | „ | 32½ „ 33 |
| 12. | 17008 | „ | „ | 32½ „ 33 | 28. | 6968 | „ | „ | 32½ „ 33 |
| 13. | 10886 | „ | „ | 32½ „ 33 | 29. | 2041 | „ | „ | 37½ |
| 14. | 350 | F. | „ | 35½ „ 36 | 30. | 5537 | „ | „ | 34 „ 34½ |
| 15. | 13098 | B. 50 F. | „ | 32½ „ 33 | 31. | 1744 | „ | „ | 34 |
| 16. | 17217 | „ | „ | 32½ „ 33 | 32. | 3568 | „ | „ | 32½ |

## Häringsfang.

In der letzten Woche des August sind in Holland 9 Schiffe mit Häringen angekommen, nämlich 5 zu Vlaardingen, 3 zu Maasluis und 1 zu Enkhuizen, mit zusammen mehr als 100 Last. Die bestehenden Preise für die vollen (24) und für maatjes (26 Fl.) sind auf resp. 22 und 23 Fl. für die Woche vom 30. August bis 7. September gesetzt worden. Der Fang bleibt sehr kärglich.

## Feuerversicherungs-Gesellschaften.

(Eingesandt.)

Die Verhältnisse der **Rheinpreußischen Feuerversicherungs-Gesellschaft** zu Düsseldorf werden jetzt manchfach (s. u. A. Nr. 105 des Org.) besprochen, und in Betreff ihrer sicheren Begründung werden Zweifel rege. Diese Zweifel kann ich aber nicht theilen, denn ich stütze mich auf den Schlußsatz des Artikels 6 des Statuts, folgendermaßen lautend:

Sollte der mögliche Fall eintreten, daß sich ein Ausfall gegen die Einnahme ergäbe, so soll dieser nach demselben Verhältnisse (nach Maßgabe des Betrages der eingezahlten einjährigen Prämien) vertheilt und von den Theilnehmern getragen und eingezogen werden.

Hiernach muß jeder Ausfall bis zur Höhe des ganzen eingezeichneten Kapitals, von den Theilnehmern getragen werden. So verstehe ich die Sache; so verstanden sie ohne Zweifel auch die hohen Behörden bei Bestätigung und Begünstigung des entstehenden Instituts und so halte ich letzteres auch für vollkommen sicher. Freilich verstehe ich nicht, zu was die auf den vierfachen Prämienbetrag beschränkte Wechselbürgschaft nutzen soll; da sich aber die erhobenen Zweifel hauptsächlich auf diese Bestimmung gründen, so fordere ich das wohllöbliche Kommitee vorerwähnter Gesellschaft, im Interesse der Sache, ergebenst auf, öffentlich in dieser Hinsicht seine Meinung auszusprechen.

**Ein Freund gegenseitiger Hülfeleistung.**

## Neues Patent.

Die Instrumentenmacher Gebrüder Grüneberg zu Halle erhielten unterm 27. August 1839 auf sechs Jahre, und für den Umfang der Monarchie ein Patent

auf eine Einrichtung des sogenannten Fängers bei der Tastatur an dem Fortepiano.

## Bericht aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Schluß.)

Schließlich geben wir noch folgenden interessanten Artikel aus der „Augsb. Allg. Ztg."

**New-York**, im Julius. Die von Vielen erwartete neue Handelskrise scheint wie ein schweres Gewitter am Himmel zu stehen, aber dennoch ohne Schaden vorüberzuziehen. Unsere Aussichten sind zwar nicht die brillantesten; der Preis der Baumwolle ist um beinahe zwei Cents das Pfund gefallen, die Geschäfte stehen still, die Nachricht von dem erhöhten Zinsfuß der Bank von England war ein Donnerschlag für unsere Stockjobbers und Spekulanten, und dennoch — und dennoch halten sich die Banken wie die Kaufleute, und das öffentliche Vertrauen macht, daß die Geschäfte, obwohl in weit geringerer Anzahl, jetzt wie vor ihren regelmäßigen Gang gehen. Woher kommt diese Ruhe inmitten der Europäischen Schwankungen? diese Fassung bei allen Vorzeichen des Sturms? Warum ergreift uns jetzt kein panischer Schrecken wie vor drei, fünf, neun, dreizehn, fünfzehn, neunzehn Jahren, wo der Staat noch mit der Nationalbank oder den Petbanken vereint war? Warum fühlen wir jetzt weniger den Einfluß fremder Wechselgeschäfte und Spekulationen, und genießen ruhiger den Lohn unserer Arbeit und die reiche Aernte, mit welcher uns der Himmel dieses Jahr beglückt hat? Warum gehen jetzt die Wahlen ruhiger vorüber, ohne daß ihr Resultat jede Art Fonds um zehn Przt. ihres Werthes steigen oder fallen macht? Diese Fragen scheinen sich jedem unbefangenen Beobachter unserer Zustände unwillkürlich aufzudringen, und es kann die Antwort dem, der nicht schon im Voraus Partei ergriffen hat, nicht schwer fallen. Unser Handel hat ohne Zweifel in den letzten zwei Jahren — seit der Zeit, wo unsere Kaufleute angefangen haben, mit ihren eigenen Kapitalien Geschäfte zu betreiben, und ihren eigenen, persönlichen Kredit an die Stelle des Staatskredits zu setzen — eine solidere Basis gewonnen; ein großer Theil vermogensloser Spieler hat sich jetzt auf reelle Zweige der Betriebsamkeit gelegt, der reelle Kaufmann ist von dem tollkühnen Spekulanten mit dem Vermögen Anderer streng geschieden, und mit dem zurückgekehrten Privatkredit, der durch das Monopol und die kombinirte Macht der Banken fast gänzlich verschwunden war, ist auch das Vertrauen auf die Stabilität unseres Zustandes und auf den Erfolg unserer großen nationalen Unternehmungen zurückgekehrt. Wir fangen an zu fühlen, daß wir den Keim eines eigenen frischen Lebens in uns tragen, das sich auch ohne den unmittelbaren Einfluß britischer Interessen und britischen Handelsgeistes entwickeln kann. So lange wir eine Vereinigte-Staaten-Bank hatten, so lange diese nicht nur den Kredit unserer Kaufleute, sondern den des ganzen Staatenvereins repräsentirte, und so lange dieser Kredit der Ver. Staaten, auf den Londoner Markt gebracht, ein bloßes Spielzeug in den Händen der Geldmäkler und Baumwollhändler war, war unsere gepriesene Unabhängigkeit ein leeres Wort, dessen wahre Bedeutung uns die Engländer bei jeder Gelegenheit fühlen lassen konnten. „Wer über die Finanzen gebietet, der gebietet auch über den Staat", sagt ein berühmter Englischer Staatswirthschaftslehrer, und in diesem Sinne konnte man sagen, daß, so lange die Vereinigte-Staaten-Bank die große Finanzmaschine und der Fiskalagent des Staates war, der Staat von ihr, und insofern sie als kleineres Geldinstitut selbst wieder von der Bank von England und den Englischen Handelsinteressen abhängig war — von Großbritannien regiert wurde. Dieser Zustand von Abhängigkeit hat durch das Streben der demokratischen Partei unter der successiven Anführung Jacksons und Van Burens und das Hervortreten der Nationalität im Gegensatz zu unseren bloßen Handelsinteressen eine wichtige Veränderung erlitten. Handel und Gewerbe gewinnen eine mehr oder weniger selbstständige Gestalt, der Kredit hort auf das Monopol eines großen nach allen Richtungen ausgedehnten Zentralinstituts zu sein, die durch die frühere alleinige Herrschaft des Handels zurückgesetzten Agrikulturinteressen, denen gleichzeitig mit der mißrathenen Aernte die große Getreide-Einfuhr des Jahres 1836 zuzuschreiben ist, erhalten durch arbeitsame Hände und frische Betriebskapitalien einen neuen Aufschwung, die Fabriken gehen ihren steten, regelmäßigen Gang, und es ist als ob alle Zweige der Staatswirthschaft, dem Drucke des Kreditmonopols und des sie beherrschenden Handelsgeistes entzogen, zu einem neuen Leben auftauchten. Nicht daß der Handel jetzt zurückgesetzt erschiene, nicht daß der Wahlspruch Jacksons: „perish credit, perish commerce; let us act according to the constitution *) in Erfüllung gegangen und ein so großes Staatsinteresse einer abstrakten Theorie geopfert worden wäre, sondern es hat der Handel nur aufgehört der alleinige Weg zum Reichthum und zur Macht zu sein, und es ist derselbe mehr auf die gesunden Bedürfnisse unseres Landes beschränkt. Unsere Kaufleute scheinen mehr und mehr von der früher gefaßten Idee abzukommen, durch zwei oder drei glückliche Spekulationen schnell ein großes Vermögen zu erwerben, und mit der jetzigen nothgedrungenen solideren Begründung ihrer Geschäfte vermehrt sich auch das Vertrauen in ihre Rechtlichkeit und in die Realität der von ihnen eingegangenen Verbindlichkeiten. Mit einem Wort, wir fangen an verläßlicher zu werden, und es wird ein Geschäft mit Amerika in kurzer Zeit aufhören ein bloßer Glücksvertrag zu sein. Die, welche glauben, daß mit dem verringerten Kredit auch der Unternehmungsgeist nach und nach abnehmen werde, bedenken nicht, daß 1) die Ver. Staaten in den Vortheilen ihrer geographischen Lage noch immer mehr Aufforderung zum Handel finden als, mit Ausnahme von Großbritannien, jedes andere Land der Erde; daß 2) der Amerikanische Handel sowohl direkt als indirekt weniger besteurrt ist, als der Englische, Französische oder Holländische; daß 3) sich demselben durch die Ansiedlungen in den westlichen Proninzen (die ein zu ausgedehntes Kreditsystem, wie die Erfahrung der Jahre 1835, 36 und 37 gezeigt, eher verhindert als begünstigt) mit jedem Tage neue Märkte öffnen, und daß 4) der Amerikanische Handel durch seine großere Solidität an äußerem (foreign) Kredit das gewinnen muß, was ihm in diesem Augenblick an innerer Leichtigkeit des Papierumsatzes (home credit) zu entgehen scheint. Wirklich zeigt der Wechselkurs auf England, Frankreich und selbst Hamburg keine Veränderung im Verhältniß zu den früheren besten Handelsjahren; denn es ist derselbe in diesem Augenblick auf London 9½ bis 10, u. auf Paris 5, 12 bis 15 **) für die besten Wechsel, zu welchem sich noch überdieß hinlängliche Trassanten finden. Man vergleiche dieß mit den von der Bank selbst von Zeit zu Zeit verursachten Schreckensjahren, in welchen der Kurs auf England bis auf 15 und 20 Prozent stieg, und der ganze Wechselverkehr mit dem Auslande der Verein.-Staaten-Bank monopolisirt wurde. Dabei fehlt es weder an baarem Gelde, noch, wie ich Eingangs erwähnt, an wechselseitigem Vertrauen; nur die Aktien der Bank stehen jetzt tiefer als seit vielen Jahren. Mit einem Wort, was die Bank für sich allein auszubeuten trachtete, ist jetzt das Geschäft von Tausenden geworden, die nicht mehr die ungeheure Konkurrenz und Uebermacht der Bank zu fürchten haben, und der Wechselkurs auf England und Frankreich, statt das Resultat der gesammten Fiskal-, Finanz- und Handelsagentschaft eines einzigen großen Zentralinstituts zu sein, ist jetzt die natürliche Folge der Nachfrage und des Bedarfs. Hierdurch werden Handelskrisen, wie wir sie früher gehabt, beinahe unmöglich, weil der leiseste Druck sich sogleich auf allen Handelsplätzen der Union fühlbar macht und die nothwendigen Gegenmittel hervorruft, statt daß unter der Aegide der Bank nur die Interessenten derselben den Schlag kommen sahen, und sich hierauf vorbereiteten, die wahre Sachlage aber durch die Papieremissionen der Banken dem größern Publikum verborgen blieb. Darum ist unsere jetzige Lage England gegenüber zwar bedenklich, aber sie traf uns vorbereitet und wird ohne bedenkliche Folgen für unsere nationale Prosperität an uns vorüber ziehen. Warum sollte auch ein Land mit unendlichen Hülfsquellen, wie das unsere, von jeder vorübergehenden Handelskrise in einen Zustand fieberhafter Aufregung gesetzt werden, welcher nicht nur unseren merkantilischen, sondern auch den politischen u. staatswirthschaftlichen Interessen den Untergang droht? Ein weiterer Beweis von der großeren steigenden Unabhängigkeit unseres Handels von dem Britischen ist die Vereinigung der reichsten Baumwollenpflanzer in den südlichen Staaten der Union, die, wie ich Ihnen in meinem vorletzten Brief andeutete, keinen andern Zweck hat, als den größeren Betrag der dießjährigen Baumwollenärnte so lange zurück zu halten, bis der Preis derselben wieder hinaufgeht, und wodurch man die letztjährigen zu großen Sendungen der Vereinigten-Staaten-Bank, die natürlich den Preis der Baumwolle herabdrückten, wieder auszugleichen hofft. Die Englischen Fabrikanten werden mit ihren fabrizirten Stoffen wahrscheinlich Repressalien üben wollen, kämpfen aber hierin einen sehr ungleichen Kampf; denn unsere Konsumtion ihrer Fabri-

*) Es sterbe Kredit, es sterbe der Handel; laßt uns nach der Konstitution handeln.

**) 9½ Prozent über Pari heißt so viel, als 1 Lst. zu 4 Dollars 44 Cents gerechnet mit 9½ Prozent Agio. In Wahrheit ist aber 4 D. 44 C., obwohl der gesetzliche, nicht der innere wahre Werth von einem Lst., sondern es ist dieser circa 4 D. 80 C. Zu 9½ Prozent Aufwechsel kommt aber der Lst. auf 4 D. 87 C., also nur um 7/100 D. oder ungefähr 10 Kreuzer höher zu stehen, als sein wirklicher Werth; und es ist dieß bei der jährlichen Handelsbilanz zu Britischen Gunsten noch immer ein für Amerika sehr günstiger Kurs. Uebrigens ist begreiflich, daß ein sehr hoher Aufwechsel auf England der größeren Einfuhr ein Ziel setzt und den Amerikanischen Manufakturen und Gewerben den größten Vorschub leistet. 5, 12 bis 15 heißt 5 frs. 12 bis 15 cent. für einen Dollar; ein Aufwechsel von circa 3 Prozent.

kate übersteigt bei weitem unsere Baumwollen-Ausfuhr, und es ist jede Zögerung der Engländer eine Prämie auf die Erzeugnisse unserer eignen Fabriken.

Endlich ist das politisch Wichtige unserer gegenwärtigen Stellung, daß der lange Krieg zwischen der Bank und der Regierung jetzt einen milderen Charakter angenommen hat, daß die Kaufleute nach und nach zur Einsicht gelangen, daß sie auch ohne den besondern Schutz der Regierung bestehen können, und daß am Ende ihre individuelle Existenz gesicherter ist, wenn ihre Unternehmungen nicht unmittelbar mit der Finanzpolitik des Staates zusammenhängen. Aber eben so wenig als man den Kaufleuten zumuthen kann, daß sie sich freiwillig unter die Vormundschaft der Regierung begeben, eben so wenig darf man der Regierung es verargen, wenn sie ihre Finanzoperationen nicht von dem Erfolg eines Bankinstituts abhängig machen will, über welches sie nach den Gesetzen des Staats nicht die Oberaufsicht zu führen das Recht hätte. So reift im Stillen der Plan des Subtreasurysystems, das die demokratische Partei trotz aller in den letzten zwei Jahren erlittenen Niederlagen und ungeachtet des Abfalls eines Theils ihrer Partei, dennoch nie aufgegeben hat, und das der Präsident bei seinem letzten Aufenthalt in unserer Stadt, am Jahrestage der Erklärung unserer Unabhängigkeit, neuerdings so kräftig zur Sprache brachte. Erst eine von dem Handelsgeiste der Nation getrennte Schatzkammer kann unsere Staatenpolitik von England unabhängig machen, und ich freue mich, daß sich die Vorsehung zu diesem Werke hauptsächlich der Deutschen bedient. Nur durch sie können die nächsten Oktoberwahlen in Pennsylvanien zu Gunsten dieses Planes ausfallen, nur durch sie kann Ordnung und Stabilität in unsere politischen und kommerziellen Wirren kommen.

## Dampfschiffahrt.

### Atlantisches und Indisches Meer.

Die Anwendung der Dampfkraft bei den großen Reisen über das Weltmeer macht solche Riesenfortschritte, daß sie bald eine Umwälzung der wichtigsten Handelsverhältnisse zur Folge haben muß. Große Dampfboote durchschneiden den Ozean und verkürzen die Entfernung Großbritannien's von den Ver. Staaten bis auf 14 Tage. Auch von Frankreich aus ist schon (s. Nr. 32 u. 48 d. O.) ein Schiff nach Havanna gesegelt, abwechselnd mit Dampf- und bei günstigem Wind mit Segelkraft, und so die Natur bald benutzend, bald überwindend.

England begriff schnell die umfangreiche Wirkung dieser Schiffahrt auf die Befestigung und Erweiterung seiner politischen und kommerziellen Weltherrschaft. Es hat sich in einem Jahrhundert jenseits des Ozeans ein Reich durch List und Gewalt errungen, das frühere gewaltige Königreiche und Staaten in sich begreift. Die verschiedenartigen Bestandtheile desselben und seine ungeheure Ausdehnung gaben dem Mutter- (Stiefmutter-) Lande den ausgebreitetsten und vortheilhaftesten Markt für seine Fabrikate und Manufakturen und verschaffte ihm die besten und wohlfeilsten Rohstoffe: aber die Herrschaft wurde ihm immer schwieriger, da die große Entfernung eine oft undurchdringliche Scheidewand bildete. Ist dieser Raum einmal durch die Dampfschiffahrt zwischen beiden Ländern verkleinert, so rücken sich die mächtigen Reiche näher und können in ihrer Vereinigung allen Anfechtungen Trotz bieten.

Die ersten beiden, das Atlantische Meer durchkreuzende Dampfschiffe (s. S. 263 im vor. Jahrg. d. O.) kamen in einem Tage in New-York an, und seit dieser Zeit verbinden 2 Schiffe „Liverpool" u. „Great-Western" in regelmäßigen Fahrten die beiden Welttheile (s. Nr. 38 u. 102 d. O.) Jetzt ist noch das Riesenschiff „British Queen" hinzugekommen (s. Nro. 74 u. 86 des Org.). Ueber das Mittelmeer ist eine Dampfschiffahrtsverbindung mit den Ostindischen Besitzungen eröffnet; eine bedeutende Zahl von Dampfschiffen befährt die Strecke von England bis Alexandrien, und von Suez bis Bombay und Kalkutta werden bald regelmäßige Fahrten eintreten; auch die Australischen Besitzungen haben auf einen fortwährenden Dienst um das Vorgebirge der Guten Hoffnung angetragen. Von England nach Ostindien gebrauchte man noch vor einiger Zeit drei bis vier Monate, jetzt fährt man von London nach Bombay in 30 bis 40 Tagen. Auch sucht sich Großbritannien mit seiner gewöhnlichen Schlauheit in Aden und Suez festzusetzen, und der Gang seiner Politik im Oriente ist nur auf Befestigung und Erweiterung seiner Handels-Suprematie gerichtet. Alle obigen an und für sich so wichtigen Begebenheiten und Resultate sind aber nur Einzelheiten und bilden kein vollständiges Ganze, wozu jetzt durch einen der großartigsten Plane in Bezug auf die Kommunikation mit Amerika der Grund gelegt worden ist. Schon früher wurde über eine Linie zwischen England einerseits und Boston, Halifax u. Quebeck andererseits mit der Regierung unterhandelt, die für die Postbeförderung 60,000 Lst. zu zahlen sich verbindlich macht. Am 21. vor. Mon. erklärte der Sekretär der Admiralität im Parlamente, daß die Regierung ein Anerbieten angenommen habe, wonach die Beförderung der Nordamerikanischen und Westindischen Posten für die Summe von 240,000 Lst. übernommen wird. Der Dienst zerfällt in die Linien von Großbritannien nach Jamaika, von Jamaika nach Guyana, Demerari, Berbice, Caraccas, Panama, Honduras, Havanna, Vera Cruz und der Südküste der Ver. Staaten und von Havanna nach Halifax und New-York. Zu diesem Zwecke sollen 14 große Dampfschiffe gebaut werden und im Jahr 1841 schon vollendet sein.

**Schnelle Erbauung.** In Chatam wurde nach der „Leipz. Allg. Ztg." ein in acht Wochen ganz vollendetes großes Dampfboot vom Stapel gelassen.

## Baumwollen-Verkehr.

Allgemeine Uebersicht.

### I. Verbrauch in den Haupt-Fabrikationsländern.

1) In den Verein. Nordamerikan. Staaten — 315,000 Ball.

2) In Großbritannien ward vom 1. Jan. bis 31. Mai 1839 von den Spinnern gekauft 365,042 Ball.
Nach allen Berichten war Ende Mai kein Vorrath in deren Händen; es sind also die unter Produktion rc. Ende Dezember 1838 Vorräthe von 70,000 „
mit konsumirt, in Allem also konsumirt 435,042 Ball.
Diese vertheilt auf 21½ Wochen vom 1. Jan. bis 31. Mai 20,234½ Ball. wöchentlich macht, angenommen, daß es dieses Jahr, bei der um circa 4000 Ball. gegen 1838 reduzirten wöchentlichen Konsumtion bliebe, für das Jahr von 52 Wochen — 1,052,194 „

3) In Frankreich ward vom 1. Jan. bis 31. Mai von den Spinnern und zum Versand nach der Schweiz rc. gekauft 67,555 Ball.
Nach mehreren Berichten verblieben Ende Mai keine Vorräthe in Spinners Händen; es sind also die unter Produktion rc. Ende Dezbr. aufgeführten Vorräthe von 30,000 Ball.
mit konsumirt, in Allem also konsumirt 97,555 Ball.
Diese vertheilt auf 21½ Wochen macht 4537½ „ wöchentlich. Angenommen, daß es bei dieser gegen 1838 um circa 1100 Ball. per Woche reduzirten Konsumtion in diesem Jahre verbliebe, so würde die Konsumtion rc. in diesem Jahr oder 52 Wochen betragen — 236,950 Ball.
J. J. 1838 betrugen in den ersten 5 Monaten die Verkäufe 121,544 Ball., d. i. 5653 Ball. wöchentlich. Die Anzahl der Feinspindeln wird mit 3 Mill. angenommen, diese à ½ Pfd. wöchentl. = 78 Mill. Pfd. = 260,000 Ball.

4) In den Oesterreichischen Staaten befanden sich nach den neuern statistischen Uebersichten Ende Dezbr. 1838 in Oesterr., Italien rc. circa 1,100,000 Feinspindeln
in Böhmen circa 600,000 „
Diese, in voller Thätigkeit, konsumiren, die Feinspindel wöchentlich zu ½ Pfd. gerechnet — 147,333 „

5) In der Schweiz nimmt man die Anzahl der Feinspindeln mit 600,000 an; diese in voller Thätigkeit zu ½ Pfd. wöchentl. angenommen, konsumiren 15,600,000 Pfd.
Man nimmt an, daß die Hälfte dieses Bedarfs über Französ. Häfen bezogen und unter der Konsumtion Frankreichs begriffen ist, es kommen hier also 7,800,000 „
in Abzug und es blieben als jährliche Konsumtion 7,800,000 Pfd.
oder à 300 Pfd. per Ball. — 26,000 „

6) In den Zollverein-Staaten befinden sich:
in Sachsen wenigstens 500,000 Feinspindeln
in Preußen u. d. übrig. Staaten 225,000 „
in Allem 725,000 Feinspindeln
Angenommen, daß diese in voller Thätigkeit wären, so würde der Bedarf à ½ Pfd. wöchentlich 18,850,000 Pfd. betragen; die Arbeiten jedoch auf ⅔ beschränkt, wäre die Konsumtion für 52 Wochen 12,566,667 Pfd.
à 300 Pfd. per Ball. — 41,889 „

7) In Holland und Belgien nimmt man die Zahl der Feinspind. mit 800,000 an; diese in voller Thätigkeit erforderten à ½ Pfd. p. Spindel wöchentl. 20,800,000 Pfd.
Man kann annehmen, daß die Arbeiten sich auf ⅔ der Thätigkeit beschränken, demnach wäre der Bedarf 13,866,667 „
oder à 300 Pfd. per Ball. — 46,222 „

8) In Rußland u. Polen sind mindestens 300,000 Feinspindeln in voller Thätigkeit; diese à ½ Pfd. wöchentlich 7,800,000 Pfd. — 26,000 „

9) Die Konsumtion in Watten rc. erfordert mindestens — 20,000 „

10) Von der Aernte 1838 sind in demselben Jahre mindestens konsumirt — 50,000 „
die also hier in Ansatz gebracht werden müssen.

Total der Konsumtion nach dem reduzirten Maßstab — 1,965,588 Ball.

### II. Produktion, Einfuhr und Vorrath.

| | | |
|---|---|---|
| 1) | Die Aernte von 1839 in den Verein. Staaten | 1,360,000 Ball. |
| 2) | Einfuhr in Europa von Brasilien, nach einem Durchschnitt mehrerer Jahre | 160,000 „ |
| 3) | dito von Britisch-Westindien gleich 1838 | 33,000 „ |
| 4) | „ „ Holländisch „ „ „ | 15,000 „ |
| 5) | „ „ Haiti, approximirt höchstens 1½ Mill. Pfd. | 5000 „ |
| 6) | „ „ Südliches Amerika, approxim. 1½ Mill. Pfd. | 5000 „ |
| 7) | „ „ Aegypten, nach einem Durchschnitt mehrerer Jahre, 125 Mill. Ballen. Nach allen Berichten sind dieses Jahr 50 Mill. Ballen weniger zu erwarten, man nimmt indessen an | 100,000 „ |
| 8) | „ „ der Levante u. d. Mittelmeer gleich 1838 | 40,000 „ |
| 9) | „ „ Ostindien voriges Jahr 109,000 Ballen, in Großbritannien, approxim. in das übrige Europa 11,000 Ball.; nach mehreren Berichten sind dieses Jahr 50,000 Ball. weniger zu erwarten; man nehme indeß an | 100,000 „ |
| 10) | Vorräthe Ende Dzbr. 1838 in den Händen Englischer Spinner nach mehreren Berichten | 70,000 „ |
| 11) | dito dito Deutscher Spinner approxim. | 40,000 „ |
| 12) | „ „ Französ. „ „ | 30,000 „ |

Sonach wäre das Total (excl. der Vorräthe Ende Dezbr. 1838 in den Europäischen Häfen), das für die Konsumtion von 1839 in Betracht käme — 1,848,000 Ball.
Das Total der Konsumtion beträgt wie oben angegeben — 1,965,588 „

Würde sich also Ende Dezbr. 1839 der Vorrath von Ende Dezbr. in Europa geringer herausstellen um — 17,588 Ball.

(Forts. folgt.)



Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 109.** **Köln, Dienstag den 10. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Feuerversicherungs-Anstalten.

Dritter Artikel.

Nachdem wir uns versichert halten, in dem vorigen Artikel dasjenige, was die auf Aktien und die auf Gegenseitigkeit gegründeten Feuerversicherungs-Gesellschaften eigentlich unterscheidet und wesentlich trennt, unsern Lesern genau vorgeführt zu haben, sei es uns nunmehr erlaubt zu einer nähern Prüfung und Vergleichung überzugehen — um unserer Eingangs ausgesprochenen Ansicht: — Zahlen entscheiden — huldigen zu dürfen.

Wir nennen der Kürze wegen eine auf Aktien gegründete Feuerversicherungs-Gesellschaft A, eine auf Gegenseitigkeit bestehende Gesellschaft G,

zu dem nämlichen Werth, wenn die Gesellschaften G und g gleiche Brand- und Verwaltungs-Kosten zu zahlen haben, am Ende des Rechnungs-Jahres die Gesellschaft G eine Dividende von 50 Przt. zurückzahlen können, und g würde auch dann noch wohlfeiler gewesen sein.

| | G. Thlr. | g. Thlr. | G. Thlr. | g. Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| Die einzuzahlende Prämie . . . . . . . . . | | | 100 | 50 |
| Hiervon | | | | |
| Provision für die Agenten . . . . . . . . . | 10 | 5 | | |
| Brandschadenvergütung und Verwaltungskosten | 45 | 45 | | |
| | | | 55 | 50 |
| | | | 45 | — |

:chten Betrag,
gleich nun die
ch der Theil-

nde auch län-
Kapital gleich
iensatzes, also

t, also ohne
ligstens 12½
r erniedrigen
auszahlt.
sf Aktien ge-
Einlage, als
hebt, nur mit
in die Kasse

g, allein wir
en Feuerver-
hende zurück-
icht gut und
hten mit den
einer Aktien-
handlung bei
n bei einem
aß es Nach-
ungs-Forde-
achgiebigkeit,
und Befrie-

a+b.

das, welche
en, die Lage
Zollbegün-
geringeren
n Menschen
statt jenen
hlebens zu

Erscheinung,
ferung und
Viele nach
orgfältigere
immt, die
ene Wohl-
n Zunahme
Seite nicht
hum besitzt
vermehrt,
lich in den
reitmäßigen
Maschinen
voranschrei-
Arbeitslohn
te herabge-
ngung, zur

cheinen das
der einen
welche beide
Besitz des
bestehenden

gens unter
sam zeigen,
Anordnun-
Ziel ihrer


### Verhandlungen und Mittheilungen
des
# Gewerb-Vereines zu Köln,
redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn E. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

**Vierter Jahrgang.**

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist.

Nr. 36. — Sonntag den 8. September 1839, zu Nr. 108 des Organs.


### Flußspath, seine Eigenschaften und Anwendung; (Leonhard Geologie).

Es gibt wenige Gattungen im Systeme einfacher Mineralien, welche bei ihren ausgezeichneten Kennzeichen so viel Schönes und zugleich Unterrichtendes in sich vereinigten als der Flutßspath. —

Der Name dieser Substanz — welche auf Gängen in den verschiedensten Ländern sehr verbreitet erscheint, auch, da sie wichtige Metall-Gebilde begleitet, namentlich Zinn- und Kupfererze, besondere Bedeutung erlangt — ist theilweise aus der Sprache der Hüttenleute entlehnt. Mit dem Ausdruck „Fluß" bezeichnet man nämlich im Allgemeinen die Zusätze, welche verschiedenen Erzen beigegeben werden, um deren Schmelzungs-Prozeß zu befördern. Flußspath hat nämlich vorzugsweise die Eigenschaft, mit erdigen und gewissen andern Stoffen gemengt, leicht zu schmelzen; auf Kupfer-, Eisen- und Silberhütten dient dieses Mineral als besonders trefflicher Zuschlag, wird auch für diesen Zweck auf dem Harze und in andern Gebirgen, durch Bergmanns-Arbeit, eigends gewonnen. Der Name Fluß ging aus der technischen in die wissenschaftliche Sprache über.

Der Flußspath ist durch eine merkwürdige Reihe höchst mannigfaltiger, meist lebhafter Farben ausgezeichnet. Sämmtliche Hauptfarben finden sich, neben sehr zahlreichen Abstufungen und Mitteltönen; so wie die verschiedenartigsten Nuancen nicht selten in Flecken und Streifen wechseln.

Der meiste Flußspath bricht in derben Massen; ungemein häufig kommt jedoch das Mineral auch in regelmäßigen Gestalten vor, die fast immer wohl ausgebildet sind, auf ihrer Oberfläche glatt und stark glänzend. Von einem Würfel geht die Formenreihe aus; durch Abstumpfungen der Ecken verlaufen sich die Würfel bis in's regelmäßige Oktaëder, durch Abstumpfungen der Kanten bis ins Rauten-Dodecaëder, und dazu gesellen sich andere, zum Theil sehr verwickelte, Kristalle. Streng genommen, dürfen übrigens die am häufigsten vorkommenden Würfel keineswegs als eigentliche Stamm-Kristalle gelten. In der Richtung der Flächen gibt es bei jenen Formen kein Blätter-Gefüge; solche Würfel können nicht parallel ihren Flächen mechanisch getheilt werden. Sprengt man dagegen von Flußspathwürfeln die acht Ecken ab und fährt in dieser Richtung fort zu theilen, so gelangt man endlich zu einem Oktaëder, welches demnach für die wahre Stammgestalt der Flußspath-Kristalle zu nehmen ist. Auch lassen gewisse durchscheinende Würfel, vermittelst eigenthümlicher Farben-Vertheilung, sehr deutlich das Oktaëder als inne liegenden Kern erkennen; ferner gibt es, und noch weit häufiger, grün oder grau gefärbte Würfel mit schön violblauen Ecken.

Flußspath ist leicht zersprengbar und übertrifft

kate übersteigt bei weitem unsere Baumwollen=Ausfuhr, und es ist jede Zögerung der Engländer eine Prämie auf die Erzeugnisse unserer eignen Fabriken.

Endlich ist das politisch Wichtige unserer gegenwärtigen Stellung, daß der lange Krieg zwischen der Bank und der Regierung jezt einen milderen Charakter angenommen hat, daß die Kaufleute nach und nach zur Einsicht gelangen, daß sie auch ohne den besondern Schuz der Regierung bestehen können, und daß am Ende ihre individuelle Existenz gesicherter ist, wenn ihre Unternehmungen nicht unmittelbar mit der Finanzpolitik des Staates zusammenhängen. Aber eben so wenig als man den Kaufleuten zumuthen kann, daß sie sich freiwillig unter die Vormundschaft der Regierung begeben, eben so wenig darf man der Regierung es verargen, wenn sie ihre Finanzoperationen nicht von dem Erfolg eines Bankinstituts abhängig machen will, über welches sie nach den Gesezen des Staats nicht die Oberaufsicht zu führen das Recht hätte. So reift im Stillen der Plan des Subtreasurysystems, das die demokratische Partei troz aller in den lezten zwei Jahren erlittenen Niederlagen und ungeachtet des Abfalls eines Theils ihrer Partei, dennoch nie aufgegeben hat, und das der Präsident bei seinem lezten Aufenthalt in unserer Stadt, am Jahrestage der Erklärung unserer Unabhängigkeit, neuerdings so kräftig zur Sprache brachte. Erst eine von dem Handelsgeiste der Nation getrennte Schazkammer kann unsere Staatenpolitik von England unabhängig machen, und ich freue mich, daß sich die Vorsehung zu diesem Werke hauptsächlich der Deutschen bedient. Nur durch sie können die nächsten Oktoberwahlen in Pennsylvanien zu Gunsten dieses Planes ausfallen, nur durch sie kann Ordnung und Stabilität in unsere politischen und kommerziellen Wirren kommen.

## Dampfschiffahrt.

### Atlantisches und Indisches Meer.

Die Anwendung der Dampfkraft bei den großen Reisen über das Weltmeer macht solche Riesenfortschritte, daß sie bald eine Umwälzung der wichtigsten Handelsverhältnisse zur Folge haben muß. Große Dampfboote durchschneiden den Ozean und verkürzen die Entfernung Großbritannien's von den Ver. Staaten

(f. Nr. 32 u. 48
Dampf= und bei
benutzend, bald ü
England be
die Befestigung
herrschaft. Es
durch List und
Staaten in sich
seine ungeheure
ausgebreitetsten
fakturen und ver
Herrschaft wurd
undurchdringliche
Dampfschiffahrt
tigen Reiche nä
Troz bieten.
Die ersten
(f. S. 263 im
und seit dieser Ze
in regelmäßigen
Jezt ist noch das
86 des Org.).
mit den Ostindisch
schiffen befährt
bis Bombay un
auch die Austral
um das Vorgebi
Ostindien gebrau
fährt man von
Großbritannien
zusehen, und der
und Erweiterung
für sich so wicht
und bilden kein
Plane in Bezug
den ist. Schon f
Boston, Halifax
für die Postbefor
vor. Mon. erkl
Regierung ein
Nordamerikanis
Lst. übernomm
tannien nach
Berdice, E
Cruz und der
Halifax und
schiffe gebaut n
Schnelle
Ztg." ein in
vom Stapel ge

I. Verl

1) In den Ver
2) In Großb
1839 von
Nach allen
Vorrath i
die unter
1838 Vorr
mit konsum
Diese vert
Mai 20,23
daß es dies
1838 reduzi
Jahr von
3) In Frankr
den Spinn
gekauft
Nach mehr
Mai keine B

| | | |
|---|---|---|
| es sind also die unter Produktion rc. Ende Dezbr. aufgeführten Vorräthe von | 30,000 Ball. | |
| mit konsumirt, in Allem also konsumirt | 97,555 Ball. | |
| Diese vertheilt auf 21½ Wochen macht | 4537½ „ | |
| wöchentlich. Angenommen, daß es bei dieser gegen 1838 um circa 1100 Ball. per Woche reduzirten Konsumtion in diesem Jahr verbliebe, so würde die Konsumtion rc. in diesem Jahr oder 52 Wochen betragen | | 235,950 Ball. |
| J. J. 1838 betrugen in den ersten 5 Monaten die Verkäufe 121,544 Ball., d. i. 5653 Ball. wöchentlich. Die Anzahl der Feinspindeln wird mit 3 Mill. angenommen, diese à ⅓ Pfd. wochentl. = 78 Mill. Pfd. = 260,000 Ball. | | |
| 4) In den Oesterreichischen Staaten befanden sich nach den neuern statistischen Uebersichten Ende Dezbr. 1838 in Oesterr., Italien rc. circa | 1,100,000 Feinspindeln | |
| in Böhmen circa | 600,000 „ | |
| Diese, in voller Thätigkeit, konsumiren, die Feinspindel wöchentlich zu ½ Pfd. gerechnet | | 147,333 „ |
| 5) In der Schweiz nimmt man die Anzahl der Feinspindeln mit 600,000 an; diese in voller Thätigkeit zu ⅓ Pfd. wöchentl. angenommen, konsumiren | 15,600,000 Pfd. | |
| Man nimmt an, daß die Hälfte dieses Bedarfs über Französ. Häfen bezogen und unter der Konsumtion Frankreichs begriffen ist, es kommen hier also | 7,800,000 „ | |
| in Abzug und es blieben als jährliche Konsumtion | 7,800,000 Pfd. | |
| oder à 300 Pfd. per Ball. | | 26,000 „ |
| 6) In den Zollverein=Staaten befinden sich: | | |
| in Sachsen wenigstens | 500,000 Feinspindeln | |
| in Preußen u. d. übrig. Staaten | 225,000 „ | |
| in Allem | 725,000 Feinspindeln | |



in Härte den Kalkspath; er besteht aus 72,13 Kalkerde und 27,86 Flußsäure. — Unter den physikalischen Eigenschaften ist eine der merkwürdigsten, daß Flußspath in Pulverform, auf glühende Kohlen gebracht oder auf Eisenblech erhizt, mit grünem, blauem, auch mit röthlich-violettem Scheine phosphoreszirt. In Sibirien kommt dessen vor, welcher, wenn er lange am Tage dem freien Luftzutritte ausgesezt gewesen, bei gewöhnlicher Temperatur im Dunkeln zu leuchten fortfährt. Bei 20° Wärme ist ihr Licht so stark, daß man, in Entfernung mehrerer Linien, Buchstaben erkennen kann.

Vasa murrhina. Die älteste Anwendung, welche vom Flußspath gemacht worden, dürfte ohne Zweifel jene zu den einst hochberühmten murrhinischen Gefäßen sein, zu Pracht-Vasen der Alten, wovon man sagt, sie seien ausgezeichnet gewesen durch Kostbarkeit des Stoffes, wie durch Schönheit der Bearbeitung. — Sicher ist es für Viele nicht ohne Interesse, Näheres über den Gegenstand zu hören und zu erfahren, was unter Gefäßen verstanden wird, welche den Schmuck von Königen abgaben, und womit Kaiser ihre Tische besezten.

Nach den in Asien und am Pontus erfochtenen Siegen brachte Pompejus, einer der berühmtesten Römer, welche die Geschichte nennt, die ersten sechs Vasa murrhina in die Hauptstadt. Aus dem Schaze des überwundenen Königs Mithridates waren die Vasen entnommen worden. Pompejus heiligte sie dem kapitolinischen Jupiter. Der Geschmack für Edelsteine, und im Allgemeinen für bearbeitete Mineralkörper jeder Art, steigerte sich bei den Römern nach der Eroberung Aegyptens bis zum zügellosesten Luxus. Namentlich wurde den Gefäßen, von welchen hier die Sprache ist, ein Werth beigelegt, der an das Unglaubliche grenzt; man schäzte sie beinahe dem Golde gleich. Nero bezahlte eine murrhinische Schaale von besonderer Schönheit mit ungefähr sechszehn tausend Thalern. Der römische Schriftsteller Petronius Arbiter, von Nero gezwungen, sich selbst den Tod zu geben, zerbrach eine große Vase, die über zwölf tausend Thaler gekostet hatte, um den Tyrannen des schönsten Stückes seiner Verlassenschaft zu berauben.

Daß murrhinische Gefäße theils aus natürlichem Stoffe, theils aus künstlicher Masse gearbeitet worden, darüber hatte man sich schon früher ausgesprochen. Plinius sprach vom Material als von einem Naturkörper, welcher im Partherlande gefunden und dort aus der Erde gegraben worden war. Er unterschied nachgeahmte am Nil-Ufer fabrizirte Vasen. Leztere kamen, da sie weit geringeren Werth hatten, ziemlich allgemein in Brauch; viele Römer besaßen murrhinische Gläser.

Bekanntlich wußten die Aegypter Email zu bereiten und Glas zu färben; es sollen ganze Fabriken von farbigem Glasflusse im Lande, besonders in Alexandria, gewesen sein. Der Ausdruck, jenen künstlichen Murrhinen beigelegt, erklärt darum wohl in nicht unzweideutiger Weise deren Beschaffenheit. Lange Zeit aber, beinahe drei Jahrhunderte hindurch, suchte man vergebens zu ergründen, welcher natürliche Stoff bei ächten murrhinischen Vasen gedient hatte. Höchst verschiedenartige Meinungen, wie solche, und mitunter bis zu neueren Jahren, im antiquarischen Streite, der sich erhoben, von nicht wenigen der ersten Gelehrten Europa's ausgesprochen wurden, selbst Behauptungen, denen jede Wahrscheinlichkeit abging, können kaum befremden, wenn man bedenkt, daß es meist Alterthumsforscher und Geschichtskundige gewesen, welche sich jenen Untersuchungen hingaben. Nachrichten über die Substanz murrhinischer Gefäße, von alten Schriftstellern hinterlassen, wußten jene Gelehrte — wenig oder gar nicht vertraut mit Naturgeschichte, wie sie es waren — nur mit einer sehr beschränkten Zahl natürlicher Körper und unvollständig zu vergleichen; mannichfaltige Verwechselungen lagen nahe. Einige ließen die Sache völlig unentschieden oder behaupteten: der Stoff sei uns gänzlich unbekannt, er wäre nicht mehr vorhanden. Andere, über diese und jene Bedenklichkeiten hinweggehend und mit gewisser Entschiedenheit auftretend, zogen Produkte aller Naturreiche in den Kreis ihrer Hypothesen. Obsidian, Carneol, Achat, Labrador, Alabaster, chinesischer Speckstein, Schaalen von Meeresmuscheln, Bernstein, selbst eine Art Gummi, wurden nach und nach genannt und somit das Problem eher verwickelt als gelößt.

Auch stellte man die Ansicht auf: murrhinische Gefäße hätten keineswegs alle aus einem und dem nämlichen Stoffe bestanden, sondern, nach Maßgabe ihrer Größe, aus verschiedenen Substanzen. Darüber blieb kein Zweifel, daß die Aegypter das Material zu den besprochenen Geräthen aus mehreren Ländern bezogen; nicht der Naturkörper an und für sich soll als selten zu betrachten gewesen sein und hoch im Preise gestanden haben, wohl aber fehlerfreie Massen von

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 109.** **Köln, Dienstag den 10. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Feuerversicherungs-Anstalten.

Dritter Artikel.

Nachdem wir uns versichert halten, in dem vorigen Artikel dasjenige, was die auf Aktien und die auf Gegenseitigkeit gegründeten Feuerversicherungs-Gesellschaften eigentlich unterscheidet und wesentlich trennt, unsern Lesern genau vorgeführt zu haben, sei es uns nunmehr erlaubt zu einer nähern Prüfung und Vergleichung überzugehen — um unserer Eingangs ausgesprochenen Ansicht: — Zahlen entscheiden — huldigen zu dürfen.

Wir nennen der Kürze wegen eine auf Aktien gegründete Feuerversicherungs-Gesellschaft A, eine auf Gegenseitigkeit bestehende Gesellschaft G, und setzen beide bezüglich des [illegible]

zu dem nämlichen Werth, wenn die Gesellschaften G und g gleiche Brand- und Verwaltungs-Kosten zu zahlen haben, am Ende des Rechnungs-Jahres die Gesellschaft G eine Dividende von 50 Przt. zurückzahlen können, und g würde auch dann noch wohlfeiler gewesen sein.

| | G. Thlr. | g. Thlr. | G. Thlr. | g. Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| Die einzuzahlende Prämie | | | 100 | 50 |
| Hiervon | | | | |
| Provision für die Agenten | 10 | 5 | | |
| Brandschadenvergütung und Verwaltungskosten | 45 | 45 | | |
| | | | 55 | 50 |
| | | | 45 | — |

chten Betrag,
leich nun die
h der Theil-

ade auch län-
Kapital gleich
iensatzes, also

t, also ohne
ugstens 12½
r erniedrigen
auszahlt.
rf Aktien ge-
Einlage, als
gebt, nur mit
in die Kasse

g, allein wir
en Feuerver-
dende zurück-
icht gut und
sten mit den
einer Aktien-
handlung bei
en bei einem
aß es Nach-
ungs-Forde-
achgiebigkeit,
und Befrie-

a+b.

das, welche
en, die Lage
Zollbegün-
geringeren
en Menschen
statt jenen
hlledens zu

Erscheinung,
ßerung und
Viele nach
orgfältigere
nimmt, die
ene Wohl-
en Zunahme
Seite nicht
hum besitzt
vermehrt,
lich in den
rkmäßigen
Maschinen
voranschrei-
Arbeitslohn
te herabge-
ngung, zur

cheinen das
der einen
welche beide
Besitz des
bestehenden

gens unter
sam zeigen,
Anordnun-
Ziel ihrer



gewissem Volumen, darum waren schöne murrhinische Gefäße, größer als gewöhnliche Trinkbecher, keineswegs häufig.

„Nur im Bunde mit der Naturwissenschaft", sagt Creuzer, „konnte es der Alterthumsforschung gelingen, das für unlösbar gehaltene Problem zu entziffern." Seit länger als dreißig Jahren schon war der weitberühmte Philolog, mit seinem feinen und richtigen Blicke, zur nämlichen Ansicht gelangt, welche von Roziere und Andern aufgestellt wird, daß man die kostbarste Gattung der Murrhinen aus Flußspath fertigte. Eine Meinung, der auch Thiersch beipflichtet, von dem neuerdings der Gegenstand beleuchtet werden.

Bei Allem, was über Schwere und Härte, über Farben, deren Vertheilung und Verschmelzung, über Glanz und Durchscheinenheit des Stoffes natürlicher murrhinischer Gefäße gesagt wird, sehen wir uns auf den Flußspath hingewiesen; sämmtliche Eigenschaften sind mit denen dieses Minerals wohl vergleichbar.

Was zunächst die Härte angeht, so bezeichnet der alte Gewährsmann Plinius die murrhinischen Vasen als zerbrechlich. Ein Consul nutzte seinen Becher durch Fassen mit den Zähnen ab. Von einem andern vornehmen Römer wird erzählt, daß, als derselbe beim Mahle aus einem murrhinischen Kelche trank, er nicht widerstehen konnte, dessen Rand zu benagen, so lüstern machte ihn die Schönheit des Gefäßes.

Dunkelviolblaue und graulichweiße Nuancen, in gewundenen oft unter einander ziemlich parallelen Streifen geordnet, auch in Flecken wechselnd, gehören beim Flußspathe zu ganz gewöhnlichen Erscheinungen; solche Farben sind es nun gerade, welche den murrhinischen Vasen besonders zustehend, erwähnt werden. Man behauptet, ägyptische Arbeiter seien im Besitze des Geheimnisses gewesen, murrhinische Gefäße zu färben oder wenigstens die Stärke ihres Colorits zu erhöhen; Aehnliches hören wir von Flußspathwaaren, welche heutiges Tages in Derbyshire gefertigt werden.

Flußspathe schwanken zwischen durchscheinend und durchsichtig; — auch das paßt auf den Stoff unserer Gefäße, in Kelchen aus Murrhin soll die Verschiedenheit der Weine sich weniger deutlich gezeigt haben, als in Glasbechern.

Graf von Veltheim — der wohlverdiente Britannische Berghauptmann, im Anfange dieses Jahrhunderts verstorben — hat dargethan, daß das „Murrhinum" eine Steinart gewesen sei, welche von schwachen Säuren nicht angegriffen ward; dieß trifft ebenfalls mit dem Verhalten des Minerals zusammen, — oder steht wenigstens in keinem Widerspruche.

Ungeachtet der nicht geringen Zahl ächter murrhinischer Gefäße, scheinen sie meist mit dem Alterthum verschwunden, und nur wenige auf spätere Zeiten gekommen zu sein. In einer der Pariser Sammlungen, jener des verstorbenen General-Berg-Inspektors Gillet de Laumont, sah Leonhard vor etwa fünfzehn Jahren eine Flußspath-Vase, welche, nach Form und Alterthums-Kennzeichen, unläugbar eine murrhinische war. Dazu kommt endlich, daß man im Weichbilde des alten Roms, unter andern in den Cesarinischen Weinbergen, Flußspathmassen fand, mit den schönsten Farben prangend und von bedeutender Größe; Flußspath aber kommt in Italien höchst sparsam vor und ist namentlich der Gegend von Rom gänzlich fremd, es müssen nämlich jene Massen — die ihren Merkmalen nach denen der Murrhinen, wie solches Plinius schildert, genau entsprechen — nach Rom gebracht worden sein, ohne Zweifel, um Gefäße daraus zu verfertigen.

In einem Garten in Köln (Ulrichsgasse), damals der Frau Wittwe Hirn zugehörig, jetzt aber im Besitze der Frau Wwe. Hölterhoff, wurde vor etwa 28 Jahren eine große Flußspathmasse von vielen Zentnern aufgefunden. Dieselbe wurde zerschlagen und theils an Freunde zu ihren Mineraliensammlungen verschenkt, theils als Trümmer zur Ausstattung einer Fontäne verwendet. Der sel. Wallraf erhielt mehrere große Stücke zu seiner Sammlung und dieselben müssen sich noch daselbst vorfinden. Welchen Ursprungs mag wohl diese Masse gewesen sein, und zu welchem Zwecke kam sie an diesen Ort? Es ist unverzeihlich, wie rohe Menschen dergleichen Gegenstände so leicht zerstören, und traurig ist es, wie der Sinn für Geschichtsforschung und Alterthumskunde so wenige Menschen berührt. So viele Ueberbleibsel aus der römischen Zeit finden sich noch hier in unserer Stadt und werden fast täglich bei den Fundamentgrabungen zu Tage gefördert. Größere Werkstücke erhalten gewöhnlich durch die Hand des Steinmetzen eine neue Form, und man erkennt in ihnen nicht mehr den vorzeitlichen Ursprung. Kleinere Gegenstände: Vasen, Thränenkrüge, Lämpchen rc., werden für ein Paar Pfennige von den Arbeitern verkauft, und wandern nun in alle Welt. Wäre es nicht zweckmäßiger, wenn solche gesammelt und einer öffentlichen Anstalt zur Aufbewahrung überwiesen würden? Bedingung müßte

kate übersteigt bei weitem unsere Baumwollen-Ausfuhr, und es ist jede Zögerung der Engländer eine Prämie auf die Erzeugnisse unserer eignen Fabriken.

Endlich ist das politisch Wichtige unserer gegenwärtigen Stellung, daß der lange Krieg zwischen der Bank und der Regierung jetzt einen milderen Charakter angenommen hat, daß die Kaufleute nach und nach zur Einsicht gelangen, daß sie auch ohne den besondern Schutz der Regierung bestehen können, und daß am Ende ihre individuelle Existenz gesicherter ist, wenn ihre Unternehmungen nicht unmittelbar mit der Finanzpolitik des Staates zusammenhängen. Aber eben so wenig als man den Kaufleuten zumuthen kann, daß sie sich freiwillig unter die Vormundschaft der Regierung begeben, eben so wenig darf man der Regierung es verargen, wenn sie ihre Finanzoperationen nicht von dem Erfolg eines Bankinstituts abhängig machen will, über welches sie nach den Gesetzen des Staats nicht die Oberaufsicht zu führen das Recht hätte. So reift im Stillen der Plan des Subtreasurnsystems, das die demokratische Partei trotz aller in den letzten zwei Jahren erlittenen Niederlagen und ungeachtet des Abfalls eines Theils ihrer Partei, dennoch nie aufgegeben hat, und das der Präsident bei seinem letzten Aufenthalt in unserer Stadt, am Jahrestage der Erklärung unserer Unabhängigkeit, neuerdings so kräftig zur Sprache brachte. Erst eine von dem Handelsgeiste der Nation getrennte Schatzkammer kann unsere Staatenpolitik von England unabhängig machen, und ich freue mich, daß sich die Vorsehung zu diesem Werke hauptsächlich der Deutschen bedient. Nur durch sie können die nächsten Oktoberwahlen in Pennsylvanien zu Gunsten dieses Planes ausfallen, nur durch sie kann Ordnung und Stabilität in unsere politischen und kommerziellen Wirren kommen.

## Dampfschiffahrt.

### Atlantisches und Indisches Meer.

Die Anwendung der Dampfkraft bei den großen Reisen über das Weltmeer macht solche Riesenfortschritte, daß sie bald eine Umwälzung der wichtigsten Handels[illegible] zur Folge haben muß. Große Dampfboote
durchschneiden d
von den Ver. S
(s. Nr. 32 u. 4
Dampf- und b
benutzend, bald
England b
die Befestigung
herrschaft. Es
durch List und
Staaten in sich
seine ungeheure
ausgebreitetsten
fakturen und v
Herrschaft wur
undurchdringlich
Dampfschiffahr
tigen Reiche n
Trotz bieten.
Die ersten
(s. S. 263 im
und seit dieser
in regelmäßige
Jetzt ist noch d
86 des Org.).
mit den Ostind
schiffen befährt
bis Bombay
auch die Austr
um das Vorge
Ostindien gebr
fährt man vo
Großbritannie
zusetzen, und d
und Erweiteru
für sich so wi
und bilden kei
Plane in Bezu
den ist. Schon
Boston, Halif
für die Postbef
vor. Mon. er
Regierung ein
Nordamerikan
Lat. übernom
tannien na
Berbice, (
Cruz und be
Halifax u
schiffe gebaut
Schnel
Ztg." ein in
vom Stapel

I. V

1) In den 2
2) In Gro
1839 vo
Nach al
Vorrath
die unte
1838 B
mit kon
Diese v
Mai 20
daß es
1838 red
Jahr v
3) In Fra
den Sp
gekauft
Nach m
Mai kei

es sind also die unter Produktion ꝛc. Ende Dezbr. aufgeführten Vorräthe von 30,000 Ball.

mit konsumirt, in Allem also konsumirt 97,555 Ball.
Diese vertheilt auf 21½ Wochen macht 4537½ „ wöchentlich. Angenommen, daß es bei dieser gegen 1838 um circa 1100 Ball. per Woche reduzirten Konsumtion in diesem Jahr verbliebe, so würde die Konsumtion ꝛc. in diesem Jahr oder 52 Wochen betragen — 236,950 Ball.
J. J. 1838 betrugen in den ersten 5 Monaten die Verkäufe 121,544 Ball., d. i. 5653 Ball. wöchentlich. Die Anzahl der Feinspindeln wird mit 3 Mill. angenommen, diese à ½ Pfd. wochentl. = 78 Mill. Pfd. = 260,000 Ball.

4) In den Oesterreichischen Staaten befanden sich nach den neuern statistischen Uebersichten Ende Dezbr. 1838
in Oesterr., Italien ꝛc. circa 1,100,000 Feinspindeln
in Böhmen circa 600,000 „

Diese, in voller Thätigkeit, konsumiren, die Feinspindel wochentlich zu ½ Pfd. gerechnet — 147,333 „

5) In der Schweiz nimmt man die Anzahl der Feinspindeln mit 600,000 an; diese in voller Thätigkeit zu ½ Pfd. wöchentl. angenommen, konsumiren 15,600,000 Pfd.
Man nimmt an, daß die Hälfte dieses Bedarfs über Französ. Häfen bezogen und unter der Konsumtion Frankreichs begriffen ist, es kommen hier also 7,800,000 „

in Abzug und es blieben als jährliche Konsumtion 7,800,000 Pfd.
oder à 300 Pfd. per Ball. — 26,000 „

6) In den Zollverein-Staaten befinden sich:
in Sachsen wenigstens 500,000 Feinspindeln
in Preußen u. d. übrig. Staaten 225,000 „

in Allem 725,000 Feinspindeln



es bei jeder öffentlichen Vergantung von Bauplätzen sein, alle Gegenstände, welche entweder auf Kultus, Baukunst oder Geschichte Bezug haben, an das städtische Museum, wenn auch selbst gegen einige Vergütung, abzuliefern. Dadurch würden nicht allein solche erhalten, sondern es ließen sich vielleicht noch manche wichtigen Daten für die ältere Geschichte Kölns auffinden, die Lage, Beschaffenheit ꝛc. der aufgefundenen Baureste berücksichtigend. Wir hoffen ein anderesmal auf diesen Gegenstand wieder zurückzukommen, und wenden uns wieder zu unserer früheren Betrachtung.

Gegenwärtig bedient man sich des Flußspaths, außer für den hüttenmännischen Bedarf, bei der Glas- und Porzellan-Fabrikation, und außerdem wird Flußspath zu sehr vielartigen nützlichen Geräthschaften und zu höchst mannichfaltigen Luxus-Waaren verarbeitet. In Derbyshire namentlich, wo das Mineral in ansehnlichen Massen gefunden und mit gutem Erfolge abgebaut wird, gibt es, seit 1765, an mehrern Orten eigene Manufakturen, in denen Flußspath geschnitten und gedreht wird. Vasen, verschieden in Größe und Gestalt, Leuchter, Uhrgestelle, Säulen, Becher, Teller, Tassen, Mörser, Salzfässer, Platten, Knöpfe und andere Dinge werden daraus verfertigt. Der schönen Färbung des Minerals hilft man mitunter wohl durch die Kunst nach. Einer, von einem Herzog von Devonshire nach Rom gebrachten Flußspathmasse, woraus eine Schaale mit Henkeln gefertigt werden sollte, hatte man die schriftliche Anweisung beigefügt, wie Flußspath behandelt werden müsse, um Zersplitterungen und Zerbröckelungen zu verhindern. Vor der Bearbeitung wurde die Masse allmählig erwärmt, bis zu dem Grade, daß darauf gebrachtes Harz in Fluß kam und gleichsam eindrang in die Mineralsubstanz. — Politur und Glanz, welchen Flußspathwaaren annahmen, machen dieselben, da sie überdieß, was ihre Form betrifft, ungemein zierlich ausgeführt werden, sehr beliebt; besonders gilt dieß von nachgemachten Früchten und Eiern.

Einer merkwürdigen Wirkung der Flußsäure auf Kieselerde ist noch zu gedenken. Kommt jene Säure mit dieser Erde oder mit Substanzen in Berührung, welche Kieselerde enthalten, so erfolgt deren Auflösung. Diese Eigenschaft wird benutzt, um Glas zu ätzen. Sehr zufällig bemerkte Schwankhard, ein Nürnberger Künstler, vor hundert und siebenzig Jahren, daß seine Brille, die in Flußsäure fiel, zerfressen wurde. — Im Allgemeinen beruht das Verfahren des Aetzens darauf, daß die Glas-Oberfläche eine Wachsdecke erhält, durch welche hindurch, mit geeigneten Instrumenten, auf den Glasgrund gezeichnet wird. Nun leitet man das aus Flußspath, vermittelst aufgegossener Schwefelsäure entwickelte Gas auf die Glastafel, oder bringt diese in flüssige Säure, und erhält sehr schöne, unvergängliche Zeichnungen, denen selbst volle Licht- und Schatten-Wirkung gegeben werden kann. In Glas geätzte Zeichnungen lassen sich auch, wenn die Glastafel auf eine hinreichend starke Metallplatte gekittet worden, in der Druckerpresse, wie Kupferplatten, auf Papier drucken. Es wurden nach und nach mehrere Methoden des Glas-Aetzens ersonnen, über welche in Handbüchern der Chemie und der angewandten Mineralogie das Weitere nachzulesen ist. In London und an andern Orten sind vollständige Apparate zu haben.

### Neue Brausepulver-Becher von Batka in Prag.

Der häufige Gebrauch der Brausepulver macht es wünschenswerth, daß die Kohlensäure, — die nicht nur die Annehmlichkeit dieser erfrischenden Zusammensetzung erhöht, sondern da auch ein wesentlicher Bestandtheil ihrer arzneilichen Wirkung darin besteht, — nicht vor dem Genuß verloren gehe und sich wo möglich erst im Munde entwickele. Man mache daher zu diesem Zwecke eine Scheidewand in der Mitte des Bechers, löse das doppelt kohlensaure Kali oder Natron und die Säure, jedes besonders, in Wasser auf. In jede Abtheilung wird nun eine dieser Lösungen gegossen und es ist einleuchtend, daß, wenn man nun den Becher an den Mund setzt, um die Flüssigkeit zu genießen, in dem Augenblicke, wo dieselben zusammentreffen, die Entwickelung der Kohlensäure beginnt. Der Becher wird so angesetzt, daß die Scheidewand, welche die beiden Flüssigkeiten trennt, in senkrechter Richtung zu stehen kommt. Diese Art, die Brausepulver zu nehmen, hat noch den Vortheil, daß man nach Belieben den Becher absetzen kann, ohne daß das Getränk an Wirkung verliert, indem bei dessen aufrechtem Stande die Flüssigkeiten getrennt bleiben.

(Pharm. Centr.-Bl., Nr. 15, Jahrg. 1837.)

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 109.** **Köln, Dienstag den 10. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Feuerversicherungs-Anstalten.

Dritter Artikel.

Nachdem wir uns versichert halten, in dem vorigen Artikel dasjenige, was die auf Aktien und die auf Gegenseitigkeit gegründeten Feuerversicherungs-Gesellschaften eigentlich unterscheidet und wesentlich trennt, unsern Lesern genau vorgeführt zu haben, sei es uns nunmehr erlaubt zu einer nähern Prüfung und Vergleichung überzugehen — um unserer Eingangs ausgesprochenen Ansicht: — Zahlen entscheiden — huldigen zu dürfen.

Wir nennen der Kürze wegen eine auf Aktien gegründete Feuerversicherungs-Gesellschaft A, eine auf Gegenseitigkeit bestehende Gesellschaft G, und setzen beide, bezüglich des kontrahirten Versicherungs-Kapitals, der davon erhobenen Prämien, der Zinsen des Reservefonds und sonst rentbar angelegten Gelder, der Provisionen für Agenten, der Brandentschädigungs- und Verwaltungskosten, kurz in Allem auf die Dauer eines Rechnungsjahres ganz gleich. Der Rechnungs-Abschluß beider Gesellschaften muß sich also auch gleich stellen, aber hat sich ein Ueberschuß ermittelt, so gewinnt bei der Gesellschaft A der Aktionär allein — der Versicherte nichts — dagegen erhält jeder Theilnehmer bei der auf Gegenseitigkeit gegründeten Gesellschaft G, eine Rückzahlung nach Verhältniß seiner eingezahlten Prämie.

### Rechnungs-Abschluß zweier Gesellschaften.

| Einnahme. | A. Thlr. | G. Thlr. | A. Thlr. | G. Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| Die für 60 Mill. abgeschlossenen Versicherungs-Kontrakte erhobene jährliche Prämien-Einnahme, durchschnittlich zu 2 Thlr. per Mill. angenommen, nach Abzug der Provision für die Agenten . . . . | | | 108,000 | 108,000 |
| Zinsen für ausgeliehene Gelder . . . . . | | | 2500 | 2500 |
| | | | 110,500 | 110,500 |
| Ausgabe. | | | | |
| Für Brandschaden-Vergütung und Verwaltungskosten . . . . . . . . . . . . | 67,500 | 67,500 | | |
| Für unermittelte Brandschäden einstweilen zurückgestellt . . . . . . . . . . . | 7000 | 7000 | | |
| | | | 74,500 | 74,500 |
| Es bleibt also ein reiner Ueberschuß von . . | | | 36,000 | 36,000 |

Was von der Gesammt-Einnahme der 108,500 Thlr. eine Ersparniß von 36,000 Thlr. oder eine Dividende von etwas mehr als 32½ Przt. gibt.

Nehmen wir nun ferner an, die Gesellschaft A habe ihrer Versicherungs-Anstalt ein Nominal-Kapital von 1,000,000 Thlr. zu Grunde gelegt, und 1000 Aktien à 1000 Thlr. gebildet, so gewinnt jede Aktie nach vorstehendem Rechnungs-Abschlusse 36 Thlr. und der Aktieninhaber würde demnach, wenn er den vierten Theil der Nominalaktie zur Zeit der Eröffnung der Feuerversicherungs-Gesellschaft wirklich baar deponirt hat, von diesem Kapital freilich nur einen Nutzen von etwa 14⅖ Przt. beziehen; erwägen wir aber und wie es meistens der Fall ist, daß nur 1/20 des Nominalkapitals baar eingelegt worden sei, so beträgt der Zinsengenuß nach vorliegendem Abschluß 72 Przt., welcher bei einer größern erzielten Dividende sich noch bei weitem höher erstrecken muß, was wir mit Fug und Recht, eine sehr bedeutende Vergütung für das bei Gründung der Gesellschaft getragene, und mit der Bildung und dem Wachsthum des Reservefonds schon erlöschende Risiko, nennen dürfen.

Bei der Gesellschaft G hat jeder Betheiligte, nach Abzug der Agenturgebühren, von der eingezahlten Prämie 32½ Przt. zurückerhalten, er hat daher statt der durchschnittlich berechneten 2 per Mill. Versicherungseinlage, nur wirklich etwa 1⅓ (1⅔?) per Mill. gezahlt.

Wir halten es noch für Pflicht unsere Leser zu versichern, wie der vorstehende Rechnungs-Abschluß keineswegs etwa nur so hingeworfen und aus der Luft gegriffen sei, vielmehr basirt er sich auf eine abgerundete Durchschnittszahl, die wir aus vielen Jahresabschlüssen mehrerer Deutschen und Französischen Feuerversicherungs-Gesellschaften ermittelten.

Nur beiläufig wollen wir hier erwähnen, was eigentlich von den Grundkapitalien, mit welchen Aktiengesellschaften ihr Geschäft beginnen, zu halten sei, denn obgleich sich im Vorstehenden bereits einige Andeutungen darüber bemerklich machen, so ist eine ausführlichere Erörterung doch einem unserer folgenden Artikel vorbehalten worden.

In mehrfacher Beziehung haben wir uns bisher unverkennbar dafür ausgesprochen und auch bewiesen, wie eine auf Gegenseitigkeit bestehende Feuerversicherungs-Gesellschaft, dem Publikum im Allgemeinen bei weitem mehrere und bedeutendere Vortheile darbietet, als eine Aktien-Gesellschaft, allein auch die erstere ist nicht von Mängeln frei und kann den Theilnehmer in merklichen Nachtheil versetzen, wenn durch die allmächtige Posaune der Druckerpresse, die Verwaltungsbehörde der Gesellschaft die Aufmerksamkeit und vermehrte Theilnahme des Publikums auf die Größe der zu vertheilenden Dividende hinzuleiten bemüht ist. Ein dergleichen Selbstlob, und welches in den Sälen der Palläste, wie in dem trauten Winkel einer Hütte verkündet wird, hat keinen reellen Werth, denn jedwede Auszahlung einer Dividende ist genau betrachtet, nur aus einer Ueberhebung über den Bedarf entstanden, und wenn 33⅓ — 50 — 66⅔ — 75 Przt. der Einlagen als Dividende zurück gezahlt werden, so hätten eben so gut die Tarifsätze auf ⅔, ½, ⅓ bis ¼ der erhobenen Prämien ermäßiget werden können. — Wäre eine solche Ermäßigung mit dem Anfange des Rechnungsjahres eingetreten, so hätte jeder Theilnehmer einen doppelten Vortheil dabei genossen, wie wir durch nachstehende einfache Rechnung beweisen wollen.

Wir bezeichnen die eine Versicherungs-Anstalt mit G, die andere mit g, von welcher die Gesellschaft G eine doppelt so hohe Prämien-Einlage erhebt als g, so wird bei einer Versicherung eines und desselben Gegenstandes und zu dem nämlichen Werth, wenn die Gesellschaften G und g gleiche Brand- und Verwaltungs-Kosten zu zahlen haben, am Ende des Rechnungs-Jahres die Gesellschaft G eine Dividende von 50 Przt. zurückzahlen können, und g würde auch dann noch wohlfeiler gewesen sein.

| | G. Thlr. | g. Thlr. | G. Thlr. | g. Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| Die einzuzahlende Prämie . . . . . . . . . | | | 100 | 50 |
| Hiervon | | | | |
| Provision für die Agenten . . . . . . . . . | 10 | 5 | | |
| Brandschadenvergütung und Verwaltungskosten | 45 | 45 | | |
| | | | 55 | 50 |
| so bleibt als Dividende zu vertheilen . . . . | | | 45 | — |

welches bei der Gesellschaft G von dem zur Einnahme gebrachten Betrag, nach Abzug der Agentur-Gebühren, 50 Przt. beträgt. Obgleich nun die Gesellschaft G keine Dividende auszahlen kann, so hat jedoch der Theilnehmer bei ihr

a) ein Jahr lang (und bei späterer Auszahlung der Dividende auch länger) die Zinsen und den Umschlagsnutzen, von einem Kapital gleich der Hälfte des bei der Gesellschaft G eingezahlten Prämiensatzes, also von 50 Thlr. genießen können, und

b) zugleich 5 Thlr. an der Provision für die Agentur erspart, also ohne eine Dividende zurück zu erhalten doch noch wenigstens 12½ Przt. weniger bezahlt; und diese Vortheile erhöhen oder erniedrigen sich, je nachdem G eine höhere oder geringere Dividende auszahlt.

Ganz ähnlich gestaltet sich diese Rechnung, wenn eine auf Aktien gegründete Versicherungs-Anstalt eine doppelt so hohe Prämien-Einlage, als eine auf Gegenseitigkeit beruhende Versicherungs-Gesellschaft erhebt, nur mit dem merklichen Unterschied, daß die erzielte Dividende ganz in die Kasse des Aktionärs fließt, die der Versicherte unnöthig gezahlt hat.

Wir geben gerne zu, es gehe alles seinen rechtlichen Gang, allein wir können die Lobpreisungen einer auf Gegenseitigkeit gegründeten Feuerversicherungs-Gesellschaft: im Stande zu sein, eine bedeutende Dividende zurückzahlen zu können, in Folge der eben aufgestellten Berechnung nicht gut und rechtlich nennen, aber noch viel weniger stimmen unsere Ansichten mit den vielen Danksagungen überein, die wir so häufig von denen bei einer Aktien-Gesellschaft Versicherten lasen, und welche die liberale Behandlung bei der Brandschaden-Vergütung ausführlich rühmten; wir können bei einem solchen Fall das Wort — liberal — nur in der Bedeutung, daß es Nachsicht oder gar Nachgiebigkeit bei übertriebenen Brandentschädigungs-Forderungen ausdrücke, nehmen, aber beides, weder Nachsicht noch Nachgiebigkeit, kann und darf bei einer Sache statt finden, wo über Anspruch und Befriedigung ein klares Recht obwaltet.

August 1839. a+b.

---

## Zur Beförderung der
## Industrie in Deutschland.

Von W. Vietsch.

(Fortsetzung.)

Auch ein zweckmäßiges Schutz- und Prohibitivsystem, wie das, welche wir in Deutschland besitzen, würde ein Mittel an die Hand geben, die Lage der Arbeiter zu erleichtern, wenn die Fabrikbesitzer den aus den Zollbegünstigungen ihnen erwachsenden höheren Gewinn auch nur zum geringeren Theil verwenden wollten, um, wie es billig scheint, die Lage von Menschen zu erleichtern, denen sie ihren ganzen Wohlstand verdanken, statt jenen vermehrten Gewinn ausschließlich zur Vermehrung ihres Wohllebens zu verwenden.

Aus dem bisher Gesagten wird man sich eine auffallende Erscheinung, die unsere Zeit darbietet, leicht erklären können. Die Vergrößerung und Verschönerung der Städte und Dörfer, von welchen ersteren Viele nach Verlauf eines Jahrzehnten kaum noch zu erkennen sind, die sorgfältigere Kultur des Landes, wo man nur selten einen öden Platz wahrnimmt, die mit jedem Jahr sich vermehrende Bevölkerung und das gestiegene Wohlleben der bemittelten Klasse, — Alles zeugt von einer bedeutenden Zunahme des allgemeinen Wohlstandes, und doch läßt sich auf der andern Seite nicht läugnen, daß das Elend der arbeitenden Klasse, die kein Eigenthum besitzt und von ihrer Handarbeit lebt, auf eine furchtbare Weise sich vermehrt, wie die außerordentliche Zunahme der Hülfsbedürftigen, namentlich in den Städten, nur zu deutlich beweist. Die Ursache liegt in dem fabrikmäßigen Betrieb der Industrie, der sich auf die Vervollkommnung der Maschinen und die Vertheilung der Arbeit gründet. Jemehr die Industrie voranschreitet, jemehr Arbeiter werden für den Augenblick entbehrlich; der Arbeitslohn vermindert sich im Allgemeinen und wird auf das Nothdürftigste herabgedrückt, weil alsdann viele Arbeiter brodlos sind, auch jede Bedingung, zur Fristung ihrer Existenz, eingehen müssen.

Die Gewerbsassoziationen, deren ich oben erwähnt habe, scheinen das einzige Mittel zu sein, um dem Uebermaß des Reichthums auf der einen Seite, sowie dem Uebermaß des Elends auf der andern Seite, welche beide der Zivilisation verderblich sind, eine Schranke zu setzen und im Besitz des Vermögens eine größere Gleichheit zu begründen, als die jetzt bestehenden Verhältnisse zulassen.

In Bezug auf die gleichmäßigere Vertheilung des Vermögens unter den verschiedenen Volksklassen, kann eine Regierung sich sehr wirksam zeigen, indem sie bei allen ihren Verwaltungsmaßregeln und finanziellen Anordnungen, die Erleichterung der arbeitenden Klasse vorzugsweise zum Ziel ihrer Bestrebungen macht.

### Auswanderung.

Ein gleichfalls sehr wirksames Mittel, die Lage der Proletarier zu erleichtern, gibt die gegenwärtig so große Auswanderungslust der Deutschen an die Hand; denn durch planmäßig geleitete Auswanderung könnte ihre Anzahl bedeutend vermindert werden, was eine Erhöhung ihres Arbeitslohns zur Folge hätte. Allein unter den jetzigen Verhältnissen, wo ein Auswanderer für Alles, sowohl für seine Reise wie für seine Ansiedelung in einem ihm meistens ganz unbekannten Lande sorgen und sich vielen Zufälligkeiten, welche Ausgaben nach sich ziehen, aussetzen muß, ist es nur dem einigermaßen bemittelten Bewohner möglich im Ausland ein Auskommen zu suchen, welches er in der Heimath nicht mehr findet. Dieser verläßt daher sein Vaterland und nimmt seine Habe mit, während der hülflose Arbeiter, dessen Entfernung aus dem Lande eine Wohlthat wäre, und den man gerade suchen sollte los zu werden, in der Heimath bleibt. Mit einem Theil der sehr bedeutenden Summe aber, welche jährlich die in allen Städten sich vermehrenden Armen zur Unterstützung erhalten, könnte man die Kosten der Auswanderung jener Hülflosen sowie die ihrer Ansiedelung größtentheils bestreiten. Zu diesem Behufe müßten die Regierungen die obere Leitung dieser Angelegenheit, nämlich der Auswanderung selbst, übernehmen. Die vollständige Kenntniß, die sie sich durch ihre Agenten von fremden Ländern verschaffen können, würde sie in den Fall setzen, die Auswanderung und Ansiedelung in weniger Zeit und mit geringeren Kosten zu bewerkstelligen, als es die isolirten Auswanderer zu thun im Stande sind. Bei hunderten von Menschen, die unter einer obern Leitung und auf gemeinschaftliche Kosten miteinander reisen und sich ansiedeln, wird das Drittheil, wo nicht die Hälfte der Ausgaben, gespart. Davon geben die unter Rapp und Bäumerle schon in früheren Jahren nach Nordamerika ausgewanderten Deutschen Gesellschaften (in Economy und Canton) den deutlichsten Beweis. Die Geldmittel dieser Gesellschaften waren so beschränkt, daß in Deutschland kein einzelnes Mitglied mit dem verhältnißmäßigen ihm zukommenden Antheil die Auswanderung hätte bewerkstelligen können, und doch hatte das Projekt, in Gesellschaft begonnen, den allergünstigsten Erfolg.

Eine Rücksicht anderer Art, welche vorzüglich die Gemeinden bestimmen muß, die Auswanderung ihrer Armen, so viel es thunlich ist, zu begünstigen, ist die große mit jedem Jahr sich vermehrende und bald nicht mehr zu tragende Last, welche für die Gemeinden aus dem jetzigen Zustand des Armenwesens erwächst. Unser Armenwesen, welches lediglich zum Zweck hat, die Armen zu unterstützen und keineswegs darauf berechnet ist, der Arbeitslosigkeit vorzubeugen und dadurch die Quelle der Armuth zu verstopfen, kann selbst als eine Pflanzschule der Armuth und des Elends betrachtet werden; und wirklich lehrt die Erfahrung, daß in allen Städten die Zahl der Hülfsbedürftigen sich mit jedem Jahr bedeutend vermehrt. Diesem unheilvollen Zustand, welcher in einer nicht fernen Zukunft der Gesellschaft mit großen Nachtheilen droht, kann nur dadurch abgeholfen werden, daß man die Hülfsbedürftigen zu ihrem eigenen und Anderer Wohl durch die Auswanderung zu entfernen und auswärtige Asyle für die Nothleidenden, als Ableiter für das Elend im Innern, zu eröffnen sucht.

Doch die Vortheile in's Auge fassend, welche eine zweckmäßig geleitete Auswanderung für die Deutsche Industrie haben würde, bleibt mir noch Folgendes dem schon Bemerkten beizufügen. Gegenwärtig verbreiten sich die Deutschen Auswanderer in allen Weltgegenden und bilden deßhalb nirgends dicht geschlossene Bevölkerungen, wie es mit den Engländern der Fall ist, wodurch letztere ihre Sitten und Gebräuche in den weniger zivilisirten und deßhalb für eine höhere Kultur um so empfänglicheren Ländern schnell verbreiten, sowie auch den Gebrauch und Absatz der Englischen Fabrikate ungemein befördern. Hierin liegt eins der wirksamsten Mittel, welches den Engländern die Herrschaft der Küsten und Meere und somit den Welthandel sichert. Die Deutschen Auswanderer dagegen, von denen die meisten in das Innere und die Urwälder von Amerika sich begeben, um diese zu lichten, und welche sich unter den fremden Ansiedlern verlieren, auch deren Lebensart annehmen, sind nicht im Fall, der Deutschen Industrie im Ausland von irgend einem Nutzen zu sein. Wie ganz anders würde diese Lage der Dinge sich gestalten, wenn an einigen Küstenpunkten, z. B. im Süden der Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Mexiko, Buenos-Ayres ꝛc., wo allenthalben das Grundeigenthum sehr niedrig im Preise steht und ausgedehnte Strecken Landes für wenig Geld erstanden werden, — wenn, sage ich, an solchen für Handel und Schiffahrt günstig gelegenen Punkten, Deutsche Niederlassungen gegründet wären, die im ganzen Lande mit den Deutschen Sitten und Gewohnheiten auch den Gebrauch Deutscher Erzeugnisse verbreiten würden! *)

#### Schutz des Seehandels.

Nachdem diese Niederlassungen die Wichtigkeit erlangt hätten, welche den Kolonien so vieler andern Ländern zu Theil geworden ist, würde auch das Bedürfniß einer Seemacht sich in Deutschland mit vermehrter Dringlichkeit einstellen, und eine, wenn auch nur aus wenigen Kriegsfahrzeugen bestehende Marine in's Leben rufen, um unsern Seehandel zu unterstützen, der gegenwärtig des Schutzes einer Kriegsmarine entbehrend, sich in die entferntern Meere und Länder kaum wagen darf. Wie sehr dieser Schutz zur Beförderung des Seehandels beiträgt, beweißt das Beispiel aller jetzt bestehenden, so wie früher vorhandenen Seemächte. Ohne ihre Kriegsflotten, welche die Meere und Küsten beherrschten und den Kauffahrteischiffen Sicherheit verliehen, würden die Hansestädte nie zu jenem Flor im Handel und der Industrie gelangt sein, der sie so rühmlich auszeichnete.

(Fortsetzung folgt.)

*) Indem ich die Auswanderung als eine National-Angelegenheit der Deutschen bezeichne, wiederhole ich nur, was ein gefeierter Staatsmann und Publizist, Se. Exc. der Hr. Staatsminister, Freiherr v. Gagern, schon längst vor mir ausgesprochen hat. Möchten seine beredten Worte endlich die geeignete Berücksichtigung finden.

## Messe von Nishneinowgorod.

Aus Nishneinowgorod wird vom 5. August geschrieben: „Im Allgemeinen ist es noch ziemlich still auf der Messe, obgleich schon im Einzelnen bedeutende Verkäufe gemacht worden sind. Vom Thee ist alles verkauft ohne Rückstand und zwar um 5 Proz. theurer als im vergangenen Jahre. Eisen ging aus erster Hand um 10 Prozent theurer ab. Der Manufakturhandel beginnt lebhafter zu werden, seitdem Käufer eingetroffen. Ueberhaupt scheinen die Geschäfte auf der diesjährigen Messe einen guten Gang zu nehmen.“

## Frankfurter Messe.

### Vorläufige Notizen.

**Frankfurt,** 26. August. In Folge der herannahenden Herbstmesse wird es hier täglich lebhafter. Schon gestern waren die Gasttafeln sehr zahlreich mit Meßfremden besetzt. Indessen dürfen erst mit dem heutigen Tage die fremden Großhändler ihre Waaren auspacken, und am Mittwoch nehmen die Großgeschäfte ihren gesetzlichen Anfang. Seit voriger Woche sind Belgische Fabrikanten hier, die nicht unbedeutende Beträge von Wolle, besonders in feinern Sorten, zu guten Preisen gekauft haben.

Daselbst, 27. Bei dem verminderten Absatz nach dem Orient und Occident wenden sich die Fabrikanten wieder mehr hierher; aus Sachsen namentlich sehen wir mehrere neue Firmen, und die Waarenmenge ist so ungewöhnlich groß, daß, wenn auch viele Käufer da sind, die zum Theil, besonders aus Holland beträchtliche Einkäufe bereits gemacht haben, doch die Konkurrenz nothwendig die Preise bedeutend herunterdrücken muß.

Daselbst, 2. Sept. Heute hat der allgemeine Verkehr begonnen, doch ist es in dem Bazar noch öde, und die Gallerie wird sich auch schwerlich füllen. In Seidenwaaren, gedruckten Baumwollstoffen, Schweizer- und Englischen Waaren ward noch wenig umgesetzt; recht lebhaft dagegen war der Verkehr in kurzen Waaren und in Sächsischen Wollen- und Baumwollenzeugen.

## Kaffee-Auktion in Holland.

In der Amsterdamer Versteigerung der N. H.-M. vom 4. d. M. wurde Alles zu folgenden Preisen verkauft:

| Nr. | | | Cents. | Nr. | | | Cents. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 1560 | B. Java | 42 | 19. | 9892 | B. Java | 33 |
| 2. | 2067 | „ „ | 40 | 20. | 22833 | „ „ | 33 |
| 3. | 1284 | „ „ | 36½ | 21. | 12584 | „ „ | 33 |
| 4. | 927 | „ „ | 35½ | 22. | 23658 | „ „ | 33 |
| 5. | 2188 | „ „ | 35½ | 23. | 25892 | „ „ | 33 |
| 6. | 6891 | „ „ | 34½ | 24. | 22848 | „ „ | 33 b. 33½ |
| 7. | 16924 | „ „ | 33½ | 25. | 500 | F. „ | 35 |
| 8. | 25826 | „ „ | 33 | 26. | 1964 | B. Sumatra | 28 |
| 9. | 941 | „ „ | 44 | 27. | 4140 | „ „ | 27 |
| 10. | 243 | „ „ | 38 | 28. | 4255 | „ „ | 27 |
| 11. | 5300 | „ „ | 34½ | 29. | 2156 | „ „ | 28 |
| 12. | 893 | „ „ | 33½ | 30. | 1649 | „ Java | 43 |
| 13. | 2763 | „ „ | 34 | 31. | 2078 | „ „ | 38 b. 38½ |
| 14. | 1223 | „ „ | 33½ | 32. | 4668 | „ „ | 33½ |
| 15. | 2188 | „ „ | 33½ | 33. | 5580 | „ „ | 27 |
| 16. | 693 | „ „ | 33 | 34. | 138 | F. „ | 25½ |
| 17. | 5139 | „ „ | 33½ | 35. | 47 | „ „ | 24 |
| 18. | 5269 | „ „ | 33½ | | | | |

(Ueber dieses unerwartete Resultat vergl. die Korr. Rotterdam und Antwerpen im heutigen Blatt.)

## Seidenhandel.

**Marseille,** 30. August. Ungeachtet der Markt von Brescia sehr günstig gewesen sein soll, war der Umsatz durch Nachrichten aus Lyon und St. Etienne, wonach in den dortigen Fabriken Unthätigkeit eintreten konnte, sehr gering. 3 B. Pers. erhielten 17 fr. 15 bis 75 c., 8 B. Antioch. 15„30, 2 B. Span. 24 fr.

**Mailand,** 24. August. Es fanden wieder mehrere Verkäufe in Rohseide zu den bedeutenden Preisen von lire 24„25 Statt, und auch Organsins und Trames riefen einigen Umsatz hervor.

**Neapel,** 27. August. Es herrschte wieder etwas mehr Regsamkeit, und es wurden während der letzten Tage circa 8000 Rov. de Naples erste und zweite Sorte zu 42, 43 und 45 Carl. gekauft.

## Korrespondenz.

*Köln, 9. September 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 1. d. (s. Nr. 106 d. Org.) Branntwein ordin. 16½ Thlr.; Gewürze, Macis 38, Nelken 13½ Sgr., schw. Pfeffer 21 Thlr.; Häringe n. Holl. 23; Käse, Kantert 27½ Thlr.; Kaffee Cheribon blank 7¾, ordin. 7½, Domingo 7 b. 7⅛, Sumatra 6¾ Sgr.; Laderban, Pickel 14 Thlr.; Oel Magsamen 12 Sgr.; Rüb- kontant 27¾, Okt. und Mai 27¼ Thlr.; Stockfisch 22, Südseethran 42 Thlr. (Wir bitten zu entschuldigen, daß ein mehrfach angemerkter Druckfehler in der Waarenpreistabelle immer noch nicht berichtigt worden ist; es muß daselbst unter Zucker, bei „Kandis“ anstatt „100 Pfd.“ — heißen: pre 101 Pfund, welches Gewicht für alle folgenden Zuckerbezeichnungen gilt).

*Amsterdam, 7. September 1839.

**Zucker.** 150 F. Surinam aus der Hand zu 28 bis 31½ Fl. genommen.

**Sumach.** Von den am 3. versteigerten 80 B. wurden beschädigte zu 4½ bis 5¼ Fl. verkauft, gesunde zu 5½ bis 7 Fl. zurückgehalten. — Der Faß **Weinstein** bedungen 18 bis 20¼ Fl.

**Rüböl** angenehmer; 6 W. 32¾, effekt. 31¼ bis ¾, Okt. 31½ bis ¾, Nov. 31¾ bis 32, Mai 32 bis 32½ Fl. Leinöl 6 W. 28¾, effekt. 27¾ bis 28 Fl. Hanföl 6 W. 34, effekt. 33 Fl.

**Getreide.** Weizen erhielt gut die vorigen Preise, 128pfd. bunt. Poln. gestern 350 bis 362, heute 365 Fl., 127/28pfd. roth. Königs. 340 Fl. Roggen gut preishaltend; 119pfd. Preuß. 160, 122pfd. Holst. 163 Fl. in Partien. Gerste preishaltend; 106pfd. Fries. Sommer- 152 Fl. Hafer recht angenehm mit gutem Umsatz, 75pfd. Futter- 93, 91pfd. dick. 110 bis 113 Fl. Buchweizen wenig Handel, 108pfd. Holst. 150 Fl. — Rappsaat wie früher, Gron. 45, auf 9 F. im Sept. 53½ L.

Wechselkurs: Hamburg k. 36, 2 M. 35½, London k. 12„5, 2 M. 11„92½; St. Petersburg 2 M. 192½, alles Geld. — Diskonto 5 Przt.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: M. Lamers von Köln, R. Jttschert von Francfurt, W. Wilson von Koblenz. Abgefahren: H. Wieltjes nach Köln. In Ladung: J. Grill nach Mannheim, sonst wie letzt gemeldet.

**Einklarirt:** von Königsberg 1 Sch. mit Weizen, 4 mit Leinsaat; von Riga 1 Sch. mit Weizen u. Hanf, 1 mit Leinsaat.

*Rotterdam, 6. September 1839.

**Zucker,** roher sehr fest. Unter der Hand verkauft 900 Krj. Java und 70 F. Surinam. Gestern erhielten 600 Krj. Java 33¾ bis 35¼ Fl. Auch Raffinaden werden lebhaft begehrt und hoch gehalten.

**Kaffee.** Ueber diesen Artikel ist für den Augenblick noch wenig zu sagen. Das Resultat der Amsterdamer Auktion (s. oben) hat die allgemeinen Erwartungen so sehr übertroffen, daß die günstige Meinung, die man schon vorher von dieser Geschäftsbranche hegte, noch sehr dadurch befestigt und gehoben worden ist. Die Spekulanten hatten wenig Einfluß auf die Auktion, aber dringender Bedarf hat die Preise weit über die Taxation hinauf getrieben. Unser Markt ist bis jetzt fest und still.

In **Thee** ist nichts Nennenswerthes gemacht worden, und dasselbe gilt von **Gewürzen** und **Reis**; und auch von **Tabak** wurden in der letzten Woche nur 35 F. unter der Hand begeben.

**Baumwolle** würde nur zu niedrigern Preisen Käufer finden, wozu sich aber die Inhaber nicht verstehen wollen.

**Farbwaaren.** Hölzer werden zu festen Preisen stets in kleinen Partien gekauft, und auch Krapp bleibt begehrt und wird gut bezahlt. Indigo still.

Von sonstigen Artikeln, Metallen, Pottasche, Fettwaaren, ist nichts Erhebliches zu melden.

**Einklarirt:** von Batavia „Alcyon" Hinrichs mit 2454 B. Reiß, 40 K. Zigarren, 40 Kuh- u. 462 Karbouw-Häute, 1100 Bd. Stuhlrohr an G. u. A. Blierboom; von Samarang „Batavia" Pronk mit 2382 Krj. Zucker, 3694 B. u. 215 F. Kaffee, 707 Bl. Zinn, 75 Pik Sapanholz N. H.-M.; von Nickerie „Equator" v. d. Koiff mit 154 F. Zucker, 24 B. Baumwolle an Campbell Macdonald u. K.; von Liverpool 1 Sch. mit 150 B. Baumwolle an W. Bunge u. K.

---

* Antwerpen, 6. September 1839.

**Zucker.** Bei den hohen Forderungen wurden nur zum Bedarf 2300 K. blonde Havanna zu 17¼ bis 19, 70 und 31 K. Bahia/Muscov. zu 14 und 14⅞ Fl. genommen. In Auktion erhielten gestern 77 K. beschad. bl. Havanna 28 bis 37½ fr. Entrep. Zufuhr 3278 K. 69 S. — Raffinaden hatten aus Mangel an disponibler Waare wenig Umsatz. Alles was an den Markt kam, nämlich circa 90,000 Pfd., ging zu 17 bis 21¼ per 100 Pfd. Entrep. ab. Kandis erlangt gute Preise. Sirop wird auf 40 bis 41 sh. gehalten.

**Kaffee.** Durch das über Erwarten günstige Resultat der Holländ. Auktionen haben die Inhaber die Forderungen im Allgemeinen um ½ bis bis ¾ C. und besonders Domingo um 1 bis 1¼ C. erhoht und hoffen noch festere Preise zu erzielen. Deßwegen ging nur die zwar noch immer bedeutende Menge von 4725 B. ab, woven triage 21½ bis 23, Sumatra 30 bis 30¼, ord. bis grünl. Brasil 30 bis 31½, 3100 B. ord. bis gut ord. Domingo 31½ bis 33, ord. Laguayra 32¾, ord. bis weißl. Batavia 35¾ bis 37 C. — Versteigert wurden am 4. 40 B. 5 F. triage und Laguayra beschäd. zu 34½ bis 57, und eine kleine Partie Brasil zu 62½ bis 66½ c. — Heute kommen nach der Börse 2940 B. beschad. Domingo zur Auktion Zufuhr 6267 B.

**Gewürze.** Von Pfeffer nur 120 B. Sumatra zu 23¼ bis 24 C. begeben. Zufuhr 312 B.

**Reiß** bleibt flau. Absatz nur 110 Tierz. Karolina zu 14½ bis 15¾, 350 B. Bengal zu 9½ bis 11, und 200 B. Batavia zu 9 bis 10½ Fl. Obwohl von

**Pottasche** wenig abgeht, bleiben die Preise fest. 100 bis 150 Faß Amerikan. bedangen 17 bis 17¼ und circa 30 F. Ruff. 14¼ bis 15 Fl.

**Farbwaaren.** Farbholz. Von Kampeche gingen aus Mangel an dispon. Vorrath in 1. und bei den hohen Forderungen in 2. Hand nur einige kleine Partien zu 6 bis 6¼ zum Bedarf ab. 25 bis 30,000 Kilogr. Gelbholz fanden zu geheim gehaltenen Preisen Käufer. Krapp ist fortwährend fest, hat aber wenig Absatz.

**Fettwaaren.** Thran. Sudsee ist von neuem gestiegen und der größte Theil des an den Markt gebrachten, circa 1000 Hekt., wurde rasch zu 29¾ bis 30 gekauft. Fur das wenige Uebrigbleibende wird fest auf 30 Fl. gehalten. Ruböl ist stiller zu 51½, Leinol 46, Hanfal 44 Fl.

**Getreide.** Kubanka-Weizen, 80 Kil. erhielt 10 Fl. und ist auf 9¾ bis 10¼ nach Qual. gehalten. Dän. Roggen 70 Kil. ist mit 6 bis 6¼ bezahlt worden und auf 6½ gehalten; gedoert. Riga zu 6¾ bis 7 angeboten und zu 6¾ zum Konsum verkauft, doch ohne Vorrath in Entrep. Archang. ist zu 6½ Entrep. am Markt. Gerste alte Seel. selten und hoch, Winter- 6¾ bis 7, Sommer 6½ bis ⅝. Seel. Hafer hält sich auf 3¼ per 46 Kil. — Rappsaat alt. Nord. ord. auf 11 gehalten, wozu wenig Kaufer. Leinsamen Odessa 113pfd. erhielt 11, Riga 110pfd. 10, jetzt aber fester gehalten. Hanfsamen ist ohne Umsatz zu 7 Fl. am Markt.

Wechselkurs, 7. September. Amsterdam k. ¼ Proz. Verl.; Frankfurt k. 36 1/16, 3 M. 35 11/16 G.; Hamburg k. 35 7/16, 2 M. 35 7/16 G.; London k. 40„½, 2 M. 39„7½ P. u. G.; Paris k. ⅛ Proz. Gew. G., 2 M. ½ Proz. Verl. P. u. G. — Diskonto 4½ Proz.

---

* Havre, 1. Sept. 1839.

Statistische Uebersicht der Bewegung einiger Hauptartikel in den ersten 8 Monaten der letzten 5 Jahre nebst Preisen am 31. August per 50 Kil.

| | Vorrath am 1. Jan. | Zufuhr in 8 Mon. | Absatz in 8 Mon. | Vorrath am 1. Sept. | Preis der bonne 4me. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker,** Martinique und Guadeloupe, in Kollern. | | | | | |
| 1835. . | 12,000 | 44,700 | 28,700 | 28,000 | 62„50 b. 63 fr. |
| 1836. . | 9,000 | 35,285 | 29,285 | 16,000 | 65 |
| 1837. . | 11,500 | 24,808 | 29,308 | 7,000 | 61 |
| 1838. . | 800 | 40,300 | 31,100 | 10,000 | 54 |
| 1839. . | 7,000 | 35,000 | 27,000 | 15,000 | 61 |
| **Kaffee** in ½ Kil. | | | | | Preis von Domingo. |
| 1835. . | 3,700,000 | 12,220,000 | 10,460,000 | 5,460,000 | — |
| 1836. . | 2,320,000 | 13,456,000 | 11,371,000 | 4,405,000 | — |
| 1837. . | 4,875,000 | 14,492,000 | 15,145,000 | 4,222,000 | 55„50 b. 57„50 |
| 1838. . | 3,024,000 | 16,290,000 | 15,864,000 | 7,450,000 | 49„— „ 55„— |
| 1839. . | 2,700,000 | 11,700,000 | 12,100,000 | 2,300,000 | 60„— „ 65„— |
| **Baumwolle** in Ballen. | | | | | Preis von Georgia c. s. |
| 1835. . | 22,000 | 185,280 | 142,880 | 61,400 | 125„— b. 160„— |
| 1836. . | 18,800 | 219,863 | 187,163 | 51,500 | 115„— „ 157„50 |
| 1837. . | 45,500 | 209,344 | 184,844 | 70,000 | 82„50 „ 110„— |
| 1838. . | 33,000 | 254,171 | 218,571 | 68,600 | 80„— „ 110„— |
| 1839. . | 33,800 | 207,256 | 153,456 | 87,600 | 90„— „ 117„50 |

---

* Bremen, 6. September 1839.

**Zucker.** Roher wird wahrscheinlich durch das Resultat der Holl. Auktion sich fester stellen. Umsatz: 862 K. meist gelb. Havanna zu 6 bis 6½, dann weiße dito zu 6⅝ u. br. Domingo zu 4⅞ Gr. — Von Raffinaden gingen 2500 B. Melis u. Raffin. und 350 K. u. T. Kandis ab.

**Kaffee.** Der günstige Ausfall der Rott. Auktion hat die Kauflust vermehrt und die Preise angezogen. Absatz: 1900 B., 1200 S., 140 Orh.; Brasil 9½ bis 10, Domingo 10⅜ bis ½, Havanna 11 bis 12½, Portoriko 12½ bis 13¼, Cuba 14¾ bis 16 Gr.; ferner mehrere Partien Hav., Lag. u. Dom. aus 2. Hand.

**Gewürze.** Für mittel schwer Sumatra-Pfeffer wird 8½ Gr. gefragt. Von Jamaika-Piment wenig zu 6⅞ gemacht.

**Reiß.** Karolina fest; 50 F. erhielten 7 Thlr. Ostind. unverändert.

**Pottasche.** Hohe Forderungen verhinderten großere Abschlüsse und nur zum Bedarf wurden 8 F. St. Petersb. zu 7¼ bis ⅓, 12 F. Finnl. zu 6⅝ u. 25 F. Amerik. zu 7⅝ Thlr. genommen.

**Theer.** 1400 Tonn. Stockholm. dick. Wrack bis dünn zu 4 bis 4⅛ theils an Bord, theils hier verkauft und exportirt.

**Farbwaaren.** Indigo 7 Seronen Caraccas wurden genommen. Hölzer, besonders Blauholz mehr begehrt; der sehr kleine Vorrath wurde durch den Verkauf von 80,000 Pfd. Campeche geräumt. Von Gelbholz gingen circa 20,000 Pfd. ab.

**Fettwaaren** sehr beachtet und geforderte Preise gern gewährt. — Thran. Von Sudsee- wurde nur die ubrigens bedeutende Quantität von 2450 Tan. aus 1. Hand zu 15 Thlr. per 6 Stechk. abgelassen und 170 T. aus 2. Hand zu 15⅛ bis ⅙ per 216 Pfd. Die Auktion von Newfoundl. fiel über Erwarten günstig aus: 800 T. erhielten circa 21½ per 216 Pfd. Durch den Verkauf von 225 T. zu 18½ bis 19½ ist Berger und Tromsoer blanker aus 1. Hand ganz geräumt. 30 T. Bremer hell- bedangen 19½ Thlr. per 216 Pfd. Von Leberthran wurden, zu den sehr festen Preisen von 18½ bis ¾, 15 T. genommen. Oele bei unbedeutendem Vorrath gunstig. Messina erhielt ¼ Thlr. mehr, nämlich 4000 Pfd. 13⅛; andere Sorten zogen auch an. Absatz 6000 Pfd. Rubol 9¾, 4000 Pfd. Leinöl 8½ bis 9, 10 Pip. Hanfal 7¾ Thlr.

**Getreide** ward nur unbedeutend zum Bedarf gekauft. Rappsaat circa 5½ Last fur's Oberland mit 125 Thlr. bezahlt.

**Einklarirt:** von Sumatra 1 Sch. mit 4774 Pik. Pfeffer; von Bahia 1 Sch. mit 125 K. weiße und 337 K. 39 Qu. gelbe und braune Brasil, 202 Pip. Rum, 80 S. Kaffee und 29 S. Kakao; von Havanna 1 mit 696 K. gelbe Zucker, 339 Ser. Tabak, 12,000 Pfd. Blauholz; von Baltimore 1 mit 416 F. Tabak; v. New-York 1 mit 74 F. Tabak, 85 F. 60 P. Stengel, 30 F. Pottasche, 60 Punch. Rum, 37 P. Baumwolle, 104 S. Piment, 30 F. Terpentinol 492 Bd. Barden; von New-Bedford 1 mit 2060 T. Thran; von Richmond 1 mit 52 F. Tabak, 350 F. Stengel, 400 F. Mehl; von Philadelphia 1 mit 277 F. u. 10 B. Tabak, 108 F., 63 B. Stengel, 150 F. Harz, 59 F. Terpentinöl, 20,000 Pfd. Gelbholz.

---

* Hamburg, 6. September 1839.

**Zucker.** Die Amsterd. Auktion bewirkte großere Zurückhaltung, ohne die Kauflust zu beleben. Von Brasil ist keine Auswahl vorhanden. Umsatz: 1500 K.; Bahia, br. 5½ bis ⅞, weiße 6¼ bis 7; Havanna, br. und gelbe 5¾ bis 6¼, weiße 9 bis 9¾ d. — Raffinaden ¼ d. hoher; gut ord. 8¾ bis 9, fein ord. 9¼ bis ½. Sirop 12¾ bis 13 Mk.

**Kaffee.** Der Ablauf der Auktion in Rotterdam brachte heute eine Erhohung von ⅛ ß. hervor. Umsatz: 8100 S., 100,000 Pfd.; Domingo 4⅞ bis 5¼, Brasil 4 9/16 bis 5½, Laguayra 5 1/16 bis 6¼, Portoriko 5 15/16 bis 6¼ ß. Von

**Gewürzen** wurde wenig aber zu festen Preisen verkauft.

**Reiß.** Karolina hat wenig Umsatz.

**Baumwolle** anhaltend begehrt. Bedeutende Zufuhren von Liverpool werden erwartet. Pernambuco erhielten 9¾ ß.

**Häute.** 1800 St. u. einige von Montevideo erwartete Ladungen verkauft. In 1. Hand ist kein Vorrath; leichte steigen. Notirt sind: Buenos-Ayres 7¾ bis 8¼, Rio-Grande 7⅛ bis ½.

**Getreide.** Weizen bei sehr geringem Absatz etwas niedriger. — Roggen ziemlich fest, gute Qual. etwas hoher. Rappsaat hat zu bestehenden Preisen Verkäufer. Kleesaat still; Einiges von weißer ging auf Lieferung ab.

**Zink** erst auf 12¼ gewichen, dann wieder mit 12⅜ Mk. bezahlt.

Wechselkurs: Amsterdam k. 36 20/100, 2 M. 36 41/100; Berlin 2 M. 154; Frankfurt 2 M. 150¾; London k. 13„5½, 2 M. 13„2⅓; Paris k. 190¼, 2 M. 191¾; St. Petersburg 2 M. 34⅛. — Diskonto 6½ Przt.

**Einklarirt:** von Batavia 1 Sch. mit 5234 S. Reiß, 40 S. Kaffee, 31 Korb. Zucker, 1720 Fellen, 11 F. Arrak, 1 Part. Sapanholz; von Montevideo 1 mit 5464 Häuten; von Havanna 1 mit 1448 K. Zucker. — Ferner angekommen: 2 Schiffe von Bahia, 1 von Rio, 2 von Havanna, 2 von Domingo, 1 von St. Thomas.

**Uebersicht der Haupteinfuhren vom 1. Jan. bis ult. Aug.**

| | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle. | B. | 23,686 | 40,485 | 32,728 | 28,521 | 22,558 |
| | Ser. | — | 107 | 178 | — | 647 |
| Häute. . . | Stck. | 112,961 | 89,590 | 86,181 | 123,079 | 128,420 |
| | Pack. | 365 | 134 | 213 | 230 | 2,606 |
| Indigo . . | Kist. | 2,951 | 3,953 | 3,257 | 3,451 | 3,597 |
| | Ser. | 146 | 314 | 302 | 89 | 635 |
| Ingwer . . | Sack | 763 | 1,820 | 3,938 | 6,333 | 8,439 |
| | Part. | — | 5 | 2 | 6 | 3 |
| Kaffee . . . | Pfd. | 32,250,000 | 32,500,000 | 32,000,000 | 34,500,000 | 36,250,000 |
| Kakao . . . . | S. | 2,916 | 1,784 | 2,049 | 3,032 | 856 |
| | F. | 17 | 24 | 1 Partie | 2 Partien | 78 |
| | B. | 136 | 250 | — | 577 | — |
| Kassia. . . | Kist. | 3,712 | 3,212 | 5,644 | 2,433 | 2,961 |
| | Matt. | — | 900 | — | 2,700 | 628 |
| Korinthen. | Geb. | 1,269 | 1,346 | 800 | 1,682 | 692 |
| Pfeffer. . . . | S. | 3,801 | 11,036 | 5,356 | 4,186 | 13,964 |
| | B. | 47 | 444 | 1 Part. 661 | 2,710 | 770 |
| Piment . . . | S. | 6,111 | 10,756 | 6,049 | 3,575 | 4,327 |
| | F. | 21 | 59 | 7 | 19 | — |
| | B. | 20 | 47 | 46 | 33 | — |
| Reiß. . | Ton. ⅟₁ | 9,132 | 7,116 | 8,612 | 4,679 | 8,273 |
| „ | ½ | 1,063 | 762 | 1,155 | 193 | 600 |
| | S. | 4,046 | 5,383 | 4,468 | 17,840 | 11,881 |
| Zucker . . . | Pfd. | 52,250,000 | 55,000,000 | 58,500,000 | 69,250,000 | 64,500,000 |

Die Zucker-Einfuhr in diesem Jahre bestand aus 24,346 K. 2056 F., 3121 S. Brasil, 53,365 K., 1085 F. Havanna und Portoriko, 6546 S. 2024 Kan. 426 K. Ostind., 2532 F. 1289 K. 2486 S. 541 Kan. Diverse und 6½ Mill. Pfd. in Broden.

Die Kaffee-Einfuhr 115,737 S. Brasil, 34,471 S. Domingo, 18,096 S. 141 F. Havanna, 1792 S. 1387 F. Cuba, 34,653 S. 290 F. Laguayra, 27,283 S. 2369 F. Portoriko, 14,525 S. 295 F. Ostind., 2402 S. 102 F. Diverse, zusammen 248,929 S. 4584 F.

---

* London, 3. September 1839.

**Zucker.** Weißer Havanna ist kaum mehr zu den letzten Notirungen zu bekommen, und eine kleine Partie gute Qual. ward mit 63 sh. bezahlt; auch blonde bedangen die frühern Preise, mittel bis graulich 26½ sh. Dagegen wurden von Brasilz. einige Partien Pernambuco heute 1 sh. niedriger in Auktion erlassen und doch nur theilweise verkauft.

**Kaffee.** Die letzte Preiserhohung von Rio behauptet sich; hübsch bis gut ord. bedang 45½ bis 47, gut farbig 48 bis 50 sh.; ferner gut ord. Domingo 48, und eine schwimmende Ladung fur Antwerpen 47 sh. Der Markt bleibt fest.

**Gewürze.** Brauner Pfeffer von Ostindien ist zu 3⅝ d. begehrt und in Auktion ward bis 3¾ d. bezahlt.

**Reiß** wird mit Mühe auf bisherigem Stande gehalten; von 3021 B. Bengal wurden etwa ⅔ mittelweiß zu 13 sh. versteigert.

**Baumwolle,** nach neuern Berichten aus Liverpool, ohne Umsatz.

**Talg** seit vor. Woche wieder gestiegen; heute ward Petersb. gelber Lichtt. loco mit 48¼, auf Lieferung mit 47½ sh. bezahlt.

**Zinn** von Ostindien war begehrt; 1500 Bl. gut. Sunda wurden zu 72 bis 72½, später 136 Bl. dito zu 73 sh. gekauft, und Banca wird höher gehalten.

Wechselkurs; gemacht: Amsterdam 12„1 bis 1½ und 12„4½; Frankfurt 150⅞ bis 151; Hamburg 13„10½ bis 10¾; Lissabon 54½;

Paris 25,,30 bis 40 und 25,,$62\frac{1}{2}$ bis 65; St. Petersb. 38 notirt; Triest 10,,6 bis 7.

*London, 4. September 1839.

**Farbwaaren.** Indigo. Die nächste Quartalsauktion ist auf den 8. Oktober anberaumt und sind dazu bereits 476 K. angemeldet. Gegenwärtig ist der Markt, ungeachtet der Berichte von den bedenklichen Ueberschwemmungen in Ostindien, fortwährend still, aber die Inhaber zeigen etwas mehr Festigkeit, und 28 Ser. Guatimala und Caraccas bedangen in Auktion etwas höhere Preise, die sich aber bei einer zweiten Versteigerung nicht behaupteten. — Cochenille ist begehrt. In Auktion ward schwarz Honduras ein wenig billiger erlassen, die andern Sorten fanden willige Nehmer zu festen Preisen, viz.: Honduras, ord. bis mittel silbergrau 5 sh. 4 bis 10 d., schwarz, mittel bis gut, 6 sh. 6 à 4 d.; Merikan. silbergrau 5 sh. 3 bis 7 d., schwarze 5 sh. 9 bis 6 sh. 1 d. — Laedye ist gedruckt und ohne Umsatz, hauptsächlich in Folge der finanziellen Verlegenheit.

**Fettwaaren.** Die Inhaber von St. Petersb. Lichttalg möchten gern realisiren, es findet sich aber keine Kauflust, so daß die Preise nicht genau anzugeben sind, etwa $48\frac{3}{4}$ bis 49 sh. 223 F. von Montevideo bedangen in Auktion $45\frac{1}{2}$ 46 sh. Auf Lieferung im letzten Quartal gilt jene Sorte 48 sh, und seit gestern zeigt sich mehr Frage. Wochenumsatz: 1588 F.; Vorrath 8270 F. — Thran ist sehr fest, Leberthran selten und etwas gestiegen; Rüböl höher gehalten bei beschränktem Umsatz; Leinöl disponibel gut preishaltend, auf Lieferung höher gehalten. Olivenöl von guter Qualität begehrt, und wegen der ungünstigen Aerntberichte steigend.

---

* Liverpool, 3. September 1839.

**Baumwolle.** Am 2. war der Markt sehr still und nur 2500 B. fanden Absatz. Amerik. hatten sich fest; andere Sorten unverändert. Es erhielten 2110 B. Nordamerikan. $6\frac{1}{4}$ bis $8\frac{1}{2}$, 200 B. Surate $4\frac{1}{8}$ bis 6, Pernambuc 10 bis $10\frac{1}{2}$, Maranham $9\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$, Aegypt. $11\frac{1}{2}$ d. Heute, durch Nachrichten aus London über die finanzielle Lage, wieder sehr flau. 2000 B. fanden Nehmer.

---

Neapel, 27. August 1839.

Die **Oele** stiegen bis D. 27,,60 per kontant und 28 auf Rechnung; Puglieser **Manna** 1. Sorte bezahlte man an Ort und Stelle mit 80 D., 2. Sorte 50 D. per Cantaro. Die **Getreide** sind neuerdings auf $21\frac{1}{2}$ Carl. gestiegen.

---

*Patras, 14. August 1839.

**Rosinen.** Die Aernte hat schon begonnen, doch fürchtet man, daß die Dürre Schaden angerichtet habe, und die Eigner glauben zu 90 bis 100 Colonnaten per Millier, d. h. 20 Przt. mehr als vor. Jahr, verkaufen zu können.

---

*St. Petersburg, 30. August 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte 600 F. zu $37\frac{1}{2}$ S.-R. das Berkowez am Platz; an Olivenöl, Gallipoli, 1000 Pud zu 6 R. $85\frac{3}{4}$ Kop. baar; 6000 P. zu 7 R. auf 6 Monat und 4000 P. zu 7 R. 14 Kop. auf 6 und 7 Monat Zeit; an weißem Havanna-Zucker 2000 Kist. zu $8\frac{1}{7}$ S.-R. das Pud, Zoll baar Rest in 6 Monaten.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam 198 C., Hamburg $35\frac{1}{2}$ bis $\frac{9}{16}$ ß. Bko.; London $39\frac{7}{8}$ bis $\frac{15}{16}$ d.; Paris $418\frac{1}{2}$ à 418 c.

**Schiffahrt.** Bis zum 26. sind in Kronstadt angekommen 877 und in See gegangen 693 Schiffe.

---

* Stettin, 2. September 1839.

In der vor. Korresp. (s. Nr. 106) steht irrthümlich 24, anstatt 27. Aug.

**Getreide.** Von Weizen wurde viel zur Verschiffung gekauft, 124/25-pfd. gelber Schlesischer $62\frac{1}{4}$ Thlr., später zu 61, besonders guter 124/25-pfd. weiß. bedang $69\frac{1}{2}$; für gewöhnl. dito wird 64 gefordert, 63 und zuletzt nach Ankunft der Lond. Post etwas weniger geboten. Roggen. Von loco gute Waare wenig Vorrath und 82/83pfd. bedingt leicht 28 bis $28\frac{1}{4}$ Thlr., auf Lief. in diesem Monat zu $28\frac{1}{2}$ Käufer, im Frühj. wird etwas weniger geboten. Gerste still, neue Oderbruch von guter Farbe etwas leicht zu 24 Thlr. am Markt, schwere Vorpomm. auf 29 bis 30 gehalten, wozu keine Käufer, kleine zu 22 bis 23 zu haben. Hafer bleibend still; in Lieferung auf Frühj. zu $16\frac{1}{2}$ und noch etwas höher für 50/52pfd. Vorpomm. Käufer, 18 wird gefordert. Eine kleine Partie Futter-Erbsen erhielt 26 Thlr.

**Oelsaaten.** Rapps ist gestiegen und 63 Thlr. ist bezahlt, zuletzt wollte man aber nicht mehr als 62 bewilligen. Kleesaat still; die Aernte von weißem fällt ganz günstig aus; auch rother scheint gut zu werden.

**Spiritus** aus 1. Hand zur Stelle 21 à 22 Przt. Die Zufuhr war erst stark, nachher wieder schwach.

**Fettwaaren.** Rüböl flau und $\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ Thlr. niedriger gekauft; einiges ging zu $9\frac{1}{3}$ à $\frac{1}{4}$ ab, zuletzt wurde aber nur 9 bezahlt, wozu eher Verkäufer als Käufer. Südseethran $9\frac{1}{2}$ Thlr.

**Pottasche** erhielt erst $8\frac{1}{8}$, dann $8\frac{1}{6}$ Thlr. aus dem Schiffe.

**Häringe.** Neue Schott. in loco 10 Thlr. unverst. fest, auf Liefer. $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ Thlr. billiger. Von Fetthäring ist neuer Kaufmanns beste Qual. sehr geräumt und nicht unter 10 zu haben. Kusten 7 bis $7\frac{1}{6}$ Thlr.

**Zink** nicht mehr am Markt. Bezahlt wurden 6 Thlr.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Baiern.** Banknoten. Da von der Administration der Baierischen Hypotheken und Wechselbank demnächst auch Banknoten zu Einhundert Gulden emittirt werden, so hat das Königl. Staatsministerium der Finanzen die Entschließung vom 15. Nov. 1836, welche bezüglich der Annahme der Banknoten zu zehn Gulden bei den Staatskassen erlassen wurde, vermöge Reskripts vom 27. August auch auf jene Banknotengattung ausgedehnt.

**Norwegen.** Münzwesen. Der Beschluß des Storthings in Betreff unseres Geldwesens hat am 9. d. M. die Königl. Sanktion erhalten. Er enthält folgende Bestimmungen: §. 1. Der §. 2. des Gesetzes in Betreff des Geldwesens vom 14. Juni 1816 wird dahin verändert, daß für die Zukunft als grob Kurant nur die Münze angenommen wird, welche hier im Lande zu ganzen, halben, fünftel und fünfzehntel Spezies ausgeprägt worden, oder werden wird, sammt der, später als 1788 ausgeprägten Dänisch-Norwegischen Speziesmünze. §. 2. Von der Zeit an, welche der König näher bestimmen wird, sollen für Rechnung der Staatskasse von der, gegenwärtig nach §. 3 des obenerwähnten Gesetzes gangbaren Silber-Scheidemünze eingelös't werden, und demnächst als solche zu gelten aufhören alle Dänisch-Norwegischen Einschillingsstücke, so wie von den Dänisch-Norwegischen Zwei- und Vierschillingsstücken alle die älter als von 1767 sind.

Staatsschuld. Von der am 21. Juni 1834 kontrahirten Anleihe sind die am 1. Juni 1835 zur Einlösung auf den 1. September 1835 gezogenen Nrn. im Betrage von 15,200 Thlr. Bko. am 31. August vernichtet und an demselben Tage auf's Neue 53 Nrn. im Betrage von 17,900 Thlr. Bko. zur Einlösung am 1. Dez. 1839 gezogen worden, deren Eigner sich innerhalb 6 Monaten vom Verfalltage an melden müssen.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 10. Sept. 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . | 250 | Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{1}{2}$ | G. |
| Rotterdam . . . | 250 | „ | k. | $141\frac{1}{2}$ | G. | 2 M. | $140\frac{6}{10}$ | G. |
| London . . . . . | 1 | Lst. | k. | 6.24 | G. | 2 M. | 6.23 | B. |
| Paris . . . . . | 300 | fr. | k. | $80\frac{9}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | G. |
| Wien . . . . . | 150 | Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg . . . . | „ | „ | k. | $102\frac{4}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg . . . . | 300 | M. | k. | $152\frac{2}{10}$ | G. | 2 M. | 151 | G. |
| Bremen . . . . | 100 | Ld. | k. | $112\frac{3}{4}$ | B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ | B. |
| Frankfurt a. M. . | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{3}{10}$ | G. |
| Berlin . . . . . | 100 | Th. | k. | 100 | | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | G. |
| Brüssel . . . . . | 300 | fr. | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | | |
| Antwerpen . . . | „ | „ | k. | $80\frac{6}{10}$ | G. | | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ $13\frac{1}{2}$ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

## Anzeigen.

139. **Empfehlung einer neuen Glashütte bei Saarbrücken.**

Einem verehrlichen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich kürzlich eine Glashütte bei Saarbrücken, **Sophienthal** benannt, angelegt habe und einen Ofen derselben für grüne Hohlwaaren (Champagner-Flaschen ꝛc.) am 15. d. M., einen zweiten für weißes Glas aber später in Betrieb setzen werde.

Durch meine Einrichtungen bin ich im Stande, vorzügliche Fabrikate zu liefern, deren Abnahme ich zu empfehlen mir erlaube.

Saarbrücken, den 1. September 1839.

**Heinrich Schmidt.**

---

125. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände jeder Art gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen, auch die rücksichtlich der Gebäude dem Versicherten obliegende Anzeige an die Ortsbehörde zu besorgen.

Köln, den 8. August 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

---

95. **Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.**

Das von des Königs Majestät allergnädigst genehmigte, durch Ministerial-Verfügung vom 15. April d. J. bestätigte Statut der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, und der von dessen Kommittee entworfene Prämien-Tarif sind vorläufig schon in Elberfeld bei Herrn G. N. T. Grube und in Düsseldorf bei dem Unterzeichneten, wo auch Anmeldungen zu eventuellen Versicherungen angenommen werden, einzusehen und zu haben.

Düsseldorf, 21. Juli 1839.

Für das Kommittee, a. A.,
**Schimmelbusch.**

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 7. bis 9. September.

Angekommen: (den 7.) Seb. Seetig von Kitzingen; (den 8.) Wilh. Kimpel von Mainz mit 999 Ztr., Ad. Goebel von Bingen; (den 9.) Fried. Keßler von Heilbronn.

Abgefahren: (den 8.) C. Müller nach Mannheim mit 2029 Ztr., L. Orts nach Wesel, Joseph Zeiler nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 9.) J. Brillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 2985 Ztr., F. J. Brillmeyer von Rotterdam n. Frankfurt mit 3466 Ztr.

In Ladung: Joh. Hölzken nach Rotterdam, C. W. Beyer nach Amsterdam, J. A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich, E. Coesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr, Leonh. Tillmann nach Koblenz und der Mosel, B. Kirschreiber nach Mainz, C. Mugbauer nach dem Niedermain, Fr. Würzenthal nach dem Mittel und Obermain, G. A. Kühnle nach Heilbronn, Peter Kühnle nach Kannstatt und Stuttgart, Andr. Rauth nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 7./8.) P. H. de Vries von Amsterdam nach Köln mit 4335 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 7.) Fr. Schulz von Frankfurt nach Köln mit 1314 Ztr., J. Blees von Köln nach Rheinschanze mit 2252 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 8. 9' ½", — den 9. 8' 10";
zu Kaub: den 8. 8' 1".

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 110.** **Köln, Donnerstag den 12. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Verordnung zur Beförderung der Mehl-Ausfuhr aus Rußland.

Die „Börsen-Halle" enthält aus St. Petersburg vom 28. August Folgendes:

Da wegen der mangelhaften Bereitung des Mehls bei uns, dieser Artikel bisher wenig von Rußland ausgeführt worden ist, so haben unsere bedeutendsten Getreidehändler ihr Augenmerk auf die Verbesserung des Mühlenwesens gerichtet, um in Zukunft Mehl, vorzugsweise Weizenmehl, und Zwieback zu verschiffen.

Zur Beförderung dieses nützlichen Werkes und um die Unternehmer in Stand zu setzen, der Konkurrenz der ausländischen Mehlproduzenten begegnen zu können, und zugleich, um die ausländischen Mehlkäufer nach Rußland zu ziehen und dadurch diesen Handelszweig zu heben, ist auf Vorstellung des Herrn Finanzministers Allerhöchst befohlen worden: 1) Die Ausfuhr von Weizen- und jeder andern Art von Mehl und Zwieback, soll während sieben Jahren frei sein und der im Tarif festgesetzte Ausfuhrzoll dafür nicht erhoben werden; 2) im Verlauf dieser sieben Jahre, sollen den Russischen und ausländischen Schiffern, welche aus den Russischen Häfen des Baltischen, Schwarzen und Asowschen Meeres, Mehl und Zwieback aus Weizenmehl verschiffen, folgende Prämien oder Belohnungen ausgezahlt werden, nämlich: in den ersten vier Jahren 30 Kop. Silber, im fünften Jahre 20 Kop.; im sechsten 15 Kop. und im siebenten 10 Kop. Silber, sowohl für jedes Faß Mehl und Zwieback, von 5 bis 6 Pud nach Abzug der Tara, welche der Finanzminister bestimmen wird, als auch für Zwieback in Säcken von demselben Gewichte aber ohne Taraabzug; 3) das den Schiffern als Prämie zukommende Geld soll ihnen ohne den mindesten Aufenthalt aus den Zolleinkünften derjenigen Zollämter, durch welche die Ausfuhr geschieht, ausgezahlt werden; 4) wenn die Verlader es wünschen, so sollen die Zollämter Probefässer vom verschifften Mehl oder Zwieback, oder Probesäcke von letzterm annehmen, sie plombiren oder versiegeln und an geeigneten trocknen Orten, wo möglich von andern Waaren getrennt, niederlegen; auf Verlangen der Eigenthümer aber, oder auf Requisition von Behörden, sollen sie selbige nach gehöriger Verifizirung der Plomben oder Siegel, ausliefern, ohne für die Niederlage etwas einzutreiben; 5) die Wirksamkeit dieser Verordnung beginnt mit der diesjährigen Navigation und dauert sieben Jahr, d. h. bis zum Schluß der Navigation des Jahres 1845. — Bis dahin soll auch die zollfreie Einfuhr von eichenen und büchenen Fässern und Klappholz verlängert werden.

Hiervon setzt das Finanzministerium die Russischen Mühlenbesitzer und Mehlhändler in Kenntniß.

## Rheinschiffahrt in Bezug auf Mainz.

Mit Beziehung auf den Artikel Dampfschiffahrt in Nr. 108 des Org. bemerken wir noch, daß von Seiten des Mainzer Handelsstandes auch die Nachtheile der Biebericher Wasserbauten, welche den Zweck haben, die Strömung nach dem rechten Ufer zu lenken, in einer Eingabe an die Großherz. Regierung hervorgehoben worden sind, mit dem Bemerken, daß es dringend nothwendig erscheine, jenseits Kastel einen Damm zu errichten, um jenen Zweck zu vereiteln, weil sonst Mainz auch die letzten Reste seines Speditionshandels verlieren und die Taunus-Eisenbahn als ein wahres Unglück für die Stadt beklagen müßte.

## Schiffahrt auf der untern Donau.

Dem „Morning Herald" wird aus Konstantinopel vom 24. Juli geschrieben: „Das Wasser bei der Barre an der Donau-Mündung wird immer seichter; die Tiefe beträgt blos noch 9 Fuß, während sie in den letzten zwei Jahren 11 bis 12 betragen hatte. Rußland versäumt die von ihm vertragsmäßig übernommene Reinigung des Flußbettes und läßt den Sand und Schlamm bei der Barre sich anhäufen, so daß in einigen Jahren die Mündung blos noch von den kleinsten Schiffen passirt werden kann."

## Die Vernichtung des Max-Clemens-Kanals.

*Münster, 1. September 1839.

Das Organ hat schon früher wohl des Max-Clemens-Kanals erwähnt, der von hier acht Stunden weit nach Marhaven führt, und uns die Waaren von Holland und Ostfriesland zubringt. Von Holland, namentlich von Amsterdam, geht der Waarenzug über die Zuider-See nach Zwoll, dann über die Vechte und ferner einige Stunden per Achse nach Marhaven. Von Ostfriesland (Emden und Leer) kommen die Waaren bis zur Preuß. Grenze über die Ems, dann per Achse nach Marhaven und von da an über den Max-Clemens-Kanal hieher. Nach Holland haben wir keinen bessern Verbindungsweg, so lange die zwar vielfach besprochene, aber noch nicht einmal abgesteckte Chaussee uns noch fehlt, und eben so wenig nach Ostfriesland. Von Holland aber beziehen wir einen großen Theil unserer Kolonialwaaren, mit denen von hier aus nach der Umgegend und bis in's Sauerland ein nicht unbedeutender Handel getrieben wird; und von dem aus England, Hamburg und Bremen bezogenen, kommt ein großer Theil über Leer. Außerdem wird uns der Kanal besonders wichtig in Jahren, wo irgend eine Getreideart hier nicht geräth, und wir dieselbe dann aus der Ostsee über Leer beziehen, so wie auch die neue Einrichtung verschiedener Baumwollenwebereien in Neuenkirchen, nahe bei Marhaven, dem Transport auf dem Kanal größeres Leben verspricht.

Doch all' dieser Nutzen scheint nun durch den jüngsthin hier eingegangenen Befehl: daß man den Kanal nicht ferner verpachten, sondern mit den dazu gehörigen Grundstücken parzellenweise verkaufen solle, zu verschwinden. Wenn es traurig ist, zu sehen, wie projektirte öffentliche Handelswege, wie z. B. die Rhein-Weser-Eisenbahn, nicht zu Stande kommen können, so ist es doppelt traurig, wenn schon bestehende wieder vernichtet werden.

Unser Kaufmannsverein ist nun zwar durch seinen Vorstand eingekommen, daß das Todesurtheil zurückgenommen werde; wobei er selbst wiederholt sich erboten hat, unter gewissen Bedingungen den Kanal vom Staate zu übernehmen, und unser geehrter Oberpräsident hat das Gesuch zu unterstützen versprochen: ob man aber diesen Widerruf erwirken wird, steht sehr dahin. Zwar sind bei der Anlage des Kanals durch die edlen Kurfürsten Clemens August und Max Friedrich Fehler vorgefallen, wodurch namentlich schon lange eine Schleuse unbrauchbar wurde und neuerdings ein Durchbruch Statt fand, der eine bedeutende Reparatur erfordert. Die Scheu vor den Kosten derselben scheint das Aufgeben des nützlichen Werkes verursacht zu haben, obschon, wenn man den jährlichen Pachtertrag des Kanals nur zur Erhaltung desselben angewendet hätte, wie es der Gründer beabsichtigte, oder auch jetzt nachträglich wieder dafür zurückgeben wollte, der Kanal in recht gutem Stande geblieben, resp. wieder darin zu setzen sein würde.

An der Stelle des Kanals macht man uns Hoffnung auf eine direkte Chaussee nach Holland und auf die Schiffbarmachung der Ems von der Hannover'schen Grenze bis Greven, drei Stunden von hier, von wo ab ebenfalls eine Chaussee hieher führen soll. Die direkte Chaussee nach Holland ist uns durchaus nöthig, und es ist zu verwundern, daß ein Landestheil, der so vielfachen Verkehr mit Holland treibt, nur schlechte, im Winter nur zur Noth fahrbare Feldwege dahin hat, die erst beim Eintritt in Holland in eine gute Chaussee übergehen. Trotz dieser Chaussee würde aber doch für den Waarentransport der Kanal noch vielfach benutzt werden, zumal da in Holland keine schwerbeladenen Frachtwagen auf den Chausseen fahren dürfen, und dort also schon von selbst die Waaren die Wasserstraße über Zwoll halten. — Die Schiffbarmachung der Ems würde aber nur für Ostfriesland, da Holland zu weit westlich abliegt, den Kanal bis 3 Stunden von hier, ersetzen; leider behaupten aber Sachverständige, daß diese Schiffbarmachung nur sehr unvollkommen möglich sei, da die Ems ihrer Krümmungen wegen die Länge dieses Weges verdreifache, und da sie an vielen Stellen so seicht sei, daß sie im Sommer mehrere Monate durch gar nicht zu befahren sein werde — ein Uebel, dem nicht dauernd abzuhelfen sei, weil der Fluß zu viel Sand mit sich führe. Zu bedauern würde es unter dieser Voraussetzung also sein, wenn das Urtheil der Sachverständigen durch den Einfluß dabei interessirter Ems-Uferbewohner außer Berücksichtigung gestellt, und die Existenz des doch einmal vorhandenen Kanals der zweifelhaften Hoffnung auf das Gelingen jener Schiffbarmachung ohne Weiteres geopfert würde.

„— 0 —"

## Industrie-Ausstellung in Darmstadt.

†Mainz, 10. September 1839.

Unsere Industrie-Ausstellung geht so eben zu Ende. Ich habe es nicht versäumt, und kein Hesse sollte es versäumen, diese Ausstellung zu besuchen, oder doch sich für dieselbe zu interessiren, denn hier machen wir eine Wahrnehmung, die uns erfreuen muß, nämlich die, daß unser Gewerbewesen sich über alle Erwartung rasch entwickelt, und daß wir im Allgemeinen, was Gewerbe betrifft, den Nachbarländern jetzt in keiner Beziehung mehr nachstehen. Was hierzu der Hessische Gewerbverein in den letzten Jahren beigetragen hat, ist zu bekannt und anerkannt, als daß es eines besondern Lobes bedürfe. Ich gehe deßhalb rasch zur Aufzählung einiger Gegenstände der Ausstellung, welche die Aufmerksamkeit besonders fesselten. Aus der berühmten Maschinenfabrik von Julius de Bary in Offenbach sind ausgestellt: eine Buchdruckerpresse, ein Glättwalzwerk zur Erzeugung des hohen Spiegelglanzes auf dem Papier, und mehrere andere mechanische Arbeiten von besonderer Trefflichkeit. Ebenso ähnliche Arbeiten von Heim in Offenbach (eine herrliche Stanhope-Buchdruckerpresse), von Buschbaum u. K. in Darmstadt, von Siener, Loos daselbst, von Gerlich in Mainz (eine wundervolle Geldkiste), von Appelius daselbst (ganz ausgezeichnete chirurgische Instrumente) ꝛc. — Treffliche Guß- und Spenglerarbeiten haben ausgestellt: Buderus von der Hirzenhamer Hütte, Krätzinger u. Eichberg aus Darmstadt (Hängelampen und Kaffeemaschinen), Petri, Kraus, beide aus Darmstadt ꝛc. — In Gold, Silber und Juwelen haben ausgezeichnete Arbeiten geliefert: Werner in Bessungen, Baß in Offenbach, Leonhard u. Fr. Schmidt in Darmst., Habich, Wenderlein u. Traumüller daselbst. — Vorzüglich reich ist die Ausstellung an Holz- und Tapezierarbeiten, und vor allen Dingen ist hier die höchst elegante, für das neue Palais in Wiesbaden bestimmte Wendeltreppe von Schröder in Darmstadt, die im Mittelpunkt des schönen Ausstellungslokals aufgestellt und malerisch mit andern Gegenständen gruppirt ist. An andern Möbeln hat die Ausstellung Prachtstücke von Kaußmann und von Kimpel in Mainz, von Werthwein in Darmstadt und von Bauer aus Oppenheim ꝛc. — Treffliche und viel Bewunderung erregende, musikalische Instrumente haben geliefert: Schott Söhne in Mainz, Bierheller und Backofen aus Darmstadt, Putz aus Heppenheim, Kuhnst aus Großgerau. — Unter den Chaisenfabrikanten des Landes hat sich diesmal nur Berdelle aus Mainz durch einen geschmackvollen Wagen betheiligt. — Aus der Lederfabrik von Mayer Michel und Doninger aus Mainz, so wie von Prätorius aus Alzey waren ausgezeichnete Fabrikate da. — Die ausgestellten Proben von buntem und endlosem Papier von Schäfer in Offenbach und von Schneider in Resba verdienen alle Beachtung. — Zuckerfabrikate von außerordentlicher Schönheit lieferte sowohl die Hessische Aktiengesellschaft für Runkelrübenzucker-Fabrikation, wie auch Silbereisen aus Gießen und Hofman aus Jugenheim. — Ausgezeichnet schöne und gute chemische Produkte und Parfümerien waren ausgestellt von Merk und

Papst in Darmstadt (Stearin- u. Astrallichterfabrikation), von Tuch und Heb und von Metternich in Mainz. — Anerkennung verdienen die Proben aus der bekannten Wachsperlenfabrik von Wagner in Mainz. — Die Tuchfabrikanten Mülberger, Nerrath und Arzt lieferten wollene Tücher, die sämmtlich von einem großen Fortschritte dieses Industriezweigs im Großherzogthum bezeugen. — In baumwollenen Waaren zeichneten sich bei der Ausstellung die Kattunfabriken von Koch in Alsfeld, von Pfalz in Offenbach, von d'Orville in Michelstadt aus. — Ein interessanter Gegenstand. ist auch die von dem Seidenbauverein im Großherzogthum Hessen gezogene und gesponnene Seide, welche sehr schön ausgefallen ist ꝛc.

Wir haben uns absichtlich bei der Aufzählung der beachtungswerthesten Gegenstände der Ausstellung kurz gefaßt, da wir nur auf die Sache aufmerksam machen, nicht aber eine detaillirte Beschreibung unserer diesjährigen Industrie-Ausstellungen geben wollten. Zu bemerken ist noch, daß der Hessische Gewerbverein dießmal eine sehr wohlthätige Maßregel ergriffen hat, um die Industrie-Ausstellung immer mehr zu einer allgemeinen Angelegenheit des Landes zu machen. Ich meine die Veranstaltung einer Verloosung der in der Ausstellung angekauften Gegenstände. Es ist nämlich angeordnet, daß überall im Lande Listen zur Unterzeichnung aufgelegt sind, so daß man sich durch eine Kleinigkeit an der Verloosung betheiligen kann. Je größer die Ankaufssumme ist, die zusammengebracht wird, um so besser für die Unternehmung; denn die Leute des Gewerb- und Fabrikstandes senden ihre Arbeiten nicht bloß ein, um sie sehen und bewundern zu lassen, sondern sie möchten auch gerne verkaufen. Da aber die Ausstellung nur in der Residenz Statt findet, so ist dieser Zweck nicht anders, als durch eine allgemeine Verloosung zu erreichen.

## Bergbau in der Eifel.

Das Eisensteinfeld bei Keldenich, eine Meile östlich von Schleiden und Gemünd, war durch die Grundwasser unzugänglich geworden, und eine Lösung derselben gab bei der Konkurrenz England's keine Aussicht auf Ersatz der dabei angewandten Kosten. Nachdem aber der Abschluß des Deutschen Zollvereins auch auf das Eisen seine günstigen Wirkungen verbreitet hatte, vereinigten sich die Interessenten einen Stollen zu treiben, der in einer Höhe von 8 und einer Breite von 6 Fuß 1000 Klafter weit im Thale des Baches Urft bei dem Dorfe Sontenich 13 Lachter unter dem tiefsten Punkte der Gruben am Girzenberge ansetzen soll, und auf 30,000 Thlr. veranschlagt ist. Am 29. Aug. wurde das Werk, in Gegenwart des Kön. Bergamts-Direktors Hrn. Bergrath Johnen von Düren, und des Hrn. Berginspektors Becher, eingeweiht. Der letztere hielt eine passende Rede, worauf der Hr. Bergamts-Direktor mit dem ersten Stollenhieb, den Stollen zu Ehren des Königl. Bergamts und insbesondere dessen hochverdienten Chefs, Hrn. Oberberghauptmanns Grafen von Beust, mit dem Namen **Beust-Stollen** taufte.

## Köln-Düsseldorf-Elberfeld-Iserlohner Eisenbahn.

Man will als gewiß behaupten, daß die schon früher besprochene Eisenbahn zwischen Düsseldorf und Köln nunmehr ungesäumt angelegt werden solle. Sobald selbe fertig, wird die Dampfschiffahrt des Rheins bedeutenden Abgang erfahren, indem der Metallweg der Wasserstraße nothwendig vorzuziehen ist. Wäre der vor etlichen Jahren eingerichtete Wasserkanal zwischen dem Rhein und der Stadt Duisburg noch nicht vorhanden, die Duisburger Handelsherren würden gegenwärtig eine Eisenbahn für Pferde wahrscheinlich vorziehen.

Gegen unsern Vorschlag, die Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn über die Schwelm-Enneper Straße bis Iserlohn zu führen, und dieselbe gleichzeitig auch auf die Fortschaffung der kaufmännischen Gütermassen des Bergischen zu stellen, wird hier und da eingewendet, daß der Gütertransport zu wenig aufbringe, um unsere Eisenbahn alimentiren zu können. Wenn die Güterfracht so gar winzig angeschlagen wird, warum leben denn größtentheils davon mehrere tausend Fuhrleute mit sammt ihren Familien, Knechten und Pferden? Alle diese Leute werden meistens Anfangs schlimm daran sein, wenn die Güter auf die Eisenbahn kommen; allein nach und nach werden sie, gleich denen Steinkohlenkärrnern zu Mülheim an der Ruhr, auf sonstige Weise wieder ein Unterkommen finden, wie denn überhaupt jede neue Einrichtung irgend ein Uebel mit sich führt, was z. B. bei Einführung des Ackerpfluges ebenwohl der Fall gewesen sein wird, sintemal auch der Pflug tausend und aber tausend Arme überflüssig gemacht hat. Soll die Eisenbahn einmal bestehen, so muß für deren ausreichende und anhaltende Verproviantirung gesorgt werden, und dieses dürfte nur dadurch zu bewirken sein, daß, außer den Personen, auch zugleich die unaufhörlich entstehenden Kaufmannswaaren der bezeichneten industriösen Gegend auf der Eisenbahn immerwährend mit verfahren werden.

Hätte das Publikum den Schnelltrakt zwischen Düsseldorf und Elberfeld bereits vor zehn Jahren zu benutzen gehabt, so dürfte die Abscheidung des Elberfelder Landgerichts allem Vermuthen nach nicht erfolgt sein.

Df. Elf.

## Neusüdwales.

Die Einkünfte der Kolonien beliefen sich im Jahr 1838 auf 203,000, die Ausgaben, so viel sich bis jetzt angeben läßt, auf 295,000 Lst., was also ein Defizit von 92,000 Lst. läßt. Die Einnahmen waren um 26,000 Lst. unter dem Anschlag geblieben, und da sie im laufenden Jahr unter den obigen Umständen nicht zunehmen werden, dagegen die Ausgaben bei dem steigenden Preise der Lebensmittel sehr anwachsen müssen, so dürfen wir auf ein Defizit von wenigstens 120,000 Lst. rechnen. Dieses hat seine Ursache allein darin, daß die Kolonie ihre Polizei und Gefängnisse, die fast so viel kosten als das Defizit beträgt, selbst unterhalten muß. Die durch den Verkauf von Kronländereien erlösten Summen (jährlich 100 b. 130,000 Lst.) waren nur zur Einführung neuer Kolonisten bestimmt und im letzten Jahre kamen deren daher auch 700,000 an, die Deckung des Defizits wird dieses Geld aber auf einige Zeit wegnehmen. Dessenungeachtet macht die Kolonie Riesenfortschritte in ihrem Wohlstand. Port Philipp und die Provinz von Australia Felix, durch welche unser Territorium seit zwei Jahren fast verdoppelt worden ist, kosten bis jetzt, zur Vermessung des Landes und zur ersten Gründung der Anstalten, beträchtliche Summen (z. B. letztes Jahr 20,000 Lst.), gedeihen aber so schnell, daß sie im nächsten Jahr anfangen werden, einen Ueberschuß zu liefern. Melbourne, die Hauptstadt und der Hafen von Australia Felix, enthält jetzt 4000 Einwohner mit Magazinen, steinernen Häusern u. s. w. auf einer Lokalität, wo vor zwei Jahren noch keine Hütte stand und kaum die ersten Ansiedler unter Zelten kampirten.

Unsere Einfuhr vom letzten Jahre war größer, als die irgend eines frühern Jahrgangs, und belief sich auf die für eine Bevölkerung von nicht 100,000 Seelen ungeheure Summe von 1,500,000 Lst., wovon 1,102,000 aus England, 183,000 aus Englischen Kolonien, 82,000 aus fremden Staaten, 8,000 aus Nordamerika, 71,000 aus den Fischereien, 5543 aus den Südseeinseln und 54,000 aus Neuseeland. Da der Hauptstapelartikel für das Land Wolle ist, so müssen viele andere dort auch gut zu gewinnende Waaren eingeführt werden, wie z. B. im vor. Jahre, trotz unseres ungeheuren Viehstandes 14,300 Ztr. gesalzenes Fleisch, 1238 Ztr. Butter und Käse, ferner 892 Ton. Salz, 79,000 Bushels Weizen, 8750 Ztr. Mehl, 830 Ztr. Hafermehl, lauter Erzeugnisse, die wir im Ueberfluß produziren könnten, wenn es nicht bis jetzt vortheilhafter für uns wäre, Wolle zu produziren. Ebenso ist es uns vortheilhafter, unser Tuch aus England zu beziehen; die Einfuhr davon betrug im letzten Jahr 48,528 Lst. Andere Zweige unserer Einfuhr beweisen, daß wir besser leben als in England, denn unsere Konsumtion von Luxusartikeln ist bei weitem größer; unsere Zuckereinfuhr belief sich letztes Jahr auf 125,000 Ztr., ist also mehr als 12 mal größer, als die Englische. Die Weineinfuhr ist 400,000 Gallons (zu einem Werth von 54,000 Lst.), Luxuswagen für 18,199, Goldarbeit für 11,704, Silbergeschirr für 6770, musikalische Instrumente für 16,000, Seide in Stücken für 10,622, und verarbeitete Modewaaren für 28,000 Lst.

Die, wie aus diesen Angaben erhellt, immer mehr steigende Wichtigkeit der Australischen Kolonien wird bald der herrlichen Erfindung der Dampfschiffe bedürfen, und daß eine Verbindung durch diese nöthig und höchst vortheilhaft ist, kann man leicht einsehen, denn im J. 1820 schon belief sich die Zahl der Englischen Schiffe, welche in Sidney einliefen, auf neun, im letzten Jahr war sie auf 102 gestiegen, seit dem Jahre 1828 hat unsere Einfuhr aus England von 570,000 Lst. auf 1,102,000 zugenommen, und unsere Ausfuhr dahin von 90,050 Lst. auf 570,000, worunter der sehr beträchtliche Handel von Vandiemensland, Westaustralien und den neuen Distrikten von Port Philipp und Südaustralien nicht einbegriffen ist. Im letzten Jahre erhielten wir aus England 1165 Kajütenpassagiere und 7162 Verdeckspassagiere, von denen die erstern im Durchschnitt 80, die letztern 20 Lst. bezahlten. Der Ueberfluß an Steinkohlen, welcher sich in Australien findet, würde die Dampfschiffahrt sehr erleichtern. Sie stehen an vielen Orten an der Küste und im Innern zu Tage aus, werden aber gegenwärtig nur in Newcastle an der Mündung des Flusses Hunter gebrochen, etwa 60 Meilen nördlich von Sidney. Hier finden sich große Kohlenlager am Ufer eines für tiefgehende Schiffe fahrbaren Stroms, und die Kohlen kosten dort gegenwärtig 9 sh. per Tonne, dagegen kommen sie in Sidney wegen der Transportkosten auf 1 Lst. per Tonne. Diese Minen sind im Besitz der Australischen Ackerbaugesellschaft, der sie die Regierung mit 1 Mill. Morgen Landes und Sträflingen zu ihrer Bearbeitung umsonst überlassen hat. Die Englische Kompagnie für Dampfschiffahrt nach Indien um das Cap der guten Hoffnung herum hat im letzten Jahre einen Agenten, A. Roß, hieher geschickt, um den Vorschlag zu machen, eine Linie ihrer Dampfschiffe vom Cap hieher zu richten, welche mit den aus England und Indien dort konzentrirten Linien zusammentreffen würde. Es bildete sich eine Gesellschaft zur Berathung dieses Planes, welche aber im Verlauf ihrer Debatten sich entschloß, auf der Errichtung einer direkten Linie von Dampfbooten von England hieher zu bestehen, weil der Plan der Indischen Gesellschaft zu beschränkt für unsere Bedürfnisse sei. (Nach der Allg. Ztg.)

Neuern Nachrichten aus Sidney vom 22. April zufolge, ist die Noth im Lande seit einiger Zeit auf eine höchst beunruhigende Weise gestiegen; der Weizen kostete 18 sh. per Bshl. und das Mehl 50 sh. per Ztr., also doppelt so viel als in England. Auch die Gemüse waren verhältnißmäßig theuer, das Fleisch dagegen, dadurch, daß viele Leute aus Mangel an Futter gezwungen sind ihr Vieh zu schlachten, wohlfeil. — Dagegen sind die Nachrichten aus den neuen Kolonien von Port Philipp und Südaustralien sehr günstig.

## Champagner-Handel in Frankreich.

Das „Journal de Reims“ sagt: Unser Handel hat wieder einen harten Schlag von der Handelsverbindung erhalten, den unsere Regierung an unserer Grenze sich hat bilden lassen. Der Deutsche Zollverein hat, auf Veranlassung von Preußen, sich gegen eine unserer ersten Erzeugnisse enger verschlossen. Der Zoll auf Champagner ist um die Hälfte erhöht worden. Welch ein Schaden dieses für unseren Weinbau sein wird, ersieht man daran, daß, wenn unser Korrespondent gut unterrichtet ist, Preußen allein im vor. Jahre 400,000 Flaschen Champagner verbraucht hat, wozu wenigstens noch eben so viel für die anderen Länder des Deutschen Zollvereins kommt. Wie sehr muß der Absatz durch einen Zoll von nun fast 2 fr. per Flasche verringert werden!

Brasilien hat ebenfalls die Eingangsrechte von 30 auf 50 *) Przt. erhöht, was fast einem gänzlichen Verbote gleichkommt.

Doch hat die Regierung auf Ersuchen der Handelskammer von Reims Unterhandlungen darüber begonnen und als Basis derjenigen mit dem Deutschen Zollverein hat die Handelskammer eine Erniedrigung von 22 auf 10 Przt. der Wolle vorgeschlagen. Wir verdanken diese Nachrichten offiziellen Mittheilungen und bedauern nur, daß unsere Handelskammer nicht öfter von der Oeffentlichkeit bei den Sachen, die das allgemeine Interesse berühren, Gebrauch macht.

Hierauf bemerkt der „Commerce“, daß wirklich von einer Erhöhung des Zolles auf Franz. Weine in Deutschland die Rede war, daß diese aber noch nicht wirklich Statt gefunden habe.

— Ferner enthält der „Commerce“ Folgendes: Die Trauben von Sillery und Verzenay, unsere beiden besten Gewächse, sind diese Woche durch die ersten Häuser der Champagne zu dem Preise von 80 fr. gekauft worden, was für das Stück Wein von zwei Hectolitres 500 fr. beträgt. Diese Trauben sind noch ganz grün, man weiß durchaus nicht, ob die Qualität derselben gut sein werde, und doch hat man mit so großem Eifer gekauft, daß deren keine mehr zu haben sind. Aus dem übermäßigen Preise, der für diese Trauben bezahlt wurde, geht hervor, daß die Flasche Champagner von 1839 den Kaufmann im J. 1842, zu welcher Zeit er ihn versenden kann, 3 fr. 75 c. kosten wird.

*) Das Journal „l'Alsace“ sagt auf 25 Prozent.

## Günstige Wirkungen des Deutschen Zollvereins auf Frankreich.

Seit wenigen Tagen ist der Generalrath des Niederrheins versammelt. Seine Berathungen umfassen unter andern die Rheinarbeiten, den Rhonekanal, den Zolltarif, den Breuschkanal, den Kanal von der Marne an den Rhein, die Eisenbahn von Straßburg nach Basel und den Deutschen Zollverein. In Beziehung auf letztern hat der Generalrath bemerkt, daß Frankreich darauf bedacht sein müsse, sich den geräumigsten und vortheilhaftesten Markt, vor allem denjenigen, welcher der Ausfuhr unserer landwirthschaftlichen Erzeugnisse und der Produkte unserer Industrie offen stand, nicht zu verschließen. Er erklärte, daß wenn in unserm Verkehr mit diesen Staaten nichts Bestimmtes festgesetzt werde, wenn kommerzielle Verbindungen keinen

Bestand erhalten sollten, und wenn Frankreich in dem Augenblick, wo die verschiedenen Staaten Deutschlands beschäftigt sind, ihr Zollsystem festzusetzen, nicht auf eine entscheidende Weise einschreite, es auf immer den nationalen Reichthum geschädigt würde. Es geht demnach der Antrag des Generalraths dahin, es mögen durch die Franz. Regierung Unterhandlungen angeknüpft werden, um den kommerziellen Verkehr mit dem Deutschen Zollverein zu erleichtern. (Freib. Ztg.)

## Frankfurter Messe.

Vorläufige Notizen.

**Frankfurt,** 4. September. Die Großhändler sind zufriedener, als sie es in den letzten Messen waren, zumal in Betreff des Verkehrs innerhalb der Zollvereinstaaten; aber die Fabrikanten, auch der Winterbedürfnisse, müssen sich bei allzugroßer Konkurrenz mit niedrigen Preisen begnügen. Dasselbe gilt von Seidenwaaren. Für Sommer- und Luxus-Artikel zeigte sich bis jetzt wenig Kauflust. Von Englischen Waaren ward in den letzten Tagen Einiges abgesetzt. Von Kleinhandel ist bei schlechtem Wetter noch kaum die Rede.

Daselbst, 7. Sept. Viele Käufer sind schon wieder abgereist. Es ist viel gekauft worden, in den letzten Tagen auch von Seidenwaaren und Bijouterien, weniger von andern Luxus- und Modewaaren. — Ueber die Geschäfte in Wolle und Leder, wie auch über den Detailhandel können wir noch kein allgemeines Urtheil fällen.

## Wollhandel.

**Pesth,** 31. August. Auf unserm Markte ward fast sämmtliche Wolle, die nicht über 80 Fl. K.-M. der Zentner gehalten wurde, rasch verkauft. Nur Partien, deren Preis 90 Fl. überstieg, erhielten wenig Begehr, so zwar, daß im Ganzen sehr wenig Wolle abging, die über 100 Fl. gegolten hat. Die wenigen Ausländer zeigten keine sonderliche Kauflust. Einige Feintuch-Fabrikanten aus den Oestreich. Erbstaaten hatten freies Feld, da sie fast die Einzigen waren, die auf feinere Wollen ausgingen. Sie machten sehr günstige Geschäfte und haben Waare, die im vor. Jahr mit 130 bis 140 Fl. gekauft wurde, für 100 bis 110 Fl. bekommen.

## Korrespondenz.

* Neuß, 11. September 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, neuer | 85 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3„ 6 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 59 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 29„— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 46 | „ „ | „ Oktober | 28„22½ | „ „ |
| „ Sommer | 46 | „ „ | „ Mai k. J. | 29„— | „ „ |
| Hafer . . . | 21 | „ „ | „ gereinigt | 31„ 6 | „ „ |
| Buchweizen | 44 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 27„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 60 | „ „ | „ Preß | 25„15 | „ „ |

Getreide gestiegen, doch jetzt überhaupt eher etwas flauer, Weizen um 1 Sgr., Roggen 5, Gerste 2, Erbsen 10 Sgr. höher, Buchweizen um 6, Hafer 2 Sgr. niedriger als vor 8 Tagen. Rüböl ohne Handel und unverändert.

* Amsterdam, 9. September 1839.

**Zucker.** Rohe ohne Veränderung und Umsatz; nur von Surinam wurde die schon gemeldete Quantität verkauft und diese Sorte sank 1 Fl. — Raffinaden blieben recht günstig: gut 2. Melis erhielt 37¾ bis 38, 3. u. ord. 2. 37¼ bis ½ Fl. Sirop 20 Fl.

**Kaffee** steht nach den und durch die Auktionen besser; die Kauflust war allgemein und da der größte Theil für direkte Ordres genommen wurde, muß man den niedrigsten Preis von ord. Java zu 33 bis 33½ C. annehmen.

**Thee.** Schwarzer zu niedrigen Preisen mit hohem Zoll gefragt und stark geräumt; für Urim, der zur Ausfuhr gesucht ist, wurden merklich höhere Preise bezahlt und im Allgem. bleibt die Stimmung willig.

**Reiß** ohne Aenderung. Notirt sind: hier geschälte Karolina 16½ bis 17, gesch. Java 10½ bis 12½ Fl. nach Qual.

**Baumwolle.** Der Umsatz war sehr bedeutend und außer dem bereits gemeldeten Verkauf von 1200 Pack. Amerik. wurden noch 200 Pack. Diverse zu vorigen Preisen verkauft.

**Häute** rc. Außer einer kleinen Zufuhr von Liverpool wurden aus Mangel an Vorrath von Westind. nur einige Partien aus 2. Hand zu höhern Preisen rasch gekauft, da der Bedarf für die Saison den Artikel etwas williger gemacht hat. Auch Ostind. haben guten Abzug zur Ausfuhr; 630 Büffel- und Kuhhäute fanden begierig Käufer. Der Vorrath beträgt 1300 Kuhhäute der N. H.-M., wovon heute 800 an den Meistbietenden abgelassen wurden. Inl. getr. und gesalz. haben durch kleinen Vorrath wenig Umsatz. Schwere Kalbfelle stets angeboten, auch leichtere sind flauer. Pferdefelle gut preishaltend und für's Ausland begehrt. Zubereitetes Westind. Leder angenehm und beste schwere Waare erhielt 63 bis 65 C.

**Hanf** und **Theer** preishaltend. Bezahlt wurde für St. Petersb. Getschka rein 70, Königsb. ger. 64 und Riga Poln. rein 74 und 75 Fl. — 540 Tonn. Umea Theer erhielt 140 Fl.

**Fettwaaren.** Talg. Inländ. erhält fortwährend 31 bis 31½ F. Ausländ. ist in 1. Hand nicht vorräthig, in 2. Hand wird auf 33 Fl. gehalten. Thran hat lebhaften Umsatz; die Preise blieben unverändert.

**Rüböl** für den Herbst flauer, auf Mai sehr begehrt: 6 W. 33, effekt. 31½ bis 32, Okt. 31¾ à ½, Nov./Dez. 32 à 31¾, Mai 32½; Leinöl 6 W. 28¾, effekt. 27¾ bis 28; Hanföl 6 W. 34, effekt. 33 Fl. — Rübkuchen 63 bis 66, Leinkuchen 8½ bis 9½ Fl.

**Südfrüchte.** Korinten von Zante gelten 28 Fl.

**Getreide.** Von Weizen geht ziemlich zum Konsum ab: 124 und 128pfd. jähr. bunt. Poln. resp. 333 u. 365 Fl., 127/28pfd. roth. Königsb. 340, 126pfd. schön. dito 350, 128pfd. Kubanka 390, 124/25pfd. jähr. Nord. 310 bis 315 Fl. rc.; Roggen gut preishaltend und weniger angeboten: 119/20pfd. Preuß. 160 bis 162, 119pfd. Pomm. 160, 119pfd. Riga 162 Fl.; Gerste wie früher: 100pfd. Fries. Sommer 140, 96pfd. Gron. Winter 156 Fl.; Hafer preishaltend; 91pfd. feine 125, 80pfd. alt. Futter- 99 bis 102 Fl.; Buchweizen im Kleinen höher verkauft: 114pfd. jähr. Geld. 225, 112pfd. dito Flam. 220 Fl. — Rappsaat ohne Aenderung: Bel. 50, Gron. 45, alt. Elbe 41 L.; Leinsaat unverändert: 104 und 109pfd. Königsb. 230 und 240 Fl.

**Wechselkurs:** Frankfurt 36½; Hamburg k. 36, 2 M. 35½; London k. 12„5, 2 M. 11„92½; Paris k. 56¼, 2 M. 56½; St. Petersburg 2 M. 192½, alles Geld. — Diskonto 5 Przt.

**Einklarirt:** Von Gothenburg 1 Sch. mit Holz und Eisen.

* Havre, 8. Sept. 1839.

**Baumwolle.** Wie gewöhnlich ist auch jetzt nach dem großen Aufschwung der Geschäfte in der vor. Woche Stille eingetreten. Während zuerst noch Einiges umgesetzt wurde, ist zuletzt fast gar nichts abgegangen. Die Zeit zu spekuliren ist noch nicht da, der Vorrath von 85,000 B. ist groß genug, um ein Steigen zu verhindern und die Fabrikanten haben noch keine bessern Aussichten, sowie in Amerika keine besondern Vorgänge sich ereignet haben. Deßwegen bleiben die Preise völlig stehen und könnten bei längerer Dauer dieser Stille eher ½ bis 1, ja selbst 2 c. fallen, da überdem in England die Finanzkrisis andauert und der Gang des Artikels in Liverpool sich nicht verbessert. Doch halten die Inhaber ziemlich fest und bringen wenig zum Verkaufe. Der Umsatz betrug 2577 B., die Zufuhr nur 242 B.

Die Notirungen sind ganz die frühern.

Fracht nach dem Elsaß 9, nach Basel 10 fr.

* London, 6. September 1839.

**Getreide.** Neuer Engl. Weizen preishaltend, guter alt. Engl. und Fremder zum Konsum 1 sh. höher; auch in Entrep. wieder höher gehalten. In den 6 letzten Wochen waren

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| die Mittelpreise | 71 sh. 4 | 46„ 2 | 38„ 1 | 26„9 d. |
| der jetzige Zoll ist | 6 „ 8 | 1„— | 4„10 | 7„9 „ |

Wie wir erwarteten (s. Nr. 108 d. Org.) ist der Zoll für Weizen von 10 sh. 8 d. auf 6 sh. 8 d. gefallen und wird auch wahrscheinlich längere Zeit stehen bleiben.

* Manchester, 3. September 1839.

**Garnmarkt.** Ungeachtet der für die Aernte ungünstigen Witterung behaupten die Spinner ihre Preise äußerst fest und fordern einzeln sogar mehr, ohne daß aber zu höheren Preisen Abschlüsse vorgekommen wären, während zugleich auch durchaus nicht niedriger anzukommen ist. Dies kommt wohl daher, weil theils noch Aufträge (für Rußland) vorhanden sind, theils aber durch sehr beschränkte Arbeitszeit oder gar Aufhören des Spinnens keine großen Vorräthe vorhanden sind. Günstigeres Wetter, was erwartet und gehofft wird, kann aber leicht einen guten Eindruck auf die Lage des Marktes hervorbringen.

Im verflossenen Monate war der Absatz durch bedeutende Ankäufe von Russen, ferner von Kaufleuten aus Deutschland und dem Süden lebhafter. Dadurch, daß bei denselben Garnpreisen wie im vor. Jahre die Baumwolle fortwährend (und zwar Georgia mehr als 1 bis 2 und Aegypt. reichlich 2 d.) niedriger steht, auch von Vielen noch auf short time gesponnen wird, fürchtet man den bevorstehenden Sturz Mancher unter den Spinnern.

Die Notirungen sind fast ganz dieselben wie vor einem Monate, nämlich: Mule 20er ord. bis sehr gut 2. 8½ bis 9¼, beste bis extrab. 10¼ bis 11½, kl. bis gut 1ma 12¼ bis 13¼, beste 1ma 14¾; 30er in denselben Qualitäten 10¼ bis 11¼, 11½ bis 12½, 13¼ bis 14½ und 16; 40er 11¼ bis 12½, 12¾ bis 13¾, 14 bis 15½ und 16; 80er 19 bis 21, 22 bis 24, 2 sh. 1 bis 2„8 u. 3„3 bis 3„6; 120er 3„2 bis 3„3, 3„5 bis 3„11½, 4 bis 4„9 u. 5 sh. — Water 20er ord. bis sehr gut 2. 9¼ bis 10½, beste bis extrab. 2. 10½ bis 11¾; 30er in denselben Qual. 11½ bis 12¼, 12½ bis 13½ und kl. 1ma 15; 40er 15 bis 15¼, 15¾ bis 18 und 18¾ d.

* Liverpool, 1. September 1839.

**Baumwolle.** Monatsübersicht. Die Preise der Amerik. und Ostind. haben, trotz einigen Schwankungen, und ungeachtet des starken u. raschen Absatzes, keine Aenderung erlitten; Aegypt. und Pernamb. dagegen gingen ¾ bis 1, Maranham ¼ bis ½ d. höher, was bei dem hohen Diskonto und dem ungünstigen Finanzzustande noch zu verwundern ist und Viele überrascht, die immerfort ein Sinken erwarteten. Die Einfuhr belief sich auf 85,128 B., wovon 66,860 B. Nordamer. und hat also um 290,000 B. gegen vor. Jahr abgenommen. Absatz 142,249 B., wovon 99,066 Nordamer. Zum Export wurden 21,460 B. und auf Spekulation 10,400 B. genommen. Am 30. Aug. betrug der Vorrath 498,310 B. gegen 506,910 B. im vor. Jahre; der Wochenkonsum im Aug. 25,754 und im ganzen Jahre 16,618 B.

* Liverpool, 6. September 1839.

**Baumwolle.** Gestern wurden 3000 B., wovon 500 zur Ausfuhr und heute zu vorigen Preisen 4000 B. genommen.

* Vera-Cruz, 14. August 1839.

Für unsern Handel eröffnen sich endlich erfreulichere Aussichten, man hofft auf dauernde Ruhe, obgleich der zu 6jähriger Verbannung verurtheilte Föderalisten-General Urrea aus seiner Haft entsprungen ist. Bustamente, der nach der siegreichen Expedition gegen Tampico überall mit Jubel empfangen ward, wird die Präsidentschaft wieder übernehmen und, wie man sagt im Einverständniß mit Santa-Anna die Konstitution zur Versöhnung aller Parteien zweckmäßig umgestalten. Letzterer, der sich auf seinen Landsitz zurückzieht, hat eine Botschaft an die Legislatur erlassen, worin des Krieges gegen Texas gar nicht erwähnt wird, wahrscheinlich weil die Entschädigungszahlungen an Frankreich (wovon abermals 200,000 Doll. nach Tampico unterwegs sind) die Geldmittel für die nächste Zukunft erschöpfen. (Nach der Köln. Ztg.)

* Marseille, 2. September 1839.

**Baumwolle.** Im Monat August war für alle Sorten, Jumel ausgenommen, ziemlich regelmäßige Nachfrage. Besonders waren Cyprische und Naplus., ihrer Seltenheit und der höhern Preise der andern Arten wegen, gesucht. 213 B. gut ord. Jumel erhielten 137 fr. 20 c., 30 B. ausgesuchte 160 bis 165, letztere aber nur in Partien. Diesen Abend gingen noch 210 B. gut ord. und ord. zu 136½ ab. Die Preiserniedrigung dieser alten Baumwolle wird, je nach der Qualität der am 10. d. M. neu anzuführenden, größer werden oder stehen bleiben. 938 B. Yalta mittl. Qual. werden zu 120 angeboten und sind mit dem Zoll von 19¼ per 50 Kil. noch niedriger zu haben, so wie aus 2. Hand 142 B. St. Martha oder Carthagena zu 62½ fr. Entrepot. Bei der schlechten Qual. der Adenos und dem Mangel anderer wohlfeilen Sorten wurden die 998 B. Salonich, die in Quarantaine sind, wohl 70 bis 72½ zu stehen kommen. Eben werden 478 B. Lima zugeführt.

Die Nachrichten der starken Geschäfte und der Erhöhung in Havre haben hier nicht den gewöhnlichen Eindruck hervorgebracht, da die Preise hier schon höher standen. Verkauft wurden in Folge dieser Berichte von Nordamerikanischen 181 B. Georgia, ⅓ gut ord., ⅔ ord. zu 107½; 164 B. dito ⅔ gut ord., ⅓ ord. zu 107; 94 B. Karolina ord. zu 103½ fr.; zusammen 439 B., dessen Verkäufer noch circa 1250 am Markte hat. Außerdem gibt es nur noch 850 B., die man nicht verkaufen will. Erwartet werden circa 1000 B. Die Notirung ist schwierig festzustellen: kl. kur. 112½, gut ord. 109, ord. 104, ger. 95 bis 99 fr.

Die uns gestern zugekommenen Briefe aus **Alexandrien** gehen bis zum 16. August. Für England waren bei der Abreise des Kuriers 1000 und für Marseille 1000 B. verkauft, wodurch wir von den bis dahin abgesetzten 36,000 B., 10,500 B. erhalten.

Unser ganzer Vorrath besteht in 16,878 B. in der Stadt und 5405 in der Quarantaine, zusammen 22,283 B.

Fracht nach Lyon $8\frac{1}{4}$ fr.

---

*Danzig, 1. September 1839.

**Getreide.** Die Abrechner-Komptoire von Hein und Pape haben im August expedirt 8657 Last $41\frac{1}{4}$ Sack (n. England 8018 L. 3 S., n. Holl. 635 L. $38\frac{1}{4}$ S.); 1509 L. $54\frac{1}{2}$ S. Roggen (n. England 487 L. $69\frac{3}{4}$ S., n. Holl. 474 L. $48\frac{3}{4}$ S., n. Norw. 370 L. 44 S., n. Dänem. 110 L. 41 S.); 360 L. $27\frac{1}{2}$ S. Gerste (n. England 258 L. 23 S., n. Norw. 102 L. $4\frac{1}{2}$ S.); 206 L. $53\frac{1}{2}$ S. Hafer (n. Engl. 182 L. $33\frac{1}{2}$ S.); 618 L. $39\frac{1}{4}$ S. Erbsen (569 L. $37\frac{1}{4}$ S. n. Engl.); 171 L. $28\frac{1}{4}$ S. Leinsaat (151 L. n. Engl.); 100 L. Rappsaat (n. Holl.); 4242 Ton. Mehl (4226 T. n. England).

---

Breslau, 1. September 1839.

**Getreide.** Mit Weizen ist man hier wieder ziemlich wild geworden. Gelber berechnet sich nach den letztbezahlten Preisen auf 58 bis 59 Thlr. per Wispel franco Kahn für gute alte Waare, während neue eher etwas billiger ist. Für weißen hat man verhältnißmäßig noch höhere Preise, selbst schon auf Lieferung in den nächsten Monaten, bewilligt, und berechnet sich darnach beste Waare auf 63 bis 64 Thlr. per Wispel franco Kahn. Andere Getreidearten unverändret, doch immer noch zu hoch in Preisen, um verschifft werden zu können.

**Rapps** ist auch wieder höher und nach den jetztbezahlten Preisen 58 bis 60 Thlr. per Wispel franco Kahn zu notiren. Rohes Rüböl ist auf $9\frac{3}{4}$ Thlr. gestiegen. In neuem Kleesamen ist noch immer nichts von Belang gemacht.

**Zink** behauptet sich auf $5\frac{3}{4}$ Thlr. in loco, $5\frac{2}{3}$ Thlr. ab Cosel. Zu letzterem Preise sind vor mehreren Tagen ein Paar 1000 Ztr. umgesetzt.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Sachsen.** Münzwesen. Sämmtliche, jetzt noch nicht zur Einschmelzung gelangte Konventions- $\frac{1}{24}$ Thalerstücke (Groschen) inländischen Gepräges, werden vom 1. Jan. 1840 ab auf den Nennwerth von Scheidemünze im 14 Thalerfuß herabgesetzt und sollen im Lauf des Dezembers gegen andere konventionsmäßige Münze eingelöst werden.

**England.** Die Bank hat am 5. d. bekannt gemacht, daß sie bereit sei, gegen approbirte Wechsel, die nicht unter 2000 Lst. betragen und nicht über 6 Monat zu laufen haben, Darlehen zu machen; eine erfreuliche Nachricht für den Handelsstand, die sofort ihren günstigen Einfluß auf den Geldmarkt übte.

Aus Amerika sind in der letzten Zeit beträchtliche Baarsendungen eingetroffen. Die beiden Dampfschiffe von New-York brachten über 1 Million Dollars.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 11. Sept. 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | $141\frac{6}{10}$ G. | 2 M. | $140\frac{1}{2}$ G. |
| Rotterdam | 250 " | k. | $141\frac{1}{2}$ G. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.24$\frac{1}{2}$ G. | 2 M. | 6.23 B. |
| Paris | 300 fr. | k. | $80\frac{6}{10}$ B. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ B. |
| Wien | 150 Fl. | k. | $102\frac{3}{10}$ G. | — | — |
| Augsburg | " " | k. | $102\frac{4}{10}$ G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | $152\frac{3}{10}$ G. | 2 M. | 151 G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | $112\frac{1}{4}$ B. | 2 M. | $112\frac{1}{4}$ B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ G. | 2 M. | $85\frac{3}{10}$ G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | $80\frac{1}{2}$ G. | | |
| Antwerpen | " " | k. | $80\frac{6}{10}$ G. | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 " $13\frac{1}{2}$ " — Brab. Thlr. 1 " 16 "

## Anzeigen.



### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 8. bis 11. September.

Angekommen: (den 9.) Heinrich Kock von Rotterdam mit 4182 Ztr., J. Ittscheet von Amsterdam mit 1373 Ztr., J. H. Pannhuizen von Rotterdam mit 1160 Ztr.; (den 11.) Franz Schulz vom Niedermain.

Abgefahren: (den 11.) Fr. Wurzenthal nach Bamberg.

Vorbeigefahren: (den 10.) Jakob Koehler von Rotterdam nach Mannheim mit 4403 Ztr.; (den 11.) Martin Kimpel von Amsterdam nach Mannheim mit 4268 Ztr.

In Ladung: Joh. Hölzken nach Rotterdam, C. W. Beyer nach Amsterdam, J. A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich, Ch. Konigsfeld nach Dusseldorf bis Mulheim an der Ruhr, Leonh. Tillmann nach Koblenz und der Mosel, P. J. Mundschenk nach Bingen, Joh. Kiefer nach Mainz, Jos. Doni nach Frankfurt ꝛc., Kilian Schon nach dem Mittel- und Obermain, G. A. Kühnle nach Heilbronn, Peter Kühnle nach Kannstatt und Stuttgart, Andr. Rauth nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 8./9.) Th. Gillessen von Dordt nach Koln mit 2670 Ztr., J. Joosten von Rotterdam nach Wesel mit 1895 Ztr., R. Reis von Rotterdam nach Rheinschanze mit 2875 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 9.) Herm. Linz von Rotterdam nach Mainz mit 3146 Ztr., Ph. Hartmann von Mainz nach Rotterdam mit 842 Ztr., B. Pfaff von Koln nach Mainz mit 1152 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 10. 8′ 6″, — den 11. 8′ 3″;
zu Kaub: den 10. 7′ 5″.

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dohmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Koln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 111.** **Köln, Sonntag den 1[illegible] September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Köler Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Feuer-Versicherungs-Anstalten.

In dem dritten Artikel des Herrn a+b (Nr. 109 d. Org.) sind Beispiele aufgestellt für die Fälle, wo Versicherungs-Anstalten mit Gewinn arbeiten, es ist aber nicht angegeben, wie diese Beispiele sich in Verlustjahren herausstellen, was wir hiermit zu ergänzen beabsichtigen.

| | A. | g. | A. | g. |
|---|---|---|---|---|
| Einnahme. | | | | |
| Für 60 Mill. à 1⁸/₁₀ per 1000 netto | . . | . . | 108,000 | |
| Bei der Anstalt g also nur die Hälfte | . . | . . | . . | 54,000 |
| Zinsen für ausgeliehene Gelder . . . . | . . | . . | 2,500 | |
| Die Anstalt g kann keine Gelder ausleihen, da sie den allenfallsigen Ueberschuß netto vertheilen, und also keinen Reservefonds sammeln soll. | | | 110,500 | 54,000 |
| Ausgabe. | | | | |
| Für Brandschaden-Vergütung und Verwaltungskosten. . . . . . . . . | 352,000 | 352,000 | | |
| Für unermittelte Brandschaden einstweilen zurückgestellt . . . . . . | 8,000 | 8,000 | | |
| | 360,000 | 360,000 | | |
| Es ergibt sich also ein Verlust von . . | . . | . . | 249,500 | 306,000 |
| | | | 360,000 | 360,000 |

Bei der Anstalt A decken nun die Aktionäre allein das Defizit, und die Versicherten erhalten ihre volle und schnelle Befriedigung.

Bei der Anstalt g treten dagegen folgende Verhältnisse ein; wenn (wie nach Herrn a+b gewöhnlich geschieht) die Theilnehmer dieser Anstalt sich für den vierfachen jährlichen Prämienbetrag verbindlich gemacht haben, dann haben diese Theilnehmer — die, hätten sie sich an die Anstalt A gewandt, frei ausgegangen wären — den ganzen Betrag ihrer Verbindlichkeit mit

216,000 Thaler zu bezahlen; zur Deckung des Restes des Defizits von 90,000 Thalern ist aber Niemand verpflichtet, und die armen Abgebrannten müssen sich daher durchschnittlich mit 75 Przt. ihres Verlustes begnügen; da aber die Brandschaden nicht auf ein Mal vorfallen, so werden die ersten Schaden, bis zu 270,000 Thalern — vorausgesetzt, daß die Tausende von Theilhabern punktlich ihre Verpflichtung erfullen, — vollaus berichtigt werden, und die übrigen 90,000 werden ganz **leer ausgehen müssen.**

Noch greller stellt sich der Unterschied heraus, wenn das Versicherungs-Kapital anstatt 60 nur 3 Millionen Thaler beträgt, wie aus folgendem Beispiele hervorgeht:

| | A. | g. | A. | g. |
|---|---|---|---|---|
| Einnahme. | | | | |
| Für 3 Mill. à 1⁸/₁₀ per 1000 netto . | . . | . . | 5,400 | 2,700 |
| Ausgabe. | | | | |
| Für einen Brandschaden, wie der lezte in Köln . . . . . . . . . | 21,450 | 21,450 | | |
| Es ergibt sich also ein Verlust von . | . . | . . | 16,050 | 18,750 |
| | | | 21,450 | 21,450 |

Von der Anstalt A. wären nun die Herren R. & K. aus deren Aktienkapital gleich und vollans entschädigt worden, während sie von der Anstalt g erst dasjenige hätten annehmen müssen, was nach Abzug der Einrichtungskosten von der Prämien-Einnahme von

2,700 Thalern noch übrig bliebe, dann hätten sie die Wechselverbindlichkeiten der Theilhaber,

10,800 Thlr. betragend, geltend machen müssen; angenommen jedoch, nach vielleicht jahrelangen Démarchen hätten sie diese beiden Beträge ganz eingetrieben, was kaum möglich seyn dürfte, dann hätten sie immer den Rest von

5,250 Thalern verlieren müssen.

Wir sagen mit Herrn a+b: Zahlen entscheiden. Hier entscheiden sie, daß Derjenige, der auf Gewinn oder Verlust spekuliren will — d. h. wer eines möglichen Gewinnes von Groschen wegen, sich einem gleich möglichen Verluste **von Tausenden Thalern auszusetzen sich nicht scheut,** — sich an eine gegenseitige Anstalt zu wenden hat, daß dagegen Derjenige, der sicher sein will, im Falle eines Brandschadens volle Entschädigung zu erhalten, sich an eine solide Aktien-Anstalt wenden muß.

x. y. z.

## Frankfurter Herbstmesse.

(Erster Artikel.)

† **Frankfurt a. M.,** den 12. Sept. Ich ließ absichtlich die diesjährige Messe bis zur ersten Woche inclusive vorübergehn, bevor ich etwas über den Meßhandel berichtete; denn erst jezt läßt sich etwas Entschiedenes darüber sagen. Vor allen Dingen ist es gewiß, daß die fremden Verkäufer sich ganz ungewöhnlich stark mit Vorräthen versehen hatten, und daß die Magazine und Laden der hiesigen Englischen und Französischen Waarenhändler auf's reichste und brillanteste ausgestattet waren. Dennoch haben leztere, wie ich gleich hier bemerken will, die gegründetsten Ursachen zur Klage über schlechte Geschäfte, und wenn in Seidenwaaren auch etwas mehr Leben war, so muß man bedenken, daß dabei die Vereinslande (Rheinpreußen) eine Hauptrolle spielten. Uebrigens hat man es in den Preisen der seidenen Stoffe nicht wahrgenommen, daß rohe Seide aufgeschlagen ist. Auch die Verkäufer in Baumwollenwaaren der Vereinsländer, wovon die Vorräthe reich und schön waren, haben eben nicht Ursache, die Messe zu loben; wenn auch Ansehnliches verkauft wurde, so waren die Preise doch nicht sehr aufmunternd. Die Ueberfülle der Waaren verdirbt in diese Branche das Geschäft; aber die Fabrikanten haben doch den Triump, daß sie ähnliche ausländische Fabrikate, die nichts mehr vor den inländischen voraus haben, beinahe vom Markt verdrängten. Die Verkäufer von Luxus- und Leinen-Waaren sollen zufriedener sein. Das Kurzwaren-Geschäft ist in jeder Beziehung gut zu nennen, und grade in dieser Branche dürfte in den nächsten Wochen noch vieles gemacht werden. —

So auffallend es klingt, so ist es doch wahr, daß, während die bisherigen Wollgeschäfte fast unter allen Maßen schlecht waren, die Tuchgeschäfte brillanter sich gestalteten, als seit mehreren Jahren. Vielleicht liegt die Ursache des schlechten Wollhandels an den gedrückten Preisen auf den Märkten zu Wien und Pesth (wo man Wollsorten mit 100 Fl. bezahlte, für die man früher 130 Fl. ausgeben mußte); Thatsache ist es, daß in Frankfurt erwähnenswerthe Nachfrage nach Wolle war, daß aber die meisten Wollbesitzer lieber gar nicht als zu niedrigen Preisen verkaufen wollten. Vn Tuch dagegen ward sehr viel, manche Lager sogar ausverkauft, und auch die übrigen wollenen Waaren gingen rasch und zu guten Preisen ab. Doch ist nicht zu vergessen, daß an der Wintermesse diese Branche immer die belebteste ist.

Was der Lederhandel betrifft, so werde ich erst in meinem zweiten Artikel berichten können; denn in diesem Geschäft gibt die zweite Meßwoche, wo die Kleinhändler u. Schuhmacher ankommen, den Ausschlag. Heute will ich nur erwähnen, daß in Sohlleder die ersten Vorräthe durch den Großhandel rasch vergriffen wurden; die Waare war sehr schön und die Preise so ziemlich die der vorigen Messe. In Schmalhäuten waren die Vorräthe geringer und die Preise höher als früher. Braune Kalbfelle hielten sich wie früher, schwarze waren schlecht und die Preise gedrückt. — Der Detailhandel wird allgem. gelobt. Es ist aber auch eine Lust, jezt in die hies. prachtvollen Läden zu gehen, um einzukaufen; sie geben den Pariser Laden wenig nach. Man versucht es durch Eleganz zu zwingen, und zwingt es wirklich, denn die renommirten Laden sind nie leer von Käufern. Frankfurt ist in dieser Beziehung wahrhaft umgeschaffen, und wie es überhaupt, auch in Betreff der Straßen und Häuser, das Altbürgerliche abgestreift hat, und eine neumodische Seite herauskehrt, so ist namentlich der Detailhandel moderner, einladender geworden.

## Dampfschiffahrt.

**Amsterdam-London.** In Amsterdam ist der Prospektus einer neuen Gesellschaft erschienen, welche zur Verbindung der genannten Hauptstädte zwei große Dampfschiffe anzuschaffen beabsichtigt, und dazu das Kapital von 500,000 Fl. in 200 Aktien à 2500 Fl. aufbringen will, die bis zur Vollendung der Schiffe mit 4 Prozent verzinst werden sollen. Der Prospektus ist von den Herren Paul van Vlissingen und P. van Eck unterzeichnet. Wenn 100 Aktien gezeichnet sind, soll eine Verwaltungs-Kommission ernannt und mit dem Bau begonnen werden.

## Seidenhandel.

**London,** 7. September. Der Artikel steht noch nicht ganz günstig und es geht wenig um. Das Verkaufte erhielt aber vorige Preise und man hofft daher auf ein Steigen eher als ein Sinken.

**Konstantinopel,** 17. August. Neue Brussa kommen in kleinen Partien an. Man erwartete erst ein Sinken der Preise; seitdem aber einige Verkäufe zu 255 P. per Taffe abgeschlossen wurden, erhöhten die Inhaber ihre Forderungen.

**Marseille,** 6. September. Kaum 15 B. gingen ab, doch zu festen Preisen, die auch ferner sich behaupten. Mestoup erhielt 25½ fr. baar, Salonich 23¾, Baruthine 10½ bis 11, Cayenne 113,,30.

## Theehandel.

**London,** 6. Sept. In der monatlichen Auktion wurden die Preise von den Inhabern hoch und fest gehalten und große Partien zurückgezogen. Da die Theehändler in der vor. Auktion stark gekauft hatten, so betrug der Zuschlag nur 440,254 Pfd. schwarz. und 155,774 Pfd. grünen, zusammen 596,028 Pfd. Nach der Versteigerung fanden sich aber manche Käufer und Vieles von gewöhnlich. u. schwarzblätt. Kongo erhielt wie in der Auktion 1 sh. 5 bis 10 d.

## Korrespondenz.

* Köln, 14. September 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 9. d. (s. Nr. 109 u. 105 des Org.) Gewürze, Pfeffer 20⅓; Häringe 21 Thlr; Kaffee, Cheribon gelb 8 bis 8½, Domingo 7¼, Gefärbt 7⅝, Java braun 10 à 9½, gelb 8¾ Sgr.; Laberdan in Pickel 13; Mandeln süße 31 bis 32 Thlr.; Oel, Magsamen 11¼ bis ½, Lüller 12⅝ Sgr.; Rüb- kontant, Oktober und Mai 27½ Thlr.; Reiß, Bengal 9 Thlr.; Rosinen, Muscat 19½; Stockfisch 21¾; Theer 8⅛; Thran, Südsee- 42½; Zucker, Raffin. 21¾, Melis 1. — 20¾, M. 2. 20¼, Lompen 18 bis 19¼ per 102 Pfd.; Stampfz. 18½, Kandis, weiß 23½ Thlr. per 101 Pfd. Sonst wie in Nr. 106 des Org.)

* Neuß, 14. September 1839.

**Getreide** preishaltend, nur Roggen flauer, 54 Sgr.; Rüböl mehr begehrt, kontant 29¼, Oktober 28¾, Mai k. J. 29 Thlr.

* Amsterdam, 12. September 189.

**Reiß.** In Auktion vom 10. erhielten 500 B. beschäd. Jav. 5¼ bis 8 Fl.

**Häringe.** Der Preis war vorgestern 290 Fl.

**Seife** wurde theilweise zu 29¼ Fl. verkauft.

**Rüböl** nicht williger: 6 W. 32¾, effekt. 31½ bis ¾, Okt. 31¼ bis ½, Mai 32 bis 32½ Fl.; Leinöl, 6 W. 28¾, effekt. 27¾ bi 28; Hanföl 6 W. 34, effekt. 33 Fl.

**Getreide.** Weizen wie früher verkauft: 127pfd. schön. bunt. Poln. 360 Fl. Entrep.; 127/28pfd. bunt. Poln. 350 bis 362 Fl. Konsum; Roggen gut preishaltend: 118pfd. alt. Preuß. 205, 119pfd. Pom. 16 Fl.; Gerste. — In der vor. Nr. muß es bei diesem Artikel heißen 96/90pfd. neu. Gron. Winter- 155 bis 165 Fl. — 91/94pfd. neu. Gron. Winte- 135 bis 145 Fl.; Hafer preishaltend, 89pfd. dicke 115, 75/80pfd. alt. Futter- 95 bis 100 Fl.; Buchweizen flau und ohne Umsaß. — Rappsaa flau, Gron. 44, Bet. 49, auf 9 F. im Okt. 53½, Sept. 53 L.

**Wechselkurs:** Frankfurt 36¹⁄₁₆ G.; Hamburg k. 36 P., 2 M 35½ G.; London k. 12„2½ P., 2 M. 11„90 G.; Paris k. 56¾, 2 M. 56⅛ G.; St. Petersburg 2 M. 192½, — Diskonto 5 Przt.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: H. Kamps von Duisbug, T. W. Brinkmann von Uerdingen. Abgefahren: J. Ittschert n. Manheim, G. Berga n. Düsseldorf, G. Walk n. Wesel, F. Bergholz n. Kob. In Ladung: B. Brinkamp n. Wesel, H. Kamps n. Duisburg, C. Hnnesen n. Düsseldorf, Wwe. Haasters n. Koln, J. J. Ittschert n. Koblenz, J. F. Abams nach Mainz, N. Ittschert nach Frankfurt, H. Bruck n. Manheim, P. J. Herges nach Rheinschanze.

---

* London, 7. September 1839.

**Zucker.** Roher. Zu etwas niedrig. Preisen wurde Einiges vot Antill. abgesetzt. Die Auktion von Westind. war flau und 6 d. fur ger. niedriger. Bengal fest und gut abgehend. Von Siam, Java und Manilla wurde nur in Aukt. verkauft und zwar von 3033 S. 414 K. Manilla die Hälfte und von 946 Kan. Java Alles zuruckgekauft. Manilla in Säcken, braun ord. bis mittel 19½ bis 20½, in Kisten blond ord. 22, braun ord. 19½; Java, grau ord. bis mittel 26 bis 27, blond mittel bis gut 24 bis 25 und schön braun 23 bis 23½ sh. — ⅓ der versteigerten 214 K. 216 F. Pernamb. u. 250 K. Bahia, größtentheils ord. Qual., wurde 1 sh. nedriger verkauft und zwar Pernamb., gut mittel bis gut weich uud zart blond 29 bis 31, sehr ord. bis mittel weiß 25 bis 28, sehr ord. bis gut braun 19 bis 22; Bahia, sehr ord. bis gut mittel weiß 25½ bis 30, ord. bis gut braun 18½ bis 22 sh. Aus der Hand erhielten 61 K. schon braun Bahia 23½, 1300 K. weiß Havanna 43 sh. Heute wurden 100 K. ord. bis mittel weiß Hav. zu 40 sh. versteigert. Guter Engl. Stampfz. zur Ausfuhr ist ohne Handel und zu 34½ sh. angeboten.

**Kaffee.** Von Engl. Kolon. aus der Hand sehr gesucht, doch zurückgehalten und nicht stark vorhanden. Qual. rein von Geschmack, erhielten die hochsten vorigen Preise, geringere sind aber fast unverkäuflich. Auktionen flau. Die zum Zoll von 9 d. angenommenen Sorten sind vernachlässigt und fast Alles versteigerte wurde zuruckgezogen: 477 S. Rio gut ord. farbig von schlecht. Geschm. zu 53 u. 234 S. Samarang, gut ord. gemischt zu 62½ bis 64 sh. Zur Ausfuhr waren fremde Sorten sehr gesucht, da aber Inhaber zu bestehenden Preisen nicht abgeben wollen, so betrug der Umsatz nur circa 1000 S. gut bis fein ord. Domingo 47½ bis 49½, 1000 S. gut ord. gemischt bis fein ord. Rio 46½ bis 50 sh. 957 S. versteigerte gut ord. gemischt bis gut ord. farbig Domingo wurden ganz zu 49 bis 50 sh. genommen.

**Gewürze.** Versteigert wurden 2564 S. schwarzer gut halbleichter Malabar-Pfeffer zu 4 bis 4⅛, 234 S. weiß. dito sehr schön 24, ord. bis gut mittel 11¾ bis 15 d.; eine kleine Partie weiße erhielt 10¼ bis 15 d. Ferner 13 K. Gewürznelken gut bis schon Bencoolen 1 sh. 11 d. bis 2„4; 6 K. Macis gut bis schon Bencoolen 6 bis 6„5. Zuruckgekauft sind dagegen 215 S. gut mittel Bourbon-Nelken zu 1„½, und 12 K. br. Muskatnüsse von Bencoolen zu 4„7 bis 5 sh. 1 d. Zeilon-Kaneel fortwährend flau, China- dagegen zu etwas hohern Preisen gesucht. Piment halt sich ohne Nachfrage gut. **Kakao.** Guayaquil wird fest auf 38 sh. gehalten; Trinidad bleibt günstig; Brasil fehlt.

**Reiß.** Ostind. neigt sich zum Sinken; 3021 S. mittel bis gut weiß. Bengal erhielten nur 12½ bis 13½ sh.

**Baumwolle.** Verkauft wurden nur circa 250 B. Surate zu 5 bis 5¼ und 200 B. Madras zu 5⅛ bis ⅞ d., und in Auktion fand von 1491 B. von mittel bis gut mittel Surate, die Halfte zu 5¼ bis ½ Käufer.

**Wolle.** Von Inl. wird viel konsumirt, doch veranlassen die hohen Forderungen wenig Umsatz, da man sich nicht gerne Vorräthe anschafft. Kolonialw. gingen die ganze Auktion hindurch gut ab u. das ganze Quantum von 10,570 B. wurde geläufig genommen. Die Preise haben troß unserer ungunstigen finanziellen Lage keine Aenderung erlitten, mit Ausnahme der bessern Qual., die man zu kurz und zart zum Kämmen fand. Von ungewaschener war wenig und dieses in schlechtem Zustande vorhanden.

**Metalle** im Allgem. fest, ohne starken Umsatz. Ind. Zinn wurde mehr gefragt; mehr als 2000 Bl. Sunda gingen aus der Hand zu 72 bis 72½ ab u. 136 Bl. in Auktion zu 73, wozu jetzt wenig Käufer mehr. Banka hält sich auf 78 ohne bedeutenden Absatz. Eisen und Blei aus England erhalten vorige Preise, obschon sie nicht sehr gefragt sind.

**Salpeter** flau und in Auktion großtentheils zuruckgekauft zu 23½ bis 26½ sh. mit Refaktion von 10¼ a 2¾ Pfd. per Ztr. — **Soda** ohne Umsatz fest auf 16 sh.

**Fettwaaren.** Talg hatte fast nur auf Liefer. zu 48¼ Kauflust. Ein Theil St. Petersb. Lichtt. wurde in Auktion zu 49 bis 49¼ genommen. Thran, Fisch- ziemlich begehrt und preishaltend; Sudsee-, 340 Ton. ger. mit dunkl. bis fein blaß in Auktion erhielten großtentheils 23 bis 25¾ sh.

**Wechselkurs** 6. Sept. Gemacht wurde: Amsterdam 12„4½ bis ¾, und 12„1 bis 1½; Frankfurt 151 bis 151¼; Hamburg 13„10¼ bis ½; Lissabon 54½ à ¼; Paris 25„35 bis 40 und 25„60 bis 65; Triest 10„5 bis 6. — Wechseldiskonto 4 Przt.

* London, 6. September 1839.

**Getreide.** Die Witterung war fast im ganzen Lande mehr oder weniger schlecht. — Weizen, fur Inländ. und Fremd. ist bei geringer Zufuhr wenig Kauflust, von letzterm wurde Einiges zu vor. Preisen genommen. Von (fremdem) Roggen sind mehrere Partien zu 30 sh. verzollt, am Markt. Gerste, Bohnen und Erbsen hatten sehr wenig Zufuhr und blieben fest. Hafer erhielt manchmal 6 d. mehr, doch war darin wenig Umsatz und geringe Zufuhr. Mehl ist preishaltend. Die Durchschnittspreise der letzten Woche sind:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 75„ 5 | 37„— | 24„10 | 44„ 7 | 40„ 3 | 42„— |
| im ganzen Lande „ | 71„10 | 37„11 | 26„ 8 | 41„ 6 | 42„ 7 | 40„ 7 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 71„ 4 | 38„ 1 | 26„ 9 | 46„ 2 | 41„ 4 | 41„ 1 |
| Zoll b. z. 11. Sept. „ | 6„ 8 | 4„10 | 7„ 9 | 1„— | 8„— | 8„— |

Daselbst, 9. Sept. Gute schone Sorten Weizen waren vollkommen zu den Preisen des vorigen Marktes anzubringen, geringere Sorten 2 sh. tiefer. In fremdem ist wenig umgegangen und die Preise waren nominell ohne Aenderung. Alle anderen Getreidesorten blieben unverändert, nur ord. Qual. Hafer war 2 sh. niedriger.

---

* Liverpool, 6. September 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 6. Septbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 884,505 B. | 1175,616 | Von d. V. Staaten | 450,060 B. | 418,050 |
| Absatz auf Spekul. | 223,550 „ | 89,460 | „ Brasilien . . | 13,260 „ | 36,220 |
| „ zur Ausfuhr | 47,900 „ | 40,690 | „ Aegypten . . | 10,220 „ | 7,350 |
| „ z. Konsum | 607,310 „ | 894,520 | „ and. Ursprung | 19,560 „ | 39,420 |
| „ im Ganzen | 878,760 B. | 924,670 | Im Ganzen . . | 493,090 B. | 501,040 |
| „ bis 2. Aug. | 718,000 B. | 798,290 | Am 2. Aug. . . . | 549,460 B. | 541,350 |
| „ in 4 Wochen | 160,760 B. | 126,380 | Abnahme d. Vorr. | 56,370 B. | 40,310 |

In der Woche gingen die Geschäfte gut von Statten, doch war fast nur zur Ausfuhr Nachfrage; für's Innere wurden nur kleine Partien genommen. Da der Geldmarkt und das Wetter schlecht war, auch einige Inhaber zum Verkaufe geneigt schienen, hielten die Käufer sich zurück, daher war der Absatz sehr spärlich und die Preise von ordin. bis fair Amerik. fielen ⅛ bis ¼ d., während von den guten Sorten kaum eine Aenderung anzugeben ist. Die Preise von Brasil halten sich, da sehr wenig davon vorräthig ist; Aegypt. unverändert. Dagegen sind Surate recht fest und ord. bei höchst geringem Vorrath nicht zu den Preisen vor. Woche zu haben.

Der Wochenumsatz betrug 20,580 B., wovon 15,310 Amer. (3500 zur Ausfuhr, 500 auf Spekul.), 2970 Südamer., 1180 Aegypt., 1120 Ostind. (100 zur Ausfuhr). In Auktion erhielten Sea-Island ½ bis 1, und stained 1 bis 2 d. weniger. Zufuhr 8002 B. Die Notirungen sind: Surate und Madras 4¾ bis 6¼, Upland 6¼ bis 8¾, New-Orleans 6¼ bis 9½, Mobile 6¼ bis 9, Bahia 9 bis 10, Pernambuco 9¾ bis 10½, Aegypt. 11½ bis 14 d.

* Daselbst, 9. September 1839.

**Baumwolle.** Zu festen Preisen fanden 4000 B. Nehmer.

---

New-York, 12. September 1839.

**Getreide.** Weizen kömmt wenig zu Markt und hat etwas angezogen; 2400 Bushel etwas erhitzten neuen Nordcarolina sind zu 1 Doll. 32 C. und 1600 Bushel dito zu 1 Doll. 37½ C. verkauft worden. Mehl stiller, doch preishaltend; Westkanal sogar bei kleiner Zufuhr etwas hoher bezahlt, nämlich gewohnl. Marken mit 6 Doll. 50 bis 62½ C. per Faß.

* New-York, 23. August 1839.

**Baumwolle.** Schon sind Kleinigkeiten von neuer an den Markt gekommen, deren Aernte ungeachtet der vielen Regen u. Insekten viel verspricht. Doch wird man wahrscheinlich erst ziemlich spät bedeutende Quantitäten bringen, da die Flusse seicht und die Preise tief sind, auch in einigen Gegenden Krankheiten die Aernte verzögern. Da seit mehreren Wochen nur wenig vorjährige Baumwolle zugefuhrt worden, so glaubt man, daß diese ganz eingebracht ist. Seit dem 1. Oktober betrug

| Jahr | 1838/39 | 1837/38 | Unterschied. |
|---|---|---|---|
| die Zufuhr . . . . . . | 1,348,699 | 1,791,660 | — 442,961 B. |
| „ Ausfuhr . . . . . . | 1,042,830 | 1,540,544 | — 497,714 „ |
| der Bestand . . . . . | 86,162 | 78,800 | + 7,362 „ |

In den 3 Wochen vom 1. bis 21. wurden verkauft:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2247 | B. Louisiana u. Tennesse | zu 10 b. 15, | größtentheils | zu 11 b. 13 C. |
| 1646 | „ Mobile | „ 10 „ 14 | „ | „ 11 „ 13 „ |
| 2190 | „ Florida | „ 10 „ 14 | „ | „ 11 „ 12 „ |
| 8367 | „ Upland | „ 9¾ „ 13½ | „ | „ 10½ „ 11½ „ |

14,450 B. Nordamerikan. zu 9¾ bis 15 C.

Gestern und heute erhielten 700 B. die Preise vor der Ankunft des Liverpool, da die Exporteurs das Zutrauen der Inhaber bei den durch dieses Dampfboot von Europa erhaltenen Nachrichten nicht theilten. Die Spinner nur zahlten mehr und jetzt neigen sich die Preise zum Sinken.

**Getreide.** Die Aernte wird reichlicher als je ausfallen und wahrscheinlich eine Million Fässer Mehl ausgeführt werden konnen, ohne daß die Preise hoher gehen. Schon beginnt man für England anzukaufen.

**Kurs.** Geld war in allen großen Städten sehr rar, doch hatte dieses bis jetzt nur Einfluß auf die Staatspapiere, und die Aktien der Verein. Staaten-Bank fielen auf 108½. Der Kurs auf London sank auf 8 b. 8½, während er um diese Zeit gewohnlich auf 9½ steht.

---

* Pesth, 1. September 1839.

Unser Johann-Enthauptungs-Markt, über den ich vor 8 Tagen einen vorläufigen Bericht sandte (s. Nr. 107 des Organs) ist nun beendet und hat im Ganzen genommen ein befriedigendes Resultat geliefert, namentlich hinsichtlich des Umfangs der Einkäufe von Manufakturwaaren, weniger jedoch in Betreff der Preise, und noch weniger in Bezug auf die Landesprodukte, wovon des Geldmangels wegen im Ganzen nicht viel verkauft ward; jedoch mit Ausnahme der zweischürigen

**Winterwolle**, wovon circa 30,000 Ztr. zu frühern Preisen Nehmer fanden, während einschürige ordinäre, wie auch Elekteral und Bannater Zackel- und Zigarra-Wolle wenig Begehr fand. Die Preise waren: fur veredelte Einschur, mittelfein und fein 80 bis 110 Fl.; Loschonczer Zweischur 60 bis 64, Theißw. 48 bis 56, Batschkaer 38 bis 43, Zigarra 35 bis 40 und Zackelw. 25 bis 28 Fl. Von sonstigen Landesprodukten waren

**Hasenfelle, Honig, Branntwein** und **Knoppern** zu ziemlich guten Preisen begehrt, und **Tabak** ward, ungeachtet einer guten Aernte-Aussicht etwas hoher bezahlt. Im Uebrigen kann ich auch jetzt noch auf meinen letzten Bericht verweisen.

Von **Manufakturen** und Fabrikaten erfreuten sich besonders **Tuch** und **Papier** eines sehr bedeutenden Absatzes, während von Baumwollen-, Seiden- und Leinen-Waaren doch Vieles unverkauft blieb.

---

* Livorno, 1. September 1839.

**Getreide.** Die ungewöhnlich hohen Preise werden auf unserm Platze nicht nur fest behauptet, sondern scheinen sogar noch mehr steigen zu wollen. In den letzten acht Tagen wurden uber 60,000 Sacke Weizen umgesetzt und bedeutende Abschlusse sind im Werke.

**Oel.** Der Ertrag der Olivenbäume stellt sich in ganz Italien sehr spärlich heraus, die Bestellungen auf Olivenol und in demselben Maße die Preise nehmen immer mehr zu, und sind bereits auf einer Höhe, wie wir seit Jahren kein Beispiel davon haben.

Auch die **Südfrüchte** sind sehr gestiegen, da sie, zumal die Pomeranzen, großtentheils unreif abgefallen sind, und man kaum ein Drittel des vorjährigen Ertrags hoffen kann. Piemonteser **Reiß** hat sich ebenfalls bedeutend gehoben.

* Odessa, 19. August 1839.

**Getreide.** In der vorigen Woche war unser Markt noch sehr belebt, und bei geringer Zufuhr aus dem Innern wurden 40,000 Tschet. Weizen verkauft, harter zu 16¾ bis 17, weicher zu 20 Rubel. In den letzten Tagen war aber der Umsatz unbedeutend, Preise und Frachten waren zu hoch; man glaubt aber, daß erstere für Mais und Roggen noch höher gehen werden, da von beiden sehr wenig am Platz ist.

* Smyrna, 22. August 1839.

**Baumwolle.** Die Aernte verspricht ergiebig zu werden; von der vorjährigen ist aber fast nichts mehr übrig und daher kein Umsatz; der letzte Preis war loco 268 Piaster. — Auch

**Wolle** ist ganz geräumt, doch wird Zufuhr von ordinären Sorten erwartet.

**Opium** ist völlig vernachlässigt und immer mehr weichend, obgleich man die Aernte nur auf 3000 Matten schätzt. In

**Kreuzbeeren** ward nichts gemacht, aber man hofft auf dreifach größern Aernteertrag als im vor. Jahr. — Auch die

**Feigen**-Aernte verspricht ungewöhnlich reichen Ertrag.

Die Messe von Baatesser ist stark besucht, besonders von Manufakturhändlern; doch läßt sich über das Resultat noch nichts sagen.

* Corfu, 30. August 1839.

**Olivenöl** wird fest gehalten, altes auf 10¾, neues von vorzüglicher Qualität auf 9¾ talari.

* Canea, 26. August 1839.

**Olivenöl** fest auf 36 Piaster unverzollt; Vorrath hier und in Rettimo gegen 40,000 Mistalle. Der Ertrag der neuen Aernte wird auf circa 400,000 M. geschätzt. Auch von **Rosinen** und **Mandeln** verspricht die Aernte gut zu werden. — **Getreide** flau.

* Triest, 2. September 1839.

**Zucker.** Seit geraumer Zeit wurde wenig genommen, woraus man um so lebhaftern Umsatz für diesen Monat erwartet. Absatz: 455 K. blonde Havanna 16 7/16 bis 17, 240 F. Guadeloupe 13, 28 F. Melis 18½ bis 19, 255 F. Stampfzucker 20½ bis 21½, und in Aukt. 23 K. 15 Fäßch. Maceio 10 Fl. 31 bis 11„18 per Ztr. — Vorrath und Notirungen: 3171 K. 2143 S. Pernambuco 19 bis 21¼, 4241 K. Bahia 16½ bis 20, 1217 K. Rio 19½ bis 20, 462 K. Maceio, 270 K. Paraibas, 4113 Fäßchen Brasil, alles weiße, ferner 1194 K. weiße Havanna 21½ bis 22½, 7516 K. blonde dito 14¼ bis 17½, 3210 S. weiße Santos 17½ bis 18, 3800 S. blonde dito 14 bis 16, 43 F. Portoriko 13, 150 F. Siam 17 bis 17½, 966 Matt. Java 17 bis 20 Fl. per Ztr., 1385 K. u. F. Muscov., 8114 F. 400 K. Stampfzucker 20 bis 22½, 296 F. Melis 19½ bis 22 Fl., zus. 242,186 Ztr. Von

**Kaffee** wurden verkauft und bedungen: 2900 S. Rio 24 bis 28, 510 S. Domingo 27 bis 29, 332 S. Havanna 30 bis 34, 250 S. Bahia 25½ bis 26½, 377 F. 350 S. St. Yago 28 bis 47, 129 F. 100 Fäßch. Portoriko 36 bis 38½ Fl., und in Auktion 308 S. beschäd. Java 27 Fl. 6 bis 30„32 Kr. Vorrath 6643 Ztr. Domingo, 21,500 Rio, 5304 Havanna, 22,256 St. Yago, 3220 Portoriko, 1565 Laguayra, (28 bis 31), 120 Mokka (64 bis 66), 1060 Bahia, 15,290 Java (29 bis 46) 72 Ztr. Demerari und Berbice, zus. 77,030 Ztr.

**Gewürze.** Pfeffer. Absatz 1300 Ztr. zu 23 bis 23½, Vorrath 3800 Ztr. Piment. Absatz 212 S. Jamaica zu 19, Vorrath 2402 Ztr. Jamaica, 120 Ztr. Tabago. Ingwer. Absatz 150 Ztr. zu 12 Fl., Vorrath 2210 Ztr. In Auktion bedungen 4 B. Kaneel 11/12 bis 1½ Fl., Vorrath 14 Fard. Ferner sind noch vorräthig und notirt 1233 Ztr. Kassia lignea 40 bis 42 Fl., 715 Kolli Nelken 56 bis 60 Fl., 560 Ztr. **Kakao** 20½ bis 22 Fl. per Ztr.

**Baumwolle** ist fortwährend günstig und es würde in Amerikanischen Sorten weit mehr gemacht worden sein, wenn die Eigner mehr Nachgiebigkeit gezeigt hätten. Umsatz in voriger Woche 2063 B., als: 350 B. Amerik. 40 bis 42; 300 B. Mako 50; 654 B. Levant. 30½ bis 35; 235 B. Volo 26½; 20 B. Mavros 30; 200 B. Livadia 29¾ und 304 B. Macedon. 25½ b. 28½ Fl. pr. Ztr. Vorrath in 1. Hand: 21,620 B. Mako, 20,766 B. Macedon., 8235 B. Levant., 590 B. Biancavilla, 340 B. Puglieser, 28 B. Malt., 5150 B. Amerik., 339 B. Domingo und 2697 B. Brasil.; im Ganzen 59,765 B.

**Oel.** Umsatz: 3500 Ornen Levanter in Fässern und Tinen 24 b. 26; 1200 Or. Istrianer, Cattar. und Dalmat. desgl. mit Zertifikat 26½ bis 28; 1050 Or. Leccer und Calabreser desgl. 24½ bis 26½ und 100 Or. fein. Pugl., uso Tafelöl in Tinen 30 Fl. pro Orna. Vorrath: 1100 Or. Levanter, 5500 Or. Puglieser und Sizilianer, 2000 Or. Corfuer, 1000 Or. Dalmat. und Ragusaer, 1200 Or. uso Französisches und 400 Or. Monte St. Angelo; im Ganzen 21,600 Ornen. Von Fischthran wurden 200 F. zu unbek. Preise verkauft.

**Südfrüchte.** Der Umsatz darin beschränkte sich auf 15 F. Calamata Feigen zu 6½ und 150 Fäsch. rothe Rosinen, versch. Sorten zu 5½ bis 6½ Fl. pr. Ztr. Vorrath: 180 Ztr. süße Mandeln; 70 Fäsch. rothe Eleme Rosinen; 600 F. Burla und Eisme; 120 F. schwarze; 30 Ztr. Sultan. alte u. 40 Schacht. neue; 100 Ztr. Zant. Korinthen alte u. 30 S. neue.

**Getreide.** In der vor. Woche wurden umgesetzt: 1500 Star Weizen vom schw. Meere zu 4„25 bis 4„50; 2500 St. Donauer 5; 3000 St. Banater 5„5; 1400 St. desgl. Halbfrucht 4; 1000 St. Italien. 5„20 bis 5„30; 10,000 St. Mais vom schw. Meere und Donauer 3„5 bis 3„25; 2000 St. Levanter gering. Qual. 2„45 bis 3„10; 3000 St. Roggen vom schw. Meere 3„25; 2000 St. Gerste von der Krimm 2„20 und 700 St. Hafer Croat. und Dalmat. zu 2„25 bis 2„30 Fl. pr. St. Vorrath: 101,000 Star Weizen, 80,000 St. Mais, 13,000 St. Roggen, 600 St. Hafer, 200 St. Phaseolen (4⅚ bis 5½), 800 St. Leinsamen (5 bis 5⅔), 4000 St. Kreßsaat und 1700 St. Rappsaat (5¼ bis ½ Fl.)

**Valonea.** 2900 Ztr. erhielten Smyrn. 8 bis 10, Mainaeamata 5 5/12, halb dito vom Golf 5 5/12 Fl. pr. Ztr. Vorrath 1600 Meiler.

**Talg.** 600 Ztr. gingen zu 23 Fl. ab.

**Schwämme.** Vorrath und Notirung: 263 B. Bad- (feine 130 bis 280), 543 B. Pferd- (75 b. 120 Fl.), 108 B. Bastardschwämme. Ferner von **Soda** 4600 Ztr. (Sizil. 5 bis 5⅓). **Schwefel** (raff. in Kist. 5 bis 5½, in Brod. 5⅛ bis ¼, roh. in dito 4⅔ bis ¾ Fl.).

Wechselkurs 2 Mon.: Amsterdam 49; Augsburg 99⅛ P. u. G.; Hamburg 43 11/16; London uso 9„50; Paris 23 5/16 G.; Smyrna 31 T. 9⅜; Wien 99⅛ G. 99¼ P. (Schluß folgt.)

Hamburg, 10. September 1839.

**Getreide.** Weizen blieb bei nicht sehr lebhaftem Umsatz fest. Von 150 Last erhielt 124/25pfd. neuer Märkscher 148 bis 150, 128/29pfd. Wahrener 154½, 123/24pfd. Schles. 149, 124pfd. Braunschw. 144 Thlr.; gestern von 100 Last: 125/26pfd. Magdeb. 152, 127/30pfd. neuer dito und neuer Märkscher 154 bis 156½ Thlr. Heute in Auktion 120pfd. Poln. 133½ bis 135 Thlr.; aus der Hand: 124/25pfd. alt. weiß. Schles. 159, 126/30pfd. dito Wahr. 160 Thlr. Roggen geht bei Kleinigkeiten schleppend zu vorigen Preisen ab, doch bleibt gedörrter zu lassen; 115pfd. prüfer Rchng. zuletzt 70 bis 71¾ in Auktion ab Königsb. 119/20pfd. 42 Thlr. Bko. Gerste fest: 103pfd. alte Poln. 60 Thlr. Hafer nur im Kleinen zu begeben. Erbsen mehr begehrt; neue Mecklenb. Koch- zu 80 bis 85, geringe Futter- zu 68 Thlr. verkauft. Bohnen sehr geräumt. Von Rappsaat ziemlich bedeutend ab der Ostküste Holsteins und Dänemarks zu 106 Thlr Bko. gekauft; heute eine Ladung ab der Westküste Holsteins zu 112 Thlr Bko. Rüböl per Sept. 18½, Okt./Nov. 19 Mk. zu lassen. Weiße Kleesaat fest, bei kleinem Umsatz.

**Wolle** fest. Es ward gekauft Einiges von Lamm- zu 21 bis 23 ß., Locke- zu 14½ bis 15 ß., Pell- zu 15 bis 17 ß. und ordin. Wollen 7½ bis 9 ß.; in Vließ- bei großem Vorrath ging fast nichts um.

Riga, 2. September 1839.

**Getreide.** 116/17pfd. Russ. Roggen zu 57 S.-R. gemacht, indem dazu zum Auflagern gekauft wurde; Inhaber aber zogen sich mehr u. mehr zurück, besonders da eine Kleinigkeit 118pfd. 60 S.-R. bedang. — Der Lieferungspreis hob sich; nachdem 117pfd. zu 63 abgegeben, hielt man 115/16pfd. Waare auf denselben Preis, doch wurde nur wenig dazu gemacht und blieben Verkäufer; 116/17pfd. von jetzt bis ult. Mai zu liefern war zu 64 S.-R. zu lassen. — Gerste hatte zu 53 bis 54 S.-R. nach Qual. und Gewicht Frage und wurde höher gehalten, es ist wenig am Markt. — Weizen wird meist zu Boden gebracht. — Hafer 46 à 45 S.-R. nominell.

**Oelsamen.** Von Hanfsamen sind 25 bis 28,000 Tonnen zu 10 bis 9½ B.-R. gekauft und ist fast alles zu Boden gebracht. — Schlagleinsamen ist in bester Waare mit 16 B.-R. bezahlt; Inhaber von geringerem forderten auch diesen Preis, doch wurde nicht darauf eingegangen.

**Hanföl.** Kleinigkeiten wurden mit 80 B.-R. bezahlt; von Partien waren keine Verkäufer.

**Hanf** blieb gefragt, und ist auch im Laufe dieser Woche Mehreres baar umgesetzt worden; man bezahlte: Reinhanf mit 96 bis 96½, feinen 97 bis 98; Ausschuß 91 bis 92½, Poln. auf 93½ gehalten; Paß 90 bis 91½, schwarzer 80½, Torse 50½ bis 57½ B.-R. — Mit

**Flachs** war es still, da wegen Mangel an frachtsuchenden Schiffen wenig Gelegenheit zur Verschiffung: gewöhnl. Kron 32 à 31 S.-R., Badstuben geschnitten 26, Ristendreiband 21, Heede 10½ bis 11 S.-R.

## Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 14. Sept. 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | k. | 141½ G. | 2 M. | 140 6/10 G. |
| Rotterdam | 250 „ | k. | 141 6/10 G. | 2 M. | 140 5/10 G. |
| London | 1 Lst. | k. | 6.24¼ B. | 2 M. | 6.23 B. |
| Paris | 300 fr. | k. | 80 7/10 B. | 2 M. | 80 3/10 B. |
| Wien | 150 Fl. | k. | 102 8/10 G. | — | — |
| Augsburg | „ „ | k. | 102 4/10 G. | — | — |
| Hamburg | 300 M. | k. | 152 G. | 2 M. | 150 7/10 G. |
| Bremen | 100 Ld. | k. | 112¾ B. | 2 M. | 112¼ B. |
| Frankfurt a. M. | 150 Fl. | k. | 85 7/10 G. | 2 M. | 85 4/10 G. |
| Berlin | 100 Th. | k. | 100 G. | 2 M. | 99 4/10 G. |
| Brüssel | 300 fr. | k. | 80½ G. | | |
| Antwerpen | „ „ | k. | 80 6/10 G. | | |

Münzsorten.

Friedrichsd'or 5 Thlr. 20 Sgr. — Laubthaler 1 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf.
Napoleonsd'or 5 „ 13½ „ — Brab. Thlr. 1 „ 16 „

141. **Rheinische Eisenbahn.**

Die Lieferung eines Quantums von 60,000 Kubikfuß gelöschten Kalk zum Bau des Königsdorfer Tunnels, frei auf die Tunnellinie zu liefern, wovon die Hälfte bis zum 1. November d. J. in den Gruben eingelöscht vorhanden sein, die andere Hälfte spätestens bis zum 1. März k. J. nach Bedarf auf achttägige Bestellung abgeliefert werden muß, soll öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer werden eingeladen, ihre schriftlichen versiegelten Offerten bis Mittwoch den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäftsbureau hier abgeben zu lassen, woselbst solche an besagtem Tage in Gegenwart der dabei erschienenen Soumissionärs werden eröffnet werden.

Die speziellen Lieferungs-Bedingungen können in unserm Geschäftslokale jederzeit eingesehen werden.

Köln, den 4. September 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hauchecorne.

136. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische**  **Gesellschaft.**

Dienst zwischen
**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird, so lange Wasserstand und Witterung es erlauben, im Monat September 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat August bekannt gemacht worden. Jedoch treten mit dem 5. September die unten bemerkten Abfahrtsstunden ein. Außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, werden auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte **„Batavier“** abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. — Die Schiffe fahren wie folgt:

**Täglich Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** dreimal, nämlich: | Morgens | 7 | Uhr, |
| | 〃 | 9 | 〃 |
| | Nachmittags | $4\frac{1}{2}$ | 〃 |
| von **Koblenz** zweimal, nämlich: | Morgens | $6\frac{1}{2}$ | 〃 |
| | 〃 | 9 | 〃 |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | 〃 | 6 | 〃 |
| | Nachmittags | 3 | 〃 |
| von **Mannheim** einmal, nämlich: | Abends | 11 | 〃 |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Morgens | 6 | 〃 |
| von **Iffetzheim-Baden-Baden** | 〃 | 12 | 〃 |

**Täglich Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** einmal, nämlich: | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffetzheim-Baden-Baden** | 〃 | 10 | 〃 |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Nachmittags | $1\frac{1}{2}$ | 〃 |
| von **Mannheim** zweimal, nämlich: | Morgens | 6 | 〃 |
| | Nachmittags | 4 | 〃 |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | Morgens | $6\frac{1}{2}$ | 〃 |
| | 〃 | $10\frac{1}{2}$ | 〃 |
| von **Koblenz** dreimal, nämlich: | 〃 | 7 | 〃 |
| | Mittags | 12 | 〃 |
| | Nachmittags | 3 | 〃 |

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und die ermäßigten Tarifsätze.

Die Wagen-Verbindung zwischen Koblenz und Ems, und Bingen und Kreuznach wird mit dem Ende der diesjährigen Saison am 1. Oktober c. eingestellt. Dahingegen ist zwischen Iffetzheim und Baden-Baden ein doppelter Wagen-Kurs, sowohl zum Anschlusse an die Bergschiffe, als an die Thalschiffe organisirt. Auf sämmtlichen Agenturen und von den Kondukteuren werden mit der größten Bereitwilligkeit nähere Nachrichten ertheilt.

Köln, 1. September 1839. **Die Direktion.**

135. **Regulaire Dampfschiffahrt**

**zwischen Hamburg**  **und Magdeburg.**

Die schnellstens fahrenden, durch ihre bedeutende Räumlichkeit, höchst elegante und vorzüglich bequeme Einrichtung ausgezeichneten, auch mit Privat-Kabinetten und einer großen Anzahl schöner Betten versehenen Hamburger Dampfschiffe

**„Leipzig“** und **„Hamburg“**

gehen zu den bekannten billigen Passagepreisen mit Reisenden und Gütern regelmäßig:

jeden Dienstag und Sonnabend, bei Tagesanbruch
von **Hamburg** nach **Magdeburg**,
jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 5 Uhr,
von **Magdeburg** nach **Hamburg**.

Meldungen und Auskunft:
in Hamburg am Komptoire des Unterzeichneten, Alter Wandrahm Nr. 58;
〃 Magdeburg am Komptoire des Herrn A. Kühne, Johannisbergstraße Nr. 15.

**Die Direktion**
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

130. **Dampfschiffahrt**

für den Nieder-  und Mittel-Rhein.
**Düsseldorfer Gesellschaft.**

Die Boote fahren zwischen
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten,**
Täglich
mit Ausnahme jeden Dienstag, wo kein Boot von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, und jeden Donnerstag, wo keins von Rotterdam nach Düsseldorf abfährt.

Dieselben stehen in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**

von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**
und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Dusseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Abfahrt zu Thal:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Mainz nach Düsseldorf | Morgens | 6 | Uhr |
| 〃 Koblenz 〃 〃 | 〃 | 11 | 〃 |
| 〃 Bonn 〃 〃 | Nachmitt. | $2\frac{1}{2}$ | 〃 |
| 〃 Koln 〃 〃 | 〃 | $4\frac{1}{2}$ | 〃 |
| 〃 Dusseldorf nach Rotterdam | Abends | $11\frac{1}{2}$ | 〃 |

Abfahrt zu Berg:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Rotterdam nach Emmerich | Morgens | 7 | Uhr |
| 〃 Emmerich nach Dusseldorf | 〃 | 7 | 〃 |
| 〃 Dusseldorf nach Koblenz | Abends | 11 | 〃 |
| 〃 Koln 〃 〃 | Morg. | $7\frac{1}{2}$ | 〃 |
| 〃 Bonn 〃 〃 | 〃 | $10\frac{1}{2}$ | 〃 |
| 〃 Koblenz 〃 Mainz | 〃 | 7 | 〃 |

Die Fahrt nach und von Rotterdam geht über Arnheim, so lange es der Wasserstand erlaubt.

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen, so wie auf den Filial-Agenturen der Gesellschaft zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen mit Vergnügen ertheilt.

Düsseldorf, im August 1839. **Die Direktion.**

146. **Bekanntmachung.**

Diejenigen Reisenden, welche mit den Königl. Posten in Köln ankommen, finden auf dem Posthofe daselbst einen eleganten Wagen mit der Ueberschrift
**Düsseldorfer Gesellschaft,**
in welchem sie und ihre Effekten kostenfrei zu dem des Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Oberrhein abfahrenden Dampfschiffe der
**Düsseldorfer Gesellschaft**
befördert werden. Die resp. Reisenden bedürfen weiter nichts als einer einfachen Anzeige an den Wagenmeister oder die Post-Packboten, daß sie sich mit ihren Effekten dieses Wagens bedienen wollen.

Köln, den 14. Sept. 1839.

Der Königl. Ober-Post-Direktor
**Rehfeld.**

Der Agent der Dampfschiffahrt für den Nieder- und Mittelrhein
**P. J. Hagen.**

125. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände jeder Art gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen, auch die rucksichtlich der Gebäude dem Versicherten obliegende Anzeige an die Ortsbehörde zu besorgen.

Köln, den 8. August 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 12. bis 14. September.

Angekommen: (den 12.) Jakob Knobel von Kannstatt, P. v. d. Poll von Dordt mit 2800 Ztr., H. v. Holt von Rotterdam mit 2183 Ztr.; (den 13.) Joh. Linkewitz von Wesel; (den 14.) P. H. de Vries von Amsterdam mit 4335 Ztr.

Abgefahren: (den 13.) Eberh. Coesen nach Duisburg, B. Kirschreiber nach Mainz mit 657 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 12.) W. Tripp von Mundorf nach Utrecht mit 3300 Ztr., J. B. Rau von Amsterdam nach Frankfurt mit 2960 Ztr.; (den 13.) Ph. Hartmann von Mainz nach Rotterdam mit 1600 Ztr., A. v. Beuningen von Mannheim nach Rotterdam mit 1581 Ztr.; (den 14.) Jak. Zoller von Andernach nach Rotterdam mit 3949 Ztr.

In Ladung: Joh. Holzken nach Rotterdam, C. W. Beyer nach Amsterdam, Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich, Ch. Königsfeld nach Dusseldorf bis Mulheim an der Ruhr, Jakob Tillmann und W. Muller nach Koblenz und der Mosel, P. J. Mundschenk nach Bingen, Joh. Kiefer nach Mainz, Franz Schulz nach dem Niedermain, Kilian Schon nach dem Mittel- und Obermain, G. A. Kuhnle nach Heilbronn, Peter Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart, J. Brillmeyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Rheinhöhe
zu Köln: den 12. 7' 11", — den 13. 7' 8", — den 14. 7' 5";
zu Kaub: den 12. 6' 8", — den 13. 6' 6".

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 111 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 15. September 1839.**

## Baumwollen-Verkehr.

Allgemeine Uebersicht.

(Fortsetzung.)

Wir haben in der Beilage zu Nr. 108 des Organs, nach dem „Gew.-Blatt für Sachsen" eine Uebersicht des präsumtiven Verbrauchs und der Produktion im laufenden Jahre gegeben. Jener beträgt nahe an 2 Mill. Ballen; rechnen wir, was nicht zu hoch ist, 320 Pfd. per Ballen und nur 6 Sgr. per Pfd. Werth, so erhalten wir die enorme Summe von 635 Mill. Pfund und circa 127 Millionen Thaler! —

**England** hat sich dieses Industriezweiges in solchem Grade bemächtigt, daß, ungeachtet der bedeutenden Fortschritte in andern Ländern, doch weit über die Hälfte aller Baumwolle in Großbritannien allein verarbeitet wird.

### Eine kurze Uebersicht dieser Industrie bis 1838

wird gewiß nicht ungern in diesen Blättern gefunden werden. Wir beziehen uns dabei auf den im ersten Jahrgang des Organs für das Jahr 1834 gegebenen Bericht, und stellen zunächst die Hauptresultate der vier letzten Jahre (in Pfund) zusammen:

**Einfuhr** roher Baumwolle in Großbritannien

| | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. |
|---|---|---|---|---|
| Aus den Ver.-Staaten | 282,855,380 | 281,181,180 | 313,883,625 | 417,251,601 |
| „ Brasilien ꝛc. | 27,530,300 | 30,822,200 | 23,038,659 | 25,388,972 |
| „ Aegypten ꝛc. | 11,917,208 | 10,045,648 | 12,143,272 | 8,587,308 |
| „ Ost-Indien | 43,876,820 | 79,449,730 | 52,090,137 | 38,232,612 |
| „ West-Indien | 2,518,836 | 2,415,820 | 1,842,280 | 8,220,912 |
| Total-Gewicht | 398,698,544 | 403,864,578 | 402,997,973 | 497,681,406 |
| Davon roh wieder ausgef. | 37,868,710 | 36,050,595 | 46,269,196 | 36,797,060 |
| Bleiben zur Verarbeitung im Lande | 330,829,834 | 367,863,983 | 356,728,196 | 458,884,345 |

Wenn man schon im Jahre 1834, bei einer Verarbeitung von 303 Millionen (inclus. 7½ Mill. Vorrath von 1833) mit Recht über die außerordentliche Zunahme dieser Industrie gegen frühere Jahre erstaunte, was soll man denn zu der enormen Vermehrung in diesen letzten Jahren sagen? — Daß sie, wie wir schon öfter bemerkten, übertrieben war, d. h. größer als die gleichzeitige Zunahme des Verbrauchs baumwollener Stoffe, so daß das Mißverhältniß und die gegenwärtige Noth der Spinner nicht eher gehoben werden konnen, als bis der Verbrauch in eben dem Maße zunimmt und neue Abzugsquellen für die Fabrikate gefunden werden.

Es sind aber wirklich in Großbritannien (nach Pfunden) versponnen worden, an

| | 1834. | 1836. | 1837. | 1838. |
|---|---|---|---|---|
| **Baumwolle** | 303,142,597 | 329,054,872 | 363,825,236 | 426,090,116 |
| Davon als Verlust beim Spinnen 3½ Loth per Pfund | 33,156,221 | 35,990,376 | 39,793,385 | 46,603,606 |
| giebt an **Garn** | 269,986,376 | 293,064,496 | 324,031,851 | 379,486,510 |
| Davon in Schottland | 28,255,258 | 33,405,900 | 30,665,110 | 34,823,466 |
| Also „ England | 241,731,118 | 259,658,596 | 293,366,741 | 344,663,044 |

Für das Jahr 1835 haben wir die Quelle (Burns commercial glance) nicht zur Hand, substituiren daher das Jahr 1834. Wir ersehen aber aus diesen Zahlen, daß die Zunahme in Schottland (obwohl 6⅓ Millionen oder 23⅓ Przt. in 5 Jahren und im letzten Jahre 13⅔ Przt.) doch bei weitem nicht so stark war, als im eigentlichen England, wo sie in fünf Jahren 42⅔ Prozent betrug, und im letzten Jahre gegen 1837 noch 17½ Przt. Hier ist also die Uebertreibung zu suchen und die natürliche Erklärung für die Noth der Spinner in der Gegend von Manchester zu finden. (Vgl. u. a. die Korr. „Liverpool" in Nr. 52 d. O.)

Die Verwendung dieser großen Massen von Gespinnsten zeigt folgende Tabelle (in Pfd.):

| Aus England ausgeführt: | 1834. | 1836. | 1837. | 1838. |
|---|---|---|---|---|
| als Twist | 78,712,330 | 85,195,702 | 105,106,529 | 113,753,197 |
| als Zwirn | 1,982,736 | 2,020,998 | 2,099,181 | 2,362,983 |
| als Manufakturwaaren (gewebte Stoffe ꝛc.) | 90,780,425 | 111,644,210 | 100,371,129 | 120,784,629 |
| Zusammen | 171,475,491 | 198,860,910 | 207,576,839 | 236,900,809 |
| Nach Schottland und Irland versandt | 5,500,000 | 5,174,000 | 6,854,000 | 6,875,952 |
| In England konsumirt u. Vorr. am Jahresschluß | 52,755,627 | 43,486,686 | 63,657,902 | 84,133,283 |
| Dochte, Watte, Papier u. Verlust beim Weben | 12,000,000 | 12,137,000 | 15,278,000 | 16,753,000 |
| Summa wie oben | 241,731,118 | 259,658,596 | 293,366,741 | 344,663,044 |

Hieraus ergibt sich für das Jahr 1838 gegen 1834 eine Zunahme der Ausfuhr an Twist von circa 44½ Prozent, an Zwirn von 19⅛ und an gewebten Waaren ꝛc. von 33⅓ Przt., in der Gesammtausfuhr aber von 38 Przt.; dagegen eine Zunahme von 59½ Prozent in der einheimischen Konsumtion nebst übrig gebliebenen Vorräthen.

Wenn auch manchem unserer Leser die Riesen-Tabellen von Burns für jedes einzelne Jahr zur Hand sind, so wird ihnen doch eine Berechnung und Zusammenstellung, wie wir sie hier gegeben, nicht unwillkommen sein, da der Ueberblick der fortschreitenden Bewegung gar sehr dadurch erleichtert wird. — Einige Bemerkungen über den Werth dieser Industrie für England, und den Antheil, den Deutschland daran nimmt, denken wir nächstens folgen zu lassen.

---

## Zur Beförderung der Industrie in Deutschland.

Von W. Pietsch.

(Fortsetzung.)

### Schutz des Seehandels.

Daß Deutschland von der Natur mit allen zum Seewesen erforderlichen Mitteln ausgerüstet ist, ergibt sich schon aus den kühnen Fahrten der Friesen, Sachsen und Normannen, welche zur Genüge beweisen, daß das Seeleben dem Geist und den Anlagen der nördlichen Bewohner Deutschlands vollkommen zusagt.

Obschon durch Verminderung der Seeräuberei die Verhältnisse des Seehandels sich in unserem Jahrhundert günstiger gestaltet haben, so ist doch eine, wenn auch nur aus wenigen Kriegsschiffen bestehende Flotte für Deutschland unentbehrlich, um überhaupt seinen Seehandel zu erweitern und namentlich den so gewinnreichen Handel im mittelländischen Meer und Mexikanischen Meerbusen zu betreiben, in welchem letztern besonders große Unsicherheit herrscht. Wenn die Rheinisch-Westindische Kompagnie in Elberfeld, ungeachtet ihrer ausgebreiteten Handelsverbindungen und obschon die Leitung ihrer Geschäfte geschickten Händen anvertraut war, keinen günstigen Erfolg hatte, so ist die Schuld zum Theil dem Umstande beizumessen, daß sie in den transatlantischen Meeren und Häfen nirgends die nöthige Sicherheit für ihr Eigenthum fand. In Fällen, wo Rechte durch die rohe Gewalt verletzt werden, wie dieß in wenig civilisirten Staaten so häufig der Fall ist, hat das Erscheinen eines Kriegsschiffes an Ort und Stelle einen weit größern Einfluß als alle Motive der Gerechtigkeit.

### Handelskammern. Zentralbehörde.

Noch habe ich einer sehr wichtigen Anstalt zu erwähnen, die wir leider in Deutschland in sehr unvollständiger Weise besitzen, von der sich jedoch bedeutende Vortheile für den Handel und die Industrie erwarten lassen. Diese entbehren nämlich eine Zentral-Behörde, die im Fall wäre, alle ihre Bewegungen und Operationen zu erforschen und das industrielle Leben in allen seinen Verhältnissen und in seinem ganzen Umfang zu erkennen. Ohne diese Kenntniß läuft auch die aufgeklärteste Regierung Gefahr, bei jeder die Gewerbsthätigkeit betreffenden Maßregel, die größten Mißgriffe zu machen. Ferner ist diese Kenntniß von dem größten Nutzen für die industrielle Klasse selbst; sie verschafft ihr eine sichere Grundlage für alle ihre Arbeiten und Unternehmungen und läßt die von den industriellen Arbeiten zu erwartender Vortheile, sowie die damit verknüpften Nachtheile und Hindernisse, genau erkennen; sie verbreitet in einem Worte Licht in einem Gebiet, worin gegenwärtig bei uns das größte Dunkel herrscht. Diese Kenntniß kann selbst nicht von den einsichtsvollsten Beamten, sondern nur von praktischen Geschäftsleuten, die den verschiedenen Zweigen der Industrie angehören, erlangt werden. In Frankreich bestehen in allen Departementen und bedeutenden Städten Handelskammern und in Paris eine Zentral-Behörde, nämlich das Handelsministerium, das sich bei jeder die Gewerbsthätigkeit betreffenden Angelegenheit mit Kommissionen, deren Mitglieder aus Gewerbtreibenden zusammengesetzt sind, umgibt. In Deutschland gibt es Handelskammern, so viel mir bekannt ist, nur auf dem linken Rheinufer und in der Preußischen Rheinprovinz; in Ermangelung einer Zentralbehörde ist aber ihre Wirksamkeit sehr beschränkt. Wie in Frankreich, so müßten auch in dem mauthvereinigten Deutschland Handelskammern in allen bedeutenden Städten gebildet werden, und zwar nicht allein aus Kaufleuten, sondern aus den Gewerbtreibenden der verschiedenen Fächer; denn alle Zweige der Industrie stehen in genauem Zusammenhang und in gegenseitiger Wirkung zu einander und nur, wenn alle gehörig berücksichtigt werden, sieht sich das allgemeine Interesse gefördert. Eine einseitige Förderung hemmt die Bewegung und Thätigkeit des nicht begünstigten Theils und bringt im Allgemeinen mehr Schaden als Vortheil.

Da Deutschland keinen Centralpunkt wie Frankreich in der Stadt Paris hat, so möchte es zweckmäßig erscheinen, wenn von Seiten der mauthvereinigten Staaten, am Sitze des Bundestages *), der bedeutendsten Handelsstadt des Mauthvereins, eine gemeinschaftliche Handelskommission gebildet würde. Diese Kommission müßte eben so viel Mitglieder haben, als es in dem mauthvereinigten Deutschland große Handelsgebiete gibt. Diese Gebiete, die ein besonderes und gemeinschaftliches Handels-Interesse besitzen, sind durch die größeren Flüsse und deren Stromgebiet bezeichnet und folgen deren Zahl. Wenige Mitglieder würden demnach für diese Kommission hinreichen. Um für dieselbe taugliche Mitglieder zu erhalten, müßte ein jedes derselben unter der Mitwirkung der Handelskammern desjenigen Stromgebietes ernannt werden, dessen Repräsentant zu sein es bestimmt ist.

Diese Kommission, welche durch statistische Angaben und monatliche, von den verschiedenen Handelskammern zu erstattende, Berichte die vollständigste Kenntniß von dem Zustand der Industrie erhalten würde, hätte die Obliegenheit nicht allein den Regierungen eine jede gewünschte Auskunft zu geben, sondern auch durch Veröffentlichung aller die Gewerbsthätigkeit betreffenden Nachrichten die Privaten in Kenntniß alles dessen zu setzen, was die Verhältnisse der Industrie betrifft und ihnen Noth thut zu wissen. Nur Derjenige, welcher, wie jene Kommission, im Fall ist, alle Zweige der Industrie und deren sämmtliche Beziehungen zu einander kennen zu lernen, vermag aus seinen Ansichten die Einseitigkeit zu verbannen und zu einem begründeten Urtheil zu gelangen. Die Entbehrung dieser Kenntniß ist, wie sich ein jeder leicht wird erklären können, der Erweiterung des Handels und der Beförderung des Fabrikwesens sehr hinderlich und zieht bei vielen unnöthigen Versuchen und unpassenden Unternehmungen, die sie veranlaßt, großen Verlust, sowohl an Zeit als an Geld, nach sich. Die Vortheile, welche von der in Vorschlag gebrachten Kommission sich erwarten lassen, sind zu bedeutend, als daß die dadurch veranlaßten geringfügigen Kosten in Anschlag zu bringen wären. Die Nachtheile fühlend, welche aus dem Mangel einer solchen Zentralbehörde für Handel und Industrie erwachsen, hat das Publikum zu verschiedenen Zeiten und an mehreren Orten Gewerbvereine gestiftet; allein diese konnen, vermöge ihrer Natur, nur ein Lokal-Interesse fördern und unter den jetzigen Verhältnissen selbst in dieser Beziehung nur einen geringen Erfolg haben, werden aber unter dem wohlthätigen Einfluß jener Central-Kommission neue Mittel gewinnen, um den wichtigen Zweck zu erreichen, den sie sich vorgesetzt haben.

*) Vgl. „Plan zur Errichtung eines Zentral-Handelsvereins" in Nr. 29 und 30 des Organs. A. d. R.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Eisenbahnen. Uebersicht.

**Köln-Belgien.** Am 10. d. wurde bei Aachen die circa 400 Ruthen lange Strecke vom dortigen provisorischen Bahnhofe an der Chaussee nach Montjoie bis in die Nähe des Nirmer Tunnel zum ersten Male befahren. Die hierzu gebrauchte Lokomotive „Carolus Magnus" ist in der Werkstätte der Herren S. Dobbs u. E. Poensgen in Aachen verfertigt und befriedigte vollkommen. Was aber der Ausdruck der „Aachener Ztg." sie legte die ganze Tour in **sehr kurzer** Zeit zurück, besagen will, können wir nicht begreifen, da ja nur die genaue Angabe der Zeit, der gebrauchten Kraft, der Bahnlage und des (zwar hier angegebenen) zu ziehenden Gewichts über die Schnelligkeit der Maschine entscheiden läßt. — Zugleich wurde ein recht zweckmäßiger Personenwagen aus der Fabrik des Herrn Talbot in Aachen gebraucht.

**Berlin-Stettin.** Das Kommittee hat die Aktionäre zu einer am 3. Oktober d. J. abzuhaltenden Generalversammlung eingeladen. Es soll

in derselben die gegenwärtige Lage vorgelegt werden; ferner wird verhandelt über die Vorschläge zur Beförderung und Beschleunigung der Ausführung, insbesondere über den noch fehlenden Geldbedarf und endlich über die organischen Verhältnisse der Gesellschaft.

**Taunus.** Endlich zeigt sich eine Aussicht auf die wirkliche Eröffnung der Bahn, nachdem das Publikum durch vieles Reden und Schreiben, durch getäuschte Hoffnungen und Erwartungen ganz irre an der ganzen Bahn geworden war. So hatte (um ein Pröbchen davon zu geben) die Direktion eine Menge Einladungskarten drucken und vertheilen lassen, wonach die Fahrt an einem bestimmten Tage Statt finden sollte, und als Alles Mitfahrende und Zuschauer, in voller Freude weit vor der bestimmten Zeit hineilte, hatte die Direktion nur eine Kleinigkeit vergessen — die Genehmigung der Behörde einzuholen. Jedermann mußte also nach langem Harren wieder abziehen wie er gekommen war. — Die Probefahrten der Lokomotive „Blitz“ dauern regelmäßig fort und befriedigen vollkommen. Befahren wurde die Strecke von Frankfurt bis Hattersheim.

**Leipzig-Dresden.** Bei einer Fahrt des Königs von Sachsen wurde der Weg bis Riesa (9 Meilen) zuerst in 1 Stunde 9 Min. und dann in 1 Stunde 10 Min. zurückgelegt.

**München-Augsburg.** Am 1. Sept. wurde die Strecke von München bis Lochhausen (3/4 Std. lang) feierlich eröffnet. Mit acht 24sitzigen Wagen wurde die Fahrt in 15 bis 20 Min. vollendet; die Heizung geschah mit gutem Erfolg mit Steinkohlen, Buchenholz und beiden zugleich. Man hofft, daß die Strecke bis Maisach noch im Herbst befahren werden könne. — In der Woche vom 1. bis 7. September sind auf der eröffneten Sektion 3180 Personen gefahren.

**Hamburg-Bergedorf.** Man glaubte diese Bahn ganz aufgegeben, da so lange durchaus nicht mehr die Rede davon war (im Org. zuletzt im vor. Jahrg. S. 611 und 656), und Deutsche Blätter verbreiteten schon diese Meinung. Der Grund dieser Stille war indessen nur der Mangel eines Expropriationsgesetzes für Hamburg, dessen Entwurf aber jetzt fertig ist und den verschiedenen bürgerlichen Kollegien zur Genehmigung vorliegt. Ob und wann diese aber erfolgen wird, ist freilich eine andere Frage. —

**Wien-Bochnia.** Frequenz auf der Bahn von Wien bis Brünn (s. Org. Nr. 106.)

| | Personen. | Einnahme. |
|---|---|---|
| vom 7. Juli bis incl. 15. August . . . . | 44,221 | 64,269 Fl. 28 Kr. |
| vom 16. bis inclus. 31. August | | |
| von Wien nach Brünn Pers. 9548 Fl. 12,797„25 | | |
| von Brünn nach Wien „ 9027 „ 10,162„10 | | |
| | 18,575 | 22,969 „ 35 „ |
| Hierzu für Bauholz von Lundenburg nach Wien | . . . | 1,580 „ 41 „ |
| Zusammen seit der Eröffnung . . . . . | 62,796 | 88,809 Fl. 44 Kr |

**Französische.** Paris-Versailles (linkes Ufer). Der Direktor und der Administrator bei der Eisenbahn sind am 30. August nach Chartres gereist, um sich mit dem Kommittee für die Verlängerung der Bahn nach Chartres zu berathen.

Paris-St. Germain. Die Frequenz betrug in den zwei Jahren ihrer Eröffnung (vom 24. August 1837—1839) 2,680,025 Reisende.

Paris-Orleans. In einer Generalversammlung der Aktionäre am 5. Sept. wurde ein Bericht über den Stand der Bahn verlesen, nach welchem die Strecke von Paris nach Corbeil, 31,000 Mètres lang, im Monat Mai k. J. in Betrieb gesetzt werden kann.

Montpellier-Cette. Die Administration der Posten hat dieser Bahn den Transport der Depeschen nach den Endpunkten und den Zwischenorten übergeben, da die Malleposten durchaus nicht mit dem Dampfwagen konkurriren können. Dadurch wird die schriftliche Kommunikation rasch dreimal zwischen beiden Orten Statt haben können und Cette wirklich zu einer Vorstadt von Montpellier werden. Die Post hat hier mit Verstand und Umsicht gehandelt, da es nicht allein lächerlich, sondern auch schädlich ist, aus Egoismus oder Vorurtheil im alten Schlendrian zu bleiben und sich nicht der Vortheile zu bedienen, welche Dampfschiffahrt und Eisenbahnen darbieten.

Mühlhausen-Thann. Am 1. Sept. wurde die Bahn feierlich eingeweiht. Obschon es den ganzen Tag unaufhörlich regnete, war der Zulauf und die Freude sehr groß. Die Lokomotive „Napoleon“ zog ungefähr 100 Personen in 25 Minuten von Mühlhausen nach Thann, welche Strecke 20 Kilometres (circa 5 Stunden) lang ist. Die Rückfahrt wurde sogar in 15 Minuten und ohne den geringsten Unfall gemacht.

**Französische Lokomotiven.** Die gelungenen Versuche des „Flèche“ auf der Bahn Paris-St. Germain, der die Fahrt in 16 Minuten gemacht hat und die sechste Maschine ist, die le Creusot geliefert hat, hat gezeigt, daß die Franzosen tüchtige Lokomotiven zu bauen im Stande sind. Schon früher hat die Maschine „Creusot“ und dann „l'Eclair“ im Vergleich mit einer der besten Englischen Lokomotiven „Versailles“ bewiesen, daß die Franzosen im Maschinenbau rasche Fortschritte machen und die Engländer bald nicht mehr zu fürchten brauchen.

## Literatur.

### Die Holzbahnen als Stellvertreter der Eisenbahnen

mit allen ihren Vortheilen, keinem ihrer Nachtheile und einer Ersparniß von 4/5; oder

**Neues System der Lokomotion**

mit großen Geschwindigkeiten und wohlfeilen Preisen mittelst vervollkommneter Wagen und Kommunikationsstraßen, die mit solidarischen Pflasterstücken aus Hirnholz bedeckt und mit granitischem Asphalt der Kompagnie Pézerat überzogen sind.

Von

**Jarry, Civil-Ingenieur.**

Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Chr. H. Schmidt.

Weimar 1839.

Druck und Verlag von Bernhard Friedrich Voigt.

Was der Herr Uebersetzer in seinem Vorwort über das Nichtrentiren und die Verluste bei Eisenbahnen sagt, zeugt entweder von Unkenntniß oder von vorgefaßter Meinung gegen die Eisenbahnen, welche absichtlich nicht sehen will, während es Tag ist. — Zahlen beweisen, aber sie beweisen nur, wenn die Basis, auf welcher sie beruhen, richtig ist; nimmt man aber von Hause aus an, daß nach Art der Koburger Kreuzer-Stücke $2 \times 3 = 1\frac{1}{2}$ sei, oder $3 \times 3 = 1$, so kann man unmöglich zu wahren Resultaten gelangen. Herr Jarry, der, wie es scheint, ein besonderer Gegner der Eisenbahnen, oder von der Sucht zu glänzen angesteckt ist, nimmt an, daß die Liverpool-Manchester Bahn nur 2 Przt. bringe, ebenso wie die Lyon-St. Etienne und Antwerpen-Brüsseler Bahn, und gründet darauf sein ganzes Gebäude von Kartenpapier.

Die Liverpool Bahn kostete viel Geld, nämlich ohne spätere Reparaturen und dreimalige Auswechslung der Schienen, weil die ersten zu schwach waren, 1,000,000 Lst., oder jede Deutsche Meile circa 1,000,000 Thaler, und sie zahlt jährlich 4000 Lst. oder circa 28,000 Thlr. Armentaxe. Es wurden ferner viele kostspielige Versuche angestellt, und Fehler begangen, die künftige Bahngesellschaften vermeiden können, und dennoch gibt sie gegenwärtig 9½ Przt. reinen Gewinn, nachdem die Unterhaltungskosten ꝛc. gedeckt sind, wie dieß die Parlamentsverhandlungen durch die Zeugenaussagen und die öffentlichen Rechnungsablegungen hinreichend beweisen. Dies Resultat spricht eher für, als gegen Eisenbahnen, welche mit Oekonomie und Umsicht angelegt werden.

Ebenso unrichtig ist die Behauptung, daß die Bahn von Lyon nach St. Etienne nur 2 Przt. trage. Wir sind geneigt zu glauben: es finde hier eine Verwechslung mit der Bahn von Andrézieux nach Roanne Statt, die sich aus andern Gründen so schlecht rentirte, besonders weil die Kanäle der Loire so spät fertig wurden. Jene gibt im Gegentheil 4 bis 4½ Przt.

Was der Herr Uebersetzer über die Asphaltpflaster zu Paris gesagt hat, ist wahr, wie Rezensent aus eigner Anschauung weiß; aber diese Trottoirs, wo sich nur Fußgänger bewegen, können nichts beweisen, um so weniger als diejenigen Stellen, wo Fuhrwerk darüber hinging, sehr bald verdorben wurden.

Im ersten Kapitel — Einleitung — wird von der Antwerpener Bahn behauptet, daß sie einen starken Tarif habe. Rezensent überzeugte sich im Gegentheil von einem zu niedrigen Tarif, und jeder Unpartheiische, der die Bahn benutzt hat, wird ihm darin beipflichten.

Das solidarische Holzpflaster nach dem neuen System hätte genaue Zeichnungen des Verbandes ꝛc. bei dem Texte erfordert, weil ohne diese Niemand über die neue Verbindungsweise in's Reine kommen kann.

Man hätte Herrn Jarry auf die Brücken verschiedener Festungen oder Landstraßen führen sollen, wo Holzpflaster besteht, und er würde gesehen haben, daß sein Ueberzug von Erdpech nichts hilft, weil sich das Holz selbst zusammendrückt. Ein solches Pflaster wird zuletzt ebenso holpericht als ein Steinpflaster.

Im Allgemeinen über die folgenden Kapitel.

Was Herr Jarry von der Benutzung seiner Holzbahnen bei Tage und Nacht fabelt, wird man zu würdigen wissen, wenn Rezensent erwähnt, daß eben Gurney, Dietz ꝛc. deßhalb nicht einmal mit den Pferdefuhrwerken konkurriren konnten, weil sie wegen der ewigen Auslenkungen auf den Chausseen nicht schneller fuhren, als die gewöhnlichen Fuhrwerke, so daß für die Passagiere weder Zeitgewinn noch Preiserniedrigung sich herausstellte; der möglichen Gefahr des Zerspringens der Dampfkessel oder eines Maschinentheils nicht zu gedenken. Ebenso wenig ist eine Holzbahn, die bei Tage und Nacht benutzt werden soll, ohne Geleise möglich.

Daß Hr. Jarry jede Lieue Eisenbahn in Frankreich auf 1½ Millionen veranschlagt, ist noch übertriebener als die Berechnung des Herrn Thiers, welcher sie mit Einschluß der Betriebsmittel doch nirgends höher als 1 Mill. annimmt, wenn das Terrain überhaupt dazu geeignet ist. Ohne diese übertriebene Annahme würde Hr. J. nie im Stande gewesen sein, zu beweisen, daß eine Lieue Holzbahn, welche 550,000 fr. ohne Betriebsmittel kostet, besser sei, als eine Eisenbahn, die ohne Betriebsmittel, selbst auf sehr schwierigem Terrain, auch dafür hergestellt werden kann.

Ebenso unhaltbar ist seine Berechnung, daß eine Lokomotive von 20 Pferdekraft, bei 4 Lieues Geschwindigkeit in der Stunde, jährlich 106,000 fr. und jede Lieue Eisenbahn 150,000 fr. Unterhaltungskosten verursache. Die Erfahrung ergibt, daß jährlich für Lokomotiven dieser Art 10 bis 12,000 Thlr. , und für die Lieue Eisenbahn 6000 Thlr., selbst unter den schwierigsten Umständen genügen.

Daß das Holzpflaster in Thorwegen und auf Stellen, wo es im Trocknen liegt, auch in Pferdeställen, in Gärten, Spaziergängen ꝛc. seine Anwendung finden könne, zeigt die Erfahrung in Deutschland, und Hr. J. hat noch auf mehrere Fälle aufmerksam gemacht, wo sein sogenanntes solidarisches Holzpflaster mit Zierde und Vortheil angewendet werden kann; aber zu Fahrbahnen im Großen wird es niemals, wegen Kostspieligkeit der Anlagen, der Unterhaltung und der schnellen Abnutzung durch Räder und Pferdefüße, vortheilhafter angewendet werden können, als die Schienen der Eisenbahnen, welche eine viel größere Dauer haben. Hr. J. scheint besonders dabei zweierlei nicht berücksichtigt zu haben: 1) das es unmöglich ist, das Holz so zu richten, daß allenthalben gleicher Widerstand den Rädern der Wagen und Lokomotiven, wie auch den Pferdefüßen entgegengesetzt werde, wodurch natürlich ein Stück Holz schneller zusammengepreßt wird, als das andere, und folglich alle Augenblicke Löcher entstehen, wodurch seine gerühmte Holzebene sehr uneben werden muß. Die Verschiedenheit des Zusammendrückens des Hirnholzes aus demselben Stamme ist außerordentlich groß, wovon sich Jedermann durch die Rondeletsche Schraubenpresse überzeugen kann; und da das durch Räder unter großen Lasten zusammengepreßte Holz sich nur wieder in sein früheres Volumen zurück begibt, wenn es Wasser einsaugt, so werden die in den solidarischen Holzbahnen entstandenen Ungleichheiten um so bleibender sein, je sorgfältiger solche im Bitumenanstrich erhalten werden, weil dann das Einsaugen von Wasser unmöglich ist; 2) daß auch das beste und trockenste Holz immer noch schwindet, wenn es dem Witterungswechsel ausgesetzt ist, folglich Werfungen, große Fugen ꝛc. entstehen, und die schöne glatte Oberfläche nur kurze Zeit dauern kann. Auch ist das mit Erdpech überzogene Holz der trocknen Fäulniß oder der Verstockung noch mehr ausgesetzt, als das sich selbst überlassene. Feuerleitern, die in nicht ganz trocknem Zustande mit Bitumen überstrichen waren, um sie gegen die Witterung zu schützen, zerbrachen, nachdem sie ein Jahr unter Schutzdach gelegen hatten, weil die Wasserdämpfe nicht entweichen konnten. Rezensent hat diese Leitern mit eignen Augen gesehen.

Das ganze Werk scheint dieselbe Tendenz zu haben, als das von Michael Chevalier, unter der Aegide von Thiers herausgegebene, unter dem Titel „Die Eisenbahnen im Vergleich mit den Wasserstraßen“. Es gibt noch immer Leute genug, die hinter jedem Zug eine Lokomotive auf der Eisenbahn anhängen möchten, um wo möglich ebenso viel rückwärts als vorwärts zu ziehen.

## Konfiskation Englischer Manufakturen.

In New-York, Philadelphia und Boston sind, nach Berichten vom 23. August für 1½ Millionen Dollars feine Yorkshire-Tücher, als Schmuggelgut von den Zollbehörden weggenommen worden, und man erwartete noch fernere Beschlagnahmen nebst Bestrafungen der Schmuggler an den genannten Orten, wie auch in Baltimore.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Verein zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

Nr. 37. — Sonntag den 15. September 1839, zu Nr. 111 des Organs.

## Wiener Buchdrucker-Schnellpressen.

Ein Besuch in der Offieine der „Allgemeinen Zeitung zu Augsburg" vor ein Paar Wochen, gab dem Referenten Gelegenheit, von der Einfachheit und der soliden Konstruktion, so wie von der außerordentlich leichten und gleichmäßigen Betriebsfähigkeit einer dort aufgestellten und in Gebrauch genommenen, nach einem neuen System erbauten Schnellpresse der Mechaniker Herrn Helbig und Müller zu Wien sich zu überzeugen. Bei dem lebhaften Interesse, welches unser Publikum an den Erfindungen oder an wesentlichen Verbesserungen im Gebiete des Maschinenbauwesens an den Tag legt, glaubt Referent der Tendenz dieses Blattes zu entsprechen, indem er demselben einige Erläuterungen über diese neue Buchdruckerpresse mittheilt und sich dazu fast der eigenen Worte der Verfertiger bedient.

Zuvor sei es erlaubt, Einiges über die Leistungen der Maschinen älterer Konstruktion zu sagen. — Es ist nämlich hinlänglich bekannt, daß einer der gegründetsten Vorwürfe, den man unter andern jenen Maschinen macht, ihr mangelhaftes Registerhalten betrifft — ein Uebelstand, der besonders daher rührt, daß der Bogen nicht unmittelbar auf die Druckwalze, sondern auf eine mittelst vieler Bänder oder Schnüre gebildete Fläche gelegt und von dieser, ohne alles Festhalten, erst der Druckwalze und dann der Form zugeführt wird, es also dem Zufall überlassen bleibt, ob der, wenn auch richtig eingelegte, aber durch nichts in seiner richtigen Lage festgehaltene Bogen in seinem Laufe das Register hält, oder aber aus der richtigen Lage weicht, was durch Anstöße, ungleiches Treiben, oder andere Zufälle, sehr leicht geschieht. Selbst noch vor wenigen Jahren war es zweifelhaft, ob je mit Schnelldruck-Maschinen ein verläßliges Register erlangt werden könne. Die Beseitigung dieses Uebelstandes war daher eine Hauptaufgabe und es ist nach vielen Mühen und kostspieligen Versuchen den genannten Mechanikern endlich gelungen, sie vollkommen zu lösen, indem sie die Maschine nach einem ganz neuen von ihnen erdachten Systeme konstruirten, und die Schnellpresse hierdurch auf einen bisher nicht gehofften Grad der Vollkommenheit brachten.

An dieser Schnellpresse wird die Druckwalze nicht ununterbrochen fortbewegt, sondern sie dreht sich für jeden Bogen nur Einmal um und steht dann still, indem der Karren mit der Form wieder zurückläuft. Während dieses Stillstandes wird der Bogen (nicht auf wankende Schnüre oder Bänder, sondern) unmittelbar vorne auf die Druckwalze und nach hinten auf eine feste Basis (ein Brett) gelegt, worauf ihn sofort die an der Druckwalze angebrachten Greifer erfassen und so lange unverrückbar festhalten, bis der Abdruck vollendet ist. Es ist sonach klar, daß im Wider-

„expediren, da er mir von Zeit zu Zeit Packete mit [illegible]

„Die Briefe an mich gehen am besten per Adresse von Reid Irving „& Komp. in London, weil mir selbe von diesem Hause ohne Aufenthalt „nach Amerika zugeschickt werden."

In der Voraussetzung, daß das Anerbieten des Herrn von Gerstner der einen oder anderen der verschiedenen Deutschen Gesellschaften willkommen sein wird, bemerke ich noch, daß ich im Interesse der guten Sache bereit bin, portofreie Briefe und Packete dem Herrn Ritter von Gerstner gleich zugehen zu lassen.

Viersen bei Crefeld, 13. Septbr. 1839.

Friedrich Diergardt.

## Eisenbahnen. Uebersicht.

(Fortsetzung.)

**Belgische.** Im Monat August fuhren 206,435 Reisende; die Einnahme belief sich auf 521,287 fr. 21 c.

Die Eisenbahnen dienen nicht allein dazu, den Personentransport zu beschleunigen und weniger kostspielig zu machen, auch die Lebensmittel und das Brennmaterial ꝛc. sollen durch sie theils in besserm Zustande, theils wohlfeiler geliefert werden. Welchen günstigen Einfluß der letztern Art sie in Belgien ausüben, ersieht man aus einem Artikel des „Commerce", worin es heißt: Die Steinkohlen der obern Kohlenwerke werden bald zu bedeutend ermäßigten Preisen hierher kommen durch die Zweigbahnen, die unsere Eisenbahn mit dem Kanal von Charleroi in Verbindung setzen. Der Transport einer Tonne (1000 Kil.) aus den Steinkohlenwerken von Houdaing kostete über den Seneffe 4 fr., während er auf der Bahn nach dem auf derselben angeführten Tarif nur auf 1 fr. zu stehen kommt. Dadurch werden die Kohlenpreise 30 Przt. niedriger, was für die ärmere Klasse im Winter eine große Wohlthat sein wird. — Auch gewinnt der Waarentransport nach dem „Journal de Liège" schon einige Ausdehnung. Man hat von Antwerpen ein Konvoi mit nordischen Tannenstämmen beladen auf der Eisenbahn versandt, und in Lüttich kamen am Ende vor. Monats 13 Waggons an, deren jeder 3000 Kil. Waaren enthielt.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 2) | Dampfschiffe der Düsseldorfer Gesellschaft | 20 | „ | „ | 1,236 | „ |
| 3) | von Häfen zwischen Köln und Koblenz | 221 | „ | „ | 43,630 | „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel | 50 | „ | „ | 22,318 | „ |
| 5) | „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande | 14 | „ | „ | 530 | „ |
| 6) | „ „ „ „ im Auslande | 30 | „ | „ | 2,831 | „ |
| 7) | „ Mainz | 6 | „ | „ | 2,044 | „ |
| 8) | „ dem Niedermain | 5 | „ | „ | 5,377 | „ |
| 9) | „ dem Obermain | 7 | „ | „ | 3,511 | „ |
| 10) | „ and. Rheinhäfen (Mannh., Rheinsch. ꝛc.) | 8 | „ | „ | 5,666 | „ |
| 11) | „ Neckar (Heilbronn, Kannstatt) | 3 | „ | „ | 771 | „ |
| 12) | durch Holzflöße | | | | 14,365 | „ |

Hauptbestandtheile waren: Alaun 46,511 Kil. Baumwollenwaaren 89,944, Bier 38,923, Blech 17,914, Bleiweiß 12,253, Braunstein 21,527, Eisen (fertiges) 143,009, Erde 45,239, Farbwaaren 24,041, Getreide 144,482, Glas 50,367, Heu 161,000, Holz (Bau-) 419,100, (Brenn-) 306,625, (Boed-) 624,868, Holzwaaren und Krämerei 78,528, Leder 7483, Leimleder 29,605, Leinen 24,895, Lohrinden 238,592, Lumpen 23,262, Materialwaaren 41,293, Mehl 86,374, Mineralwasser 52,527, Obst 64,100, Papier 19,705, Porzellan 5147, Pottasche 26,969, Pottloth 32,580, Schiefer 88,250, Schmalte 40,800, Schwerspath 72,425, Seide (rohe) 33,059, Steinkohlen 349,900, Steine (Hau- und Platten-) 371,147, Steine (Mühl-) 34,182, (Pflaster-) 457,850, (Ziegel-) 146,500, Steingut 35,157, Tabak 147,129, Töpferwaaren 29,400, Traß 409,300, Vitriol 21,069, Wein: a) inländischer 136,074, b) ausländischer 243,506, Wolle 17,391, Zichorien 16,029, Zwetschen 11,694 Kil.

C. **Abgefahren zu Thal:** 95 Schiffe mit 33,116 Ztr.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) | in Rotterdamer Dampfbooten | 32 | Sch. | mit | 8,402 | Ztr. |
| 2) | „ Amsterdamer „ | 5 | „ | „ | 809 | „ |
| 3) | „ Düsseldorfer „ | 16 | „ | „ | 373 | „ |
| 4) | nach Stettin | 1 | „ | „ | 3,245 | „ |
| 5) | „ Rotterdam | 2 | „ | „ | 8,614 | „ |
| 6) | „ Amsterdam | 4 | „ | „ | 6,338 | „ |
| 7) | „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 14 | „ | „ | 5,574 | „ |
| 8) | „ „ oberhalb Düsseldorf | 21 | „ | „ | 761 | „ |

1839.

ꝛblatt mit Litho-
jährlich 6 Thlr.

Auf dem Forth-
ꝛtelst einer längst
aufgestellt wurde,
n zu lassen, der
e in der Zukunft
ffen zu können.

theile, welche die
ewährt; sie führt
ufopferungen be-
eit zu übergeben.
Beweggründe ver-
er gebotenen Re-
anntmachung der
Art der Ausfüh-
r.) und der nach
ichtigsten Punkte,
Die Art, Verfäl-
und der Kontrole,
; 3) die Ausgabe,
estempelten Kou-

rung des Guten
h darbietet, ohne
er Schatzkammer
fangen und prü-
t dem 1. Januar

ugust 1839.
9,820 Ztr.
h. mit 8,618 Ztr.
„ „ 1,378 „
„ „ 285 „
„ „ 11,003 „
„ „ 27,186 „
„ „ 17,407 „
„ „ 79,310 „
„ „ 4,633 „
,918, Branntwein
nen u. Eisenbahn-
), Häringe 18,978,
, Kaffee 116,120,
Mehl 417,047, Oel
eiß 59,626, Salz
Steingut 10,038,
36, Wein 12,365,
5,179, b) Kandis
4,138, zusammen

7,571 Ztr.
ich. mit 5,292 Ztr.

drucke bei richtigem Punktiren das genaueste Register nicht fehlen kann.

Neben dieser so wichtigen Verbesserung, ist es den Herren Helbig und Müller ferner gelungen, noch mehre andere sehr zweckmäßige Vereinfachungen zu erzielen, die nicht nur Ersparniß an Zeit, Kraft und Raum erzwecken, sondern auch der Maschine eine größere Dauerhaftigkeit sichern; denn je einfacher ein mechanisches Werk konstruirt ist, desto länger wird seine Dauer, und um so wenigern Reparaturen wird es daher in der Folge unterworfen sein. Deßhalb wird auch jeder Drucker diese Maschine in kurzer Zeit ganz wie seine Handpresse zu behandeln lernen und hinlängliche Zeit zum Schließen und Waschen der Formen, zum Abzählen und Herrichten des Papiers und zu andern unerläßlichen Geschäften finden.

Eine weitere bemerkenswerthe Verbesserung der Maschine, die vorzugsweise erwähnt zu werden verdient, ist die fast gänzliche Abschaffung des so lästigen Bänderwerkes. Zwei Doppelbänder, welche die ganze bisherige Takelage ersetzen, brauchen bei Placat oder Duodez bloß seitwärts geschoben zu werden, um auch in diesen Formaten ohne weitere Vorbereitung auf das entsprechendste drucken zu können. Durch die Beseitigung so vieler Bänder und Schnüre sind daher eine Menge Hindernisse gehoben, welche bisher einem verläßigen Drucke entgegenstanden, und die hier einzeln zu erwähnen überflüssig sein dürfte.

Die durch das System der Greifer und die Abschaffung des Bänderwerkes erzielten Vortheile sind zu schlagend, als daß die Vorzüge dieser Schnellpresse nicht jedem einleuchten sollten. Wir glauben daher, um nicht weitschweifig zu werden, die einzelne Aufzählung ihrer Vorzüge um so mehr unterlassen zu dürfen, als diese Maschinen durch ihre täglich mehr in Aufnahme kommende Benutzung für jeden Buchdruckerei-Besitzer fast zum Bedürfniß werden, selbst wenn er nur 3 oder 4 Handpressen beschäftigt. Eine Konkurrenz der Handpressen mit dieser verbesserten Maschine wird immer nur zum entschiedenen Nachtheile der ersteren ausfallen. Die Bedienung von 3 bis 4 Handpressen z. B. kostet wöchentlich, gering angeschlagen, 30 bis 40 Fl., wogegen die ganze Bedienung der Schnellpresse, selbst bei anständiger Löhnung, nur 10 bis 16 Fl., also nicht einmal die Hälfte beträgt. Die Arbeit, welche eine solche Maschine liefert, entspricht der von 5 bis 6 Handpressen (12 bis 1500 Abdrücke per Stunde), wodurch eine ungleich frühere Wiederbenutzung der Schriften und eine Menge anderer Vortheile erzielt werden, die selbst dem Befangensten einleuchten müssen. Es ergibt sich demnach, daß der ganze Kostenbetrag einer solchen Schnellpresse in wenig Jahren lediglich an Arbeitslohn zu ersparen ist. Von diesen Schnellpressen bauen die Herren Helbig und Müller einfache und doppelte nach jeder beliebigen Größe; auch stehen bei ihnen bisweilen einfache Maschinen vorräthig oder sind in Arbeit, so daß Bestellungen hierauf in kurzer Zeit ausgeführt werden können. Auf folgende Formate indeß sind dieselben bereits eingerichtet und mit Modellen versehen.

### Einfache Maschinen.

(Wegen ihrer Doppelfärbung zu Bücherdruck bei großen und kleinen Auflagen die empfehlenswerthesten.)

Nr. 1 druckt als größte Form 30 Zoll Breite und 19 Zoll Höhe, Wiener Maaß. Das zum Betriebe nöthige Personal besteht in 2 Radtreibern, dann zwei Knaben oder Mädchen, welche die weißen Bogen einlegen und die von der Maschine gedruckten empfangen. Der Raum, den diese Maschine einnimmt, ist gleich 14 Schuh Länge und 7 Schuh Tiefe. Gewicht: circa 45 Zentner.

Nr. 2 druckt als größte Form 24 Zoll Breite und 18 Zoll Höhe; auch dieses noch bedeutende Format erfordert 2 Männer zum Treiben und 2 Knaben oder Mädchen zum Ein- und Auslegen. Der Raum, den diese Maschine einnimmt, ist gleich 12 Fuß Länge und 6½ Fuß Tiefe. Gewicht: circa 40 Zentner.

Nr. 3 druckt als größte Form 20 Zoll Breite und 15 Zoll Höhe; diese Nummer bedarf nur eines Radtreibers und zum Ein- und Auslegen der Bogen 2 Knaben oder Mädchen. Nöthiger Raum 9 Fuß Länge, 6 Fuß Tiefe. Gewicht: circa 25 Zentner.

Die Abbildung, Fig. 1, auf der später auszugebenden Taf. VII., VIII., ist von Nr. 3. Bei Nr. 1 und Nr. 2 ist das Schwungrad, wegen Stellung eines zweiten Treibers, links am Ende angebracht.

### Doppel-Maschinen.

Diese sind besonders zu großen Zeitungs-Auflagen geeignet, bei denen es sich darum handelt, die größtmöglichste Zahl von Abdrücken von

## Literatur.

**Die Holzbahnen als Stellvertreter der Eisenbahnen**

mit allen ihren Vortheilen, keinem ihrer Nachtheile und einer Ersparniß von ⁵⁄₆₁ oder

**Neues System der Lokomotion**

mit großen Geschwindigkeiten und wohlfeilen Preisen mittelst vervollkommneter Wagen und Kommunikationsstraßen, die mit solidarischen Pflasterstücken aus Hirnholz bedeckt und mit granitischem Asphalt der Kompagnie Pézerat überzogen sind.

Von

**Jarry, Civil-Ingenieur.**

Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Chr. H. Schmidt.

Weimar 1839.

Druck und Verlag von Bernhard Friedrich Voigt.

Was der Herr Uebersetzer in seinem Vorwort über das Nichtrentiren und die Verluste bei Eisenbahnen sagt, zeugt entweder von Unkenntniß oder von vorgefaßter Meinung gegen die Eisenbahnen, welche absichtlich nicht sehen will, während es Tag ist. — Zahlen beweisen, aber sie beweisen nur, wenn die Basis, auf welcher sie beruhen, richtig ist; nimmt man aber von Hause aus an, daß nach Art der Koburger Kreuzer-Stücke 2 × 3 = 1½ sei, oder 3 × 3 = 1, so kann man unmöglich zu wahren Resultaten gelangen. Herr Jarry, der, wie es scheint, ein besonderer Gegner der Eisenbahnen, oder von der Sucht zu glänzen angesteckt ist, nimmt an, daß [illegible] zeugen kann; und da das durch [illegible] unter großen Lasten zusammengepreßte Holz sich nur wieder in sein früheres Volumen zurück begibt, wenn es Wasser einsaugt, so werden die in den solidarischen Holzbahnen entstandenen Ungleichheiten um so bleibender sein, je sorgfältiger solche im Bitumenanstrich erhalten werden, weil dann das Einsaugen von Wasser unmöglich ist; 2) daß auch das beste und trockenste Holz immer noch schwindet, wenn es dem Witterungswechsel ausgesetzt ist, folglich Werfungen, große Fugen rc. entstehen, und die schöne glatte Oberfläche nur kurze Zeit dauern kann. Auch ist das mit Erdpech überzogene Holz der trocknen Fäulniß oder der Verstockung noch mehr ausgesetzt, als das sich selbst überlassene. Feuerleitern, die in nicht ganz trocknem Zustande mit Bitumen überstrichen waren, um sie gegen die Witterung zu schützen, zerbrachen, nachdem sie ein Jahr unter Schutzdach gelegen hatten, weil die Wasserdämpfe nicht entweichen konnten. Rezensent hat diese Leitern mit eignen Augen gesehen.

Das ganze Werk scheint dieselbe Tendenz zu haben, als das von Michael Chevalier, unter der Aegide von Thiers herausgegebene, unter dem Titel „Die Eisenbahnen im Vergleich mit den Wasserstraßen". Es gibt noch immer Leute genug, die hinter jedem Zug eine Lokomotive auf der Eisenbahn anhängen möchten, um wo möglich ebenso viel rückwärts als vorwärts zu ziehen.

## Konfiskation Englischer Manufakturen.

In New-York, Philadelphia und Boston sind, nach Berichten vom 23. August für 1½ Millionen Dollars feine Yorkshire-Tücher, als Schmuggelgut von den Zollbehörden weggenommen worden, und man erwartete noch fernere Beschlagnahmen nebst Bestrafungen der Schmuggler an den genannten Orten, wie auch in Baltimore.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

einem Satze in kürzester Zeit zu erhalten. Eine der neuesten dieser Doppelmaschinen wurde, wie bereits erwähnt, zum Drucke der Allgemeinen Zeitung von Augsburg gefertigt, und ist, neben andern einfachen, seit einem Jahre in Thätigkeit. Dieselbe wird jedoch, wie alle übrigen Pressen daselbst, durch Dampfkraft in Betrieb gesetzt. Die Verfertiger sind mit diesen Doppelmaschinen auf eben die verschiedenen Größen eingerichtet, wie bei den einfachen.

Nr. 1 nimmt einen Raum ein von 13 Fuß Länge und 9 Fuß Tiefe. Gewicht: circa 60 Zentner.
Nr. 2 Raum gleich 12 Fuß zu 8½ Fuß. Gewicht: 50 Zentner.
Nr. 3 Raum gleich 10 Fuß zu 8 Fuß. Gewicht: 40 Zentner.

Diese Maschinen erfordern 4 Knaben oder Mädchen zur Manipulation der Bogen, und es ist anzunehmen, daß sie um ⅓ mehr Bewegkraft als die einfachen brauchen. Sie sind gleichfalls ganz neu konstruirt und mit Greifern versehen. Auch hier fällt das lästige Bänderwerk weg.

Die Schnelligkeit oder die Leistungen dieser Pressen berechnen sich bei den einfachen zu 12 bis 1500, bei den doppelten zu 2400 Abdrücken per Stunde, wobei natürlich viel auf die Gewandtheit und die Uebung des Personals, sowie auf die Größe des Formats, ankommt.

Zu den Maschinen werden nicht nur alle diejenigen Theile doppelt geliefert, deren zweifacher Besitz den gemachten Erfahrungen zufolge wünschenswerth ist, sondern es wird auch alles weitere zum Drucken nöthige, als zwei Schließrahmen, Schließplatte, Gießflaschen, mehre Schraubenschlüssel und Werkzeuge 2c., deren man sowohl bei Zusammenstellung der Maschine, als auch beim Gebrauche derselben bedarf, beigegeben.

Auf alle Werkzeuge, die in Buchdruckereien und in Schrift- und Stereotyp-Gießereien gebraucht werden, als: hydraulische Pressen, Drehbänke u. s. w., insofern sie in das besprochene Fach einschlagen, nehmen die Herren Verfertiger Bestellungen an; Schnellpressen jedoch bauen sie nur nach dem von ihnen von Grund aus neu konstruirten Systeme.

Zur Bequemlichkeit der Herren Buchdruckerei-Besitzer in Nord- und West-Deutschland ist die Veranstaltung getroffen, daß man sich mit weiteren Erkundigungen, so wie festen Bestellungen, an den Mechaniker Herrn **Carl Reichenbach** in Augsburg wenden kann, welcher auch die Aufstellung der durch ihn bezogenen Maschinen besorgt.

Köln im August 1839. B......

## Eisenkitte.

Zum Kitten der Dampfkessel und der Maschinentheile, bedient man sich folgender Mischung. Man nehme:

16 Theile reine feine Eisenfeile
2 „ gepulverten Salmiak
1 „ Schwefelblumen.

Beim Gebrauch wird so viel davon, als erforderlich, mit Wasser oder Essig zu einem Teig angemacht und solcher in die Oeffnung fest eingestrichen. Derselbe erhärtet sehr bald und man darf daher nichts zum Voraus mischen. Vor dem Gebrauch muß man die Eisenfeile in einem gut verstopften Glase aufbewahren. Das Salmiakpulver und die Schwefelblumen können zusammen gemischt, in einem besonderen Gefäße bis zum Gebrauche verwahrt werden.

Für Maschinentheile, Dampfleitungen 2c. bedient man sich eines Kittes, welcher aus Leinöl, Mennig und Bleiweiß zusammengesetzt wird. Die Erfahrung hat aber ergeben, daß, wenn diese Theile sehr stark erhitzt werden, das dabei angewandte Bleioxyd den Arbeitern Kolik verursacht, welches in vielen Fällen, wo sich solches mit Nahrungsmitteln vermischt, sehr nachtheilig werden kann. Ein Kitt, welcher diesen Nachtheil nicht erzeugt, kann auf folgende Weise zusammengesetzt werden. Man nehme:

1 Theil feinen Staubkalk,
2 „ feines Braunsteinpulver und

Leinöl, so viel als nöthig, um einen Kitt zu bilden. Dieser Kitt hat eine Eisenfarbe und erhärtet in Kurzem. Er ist wenigstens eben so dauerhaft und gefahrlos und weit billiger.

## Gummi-Elasticum-Auflösung, um das Leder wasserdicht zu machen.

Trommsdorf erwähnt in Buchner's Repertorium 2c., Band III. neuester Folge, pag. 154, folgende nützliche Anwendung des elastischen Gummi, um durch dessen Auflösung das Leder an Schuhen 2c. wasserdicht zu machen.

Man nimmt zwei Loth fein zerschnittenes Gummi-Elasticum, schmilzt es in einem glasirten

l.

1839.

Beiblatt mit Litho-
l, jährlich 6 Thlr.

Auf dem Forth-
ittelst einer längst
aufgestellt wurde,
zen zu lassen, der
ote in der Zukunft
affen zu können.

rtheile, welche die
gewährt; sie führt
Aufopferungen be-
Zeit zu übergeben.
Beweggründe ver-
der gebotenen Re-
ekanntmachung der
e Art der Ausfüh-
)lr.) und der nach
wichtigsten Punkte,
Die Art, Verfäl-
und der Kontrole,
i; 3) die Ausgabe,
gestempelten Kou-

ihrung des Guten
ich darbietet, ohne
der Schatzkammer
npfangen und prü-
nit dem 1. Januar

uguſt 1839.
19,820 Ztr.
ch. mit 8,618 Ztr.
„ „ 1,378 „
„ „ 285 „
„ „ 11,003 „
„ „ 27,186 „
„ „ 17,407 „
„ „ 79,310 „
„ „ 4,633 „
,918, Branntwein
nen u. Eisenbahn-
), Häringe 18,978,
, Kaffee 116,120,
Mehl 417,047, Oel
eiß 59,626, Salz
Steingut 10,038,
36, Wein 12,365,
5,179, b) Kandis
4,138, zusammen

7,571 Ztr.

„expediren, da er mir von Zeit zu Zeit Packete mit Büchern schickt.

„Die Briefe an mich gehen am besten per Adresse von Reid Irving „& Komp. in London, weil mie selbe von diesem Hause ohne Aufenthalt „nach Amerika zugeschickt werden."

In der Voraussetzung, daß das Anerbieten des Herrn von Gerstner der einen oder anderen der verschiedenen Deutschen Gesellschaften willkommen sein wird, bemerke ich noch, daß ich im Interesse der guten Sache bereit bin, portofreie Briefe und Packete dem Herrn Ritter von Gerstner gleich zugehen zu lassen.

Viersen bei Ceefeld, 13. Septbr. 1839.

**Friedrich Diergardt.**

## Eisenbahnen. Uebersicht.

(Fortsetzung.)

**Belgische.** Im Monat August fuhren 206,435 Reisende; die Einnahme belief sich auf 521,287 fr. 21 c.

Die Eisenbahnen dienen nicht allein dazu, den Personentransport zu beschleunigen und weniger kostspielig zu machen, auch die Lebensmittel und das Brennmaterial 2c. sollen durch sie theils in besserem Zustande, theils wohlfeiler geliefert werden. Welchen günstigen Einfluß der letzteren Art sie in Belgien ausüben, ersieht man aus einem Artikel des „Commerce", worin es heißt: Die Steinkohlen der obern Kohlenwerke werden bald zu bedeutend ermäßigten Preisen hierher kommen durch die Zweigbahnen, die unsere Eisenbahn mit dem Kanal von Charleroi in Verbindung setzen. Der Transport einer Tonne (1000 Kil.) aus den Steinkohlenwerken von Houdaing kostete über den Seneffe 4 fr., während er auf der Bahn nach dem auf derselben angeführten Tarif nur auf 1 fr. zu stehen kommt. Dadurch werden die Kohlenpreise 30 Przt. niedriger, was für die ärmere Klasse im Winter eine große Wohlthat sein wird. — Auch gewinnt der Waarentransport nach dem „Journal de Liège" schon einige Ausdehnung. Man hat von Antwerpen ein Konvoi mit nordischen Tannenstämmen beladen auf der Eisenbahn versandt, und in Lüttich kamen am Ende vor. Monats 13 Waggons an, deren jeder 3000 Kil. Waaren enthielt.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Rheinische Dampfschiffe (Köln. Gesellschaft) | 34 | Sch. | mit | 5,292 | Ztr. |
| 2) | Dampfschiffe der Düsseldorfer Gesellschaft . | 20 | „ | „ | 1,236 | „ |
| 3) | von Häfen zwischen Köln und Koblenz . . | 221 | „ | „ | 43,630 | „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel . . . . . . . | 50 | „ | „ | 22,318 | „ |
| 5) | „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande . | 14 | „ | „ | 530 | „ |
| 6) | „ „ „ „ im Auslande . | 30 | „ | „ | 2,831 | „ |
| 7) | „ Mainz . . . . . . . . . . . . . | 6 | „ | „ | 2,044 | „ |
| 8) | „ dem Niedermain . . . . . . . . . | 5 | „ | „ | 5,377 | „ |
| 9) | „ dem Obermain . . . . . . . . . . | 7 | „ | „ | 3,511 | „ |
| 10) | „ and. Rheinhäfen (Mannh., Rheinsch. 2c.) | 8 | „ | „ | 5,666 | „ |
| 11) | „ Neckar (Heilbronn, Kannstatt) . . . | 3 | „ | „ | 771 | „ |
| 12) | durch Holzflöße . . . . . . . . . . . | | | | 14,365 | „ |

Hauptbestandtheile waren: Alaun 46,511 Kil. Baumwollenwaaren 89,944, Bier 38,923, Blech 17,914, Bleiweiß 12,253, Braunstein 21,527, Eisen (fertiges) 143,009, Erde 45,239, Farbwaaren 24,041, Getreide 144,482, Glas 30,367, Heu 161,000, Holz (Bau-) 419,100, (Brenn-) 306,625, (Bord-) 624,868, Holzwaaren und Krämerei 78,528, Leder 7483, Leimleder 29,605, Leinen 24,895, Lohrinden 238,592, Lumpen 23,262, Materialwaaren 41,293, Mehl 86,374, Mineralwasser 52,527, Obst 64,100, Papier 19,705, Porzellan 5147, Pottasche 26,969, Pottloth 32,580, Schiefer 88,250, Schmalte 40,800, Schwerspath 72,425, Seide (rohe) 33,059, Steinkohlen 349,900, Steine (Bau- und Platten-) 371,147, Steine (Mühl-) 34,182, (Pflaster-) 457,850, (Ziegel-) 146,500, Steingut 35,157, Tabak 147,129, Töpferwaaren 29,400, Traß 409,300, Vitriol 21,669, Wein: a) inländischer 136,074, b) ausländischer 243,506, Wolle 17,391, Zichorien 16,029, Zwetschen 11,694 Kil.

C. **Abgefahren zu Thal:** 95 Schiffe mit 33,116 Ztr.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) | in Rotterdamer Dampfbooten . . . . . . | 32 | Sch. | mit | 8,402 | Ztr. |
| 2) | „ Amsterdamer „ . . . . . . . . | 5 | „ | „ | 809 | „ |
| 3) | „ Düsseldorfer „ . . . . . . . . | 16 | „ | „ | 373 | „ |
| 4) | nach Stettin . . . . . . . . . . . . | 1 | „ | „ | 3,245 | „ |
| 5) | „ Rotterdam . . . . . . . . . . . | 2 | „ | „ | 8,614 | „ |
| 6) | „ Amsterdam . . . . . . . . . . . | 4 | „ | „ | 5,338 | „ |
| 7) | „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 14 | „ | „ | 5,574 | „ |
| 8) | „ „ oberhalb Düsseldorf . . . . . . | 21 | „ | „ | 761 | „ |

in derselben die gro
delt über die Vorsch
rung, insbesondere
organischen Verhält

**Taunus.** E
der Bahn, nachdem
getäuschte Hoffnun
geworden war. S
eine Menge Einla
Fahrt an einem be
fahrende und Zusch
eilte, hatte die Dire
der Behörde einzu
der abziehen wie
„Blitz“ dauern re
wurde die Strecke

**Leipzig-Dre**
der Weg bis Riesa
1 Stunde 10 Min.

**München-A**
chen bis Lochhau
zigen Wagen wurd
geschah mit gutem
Man hofft, daß die
könne. — In der
Sektion 3180 Pers

**Hamburg-B**
da so lange durcha
vor. Jahrg. S. 61
Meinung. Der G
nes Expropriat
fertig ist und den
vorliegt. Ob und
Frage. —

**Wien-Boch**
(s. Org. Nr. 106.)
vom 7. Juli bis
vom 16. bis inc
von Wien nach Br
von Brünn nach W

Hierzu für Bauhol

Zusammen seit

**Französische**
und der Administr
tres gereist, um si
nach Chartres z.

Paris-St. G
ihrer Eröffnung (o

Paris-Orle
5. Sept. wurde ei
chem die Strecke v
nat Mai l. J. in

Montpellie
Bahn den Transpo
orten übergeben, b
konkurriren können
dreimal zwischen b
einer Vorstadt von
und Umsicht gehan
ist, aus Egoismus
sich nicht der Vorth
darbieten.

Mühlhauser
geweiht. Obschon
und die Freude sehr
Personen in 25 Mi
Kilometres (circa
Minuten und ohne

**Französische**
auf der Bahn Pa
gemacht hat und b
gezeigt, daß die Fr
Schon früher hat
gleich mit einer be
daß die Franzosen
Engländer bald nicht mehr zu fürchten brauchen.

Gefäße über sehr gelindem Kohlenfeuer, setzt einen kleinen Eßlöffel voll Leinölfirniß hinzu und rührt es beständig um. Alle fünf Minuten wird eine gleiche Quantität Leinölfirniß hinzugesetzt, bis eine flüssig-homogene Masse entstanden ist; mehr als sechs Loth Leinölfirniß dürfen aber nicht hinzukommen. Nun nimmt man das Ganze vom Feuer und rührt noch ein Loth Fischthran und eben so viel Terpentinöl hinein.

Diese Mischung macht das Leder wasserdicht und erhält es sehr geschmeidig.

---

### Zweckmäßige Methode, um vermittelst des Gebläses eine Löthflamme für größere Stücke Goldschmiedearbeit hervorzubringen.

(Golfier in den Ann. de Chemie & Ph.)

Um vermittelst des Gebläses eine kräftige Löthrohrflamme für größere Gegenstände hervorzubringen, verfährt man am besten auf folgende Weise: Vor der Düsen-Oeffnung des Gebläses auf der Esse, wird auf die Weise eine Zusammenhäufung von Koaksstücken so veranstaltet, daß solche in der Mitte derselben sich befindet. Nachdem die Koaks angefacht sind und die Löthung beginnen soll, wird ein dünner Strahl von Oel auf die brennenden Koaks gerichtet, welches sich entzündet und wodurch vermittelst des Gebläses eine Löthflamme von 1 bis 1½ Fuß Länge gebildet wird.

---

### Vortreffliches weißes Wasser zum Einreiben der eingelegten Arbeit.

Alle Kunsttischler wissen, daß durch das Einreiben der eingelegten Arbeit mit Oel, dieses die Farbe des Holzes oft zu dunkel macht. Um diesem Nachtheile zuvorzukommen, kann man folgendes Wasser gebrauchen. Man nimmt fünf Loth gepulvertes arabisches Gummi, ein Viertel Loth Cremortartari und ein Viertel Loth Kochsalz, welches man zusammen in zwei Pfund Wasser auflöst. Man bringt nun eine Lage dieses Wassers mit ein wenig Leinwand auf das Eingelegte, läßt es trocknen und reibt es hierauf mit diesem Wasser und Bimstein ein. Wenn man will, so ölt man es, ohne den Nachtheil zu befürchten zu haben, daß das Oel in's Holz dringe.

(Journ. des conn. usuell., Juni 1835.)

---

### Dampfmühle für Loh-Rinde und Farbhölzer in Köln.

Der Hr. Fr. Pallenberg, welcher die Kraft einer Dampfmaschine zum Schneiden von Furniren von allen Sorten Holzarten benutzt, hat nun auch noch die Einrichtung getroffen, daß, vermittelst horizontaler Steine, das Mahlen von Loh-Rinde und Farbehölzern in seiner Anstalt ausgeführt werden kann. Bisher konnte derselbe die Kraft, mit welcher seine Maschine ging, nicht gehörig benutzen, und es war längst sein Wunsch, dieselbe auf eine anderweitige Weise in Anwendung zu bringen. Neben dem Gange, welcher nun zu dieser neuen Benutzung angewendet wird, kann das Schmiedewerk für zwei Sägen gleichfalls in Gange erhalten werden. Eine besonders vortheilhafte Abänderung ist an dem Feuerheerde für die Dampfkessel vorgenommen worden und es kann nun mit unbedeutendem Mehraufwand an Brennmaterial der neue Mahlgang mit der Furnirschneiderei betrieben werden.

Eine Partie Loh-Rinde ist jetzt in Arbeit und es läßt sich durch die Schönheit des Produkts der Mahlung schließen, daß ebenfalls die Farbhölzer, zweckmäßig zur Färberei vorbereitet, daraus hervorgehen werden. Das geringe Stäuben, welches durch das Mahlen entsteht, ist sehr gut mit dem Schneiden der Furnire verträglich, indem kein Nachtheil für ein oder anderes daraus entstehen kann.

Die Bequemlichkeit für die betreffenden Gewerbe, eine solche Mahlanstalt innerhalb der Stadt zu besitzen, ist wohl nicht zu verkennen und es wird hoffentlich davon vielfacher Gebrauch gemacht werden.

---

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

---

## Literatur.

### Die Holzbahnen als Stellvertreter der Eisenbahnen

mit allen ihren Vortheilen, keinem ihrer Nachtheile und einer Ersparniß von ⅜₁ oder

**Neues System der Lokomotion**

mit großen Geschwindigkeiten und wohlfeilen Preisen mittelst vervollkommneter Wagen und Kommunikationsstraßen, die mit solidarischen Pflasterstücken aus Hirnholz bedeckt und mit granitischem Asphalt der Kompagnie Pezerat überzogen sind.

Von

**Jarry, Civil-Ingenieur.**

Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Chr. H. Schmidt.

Weimar 1839.

Druck und Verlag von Bernhard Friedrich Voigt.

Was der Herr Uebersetzer in seinem Vorwort über das Nichtrentiren und die Verluste bei Eisenbahnen sagt, zeugt entweder von Unkenntniß oder von vorgefaßter Meinung gegen die Eisenbahnen, welche absichtlich nicht sehen will, während es Tag ist. — Zahlen beweisen, aber sie beweisen nur, wenn die Basis, auf welcher sie beruhen, richtig ist; nimmt man aber von Hause aus an, daß nach Art der Koburger Kreuzer-Stücke 2 × 3 = 1½ sei, oder 3 × 3 = 1, so kann man unmöglich zu wahren Resultaten gelangen. Herr Jarry, der, wie es scheint, ein besonderer Gegner der Eisenbahnen, oder von der Sucht zu glänzen angesteckt ist, nimmt an, daß zeugen kann; und da das durch [illegible] unter großen [illegible] zusammengepreßte Holz sich nur wieder in sein früheres Volumen zurück begibt, wenn es Wasser einsaugt, so werden die in den solidarischen Holzbahnen entstandenen Ungleichheiten um so bleibender sein, je sorgfältiger solche im Bitumenanstrich erhalten werden, weil dann das Einsaugen von Wasser unmöglich ist; 2) daß auch das beste und trockenste Holz immer noch schwindet, wenn es dem Witterungswechsel ausgesetzt ist, folglich Werfungen, große Fugen ꝛc. entstehen, und die schöne glatte Oberfläche nur kurze Zeit dauern kann. Auch ist das mit Erdpech überzogene Holz der trocknen Fäulniß oder der Verstockung noch mehr ausgesetzt, als das sich selbst überlassene. Feuerleitern, die in nicht ganz trocknem Zustande mit Bitumen überstrichen waren, um sie gegen die Witterung zu schützen, zerbrachen, nachdem sie ein Jahr unter Schutzdach gelegen hatten, weil die Wasserdämpfe nicht entweichen konnten. Rezensent hat diese Leitern mit eignen Augen gesehen.

Das ganze Werk scheint dieselbe Tendenz zu haben, als das von Michael Chevalier, unter der Aegide von Thiers herausgegebene, unter dem Titel „Die Eisenbahnen im Vergleich mit den Wasserstraßen“. Es gibt noch immer Leute genug, die hinter jedem Zug eine Lokomotive auf der Eisenbahn anhängen möchten, um wo möglich ebenso viel rückwärts als vorwärts zu ziehen.

---

## Konfiskation Englischer Manufakturen.

In New-York, Philadelphia und Boston sind, nach Berichten vom 23. August für 1½ Millionen Dollars feine Yorkshire-Tücher, als Schmugglgut von den Zollbehörden weggenommen worden, und man erwartete noch fernere Beschlagnahmen nebst Bestrafungen der Schmuggler an den genannten Orten, wie auch in Baltimore.

---

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 112.** **Köln, Dienstag den 17. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Neues Zoll-Gewicht.

Es sollen mit dem 1. Januar k. J. bei den Zollämtern der Zoll-Vereinsstaaten besondere Zollgewichte, der Zoll-Zentner = 50 Franz. Kiloge. zu 100 Zoll-Pfunden à 30 Zoll-Lothen eingeführt werden, deren Verhältniß zum Preußischen Gewichte wie folgt ist:

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Zoll-Ztr. | wiegend | 106 | Pfd. | 29/[illegible] | Loth | Preuß. | oder | 50 | Kil. |
| ½ | „ | „ | 53 | „ | 14/[illegible] | „ | „ | „ | 25 | „ |
| ⅕ | „ | „ | 21 | „ | 12/[illegible] | „ | „ | „ | 10 | „ |
| 1/10 | „ | „ | 10 | „ | 22/[illegible] | „ | „ | „ | 5 | „ |
| 1/20 | „ | „ | 5 | „ | 11/[illegible] | „ | „ | „ | 2½ | „ |
| 1/50 | „ | „ | 2 | „ | 2/[illegible] | „ | „ | „ | 1 | „ |
| 1/100 | „ | „ | 1 | „ | 2/[illegible] | „ | „ | „ | ½ | „ |

Zur Vermeidung der Verwechselung mit den gewöhnlichen Gewichten sind dieselben mit den erhaben gegossenen Buchstaben Z C (Zoll-Zentner) zu versehen. (Stett. Börs.-Nachr.)

## Eisenbahn-Angelegenheit.

Von dem in Deutschland rühmlichst bekannten Herrn Ritter von Gerstner, Erbauer der Zarskoje-Selo'schen Eisenbahn, welcher im vorigen Herbste nach Nordamerika reiste, um die dortigen Eisenbahnen zu untersuchen, erhielt ich vor Kurzem ein Schreiben, worin er unter anderem sagt:

„Ich traf am 15. Novbr. v. J. in New-York ein, und habe seitdem „schon über 1400 Deutsche Meilen in diesem merkwürdigen Lande zurückgelegt. Sie werden vielleicht in der Preuß. Staatszeitung die Reiseberichte, „gegenwärtig zehn an der Zahl, gelesen haben, welche ich von hier aus über „Eisenbahnen, Dampfschiffahrt und Banken erstattete. Ich habe diese zehn „Berichte in Leipzig bei F. L. Herbig separat in 2000 Exemplaren auf„legen und von dort aus gratis vertheilen lassen. Herr Herbig hat den „Auftrag, Ihnen 5 Exemplare zuzuschicken und wenn Sie noch mehrere „benöthigen, so bitte ich nur an ihn zu schreiben. Bei Durchsicht dieser „Berichte werden Sie finden, daß die Amerikaner schon im vorigen Jahre „600 Deutsche Meilen Eisenbahnen im Betriebe hatten, und daß in diesem „Jahre über 200 Deutsche Meilen Eisenbahnen wieder in Lokomotiv-Betrieb „kommen. Schon hieraus folgt, daß man hier weit mehr Erfahrung im „Eisenbahn-Fache besitzt, als in irgend einem andern Lande, und ich bin „von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Annahme der hiesigen Bau„grundsätze und vorzüglich die Einführung der hiesigen Lokomotiven und „Wagen in unserm Deutschen Vaterlande, nur von den allernützlichsten „Folgen sein konnte. Ich erlaube mir daher, Ihre volle Aufmerksamkeit „auf den Inhalt meiner Broschüre zu richten, indem ich bemerke, daß ich „noch ein volles Jahr hier verweile und daher im Stande bin, den Gesell„schaften in Deutschland nützlich zu sein.

„Ich würde Ihnen für Mittheilungen über die Köln-Belgische, die „Düsseldorf-Elberfelder und über die Aenheim-Amsterdamer Eisenbahn sehr „verbunden sein. Auch wünschte ich wo möglich etwas über die Rhein„Weser-Bahn zu erfahren; ich sehe dies Projekt als eines der nützlichsten „in Deutschland an, und wollte man die hiesige große Erfahrung bei der „Ausführung desselben benutzen, so bin ich überzeugt, würde diese Bahn „dem Publikum und den Aktionnärs ganz entsprechen. Wenn Sie irgend „Jemand hierbei Betheiligten kennen, so bitte ich, ihm ein Exemplar meiner „Berichte zu senden, und ihn einzuladen, dieses schöne Projekt nicht auf„zugeben. —

„Im Falle Sie mir einige Druckschriften senden wollen, die für die „Briefpost zu groß wären, so bitte ich selbe an F. L. Herbig in Leipzig zu „expediren, da er mir von Zeit zu Zeit Packete mit Büchern schickt.

„Die Briefe an mich gehen am besten per Adresse von Reid Irving „& Komp. in London, weil mir selbe von diesem Hause ohne Aufenthalt „nach Amerika zugeschickt werden."

In der Voraussetzung, daß das Anerbieten des Herrn von Gerstner der einen oder anderen der verschiedenen Deutschen Gesellschaften willkommen sein wird, bemerke ich noch, daß ich im Interesse der guten Sache bereit bin, portofreie Briefe und Packete dem Herrn Ritter von Gerstner gleich zugehen zu lassen.

Viersen bei Crefeld, 13. Septbr. 1839.

**Friedrich Diergardt.**

## Eisenbahnen. Uebersicht.

(Fortsetzung.)

**Belgische.** Im Monat August fuhren 206,435 Reisende; die Einnahme belief sich auf 521,287 fr. 21 c.

Die Eisenbahnen dienen nicht allein dazu, den Personentransport zu beschleunigen und weniger kostspielig zu machen, auch die Lebensmittel und das Brennmaterial ꝛc. sollen durch sie theils in besserm Zustande, theils wohlfeiler geliefert werden. Welchen günstigen Einfluß der letztern Art sie in Belgien ausüben, ersieht man aus einem Artikel des „Commerce", worin es heißt: Die Steinkohlen der obern Kohlenwerke werden bald zu bedeutend ermäßigten Preisen hieher kommen durch die Zweigbahnen, die unsere Eisenbahn mit dem Kanal von Charleroi in Verbindung setzen. Der Transport einer Tonne (1000 Kil.) aus den Steinkohlenwerken von Houdaing kostete über den Seneffe 4 fr., während er auf der Bahn nach dem auf derselben angeführten Tarif nur auf 1 fr. zu stehen kommt. Dadurch werden die Kohlenpreise 30 Przt. niedriger, was für die ärmere Klasse im Winter eine große Wohlthat sein wird. — Auch gewinnt der Waarentransport nach dem „Journal de Liége" schon einige Ausdehnung. Man hat von Antwerpen ein Konvoi mit nordischen Tannenstämmen beladen auf der Eisenbahn versandt, und in Lüttich kamen am Ende vor. Monats 13 Waggons an, deren jeder 3000 Kil. Waaren enthielt.

**Kanal in Verbindung mit der Eisenbahn.** Auf dem Forth- und Clyde-Kanal ist ein Versuch gemacht worden, mittelst einer längst dem Kanal gelegten Eisenbahn, auf der ein Dampfwagen aufgestellt wurde, die Boote statt mit Pferden durch Dampf ziehen zu lassen, der vollständig gelang. Man hofft auf diese Weise die Boote in der Zukunft eine Strecke von 18 Engl. Meilen in der Stunde fortschaffen zu können.

## Briefpost-Reform.

Die Englische Regierung erkennt nicht allein die Vortheile, welche die Beförderung der schriftlichen Kommunikation dem Lande gewährt; sie führt die Theorie in's Leben und mit den größten finanziellen Aufopferungen bestrebt sie sich eifrig, dem Volke die Fortschritte unserer Zeit zu übergeben. Keine engherzigen oder gar unedlen Berechnungen und Beweggründe verzögern — verhindern können sie nicht — die Anwendung der gebotenen Reformen. Man sieht dies schon aus einer öffentlichen Bekanntmachung der Englischen Regierung, wonach derjenige, welcher die beste Art der Ausführung der Briefpost-Reform angibt, 200 Lst. (1350 Thlr.) und der nach diesem den besten Plan einreicht 100 Lst. erhält. Die wichtigsten Punkte, deren praktische Ausführung angegeben sein muß sind: 1) Die Art, Verfälschungen zu vermeiden; 2) die Leichtigkeit des Sortirens und der Kontrole, Geschäfte, die durchaus schnell von Statten gehen müssen; 3) die Ausgabe, welche die Anfertigung und verschiedene Bezeichnung der gestempelten Kouverts verursacht.

Aber die Engländer wünschen nicht nur die Einführung des Guten in ihrem Staate, sie nehmen es auch überall an, wo es sich darbietet, ohne Rücksicht auf Person oder Land. So werden die Lords der Schatzkammer die Vorschläge, welche aus fremden Ländern kommen, empfangen und prüfen. Wie es heißt, soll die neue herrliche Einrichtung mit dem 1. Januar 1840 (der Anfang einer neuen Epoche) in's Leben treten.

## Bewegung

### des Kölner Hafens während des Monats August 1839.

A. **Angekommen zu Berg:** 162 Schiffe mit 149,820 Ztr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Dampfboote der Rotterdamer Gesellschaft | 32 | Sch. | mit 8,618 | Ztr. |
| 2) | „ der Amsterdamer „ | 5 | „ | „ 1,378 | „ |
| 3) | „ der Düsseldorfer „ | 15 | „ | „ 285 | „ |
| 4) | von Rotterdam | 3 | „ | „ 11,003 | „ |
| 5) | „ Amsterdam | 8 | „ | „ 27,186 | „ |
| 6) | „ Dordt | 7 | „ | „ 17,407 | „ |
| 7) | „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 42 | „ | „ 79,310 | „ |
| 8) | „ „ oberhalb Düsseldorf | 50 | „ | „ 4,633 | „ |

Größtentheils: Baumwolle 31,236 Kil., Blei 16,918, Branntwein 13,942, Eisen (fertiges) 138,127, Eisenwaaren incl. Maschinen u. Eisenbahnschienen 150,590, Garn 69,051, Harz 25,272, Häute 43,020, Häringe 18,978, Zedernholz 10,861, Hölzer (Farb-) 39,464, Indigo 27,533, Kaffee 116,120, Kreide 19,250, Kupfer 30,421, Materialwaaren 26,182, Mehl 417,047, Oel 12,234, Pech 5163, Pfeffer 5933, Pottasche 55,840, Reiß 59,626, Salz 427,025, Salpeter 39,826, Steinkohlen u. Greiß 3,386,500, Steingut 10,038, Tabak 97,393, Theer 26,035, Thran 134,731, Vitriol 8736, Wein 12,365, Wollenwaaren 15,159, Zinn 38,965, Zucker: a) Melis, 25,179, b) Kandis 29,702, c) Farin 2478, d) Lompen 846,285, e) roher 644,138, zusammen 1,547,782 Kilogr.

B. **Angekommen zu Thal:** 398 Schiffe mit 107,571 Ztr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Rheinische Dampfschiffe (Köln. Gesellschaft) | 34 | Sch. | mit 5,292 | Ztr. |
| 2) | Dampfschiffe der Düsseldorfer Gesellschaft | 20 | „ | „ 1,236 | „ |
| 3) | von Häfen zwischen Köln und Koblenz | 221 | „ | „ 43,630 | „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel | 50 | „ | „ 22,318 | „ |
| 5) | „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande | 14 | „ | „ 530 | „ |
| 6) | „ „ „ „ im Auslande | 30 | „ | „ 2,831 | „ |
| 7) | „ Mainz | 6 | „ | „ 2,044 | „ |
| 8) | „ dem Niedermain | 5 | „ | „ 5,377 | „ |
| 9) | „ dem Obermain | 7 | „ | „ 3,511 | „ |
| 10) | „ and. Rheinhafen (Mannh., Rheinsch. ꝛc.) | 8 | „ | „ 5,666 | „ |
| 11) | „ Neckar (Heilbronn, Kannstatt) | 3 | „ | „ 771 | „ |
| 12) | durch Holzflöße | | | 14,365 | „ |

Hauptbestandtheile waren: Alaun 46,511 Kil. Baumwollenwaaren 89,944, Bier 38,923, Blech 17,914, Bleiweiß 12,253, Braunstein 21,527, Eisen (fertiges) 143,009, Erde 45,239, Farbwaaren 24,041, Getreide 144,482, Glas 50,367, Heu 161,000, Holz (Bau-) 419,100, (Brenn-) 306,625, (Bord-) 624,868, Holzwaaren und Krämerei 78,528, Leder 7483, Leimleder 29,605, Leinen 24,895, Lohrinden 238,592, Lumpen 23,262, Materialwaaren 41,293, Mehl 86,374, Mineralwasser 52,527, Obst 64,100, Papier 19,706, Porzellan 5147, Pottasche 26,969, Pottloth 32,580, Schiefer 88,250, Schmalte 40,800, Schwerspath 72,425, Seide (rohe) 33,059, Steinkohlen 349,900, Steine (Bau- und Platten-) 371,147, Steine (Mühl-) 34,182, (Pflaster-) 457,850, (Ziegel-) 146,500, Steingut 35,157, Tabak 147,129, Töpferwaaren 29,400, Traß 409,300, Vitriol 21,669, Wein: a) inländischer 136,074, b) ausländischer 243,506, Wolle 17,391, Zichorien 16,029, Zwetschen 11,694 Kil.

C. **Abgefahren zu Thal:** 95 Schiffe mit 33,116 Ztr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) | in Rotterdamer Dampfbooten | 32 | Sch. | mit 8,402 | Ztr. |
| 2) | „ Amsterdamer „ | 5 | „ | „ 809 | „ |
| 3) | „ Düsseldorfer „ | 16 | „ | „ 373 | „ |
| 4) | nach Stettin | 1 | „ | „ 3,245 | „ |
| 5) | „ Rotterdam | 2 | „ | „ 8,614 | „ |
| 6) | „ Amsterdam | 4 | „ | „ 5,338 | „ |
| 7) | „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 14 | „ | „ 5,574 | „ |
| 8) | „ „ oberhalb Düsseldorf | 21 | „ | „ 761 | „ |

Besonders: Baumwollenwaaren 25,298 Kil., Bier 10,985, Bleiweiß 5746, Braunstein 15,444, Eisen (fertiges) 94,437, Eisenwaaren 24,353, Erde 125,377, Erze 67,119, Farben 17,233, Getreide 202,898, Holzwaaren 24,879, Kölnisch Wasser 16,020, Leder 8072, Leinen 9706, Materialwaaren 17,925, Mineralwasser 12,603, Pottloth 51,840, Samen (Rüb-) 20,713, Schmalte 12,061, Seide 12,450, Steine (Mühl-) 25,801, Sirop 202,125, Tabak 35,747, Töpferwaaren 26,000, Wachholderbeeren 11,512, Wein 113,608, Zucker (raffinirter) 31,755 Kil.

D. **Abgefahren zu Berg: 202 Schiffe mit 62,377 Ztr.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) | Rheinische Dampfschiffe (Köln. Gesellschaft) | 57 | Sch. | mit | 11,520 | Ztr. |
| 2) | Düsseldorfer „ | 20 | „ | „ | 1,994 | „ |
| 3) | nach Häfen zwischen Köln und Koblenz | 77 | „ | „ | 3,372 | „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel | 16 | „ | „ | 7,263 | „ |
| 5) | „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande | 5 | „ | „ | 159 | „ |
| 6) | „ „ „ „ im Auslande | 4 | „ | „ | 1,139 | „ |
| 7) | „ Mainz | 5 | „ | „ | 5,373 | „ |
| 8) | „ dem Niedermain | 6 | „ | „ | 11,843 | „ |
| 9) | „ dem Obermain | 3 | „ | „ | 6,013 | „ |
| 10) | „ and. Rheinhäfen (Rheinsch., Mannh. ꝛc.) | 5 | „ | „ | 8,343 | „ |
| 11) | „ dem Neckar (Heilbronn, Kanstatt ꝛc.) | 4 | „ | „ | 5,358 | „ |

Hauptsächlich: Alaun 8736 Kil., Baumwollenwaaren 36,804, Blech 28,876, Bleiweiß 12,264, Branntwein 13,020, Drath 19,242, Eisen (rohes) 13,711, (fertiges) 39,429, Eisenwaaren, Maschinen und Eisenbahnschienen 419,034, Erze 14,686, Farben 20,128, Garn 111,277, Glas 17,954, Harz 25,253, Häute 108,676, Häringe 8717, Hölzer (Farb-) 37,342, Holzwaaren 7065, Hörner 16,384, Indigo 10,933, Kaffee 96,183, Kölnisch Wasser 6822, Leim 14,667, Leinen 18,792, Materialwaaren 36,140, Oel 19,925, Papier 25,716, Pfeffer 18,051, Porzellan 9178, Reiß 22,084, Salpeter 13,394, Sirop 12,102, Tabak 41,231, Theer 31,578, Thran 26,138, Wein 8575, Wollenwaaren 17,909, Zinn 24,425, Zucker: a) Melis 584,797, b) Kandis 105,182, c) Farin 20,216, d) Lompen 40,930, e) roher 46,847, zusammen 797,972 Kil.

## Telegraph durch Galvanismus.

Ein solcher ist vor Kurzem auf der Great-Western Bahn angebracht worden. Die Dose, welche die Maschine enthält und die man beliebig transportiren und anbringen kann, ist nicht größer als eine Hutschachtel. Der Telegraph wirkt durch kleine Zeiger, die durch die galvanische Kraft in Bewegung gesetzt, am entgegengesetzten Ende die verschiedenen entsprechenden Zeiger bewegen und so die Buchstaben, welche man bezeichnen will, zu erkennen geben. Auch ist eine Vorrichtung angebracht, wodurch man begangene Fehler anzeigen und hierauf verbessern kann. Von Paddington aus wurde am 7. d. Mts. die folgende Frage: „Wie viele Reisende sind von Drayton mit dem um 10 Uhr abfahrenden Convoi gereist?" nebst der Antwort aus dem 15 Engl. Meilen davon entfernten Drayton in weniger als zwei Minuten vollbracht. Die Direktion der Great-Western-Bahn will die galvanische Leitung auf der ganzen Bahnlänge bis Bristol anbringen. Die Maschine und ihr Gebrauch ist höchst einfach.

## Dampfschiffahrt.

**Odessa,** 23. August. Am 13. d. M. ist der Don zum erstenmale mit einem Dampfschiff befahren worden; obgleich dieser Fluß in der Regel nicht mehr als 6—7 Fuß Wassertiefe hat so ging doch die Fahrt glücklich von Statten.

**Atlantisches Meer.** Das Dampfboot „British Queen" hat am 11. seine zweite Reise nach New-York angetreten. Die darauf fahrenden 220 Passagiere bezahlen ungefähr 10,000 Lst. für die Ueberfahrt und überdem circa die Hälfte für Gütertransport.

## Getreidezoll in Belgien.

Nach dem Mittelpreise der für Weizen (höchster Lüttich 25 fr. 85 c., niedrigster Gent 21„—) 23„74 und für Roggen (höchster Arlon 15„19, niedrigster Mons 10„88) 12„90 beträgt, ist Weizen fortwährend zur Einfuhr frei und bezahlt 25 c. per 1000 Kil. bei der Ausfuhr. Roggen zahlt fernerhin 21„50 zur Einfuhr und 25 c. per 1000 Kil. zur Ausfuhr.

## Pferde-Handel.

**Remonte-Märkte.** In der Provinz Pommern sind im Laufe d. J. 17 abgehalten worden. Auf denselben wurden 1498 Pferde zum Verkauf gestellt und 332 für den Gesammtpreis von 31,000 Thlr. gekauft. Unter diesen wurden für 12 von dem Auslande 1280 Thlr. bezahlt. Der höchste Kaufpreis betrug 140 Thlr. und der Durchschnittspreis:

für den Regier.-Bezirk Stettin $93\frac{4}{15}$ Thlr.
„ „ „ Köslin $92\frac{1}{15}$ „
„ „ „ Stralsund $93\frac{11}{32}$ „

mithin überall höher als im vor. Jahre.

## Wollhandel.

**Riga.** Im Verhältnisse der in den Ostseeprovinzen gezogenen Wolle war wenig, nämlich nur 140,000 Pfd. am Markt, weil dieser als der erste noch nicht viel Zutrauen hatte und vieles anderweitig verkauft war. Es erhielten per 40 Pfd.: feine Wolle 25 bis 29, mittelfeine 20 b. 25 und ordin. 16 bis 20 S.-R. Nur eine einzelne Sorte Wolle erhielt 33 S.-R. und Alles wurde rasch verkauft.

**Paris,** 12. Sept. Das Geschäft wird immer schwieriger. Die Manufakturisten wollen noch niedriger kaufen als im Juli, u. wenn ihnen dies nicht gelingt, wird der Umsatz keine Bedeutung gewinnen; denn bei den gegenwärtigen Preisen des Rohstoffes kann nur mit Verlust fabrizirt werden. Kammwollen behaupten noch immer den Julistand, obgleich die gekämmten mit Verlust verkauft werden, besonders die gewöhnlich zu Mousselines verwandten Sorten von 10 bis 14 fr. per Kil. Diese Stoffe sind durch zu große Konkurrenz wenig bemittelter Fabrikanten sehr gedrückt, während die Merinos besser gehalten werden, da fast alle Fabrikanten derselben im Stande sind, eine bessere Konjunktur abzuwarten. Daher sind auch gekämmte Wollen über 44 fr. per Kil. gut preishaltend. — Tartans, Kabyles ꝛc., bei welchen die ordinäre Wolle eine Hauptrolle spielt, sind in derselben Lage wie Mousselines, und werden von geldbedürftigen Fabrikanten so niedrig verkauft, daß fast alle guten Häuser auf deren Verfertigung renoncirt haben; — ein Grund mehr, weßhalb die geringen Wollen sehr wenig begehrt sind. Bezahlt wurden einige Partien Spanische Wollen mit 6¾ fr., ord. gekämmte zu 5 bis 6, und Wolle zum Kämmen vom pays de Caux zu 5 fr. 50 bis 70 c., und von Bourgogne zu 6½ bis 7 fr. — Die Wäscher von St. Denis haben in diesem Monat noch fast gar nichts verkauft.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam 57¾ P.; Berlin 3„66 G.; Frankfurt 97½; Hamburg 186; London 24„95; St. Petersburg 407; Triest 251 G. —

## Auktionen in Holland.

### Kaffee-Auktion in Middelburg.

In der am 12. d. durch die N. H.-M. abgehaltenen Versteigerung wurde Alles zu folgenden Preisen verkauft. (Die Beschreib. S. Nr. 101, die Taxation Nr. 104 d. Org.)

| Nr. | | | | | Nr. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nr. 1. | 1260 | B. | 33 | C. | Nr. 6. | 1019 | Gonjes | 33½ | C. |
| „ 2. | 2810 | Gonjes | 33 | „ | „ 7. | 866 | „ | 33 | „ |
| „ 3. | 250 | F. | 35 | „ | „ 8. | 406 | „ | 34½ | „ |
| „ 4. | 2038 | Gonjes | 33 | „ | „ 9. | 3115 | „ | 33 | „ |
| „ 5. | 1677 | „ | 33 | „ | „ 10. | 816 | „ | 33½ | „ |

### Zucker-Auktion in Middelburg.

In der am 12. d. durch die N. H.-M. abgehaltenen Versteigerung von 5236 Krj. und Kan. Java wurde Alles zu folgenden Preisen verkauft.

| Nr. | | | | | Nr. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nr. 1. | 26 | bis | 26½ | Fl. | Nr. 9. | 33½ | bis | 33¾ | Fl. |
| „ 2. | 27¼ | „ | 27½ | „ | „ 10. | 33½ | „ | 34¼ | „ |
| „ 3. | 28¼ | „ | 28½ | „ | „ 11. | 34¾ | „ | 35 | „ |
| „ 4. | 28½ | | | „ | „ 12. | 35¼ | „ | 35½ | „ |
| „ 5. | 28½ | „ | 29 | „ | „ 13. | 35¾ | „ | 36¼ | „ |
| „ 6. | 29¼ | „ | 29¾ | „ | „ 14. | 37¼ | „ | 38¼ | „ |
| „ 7. | 30 | „ | 30½ | „ | „ 15. | 38 | „ | 38¾ | „ |
| „ 8. | 32¾ | | | „ | | | | | |

## Korrespondenz.

* Köln, 16. September 1839.

So eben vernehmen wir, als Gerücht, daß die Kölnische Dampfschiffahrts-Gesellschaft das Eigenthum der Rheinweser-Eisenbahn-Gesellschaft käuflich an sich gebracht habe. — Wenn mehr als Gerücht, so ist es ohne Zweifel die wirksamste, und mithin wünschenswertheste Lösung der verwickelten Frage.

† Mainz, den 14. September 1839.

**Kolonialwaaren.** Der Einfluß, den die so günstige und brillante Kaffee-Auktion in Holland bei uns hervorbrachte, kann unter den jetzigen Umständen nicht bedeutend sein. Das Wenige, was hier noch billig zu erhandeln war, wurde zwar von den Detailleurs gekauft; allein der Haupthandel gehört nicht mehr uns, sondern den Holländischen Kommissionärs. Gleich nach Ablauf der Auktion war eine ganze Schaar Reisender und Agenten hier, die in einer Woche 1500 Ballen verkauften, wobei der Käufer von 200 Ballen nicht mehr Vortheile genoß, als der von 25 Ballen. Binnen drei Wochen wird jeder Groß- und Kleinhändler unserer Gegend auf diese Weise seine Kaffeevorräthe besitzen, alle zu gleichen Preisen. Man kann also sagen, daß es gar keinen Kaffeehandel mehr bei uns gibt, sondern daß im Früh- und Spätjahr die Handels-Maatschappij die Preise bestimmt, oder durch öffentliche Auktionen bestimmen läßt, wobei vielleicht die Holländischen Kommissionäre Begünstigungen haben, die wir gar nicht ahnen. Nach einem heutigen Amsterdamer Berichte soll zwar auf mehrere Nummern schon Avanze geboten sein; auch wollen einige Kommissionäre schon nichts mehr disponibel haben. Allein es ist gerathen, diesen Berichten keinen vollen Glauben zu schenken. — In Zucker bleiben sich die Preise gleich. Es kam Mehreres wieder zum Verkauf vor, besonders feine Melissorten, welche überhaupt weit häufiger gearbeitet werden, als Kandisse, daher letztere im Verhältniß auch theurer sind.

**Rüböl** wird bei dem bestehenden Wassermangel schwach angeführt, daher sind die Preise fester. Man bezahlt für Effektivöl gerne 34¾ Thl., und muß pro Oktober wie pro Mai 35 Thaler anlegen. Uebrigens ist der Versand schwach. Von Rapps geht fast gar nichts weg. Mehrere Verträge, die pro Sept. und Oktober noch offen waren, wurden in diesen Tagen zu den verschiedensten Preisen geschlichtet; kleine Posten von 2 bis 300 Malter zu 12¾ Fl., ein starker von 1500 Malter zu 13¼ Fl. Die neue Aussaat läßt nichts zu wünschen übrig. — Mohnsamen ist bis 17½ Fl. gelaufen; dabei ist derselbe von Qualität so gering, daß Manche, die schon neuen Samen geschlagen, für Mohnöl nur 21 Thlr. fordern, während Andere mit 22 Thaler nicht zufrieden sind. Viel Handel ist nicht zu erwarten, weil jeder sich nur mit dem Nöthigsten versieht, und wir von Außen Zufuhren zu erwarten haben.

* Amsterdam, 14. August 1839.

**Theer.** 320 Ton. Archangel erhielten 144 u. 131 T. Umea 140 Fl.

**Rüböl** 6 W. 32¾, effekt. 31¼ bis ¾, Okt./Dez. 31¼ bis ¾, Mai 32 bis 32½ Fl.; Leinöl 6 W. 28¾, effekt. 27¾; Hanföl 6 W. 34½, effekt. 33½ Fl.

**Getreide.** Weizen ging zu vor. Preisen zum Konsum ab: 127pfd. roth. Königsb. und 126pfd. rothbunt. dito 340 Fl., 126pfd. Pommer. 355 Fl. ꝛc.; Roggen im Kleinen preishaltend: 118pfd. alt. Preuß. 205, 119pfd. neu. dito 160 Fl.; Gerste preishaltend: neu. Seel. Winter 176, Sommer 160 Fl.; Hafer wie früher: 75pfd. alt. Futter 95 Fl.; Buchweizen flau: 119pfd. Stigtsch. 320 im Kleinen. — Rappsaat unverändert: auf 9 F. im Sept./Okt. 53, Gron. 43 bis 45 L.; Leinsaat in Aukt. 108/10pfd. Mem. 7½ bis ⅔, 101/3pfd. Königsb. 7½ bis ¼ Fl.

**Einklarirt:** Von Surinam „Nicolaas Witzen" Lange, 446 F. Zucker an Div. u. Order; von Bahia „William" Mouillin, 500 K. Zucker an Div.; von Havanna „Eendragt" de Jong, 760 K. Zucker an Div.; von Norden 1 Sch. mit Weizen, Leinsaat u. Honig; von Bremen 7 Sch. mit Zucker, Kaffee, Kuhhaare, Tabak ꝛc.; von Hamburg 1 Sch. mit Holz; von Wishaven 3 Sch. mit Rappsaat; von Danzig 1 Sch. mit Roggen; von Königsberg 2 Sch. mit Weizen, 1 mit Weizen u. Roggen, 2 mit Weizen und Hanf, 4 mit Roggen, 2 mit Leinsaat; von Memel 2 Sch. mit Weizen und Leinsaat, 1 mit Roggen; von Narva 1 Sch. mit Holz; von Riga 1 Sch. mit Weizen und Schlagleinsamen, 1 mit Gerste und Roggen, 1 mit Leinsaat; von St. Petersburg 1 Sch. mit Hanf, Flachs, Asche ꝛc.; von Abra 2 Sch. mit Blei; von Stockholm 2 Sch. mit Eisen; von Livorno „Aurora" de Boer: 120 F. Pottasche, 1421 12/2 P. Oel, 25 B. Orseille, 125 K. Zitronen, 7 K. Alabast., 17 Bl. Marmor, 56 Fliesen, 20 K. Succade, 11 K. Seife, 6 B. Galläpfel, 6 F. Droguen, 5 B. Tabakstiele, 2240 Pipenstäbe an Div. u. Ordre; von Triest „Eensgezindheit" Jakki, 461 S. Sumach, 25 F. Rosinen, 15 B. Anissamen, 66 S. Senfsamen, 10 B. Lorbeerblätter, 7 B. Galläpfel, 4 K. Gummi, 65,352 Dauben, 15 S. Weizen, 3 F. Pottasche u. 1 Part. Schwefel an Div. u. Ordre.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: H. A. Brillmeyer nach Mainz, J. Seill nach Mannheim. In Ladung wie letzt gemeldet.

* Rotterdam, 13. Sept. 1839.

**Zucker.** Aus Mangel an dispon. Partien und wegen hohen Forderungen werden keine großen Abschlüsse gemacht. Die Middelburger Auktion hat sehr feste Preise erhalten. — Raffinaden. Wenn mehr Waare am Markte wäre, würden die Umsätze bedeutend gewesen sein.

**Kaffee** ist durch den günstigen Ablauf der Auktion in Middelburg noch fester als früher geworden, und für Einzelnes von vorzügl. Qualität muß man ½ bis 1 C. Avanz über die Versteigerungspreise bezahlen.

**Thee** still und ohne einigermaßen brlangreichen Abgang.

**Gewürze** wenig begehrt. Pfeffer 25¼, Nelken 70, China Kaneel 40 C. notirt.

**Reiß.** Von Java gingen die vorgestern zugeführten 2180 Matten ord. blank. gleich zu 9 und heute 8400 Matt. ungeschält. zu 7½ ab. Neue Karolina ist nicht unter 16 Fl. zu haben.

**Baumwolle** gefragt, aber durch zu hohe Forderung ohne Absatz.

**Farbwaaren** ziemlich still. Span. Campecheholz ist auf 6¾, Domingo auf 5¾ gehalten. Für Krapp werden höhere Preise gefordert.

**Fettwaaren** still. Südseethran erhielt 28 Fl. Entrep.

**Häringe.** Die Preise bleiben die vorigen. Der Fang ist beispiellos schlecht und in der Woche vom 2. bis 8. kam nur 1 Schiff von der Flotte von 120 Häringsschiffen mit circa 10 Last. an.

**Einklarirt:** Von Batavia „Helena Christina" Martens, 1407 Kan. Zucker, 3066 B. Kaffee, 799 Bl. Zinn N. H.-M.; „Jonge Jan" Theunissen, 629 Kan. Zucker, 2179 Matt. Reiß, 200/2 B. Kampfer, 870 B. Zinn, 3 K. div. W. an Ordre; von St. Petersb. 1 Sch. mit Tabak.

---

**Dortrecht.** Einklarirt: von Havanna „de Hoop" Mugge, 1330 K. Zucker, 120 Ztr. Kampecheholz an Ord.

**Schiedam.** Einklarirt: von England 10 Sch. mit Steinkohlen; von Riga 3 Sch. mit Roggen, 1 mit Roggen und Gerste, 1 mit Gerste, 1 mit Gerste und Hanf; von Arendsburg 1 Sch. mit Roggen und Gerste, 1 mit Roggen, Gerste und Leinsaat.

---

* Antwerpen, 13. September 1839.

**Zucker,** roher, unverändert hoch gehalten. Umsatz: 800 K. blonde Hav. zu 17¼ bis 18½, 200 K. grau u. halbweiß Bahia zu 17⅞, und 150 Kan. halbweiß Java zu 18½ Fl. Alles im fremden Entrepot. Ferner 110 K. u. 6 F. havarirte Java in Auktion. Zufuhr gering, von Hamburg und Rotterdam. — Von Raffin. sind Lompen u. Brode fortwährend rar und gesucht; 190,000 Pfund bedangen 16¾ bis 19½ Fl. Kandis wenig begehrt; Sirop auf 41 Schill. gehalten.

**Kaffee** ohne Preisveränderung, doch bei weit schwächerem Umsatz als in vor. Woche. Die Middelburger Auktion war eben so befriedigend, wie die frühere, und Java ist sehr fest. Verkauft wurden nur 2560 B., worunter 1100 B. Domingo zu 32 bis 32¾, 850 B. Brasil zu 29¾ bis 32, 150 B. Sumatra zu 30 bis 30½, 350 B. Java ord. bis weißlich zu 36 bis 37½ C. Am vor. Sonnabend wurden 3000 B. havarirte Domingo versteigert zu 58 bis 66½ c. per ½ Kil. zum Konsum. — Zufuhr 4991 B., worunter 2200 von Rio-Janeiro und 200 von Haiti.

**Gewürze.** Pfeffer bleibt zum Konsum begehrt; 120 B. Sumatra bedangen 23 bis 24 C. baar. Von

**Reiß** geht wenig ab. 80 Tierz. Karolina erhielten 14½ bis 15¼, 350 B. Bengal 9½ bis 11 und 150 B. Batavia 9 bis 10½ Fl. Konsum. Es wurden aber bedeutende Partien Bengal nach Hamburg verladen. Zufuhr 53 Tierz. und 2472 B. von London.

**Baumwolle** preishaltend, aber nur 90 B. Domingo zu 41 C. verkauft. Zufuhr unbedeutend. Auch

**Wolle** blieb bei geringem Umsatz preishaltend. Am 1. Oktober kommen zur Auktion: 400 B. fein und superfein u. 150 B. mittelfeine Deutsche, 160 B. Levant., 236 B. Peru, 50 B. Portug. und Kleinigkeiten Diverse.

**Getreide.** Weizen, Kubanka, auf 9¾ bis 10¼ Fl. gehalten. Roggen, Preuß. zu 6¾ bis 7 angeboten; Rigaer 7⅛. Rappsaat, alte vom Norden mit 10¼ Fl. bezahlt. Leinsaat, Odessa 11, Riga 10½, St. Petersb. 10⅞. Hanfsaat, Riga 6⅞ bis 7 Fl.

In sonstigen Artikeln ist seit 8 Tagen nichts von Interesse vorgefallen.

Wechselkurs: Amsterdam k. ⅛ Ao. G., ¼ Ao. P.; Frankfurt k. 36⅛, 3 M. 35¹¹⁄₁₆ G.; Hamburg k. 35⅞, 3 M. 35¾ G.; London k. 40„½ G., 2 M. 39„8 P. u. G.; Paris k. ⅛ Ao. G., ¼ Ao. P., 3 M. ¾ Pezt. Verl. P. — Diskont 4½ Przt.

---

* London, 11. September 1839.

**Thee.** Auf der letzten Auktion sind von 56,000 Kollis nur 8500 verkauft worden in Gewicht 596,000 Pfd., hauptsächlich ord. u. mittel schwarz. Kongo u. Kanton Bohea. — Die Preise waren: Bohea 1 sh. 2 bis 3 d. Kongo 1„5 bis 2„—. Pekkoartig 2„— bis 2„3. Sutschong 1„6 bis 3„1½. Orange-Pekko 2„— bis 2„9. Tonkai 1„8 bis 1„9. Haisan 2„1 bis 2„2½. Haisanskin 1„1½ bis 8½. Kaiser 2„2 bis 3„4. Gunpowder 2„7 bis 4„7½. Nach der Auktion sind Forderungen höher und der Markt sehr still.

**Fettwaaren.** Talg hat sich in Folge der St. Petersb. Nachrichten gehoben. 1. Sorte disp. bedang 49 bis 49¼, und für das Spätjahr 48 bis 48½ sh. Umsatz der Woche 2849 F. und in Auktion 364 F. Russ. und 159 F. Sudamer., letztere zu 44 bis 46 sh. Vorrath 7981 F. Von Thran wurden 343 Ton. Südsee zu 23¼ bis ½ L. st. versteigert. Leberthran fest gehalten und zum Steigen geneigt. Rüböl schwer verkäuflich. Leinöl ward begehrt, doch gut gehalten. Palm- und Nußöl ohne Umsatz. Olivenöl 1 L. st. per Ton. gestiegen.

---

* Liverpool, 10. September 1839.

**Baumwolle.** Der Umsatz war wieder belebter. Zwischen 4 und 5000 B. wurden zu den letzten Preisen genommen und diese stehen durchschnittlich ⅛ d. höher als am Ende der vor. Woche.

---

* New-Orleans, 14. August.

**Baumwolle.** Der Markt ist still u. wenig Waare mehr disponibel. Der Preis ist 9½ bis 15 C. nach Qualität. Ein Anerbieten, auf 6000 B. von Mississippi 12 C. per Pfd. vorzuschießen, ward nicht angenommen. — Von neuer Baumwolle waren bis jetzt nur 8 bis 10 B. am Platz, deren Qualität Manches zu wünschen übrig ließ. — Man forderte 15 C. und 5 B. wurden auch zu diesem Preise genommen.

---

* Hamburg, 13. September 1839.

**Zucker** fand lebhaften Umsatz, da die Inhaber nachgiebiger waren und mehr an den Markt brachten. Seit 8 Tagen verkauft: Hav., 300 K. weiß zu 9⅝ bis ¾, 2500 K. braun u. blond zu 5¾ bis 6¾; Bahia, 400 K. weiß zu 6⅝ bis 7⅛, 300 K. braun zu 5⅝ bis ⅞; Rio, 150 K. braun zu 5¼ bis ⅜. Braune Brasil ⅛ b. gestiegen und viel begehrt. Lompen bedangen 7 bis 7⅛, Raffin. gut bis fein ordin. 8¼ bis 9⅛ b. Sirop 12¾ Mk.

**Kaffee.** Seit Ablauf der Amsterdamer Auktion, wo noch ½ C. mehr als in Rotterdam bezahlt ward, hat sich hier große Kauflust eingestellt, während andererseits die Inhaber zurückhaltend wurden. Umsatz der Woche: 5000 S. Brasil zu 4½ bis 5⅜; 4000 S. Domingo zu 5 bis 5½; 3500 S. Laguayra zu 5⅛ bis ⅞; 120,000 Pfd. Portor. zu 6 bis 6½, 150,000 Pfd. Cuba zu 6⅛ bis 8⅛ ß., durchgehends ⅛ ß. höher; die beiden letzten Sorten sind am meisten gefragt und werden wohl das richtige Preisverhältniß zu Java wieder gewinnen.

**Reiß,** Karolina still. Umsatz 3000 S. Java, gering, zu 9 Mk.

**Tabak,** Kentucky bedang in Auktion im Durchschnitt 4⁵⁄₁₆ ß. Auch ward Einiges unter der Hand verkauft.

**Baumwolle** von gut. Qual. zu bisher. Preisen gesucht; 40 B. Georgia zu 8¾, 54 B. Pernamb. zu 9⅝ ß. verkauft; geringere etwas gewichen; 165 B. Georgia zu 7½ ß. erlassen.

**Getreide.** In Weizen war der Umsatz lebhafter, besonders bei etwas niedrigeren Preisen in neuem Magdeb. u. Märker-Roggen wie früher; alte Gerste besser verkäuflich; Hafer still. Kleesaat wenig beachtet, mit Ausnahme von feiner weißer. Rappsaat fest und wenig angeboten.

**Zink** zu 12 Mk. 2 bis 4 ß. verkauft und zu letzterm Preis noch zu haben.

Wechselkurs: Amsterdam k. 36„35, 2 M. 36„40; Berlin 153½; Frankfurt 150 Przt.; London k. 13„5¼, 2 M. 13„2¾; Paris k. 189¾, 2 M. 191¼; St. Petersburg 34⅛ ß. — Diskont 6 Przt. Geld.

**Einklarirt** seit dem 6. Sept.: von Bahia 3 Sch. mit 1260 K. 121 F. Zucker, 200 Roll. Tabak, 12 B. Baumwolle, 13 S. Kakao, 10,000 St. Hörner; von Rio 2 Sch. mit 2125 S. Kaffee, 351 K. 13 F. Zucker, 798 St. Häute; von Havanna 2 Sch. mit 3339 K. Zucker, 266 S. Kaffee, 291 Pack. und 52 Ser. Tabak, 38 B. Sassaparille und Zigarren; von St. Domingo 2 Sch. mit 1645 S. Kaffee, 232 B. Baumwolle, Mahagony- und Blauholz; von St. Thomas 1 Sch. mit 1271 Pack. Tabak, 258 S. Kaffee, 8 B. Baumwolle. — Ferner angekommen 1 Sch: von Bahia, 1 von Havanna.

---

* Bremen, 13. September 1839.

**Zucker.** Roher preishaltend; Verkauft 90 K. gelbe und br. Brasil 5⅛ bis ⅜, 209 K. gelbe Hav. 6 bis 6¼ Gr. — Raffinaden fest; Umsatz: 3500 Br. Melis und Raffin., und 300 K. und T. Kandis. Zufuhr 20 F. Melis.

**Kaffee** fortwährend günstig. Umsatz: 5800 S. 50 Drh., wovon Brasil 9¾ bis 10⅜, Domingo 9¾ bis 11, 3900 S. Laguayra 11½ bis 12⅜, Portoriko 12¾ bis 13¼ Gr. bedangen.

**Reiß.** Karolina fortwährend fest; Ostind. unverändert.

**Baumwolle** sehr begehrt und jetzt fast ganz geräumt. Absatz: 418 Pack. Nordamer., 191 B. Domingo, 14 Pack. Angostura.

**Pottasche.** 64 F. St. Petersb. zum Versand wurden zu 7⅛ Thl. erlassen. Zufuhr 108 F. Von Amer. Steinasche gingen 25 F. zu 7¾, u. von Perlasche 4 F. zu 9¾ Thlr. ab. Zugeführt wurden von Finnl. 18 F.

**Harz.** 165 F. erhielten 1¾ bis ¹¹⁄₁₂ Thlr. nach Qual.

**Terpentinöl.** 69 Barr. wurden rasch zu 8¾ Thlr. genommen.

**Theer,** Stockholm. Absatz 250 T. Zufuhr 1200 T. Von

**Farbwaaren** ging aus Mangel an Vorrath nur 25,000 Pfd. Gelbholz ab.

**Fettwaaren.** Thran, Südsee wurde in 1. Hand zu hoch gehalten, daher erhielten nur aus 2. Hand circa 200 Ton. 15¾ bis 16 Thlr. per Gew. Käufer; ferner 28 Ton. Neufoundl. 22, und 100 Ton. Bremer hell 20 und Berger blank 19½ Thlr. — Riga Hanföl bedang 7¾, ferner 3 Pipen vom Lager 8 Thlr.; 40,000 Pfd. gingen zu unbekannt. Preise ab. Zufuhr ebensoviel. Rüböl, 18,000 Pfd. wurden zum Konsum genommen und 5000 Pfd. zugeführt.

**Getreide.** Durch den Verkauf von 60 Last Weizen ist nichts mehr am Markt und nur noch 250 Last vorräthig. Roggen wird für den Bedarf zu 65 bis 75 Thlr. gekauft, außerdem noch einige bedeutende Posten von Spekulanten zu geheim gehaltenen Preisen. Von Hafer bleibt gute gesunde Qual. zum Bedarf gefragt. Rappsaat. Die Zufuhr von 50 Last wurde großtentheils zum Versand und von Fabrikanten genommen.

**Häringe** fanden zu 2 bis 2½ Thlr. erniedrigten Preisen kaum Käufer. Zufuhr 427 Ton.

**Einklarirt:** von Richmond 1 Sch. mit 15 F. 14 K. Tabak, 554 F. Stengel.

---

* Malaga, 28. August 1839.

**Südfrüchte.** Für die ersten sind höhere Preise bezahlt, doch hofft man nach Befriedigung des ersten Bedarfs zu billigern anzukommen. Der Wein hat viel durch Hitze und Nordwind gelitten; auch von Rosinen rechnet man nur auf ½ Herbst, die Qual. ist nicht vortrefflich.

---

Venedig, 29. August 1839.

Im Laufe dieses Monats wurden bedeutende **Oelgeschäfte** gemacht und die Verkäufe beliefen sich auf 1½ Mill. Pfd. zu stets wachsenden Preisen. Puglieser bedang Anfangs vor. Woche 156 und später 172 Duc.; gutes von Corfu fehlt; Merkantilwaare ist rar, und der geringe Rest wird auf 185, und Paros auf 200 behauptet. Unsere Eigner wollen sich gegenwärtig in Folge der Berichte aus Marseille und Triest nicht so leicht zu einem Verkaufe herbeilassen, und es läßt sich ein noch bedeutenderer Aufschlag erwarten. Vorrath 2½ Mill. in Tinen und 210,000 in Fässern.

---

* Triest, 2. September 1839.

(Schluß.)

**Wolle.** Umsatz 2066 B. Vorrath 673 fein. und halbf. ungewasch. nominell und ohne Verkehr, 792 B. dito gewasch. flau, doch preishaltend, 648 B. gekalk. nominell, 1048 B. grob. ungewasch. Matrazenw. fest mit fortwährendem Umsatz, 1106 dito gewasch. dito etwas belebt und fest.

**Farbwaaren.** Safflor. 170 Ztr. Aegypt. u. Perser erhielten 15 bis 57, 30 Ztr. Pers. Kreuzbeeren 1ma 200 bis 235, 50 Ztr. grüner Aleppo Gallus 34½ bis 36 Fl. Vorrath 285 B. Krapp (Smyrn. 24 bis 26), 2175 Ztr. Safflor, 4300 Ztr. Levant. Gallus, 380 Ztr. Kreuzbeeren.

**Droguen.** Gummi. 100 Ztr. Senegal erhielten 34, 100 Ztr. Arab. 78 bis 110 Fl. Vorrath 1000 Ztr. Arab., 4700 Ztr. Gedda, Embavi und Senegal. Manna. 30 K. gingen zu 90 ab. 900 K. Abruzzer Lakrizensaft zu unbek. Preise. Notirung 19 bis 28½. Vorrath 1265 K. Von Weihrauch sind 1800 Ztr. vorräthig. Notirt: assort. 13 bis 15, ¾ lacrima 18 bis 22, elekt. 38 bis 45.

**Metalle.** Vorrath und Notirungen 578 K. Stahl 105 bis 129, 7116 K. Engl. Weißblech 16½ bis 17½, 911 M. Engl. Eisen 64 b. 84, 4114 Bl. Blei Kärnth. 13¼, Span. 10¼ bis ½, 265 Fäßch. 1800 Scheiben Zinn 46 bis 51 Fl.

**Wachs.** Der Umsatz wird durch das herannahende Ende der Bleichzeit immer beschränkter und bald aufhören. Die Zufuhren währen fort, was bei dem schon vorhand. starken Vorrath die Preise niederdrücken wird. In der letzt. Woche betrug der Umsatz nur 30 Ztr. vom Archipel zu 87½ b. 88, 50 Ztr. Galatz. zu 87 und 20 Ztr. Bosnier zu 86 Fl. Vorrath 2666 Ztr.

**Häute.** Von Ochsenhäuten wurden verkauft und bezahlt: 900 18/28pfd. trockene hiesige 43 bis 48; 1000 9/18pfd. von der Umgegend und Dalmat. 45 bis 48; 500 17/22pfd. Holländ.; 600 5/7pfd. Calcutter 45 bis 50; 800 18/32pfd. Amerik. 41½ bis 43; 600 7/10pfd. Gambia 43 bis 45; 250 20/29pfd. Kal.foen. 40 bis 41; 1200 22/36pfd. gesalzene Amerikan. 31 bis 32⅛; 560 18/24pfd. Levanter; 2500 8/16pfd. Algier. 33 bis 36 Fl.

pr. Ztr. Ferner: 2000 2/3pfd. trockn. Holl. Kalbfelle 52 bis 54; 150 W. 15/24pfd. geschorne pr. W. 130 bis 135 pr. Ztr. 35,000 Hasenfelle Russ., Bosnier u. Smyrner 35 bis 50 pr. 110 Stück; 25,000 Lammfelle Alban., Moreer, Dalmat. und hiesige $25\frac{1}{2}$ bis 44 pr. 100 Stück, $800\frac{1}{2}$ St. 6/18 pfd. Leder Italien., Friaul. und Deutsches 52 bis 61; 250 St. 30/42pfd. 57 b. 64 u. 20 W. 15/20pfd. genähtes 36 b. 47 Fl. pr. Ztr. Vorrath: 15,100 Ochsen- und Kuhhäute; 4000 St. 100 W. Kalbfelle; 10,000 Paar Bocksfelle; 12,000 Lammfelle; 6000 Ziegenfelle; 110,000 Hasenfelle und 12,000 Rollen Juften.

---

Stettin, 9. September 1839.

**Getreide.** Weizen. Nachdem erst die Preise 1 bis 2 Thlr. gesunken waren, wurde heute nach Ankunft der Lond. Post vom 3. d. 1 bis 2 Thlr. mehr als in vor. Woche bezahlt. Gemacht wurde Anfangs 125/26pfd. gelb. Märksch. von matter Farbe zu 60, 124/25pfd. gelb. Schles. 60 bis 61, 123/24pfd. dito 59, 123/24pfd. weiß. dito 62 und beßt. neu. Uckerm. bis 62 Thlr. Die Auswahl ist beschränkt. Roggen knapp und wenig abgegeben; gut. 82/83pfd. erhielt 29 Thlr., neuer pro Herbst ist zu $28\frac{1}{2}$, pro Frühjahr zu 28 gesucht. Gerste sehr stille, kleine 21 bis 22, Oderbruch 23 bis 24, große Vorpomm. 26 bis 27 Thlr. gefordert. Etwas kleine ist selbst schon zu 20 Thlr. begeben. Hafer still und hoch gehalten; gefordert wird auf Liefer. pro Frühj. für 50/52pfd. Vorpomm. 18, 46/47pfd. ohne Benennung 17 Thlr. Erbsen vernachlässigt, eine Partie kleine ist schon zu 27 Thlr. gekauft.

**Oelsaaten.** Rapps erst billiger, $59\frac{1}{2}$ Thlr. für mittel, 60 b. $60\frac{1}{2}$ für beste gekauft, dann wieder fester, doch über 60 für beste nicht geboten. Winterrübsen erhielt 59, eine kleine Partie Dotter 45. Von Kleesamen ist etwas zu 11 Thlr. am Markt.

**Spiritus** aus f. Hand 22 Przt., auf Liefer. sind keine Abschlüsse bekannt. Die Zufuhr war wieder ziemlich stark.

**Rüböl** gedrückt n. loco u. auf Lieferung pro Sept./Okt. zu $8\frac{11}{12}$, $\frac{5}{6}$ bis $\frac{2}{3}$ Thlr., Nov./Dez. zu $8\frac{5}{6}$ Thlr., Jan./Febr. zu 9 Thlr. geschlossen, doch sind wenig Verkaufer dazu. Von Dotteröl ist etwas zu $8\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ Thlr. bleiben Käufer. Leinöl stille und auf baldige Lieferung zu 10 Thlr. angetragen. Von Gallipoli Baumol sind in diesen Tagen wieder circa 800 Ztr. zu $15\frac{5}{6}$ bis 16 Thlr. unverst. gekauft und aus dem Markt genommen; der nachbleibende Vorrath ist in wenigen festen Händen, die auf $16\frac{1}{2}$ Thlr. halten. Sudseethran fest auf $9\frac{1}{2}$ Thlr. gehalten.

**Häringe.** Von Norw. Baaeharingen wenig Zufuhr; Stavanger geringe Packung zu $6\frac{1}{4}$ Thlr. unverst. begeben; Berger aus dem Lager $7\frac{1}{2}$ Thlr. unverst. sehr fest. Von Norweg. Fettharingen bleibt neuer Kaufmanns rar und nicht unter 10 bis $10\frac{1}{2}$ unverst., gr. mittel 9, mittel 8, beste Christiania 7 Thlr. unverst.; alte Waare theilweise sehr billig. Neue Schott. eher hoher, auf 10 bis $10\frac{1}{4}$ Thlr. unverst. gehalten. Der disponible Vorrath ist gering und der Fang ziemlich ungunstig. Kusten hoher auf $7\frac{1}{2}$ Thlr. gehalten.

**Zink** ist wieder am Markt und auf $6\frac{1}{6}$ Thlr. gehalten, doch nicht bewilligt.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Frankreich.** Die Bank von Frankreich hat gegenwärtig an Baarbestand 242 Mill. fr., an Effekten im Portefeuille 170 Mill., an Gold- und Silberwerth 28 Mill., und an Staatspapieren 7 Mill. fr. Ihre umlaufenden Banknoten betragen 248 Mill., also nur 6 Mill. mehr als der Baarbestand; der Kredit des Staatsschatzes beläuft sich auf 187 Mill., und jener der Konto-Korrente auf 52 Millionen. Die Bankaktien werden an der Borse zu 2780 fr. notiet.

**Ver. Staaten.** Bank. Es ist von einem Plan die Rede, nach dem das Haus Hope u. Komp. (oder vielmehr die Bank von Amsterdam unter Garantie dieses Hauses) der Ver. Staaten-Bank eine Summe von 2 Mill. Lst. gegen Deponirung von Staatspapieren und Bons vorstrecken soll.

Das „Journal des Débats“ vom 14. Sept. sagt: Heute sind Wechsel, von der Bank der Ver. Staaten auf das Haus Hottinguer u. K. gezogen, im Betrage von $2\frac{1}{2}$ Millionen, protestirt worden.

Der „Constitutionnel“ behauptet, daß die Summe der protestirten Wechsel der Bank v. Amerika 10 Millionen beträgt.

### Geld- und Wechsel-Kurse in Köln am 16. Sept. 1839.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | k. | $141\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{1}{2}$ | B. |
| Rotterdam | 250 | „ | k. | $141\frac{1}{10}$ | G. | 2 M. | $140\frac{4}{10}$ | B. |
| London | 1 | Lst. | k. | $6.24\frac{1}{4}$ | B. | 2 M. | $6.22\frac{3}{4}$ | B. |
| Paris | 300 | fr. | k. | $80\frac{6}{10}$ | G. | 2 M. | $80\frac{3}{10}$ | B. |
| Wien | 150 | Fl. | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Augsburg | „ | „ | k. | $102\frac{2}{10}$ | G. | — | — | |
| Hamburg | 300 | M. | k. | 152 | G. | 2 M. | $150\frac{6}{10}$ | G. |
| Bremen | 100 | Ld. | k. | $112\frac{7}{10}$ | B. | 2 M. | $112\frac{3}{10}$ | B. |
| Frankfurt a. M. | 150 | Fl. | k. | $85\frac{7}{10}$ | G. | 2 M. | $85\frac{3}{10}$ | B. |
| Berlin | 100 | Th. | k. | 100 | G. | 2 M. | $99\frac{4}{10}$ | G. |
| Brüssel | 300 | fr. | k. | $80\frac{1}{2}$ | G. | | | |
| Antwerpen | „ | „ | k. | $80\frac{6}{10}$ | G. | | | |

Münzsorten. Geld.

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Friedrichsd'or | 5 Thlr. | 20 Sgr. | — | Laubthaler | 1 | Thlr. | 16 | Sgr. | 10 | Pf. |
| Ausl. Pistol. | 5 „ | 19 „ | — | 5 fr. Stücke | 1 | „ | 10 | „ | 4 | „ |
| Napoleonsd'or | 5 „ | 13 „ | — | Brab. Thlr. | 1 | „ | 16 | „ | 2 | „ |

## Anzeigen.

147. **Bekanntmachung.**

Durch Urtheil vom 11. September 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den in Köln wohnenden Regenschirm-Fabrikanten Hermann Joseph Hochstetten fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf den 9. desselben Monats bestimmt, die Anlegung der Siegel verordnet und den Hrn. Richter Deichmann zum Kommissar u. den in Köln wohnenden Kaufm. Gottlieb Hölterhoff, Theilhaber der Handlung Weidemeyer & Holterhoff zum Agenten des Falliments ernannt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten beigeordneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

148. **Bekanntmachung.**

Durch Urtheil vom 11. September 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den in Köln wohnenden Gerißhändler und Kommissionär Ludwig Rochels fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf denselben Tag bestimmt, die Anlegung der Siegel verordnet und den Herrn Ergänzungsrichter Canetta zum Kommissar und den in Köln wohnenden Kaufm. Johann Wegelin, Theilhaber der Handlung Wegelin & Schwarz zum Agenten des Falliments ernannt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten beigeordneten Gerichtsschreiber des königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

---

95. **Rheinpreußische**

**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.**

Das von des Königs Majestät allergnädigst genehmigte, durch Ministerial-Verfügung vom 15. April d. J. bestätigte Statut der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, und der von dessen Kommittee entworfene Prämien-Tarif sind vorläufig schon in Elberfeld bei Herrn **G. R. T. Grube** und in Düsseldorf bei dem Unterzeichneten, wo auch Anmeldungen zu eventuellen Versicherungen angenommen werden, einzusehen und zu haben.

Düsseldorf, 21. Juli 1839.

Für das Kommittee, a. A.,
**Schimmelbusch.**

---

125. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände jeder Art gegen feste, moglichst billig gestellte Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen, auch die rucksichtlich der Gebäude dem Versicherten obliegende Anzeige an die Ortsbehorde zu besorgen.

Köln, den 8. August 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

---

144. Bei Ludwig Kohnen, Buchhändler in Köln und Aachen, ist so eben erschienen:

**Handbuch**

**der Holländischen Umgangssprache.**

**ZAMENSPRAKEN**

**in de neder- en hoogduitsche talen,**

**voorafgegaan van eene verzameling der meestgebruikelijc woorden.**

Door ***A. J. v. d. Aa.***

Kl. 8. geh. 10 Sgr.

Der Verleger glaubt durch die Herausgabe dieses Werkchens einem längst gefühlten Bedurfniß, indem bis jetzt noch kein ähnliches existirt, abgeholfen zu haben; außer funfzig Gesprachen uber die verschiedensten Gegenstände enthält es noch eine vollständige Sammlung der gebräuchlichsten Wörter, und ist besonders dem Reisenden, Kaufmann rc. rc. zu empfehlen, der sich schnell in dieser Sprache zu orientiren wunscht, ohne lange Zeit dem Studium einer ausfuhrlichen Grammatik widmen zu wollen.

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 14. bis 16. September.

Angekommen: (den 14.) Jak. Tillmann von Koblenz, Conr. Geller von Mannheim mit 1200 Ztr.; (den 15.) Ant. Bender von Mainz mit 790 Ztr., G. Heßdorfer von Mannheim, J. Wallmack von Bingen.

Abgefahren: (den 15.) Andr. Rauth nach Mannheim rc., A. Orts nach Wesel, L. Tillmann nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 15.) Friedr. Geis von Mainz nach Amsterdam mit 3945 Ztr.

In Ladung: Herb. v. Hees nach Rotterdam, P. Hartmann nach Amsterdam, Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich, Ch. Königsfeld nach Dusseldorf bis Mulheim an der Ruhr, Jakob Tillmann und W. Müller nach Koblenz und der Mosel, P. J. Mundschenk nach Bingen, Joh. Kiefer nach Mainz, Franz Schulz nach dem Niedermain, Kilian Schon nach dem Mittel- und Obermain, G. A. Kuhnle nach Heilbronn, Peter Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart, J. Brillmeyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 12/13.) D. de Wey von Rotterdam nach Köln mit 4872 Ztr., Wtb. Hahn von Amsterdam nach Koblenz mit 2016 Ztr., Th. Klostermann von Amsterdam nach Mainz mit 4455 Ztr., G. Wissinger von Rotterdam nach Mannheim mit 3810 Ztr., J. Stammel von Rotterdam nach Frankfurt mit 3029 Ztr., J. Schneckenberg von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3381 Ztr., L. Klog von Amsterdam nach Köln mit 1143 Ztr., E. Haasters von Amsterdam nach Mannheim mit 4487 Ztr., H. v. Rietschooten von Amsterdam nach Koblenz mit 1633 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 14.) G. Hartig von Frankfurt nach Köln mit 1562 Ztr., P. C. Bonk von Mannheim nach Amsterdam mit 2123 Ztr., J. Brillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 2985 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 15. 7' $2\frac{1}{2}$", — den 16. 7' 1";
zu Kaub: den 16. 7' —".

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 113.** **Köln, Donnerstag den 19. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## **Bericht** über den Stand der Arbeiten beim Bau der Rheinischen Eisenbahn am 31. August 1839.

| Von den anschlagsmäßig überhaupt auszuführenden Erd- und sonstigen Arbeiten: | | | | | | Davon sind bereits gefertigt: | | | Es bleiben mithin noch auszuführen: | | | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| fallen in Bau-Sektion | auf eine Länge der Bahn von Ruthen | in der Gegend von | bis | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchläße | bewegte Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchläße | Planum in laufenden Ruthen | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchläße | Planum in laufenden Ruthen | |
| I. | 5828½ | Köln | an d. Erft b. Sehnrath | 241999 | 18 | 114461 | 9 | 3350 | 127538 | 9 | 2478½ | 6 Brücken und Durchläße sind im Bau begriffen. |
| II. | 4955¾ | der Erft | an die Roer bei Düren | 95938 | 20 | 28743 | 14 | 2100 | 67195 | 6 | 2855¾ | 6 Brücken und Durchläße sind im Bau begriffen. |
| III. | 5193 | der Roer | an die Inde | 156933 | 40 | 54204½ | 10 | 2700 | 102728½ | 30 | 2493 | 12 Brücken und Durchläße sind im Bau begriffen. |
| IV. a. | 2591½ | der Inde | Aachen | 74976 | 17 | 43304 | 12 | 1390 | 31672 | 5 | 1201½ | |
| Summa | 18568¾ | | | 569846 | 95 | 240712½ | 45 | 9540 | 329133½ | 50 | 9028¾ | |

Es sind hiernach, bei Vergleichung mit dem Bauberichte des vorigen Monats Juli, im Laufe des Monats August 20681½ Schachtruthen Erde gefördert und 460 laufende Ruthen Planum gefertigt. —

1) Von den in der 4. Sektion II. Abtheilung zu bewegenden 247645 Schachtruthen Erde waren 24537 Schachtruthen ausgeführt (wovon 2367 Schachtruthen im Monat August).

2) Der Tunnelbau bei Königsdorf wurde ohne Hinderniß eifrig betrieben. In der untersten Etage waren 2962 laufende Fuß Mauerwerk (302 lauf. Fuß im Monat August) ausgeführt und in der zweiten Etage, an den beiden Enden des Tunnels, 227 lauf. Fuß Mauerwerk (187 lauf. Fuß im Monat August) vollendet. — Es waren bei diesem Tunnelbau beschäftigt 1011 Mann und 20 Pferde.

3) Am Nirmer Tunnel waren 213 lauf. Fuß im westlichen Eingange vollständig ausgemauert. — Die Zahl der Arbeiter betrug 533 nebst 13 Pferden.

4) Die Zahl aller bei dem Bau der Bahn beschäftigten Arbeiter belief sich über 5000 Mann.

5) Die fertige Bahnstrecke zwischen Köln und Müngersdorf, welche am 3. August c. dem Publikum eröffnet wurde, wird zu Vergnügungsfahrten fleißig benutzt. Während des Monats August betrug die Frequenz an 23 Fahrtagen 23121 Personen.

Köln, den 15. September 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hirte, Spezial-Direktor-Substitut.

## Neue Patente.

Am 5. Septbr. d. J. ist dem Kammgarn-Fabrikanten G. A. Schacht u. Komp. in Berlin, von dem Tage an auf 8 Jahre für den Umfang der Monarchie ein Patent ertheilt worden

auf eine für neu und eigenthümlich erachtete und durch Beschreibung erläuterte Behandlung des Kupfers zur Anfertigung von Druckwalzen und auf die dabei angewendeten Vorrichtungen, soweit solche für neu und eigenthümlich erachtet worden.

Am 8. Septbr. d. J. hat der Kaufmann Carl Savoye in Trier, auf 6 Jahre, für den Umfang der Monarchie ein Patent erhalten

auf einen in seiner ganzen Zusammensetzung und Benutzung nach den mitgetheilten Zeichnungen und Beschreibungen für neu und eigenthümlich erkannten hohlen Rost für Dampfkessel, Wärme und Glüh-Oefen.

## Briefpost-Reform.

Die Presse fährt fort, diese wichtige Angelegenheit in mannichfachster Weise zu besprechen, und wenn die öffentliche Meinung überall einen Werth hat, so darf man gewiß in dieser Beziehung einen guten Einfluß erwarten. Auch aus Hamburg bringt die „Allgemeine Zeitung" vom 15. Sept. einen die Nothwendigkeit der Reform an's Licht stellenden Artikel, worin die besondern Uebelstände des Postwesens an diesem Orte gerügt werden, wie namentlich die vielen verschiedenen und zerstreut liegenden Posthäuser statt eines gemeinschaftlichen, u. a. m., wobei aber die Ansicht wiederholt ausgesprochen wird, daß zu einer durchgreifenden Reform wenig Hoffnung vorhanden sei, bis sämmtliche Deutsche Regierungen aufhören, das Postregal als eine Finanzquelle anzusehen.

## Industrielle Zustände und Interessen.

† **Aus Sachsen.** Die Konferenz der Zollvereinsstaaten in Berlin hat auch unsere Baumwollspinner in Allarm gesetzt; sie wollen von derselben einen erhöhten Zoll auf Englische Garne und behaupten ruinirt zu sein, wenn dies nicht geschähe. Dem Vernehmen nach soll bei der Konferenz inzwischen keine große Neigung vorhanden sein, zu Gunsten der 750,000 Baumwoll-Spindeln, 750,000 Baumwoll-Weber, Wirker, Färber und Drucker mit theurem Garn zu beschweren. In dieser Beziehung wird man wahrscheinlich dem Dr. Bowring zu Willen sein *). Zu leugnen ist es freilich nicht, daß der Druck der Konjunktur jetzt ungemein schwer auf der Baumwollspinnerei lastet; sie wird aber vorübergehen und dann wenigstens das Gute gehabt haben, daß sie manchen Spinner aus verderblicher Geschäftslethargie herausgerissen und in die Bahn der Vervollkommnung hineingestoßen hat.

Von der Leipzig-Dresdener Eisenbahn sind alle Zeitungen voll; von der Erzgebirgischen hört man nichts. — Direktion und Aktionäre sollen entmuthigt sein. Die Regierung macht beengende Bedingungen, aus denen eine geheime Neigung, selbst zu bauen, hervorzugehen scheint, da man sich sagen muß, daß das gewerbfleißige, bevölkerte Erzgebirge schlechterdings nicht ohne Eisenbahn bleiben kann, zumal jetzt, wo die Elbgegend eine besitzt. — Die Aktienlust, die vor mehreren Jahren so lebhaft in Sachsen auftauchte, ist sehr gedämpft. — Mehrere Unternehmungen, u. a. die Sächsische Bobbinet-Manufaktur, haben liquidiren müssen. Die Maschinenwerkstätten in Uebigau und Chemnitz kämpfen mit Sorgen. Das Wanken und Schwanken ist an der Tagesordnung, blos Leipziger Bank und Dresdener Waldschlößchen Bier stehen über pari. Von mehreren Unternehmungen hört man wenig oder gar nichts. Die Maschinenweberei in Aue baut und ist geschäftig, aber Niemand weiß wie und wo. Ebenso umdunkelt sind die innern Verhältnisse des Zwickauer Eisenwerksprojekts, welches von unsichtbaren Händen geleitet zu werden scheint, obgleich die genannten Leiter bekannt genug sind. Zahmere Aktionäre als die Theilhaber dieser Kompagnie kann es kaum geben — und solche gehören allerdings zu einem gemüthlichen Unternehmen.

Die „Aktien-Zeitung" ist in neuerer Zeit recht still geworden; sie sollte ihre Firma ändern, mit Aktien ist es nichts mehr. Das „Gewerbeblatt für Sachsen" erweitert seine Kreise und gewinnt an Geltung. — Auch das „Allgemeine Organ für Handel und Gewerbe" wird von dem gebildeten Kaufmann und Gewerbsmann geschätzt und zum Theil auch gelesen, obgleich der gebildete Kaufmann und Gewerbsmann die Kenntniß der kaufmännischen Literatur nicht gerade für ein Erforderniß der Bildung hält.

*) Unter der Rubrik „Zollverein-Konferenz" haben wir in Nr. 90 d. O. über die Anwesenheit des Dr. Bowring in Berlin gesprochen, und zugleich darauf hingewiesen, daß auch Frankreich mehr und mehr geneigt wird, sich den liberalern Handelsprinzipien des Deutschen Zollverbands (dem Reziprozitäts-System) zu nähern. Davon zeugt namentlich die durch Deutschen Einfluß hervorgerufene neue Transitverordnung (s. Nr. 102 des Org.), in Folge deren der Deutsche Kaufmann am Rhein künftig nicht mehr gezwungen sein wird, Ballen mit prohibirten und nicht prohibirten Waaren über Bremen oder Hamburg gehen zu lassen. Ist auch nicht viel damit gewonnen, so liegt doch immer ein Fortschritt darin, der die Hoffnung auf fernere Fortschritte nährt. Dasselbe dürfen wir sagen von dem in Nr. 110 des Org. erwähnten Antrage des General-Konseils des Nieder-Rheins, „Unterhandlungen anzuknüpfen, um den Verkehr mit den Deutschen Zollverein-Staaten zu erleichtern." Neuerlich ist man auch in Bordeaux zu der Ueberzeugung gekommen, daß die den dortigen Handel drückenden Zölle auf Französischen Wein nur eine durch das Reziprozitäts-System gebotene Folge des Französischen Prohibitiv-Systems

sind, und ein darauf bezüglicher, ursprünglich aus Deutscher Feder geflossener Aufsatz ist im „Courrier de Bordeaux" erschienen. — Kurz, man sieht in Frankreich ein, daß eine Annäherung an Deutschland in kommerzieller Beziehung eine Nothwendigkeit ist, und wir hoffen, daß man von unserer Seite nichts versäumen werde, diese Tendenz unserer westlichen Nachbarn um so mehr zu beleben, da sich der Osten immer mehr verschließt. — Leider hören wir, daß der Oberfinanzrath Kühne, dessen Rückkehr aus England wir in Nr. 92 des Org. meldeten, an den Verhandlungen der Berliner Konferenz keinen Theil mehr hat. Anmerk. d. Red.

## Gasbeleuchtung.

**Erfindung des Gaslichts.** In dem Maas-Departement gibt man sich die größte Mühe, den Namen eines Köhlers aufzufinden, welchem man die Erfindung der Gasbeleuchtung verdankt. Dieser Mann hatte versucht, das Fluidum, welches sich aus dem brennenden Holz entwickelte, in eine Röhre zu leiten und zu entzünden, um auf diese Weise sein Gebäude zur Nachtzeit zu beleuchten. Die Erfindung, welche noch einige Verbesserungen erhielt, wurde schon im Jahr VI. der Rep. (1798) in Paris ausgestellt, aber, als im Großen unausführbar, zurückgewiesen. Die Engländer bemächtigten sich später derselben und wußten einen bessern Gebrauch davon zu machen.

**Neue Bereitung.** Guilbaud aus Nantes hat eine Art von Gas aus Theer erfunden, die viel weniger Kosten verursacht als alle andere Gasarten und deren Bereitungsapparat sehr ökonomisch ist. Die glänzend ausgefallenen Versuche, welche er gemacht hat, haben unter den Gelehrten viel Aufsehen erregt. Der Erfinder hat ein Patent darauf erhalten und dessen Ausübung schon mehreren Departements, insbesondere dem des Finisterre, überlassen.

**Löwen.** Die Michaeliskirche soll mit Gas erleuchtet werden.

**London** verbraucht jährlich 240,000,000 Kubikfuß Gas, das einer Helle von 160,000,000 Pfd. Kerzen entspricht.

**Paris.** Für die Unternehmung der Gasbeleuchtung, waren sechs Soumissionen eingereicht worden, wovon eine zu 1$^{33}/_{100}$ cent. per Stunde und Schnadel als die niedrigste angenommen wurde. Der Werth des Gases während der Pacht beläuft sich auf 12 bis 15 Mill. fr. Man hofft, daß bei dem Ablauf der Pachtzeit das Oel ganz durch Gas ersetzt sein wird, da noch nie so wenig für das letztere bezahlt wurde.

**Bordeaux.** Die Compagnie impériale & continentale hat am 29. August die Beleuchtung der Stadt Bordeaux mit Gas übernommen. Diese Gesellschaft liefert schon das Gas den Städten Aachen, Amsterdam, Berlin, Gent, Haarlem, Hannover, Lille, Marseille u. Rotterdam.

## Handel zwischen Holland und Norwegen.

Im Jahre 1838 kamen in den Norweg. Häfen 472 Holl. Schiffe von 20,335 Last an, also 195 Sch. und 13,353 Last weniger als 1837. Der Werth der Ausfuhr nach Holland belief sich auf 2,230,000 und der Werth der Einfuhr aus Holland auf 570,000 Fl.

## Neues Aktien-Unternehmen in Holland.

In Amsterdam ist unterm 29. August eine anonyme Gesellschaft zusammengetreten, deren Statuten am 4. August die Königl. Genehmigung erhalten haben. Sie ist auf die Dauer von 15 Jahren berechnet, und ihr Kapital soll 175,000 Fl. betragen und auf 250,000 Fl. erhöht werden können. Die Gesellschaft will eine Oelschlägerei, Seifensiederei, Korn- und Malzmühle und mechanische Wollspinnerei mit Dampf betreiben, und zwar zu Weesp an der Vechte in dem schon dort bestehenden ähnlichen Etablissement.

## Uebersicht der Französischen Eisenbahnen.

| Vollendet und befahren | mètres. |
|---|---|
| St. Etienne-Andrézieux | 22,000 |
| St. Etienne-Lyon | 58,000 |
| Andrézieux-Roanne | 67,000 |
| Epinac-Bourgogner Kanal | 28,000 |
| Nîmes-Beaucaire | 24,000 |
| Montbrison-Montrond | 15,500 |
| Paris-St. Germain | 18,400 |
| St. Vaast-Denain | 8,900 |
| Cette-Montpellier | 27,000 |
| Paris-Versailles (recht. Uf.) | 18,345 |
| Mühlhausen-Thann | 19,000 |
| Zusammen | 306,805 |

| Vollendet aber nicht befahren. | |
|---|---|
| Creusot-Kanal des Zentrum | 10,000 |
| Villers Cotterets-Port-aux-Perches | 8,155 |
| Zusammen | 18,155 |

| Im Bau begriffen. | mètres. |
|---|---|
| Paris-Versailles (link. Uf.) | 18,630 |
| Nîmes-Alais | 40,319 |
| Alais-Grand' Combe | 18,000 |
| Epinac-Kanal des Zentrum | 24,031 |
| Bordeaux la Teste | 51,000 |
| Abscon-Denain | 5,940 |
| Straßburg-Basel | 140,000 |
| Montet-aux-Mines-Allier | 25,000 |
| Paris-Orléans | 120,000 |
| Zusammen | 448,920 |

| Hierzu | |
|---|---|
| Vollendet und befahren | 306,805 |
| „ und nicht „ | 18,155 |
| Summa der Bahnen | 773,880 |
| oder 193¾ lieues. | |

## Dampfschiffahrt.

**Köln-London.** In Folge des in Nr. 111 d. Org. erwähnten neuen Projekts einer Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Amsterdam u. London ist die Redaktion von verschiedenen Seiten aufgefordert worden, den engern Ausschuß der in diesen Blättern vielfach besprochenen

**Deutsch-Englischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

öffentlich zu ersuchen, — bald möglichst eine General-Versammlung anzuberaumen, um zu berathen: ob die bisherigen Arbeiten als nicht geschehen zu betrachten, oder ob und in welcher Weise dieselben ferner zu betreiben seien? — mit dem Bemerken, daß sich in ersterm Falle wohl ein neues Projekt der Art begründen und mit mehr Einigkeit zur Ausführung bringen ließe.

**Auf der Mosel.** Die Triersche Zeitung bringt einen längern Artikel, worin gemeldet wird, daß der Dir. der Niederland. Gesellschaft in Rotterdam, Herr Röntgen, nach Besichtigung des Strombettes und der Korrektionsarbeiten zwischen Koblenz und Trier, die Anwendung größerer Schiffe mit erhöhter Kraft empfohlen hat, worauf mit ihm über die Lieferung eines eisernen Dampfschiffes von 150 bis 160 Fuß Länge, 15 F. Breite und 22 Zoll Tiefgang (vollständig ausgerüstet mit Mannschaft und Kohlenbedarf für 12 Stunden), und von 15 Fuß per Sekunde Geschwindigkeit in stillem Wasser, für 86,500 Fl. Holl. kontrahirt ward. Auch wird versichert, daß die Abnahme der ausgeschriebenen Aktien erfreulichen Fortgang habe.

**Auf dem Dniepr.** Die Gesellschaft zur Errichtung einer Dampfschiffahrt auf diesem Strome hat die Kaiserl. Erlaubniß erhalten, die Ausführung ihres Projekts mit Anfang August d. J. zu beginnen, obgleich von der in den Statuten festgesetzten Aktienzahl (600) erst die Hälfte emittirt war.

**Atlantisches und Indisches Meer.** Am 7. Septbr. trat der Ostindienfahrer „Vernon" die Fahrt aus der Themse nach Kalkutta über das Kap der guten Hoffnung an. Dieses ist das erste Mal, daß auf einem nach Ostindien fahrenden Schiffe zugleich Dampf- und Segelkraft angewendet werden. Die Dampfmaschine des „Vernon" hat 30 Pferdekraft und das Fahrzeug ist durchaus verschieden von jedem Handelsschiffe gebaut.

Das 1000 Tonnen fassende Schiff ist 170 Fuß lang, 36 F. breit und 22 F. hoch, und von so eigenthümlicher Bauart, daß es mit einer Dampfmaschine von nicht mehr als 30 Pferdekraft und einem Kohlenverbrauch von nur 250 Pfund per Stunde, bei hoher Fluth und starkem Gegenwinde bis 7 Seemeilen in der Stunde lief und Gravesend 20 Minuten früher erreichte, als ein Dampfschiff von 100 Pferdekraft mit einem Ostindienfahrer am Schlepptau. Die Maschine wird mithin vollkommen genügen, um bei Windstille und Gegenwind das Schiff ohne Segel zu treiben, und man zweifelt nicht an dem günstigen Erfolg der Reise, zu welcher nicht mehr als 150 tons Kohlen erforderlich sein sollen.

## Quarantainewesen.

**Stettin,** 6. September. Dem hiesigen Britischen Konsulat ist folgende Mittheilung von dessen Gouvernement geworden:

Das Preußische Gouvernement hat seine Zustimmung zu dem Vorschlag des Britischen Gouvernements gegeben, die Zertifikate, welche von den drei Englischen Quarantaine-Etablissements: Standgate Creek, Milford Haven und Mother-Bank ausgestellt werden, als ein hinreichendes Zeugniß für diejenigen Waaren zu betrachten, welche als der Ansteckung fähig angesehen werden, nachdem letztere dem nöthigen Prozeß der Reinigung unterworfen worden sind. (Stett. Börs.-Nachr.)

## Seidenhandel.

**Avignon,** 10. September. Mit grèges ist es auf allen unsern Märkten still. Bei dem großen Mangel an Wasserkraft kann nur sehr wenig gearbeitet werden, daher häuft sich der große Vorrath mehr und mehr und wenn es so fort geht müssen die Preise weichen. Gegenwärtig sind sie: In Cavaillon und hier titr. 40/28 d. 22½ bis 24½ fr.; in Aubenas t. 26/20 d. 25 bis 29 fr.; in Bagnols t. 36/24 d. 23 bis 25½ und in Carpentras t. 50/28 d. 20 bis 22 fr.

**Lyon,** 12. September. Bewegung des Entrepots im Monat August dieses Jahres.

| | Soies moulinées. | | | | Soies grèges. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Vorrath am 31. Juli | 373 | B. | 39,365 | Kil. | 307 | B. | 38,046 | Kil. |
| Eingebracht im August | 227 | „ | 19,048 | „ | 193 | „ | 23,603 | „ |
| | 600 | „ | 58,413 | „ | 500 | „ | 61,649 | „ |
| Absatz „ „ | 360 | „ | 30,822 | „ | 135 | „ | 17,145 | „ |
| Vorrath am 31. August | 240 | B. | 27,591 | Kil. | 365 | B. | 44,504 | Kil |
| | Bourres de s. en masse. | | | | B. de soie cardées. | | | |
| Vorrath am 31. Juli | 55 | B. | 6,167 | Kil. | — | B. | — | Kil. |
| Eingebracht im August | 5 | „ | 533 | „ | 6 | „ | 953 | „ |
| | 60 | „ | 6,700 | „ | 6 | „ | 953 | „ |
| Absatz „ „ | 10 | „ | 1,688 | „ | 6 | „ | 953 | „ |
| Vorrath am 31. August | 50 | B. | 5,012 | Kil. | — | B. | — | Kil. |

**London,** 11. Sept. Der Markt ist noch ohne Leben, aber die Preise, besonders der feinern Sorten, halten sich gut, und da die Vorräthe, zumal von China u. Bengal, gering sind, hofft man stets auf bessere Geschäfte. Die Notirungen sind:

Organsins, von Piémont (Zoll 3½ sh. per Pfd.), weiß mittel Appret. titre 18/20 d. 37 bis 40 sh., 20/24 und 26/30 d. 35 bis 37 sh., 20/22 d. 36 bis 37, 22/24 d. 35 bis 36, 24/26 d. 33½ bis 34½, 26/28 d. 33 bis 33½ sh.; von Mailand (Zoll 2 sh.) 18/20 d. 32 bis 34, 20/22 d. 31 bis 32, 22/24 d. 31, 24/26 d. 30, 26/32 d. 29 bis 30½ sh. — Trames 22/26 d. 29 bis 30½, 26/32 d. 28 bis 29, und von Modena superfein 26 bis 28 sh.

Greges (Zoll 1 penny per Pfd.), Fossombrone subl. 24½ bis 26, infer. 21 bis 24, von Ancona 1. Sorte 23½ bis 24½, 2. Sorte 22 bis 23, Pesaro fein u. gut 22 bis 23, Bologna 1. Sorte 23 bis 24½, Lombardei 3 u. 3/4 Cocons 23½ bis 26, 4/5 C. 21½ bis 23½, 5/6 C. 20 bis 21, 6/8 C. 19½ bis 20, 8/12 C. 19; Tirol superfein 23 bis 24, fein u. mittel 21 bis 22½; Friaul 1. Sorte 21 bis 23½, mittel u. gering 19 bis 20; Novi, weiß 3 u. 3/4 Coc. 28 bis 31, 4/5 u. 5/6 C. 25 bis 28, gelb 3/4 C. 25 bis 26, 4/5 u. 5/6 C. 22 bis 24½; Royales de Naples 3/4 u. 4/5 C. 23 bis 25½ sh. — China Tsatlee 21 bis 25½, Tayssam 19½ bis 20½; Brussa lange Haspel (5% Sconto) 15 bis 15½ und Flockseide 2 bis 4 sh. per Pfund.

## Korrespondenz.

* Neuß, 18. September 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, neuer | 87 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3„ 7 | pr. Schfl. | |
| Roggen . . | 55 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 29„ 7½ „ | 292 Pf. | |
| Gerste, Winter | 46 | „ „ | „ Oktober | 28„ 22½ „ | „ | |
| „ Sommer | 46 | „ „ | „ Mai k. J. | 29„ — | „ „ | |
| Hafer . . . | 21 | „ „ | „ gereinigt | 31„ 15 | „ „ | |
| Buchweizen | 43 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 27„ — | pr. 1000 St. | |
| Erbsen . . | 60 | „ „ | „ Preß | 25„ 15 | „ „ | |

Weizen um 2 Sgr. höher, Roggen um 4, Buchweizen um 1 Sgr. niedriger; Rübsamen um 1 Sgr., Rüböl kontant um 7½, gereinigt 9 Sgr. höher als vor 8 Tagen.

* Amsterdam, 16. September 1839.

**Zucker.** Mehrere Partien Surinam wurden zu frühern Preisen verkauft. Am Mittwoch kommen 344 und am 24. d. 340 F. zur Auktion. Die 5326 Kranj. der N. H.-M. in Middelburg sind zu denselben Preisen verkauft worden wie auf der letzten Auktion hier (s. die vor. Nr. d. Org.). Von Raffinaden kommt wenig an den Markt und die Preise loco sind unverändert. Auf Lieferung ward in Melis und Lompen viel umgesetzt. Wir notiren: Lompen 36 bis 40, Melis 3. bis gut 2. — 37½ bis 38½, hübsch bis fein 2. — 39 bis 44, prima 50 bis 54, Raffin. 80 bis 81, Kandis braun bis helldr. 34 bis 41, gelb bis blank 41 bis 70, halbw. u. weiß 72 bis 90; Sirop 20 Fl.

**Kaffee** ist nach Ablauf der Auktionen in fester Haltung und günstiger Meinung geblieben; auch ward für einzelne kleine Partien schon ½ bis 1 C. Avanz bewilligt. Domingo und blank. Brasil bedang in Entrep. 30 C., sehr ord. Brasil ist für 28 C. zu haben.

**Gewürze** wegen der bevorstehenden Auktion fast ganz ohne Umsatz; schwarzer Pfeffer gilt 26 C. — **Korinthen** von Zante werden auf 38 Fl. gehalten. — Von **Reiß** geht hier geschält. Karol. zu 16½ bis 17 Fl. gut von der Hand; geschält. Java bedingt 10½ bis 11, ungesch. 9 bis 10 Fl.

**Tabak.** In der letzten Woche zeigte sich für Maryland mehr Kauflust und versch. Partien, zus. 625 F. alt. u. jähr. wurden aus erster Hand

etwas höher bezahlt, wodurch der Vorrath auf 1192 F. reduzirt ist. Gute Sorten sind in erster Hand fast geräumt und aus zweiter begehrt, und werden vermuthlich bald steigen, da die letzten Zufuhren fast nichts als ordinäre Waare brachten. Heute wurden von 394 F. per Ulysses wieder 134 F. in Auktion verkauft. Auch wurden 512 Ser. Cuba zu etwas erniedrigten Preisen rasch genommen. Andere Sorten ohne Umsatz.

**Baumwolle** fest preishaltend, aber ohne nennenswerthen Umsatz.

**Hanf.** St. Petersb. Setschka bedang 70 Fl., sonst nichts verkauft.

**Pottasche** bei schwacher Anfuhr fester gehalten und sehr wenig verkauft: Toskanische zu 15 1/2 Fl. Konsum; St. Petersb. zu 15 Fl. — Amerikanische nicht am Platz.

**Theer** wird hoch gehalten. 320 T. Archang. bedangen 144 Fl. und 130 T. Umea 140 Fl.

**Fettwaaren.** Talg vom Inland unverändert auf 31 bis 31 1/2 Fl.; Russ. geld. Lichtt. in 2. Hand auf 32 3/4 bis 33, Seifentalg auf 32 1/4 Fl. gehalten. Thran bei beträchtlichem Umsatz preishaltend, Sudsee- 28 1/2, Archangel 33 bis 35, Wallfisch- 36, braun. Berger Leber- 35 bis 38 Fl. Häringe 290 Fl. — Rüböl wie früher, 6 W. 32 3/4, effekt. 31 1/4 bis 3/4, Oktober 31 1/4, Mai 32 1/4. Leinöl 6 W. 28 1/2, effekt. 27 1/2 bis 3/4; Hanföl 6 W. 34 1/2, effekt. 33 1/2; Rübkuchen 64 bis 66, Leinkuchen 8 1/2 bis 9 1/2 Fl.

**Getreide.** Alter Weizen ward im Kleinen wie früher verkauft, neuer etwas niedriger: 130pfd. weiß. bunt. Poln. 380 Fl., 127pfd. alt. Rost. 365 Fl., 128pfd. jähr. Rhein. 345 Fl., 129/32pfd. neu. Kleve. 322 bis 334 Fl. und 128pfd. neu. Oberländ. 307 Fl. Roggen hatte zu frühern Preisen guten Absatz: 118pfd. alt. Preuß. 205, 116pfd. dito 200 und 122pfd. jähr. dito 170 Fl. — Gerste 109pfd. Odenb. Winter 160 Fl. — Hafer 75pfd. alt. Futter 95 Fl., 80pfd. schön dito 105 und 84pfd. fein. 108 Fl. — Buchweizen flau und 20 Fl. gewichen. — Rappsaat unverändert, Fries. 53 1/2 bis 54, geringe dito 37 1/2 L.

Wechselkurs: Frankfurt 35 11/16 P.; Hamburg k. 36, 2 M. 35 9/16 P.; London k. 12,,2 1/2, 2 M. 11,,90 P.; Paris k. 56 13/16, 2 M. 56 5/16 G.; St. Petersburg 2 M. 192 1/2 G. — Diskont 5 Przt.

**Einklarirt:** von St. Petersburg 1 Sch. mit Hanf (96 B.); von Königsberg 1 Sch. mit Roggen.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: P. J. W. Landt nach Duisburg; W. Haasters nach Köln. In Ladung: B. Brinkmann nach Wesel; H. Kamps nach Duisburg; L. Hannesen nach Düsseldorf; T. W. Brinkmann nach Neuß; H. Claasen nach Köln; W. Wilsen nach Koblenz; J. F. Adams nach Mainz; R. Urmaster nach Frankfurt; W. Bouwmeester nach Mannheim; P. J. Herges nach Rheinschanze.

---

* Havre, 14. September 1839.

**Baumwolle.** Die vergangene Woche war eine der sonderbarsten; obschon das bedeutende Quantum von 8,335 B. genommen wurde, fielen die Preise der schön. Sorten doch reichlich um 2 c. Mehr als die Hälfte davon wurde von unserm bedeutendsten Inhaber abgegeben, und zwar 848 B. Louisiana zu 101, 1000 B. zu 107 u. 874 B. zu 111 an einen, und am 12. 892 B. schön. Mobile zu 111 1/2 an einen andern Käufer; der letztere Verkauf wird als der vortheilhafteste betrachtet. Außerdem hat er gleich 3000 B. sortiren lassen, was auf ferneres Sinken der überwiegenden schön. Qualität hindeutet. Doch ist das Mißverhältniß zwischen dieser und ordin. Sorte so stark, daß man auch von dem Preise der letztern, die jetzt 100 bis 102 1/2 stehen, ein Heruntergehen erwartet. Ger. ist zwar zu 90 notirt, aber schwerlich dazu zu machen, und man kann 100 als den niedrigsten und 120 als den höchsten Preis annehmen. Die Zufuhr betrug:

| | ger. b. ord. | | gutord. b. fl. kur. | | kur. b. gut kur. | | gut b. schön. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 90 b. | 102 1/2 | 108 | b. 111 | 115 | b. 118 | 120 | b. 125 |
| Mobile | 90 „ | 102 | 107 | „ 111 | 114 | „ 117 | 120 | |
| Georgia | 90 „ | 100 | 107 | „ 110 | 113 | „ 116 | | |
| Domingo | 85 | | 90 | „ 95 | 105 | „ 110 | 115 | „ 120 |

Fracht nach Basel 9 1/2, nach dem Elsaß 8 1/2 fr.

---

* London, 12. September 1839.

**Farbwaaren.** Der Markt von Indigo aus Ostindien hält sich sehr fest und nur das zum Bedarf durchaus Nöthige wird genommen. Die Auktion vom künftigen 8. wird wahrscheinlich aus 6 bis 7000 K. bestehen, wovon indeß bis jetzt nur 600 angemeldet sind. Am 1. d. betrug der Vorrath 17,993 K. gegen 26,558 im vor. J. Spanisches steht günstig, obschon der Vorrath von 1858 Ser. viel stärker als der vom vor. J. (985 Ser.) ist. Gestern erhielten 192 Ser. Guatimala, die ganz in Auktion genommen wurden, 3 bis 3 1/2 sh. Die niedern Qual. sind danach sehr fest u. die bessern 2 bis 3 d. per Pfd. gestiegen. — Cochenille in Liefer. stark genommen, im vor. Monat 137 zum inländ. Konsum und 375 Ser. zur Ausfuhr, zus. 512 Ser. Der Begehr ist ziemlich lebhaft, doch auch hier drücken die finanziellen Zustände die Preise. In Auktion von gestern gingen ab: 8 Ser. silbergraue Honduras 5 1/2 bis 6 1/2, 43 Ser. Zacatilla 6 5/12 bis 7 1/2, 20 Ser. silbergr. Merik. 5 1/3 bis 5/12 und 3 Ser. schwarz. dito 6 bis 6 5/12 sh. Man glaubt nicht daß die Preise sinken werden, da einige starke Ordres vorhanden sind und die Vorräthe denen des vor. Jahres fast gleich sind, nämlich am 1. d. 2579 gegen 2410 Ser. im v. J. — Lak-Dye hat sehr wenig Umsatz und die Preise sind nominell. Vorrath am 1. d. 9230 gegen 9028 K. in 1838. — Für Safran bleibt Nachrichten aus Kalkutta zufolge in diesem Jahre wenig Hoffnung für die Aernte und die Preise werden höher gehalten, nämlich 2 bis 9 Lst. für Bengal und 1 1/5 bis 1/2 Lst. für Bombay, doch ist wenig Umsatz. Bestand am 1. Sept. 1792 gegen 2334 B. im vor. Jahr. — Gummilak ist ganz vernachlässigt und bei der starken Einfuhr flau. Vorrath 10,481 K. in dies. und 7253 K. im vor. Jahr.

* London, 13. September 1839.

**Getreide.** Der heutige Markt war sehr still, und die Preise, mit alleiniger Ausnahme von Futterhafer, der 1/2 bis 1 sh. mehr bedang, blieben wie am Montag. Von Weizen, inländ. und fremd., ward nur zum Konsum Einiges gekauft. Der Durchschnittspreis der letzten 6 Wochen ist auf 71 sh. 8 d. gestiegen; noch 4 d. höher und der Zoll würde auf 2,8 herabgehen: aber selbst zu dieser geringen Erhöhung ist keine Aussicht vorhanden u. der Zoll von 6 sh. 8 d. wird wohl noch einige Zeit stehen bleiben.

---

* Manchester, 10. September 1839.

**Garnmarkt.** In der letzten Woche sind in den Preisen gar keine Veränderungen vorgefallen, und wir verweisen daher auf unser letztes Schreiben. Der Umsatz war nicht stark, doch nur weil dem ziemlich lebhaften Begehr, namentlich für die geringen und Mittel-Nummern Mule und Water, viele Spinner ihre Forderungen allzuhoch spannten. Ordinär und gutord. 2da Sorten sind jetzt besonders schwierig zu bekommen, weil, in Folge der verminderten Produktion des Waste, die Abfall-Garne ungewöhnlich rar und theuer sind. Für Rußland sind noch immer manche Spinner kontraktlich beschäftigt.

Baumwollenpreise: Surate 4 3/4 bis 6 1/4, Georgia 6 1/2 bis 8, New-Orleans 6 3/4 bis 9 1/2, Maranham 8 1/4 bis 9 3/4, Pernambuko 9 1/2 bis 10 1/4, Aegypt. 11 1/4 bis 15 d. Der Baumwollenverkehr in Liverpool würde in der vor. Woche wohl lebhafter gewesen sein (s. Nr. 111 d. Org.) wenn die Spekulation nicht durch die prekäre Lage des Londoner Geldmarktes und den hohen Stand des Diskonts gelähmt wäre.

---

* Liverpool, 13. September 1839.

**Baumwolle.** Heute war wieder mehr Leben am Markt und zu festen, aber nicht höhern Preisen wurden 6000 B. gekauft.

---

New-York, 24. August 1839.

**Getreide.** Die große Weizen-Aernte in den Ver. Staaten ist nun beendet. Ich bin kürzlich von einer Reise durch die Staaten New-York, Pensylvanien, Ohio und Michigan, welches bekanntlich die Hauptdistrikte für Weizen sind, zurückgekommen und habe mich durch den Augenschein überzeugt, daß nie eine Aernte so reichlich, und nie eine besser eingebracht worden ist, als die jetzige. Sollte in England dagegen theilweise eine Mißärnte sein, so können wir mit jedem erforderlichen Quantum aushelfen. Das Dampfschiff „Liverpool" brachte bereits hier die Nachricht, daß das Wetter in England bis zum 1. August ungünstig war und zugleich trafen damit große Ordres ein zum Ankauf von Mehl zu 6 Doll. per Barrel. Hier (in New-York) sind diese Ordres bis zu 20,000 Barrels bereits ausgeführt; in den südlichen Gegenden aber in weit größerm Maße. Mit dem „Liverpool" gehen 10,000 Barr. ab. Dieses unerwartete Ereigniß gibt nun auch unsern Packetschiffen reichlich Frachtgut, wenn gleich zu niedrigeren Preisen; und ein großer Theil unserer andern müßig liegenden Schiffe wartet auf die Aernte im Süden.

---

* Martinique, 31. Juli 1839.

**Waarenpreise:** rother Mais 20 bis 20 1/2; roh. Zucker 20 bis 24; Kaffee, inländ. 115, selten; Kakao selten; Baumwolle 70 bis 75; Campecheholz 38 bis 40 fr. per 50 Kil.

Kurs auf Frankreich 2 bis 3 Przt.

---

* Guadeloupe, 9. August 1839.

**Zucker.** Die Verschiffungen bis heute betrugen nach Havre 23,892 F., Marseille 17,910, Bordeaux 4821, Nantes 4000, Dünkirchen 626, ferner aus Moule 5200, aus Basse-Terre 1000, aus Maria-Galante 482 und nach andern als Franz. Häfen 6000, zus. 69,931 F. Es bleibt wenig Vorrath zurück und die neue Aernte berechnet man auf nicht mehr als 68 bis 70,000 F.

**Getreide.** Französisches neigt sich zum Steigen.

---

* St. Petersburg, 6. September 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte pro Juni und Juli 10,000 Pud zu 36 4/7, pro August k. J. 5000 P. zu 36 S.-R. das Berkow. mit 2 6/7 S.-R. Handgeld; ferner baar am Platz 300 F. zu 35 5/7, 1000 F. zu 36 bis 36 4/7 und 300 F. zu 37 1/7 S.-R.; an Flachs 1260 Pud 12kopfig zu 32, 1575 P. 9kopfig zu 27 S.-R.; an Hanf 2000 P. Ausschuß zu 24 4/7 und 2000 P. halbrein zu 20 5/7 S.-R. das Berkow.; an Olivenöl 3500 P. zu 7 R. 28 4/7 Kop. das Pud, auf 6 Monat Zeit; an weißem Havanna-Zucker 600 R. zu 8 1/7 und 2000 R. zu 8 2/7 S.-R. das Pud, Zoll baar, Rest nach 6 Monaten.

**Karavanenhandel.** In Petropawlovsk sind im Juli zwei Karavanen angekommen, eine von 310 Kameelen mit 69 Colli Baumwolle, 36 C. Baumw.-Gespinnst und 44 C. Lammfelle ꝛc., die andere von 118 Kameelen mit 24 Colli Baumw., 10 C. Gespinnst und 35 C. Lammfelle. — In Troizk kamen in demselben Monat ebenfalls 2 Karavanen an von 354 Kameelen mit 74 Colli Baumw., 79 C. Baumw.-Gespinnst und div. anderen Waaren.

Wechselkurs: 3 Monat: Amsterdam 198 C.; Hamburg 35 1/2 à 7/16 ß. Bko.; London 40 à 39 7/8 d.; Paris 418 c.

**Schiffahrt:** In Kronstadt sind bis gestern 1002 Schiffe angekommen und 793 in See gegangen. — In Riga bis Ende August 1351 Sch. eingelaufen, 1271 abgesegelt.

---

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 18. September 1839.

| Wechselkurse. | | | Kurze Sicht. Briefe. | Kurze Sicht. Geld. | 2 Monat. Briefe. | 2 Monat. Geld. | 3 Monat. Briefe. | 3 Monat. Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | 141 6/10 | 141 4/10 | 140 1/2 | 140 3/10 | — | — |
| Frankfurt | 150 | „ | | 85 7/10 | 85 3/10 | 85 1/10 | | 84 9/10 |
| Paris | 300 | fr. | 80 7/10 | 80 6/10 | 80 3/10 | 80 1/10 | | 79 8/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | | 152 | | 150 6/10 | | |
| Berlin | 100 | Thl. | | 100 | | 99 9/10 | | |
| Wien | 150 | Fl. | | 102 3/10 | | 101 6/10 | — | — |
| Augsburg | 150 | „ | | 102 3/10 | | 101 6/10 | — | — |
| Leipzig | 100 | Thl. | — | | | 101 7/10 | — | — |
| London | 1 | Lst. | 6,,24 3/4 | | 6,,22 3/4 | | — | — |
| Antwerpen | 300 | fr. | | 80 6/10 | | | — | — |
| Brüssel | 300 | „ | | 80 1/2 | — | — | — | — |
| Bremen | 100 | Thl. | 112 7/10 | | 112 7/10 | — | — | — |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Staatsschuldsch. | Thl. | 103 3/4 | 103 1/2 |
| „ Friedrichsd'or | „ | 5,,20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5,,19 1/2 | 5,,19 |
| Holl. 10 Fl.-St. | „ | 5,,20 3/4 | 5,,20 1/4 |
| 20 Franken-St. | „ | 5,,13 1/2 | 5,,13 |

| Silbermünzen. | | | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | | | Sgr. | 40 1/2 | 40 1/3 |
| Franz. Kronenth. | | | „ | 47 | 46 5/6 |
| Brab. | „ | 1/1 | „ | 46 1/6 | 46 |
| „ | „ | 1/2 | „ | | 22 1/2 |
| „ | „ | 1/4 | „ | | 11 1/12 |

---

## Bibliographie

### der neuesten Schriften für Handel und Gewerbe.

Zu beziehen durch L. Kohnen in Köln und Aachen.

Application de la mécanique aux machines le plus en usage mues par l'eau, la vapeur, les vents et les animaux, et à diverses constructions. 2e éd. par A. Taffe, in 8. Paris. 3 Thlr.

Choix d'édifices publics et particuliers, construits et projetés dans les départements; modèles de décorations intérieures et extérieures; études architecturales, épures et détails de constructions, découvertes et perfectionnemens, dont la connaissance peut intéresser les architectes, par J. G. d'Olincourt. I. 1. in fol. avec lithogr. Bar-le-duc, prix de chaque volume 12 Thlr.

Crise commerciale de 1839, examinée dans ses causes, son étendue, et les moyens d'y mettre un terme; discours prononcé, le dimanche 7. Avril 1839, au conservatoire des arts et manufactures, par le baron Ch. Dupin; in 8. Paris. 10 Sgr.

Des colonies et de la législation sur les sucres, par A. Hammon; in 8. Paris. 1 Thlr.

Description de la machine locomotive de M.M. R. Stephenson & Co., de Newcastle-sur-Tyne; traduite de l'anglais, et augmentée par N. T. Nellet; in 4. Paris. 3 Thlr. 10 Sgr.

De la loi de contraste simultané des couleurs et de l'assortiment des objets coloriés, considéré d'après cette loi dans ses rapports avec la peinture, les tapisseries de Gobelins etc., par M. E. Chevreul; in 8. avec un atlas de 40 planches in 4. Strasbourg. 10 Thlr.

Des lettres de change et des effets de commerce en général; par Louis Nouguier. Tme. 2. in 8. Paris. 3 Thlr.

Des travaux publics en Belgique, et les chemins de fer en France; rapport adressé à Mr. le ministre des travaux publics par E. Tessereine; in 8. avec une carte et un tableau. Paris. 2 Thlr. 10 Sgr.

L'art de faire le vin, par le comte Chaptal. 3e édition, augmentée de la description d'appareils de la vinification, par M. L. de Valcourt; in 8. avec 2 lithogr. Paris. 2 Thlr.

Mémoire sur la renouée des teinturiers considerée comme plante indigafère; par Philipar et Collin. In 8. avec une planche. Paris. 20 Sgr.

Notices statistiques sur les colonies françaises; imprimées par ordre de M. l'amiral baron Duperré, ministre secrétaire d'état de la marine et des colonies; 3e partie, in 8. Paris, à l'imprimerie royale.

Notices sur l'alcolimètre et autres tubes chimico-métriques ou sur le polimètre chimique et sur un petit alambic pour l'essai des vins; par Descroizilles; 5e éd. Paris. 1 Thlr.

Tenue des livres en partie simple et double, à l'usage des notaires, par L. Garnier. Paris, in 8. 2 Thlr. 15 Sgr.

## Anzeigen.

149. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments der in Köln wohnenden Ellenwaarenhändlerin Maria Agnes Klein Wittwe Heinr. J. f. van Buchem werden hiermit ersucht, Freitag den 20. laufenden Monats September 3 Uhr Nachmittags, in dem Lokale des Königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 13. September 1839.

Der zum Kommissar des Falliments verordnete Ergänzungsrichter bei dem Handelsgerichte
Unterz.: **J. J. vom Rath.**

145. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**
**Düsseldorfer Gesellschaft.**

Die Boote fahren zwischen
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten,**
**Täglich**
mit Ausnahme jeden Dienstag, wo kein Boot von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, und jeden Donnerstag, wo keins von Rotterdam nach Düsseldorf abfährt.

Dieselben stehen in direkter Verbindung mit den Booten der
**General-Steam-Navigation-Company,**
von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**
und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Abfahrt zu Thal:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Mainz nach Düsseldorf | Morgens | 6 | Uhr |
| „ Koblenz „ „ | „ | 11 | „ |
| „ Bonn „ „ | Nachmitt. | 2½ | „ |
| „ Köln „ „ | „ | 4½ | „ |
| „ Düsseldorf nach Rotterdam | Abends | 11½ | „ |

Abfahrt zu Berg:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Rotterdam nach Emmerich | Morgens | 7 | Uhr |
| „ Emmerich nach Düsseldorf | „ | 7 | „ |
| „ Düsseldorf nach Koblenz | Abends | 11 | „ |
| „ Köln „ „ | Morg. | 7½ | „ |
| „ Bonn „ „ | „ | 10½ | „ |
| „ Koblenz „ Mainz | „ | 7 | „ |

Die Fahrt nach und von Rotterdam geht über Arnheim, so lange es der Wasserstand erlaubt.

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen, so wie auf den Filial Agenturen der Gesellschaft zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen mit Vergnügen ertheilt.

Düsseldorf, im August 1839. **Die Direktion.**

146. **Bekanntmachung.**

Diejenigen Reisenden, welche mit den Königl. Posten in Köln ankommen, finden auf dem Posthofe daselbst einen eleganten Wagen mit der Ueberschrift
**Düsseldorfer Gesellschaft,**
in welchem sie und ihre Effekten kostenfrei zu dem des Morgens 7½ Uhr nach dem Oberrhein abfahrenden Dampfschiffe der
**Düsseldorfer Gesellschaft**
befördert werden. Die resp. Reisenden bedürfen weiter nichts als einer einfachen Anzeige an den Wagenmeister oder die Post-Packboten, daß sie sich mit ihren Effekten dieses Wagens bedienen wollen.

Köln, den 14. Sept. 1839.

Der Königl. Ober-Post-Direktor
**Rehfeld.**

Der Agent der Dampfschiffahrt für den Nieder- und Mittelrhein
**P. J. Hagen.**

136. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

Dienst zwischen
**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird, so lange Wasserstand und Witterung es erlauben, im Monat September 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat August bekannt gemacht worden. Jedoch treten mit dem 5. September die unten bemerkten Abfahrtsstunden ein. Außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, werden auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte **„Batavier"** abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. — Die Schiffe fahren wie folgt:

**Täglich Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** dreimal, nämlich: | Morgens | 7 | Uhr, |
| | „ | 9 | „ |
| | Nachmittags | 4½ | „ |
| von **Koblenz** zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 9 | „ |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | „ | 6 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Mannheim** einmal, nämlich: | Abends | 11 | „ |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Morgens | 6 | „ |
| von **Iffetzheim-Baden-Baden** | „ | 12 | „ |

**Täglich Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** einmal, nämlich: | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffetzheim-Baden-Baden** | „ | 10 | „ |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** zweimal, nämlich: | Morgens | 6 | „ |
| | Nachmittags | 4 | „ |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 10½ | „ |
| von **Koblenz** dreimal, nämlich: | „ | 7 | „ |
| | Mittags | 12 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und die ermäßigten Tarifsätze.

Die Wagen-Verbindung zwischen Koblenz und Ems, und Bingen und Kreuznach wird mit dem Ende der diesjährigen Saison am 1. Oktober c. eingestellt. Dahingegen ist zwischen Iffetzheim und Baden-Baden ein doppelter Wagen-Kurs, sowohl zum Anschlusse an die Bergschiffe, als an die Thalschiffe organisirt. Auf sämmtlichen Agenturen und von den Kondukteuren werden mit der größten Bereitwilligkeit nähere Nachrichten ertheilt.

Köln, 1. September 1839. **Die Direktion.**

144. Bei Ludwig Kohnen, Buchhändler in Köln und Aachen, ist so eben erschienen:

**Handbuch**
**der Holländischen Umgangssprache.**

**ZAMENSPRAKEN**
in de neder- en hoogduitsche talen,
voorafgegaan van eene verzameling der meestgebruikelijke woorden.
*Door* **A. J. v. d. Aa.**
Kl. 8. geh. 10 Sgr.

Der Verleger glaubt durch die Herausgabe dieses Werkchens einem längst gefühlten Bedürfniß, indem bis jetzt noch kein ähnliches existirt, abgeholfen zu haben; außer funfzig Gesprächen über die verschiedensten Gegenstände enthält es noch eine vollständige Sammlung der gebräuchlichsten Wörter, und ist besonders dem Reisenden, Kaufmann ꝛc. ꝛc. zu empfehlen, der sich schnell in dieser Sprache zu orientiren wünscht, ohne lange Zeit dem Studium einer ausführlichen Grammatik widmen zu wollen.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 16. bis 18. September.

Angekommen: (den 16.) A. Distel von Bingen; (den 17.) G. Abels von Amsterdam mit 3775 Ztr., M. Seelig von Kitzingen, C. Hartig von Frankfurt; (den 18.) W. Konen von Rotterdam mit 2850 Ztr., J. Michels von Dordt mit 1353 Ztr., Jakob Schaaff von Wesel, Th. Gilleßen von Dordt mit 2670 Ztr.

Abgefahren: (den 17.) C. W. Beyer nach Amsterdam mit 1673 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 17.) J. H. Tripp von Frankfurt u. Andernach nach Amsterdam mit 2800 Ztr., J. Hartmann von Frankfurt u. Andernach nach Rotterdam mit 4500 Ztr.; (den 18.) R. Reis von Rotterdam nach Rheinschanze mit 2875 Ztr., E. Haasters von Amsterdam nach Mannheim mit 4487 Ztr.

In Ladung: Herb. v. Hees nach Rotterdam, P. Hartmann nach Amsterdam, Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich, P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr, Jakob Tillmann und W. Müller nach Koblenz und der Mosel, P. J. Mundschenk nach Bingen, W. Kimpel nach Mainz, Fr. Schulz nach dem Niedermain, R. Messerschmidt nach dem Mittel- und Obermain, G. A. Kuhnle nach Heilbronn, Peter Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart, Ch. Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 16.) Mart. Kimpel von Amsterdam n. Mannheim mit 4268 Ztr., B. Kirschreiber von Köln nach Mainz mit 676 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 17. 6' 10", — den 18. 6' 10";
zu Kaub: den 18. 5' 9".

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

| Nr. 114. | Köln, Sonntag den 22. September. | 1839. |
|---|---|---|

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Frankfurter Herbstmesse.

(Zweiter Artikel. Vergl. Nr. 111 des Org.)

† **Frankfurt** a. M., 20. Septbr. Wir stehen am Ausgang der Messe und können mit Vergnügen sagen: die Messe war gut. Was dieser Ausdruck bedeuten will, begreift man erst, wenn man weiß, wie wenig die Messen der letzten Zeit und der Stand des Handels im Allgemeinen auch nur im Entferntesten eine gute diesjährige Herbstmesse erwarten ließen. Alles zeigt sich zufrieden mit den gemachten Geschäften, und sogar im Wollhandel ist noch Ansehnliches geschehen, und würde noch weit mehr geschehen sein, wenn die begehrtesten Sorten da gewesen wären. In Wollentüchern und Wollenwaaren überhaupt war der Handel so stark, daß viele Großhändler versicherten, seit fünfzehn Jahren nichts Aehnliches erlebt zu haben. Daß man unter solchen Umständen auch gute Preise machte, läßt sich denken. Eben so stimmen jetzt die Baumwollen-Fabrikanten der Vereinslande in die allgemeine Zufriedenheit ein, so wenig der Anfang der Messe ihnen günstig war.

Sicher würden in dieser Branche Viele ausverkauft haben, wenn nicht die mitgebrachten Vorräthe zu enorm gewesen wären. In Englischen und Leinen-Waaren blieb indessen auch im Verlauf der Messe der Handel von geringem Belang, während in Seidenwaaren Bedeutendes abgesetzt ward. Vorzüglich stark war das Geschäft in Kurzwaaren; die sogen. Boutiquiers sowohl wie die Großhändler, in dieser Branche, haben eine sehr gute zweite Meßwoche erlebt, und ihre Magazine sind stark geräumt Der Detailhandel ist unter dem Einfluß der guten Witterung und eines großen Zuflusses von Fremden auch recht bedeutend gewesen; er ist aber in Frankfurt niemals schlecht, und die Klagen, die man etwa vernimmt, lassen sich durch den ungeheuren Aufwand erklären, welchen die renommirten Detailleurs in der neuern Zeit enthalten.

Leder ist vielleicht die einzige Waare, mit der der Markt nicht überführt, ja an der in gewisser Beziehung sogar Mangel war. Namentlich gilt das von Wildsohlleder und von Ober- und Schmalleder. Diese Sorten waren so rasch vergriffen, daß die spät angekommenen Kleinkäufer von den fremden Fabrikanten nichts mehr erhalten konnten, und sich zu erhöhten Preisen aus den Vorräthen der Frankfurter Großhändler versehen mußten. Wildsohlleder bedang 42 Thlr.; braunes Kalbleder 80 Thlr.; Deutsches Sohlleder 40 Thlr.; weiß und braunes Schaafleder ging sehr hoch, da die Vorräthe sehr gering waren. Der Lederhandel ist sogar heute noch nicht vorüber, und die Detailleurs beuten noch die armen Schuhmacher der Umgegend aus. Eben weil sich die Messe dießmal eigentlich erst spät gestaltete, sind die Kaufleute, die von hier aus Leipzig besuchen, weit später abgereist, als sie es sonst zu thun pflegen: man vermuthet übrigens dießmal auch in Leipzig eine starke Messe. — Was uns die nächste Woche bringt, läßt sich jetzt schon mit Sicherheit voraussagen. Da kommen nämlich die Landleute und Städter der Nachbarschaft, um sich ihre Vorräthe für den Winter einzukaufen, in der Hoffnung, die Sachen am Schlusse der Messe billiger zu erhalten. Sie dürften sich jedoch dießmal täuschen.

## Handelsvertrag zwischen Frankreich und Uruguay

Am 8. April d. J. ward in Montevideo eine Konvention folgenden Inhalts abgeschlossen:

Die diplomatischen und Konsular-Agenten, die Franzosen jeden Standes, die Schiffe und die Waaren der Staaten Sr. Maj. des Königs der Franzosen sollen in dem Staate Uruguay dieselben Rechte, Privilegien und Freiheiten genießen, welche irgend einer andern Nation schon zugestanden worden oder noch zu bewilligen sind, und gegenseitig sollen die diplomatischen und Konsular-Agenten, die Einwohner jeden Standes von Uruguay, die Schiffe und die Waaren dieses Staates in den Staaten und Besitzungen Sr. Maj. des Königs der Franzosen, die jeder andern Nation zugestandenen oder noch zu bewilligenden Rechte, Privilegien, Freiheiten und Befreiungen von Abgaben genießen, und zwar in beiden Ländern umsonst, wenn die Bewilligung unentgeltlich, oder gegen einen gleichen Ersatz, wenn sie bedinglich ist. (Hier folgen verschiedene Artikel über Details.) Wenn der Traktat nicht in 15 Jahren, vom Tage der Ratifikation der gegenwärtigen Konvention angerechnet, abgeschlossen ist, so soll diese Konvention ungültig und von keiner Wirkung sein.

Die Ratifikationen sollen im möglichst kurzer Frist ausgewechselt werden.

## Zoll-Verordnung. Neu-Granada.

**Freihäfen.** Bogota-Zeitungen enthalten ein vom Kongresse autorisirtes Dekret, wonach den Häfen von Panama gewisse Privilegien als Freihäfen zugestanden werden. Nationale sowohl als Schiffe fremder, neutraler und befreundeter Nationen sollen dort zugelassen werden, ohne eine Abgabe für Einklarirung, Anker- oder Tonnengeld, oder irgend andere Abgaben, wie sie dort bisher für benannte Gegenstände erhoben wurden. Die Landesprodukte von Ecuador, Peru, Mexiko und Zentral-Amerika, von wo die Einfuhr in Neu-Granada erlaubt, während sie in Panama nicht gewöhnlich ist, sollen weder Eingangs-, Stadt- noch Weggeld bezahlen. Gold in Staub oder Barren, und Silber in Barren oder verarbeitet, unterliegen keinen Ausgangsrechten, sobald sie das Produkt des Isthmus oder Neu-Granada's sind. Nationale und fremde Schiffe, welche in die Häfen von Panama einlaufen, können nach der Insel Taboza segeln, um dort Wasser und Provisionen einzunehmen, und hat man sich deßhalb an die Zollbehörde zu wenden. Der Hafen von Porto Cabello ist zum Niederlageplatz erklärt für die nationalen und fremden Waaren, in Uebereinstimmung mit den Verfügungen des gesetzlichen Dekrets vom 4. April 1826. Der Hafen von Buenaventura, am großen Ozean gelegen, ist für vierzig Jahre hindurch zum Freihafen erklärt, mit freiem Ein- und Auslaufen nationaler und fremder Schiffe jeder Art und ohne Bezahlung von Ein- oder Ausgangsrechten, oder irgend einer andern Abgabe, unter welcher Benennung dies auch sei. Hiervon sind die Nationen ausgenommen, mit denen Neu-Granada sich im Kriege befindet. Es erstreckt sich diese Konzession jedoch lediglich auf den Hafen von Buenaventura und dessen Einwohner; alle Waaren aber, jeder Art, welche dorthin gesandt werden und für andere Theile der Republik bestimmt sind, sei es zu Lande oder zu Wasser, bezahlen die nationalen Abgaben. — Das Dekret ist datirt: Bogota, den 31. Mai.
(B.-H.)

## Zollverordnung. Oesterreich.

Laut Zirkular von der K. K. Landesregierung in Oesterreich u. d. Enns vom 21. August d. J. ist die Einfuhr von Metallperlen vom Auslande über Zoll-Legstätten gegen Abgabe von 2 Fl. per Wiener Pfd. netto gestattet, so wie die Ausfuhr für ¼ Krz. Zoll per Pfd. Sporco.

## Schiffahrtsverordnung. Mississippi.

Der Französische Handelsminister hat unterm 9. Septbr. bekannt gemacht, daß die Schiffe fremder Nationen künftig den Mississippistrom bis Natchez hinauf fahren und an allen Zwischenstädten Ladung einnehmen können, wenn sie nachgewiesen, daß sie die aus Europa gebrachten Waaren in New-Orleans gelöscht und von dortiger Behörde die Erlaubniß zur Stromfahrt erhalten haben.

## Dampfschiffahrt.

**Rhein.** Niederländ. Gesellschaft. Das „Amsterd. Handelsbl." enthält Folgendes aus Rotterdam vom 18. d.: Mit Vergnügen vernimmt man, daß der Dienst der Dampfschiffahrts-Gesellschaft zwischen hier und dem Rheine (Mittelrhein) binnen Kurzem wieder beginnen soll; — man wird sich wohl noch erinnern, daß derselbe vor einigen Monaten von Seiten der Preuß. Regierung gehemmt wurde; — doch ist es ganz gewiß, daß er jetzt wieder freigegeben worden ist.

## Eisenbahnen. Uebersicht.

**Preußische.** Magdeburg-Leipzig. Die Eröffnung der Eisenbahn-Sektion von Schönebeck über Gnadau bis zur Saale bei Kalbe fand am 9. d. M. Statt und dadurch ist eine Strecke von 4 Meilen der Benutzung des Publikums übergeben.

Köln-Belgien. Auf der Eisenhütte zu Osterfeld im Reg.-Bez. Münster sind **Lokomotive** für die Kölner Eisenbahn in Arbeit.
(Berl. Nachr.)

**Belgische.** Man hat in Löwen vor einiger Zeit ein Beispiel von der Macht der Eisenbahn gesehen. Mehr als 200,000 Kil. Salz, die noch am Morgen dort im Magazine lagerten, waren am Abend schon in Lüttich; dasselbe Convoi transportirte auch 40 bis 50,000 Kil. Roggen und ebensoviel oder noch mehr anderes Getreide und Waaren. Auf gewöhnliche Weise hätte man zur Fortschaffung dieser Quantitäten 15 oder 20 Wagen und mehrere Tage bedurft.

Am 6. Oktober d. J. soll die Sektion Saint-Trond feierlich eröffnet werden.

**Dänische.** Flensburg-Tönning. Mit dem letzten Kieler Dampfboot ist eine Deputation aus den Städten Flensburg, Husum und Tönning in Kopenhagen angelangt, um ein früher eingegangenes Gesuch wegen Anlage einer Eisenbahn zwischen den gedachten Städten zu motiviren und zu unterstützen.

## Gasbeleuchtung.

**Stettin.** Die in Nr. 98 d. Org. (unter Eisenb. Berl.-Stett.) gemeldete Uebernahme der Gasbeleuchtung durch eine Engl. Gaskompagnie scheint sich zu bestätigen. Die „Allg. Ztg." bemerkt hierüber indessen: So anlockend dieß aber ist, so mag doch die dortige städtische Behörde Anstand nehmen, darauf einzugehen, da das Beispiel Berlins zur Genüge beweist, wie theuer ein solches Opfer erkauft sein würde. Denn nächstdem, daß z. B. alle Gasflammen in Privathäusern dort beinahe noch einmal so theuer sind, als in Dresden und Leipzig, wo keine Englische Kompagnie ein Privilegium besitzt, wird auch das Licht unserer Straßenlaternen immer schwächer, ja es läßt sich kaum noch eine Parallele ziehen zwischen der Intensität des heutigen Lichtes und der, den das Gaslicht damals hatte, als es eingeführt ward. Zur Beschämung desselben brennen jetzt, den Gaslaternen des Eisenbahnhofes gegenüber, einige mit Reverberen versehene Oellaternen, die ein viel glänzenderes Licht geben als das Englische Steinkohlengas.

**Namur.** Die Hauptstraßen wurden am 16. September zum ersten Male mit Gas beleuchtet.

## Vermischtes.

**Rohrzuckerproduktion.** Die Engl. Kolonien erzeugen 230 Mill. Kilogr., die Französ. 80, die Holländischen 32, die Dänischen und Schwedischen 10, Cuba 110, Portoriko 25, Brasilien 75, Louisiana 60, Bengalen 20, Manille 13, Java 40, China 7 und Cochinchina 3, zusammen 705 Mill. Kil. Rohrzucker.

**Hamburg-Lübecker Chaussee.** Die Chaussee von Lübeck nach Hamburg und Altona ist jetzt nicht bloß in ihrer Richtung definitiv bestimmt, sondern wird auch unverzüglich und mit Eifer ausgeführt, wozu von den Finanzen bereits Gelder angewiesen sind. Vom Ochsenkrug an wird ein Arm der Chaussee bis an das Hamburger Gebiet geführt, und ein zweiter Arm über Niendorf und Langenfelde nach Altona gehen. Da nun die ganze Wegelänge von Oldesloe (über den Ochsenkrug) nach Hamburg kaum mehr als 6 Meilen beträgt, so wird mit prompter Beförderung künftig die ganze Fahrt von Hamburg nach Lübeck in 6 bis 7 Stunden zurückgelegt werden können. Auch die Landstraße von Elmenhorst über Bargteheide und Bergstadt nach Hamburg soll in Stand gesetzt werden.

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 19. September 1839.

**Zucker.** In gestriger Auktion wurden verkauft: 304 F. Surinam zu 28¼ bis 33¼ und 40 F. zu 30¼ bis 31½ Fl.

**Rüböl** mehr begehrt: 6 W. 32½, effekt. 31¼ bis ½, Okt./Dezbr. 31¼ bis ⅜. Mai 32¼ bis ½; Leinöl: 6 W. 28½, effekt. 27½ bis ¾; Hanföl: 6. W. 34½, effekt. 33½ Fl.

**Getreide.** Weizen zu vorigen Preisen wenig Umsatz: 126pfd. bunt. Poln. 350, 128pfd. jähr. Rhein. 345 Fl.; in Roggen zu frühern Preisen ziemlicher Handel. Heute erhielten in Partien 119/20pfd. Preuß. 160 bis 165 nach Qual., 116pfd. alt. Preuß. 200 Fl.; Gerste preishaltend: neu. Seel. Winter- 166 bis 176, 106pfd. jähr. Fries. Sommer- 154 Fl.; Hafer preishaltend 84pfd. alt. fein. Fries. 108, 72pfd. neu. Nord. Futter 93 Fl., nach der Börse in Partien 90pfd. alte dicke 118 und 88pfd. schön. jähr. fein. 120 Fl. — Buchweizen ohne Handel; — Rappsaat ohne Aenderung: Gron. 44½, auf 9 F. 53 L.

Wechselkurs: Frankfurt 36 G.; Hamburg k. 35 5/16, 2 M. 36 P.; London k. 12„2½, 2 M. 11„87½ P.; Paris k. 56⅞ G., 2 M. 56 7/16 P.; St. Petersburg 2 M. 192½ G. — Diskont 5 Przt.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: R. Ittschert nach Frankfurt, J. J. Ittschert nach Koblenz, H. Bruck nach Mannheim, J. F. Adams nach Mainz, J. J. v. d. Maaden nach Uerdingen, D. Bodenstaff nach Köln. In Ladung: W. Brinkamp nach Wesel, H. Kamps nach Duisburg, T. W. Brinkmann nach Uerdingen und Neuß, W. Werrpas nach Düsseldorf, M. Lamers und G. v. Bueren nach Köln, W. Wilson nach Koblenz, T. G. Peill nach Mainz, R. Urmetzer nach Frankfurt, G. Leermakers nach Mannheim, P. J. Herges nach Rheinschanze.

**Einklarirt:** Von Curaçao „Curaçao" Geante: Farbholz an Ordre; von Cette „Skribladner" Hagström: 223 F. Wein, 11,600 Dauben an Div. und Ordre; von Bremen 1 Sch. mit Weizen ꝛc.; von Emden 3 Sch. mit Rappsaat; von Faaborg 1 Sch. mit Roggen; von Pernau 1 Sch. mit Leinsaat, Schlagleinsamen, Dotter, Matten und Dielen; von Borgo 1 Sch. mit Holz und Kümmel; von Danzig 1 Sch. mit Weizen und Roggen; von Königsberg 2 Sch. mit Roggen; von Narwa 1 Sch. mit Balken und Sparren; von Riga 1 Sch. mit Balken, 1 mit Masten und Hanf; von St. Petersburg 1 Sch. mit Kupfer, Pottasche, Hanf ꝛc.; von Drammen 2 Sch. mit Holz.

* Rotterdam, 18. September 1839.

**Zucker.** Gestern wurden in Auktion von 154 F. Nickerie nur 2 Loose, doch das Uebrige nach der Versteigerung aus der Hand zu 25¼ bis 29¼ genommen.

**Einklarirt:** Von Batavia „Merlin" Thomson: 194 Matt. Zucker, 5438 S. Reiß, 150 K. Kassia, 2399 Häute an Campbell, Macdonald und Komp.; von Nickerie „Amsterdam" Wildschut: 294 F. Zucker, 32 B. Baumwolle an Div.; von Stettin 1 Sch. mit Roggen; von Danzig 1 Sch. mit Weizen; von Königsberg 1 Sch. mit Roggen.

* Batavia, 29. Mai 1839.

**Kaffee.** Der Preis ist heute 30 bis 31 Fl. per Pikul.

**Reiß.** 1. Sorte gilt 135 bis 150, 2. Sorte 121 bis 140, 3. S. 111 bis 120, Surabaya 162 Fl.

† Havre, 16. September 1839.

**Baumwolle.** In der ersten Hälfte d. M. haben sich die Extrême unserer Preise wieder genähert. Geringe Waare blieb bis dato sehr fest behauptet, hingegen die bessere hat einen Fall von 3 bis 4 c. erlitten, und man kann sagen, je schöner die Qualität, je vortheilhafter ist jetzt zu kaufen; verhältnißmäßig versteht sich. — Vorgestern erfuhr man, daß das Haus Hottinguer & Komp. in Paris für eine große Summe Tratten der United-State's-Bank hat protestiren lassen. Die Meinung unseres Handels über diese ernste Maßregel ist: daß sie die Schwierigkeiten der Negociationen in Amerika, bei Eröffnung der nächsten Campagne vergrößern, und vielleicht die Verschiffungen verspäten wird, was auf die jetzige Lage der Baumwolle in Europa keinen bösen Einfluß haben kann. Man hofft auch daß die Banken in Zukunft dem Baumwollengeschäft fremd bleiben werden, und auch in diesem Bezug verspricht sich der regelmäßige Handel gute Folgen vom Protestiren ihrer Tratten. *)

Von **Rouen** lauten die letzten Nachrichten besser für die Industrie, und da sich auch Liverpool hebt, scheint es, als sollten vorläufig keine großen Preisveränderungen zu befürchten sein.

**Farbhölzer,** besonders Campeche, obschon ziemlich viel erwartet wird, bleiben fest. Blauholz auf Lieferung fr. 13„50 bezahlt.

**Orleans,** in schöner Qualität, ist nicht unter fr. 1„70 zu haben.

Amerikanische **Pottasche,** bei geringem Vorrath fest auf 44 gehalten, hingegen Russische zu fr. 41 willig zu haben.

**Indigo** genießt regelmäßige Nachfrage, und unsere Preise sind noch höher als in London. Sonst würde unser Vorrath dem Auslande vorzügliche Auswahl darbieten.

Rohe **Häute** immer selten, und höher bezahlt. 500 St. trocken gesalzene Pernambuco sind zu 15½ c. auf Lieferung gemacht.

Für trockene gute Rio grande, ziemlich piquirt, wird 18 c. telquel gefordert.

**Kaffee** bleibt bei steigenden Preisen und kleinem Vorrath begehrt.

*) Engl. Blätter melden, daß diese Nachricht an der Londoner Börse Sensation gemacht, daß man aber bald erfahren habe, die fraglichen Wechsel seien später von andern Häusern acceptirt worden (worunter auch v. Rothschild), welche vermuthlich die von den HH. Hottinguer u. Komp. bisher versehene Agentur der United-State's-Bank ambitioniren.

* London, 14. September 1839.

**Zucker.** Roher von Engl. Kolonien still und etwas niedriger; Bengal zu frühern Preisen gesucht; Java, Siam und Manilla gingen in Aukt. kulant ab. Von fremd. sind Havanna und Brasil neuerlich vernachlässigt: 344 K. blond. ord. bis schön Hav. erhielten in Auktion 25 bis 26 sh. Von 215 K. Bahia wurden ⅓ genommen; blank ord. zart bis gut mittel 25 bis 28, braune ord. zart bis schön 19 bis 23 sh. 180 F. St. Eustach. blond ord. bis gut mittel Muscov. wurden bei der Versteigerung zu 24 bis 25½ zurückgekauft, und nur ein Theil von 136 F. braun ord. bis bl. ord. Hav. Muscov. zu 20 bis 24 sh. genommen. — Raffinaden fest; gute Engl. Stampfz. zur Ausfuhr erhielt 34¾ sh.

**Kaffee** von Engl. Kolonien ging erst 1 b. 2 sh. herab, dann durch starke Nachfrage wieder auf die frühern Preise. Mokka ist zu hohen Preisen sehr gesucht; 767 S. gut ord. Zeilon erhielten in Auktion 98 bis 99, also 1 bis 2 sh. höher, während jetzt selbst gut ord. unter 100 sh. nicht abgelassen wird. Fremde Sorten zur Ausfuhr ohne Handel, da zu bestehenden Preisen Käufer fehlen. Die Preise in Aukt. von 100 F. gut ord. farbig Domingo waren 48¼ bis 49 sh.

**Gewürze.** In Auktionen erhielten 1458 S. schwarz. ord. bis gut leicht. Sumatra-Pfeffer 3¾ bis ⅞ d.; 1700 S. gut ord. Bengal Ingwer 16 bis 16½ sh. 808 K. China-Kaneel, mittel bis gut mittel 60 bis 63, ord. bis gut ord. 58 bis 59½ sh. Der Begehr für Zeilon ist schwach, und 738 B. wurden zugeführt. Zurückgekauft wurden 145 S. Gewürznelken von Bourbon zu 12 bis 13 d. — Piment flau und in Aukt. von 536 B. ord. bis gut mittel Alles zu 3 bis 3½ d. zurückgezogen. **Kakao.** Brasil fehlt; von Guayaquil ist zu 37 ein Verkäufer. In Aukt. erhielten 300 S. u. F. Trinidad 50 bis 52½, und 150 S. Granada 47½ bis 48 sh.

**Reiß.** Indischer steht günstiger und 12,642 S. wurden in Auktion zu folgenden Preisen genommen: weiß mittel bis gut Bengal 13 bis 14, schön. gelb b. blank ord. Manilla 11 bis 11½, Java, blank ord. 10½ bis 11, und gelb mittel 9½ bis 10 sh.

* London, 13. September 1839.

**Getreide.** Es scheint ausgemacht, daß die Aernte weder an Qualität noch an Quantität genügend ausfallen werde. Weizen vom Inland kam nur in neuer Waare zu Markt, die langsam abging, zu Montagspreisen; guter alter war mehr begehrt und auch in Bond mehr Umsatz, 5 bis 6 sh. niedriger als der verzollte. Für Gerste, Bohnen und Erbsen werden bei schwacher Zufuhr frühere Preise gern bewilligt; Hafer in schöner Qual. ½ bis 1 sh. gestiegen, und auch in Bond begehrt. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 76„ 4 | 37„11 | 25„ 7 | 34„ 2 | 40„ 7 | 42„10 |
| im ganzen Lande „ | 71„ 9 | 39„— | 26„10 | 41„ 9 | 42„ 6 | 42„ 3 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 71„ 8 | 38„ 4 | 26„ 9 | 45„ 6 | 41„ 7 | 41„ 4 |
| Zoll b. z. 11. Sept. „ | 6„ 8 | 4„10 | 7„ 9 | 2„— | 8„— | 8„— |

Mehl preishaltend. Zoll für fremdes 4 sh. und von den Britischen Kolonien 3⅝ d. per 196 Pfd.

Daselbst, 16. Sept. Seit dem 11. ist die Aernte in den meisten Gegenden durch Regen unterbrochen; die Nachrichten aus Irland und dem nördlichen England sind seitdem wieder ungünstig, die Zufuhren sehr gering und die Preise von inländ. Weizen sind um 4 und die der ausländ. um 2 sh. gestiegen. In letzterm sind in diesen Tagen beträchtliche Umsätze gemacht worden. Auch die meisten andern Getreidesorten waren mehr begehrt und Hafer und Roggen 1 bis 2 sh. höher als in vor. Woche.

* Liverpool, 13. September 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 13. Sept. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 892,926 B. | 1198,900 | Von d. V. Staaten | 424,320 B. | 417,640 |
| Absatz auf Spekul. | 225,800 „ | 89,460 | „ Brasilien . . | 11,150 „ | 34,870 |
| „ zur Ausfuhr | 52,900 „ | 41,930 | „ Aegypten . . | 10,930 „ | 6,910 |
| „ z. Konsum | 641,440 „ | 812,980 | „ and. Ursprung | 15,980 „ | 45,200 |
| „ im Ganzen | 920,140 B. | 944,370 | Im Ganzen . . | 462,380 B. | 504,620 |
| „ bis 2. Aug. | 718,000 B. | 798,290 | Am 2. Aug. . . . | 549,460 B. | 541,350 |
| „ in 5 Wochen | 202,140 B. | 146,080 | Abnahme d. Vorr. | 87,080 B. | 36,730 |

Der Begehr blieb besonders zur Ausfuhr belebt und der Bedarf im Innern hat sich vergrößert, so daß jeden Tag nicht unter 5000 B. genommen wurden. Dadurch haben die Preise den Standpunkt von der vergangenen Woche wieder erreicht. Die Nordamer. stehen günstiger; die Inhaber bieten zwar zum Verkauf an, aber nur so viel als der Konsum bedarf und ord. bis fair gingen ⅛ d. höher. Brasil hält sich fortwährend gut; der Vorrath ist zu schwach als daß Umsätze von Belang ohne Erhöhung gemacht werden könnten. Die Preise von Aegypt. bleiben fest ohne Aenderung. In Surate ging ziemlich um und wegen verminderten Vorraths sind ord. ¼ d. höher bezahlt worden; jetzt kann man wenig unter 5¼ bekommen. Die 3 oder 4 täglich erwarteten Ladungen werden wahrscheinlich prompt abgehen. Der Wochenumsatz betrug 41,380 B., wovon 33,810 Nordamer. (4500 zur Ausfuhr, 3000 auf Spekul.), 4460 Südamer. (250 auf Spekul.), 470 Aegypt. und 2640 Ostind. (500 zur Ausfuhr). Die Zufuhr 8421 B. Die Notirungen sind: Aegypt. 11½ bis 14, Pernamb. 9¾ bis 10½, Bahia 9¼ bis 10, New-Orleans 6¼ bis 9½, Mobile 6¼ bis 9, Upland 6⅜ bis 8¾, Surate und Madras 5⅛ bis 6¼.

* Liverpool, 16. September 1839.

**Baumwolle.** Der Begehr war heute mäßig; zu den Preisen vom 13. gingen 3000 B. ab.

* New-York, 24. August 1839.

**Getreide ꝛc.** (Vgl. die Korr. in der vor. Nummer). Weizen ward zu 1 D. 37½ C. verkauft: fremder Roggen zu 85 und neuer zu 80 C. per Bushel. Mehl 6½ bis ¾ D. nach Qualität. 1000 Faß Richmond zur Ausfuhr bedangen 6 D. 37½ C. — In Baltimore bedang Weizen 1 D. 10 bis 15 C., Roggen 75 bis 76 C. per Bsh. und Mehl 5 D. 62½ bis 87½ C. per Faß.

* Triest, 9. September 1839.

**Zucker** ist sehr begehrt, besond. weißer Brasil, der gute Preise bedingen würde, aber nicht am Markt war. 400 S. weiße Santos bedangen 17½ Fl.; 100 K. blonde 13, 155 K. blonde Havanna 17, und 60 K. Bahia Muscov. 12¼ bis ½. Stampfzucker ist etwas gestiegen, Holländ. mit 20½ bis 21 Fl. bezahlt.

**Kaffee** in besserer Meinung. Umsatz der Woche 4100 S. Rio zu 25½ bis 27, 1100 S. Domingo zu 27½ bis 29 und 150 S. Havanna zu 26 bis 36 Fl.

**Baumwolle** entschieden günstiger und steigend. Verkauft 4714 B., worunter 1830 B. Mako zu 50 Fl., 666 B. Nordamer. zu 40 bis 43 Fl., 435 B. Brasil zu 42 bis 47 Fl., 390 B. Levant. zu 30½ bis 33 Fl. ꝛc.

**Olivenöl.** Umsatz der Woche: 1000 Orn. Levanter zu 25½ bis 26, 1400 O. Leccer 26 bis 26½, 160 O. Pugl. Tafelöl 28 und 500 O. Dalmat. u. Ragus. mit Zertifikat 28 bis 28½ Fl. die Orne.

**Südfrüchte.** Verkauft: von Mandeln 50 Zentn. Pugl. loco zu 50 à 48 Fl., 200 Ztr. dito pro Oktober zu 39 und 300 Ztr. Sizil. pro Novemb. zu 40 Fl.; von Rosinen 700 Ztr. schwarz. Smyrner zu 4 Fl. 35, und 130 Fäßchen dito zu 5 bis 5¼, 600 Sch. Sultan jähr. zu 19 bis

20 und 40 Sch. neue zu 25 Fl., ferner 100 Ztr. jähr. **Korinthen** zu unbek. Preis. (Jonische notirt $26\frac{1}{2}$ Fl.)

**Farbwaaren.** 146 B. Smyrn. Krapp zu 22 bis $25\frac{3}{4}$ Fl. verkauft. Sonst ohne Handel.

**Droguen.** Verkauft von Gummi 100 Ztr. Arab. Fabrik zu 38 bis 42 Fl., 80 Ztr. in Sorten zu 64 bis 67 und 30 Ztr. Embavi zu 45 Fl. — Notirt: Orangeu-Essenz $3\frac{3}{4}$, Cedro- $4\frac{3}{4}$, Bergamott- $5\frac{3}{4}$ Fl. p. Pfd.

**Pottasche** Krainer 12 bis $12\frac{1}{4}$, Ungar. $12\frac{1}{2}$ bis 13 Fl. per Ztr.

Wechselkurs 2 Mon.: Amsterdam 49 G.; Augsburg $98\frac{1}{2}$; Hamburg $43\frac{11}{16}$; Paris $23\frac{11}{32}$.

---

* Livorno, 4. September 1839.

**Zucker** ist wenig vorräthig und deßhalb in guter Meinung.

**Kaffee** ist Gegenstand besonderer Beachtung; obgleich neuerlich, bei einer Zufuhr von 1,200,000 Pfd. Sumatra, nicht viel umgesetzt ward, dürfte doch der gegenwärtige Preis von 51 lire per Ztr. eher steigen als weichen.

**Baumwolle** ohne Umsatz; Notirungen unverändert aber nominell.

**Wolle** gesucht und mit Vortheil zu verkaufen.

**Pottasche** in Folge bedeutender Ordres aus Frankreich steigend.

**Oel**, bei bessern Berichten über den zu erwartenden Aernteertrag, von der übertriebenen Höhe gewichen.

**Getreide** ohne Preisveränderung, doch in der letzten Zeit ganz still, nachdem vom 26. August bis 1. September circa 22,000 Sack ausgeführt worden. Vorrath 490,140 S., worunter 460,000 S. Weizen.

Diskont von hiesiger Bank auf 4 Proz. herabgesetzt.

---

Kopenhagen, 12. September 1839.

**Wolle.** Aus einer von der Grossirer-Sozietäts Kommittee erlassenen Bekanntmachung ersieht man, daß am 22., 23. und 24. Okt. d. J. der erste Wollmarkt hierselbst auf dem Proviantkhofe des See-Etats, der sich in jeder Beziehung ganz besonders dazu eignet, abgehalten werden soll. — Die Wahl der Mitglieder der Wollmarkts-Kommittee, bestehend aus den Herren Willm. C. Fiedler, Frederik Gottschalk und Conrad Weidemann, bürgt dafür, daß Alles geschehen wird, um das Geschäft für Käufer und Verkäufer möglichst leicht zu machen. — Eine bedeutende Quantität isländischer Wolle von circa 800,000 Pfd., und seeländische Lammwolle pflegte schon seither zu der jetzt für den Wollmarkt bestimmten Zeit anzukommen.

---

* Odessa, 26. August 1839.

**Getreide.** Der Markt war ziemlich belebt, doch in den letzten Tagen etwas stiller. Umsatz in 10 Tagen: 25,800 Tschtw. Weizen zu $16\frac{1}{2}$ bis 21 Rubel, und was davon eintrifft wird rasch auf Spekulation gekauft; 10,000 Tsch. Mais zu 10 R.; 3000 Tsch. Roggen gleichfalls 10 R. (wird jetzt höher gehalten), 5000 Tsch. Hafer zu $6\frac{1}{2}$ bis 7, und 2000 Tsch. Leinsaat zu 18 R. Die Aernteberichte sind ungünstig, auch aus Polen, und in Betreff aller Sorten; Leinsaat soll gänzlich mißrathen sein.

Von **Leinöl** wurden in vor. Woche 400 Pud zu $7\frac{1}{4}$ R. verkauft, und von **Wolle** 4000 P. weiße gewaschene zu 16 bis $16\frac{1}{2}$ R.

---

Hamburg, 17. September 1839.

**Getreide.** Weizen ward in vor. Woche nicht unbedeutend gekauft, auch bleibt schwere neue Waare sehr gut zu lassen. Heute nur einige Partien verkauft: 125pfd. Magdeb. 150, 126/27pfd. schöner dito 154, 123pfd. weißer Schles. zu 158 Thlr. Puiker Roggen preishaltend, ord. flau und in Aukt. zu 64 Thlr. eingezogen. Ab auswärts geht in Weizen und Roggen nichts um. Gerste fest; in loco 100/103pfd. Poln. zu 60 bis 62 Thlr., ab Dänemark 108pfd. 5 Mk. 9 ß. Bko. verkauft. Hafer flau. Erbsen und Bohnen fehlen. Rappsaat ab der Westküste Holsteins 110, ab der Ostküste zu 104 Thlr. Bko. zu haben. Rüböl pro Septbr. 19 Mk. 2 ß., pro Okt./Nov. zu 19 Mk. gemacht.

---

* Breslau, 8. September 1839.

**Getreide.** Weizen war seither sehr schwankend, in vor. Woche 4 bis 6 Thlr. höher, dann wieder 2 bis 3 Thlr. niedriger, zuletzt fest; gut. gelber alt u. neu 54 bis 55, alt. weiß. 56 bis 58 Thlr. per 25 Scheff. fr. Kahn incl. Provision; doch ist alter fast geräumt, und der neue gelbe wird ganz trocken nicht über 86 Pfd. schwer sein. Die Aernte ist fast überall beendigt, und Zufuhren werden erwartet. — Roggen kommt mehr in neuer als alter Waare vor, und jene steht 3 bis 4 Thlr. höher; gut. neu. 33 bis 34, alter auf 29 bis 30 Thlr. fr. Kahn. — Gerste kommt in gut. neuer Waare noch sehr wenig vor und gilt bei ungleicher Qualität 28 bis 36 Thlr. per 25 Scheffel fr. Kahn. Hafer behauptete sich so ziemlich auf den seitherigen Preisen von 19 bis 22 Thlr. per 26 Scheffel fr. Kahn. — Rappsamen ist gestiegen; in den letzten Tagen bezahlt: Winter-Rapps 59 bis 60, Winter-Rübsen 55 bis 56, Sommer-Rübsen 49 bis 50 Thlr. per 25 Scheffel fr. Kahn. Kleesamen, weißer weit weniger geärntet, als man erwartete; wirklich feine Waare selten und daher immerfort gefragt, mittel Qualitäten häufig und flau; gut gereinigt fein stellt sich noch auf $11\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$, fein mittel 10 bis $10\frac{1}{2}$, mittel 9 bis $9\frac{2}{3}$ Thlr. per Ztr. fr. Kahn. Ueber die Aernte von rothem läßt sich mit Zuverlässigkeit noch nicht urtheilen; für Proben vom ersten Schnitt, zum Theil sehr schön, wird 15 bis 16 Thlr. gefordert. Leinsamen von letzter Aernte ziemlich häufig angeboten und gekauft zu 45 bis 48 Thlr., Säesamen zu 52 bis 54 Thlr. per 25 Scheffel fr. Kahn. Schlagsamen scheint besser als im vor. Jahre.

**Rüböl** gestiegen, roh auf $9\frac{3}{4}$ bis 10, raff. $10\frac{1}{3}$ à 10 Thlr.

**Zink** gleichfalls steigend, zuletzt loco zu $5\frac{3}{4}$ und ab Cosel zu $5\frac{7}{12}$ und $5\frac{1}{2}$ Thlr. geschlossen.

**Wolle** wurde in den letzten Wochen von mehreren Seiten gekauft, feine zu 8 bis 10 Thlr., mittel zu 3 bis 5 Thlr. und ord. zu 1 bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. niedrigeren Preisen, als dafür im Juni-Markte bezahlt worden sind. Die gegenwärtigen hiesigen Läger belaufen sich auf circa 10,000 Ztr., darunter circa 4000 Ztr. Schlesische.

---

Danzig, 10. September 1839.

**Getreide.** In den letzten 2 bis 3 Wochen ist der Umsatz in Weizen hier nur mäßig gewesen. Ausländische Ordres schienen wenig hier und das Meiste war zur Konsignation nach England bestimmt. Unsere Preise stehen augenblicklich: bunt. 460 bis 470, hochbunt. 490 bis 520 nach Qualität, extra schön bis 550 Fl. franko Speicher. Von letzter Zufuhr sind übrigens nur noch 1500 Last unbegeben und nach Abzug dessen, was jetzt verschifft wird, dürften wir schwerlich mehr als 3000 Last disponibel behalten, indeß noch Manches nachkommen. Von neuem Weizen waren bereits ebenfalls einige kl. Partien von besond. schöner Qual. und 126/30pfd. am Markt. Jedoch glaubt man, daß unsere diesj. Aernte nur circa $\frac{2}{3}$ an gutem Gewächs liefern und das Uebrige mehr oder minder feucht und geringe sein wird. Eben so dürfte es mit Roggen sein, der in alter Waare zuletzt 185 bis 190 Fl. fr. Speicher bezahlt wurde. Auf Lieferung im Frühjahr will man nicht mehr unter 200 bis 210 Fl. bei 120 Pfd. Gewicht abgeben.

---

Riga, 9. September 1839.

**Getreide.** Roggen bedang auf Liefer. in Russ. 115/16pfd. Waare $62\frac{1}{2}$ S.-R. mit 10 Proz. Handgeld, später 63 und zuletzt $63\frac{1}{2}$, wozu Käufer blieben; 116/17pfd. wäre vielleicht zu 65 zu haben gewesen. Loco 117pfd. zum Auflagern mit 59 bis 60 bezahlt. Eine Ladung 125pfd. Kurscher Weizen zu 125 gekauft. 103pfd. Kursche Gerste bedang 54 bis 55 S.-R. In Hafer nichts umgegangen.

**Oelsamen.** Hanfsamen ohne Umsatz; auf Lieferung im Mai waren mit 10 Proz. Vorschuß zu 11 B.-R. Käufer. Schlagleinsamen meist auf 16 B.-R. gehalten, auf Spekulation $15\frac{1}{2}$ B.-R. geboten.

**Hanföl.** Russ. Spekulanten scheinen per Mai mit 10 Proz. Handgeld 90 B.-R. bewilligen zu wollen.

**Hanf** in manchen Gattungen höher bezahlt, und viel gekauft; feiner Reinhanf zu $103\frac{1}{2}$, gewöhnl. $96\frac{1}{2}$, fein. Ausschuß $94\frac{1}{2}$, gew. $91\frac{1}{2}$ bis $92\frac{1}{2}$, schwarz. Paß- $80\frac{1}{2}$, gewöhnl. $90\frac{1}{2}$ bis $92\frac{1}{2}$ B.-R. Tors ohne Bewegung, mit Auswahl ist $54\frac{1}{2}$ B.-R. bezahlt und gewöhnl. Waare zu $50\frac{1}{2}$ zu haben. — In

**Flachs** bei weichenden Preisen einiges umgesetzt, weiß Kron zu 38 S.-R., gewöhnl. Kron 31, $30\frac{1}{2}$ à 30, Badstuben geschnitten $25\frac{1}{2}$ à 25, Ristenbreiband $20\frac{1}{2}$ à 20, Heede $10\frac{1}{2}$ bis $11\frac{1}{2}$. Gewöhnl. Kron zu $30\frac{1}{2}$ à 30 S.-R. nur in kleinen Partien zu haben.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte Staaten.** In Betreff der projektirten Anleihe von 2 Mill. Lst. bei Hope & Komp. in Amsterdam (s. Nr. 112 des Org.) bemerken die „Times“: Die Sicherheiten, welche die Bank besäße, wären wären zwar bedeutend, jedoch nicht der Art, daß sie in London bei der gegenwärtigen Geldnoth schnell zu verwenden waren. Deßhalb habe man sich nach Holland gewandt, wo unter der Garantie des genannten Hauses das Erforderliche gern geliefert werden würde. Die Bank wollte Amerikan. Staatsstocks deponiren, wogegen die HH. Hope & Komp. verzinsliche, in London und Amsterdam zahlbare Bons ausgeben werden. (S. auch Korresp. Havre.)

**Baiern.** Staatsschulden. Am 23. Sept. wird die zehnte Verloosung der mobilisirt. 4proz. Staatsobligationen mit einem Betrage von 6 Mill. Fl. vorgenommen. Die Obligationen werden wie bisher, nach Verlangen der Gläubiger baar eingelöst, oder in neue $3\frac{1}{2}$proz. verloosbare Obligationen umgewandelt. Die Umwandlung beginnt am 11. Nov. d. J., die baare Einlösung am 2. Jan. 1840; die Zinsen werden in beiden Fällen bis 1. Febr. 1840 vergütet.

---

111. **Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.**

**Fünfte Einzahlung von 10 Prozent.**

Unter Beziehung auf die §§. 14, 15 und 16 des Statuts werden die Aktionäre unserer Gesellschaft hierdurch aufgefordert, die fünfte Einzahlung mit 10% oder 25 Thlr. per Aktie,

**bis zum 15. Oktober dieses Jahres,**

von welchem Tage die Quittungsscheine datirt sein werden, bei uns oder bei den Herren

**Joh. Dav. Herstatt**
**Sal. Oppenheim** jun. **& Komp.**
**Abr. Schaaffhausen** und
**Joh. Heinr. Stein** } in Köln,

oder dem Herrn **Carl Martin Abenaw** in Aachen
zu leisten und die in ihren Händen befindlichen Quittungsscheine über die geleistete vierte Einzahlung mit einzuliefern, indem die neuen Quittungsscheine, welche über 50% oder 125 Thaler per Aktie lauten werden, nur gegen Zurückgabe der am 1. d. J. von uns ausgestellten Quittungen ausgehändigt werden konnen.

Die vorgenannten Bankierhäuser werden wie bisher über die empfangenen Einzahlungen Interims-Quittungen ertheilen, welche demnächst gegen die von uns vollzogenen formlichen Quittungen bei denselben Bankierhäuseen umzutauschen sind.

Köln, den 10. August 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hirte, Spez.-Dir.-Subst.

---

135. **Regulaire Dampfschiffahrt**

**zwischen Hamburg und Magdeburg.**

Die schnellstens fahrenden, durch ihre bedeutende Räumlichkeit, höchst elegante und vorzüglich bequeme Einrichtung ausgezeichneten, auch mit Privat-Kabinetten und einer großen Anzahl schoner Betten versehenen Hamburger Dampfschiffe

**„Leipzig“** und **„Hamburg“**

gehen zu den bekannten billigen Passagepreisen mit Reisenden und Gütern regelmäßig:
jeden Dienstag und Sonnabend, bei Tagesanbruch
von **Hamburg** nach **Magdeburg**,
jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 5 Uhr,
von **Magdeburg** nach **Hamburg**.

Meldungen und Auskunft:
in Hamburg am Komptoire des Unterzeichneten, Alter Wandrahm Nr. 58;
„ Magdeburg am Komptoire des Herrn A. Kühne, Johannisbergstraße Nr. 15.

**Die Direktion**
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

136. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

**Dienst zwischen**

**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird, so lange Wasserstand und Witterung es erlauben, im Monat September 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat August bekannt gemacht worden. Jedoch treten mit dem 5. September die unten bemerkten Abfahrtsstunden ein. Außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, werden auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte **„Batavier“** abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. — Die Schiffe fahren wie folgt:

**Täglich Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** dreimal, nämlich: | Morgens | 7 | Uhr, |
| | „ | 9 | „ |
| | Nachmittags | 4½ | „ |
| von **Koblenz** zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 9 | „ |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | „ | 6 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Mannheim** einmal, nämlich: | Abends | 11 | „ |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Morgens | 6 | „ |
| von **Iffetzheim-Baden-Baden** | „ | 12 | „ |

**Täglich Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** einmal, nämlich: | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffetzheim-Baden-Baden** | „ | 10 | „ |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** zweimal, nämlich: | Morgens | 6 | „ |
| | Nachmittags | 4 | „ |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 10½ | „ |
| von **Koblenz** dreimal, nämlich: | „ | 7 | „ |
| | Mittags | 12 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und die ermäßigten Tarifsätze.

Die Wagen-Verbindung zwischen Koblenz und Ems, und Bingen und Kreuznach wird mit dem Ende der diesjährigen Saison am 1. Oktober c. eingestellt. Dahingegen ist zwischen Iffetzheim und Baden-Baden ein doppelter Wagen-Kurs, sowohl zum Anschlusse an die Bergschiffe, als an die Thalschiffe organisirt. Auf sämmtlichen Agenturen und von den Kondukteuren werden mit der größten Bereitwilligkeit nähere Nachrichten ertheilt.

Köln, 1. September 1839. **Die Direktion.**

---

145. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**
**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Die Boote fahren zwischen**
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten,**
**Täglich**

mit Ausnahme jeden Dienstag, wo kein Boot von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, und jeden Donnerstag, wo keins von Rotterdam nach Düsseldorf abfährt.

Dieselben stehen in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**

von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agentuten der Gesellschaft von Mainz bis Dusseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

**Abfahrt zu Thal:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Mainz nach Düsseldorf | Morgens | 6 | Uhr |
| „ Koblenz „ „ | „ | 11 | „ |
| „ Bonn „ „ | Nachmitt. | 2½ | „ |
| „ Koln „ „ | „ | 4½ | „ |
| „ Düsseldorf nach Rotterdam | Abends | 11½ | „ |

**Abfahrt zu Berg:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Rotterdam nach Emmerich | Morgens | 7 | Uhr |
| „ Emmerich nach Düsseldorf | „ | 7 | „ |
| „ Düsseldorf nach Koblenz | Abends | 11 | „ |
| „ Koln „ „ | Morg. | 7½ | „ |
| „ Bonn „ „ | „ | 10½ | „ |
| „ Koblenz „ Mainz | „ | 7 | „ |

Die Fahrt nach und von Rotterdam geht über Arnheim, so lange es der Wasserstand erlaubt.

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen, so wie auf den Filial-Agenturen der Gesellschaft zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen mit Vergnügen ertheilt.

Düsseldorf, im August 1839. **Die Direktion.**

---

146. **Bekanntmachung.**

Diejenigen Reisenden, welche mit den Königl. Posten in Köln ankommen, finden auf dem Posthofe daselbst einen eleganten Wagen mit der Ueberschrift

**Düsseldorfer Gesellschaft,**

in welchem sie und ihre Effekten kostenfrei zu dem des Morgens 7½ Uhr nach dem Oberrhein abfahrenden Dampfschiffe der

**Düsseldorfer Gesellschaft**

befördert werden. Die resp. Reisenden bedürfen weiter nichts als einer einfachen Anzeige an den Wagenmeister oder die Post-Packboten, daß sie sich mit ihren Effekten dieses Wagens bedienen wollen.

Koln, den 14. Sept. 1839.

Der Königl. Ober-Post-Direktor
**Rehfeld.**

Der Agent der Dampfschiffahrt für den Nieder- und Mittelrhein
**P. J. Hagen.**

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 19. bis 21. September.

Angekommen: (den 20.) P. C. Bonk von Mannheim, Joh. Budberg von Duisbueg, Derck de Wey von Rotterdam mit 4872 Ztr.

Abgefahren: (den 20.) Joh. Kiefer nach Mainz mit 870 Ztr., Ch. Königsfeld nach Duisburg mit 1260 Ztr., G. A. Kuhnle nach Heilbronn mit 1838 Ztr., Joh. Holzken nach Rotterdam mit 3290 Ztr., Joh. Brillmeyer nach Mannheim mit 1690 Ztr.; (den 21.) Kil. Schon nach dem Mittel- und Obermain mit 1979 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 19.) H. Bieltjes von Rotterdam nach Koblenz mit 1984 Ztr., Joh. Stammel von Rotteedam nach Feankfurt mit 3028 Ztr., Ch. Bissinger von Rotterdam nach Mannheim mit 3810 Ztr., J. Schneckenberger von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3390 Ztr., J. J. Visser von Amsterdam nach Mainz mit 4130 Ztr.; (den 20.) Th. Klostermann von Amsteedam nach Mainz mit 4455 Ztr., W. Hell von Koblenz nach Amsteedam mit 2666 Ztr., J. Andrees von Mannheim nach Amsterdam mit 3630 Ztr., M. Rippert von Mannheim nach Dordt mit 3000 Ztr.

In Ladung: Herb. v. Hees nach Rotteedam, P. Hartmann nach Amsterdam, Jak. Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich, P. Biesemann nach Dusseldorf bis Mulheim an dee Ruhr, Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel, W. Kimpel nach Mainz, C. Hartig nach dem Niedermain, R. Messeeschmidt nach dem Mittel- und Obermain, Fried. Keßler nach Heilbronn, Peter Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart, Ch. Meyer nach Werms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefaheen: (den 18.) P. v. Hees von Rotterdam nach Koln mit 6698 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 19.) J. B. Ran von Amsteedam nach Frankfurt mit 2970 Ztr., J. Donner von Woems nach Köln mit 1086 Ztr., Weyermann von Bamberg nach Koln mit 733 Ztr., A. Rauth oon Köln nach Mannheim mit 1650 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 19. 6, 10″, — den 20. 6′ 11″, — den 21. 7′ 6″;
zu Kaub: den 19. 5′ 11″, — den 20. 6′ 4″.

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 114 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 22. September 1839.**

## Baumwollen-Verkehr.

Allgemeine Uebersicht.

Ehe wir zu den in der Beilage zu Nr. 111 d. O. verheißenen Bemerkungen über den Werth dieser Industrie in England übergehen, geben wir nach der „Börsenhalle" Folgendes aus dem „Mobile-Journal":

Mississippi wird jetzt für den größten der Baumwolle produzirenden Staaten der Union gehalten und troß dem, daß ihm diese reiche Segensquelle zu Gebote steht, sieht sich derselbe doch, vielleicht mehr als irgend ein anderer, in seinen Geldangelegenheiten verwickelt. Bei einer nur etwas mehr als mittelmäßigen Sparsamkeit und Oekonomie würde die Bevölkerung dieses Staates aber ohne Zweifel nicht allein sich von aller Geldverlegenheit befreien, sondern sich auch zu einem beispiellosen Wohlstande erheben können.

Das Gesammterzeugniß von Baumwolle in allen Ländern wird auf 1000 Millionen Pfd. angeschlagen, nämlich: 550 in den Verein. Staaten, 30 in Brasilien, 8 in Westindien, 27 in Aegypten, 36 im westl. Afrika, 190 in Asien, 35 in Merico und Südamerika, außer Brasilien, und 14 Millionen in andern Ländern.

Demnach beläuft sich der Werth dieser Rekolte zu 10 C. das Pfund (niedriger ist der Preis fast niemals gewesen) auf 100 Millionen Dollars. In den letzten 50 Jahren war der Durchschnittswerth aber, bei öftern plötzlichen und großen Fluktuationen, 19⅓ (?) C. Zu diesem Preise ist das jetzige Erzeugniß aller Länder 192⅓ Millionen Doll. werth.

Davon werden verbraucht und verarbeitet: circa 350 Millionen Pfd. in England, circa 150 in den Verein. Staaten, 80 in Frankreich, 250 in China und Ostindien, 15 in Südamerika und Merico, mit Einschluß von Brasilien, 70 in Deutschland (wovon 25 in Preußen), 45 in der Türkei und Afrika, 10 in Spanien, und das Uebrige anderswo. Der Werth der Baumwollenmanufakte in England wird jährlich auf 170 Mill. Doll. geschätzt — in Frankreich 70 Millionen — in den Verein. Staaten 60 Mill.

Das in der Fabrikation durch Maschinen benutzte Kapital schlägt man an: in England auf 300 Millionen Doll., in Frankreich auf 120 Million., und in den Verein. Staaten auf 110 Millionen.

Im Jahre 1830 belief sich der ganze Konsum in Europa auf 387 Mill. Pfd., und 1838 wird solcher, wie man glaubt, beinahe 500 Mill. Pfd. betragen haben.

Südkarolina und Georgia waren die ersten Staaten der Union, welche Baumwolle in einem bedeutenden Maße anbauten; 1791 wurden in der Union 2 Millionen Pfd. gewonnen, von welchen 1½ Mill. in Südkarolina und ½ Million in Georgia erzeugt wurden.

Später gestaltete sich das Verhältniß der Produktion nach Millionen Pfund wie folgt:

| | 1801 | 1811 | 1821 | 1826 | 1833 | 1834 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Südkarolina | 20 | 40 | 50 | 70 | 73 | 65½ |
| Georgia | 10 | 20 | 45 | 75 | 88 | 75 |
| Virginia | 5 | 8 | 12 | 25 | 13 | 10 |
| Nordkarolina | 4 | 7 | 10 | 18 | 10 | 9½ |
| Tennessee | 1 | 3 | 20 | 45 | 50 | 45 |
| Louisiana | — | 2 | 10 | 38 | 55 | 62 |
| Alabama | — | — | 20 | 45 | 65 | 85 |
| Mississippi | — | — | 10 | 29 | 70 | 85 |
| Florida | — | — | — | 2 | 15 | 20 |
| Arkansas | — | — | — | 1½ | ¾ | ½ |
| in der Union | 40 | 80 | 177 | 348½ | 439¾ | 457½ |

(Wir haben die Zahlen zur leichtern Uebersicht tabellarisch zusammengestellt).

Von da an fehlen uns sichere Angaben; allein die Schätzung ist jetzt 550 Mill. als Gesammtertrag der Aernte in der Union.

Man sieht hieraus, daß von 1791 an bis 1826, Südkarolina derjenige Staat der Union war, wo am meisten Baumwolle produzirt wurde. Im Jahre 1826 nahm Georgia den ersten Platz ein und behauptete ihn bis 1834, wo denn Alabama diesem den Rang abließ. Diesen Augenblick ist Mississippi vielleicht der bedeutendste baumwollerzeugende Staat der Union. Diesem folgen Südkarolina und Alabama. Nordkarolina fängt an, sich als Baumwoll-Bezirk zu verschlimmern; während man glaubt, daß die abgenutzten Ländereien in Mittel-Tennessee sich für diese Kultur verbessern werden, indem Reife, dieses nothwendige Erforderniß, in der üppigen Fruchtbarkeit eines frischen Erdreichs nicht so leicht erlangt wird.

## Belgien's Handelszustände.

Die Handelskammer von Lüttich hat bei der Regierung ein Schreiben eingereicht, worin sie über die gegenwärtige Lage des Handels und der Gewerbe klagt und die Mittel entwickelt, dem Verfalle verschiedener industrieller Zweige vorzubeugen.

Nicht allein in der Provinz Lüttich, die durch den letzten Vertrag, der Limburg und Luxemburg theilte, allein ein Viertel ihres Handels verlor, wird dieser traurige Zustand bemerkt, das ganze Land leidet durch die Folgen desselben. Die Ursachen liegen in der finanziellen Krisis, dem erhöhten Arbeitslohn, der Theurung der Getreide und anderer Nahrungsmittel, den äußerst hohen Preisen der Steinkohlen, den Zöllen auf Landstraßen und Flüssen, den Eisenbahnen sogar, d. h. nicht den Eisenbahnen im Allgemeinen, die gerade die entgegengesetzte Wirkung hervorbringen würden, wenn sie nicht in dem jetzigen Zustande der halben Vollendung wären, wo sie dem Handel nur einen Theil der erwarteten Vortheile bringen. Alle diese verschiedenen Mißstände haben im Vereine die Fabrikation vertheuert und es Belgien unmöglich gemacht, auf den ausländischen Märkten die fremde Konkurrenz auszuhalten.

Als Mittel, Industrie und Handel wieder zu beleben, wird besonders die Erleichterung der Schiffahrt auf der Maas hervorgehoben, die durch die Hindernisse und übermäßigen Abgaben in Holland ihrer Vernichtung entgegengeht. Es ist durchaus nöthig, daß Belgien sich dem beklagenswerthen Einflusse Englands und Frankreichs entzieht, da das erstere durch die Ueberlegenheit auf der See und in der Fabrikation und das andere durch sein einseitiges ausschließliches Zollsystem das kleine Belgien zu erdrücken, anstatt zu beschützen, drohen. Vom Meere durch die Englische Seemacht und aus Mangel an Handelsverträgen, an den Landgränzen durch die Douanenlinien Frankreichs und des Zollvereins vom Auslande abgeschnitten, wird es in Kurzem auf die inländ. Märkte zum Absatze seiner Manufakturen und Fabrikate beschränkt sein, wenn es nicht bald durch vortheilhafte Verträge mit auswärtigen Staaten und durch kräftige Anstrengungen dem Verfalle zu begegnen und die Frucht fünfzehnjähriger Erfahrungen, großer Anstrengungen und beträchtlicher Kapitalanlagen dadurch zu retten sucht.

## Bewegung des Hafens von Antwerpen im Monat August 1839.

Angekommen sind: 129 Schiffe mit 18,601 Ton., wovon 34 Belg., 17 Engl., 17 Hannov., 14 Mecklenb., 10 Norweg., 16 Franz., 6 Dän., 6 Schwed., 5 Russ., 4 Amerik., 4 Preuß., 2 Lübeck., 2 Kniphaus., 1 Oldenburg. und 1 Oestreich.

Von diesen Schiffen kamen aus dem Norden 63, aus England 29, Frankreich 8, Holland 8, Cuba 6, Nordamer. 4, Brasilien 2, Domingo 2, Türkei und schwarz. Meer 2, Afrika 1, Rio de la Plata 1, Spanien 1, dann 2 Belg. neue Schiffe, zus. 129, worunter 34 Belgische u. 95 Fremde.

Die Dampfschiffe fuhren in diesem Monate:

| Schiff | Strecke | | Fahrten | Pass. | Ton. |
|---|---|---|---|---|---|
| „Antwerpen" | zw. Antwerpen u. | London | 1 mal | mit 70 Pass. | u. 242 Ton. |
| „Prinz. Victoria" | „ „ „ | „ | 2 „ | „ 128 „ | „ 418 „ |
| „Soho" | „ „ „ | „ | 5 „ | „ 625 „ | „ 470 „ |
| „Havre" | „ „ „ | Havre | 1 „ | „ 6 „ | „ 88 „ |
| „Brügge" | „ „ „ | „ | 2 „ | „ 265 „ | „ 324 „ |
| „ | „ „ „ | Hamburg | 1 „ | „ 11 „ | „ 162 „ |
| „Prinz. Victoria" | „ „ „ | „ | 1 „ | „ 14 „ | „ 753 „ |
| „Vestal" | „ „ „ | Ramsgate | 1 „ | „ 8 „ | „ 100 „ |
| 6 Schiffe. | | | 16 mal | mit 1127 Pass. | u. 2557 Ton. |

Am 1. Sept. befanden sich im Hafen von Antwerpen:

96 Schiffe in den beiden Bassins, 67 in den Kanälen, 68 am Quai und auf der Rhede, zusammen 231 Schiffe.

## Bewegung des Hafens von Ostende

Die Zahl der Schiffe mit Einschluß der Dampfboote, aber ohne die Chaluppen der großen Fischerei, betrug im Monat August:

| | Eingegangen. | | Ausgegangen. | |
|---|---|---|---|---|
| | Sch. | Ton. | Sch. | Ton. |
| Englische | 36 Sch. mit | 4758 Ton. | 34 Sch. mit | 4448 Ton. |
| Belgische | 26 „ „ | 2836 „ | 28 „ „ | 2796 „ |
| Norweg. | 12 „ „ | 2520 „ | 12 „ „ | 2646 „ |
| Meklenb. | 4 „ „ | 635 „ | 3 „ „ | 564 „ |
| Französ. | 2 „ „ | 73 „ | 5 „ „ | 316 „ |
| Preuß. | 1 „ „ | 353 „ | 1 „ „ | 260 „ |
| Hannov. | 1 „ „ | 52 „ | 2 „ „ | 102 „ |
| Kniphausen | 1 „ „ | 128 | — | — |
| Dänische | — | — | 1 „ „ | 51 „ |

Mit den Dampfschiffen wurden befördert:

Von England nach Ostende in 28 Fahrten 1082 Personen;
„ Ostende nach England in 27 „ 716 „

| Von dem großen Fischfange brachten | | | Mittelpreis |
|---|---|---|---|
| 20 Chaluppen v. d. Doggerbank | 614 Ton. gesalz. | Stockfische | 43 fr. 70 c. |
| 15 „ „ „ Faroer „ | 3128 „ „ | „ | 31 „ 25 „ |
| 1 „ aus dem Norden | 145 „ „ | Häringe | |
| 36 Chaluppen. | 3887 Ton. gesalz. Fische. | | |

## Bewegung des Hafens von Algier.

Das Bureau von Philippville hat seit seiner Eröffnung am 1. Nov. 1838 angenommen 49 und abgefertigt 39 Schiffe. Die Bewegung vertheilt sich auf die verschiedenen Häfen: Algier 30 Prozent, Oran 21, Bona 22, Bugia 7, Arzew 9, Mostaganem 10 Proz. Der Werth der Einfuhr betrug 32,310,259 fr., wovon 18,035,359 durch Französische und 14,274,900 fr. durch fremde Schiffe. Also hatte Frankreich 1838 fast ⅗, während es 1837 nur die Hälfte der Gesammteinfuhr besaß.

Die Küstenfahrt ist sehr bedeutend, da die Kommunikation auf der 250 lieues langen Küste zu Lande unmöglich ist. Die Bildung einer eigends dazu bestimmten und geübten Marine war nach einer Ordonnanz von Ende 1835 schon begonnen, als ein anderes Gesetz Anfangs 1837 den Franzosen und Algierern ihr bisheriges Privilegium nahm, weßhalb sie theilweise aufhörte. Man wird aber auf das alte Gesetz zurückkommen müssen.

## Handel von Neapel.

Die **Einfuhr** von 1838 betrug 348,737 Ztr. Getreide, 110,466 Ztr. Mehl, 23,621 Ztr. Türkisch Korn, 174,666 Ztr. Pasten (Maccaroni ɪc.), 87 Ztr. Reiß und Roggen, 12,068 Ztr. Gemüse, 4434 Ztr. gesalz. Fleisch, 2164 Ztr. Salami, 16,889 Ztr. Käse u. dgl., 12,475 Ztr. Stockfische, 58,767 Ztr. Karuben, 50,072 Ztr. Hafer und Gerste, 179,173 Faß Wein, 56,004 Ztr. Oel, 26,495 Stück Hornvieh, 250,753 Stück Wollentuch, 51,215 Schweine, 263 Ztr. Kaffee, 671 Pfd. Zimmet, 10 Ztr. Pfeffer, 2365 Ztr. Zucker, 52,949 Flaschen Bier. Ferner 13,241 Kannen (Stad) Tuch, 7612 Kan. Kasimir, 4021 Libbre Modewaaren, 437,844 Kan. Zirkasse, 755,299 Kan. Mousseline, 131,349 Gewebe Leinwand, 33,450 Libbre Seidenzeuge, 1,255,130 Kan. verschiedene Stoffe, 14,888 Kan. Baumwollengarn, 792,054 Schnupftücher verschiedener Art.

## Opiumhandel.

Der „Allg. Ztg." entnehmen wir Folgendes aus Bombay v. 3. Juli d. J.:

Die Handelskrisis, welche die Zerstörung des Opiumhandels hervorbringen muß, fängt an sich zu zeigen. Der Kredit hier ist schwach, und es ist schwer Papier zu negoziiren, aber in Surate und den übrigen Handelsstädten der Westküste ist der Kredit ganz suspendirt, und sogar Wechsel auf Bombay können um keinen Preis escomptirt werden. Dagegen hat die Expedition von Waaren sehr zugenommen, und man macht die Remissen hierher in Baumwolle statt in Papier oder Geld; es sind in kurzer Zeit 23,000 Ballen davon aus Surate und dem Guzzerat hier angekommen, welche nach China gehen werden, sobald die gegenwärtigen Händel beigelegt sind. Sollte sich aber dieß verziehen, so wird die Noth auf der Westküste von Indien, deren Hauptprodukte auf den Chinesischen Markt berechnet sind, sehr groß werden. Die Korrespondenz Elliots mit dem Chinesischen Kommissär ist hier vollständig angekommen, allein die Hauptfakta waren längst bekannt, so daß ich mich nicht damit aufhalten will. Das Betragen Elliots scheint unbegreiflich, denn nichts zeigt an, daß er das Recht hatte, im Namen der Englischen Regierung Entschädigung für das herausgegebene Opium zu versprechen, er scheint sogar fremden Kaufleuten, welche sich an die Englischen anschließen und ihr Opium ausliefern wollten, dieselbe Garantie gegeben zu haben, so daß sich unter den 20,000 Kisten 1500 befinden, welche Amerikanischen Häusern gehören, was bei dem bekannten Charakter von Bruder Jonathan zu bittern Reklamationen von Washington aus führen wird. Der

Admiral Maitland hat zwar alle Schiffe der Indischen Station in Triacomalu versammelt und ist im Begriffe, sobald neue Nachrichten ankommen, nach Kanton abzusegeln; aber es ist vollkommen chimärisch zu glauben, daß die Chinesen die konfiszirte und unläugbar ungesetzliche Waare bezahlen werden.

## Frankreich's Wein- und Branntwein-Ausfuhr.

Die „Quotidienne“ enthält einen langen Artikel über die Abnahme der Ausfuhr Frankreich's in Weinen und Branntwein, die sie hauptsächlich der Nachlässigkeit der Regierung zuschreibt, welche den Deutschen Zollverband habe zusammentreten lassen, ohne das Geringste für Französisches Interesse zu thun. Nach der als Beleg gegebenen Uebersicht ist die Ausfuhr von Weinen in Fässern nach Preußen, die 1832 auf 7,000,000 Litres sich belief, 1837 bis auf 2,700,000 L. gefallen; die nach den Hansestädten von 16,500,000 L. auf 6,700,000. In Branntwein ist die Ausfuhr von 23,700,000 L. auf 18,840,000 gesunken.

## Handel der Verein. Staaten von Nordamerika.

Der „Washington Globe“ und der „Boston Daily Advertiser“ geben folgende Uebersicht der Ein- und Ausfuhr der Verein. Staaten in den drei letzten Jahren.

| Quantität | Einfuhr 1836 | 1837 | 1838 | | Durchschnittspreis 1838 |
|---|---|---|---|---|---|
| Zucker | 191,427,387 | 136,139,819 | 153,883,669 | Pfd. | à 5 Cts. |
| Kaffee | 93,790,507 | 88,140,403 | 88,139,720 | „ | „ 8,6 „ |
| Thee | 16,382,114 | 16,973,742 | 14,418,112 | „ | „ 24,6 „ |
| Eisen | | 1,583,404 | 1,149,868 | Ztr. | „ 303,7 „ |
| Salz | 5,088,666 | | 7,103,147 | Bush. | „ 14,3 „ |
| Melassen | 18,051,784 | | 21,196,411 | Gallons | „ 18,2 „ |
| Wein | 7,583,578 | | 4,339,131 | „ | „ 53,4 „ |
| Flanell | | 166,188 | 199,740 | □ Yards | „ 42,1 „ |
| Fußteppiche | | 556,670 | 291,247 | „ | „ 55 „ |
| **Werth:** | | | | | |
| Zucker | 12,514,718 | 7,202,658 | 7,586,825 | Dollars | |
| Kaffee | 9,653,053 | 8,657,760 | 7,640,217 | „ | |
| Thee | 5,342,811 | 5,902,095 | 3,497,156 | „ | |
| Gold | | 2,481,814 | 11,674,883 | „ | |
| Silber | | 8,084,600 | 6,072,234 | „ | |
| Eisen | | 4,590,722 | 3,491,317 | „ | |
| Salz | 724,527 | | 1,028,418 | „ | |
| Melassen | 4,077,312 | | 3,865,285 | „ | |
| Wein | 4,332,034 | | 2,318,202 | „ | |
| Seide | | 13,407,475 | 9,454,160 | „ | |
| Baumwollenstoffe | | 7,087,270 | 4,217,551 | „ | |
| Flanell | | 98,011 | 84,112 | „ | |
| Fußteppiche | | 623,101 | 159,979 | „ | |
| Tuch und Casimir | | 3,013,460 | 5,195,965 | „ | |

| Quantität | Ausfuhr 1836 | 1837 | 1838 | | Durchschnittspreis 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle | 423,631,307 | 444,211,537 | *595,952,397 | Pfd. | à 10,8 C. |
| Reiß | 212,983 | 100,684 | 71,048 | Ton. | „ 2422 „ |
| Tabak | 109,442 | 100,232 | 100,593 | Drh. | „ 7348 „ |
| Mehl | 505,400 | 318,719 | 448,161 | Faß | „ 804 „ |
| Raffinaden | | 1,844,167 | 2,610,649 | Pfd. | „ 9,66 „ |
| Fisch, getrockn. | | 188,942 | 206,026 | Quint. | „ 304 „ |
| Spermazetiol | | 177,004 | 166,805 | Gall. | „ 82,6 „ |
| Thran | | 3,624,001 | 4,824,376 | „ | „ 32,3 „ |
| **Werth:** | | | | | |
| Baumwolle | 71,284,925 | 63,240,102 | 61,556,811 | Dollars | |
| Reiß | 2,548,750 | 2,309,279 | 1,721,819 | „ | |
| Tabak | 10,058,640 | 5,795,647 | 7,392,029 | „ | |
| Mehl | 3,527,599 | 2,987,269 | 3,603,299 | „ | |
| Raffinaden | | 215,728 | 249,671 | „ | |
| Fisch, getrockn. | | 588,500 | 626,248 | „ | |
| Spermazetiol | | 151,875 | 137,809 | „ | |
| Thran | | 1,271,545 | 1,556,775 | „ | |
| Baumw.-Manufakt. | | 2,592,916 | 3,502,174 | „ | |

* Dieses nach dem „Wash. Gl.“; der „Bost. D. Adv.“ gibt 545,952,097 an, so wie beide manchmal nicht ganz übereinstimmende Zahlen enthalten.

## Indigo, aus Färbeknöterig.
### (Poligonum tinctorium.)

Ueber den Chinesischen Indigo und dessen Gewinnung in Frankreich haben wir zuletzt in Nr. 79 des Org. berichtet und dabei der Preisaufgabe der Société d'encouragement ꝛc. gedacht. Auch die Société de Pharmacie ertheilt in ihrer im April 1840 zu haltenden Generalversammlung einen Preis von 1500 Fr. für die beste Lösung folgender Aufgaben: Anzugeben und genau zu bestimmen

1) die Bestandtheile des Färbeknöterigs;
2) das quantitative Verhältniß, in welchem der Indigo in dieser Pflanze enthalten ist, und den Zustand in welchem er sich darin befindet;
3) eine mit Vortheil einzuschlagende Methode, wonach man aus dieser Pflanze einen Farbstoff ziehen kann, der dem besten käuflichen Indigo gleich kommt.

Herr Robiquet hat diese Preisaufgabe mit einem Programme begleitet, woraus das zweite Augustheft d. J. von Dingler's Polytechnischem Journal einen längern Auszug enthält, den wir seines wissenschaftlichen Werthes wegen Jedem empfehlen, der sich für den wichtigen Gegenstand näher interessirt.

## Fabrikation des Berlinerblau.
### (Von Hrn. Lewis Thomson).

Bei der gewöhnlichen Fabrikationsmethode des Berlinerblau wird der zu dessen Gewinnung nöthige Kohlenstoff und Stickstoff dadurch herbeigeschafft, daß man thierische Stoffe in Berührung mit Pottasche einer Zersetzung unterwirft. Bei diesem Prozesse wird das in der Pottasche enthaltene Kali reduzirt, und das Kalium bewirkt dann in Folge seiner Verwandtschaft zum Cyan die Bildung von solchem. Die Quantität Stickstoff, den eine gegebene Menge thierischer Substanz liefert, ist nicht groß, und beträgt in den von den Fabrikanten verwendeten thierischen Stoffen selten über 8 Przt. Selbst von dieser geringen Menge scheint aber während der Fabrikation noch die Hälfte verloren zu gehen. Hierdurch wird also nicht nur ein großer Verlust an Material veranlaßt, sondern man ist deßhalb auch gezwungen, sich größerer Apparate zu bedienen. Bei einigem Nachdenken hierüber kam mir die Idee, daß vielleicht die atmosphärische Luft auf die wohlfeilste Weise den nöthigen Stickstoff liefern könnte, wenn man sie unter günstigen Umständen auf eine aus Kohle und Pottasche bestehende Mischung wirken ließe. Einige hierüber angestellte Versuche rechtfertigten nicht nur diese Vermuthung, sondern übertrafen sogar noch meine Erwartung; denn die dazu verwendete kohlenstoffhaltige Substanz läßt sich mehrere Male benutzen, und wird sogar durch jede Operation noch besser. Die Anwendung von Eisen fand ich hierbei für nöthig, und zwar aus einer Ursache, welche sich aus der Beschreibung des Verfahrens ergeben wird. Nimmt man kein Eisen, so ist eine weit höhere Temperatur erforderlich.

Mein Verfahren ist nun folgendes, wobei ich jedoch bemerken muß, daß die Erfahrung allein die besten Mischungsverhältnisse lehren kann, und daß hier so wie in den meisten anderen chemischen Gewerben, jeder Fabrikant nach Gutdünken und Caprice sein eigenes Verhältniß ausmitteln wird. Man nehme also 2 Theile Pottasche oder Perlasche, 2 Theile Koaks, Löschkohlen oder Steinkohlen und einen Theil Eisenfeilspäne; mahle das Ganze zu einem groben Pulver und setze es in einem offenen Tiegel oder in einem anderen geeigneten Gefäße unter zeitweisem Umrühren und in einem offenen Feuer eine halbe Stunde lang einer starken Rothglühhitze aus. Wenn die kleinen purpurfarbigen Flammen, die sich hierbei auf der Oberfläche der Mischung zeigen, beinahe verschwunden sind, was gewöhnlich nach Ablauf der angegebenen Zeit der Fall zu seyn pflegt, so nimmt man das Ganze vom Feuer, läßt es abkühlen, und setzt Wasser zu, damit sich das in diesem Auflösliche auflöse. Den schwarzen Rückstand, welcher bleibt, hebe man für eine zweite Operation auf. Die Auflösung versetze man, nachdem sie filtrirt worden, mit einem Theile Eisenvitriol, wobei zur Erhöhung des Glanzes des Niederschlages auf gewöhnliche Weise auch etwas Salzsäure zuzusetzen ist. Die Quantität Berlinerblau, welche man auf solche Weise erhält, beträgt gewöhnlich den vierten Theil des Gewichtes des reinen in der Pottasche enthaltenen Kali; je größer jedoch die Quantität, mit der man arbeitet, um so größer fällt der relative Ertrag aus. So gaben mir 6 Unzen Perlasche, welche 45 Przt. Alkali enthielt, nur 295 Gran Berlinerblau, während mir ein Pfd. derselben Perlasche 1355 Gran gab. Das Berlinerblau, von welchem ich hier spreche, ist chemisch reines.

Bei diesem Verfahren liefert die Pottasche, indem sie durch das Eisen zersetzt wird, Kalium, welches, indem es flüchtig ist, emporsteigt und sich mit dem Kohlenstoffe der Koaks und dem Stickstoff der Luft, welcher bei ihrem Durchgange durch das Feuer oder durch die Koaks oder Kohlen der Sauerstoff entzogen wurde, verbindet. Das hierdurch entstehende Kaliumcyanid (blausaure Kali) wird in Wasser aufgelös't und liefert durch Zusatz des Eisenvitriols und der Salzsäure eisenblausaures Eisen nach der in den meisten chemischen Werken angenommenen Erklärungsweise.

Wenn man ein Gemisch von Salpeter, Koaks oder kleinen Steinkohlen und Eisenfeilspänen verpuffen läßt, so erhält man eine Masse, welche eine große Menge Berlinerblau gibt. Hier wird jedoch der Stickstoff durch die Zersetzung der Salpetersäure des Salpeters geliefert, weßhalb denn der Versuch hier auch in einem geschlossenen Gefäße eben so gut gelingt. Man kann statt der Pottasche auch Soda nehmen, ohne daß das Resultat dadurch beeinträchtigt wird. Dagegen kann man statt der Steinkohle keineswegs die Kohlen der meisten Vegetabilien nehmen, indem sie zu porös sind und zu rasch wegbrennen. Man kann sich hiernach leicht erklären, wie es kommt, daß in der Barilla, im Kelp und in dem Englischen Alkali etwas blausaures Natron enthalten ist; ebenso erklärt sich hierdurch auch, warum bei der Bereitung des Kaliums stets eine kleine Quantität blausaures Kali erzeugt wird. (Poln. Journ.)

## Schilf-Papier
### nach Dubochet's Fabrikationsweise.

„Das Schilf wird, nachdem man Wurzel und Kopf davon abgeschnitten, in Stücke von einem bis zu 3 Zoll in der Länge geschnitten, dann in der in den Papierfabriken gebräuchlichen Stampfe gestampft und hierauf zum Behufe der Röstung in einen geschlossenen Bottich gebracht. In diesem Bottiche muß sich eine ätzende Lauge, die aus Soda und gelöschtem Kalke bereitet wird, befinden. Aus dem hierzu bestimmten Gemenge von Soda und gelöschtem Kalke bereitet man sich zuerst eine Lauge von 20—25 Grad; und durch weitere Behandlung des Rückstandes bereitet man sich noch zwei andere Laugen, von denen die eine 10—15 und die andere 4—5 Grad hat. Das Laugenbad, welches zur Röstung des Schilfes dient, soll mit Dampf geheizt werden. Der aus ihm kommende Zeug wird zwischen Zylindern gemahlen und dann nach dem üblichen Verfahren zu Papier verarbeitet. Das aus dem Schilfe fabrizirte Papier eignet sich zu allen Zwecken, zu denen das aus Lumpen gewonnene Papier verwendet wird.“

(Pol. J. — Descr. d. br. d'inv.)

## Mittel gegen den Brand im Weizen.

Der „Schwäb. Merkur“ enthält ein solches, welches auf folgende Art bereitet wird: Zu einem Simri Dinkel werden zwei Loth blauen Vitriols zu Pulver gestoßen, 1 Maß siedendes Wasser daran gegossen, umgerührt und, bis es lau wird, stehen gelassen. Dieses Quantum wird an den Dinkel geschüttet und Alles wohl umgerührt, damit so viel möglich jeder Kern befeuchtet werde. Das Gemisch bleibt nun mindestens 24 Stunden stehen, worauf die Saat gleich vorgenommen werden kann, oder auch ohne Schaden 8 bis 12 Tage nachher. Seit der Anwendung dieses Mittels wird äußerst selten eine brandige Aehre in der Frucht gefunden, während früher auf manchen Plätzen die Frucht durch ein Viertheil, ja ein Drittheil Brand verunstaltet war.

## Vermischtes.

**Bleiche für Baumwollengewebe** in Württemberg. Mit Unterstützung der Regierung wird durch den Fabrikanten Erpf von St. Gallen zu Weißenau bei Ravensburg eine Bleiche für baumwollene Gewebe mit den für die Appretur der verschiedenen Stoffe erforderlichen Maschinen eingerichtet werden. Durch dieses Etablissement, das in der nächsten Zeit zu Stande kommen soll, dürfte die Würtemb. Baumwollfabrikation an Bedeutung und Ausdehnung sehr gewinnen.

**Versicherungs-Verein gegen Hagelschaden** im Neckarkreise. Unter diesem Namen hat sich ein Verein von Güterbesitzern gebildet, der in Heilbronn seinen Sitz hat und sich wechselseitig für die Felderzeugnisse versichert. Die Prämien für 1839 sind für Halm- und Hülsenfrüchte ¾, Oelgewächse 1, Weintrauben und Obst 1½, Hopfen und Tabak 2½ Prozt.

**Fleischsuppen-Pulver.** Der Conditor Harden in Hamburg bereitet aus dem besten Rindfleisch ein pulverisirtes Suppenkraut, wovon eine Portion (die 8 ß. kostet) nach viertelstündigem Kochen einen großen Suppenteller voll sehr starker, der aus frischem Fleische bereiteten ganz gleichschmeckenden Brühe gibt. Nach den Aussagen Sachverständiger und nach Versuchen verdirbt dasselbe in einer langen Zeit nicht im Geringsten.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 115.** Köln, Dienstag den 24. September. **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Zollvereins-Konferenz in Berlin.

Nach einem ausführlichern Artikel der „A. Allg. Ztg." aus Berlin vom 13. d. sind in den bisher gültigen Zollsätzen des Tarifs nur sehr geringe Veränderungen zu erwarten, weil man einerseits die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß „Ungewißheit in Zollbestimmungen nur nachtheilig für den Handel wirken können (s. Art. „Deutsch. Zollverein" in Nr. 31 d. O.), andrerseits zur Beurtheilung des Gegebenen noch keine hinreichende Erfahrung vorliege. Verschiedene Anträge um Erhöhung einzelner Zollsätze — ...

Leider fehlt es uns zur genauen Ermittelung dieses Verhältnisses an den erforderlichen Nachweisungen. Unsere in mancher Hinsicht mit Recht gerühmte Statistik ist weniger auf Staats- und Volkswirthschaft, als auf die heilige Finanz berechnet; für diese ist der Eingangszoll auf roher Seide (15 Sgr. per Zentner) kein erheblicher Gegenstand, er wird mit andern zusammengeworfen bis eine erkleckliche Summe herauskommt. — Auch Dieterici klagt, daß er seit dem Jahre 1832 über die Einfuhr an roher Seide keinen Ausweis geben könne, weder für Preußen noch für den größern Zoll- ...

...ährliches Durch- ...hmen können: ...78 Orten von ... keine 20 Ztnr. ... ein. Betrach- ...arifs in ihrem ...gibt sich einer- ...en am gering- ...ngleichheit im ...aft wie Mosel ...ite, als — daß ... Vergleichen wir ...che Boden aus ...d Abertausende ...ften und dauer- ... ein treffliches ...s 9 Thlr. das ...ene kann durch ...ehr im Werth ... Höhepunkt sei- ... Thaler, dieser ...loretseide, wie ... belastet, also ... mit 110 Thlr. ... 5½ Prct., ...b circa 9 Prct. ...en betrifft, so ... aus werthvol- ...annt gemachte ... in der eignen ...aren Gegenden ... in den Som- ...ß Kinder und ...nnen. — Wie ... von Woche zu ...rch solche Er- ... Betriebsamkeit ...eit der Worte:

... diesseits mit- ...blagert.

1839.
19 Packungen.
33 „
52 Packungen.

...).

St. Valero- ...2 zum Entre- ...efugt. — Der ...rten Waaren

...tat.

... in den Frei- ...uslabung von ...einen Erlaub-

...z. Packetboote

...andels treten

...gestellt unbe- ...per Stück 2

...enkraut (cy- ... Majoran, per ...gleichgestellt ... Stengel von ...lmaria, per

**Verhandlungen und Mittheilungen**

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen rc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Verein zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1⅓ Thlr. in Köln ist.

Nr. 38. — Sonntag den 22. September 1839, zu Nr. 114 des Organs.

### Der alten Römerstadt Celleja (des heutigen Cilli), Monumente u. Kanäle; von Pudiwiter.

(Aus der Allg. Bauzeitung.)

In der Provinz Steiermark verdient die alte Römerstadt Celleja wegen des Vorhandenseins vieler Alterthümer und Monumente aus alter Zeit, und ihrer, durch Albert Muchar in seinem vortrefflichen römischen Noricum außer allem Zweifel gesetzten Wichtigkeit während der römischen Weltherrschaft, eine besondere Aufmerksamkeit.

Das heutige Cilli ist an dem Zusammenflusse der Sann und Voglaina, am tiefsten Punkte des Sannthales, auf den Trümmern des ehemaligen ausgedehnten, mit Monumenten aller Art verziert gewesenen Celleja erbaut; es liegt deshalb um einige Fuß höher als diese lag, welches auch deutlich aus den besonderen Schichtungsarten der Erde, aus den vielen, die ganze Stadt durchschneidenden, unterirdischen Kanälen, den verschütteten Mauerwerken, Estraden, Säulengängen rc., hauptsächlich aus dem hin und wieder noch aufgefundenen, wohl erhaltenen Stadtpflaster römischen Ursprungs, welches um vieles tiefer als das jetzige liegt, zu ersehen ist. Die alte Stadt mag ungefähr um 5 Fuß tiefer als die neue gelegen haben.

Das Vorhandensein so vieler und mancher höchst interessanter und prachtvoller Monumenten-Reste in und um Cilli würde uns, in Bezug auf die dort bestandene Kultur, auch ohne die bekannten historischen Nachweisungen, von dem blühenden Zustande dieser Römer-Kolonie und deren Wichtigkeit in strategischer Hinsicht, so wie von ihrer ehemaligen Ausdehnung Zeugniß geben.

In letzterer Beziehung hat sie sich nach allen Anzeichen südwestlich bis Sachsenfeld und nordöstlich nach Hohenegg erstreckt; indem die mannichfaltigen, auf dieser ganzen Fläche aufgefundenen Ueberreste von Bauwerken die ehemalige Existenz einer großen Menge ansehnlicher Gebäude außer allen Zweifel setzen, und der nordwestliche Hügel die ehemalige Akropolis gebildet haben mag.

Durch die dort sich vereinigenden der römischen Heerstraßen, welche nach Italien, Pannonien, Norikum, Rhätien und in das große Illyrikum führten, mußte Celleja in strategischer Hinsicht sehr wichtig werden. Gewöhnlich lag hier auch immer eine Legion römischer Kriegsvölker von wenigstens 10—12,000 Mann, die dazu gehörigen Hülfsvölker einbegriffen, ohne die berühmte thrazische Reiterei; und die echelonweise Aufstellung der Truppen, wegen der Bewachung des großen Donaulimus zur Verhinderung der Ueberfälle der nordischen Barbaren, welche erstere zur Dämpfung der zeitweisen innern Unruhen verwendet wurden, mußte einen lebhaften Verkehr herbeiführen und einen örtlichen Wohlstand erzeugen, der noch aus den Ueberbleibseln der alten Stadt deutlich sichtbar ist.

Einen sichern Anhaltspunkt über die ehemalige

Admiral Maitland hat zwar alle Schiffe der Indischen Station in Triacomatu versammelt und ist im Begriffe, sobald neue Nachrichten ankommen, nach Kanton abzusegeln; aber es ist vollkommen chimärisch zu glauben, daß die Chinesen die konfiszirte und unläugbar ungesetzliche Waare bezahlen werden.

## Frankreich's Wein- und Branntwein-Ausfuhr.

Die „Quotidienne" enthält einen langen Artikel über die Abnahme der Ausfuhr Frankreich's in Weinen und Branntwein, die sie hauptsächlich der Nachlässigkeit der Regierung zuschreibt, welche den Deutschen Zollverband habe zusammentreten lassen, ohne das Geringste für Französisches Interesse zu thun. Nach der als Beleg gegebenen Uebersicht ist die Ausfuhr von Weinen in Fässern nach Preußen, die 1832 auf 7,000,000 Litres sich belief, 1837 bis auf 2,700,000 L. gefallen; die nach den Hansestädten von 16,500,000 L. auf 6,700,000. In Branntwein ist die Ausfuhr von 23,700,000 L. auf 18,840,000 gesunken.

## Handel der Verein. Staaten von Nordamerika.

Der „Washington Globe" und der „Boston Daily Advertiser" geben folgende Uebersicht der Ein- und Ausfuhr der Verein. Staaten in den drei letzten Jahren.

| Quantität | Einfuhr 1836 | 1837 | 1838 | | Durchschnittspreis 1838 |
|---|---|---|---|---|---|
| Zucker | 191,427,387 | 136,139,819 | 153,883,669 | Pfd. | à 5 Cts. |
| Kaffee | 93,790,507 | 88,140,403 | 88,139,720 | „ | „ 8 „ |
| Thee | 16,382,114 | 16,973,742 | 14,418,112 | „ | „ 24 „ |
| Eisen | | 1,583,404 | 1,149,868 | Ztr. | „ 303 „ |
| Salz | 5,088,666 | | 7,103,147 | Bush. | „ 14 „ |
| Melassen | 18,051 [illegible] | | [illegible] | Gallons | [illegible] |
| Wein | | | | | |
| Flanell | | | | | |
| Fußteppiche | | | | | |
| **Werth:** | | | | | |
| Zucker | 1 | | | | |
| Kaffee | | | | | |
| Thee | | | | | |
| Gold | | | | | |
| Silber | | | | | |
| Eisen | | | | | |
| Salz | | | | | |
| Melassen | | | | | |
| Wein | | | | | |
| Seide | | | | | |
| Baumwollens | | | | | |
| Flanell | | | | | |
| Fußteppiche | | | | | |
| Tuch und Ca | | | | | |

| Quantität |
|---|
| Baumwolle |
| Reiß |
| Tabak |
| Mehl |
| Raffinaden |
| Fisch, getrock |
| Spermazetiol |
| Thran |
| **Werth:** |
| Baumwolle |
| Reiß |
| Tabak |
| Mehl |
| Raffinaden |
| Fisch, getrock |
| Spermazetiol |
| Thran |
| Baumw.-Ma |

* Dieses an, so wie [illegible]

Ueber be reich haben [illegible] aufgabe der Pharmacie [illegible] lung einen [illegible] Anzugeben u
1) die [illegible]
2) das [illegible] enthal
3) eine [illegible] Pflan gleich
Herr [illegible] gleitet, wora Journal ein Werthes we näher interes

Bei der zu dessen [illegible] schaft, daß setzung unter tene Kali [illegible] wandtschaft [illegible] den eine [illegible] beträgt in [illegible] über [illegible]

denken hierüber kam mir die Idee, daß vielleicht die atmosphärische Luft auf die wohlfeilste Weise den nöthigen Stickstoff liefern könnte, wenn man sie unter günstigen Umständen auf eine aus Kohle und Pottasche bestehende Mischung wirken ließe. Einige hierüber angestellte Versuche rechtfertigten nicht nur diese Vermuthung, sondern übertrafen sogar noch meine Erwartung; denn die dazu verwendete kohlenstoffhaltige Substanz läßt sich mehrere Male benutzen, und wird sogar durch jede Operation noch besser. Die Anwendung von Eisen fand ich hierbei für nöthig, und zwar aus einer Ursache, welche sich aus der Beschreibung des Verfahrens ergeben wird. Nimmt man kein Eisen, so ist eine weit höhere Temperatur erforderlich.

Mein Verfahren ist nun folgendes, wobei ich jedoch bemerken muß, daß die Erfahrung allein die besten Mischungsverhältnisse lehren kann, und daß hier so wie in den meisten anderen chemischen Gewerben, jeder Fabrikant nach Gutdünken und Caprice sein eigenes Verhältniß ausmitteln wird. Man nehme also 2 Theile Pottasche oder Perlasche, 2 Theile Koaks, Löschkohlen oder Steinkohlen und einen Theil Eisenfeilspäne; mahle das Ganze zu einem groben Pulver und setze es in einem offenen Tiegel oder in einem anderen geeigneten Gefäße unter zeitweisem Umrühren und in einem offenen Feuer eine halbe Stunde lang einer starken Rothglühhitze aus. Wenn die kleinen purpurfarbigen Flammen, die sich hierbei auf der Oberfläche der Mischung zeigen, beinahe verschwunden sind, was gewöhnlich nach Ablauf der angegebenen Zeit der Fall zu seyn pflegt, so nimmt man das Ganze vom Feuer, läßt es abkühlen, und setzt Wasser zu, damit sich das in diesem Auflösliche auflöse. Den schwarzen Rückstand, welcher bleibt, hebe man für eine zweite Operation auf. Die Auflösung versetze man, nachdem sie filtrirt worden, mit einem Theile Eisenvitriol, wobei zur Erhöhung des Glanzes des Niederschlages auf gewöhnliche Weise auch etwas Salzsäure zuzusetzen ist. Die Quantität Berlinerblau, welche man auf solche Weise erhält, beträgt gewöhnlich den vierten Theil des Gewichtes des reinen in der Pottasche enthaltenen Kali; je größer jedoch die Quantität, mit der man arbeitet, um so größer fällt der relative Ertrag aus. So gaben mir



Ausdehnung dieser Stadt, ohne große Auslagen, könnten zweckmäßig geleitete Nachgrabungen, besonders in der Richtung der alten Kanäle, geben, bei welchen zugleich manches schätzbare Monument aufgefunden werden würde.

Daß die Abgränzung der alten Stadt eine ganz andere als die gegenwärtige gewesen sein mußte, ist durch unendlich viele Thatsachen begründet. Die gegenwärtige Abgränzung entstand, nachdem Celleja durch die nordischen Völkerzüge verwüstet, im Mittelalter, dem damaligen Zustande der Kriegskunst angemessen, mit Ringmauren und Thürmen befestigt, in seinem dermaligen Zustande erbaut wurde.

Das Auffinden so vieler Denkmäler und Monumente in und um Cilli in der obenerwähnten Ausdehnung, die Anwesenheit so riesiger, fester und kostspieliger Kanäle zur Beförderung der Reinlichkeit, der große Militärstand und der Vereinigungspunkt, der nach allen Punkten des großen Römerreichs auslaufenden kunstvollen Landstraßen, können allerdings beweisen, daß Celleja unsern gegenwärtigen Provinzial-Hauptstädten keineswegs nachgestanden habe, und sowohl als Handels- wie als strategischer Punkt von bedeutender Wichtigkeit war.

Bis jetzt verdankt man die gefundenen Monumente, worunter viele Bruchstücke, bloß dem Zufalle. Allein auch in diesen Trümmern sieht man der ehemaligen Weltherrscherin Größe, und sie geben Zeugniß von der blühenden Epoche der mächtigen Roma.

Nunmehr meißeln die heutigen Cillier aus solchen Denkmälern der Vorzeit ihre Thür und Fensterstöcke. Die dortigen Architekten und manche Privaten vandalisiren noch immer um die Wette, um, wo möglich, bald dasjenige noch ganz zu vertilgen, was manchen Fremden und Reisenden oder Alterthumsfreund dort hinzog und interessirte. Des kühnen Schöpfungsgeistes der Römer spottend, haschen sie nur um den rohen Stoff, der für sie mehr Interesse hat, als Reste von Kunstgebilden, die für historisch-merkwürdige Männer geschaffen wurden.

Jene Monumente, welche der Zerstörungswuth der nordischen Völkerzüge entnommen sind, wurden zwar auch im Mittelalter für sehr brauchbare Bausteine gehalten; man verwendete hiervon viele zur Erbauung der größtentheils wieder durch den Zahn der Zeit zerstörten Stadtringmauern, die wenigstens in dieser Beziehung für den Forscher einiges Interesse erregen. Der baldige Einsturz dieser widerlichen, mit ekelhaften Ausgüssen beschmutzten, ohnedem keinen Zweck habenden Mauern, muß um so mehr gewünscht werden, als man durch die vorhandenen darin vermauerten Monumente gewiß viele Aufschlüsse über die alte Römergeschichte erhalten würde, und jeder Freund archäologischer Forschung muß wünschen, daß entweder durch eine ähnliche Posaune, wie jene von Jericho, oder durch einen Baulustigen, welcher aber vor der Zerstörung der alten, darin versteckten Monumente einige Scheu hat, diese Mauern von ihrem jetzigen langweiligen Standpunkte entfernt werden, um sowohl ihres archäologischen Inhalts habhaft zu werden, als auch der Stadt mehr Freundlichkeit und Luft zu verschaffen.

Am merkwürdigsten ist der sogenannte Wasserthurm, unweit des akustischen Thores, der den größten Vorrath von Monumenten in seinem Schooß verbirgt, welcher nicht unähnlich der räthselhaften Königin von Saba, oder wie eine Sphinx auch die größten Archäologen zu Schanden werden läßt, und das zwar aus dem natürlichen Grunde, weil die meisten Monumente (vielleicht der Conservation wegen?) mit ihren Inschriften und Basreliefs nach innen gewendet, eingemauert sind. —

Man verzeiht allenfalls dem finstern Mittelalter Verwüstungen dieser Art, da sie jene traurige Periode umfaßt, während welcher Künste und Wissenschaften mit dem Verluste der Erfahrungen aller frühern Jahrhunderte bedroht waren; wenn man sich aber, wie gegenwärtig, bemüht, alle Spuren von der Existenz ehemaliger Völker zu verwischen, die einzigen redenden Beweise ihres Daseins zu zerstören, Monumente zu vernichten, die jedem denkenden Menschen Achtung und Bewunderung, ebenso wegen ihrer Veranlassung als wegen ihrer kolossalen und prachtvollen Ausführung abzwingen, so kommt es uns vor, als seien wir noch immer in dieser mittelalterlichen Zeit oder doch wieder auf gutem Wege dahin.

Das vor ein paar Jahren in Cilli aufgefundene kolossale Säulenstück von einer Klafter Länge, vom schönsten weißen Urkalk, mit einem Durchmesser von 3,27 Fuß, so wie ein kolossaler Kopf eines ehemaligen Standbildes, ferner mehrere aus obiger Steinart gehauenen Steinblöcke von 10—15 Kub.-Fuß Rauminhalt, lassen vermuthen, daß in der Nähe, wo diese Gegenstände bei Gelegenheit einer Straßenabgrabung aufgefunden worden, ein prachtvolles Monument gestanden haben müßte.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 115.** **Köln, Dienstag den 24. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Zollvereins-Konferenz in Berlin.

Nach einem ausführlichern Artikel der „A. Allg. Ztg." aus Berlin vom 13. d. sind in den bisher gültigen Zollsätzen des Tarifs nur sehr geringe Veränderungen zu erwarten, weil man einerseits die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß „Ungewißheit in Zollbestimmungen nur nachtheilig für den Handel wirken können (s. Art. „Deutsch. Zollverein" in Nr. 31 d. O.), andrerseits zur Beurtheilung des Gegebenen noch keine hinreichende Erfahrung vorliege. Verschiedene Anträge um Erhöhung einzelner Zollsätze — ...

Leider fehlt es uns zur genauen Ermittelung dieses Verhältnisses an den erforderlichen Nachweisungen. Unsere in mancher Hinsicht mit Recht gerühmte Statistik ist weniger auf Staats- und Volkswirthschaft, als auf die heilige Finanz berechnet; für diese ist der Eingangszoll auf roher Seide (15 Sgr. per Zentner) kein erheblicher Gegenstand, er wird mit andern zusammengeworfen bis eine erkleckliche Summe herauskommt. — Auch Dieterici klagt, daß er seit dem Jahre 1832 über die Einfuhr an roher Seide keinen Ausweis geben konnte, weder für Preußen noch für den größern Zoll- ...



Berechnet man nach dem Durchmesser der Säule die Höhe derselben, fügt dieser das Kapitäl, Piedestal und das kolossale Standbild hinzu, so erhält man eine Gesammtlänge von 65 Fuß, die den berühmtesten Monumenten der Griechen und Römer gleichgestellt werden kann, und manche noch übertrifft. Gehören diese Ueberreste zu dem hier einmal bestandenen Marstempel?

Es wäre nicht unmöglich gewesen, dieses Monument wieder einmal herzustellen, wenn die nach und nach gefundenen Stücke, welche wegen des vortrefflichen Materials, aus dem sie verfertigt waren, ohnedieß bei ihrer Zerstörung von den Vandalen nicht einmal in kleine Stücke zerschlagen werden konnten, an einander gereiht, und das allenfalls Fehlende ergänzt worden wäre. Haben diese Reste schon über 1000 Jahre verschüttet gelegen, warum sollen sie nicht unsern Enkeln überlassen bleiben, um das noch Abgängige, das gewiß nach und nach aufgefunden werden würde, beizufügen? Wir hätten uns wenigstens den Ruhm erhalten, für alles Große Achtung zu haben, wenn uns auch unsere Mittel oder der Standpunkt unseres Geschmacks es nicht erlauben, gleich Großes zu schaffen.

Aus den gefundenen Trümmern dieses Monuments hat man kleine Säulen und Postamente herausgemeißelt und sie sollen nun zur Zierde des renovirten alten Rathhauses dienen, an welchem Gebäude alle Jahrhunderte ihren Geschmack vereinigen!

Leider muß man in die Klagen des Anzeigeblattes der Wiener Jahrbücher 1829, 48r Band einstimmen, denn wie viele, äußerst interessante Denkmäler der Vorzeit geben nicht nur allein in Cilli, sondern an vielen Orten aus unverzeiblicher Sorglosigkeit, Unkenntniß und Mißachtung verloren, und wie viele werden auf ächt kannibalische Weise verdorben. Kann man leider manchen Bewohner von Cilli nicht von der Schuld freisprechen, würdige Monumente verunzirt oder vertilgt zu haben, so hat doch die Kreisstadt Cilli auf Betrieb ihres ersten Vorgesetzten, die aufgefundenen noch ganz gut erhaltenen römischen Kanäle trefflich zu benutzen angefangen. Hierdurch ward Veranlassung zu einer, der Gesundheit sehr zuträglichen, Reinhaltung der Stadt gegeben.

Im Jahre 1790 wurden schon Spuren römischer Kanäle entdeckt; es wurde jedoch der Sache nicht weiter nachgeforscht, indem die Entdecker derselben den Nutzen dieser Art Anlagen nicht erkannten, was jedoch später durch die verdienstlichen Bemühungen wissenschaftlich gebildeter Bauverständiger eingesehen und bei den durch dieselben veranstalteten Nachgrabungen erfreuliche Resultate erhalten sind. Gleichzeitig geschehen ähnliche Nachgrabungen in vielen andern alten Römerstädten, wobei viele solcher Kanäle entdeckt und die Erbauung kostspieliger neuer erspart wurde, zu denen man sich schon wegen des furchtbaren wandernden neuen Völkerübels (Cholera) und wegen der erweiterten Erkenntniß im Bauwesen gedrungen sah, indem man sich endlich auch mit der Idee der Römer verstand, daß die Reinlichkeit der Wohnsitze die Basis der Gesundheit sei.

Bekanntlich haben die Römer, ehe sie noch Palläste und sonstige Prachtgebäude errichteten, mit allem Fleiß und Kraftaufwand Kanäle und Aquadukte erbaut, und später erst erreichte die höhere Architektur bei ihnen, durch die nähere Berührung mit den Griechen, ihre Ausbildung.

Bei uns hingegen findet, zum großen Nachtheil der Gesundheit und der Bequemlichkeit nicht selten das umgekehrte Verhältniß Statt, und was das Erste sein sollte, wird theils als überflüssig angesehen oder aus Mangel gehöriger Einsicht und Vorurtheil verschrieen.

In Cilli wurde, nachdem der Irrthum verschwand, als hätten diese geräumigen Gewölbe einem andern Zwecke, als dem der Reinlichkeit gedient, seit dem Jahre 1821 an 445 Klafter römischer Kanäle entdeckt und hiervon, da die meisten mit 2 Fuß hohem Schlamm angefüllt waren, bereits 285 Klafter gereinigt.

Man machte auch von Seiten der städtischen Verwaltung, ungeachtet der beschränkten Mittel, in jenen Stadtgegenden, wo keine römischen Kanäle aufgefunden wurden, im Jahre 1801 den Anfang mit der Erbauung eines neuen Kanals von 56 Klafter Länge. Im Jahre 1819 wurde der zweite von 58 Klafter Länge und im Jahre 1820 der dritte von 48 Klafter Länge erbaut. Nebst diesen neu erbauten Kanälen sind im Jahre 1821 mehre Kanäle in der Länge von 63 Klaftern und im Jahre 1826 noch andere von 120 Klafter Länge entdeckt und gereinigt worden. Die Konstruktion dieser alten Römerbauten ist folgende:

Die Seitenwände sind aus rohen Bruchsteinen 2 bis 2½ Fuß dick, das Gewölbe aus dem nämlichen Material und derselben Dicke, beide, so viel sich erkennen läßt, mit lebendigem Kalk und grobem Flußsand erbaut. Das Grundmauer-

...ährliches Durchnehmen können: 278 Orten von ... keine 20 Ztnr. ... ein. Betrach... Tarifs in ihrem ... ergibt sich einer... den am gering... Ungleichheit im ... fast wie Moses ... ahte, als — daß ... Vergleichen wir ... ische Boden aus ... nd Abertausende ... ästen und dauer... r ein treffliches ... bis 9 Thlr. das ... jene kann durch ... mehr im Werth ... Hohepunkt sei... Thaler, dieser ... Floretseide, wie ... t. belastet, also ... e mit 110 Thlr. ... 5½ Przt., — ... th circa 9 Przt. ... ben betrifft, so ... raus wertheol... kannt gemachte ... t in der eignen ... baren Gegenden ... t in den Som... daß Kinder und ... können. — Wie ... oon Woche zu ... urch solche Er... Betriebsamkeit ... heit der Worte:

... ir diesseits mit... ablagert.

1839.
...919 Packungen.
...733 „
...752 Packungen.

...h.

... St. Valery... 32 zum Entre... gefügt. — Der ... irten Waaren

...aat.

... ß in den Frei... usladung von ... einen Erlaub...

... tz. Packetboote

... Handels treten

... ggestellt unbe... per Stück 2

... enkeaut (cy- ... Majoran, per ... , gleichgestellt ... Stengel von ... ilmaria, per

Admiral Maitland hat zwar alle Schiffe der Indischen Station in Triacomalu versammelt und ist im Begriffe, sobald neue Nachrichten ankommen, nach Kanton abzusegeln; aber es ist vollkommen chimärisch zu glauben, daß die Chinesen die konfiszirte und unläugbar ungesetzliche Waare bezahlen werden.

## Frankreich's Wein- und Branntwein-Ausfuhr.

Die „Quotidienne" enthält einen langen Artikel über die Abnahme der Ausfuhr Frankreich's in Weinen und Branntwein, die sie hauptsächlich der Nachlässigkeit der Regierung zuschreibt, welche den Deutschen Zollverband habe zusammentreten lassen, ohne das Geringste für Französisches Interesse zu thun. Nach der als Beleg gegebenen Uebersicht ist die Ausfuhr von Weinen in Fässern nach Preußen, die 1832 auf 7,000,000 Litres sich belief, 1837 bis auf 2,700,000 L. gefallen; die nach den Hansestädten von 16,500,000 L. auf 6,700,000. In Branntwein ist die Ausfuhr von 23,700,000 L. auf 18,840,000 gesunken.

## Handel der Verein. Staaten von Nordamerika.

Der „Washington Globe" und der „Boston Daily Advertiser" geben folgende Uebersicht der Ein- und Ausfuhr der Verein. Staaten in den drei letzten Jahren.

| Quantität | Einfuhr 1836 | 1837 | 1838 | | Durchschnittspreis 1838 |
|---|---|---|---|---|---|
| Zucker | 191,427,387 | 136,139,819 | 153,883,669 | Pfd. | à 5 Cts. |
| Kaffee | 93,790,507 | 88,140,403 | 88,139,720 | „ | „ 8,6 „ |
| Thee | 16,382,114 | 16,973,742 | 14,418,112 | „ | „ 24,6 „ |
| Eisen | | 1,583,404 | 1,149,868 | Ztr. | „ 303,„ „ |
| Salz | 5,088,666 | | 7,103,147 | Busch. | „ 14,„ „ |
| Melassen | 18,051,[illegible] | | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Wein
Flanell
Fußteppiche
**Werth:**
Zucker 1
Kaffee
Thee
Gold
Silber
Eisen
Salz
Melassen
Wein
Seide
Baumwollens[...]
Flanell
Fußteppiche
Tuch und Ca[...]

**Quantität**
Baumwolle
Reiß
Tabak
Mehl
Raffinaden
Fisch, getrock[...]
Spermazetiol
Thran
**Werth:**
Baumwolle
Reiß
Tabak
Mehl
Raffinaden
Fisch, getrock[...]
Spermazetio[...]
Thran
Baumw.-Ma[...]
* Dieses [...]
an, so wie [...]

Ueber de[...]
reich haben [...]
aufgabe der [...]
Pharmacie [...]
lung einen [...]
Anzugeben u[...]
1) die B[...]
2) das q[...]
enthal[...]
3) eine n[...]
Pflan[...]
gleich [...]
Herr R[...]
gleitet, wora[...]
Journal ein[...]
Werthes we[...]
näher interes[...]

Bei der [...]
zu dessen G[...]
schaft, daß [...]
setzung unter[...]
tene Kali re[...]
wandtschaft [...]
den eine ge[...]
beträgt in de[...]
über 8 Pczt. [...]
Fabrikation [...]
nur ein [...]
auch [...]

denken hierüber kam mir die Idee, daß vielleicht die atmosphärische Luft auf die wohlfeilste Weise den nöthigen Stickstoff liefern könnte, wenn man sie unter günstigen Umständen auf eine aus Kohle und Pottasche bestehende Mischung wirken ließe. Einige hierüber angestellte Versuche rechtfertigten nicht nur diese Vermuthung, sondern übertrafen sogar noch meine Erwartung; denn die dazu verwendete kohlenstoffhaltige Substanz läßt sich mehrere Male benutzen, und wird sogar durch jede Operation noch besser. Die Anwendung von Eisen fand ich hierbei für nöthig, und zwar aus einer Ursache, welche sich aus der Beschreibung des Verfahrens ergeben wird. Nimmt man kein Eisen, so ist eine weit höhere Temperatur erforderlich.

Mein Verfahren ist nun folgendes, wobei ich jedoch bemerken muß, daß die Erfahrung allein die besten Mischungsverhältnisse lehren kann, und daß hier so wie in den meisten anderen chemischen Gewerben, jeder Fabrikant nach Gutdünken und Caprice sein eigenes Verhältniß ausmitteln wird. Man nehme also 2 Theile Pottasche oder Perlasche, 2 Theile Koaks, Löschkohlen oder Steinkohlen und einen Theil Eisenfeilspäne; mahle das Ganze zu einem groben Pulver und setze es in einem offenen Tiegel oder in einem anderen geeigneten Gefäße unter zeitweisem Umrühren und in einem offenen Feuer eine halbe Stunde lang einer starken Rothglühhitze aus. Wenn die kleinen purpurfarbigen Flammen, die sich hierbei auf der Oberfläche der Mischung zeigen, beinahe verschwunden sind, was gewöhnlich nach Ablauf der angegebenen Zeit der Fall zu seyn pflegt, so nimmt man das Ganze vom Feuer, läßt es abkühlen, und setzt Wasser zu, damit sich das in diesem Auflösliche auflöse. Den schwarzen Rückstand, welcher bleibt, hebe man für eine zweite Operation auf. Die Auflösung versetze man, nachdem sie filtriet worden, mit einem Theile Eisenvitriol, wobei zur Erhöhung des Glanzes des Niederschlages auf gewöhnliche Weise auch etwas Salzsäure zuzusetzen ist. Die Quantität Berlinerblau, welche man auf solche Weise erhält, beträgt gewöhnlich den vierten Theil des Gewichtes des reinen in der Pottasche enthaltenen Kali; je größer jedoch die Quantität, mit der man arbeitet, um so größer fällt der relative Extrag aus. So gaben mir



werk ist 2 Fuß tief. Das Pflaster aus grünlichem, weißen Sandstein zugehauen und mit Urkalksteinplatten vermischt. Der innere Raum ist 5½ Fuß hoch, 3 Fuß breit. Ueber das Gewölbe ist mit Bruchsteinen ein Pflaster, 9 Zoll hoch, gelegt, und das Ganze ward mit lebendigem Kalk überzogen. Das Gefälle dieser Kanäle in der Stadt wechselt von 2 bis 6 Linien auf die Klafter. Die Stadt liegt von dem Sannflusse ungefähr 30 bis 40 Klafter entfernt. Das Gefälle dahin von der Sohle des Kanals an der Stadtmauer bis zum Wasserspiegel des Flusses bei mittlerem Wasserstande, beträgt nur 2 Fuß.

(Schluß folgt.)

### Ueber das sogenannte Galvanisiren der Metalle. (Verbr. gem. Kenntn.)

Es ist wohl vielen Lesern nicht unbekannt, welches Aufsehen die gleichzeitig in Frankreich, England, Amerika u. s. w. patentirte Erfindung Sorel's machte, und mit welchen außerordentlichen Kapitalien der Betrieb dieses neuen Industriezweiges begonnen wurde. Nach einer Reihe von pomphaften Ankündigungen über die Vortheile dieser neuen Methode läßt nun endlich auch ein Ausschuß der Academie de l'industrie seine Stimme vernehmen, und wirft sie durch sein Urtheil so zu sagen in ein völliges Nichts zurück. Nach Anführung einer Reihe von Betrachtungen und Thatsachen, woraus hervorgeht, daß 1) verzinkte Gegenstände, wenn sie an irgend einer Stelle vom Zink entblößt werden, viel schneller der chemischen Zerstörung ausgesetzt sind, als verzinnte; 2) daß die schon lange gebräuchliche Verzinnung der Verzinkung wegen leichterer Ausführung, größerer Glatte und Dauerhaftigkeit unbestreitbar den Vorzug verdienen, von dem Umstande, daß die Zinksalze schädlich, die Zinnsalze aber, wenn auch nicht ganz unschädlich, doch nicht besonders nachtheilig seien, ganz abgesehen; 3) daß verzinkte Metalle viel spröder sind als unverzinkte, so daß der verzinkte Draht um wenigstens ein Drittheil leichter als der unverzinkte bricht — schließt der Ausschuß seinen Bericht mit folgenden Worten: „Die verzinkten Metalle zeigen bis jetzt keinen Vorzug vor den verzinnten und unterliegen, wie letztere, langsam wirkenden elektrochemischen Kräften, die endlich doch eine rasche Zerstörung hervorrufen. Es ist bis jetzt auf keine Art erwiesen, daß die verzinkten Metalle, jede galvanische Wirkung außer Betracht gelassen, eben so lange dauern und so vieler Nutzanwendungen fähig sind, als die verzinnten. Im Gegentheil ist nach Allem zu vermuthen, daß die verzinkten Metalle, und namentlich das Eisen, wegen der während der Verzinkung sich bildenden chemischen Verbindungen und wegen der Sprödigkeit, die daraus hervorgeht, zu manchen Zwecken minder geeignet sind, und einer raschern Zerstörung unterliegen."

Was endlich den galvanischen Anstrich betrifft, so ist diesem keine größere schützende Kraft eigen, als den gewöhnlichen zu gleichen Zwecken dienenden Anstrichen.

### Denksprüche.

Was dem Einzelnen auch mit der größten Anstrengung unmöglich ist, das vermögen Viele, zu einem edlen Zwecke verbunden, mit geringer Mühe.

Nicht was der Mensch hat oder denkt, sondern was er thut, bestimmt seinen Werth.

Du hast Recht, wenn Du glaubst, daß ich viel arbeite Ich thue es um zu leben; denn nichts hat mehr Aehnlichkeit mit dem Tode, als der Müßiggang. (Friedrich II.)

Ueber nichts ist man ganz Herr, als über seine Wünsche und Gedanken, und diese sind steuer-, zoll- und portofrei: ein dreifaches jährliches Ersparniß. (Herd.)

### Berichtigung.

In Nr. 37, Seite 148 letzte Spalte, Zeile 18 von oben, lese man „das Schneidewerk" anstatt das Schmiedewerk; Zeile 19, derselben Spalte, lese man „im Gange; sodann für die Dampfkessel, lese man „den Dampfkessel ꝛc.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 115.** **Köln, Dienstag den 24. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Zollvereins-Konferenz in Berlin.

Nach einem ausführlichern Artikel der „A. Allg. Ztg." aus Berlin vom 13. d. sind in den bisher gültigen Zollsätzen des Tarifs nur sehr geringe Veränderungen zu erwarten, weil man einerseits die Ueberzeugung gewonnen hätte, daß „Ungewißheit in Zollbestimmungen nur nachtheilig für den Handel wirken können (s. Art. „Deutsch. Zollverein" in Nr. 31 d. O.), andrerseits zur Beurtheilung des Gegebenen noch keine hinreichende Erfahrung vorliege. Verschiedene Anträge um Erhöhung einzelner Zollsätze — namentlich auf Franzos. Wein — sollen abgelehnt worden sein, nicht allein weil man überhaupt jeder nicht nothwendigen Erhöhung abgeneigt, sondern auch besorgt wäre, dadurch den Anschluß der Nordwestdeutschen Staaten an den großen Zollverband wonicht unmöglich zu machen, doch wenigstens sehr zu erschweren, — während andrerseits eine Erniedrigung der Zollsätze nicht gutgeheißen werden könne, weil dadurch manche noch im Aufkeimen begriffene Industriezweige in ihrer weitern Entwickelung gehemmt werden würden. Endlich wäre auch besondere Rücksicht zu nehmen auf Oestreich, welches sich eher bei hohem als bei niedrigem Zolltarif dem übrigen Deutschland mit seinem ganzen Gewicht anschließen könne. — Der interessante Artikel schließt mit den Worten: „So lange im Norden die Gebiete am Deutschen Meere, im Süden die reichen Länder Oestreichs dem Deutschen Zollvereine fremd bleiben, ist dieser nur Stückwerk; aber sobald er alle Deutschen Länder umfaßt, sobald im Innern die hemmendsten Schranken des Verkehrs gefallen, für den äußern Handel die wichtigen Stützpunkte am Adriatischen, wie am Deutschen Meere gewonnen sind, dann wird er eine Große, eine Macht in Europa, die sowohl an der untern Donau und dem schwarzen Meere, wie an der Ostsee (und Nordsee) sich wird geltend machen und die dort drohenden Gefahren wird beschwichtigen können, eine Macht, welche nicht bloß Deutschland, sondern auch — man darf es dreist behaupten — ganz Europa zur Wohlfahrt und zum Heile gereichen wird." —

## Seidenzucht in Deutschland.

Zur Zeit Friedrichs des Großen wurden in der Provinz Brandenburg jährlich 13,000 Pfund Seide produzirt! — im Jahre 1837 — 2000 Pfund.

Wie erklärt sich, bei dem sonst so gerühmten Fortschreiten der Industrie, dieser auffallende Rückschritt? — Nach dem Tode des unvergeßlichen Monarchen erklärte die fortschreitende Naturwissenschaft, dieser Kulturzweig wäre für unser Klima nicht geeignet! — und, nach den Denkwürdigkeiten des Jahres 1806 und der folgenden Jahre, wurden fast alle größere Maulbeerpflanzungen Nord-Deutschlands der Zerstörung Preis gegeben. — In Brandenburg traf dieses Schicksal etwa 1½ Millionen der schönsten Maulbeerbäume. Ob dieselben als Brennholz oder als Farbestoff verbraucht wurden, darüber gibt die Geschichte keinen Aufschluß. — Auch bei Braunschweig verschwand nicht allein die treffliche Maulbeereinfriedigung des Eichenholzes — als dieses, ursprünglich für die Genesenden des Krankenhauses bestimmte, Lustwäldchen ausgerodet ward —, sondern auch üppig gediehene Maulbeerbäume auf den ehemaligen Wällen, und eine großartige Plantage auf dem sterilen Sandboden des Münzeberges. Diese Bäume wanderten indeß als Gelbholz in die Färbekessel des Schönfärbers Rittmeyer, welche historische Notiz wir deßhalb anfügen, damit bei etwaigem spätern Abgang Deutscher Maulbeerbäume (*morus alba*), diese nicht verschwenderischer Weise dem Moloch geopfert werden. — Bei Königslutter, Holzminden rc. haben sich übrigens Fragmente ausgedehnter Maulbeerpflanzungen erhalten, welche manchem langen und harten Winter vor und nach dem siebenjährigen Kriege widerstanden und ihre lange Lebensdauer in unserm Klima hinlänglich bewährt haben.

Endlich kam man denn auch in Deutschland wieder zur Besinnung — Dank den rühmlichen und ehrenwerthen Bemühungen der Herren von Türk, von Hazzi, Burger u. a. — Das Vorurtheil ist überwunden, der Beweis ist neuerdings geliefert, daß der Seidenbau auch in Deutschland, und mit Vortheil betrieben werden kann, und an genügenden Ländereien in todter Hand fehlt es wahrlich im lieben Vaterlande nicht. — Dürfen wir die Hoffnung nähren, daß dieser schöne Kulturzweig die zum Segen des Gemeinwohls erforderliche Ausdehnung gewinnen werde? — Bisher ward die Seide, wie die Baumwolle, zum Bedarf unserer (theilweise schwunghaft betriebenen Manufakturen) ganz vom Auslande bezogen. Wo solche Industriezweige vorzugsweise begünstigt werden, da steht der Kegel nicht auf seiner Basis — der Landwirthschaft. Jeder bedeutende Konflikt mit dem Auslande kann leicht eine Krisis herbeiführen, die um so fühlbarer werden mußte, als ihr Einfluß sich nicht auf das große Ganze vertheilen, sondern einzelne Striche, und namentlich größere Städte besonders treffen würde. Die Deutschen Arbeiter dieser Industriezweige haben im Allgemeinen (vielleicht mit Ausnahme der Sachsen und Rheinländer) noch nicht Anstelligkeit genug um rasch zu einem andern Erwerbszweige überzugehen, wenn ihnen der gewohnte durch eine solche Krisis entzogen werden sollte. Anders ist es in dieser Beziehung in England, Frankreich, bald wohl auch in Rußland; obgleich der gezwungene Wechsel nirgends ohne Noth getragen werden mag. Die Deutschen aber bedürfen des goldnen Friedens mehr noch als manche andre Völker; bleibt uns dieser, so könnten wir Seide spinnen — wenn Maulbeerbäume genug vorhanden wären, um mehr als ½ Prozent des Bedarfs an Seide zu produziren. Denn weiter haben wir's noch nicht gebracht; so interessant die Wiederaufnahme dieses Kulturzweiges an sich, und so beachtenswerth die pekuniäre Hülfe ist, die namentlich vielen Landschullehrern dadurch zu Theil wird, so unbedeutend ist bis jetzt das Resultat der einheimischen Produktion im Verhältniß zum Bedarf der inländischen Fabrikation.

Leider fehlt es uns zur genauen Ermittlung dieses Verhältnisses an den erforderlichen Nachweisungen. Unsere in mancher Hinsicht mit Recht gerühmte Statistik ist weniger auf Staats- und Volkswirthschaft, als auf die heilige Finanz berechnet; für diese ist der Eingangszoll auf roher Seide (15 Sgr. per Zentner) kein erheblicher Gegenstand, er wird mit andern zusammengeworfen bis eine erkleckliche Summe herauskommt. — Auch Dieterici klagt, daß er seit dem Jahre 1832 über die Einfuhr an roher Seide keinen Ausweis geben könne, weder für Preußen noch für den größern Zollverband. Nach Ferber wird man circa 5800 Ztr. als jährliches Durchschnittsquantum der Einfuhr roher Seide in Preußen annehmen können: nach von Türk wurden 1837 im Brandenburgischen an 278 Orten von 298 Familien im Ganzen 2000 Pfund produzirt, also noch keine 20 Ztnr. oder ⅓ Prozent. — Wir stimmen in die Klage Dieterici's ein. Betrachtet man, bei Osiander's Beleuchtung, die Zollsätze unseres Tarifs in ihrem Verhältnisse zum Werth der besteuerten Gegenstände, so ergibt sich einerseits als vorherrschend, daß der Verbrauch für die Vermögenden am geringsten belastet ist; andrerseits eine kaum zu begreifende Ungleichheit im Prinzip der Besteuerung. — Wir lieben den Zucker, — fast wie Moses Mendelsohn, der an dieser Gottesgabe nichts auszusetzen wußte, als — daß man sie nicht zuckern könne. Zu pfeffern weiß man sie. Vergleichen wir diesen Artikel mit der rohen Seide, die beide der vaterländische Boden aus seiner Fülle geben kann. — Die Seide kann Tausende und Abertausende nützlich beschäftigen, und zu den mannigfaltigsten, werthvollsten und dauerhaften Stoffen verarbeitet werden; — der Zucker gibt nur ein treffliches Produkt zum Verzehren; jene hat einen Werth von 5 bis 9 Thlr. das Pfund, dieser nur einen Werth von wenigen Groschen; jene kann durch Bearbeitung bis zu 2000 Thlr. per Ztr. und noch weit mehr im Werth gesteigert werden, dieser hat nach geringer Zubereitung den Höhepunkt seines Werthes mit 23 Thlr. erreicht, und — jene ist mit ⅓ Thaler, dieser mit 5 und 5⅓ Thlr. per Ztr. Eingangszoll belastet; — Floretseide, wie auch gefärbte und gezwirnte Seide, ist mit 6 Thlr. per Zt. belastet, also nicht höher als Baumwollen- und Wollengarn; Seidenstoffe mit 110 Thlr. per Zentner, d. i. zu 2000 Thlr. Durchschnittswerth etwa 5½ Przt., — und Halbseidenwaaren mit 55 Thlr., d. i. zu 600 Thlr. Werth circa 9 Przt.

Was aber den gerügten Mangel der statistischen Angaben betrifft, so ist derselbe bei diesem im Vaterlande zu gewinnenden überaus werthvollen Artikel um so mehr zu beklagen, als öffentlich bekannt gemachte Einfuhrlisten die besten Ermunterungstafeln zum Fortschritt in der eignen Kultur sein würden, zumal da diese auch in weniger fruchtbaren Gegenden mit Erfolg betrieben werden kann, und nur eine kurze Zeit in den Sommermonaten vieler Hände bedarf, aber keiner Kräfte so daß Kinder und selbst Altersschwache dabei in Anspruch genommen werden können. — Wie weit ist man uns auch darin in England überlegen, wo von Woche zu Woche — wie z. B. aus nachfolgendem Artikel erhellt — durch solche Ermunterungstafeln fast in allen Zweigen der Industrie zur Betriebsamkeit aufgefordert wird, weil man durchdrungen ist von der Wahrheit der Worte: „Kenntniß ist Macht!"

Wenn jenseits des Kanals die Sonne scheint, haben wir diesseits mitunter wahrzunehmen, wie und wo der Schlagschatten sich ablagert.

## Seidenhandel in London.

| Einfuhr aus Ostindien. | 1837. | 1838. | 1839. | |
|---|---|---|---|---|
| Januar bis Juli. . . . . . . | 20,546 | 7,144 | 7,019 | Packungen. |
| Im August . . . . . . . . | 1,708 | 906 | 1,733 | „ |
| In den ersten 8 Monaten . . | 22,254 | 8,050 | 8,752 | Packungen. |

## Hafenverordnungen. Frankreich.

Nach einer Ordonnanz vom 17. Sept. ist der Hafen von St. Valery-sur-Somme den im Art. 17 des Gesetzes vom 9. Febr. 1832 zum Entrepot der prohibirten Waaren aller Art bezeichneten Häfen beigefügt. — Der Stadt Abbeville ist das Entrepot reell der nicht prohibirten Waaren unter den gewöhnlichen Bedingungen bewilligt.

## Schiffahrtsverordnung. Kirchenstaat.

Nach einer Päbstlichen Verordnung vom 3. Aug. d. J. muß in den Freihäfen von Civita-Vecchia und Ankona der Ein- und Ausladung von Waaren eine Deklaration bei den Zollbehörden vorhergehen, die einen Erlaubnißschein dafür gratis ertheilen müssen.

Auf die Reklamation des Franz. Gesandten sind die Franz. Packetboote von diesen zeitraubenden Formalitäten befreit worden.

## Zollverordnung. Rußland.

Nach einem Erlaß des Departements des auswärtigen Handels treten im Einfuhrtarif folgende Aenderungen ein:

**Bauholz.** Radspeichen, aus rohem Eichenholz, gleichgestellt unbenanntem Holze, roh oder nur mit dem Beile zugehauen, per Stück 2 Kop. Silber.

**Medizinalwaaren.** Stengel von großem Hundszungenkraut (*cynoglossae majoris herba*), gleichgestellt den Stengeln von Majoran, per Pud 10 Kop. — Stengel von Patschulum (*patschuli herba*), gleichgestellt den Stengeln von Wohlgemuth (Dost) von Kreta, frei. — Stengel von Ulmaria (*ulmariae herba*), gleichgestellt den Blüthen der Ulmaria, per Pud 20 Kop.

**Fabrikate aus reiner Baumwolle.** Gestrickte Strümpfe, gleichgestellt den Mützen und Strümpfen aus bloßer Baumwolle oder mit Flachs und Hanf vermischt, per Pfd. 70 Kop.; ebenso weiße gestrickte Unterhosen.

**Gewebe aus Flachs** mit andern Stoffen vermischt. Leinene Tücher mit Baumwolle vermischt und Taschentücher, mit durch den Einschlag angesetzten Bordüren, gleichgestellt den Taschentüchern und andern weißen, aus bloßem Flachs gemachten Tüchern mit und ohne Bordüren, per Pfd. 1 Rub. 80 Kop.

**Gewebe aus Seide.** Durchsichtige oder halbdurchsichtige moirée, mit Spitzen garnirte Schärpen (gleichgestellt aux mouchoirs, non transparens, callés et doublés en argent ou en or fin ou faux), p. Pfd. 10 R.

---

Ferner ist durch Ukas vom 26. August verfügt: daß zur Mehlverpackung geeignete, eichene und büchene leere Fässer, wie auch dergleichen auseinander genommene mit ihren Reifen und Dauben vom 1/13 Juli d. Jahres an auf 4 Jahre zollfrei eingeführt werden dürfen.

---

## Rhein-Weser-Eisenbahn.

Bereits vor einem Jahre äußerten wir in diesen Blättern, daß die Mindener Eisenbahn unmöglich zu Stande kommen würde, indem selbe durch eine Gegend führe, die keine hinlängliche Bevölkerung und kommerzielle Industrie habe, um eine Metallstraße sattsam ernähren zu können. Unsere Ansicht war richtig: das Unternehmen hat aufgehört. Gegenwärtig bringt die Elberfelder Zeitung vom 14. September ein Schreiben aus Minden, worin „mehrere Aktionäre" den Wunsch ausdrücken, die Geräthschaften des vorgehabten Baues nicht zu verkaufen, sondern bis zur Zeit aufzubewahren, wo der fragliche Eisenweg doch noch wieder zum Ausbau vorgenommen werden möchte.

Diese Zeit dürfte nur in dem einzigen Falle eintreten, wenn Kassel, was nicht zu vermuthen, die von Halle nach dem Rheine projektirte Eisenbahn abzulehnen geneigt wäre, wo dann die Metallstraße den Lauf über Braunschweig durch Hannover zu nehmen gezwungen sein würde. Aber selbst dann müßte, um den Mindener Eisenweg zu Stande zu bringen, der Staat das Werk übernehmen, sintemal Privatleute dort herum schwerlich die nöthige Anzahl Aktien zu beschaffen Lust und Kraft haben. Wie gesagt, nur in äußerst volk- und gewerbreichen Gegenden mag eine Eisenbahn auf die Dauer bestehen, und da wäre denn die mehrmals von uns bezeichnete Bahnlinie von Köln-Düsseldorf-Elberfeld-Iserlohn in Wahrheit die einzige, wo, ohne staatliche Hülfe, bloß durch die Fülle der Lokalität das gewichtige Unternehmen zur Wirklichkeit gebracht und, einmal vorhanden, fortwährend in gedeihlichem Zustande erhalten werden kann.

Df. **Elf.**

---

**Holländische.** Amsterdam-Haarlem. Die feierliche Eröffnung der Bahn fand am 20. d. M. Statt. Die Behörden der Städte Amsterdam und Haarlem fuhren an diesem und die Theilnehmer der Unternehmung am folgenden Tage. Von zwei Lokomotiven wurden am 21. circa 670 Personen in 18 Wagen nach Haarlem in 32 und zurück in 28 Min. gezogen.

---

## Neues Patent.

**Holland.** Dem Hrn. A. W. Menchon ist auf den Zeitraum von 4 Jahren ein Einführungspatent ertheilt worden

auf eine Methode, aus den Stengeln von Rapps und Rübsen eine Substanz zu ziehen, woraus Papier und Pappe verfertigt werden kann.

---

## Seidenhandel.

**Konstantinopel**, 20. August. Gestern kamen 40 B. Seide an wovon 5 B. court guindre, wofür 275 per Teffe verlangt, aber nicht bezahlt ist. Nur eine kleine Partie erhielt 262 u. eine bessere Qualit. 264 P. per Teffe, doch nicht von Europ. Kaufleuten.

Daselbst, 27. August. Die Seide ist gesunken und flau. long guindre ging zu 250 P. ab und court zu 265 P. per Teffe.

**Mailand**, 7. Sept. Die Geschäfte sind nach den Berichten aus Lyon u. London hier still. Trames von 22 bis 32, gut kur. bis gering sind ohne Käufer angeboten. In der vergangenen Woche wurde nur zum Bedarf gekauft. Die Preise sind flau, nur ausgesuchte Qual. halten sich gut und finden raschen Abgang.

**Marseille**, 13. September. Die Nachrichten aus dem Innern scheinen etwas günstiger; hier ist es ziemlich still gewesen. Es erhielten in der Woche 6 B. Pers. 15¾ baar, 8 B. Antioch. 13½, 4 B. Span. 23 8/10 fr

**St. Etienne**, 14. Septbr. Seit einiger Zeit ist es hier sehr still. Band wird wenig fabrizirt und bestellt, was bei längerer Dauer schlimmen Einfluß haben kann; doch hat der Rohstoff dabei wenig Aenderung erlitten, die Preise (zwar einige nominell) stehen wie folgt:

Organsins das Pfd. zu 15 Unzen mit 5 Prz. Sconto. Inländ. ord. Seide 21/23, 36 bis 37 fr., gut kur. 20/22 37 bis 38, 2 filat. 20/22 38 bis 39, privil. 18/20 bis 21, 40 bis 42 fr.

Trames. Provence u. Piémont (das Pfd. Marc mit 12½ Przt. Sconto) 28/30 40 bis 41, 32/34 39 bis 40, 34/36 37 bis 39 fr. Italien. 1½ fr. weniger.

Organsins von Italien (das Pfd. Marc mit 12½ Przt. Sconto) 18/20 45, 20/22 43, 22/24 42, 24/26 40, 26/30 39, 30/32 38, 32/36 37 fr.

Poils d'Alais 1. Sorte 35, 2. 34, 3. 33 fr. das Pfd. zu 15 Unzen mit 12½ Przt. Sconto.

Seit gestern war etwas mehr Leben, was indessen von den Anstrengungen der Inhaber, vor dem Seidenmarkte und nicht vom Bedarf herrührt.

---

## Rosinen-Handel.

Nach Berichten aus Triest werden die Rosinen sich künftig höher stellen als bisher, da die Türkische Regierung in ihrem neuen Zolltarif diesen Artikel höher belastet hat, nämlich

Tisme auf 12 Przt. vom Werth (circa 7½ Piaster per Cantar),
Caraburnu auf 12 P. per Cantar und
Sultana auf 18 P. per Cantar. Der Werth der beiden letzten Sorten ist fest auf 100 und 150 P. per Cantar angenommen.

---

## Korrespondenz.

* Köln, 23. September 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 1. d. M. (s. Nro. 105 d. Org.). Branntwein ord. 16½ Thlr.; Gewürze, Macis 38, Muscatnuß 41 Sgr.; Pfeffer 20½ Thlr.; Häringe neue 21, Käse, Kantert 27½ Thlr.; Kaffee, Cheribon blank 7½, ordin. 7⅓, Domingo 7 bis 7⅙, Java braun 9⅚, Sumatra 6⅔ Sgr.; Oel, Magsamen 14, Provencer 24 Sgr.; Rüb- kontant 27½, Okt. und Mai 27¾ Thlr., geläutert 9 Sgr.; Rosinen, Muscat 19½ Thlr.; Stockfisch 22 Thlr.; Thran, Südsee- 43; Zucker (wie Ende August in Nr. 105 des Org. angegeben, wo aber bei Kandis statt 100 Pfd., 101 stehen muß).

---

* Amsterdam, 21. September 1839.

**Rüböl** ohne Aenderung mit wenig Umsatz; 6 W. 32⅛, effekt. 31¼ bis ½, Okt./Dezbr. 31¼ bis 32, Mai 32¼ bis ¾ Fl.; Leinöl: 6 W. 28½, effekt. 27¾; Hanföl: 6. W. 34½, effekt. 33½ Fl.

**Getreide.** Weizen wurde rasch zu höhern Preisen genommen. Heute erhielten: 128pfd. bunt. Poln. in Partien 380 Fl. Entrep. und 123pfd. jähr. Rhein. 330, 129pfd. schön. jähr. dito 340 Fl.; Roggen lebhaft umgesetzt und schöne Sorten 5 bis 6 Fl. höher bezahlt: 119/20pfd. Preuß. 165 bis 170, 118pfd. Demmin 164 Fl.; Gerste gut preishaltend; 104pfd. jähr. Fries. Winter- 164, 94pfd. neu. dito 138 Fl.; Hafer etwas höher verkauft; 76/79pfd. schön. Futter 100 bis 104 Fl.; Buchweizen 116pfd. Fries. 190 Fl. — Rappsaat preishaltend, auf 9 F. im Okt. 53½, Seel. 47, Fries. 46 L.

**Einklarirt:** Von Batavia „Mandarin" Donald: 504 Krj. Zucker, 7869 B. Reiß, 1 Partie Sapanholz an Bagman und Sohn; „de Stad Utrecht" Rolff: 1956 Kan. Zucker, 7346 B. 233 F. Kaffee, 765 Häute, 696 Bl. Zinn, 50 Pik. Sapanholz N. H.-M.; von Matanzas „Royal Exchange" Lamonet; 593 K. 46 F. Zucker an Poncelet und Sohn; von Richmond „Turbo" Beauchamp: 282 F. Tabak, 182 F. Stengel an v. Baggen, Parker und Dixon; von Bremen 1 Sch. mit Zucker und Farbwaaren; von Aarhuus 1 Sch. mit Roggen; von Königsberg 1 Sch. mit Leinsaat; von Riga 2 Sch. mit Holz, 1 mit Holz und Hanf.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. L. Arera von Duisburg.

---

* Rotterdam, 20. September 1839.

**Zucker.** Roher sehr fest und zu einigermaßen annehmbaren Preisen sind keine Partien zu haben. — Raffinaden voll preishaltend und ziemlich viel geht ab.

**Kaffee** bleibt sehr fest, doch finden kurz nach den Auktionen wie gewöhnlich keine starken Umsätze Statt; Einzelnes wird indeß eifrig mit 1 C. Avanz genommen und der Bedarf scheint hier und dort noch nicht ganz befriedigt zu sein.

**Gewürze** still; 300 B. ord. Pfeffer bedangen 24½ bis 25 C. Entrep.

**Reiß** unverändert. Neue Karol. 16, geschält. Tafelreis 14 bis 14½, gesch. Java 11 bis 12, ord. dito 8 bis 10 Fl.

**Korinthen** von Zante in Partien erhielten 37 Fl. zum Konsum.

**Baumwolle** hat kleine Umsätze zu etwas festern Preisen; eine Partie New-Orleans ging zu 43½ C. ab.

**Metalle.** Banka-Zinn wegen bevorstehender Auktion still, zuletzt erhielten Kleinigkeiten aus 2. Hand 43¼ Fl. Blei unverändert.

**Pottasche** wenig begehrt. Amerik. 16¾, Toskan. 15, Ruß. 14½ à ¼.

**Farbwaaren.** Hölzer fester, doch nur im Kleinen genommen. Krapp steht ziemlich günstig. Indigo ohne Umsatz.

**Fettwaaren** still. Subseethran 28, blank. 36 Fl. Entrep. notirt.

**Einklarirt:** Von New-York „Maria Adriana" Boiten: 125 B. Baumwolle, 50 Tonn. Farbholz, 4 Bl. Rosenholz, 9 Bl. Mahagony, 50 F. Pottasche, 300 F. Harz, 30 F. Terpentin, 200 Pipendauben u. s. w.

---

* Antwerpen, 20. September 1839.

**Zucker.** Roher ohne Aenderung; wegen übertrieben hoher Forderungen gingen aus der Hand nur 500 K. blonde Havanna ab, zu 17 bis 18½ Fl. fremd. Entrep. In Aukt. bedangen 240 K. bl. beschäd. Hav. 35½ bis 37 fr., und gestern nach der Boerse 226 K. bl. und weißl. St. Jago 34 bis 37¾ fr. Entrep. Zufuhr 1340 K. 58 F. 161 Kan. 493 S. — Raffinaden fortwährend sehr stark begehrt. Verkauft wurden 80,000 Pfd. Lompen und Brode zur Ausfuhr zu 17 bis 20 Fl. per 100 Antw. Pfd. Entrep. Kandis geht zu Notirungen ab; Melassen sind ziemlich gefragt; Sirop fest auf 40 bis 41 sh.

**Kaffee** war Anfangs ziemlich still, gewann aber durch Nachrichten von ausländischen Häfen große Lebhaftigkeit. Brasil ist eine Kleinigkeit höher und sehr fest; Domingo geht ohne Aenderung in den Preisen rasch ab. Der Umsatz betrug 5600 B., wovon 2700 B. ord. bis grünl. Brasil 29¾ bis 34, 2450 B. ord. bis merch. Domingo 31½ bis 32¾, ord. bis weißl. Batavia 35¾ bis 37 C. Ferner wurden versteigert: 800 B. besch. Domingo zu 61 bis 66, 674 B. besch. Brasil zu 55½ bis 65 c. per ½ Kil. zum Konsum. Zufuhr 6545 B.

**Gewürze.** Pfeffer geht geläufig zum Bedarf ab. 150 B. Sumatra erhielten 23 bis 24 C. baar. Zufuhr 176 B. — **Kakao** fest, doch nur das Nöthige genommen. 80 B. Guayaquil und Maranham bedangen 22½ bis 27 C.

**Reiß** steht etwas günstiger und wird mehr begehrt. Umsatz 150 Tierz. Karolina zu 14½ bis 15¼, 100 B. Batavia zu 8¾ bis 9½, 800 B. Bengal zu 9½ bis 10½ Fl. Zufuhr 402 B.

**Pottasche.** Amerikan. stiller; nur 450 F. fanden Nehmer. Ebenso Ruß., wovon circa 50 F. 14½ bis ¾ Fl. erhielten. Zufuhr 1051 F.

**Häute** sind sehr gesucht und sehr fest; doch gingen, da die Zufuhren von 11,261 St. noch nicht ausgeladen waren, nur 830 trock. ord. Rio zu 39 bis 40 C. per ½ Kil. ab.

**Farbwaaren.** Indigo dauernd vernachlässigt. Zufuhr 12 K. Hölzer. Der Mangel in 1. Hand hat Umsätze verhindert, die aber bald eintreten werden, da 10,000 Kil. Kampeche und 130,000 Kil. Domingo angelangt sind. Krapp unverändert.

**Fettwaaren.** Von Talg ging, 2 Fl. niedriger, Einiges ab. Das wenige Vorräthige ward auf 26 gehalten. Subseethran hält sich fest und nur zum Konsum wurden 4 bis 500 Hekt. zu 29½ bis 30 Fl. genommen. Leber- 38 bis 39 Fl. hat wenig Absatz. Gallipoli-Oel preishaltend, doch wenig gekauft. 60 Pip. gingen zu 70 Fl. ab. Rüböl still zu 50, Leinöl 45, Hanföl 44 Fl.

**Getreide.** Weizen Kubanka auf 11 Fl. gehalten; eine Partie ger. Qual. 80 Kil. ging zu 10 Fl. ab. Roggen gedorrt. Riga mit 7 bezahlt, auf 7¼ gehalten, so wie Preuß. auf 7 bis 7¼. Seel. Winter-Gerste erhielt 6⅔. Hafer fehlt. — Rappsaat, neue Seel. auf 12 Fl. gehalten, alte Nord. zu 11 angeboten. 112pfd. Odessa Leinsaat zu 11, 110pfd. Riga zu 10½ angeboten; 107pfd. St. Petersb. 10¼, 108pfd. Königsberg 9¾ Fl. Hanfsaat 93pfd. Riga erhielt 7 Fl. und ist noch dazu zu haben.

Wechselkurs: Amsterdam ¼ Proz. Gew. P., ⅛ Proz. Gew. G.; Frankfurt k. 36⅛, 3 Mon. 35 11/16 G.; Hamburg k. 35⅞, 3 M. 35½ G.; London k. 40,,1 P. u. G.; 2 M. 39,,5 P.; Paris k. ¼ Proz. Gew., 2 M. ½ Proz. Verl. P. u. G. — Diskont 4½ Proz.

---

* London, 17. September 1839.

**Zucker.** Hav., weiße begehrt, doch zu hoher Forderungen wegen ohne Umsatz, blonde weniger gesucht und zu höchst 27 sh. für schwimmend geboten. In Aukt. erhielt heute gut trocken weiß Pernamb. 30, blond 21 bis 22, braun 20 sh.; mittel weiß Bahia 25½ bis 26, blond 23 bis 23½, braun 21½ bis 22 sh.

**Kaffee.** Gemischt gut ord. bis schön ord. Rio wurde mit 46 1/2 bis 51, eine Partie sehr farbig mit 53, eine kleine Partie Domingo mit 49 bis 50 sh. bezahlt. Fremde Sorten sind sehr gefragt; ord. Brasil wegen kleinem Vorrathe schwer zu bekommen.

**Thee** wurde lebhaft begehrt und verschiedene zurückgezogene Quantitäten wurden zu höhern Preisen genommen.

**Gewürze.** Pfeffer. Eine Partie gut. schwarz. Malabar wurde heute zu 4 1/4 d. zurückgezogen, was auf höhere Preise deutet.

**Reiß.** In Auktion erhielt schön. blank. Bengal 14 bis 14 1/2 sh.

**Baumwolle.** Ostind. begehrt, doch zu den bisherigen Preisen nicht mehr am Markt.

**Metalle.** Zinn. Für Ostind. war mehr Kauflust; 700 Bl. Banka bedangen 77 und 300 Bl. gut Sunda 73 sh.

**Fettwaaren.** Talg gilt, bei wenig Handel 48 1/2 bis 49 3/4 loco und in Lieferung auf Ende dieses Jahres.

Wechselkurs: Amsterdam k. 12„1 1/2, 2 M. 12„4 1/4; Antwerpen 12„3 1/2; Frankfurt 150 1/2; Hamburg 13„10 1/4; Lissabon 53 3/4; Neapel 40 1/2; Paris k. 25„30, 3 M. 25„60; Triest 10„6.

* London, 19. September 1839.

**Getreide.** Die Aernteberichte aus dem Norden unseres Landes, wie auch aus Schottland und Irland, sind wegen des anhaltenden Regenwetters sehr ungünstig. Daher sind die Getreidepreise gestiegen. Neue Gerste ward gestern mit 40 bis 44 sh. bezahlt, und auch Hafer, Bohnen u. Erbsen stehen einige sh. höher.

---

* Liverpool, 18. September 1839.

**Baumwolle.** Heute war der Begehr nicht sehr lebhaft, doch 4000 Ballen wurden zu unveränderten Preisen umgesetzt.

---

* Hamburg, 20. September 1839.

**Zucker.** Roher ging noch 1/8 d. höher. Starke Aufträge auf gelbe Hav. sind zu niedrig limitirt. Brasil ist wenig am Markte. Umsatz: 2600 K., 1000 S., wovon braune bis weiße Bahia 5 1/4 bis 7 1/8, gelbe Hav. 6 bis 6 3/4, weiße dito 9 3/8 bis 3/4 und hellbr. Manilla 6 1/4 d. bedangen. — Raffinaden stiller und mehr vorhanden, gut ord. 8 5/8 bis 7/8, fein ord. 9 bis 9 3/8. Von Lumpen ging Einiges zu 6 15/16 bis 7 1/8 d. ab. Sirop 12 3/4 Mk.

**Kaffee** wird sehr zurückgehalten, so daß noch viele Käufer bleiben. Die Ankäufe werden rasch und zu vollen Preisen gemacht. Verkauft wurden: 8200 S., als 5000 S. Brasil 4 7/8 bis 5 3/4, Domingo 5 5/16 bis 3/8, Hav. 5 1/2 bis 7/8, Laguayra 5 1/4 bis 6, Portor. 6 bis 6 1/2 ß.

**Gewürze.** Pfeffer, Madras 4 bis 4 3/8 ß. Von Engl. Piment erhielt Einiges 3 9/16 bis 1/2 ß.; circa 300 K. ord. bis mittel Kassia erhielten 7 1/4 bis 3/8 ß.

**Reiß** hatte zu unveränderten Preisen wenig Umsatz.

**Baumwolle** steht günstig. 2784 Pack. Roedamer. werden über 7 3/4 ß. gehalten. 200 Sur. mittel Laguayra erhielten 7 1/4 ß.

**Tabak.** Verkauft wurden unter der Hand 86 Sur. Havanna, dann in Auktion 86 Sur. Domingo, Durchschnittspreis 9 3/8, 45 Kerbe Varinas Ausschuß, Durchschn. 10 9/16 und 26 Pack. beschäd. Brasil zu 3 7/16 d. 4 13/16. Am 2. k. M. werden 1236 Pack. Portoriko versteigert.

**Südfrüchte.** Mandeln. Süße Barbarier erhielten 45 Mk. u. sind auf 46 gehalten. Sizil. 62, Valence 66 Mk. Es ist wenig mehr vorräthig.

**Getreide.** Weizen zu festen Preisen lebhaft zum Versand nach England genommen; Roggen schön. alt. erhielt die vollen frühern Preise, ger. dagegen flau. Gerste begehrt. Hafer vernachlässigt. — Rappsaat zu niedrigern Preisen nicht gut verkäuflich. Kleesaat beste weiße gesucht, geringe und mittel flau. Von roth. Böhmisch. neuer auf Lieferung ging viel ab.

**Zink,** loco mit 12 1/4 bezahlt, heute auf 12 1/2 Mk. gehalten.

Wechselkurs: Amsterdam k. 36 5/100, 2 M. 35 80/100; Berlin 2 M. 153; Frankfurt 2 M. 149 1/2; London k. 13„5 3/4, 2 M. 13„3 1/2; Paris k. 190 1/2, 2 M. 191; St. Petersburg 2 M. 34 1/4. — Diskonto ist auf 5 à 4 3/4 Przt. gewichen.

**Einklarirt:** von Bahia 1 Sch. mit 501 K. 18 F. Zucker, 50 Pack. Tabak, 31 Stück Rum, 5239 Hörner; von Havanna 1 mit 413 K. Zucker, 180 B. Tabak, 5 B. Stengel und Zigarren. Ferner angekommen: von Havanna 2 Sch., Laguayra 1, Philadelphia 1, New-York 1, Montevideo 1, Batavia 1 Sch., die noch nicht einklarirt sind.

---

Stettin, 13. September 1839.

**Getreide.** Aernteberich t. Das schöne Sommerwetter begünstigt alle Feldarbeiten. Die Resultate der diesjährigen **Aernte** unserer Provinz sind: Weizen im Ganzen recht gut. Roggen nur stellenweise gut u. im Ganzen nur mittelmäßig. Der Ertrag von Gerste, Hafer und Erbsen wird, mit wenig Ausnahmen, sehr gerühmt und auch die Qualität ist größtentheils befriedigend. Unsere diesjährige Aernte ist also als eine günstige zu betrachten. — Von Weizen ist Einiges, doch zuletzt sehr wenig gekauft worden, da es an Auswahl fehlt. Bezahlt wurde: vom Boden gelb 125/26-pfd. Uckerm. 63 1/2, aus dem Wasser gelb 122/24pfd. Schles. 60 bis 61 Thlr., 122/24pfd. weiß dito 62 bis 63 Thlr., Alles theils alter, theils neuer. Obige Preise wollte man aber zuletzt nicht mehr ganz anlegen. — Roggen in loco höher, erst mit 29 1/4 bis 30, dann mit 30 1/2 Thlr. für alte und neue Waare bezahlt. Der Vorrath ist gering; auf Lieferung bis Mitte Oktob. ist 30 Thlr. bewilligt und dazu noch theilweise gesucht. Liefer. pr. Frühjahr dagegen, welche früher ziemlich ansehnlich zu 29 gemacht wurde, ist zu 28 1/2 und zuletzt zu 28 1/4 Thlr. abgegeben. Gerste, neue Oderbruch 100-1pfd. ist zu 21 bis 21 1/2, später zu 22 bis 22 1/2 Thlr. ganz geräumt worden. Zu 21 1/2 bis 22 bleiben Käufer. Das wenige, von schwer. alt. Vorpomm. Vorhandene wird zu hoch gehalten, findet daher keine Käufer. Hafer hat wenig Frage; in loco ist zu 14 1/2 bis 16 1/2 Thlr. nach Qual. zu kaufen, und auf Liefer. im Frühj. Vorpomm. 50/52pfd. wird 17 1/2 Thlr. gefordert, aber nicht bewilligt. Eine Partie große Erbsen ist auf baldige Lieferung zu 33 Thlr. begeben.

**Oelsaaten.** In Rapps war wenig Umsatz, kleinere Partien erhielten 55 bis 57, für größere wird 59 bis 60 geboten, doch auf 62 Thlr. gehalten, was aber um so weniger bewilligt wird, da Oel eher billiger ist. Dotter wurde bei kleinen Partien bis 43 Thlr. bezahlt. — Von feinem neuen **Kleesamen,** auf baldige Abladung von Breslau, ist Einiges zu 10 1/2 Thlr. fr. hier gekauft.

**Spiritus** aus 1. Hand zur Stelle 22 bis 23 Przt. Das Meiste in den letzten Tagen ist zu 22 1/2 bis 3/4 Przt. verkauft worden. Zufuhr schwach, doch auch Kauflust geringe. Auf Lieferung, so viel bekannt, noch immer nichts gemacht.

**Rüböl** ist matt geblieben, in loco zu 9 und pro Sept./Okt. zu 9 à 8 11/12 Thlr. zuletzt geschlossen. Ein mäßiger Posten Hanföl aus dem Schiff ist zu 8 1/2 Thlr. unverst. gekauft. Leinöl. Einzelne kleine Partien zu 10 Thlr. gekauft und noch zu haben; größere sind nicht dazu anzubringen. Gallipoly Baumöl in loco zu 16 1/4 Thlr. unverst. begeben, doch fest auf 16 1/2 Thlr. gehalten. Südseethran bleibt auf 9 1/2 Thlr. gehalten. Br. Berger Leber 21 1/2 Thlr.

Kas. **Pottasche** zu 8 1/4 Thlr. noch zu haben.

**Häringe.** Norweg. Baar ist ziemlich stark zu 7 bis 7 1/12 Thlr. unverst. verkauft. Neuer Kaufmanns zu 10 7/12, neuer Schott. best. Qual. zu 9 1/4 Thlr. gekauft, Kusten in best. Qual. zu 7 1/2 Thlr. bezahlt. Die Vorräthe sind unbedeutend. Von neuem Holländ. ist erst eine Kleinigkeit eingetroffen.

**Zink** kaum noch auf 6 1/6 Thlr. gehalten. **Wenn Schiffsgelegenheit** wäre, würde schon wieder gekauft sein.

---

† Braunschweig, im September 1839.

**Aernteberich t.** Die diesjährige Getreide-Aernte im Braunschweigischen ist günstig ausgefallen, ganz vorzüglich aber in Roggen, der auch selbst in leichterm Erdboden, da der Regen immer zu passender Zeit erfolgte, gut gerathen ist. Weizen lieferte ebenfalls einen guten Ertrag, wenn auch nicht so gut als Roggen. Das Sommerkorn stand wohl etwas dünn, kam aber bei günstiger Witterung auch gut ein, und man kann daher die Aernte als eine sehr gesegnete ansehen. Das gewonnene Korn ist in diesem Jahre von vorzüglicher Güte und Vollkommenheit, und dürfte sich ganz besonders gut zur Aufspeicherung eignen, da es so leicht dem Verderben nicht unterworfen sein würde.*)

Kartoffeln geben nur einen mittelmäßigen Ertrag, sie finden viel Nachfrage, besonders für Brennereien, da die Kornpreise noch immer hoch stehen. —

Von den verschiedenen Handelsgewächsen, welche in Braunschweig und der Umgegend in großer Menge angebaut werden, ist überall von Mißwachs keine Spur, das Meiste davon ist schon auf's beste geborgen, das Uebrige verspricht ebenfalls noch gut einzukommen. Die Flachs-Aernte, sowohl die des frühen, wie die des späten Flachses, war im Allgemeinen befriedigend. Für den hiesigen Landmann ist der Artikel von höchster Wichtigkeit, da er ihn für den Winter beschäftigen und ernähren muß. Das Ausland hat den Werth des hiesigen Flachses erkannt, denn es werden große Partien davon ausgeführt. Die Hopfen-Aernte läßt sich auch gut an und verspricht ein vorzügliches Gewächs; dieser Artikel findet in der Regel immer sehr raschen Abgang, da der Braunschweiger Stadthopfen seiner Kraft wegen den übrigen vorgezogen wird.

Tabak hat die besten Resultate geliefert, das Blatt ist kräftig und fett, es befriedigt die Ansprüche, welche man an einen guten Landtabak machen kann.

Sämereien. Sowohl Garten- als Feldsämereien sind dieses Jahr in weit beträchtlicheren Quantitäten angezogen als früher, was dafür zeugt, daß auch in diesem Zweige der Industrie noch größere Fortschritte gemacht sind. Man darf nur den Wetteifer der hiesigen Gärtner sehen, ihre Früchte in höchster Vollkommenheit zu liefern, um zu begreifen, daß der Braunschweiger Gemüse-Samen sich im Auslande, nahe und fern, den besten Ruf erworben hat, die Fülle und Schönheit der Früchte ist bewundernswürdig. Der Zuckerrunkelrübensamen ist in diesem Jahre wieder sehr beträchtlich angebaut, es sind auch darauf schon aus Rußland, Oestreich u. s. w. große Bestellungen eingelaufen. Wir haben schon in einem frühern Berichte gesagt (s. Org. Nr. 36, Beilage), daß im vorigen Jahre von einem Hause aus Ungarn allein 1000 bis 1500 Zentner davon (bei dem Samenhändler Hrn. Wrede) in Bestellung gegeben wurden. — Wir müssen wiederholend bei dieser Gelegenheit den gerechten Wunsch aussprechen, daß doch endlich in Rücksicht auf die vaterländische Industrie, die lauten Klagen der Produzenten über Schaden, den ihnen das kleine Wildpret, Rehe, Hasen, Rebhühner u. a. zufügt, abgeholfen werden möchte. Einsender dieses hat im Frühjahr Gelegenheit gehabt, sich überzeugen zu können, welcher enorme Schaden von dieser Brut den Winterfrüchten zugefügt worden ist, und es liegen ihm jetzt die Schaden-Taxationen von beeidigten Männern vor, woraus hervorgeht, daß allein einem Produzenten ein Schaden von nahe an 1000 Thlr. erwachsen ist. Was können außer Mißmuth und Ueberdruß die Folgen solcher Erfahrungen sein? Möge bald Hülfe kommen.

*) Die Aufspeicherung würde durch Dauer-Mehl und übrige Mühlen- und Mehl-Fabrikate noch bei weitem mehr und mit weniger Raum einnehmen geschehen können, auch dadurch dem Konsum die Gegenstände erleichtert und als besserer Lagerartikel stets zur Hand sein.

---

Christiania, 10. September 1839.

**Getreide.** Nach dreijährigem Mißwachs erfreuten wir uns vielversprechender Aussichten für die diesjährige Aernte; doch im letzten Monat ist in mehreren Gegenden so viel Regen gefallen, daß fast nichts hat eingebracht werden können. Das geschnittene Getreide liegt schwarz auf der Stoppel und die nasse Aehre droht auszuwachsen; wir hoffen aber doch, daß das Meiste gerettet wird, falls nur noch vortheilhaftes Herbstwetter eintritt, und darum sendet jeder Menschenfreund Gebete zum Himmel auf.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Am 19. Vormittags waren die Aktionäre der Bank versammelt. Der Gouverneur erklärte, daß, unabhängig von der zu zahlenden Dividende von 3 1/2 Prozent für die letzten 6 Monate, der bestehende Ueberschuß in Reserve von 2,862,885 Lst., noch um 64,127 Lst. vermehrt werden würde.

**Vereinigte Staaten** v. N.-A. Hinsichtlich der Mittheilung in der vor. Nr. des Org. Korresp. Havre wird aus London vom 19. gemeldet, die HH. v. Rothschild hätten die Tratten der United states-bank acceptirt und würden die Agentur dieser Bank erhalten.

**Rußland.** Da der Kontrakt über die Verpachtung der Warschauer Klassenlotterie mit dem 20. Dez. d. J. (1. Jan. 1840) abläuft, so ist der Befehl ergangen, daß von diesem Tage an keine Billette der genannten Lotterie nach Rußland durchgelassen, die dennoch eingeführten aber konfiszirt werden sollen, mit Ausnahme derer, die von Ausländern bei der Deklaration angezeigt werden und in bestimmter Frist wieder über die Gränze zurückzubringen sind.

**Spanien.** Staatsschulden.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Einheimische, b. 1814 verzinste | 9,130,000 Lst. | Auswärtige | 25,440,000 Lst. |
| Unverzinsliche „ | 38,430,000 „ | Cortesanleihen | 16,600,000 „ |
| | 47,560,000 Lst. | | 42,040,000 Lst. |

Die unliquidirten Ansprüche an die Span. Regierung betrugen 1834 227 Mill. Lst., die Zinsrückstände von 14 Mill. Cortesbons seit Nov. 1823 circa 7 Mill. Lst. Ferner belief sich 1834 die muthmaßliche Summe zur Abtragung der Zinsen der anerkannten Schuld auf 3 3/4 Mill. jährlich, während die Ausgaben, einschließlich der Zinsen der Schuld mehr als 9 Mill. Lst. jährlich betrugen. Auf den Londoner Markt wurden folgende Spanische Securitäten gebracht: Spanische consolidirte 5% (active) 4 Mill. Lst. betragend, die 1834 zu 60% aufgenommen wurden, wobei zugleich die alten Cortesanleihen von 1821 und 23 anerkannt und davon 2/3 in aktive Schuld verwandelt und mit diesem Anleihen consolidirt wurden. Seit einiger Zeit sind keine Dividenden bezahlt worden. Deferirte Schuld. Von den gegen die Coupons den Inhabern ertheilten differirten Bons, die vom 2

Mai 1838 bis dahin 1849 in 12 Theilen jährlich in Aktive verwandelt werden sollten, sind dem Vernehmen nach nie Zinsen bezahlt worden. Passive. Vom 2. Mai 1836 an sollte als Ersatz für die vom Tilgungsfonds gestrichene aktive Schuld eine entsprechende Summe der passiven verwandelt werden, was aber bis jetzt nicht geschehen ist. 1834 wurden nämlich von den Cortesbons 2/3 in Aktiv- und 1/3 in Passiv-Schuld convertirt. Drei Prozents, 1831 durch Verwandlung von 4 Mill. Lst. Cortesbons entstanden. Mehrere halbjährige Dividenden sind rückständig. Fünf Proz. Entschädigungsbons, 600,000 Lst. betragend, nach Gutdünken der Regierung zu 60% einlosbar, aber seit 1837 keine Dividenden bezahlt.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 23. September 1839.

| Wechselkurse. | | Kurze Sicht. Briefe. | Kurze Sicht. Geld. | 2 Monat. Briefe. | 2 Monat. Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | 141 4/10 | 141 1/2 | 140 8/10 | 140 4/10 |
| Rotterdam | „ | 141 4/12 | 141 1/2 | 140 3/10 | 140 4/10 |
| Frankfurt | 150 „ | | 85 7/10 | 85 3/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 fr. | 80 7/10 | 80 6/10 | 80 2/10 | 80 1/10 |
| Hamburg | 300 Mk. | | 152 | | 150 7/10 |
| Berlin | 100 Thl. | 100 | | | 99 4/10 |
| Wien | 150 Fl. | | 102 2/10 | | |
| Augsburg | 150 „ | | 102 3/10 | | |
| London | 1 Lst. | | 6„24 | 6„22 3/4 | |
| Antwerpen | 300 fr. | | 80 6/10 | | |
| Brüssel | 300 „ | | 80 1/2 | — | — |
| Bremen | 100 Thl. | 112 7/10 | | 112 3/10 | — |

| Geld-Kurse. | Briefe. | Geld. | Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| „ Friedrichsd'or Thl. | 5„20 | | 5 Franken-St. | Sgr. | 40 1/2 | 40 1/3 |
| Ausl. Louisd'or „ | 5„19 1/2 | 5„19 | Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46 5/6 |
| 20 Franken-St. „ | 5„13 1/2 | 5„13 | Brab. „ | 1/1 „ | 46 1/3 | 46 |

## Anzeigen.

153. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments der zu Köln wohnenden Ellenwaarenhändlerin Maria Agnes Klein, Wittwe von Heinrich Joh. van Buchem werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 31. k. M. Oktober ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, und ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in der Kanzlei des Königl. Handelsgerichts dahier zu übergeben.

Das Protokoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Kommissar des Falliments am 2. Nov. l. J. eröffnet werden.

Köln, den 21. September 1839.

Der Syndik des Falliments.
**M. Borufschlegel.**

154. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments der zu Köln wohnenden Handelsfrau Gertrud Breuer, Wittwe Leopold Send (Firma Leop. Send seel. Wittwe werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 31. k. M. Oktober ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, und ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in der Kanzlei des Königlichen Handelsgerichts dahier zu übergeben.

Das Protokoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Kommissar des Falliments am 2. Nov. eröffnet werden.

Köln, den 21. September 1839.

Der Syndik des Falliments.
**M. Borufschlegel.**

156. **Meyer's Conversations-Lexikon.**

Bei der ungeheuren Masse von Verlagswerken, welche jährlich der Deutsche Buchhandel vom Stapel laufen läßt, ist es nicht zu verwundern, daß mit der Zunahme an der Zahl der Werke der Gehalt derselben in demselben Grade sich mindert.

Es ist daher eine freudige Erscheinung, wenn unter dem vielen Mittelmäßigen und Oberflächlichen, welches mit pomphaften Ankündigungen dem Publikum aufgedrungen wird, etwas Gediegenes und ganz Tüchtiges zum Vorschein kommt. Als solches anerkennen und bewillkommen wir das im Bibliographischen Institut in Hildburghausen erscheinende

**Meyer's Conversations-Lexicon.**

Nach dem vorliegenden I. Hefte ist dieses Werk mit einer Gründlichkeit und Reichhaltigkeit ausgestattet, wie solches bei **keinem Werke der Art** in der Deutschen Literatur gefunden wird. Es enthält **zwei Mal** so viel Artikel, als das **Pierer**'sche Universal-Lexikon; **dreißig Mal** so viel, als das **Brockhaus**'sche. Dabei gehen Tendenz und Richtung des Werks durchaus auf das Praktische hin; es ist recht eigentlich **ein Buch für's Leben.**

**Meyer's Lexikon** erscheint in ein und zwanzig Bänden, Royal-Oktav, von 700 bis 800 Seiten engen, aber vortrefflichen und klaren Drucks auf superfeinem Velin. Jeder solcher Bände enthält, der Zahl der Artikel nach, so viel, als **zehn** Bände des Leipziger Conversations-Lexikons. Das Werk wird, eben so prächtig als zweckmäßig, ausgestattet mit **fünfhundert** erklärenden und erläuternden **Stahlstichen**, einem historischen und geographischen **Atlas**, den **Bildnissen** der größten Menschen aller Zeiten und Völker und den **Ansichten** und **Plänen** aller Hauptstädte der Erde. Außerdem werden dem Texte über **fünftausend** erklärende **Holzschnitte**, Abbildungen aller Werkzeuge, neuen Maschinen ꝛc. eingedruckt.

Um das Werk den ökonomischen Verhältnissen aller Klassen anzupassen, erscheint es in **Lieferungen**, deren zwölf einen Band ausmachen. Binnen 4 Jahren wird das Werk, für welches mehr als 100 Künstler beschäftigt sind, beendigt sein.

Der **Preis** jeder Lieferung von 64 bis 80 Seiten Text in Royal-Oktav und mehreren Stahlstichen ist nur 24 Kr. Rhn., 7 1/2 Sgr., 5 1/3 Grosch. Sächs.

Jeder, der zehn Subskribenten sammelt, erhält ein Exemplar umsonst.

Gern werden alle Buchhandlungen, auf Verlangen, das erste Heft Jedem zur Ansicht vorlegen.

155. Immortellen Ihr blüht Blume an Blum' hier im Kranz!

Wen das **Beste** erfreuen mag, den laden wir zur Bestellung ein auf die im Bibliographischen Institut eben zu erscheinen beginnende

**Miniatur-Bibliothek der Deutschen Klassiker.**

Auszug des Schönsten und Gediegensten
**aus allen ihren Werken.**

Jedes Bändchen über 100 Seiten stark,

elegant gebunden und mit 1 bis 2 sehr schönen Stahlstichen, kostet nur
**9 Kr. Rhein., 2 Gr. Sächs., 2 1/2 Sgr. Preuß. Krt.**

Außerdem

erhält jeder Theilnehmer bei Ablieferung des letzten Bändchens als **Prämie** ein prachtvolles Kunstblatt,

die **Portraits** von
**Göthe, Schiller, Klopstock & Jean Paul**
im schönsten Stahlstich, groß Folio; Preis 1 Friedrichsd'or.
**ganz umsonst!**

☞ Jeder Knabe, jeder Jüngling, der nur ein paar Groschen oder wenige Kreuzer wöchentliches Taschengeld erhält, ist im Stande, sich diese Bibliothek, welche in gedrängtester, bequemster und genießbarster Form Alles in sich vereinigt, was die Deutschen Klassiker Treffliches hervorbrachten, anzuschaffen, und jeder Vater oder Erzieher wird eine ebenso nützliche, als anständige Verwendung des Geldes billigen und um so lieber unterstützen, da in der Bibliothek nichts Aufnahme findet, was den sittlich-reinen Gefühlen zu nahe treten könnte.

**Unglaublich groß** ist der Absatz, den das Werk überall findet; gewiß der sprechendste Beweiß, wie zeitgemäß es ist und wie vollkommen es jeden Käufer befriedigt.

Die Verbindlichkeit des Bestellers gilt immer nur für die nächsten 2 Bändchen; wer fünf Theilnehmer sucht, erhält von jeder Buchhandlung ein sechstes unentgeltlich. — Ein Bändchen erscheint jede Woche.

125. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

Grund-Kapital:
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert sowohl Gebäude als bewegliche Gegenstände jeder Art gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen, auch die rücksichtlich der Gebäude dem Versicherten obliegende Anzeige an die Ortsbehörde zu besorgen.

Köln, den 8. August 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

95. **Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.**

Das von des Königs Majestät allergnädigst genehmigte, durch Ministerial-Verfügung vom 15. April d. J. bestätigte Statut der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, und der von dessen Kommittee entworfene Prämien-Tarif sind vorläufig schon in Elberfeld bei Herrn **G. N. T. Grube** und in Düsseldorf bei dem Unterzeichneten, wo auch Anmeldungen zu eventuellen Versicherungen angenommen werden, einzusehen und zu haben.

Düsseldorf, 21. Juli 1839.

Für das Kommittee, a. A.,
Schimmelbusch.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 21. bis 23. September.

Angekommen: (den 21.) Ch. Weiermann von Bamberg mit 689 Ztr.

Abgefahren: (den 22.) Jak. Tillmann nach Koblenz, Joh. Linkewitz nach Wesel.

In Ladung: Ferd. v. Hees nach Rotterdam, P. Hartmann nach Amsterdam, Jak. Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich, P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr, Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel, W. Kimpel nach Mainz, C. Hartig nach dem Niedermain, R. Messerschmidt nach dem Mittel- und Obermain, Fried. Keßler nach Heilbronn, Pet. Kühnle nach Kannstatt u. Stuttgart, W. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 21.) C. W. Müller von Kitzingen nach Köln mit 634 Ztr., W. Andrees von Frankfurt nach Amsterdam mit 653 Ztr., Jos. Kappes von Bingen nach Köln mit 1263 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 22. 7' 11 3/4", — den 23. 8' 1";
zu Kaub: den 22. 7'. 1".

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 116.** **Köln, Donnerstag den 26. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Ems-Schiffahrt.

† Greven, 20. September 1839.

Das Organ Nr. 110 enthält unter der Ueberschrift: „Die Vernichtung des Max-Clemens-Kanals" einen Artikel, bei dessem Schlusse der Verfasser die Meinung andeutet, als sei die gedachte Maßregel durch den Einfluß einiger Ems-Ufer-Bewohner und gegen das Urtheil der Sachverständigen erwirkt worden. Wenn gleich eine solche, wohl ohne reifliche Ueberlegung geschehene Aeußerung bei Vernünftigen keinen Eingang finden kann, so läßt sich doch eine solche Beschuldigung nicht mit Stillschweigen hinnehmen; auch bedürfen die in Betreff der Schiffbarmachung der Ems aufgestellten, auf Unkunde beruhenden Behauptungen eine Berichtigung.

Die Ems war in der früheren Zeit in den Sommermonaten nur bis Meppen, zur Winterzeit beim Eintritte der Fluthen aber bis Greven schiffbar. Bei kleineren Fluthen bedurften Schiffe zwischen Meppen und Rheine eines Lichters, oberhalb der Schleuse zu Rheine konnte der Schiffer mit voller Ladung seine Reise bis Greven fortsetzen. Ebenso konnten auch die Holzflöße nur bei gutem Fluthwasser die Klippen bei Rheine und jene Strecke passiren, und wenn sich nun mitunter hohe oder nur kleine Fluthen einstellten, kamen die Holzhändler, so wie die Schiffsbauereien in Papenburg und Ostfriesland, welche von jeher ihren Holzbedarf von der Ober-Ems bezogen haben, oft in nicht geringe Verlegenheit.

Auf dem Wiener Kongreß wurde zwischen Preußen und Hannover ein Vertrag geschlossen, wonach die Hannoverische Regierung sich unter Andern verpflichtete; die Ems bis zur Preuß. Gränze (3/4 Meilen unterhalb Rheine) schiffbar zu machen, auch hat solche nach vieljährigen Arbeiten, durch Anlegung eines Seitenkanals von Meppen bis eine Meile oberhalb Lingen, und eine Schleuse bei Möhringen, so wie durch Vertiefung des Flußbettes an der Gränze, diese Verpflichtung in so weit erfüllt, daß der Fluß bis zur Preuß. Gränze jederzeit schiffbar ist. Aus dem Vertrage mit Hannover geht deutlich hervor, daß unsere Regierung die Fortsetzung der Schiffbarmachung der Ems beabsichtigte; auch haben Se. Königliche Majestät in allen Landtags-Abschieden diese Absicht ausgesprochen, in dem letzteren aber den Ständen bestimmtere Aussichten auf die baldige Ausführung der Sache eröffnet. Die Instandesetzung des Leinpfades zwischen Greven und Rheine ist schon vor drei Jahren geschehen; im Sommer des Jahres 1837 wurde das Fahrwasser an den zwei schlechtesten Stellen mit einem geringen Kosten-Aufwande durch Einkribben dauerhaft verbessert, und diese Arbeiten sind seitdem mit dem besten Erfolge fortgesetzt worden. Schon im Oktober des Jahres 1835 kam ein zur Fahrt von Ostfriesland nach Greven auf 9 Lasten Tragfähigkeit gebautes Schiff bei einem Wasserstand von 12 Zoll über Null, von Rheine bis hier mit 15,000 Pfd. beladen, zum erstenmal hier an, und hat seitdem in den Sommermonaten der Jahre 1836, 1837, 1838 u. 1839 häufige Fahrten auf hier gemacht, indem dieses Fahrzeug unbeladen die Strecke von der Gränze bis zur Schleuse zu Rheine jederzeit passiren kann. Diese Thatsachen hatte der Verfasser bei einiger Nachfrage leicht erfahren können. Jetzt, wo die Verbesserung des Fahrwassers, besonders in der letzten Zeit, so weit befördert ist, daß die ununterbrochene Fahrbarkeit des Stromes keinem Zweifel unterliegt, ist eine regelmäßige Schiffahrt zwischen hier und Rheine eingerichtet worden, wie die untenstehende mit dem erwähnten Aufsatze höchst mal-a-propos zusammentreffende Anzeige im „Westfälischen Merkur" bekundet:*) daß durch die fortgesetzten Einkribbungen bei dem niedrigsten Wasserstande ein Fahrwasser von mindestens drei Fuß Tiefe zwischen hier und Rheine überall beschafft wird, ist nach der bestimmten Versicherung des mit dem Geschäft beauftragten Baubeamten und nach dem ohne große Kosten bisher Geleisteten mit allem Grunde zu erwarten.

Die von dem Verfasser gemachte Bemerkung, daß die vielen Krümmungen der Ems der Schiffahrt nachtheilig seien, ist irrig. Die dadurch verursachte Verlängerung des Weges von hier nach Rheine von 5 auf etwa 12 Stunden hat die gute Folge, daß sie das Gefälle ermäßiget, dem Strome dadurch einen langsameren Lauf verschafft, den Wasserstand verbessert, und die Schiffe nur eines Pferdes zum Heraufziehen bedürfen.

Es würde zu weit führen und die Geduld des Lesers ermüden, wenn man die großen Vortheile, welche durch Beseitigung des 12 Fuß betragenden Gefälles unterhalb Rheine entstehen, hier auseinandersetzen wollte. Man kann jedoch nicht unbemerkt lassen, daß die Ausfuhr unserer überflüssigen Produkte, insbesondere des Krummholzes,**) Faßholzes, der Lohe und behauenen Steine, welche die Kosten des Umfahrens nicht tragen können, dadurch fast ganz behindert wird, und das von Holz entblößte, mit Steinbrüchen nicht versehene Ostfriesland diese Gegenstände jetzt aus entfernten Gegenden und meistens zur See bezieht; daß in hiesigen Gegenden derartige Produkte in Ueberfluß gewonnen werden können,***) und vielen Menschen Arbeit und Verdienst verschaffen, auch manchem Arbeiter von geringerer Körperkraft, der jetzt beim Torfgraben in Holland seine Gesundheit einbüßt, eine ihm zuträglichere Beschäftigung gewähren würde. Es ist auch häufig der Fall, daß die Holzflöße bei der starken Strömung auf den Klippen festgerathen und die Flößer bei kalter Witterung im Wasser arbeiten müssen, um solche in das Fahrwasser zurück zu bringen, wobei schon manche ihre Gesundheit, einzelne sogar ihr Leben verloren haben.

Die von dem Verfasser aufgestellte Behauptung, als wenn die Vernichtung des Max-Clemens-Kanals durch den Einfluß dabei interessirter Ems-Ufer-Bewohner erwirkt sei, streitet mit der Wahrheit. Es haben sich diese nur für die Schiffbarmachung der Ems interessirt, und zwar zum allgemeinen Besten; für die Beibehaltung und Instandsetzung des Kanals mitzuwirken, dazu hatten sie um so weniger Grund, da es hierbei auf nichts Geringeres abgesehen zu sein schien, als die Schiffbarmachung der Ems zu verhindern, und den an der Ems gelegenen Oertern dadurch den gewohnten Erwerb zu schmälern. In Hinsicht des Kanals haben sie sich passiv verhalten in der Ueberzeugung, daß die für Alle sorgende, alle Verhältnisse genau prüfende Regierung sich nur für die Schiffbarmachung der Ems entscheiden könne; und da sich nach vielen in technischer und kommerzieller Beziehung angestellten Untersuchungen und gründlichen Erwägungen ergeben hat, daß nicht allein der Kanal ohne bedeutenden Kostenaufwand nicht in Stand gesetzt werden kann, sondern diese Anlage überhaupt bei den veränderten Verhältnissen für den Handelsverkehr im Allgemeinen, sowie für die Stadt Münster insbesondere überflüssig und werthlos geworden ist, so läßt sich gegen die Aufgebung desselben mit Grund Nichts einwenden. Möchte der Verfasser des gefragten Aufsatzes diese Behauptung bestreiten, so ist man sehr gerne erbötig, dieses in's Klare zu setzen. Wenn übrigens sich Unternehmer finden sollten, die, andere Ansichten hegend, im Kampfe mit der Natur und den Verhältnissen den Kanal und seine Instandesetzung für ihre Rechnung übernehmen wollen, so können die Ufer-Bewohner der Ems dagegen Nichts einzuwenden haben. Aufrichtig bedauern muß man es aber, daß für den großen Zweck, der Schiffbarmachung der Ems, von Seiten der Stadt Münster niemals gewirkt ist. †) Sicher würde dann dieses Werk schon längst bis Greven vollendet gewesen, und die weitere Fortführung desselben nach Telgte und Warendorf schon jetzt zur Sprache gebracht sein; auch dürfte sich zwischen Greven und Telgte bei der höheren und dann erhöheten Lage des Flußbettes eine Wasserverbindung der Ems mit der Stadt Münster wohl ehender bewirken lassen. Hiesigerseits würde gewiß Niemand derartigen, das allgemeine Beste befördernden Anlagen, wenn auch nur durch ein erheucheltes Seufzen und Bedauern, entgegen zu wirken suchen, noch der Meinung Raum geben, durch derartige Mittel eine aufgeklärte Regierung täuschen zu können. ††)

B.

*) Greven, 9. Sept. 1839. Durch die seit zwei Jahren von der Königl. Regierung verordneten, mit dem besten Erfolge bewirkten Einkribbungen der Ems an vielen ausgetriebenen Stellen, ist die Schiffahrt zwischen hier und Rheine bereits so weit verbessert worden, daß eine ununterbrochene Befahrung des Stromes auch bei dem niedrigsten Wasserstande Statt finden kann. Gestern Nachmittag kam hier ein zu dieser Fahrt auf eilf Lasten Tragfähigkeit gebautes Schiff, als erster Versuch mit 14,500 Pfd. beladen, bei einem Wasserstande von 3 Zoll über Null nach einer sehr bequemen Reise von Rheine wohlbehalten an. Es wurde von einer zahllosen Volksmenge bei seiner Ankunft freudig begrüßt, und Sr. Maj. dem Könige, so wie den hohen Behörden und Baubeamten unter dem Donner des Geschützes ein vielfach wiederholtes, die Lüfte erfüllendes, dankbares Lebehoch! gebracht.

Das Schiff ist heute zurückgefahren, und wird in den nächsten Tagen, als zweiter Versuch mit fünf Lasten beladen, hier wieder eintreffen.

Möchten nun auch bald die Hindernisse, welche der Schiffahrt von Rheine bis zur Hannovrischen Gränze beim niedrigen Wasserstande entgegenstehen, beseitigt, und der Verbindung der Ems mit unserer Provinzial-Hauptstadt durch eine Chaussee bewirkt, vor allem aber die einen großen Verkehr gewaltsam hindernden, alles Maß überschreitenden, vertragswidrig gefordert werdenden Hannovrischen Durchfuhrabgaben nach der auf andern Deutschen Flüssen üblichen Norm billig geregelt werden, damit diese Handelsstraße zum Segen unserer Provinz aufblühe.

**) Die Fracht von einem Kubikfuß Krummholz (wiegend 50 bis 54 Pfd.) von Greven nach Papenburg beträgt bei Fluthwasser in Rückladung einen Silbergroschen, andere grobe Artikel nach Verhältniß.

***) Die Steinbrüche zu Brochterbeck, Riesenbeck und Bevergern, zwischen Greven und Rheine mit der Ems parallel laufend, sind nur zwei Stunden Weges von derselben entfernt, und liegen rechts der Ems.

†) „Die Stimme der Stadt Münster hat Gewicht, und sollte diese im Interesse ihres Handels gegen den Hannoverischen Durchgangszoll (s. die erste Note hier oben) klagend auftreten." — So heißt es in Nr. 31 des Organs, nachdem zuvor der Eingangs erwähnte Traktat mit Hannover vom Jahr 1815, so weit er diesen Gegenstand betrifft, vollständig mitgetheilt worden. (Anm. d. Red.)

††) Für die der Gegend weniger Kundigen wollen wir noch aus von Reden's trefflichem Werk — „Das Königreich Hannover, statistisch beschrieben rc." Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover 1839 — ein paar Notizen anfügen. Das Stromgebiet der Ems umfaßt 244 Quadratmeilen. Der Fluß wird bei Greven, 4 Meilen oberhalb der Hannoverischen Gränze schiffbar und hat vom Preuß. Münster'schen Kanal bis dahin auf 5290 Rhein. Ruthen Länge 6 79/100 Fuß Fall, und von der Gränze bis Halle, auf 43,150 Ruthen 79 Fuß. Die Fluß-Schiffahrt beginnt bei Leer und wird auf der Ober-Ems bis Rheine mit 40 sogenannten Pünten (offenen Fahrzeugen, die bei voller Ladung von 8 bis 9 Last, 3 Fuß tief gehen) betrieben. Aber das Fahrwasser zwischen Steinbild und Meppen hat sehr oft nur 13 bis 14 Zoll Tiefe. Die Fracht richtet sich nach dem Wasserstand, und ganz ohne Ladung brauchen die Pünten 12 Zoll Wasser. Sie machen jährlich 5 bis 6 Reisen und bringen zu Berg: Hafer, Gerste, Weizen, Bohnen, Rappsaat, Leinsaat, Rubkuchen, Oel, Thran, Butter und Käs, Wein, Spiritus, Häringe, Hanf, Kolonialwaaren, Fichtenholz, Metalle und Fensterglas; — nehmen dagegen zu Thal: Buchweizen, Roggen, Leinkuchen, Schinken, Speck, Branntwein, Honig, Wachs, Wolle, Leinwand, Zichorien, Eichenholz, Bleiweiß, Hohlglas, Kalk und Steine; außerdem gehen jährlich 130 bis 140 Flöße stromab, zu 800 bis 1000 Kubikfuß jeder. Herr von Reden spricht auch den Wunsch aus, daß die Hannovrische Regierung diejenigen Arbeiten vollende, durch welche der Art. 5 des Vertrags von 1815 als erfüllt betrachtet werden kann — „damit Preußen sich nicht der Verpflichtung länger entziehen könne, die von der Gränze ab aufwärts erforderlichen Verbesserungen des Emsfahrwassers vorzunehmen." (S. das genannte Werk 2. Abtheil. pag. 196). (Anm. d. Red.)

## Der Max-Clemens-Kanal.

So eben erhalten wir noch die folgende, den besprochenen Gegenstand gründlich beleuchtende Mittheilung. —

Der in Nr. 110 des Allgemeinen Organs für Handel und Gewerbe enthaltene, den Max-Clemens-Kanal betreffende, Artikel d. d. Münster den 1. September hat entweder im wirklichen Mangel an Kenntniß oder, wie es scheinen könnte, in einem absichtlichen Uebersehen der eigentlichen Verhältnisse seinen Grund und es dürfte deshalb eine nähere Aufklärung angemessen sein.

Der 9380 Ruthen lange Max-Clemens-Kanal wird allein von der Münster'schen Aa gespeiset, die sehr wenig und in den Sommermonaten fast gar kein Wasser hat, den größten Theil der Kloaken der Stadt Münster aufnehmen muß und dem Kanale zuführt. Sein Bett, besonders in seinem untern Theile, besteht in einem Sandboden, der das wenige Wasser nicht zu halten vermag und dadurch dem Wachsthume der Wasserpflanzen in solchem Grade förderlich ist, daß nur ein unausgesetztes Reinigen das völlige Zuwachsen verhüten kann.

Zu diesen, ein gänzliches Verfehlen des Zweckes der Anlage, dokumentierenden Uebelständen tritt hinzu, daß die sämmtlichen schlecht und leicht angelegten Bauwerke des Kanals ihrem Untergange nahe sind, eine Instandsetzung einen Kostenaufwand von 90 bis 100,000 Thlr. erfordern und doch keine Verbesserung des Kanals zur Folge haben würde, weil demselben immer das wesentlichste Element, das Wasser, fehlen würde und dies zu beschaffen, außer dem Bereich der Möglichkeit liegt.

Unter diesen Verhältnissen kann wohl die Zweckmäßigkeit des Aufgebens dieses, nicht die Hälfte der jährlichen Unterhaltungskosten aufbringenden, Kanals um so weniger in Zweifel gezogen werden, als der ganze auf dem Kanal und unter Umständen auf dem Kanalfahrwege (Damm) Statt findende Waarentransport durchschnittlich jährlich nur 19,307 Zentner beträgt und ein Blick auf die Karte die Ueberzeugung gewährt, daß der Kanal den Verkehr auf keine irgend erhebliche Weise unterstützen kann, weil er weder eine direkte Verbindung mit Holland — die mittelst der Weseler Chaussee und der Landstraße nach Emmerich über den Rhein und auf der Straße über Horstmar und Gronau vorhanden ist — noch mit Hannover — wo die Chaussee über Telgte nach Glandorf, die Landstraße über Lengerich und die fortzusetzende Tecklenburger Kreisstraße in Betracht kommt — noch mit irgend einem namhaften Orte macht.

Wären die Verhältnisse anders und so günstig, wie sie der Aufsatz vom 1. September glaubend machen will, so würde der Münster'sche Kaufmannschaftsverein das Erbieten des Staates, ihm den Kanal zu überlassen, ohne Weiteres angenommen, nicht aber die Anforderung gestellt haben, daß der Staat die sämmtlichen Lasten auch ferner tragen und ihm dagegen die Vortheile allein überlassen solle, eine Anforderung, die allerdings unglaublich erscheint, aber dem Vernehmen nach wirklich Statt gefunden haben soll.

## Eisenbahnen. Uebersicht.

**Russische.** St. Petersburg-Zarskojeselo. Die halbjährige Dividende vom 1. Sept. d. J. ist auf 4 Rub. per Aktie festgesetzt. Der bisherige reine Ertrag stellt sich daher auf 4⅘ Proz.

**Belgien.** Die Sektion von Gent nach Courtray (Kortryk, unweit der Französischen Gränze, in der Richtung nach Lille) ist am 21. d. M. feierlich eröffnet worden.

Für die Uebernahme des Baues der Sektion von Lüttich nach Verviers ist von der Regierung ein neuer Termin auf den 3. Oktober anberaumt worden, und man glaubt, daß auch die Vollendung dieses Gliedes der großen Kette, durch welches der Anschluß an unsere Bahn bewirkt werden soll, jetzt mit Energie betrieben werden wird.

## Banken in England.

Es gab am 1. Juni d. J. in England 108 Aktienbanken, von welchen 11 von 1826 bis 29, 22 von 1830 bis 34, und 67 von 1835 bis 36 errichtet wurden. Die Zahl der Aktienhaber wechselt von 50 bis 1200, und ist im Durchschnitt gegen 300. Unter diesen Banken sind 58, die Zweigbanken haben. Die Gesammtzahl der Banken und Zweigbanken ist 658. Ueberdieß gibt es noch gegen 550 Privatbanken, d. h. solche, die nicht über sechs Theilnehmer zählen. Die Zahl der von obigen Banken ausgegebenen Noten ist auffallend gering und betrug im August nur 4,665,110 Lst. Es kommen daher im Durchschnitt auf jede der 108 Banken nur 43,000 Lst., oder, wenn man die Zweigbanken mitrechnet, auf jede 7000 Lst. Angenommen, das Geld würde für Diskontirungen zu 5 Przt. verwendet, so würde der jährliche Gewinn von 4,665,120 Lst. nur 230,000 Lst., oder nicht mehr als 350 Lst. für jede Anstalt betragen. Es ist offenbar, daß ihr Gewinn hauptsächlich aus den Depositen fließt, die sie zu 5 Przt. benutzen können, während sie nur 2 Przt. geben. Die Noten der Privatbanken betrugen 7,610,700 Lst., im Durchschnitt 14,000 Lst. für jede. (K. v. u. f. D.)

## Ueber die Protestation der Amerikan. Wechsel, in Bezug auf den Baumwollenhandel.

† **Havre,** 22. Sept. Die Verweigerung der auf das Haus Hottinger & Komp. gezogenen Wechsel der Bank der Vereinigten Staaten kann nach der Ansicht unserer aufgeklärtesten Kaufleute nur einen vortheilhaften Einfluß auf den Baumwollenhandel im Allgemeinen ausüben. Es ist allgemein bekannt, daß die Amerikanische Bank durch ihren Einfluß den Preis der Baumwolle auf einer unverhältnißmäßigen Höhe zu erhalten versuchte. Sie machte zu dem Ende den Produzenten große Vorschüsse, so daß diese im Stande waren, ihre hohen Forderungen zu behaupten und zu realisiren. Die Verhältnisse Europa's erlaubten aber nicht, diesem gezwungenen Zustande zu folgen, und so entstand denn das Mißverhältniß zwischen den Preisen in Amerika und in Europa, das zur Folge hatte, daß wenigstens drei Viertheile der in Amerika gekauften und nach Europa überschifften Baumwolle hier nur mit sehr bedeutenden Verlusten verkauft werden konnte; Verluste, die sicher theilweise auf die Bank selbst zurückfallen, da dieselbe nicht weniger als 50,000 Ballen allein für Frankreich angekauft und versendet hatte. Diese Spekulation war übrigens nur mit Europäischem Gelde möglich, und die Protestation der auf das Haus Hottinger & K. gezogenen Wechsel ist nur ein Beweis, daß allmählig die Quelle versiegt, aus der die Bank schöpfte. Diese Protestation erklärt man sich hier übrigens auf eine ganz natürliche Weise. Die Masse der von der Bank nach Frankreich versendeten Baumwolle war mit seltener Ausnahme an die in Havre und Marseille bestehenden Komptoirs des Hauses Hottinger & K. gerichtet; die Bank berechnete dieselben sicher nach dem Amerikanischen Einkaufpreise, und trassirte für den vollen Werth. Bei den niedrigern Preisen in Europa aber kam das Haus Hottinger & Komp. für sehr bedeutende Summen in Vorschuß. Wie groß nun auch das Vertrauen auf die Amerikanische Bank sein mag, so erklärt es sich doch leicht, daß endlich ein Haus, das nicht gezwungen sein wollte, sich einer gewagten Chance zu unterwerfen, sich genöthigt sah weitere Avanzen zu verweigern; und man wundert sich hier nur darüber, daß die Bank noch immer trassirte, da sie ohne Zweifel vorher von der Absicht des Pariser Hauses, nicht mehr zu acceptiren, avertirt war. Ueberdies aber ist es an und für sich schwer, sich eine Idee von der Operation zu machen, nach welcher die Bank die protestirten Wechsel ausgab. Der Kurs war 5 fr. 12½ bis 5„15 auf Paris, als die Bank auf einmal, um, wie man sagte, die Exportation des baaren Geldes zu verhindern, auf 5 fr. 25 fournirte. Sie scheint dieselbe Operation mit demselben Kursunterschiede auf London gemacht zu haben. Die Bank aber als Handelsinstitut muß nach demselben Maßstabe, wie Privathandelshäuser beurtheilt werden; und diese würden sicher keine 5 fr. 25 für den Piaster gegeben haben, wenn sie denselben bei allen andern Kaufleuten zu 5„15 hätten haben können; da ein solches Benehmen allein alle möglichen Interpretationen und Unterstellungen zuläßt, die dann eine noch weitere Basis erlangen, wenn man endlich sieht, daß dieselben zu 5„25 gekauften Papiere zu 5„20 negociirt wurden. Man behauptet, daß ein Französisches Haus in New-York mehrere Hunderttausend Franken von der Bank zu 5„25 genommen habe, nachdem es sein eignes Papier zu 5„15 negociirt hatte.

Wie man diese Thatsachen aber auch zu erklären versuchen mag, so bleibt es sicher, daß die HH. Hottinger & Komp. gewiß hinlänglich befugt waren, die Papiere der Bank zu verweigern, und für uns und den ganzen Baumwollenhandel kann diese Verweigerung nur sehr vortheilhafte Folgen haben, wenn sie die Bank zwingt, den Handel endlich seinen natürlichen Gang gehen zu lassen. Ja es wäre zu wünschen, daß dies für die Amerikanische Bank gewiß höchst unangenehme Ereigniß eine allgemeinere Wirkung hätte, daß es die Bank wieder in die Gränzen ihrer Statuten, die ihr verbieten, sich in direkte Handelsspekulationen einzulassen, zurückzuweisen im Stande wäre. Es wäre dies zu wünschen: ob es auch zu hoffen ist, ist eine andere Frage; denn der Amerikaner ist vom letzten Bauer und Arbeiter bis zum höchsten Staatsbeamten, von dem Geiste der Spekulation besessen, und dieser führte zu den Riesenunternehmungen, die ihre gute aber auch ihre böse Seite haben, zu der Menge der Banken und des Papiergeldes, und die Banken selbst zu den unbegränztesten Spekulationen, woraus dann die ewigen Krisen gewiß theilweise erklärt werden müssen. Es wäre ein Glück, wenn wenigstens die Banken gezwungen würden, ihren Statuten gemäß, nur als Vermittler zwischen der Produktion und dem Bedürfnisse zu dienen, da so die allergewagtesten, allergefährlichsten und die Krisen befördernden unnatürlichen Spekulationen derselben ein Ende nehmen würden.

## Seidenhandel.

**London,** 18. Septbr. Die Verkäufe gehen langsam und schwer von Statten, und dieser Zustand wird auch wahrscheinlich bis zum Ausgange der Finanzkrisis anhalten; doch halten sich inzwischen die Preise von bester so wie von mitt. und ord. Qual. aus Mangel an starken Vorräthen, besonders von Bengal und China, sehr fest.

**Neapel,** 10. Sept. Die Seide wird vernachlässigt, da aber die Engländer fortwährend Einiges kaufen, werden die Preise auf 41½ bis 42½ Carl. nach Qualität per Pfd. gehalten.

## Korrespondenz.

* Neuß, 25. September 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, neuer | 92 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | | Th. 3„ 8 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 58 | „ „ | Rüböl, | ohne Faß | 29„ 7½ | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 46 | „ „ | „ | Oktober | 28„22½ | „ „ |
| „ Sommer | 46 | „ „ | „ | Mai k. J. | 29„ 7½ | „ „ |
| Hafer . . . | 21⅔ | „ „ | „ | gereinigt | 31„15 | „ „ |
| Buchweizen | 44 | „ „ | Rübkuch., | Stampf | 27„15 | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 60 | „ „ | „ | Preß | 26„— | „ „ |

**Getreide** im Allgemeinen begehrt und Weizen seit 8 Tagen wieder um 7 Sgr. gestiegen. — Rappsaat 2 Sgr., **Rüböl** kontant und pro Mai 7½ und gereinigt 9 Sgr. höher als vor 8 Tagen, doch zuletzt mehr angeboten. Oelkuchen ½ Thlr. gestiegen.

* Amsterdam, 23. September 1839.

**Zucker,** rohe. Außer dem schon gemeldeten Verkaufe von 304 und 40 F. Surin. sind noch verschiedene mehr oder minder bedeutende Partien zu vorigen Preisen begeben und außer beste Sorten Surin., die 1 Fl. höher notirt werden, haben die Preise keine Veränderung erlitten. — Raffinaden bleiben fest und auf Liefer. ist viel Kauflust für Melis und Lompen. Der Vorrath der Fabrikanten ist sehr unbedeutend. Lompen werden auf 36½ bis 40 sh. gehalten. Sirop bleibt auf 20 Fl.

**Kaffee** ganz unverändert; zu den Auktionspreisen bleibt stets einiger Begehr und für einige Nummern wird auf's Neue selbst etwas Avanz bewilligt, doch war der Umsatz nicht von Belang. Von Nebensorten war nichts am Markt.

**Gewürze** sind bei der bevorstehenden Auktion der N. H.-M. ohne Umsatz. Braun. Pfeffer 26½ C.; lang. Kaneel 5 bis 6, kurz. 4, Alic. Anissamen 30 bis 32, Malt. Kümmel 25, Piment 22 Fl. Entrep.

**Reiß.** Hier gesch. Karolina erhielt 16½ bis 17 aus der Hand; geschält. Java gilt 10½ bis 12½ nach Qual., ungesch. 9 bis 10 Fl.

**Baumwolle** fortdauernd preishaltend aber ohne Umsatz.

**Tabak.** Seit dem Verkaufe von 119 F. Maryland scheint die Kauflust etwas vermindert, und außer fernern 15 Faß gingen nur heute noch 70 F. ab. In 2. Hand ist es sehr still.

**Häute.** Da keine neue Zufuhr von Amerika anlangte, sind die Vorräthe ausschließ. in 2. Hand gekommen, und der geringe Bestand von trockn. Buenos-Aires und Montevideo wird auf stark erhöhten Preisen gehalten. Ostind. leichte Sorten fortdauernd angenehm, auch Büffel werden zu den bestehenden Preisen anhaltend gefragt. Die beschränkten Vorräthe der N. H.-M. bleiben preishaltend, doch ohne belangreichen Absatz. Schwere und Ochsenhäute sind begehrt.

**Hanf.** Für St. Petersb. Grtschka rein wurde wieder 70 bezahlt, für Riga Poln. rein 74 bis 75, St. Petersb. halbrein 63 und Heede 50 Fl.

**Theer.** 270 Ton. Schwed. erhielten 138 bis 140 Fl.

**Metalle, Pottasche** rc. sind wie letzt gemeldet zu kaufen.

**Korinthen.** Zantische ohne Absatz fortwährend auf 38 Fl. gehalten.

**Fettwaaren.** Oel weißes von Genua 95, gelbes 65 bis 75 Fl. — Talg und Thran zu den letzt gemeldeten Preisen zu haben.

**Rüböl** ohne Aenderung; 6 W. 32½, effekt. 31¼ bis ½, Okt. 31¼, Nov. 31¾ à ½, Dez. 31¾, Mai 31½ bis ¾ Fl.; Leinöl 6 W. 28½, effekt. 27¾; Hanföl 6 W. 34½, effekt. 33½ Fl. Rübkuchen 62 bis 66; Leinkuchen 8¼ bis 9½ Fl.

**Getreide.** Weizen erhielt höhere Preise: 129/30pfd. schön. bunt. Poln. 395 bis 400 Fl. Entrep., 121pfd. rothbunt. dito 350, 123pfd. jähr. Rhein. 341, 127pfd. Kubanka 352 Fl. Konsum mit viel Handel; nach der Börse noch 128pfd. ord. bunt. Poln. zu 375 Fl. in Partien. Von Roggen ward viel und höher verkauft: 121pfd. Preuß. 175 bis 178, 117pfd. dito 165, 119pfd. Pomm. 170, 109/16pfd. alt. Preuß. 175 bis 215, 118pfd.

jähr. dito 166 Fl., nach der Börse erhielt 118pfd. Riga 172 Fl. Entrep.; Gerste wird hoher gehalten, bleibt aber ohne Umsatz; Hafer willig mit gutem Handel: 71pfd. jähr. Futter 100, 78pfd. alt. dito 103 Fl.; Buchweizen reichlich preishaltend: 116pfd. Fries. 190 bis 195, 118pfd. Amersf. u. Nykerk. 203 Fl. — Rappsaat unverändert, Fries. 42½, auf 9 Faß im Sept. 53⅓ L.; Leinsaat ohne Aenderung: 105pfd. Danz. 245, 107pfd. Konigsb. 242½ Fl.

— Wechselkurs: Frankfurt 35 11/16; Hamburg k. 35⅛, 2 Mon. 35⅛; London k. 12„2½, 2 M. 11„87½; Paris k. 56 13/16, 2 M. 56⅜; St. Petersburg 2 M. 192½, alles Geld. — Diskont 5 Proz.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: J. G. Peill nach Mainz, C. Hannesen nach Dusseldorf, W. Baumeister nach Mannheim. In Ladung: P. J. Balck und G. van Bueren nach Köln, Wtb. Tillmann nach Mainz, J. J. Jetschert nach Mannheim, W. Wipperfürth nach Rheinschanze, sonst wie legt gemeldet.

---

* Havre, 22. September 1839.

**Baumwolle.** Die Kauflust ist ganz verschwunden, besonders nach den Nachrichten von der Verweigerung der Wechsel der United-states-bank, wodurch man ein Sinken der Preise in Amerika erwartet. Auch stehen uns neue Zufuhren bevor und unsere Vorräthe betragen noch 80,000 B. Obschon die Haupt-Inhaber nicht die geringste Konzession machen wollen, ist bei einigen Käufen doch ein Sinken von 1 bis 2 C. für ord. Qualität wahrzunehmen. Der Umsatz betrug 3000 B., wovon sehr ord. bis kurant Louisiana 90 bis 116, klein kur. u. gut ord. Mobile 109, ger. ord. bis gut kl. kur. Georgia c. s. 90 bis 110, kur. Guadeloupe 122, sehr ord. bis kl. kur. Domingo 96 bis 103, gut ord. Carthagena 82½ fr. bedangen. Zufuhr 1275 B.

Fracht nach dem Elsaß 8¼, nach Basel 9¼ fr.

---

* London, 20. September 1839.

**Getreide.** Seit dem 16. hat es beinahe unaufhörlich geregnet. In ausländ. Weizen wurde viel umgesetzt, und dieser, so wie inländ. stieg 2 bis 3 sh. über den Preis vom verfl. Mittwoch. Gerste ist selten und zu etwas höhern Preisen anzubringen. Hafer ½ bis 1 sh. gestiegen, obschon viel am Markt ist. Der Mittelpreis von Weizen ist heute auf 71 sh. 6 d. angesetzt, Gerste 38„6, Hafer 26„8 und Roggen 44 sh. Der Zoll beträgt von Weizen 6„8, Gerste 4„10, Hafer 7„9, Roggen 3„6.

---

* Liverpool, 19. September 1839.

**Baumwolle.** Heute war der Markt still; doch da man sich gar nicht mit dem Verkaufe beeilt, gehen die Preise nicht niedriger. Der Umsatz betrug 3000 B. (einschliefsl. 300 B. zur Ausfuhr), wovon 300 B. Bahia 9½ bis ⅞, 100 Pernamb. 10 bis 10½, 10 Aegypt. 11½, 300 Surate 5¼ bis 6, und das Uebrige Nordamer. 6¼ bis 8½ d. bedangen.

---

* Manchester, 17. September 1839.

**Garnmarkt.** Die durch Nachrichten aus Hamburg, in denen man starke Bestellungen vermuthet, und die verbesserte Lage des Liverpooler Marktes bis Ende vor. Woche bei den Spinnern erwachten Hoffnungen, ihre hoheren Forderungen durchsetzen zu konnen, wurden heute nach den Berichten aus London über die Verweigerung der Annahme von Wechseln der Unidet-states-bank zu Nichte gemacht. Hierzu kam noch der jetzige geringere Umsatz in Liverpool, so daß der Markt wieder eine flaue Stimmung hat. Die Preise blieben aber ohne Aenderung mit Ausnahme von Ostind. Sorten 30/80 Schuß, die durch grossere Auswahl ¼ d. gefunken sind. Obschon noch Russische Bestellungen vorhanden sind, bleiben die Arbeitsstunden reduzirt und bei Vielen nur auf die helle Tageszeit beschränkt. Baumwollenpreise: Surate 5 bis 6¼, Pernambuko 9½ bis 10½, Maranham 8¼ bis 10, Aegypt. 11¼ bis 15, Georgia 6½ bis 8, New-Orleans 6⅝ bis 9½ d.

---

* Havanna, 9. August 1839.

**Zucker.** Die Verschiffungen während des Juli waren bedeutend, obschon noch etwas unter denen desselben Monats im vor. Jahre. Der Regen verhinderte eine Anhäufung der Vorräthe, und ungeachtet der weniger günstigen Nachrichten aus Europa blieben die Preise fest und verhältnißmäßig hoch. Seit dem Anfange d. M. sind jedoch die Umsätze beschränkter; die Preise sind etwas gesunken und zeigen starke Neigung ferner zu weichen. Wir notiren braun 6 bis 7 rs. (19 sh. bis 21 sh. 3 d.), gelbe 8 bis 8½ rs. (23 sh. 7 d. b. 24 sh. 9 d.), weiße 12 b. 12½ rs. (32 sh. 10 d. b. 34 sh.) per Ztr. an Bord mit 14 Przt. Prämie. Assortirte stehen zwischen 7½/11½ und 8½/12½. Der Bestand in der Stadt beläuft sich auf circa 30,000 Kisten und selbst angenommen, daß die Aernte geringer als die vorige ausfallen werde, haben wir doch gewiß noch starke Zufuhren aus dem Innern zu erwarten, was auf die Preise sicher Einfluß haben wird. Bis jetzt ist das Wetter zum Wachsen des Rohres sehr günstig gewesen.

**Kaffee** hatte sehr wenig Umsatz; die Preise stehen zwischen 8½ bis 10½ P. (44 sh. 1 d. bis 53 sh. 2 d. per Ztr. an Bord) für ord. u. mitt. Qual., und der Vorrath ist sehr stark geschmolzen. Die Aussichten auf die bevorstehende Aernte sind fortwährend sehr gunstig und wir vermuthen, daß dieser Artikel billig wird.

**Pöckelfleisch.** Seit unserm letzten Berichte sind angekommen 5500 Ztr., die 10⅝ rs., und 3400 Ztr., die 11 rs. erhielten. Die Qualität von beiden war nur mittel. Von gut. Qual. erhielten 5800 Ztr. von Amerika 11¾, und 5500 Ztr. von Bremen 10 rs. So eben langen noch 9000 Ztr. an. An Bord und im Lager beträgt der Vorrath circa 39,000 Ztr.

Frachten ohne Aenderung und für Cowes u. a. M. zu 2 Lst. 5 bis 2„15 sh. angeboten; vor ein paar Tagen wurde ein Abschluß zu 2„5 per Ton. gemacht, doch sind nur wenig Schiffe hier, die Ladung suchen.

Kurs auf London 13½ bis 14 Proz. Prämie. New-York Pari bis ½ Proz. Diskont. New-Orleans Pari bis ½ Proz. Prämie.

**Schiffahrt.** Im ersten Semester d. J. sind in unserm Hafen 957 Schiffe mit 155,874 Ton. angekommen. Hierunter waren 538 Amerikan., 281 Spanische, 49 Britische, 15 Französ., 15 Hamburg., 13 Bremische, 7 Belg., 7 Holländ., 6 Dänische und 26 Schiffe anderer Nationen.

**Ausfuhr von Zucker und Kaffee** vom 1. Januar bis 31. Juli.

| | 1838. | | 1839. | |
|---|---|---|---|---|
| **Zucker** von Havanna ....... | 279,191 | Kisten | 251,866 | Kisten |
| „ Matanzas ....... | 200,491½ | „ | 162,938 | „ |
| Total ........... | 479,682½ | Kisten | 414,804 | Kisten |
| Also weniger ...... | | | 64,878½ | „ |
| **Kaffee** von Havanna ....... | 750,335 | Aroben | 998,983 | Aroben |
| „ Matanzas ....... | 189,966 | „ | 154,165 | „ |
| Total ........... | 940,301 | Aroben | 1,153,148 | Aroben |
| Also mehr ........ | | | 212,847 | „ |

(Fur die ersten 6 Mon. s. Nr. 104 d. Org.)

---

* Martinique, 16. August 1839.

**Zucker.** So eben ist die Ordonnanz vom 30. Juni hier eingetroffen, wodurch die Ausfuhr in's Ausland wieder verboten wird. Die Folge davon, und von der Reduktion des dégrèvement, durch die Kammern war eine allgemeine gänzliche Entmuthigung, und man wagte nicht auf ein neues Degrevement durch Ordonnanz zu hoffen.

(In Guadeloupe war am 17. Aug. die obige Ordonnanz noch nicht bekannt. Sobald dieselbe eintrifft, werden die noch nicht verladenen Vorräthe ohne Zweifel auf einen fur die Eigner sehr traurigen Stand herunter gehen.)

---

† Mainz, 23. September 1839.

**Rüböl.** Am Anfang dieser Woche war viel Begehr nach effektivem Oel, und bei ziemlich starker Zufuhr ging der Preis auf 35 Thlr., ebenso ward Einiges pro Oktober gekauft, wobei man von 34½ bis auf 35¼ Thlr. stieg; aber der Umsatz in Oktoberöl war im Ganzen nicht sehr bedeutend. Rapps steht unverändert zwischen 12½ und 13 Fl. Mohnöl kann zu 24 Thlr. sehr kulant plazirt werden. Wegen Mangel an Vorräthen müssen sehr oft kleine Aufträge abgewiesen werden. — Auch von Leinöl ist nichts vorräthig, da Niemand Lust zum Beziehen hat. Die Inhaber fordern 39 Thlr. und darüber.

**Kleesamen** war im vorigen Jahre zu dieser Zeit schon viel gekauft; heuer ist noch kein einziger Abschluß bekannt. Verdirbt das Regenwetter nichts, so dürfte es wohl viel von diesem Samen geben, allein Keiner will sich in feste Engagements einlassen, weil den Landleuten noch die hohen Preise vom vorigen Jahre im Kopfe stecken; bevor effektive Waare zur Hand ist, läßt sich kein fester Preis angeben. Man bietet für Deutschen Samen 26, und für Luzerner 30 Fl.

**Frucht.** Es erscheinen hier wieder Fruchtspekulanten aus Straßburg und Metz, und man hört, obgleich sie sehr vorsichtig zu Werk gehen, von einigen bedeutenden Weizenabschlüssen zu 11¾ Fl. für sehr schöne Qualität. Der darauf gebauten Hoffnung auf baldigen bedeutenden Absatz nach Frankreich, mochten wir noch nicht trauen. Der letzte Markt bot wieder so geringe Waare, daß man einen Preisunterschied von 1 bis 2 Fl. wahrnehmen konnte. Während im Großhandel gute Waare (Weizen) 11⅔ Fl. ausbringt, ist der Mittelpreis nur 11 Fl. 18 Kr. Auch Korn ist gesuchter und hat den Preis von 8½ Fl. erreicht, womit jedoch der im Augenblick zu vergebende Kornbedarf der Garnison (16,000 Malter) zusammenhängen mag. Nach dem Niederrhein und nach Holland versenden wir zwar noch nichts; dennoch glaubt Niemand, daß die Getreide aus diesjähriger Aernte je auf niedere Preise zurückgehen werden. Dazu war bei uns die Aernte zu unvollkommen und gering.

**Kolonialwaaren.** Es sind bereits Partien Auktions-Kaffee per Dampfboot angekommen, und noch andere werden erwartet. Es scheint, daß die Großhändler etwas mehr versenden, als gewöhnlich. — In Reiß wurden diese Woche einige Partien, die konsignationsweise hier lagen, begeben, aber zu sehr niederm Preise. Es ist das Schicksal der Kolonialwaaren, daß in jedem Momente irgend eine Partie den Platzpreis verderben kann, deßhalb geht dieser Handelszweig bei uns immer mehr und mehr verloren.

---

Gumbinnen, 15. September 1839.

**Getreide.** Vom Winter- und Sommer-Getreide ist im Allgemeinen nur eine Mittelärnte zu gewinnen, besonders da jenes in Folge der Frühreife fast überall schlecht scheffett, und das Sommergetreide, aus gleicher Ursache, kurz im Stroh geblieben ist. Die Kartoffeln sieht man auf vielen Feldern entweder faulen oder schon auswachsen.

Seit Kurzem hat sich die Nachfrage nach Getreide, besonders nach Weizen bedeutend gemehrt, und die Preise sind auf 2 Thlr. für Weizen und 1 Thlr. für Roggen gestiegen.

Auch nach **Leinwand** fand auf den Märkten in Masurem eine stärkere Nachfrage als seit vielen Jahren Statt, und auf dem Markte zu Lyk sind über 5000 Stück zu befriedigenden Preisen verkauft worden.

---

* St. Petersburg, 13. September 1839.

Umsatz der Woche: an gelb. Lichttalg 1. Sorte 1000 Faß zu 36⅘ S.-R., und Siberisch dito 300 F. zu 39⅔ S.-R. das Berkowez, baar am Platz; an Hanföl 100 F. zu 2½ S.-R. das Pud, mit 28½ Kop. Handgeld.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam nicht notirt (am 10. d. 198 à 197 C.); Hamburg 35¼ à 5/16 ß. Bko.; London 39¾ à ⅝ d.; Paris 415 bis 417 c.

**Schiffahrt.** In Kronstadt sind bis gestern 1032 Schiffe angekommen und 827 in See gegangen. (In Riga bis zum 7. September 1407 Sch. ein- und 1307 ausgelaufen.)

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte Staaten** v. N.-A. Die in unserer vor. Nummer gegebene Nachricht bestätigt sich. Herr Jaudon, Agent der United-State's-Bank in London, ist am 20. d. von Paris dahin zurückgekehrt, nachdem das Haus Rothschild sich bereit erklärt hatte, die auf Hottinguer & Komp. gezogenen Wechsel zu acceptiren.

**England.** In Folge obiger Nachricht war an der Londoner Stockbörse Geld zu 5 Przt., und sonst gegen gute Papiere für kommerzielle Zwecke zu 6 Przt. in Ueberfluß zu haben.

---

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 25. September 1839.

| Wechselkurse. | | | Kurze Sicht. Briefe. | Kurze Sicht. Geld. | 2 Monat. Briefe. | 2 Monat. Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | 141 5/10 | 141 4/10 | 140½ | 140 3/10 |
| Rotterdam | | „ | 141 6/10 | 141 1/10 | 140 4/10 | 140 2/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | | 85 7/10 | 85 2/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 | fr. | 80 7/10 | 80 6/10 | 80 3/10 | 80 1/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | | 152 | | 150 7/10 |
| Berlin | 100 | Thl. | | 100 | | 99 6/10 |
| Wien | 150 | Fl. | | 102 2/10 | | |
| Augsburg | 150 | „ | | 102 2/10 | | |
| London | 1 | Lst. | 6„24 | | 6„22¾ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | | 80 6/10 | | |
| Brüssel | 300 | „ | | 80½ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | 112 7/10 | | 112 2/10 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. | Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| „ Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | | 5 Franken-St. | Sgr. | 40½ | 40½ |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„19½ | 5„19 | Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46¾ |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13½ | 5„13 | Brab. „ ½ | „ | 46⅛ | 46 |

# Anzeigen.

160. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Regenschirm-Fabrikanten Hermann Joseph Hochstetter werden hiermit ersucht, Dienstag den 1. k. Mon. Oktober 4 Uhr Nachmittags, in dem Lokole des Königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480 Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 24. September 1839.

Der zum Kommissar des Falliments verordnete Ergänzungsrichter bei dem Handelsgerichte
**Deichmann.**

---

136. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  Gesellschaft.

Dienst zwischen
**Basel, Strasburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.**

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird, so lange Wasserstand und Witterung es erlauben, im Monat September 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat August bekannt gemacht worden. Jedoch treten mit dem 5. September die unten bemerkten Abfahrtsstunden ein. Außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, werden auch direkte Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. Direkte Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der rühmlichst bekannte **„Batavier"** abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent. — Die Schiffe fahren wie folgt:

**Täglich Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** dreimal, nämlich: | Morgens | 7 | Uhr, |
| | „ | 9 | „ |
| | Nachmittags | 4½ | „ |
| von **Koblenz** zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 9 | „ |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | „ | 6 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Mannheim** einmal, nämlich: | Abends | 11 | „ |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Morgens | 6 | „ |
| von **Iffezheim-Baden-Baden** | „ | 12 | „ |

**Täglich Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** einmal, nämlich: | Morgens | 8 | Uhr |
| von **Iffezheim-Baden-Baden** | „ | 10 | „ |
| von **Leopoldshafen-Karlsruhe** | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** zweimal, nämlich: | Morgens | 6 | „ |
| | Nachmittags | 4 | „ |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 10½ | „ |
| von **Koblenz** dreimal, nämlich: | „ | 7 | „ |
| | Mittags | 12 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |

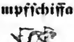
Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und die ermäßigten Tarifsätze.

Die Wagen-Verbindung zwischen Koblenz und Ems, und Bingen und Kreuznach wird mit dem Ende der diesjährigen Saison am 1. Oktober c. eingestellt. Dahingegen ist zwischen Iffezheim und Baden-Baden ein doppelter Wagen-Kurs, sowohl zum Anschlusse an die Bergschiffe, als an die Thalschiffe organisirt. Auf sämmtlichen Agenturen und von den Kondukteuren werden mit der größten Bereitwilligkeit nähere Nachrichten ertheilt.

Köln, 1. September 1839. **Die Direktion.**

---

145. **Dampfschiffahrt**

für den Nieder-  und Mittel-Rhein.
**Düsseldorfer Gesellschaft.**

Die Boote fahren zwischen
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten,**
Täglich
mit Ausnahme jeden Dienstag, wo kein Boot von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, und jeden Donnerstag, wo keins von Rotterdam nach Düsseldorf abfährt.

Dieselben stehen in direkter Verbindung mit den Booten der
**General-Steam-Navigation-Company,**
von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**
und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Abfahrt zu Thal:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Mainz nach Düsseldorf | Morgens | 6 | Uhr |
| „ Koblenz „ „ | „ | 11 | „ |
| „ Bonn „ „ | Nachmitt. | 2½ | „ |
| „ Köln „ „ | „ | 4½ | „ |
| „ Düsseldorf nach Rotterdam | Abends | 11½ | „ |

Abfahrt zu Berg:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Rotterdam nach Emmerich | Morgens | 7 | Uhr |
| „ Emmerich nach Düsseldorf | „ | 7 | „ |
| „ Düsseldorf nach Koblenz | Abends | 11 | „ |
| „ Köln „ „ | Morg. | 7½ | „ |
| „ Bonn „ „ | „ | 10½ | „ |
| „ Koblenz „ Mainz | „ | 7 | „ |

Die Fahrt nach und von Rotterdam geht über Arnheim, so lange es der Wasserstand erlaubt.

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen, so wie auf den Filial-Agenturen der Gesellschaft zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems und Aachen mit Vergnügen ertheilt.

Düsseldorf, im August 1839. **Die Direktion.**

---

159. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**
sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

Von der Verpflichtung der Anzeige bei der Provinzial-Sozietät hinsichtlich der Gebäude ist der bei der Colonia Versicherte dispensirt, indem die Wohllöbliche Direktion der Provinzial-Sozietät der diesseitigen Direktion die Uebernahme dieser Verpflichtung gestattet hat.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

---

157. Im Artistischen Verlage von J. Scheible in Stuttgart ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen (in Köln u. Aachen bei Ludwig Kohnen) zu haben:

**Karte**
**für den Handels- und Gewerbstand Deutschlands,**
oder die
**Zoll- und Postämter, auch Eilwagen-Straßen**
**im Deutschen Zollverbande**
und in den angränzenden Ländern.
Bearbeitet von
**Karl Friedr. Vollr. Hoffmann.**

Royal-Format. Illuminirt. In Futteral. — Preis 1 Thlr. 18¾ Sgr.

---

158. **Deutsche Handels-Karte**
zu
**Mac-Culloch's Komptoir-Handbuch**
(in sämmtlichen Bearbeitungen für Deutschland)
und zu
**A. Schiebe's Universal-Lexikon**
**für Kaufleute.**
Von
**Karl Friedr. Vollr. Hoffmann.**

Royal-Format. Illuminirt. In Futteral. — Preis 1 Thlr 18¾ Sgr.

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 23. bis 25. September.

Angekommen: (den 23.) Joh. Acker von Mainz, Heinr. Bieltjes von Amsterdam mit 3640 Ztr., G. W. Müller von Kitzingen; (den 24.) M. Brandt von Kitzingen, Fr. Heuß von Heilbronn, Wtb. Kappes von Bingen.

Abgefahren: (den 24.) Franz Schulz nach dem Niedermain mit 2082 Ztr., Pet. Jos. Mundschenk nach Bingen mit 1180 Ztr.; (den 25.) Ch. Meyer nach Mannheim.

Vorbeigefahren: (den 24.) Franz Müller von Vallendar nach Rotterdam mit 3000 Ztr.; (den 25.) M. Koehler von Rotterdam nach Mannheim mit 2935 Ztr., Fr. Hillebrand von Amsterdam nach Frankfurt mit 2973 Ztr., Val. Andrees von Frankfurt nach Rotterdam mit 1000 Ztr., Pet. Jak. Brillmeyer von Mainz nach Rotterdam mit 3118 Ztr., Johann Paßmann von Kastel nach Rotterdam mit 900 Ztr.

In Ladung: D. de Wry nach Rotterdam; P. H. de Vries nach Amsterdam; Jak. Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Ad. Goebel nach Bingen; Ant. Bender nach Mainz; G. Hartig nach dem Niedermain; Ch. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; Jak. Knobel nach Kannstatt u. Stuttgart; Wilh. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 23.) Ittschert von Rotterdam nach Mannheim mit 4059 Ztr., Wtb. Haenlein von Rotterdam nach Frankfurt mit 2959 Ztr., H. J. Brillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 3922 Ztr., G. Balck von Amsterdam nach Wesel mit 3973 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 23.) Ch. Wenneis von Frankfurt nach Köln mit 1419 Ztr., J. A. Kröll von Mannheim nach Köln mit 1683 Ztr., N. Reis von Rotterdam nach Rheinschanze mit 2875 Ztr., Johann Kiefer von Köln nach Mainz mit 923 Ztr., G. A. Kühnle von Köln nach Heilbronn mit 1891 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 24. 8′ 1″, — den 25. 8′ 2″;
zu Kaub: den 24. 7′ 2″.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 117.** **Köln, Sonntag den 29. September.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Baumwollen-Verkehr.

### Allgemeine Uebersicht.

Wir begannen diesen Artikel in der Beilage zu Nr. 108 d. Org. mit einer Zusammenstellung der Verbrauchs- und Produktions-Quantitäten überhaupt, mit besonderer Berücksichtigung des letzten und laufenden Jahres, und gaben in der Beilage zu Nr. 114 eine Uebersicht der fast wunderbaren Zunahme der Produktion in den Verein. Staaten von Nord-Amerika bis zum Jahre 1834. Für die späteren Jahre ist etwas Näheres über die Gesammtproduktion der Verein. Staaten in den ausführlichen Berichten des ersten Semesters d. J. (Nr. 9. des Org.) mitgetheilt und in Nr. 12 nachgewiesen worden, in welchem Verhältniß die Zunahme des Verbrauchs (in Frankreich und England; dann in England allein) zu der Zunahme der Produktion stand, bis zum verflossenen Jahre inclusive.

Eine Uebersicht der **Baumwollen-Industrie in England** für die letzten fünf Jahre haben wir vor Kurzem in der Beilage zu Nr. 111 des Org. gegeben, und als Fortsetzung dazu insbesondere gilt die hier folgende Zusammenstellung des Werthes dieser Industrie in den Jahren

| | 1834 Gewicht in Pfd. | 1834 Durchschn. Preis. d. | 1834 Total-werth. Lst. | 1838 Gewicht in Pfd. | 1838 Durchschn. Preis. d. | 1838 Total-werth. Lst. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Twist | 78,712,380 | $17\frac{1}{8}$ | 5,616,369 | 113,753,197 | $12\frac{3}{4}$ | 6,043,138 |
| Zwirn | 1,982,736 | $27\frac{1}{4}$ | 225,540 | 2,362,983 | 18 | 177,224 |
| Gewebe | 90,780,425 | $30\frac{1}{8}$ | 11,469,344 | 120,784,629 | $23\frac{5}{16}$ | 11,746,475 |
| | 171,475,541 | | 17,311,253 | 236,900,809 | | 17,966,837 |
| Total in 1834 . . . | | | | 171,475,541 | | 17,311,253 |

Zunahme von 1838 gegen 1834 an Gewicht 65,425,268; an Werth 655,584

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich ein ganz anderes Resultat für England, als man bei alleiniger Angabe der Ausfuhr-Quantitäten erwarten sollte; denn diese haben sich in dem genannten Zeitraum von fünf Jahren um 38 Prozent vermehrt, und nach diesem Verhältniß müßte der Werth sich um 6,578,276 Lst. vergrößert haben, während er sich in Wirklichkeit nur um 655,584 „ höher stellte, was einem relativen u. imaginären Verlust von 5,922,692 Lst. gleich geschätzt werden kann.

Wir wollen jetzt zusammenstellen, was den Engländern in den beiden Jahren wirklich bei dieser Industrie an Gewinn verblieben ist.

| | 1834 | 1838 |
|---|---|---|
| Twist und Zwirn . . . . . | 5,841,909 Lst. | 6,220,362 Lst. |
| Dazu verbrauchte Baumwolle . | 3,026,065 „ | 3,769,160 „ |
| Spinnerlohn und Gewinn . . | 2,815,844 „ | 2,407,522 „ |
| Gewebte Waaren . . . . . | 11,469,344 „ | 11,746,475 „ |
| Dazu verbrauchte Baumwolle . | 3,782,517 „ | 3,923,325 „ |
| Arbeitslohn und Gewinn . . | 7,686,827 „ | 7,823,150 „ |

Wenn sich hiernach der Vergleich zwischen den beiden Jahren nicht so ungünstig stellt, wie oben, so liegt der Grund in dem Umstand, daß im vorigen Jahre, zumal in den Sommermonaten auch die Baumwollenpreise sehr niedrig standen. Wir haben übrigens bei dieser Rechnung den Durchschnittswerth der einzelnen Sorten nach monatlichen Notirungen zu Grunde gelegt und das Verhältniß der Sorten zu einander der Quantität nach eben so angenommen, wie es sich nach offiziellen Angaben bei dem Gesammtkonsum herausstellt. Indeß gibt auch diese letzte Zusammenstellung kein erfreuliches Resultat für die Engl. Industrie in dieser wichtigsten Branche. — Die Spinnerei hat dem Gewichte nach im letzten Jahr $35\frac{1}{2}$ Mill. Pfund mehr zur Ausfuhr geliefert als 1834 und an Lohn und Gewinn 400,000 Lst. weniger davon gehabt; während die Weberei über 30 Mill. Pfund mehr zur Ausfuhr lieferte und dafür nur 136,323 Lst. mehr an Lohn und Gewinn erhielt. Immer hat indeß das Ausland auch im letzten Jahre noch über 10 Mill. Lst. oder 70 Mill. Thlr. mehr für Baumwollenfabrikate an England bezahlt, als dieses für die Stoffe an das Ausland bezahlte, denn die zum Drucken und Färben erforderlichen Rohstoffe sind dem Werthe nach verhältnißmäßig von keiner Bedeutung.

## Getreidehandel.

**Holland. Zollbestimmung.** Die Durchschnittspreise vom 20. Aug. bis 19. Septbr. stellten sich: für Weizen 10 Fl. $22\frac{1}{2}$, Roggen 6 Fl., Gerste 4 Fl. 66, Hafer 3 Fl. 20, Buchweizen 6 Fl. $38\frac{1}{2}$, ungeschält. Spelz 3 Fl. 78 C. Demnach ist der Zoll für den Monat Oktober folgendermaßen bestimmt worden:

| | Eingehend | Ausgehend |
|---|---|---|
| Weizen und geschält. Spelz . | — Fl. 25 C. | — Fl. 50 C. per Mud. |
| Roggen und ungeschält. Spelz | — „ 30 „ | frei |
| Buchweizen . . . . . . . | — „ 15 „ | — Fl. 30 C. |
| Gerste und Malz . . . . . | — „ 25 „ | frei |
| Hafer . . . . . . . . . | — „ 30 „ | „ |

## Seidenhandel.

**Genua,** 14. Sept. Unsere Notirungen sind gegenwärtig wie folgt:

Soies grèges du pays et du Piémont bl. et jaunes 4/5 coc. 23„10 à 24„10 L.; dito 5/6 23 à 23„10, dito 6/8 19„10 à 20„1/2, dito 8/10 17 à 18, Lombardie 4/5 25 à 24„10, dito 5/6 24 à 24„10, Romagne et Toscana fine 23 à 24„10, finette 22„10 à 23„10, ferme 18 à 20, Naples et Messine supérieure 23 à 24„10, fine 23„10 à 24, ferme 22 à 20, Reggiane sambatelle 17 à 16, dito correnti 15 à 16, Sotto Reggiana 14 à 14„10, Appalte 1er et 2e fil 13 à 14, Calabre 11„10 à 12.

Organsins du pays et du Piémont:

| | Blancs | | Jaunes | | | Blancs | | Jaunes | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18/20 | 30 | à 31 | 29„10 | à 30 | 28/30 | 27 | à 27„10 | 26 | à 26„10 |
| 20/22 | 29 | 29„10 | 28„10 | 29 | 30/34 | 27 | 27„10 | 25„10 | 26 |
| 22/24 | 28 | 28„10 | 28 | 28„10 | 34/38 | 26„10 | 27 | 25 | 25„10 |
| 24/26 | $27\frac{3}{4}$ | $28\frac{1}{4}$ | 27 | 27„10 | 38/42 | | | 24 | 25„10 |
| 26/28 | 27 | 27„10 | 26„15 | 27 | | | | | |

Trames du pays et du Piémont 30/36 26 à 25„10, 36„45 25 à 24„10, de Lombardie 30/36 26 à 26„10, 36„45 25 à 25„10, de Parme 1er fil 22„10 à 23„10, 2e 22 à 22„10, de Messine 1er fil 21 à 22, 2e fil 20 à 21, 3e fil 19 à 18„10, du lev. 13„10 à 14„10, doub. 12 à 11, soies tordues teintes assorties 22 à 23.

## Indigo-Handel.

Resultat der Auktion der Niederl. Handels-Maatschappij über 1517 Kisten Java-Indigo.

| | | | Taxation | Verkaufspreis |
|---|---|---|---|---|
| A. | 223, | mittelviolet, ungleich . . . . | 370 b. 450 | 370 b. 570 C. |
| AA. | 216, | Bengal, gut mittel roth violet . | 450 „ 500 | 435 „ 525 „ |
| AAA. | 100, | dito gut roth violet . . . . | 500 „ 570 | 510 „ 595 „ |
| AAAA. | 55, | dito sehr fein roth viol. . . . | 560 „ 580 | 535 „ 600 „ |
| B. | 59, | Java, zart, etwas schwach violet und geringer . . . . . | 430 „ 480 | 440 „ 510 „ |
| BB. | 104, | dito stark dunkelviolet. . . . | 450 „ 520 | 480 „ 545 „ |
| BBB. | 43, | dito dunkelviol. etw. trüb u. grob | 400 „ 460 | 425 „ 510 „ |
| C. | 44, | zart fein roth violet . . . . | 520 „ 590 | 520 „ 605 „ |
| CCC. | 21, | zart und leicht, extrafein dunkelrothviolet . . . . . . | 580 „ 620 | 535 „ 570 „ |
| E. | 143, | Bengal, sehr gut rothviol., ziemlich fein und gleich . . . | 500 „ 560 | 470 „ 545 „ |
| EE. | 155, | dito stark rothviol., etw. ungleich | 380 „ 460 | 375 „ 505 „ |
| Nr. 1. | 27, | hart, braun u. gefeuert . . . | 340 „ 360 | 310 „ 355 „ |
| Nr. 2. | 51, | dito stark braunviolet gefeuert . | 360 „ 420 | 345 „ 430 „ |
| Unsortirt | 276, | sehr ord. b. gemischt mittelviolet | 250 „ 450 | 280 „ 535 „ |

1517 Kisten, sämmtlich verkauft.

## Korrespondenz.

* Köln, 28. September 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 23. d. (s. Nr. 106 u. 115 des Org.) Branntwein ord. 17 Thlr.; Gewürze, China-Kaneel $8\frac{1}{6}$, Nelken $13\frac{1}{2}$ Sgr.; Kaffee, Brasil 7 bis $7\frac{1}{6}$, Domingo $7\frac{1}{6}$, Sumatra $6\frac{2}{3}$ bis 7 Sgr.; Laberdan, Pickel 14 Thlr.; Oel, Magsamen $14\frac{1}{4}$ Sgr.; Rosinen, Smyrn. $11\frac{1}{2}$ Thlr.; Stockfisch $21\frac{3}{4}$, Thran, Südsee $42\frac{1}{2}$; Zucker, Raffinade $21\frac{1}{2}$, Melis 1. — 21 Thlr.; im Uebrigen unverändert.

* Neuß, 28. September 1839.

**Getreide.** Weizen steigend, 95 Sgr. notirt, Hafer 22, Buchweizen 45 Sgr. **Rüböl** ohne Kauflust und gewichen, kontant 29, Okt. $28\frac{1}{2}$, Mai 29 Thlr.; gereinigt 31„6.

* Amsterdam, 26. September 1839.

**Zucker.** Resultat der Auktion am 24. d.: 340 Faß Surinam zu $27\frac{1}{2}$ bis $31\frac{1}{2}$ Fl.; 13 K. und 20 Fäßchen Pernamb. Muscov. zu $28\frac{1}{2}$ bis 31 Fl., 1140 K. blonde Havanna zu 32 bis $37\frac{3}{4}$ und 43 K. weiße dito zu $43\frac{1}{4}$ bis 51 Fl., Alles verkauft.

**Häring.** Aus Vlaardingen wird gemeldet, daß in vor. Woche gar kein Jager in der Provinz angekommen, was in 25 Jahren ohne Beispiel ist. Die Preise sind daher um 1 Fl. erhöht worden, und stehen vom 24. Septbr. an auf 23 Fl. per Tonne für Voll- und 24 Fl. für Maatjes-Häring. Gestern ist endlich ein Schiff (man sagt mit 23 Last) in die Maas eingelaufen, und ein anderes wird erwartet.

**Rüböl,** 6 W. $32\frac{1}{4}$, effekt. $31\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$, Okt. $31\frac{1}{4}$ à 31, Mai $32\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$; Leinöl 6 W. $28\frac{1}{2}$, effekt. $27\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$, Hanföl 6 W. $34\frac{1}{2}$, effekt. $33\frac{1}{2}$ Fl.

**Getreide.** Weizen wenig am Markt und preishaltend; 129pfd. rothb. Königsb. 355 Fl. Konsum rc.; nach der Börse 128pfd. schön roth. dito 356 Fl. Entrep. rc.; Roggen gut preishaltend, 120pfd. Preuß. 176 Fl.; dann 120/21pfd. dito 176 bis 178 Fl. Gerste mehr umgesetzt. Fries. 94/100pfd. Winter 142 bis 165 Fl.; 98/102pfd. Sommer 147 bis 152 Fl.; Hafer viel zur Ausfuhr gekauft, 86/88pfd. jähr. fein. 120 bis 125 Fl.; 86/88pfd. alt. dick. 119 Fl., 88pfd. jähr. dito 120 Fl.; 78pfd. alt. Futter 103 Fl.; 88pfd. schön. alt. fein. 128 Fl.; Buchweizen preishaltend; Rappsaat disponibel ohne Umsatz, auf 9 Faß im Sept. und Okt. $53\frac{1}{2}$ L.; Leinsaat unverändert, 106/107pfd. Königsb. 258 Fl. Entrep.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. Polsen von Köln, W. Trom von Mannheim und C. W. Beyer von Köln. Abgefahren: G. Leemaker nach Mannheim, M. Lamers nach Köln, B. Brinkamp nach Wesel, Wtb. B. Tielmann nach Mainz, P. J. Herges nach Mannheim. — In Ladung: J. L. Acera n. Duisburg; W. Weerpas nach Düsseldorf; T. W. Brinkmann nach Neuß; P. J. Balck, G. van Bueren und Wtb. H. W. Engels n. Köln; R. Pilee n. Mainz; W. Wilson nach Frankfurt; C. J. Itschert nach Mannheim; M. Wipperfürth n. Rheinschanze.

Wechselkurs: Frankfurt $35\frac{11}{16}$ P.; Hamburg k. $35\frac{3}{8}$, 2 M. $35\frac{3}{8}$ G.; London k. $11„97\frac{1}{2}$, 2 M. 11„85; Paris k. $56\frac{3}{4}$, 2 M. $56\frac{1}{8}$ G.; St. Petersburg 2 M. $192\frac{1}{2}$ G.

**Einklarirt:** von Batavia „Nassau" Visser, 1292 Kan. Zucker 4668 B. Kaffee, 232 P. Tabak, 495 Bl. Zinn, N. H.-M.; von Surinam „Susanna Maria" Meyer, 371 F. Zucker und 34 B. Baumwolle an an Div. und Order; von Sevilla „Ondeeneming" Engelenberg, 250 B. Tabakstengel, 73 B. Wolle, Orangen, Oliven und Erbsen an Lafonder u. S.; von Wishaven 1 Sch. mit Rappsaat; von Hadersleben 1 Sch. mit Roggen; von Drammen 3 Sch. mit Holz; von Königsberg 1 Sch. mit Weizen und 1 mit Leinsaat; von Stettin 1 Sch. mit Roggen und Weizen; von Rendsburg 1 Sch. mit Buchw., Roggen und Gerste; von Rostock 1 Sch. mit Weizen; von Riga 1 Sch. mit Holz; von St. Petersburg 1 Sch. mit Eisen, Pottasche und Kramwaaren; von Carbiff 1 Schiff mit Eisen.

---

* London, 21. September 1839.

**Zucker** von Brit.-Westind. Kolonien fortwährend flau und weichend, Bengal dagegen sehr fest; Java, Manilla und Siam zu frühern Preisen wenig gekauft; fremde, bei geringem Umsatz, ziemlich unverändert im Preis; 1000 K. weiße Hav. zu 43 bis 44 sh. verkauft, dann hoher gehalten. 1400 K. blonde dito in Auktion zu 25½ bis 27½ zurückgezogen; sonst theilweise versteigert: Bahia braun zu 21½ bis 23½, weiß ordin. zu 25½ bis 26. Pernamb. braun zu 20 bis 22, weiß gut mittel bis gut zu 29 bis 30 sh. Von Raffinaden gut. Engl. Stampfz. zu 34½ sh. angeboten.

**Kaffee** von unsern Kolonien begehrt, und meist höher gehalten; fremde in anhaltend günstiger Meinung. Gut bis fein ord. Rio bedang 48½ bis 51½ sh. Der Vorrath ist reduzirt auf 8552 S. Brasil und 7695 S. Dom.

**Thee** ist neuerdings gestiegen; die Kauflust nimmt zu, die Inhaber werden zurückhaltender. Geringer Kongo nicht unter 1 sh. 7½ zu haben; schwarzbl. bedang 1„8½ bis 1„11; Tonkai 1„9½ bis 2„1; Haisan ord. bis mittel zu 2„3 bis 3„— sehr begehrt. Auch andere Sorten, besonders geringe, von Spekulanten gesucht.

**Gewürze.** Pfeffer, Sumatra ⅛ d. höher und begehrt, 625 S. Malabar zu 4¼ d. zurückgekauft, weißer zu 1 sh. 2¼ bis 2½ d. begeben. Piment still, nur wenig gut mittel zu 3⅛ d. genommen; guter China-Kaneel begehrt, aber rar und fest auf 63 sh.; Macis und Nelken vernachlässigt. Kakao von Guajaquil gilt 37 bis 38 sh.

**Reiß** von Ostindien 1 bis 1½ sh. gestiegen; 1600 S. Bengal wurden versteigert, gut mittel bis gut weiß zu 14½ bis 15½ sh. Umsatz der Woche 5000 Sack.

**Baumwolle,** wenig begehrt. In 8 Tagen verkauft: 1600 B. Surate zu 4⅞ bis 6¼, 200 B. Madras zu 5¾ bis 6, 150 B. Georgia zu 6⅜ bis 7½ d. aus freier Hand; und in Auktion 250 B. Madras zu 5¼ bis ⅜ und 111 B. Surate zu 5½ d.

**Fettwaaren.** St. Petersb. Licht-Talg hält sich etwas höher, loco 48¾ bis 49, auf Lieferung 48 sh.; für größere Partien wäre aber so viel schwerlich zu bedingen. 200 tons Südseethran, mittelgut, bedangen in Auktion 23¾ bis 25¾ Lst. und 50 tons Spermazeti-Oel 95¾ Lst.

Wechselkurs; gemacht: Amsterdam 12„4 bis 4½ u. 12„½ bis 1½; Frankfurt 150⅜ bis ¾; Hamburg 13„10¼ bis 10½; Paris 25„35 bis 40 und 25„60 bis 65.

* London, 21. September 1839.

**Getreide.** Das Wetter blieb ungünstig, und muß in manchen Gegenden der Aernte sehr nachtheilig werden. Zuletzt heiterte sich der Himmel etwas auf; allein die Zufuhr war knapp und von Weizen ward neuer inländ. um 2 sh., alter, wie auch fremder, verzollt und in Bond um reichlich 3 sh. hoher bezahlt als am Montag. Ueber den künftigen Stand des Zolls ist man noch sehr in Ungewißheit. Gerste ist 1 sh. gestiegen, und mit 40 bis 45 sh. per Quarter bezahlt worden. Hafer war wenig am Markt, und bedang in Bond ½ bis 1 sh. mehr als Montag. Erbsen und Bohnen werden 1 sh. per Qua., Mehl 1 bis 2 sh. per Sack hoher gehalten. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 75„ 4 | 35„11 | 26„ 7 | 41„ 8 | 41„ 3 | 43„11 |
| im ganzen Lande „ | 70„ 9 | 39„ 6 | 26„ 9 | 38„10 | 43„10 | 42„ 6 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 71„ 6 | 38„ 6 | 26„ 8 | 44„— | 42„ 1 | 41„ 6 |
| Zoll b. z. 25. Sept. „ | 6„ 8 | 4„10 | 7„ 9 | 3„ 6 | 6„ 6 | 8„— |

Daselbst, 23. September.

Heute war die Weizenzufuhr aus Esser, Suffolk und Kent beträchtlich; Anfangs zeigte sich viel Kauflust und schöner weißer ward 4 sh. hoher als am Montag bezahlt; seit aber das Wetter besser ist, geht der Handel träger und für Engl. und verzollten kann man nur 2 bis 3 sh., in Bond dagegen 4 sh. hoher als Montag annehmen. Gerste ist um 2 bis 3, Hafer um 1 sh. gestiegen.

---

* Worcester, 13. September 1839.

**Hopfen.** Der Stand der Pflanze, die vor zwei Wochen noch ungünstige Aussichten darbot, hat sich durch die letzte günstige Witterung sehr gebessert, und wenn auch der Sturm viele Stangen umgeweht hat und dadurch viele Blätter fleckigt werden, ist die Aernte doch über Erwarten hochst günstig sowohl in Quantität als, bei geeigneter Behandlung des Hopfens, in Qualität. Durch die von den langen günstigen Jahren angehäuften Vorräthe und den herrlichen Ausfall in diesem Jahre, vereinigt mit der finanziellen Krisis, mussen die Preise äußerst tief sinken, was für die Anbauer verderblich werden kann. Die Zufuhren werden schwerlich untergebracht werden konnen; es müßte denn lebhaft spekulirt werden.

---

* Liverpool, 21. September 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 20. Sept. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 905,167 B. | 1212,968 | Von d. V. Staaten | 412,380 B. | 411,650 |
| Absatz auf Spekul. | 225,800 „ | 48,800 | „ Brasilien .. | 7,720 „ | 35,020 |
| „ zur Ausfuhr | 55,060 „ | 44,130 | „ Aegypten .. | 11,330 „ | 6,350 |
| „ z. Konsum | 660,330 „ | 874,110 | „ and. Ursprung | 16,130 „ | 43,380 |
| „ im Ganzen | 941,190 B. | 967,040 | Im Ganzen .. | 447,560 B. | 496,400 |
| „ bis 24. Aug. | 824,340 B. | 882,850 | Am 24. Aug. ... | 517,080 B. | 519,910 |
| „ in 4 Wochen | 116,850 B. | 84,190 | Abnahme d. Vorr. | 69,520 B. | 23,510 |

Die letzte Woche begann lebhaft, und zum Konsum wie zur Ausfuhr ward bei etwas erhohten Preisen rasch gekauft; die letzten Tage aber waren stiller, wohl hauptsächlich in Folge der schlimmen Nachrichten vom Londoner Geldmarkt. Amerikanische Ordin. und Mittel-Sorten sind daher wieder ⅛ d. gewichen, die übrigen unverändert aber weniger leicht anzubringen. Brasil dagegen bei abnehmendem Vorrath ⅛ bis ¼ d. hoher gehalten; Aegypt. und Ostind. fest und wenig angeboten. Der Umsatz der Woche war 27,050 B., wovon 1500 Nordamerikan. und 660 Pernamb. zur Ausfuhr. Die Zufuhr betrug nur 12,241 B. Die Preise sind: Surate und Madras 5¼ bis 6¼, Georgia 6⅛ bis 8¾; New-Orleans 6¼ bis 9½, Maranham 9¼ bis 10, Pernambuko 10 bis 10¾; Aegypt. 11½ bis 14 d. 270 B. Sea-Island bedangen 20½ bis 34 d.

Heute war der Markt wieder belebter, und bei einer kleinen Preiserhöhung wurden 4500 B. umgesetzt.

* Liverpool, 23. September 1839.

**Baumwolle.** Heute wurden zu Freitagspreisen 3500 B. verkauft, viz.: 200 Surate zu 5⅞ bis 6, 150 Pernamb. 10 bis 10¾, 60 Maranham 10, 100 Aegypt. 11½ bis 12 und der Rest von den Verein. Staaten zu 6¼ bis 8⅛.

---

* New-York, 26. August 1839.

**Zucker** und **Kaffee** preishaltend und etwas mehr begehrt; letzterer besonders zum Konsum im Lande.

**Pottasche** besser gehalten, 1000 F. zu 5 D. verkauft. Perlasche flau, 6 D. 13 bis 37 C.

**Farbhölzer.** Kampeche Blauholz war schon bis auf 250 Tons geräumt, und diese wurden zu 33 D. auf 4 Monat Zeit begeben. Ferner verkauft 30 Tons St. Domingo zu 28 D. baar und 20 T. Jamaika zu 25 D.

**Reiß** bei schwachem Umsatz etwas gewichen; 150 Tonnen zu 4 D. 50 bis 62½ C. baar erlassen. Der mäßige Vorrath besteht meist aus ordin. Sorten.

**Getreide** ꝛc. Weizen gilt 1 D. 35 bis 37½ C.; fremder Roggen 82 bis 85 C.; Mais zu 85 bis 90 C. gesucht. **Mehl** wenig gekauft, weil die Ordres aus England zu niedrig limitirt waren, doch wurden gleich nach Ankunft des letzten Dampfschiffs 10,000 Fässer genommen. Die Notirungen sind: Weizenm. 6¼ bis ¾, Roggenm. 4¼ bis ½ D.

Kurs auf England 8 bis 8½ Prozent; auf Frankreich 5 fr. 25 c.

* New-York, 5. September 1839.

**Baumwolle.** Der Markt war ziemlich flau, doch wurden seit 8 Tagen 8000 B. verkauft, wovon ⅓ zu 9¾ bis 12½ C. zur Ausfuhr und der Rest zu 12 bis 14 C. zum Konsum. Zuletzt wurden noch 3000 B. zu denselben Preisen für Havre genommen und es blieben nur 18 bis 20,000 B. Vorrath.

Im Süden herrscht das gelbe Fieber und die Geschäfte ruhen. Die Qualität der neuen Baumwolle ist ziemlich gut. Die Zufuhren gehen aber langsam ein und die Verschiffung nach Europa wird spät fallen.

Wechselkurs auf England 4 Doll. 82 bis 84½ C. (8½ bis 9%), auf Frankreich zu 5 fr. 25 und selbst zu 5„20 gemacht. Die United-States-Bank hat aufgehört zu trassiren.

---

* Bahia, 22. Juli 1839.

**Zucker** ist fortwäheend sehr rar und da wenig Zufuhr erwartet wird, abermals gestiegen, und unter 1,800 bis 2,800 nicht zu haben, wozu indeß nur aus Noth gekauft wird. Die Anfuhr betrug im Ganzen circa 61,000 Kisten, der Vorrath ist höchstens 2000 K. und ein besserer Stand nicht zu erwarten bis gegen Jahresschluß die neuen Zufuhren kommen, welche aber verhältnißmäßig früh eintreffen dürften. Die Aernte verspricht reichlichen Ertrag.

**Kaffee,** seit 3 Wochen schon, nominell u. keine gute Waare am Markt. — **Baumwolle** 6400 bis 7000 reis nach Qualität; **Häute** rar und zu notiren: tr. gesalz. 120 bis 125, hiesige trockene 150, Rio Grande 200 rs.

**Mehl** ist reichlich am Platz und schwer verkäuflich. Für 2500 Faß Nordamerikan. sehr schone Waare, ward anfangs nur 14 P. geboten; dann aber, bei Verkauf unter der Hand, dem Vernehmen nach 17 bis 18 P. bewilligt, und eine Partie von Marseille im Kleinhandel mit 16 bis 17 P. bezahlt. Aus Europa findet nur beste, trockene Waare, lose verpackt, hier einen guten Markt; doch für ½ Jahr dürfte unser Vorrath reichen. — Guter **Käse** bedang 750 rs. — **Eisen** und **Segeltuch** stark geräumt, und gut verkäuflich.

**Fracht** nominell, zuletzt 2½ Lst. mit 5 Przt. geschlossen; viele Schiffe werden aber vor der neuen Aernte keine Ladung finden.

**Kurs** auf London, zu Anfang des Monats auf 32 gestiegen, jetzt wieder auf 31 d. gefallen.

---

* Marseille, 20. September 1839.

**Olivenöl.** Ungeachtet der Nachrichten aus Neapel, wo der Oelpreis auf 30 Duc. gestiegen ist, blieb unser Markt unverändert, und bevor die Seife nicht bessern Abzug findet, werden die Fabrikanten so wenig und so spät wie möglich kaufen. Hier ward 84 fr. per 64 litres für Gioja bezahlt; Malaga und Metelin bedangen zuletzt ½ fr. mehr, und Rossano beim Löschen von fremden Schiff 85. Auf Lieferung ward bedungen: im lauf. Monat 83, für die letzten 3 Mon. 81½ à 81, für die 3 ersten 1840 80, und für die 6 ersten 78½ fr. Eßwaare blieben bei etwas vermindertem Absatz preishaltend, 110 bis 120 fr. die 64 lit. nach Qual.

**Mohnöl** ward zu 64, 63½ und 63 fr. begeben.

---

* Triest, 16. September 1839.

**Zucker** blieb begehrt und der Umsatz war weit bedeutender als in vor. Woche, obgleich die Inhaber zurückhielten. Verkauft wurden: 1029 K. und 79 F. weiße Bahia zu 16½ bis 20; 115 K. und 1147 F. w. Pernamb. zu 19 bis 21; 500 K. w. Havanna zu 23; 750 K. blonde dito zu 16½ bis 17; 106 M. Java zu 17 und 700 S. bl. Santos zu 13 Fl.; ferner von Holländ. gestoßenen, wovon die gewohnte Zufuhr Unterbrechung gelitten, 164 F. und 30 Tierz. zu 20 bis 21 Fl. per Ztr.

**Kaffee** ist in zu geringer Auswahl vorhanden, um der Kauflust zu entsprechen. Der Umsatz belief sich auf 2320 S. und 141 F. und die Preise waren für Rio 25½ bis 28, Havanna 31 bis 35, Java 28½ bis 36 Fl. ꝛc.

**Gewürze.** 1400 Ztr. Pfeffer wurden auf Spekulation zu 23¼ bis ¾ Fl. genommen, woraus man bei dem geringen Vorrath auf höhere Preise schließt. Ferner verkauft: 350 K. Kassia lign. zu 40¼ bis 41½; 50 M. Nelken zu 55½, und 150 S. Kakao von Maranham zu 22½ bis 23 Fl.

**Baumwolle.** Seit 8 Tagen wurden 2031 B. verkauft, meist Mako zu 52 Fl. (2 Fl. mehr als früher); Maranham bedang 47, Kirkagaz 32, Macedonische 26 Fl. ꝛc. Viele Inhaber halten höher.

**Südfrüchte.** Umsatz: 40 K. Gardasee-Zitronen zu 20 Fl. die Kiste; 500 F. div. rothe Rosinen zu 4½ bis 6½ Fl. und 25 Fard. neue Morea-Korinthen zu 28 à 27½ Fl. per Ztr. In Mandeln ward nichts gemacht. Von

**Olivenöl** wurden nur 1950 Ornen verkauft; Leccer zu 26, Ragus.x mit Zertifikat zu 28 bis 28½ Fl. die Orne.

**Farbwaaren.** Verkauft: 60 Ztr. Aleppo-Gallus zu 45 bis 50 Fl.; 14 B. Krapp von Smyrna zu 22 Fl.; 120 Ztr. Kreuzbeeren zu 130 bis 205 Fl.; 100 Ztr. Safflor zu 16 bis 60 Fl.; 500 Ztr. Gelbholz zu 5⅛ Fl. per Ztr. und 25 K. Indigo zu 4½ bis ⅝ Fl. p. Pfd.

**Droguen.** Umsatz an Gummi: 80 Ztr. Arab. in Sorten zu 64 bis 67 Fl., 50 Ztr. Fabrik- zu 40 bis 42, 40 Ztr. in granis zu 38 bis 40, und 50 Ztr. Senegal zu 35 Fl. Sonst ohne Veränderung.

In **Getreide** war der Umsatz nicht bedeutend; Weizen bedang 4 Fl. 20 bis 5„5, Hafer 2„15 bis 2„25. **Häute** wurden ohne erhebliche Preisveränderung ziemlich viel verkauft. 3900 Ztr. **Valonea** bedangen nach Qual. 5⅝ bis 9½ Fl.

Wechselkurs, 2 Mon.: Amsterdam 49 G.; Augsburg 99⅝ P.; Hamburg 43 11/16 G.; Paris 23 11/32 G.; London, Uso 9 Fl. 50.

Lissabon, 28. August 1839.

**Zucker** und **Kaffee** genießen keine besonders günstige Meinung, und dürften leicht im Preise weichen. Gegenwärtig steht weißer Pernambuk-Zucker 1950 à 1850 Rs.; Bahia und Rio 1750 à 1600; neuer Santos 1850 à 1810; Alagoas 1850 à 1750; dunkler Para 1400 bis 1450; Muscovaden 1200 bis 1400. Mit **Kakao** sind wir noch immer spärlich versehen. Die Preise sind 2100 bis 2200 Rs. bei geringer Nachfrage. In **Häuten** wurde nicht viel gearbeitet. Mit **Baumwolle** ist es flau. Die gegenwärtigen Notirungen sind nominell: Pernambuk 160; Ceara 155 à 150; Maranham 150 à 140; Bahia 145 à 140 und Para 125 à 120; zu niedrigern Preisen würde es an Abnahme nicht mangeln. An **Wachs** besitzen wir nur ord. gelbes bei geringem Umsatz. Andere Sorten fehlen. In **Gummi Copal** geschahen einige Verkäufe zu 1000 bis 1200 Rs. per Arobe. **Copaivabalsam** ist völlig vernachlässigt. **Orlean** hält sich aufrecht. Die letzten Bedingungen waren 600 Rs. per Pfd. **Piment** wird zu 150 Rs. per Pfd. gesucht. **Sassaparilla**, besonders gute Prima, genießt eine sehr gute Meinung. Die gegenwärtigen Preise sind für mittl. Qual. 10 bis 12,000 Rs.; für ordin. 7 bis 8000 per Arobe. Unsere **Reis**magazine sind reichlich mit Vorräthen versehen, die Preise schwanken.

---

Neapel, 12. September 1839.

**Olivenöl** bleibt steigend. Die Berichte aus dem Innern lassen eine sehr geringe Aernte erwarten. Nur in Calabrien scheint es gut zu gehen, dagegen rechnet man in der Provinz Lecce nur auf circa 30 bis 40,000 Salmen, und den Vorrath auf circa 70 bis 80,000 Salmen, zusammen circa 120,000 Salmen, wovon ein Viertel für den Verbrauch der Provinz abzuziehen ist, so daß also für die Ausfuhr ein sehr beschränktes Quantum übrig bleibt, und der Statt gehabte Aufschlag demnach nicht nur gegründet ist, sondern wahrscheinlich noch weiter um sich greifen wird. Die heutigen Notirungen sind: Gallipoli gegen baar 28 D. 70; im Januar 1840 zu zahlen 29 D. 20; disponibles Bari $30\frac{1}{4}$ D.; Calabreser Oel 76 D. per botte.

**Kurs** auf Paris 22,,85. London 576. Wien 58,,10. Augsburg 58,,20. Hamburg 42,,70. Amsterdam 48. 5prozt. Rente 104 bis $104\frac{1}{2}$.

---

† Vom Ober-Rhein, 26. Septbr. 1839.

Unsere **Sommer-** und **Winter-Getreide-Aernte** zeigt sich im Ertrag im Durchschnitt ersprießlich und die Körner sind sehr mehlreich. Wenn mehr gedroschen ist, dürften die Preise eine rückgängige Bewegung machen. Vorzüglich viel versprechen noch die **Kartoffeln**, welche durch den letzten fruchtbaren Regen sehr viel gewonnen haben.

Das **Viehfutter** ist im Ueberfluß vorhanden und wächst noch stark nach.

Von **Rapps** ist eine außerordentlich ergiebige Aernte gemacht worden und der größte Theil liegt noch unverkauft. Auch von **Rüböl** sind überall große Vorräthe. Die neue Pflanze stellt sich auf den Feldern vorzüglich schön, und rechtfertigt daher die Erwartung niederer Preise für Oel u. Saat.

**Mohnsamen** hat es weniger gegeben. Diesen ersetzen zum Theil die sehr gut gerathenen Baumnüsse und die Bucheln, woraus bekanntlich sehr gutes Speise-Oel bereitet wird.

**Hopfen** und **Tabak** sind in der Pfalz in Menge und Güte sehr gut gerathen.

Die **Trauben** bedürfen noch warmer trockener Witterung um einen guten Wein zu erhalten. Anhaltender Regen würde ihnen sehr schaden und saure Fäulniß erzeugen.

Aus **Amerika** lauten die Berichte über die Getreide-Aernte sehr vortheilhaft. Ebenso aus dem Norden. **England** wird auch eine bessere Aernte machen als man früher erwartete und für **Frankreich** dürften die Beziehungen aus unserer Gegend bald aufhören; wenigstens herrscht auf den dortigen Märkten große Flauheit.

(Vgl. „London" und die übrigen Korrespondenzen.)

---

* Bremen, 21. September 1839.

**Zucker.** Bl. Havanna unverändert, br. Brasil $\frac{1}{4}$ Gr. höher. Verkauft 3200 S. bl. Siam zu $5\frac{3}{4}$, 250 K. bl. Hav. zu 6 bis $6\frac{1}{8}$ und 138 K. Brasil zu $5\frac{1}{2}$ Gr.

**Kaffee** preishaltend. Umsatz: 700 B. Havanna zu $10\frac{3}{4}$ bis $11\frac{1}{2}$, 700 B. Domingo $10\frac{5}{8}$ bis $\frac{3}{4}$, 500 B. Brasil $9\frac{3}{4}$ bis 10 und 100 F. Cuba 14 bis $15\frac{1}{2}$ Gr. Laguarra ist ganz geräumt.

**Reiß** höher gehalten, beste Sorte mit $7\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt; 6000 B. Java zu $4\frac{1}{8}$ Thlr. verkauft.

**Baumwolle** fast ganz geräumt. Preise wie früher.

**Tabak.** Aus erster Hand verkauft: 158 F. Maryland, 30 F. Ohio, 35 F. Scrubs, 10 F. Virginia, 10 F. Kentucky und 36 F. Stengel. In Auktion 10 F. Ohio zu $10\frac{1}{2}$ Gr.— Vorrath in 1. Hand: 2488 F. Maryland, 170 F. Virgin., 324 F. Kentucky und 3462 F. Stengel.

**Fettwaaren.** **Südseethran** fest auf $15\frac{1}{2}$ Thlr. gehalten, 15 vergebens geboten, und kein Umsatz.

**Getreide.** **Weizen** und **Roggen** einige Thaler höher bezahlt; andre Sorten nur zu augenblickl. Bedarf gekauft. **Rappsaat** ging gut von der Hand, alte bedang 130 Thlr.

---

Hamburg, 24. September 1839.

**Getreide.** In Folge der animirten Englischen Berichte war es hier seit 8 Tagen mit allen Getreidearten angenehm, zu steigenden Preisen, namentlich mit **Weizen**. Sonnabend bedang 128pfd. oberländ. 165 Thlr., 124/25pfd. und 122pfd. neu. Magd. 152 Thlr., 122/25pfd. dito in diversen Partien 154 Thlr.; gestern 127/28pfd. alt. u. neu. Märk. 175 Thlr.; heute 128/29pfd. puiker dito 180 Thlr., in welchem Verhältniß aber viel an den Markt gebracht und 128pfd. dito noch zu 176 Thlr. verkauft wurde. **Roggen** auch angenehmer; 118/19pfd. alt. Ostsee bei Partien zu 75 Thlr., 119pfd. puiker dito bei Kleinigkeiten zu 80 Thlr., 120pfd. ab Danzig zu 45 Thlr. Bco. verkauft. **Gerste** in loco rar und begehrt; neue 109pfd. ab Ostküste Dänemarks zu 6 Mk. Bco. verkauft. **Erbsen** angenehm; neue Futter- in loco zu 97 Thlr., ab Dänemark zu 64 Thlr. Bco., **Wicken** ab dito zu 56 Thlr. Bco. begeben. **Hafer** etwas höher bezahlt. **Rappsaat** flau und zu vorigen Preisen ausgeboten. **Rüböl** stiller; in loco hält man auf 19 Mk. 12 ß., pr. Okt. auf 19 Mk. 8 ß. **Rothe Kleesaat**, sowohl in alter als neuer Waare, angenehm und höher bezahlt, weiße aber nur in bester Waare gut zu lassen.

---

Riga, 16. September 1839.

**Getreide.** **Roggen** loco ohne Umsatz; auf Lieferung pro Mai für 116/17pfd. Russ. 64 bis $64\frac{1}{2}$ S.-R. mit 10 Proz. Handgeld zu bedingen, doch war die Frage eher beschränkt als lebhaft. — Von Russ. 127pfd. **Weizen** zur Verschiffung etwas zu 370 B.-R. gekauft, jetzt auf 390 bis 400 B.-R. nach Qual. gehalten. **Gerste** beinahe geräumt, 102/103pfd. Kursche mit $56\frac{1}{2}$ S.-R. bezahlt; die diesjährige Aernte soll nur leichtes Gewicht liefern. — In **Hafer** nichts umgegangen.

**Oelsamen.** **Hanfsamen** ohne Umsatz; pro ult. Mai wird 12 B.-R. mit 10 Proz. Handgeld gefordert. — Von **Schlagleinsamen** ward eine Kleinigkeit zur Kompletirung zu $16\frac{1}{4}$ B.-R. verkauft; zu 16 à $15\frac{1}{2}$ sind nach Qualität Verkäufer.

**Hanföl** loco ohne festen Preis. Auf Lieferung pro ult. Mai mit 10 Proz. Handgeld wurde unter Russen zu 95 B.-R. kontrahirt; doch nur wenig.

**Hanf** steigend und wie folgt bezahlt: gewöhnl. Reinhanf bis $105\frac{1}{2}$ B.-R., Ausschuß bis 98, Paß bis 97 B.-R., und da die Vorräthe gering, so erhöhen die Verkäufer ihre Forderungen selbst jetzt noch. — Torse bleibt vernachlässigt. — Man hat die Kontraktankäufe für Hanf auf's nächste Jahr eröffnet; Kaufleute aus dem Innern schlossen unter sich mit 10 Proz. Vorschuß, Reinhanf zu $95\frac{1}{2}$, Ausschuß zu $91\frac{1}{2}$, Paß zu $87\frac{1}{2}$ B.-R.; zu diesen Preisen waren mehrseitig Käufer, und wurde demnach für Reinhanf auf $100\frac{1}{2}$ B.-R., Ausschuß auf $95\frac{1}{2}$ und Paß auf $90\frac{1}{2}$ B.-R. gehalten.

**Flachs** wird höher gehalten, der Umsatz war beschränkt: grau Kron 36 S.-R., Partiegut Kron 38, hell Badstuben geschnitten 28 S.-R. Käufer blieben von gewöhnl. Kron zu $30\frac{1}{2}$ S.-R., Badstuben gesch. zu 25 und Ristendreiband zu 20 S.-R.

---

Stettin, 17. September 1839.

**Tabaksmarkt.** Obgleich die eigentliche Zufuhr an demselben erst später zu erwarten steht, ist doch bereits Einiges eingetroffen, wofür hohe Preise bezahlt wurden. Das Erste hat $5\frac{1}{2}$ Thlr. bedungen. Später hat man jedoch nur $4\frac{1}{2}$ bis 5 Thlr. für gleiche gut farbige Waare aus dem Randowschen Kreise bewilligt.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Man liest im „Globe" vom 21. d.: Der **Bankstatus** für das am 17. endende Quartal gibt ein für unsere Finanzen wenig günstiges Bild; abermals seit dem 20. Aug. eine Abnahme von 191,000 Lst., was man bei der bedeutenden Geldeinfuhr von Amerika und nach allen den Maßregeln der Bank von England, die fremden Kurse zu souteniren, nicht erwartet hatte.

**Spanien.** In Folge der neuen politischen Ereignisse sind die Spanischen Papiere gestiegen und wohl für Manche wieder ein lockender Gegenstand der Spekulation geworden. Das Berliner Politische Wochenblatt sagt: „Zur Warnung solcher Schlachtopfer der Börsenpolitik kann nicht oft genug wiederholt werden, daß in der dunkeln und ungewissen Zukunft Spaniens nur Eines mit völliger Klarheit feststehet: **die Unmöglichkeit, den Staatsgläubigern gerecht zu werden, für jedwede Regierung.**"

**Norwegen.** Das **Silberbergwerk** in Kongsberg, welches der Storting vor einigen Jahren zu geringem Preis verkaufen wollte, hat sich seitdem (auch durch neuentdeckte Adern) so ergiebig und werthvoll erwiesen, daß die Regierung sich bewogen fand, durch Verordnung vom 17. Aug. c. ihre ausschließlichen Rechte an die Erzgewinnung auf's Neue einzuschärfen.

---

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 28. September 1839.

| Wechselkurse. | | | Kurze Sicht. Briefe. | Kurze Sicht. Geld. | 2 Monat. Briefe. | 2 Monat. Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | $141\frac{6}{10}$ | $141\frac{4}{10}$ | $140\frac{1}{2}$ | $140\frac{3}{10}$ |
| Rotterdam | „ | | $141\frac{5}{10}$ | $141\frac{3}{10}$ | $140\frac{4}{10}$ | $140\frac{2}{10}$ |
| Frankfurt | 150 | „ | | $85\frac{7}{10}$ | $85\frac{3}{10}$ | $85\frac{1}{10}$ |
| Paris | 300 | fr. | $80\frac{8}{10}$ | $80\frac{6}{10}$ | $80\frac{2}{10}$ | $80\frac{1}{10}$ |
| Hamburg | 300 | Mk. | | $151\frac{9}{10}$ | | $150\frac{7}{10}$ |
| Berlin | 100 | Thl. | | $99\frac{9}{10}$ | | $99\frac{4}{10}$ |
| Wien | 150 | Fl. | | $102\frac{2}{10}$ | | |
| Augsburg | 150 | „ | | $102\frac{3}{10}$ | | |
| London | 1 | Lst. | 6,,24 | | 6,,$22\frac{3}{4}$ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | | $80\frac{6}{10}$ | | |
| Brüssel | 300 | „ | | $80\frac{1}{2}$ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | $112\frac{7}{10}$ | | $112\frac{3}{10}$ | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5,,20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5,,$19\frac{1}{4}$ | 5,,19 |
| 20 Franken-St. | „ | 5,,$13\frac{1}{2}$ | 5,,13 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | $40\frac{1}{2}$ | |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | |
| Brab. „ $\frac{1}{1}$ | „ | $46\frac{1}{6}$ | |

---

## Täglich Rheinabwärts:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Strasburg einmal, nämlich: | Morgens | 8 | Uhr |
| von Iffetzheim-Baden-Baden | „ | 10 | „ |
| von Leopoldshafen-Karlsruhe | Nachmittags | 1½ | „ |
| von Mannheim zweimal, nämlich: | Morgens | 6 | „ |
| | Nachmittags | 4 | „ |
| von **Mainz** zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 10½ | „ |
| von **Koblenz** dreimal, nämlich: | „ | 7 | „ |
| | Mittags | 12 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |

Im Uebrigen gelten alle früheren Bestimmungen und die ermäßigten Tarifsätze.

Die Wagen-Verbindung zwischen Koblenz und Ems, und Bingen und Kreuznach wird mit dem Ende der diesjährigen Saison am 1. Oktober c. eingestellt. Dahingegen ist zwischen Iffetzheim und Baden-Baden ein doppelter Wagen-Kurs, sowohl zum Anschlusse an die Bergschiffe, als an die Thalschiffe organisirt. Auf sämmtlichen Agenturen und von den Kondukteuren werden mit der größten Bereitwilligkeit nähere Nachrichten ertheilt.

Köln, 1. September 1839. **Die Direktion.**

---

161.

## Dampfschiffahrt

für den Nieder-  und Mittel-Rhein.

**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Dienst zwischen**

**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten,**

Während des Monats Oktober fahren die Boote, der späten Jahreszeit wegen, nicht mehr Nachts von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, sondern wie folgt:

**Täglich**
zwischen **Mainz** und **Düsseldorf,**
und fünfmal wöchentlich
zwischen **Mainz** und **Rotterdam,**
nämlich:

jeden Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von **Düsseldorf** in zwei Tagen nach **Rotterdam,** mit Uebernachtung in **Arnheim,** und

jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von **Rotterdam** in zwei Tagen nach **Düsseldorf,** mit Uebernachtung in **Emmerich.**

**Abfahrt zu Thal:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Mainz nach Düsseldorf | Morgens | 6 | Uhr |
| „ Koblenz „ „ | „ | 11 | „ |
| „ Bonn „ „ | Nachmitt. | 2½ | „ |
| „ Köln „ „ | „ | 4½ | „ |
| „ Düsseldorf nach Arnheim | Morgens | 8 | „ |
| „ Arnheim nach Rotterdam | „ | 8 | „ |

**Abfahrt zu Berg:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Rotterdam nach Emmerich | Morgens | 6½ | Uhr |
| „ Emmerich nach Düsseldorf | „ | 7 | „ |
| „ Düsseldorf nach Koblenz | Abends | 11 | „ |
| „ Köln „ „ | Morg. | 7½ | „ |
| „ Bonn „ „ | „ | 10½ | „ |
| „ Koblenz „ Mainz | „ | 7 | „ |

Sollte eintretender niedriger Wasserstand die Fahrt über Arnheim nicht erlauben, so tritt Nymegen an die Stelle.

Der Dienst steht in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**

von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen der Gesellschaft bereitwilligst ertheilt.

Düsseldorf, im September 1839. **Die Direktion.**

---

163.

## Paquebots  à Vapeur

entre

**Le Havre, St.-Ander, La Corogne, Lisbonne, Cadix et Gibraltar.**

**DÉPART**

du Havre le 15. Novembre.

### Prix des Places:

Nourriture comprise.

| | *St.-Ander.* | *La Corogne.* | *Lisbonne.* | *Cadix.* | *Gibraltar.* |
|---|---|---|---|---|---|
| Premières Places | F. 250 | F. 250 | F. 350 | F. 400 | F. 450 |
| Secondes Places | „ 200 | „ 200 | „ 275 | „ 300 | „ 325 |

Les Enfans au-dessous de 10 ans ne paient que la motié du Passage.

### Prix du Fret par Tonneau:

| | *St.-Ander.* | *La Corogne.* | *Lisbonne.* | *Cadix.* | *Gibraltar.* |
|---|---|---|---|---|---|
| Marchandises ord. | F. 80 | F. 80 | F. 80 | F. 100 | F. 100 |
| dito de valeur | „ 100 | „ 100 | „ 110 | „ 130 | „ 130 |

### S'adresser:

au Havre . . . à *M. Philippe Albrecht*, Directeur de la Société,
dito . . . à *M. Godefroy* Fils, Courtier.
à Paris . . . à *M. Tom. Albrecht*, rue Saint-Honoré, 383.
à Bordeaux . . à *MM. Albrecht* et Fils.
à St.-Ander . . à *MM.* Les Fils de *Questa*.
à La Corogne à *M. Dn. Jouan Menendez*.
à Lisbonne . . . à *M. van Zeller*.
à Cadix . . . . à *M. J. M. Boom*.
à Gibraltar . . . à *M. J. M. Retortillo*.

---

164.

## Bekanntmachung.

**Die schnellfahrenden prachtvollen Hamburger Dampfschiffe**

**„Leipzig“ und „Hamburg“**

gehen mit Gütern und Passagieren jeden Dienstag und Sonnabend von Hamburg nach Magdeburg, so wie jeden Mittwoch und Sonnabend von Magdeburg nach Hamburg, welche Regelmäßigkeit bis zum spätern Eintritt hinderlichen Frostwetters fortdauert.

Die Direktion
der Fluß-Dampfschiffahrts-Kompagnie in Hamburg.
**Julius Kühne.**

---

162.

## Bekanntmachung.

Sämmtliche Gläubiger der in Fallit erklärten Frau Henriette Knörzer, Wittwe von Jakob Diehl zu Saarbrücken, werden hiermit eingeladen, ihre Forderungen binnen vierzig Tagen, von heute an, bei dem Unterzeichneten gemäß dem Art. 502 des H. G. B. geltend zu machen.

Saarbrücken, den 10. September 1839.

Der provisorische Syndik
**Moritz Simon.**

---

152.

## Rheinische Eisenbahn.

**Tägliche Personenfahrten nach Müngersdorf.**

Die Abfahrtsstunden sind:

**Von Köln:**

Sonntags Vormittags um 7½ und 11 Uhr;
Täglich Nachmittags um 2, 3, 4 und 5 Uhr.

**Von Müngersdorf:**

Sonntags Vormittags um 9 und 12 Uhr;
Täglich: Nachmittags um 2½, 3½, 4½ und 6 Uhr.

(Sonntags findet noch eine außergewöhnliche Rückfahrt um 5½ Uhr, Abends Statt, wenn die Frequenz dieses erfordert.)

Die Affichen besagen das Weitere.

**Die Direktion.**

---

159.

# Colonia,

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen rc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

Von der Verpflichtung der Anzeige bei der Provinzial-Sozietät hinsichtlich der Gebäude ist der bei der Colonia Versicherte dispensirt, indem die Wohllöbliche Direktion der Provinzial-Sozietät der diesseitigen Direktion die Uebernahme dieser Verpflichtung gestattet hat.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 26. bis 28. September.**

Angekommen: (den 26.) C. Coesen von Duisburg, C. Wenneis vom Niedermain; (den 27.) Pet. van Hees von Rotterdam mit 6698 Ztr., L. Klotz von Amsterdam mit 1143 Ztr., J. A. Kroell von Mannheim.

Abgefahren: (den 26.) W. Kimpel nach Mainz; (den 27.) Peter Kühnle nach Kannstatt rc., P. Biesemann nach Duisburg, Pet. Hartmann nach Amsterdam mit 2552 Ztr.; (den 28.) R. Messerschmidt nach Bamberg rc.

Vorbeigefahren: (den 26.) P. J. Jttichert von Vallendar nach Amsterdam mit 3091 Ztr.; (den 27.) Jakob Reichert von Rotterdam nach Mainz mit 4153 Ztr., H. C. de Haas von Mannheim nach Rotterdam mit 4500 Ztr.

In Ladung: D. de Wey nach Rotterdam; P. H. de Vries nach Amsterdam; Wilh. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; Ad. Goebel nach Boppart u. Bingen; Ant. Bender nach Mainz; C. Wenneis nach dem Niedermain; M. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Jakob Knobel nach Kannstatt und Stuttgart; Conr. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 24/26.) H. A. F. Kock von Rotterdam nach Köln mit 4917 Ztr., Wtb. Seill von Amsterdam nach Mannheim mit 4025 Ztr., J. Jttichert von Amsterdam n. Mannheim mit 5133 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 26.) P. Kroell von Frankfurt nach Amsterdam mit 1465 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 26. 8' 1", — den 27. 8' 3", — den 28. 8' 6";
zu Kaub: den 26. 7' 3", — den 27. 7' 6".

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 117 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 29. September 1839.**

## Post-Reform in Deutschland.

Da wir in der letzten Zeit nur kurze Notizen über diese wichtige Angelegenheit mitgetheilt haben, so wird es unsern Lesern wohl nicht unlieb sein, wenn wir den hier folgenden längern Bericht über Stand und Gang der Sache mit einer kurzen Rekapitulation des bisher Geschehenen begin-

„So eben erfahren wir, daß bereits von mehreren Preußischen Provinzialbehörden und Handels-Korporationen dringende Vorstellungen an das Königl. Preuß. Staatsministerium, um die Annahme der Briefpost-Reform eingegangen sind; als die bedeutungsvollste und wirksamste dürfte diejenige des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu bezeichnen sein; zur allgemeinsten Freude ist zu versichern, daß diese wichtige Sache beim Preußischen Finanzministerium, als dem würdigen Vertreter der materiellen Handels-
erium vorbe-

t der Antrag
Corporationen
vir in Nr. 96
zig hat der
ember die er-
Kön. Sächs.
postgeldes ge-
Möchten doch
ssungsmäßige
det die Würz-

nte K. Sächs.
n Post-An-
it-Porto's ge-
Sachsen bereits
s geschehen,
ankommenden
die Postre-
ischen, Würt-
ssionen Anlaß

in Betreff der

ie hohen Post-
vielfach durch
ibers auf den
s für die Be-
und national-
nen für den
ganzen Um-
tlich nur ein-
Pf., zu einem
n und Säch-
ion stehenden
usnahme von
5 Przt.; die
n bekanntlich
sabtheilungen
halben Bogen
und steigt bis
den vierten
sgebühr rich-
ise von 1 Fl.
Preis—8 Fl.
uß nun noth-
Ungleichheit
nd so häufig
rechnung der
ern der schon
l dem Zwecke
s Mittel der
igkeit ist, am
des Buchhan-
men würden,
is dem Post-
den 25 Przt.
aß der Abon-
l. verblieben
ländischen Ab-
. der auslän-
stalten tran-
der die Tran-
Entfernung
n. Da diese
n dem Ver-
sit übergebe-
tionsgeschäft
tion vermie-
de Zeitungs-
rhöhen."
erl. Central-
rtigen Stand
Macht! —
der Fall ist,
meinnütziger
eshalb hegen
nden Diskus-
und haupt-
Konventionen,
ngen, damit
für den Per-

# Verhandlungen und Mittheilungen des Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn E. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

**Vierter Jahrgang.**

☞ Auf diese Verhandlungen rc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1⅓ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 39. — Sonntag den 29. September 1839, zu Nr. 117 des Organs.**

### Der alten Römerstadt Celleja (des heutigen Cilli), Monumente u. Kanäle; von Pudiwiter.

(Aus der Allg. Bauzeitung.)

(Schluß.)

Um eine vollständige Vorstellung von der Lage der Stadt Cilli, der Richtung dieser Kanäle und ihrer Konstruktion zu erhalten, ist von Alex. Pudiwiter der Plan und die Zeichnung in Nr. 5 der Allg. Bauz., Jahrg. 1837, nebst der Beschreibung mitgetheilt worden, und kann allda näher nachgesehen werden.

Diese Kanäle sind, ihres hohen Alters ungeachtet, ungemein gut erhalten und können daher als Muster für neu zu erbauende gelten. Sie werden nun zur Reinhaltung der gegenwärtigen Stadt benutzt, so daß Cilli in kurzer Zeit ein vollständiges Netz von Kanälen besitzt und dadurch vielen größeren Städten als nachahmungswürdiges Beispiel wird aufgestellt werden können.

Dieser nicht überall anzutreffende Reinlichkeitssinn verdient um so mehr Anerkennung, als die Situation der Stadt gerade nicht die günstigste zur Anlage dieser Art von Bauten ist. Da nun aber das alte Celleja weit tiefer als das heutige Cilli lag, so sieht man daraus ganz deutlich, daß die Römer die periodischen Unbequemlichkeiten, welche eine Anschwellung des nahen Flusses zur natürlichen Folge haben und bedeutender als heutiges Tages sein mußten, nicht scheuten, oder ihnen zu begegnen wußten.

Daß die Römer letzteres gekonnt haben, darf rücksichtlich einiger ihrer Anlagen um so weniger in Zweifel gezogen werden, als es sonderbar wäre, zu glauben, daß sie bei der Erbauung dieser, nach tausend Jahren noch vollkommen gut erhaltener Kanäle über die Erreichung des beabsichtigten Endzwecks nicht im Klaren gewesen sein sollten.

Es wäre indessen sehr interessant zu wissen, welche Mittel sie anwandten, um diese, unter so ungünstigen Verhältnissen angelegten Kloaken zu benutzen und zu reinigen. Wenn sie künstliche Reinigungsmittel anwandten, welche waren diese? — Haben diese Kanäle nur das bei Regengüssen sich plötzlich sammelnde, die Passage auf einige Zeit sperrende Wasser aufgenommen, oder mußten sie auch den sonstigen Unrath abführen? oder dienten sie zur Reinigung der Gassen durch Wasser, wie z. B. in Genua, Philadelphia und mehrern andern Städten Amerika's? Hierüber haben wir freilich nur Muthmaßungen; es wäre aber die Lösung di ser Fragen nicht uninteressant. Bei weitem wichtiger wäre aber die Lösung jener Frage: Um wie viel sich das Bett des Sannflusses seit jener Zeit vertieft oder erhöht habe, und welche die Ursachen dieser Veränderung sind? War das Sannbett vor Alters tiefer, so hatten die Vorfahren keine Hindernisse zu bekämpfen,

entschließt, das lukrative Recht aufzugeben. Gelingt es uns, die wir zur Lockerung der Fesseln des Postmonopols wirken, zu beweisen, daß die Finanz nichts einbuße bei der Aufhebung; so würden wir unsrem Zweck um ein Großes näher gerückt sein. — Gottlob haben wir in Deutschland keine Torys, die das Interesse einer politischen Partei dem allgemeinen Staatsinteresse unterstellen; unsere volksfreundlichen Staatsbeamten bieten gern die Hand zu Neuerungen, die zum Wohl des Ganzen führen, nur müssen sie sich überzeugen, daß das Staatseinkommen nicht geschmälert werde. Darum dreht sich Alles. — Östrreich und Sachsen haben bereits Schritte zur Milderung der Poststeuer gethan und werden weitere thun. Preußen wird gewiß nicht zurück bleiben! Sind doch schon so manche Fesseln des Verkehrs gefallen, der schriftliche geistige Verkehr, der so unendlich den materiellen unterstützt, wird sicher endlich auch freier gemacht werden. Wenn die Eisenbahnen den Personenverkehr erleichtern, darf der Gedankenverkehr doch nicht beschränkt bleiben! —

staaten, wie auch nach und vom Auslande, der richtige Standpunkt zur Beurtheilung der Mittel gefunden werde, die zu einer gründlichen, Allen vortheilhaften Reform führen können. In dieser Beziehung dürfen wir es auch als ein erfreuliches Ereigniß betrachten, daß der obenerwähnte Redakteur des „Archivs für das Postwesen" sich entschlossen hat, vom 1. Okt. d. J. an noch eine Zeitschrift unter dem Titel „Allgemeine Zeitung für das Transportwesen" (vorläufig eine Nr. wöchentlich, für 2 Thlr. jährlich) erscheinen zu lassen. Herr v. Herrfeld ist ohne Zweifel der Aufgabe, ein solches Blatt zweckmäßig zu redigiren, vorzugsweise gewachsen, und man kann nur wünschen, daß seine Bitte an alle Unternehmer von Transportanstalten aller Art, ihm „alles Vorhandene, was auf deren Einrichtungen, Leistungen rc. Bezug hat, sogleich und regelmäßig mitzutheilen" in reichlichem Maße erfüllt werden möge. Die Unternehmer irgend einer Transportanstalt aber, welche die Veröffentlichung ihrer Leistungen und Verhältnisse scheuen, mögen bedenken, daß darin das unzweideutige Geständniß

## Täglich Rheinabwärts:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Strasburg einmal, nämlich: | Morgens | 8 | Uhr |
| von Iffetzheim-Baden-Baden | „ | 10 | „ |
| von Leopoldshafen-Karlsruhe | Nachmittags | 1½ | „ |
| von Mannheim zweimal, nämlich: | Morgens | 6 | „ |
| | Nachmittags | 4 | „ |
| von Mainz zweimal, nämlich: | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 10½ | „ |
| von Koblenz dreimal, nämlich: | „ | 7 | „ |
| | Mittags | 12 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |

Im Uebrige

Tarifsätz.

Die Wagen

Kreuznach wird

eingestellt. Da

pelter Wagen-

Thalschiffe orga

ren werden mit

Köln, 1.

161.

für den

Düssel

Mainz, D

Während d

zeit wegen, nich

sondern wie folg

jeden Sonnta

von Düsseld

jeden Montag

von Rotter

von Mainz nac

„ Koblenz „

„ Bonn „

„ Köln „

„ Düsseldorf

„ Arnheim n

von Rotterdam

„ Emmerich

„ Düsseldorf

„ Köln

„ Bonn

„ Koblenz

Sollte ein

nicht erlauben,

Der Dienst

Ge

von Rott

und gewähren

Gesellschaft von

Nähere A

ligst ertheilt.

Düssel

163. Pa

Le Hav

Premières Pl

Secondes Pla

Les Enfans

Marchandises

dito de vi „ „ 100 „ 110 „ 130 „ 130

*S'adresser:*

au Havre . . . à *M. Philippe Albrecht*, Directeur de la Société,

dito . . . à *M. Godefroy* Fils, Courtier.

à Paris . . . à *M. Tom. Albrecht*, rue Saint-Honoré, 383.

à Bordeaux . . à *MM. Albrecht* et Fils.

à St.-Ander . . à *MM.* Les Fils de *Questa*.

à La Corogne à *M. Dn. Jouan Menendez*.

à Lisbonne . . . à *M. van Zeller*.

à Cadix . . . . à *M. J. M. Boom*.

à Gibraltar . . . à *M. J. M. Retortillo*.

164.

## Bekanntmachung.

**Die schnellfahrenden prachtvollen Hamburger Dampfschiffe „Leipzig“ und „Hamburg“**

gehen mit Gütern und Passagieren jeden Dienstag und Sonnabend von Hamburg nach Magdeburg, so wie jeden Mittwoch und Sonnabend von Magdeburg nach Hamburg, welche Regelmäßigkeit bis zum spätern Eintritt hinderlichen Frostwetters fortdauert.



war es wie gegenwärtig, so läßt uns zwar die neuere Hydrotechnik nicht im Stiche, wir erfahren aber dadurch zugleich, daß den Römern ähnliche Vortheile auch nicht unbekannt waren. Leider aber ist man auf die Flußbetterhöhung oder Vertiefung viel zu wenig bedacht, und man gewahrt die langsamen, jedoch unaufhörlich fortschreitenden Thatsachen gewöhnlich erst dann, wenn die daraus entspringenden Hindernisse den Menschen erst recht fühlbar geworden sind, wie es gegenwärtig in Holland und Italien der Fall ist, wo man nun unverhä mißmäßige Opfer bringen muß, um ganze Provinzen vor einer zweiten Sündfluth zu bewahren.

Indem man durch mehr Aufmerksamkeit auf die Veränderung unserer Flüsse solchen traurigen Ereignissen begegnen könnte, würden auch der Geologe und der Naturforscher aus den Daten genauer Nivellements, wenn an fixen Gegenständen gehörige Bezeichnungen angebracht würden, sichere Anhaltspunkte über die Formation der Erde und den Einfluß der Gewässer an ihrer Oberfläche erhalten, und man hätte nicht, wie gegenwärtig, nöthig, über die allmählige Bildung und Veränderungen der Erdoberfläche mittelst täuschender Analogien und luftiger Hypothesen ein Lehrgebäude über einen so interessanten und wichtigen Zweig des Wissens auf so unsicherem Grunde, wie es oft gegenwärtig geschieht, zu erbauen.

Das Menschenalter ist zu kurz, um während desselben diese kleinen, unscheinbaren, zwar außerordentlich langsam, nichts desto weniger aber doch unaufhörlich vor sich gehenden Veränderungen an unserer Erdoberfläche, welche großentheils durch das Hochwasser und durch die Wogen des Meers erzeugt werden, beobachten zu können. Da solche aber auf die Bewohner der Erde den größten Einfluß äußern, so soll man sie auch nicht vernachläßigen. Auf jene angezeigte Art, verbunden mit genauen physikalischen Beobachtungen, werden wir unsern Nachkommen Belege in die Hände liefern, aus welchen sie unsere verschiedenen Muthmaßungen über die Bildung der Thäler und Gebirge, über Aenderung des Klima, über die Veränderung des Schwerpunktes unserer Erde und die daraus entspringende Verrückung der Pole, und vieler anderer höchst merkwürdiger und interessanter, aber noch immer nicht gehörig konstatirter Meinungen alter und neuer Zeit nach mathematischen Grundsätzen prüfen können.

Mögen sodann die archäologischen Forschungen mit jenen der Geologie und den Beobachtungen der Physik, Hand in Hand gehen, und möge es Niemand einfallen, in diesen scheinbar heterogenen Wissenschaften eine Divergenz zu erblicken, die vom Ziele ableitet. Sie werden sich gegenseitig ergänzen und uns auf Resultate führen, die eben so überraschend als dem Standpunkte unseres gegenwärtigen Wissens angemessen sind, da es sich nicht mehr fügen dürfte, bei einem neu entdeckten Naturgesetze oder bei Erspähung bisher unbekannt gewesener Erscheinungen, wie es einst Gallilä̈i erging, für den Augenblick seine mathematische Ueberzeugung einem mißverstandenen Dogma zu opfern.

---

### Fortschritte in der Lithographie.

Die Leipziger Allgemeine Zeitung für Buchhandel ꝛc. bringt uns folgende Nachricht aus Frankfurt a. M. „Die Steingravirkunst liegt seit ihrer Erfindung noch immer als Wickelkind in der Wiege, obschon sie, nach den erschienenen Lithographien zu urtheilen, bereits das mannbare Alter erreicht zu haben scheint. Daß sich die Lithographie zu der Kupferstecherkunst erheben könne, durfte nach den vorhandenen Steinabdrücken wohl von Jedermann bezweifelt werden. Herr Friedrich Berndt, Lithograph aus Frankfurt am Main, gegenwärtig in Wien (Leopoldstadt, rothe Sterngasse Nr. 425), hat jedoch in den Kunsthandlungen der Herren Bermann, Mollo und Trentsensky ein lithographirtes Mosaikbild als ein augenscheinliches Probe- und Bekräftigungsblatt herausgegeben, daß die Steinzeichnerei nicht nur mit Chalkographie, sondern, was beinahe unglaublich klingt, sogar mit der Stahlstecherkunst in die Schranken treten dürfe. Wer dieses Probebild in Augenschein nimmt, wird von Bewunderung ergriffen, und muß freudig bekennen, daß für die Lithographie die Morgenröthe herangebrochen sei, welche mit ihren Strahlen den Weg zur Höhe der Vollendung beleuchten wird. Diese Komposition, aus bildlichen Gegenständen, Schriftproben, Ornamenten und Miniatur-Vignetten bestehend, wurde von Herrn Berndt mit freiem Auge, ohne Beihülfe einer Liniirmaschine in Stein gravirt, und die Zartheit, Reinheit und Deutlichkeit der Töne, die Behandlung der kleinsten Einzelheiten durch Parallel- und Quadratstriche gibt dem Ganzen eine so täuschende Aehnlichkeit mit einem Erzeugnisse der Stahlstecherkunst, daß der Lithograph die Zweifel der beschauenden Künstler und Kunstverständigen oft nur durch die Vor-

poldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 24/26.) H. A. F. Kock von Rotterdam nach Köln mit 4917 Ztr., Wtb. Seill von Amsterdam nach Mannheim mit 4025 Ztr., J. Ittschert von Amsterdam n. Mannheim mit 5133 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 26.) P. Kroell von Frankfurt nach Amsterdam mit 1465 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 26. 8' 1", — den 27. 8' 3", — den 28. 8' 6";
zu Kaub: den 26. 7' 3", — den 27. 7' 6".

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 117 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 29. September 1839.**

## Post-Reform in Deutschland.

Da wir in der letzten Zeit nur kurze Notizen über diese wichtige Angelegenheit mitgetheilt haben, so wird es unsern Lesern wohl nicht unlieb sein, wenn wir den hier folgenden längern Bericht über Stand und Gang der Sache mit einer kurzen Rekapitulation des bisher Geschehenen begin- ... beschränkten Raumes wegen erlauben müssen,

„So eben erfahren wir, daß bereits von mehreren Preußischen Provinzialbehörden und Handels-Korporationen dringende Vorstellungen an das Königl. Preuß. Staatsministerium, um die Annahme der Briefpost-Reform eingegangen sind; als die bedeutungsvollste und wirksamste dürfte diejenige des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu bezeichnen sein; zur allgemeinsten Freude ist zu versichern, daß diese wichtige Sache beim Preußischen Finanzministerium, als dem würdigen Vertreter der materiellen Handels- ... Ministerium vorbe-



weisung des gravirten Steins beseitigen konnte. Die Gesichtsdarstellungen von Friedrich, Napoleon und Paganini liefern auf diesem Bilde einen Beleg, mit welcher Gewandtheit der Meister den Stein zu behandeln versteht, indem jene schattirten Umrisse in der Größe des kleinsten Stecknadelkopfes noch eine kennbare Portraitähnlichkeit zeigen. Es sind sogar Gesichtsbilder in der Größe eines i-Pünktchens, wie z. B. jenes des Aschenmannes mit sichtbarer Andeutung der Sinneswerkzeuge veranschaulicht. Als ein Zeichen der Anerkennung wurde Herr Berndt die hohe Ehre zu Theil, dieses bewunderungswürdige Kunstprodukt, das Resultat einer neunmonatlichen mühevollen Arbeit, dem Herrn Anton Friedrich, Grafen Mittrowsky und Nemischl ꝛc. widmen zu dürfen. Das Herz des Tableau bildet das Wappen und die Titulatur des obersten Kanzlers in einem feinen Arabeskenrahmen. Wir machen nun auf diese Erscheinung im Gebiete der Lithographie aufmerksam, welche der Kupfer- und Stahlstecherkunst zuerst den Handschuh zum Wettkampfe hinwiest.

---

### Gußstahl-Fabrikation auf der königl. hannov. Eisenhütte bei Uslar im Solling; vom Hüttenschreiber Werlisch.

(Aus den Mittheil. des Gew.-Ver. f. d. Königreich Hannover.)

Ein Betriebszweig, der mit so viel Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wie es bei der Darstellung des Gußstahls der Fall ist, wird selten bei der Ausführung im Großen gleich anfänglich Glück machen, wenn nicht Versuche im kleinen Maßstabe vorhergingen. Ganz besonders findet dieses auf die Gußstahlfabrikation seine Anwendung, weil die ersten Versuche im großen Maßstabe mit sehr bedeutenden Geldopfern verbunden sind.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat man hier eine Reihenfolge von Vorversuchen für die Darstellung des Gußstahls angestellt, die von der Benutzung des Probirofens anhebt, darnach sich durch den Bau des kleinen Gußstahl-Schmelzofens und Temperofens in der vormaligen Zerren-Esse auf der Unterhütte und durch die darin unternommenen Schmelzungen erweiterte, und endlich durch die Operationen in einem größern, auf der Oberhütte vor dem Hohofen erbauten Gußstahlofen, sich an den nachherigen wirklichen Gußstahlbetrieb auf dem ehemaligen Kupferhammer anschloß.

Wenn gleich die damaligen, bei den Versuchen in Gebeauch gekommenen Schmelzöfen ganz anderer Bauart und hauptsächlich dadurch von den jetzigen unterschieden waren, daß sie mittelst Gebläseluft (nicht wie jetzt durch Zug) zu dem erforderlichen hohen Temperaturgrade gebracht wurden, so sind doch zwei Hauptzwecke, nämlich: Ausmittelung der besten Tiegelmasse und ihrer Behandlung, und Prüfung der Qualität verschiedener Gußstahlsorten damit erreicht worden.

Erst nachdem durch die Uebergabe des ehemaligen Kupferhammers an die Eisenhütte ein passendes Lokal erlangt war, konnte die Gußstahlfabrikation ein eigenthümliches Feld gewinnen und als wirklicher Betriebszweig auftreten.

So weit das Lokal es gestattete, wurde die in dem alten Bereithause im Jahr 1831 begründete Anlage im größeren Maßstabe unternommen, so daß unter günstigen Konjunkturen ein Quantum von circa 1000 Zentner Gußstahl in einem Jahre dargestellt werden kann.

Das fabrizirte Quantum hat betragen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| im | Jahr | 1831— 440 | Pfd. | köln. |
| „ | „ | 1832—2530 | „ | „ |
| „ | „ | 1833—2200 | „ | „ |
| „ | „ | 1834—3960 | „ | „ |
| „ | „ | 1835—2640 | „ | „ |
| „ | „ | 1836—5579 | „ | „ |
| „ | „ | 1837—6400 | „ | „ |
| „ | „ | 1838—7000 | „ | „ |

Vier Gußstahl-Schmelzöfen mit eben so vielen Schlotten, die in einen Mauerverband gebracht sind, machen mit dem zugehörigen Temperofen die eigentliche Gußstahl-Werkstätte aus.

Die Gußstahlöfen gehöeen in die Kategorie der Zugöfen und gleichen sich unter einander; bei 3′ Höhe, 2′ Länge, 1½′ Weite gibt jeder 2 Tiegeln hinreichenden Raum, so daß im Ganzen in 8 Tiegeln zugleich geschmolzen werden kann, was indeß bei dem jetzigen schwachen Betriebe, wo zwei Oefen hinreichende Produktion geben, nicht geschieht. Unter jedem Ofen ist ein Aschenfall von 6¼′ Tiefe, vor denen sämmtlich ein gemeinschaftlicher Zugkanal aufgemauert ist, der nach Osten und Westen mündet und nach Gefallen geöffnet oder geschlossen werden kann, und in welchen ein bedeutender Strom Wasser zur schnellen Abkühlung der durchfallenden Cinder geleitet wird. Die Roste der Gußstahlöfen, aus einzelnen Stäben bestehend, sind beweglich und können nach Erforderniß enger oder weiter ge-

aft der Antrag
ı Korporationen
ı wir in Nr. 96
ʒipzig hat der
eptember die er-
den Kön. Sächs.
iefpostgeldes ge-
„Möchten doch
rfassungsmäßige
neldet die Würz-

diente K. Sächs.
chen Post-Anansit-Porto's ge-
Sachsen bereits
als geschehen,
ost ankommenden
daß die Postre-
aierischen, Würt-
skussionen Anlaß

m in Betreff der

h die hohen Post-
hon vielfach durch
esonders auf den
raus für die Be-
ʒe und national-
erechnen für den
den ganzen Um-
chentlich nur ein-
. 8 Pf., zu einem
zischen und Säch-
stration stehenden
it Ausnahme von
en 25 Przt.; die
haben bekanntlich
nungsabtheilungen
iden halben Bogen
kr., und steigt bis
für den vierten
ttionsgebühr rich-
Preise von 1 Fl.
Fl. Preis—8 Fl.
n muß nun noth-
große Ungleichheit
schland so häufig
i Berechnung der
sondern der schon
ı wohl dem Zwecke
tliches Mittel der
Wichtigkeit ist, am
dsatz des Buchhan-
ıenommen würden,
ı Preis dem Post-
von den 25 Przt.
so daß der Abon-
5 Przt. verblieben
er inländischen Ab-
Przt. der auslän-
Postanstalten tran-
sich über die Tran-
iß der Entfernung
ändigen. Da diese
der von dem Ver-
Transit übergebe-
Speditionsgeschäft
enspedition vermie-
mehrende Zeitungs-
älfte erhöhen."
as „Berl. Central-
genwärtigen Stand
iß ist Macht! —
aktisch der Fall ist,
agen gemeinnütziger
und deßhalb begen
rwartenden Diskus-
unächst und haupt-
Post-Konventionen,
zu bringen, damit
-Sätze für den Per-
Bundesstaaten, wie

entschließt, das lukrative Recht aufzugeben. Gelingt es uns, die wir zur Lockerung der Fesseln des Postmonopols wirken, zu beweisen, daß die Finanz nichts einbuße bei der Aufhebung; so wurden wir unserem Zweck um ein Großes näher gerückt sein. — Gottlob haben wir in Deutschland keine Torys, die das Interesse einer politischen Partei dem allgemeinen Staatsinteresse unterstellen; unsere volksfreundlichen Staatsbeamten bieten gern die Hand zu Neuerungen, die zum Wohl des Ganzen fuhren, nur mussen sie sich überzeugen, daß das Staatseinkommen nicht geschmälert werde. Darum dreht sich Alles. — Oestreich und Sachsen haben bereits Schritte zur Milderung der Poststeuer gethan und werden weitere thun. Preußen wird gewiß nicht zurück bleiben! Sind doch schon so manche Fesseln des Verkehrs gefallen, der schriftliche geistige Verkehr, der so unendlich den materiellen unterstützt, wird sicher endlich auch freier gemacht werden. Wenn die Eisenbahnen den Personenverkehr erleichtern, darf der Gedankenverkehr doch nicht beschränkt bleiben! —

auch nach und vom Auslande, der richtige Standpunkt zur Beurtheilung der Mittel gefunden werde, die zu einer gründlichen, Allen vortheilhaften Reform fuhren konnen. In dieser Beziehung durfen wir es auch als ein erfreuliches Ereigniß betrachten, daß der obenerwähnte Redakteur des „Archivs fur das Postwesen" sich entschlossen hat, vom 1. Okt. d. J. an noch eine Zeitschrift unter dem Titel „Allgemeine Zeitung für das Transportwesen" (vorläufig eine Nr. wochentlich, für 2 Thlr. jährlich) erscheinen zu lassen. Herr v. Heerfeld ist ohne Zweifel der Aufgabe, ein solches Blatt zweckmäßig zu redigiren, vorzugsweise gewachsen, und man kann nur wünschen, daß seine Bitte an alle Unternehmer von Transportanstalten aller Art, ihm „alles Vorhandene, was auf deren Einrichtungen, Leistungen ꝛc. Bezug hat, sogleich und regelmäßig mitzutheilen" in reichlichem Maße erfullt werden moge. Die Unternehmer irgend einer Transportanstalt aber, welche die Veroffentlichung ihrer Leistungen und Verhältnisse scheuen, mogen bedenken, daß darin das unzweideutige Geständniß

## Täglich Rheinabwärts:

| | | |
|---|---|---|
| von Strasburg einmal, nämlich: | Morgens 8 | Uhr |
| von Iffezheim-Baden-Baden | " 10 | " |
| von Leopoldshafen-Karlsruhe | Nachmittags 1½ | " |
| von Mannheim zweimal, nämlich: | Morgens 6 | " |
| | Nachmittags 4 | " |
| von Mainz zweimal, nämlich: | Morgens 6½ | " |
| | " 10½ | " |
| von Koblenz dreimal, nämlich: | " 7 | " |
| | Mittags 12 | " |
| | Nachmittags 3 | " |

Im Uebrige
Tarifsätze.
Die Wagen
Kreuznach wird
eingestellt. Dat
pelter Wagen-A
Thalschiffe orgai
ren werden mit

Köln, 1.

161.

für den

Düssell

Mainz, D

Während d
zeit wegen, nich
sondern wie folg

jeden Sonnta
von Düsseld

jeden Montag
von Rotter

von Mainz nac
„ Koblenz „
„ Bonn „
„ Köln „
„ Düsseldorf
„ Arnheim n

von Rotterdam
„ Emmerich
„ Düsseldorf
„ Köln
„ Bonn
„ Koblenz

Sollte ein
nicht erlauben,
Der Dienf

Ge

von Rott

und gewähren
Gesellschaft von
Nähere A
tigst ertheilt.

Düsset

163. Pa

Le Hav

Premières Pl
Secondes Pla
Les Enfans

Marchandises
dito de v

*S'adresser:*

au Havre . . . à *M. Philippe Albrecht*, Directeur de la Société,
dito . . . à *M. Godefroy Fils*, Courtier.
à Paris . . . à *M. Tom. Albrecht*, rue Saint-Honoré, 383.
à Bordeaux . . à *MM. Albrecht et Fils.*
à St.-Ander . . à *MM. Les Fils de Questa.*
à La Corogne à *M. Du. Jouan Menendez.*
à Lisbonne . . . à *M. van Zeller.*
à Cadix . . . . à *M. J. M. Boom.*
à Gibraltar . . . à *M. J. M. Retortillo.*

164. **Bekanntmachung.**

**Die schnellfahrenden prachtvollen Hamburger Dampfschiffe „Leipzig" und „Hamburg"**

gehen mit Gütern und Passagieren jeden Dienstag und Sonnabend von Hamburg nach Magdeburg, so wie jeden Mittwoch und Sonnabend von Magdeburg nach Hamburg, welche Regelmäßigkeit bis zum spätern Eintritt hinderlichen Frostwetters fortdauert.



stellt, auch beim Reinigen des Ofens ganz ausgezogen werden.

Zum Verschluß der Gußstahlöfen dienen Deckel von feuerfesten Steinen, die in Stabeisenrahmen eingemauert und festgeschraubt sind. Die Kommunikation jedes Ofens mit seinem Schlotte ist durch einen horizontalen Fuchskanal, der dicht unter dem Deckel mündet und einen Querschnitt von 8" Breite bei 6" Höhe hat, hergestellt. Die Höhe der Schlotte beträgt 40 Fuß, der Querschnitt 10" im Gevierte. Sowohl die Ofenschächte, als Fuchskanäle und die Hälfte der Schlotte sind mit feuerfesten Steinen ausgemauert, welche aus Pfeifenthon mit Zusatz von ⅓ gebrannten Thons derselben Sorte geformt und stark gebrannt werden.

Bei der außerordentlich großen Hitze, der die Ofenschächte und Fuchskanäle ausgesetzt sind, müssen diese Theile nach höchstens 3 Wochen anhaltendem Gebrauch erneuert werden, selbst der unterste Theil der Schlotte bedarf von Zeit zu Zeit einer Reparatur.

Zum Gebrauch für 2 Gußstahlöfen ist der jetzige Temperofen, unter einer alten Esse stehend, 2'□ und 2' hoch zur Aufnahme von 4 Tiegeln eingerichtet; der Aschenfall ist nur 1 Fuß hoch und ein Schlott findet sich dabei nicht, weil nur eine hohe Rothglühhitze darin erzeugt werden soll. Erforderlichen Falls wird der Temperofen mit einem Hute von Blech bedeckt.

Außer dieser Gußstahl-Werkstätte und den in demselben Hause befindlichen Räumen zum Trocknen und Aufbewahren der Tiegel, ist ein anderes geeignetes Lokal für die Tiegelbereitung und erste Austrocknung eingerichtet, welches die zur Tiegelfabrikation erforderlichen Werkzeuge und mehrere Trockengerüste, jedoch weiter keine bemerkenswerthe Vorrichtung enthält.

Zum Zerkleinern des gebrannten und rohen Thons dient ein deshalb erbautes Pochwerk mit 3 Stempeln von gewöhnlicher Einrichtung, wobei nur zu bemerken ist, daß der Pochtrog eine gußeiserne Ausfütterung hat, die zum selbstthätigen Aufwenden der zu pochenden Thonmasse während der Zerkleinerung geeignet ist.

Durch die Anlage des unmittelbar an die Gußstahlhütte angrenzenden Reckhammerwerks, bietet sich künftig die Gelegenheit dar, den Gußstahl gleich am Orte seiner ersten Darstellung zu verschmieden, und dadurch zum verkäuflichen Fabrikate zu machen, ohne denselben einem weitern Transport zu unterwerfen.

Bisher geschah die Ausschmiedung des Gußstahls beim Zainhammerwerke auf der Oberhütte.

Das Schmelzen des Gußstahls geschieht in feuerfesten Schmelzgefäßen, deren Bereitung auf dem Werke selbst unternommen wird.

Als Material dazu dient der nahe bei dem Dorfe Schoningen vorkommende, sogenannte Pfeifenthon, der indeß zu diesem Zwecke ganz besonders ausgewählt und durch sorgfältiges Sortiren und Abputzen von allen Eisenadern und anhängendem Sande befreit wird. Der größte Theil dieses Thons muß, bevor er zur Tiegelfabrikation verwendet wird, gebrannt werden, und zu diesem Zwecke formt man denselben in viereckige Platten von etwa 8 bis 9 Zoll Seitenmaß, ⅓ bis ¾ Zoll dick (Charmotten), die nach gehöriger Austrocknung in einem Pfeifen-Brennofen aufs Vollkommenste gebrannt werden, ohne daß sie jedoch eine Glasur bekommen, die für die Tiegelmasse sehr nachtheilig sein würde.

Nach dem Pochen der gebrannten Charmotten bis zur Größe der Körner wie halbe Linsen und darunter, wird die Mengung mit dem zu Mehl verwandelten, getrockneten rohen Thon und mit gepulverter Holzkohle dergestalt vorgenommen, daß 14 Theile gebrannter Thon
9 „ roher „
6 „ Holzkohle
nach dem Volum zusammen kommen und möglichst überall gleiche Färbung nach der Mengung erhalten.

Bedeutende Quantitäten dieses pulverisirten und gemengten Materials werden in großen Kasten gleichmäßig mit Wasser befeuchtet, und nachdem die Feuchtigkeit gehörig durchzogen, mittelst hölzernen Keulen durchgestampft, umgestochen und wieder gestampft, bis die Anfeuchtung der ganzen Masse möglichste Gleichförmigkeit erlangt hat, und damit eine Konsistenz erreicht ist, die eben das Ballen der Masse zuläßt, ohne sich im Geringsten dem breiartigen Zustande zu nähern.

(Forts. folgt.)

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

potoshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 24-26.) H. A. F. Kock von Rotterdam nach Köln mit 4917 Ztr., Wtb. Seill von Amsterdam nach Mannheim mit 4025 Ztr., J. Jutschert von Amsterdam n. Mannheim mit 5133 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 26.) P. Kroell von Frankfurt nach Amsterdam mit 1465 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 26. 8' 1", — den 27. 8' 3", — den 28. 8' 6";
zu Kaub: den 26. 7' 3", — den 27. 7' 6".

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 117 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 29. September 1839.**

## Post-Reform in Deutschland.

Da wir in der letzten Zeit nur kurze Notizen über diese wichtige Angelegenheit mitgetheilt haben, so wird es unsern Lesern wohl nicht unlieb sein, wenn wir den hier folgenden längern Bericht über Stand und Gang der Sache mit einer kurzen Rekapitulation des bisher Geschehenen beginnen, wobei wir uns jedoch des beschränkten Raumes wegen erlauben müssen, diejenigen unserer Leser, welchen eine gründlichere Uebersicht angenehm oder interessant ist, auf unsere frühern Mittheilungen zu verweisen.

Die intelligente Redaktion des durch gediegene Vollständigkeit und gemeinnützige Tendenz ausgezeichneten „Centralblattes für Gewerbe- und Handels-Statistik" brachte zuerst in Deutschland einen Plan zur „regelmäßig-stationsweisen Beförderung aller dem Postzwang nicht unterworfenen Landfrachtgüter auf den wichtigsten Straßen Deutschlands" zur Sprache. — Der große Vortheil einer solchen Einrichtung für das Gemeinwohl — wenn sie wirklich für das gesammte Deutschland ausführbar ist — springt in die Augen. Wir fanden uns um so mehr bewogen, den Plan aufzugreifen, als in unserer Gegend dem Stationswechsel keine gesetzliche Bestimmung im Wege steht, und suchten daher das Zweck- und Zeitgemäße eines solchen Planes im Allgemeinen darzuthun und zu begründen (s. Nr. 56 u. 58 d. Org.) und forderten zugleich Andere zur Prüfung und öffentlichen Besprechung der Sache auf. Eine solche gab unseres Wissens zuerst Herr von Herrfeld in seinem mit vieler Sachkenntniß redigirten „Archiv für das Postwesen" woraus wir (in Nr. 60 d. Org.) einen kürzern Aufsatz über „Vervollkommnung des Transportwesens durch Privat-Unternehmungen" abdrucken ließen. — Inzwischen erfuhren wir, daß in unserer Gegend für allgemeine, durchgreifende Maßregeln dieser Art wenig Sinn sich kund gab, theils wohl weil man sie für unausführbar hielt, theils weil man Lokal-Interessen dadurch gefährdet glaubte. — In Köln selbst ward freilich die Nothwendigkeit einer Reform des Frachtfuhrwesens schon längst so dringend gefühlt, daß ein Verein der angesehensten Kaufleute zusammentrat, um einen vollständig ausgearbeiteten Plan zu einer regelmäßigen und sichern Frachtverbindung zwischen Köln und allen umliegenden Städten zur Ausführung zu bringen; allein dieser Ausführung traten unerwartete Hindernisse von Seiten der Behörden entgegen und — man ließ die Sache auf sich beruhen. Dieselben Mängel, deren Beseitigung die Handelskammer vor Jahren schon für durchaus nothwendig erklärte, bestehen dem Vernehmen nach noch heute. — Eine Verbesserung wird daher natürlicher Weise dringend gewünscht; man scheint es aber zweckmäßig zu finden, wenn eine solche von einzelnen Zentralpunkten aus für ihre Kreise eingerichtet würde, worauf sich dann die Rayons der verschiedenen Kreise von selbst berühren und so allmälig zu einem Ganzen sich gestalten würden (wobei wir indeß den leidigen Zeitverlust bedauern müssen, denn wenn bis jetzt noch in keinem einzigen Punkte der Anfang gemacht worden, so dürften unsere Enkel noch gewaltige Lücken des Systems im lieben Vaterlande zu beklagen haben).

Nicht lange darauf gab Herr v. Herrfeld eine interessante Brochüre heraus: „Die freie Konkurrenz im Transportwesen, als unbedingtes Erforderniß ꝛc. des Nationalwohlstandes." Wir haben den Inhalt dieser Schrift in Nr. 66 des Org. näher angegeben, und aus derselben in Nr. 72 eine Beurtheilung des vom „Central-Blatt" in Anregung gebrachten Planes abdrucken lassen, worin die Bildung von Privat-Transport-Anstalten, wozu Hr. v. Herrfeld schon früher aufgefordert hatte, als das beste Mittel zur Erreichung des Zieles empfohlen wird. Der Verfasser scheint aber dabei die Hindernisse, welche der Ausführung seiner Idee in allen denjenigen Staaten entgegen stehen, wo die Post als Regale und in mancher Hinsicht als Monopol angesehen und verwaltet wird, viel zu gering anzuschlagen. Eine gänzliche Abschaffung lang bestehender und lukrativer Rechte in Anspruch zu nehmen, dürfte fruchtlos, mithin nicht gerathen sein, während eine zeitgemäße Reform gewiß erreichbar ist, sobald nur der Nutzen für das Allgemeine klar am Tage liegt. Wir müssen aber dabei bemerken, daß Hr. v. Herrfeld in der erwähnten Schrift „die hohen Staats-Regierungen eben so von den Vortheilen der freien Konkurrenz für den Staats- und National-Wohlstand, als den Handelsstand von dem Gewinn der Privat-Transport-Unternehmungen überzeugt zu haben glaubt."

Inzwischen ward auch, wie sich denken läßt, von Seite der Redaktion des Centralblattes, fortwährend getrachtet, dem zuerst in Anregung gebrachten Plan im Interesse des Gemeinwohls mehr und mehr Freunde zu gewinnen. Es kam aber während dieser Zeit, durch Englands Beispiel angeregt, noch eine andere, nicht minder wichtige Reform zur Sprache, — nämlich die der Briefpost, und wieder war es die Redaktion des Berliner Centralblattes, welche die Anwendung der neuen Engl. Maßregel in Deutschland als wünschenswerth, ja als dringendes Bedurfniß darzustellen suchte. Wir haben in Nr. 93 (94) S. 401 des Org. mehr darüber berichtet und namentlich den nicht zu berechnenden Werth der vorgeschlagenen Reform für den Preußischen Staat hervorgehoben.

In der That auffallend war der Anklang, den diese Sache in allen Theilen Deutschlands gefunden hat; es möchten wenige Beispiele von einer ähnlichen Einigkeit fast aller Organe der öffentlichen Meinung zu finden sein; und wo etwa noch divergirende Ansichten herrschen, werden sie ohne Zweifel durch nähere Verständigung überall bald ausgeglichen werden, wie dies schon in einem Falle Statt gefunden hat. Wir lesen nämlich in dem oft rühmlich erwähnten „Gewerbeblatt für Sachsen" vom 3. September:

„Es gereicht uns zu wahrer Genugthuung, daß wir vom Verfasser der Vorschläge über die Postreform in Nr. 29 des Berl. Centralblatts die ausdrückliche Versicherung erhalten haben, daß sein Plan nicht die Absicht involvire, lediglich den Träger des Postmonopols zu wechseln. Diese Erklärung genügt vollkommen zur Verständigung. Denn über die Modalität der Uebergabe des Postfracht- und Personentransports an die Privat-Industrie wird man schon einig werden, wenn nur erst einmal die Finanz sich entschließt, das lukrative Recht aufzugeben. Gelingt es uns, die wir für Lockerung der Fesseln des Postmonopols wirken, zu beweisen, daß die Finanz nichts einbüße bei der Aufhebung; so würden wir unserem Zweck um ein Großes näher gerückt sein. — Gottlob haben wir in Deutschland keine Torys, die das Interesse einer politischen Partei dem allgemeinen Staatsinteresse unterstellen; unsere volksfreundlichen Staatsbeamten bieten gern die Hand zu Neuerungen, die zum Wohl des Ganzen führen, nur müssen sie sich überzeugen, daß das Staatseinkommen nicht geschmälert werde. Darum dreht sich Alles. — Oestreich und Sachsen haben bereits Schritte zur Milderung der Poststeuer gethan und werden weitere thun. Preußen wird gewiß nicht zurück bleiben! Sind doch schon so manche Fesseln des Verkehrs gefallen, der schriftliche geistige Verkehr, der so unendlich den materiellen unterstützt, wird sicher endlich auch freier gemacht werden. Wenn die Eisenbahnen den Personenverkehr erleichtern, darf der Gedankenverkehr doch nicht beschränkt bleiben! —

„So eben erfahren wir, daß bereits von mehreren Preußischen Provinzialbehörden und Handels-Korporationen dringende Vorstellungen an das Königl. Preuß. Staatsministerium, um die Annahme der Briefpost-Reform eingegangen sind; als die bedeutungsvollste und wirksamste dürfte diejenige des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu bezeichnen sein; zur allgemeinsten Freude ist zu versichern, daß diese wichtige Sache beim Preußischen Finanzministerium, als dem würdigen Vertreter der materiellen Handelsinteressen des Staats, zum Vortrage bei dem hohen Ministerium vorbereitet wird."

Daß beim Vorstand der Berliner Kaufmannschaft der Antrag gestellt worden, im Verein mit den übrigen kaufmännischen Korporationen der Monarchie um eine Briefpost-Reform zu bitten, haben wir in Nr. 96 des Org. erwähnt. — Der Handelsvorstand von Leipzig hat der Redaktion des Centralblattes auf deren Zuschrift am 3. September die erfreuliche Anzeige gemacht, „daß derselbe bei den betreffenden Kön. Sächs. hohen Behörden um eine angemessene Herabsetzung des Briefpostgeldes gebeten habe." — Die Red. fügt dieser Nachschrift hinzu: „Möchten doch die übrigen Deutschen Handelskorporationen ähnliche verfassungsmäßige Schritte thun und öffentlich darüber berichten." — Ferner meldet die Würzburger Zeitung aus Dresden vom 15. September:

„Der um die Verbesserung des Postwesens so sehr verdiente K. Sächs. Ober-Post-Direktor v. Huttner, hat an alle Deutschen Post-Anstalten den Antrag zu gegenseitiger Aufhebung des Transit-Porto's gemacht, und es sind auf seine Veranlassung im Königreich Sachsen bereits die ersten Schritte zur Aufhebung des Postregals geschehen, indem den Lohnkutschern die Beförderung der mit Extrapost ankommenden Reisenden uneingeschränkt freigegeben ist. Man glaubt, daß die Postreform-Sache sowohl auf dem Sächsischen, als auf dem Baierischen, Würtembergischen u. Badischen Landtage zu lebhaften Diskussionen Anlaß geben werde." —

In einer spätern Nummer desselben Blattes liest man in Betreff der Versendung von Zeitschriften Folgendes:

„Die außerordentliche Vertheuerung der Zeitungen durch die hohen Posttaxen und Provisionen für Spedition und Versendung ist schon vielfach durch öffentliche Blätter zur Sprache gekommen, und dabei besonders auf den großen Nachtheil aufmerksam gemacht worden, welcher daraus für die Beförderung der Moral, für wissenschaftliche, staatspolitische und nationalökonomische Bildung hervorgeht. Die Preuß. Posten berechnen für den halben Bogen 4, für den ganzen Bogen 5 Pfennige auf den ganzen Umfang der Preuß. Monarchie, wonach eine Zeitung, die wöchentlich nur einmal erscheint, zu einem Bogen 1 Fl. 17 Kr. oder 21 Sgr. 8 Pf., zu einem halben Bogen 16 Sgr. 3 Pf. Porto kostet. Die Oestreichischen und Sächsischen, die unter fürstl. Thurn und Taxis'scher Administration stehenden Postanstalten (Darmstadt, Baden, Württemberg ꝛc.) mit Ausnahme von Kurhessen, wo nur 10 Przt. berechnet werden, berechnen 25 Przt.; die Hannoverschen Posten 20 Przt. Unsere Baierischen Posten haben bekanntlich einen Progressionstarif, die Beförderung ist in vier Entfernungsabtheilungen getheilt und beträgt für einen einmal wöchentlich erscheinenden halben Bogen auf den Bogen 20, jeden weitern halben Bogen nur 2 Kr., und steigt bis zur täglichen Spedition auf 1 Fl. 31 Kr. und 12 Kr., für den vierten Rayon 52 und 7 Kr. bis 4 Fl. 37 und 46 Kr. Die Speditionsgebühr richtet sich nach dem Preis der Zeitung und beträgt bei dem Preise von 1 Fl. 30 Kr. einmal wöchentlich 26 bis 46 Kr., bei 30 bis 50 Fl. Preis — 8 Fl. 8 Kr. bis 9 Fl. 30 Kr. Durch alle diese Bestimmungen muß nun nothwendig eine außerordentliche Preisvertheuerung und eine große Ungleichheit entstehen, besonders wenn die Zeitungen, wie in Deutschland so häufig Statt findet, mehrere Postbezirke durchlaufen, oder bei Berechnung der Provision nicht der urspüngliche Abonnementspreis, sondern der schon mit Aufschlag erhöhte angenommen wird. Es möchte nun wohl dem Zwecke der Beförderung des Zeitungsverkehrs, welcher als wesentliches Mittel der Beförderung aller Kultur für alle Staaten von höchster Wichtigkeit ist, am Besten zusagen, wenn von allen Postanstalten der Grundsatz des Buchhandels und für Beförderung und Spedition 25 Przt. angenommen würden, dergestalt, daß diese von dem Verleger am festgestellten Preis dem Postamte des Verlagsorts nachgelassen werden, und dieses von den 25 Przt. nun die Vergütung an alle andern Postanstalten leistet, so daß der Abonnementspreis nirgend eine Erhöhung erleidet. Diese 25 Przt. verblieben nun für alle im Inlande debitirt werdenden Zeitungen der inländischen Administration, für jene in das Ausland würden davon 10 Przt. der ausländischen Administration überlassen. Für die durch andere Postanstalten transitirenden Zeitungen würde die inländische Administration sich über die Transitvergütung mit den betreffenden Anstalten nach Verhältniß der Entfernung über einen entsprechenden Antheil an den 25 Przt. verständigen. Da diese Berechnungen nur nach den halbjährigen Totalsummen der von dem Verlagspostamte den fremden Postanstalten zum Debit oder Transit übergebenen Zeitungen Statt finden, so ist dadurch das ganze Speditionsgeschäft ebenso wie die Berechnung vereinfacht, und alle Zwischenspedition vermieden. Der bei Annahme dieses Vorschlags sich unendlich mehrende Zeitungsabsatz wird den bisherigen Ertrag wenigstens um die Hälfte erhöhen."

In Betreff der K. Preußischen Posten fährt das „Berl. Central-Blatt" fort, durch ausführliche, gediegene Berichte den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit in's klare Licht zu stellen. Kenntniß ist Macht! — Diese Worte sollten, wie es in dem genannten Blatte faktisch der Fall ist, bei allen wichtigen Fragen über zeitgemäße Verbesserungen gemeinnütziger Anstalten und Unternehmungen zum Wahlspruch dienen, und deßhalb hegen wir die Hoffnung, daß die weiter oben erwähnten zu erwartenden Diskussionen in den versch. Deutschen Ständeversammlungen zunächst und hauptsächlich dahin führen werden, die einzelnen bestehenden Post-Konventionen, so wie deren Resultate zur Kenntniß des Publikums zu bringen, damit durch Vergleichung der verschiedenen Grund- und Tarif-Sätze für den Personen- und Briefpost-Verkehr innerhalb der Deutschen Bundesstaaten, wie auch nach und vom Auslande, der richtige Standpunkt zur Beurtheilung der Mittel gefunden werde, die zu einer gründlichen, Allen vortheilhaften Reform führen können. In dieser Beziehung dürfen wir es auch als ein erfreuliches Ereigniß betrachten, daß der obenerwähnte Redakteur des „Archivs für das Postwesen" sich entschlossen hat, vom 1. Okt. d. J. an noch eine Zeitschrift unter dem Titel „Allgemeine Zeitung für das Transportwesen" (vorläufig eine Nr. wöchentlich, für 2 Thlr. jährlich) erscheinen zu lassen. Herr v. Heerfeld ist ohne Zweifel der Aufgabe, ein solches Blatt zweckmäßig zu redigiren, vorzugsweise gewachsen, und man kann nur wünschen, daß seine Bitte an alle Unternehmer von Transportanstalten aller Art, ihm „alles Vorhandene, was auf deren Einrichtungen, Leistungen ꝛc. Bezug hat, sogleich und regelmäßig mitzutheilen" in reichlichem Maße erfüllt werden möge. Die Unternehmer irgend einer Transportanstalt aber, welche die Veröffentlichung ihrer Leistungen und Verhältnisse scheuen, mögen bedenken, daß darin das unzweideutige Geständniß

in deren beweglichen Boden befindlichen, in der Mitte gebohrten Loche, korrespondirt.

Der über dem Rande des Stempels erhabene Kopf ist behuf der Handhabe zum Umdrehen durchbohrt, oben aber platt, um die Schläge einer Ramme gleichmäßig aufzunehmen, die den Mönch durch die in der Tiegelform befindliche Thonmasse treiben und den Tiegel bilden.

Ein Durchstechen der Thonmasse in der Mitte, um dem Stifte des Stempels die richtige Leitung in das Loch des Tiegelform-Bodens zu geben, ist vor dem Rammen erforderlich; sobald diese Einleitung bewerkstelligt ist, erfolgen unter beständigem Drehen des Stempels erst leise und dann immer kräftiger gegebene Schläge der Ramme, auf den Kopf des Stempels, bis der Rand desselben in die Tiegelform ganz eingedrungen ist und man durch's Auspressen kleiner dünner Thonplättchen, die sich zwischen den Stempelrand und Form heraufschieben, die Ueberzeugung von gänzlicher Ausfüllung der Form und gehöriger Dichtigkeit des Tiegels erlangt hat.

Demnächst wird der Stempel mit Vorsicht aus der Form genommen, dann die Tiegelform mittelst Hebevorrichtung auf einem 1½' erhabenen runden Holzblock gestellt, der einen etwas geringeren Durchmesser als die Bodenplatte mit dem Tiegel auf sich ruhend erhält, während die Form an dem Blocke niedergleitet.

Auf diese Art wird der Tiegel ohne besondere Anstrengung für die Arbeiter und ohne Verletzung aus der Form gebracht; doch ist ein Lösungsmittel, für die Tiegelform sowohl als für den Stempel, erforderlich, da außerdem der zähe Thon zu fest kleben würde.

Zu diesem Ende wird in der Tiegelform eine Hülle von Leinwand ausgebreitet und in dieselbe der zum Tiegel zu pressende Thon gegeben; der Stempel wird vor dem Gebrauche mit Schweinefett eingerieben, jedoch vor jedem Ueberfluß an Fett bewahrt.

Nach der Ausbebung des Tiegels aus der Form, bleibt derselbe einen Tag in der Leinwandhülle ohne Weiteres stehen, dann schreitet man zur Vollendung, indem die Leinwand abgenommen und die äußere wie die innere Fläche des Tiegels mit einem löffelartigen Instrumente nachgestrichen und geglättet, das Loch im Boden des Tiegels mit Tiegelmasse zugestopft und dauerhaft geschlossen, und endlich der obere Rand des Tiegels nach innen um etwas eingezogen wird.

Das hierauf folgende Austrocknen der Tiegel muß sehr vorsichtig geleitet werden und erfordert mindestens ¼ Jahr, da erst nach vollkommener Austrocknung an der Luft die Wärme zu Hülfe genommen werden darf.

Die lufttrocknen Tiegel haben folgende Dimensionen; sie sind

15" hoch, haben<br>
6½" unten im äußern Durchmesser,<br>
8" oben vor dem Einziehen des Randes und<br>
6½" nach dem Einziehen desselben.

Die Wände der Tiegel haben unten am Boden 1½" und oben am Rande 1" Stärke.

Der innere Raum eines Tiegels faßt 25 bis 27 Pfd. des Schmelzmaterials.

Zu jedem Tiegel ist ein 1¼" dicker Deckel und ein 3 bis 4" hoher Untersatz oder Käse erforderlich, deren Durchmesser mit dem obern und untern äußeren Durchmesser der Tiegel korrespondiren muß. Die Deckel werden von der Tiegelmasse, die Untersätze von feuerfester Thonmasse, nach Art der feuerfesten Steine, mittelst eiserner Formen hergestellt.

Die Tiegel werden nach erlangter Lufttrocknung in ein erwärmtes Zimmer gebracht, anfänglich entfernt vom Ofen aufgestellt, dann aber auf einem unmittelbar über dem Ofen angebrachten Gerüste der ganzen Wärme eines starkgeheitzten Stubenofens ausgesetzt.

Ohne vor dem Gebrauche gebrannt zu werden, kommen die Tiegel im handwarmen Zustande in den Temperofen, um da einen höchst nothwendigen, allmähligen Uebergang von der Handwärme bis zur hohen Rothglühhitze als Vorbereitung zur Schmelzhitze zu erleiden. Der Temperofen wird zuvor etwas erwärmt, wenn er nicht durch den vorherigen Betrieb noch warm genug ist, dann werden die Tiegel, deren 4 Stück zusammen in den Temperofen kommen, mit kleinen Kohlen gefüllt, durch alte Deckel mit untergelegten einzelnen alten Deckelstücken, so daß Luft zum innern Raum des Tiegels kommen kann, bedeckt und umgekehrt, das obere Ende nach unten gekehrt, auf den Rost des Temperofens gestellt.

Wenn die Tiegel in gleicher Entfernung von einander aufgestellt sind, wird eine geringe Quantität brennender Holzkohlen auf den Rost gebracht und der Ofen mit Holzkohlen von der Größe einer Wallnuß bis zu einem Ei angefüllt. Zu kleine Holzkohlen würden die Züge versetzen und zu große Stücke würden zu schnell in Gluth gerathen und die eingesetzten Tiegel zersprengen. Der Zug von unten wird vermittelst der Thüre

---

50,000 Zentner zugenommen, welcher Aufschwung sich jedoch mehr ... Radgewerke bezieht, während die Hammerwerke durch den allmälig eintretenden Holzmangel und Vertheurung der Kohlen, wobei sie mit jenen reicheren nicht konkurriren können, in eine entgegengesetzte Lage zu kommen drohen. Die Waldkultur wurde aber auch früher fast gar nicht berücksichtigt, und es dürften nun manche Gewerke in Folge dieser Vernachlässigung eingehen. Zum Glücke haben die in Allem vorangehenden Gebrüder Rosthorn bei ihrem neu errichteten kolossalen Werke in Kärnthen, in welchen Schienen zu Eisenbahnen verfertigt werden, das Beispiel zur Benutzung von Steinkohlen gegeben und im vorigen Jahre auch schon mit bestem Erfolge über 50,000 Zentner verbraucht. Dieses Material ist aber hier nicht selten und es sind, da man sich nun die Mühe gibt, mehrere reiche Lager entdeckt worden. In der südwestlichen Bergkette Kärnthens, namentlich in dem wälderreichen Schwarzenbach, haben Engländer und Franzosen Holz zum Schiffbau, selbst zu großen Mastbäumen, aufgespürt, und die Stämme werden nun nach Triest geschafft, um nach Korfu und Marseille verschifft zu werden. Die Landesregierung hat den politischen Obrigkeiten ihr Gutachten abgefordert, ob diese Ausfuhr zuläßig sei, und hierauf dieselbe gestattet. Ein Stamm, der dem Eigenthümer an Ort und Stelle mit 5 Fl. K. M. bezahlt wird, erwächst durch die Transportkosten in Triest zum Preise von zwischen 8—400 Fl. K. M. Für das laufende Jahr sind 52,000 Kubikf. dieser Hölzer zur Lieferung accordirt worden. (Schw. Merk.)

## Schweden's Ausfuhrhandel

ist im Laufe dieses Jahres besonders lebhaft gewesen. Die Ausfuhr von Dielen und Brettern beträgt bis Anfang September allein in Gothenburg 103,000 Dutzend, wovon etwa 42,000 nach England, 31,000 nach Frankreich und 16,000 Dutzend nach Belgien und Holland verschifft worden sind. In den sieben letztverflossenen Jahren ist die Ausfuhr in der nämlichen Zeit nie höher als bis auf 73,000 Dutzend gestiegen und sie betrug im Durchschnitt nur 60,000 Dutzend, oder 43,000 Dutzend weniger als in

---

**Neue Rübenzuckerfabrik** in Baden. Die von den Gebr. Bader 1836 gegründete und später der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation überlassene Fabrik hat am Anfang dieses Monats ihre Arbeiten begonnen. Sie soll nach der „F. Ztg." an Zweckmäßigkeit und Eleganz ihrer Einrichtung keinem derartigen Etablissement in Baden und vielleicht in Deutschland nachstehen.

**Stearinkerzenfabrik** in München. Der Frhr. v. Schätzler läßt ein großes Etablissement erbauen, in welchem Stearinseife und Kerzen nach der Methode, für die Fr. Kreuter ein 15jähriges Privilegum erhalten hat, bereitet weeden sollen.

**Ungeheure Dampfmaschine.** Am 25. Mai wurde eine für den 12 Meil. langen Carlisle-Solway Frith Kanal bestimmte Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, wovon der Dampf-Zylinder 60", der der Pumpe 45" im Durchm. u. einen Kolbenhub von 10' hat. In weniger als 3 Min. hatte das Wasser die Höhe von 56' erreicht und floß rasch zu 6624 Gallonen in der Minute aus; in 12 Stdn. kommen auf diese Weise 4,769,280 Gall. oder 763,200 Kubikf. Wasser in den Kanal und zwar mit einem Kostenaufwande von weniger als 5 sh. für Brennmaterial. Bei einigen Verbesserungen hofft man noch größere Resultate zu erzielen.

In einem Kornischen Kupferwerke hob eine Dampfmaschine bei einer Probe 125 Mill. Pfd. mit 94 Pfd. Kohlen Einen Fuß hoch, und während 12 Monaten im Durchschn. 90 Mill.

**Kettenbrücke** bei Hameln. Diese über die Weser führende Brücke ist am 1. d. M. von ihrem Erbauer Kapitän Wendelstedt feierlich eingeweiht worden. Sie ist die erste in Norddeutschland, hat in zwei Bogen 700 Fuß Länge und ist so breit, daß neben den beiden Wegen für Fußgänger noch zwei gewöhnliche Wagen neben einander vorbeifahren können. Die Baukosten sollen kaum 60,000 Thlr. betragen.

**Schiffbrücke über den Rhein** bei Knielingen in Baden. Diese lange projektirte Brücke soll, dem Vernehmen nach, jetzt definitiv beschlossen und bis zum Mai k. J. ausgeführt sein.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

geschlossen und die Fugen mit Lehm verstrichen, damit das Feuer möglichst langsam sich entzünde. Nach etwa 3 Stunden sind alle eingelegten Kohlen angebrannt und man gibt nun langsam, durch geringe Oeffnung der Thür, etwas Zug, welchen man alsdann stufenweise bis zur höchsten Gluth steigen läßt.

Gewöhnlich vergehen darüber noch vier Stunden, in welcher Zeit nochmals Kohlen nachgegeben werden müssen, und es dauert daher das Antempern der Tiegel in der Regel 7 Stunden, wornach man sich bei der vorzunehmenden Schmelzung richten muß.

Aus dem Temperofen kommen die Tiegel unmittelbar in die Stahlöfen, nachdem sie von etwa anhängenden Kohlen, besonders inwendig, vorsichtig befreit sind.

Zum Schmelzen des Gußstahls in feuerfesten Schmelzgefäßen, ist eine sehr hohe Temperatur erforderlich, die mit Holzkohlen auf vortheilhafte Weise nicht zu erreichen steht, wenigstens hat dieser Versuch in Zugöfen für große Tiegel nicht gelingen wollen.

Doch auch im Falle des besten Gelingens würde wegen erforderlicher Einschränkung des Holzkohlen-Verbrauchs Zuflucht zu Koaks als Brennmaterial genommen werden müssen, nur dürfen solche nicht mit Brandschiefer, Schieferthon, Sphärosiderit verunreinigt sein.

Wenn hier eine Abweichung von der gewöhnlichen Art und Weise, den Gußstahl aus Cementstahl darzustellen, Statt findet, indem Rohstahl als Material angewendet wird; so beruht dieser Unterschied nicht auf dem Grunde, daß auf diese Weise ein besserer Gußstahl darzustellen sei, sondern daß mit der Bereitung des Cementstahls eine Erweiterung der Anlage und daraus in Anspruch genommenes höheres Betriebskapital die Folge gewesen sein würde.

Der zu Königshütte aus Gittelde'schem Stahl-Roh-Eisen bereitete Rohstahl wird in dünne Stangen gereckt, gehärtet und in kurze Stücke zerschlagen, die durchschnittlich etwa ¼ mit 1½ Kubikzoll enthalten.

In einzelnen Fällen wird auch Schmalkalder bereits gereckter Rohstahl bezogen.

Schon beim Zerschlagen läßt sich mit einiger Erfahrung über den Kohlengehalt des Stahls ein vorläufiges Urtheil fällen, und würde danach von einem großen, zum Schmelzen vorbereiteten Haufwerke ein und derselben Sorte Materials, eine Probeschmelzung mit dem für erforderlich gehaltenen Kohlenzusatz veranstaltet. Die schnelle Prüfung des aus dieser Probeschmelzung hervorgegangenen Gußstahls gibt nun Belehrung, wie die projektirte Beschickung des Rohstahls beizubehalten oder zu modifiziren sei, wornach in einzelnen Fällen eine zweite Probeschmelzung nothwendig erscheinen kann.

In Folge verschiedener Anforderungen, die an die Qualität des Gußstahls gemacht werden, darf derselbe mit Berücksichtigung der sich gleich bleibenden Zunahme an Kohlengehalt aus der Tiegelmasse, entweder gar keinen Zusatz erhalten, um die schweißbare Gußstahlsorte darzustellen, oder der Kohlenzusatz für die sogenannte unschweißbare Sorte (weniger schweißbare Sorte) wird nach bereits erläuterter Probearbeit ermittelt.

Nach früheren Versuchen über den Kohlengehalt der beiden Haupt-Gußstahlsorten, so weit derselbe durch möglichst genaue Wägung zu erforschen war, hat sich der summarische Kohlengehalt der schweißbaren Sorte zu $1/_{110}$ ergeben, während die weniger schweißbare Sorte $1/_{90}$ erkennen ließ.

Daß zu einem oder dem andern Zwecke mehrere zwischenliegende Sorten zu erzielen nöthig erscheint, ist schon oft vorgekommen, und liegt gerade darin ein großer Vortheil der Gußstahl-Fabrikation, mit großer Sicherheit das einmal bekannte Material verschieden behandeln und den für die Qualität so wichtigen Kohlengehalt rektifiziren zu können.

Auch Legirungen verschiedener Art, vorzüglich aber Silberstahl und Meteorstahl, sind hier dargestellt worden; indeß hat doch ein häufigeres Unganzwerden ein Hinderniß für die fernere Fabrikation, des mit andern Metallen legirten Gußstahls abgegeben, weshalb der reine Gußstahl vorgezogen wird.

Die zum Gußstahlschmelzen erforderlichen Arbeiter sind:
1 Meister,
2 Schmelzer,
1 Bursche.

Zu erwähnen ist noch, daß die außerordentliche Hitze, welche bei der Schmelzarbeit zu ertragen ist, besondere Schutzmittel erheischt, und man hat daher Anzüge gefertigt, welche aus vielfach übereinander genähter grober Leinwand bestehen, welche angefeuchtet werden, und deren Schutz insbesondere auf die Beine und den Unterleib berechnet ist. Außerdem sind Hüte mit großem Rande erforderlich, zum Schutz des Gesichts und des übrigen Körpers gegen Verbrennung bei etwaigem

unnützes Bitten von Seiten der Rheinlande und unnützes Unterhandeln mit Holland, bis am 31. März 1831 die bekannte Rheinschiffahrts-Akte zum Abschluß kam, von der man sich endliche Erlösung von den Fesseln versprach, die Holland dem Rheinhandel auferlegt, die aber die Holländische Handelspolitik so zu stellen gewußt hatte und in der Praxis so auszulegen wußte, daß auch sie wieder fast nichts als eine Täuschung sein sollte.

Alles dieses berichtet uns der Verfasser jener beiden Artikel in der Augsb. Zeitung und noch so Manches mehr, was die Holländische Handelspolitik, Deutschland gegenüber, in ihrem wahren und in einem gewiß sehr unvortheilhaften Lichte zeigt. Und was ist es nun, was derselbe nach allem diesen folgert? „Daß der Schiffahrts-Vertrag zwischen Preußen und Holland vom Juni 1837 und der Handels-Vertrag zwischen den Zollvereins-Staaten und Holland vom Januar 1839 die Holländische Handelspolitik ganz umwandeln würden und sich solche fortan nicht mehr als unvortheilhaft, sondern als ein Segen für Deutschland erweisen werde."

Freilich ist es sehr wohl denkbar, daß Jemand, der das Wohlergehen des Deutschen Zollvereins wünscht, sich so etwas theoretisch einbilden kann. Die Praxis, die Wirklichkeit, spricht aber anders, und alle noch so gelehrt verfaßten Abhandlungen, wozu wir auch jene in der Augsb. Zeitung gerne zählen wollen, können dies nicht ändern. Der Berichterstatter anticipirt im Geiste eine vollständige Aussöhnung mit der Holländischen Handelspolitik, hält alle Begünstigungen, welche Holland zugestanden sind, für wahre Nebendinge, im Vergleich mit den vermeintlichen Vortheilen, welche Deutschland aus seinem Verkehr mit Holland von jetzt an zu schöpfen berufen ist und stellt unter mehreren anderen unhaltbaren Behauptungen auch die auf, die inländische Rübenzucker-Fabrikation genieße noch jetzt einen Schutzzoll von 40 Przt., was aber, seitdem Lompen zu 5½ Thlr. per Ztr. Steuer für die Siedereien eingehen können, sich auf 20 Przt. oder noch weniger reducirt. —

In der That, beachtet man die Eingangs gegebenen Andeutungen über die Finanzen Hollands und die eigenthümliche Richtung, welche es verfolgt, um sich im Wege des Handels für den Ausfall an denselben zu entschädigen, muß es Jedem klar werden, daß der Handel zwischen Holland und Deutschland nie ein versöhnender für letzteres werden kann, so lange Holland

obengenannter Kabinets-Ordre sind die Schuldner in ihrem vollen Rechte, wenn sie, wie es jetzt allgemein ist, mit solchen Münzsorten die Konventionsgeld-Kapitalien ablegen wollen. Der Gläubiger aber, mit diesen Münzen bedroht, die nur noch den Werth von Preuß. Kour. haben, und auch das nur in ihrem eigenen Lande, während sie hier Jeder zurückweiset, muß selbstredend Preuß. Kour. denselben bei weitem vorziehen; und so ist es nun auf diesem Wege dahingekommen, daß, nachdem längere Zeit 1 Przt., dann ½ Przt. Agio vergütet wurde, nunmehr die in Konventionsgeld stehenden Kapitalien nur in Preuß. Kour. ohne alles Agio zurückgezahlt werden.

Wie ungemein hart und drückend dieser Verlust für die Gläubiger ist, liegt für jeden Billigdenkenden auf flacher Hand; haben dieselben doch, entweder selbst oder durch ihre Vorfahren, den gehaltreichern Thaler hergegeben und bekommen nur einen nach einem leichteren Münzfuß ausgeprägten dafür zurück; — und noch härter fast sind die häufig vorkommenden Fälle, wo die Gläubiger, noch in den vorletzten Dezennien, derartige Kapitalien durch Preuß. Kour. mit circa 3 Przt. Agio an sich gelöset haben, und also jetzt das ganze Agio verlieren.

Nothwendig ist es daher auch, daß endlich einmal dies Verhältniß zur öffentlichen Besprechung gebracht wird, damit der Staat veranlaßt werde, darin etwas zu thun. Soll die Kabinets-Ordre vom 4. August 1832 in Kraft bleiben, so müßte wenigstens die verändernde Bestimmung eintreten, daß nur solche Konventionsmünzen, die in dem Lande, dessen Stempel sie tragen, auch noch als Konventionsmünzen nach dem Zwanzig Gulden-Fuß auszugeben sind, und nicht solche, die feierlich als Konventionsmünze zu ihrer Zeit ausgeprägt, nun aber von ihrem eigenen Landesherrn heruntergesetzt worden sind, hier von den Schuldnern den Gläubigern gegeben werden können. Besser möchte es indessen wohl sein, wenn jedes Kapital in Preuß. Kour. abbezahlt werden müßte, aber mit einem festbestimmten, unveränderlichen Agio. So ist es jetzt in Hannover und Braunschweig; dort muß in der neuen Valuta nach dem Einundzwanzig Gulden-Fuß gezahlt, aber auf den Thaler Konventionsgeld ein Mariengroschen oder 2⅞ Przt. zugelegt werden. Wir halten dieses Agio für ein billiges; denn volle 5 Przt. geben zu lassen, ist um deßwillen nicht in allen Fällen richtig, weil in spätern Jahren manche Dokumente noch auf Konventionsgeld gestellt

worden sind, während doch das hergegebene Geld schon um einige Prozent schlechter war, nämlich in den sogenannten Blaffers bestand. — Wenn daher diese Kapitalien nicht volle 5 Prozt. im innern Werth besser sind, wie Preuß. Kour., so dürfte die Mittelstraße von $2\frac{1}{3}$ oder 3 Przt. wohl angemessen erscheinen.

Möchten die Zeilen Früchte tragen. „—9—“

## Gesellschaft in Belgien
### zum Transport der Waaren auf der Eisenbahn.

Unter dem Namen „Union de Commerce“ wird eine Lütticher Gesellschaft angekündigt, die eine allgemeine Agentur für den Transport der Waaren auf der Eisenbahn errichten und den Handelsstand selbst bei dem Erfolg ihres Unternehmens betheiligen will. Nach den Statuten sollen nämlich die Versender einen Theil am reinen Gewinn haben und, was noch mehr bedeutet, der Handelsstand soll durch Abgeordnete die Tarife zum gemeinschaftlichen Besten feststellen.

## Auktionen in Holland.
### Gewürz-Auktion in Rotterdam.

Von der N. H.-M. wurde am 26. Sept. wie folgt versteigert:

**Muskatnüsse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nr. 1. | 444 F. | zu . . . | 211 C. |
| „ 2. | 113 „ | „ . . . | 170 „ |
| „ 3. | 20 „ | „ . . . . | 126 „ |
| „ 4. | 53 „ | „ . . . . | 82 bis 84 C. |

**Muskatblüthe.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| C. | 12 F. | zu . . . . . . | 180 C. |
| D. | 67 „ | „ . . . . . . | 170 „ |
| E. | 100 „ | „ . . . . . . | 140 „ |
| F. | 31 „ | „ . . . . . . | 136 „ |
| | 6 „ | „ . . . . . . | 90 „ |

**Nelken.**

Nr. 2. 489 F. zu . . . 56 bis 57 C.

**Java-Kaneel.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loos 1 und 2 | — 4 | Kisten | zu | 351 C. |
| „ 3 bis 6 | — 8 | „ | „ | 150 „ |
| „ 7 | — 2 | „ | „ | 205 „ |
| „ 8 „ 17 | — 19 | Fard. | „ | 340 „ |
| „ 18 „ 34 | — 36 | „ | „ | 90 „ |
| „ 35 „ 57 | — 95 | Pack. | „ | 58 „ |
| „ 58 „ 59 | — 13 | Ball. | „ | 37 „ |

### Indigo-Auktion in Rotterdam.

Am 27. Sept. wurde von 1051 K. Java-Indigo durch die N. H.-M. Alles zu folgenden Preisen rasch genommen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| A. zu . . . . . . . . | Fl. 2,90 b. 3,95 | | CC. zu . . . . | Fl. 4,— b. 5,30 |
| AA. „ . . . . . . . . | „ 3,50 „ 4,80 | | C. „ . . . . . . | „ 5,50 „ 6,— |
| B. „ . . . . . . . . | „ 3,65 „ 4,90 | | E. „ . . . . . . | „ 4,50 „ 5,40 |
| BB. „ . . . . . . . . | „ 4,60 „ 5,60 | | Unsortirte „ . . . . . | „ 2,80 „ 4,45 |

### Zinn-Auktion.

Die N. H.-M. läßt am 17. Okt. in **Rotterdam** 8262 Bl. und am 22. in **Amsterdam** 16,803 Bl. Banka-Zinn versteigern. Sie behält sich vor, diese Quantität um circa 5000 Bl. größtentheils noch zu erwartende zu vermehren und gibt die Versicherung vor Febr. 1840 nichts mehr an den Markt zu bringen.

## Getreidehandel.

**Belgien.** Zollbestimmung. Wie zu erwarten stand, sind die Getreidepreise im Allgemeinen während der letzten Woche wieder gestiegen und zwar

für Weizen von 24 fr. 9 auf 24 fr. 57 c.
(höchster Löwen 26 fr., niedrigster Gent 22 fr. 4 c.)
für Roggen von 13,9 auf 13,57
(höchster Lüttich 15,51, niedrigster Mons 11,56).

Demzufolge ist die Einfuhr von Weizen frei, die Ausfuhr dagegen vom 1. Okt. an verboten; dasselbe gilt von Weizenmehl. Für Roggen aber ist bei der Einfuhr $21\frac{1}{2}$ fr. und bei der Ausfuhr $\frac{1}{4}$ fr. per 1000 Kil. zu entrichten.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Preise auf allen Märkten des Landes gestiegen sind, mit alleiniger Ausnahme von Arlon, wo Roggen um 63 und Weizen um 3 c., und Namur, wo Weizen um 2 c. gewichen ist; dabei waren aber die Märkte durchgehends gut versehen, und die Aernte verspricht einen reichen Ertrag. — Die Kammern werden in der bevorstehenden Sitzung zu untersuchen haben, ob das Gesetz vom 3. Januar, durch welches die Ausfuhr verboten ward, wenn Weizen mehr als 20 und Roggen mehr als 13 fr. kostete, erneuert werden soll.

## Seidenhandel.

**Lyon,** 23. Sept. Der Markt war total still und das Geringe, was abgesetzt wurde, zeigte ein Sinken von $1\frac{1}{2}$ fr. per Pfd.

Am Samstag Abend hat die Condition ihre Nr. 620 plazirt.

**Marseille,** 20. Sept. Eine bedeutende Partie, nämlich circa 50 B. Persische ging in der Woche zu $16\frac{1}{4}$ bis $17\frac{1}{4}$ fr. per $\frac{1}{2}$ Kil. ($13\frac{3}{4}$ b. 14) ab. Sonst bedangen nur 2 B. Brussa p. g. 20, 2 B. Salonich $21\frac{3}{4}$, 2 B. Span. Vaucanson 30 fr. Die Preise werden fest gehalten.

**Mailand,** 15. Sept. Der Umsatz ist ohne Belang und die Preise neigen sich im Allgemeinen zum Weichen. Die Ausfuhr betrug im Monat August:

Aus Mailand und Bergamo.

| In Libbre piccole zu 12 Unzen. | | 1839 | 1838 |
|---|---|---|---|
| Nach London: Rohseide . . . . . . . . . . . . | Libbre | 174,000 | 190,000 |
| Gesponnene. . . . . . . . . . . . | „ | 2,000 | 1,000 |
| „ Lyon: Rohseide . . . . . . . . . . . | „ | 24,000 | 150,000 |
| Gesponnene . . . . . . . . . . . | „ | 14,000 | 32,000 |
| „ Deutschland und der Schweiz . . . . . . . | „ | 165,000 | 150,000 |
| „ Rußland: Gesponnene über Brody. . . . . . | „ | — | 1,500 |
| dito über Lübeck . . . . . . . | „ | 27,000 | 10,000 |
| „ Wien in Konsum: Gesponnene . . . . . . . | „ | 19,000 | 9,000 |
| dito von Brescia . . . | „ | 3,000 | 5,000 |
| dito von Verona u. Vicenza | „ | 11,000 | 13,000 |
| dito von Udine . . . . . | „ | 6,000 | 4,000 |
| „ London, Lyon u. d. Schweiz: Seidenstraß . | „ | 11,000 | 13,000 |
| Abfälle . . . | „ | 33,000 | 30,000 |

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 28. September 1839.

**Kaffee.** Aus der ersten Hand erhielten heute circa 400 B. ordin. weißl. Brasil 30 C. im Entrep.

**Tabak.** 30 F. Maryland in 1. Hand gingen ab.

**Theer.** 2000 Ton. Schwed. in verschied. Partien wurden zu 138 bis 140 Fl. begeben.

**Rüböl** wieder etwas flauer; 6 W. $32\frac{1}{4}$, effekt. 31 bis $31\frac{1}{2}$, Okt./Dez. $30\frac{3}{4}$ bis $31\frac{1}{4}$, Mai $32\frac{1}{4}$; Leinöl 6 W. $28\frac{1}{2}$, effekt. $27\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$, Hanföl 6 W. $34\frac{1}{2}$, effekt. $33\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Fl.

**Getreide.** Weizen ist rar und gut preishaltend; 128pfd. schön. bunt. Poln. 395, 129pfd. neu. Stett. 355, 124pfd. schön. rothb. Königsb. 350 Fl. Heute 128pfd. Riga in Partien 270 Fl. Entrep. In Auktion erhielten versch. Partien beschäd., n. Qual. 180 bis 359 Fl.; Roggen bei viel Handel preishaltend, 118pfd. Preuß. u. 119pfd. Pomm. 170, 121pfd. schön. Pomm. 176 Fl.; Gerste ganz willig, 98pfd. neu. Seel. Winter 176, dito Sommer 157 Fl.; Hafer preishaltend, 80pfd. fein. 125, 87pfd. dick. 125 Fl. In Auktion bedangen 77/89pfd. fein. 107 bis 128, 85/87pfd. dick. 123 bis 124, 70/79pfd. blank Futter 104 bis 118, 71/80pfd. geringer 91 bis 106 (zu diesen Preisen auch zurückgezogen), 81pfd. schwarzer 106 Fl.; Buchweizen etwas höher, 110pfd. Holst. 155 Fl.; Rappsaat in loco ohne Umsatz, auf 9 Faß im Sept./Okt. $53\frac{1}{2}$ L.; Leinsaat preishaltend, 105/6pfd. Tils. $247\frac{1}{2}$, 109/11pfd. Königsb. 235 Fl.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. Geiß von Mainz, A. Balck von Wesel. Abgefahren: B. J. Balck nach Köln. In Ladung: G. van Bueren und Wtb. Engels n. Köln, H. Sandheuvel nach Mainz, sonst wie letzt gemeldet.

**Einklarirt:** von Batavia „Veronica“ Donksen, 1657 Kan. Zucker, 5738 B. Kaffee, 598 Bl. Zinn, N. H.-M.; von Hamburg 1 Sch. mit 290 F. Rosinen, 1200 Bord, 1 mit 1000 Häuten, 300 Bl. Blei rc., beide an Div. u. Order; von Danzig 1 Sch. mit Weizen; von Königsberg 1 Sch. mit Roggen, 1 mit Weizen und Roggen und 1 mit Leinsaat; von Riga 1 Sch. mit Schlagleinsamen, Hanf und Federn; von Norrköping 1 Sch. mit Eisen und Bord; von Brahestadt 1 Sch. mit Theer und Pottasche; von Randers 1 Sch. mit Wolle; von Bjorneburg 1 Sch. mit Theer und Bord; von Drammen 6 Sch. mit Holz; von Cardiff 1 Sch. mit Eisen.

* Rotterdam, 27. September 1839.

**Zucker.** Roher war sehr fest; 1700 S. Santos fremde Flagge bedangen 27 Fl. an Bord; außerdem ging in den letzten Tagen nichts von Belang um, weil bei Nachfrage die Eigner zu hoch hielten. Raffinaden finden zu vorigen und selbst etwas festern Preisen guten Absatz.

**Kaffee** ohne Aenderung; für kur. Sorten der letzten Auktion der N. H.-M. muß man 1 C. Avanz bewilligen, zu den Versteigerungspreisen ist nur Einzelnes von geringer Qual. zu haben.

**Thee** ganz unverändert

**Gewürze** still. Siehe unter Auktionen in Holland.

**Reiß** fest. Neuer Karol. 16, geschält. Tafelr. $14\frac{1}{2}$ à 14, gesch. Java 11 bis 12, ord. 9 bis 10; Engl. gesch. Karolina erhielt 17 Fl.

**Baumwolle** mehr begehrt, doch zu viel dafür gefordert.

**Tabak.** Aus 1. Hand erhielten, wie man sagt, 50 F. Maryland 31, und gestern 68 F. dem Vernehmen nach 36 bis 37 C. Am 16. l. Mon. sollen 448 F. Amerik. Stengel versteigert werden.

**Pottasche** mit geringem Handel ohne Aenderung.

**Metalle.** Banca-Zinn in Kleinigkeiten erhält $45\frac{1}{4}$ Fl. Blei unverändert.

**Farbwaaren.** Indigo siehe unt. Auktionen in Holland. Krapp höher gehalten und bezahlt. Farbhölzer ohne Aenderung.

**Fettwaaren.** Sudsee-Thran wurde mit 28 Fl. Entrepot bezahlt und ist jetzt auf $28\frac{1}{2}$ Fl. gehalten.

**Einklarirt.** Von Padang „Adrianus en Jakobus“ Klein, 2650 S. Kaffee an Order, 811 Pik. Pfeffer, 393 B. Zinn, 30 Pik. Sapanholz, 25 Pik. Stuhlrohr, N. H.-M.

* Antwerpen, 27. September 1839.

**Zucker.** Roher hatte bei hohen Forderungen sehr wenig Umsatz; nur 300 K. blonde Havanna gingen zu $17\frac{1}{4}$ bis $18\frac{1}{4}$ Fl. fremd. Entrep. ab. Dagegen betrug die Zufuhr 5778 K. 444 S. 299 Kan. 30 F. — Auch Raffinaden wurden stiller; 50,000 Kil. Lompen und Brode erhielten $17\frac{1}{2}$ bis $19\frac{1}{2}$ Fl. Entrep. Kandis und Sirop ohne Aenderung. Von

**Kaffee** ging in Folge der starken Ankäufe der frühern Wochen äußerst wenig ab; die Forderungen sind sehr fest gehalten. Absatz 1100 B., ord. Brasil $29\frac{3}{4}$ bis 30, Sumatra 30, Domingo $31\frac{1}{2}$ bis 32, ord. bis weißl. Batavia $35\frac{3}{4}$ bis 37 C. Zufuhr 6109 B., und zu Lande aus Holland 13,120 Ball.

**Gewürze.** Pfeffer geht zu guten Preisen zum Konsum ab; 250 B. Sumatra erhielten 22 bis $22\frac{1}{2}$ C. Entrepot.

**Kakao** hat sich günstiger gestellt, besonders Guajaquil, der in Kleinigkeiten bis 23 C. bedang. Maranham hält sich gut auf 25 bis 27 C. nach Qual., wozu circa 100 B. abgingen.

**Reiß** ging stark ab. Karolina ist $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Fl. gestiegen und wenn Bengal und Batavia nicht hoher sind, so halten sie sich wenigstens sehr fest. Umsatz 140 Tierz. Karolina zu $14\frac{1}{4}$ bis 16, 850 B. Bengal $9\frac{1}{2}$ bis $10\frac{3}{4}$, 2500 B. Batavia $8\frac{3}{4}$ bis 10 Fl. Zufuhr 1008 B. 150 Tierz.

**Baumwolle** fest, doch nur 196 B. verkauft. Ostind. fehlt ganz.

**Wolle.** In der Woche gingen nur 70 B. ab. Am 1. Okt. werden 6 bis 800 B., wovon 3 bis 400 Preuß., versteigert, nebst 337 B. div.

**Pottasche.** Amerik. ohne Aenderung und besondern Umsatz. Von Russ. nur circa 50 F. zu $14\frac{1}{2}$ bis 15 verkauft. Zufuhr 957 F. Pott- und 10 F. Perlasche. Am 7 Oktbr. werden 285 F. Amerikan. Perlasche verauktionirt.

**Häute** werden begehrt und recht fest gehalten, bleiben aber ohne Umsatz. Zufuhr 8900 Stck. und 100,000 Pfd. Abfälle.

**Metalle.** Kupfer bleibt fest, obschon äußerst wenig gefragt. — Zinn ist auf's Neue gesunken und Banca zu 47 Fl. per 50 Kil. notirt.

**Hanf** von der Ostsee ohne großen Absatz gut gehalten. Von Manilla ist der Vorrath klein und der Begehr gering.

**Farbwaaren.** Indigo scheint, obschon kein Umsatz Statt fand, sich seit der Holl. Auktion besser anzulassen. Zufuhr 1. K. 8 Ser. Farbholz hatte, wie erwartet worden, stärkern Absatz. 360,000 Kil. Kampeche wurden zu geheim gehaltenen Preisen begeben. Die Preise stehen jetzt fest und sehr günstig und neue Zufuhren werden wahrscheinlich eben so rasch verkauft werden. Sapanholz hatte einige Nachfrage; circa 25,000 Kil. gingen ab. Gelbh. ist fortwährend still; Zufuhr 917 Stuck. Von Querzitron ist wenig vorhanden; Zufuhr 50 F. Nach Berichten von den Ursprungsorten ist die Aernte von Krapp an Qualität gut, an Quantität gering ausgefallen; die Preise konnen wohl erst in 14 Tagen sich feststellen. Waare von 1836 und 37 ist ziemlich gefragt und zum Konsum fur's Innere ward Einiges genommen. Ebenso wurden von Avignon circa 40 F. abgesetzt.

**Fettwaaren.** Talg, inl. ist zu $28\frac{1}{2}$ b. 29 notirt. Sudsee-Thran ohne Aenderung und nur Kleinigkeiten zum Konsum genommen; die Inhaber halten fest auf $29\frac{1}{2}$ bis 30 Fl. Gallipoliöl ist 2 Fl. gestiegen und wird jetzt äußerst fest gehalten; circa 400 Hekt. wurden verkauft. Rüböl still zu 49, Leinöl $44\frac{1}{2}$, Hanföl $43\frac{1}{2}$ Fl.

**Getreide.** Kubanka-Weizen 80 Kil. erhielt $11\frac{1}{2}$ Fl. in Partien, Pomm. fehlt. Roggen, gedört. Riga wird auf $7\frac{1}{4}$ Entrep. gehalten, 7 und in Konsum $7\frac{1}{2}$ wurde geboten; Preuß. ist zu 7 zu haben. Gerste, alte Seel. selten zu 7, neue Winter- $6\frac{3}{4}$, Sommer $6\frac{3}{8}$ bis $\frac{1}{2}$. Hafer fehlt. — Rappsaat, alte Nord. auf 11 gehalten. Leinsaat, Odessa erhielt in Partien $10\frac{3}{8}$ bis $\frac{1}{4}$, und bleibt zu 11 angeboten; 110pfd. Riga

zu 10½, 107pfd. St. Petersb. 10¼, Königsb. 9½. Hanfsaat 93pfd. wird auf 6⅞ bis 7 Fl. gehalten. (S. Artikel „Getreidehandel.“)

Wechselkurs: Amsterdam k. ⅛ Proz. Verl. P. u. G.; Frankfurt k. 36⅛, 3 Mon. 35¹¹⁄₁₆ G.; Hamburg k. 35½ G., 2 Mon. 35⅜ P. u. G.; London k. 39„11½, 2 M. 39„6½ P.; Paris k. ⅛ Proz. Gew. P. u. G., 2 M. ½ Proz. Verl. P. — Diskonto 4½ Proz.

---

* London, 24. September 1839.

**Zucker.** Von weiß. Havanna sind starke Quantitäten gekauft worden mit 1 sh. Steigerung. Heute stieg diese Sorte noch mehr und schön. weiß. bedang 46 in kleinen Partien und gute Qual. in großen Part. 44 sh.; Blonder wird jetzt wenig begehrt, da die vor. Preise nicht zu bedingen sind und viel vorräthig ist. Von zurückgezogenem Brasil wurde hier und dort Etwas 1 sh. niedriger begeben; auch braun. dito ist jetzt zu vor. Preisen mehr begehrt. Bahia erhielt 20 bis 21 sh. Von

**Kaffee** wenig Vorrath und die Preise sind fest; gut bis schön ordin. farbig Rio ward mit 48 bis 53 sh. bezahlt; man fordert noch mehr. Eine nach Antw. bestimmte Ladung Domingo erhielt schwimmend 47½ sh.

**Thee.** Ord. schwarz ½ bis 2 sh. höher nach den letzten Nachrichten aus China.

**Gewürze.** Pfeffer. Ord. Sumatra bleibt zu 3¾ d. gefragt und ist jetzt ziemlich geräumt.

**Reiß.** Unter der Hand wird Weniges verkauft. Ostind. 1 sh. höher bezahlt; für gut mittel bis gut blank Bengal ward 15 bis 15½ sh. bewilligt.

**Zinn.** Von Ostind. wird wenig umgesetzt, da der Begehr der Ver. Staaten befriedigt ist.

**Talg.** St. Petersb. gelb. Licht- war heute sehr fest zu 55 sh. in loco, 49½ auf Liefer. im Okt., und 49 im letzten Vierteljahr.

---

* Liverpool, 25. September 1839.

**Baumwolle.** Der Umsatz belief sich wieder auf circa 4000 B., fast sämmtlich von den Ver. Staaten und zu unveränderten Preisen. Einzelne Versuche mehr zu bedingen, blieben jedoch erfolglos.

---

* New-York, 5. September 1839.

**Kaffee.** Der Begehr zur Ausfuhr hat aufgehört. Die letzten Verkäufe waren: 1000 B. Brasil zu 10¾ bis 11½, 350 B. Laguayra zu 12; 100 B. Cuba zu 10½ und 450 B. Java zu 13½ C. Alles auf 4 Monat, so wie 450 B. Domingo zu 9¾ baar.

**Reiß.** Karolina wenig begehrt und 12½ C. per Ztr. gewichen, beste Qualität zu 5 D. 4½ verkauft.

**Pottasche.** 400 F. wurden in diesen Tagen zur Ausfuhr mit 5 D. bezahlt. In Perlasche zu 6 bis 6⅛ D. ward wenig gemacht.

**Getreide** &c. Der Markt ist bei Mangel an Zufuhr still geworden, und die Nachrichten von England mit dem Great-Western werden mit Ungeduld erwartet; bei einigermaßen guten Preisen würden sich bald Verkäufer finden, denn die Aernte hat großen Ueberfluß gegeben. — Von **Mehl** ward in diesen Tagen auch nur wenig gekauft, gut mittel und gute Marken bedangen 6 D. 37½ bis 6 D. 85½ C., d. i. 12½ C. weniger als vor wenigen Tagen noch für dieselben Qualitäten bezahlt ward.

**Baumwolle** (s. die Korr. in der vor. Nr. d. O.). Von der vorjährigen Aernte ist jetzt wenig oder nichts mehr im Innern zurück. Das Defizit gegen das vorherige Jahr hat 450,000 B. betragen! Dennoch sind die Vorräthe so ziemlich dieselben, wie um dieselbe Zeit 1838, nicht nur hier im Lande, sondern auch in Europa, woraus sich ergibt, daß die Konsumption ebenso viel weniger bedurft hat, als die Aernte weniger austrug (d. h. 450,000 B. oder circa 166 Mill. Pfund).

Ausfuhr aus den Ver. Staaten in den 3 letzten Jahren:

| | 1838/39. | 1837/38. | 1836/37. |
|---|---|---|---|
| nach England . . . . . . . . | 792,928 | 1,149,138 | 818,964 B. |
| „ Frankreich . . . . . . . . | 234,277 | 316,308 | 255,779 „ |
| „ andern Ländern . . . . . . | 31,152 | 84,203 | 52,103 „ |
| | 1,058,357 | 1,549,649 | 1,126,846 B. |
| Verbrauch im Lande . . . . . . . | 222,082 | 181,487 | 118,300 „ |
| Rest an den versch. Märkten d. V. St. | 69,963 | 68,961 | 109,036 „ |
| Totalbetrag der Aernten . . . | 1,350,402 | 1,800,097 | 1,354,182 B. |

Die Berichte von der gegenwärtig begonnenen Aernte sind im Allgemeinen ziemlich günstig, und man schätzt den Totalertrag auf circa 1,600,000 B.*)

*) Sind diese Zahlen richtig (wofür wir nicht haften wollen, da sie in Frankreich gedruckten Berichten entnommen sind), so ergibt sich erstens in Betreff des Konsums in Amerika selbst eine stetige und beträchtliche Zunahme, was von der Europäischen Fabrikindustrie wohl beachtet werden sollte. Dann aber wäre das sogenannte Defizit der letzten Aernte ausschließlich auf das vorletzte Jahr zu beziehen, indem der Ertrag von 1836/37 nur sehr wenig großer gewesen wäre, als der von 1838/39, was freilich mit frühern Angaben durchaus nicht übereinstimmt. (Vgl. z. B. Nr. 9 d. O.)

---

Smyrna, 6. September 1839.

Wir erhielten ungefähr 120 B. **Krapp** diesjähriger Aernte, welche die Eignee anfangs zu 190 bis 200 Piaster pr. Quintal veräußern wollten, aber in Folge mehrerer Briefe aus England jetzt höher behaupten. — Die Persischen **Kreuzbeeren** sind dieses Jahr sehr ergiebig und von guter Qualität. Die ersten Zufuhren dürften wohl binnen 10 Tagen eintreffen. Mit **Scamonium** ist es flau. Einige Partien, welche vor einiger Zeit zu 250 bis 270 P. pr. Oka verkauft wurden, sind gegenwärtig zu 200 bis 220 zu haben. — Mit dem Ertrage der **Feigen** ist man allgemein sehr zufrieden. Der Preis für Eisme **Rosinen** wird, wie es heißt, auf 60 P. (gegen 72½ im vor. Jahre), Sultanin aber nicht höher als 130 zu stehen kommen. Die **Opium**-Aernte wird heuer wenig oder gar nichts ausgeben; es sind daher einige bedeutende Käufe auf Spekulation gemacht worden. —

Die Berichte aus Balukesser sprechen sich sehr ungünstig über die dortige Messe aus. Mehrere Karavanen haben ihre Waaren nicht einmal abgeladen, da es an Käufern fehlt; besonders ist der große Geldmangel fühlbar.

---

Patraß, 14. September 1839.

Der Preis der **Korinthen** ist um 12 Przt. höher als voriges Jahr, wiewohl die diesjährige Lese auf den jonischen Inseln und in der Nähe des Korinthischen Golfs 5 Mill. Pfd. mehr abgeworfen hat. In Zante und Cephalonia ward der Meiler mit 70 Coll. bezahlt und würde also in der Morea auf 84 zu stehen kommen. Dieser Preis wurde jedoch erst jetzt festgesetzt; die vorher angekommenen Engl. Schiffe mußten 91 bis 92 zahlen. Nach Triest würde viel spedirt werden, wenn der Preis nicht 28 Fl. übersteigen sollte. Die **Feigen**-Aernte in der Maina ist um 50 Przt. ergiebiger als im letzten Jahre; der Meiler ist daher auf 24 Coll. gewichen.

---

* Hamburg, 27. September 1839.

**Zucker** stiller mit beschränkter Kauflust, daher nur 1600 K. abgingen, wovon br. bis weiße Bahia 5¾ bis 7¼, br. und gelbe Havanna 5⅞ bis 6⅞ und weiße dito 9 bis 9¾ d. erhielten. Gelbe Havanna wurde von einigen Hauptinhabern angeboten ohne erwünschte Gebote. Da die Raffinaden etwas niedriger waren: 8½ bis 9 d. gut und fein ord., so entstand lebhafte Kauflust. Fein ord. werden jetzt auf 9⅛ gehalten. Sirop 12¾ bis 13 Mk.

**Kaffee** war lebhaft begehrt und starke Partien Brasil erhielten volle Preise. Cuba ist durch Ankauf von einigen Partien bis auf 40 F. aus 1. Hand geräumt. Absatz: 6900 S., 150,000 Pfd. als: 6000 S. Brasil 4¾ bis 5⅜, Laguayra 5½ bis ¾, dito Brennkaffee 4⅛ b. ½, Havanna 5⁵⁄₁₆ bis 6⅛ und Cuba 6 bis 8½ ß. In

**Gewürze** fand zu festen Preisen mäßiger Umsatz statt. Pfeffer, Madras 4 bis 4⅜. Engl. Piment 3½ bis ½. Cassia 7⅞ bis ¾ ß. nach Qual.

**Reiß.** Karolina mehr gefragt und zu 15½ bis 17 Mk. viel gekauft. Ostind. ohne Aender.

**Baumwolle** begehrt und nur durch starke Forderungen nicht der ganze Vorrath abgesetzt. Absatz 114 B. Domingo u. 150 Sur. Laguayra zu circa 7¾ ß. Zufuhr 615 Pack. Nordamer. u. 23 B. Bahia. Von Liverpool werden 11 Sch. mit 3800 Pack. Amerik. und 700 Pack. Surate erwartet.

**Tabak.** Unter der Hand wurden 200 Pack Portorikoblätter und 25 F. Kentucky begeben. In Auktion war der Durchschnittspreis von 173 Ser. Havanna 8, 38 F. Kentucky 4⁷⁄₁₆, 70 Pack Potor.-Blätter 4¹³⁄₁₆, 15 Ser. Cuba 13⅛ ß.

**Mandeln** gingen höher. Süße Berberice haben bis 47, Valence bis 67 erlangt; erstere werden jetzt auf 48, letztere auf 68 Mk. gehalten.

**Getreide.** Weizen stieg erst circa 15 Thlr., ward aber später stiller und ohne bedeutenden Absatz. Rogen ist mehr begehrt und höher gehalten. Gerste bei gänzlichem Mangel sehr gesucht. Hafer hat mehr Frage. — Rappsaat flau und niedriger angeboten. Kleesaat ward viel und etwas höher verkauft; neue ist sehr begehrt. Weiße erhielt 25 bis 30½, neue Böhm. roth. 42 bis 48, jähr. roth. 34 bis 41 Mk. — Von

**Zink** ward zu 12⅜ und später zu 12½ Mk. bedeutend angekauft.

Wechselkurs. Amsterdam k. 36¹³⁄₁₀₀, 2 M. 36⁴⁰⁄₁₀₀; Berlin 2 M. 153¾; Frankfurt 2 M. 150; London k. 13„4½, 2 M. 13„2; Paris k. 190, 2 M. 191½; St. Petersburg 2 M. 34¼.

**Einklarirt:** von Havanna 2 Sch. mit 377 K. Zucker, 144 Pack. Tabak, 30 Pip. Rum; von Bahia 1 Sch. mit 500 K. Zucker, 41 S. Kaffee, 76 Pip. Rum, Kramwaaren und Holz; von Rio 1 Sch. mit 4065 S. Kaffee, 590 Häute; von Montevideo 1 Sch. mit 9991 Häute; von Laguayra 1 Sch. mit 990 S. Kaffee, 700 B. Baumwolle; von Philadelphia 2 Sch. mit 293 F. Quercitron, 61 S. Piment, 100 F. Harz, Blauholz; von New-York 1 mit 82 B. Baumwolle, 160 Pack. 24 F. Tabak, 18 F. Stangel, 60 F. Terpentin, 822 Bd. Wallfischbarden, Blau- und Mahagonyholz, Droguen, Hornspitzen &c.; von Batavia 1 Sch. mit 3004 S. Reiß, 400 Kb. Zucker, 200 S. Kurkuma, 125 K. Sago, 67 F. Tamarinden, 34 Geb. Arak, Stuhlrohr und Sapanholz.

---

Stettin, 23. September 1839.

**Getreide.** In Weizen ist nicht besondere Auswahl von guter Waare, sonst wäre mehr gemacht. Es erhielten eine Partie 123/24pfd. weiß Schles. circa 63, helb. Poln. (Posen) 123/24pfd., etwas unrein, 59; Einiges von neu gelb. 127/28pfd. recht hübsch Hinterpomm. 62; neu guter Uterm. u. Mark. am Landmarkt zum Export zuletzt 59 bis 62 Thlr.; nach Ankunft der Lond. Post vom 17. fordert man 2 bis 3 Thlr. mehr, als die neuerdings wieder bezahlten, 60 bis 63 Thlr. Roggen ist ziemlich stille und etwas billiger; in loco ist für gute alte u. neue Waare bei einzelnen mäßigen Partien 29¾ bis 30½ bezahlt und über 30 Thlr. nicht zu machen. Liefer. pr. Okt. bedang zuletzt 30 Thlr. und ist dazu noch zu haben. Lieferung pr. Frühjahr wurde anfangs der Woche zu 28¼ bis ½, zuletzt zu 28½ bis ¾ begeben; man hält auf 29 Thlr. Gerste hat fortwährend wenig Umgang; neue Oderbruch und Hinterpomm. 100/2pfd. ist zu 22 zu haben, auf Sept./Okt. mit 29 Thlr. bezahlt; neue Vorpomm. ist noch immer nicht am Markte gewesen, dergl. alte 107/8pfd. wird jetzt zu 26 Thlr. erlassen. Hafer in loco behält nur Absatz zum Konsum; auf Lieferung pr. Frühjahr ist Vorpomm. mit 18 Thlr. bezahlt, wozu noch Käufer. Erbsen, kleine 26 bis 28, große 33 bis 34 Thlr. nominell.

**Oelsaaten.** Von Rapps ist größtentheils gute trockene Schles. Waare zu 61 bis 62 gekauft; über 61 will man im Allgemeinen nicht geben und zu 62 ist anzukommen; zuletzt wurde 61½ Thlr. bezahlt. Für eine Partie vorigjähr. Poln. Rübsen wird 53 Thlr. gefordert. Dotter ist bei Kleinigkeiten zu 45 bis 45½ Thlr. bezahlt. Mohnsamen noch immer nicht angetragen. In Kleesamen ist neuerdings nichts gemacht; auf Liefer. ist Schles. hübsch neu rother zu 15, weißer zu 10½ Thlr. angestellt worden.

**Spiritus** aus 1. Hand zur Stelle 22½ à 23½ Przt. Die Zufuhr ist zwar keinesweges bedeutend bis jetzt, doch die Kauflust fortwährend schwach. Was eintrifft, ist übrigens größtentheils schwache Waare von unter 80 Przt., was zu 23 Przt. Käufer fand. Für reell 80 Przt. oder darüber, dergleichen einige Frage zum Export hat, würde noch 22½ bis 22 Przt. zu bedingen sein. Auf spätere Lieferung ist etwas gemacht, wie man sagt, zu 24 à 25 Przt.

**Rüböl** behält schwachen Umsatz; in loco und pro Okt. 9, pro März/April 9½ bis ⅓ zuletzt bezahlt; auf ersteren Termin augenblicklich mehr Nehmer als Geber. Dotteröl kommt noch immer nicht zum Vorschein. Leinöl in loco 10 Thlr. bezahlt und dazu noch zu haben. Von Hanföl ist zu 8½ Thlr. unverst. noch einiges am Markt. Gallipoly Baumöl bleibt fest auf 16½ Thlr. unverst. gehalten. Palmöl 15⅔ à ½ Thlr. bei geringem Vorrath. Südseethran 9½ Thlr., doch ein Paar Partien zu 9½ Thlr. gekauft. Br. Berger Leber 21¼ à 21 Thlr. zu haben.

Kasan. **Pottasche** 8⅝ à ⅞ Thlr. gehalten.

Kölner **Sirop** ist bei Partien zu 8¾ gekauft worden und behält noch Frage, zuletzt erhielt er gar 9 Thlr. Es scheint dies theilweise Folge des Trattats mit Holland zu sein, der unsere Siedereien nöthigt, mehr Lompen als Rohzucker zu verarbeiten und die Produktion des Sirops erheblich zu vermindern droht.

**Häringe.** Neue Schott. sind auch in dieser Woche wieder zu 9⅝ bis ⅝ unverst. gekauft, jetzt aber nicht mehr unter 10 zu haben, was auch schon bezahlt sein soll. Nur auf Lieferung ist noch etwas zu 9⅔ bis ½ am Markt. Andere Gattungen fast ganz unverändert und bei gutem Abzug sehr fest. Nur geringe Packung und Qualität geht nach Beschaffenheit unter letzten Notirungen ab.

**Zink** in loco 6 Thlr. bezahlt und dazu willig erlassen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Bank. Am 27. Sept. fand in Paris eine Versammlung von Bankiers bei Hrn. Hottinger Statt, worin beschlossen wurde, daß die Operation der 50 Mill. fr. mit der Bank von England am Verfalltage

der Tratten erneuert werden sollte; weil man durch das Verlangen des Remboursements die Bank zwingen würde, ihre Baarzahlungen einzustellen.

**Vereinigte Staaten** v. N.-A. New-York, 2. Sept. Unsere finanzielle Lage ist fortwährend gedrückt, hat sich jedoch in den letzten Tagen etwas erholt. In Folge der starken Tratten der United-States-Bank auf unsere Banken waren die Aktien jener auf 106 gefallen, sind aber auf die Versicherung, daß für jetzt nicht mehr trassirt werden sollte, wieder auf 107 1/2 gestiegen. Auch auf Europa wird von der genannten Bank (wie wir in vor. Nr. d. Z. schon meldeten) nicht mehr gezogen. Der Kurs ist auf 8 1/2 bis 9 Przt. gestiegen und die Kaufleute geben sich die größte Mühe, Wechsel anzuschaffen, um ihre Verbindlichkeiten in Europa durch Rimessen zu decken.

**Portugal.** Die Anleihe von 1400 Contos ist, nach Berichten vom 16. d., endlich dadurch abgeschlossen worden, daß die Lissaboner Bank den Rest übernommen hat.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 30. September 1839.

| Wechselkurse. | | Kurze Sicht. Briefe. | Kurze Sicht. Geld. | 2 Monat. Briefe. | 2 Monat. Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | | 141 5/10 | | 140 4/10 |
| Rotterdam | „ | | 141 5/10 | | 140 3/10 |
| Frankfurt | 150 „ | 85 7/10 | | 85 3/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 fr. | 80 9/10 | 80 6/10 | 80 3/10 | 80 1/10 |
| Hamburg | 300 Mk. | | 151 8/10 | | 150 6/10 |
| Berlin | 100 Thl. | 100 | | 99 4/10 | |
| Wien | 150 Fl. | | 102 3/10 | | |
| Augsburg | 150 „ | | 102 3/10 | | |
| London | 1 Lst. | 6„24 | | 6„22 1/4 | |
| Antwerpen | 300 fr. | | 80 6/10 | | |
| Brüssel | 300 „ | | 80 1/2 | | |
| Bremen | 100 Thl. | 112 7/10 | | 112 3/10 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„19 1/4 | 5„19 |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13 1/2 | 5„13 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40 1/2 | 40 1/2 |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46 5/6 |
| Brab. „ | 1/1 „ | 46 1/6 | 46 |

# Anzeigen.

159.

## Colonia,

### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktioniet durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

### Grund-Kapital:

### Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

Von der Verpflichtung der Anzeige bei der Provinzial-Sozietät hinsichtlich der Gebäude ist der bei der Colonia Versicherte dispensirt, indem die Wohllöbliche Direktion der Provinzial-Sozietät der diesseitigen Direktion die Uebernahme dieser Verpflichtung gestattet hat.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

95.

## Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.

Das von des Königs Majestät allergnädigst genehmigte, durch Ministerial-Verfügung vom 15. April d. J. bestätigte Statut der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, und der von dessen Kommittee entworfene Prämien-Tarif sind vorläufig schon in Elberfeld bei Herrn **G. N. T. Grube** und in Düsseldorf bei dem Unterzeichneten, wo auch Anmeldungen zu eventuellen Versicherungen angenommen werden, einzusehen und zu haben.

Düsseldorf, 21. Juli 1839.

Für das Kommittee, a. A.,
**Schimmelbusch.**

156.

## Meyer's Conversations-Lexikon.

Bei der ungeheuern Masse von Verlagswerken, welche jährlich der Deutsche Buchhandel vom Stapel laufen läßt, ist es nicht zu verwundern, daß mit der Zunahme an der Zahl der Werke der Gehalt derselben in demselben Grade sich mindert.

Es ist daher eine freudige Erscheinung, wenn unter dem vielen Mittelmäßigen und Oberflächlichen, welches mit pomphaften Ankündigungen dem Publikum aufgedrungen wird, etwas Gediegenes und ganz Tüchtiges zum Vorschein kommt. Als solches anerkennen und bewillkommen wir das im Bibliographischen Institut in Hildburghausen erscheinende

## Meyer's Conversations-Lexicon.

Nach dem vorliegenden I. Hefte ist dieses Werk mit einer Gründlichkeit und Reichhaltigkeit ausgestattet, wie solches bei **keinem Werke der Art** in der Deutschen Literatur gefunden wird. Es enthält **zwei Mal** so viel Artikel, als das **Pierer**'sche Universal-Lexikon; **dreißig Mal** so viel, als das **Brockhaus**'sche. Dabei gehen Tendenz und Richtung des Werks durchaus auf das Praktische hin; es ist recht eigentlich **ein Buch für's Leben.**

**Meyer's Lexikon** erscheint in ein und zwanzig Bänden, Royal-Oktav, von 700 bis 800 Seiten engen, aber vortrefflichen und klaren Drucks auf superfeinem Velin. Jeder solcher Bände enthält, der Zahl der Artikel nach, so viel, als **zehn** Bände des Leipziger Conversations-Lexikons. Das Werk wird, eben so prächtig als zweckmäßig, ausgestattet mit **fünfhundert** erklärenden und erläuternden **Stahlstichen,** einem historischen und geographischen **Atlas,** den **Bildnissen** der größten Menschen aller Zeiten und Völker und den **Ansichten** und **Plänen** aller Hauptstädte der Erde. Außerdem werden dem Texte über **fünftausend** erklärende **Holzschnitte,** Abbildungen aller Werkzeuge, neuen Maschinen ꝛc. eingedruckt.

Um das Werk den ökonomischen Verhältnissen aller Klassen anzupassen, erscheint es in **Lieferungen,** deren zwölf einen Band ausmachen. Binnen 4 Jahren wird das Werk, für welches mehr als 100 Künstler beschäftigt sind, beendigt sein.

Der **Preis** jeder Lieferung von 64 bis 80 Seiten Text in Royal-Oktav und mehrern Stahlstichen ist nur 24 Kr. Rhn., 7 1/2 Sgr., 5 1/2 Grosch. Sächs.

Jeder, der zehn Subskribenten sammelt, erhält ein Exemplar umsonst.

Gern werden alle Buchhandlungen, auf Verlangen, das erste Heft Jedem zur Ansicht vorlegen.

155. Immortellen Ihr blüht Blume an Blum' hier im Kranz!

Wen **das Beste** erfreuen mag, den laden wir zur Bestellung ein auf die im Bibliographischen Institut eben zu erscheinen beginnende

## Miniatur-Bibliothek der Deutschen Klassiker.

**Auszug des Schönsten und Gediegensten aus allen ihren Werken.**

### Jedes Bändchen über 100 Seiten stark,

elegant gebunden und mit 1 bis 2 sehr schönen Stahlstichen, kostet nur

**9 Kr. Rhein., 2 Gr. Sächs., 2 1/2 Sgr. Preuß. Krt.**

Außerdem

erhält jeder Theilnehmer bei Ablieferung des letzten Bändchens als Prämie ein prachtvolles Kunstblatt,

die **Portraits** von

**Göthe, Schiller, Klopstock & Jean Paul**

im schönsten Stahlstich, groß Folio; Preis 1 Friedrichsd'or.

**ganz umsonst!**

☞ Jeder Knabe, jeder Jüngling, der nur ein paar Groschen oder wenige Kreuzer wöchentliches Taschengeld erhält, ist im Stande, sich diese Bibliothek, welche in gedrängtester, bequemster und genießbarster Form Alles in sich vereinigt, was die Deutschen Klassiker Treffliches hervorbrachten, anzuschaffen, und jeder Vater oder Erzieher wird eine ebenso nützliche, als anständige Verwendung des Geldes billigen und um so lieber unterstützen, da in der Bibliothek nichts Aufnahme findet, was den sittlich-reinen Gefühlen zu nahe treten könnte.

**Unglaublich groß** ist der Absatz, den das Werk überall findet; gewiß der sprechendste Beweis, wie zeitgemäß es ist und wie vollkommen es jeden Käufer befriedigt.

Die Verbindlichkeit des Bestellers gilt immer nur für die nächsten 2 Bändchen; wer fünf Theilnehmer sucht, erhält von jeder Buchhandlung ein sechstes unentgeltlich. — Ein Bändchen erscheint jede Woche.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 29. bis 30. September.

Angekommen: (den 29.) W. Pesch von Wesel, Ph. Leininger von Koblenz, S. Schulz vom Niedermain, Balt. Pfaff von Mainz mit 777 Ztr.

Abgefahren: (den 29.) Jos. Tillmann nach Koblenz, W. Schweickert nach Koblenz; (den 30.) Jak. Schaaff nach Wesel.

Vorbeigefahren: (den 28.) J. v. Emster von der Gasbach nach Weteringen mit 3600 Ztr.; (den 29.) Gh. Neff von Mannheim nach Rotterdam mit 3600 Ztr.

In Ladung: D. de Wey nach Rotterdam; P. H. de Vries nach Amsterdam; Wilh. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; Ad. Goebel nach Boppart u. Bingen; Joh. Acker nach Mainz; C. Wenneis nach dem Niedermain; M. Brande nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Jakob Knobel nach Kannstatt und Stuttgart; Conr. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 26.) W. Landt von Amsterdam nach Duisburg mit 6202 Ztr., Dormoelen von Rotterdam nach Düsseldorf mit 2042 Ztr.; (den 27.) J. F. Bergholz von Amsterdam nach Köln mit 5188 Ztr., H. Reichert von Rotterdam nach Mainz mit 4595 Ztr., Pet. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 4311 Ztr., F. Brassel von Rotterdam nach Mannheim mit 3368 Ztr., W. Haasters von Amsterdam nach Köln mit 4432 Ztr., Brinkamp von Rotterdam nach Wesel mit 1051 Ztr., F. J. Adams von Amsterdam nach Mainz mit 4512 Ztr., B. Tillmann von Amsterdam nach Köln mit 3030 Ztr., J. Itschert von Amsterdam nach Koblenz mit 3254 Ztr., H. v. Hees von Rotterdam nach Köln mit 5730 Ztr., v. der Poll von Amsterdam nach Köln mit 2318 Ztr., P. Henke von Rotterdam nach Düsseldorf mit 1888 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 28.) L. Heuß von Heilbronn nach Köln mit 1958 Ztr., W. König von Mannheim nach Köln mit 1259 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 29. 8' 3", — den 30. 8' —";
zu Kaub: den 29. 7' 1".

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 119.** **Köln, Donnerstag den 3. Oktober.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Gesetzgebung. — Sardinien.

### Einfuhrzölle auf Lebensmittel.

Die seewärts kommenden Lebensmittel können bis zum 30. Juni 1840 zu folgenden ermäßigten Abgaben eingeführt werden:

| | |
|---|---|
| Weiße Kastanien, frisches Zuckerwerk per Zentner . . . . | 1⅓ fr. |
| Mehl aus Kastanien . . . . . . . . . . . . . . . . | 2¼ „ |
| „ „ Türkischem Getreide . . . . . . . . . . . . | 4½ „ |
| Hafer. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 1 „ |
| Getreide aus der Türkei; Getreide überhaupt, Weizen, Hülsenfrüchte, Erbsen, Linsen, alle Arten Bohnen, Spelz, Wicken, Hirse, Gerste . . . . . . . . . . . . . . | 1½ „ |

## Getreidehandel.

**England.** Einfuhr in London im Monat August; den ersten 7 und 8 Monaten der Jahre 1839, 1838, 1837.

(Für den Monat Juli und die früheren Monate s. Nr. 102 d. O.)

Nach Quarter. (Irrthum vorbehalten.)

| | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **1839 August. Aus** | | | | | | | |
| England . . . . | 29,296 | 67 | 17,556 | 982 | — | 4,241 | 1,620 |
| Schottland . . . | 33 | 87 | 125 | 474 | — | — | — |
| Irland . . . . . | — | — | — | 11,481 | — | — | — |
| Vom Auslande | 126,756 | 20,002 | — | 163,160 | 16,571 | 795 | 3,053 |
| Total | 156,085 | 20,156 | 17,681 | 176,097 | 16,571 | 5,036 | 4,673 |
| Dazu Jan. bis Juli . | 804,108 | 226,049 | 194,012 | 665,716 | 25,763 | 42,260 | 28,041 |
| Jan. bis Aug. Total | 960,193 | 246,205 | 211,693 | 841,813 | 42,334 | 47,296 | 32,714 |
| **1838 August. Aus** | | | | | | | |
| England . . . . | 32,117 | 2,367 | 21,835 | 11,021 | 2 | 5,055 | 1,804 |
| Schottland . . . | — | 605 | 50 | 1,765 | — | — | — |
| Irland . . . . . | — | — | — | 62,412 | — | — | — |
| Vom Auslande | 126,088 | — | — | 3,172 | — | 1,008 | 82 |
| Total | 158,205 | 2,972 | 21,885 | 78,370 | 2 | 6,063 | 1,886 |
| Dazu Jan. bis Juli . | 344,080 | 224,773 | 207,990 | 663,695 | 1,161 | 43,197 | 23,649 |
| Jan. bis Aug. Total | 502,285 | 227,745 | 229,875 | 742,065 | 1,163 | 49,260 | 25,535 |
| **1837 August. Aus** | | | | | | | |
| England . . . . | 34,545 | 3,483 | 20,679 | 4,656 | 14 | 4,137 | 2,337 |
| Schottland . . . | 12 | 610 | 45 | 3,796 | — | — | — |
| Irland . . . . . | 487 | 1,542 | 17 | 43,370 | — | — | — |
| Vom Auslande | 30,124 | 1,360 | — | 52,283 | — | 4,336 | 3,274 |
| Total | 65,168 | 6,995 | 20,741 | 104,105 | 14 | 8,473 | 5,611 |
| Dazu Jan. bis Juli . | 238,047 | 168,450 | 174,986 | 684,996 | 2,866 | 46,462 | 29,628 |
| Jan. bis August Total | 303,215 | 175,445 | 195,727 | 789,101 | 2,880 | 54,935 | 35,239 |

Uebersicht der Gesammtsummen obiger **Einfuhren** in dem Monat August der Jahre:

| | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|
| Aus England. . . . . . | 69,851 Qu. | 74,201 Qu. | 53,762 Qu. |
| „ Schottland . . . . . | 4,463 „ | 2,420 „ | 719 „ |
| „ Irland . . . . . . . | 45,416 „ | 62,412 „ | 11,481 „ |
| Vom Auslande . . . . . | 91,377 „ | 130,350 „ | 330,337 „ |
| Summa . . . | 211,107 Qu. | 269,383 Qu. | 396,299 Qu. |
| Dazu Jan. bis Juli. . | 1,345,435 „ | 1,508,545 „ | 1,985,949 „ |
| Jan. bis August Total | 1,556,542 Qu. | 1,777,928 Qu. | 2,382,248 Qu. |
| Hiervon ab v. Auslande | 315,993 „ | 296,905 „ | 1,300,817 „ |
| Bleibt vom Inlande . | 1,240,549 Qu. | 1,481,023 Qu. | 1,081,431 Qu. |
| **Vom Auslande allein:** | | | |
| im August wie oben. . | 91,377 Qu. | 130,350 Qu. | 330,337 Qu. |
| Jan. bis Juli . . . . . | 224,216 „ | 166,555 „ | 970,480 „ |
| Jan. bis August Total | 315,993 Qu. | 296,905 Qu. | 1,300,817 Qu. |
| und zwar nach Sorten: | | | |
| Weizen . . . . . . . . | 303,215 „ | 502,285 „ | 960,193 „ |
| Gerste . . . . . . . . | 175,445 „ | 227,745 „ | 246,205 „ |
| Malz . . . . . . . . . | 195,727 „ | 229,875 „ | 211,693 „ |
| Hafer . . . . . . . . . | 789,101 „ | 742,065 „ | 841,813 „ |
| Roggen . . . . . . . . | 2,880 „ | 1,163 „ | 42,334 „ |
| Bohnen . . . . . . . . | 54,935 „ | 49,260 „ | 47,296 „ |
| Erbsen . . . . . . . . | 35,239 „ | 25,535 „ | 32,714 „ |
| Total wie oben . . . | 1,556,542 Qu. | 1,777,928 Qu. | 2,382,248 Qu. |
| Hiervon ab v. Auslande | 315,993 „ | 296,905 „ | 1,300,817 „ |
| Bleibt vom Inlande . . | 1,240,549 Qu. | 1,481,023 Qu. | 1,081,431 Qu. |

Vergleichung des Jahres 1838 gegen denselben Zeitraum 1837 bei der Einfuhr nach London.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1837 vom Auslande . | 315,993 Qu. | 1838 vom Inlande . | 1,481,023 Qu. |
| 1838 „ „ . | 296,905 „ | 1837 „ „ . | 1,240,549 „ |
| 1838 weniger*) . . . . . | 19,088 Qu. | 1838 mehr . . . . . . . | 240,474 Qu. |

*) Nachhaltige Wirkung des Winterverschlußes.

Dagegen bei Kriegsmeinung 1839 nur die 8 Monate Jan. bis Aug. betreffend:

vom Auslande 1839 gegen 1838 mehr 1,003,912 Qu.
1839 „ 1837 „ 984,824 „

Ergebniß.

Die Gesammt-Einfuhr in London war in den 8 Monaten Jan. bis August:

| | nach Quarter. — | nach Prozent. |
|---|---|---|
| 1839, gegen die 8 Mon. 1837, stärker um . . . . | 825,706 | 53⅓ |
| 1839, „ „ „ 1838, „ „ . . . . | 604,320 | 33⅔ |
| Von dem Weizen: | | |
| 1839, gegen die 8 Mon. 1837, stärker um . . . . | 656,978 | 216⅔ |
| 1839, „ „ „ 1838, „ „ . . . . | 457,908 | 91⅙ |

Dagegen stellte sich die **Ausfuhr** aus London gleichzeitig:

| | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 65,179 Qu. | 53,127 Qu. | 21,421 Qu. | 3,110 Qu. |
| Gerste . . . | 10,738 „ | 2,134 „ | 3,111 „ | 106 „ |
| Malz . . . . | 30 „ | — „ | — „ | — „ |
| Hafer . . . | 27,435 „ | 9,890 „ | 20,046 „ | 11,306 „ |
| Roggen . . | 3,400 „ | 261 „ | 424 „ | 100 „ |
| Bohnen . . | 380 „ | 225 „ | 55 „ | 11 „ |
| Erbsen . . . | 1,123 „ | 2,133 „ | 183 „ | 89 „ |
| Im Ganzen . | 108,285 Qu. | 67,770 Qu. | 45,240 Qu. | 14,721 Qu. |

Die Einfuhren aus Gr.-Brit. nach dem Londoner Markt waren im August schwach. Sie wurden zurückgehalten nicht nur im Allgemeinen durch die Beschäftigungen bei der Aernte, sondern insbesondere dadurch, daß die wechselnde Witterung mit häufigem Gewitterregen begleitet, und daß vergangenes Jahr die Aussaat um ⅕ in Weizen verstärkt worden ist, mithin die Arbeiten bei heuriger Aernte sich verdoppelt haben werden.

Aber, da außer dem goldenen Frieden die Kriegsmeinung und Kriegsvorkehrung einen neuen und schwer zu befriedigenden Abnehmer bei den Getreidearten herausstellt, und dieser Abnehmer sich in allen Rüstungsplätzen als Diktator aufstellt, so sind viele Zufuhren, die im gewöhnlichen Laufe der Dinge sich auf den Londoner Markt abzulagern pflegen, nun dahin geschafft, wo der Diktator sie braucht. Schottland ist am mehrsten mit der Zufuhr nach London zurückgeblieben; Irland ebenfalls nicht unbedeutend, und selbst Alt-England hat sich dem Zuge, den der Diktator vorschreibt, theilweise angeschlossen.

London selbst, dem Diktator viel, sehr viel liefernd, bedarf daher wie andere Rüstungshafen der Zufuhr vom Auslande, und hat sie erhalten und wird sie ferner erhalten.

Dieser Thatbestand läßt wahrlich nicht auf einen Ausfall der Aernte 1838 schließen. Vielmehr geht daraus hervor, daß für den goldenen Frieden die Aernte 1838 ausreichend gewesen sein würde. „Und dennoch macht man den Segen der gütigen Vorsehung zum Sündenbock! O, der Schande!!"

Was die in letzter Zeit durch Verzollung leergewordenen Bondlager betrifft, so werden dieselben bei sinkenden Preisen und höhern Zollgefällen, durch Zufuhr aus alter und neuer Aernte bald reichlich wieder gefüllt werden. Auch scheint der Bezug im September dieses Jahres schon bedeutender werden zu wollen, als gleichzeitig in frühern Jahren.

Br. im September 1839. —0—

**Frankreich.** Ein- und Ausfuhr in metrischen Zentnern.

| | Weizen. | And. Getreide. | Mehl. |
|---|---|---|---|
| **Einfuhr.** | | | |
| In den ersten 7 Monaten . . . . . | 568,349 | 60,392 | 3,100 |
| Im Monat August . . . . . . . . . | 83,102 | 3,813 | 880 |
| In den ersten 8 Monaten . . . . . | 651,451 | 64,205 | 3,980 |
| **Ausfuhr.** | | | |
| In den ersten 7 Monaten . . . . . | 266,210 | 109,838 | 72,398 |
| Im Monat August . . . . . . . . . | 3,517 | 10,437 | 4,202 |
| In den ersten 8 Monaten . . . . . | 269,727 | 120,275 | 76,600 |
| Vorräthe in den Entrep. am 1. Sept. | 44,862 | 8 391 | 6,779 |

## Mahlmühlen.

**Freiburg,** 23. Sept. Seit etwa zwei Monaten haben wir nun eine zweite Kunstmühle, welche der Paradiesmüller Fuchs dahier erbauen ließ. Das Ganze dieses neuen Werkes ist im Allgemeinen nach den Amerikanischen Kunstmühlen konstruirt; zunächst aber hat die Mühle des Hrn. Rath Minder in Basel als Muster gedient. Das Werk ist um Vieles einfacher, als die gewöhnlichen Amerikanischen Mühlen, ohne deßhalb weniger vortheilhaft zu sein. Im Gegentheil erscheint die Einrichtung äußerst zweckmäßig; das Mehl, das in fünf verschiedenen Sorten gemahlen wird, entspricht allen Erwartungen, und dabei hat der Unternehmer den Vortheil, daß er jetzt auf zwei Gängen in der gleichen Zeit mehr mahlt, als sonst auf vier Gän-

gen unserer bisherigen Mühlen. Bereits findet sein Produkt in der nächsten Umgebung — namentlich in Breisach, Emmendingen, Kenzingen u. s. w. — ansehnlichen Absatz. Es ist nicht zu verkennen, daß die Entstehung dieser Kunstmühlen wichtige Folgen herbeiführt. Unsere Landmühlen werden nach und nach eingehen, da der Landmann seine Frucht lieber zu Markt führt, und für den Erlös sich den Bedarf seines Mehls ankauft; er gewinnt dabei Zeit und besseres Mehl. (Fr. J.)

## Aufgehobenes Patent.

Das dem Bankier M. Moser in Berlin unterm 2. Juli 1838 ertheilte Patent (s. d. vor. Jahrg. d. Org. S. 339) auf einen Mazerationsapparat nebst Regulator, ist, wegen Nichtausführung in vorgeschriebener Frist, aufgehoben worden.

## Eisenbahnen. Uebersicht.

**Berlin-Potsdam.** In den ersten 8 Wochen dieses Semesters fuhren 174,297 Personen

| | | |
|---|---|---|
| Vom 27. Aug. bis 2. Sept. fuhren | 14,991 | „ |
| „ 3. Sept. „ 9. „ „ | 16,583 | „ |
| „ 10. „ „ 16. „ „ | 25,224 | „ |
| „ 17. „ „ 23. „ „ | 26,304 | „ |
| In 12 Wochen | 257,399 | Personen |
| Wöchentlich im Durchschnitt | 21,450 | „ |

Die „Allg. Ztg." meldet aus Berlin vom 25. Sept.: „Ein ungemein interessantes Schauspiel gewährte es heute, eine ganze Armee auf der Eisenbahn von Potsdam in Berlin ankommen zu sehen. Der König hat nämlich die Garde-Infanterie, um ihr nach dem beschwerlichen Lager- und Manoeuvredienst den Rückmarsch nach Berlin zu erleichtern, auf seine Kosten durch Lokomotive hieher bringen lassen. Etwa 8000 Mann kamen auf diese Weise in zehn verschiedenen Trains an. An der Spitze jedes Regiments fuhr das Musikkorps desselben, das auch mit klingendem Spiel in den Bahnhof von Berlin einzog. Von der Macht und dem Umfange des neuen Kommunikationsmittels bekommt man in der That erst den rechten Begriff, wenn man auf diese Weise, wie durch Zauber, ein völlig bewaffnetes Armeekorps von einem Orte nach dem andern versetzt sieht. Die Eisenbahndirektion hat für diese Beförderung der Truppen eine allgemeine Entschädigung von tausend Thalern erhalten."

**Braunschweig-Harzburg.** Zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel sind befördert worden:

| | Personen |
|---|---|
| in der Woche vom 10. bis zum 16. August | 12,384 |
| „ „ „ „ 17. „ „ 23. „ | 10,031 |
| „ „ „ „ 24. „ „ 30. „ | 6,162 |
| „ „ „ „ 31. „ „ 6. Sept. | 6,357 |
| „ „ „ „ 7. „ „ 13. „ | 8,494 |
| mithin in fünf Wochen | 43,428 |
| Dazu während der 36 Wochen vom 1. Dezember 1838 bis 9. August 1839 | 218,259 |
| also überhaupt in 41 Wochen | 261,687 |

**Nürnberg-Fürth.** Vom 1. Jan. bis 2. Sept. fuhren 288,668 Personen und die Einnahme betrug 35,942 Fl. 54 Kr.

**Taunus.** Am 26. Sept. wurde die Bahn dem Publikum zum erstenmale übergeben, die Lokomotive „Blitz" zog 12 Wagen in 10 Minuten von Frankfurt nach Höchst und in derselben Zeit zurück und machte 6 Fahrten. Der Andrang war der Neuigkeit und des schönen Wetters wegen sehr stark. (Wir werden nächstens ausführlich über diese Bahn berichten.)

**Mannheim-Heidelberg.** An dieser Bahn hat man nun angefangen Tag und Nacht zu arbeiten, d. h., man kann nun sagen, die Arbeiten gehen Tag und Nacht einen lahmen Gang, denn wie jetzt das Ganze betrieben wird, so ist noch ein Jahr erforderlich, bis der Sanddamm aus dem Seckenheimer Wald hierher geschleift wird, da es leider an Kippwagen fehlt. Es sind nur circa 30 dieser Wagen vorräthig, die per Tag ungefähr 30 Fuß Damm aufwerfen; wenn nun, die Nacht hinzu genommen, auch täglich 60 Fuß fertig werden, so bedarf es, da der Bahndamm noch 1¼ Stde. entfernt ist (die Stunde zu 14,800 Fuß gerechnet), 308 Tage oder über ein Jahr. Wir haben also, wenn es gut geht, das Glück, die Dienstbahn vor Mannheim's Mauern bewundern zu dürfen. — Deutsche Arbeit, deutsches Unternehmen!! (Frankf. Journ.)

**Russische.** St. Petersburg-Zarskojeselo. Im August fuhren 92,607 Personen und die Gesammt-Einnahme betrug 31,693 Rubel 75 Kop. Silber.

| **Oesterreich.** Wien-Brünn. | Personen. | Einnahme. |
|---|---|---|
| Personenfrequenz laut früherem Ausweise vom 7. Juli bis incl. 31. Aug. d. J. | 62,796 | 86,080 Fl. 11 Kr. |
| für in sechszehn Fahrten von Lundenburg nach Wien transportirte Bauhölzer | | 2729 „ 33 „ |
| | | 88,809 Fl. 44 Kr. |
| Hiezu vom 1. bis incl. 15. Sept. in der Richtung von Wien nach Brünn | 10,561 | 13,204 „ 10 „ |
| in der Richtung von Brünn nach Wien | 11,190 | 13,076 „ 33 „ |
| für von Lundenburg nach Wien in sieben Fahrten transportirte Bauhölzer | | 1369 „ 27 „ |
| Zusammen | 84,547 | 116,459 Fl. 54 Kr. |

Wien-Triest. Der Erzherz. Johann hat bei seinem Aufenthalte in Triest die vorzüglichsten dortigen Kaufleute einladen lassen, um ihnen den Plan der Eisenbahn wie er durch seinen Schutz und sein unermüdliches Streben zur Reife gediehen, mitzutheilen.

**Belgische.** In wenigen Tagen werden wieder 10 bis 12,000 Metres nach dem Limburgischen hin zur Benutzung fertig und dann hat Belgien in 5 Jahren circa 65 Meilen (à 500 Metres) Eisenbahnen hergestellt, also durchschnittlich über 12 Meilen im Jahr. — In Betreff der Strecke von Lüttich zur Preuß. Gränze, hat eine Deputation der Handelskammer von Verviers vom Minister der öffentl. Arbeiten das Versprechen erhalten, daß er alles Mögliche thun werde, um die Ausführung zu beschleunigen.

**Holländische.** Amsterdam-Haarlem. Am 28. Sept. fuhren der Prinz und die Prinzessin von Oranien u. A. in 5 Wagen in 21 bis 22 Min. nach Haarlem und in derselben Zeit wieder zurück. — In den 3 Tagen der Eröffnung, Dienstag bis Donnerstag, fuhren 4000 Personen auf der Bahn. Am 29. allein sollen 3000 Personen gefahren sein. Der Zudrang ist so groß, daß schon an diesem Tage um 11 Uhr Morgens eine außergewöhnliche Fahrt Statt finden mußte, und einer der Züge von Amsterdam nach Haarlem aus 22 und von Haarlem nach Amsterdam aus 23 Wagen bestand. Die Omnibus sind mit den Fahrten der Eisenbahn in Kommunikation gebracht worden.

**Französische.** Die vom Minister der öffentlichen Arbeiten ernannte Eisenbahnkommission ist am 16. Sept. zum Erstenmale zusammengetreten. Die ihrer Berathung unterliegenden Hauptfragen sind: 1) Die Art der Ausführung der Eisenbahnen und das Maß der Theilnahme des Staats an denselben; 2) die Einrichtung der Aktiengesellschaften; 3) die Modifikationen, welche an dem Expropriationsgesetz angebracht werden müssen, um die Arbeiten zu beschleunigen, und die Entschädigungen minder kostspielig zu machen; 4) die nöthigen Aenderungen der Tarife.

Paris-Versailles (linkes Ufer). Endlich wird diese Bahn, die so lange ruhte, gefördert. Die Brüder Séguin von Annonay, welche schon durch ihre großen Unternehmungen, worunter die Bahn von St. Etienne, zwanzig Kettenbrücken ꝛc. bekannt sind, haben sich verpflichtet, die Paris-Versailler Eisenbahn zu bauen und zwar bis zu dem Punkte, den das Gesetz bestimmt hat. Sie übernehmen alle Arbeiten selbst, mit Ausnahme der Bahnhöfe, die sie durch andere Architekten bauen lassen. Sie wollen den Weg am 1. Juli k. J. dem Publikum übergeben und für jeden Tag über diese Frist 1000 fr. Geldbuße bezahlen. Die Unternehmer haben sich ferner mit 600 Aktien im Pari betheiligt.

Straßburg-Basel. Man wird ganz irre, wenn man die Berichte der Französ. Blätter über diese Bahn liest, denn einestheils soll der Unternehmer Köchlin das an derselben betheiligte Publikum um Millionen betrogen haben, anderntheils wird er als der größte Wohlthäter seines Landes, und besonders des Elsaß dargestellt. Das Wahre an der Sache wird wohl sein, daß der Vortheil seiner Kasse mit dem des Landes zusammenfällt. Uebrigens entwickelt Herr Köchlin eine Thätigkeit, die von den Deutschen zum Muster genommen werden sollte; im Frühling 1841 soll die ganze Bahn schon eröffnet werden! —

**Dänische.** Kiel-Hamburg und Altona. In Kiel hat sich eine Gesellschaft aus den angesehensten dortigen Männern zur Beförderung dieser Bahn gebildet und zur Betreibung dieser Angelegenheit schon ein Kommittee aus ihrer Mitte erwählt, dessen Mitglieder in unangenehmen Konflikt mit den Unternehmern der Flensburg-Tönninger Bahn gerathen werden (s. Nr. 114 d. Org.). Diese haben nämlich, nach dem Kieler Korrespondenzblatt, nichts Geringeres im Sinne, als die Verbindung zwischen Elbe und Ostsee zu hintertreiben, um durch ihr Projekt dem „Welthandel neue Bahnen zu brechen" (!) und durch ein paar Meilen Eisenbahn „Kopenhagen und Tönningen zu einem Dänischen London und Liverpool zu machen." Die Satire wäre überaus lächerlich, wenn nicht die traurige Wahrheit hervorblickte, daß auch dort kleinliche Lokal-Interessen das Gedeihen gemeinnütziger Unternehmungen zu hemmen drohen.

## Zunahme des Verkehrs und des Handels in Folge der Eisenbahnen.

Hr. James Pein suchte bei Gelegenheit der Debatten, welche in dem Engl. Parlamente in Betreff des für Irland vorgeschlagenen, auf Staatskosten auszuführenden Eisenbahnnetzes vorkamen, in einem an die Parlamentsmitglieder gerichteten Schreiben den Beweis zu führen, daß die Eisenbahnen, obwohl ursprünglich aus dem Drange eines ungeheuren Verkehres hervorgegangen, in andern Ländern dagegen den Verkehr erst machen. Als Beispiel führt er Irland an, wo der Verkehr und der Handel seit der Einführung der Eisenbahnen in England und der dadurch entstandenen Erleichterung des Absatzes der Irländischen Landesprodukte in ungeheurem Maße zunahm. Die **Ausfuhr** betrug nämlich:

| | | 1825. | 1835. |
|---|---|---|---|
| an Ochsen und Kühen | Stücke | 63,524 | 98,150 |
| Schafen | „ | 72,191 | 125,452 |
| Schweinen | „ | 65,919 | 376,191 |
| Weizen | Quart. | 283,340 | 420,522 |
| Gerste | „ | 154,282 | 168,946 |
| Hafer | „ | 1,503,204 | 1,575,984 |
| Mehl | Ztr. | 599,124 | 1,984,480 |
| Butter | „ | 474,161 | 872,009 |
| Speck, Schinken, Pökelfleisch | „ | 966,531 | 749,283 |
| Bier | Gallons | — | 2,686,688 |
| Leinenzeug | Yards | 55,114,515 | 70,365,572 |
| Die **Einfuhr** dagegen betrug: | | | |
| an Baumwollenfabrikaten | Yards | 4,996,985 | 14,172,000 |
| Wollenfabrikaten | „ | 3,394,918 | 7,884,000 |
| Thee | Pfd. | 3,889,658 | 4,794,316 |
| Kaffee | „ | 335,921 | 1,205,762 |

(Pol. Journ.)

## Messe von Nischney-Nowgorod.

Man meldet unterm 24. August aus Nischney-Nowgorod: „Unsere Messe läßt sich sehr brillant an. Wir sind erst im Anfange derselben und schon sind den Chinesischen Kaufleuten für mehr als 2,400,000 Rubel Russ. Eisen verkauft. Franz. Waaren haben einen starken Absatz, besonders seidene und gefärbtes Papier, auch Zeichen-Muster zu Zeugen ꝛc. Gestern traf eine Karavane von 1718 Kameelen über Petropawlowsk aus Asien ein, die für mehrere Millionen kostbare Waaren mitbringt. Sie hat mehrere gefahrvolle Gegenden passirt, ohne angegriffen zu werden. Diese Erscheinung ist ganz neu für uns."

Daselbst, 6. Septbr. Baumwollenfabrikate sind weniger angeführt als im vor. Jahre, weil nach dem Brande des Manufakturortes Iwanowa, bisher dort weniger fabrizirt werden konnte. — Der Handel mit Eisen ließ sich im Anfang der Messe sehr gut an. Diese Waare wurde aus erster Hand in ganzen Partien und im Vergleich zum vorigen Jahre, zu höheren Preisen verkauft, und zwar Platteneisen um 10 Proz., Schieneneisen 5, Schmiedeeisen 8 bis 10, Stangeneisen 3 bis 4 Proz. theurer. Dagegen gingen Kupfer und Gußeisen wohlfeiler ab, Plattenkupfer um 6 bis 8 Proz., und Kupfer in Blöcken um 10 bis 15 Proz. Gegen die Mitte des August nahm die Frage nach Eisen merklich ab, so daß die Preise um 10 Proz. fielen. Dies wird dem niedrigen Wasser in der Oka zugeschrieben, welches die Versendung großer Lasten nach Moskau und weiter hinauf erschwert und sehr vertheuert. — Thee war von allen Sorten mehr auf dem Platze als im vor. Jahre und im Ganzen von besserer Qualität, daher auch 5 Proz. theurer. Hiervon ist Alles verkauft, theils auf Termin. Außerdem sind gegen 7000 Kolli des sogenannten Backsteinthee's verkauft worden. — Schreibpapier und Plüsch waren so stark gesucht, daß diese Waaren ebenfalls alle aufgeräumt sind und zu höhern Preisen abgingen. — Dagegen ging es mit dem Leinenhandel etwas träger, weil die Krone weniger brauchte. — Die Zufuhr von Pottasche und Laugenasche war geringer, weil vom vor. Jahre hier noch bedeutende Reste lagerten. Von den Asiatischen Waaren ist zu bemerken, daß darunter wenig Baumwollengespinnst war, welches deßhalb um 15 Proz. im Preise stieg. — Im Ganzen kann die diesjährige Messe für eine gute gehalten werden. (St. Pet. Hand.-Ztg.)

## Korrespondenz.

• Neuß, 2. Oktober 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, neuer | 95 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3„ 8 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 58 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 29„— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 46 | „ „ | „ Oktober | 28„ 7½ | „ „ |
| „ Sommer | 46 | „ „ | „ Mai k. J. | 29„— | „ „ |
| Hafer . . . | 22½ | „ „ | „ gereinigt | 31„ 6 | „ „ |
| Buchweizen | 45 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 27„ 15 | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 60 | „ „ | „ Preß | 26„— | „ „ |

**Getreide.** Die Kauflust scheint sich wieder zu vermindern; Preise seit Sonnabend unverändert. **Rüböl** kontant 7½, pro Okt. 15, Mai 7½, gereinigt 9 Sgr. niedriger als vor 8 Tagen und ohne Begehr.

---

• Amsterdam, 30. September 1839.

**Zucker.** Roher. Zu unveränderten aber festen Preisen gingen sowohl aus der Hand als in Auktion einige Partien ab; für zieml. gut. Surinam muß man jetzt 29½ bis 30½ bezahlen. Einige Loose Ostind. aus letzter Auktion erhielten ½ bis 1 Fl. Avanz. Von Raffinaden bleibt der Vorrath gering und der Begehr hält an. Die Preise sind nicht niedriger; für gut 2. Melis muß man 38¼ bis ½, für 3. und ord. 2. 37¾ bis 38 bezahlen. Kandis ohne Aenderung. Sirop 20 Fl.

**Kaffee** ward nicht lebhaft umgesetzt, doch halten sich die Preise und nur schwer kann man zu den Auktionspreisen ankommen. Java steht jetzt: ord. bis grünl. 33 bis 34½, blank bis gelbl. 34 bis 36, geld bis hochg. 38 bis 41 und braun 42 bis 44 C. Sumatra hat zu 28 bis 29 C. einigen Begehr. Außer einer alt. Partie Brasil zu 30 C. Entrepot ging von andern Sorten nichts um.

**Baumwolle.** Nur 120 Pack. gingen zum Konsum zu etwas höhern Preisen ab. Notirt sind: Ostind. 29 bis 36, Smyrna 30 bis 38, Nordam. 40 bis 47, Nickerie 47 bis 51, Surinam 48 bis 54 C. Vorrath in 1. H.: 1500 P. Nordamer., 600 P. Surinam und Nickerie, 700 P. Ostind., 100 P. Pernamb., 250 P. Smyrna, zus. 3150 Pack.

**Tabak** hatte in den letzten Tagen mehr Kauflust in Folge einiger Ordres und die Preise hielten sich gut. Absatz in der Woche 277 F. Maryland. In 1. Hand sind 757 F. gegen 1057 im vor. Jahre vorräthig, und man sieht mit Verlangen neuen Zufuhren entgegen. Andere Sorten ohne Handel; 232 Pack. Java sind zugeführt.

**Pottasche** ohne Aenderung mit wenig Umsatz. Toskan. geht zu 15½, St. Petersb. zu 15 Fl. Konsum aus der Hand. Von Schwed. geht von Zeit zu Zeit Einiges ab. Amerik. ist nicht vorhanden.

**Metalle.** Banca-Zinn ohne Umsatz, der bevorstehenden Auktion wegen; zuletzt wurde 45½ bis ½ bezahlt. Von

**Hanf** war sehr starker Absatz und in Quantitäten wurden folgende Preise bezahlt: Riga Poln. Reinh. 73 bis 74, bl. Paß 68, braun. dito 64 bis 65, Ukrain. rein 74, Drovaner Heede 50, St. Petersb. rein 71, Setschka rein 70, Ausschuß 68, halbr. 63 und Manilla 59 Fl. Von

**Theer** ging ziemlich viel ab; außer den schon gemeldeten 2000 Ton. Schwed. zu 138 bis 140, bedangen noch 50 Ton. Archang. 144 Fl. Von **Pech** erhielten 50 Ton. Archang. 180 Fl.

**Häringe.** Ein Schiff mit 14 Last ist angekommen; im Allgemeinen lauten die Berichte über den Fang verschieden. Preis 310 Fl.

**Fettwaaren.** Mit sehr lebhaftem Handel stellten sich die Preise wie folgt: Thran, Wallfisch- 36, Südsee 28½, bl. Berger Leber 38, andere Sorten 35 bis 37, Archang. 33 bis 35 Fl. nach Qual. — **Rüböl** zuletzt etwas angenehmer: 6 W. 32½, effekt. 31¼ bis ½, Okt. 30¾ bis 31, Nov. 31¼ bis ½, Dez. 31½ bis ¾, Mai 32¾ Fl.; Leinöl, 6 W. 28½, effekt. 27¾; Hanföl, 6 W. 34½, effekt. 33½ Fl. — Rübkuchen 64 bis 67, Leinkuchen 8½ bis 9½ Fl.

**Getreide.** Weizen behielt zwar vorige Preise, hatte aber nicht viel Umsatz: 128/29pfd. weißb. Poln. 395, 121pfd. alt. Preuß. 335, 121pfd. jähr. dito 314, 123pfd. neuer dito 323, 127pfd. ger. rothb. Königsb. 356 Fl. Roggen preishaltend, besonders schwere Sorten: 118/22pfd. Preuß. 170 bis 182, 124/25pfd. neu. Geld. 198 bis 200 Fl. Gerste preishaltend: 98pfd. neu. Oldenb. Winter 163, 103pfd. jähr. Fries. Sommer 150 Fl. Hafer erhielt bei weniger Handel die frühern Preise: 87/88pfd. dick. 127 bis 128, 73pfd. neu. Nord. Futter- 106 Fl. Buchweizen gut preishaltend: 118pfd. Nok. 208 Fl. — Rappsaat unverändert: Fries. 43, Seel. 47½ L.; Leinsaat ohne Kauflust: 103pfd. Königsb. 232½ Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 35 15/16 P.; Hamburg k. 35⅞, 2 M. 35⅝ G.; London k. 11„97½, 2 M. 11„85 G.; Paris k. 56 13/16 G., 2 M. 56 7/16 P. und G.; St. Petersburg 2 M. 192½ G. — Diskonto 5 Proz.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. G. Kroell und J. Andrees von Mannheim, G. Koene von Düsseldorf. Abgefahren: N. Plier n. Mainz, H. Kamps nach Duisburg. In Ladung: A. Balck nach Wesel, J. L. Arera nach Duisburg, J. Hell nach Uerdingen u. Neuß, W. Weerpas nach Düsseldorf, Hk. Balck nach Köln, H. Sandhorvel nach Mainz, W. Wilson und J. H. Trip nach Frankfurt, W. Trip nach Mannheim, M. Wipperfürth nach Rheinschanze und Leopoldshafen.

---

• Havre, 29. September 1839.

**Baumwolle.** Obgleich sich etwas mehr Begehr zeigte, sanken die Preise doch 2 bis 3 C. für ord. bis gut ord. und 1 bis 2 C. für niedrigere Qualitäten. Diese Erniedrigung rührt von Amerika her, da die Berichte aus dem Innern günstiger lauten und Hoffnung auf einen bessern Monat erwecken. Auch konnte nur die finanzielle Krisis Furcht erregen, da der Bestand an vorjähr. Waare in Amerika ganz geschmolzen und die neue erst anlangt, auch nicht so bald verschifft werden wird. Der Wochenumsatz betrug 4596 B., worunter 100 B. Bahia zu 125, 374 B. Portoriko zu 135 und 483 B. Haiti zu 94 bis 102½ fr. abgingen. Zufuhr 2987 B., wovon 1719 B. Pernamb., 109 B. Maranham, 451 B. Payta. Bestand circa 78,000 B. Die Notirungen sind:

| | ger. b. ord. | gutord. b. kl. kur. | kur. b. gut kur. | gut b. schön. |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana | 90 b. 100 | 106 b. 110 | 114 b. 117½ | 122½ b. 125 |
| Mobile | 90 „ 99 | 106 „ 109 | 112½ „ 116 | 117½ „ 120 |
| Georgia | 89 „ 98 | 105 „ 108 | 111 „ 114 | 117 |
| Pernambuk. | 110 „ 125 | 127½ „ 135 | 137½ „ 140 | 145 |
| Domingo | 80 „ 85 | 90 „ 95 | 105 „ 110 | 115 |

Fracht nach dem Elsaß 8½, nach Basel 9½ fr.

**Zucker.** Die Stille hält an, besonders für Martin. und Guadel., wovon nur 160 F. zum etwas gesunkenen Preise von 54½ für die bonne 4me abgingen. Zufuhr in der Woche 1490 F. Vorrath 17,000 F. Bourbon hat mehr Begehr, doch ging er auch ½ bis 1 fr. tiefer; 5200 S. erhielten 52 bis 59 (53½ die bonne 4me.)

**Häute** steigen fortwährend und rasch geht alles Ankommende zu höhern Preisen ab. 2000 trockene Montevideo erhielten 103⅛, 500 trocken gesalz. Pernamb. 75⅝, 1300 dito 77½, alles ohne Rücksicht auf Qualität. Zufuhr 6567 Montev., 1800 Pernamb., 1526 Rio, 450 aus der Südsee.

**Fettwaaren.** Talg hat weniger Nachfrage; einige kleine Partien wurden genommen; in Liefer. auf Okt. zu 66 bis 66¼, auf Nov. zu 66½. Zufuhr 510 F. Thran, Südsee ist zu 32 bis 32½ notirt.

• London, 27. September 1839.

**Getreide.** Das Wetter ist etwas besser und der Regen hat sich gegenwärtig vermindert. Von Weizen, sowohl fremdem als inl. kamen diese Woche starke Zufuhren an den Markt, doch war der Handel durch das günstigere Wetter flau und sank der Artikel um 2 bis 3 sh. unter die Montagspreise. Gerste ist preishaltend. Hafer zu den letzten Preisen schwer anzubringen.

---

• St. Petersburg, 20. September 1839.

Umsatz der Woche: an gelbem Lichttalg 1. Sorte 100 F. zu 36 3/7 und 400 F. zu 36 4/7 S.-R.; an Hanf 5000 Pud rein zu 29 1/7, 3000 P. Ausschuß zu 23 5/7 und 2000 P. halbrein zu 20 6/7 S.-R.; an Pottasche Kasan 1. Sorte 250 F. zu 18 und 65 F. Strohasche zu 16 4/7 S.-R. das Berkowez baar am Platz; an Hanföl 5000 Pud zu 2 2/7 S.-R.; an weißem Havannazucker 2000 K. zu 8 3/7 bis ½ S.-R. das Pud.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam 197 C.; Hamburg 35½ ß. Bco.; London 39½ d.; Paris 412 à 410 c.

**Schiffahrt.** Bis gestern sind in Kronstadt 1088 Schiffe angekommen und 904 in See gegangen.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte Staaten.** Bank. London, 27. Septbr. Am Schluß der heutigen Sitzung der Bankdirektoren erfuhr man, daß Hr. Jaudon, Agent der Bank der Verein. Staaten, um eine temporäre Unterstützung nachgesucht habe, damit er bis zur Ankunft des Great-Western, welcher in etwa 10 Tagen mit Rimessen erwartet wird, seine Verbindlichkeiten decken könne. Man sagt, er habe 300,000 Lst. verlangt, da sich's aber zeigte, daß 100,000 für den Bedarf der 10 Tage hinreichen würden, so hat ihm die Bank diese Summe vorgeschossen und zwar gegen seine Wechsel, unter Garantie von einigen den ersten Londoner Häuser. Diese Summe ist ihm in Staatseffekten ausgezahlt worden, um die mißliche Wirkung einer Ausgabe von neuen Noten zu vermeiden. Der Grund der Verlegenheit des Hrn. Jaudon war die Verweigerung der Herren Hope u. Komp. in Amsterdam, ihm den früher versprochenen Vorschuß zu leisten, nachdem sie den Protest der Wechsel der Bank durch Hrn. Hottinger in Paris erfahren hatten.

**Spanien.** Budget. Nach dem „Correo nacional" ist für das Jahr 1839—40 veranschlagt:

| | |
|---|---|
| Die Ausgabe auf . . . . . . . . . . | 1,650,301,974 r. 24 |
| Die Einnahme auf . . . . . . . . . . | 715,096,838 „ — |
| Hierdurch entstände ein Defizit von . . | 935,205,136 r. 24 |
| Da aber durch das Ende des Krieges die dafür bestimmten Ausgaben wegfallen, so vermindert sich das Defizit auf . . . . . . . . . . . . | 443,784,983 „ 12 |
| Werden die Zinsen rc. der Nationalschuld nicht bezahlt, so fallen noch . . . . . . . . . . . . | 306,568,289 „ 32 |
| weg, es bleibt also noch immer ein Defizit von . . | 137,216,699 „ 14 |

---

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 1. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | Kurze Sicht. Briefe. | Kurze Sicht. Geld. | 2 Monat. Briefe. | 2 Monat. Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | 141 6/10 | 141 4/10 | | 140 3/10 |
| Rotterdam | „ | | 141 6/10 | 141 4/10 | | 140 3/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | | 85 7/10 | 85 2/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 | fr. | 80 7/10 | 80 6/10 | 80 2/10 | 80 1/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | 152 2/10 | 152 | 150 9/10 | 150 6/10 |
| Berlin | 100 | Thl. | 100 | | 99 4/10 | |
| Wien | 150 | Fl. | | 102 2/10 | | |
| Augsburg | 150 | „ | | 102 3/10 | | |
| London | 1 | Lst. | 6„24 | | 6„22¾ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | | 80 6/10 | | |
| Brüssel | 300 | „ | | 80½ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | 112 7/10 | | 112 3/10 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„19½ | 5„19 |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13½ | 5„13 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40½ | 40¼ |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46⅚ |
| Brab. „ ½ | „ | 46⅙ | 46 |

---

## Anzeigen.

Abfahrt zu Berg:

| | | |
|---|---|---|
| von Rotterdam nach Emmerich . . . . . . . . . . . | Morgens | 6½ Uhr |
| „ Emmerich nach Düsseldorf . . . . . . . . . . . | „ | 7 „ |
| „ Düsseldorf nach Koblenz . . . . . . . . . . . | Abends | 11 „ |
| „ Köln „ „ . . . . . . . . . . . | Morg. | 7½ „ |
| „ Bonn „ „ . . . . . . . . . . . | „ | 10½ „ |
| „ Koblenz „ Mainz . . . . . . . . . . . | „ | 7 „ |

Sollte eintretender niedriger Wasserstand die Fahrt über Arnheim nicht erlauben, so tritt Nymegen an die Stelle.

Der Dienst steht in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**

**von Rotterdam, Antwerpen und Ostende nach London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen der Gesellschaft bereitwilligst ertheilt.

Düsseldorf, im September 1839. **Die Direktion.**

---

165. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

**In Verbindung mit den Dampfschiffahrts-Gesellschaften** für den Dienst von und nach

**Basel, Rotterdam, Antwerpen, London, Amsterdam und Hamburg.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 3. Oktober an täglich dreimal zwischen **Köln** und **Koblenz,** zweimal zwischen **Koblenz** und **Mannheim,** und einmal zwischen **Mannheim** und **Strasburg,** wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** . . . . . . . . | Morgens | 7 | Uhr, |
| | „ | 9 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Bonn** . . . . . . . . | Morgens | 10 | „ |
| | Mittags | 12 | „ |
| | Abends | 7 | „ |
| von **Koblenz** . . . . . . . | Morgens | 5 | „ |
| | „ | 8 | „ |
| von **Mainz** . . . . . . . . | „ | 6 | „ |
| | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** . . . . . | Morgens | 5½ | „ |
| von **Leopoldshafen** . . . | Nachmittags | 1 | „ |
| von **Iffetzheim** . . . . . . | Morgens | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** . . . . . | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffetzheim** . . . . . . | „ | 10½ | „ |
| von **Leopoldshafen** . . . | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** . . . . . | Morgens | 5 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Mainz** . . . . . . . . | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 9 | „ |
| von **Koblenz** . . . . . . . | „ | 7 | „ |
| | „ | 11½ | „ |
| | Nachmittags | 2 | „ |
| von **Bonn** . . . . . . . . | Morgens | 10 | „ |
| | Nachmittags | 2½ | „ |
| | „ | 5 | „ |

Das um 5 Uhr Morgens von Koblenz abfahrende Schiff fährt in einem Tage bis Mannheim; die von Strasburg kommenden Schiffe übernachten in Mannheim, von wo das um 5 Uhr Morgens abfahrende Schiff Abends in Köln eintrifft. Die Reise von **Strasburg** nach **Köln** wird sonach auch während des Oktobers in zwei Tagen zurückgelegt. — Zwischen **Biebrich** und **Wiesbaden, Mainz** und **Frankfurt, Gernsheim** und **Darmstadt, Leopoldshafen** und **Karlsruhe, Iffetzheim** und **Baden** findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagen-Verbindung Statt. — In **Aachen, Lüttich, Ostende, Dünkirchen** und **Antwerpen** befinden sich Büreaux der Gesellschaft, auf welchen alle den Dienst betreffende Nachrichten, so wie Billete gegen Preis-Ermäßigung zu haben sind. Auf dem Posthofe zu Köln ist ein bequemer Wagen aufgestellt, dazu bestimmt, die mit der Post ankommenden Reisenden und ihre Effekten kostenfrei zu dem Morgens 7 Uhr nach dem Oberrheine abfahrenden Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft zu bringen.

Nähere Mittheilungen werden von den Kondukteuren und auf sämmtlichen Agenturen bereitwilligst ertheilt.

Köln, 1. Oktober 1839. **Die Direktion.**

---

163. **Paquebots à Vapeur**

entre

**Le Havre, St.-Ander, La Corogne, Lisbonne, Cadix et Gibraltar.**

DÉPART

du Havre le 15. Novembre.

**Prix des Places:**

Nourriture comprise.

| | *St.-Ander.* | *La Corogne.* | *Lisbonne.* | *Cadix.* | *Gibraltar.* |
|---|---|---|---|---|---|
| Premières Places | F. 250 | F. 250 | F. 350 | F. 400 | F. 450 |
| Secondes Places | „ 200 | „ 200 | „ 275 | „ 300 | „ 325 |

Les Enfans au-dessous de 10 ans ne paient que la motié du Passage.

**Prix du Fret par Tonneau:**

| | *St.-Ander.* | *La Corogne.* | *Lisbonne.* | *Cadix.* | *Gibraltar.* |
|---|---|---|---|---|---|
| Marchandises ord. | F. 80 | F. 80 | F. 80 | F. 100 | F. 100 |
| dito de valeur | „ 100 | „ 100 | „ 110 | „ 130 | „ 130 |

***S'adresser:***

au Havre . . . à *M. Philippe Albrecht,* Directeur de la Société,
dito . . . à *M. Godefroy* Fils, Courtier.
à Paris . . . à *M. Tom. Albrecht,* rue Saint-Honoré, 383.
à Bordeaux . . à *MM. Albrecht* et Fils.
à St.-Ander . . à *MM.* Les Fils de *Questa.*
à La Corogne à *M. Dn. Jouan Menendez.*
à Lisbonne . . . à *M. van Zeller.*
à Cadix . . . . à *M. J. M. Boom.*
à Gibraltar . . . à *M. J. M. Retortillo.*

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 1. bis 2. Oktober.**

Angekommen: (den 1.) Gh. Königsfeld von Duisburg, Heinr. Seelig von Kitzingen.

Abgefahren: (den 1.) Ant. Bender nach Mainz, Wilh. Dunk nach Mannheim, H. v. Hees nach Rotterdam mit 4431 Ztr., W. Hartig nach Frankfurt, Friedr. Keßler nach Heilbronn.

Vorbeigefahren: (den 2.) T. J. Ittschert von Rotterdam nach Mannheim mit 4059 Ztr.

In Ladung: D. de Wey nach Rotterdam; P. H. de Vries nach Amsterdam; Wilh. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; Gh. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; Ad. Goebel nach Boppart u. Bingen; Joh. Acker nach Mainz; C. Wenneis nach dem Niedermain; M. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Jakob Knobel nach Kannstatt und Stuttgart; Conr. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 30. Sept.) P. Kühnle von Köln nach Kannstatt mit 1468 Ztr.; Gh. Meyer von Köln nach Mannheim mit 2377 Ztr., W. Kimpel von Köln nach Mainz mit 1074 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 1. 7' 9", — den 2. 7' 7";
zu Kaub: den 1. 6' 8".

(Hierzu eine Beilage.)

---

# Getreide-Preise in Preußen.

Niedrigster, höchster und Durchschnitts-Preis in Sgr. per Scheffel für den Monat August 1839. (Für den Monat Juni s. Nr. 92 d. Z.)

| Provinzen. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen . . . | Tilsit . . . 47„ 6) 11 St.<br>Danzig . . 86„—) 61„ 7*) | Konitz . . . 21„ 4) 11 St.<br>Kulm . . . 29„ 9) 26„ 3 | Thorn . . . 16„ 2) 11 St.<br>Danzig . . 23„ 6) 19„ 9 | Insterburg . 13„—) 11 St.<br>Rastenburg . 20„—) 15„ 7 |
| Posen . . . . . | Fraustadt . . 53„ 9) 5 St.<br>Bromberg . . 60„ 4) 56„11 | Posen . . . 23„—) 5 St.<br>Fraustadt . . 36„ 9) 30„ 9 | Bromberg . . 17„ 6) 5 St.<br>Fraustadt . . 29„ 6) 24„ 2 | Posen . . . 16„ 6) 5 St.<br>Rawitsch . . 22„ 6) 19„ 8 |
| Brandenburg und Pommern . . | Stolpe . . . 57„ 8) 9 St.<br>Brandenburg 78„ 5) 69„— | Stolpe . . . 26„ 1) 9 St.<br>Brandenburg 42„ 3) 34„ 5 | Stolpe . . . 18„ 7) 9 St.<br>Kottbus . . 30„ 8) 24„ 8 | Stolpe . . . 18„ 4) 9 St.<br>Berlin . . . 25„ 5) 21„ 7 |
| Schlesien . . . | Ratibor . . 46„ 2) 11 St.<br>Görlitz . . . 75„—) 55„11 | Ratibor . . 28„11) 11 St.<br>Görlitz . . . 45„—) 37„ 9 | Ratibor . . 24„ 9) 11 St.<br>Hirschberg . . 42„ 5) 33„ 5 | Ratibor . . 15„10) 11 St.<br>Hirschberg . 26„ 2) 21„ 2 |
| Sachsen . . . . | Nordhausen . 66„ 7) 8 St.<br>Magdeburg . 75„11) 71„ 5 | Stendal . . 41„—) 8 St.<br>Erfurt . . . 50„ 9) 48„ 7 | Stendal . . 35„ 3) 8 St.<br>Nordhausen . 41„ 6) 38„ 2 | Nordhausen . 22„ 3) 8 St.<br>Halle . . . 29„—) 26„ 5 |
| Westfalen . . . | Paderborn . 67„ 3) 4 St.<br>Dortmund . 84„—) 75„— | Paderborn . 47„ 3) 4 St.<br>Minden . . 60„—) 53„11 | Paderborn . 31„—) 4 St.<br>Minden . . 40„ 9) 36„ 8 | Paderborn . 20„ 6) 4 St.<br>Minden . . 27„ 5) 24„11 |
| Rheinprovinz . | Wetzlar . . 66„10) 14 St.<br>Malmedy . . 96„—) 86„10 | Kleve . . . 47„10) 14 St.<br>Malmedy . . 66„—) 56„ 9 | Wesel . . . 31„ 8) 14 St.<br>Simmern . . 49„—) 41„11 | Trier . . . 20„—) 14 St.<br>Saarbrück . 29„—) 23„ 1 |

*) Zahl der Städte und gemeinsamer Durchschnittspreis.

Der niedrigste und höchste Stand in der ganzen Monarchie war sonach: für Weizen 46„2 (niedriger) und 96„— (ein wenig höher); für Roggen 21„4 und 66„— (höher); für Gerste 16„2 und 49„— (bedeutend niedriger); für Hafer 13„11 und 29„— (niedriger als im Juni). In Danzig war der Durchschnittspreis für W. 85„—, R. 29„6 (höher), G. 23„6, H. 17„6 (niedriger); in Stettin für W. 75„4 (höher), R. 34„2, G. 26„8, H. 21„11 (niedriger); in Köln für W. 84„8, R. 58„—, G. 36„—, H. 23„2 (sämmtlich höher als im Juni).

---

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 119 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Donnerstag den 3. Oktober 1839.**

## Güterbeziehungen von Antwerpen.

Die Mainzer Handelskammer hat einstweilen, um die lang unterbrochenen Beziehungen und den so wichtigen Verkehr mit Antwerpen zu erleichtern, eine Intermediairfahrt durch die Holländischen Binnengewässer über die Waal und den Rhein eingerichtet, bis die zu hoffende Ermäßigung der Holländischen Zölle die Errichtung einer direkten Fahrt möglich machen wird.

Diese Ermäßigung, in so ferne solche die Holländischen Binnengewässer betrifft, wird durch die Holländisch-Belgische gemischte Kommission berathen.

Sowohl für diesen Punkt als für andere ebenso wesentlich nothwendigen Erleichterungen hat die Handelskammer die Unterstützung der höchsten Behörden nachgesucht, um auf geeignetem Wege zum Besten der Rheinschiffahrt und im Interresse sämmtlicher Rheinlande und des Handels im Allgemeinen, eine wirksame Vermittlung geltend zu machen, und auf solche Weise zum Vortheil Aller die möglichst ausgedehnten Begünstigungen für die Flaggen der Handelsunion zu erwirken.

Die Güter von Antwerpen werden in Rotterdam durch ein Holländisches Haus und unter dessen spezieller Aufsicht in das Rheinische Rangschiff verladen.

Durch die Verschiedenheit der Holländischen Zölle und Transitgebühren nach Maßgabe des Holländischen Tarifs allein wird der Kostensatz bis Rotterdam für manche Artikel höher gestellt.

Man erwartet erster Tage einen Belgischen Regirrungsbeschluß, der den Transit von Zucker frei gibt, welcher dermalen einer transitorischen Verfügung zufolge noch nicht Statt findet.

### Frachtenverzeichniß

für nachstehende Artikel zwischen Antwerpen und Rotterdam inclus. aller Spesen und Zölle, frei in das Mainzer Rangschiff gelegt per 50 Kil. in Franken und Centimen.

| | fr. | c. | | fr. | c. |
|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle in □ gepr. B. | 1 | — | Kupfer | 1 | 15 |
| in ⊖ Ballen | 1 | 25 | Lakritz | 1 | 35 |
| Baumwollengarn | 1 | 35 | Mandeln | 1 | 55 |
| Blei | — | 65 | Oel | 1 | 35 |
| Cachou | 1 | — | Orangeschalen | 1 | — |
| Erze | — | 65 | Pfeffer | — | 65 |
| Gallns | 1 | 35 | Piment | 1 | 35 |
| Häute, trockene | 1 | 45 | Pottasche | — | 95 |
| Holz, Campeche | — | 70 | Quercitron | — | 85 |
| Pernambuk | 1 | 25 | Reiß | — | 85 |
| St. Martin | — | 90 | Seife, harte | 1 | 35 |
| Farb | — | 75 | Sumach | — | 75 |
| Hörner | 1 | 20 | Tabak, Maryl. in Fässern | 1 | 75 |
| Indigo | 1 | 45 | Kentucky u. Virg. dito | 1 | 40 |
| Kakao | 1 | — | Stengel, gepreßte | 1 | 35 |
| Kaffee | — | 65 | ungepreßte | 1 | 75 |
| Korinthen | 1 | 25 | Zucker, roher | 1 | 25 |
| Krapp | 1 | 35 | Kandis und Lompen | 1 | 35 |

(Rhein. Hand.-Ztg.)

## Feuer-Versicherungs-Anstalten.

### Vierter Artikel.

In unserm jüngsten Artikel [S. Nr. 109] haben wir von dem Grund-Kapital, womit die auf Aktien gegründeten Gesellschaften ihre Geschäfte einleiten und ferner betreiben, nur so beiläufige Erwähnung gethan, und uns eine nähere Beleuchtung resp. Erläuterung, welche Sicherheit es dem Versicherten bei Brandunglücken gewähre, vorbehalten.

Mit eben der Unpartheilichkeit, die in unsern frühern Aufsätzen vorgeherrscht hat, da wir es lediglich mit der Sache zu thun haben und uns nirgend eine Bezugnahme auf eine der bestehenden Gesellschaften erlauben, gehen wir auf eine gründliche Erörterung des fraglichen Punktes ein.

Das angebliche Grund-Kapital einer Aktiengesellschaft, wie wir auch in frühern Artikeln schon erwähnten, wird gebildet:

a) durch einen kleinen Theil baaren Geldes, etwa 1/30, höchstens 1/10 des Nominalwerthes einer Aktie, der zur Deckung der Vorarbeiten und mancher mit dem Beginn des Geschäfts erforderlichen Kosten auch zur Vergütung vorkommenden Schadens dienen mag.

b) Eine zweite Einzahlung von 3/10 bis etwa 1/4 des Nominalaktienwerthes geschieht durch Niederlegung rentbarer Papiere.

c) Der Rest — in der Regel mehr als die Hälfte des Nominalbetrages — wird von den Inhabern der Aktien, in unverzinslichen Wechseln auf kürzere oder längere Sicht, an die Ordre der Verwaltungsbehörde ausgestellt.

Jede Aktie ist übertragbar, mithin verkäuflich, und also Gegenstand der Spekulation. Der Ankaufer einer Aktie bezahlt außer dem bald größeren bald geringeren Aufgelde (Agio), in der Regel höchstens den 1/4 Theil des Nominalwerthes derselben baar, und bleibt für den übrigen Theil den Gründern der Gesellschaft durch Wechsel als Wechselschuldner verpflichtet.

Der Ankündigung über das Vorhandensein eines kleinern oder größern Grundkapitals liegen mehrere Ursachen zu Grunde, doch wollen wir vor der Hand nur die — dem Publikum bei noch so großem Brandunglück, eine hinlängliche Bürgschaft zu zeigen — hervorheben, und prüfen was an ihr ist.

Das Publikum wird zwar stets auf den unwahrscheinlichen Fall hingewiesen, wie die Brandschaden-Vergütung nie den Betrag des Grundkapitals erreichen oder gar übersteigen könne; wenn wir nun auch das Unwahrscheinliche nicht geradezu in Abrede stellen, so dürfen wir doch die Möglichkeit in Anspruch nehmen, — daß ein Grundkapital von 1, 2, 3 und mehr Millionen, besonders wenn das versicherte Kapital sich sehr hoch beläuft und sehr bedeutende Risiko darunter begriffen sind, im Verlauf eines Jahres an Brandschadenvergütung und Verwaltungskosten verausgabt werden kann, und in einem solchen Fall hat die Existenz der Aktiengesellschaft augenblicklich aufgehört.

Wir erachten bei solchem Unglücksfalle das Vorstehende noch als das geringere Uebel, hingegen wenn die Brandschadenvergütung sogar mehr als das Grundkapital und die erhobenen Prämiengelder beträgt, so haben die zuletzt Abgebrannten durchaus keine Entschädigung zu gewärtigen, und alle Diejenigen, welche ihr Eigenthum auf mehrere Jahre versicherten, wie dies so häufig geschieht, weil denselben alsdann besondere Vortheile geboten werden, verlieren überdies ihre vorausgezahlte Prämie, ohne versichert zu sein.

Wir dürfen es mithin als Grundsatz aussprechen: Bei einer Aktiengesellschaft ist der Versicherte nur so lange versichert, als Brandschadenvergütung und Verwaltungskosten in einem Jahre unter der Summe des Grundkapitals und der erhobenen Prämiengelder bleiben.

Sind nun aber von irgend einem Grundkapital die Aktien bei einigem Aufgelde wahrscheinlich in mancherlei Hände übergegangen, so muß bei einem so großen Brandunglück, was eben so viel oder mehr als das Grundkapital und die gezogenen Prämien beträgt, der durch Wechsel verbürgte Rest angesprochen werden. — Befinden sich nun mehr oder weniger Aktien in den Händen insolventer Aktionäre, so liegt den Gründern der Gesellschaft die unerläßliche Verpflichtung ob, die Zahlungsunfähigkeit der Aktionäre aus eigenen Mitteln zu ersetzen und zu decken.

Wir wollen uns dem freundlichen Leser gegenüber nur die einzige Hindeutung erlauben, ihm selbst aber das Urtheil überlassen, wie sich die Sache gestalten möchte, wenn auch ein oder mehrere der Stiftung angehörige, gegenwärtig hochangesehene Häuser im Laufe der Zeit ihre Geschäfte einzustellen sich gemüßiget sehen — und somit rechtfertigen wir den zweiten Grundsatz:

Bei einer Aktiengesellschaft ist die Brandschadenvergütung nur durch die Zahlungsfähigkeit ihrer Gründer verbürgt.

Eine auf Gegenseitigkeit beruhende Feuerversicherungsanstalt besitzt aber, wie wir mit Fug und Recht sagen können, ein unzerstörbares Grundkapital in dem Eigenthum und Vermögen sämmtlicher Theilnehmer, und kann nie bankerott werden.

Wir gehen nach unserer gewöhnlichen Art und Weise zu den Beispielen in Zahlen über, und wollen wieder wie sonst eine Aktiengesellschaft und eine Gegenseitigkeitsgesellschaft für Feuersgefahr mit einander in Vergleich stellen.

Wir bezeichnen die erstere wie früher mit A (sie möge ein Grundkapital von einer Million besitzen) letztere mit G. Jede dieser Gesellschaften habe gegen 60 Millionen Werthe durchschnittlich zu 2 per Mille versichert, und jede habe im Laufe eines Jahres an Brandentschädigung und Verwaltungskosten 1,200,000 Thlr. zu zahlen, so ist die Rechnung:

| | A. Thlr. | G. Thlr. | A. Thlr. | G. Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| **Einnahme.** | | | | |
| Von 60 Millionen Versicherungs-Kapital zu 2 ‰ | | | 120,000 | 120,000 |
| **Ausgabe.** | | | | |
| Brandentschädigungs- u. Verwaltungsunkosten | 1,200,000 | 1,200,000 | | |
| | | | 1,200,000 | 1,200,000 |
| Bleibt zuzusetzen | | | 1,080,000 | 1,080,000 |
| Grundkapital | | | 1,000,000 | |
| Nachschuß, gewöhnlich das 4fache der Prämie | | | | 480,000 |
| Es kann also nicht gezahlt werden | | | 80,000 | 600,000 |

Allerdings scheint sich dieser Berechnung nach ein Nachtheil auf Seite der Gegenseitigkeits-Gesellschaft herauszustellen, allein bei der solidarischen Verpflichtung der Theilnehmer trifft jeden derselben noch eine Nachzahlung von 1 Prozent des versicherten Kapitals, die Gesellschaft hat damit alle Brandvergütung gezahlt, und weder ihre Wirksamkeit oder gar ihre Existenz hat aufgehört. — Hingegen bei der Aktiengesellschaft bleiben 80,000 Thlr. Brandentschädigung unbezahlt, und der Verlust durch insolvente Aktionäre, der sich leicht in die Hunderttausende belaufen kann, ist von den Gründern zu zahlen.

In vorstehendem Beispiel ist freilich ein so bedeutendes Brandunglück angenommen worden, daß auf das versicherte Kapital (Versicherungssumme) 20 Thlr. per Mille oder 2 per Hundert gerechnet sind; allein es ist eben so merkwürdig als beachtenswerth, wie mit der Zunahme der versicherten Summe, bei einer Aktiengesellschaft die Bürgschaft oder die Sicherheit für den Versicherten **abnimmt**, bei einer Gegenseitigkeitsgesellschaft hingegen **wächst**. — Zahlenbeispiele mögen ohne weitere Auseinandersetzung dazu dienen, diese unsere Behauptung zu bewahrheiten und klar zu machen, auch nehmen wir in diesen Beispielen das Brandunglück so niedrig im Verhältniß zum Versicherungskapital an, daß die Möglichkeit eines solchen nicht bestritten, sondern sogar mit Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt werden kann. Die Bezeichnung wie vorhin.

### Erstes Beispiel.

| | A. Thlr. | G. Thlr. | A. Thlr. | G. Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| **Einnahme.** | | | | |
| Von 300 Mill. Versicherungskapital 2 ‰ an Prämien u. Zinsen | | | 600,000 | 600,000 |
| **Ausgabe.** | | | | |
| Brandentschädigung u. Kosten der Verwaltung 6 ‰ | 1,800,000 | 1,800,000 | | |
| | | | 1,800,000 | 1,800,000 |
| Bleibt zuzusetzen | | | 1,200,000 | 1,200,000 |
| Grundkapital | | | 1,000,000 | |
| Nachschuß 4 ‰ oder die Hälfte der Depositalwechsel | | | | 1,200,000 |
| Es kann also nicht gezahlt werden | | | 200,000 | |

### Zweites Beispiel.

| | A. Thlr. | G. Thlr. | A. Thlr. | G. Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| **Einnahme.** | | | | |
| Von 500 Millionen Versicherungskapital an Prämien und Zinsen 2 ‰ | | | 1,000,000 | 1,000,000 |
| **Ausgabe.** | | | | |
| Entschädigung und Kosten 5 ‰ | 2,500,000 | 2,500,000 | | |
| | | | 2,500,000 | 2,500,000 |
| Bleibt zuzusetzen | | | 1,500,000 | 1,500,000 |
| Grundkapital | | | 1,000,000 | |
| Nachschuß 3 ‰ oder 1/8 der Wechsel | | | | 1,500,000 |
| Es kann also nicht gezahlt werden | | | 500,000 | |

Rücksichtlich des Reservefonds, und in wie weit er auf Brandentschädigung Einfluß haben kann, und über stetes Wachsen der baaren Einlagen des Grundkapitals, wenn keine Dividende ausgezahlt wird, nächstens unsere Ansicht.

September 1839. a + b.

## Gewerbe-Ausstellung in St. Petersburg.

### Preisvertheilung.

Wir haben in Nr. 108 d. O. die vielen Medaillen und sonstigen Belohnungen erwähnt, welche der Kaiser, auf Vorschlag des Manufaktur-Konseils, den Fabrikanten für ausgezeichnete Leistungen zuerkannt hat. Die „St. Petersb. Handelszeitung“ bringt in einer besondern Beilage von 6 Folio-Seiten den ausführlichen Bericht über sämmtliche Preisertheilungen, deren Zahl sich im Ganzen auf 302 beläuft. Es dürfte für unsere Leser nicht uninteressant sein, die Gegenstände zu erfahren, worauf sich diese Anerkennungen des Fortschrittes in der Russischen Industrie beziehen; wir lassen sie in alphabetischer Reihe folgen und bezeichnen die große goldene Medaille mit a., die kleine goldene mit b., die große silberne mit c. und die kleine silberne mit d.

Ackergeräthe 1 c. u. 1 d.; Aexte 1 c.; Baumwollenfabrikate (im Allgemeinen 2 a., 3 c. u. 2 d.; Baumwollensammet 2 b.; Kattun 1 b. u. 1 c.; Tüll u. Kattun 1 a. u. 1 c.; Monsselin de laine u. Kattun 2 a. u. 2 c. — zusammen 5 a., 3 b., 7 c. u. 2 d.); Baumwollengespinnst 4 c. u. 7 d.; Bier 1 a.; Blechwaaren 1 c.; Bleistifte 1 d.; Bronce u. Silberarbeiten 1 b.; Buchbinderarbeit 1 b.; Chemische Fabrikate 2 c. u. 1 d.; Chronometer rc. 1 b.; Decken, gewebte 1 c.; Drahtgewebe 1 c. u. 1 d.; Eisengußwaaren 1 b.; Eisendraht 1 b.; Elektromagnetischer Wagen 1 c.; Filztuch 1 b.; Filigranarbeit 1 b.; Flachs, gehechelt 1 b. u. 6 c.; Flachsgespinnst 1 d.; Fortepiano 1 d.; Gold- u. Silberarbeiten 3 b. u. 4 d.; Graveurarbeiten 1 b.; Gummimehl aus Kartoffeln für Kattunfabriken 1 d.; Haargewebe 1 d.; Hanf 3 c.; Holzarbeiten 1 c.; Horn- u. Schildpattarb. 1 c.; Hüte 4 d.; Knöpfe, metallene 1 c.; Korndarre, neu 1 b.; Krepp 1 c.; Krystallwaaren 1 a. u. 1 c.; Lack für Bilder, neu 1 d.; Lampen 2 c.; Lederfabrikate 1 a., 11 c. u. 5 d.; Leinwand rc. 1 b., 6 c. u. 3 d.; Liqueure 2 c.; Lithographien 1 d.; Malerfarben 3 d.; Maschinen 1 a. u. 1 b.; Mathematische Instrumente 1 a.; Mobilien 1 a. u. 3 d.; Oel zu Lampen 1 a.; Oel, wohlriechend 2 a.; Orgeln 1 b.; Papier 1 a.; Papiermaché-Arbeiten 1 c.; Pettschafte 1 c.; Porzellan-Arbeiten 1 c.; Rubenzucker 1 a., 2 b. u. 2 c.; Saffor, selbst gebaut 1 b.; Sammet 1 b.; Schlosserarbeit 1 c.; Segeltuch 1 c. u. 1 d.; Seidenfabrikate 1 a., 1 c. u. 2 d.; Seife 1 d.; Seilerarbeiten (mit Bier zusammen 1 a.) 1 c.; Siegellack 1 a.; Spiegel 2 c.; Stahlarbeiten 1 d.; Stearinlichter 2 b. u. 3 c.; Strumpfarbeiten 1 d.; Tabak, bereitet 1 c. u. 3 d.; Talg, gereinigt 1 d.; Teppiche 1 d.; Theodolith, neu 1 b.; Tuch u. ähnl. Wollenwaaren 3 a., 2 b., 4 c. u. 7 d.; Uhrmacherfeilen 1 c.; Wagen 1 b., 2 c. u. 3 d.; Wolle u. Schafzucht 7 b. u. 5 d.; Zigarren 1 d.; Zucker 1 a. u. 1 b.

Von den sonstigen Belohnungen (öffentlichen Anerkennungen, Ehrenzeichen rc.) wollen wir nur noch die Geldprämien näher bezeichnen. Es wurden bewilligt: 3000 Rubel für gebleichten Flachs und Hanf, 2000 R. für gefärbte Seide, 2000 für Ricinusöl, 1000 für Krollhaare, 1000 für einen Säbel, 1000 für Stahlwaaren und noch 11 Prämien von 500, 1 von 400, 3 von 300 und 1 von 200 Rubel.

## Ertheilung der Industrie-Preise in Württemberg.

Für den Preis für Mechanik war unter 11 Bewerbern nur einer, der für eine Handspinn-Vorrichtung, in welcher der Rocken mit dem Spinnrade vereinigt ist, eine öffentliche Belobung erhielt. Dieser Preis von 30 Duk. wurde mit dem Preise für Chemie von 30 Duk. vereinigt und fiel in 3 Theilen von 20 Duk. auf einen verbesserten Beuch-Apparat für Bleichen, Wasch-Anstalten und Färbereien; auf ein verbessertes Verfahren in Darstellung reiner Stearine und auf zwei Vorrichtungen zu genauer und schneller Bestimmung des Zuckergehalts mittelst der Gährung (saccharometer). Von den übrigen 7 Bewerbern erhielt einer wegen der an seinem sogen. Metallschmuck aus Komposition ersichtlichen Eleganz und gelungenen Ausführung eine Belobung. Der Preis für Landwirthschaft von 30 Duk. wurde unter zwei vertheilt und zwar für Kulturverbesserungen, namentlich Urbarmachung eines Moorgrundes, Einführung der Stallfütterung, des Flandrischen Pfluges und Veredlung der Rindviehzucht $^2/_3$, und wegen Errichtung einer neuen musterhaften Wasserröste für Flachs und Hanf $^1/_3$ des Preises. Oeffentlich belobt wurden zwei Bewerber wegen Fortsetzung und Erweiterung des Anbaues von Farbepflanzen und wegen Bemühungen zur Verbreitung der Obstbaumzucht; letzterer erhielt auch ein Geschenk von 50 Fl. — Allen denjenigen, welche Preise erhielten, wurde die silberne Medaille verliehen.

### Zur Beförderung der
## Industrie in Deutschland.

Zu der Rubrik **„Handelskammern. Zentralbehörde“** (siehe Beil. zu Nr. 111 des Org.) bemerkt die „Stett. Börs.-Nachr.“ Folgendes:

Ueber alles dieses sind wir mit dem Verfasser völlig einverstanden, nicht aber mit seinem weitern Vorschlage, um in Frankfurt a/M., gleichsam als Nachahmung der dort seit länger als zwanzig Jahren bestehenden Bundestages-Konferenz, eine Zentralbehörde für die etwanigen Handelskammern des Zollvereins zu errichten. Schon der wörtlichen Bedeutung nach, muß eine Zentralbehörde nicht am End-, sondern möglichst an einem Mittelpunkt ihren Sitz haben. Wie manches Andere sonst noch dafür sprechen möchte, daß aus Frankfurt a/M. keine Zentralwirksamkeit für Deutschland zu holen ist, sei dem Nachdenken jedes Einzelnen überlassen. Was könnte man auch wohl in Bezug auf Seeschiffahrts-Angelegenheiten von daher erwarten? Weit passender als Sitz einer solchen Zentralbehörde erscheint uns Berlin. Doch schaffen wir nur erst die erforderlichen Handelskammern; die Zentralbehörde wird sich dann auch schon finden.

## Großartige Manufakturen in Manchester.

In dieser Manufakturstadt Britanniens gibt es mehrere Handelshäuser, welche jedes für eine Million Lst. jährliche Verkäufe machen und an 50 Kommis und Händler beschäftigen. Die Fabriken oder Mühlen sind unermeßliche Gebäude, von 6, 7 und 8 Stockwerken; oft ist ein Kapital von 50,000 bis 100,000 Lst. und darüber in sie gesteckt und in mancher arbeiten an 2000 Personen. Z. B. die Mühlen der Herren Birley u. Komp., welche hundert Tausende von Lst. gekostet haben; Alles ist dort in der höchsten Sauberkeit, die vollkommenste Ordnung und Regelmäßigkeit herrscht, jede Operation geht nach der Schnur und die Theilung der Arbeit bis in das Kleinste. Die Zahl der beschäftigten Hände beträgt 1600 und der Arbeitslohn jährlich über 40,000 Lst. Die Größe der bewegenden Kraft kommt der von 397 Pferden gleich. Die Zahl der Spindeln in der Mühle ist mehr als 80,000 und der jährliche Verbrauch von roher Baumwolle ungefähr 4 Mill. Pfd., von Steinkohlen 8000 Ton. Man wird erstaunen, wenn man hört, daß allein für das Einölen der Maschinerie ungefähr 5000 Gallons (beinahe 20,000 Quart) verbraucht werden; außerdem verwendet man zu demselben Zweck noch 5600 Pfd. Talg. Die Mühlen werden mit Gas erleuchtet, welches jährlich 600 Lst. kostet. Ein Saal allein enthält über 600 Stühle (Power Looms). Ein Manufaktur-Zweig des Hrn. B. ist das Gummi-Tuch, Macintosh, nach dem Namen seines ersten Erfinders genannt; es werden 2—600 Hände in diesem Zweige verwendet und dazu 250,000 Pfd. Gummi, die in 100,000 Gallons Spiritus aufgelöst werden, gebraucht. Eine der bedeutendsten Maschinen-Manufakturen ist die des Hrn. Fairbairn; ihre verschiedenen Abtheilungen beschäftigen 550—600 Hände. Alle Arten Dampf-Maschinen, von denen von 8 Pferdekraft bis zu den ungeheuern von 400 Pferdekraft werden hier verfertigt. Eine dieser letztern enthält an Metall 200 Tonnen Gewicht und darüber; ihr Werth in runder Summe ist 5—6000 Lst. Der Prozeß des Metallgießens wird in ausgedehntem Maßstab ausgeführt; das Gießen von 12 Tonnen Gewicht ist nichts Seltenes, denn der Kolben einer Dampfmaschine von 300 Pferdekraft wiegt so viel. Flugräder für diese Maschinen und Wasserräder sind ungeheure Proben von schwerem Guß. Ein Flugrad für eine Dampfmaschine von 100 Pf. Kr. mißt 26 F. im Durchmesser, und wiegt gegen 35 Tonnen, und ein Wasserrad ist vorhanden, das 62 F. im Durchmesser hat. Wöchentlich werden im Durchschnitt 60 Tonnen Eisen, Kupfer, Stahl, Messing u. s. w. verbraucht, d. i. jährlich 3120 T. und darüber. Funfzig Personen sind fortwährend mit der Anfertigung der Hölzer zu Modellen und Formen für den Guß beschäftigt, welche nach dem ersten Gebrauch angestrichen und überfirnißt, und sodann fortgestellt werden. Sie sind oft von Mahagoniholz, und Tausende werth. Merkwürdig ist eine Maschine, welche das Eisen planirt und das solide Metall mit eben solcher Leichtigkeit, als ob es Holz wäre, behobelt. Manche von den Arbeitern erhalten 3—2 Lst. wöchentlich an Lohn, die anderen, mit Ausnahme der gewöhnlichen Arbeitsleute, selten unter 25 sh. Die wöchentlichen Gesammt-Ausgaben für den Arbeitslohn betragen 1000 Lst. und darüber. (Berl. Nachr.)

## Dampfschiffahrt.

**Rhein.** Die Direktion der Düsseld. Gesellschaft will, dem Vernehmen nach, wenn die Mainzer Gesellschaft zu Stande kommt, sich bei derselben betheiligen und von ihrer Konzession, über Mainz hinaus zu fahren, keinen Gebrauch machen. Zur Bildung der Mainzer Gesellschaft wurde von Seiten der Bürgermeisterei und Handelskammer in Mainz eine Versammlung von Kaufleuten und Rentnern veranstaltet und zur Förderung des Unternehmens drei einsichtsvollen Männern die Entwerfung eines Berichts über den Stand und die wahrscheinliche Zukunft der Rheinischen Dampfschiffahrt aufgetragen.

**Bodensee.** In das laufende Staatsbudget des Großherz. Baden sind wegen der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee jährlich 5400 Fl. als Entschädigungen, welche an einzelne Schiffer, Schiffer-Innungen und überfahrtsberechtigte Städte bezahlt werden müssen, aufgenommen worden.

**Donau.** Auf der Nieder-Donau sind die Resultate der Dampfschiffahrt noch immer nicht zur völligen Zufriedenheit der Unternehmer ausgefallen. Die dessenungeachtet jetzt vorgenommenen doppelten Anstrengungen (so wird jetzt der Aktienfonds auf drei Millionen erhöht) werden aber unzweifelhaft zu günstigern Ergebnissen führen. Dagegen sind die Verhältnisse desto freundlicher für die mittlere und obere Donau, da trotz der vielfältigen Ausgaben, durch die Einnahme der Monate Juni bis August durch Passagiere und Waarentransport nicht nur die frühern Mehrausgaben gedeckt werden, sondern auch ein ansehnlicher Gewinn für die Zukunft zu hoffen ist. Doch hat auch die Oestreichische und Baierische Regierung durch veränderte, verbesserte und vermehrte Einrichtung ihres Postenlaufes vieles hierzu beigetragen, was (wenn gleich es auch wieder indirekt zu ihrem eigenen Vortheile gereicht) Anerkennung verdient. Für die bessere Gestaltung der Dinge zwischen Regensburg und Ulm rechnet man von allen Seiten fortwährend viel auf den nächsten Baierischen Landtag.

**Ostsee.** Ueber die für die Fahrten zwischen Lübeck und St. Petersburg privilegirte Gesellschaft wird in der „Leipz. Allg. Ztg.“ sehr geklagt und bedauert, daß keine andere mit dieser in Konkurrenz treten kann, weil bei einer Konkurrenz die hohen Tarife schnell sinken und die Beförderung von Kronstadt nach St. Petersburg nicht ferner wie jetzt auf ein erbärmlich kleines Dampfboot beschränkt sein würde, auf welchem die Reisenden sich dem Sturm und dem Regen aussetzen müssen. — Auch findet man die brutalen und kleinlichen Zollvisitationen höchst übertrieben und ungerecht. So mußten z. B. eines Tages alle Reisende 24 Stunden in Kronstadt verweilen, weil der Paß der Gouvernante eines Russ. Generals der Zollbehörde nicht ganz richtig zu sein schien! —

**Atlantisches Meer.** Der von der Regierung mit Hrn. Cunard abgeschlossene Vertrag zur Beförderung des Brief-Felleisens mittelst einer Dampfschiffahrtsverbindung nach Nordamerika (Halifax mit einer Seitenlinie nach Boston) ist, auf Befehl des Hauses der Gemeinen, jetzt im Druck erschienen. Der Vertrag tritt mit dem 1. Juni 1840 in's Leben. Cunard erhält für Beförderung der Regierungsdepeschen jährlich 60,000 Lst.; wird er aber kontraktbrüchig, so verfällt er in eine Geldbuße von 15,000 Lst,

## Vermischtes.

Die **Leipziger Messe** hat einen guten Anfang genommen, besonders sollen die aus der Rheinprovinz gesandten Seidenzeuge u. a. Fabrikate sehr begehrt sein.

Die **Düsseldorfer Rheinbrücke** soll, wie die Düsseld. Ztg. meldet, am Geburtstage Sr. K. H. des Kronprinzen, den 15. Okt., aufgeschlagen werden. Sie wird aus 29 Pontons bestehen.

**Riesenweizen.** Ein Gärtner in Boston, Namens Mumford, baut jetzt eine höchst merkwürdige Art Weizen, die man sonst nirgends in der Welt findet. Die Aehre ist im Durchschnitt 9 bis 10 Zoll lang u. das Stroh hat 1¼ Zoll im Umfang. Ein Bushel Samen ist hinreichend, einen Acre Landes zu besäen und der Ertrag ist wirklich erstaunenswürdig. Durch starken Sturm und schweres Regenwetter hat dieser Weizen nicht im mindesten gelitten. Seine ganze Aernte in diesem Jahr [von einem Acre?] ist die Frucht eines einzigen Korns, das er vor drei Jahren pflanzte.

**Riesenhanf.** In Abbeville ist von Hrn. Dumont aus gewöhnlichem Hanfsamen ein Hanf von unerhörter Höhe gezogen worden. Auf dem ganzen Felde haben die Stengel schon eine Höhe von 12 Fuß und man glaubt, daß sie 5 mètres hoch werden. Diese Wirkung ist durch ein neues, durch seine Kraft und Oekonomie sehr bekanntes Düngmittel, nämlich durch Desnoyer's gepulverten Mist hervorgebracht worden.

**Marmorbrüche** in Griechenland. Ein Württemberger hat kürzlich die Marmorbrüche des Pentelikon, eine Stunde von Athen, wieder aufgedeckt. Fast 16hundert Jahre waren diese herrlichen Brüche unbenutzt gelegen, und man hatte bisher geglaubt, nur der Marmor von Carrara sei Goldes werth; allein von nun an wird dieser letztere Marmor wieder einen Konkurrenten bekommen, denn der Transport von Athen aus über Triest geht viel leichter, als der von Carrara.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 120.** | **Köln, Sonntag den 6. Oktober.** | **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.

## Kritische Lage der Baumwollen-Industrie in Belgien.

Das „Organe des Flandres" bemerkt, daß die Baumwollen-Industrie seit 1814 mit am meisten zum merkantilischen Aufschwung des Landes beigetragen habe. Von 1812 bis 1829 ist allein in Gent und der Umgegend die Zahl der Spindeln von 85,000 auf 200,000 gestiegen, und gegenwärtig beschäftigt dieser Industriezweig allein in Gent zwischen 20 und 25,000 Arbeiter. — Und jetzt, bei der Theuerung des Brodes, mußte der karge Tagelohn noch herabgesetzt werden? — Es kann nicht befremden, wenn es unter solchen Umständen zu unruhigen Auftritten kam, mit welchen übrigens die schon früher beschlossene **Versammlung der Fabrikherrn** durchaus nicht in Verbindung steht. — In dieser friedlichen, am 30. September auf dem Rathhause gehaltenen Versammlung ward die Bildung eines **Aktien-Vereins** zur Hebung der Baumwollen-Industrie im ganzen Lande beschlossen, und ein provisorisches Zentral-Kommittee von 21 Mitgliedern in Gent erwählt.

Uebrigens sind die Fabrikanten, wie es heißt, in zwei Parteien getheilt. — Die eine will, daß eine Ausfuhrprämie von 15 bis 20 Przt. bewilligt werde, um Versuche mit neuen Absatzwegen anstellen zu können. Das würde allerdings dazu beitragen, die Fabriken ihres Ueberflusses an fertiger Waare zu entledigen; aber nur die großen Fabrikanten, denen es nicht an pekuniären Kräften und an Kredit fehlt, würden dabei gewinnen, während die kleinen Fabrikanten, auf den Absatz im Inlande beschränkt, von den Vortheilen der neuen Ausfuhr ausgeschlossen, und doch gegen die Konkurrenz der ersteren im Inlande nicht geschützt sein würden. Die Aufgabe der Kammern kann aber keine andere sein, als Allen Baumwollen-Fabrikanten gleichmäßige Vortheile zu verschaffen, und Opfer zu Gunsten der Reichen wären ebenso ungerecht als nutzlos. — Die andere Partei wünscht, daß die Regierung ein großes Handelshaus autorisiren möge, die Lagervorräthe der Fabrikanten zu einem festen Preise zu kaufen und auf beliebigem Wege auszuführen, also eine Art von Entrepot zu bilden und den Fabrikanten die Möglichkeit zu sichern, ununterbrochen in gewohnter Weise fortzuarbeiten. (Soll denn die Anlage neuer, und die Vergrößerung der bestehenden Fabriken ganz verboten werden? Und wenn der Absatz zu dem Ankaufspreise nicht zu effektuiren ist, wer soll dann den Verlust tragen? — Eher möchte noch eine Art von gegenseitiger Assekuranz unter den Fabrikanten selbst zu rathen sein, um Gewinn und Verlust pro rata unter Alle zu vertheilen.)

Ein anderer Karakter sprach sich leider gleich Anfangs in den **Versammlungen der Arbeiter** aus, deren erste am 29. Sept. Statt fand; sie war sehr zahlreich besucht; auch von Brüssel waren zwei Herren zugegen, die HH. Joffrand und Kats (nicht Hr. Baetels, wie es Anfangs hieß). Es ward ein Petitionsentwurf verlesen und diskutirt. Besonders heftig sprach einer der Spinner über die schlimme Lage dieser Industrie und äußerte frei, daß er, mit Frau und Kinder dem Hunger Preis gegeben, selbst zu den äußersten Mitteln greifen würde, um diesem schrecklichen Zustande ein Ziel zu setzen. Er schlug vor, sich am nächsten Mittwoch in Masse direkt an die Behörden zu wenden, und wenn diese sich ihren gerechten Forderungen widersetzen sollten, so werde er allein Denjenigen entgegen treten, welche die Befehle der Regierung zu vollstrecken Anstalt machten, und wenn er das Opfer der rohen Gewalt werden sollte, dann würden seine Kameraden und Leidensgenossen wissen, was sie zu thun hätten. Diese mit dem Feuer der innigsten Ueberzeugung gesprochenen Worte machten den tiefsten Eindruck auf die Versammlung, welche nach erfolgter Annahme des Petitionsentwurfs auf den 2. Oktober vertagt ward.

Doch schon am 1. zogen Massen von Arbeitern auf den sogenannten Freitags-Markt und rissen den Freiheitsbaum aus. Ueberhaupt nahm die Bewegung immer mehr einen politischen Karakter an, und über die traurigen Ereignisse am 2. Oktober bringt das „Journal d'Anvers" vom 4. d. ausführlichern Bericht. Das Militär mußte einschreiten, ward aber wiederholt von der aufgeregten Masse mit Pflastersteinen attackirt und erst gegen Mitternacht ward die Ruhe hergestellt.

---

## Ueber die im Getreide-Handel herrschenden Vorurtheile

enthalten Pariser Blätter verschiedene längere Artikel, denen wir Folgendes entnehmen.

Die Unruhen, welche die Erhöhung der Brodpreise an verschiedenen Punkten Frankreich's veranlaßt haben, beruhen alle auf Unwissenheit und Vorurtheil. Das Volk begreift den Mechanismus des Handels nicht, es betrachtet die Kaufleute als Feinde, welche sich der nothwendigen Lebensmittel bemächtigen, um sie ins Ausland zu schicken; daher die gewaltsamen Störungen des Verkehrs, selbst von einem Dorf in's andere. — Das ungebildete Volk richtet sich eben in seiner Weise nach dem Beispiel der gesetzgebenden Gewalt, welche auch nichts Besseres zu thun weiß, als die Freiheit des Handels in aller Weise zu beschränken.

Wir wollen die Fehler der ältern Zeit hier nicht aufzählen; — welche Misgriffe sind aber noch seit der Revolution von 1789 gemacht worden! — Die konstituirende Versammlung, deren Ansichten über die meisten politischen Fragen so großartig waren, hatte dennoch die Getreide-Ausfuhr verboten. Von 1791 bis 1800 ward nur in ganz einzelnen Fällen auf besondere Genehmigung der Regierung etwas ausgeführt. In den Jahren 1803, 4 u. 6 erfolgten verschiedene Dekrete, wodurch die Ausfuhr gestattet ward, wenn der Preis eine bestimmte Höhe nicht erreichte, welche 1806 auf 24 fr. per Hektoliter festgesetzt ward. 1810 aber, als der Preis nur auf 21 fr. stand, ward dennoch in den meisten Häfen des Reiches die Ausfuhr verboten; allein die Kaiserl. Regierung hatte einen plausiblen Grund zu dieser Maßregel, — die Blokade unserer Küsten machte die Einfuhr fremden Getreides unmöglich. Unter der Restauration ging es nicht besser. Durch die Gesetze von 1814 und 1821 wurden sowohl Einfuhr als Ausfuhr verboten, wenn die Preise in den verschiedenen Theilen Frankreichs (Norden, Süden, Osten, Westen) einen gewissen Standpunkt erreichten. Man hoffte, die Juli-Regierung werde liberalere Prinzipien annehmen; und in der That liegt in dem Gesetze von 1832 ein Fortschritt, aber ein unzureichender, und überdies ward das neue Gesetz nicht besser befolgt als die ältern. Sahen wir doch vor wenigen Monaten noch ausnahmsweise die Getreide-Ausfuhr in den Nord- und West-Häfen durch Ordonnanz verbieten *).

Glaubt man, daß diese ewigen Veränderungen in den Maßregeln durch Veränderung der Staatswirthschafts-Grundsätze hervorgerufen werden? — Keineswegs. Die Umstände sind es, welche alle diese Ordonnanzen und Gesetze diktirt haben, — als ob der umfassendste und wichtigste Handelszweig bei einer solchen Unsicherheit gedeihen könnte.

Betrachten wir die Wirkungen in den letzten 15 Jahren. Die Prohibitivgesetze der Restauration (von 1819 und 21) machten sich in den folgenden Jahren bis 1827 wenig bemerklich. Darauf kamen die schlechten Aerntejahre, und alsbald beschäftigte man sich mit Umänderung der gesetzlichen Bestimmungen. Es erschienen die temporären Verfügungen von 1830 und 1831, dann das vermeintlich definitive Gesetz von 1832. Aber die Umstände wurden wieder anders, die Saaten brachten reichen Segen, die Klagen der Konsumenten verstummten, und an deren Stelle traten in 1834 und 1835 eine Menge von Petitionen der Produzenten, worin das Gesetz von 1832 beschuldigt ward, das Weichen der Preise verursacht zu haben. — Heuer — abermalige Aenderung; die reichen Aernten hatten die Preise gedrückt; bei minder ergiebigen stiegen sie wieder, und alsbald regt sich die Besorgniß der Konsumenten, in eben dem Grade wie kurz zuvor die Unruhe der Produzenten sich kund gab. — Was thut die Regierung? Auf die Nachricht einer Emeute in einigen Gegenden Westfrankreichs, greift sie sogleich dem Volksvorurtheil unter die Arme, und verbietet auf 3 bis 4 Monat die Ausfuhr. Und auch die Presse verfehlt nicht, mitunter die falschen Doktrinen zu verbreiten, und will die fremden Schiffe genöthigt wissen, Getreide vom Schwarzen Meer in die Nordhäfen Frankreichs zu bringen **).

Eine solche Unsicherheit in den Verfügungen zur Regulirung des Getreidehandels, so viele widersprechende Maßnahmen, selbst bei ähnlichen Verhältnissen, mußten natürlich das Urtheil der untern Volksklassen verwirren, deren Vorurtheile nähren und sie in der Meinung bestärken, die Regierung sei verantwortlich für den Preis der Getreide. Um diese falschen Ansichten zu berichtigen, muß man vor allen Dingen allen diesen Lügengesetzen, allen den widersprechenden Maßregeln entsagen, die bald zum Schutz der Produzenten, bald im Interesse der Konsumenten, immer nach den Umständen, Ideen und Leidenschaften des Augenblicks getroffen werden; man muß ein wahres, dauerndes System einführen, — dann werden sich die Preise der Waaren und die Interessen ausgleichen, dann kann der Kaufmann seine Kombinationen, der Grundeigenthümer seine Bodenrente, der Pächter seine Arbeit mit Sicherheit schätzen und bestimmen; dann wird auch das Volk nach und nach seine Vorurtheile aufgeben und um so weniger daran denken sich zu revoltiren, als der Grund wegfallen wird, unaufhörlich die Intervention der Regierung zu reklamiren, welche nie zu andern als unheilvollen Resultaten geführt hat. ***)

---

*) Wir haben über diese Ordonnanz in Nr. 13 des Org. gesprochen.
A. d. Red.

**) Zur Begründung dieses, vom „Moniteur par.", dem „Courrier" u. a. Bl. verworfenen, an sich wohlgemeinten Rathes, wird u. a. bemerkt, daß die Meinung, der freie Verkehr im Innern werde genügen, die Getreidepreise in den verschiedenen Provinzen wieder in's Gleichgewicht zu bringen, nur auf Täuschung beruhe. Das Getreide könne wohl die Kosten des Transports auf 60 bis 80 lieues tragen, aber nicht mehr, und daher konnten die Zufuhren in Marseille keine Preiserniedrigung auf den Märkten der Nordprovinzen bewirken. — Diese Bemerkung an sich scheint uns allerdings richtig zu sein; aber nicht die Schlußfolge, daß deßhalb die Regierung wohlthun werde, dem Handel durch Zwangsmaßregeln andere Wege anzuweisen, als die er zu gehen gewohnt ist und im natürlichen Verhältniß der Dinge auch für die Zukunft gehen muß, wenn nicht noch größere Noth für das Allgemeine erfolgen soll. Aber ein anderer Schluß wird durch jene Bemerkung begründet; — Eisenbahnen soll man bauen, von einem Ende des Landes zum andern, um die Vorräthe jederzeit schnell und billig dahin bringen zu können, wo das Gemeinwohl ihrer bedarf, und — gute Mühlen soll man anlegen, um überall Dauermehl zu gewinnen und die Magazine mit diesem zu füllen, das noch weit leichter und unendlich viel billiger zu transportiren ist, als Getreide. Wo ein richtiges System von Eisenbahnen und gute Mehlmagazine bestehen, da ist, wie wir schon im Jahrgang 1836 pag. 221 bemerkten, keine Hungersnoth mehr möglich.
A. d. Red.

***) Im „Morning-Chronicle" vom 26. Sept. heißt es, in Bezug auf die Versammlungen der Landleute in England: die Getreidegesetze konnten wohl den Argumenten, aber nicht den Jahren der Noth Widerstand leisten; nie hätte eine günstigere Gelegenheit sich dargeboten, das Getreide-Monopol zu zerstören, als jetzt; „Alles in dieser Welt hängt davon ab, die Dinge zur passenden und gelegenen Zeit zu thun." — So weiß der Parteiwahn die einfachsten Wahrheiten zu verdrehen. Wir wiederholen es: ein hungriges Volk ist der schlechteste Gesetzgeber.
(A. d. Red.)

Die Hemmung der Ausfuhr scheint auf den ersten Blick zum Vortheil der Konsumenten zu gereichen, aber sie entmuthigt die Produktion und trifft mithin die reichste Quelle der Versorgung, zum spätern und größten Nachtheil der scheinbar Begünstigten. Die Hemmung der Einfuhr, im Interesse der Produzenten verfügt, opfert diesem das Wohl der Konsumenten auf und verzögert, durch Entziehung der Konkurrenz, den Fortschritt des Ackerbaues, der des Spornes bedarf. — Die häufigen, plötzlichen und willkührlichen Aenderungen endlich sind Allen nachtheilig, indem sie das Vertrauen zerstören, ohne welches die nothwendige Sicherheit in den Operationen des Handels ganz unmöglich ist.

Sehr bemerkenswerth scheinen in dieser Beziehung die Aeußerungen und Vorschläge des Hrn. Biot, einer der ersten Oekonomisten Frankreichs, welcher den Hauptgrund des Uebels in der Heimlichkeit zu erblicken glaubt, mit welcher bei Abfassung der den Getreidepreis, den Einfuhrzoll und die Ausfuhrerlaubniß regulirenden, sogenannten Merkurialien verfahren wird. Die Zahlen zu diesen offiziellen Listen gibt der Käufer, offenbar nach seinem Gutdünken, und eben deßhalb können sie unmöglich als authentische Norm zur Beurtheilung des wahren Zustandes gelten oder genügen. Der Handel allein weiß durch seine Korrespondenzen, woran er sich zu halten hat; Produzent und Konsument wissen nichts, als daß der Eine, sobald er Geld bedarf, seinen Aernteertrag für den Preis hingeben muß, der ihm auf öffentlichem Markte geboten wird, und daß der Andere das Brod nach den auf geheimen Märkten ermittelten Preisbestimmungen der Merkurialen bezahlen muß. Kann man sich wundern, daß bei solchen Maßregeln Unzufriedenheit und Besorgniß auf beiden Seiten herrscht? — Die Regierung ist ohne Zweifel verpflichtet, Unordnung und Gewaltthätigkeit mit Kraft zu unterdrücken, aber nicht minder — die Ursache der Unzufriedenheit zu erforschen und, wenn sie bekannt ist, zu beseitigen. Sie ist bekannt — und besteht fortwährend. Die Quelle des Uebels ist die Heimlichkeit der Verkäufe, auf welchen die Merkurialen basirt sind; das einfachste Mittel dagegen ist — Oeffentlichkeit.

Zu diesem Ende schlägt Hr. Biot vor, auf allen Getreide-Märkten von einiger Bedeutsamkeit Faktoren anzustellen, und Getreide und Mehl öffentlich versteigern zu lassen, wobei es den Produzenten freistehen müßte, ihre Waare direkt an die Faktoren zu adressiren. Diesen von der Regierung zu ernennenden Beamten müßte, bei Strafe augenblicklicher Absetzung, jeder eigene Handel untersagt sein; sie würden nur eine feste Gebühr vom Ertrag der Verkäufe erheben, und jeder Produzent hätte die Gewißheit, seine Waare mit den geringsten Unkosten zum Preis des Tages baar bezahlt zu erhalten. Die Zweckmäßigkeit einer solchen Einrichtung ist überdies schon durch Erfahrung erwiesen; sie besteht seit 1805 auf dem Pariser Buttermarkt, und es bedarf nur der Festigkeit von Seite der Regierung, um sie mit gleich günstigem Erfolge auf den Getreide-Märkten einzuführen.

## Belgien und Holland.

Der „Emancipation" zufolge sind jetzt die Belgischen Schiffe in Holland denen der begünstigsten Nationen gleichgestellt; der Einfuhrzoll für Steinkohlen auf der Maaß, von 2 Fl. per 1000 Kil. trifft aber alle fremden Flaggen, und nur unter Holländ. Nationalflagge ist die Einfuhr von dieser Abgabe frei.

## Frankreich und Texas.

Zwischen Frankreich und der Republik Texas ist nach dem „Moniteur" am 25. Sept. ein **Freundschafts-, Handels und Schiffahrts-Vertrag** abgeschlossen und unterzeichnet worden.

Dieser Reziprozitäts-Vertrag wird von mehreren Pariser Blättern deßhalb getadelt, weil die neue Republik von Mexiko noch nicht anerkannt ward. Hätte man bis dahin gewartet, würden dieselben Blätter vermuthlich die Zögerung nicht minder getadelt haben. Das ist einmal Prinzip der Opposition. Uebrigens hat die Mexikanische Regierung gegen diesen Vertrag protestirt.

## Spanien und Sardinien.

Der „Commerce" will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß die Handelsverbindungen zwischen diesen Staaten wieder angeknüpft und namentlich die Sardinischen Häfen den Spanischen Schiffen wieder geöffnet sind.

## Seidenhandel.

**London,** 28. Septbr. Seit 8 Tagen ist der Markt sehr belebt und der Begehr umfaßt, außer der feinen, auch die halbfeine und Mittelwaare. Die Hauptursache dieser Aenderung ist wohl der Mangel an Vorrath von Chines. und Bengal-Seide. Am meisten begehrt sind die Seiden von der Lombardei, Friaul, der Romagna, Bologna, Neapel und Tyrol, und die Preise sind im Allgemeinen um 6 d. per Pfd. gestiegen. Auch hofft man, daß die günstigere Lage des Artikels von einiger Dauer sein werde, da der Bedarf in den Fabriken zugenommen hat; — wenn nur die Verlängerung der finanziellen Krise den Aufschwung nicht wieder hemmt. Am 7. Oktor. wird die Ostind. Kompagnie den Rest ihrer Bengal-Seide, 535 Ballen, zur Auktion bringen.

## Korrespondenz.

* Köln, 5. Oktober 1839.

**Dampfschiffahrt.** Das 14. Dampfboot der Kölnischen Gesellschaft, genannt „John Cockerill", ist am 3. d. hier eingetroffen, und hat durch seine leichte, schlanke Gestalt und schöne Takelage allgemeine Bewunderung erregt. Dem Vernehmen nach ist es auch ausgezeichnet durch schnellen Lauf.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 28. Sept. (s. Nr. 117 u. 105 d. Org.). Gewürze, Macis 38, Nelken 13 Sgr.; Käse, Gauda 12, Kantert 27½ Thlr.; Kaffee, Brasil 6¾ bis 7⅛, Cheribon blank 7¾, ord. 7½, Gefärbt 7½ b. 8; Java br. 9¾, Sumatra 6¾ b. 7 Sg.; Mandeln, süße 31 bis 33, Prinzeß 50 Thlr.; Oel, Magsamen 14, Provencer 24 Sgr.; Rüböl, kontant 28, Mai 28, Okt. 28; Stärke 10¾; Stockfisch 21½ Thlr.; Thee, Haisanskin 20, Kongo 18 Sgr.; Zichorien 5½ Thlr.; Zucker, sämmtlich wie in Nr. 105 des Org.)

† Mainz, 4. Oktober 1839.

**Wein.** Wir stehen am Beginn des Weinherbstes. Fragt man den Oekonomen, was wohl von dieser bevorstehenden Aernte zu halten sei, so zuckt er die Achseln, deutet auf den regnerischen Himmel und sagt: Es wird wohl wieder eine Täuschung sein. Und das ist in der That zu befürchten. Als man nämlich diesen Sommer, bei der außerordentlichen Hitze, sich goldene Berge versprach, geschah das immer unter der Voraussetzung, daß der Nachsommer noch gut machen werde, was das Frühjahr verdarb. Allein nicht der August und noch viel weniger der September entsprach den Erwartungen, und der Oktober wird den beiden Vorgängern ähnlich sein. Die gegenwärtige regnerische Witterung ist insofern nachtheilig, als die Nässe sich vorzugsweise den Beeren mittheilt, weil das Holz vollkommen gezeitigt ist. Die Beeren aber gehn durch das Uebermaß an Flüssigkeit eher in Fäulniß als in Nachreife über, und wenn die Witterung nicht baldigst besser wird, muß die Aernte vorzeitig begonnen werden. Bei guter Witterung könnte die Qualität etwa die des Jahrgangs 1828 erreichen; die Traube ist süß aber nicht gewürzig. Ueber die Quantität wird indessen in unserer Gegend nicht zu klagen sein, da der Rebstock sehr voll hängt. — Der Einfluß dieser Aernte-Aussichten auf den augenblicklichen Weinhandel läßt sich leicht erkennen. Nur die bessern Weine sind gesucht und werden mit ansehnlichen Preisen bezahlt, die geringern aber wollen nicht ziehen, so sehr sich auch die kleinern und größern Weinguts-besitzer bemühen, diese etwas lästig werdenden Vorräthe los zu werden. Bei den letzten Weinversteigerungen wurden auch nur die bessern Sorten preiswürdig verkauft; die Weine aus den beiden letzten Jahren blieben unbeachtet.

**Getreide** ist fortwährend sehr gesucht, und im Aufschlagen begriffen.

* Amsterdam, 3. Oktober 1839.

**Tabak.** 70 F. und heute 47 F. Maryland wurden genommen.

**Häute.** 500 sehr schöne Java Kuh- und Kalbshäute der N. H.-M. wurden durch Einschreibung zu nicht bekannt gemachten Preisen begeben.

**Fettwaaren.** Die zugeführten 1000 F. Südsee-Thran sind schon früher schwimmend zu 28 Fl. Entrep. verkauft.

**Rüböl.** Die Preise am Abrechnungstage waren: 6 W. 32½, effekt. 31¼ bis ¾, 1. Okt. 31 bis 31¼, Nov. 31½ bis ¾, Dez. 31¾, Mai 32¾; Leinöl 6 W. 28¾, effekt. 27¾ Fl.

**Getreide** war fast ganz ohne Handel, obschon die Preise der meisten Sorten unverändert blieben. Es wurden nur verkauft: 128pfd. alt. Seel. Weizen zu 390, 118pfd. Riga Roggen 175, 120/21pfd. Preuß. dito 176 bis 178, 103pfd. Niederrhein. Winter-Gerste 175 Fl. — Rappsaat blieb unverändert; Fries. 44 L.

Wechselkurs: Frankfurt $35\frac{13}{16}$; Hamburg k. 35⅞, 2 M. 35⅜; London k. 11„97½, 2 M. 11„85; Paris k. 56⅞, 2 M. 56½; St. Petersb. 2 M. 191½, alles Geld. — Diskonto 5 Proz.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: P. Müller von Duisburg. Abgefahren: G. Th. Jetschert nach Mannheim, Wb. H. W. E. Engels nach Köln.

* London, 27. September 1839.

**Getreide.** Obschon das Regenwetter vielen Schaden angerichtet hat, sind die Durchschnittspreise ziemlich herab gegangen und bei dem jetzigen günstigen Wetter wird wahrscheinlich schon künftige Woche der Zoll auf 10 sh. 8 d. steigen. Die Durchschnittspreise von Gerste und Hafer lassen aber ein Sinken des Einfuhrzolles für diese Artikel erwarten.

In der Woche kam viel Weizen an, weßwegen weniger Kauflust vorhanden, und Engl. und fremder verzollt und in Bond sank 2 bis 3 sh. unter die Montagspreise. Auch Gerste, Erbsen und Bohnen haben weniger Umsatz, doch halten sich die Preise. Hafer inl. wird wenig zugeführt und nicht besonders begehrt, fremd. in Bond erhielt gern volle Preise. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 78„11 | 34„ 9 | 26„ 4 | 39„ 8 | 41„10 | 45„ 5 |
| im ganzen Lande „ | 69„ 8 | 39„ 7 | 26„11 | 39„— | 43„ 3 | 42„ 1 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 71„ 3 | 38„ 9 | 26„ 8 | 42„ 5 | 42„ 5 | 41„ 5 |
| Zoll b. zum 2. Okt. „ | 6„ 8 | 4„10 | 7„ 9 | 6„ 6 | 6„ 6 | 8„— |

Daselbst, 30. September 1839.

**Getreide.** Von inl. Weizen wurde sehr viel zugeführt, und nur zum Bedarf begehrt, so daß es schwer war 6 bis 8 sh. niedriger als Montagspreise zu verkaufen. Fremder wird in Erwartung der Erhöhung der Zölle auf 10 sh. 8 d., auf 2 sh. unter den vorigen Preisen fest gehalten. Hafer und Gerste ebenfalls flau mit wenig Umsatz.

* London, 28. September 1839.

**Baumwolle.** In der Woche war der Begehr schwach und der Absatz betrug nur 700 B. Surate zu 5 bis 6⅛, 430 Madras 5¼ bis 6, 70 Georgia c. s. 7¼ bis 8 d. Die am Freitag versteigerten 570 B. Surate wurden fast ganz genommen, mittel bis gut mittel zu 5⅛ bis ⅜; diese Sorte ist also ⅛ d. gesunken.

* Liverpool, 27. September 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 27. Sept. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 912,944 B. | 1231,360 | Von d. V. Staaten | 392,750 B. | 403,300 |
| Absatz auf Spekul. | 226,700 „ | 48,860 | „ Brasilien .. | 9,700 „ | 39,460 |
| „ zur Ausfuhr | 57,660 „ | 47,230 | „ Aegypten .. | 10,750 „ | 5,980 |
| „ z. Konsum | 688,810 „ | 893,700 | „ and. Ursprung | 17,000 „ | 43,280 |
| „ im Ganzen | 973,170 B. | 989,790 | Im Ganzen .. | 430,200 B. | 492,020 |
| „ bis 30. Aug. | 859,180 B. | 930,950 | Am 30. Aug. ... | 505,150 B. | 514,960 |
| „ in 4 Wochen | 113,990 B. | 58,840 | Abnahme d. Vorr. | 74,950 B. | 22,940 |

Der Begehr in der Woche war regelmäßig zum Konsum, doch wirkt die finanzielle Lage noch immer drückend auf den Baumwollenmarkt. Die Inhaber der Nordamerikan. nehmen bereitwillig die ihnen gemachten Anerbietungen an, daher sind die häufig vorhandenen ger. und mittl. Sorten ⅛ d. gegen die vor. Woche gesunken, während Surate den hohen Stand behaupten und Brasil ⅛ d. höher, fortwährend begehrt und wenig angeboten sind. Aegypt. ohne Aenderung. — Der Wochenumsatz betrug 25,980 B., wovon 21,110 B. Nordamer. (2600 zur Ausfuhr, 600 auf Spekulation), 2480 B. Südamer., 580 B. Aegypt. und 1810 B. Ostind. (300 auf Spekul.). Zufuhr 7717 B. Die Notirungen sind: Surate und Madras 5¼ bis 6¼, Upland 6⅛ bis 8½, Mobile 6⅛ bis 9, New-Orl. 6⅛ b. 9½, Pernamb. 9 b. 10¾, Bahia 9¼ b. 10⅛, Aegypt. 11¼ b. 14.

* Paris, 2. Oktober 1839.

**Getreide.** Weizen war heute schwer anzubringen und ging, da viel angeboten wurde, 1 fr. per setier niedriger: 120 Kil. neue 43 bis 44, 114 Kil. alt. 40 bis 41 fr. rc. Roggen war ebenfalls reichlich angeboten und schwer zu 22 bis 23 fr. zu verkaufen. Gerste, neue Champagn. erhielt 17 fr. auswärts. Hafer preishaltend; auf Lieferung ist schwierig zu machen: 145/50 Kil. Brie 24 bis 25, 135/40 Kil. Picardie 21½ bis 22½ fr. **Mehl** ist durchaus still durch das Sinken der Getreidepreise auf vielen Märkten und die Bäcker kaufen nur zu niedrigeren Preisen, obwohl sie nicht stark versehen sind; per Sack wurde circa 2 fr. weniger bezahlt.

*Marseille, 27. September 1839.

**Oel.** Von Olivenöl kamen einige Ladungen direkt aus Smyrna und kleinere aus Spanien und Nicda an. Die Preise sanken aber durch die Eile, mit welcher dafür Käufer gesucht wurden. So gingen herab: Malaga von 84¼ auf 83, Sevilla von 82½ auf 81½, Metelina von 83 auf 81½ und pro Ende Okt. zu 80½ angeboten. Apul. soll im Wiederverkauf nur 82½ bedungen haben. Auf Lieferung ist ebenfalls niedriger gemacht worden: effkt. 83, 81½ und ¼, Nov./Dez. 80, Jan./März 79 fr. Mohnöl flau und zu 62½, dann zu 62 losgeschlagen. Okt./Dez. 62½, Jan./Juni 62¼ fr. Leinöl roth. erhielt 42 9/10 bis 44, weiß. 49 bis 50¼ per 50 Kil. baar.

**Seife** sinkt. Zu 42¼ bis 9/10, (34½ bis 35) baar ist anzukommen.

---

*Triest, 23. September 1839.

Die letzte Woche war im Allgemeinen recht lebhaft, namentlich in Kolonialwaaren. Es wurden umgesetzt an

**Zucker** 1858 Kisten, 206 F. u. 725 S. rohe, wovon blonde Havanna 17, weiße Bahia 17 bis 19¼ und Rio Muscov. 13 bis 13¾ Fl. bedungen; ferner 20 F. Holländ. Stampfzucker zu 21 Fl.;

**Kaffee** 2520 S., darunter Domingo zu 28 bis 29, Rio zu 26 bis 26½, Havanna zu 32½ bis 35; dann 8 F. Portoriko zu 40 und 10 Fard. Mokka zu 62 Fl.;

**Gewürzen,** 200 S. Pfeffer zu 25¾ Fl.;

**Droguen,** 370 Ztr. div. Gummi zu frühern Preisen und 100 Ztr. Weihrauch in Sorten zu 13 Fl.;

**Farbwaaren,** 200 Ztr. Safflor zu 16 bis 57 u. 15 Ztr. Kreuzbeeren zu 190 bis 235 Fl.;

**Südfrüchten,** 260 Kist. Zitronen zu div. Preisen, 65 Sch. Sultan-Rosinen zu 25 Fl. u. 1600 Ztr. Pugl. Mandeln zu 40 bis 40½ Fl.;

**Olivenöl,** 3100 Ornen und zwar Durazzer tel quel zu 24, Abruzzer und Corfuer zu 24 bis 26, Leccer zu 25½ bis 26, Istrian., Dalmat. und Ragus. mit Zertifikat zu 27¼ bis 28 Fl. die Orne;

**Baumwolle,** 2925 B., davon Macedon. zu 25 bis 30, Levanter zu 31½ bis 36, Biancavilla zu 38½, Nordamerikan. zu 43 bis 44 und Mako zu 52 Fl. per Ztr.

Auch in **Häuten,** besonders Ostindischen, ward ziemlich viel gemacht; weniger in **Getreide,** doch bedangen 9400 Star Weizen 4„50 bis 5„15.

---

Hamburg, 1. Oktober 1838.

**Getreide.** Auf die flauen Engl. Berichte ist es hier mit Weizen still geworden. Sonnabend wurden noch circa 100 Last Oberländ. u. Mecklenb. zu 168 Thlr. verkauft; heute würde man aber viel niedriger abgeben müssen; besonders ist leichte Waare sehr gedrückt. Roggen etwas höher bezahlt: 119pfd. alter Schles. vom Boden zu 78, 115/16pfd. Archang. zu 80 Thlr. verkauft. Gerste begehrt; 102pfd. alte Oberländ. zu 74½ Thlr., 108/10pfd. ab Dänem zu 7 Mk. Bko. verkauft. Hafer in loco wenig vorräthig. Bohnen und Erbsen angenehm. Von Rappsaat wurden letzte Woche ein Paar Partien ab Westküste Holstein's zu 106 bis 107 Thlr. Bko. verkauft und kann man noch in diesem Verhältniß und zu 102 à 100 Thlr. ab Ostküste ankommen. **Rüböl** gilt in loco 20 Mk., für diesen Monat 19 Mk. 8 ß. Rothe Kleesaat auf die erhöhten Preise etwas stiller, in weißer dagegen mehr Umsatz.

Das **Woll**-Geschäft scheint, nach einer sehr langen Unthätigkeit, etwas mehr Leben zu gewinnen; namentlich haben in Pellwollen zu 16 bis 18 ß. und in diversen Mecklenb. Vließwollen zu 18 bis 21 ß. verschiedene Umsätze Statt gefunden.

---

Breslau, 29. September 1839.

Das Prinzip der Gewerbefreiheit trägt bei uns nur gute Früchte und widerlegt alle darüber erhobenen Klagen. Unsere gewerbtreibende Klasse in Schlesien hat immer nur mit der Zunahme der Bevölkerung zugenommen; Ueberfüllung findet nirgend statt. Auf 185 Seelen war 1825 schon ein Schneider, 1837 erst auf 195 Seelen; auf 401 Seelen 1825 1 Bäcker, 1837 erst auf 440 Seelen. — Eine Gewerbe-Ausstellung hat im vorigen Monate zu Liegnitz stattgefunden, wo 509 Gegenstände ausgestellt waren. Handel und Fabrikwesen gedeihen nicht minder. Schlesische Leinwand wurde nicht nur in den Staaten des Zoll-Vereins gesucht, auch nach Süd-Amerika ging sie über Hamburg; Baumwollen- und Tuch-Fabriken waren beschäftigt; es werden mehrere neue angelegt. — Nicht ganz so günstig kann man im Allgemeinen über den Ausfall der Aernte berichten, am besten ist der Ertrag von Roggen und Weizen in Nieder-Schlesien gewesen. Die öfteren Brandstiftungen nach aufgespeicherter Aernte zeigen sich leider auch dieses Jahr. — Die Schlesischen Pfandbriefe sind mit geringen Kosten und für die Landschaft gedeihlich konvertirt worden; von einer Pfandbrief-Summe von 41 Millionen Thlr. wurden nur 26,000 Thlr. gekündigt, etwa eine halbe Mill. ist gar nicht zur Konvertirung eingesandt. (St. Ztg.)

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Bank-Anleihe in Paris. Das „J. d'Anvers" bringt, ohne Angabe der Quelle, Folgendes: Der „Commerce" und nach ihm mehrere Journale sind irre geleitet worden in Betreff der Verhandlungen der Bankiers bei Herrn Hottinger (s. die vor. Nr. d. O.). Die Richtigkeit der folgenden Details können wir verbürgen.

Der Vertrag zwischen den 12 Pariser Häusern und der Bank von England enthielt zwei Hauptbedingungen zu Gunsten der Bank: 1) die Befugniß, im Lauf von 3 Monaten vermittelst des Hauses Baring auf die dem Vertrage beigetretenen Pariser Häuser bis zum Belauf von 48 (nicht 50) Millionen Franken zu trassiren; 2) die Befugniß, nach Ablauf des Termins dieser Tratten, dieselben noch auf 3 Monat zu erneuern, wobei es jedoch den Pariser Häusern einzeln freistand, gegen diese Verlängerung zu protestiren, mit der ausdrücklichen Bedingung, die Bank von England einen Monat vor dem ersten Verfalltermin der Tratten von ihrer Weigerung zu benachrichtigen, während ihr Stillschweigen als formelle Einwilligung betrachtet werden sollte. Nun waren die ersten Wechsel den 2. August gezogen, und, auf 3 Monate lautend, den 2. November fällig, mithin mußte sich jedes einzelne Haus für sich vor dem 2. Oktober in Betreff der Verlängerung erklären. Die Versammlung bei Herrn Hottinger hatte keinen andern Zweck als die deßfallsigen Erklärungen zu vernehmen; sie hatte also durchaus keine der Bank v. E. ungünstige Tendenz, und überdieß haben alle Häuser in dieser Versammlung einstimmig erklärt, daß sie auf ihre Befugniß, die Verlängerung zu verweigern, verzichten wollten; mithin ist die Erneuerung sämmtlicher Wechsel auf fernere 3 Monat genehmigt, und da die Befugniß zu trassiren nach dem Vertrage vom 27. Juli auf 3 Monat sich erstreckt, d. h. bis zum 27. Okt., so hat die Bank für die Deckung der ersten Wechsel nicht vor Ende Januar und für die der letzten vielleicht erst Ende April 1840 zu sorgen. Während dieser Frist aber wird der Verkauf der Baumwollen-Vorräthe rc. die Bank höchstwahrscheinlich in den Stand setzen, ihre Verbindlichkeit gegen die Pariser Häuser ohne Verlust zu erfüllen, und in diesem Falle wird die ganze Operation nicht nur der Bank selbst, sondern auch dem Handel im Allgemeinen von großem Nutzen gewesen sein. — Im entgegengesetzten Falle, d. h. angenommen, daß bei unzureichendem Aernte-Ertrag (oder fortgesetzten Kriegsvorkehrungen?) neue Getreideanschaffungen in England unerläßlich wären, hat freilich die Bank nur einen Verzug gewonnen, ohne die Verlegenheit selbst zu beseitigen; diese aber wird — was auch geschehen möge — immer nur einen Geldverlust für die Bank von England zur Folge haben; die Pariser Häuser sind auf jeden Fall sicher gestellt, und in dieser Hinsicht ist durchaus kein Grund zur Besorgniß vorhanden.

**Mexiko.** Geldsendung. Am 1. Oktober ist in London ein für England bestimmtes Schiff mit 1,300,000 Dollars angekommen.

**Sachsen.** Dresdener Bank. Diese soll mit einem Kapitale von 1½ Mill. Thaler in Aktien zu 250 Thlr. gebildet werden. Viele halten sie aber, der durch die Eisenbahn so nahen Leipziger Bank wegen, für überflüssig.

---

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln,** den 5. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | Kurze Sicht. Briefe. | Kurze Sicht. Geld. | 2 Monat. Briefe. | 2 Monat. Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | 141½ | 141 3/10 | 140 4/10 | 140 2/10 |
| Rotterdam | " | | 141 4/10 | 141 2/10 | 140 3/10 | 140 5/10 |
| Frankfurt | 150 | " | | 85 4/10 | 85 2/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 | fr. | 80 6/10 | 80 4/10 | 80 1/10 | 79 9/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | | 152 | | 150 7/10 |
| Berlin | 100 | Thl. | | 99 8/10 | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | | 102 1/10 | | |
| Augsburg | 150 | " | | 102 3/10 | | |
| London | 1 | Lst. | 6„23½ | | 6„22¼ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | 80 6/10 | | | |
| Brüssel | 300 | " | 80½ | | | |
| Bremen | 100 | Thl. | 112 1/10 | | 112 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | " | 5„18¾ | 5„18½ |
| 20 Franken-St. | " | | 5„13½ |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40½ | 40¼ |
| Franz. Kronenth. | " | 47 | 46 5/6 |
| Brab. " ½ | " | 46⅙ | 46 |

---

## Anzeigen.

166. **Bekanntmachung.**

Durch Urtheil vom 25. Septbr. 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments des in Köln wohnenden Konditors Gerhard Wilhelm Meyer, welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gewährt; demnach den Gläubigern Joh. Bierenbach, J. P. Scholl, F. Rosberg, Degraa & Huißgen, Math. Neven, P. M. Jtschert, Hospelt, A. Bloming, L. Deetjen, A. Wolff, Wtb. Peter Meyer, Carl Gericke & Komp., Hugo Schleicher, A. J. Baurmann, Katharina Weyl, Math. Edelmann und Martin Kroll in Köln eine neue Frist von 8 Tagen, und den Gläubigern J. P. Weinbeck in Düsseldorf und Mohr & Schmedding in Trier eine neue Frist von 14 Tagen, sodann den Gläubigern Gebr. Gall in Biberich, Hintel & Winkler in Frankfurt a./M., Millard & la Roche in Aix und Jeannethal & Komp. in Neufchatel, sowie allen noch unbekannten Gläubigern die im Art. 73 des Gesetzbuchs über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Fristen vom Tage der Einrückung dieses Auszugs in die Kölnische Zeitung (5. Okt. c.) an gerechnet, zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten beigeordneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth,** Königl. Justizrath.

---

167. **Bekanntmachung.**

Durch Urtheil vom 3. Oktober 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den Gläubigern des Falliments der in Köln bestandenen Handlungsfirma Wilhelm Menzel & Komp., welche in der für die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen festgesetzten Frist nicht erschienen sind, eine neue Frist gestattet; demnach den Gläubigern Advokat-Anwalt Nuckel II., J. H. Riffart, Erhard Raeng, Luthmer, Jak. Kaesen, Lenz & Kothe, Friedr. Warnatz, Fr. Hagen, A. J. Schneider, von Meinertzhagen, Stephan, Sporleder & Fasbender, Ant. Mayrhofer und Hil. Stockhausen in Köln, eine neue Frist von 8 Tagen, den Gläubigern H. P. Kuhlmann in Schlebusch, Fritz Brand zu Rahlenbeck, Karl Erbsloehe in Elberfeld, F. & A. Hornig in Aachen, C. E. Kehr in Kreuznach, Maschinenfabrik und Gußwaarenhandlung zu Sayn, und Ph. Ulrich in Bredelar, eine neue Frist von 14 Tagen, und den Gläubigern G. H. Kaemmerer in Hamburg und Gußfabrik-Direktion in Wien, so wie allen noch unbekannten Gläubigern, die im Art. 73 des Gesetzbuchs über das gerichtliche Verfahren vorgeschriebenen Fristen vom Tage der Einrückung dieses Auszuges in die Kölnische Zeitung (5. Okt. c. ) an gerechnet zur Prüfung und Bekräftigung ihrer Forderungen bestimmt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 512 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth,** Königl. Justizrath.

---

169. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments der in Köln bestandenen Handlungs-Firma Chauchet Wolff werden hiermit ersucht, Sonnabend den 12. l. M. Oktober Nachmittags 3 Uhr, in der Kanzlei des Königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu dem im 3. Buch 1. Tit. 8. Kap. des Handelsgesetz-Buchs ausgedrückten Zwecke zu versammeln.

Köln, den 4. Oktober 1839.

Der prov. Syndik des Falliments.
**Herm. Gerhartz.**

168. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden Geriſshändlers und Kommissionärs Ludwig Rochels werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 13. k. M. November ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, und ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in der Kanzlei des Königl. Handelsgerichts dahier zu übergeben.

Das Protokoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Kommissar des Falliments am 14. k. M. November eröffnet werden.

Köln, den 4. Oktober 1839.

Der Syndik des Falliments.
**Herm. Gerhartz.**

---

165. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

**In Verbindung mit den Dampfschiffahrts-Gesellschaften** für den Dienst von und nach

**Basel, Rotterdam, Antwerpen, London, Amsterdam und Hamburg.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen Gesellschaft** fahren vom 3. Oktober an **täglich dreimal** zwischen **Köln** und **Koblenz**, **zweimal** zwischen **Koblenz** und **Mannheim**, und **einmal** zwischen **Mannheim** und **Strasburg**, wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** . . . . . . . | Morgens | 7 | Uhr, |
| | " | 9 | " |
| | Nachmittags | 3 | " |
| von **Bonn** . . . . . . . | Morgens | 10 | " |
| | Mittags | 12 | " |
| | Abends | 7 | " |
| von **Koblenz** . . . . . . | Morgens | 5 | " |
| | " | 8 | " |
| von **Mainz**. . . . . . . | " | 6 | " |
| | Nachmittags | 1½ | " |
| von **Mannheim**. . . . . | Morgens | 5½ | " |
| von **Leopoldshafen** . . . | Nachmittags | 1 | " |
| von **Iffetzheim** . . . . . | Morgens | 8 | " |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** . . . . . | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffetzheim** . . . . . | " | 10½ | " |
| von **Leopoldshafen** . . . | Nachmittags | 1½ | " |
| von **Mannheim**. . . . . | Morgens | 5 | " |
| | Nachmittags | 3 | " |
| von **Mainz**. . . . . . . | Morgens | 6½ | " |
| | " | 9 | " |
| von **Koblenz** . . . . . . | " | 7 | " |
| | " | 11½ | " |
| | Nachmittags | 2 | " |
| von **Bonn** . . . . . . . | Morgens | 10 | " |
| | Nachmittags | 2½ | " |
| | " | 5 | " |

Das um 5 Uhr Morgens von Koblenz abfahrende Schiff fährt in einem Tage bis Mannheim; die von Strasburg kommenden Schiffe übernachten in Mannheim, von wo das um 5 Uhr Morgens abfahrende Schiff Abends in Köln eintrifft. Die Reise von **Strasburg** nach **Köln** wird sonach auch während des Oktobers in zwei Tagen zurückgelegt. — Zwischen **Biebrich** und **Wiesbaden**, **Mainz** und **Frankfurt**, **Gernsheim** und **Darmstadt**, **Leopoldshafen** und **Karlsruhe**, **Iffetzheim** und **Baden** findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagen-Verbindung Statt. — In **Aachen**, **Lüttich**, **Ostende**, **Dünkirchen** und **Antwerpen** befinden sich Büreaux der Gesellschaft, auf welchen alle den Dienst betreffende Nachrichten, so wie Billete gegen Preis-Ermäßigung zu haben sind. Auf dem Posthofe zu Köln ist ein bequemer Wagen aufgestellt, dazu bestimmt, die mit der Post ankommenden Reisenden und ihre Effekten kostenfrei zu dem Morgens 7 Uhr nach dem Oberrheine abfahrenden Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft zu bringen.

Nähere Mittheilungen werden von den Kondukteuren und auf sämmtlichen Agenturen bereitwilligst ertheilt.

Köln, 1. Oktober 1839. **Die Direktion.**

---

161. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**

**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Dienst zwischen**

**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten.**

Während des Monats **Oktober** fahren die Boote, der späten Jahreszeit wegen, nicht mehr Nachts von **Düsseldorf** weiter nach **Rotterdam**, sondern wie folgt:

**Täglich**
zwischen **Mainz** und **Düsseldorf**,
und **fünfmal wöchentlich**
zwischen **Mainz** und **Rotterdam**,
nämlich:

jeden **Sonntag**, **Montag**, **Mittwoch**, **Donnerstag** und **Samstag** von **Düsseldorf** in zwei Tagen nach **Rotterdam**, mit Uebernachtung in **Arnheim**, und

jeden **Montag**, **Dienstag**, **Mittwoch**, **Freitag** und **Samstag** von **Rotterdam** in zwei Tagen nach **Düsseldorf**, mit Uebernachtung in **Emmerich**.

**Abfahrt zu Thal:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Mainz** nach **Düsseldorf** . . . . . . . . . . | Morgens | 6 | Uhr |
| " Koblenz " " . . . . . . . . . . | " | 11 | " |
| " Bonn " " . . . . . . . . . . | Nachmitt. | 2½ | " |
| " Köln " " . . . . . . . . . . | " | 4½ | " |
| " Düsseldorf nach Arnheim . . . . . . . . | Morgens | 8 | " |
| " Arnheim nach Rotterdam . . . . . . . . | " | 8 | " |

**Abfahrt zu Berg:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Rotterdam** nach **Emmerich** . . . . . . . . | Morgens | 6½ | Uhr |
| " Emmerich nach Düsseldorf . . . . . . . . | " | 7 | " |
| " Düsseldorf nach Koblenz . . . . . . . . | Abends | 11 | " |
| " Köln " " . . . . . . . . . . | Morg. | 7½ | " |
| " Bonn " " . . . . . . . . . . | " | 10½ | " |
| " Koblenz " Mainz . . . . . . . . . . | " | 7 | " |

Sollte eintretender niedriger Wasserstand die Fahrt über **Arnheim** nicht erlauben, so tritt **Nymegen** an die Stelle.

Der Dienst steht in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**

von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen der Gesellschaft bereitwilligst ertheilt.

Düsseldorf, im September 1839. **Die Direktion.**

---

159. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen etc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

Von der Verpflichtung der Anzeige bei der Provinzial-Sozietät hinsichtlich der Gebäude ist der bei der **Colonia** Versicherte dispensirt, indem die Wohllöbliche Direktion der Provinzial-Sozietät der diesseitigen Direktion die Uebernahme dieser Verpflichtung gestattet hat.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der **Colonia** versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

---

152. **Rheinische Eisenbahn.**

**Tägliche Personenfahrten nach Müngersdorf.**

Die Abfahrtsstunden sind:

**Von Köln:**

Sonntags Vormittags um 7½ und 11 Uhr;
Täglich Nachmittags um 2, 3, 4 und 5 Uhr.

**Von Müngersdorf:**

Sonntags Vormittags um 9 und 12 Uhr;
Täglich: Nachmittags um 2½, 3½, 4½ und 6 Uhr.

(Sonntags findet noch eine außergewöhnliche Rückfahrt um 5½ Uhr, Abends Statt, wenn die Frequenz dieses erfordert.)

Die Affichen besagen das Weitere.

**Die Direktion.**

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 3. bis 5. Oktober.**

Angekommen: (den 3.) Wtb. Kock von Rotterdam mit 4917 Ztr., W. König von Mannheim, Joh. Harling von Bingen; (den 4.) D. Hogewegh von Wesel.

Abgefahren: (den 3.) Ch. Seelig nach Kitzingen, Joh. Budberg nach Duisburg.

Vorbeigefahren: (den 3.) Wtb. Haenlein von Rotterdam nach Frankfurt mit 2959 Ztr., Jak. Seill von Amsterdam nach Mannheim mit 4025 Ztr., P. v. d. Poll von Andernach nach Amsterdam mit 2926 Ztr., H. A. Brillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 3921 Ztr., J. Ittschert von Amsterdam nach Mannheim mit 5133 Ztr.

In Ladung: P. v. Hees nach Rotterdam; G. Abels nach Amsterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; C. Coesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; Bal. Pfaff nach Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; M. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; L. Heuß nach Heilbronn; Jakob Knobel nach Kannstatt und Stuttgart; M. Gergens nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

**Rheinhöhe**

zu Köln: den 3. 7′ 3″, — den 4. 7′ 1½″ — den 5. 7′ 2″;
zu Kaub: den 3. 6′ 1″, — den 4. 6′ 1″.

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 121.** **Köln, Dienstag den 8. Oktober.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Feuerversicherungs-Anstalten.

Der vierte Artikel des Herrn a + b in Nr. 119 dieses Blattes, gibt uns Veranlassung denselben zu bitten:

1) nur **eine** in Preußen wirkende Aktiengesellschaft zu nennen, auf deren Solidität die Zahlungsfähigkeit ihrer Gründer, als solche, Einfluß hat;
2) nur **eine** Privat-Gegenseitigkeits-Anstalt anzugeben, deren Theilnehmer eine größere solidarische Verpflichtung übernehmen, als für den vierfachen Betrag der bezahlten Prämie, und überhaupt jeden Verlust decken müssen; oder
   **eine andere** die sich bei dem ersten Nachzahlungserforderniß nicht aufgelöst hätte;
3) das Resultat unserer Aufstellungen in Nr. 111 dieses Blattes zu widerlegen. x. y. z.

## Zoll-Gesetzgebung. Uruguay.

Der Kongreß der Oriental. Republik v. U. hat am 17. Juni c. ein Gesetz folgenden Inhalts sanktionirt:

Art. 1. Vom 1. Juli an ist für alle zum Konsum bestimmten Waaren außer dem bisherigen Einfuhrzoll, eine Zusatzabgabe von 8 Prozt. des Werthes als Kriegssteuer zu entrichten.

Art. 2. Von demselben Tage an sind alle Ausfuhrartikel die irgend einen Zoll tragen, außerdem mit einer Zusatzabgabe von 1 Przt. vom Werth am Platze belastet.

Art. 3 u. 4. Der Beginn dieser neuen Abgaben kann von der ausübenden Gewalt um 14 Tage hinausgeschoben werden; übrigens ist dieselbe ohne Ausnahme und auf die gewöhnliche Weise von der Administration zu erheben.

(Die diplomatischen Agenten Frankreichs und Englands haben offiziell gegen diese neue Belästigung des Handels protestirt. Der Erfolg ist noch nicht bekannt).

## Handel von Amsterdam und Rotterdam, Hamburg und Bremen.

Haupteinfuhren in den ersten 9 Monaten dieses Jahres.
(Für 1838 s. den vor. Jahrg. des Org. S. 518.)

| | | Amsterdam | Rotterdam | Hamburg | Bremen |
|---|---|---|---|---|---|
| Zucker | F. | 22,778 | 1740 | 6447 | 467 |
| | K. | 31,974 | 703 | 82,750 | 22,449 |
| Kan., Matt. u. S. | | 97,583 | 76,855 | 13,084 | 3395 |
| Kaffee, Java u. Sumatra | B. | 305,651 | 246,930 | 15,846 | 461 |
| | F. | 2026 | 1401 | 421 | — |
| Sur., Berbice u. Demerary | B. | 5487 | 52 | — | — |
| | F. | 203 | 31 | — | — |
| Havanna u. Brasil | B. | 1038 | 7344 | 167,047 | 41,744 |
| | F. | — | — | 1666 | 1582 |
| Domingo, Portorico rc. | B. | 5103 | 8489 | 65,292 | 25,118 |
| | F. | 37 | — | 2644 | 1619 |
| Summa | B. | 317,179 | 262,815 | 248,185 | 67,326 |
| | F. | 2266 | 1432 | 4731 | 3201 |
| Thee | ½K. | 7993 | 7887 | 12,669 | 3481 |
| Gewürze, Nelken | F. | — | 15 | 218 | — |
| | B. | 3158 | 1500 | 2630 | 192 |
| Macis | F. | 210 | 111 | 116 | — |
| Muskatnuß | F. | 574 | 315 | 147 | 6 |
| Pfeffer | B. | 2429 | 9527 | 15,028 | 6191 |
| Reiß | F. | 1097 | 3833 | 8744 | 3583 |
| | B. | 87,518 | 113,192 | 19,886 | 24,252 |
| Tabak, Amerik. Blätter | F. | 4257 | 3763 | 1417 | 7613 |
| Stengel | F. | 822 | 664 | 21 | 4195 |
| Häute | Stck. | 18,487 | 27,725 | 149,215 | 5269 |
| Baumwolle | B. u. P. | 5256 | 7010 | 27,351 | 1210 |
| Indigo | Kist. | 1845 | 3302 | 3979 | 33 |
| | Ser. | — | 317 | 684 | 22 |
| Getreide, Weizen | Last | 2485 | 418 | noch nicht | 2473 |
| Roggen | " | 17,905 | 9658 | anzugeben | 6014 |
| Gerste | " | 153 | 1266 | | 341 |

## Zollveränderungen in Holland.

### Dreimonatlicher Preiskurant,

nach welchem einige nach dem Werthe zu verzollenden Waaren deklarirt und eingeführt werden können.

**Gewürze,** insofern ihre Einfuhr nicht **frei** ist: Muskatblüthe, blanke 4 Fl. 80 C., ungeschälte 3„40, kurze 1„20; Nelken, Amboina 1„20, Cayenne und Bourbon 1„05; Muskatnüsse, ganze 4„40, ungeschälte 4„30, gestochen 1„60, in Stücken —„80; Cauris, weiße —„20 pr. Niederländ. Pfund.

**Droguen.** Balsam, Copaivae 2 Fl., Peruv. 4„25; Cortex. Sima Ruba —„45; Flores Cassia 1„10; Gummi Asphalt —„60; Krebsaugen 1„40; Radix Colombo —„40, Contrajerva —„80, Senega 1„30, Serpentaria 1„50, Sabadilla 1„60; Ammoniaksalz —„65; Tapioca —„24, alles pr. Niederl. Pfd. — Cocculus 8 Fl.; Granatschalen 6; Isländ. Moos 12; Brechwurz 11; Oleum Laurinum 140; Chinawurzel 26, Radix Galinga 28, Gentiana 20; Sem. Foenum Graecum 14, Staphisagriae 35, Tamarinden 45 Fl., alles pr. 100 Niederl. Pfd.

**Farbwaaren.** Gelb, Neapol. 70 Fl., Mineral 70, Schütt 22 Fl., alles pr. 100 Niederl. Pfd., Chrom 1 Fl. 30 C. pr. Niederl. Pfd.; Lack. Italien. oder Terra Siena 16 Fl.; Umbra 8; Operment 50; Bimstein 7; Querzitron 18; Thus 15 Fl., alles pr. 100 Niederl. Pfd. — Saccharum Saturni —„42 pr. Niederl. Pfd.

**Wallfischbarden,** insofern sie nicht **frei** sind: Grönländische Fischerei 200, Untermaß (Ondermaats) 100, Südsee 120, dito schon bereitet 130 Fl. pr. 100 Niederl. Pfd.

## Wollmärkte.

**Strehlen.** Das Resultat des kleinen Herbstwollmarkts am 27. Sept war nicht sehr befriedigend. 353 Ztr. zweischur. Landwolle wurden fast sämmtlich rasch verkauft, aber 4 bis 7 Thlr. niedriger als im Frühjahr, nämlich ord. zu 47 bis 51, Mittel- 52 bis 57, feine 58 bis 64 Thlr.

**Breslau,** 2. Okt. Zu dem heute beginnenden Wollmarkt sind noch aus manchen Gegenden keine Käufer eingetroffen. Obschon die Zufuhren schwach sind, gingen die Preise niedriger und Schles. Sommer u. Poln. Lammw. konnten nur 5 bis 6 Thlr. unter den Frühjahrspreisen abgesetzt werden. Für Poln. Einschur und feine Schles. hofft man an Engländer Verkäufe zu machen, doch sind noch nicht alle, die erwartet werden, hier. Im Ganzen stellt sich die Ansicht des Marktes heute unbefriedigend.

## Seidenhandel.

**Marseille,** 27. Sept. Die Nachrichten aus dem Innern sind wenig ermuthigend, dennoch wurden in der Woche 30 B. verkauft und 50 c. per ½ Kil. höher bezahlt.

**Murcia,** 29. August. Obgleich die Aernte sehr ergiebig war, sind die Vorräthe doch fast ganz geräumt und der dauernde Begehr bleibt unbefriedigt. Notirt ist 4. Sorte 25 bis 26, 3. S. 36 bis 37, 2. S. 56 bis 57 und 1. Sorte 63 bis 64 r. v.

**Lyon,** 30. Sept. Die Condition hat am Sonnabend ihre Nr. 811 (für den Monat September) placirt.

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 5. Oktober 1839.

**Rüböl** wie früher: 6 W. 32¾, effekt. und Nov./Dez. 31½ bis ¾, Mai 32¾ Fl.; Leinöl: 6 W. 28¾, effekt. 27¾; Hanföl: 6 W. 34½, effekt. 33½ Fl.

**Getreide.** Weizen ging nur in Kleinigkeiten wie früher ab: 128pfd. bunt. Poln. 388, 118pfd. alt. schön. roth. Königsb. 330 Fl.; Roggen flau mit wenig Handel: 118pfd. jähr. Preuß. 170, 118pfd. Riga 175 Fl.; Gerste unverändert mit wenig Handel: 103pfd. Oldenb. Winter 150, Westl. Sommer 156 Fl.; Buchweizen ohne Aenderung: 110-112pfd. jähr. Holst. 155 bis 160 Fl. — Rappsaat preishaltend: Ostfries. 44 bis 48 L.; Leinsaat 5 Fl. gesunken: 107-8pfd. Königsb. 235 Fl.; 100pfd. Pernau Dotter 6 Fl. per Mud.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: C. Th. Jetschert von Koblenz. Abgefahren: W. Wilson nach Koblenz, J. H. Trip nach Frankfurt, W. Brinkmann nach Uerdingen, W. Weerpas nach Düsseldorf, W. Wieltjes nach Köln, H. Sandheuvel nach Mainz. In Ladung: A. Walck nach Wesel, J. L. Arera nach Duisburg, J. Hell nach Uerdingen und Neuß, G. Kone nach Düsseldorf, J. Polsen nach Köln, Th. Jetschert n. Koblenz, J. Geiss nach Mainz, W. Trip nach Mannheim, M. Wipperfuhrt nach Rheinschanze und Leopoldshafen.

**Einklarirt:** Von Surinam „Wilhelmina en Maria" Alkens: 359 F. Zucker, 187 B. Baumw. an div. u. Ord.; von New-York „Manhatten" Budd: 150 B. Baumw., 66 K. Querzitron, 200 F. Terpentin, 915 St. Lignumvitae, 32 K. Spermazetikerzen, 132 B. Barden, 164 F. Thran, 300 Faßch. Harz, 114 St. Mahagoni u. 110 St. anderes Holz an Div. u. Ordre; von Alexandrien 1 Schiff mit Salpeter u. Leinsaat; von Liverpool 1 mit 184 B. Baumwolle rc.; von Cardiff 1 mit Eisen; von Emden 1 mit Rappsaat; von Hamburg 1 Sch. mit 184 F. Rosinen von Kirchosten 1 Sch. mit Roggen und Weizen; von Danzig 2 mit Weizen; von Königsberg 3 mit Weizen, 1 mit Weizen, Roggen u. Leinsaat, 1 mit Weizen u. Leinsaat, 3 mit Roggen, 1 mit Roggen, Flachs und Hanf, 1 mit Roggen und Hanf, 5 mit Leinsaat; von Pernau 1 mit Holz; von Memel 1 mit Roggen, Erbsen, Leinsaat, Hanf rc., 1 mit Roggen, Gerste, Dielen und Dauben, 1 mit Roggen, Leinsaat, Dielen u. Dauben; von Narva 6 mit Holz; von Riga 1 mit Weizen u. Hanf, 1 mit Roggen u. Hanf, 1 mit Schlagleinsamen rc., 5 mit Holz; von St. Petersburg 1 mit Wolle, Hanf und Eisen; von Tornea 1 Sch. mit Holz; von Tisted 1 mit Wolle; von Carolinerzyl 1 mit Weizen u. Gerste; von Krageroe 1; von Osterisöer 1; von Drammen 12; von Ahrendahl 1 mit Holz; von Drontheim 2 mit Kupfer rc.; von Archangel 2 mit Roggen.

**Einklarirt** bis 30. Septbr. Von Surinam „Catharina" Hillers, 450 F. Zucker, 45 B. Baumwolle an Div.; von Hamburg 1 Sch. mit Roggen rc.; von Königsberg 1 Sch. mit Weizen und Roggen, 1 mit Roggen, 1 mit Weizen und Leinsaat, 1 mit Leinsaat; von Stockholm 1 Sch. mit Eisen und Kupfer; von Gothenburg 1 Sch. mit Holz.

* Rotterdam, 4. Oktober 1839.

**Zucker.** Roher fest preishaltend, doch nichts von Belang genommen; durch die Nähe der auf den 30. d. angekündigten Auktion der N. H.-M. sind die Käufer zurückhaltend. — Raffinaden mehr begehrt und bei großem Mangel an disponiblen Partien wird hier und dort hoher gehalten.

**Kaffee** unverändert; einzelne Qual. der letzten Auktion erhalten 1 C. Avanz, doch ist der Umsatz nicht bedeutend, obschon manche Ordres zeigen, daß der Bedarf noch nicht ganz gedeckt ist.

**Thee** sehr begehrt und steigend.

**Gewürze** still. Pfeffer, braun 25 bis 25½ C. Entr. notirt. Nelken erhielten 58, China-Kanel 39½ C. Für Muskatnüsse Nr. 2 der letzten Aukt. wird 10 C. Avanz begehrt.

**Reiß** ist rar und dauernd begehrt. Für neuen Karolina muß man 16, schon. geschält. Tafelreiß 14 bis 14½, gesch. Java 11 bis 12 Fl. nach Qual. bezahlen.

**Baumwolle** wird gefragt aber zu hoch gehalten.

**Metalle.** Banca-Zinn in Kleinigkeiten erhielt 45¼, Span. Blei 11⅞ Fl. Entrep. — **Pottasche** unverändert.

**Tabak.** Aus 1. Hand gingen 249 F. zu nicht bekannt gemachten Preisen ab. Vorrath am 1. Okt:

| | Maryland. | Virginia. | Kentucky. | Stengel. | Zusammen. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1838 | 3546 | 200 | 200 | 1062 | 5008 |
| 1839 | 2454 | 572 | 91 | 800 | 3917 |

**Farbwaaren** ohne Absatz; Indigo wegen der kurzvergangenen Auktion der N. H.-M. Krapp unverändert. Farbholz still.

Wechselkurs. Hamburg k. 35⅛, 2 M. 35⅛; London k. 11,,97½, 2 M. 11,,85; Paris k. 56⅝, 2 M. 56⅛.

**Einklarirt:** Von Danzig 1 Sch. mit Weizen und Roggen; von Riga 1 Sch. mit Schlagleinsamen, 1 mit Hanf.

---

* Antwerpen, 4. Oktober 1839.

**Zucker.** Roher ist seit 2 Tagen hochst lebhaft und 4000 S. blond Hav. gingen zu 17 bis 19⅛ fremd. Entr. und 250 Matt. Manilla zu 14½ Fl. inl. Entr. ab. Zufuhr 1293 S. 448 Kan. 371 K. 48 F.—Raffinaden waren auch stark begehrt. 240,000 Pfd. Lompen u. Melis bedangen 16½ bis 19 Fl. Entr.; Kandis und Sirop unverändert. Von

**Kaffee** wurde wenig genommen und Domingo fiel ¼ bis ½ C. Absatz 2300 B. als: ord. bis grünl. Brasil 30 bis 31, Sumatra 30, ord. bis march. Domingo 31 bis 31¾, ord. bis weißl. Batavia 35¾ bis 37 C. In Auktion wurden circa 500 B. besch. Domingo zum Konsum genommen. Zufuhr 1015 B.

**Gewürze.** Pfeffer unverändert und nur zum Bedarf gekauft: 130 B. Sumatra zu 23½ bis 24¼ C. baar; 84 B. sind zugeführt. Von **Kakao** wird nur das Nöthige genommen: 120 B. Guayaquil und Maranham zu 23 bis 27 C. Zufuhr 133 B.

**Reiß** steht fortwährend günstig, doch wird weniger umgesetzt, da zu hoch gehalten ist: 80 Tierz. Karolina bedangen 15½ bis 16¼, 300 B. Bengal 10¼ bis 11 u. 150 B. Batavia 9½ bis 10 Fl. Zufuhr 250 B.

**Baumwolle** unverändert. Absatz 70, Zufuhr 1800 B. Aegypt., 200 Amer. **Wolle.** Die Aukt. vom ersten d. war flau.

**Tabak** ohne Umsatz, aber schone Qual. gesucht und fest preishaltend; ord. sind angeboten. Einige Ladungen werden eben gelöscht.

**Häute.** Die Preise sind fest und schone Qual. werden gesucht. Umsatz 4000 gef. u. 3500 getr. Montev., dann 3500 getr. dito zu 40 bis 51 C. per ½ Kil., letzterer Preis für ausgesuchte. 50,000 Kil. Abfälle werden am 12. versteigert.

**Pottasche.** Amerik. schwach preishaltend. Von Ruß. erhielten circa 20 F. 14¾ bis 15. Zufuhr 426 F. Von Perlasche werden am 8. 188 F. versteigert.

**Farbwaaren.** Indigo bleibt sehr fest, doch in Erwartung der Lond. Aukt. vom 5. ohne Umsatz. Von Farbholz wurde aus Mangel an Vorrath in 1. Hand wenig umgesetzt. Die Preise stehen sehr günstig und in 2. Hand wird hoch gehalten. Krapp unverändert.

**Fettwaaren.** Thran. Südsee ist wenig begehrt, doch preishaltend. Rüböl still zu 42½, Leinöl 44, Hanföl 43½ Fl.

**Getreide.** Weizen, Gubanka ist zu 11, zart. Odessa, 80 Kil. zu 13 Fl. zu haben; Roggen, gedorrt. wird auf 7½ Konsum, 7 Entrep. Preuß. auf 7 gehalten; Gerste, Seel. selten und hoch, neue Winter 6¾, Sommer 6⅜. — Rappsaat, alt. Nord. noch immer zu 11, neue Fries. zu 11¼ angeboten; Leinsaat, Odessa ist zu 10¼ bis 11 am Markt, 118pfd. Riga 10¼, 107pfd. 10, dito Konigsb. 9½, dito St. Petersb. 10¼; Hanfsaat wird auf 6⅞ bis 7 Fl. gehalten.

Wechselkurs. Amsterdam k. ⅛ % Verl.; Frankfurt k. 36⅛ P. u. G., 3 M. 35¹¹⁄₁₆ G.; Hamburg k. 35⅞ P., 2 M. 35⅝ P. u. G.; London k. 39,,10½ P. u. G., 2 M. 39,,6 P.; Paris k. Pari G., 3 M. ⅞ % Verl. P. — Diskonto 4½ %.

---

* London, 1. Oktober 1839.

**Zucker.** In Auktion wurden 19 K. gut bis schon braun Rio zu 22 bis 23 sh. zurückgezogen. Aus der Hand bedangen 1000 K. gut bis sehr schon weiß 44 bis 46, 100 K. blond mittel 26, 100 K. gut weiß Pernamb. 31, und 200 K. braun. Bahia 20 bis 21 sh. Heute erhielt gut. braun. Brasil unter der Hand 21¼ und weiß. Havanna 44 sh. Raffinaden sinken; guter Stampfz. zur Ausfuhr wird zu 34 sh. angeboten.

**Kaffee** fremd. Sort. gefragt, doch wenig umgesetzt; gut bis schön ord. bleich Rio bedang 48 bis 50 sh.

**Thee** ist nach den vorigen Berichten aus China sehr gesucht und zugleich immer hoher gestiegen. Die letzten Abschlüsse waren von Tonkai zu 1 sh. 10 d., Kongo 1,,7½, Kongo der Kompagnie 1,,9 bis 9½, und ebenso sind die andern Sorten hoher. Die Ablieferungen in vor. Woche betrugen uber 417,000 Pfd.

**Gewürze.** Pfeffer. In vor. Woche erhielten in Auktion 1982 S. schwarz. gut leicht. bis halbschw. Malabar 4 bis 4⅛, 1219 S. dito Sumatra 3¾ bis 4, und 53 S. weiß. ord. bis gut mittel 11 bis 14½ d. Kanel, Ceylon etwas hoher, doch wenig gekauft; China gut und schon. zu 1 bis 2 sh. und ger. zu 1 sh. hoher sehr gesucht. In Auktion erhielten 100 K. gut bis sehr schon 65½ bis 71, ger. mittel 61 sh. Piment fester: 462 S. ordin. bis gut mittel holten 3 bis 3½ d. **Kakao.** Guayaquil fest auf 58, Brasil fehlt. In Auktion sind 70 S. roth gut mittel Granada zu 45 zurückgekauft.

**Reiß,** nachdem erst in Auktion 5261 S. mittel weiß bis gut Bengal fast ganz zu 15 bis 15½ und von 10,084 S. Java schon gelb bis weiß ord. ¾ zu 9 bis 11 d. genommen worden, niedriger in Folge des bessern Wetters, gut. blanl. Bengal zu 15 sh. zurückgenommen, Karolina gilt 40 à 58 sh.

**Farbwaaren.** Von Indigo wurden vor. Woche mehrere Partien zu 3 d. per Pfd. hoher auf Spekul. genommen. Zur Aukt. im Okt. sind schon 6175 K. deklarirt. Kochenille hat wenig Absatz: 25 Ser. ord. u. feucht wurden 1 d. pro Pfd. niedriger begeben, silbergrau 5 sh. 2 bis 3 d. und schw. 6 sh. 1 d.

**Fettwaaren.** Rüböl steigend und ziemlich gut abgesetzt. Von Leinöl wurde zu niedrigern Preisen bedeutend verkauft. Jetzt wird auf 21¾ sh. gehalten. Talg ist heute fest auf 49½ sh. für St. Petersburg. Lichttalg loco und 49 sh. in Liefer. auf Ende d. J.

Wechselkurs. Gemacht: Amsterdam 12,,3¾ bis 4 u. 12,,1 bis 1¼; Frankfurt 150¾ bis ⅞; Hamburg 13,,10¼ bis ¾; Lissabon 54 bis 54⅛; Paris 25,,35 bis 40 und 25,,62½ bis 65; Wien 10,,3½ bis 4.

---

* Havre, 1. Oktober 1839.

Statistische Uebersicht der Bewegung einiger Hauptartikel in den ersten 7 Monaten der letzten 5 Jahre nebst Preisen am 30. Sept. per 50. Kil.

| | Vorrath am 1. Jan. | Zufuhr in 9 Mon. | Absatz in 9 Mon. | Vorrath am 30. Sept. | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker.** Martinique und Guadeloupe in Fässern. | | | | | Preis der bonne 4me. |
| 1835 | 12,000 | 52,270 | 39,270 | 25,000 | 63½ bis 64 fr. |
| 1836 | 9000 | 42,638 | 32,138 | 19,200 | 65 „ 65⅛ „ |
| 1837 | 11,500 | 28,178 | 33,678 | 6000 | 61 „ 61⅛ „ |
| 1838 | 800 | 44,880 | 35,680 | 10,000 | 55 „ |
| 1839 | 7000 | 40,800 | 31,800 | 16,000 | 54½ „ |
| **Kaffee** in ½ Kilogrammen. | | | | | Preis v. Domingo. |
| 1835 | 3,700,000 | 13,280,000 | 13,500,000 | 5,460,000 | |
| 1836 | 2,320,000 | 14,771,400 | 12,091,400 | 4,405,000 | |
| 1837 | 4,875,000 | 15,336,400 | 17,297,400 | 4,222,000 | 56¼ bis 60 fr. |
| 1838 | 3,024,000 | 17,330,000 | 14,934,000 | 5,420,000 | 51¼ „ 55 „ |
| 1839 | 2,700,000 | 12,950,000 | 13,450,000 | 2,200,000 | 64 „ 67⅛ „ |
| **Baumwolle** in Ballen. | | | | | Preis von Georgia c. s. |
| 1835 | 22,000 | 190,961 | 165,961 | 47,000 | 122½ b. 157½ fr. |
| 1836 | 18,800 | 228,494 | 201,394 | 45,900 | 115 „ 157½ „ |
| 1837 | 45,500 | 219,333 | 204,833 | 60,000 | 85 „ 107½ „ |
| 1838 | 33,000 | 263,230 | 235,930 | 60,300 | 80 „ 115 „ |
| 1839 | 33,800 | 214,222 | 173,522 | 74,500 | 88 „ 120 „ |

---

* Liverpool, 1. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Der Begehr war heute ziemlich lebhaft und 3000 B. wurden verkauft, meist von den Ver.-Staaten; aber nur 200, und gestern Abend außerdem 1000 B. Nordamer., zur Ausfuhr.

Daselbst, 2. Oktbr. Heute wurden wieder über 3500 B. verkauft, viz. 300 B. Surate zu 5⅝ bis 6, 800 B. Laguayra zu 8½ bis 9, 60 B. Pernambuco zu 10¾, 150 B. Aegypt. zu 11½ bis 12, und der Rest von den Ver.-Staaten zu unveränderten Preisen.

---

* New-York, 9. September 1839.

**Baumwolle** ward etwas besser gehalten und bis ¼ C. hoher bezahlt. In der letzten Woche wurden 2800 B. verkauft, wovon circa 900 zur Ausfuhr. Preise: Upland 10 bis 13, Florida 10½ bis 12½, Mobile 10 bis 13½, New-Orleans 10½ bis 14½ und extraschön 15. Im Süden dauert das gelbe Fieber fort und von Geschäften ist nichts Erhebliches zu melden; die Zufuhren treffen überall sehr langsam ein.

Kurs auf Engl. 4 D. 82 bis 86 C., auf Frankr. 5 fr. 22½ à 20 c.

**Mehl** wird wieder hoher gehalten und man erwartet ungeduldig Nachrichten über die Aernte aus England*). Die Preise sind jetzt: mittlere Marken 6½ bis ⅝, gut 6¾ bis ⅞ und schone 7 D. per Faß.

**Pottasche** behauptet sich auf 5, Perlasche auf 6 bis 6⅛ Thlr.

*) Der „Great-Western" ist am 10, also einen Tag nach Abgang dieser Korrespondenz, in New-York angekommen und wird am 5. Okt. wieder zurück erwartet.

---

* Bremen, 4. Oktober 1839.

**Zucker.** Umsatz der Woche 522 K. Havanna braun bis blond zu 5¾ bis 6⅛ Gr.; 75 K. Brasil weiß zu 6½ u. 105 K. 9 Cur. dito gelb und braun zu 5⅜ bis ½. Von Raffin. 4000 Brode Melis und 250 K. u. T. Kandis zu festen Preisen: Melis ord. 6⅞ bis 7, mittel 7⅜ bis ½, fein 8¼, Raffin. 8¾ bis 9½; Kandis braun bis hellbr. 7 bis 7¾, gelb bis hellgelb 8 bis 9¼, weißlich bis weiß 9½ bis 10½ Gr.

**Kaffee** still doch preishaltend; verkauft 200 B. Brasil zu 10, 200 S. Domingo zu 10¼ bis ⅜ und 20 Orh. Portoriko zu 13 bis 13¼ Gr.

**Thee** zu steigenden Preisen begehrt und verkauft: 1700 Kan. Sutschong Haysan und Urim, 115/32 K. Tonkay (42 Gr. gefordert), 25/4 K. Haisan zu 50 bis 60 und 19/8 K. Gunpowder zu 57 Gr. Ferner aus 2. Hand bedeutende Partien Haysan und Haysanskin zum Versand.

**Gewürze.** Von Pfeffer nur 80 S. schwer zu 9⅛ Gr., und von Piment 100 S. zu 6¾ bis ⅞ Gr. aus erster Hand genommen.

**Reiß.** Karolina fest auf erhöhtem Preis, 104 F. mittel mit 7¼ Thlr. bezahlt; und 300 S. Java, wie früher, mit 4¼ Thlr.

**Baumwolle.** 20 B. Nordamer. zur Ausfuhr verkauft: zu 15 bis 17¼ Gr.

**Farbwaaren.** Verkauft 50,000 Pfd. Campechr Blauholz zu 3½, 70,000 Pfd. Cuba Gelbh. zu 3½ und 5 K. ord. Bengal-Indigo zu 2 Thlr.

**Pottasche** preishaltend bei wenig Umsatz. 20 F. St. Petersb. bedangen 7 Thlr.

**Theer.** 800 Ton. Stockholm. dünn zu 4¾ bis 5 Thlr. begeben und dadurch in 1. Hand geräumt.

**Fettwaaren.** Südseethran fest behauptet, obgleich heute eine Ladung von 4000 Ton. eintraf. 200 T. aus 2. Hand bedangen 15¾ bis ⅚ Thlr. per 216 Pfd.; ferner 20 T. Berger blank 19¾, 50 T. Bremer hell 19½, und 230 T. Norw. Leber- 17¼ bis 18½ Thlr. nach Qualität. In Oel beschränkte sich der Umsatz auf 84 Pip. Hanföl zu 7⅝ bis ¾, 10,000 Pfd. Rüböl zu 9½, und 1000 Pfd. Palmöl zu 14 Thlr.

**Getreide.** Die Zufuhr von Oberländ. Weizen war gering, der Absatz rasch zu 140 bis 152½ Thlr. per 40 Scheffel; auch 30 Last alt. Niederelbe zu 135 Thlr. Roggen preishaltend bei wenig Handel; Gerste vom Oberland in Kleinigkeiten zu 64 Thlr. verkauft. Hafer geht langsam ab, wie auch Rappsaat zu 115 bis 130 Thlr. per Last.

---

* Hamburg, 4. Oktober 1838.

**Zucker** war begehrter; die Preise gingen aber nur in einigen Sorten hoher, in andern sanken sie etwas; besonders gelbe Havanna wird angeboten. Umsatz 2950 K., 400 Korb., als: braune und weiße Bahia 5¾ bis 7¼, weiße Rio 6 bis 6½, Batavia 6⅜ bis ¾, braune und gelbe Havanna 5⅞ bis 6¾, weiße 9 bis 9½ d. Der gegenwärtige Vorrath beträgt circa 18 Mill. Pfd. — Raffinaden ohne Aenderung, gut und fein ord. 8½ bis 9, ffein ord. 9¼ d. Sirop 12¼ Mk.

**Kaffee.** Das an den Markt gebrachte wurde prompt genommen und zu festen Preisen, doch war der Absatz geringer und betrug nur 5000 S., 60,000 Pfd. Die Vorräthe sind hier wie auf allen Stapelplätzen reduzirt und betragen 10½ Mill. Pfd. gegen 11½ Mill. im vor. Jahr.

**Thee.** Die Nachrichten aus Rotdam. u. England melden so enorme Preiserhöhungen, daß bei geschmolzenen Vorräthen und dem Ausbleiben der Zufuhren, der Artikel auch hier noch steigen wird.

**Gewürze.** Pfeffer fest; staub. Madras und Sumatra 4 bis 4 1/8, gesiebt. 4 1/4 bis 3/8, Malab. u. leicht. Engl. 4 1/2 ß.; circa 500 S. Engl. mittel Piment bedangen 3 3/8 bis 7/16 ß.

**Reiß** begehrt; 300 Ton. Karol. erhielten 15 1/2 bis 17 1/2 u. in Aukt. circa 1200 Matt. Batavia 8 1/4 bis 9 1/2 Mk.

**Baumwolle** fortwährend begehrt. Absatz 182 B. Domingo 7 7/8, 135 B. Bahia 8 3/8 ß. Die starke Zufuhr läßt belebten Umsatz hoffen.

**Tabak** war belebter. Unter der Hand gingen 500 Pack Portor.-Blätt., 61 Ser. Hav. und 200 B. Brasil ab, und in Auktion waren die Durchschnittspreise von 52 Ser. Hav. 15 1/4, von 1236 Pack. Portor.-Bl. 4 15/16 ß. Nach der Börse erhielten 6500 Pack. Portor.-Bl. 5 3/4 ß.

**Häute** haben Kauflust. Die angekommenen 9300 Montevideo waren schon auf Liefer. verkauft. Durchschnittspreise sind: Buenos-Ayres 8 bis 8 1/4, Rio-Grande 7 1/8 bis 3/4 ß. Vorrath in 2. Hand circa 9000 Stück; noch einige Ladungen werden erwartet.

**Mandeln** bleiben bei beschränktem Vorrath auf ihrer Höhe; süße Berberiee 47 1/2 bis 48, Valence 68 bis 70 Mk.

**Getreide.** Zu 6 bis 8 Thlr. niedriger ward Manches von Weizen zum Versand genommen. Roggen flau; sonst wie letzt gemeldet.

**Kleesaaten** still. Weiße billiger, rothe weniger gefragt.

**Zink,** loco 12 5/8 à 1/2 nominell. März/April zu 12 Mk gemacht.

Wechselkurs: Amsterdam k. 36 13/100, 2 Mon. 36 ??/100; Berlin 2 M. 153 3/4; Frankfurt 2 M. 150; London k. 13,,4 3/4, 2 M. 13,,2 1/2; Paris k. 190, 2 M. 191 1/2; St. Petersburg 2 M. 34 7/8.

**Uebersicht der Haupteinfuhren vom 1. Jan. bis ult. Sept.**

| | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle | B. | 29,784 | 47,741 | 41,158 | 51,775 | 25,402 |
| | Ser. | — | 107 | 178 | — | 647 |
| Häute | Stck. | 142,435 | 94,666 | 98,336 | 150,549 | 149,094 |
| | Pack. | 387 | 173 | 236 | 238 | 3,900 |
| Indigo | Kist. | 3,581 | 4,772 | 3,617 | 4,033 | 4,024 |
| | Ser. | 169 | 370 | 429 | 107 | 708 |
| Ingwer | Sack | 763 | 2,833 | 3,938 | 8,733 | 8,953 |
| | Part. | 492 Pd. | 5 | 3 | 7 | 3 |
| Kaffee | Pfd. | 36,750,000 | 38,200,000 | 38,000,000 | 39,200,000 | 37,800,000 |
| Kakao | S. | 3,186 | 3,116 | 2,407 | 3,093 | 1,094 |
| | F. | 17 | 24 | 1 Partie | 2 Partien | 78 |
| | B. | 136 | 250 | — | 598 | — |
| Kassia | Kist. | 5,000 | 5,424 | 6,453 | 2,714 | 3,135 |
| | Matt. | 3,310 | 900 | — | 2,700 | 628 |
| Korinthen | Geb. | 1,514 | 1,345 | 801 | 1,910 | 707 |
| Pfeffer | S. | 4,289 | 13,898 | 807 | 4,162 | 14,351 |
| | B. | 47 | 444 | 2772 B. | 1 Pact. 33 | 1,182 |
| Piment | S. | 9,269 | 11,034 | 7,092 | 4,162 | 4,399 |
| | F. | 34 | 62 | 29 | 19 | — |
| | B. | 20 | 47 | 46 | 33 | — |
| Reiß | Ton. 1/1 | 9,168 | 7,406 | 8,612 | 5,151 | 8,478 |
| " | 1/2 | 1,063 | 762 | 1,155 | 193 | 600 |
| | S. | 5,026 | 5,893 | 4,408 | 24,866 | 21,461 |
| Zucker | Pfd. | 65,600,000 | 64,300,000 | 72,000,000 | 76,500,000 | 73,250,000 |

Die Zucker-Einfuhr in diesem Jahre bestand aus 26,958 K., 2208 F. 321 S. Brasil, 61,642 K., 1085 F. Hav. und Portor., 6846 S. 2455 Kan. 426 K. Ostind. und 3087 F. 1376 K. 2550 S. 1812 Kan. Diverse und 7 1/2 Mill. Pfd. in Broden.

Die Kaffee-Einfuhr aus 122,488 S. Brasil, 36,116 S. Domingo, 142 F. 18,332 S. Havanna, 1387 F. 1792 S. Kuba, 290 F. 35,901 S. Laguayra, 2369 F. 27,283 S. Portoriko, 295 F. 16,610 S. Ostind. und 107 F. 2452 S. Diverse; zus. 4590 F. 260,974 S.

**Einklarirt** seit dem 27. September: von Montevideo 1 Schiff mit 9333 Stuck Haute; von Batavia 1 Sch. mit 401 Korbe Zucker, 1790 S. Reiß, 520 S. Kurkumey, Droguen, Holz, Horner ꝛc.

Ferner angekommen: von Rio 2 Schiffe.

---

Stettin, 30. September 1839.

**Getreide.** Weizen stieg Anfangs so stark, daß dadurch der Umsatz zu stocken begann; fur alt. u. neu. geld. 124/25pfd. Schles. ward 74 bis 75 Thlr. gefordert. Nach Ankunft der London. Post vom 24. wurden verkauft: eine Partie 123/24pfd. bunt. Poln. in der Nahe schwimmend und eine starke Partie 130/31pfd. schon. neu. Meklenb. successive bis Fruhjahr zu liefern zu 70 Thlr. Gefordert wird fur 124/25 alt. u. neu. geld. Schles. loco 72 bis 74, schwimmend 71 bis 72, 125/26 neu. geld. hubsch. Hinterpomm. loco 74 Thlr.; 72 geboten. Der Umsatz der Woche kann sich auf 16 bis 1700 Wspl. belaufen. Roggen folgte dieser Steigerung, loco erhielt zuletzt 31 1/2, pro Fruhjahr 30 1/2 Thl. bezahlt; auf 32, resp. 31 Thlr. gehalten. Gerste hoher bezahlt und gefragt, aber wenig zu haben; 106/7pfd. gut. alt. Hinterpomm. bedang 23, kl. alt. Vorpomm. 22 Thlr. Vorpom. Hafer auf Liefer. soll 20 Thlr. geholt haben. Erbsen begehrt.

**Oelsaaten.** Rapps etwas billiger, fur gute Qual. ist hochstens 61, etwas geringere u. Rubsen 60 Thlr. zu bekommen. Dotter 45 bis 46 Thlr.

**Kleesamen,** fein. weiß. Schles. auf Liefer. zu 10 3/4 à 1/2 zu haben, rother hober.

**Spiritus** aus 1. Hand zur Stelle 22 1/2 à 23 Przt. Wenig wird zugefuhrt, aber in 8 bis 14 Tagen Manches erwartet. In vor. Woche soll 22 1/2 bis 22 bezahlt sein. Auf Liefer. pr. Okt. zu 23 Przt. geschlossen, wozu noch Kaufer.

**Rubol,** loco u. pr. Okt. rasch zu 9 Thlr. gekauft. Dez./Jan. auf 9 1/6, Marz/April 9 5/12 gehalten. Leinol loco 10 Thlr. noch zu haben. Dotterol zu 9 verkauft, 9 1/2 gefragt. Baumöl Gallipoli 16 1/2, unverst. Sudsee-Thran ohne Umsatz 9 1/2 Thlr.

**Haringe,** beste Berger Baar 7 1/2 Thlr. unverst., Norweg. Fett- 9 bis 10 1/4, klein. 6 bis 7; neue Schott. unter 10 nicht zu haben; Kusten 7 bis 7 1/4 Thlr.

**Zink** sehr geräumt, daher wird 6 geboten, 6 1/4 Thlr. gefordert.

---

Danzig, 28. September 1839.

An unserm Getreidemarkt hat ein lebhafter Umsatz zu steigenden Preisen Statt gefunden; es ist zuletzt bezahlt worden: fur 126/27pfd. Weizen 500, 130/32pfd. 540, frischer 132/33pfd. 600, geringer dito 127pfd. 425 b. 450 Fl.; Roggen 119/22pfd. 175 bis 192; Gerste 109pfd. 160 bis 165; frische weiße Erbsen 290 Fl.

---

Riga, 23. September 1839.

**Getreide.** Für Roggen auf Liefer. wurden hohere Preise bewilligt, zuletzt 65 S.-R. fur 115/16pfd. und 66 fur 116/17pfd. Russ. pro ult. Mai 10 Przt. Handgeld, zu welchem eher Kaufer als Verkaufer blieben; loco wurde eine kleine 115/16pfd. Russ. zu 58 S.-R. abgegeben, später für eine großere Partie 60 1/2 S.-R. bewilligt. — Eine kl. Partie Poln. Weizen gering. Qual. bedang 90 S.-R. und blieb fast nichts am Markt. — Gerste ist wenig mehr zu finden und gilt 57 bis 58 S.-R. nach Qual. u. Gew. — 80pfd. Hafer 48 S.-R. zu lassen.

**Saeleinsamen.** Fur kleine Part. sind 7 bis 7 1/2 S.-R. per Tonne nach Qual. bezahlt worden, in nächster Woche erwartet man größere Part.; die Qualität ist im Allgemeinen nicht so gut wie im vor. Jahre.

**Oelsamen.** 1000 Ton. Hanfsamen in loco pro ult. Mai mit 10 Przt. Vorschuß zu 11 3/4 B.-R. an Russ. Spekulanten abgegeben, und von Schlagleinsamen circa 5000 Ton. zu 15 1/4 bis 1/2. Vom Boden ward 16 B.-R. bezahlt und von hoheren Preisen gesprochen.

**Hanföl.** sowohl in loco wie auf Liefer. kein Umsatz.

**Hanf.** Der Umsatz beschränkte sich auf Kleinigkeiten, gewöhnlicher Reinhanf zu 107 1/2 B.-R., feinen bis 112 1/2; gewohnl. Ausschuß 100 1/2, fein. bis 105 1/2; gewohnl. Paß 98, schwarz 86 1/2 B.-R. Auf Kontrakt wurde nichts geschlossen, da Verkäufer nicht nachgeben. — Tors 50 1/2 bis 55 1/2 B.-R. ohne besondere Frage.

**Flachs** hatte großern Umsatz; bezahlt wurde für: grau Kron 36 bis 37 S.-R., Partiegut 33 S.-R., gewohnl. Kron zu 31 S.-R., Badstuben geschnitten 25 1/2 S.-R. Ristendreiband zu 20 1/2, Heede 10 1/2 bis 11 1/2.

---

Odessa, 13. September 1839.

In den letzten Tagen wurde wieder viel **Getreide** auf den Bazar gebracht, welches von Seite der Spekulanten rasche Abnahme fand. Harter Weizen wird mit 18 bis 19 Rub.; weicher Irca mit 19 bis 23; Roggen mit 13; Hafer mit 7 1/2 bis 8 und Leinsaat mit 20 bis 21 1/2 bezahlt. Von Mais kam nur wenig an. Aus den Magazinen wurden verkauft: 2800 Tschetw. weicher Weizen zu 20 1/2 und 2400 harter zu 16 1/2 bis 17 Rub.

---

Archangel, 31. August 1839.

Zur Ausfuhr wurden bis Mitte August am hiesigen Zollamte deklarirt: Flachs 197,104 Pud (im J. 1838 bis Mitte August 116,810 P.); Flachsheede 71,037 Pud (1838 fast eben so viel); Leinsaat 67,240 Tschetw. (1838 — 99,042 Tschetw.). — Besonders aber ist der Getreidehandel bedeutend stärker gewesen, wie man aus folgenden Angaben der Ausfuhr von Getreide bis Mitte Aug. der Jahre 1839 und 1838 ersehen kann:

| | Weizen. | Roggen. | Hafer. | |
|---|---|---|---|---|
| 1839 | 17,177 | 86,831 | 150,545 | Tschetw |
| 1838 | 2,050 | 28,550 | 13,648 | " |
| Mehrausfuhr | 15,127 | 58,281 | 136,897 | " |

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** London, 4. Okt. Gestern Nachmittag hoben sich die Fonds, in Folge eines für Hrn. Jaudon günstigen Arrangements, der eine bedeutende Summe (man sagt 240,000 Lst.) für fällige Post-notes der Bank der Ver.-Staaten zu zahlen und keine Mittel dazu hatte. Die Inhaber der großern Posten haben sich bereden lassen, zu warten, und die kleinern werden berichtigt. Mit dem „Great-Western" werden Geldsendungen erwartet.

**Belgien.** Der Brüsseler Börse steht eine wichtige Neuerung bevor. Es handelt sich um Errichtung eines Parquets der Wechsel-Agenten, wie in Paris. Die chambre syndicale hatte diese Neuerung zwar fur uberflussig erklärt, allein eine vom Minister des Innern ernannte Kommission hat sich entschieden dafur ausgesprochen, um, durch den offentlichen Ausruf der gemachten Kurse, großere Sicherheit in den Angaben der offiziellen Kurs-Notirungen zu verburgen.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 7. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | Kurze Sicht. Briefe. | Kurze Sicht. Geld. | 2 Monat. Briefe. | 2 Monat. Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | 141 1/2 | 141 4/10 | 140 3/10 | 140 2/10 |
| Rotterdam | " | | 141 3/10 | 141 2/10 | 140 2/10 | 140 1/10 |
| Frankfurt | 150 | " | | 85 6/10 | 85 3/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 | fr. | 80 6/10 | 80 5/10 | 80 2/10 | 79 9/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | | 152 | | 150 7/10 |
| Berlin | 100 | Thl. | | 99 8/10 | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | | 102 1/10 | | |
| Augsburg | 150 | " | | 102 2/10 | | |
| London | 1 | Lst. | 6,,23 1/2 | | 6,,22 1/4 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | 80 3/10 | | | |
| Brüssel | 300 | " | 80 4/10 | | | |
| Bremen | 100 | Thl. | 112 3/10 | | 112 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5,,20 | |
| Ausl. Louisd'or | " | 5,,18 3/4 | 5,,18 1/2 |
| 20 Franken-St. | " | | 5,,13 1/2 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40 5/12 | 40 1/3 |
| Franz. Kronenth. | " | 47 | 46 5/6 |
| Brab. " 1/1 | " | 46 1/6 | 4? |

## Anzeigen.

171. In allen Buchhandlungen, in Köln und Aachen bei Ludwig Kohnen, ist zu haben:

### Leischners vollkommene Linirkunst

oder grundliche Anleitung, alle Arten Handlungs- und Geschaftsbucher, Register, Facturen, Linienblatter und Notenpapier auf eben so schnelle, wohleingetheilte als vortheilhafte Weise zu liniren und einzubinden, auch sich die dazu nöthigen Werkzeuge und verschiedenen Tinten selbst zu verfertigen, nebst Abbildung und Beschreibung von 2 Linirmaschinen und mit 25 lithograph. Modellen. Fur Kaufleute, Geschaftsmanner, Buchbinder, Fabrikanten ꝛc. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage von J. G. Frenzel (Linirer zu Leipzig). 8. 3/4 Rthlr.

Schon die erste bei weitem noch nicht so vollkommene Auflage wurde sehr empfohlen in der Handelsztg. 1829. Nr. 40. Im Archiv fur Transportwesen 1829. Nr. 23, wo der Recensent sagt: 1) daß diese Schrift bei den großen Vortheilen, die sie lehrt, allgemein willkommen sein musse, 2) daß sich jeder Geschaftsmann die erforderliche wichtige Maschine sehr leicht selbst anschaffen konne, 3) daß man dieses Buchlein als hochst zweckmaßig und nutzlich empfehlen konne, nachdem man sich von der Richtigkeit der Angaben uberzeugt habe und hege die Ueberzeugung, daß jeder, der diese

Linirkunst anwende, es mit Dank erkennen wird, darauf aufmerksam gemacht worden zu sein.

Die Engländer und Franzosen sind uns in dieser Kunst weit vor. Statt des Drucks oder der Reisfeder bedienen sich die Pariser einfacher Maschinen, wodurch sie ihre Tabellen, Contos ꝛc. mit unübertrefflicher Schönheit 20mal schneller als wie herstellen. Nach ihrer hier deutlich vorgetragenen wenig kostspieligen Methode kann man ein Hauptbuch von 800 Seiten mit rothen Colonnen und grauen Querlinien in 2 Stunden durchliniren, was bei uns bisher mehrere Tage erforderte. Obiges Buch setzt jeden in den Stand, diese Kunst praktisch fertig auszuüben. Der große Werth, den sie für Erwerbslustige hat, die wohl kein leichteres und profitableres Geschäft treiben können, wird dadurch erwiesen, daß ein fortwährend beschäftigter Linirer, wie der Verfasser, täglich sechs bis zehn Thaler verdienen und sich dieses Geschäft zur wahren Geldquelle machen kann.

170. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments der in Köln wohnenden Kaufleute Gerhard Hubert Horst und Theodor Joseph Horst (Firma Peter Kaspar Horst respektive Johann Carl Farina), werden hiermit ersucht, Samstag den 19. l. M. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in der Kanzlei des Königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu dem im 3. Buch I. Titel, 8. Kap. des Handelsgesetzbuches ausgedrückten Zwecke zu versammeln.

Köln, den 4. Oktober 1839.

Der provisorische Syndik
**Herm. Gerhartz.**

95. **Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.**

Das von des Königs Majestät allergnädigst genehmigte, durch Ministerial-Verfügung vom 15. April d. J. bestätigte Statut der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, und der von dessen Kommittee entworfene Prämien-Tarif sind vorläufig schon in Elberfeld bei Herrn **G. N. T. Grube** und in Düsseldorf bei dem Unterzeichneten, wo auch Anmeldungen zu eventuellen Versicherungen angenommen werden, einzusehen und zu haben.

Düsseldorf, 21. Juli 1839.

Für das Kommittee, a. A.,
Schimmelbusch.

159. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

163. **Paquebots**  **à Vapeur**

entre

**Le Havre, St.-Ander, La Corogne, Lisbonne, Cadix et Gibraltar.**

DÉPART

du Havre le 15. Novembre.

**Prix des Places:**

Nourriture comprise.

| | *St.-Ander.* | *La Corogne.* | *Lisbonne.* | *Cadix.* | *Gibraltar.* |
|---|---|---|---|---|---|
| Premières Places | F. 250 | F. 250 | F. 350 | F. 400 | F. 450 |
| Secondes Places | „ 200 | „ 200 | „ 275 | „ 300 | „ 325 |

Les Enfans au-dessous de 10 ans ne paient que la motié du Passage.

**Prix du Fret par Tonneau:**

| | *St.-Ander.* | *La Corogne.* | *Lisbonne.* | *Cadix.* | *Gibraltar.* |
|---|---|---|---|---|---|
| Marchandises ord. | F. 80 | F. 80 | F. 80 | F. 100 | F. 100 |
| dito de valeur | „ 100 | „ 100 | „ 110 | „ 130 | „ 130 |

***S'adresser:***

au Havre . . . à *M. Philippe Albrecht*, Directeur de la Société,
dito . . . à *M. Godefroy* Fils, Courtier.
à Paris . . . à *M. Tom. Albrecht*, rue Saint-Honoré, 383.
à Bordeaux . . à *MM. Albrecht* et Fils.
à St.-Ander . . à *MM.* Les Fils de *Quesia.*
à La Corogno à *M. Du. Jouan Menendez.*
à Lisbonne . . . à *M. van Zeller.*
à Cadix . . . . à *M. J. M. Boom.*
à Gibraltar . . . à *M. J. M. Retortillo.*

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 5. bis 7. Oktober.**

Angekommen: (den 6.) F. Merzholz von Amsterdam mit 5180 Ztr.

Abgefahren: (den 5.) J. Acker nach Mainz mit 620 Ztr. Ad. Goebel nach Bingen; (den 7.) W. Pesch nach Wesel; Ph. Leininger nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 5.) H. Reichert von Rotterdam nach Mainz mit 4600 Ztr.; (den 6.) J. J. Jettchert von Amsterdam nach Koblenz mit 3250 Ztr.; (den 7.) H. J. Buschhammer von Beuel nach Amsterdam mit 2400 Ztr., G. Weidner von Koblenz nach Rotterdam mit 3373 Ztr.

In Ladung: P. v. Hees nach Rotterdam; G. Abels nach Amsterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; E. Coesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; Bal. Pfaff nach Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; M. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; L. Heuß nach Heilbronn; Jakob Knobel nach Kannstatt und Stuttgart; M. Gorgens nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 3/4.) Hanneffen Amsterdam nach Düsseldorf mit 4345 Ztr., A. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 3673 Ztr., M. Faßbender von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3593 Ztr., W. Baumeister von Amsterdam nach Mannheim mit 4224 Ztr., Meuwsen von Rotterdam nach Wesel mit 2204 Ztr., P. H. Wieler von Rotterdam nach Frankfurt 3085 Ztr., M. Lamers von Amsterdam nach Köln mit 3628 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 5.) G. Hartig von Köln nach Frankfurt ꝛc. mit 2260 Ztr., J. Kiefer von Mainz nach Köln mit 782 Ztr., F. Keßler von Köln nach Heilbronn mit 2130 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 6. 7' 3", — den 7. 7' 2";
zu Kaub: den 6. 6' 2".

(Hierzu eine Beilage.)

**Kölner Waarenpreise am 7. Oktober 1839.**

| Waare | per | | Preis |
|---|---|---|---|
| Alaun . . . . . | p. 106 Pfd | Th. | 5 |
| Anies, sächsischer . | „ 100 „ | „ | 10 |
| Asche, Pott- . . . | „ 106 „ | „ | 8à8½ |
| Bleiweiß, fein . . | „ 101 „ | „ | 10 |
| ordinär . . . . | „ „ „ | „ | 9 |
| Branntwein, Franz- | „ 150 Qu. | „ | 19½ |
| ordinär | „ „ „ | „ | 17 |
| Flachs . . . . . | „ Stein | Sg. | 24à36 |
| — gehechelt . . . | „ Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | | |
| Kaneel, Zeilon . . | „ „ | Th. | 3¼à3 |
| — China . . . | „ „ | Sg. | 8¾ |
| Macis . . . . . | „ „ | „ | 38 |
| Muskatnuß . . . . | „ „ | „ | 40 |
| Nägelein (Nelken) | „ „ | „ | 13 |
| Pfeffer, schwarz . | „ 101 Pfd. | Th. | 20 |
| weiß . . . . . | „ „ | | |
| Piment, Jamaika | „ „ | „ | 18½ |
| Häringe, neue Holl. die ⅛ Tonne | | „ | 20 |
| Käse, Eidamer . . | p. 106 Pfd. | „ | 19 |
| Gauda . . . . . | „ „ | „ | 12 |
| Limburger . . . . | „ „ | „ | — |
| Kantert . . . . . | „ 318 Pfd. | „ | 27½ |
| Kaffee, Brasil . . | „ Pfund | Sg. | 6¾à7⅙ |
| Cheriben, gelb . . | „ „ | „ | 7¾à8¾ |
| blank . . . . . | „ „ | „ | 7⅔ |
| ordinär . . . . | „ „ | „ | 7½ |
| Domingo . . . . | „ „ | „ | 7⅙ |
| Gefärbt . . . . | „ „ | „ | 7½à8 |
| Havanna . . . . | „ „ | „ | — |
| Java, braun . . . | „ „ | „ | 9¾ |
| hellbraun . . . | „ „ | „ | 9 |
| Java, gelb . . . | p. Pfund | Sg. | 8½à¾ |
| Sumatra . . . . | „ „ | „ | 6¾à7 |
| Surinam . . . . | „ „ | „ | — |
| Kakao . . . . . | „ „ | „ | 5¾ |
| Korinthen, Zante. | „ 101 Pfd. | Th. | 24½ |
| Laberdan, Salz . | „ Tonne | „ | — |
| Pickel . . . . . | „ „ | „ | 14 |
| Leim, . . . . . | „ 106 Pfd. | „ | 22 |
| Mandeln, süße . . | „ 101 „ | „ | 31à33 |
| Prinzeß . . . . | „ „ „ | „ | 50 |
| Oel, Hanf- . . . | „ 250 „ | | — |
| Magsamen . . . | „ 2⅓ Pfd. | Sg. | 14 |
| Biller . . . . . | „ „ „ | „ | — |
| Provencer . . . | „ „ „ | „ | 24 |
| Rub-, kontant . . | „ 256 Pfd. | Th. | 28¼ |
| „ „ Mai . . | „ „ „ | „ | 28 |
| „ „ Oktober . | „ „ „ | „ | 28½ |
| geläutert . . . | „ Maaß | Sg. | 8⅙ |
| Oelkuchen, Rub- . | „ 1000 St. | Th. | — |
| Lein- . . . . . | „ „ „ | | |
| Pottloth . . . . | „ 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina . . | „ 101 „ | „ | 12à11¾ |
| Java . . . . . | „ „ „ | „ | 11½à9¾ |
| Bengal . . . . | „ „ „ | „ | 9½ |
| Rosinen, Smyrna. | „ „ „ | „ | 11½ |
| Malaga . . . . | „ „ „ | „ | — |
| Muscat . . . . | „ „ „ | „ | — |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 Quart | „ | 72à85 |
| Saffran . . . . | p. Pfund | „ | 7 |
| Sago . . . . . | „ „ | Sg. | 2⅓ |
| ächter . . . . | „ „ | „ | 5à7 |
| Seife, grüne . . | p. Tonne | Th. | 15 |
| harte weiße . | „ 100 Pfd. | „ | 14 |
| Stärke in Stäng. | „ 101 „ | „ | 10¾ |
| Stockfisch . . . | „ 300 „ | „ | 21½ |
| Thee, Kayser- . . | „ Pfund | Sg. | 34 |
| Gunpowder . . | „ „ | „ | 40 |
| Haisan . . . . | „ „ | „ | 32 |
| Haisanskin . . . | „ „ | „ | 20 |
| Kongo . . . . . | „ „ | „ | 18 |
| Pekko . . . . . | „ „ | „ | 56 |
| Theer . . . . . | p. Tonne | „ | 8 |
| Thran, Archangel | „ 176 Ms. | „ | 52 |
| Südsee- . . . . | „ „ „ | Th. | 42½ |
| Berger Leber- . | „ Tonne | „ | 24 |
| Zichorien . . . . | „ 100 Pfd. | „ | 5⅓ |
| Zucker, Raffinade | „ 102 „ | „ | 22 |
| Melis 1 . . . . | „ „ „ | „ | 21à½ |
| „ 2 . . . . | „ „ „ | „ | 19½à20½ |
| „ Lompen . | „ „ „ | „ | 18à19 |
| „ Stampf . | „ 101 „ | „ | 18 |
| Kandis, weiß . | „ „ „ | „ | 23 |
| „ halbw. . | „ „ „ | „ | 22¾ |
| „ gelb. . | „ „ „ | „ | 21à22 |
| „ hellbraun | „ „ „ | „ | 20½à21 |
| „ mittelbr. | „ „ „ | „ | 20à½ |
| „ braun . | „ „ „ | „ | 19½ |
| Farin, hellgelb . | „ „ „ | „ | 15 |
| „ gelb. . | „ „ „ | „ | 12½à13 |
| „ hellbraun | „ „ „ | „ | 11à12 |
| Syrup . . . . . | „ „ „ | „ | 6⅓ |
| Zwetschen, alte | à 106 Pfd. | „ | — |
| neue . . . . . | „ „ „ | „ | — |

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 121 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Dienstag den 8. Oktober 1839.**

## Die Taunus-Eisenbahn.

Es wird den Lesern gewiß nicht unwillkommen sein, aus der Feder eines unpartheischen Sachkenners endlich einmal eine ausführliche und gründliche Beurtheilung dieser interessanten Eisenbahn zu erhalten, welche, wie sich der Verf. ausdrückt, „so oft in unverdienter und selbst in hämischer Weise in den Tagesblättern besungen worden ist, daß man beinahe eine Krähwinklerbahn darin zu erblicken glauben mußte; während sich nach genauer Untersuchung und Prüfung aller Verhältnisse ergibt, daß nur die Spekulanten à la baisse solch unsinniges Zeug darüber schreiben konnten."

Der hier folgende Bericht beleuchtet in 9 Abtheilungen den Verkehr, die Terrain-Verhältnisse, die Bahnhöfe, die Einfriedigung &c., die Erdarbeiten, die Brücken, den Oberbau, die Schienen und die Transportmittel.

### 1. Verkehr.

Die drei bedeutenden Städte **Frankfurt**, **Mainz** mit Kastel und **Wiesbaden**, werden direkt miteinander verbunden und die Residenzstadt Biberich nebst ihrem Hafen, wird vermittelst einer Zweigbahn in das System hineingezogen. Die unmittelbaren Anwohner der Bahn bilden mit den Zwischenorten Höchst, Sindlingen, Hattersheim, Ober-Kristel, Edderskeim, Weilbach, Flörsheim, Wickert, Hochheim, Kostheim, Mosbach eine Gesammtbevölkerung von 200,000 Seelen, von welchen man annehmen kann, daß sie wenigstens 2 bis 3 Mal jährlich die Bahn benutzen werden, dieß würde 400,000 bis 600,000 Reisende geben, ohne die Kurgäste Wiesbaden's und Weilbach's zu rechnen.

Güter möchten nur in sofern auf die Bahn kommen, als solche direkt von Frankfurt nach Bieberich für den Niederrhein, und vom Niederrhein direkt nach Frankfurt gehen sollten; wobei der Umstand günstig für die Bahn ist, daß die großen Rheinschiffe eben so wenig als Dampfschiffe den Main bis Frankfurt hinanfgehen, und es gleichgültig ist, ob in Bieberich oder in Mainz umgeladen wird. Die **Mainzer** Speditionshäuser möchten aber in jedem Fall einen Theil ihrer Geschäfte verlieren, wenn sie nicht zeitig Geschäftsbureaux in Bieberich etabliren.

### 2. Zug der Bahn, Terrain-Verhältnisse.

Die Bahn fängt westlich von Frankfurt, unweit der Mainlust, an, geht in gerader Linie bis Höchst, wo sie das Nidda-Thal mittelst eines auf der höchsten Stelle circa 25 Fuß hohen Dammes, und einiger Brücken überschreitet. Von hier aus geht sie in einem Bogen von 2200 mètres Länge mit 2300 mètres Radius um Höchst herum. Der Bahnhof befindet sich östlich von dieser Stadt. Von Höchst geht die Bahn in gerader Linie südlich Hattersheim vorbei bis Flörsheim; sie überschreitet die schwarze Bach (von einigen Goldbach genannt) mittelst Damm und Brücken, und hat einen kleinen Bahnhof bei Hattersheim, eben so bei Flörsheim. Bei diesem Orte ist ein nicht gar zu tiefer etwas langer Einschnitt und ein höchstens 12 Fuß hoher Damm über das Weilbach-Thal, einige Durchlässe und Brücken. Die Curve von 2400 mètres Länge hat 3200 mètres Radius und bringt die Bahn dem Main näher. Jetzt geht sie in die herrlichen Weinberge von Hochheim, nachdem sie das Wickertthal mittelst Damm und Brücken überschritten hat. Diese Weinberge liegen in einem weißlichen Thonboden, worin sich einiges Steingerölle befindet. Er ist sehr quellenreich und gibt ein schlechtes Dammmaterial, was mehrere Jahre erfordern wird, um sich gehörig zu setzen. Ein großer Weinberg in der besten Lage hat es sich in den Kopf gesetzt, dem Main einen Besuch abzustatten, und sich schon eine Strecke südlich fortbewegt. Einige Vorsichtsmaßregeln möchten hier nöthig sein, um die Eisenbahn an einem ähnlichen Vorhaben zu hindern.

Da das Terrain hier sehr theuer war, die landesübliche Ruthe zum Theil 45 Gulden, so hat man es vorgezogen, allenthalben im Auftrage und Abtrage Futtermauern von Mildenberger Sandsteinen, theils trocken, theils in Mortel anszuführen, wofür die weinliebende Welt Herrn Denis zu großem Danke verpflichtet ist, weil außerdem manches Faß köstlichen Hochheimers weniger gewachsen sein würde. Von den Weinbergen aus, geht die Bahn im Damme und theils im Einschnitt und auf der Ebene nordlich Kostheim vorbei, mittelst einer steilen Curve von 700 mètres Radius nach Kastel durch die Festungswerke mitten durch die Stadt, so daß sich der Bahnhof östlich der großen Defensionskaserne befindet. Nördlich tritt die Bahn wieder aus der Festung heraus, mittelst hölzerner Bockbrücken, die auf steinernen Fundamenten ruhen, östlich am Fort Montebello vorbei und geht dann in der Ebene meistens auf einem nur 3 bis 6 Fuß hohen Damm bis nahe an die Landwehr, wo sie sich mit aneinandergefügten Curven von 2000 bis 3000 mètres Radius durch das Salzbach- oder Mühlenbachthal bis südlich von Wiesbaden schlängelt, woselbst sie in der Nähe der Frankfurter Chaussee, des Schlößchens und der Allee nach dem Kursaale im Bahnhofe endet. Das Salzbachthal bot hier einige Schwierigkeiten dar, theils wegen seiner Krümmungen, theils wegen der schon hohen Lage Wiesbaden's, hauptsächlich aber wegen des Terrains und des Baches. Das Terrain ist thonig, mit Muschelkalklagern der jüngsten Formation, und die Böschungen, der Quellen wegen, zum Gleiten geneigt. Eine Bergecke bei der Steinmühle (wenn wir nicht irren), welche einen circa 25 Fuß tiefen Einschnitt auf der tiefsten Stelle erhalten hatte, ist abgerutscht, und man sieht sich genöthigt, den nachgeglittenen Boden von circa 100 Fuß Höhe, 50 Fuß breit, 20 bis 30 Fuß tief wegzuschaffen und die Böschung künstlich zu befestigen.

Bei der Landwehr, südlich des Salzbachs, geht die Bahn im Einschnitt und bald darauf im Auftrag nach Bieberich, überschreitet den Salzbach und mündet am Rhein südlich des fürstlichen Schlosses im Bahnhofe, wo zugleich ein Landungsplatz vorbereitet ist und noch bedeutend vergrößert und verbessert werden soll.

Im Allgemeinen ist das Terrain der Taunusbahn sehr günstig, z. B. von Frankfurt bis zum Nidda-Thale, wo beinahe kein Auf- oder Abtrag ist, südlich von Höchst bis Flörsheim und dann von Kostheim durch Kastel bis zur Landwehr. Die Dämme sind nicht hoch, und nur bei Höchst und im Salzbach-Thal wenig über 20 Fuß. Die Krümmungen sind flach mit Ausnahme südlich von Kastel nahe am Bahnhof, wo doch langsam gefahren wird, und an der Einmündung der Zweigbahn nach Bieberich, wo ebenfalls, wegen der Excentrique und der Ausweichungen, langsam gefahren werden muß.

Die Steigungsverhältnisse sind ebenfalls günstig, und die größte Steigung nach Aussagen der Hrn. Techniker nicht mehr als 1/300, und dieses nur auf einer Stelle, bei Hochheim. Sie sind allenthalben dem Terrain so angepaßt, daß dadurch die wenigsten Abträge und Aufträge entstehen. Vorläufig hat die Bahn nur eine Spur, und die Doppelbahn, deren Planum allenthalben gleich mit angeschüttet oder ausgehoben wird, soll erst später angelegt werden. Dieser Zeitpunkt dürfte aber nicht fern sein.

(Forts. folgt.)

## Die Düsseldorf-Iserlohner Eisenbahn.

Wir waren in unsern Artikeln über die obengenannte Eisenbahn, von Anfang an der Meinung, daß dieser Metallweg, neben dem Personentransport, auch auf die Förderung der Handelsgüter mit gerichtet sein müsse, wenn anders der eigentliche Zweck einer so kostspieligen Völkerstraße vollständig erreicht werden solle.

Die Direktion scheint in diese unsere Ansicht jetzt eingehen zu wollen; sie kündet in der **Düsseldorfer** Zeitung den Ankauf an von sechs Güterwagen für die bereits fertige Wegestrecke von hier bis Erkrath. So muß das wichtige Werk angegriffen werden; dann wird alles gut gehn.

Möchte löbliche Direktion nunmehr auch unsern fernern Vorschlag ernstlich beherzigen, nämlich in bevorstehendem Winter zu Aktien einzuladen die Handels-, Fabrik- und Hämmer-Notabilitäten nicht nur der bezeichneten Wegelinie, sondern auch der zunächst liegenden Städte und Flecken wie Ronsdorf, Lennep, Vörde, Breckerfeld, Rade vorm Wald, Neuenrade, Plettenberg, Meinerzhagen, Lüdenscheid, Olpe, Altena, Hagen &c., damit eventuell im neuen Frühjahr das gegenwärtig zur allgemeinen Kenntniß gekommene, in Wahrheit wichtige vaterländische Unternehmen, nach vorher eingeholter staatlicher Genehmigung, auf mehrern Punkten gleichzeitig begonnen und baldmöglichst zur vollständigen Ausführung gebracht werden möge, sintemal dieser also gefaßte Plan von jedermänniglich als richtig anerkannt und zur ungesäumten Realisirung allorts empfohlen wird.

Df. Elf.

## Max-Clemens-Kanal.

† **Münster**, 2. Oktober. Wir freuen uns, daß unser Bericht über den Max-Clemens-Kanal zwei fernere, nützliche, auf diesen Gegenstand bezügliche Beleuchtungen in Nr. 116 des Organs hervorgerufen hat; — die eine vertheidigt die Schiffbaemachung der Ems, die andere vertheidigt die Vernichtung des Kanals. Wir hoffen, daß nun auch für die **Erhaltung** des Kanals in diesen selben Blättern ein solcher Vertheidiger unter den vielen vorhandenen sich vernehmen läßt, dem, wie jenen beiden Berichterstattern, der Zugang zu den Akten offen steht. Wir befinden uns in einer solchen Stellung nicht; zu unserer Aufgabe konnten wir es daher auch nur machen, die Stimme unsers Publikums, d. i. der Stadt Münster, und zunächst der Kaufmannschaft derselben, so weit wir sie nur hören, dem „Organ" mitzutheilen.

Diese Stimme aber ist keineswegs, wie es dem Berichterstatter aus Greven scheint, gegen die Schiffbarmachung der Ems **an und für sich**, — eben so wenig, wie wir Grund zu glauben haben, daß die Emsufer-Bewohner die Vernichtung des Kanals **an und für sich** wünschen. Klar indeß wird es dem Leser schon geworden sein, und am klarsten eben aus dem Grevener Bericht, daß Kanal und Emsschiffahrt **nicht nebeneinander** blühen können; der Verkehr unsers Landtheils ist nicht bedeutend genug, um zwei so dicht nebeneinander laufende Wasserstraßen **zugleich** beleben zu können. Und hierin liegt der Grund, daß, wer Parthei nimmt für die eine, nicht für die andere sein kann.

Weit entfernt, den Emsufer-Bewohnern ihre menschliche Stimmung für die Emsschiffbarmachung mißdeuten zu wollen, muß dagegen Münster für die Erhaltung des Kanals sich aussprechen; — durch fünfzig Jahre hat sich derselbe als eine, vielfachen Nutzen bringende Anstalt für Münster bewährt, und noch heute in seinem traurigen, verlassenen Zustande liefert er die Waaren zu niedrigern Frachtsätzen hieher, als man deren von der Ems bisher anbieten konnte; der Kanal verbindet uns mit Holland und Ostfriesland, die Ems nur, von Greven aus, mit dem weniger wichtigen Ostfriesland allein. Weil es aber den **größern** Vortheil nicht aufgeben will, um einen **kleinern** zu erlangen, kann man es Münster nicht zumuthen, daß es für die Emsschiffbarmachung (und also gegen den Kanal) sich aussprechen soll; — unter andern Umständen, — ja auch dann, wenn gegen unsere Hoffnung wirklich die Vernichtung des Kanals entschieden bleiben sollte, — würde Münster gewiß auch seine Stimme für die Schiffbarmachung der Ems erheben.

Uebrigens handelt Münster da, wo es an die Möglichkeit einer guten Schiffbarmachung der Ems noch sehr zweifelt, deßhalb doch nicht unter dem Einfluß einer vorgefaßten Meinung, sondern unter dem Einfluß eines gesunden Verstandes, der, wenn er gewiß den Emsufer-Bewohnern nicht abstreiten will, daß die Verlängerung eines Weges von wenigen fünf Stunden auf lange zwölf Stunden wohl irgend eine gute Folge haben kann, wie wir belehrt werden, doch nothwendig dabei verharren muß, daß eine solche enorme Verlängerung ein Uebelstand ist und bleibt, der den Vortheil einer solchen Schiffahrt zum großen Theil aufwiegen muß, — sowie unter dem Einfluß Sachverständiger, deren es doch auch hier gibt, wenn sie in ihren Voransichten zukünftiger Sachen auch nicht mit allen andern genau übereinstimmen, — Sachverständiger nämlich, welche meinen, daß, — wenn auch seit einigen Jahren das gutgebaute Schiff des Herrn B. in Greven mehreremale von diesem Orte nach Rheine und vice versa gelangt ist, wie uns nicht unbekannt sein konnte, da man, so wie dieses Jahr, so auch in frühern Jahren Sorge trug, uns dergleichen geschehene Fahrten durch Artikel in einem Provinzial-Blatte mitzutheilen, — eine längere Erfahrung zeigen werde, daß der Sand, den die durch Sandhaiden fließende Ems fortwährend mit sich führt, eine dauernde Erhaltung der Emsschiffahrt, die für alle Jahreszeiten, so wie der Kanal mit ganz seltener Unterbrechung es war, brauchbar ist, nicht glaublich mache.

Der zweite Bericht erörtert weitläufiger den von uns schon neulich angedeuteten Hauptfehler des Kanals, nämlich den Mangel an gehörigem Speisewasser. Recht sehr zu bedauern ist dieser Uebelstand; indeß trotz desselben hat 50 Jahre der Kanal treffliche Dienste geleistet, und nur ganz selten haben Unterbrechungen in der Befahrung Statt gefunden; so darf man denn wohl annehmen, daß er auch noch fernere Jahre dieselben guten Dienste leisten werde, und darf deßhalb das einmal bestehende nützliche Werk nicht verlassen werden; — auch wollen Manche behaupten, es ließen sich in dieser Hinsicht, wenn man ernstlich daran gehen wollte, noch wohl Verbesserungsmittel auffinden.

Ein Kostenanschlag von solcher oder ähnlicher Höhe, wie dieser Bericht ihn anführt, soll bestehen; bedeutende Vollkommenheit würde, wenn man darnach an's Werk gehen wollte, erlangt werden; aber die Summe ist zu hoch, und erstreckt deßhalb unsere Kaufmannschaft ihre Ansprüche nicht bis dahin, sondern begnügt sich, nur geringere, besser erreichbare Verbesserungen zu beantragen, deren Kosten in gar keinem Vergleich mit jener Summe stehen, und die dennoch das Werk genügend brauchbar wieder herstellen sollen.

Wenn aber der Berichterstatter damit fortfährt, durch Verweisung unsers Blicks auf die Landkarte uns zeigen zu wollen, daß der Kanal in eine verlorene Ecke der Welt sich verliere, so sind wir wohl gezwungen zu wiederholen, daß allerdings die Karte dem Geographen am Ausgang des

Kanals keinen namhaften Ort zeigt, daß aber in jener Gegend diejenige Wasserstraße ihren Endpunkt findet, welche, mit Ausnahme der wenigen Artikel, die wegen Zollvortheile die Rheinstraße halten, wie z. B. der rohe Zucker, alle unsere von Amsterdam bezogene Waaren (und unsere ganzen Beziehungen von Holland machen wir fast ausschließlich von Amsterdam) über die Zuider-Zee und Zwoll und weiter über die Vechte, dem Kanal entgegenführt. Was soll man aber sagen, wenn man behaupten sieht, daß wir direkte Verbindungsstraßen nach Holland besitzen. Freilich kann man über die schöne Weseler Chaussee nach Holland, namentlich auch nach dem für uns hauptsächlich Wichtigkeit habenden Amsterdam, kommen, wenn man keine Umwege scheut; freilich kann man auch eben dahin über die etwas nähere Straße auf Emmerich kommen, mußten die Wagen nur nicht 16 Stunden weit bis zur Hälfte der Speichen durch den Sand sich quälen; aber nun vollends, großer Gott! eine Straße über Horstmar anzuführen, das ist doch zu arg; — jene Straße, die schon eine Stunde von der Stadt in dem Knüppeldamm der sogenannten Rienberger Stiege ihre Herrlichkeiten zu entfalten beginnt, — eine Straße, die nur die Hollandsgänger, aber keine Wagen einschlagen, — eine Straße, die, obschon sie wirklich die nächste Linie auf Holland ist, die Post noch nicht gewagt hat, befahren zu lassen, indem sie bisher nur einem Postboten es zumuthet, sich mit der Holländ. Korrespondenz daher durchzuschlagen!! — Nach solchen Vorgängen werden wir wohl überhoben sein, zu bemerken, daß der Antrag des Vorstandes unseres Kaufmannsvereins doch wohl nicht so ohne Sinn sein muß, wie ihn jener Bericht anzusehen scheint, indem, wie wir schon neulich sagten, hohern Orts die Bevorwortung desselben versprochen ist, und von so hoher Stelle doch kein Unsinn bevorwortet wird. „—o—“

## Schleichhandel in Belgien.

**Antwerpen,** 2. Oktbr. Nach unsern offiziellen Angaben beträgt der Werth der Seideneinfuhr aus Frankreich nur circa 2 Millionen fr., während in Frankreich der Werth der Ausfuhr nach Belgien auf 8 bis 12 Millionen geschätzt wird. Demnach wäre der Werth des Schleichhandels in dieser einen Branche fünf Mal so groß, als der des gesetzlichen Handels, und wirksamere Maßregeln gegen das Schmuggeln gehören ohne Zweifel zu den gerechtesten und dringendsten Anforderungen an die Administration.

## Seidenzucht.

**Zweimalige Aernte.** Ein Lyoner hat, nach Pariser Blättern, nachdem er deßwegen eine Reise nach Java gemacht hatte, die Mittel gefunden, auch in Frankreich zwei Aernten in einem Jahre zu erzielen. Die dazu gebrauchten Eier, die er „verbessert und unfehlbar“ nennt, geben gesunde und lebhafte Raupen, wovon er in 45 bis 46 Tagen vollständige Cocons erhält. — Die erste Aernte findet Ende Juni und Anfangs Juli und die zweite im August und Anfangs September Statt. Die Raupen der zweiten Aernte sind täglich in ihrem Lokale zu sehen.

## Getreidehandel.

**Uebersicht der Ausfuhren von Getreide ꝛc. aus den Ostsee-Häfen in die Nordsee im Monat August;**

in den ersten 7 und 8 Monaten der letzten 5 Jahre.

(Vom Monat Juli s. Nr. 104 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Schiffe mit | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | Bemerkungen zu dem Monat August 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Getreide . . | 76 | 132 | 106 | 52 | 177 | Davon nach Gr.-Britan. 71 Sch., n. Niederl. u. Belgien 23, n. Amerika (Halifax v. Kopenhagen) 1, unbest. zur Nordsee 10, Norw., Schwed. ꝛc. 72. (Aus Rußland kamen von den 177 direkt 22.) |
| Weizen . . . | 29 | 43 | 78 | 276 | 146 | Nach Gr.-Br. 108, n. Niederl. u. Belgien 37, unbest. zur Nordsee 1. (Hierv. waren aus Rußl. direkt 20.) |
| Roggen . . . | 40 | 70 | 68 | 74 | 124 | Nach Gr.-Br. (England 1, Hull 1, London 1, Newcastle 3, Perth 1) 7, n. Niederl. u. Belg. 50, n. Amerika (v. Petersb. n. New-York) 1, n. d. Elbe (Altona 6, Hamburg 10) 16, Bremen 1, Ems u. Jahde 4, unbest. z. Nordsee 4, n. Norw., Schwed. ꝛc. 41. (Aus Rußl. direkt 19.) |
| Gerste . . . | 8 | 31 | 20 | 15 | 35 | Nach Gr.-Br. 12, n. Niederl. u. Belg. 15, n. Norw., Schwed. ꝛc. 8. (Aus Rußl. direkt 7.) |
| Hafer . . . | — | — | 34 | 4 | 50 | Nach Gr.-Br. 44, n. Altona 2, n. Bremen 2, unbest. zur Nordsee 1, n. Bergen 1. (Aus Rußl. direkt 22.) |
| Erbsen . . . | 2 | 4 | 6 | — | 3 | Nach Gr.-Br. (Hull 1, Leith 2) 3 (von Königsb., Pillau u. Stege). |
| Wicken . . . | 1 | — | — | — | — | Nichts. |
| Bohnen . . | — | — | 1 | — | 1 | Nach Leith (von Königsberg). |
| Malz . . . | 3 | 6 | 1 | 7 | 4 | Nach Hamburg 2, n. Bremen 1, n. Christiansand 1 (von Danzig 1, Stege 1, Stralsund 2). |
| Mehl . . . . | 4 | 2 | 6 | 5 | 8 | Nach Gr.-Br. 2 (von Kopenhagen u. Danzig), n. Rotterdam 5 (v. Stettin und wird Roggenmehl sein?), n. Halifax (v. St. Petersb.) 1 Sch. |
| Zusammen | 163 | 288 | 319 | 433 | 548 | Im Monat Aug. 1839 noch 115 Sch. (26½%) mehr als die stärkste frühere Schiffszahl im Aug. 1838. |
| Dazu Jan. b. Juli | 931 | 1287 | 2012 | 1698 | 3225 | |
| Jan. b. Aug. Total | 1094 | 1575 | 2331 | 2131 | 3773 | |

Der Monat August 1838 hat fortgefahren, theilweise nachzuholen, was durch den langen Winterverschluß zurückgehalten war; doch bleibt die Gesammtzahl gegen die 8 Monate des J. 1837 noch um 200 Schiffe zurück.

Von den 548 Sch. des Augustmonats 1839 waren 81 direkt aus Rußland, dessen Mehl-, Brod- und Fleischhandel in Folge der neuen Verordnungen (s. Nr. 110 u. 115 d. O.) zum Riesen heranwachsen wird.

Bestimmt waren von den 548 Schiffen: nach Groß-Britannien 248, nach Holland u. Belgien 130, nach Norwegen u. Schweden 123, nach der Elbe 20, unbestimmt zur Nordsee 16, nach der Weser 4, nach der Jahde 4 und nach Amerika 3.

**Einfuhren in Hamburg im Monat August;**

in den ersten 7 und 8 Monaten der letzten 5 Jahre.

(Die frühere Angabe s. Nr. 104 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Gegenstände. | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . . . . . | Last | 455 | 928 | 1,549 | 3,538 | 3,998 |
| Roggen . . . . . . . . . | „ | 121 | 684 | 313 | 729 | 2,178 |
| Gerste . . . . . . . . . | „ | 105 | 158 | 3 | 76 | 169 |
| Hafer . . . . . . . . . | „ | 210 | 290 | 266 | 240 | 417 |
| August. Summa . . . | Last | 891 | 2,060 | 2,131 | 4,583 | 6,762 |
| Jan. bis Juli . . . . . . | „ | 8,873 | 15,874 | 24,052 | 21,874 | 33,972. |
| Jan. bis Aug. Total . . . | Last | 9,764 | 17,934 | 26,183 | 26,457 | 40,734 |
| Hierzu die 4 Mon. Sept. bis Dez. jedes vorhergeh. Jahres | „ | — | 7,875 | 9,319 | 7,363 | 14,537 |
| Das Aernte-Jahr . . . | Last | — | 25,809 (1835) | 35,502 (1836) | 33,820 (1837) | 55,271 (1838) |
| Butter im August . . . | Geb. | 10,014 | 18,131 | 17,050 | 11,983 | 18,703 |
| Jan. bis Juli . . . . | „ | 29,811 | 39,404 | 52,220 | 53,413 | 50,201 |
| Jan. bis Aug. Total . | Geb. | 39,825 | 57,535 (102 Krüge) | 69,270 | 65,396 | 68,904 |
| Wolle*) im August . . . | Ball. | 6,443 | 11,125 | 5,533 | 5,753 | 7,133 |
| Jan. bis Juli . . . . | „ | 33,160 | 49,260 | 18,539 | 42,104 | 41,465 |
| Jan. bis Aug. Total . | Ball. | 39,603 | 60,385 | 24,072 (97 Pack.) | 47,857 (8 Pack.) | 48,598 (2 Sack) |

*) Die starken Lager konnten wegen langem Winter nicht verschifft werden, 16,000 Ztr. Wolle sollen im Monat März 1838 für England gelagert haben. Der Winter-Verschluß ist eine Kontinental-Sperre ohne Lizenzen — letztere schauderhaften Gedenkens. —

**Ausfuhr aus Danzig im Monat August;**

in den ersten 7 und 8 Monaten des Jahres 1839.

(Vom Monat Juli s. Nr. 104 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Vertheilung nach | Weizen. Last | Roggen. Last | Gerste. Last | Hafer. Last | Erbsen. Last | Leinsamen. Last | Rappsamen. Last | Mehl. Fässer |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gr.-Britannien . | 8012 | 488 | 258 | 183 | 568 | 139 | — | 4226 |
| Niederl. u. Belg. | 641 | 475 | — | — | — | 32 | 100 | — |
| der Elbe . . . . . | — | 56 | — | — | 17 | — | — | — |
| Dänemark, Norweg. u. Schwed. | 4 | 481 | 102 | 24 | 33 | — | — | 16 |
| Monat August . | 8657 | *1500 | 360 | 207 | 618 | 171 | 100 | 4242 |
| Jan. bis Juli . | 17353 | 9235 | 4139 | 550 | 2402 | 594 | 289 | 29542 |
| Jan. bis August Total . . . | 26010 | 10735 | 4499 | 757 | 3020 | 765 | 389 | 33784 |
| Gleichzeitig 1838 | 35588 | 1117 | 114 | 110 | 71 | 276 | 867 | 51338 |

Nachweisung des Mehls im August 1839.

| | | |
|---|---|---|
| Nach England . . . . | 1496 | F. |
| „ London . . . . | 2730 | „ |
| „ Norwegen . . | 16 | „ |
| In Summa verschifft | 4242 | F. |

Die Total-Ausfuhr in den Monaten Jan. bis Aug. war:

| | 1838 | 1839 |
|---|---|---|
| Getreide, Samen ꝛc. | 38,143 | 46,175 Last. |
| Mehl . . . . . . | 51,338 | 33,784 F. |

Die Ausfuhr von Mehl aus der Ostsee wird durch die wachsende Zufuhr aus den V. St. nach Gr.-Br. und seinen Besitzungen bedrängt werden.

*) Roggen ist nach Bericht d. d. Danzig 1839 summarisch zu 1509 Last 54½ Scheffel angegeben; nach der Vertheilung wird sich die Summa um 10 Last weniger herausstellen, oder bei den einzelnen Positionen sind 10 Last weniger nachgewiesen.

In Nr. 104 d. O. bei der Rubrik „Frankreich“ lese man statt 13 Last — 113 Last Leinsamen.

**Sund-Passage der Jahre 1835 bis 1839.**

| Jan. bis Juli | In den ersten 7 Monaten: von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe | Im Monat August: von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1835 | 3001 | 2609 | 5610 | 471 | 865 | 1336 |
| 1836 | 3251 | 3170 | 6421 | 764 | 869 | 1633 |
| 1837 | 3772 | 3324 | 7096 | 1040 | 909 | 1949 |
| 1838 | 3661 | 3202 | 6863 | 1136 | 1199 | 2335 |
| 1839 | 4696 | 4326 | 9022 | 1159 | 1287 | 2446 |

Be. im September 1839. —o—

## Vermischtes.

**Chinesischer Indigo** (polygonum tinctorium). In der Pfalz ist nach dem „Polyt. Archiv“ seit diesem Jahre der Anfang mit dem Anbaue dieser Pflanze gemacht worden und man sieht mit gespannter Erwartung dem Ergebnisse des daraus zu erzielenden Produkts entgegen, indem seit Kurzem die Versuche damit im Gange sind. Die Pflanze gedeiht auf dortigem Boden sehr gut und kann dreimal im Jahre geärntet werden.

(Wir verweisen übrigens auf die Mittheilung in der Beilage zu Nr. 114 des Organs.)

**Griechenland's Handels-Marine.** Diese nimmt einen so raschen Aufschwung, daß, nach einer annähernden Berechnung, im laufenden Jahre das Schiffswerft von Syra allein gegen 200 neue Handelsschiffe liefern wird.

**Preisvertheilung** in Baiern. Am 1. Sept. wurde auf dem Volksfeste in Amberg für ausgezeichnete Leistungen in Industrie und Kultur 3000 Fl. als Preise vertheilt.

**Der Einfuhrzoll von Englischen Dampfmaschinen** in Frankreich soll von 30 auf 10 Przt. herabgesetzt werden.

**Die Aernte** im Königreiche Norwegen im Jahre 1835 betrug, nach Abzug der Aussaat: 8547 Tonnen Weizen, 67,049 T. Roggen, 407,504 T. Buchweizen, 1,017,175 T. Hafer, 26,793 T. Erbsen und 2,024,941 T. Kartoffeln. Wenn man bedenkt, daß Norwegen nach der letzten Volkszählung im Jahre 1835 1,194,827 Einwohner hat, so ergibt sich aus den obigen Angaben, wie sehr dieses Land der Kornzufuhr bedürftig ist.

**Der Viehstand** in Norwegen belief sich im Jahre 1835 auf 131,163 Stück Pferde, 644,414 Stück großes Hornvieh, 1,028,945 Schaafe, 184,518 Ziegen, 79,874 Schweine und 82,225 Rennthiere.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 122.** **Köln, Donnerstag den 10. Oktober.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Eisenbahnen in Preußen.

**Köln-Berlin.** Die „Allgem. Ztg." enthält in einem Schreiben aus Berlin die aus glaubwürdiger Quelle kommende wichtige Nachricht, daß die Preußische Postadministration für eigne Rechnung den Bau einer Eisenbahn von Halle nach Kassel unternehmen und hierzu eine Anleihe von 10 Mill. Thlr. machen will. Es erleidet keinen Zweifel, daß nach Ausführung dieser Bahn die der Verbindung der Nord- mit der Ostsee (Antwerpen-Lüttich-Köln-Kassel-Halle-Berlin-Stettin) fehlende Strecke von Köln nach Kassel auch baldigst zur Ausführung kommen wird.

**Düsseldorf-Elberfeld.** Da die Kosten der Eisenbahnen so verschieden sind, und die zu große Höhe derselben oft ein Hinderniß der Anlage werden, so kann die Wohlfeilheit der Düsseldorf-Elberfelder als ein erfreuliches Beispiel und als ein Fortschritt in dieser wichtigen Angelegenheit gelten. Die fertig gewordene Strecke von dort bis Erkrath, welche 1¼ Meile beträgt, hat sich für den Bau der Bahn selbst auf 115,970 Thlr. belaufen, außerdem noch für Verwaltungskosten u. s. w. 8623, also im Ganzen 124,593 Thlr., wozu noch die beiden Bahnhöfe kommen, die zusammen etwa 40,000 Thlr. kosten, und die beiden Dampfmaschinen, nebst den dazu gehörigen Wagen im Betrage von 55,000 Thlr. Freilich wird die Bahn jenseits Erkrath theurer, denn da geht sie durch's Gebirge und bekommt eine Steigung von 262 Rhein. Fuß auf einer Strecke von 7800 Fuß. — In Elberfeld liegt die Wupperbrücke 340 Rh. F. über dem Carlsplatz in Düsseldorf. Dieses ist sehr viel für 3½ Meile. — Unterhalb Elberfeld kommt eine Brücke über die Wupper von 66 Fuß Höhe, welche das rechte mit dem linken Gebirge vereinigt. Diese kostet 132,000 Thlr. — Die Schienen sind eine Hauptsache bei der Theuerung der Eisenbahnen. Der Fuß wiegt 15 Pfund, also wiegt die Meile zu 24,000 Fuß, einfache Schienenlage, 360,000 Pfd.; 1000 Pfd. Schienen kommen 50 Thlr., also kosten die Schienen für eine Meile Eisenbahn 36,000 Thlr. — Die projektirte Eisenbahn von Düsseldorf nach Köln, welche 4 Meilen lang wird, ist mit Einschluß der Wupperbrücke, welche 50,000 Thlr. kosten wird, auf höchstens 500,000 Thlr. veranschlagt. (Pr. St.-Ztg.)

## Taunus-Eisenbahn.

(Fortsetzung.)

### 3. Bahnhöfe.

Alle Anlagen der Stationen oder Bahnhöfe sind geräumig, dem Zwecke entsprechend und bequem.

a) Frankfurt. Das Stationsgebäude zum Geldempfange, mit den Wartesälen, den Wohnungen der Beamten, Bureaux und Niederlagen für beide Dampfschiffahrtsgesellschaften, ist in edlem Style, geräumig und der Stadt Frankfurt würdig aufgeführt worden. Die schöne Mildenberger Steinhauerarbeit verleiht dem Ganzen ein südlich warmes Ansehen. Es liegt am östlichen Ende des Bahnhofes.

Gerade vor demselben, etwas nördlich, ist das hölzerne Einsteigehaus, mit 3 Bahnen, wovon die mittlere zum Formiren der Züge und die beiden äußern zum Ein- und Aussteigen der Reisenden bestimmt ist. Mehr westlich führen 2 Bahnen nach dem Lokomotivschuppen, welcher 4 Lokomotive mit Tender enthalten kann, späterhin aber verlängert werden soll, so daß wenigstens 8 Lokomotive darin stehen können. Die Vertiefungen vor den Lokomotivschuppen zum Ausleeren der Feueresse der Lokomotive sind nachahmungswerth. Die Bassins sind in Wasserhäuschen mit hydraulischen Krahnen untergebracht und aus Eisen mit verstärkten Wänden gegossen.

Vorläufig bestehen 6 Drehscheiben, welche weniger Gußeisen enthalten als die Englischen, und daher wohlfeiler und leichter werden, wogegen mehrere Theile derselben aus Eichenholz gefertigt sind. Vier dieser Scheiben gehören zu dem Aussteigehause und der Hauptbahn und zwei zu den Lokomotivschuppen.

Späterhin soll südlich, symmetrisch mit dem jetzigen Wagen- oder Einsteigehause, noch ein zweites erbaut werden, und dann die Werkstätten, etwas westlich von diesem, wozu noch mehrere Drehscheiben und Bahnen angelegt werden müssen.

Wollte man an dem Bahnhofe etwas aussetzen, so könnte man sagen, daß zu viel Excentriques, nämlich 7 angebracht worden sind, welche viel Wärterpersonal erfordern. Dies kann aber bei so großen Anlagen außerdem nicht vermieden werden. Das Einsteigehaus, ganz aus Holz, wird ebenfalls sehr nett durch den saubern Oelanstrich und die durchbrochenen gußeisernen Füllungen zwischen den Ständern und deren Seitenstreben.

b) Höchst. Dieser Bahnhof besteht bloß aus einer Doppelbahn, einer Zweigbahn, einer Drehscheibe und zwei Excentriques, zum Manoeuver der Wagen und Maschinen. Das Einnahmegebäude ist nur klein aber niedlich und massiv; der Lokomotivschuppen aus Holz, eben so wie das Wagenhaus. Merkwürdig ist hier, daß die Drehscheibe in der Doppelbahn (Südbahn) liegt und die Lokomotiven unter einem spitzen Winkel vermittelst dieser Drehscheibe in den Schuppen fahren. Die Speisung der Munitionswagen mit Wasser geschieht an einem fließenden Bach, welcher durch eine hölzerne Brücke von der Bahn überschritten wird und westlich am Bahnhof vorbeifließt. Ein neuer Gasthof wird bereits an dieser Station erbaut.

c) Hattersheim, Flörsheim. Dies sind bloße Haltplätze um Passagiere, Güter ꝛc. von Weilbach und den umliegenden Ortschaften mit aufzunehmen, sie haben daher auch nur eine Doppelbahn, zwei Excentriques nebst massiven Einnahmehäusern und Wasserhäuschen.

d) Kastel. Aus Fortifikatorischen Gründen mußten hier der Lokomotivschuppen und die beiden Wasserhäuschen massiv und zur Defensive eingerichtet werden. Das Einnahmegebäude oder Stationshaus mußte seiner Lage wegen, vor der Defensionskaserne, ebenso wie das Wagenhaus, aus Holz aufgeführt werden. Die Stadt Kastel erhält durch diese Anlagen zwar einen Damm, aber auch eine der schönsten Zierden. Das Terrain für die Eisenbahn in der Stadt hat die Fortifikation unentgeldlich hergegeben, um die Gesellschaft für andere Unannehmlichkeiten zu entschädigen und das allgemeine Beste zu befördern.

e) Wiesbaden. Ein prächtiges massives Stationsgebäude zunächst an der Stadt unweit des Schlößchens und der Allee nach dem Kursaal, ganz mit dem schönen Wiesbaden harmonirend, dann ein hölzernes Wagen- oder Einsteigehaus mit drei Bahnen, zwei Wasserhäuschen, und späterhin wahrscheinlich Lokomotivschuppen und Werkstätten. Gegenwärtig waren nur 3 Excentriques und 6 Drehscheiben vorhanden.

### 4. Einfriedigung der Bahn, Wächterhäuschen.

Die Bahnhöfe sind durch Staketumzäunungen von eichenen Pfosten und Latten ganz eingeschlossen; in Frankfurt befinden sich Thore mit steinernen Pfeilern und Eisenstäbchen zunächst der Mainlust. Von Frankfurt bis zum Chausseeübergange zwischen Frankfurt und Höchst, sind eichene Pfosten in 10 bis 12 Fuß Entfernung und runde in dieselben eingelassene Stangen, als Einfriedigung angebracht; anderwärts ist die Bahn bis jetzt nirgends eingefriedigt; was auch nicht so nöthig erscheint, da kein Vieh frei auf den Weiden umher geht; wie z. B. in Belgien und England, oder an der Rheinischen Eisenbahn zwischen Aachen und der Belgischen Gränze. Die Wächterhäuschen sind sehr nett aus Holz gezimmert und transportabel; im Winter aber wahrscheinlich nicht sehr warm. (Forts. folgt.)

## Die Ostindische Kompagnie in London und die zunehmende Kultur der Tropenländer.

Stillstand ist Rückschritt! Wer von dieser Wahrheit noch nicht überzeugt ist, kann es werden, wenn er einen Aufsatz der Augsb. „Allgem. Ztg." vom 5. u. 6. Oktober liest und z. B. erfährt, — daß zur Bereitung der Farbe, zum Anstreichen der Kanonenlafetten am Himalaya, Leinöl aus Riga über London um Afrika herum nach Ostindien gesandt ward. Das heißt Kohlen nach Newcastle oder Rüben nach Teltow bringen, denn dort, am Himalaya, wird Leinöl in solcher Menge und so wohlfeil gewonnen, daß es mit großem Vortheil nach England verschifft werden kann. Woher dieser kommerzielle Unsinn? — Weil einer der einflußreichsten Direktoren der Kompagnie, Herr Astell, die Lieferung — also auch den Gewinn hatte, und — weil die Kompagnie, im gewohnten und bequemen Schlendrian des Monopols reich werdend, sich um das Wohl der Länder, die sie ausbeutete, nicht bekümmern wollte! — denn alle Versuche und Bemühungen der übrigen Kaufleute und Fabrikanten Englands, ein richtiges und gegenseitig vortheilhaftes Verhältniß zwischen Mutterland und Kolonien in's Leben zu rufen, blieben durchaus fruchtlos, so lange die Todtenhand des Alleinhandels die Zügel hielt. — Endlich sind, Dank dem aufgeklärten Streben der Asiatischen Gesellschaft (Sektion für Handel und Landwirthschaft), merkliche Fortschritte gemacht worden, die auch für uns wichtig sind als Fingerzeige für die Zukunft; denn, wenn die reichen Fabrikländer immer mehr Rohstoffe aller Art aus ihren eigenen Kolonien beziehen, und mithin immer unabhängiger von unserer Produktion werden (Hanf, Wolle, Holz, Oel ꝛc.) so müssen wir nothwendig — der Selbsterhaltungstrieb gebietet es — denselben Weg einschlagen, d. h. immer mehr die eigenen Produkte verarbeiten, ehe wir sie ausführen, immer weniger von Andern nehmen, was wir selbst produziren und bereiten können,

**den Zucker und die Seide selbst gewinnen, und Kaffee und Baumwolle mit Mehl und Leinewand bezahlen!**

Daß England immer mehr Holz und Talg aus Kanada, immer mehr und bessere Wolle und Hanf aus Australien bezieht, ist bekannt; weniger, daß im letzten Jahre schon 7000 Tonnen Ostindisches Leinöl in Liverpool eingeführt worden sind; — daß ferner der Theebau in Ostindien bedeutende Fortschritte macht, ist bekannt — und erfreulich, weil es uns aus der Abhängigkeit von China zu erlösen verspricht — weniger bekannt ist, daß die beste Ostindische Baumwolle in London höher bezahlt ward als geringe Nordamerikan. (jene 6¾, diese 6½ d.). Mit der Baumwollen-Kultur ging es nämlich nicht viel besser als mit dem Oel. Die in Ostindien einheimische Pflanze bringt nur kurze Fasern und ist daher nicht geeignet für die Maschinenspinnerei. Zwar ließ sich die Kompagnie bewegen, Amerikanische Pflanzen anzubauen, aber sie wollten nicht gedeihen, und man bekümmerte sich nicht weiter darum, bis endlich einzelne Handelshäuser und intelligente Offiziere entdeckten, daß man die Amerikan. Pflanze, gleich der Ostindischen, auf schweren, fetten Boden gesetzt, während sie leichten, sandigen verlangt. Nun machte der Anbau rasche Fortschritte und die Amerikanischen Pflanzer werden wohl thun, im Kalkul ihrer künftigen Anlagen den wachsenden Orientalischen Nebenbuhler nicht zu vergessen. Wir aber werden aller Wahrscheinlichkeit nach die rohe Baumwolle und noch manche anderen Produkte der Tropenländer, in späterer Zeit, bei zunehmender Boden-Kultur in Ostindien, Afrika und Südamerika, noch weit billiger erhalten als bisher; zunächst wohl aus Ostindien, wo der Taglohn nicht über 3 pence ist, während ein Sklave in in den Reiß- und Baumwollpflanzungen Amerika's täglich 18 pence kostet; dann aus Brasilien, wo ein paar kleine Küstenstriche enorme Quantitäten von Kaffee erzeugen, dessen Gewinnung in den noch unbewohnten unermeßlichen Länderstrecken des Innern, wenn die Bäume einmal gepflanzt sind, fast nichts kosten wird, und wo die Baumwolle ebenfalls trefflich gedeiht; dann in Afrika, wo in vielen Gegenden der Kaffee wild wächst und jetzt schon von den Franzosen in Algier sehr schöne Baumwolle gewonnen wird. Dasselbe gilt

natürlich von vielen andern tropischen Produkten, nur nicht von Zucker, dessen Gewinnung überall viele und angestrengte Arbeit erfordert, und der daher in Zukunft (und zwar im Kleinen), wenn die Rückstände zweckgemäß benutzt und aller Vortheil der Kultur in Anschlag gebracht wird, ohne Zweifel billiger bei uns produzirt, als aus den Tropenländern bezogen werden kann.

Was aber die Landes-Kultur Ostindiens vorzugsweise zu fördern verspricht, ist der Eifer, mit welchem zuerst die Quäker in London den Plan aufgefaßt haben, der Sklaverei in Nordamerika und Brasilien durch Vermehrung der Produktion in Ostindien entgegen zu arbeiten, wo dieselben Stoffe bei freier Arbeit billiger zu gewinnen sind, als in Amerika mit Hülfe des schändlichen Menschenhandels. So ward am 1. Juli d. J. in London eine große Gesellschaft, Society of British India, gegründet, der sich am 1. August die Glasgower Gesellschaft für allgemeine Abschaffung der Sklaverei anschloß. Wir wünschen diesen edlen Bestrebungen den besten Erfolg, der auch nicht ausbleiben wird; denn die Briten und die Quäker zumal sind beharrlich und die Ostindische Kompagnie, einmal aus dem Schlendrian gerissen, wird im eigenen Interesse gern der gemeinnützigen Richtung Nachdruck geben.

## Gasbeleuchtung.

**Neue Erfindung.** Bordeaux. Am 26. September ist nach dem „Courrier de Bordeaux" ein sehr interessanter Versuch über ein Gas aus ausgepreßten Weintrestern und Weinhefe von Hrn. Livenais gemacht worden. Ein Pfd. getrockneter Trestern gab in weniger als sieben Minuten 200 litres kohlensaures Gas, das mit glänzender Weiße und Lebhaftigkeit ohne Geruch und Rauch brannte. Der zweite Versuch aus Weinhefen fiel ebenso befriedigend aus.

**Courtrai** war bei der Einweihung der dortigen Eisenbahn mit einem sehr hellen Gaslichte beleuchtet. Die Unternehmer hatten das Gas, über dessen üblen Geruch stark geklagt worden war, an diesem Tage besser gereinigt. Auch

**Gent** ist von einem ganz guten Gas erleuchtet.

## Wollmarkt.

**Brieg.** Am 26. v. M. wurden überhaupt 122 Ztr. Wolle zum Verkauf eingebracht, und sonach 3 Ztr. mehr als am vorjährigen Wollmarkte. Die Preise waren für beste Sorte 58⅔ à 55 Thlr., mittle 53⅙ à 51½, und geringe 49½ à 47½ Thlr.; im Durchschnitt 52 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., mithin um 7 bis 8 Thlr. niedriger als vor. Jahr.

## Korrespondenz.

* Neuß, 9. Oktober 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, neuer | 92 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | | Th. 3„ 7 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 56 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | | 30„— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 47 | „ „ | „ | Oktober | 29„15 | „ „ |
| „ Sommer | 47 | „ „ | „ | Mai k. J. | 29„15 | „ „ |
| Hafer . . . | 23 | „ „ | „ | gereinigt | 32„ 6 | „ „ |
| Buchweizen | 46 | „ „ | Rübkuch., | Stampf | 27„15 | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 60 | „ „ | „ | Preß | 26„— | „ „ |

Weizen seit 8 Tagen um 3, Roggen um 2 Sgr. gewichen; Gerste und Buchweizen um 1, Hafer um ½ Sgr. gestiegen. Rüböl kontant um 1, pro Oktober um 1¼, pro Mai ½, geläutert um 1 Thlr. gestiegen, doch zu den höhern Preisen zuletzt mehr angeboten.

* Amsterdam, 7. Oktober 1839.

**Zucker,** roher. Durch einige an den Markt gebrachte Partien Surinam konnten die Preise ihren Stand nicht mehr behaupten; auch Hav. erhielt nur 32½ bis 38½ Fl. Notirt sind: Surin. 25 bis 32, Hav. braun bis blond 30 bis 39, weiß 40 bis 53, Brasil br. bis blond 26 bis 33, weiß 31 bis 42; Java br. bis blond 24 bis 35, weiß 36 bis 40; Manilla br. bis blond 24 bis 33 Fl. — Raffinaden. Kandis ohne Aenderung. Sirop 20 Fl.

**Kaffee** ist unverändert geblieben, da der Bedarf größtentheils befriedigt und der Vorrath nicht stark ist, doch hielten sich die Preise. Vor Ende d. M. erwartet man die erste neue Zufuhr von Surinam.

**Gewürze.** Für Muskatnüsse und Blüthe wird 10 C. Avanz gefordert und theilweise bezahlt, und für Nelken 3 C. Avanz gegeben.

**Reiß,** geschält. Karolina erhält 16½ bis 17, gesch. Ostind. 10½ bis 12½ nach Qual. und gesch. Tafelreiß 13½ bis 14 Fl.

**Baumwolle** still, da auf hohe Forderungen nicht eingegangen wird.

**Tabak.** Die Kauflust für Maryland in 1. Hand dauert fort und 149 F. gingen ab. 532 Pack. Java werden diese Woche wahrscheinlich zu Markt gebracht.

**Häute.** Außer den schon gemeldeten Verkäufen von Ostind. in 1. H. zu besonders festen Preisen fanden noch 1200 getr. Südamer. in 2. Hand Käufer. Von Inl. ist der Vorrath nicht genügend und Kuh- und Ochsenh. gingen zur Versendung und zum Konsum gut ab. Leder ist lebhaft begehrt und bedingt höhere Preise.

**Hörner.** Von Brasil wurden wieder circa 14,000 St. Entrep. genommen, wodurch außer einer Kleinigkeit noch die in letzter Auktion angebrachten 45,000 aufgeräumt sind. Von fremden sind jetzt circa 55,000 vorräthig, meist erste Sorte Buenos-Aires u. Rio-Grande zu 50 bis 65 Fl.

**Hanf.** Bezahlt wurde für Riga Poln. Reinh. 74, dr. Paß 64, Ukr. Reinh. 74, Drovaner Heede 50, St. Petersb. Reinh. 70, halbr. 63 à 62½ Fl.

**Theer.** 200 Ton. Schwed. erhielten 139 Fl.

**Fettwaaren.** Talg von Amsterd. 31 bis 31½, St. Petersb. gelb. Lichtt. 32½ bis 33, nominell. Thran unverändert und wie folgt zu haben: bl. Wallfisch 36 bis 37 Konsum, Archangel 33 bis 35, Südsee 28½ Entrep. br. Berger Leder- 38, geringe 37 à 36, bl. Berger Leder 39 Fl. Rüböl war besonders zuletzt nicht begehrt: 6 W. 32¾, effekt. 31½ bis ¾, Nov. 31½ à ¼, Dez. 31¾ à ½, Mai 32½; Leinöl 6 W. 29, eff. 27½; Hanföl 6 W. 34½, eff. 33½ Fl. — Rübkuchen 65 bis 70; Leinkuchen 8½ bis 11 Fl.

**Getreide.** Weizen ging zum Konsum ab: 128pfd. weißb. Poln. 402, 129pfd. neu. Rhein. 340, dito jähr. dito 355, 125/27pfd. roth. Konigsb. 340 u. 343, 126pfd. bunt. 360, 129pfd. besser. 390 Fl.; Roggen erhielt vorige Preise: 120/21pfd. Preuß. 168 bis 176, 122pfd. Rost. 182 Fl.; Gerste ohne Handel; Hafer unverändert: 87pfd. dicke 122, 78pfd. alt. Futter 104 Fl.; Buchweizen preishaltend: 115/18pfd. Geld. 200 bis 205, 110pfd. Holst. 155 Fl. — Rappsaat wie früher: Ostfr. 46, alte Elbe 40 L. Leinsaat ohne Aenderung: 102pfd. Königsb. 232½ Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 35 11/16 G.; Hamburg k. 35⅛, 2 M. 35⅜ G.; London k. 12 G., 2 M. 11„85 G. 11„87½ P.; Paris k. 56⅛, 2 M. 56½ P.; St. Petersburg 2 M. 191½. — Diskonto 5 Przt.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: P. Hartmann von Köln. Abgefahren: H. Balck nach Köln. In Ladung: W. From nach Mannheim, sonst wie letzt gemeldet.

**Einklarirt:** von Surinam „Staat Friesz" Feikes 334 F. Zucker, 60 B. Baumw. an Div. u. Ordre; von Danzig 1 Sch. mit Weizen; von Archangel 1 Sch. mit Roggen, 1 mit Pech, Theer u. Matten.

* Batavia, 12. Juni 1839.

**Kaffee** per Pikul 30 bis 32 Fl.

**Reiß,** 1. Sorte 121 b. 156, 2. 109 b. 130, 3. 98 b. 110; Surab. 162 Fl.

* Bordeaux, 3. Oktober 1839.
(Monatsübersicht.)

**Zucker.** Von Martin. und Guadel. waren die Umsätze lebhaft, obschon die Raffinerien starke Vorräthe besitzen, und die Preise fielen nach der Ordonnanz auf 54 bis 54½ fr. die bonne 4me, wozu 2099 F. genommen wurden. Von Cayenne war viel angeboten doch ging wenig ab, da die Inhaber für bonne 4me 54 fr. verlangen; Bourbon war begehrt und stark umgesetzt; wenn die Nachfrage andauert, werden bald die Vorräthe noch vor den neuen Zufuhren geschmolzen sein. 5200 S. großentheils zur Raffinade erhielten 54 bis 54½ fr. die bonne 4me. In Aukt. wurden 447 S. verkauft; heute bedang. 100 S. 53 fr. baar. Havanna wird hoffentlich jetzt bald Abzug nach Spanien finden, 50 K. weiß. erhielten 51 fr. Entrep. Zufuhr 1395 F. Westind., 60 K. Havanna. Bestand 5598 F. Westind., 317 F. Cayenne, 22,690 S. Bourb., 430 K. Hav. Raffinaden wurden stark verführt und zu 78 bis 80 schön bis gut bezahlt. Eine Partie von 200 Ztr. gut. 2me bedang im Wiederverkauf 87 fr., doch scheinen die Preise noch mehr zu steigen. Kandis 77 bis 78, Melis 76, Sirop 60 bis 70 hatten auch guten Absatz.

**Kaffee** war etwas lebhafter als in den beiden frühern Monaten, doch sind die Verkäufe bei kleinen Vorräthen und gerade durch diese nicht sonderlich bedeutend. Die ersten Zufuhren werden ohne Zweifel rasch genommen, wenn die Forderungen nicht zu hoch steigen. Die Preise sind auf's neue etwas gestiegen. Von Martin. u. Guadel., die leicht Käufer fänden, ist nichts vorräthig. 14 Tierz. u. 2 Ztr. erhielten 1½ bis ⅔ fr., 480 B. schön ord. bis hübsch grün. Bourbon wurden fast ganz auf Spekul. zu 1 3/10 bis ⅖ gekauft. Von Java sind 1192 S. zugeführt, die zum Versand genommen wurden, dann im Wiederverkauf circa 200 S. zu 1 fr. 24 c.; jetzt ist nichts mehr vorhanden. Anfangs bedang Padang nur schwer 1⅒, seitdem aber leicht 1⅒ u. 2/25 u. die Preise bleiben fest für gut 1⅛, ord. 1⅒ fr. Im Ganzen wurden 1595 S. umgesetzt. Auf Spekulat. erhielten 1345 S. Domingo 75 c., jetzt wird hoch gehalten und ungeachtet des beschränkten Vorraths gingen von St. Jago 194 Bt. gut ord. farbig bis schön march. zu 75 bis 92½, und von Hav. 706 S. ord. bis klein march. zu 67½ bis 75 c. ab. Vorrath 300 Ztr. Mokka, 200 Malabar, 600 Bourbon, 6000 Padang, 2200 St. Jago, 1000 Havanna, 1350 Domingo, 200 Laguayra, 80 Portoriko, 70 Cayenne, zus. 12,000 Ztr. Notirungen baar: Mokka 1 fr. 85 c., Bourbon 1„30 bis 40, Padang 1„10 bis 12½; in Entrepot St. Jago 70 bis 95, Havanna 72 bis 77½, Portoriko 75 c.

**Thee.** 25 K. Pekko bedangen 6½ fr. baar. Vorrath und Notirungen 220 K. Pekko 5 fr. 10 Entrep., 45/2 Gunpowder, 159 Dosen 5„10, 78 K. Haisan 5„10, 239 Dosen dito 4„25, 72 K. Haisan 4„75 baar, 200 Dosen Pekko.

**Gewürze.** Pfeffer bleibt stabil. 600 Ztr. extra schwer erhielt in Auktion 83, 100 B. schwer 77, 65 B. beschäd. 65½ bis 73 fr. baar. Kaneel ward nur beschränkt umgesetzt. Nelken werden bald rar sein. Bourbon sind von 107½ auf 115 fr. gestiegen, wozu 112 B. Entrep. genommen wurden. **Kakao.** Guayaquil steht günstig; in der Mitte des Monats wurden circa 7000 Ztr. zu geheim gehaltenen Preisen begeben. 88 S. Caraccas bedangen 90 fr. Entr. 1000 S. werden erwartet. Westind. wird gesucht und selten. Bezahlt wurden 66 Qu. mit 77½ fr. baar. Vorrath und Notirungen 2000 S. Caraccas 9/10 bis 1⅕ Entrep., 100 S. Trinidad 57½ bis ¾, 800 Ztr. Guayaquil 37 bis 38 fr.

**Reiß.** Nordamer. Sorten flau und übermäßig vorhanden; nur zum Konsum ging Einiges ab. 10 F. ord. 33½, 15 Tierz. sehr schön 35 bis 37½. Von Ostind. wurde bedeutend auf Spekul. gekauft; 9000 Ztr. zu geheim gehaltenen Preisen, 782 S. Batavia zu 17¾, 2815 S. Ostind. zu 21 bis 23 fr.

* London, 3. Oktober 1839.

**Thee** ist stiller geworden, da eine neue Aukt. auf den 7. angekündigt ist, die sich auf 36,695 Colli oder 2,605,058 Pfd. beläuft, doch halten die Inhaber hoch und mit wenig Ausnahme kann man Kongo der Komp. nicht unter 1 sh. 9½ bis ¾ haben und muß für Tonkai wenigstens 1„10½ pr. Pfd. zahlen. Haisan und Younghaisan sind auf's Neue 1½ bis 2 d. gestiegen.

**Farbwaaren.** Von Indigo ging neuerdings Einiges ab und ausgesuchte Qual. erhielt 3 bis 4 d. über den Julipreisen; auch geringe konnen etwas höher plazirt werden. Berichte aus Kalkutta lassen eine gute Mittel-Aernte hoffen, und bei den geschmolzenen Vorräthen erwartet man dauernd feste Preise. Bis jetzt sind zur Auktion, die am 8. beginnt, 6744 K. angemeldet. Cochenille ist ziemlich begehrt und von 100 Sur. Honduras wurde fast alles zu etwas höhern Preisen genommen, als: schwarz 7 bis 7⅛, silbergrau, klein röthl. bis mittel 5 5/12 bis 6¾ sh. pr. Pf. Lakdye verkauft sich fortwährend schwer und bleibt nominell.

**Metalle.** Zinn in Folge der angekündigten Aukt. der N. H.-M. flau. Sunda ist 2½ bis 3 sh. per Ztr. gefallen; 1038 Bl. schön. Qual. wurden zu 70 bis 70½ begeben und später eine bedeutende Partie aus freier Hand zu 70 per Ztr. Banka steht nominell auf 77 sh. — Zink. Mehrere Partien bedangen 19 Lst. 7½ bis 10 sh. und der Markt ist fest. Von Span. Blei ging Einiges zu 17¼ bis ½ per Ton. ab Kupfer still.

* London, 4. Oktober 1839.

**Getreide.** In vor. Nacht regnete es stark, doch war während der Woche die Witterung ziemlich gut. Die Berichte aus Schottland, Irland und den westlichen Theilen Englands bleiben dagegen sehr ungünstig. Von inl. Weizen wurden die starken Zufuhren prompt zu Tagespreisen genommen; auch von fremd. ist bedeutender Vorrath zugekommen, außer einer ansehnlichen Quantität, die am Mittwoch zum Konsum kam, bevor der Zoll auf 10 sh. 8 d. stieg. Inhaber sind nicht geneigt, billiger zu erlassen, so daß der Abzug schwach bleibt, obschon die Montagspreise sich erhalten. Gerste, Bohnen und Erbsen ohne Aenderung. Hafer wird zu günstigern Preisen in Entr. gekauft; von inl. geht wenig ab. Die Durchschnittspreise der letzten 6 W. sind: Weizen 70 sh. 10 d., Gerste 39„1, Hafer 27„— und Roggen 41„2; Zoll für W. 10„8, G. 3„4, H. 6„3, R. 8„—.

Man glaubt allgemein, daß der Preis nicht weiter sinken werde. Die Vorräthe sind weit geringer als im vor. Jahre und außerdem meint man, daß an einer vollen Aernte 4 bis 5 Mill. Qur. fehlen werden.

* Manchester, 1. Oktober 1839.

**Garnmarkt.** Wie am Liverpooler Baumwollenmarkt der Nordamerikan. Rohstoff seit Anfang September (mit einigen kleinen Schwankungen) ¼ d. gewichen ist, während Surate ½ bis ¾ und Brasil ½ bis ⅝ d. stieg, so stehen auch unsere Garnpreise jetzt in einigen Sorten (besonders

für Ostindien) $\frac{1}{4}$ d. niedriger, in den aus Brasilwolle gesponnenen aber etwas höher als damals. Der Absatz im Allgemeinen war nicht unbedeutend, und es wurden im September etwas über 25,000 Ballen durchschnittlich per Woche im Lande verarbeitet. Auch haben einige Spinner einstweilen das System der reduzirten Arbeit verlassen, werden aber wohl dazu zurückkehren, wenn die Russischen Bestellungen abgeliefert sind. Die noch zu erwartenden Herbstordres aus Deutschland werden bei 4 Arbeitstagen in der Woche wohl auszuführen sein. — In der letzten Woche haben wir zwar wieder einige Falliments erlebt; allein die Besorgniß in Betreff der ärmern Klasse ist ziemlich gehoben, da der Weizen in Folge des befriedigenden Aerntebetrages um 8 sh. per Quarter gewichen ist. — Die jetzigen Notirungen sind:

Mule 20er, ord. bis sehr gut 2da $8\frac{1}{2}$ bis 10, beste bis extrab. 2da $10\frac{1}{4}$ bis $11\frac{1}{4}$, klein bis gut 1ma $12\frac{1}{4}$ bis $13\frac{1}{4}$, beste 1ma $14\frac{3}{4}$; 30er in denselben Qualitäten $10\frac{1}{2}$ bis $11\frac{1}{4}$, $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$, $13\frac{1}{2}$ bis $14\frac{1}{2}$ und 16; 40er $10\frac{3}{4}$ bis $12\frac{1}{4}$, $12\frac{1}{2}$ bis $13\frac{1}{2}$, 14 bis $15\frac{1}{2}$ und 16; 50er 13 bis 14, $14\frac{1}{4}$ bis $15\frac{1}{2}$, 16 bis 18 und 19 bis $19\frac{1}{2}$; 80er $18\frac{3}{4}$ bis 21, 22 d, bis 2 sh., 2„$1\frac{1}{2}$ bis 2„8, und 3„2 bis 3„8; 120er 3„2 bis 3„3, 3„3 bis 3„$11\frac{1}{2}$, 4 bis 4„10 und 5 sh.

Water 12er ord. bis sehr gut 2da $8\frac{1}{4}$ bis $9\frac{1}{4}$, beste bis extrab. 2da $9\frac{1}{2}$ bis $10\frac{3}{4}$; 20er ebenso $9\frac{1}{4}$ bis $10\frac{1}{4}$, $10\frac{1}{2}$ bis $11\frac{3}{4}$; 30er $11\frac{1}{4}$ bis 12, $12\frac{1}{4}$ bis $13\frac{1}{2}$, u. klein 1ma 15; 40er 15 bis $15\frac{1}{2}$, $15\frac{3}{4}$ bis 18 u. $18\frac{3}{4}$ d.

Baumwollenpreise: Surate $5\frac{3}{8}$ bis $6\frac{1}{4}$, Georgia $6\frac{1}{2}$ bis 8, New-Orl. $6\frac{1}{4}$ bis $9\frac{1}{2}$, Maranham $8\frac{3}{4}$ bis $10\frac{1}{2}$, Pernamb. $10\frac{1}{4}$ bis $10\frac{3}{4}$, Aegypt. $11\frac{1}{4}$ bis 15 d.

---

* Bremen, 4. Oktober 1839.

(Monats-Bericht.)

**Zucker**, roher. Der Monatsumsatz war ziemlich bedeutend, die Preise sehr fest; für braune Brasil mußte selbst $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ Gr. mehr bewilligt werden. Der Umsatz betrug: 168 K. 12 Qu. weiße, 363 K. 9 Qu. gelbe und braune Brasil, 1753 K. gelbe und braune Havanna, 3200 S. Siam. Vorrath am 4. Oktbr.: 385 K. weiße und 4990 K. gelbe u. br. Havanna, 179 K. weiße und 182 K. gelbe und br. Brasil, 84 F. Muscovaden. Raffinirte kleiner Vorrath, keine Zufuhren, feste Preise, wenig Umsatz. Verkauft 16,500 Brode Melis und Raffin., 1700 K. und T. Kandis. Zugeführt 47 F. und 538 Br. Melis und 405 K. Kandis, wovon der größte Theil transitirt.

**Kaffee.** Die Zufuhren in diesem Monat bestanden nur aus 55 Orh. 67 B. Cuba und 121 B. Brasil; die Verkäufe dagegen aus 120 F. Cuba, 178 Orh. 650 S. Portoriko, 700 B. Havanna, 3900 S. Laguayra, 3000 S. Domingo, 3400 B. Brasil. Laguayra ward $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$ Gr., Domingo $\frac{1}{4}$ Gr. höher bezahlt. Havanna und Laguayra gänzlich, Cuba bis auf einzelne kleine Partien (die zugef. 55 Orh. 67 B. sind noch nicht gelandet) aus erster Hand geräumt. Einfuhr 62,000 Pfd.; verkauft 1,600,000 Pfd.; Vorrath 2,000,000 Pfd.

**Uebersicht der Einfuhren in den ersten 9 Monaten der Jahre**

| | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Einfuhr ........ | $8\frac{1}{10}$ | $14\frac{1}{10}$ | $6\frac{4}{5}$ | $12\frac{1}{10}$ | $10\frac{1}{2}$ | Millionen Pfd. |
| Vorrath in erster Hand Ende September ... | $2\frac{1}{3}$ | $6\frac{1}{3}$ | 4 | $5\frac{1}{4}$ | $2\frac{1}{4}$ | „ „ |
| Preis v. gut ord. Domingo | $12\frac{1}{2}$ | 11 | $9\frac{1}{4}$ | $9\frac{1}{4}$ | $10\frac{1}{2}$ | Gr. per Pfd. |

**Thee.** Der starke Begehr im vorigen Monat räumte die erste Hand fast gänzlich; in diesem konnten keine großen Umsätze aus erster Hand gemacht werden, daher ward der Vorrath aus zweiter Hand auch fast gänzlich geräumt, und dürfte eine fernere Steigerung nicht unwahrscheinlich sein. Versandt 29/4, 83/8, 35/16 und 143/32 K. Vorrath 359/4, 90/8, 300/32 und 230/64 K.

**Gewürze.** Pfeffer. Die direkt von Sumatra zugeführte Ladung von circa 600,000 Pfd. fand gleich nach Landung prompt Nehmer. Der zweiten Hand mußte später $\frac{3}{8}$ bis $\frac{1}{2}$ Gr. Nutzen bewilligt werden. Piment behauptete sich auf $6\frac{3}{4}$ bis 7 Gr. Kassia, Zufuhren und Absatz gering. Nelken, Macis, Nüsse und Blüthe ohne Umsatz. Verkauft 650,000 Pfd. Pfeffer, 250 S. Piment. Indirekt zugeführt 80 S. Pfeffer, 50 K. Kassia.

**Reiß.** Karolina anfangs selbst zu ermäßigten Preisen wenig gefragt, indeß bewährte sich die gute Meinung, indem in der letzten Hälfte des Monats die Preise $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Thlr. nach Qualität höher gingen, während Java nur zu niedrigern Preisen Käufer fand. Von Bengal trafen keine Zufuhren ein; weißer ist gesucht, aber ohne Vorrath. Verkauft 180 F. Karol. und 6200 S. Java-Reiß. Indirekt zugeführt: 701 S. Java.

**Baumwolle.** Der Stand der Preise war in diesem Monat an allen Plätzen fast ohne Aenderung, und betrugen die Schwankungen in England nur $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Penny bei fortwährend guten Umsätzen. Hier am Platz konnten die Verkäufe nicht bedeutend werden, indem weder Vorräthe von Belang vorhanden, noch einigermaßen nennenswerthe Zufuhren eintrafen. Verkauft 438 Pack. Nordamer., 191 Ball. Westind., 65 P. Südamer. Vorrath 226 „ 38 „ „ Eingef. 89 P. Nordam.

**Farbwaaren.** Von Indigo konnten nur 5 K. und 7 Ser. gekauft werden. Preise ohne Aenderung. Cochenille ohne Umsatz. Blauholz; in der letzten Zeit wurden alle Partien, so wie sie zum Verkauf angeboten, gleich genommen und selbst höher bezahlt. Auch für Gelbholz zeigte sich mehr Begehr. Von Querzitron trafen keine Zufuhren ein, und ging von den hier noch lagernden 22 F. Sekunda nichts ab. Versand circa 300,000 Pfd. Blauholz und circa 200,000 Pfd. Gelbholz.

**Früchte.** Korinthen, der Preis erreichte bei sehr kleinem Vorrath eine seit langen Jahren nicht gekannte Höhe, und Zufuhren sind nicht zu erwarten. Rosinen, Smyrn. bei kleinem Umsatz ohne Preisveränderung. Mandeln in allen Sorten um 1 Thlr. höher.

**Häringe.** Die Zufuhr war stark, die Norweger hielten Preis, Schott. wichen bis um 1, Holländ. um 3 Thlr. Umsatz 715 Ton., worunter 550 Schott. Zufuhr 1742 T., worunter 1540 Schott.

**Häute** *rc.* waren und blieben stark begehrt und trotz der Zufuhr am Monatsschluß von 10,000 St. Montevideo u. a. kl. Part. erwartet man höhere Preise, wenn nicht bald noch beträchtlichere Zufuhr eintrifft.

**Wallfischbarden.** Für Südsee zeigte sich sehr viele Kauflust und gingen circa 90,000 Pfd. zum Theil mit einem Avanze von circa $\frac{1}{2}$ Thlr. in Spekulanten- oder Fabrikantenhände über. Der wenige Vorrath wird höher gehalten.

**Theer** war dauernd gesucht, und manche Ordre blieb unausgeführt; außer dem letzt gemeldeten Verkauf betrug der Umsatz 3250 T. Stockholm., die Zufuhr 3341 T. dito und 312 T. Archangel.

**Pech** bei Mangel an Vorrath steigend, und nur 36 Ton. verkauft. Vorrath 250 T. Arch.

**Harz.** Der disponible Vorrath in erster Hand ist sehr klein und die jüngsten Zufuhren noch nicht gelandet. Preis ohne wesentliche Aenderung. Verkauft 250 F.

**Salpeter**, roher Ostind. aus Mangel an Waare ohne Umsatz, doch wird eine Partie direkt von Kalkutta erwartet.

**Pottasche** blieb bei starker Zufuhr aus St. Petersburg sehr fest, ward aber nur zum Bedarf gekauft. In andern Gattungen auch keine Veränderung. Verkauft sind circa 120 F. Petersb., 67 F. Finnl., 50 F. Amerik. Stein- und 6 F. Perlasche. Zugeführt 980 F. Petersb. und 55 F. Finnl. Asche.

**Fettwaaren.** Eine Ladung Südseethran ging aus erster Hand mit $\frac{1}{2}$ Thlr. Erhöhung ab. Die Besitzer der Uebrigen forderten mehr und ließen sich auch noch heute auf die wiederholten Gebote für den disponiblen Vorrath von circa 5000 Tonnen nicht ein. Von Newfoundlandthran ging sehr wenig um, Konsumenten hatten sich so ziemlich versorgt, doch übten die höhern Preise einen starken Einfluß für Berger u. Tromsöer bl. Gattungen, u. zogen diese um $\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$ Thlr. an. Leberthran ward zu hoch gehalten. Baumöl räumte sich gänzlich. Rüböl ward nur für Raffinadeurs im Kleinen gekauft. Die Zufuhren von Leinöl u. das Schwanken der Preise dauern fort. Von den angekommenen Part. Russ. Hanföl wurde circa $\frac{1}{3}$ zu div. Preisen gekauft, doch stellte sich hierfür auch noch keine Konjunktur ein. Verkauft sind circa 2450 T. Südsee aus erster und circa 800 T. aus zweiter Hand, 850 T. Newfoundl., 370 T. Berger und Tromsöer bl., 100 T. Bremer hell und circa 260 T. Leberthran; ferner 100 Pip. Hanf-, 50,000 Pfd. Lein-, 35,000 Pfd. Rüb-, 5000 Pfd. Baum- und 2000 Pfd. Palmöl. Zugeführt circa 235 T. Arch. Thran, 400 Pip. Hanf-, 90,000 Pfd. Lein-, 32 Geb. Palm- und 5000 Pfd. Rüböl, 40 F. Seifentalg und 480 T. Berger bl. Thran. Vorrath am 4. Okt. von Südseethran circa 12,500 Tonnen.

**Getreide.** Weizen. Bei dem fast gänzlich geräumten disponiblen Lager blieb der Handel beschränkt. Die spätern kleinen Zufuhren wurden höher bezahlt; die Steigerung im Laufe des Monats beträgt circa 20 Thl., der Umsatz circa 200 Last. Auch Roggen zog bei stets sich mehrender Frage circa 10 Thlr. an, doch waren wenige Inhaber zum Verkauf geneigt und betrug der ganze Umsatz circa 500 Last. Von Gerste wurden nur Kleinigkeiten für hiesigen Bedarf begeben. Hafer blieb für hiesigen Gebrauch bis gegen Ende des Monats rasch zu begeben, von da an gerieth der Absatz etwas in Stocken, indem die Zufuhren sich mehrten, und die Preise wichen einige Thaler. Rappsaat blieb in guter versandbarer Waare verkäuflich, geringe mußte aufgelagert werden; Preise ohne Aenderung.

**Einklarirt** von Westindien, Nord- und Südamerika mit 14 Schiffen bis zum 27. Sept.: 1019 F. 63 Pack. 339 Ser. 14 Kist. 323 Ffl. Tabak, 1648 F. 123 B. Stengel, 561,000 St. Zigarren, 55 F. 188 Sack Kaffee, 1311 K. Havanna-, 460 Kist. 49 Qu. Bahia-, 84 F. Muscovaden-Zucker, 37 P. Nordamer. Baumwolle, 26/4, 10/8 K. Haisanthee, 4774 Pik. Pfeffer, 104 S. Piment, 29 S. Kakao, 463 F. Harz, 492 Bd. Wallfischbarden, 169 Barr. Terpentinöl, 9556 St. Häute, 30 F. Steinasche, 2050 T. Südseethran, 172,000 Pfd. Blau-, 84,000 Pfd. Gelbholz, 101 Pip. Tafia, 202 Pip. 65 Punch. Rum, 340 St. Cotton Bagging, 400 Barr. Mehl. — Seitdem noch 1320 S. Kaffee, 1141 Ser. Tabak, 1138 Hörner, 212 Häute, 37,000 Pfd. Blauholz, 40,000 Pfd. Barden und 4000 T. Südseethran.

---

* St. Petersburg, 27. September 1839.

Umsatz der Woche: An gelb. Lichttalg 1. Sorte 5000 Pud zu $36\frac{6}{7}$ S.-R. baar; an Hanf 6700 P. rein zu 30 und 2000 P. Ausschuß zu $25\frac{5}{7}$; an Flachs 3150 P. 12köpfig zu 32 R. $85\frac{5}{7}$ Kop. Silber baar für's Berkowetz; an Hanföl 2000 P. zu 2 R. $28\frac{4}{7}$ Kop. S. das P. loco; 5000 P. auf Lieferung im nächsten Jahr zu 2 R. $51\frac{3}{7}$ Kop. mit $14\frac{2}{7}$ K. Handgeld: und 50 Faß zu $2\frac{1}{2}$ S.-R., ebenfalls mit Handgeld.

Wechselkurs 3 Mon.: Amsterdam $197\frac{1}{4}$ à 197 C.; Hamburg $35\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{16}$ ß. Bko.; London $39\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{8}$ d.; Paris 410 à 408 c.

**Schiffahrt.** Bis gestern sind in Kronstadt 1137 Schiffe angekommen und 962 in See gegangen.

**Karavanen.** In Troitzk kamen am 9. August 620 Kameele an, und brachten u. a. 288 Colli gesponnene u. 44 C. rohe Baumwolle; nach Orenburg kamen Ende Juli aus der Bucharei 682 Kameele über Orsk und 1154 Kameele direkt durch die Steppe; sie brachten u. a. 654 Colli gesp. und 969 C. rohe Baumwolle.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** Cockerill ist nach dem „Politique" in den Stand gesetzt, alle seine Gläubiger zu bezahlen und die Arbeiten seiner Werkstätten fortzuführen. Es ist nicht bekannt, woher ihm diese Hülfe kam; hoffentlich wird bald das Nähere darüber veröffentlicht werden. Man vermuthet indessen, daß eine Deutsche Gesellschaft sich mit Cockerill arrangiet habe. Von den trefflichen Leistungen der großen Maschinenwerkstatt in Seraing haben wir an dem neuen Dampfboot der Köln. Gesellschaft „John Cockerill" wieder einen erfreulichen Beweis, denn die Maschine dieses Schiffes, das die 7 lieues lange Strecke von Tiel nach Nymwegen in 2 Stunden 22 Minuten zurücklegte, ist in Seraing gebaut.

**Frankreich.** Die Bank von Lyon hat in Folge der im Departement der Isère ausgebrochenen Falliments ihre Operationen beschränkt und wird im „Censeur de L." wegen dieser dem Zweck der Banken im Interesse des Gemeinwohls entsprechenden Vorsicht gerühmt.

**Russische Münzen.** Der Werth sämmtlicher edlen Metalle, die auf dem Russischen Münzhofe bisher geprägt wurden, beläuft sich, nach der „Russ. Hand.-Ztg." auf 537 Mill. fr. An Kupfermünzen sollen für 62 Mill. Papier oder 18 Mill. Silber-Rubel in Umlauf sein.

**Großbritannien.** Staatsschuld. Diese betrug am 1. Jan. 1831:

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Konsolidirte . . . | 757,486,997 Lst. | 785,239,647 Lst. |
| | Nichtkonsolidirte . . . | 27,752,650 „ | |
| Am 1. Jan. 1839 | Konsolidirte . . . | 763,803,562 „ | 793,760,883 „ |
| | Nichtkonsolidirte . . . | 29,957,321 „ | |

Die Schuld wurde also in 8 Jahren vermehrt um . . 8,521,236 Lst.

**Vereinigte Staaten.** Der „Great-Western" ist in der beispiellos kurzen Zeit von 12 Tagen und 13 Stunden am 5. d. von New-York nach Bristol gelangt und hat 117,051 Lst. mitgebracht. Das ein paar Tage vorher in London angekommene Packetboot „Montreal" brachte 100,000 Dollars für den Agenten der United-States-Bank. Außerdem sind in Folge früherer Anordnung 200,000 Dollars nach Havre gegangen, die ihm von Hrn. Hottinger & Komp. wieder zugestellt werden. Es sind also 250,000 Lst. baar zu seiner Verfügung, und überdies verschiedene Wechsel, deren Belauf noch nicht bekannt ist. Ob er nun genug erhalten hat, um die liquiden Forderungen an die Bank zu decken, wird die nächste Post wohl melden. Wenn indeß, wie es allerdings vor einiger Zeit den Anschein hatte, ernstliche Besorgniß für die Zukunft der gen. Amerikan. Bank begründet wäre, dann hätte der Baumwollenverkehr in Liverpool schwerlich einen so ruhigen und bedeutenden Fortgang gehabt.

Am 20. Sept. ist die „British-Queen" in New-York eingetroffen mit Nachrichten aus Europa vom 3. September, die ungünstig auf den dortigen Markt wirkten. Die United-States-bank-Aktien wichen auf 98, hoben sich jedoch wieder auf 104. Der Kurs auf London war am 21. (Abfahrtstag des Great-Western) $109\frac{3}{4}$ bis $110\frac{1}{4}$, und auf Frankreich 5 fr. 15 c.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 9. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141½ | 141 3/10 | 2 Mon. | 140 4/10 | 140 8/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | 141½ | 141 3/10 | „ | 140 3/10 | 140 1/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | 85 6/10 | | „ | 85 1/10 | 85 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | 80 3/10 | „ | 80 1/10 | 80 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | | 152 | „ | | 150 7/10 |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 9/10 | „ | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„23½ | | „ | 6„22¼ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80½ | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112½ | | „ | 112 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„18¾ | 5„18½ |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13 | 5„13½ |

| Silbermünzen. | | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | | Sgr. | 40 1/12 | 40¼ |
| Franz. Kronenth. | | „ | 47 | 46 5/6 |
| Brab. | „ 1/1 | „ | 46 1/6 | 46 |

# Anzeigen.

111. **Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.**

**Fünfte Einzahlung von 10 Prozent.**

Unter Beziehung auf die §§. 14, 15 und 16 des Statuts werden die Aktionäre unserer Gesellschaft hierdurch aufgefordert, die fünfte Einzahlung mit 10% oder 25 Thlr. per Aktie,

**bis zum 15. Oktober dieses Jahres,**

von welchem Tage die Quittungsscheine datirt sein werden, bei uns oder bei den Herren

**Joh. Dav. Herstatt**
**Sal. Oppenheim** jun. **& Komp.**
**Abr. Schaaffhausen** und
**Joh. Heinr. Stein** } in Köln,

oder dem Herrn **Carl Martin Adenaw** in Aachen zu leisten und die in ihren Händen befindlichen Quittungsscheine über die geleistete vierte Einzahlung mit einzuliefern, indem die neuen Quittungsscheine, welche über 50% oder 125 Thaler per Aktie lauten werden, nur gegen Zurückgabe der am 1. d. J. von uns ausgestellten Quittungen ausgehändigt werden können.

Die vorgenannten Bankierhäuser werden wie bisher über die empfangenen Einzahlungen Interims-Quittungen ertheilen, welche demnächst gegen die von uns vollzogenen förmlichen Quittungen bei denselben Bankierhäusern umzutauschen sind.

Köln, den 10. August 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Hirte, Spez.-Dir.-Subst.

165. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

**In Verbindung mit den Dampfschiffahrts-Gesellschaften**
für den Dienst von und nach
**Basel, Rotterdam, Antwerpen, London, Amsterdam und Hamburg.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 3. Oktober an täglich dreimal zwischen **Köln** und **Koblenz**, zweimal zwischen **Koblenz** und **Mannheim**, und einmal zwischen **Mannheim** und **Strasburg**, wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** | Morgens | 7 | Uhr, |
| | „ | 9 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Bonn** | Morgens | 10 | „ |
| | Mittags | 12 | „ |
| | Abends | 7 | „ |
| von **Koblenz** | Morgens | 5 | „ |
| | „ | 8 | „ |
| von **Mainz** | „ | 6 | „ |
| | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** | Morgens | 5½ | „ |
| von **Leopoldshafen** | Nachmittags | 1 | „ |
| von **Iffezheim** | Morgens | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffezheim** | „ | 10½ | „ |
| von **Leopoldshafen** | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** | Morgens | 5 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Mainz** | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 9 | „ |
| von **Koblenz** | „ | 7 | „ |
| | „ | 11½ | „ |
| | Nachmittags | 2 | „ |
| von **Bonn** | Morgens | 10 | „ |
| | Nachmittags | 2½ | „ |
| | „ | 5 | „ |

Das um 5 Uhr Morgens von Koblenz abfahrende Schiff fährt in einem Tage bis Mannheim; die von Strasburg kommenden Schiffe übernachten in Mannheim, von wo das um 5 Uhr Morgens abfahrende Schiff Abends in Köln eintrifft. Die Reise von **Strasburg** nach **Köln** wird sonach auch während des Oktobers in zwei Tagen zurückgelegt. — Zwischen **Biebrich** und **Wiesbaden, Mainz** und **Frankfurt, Gernsheim** und **Darmstadt, Leopoldshafen** und **Karlsruhe, Iffezheim** und **Baden** findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagen-Verbindung Statt. — In **Aachen, Lüttich, Ostende, Dünkirchen** und **Antwerpen** befinden sich Büreaux der Gesellschaft, auf welchen alle den Dienst betreffende Nachrichten, so wie Billete gegen Preis-Ermäßigung zu haben sind. Auf dem Posthofe zu Köln ist ein bequemer Wagen aufgestellt, dazu bestimmt, die mit der Post ankommenden Reisenden und ihre Effekten kostenfrei zu dem Morgens 7 Uhr nach dem Oberrheine abfahrenden Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft zu bringen.

Nähere Mittheilungen werden von den Kondukteuren und auf sämmtlichen Agenturen bereitwilligst ertheilt.

Köln, 1. Oktober 1839. **Die Direktion.**

161. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**
**Düsseldorfer Gesellschaft.**

Dienst zwischen
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten.**

Während des Monats Oktober fahren die Boote, der späten Jahreszeit wegen, nicht mehr Nachts von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, sondern wie folgt:

**Täglich**
zwischen **Mainz** und **Düsseldorf,**
und fünfmal wöchentlich
zwischen **Mainz** und **Rotterdam,**
nämlich:

jeden Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von **Düsseldorf** in zwei Tagen nach **Rotterdam,** mit Uebernachtung in **Arnheim,** und

jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von **Rotterdam** in zwei Tagen nach **Düsseldorf,** mit Uebernachtung in **Emmerich.**

Abfahrt zu Thal:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Mainz nach Düsseldorf | Morgens | 6 | Uhr |
| „ Koblenz „ „ | „ | 11 | „ |
| „ Bonn „ „ | Nachmitt. | 2½ | „ |
| „ Köln „ „ | „ | 4½ | „ |
| „ Düsseldorf nach Arnheim | Morgens | 8 | „ |
| „ Arnheim nach Rotterdam | „ | 8 | „ |

Abfahrt zu Berg:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Rotterdam nach Emmerich | Morgens | 6½ | Uhr |
| „ Emmerich nach Düsseldorf | „ | 7 | „ |
| „ Düsseldorf nach Koblenz | Abends | 11 | „ |
| „ Köln „ „ | Morg. | 7½ | „ |
| „ Bonn „ „ | „ | 10½ | „ |
| „ Koblenz „ Mainz | „ | 7 | „ |

Sollte eintretender niedriger Wasserstand die Fahrt über Arnheim nicht erlauben, so tritt Nymegen an die Stelle.

Der Dienst steht in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**
von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen der Gesellschaft bereitwilligst ertheilt.

Düsseldorf, im September 1839. **Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 8. bis 9. Oktober.**

Angekommen: (den 7.) Franz Gerling vom Niedermain; (den 8.) W. Haasters von Amsterdam mit 4432 Ztr., H. Claasen von Amsterdam mit 4685 Ztr., Joh. Kiefer von Mainz; (den 9.) Heinr. Staab von Heilbronn, Heinr. van Hees von Rotterdam mit 5750 Ztr.

Abgefahren: (den 8.) Conr. Geller nach Mannheim mit 1584 Ztr., P. H. de Vries nach Amsterdam mit 1680 Ztr.; (den 9.) D. de Wey nach Rotterdam mit 5612 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 8.) P. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 4312 Ztr., J. J. v. Reindorp von Mainz nach Amsterdam mit 3000 Ztr., P. Kroell von Frankfurt nach Amsterdam mit 3300 Ztr.

In Ladung: P. v. Hees nach Rotterdam; G. Abels nach Amsterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; Val. Pfaff nach Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; Ch. Hegwein nach dem Mittel- und Obermain; L. Heuß nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; M. Gorgens nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 6/7.) S. Schaefer von Rotterdam nach Koblenz mit 4038 Ztr., J. G. Peill von Amsterdam nach Mainz mit 4012 Ztr., J. Scholten von Rotterdam nach Duisburg mit 2963 Ztr., G. Leermackers von Amsterdam nach Mannheim mit 3794 Ztr., H. Bruck von Amsterdam nach Mannheim mit 3502 Ztr., W. Claasen von Rotterdam nach Köln mit 5484 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 7.) M. Brassel v. Mainz n. Rotterdam mit 2766 Ztr., Ch. Seelig von Köln nach Kitzingen mit 2053 Ztr., J. Ittschert von Rotterdam nach Mainz mit 4059 Ztr., J. Kappes von Bingen nach Köln mit 2414 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 8. 7′ 6″, — den 9. 8′ 11″;
zu Kaub: den 9. 6′ 8″.

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 123.** — **Köln, Sonntag den 13. Oktober.** — **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Bericht über den Stand der Arbeiten beim Bau der Rheinischen Eisenbahn am 30. September 1839.

| Von den anschlagsmäßig überhaupt auszuführenden Erd- und sonstigen Arbeiten: | | | | | | Davon sind bereits gefertigt: | | | Es bleiben mithin noch auszuführen: | | | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| fallen in Bau-Sektion | auf eine Länge der Bahn von Ruthen | in der Gegend von | in der Gegend bis | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | bewegte Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | |
| I. | 5828½ | Köln | an d. Erft b. Sehnrath | 241999 | 22 | 120253 | 13 | 3557 | 121746 | 9 | 2271½ | 2 Brücken sind in der Arbeit begriffen. |
| II. | 4955¾ | der Erft | an die Roer bei Düren | 95938 | 27 | 34952 | 19 | 2380 | 60986 | 8 | 2575¾ | 3 Brücken sind im Bau begriffen. |
| III. | 5193 | der Roer | an die Inde | 156933 | 40 | 61873½ | 15 | 2700 | 95059½ | 25 | 2493 | 17 Brücken u. Brückthore sind im Bau begriffen. |
| IV. a. | 2591½ | der Inde | Aachen | 74976 | 17 | 44916 | 12 | 1600 | 30060 | 5 | 991½ | |
| Summa | 18568¾ | | | 569846 | 106 | 261994½ | 59 | 10237 | 307851½ | 47 | 8331¾ | |

Es sind demnach, bei Vergleichung mit dem Bauberichte des Monats August, im Laufe des Monats September 21282 Schachtruthen Erde bewegt und 697 laufende Ruthen Planum gefertigt.

Am Königsdorfer Tunnel wurden die bergmännischen und Maurerarbeiten ohne Hinderniß fortgesetzt. Die ganze Länge des Tunnels ist in den unteren Stollen auf beiden Seiten im bergmännischen Betriebe fertig, 1800 laufende Fuß sind in der zweiten Etage durchgetrieben. Die Ausmauerung der unteren Strecken hat eine Länge von 3976 laufenden Fuß erreicht; in der zweiten Etage sind 484 laufende Fuß ausgemauert. Im östlichen Einschnitt hat das Ausmauern der Gewölbestrecke begonnen. Es waren daselbst gegen 1000 Arbeiter und 20 Pferde beschäftigt.

Am Rirmer Tunnel waren a) im Felsen 256 laufende Fuß in der ganzen Höhe und 44 laufende Fuß in der Firste ausgemauert; b) im Sande desgleichen 190 laufende Fuß in der ersten Etage und 76 laufende Fuß Querschläge. Die unterste Strecke im Sande ist ganz durchgetrieben. Es arbeiteten daselbst 622 Mann und 18 Pferde.

Die Zahl aller bei dem Bau der Bahn beschäftigten Arbeiter betrug gegen 6000 Mann.

Auf der fertigen Bahnstrecke von Köln nach Müngersdorf fuhren in dem Zeitraume vom 3. August bis 30. September in 30 ganzen und 21 halben Fahrtagen 35127 Personen.

Köln, den 9. Oktober 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
**Hauchecorne**, Spez.-Dir.

## Eisenbahnen. Uebersicht.

**Berlin-Potsdam.** Die Direktion hat in der „Leipz. Allg. Ztg." und andern Blättern bekannt gemacht, daß sie durch Einführung eines in den Verein. Staaten schon gebrauchten Apparates, wodurch das Ausströmen von Funken durchaus verhindert wird, eine Kosten-Ersparniß an Brennmaterial von 16 bis 18,000 Thalern erlangte. Auch sollen künftig die Fahrten mit Pferden fortfallen, da nach dieser neuen Einrichtung die Fahrten durch Dampf kaum höher als jene zu stehen kommen. Außerdem greift die Holzheizung die Maschinen weniger an, wodurch wieder eine namhafte Ersparung bewirkt wird.

**Berlin-Stettin.** In der Generalversammlung vom 3. Okt. ward, da die Zeichnungen den Betrag einer Million noch nicht überstiegen hatten, der Beschluß gefaßt, die Beihülfe des Staates für die noch fehlende Summe anzusprechen.

**Erzgebirgische.** Das Direktorium hat sich mit dem Ministerium in Betreff der Postvergütung ꝛc. definitiv geeinigt und die Anschläge und Zeichnungen für die projektirte Bahnlinie erhalten.

**Nürnberg-Fürth.** Frequenz.

| | Personen. | Einnahme. |
|---|---|---|
| Vom 1. Jan. bis 2. Sept. d. J. | 288,668 | 35,942 Fl. 54 Kr. |
| „ 3. Sept. „ 9. „ „ | 10,401 | 1,255 „ 21 „ |
| „ 10. „ „ 16. „ „ | 11,069 | 1,336 „ 18 „ |
| „ 17. „ „ 23. „ „ | 7,910 | 948 „ 9 „ |
| „ 24. „ „ 30. „ „ | 11,755 | 1,446 „ 21 „ |
| „ 1. Okt. „ 6. Okt. „ | 15,017 | 1,886 „ 42 „ |
| Zusammen in diesem Jahr | 344,810 | 42,815 Fl. 45 Kr. |

**München-Augsburg.** Kaum ist ein Hinderniß durch Erklärung des Staatsrathes, daß die Schießstätte in München, wo der Bahnhof gebaut werden soll, dem Expropriationsgesetze unterworfen wäre, beseitigt, so tritt ein anderes ein, und zwar ein durch schändlichen Wucher hervorgebrachtes. Die dortige Schützengesellschaft hat nämlich die enorme Summe von 504,000 Gulden für diesen Platz gefordert. Für ein Kloster hätte sie ihn wahrscheinlich umsonst gegeben, aber für eine Eisenbahn —!

**Wien-Bochnia.** Frequenz auf der Bahn von Wien bis Brünn (s. Org. Nr. 119.)

| | | Personen. | Einnahme. |
|---|---|---|---|
| vom 7. Juli bis incl. 15. Sept. | | 84,547 | 116,459 Fl. 54 Kr. |
| vom 16. Sept. „ „ 31. „ | | | |
| von Wien nach Brünn | Pers. 9388 Fl. 10,878„11 | | |
| von Brünn nach Wien | „ 9978 „ 11,719„13 | | |
| | | 19,366 | 22,597 „ 24 „ |
| Hierzu für Bauholz von Lundenburg nach Wien | | . . . | 401 „ 37 „ |
| Zusammen seit der Eröffnung | | 103,913 | 139,458 Fl. 44 Kr. |

**Wien-Raab.** Am 1. Oktbr. hielten die Aktionäre eine Generalversammlung in Wien. In der Bauzeit von 4½ Monaten bis Mitte Sept. waren auf der 25,400 Klafter langen Strecke anfänglich 1500, und zuletzt nahe an 10,000 Menschen beschäftigt so wie 600 bis 1000 Pferde. Es wurden an Erdarbeiten 257,000 Kubikkl. ausgeführt. 7700 Klafter (oder beinahe zwei Meilen) ist der Bau bis zur Schienenlegung in vollkommen fertigem Zustande. Die Erdarbeiten sind bereits mehr als zur Hälfte vollendet, bei den Kanal- und Brückenbauten ist die Zahl der vollendeten ebenfalls überwiegend, aber der kubische Inhalt etwas geringer. Die Bahn bis Baden und Neustadt dürfte, wenn nicht Hindernisse in Herbeischaffung der Rails eintreten, in nächstem Jahre vollendet werden. Die wesentlichen Kostenpunkte sind: für Grundeinlösung 502,396, für den Unterbau 563,386, für den Oberbau 563,445 und für den Betriebsfonds mit den Lokomotiven 294,616 Fl. Konv.-M. Als Bauart hat man sich für die Amerikanische als die zweckmäßigste entschieden, und es wird durchgehends eine Doppelbahn angelegt werden. Das Gesuch, Englische Rails einführen zu dürfen, ist von Sr. Maj. dem Kaiser nur bis auf das Quantum von 30,000 Ztrn. genehmigt worden. Die Direktion hat daher mit den inländischen Gewerken von Wolfsberg, Wittkowitz und Neuberg einen Kontrakt für Lieferung von 25,000 Ztrn., um den Preis von 12 Fl. 48 Kr. bis 13 Fl. K.-M. per Ztr., abgeschlossen.

Man spricht davon, in Mitte des Festungsberges Ofen, einen Tunnel durchzubrechen, wodurch die Wien-Raab-Ofener Bahn mit der zu erbauenden neuen Pesther Brücke in Verbindung kömmt.

Von Wien nach Ofen wird der Weg auf 34⅔ Meil. verkürzt und in 7 bis 8 Stunden befahren werden können.

Die Seitenbahn nach Preßburg ist durch eine Abkürzung auf 9½ Meil. reduzirt, und die Fahrzeit auf derselben wird nicht über 2 Stunden dauern. (Süddeutsche Bl.)

**Mailand-Venedig.** Die Genehmigung des Kaisers wird demnächst eintreffen und dann die Arbeit sogleich beginnen.

**Belgische.** In diesem Jahre ist die Einnahme der Eisenbahnen mit jedem Monate gestiegen, und es betrug die Frequenz

| | | | |
|---|---|---|---|
| im Mai . . . | 165,530 Personen; | die Einnahme | 346,345 fr. |
| „ Juni . . . | 188,527 „ | „ „ | 378,578 „ |
| „ Juli . . . | 209,469 „ | „ „ | 465,460 „ |
| „ August . . . | 206,435 „ | „ „ | 521,287 „ |
| „ September . | 223,868 „ | „ „ | 541,173 „ |

Unter der Einnahme des letzten Monats befinden sich 12,250 fr. für Gepäck-, 67,584 fr. für Waarentransport und 841 fr. für den Transport von 671 Militairpersonen.

Die Zweigbahn von Tirlemont nach St. Trond ist am 6. d. M. durch den König der Belgier in Gegenwart vieler Minister ꝛc. feierlich eingeweiht worden.

**Holländische.** Amsterdam-Haarlem. Die Frequenz ist über alles Erwarten bedeutend. Am 6. fuhren über 4000 Personen und die meisten Züge bestanden aus 24 bis 25 Wagen. Von der Eröffnung an sollen gegen 20,000 Personen die Bahn benutzt haben. Für Sonn- und Festtage sind schon Extrafahrten angeordnet worden.

Amsterdam-Rotterdam. Von der Direktion der Holländischen Eisenbahn-Gesellschaft soll vor einigen Tagen abermals ein Gesuch an den König von Holland eingegangen sein, zur Erlangung der Konzession zur Fortsetzung der Bahn bis Rotterdam.

**Taunus.** Vom 26. Sept. bis 6. Okt. fuhren in 41 Fahrten 13,082 Personen zwischen Frankfurt und Höchst.

**Leipzig-Dresden.** Für ein zweites Geleise und zum Bau der auf Sächsischem Gebiete befindlichen Strecke der Magdeburg-Leipziger Bahn wird ein Anleihen von 1 Mill. Thlr. zu 3½ Przt. gemacht. Die monatlichen Ausgaben der Eisenbahn belaufen sich auf 36 bis 37000 Thlr. Die Einnahme betrug vom 22 bis 28. Sept. 10,417⅚ und vom 29. Sept. bis 5. Okt. 16,017 Thlr.

## Zoll-Gesetzgebung. Frankreich und Mexiko.

Herr Gréterin hat am 30. September ein ausführliches Zirkular erlassen, enthaltend die Aufzählung der einzelnen Begünstigungen, welche für die Mexikaner bei ihrem Verkehr mit Frankreich aus dem 3. Artikel des Freundschafts-Vertrages vom 9. März c. entspringen, wonach — bis zum definitiven Abschluß eines besondern Handels- und Schiffahrtsvertrages — die Angehörigen beider Staaten, wie auch deren Waaren, alle Vortheile genießen sollen, die von Jedem derselben der meistbegünstigten Nation zugestanden werden.

## Vereinigte-Staaten von N.-A. und Mexico.

Nach einem Schreiben aus Berlin vom 25. Sept. in Galignani's Messenger hat der König von Preußen das ihm angebotene Schiedsrichteramt zwischen den Vereinigten-Staaten und Mexico angenommen und den Geheimen Legationsrath v. Rönne, Minister-Residenten in Washington, beauftragt, in allen Fällen, in welchen die zu Ausmittelung der gegenseitigen Entschädigungs-Ansprüche niedergesetzte gemischte Kommission sich nicht vereinigen kann, als Schiedsrichter zu entscheiden.

Nach Preuß. Blättern sollte im Gegentheil Se. Majestät die Vermittelung nicht angenommen haben.

## Gesetzgebung. Dänemark.

Die Größe der End-Reste oder sogen. Stuven von stempelpflichtigen Waaren, die unter Beobachtung der in der Verordnung vom 1. Mai 1838 vorgeschriebenen Regeln stempelfrei versandt werden können, ist für Tuche zu 10, und für andere Ellenwaaren zu 20 laufenden Ellen bestimmt.

## Freihäfen in Neu-Schottland.

Die „London-Gazette" bringt einen Geheimeraths-Befehl, durch welchen die Neuschottländischen Häfen: Windsor, Parsboro', Cumberland Sherburne und Lüneburg für Freihäfen erklärt werden.

## Bewegung des Handels an der Donaumündung.

**Odessa,** 13. Septbr. Von den Sulinah-Mündungen der Donau wird gemeldet, daß i. J. 1838 1481 Sch., worunter 140 belastete, in die Donau eingelaufen und 1331, sämmtlich belastet, ausgelaufen sind. Unter den eingelaufenen befanden sich 573 Turkische, 357 Griechische, 150 Russische, 138 Sardinische, 116 Oestreichische, 77 Jonische, 21 Englische, 19 Wallachische, 15 Samiot., 9 Französ., 3 Neapol., 2 Belg., 1 Toskan. Die bedeutendsten Ausfuhrartikel waren 822,319 Tschetw. Weizen, 122,238 Tscht. Gerste, 134,681 Tschetw. Mais, 380 F. Wein, 1480 B. Wolle. (St. Ztg.)

## Die Société du Commerce in Brüssel

hat unterm 26. September die Zinsen der „bons de l'Industrie" für den Monat Oktober auf 4 Monate dato zu 4%, auf 6 und 8 Monate zu 4¼, auf 9 Monate zu 4½, und auf ein Jahr zu 4¾% festgestellt. Diese Bons sind zahlbar in Brüssel, Antwerpen und bei einem Agenten der Société Générale, doch behält sich die Verwaltung vor, sie auch im Auslande zahlbar zu machen.

## Wollmärkte.

**Breslau.** Bis zum 5. Okt. ward von feiner bis hochf. Wolle aus Schlesien und Polen fast gar nichts, und überhaupt von den am Platze lagernden 18,500 Ztrn. nur 6000, meist Schles. Sterblings- u. Kammwolle für England gekauft. Die jetzigen Preise sind: Zackelw., schwarz 16 bis 18, weiß 20 bis 23, Schles. Gerberw. 38 bis 40, Ausch. 42 bis 46, Sweißw. 45 bis 48, Pellw. 55 bis 65, Sommerw. mittel b. hochfein 55 bis 75, Zweischur dito dito 60 bis 75; Einschur Schles. mittel 60 bis 65, Poln. gering 40 bis 45, mittel bis fein 50 bis 64; Lammw., Poln. mittel bis fein 56 bis 70, Schles. dito 70 bis 85 und hochfein 89 bis 100 Thlr. — Uebrigens erwartet man für die nächsten Monate einen bedeutenden Umsatz.

## Seidenhandel.

**London,** 7. Okt. 535 B. Bengal wurden in heutiger Auktion durchschnittlich zu unveränderten Preisen sämmtlich verkauft. Jetzt erwartet man Privat-Auktionen von circa 3000 B., wozu sich bereits viele auswärtige Käufer gemeldet haben sollen, weßhalb auch für Italien. Seide auf erneutes Leben gehofft wird, da hierin, bei übrigens festen Preisen, in der letzten Woche weniger gemacht ward.

**Avignon,** 28. Sept. Die größere Stille dauert an und nur 22/26 d. Trames finden einige Käufer zu 29„60 bis 30„30 (42 bis 45 fr.); indessen glaubt man, daß statt dieser Flauheit nächstens wieder ein neuer Aufschwung eintreten wird.

## Korrespondenz.

*Köln, 12. Oktober 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 7. d. (s. Nr. 121 d. Org.) Gewürze, Macis 36 Sgr.; Häringe 21 Thlr., Korinthen 25, Laberdan Pickel 15; Oel Liller Magsamen 13½, Provencer 25 Sgr., Rub kont. 29, Okt. 30, Mai 28 Thlr., geläutert 9 Sgr.; Stärke 10½ Thlr., Zwetschen neue 7¼ Thlr.

*Amsterdam, 10. Oktober 1839.

**Reiß.** Heute erhielten in Aukt. 678 B. besch. Java 7½ bis 8¼ Fl.

**Tabak.** Durch Einschreibung wurden bei der N. H.-M. am 8 d. 532 P. Java genommen; heute aus 1. Hand 50 F. Maryland.

**Mahagonyholz.** In gestriger Auktion wurde von 532 Bl. Mahagony Einiges zu 24 bis 92 C. per 2 Palmen genommen; das Meiste aber zu 23 bis 54 C. zurückgekauft.

**Rüböl** zuletzt mehr begehrt: 6 W. 32½, effekt. 31¼ bis ¾, Novbr. 31¼, Dez. 31½, Mai 32¼ bis ½; Leinöl 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl 6 W. 34½, effekt. 33½ Fl.

**Getreide.** Weizen still: 120pfd. n. Fries. 385, 127pfd. alt. Rost. 370, 117pfd. alt. Königsb. 315 Fl.; Roggen in Entr. mehr Handel: 118pfd. Arch. in großen Partien 165, zum Konsum ohne Aenderung: 120pfd. Pomm. 172 Fl. &c.; Gerste wie früher: 101pfd. jähr. Fries. Somm. 155 Fl.; Hafer, schön. preishaltend, anderer still: 73pfd. neu. Futter 100, 88pfd. schön. jähr. fein. 134 Fl. — Rappsaat unverändert: Elbe 44½, auf 9 F. im Okt. 53½, im April 55 L.; Leinsaat ohne Handel.

Wechselkurs: Frankfurt $35\frac{13}{16}$ G.; Hamburg k. 35⅛, 2 M. 35⅜ G.; London k. 12„2½ P., 2 Mon. 11„87½ G.; Paris k. $56\frac{13}{16}$, 2 Mon. $56\frac{7}{16}$ G.; St. Petersburg 191½ G. — Diskonto 5 Proz.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: W. Teip nach Mannheim, H. Willemsen nach Köln. In Ladung: A. Balck nach Wesel, P. Müller n. Duisburg, J. Hell nach Uerdingen und Neuß, G. Koene n. Düsseldorf, J. Polsen nach Köln, Th. Ittschert nach Koblenz, W. Trip nach Frankfurt, W. From nach Mannheim, M. Wipperfürth nach Rheinschanze u. Leopoldshaf.

**Einklarirt.** Von Batavia „Minerva" Matzen und „Palembang" v. d. Hucht, 4095 Kan. Zucker, 7655 B. Kaffee, 801 Bl. Zinn, 75 Pik. Sapanholz, 210 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Danzig 1 Sch. mit Weizen, 2 mit Roggen; von Königsberg 1 Sch. mit Roggen.

*Rotterdam, 9. Oktober 1839.

**Gewürze.** 1280 B. Pfeffer erhielten 26 C. Entrep.

**Reiß.** Am 7. wurden 5400 B. zu geheim gehaltenen Preisen verkauft.

**Einklarirt:** von Surabaya „Sara" Dawson: 1512 Kan. 648 Krj. 1860 Pik. Zucker, 3142 S. Reiß, 50 Pip. Kapwein an Collings & Maingoz; von Batavia „Willem de Eerste" Poppen: 2943 Kan. Zucker, 6271 B. Kaffee, 300 Pck. Tabak, 702 Bl. Zinn, 537 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.

†Havre, 7. Oktober 1839.

**Baumwolle.** (S. die Korresp. vom 21. Okt. in Nr. 121 d. Org.) In der letzten Woche September's blieb der Markt flau und die Preise gedrückt. Allgemeines Mißtrauen war vorherrschend. Indessen lauten die Berichte aus den Fabrikorten Frankreich's besser, und man scheint zu glauben, daß in diesem Monat etwas mehr Leben eintreten werde. — Doch müssen wir bemerken, daß wir circa 5000 B. nächstens von New-York erwarten, die, billig eingekauft, zu unsern jetzigen Preisen Nutzen lassen, und durch deren schnelles Räumen wohl jeder Steigerung zuvorgekommen werden wird. Seit dem 30. wurden 4383 B. verkauft und 2459 B. zugeführt.

Seit unserer vorigen Notirung (s. Nr. 119 des Org.) ist Louisiana ger. bis kl. kur. 1, kur. bis schon 1½ bis 2½, Pernamb. ord. 5, gut ord. 2½ c. gefallen.

**Zucker.** Seit der Heruntersetzung des Zolls haben unsere Kolonialzucker alles Interesse für das Ausland verloren.

**Kaffee** bleibt in einer sehr guten Lage.

**Orleans** ist stark gesunken, und man hat vorzüglich schöne Waare zu 1 fr. 40 bis 45 c. mit Auswahl kaufen können.

**Häute,** rohe bei sehr geringem Vorrath zu steigenden Preisen weggekauft. Schöne Montevideo holten 103 fr. 12½ c. u. 1000 Stück trocken gesalzene Pernambuko 77 fr. 50 c.

**Farbhölzer** bleiben beliebt. Blauholz Spanischen Schnitt 13„75 bis 14. Haiti 11„50 bis 75.

**Indigo** festgehalten bei täglichem kleinen Umsatze.

**Querzitron.** Philadelphia 19½, Baltimore 18„20.

**Kupfer.** Alte Brasilianische Münze 110 fr.

*London, 4. Oktober 1839.

(Vgl. Nr. 122 des Org.)

**Getreide.** Am 2., vor Eintritt der Zollerhöhung wurde das ganze Bondlager von 346,070 Qur. Weizen u. 70,315 Qur. Mehl einklarirt. Einige Qual. erhielten in Kleinigkeiten höhere Preise. Gerste, Mahl durch viel Anerbieten theilweise etwas niedriger, Malz bleibt fest. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 74„ 9 | 45„11 | 26„10 | 42„ 6 | 43„ 5 | 46„ 1 |
| im ganzen Lande „ | 70„ 1 | 40„ 4 | 28„10 | 38„ 3 | 44„ 7 | 43„ 5 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 70„10 | 39„ 1 | 27„— | 41„ 2 | 43„ 1 | 41„ 9 |
| Zoll b. zum 9. Okt. „ | 10„ 8 | 3„ 4 | 6„ 3 | 8„— | 5„— | 8„— |
| Verändert sind um: | 4„— | 1„ 6 | 1„ 6 | 1„ 6 | 1„ 6 | |

*Daselbst, 8 Oktober.

**Getreide.** Gestern bedang schöner Weizen, bei schwacher Zufuhr, wieder etwas höhere, geringere Sorten die frühern Preise; minder gute Gerste 1 sh. weniger. Hafer ward bei starker Anfuhr wenig umgesetzt.

Der **Geldmarkt** hat ein günstigeres Ansehen genommen. Nach Liquidirung der Dividenden der Bank, welche am 9. d. beginnen, erwartet man ein weiteres Fallen des Zinsfußes da derselbe jetzt schon bei verminderter Frage nach Geld gewichen ist. Die Fonds sind fester und Consols in Folge beträchtlicher Ankäufe um ¼ Przt. gestiegen.

*London, 5. Oktober 1839.

**Zucker.** Inl. sehr fest. Fremde; in Ostind. ging nichts aus der Hand ab; in Aukt. wurde fast Alles genommen: 7366 S. Siam, gut weiß 29 bis 29½, ord. bis mittel 25½ bis 27½; 900 K. Kochinchina, blond ord. zart 25 bis 25½; 7784 S. Manilla, blond ord. bis mittel 22½ bis 23½, braun mittel bis schön 21 bis 22; 90 K. schon braun sind zu 21½ sh. zurückgekauft. Von Havanna bedangen am Platz circa 100 K. weiß 44, 130 K. bl. 25 bis 26½, und eine Ladung blonde schwimmend, nach Antwerpen bestimmt, 27½. In Auktion wurden 342 K. Bahia zurückgezogen, weiß. sehr ord. zart bis mittel zu 25½ bis 28, braun ord. bis schon 21 bis 24. Gestern von 300 K. Guadeloupe ⅓ und nachher noch ⅓ zu 22½ bis 24½ und von 408 K. Hav. fast Alles zu 25½ bis 27½ sh. für blond ord. bis schon angekauft. — Raffinaden fester; guter Engl. Stampfzucker zur Ausfuhr bedang 34½ sh.

**Kaffee.** Inl. höher; Ostind. etwas begehrt; Fremde, zur Ausfuhr wurden nur 316 S. gut bis fein ord. Domingo versteigert und ganz zurückgenommen zu 49 bis 51 sh. Aus der Hand gibt es keine Käufer.

**Gewürze.** In Auktion bedangen 166 S. weiß ord. bis gut mittel Pfeffer 10¼ bis 14, 700 S. schw. gut leicht. Sumatra 3¾ bis ⅞ d.; 2664 S. Ingwer, schön Malabar 35 bis 37, sehr ord. bis mittel Bengal 14½ bis 18 sh.; 120 K. gut mittel bis gut China-Kaneel 63 bis 66 sh., Zeilon ist etwas begehrter. 1500 B. sind schon auf den 28. d. in Auktion angekündigt. Zurückgezogen sind 35 F. Muskatnüsse zu 4⅙ bis ⅓ sh.;

Piment sehr fest, 358 S. ord. bis mittel erhielten 3 bis 3 3/8 d. — **Kakao** wird höher gehalten, doch nur zum Bedarf genommen, daher sind in Aukt. 110 F. roth ord. bis gut Trinidad zu 52 bis 54 und 44 S. gut roth Granada zu 48 sh. zurückgezogen.

**Reiß.** Indischer ist 6 d. gefallen. 1500 S. weiß mittel bis gut mittel erhielten in Auktion nur 13 1/2 bis 14 sh.

*Liverpool, 4. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 4. Oktbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 923,523 B. | 1,825,474 | Von d. V. Staaten | 378,970 B. | 390,970 |
| Absatz auf Spek. | 228,200 „ | 48,860 | „ Brasilien . . | 10,530 „ | 37,630 |
| „ zur Ausfuhr | 60,600 „ | 48,980 | „ Aegypten . . | 9,700 „ | 5,360 |
| „ z. Konsum | 710,870 „ | 909,380 | „ and. Ursprung | 15,800 „ | 44,740 |
| „ im Ganzen | 999,670 B. | 1,007,220 | Im Ganzen . . | 415,000 B. | 478,700 |
| „ bis 6. Sept. | 878,760 B. | 924,670 | Am 6. Sept. . . . | 493,090 B. | 501,040 |
| „ in 4 Wochen | 120,910 B. | 82,550 | Abnahme d. Vorr. | 78,090 B. | 22,340 |

Auch in dieser Woche dauerte der Begehr sowohl zum Konsum als zur Ausfuhr regelmaßig fort. Die Inhaber von Nordamerik. sind immer sehr zum Verkaufe geneigt und bis Mittwoch konnten sie ziemlich feste Preise erzielen; seit dieser Zeit haben Nachrichten vom Londoner Geldmarkt zwar nicht direkt, aber doch durch den Wunsch loszuschlagen, Flauheit in den Preisen bewirkt, besonders bei mittel u. ord. Sorten. Schöne Qual. bleiben indeß preishaltend, da man sie anstatt der sehr raren u. hochgehaltenen Brasil nimmt, die wieder 1/8 bis 1/4 d. gestiegen sind. Auch wird wenig davon in den 3 bevorstehenden Monaten erwartet. Aegypt. gehen zu unveränderten Preisen ab. Surate hielten sich gut und haben keine Erniedrigung erlitten. Der Wochenumsatz betrug 26,500 B., wovon 20,850 Nordamer. (1500 auf Spekul., 3000 zur Ausfuhr), 2950 Südamer., 990 Aegypt., 980 Ostind., 700 Diverse. Zufuhr 7579 B.

Der Monatsumsatz belief sich auf 121,500 B., wovon 4000 auf Spekul. und 14,000 zur Ausfuhr. Der Bestand am 1 Oktober in ganz England ist um 106,700 B. schwächer als im vor. Jahr und derjenige der Spinner ist ebenfalls geringer.

Notirungen: Surate und Madras 5 1/4 bis 6 1/4, Upland 6 bis 8 1/2, Mobile 6 bis 8 3/4, New-Orleans 6 bis 9 1/2, Bahia 9 1/4 bis 10 3/4, Pernamb. 10 1/2 bis 11 1/4, Aegypt. 11 1/4 bis 14 d.

Daselbst, 7. Oktbr. Ungefähr 5000 B. wurden zu vorigen Preisen erlassen. Der Markt bietet keine Aenderung dar.

* New-York, 21. September 1839.
(Durch den „Great-Western.")

**Baumwolle.** Die Nachrichten der British-Queen sind noch nicht verbreitet genug, um Einfluß auf unsere Preise zu uben. Seit einigen Tagen wird fast nur zur Ausfuhr gekauft. In der Woche gingen 5000 B. zu folgenden Preisen ab: Upland 10 1/4 bis 13 1/2 (wovon 28 B. neue zu 13 1/4 völlig fair), New-Orleans 10 bis 14, mit einer Kleinigkeit zu 15, Mobile 10 bis 13 1/2, Florida 10 1/2 bis 12 1/2 C. Bestand 18,000 B. Die Aernte schlägt man zu 1,600,000 B. an.

Die Nachrichten aus dem Suden (New-Orleans bis zum 12., Mobile 13., Savannah und Charleston 15. u. 16. Sept.) zeigen nur unbedeutende Geschäfte an; die weiße Bevolkerung hatte die Städte geflohen und das gelbe Fieber herrschte fortwährend verderblich, besonders in Mobile und New-Orleans, wo von Geschaften keine Rede war.

**Tabak.** Die Aernte von Virginia und Kentucky wird auf circa 115,000 B. geschätzt, also fast das Doppelte des vor. Jahres.

Wechselkurs: auf England 10 bis 10 1/2 Przt. (zu 10 1/2 haben Prime Ward & C. viel verkauft; die U.-St.-Bank war zurückhaltend); auf Frankreich 5 fr. 12 1/2 b. 15 c. Diskonto 1 1/2 b. 4% per Mon., nach dem Werthe.

* Triest, 30. September 1839.

**Zucker** ward in dieser Woche wenig umgesetzt. Der Vorrath besteht in 3251 K. Havanna, worunter 701 K. weiße; 8824 K. 1848 S. 3150 F. weiße Brasil; 307 K. weiße Maceio, 256 K. w. Paraiba, 2610 S. w. Santos, 619 K. und 584 S. div. Muscov., 7009 M. Java, und von Raffinirten 437 F. Engl. und 5808 F. Holländ. Stampfzucker, 750 F. Amerikan., 390 K. Belg., 208 F. Holl. und 51 F. Franz. Melis.

**Kaffee** ward trotz erhöhten Preisen ziemlich viel gekauft: 1300 S. Rio zu 25 1/2 bis 27 1/2, 750 S. Domingo zu 28 3/4 bis 29, 120 S. Java zu 30 bis 32, 10 Fard. Mokka zu 62 Fl. und 353 F. St. Yago unter der Hand. Vorrath 65,687 Ztr., worunter 22,350 Ztr. St. Yago, 15,550 Ztr. Rio, 13,429 Ztr. Java, 4863 Ztr. Domingo rc.

**Gewürze.** Pfeffer, zuletzt verkauft 200 S. zu 23 3/4 Fl., Vorrath 4260 Ztr.; Piment verkauft 202 S. Jamaika zu 18 3/4 bis 19 Fl., Vorrath 2176 Ztr. Jam. und 180 Ztr. Tabago, andere Gewürze ohne Umsatz; Vorräthe: 1005 Ztr. Kassia, 2170 Ztr. Ingwer, 576 Kolli Nelken, 17 Fard. Kaneel. Von **Kakao** verkauft 100 S. Guayaquil zu 20 1/2 Fl., Vorrath 665 Ztr. diverse.

**Getreide.** Die Woche war lebhaft, besonders in Weizen, wovon 20,970 Star zu 4 Fl. 20 bis 5 Fl. 20 abgingen; ferner bedangen 10,000 St. Mais 3 Fl. 10 bis 20 und 1200 St. Hafer 2 Fl. 15 bis 30.

Wechselkurs 2 Mon.: Amsterdam 49 Kr. G.; Augsburg 99 1/8 G. u. P.; Hamburg 43 11/16 G.; Paris 23 3/8; London uso 9,,50 G. u. P.

* Alexandrien, 16. September 1839.

**Getreide.** Die Regierung hat 900,000 Ardebs zu verkaufen. Weizen bedingt 50, Gerste 25 P. Es fehlt an Schiffen und zu 1 talari per Ardeb nach Triest wollte man keine Ladung annehmen.

* Odessa, 16. September 1839.

**Getreide.** Der Markt ward, nach den Berichten aus Frankreich, noch belebter und die beträchtlichen Zufuhren von Weizen aus dem Innern werden fortwährend rasch auf Spekulation gekauft, da man hohere Preise erwartet. 75,000 Tschetw. bedangen 16 bis 18 Rub. für harten, und 22 1/2 Rub. für weichen. Andere Sorten bei schwacher Zufuhr unverändert.

Daselbst, 24. September.

Die Preise gehen immer höher, da von außen gute, vom Inlande aber nicht gunstige Nachrichten anlangen. Hirse ist seit einem Monate auf das Dreifache gestiegen und steht jetzt auf 18 Rub. Hafer erhielt heute 8 1/2 bis 9 Rub., und Gerste, Grutze u. Mehl erlitten auch eine Steigerung.

* Bremen, 5. Oktober 1839.

**Tabak.** Aus der Hand wurden verkauft: 96 F. ord. und gutordin. frisch. Maryland, 12 F. Virginia, 21 F. Kentucky und 22 F. Stengel. Vorrath in erster Hand und Notirungen: 2465 F. Maryland (sehr ord. bis ordinär 8 bis 8 1/2, ord. braun. 8 3/4 bis 9 1/2, braun 9 3/4 bis 10 1/4 Gr.); 194 F. Virginia und 441 F. Kentucky (ord. 9 bis 9 1/2, mittel 9 1/2 bis 10, leicht 10 1/4 bis 3/4, farbig 11 bis 11 1/2 Gr.), und 3991 F. Steng.

Hamburg, 8. Oktober 1839.

**Getreide.** Der Umsatz in Weizen war ziemlich lebhaft zu etwas erniedrigten Preisen; zuletzt hörte aber die Kauflust auf und man konnte billiger ankommen. Ein Paar Part. 128/29pfd. Märk. zu 160 à 159, eine kleine Partie zu 158, heute nur etwas 128/29pfd. u. 130/31pfd. dito zu 156 1/2 und 160 Thlr. Roggen bedang aus der Hand im Kleinen 70 bis 80, in Auktion 64 bis 72 Thlr. nach Qual. Gerste begehrt; 95/96pfd. Poln. erhielt 70, 108pfd. Waerner, auf Liefer. 95 Thlr. und ab der Ostk. Dänemark ziemlich viel 108/12pfd. Waare zu 6 3/4 bis 7 Mk. Bco.. Erbsen 90 bis 92 Thlr. Bohnen fehlen. Hafer preishaltend. Rappsaat ward ab der Ostküste Dänemarks zu 98 Thlr. Bco. begeben. Rüböl in loco und diesen Monat mit 10 1/2 ß. bezahlt. Kleesaat stiller. Leinkuchen ohne besondere Frage. Rappkuchen niedriger.

**Wolle.** Auf Spekul. wurden mehrere ansehnliche Posten Vließ- zu 18 bis 21 ß. zum Versand nach England gekauft, und wird, wie im Okt. gewöhnlich, bald etwas mehr Leben kommen. Die Preise sind nicht wohl anzugeben.

Danzig, 4. Oktober 1839.

**Getreide.** Seit Anfang vor. Woche wurden circa 2000 Last Weizen 40 bis 60 Fl. höher gekauft und die Steigerung behauptet sich durch den Regen und sehr beschrankte Zufuhren, ungeachtet der ungünstigern Engl. Berichte. Aus Niederpolen sind circa 600 Last gut. und gesund. Weizen von heller Farbe angekommen und haben 129/32pfd. gut. bunt. 545 bis 560, dito hochb. bis weiß. 575 bis 600 Fl. erhalten, leichter 125pfd. bunt. aus der Umgegend bedingt nicht über 500 Fl. Nach Abfertigung der jetzt in Ladung liegenden Schiffe dürfte unser Bodenlager auf 2 bis 3000 Last geschmolzen sein. Roggen ist ebenfalls auf 210 Fl. gestiegen, doch geht nicht viel darin um; Vorrath 2500 Last, was wohl für unsern eignen Bedarf nöthig sein wird. Das Wenige von neuer 101pfd. Gerste, was an den Markt kommt, bedingt 185. Hafer gilt 110. Neue gelbe Erbsen rasch zu 275 bis 305, alt. ord. zu 240 Fl. Alles per 60 Scheff. gekauft. Die vorräthigen 300 Last Leinsaat wurden letzte Woche zu 335 bis 340 Fl. für Frankreich und London genommen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** Daß Cockerill sich mit Hülse einer Deutschen Gesellschaft, wie in der vor. Nr. d. O. als Vermuthung ausgesprochen ward, arrangirt habe, wird im „Indépendant" für grundlos erklärt. — Ferner versichert der „Commerce belge", die von der „Emancipation" verbreitete Nachricht, daß die Russische Regierung einen Theil des Etablissements zu Seraing (für 14 Millionen fr.) gekauft habe, wie auch das Gerücht von einem Verkauf der Art an den König von Holland, wären durchaus grundlos. Die „Emancipation" wiederholt dagegen die Behauptung, daß jener Verkauf für Rußland wirklich am 7. d. in Aachen abgeschlossen worden sei; doch werde die Ratifikation noch erwartet, welche binnen 4 Monaten von jenem Tage an erfolgen solle. — Nicht nur in Betreff der Einfuhr von Maschinen aus Seraing in Rußland, sondern auch für die Flachsgespinnste und Gewebe aus der Cockerill'schen Fabrik sollen bedeutende Vergünstigungen bewilligt worden sein; letzteres will jedoch die „Emancipation" nicht verbürgen. — Der „Commerce" erwartet nächstens bestimmtere Auskunft über die ganze Angelegenheit.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preusz. Kurant.

Köln, den 12. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141 1/2 | 141 3/10 | 2 Mon. | 140 4/10 | 140 3/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | 141 4/10 | 141 3/10 | „ | 140 3/10 | 140 1/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | 85 6/10 | | „ | 85 1/10 | |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | 80 4/10 | „ | 80 1/10 | 80 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | | 152 | „ | | 150 7/10 |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 9/16 | „ | | 99 1/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6,,23 1/2 | | „ | 6,,22 1/4 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 1/2 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112 1/2 | | „ | 112 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. | Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5,,20 | | 5 Franken-St. | Sgr. | 40 1/12 | 40 1/4 |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5,,18 3/4 | 5,,18 1/2 | Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46 3/4 |
| 20 Franken-St. | „ | 5,,13 1/2 | 5,,13 | Brab. „ 1/1 | „ | 46 1/4 | 46 |

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß eine Verfügung, welche die Verladung der unter Begleitschein-Kontrolle nach Holland zu versendenden ausgleichungs-abgabepflichtigen Waaren in die verschlossenen Räume der Dampfschiffe zum Gegenstande hat, in der Boerse angeheftet ist.

Köln, den 11. Oktober 1839.

**Die Königl. Handelskammer.**

172.

### Bekanntmachung.

**Das Obergericht der freien Hansestadt Bremen macht hierdurch bekannt:**

daß auf den Bericht des zum Kurator über das Vermögen des von hier entwichenen Modenwaarenhändlers **Carl Bosse** bestellten Obergerichts-Anwalts **Dr. H. C. H. J. Lampe** eine Edittalladung sämmtlicher bekannten und unbekannten Gläubiger des gedachten Carl Bosse erkannt worden.

Es werden demgemäß sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Carl Bosse, so wie Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an dessen Vermogen zu haben vermeinen, hierdurch geladen

am Donnerstage den 5. Dezember 1839, Vormittags 11 Uhr,

vor der zu diesem Zwecke angeordneten Kommission in der Rhederkammer auf dem hiesigen Rathhause entweder selbst oder durch einen der hiesigen Sachführer zu erscheinen, um ihre Forderungen und Ansprüche anzugeben und zu liquidiren, unter dem Präjudize, daß die Nichterscheinenden mit denselben von dieser Masse werden ausgeschlossen werden.

Zugleich wird der Schuldner Carl Bosse in demselben Termine zu erscheinen geladen, um sich über die Richtigkeit der angegebenen Forderungen und Ansprüche zu erklären, bei Strafe, daß im Falle seines Nichterscheinens solche rücksichtlich seiner als richtig angenommen, und er für seine Person seiner etwaigen Einreden dagegen für verlustig erklärt werden wird.

Uebrigens werden die Betheiligten darauf aufmerksam gemacht, daß für den Fall der demnächstigen Eröffnung des Konkurses eine weitere Ediktalladung nicht wird erlassen werden.

Bremen, aus der Kanzlei des Obergerichts den 3. Okt. 1839.

gez. **C. v. Lingen**, Sekretair.

---

165. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

**In Verbindung mit den Dampfschiffahrts-Gesellschaften**
für den Dienst von und nach
**Basel, Rotterdam, Antwerpen, London, Amsterdam und Hamburg.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 3. Oktober an täglich dreimal zwischen **Köln** und **Koblenz**, zweimal zwischen **Koblenz** und **Mannheim**, und einmal zwischen **Mannheim** und **Strasburg**, wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

von **Köln** . . . . . . . . Morgens 7 Uhr,
" 9 "
Nachmittags 3 "

von **Bon**[...]

von **Kob**[...]

von **Ma**[...]

von **Ma**[...]
von **Leo**[...]
von **Iffe**[...]

von **Str**[...]
von **Iffe**[...]
von **Leo**[...]
von **Ma**[...]

von **Ma**[...]

von **Kob**[...]

von **Bo**[...]

Das um 5 Uhr [...]
Tage bis Mannh[...]
in Mannheim, vo[...]
in Köln eintrifft.
auch während des [...]
**Biebrich** und **A**[...]
und **Darmstadt**, [...]
**Baden** findet zu [...]
queme Wagen-Ver[...]
**Dünkirchen** und [...]
auf welchen alle b[...]
Preis-Ermäßig[...]
bequemer Wagen [...]
den Reisenden und [...]
dem Oberrheine ab[...]
bringen.

Nähere Mitth[...]
lichen Agenturen b[...]

Köln, 1. [...]

---

161.

für den N[...]

**Düsseldo**[...]

**Mainz, Dü**[...]

Während des [...]
zeit wegen, nicht [...]
sondern wie folgt:

jeden Sonntag,
von **Düsseldor**[...]

jeden Montag,
von **Rotterda**[...]

---

Expedition in [...]

**Abfahrt zu Thal:**

von Mainz nach Düsseldorf . . . . . . . . . . . . . . Morgens 6 Uhr
" Koblenz " " . . . . . . . . . . . . . . " 11 "
" Bonn " " . . . . . . . . . . . . . . Nachmitt. 2½ "
" Köln " " . . . . . . . . . . . . . . " 4½ "
" Düsseldorf nach Arnheim. . . . . . . . . . . . . Morgens 8 "
" Arnheim nach Rotterdam . . . . . . . . . . . . . " 8 "

**Abfahrt zu Berg:**

von Rotterdam nach Emmerich . . . . . . . . . . . Morgens 6½ Uhr
" Emmerich nach Düsseldorf . . . . . . . . . . . . " 7 "
" Düsseldorf nach Koblenz. . . . . . . . . . . . . Abends 11 "
" Köln " " . . . . . . . . . . . . . Morg. 7½ "
" Bonn " " . . . . . . . . . . . . . " 10½ "
" Koblenz. " Mainz . . . . . . . . . . . . . " 7 "

Sollte eintretender niedriger Wasserstand die Fahrt über Arnheim nicht erlauben, so tritt Nymegen an die Stelle.

Der Dienst steht in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**
von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen der Gesellschaft bereitwilligst ertheilt.

Düsseldorf, im September 1839. **Die Direktion.**

---

159. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**



fernt, daß die Fundamente entblößt sind, wie solches in a der Zeichnung zu sehen ist. Nachdem dieß nun geschehen, werden die Balken b mit einem Querschnitte von etwa 12 Zoll im Quadrate, auf eine Distanz von 3 Fuß von Mittel zu Mittel senkrecht auf die Richtung, in welcher das Haus bewegt werden soll, dergestalt durch zu diesem Zwecke in den Giebelwänden angebrachte Löcher wagerecht untergebracht, daß ihre Enden etwa um 3 Fuß an jeder Seite vor dem Gebäude vorragen, wie dieß bei b, b, Fig. 3 ersichtlich ist. Eine Reihe kräftiger Schraubenwinden (englischer Wagenwinden), etwa fünfzig an der Zahl, werden, wie c zeigt, unter die vorspringenden Enden der Balken b gebracht, indem man dieselben auf durchgehende solide Lager von Holz, in besonderen Fällen sogar von Stein, aufstellt und sie mit der größten Sorgfalt gegen das Wanken oder gar Umschlagen sichert.

Sobald die Operation bis hierher gediehen ist, werden durch Anziehen der Schraubenwinden die oberen Seiten der horizontalen Balken b mit den Giebelwänden in Berührung gebracht und nachdem man behutsam die Theile der Fundamente zwischen jenen Balken entfernt hat, ruht die ganze Last des Gebäudes nur auf den genannten Balken, welche wiederum nur durch die Schraubenwinden c unterstützt sind. Nun werden zwei starke Balken (d und e in den Zeichnungen), einer auf dem andern ruhend, unter jeden Giebel, nachdem man zuvor ein Stück von dem alten Fundamente desselben unter den Balken b abgebrochen hat, und rechwinklich auf letztern, dergestalt untergebracht, daß der untere Balken e sein Auflager auf dem alten, zu diesem Zwecke abgeglichenen Fundamente erhält. Der obere Balken d aber wird mittelst Nägeln und Klammern fest mit dem Balken b verbunden. Auf diese Art bilden die beiden Unterbalken e die Bahn, auf welcher die Oberbalken d fortzugleiten bestimmt sind. Die Bahn wird dann mittelst neuer, genau eingewogener Balken bis an den künftigen Standort des Gebäudes fortgesetzt.

Haben die Balken d und e ihre vollkommen richtige Lage, so werden die Schranben wieder nachgelassen, und jeder Giebel ruht dann auf den Balken d und e, und mittelst dieser auf seinem alten Fundamente.

Jetzt werden durch die beiden Frontwände korrespondirende Löcher in dem Niveau der Oberkante der Balken b in der Art gemacht, daß man dadurch die Balken f, von Mittel zu Mittel 3 Fuß von einander entfernt, unterbringen kann. Diese Balken ruhen dann mit ihren, sowohl an der vorderen als an der hinteren Frontwand um 3 Fuß vorspringenden Enden auf dem Querbalken gg, Fig. 2, welche wieder an ihren Enden ihr Auflager auf den Balken d unter den Giebeln finden. Nachdem hierauf die Stücken der Fundamentmauer unmittelbar unter den Balken f ausgebrochen worden sind, ruht das ganze Gebäude mit seinem vollen Gewichte zu jeder Seite auf den beiden Balken d und e, mittelst welcher die Fortbewegung Statt finden soll.

Jetzt wird auf jeden der Balken e eine sehr starke Schraubenwinde h in der Art in wagerechter Lage angebracht, daß sie, wie aus Fig. 1 zu ersehen ist, in der Richtung der vorzunehmenden Bewegung gegen den Balken d wirken kann, welcher, sobald die beiden sehr gut befestigten Winden in Bewegung gesetzt werden, sich langsam auf dem Unterbalken fortschieben und so das ganze Haus mit sich nehmen wird. Beide Balken sind zu diesem Zwecke gut mit grüner Seife bestrichen, und indem der obere Balken eine Nuthe, der untere aber eine Feder hat, ist die Genauigkeit der Bewegung in der bestimmten Richtung hinreichend gesichert.

Die Länge der Windestangen in h beträgt 2 Fuß, so daß, wenn die Bewegung so weit fortgesetzt ist, die Schrauben gelöst und die Winden selbst verlegt werden müssen, worauf man die Balken d wieder andere zwei Fuß weit fortbewegen kann. Auf diese Art kann man durch Anbringung neuer Unterbalken h das Gebäude auf jede beliebige Entfernung fortschieben.

Sobald das Haus genau über seinen neuen Fundamenten steht, so werden die Räume zwischen den Balken f und den Fundamenten der beiden Frontwände ausgemauert, und Schraubenwinden rings um das Gebäude unter alle vorragenden Balkenköpfe in der Art untergebracht, daß sie auf sicheren Lagern stehen und vor dem Wanken oder Umschlagen gesichert sind. Indem diese Schraubenwinden sämmtlich in Angriff gesetzt sind, werden die Balken d, e und g entlastet und können behutsam entfernt werden, worauf man den Raum zwischen den Fundamenten und den horizontalen Balken b und zwischen letztern ausmauern kann. Hierauf werden je zwei und zwei korrespondirende Schraubenwinden nachgelassen und der auf ihnen ruhende Balken b ausgezogen, worauf man das

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 124.** **Köln, Dienstag den 15. Oktober.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Leipziger Messe.

Seit Anfang der diesjährigen Herbstmesse bis in die erste Oktoberwoche mehrte sich fortwährend die Zahl der fremden Käufer und die Geschäfte wurden immer lebhafter. Namentlich nach ordinären und mittel Tuchen war viel Begehr und es sind davon bis heute ¾ bis ⅚ des angebrachten Quantums zu etwas besseren Preisen als in vor. Messe verkauft. Dagegen ist wenig Frage nach feinen und sollen deßhalb die Niederländer bis jetzt wenig gemacht haben. Baumwollene Manufakturwaaren, besonders die Französisch

## Landwirthschaftliches Fest in Kannstatt.

### Preisvertheilung.

Am 28. vor. Monats wurden vom Württemb. Minister des Innern folgende Preise vertheilt:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| für Pferde . . . | 100, 80, 60, 6 mal 40 . . . | zus. | 480 Fl. | in Gold, |
| „ Zuchtstiere . . | 50, 25, 10, 2 silb. Medaillen | „ | 85 | „ |
| „ Kalbeln . . . | 50, 25, 10, 5 „ „ | „ | 85 | „ |
| „ Widder . . . | 40, 20, 10, | „ | 70 | „ |
| „ Mutterschafe | 30, 15, 10, 2 „ „ | „ | 55 | „ |



Loch für denselben sorgfältig vermauert, ehe man zwei neue Winden freimacht. Auf dieselbe Art geht man mit dem Balken f zu Werke und das Haus steht dann ganz auf seinen neuen Fundamenten.

Die eben beschriebene Operation scheint sehr einfach zu sein, doch ist sie mit mancher Gefahr verbunden, und man muß höchst sorgfältig dabei zu Werke gehen, um unangenehmen Zufälligkeiten vorzubeugen. Hauptsächlich hängt der glückliche Erfolg von der Festigkeit der Lager für die Schraubenwinden und von der genauen horizontalen Lage der Unterbalken e ab. Ferner kommt es sehr darauf an, daß sämmliche Windestangen gleichmäßig wirken, was bei einer Anzahl von fünfzig und mehreren nicht ganz leicht zu bewerkstelligen ist. Auch das Durchtreiben der Löcher für die Balken b und f durch die verschiedenen Wände und das Entfernen der Mauertheile zwischen den untergebrachten Balken, hat seine Schwierigkeiten, und man muß, während das Haus in Bewegung ist, jene nur 2 Fuß langen Zwischenräume auf dem Balken d entweder mit Holz oder mit leichtem Mauerwerke wieder unterfangen. Die Schraubenwinden h müssen ebenfalls sehr gleichmäßig wirken, weil die geringste Verschiedenheit in ihrer Bewegung augenblicklich Risse in den Wänden des Hauses nach sich ziehen würde.

Ungeachtet der hier angeführten Schwierigkeiten finden dennoch in New-York die Bewohner eines solchen zu versetzenden Hauses auch nicht den geringsten Grund zu Besorgnissen, und in den meisten Fällen halten sie es nicht einmal für nothwendig, ihre Mobilien und Geräthe auszuräumen. Der untere Theil des in Rede stehenden Hauses ward von dem Laden eines Bildhauers und Vergolders eingenommen, und als Brown, unter dessen spezieller Leitung die Fortbewegung des Hauses Statt fand, den Referenten in das obere Stock führte, um ihn zu überzeugen, daß weder in den Wänden noch Decken des Zimmers sich Spalten oder Risse zeigten, fand Letzterer zu seiner größten Ueberraschung eines jener Zimmer mit vergoldeten Bilderrahmen und Spiegelgläsern angefüllt, welche zu entfernen man nicht für nöthig erachtet hatte. Der Werth jener Spiegelgläser belief sich allein auf circa 1600 Thaler, und so groß war das Vertrauen des Hauseigenthümers auf die Sicherheit und Gefahrlosigkeit jener Operation, daß er selbst diese zerbrechliche Waare nicht aus dem Hause brachte.

Die ganzen Arbeiten bei Versetzung dieses Hauses dauerten fünf Wochen, doch fand die eigentliche Fortbewegung um 14½ Fuß in sieben Stunden Statt. Die kontraktmäßig dafür zu zahlende Summe betrug 1100 Thaler. Brown und sein Vater waren die ersten, welche dergleichen Unternehmungen wagten, und haben in einem Zeitraume von vierzehn Jahren mehr als hundert Häuser auf diese Art versetzt, ohne daß ein einziger Unfall dabei Statt gefunden hätte, obgleich mehrere derselben ganz von Mauersteinen erbaut waren. So wurde unter andern in der Sixth-Street eine Kirche, welche Raum für 600—1000 Personen hatte, sammt ihrem Thurme und den Galerien auf eine Strecke von 1100 Fuß versetzt; indessen war dieses Gebäude ganz von Holz, was die Operation minder gefahrvoll machte.

### Giftige Pflanze für das Rindvieh und die Schafe.

(Hierzu Fig. 1, Taf. VIII. und IX.)

Es sind schon häufig, und namentlich im verwichenen Sommer, in der Nähe von Köln Fälle vorgekommen, daß das Rindvieh, welches zur Weide ging oder mit Futter ernährt wurde, welches man an Gebüschen und Abhängen gesammelt hatte, plötzlich erkrankte und trotz aller angewandten Mittel, dennoch den Anfällen erlag. Der Viehstand ist aber für den Landwirth von großer Bedeutung und der Erfolg seiner Wirthschaft hängt größtentheils von dem Glück ab, welches ihm dieser Zweig gewährt. Es muß daher für den Oekonomen erwünscht sein, eine Gefahr zu kennen, welche er vermeiden und abwenden kann, sobald er den Ursprung derselben sich zu erklären vermag.

Als im verwichenen Jahre oft die Rede davon war, was wohl die Ursache sein möchte, daß das Rindvieh so häufig fiele, wurde die Sache einer genauen Untersuchung unterzogen, und es fand sich, daß diese Unglücksfälle vorzüglich dann vorkamen, wenn das Vieh von einer Pflanze genossen hatte, welche auf Weiden und Triften angetroffen wurde. Ein Mitglied unseres Vereins, in jener Gegend wohnhaft, wo diese Fälle sich ereignet hatten, überbrachte Referenten einige Theile dieser Pflanze zur Untersuchung. Sie wurde sogleich als diejenige Pflanze erkannt, welche unter dem Namen der schwarzen Nieswurz, Christwurz, Winterrose, Wei-

Industrie in's Unendliche steigen, während sie in Frankreich, bei der Anwendung von Holzkohlen bei $\frac{2}{3}$ der 300,000 Ton. Schmiedeeisen, sich immer nach diesen richten muß. Die Eisenschmieden, welche Steinkohlen gebrauchen, werden sich jedenfalls vermehren; da aber die besten Gruben in Gegenden liegen, die zwar viel Holz, aber keine Steinkohlen besitzen und in der Nähe der Steinkohlenbergwerke keine Eisenerze vorkommen, wird der größte Theil des Eisens mit Holz bereitet werden, wobei sehr zu wünschen ist, daß die Reinigung des Eisens mit Steinkohlen betrieben wird, um dem mineralischen Brennmaterial großern Konsum zu verschaffen.

## Schiffahrt der Ver. Staaten von Nordamerika.

Nach dem Berichte des Sekretärs der Schatzkammer (S. Nr. 18 des Org.) betrug in dem mit dem 30. September 1838 endigenden Jahre der Tonnengehalt:

| | bei der Einfuhr | bei der Ausfuhr | zusammen | |
|---|---|---|---|---|
| der Amerikanischen Schiffe . . | 1,302,974 | 1,408,761 | 2,711,735 | Ton. |
| der fremden Schiffe . . . . | 592,110 | 604,166 | 1,196,276 | „ |
| | 1,895,084 | 2,012,927 | 3,908,011 | Ton. |

Die Tonnenzahl der Amerik. Schiffe hat sich gegen 1837 um 145,303 vermehrt, die der fremden dagegen um 180,326 Ton. vermindert. — Die Handelsmarine besaß am 30. September 1838:

| | | |
|---|---|---|
| Schiffe, die große Seereisen machen mit . . . . . . | 822,591 | Tonnen |
| Küstenfahrzeuge mit . . . . . . . . . . . . . . | 1,041,105 | „ |
| Schiffe für den Fischfang mit . . . . . . . . . . . | 131,102 | „ |
| Zusammen | 1,994,798 | Tonnen |
| Gebaut wurden im Jahr 1838 Schiffe mit . . . . | 113,134 | „ |

## Vermischtes.

**Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt** in Baden. Der Werth der im laufenden Jahre versicherten Gebäude beträgt 203,816,650 Fl., wovon 10 Kr. per 100 Fl. ($\frac{1}{6}$ Proz.) Brandschadenbeitrag zu entrichten sind. Im J. 1815 betrug das Assekuranz-Kapital nur 112,337,800 Fl. und hat sich daher in 23 Jahren um 91,583,850 Fl. vermehrt. An Brandschaden wurde im vor. Jahre 120,180 Fl. vergütet.

**Ewiges Papier.** Syversen in Kopenhagen hat ein Privilegium auf zehn Jahre für ein Papier erhalten, das, mit der dazu gehörigen Dinte beschrieben, nach geschehener Abwaschung fortwährend auf's Neue gebraucht werden kann.

**Dampfmaschinen in Frankreich.** Am Schlusse 1837 gab es deren 2106 mit 32,745 Pferdekr.; davon waren 1969 feststehende Maschinen mit 26,127 Pferdekr., in (124) Dampfboten 150 Masch. mit 5408 Pferdekr., in Dampfwagen 47 Masch. mit 1210 Pferdekraft.

**Samenwechsel.** In Amerika hat man beobachtet, daß aus Deutschland bezogener Klee- und Leinsamen, ja selbst Kartoffeln besser gedeihen, und mehr Ertrag haben als einheimische, woran theils der Umstand, daß sie älter sind, theils der, daß sie andere Vorfrüchte im Boden finden, als in ihrer Heimath, beitragen kann. Es werden daher jetzt viele Sämereien für Amerika in Deutschland aufgekauft. Ueberhaupt ist Samenwechsel überall vortheilhaft, da beständiger Anbau eines auf demselben Boden gezogenen Samens den gleichen Nachtheil bringt, wie Familienheirathen.

**Metallausbeute im Mannsfeldischen.** Im vor. Jahre erhielt man 15,547 Ztr. Kupfer und 16,485 Mark Silber zu 263,360 Thlr. an Werth.

**Dampfpflug.** Nachdem dieser in England einstweilen untergegangen zu sein scheint, kommt er in Amerika wieder zum Vorschein. Wenigstens war zu einer landwirthschaftlichen Ausstellung von Vieh, Produkten und Geräthschaften aller Art, welche in New-York Statt finden sollte, das Erscheinen eines solchen von sehr probater Art angekündigt worden, und man wußte schon im Voraus zu berechnen, wie wesentlich durch dessen Gebrauch künftig an Pferde-Arbeit werde erspart werden.

**Hafen von Oporto.** Nach Engl. Blättern steht die Regierung von Portugal mit dem Holländ. Ingenieur A. Scherboom in Unterhandlung, um durch diesen die Barre vor dem Hafen von Oporto, welche die Einfahrt in den Douro bei Westwind unmöglich macht, eröffnen zu lassen.

**Auswanderung von den Azoren** nach Brasilien. Diese nimmt so sehr überhand, daß die Azorischen Inseln bald entvölkert sein werden, wenn die Portug. Regierung nicht einschreitet.

**Handel von Odessa.** Die Einfuhr vom 1. Jan. bis 1. August betrug 2,1662,152 Rubel 80 Kop., die Ausfuhr 24,842,693 Rub.

**Rettung eines aufgegebenen Schiffes.** Ein von Afrika kommender Schooner, der Goldstaub, Elephantenzähne und Palmöl im Werthe von 400,000 Lst. geladen hatte, wurde am 2. Sept. von einem Dampfschiffe während eines Sturmes angestoßen und begann zu sinken. Die Mannschaft verließ dasselbe eiligst und rettete sich auf ein anderes Schiff. Indessen traf ein Lootse den verlassenen Schooner noch mit hinlänglichem Segelwerk vor dem Winde gehend und brachte ihn nach Ostende. Die Rettung des Schiffes wird ihm 1000 Lst. eintragen.

**Wirkungen der Mäßigkeitsgesellschaften.** Ein Handlungshaus in Karlshamn (Schweden) ertheilte einem Kaufmann in Gefle den Auftrag, eine hingesandte Partie Branntwein zu verkaufen, allein es erhielt die überraschende Antwort, daß der Kaufmann diesen Auftrag nicht ausrichten könne, da er mit seinem ganzen Hause in den Nüchternheitsverein eingetreten sei und sich mithin eines jetzt so befleckenden Handels begeben habe.

**Aufhebung des Zunftzwanges durch die Zünfte.** Die Bäckerzunft in Stockholm ist selbst bei der Regierung mit dem Antrage eingekommen, daß das Backen und der Verkauf von Brod aller Art gänzlich freigegeben werde. Die Zunft hat zu einigem Ersatze für das Opfer, welches sie so der Forderung der Zeit, eine immer mehr erweiterte Gewerbefreiheit zu erlangen, bringt, sich nur das einzige ausbedungen, der unbeträchtlichen Abgabe enthoben zu werden, die sie bisher als Verkaufs-Accise entrichtet. Die Regierung hat sich noch nicht erklärt.

**Leinpfad in Aegypten.** Mehmed Ali hat einem Holländer in Cairo eine Konzession auf 6 Jahre ertheilt, zur Einrichtung eines Leinpfads am rechten Ufer des Kanals von Alexandrien nach Atfe, Behufs regelmäßiger Weiterschiffung der Kähne auf diesem Kanal durch Pferde.

**Wohlthätigkeit und Ehrlichkeit.** Vor sechs Jahren kam am 13. September ein Vergolder in Paris zu Hrn. Laffitte und bat ihn um eine Anleihe: „Ich bin verloren und entehrt, wenn Sie mir nicht 140 fr. leihen; ich schwöre Ihnen, sie wiederzugeben. Hier ist mein Schuldschein.“ Herr Laffitte gab dem Vergolder diese Summe und legte den erhaltenen Schein zu denen der aufgegebenen Schuldnern. Am 13. Septbr. d. J. erhielt er nun ein sehr elegantes kunstvoll vergoldetes Portefeuille mit goldenem Schloß und Schlüsselchen. Dieses enthielt 7 Napoleond'or und einen Brief des Vergolders, worin er seinen innigsten Dank ausdrückte und sagte, daß er die eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt habe und jetzt einen Laden besäße, der in blühendem Zustande wäre und das Glück seiner Frau und Kinder ausmachte.

## Südfrüchte.

**Korinthen.** In Cephalonia waren bis zum 21. September $5\frac{1}{2}$ Millionen Pfund verkauft und $3\frac{1}{2}$ Mill. verschifft; der Umsatz zu 73 Tal. pro Meiler ward lebhaft fortgesetzt. In Canea waren am 18. die Preise noch nicht bestimmt. In Patras war am 29. die ganze Lese von 8 Mill. Pfd. bis auf $\frac{1}{10}$ für England aufgekauft.

**Feigen.** In Smyrna war nach Br. vom 19. Septbr. die Aernte sehr gut und die Preise begannen zu weichen; 480 Charges waren zu 195 bis 140 P. nach Qual. verkauft. Auch in Calamata war die Aernte sehr ergiebig und Ende September wurden mehrere Schiffe nach England und Triest befrachtet.

**Mandeln.** In Catania ward am 11. Sept. zu 9 Onc. 4, später in Folge auswärt. Bestellungen zu 9„12, am 17. wieder zu 9„8 per Cantar verkauft. In Messina ward am 20. eine Partie von Catania mit 9„20, Avoli und Mascali aber mit 10„10 bezahlt.

## Olivenöl.

In **Neapel** war es am 25. Sept. flau und zu haben: Gallipoli dispon. für $28\frac{1}{3}$ Due., auf Lieferung 28,65, für Gioja disp. $74\frac{3}{4}$, auf Lief. $75\frac{1}{2}$ Due. In **Livorno** hatte Ende Sept. die Frage abgenommen, doch ward sehr feines fest auf 50 lire gehalten. In **Corfu** ward für altes 11 Tal. per Faß geboten, neues zu $9\frac{3}{4}$ verkauft. In **Catania** bedangen am 17. 4 bis 5000 Cafissi 34 bis 35 tari per Caf. von 20 Rotoli; die Bäume hatten viel von Hitze gelitten. Aus **Canea** wird vom 18. Sept. gemeldet, daß die Oliven zu reifen anfangen und eine sehr reiche Aernte versprechen; bis dahin aber war in Rettimos unter 37 bis 38 Piast. nichts zu haben, d. i. in Canea 42 bis 43 P. frei an Bord. In **Genua** war es mit dem Artikel Ende Sept. flau. In **Marseille** hielt sich derselbe am 4. Oktober ziemlich fest und disp. Monopoli bedang 83, Serverato u. Span. 82 fr.; nach Ankunft einiger Zufuhren trat aber Stille ein, die bei längerer Dauer die Ausfuhr verhindern wird. Die Ordres lauten nur auf $80\frac{1}{2}$ bis $81\frac{1}{4}$, Okt./Dez. 80 à 79, Jan./Juni 78 fr. Mohnöl ward auf einige Augenblicke belebt und für Dez. wurde Einiges zu $61\frac{1}{2}$ liquidirt; dann hielt man auf $62\frac{1}{2}$, aber am 4. ging der Preis auf 62 fr. herab.

## Indigo-Auktion in London.

**London,** 8. bis 9. Okt. Die Kauflust am ersten Tage unserer Aukt. war besonders für beste Qual. und zur Ausfuhr geeignete Waare belebt und von 900 K. Indisch wurden 737 genommen. Die Erhöhung der jetzigen über die Julipreise betrug: gut bis schön. 6, mittel 6 bis 8, ord. und gering 1 bis 4 d. per Pfd. Zu 6 d. Avanz ist eine kleine Partie Kurpah zurückgezogen worden, und 15 K. Madras gingen zu den Preisen der Juli-Auktion ab.

Am 9., dem zweiten Tage, wurden 902 K. versteigert. Die Preise des ersten Tages behaupteten sich gut, nur eine kleine Partie gering Madras ging langsam zu den Julipreisen ab.

## Seidenhandel.

In **Canea** ward am 18. Sept. rohe Seide fest auf 160 bis 165, und von der Regierung auf 170 Piast. per Oka gehalten; in **Catania** am 17. fuori passo zu 27 bis 28 tari pir libbra verkauft. In **Konstantinopel** zeigte sich am 20. mehr Leben: Brussa l. H. bedang 262 bis 265, dito k. H. 282 bis 286 und Mestoup 300 bis 305 P. In **Livorno** waren am 27. die Preise nominell, und der Markt flau; in **Mailand** dagegen ward Ende Sept. in roher, wie auch in Organsins und Tramen viel gemacht und für rohe mehr bezahlt. In **Neapel** galten am 25. reales $41\frac{1}{2}$ bis 42 C. bei geringem Umsatz. In **Scutari** ward am 15. Einiges zu 170 P. verkauft, und in **Smyrna** bedangen am 19. 400 Oke Papambol 137 bis $137\frac{1}{2}$ P. (steigend).

In **London** wurden am 8. Okt. von 1129 B. Bengal nur 600 verkauft, die übrigen zu den bisherigen Preisen von den Eignern zurückgenommen. (vgl. d. vor. Nr. d. Org.)

In **Lyon** war der Markt während der ersten Oktoberwoche sehr still und bei den ungünstigen Nachrichten aus Amerika fürchtet man ein ferneres Weichen der Preise. Die Condition schloß den September mit Nr. 532 und es passirten die Waage im Ganzen 51,526 Kil.

## Korrespondenz.

† Mainz, 14. Oktober 1839.

**Rüböl.** Obgleich in den letzten Tagen von Köln höhere Notirungen eintreffen, und von hier Mehreres effektiv nach Köln gesandt wurde, so schwang sich der Preis doch nicht über 35 Thlr. Der weitere Gang dieses Artikels hängt jetzt bei uns allein vom Kölner Markt ab. Wenn nicht von dorten noch viel effektives Oel verlangt wird, so reicht unser Vorrath wohl hin, die Kontrakte auszugleichen, da keiner zu lagern Willens scheint. Maiöl wurden circa 300 Ahm zu $34\frac{1}{2}$ Thlr. gehandelt. Der Stand der Reppspflanze ist vortrefflich, und derselbe konnte verlocken in die Contremine zu gehen. In Repps geschieht sehr wenig, der Preis schwankt trotz der höhern Oel-Notirungen immer noch zwischen $12\frac{1}{2}$ und 13 Fl. — In Mohnöl ist jetzt mehr fertige Waare zu haben; auch aus entfernten Gegenden wird zugeführt, so daß man die Preise eines Rückgangs fähig hält.

**Frucht.** Der Handel in der letzten Woche war nicht sehr erheblich. Das früher theuer Eingekaufte wurde verschifft (circa 500 Last). Im Großhandel ist Weizen auf $11\frac{1}{2}$ Fl. gewichen, eine Partie sogar zu 11 Fl. 25 Kr. gegeben. In Korn ist kein Versand. Eine starke Partie altes und etwas neues gingen billig in das Oestreichische Magazin. Schöne Gerste wird zu 7 Fl., und im Großhandel zu $6\frac{1}{2}$ Fl. verkauft.

**Kolonialwaaren.** Es trifft jetzt viel Kaffee ein, es wird aber nur zum Bedarf gekauft. Zucker sind fester, besonders Kandisse; an schöner hell- und mittelbrauner Waare ist Mangel.

* Amsterdam, 12. Oktober 1839.

**Rüböl** etwas flauer, 6 W. $32\frac{1}{2}$, effekt. $31\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$, Nov. $31\frac{1}{4}$, Mai 32 bis $32\frac{1}{4}$; Lein- und Hanföl unverändert.

**Getreide.** Weizen preishaltend, schön. alt. Rhein. mit 375 Fl. bezahlt ꝛc. Roggen, gedörrter viel gekauft, sonst wie früher; Leinsaat von geringer Qual. flau, 107/110pfd. Königsb. 215 Fl.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: G. Balck von Wesel, W. Hell von Koblenz. Abgefahren: J. L. Arera nach Duisburg. In Ladung: J. G. Kroll nach Mannheim, sonst wie letzt gemeldet.

**Einklarirt.** Von Batavia „Isabella“ Dinning, 326 Kan. Zucker, 5868 B. Reiß, 16 Colli Kramw. an Melvil & Komp.; 1 Partie Häute, Order; „Oceaan“ Zunderdorp, 1235 Kan. Zucker, 6421 B. Kaffee, 202 K. Indigo, 493 Bl. Zinn, 2600 Bd. Stuhlrohr R. H. M.; von Boston 1

Ladung Reiß an van Baggen, Parker und Dixon; von Bergen 1 Sch. mit Thran und Stockfisch; von Kiel 1 Sch. mit Gerste und Buchweizen; von Danzig 5 Sch. mit Weizen, Roggen, Leinsaat, Bier und Blei; von Königsberg 1 Sch. mit Leinsaat; von Riga 1 Sch. mit Roggen und Hanf; von Stockholm 1 Ladung Eisen; von Narwa 1 Ladung Holz.

---

*Rotterdam, 11. Oktober 1839.

In **Zucker** ward der bevorstehenden Auktion wegen nichts gemacht; die Preise blieben unverändert. In Raffinaden dagegen ward mehr gekauft und es blieb wenig disponibel.

**Kaffee** bei geringem Umsatz preishaltend, und in einzelnen Partien nur mit 1 C. Avanz auf unsern Auktionspreisen zu haben.

**Thee** bei steigenden Preisen fortwährend lebhaft begehrt.

**Gewürze.** Von Pfeffer ward außer 1280 B. zu 26 C. Entrepot nichts verkauft; Nelken wurden mit 58 C. bezahlt, und für Muskatnuß ward 10 C. Avanz gefordert.

**Reiß** fest; geschälter selten, wegen Windstille; neuer Karolina 16, geschält. Englisch. 17, dito Tafelr. 14¾, und Java 11½ bis 12½. 3600 B. ord. Java bedangen 8½ Fl.

**Tabak;** aus 1. Hand zu unbek. Preis verkauft: 49 F. Virginia.

**Baumwolle** wird mehr beachtet; 145 B. New-Orl. bedangen 41½ C.

**Farbstoffe** im Allgemeinen mehr begehrt. Java-Indigo stark geräumt und mitunter 15 C. höher bezahlt. Krapp bei fortdauernder Frage fest preishaltend. Hölzer weniger begehrt, doch ohne Preisänderung; Campeche Span. 7, Domingo 5¾ à 5½ Fl. zu notiren.

**Metalle** im Ganzen still; Blei wie früher; Banca-Zinn in Kleinigkeiten mit 45½ Fl. bezahlt.

**Pottasche** unverändert; New-York 17¾, Toskan. 15, St. Petersb. 14 Fl. Entrep.

**Einklarirt.** Von Batavia „Sarah" Dawson, 1610 Kan. und 1064 B. Zucker, 3142 B. Reiß an Order; von Riga 1 Sch. mit Hanf, 1 mit Gerste, 2 mit Roggen, Gerste und Hanf; von Königsberg 1 Sch. mit Roggen und Leinsaat; von Rostock 1 Sch. mit Roggen.

---

*Antwerpen, 11. Oktober 1839.

**Zucker.** Roher hat wenig Umsatz in Folge der starken Ankäufe in vor. Woche. Es bedangen 300 K. bl. Hav. 18 bis 18½ fremd. Entrep., 300 M. br. Manilla 14 und 300 S. graue Siam 17 bis 17½ Fl. inländ. Entrep. Zufuhr 1348 S. 429 Kan. 107 K. 25 F. — Von Raffinaden gingen nur 80,000 Pfd. Br. u. Lompen zu den unveränderten Preisen von 17 bis 19 Fl. Entrep. ab. Sirop u. Kandis ohne Aenderung.

**Kaffee** war anfangs flau, zuletzt wurde Brasil belebter; Domingo ist etwas gesunken. Umsatz 2350 B., als: ger. ord. bis grünl. Brasil 29½ bis 32, Sumatra 29¾, ord. bis gut ord. Domingo 30¾ bis 31½, ord. bis weißl. Batavia 35½ bis 37 C. Zufuhr 3614 B. u. von Holland 7610 B.

**Gewürze.** Pfeffer preishaltend; 150 B. Sumatra bedangen 22¾ bis 24 C. baar. Zufuhr 120 B. — Piment wird nur zum nothdigsten Bedarf genommen und Jamaika 20½ bis 21 notirt. **Kakao** preishaltend.

**Reiß** ohne Aenderung der Preise, doch belebter. Verkauft wurden 200 à 300 Tierz. Karolina zu 15 bis 16½, 300 B. Bengal 10¾ bis 11, 300 B. ord. 9½ und 250 B. Batavia 9¾ bis 10½ Fl. Zufuhr 1753 B.

**Baumwolle** ist äußerst wenig begehrt, doch hoch gehalten. Zufuhr 1119 B.

**Häute** blieben ziemlich gefragt und recht fest, bei sehr geringem Vorrath. Verkauft sind 2500 getr. und 1200 gesalz., und in Auktion 600 beschäd. getr. zu 51 bis 108 c.

**Pottasche** bleibt flau mit beschränktem Umsatz. In Aukt. bedangen 188 F. besch. Amerik. 27 bis 31 fr.; 385 F. Perlasche fanden dagegen keine Käufer. In Russ. wurden 60 F. zu 14¾ bis 15 genommen. Von

**Hanf** gingen nur circa 8000 Kil. Poln. Pass. zu 22½ ab.

**Farbwaaren.** Die letzten Londoner Nachrichten sind sehr günstig für Indigo, deßhalb erhielten hier 8 K. Java 5 bis 10 C. Avanz. Man erwartet noch eine stärkere Steigung. Kampecheholz ist ganz still, nur 50,000 Kil. wurden zu 6⅝ bis ¾ genommen, dann 25,000 Kil. Cuba-Gelbh. unter der Hand. Krapp ohne Aenderung.

**Fettwaaren.** Südsee-Thran fest, doch fast ohne Umsatz bei wenig Vorrath. Zufuhr 198 F. — Oel still; Rüb- 47¾ bis 48, Lein- 43½, Hanf- 42½ Fl.

**Südfrüchte** sind jetzt fast ganz geräumt, doch erwartet man einige Ladungen. Korinthen von Zante sanken 1 Fl., von Lipari erhielten zuletzt 30 Fl.

**Getreide.** Weizen. Für Kubanka wird 11 bis 11¼ gefordert, 10¾ geboten; Roggen, Preuß. bleibt zu 7 angeboten; Gerste, Seel. ist selten und hoch auf 7, Sommer auf 6⅜ gehalten. — Rappsaat. Neue Fries. zu 11½, alt. Nord. zu 11 angeboten; Von Leinsaat ist der Vorrath bedeutend. Hanfsaat, Riga bedang 6¾, größere Partien wollte man aber dazu nicht abgeben.

Wechselkurs: Amsterdam k. ¼ Przt. Verl. G.; Frankfurt k. 36⅛, 3 M. 35 11/16 G.; Hamburg k. 35 13/16 P. u. G., 2 M. 35⅝ P.; London k. 39„11½ P., 39„11 G., 2 M. 39„6 G.; Paris k. ½ Przt. Gew. P., Pari G., 2 M. ½ Przt. Verl. P. — Diskonto 4½ Przt.

---

*London, 8. Oktober 1839.

**Zucker.** Havanna, blond bedang 25 bis 26½, schön braun bis sehr schön farbig 24½ bis 27½; Brasil fest preishaltend, ord. braun bis gut grau blond 21½ bis 24, ord. bis gut mittel weiß 25½ bis 28, Manilla, braun, 22¾ sh.

**Kaffee,** fremder minder begehrt und zu bisherigen Preisen nicht verkäuflich; gut ord. und farbig Domingo in Auktion zu 49 bis 59½ sh. zurückgehalten.

**Thee.** Die Monats-Auktion war heute ziemlich belebt und ord. Kongo ward willig 1 bis 1½ d. höher bezahlt.

**Gewürze;** Pfeffer fest, Sumatra fortdauernd mit 3¾ bis ⅞ d. bezahlt. — **Reiß,** Bengal gut mittel weiß 13½ bis 14 sh. — **Baumwolle** mehr begehrt; Surate zu 4⅞ bis 5⅜ d. gekauft. — **Zinn,** Banca gilt 47, Sunda 68 bis 70 sh. — **Talg** fest; loco 49¾ bis 50 sh.

**Baumwolle** vernachlässigt und aus der Hand gingen nur 600 B. Surate zu 5⅛ bis 6¼ ab; in heut. Auktion wurden 2200 B. gut ord. bis gut mittel dito zu 5 bis 5⅝ und 391 B. gut Madras zu 6 bis 6⅛ d. genommen.

**Salpeter** ist wenig begehrt, aber fest gehalten. In Auktion gingen 871 S. Kalkutta (Refaktion 11 à 3¼ Pfd.) ziemlich gut zu 23 bis 25½ sh. ab.

---

*New-York, 21. September 1839.

**Mehl** war in der letzten Zeit steigend, wird aber seit Ankunft der „British Queen" wieder billiger erlassen, nämlich pr. Faß von 196 Pfd. ordin. Marken 6 bis 6¼, mittel 6⅜ bis ½, gute 6½ bis ⅝ und beste 6¾ Dollars. (S. die Korr. in Nr. 121 und 123 d. Org.).

---

*Bremen, 11. Oktober 1839.

**Zucker.** Roher still und wenig begehrt; 112 K. ord. gelb und br. Hav. erhielten 5¾ Gr. — Raffinaden ohne Zufuhren und daher durch den Verkauf von 7500 Brode, mittel Melis geräumt. Von Kandis gingen 450 T. und K. ab und fremde fehlen.

**Kaffee** war mehr gesucht. Absatz 1650 S. 55 F., nämlich Brasil 9¾ bis 10, Domingo 10⅛ bis ½, Portor. 12¾ bis 13, Cuba 14¾ bis 16¼ Gr.

**Thee** aus 2. Hand erhielt höhere Preise, sonst wenig genommen.

**Gewürze.** Pfeffer hatte nur im Kleinen Abgang. 200 S. Piment bedangen 6¾ bis ⅞ Gr. Von Kassia lignea wurden circa 150 K. genommen, zu 14¼ bis 16½ notirt.

**Reiß.** Karolina fest bei wenig Umsatz. Einiges erhielt 7½ Thlr.

**Pottasche** zuletzt höher; 90 F. St. Petersb. erhielten gleich nach Ankunft 9, einzeln sogar 9⅛ Thlr. Von Amer. blieben nach Verkauf von 100 F. zu 7½, nur 70 F. Vorrath; 25 F. Amer. Perlasche erhielten 9⅝ Thlr. an Bord. Zufuhr 133 F. St. Petersb.

**Häringe.** Schott. begehrt und circa 1000 Ton. genommen.

**Farbwaaren.** Blauholz war gefragt u. 120,000 Pfd. Domingo holten 2 Thlr. 51 Gr.; die zugeführten 250,000 Pfd. Kampeche u. 100,000 Gelbh. waren schon früher verkauft.

**Fettwaaren.** Südsee-Thran. 1000 Ton. direkt zugeführte wurden zu 15 Thlr. erlassen und aus 2. Hand 150 Ton. zu 15⅝ bis ¾ nach Qual.; ferner bedangen 400 T. Berger Leber 19 bis 19¼, 15,000 Pfd. Rüböl schön hell 10 und circa 8000 Pfd. Leinöl 8½ Thlr., dann circa 70 Pip. St. Petersb. Hanföl und 75 F. Talg von der Schlachte. Zufuhr: 375 T. Berger bl. u. 190 T. Leberthran, 207 F. Talg, 207 Pip. Hanf- 40,000 Pfd. Lein-, 25,000 Pfd. Rüböl.

**Getreide.** Weizen vernachlässigt und zu 10 Thlr. niedriger, 70 Last zum Versand genommen. Roggen fest. Gerste, Kleinigkeiten Oberländ. erhielten 62½ bis 65 Thlr. Rappsaat flau und gesunken.

**Einklarirt:** von New-York 2 Sch. mit 100 F. 18 Pck. Tabak, 405 F. Harz, 30 F. 30 Barr. Terpentinöl, 102 Bl. Cedern-, 122,000 Pfd. Domingo-Blau-, 250,000 Pfd. Kampeche-Blau-, 212,000 Pfd. Cuba-Gelbholz, 50 F. Stein- u. 25 F. Perlasche; von Richmond 2 Sch. mit 192 F. Tabak, 1132 F. Stengel.

---

*Hamburg, 11. Oktober 1839.

**Zucker** nach dem vorigen Aufschwung ganz still. Für Bahia sind Ordres, aber nur kleine Auswahl. Absatz 800 K., als: weiße Rio 6 bis 6¼, gelbe Havanna 6 bis 6½, braune bis weiße Bahia 6¾ bis 7⅝ d. — Raffinaden sind wenig vorräthig, gut ord. 8½ bis ⅝, fein ord. 8¾ bis 9. Sirop 13 Mk.

**Kaffee** ist ebenfalls still; Verkäufer beeilen sich nicht zu realisiren und die Preise halten sich ziemlich. Verkäufe sind 6200 S., wovon 5000 S. Brasil 4 9/16 bis 5½, Domingo 5 bis 5⅜, Laguayra 5⅝ bis 6 und Hav. 5½ bis 6¼ bedangen.

**Gewürze** ohne bedeutenden Umsatz, doch preishaltend.

**Kakao.** Eine Ladung Guayaquil ist unterwegs und vielleicht zu 3⅞ ß. vom Bord zu haben.

**Reiß.** Karolina fest, doch wenig umgesetzt; 2238 Matt. Java erhielten in Aukt. im Durchschn. 9¾ und 405 S. 11¼ Mk.

**Baumwolle** hat viel Zufuhr, doch wird wenig angeboten; Verkauft sind 118 B. Domingo zu 7⅝, 30 B. gut Pernamb. zu 9⅝ und 25 Sur. mittel Laguayra zu 7¾ ß. im Durchschnitt. In

**Tabak** wurde bedeutende Ankäufe gemacht und zwar unter der Hand 6500 Pack. Portor.-Bl., 50 Pack. Brasil.-Bl., 300 Bras.-Roll., 200 Pck. Ukrain. Die Durchschnittspreise in Aukt. waren für 8 F. Virginia 4, 16 F. Kentucky 6⅛, 154 Ser. Domingo 10¾ und 32 Ser. Hav. 13⅝ ß.

**Getreide.** Weizen ist in dieser Woche wieder circa 10 Thlr. gefallen; schwerer ward zuletzt stark genommen. Roggen flau und wenig gekauft. Gerste ist lebhaft gefragt, doch nur auf baldige Liefer. Hafer preishaltend. — Rappsaat ist vernachlässigt.

**Kleesaat.** Bedeutender Umsatz fand in neu. weiß. loco u. auf Liefer. zu 26 bis 33 Mk. Statt; auch roth. ist mehr begehrt und erhält günstigere Preise, und zwar gut neu. 40 bis 45, dito jähr. 36 bis 42 Mk.

**Zink** erhielt nur 12⅛ Mk. loco.

Wechselkurs: Amsterdam k. 36 15/100, 2 M. 36 10/100; Berlin 2 M. 153¾; Frankfurt 2 M. 139¾; London k. 13„5½, 2 M. 13„3; Paris k. 190¼, 2 M. 191¾; St. Petersburg 2 M. 34¼. — Dist. 6½ à ¼ %.

**Einklarirt:** von Rio 2 Sch. mit 6500 S. Kaffee, 500 Häuten.

---

Riga, 30. September 1839.

**Getreide.** Von Roggen wurde etwas zur Verschiffung gekauft; 116 bis 118pfd. Russ. zu 63 bis 64 S.-R. und blieb gefragt. — Auf Lieferung pro Mai Anfang ver. Woche 115 bis 116pfd. zu 66 S.-R., 116 bis 117pfd. zu 67 mit 10 Przt. Handgeld kontrahirt, zuletzt nur wenige Verkäufer zu 70 S.-R. — Von Weizen ist wenig Vorrath und konnte die Frage nicht befriedigt werden; kl. Part. Kurscher bedangen 135 bis 138 S.-R., von Russischem ist fast nichts am Markt. — Gerste gefragt und ohne Vorrath. — Hafer hatte Frage; doch waren Forderungen so hoch, daß Käufer nicht darauf eingehen konnten.

**Säeleinsamen.** Die Zufuhr beträgt bis jetzt circa 8500 Tonnen; circa 6500 T. wurden gekauft, sowie 2000 T. Thurmsamen. Säeleinsamen bedang 7, 7⅛ bis 7½, Thurmsamen nach Qualität 4 bis 4½ S.-R.

**Oelsamen.** Schlagleinsamen bei mäßiger Frage zu 16 à 15½ S.-R. gekauft und eine Kleinigkeit 90pfd. Hanfsamen zu 11¾ B.-R. mit 10 Przt. Vorschuß.

**Hanföl.** Loko 85 B.-R. gefordert, 80 geboten. — Auf Kontrakt kein Geschäft; zu 95 B.-R. mit 10 Przt. Vorschuß fehlen Käufer.

**Hanf.** Bei beschränktem Umsatz weichend; gemacht wurde in voriger Woche: fein Poln. Reinhanf v. 112½ à 109½, gewöhnl. 107½ à 104½, fein Poln. Ausschuß- v. 104½ à 103½, gewöhnl. 100½ à 99½, schwarzer Paß- v. 85½ gewöhnl. 98½, Ukr. Reinhanf blieb gesucht; Sorten in feiner Waare selten, gewöhnl. Ausschuß- angeboten. — Tors ohne besondere Frage, 50½ bis 57½ B.-R. nach Qualität.

**Flachs.** Geringere Kauflust und weniger Umsatz, es bedang: gewöhnlich Kron 30, Badstuben geschnitten 25, Ristenbreiband 20, von frisch. Kron einiges zu 32 S.-R. auf Lieferung geschlossen.

Daselbst, 3. Oktober. **Leinsamen.** Die Zufuhr von neuem beträgt bis heute im Ganzen 15,200 T., nämlich 11,345 T. Säe- u. 3855 T. Thurmsamen. Preis unverändert.

---

Stettin, 7. Oktober 1839.

**Getreide.** Weizen geht immer niedriger; erst bedang 125/26pfd. Ukerm. 72, 124/25pfd. bunt. Poln. in loco 70, schwimmend 67 Thlr., dann 123/24pfd. gelb. Schles. schwimmend 68¾, dito weiß dito 69½, 124/25pfd. bunt. Poln. schwim. 68, 123/25pfd. gelb. Schles. in Liefer. nach Mitte d. M. 64 bis 65 Thlr.; heute konnte man nur noch niedriger verkaufen. Auch Roggen sinkt. Anfangs vor. Woche erhielt in loco gut. Qual. 13½ à ¼, jetzt nur schwer 13; ebenso in Liefer. auf Frühjahr 31, jetzt 30½ für

reell 82pfd., 30¼ bis ½ für 82/81pfd., wozu aber nur schwache Kauflust. Gerste gesucht, doch nur hoch zu haben: neue beste Oderbr. fordert bis 32, und für 30 wohl zu machen. Hafer, auf Liefer. pro Frühjahr fehlen Verkäufer und ist zu 20 Thlr. für 50/52pfd. Vorpommer. gesucht; loco still, nur zum nöthigen Bedarf wird es zu 18 bis 20 Thlr. genommen. Erbsen sowie beide vorigen Artikel zuletzt ohne Umsatz.

**Oelsaaten.** Rapps wird auf 62 gehalten, doch wurde zieml. gut. Qual. zu 60 erlassen; 1838 Poln. Sommer-Rübsen ist zu 53 am Markt. Dotter in klein. Part. bedang 45 bis 46 Thlr.

**Kleesamen,** neu weiß. fein mittel Schles. auf Liefer. zu 10¼ à 10, ger. vorj. Hinterp. zu 7¾ à ½ Thlr. zu haben.

**Spiritus** bei schwacher Zufuhr und mehr Bedarf höher: aus 1. Hand zur Stelle 22 bis 22½ %.

**Rüböl** gemacht: loco u. Okt. 9½ bis ⅓, Nov. 9, März/April 9½, letzteres zu 8½ Thlr. gefragt. Leinöl loco fue 9⅔ Thlr. zu haben, und Hanföl zu 8¼ bis ⅓, doch bis jetzt nur wenig.

**Pottasche,** Kasan, vom Schiff 8⅙, vom Lager 8⅓ Thlr.

**Zink** ohne Umsatz, doch auf 6⅙ Thlr. gehalten.

Daselbst, 8. Oktober 1839.

**Fischerei.** Der Häringsfang ist, wie fast überall in der Ostsee, auch an unsern Seegränzen nicht so ergiebig gewesen, als im Jahre 1838. Während im vor. Jahre bis Ende September 4275¼ Tonnen gepackt wurden, betrug das diesjährige Quantum nur 2709½, also 1565¾ Tonnen wenigee. Dagegen sind viel Flundern gefangen, und der Aalfang bei Pritter hat reiche Ausbeute gegeben.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht unteem 4. Oktober bekannt, daß die Einlosung der zum 2. Januar 1840 gekündigten 886,300 Thlr. Staatsschuldscheine, nebst Realisation dazu gehöriger Coupons, schon am 1. Dez. d. J. bei der Tilgungskasse in Berlin beginnen werde, weshalb sich auswärtige Besitzer in üblicher Form an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse zu wenden haben.

**Vereinigte Staaten** v. N.-A. Mit Bezug auf unsere Mittheilung in Nr. 122 des Org. haben wir zu melden, daß es dem Hrn. Jaudon gelungen ist, fue Rechnung der Un. States-Bank eine neue Anleihe von 800,000 Lst. auf 3 Jahre zu kontrahiren, garantiet durch 6proz. Pensylv. Stocks zu 94. Der „Courier" vom 9. bestätigt die Nachricht, daß die Agentur der Bank den HH. Baring übertragen ward, und die Bankaktien waren zu 20 Lst. begehrt. Andere Blätter sprechen weniger bestimmt, doch glaubten Viele, daß Hr. Jaudon die Agentue aufgeben und nach Amerika zurückkehren werde.

**Baiern.** Einlösung von Staatsschulden. Das „Frankfurter Journal" vom 10. Okt. enthält die Nummern der zehnten Verlosung der 4 Przt. Staatsschuld. Die Einlösung geschieht entweder gegen neue 3½ Przt. mit dem 11. Nov. c. oder gegen Baarzahlung am 2. Jan. k. J.

**Württemberg.** Rückzahlung von Staatsschulden. Am 5. und 7. fand die Verlosung von Staatskapitalien zur Aufkündigung und Ablösung von 1 Mill. Fl. Statt, die noch voe dem Termin, jedenfalls aber nach 3 Monaten abzulosen sind. Der „Schwäb. Merk." vom 10. Oktober S. 1106 enthält die gezogenen Nummern.

**Rußland.** Gold-, Platin- und Silbergewinnung in den 16 Jahren von 1823 bis 1838 inclusive:

| | Pud | Pfd. | Sol. | Theile |
|---|---|---|---|---|
| An reinem Gold aus den Kronwerken . . | 2140 | 22 | 71 | 24 |
| „ Peivatwerken . . . | 3009 | 30 | 72 | 47 |
| Summa | 5150 | 12 | 47 | 71 |
| An Platina . . . . . . . . . „ | 1259 | 4 | 48 | 32 |
| „ goldhaltigem Blicksilber . . „ | 18,005 | 37 | 58 | — |

An die St. Petersburger Münze wurden abgeliefert:

| | Pud | Pfd. | S. | Th. | | Pud | Pfd. | S. | Th. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aus dem Inland an Gold | 6728 | 14 | 92 | 35, | Silber | 41,015 | 13 | 64 | 30 |
| „ „ Ausland „ | 517 | 37 | 93 | 38 | „ | 9736 | — | 47 | 46 |
| Summa Gold | 7246 | 11 | 91 | 73 | Silber | 50,751 | 14 | 15 | 76 |

Wirklich vermünzt wueden: in Gold für 85,482,139 Goldrubel, in Silber für 48,764,823 Silberrubel, in Platina für 2,458,009 Silberrubel; zusammen fur 537 Millionen Franken, oder circa 145 Millionen Preuß. Thaler an Werth.

Im ersten Semester 1839 wurden gewonnen:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| An Gold in den Kronwerken. . . | 75 | Pud | 26 | Pfd. | 74 | Sol. | 43½ | Thl. |
| „ „ Privatwerken . . . | 90 | „ | 35 | „ | 54 | „ | — | „ |
| Gold zusammen | 166 | Pud | 22 | Pfd. | 32 | Sol. | 43½ | Thl. |
| „ Platina in den Kronwerken . | — | „ | 6 | „ | 8 | „ | 13 | „ |
| „ „ Privatwerken . . | 49 | „ | 12 | „ | 24 | „ | 20 | „ |
| Platina zusammen | 49 | Pud | 18 | Pfd. | 32 | Sol. | 33 | Thl. |

**Frankreich.** Caisse générale du commerce etc. de Laffitte. Diese hat in den 2 Jahren ihres Bestehens, bis zum 1. Okt. 1,270,000,000 fr. umgesetzt. Einen größeren Artikel uber dieses interessante und wichtige Etablissement werden wir baldigst liefern.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 14. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141½ | 141³⁄₁₀ | 2 Mon. | 140⁴⁄₁₀ | 140²⁄₁₀ |
| Rotterdam | „ | | „ | 141⁴⁄₁₀ | 141³⁄₁₀ | „ | 140³⁄₁₀ | 140⁷⁄₁₀ |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | 85⁶⁄₁₀ | | „ | 85¹⁄₁₀ | |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80⁶⁄₁₀ | 80⁴⁄₁₀ | „ | 80¹⁄₁₀ | 80 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | | 152 | „ | | 150⁷⁄₁₀ |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99⁹⁄₁₀ | „ | | 99³⁄₁₀ |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102¹⁄₁₀ | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102²⁄₁₀ | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„23½ | | „ | 6„22⅚ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80½ | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80⁴⁄₁₀ | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112½ | | „ | 112 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. | Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | | 5 Franken-St. | Sgr. | 40⁶⁄₁₂ | 40⅓ |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„18⅔ | 5„18½ | Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46⅚ |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13⅓ | 5„13 | Brab. „ ½ | „ | 46⅙ | 46 |

95. **Rheinpreußische**
## Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.

Das von des Königs Majestät allergnädigst genehmigte, durch Ministerial-Verfügung vom 15. April d. J. bestätigte Statut der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, und der von dessen Kommittee entworfene Prämien-Tarif sind vorläufig schon in Elberfeld bei Herrn G. N. T. Grube und in Düsseldorf bei dem Unterzeichneten, wo auch Anmeldungen zu eventuellen Versicherungen angenommen werden, einzusehen und zu haben.

Düsseldorf, 21. Juli 1839.

Für das Kommittee, a. A.,
Schimmelbusch.

159.
## Colonia,
### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versicheet jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschadigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Muhlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen rc. gegen feste, möglichst billige Peämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Koln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondeen werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehulfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

Fr. Kalle,
Ehrenstraße Nro. 4.

163. **Paquebots**  **à Vapeur**

entre

**Le Havre, St.-Ander, La Corogne, Lisbonne, Cadix et Gibraltar.**

**DÉPART**
du Havre le 15. Novembre.

**Prix des Places:**

Nourriture comprise.

| | St.-Ander. | La Corogne. | Lisbonne. | Cadix. | Gibraltar. |
|---|---|---|---|---|---|
| Premières Places | F. 250 | F. 250 | F. 350 | F. 400 | F. 450 |
| Secondes Places | „ 200 | „ 200 | „ 275 | „ 300 | „ 325 |

Les Enfans au-dessous de 10 ans ne paieut que la motié du Passage.

**Prix du Fret par Tonneau:**

| | St.-Ander. | La Corogne. | Lisbonne. | Cadix. | Gibraltar. |
|---|---|---|---|---|---|
| Marchandises ord. | F. 80 | F. 80 | F. 80 | F. 100 | F. 100 |
| dito de valeur | „ 100 | „ 100 | „ 110 | „ 130 | „ 130 |

***S'adresser:***

au Havre . . . à *M. Philippe Albrecht*, Directeur de la Société,
dito . . . à *M. Godefroy* Fils, Courtier.
à Paris . . . à *M. Tom. Albrecht*, rue Saint-Honoré, 383.
à Bordeaux . . à *MM. Albrecht* et Fils.
à St.-Ander . . à *MM.* Les Fils de *Questa*.
à La Corogne à *M. Dn. Jouan Menendes*.
à Lisbonne . . . à *M. van Zeller*.
à Cadix . . . . à *M. J. M. Boom*.
à Gibraltar . . . à *M. J. M. Retortillo*.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 13. bis 14. Oktober.

Angekommen: (den 13.) Fr. Spaeth vom Niedermain; (den 14.) G. Lang von Kitzingen.

Abgefahren: (den 13.) M. Görgens nach Mannheim mit 2259 Ztr., D. Hogewegh nach Wesel, Jos. Zeiler nach Koblenz.

Vorbeigefaheen: (den 13.) W. Baumeister von Amsterdam mit 4224 Ztr., G. Leermackers von Amsterdam nach Mannheim mit 3794 Ztr.; (den 14.) Ant. Fritz von Mainz nach Amsterdam mit 3000 Ztr., Joh. Dormolen von Koblenz nach Rotterdam mit 2982 Ztr., Pet. Bins von Mannheim nach Amsterdam mit 4400 Ztr.

In Ladung: Wtb. J. Kock nach Rotterdam; G. Abels nach Amsterdam; L. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Gh. Königsfeld nach Dusseldorf bis Mülheim an der Ruhr; L. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Bal. Pfaff nach Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; Ant. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; L. Heuß nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaud vorbeigefahren: (den 12.) C. Geller von Köln nach Mannheim mit 1596 Ztr., J. B. Rau von Frankfurt nach Amsterdam mit 115 Ztr., J. Brillmeyer von Frankfurt nach Rotterdam mit 2999 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 13. 8' —", — 14. 7' 9";
zu Kaub: den 13. 6' 7".

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Koln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 125.** **Köln, Donnerstag den 17. Oktober.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Bewegung
### des Kölner Hafens während des Monats September 1839.

**A. Angekommen zu Berg:** 147 Schiffe mit 147,076 Ztr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | Dampfboote der Rotterdamer Gesellschaft | 33 Sch. | mit 13,662 Ztr. |
| 2) | „ der Amsterdamer „ | 4 „ | „ 1,710 „ |
| 3) | „ der Düsseldorfer „ | 15 „ | „ 481 „ |
| 4) | von Rotterdam | 7 „ | „ 25,107 „ |
| 5) | „ Amsterdam | 8 „ | „ 24,895 „ |
| 6) | „ andern Holländ. Häfen | 3 „ | „ 6,872 „ |
| 7) | „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 39 „ | „ 70,816 „ |
| 8) | „ „ oberhalb Düsseldorf | 38 „ | „ 3,533 „ |

**Worunter hauptsächlich:** Baumwolle 83,293 Kil., Blei 68,786, Branntwein 14,187, Eisen (rohes) 115,700, (fertiges) 13,393, Eisenwaaren 206,805, Garn 84,355, Getreide 427,219, Harz 34,748, Häute 43,150, Häringe 64,040, Holz (Farb-) 117,193, Indigo 15,853, Kaffee 469,578, Krapp 9015, Kupfer 22,423, Materialwaaren 23,451, Mehl 275,437, Oel 34,999, Pech 9292, Pfeffer 34,524, Pottasche 51,148, Reiß 123,198, Salz 247,739, Salpeter 50,317, Schwefel 11,151, Steinkohlen u. Geriß 2,999,000, Stockfische 53,402, Tabak 78,431, Theer 40,460, Terpentin 13,658, Thran 191,760, Vitriol 18,273, Wollenwaaren 20,392, Zinn 32,586, Zucker: a) Melis 7425, b) Kandis 6068, c) Lompen 590,463, d) roher 170,159 Kil.

**B. Angekommen zu Thal:** 440 Schiffe mit 107,034 Ztr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | Kölnische Dampfschiffe | 44 Sch. | mit 6,494 Ztr. |
| 2) | Düsseldorfer Dampfschiffe | 27 „ | „ 1,508 „ |
| 3) | von Häfen zwischen Köln und Koblenz | 246 „ | „ 42,486 „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel | 48 „ | „ 24,768 „ |
| 5) | „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande | 11 „ | „ 219 „ |
| 6) | „ „ „ im Auslande | 33 „ | „ 4,308 „ |
| 7) | „ Mainz | 7 „ | „ 3,168 „ |
| 8) | „ dem Niedermain | 5 „ | „ 6,430 „ |
| 9) | „ dem Obermain | 5 „ | „ 2,789 „ |
| 10) | „ Mannheim, Rheinschanze, Worms rc. | 10 „ | „ 7,388 „ |
| 11) | „ Neckar | 4 „ | „ 1,128 „ |
| 12) | durch Holzflöße | | 6,348 „ |

**Größtentheils:** Alaun 22,933 Kil., Baumwollenwaaren 104,320, Bier 23,621, Blech 33,075, Bleiweiß 27,425, Braunstein 30,055, Bucher 9748, Eisen (fertiges) 116,642, Eisenwaaren 11,080, Faeden 18,749, Garn 14,929, Getreide 169,625, Glas 32,385, Gyps 12,500, Holz (Bau-) 81,200, (Brenn-) 411,100, (Bretter-) 310,800, Holzwaaren 101,951, Leder 30,620, Leimleder 17,922, Leinen 35,416, Lohrinden 128,303, Lumpen 11,903, Materialwaaren 27,099, Mehl 114,027, Mineralwasser 14,214, Obst 121,500, Oel 5799, Papier 29,496, Porzellan, 11,078, Pottloth 36,620, Schiefer 151,600, Schmalte 30,458, Schmelztiegel 11,163, Schwärze 20,679, Schwerspath 80,837, Seide 27,057, Steinkohlen von der Saar 432,000, Steine (Hau-) 377,682, (Mühl-) 74,901, (Pflaster-) 40,000, (Ziegel-) 182,800, Steingut 46,948, Sirop 10,306, Tabak 227,924, Töpferwaaren 21,845, Traß 346,500, Tuffsteine 115,900, Vitriol 15,813, Wein: a) inländ. 202,312, b) ausländ. 374,160, Wolle 23,575, Zichorien 12,202, Zwetschen 6539 Kil.

**C. Abgefahren zu Thal:** 88 Schiffe mit 34,611 Ztr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | in Rotterdamer Dampfbooten | 36 Sch. | mit 11,037 Ztr. |
| 2) | „ Amsterdamer „ | 4 „ | „ 744 „ |
| 3) | „ Düsseldorfer „ | 12 „ | „ 101 „ |
| 4) | nach Rotterdam | 3 „ | „ 11,326 „ |
| 5) | „ Amsterdam | 3 „ | „ 3,986 „ |
| 6) | „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 15 „ | „ 7,057 „ |
| 7) | „ „ oberhalb Düsseldorf | 15 „ | „ 360 „ |

**Besonders:** Baumwollenwaaren, 27,292 Kil., Bleiweiß 9526, Braunstein 20,252, Branntwein 7001, Eisen (fertiges) 98,759, Eisenwaaren 11,448, Erze 68,254, Farbwaaren 15,687, Getreide 222,554, Glas 7739, Häute 13,359, Holzwaaren und Kramerei 52,869, Kölnisch Wasser 18,440, Leder 15,271, Leinen 5201, Materialwaaren 18,866, Papier 10,308, Pottasche 14,649, Pottloth 52,456, Schmalte 19,561, Schmelztiegel 9955, Schwärze 10,287, Schwerspath 46,624, Seide 11,036, Sirop 130,971, Tabak 20,574, Wachholderbeeren 46,698, Wein 159,647, Wollenwaaren 13,018, Zucker: a) Melis 20,414, b) Kandis und Farin 8537 Kil.

**D. Abgefahren zu Berg:** 166 Schiffe mit 61,374 Ztr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | in Kölnischen Dampfschiffen | 37 Sch. | mit 12,888 Ztr. |
| 2) | in Düsseldorfer „ | 13 „ | „ 57 „ |
| 3) | nach Häfen zwischen Köln und Koblenz | 68 „ | „ 2,724 „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel | 15 „ | „ 9,347 „ |
| 5) | „ inländ. Häfen oberhalb Koblenz | 5 „ | „ 71 „ |
| 6) | „ ausländ. | 5 „ | „ 1,383 „ |
| 7) | „ Mainz | 5 „ | „ 3,973 „ |
| 8) | „ dem Niedermain | 5 „ | „ 8,970 „ |
| 9) | „ dem Obermain | 5 „ | „ 10,122 „ |
| 10) | „ Worms, Mannheim, Rheinschanze rc. | 5 „ | „ 7,047 „ |
| 11) | „ dem Neckar | 3 „ | „ 4,792 „ |

**Hauptbestandtheile waren:** Baumwolle 29,929 Kil., Baumwollenwaaren 25,010, Blech 22,526, Blei 31,249, Bleiweiß 10,581, Branntwein 13,794, Draht 23,286, Eisen (fertiges) 17,185, Eisenwaaren 328,490, Erze 25,154, Farben 11,679, Flachs 7150, Garn 60,827, Glas 9255, Harz 23,567, Häute 80,067, Häringe 30,373, Holz (Cedern-) 10,944, (Farb-) 42,155, Hörner 14,244, Indigo 12,344, Kaffee 176,835, Kupfer 9381, Leim 12,159, Leinen 27,601, Materialwaaren 37,009, Oel 25,920, Papier 24,292, Pfeffer 13,288, Reiß 26,279, Soda 12,073, Sirop 16,506, Tabak 96,589, Theer 27,270, Thran 17,274, Wein 17,820, Zinn 19,061, Zucker: a) Melis 685,486, b) Kandis 81,976, c) Farin 44,474, d) Lompen 76,099 Kil.

## Hamburg's Verkehr mit der Ober-Elbe.

Die „Hamb. Wöchentl. Nachr." enthalten bei Gelegenheit eines Aufsatzes über die Vergrößerung des Hamburger Oberhafens folgende statistische Angaben:

**Liste der, während der letzten 18 Jahre von der Ober-Elbe angekommenen und dahin abgegangenen Kähne.**

| | Angek. | Abgeg. | | Angek. | Abgeg. | | Angek. | Abgeg. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1821 | 1764 | 1604 | 1827 | 2324 | 2120 | 1833 | 3233 | 3001 |
| 1822 | 2047 | 1914 | 1828 | 2765 | 2456 | 1834 | 2006 | 1934 |
| 1823 | 1949 | 1844 | 1829 | 2543 | 2443 | 1835 | 2828 | 2498 |
| 1824 | 2000 | 1969 | 1830 | 2451 | 2120 | 1836 | 3108 | 2894 |
| 1825 | 2446 | 2241 | 1831 | 2868 | 2440 | 1837 | 2944 | 2646 |
| 1826 | 2649 | 2446 | 1832 | 3103 | 2966 | 1838 | 3299 | 2916 |

In den obigen Zahlen sind nicht einbegriffen die Ballast-Kähne, welche auf 300 jährlich anzuschlagen sind, so wie andere 300 Kähne, welche in Hamburg geschlachtet (d. h. aufgebrochen) werden.

Aus der folgenden Liste der, während der letzten 25 Jahre, von Hamburg auf der Oberelbe versandten Waaren, ergibt sich eine **Zunahme des Verkehrs,** die auch die sanguinigsten Erwartungen übertreffen durfte; es wurden nämlich verschifft, in:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1814 | 10,449 | Lasten | 1823 | 33,685 | Lasten | 1831 | 48,251 | Lasten |
| 1815 | 19,420 | „ | 1824 | 35,787 | „ | 1832 | 54,523 | „ |
| 1816 | 29,352 | „ | 1825 | 32,883 | „ | 1833 | 51,279 | „ |
| 1817 | 30,195 | „ | 1826 | 31,227 | „ | 1834 | 45,006 | „ |
| 1818 | 30,083 | „ | 1827 | 37,449 | „ | 1835 | 47,717 | „ |
| 1819 | 30,430 | „ | 1828 | 38,659 | „ | 1836 | 51,787 | „ |
| 1820 | 29,837 | „ | 1829 | 39,445 | „ | 1837 | 57,329 | „ |
| 1821 | 31,773 | „ | 1830 | 47,905 | „ | 1838 | 70,554 | „ |
| 1822 | 34,930 | „ | | | | | | |

Das Jahr 1839 wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, jedes frühere auf beiden Listen noch übertreffen."

## Dampfschiffahrt.

**Rhein.** Den Lesern wird der Besuch des Fürsten von Metternich auf dem **„John Cockerill"** schon bekannt sein. Mehrere Blätter sprechen lobend von der Eleganz und Schnelligkeit dieses Schiffes. So unter andern der „Commerce belge" und das „Frankf. Journal." — „John Cockerill" legte die Strecke von Köln nach Koblenz in 8 Stunden 10½ Min., von Koblenz nach Bingen in 5 Std. 46 Min. und von Koblenz bis Mainz am 11. d. in der bis jetzt beispiellos kurzen Zeit von 7 Stunden, ungeachtet des niedrigen Wasserstandes, zurück. Bei der Ankunft am Johannesberger Schlosse ward die Oestreichische Flagge aufgehißt und eine Salve von 9 Schüssen gegeben, die vom Schloß gleich beantwortet wurde. Der Fürst und die Fürstin von Metternich, sowie die Großherzogin von Baden und viele andere hohen Personen waren erstaunt über die Leichtigkeit, Schnelligkeit, die Eleganz und Pracht des Schiffes und der Fürst drückte seinen Wunsch aus, Hrn. John Cockerill auf seinem Schlosse einmal zu sehen.

**Bodensee.** Die Dampfschiffahrtsgesellschaft in Konstanz hat den Bau eines neuen eisernen Dampfbootes mit einer Doppelmaschine zu je 30 Pferdekraft, dann zwei eiserner Schiffskörper für die Schiffe Leopold und Helvetia und eines Dampfkessels für letzteres, um 140,000 Fl. an die Fabrik Escher, Wyß & Komp. in Zürich gegeben. Die Schiffe Leopold und Helvetia führten im verflossenen Jahre 34,826 Personen, welche 25,190 Fl. 34 Kr. bezahlten und 133,491 Ztr. Güter für 30,296 Fl. 54 Kr. Fracht. Im Jahr 1837 haben sie 29,129 Personen und 131,486 Ztr. geführt.

## Dampfmaschinen in Oestreich.

Eine der ersten, vor ungefähr 28 Jahren nach Wien eingeführten Englischen Dampfmaschine, war jene seit mehr als 25 Jahren in der Offermann'schen Tuchfabrik zu Brünn im Gange befindliche Maschine von 8 Pferdekraft. — Im Jahre 1817 baute der verstorbene Professor Arzberger eine Dampfmaschine von 6 Pferdekraft in Erla bei Wien, deren Bestandtheile größtentheils in Blansko gegossen, und die edleren derselben bei Bollingers verfertigt wurden. In Maria Zell wurden in den Jahren von 1820 bis 1826 sechs Dampfmaschinen von 4, 6, 8, 12 u. 25 Pferdekraft nach Angabe des Zivil-Ingenieures Reinscher bis zur Vollendung verfertigt; diese Maschinen sind gegenwärtig in noch sehr gutem Gange. Maria Zell lieferte damals auch die meisten Bestandtheile zu den Dampfschiffahrts-Versuchsmaschinen. Ferner baute Blansko in den Jahren 1830 und 1833 zwei große Dampfmaschinen nach Brünn, eine mit 10 und eine mit 20 Pferdekraft, welche anerkannt in Brünn die schönsten sind, die am wenigsten Brennstoff bedürfen, wo doch Englische, Belgische und Preußische rc. bestehen. Seit dem Jahre 1830 baute Thomas in Prag mehrere Dampfmaschinen mit dem besten Erfolge. — In den Jahren 1831 u. 1832 wurden in Friedland mehrere Dampfmaschinen, die im Gange sind, erbaut; so wie in den Jahren 1833 und 1834 auf dem Zöptauer Eisenwerke 4 Dampfmaschinen von 6 Pferdekraft nebst Pumpensätzen für Kohlengruben, das große Rudolphshüttner Zylindergebläse, 3 Zylindergebläse für die Zöptauer Werke selbst, 2 Brama'sche Pressen, welche nun seit 4 Jahren alle im Gange sind, nach Angabe des Zivil-Ingenieurs Reinscher gebaut wurden. In den letzten 3 Jahren verfertigte Samuel Bollinger mehrere Dampfbaggermaschinen für den Wiener Donauschiffahrtskanal, und für die Häfen zu Triest und Venedig, mit einer Schönheit und Genauigkeit, die

auch den entschiedensten Anglomanen befriedigen muß. Die Gußwaaren, zum Theil appretirt, lieferten hierzu die Mariazeller und Töptauer Eisenwerke. Ferner bauten in den vergangenen 4 Jahren Fletscher u. Punschon mehrere Dampfmaschinen für Fabriken, und die Dampfschiffahrtsgesellschaften in Triest und hier, mit alles befriedigende Vollkommenheit und Eleganz. Sie bezogen ihre Materialien größtentheils von Maria Zell und Neuperg, und waren oft über Güte und Schönheit erstaunt.

(Ztsch. für Ind. u. H.)

## Maschinenbau-Anstalten in Oestreich.

Die vorzüglichsten mechanischen Werkstätten, die Wien gegenwärtig besitzt, sind Folgende:

Die Anstalt der Gebrüder Bollinger; sie besteht bereits 20 Jahre, hat immer zur Zufriedenheit und mit Eleganz und Akuratesse gearbeitet und lieferte schon vor 18 Jahren die feinen Bestandtheile zu Dampf-, Spinn-, Druck-, Prägemaschinen, Ponzierstühlen ꝛc.; sie ist die reichste in Bezug ihrer ausgedehnten Werkzeugseinrichtungen für die Herstellung aller Arten von Maschinen für das Gewerbswesen, und ihr Vorsteher einer der erfahrensten praktischen Mechaniker seines Landes. — Die emporblühende Werkstätte von Dingler beschäftigt sich seit mehreren Jahren vorzüglich mit Metallgießerei und ist großartig eingerichtet, mit praktischer und scientifischer Umsicht von dem Eigenthümer geleitet. — Seit 4 Jahren haben die Engländer Fletscher und Punschon eine Fabrik, ausschließlich für Condensations-Dampfmaschinen, errichtet. — Lang's Maschinenwerkstätte. — Die große Agrikulturmaschinenwerkstätte von Burg & Sohn, — die große Maschinenwerkstätte von Rollé & Schwilgue.

## Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Auf das Verlangen von zu 100 Stimmen berechtigten Aktionären war auf den 3. Okt. in Stettin eine Generalversammlung einberufen worden, deren Resultat wir schon in Nr. 123 des Org. angezeigt haben.

Die Zeichnungen, welche in der letzten Generalversammlung 762,000 Thlr. betrugen, waren nur auf 986,500 Thlr. gestiegen. An dieser Summe waren betheiligt: die Stettiner Kaufmannschaft mit Einschluß der Ritterschaftlichen Bank mit circa 400,000, ganz Berlin und Umgegend 167,000 (zuerst hatte es beinahe 900,000 Thlr. gezeichnet), Stargard und Umgegend 53,000, sämmtliche Gutsbesitzer 100,000, die Stadt-Kommune Stettin 100,000, Swinemünde 1000, Angermünde 2000, Bernau 10,000; das Uebrige von sonstigen Privatleuten in Stettin, so wie aus andern Provinzen (aus Köln 10,000 Thlr.).

Nachdem sehr befriedigende Aufschlüsse über die Anlage- und Unterhaltungskosten der Bahn gegeben worden, wurde in Bezug auf die Vermehrung der Zeichnungen beschlossen, daß:

die Generalversammlung das Kommittee autorisire, nach Ablauf von 4 bis 6 Wochen, während welcher Zeit jeder Aktionär bemüht sein solle, so viel möglich die Zeichnungen zu vermehren oder Unterzeichnungen zu veranlassen, ungesäumt die betreffenden Staatsbehörden oder Se. Maj. den König unmittelbar um Unterstützung der Bahn anzugehen

und daß der Bericht des Oberbauinspektors Neuhaus über Anlagekosten, wo möglich nebst der Berechnung der Betriebs- und Unterhaltungskosten, gedruckt und verbreitet werden solle.

## Wollmarkt in Spremberg.

Auf dem am 7. d. M. abgehaltenen Herbstmarkte wurden 196 Ztr. 53 Pfd. Mittelwolle verwogen u. zu den Preisen von 55 b. 70 Thlr. verkauft.

## Weinhandel von Bercy.

**Bercy,** ein Dorf im Departement der Seine, welches am 31. Juli 1820 durch einen heftigen Brand den größten Theil seiner Magazine verlor, besitzt deren jetzt 1200, meist auf großartigem Fuß eingerichtete. Es versandte 1838:

| | Wein | Branntwein |
|---|---|---|
| Nach Paris . . . . . . . . . . . . . | 626,959 | 21,923 Hektol. |
| „ den Departements . . . . . . . . . | 856,952 | |
| In Entrep. waren am 31. Dez. 1838 . . . | 560,578 | 3116 „ |
| „ 30. Juni 1839 . . . | 777,376 | 3844 „ |

Der versandte Wein hat einen Werth von 40 Mill. fr.; rechnet man hierzu den Umsatz im Innern, in Folge der Spekulationen, von 555,708 Hekt. Wein, so erhält man eine Summe von gegen 50 Mill. fr., die der Handel des Dorfes Bercy jährlich umsetzt, ohne daß noch der Handel mit Holz, Kohlen, Getreide ꝛc. in Betracht kommt.

## Getreidehandel.

**Triest,** 6. Oktober. Voriges Jahr um dieselbe Zeit rief Getreide in Folge der nicht ergiebigen Ernte in England die Händler zur Spekulation auf, man machte Bestellungen über Bestellungen, und die Preise gingen auf den Haupthandelsplätzen mit jedem Tage mehr in die Höhe; die von früheren Jahren her noch reich gefüllten Lager, die ungemein ergiebige Aernte in Rußland, Ungarn und zuvorderst im Banat, endlich die günstigen Aussichten, die der Stand der Wintersaaten gewährte, stimmten indeß nach dem zu schnell genommenen Aufschwung die hohen Ansprüche der Getreide-Eigenthümer etwas herab, bis endlich im verflossenen Frühling der Preisstand nicht nur dem vorjährigen gleich war, sondern bei den Hoffnungen auf die nächste Aernte sich dem Weichen näherte. Diese Hoffnungen wurden durch die einige Monate anhaltende Dürre im letztverwichenen Sommer völlig vernichtet, denn in Rußland fiel die Weizenärnte quantitativ und qualitativ sehr mittelmäßig aus, und die Resultate der anderen Getreidesorten waren sogar unbefriedigend; aus Italien hört man zwar keine Klagen über den Weizenertrag, dagegen ist fast durchgehends die Maisärnte total, und die Hülsenfruchtesammlung meist vernichtet worden, so daß man den Bedarf durch Weizen und andere Sorten zu befriedigen suchen muß. Im nördlichen Frankreich, und, wie es nun scheint, in England, ging es heuer nicht besser, wenn nicht vielmehr schlechter als voriges Jahr. Die früheren Vorräthe in den Getreideländern wurden aber von den Besitzern, welche sich durch gewinnbringende Konditionen verlocken ließen, veräußert, die Magazine nur spärlich mit neuen Lagern versehen, und statt daß voriges Jahr die Spekulanten ihr Augenmerk nur auf England zu richten hatten, werden sie nun zu Unternehmungen durch die Verhältnisse in ihren Ländern selbst getrieben, wo die Erträgnisse die Bedürfnisse nicht viel übersteigen, ja in einigen Staaten denselben kaum genügen. Dieß Letztere ist besonders in Toscana und Neapel, und auch in unserer Nähe der Fall, wo der Landmann sogar sein Vieh aus Mangel selbst an Weide verkaufen mußte, und nun nicht einmal so viel besitzt, um Sorge für eine künftige Aernte tragen zu können. In der Türkei, die sonst so große Massen zur Ausfuhr bot, ist ebenfalls die Aernte der Art reduzirt, daß das Getreide jetzt schon zu fehlen anfängt, und man dort, zumal in Konstantinopel, den Schrecken einer Hungersnoth mit Bangen entgegensieht. Die Regierung wird nun, wenn sie nicht ihr ohnehin zerrüttetes Land den größten Störungen aussetzen will, sehr bedeutende Käufe am schwarzen Meere machen müssen. Bei einer solchen Lage der Dinge darf es daher nicht befremden, wenn wir die Preise jeden Tag einen höheren Aufschwung nehmen sehen.

(Allg. Ztg.)

## Seidenhandel.

**London,** 11. Okt. Gestern ward die Auktion der Bengal- u. China-Seide (deren Anfang wir in Nr. 123 u. 124 d. Org. erwähnten) beendet. Die Preise der am ersten Tage verkauften 535 B. Bengal waren: Bauleah 1. A. 19 sh. 2 d., B. 16„8, C. 17„4; 2. A. 17„7, B. 16„7, C. 17„4; 3 C. 17„7; dito weiße 1. A. 21„3, B. 18„2; 2. A. 19 sh. 4 d. — Am 9. wurden von 352 China (Privateigenthum) nur 100 B. mit 6 d. Avanz verkauft, die übrigen weit höher gehalten und zurückgezogen. Dasselbe war gestern der Fall, da die Eigner wegen Seltenheit der Waare mit den bisher bezahlten Preisen nicht zufrieden waren. Der höchste für Tsatler bezahlte Preis war 26½ sh. per Pfund. Taysam fehlt seit geraumer Zeit gänzlich, und bei den Differenzen unserer Regierung mit der Chinesischen ist sobald keine Zufuhr von dort zu erwarten. Auch von Ostindischer Seide ist wenig vorräthig, und wenn auch neue Sendungen erwartet werden, dürften dieselben doch nicht beträchtlich genug sein, um nachtheilig auf den Stand der Italienischen Seide zu wirken, der gegenwärtig als günstig betrachtet werden darf.

## Die Thee-Auktion in London,

worüber in der Korresp. der letzten Organ-Nummer schon berichtet worden, ward auch am 9. Okt. mit Lebhaftigkeit fortgesetzt, und die Preise gingen noch 1 bis 2 d. höher, so daß circa 4 d. mehr bezahlt ward, als in der vorherigen Auktion. Der Absatz beschränkte sich jedoch auf ⅓ der ausgebotenen Quantität, weil die Eigner ihre Forderungen gar zu hoch spannten.

## Indigo-Auktion in London.

(S. d. vor. Nr. d. O.)

Am 10. Okt., dem 3. Auktionstage, wurden 918 K. versteigert, und der Verkauf ging nicht weniger lebhaft als bisher, obgleich die Waare meist gemischter und mangelhafter Qualität war. Die Preise wurden nach Verhältniß völlig behauptet; doch wurden 260 K. (am 8. nur 150) zurückgekauft.

## Korrespondenz.

* Neuß, 16. Oktober 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, neuer | 90 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | | Th. 3„10 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 58 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | | 31„— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 48 | „ „ | „ | Oktober | 30„22½ | „ „ |
| „ Sommer | 48 | „ „ | „ | Mai k. J. | 29„22½ | „ „ |
| Hafer . . . | 24 | „ „ | „ | gereinigt | 33„ 6 | „ „ |
| Buchweizen | 47 | „ „ | Rübkuch., Stampf | | 28„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 60 | „ „ | „ | Preß | 26„15 | „ „ |

**Getreide** hat wenig Umsatz. Weizen steht 2 Sgr. niedriger. In **Rüböl** ist geringe Kauflust; ohne Faß 1, Okt. 1¼, Mai ¾, gereinigt 1 Thlr. höher. Rübkuchen ½ Thlr. höher als vor 8 Tagen.

* Amsterdam, 14. Oktober 1839.

**Zucker.** Roher bleibt ohne Kauflust und hat wenig Umsatz, da Raffinadeurs versehen und für den Rhein nichts begehrt wird; doch bleiben die Preise ohne Aenderung. — Raffinaden dauernd begehrt, so daß zu festen Preisen starke Ankäufe gemacht wurden. Die Notirungen sind: Raffinaden 80 bis 81, Melis 3. und ord. 2. bis gut 2. 37¾ bis 38½, schön bis fein 2. 39 bis 44, prima 50 bis 54; Lompen 36 bis 40; Kandis, braun bis mittelbr. 34 bis 37½, hellbr. bis gelb 38 bis 48, blank bis halbw. 60 bis 85, weiß 85 bis 90; Sirop 19 Fl. — Am 30. d. M. wird die N. H.-M. in Rotterdam versteigern: 24,083 Krj. und Kan. Javazucker in Rotterdam, 13,273 dito in Amsterdam, 3060 dito in Middelburg und 832 Krj. und Kan. in Dordrecht lagernd.

**Kaffee** sehr still, doch dessenungeachtet blieben die Preise recht fest, und unter 33 C. ist ord. Java nicht zu haben. Von Brasil ist kein Vorrath bei einiger Nachfrage. Für Sumatra muß man selbst ½ bis 1 C. Avanz bewilligen.

**Thee** im Allgem. willig, doch sind die Sorten zum Versand in's Ausland am meisten gesucht. Bohea erhielt 95 und wird nicht unter 100 C. mehr erlassen; sehr ord. Urim bedang 140 und ord. schwarz will man zu 120 nicht verkaufen.

**Gewürze** unverändert. Einiges von Muskatnüssen und Blüth. erhielt 10 und Nelken 2 bis 3 C. Avanz. **Kakao** willig doch mit wenig Umsatz in 1. Hand. Aus 2. Hand geht viel ab; Guayaquil erhielt 24 und Maranham 25 C. Entr. Surinam gilt 19 bis 27 C. nach Qual.

**Reiß.** Hier geschält. Karolina geht täglich zu 16½ bis 17 von der Hand. In Ostind. ging seit dem Verkauf von 8000 Matt. zu 8½ nichts um. Gesch. Java 10 bis 12½, ungesch. 8½ bis 9½ Fl.

**Baumwolle** still. **Korinthen** von Zante sind auf 37 Fl. gehalten.

**Tabak** still, 30 F. wurden genommen; in der Woche kommen 282 F. Virginia und 152 F. Stengel an den Markt und am 11. Nov. 224 F. Kentucky-Stengel zur Auktion.

**Häute.** Westind. sind begehrt, doch geringen Vorraths wegen nicht viel verkauft; eine Ladung Montev. wird erwartet. Inländ. gesalz. und frische gehen gut ab; getr. wurden höher bezahlt, doch war der Umsatz nicht stark, weil wenig vorräthig. Pferdehäute sind schwer zu den Notirungen zu haben. Leder wie früher, gute 1. Qual. war rasch anzubringen.

**Pottasche** hat unbedeutenden Handel; am 15. kommen 77 F. Russ. Strohasche zur Auktion. St. Petersb. erhielt 15, Toskan. 15½ Fl. Kons.

**Hanf.** Es bedangen: Riga Ukr. rein 74, Ausschuß 70, Riga Poln. Paß 70, St. Petersb. Setschka rein 70, Ausschuß 68, halbrein 65, alles im Kleinen; letztere Sorte wurde in Partien zu 62½ Fl. genommen.

**Theer;** circa 800 Ton. Schwed. erhielten 139 bis 140 und 18⁄12 T. 152 Fl. —

**Metalle.** Zinn, Banca in Erwartung der Auktion der N. H.-M. zu 45 notirt. Blei ist auf 11½ gehalten. Kupfer ohne Begehr.

**Farbwaaren.** Indigo nach den letzten Versteig. sehr fest, doch ohne großen Umsatz; die Lond. Auktion wird auch hier mehr Leben erwecken, indessen ist, besonders von fein. Qual., wenig am Markt. Farbholz. Kampeche findet guten Abgang, doch ohne günstigere Preise zu erzielen. Eine Partie Gelbholz ging zu bestehenden Preisen ab. Sapanholz hat bei den höhern Notirungen etwas weniger Begehr. Krapp ist anhaltend gesucht; was von diesjährigem vorkam, hat im Allgemeinen sehr befriedigt. Der geringe Ertrag bewirkt aber sehr hohe Preise, und doch wollen viele Pflanzer dazu noch nicht realisiren.

**Fettwaaren.** Thran hatte sehr wenig Kauflust u. Umsatz. Südsee ist auf 28 Fl. Entrep. in Partien gehalten, braun. Berger Leber 38 à 37, geringer 36, bl. Wallfisch 37, Archangel 33 bis 35, bl. Berger Leber 39 à 38 Fl. — Rüböl wohl so angenehm: 6 W. 32¾, effekt. 31½ bis 32, Nov. 31¼ bis ½, Dez. 31½ bis ¾, Mai 32¼ Fl.; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28, Hanföl 6 W. 34½, effekt. 33½ Fl. Rübkuchen 67 bis 70, Leinkuchen 8½ bis 11 Fl.

**Getreide.** Weizen zum Konsum preishaltend: 128/30pfd. weißb. Poln. 377 b. 385, 122pfd. jähr. Ostfries. 298, 125pfd. neu. Rhein. in Part. 345, 127pfd. alt. bunt. Poln. 388 Fl.; Roggen flau und nur im Kleinen genommen: 118/19pfd. Preuß. 168 bis 170, 125pfd. neu. Geld. 198 Fl.; Gerste unverändert: 92/98pfd. neu. Fries. Winter 144 bis 162 Fl.; Hafer still: 75/78pfd. alt. Futter 100 bis 103 Fl.; Buchweizen wie früher, 118pfd. Amersf. 210, dito Nyk. 212 Fl. — Rappsaat ohne Aenderung: Ostfries. 46½, auf 9 F. im Okt. 53¾, Elbe 42, auf 9 F. im Okt. 54, im April 55 L.; Leinsaat unverändert: 110pfd. Königsb. 230 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 36; Hamburg k. 35 11/16 P., 2 M. 35 9/16 G.; London k. 12,,—, 2 M. 11,,87½ G.; Paris k. 57, 2 M. 56¼ P.; St. Petersburg 2 M. 191½ G. — Diskonto 5 Przt.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: H. J. Buschhammer v. Mannheim. Abgefahren: J. L. Arera nach Duisburg. In Ladung wie legt gemeldet.

**Einklarirt.** Von Danzig 1 Sch. mit Weizen und Roggen, 1 mit Weizen u. Rappsaat; v. Königsberg 1 Sch. mit Weizen, 1 mit Roggen.

---

* Havre, 12. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Bis Mittwoch war der Markt still, dann trat mehr Leben ein. Die Preise, obschon nicht ausdrücklich gesunken, stellten sich jedoch für die Ankäufer etwas günstiger. Der Wochenumsatz belief sich auf cirra 4500 B. und es erhielt Louisiana, ger. ord. bis kur. 90 bis 112, gut und schön 119, ord. bis kl. kur. Mobile 99 bis 109, ger. bis gut kur. Georgia c. s. 92 bis 111, ord. bis gut ord. Florida 102 c. bedangen. Die Zufuhr betrug rirca 2800 B. Bestand 70 bis 71,000 B.

---

* London, 11. Oktober 1839.

**Getreide.** Weizen seit Montag unverändert und bei geringem Umsatz in Englischem und fremden preishaltend; Hafer u. Gerste flauer. Die Durchschnittspreise sind: Weizen 70 sh. 9 d., Zoll 10,,8, Gerste 39,,6, Z. 3,,4, Hafer 27,,2, Z. 6,,3, Roggen 39,,7, Zoll 11 sh.

---

* Manchester, 8. Oktober 1839.

**Garnmarkt.** Während in Liverpool bei ziemlich festen Preisen (Georgia ist seit Ankunft des Great-Western nur ¼ d. gewichen und Brasil ebensoviel gestiegen) ein bedeutender Absatz anhält, bleibt unser Markt in Folge der Geldnoth gedrückt, und nur in den grobern Nrn. Mule und Water wurden zu den frühern Preisen Geschäfte gemacht. Am gedrücktesten sind Ostind. Schußgarne, 30er Water und 40er Mule, und wenn mehre Spinner lieber ganz aufhören zu arbeiten, als mit zu großem Verlust verkaufen wollen, so haben doch Andre im Gegentheil die volle Arbeit wieder begonnen und zu niedrigern Preisen, selbst bis zu ¼ d. unter den letzten Notirungen verkauft. Ganz fest bleiben nur die aus Brasil. Baumw. gesponnenen Sorten. — Da indeß nirgends Vorräthe lagern, so konnte doch leicht eine Aenderung eintreten, wenn nur die Geldnoth nicht alle Spekulation hemmte.

---

* Liverpool, 10. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Gestern wurden 4000 B. (worunter 1200 Nordamer. zur Ausfuhr) zu festen Preisen verkauft, viz.: 160 B. Surate zu 5⅝ bis ⅞, 20 B. Bahia zu 9½, 50 B. Pernamb. zu 10½, 100 B. Aegypt. zu 11½ bis 12, und der Rest von den V. Staaten zu 6¼ bis 8¼ d. Heute betrug der Umsatz wieder 4000 B., worunter 200 Surate zu 5⅜ bis 6, 8 B. Maccio zu 10½, 50 B. Pernamb. zu 10½ bis 11, 50 B. Aegypt. zu 12½ und 3620 B. Nordamer. zu 6⅛ b. 8 d. Nach Verhältniß behaupten die Preise völlig den frühern Stand.

---

* New-Orleans, 7. September 1839.

**Baumwolle.** Die Geschäfte sind seit 4 Wochen durch das gelbe Fieber auf betrübte Weise gehemmt, und von bestimmten Preisen war nicht mehr die Rede. So wurden in diesen Tagen 781 B. Louisiana zu 9¼ begeben, aber wieder zurückgenommen, weil ein anderer Käufer am folgenden Tage 10¼ bot. Durchschnittlich kann man indeß unsre Preise zu 8½ bis 12½ für gering bis kurant notiren. Von neuer Baumwolle sind bis jetzt rirca 1000 B. angekommen, worunter auch ord. Die Qual. ist nicht zum besten, die Fasern sind sehr ungleich, schwach und knotig. Auch hierfür schwanken die Preise: es erhielten 6 B. 15, dann 12½ und 11¾ C.; circa 250 bis 300 B. wurden genommen. Zu 1 C. Fracht wird eine Brigg beladen. Die Aernte soll doch nicht ganz so günstig ausfallen, als Viele erwartet hatten.

---

* Speyer, 12. Oktober 1839.

**Wein.** Die Lese ist in vollem Gange und — vorzeitig, weil bei der um sich greifenden starken Fäulniß ein längeres Zögern unmöglich war. Durch solches hätte wohl der Jahrgang an innerm Gehalt gewonnen, und es möchte hin und wieder wirklich guten Wein gegeben haben; indeß auf eine gute Mittel-Qualität machen sich auch jetzt sehr Viele Hoffnung. Die Fäulniß aber hat heuer besonders nachtheilig auf die Quantität gewirkt, welche im Ganzen und mit nur wenigen Ausnahmen, gering ausfallen wird.

Die Versammlung der Wein- und Obstbaufreunde wird im nächsten Jahre entweder in Mainz, unter Vorsitz des Oberpräsidenten von Lichtenberg, oder in Wiesbaden unter Vorsitz des Präsidenten von Ritter gehalten werden.

---

Königsberg, 6. Oktober 1839.

**Getreide.** Das Resultat der Aernte in unserer Gegend hat leider den Erwartungen nicht entsprochen, indem es nur in wenigen Kreisen befriedigend ausgefallen ist. Auch Kartoffeln sind weniger als im vor. Jahr gewachsen. Vom Auslande wird der Begehr nach Getreide wieder lebhafter, doch ist zu befürchten, daß der Geldmangel in England den unmittelbaren Absatz schmälern wird. — Flachs und Leinsaat blieben bis jetzt fast ganz unbeachtet.

Die **Schiffahrt** war auch im verflossenen Monat ziemlich lebhaft. In Pillau sind 109 Schiffe (worunter 77 mit Ballast) eingelaufen und 119 (nur 5 mit Ballast) ausgesegelt; 89 davon hatten Getreide geladen. In Memel gingen 80 Schiffe (65 mit Ballast) ein und 89 (72 mit Holz, 14 mit Getreide, 3 mit div. Waaren) aus. Holzpreise und Frachten waren steigend, jene in Folge der neuen Schneidemühlen-Anlagen, diese weil von der Russ. Regierung zum Verladen von Schiffsbauholz für die Marine, Schiffsraum gesucht wird.

---

*St. Petersburg, 28. September 1839.

**Talg.** Nachdem in vor. Woche 2000 Faß disponibel verkauft worden, ist es still am Markt und sind Verkäufer zu folgenden Preisen: 1. Sorte gelb. Lichtt. 127 bis 128, Ukrainer 130, einmal geschmolzener 132; 2. Sorte gelb. 112, Seifent. 118 à 117 Rub. das Berkow. Auf Lieferung pro Juli u. August bedangen 700 F. 130 R. mit 10 R. Handgeld. Mit allem Geld voraus wird 123 R. verlangt und 120 R. vergebens geboten.

**Hanf** bleibt begehrt; Reinh. bedang 101 bis 105, bester zuletzt 106 R., Ausschuß 90, Paß 75. Verschifft wurden bis jetzt 1¾ Millionen Pud. Auf Lieferung pro Juni und Juli mit 10 R. Handgeld wird für Reinh. 95 R. geboten, 100 gefordert.

**Hanföl** still. Circa 8000 F. sind noch zu 8 R. das Pud zu haben. Auf Liefer. mit 1 R. Hdg. ward 8¾ R. bezahlt; jetzt 9 R. gefordert.

Daselbst, 4. Oktober 1839.

Umsatz der Woche: an gelb. Lichttalg 1. Sorte 8100 F. zu 36 6/7, 37 1/7 und 37 3/7 S.-R., 2. Sorte 1300 F. zu 35 5/7 u. 35 4/7, Seifentalg 100 F. zu 34 S.-R. das Berkow. am Platz; an Hanföl 3000 Pud zu 2 R. 34 2/7 Kop. Silber am Platz, und 200 F. zu 2 R. 54 2/7 Kop. das Pud mit Handgeld; an weißem Havannazucker 1000 K. zu 8 R. 28 4/7 und 2400 K. zu 8 R. 35 5/7 Kop. Silber das Pud, Zoll baar, Rest in 6 Monaten.

Wechselkurs 3 Monat: Amsterdam nicht notirt; Hamburg 35⅛ à 35 ß. Bko.; London 39⅝ bis 11/16 d.; Paris 415 à 413 c.

Schiffahrt: In Kronstadt bis gestern 1203 Schiffe ein- und 1014 ausgegangen.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die Hauptverwaltung der Staatsschulden bringt durch Bekanntmachung vom 8. Oktober in Erinnerung, daß am 1. Novbr. die baare Auszahlung der nicht konvertirten Kurmärkischen Obligationen Statt findet, mit welchem Tage auch die fernere Verzinsung aufhört.

**England.** In einem lesenswerthen Artikel der „Ob. Postamts-Ztg." (aufgenommen in die „Allg. Ztg." vom 13. Okt.) wird an die früheren Zustände der Engl. Bank erinnert, die weit bedenklicher waren als der gegenwärtige und dennoch überstanden wurden. So ward namentlich 1797 durch Geheimrathsbefehl die Baarzahlung untersagt, und bei fortdauerndem Kriege der Kredit behauptet; — so war in der schwersten Kriegsperiode, 1810, bei einer Papierzirkulation von 50 Millionen Lst., die Goldzirkulation auf 2 Millionen reduzirt. 1797 waren überdies die Konsols auf 48 gesunken, jetzt stehen sie, obgleich die Staatsschuld seitdem enorm gewachsen ist — über 90! rc.

So wird sich die Friedenskrisis auch wohl wieder in's Geleise ziehen; die vielbesprochene Frage aber, wodurch solche Krisen entstehen, wodurch sie zu vermeiden sein möchten, wird erst dann zu lösen sein, wenn man das rechte Mittel gefunden hat, ein dreifaches Vertrauen dauernd zu begründen, nämlich: „Vertrauen der Regierenden zum Volk, weil dasselbe es verdient; Vertrauen des Volks zur Regierung, was unausbleiblich folgen wird, und — Vertrauen der Staatsmitglieder unter sich, das nur durch Schlechtigkeit zerrissen ist." Deßhald ist es, wie wir neulich bemerkten, eine erfreuliche Erscheinung, daß die Bank von Frankreich der Englischen, wie diese der Amerikanischen, zu helfen bereit ist, wenn eine Verlegenheit eintritt, die der Natur der Sache nach nur vorübergehend sein kann. Wenn kein Papiergeld mehr zirkulirt, ist's mit dem Handel am Ende, denn selbst wenn China ausgeplündert würde, könnte der Verkehr bei weitem nicht mit dem vorhandenen Gold und Silber bestritten werden.

Uebrigens hat nach Berichten aus London vom 11. d. die Quartalsrechnung vom 10. ein günstiges Resultat gegeben, nämlich eine Mehreinnahme von 293,222 Lst. gegen dasselbe Quartal im vor. Jahr, und für die drei Quartale des Jahres zusammen eine Zunahme von 1,713,971 Lst.

**Frankreich.** Operationen der Kasse Laffitte. Die durch Hrn. J. Laffitte am 1. Okt. 1837 gegründete Caisse générale du commerce et de l'industrie hat am 1. d. M. ihr zweites Jahr vollendet. Die Resultate ihres Wirkens sind wirklich großartig, und wie wir schon in vor. Nr. d. D. sagten, belief sich der umgesetzte Werth auf 1 Milliarde, 270 Mill., wovon auf das zweite Jahr 760, also 250 Mill. mehr als auf das erste kommen.

Seit der Gründung erhielt das Portefeuille 468,704 Effekten im Gesammtwerthe von 491,187,653 fr. 26 c., nämlich:

| | | 1. Jahr. | 2. Jahr. |
|---|---|---|---|
| Wechsel auf | Paris . . . . | 108,684,780 fr. 71 c. | 111,328,735 fr. 29 c. |
| | die Departements | 13,341,587 „ 41 „ | 24,031,579 „ 48 „ |
| | das Ausland . . | 8,392,213 „ 19 „ | 17,266,426 „ 23 „ |
| | | 130,418,581 fr. 31 c. | 152,626,741 fr. — c. |
| Durch die Korresp. kamen ein | | 55,967,996 „ 21 „ | 152,174,334 „ 74 „ |
| Zusammen . . . | | 186,386,577 fr. 52 c. | 304,801,075 fr. 74 c. |
| und zwar von Effekten . . . | | 159,487 | 309,217 |

Man sieht wie sehr sich der Werth der Wechsel auf die Departements und das Ausland vermehrt hat. Die auf Paris sind an eben solcher Ausdehnung durch die Verminderung der Geschäfte seit Anfang dieses Jahres verhindert worden.

Der Werth der Effekten im Durchschnitt betrug im 1. Jahre 1168, im 2. aber nur 985, woraus hervorgeht, wie sehr sich der kleinere Handel der Kasse immer mehr bedient. Die Anzahl der in Umlauf befindlichen Effekten war

| | am 1. Okt. 1838. | am 1. Okt. 1839. | Vermehrung. |
|---|---|---|---|
| Diskontorechnungen in Paris | 1134 | 1245 | 111 |
| Kontokorrente in Paris | 314 | 618 | 304 |
| in den Departements | 807 | 1240 | 433 |
| im Auslande | 165 | 232 | 67 |
| Zusammen | 2420 | 3335 | 915 |

Ungeachtet der Krisis haben sich die Operationen also immer mehr erweitert. Der Werth der in Umlauf befindlichen zinsentragenden Billette betrug während mehrerer Monate d. J. nur 8 Mill. gegen 14 Mill. am 1. Okt. 1838, stieg aber wieder am 1. Okt. c. auf 9 Mill. Diese bedeutende Verminderung rührt hauptsächlich von der Verordnung her, welche die 3proz. Billette auf 5, anstatt auf 3 Tage nach Sicht zahlbar macht, und auf diese Papiere kommt auch 9/10 des Ausfalles, während die Summe der 3½ und 4proz. Billette, die unverändert blieben, kaum sich geändert haben. Die bevorstehende Versammlung der Aktionäre wird noch interessantere Aufschlüsse über die verschiedenen Verhältnisse und Schwankungen, welche die Operationen erlitten haben, zur Kunde bringen.

**Frankreich.** Bank von Marseille. In der General-Versammlung am 2. Okt. ist für das am 30. Sept. schließende Semester die Dividende auf 30½ fr. per Aktie von 1000 festgestellt worden, nachdem 14,100 fr. zum Reservefonds gelegt waren. — Dieses Resultat ist fast ebenso günstig wie das des vorherigen Halbjahrs; und obgleich die Bank genöthigt war, gegen 10 Millionen Baarschaft von versch. Punkten auf ihre Kosten kommen zu lassen, blieb der Platz-Diskont fortwährend unter 4 Przt. für das Jahr. Die Aktien der Bank sind daher auf 1515, nach Ablösung des letzten Coupons, gestiegen.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 16. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | K. S. | $141\frac{3}{10}$ | 141 | 2 Mon. | $140\frac{1}{10}$ | $139\frac{9}{10}$ |
| Rotterdam | " | " | $141\frac{3}{10}$ | 141 | " | 140 | $139\frac{8}{10}$ |
| Frankfurt | 150 " | " | $85\frac{7}{10}$ | | " | $85\frac{3}{10}$ | |
| Paris | 300 fr. | " | $80\frac{4}{10}$ | $80\frac{4}{10}$ | " | 80 | $79\frac{9}{10}$ |
| Hamburg | 300 Mk. | " | 152 | $151\frac{6}{10}$ | " | | $150\frac{8}{10}$ |
| Berlin | 100 Thl. | " | | $99\frac{8}{10}$ | " | | $99\frac{3}{10}$ |
| Wien | 150 Fl. | " | | $102\frac{1}{10}$ | " | | |
| Augsburg | 150 " | " | | $102\frac{3}{10}$ | " | | |
| London | 1 Lst. | " | $6,,23\frac{1}{2}$ | | " | $6,,22\frac{1}{4}$ | |
| Antwerpen | 300 fr. | " | $80\frac{4}{10}$ | | " | | |
| Brüssel | 300 " | " | $80\frac{3}{10}$ | | " | | |
| Bremen | 100 Thl. | " | $112\frac{1}{2}$ | | " | 112 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5,,20 | |
| Ausl. Louisd'or | " | 5,,18 | 5,,18 |
| 20 Franken-St. | " | $5,,13\frac{3}{4}$ | $5,,13\frac{1}{4}$ |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | $40\frac{5}{12}$ | $40\frac{1}{4}$ |
| Franz. Kronenth. | " | 47 | $46\frac{5}{6}$ |
| Brab. " $\frac{1}{1}$ | " | $46\frac{1}{6}$ | 46 |

173. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments des zu Köln wohnenden Regenschirm-Fabrikanten Hermann Joseph Hochstetter werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 23. k. M. November ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, und ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in der Kanzlei des Königl. Handelsgerichts dahier zu übergeben.

Das Protokoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Kommissar des Falliments am 25. k. M. November eröffnet werden.

Köln, den 14. Oktober 1839.

Der Syndik des Falliments,
**Gb. Hölterhoff.**

174. Steamboat-Trade

## between Hull and Rotterdam.

The St. George Steampacket Company's splendid rapid and entirely new Steampacket

**SEA HORSE, Capt. J. W. Bouch**

leaves

Hull for Rotterdam every Wednesday afternoon, and Rotterdam for Hull every Saturday morning.

This packet, the newest and one of the largest Steamvessels, which sail between Holland and England, will be found a very superior conveyance. The Saloon, Ladies- and Sleeping-Cabins are fitted up with the most carefull attention to elegance and comfort. Families and Travellers going to the north or west of England will find the route over Hull economical, expeditious and agreeable.

Coaches leave Hull every day for all the parts of the united Kingdom — and Steampackets are sailing once or twice every week to all the principal ports of England and Scotland.

Fares 1st. Cabin Lst. 2,, 2,, —
2d. " " 1,, 1,, —

further informations may be had
in Hull at Mrs. J. & J. Sanderson,
in Rotterdam at Mrs. G. Sanderson & Comp.

161. **Dampfschiffahrt**

für den Nieder- und Mittel-Rhein.

**Düsseldorfer Gesellschaft.**

Dienst zwischen
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten.**

Während des Monats Oktober fahren die Boote, der späten Jahreszeit wegen, nicht mehr Nachts von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, sondern wie folgt:

Täglich
zwischen **Mainz** und **Düsseldorf,**
und fünfmal wöchentlich
zwischen **Mainz** und **Rotterdam,**
nämlich:

jeden Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von **Düsseldorf** in zwei Tagen nach **Rotterdam,** mit Uebernachtung in **Arnheim,** und

jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von **Rotterdam** in zwei Tagen nach **Düsseldorf,** mit Uebernachtung in **Emmerich.**

Abfahrt zu Thal:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Mainz nach Düsseldorf | Morgens | 6 | Uhr |
| " Koblenz " " | " | 11 | " |
| " Bonn " " | Nachmitt. | $2\frac{1}{2}$ | " |
| " Köln " " | " | $4\frac{1}{2}$ | " |
| " Düsseldorf nach Arnheim | Morgens | 8 | " |
| " Arnheim nach Rotterdam | " | 8 | " |

Abfahrt zu Berg:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Rotterdam nach Emmerich | Morgens | $6\frac{1}{2}$ | Uhr |
| " Emmerich nach Düsseldorf | " | 7 | " |
| " Düsseldorf nach Koblenz | Abends | 11 | " |
| " Köln " " | Morg. | $7\frac{1}{2}$ | " |
| " Bonn " " | " | $10\frac{1}{2}$ | " |
| " Koblenz " Mainz | " | 7 | " |

Sollte eintretender niedriger Wasserstand die Fahrt über Arnheim nicht erlauben, so tritt Nymegen an die Stelle.

Der Dienst steht in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**

von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen der Gesellschaft bereitwilligst ertheilt.

Düsseldorf, im September 1839. **Die Direktion.**

165. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

## Kölnische Gesellschaft.

**In Verbindung mit den Dampfschiffahrts-Gesellschaften**
für den Dienst von und nach
**Basel, Rotterdam, Antwerpen, London, Amsterdam und Hamburg.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 3. Oktober an täglich dreimal zwischen **Köln** und **Koblenz,** zweimal zwischen **Koblenz** und **Mannheim,** und einmal zwischen **Mannheim** und **Strasburg,** wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** | Morgens | 7 | Uhr, |
| | " | 9 | " |
| | Nachmittags | 3 | " |
| von **Bonn** | Morgens | 10 | " |
| | Mittags | 12 | " |
| | Abends | 7 | " |
| von **Koblenz** | Morgens | 5 | " |
| | " | 8 | " |
| von **Mainz** | " | 6 | " |
| | Nachmittags | $1\frac{1}{2}$ | " |
| von **Mannheim** | Morgens | $5\frac{1}{2}$ | " |
| von **Leopoldshafen** | Nachmittags | 1 | " |
| von **Iffetzheim** | Morgens | 8 | " |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffetzheim** | " | $10\frac{1}{2}$ | " |
| von **Leopoldshafen** | Nachmittags | $1\frac{1}{2}$ | " |
| von **Mannheim** | Morgens | 5 | " |
| | Nachmittags | 3 | " |
| von **Mainz** | Morgens | $6\frac{1}{2}$ | " |
| | " | 9 | " |
| von **Koblenz** | " | 7 | " |
| | " | $11\frac{1}{2}$ | " |
| | Nachmittags | 2 | " |
| von **Bonn** | Morgens | 10 | " |
| | Nachmittags | $2\frac{1}{2}$ | " |
| | " | 5 | " |

Das um 5 Uhr Morgens von Koblenz abfahrende Schiff fährt in einem Tage bis Mannheim; die von Strasburg kommenden Schiffe übernachten in Mannheim, von wo das um 5 Uhr Morgens abfahrende Schiff Abends in Köln eintrifft. Die Reise von **Strasburg** nach **Köln** wird sonach auch während des Oktobers in zwei Tagen zurückgelegt. — Zwischen **Biebrich** und **Wiesbaden, Mainz** und **Frankfurt, Gernsheim** und **Darmstadt, Leopoldshafen** und **Karlsruhe, Iffetzheim** und **Baden** findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagen-Verbindung Statt. — In **Aachen, Lüttich, Ostende, Dünkirchen** und **Antwerpen** befinden sich Büreaux der Gesellschaft, auf welchen alle den Dienst betreffende Nachrichten, so wie Billete gegen Preis-Ermäßigung zu haben sind. Auf dem Posthofe zu Köln ist ein bequemer Wagen aufgestellt, dazu bestimmt, die mit der Post ankommenden Reisenden und ihre Effekten kostenfrei zu dem Morgens 7 Uhr nach dem Oberrheine abfahrenden Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft zu bringen.

Nähere Mittheilungen werden von den Kondukteuren und auf sämmtlichen Agenturen bereitwilligst ertheilt.

Köln, 1. Oktober 1839. **Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 14. bis 16. Oktober.

Angekommen: (den 14.) W. Claasen von Rotterdam mit 5484 Ztr., M. Lamers von Amsterdam mit 3628 Ztr.; (den 16.) Joh. Budberg von Duisburg.

Vorbeigefahren: (den 14.) J. G. Peill von Amsterdam nach Mannheim mit 4012 Ztr.; (den 15.) F. J. Brillmeyer von Frankfurt nach Rotterdam mit 2889 Ztr.; (den 16.) H. Bruck von Amsterdam nach Mannheim mit 3512 Ztr.

In Ladung: Wtb. Ferd. Kock nach Rotterdam; J. F. Bergholz nach Amsterdam; L. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesmann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Leonh. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Wtb. Kappes nach Bingen; Joh. Kiefer nach Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; Ant. Brandt nach dem Mittel- und Obermain; L. Heuß nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 14.) Wtb. Engels (Hagenbeck) von Amsterdam nach Köln mit 4368 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 14.) J. Knobel von Köln nach Kannstatt mit 1561 Ztr., F. Heuß von Köln nach Heilbronn mit 1918 Ztr., P. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 4311 Ztr., P. J. Feith von Mainz nach Rotterdam mit 4001 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 15. 7' $6\frac{1}{4}$'', — 16. 7' 4'';
zu Kaub: den 15. 6' 3''.

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 124 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Dienstag den 15. Oktober 1839.**

## Getreidehandel.

**Das Aernte-Jahr vom 1. Sept. 1838 bis 31. Aug. 1839.**

(Zu der Uebersicht der **Ausfuhren** von Getreide ꝛc. aus den Ostseehäfen in die Nordsee; Beilage zu Nr. 121 des Org.) (Irrthum vorbehalten.)

| Schiffe in voll mit | Es waren bestimmt nach: Gr.-Britan. | Niederland u. Belgien | Frankreich | Amerika | der Elbe | der Weser | der Ems u. Jahde | der Nordsee undeſt. | Norweg. u. Schweden | Total in Sorten |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Getreide . . . | 360 | 114 | — | 2 | 10 | 1 | — | 33 | 920 | 1440 |
| Weizen . . . | 956 | 87 | 1 | — | 5 | 1 | — | 41 | 8 | 1099 |
| Roggen . . . | 56 | 745 | — | 3 | 118 | 126 | 18 | *) 34 | 256 | 1356 |
| Gerste . . . | 116 | 64 | — | — | 21 | — | — | 8 | 183 | 392 |
| Hafer . . . | 179 | — | — | — | 11 | 2 | — | 2 | 6 | 200 |
| Erbsen . . . | 48 | 5 | — | — | 3 | — | — | 2 | — | 58 |
| Wicken . . . | 6 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 7 |
| Bohnen . . . | 9 | — | — | — | — | — | — | — | — | 9 |
| Malz . . . | — | — | — | — | 25 | 4 | — | — | 14 | 43 |
| Mehl . . . | 33 | 9 | — | 2 | 1 | — | — | 1 | 1 | 47 |
| Buchweizen . . | — | 8 | — | — | 6 | — | — | — | — | 14 |
| Total . . | 1763 | 1032 | (!)1 | 7 | 201 | 134 | 18 | 121 | 1388 | 4665 |

*) 1 Schiff nach Köln.

Bemerkungen. Das Kalenderjahr 1838 hat 3023 Schiffe, darunter 916 Getreide, 1218 Weizen und 515 Roggen; 1837: 3079 „ „ 1381 „ 618 „ „ 548 „

Das Aerntejahr zeigte seine Ueberlegenheit dadurch, daß im Jan. bis April 1839 die Schiffahrt fast ununterbrochen gewesen ist und daß Niederland ꝛc. auf Kriegesbefürchtung, und zwar vom Monat Mai 1839 erst anhebend, den Roggen in großen Massen bezogen hat.

Sonderbarerweise ist 1839 der Agger-Kanal fast allein vom Winter am längsten verschlossen gewesen; nach Organ Nr. 101 ist er erst am 15. April schiffbar geworden.

Bei dem Aerntejahr 1838 kann man den Verlust in der Ost- u. Nordsee durch Untergang und Beschädigung, wodurch die Ladungen den Ort der Bestimmung nicht erreicht haben, um so mehr als bedeutend annehmen, da alles Mögliche in den ersten Monaten des Jahres 1839 gewagt worden ist, um den besorglichen und furchtbaren Winterverschluß 1838 von Januar bis April mit Kraft entgegen zu treten, was bedeutende Opfer, besonders in der Ostsee, gekostet hat, sonst hätte das aufgeschlagene Buch des Volksverkehrs zu gegenseitigen Dienstleistungen noch mehr als die 4665 Schiffe in voller Ladung mit Getreide ꝛc. nachzuweisen gehabt. Hinzufugen mußte man noch, was durch Schweden's Riesenkanal, den Großen-Belt und den Aggerkanal, an Getreide der Nordsee zugeschwommen ist, um in einem Bilde den unermeßlichen Aerntesegen 1838 in den Ländern der Ostsee, mit ihren älteren Vorräthen übersehen zu können.

Die Ausfuhr von Roggen ist die bei weitem überwiegende gewesen, und um so mehr, da die allgemeine Rubrik „Getreide" der 1440 Schiffe hauptsächlich aus Roggen bestanden haben wird, wofür Norwegen, Schweden ꝛc. die regelmäßigen Abnehmer sind. Der verstärkte Verkehr mit den übrigen Ländern hat seine Unterlage minder in einen angeblichen Ausfall der Aernte 1838 — aber desto mehr in Kriegesmeinung und Kriegesvorkehrungen gehabt. Der Unhold: „Krieg", selbst an dem entferntesten Saume der Gedanken sich heftend, ist der Diktator, der jeden andern Willen beugt.

Groß-Britannien, in dem Bezug von Weizen und Mehl ꝛc. überwiegend, zeigt sich immer als der allerabhängigste Staat, den je die Erde gekannt hat. Aus allen Welttheilen und aus allen Meeren bezieht es die Ernährungs- und Arbeitsprodukte, bezahlt solche prompt und in der Regel am höchsten. Dieses großen Volkes Kenntniß, Thätigkeit, Ausdauer und Arbeitsliebe gleicht das Verhältniß der Abhängigkeit, und fast immer belohnend, aus. Ein weises Gesetz, das den Anbau des Getreides in seinem Innern und seinen Besitzungen von Jahr zu Jahr, von Stufe zu Stufe hebt, ist den Briten das Nothwendigste. — Mahl-, Brod- und Backsteuer, sowie Fleisch- und Salzsteuer hat der Brite nicht. —

Nach England und Norwegen folgen als die bedeutendsten Getreidebezieher Niederland und Belgien. Holland ist durch seinen Getreidehandel noch immer als Kornkammer erster Große vorherrschend; es hat dabei den Vorzug, den gesegneten Theil des Flußgebiets vom Vater Rhein ꝛc. hinter sich zu haben, und was ihm diese kornreichen Provinzen nicht liefern, bezieht es daher, wo es nach Quantität und Qualität am preiswürdigsten zu haben ist.

Frankreich ist in Betreff der Getreide-Zufuhr aus der Ostsee als Null zu betrachten; es kann in der Regel nicht nur seinen Getreidebedarf selbst decken, sondern hat Ausfuhr; besonders strebt es durch verbessertes Mühlenwesen den schon mächtigen Mehlhandel immer mehr zu heben. Entsteht in Frankreich ein periodischer und Departemental- oder Provinzial-Bedarf, so sind die Kornkammern am Deutschen, Mittelländischen und Schwarzen Meere in der Vorhand; die auch von Spanien u. Portugal, bei Bedarf für sich und seine Besitzungen, außer Frankreich, in Anspruch genommen werden.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind das Wunder jüngster Zeit. Bei der ausgezeichnet gesegneten Getreide-Aernte 1839 und dem großartigen und musterhaften Mühlenwesen wird es den Statistiker und den unterrichteten Kaufherrn nicht befremden, wenn das vortreffliche Dauer-Mehl bis an die Schwelle unseres Hauses — die Küste am Deutschen Meere — sich ablagern sollte.*) Wohlfeilere Brodpreise, genugsame Ackeraustheilung und Gewissensfreiheit werden die Auswanderung nach Nordamerika ꝛc. zur Völkerwanderung ausprägen.

Die Deutschen Häfen an der Nordsee beziehen das Getreide zunächst aus ihren Flußgebieten — Eisenbahnen werden ja den nothwendigsten Verband mit entlegenern Provinzen vervollständigen —, nur bei ungewöhnlichen Preisen und Verhältnissen findet ein Zwischen- und Speditions-Handel auf der Elbe, Weser, Ems und Jahde Statt.

*) Die Ausfuhr von Mehl aus den Ver. St. v. Nordam. bestand schon im Jahre 1838 aus 448,161 Barrel, an Werth 3,603,299 Dollars; was wird nun das Jahr 1839 bei so reicher Aernte nachzuweisen haben?

Die Ausfuhr von Reiß, als Elekta-Stapelwaare, aus den V. St. war dagegen im J. 1838 nur 71,048 Ton., und bei höherem Preise nur der Werth 1,721,819 Dollars.

Dänemark hat in der landwirthschaftlichen Technologie große Fortschritte gemacht. Seine Ausfuhr von Mehl, Grütze, Graupen und übrigen Mühlenfabrikaten (Stärke, Puder, Nudeln ꝛc.) sowohl, als in Schiffsbrod, Fleisch, Schmalz, Butter, Käse u. s. w. sind bedeutend und bei billigen Getreidepreisen in der Zunahme begriffen.

Archangel am weißen Meere hat ein so bedeutendes Mühlenwesen, daß es an Roggenmehl besonders sehr große Quantitäten, vorzüglich nach Norwegen, ausführt. Haushälterisch behält es die im Getreidehandel nicht mitbezahlten Kleien und das Futtermehl zu Hause, erstarkt seinen Viehstapel, ruft Fleischhandel (in allen seinen Theilen, mithin auch im Talg) hervor, und gewinnt Dünger, um dem Boden neue Kraft zuzuführen.

Rußland tritt nun auch mit seiner wohlbekannten Kraft in die Schranken, um seinem großen Reichthum von Getreide in der Gestalt von Mehl und Schiffsbrod eine großartige Ausfuhr durch ein verbessertes Mühlen- und Mahlwesen in dem Baltischen, Schwarzen und Asow'schen Meere vorzubereiten. Die Vortheile, welche das Gesetz neuester Zeit (s. Nr. 110 des Org.) gewährt, reichen bis zum Ablauf der Schiffahrt im Jahre 1845. Es umfaßt die zollfreie Ausfuhr von Mehl, vorzugsweise Weizenmehl und Zwieback. Alle inländische und ausländische Schiffer, die diese wichtigen Produkte zur Ausfuhr in Ladung nehmen, erhalten auf jedes ausgeführte Faß Mehl, auf jedes Faß oder Sack Schiffsbrod nach den Jahren geordnete stufenweise Belohnung, in Silbermünze ohne allen Abzug, ausbezahlt, womit noch die zollfreie Einfuhr von eichenen und büchenen Fässern und Klappholz verbunden worden ist.

So steht es bei dem gesegneten Aerntejahr 1838, im weiten Umkreise, mit dem Mehl-, Brod und Fleischhandel; das Aerntejahr 1839 wird — trotz allen Feldmäusen — im Allgemeinen einen noch größeren Aerntesegen nachzuweisen haben. Werden denn diese reichen Gaben die Schlummernden im heiligen Vaterlande nicht endlich erwecken, damit großartig geschieht, was wahrlich Noth thut?

Das Kalenderjahr 1839 wird wohl im Getreidehandel das größte werden, das die Geschichte aller Länder und Meere je aufgezeichnet hat.

Br., Mitte September 1839. —0—

## Taunus-Eisenbahn.

(Fortsetzung.)

### 5. Erdarbeiten.

Aus der vorhergehenden Beschreibung sub Nr. 2 geht hervor, daß nirgends Tunnels oder geneigte Ebenen in dieser Bahn vorkommen; daß die Dämme auf den höchsten Stellen nur 25 Fuß hoch und die Einschnitte auf den tiefsten Stellen kaum 20 Fuß tief sind.

Der Tagelohn für einen guten Erdarbeiter ist 36 Kr. oder circa 10 Sgr. Preuß.; für Aufseher 1. Klasse 1 Gld. 40 Kr., 2. Klasse 1 Gld., 3. Klasse 48 Kr. Es wird alles im Accord gefertigt, und die hohen Dämme mit Rothbahnen oder Einbaugerüsten, welche aus Pfählen, Querschwellen und Langschwellen mit Flachschienen und eisernen Klammern bestehen, gebaut, wie man noch zwischen Hochheim und Kostheim sehen konnte. Die Pfähle werden jedesmal, da das Einbaugerüst nur etwa 4 bis 6 Schienenlängen hat, mittelst Ketten und Hebel herausgezogen und auf's Neue eingesetzt, wenn die Gerüstlänge vollgeschüttet worden ist. Wenn zu diesem Verfahren wenig Geholz erfordert wird, so ist doch nicht zu verkennen, daß es blos zur schnellen Vollendung der Dämme etwas beiträgt, sowie zur wohlfeilern Erdarbeit, während ein Dammgerippe, auf welches die Schienen gleich permanent gelegt werden, die Reparaturen beim Setzen der Dämme beinahe aufhebt und für die Fahrbahn unschädlich macht und folglich Lokomotiven und Wagen schont, auch erlaubt, den Boden selbst mit großem Zeit- und Geldgewinn durch Lokomotiven zu bewegen.

Es werden alle Erdarbeiten theils durch gewöhnliche Handschachte, theils durch Pferdekarren auf gewöhnlichen Wegen, bei langen Dämmen aber mit Erdtransportwagen durch Menschen oder Pferde besorgt. Die eingeführte Oekonomie ist vorzüglich, und man kann mit Sicherheit annehmen, daß alle Arbeiten für das Minimum der Kosten hergestellt werden. Die Hauptpreise sind folgende:

a) Mit Schiebkarren durch Menschen.

Der Kubikmètre leichte Erde und Sand

auf 20 Mètres Weite 12 Kr. = $3\frac{1}{2}$ Sgr.; Sch.-Rut. à 100 Kubikfuß = 11 Sgr.
„ 50 „ „ 14 „ = 4 „ „ „ = $12\frac{1}{2}$ „
„ 75 „ „ 16 „ = $4\frac{1}{2}$ „ „ „ = 14 „
„ 100 „ „ 17 bis 18 Kr. = 5 Sgr. „ = $15\frac{5}{6}$ „

Schwere Erde, als fester Kies oder Thon.

auf 20 Mètres Weite 16 Kr. = $4\frac{1}{2}$ Sgr. „ = 14 „
„ 50 „ „ 17 bis 18 Kr. = 5 Sgr. „ = $15\frac{5}{6}$ „
„ 75 „ „ 18 „ 19 „ = $5\frac{1}{3}$ „ „ = $16\frac{2}{3}$ „
„ 100 „ „ 19 „ 20 „ = $5\frac{2}{3}$ „ „ = $17\frac{1}{2}$ „

Weiter als 100 Mètres wird in der Regel durch Schiebkarren nicht transportirt.

Die Schiebkarren sind bequem, sehr kurz und breit konstruirt, wodurch das den Arbeitern so lästige Schwanken vermieden wird und nicht so viel Reparaturen entstehen. Die Räder und die Ruhestollen sind hoch, und der Karrenschieber darf sich beim Aufheben nicht so sehr bücken. Sehr zweckmäßige Escorgierspaten und gabelförmige Lettenhauen sind eingeführt worden, wodurch die Arbeit bedeutend erleichtert wird.

b) Mit zweirädrigen Karren durch Menschen.

Der Kubikmètre leichte Erde u. Sand auf 100 Mètres 10 Kr.
für jede 50 Mètres weitern Transport 1 „ Zusatz.
Der Kubikmètre fester Kies oder Thon auf 100 Mètres 13 „
für jede 50 Mètres weitern Transport 1 „ Zusatz.

In der Regel wird nicht weiter als 500 bis 600 Mètres mit diesen Karren transportirt.

c) Mit 1, 2, 3spännigen Pferdefuhren auf gewöhnlichen Wegen:

Leichte Erde und Sand, auf 300 Mètres zu transportiren 13 Kr. pr. Kub.-M.
für jegliche 100 Mètres weiter 1 „ Zusatz.
Thon oder fester Kies, auf 300 Mètres Transportweite 16 „ pr. Kub.-M.
pr. 100 Mètres größere Transportweite 1 „ Zusatz.
pr. 1000 Mètres 22 Kr.

Weiter als 1000 Mètres wird auf gewöhnlichen Wegen mit Pferden in der Regel nicht transportirt. Um indeß für größere Transportweiten die Preise zu bestimmen, nimmt man z. B. bei 300 Mètres Transportlänge und schwerem Boden, wo der Preis 16 Kr. ist, die Hälfte, also 8 Kr. für Loshacken und Laden an, und schließt für 1600 Mètres Transportlänge

400 : 1600 = 8 : X.
1 : 4 = 8 : X. = 32 Kr.; wozu dann noch die Hälfte von 8 Kr. für Loshacken kömmt = 40 Kr.

Wird auf der Nothbahn mit Einbaugerüsten durch Menschen oder Pferde transportirt, so kömmt bei 1/400 Gefälle, wo 3 Mann 1 Kub.-M. bequem transportiren, der Kub.-M. auf 1600 Mètres Entfernung nur 12 Kr. zu stehen, oder beinahe nur 1/4 des Preises für gewöhnliche Wege.

Die Erdtransportwagen sind zum Ausschütten nach der Bahnrichtung oder zum Ausschütten nach beiden Seiten eingerichtet, und da wo Menschen sie bewegen, sind sie sehr leicht und haben niedrige Räder. Bei Wiesbaden waren auch solche Wagen zum Ausschütten in der Bahnlänge, von der Größe und Einrichtung jener der Rhein-Weser-Eisenbahn, aber keine nach der einen Seite auszuschütten eingerichtet, wie bei der Rheinischen Eisenbahn; oder der Paris-St. Germain Bahn.

Bei den kleinen Wagen brechen häufig die Axen, was seinen Grund in der geringen Dicke derselben, in der Sprödigkeit des Eisens und der Unebenheit der Nothbahn oder provisorischen Bahn hat; welche wegen der vielen Mühe und Kosten nicht immer wieder umgelegt wird, sobald sich irgend eine kleine Senkung zeigt. Wo mit Pferden transportirt wird, unterhält man die Bahn sorgfältiger.

### 6. Brücken.

Die Brücken sind alle von Frankfurt bis Kastel aus schönen Milbenberger Steinen erbauet, die man sorgfältig auswählt, so daß keine Verwitterung Statt finden kann. Mit diesen verglichen, müssen die Ziegelbrücken anderer Eisenbahnen freilich sehr unschön und unsolide erscheinen, besonders wenn die horizontalen Flächen derselben nicht mit guten Hausteinplatten bedeckt, sondern blos abgerollt sind. — Die größten Brücken sind die über die Nidda mit 3 Bogen und die Fluthbrücke daselbst mit 6 Bogen bei Höchst, und dann die Brücke bei Hattersheim. Die andern Brücken haben meistens nur einen Bogen und sind theils Brückthore für Feldwege, theils bloße Wasserdurchlässe. — Zwischen Frankfurt und Höchst mußte eine Brücke, die bereits fertig war, eines Grundbesitzers wegen verlängert werden, um ihm einen bequemen Fahrweg zu verschaffen.

Nur wenige hölzerne Brücken kommen vor, eine kleine bei Höchst und eine andere im Sulzbachthale bei Wiesbaden, und dann die großen Festungsgraben-Brücken nördlich und südlich bei Kastel. Die Bauart sämmtlicher Brücken ist solide, einfach und zierlich. Nach Aussagen der Herren Techniker hatte man nirgend Pfahlroste oder liegende Roste für die Brücken nöthig, weil der feste Kiesboden rc. dies unnöthig machte. — Im Sulzbachthale findet man auch gute Kalksteine, welche nicht verwittern, und deßhalb zu einigen Brücken und Wasserabzügen, Seitengräben rc. mit Vortheil verwendet werden.

Nur von einer Brücke hatten wir Gelegenheit, die genauen Maaße zu nehmen, nämlich bei Hattersheim; wo die beiden Bogen jeder 5 Mètres lichte Weite, 1,20 Mètres dicke Pfeiler und 2,90 Mètres dicke Landpfeiler haben. Die Fundamente derselben liegen 1,70 Mètres tief in festem Kies. Die Höhe über dem Wasserspiegel bis zum Gewölbschlusse mochte 4 Mètres betragen. (Schluß folgt.)

## Industrie-Ausstellung in Florenz.

Die Ausstellung Toskanischer Manufakturen soll von jetzt an alle drei Jahre Statt finden. Die dießjährige schien bei weitem allgemeiner zu befriedigen, und der Fortschritt im Vergleich zu vergangenem Jahre sich als äußerst erfreulich herauszustellen. Die allgemeinste Anerkennung fanden die Seidenwaaren aus der Fabrik Gonin und Maffei, die verschiedenen Sorten feinen und feinsten Leders von Piacentini in Pescia und das zum Durchzeichnen bestimmte Papier aus der Fabrik Cini von R. Marcello, von Strohhüten gar nicht zu reden, in denen die Florentiner stets die alte Meisterschaft bewähren.

## Beförderung der Industrie in Rußland.

**St. Petersburg,** 25. Septbr. Bekanntmachung. Auf Veranstaltung Sr. Erlaucht des Herrn Finanzministers, erhält das Departement der Manufakturen und des innern Handels regelmäßig aus Paris Proben von Seiden-, Wollen- und Baumwollenzeugen, Kattun, gedruckten Tüchern, Zitzkattun, Tapeten, Porzellan- und Krystallwaaren und von Zeit zu Zeit Muster, Modelle, Zeichnungen u. s. w. aus Wien, Berlin und London. Alles dieses wird auf Kosten des Finanzministeriums angeschafft, in der Absicht, die hiesigen Fabrikanten in den Stand zu setzen, ihren Fabrikaten einen höhern Grad der Vollkommenheit geben und sie nach dem neuesten Geschmack, den Bedürfnissen der Zeit gemäß, liefern zu können.

Obgleich diese Anordnung vielen Fabrikanten schon bekannt ist, so hält das Departement der Manufakturen und des innern Handels es doch für nöthig, darüber, wie hiermit geschieht, auf's neue an diejenigen, welche solches betrifft, eine Anzeige ergehen zu lassen, und fordert sie auf, sich gegen den 15. jeden Monats in der ersten Abtheilung des Departements einzufinden, um daselbst die regelmäßig aus Paris eingesandten Muster, welche ihnen auf Verlangen auch unentgeldlich ausgeliefert werden sollen, zu besehen. Was die zu unbestimmten Zeiten von andern Orten eingeschickten Proben verschiedener Verbesserungen, Modelle, Zeichnungen u. s. w. betrifft, so wird der Empfang derselben jedesmal bekannt gemacht werden.

## Dowling's neue Tuchbereitung.

Was wir über diese merkwürdige und wichtige Erfindung in Nr. 108 des Org. kurz meldeten, fanden wir in einem Bericht der „Allg. Ztg." vom 26. Sept. schon bestätigt; und können noch hinzufügen, daß Tuchfabrikanten, welche Proben des neuen ungewebten Zeuges gesehen und untersucht haben, von dessen ausserordentlicher Stärke und Billigkeit überrascht waren. Es nimmt jedoch keine Appretur an, wird also mit den feinen gewebten Tüchern nicht konkurriren, wohl aber die groben (zu Mänteln, ordinären Kleidungsstücken, Uniformen rc.) verdrängen können.

## Papier und Leinewand vom Pisangbaum.

Der Pisang (Bananas, Adamsfeigenbaum, musa paradisiaca), ward bisher nur seiner süßen und nahrhaften Früchte wegen gebaut. Vor Kurzem hat man aber entdeckt, daß er vom Stamme bis zu den äußersten Enden der Blätter eine große Menge von Fasern enthält, die zur Papierfabrikation geeignet sind. Das Verfahren bei der Verfertigung des Teiges aus diesen Fasern ist dasselbe wie bei den Lumpen. Ebenso auch die Fabrikation des Papiers und das Bleichen des Stoffes. Das auf diese Weise bereitete Papier ist weit stärker, geschmeidiger und weniger zerreißbar als Lumpenpapier und besonders als das aus Baumwolle. Man kann aus Pisangfasern jede Art Papier bereiten, vom dichtesten bis zu dem zum Durchzeichnen gebräuchlichen. Auch konnte man diesen Stoff zur Fabrikation von Geweben versuchen, die gewiß ausnehmend stark würden. Die neue Industrie könnte von hoher Wichtigkeit für die Tropenländer werden, z. B. für Cayenne, das in kurzer Zeit Millionen Kilogramme von Fasern liefern könnte. (Franzos. Bl.)

## Gesellschaft in Mailand zur Leinwandspinnerei.

Mehrere Kapitalisten in Mailand, welche den hohen Vortheil eingesehen haben, den die Leinenspinnerei einem Lande bringen würde, das jährlich circa 160,000 Ztr. liefert, haben eine Gesellschaft gebildet, um die Leinenindustrie zu betreiben. Sie haben für eine Summe von 900,000 Oestreich. lire (150,000 Konv.-Thlr.) in sechs Aktien zu 150,000 lire (25,000 Konv.-Thlr.) unterschrieben.

## Dampfwasch-Anstalt in Sachsen.

In Dresden hat Hr. Herrmann eine Dampfwasch-Anstalt, nach der Recke-Vollmarstein'schen bei Düsseldorf gemodelt, eingerichtet, wobei er durch ein sechsjähriges ausschließliches Privilegium vom Staate unterstützt ist. Die Wäsche wird durch Wasser, Dämpfe, Seife und ein bis 14 Fuß Höhe fortgesetztes Fallen in den sich umdrehenden Dampftrommeln gereinigt. Um sie vom Wasser zu befreien, wird sie dann durch den Druck einer Maschine ausgepreßt, leidet mithin nicht durch Reiben, Bürsten, Auswinden, das nicht angewendet zu werden braucht, und hält daher auch länger. Dann wird sie gebleicht, und zwar hängend, wobei das Bewässern auch durch eine Maschine geschieht, getrocknet und gerollt oder geplättet. Ohne das Bleichen kann binnen 10 Stunden die schmutzige Wäsche rein zurückgeliefert werden. Dieß geschieht jedoch nur, wenn die Nothwendigkeit eine schnelle Zurücklieferung verlangt; ausserdem wird sie immer erst den dritten Tag abgegeben. Da die Bezahlung dafür gering ist, indem ein Korb voll, 50 Pfund wiegend, 1 1/3 Thlr. kostet, so hat die Anstalt schon reichliche Beschäftigung. Der Unternehmer davon meint, daß, bei einer allgemeinen Benutzung derselben in Dresden, jährlich an 30,000 Thlr. für Brennmaterial erspart würden. Er will bei zunehmendem Beifall noch eine zweite Anstalt am entgegengesetzten Ende der Stadt errichten, wo Wasser seine Maschine treiben soll, was jetzt Pferde verrichten. Die Maschine ist in Uebigau, eine Stunde von hier, in der Maschinenbaufabrik verfertigt. (Han. Ztg.)

## Baumwollspinnfabrik in Untersteiermark.

Am 15. Sept. legte der Erzherzog Johann auf seiner Durchreise den Grundstein zu der im obern Sannthale, etwas seitwärts von der Triester Haupt- und Kommerzialstraße, von dem Kaufmanne G. A. Uhlig aus Triest gegründeten **ersten mechanischen Baumwollspinnerei,** in Untersteiermark.

## Hanfspinnerei in Baden.

Die neu errichtete mechanische Hanfspinnerei des Hrn. Helbing in Emmendingen übt durch den täglich wachsenden Verbrauch jetzt schon einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die reiche Hanfgegend an der Elz aus.

## Maschinenfabrik in Uebigau.

In der Generalversammlung vom 27. Juni wurde beschlossen, die Anstalt nicht aufzulösen, obschon sich ein Defizit von 75,456 Thlr. 14 Gr. 4 Pf. herausstellte; ferner sollen keine Zinsen bezahlt werden und nur Dividende, wenn verdient wird. Die Lokomotive Saxonia hat sich bewährt.

## Fabrikation des Champagners am Rhein.

**Koblenz,** 8. Okt. Die Bereitung von Landesweinen nach Champagnerart nimmt bei uns in erfreulicher Weise zu. Die auf solche Weise zubereiteten Weine finden allerwärts ungetheilten Beifall und werden ihrer Güte und ihres Gehaltes wegen vielfach dem Champagner vorgezogen. [?] Das hiesige Haus Tesche und Komp., welches das erste Etablissement hier gründete, bereitet durchgängig in jedem Jahr 600 Ohm rothen Wein — eine wahre Wohlthat für die Weinproduzenten, da der Begehr nach Rothweinen früher sehr nachgelassen hatte. Seit dem Jahr 1834 hat das Haus Tesche allein 3000 Ohm Wein zu diesem Zwecke gekauft. Ein zweites derartiges Etablissement ist durch das Haus J. J. Nikkens dahier in diesem Jahre gegründet worden, welches bei seinen bedeutenden Mitteln, ausgebreiteten Konnektionen und genauer Sachkenntniß zum Aufblühen dieses neuen heimischen Industriezweiges gewiß viel beitragen wird. Ein drittes Unternehmen dieser Art ist eben hier im Entstehen, und zwar durch die Hrn. Fr. Kehrmann und Robin, welcher Letztere diesen Zweig zuerst aus Frankreich hier eingeführt hat, und mithin als Schöpfer desselben am Rhein zu betrachten ist. (Rhein- u. Mos.-Ztg.)

## Weinbau in Süd-Rußland.

In Bessarabien, besonders im Distrikt von Akjerman, bei Odessa, sind seit 1823 24,600,590 Weinstöcke angepflanzt worden, die im Durchschnitt 120,000 Hekt. à 120 Flaschen produziren. Der Wein ist mittelmäßig und kostet circa 33 fr. per Hekt. Von 1823 bis 1837 betrug die Zahl der in der Krim gepflanzten Reben 8,182,000, und die Oberfläche der Weinpflanzungen ist jetzt 4440 Hektaren. Jährlich werden 72,000 Hektol. à circa 42 fr. gewonnen; doch ist der Wein nicht kräftig und nur der daraus bereitete moussirende ist seiner Wohlfeilheit wegen beliebt, da er nur 3 bis 4 Rub., Champagner aber 8 bis 10 Rub. per Flasche kostet. Cherson erhielt in obiger Zeit 4,000,000 Rebstöcke und bringt jährlich circa 40,000 Hekt. hervor; doch ist die Qualität nicht einmal so gut wie in Bessarabien, weßwegen auch früher angelegte Weinberge wieder ausgerottet werden. Auch in Kaukasien hat man Versuche mit dem Weinbaue angestellt, die ziemlichen Erfolg gehabt haben.

## Hopfenbau in Württemberg.

Dem Dr. Köhringer verdankt man die trefflichen Hopfenanlagen bei Gmünd, deren ergiebiger Ertrag, — was auch Anfangs Mißtrauen gegen alles Neue einzuwenden hatte — an Qualität dem schönen Baierischen Hopfen nicht nachsteht. Die Kosten einer solchen Anlage sind allerdings bedeutend, und die Arbeit ist nicht gering, — aber lohnend. Man berechnet die Gesammtunkosten pr. Morgen auf 50 Fl., den Ertrag im geringsten Fall auf 2 Ztr., den Werth im niedrigsten Anschlage auf 60 Fl. pr. Ztr. — also mindestens 70 Fl. Ueberschuß. Im günstigen Fall aber bringt der Morgen 3 Ztr. und der Preis steigt bis 210 Fl. pr. Ztr. wobei sich ein Ertrag von 630 Fl. und ein Ueberschuß von 580 Fl. herausstellt. Nehmen wir als Durchschnitt das Mittel zwischen beiden, so erhalten wir 2 1/2 Ztr. Ertrag für 375 Fl. Werth, und nach Abzug von 50 Fl. Unkosten, 325 Fl. Gewinn pr. Morgen. (Im „Schwäb. Merk." werden, wir wissen nicht nach welcher Rechnung, 275 Fl. Reinertrag angenommen).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 126.** **Köln, Sonntag den 20. Oktober.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Eisenbahnen.

**Köln-Düsseldorf.** Was wir vor 5 Wochen (Korr. Köln in Nro. 112 des Org.) als Gerücht mittheilten, hat sich bestätigt, nur war es nicht die Dampfschiffahrtsgesellschaft als solche, sondern ein neugebildetes Kommittee, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Steinberger; Präsident Camphausen; Kommerzienrath Deichmann; Stadtrath Essingh; Appellations-Gerichtsrath Leist; Präsident Merkens und Stadtrath von Wittgenstein, von welchem mit der Direktion der Rhein-Weser-Eisenbahn-Gesellschaft am 19. August d. J. folgender Kontrakt geschlossen ist: Die Konzession, so weit sie die Strecke zwischen Köln und Elberfeld betrifft, wird der neuen Gesellschaft, vorbehaltlich der Genehmigung des Staats, abgetreten. — Diese ist dagegen verpflichtet, die auf der bezeichneten Strecke von der Rhein-Weser-Eisenbahn-Gesellschaft erworbenen Grundstücke, die ausgeführten Arbeiten und die vorhandenen Materialien resp. zum Ankaufspreise oder Taxwerthe, gegen Abzug von 20 Przt. anzunehmen; das Kaufgeld baar auszuzahlen; denjenigen Aktionärs der Rhein-Weser-Eisenbahn, welche 10 Proz., oder 7½ Proz. eingezahlt haben, ein Vorzugsrecht der Betheiligung an der neuen Gesellschaft in der Art einzuräumen, daß ihnen aus den in Abzug gebrachten 20 Proz. des vereinbarten Kaufgeldes 2 Proz. des neu zu übernehmenden Aktienkapitals als geschehene Einzahlung in Anrechnung gebracht werden.

Wir hoffen daß die sofort nachgesuchte Genehmigung von Seite der Staatsbehörde recht bald erfolgen, und daß die dem Vernehmen nach zur Bedingung gemachte Verständigung mit der Düsseldorf-Elberfelder Gesellschaft kein dauerndes Hinderniß herbeiführen werde.

Wir erfahren ferner aus dem „Westphäl. Merkur" in Betreff der **Rhein-Weser-Eisenbahn,** daß die Vertreter der Interessenten an diesem Unternehmen mit Eifer und Umsicht zu Werke gehen, um das gesammte Eigenthum mit möglichst geringem Nachtheil zu veräußern und die Lieferungs-Kontrakte aufzulösen, und so die definitive Auflösung der Gesellschaft selbst vorzubereiten. Den darauf bezüglichen längern Artikel hat auch die „Köln. Ztg." vom 17. Oktober vollständig aufgenommen.

**Neapel-Portici.** Die feierliche Eröffnung fand am 3. Okt. Statt. Nach Einsegnung der Bahn setzte sich die Königl. Familie nebst den dazu geladenen Personen in die 8 vierundzwanzigsitzigen Wagen, worauf der Zug sich in Bewegung setzte. Pfeilgeschwind rollten die Wagen mit ihrer 200köpfigen Last auf der Bahn dahin, welche durch ein doppeltes Spalier von Truppen bis Portici eingefaßt war, hinter denen es von vielen Tausenden von Neugierigen wimmelte. Die Bahn beginnt bei der unweit der Kirche der Carmine gelegenen Porta Nolana, durchkreuzt in kleiner Entfernung von da die Fahrstraße nach Portici, und geht dann in ganz gerader Richtung bis an das sogenannte Granatello, dicht am Ufer des Meeres, theilweise durch Gärten, theilweise durch Felder und lange Galerien von Lava. (A. Z.)

**Durch Luft bewegte Lokomotiven.** Wir haben schon in Nr. 61 und 62 und in Nr. 70 d. Org. die gelungenen Versuche mit dieser neuen Erfindung berichtet. Der „Moniteur belge" enthält jetzt ein Einführungspatent, das dem Drucker Houdin in Brüssel auf 10 Jahre für den Gebrauch komprimirter Luft statt des Dampfes bei Lokomotiven auf Eisenbahnen, Dampfschiffen und in Werkstätten gegeben worden ist.

**Größte Schnelligkeit.** Auf der Great-Western-Bahn hat vor Kurzem ein Maschinist die großmöglichste Schnelligkeit der Lokomotive erprobt. Nachdem er seiner Frau und seinen Kindern eine Pension hatte zusichern lassen, im Falle er umkommen würde, wählte er einen der Augenblicke, wo kein Transport sich auf den Schienen befand, und durchflog die ganze Strecke von 24 Meilen mit einer **Schnelligkeit von 100 Engl. Meilen in der Stunde.**

**Verhinderung der Reibung der Eisenbahnwagen.** Ein Mechaniker, Namens Gods in London soll durch drei übereinander angebrachte Räder die Reibung so vermindert haben, daß die Wagen nur den achten Theil der sonst angewandten Kraft zur Fortbewegung bedürfen. Die Schnelligkeit ist 6 Fuß 1½ Zoll in der Sekunde.

## Neue Patente.

Am 11. Oktober sind von diesem Tage an auf 8 Jahre für den Umfang der Preußischen Monarchie folgende Patente ertheilt worden:

Dem Rübenzucker-Fabrikanten Hofmann zu Proschkenhein, —
auf eine in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachtete Runkelrüben-Presse; und

dem Fabriken-Kommissarius Hofmann zu Breslau, —
auf eine durch Zeichnung und Beschreibung dargestellte Vorrichtung zum Formen gezahnter Räder aller Art, ohne Hülfe eines vollständigen Modells des Zahnkranzes.

## Dampfmaschinenbau in Frankreich.

Französ. Blätter melden mit Stolz das Resultat eines Termins, an welchem der Bau zweier Dampfmaschinen zu Seeschiffen vom Marine-Minister den Mindestfordernden übertragen ward. — Die eine von 220 Pferdekraft soll nach dem Modell der Maschine des „Veloce" (s. Nr. 48 d. O.) gebaut werden, welche aus der Werkstatt von Fawcett in Liverpool für 320,000 fr. geliefert ward; aber mit Transport u. a. Unkosten, ohne Zoll, auf 360,000 fr. zu stehen kam. Es konkurrirten die Herren Stehelin, Hubert & K. von Thann, Hallette & K. von Arras, Gubbs, Barker & K. von Rouen, Cavé von Paris und Gebr. Schneider & K. von Creusot; letztere erhielten den Zuschlag für 316,500 fr. und mußten daher von der Konkurrenz zum Bau der zweiten Maschine von 80 Pferdekraft abstehen, wogegen Herr Piet von Paris eintrat; hier waren die Mindestfordernden Gubbs, Barker & K. mit 132,000 fr. Die höchsten Forderungen waren 401,275 fr. für jene und 149,350 fr. für diese Maschine.

## Getreidehandel.

Ausfuhr aus Danzig im Septbr. und den ersten 9 Mon. d. J.

| Nach | Weizen. Last. | Roggen. Last. | Gerste. Last. | Hafer. Last. | Erbsen. Last. | Leinsaat. Last. | Rappsaat. Last. | Mehl. Tonn. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gr.-Britannien . . | 5700½ | 292 | 181 | 5 | 276 | 182 | — | 3198 |
| Holland . . . . . . | 477 | 229 | — | — | — | — | — | — |
| Weser u. Ems . . | 43½ | 50 | — | — | 1 | 98 | — | — |
| Norwegegen rc. . . | 1 | 188 | 46 | — | 8 | — | — | 27 |
| | 6222 | 759 | 227 | 5 | 285 | 280 | — | 3225 |
| Bis Ende August . | 26,010 | 10,769 | 4444 | 757 | 3023 | 765 | 390 | 33,784 |
| Summa . . . . . . | 32,232 | 11,528 | 4671 | 762 | 3308 | 1045 | 390 | 37,009 |

(Nach Stettiner Angaben. Für den Aug. vergl. Beil. zu Nr. 121 d. Org., wo die Roggen- und Gersten-Ausfuhr ein wenig höher angesetzt ist).

**Belgien.** Zollbestimmung. Nach der letzten Mercuriale (vom 16. Oktober) waren die Durchschnittspreise: von Weizen 24 fr. 27 c. (also etwas gewichen — vergl. Nr. 115 des Org. —; höchster Antwerpen 25,,56, niedrigster Gent 22,,8); von Roggen 14 fr. 5 c. (also gestiegen, höchster Lüttich 15,,63, niedrigster Mons 11,,73). Demzufolge bleibt die Einfuhr von Weizen frei und die Ausfuhr, wie auch von Mehl, verboten, während Roggen für den Zoll von 21½ fr. per 1000 Kil. ein- und für 25 centimes per dito ausgeführt werden darf.

## Oliven-Oel.

In **Neapel** ward der Markt am 3. Okt. wieder flauer und Gallipoli ward gegen baar zu 26 D. 90, im Januar zu 27 D. 30 angeboten. In **Marseille** ging der Handel in der zweiten Oktoberwoche ebenfalls sehr träge, und die Zufuhren aus der Levante waren mehr als hinreichend für den Bedarf. Disponibel bedongen Tarent. u. alt. Gioja nur 81 fr. per 64 litres, auf Lieferung im Spätjahr war der Preis 78½ à ¼, im 1. Quartal 1840 77½ à ¼ und im 1. Semester 77 fr. (Mit Mohnöl war es auch still: der Preis disponibel und in diesem Jahr 62, im kommenden Jahr 61½ fr. die 64 litres.)

## Die Thee-Auktion in London

ward am 10. d. beendet. In Folge der besondern Lage, in welcher sich der Handel mit China befindet, sah man die Theehändler alles was nur zu Preisen, einigermaßen den bisherigen gleich, zu bekommen war, begierig wegkaufen. Auch war das in dieser Versteigerung wirklich begebene Quantum ungewöhnlich groß, nämlich 25,822 Kolli, oder 1,949,969 Pfd. schwarzen und 6171 Kolli, oder 352,529 Pfd. grünen Thees, und außerdem wurden noch bedeutende Abschlüsse aus 2. Hand gemacht. Gegen September stehen die Preise mit 3 bis 6 d. Avanz für alle Sorten; geringere Qual. behangen den höhern Avanz, wie es bei einer raschen Steigerung gewöhnlich der Fall ist. Am 11. war der Markt sehr belebt und es wurden abermals erhöhte Preise bewilligt: ord. Kongo fand zu 1 sh. 10½ bis 11 d., ord. Tonkay zu 1 sh. 11 d., ord. Hysan zu 2 sh. 7 bis 8 d. und Kompagnie-Kongo zu 1 sh. 11½ bis 11¾ d. Käufer, und verschiedene Eigner wollten dazu nichts erlassen, indem sie einer fernern Steigerung entgegensehen.

## Indigo-Auktion in London.

Von den 6841 K. Ostind. kamen bis zum 11. d. 3350 unter den Hammer und etwa 780 wurden von den Eignern zurückgekauft. Der Begehr bleibt sehr lebhaft und man zahlt für mittel bis schön 6 bis 8 d. mehr als bei der Juli-Auktion. Bengal-Indigo, guter und feiner blauer und violetter holte 9 sh. 3 bis 8 d., guter u. f. viol. 8 sh. 9 d. bis 9 sh. 2 d., ord. u. mittel dito 7 sh. 3 d. bis 8 sh. 6 d., viol. u. geflammter 7 sh. bis 8 sh. 4 d. Konsumosorten 6 sh. 3 d. bis 8 sh. 3 d., ord. und schlechte Waare 4 sh. 3 d. bis 6 sh., Madras 4 sh. bis 5 sh. 11 d., Kurpah 3 sh. 11 d. bis 7 sh. 3 d. und für Manilla 6 bis 6 sh. 11 d. (In Havre wurden in der 2. Oktoberwoche aus 1. und 2. Hand 53 K. Bengal zu 10¾ bis 13¼ fr. verkauft).

## Seidenhandel.

**Neapel,** 3. Oktober. In Real. di Nap. 2. Sorte zu 41 bis 42½ und Reali di Calabria 1. Sorte zu 44 Carlini fand einiger Umsatz Statt. — Kurs auf Augsburg 57,,60, auf Amsterdam 47,,30.

**Avignon,** 10. Oktober. Auch in dieser Woche ward nichts Nennenswerthes umgesetzt; die Preise sind: hier und in Cavaillon für titr. 40/22 d. 22 bis 24 fr., in Bagnols t. 30/24 d. 22½ bis 24½ fr., in Aubenas t. 26/20 d. 25 bis 29 fr., in Carpentras t. 50/28 d. 20 bis 22½ fr.

# Korrespondenz.

* Köln, 19. Oktober 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 12. d. (s. Nr. 123 u. 121 des Org.). Gewürze, Nelken 12½ Sgr.; Häringe 20 Thlr.; Oel, Provencer 24 Sgr.; Rüb- kontant 30, Oktober 31, Mai k. J. 28 Thlr.

---

* Neuß, 19. Oktober 1839.

**Getreide** kommt wenig zu Markt; seit Mittwoch sind alle Sorten um 1 Sgr. gestiegen. Rüböl, kontant und gereinigt 1 Thlr., pro Oktbr. ¼ Thlr. höher, pro Mai ¼ Thlr. niedriger notirt.

---

* Amsterdam, 17. Oktober 1839.

**Zucker.** 1500 K. blonde Havanna zu undek. Preis verkauft.

**Rüböl** wieder etwas angenehmer, 6 W. 33, effekt. 31¾ bis 32¼, Nov. 31½ bis ¾, Mai 32¾ Fl.

**Getreide.** Weizen und Gerste preishaltend, auch Roggen unverändert; Hafer still; Rappsaat ½ L. höher; Ostfries. 46½, Zeeuw 50, auf 9 F. April 55, Okt. 54½ bis 55 L.; Leinsaat wie früher.

**Strohasche.** 77 F. Ruß. bedangen in Aukt. 8 bis 13¼ Fl. Entrep.

**Tabak.** Vorgestern kam eine Ladung Virginia an den Markt, nämlich 282 F. Blätter, wofür 30 bis 31 C. und 181 F. Stengel, wofür 13 bis 14 Fl. verlangt wird; heute sind aus 1. Hand die Stengel unter der Hand begeben.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: P. Kroll von Frankfurt. Abgefahren: J. Polsen nach Köln, J. Gaff nach Mainz, W. Trom nach Mannheim. In Ladung: G. Balk nach Wesel, P. Müller n. Duisburg, G. Koene nach Düsseldorf, J. Hell nach Neuß, L. W. Beyer nach Köln, J. Ittschert nach Koblenz, J. Andres nach Mannheim, M. Wipperfurth nach Rheinschanze und Leopoldshafen.

**Einklarirt.** Von Surinam „Sophia Maria" Andresen, „Dina Maria" Wrieburg, „Astrea" de Lang, „Phönix" Smitt, mit 511 F. Zucker, 2586 B. u. 134 F. Kaffee, 289 B. Baumwolle und 70 B. Kakao an Die. und Oeder; v. Königsberg 1 Sch. mit Weizen und Hanf, von Elbing 1 Sch. mit Roggen, von Kiel 1 Sch. mit Gerste.

Wechselkurs: Frankfurt 36 G.; Hamburg k. 35 15/16, 2 M. 35 9/16 P.; G.; London k. 12„2½, 2 M. 11„90 G.; Paris k. 56⅞, 2 M. 56½; St. Petersburg 191½ G.

---

* Rotterdam, 16. Oktober 1839.

**Zucker.** 152 Krj. Java unter der Hand begeben.

**Reiß.** 1200 B. ord. Java in der Hülse bedangen 7⅝ Fl.

**Tabak.** Aus erster Hand verkauft 61 u. 50 F. Maryland; in Auktion von 447 F. Stengel nur 2 Loose zu 10 u. 10¼ verkauft, alle übrigen zu 8½ bis 12½ zurückgenommen; ferner von 31 P. Brasil nur 10 P. zu 22 bis 23 C. verkauft, und 80 P. und 15,000 Pfd. Virginia sämmtlich zu 5¼ bis 6½ Fl. per 50 Pfd. zurückgezogen.

**Bancazinn,** von 11,000 Bl. in Aukt. der N. H.-M. wurden 7 Loose zu 43 Fl., 66 Loose zu 43¼ und 35 Loose zu 43½ Fl. verkauft.

---

* London, 11. Oktober 1839.

**Zucker.** Brasil u. gelber Havanna unverändert, weißer zu 43 sh. Durchschnitt erlassen; Manilla in Auktion und aus der Hand ziemlich viel verkauft und etwas höher bezahlt, doch zieht wieder gutbraun bis mittel geaugelb zu 21 bis 22½ sh.

**Kaffee** wie früher, nur Domingo etwas niedriger erlassen: 1438 S. in Auktion zu 48 bis 48½ für gut ord., und dito Sumatra bedang 45½ bis 51 sh.

**Gewürze.** In Auktion wurden 3689 S. Pfeffer nur theilweise verkauft, halbschw. Malabar zu 4 bis 4⅛, gut Sumatra zu 3⅞ bis ¼ d. Piment ohne erhebl. Umsatz preishaltend. Kassia lignea gutm. dünn. zu 64 bis 66 sh. gesucht aber wenig am Platz. Nelken in Aukt. zu 1 sh. zurückgekauft. Ingwer unverändert.

**Reiß** ziemlich still. Karol. und Java unverändert, gut. weiß. Bengal mit 13 bis 13½ ß. bezahlt.

**Fettwaaren.** Talg sehr fest und gesucht; loco 49½, auf Liefer. in diesem Jahr 49½ bis ¾, im Frühjahr 50 bis 50¼ sh. Thran, Südsee- und bl. Robben etwas höher notirt; Rüböl zu frühern und Leinöl zu etwas gewichenen Preisen viel gekauft; auch Baumöl zu erhöhten Preisen und kleine Quant. Palmöl zu 30 sh.

**Getreide.** Trotz der ungünstigen Witterung wird aus dem Norden und Schottland in Betreff der Aernte ziemlich günstig, aus Irland aber klagend berichtet. Obgleich von inländ. Weizen wenig zu Markt kam, waren Montagspreise nur für schöne Waare zu bedingen, und fremder wenig begehrt. Gerste 1 sh. gewichen, so auch Hafer, bei schwacher Zufuhr. Erbsen preishaltend, Bohnen flau, Samen unverändert. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| am hiesigem Markt sh. | 72„ 6 | 43„10 | 25„ 1 | 41„ 8 | 45„ 8 | 47„ 4 |
| im ganzen Lande „ | 70„ 4 | 40„ 8 | 26„ 9 | 38„ 1 | 46„— | 44„ 2 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 70„ 9 | 39„ 6 | 27„ 2 | 39„ 7 | 43„ 9 | 42„ 6 |
| Zoll b. zum 16. Okt. „ | 10„ 8 | 3„ 4 | 6„ 3 | 11„— | 5„— | 6„ 6 |
| Durchschnittspreise am 5. Oktober. | | | | | | |
| 1839 ....... „ | 71„ 1 | 40„ 4 | 28„10 | 38„ 3 | 44„ 7 | 43„5 |
| 1838 ....... „ | 62„11 | 31„11 | 22„ 7 | 34„ 4 | 39„ 9 | 40„3 |

Heutige Preise von fremdem Getreide — frei: Weizen, Odessa 58 bis 65; vom Rhein und der Elbe 65 bis 70, Meklenb. und Pommer. 70, Königsb., Danzig. ꝛc. 70 bis 75 sh.; Gerste, Rhein. 30 bis 34; Hafer Holländ. Futter- 26 bis 30, Fries. Brau- 29 bis 33; Roggen Ruß. gedorrt. 30 bis 34; Bohnen 40 bis 45; Erbsen 44 bis 50; Mehl per Faß von 196 Pfd., Danziger 38, Amerik. 40 sh.

Wechselkurs, gemacht: Amsterdam 12„4¼ b. 4½ u. 12„1 b. 1½; Frankfurt 150¾ b. 151; Hamburg 13„10½ b. 10¾; Lissabon 54; Neapel 40¼ b. ⅜; Paris 25„35 b. 40 u. 25„62½ b. 67½; St. Petersb. 38 notirt.

* London, 12. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Der Markt war in der letzten Woche wenig belebt; aus der Hand wurden verkauft 1600 B. Surate zu 4⅞ bis 6¼, 40 B. Madras zu 5⅞ bis 6, u. 20 B. Georgia zu 7¼ bis ¾ d. Gestern wurden verauktionirt 4080 B. Sur. mittel bis gut mittel zu 5¼ bis ⅞, 330 B. Madras aus Bourbonsamen zu 8½ bis ⅝ und 134 B. Domingo zu 7⅞ bis ½ d.; im Ganzen sonach zu unveränderten Preisen.

* London, 14. Oktober 1839.

**Getreide.** Die Weizenzufuhr vom Lande bleibt unbedeutend und was zuletzt kam war von geringer Qualität und billiger zu haben; schöne preishaltend; fremder zu frühern Preisen begehrt (s. oben); Gerste 2 sh., Hafer u. Erbsen 1 sh. niedriger, bei trägem Handel.

---

* Liverpool, 11. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 11. Oktbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 928,464 B. | 1,238,556 | Von d. V. Staaten | 357,560 B. | 370,400 |
| Absatz auf Spek. | 229,200 „ | 48,860 | „ Brasilien .. | 10,890 „ | 37,990 |
| „ zur Ausfuhr | 68,180 „ | 48,360 | „ Aegypten .. | 8,800 „ | 4,980 |
| „ z. Konsum | 731,910 „ | 929,630 | „ and. Ursprung | 15,070 „ | 41,350 |
| „ im Ganzen | 1029,290 B. | 1,026,850 | Im Ganzen .. | 392,320 B. | 454,720 |
| „ bis 13. Sept. | 920,140 B. | 944,370 | Am 13. Sept. .. | 462,380 B. | 504,620 |
| „ in 4 Wochen | 109,150 B. | 82,480 | Abnahme d. Vorr. | 70,060 B. | 49,900 |

Die Woche begann zwar etwas zaghaft, doch mit Begehr zur Ausfuhr und zum Konsum, welches letztere, bei dem gedrückten Stande des Manchester Garnmarktes und dem Geldmangel, kaum zu erwarten war. Nordamerikanische B. ward freilich mehr angeboten und die Stimmung war flau; doch seit Mittwoch, wo das Arrangement der United-States-Bank in London bekannt ward, nahm das Vertrauen wieder zu, der Markt ward lebhafter und namentlich mittel bis fair wurden auf den Preisen der vorigen Woche behauptet. Surate war weniger begehrt, Brasil u. Aegypt. blieben voll preishaltend. Der Wochenumsatz betrug 19,620 B. (worunter 7700 Nordamer., 50 Pernamb. und 70 Sur. zur Ausfuhr); die Zufuhr nur 5941 B., und die Notirungen sind: Surate und Madras 5⅛ bis 6¼, Georgia 6 bis 8¼, Bahia 9¼ bis 10¾, Pernamb. 10½ bis 11½, Aegypt. 11¼ bis 14 d.

---

* Havanna, 4. September 1839.

**Zucker.** Der Gesammtbetrag der Verschiffung von hier u. Matanzas ergibt eine Abnahme von 28,000 Kisten, welche theils in den erhöhten Assuranzprämien dieser Jahreszeit, theils aber auch in der Gedrücktheit des Engl. Geldmarktes sowie der Waarenpreise ihren Grund hat. Auch in den Verein. Staaten scheinen die Märkte durch die ungünstigen Berichte aus England affizirt, und in Folge davon sind unsere Preise gewichen; braune 6 bis 7½ rs. (Durchschnitt 18 sh. 10½ d. per Ztr. frei an Bord, mit 14½ Przt. Prämie), gelbe 7½ bis 8 rs. (22 sh. 4 bis 23 sh. 6 d.), weiße 11½ bis 12½ rs. (31 sh. 7 bis 33 sh. 11 d.) und assortirte 7 u. 11 bis 8 u. 12 rs. Der Vorrath hier und in Matanzas, zusammen mit dem was noch im Inland zurück ist, beläuft sich auf circa 100,000 K. und wir erwarten daher eine fernere Abnahme der Preise, jedoch mit Ausnahme der vorzüglichern starkkörnigen Zucker, die jetzt sehr rar sind und verhältnißmäßig hohe Preise bedingen werden.

**Molassen** sind auf 4½ bis 4¾ rs. gewichen; verschifft wurden im August von hier 3457 und von Matanzas 1833 Oxhoft.

**Kaffee.** Obgleich der Preis für ord. und Mittelsorten auf 7½ bis 9½ P. (39 sh. 3 bis 48 sh. 5½ d. per Ztr. frei an Bord zu 14½ Przt. Prämie) gewichen, und der Vorrath stark reduzirt ist, zeigte sich doch kein lebhafter Begehr. In unserer Nähe sind die Aernteaussichten sehr günstig, in entferntern Gegenden der Insel scheint aber das Wetter weniger günstig gewesen zu sein.

**Pökelfleisch.** Seit unserm letzten Bericht sind angekommen: eine Ladung von 5000 Ctls, die zu 10 rs., und eine von 4580 Ctls (Sommerfleisch) die zu 12⅞ rs. verkauft wurden. Den Vorrath an Bord und im Lager schätzen wir auf 30,000 Ctls.

Fracht, nach dem Norden Europa's 2¾ bis 3 Lst.; doch ist sehr wenig zu thun.

Kurs. Auf London ward zu 14½ und 15 Przt. Prämie willig verkauft; seit Abgang der Spanischen und Engl. Post ist aber kein Begehr. New-York ¾ bis 1 Przt. Diskont; New-Orleans 30 Tage Sicht pari; Merikan. Dollars und Dublonen 1 bis 1½ Przt. Aufgeld.

**Ausfuhr von Zucker und Kaffee** vom 1. Januar bis 31. Aug.

| | | 1838. | | 1839. | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker** | von Havanna ...... | 312,736 | Kisten | 269,118 | Kisten |
| | „ Matanzas. ..... | 210,369½ | „ | 173,587 | „ |
| | Total .......... | 523,105½ | Kisten | 442,705 | Kisten |
| | Also weniger ..... | | | 80,400½ | „ |
| **Kaffee** | von Havanna ...... | 771,740 | Aroben | 1,024,989 | Aroben |
| | „ Matanzas. ..... | 192,414 | „ | 154,297 | „ |
| | Total .......... | 964,154 | Aroben | 1,179,286 | Aroben |
| | Also mehr. ....... | | | 215,132 | „ |

In Betreff der Zuckerausfuhr bemerken wir noch, wie sich die Abnahme in den Nordseehäfen herausstellt.

| | 1838 | 1839 | | | 1838 | 1839 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg .. | 75,277 | 47,231 | K. | Holland .. | 22,375 | 18,108 | K. |
| Bremen ... | 13,507 | 11,325 | „ | Belgien .. | 24,883 | 7099 | „ |
| Zusammen ... | 88,784 | 58,556 | K. | Zusammen .. | 47,258 | 25,207 | K. |

In der direkten Verschiffung nach Rußland war die Abnahme noch größer; nach England und Cowes dagegen wie auch nach Spanien und den Verein. Staaten v. N. A. ward in diesem Jahre mehr verschifft als im vorigen.

(Für die ersten 7 Mon. s. Nr. 116 d. Org.)

---

* New-York, 1. Oktober 1839.

(Mit der British Queen, die am 15. in Portsmouth eintraf).

**Baumwolle.** Der Umsatz der letzten Woche betrug circa 8000 B., wovon 5000 nach Havanna bestimmt sind. Zum Konsum ward sehr wenig gekauft. Die Preise waren 10½ bis 13½ C. Etwas neue Georgia fully fair bedang 13½. Die Zufuhr von neuer B. beträgt bis jetzt 300 B. Georgia und 300 B. Louisiana, gemischter Qualität, die auf 12 bis 15 C. gehalten wird. Im Ganzen sind die Preise etwas fester geworden und für schöne Waare ist selbst ¼ bis ½ C. mehr zu bedingen. Der ganze Vorrath beläuft sich auf 13,000 B. hier; 10,000 in New-Orleans am 20. September, worunter 6000 neue, Preis 9½ bis 12½ C.; 1470 B. in Mobile am 21. Sept., 9 bis 12 C.; 2600 B. in Charleston am 23., Preis 9 bis 13½ C. — Im Ganzen ist das Geschäft sehr im Rückstand, und wird einen Monat später als vor. Jahr in vollen Gang kommen.

**Pottasche** und **Barden** unverändert.

**Mehl** ist abermals gewichen; gute Marken zur Ausfuhr sollen zu 5¾ bis 6 Doll. erhandelt sein. Die

Fracht für Baumwolle ist dagegen auf 1 C. gestiegen.

Wechselkurs auf England 10 bis 10¼ Przt. Prämie; auf Frankreich 5 fr. 15 bis 17½ c. Die Geschäfte waren unbedeutend.

* New-York, 21. September 1839.

**Baumwolle.** Die Ausfuhr seit dem 1. Oktober 1838 beläuft sich im Ganzen auf 1,058,944 B., d. i. 504,797 B. weniger als in gleicher Periode des letzten, und 82,930 B. weniger als in der des vorletzten Jahres. (Uebrigens s. Nr. 173 des Org.)

**Pottasche.** Der Wochenumsatz beschränkte sich auf 200 F. zu 5 D. und 60 F. Perlasche zu 6 „ D.

**Barden**, zur Ausfuhr genommen 20,000 Pfd. zu 20 C. baar.

**Thran** begehrt und Ende vor. Woche zu 31 C. viel gekauft.

**Reiß** gewichen auf 3¾ bis 4½ D. für ord. bis beßt., aber dennoch wenig umgesetzt, da es bei der reichen Getreide-Aernte an aller Kauflust fehlt.

**Mehl.** Vom 1. bis 18. d. verschifft 11,443 Faß (s. Nr. 124 d. O.).

**Getreide.** Von fremdem Roggen 2500 Busch. zu 82 C. verkauft. Vom Inland ist noch nichts am Markt.

Wechselkurs s. Nr. 123 d. Org. u. oben).

Livorno, 6. Oktober 1839.

In Getreide ist der Umsatz ungemein lebhaft; vom 27. bis heute sind über 70,000 Säcke verschiedene Weizensorten verkauft worden. Mit Wolle ist es jetzt still. In Hanf wurde ziemlich stark gearbeitet; die Preise sind noch immer im Schwanken. Oel wird sehr hoch behauptet. Ueber die Agrumenerträgnisse sind die Berichte vom Innern der Insel Sicilien nicht günstig. Mit der Oelausbeute ist man allenthalben sehr zufrieden; allein die Preise werden in Folge der bedeutenden Bestellungen vom Auslande sehr hoch gehalten und steigen mit jedem Tage. Unsere Briefe aus Catania reichen bis zum 28. v. M. Die Geschäfte in den inländischen Produkten hatten in der letzten Woche einen sehr lebhaften Gang. In Soda von Catania wurde viel zu 39 Tari per Cantar gearbeitet. Leinsaat rief einen starken Verkehr zu Onze 3„27 per Salma von 21½ Tomoli hervor. (A. Z.)

* Triest, 7. Oktober 1839.

**Olivenöl.** Umsatz seit 14 Tagen 8850 Ornen, wovon Abruzzer zu 24, Leccer zu 25 bis 25½, Dalm. und Ragus. mit Zertifikat zu 27 bis 27½ Fl.; Vorrath 25,150 Ornen, worunter 12,000 Leccer u. Sicil., 9500 Levanter, 1500 Dalmat. rc.

**Südfrüchte.** Verkauft seit 14 Tagen 70 Fag. Morea-Korinthen zu 27½ Fl., 950 Ztr. Pugl. Mandeln zu 39½ bis 40 u. 200 Ztr. Sicil. zu 38 bis 39; Vorrath 1650 Ztr.; ferner 100 F. neue rothe Standio-Rosinen zu 9 Fl.

**Droguen.** Umsatz 180 Ztr. Gummi Embavi zu 45 bis 48 Fl., 300 Ztr. Fabrikw. theilweise zu 42½ bis 44; 120 Ztr. Arab. naturell zu 77 bis 85; 40 Ztr. Arab. elekta zu 95 bis 120; 800 Ztr. in Sorten unter der Hand, und 190 Ztr. Senegal zu 35½ bis 36 Fl. — Vorrath 4600 Ztr. Gummi Gedda, 700 Ztr. Arab.; 2800 Ztr. Weihrauch und 1467 Kisten Lakrizzen.

**Farbwaaren.** Verkauft in 2 Wochen: 350 Ztr. Levant. Gallus zu 38 bis 48 Fl.; 40 Ztr. Istrian. dito zu 28 Fl.; 25 Ztr. Kreuzbeeren zu 160 bis 235 Fl.; 2000 Ztr. Campecheholz zu 5½ Fl. Vorräthe 4500 Ztr. Gallus; 240 Ztr. Kreuzb., 2000 Ztr. Safflor, 160 B. Krapp, 14,130 Ztr. Campeche und 5627 Ztr. andere Farbhölzer.

**Baumwolle.** Seit 14 Tagen verkauft 4015 B., meist Amerikan. zu 44½ bis 45. Die Preise im Allgemeinen fest; Macedon. 26½ bis 33; Mako 52 Fl. rc. Vorrath 59,000 B., worunter 25,230 B. Levanter und 24,200 B. Mako.

**Häute.** Verkauft: an Ochsenhäuten 3600 Amerikan., 1600 Afrikan., 1900 Inländ.; an Kuhhäuten 12,100, meist Java, ferner 15,600 Kalb- und 35,000 Hasenfelle. Vorräthe 1980 trockn. Ochsenh., 3000 gesalz. dito; 13,000 Kalkutta Kuhh., 7000 Kalb-, 140,000 Lamm-, 100,000 Hasenfelle rc.

**Wolle.** Umsatz des vor. Monats 743 B. gewaschene, 839 B. ungew. und 202 B. gekalkte. Preise der gewasch. Berber. u. Bolo 31 bis 40 Fl.; im Ganzen fest bei geringem Umsatz. Vorrath 2611 B. gewasch., 856 B. ungewasch.; 50 B. Ungar. Lammw., 1322 B. grobe Matratzen u. 531 B. gekalkte Wolle.

Von sonstigen Waaren sind notirt: Ungar. Pottasche 12½ bis 13 Fl.; Smyrn. Knoppern 8 b. 10½; dito Krapp 24 bis 25½; Alaun, Levant. 4½ bis 5, Rom. 8½ Fl.; Anis 22 bis 30; Sumach, hies. 3½ bis ½, Veron. 2½ bis ¾, Tyrol. 4 bis 4½ Fl.

Wechselkurs 2 M. Amsterdam 49, Augsburg 99½, Hamburg 43 11/16, Paris 23⅞ G.; Smyrna 31 Tage für 100 Piaster 9 Fl. 11/32. Diskont 6½ à ¾ Prozent.

* Avignon, 10. Oktober 1839.

**Krapp.** Unsere Gegend hat 6 Monate lang an ungewöhnlicher Dürre gelitten, jetzt haben wir das Gegentheil zu beklagen, es regnet so unaufhörlich, daß die Landleute nicht in die Felder kommen können. Alizaris u. Garanzes haben sich in guter Lage behauptet; Einkäufe für Rouen und Mühlhausen haben die hohen Preise befestigt, und diese werden, wenn bald neuer Bedarf sich kund gibt, wie es nicht anders zu erwarten ist, wohl noch höher gehen.

Hamburg, 15. Oktober 1839.

**Getreide.** Mit Weizen wurde es Ende vor. Woche still. Gestern ging nichts um, heute wieder circa 100 Last zum Versandt zu vor. Preisen: 124/25pfd. Magdeb. 152 Thlr., 130/31pfd. Märkischer 161 Thlr. u. 127/28 pfd. dito 156 Thlr. Roggen bei Kleinigkeiten an Konsumenten zu 72 bis 80 Thlr. verkauft. In Aukt. 60 Last 116/17pfd. alt. Danz. zu 70½ Thlr. eingezogen. Gerste ab auswärts flauer und 111/12pfd. ab der Ostküste Holsteins zu 7 Mk. 12 ß. Bco., 108/10pfd. ab Dänemark im Nov. abzuladen zu 6 Mk. 8 ß. verkauft. Schöne Koch-Erbsen bis 100 Thlr. bezahlt. Bohnen nicht am Markt. Hafer in loco preishaltend; 78/80pfd. schöner neuer weißer ab Ostküste Dänemarks 42 Thlr. Bco. Rappsaat zu vor. Preisen zu haben. Rüböl per diesen Monat 20 Mk. 4 ß., per Novbr. 19 Mk. 4 ß. Kleesaat still.

**Wolle** in der letzten Woche wieder etwas lebhafter gekauft, doch zu niedrigen Preisen. Für gute Mecklenb. mittelfeine Vließ- 17 bis 18 ß., für feine Schweißwolle höchstens 17 ß. geboten.

* Bremen, 12. Oktober 1839.

**Tabak.** Aus der Hand wurden verkauft: 140 F. Maryland, 35 F. Scrubs, 20 F. Virginia, 126 F. Kentucki und 326 F. Stengel. Vorrath 2293 F. Maryl., 433 F. Virginia, 315 F. Kent. u. 4797 F. Stengel.

Breslau, 5. Oktober 1839.

**Getreide rc.** Weizen ist abermals gestiegen und ward dennoch rasch zur Ausfuhr gekauft, und auf Lieferung im Winter mit ⅓ Vorausbezahlung noch höher bezahlt; disponibel ward gelber 85/86pfd. zu 60 Thlr. per 25 Scheffel franko Kahn verhandelt; weißer 2 bis 3 Thlr. höher. Roggen war gleichfalls gestiegen, 84pfd. auf 36 bis 37 Thlr.; ist aber wieder 1 bis 1½ Thlr. gewichen. Gerste lebhaft begehrt, aber noch wenig gedroschen; gute gelbe 74pfd. 34, dito weiße 36 bis 38 Thlr. Hafer preishaltend, 52/54pfd. 19 bis 21 Thlr. per 26 Scheffel. Rappsaat weniger beachtet und 1 Thlr. billiger, 77/78pfd. 57 Thlr. per 25 Sch. Leinsaat geht bei beträchtlicher Zufuhr gut von der Hand, Schlagsamen 76/78pfd. zu 45 bis 48 Thlr.; neuer Säesamen noch nicht am Markt. Kleesamen bei starker Zufuhr nicht billiger; weißer mittel 8½ bis 9½, fein. mittel 9½ bis 10, feiner (selten) 10½ bis 11½ Thlr. ohne Faß franko Kahn; rother ½ Thlr. gestiegen, fein. gut gereinigt 17 bis 17½ Thlr. per Ztr dito. Auf Lieferung pro November ebenso.

**Rüböl** unverändert, 9½ bis ¾ Thlr. roh.

**Spiritus** 80 Przt., auf Lieferung 7½ bis ¾ Thlr. per 60 Quart, ohne Faß.

**Zink**, loco nicht unter 5½ Thlr. zu haben.

Danzig, 8. Oktober 1839.

**Getreide.** Die letztgemeldete Stimmung für Weizen (s. Nr. 121 d. Org.) ist doch von keiner Dauer gewesen. Bald darauf ward 130pfd. hochbunt zu 550 Fl. erlassen und gemischt dito zu 500, während leichtere Waare ganz unbeachtet blieb. Roggen 116/120pfd. bedang 208 bis 218, schöne Erbsen 290 bis 310 Fl.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Holland.** In einem Artikel des Handelsblads vom 17. d., über die wichtigsten Berathungsgegenstände der bevorstehenden Kammerverhandlungen, wird die Summe der Staats-Schatzungen des laufenden Jahres auf 45,599,528 Fl. angegeben, und dabei bemerkt, daß sich dieselbe, mit Hinzurechnung der aus der Ostind. Kolonie-Einnahme zu bestreitende Rentenzahlung, der Verzinsung des ehemaligen Belgischen Antheils der Staatsschuld und der Syndikats-Dotation, im Ganzen auf 57,099,528 Fl. belaufe.

**Vereinigte Staaten v. N. A. Geld u. Wechsel.** New-York, 21. Sept. Obwohl unsere Banken in den Hauptstaaten auf Verlangen Kontantenzahlungen leisten, so herrscht doch fortwährend die äußerste Zerrüttung. So lange die Ver.-St.-Bank ein National-Institut war, wurde das Papiergeld von einer Woche zur andern zum Kurs, welcher 1 Prozt. nicht überstieg, regulirt. Jetzt haben wir keine diesen Dienst verrichtende Bank, und Tratten und Noten auf nicht weit von New-York entfernte Staaten bezahlen einen Diskonto von 5 bis 7 Przt.; auf weiter westlich und südlich belegene Staaten, wo kein Silbergeld bezahlt wird, ist der Kurs 12 bis 20 Przt. Dieser verderbliche Unterschied im Kurs äußert einen lähmenden Einfluß auf alle kaufmännischen Geschäfte. Der Zustand unsers Geldmarkts ist sehr wankend gewesen. Die Banken diskontiren alle zu 6 bis 7 Przt.; sie können die Bedürfnisse des Publikums aber nur in einem geringen Maße befriedigen. Die Verhältnisse einiger südlichen Banken waren so, daß sie die V.-St.-Bank um Hülfe ansprechen mußten. Dieses Institut hat ihnen, da es nicht möglich ist alle Bedürfnisse zu befriedigen, 10 bis 12 Monat Wechselzahlungen, gegen völlige Sicherheit, zugestanden. Diese Wechsel wurden auf dem hiesigen Platze zu 1½ Przt. per Monat verkauft; die Folge davon ist, daß alles andere, diskontirte Papier ebenfalls zu diesem Preise genommen wird. (B.-H.)

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 19. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141 3/10 | 141 | 2 Mon. | 140 3/10 | 140 |
| Rotterdam | „ | | „ | 141 1/10 | 141 | „ | 140 1/10 | 139 9/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | 85 7/10 | | „ | 85 3/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 | Fr. | „ | 80 6/10 | 80 4/10 | „ | 80 1/10 | 79 9/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 152 | 151 6/10 | „ | 150 7/10 | 150 5/10 |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | 100 | 99 8/10 | „ | 99 4/10 | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | | | 102 2/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | | | „ | 6„22½ | |
| Antwerpen | 300 | Fr. | „ | 80 5/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112½ | | „ | 112 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„18½ | 5„18 |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13½ | 5„13¼ |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40 5/12 | 40⅓ |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46⅚ |
| Brab. „ ⅟₁ | „ | 46⅙ | 46 |

## Anzeigen.

175.

### Rheinische Eisenbahn.

**Tägliche Personenfahrten nach Müngersdorf.**

Während der nächsten Woche (vom 20. bis 27. Oktober) werden die Fahrten täglich Vormittags und Nachmittags Statt finden. Die Abfahrtsstunden sind:

**Von Köln:**

Vormittags 9 und 11 Uhr;
Nachmittags ½ 3, ½ 4, und ½ 5 Uhr.

**Von Müngersdorf:**

Vormittags 10 und 12 Uhr;
Nachmittags 3, 4 und ½ 6 Uhr.

(Um 5 Uhr findet eine außergewöhnliche Rückfahrt Statt, wenn die Frequenz dies erfordert.)

Die Affichen besagen das Weitere.

Köln, den 16. Oktober 1839.

**Die Direktion.**

176.

### Papierfabrik-Verkauf.

**In einem Städtchen im Großherzogthum Baden,**

wo sich mehrere Fabriken befinden, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen eine Papierfabrik aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe hat den größten Theil des Jahres mehr als 40 Pferdekraft Wasser mit einem 12 Fuß hohen Gefäll und bei dem kleinsten Wasserstande 30 bis 32 —; ist eine kleine Stunde vom Neckar entfernt und kann bedeutend vergrößert, so wie auch die Wasserkraft vermehrt werden.

Auch ist das Gebäude für jede andere Fabrikeinrichtung sehr zweckmäßig zu gebrauchen. Die Lage ist wegen der angränzenden Städte sehr in Betracht zu ziehen.

Die hierauf reflektiren, wollen sich gefäll. unter dem Buchstaben C. an die Redaktion dieses Blattes wenden.

161.

für den Ni

Düsseldor

Mainz, Düss

Während des

zeit wegen, nicht m

sondern wie folgt:

jeden Sonntag,

von Düsseldorf

jeden Montag,

von Rotterdam

von Mainz nach T
„ Koblenz „
„ Bonn „
„ Köln „
„ Düsseldorf nach
„ Arnheim nach

von Rotterdam na
„ Emmerich nach
„ Düsseldorf nach
„ Köln „
„ Bonn „
„ Koblenz „

Sollte eintrete

nicht erlauben, so

Der Dienst st

Gener

von Rotterd

und gewähren direk

Gesellschaft von Ma

Nähere Auskun

ligst ertheilt.

Düsseldorf

165. Rh

Kölnis

In Verbindu

Basel, Rotte

Die Dampf

3. Oktober an

zweimal zwisch

zwischen Mannh

von Köln

von Bonn

von Kobl

| | | | |
|---|---|---|---|
| | „ | 9 | „ |
| von **Mainz** | „ | 6 | „ |
| | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** | Morgens | 5½ | „ |
| von **Leopoldshafen** | Nachmittags | 1 | „ |
| von **Iffetzheim** | Morgens | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffetzheim** | „ | 10½ | „ |
| von **Leopoldshafen** | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** | Morgens | 5 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Mainz** | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 9 | „ |
| von **Koblenz** | „ | 7 | „ |
| | „ | 11½ | „ |
| | Nachmittags | 2 | „ |
| von **Bonn** | Morgens | 10 | „ |
| | Nachmittags | 2½ | „ |
| | „ | 5 | „ |

Das um 5 Uhr Morgens von Koblenz abfahrende Schiff fährt in einem Tage bis Mannheim; die von Strasburg kommenden Schiffe übernachten in Mannheim, von wo das um 5 Uhr Morgens abfahrende Schiff Abends in Köln eintrifft. Die Reise von **Strasburg** nach **Köln** wird sonach auch während des Oktobers in zwei Tagen zurückgelegt. — Zwischen **Biebrich** und **Wiesbaden**, **Mainz** und **Frankfurt**, **Gernsheim** und **Darmstadt**, **Leopoldshafen** und **Karlsruhe**, **Iffetzheim** und

vorkommen, weil immer eine Verzögerung und Verlust damit verknüpft ist. Der Gußstahl muß bei einer gewissen Temperatur nur ausgegossen werden, weil solcher, wenn er zu sehr erhitzt ist, einen unverhältnißmäßig großen Raum in der Form einnimmt und beim Erstarren so stark zusammensinkt, daß die zuerst erkaltete Hülle verloren geht; im anderen Falle, wenn der Fluß nicht glühend genug ist, wird der Stahl keinen dichten Ausguß geben können, weil die Flüssigkeit fehlt.

Die Formen, in welchen der Stahl gegossen wird, bestehen aus Gußeisen und sind aus zwei Theilen der Länge nach zusammengefügt, die durch 2 Bänder und Keile zusammen gehalten werden, einen geschlossenen Boden haben und oben offen sind. Je nach dem Bedarf wendet man die verschiedenartigsten Formen hinsichtlich der Größe und der Masse des Querschnitts an; so finden sich Formen, die den Stahl aus 4 oder 2 Tiegeln, oder auch nur aus einem Tiegel fassen. Letztere sind am häufigsten in Gebrauch und haben einen Querschnitt von 2″ Höhe, 3″ Breite bei einer Länge von 2 Fuß.

Man erwärmt die Formen vor dem Gusse, streicht sie wegen besserer Ablösung des Stahls mit Steinkohlentheer aus und läßt sie bis zur Handwärme erkalten, in welchem Zustande sie in aufrechter, sehr wenig geneigter Stellung bis zum Guß bereit gehalten werden.

Wenn der Meister den zum Guß geeignet erkannten Tiegel mit einer starken Bügelzange aushebt, so sind die beiden Schmelzer dabei behülflich und vollführen den Ausguß des Tiegels mit Hülfe einer doppelten Schenkelzange, in deren Bügel der ausgehobene Tiegel gesetzt wird. Hinsichtlich der Geschwindigkeit muß die Erfahrung das Maß an die Hand geben, um die möglichste Dichtigkeit des Gusses zu erlangen; denn ein zu schneller Guß bringt gleiche Nachtheile wie eine zu hohe Temperatur.

Nach vollendetem Gusse wird der Tiegel, an dessen Boden der Untersatz festgeschmelzen ist, umgekehrt, mit einem Beile vom Schlackenaufsatze befreit und dann schnell in einen Reserveofen gesetzt, der einige Zeit zuvor angewärmt sein muß. Der zweite Tiegel wird nun ebenfalls so behandelt, und während beide im Reserveofen stehen, reinigen die Schmelzer den Stahlofen von allen Schlacken-Ansätzen, indem sie den Rost ausziehen und mit dem Spatte die Schlacke von den Wänden abstoßen.

Diese Arbeit wird möglichst schnell gefördert, dann der Rost eingelegt und die Tiegel aus dem Reserveofen wieder eingesetzt, und so folgt behufs der zweiten Schmelzung dieselbe Arbeit, wie sie bei der ersten beschrieben worden.

Die sehr schwierige Arbeit des Ofenreinigens wird lediglich durch die schlechte Beschaffenheit des Brennmaterials herbeigeführt und kann hier gar nicht entbehrt werden, während sie bei guten und reinen Koaks nicht oder doch in minderem Grade nöthig sein würde. Aber nicht allein dieser Nachtheil, sondern auch das starke Abzehren der Oefen- und Tiegelwände, wird durch schlechtes Brennmaterial befördert, und die starke Schlacken-Bildung macht überhaupt eine größere Arbeiterzahl, als außerdem nöthig sein würde, erforderlich.

Durch den um den Untersatz sich bildenden Schlackenrand, kleben die Tiegel so fest mit den Wänden des Stahlofens zusammen, daß nicht allein 3 Arbeiter beim Ausheben des Tiegels erforderlich sind, sondern auch der Bursche unterm Rost mittelst einer Hebestange, auf empfangenes Zeichen durch Klopfen, zum Aufheben behülflich sein muß, weil sonst der Fall sich ereignen könnte, daß der Tiegel unten festgehalten und durch die Gewalt der 3 zum Aufheben angestellten Arbeiter abgerissen würde, wobei der geschmolzene Stahl verloren ginge.

Zum ersten Schmelzen, bei welchem die Tiegel mit 25 bis 27 Pfd. besetzt sind, werden in der Regel 4 bis 4½ Stunden erfordert; beim zweiten Schmelzen werden die Tiegel schon kleiner, es können nur 22 bis 24 Pfd. eingesetzt werden, und die Verdünnung der Tiegelwände wie die Zunahme der Temperatur, lassen die Schmelzung bei 3¼ bis 3¾ Stunden Zeitverwendung zu. Das dritte Schmelzen mit 20 bis 22 Pfd. Besatz, noch mehr durch hohe Temperatur und dünnere Tiegelwände begünstigt, dauert gewöhnlich nur 2¾ bis 3 Stunden.

Wenn es besonders darauf ankommt, schwere Güsse zu erzielen, so kann in jedem Tiegel bis zum Belaufe von 30 Pfd. summarischen Gehalts nachgesetzt werden, was jedoch nicht eher geschehen darf, bis der Stahl nothdürftig eingeschmolzen ist.

Zuweilen ist es auch versucht worden, eine vierte Schmelzung in denselben Tiegeln vorzunehmen, und zwar mit gutem Erfolge; da aber die Unsicherheit wegen Ausdauer der Tiegel zunimmt und die Arbeiter bei dreimaliger Schmelzung schon völlig erschöpft sind, auch das Antempern der Tiegel den beiden Schmelzern wechsel-

P. F. Balck von Amsterdam mit 4921 Ztr.

Abgefahren: (den 17.) Ch. Hegewein nach Kitzingen, W. Pfaff nach Mainz; (den 18.) G. Abels nach Amsterdam mit 1134 Ztr., P. v. Hees nach Rotterdam, Ch. Konigsfeld nach Duisburg.

Vorbeigefahren: (den 17.) P. J. Herges von Amsterdam nach Rheinschanze mit 3039 Ztr., R. Urmetzer von Amsterdam nach Frankfurt mit 3263 Ztr.; (den 18.) W. Rippert von Rotterdam nach Mannheim mit 3709 Ztr., P. J. Feith von Mainz nach Rotterdam mit 4001 Ztr., H. P. Wieler von Rotterdam nach Frankfurt mit 3000 Ztr., Ph. Hartmann von Rotterdam nach Mainz mit 3647 Ztr., R. Plier von Amsterdam nach Mainz mit 4572 Ztr., Wtb. W. Tillmann von Amsterdam nach Mainz mit 4120 Ztr., J. P. Rau von Andernach nach Amsterdam mit 2900 Ztr.

In Ladung: Wtb. Ferd. Kock nach Rotterdam; F. Bergholz nach Amsterdam; J. A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann nach Dusseldorf bis Mulheim an der Ruhr; Jakob Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Wtb. Kappes nach Bingen; Johann Kiefer nach Mainz; Fr. Gerling nach dem Niedermain; H. Seelich nach dem Mittel- und Obermain; L. Heuß nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; G. Heßdorfer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 17.) J. Koehler von Mannheim nach Rotterdam mit 1338 Ztr., F. J. Adams von Amsterdam nach Mainz mit 4512 Ztr., B. Haenlein von Rotterdam nach Mannheim 4324 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 17. 7′ 2″, — den 18. 7′ —″, — den 19. 6′ 10;
zu Kaub: den 17. 5′ 11″, — den 18. 5′ 7″.

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt)

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen rc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln“ separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

Nr. 42. — Sonntag den 20. Oktober 1839, zu Nr. 126 des Organs.

## Gußstahl-Fabrikation auf der königl. Hannov. Eisenhütte bei Uslar im Solling; vom Hüttenschreiber Werlisch.

(Aus den Mittheil. des Gew.-Ver. f. d. Königreich Hannover.)

(Fortsetzung statt Schluß.)

An das vollendete Antempern der Tiegel schließt sich unmittelbar der Schmelzprozeß, welcher durch Anwärmung der Schmelzöfen so weit vorbereitet sein muß, daß die bis zur Rothglühhitze angetemperten Tiegel in Oefen, welche auf gleiche Temperatur erhitzt sind, auf ihre Untersätze eingesetzt werden, und worin schon eine geringe Quantität Koaks in Gluth ist. Gewöhnlich wird in zwei Oefen geschmolzen und jeder Ofen faßt zwei Tiegel.

Sobald nun ein Ofen die angetemperten Tiegel aufgenommen und die zugleich erwärmten Deckel aufgelegt sind, werden leicht entzündbare Koaks in den Ofenraum geschüttet, die alsbald zu glühen anfangen und die Tiegel allmählig bis zur Weißglühhitze bringen. War der Ofen beim Einsetzen der Tiegel zu warm, so folgt die Weißglühhitze zu schnell und das Bersten der Tiegel ist die Folge davon, sowie bei zu kaltem Ofen oder zu wenig bedecktem Roste die kalte Luft die Tiegel bestreicht und ebenfalls das Reißen derselben herbeiführt. Einige Uebung hierin wird bald das rechte Maß geben.

Den zweiten Ofen behandelt man ungefähr 15 Minuten nachher auf dieselbe Weise, um später beim Ausguß die erforderliche Zeit für den ersten zu gewinnen.

Sobald die Tiegel zur Weißglühhitze gekommen sind, besetzt man sie nach aufgehobenem Deckel, mittelst eines langen blechernen Trichters, mit dem Materialstahl und der etwa erforderlichen Kohle, worauf man die Deckel möglichst schnell wieder auflegt, welche durch das Aufschmelzen den Tiegel fest verschließen.

Von nun an werden dichte Gaskoaks aufgegeben und genau die Zeit des Besetzens angeschrieben, zu welchem Zwecke eine Uhr in der Hütte vorhanden sein muß.

Nach den durch Erfahrung gefundenen Bedingungen wird nun, mit Berücksichtigung des Luftzugs und der Temperatur, welche die Oefen bei vollem Schmelzen annehmen, die Zeit festgesetzt, in welcher man die Schmelzung vollendet halten darf. Während der Schmelzzeit wird die Nachfüllung der Oefen mit Koaks und die Reinigung der Roste besorgt, bis etwa 1—1½ Stunden vor dem Ausguß, in welcher Zeit man die Koaks etwas abbrennen läßt, um die Tiegel besser ausheben zu können. Nach Ablauf dieser Zeit hebt der Meister vermittelst einer Zange die Deckel von den Tiegeln und prüft, ob der Fluß vollkommen und zum Ausgießen bereit, oder ob wieder Koaks aufgegeben und die Gluth noch höher zu steigern ist. Dieser letztere Fall sollte jedoch bei regelmäßiger Arbeit höchst selten oder gar nicht

sigen Handelshäuser wäre die Benutzung unseres neuen freien Rhein-Entrepots besonders deßhalb zu empfehlen, weil auf diesem Wege von allen Waaren-Gattungen ohne Unterschied nur 18 C. per Kilo an Abgaben zu entrichten sind, während beim Transport mit den Yssel-Dampfschiffen, welche die Vortheile der Mainzer Convention von 1831 nicht genießen, die tarifmäßigen Transitgebühren bezahlt werden müssen, (von Eisen- und Stahl-, Baumwollen- und Halbseiden-Waaren 1 Przt. von Werth, von Seidenwaaren 70 C. per Kilo rc.), nebst 13 Przt. Syndikatgebühr. Ueberdies müssen die Waaren pr. Yssel-Dampfschiff hier behufs der Deklaration aus- und in Kampen wieder umgeladen werden. Von hier aber gehen sie in 2 bis 3 Tagen mit Schnellschiffen ohne weitere Umladung direkt nach Amsterdam.

## Dampfschiffahrt.

**Antwerpen-Köln.** Die definitive Konstituirung der in Antwerpen gebildeten Gesellschaft zur direkten Verbindung der genannten Städte durch Dampfschiffe ist bisher verzögert worden, weil die Zölle auf den Zwischengewässern als Hinderniß betrachtet wurden. Nach dem „Commerce belge“ hat sich indeß aus den von der gemischten Kommission ertheilten Aufklärungen ergeben, daß die Unternehmung hinlänglichen Nutzen verspricht, um mit den bestehenden in Konkurrenz zu treten, worauf sofort mehrere Maschinen in Belgien für die demnächst in Bau zu nehmenden Schiffe bestellt worden sind (vgl. Beil. zu 119 des Org.).

**Ober-Rhein.** In Bezug auf den in Nr. 124 des Org. erwähnten Artikel der Rhein. Handelszeitung bringt dasselbe Blatt einen zweiten Aufsatz, in welchem die Anschaffung eines Schleppdampfbootes zwar auch gebilligt und empfohlen, zugleich aber die früher (s. Nr. 96 des Org.) besprochene Bildung einer neuen Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Oberrhein als durchaus zeitgemäß und in jeder Hinsicht vortheilhaft dargestellt wird. Der Verf. bemerkt u. a. daß freilich die Dampfschiffe bei niedrigem Wasserstand wenig laden können, daß aber außer den schweren Gütern auch

die Meile in 6 bis 7 Minuten zu durchlaufen im Stande sein wird, und dabei weniger Brennstoff als gewöhnlich konsumirt. Sie wird jetzt zur Förderung der Erdarbeiten benutzt.

**Berlin-Leipzig.** Die Resultate der Arbeiten an der Berlin-Sächsischen Eisenbahn bis Ende September c. sind folgende: Mit Ausnahme der ¾ Meilen von hier bis Lankwitz, der nächsten Umgebung von Wittenberg und etwa einer Meile im Herzogthume Köthen ist der Bahnbau auf der ganzen Linie im Gange. Die Arbeiten von hier bis Lankwitz habe noch nicht beginnen können, weil noch unentschieden ist, ob die Bahn den Exerzierplatz vor dem Halle'schen Thore durchschneiden, oder denselben in einer Curve umgehen wird; wegen der Bahnlinie bei der Festung Wittenberg schweben noch Verhandlungen mit der hohen Militair-Behörde und im Herzogthum Köthen ist das Expropriations-Gesetz noch nicht promulgirt, nunmehr aber täglich zu erwarten.— Auf dem hiesigen Bahnhofe ist der Bau des Empfanghauses und des Seitenflügels so weit vorgeschritten, daß jetzt die ersten Balken verlegt werden können. Der Grundbau zu dem Steuer- und dem Schachtgebäude vor dem anzulegenden neuen Thore ist beendigt. Von den auf der ganzen Bahnstrecke zu bewegenden Erdmassen ist beinahe der dritte Theil bewegt, und von dem zu fertigenden Planum von 40,108 Ruthen sind bereits 14,646 lauf. Ruthen, also mehr als ein Drittheil, fertig und die Dossirung großentheils mit Rasen belegt. Es waren im Monat September im Ganzen 3737 Arbeiter an der Bahn beschäftigt und ungeachtet wiederholter Bekanntmachungen und Einladungen durch die Amtsblätter in den angränzenden und entferntern Regierungsbezirken war keine größere Anzahl Arbeiter heranzuziehen.

**Oestreich.** Wien-Raab. Der Unterbau von Baden bis Wiener-Neustadt war vor Mitte Oktober vollendet.

Preßburg-Tyrnau. Im nächsten Frühjahr soll diese erste Ungarische Bahn eröffnet werden.

**Belgische.** Die Frequenz während der ersten 10 Tage des Oktobers betrug 67,062 Personen und die Einnahme 165,290½ fr.

Die Bahn nach **Courtrai** ist sehr stark besucht; sehr viele gehen nach Ostende zu Mittag speisen und kommen an demselben Tage wieder zurück. Nach Lille gehen Omnibus, die mit außerordentlicher Schnelle die Reisenden befördern.

Das „Journal d'Anvers" meint, daß die Eisenbahnen bald alle Zollabsperrungen vernichten werden.

Die Belgischen Blätter beklagen sich noch immer über den Nichtangriff der Sektion von **Chaudfontaine** nach der **Preußischen Gränze**. Es ist wahr, diese Strecke bietet ungeheure Schwierigkeiten dar, wird aber gewiß bald angegriffen werden, da einerseits die Linie nach Frankreich starke Fortschritte macht, andererseits für unsere **Köln-Berliner** Bahn (s. oben) sich die schönsten Hoffnungen gestalten.

**Holländische.** Amsterdam-Haarlem. Frequenz.

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| Vom 24. Sept. bis 30. Sept. . . . . . | 9596 | 6271 Fl. 65 C. |
| „ 30. „ „ 7. Okt. . . . . . | 11,297 | 6205 „ 45 „ |
| „ 8. Okt. „ 14. „ . . . . . | 10,760 | 5966 „ 55½ „ |
| In den ersten 3 Wochen . . . . . . . . | 31,651 | 18,433 Fl. 65½ C. |

**Italienische.** Livorno-Florenz. Zur Anlage dieser Bahn sind die Häuser P. Sina und Komp. in Livorno und E. Fenzi in Florenz ermächtigt. Die Kosten sind auf 13 Mill. lire berechnet; doch sind noch nicht alle Aktien gezeichnet, da der Eifer etwas nachgelassen hat.

## Vorschlag zur Begründung einer Aktiengesellschaft

1. zum Behuf des Ankaufs und Verkaufs von Ländereien in Deutschland, als Mittel, die Uebersiedelung Deutscher Landleute im eigenen Vaterlande zu bezwecken und dadurch der Auswanderung vorzubeugen;
2. Zum Behuf der Erwerbung von Bergwerken auf Stein- und Braunkohlen und von Torfgründen durch Nachgraben.

### 1. Vorschlag zum Behuf des Ankaufs und Verkaufs von Ländereien.

Dieser Vorschlag stützt sich auf die vollkommen gegründete Thatsache, daß nicht allein im gesammten Deutschland, sondern oft in derselben Provinz, ja sogar in demselben Kanton und einzelnen Bezirken, die Ländereien sehr ungleiche, oft um das Doppelte und Dreifache von einander abweichende Werthe haben. In verschiedenen Gegenden Deutschlands steht das Grundeigenthum noch auf einem äußerst niedrigen Preis; öde Plätze, die aller Kultur ermangeln und ausgedehnte Walddistrikte, deren Ertrag kaum die Produktionskosten deckt, sind daselbst keine sehr seltene Erscheinung. Dagegen gibt es Gegenden im nördlichen und westlichen Deutschland, namentlich in den Rheingegenden, wo das Ackerfeld, je nach seiner Qualität 300, 600 und selbst 1000 Fl. der Morgen kostet, während Acker von derselben Güte, nur wenige Stunden von jenen entfernt, nicht mehr als 80, 100 und 200 Fl. Werth haben. An einem Orte sind die Einwohner wegen Mangel an Ländereien genöthigt auszuwandern, in anderen sind der Hände, welche die Erde bebauen, zu wenig. Diese Erscheinung steht in genauer Verbindung mit dem Wohlstand der ackerbautreibenden Klasse, sowie aller Landeigenthümer. — Jene Vertheuerung des Grundeigenthums ist hauptsächlich der in einzelnen Bezirken bedeutend vermehrten Bevölkerung zuzuschreiben, die in manchen Provinzen und Gegenden in Riesenschritten anwächst, während sie in anderen kaum bemerkbar ist. Eine andere Ursache des übermäßig hohen Werths der Ländereien in vielen Bezirken liegt in dem allzu beschränkten Raum, welchen viele Gemarkungen von Landgemeinden haben, während andere nahe liegende Gemarkungen groß genug sind, um nicht allein dem Zuwachs der eigenen Bevölkerung, sondern selbst fremden Bewohnern die Gelegenheit zu geben, hinlängliches Ackerfeld zu einem billigen und niedrigen Preis zu erwerben. Beide Ursachen wirken nachtheilig auf die Verhältnisse des Ackerbaues. Da das Getreide und andere Erzeugnisse, welche sowohl auf dem übermäßig theueren, als auf dem äußerst wohlfeilen Grund und Boden wachsen, in Folge der Konkurrenz, zumal in benachbarten Gegenden, so ziemlich dieselben Preise im Handel haben, so gewinnen die Eigenthümer der wohlfeilen Ländereien weit mehr als die der theueren, und die Produkte der letzteren werden durch die der ersteren unter den wahren, den industriellen Verhältnissen angemessenen Preis, herabgedrückt. Wenn nicht eine Ausgleichung im Werth der Ländereien Statt fände, so müßten die letzt benannten Eigenthümer verarmen und zu Grunde gehen. Es kann daher die in Vorschlag gebrachte Aktiengesellschaft, in deren Zweck es liegt, jene Ungleichheit im Werth der Ländereien verschwinden zu machen, wie wir sogleich sehen werden, schon allein aus dem angeführten Grunde, ohne der später zu erwähnenden, aus dem Vorschlag Nro. 2 sich ergebenden, Motive zu gedenken, auf die wirksamste Unterstützung von Seite der Deutschen Regierungen rechnen, um so mehr, da sie auch der Auswanderung, die das Vaterland vieler nützlicher Bürger und bedeutender Kapitalien beraubt, entgegen zu wirken vermag. — Andererseits bewirkt die in manchen Gegenden im Verhältniß ihrer Fruchtbarkeit zu dünn vertheilte Bevölkerung, wodurch die Ländereien auf einem zu niedrigen Preis erhalten werden, daß diese Ländereien der sorgfältigen Kultur entbehren. — Diesen verschiedenen Nachtheilen, sowie auch der Ueberhandnahme der Armen im Allgemeinen, könnte durch eine Aktiengesellschaft, — wenigstens zum größeren Theile, — auf folgende Weise abgeholfen werden. Es würde nämlich diese Gesellschaft, der ein angemessenes Kapital zu Gebot stände, allen denjenigen Urproduzenten, die, einiges Vermögen besitzend, dennoch aus Mangel an hinlänglichem Grundeigenthum der Existenzmittel beraubt sind, die Mittel an die Hand geben, ihr Grundeigenthum zu vermehren, indem die erwähnte Gesellschaft in den Gegenden, wo das Grundeigenthum sehr niedrig im Preise steht, Ländereien ankaufte und diese Ländereien wieder an Landleute verkaufte, die in andern Gemeinden wohnen, wo das Grundeigenthum einen drei- und vierfach höhern Werth hat als in jenen. Die Käufer würden überziehen auf die erkauften Besitzungen. Wenn nun ein solcher Bewohner in seiner Heimath, wo das Grundeigenthum sehr hoch im Werthe steht, im Besitz von 3 bis 4 Morgen Landes ist (womit er sich unmöglich ernähren kann) und sein Eigenthum verkauft, so sieht er sich mit dem Erlöß desselben in Stand gesetzt, in einer nicht weit entlegenen Gegend, wo noch das Eigenthum einen sehr niedrigen Werth hat, 12 bis 14 Morgen Landes zu acquiriren und dadurch sein Auskommen und seine Existenz zu sichern. Durch Mangel an hinreichendem Grundbesitz wird hauptsächlich die so zahlreiche Auswanderung nach Amerika hervorgerufen. Mit Hülfe der erwähnten Aktiengesellschaft könnten die Deutschen sehr zahlreichen Auswanderungslustigen gleichfalls durch Vermehrung ihres Grundeigenthums ihr Schicksal verbessern. Sie würden dabei sich nicht den Gefahren einer langwierigen Seereise und der Uebersiedelung in einem fremden Welttheil aussetzen und des großen Vortheils theilhaftig bleiben, ihr Vaterland nicht zu verlassen. — Ohne Hülfe und Vermittelung der in Vorschlag gebrachten Aktiengesellschaft ist dieser Vortheil für die große Masse der landesbedürftigen Landleute nicht zu erlangen, wie die Erfahrung lehrt. Wie wäre auch ein solcher Landmann im Fall, in einer andern Gegend, wo die Ländereien in geringem Werth stehen, ein Eigenthum zu erwerben, da ihm erstens die Kenntniß der dazu sich darbietenden Gelegenheit abgeht, und er zweitens nicht eher kaufen kann, als bis er sein Eigenthum veräußert hat? Denn wo sonst, als aus dem Erlöß desselben das Geld hernehmen? Er wird aber nicht verkaufen, bevor er nicht des Ankaufs einer vortheilhafteren Besitzung versichert ist, daher denn solcher Güterhandel zum Behuf der Uebersiedelung sehr selten ist. Jene Zusicherung würde ihm aber die erwähnte Aktiengesellschaft geben. Sie würde ihm kontraktmäßig die Erwerbung eines drei- und vierfach größeren Eigenthums als das seinige ist und das im Voraus zu bestimmen wäre, sichern; von der Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens könnte er sich, bei geringer Entfernung, durch Augenschein überzeugen. Um ihm den Ankauf zu erleichtern, würde die Gesellschaft die für seine veräußerte Besitzung erhaltenen und durch solide Bürgen garantirten Kaufbriefe und Schuldscheine in Zahlungsstatt annehmen, und ihm jedenfalls noch längere Zahlungstermine, als ihr selbst zugestanden werden, bewilligen. Da jene Schuldscheine gegen Abzug von 5 bis 6 Prozent leicht realisirt werden können und dieser Verlust in Berücksichtigung des in den meisten Fällen auf 30 und 40 Prozent und darüber sich belaufenden Gewinns beim Ein- und Verkauf von Ländereien unbedeutend erscheint, so würde die Gesellschaft nur ein sehr geringes Betriebskapital bedürfen und wahrscheinlich nur ein ganz kleiner Theil des Betrags der Aktien eingezahlt werden müssen.

Eine andere Erscheinung unserer Zeit, welche gleichfalls der in Vorschlag gebrachten Aktiengesellschaft ein günstiges Resultat verheißt und ihre Operationen sehr erleichtern dürfte, ist die überall unter den großen Gutsbesitzern sich kundgebende Neigung, den Aufenthalt des Landes gegen den in den großen Städten zu vertauschen. Das einsame Landleben mit seinen einfachen Genüssen genügt nicht mehr den vermehrten Forderungen, die man heutzutage sowohl in geistiger wie in materieller Beziehung an das Leben macht. Die wohlhabenden Gutsbesitzer, zum Theil auch durch den größeren Gewinn angezogen, den die Verwendung der Kapitalien im industriellen Fache gewährt, drängen sich nach den Städten und eröffnen dadurch dem länderbedürftigen Landmann ein Mittel, wohlfeiles Grundeigenthum zu erwerben. Da jedoch der Gutsbesitzer nicht eher verkaufen wird, bis er versichert ist, für alle Theile seines Gutes zahlungsfähige Käufer zu finden, und da sich in den meisten Fällen hinlängliche Käufer nicht auf einmal einstellen, auch die länderbedürftigen Landleute nicht eher ihr Eigenthum verkaufen werden, bis sie volle Gewißheit haben, ein anderes Eigenthum erwerben zu können, bis dahin aber ihre Zahlungsfähigkeit problematisch erscheint: so sind solche Verkäufe von großen Landgütern zwischen Gutsbesitzern und entfernt wohnenden Landleuten nicht ausführbar. Durch die Aktiengesellschaft würden sie leicht bewerkstelligt werden können. Im Fall sich große Gebäulichkeiten auf diesen Gütern befänden, könnten dieselben zu Bauernwohnungen benutzt werden, was den Verkauf gedachter Güter noch erleichtern würde. Die ausgebreiteten Konnexionen und Verbindungen, die man bei einer solchen Gesellschaft voraussetzen darf, so wie die zuverlässigen Berichte ihrer Agenten würden sie übrigens in Stand setzen nur solche Güter zu acquiriren, deren Wiederverkauf leicht und mit Vortheil zu bewerkstelligen wäre. — Ueberhaupt ist bei unsern jetzigen Einrichtungen der Verkauf und Umsatz von Ländereien sehr erschwert. Selbst in der nächsten Umgebung hält es schwer bis die Käufer und Verkäufer mit einander bekannt werden, — um wie viel mehr muß dies der Fall bei größern Entfernungen sein. Die in Vorschlag gebrachte Aktiengesellschaft ist das sicherste Mittel den Güterverkauf, zum allgemeinen Nutzen der Bewohner, zu befördern. — Die Thätigkeit und Wirksamkeit dieser Gesellschaft könnte sich über ganz Deutschland erstrecken, und um so größer sein, da sie, wie schon gesagt, auf die Unterstützung aller Regierungen rechnen könnte; denn sie würde wesentlich dazu beitragen, die Auswanderung zu vermindern, die Quellen der Armuth zu verstopfen und den allgemeinen Wohlstand zu befördern, der in hohem Grade durch das Voranschreiten des Ackerbaues bedingt ist, zu dessen Gedeihen sie wirksam beitragen würde.

(Schluß folgt.)

## Thee-Auktion in Holland.

In der am 17. d. M. zu **Rotterdam** durch die N. H.-M. abgehaltenen Auktion von Java-Thee wurde Alles zu folgenden Preisen genommen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bohea . . . . . . | 75 bis 87 C. | | Pekko . . . . . . | 163 bis 290 C. |
| Kongo Bohea . . . . | 82 „ 90 „ | | Tonkay . . . . . . | 101 „ 153 „ |
| Kongo . . . . . . | 104 „ 131 „ | | Haisanskin . . . . . | 100 „ 180 „ |
| Kampoy . . . . . . | 109 „ 124 „ | | Urim . . . . . . . | 104 „ 182 „ |
| Soutschong . . . . . | 107 „ 161 „ | | Joosjes . . . . . . | 121 „ 193 „ |
| Seapoy Pekko . . . . | 161 „ 180 „ | | 1 Loos Joosjes erhielt | 400 „ |

## Seidenhandel.

**St. Etienne,** 16. Okt. Seit mehreren Tagen ist mehr Leben eingetreten, doch nur Hoffnung auf neue Bestellung hat die Käufe veranlaßt; dagegen wird für Amerika nicht gern und nur mit der größten Vorsicht gearbeitet. In der ersten Hälfte d. M. betrug der Umsatz 161 B.

**Lyon,** 14. Okt. Der Markt bleibt kalt und die Preise sanken 1 bis 1¼ fr.

Die Condition hat am vor. Samstag ihre Nr. 248 placirt.

**London,** 16. Okt. Nach den Versteigerungen trat, wie gewöhnlich, Stille ein, doch hielten sich die Preise; für beste Tsatlee fordert man 28 sh., also 1½ mehr als der wirkliche Preis ist. Von Ital. gingen Fossombrone ½ sh. höher, und 1. Qualität gilt jetzt 27 sh.

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 19. Oktober 1839.

**Zucker.** Vorgestern bedangen circa 200 F. Surinam 27 b. 30½ Fl.

**Rüböl** zuletzt nicht williger: 6 W. 33½, effekt. 32 bis 32½, Nov. Dez. 31¾ b. 32, Mai 32¼ b. ½; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl 6 W. 34½, effekt. 33½ Fl.

**Getreide.** Gerste ohne Umsatz; sonst Alles ohne Aenderung. Es erhielten 128pfd. bunt. Poln. Weizen in Partien 360 bis 362, 118pfd. schön. roth. Königsb. 334 Fl.; 118pfd. Pomm. Roggen 168, 119 u. 121pfd. Preuß. 168 u. 172 Fl.; 84pfd. alt. fein. Hafer 118, 80pfd. schön. jähr. Futter 110 Fl.; 108pfd. Geld. Buchweizen 175 Fl. — Rappsaat preishaltend: Ostfries. 47, auf 9 F. im Okt. 55½, Nov. 55, April 56 L.; Leinsaat unverändert: 102pfd. Königsb. 230 Fl.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. J. Kindorp von Mainz, Ant. Grenzhauser von Rheinschanze, Th. Weerpas von Düsseldorf. Abgefahren: J. G. Kroll nach Mannheim, J. Hell nach Uerdingen, C. W. Beyer nach Köln. In Ladung: G. Balk nach [illegible], P. Müller nach

Duisburg. St. Smitz nach Uerdingen und Neuß, P. Hartmann nach Köln, J. Jtschert nach Koblenz, J. Andres nach Mannheim, M. Wipperfürth nach Rheinschanze und Leopoldshafen.

**Einklarirt:** Von Surinam „Sara Anna Cornelia" Dykhuis, 317 F. Zucker, 15 B. Kaffee, 66 B. Baumwolle, 1 Part. alt. Kupfer an Div. und Ordre; von New-York „Pomona" Cushman, 120 B. Baumwolle, 46 F. Tabakstengel, 150 Fäßch. Asche, 1 Part. Campecheholz, 754 Fäßch. 50 F. 152 B. Güter, 206 F. Thran ꝛc. an Div.; von Hamburg 1 Sch. mit 12,500 Ochsenhorner, 30 F. Rosinen ꝛc. an Div.; von Königsberg 1 Sch. mit Weizen, Erbsen und Hanf; von Riga 4 Sch. mit Balken, von St. Petersburg 1 Sch. mit Holz u. Kupfer.

---

*Rotterdam, 18. Oktober 1839.

**Zucker.** Roher unverändert; 500 K. Santos wurden zu unbek. Pr. genommen. In der heutigen Aukt. von 294 F. Nickerie sind nur einige Loose, nach derselben das Ganze zu 24½ bis 28½ aus der Hand verkauft. Raffinaden fester, durch starke Nachfrage bei wenig Vorrath.

**Kaffee.** Die Preise sind die frühern, doch muß man bei Ankäufen 1 bis 2 C. Avanz gegen die letzte Rotterd. Aukt. geben. Nachfrage würde bei unserm kleinen Vorrath die Preise gleich steigern.

**Thee** gesucht und gut anzubringen (s. Thee-Aukt.)

**Gewürze.** Braun. Pfeffer ist zu 25½ bis 26 C. notirt. Muskatblüthe fordern 10 Avanz und Nelken bedangen 58 bis 59 C.

**Reiß** ist rar und fest preishaltend: neuer Karolina 16, gesch. Engl. 17, gesch. Tafelr. 14½, gesch. Java 11½ bis 12½ Fl. nach Qual.

**Pottasche** nicht flauer, New-York 16¾ Entrep., Toskan. 15, St. Petersb. 14¾ Fl. Entrep.

**Metalle.** Zinn, Banka s. vor. Nr.; Blei, Span. 11⅝ à ¼ Fl. Entrep.

**Farbwaaren.** Indigo, Java erhält täglich Ordres, aber durch geringen Vorrath sind die Umsätze klein und unter 10 bis 15 C. Avanz ist nicht zu kaufen. Hölzer, Kampeche ist zu 7¾ à ½, Domingo 5⅝ Fl. zu notiren. Krapp wohl so angenehm und ziemlich begehrt.

---

*Antwerpen, 18. Oktober 1839.

**Zucker.** Aus der Hand, außer 100 K. blonde Havanna 1. Qu. zu 19 Fl. Entrep. nichts verkauft; in Auktion 410 K. havarirte dito. — Zufuhr 1985 Kisten, 1014 Kan. und 736 Sack. Von Raffinaden seit 8 Tagen begeben: 22,000 Brode in Papier zu 18 bis 19½, und 100,000 Pfd. Lompen und Melis zu 16¾ bis 17½ Fl. per 100 Antw. Pfd. Konsum. Kandis und Sirop ohne erheblichen Umsatz, letzterer 39½ Schill. notirt.

**Kaffee,** besonders Domingo, preishaltend, doch beschränkte sich der Umsatz auf 2610 B., worunter 650 B. Dom. zu 31½ bis 32 und 1450 B. Brasil zu 29⅝ bis 31½ C.; Zufuhr 622 B. und 2960 B. v. Holland.

**Gewürze.** 150 B. Sumatra-Pfeffer bedangen 23 bis 23½ C. Konsum; Zufuhr 131 B. von London. Vorrath gering. Piment nach Ankunft von 250 B. von New-York etwas flauer, und ohne beträchtlichen Umsatz.

**Reiß** still, doch preishaltend. Verkauft 170 Tierz. Karol. zu 14½ bis 16 und 700 B. Ostind. zu 9½ bis 11 Fl. Zufuhr 973 B. von London.

**Tabak,** fortwährend fest. 42 Bouc. Kintucky unter der Hand begeben. Zufuhr 127 Bouc. von New-York.

**Baumwolle** unverändert still, nur 20 B. Surate unter der Hand verkauft, und in Auktion 250 B. Mobile zu 74 bis 88 centimes per ½ Kil. und 46 B. havar. Domingo zu 61 bis 69. Zufuhr 2680 B., worunter 1700 B. Jumel.

**Farbwaaren.** Indigo war lebhaft begehrt, 22 K. Bengal bedangen bohere, doch nicht genau bekannte Preise. Zufuhr 64 K. — Krapp bleibt ebenfalls begehrt, aber zu hoch gehalten. Es ist jetzt gewiß, daß die diesjährige Aernte eine gute Qualitat, aber kaum den halben Durchschnittsertrag bringt, so daß sich die Preise ohne Zweifel hoch stellen werden. Von Campecheholz wurden 25,000 Kil. unter der Hand verkauft, und großere Umsätze unterblieben nur aus Mangel an Vorrath in 1. Hand. Zufuhr 40,000 Kil. von New-York.

**Pottasche,** nur 200 F. Amerikan. zu unbek. Preis und 20 F. Russ. zu 14¾ bis 15 Fl. verkauft. Zufuhr 204 F. von New-York.

**Fettwaaren.** 5000 Kil. Talg vom Inland unter der Hand verkauft; Russischer fehlt. Südsee-Thran sehr fest und steigend, doch ohne erheblichen Umsatz; man hält auf 30 Fl. per Hektol. 25 Pipen Gallipoli-Oel fanden Nehmer zu dto. aber hohen Preisen.

**Getreide.** Weizen von Pommern, nicht am Markt; Kubanka auf 11½, weich. Odessa auf 13½ Fl. gehalten; gedorrter Roggen 7 Fl. Entr.; Preuß. 7 Fl. Konsum. Fries. Gerste 6½ bis ¾ Fl. Fremder Hafer fehlt, inländ. 4 bis 4¼ Fl. Rappsaat, Fries. 11½ Fl. Leinsaat wie fruher. Hanfsaat auf 6¾ bis 7 Fl. gehalten.

Wechselkurs: Amsterdam k. ⅛ Proz. Verl. P., ¼ dito G.; Frankfurt k. 36⅝, 3 M. $35\frac{11}{16}$ G.; Hamburg k. 35¾, 2 M. 35⅝ P. u. G.; London k. 40„½ G., 2 M. 39„7½; Paris k. ⅛ Ao. P. und G., 3 Mon. ⅞ Proz. Verl. G.; Diskont. 4½ Przt.

---

*Havre, 17. Oktober 1839.

**Baumwolle.** In der Woche zeigte sich ein außerordentliches Schwanken in der Kauflust, indem bald nur 4, 7 u. 800 B. an einem Tage genommen wurden, an einem andern dagegen 2300 B. Die Preise blieben ohne Aenderung; zwar wollten die Inhaber etwas anziehen, die gestern durch die British Queen gebrachten Nachrichten verhinderten dies aber, und da in New-York großtentheils fur Havre verladen wird und noch einige Ladungen unterwegs sind, konnten die Preise leicht noch sinken. Die Ankunft des Liverpool wird daruber entscheiden. — Der Umsatz vom 9. bis gestern betrug 8003 B.; die Zufuhr 2736 B. und noch ist eine Ladung auf der Rhede angelangt. Bestand 68,000 B.

Fracht nach Basel 10, nach dem Elsaß 9 fr.

---

*London, 15. Oktober 1839.

**Zucker.** Um noch vor Beendigung der Schiffahrt nach der Ostsee zu versenden, wurden weiße Havanna 1 sh. niedriger erlassen und 600 K. gute Qual. zu 43 sh. verkauft; bl. ord. wird wenig begehrt. Brasil ward zu 6 d. unter den letzten Preisen gesucht, sehr ord. b. gut weiß Pernamb. erhielt 22 bis 26 u. mittel Bahia 26 sh.

**Kaffee.** Domingo ist mehr gefragt u. gut ord. bl. bis schon ord. bedang 48 bis 50; Rio ist 1 sh. niedriger gegangen, da schon. ord. zu 47½ sh. erlassen ward.

**Gewürze.** Pfeffer; bei guter Nachfrage bleibt Sumatra u. Malabar fest auf 3⅞ bis 4 d.

**Reiß** still; mittel bl. Bengal bedang 13 bis 13½ u. ord. bis gut bl. Java ward zu 10 bis 12½ sh. zuruckgezogen.

**Zinn.** 400 Bl. Banca erhielten 74 u. gut Sunda 70 bis 71 sh.

**Talg** ist in loco mit 49 u. auf Liefer. in diesem Jahr mit 48½ sh. bezahlt.

---

*Liverpool, 16. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Am 15. wurden nur 3500 B. zu unveränderten Preisen umgesetzt, und davon 1200 B. N.-A. meist zu 6¼ bis ⅝ d. zur Ausfuhr. Heute wurde ebensoviel zur Ausfuhr und im Ganzen 4000 B. genommen, obgleich der Begehr nicht lebhaft war.

In Großbritannien betrug in den 40 Wochen bis zum 4. d. M.

| die Einfuhr | 1839 | 1838 | die Ausfuhr 1839. |
|---|---|---|---|
| von Nordamerika . . | 775,220 B. | 1,081,994 B. | 49,067 B. |
| „ Brasilien. . . . | 81,890 „ | 96,581 „ | 9,167 „ |
| „ Aegypten. . . . | 27,522 „ | 22,752 „ | — „ |
| „ West-Indien . . | 29,162 „ | 26,793 „ | 70 „ |
| „ Ost-Indien . . . | 75,958 „ | 80,702 „ | 20,194 „ |
| Zusammen . . | 899,752 B. | 1,308,822 B. | 78,498 B. |

---

*Alexandria, im September 1839.

**Baumwolle.** Die Aernte von 1838 betrug 49,600 B. Mako und 400 B. Sea-Island. Im ersten Halbjahr 1839 wurden verschifft: nach Marseille 7754, nach Liverpool 4912, nach Triest 3271, nach Livorno 2642, nach Antwerpen 1000, nach Odessa 300, nach Konstantinopel 100, — zusammen 19,979 Ballen. Es blieben am 1. Juli in den Regierungs-Magazinen 36,000 B. Mako. Der Preis war 16 Talari per Ztr. von 100 Rotoli. (1 Talaro = 5 fr. 8 c.; 1 Rotolo wiegt 445 Grammen; 123 Rotoli geben aber in Marseille nur 50 Kilo. Der Kostenpreis in Marseille ist 130 fr. 27 c. per 50 Kil.)

---

*Hamburg, 18. Oktober 1839.

**Zucker** im Ganzen still und brauner etwas billiger erlassen. Umsatz 1000 K. br. u. gelbe Havanna 5½ bis 6½, 200 K. br. Bahia 5⅛ b. 6. 200 K. weiße dito 6 bis 7⅝ d. u. 150,000 Pfd. Patent u. andere Lompen. Hiesige Raffinaden bei mäßigem Absatz unverändert.

**Kaffee.** Zu Anfang der Woche sind verkauft 3600 S. Brasil (4½ bis 5½ ß.) und 600 S. Domingo (4⅞ bis 5½); seitdem ward hoher gehalten und zum Theil für geringe Brasil mehr bewilligt.

**Gewürze.** Pfeffer u. Piment wie früher; Nelken von Bourbon fest auf 10 ß. gehalten. **Kakao** war etwas gestiegen, doch ist eine Ladung Guayaquil neu angekommen.

**Tabak.** In Auktion sind 108 Ser. Domingo durchschn. 9 ß., und 32 Ser. Hav. durchschn. 14⅞ ß. verkauft. Aus der Hand wenig gemacht.

**Farbwaaren.** Indigo wie auch Farbhölzer fest im Preis; letztere wegen beschränkter Zufuhr.

**Getreide.** Von Weizen sind 350 Last meist für England zu frühern Preisen begeben. Roggen ein Paar Thlr. hoher gehalten; ebenso Gerste u. dennoch rasch gekauft. Neuer Hafer preishaltend. Erbsen willig 1 bis 2 Thlr. hoher bezahlt. Bohnen begehrt aber nicht am Markt. — Rappsaat in guter trockener Waare unverändert, ger. schwer verkäuflich. Leinsaat unbeachtet.

Wechselkurs: Amsterdam k. 36„15, 2 Mon. 36„40; Berlin 2 Mon. 153¾; Frankfurt 149¾; London k. 13„5⅛, 2 Mon. 13„3; Paris k. 190, 2 M. 191½; St. Petersburg 2 Mon. 34⅝ ß. Bko.

---

*Bremen, 18. Oktober 1839.

**Zucker.** Roher sank stark ⅛ Gr. Es erhielten 84 F. Muscov. 5, 122 K. 17 Qrtj. gelbe und braune Brasil 5⅛, 101 K. gelb. Hav. 6, 200 K. weiße dito 8 Gr. — Von Raffinaden wurden 3000 Br. Melis (gut ord. werden seltener) und 200 K. und T. Kandis genommen.

**Kaffee** hatte wenig Umsatz durch kleinen Vorrath. Verkauft sind 150 B. Brasil zu 9¾, 700 S. Domingo 10⅝ bis ¾, 20 Orh. Cuba 15 bis 15½ Gr.

**Reiß** fest bei wenig Umsatz. Von

**Terpentinöl** wurden 30 Barr. zu 8 Thlr., und von

**Harz** 500 F. zu $1\frac{7}{12}$ bis ⅔ Thlr. genommen.

**Pottasche** preishaltend. Absatz 8 F. St. Petersb. und 100 F. Amerikan. Stein-. Zufuhr circa 400 F. St. Petersb.

**Farbwaaren.** Hölzer, Blau- bleibt stark begehrt. Früher verkaufte 350,000 Pfd. Campeche u. 80,000 Pfd. Domingo konnten dem Begehr nicht genügen. Von Querzitron wurden schon fruher genommene 63 F. zugefuhrt.

**Fettwaaren** im Ganzen unverändert. Verkauft sind circa 100 T. Südsee-Thran, 77 Qu. Archang., wovon 25 Qu. zugefuhrt. Berger bl. wollte man zu 19 Thlr. nicht erlassen. Oel, 8 Pip. Hanf- bedangen 7⅝ Thlr. Zufuhr 50 Pip. — Talg, St. Petersb. Lichtt. erhielt 14¾, Seifent. 14¼ Thlr.

**Getreide** ward zu unveränderten Preisen nur im Kleinen und nach Bedarf gekauft. Rappsaat gut. trockn. fest, nicht versandbarer, einige Thlr. billiger erlassen.

**Einklarirt:** Von Trinidad de Cuba: 151 K. weiße, 914 K. gelbe Zucker; von Baltimore 1126 F. Tabak, 17 F. Stengel, 63 F. Querzitron, 300 F. Harz; von Newyork 96 F. 198 B. Tabak, 51 F. 30 Pack. Stengel, 42 F. Perl- und 100 F. Steinasche, 589 Bd. Barden, 50 F. 165 Barr. Harz, 400,000 Pfd. Blau-, 142,000 Pfd. Gelb-, 36,000 Pfd. Pock-, 38 Bl. wildes u. 90 Bl. edles Cedern-, 10 Bl. Mäpel-, 5 Bl. Mahagoniholz, 30 F. Terpentinöl; von Havanna 90 K. weiße u. 726 K. gelbe Zucker, 354 Pack. Tabak, 343,000 Zigarren, 5000 Pfd. Blauholz.

---

Stettin, 17. Oktober 1839.

**Getreide** war im Ganzen sehr still; Weizen zuletzt etwas fester und Gerste bei wenig Vorrath begehrt. Zuletzt forderte man fur 124/25pfd. bunt. Poln. u. gelb. Schles. Weizen 68 und bot 66 Thlr.; gut. schwer. Roggen erhielt 31; fur zieml. groß. Hinterpomm. Gerste ward 32 verlangt. Hafer erhielt 20, Erbsen 33 bis 34, zuletzt 38 bis 40 gefordert.

**Oelsaaten.** 1ma Winter-Rapps bedang 61, Dotter gilt 45½ bis 46, Mohnsamen 60 Thlr., Kleesamen still.

**Spiritus** aus 1. Hand zur Stelle 21½ bis 22½ Przt., sehr gefragt und wenig Zufuhr.

**Rüböl** erst sinkend, dann wieder besser; es erhielt loco u. pro Okt. 9⅝ bis ¼ u. zuletzt 9⅝ Thlr., wozu nicht mehr anzukommen. Leinol auf 10, Hanfol auf 8½, Baumol auf 17 Thlr. gehalten. Sudsee-Thran 9⅓ à $\frac{5}{12}$ Thlr.

**Zink** loco erhielt $6\frac{5}{24}$ Thlr.; jetzt fehlen Verkäufer.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Rheinpreußen.** Friedrichsd'or. Der „Koblenzer Anz." enthält unterm 19. Okt. wortlich Folgendes: „Die hier seit Kurzem von Koln herübergekommene Krisis mit den Frdrd'or scheint, Gott sei Dank, etwas in's Stocken gerathen zu sein, da laut neuern Nachrichten von Koln die dortigen Bankiers solche wieder auf Thlr. 5„18½ bis ¾ Sgr. notiren. Das Einschreiten der K. Regierung wäre beinahe nothwendig gewesen, denn das Ganze beruhte doch bloß auf einer Spekulation der Kolner Bankiers, die

den Kurs dieser Goldsorte so plötzlich herunterdrückte, im nämlichen Augenblick aber große Sendungen nach entferntern größern Handelsplätzen gemacht, welches die Folge hatte, daß auch dort, namentlich in Frankf. a/M., die Friedrichsd'or um ein Bedeutendes heruntergingen. Jetzt notiren die Kölner Bankiers, wir gesagt, die Friedrichsd'or schon wieder höher, wollen solche aber bei Inkasso's von Wechseln nicht anders als zu Thlr. 5„18 in Zahlung annehmen.

**England.** Bank. Der „Globe" berichtet über einen neuern Beschluß der Bank-Direktoren, alle Noten, Tratten oder Effekten, welche die Unterschrift einer „Bank of issue" (gleichviel ob Privat- oder Aktienbank) tragen, zurückzuweisen, auch wenn sie von Kaufleuten gezogen und acceptirt sind (weßhalb sogar Mandate von Provinzial-Bankiers auf ihre Londoner Bankiers, und von diesen acceptirt, von der Bank von England zurückgewiesen wurden). Man kann sich die störende Wirkung einer solchen Maßregel leicht vorstellen, wenn man bedenkt, daß fast alle Verkäufe gegen Wechsel gemacht werden, die von Bankiers gezogen, acceptirt oder endossirt sind. Daher hatten die Liverpooler Banken sogleich durch eine Deputation gegen diesen Beschluß remonstrirt, welche aber mit der Erklärung, daß die Bank bei ihrem Beschluß beharren werde, nach Liverpool zurückgekehrt ist, wo man jetzt die Vereinigung aller Betheiligten, Behufs energischer Vorstellungen bei der Regierung, vorbereitet. — Die Maßregel der Bank scheint allerdings bedenklich, sie könnte aber zu dem im Allgemeinen vielleicht wünschenswerthen Resultate führen, den Handelsstand von ganz England für die Folge von der Bank unabhängig zu machen. Konsols standen am 16. und 17. Okt. in Rechnung 90⅞ bis 91; — per 27 Nov. 90⅞ und kont. 90¼.

Die Gold- und Silber-Ausfuhr betrug nach offiziellen Angaben in den 10 Monaten vom 1. Dezember 1838 bis 30. September 1839:

An Gold in Britisch. Münzen 307,336 Unzen, in fremden Münzen 150,278, in Barren 325,534, im Ganzen 783,148 Unzen oder 3,132,592 Lst.

An Silber in Britisch. Münzen 797,943, in fremden 8,255,780, in Barren 3,405,410, im Ganzen 12,459,133 Unzen oder . . . . 3,114,783 Lst.

Totalwerth . . . . . . . 6,247,375 Lst.

wovon wahrscheinlich wenigstens ⅔ regelmäßig für Handelsgeschäfte eingeführt wurden.

**Vereinigte Staaten** von N.-A. Nach Briefen aus New-York vom 1. Okt. wurden die dortigen Finanzverhältnisse mit jedem Tage schwieriger. Der hohe Kurs auf England (10¼ bis ½% Prämie) veranlaßte so starke Baarsendungen, daß man besorgt ist, die Banken werden abermals zur Einstellung der Baarzahlung genöthigt sein, namentlich in Philadelphia, wo man, wie es heißt, nur nicht um das Beispiel zu geben, auf den Vorgang der New-Yorker Banken wartet. Mit diesen soll es aber nach andern Briefen so schlimm nicht stehen; man behauptet sogar, daß ihre Baarschaften den Werth der zirkulirenden Noten noch beträchtlich übersteigen. — Die Aktien der U.-St.-Bank waren zu 103 bis 103½ begehrt. Auch war von neuen Fallissements, ungeachtet der finanziellen Verlegenheit, nicht die Rede.

In London hat der Agent, Hr. Jaudon, am 16. an Zinsen und Dividenden der U.-St.-Bank-Aktien 100,000 Lst. bezahlt, und die neu emittirten Bons wurden mit 1 u. 1½ Prct. Agio verkauft. Die Bank soll 8 Millionen Doll. in Sulon liegen lassen. Die garantirenden Effekten sind bei Jaudon's Bankiers, Devison & K. deponirt. Die Nachricht, daß die Herren Baring & K. die Garantie übernommen, wird widerrufen (s. Nr. 124 d. Org.). Die British-Queen hat dem Vernehmen nach 700,000 Doll. baar und 1 Mill. Lst. in Wechseln gebracht.

Die Gesammtausfuhr an Baarschaft aus Newyork betrug nach dem dortigen „Morn. Herald" in den 3 Monaten vom 10. Juli bis 10. Oktober 3,891,327 Doll., wovon 862,327 nach Havre und 3,029,000 Doll. nach England gingen.

**Mexico.** Die Konsolidirung der ganzen auswärtigen Schuld ist durch eine Kongreß-Akte beschlossen worden, welche das Haus Lizardo & Komp., als Agent der Mexic. Regierung, am 10. Oktbr. in London zirkuliren ließ. Bis zur Heimzahlung am 1. Okt. 1866 in London, werden halbjährige Zinscoupons zu 5 Proz. bezahlt.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 21. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | K. S. | 141 3/10 | 141 | 2 Mon. | 140 3/10 | 140 |
| Rotterdam | „ | „ | 141 3/10 | 141 | „ | 140 3/10 | 139 9/10 |
| Frankfurt | 150 „ | „ | 85 7/10 | 85 6/10 | „ | 85 1/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 fr. | „ | 80 6/10 | 80 4/10 | „ | 80 1/10 | 79 9/10 |
| Hamburg | 300 Mk. | „ | 152 | 151 8/10 | „ | 150 8/10 | 150 6/10 |
| Berlin | 100 Thl. | „ | 100 | 99 8/10 | „ | 99 3/10 | 99 3/10 |
| Wien | 150 Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 Lst. | „ | | | „ | 6„22½ | |
| Antwerpen | 300 fr. | „ | 80 5/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 „ | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 Thl. | „ | 112½ | | „ | 112 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„18½ | 5„18 |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13¾ | 5„13¼ |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40 5/12 | 40⅓ |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46⅚ |
| Brab. „ ½ | „ | 46⅙ | 46 |

# Anzeigen.

177. Für Kaufleute, Fabrikanten rc.

Nachstehendes, mit dem allgemeinsten Beifalle aufgenommene Werk erscheint hier in sehr verbesserter und vermehrter zweiter Auflage.

## Die Handelsschule.

Oder Real-Encyklopädie der Handelswissenschaften. Enthaltend Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige; die kaufmännische Rechenkunst; Kursberechnung; Korrespondenz; die doppelte und einfache Buchhaltung; alle Arten kaufmännischer Aufsäge; den Waaren-, Wechsel- und Staatspapierhandel; Seehandel; das Land- und Seefrachtwesen; uber Handlungsgesellschaften, Assekuranzen rc. Für Jünglinge, welche sich dem Handel und Fabrikwesen widmen wollen. Nach den neuesten Quellen und besten Hülfsmitteln bearbeitet von **A. F. Jöcher.** 3 Bde. (1900 enggedruckte Seiten enthaltend.) 2te Auflage. Gebunden. Preis 5⅓ Thlr.

Dieses Werk erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls in der kaufmännischen Welt, weil es sich durch Gediegenheit und Gründlichkeit vor allen ähnlichen Schriften höchst vortheilhaft auszeichnet. Nicht nur allen Jünglingen, welche sich der Handlung widmen, sondern auch dem praktischen Kaufmann, dem Bankier, dem Fabrikanten, dem Makler, sowie überhaupt Jedem, der Handelsgeschäfte irgend einer Art treibt, darf dieses Werk seiner hohen Brauchbarkeit wegen empfohlen werden. Gegenwärtige neue Auflage ist überdieß außerordentlich vermehrt und vielfach verbessert, so daß solche den Zeitbedürfnissen in jeder Hinsicht vollkommen entspricht.

(Zu haben bei Ludwig Kohnen, Buchhändler in Köln u. Aachen.)

95. **Rheinpreußische**

## Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.

Das von des Königs Majestät allergnädigst genehmigte, durch Ministerial-Verfügung vom 15. April d. J. bestätigte Statut der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, und der von dessen Kommittee entworfene Prämien-Tarif sind vorläufig schon in Elberfeld bei Herrn **G. N. T. Grube** und in Düsseldorf bei dem Unterzeichneten, wo auch Anmeldungen zu eventuellen Versicherungen angenommen werden, einzusehen und zu haben.

Düsseldorf, 21. Juli 1839.

Für das Kommittee, a. A.,
**Schimmelbusch.**

159.

## Colonia,

### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen rc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

175.

## Rheinische Eisenbahn.

### Tägliche Personenfahrten nach Müngersdorf.

Während der nächsten Woche (vom 20. bis 27. Oktober) werden die Fahrten täglich Vormittags und Nachmittags Statt finden. Die Abfahrtsstunden sind:

**Von Köln:**
Vormittags 9 und 11 Uhr;
Nachmittags ½ 3, ½ 4, und ½ 5 Uhr.

**Von Müngersdorf:**
Vormittags 10 und 12 Uhr;
Nachmittags 3, 4 und ½ 6 Uhr.

(Um 5 Uhr findet eine außergewöhnliche Rückfahrt Statt, wenn die Frequenz dies erfordert.)

Die Affichen besagen das Weitere.

Köln, den 16. Oktober 1839.

**Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 19. bis 21. Oktober.

Angekommen: (den 20.) Jak. Tillmann von Koblenz, W. Schweickert von Koblenz, J. B. Mundschenk von Bingen.

Abgefahren: (den 20.) Leonh. Tillmann nach Koblenz; (den 21.) W. König nach Mannheim, L. Orts nach Wesel.

Vorbeigefahren: (den 20.) M. Reis von Andernach nach Delft mit 2962 Ztr.

In Ladung: Wtb. Ferd. Kock nach Rotterdam; F. Bergholz nach Amsterdam; J. A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jakob Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Wtb. Kappes nach Bingen; Johann Kiefer nach Mainz; Fr. Gerling nach dem Niedermain; H. Seelich nach dem Mittel- und Obermain; L. Heuß nach Heilbronn; Jakob Kappes nach Kannstatt und Stuttgart; G. Heßdorfer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 19.) A. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 3673 Ztr., G. Leermackers von Amsterdam nach Mannheim mit 3794 Ztr., W. Baumeister von Amsterdam nach Mannheim mit 4224 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 20. 6' 9", — den 21. 6' 8";
zu Kaub: den 20. 5' 5½".

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag von G. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

## Taunus-Eisenbahn.

(Schluß.)

### 7. Oberbau.

a) Schütterung. Diese findet man in Kies, Sand und zerschlagenen Kalksteinen. Die Schutterung schien meistens 0,50 bis 0,60 Mètres hoch zu sein und die Ausgaben für selbige konnen nicht bedeutend sein, weil sich das Material dazu allenthalben in der Nähe findet.

b) Würfel und Querschwellen. Die Würfel sind vom besten Mildenberger Sandstein, 0,60 Mètres lang, 0,60 breit, 0,30 stark, und haben per Stück durchschnittlich bis an Ort und Stelle einen Kronenthaler gekostet. Herr Aloys Dessauer aus Aschaffenburg liefert diese Steine. Jetzt, da er die kontraktmäßige Anzahl geliefert hat, und die Steinbruche recht aufgeschlossen sind, mochte es leicht fur ihn sein, sie zu demselben Preise an den Niederrhein, für die Rheinische, Düsseldorf-Elberfelder oder Köln-Düsseldorfer Bahn zu liefern. Herr Denis legt gewohnlich die Würfel in den Einschnitten und auf den niedrigen oder sehr festen Dämmen; auf den noch nicht völlig festen Dämmen, wie in den Bahnhofen, wo die Ausweichungen rc. beim Legen der Wurfel Schwierigkeiten verursachen, und in den steilen Krümmungen, werden Querschwellen gelegt. Auf einer Stelle jedoch, wo durch die Schuld des Lieferanten Steinmangel eintrat, wurden auf Kosten desselben ebenfalls Querschwellen gelegt. Die Querschwellen sind circa 8 Fuß lang, 12 bis 14 Zoll breit, 6 bis 7 Zoll dick, halbrund, und bestehen aus sehr schönem Eichenholz. Wir sahen Auswurf, der noch besser war, als Querschwellen, die bei andern Bahnen fur sehr gut gehalten werden, weil daselbst 10 à 5" halbrunde eichene Holzer schon als hinreichend stark angesehen werden. Zu den provisorischen Bahnen werden allenthalben Querschwellen verwendet.

Das Legen der Steinwürfel geschieht gewöhnlich durch 4 Mann, welche die von Stephenson zuerst angewandte Methode befolgen, namlich das Lager des Steines durch denselben festzurammen. Zwei Mann heben den Stein vermittelst eines langen Hebels, ein Mann schiebt Kies und Sand darunter und der vierte sorgt durch Setzwage und Hande dafur, daß er in seine gehörige Lage komme. Ein Figurstein zu legen kostet 12 Kr., ein Zwischenstein 6 Kr.

Die Abnahme der Steine geschieht provisorisch am Main, wo diejenigen ausgeschlossen werden, welche sichtbare Mängel haben. Sind sie auf der Baustelle angekommen, so werden sie gebohrt, wobei sich schon die meisten unsichtbaren Mängel ergeben. Ein Stein zu bohren (2 Locher circa 6 bis 8 Zoll tief) kostet 4 Kr., und das Einschlagen der eichenen Pflocke, Unterlegen der getheerten Filzplatten und Einschlagen der Nägel zur Befestigung der Schienenstühle 1½ Kr. per Stein. Beim Nageln der Stuhle ergeben sich noch die letzten Mängel der Blocke. Eine gute Vorsicht ist diese, daß man die Filzstucke, welche aus den Nagellöchern herausgeschnitten werden, unter die Kopfe der Nägel legt, so daß niegend Eisen auf Eisen zu liegen kommt und auch kein Regenwasser eindringen kann, folglich die Nägel nicht rosten. Der aufgenagelte Stuhl dient zugleich dazu, den Wurfel an der Rammkette zu befestigen.

Das Legen der Querschwellen geschieht auf die jetzt allgemein eingeführte Art, durch Rammen der Schotterung und Unterstampfen von Kies und Sand, bis sie die erforderliche Lage haben, wozu die Oberfläche der Schienen als Richtschnur genommen wird. Die Querschwellen kosten: die Figurschwellen 3 Gulden, die Mittelschwellen nur 2 Gulden bis 2 Gulden 40 Kr. Das Legen der Figurschwellen kostet per Stück 8 Kr., das der Mittelschwellen 3 Kr. per Stuck.

### 8. Schienen und Schienenstühle.

Die Schienen sind Parallelschienen und mögen per Kubikfuß circa 20 Pfd. wiegen. Die kleinen Schienenstühle wiegen 18½ Pfd., die großen, da wo die Schienen zusammenstoßen, 21½ Pfd. Die Doppelschienen zum Ausweichen und Wagenbegegnen mit 0,06 Zwischenraum wiegen 39½ Pfd. Als Vortheil der Doppelschienen ruhmten die Herren Techniker besonders, daß man beim Legen die Schienen so lange drehen konne, bis man die beste Lage und Seite derselben ermittelt habe. Wir mussen gestehen, daß die permanent gelegten Schienen musterhaft gerade und in den Krummungen ohne die geringsten Abweichungen gelegt waren; wozu die Parallelschienen wohl viel beigetragen haben mogen.

Zur Bestimmung der Zwischenräume der Schienen, wo sie zusammenstoßen, bediente man sich besonderer Blech-Chablonen, und zwar

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Chablone Nr. 1 | bei 15 bis 20° R. | war | 0,0018 Mètres | = 1⅘ | Millimètres |
| „ „ 2 | „ 20 „ 25° „ | „ | 0,0015 „ | = 1½ | dito |
| „ „ 3 | „ 25 „ 30° „ | „ | 0,0012 „ | = 1⅕ | dito |
| „ „ 4 | „ 30 „ 35° „ | „ | 0,0010 „ | = 1 | dito |

Von 35 „ 40° wurde gar keine Chablone zwischen gelegt, sondern die Schienen dicht aneinander gestoßen.

Bei geringerer Temperatur als 15° wurden Chablone Nr. 1 und 4 zusammen zwischen die Schienen gebracht.

Die Schienenstühle sind so eingerichtet, daß die hölzernen gepreßten und ausgelaufenen eichenen Keile auf der außeen Seite der Schienen eingetrieben werden. Hierdurch entsteht der Vortheil, daß die Spurkranze der Lokomotiven und Wagen nicht auf die Keile oder Stühle stoßen konnen, wodurch einige Eisenbahnen scheinbar zum Steinpflaster geworden sind. Denn die große Geschwindigkeit verursacht, daß es scheint, als ob die Keile oder Schienenstühle so nahe aneinander lagen, als die Pflastersteine.

Die Spurweite ist die Stephenson'sche, auf der Liverpool-Manchester und London-Birmingham-Bahn, namlich 4 Fuß 6⅞ Zoll, wie solche auch gesetzlich in Preußen bestimmt ist; wenn gleich viele Umstände dafur sprechen, die Spurweite allgemein auf 1,60 Mètres festzustellen, um mehr Raum für die Maschinentheile und großere Sicherheit gegen das Umwerfen zu erlangen, wenn die Geschwindigkeit groß wird und Curven zu durchlaufen sind.

### 9. Transportmittel.

Deren waren noch nicht viele vorhanden; und wir hatten nur Gelegenheit eine Englische Lokomotive und einige Wagen zu sehen. Die Wagen sollen aus 4 Klassen bestehen, nach Aussagen einiger Hrn. Techniker; namlich Berlinen, Diligenceu, Char-à-bancs und bedeckte Waggons. Deßhalb sind auch die Wartesale immer so eingerichtet, daß die erste und zweite Klasse und die dritte und vierte Klasse einen gemeinschaftlichen Saal haben.

Ueber die Preise der Plätze war noch kein definitiver Beschluß gefaßt.

### Schlußbemerkungen.

Da das Terrain günstig ist, Steine, Holz und alles übrige Baumaterial auf dem Rhein und Main sehr bequem und billig herbeigeschafft werden kann, außerdem eine große Frequenz auf dieser in der schonsten Rheingegend gelegenen Bahn, die durch Handel, Badeorter und viele Reisende, welche aus Frankreich nach dem Innern Deutschlands oder umgekehrt gehen, entstehen muß, so wäre es in der That ein negatives Wunder, wenn diese Bahn, die wahrscheinlich nicht soviel kosten wird, als wozu sie veranschlagt wurde, sich nicht glänzend rentiren sollte; in diesem Falle dürfte nach unserer unmaßgeblichen Meinung gar keine Bahn mehr gebauet werden, die noch großere Terrainschwierigkeiten darböte.

Was also bis dahin zum Nachtheil dieser Bahn gesagt worden ist, kann nur von Spekulanten à la baisse ausgehen, um vor Vollendung des Werkes alle Aktien in die Hände derjenigen zu bringen, die auf nichts denken als fur sich allein zu gewinnen. Die Bahn konnte wahrscheinlich noch diesen Herbst eröffnet werden, weil nur noch auf einer Stelle bei Hochheim ein kleines Stück Damm fehlte, und die Futtermauern in den Hochheimer Weinbergen, wie auch die Einschnitte daselbst noch nicht vollendet sind, und bei Florsheim im Bogen noch einige Steine zu legen waren; und endlich die Schienen auf der Bieberichen Zweigbahn noch nicht liegen. Allein wenn die völlige Vollendung sich noch etwas verzögert; wenn die Angelegenheit mit der Post noch nicht ganz geordnet ist, so möchte wohl das Fruhjahr herankommen, bis die Bahn dem Publikum von Frankfurt bis Kastel, Bieberich und Wiesbaden eröffnet wird, — was außerdem fur andere im Bau begriffene Bahnen sehr wünschenswerth erscheint, weil die Frequenz im Winter auf keiner Bahn so groß ist, als im Sommer, woraus die Spekulanten à la baisse wiederum Nutzen zu ziehen suchen würden.

Mögliche Verlängerungen der Bahn sind von Frankfurt nach Hanau und nach Darmstadt, und von hier nach Mannheim zum Anschluß an die Badischen Bahnen; von Bieberich über Eltville, Oestrich, Geisenheim bis Rudesheim, letztere jedoch bloß zu Lustfahrten für Reisende und Badegaste, die das schone Rheingauthal näher kennen lernen wollen. Ob aber großer Gewinn dadurch zu erzielen sein wurde, bleibt wegen der schon bestehenden Dampfschiffahrt eine andere Frage?

### Unglücksfälle.

Aus den Zeitungen ist bekannt, daß bei einer Probefahrt ein Lokomotivrad zerbrach und die Maschine ohne Schuld des Ingenieurs aus dem Geleise kam, wobei jedoch Niemand verunglückte. Das Rad war schlecht geschweißt. Es ist dies aber eben sowohl ein Fingerzeig für die Maschinenbaumeister, als für die Ingenieurs. Denn wenn auch alle mögliche Vorsicht angewendet wird, damit die Lokomotiven und Wagen nicht aus dem Geleise springen, z. B. Sicherheitsbohlen und Balken auf den Dämmen, so zerstört ein zerbrochenes Rad der Lokomotive alles was ihm im Wege steht, wie z. B. im obigen Falle die Schienenstühle.

**Beyse.**

---

## Java und Madura.

### Ein und Ausfuhr im Jahre 1838.

Aus einem Bericht des Amsterd. Handelsblads nach offiziellen Quellen.

| Einfuhr. Privat. | | | Im Ganzen. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aus Holland | für | 9,469,840 Fl. | Aus Europa u. Amerika | für | 15,144,514 Fl. |
| „ England | „ | 4,550,145 „ | „ Bengalen rc. | „ | 934,644 „ |
| „ Frankreich | „ | 533,746 „ | „ China, Manilla u. Siam | „ | 1,701,719 „ |
| „ Amerika | „ | 732,277 „ | „ Japan | „ | 564,270 „ |
| „ China u. Makao | „ | 830,866 „ | „ dem Ostind. Archipel | „ | 4,860,065 „ |
| u. s. w. | | | An Gütern | für | 23,205,212 Fl. |
| | | | „ Geld | „ | 976,665 „ |
| | | | Privat-Einfuhr. Totalwerth | | 24,181,877 Fl. |
| | | | Ferner für die Regierung an Waaren und Geld | für | 10,281,331 „ |
| | | | Gesammtwerth der Einfuhr | | 34,463,208 Fl. |

Daraus ergibt sich eine Zunahme von beinahe 12 Millionen gegen 1836, und von 5,656,707 Fl. gegen 1837.

Hauptgegenstände der Privat-Einfuhr aus Europa und Amerika waren: Leinen- u. Baumwollen-Waaren für 9,744,368 Fl. (worunter fur 5,775,321 Fl. Niederländische); Eisen und Eisenwaaren fur 1,095,492 Fl.; Wein- und Branntwein fur 1,009,023 Fl.; Provision fur 785,431 Fl. — Mit Zertifikat des Niederländischen Ursprungs wurden im Ganzen für 7,342,092 Fl. eingefuhrt, also reichlich ⅓ der gesammten Privatwaareneinfuhr, welche sich nach den Flaggen folgendermaßen vertheilt: unter Niederländischer für 16,889,796 (uber ⅔), unter Englischer für 4,351,751 (etwas uber ⅙), unter Amerikanischer fur 923,575 und unter Französischer für 732,308 Fl., zusammen fur 22,897,430 Fl. (woraus erhellt, daß die sämmtlichen übrigen Flaggen nur mit 307,782 Fl. an diesem Einfuhrhandel betheiligt waren.

**Ausfuhr.** Privat. An Gütern und Erzeugnissen:

| | | |
|---|---|---|
| aus dem Ostindischen Archipel | für | 39,807,472 Fl. |
| „ Bengalen und dem westlichen Ostindien | „ | 71,302 „ |
| „ Siam, Cochinchina, China u. Manilla | „ | 221,238 „ |
| „ Japan | „ | 88,358 „ |
| „ Europa und Amerika | „ | 1,885,564 „ |
| Zusammen | für | 42,073,934 Fl. |
| Ferner an Geld | „ | 1,266,293 „ |
| Privat-Ausfuhr, Totalwerth | | 43,340,227 Fl. |
| Ferner fur die Regierung an Gütern | für | 1,552,708 „ |
| Gesammtwerth der Ausfuhr | | 44,892,935 Fl. |
| „ „ Einfuhr | | 34,463,208 „ |
| Mehrbetrag der Ausfuhr | | 10,429,727 Fl. |

Die Zunahme der Ausfuhr beträgt sonach nur 2,123,740 Fl. gegen 1836, und 138,408 Fl. gegen 1837 (woraus freilich erhellt daß die Einfuhr, dem Werthe nach, weit mehr zugenommen hat, als die Ausfuhr. — Bemerkenswerth scheint uns noch, daß von der Einfuhr aus Europa und Amerika für 15,144,514 Fl., nur für 1,885,564 wieder ausgeführt, also fur 13,258,950 Fl. im Lande konsumirt ward, denn die Lagerbestände im Entrepot sind in obiger Summe nicht mitbegriffen).

Hauptgegenstände der Ausfuhr von den Ostindischen Inseln waren: Kaffee fur 15,095,793 Fl. (uber ⅓ des Gesammtwerthes); Zucker fur 9,823,028 Fl. (beinahe ¼); Indigo fur 3,168,065 Fl. (dieser neue Artikel nimmt also schon die dritte Stelle ein); Zinn für 1,950,432 Fl.; Muskatnuß für 1,671,362 Fl. rc. (Andere Artikel, auch Reiß, finden wir nicht besonders angegeben, von letzterm nur bemerkt, daß für 368,169 Fl. weniger an Werth, obwohl mehr an Gewicht ausgefuhrt ward als 1837).

Nach Flaggen vertheilte sich die Privat-Ausfuhr wie folgt: unter Niederländ. fur 35,518,847 (uber ⅘ des gesammten Werthes); unter Englischer für 3,035,304 (nur $^1/_{14}$); unter Amerikanischer fur 1,765,699; unter Französischer für 1,198,747; unter Portugiesischer fur 554,832

Fl. (zusammen für 42,073,429 Fl., mithin bleibt für die übrigen Flaggen so gut wie nichts — 505 Fl.).

Der Unterschied der Ausfuhr in den beiden letzten Jaheen ergibt sich näher aus folgender Uebersicht:

| | Jahre | | Aerntebetrag | | Lagerrest ult. Dezb. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Kaffee** | 1837 | | 611,115 Pikul | | 119,501 Pikul |
| | 1838 | | 552,863 „ | | 194,505 „ |
| | 1838 | weniger | 58,252 Pikul | mehr | 75,004 Pikul |
| **Zucker** | 1837 | | 502,712 „ | | 90,889 „ |
| | 1838 | | 539,200 „ | | 134,406 „ |
| | 1838 | mehr | 36,488 Pikul | mehr | 43,517 Pikul |
| **Indigo** | 1837 | | 966,810 Pfund | | 302,554 Pfund |
| | 1838 | | 1,030,450 „ | | 187,261 „ |
| | 1838 | mehr | 63,640 Pfund | minder | 115,293 Pfund |

Die geringere Kaffee-Ausfuhr des letzten Jahres (im Werth ein minus von 3,197,386 Fl.) erklärt sich also nicht allein buech den Minderbetrag der Aernte, sondern auch durch den nur auf Mangel an Schiffsgelegenheit beruhenden großen Lageebestand ult. Dezember 1838.

Im Allgemeinen beweist auch dieser Bericht die bedeutende Zunahme der Kultur und des Handels in den Holländisch-Ostindischen Besitzungen, sowie deren außerordentlichen Werth für die Holländische Rhederei.

## Handel nach Brasilien.

Der Holländ. „Staats-Courant" macht darauf aufmerksam, daß der Niederländ. Handel in nächster Zeit bedeutenden Vortheil aus dem Umstande ziehen konne, daß der Vertrag zwischen den Niederlanden u. Brasilien erst am 18. April 1841 abläuft, während der Vertrag zwischen Hamburg u. Brasilien schon am 25. Dez. dieses Jahres sein Ende erreicht. Von Hamburg aus wurden aber im Jahr 1838 nicht weniger als 1,200,000 Krüge Branntwein (geniever) und eine verhältnißmäßig große Quantität Bier nach Brasilien verladen, für welche beiden Artikel anstatt der frühern 15 Przt., nach Ablauf des Traktats 50 Przt. Eingangszoll zu entrichten sind. (S. Nr. 89, 95 u. 104 d. D.) Die früher erwähnten Reklamationen von Seite Hamburg's werden, wie man glaubt, zu keinem erwünschten Resultate führen; in Hamburg aber werden in Eile noch mehrere Schiffe befrachtet, um womöglich Brasilien vor Ablauf des genannten Termins zu erreichen. — Wir bemerken noch, daß Mehl ein nicht weniger beachtenswerther Artikel ist, der nach dem neuen Tarif mit circa 22½, anstatt früher mit 13½ Przt. zu verzollen ist, und daß der Vertrag zwischen Preußen u. Brasilien auch schon am 25. Dez. d. J. zu Ende geht.

## Handelsbewegungen in Mittelasien.

Die „Staats-Ztg." enthält einen ausführlichen Artikel des „Journal des Débats", aus dem wir Folgendes entnehmen:

Ungeachtet des Mangels an grundlicher Belehrung wissen wir doch, daß die Mittelpunkte der Handels-Verbindungen sich in Kabul, in dee Bucharei und in Persien finden. Kabul, mitten in einem blühenden, überaus fruchtbaren Lande gelegen, steht durch drei große Hauptstraßen mit Kalkutta, Bombay und den dazwischen liegenden Ländern in Verbindung. Die Kaufleute von Bengalen nehmen den Weg den Ganges und die Dschjumna hinauf nach Delhi, gehen von da nach Buhawalpur und Multan, passieen den Indus bei Kahiri und kommen über Ghazna in Kabul an. Die Kaufleute von Bombay gehen übee Guzurate nach Pala in Marvar, durchschneiden die Wüste bis Bicanir und kommen bei Buhawalpur in die erste Straße. Ein anderer Theil der Waaren wird von Bombay aus nach Sonmini auf der Küste von Mekran, oder nach Kuradschi nach dem Indus verladen, von dort kommen sie nach 18 Tagen in Kandahar an und gehen dann weiter über Ghazna nach Kabul. Es gibt noch einen anderen Weg, der fur die aus Bengalen kommenden Orte näher wäre; dieser geht von Delhi ab über Lahore, Attok und Pechawer nach Kabul, aber er ist zu Ledzeiten Rundschit-Singh's wenig benutzt worden, theils der Abgaben wegen, die dieser Fürst verlangte, theils aber auch wegen der ununterbrochenen Kriege, die mit den nördlichen muhamedanischen Volkerschaften geführt wurden; doch schlagen die Handelsleute von Pendschab diese Straße ein. Wie dem aber auch sei, die Waaren, welche auf diesen drei Wegen von Indien nach Afghanistan gehen, werden anf 20,000 Ztr. geschätzt; sie bestehen aus Indigo, Zucker, Baumwolle, weißer Leinwand, Mousselin, Indiennes aus Europäischen Manufakturen, Shawls und Stickereien; auf dem Ruckwege nehmen sie Nanking, Polnische Indiennes, seidene Stoffe aus Persien und Buchareſt, und hauptsachlich Wolle, und aus Wolle gewebte Stoffe mit sich. Dieser letzte Artikel, so wie der Sammt, kommen voezugsweise aus Rußland (theilweise das Erzeugniß der Industrie dieses Landes, theilweise der fremde) und die Handelsleute des Nordens wissen den Süden so gut damit zu versehen, daß der General Allard versicherte, er gäbe, um die Truppen von Pendschab zu bekleiden, den Tüchern, die von Kabul kämen, den Vorzug. Dieser Zentralpunkt steht im Osten mit China und Thibet in Verbindung, aber wir wissen nichts von der Wichtigkeit derselben; im Westen kommunizirt es über Kandahar und Herat mit Persien. Die letzten Ereignisse von Herat haben freilich diesem Wege vielen Schaden gethan, aber den Eifer, den Persien gezeigt hat, sich des Schlüssels zu bemächtigen, der jenen eroffnet, ist kein schwacher Beweis für seinen politischen und kommerziellen Werth. Man muß nur nicht glauben, daß die stattgehabten Ereignisse den Handel vollig unterbrochen haben. Der Asiate geizt nicht mit seiner Zeit, und wenn auf einer Heerstraße die Passage unterbrochen ist, so wählt er eine andere, wenn sie auch viel länger ist. Wir haben hiervon schon ein Beispiel gehabt, hier ist ein anderes, nicht minder treffendes. Die Handelsleute, welche die kostbaren Erzeugnisse Kaschemirs mit sich führen, haben mehr als alle Anderen der Sicherheit nothig; sie vermeiden den langen Weg, den sie zu Lande nehmen mußten, um nach Persien zu gelangen; gemeinhin werden sie zu Bombay oder an der Mundung des Indus eingeschifft, um zur See nach Bender-Abassi oder Buchir zu gelangen, von wo sie nach Bagdad oder nach dem Innern von Persien abgehen; Indische Kaufleute, die auf der Insel Keischma (Nachbarin des beruhmten Ormus) wohnen, sind die Unternehmer dieses Handels. Im Norden endlich handelt Kabul mit Buchara, und wenn man auch nicht genau den Zahlenwerth dieser Geschäfte angeben kann, so weiß man doch, daß er beträchtlich ist. Dieses ist auch in der That der natürlichste Weg zwischen Indien und der Buchaeei, zwischen Rußland und Afghanistan, deren Einwohner seit einigen Jahren auf demselben in großer Anzahl herbeikommen, um die berühmten Messen zu besuchen, die in den Gränzorten des Russischen Kaiserreichs errichtet wurden.

Buchara, das durch seine geographische Lage zum Mittelpunkt der Verbindungen zwischen Rußland, Afghanistan, Indien, Persien und China bestimmt ist, hat einen ungemein lebhaften Handel. Die Verbindungen dieses Ortes mit Kabul sind beeeits angeführt; nach China fuhren zwei sehr besuchte Straßen: die eine geht über den Khokhand nach der Chinesischen Stadt Kaschgar, die andere führt durch die Defileen von Pamer und endet zu Yarkend; dieser Weg ist der am meisten besuchte, und man braucht 30 Tage, um denselben zurückzulegen. Man urtheile nach einer Thatsache. Im Jahre 1832 wurden ungefähr 2000 Ztr. Karavanen-Thee (Banka-Thee) auf diesem Wege nach Buchara befördert. Von Yarkend führen dann Chinesische Karavanen die Waaren weiter, um sie in allen Gegenden des himmlischen Reiches zu vertheiten; sie gebrauchen 5 volle Monate, um von dort in Peking anzulangen. Von dem angeführten Punkte gehen noch mehrere Straßen ab, von denen uns aber nur eine einzige bekannt ist, nämlich diejenige, die in 28 Tagen über Ladak nach Thibet fuhrt, wo sich dann für uns die Spuren der Karavanen verlieren. Die Bucharei steht über Mesched mit Persien in Verbindung, und ungeachtet des religiosen Hasses der beiden Völker, ungeachtet der Raubsucht der Turkomanen ist der Handel auf diesem Wege doch sehr bedeutend; er besteht in Seidenzeugen, Teppichen, Farbewaaren, Europäischen Artikeln, Zeugen, Waffen und endlich Opium, welches Persien in großer Menge hervorbringt, und welches ein Hauptgegenstand des Tauschhandels zwischen den Persern und Buchara ist, von wo aus dieses berauschende Erzeugniß nach China geht. Aber vor Allem bemerkenswerth sind die Verbindungen, die Rußland, vermittelst seiner großen jährlichen Messen, mit Buchara angeknüpft hat. Vier große Heerstraßen verbinden diese beiden Staaten mit einander. Die erste geht von Astrachan, über das Kaspische Meer nach Mangeschlak, und von doet über Chiwa nach Buchara; dies ist eine Reise von 30 Tagen. Die zweite beginnt bei Orenburg, geht zwischen Aral und dem Kaspischen Meere durch, und von dort nach Chiwa. Eine dieser Karavanen, die im Januar von Buchara abgeht, besteht gewöhnlich aus 12- bis 1300 Kameelen, d. h. sie befördert 8 bis 10,000 Ztr. Waaren. Die dritte Straße geht von Troïsch aus, sie durchschneidet die Wüste von Kamtschak, geht östlich vom Aral, setzt über den Oxus und langt in Buchara an; diese Reise dauert 48 Tage. Die virrte Straße geht von Petropolosk aus, östlich von Troïsch, und führt nach Buchara, wenn man sich sudostlich wendet und über Taschkend geht; diese Reise dauert 90 Tage. Alle diese Straßen sind sehr besucht, am meisten aber die über Orenburg; diese letztere ward von denjenigen Karavanen eingeschlagen, die jährlich im Monat Juni von Buchara abgehen, um im Monat Juli zur Zeit der Messe in Nowgorod anzukommen. Den Werth der Asiatischen Waaren, die im Jahre 1835 auf diesem Markte waren, schätzt man auf 23 Mill., im J. 1836 betrug er 25 Millionen.

Wir haben die Handelsstraße zwischen Peesien einerseits, und der Bucharei, Afghanistan und Indien andereeseits erwähnt, die über Mesched Hérat und den Persischen Meerbusen fuhren, und von den Engländern, Hollandern, Amerikanern und den Küstenschiffern von Kutch und der Arabischen Kuste benutzt werden. Wir erwähnten ferner, welchen großen Einfluß sie erlangen würde, wenn man die Erlaubniß erhielte, die Staaten Mehmed Ali's zu durchschneiden, und wenn es gelänge, Kurdistan zu beruhigen; auf dem Wege von Beirut nach dem Mittelländischen Meere würde man Bagdad in 20 Tagen erreichen, und hatte den Vortheil, Damaskus, eine der reichsten und handelsblühendsten Städte Asiens, zu berühren. Aber dieß ist nicht der Weg, auf welchem Peesien heutiges Tages mit Europa verkehrt; dieser geht über Astrabad und das Kaspische Meer nach Tiflis und Trebisond, und, die Wichtigkeit desselben nimmt immer zu. Als Rußland noch keine industrielle Macht geworden war, als es den Transit gestattete und seinen Kaufleuten die rohen Stoffe des Landes gegen Europäische Manufakturen auszutauschen erlaubte, da war es dieses Reich vorzugtich, was zur Mittelsperson zwischen Europa und Asien diente; hauptsächlich durch den Transport auf der Wolga, die Messen von Nishney-Nowgorod und Astrachan. Ueber Odessa oder die Nebenwege des Kaukasus und Georgien wurden die Europäischen Erzeugnisse nach China, der Bucharei und Persien geschafft; Konstantinopel hatte hieran nur einen sehe kleinen Antheil. Aber als Rußland sich mehr mit der Industrie zu beschäftigen anfing, erließ es auch Prohibitiv-Tarife und sicherte sich das Monopol der Handelsstraßen, die durch seine Staaten fuhrten. Die Folgen dieses Schrittes wurden in ganz Europa, namentlich aber in England fühlbar, als durch einen Kaiserlichen Ukas vom Jahr 1831 den Europäern die Handelsstraße uber Odessa und Redut-Kalé untersagt und der Handel von Tiflis zum Vortheil Rußlands monopolisirt wurde. Auch stellte sich den Europäischen Erzeugnissen ein unübersteigliches Hinderniß entgegen, als man daran dachte, den Handel mit Asien wieder auf den alten Straßen zu erneuern: die Ursachen waren der aufgeeegte Zustand Kurdistan's, die Eroberungen Mehmed Ali's und die Zuckungen der Türkei. England ergriff entschlossen eine Partei; es erklärte der hohen Pforte, sie gegen Jedermann schutzen zu wollen; es setzte sich, in Gemeinschaft mit Oesterreich und Frankreich, die von denselben Interessen geleitet wurden, in den Besitz von Handels-Vertragen, errichtete zu Trebisond ein Konsulat und bezeichnete den Europäern auf diese Weise den einzigen Handelsweg, der noch zwischen Europa und Asien frei geblieben war. Die Straße, welche von Trebisond aus die Waaren in 25, die Reisenden aber in 6 Tagen auf das Persische Gebiet schafft, ist seit der Zeit außerordentlich besucht worden, und eine große Anzahl von Europäern haben dieselbe zurückgelegt ohne eine andere Begleitung, als die eines einzigen Dieners. Sie wird jetzt von Konstantinopel aus benutzt, wo sie mit den Dampfschiffen der Oestreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zusammentrifft. Letztere geht damit um, einen regelmäßigen Postdienst zwischen Trebisond und Teheran herzustellen. Die Einfuhr in Trebisond, die durch Mac-Culloch im Jahre 1832 auf 7,500,000 fr. geschätzt wurde, erhob sich 1835 auf 31 Millionen und 1836 auf 44 Millionen. Die Ausfuhren betrugen 1834 11 Millionen, stiegen 1835 auf 28 Millionen und 1836 auf 42,957,000 fr. — Diese Straße, auf welcher bis jetzt noch keine Französische Flagge geweht hat, ist diejenige, welche dre französ. Gesandte, Herr von Sercey, einschlagen wird und in der That hätte man diese Mission keinem Manne besser anvertrauen können, als ihm, dee seine diplomatischen Obliegenheiten in Petersburg mit so großem Erfolge erfüllt, und sich gewiß mit all den großen Fragen vertraut gemacht hat, die hier nur oberflächlich berührt werden konnten. Unterdessen hat man, wenn man uns nur eine geringe Aufmerksamkeit schenkte, leicht sehen konnen, welche Verbindungen man sich in dem Herzen eines Landes eröffnen kann, dessen wanderlustiges Volk seine Karavanen von Tombuctu bis zum Lande der Kaffern, und von Peking nach der Gränze von Sibirien fuhrt. Hatten wir also nicht Recht, wenn wir voraussetzten, daß diese Mission, die zunächst ihre politischen Ursachen hat, auch fur unsere industriellen und kommerziellen Zwecke wichtig werden dürfte? Und dürfen wir nicht die gegründetsten Hoffnungen von derselben hegen, wenn wir erwägen, daß Frankreich unter den industriellen Mächten den ersten Rang einnimmt?

## Vermischtes.

**Neue Fabriken in Flandern.** In Brügge hat sich eine Gesellschaft zur Errichtung von Tuchfabriken 2c. gebildet. Ebenso ist eine Zuckerraffinerie dort angelegt worden und man beschäftigt sich mit der Anlage einer großen mechanischen Leinenspinnerei.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Koln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 128.** **Köln, Donnerstag den 24. Oktober.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Aus der Rede des Königs von Holland,
### bei Eröffnung der General-Staaten am 21. Oktober.

— „Die Handels-Traktate mit den Ver. Staaten v. N.-A. und mit den Staaten des Deutschen Zollvereins, zu Anfang dieses Jahres durch Mich geschlossen, geben der Ausbreitung von Niederlands Blüthe neue Bürgschaften. Getreide und Feldfrüchte sind im Allgemeinen wieder reichlicher gewachsen als gewöhnlich, werden aber dem Landmann zu höhern Preisen abgekauft. — Handel und Schiffahrt blühen. Im Fabrikwesen und damit in Verbindung stehenden nützlichen Unternehmungen herrschte ungewöhnliches Leben und offenbares Streben zum Fortschreiten. — Die Austrocknung des Zuidplas vom Schieland kann als vollendet betrachtet werden; mit den zur Trockenlegung des Haarlemer Meeres erforderlichen Arbeiten soll der Anfang gemacht werden. — Die Wohlfahrt der Ostindischen Besitzungen ist stets zunehmend; auf das Gedeihen unserer Westindischen Ansiedelungen bleibt Meine Sorgfalt gerichtet. Die gewöhnlichen Staatsausgaben sind durch die bewilligten Mittel gedeckt, deren regelmäßige Erhebung durch die allgemeine Wohlfahrt gesichert ist. — Der öffentliche Kredit hat sich aufrecht erhalten." —

## Gesetzgebung. Neu-Granada.

Am 31. Mai 1839 wurde durch den Kongreß Folgendes bestimmt:

**Privilegien des Hafens von Panama.** Während 4 Jahren sollen die einheim. oder fremden befreundeten Schiffe oder die neutraler Länder beim Einlauf weder Anker-, Tonnen- noch andere Gelder bezahlen. Die Schiffe, die aus den Republiken Aequator, Peru, Mexiko, Zentralamerika landwirthschaftliche Erzeugnisse bringen, sind abgabenfrei. Rohes und verarbeitetes Gold und Silber aus der Landenge und vom Auslande hat freie Ausfuhr. Inländische und fremde Schiffe dürfen auf der Insel Taboge Wasser und Lebensmittel einnehmen.

**Porto-Bello** wird zum Entrepothafen für alle Waaren erklärt, nach den Verfügungen der gesetzlichen Verordnungen vom 4. April 1826.

**Der Hafen von Buenaventura** am stillen Ozean soll auf 40 Jahre Freihafen sein und alle Schiffe sollen keine Abgaben irgend einer Art bezahlen, mit Ausnahme der mit Granada im Kriege begriffenen; doch beschränkt sich diese Verordnung nur auf die Stadt und die Bewohner von Buenaventura.

## Der Handel mit China

hat wieder begonnen!? Ueber Nord-Amerika ist ein darauf bezügliches Kaiserl. Edikt aus Kanton nach London gekommen, folgenden Inhalts: Der Superintendent Elliot darf frei nach Makao gehen, um das Löschen der Schiffe möglichst zu beschleunigen, und die ihm zweckmäßig scheinenden Arrangements zu treffen. — Die 16 am Opiumhandel betheiligten Fremden, werden bis zur Beendigung der Angelegenheit in den Fremden-Komptoirs zurückgehalten. — Alle Fahrzeuge von Whampoa können den Verkehr wieder beginnen und wenn sie schon befrachtet sind, auf Gesuch beim Hoppo, die Befugniß zur Rückkehr erhalten. Die über's Meer gekommenen Schiffe fremder Kaufleute haben die Beendigung der Angelegenheit abzuwarten und können, nach Untersuchung, die Erlaubniß erhalten in Whampoa zu bleiben.

Das Quantum des abgelieferten Opiums wird, nach denselben Berichten, auf 22,332 Kisten angegeben, wovon 2000 Nordamerikan. Eigenthum sein sollen. Der Werth wird auf 12 Mill. Dollars geschätzt.

Nach andern Berichten vom 30. Mai wäre die Wiedereröffnung des Handels an durchaus unzulässige Bedingungen geknüpft, indem außer erhöhten Abgaben rc. verlangt wird, daß jeder Kaufmann sich solidarisch für sich und die Andern verpflichte, keinen Opiumhandel zu treiben.

Die ausgelieferte Quantität Opium wird nicht verbrannt, sondern nach Peking gebracht, und die Regierung soll sich bereit erklärt haben, 500 Piaster per Kiste dafür zu bezahlen.

(Wir danken für gütige Mittheilung des „Canton-Press" mit allen auf diese Sache bezüglichen offiziellen Dokumenten, deren weitere Benutzung wir uns vorbehalten.)

## Hagelversicherungs-Anstalt.

**Münster,** 12. Okt. Nach einer Bekanntmachung der Königlichen Regierung sind für die Hagelschaden-Versicherungs-Kasse die in diesem Jahre angemeldeten Hagelbeschädigungen mit 45,723 Thlr. 20 Sgr. vorschußweise gezahlt worden. Zur Deckung dieser Summe ist ein Betrag von $2\frac{9}{10}$ Przt. des Versicherungs-Kapitals erforderlich. Uebrigens haben, trotz des außerordentlichen Mißgeschicks des laufenden Jahres, die Versicherten jetzt — in fünf Jahren — im Ganzen doch nur $3\frac{7}{10}$ Przt. (3 Thlr. 21 Sgr.), und im Durchschnitt $\frac{37}{50}$ Przt. jährlich (22 Sgr. $2\frac{5}{8}$ Pf.) beizutragen gehabt.

(Preuß. Staats-Ztg.)

## Die Sociétés en Commandite

führen nicht selten, obwohl ungesetzlich, den Titel „anonyme." Im „Journ. du Havre" wird darauf aufmerksam gemacht, daß die durch Königl. Ordonnanz autorisirten Compagnies anonymes sich über ihre Fonds, Bilanzen rc. bei der Regierung auszuweisen haben, was bei den Sociétés en Commandite nicht erforderlich, wie auch, daß den Polizen der ersteren jedesmal das Datum der Königl. Autorisations-Ordonnanz vorgedruckt sei, während es bei den andern nur heißt: établie conformément à la loi etc., d. h. übereinstimmend mit dem Art. 23 rc. des Code de Commerce.

## Zuckerhandel in Frankreich.

Aus dem im „Moniteur" publizirten Ergebniß der indirekten Auflagen in den ersten 9 Monaten dieses und des verflossenen Jahres (s. unter Finanz und Geld) scheint hervorzugehen, daß die öffentliche Stimme nicht ohne Grund die Degrèvements-Ordonnanz tadelte. Von dem Defizit der Einnahme d. J. von $5\frac{1}{4}$ Millionen, kommen auf die beiden Monate August und September $2\frac{3}{4}$ Millionen, was um so überraschender erscheint, wenn man bedenkt, daß die Ordonnanz am 10. September in Wirksamkeit trat, worauf alsbald die in den Entrepots aufgehäuften Kolonial-Zuckervorräthe in Masse zum Konsum verzollt wurden. Da von diesem Artikel früher nichts eingekommen war, so durfte man eine günstige Wirkung auf den Stand der Einnahme erwarten. Wie sich aber die Sache in Wirklichkeit gestaltete, hat auch das Degrèvement, weil weder die rechte Form noch der rechte Zeitpunkt gewählt worden, nur nachtheilig gewirkt: die Staatskasse hat trotz dieser Maßregel einen Ausfall von $5\frac{1}{4}$ Millionen zu beklagen; die Konsumenten haben nichts gewonnen, denn der Zucker ist gegenwärtig eben so theuer als vor 6 Monaten, und der Handel konnte eben so wenig gewinnen, denn als die Ordonnanz erfolgte, war die Aernte der Kolonien bereits in die Fremde verschifft.

(So klagt man jetzt. Wie aber würde man schreien, wenn die Ordonnanz nicht erschienen wäre! — Wenn sie wirklich nothwendig war, und das ist wohl bei Erwägung aller Umstände nicht zu bezweifeln, so kann vielleicht mit Recht beklagt werden, daß sie nicht früher erschien.)

## Gußstahl-Fabrik bei Essen.

Das Fabrikat des Herrn Krupp in der Nähe von Essen erreicht, nach Versuchen des Gewerbvereins von Berlin (wie die Köln. Ztg. meldet) denselben Härtegrad wie der Englische und zeigt auf dem Bruche ein feines, mildes und gleichförmiges Korn, besitzt im harten Zustande mindestens so viel Elastizität und läßt sich öfter härten als der Englische, ohne Spuren der verminderten Qualität zu zeigen; ist bei vorsichtiger Behandlung schweißbar, doch gleich dem Englischen zu Federn nicht geeignet. Die Walzen aus Gußstahl in höchster Härte, vollkommenster Reinheit und Richtigkeit, nach kleinern und größern Dimensionen, verdienen besonders erwähnt zu werden, ihre Zweckmäßigkeit findet allgemeine Anerkennung; sie sind daher auch ein Hauptartikel der Krupp'schen Fabrikation geworden, und werden in vielen Münzanstalten und Fabriken in Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Böhmen, Brabant, Holland, selbst in Rußland gebraucht, besonders in Paris, Wien, Berlin, Lyon und Petersburg.

## Getreidehandel
### zwischen Großbritannien und Ungarn.

Die „Allgemeine Zeitung" brachte unlängst einen wichtigen dem „Morning Chronicle" entlehnten Artikel, in welchem die Vortheile eines direkten Getreidehandels aus Ungarn nach England ans Licht gestellt werden. In demselben Blatte (Beil. vom 20. Okt.) wird dieser Artikel von einem „mit den landwirthschaftlichen Verhältnissen Ungarn's genau bekannten" Hrn. E....r beleuchtet, der sich im Allgemeinen dahin ausspricht, daß der Blick, den Großbritannien in dieser Hinsicht auf Ungarn geworfen hat, zu den scharfen und klaren gehört, mit denen dieser Handelsstaat alle kommerziellen Verhältnisse durchschaut; denn Ungarn wäre sehr wohl im Stande, alles Getreide, das England jährlich vom Auslande bedarf, allein zu liefern! — Die außerordentliche Fruchtbarkeit des Bodens in Ungarn ist weltbekannt; allein wegen Mangel an Absatz blieben bis jetzt nicht allein die schönsten Ländereien als Viehweiden liegen (obgleich sie für die Schafzucht viel zu fett sind), sondern der Ackerbau ward auch nachlässig und ohne Benutzung neuerer Kulturverbesserung betrieben. Der Ertrag kann daher bei gesichertem Absatz leicht auf das Doppelte des bisherigen Quantums gebracht, und durch zweckmäßiges Magaziniren auch bei ungünstigen Jahren für regelmäßige Ausfuhr gesorgt werden.

## Dampfwalz-Mühlen.

Den Plan des Herrn Haak, sein großes Etablissement bei Mainz durch die größern Mittel einer Aktiengesellschaft in noch umfassenderem Maßstabe als bisher zu betreiben und womöglich die ganze Kraft der Maschinen regelmäßig zu benutzen, haben wir im Juni d. J. (Nr. 72 d. O.) vollständig mitgetheilt. Unterm 18. Sept. wird aus Mainz in der „Köln. Ztg." gemeldet, daß der zeitgemäße Plan keinen Anklang zu finden scheine, weil „der Eisenbahn-Aktienschwindel allen soliden Spekulanten eine fromme Scheu gegen alle Aktien-Unternehmungen eingeflößt habe." Dagegen wird ebendaher unterm 10. Oktober im „Korr. von und für Deutschland" berichtet, daß sich neuerlich eine größere Theilnahme im Publikum zeigte und viele Aktien (à 500 Fl.) Nehmer fänden. — Bekanntlich können auf dieser Mühle täglich 300 Ztr. Mehl fabrizirt werden, und die Lage ist, sowohl zum billigen Ankauf des Getreides, wie auch zum Absatz der Fabrikate, überaus günstig; ungünstig aber ist zu einem großartigen Betriebe die gegenwärtige Konjunktur, weil bei den hohen Preisen die dazu erforderlichen großen Fruchtvorräthe nicht ohne Risiko angeschafft werden können. Deßhalb ist es um so mehr zu wünschen, daß der erwähnte Plan recht bald zur Ausführung kommen möge, um die vorhandene, bei dem gegenwärtig möglichen Betriebe der Mehlfabrikation noch übrige Kraft zur Oelschlägerei, Reißschälerei und zu andern Zwecken benutzen zu können; nebenbei aber die zunehmende Gewöhnung der Produzenten, ihr Getreide gegen

Mühlenfabrikate, wie sie dieselben eben bedürfen, umzutauschen, lebendig erhalten und fördern zu können.

Der industrielle und thätige Besitzer des musterhaft verwalteten Rittergutes zur Nette (gegenüber Neuwied), Hr. Winz, hat auf der dortigen Mühle zur Verfertigung des Dauermehls nicht allein Vorrichtungen zur Trennung der verschiedenen Mehlsorten, sondern auch solche zur viel wichtigern Sortirung des Getreides selbst, nach seiner Größe und Güte, angebracht. Die dadurch erzielten Resultate in Hinsicht auf die Güte des Mehles sind ausnehmend wichtig, da nur solches Mehl zur überseeischen Verschiffung geeignet ist und die Konkurrenz mit dem Nordamerikan. ꝛc. aushalten kann; und Deutschland soll ja

**seinen Kaffee mit Mehl bezahlen.**

## Vorschlag zur Begründung einer Aktiengesellschaft.

(Schluß.)

Die Verhältnisse der Zeit, nämlich die fast überall begonnene und an vielen Orten bereits beendigte Hinwegräumung der Feudallasten, die Emanzipation der Landleute und die Freigebung ihres Eigenthums drängen dahin, die Kultur im Großen durch die im Kleinen zu ersetzen und ausgedehnte Ländereien und Güter in kleinere Besitzungen zu verwandeln. Die Aktiengesellschaft würde, wie wir gesehen haben, dieser Tendenz Vorschub leisten, dagegen aber der zu großen daher auch nachtheiligen Parzellirung der Ländereien abhelfen und für die Zukunft vorbeugen können. — Wenn ein Unternehmen durch die Erfordernisse der Zeit hervorgerufen wird und dringenden Bedürfnissen Genüge leistet, wenn es ferner einem großen Mißstand abhilft und folglich eine mehrfach wohlthätige Einwirkung auf das öffentliche Wohl hat, dann dürfen Diejenigen, die zuerst dieses Bedürfniß erkennen und es befriedigen, sich das günstigste Resultat von ihren Bemühungen versprechen. Wie bei der Entdeckung eines neuen sehr reichen Landes oder wenn eine nützliche Erfindung gemacht wird, so bietet sich auch hier den ersten Unternehmern ein sehr reiches Feld zur Ausbeute dar.

Was nun den finanziellen Theil und die organische Einrichtung der erwähnten Gesellschaft im Wesentlichen anbelangt, so dürfte, wie schon gesagt, ein mäßiges Kapital genügen, um sehr bedeutende Geschäfte zu machen; denn, da die Gesellschaft, wie es allgemein üblich ist, sowohl Einkäufe wie Verkäufe auf Termine bewerkstelligen würde, so hätte sie bei ihren Geschäften keine großen Vorschüsse zu machen, und das Risiko wäre sehr gering; denn im ungünstigsten Falle würde die Gesellschaft einige von ihr acquirirten Ländereien während einiger Zeit in Händen behalten. Da jedoch gegenwärtig im Allgemeinen das Grundeigenthum mit jedem Jahr im Preise steigt und an den meisten Orten eine solche Progression bemerkbar ist; da es ferner fast keinem Zweifel mehr unterliegt, daß in wenigen Jahren die Englischen Korngesetze eine Milderung erfahren und die Häfen Englands unserem Getreide regelmäßig offen stehen werden, was in allen dem Seehandel zugänglichen Gegenden Deutschlands eine Erhöhung des Preises vom Grund und Boden zur Folge haben wird: so könnte die Gesellschaft auf die angegebene Weise nur höchst selten ein Verlust treffen, und es würde ihr selbst in diesen als ungünstig bezeichneten Fällen (wo nämlich der Verkauf einen Aufschub erlitte) meistens noch ein Gewinn zu Theil werden.

Bei jedem Handel stellen sich übrigens Verluste ein, allein beim Handel mit Gütern, die ihrer Natur nach nicht so sehr dem Wechsel und einer schnellen Preisveränderung wie andere Gegenstände unterworfen sind, weniger als bei jedem anderen Handel, besonders wenn der Werth des Grundeigenthums im Steigen begriffen ist. Die Gesellschaft würde nichts destoweniger eine ziemlich bedeutende Anzahl von Aktien kreiren, ohne jedoch dieselben sogleich alle auszugeben. Auf diese Weise würde man den ersten Unternehmern und Aktionärs die Aussicht zu einem bedeutenden, durch das Steigen der Aktien zu erlangenden Gewinn eröffnen. Da die Aktien den Werth von Ländereien vorstellen, welche letztere die sicherste Hypothek abgeben, so steht zu erwarten, daß sie auch wegen dieses Vorzuges viel Nachfrage finden und sich der Gunst des Publikums erfreuen werden. — Zur Leitung der Geschäfte dieser Gesellschaft würde man außer den Direktoren, etwa vier Angestellte bedürfen, welche Besoldungen erhielten. Zwei derselben, die eine vollständige Kenntniß der Agrikulturverhältnisse und des Standes der Güter in Deutschland, so wie auch Gewandtheit in den Geschäften besitzen müßten, würden als Haupt-Agenten den größeren Theil ihrer Zeit auf Reisen zubringen und damit beschäftigt sein, vortheilhafte Geschäfte einzuleiten. Sodann müßte die Gesellschaft einen zugleich mit der Rechnungsführung beauftragten Sekretair haben, und drittens einen Kassirer, der, ein großes Vermögen besitzend und den besten Ruf genießend, hinlängliche Sicherheit darböte. Diesen Beamten würden, je nach dem sich kundgebenden Bedürfniß, die nöthigen Unterangestellten beigegeben werden.

Daß die Aktionärs auf eine sehr bedeutende Dividende rechnen könnten, läßt schon die Natur des Geschäfts und der große Unterschied in dem Preis der Ländereien in Deutschland erwarten. Die Gesellschaft könnte an den meisten Verkäufen einen Gewinn von 30 bis 40 Przt. und darüber machen und dabei den betheiligten Gutsbesitzern und Landleuten immer noch von großem Nutzen sein. Bis die Ungleichheit in dem Werth des Grundeigenthums in Deutschland in soweit ausgeglichen wäre, als es die Natur der Sache gestattet, müßten von der Gesellschaft viele Hunderte von großen Ländereien aufgekauft und in verhältnißmäßig kleinen Partien wieder verkauft werden. Ueber den muthmaßlichen Betrag des umzusetzenden Kapitals gibt die Zahl der Deutschen Auswanderer eine approximative Angabe. Diese Zahl beläuft sich gegenwärtig jährlich auf circa 30,000. Rechnet man, daß jeder Auswandernde nur 150 Fl. mit sich nimmt, so beläuft sich das von ihnen meistens durch Verkauf von Immobilien aufgebrachte und dem Vaterlande entzogene Kapital jährlich auf 4,500,000 Fl. Wenn die durch Aktiengesellschaft bewirkte Erleichterung des Güterverkehrs die Zahl der Auswanderer auch nur um die Hälfte vermindert und diese Hälfte als Käufer ihr zugeführt wird, so würden ihre Verkäufe jährlich 2,250,000 Fl. betragen. Daß dieß der Fall sein wird, dafür bürgt schon die jedem Menschen einwohnende Liebe zur Heimath, welche ihn nie verläßt und nur der äußersten Noth sich fügt. Da eben aus diesem Grunde es wohl zehnmal mehr Landleute gibt, die wünschen ihr Grundeigenthum zu erweitern, als wirklich auswandern, so darf auch die Aktiengesellschaft ein weit größeres Geschäft in Aussicht nehmen, als hier angegeben ist. Im Besitzstand des Grundeigenthums würde die Aktiengesellschaft eine große und sehr wohlthätige Umwälzung erzeugen. Ein großer Zweck dieser Art erfordert eine gleich große Thätigkeit und läßt auf zahlreiche Geschäfte schließen. Uebrigens würde die Gesellschaft sich nicht allein mit dem Verkauf von Landgütern, sondern auch mit dem Erwerb von anderen Immobilien befassen, wovon der folgende Abschnitt handeln soll.

### 2. Vorschlag zum Behuf der Erwerbung von Bergwerken auf Stein- und Braunkohlen und von Torfgründen.

Daß der Mangel an Brennstoff und Feuerungsmaterial, bei zunehmender Bevölkerung und Erweiterung der Industrie in Deutschland, täglich fühlbarer wird und großes Ungemach, ja selbst unter der dürftigen Klasse Noth und Elend verbreitet, ist Jedermann bekannt. Diesem Mangel abzuhelfen, dazu werden alle Freunde ihres Vaterlandes und alle wohlthätig gesinnten Menschen im Interesse der Industrie und der leidenden Menschheit gleich dringend aufgefordert. Deßhalb muntern denn auch schon jetzt viele Regierungen zum Aufsuchen von Stein- und Braunkohlen und Torfgründen die Unterthanen auf. Allein das Nachgraben nach diesen Brennstoffen ist wegen der Zufälligkeit des Gelingens und wegen der oft bedeutenden Kosten, die es veranlaßt, ein Unternehmen, mit welchem sich in der Regel Privatleute nicht befassen können. Solche Unternehmen können, wie das Beispiel von England, Frankreich und Nordamerika beweis't, im Allgemeinen nur von Aktiengesellschaften begonnen werden. Daß das Auffinden von Brennmaterial einen bedeutenden Gewinn verheißt, dafür bürgen die hohen Holzpreise, so wie der Umstand, daß gegenwärtig die Steinkohlen und der Torf manchen Gegenden von 60 bis 70 und respektive 20 bis 30 Stunden zugeführt werden. — Der Umstand, daß die Aktiengesellschaft im momentanen Besitz vieler Ländereien sein würde, auf welchen sie Nachgrabungen anstellen lassen könnte, der fernere Umstand, daß sie durch ihre Agenten in der fraglichen Beziehung sehr zuverlässige Berichte aus ganz Deutschland erhalten könnte, läßt nicht bezweifeln, daß unter den obwaltenden oben bezeichneten Verhältnissen das Nachgraben und Auffinden des erwähnten Brennmaterials sich gut rentiren würde, um so mehr, da man insbesondere bei diesem Vorhaben gleichfalls auch auf die Unterstützung aller Regierungen rechnen könnte. Es steht selbst zu erwarten, daß die Regierungen der Gesellschaft zugestehen werden, solche Nachsuchungen auf den Domanial-Besitzungen anzustellen, und daß sie ihr den Gewinn, der dem Unternehmer vorbehalten ist, vollständig überlassen werden. — Um den wichtigen Industriezweig, der aus der Erde den Brennstoff zu Tage fördert und so großen Einfluß auf die Industrie und das allgemeine Wohl hat, ausbeuten zu können, bedürfte die Gesellschaft eines erfahrenen Technikers im Bergbau. Die in die Verwaltung einschlagenden Geschäfte könnten füglich von den unter Nr. 1 in Vorschlag gebrachten Beamten besorgt werden.

Schließlich fordere ich alle patriotisch gesinnten Männer auf, den von mir gemachten Vorschlag zu prüfen und ihr Urtheil darüber öffentlich auszusprechen. Ein gemeinnütziger Vorschlag wird am Sichersten auf dem Weg der Publizität zur Reife gebracht. — Wenn Frankreich seine Lafitte, seine Ternaux hat, die es mit industriellen Verbesserungen bereichern, so besitzt auch Deutschland finanzielle Kapazitäten und große Kapitalisten, deren Unternehmungen von der edlen Absicht geleitet sind, das Glück ihrer Mitbürger zu befördern. An diese Männer von edler Gesinnung ist vorzugsweise dieser Vorschlag gerichtet. Die Realisirung desselben greift sehr wirksam in das öffentliche Leben des Volkes ein. Möchte dieser Vorschlag im Interesse Deutschland's eine günstige Aufnahme finden!

Mainz. **W. Pietsch.**

## Seidenhandel.

**Neapel**, 9. Okt. Die Engländer fahren fort, von Zeit zu Zeit anzukaufen und zwar 4/5 gut fur. royales zu 41½ bis 42½; andere Fil. 2., die besser bereitet sind und guten Sorten sich nähern, werden auf 44 gehalten, was für 3000 Pfd. gefordert wurde. Von Fil. class. ist das wenige vorhandene auf 46 Carl. gehalten und wäre vielleicht etwas darunter zu haben. Royal. de Cosenza 1/8 bis 8/11, wofür früher 38 verlangt wurde, sind zu 35 bis 36 Carl. erlassen. Nähseide 1. H. halten sich auf 30 bis 31, was die Fabrikanten aber gar nicht anlegen wollen.

**Messina**, 20. Sept. Die Geschäfte waren stark, besonders in Piemontes. 4 bis 6; bonnes fil. erhielten 39 bis 41, pet. fil. sind zu bestehenden Preisen wegen Hoffnung auf Steigerung nicht mehr zu haben.

**Mailand.** In der ersten Oktoberwoche gewann der Markt einiges Leben und es ward ziemlich viel umgesetzt, namentlich in feinen und extraf. Organsins zu frühern Preisen und in Rahseide zu 22½ bis 23 lire.

## Korrespondenz.

* Neuß, 23. Oktober 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, neuer | 91 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3,,10 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 60½ | " " | Rüböl, ohne Faß | 32,,— | " 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 49 | " " | " Oktober | 31,,— | " " |
| " Sommer | 49 | " " | " Mai k. J. | 29,,15 | " " |
| Hafer . . . | 25 | " " | " gereinigt | 34,, 6 | " " |
| Buchweizen | 49 | " " | Rübkuch., Stampf | 28,,— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 65 | " " | " Preß | 26,,15 | " " |

**Getreide** hat fortwährend guten Absatz. Weizen ist 1, Roggen 2½, Gerste 1, Hafer 1, Erbsen 5 Sgr. höher.;

**Rüböl**, ohne Faß 1, Okt. ¼, gereinigt 1 Thlr. höher; Mai ¼ Thlr niedriger als vor 8 Tagen.

† Mainz, 21. Oktober 1839.

**Kolonialwaaren.** Bereits scheint man in Holland mit den Kaffeepreisen nachgiebiger zu sein, und aus dem sehr beschränkten Verkehr in Kaffee ist zu schließen, daß dieses nächstens noch mehr der Fall sein werde. Wenigstens ist es gewiß, daß die Reisenden unerwartet geringe Bestellungen in der letzten Zeit einsenden. Unsre Zuckerpreise sind ziemlich fest, obgleich viel Zucker hier angelangt ist. Wir haben lange keine solche Auswahl gehabt. — In

**Rüböl** geschah, wie gewöhnlich in diesem Monat, sehr viel, ohne daß jedoch die Preise sich wesentlich verändert hätten. Ueber 35 bis 35¼ Thlr. brauchte bis jetzt keiner anzulegen. Die Oktoberabschlüsse werden vielleicht noch eine vorübergehende, geringe Steigerung veranlassen, aber pro Novbr. ist fast schon um einen Thlr. billiger anzukommen. In Maiöl ist auch Ansehnliches gemacht worden zu 34½ Thlr.; sowie in Mahnöl zu 21¼ Thlr. Von letzterm war auf Lieferung vieles offerirt. Doch scheinen die Preise sich zu halten, da auch Mohnsamen ziemlich fest steht.

**Frucht.** Weizen stieg in dieser Woche auf 12 Fl. 30 Kr., doch nur vorübergehend, in Folge der Anwesenheit mehrerer Französ. Großhändler, welche für den Staat zu kaufen beauftragt schienen. Sie haben sich einer großen Quantität bei einem hiesigen Handlungshause versichert, worauf der Preis wieder auf 12 Fl. zurückging. Indeß scheint zu weiterm Rückgang keine Aussicht, weil immer etwas Versendung nach Holland und Frankreich Statt findet; an bedeutende Erhöhung aber ist noch weniger zu denken. Gerste ist lebhaft gefragt und theuer; Korn durchaus ungesucht und fest.

* Amsterdam, 21. Oktober 1839.

**Zucker.** Roher. Obwohl im Allg. wenig Kauflust herrscht, sind die Umsätze in Ostind., Havanna u. Surinam zu etwas niedrigern Preisen bedeutend gewesen; sonst sind die Notirungen unverändert. Von Raffinaden ward wegen geringem disp. Vorrath wenig verkauft; auf Liefer. dagegen viel. Man hält jetzt 3. u. ord. 2. Melis 37½, gut b. schön 37¾.

bis 39½, fein 2. 40½ bis 44; Lompen 36 bis 38, Sirop 19 bis 19½ Fl.

**Kaffee** bei wenig Umsatz preishaltend; man kann zwar die Auktionspreise nicht erhalten, doch ist auch nicht darunter anzukommen. Für Java u. Sumatra sind Ordres hier; gut. Sum. wird beständig zu 28 C. gefragt; Brasil u. Dom. bleiben bei geringem Vorrath anhaltend gesucht; einige 100 B. ord. Brasil bedangen 29½ bis 30 C. Entr. Von neuem Surinam wird bald ein großer Theil zur Auktion kommen.

**Thee** steht günstig und zur Ausfuhr und auf Spekul. ward in vor Woche viel gekauft. Es erhielten Bohea 100 bis 103, unrein schwarz 105 bis 110, rein 118 bis 122, Tonkay 135 bis 140, ger. Urim 140 bis 150, mittel 155 bis 160 C.; auch für bessere Qual. grün u. schw. war etwas mehr Kauflust. Die Preise sind jetzt: Bohea 100 bis 105, unrein schw. 110 bis 120, rein 120 bis 125, recht gut u. gut 125 bis 135, sehr gut 135 bis 145, sehr fein, fein und wohlriechend 150 bis 220; Halsanskin 115 bis 140; Tonkay 140 bis 145; ger. Urim 145 bis 155, mittel 155 bis 165, sehr gut 170 bis 180 C. — Für einige Packungen der Aukt. vom 17. soll einige Avanz bezahlt worden sein.

**Gewürze** unverändert. Brauner Pfeffer gilt 26 bis 27 C. — Am 19. Nov. wird eine Aukt. von Muskatnüssen und Blüthen Statt finden. **Kakao** bleibt fest, doch ohne besondern Umsatz; von neuem ging noch nichts ab.

**Reiß**, hier gesch. 16½ bis 17, gesch. Tafelr. 13½ bis 14, dito Java 10 bis 12½ Fl.

**Baumwolle** still; die neue Zufuhr von Sur. u. Amer. wird vielleicht mehr Leben bringen. Die Preise sind unverändert.

**Tabak.** In diesem Mon. gingen 199 F. Maryl. zu 30½ bis 35½ C. ab. Der Vorrath ist jetzt auf 558 F. reduzirt; ord. Sorten werden wenig, gute und mittel sehr gefragt. 282 F. Virginia fanden hoher Forderungen wegen keine Käufer; Stengel sind zu 13 u. 14 Fl. gefragt, 181 F. wurden zu unbek. Pr. genommen. Kentucky ist ohne Vorrath; 224 F. Stengel sollen gegen den 11. Nov. versteigert werden. Von Portoriko ist mehr vorhanden. Von Cuba wurden nur die schon gemeldeten 500 Ser. genommen; am 29. dieses kommen 395 Pack. meist gute Qualität zur Auktion. Varinas wird wenig begehrt. Von Java gingen 532 Pack. ab.

**Korinthen** aus 1. Hand geräumt; einiges von neuen **Pflaumen** erhielt 18 Fl.

**Häute.** Von Westind. wurde eine Kleinigkeit in 2. Hand zu höhern Preisen genommen, dann noch 300 Buffelh., wodurch der Vorrath in 1. Hand nur circa 750 St. beträgt. Inl. gesalz. u. besonders getr. sind begehrt und lebhaft zum Versand gekauft.

**Hörner.** 4000 Buffelh. gingen ab, wodurch der Vorrath ganz geräumt ist. Der Begehr hält an, besonders für schwere.

**Hanf.** In Partien erhielt Riga Poln. rein u. Aech. rein 74 Fl.; im Kleinen Riga Poln. rein 77 bis 78, dito braun Pas 64, Ukraine blank Pas 69, Ostind. Jute 40, St. Petersb. halbr. 63 Fl.

**Theer.** 260 Ton. Schwed. bedangen 140 Fl. **Pottasche** still.

**Fettwaaren.** Talg, Amst. hält sich bei wenig Umsatz auf 31½, gelb. in 2. Hand gilt 32¾ bis 33, Seifent. 32 Fl. — Thran. Von Südsee gingen zu unbek. Pr. 1000 u. 1500 F. schwimmend u. 1500 F. lagernd ab. — Rüböl flau: 6 W. 33, effekt. 31¾ bis 32¼, Nov. 31⅓, Dez. 31¾, Mai 32¼; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl: 6 W. 34½, effekt. 33½ Fl. — Rübkuchen 70 bis 72, Leinkuchen 9 bis 11 Fl.

**Getreide.** Weizen zu vorigen Preisen zum Konsum genommen: 130pfd. weißbunt. Poln. 395, 125pfd. Rhein. 270, 118pfd. roth. Königsb. 336, 117pfd. alt. dito ger. 317 Fl. ꝛc.; Roggen hatte zu frühern Preisen mehr Absatz: 118/21pfd. Preuß. 166 bis 174, 118pfd. Riga 175 Fl. im Kleinen; Gerste preishaltend: 95pfd. alt. Winter 150 Fl.; Hafer preishaltend: 84pfd. dick. 117, dito alt. fein. 118 Fl.; Buchweizen wie früher: 118pfd. Rok. 212 Fl. — Rappsaat ganz ohne Umsatz: auf 9 F. im Okt. 56, Seel. 49½ L.; Leinsaat unverändert: 107pfd. Königsb. 220 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 36 G.; Hamburg k. 35⅛ P., 2 M. 35½ G.; London k. 12 G., 2 M. 11,,87½ P.; Paris k. $56\frac{15}{16}$, 2 M. 56½ G.; St. Petersburg 2 M. 191½ G. — Diskonto 5 Proz.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: P. H. de Vries von Köln, P. J. W. Landt von Duisburg. Abgefahren: G. Koene nach Düsseldorf. In Ladung: J. Hespe nach Köln, P. Kröll nach Frankfurt, sonst wie letzt gemeldet.

**Einklarirt.** Von Surinam „Hillegonda Ida" Hendriks, 392 F. Zucker, 40 Ball. Baumwolle an Div.; von Havanna und Matanzas „St. George" Stewart, 629 K. Zucker an de Bruyn u. Söhne; von London 1 Sch. mit 256 B. Pfeffer ꝛc.; von Cardiff 1 Sch. mit Eisen; von Bailum 1 Sch. mit Roggen; von Danzig 1 Sch. mit Weizen; von Königsberg 1 Sch. mit Roggen, Leinsaat und Erbsen; von St. Petersburg 1 Sch. mit Holz.

---

* London, 18. Oktober 1839.

**Getreide.** Bei den sich widersprechenden Gerüchten über den Ertrag der Aernte sind die Preise bedeutend gewichen, namentlich Weizen um 3 sh., da der Durchschnittspreis der am 11. schliessenden Woche auf 67 sh. 2 d. festgesetzt ist; für die 6 Wochen aber hielt sich derselbe noch auf 70 sh., so daß der Zoll erst in kommender Woche auf 13 sh. 8 d. steigen wird. Roggen hat seit November v. J. den niedrigsten Stand erreicht, und der Zoll ist auf 12½ sh. gestiegen. Diese Veränderungen werden bald ihren Einfluß auf den Markt äußern.

Fremder Weizen blieb indeß, bei schwacher Zufuhr vom Inland, zu den Preisen der vor. Woche begehrt; Hafer von schöner Qual. ebenfalls preishaltend; Gerste dagegen zu etwas niedrigern Preisen schwer verkäuflich; Bohnen und Erbsen unverändert.

---

* Liverpool, 18. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Die heutigen Verkäufe waren ziemlich lebhaft und betrugen 4000 B., wovon 300 Sur. 4⅞ bis 5¾, 3520 B. Nordamer. (500 zur Ausf.) 5¾ bis 8⅛, 80 B. Bahia 9¾ bis 10, 100 B. Pernamb. 11½ d. bedangen.

In Manchester wurden auf dem letzten Markte so elende Preise erzielt und der Begehr war so schwach, daß, da die Aussichten nur entmuthigend sind, der größte Theil der Spinner die Arbeitsstunden noch mehr zu vermindern beabsichtigt, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt.

---

* Manchester, 15. Oktober 1839.

**Garnmarkt.** Das Beispiel steckt an. Die Russischen Ordres sind erfüllt; wenn auch für Deutschland nichts mehr zu thun ist, wird es schwer halten einigermaßen genügende Beschäftigung zu finden. Natürlich scheuen sich daher die Spinner ihre Vorräthe bis in den Winter liegen zu lassen, denn die Geschäfte nach Amerika und Ostindien sind auch nichts weniger als ermuthigend, und so haben sich denn, trotz dem großen Verlust, erst Einzelne, dann Mehrere entschlossen, noch niedriger als bisher zu verkaufen und zu kontrahiren. Die Garne aus Sea-Island und Brasil sind indeß völlig so hoch, wie vor 8 Tagen; außer diesen behaupten sich die grobe Nrn. Mule und Water am besten; aber der Umsatz ist sehr beschränkt. Notirt sind: Mule 20er ord. b. sehr gut 2da 8½ b. 9¾, beste b. extrab. 2da 10¼ bis 11, klein bis gut 1ma 12 bis 13¼, beste 1. 14¾; 30er in denselben Qual. 10 bis 11, 11¼ bis 12¼, 13¼ bis 14½ und 16; 40er 10¾ bis 11¾, 12¼ bis 13¼, 14 bis 15 und 16; 50er 12½ bis 13½, 14 bis 15½, 15¾ bis 18 und 19 bis 19½ d.; 80er 18¼ bis 21, 22 d. bis 2 sh., 2,,1½ bis 2,,6 und 3,,3 bis 3,,6; 120er 3,,2 bis 3,,3, 3,,3 bis 3,,11½, 4 bis 4,,10 und 5 sh. — Water 20er ord. bis sehrg. 2da 9½ b. 10¼, beste bis extrab. 10½ bis 11¾; 30er dito 11⅛ bis 11¾, 12 bis 13½ und kl. 1ma 15; 40er 15 bis 15½, 15¾ bis 18 und 18¾ d.

---

* Rio-Janeiro, 8. August 1839.

**Zucker.** Die alten Vorräthe sind beinahe geräumt. Von neuem ward bis jetzt wenig umgesetzt, für geringe Muscov. wird 1900 reis gefordert, also ebensoviel als vor zwei Monaten; 100 K. gute Waare wurden mit 2,200 und 3,200 bezahlt.

**Kaffee** blieb im Juli, trotz erhöhtem Wechselkurs, preishaltend, ist aber jetzt 50 bis 100 rs. billiger zu haben. — Im Juli ward außerordentlich viel verschifft, 1878 F. und 92,400 S., wovon ¼ nach dem Norden Europa's. (Auch von andern Waaren ward ziemlich viel verladen, wie circa 2000 S. Reiß, 4000 Roll. Tabak, 326 Pip. Rum, 124,000 Ochsenhörner ꝛc.) Von

**Häuten** nur 21,500 Stück, und auch jetzt ist es still mit diesem Artikel; die Preise sind 195 rs. für kleine, 215 für große.

---

* Paris, 19. Oktober 1839.

**Getreide** war im ganzen Bezirk, der uns Zufuhr bringt, fester; Mehl hingegen flau und auf 76 bis 80 notirt, gute Marken müssen mit 78 bis 80 bezahlt werden. Es erhielten von 525 S.: Châteaudun 79 u. 80, Lagny u. St. Denis 79, Mans 77 u. eine Partie von 200 S. St. Denis 75; Orleans auf Liefer. im Nov. soll 77 fr. erhalten haben. Weizen, loco ohne Umsatz aber fest preishaltend, sonst wurde wenig zu 41½ bis 44½ fr. genommen. Roggen wird lebhaft begehrt und disp. mit 22½ bis 23½ bezahlt. Gerste will man zu bestehenden Preisen nicht ankaufen. Nach Sèvres zu liefern sind 2000 setiers zu 17½ fr. genommen. Hafer ist seit 8 Tagen 1 fr. gestiegen und bei wenig Vorrath sehr gesucht. Bezahlt wurde 135/50 Kil. mit 22½ bis 26, 125/30 Kil. ord. 19 bis 20 fr.

---

* Livorno, 7. Oktober 1839.

**Getreide.** Als Nachtrag zu meinem gestrigen (s. Nr. 126 d. Org.) melde ich noch die letzt bedungenen Preise: Weizen, rother von Pisa 19, von der Romagna 17 bis 18, Java u. Marianopel 15½ bis $16\frac{1}{12}$, Odessa 2da 14⅔ bis 15½, Donau (schadhaft) 12½ bis 13, Taganrog hart. 16½, Meschiglie vom Schwarzen-Meer 14 bis 15 lire.

---

* Konstantinopel, 28. September 1839.

**Getreide** fortwährend begehrt. Harter Weizen von Galacz bedang $18\frac{15}{40}$ Piaster; für Taganroger, vor Kurzem zu $21\frac{23}{40}$ erlassen, ward zuletzt 25 P. verlangt.

---

* Odessa, 1. Oktober 1839.

**Getreide.** Zu Ende vor. Woche ward es stiller am Markt, doch hielt sich der Preis für Weizen 1. Sorte auf 23 Rub., während ordin. zu 19 u. harter zu 19 bis 20 aus den Magazinen verkauft ward. Seit gestern ist wieder lebhafte Frage und zu den letzten Preisen nichts zu haben; auch deutet Alles auf ferneres Steigen, besonders da in verschiedenen Gegenden und namentlich am Asow'schen Meere nicht nur alle Vorräthe geräumt sind (vermuthlich für die auf Kriegsfuß gehaltene Armee), sondern auch das Ergebniß der neuen Aernte ungünstig ausgefallen ist.

---

* St. Petersburg, 11. Oktober 1839.

Umsatz der Woche: an gelb. Lichttalg 1. Sorte 5000 Pud zu $37\frac{1}{7}$ S.-R.; an Hanf 15,000 P. zu 30, und 25,000 P. zu 30 u. $30\frac{4}{7}$ S.-R.; an Flachs 5000 P. 9köpfig zu 26 R. 57½ Kop., und 1000 P. 6köpf. zu 21 R. $42\frac{6}{7}$ Kop. Silber am Platz, Alles für's Berkowez; an Hanföl 2000 P. auf Lieferung k. J. zu 2 R. $64\frac{3}{7}$ K. S. mit Handgeld.

**Hanf.** Die Ausfuhr betrug bis zum 17. Sept. 1839:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 994,545 | Pud | Reinhanf | gegen | 1,206,202 | Pud im vor. Jahre, |
| | 282,821 | „ | Ausschuß | „ | 318,220 | „ „ „ „ |
| | 476,687 | „ | halbrein | „ | 421,278 | „ „ „ „ |
| Zus. | 1,754,053 | Pud | Hanf | gegen | 1,946,700 | Pud im vor. Jahre, |
| und | 22,623 | „ | Heede | „ | 9,092 | „ „ „ „ |

**Flachs.** Die Ausfuhr betrug bis zum 15. Sept. 1839

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| nur | 123,253 | Pud Flachs | gegen | 628,963 | Pud im vor. Jahre |
| und | 11,812 | „ Heede | „ | 102,663 | „ „ „ „ |

Wechselkurs, 3 Mon.: Amsterdam 197¼ C.; Hamburg 35⅛ à $\frac{5}{16}$ ß. Bko.; London 39⅜ à $\frac{7}{16}$ d.; Paris 415 à 414 c.

**Schiffahrt.** Bis gestern in Kronstadt 1281 Schiffe ein- und 1054 ausgelaufen.

# Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Berichtigung.** In der vor. Nr. pag. 566, Sp. 1, Rubrik „Vereinigte Staaten" Zeile 6 von oben ist statt „nur nicht um" zu lesen: nur um nicht ꝛc.; und daselbst Zeile 15 v. o. statt „lassen" — haben.

† **Mainz**, 21. Oktbr. Gold-Sorten. Unsre Handelswelt ist sehr mit einer Ueberfülle von Friedrichsd'or und Pistolen geplagt, an sich zwar keine üble Plage, allein jeder möchte diese gelben Dingerchen gerne zu 5 Thlr. 20 Sgr. oder gar zu 10 Fl. (im Detailhandel) anbringen, wobei kein geringer Verlust zu befürchten ist. Im Augenblicke weigern sich die Wechsler, mehr als 9 Fl. 46 Kr. zu geben, und wer viel an öffentliche Kassen zu zahlen hat, sieht sich in der unangenehmen Lage, Vieles einzubüßen. Es ist erstaunlich, welche Masse von diesem Golde man hier anzuhäufen wußte.

**Holland. Verein. Staaten v. N.-A.** Amsterdam, 21. Oktbr. Der König von Holland hat den Herren Hope & Komp. in Amsterdam erlaubt, für Rechnung der United-States-bank in Philadelphia, eine Anleihe von 10 Millionen Gulden zu eröffnen, und dafür 10,000 Obligationen, jede von 1000 Fl. und mit 10 halbjährigen Zins-Coupons versehen, auszugeben.

**England.** Bank. London, 19. Oktober. Der „Globe" meldet, daß die Direktoren dem Vernehmen nach in ihrer wöchentl. Sitzung am Donnerstag beschlossen hätten, beim Diskontiren der Wechsel strenger zu verfahren als bisher, da sie mehr als je überzeugt wären, daß der schlechten Beschaffenheit der Wechsel und den unaufhörlichen Geldforderungen nur durch Vertheurung des Geldes wirksam zu begegnen sei; daß deßhalb künftig keine Wechsel über 65 Tage dato (anstatt wie bisher 95) zum Diskontiren angenommen, und dadurch die Annahme der Wechsel einer gewissen Klasse von Handelshäusern ganz vermieden werden solle.

## Frankreich's indirekte Abgaben

**in den 9 ersten Monaten dieses und des vorigen Jahres.**

| Es brachten ein: | 1838 | 1839 | |
|---|---|---|---|
| Einschreibung, Stempel, Kanzlei, Hypotheken | 160,881,000 | 160,932,000 | fr. |
| Zölle, Schiffahrt &c. | 87,391,000 | 82,142,000 | „ |
| Getränke | 63,015,000 | 63,670,000 | „ |
| Salz, an den Küsten gewonnen | 35,736,000 | 37,973,000 | „ |
| Salz im Innern | 5,164,000 | 5,415,000 | „ |
| Rübenzucker | — | 2,511,000 | „ |
| Abgaben der öffentl. Wagen, Schiffe &c. | 22,527,000 | 22,954,000 | „ |
| Tabaksmonopol | 62,608,000 | 66,278,000 | „ |
| Pulver „ | 3,615,000 | 3,656,000 | „ |
| Brief- und Geldbeförderung | 27,925,000 | 28,749,000 | „ |
| Landposten | 1,589,000 | 1,651,000 | „ |
| Malleposten und Paketboote | 1,713,000 | 1,985,000 | „ |
| Summa des indirekten Einkommens | 472,164,000 | 477,916,000 | fr. |

In Allem war Vermehrung, nur die Zoll- und Schiffahrts-Abgaben verminderten sich um 5,249,000 fr.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 23. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | | 141 3/10 | 2 Mon. | | 140 3/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | | 141 2/10 | „ | | 140 2/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | 85 7/10 | 85 6/10 | „ | 85 2/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | 80 4/10 | „ | 80 1/10 | 79 9/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 152 | 151 6/10 | „ | 150 8/10 | 150 7/10 |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | 100 | 99 8/10 | „ | 99 4/10 | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | | | „ | 6,,22 1/4 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112 1/2 | | „ | 112 | |

| Geld-Kurse. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or Thl. | 5,,20 | |
| Ausl. Louisd'or „ | 5,,18 1/4 | 5,,18 |
| 20 Franken-St. „ | 5,,13 3/4 | 5,,13 1/4 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40 5/12 | 40 1/2 |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46 5/6 |
| Brab. „ 1/1 | „ | 46 1/6 | 46 |

## Anzeigen.

165. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

**In Verbindung mit den Dampfschiffahrts-Gesellschaften**
für den Dienst von und nach
**Basel, Rotterdam, Antwerpen, London, Amsterdam und Hamburg.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 3. Oktober an täglich dreimal zwischen **Köln** und **Koblenz**, zweimal zwischen **Koblenz** und **Mannheim**, und einmal zwischen **Mannheim** und **Strasburg**, wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** | Morgens | 7 | Uhr, |
| | „ | 9 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Bonn** | Morgens | 10 | „ |
| | Mittags | 12 | „ |
| | Abends | 7 | „ |
| von **Koblenz** | Morgens | 5 | „ |
| | „ | 8 | „ |
| von **Mainz** | „ | 6 | „ |
| | Nachmittags | 1 1/2 | „ |
| von **Mannheim** | Morgens | 5 1/2 | „ |
| von **Leopoldshafen** | Nachmittags | 1 | „ |
| von **Iffetzheim** | Morgens | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffetzheim** | „ | 10 1/2 | „ |
| von **Leopoldshafen** | Nachmittags | 1 1/2 | „ |
| von **Mannheim** | Morgens | 5 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Mainz** | Morgens | 6 1/2 | „ |
| | „ | 9 | „ |
| von **Koblenz** | „ | 7 | „ |
| | „ | 11 1/2 | „ |
| | Nachmittags | 2 | „ |
| von **Bonn** | Morgens | 10 | „ |
| | Nachmittags | 2 1/2 | „ |
| | „ | 5 | „ |

Das um 5 Uhr Morgens von Koblenz abfahrende Schiff fährt in einem Tage bis Mannheim; die von Strasburg kommenden Schiffe übernachten in Mannheim, von wo das um 5 Uhr Morgens abfahrende Schiff Abends in Köln eintrifft. Die Reise von **Strasburg** nach **Köln** wird sonach auch während des Oktobers in zwei Tagen zurückgelegt. — Zwischen **Biebrich** und **Wiesbaden, Mainz** und **Frankfurt, Gernsheim** und **Darmstadt, Leopoldshafen** und **Karlsruhe, Iffetzheim** und **Baden** findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagen-Verbindung Statt. — In **Aachen, Lüttich, Ostende, Dünkirchen** und **Antwerpen** befinden sich Büreaux der Gesellschaft, auf welchen alle den Dienst betreffende Nachrichten, so wie Billete gegen Preis-Ermäßigung zu haben sind. Auf dem Posthofe zu Köln ist ein bequemer Wagen aufgestellt, dazu bestimmt, die mit der Post ankommenden Reisenden und ihre Effekten kostenfrei zu dem Morgens 7 Uhr nach dem Oberrheine abfahrenden Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft zu bringen.

Nähere Mittheilungen werden von den Kondukteuren und auf sämmtlichen Agenturen bereitwilligst ertheilt.

Köln, 1. Oktober 1839. **Die Direktion.**

161. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**

**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Dienst zwischen**
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten.**

Während des Monats Oktober fahren die Boote, der späten Jahreszeit wegen, nicht mehr Nachts von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, sondern wie folgt:

Täglich
zwischen **Mainz** und **Düsseldorf,**
und fünfmal wöchentlich
zwischen **Mainz** und **Rotterdam,**
nämlich:

jeden Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von **Düsseldorf** in zwei Tagen nach **Rotterdam,** mit Uebernachtung in **Arnheim,** und

jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von **Rotterdam** in zwei Tagen nach **Düsseldorf,** mit Uebernachtung in **Emmerich.**

Abfahrt zu Thal:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Mainz nach Düsseldorf | Morgens | 6 | Uhr |
| „ Koblenz „ „ | „ | 11 | „ |
| „ Bonn „ „ | Nachmitt. | 2 1/2 | „ |
| „ Köln „ „ | „ | 4 1/2 | „ |
| „ Düsseldorf nach Arnheim | Morgens | 8 | „ |
| „ Arnheim nach Rotterdam | „ | 8 | „ |

Abfahrt zu Berg:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Rotterdam nach Emmerich | Morgens | 6 1/2 | Uhr |
| „ Emmerich nach Düsseldorf | „ | 7 | „ |
| „ Düsseldorf nach Koblenz | Abends | 11 | „ |
| „ Köln „ „ | Morg. | 7 1/2 | „ |
| „ Bonn „ „ | „ | 10 1/2 | „ |
| „ Koblenz „ Mainz | „ | 7 | „ |

Sollte eintretender niedriger Wasserstand die Fahrt über Arnheim nicht erlauben, so tritt Nymegen an die Stelle.

Der Dienst steht in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**
von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen der Gesellschaft bereitwilligst ertheilt.

Düsseldorf, im September 1839. **Die Direktion.**

175. **Rheinische Eisenbahn.**

**Tägliche Personenfahrten nach Müngersdorf.**

Während der nächsten Woche (vom 20. bis 27. Oktober) werden die Fahrten täglich Vormittags und Nachmittags Statt finden. Die Abfahrtsstunden sind:

**Von Köln:**
Vormittags 9 und 11 Uhr;
Nachmittags 1/2 3, 1/2 4, und 1/2 5 Uhr.

**Von Müngersdorf:**
Vormittags 10 und 12 Uhr;
Nachmittags 3, 4 und 1/2 6 Uhr.

(Um 5 Uhr findet eine außergewöhnliche Rückfahrt Statt, wenn die Frequenz dies erfordert.)

Die Affichen besagen das Weitere.

Köln, den 16. Oktober 1839.

**Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 21. bis 23. Oktober.

Angekommen: (den 22.) W. Kimpel von Mainz mit 1100 Ztr., Wtb. Engels von Amsterdam mit 4368 Ztr.

Abgefahren: (den 23.) Ant. Brandt nach Kitzingen, S. Schulz nach dem Niedermain.

Vorbeigefahren: (den 22.) Jak. Koehler von Mannheim nach Rotterdam mit 2900 Ztr.; (den 23.) L. Stammel von Rotterdam nach Mannheim mit 4229 Ztr.

In Ladung: Wtb. Ferd. Kock nach Rotterdam; F. Bergholz nach Amsterdam; A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; J. Bubberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jakob Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Jos. Kappes nach Bingen; Johann Kiefer nach Mainz; Fr. Gerling nach dem Niedermain; Georg Hohnert nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn; Jak. Kappes nach Kannstatt u. Stuttgart; G. Heßdorfer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 21.) J. J. Deutz von Rotterdam nach Köln mit 6853 Ztr., P. C. Bonk von Rotterdam nach Mannheim mit 4396 Ztr., H. Hüttner von Rotterdam nach Köln mit 2113 Ztr., W. Gerritzen von Rotterdam nach Düsseldorf mit 2196 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 21.) B. Pfaff von Köln nach Mainz mit 1239 Ztr., Ph. Meyer von Frankfurt nach Köln mit 1703 Ztr., J. Stammel von Frankfurt nach Rotterdam mit 479 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 22. 6′ 6″, — den 23. 6′ 4 1/2″;
zu Kaub: den 22. 5′ 4″.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 129.** Köln, Sonntag den 27. Oktober. **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.


## Rheinschiffahrt. Verordnung.

Das „Darmstädter Regierungsblatt" enthält eine Verordnung, die Versendung von Arsenik, Quecksilber, Bleizucker und Grünspan auf dem Rheine betreffend, welche die zwischen sämmtlichen Rheinuferstaaten in dieser Beziehung verabredeten Bestimmungen publizirt. Es ist hiernach bei Versendung solcher Gifte die sorgfältigste, näher bezeichnete Verpackung, ferner genaue Aufschrift, sodann ein Zeugniß der Polizeibehörde des Absendeortes, daß die Verpackung, wie vorgeschrieben, geschehen u. s. w., nöthig. Die Schiffer dürfen sie nur von der Hafenpolizeibehörde des Absendungsortes in Empfang nehmen. Transporte von 100 Ztr. und mehr sollen in besondern Fahrzeugen geführt werden u. s. w.

## Der Freihafen Arnheim und die Köln-Amsterdamer Dampfschiffahrt.

In Bezug auf die Mittheilung in Nr. 127 des Organs dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Direktion der Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt eine Erwiderung gegen den Angriff der Arnheimer Spediteurs publizirt hat, worin der Ausschluß der Yssel von der Mainzer Kommission natürlich anerkannt, dagegen der Vortheil einer Spedition über Arnheim und von dort per Segelschiff, geläugnet und hinzugefügt wird, daß mit künftigem Frühjahr zwei Dampfschiffe den direkten Dienst zwischen Köln und Amsterdam, welcher vor allen andern Wegen den Vorzug verdiene, versehen werde. — Wenn man den Weg der Oeffentlichkeit zur Empfehlung der eigenen Interessen für gut erachtete, so möchte es beiderseits zweckdienlicher gewesen sein, in einem bestimmten Beispiele den Gesammtbetrag der Transportkosten auf einem und dem andern Wege vollständig und genau anzugeben.

## Wollmarkt.

**Breslau,** 12. Oktober. Das zum Herbstmarkte ausgestellte Quantum Wollen aller Art betrug circa 20,000 Ztr., mithin um circa 6000 Ztr. weniger als im vorigen Jahre. Verkauft sind davon gegen 12,000 Ztr., größtentheils an inländische Fabrikanten, die sich in geringerer Anzahl als im vorigen Jahre eingefunden hatten. Käufer aus den Rheinländern fehlten diesmal gänzlich, dagegen zeigten die hier anwesenden Engländer gegen Ende des Marktes einige Kauflust, indem sie auch von den seit längerer Zeit vernachlässigten feinen Schlesischen Wollen manche bedeutende Partie kauften. Auf Spekulation, in der Erwartung baldiger besserer Preise, wurden manche Ankäufe gemacht. Feine Schlesische Lammwollen von 80 bis 100 Thlr. und darüber waren gesucht und konnte die Frage darnach nicht ganz befriedigt werden. Im Allgemeinen stellten sich feine Schles. und hochfeine Polnische Einschurwollen 8 bis 10 Thlr., mittel Polnische Wollen 3 bis 5 Thlr., und geringe 1 bis 2 Thlr. unter den im Juni-Markte bezahlten Preisen. Das jetzige hiesige Lager beträgt circa 8000 Ztr., darunter circa 3000 Ztr. Schlesische Wolle.

## Lüneburger Messe.

Unsere Herbst-Messe ist jetzt beendigt. — Jede neue Anstalt hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Wer möchte es leugnen, daß auch bei uns solche zu überwinden sind, ja es scheinen solche von einer Seite herbeigeführt zu sein, von der sie nicht erwartet werden durften; dennoch ist nach den bisherigen Erfahrungen zu hoffen, daß manche Hindernisse, durch das eigene wohlverstandene Interesse derer, die Anfangs die neue Anstalt vielleicht mit nicht ganz günstigen Augen betrachteten, beseitigt werden. Wenn gleich das Quantum der zur Herbstmesse herbeigeführten Waaren wohl nicht größer sein mag, als es in der Frühjahrs-Messe war, so ist doch allgemein zugestanden, daß das Resultat jener bei Weitem günstiger war. Die Zahl der Verkäufer war ansehnlicher, wenn gleich in dieser Rücksicht die fast gleichzeitigen Messen in Leipzig und Magdeburg ungünstig eingewirkt haben, die Auswahl der Waaren größer und der Verkehr offenbar lebhafter. Die Geschäfte zeigten sich umfassender und die dabei angeknüpften Verbindungen, so wie die Urtheile und Zusicherungen der Meßbesucher lassen für die Folgezeit nur Günstiges hoffen, besonders da die Verkäufer selbst es ihrem eigenen Interesse gemäß finden, größere Konkurrenz und dadurch also auch mehr Käufer herbeizuziehen. Einzelnheiten betreffend, bemerkt Einsender nur noch, daß Braunschweigische und Hannöver'sche Fabrikate besonders Absatz fanden und daß in Leder fast ganz aufgeräumt ist. Im Allgemeinen kann man behaupten, daß die Verkäufer zufrieden gestellt wurden und daher ferneren Besuch der Messen zugesagt haben, so daß man dem weiteren Aufblühen derselben mit Zuversicht um so mehr entgegen sehen kann, da Vorurtheile, die man hier und da gehegt haben mag, durch die Erfahrung des ersten Jahres schon hinreichend widerlegt sind. (B.-R. d. O.)

## Frankreich's auswärtiger Handel.

In Betreff des **Zuckerhandels** haben wir in Nr. 128 d. O. ein Raisonnement über das Defizit der Zolleinnahme dies. Jahr. gegen die gleiche Periode 1838 mitgetheilt. Hier eine andere Betrachtung über denselben Gegenstand. In den ersten 9 Monaten 1838 belief sich der Konsum auf mehr als 35 Millionen Kilogramm, und der Zoll auf 26 Millionen Franken; in diesem Jahre jener auf 45 Mill. Kil., dieser auf 20 Mill. fr., mithin Abnahme von 8 Mill. Kil. Zucker u. 6 Mill. fr. Zoll. Die Degrèvements-Ordonnanz konnte erst im September wirken und wirkte so, daß im September allein mehr als 9 Mill. Kil. zum Konsum kamen. Es ist daher zu hoffen, daß sie auch ferner wirken und die Vorräthe (gegen 38 Mill. Kil.) mehr und mehr räumen werden, und diese Hoffnung ist um so gegründeter, als der Konsum anderer ähnlichen Waaren, wie Kaffee, Kakao rc. bedeutend zugenommen hat. *)

**Baumwolle** ist der zweite Artikel, dessen Verbrauch bedeutend geringer war als im vorigen Jahr. Damals wurden in den 9 Monaten 40 Mill. Kil. verbraucht, und 8 Mill. fr. Zoll bezahlt, heuer nur 30 Mill. Kil. u. 3½ Mill. fr., also mehr als ¼ weniger. Der Konsum von roher und gesponnener **Seide** hat ebenfalls ab-, und von Stoffen zum Weben überhaupt nur die Einfuhr von Wolle zugenommen. Als abnehmend erscheint ferner die Einfuhr von Indigo u. Steinkohlen, als zunehmend die von Oel, Soda und Cochenille.

Im Ganzen stellt sich auch nach dieser Betrachtung kein günstiges Resultat für den Handel Frankreichs heraus, vielmehr eine längere Dauer der gedrückten Lage, als man erwartet hatte.

*) Dagegen fahren die Rübenzuckerfabrikanten und die Handelskammern der Hauptdistrikte fort, gegen die Ordonnanz und die Erhebung der neuen Abgabe in den stärksten Ausdrücken zu protestiren, so daß von dieser Seite auf erhebliche u. dauernde Deckung des Defizits schwerlich zu rechnen sein dürfte, indem die Erzwingung der Maßregel in manchen Gegenden Verarmung, mithin auch Verminderung des Konsums anderer Produkte u. Waaren zur Folge haben muß.

## Zucker und Kaffee.

Uebersicht der Total-Vorräthe in den Haupt-Entrepots Europa's.

| Zucker. | 1. Oktober | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|
| Holland | Ztr. | 176,000 | 322,000 | 383,500 |
| Antwerpen | „ | 36,000 | 112,000 | 90,000 |
| Hamburg | „ | 210,000 | 150,000 | 180,000 |
| Triest | „ | 128,000 | 157,000 | 247,000 |
| Havre | „ | 60,000 | 100,000 | 160,000 |
| | „ | 620,000 | 841,000 | 1,060,500 |
| England | „ | 1,044,000 | 1,316,000 | 1,636,500 |
| Total | „ | 1,664,000 | 2,157,000 | 2,697,000 |
| Aus Englischen Kolonien | „ | 965,000 | 1,089,000 | 1,243,000 |
| Aus andern Pflanzungen | „ | 699,000 | 1,068,000 | 1,454,000 |
| *Werth in London: per Ztr., ohne Zoll, zu Anfang Oktober.* | | | | |
| Muscovaden, Engl. Westindische | sh. | 34 | 30 | 40 |
| Havanna, weiß | „ | 38 b. 42 | 37 b. 40 | 40 b. 46 |
| gelb und braun | „ | 25 „ 29 | 25 „ 29 | 24 „ 28 |
| Brasil, weiß | „ | 26 „ 33 | 27 „ 35 | 23 „ 31 |
| gelb und braun | „ | 17 „ 21 | 17 „ 23 | 17 „ 23 |
| Patent, gestoßener | „ | 34 „ 35 | 35 | 34 |

| Kaffee. | 1. Oktober | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|
| Holland | Ztr. | 105,000 | 139,000 | 88,000 |
| Antwerpen | „ | 100,000 | 99,000 | 60,000 |
| Hamburg | „ | 150,000 | 115,000 | 105,000 |
| Triest | „ | 84,000 | 66,000 | 73,000 |
| Havre | „ | 42,000 | 54,000 | 22,000 |
| England | „ | 182,000 | 186,000 | 198,000 |
| Total | „ | 663,000 | 659,000 | 546,000 |
| *Werth in London: per Ztr., wie oben.* | | | | |
| Brasil, gut ordin. | sh. | 37 b. 39 | 41 b. 43 | 48 b. 49 |
| Domingo, gut ordin. | „ | 41 „ 42 | 43 „ 44 | 48 „ 49 |

## Rechtsfälle.

### Handels-Effekten.

1) Das Endossement (Werth in Rechnung) eines Wechsels, zum Vortheil einer Person, deren Schuldner man nicht ist, gibt dieser Person nicht das Eigenthum des Wechsels, aber macht dieselbe zum Mandatar, mit der Vollmacht, das Eigenthum zu übertragen und den Preis dafür zu empfangen. Wenn die Art. 136 u. 137 d. C. com. feststellen, daß das Eigenthum der Handels-Effekten durch regelmäßiges Endossement übertragen werde, so untersagen sie dem Inhaber nicht, dem Mangel eines regelmäßigen Endossements durch den Beweis zu begegnen, daß ihm das Eigenthum übertragen worden und daß er den Werth dafür bezahlt hat. Dieser Beweis wird gültig geleistet durch Briefe des Inhabers an den Endossenten, welche die Verhandlung und Zahlung des Wechsels konstatiren, zumal, wenn der Poststempel dem Datum dieser Briefe einen authentischen Charakter gegeben hat. Aix, 28. Febr. 1839.

2) Der Mandant, welcher eine Tratte mit der Order adressirt, den Betrag derselben, nach Deckung, einem Dritten auszukehren, macht nur eine Zahlungs-Anzeige, und bleibt Eigenthümer der Fonds, welche, bis die Rimesse an die bezeichneten Dritten erfolgt ist, durch die Gläubiger des Mandanten in den Händen der Mandatare mit Hafte belegt werden können. Bordeaux, 1. Kamm., 10. Jan. 1839.

3) Der Inhaber eines in blanco endossirten Wechsels, wird zum Beweise zugelassen, daß er den Werth desselben berichtigt habe; und nach Leistung dieses Beweises, kann er sowohl den Endossenten als den Trassanten und Trassaten in Anspruch nehmen. (Code com. 137, 138.) Toulouse, 1. Kamm., 18. Juli 1838.

4) Eine Anweisung (billet à domicile), an einem Orte unterschrieben, und zahlbar an dem Wohnort des Gläubigers, konstituirt nicht eine Rimesse von Ort zu Ort, so daß der Unterzeichner, wenn er nicht Kaufmann ist, auch nicht vor das Handelsgericht gezogen werden kann. (Code com. 636, 637.) Colmar, 3. Kamm., 15. Jan. 1838.

5) Nach einem Ausspruch des Handelsgerichts des Seine-Departements darf eine Frau, die von ihrem Manne getrennt ist, wenn sie mit Vorwissen, wenn auch ohne die besondere Erlaubniß ihres Mannes, eigenen Handel treibt, gültig **billets à ordre** unterzeichnen und diese endossiren lassen, ohne der Ermächtigung ihres Mannes zu bedürfen.

## Köln-Belgische Eisenbahn-Angelegenheit.

Im „Journal d'Anvers" lasen wir vor Kurzem einen Aufsatz, dessen Verfasser nachzuweisen sucht, daß die Schuld der Verzögerung des Baues von Lüttich zur Preuß. Gränze nicht der Belg. Regierung allein zugeschrieben werden dürfe, sondern auch der Preuß. Eisenbahngesellschaft, welche für gut erachtet, den Bau von Aachen zur Belgischen Gränze einzustellen. Ueber die angegebenen Gründe dieser Einstellung können wir um so eher hinweggehen, als wir uns früher hinlänglich darüber ausgesprochen zu haben glauben. Zu erwähnen ist aber die Behauptung: der Belgische Gesandte in Berlin habe von den dortigen Ministern die Versicherung erhalten, daß sie sich einer Intervention der Belgischen Regierung in dieser Angelegenheit nicht widersetzen würden, worauf die Rhein. Eisenbahngesellschaft den Ankauf einer gewissen Anzahl Aktien mit dem Bemerken in Vorschlag gebracht habe, daß im Fall der Nichtannahme, nur von Köln bis Aachen gebaut werden würde ꝛc. Wir lassen die Richtigkeit dieser Behauptungen dahingestellt sein und bemerken nur, daß nach Angabe der „Aachener Ztg." vom 24. d. die Direktion der Rhein. Eisenbahn mit dem Belg. Gouvernement einen Vertrag abgeschlossen hat, wonach dasselbe mit 4000 Aktien bei der Rhein. Eisenbahn betheiligt sein wird. Das Weitere wird durch die Verhandlungen des Administrationsraths seiner Zeit bekannt werden.

## Schelde-Schiffahrt.

**Antwerpen**, 17. Oktober. Bekanntlich soll der von der Londoner Konferenz zu Gunsten Hollands der Schelde-Schiffahrt zwischen dem Meere und den Häfen von Antwerpen und Gent auferlegte Zoll von der Belgischen Regierung für alle Schiffe derjenigen Nationen bezahlt werden, die in ihren Häfen der Belgischen Flagge die Rechte der nationalen zugestehen. Zu den Staaten, die auf diese Begünstigung Anspruch haben, gehören die Vereinigten Staaten, Brasilien, Portugal, Sardinien. Die mit England und Frankreich bereits abgeschlossenen Traktate warten nur noch der Ratifikationen. Es ist das für die Schiffahrt dieser Länder ein wichtiger Vorzug, denn den Fahrzeugen, die desselben nicht genießen, wird es schwer, mit jenen privilegirten zu konkurriren, da die Abgabe 1½ Fl. Holländisch per Tonne beträgt. (H. B.-H.)

## Indigo-Auktion in London.

(Schlußbericht.)

Am 4. Tage kamen 793 Kist. unter den Hammer; geringe Waare, Oude und Manilla wurden fast alle zu den Julipreisen zurückgekauft, bessere hielt sich gut. Am 5. Tage ward auf 942 K. lebhaft geboten, aber die Eigner spannten ihre Forderungen noch höher und kauften 340 K. zu den Preisen der ersten Tage zurück. Der 6. Tag brachte 1122 K., und wieder wurden 300 K. zurückgekauft und außerdem 664 K. eingezogen. Die wirklichen Verkaufspreise blieben unverändert.

Am 17. ward die Versteigerung beendet. Ausgestellt waren im Ganzen 5829 K. Bengal, Benares ꝛc. ꝛc., 354 Madras, 164 Kurpah, 227 Koromandel, 149 Manilla, 24 Bimlipatam u. 83 Bombay, zus. 6833 Kist., wovon 826 zurückgezogen und circa 1800 K. zurückgekauft wurden. Nach den Verkäufen stellen sich die Notirungen wie folgt:

Bengal, schön blau 9¼ bis ⅔, schön purpur 9 bis 9¼, schön rothviol. 8¾ bis 9, schön viol. 8½ bis ¾, gut bis mittel viol. 8 bis 8½, gut rothviol. 8½ bis ¾, mittel dito 8 bis 8½, gut viol. u. gefeuert 7½ bis 8, mittel u. ordin. dito 6¼ bis 7½, ger. dito (Konsum) 5½ bis 6¼, Ausschuß u. staub. 2 bis 4½ sh.

Madras, nach Art von Bengal, ger. bis ord. 3¾ bis 4¾, ord. bis mittel 4¾ bis 5¾, gut u. schön 5¾ bis 7¼. Aechter, sehr schön 6½ bis 7⅓, gut u. schön 5¼ bis 6½, mitt. 4¾ bis 5¼, ord. u. ger. 3 1/12 bis 4¼.

Oude, gut u. schön 5½ bis 6 11/12, mitt. u. gut 4½ bis 5½, ordin. 3¼ bis 4½.

Manilla gut bis schön 5 bis 6 11/12, mittel bis gut 4 bis 5, ord. u. ger. 1⅔ bis 3½.

Die Preise waren höher, als die der Juliauktion, und zwar bei Bengal, schön, parl bis 3, gut u. mittel 4 bis 8; Madras, gut u. schön 2 bis 4, ord. u. mittel 3 bis 6; Kurpah, gut u. schön 4 bis 6, ord. u. mittel 2 bis 4; Manilla, mittel u. gut 4 bis 8, ord. 2 bis 3; Koromandel, gut 4 bis 6, ord. u. mittel 2 bis 3 d. höher.

## Getreidehandel.

**Frankreich.** Zollbestimmung für den Monat Oktober.

| Klasse. | Sektion. | Durchschnittspreis. | Eingangszoll. auf Franz. Schiff. u. landwärts. | Eingangszoll. auf fremden Schiffen. | Ausgangszoll. |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | einzige | 24 fr. 75 c. | 2 fr. 25 c. | 3 fr. 50 c. | — fr. 25 c. |
| II. | 1. | 21 „ 32 „ | 3 „ 25 „ | 4 „ 50 „ | — „ 25 „ |
| | 2. | 24 „ 71 „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| III. | 1. | 24 „ 8 „ | — „ 25 „ | — „ 25 „ | 8 „ — „ |
| | 2. | 25 „ 85 „ | — „ 25 „ | — „ 25 „ | 10 „ — „ |
| | 3. | 20 „ 89 „ | 2 „ 25 „ | 3 „ 50 „ | — „ 25 „ |
| IV. | 1. | 23 „ 55 „ | — „ 25 „ | — „ 25 „ | 10 „ — „ |
| | 2. | 20 „ 37 „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 4 „ — „ |

Mit Zulage von 10 Przt. für alle Zölle.

**Nord-Deutschland.** Nach einem Schreiben in der „Allg. Zeitung" vom 24. Oktober wurde das Bedürfniß Englands im kommenden Jahre nicht viel kleiner sein als im vorigen, wo die Summe des für Deutsches Getreide bezahlten Geldes 25 bis 30 Million. Thlr. betragen haben soll. In diesem Jahre ist aber auf dem Kontinent bedeutend weniger geärntet worden, und so wäre dann an dauerndes Sinken der Getreidepreise in nächster Zeit nicht zu denken. Die Gültigkeit dieser Ansicht wird wohl hauptsächlich davon abhängen, ob der immer noch umwölkte politische Horizont fernere Kriegsvorkehrungen nöthig machen wird oder nicht; und was England in diesem Falle nicht vom Europäischen Kontinent beziehen kann, das wird der Ueberfluß aus Nordamerika decken.

## Olivenöl.

In **Messina** war der Artikel am 20. Sept. steigend; zu 24 tari per Cafisso war mehreres zur Ausfuhr angekauft, zuletzt eine Partie zu 24„10. Umsatz der Woche 6000 Caf. Neues Calabreser auf Liefer. bedang 23„5. In **Catanea** war bis zum 24. Sept. der Begehr lebhaft und 7000 Caf. à 20 Rotoli bedangen 35 bis 36 tari. In **Genua** dagegen war der Markt am 5. Oktober flau, doch unverändert im Preise, obgleich dieser an manchen Orten gewichen war. In **Livorno** ward in der ersten Oktoberwoche feines Oel auf 40 lire 50 bis 51 gehalten, doch nichts dazu gekauft. In **Triest** wurden in der 2. Oktoberwoche verkauft: 5850 Ornen, worunter 3300 Leccer zu 24¾ bis 25¼, 950 Abruzz. u. Balon. telquel zu 24, 700 Durazzer zu 23¾ bis 24½ u. 900 Dalmat. u. Ragus. mit Zertifikat zu 27¼ bis ½ Fl. die Orne. In **Marseille** ward der Vorrath am 18. d. auf 30,000 Milleroles angegeben; der höchste Preis für 1. Sorte disponibel war 81, für Metelins 80 fr. per 64 litres. Der Umsatz der Woche betrug 3328 Hektol., worunter 1728 Puglisor zu 126 fr. 55. per Hekt. zahlbar in 30 Tagen. Das heute eingetroffene Dampfboot bringt abermals höhere Preise aus Neapel in Folge Englischer Ankäufe. (Mohnöl von 62 auf 61¾ fr. gewichen.) (Vgl. die Rubrik in Nr. 126 d. O.)

## Seidenhandel.

**Marseille**, 18. Okt. Ungeachtet der keineswegs ermuthigenden Nachrichten aus dem Innern, fanden hier wieder einige Umsätze Statt, namentlich loco 4 B. Mestoup l. H. zu 23¼ (19 fr.), 8 Bassa zu 13½, 2 B. Salé ord. zu 22, und auf Lieferung 5 B. Mestoup l. H. zu 22 (18), und 16 Brussa dito 20¼ (16½) fr. per ½ Kil.

## Korrespondenz.

* Köln, 26. Oktober 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 19. d. (s. Nr. 126 u. 121 des Org.): Gewürze, Muskatnuß 40 à 36 Sgr., Pfeffer 19½ Thlr.; Käse, Gauda 12½; Korinthen 25½; Oel Magsamen und Lillet 13½ Sgr.; Rüb- kontant und Oktober 31¼, Mai 28¼ Thlr., geläutert 9½ Sgr.; Zucker, Raffin. 21½, Melis 1. — 20½, M. 2. — 20, Lompen 19½, Stampf 18½, Kandis weiß 23½, halbw. 22½, gelb 21½ bis 22, hellbr. 21, mittelbr. 20½, braun 20; Farin gelb 13, hellbraun 11½, Syrop 7; Zwetschen neue 7¾ Thlr.

* Rotterdam, 23. Oktober 1839.

**Tabak.** Am 21. unter der Hand verkauft 104 F. Maryland.

**Häringe.** Vom 13. bis 20. d. sind 3 Schiffe, zusammen mit 55½ Last in Vlaardingen angekommen. Im Ganzen waren noch 62 Häringsjäger in See. Von der Steurhäringsfischerei in Scheveningen sind seit dem 18. noch 6 Schiffe mit 392,000 Stück angekommen.

**Zucker.** Aus erster Hand verkauft 360 K. blonde Havanna zu 33 Fl. n. Kond., fremde Flagge, und 300 Kr. u. Kan. Java zu bio. Preisen.

**Zinn**, früher begeben 7000 Bl. Banca zu 43¼ Fl. Entrepot.

**Einklarirt:** von Batavia „Anthony" Klomp, mit 1237 Kranj. Zucker u. 3840 B. Kaffee, N. H.-M.

Wechselkurs auf London, k. 12„—, 2 M. 11„87½ Fl.

* Liverpool, 18. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 18. Oktbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 936,570 B. | 1,263,100 |
| Absatz auf Spek. | 231,200 „ | 59,360 |
| „ zur Ausfuhr | 71,220 „ | 53,110 |
| „ z. Konsum | 750,010 „ | 950,350 |
| „ im Ganzen | 1052,430 B. | 1,062,820 |
| „ bis 21. Sept. | 941,190 B. | 967,040 |
| „ in 4 Wochen | 111,240 B. | 95,780 |

| Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|
| Von d. V. Staaten | 343,480 B. | 363,040 |
| „ Brasilien . . | 11,250 „ | 46,220 |
| „ Aegypten . . | 8,200 „ | 4,180 |
| „ and. Ursprung | 15,350 „ | 40,950 |
| Im Ganzen . . | 378,280 B. | 454,390 |
| Am 21. Sept. . . | 447,560 B. | 496,400 |
| Abnahme d. Vorr. | 69,280 B. | 42,010 |

Obgleich weniger als in vor. Woche umging, hielt der Begehr regelmäßig an, und es ward noch zur Ausfuhr genommen; doch ist die Lage des Marktes, der Geldkrisis und der niedrigen Preise der Fabrikate in Manchester wegen, gedrückt. Nordamer. sind mehr zum Ver- als zum Ankauf geneigt und, besonders mittel bis fair ⅛ d. gesunken. Pernamb. dagegen fortwährend hoch gehalten und fest. Bahia ebenfalls, aber Maranham vernachlässigt. Aegypt. bleiben anhaltend begehrt und zu Notirungen leicht zu lassen. Surate etwas nachgiebiger und lebhafter gefragt; wenn die Preise sich nicht unverhältnißmäßig stellen, so werden wöchentlich circa 2000 B. von dieser Sorte konsumirt. (S. Nr. 122 d. O.: Die zunehmende Kultur der Tropenländer.)

Der Wochenumsatz betrug 23,140 B., wovon 19,740 Nordamerik., (2000 auf Spekul., 2700 zur Ausfuhr), 920 Südamerik., 1880 Ostind. (120 zur Ausf.), 600 Aegypt. — Zufuhr 7106 B. Die Notirungen sind: Surate u. Madras 5 bis 6, Upland 6 bis 8¼, Mobile 6 bis 8½, New-Orleans 6 bis 9½, Bahia 9¼ bis 10¾, Pernamb. 10½ bis 11¾, Aegypt. 11¼ bis 14 d.

— Daselbst, 21. Oktober. Der Markt ist ohne Veränderung. Heute wurden 3000 B. verkauft, wovon 700 zur Ausfuhr. Das von New-York gekommene Paketboot „Columbus" hat keine neuen Nachrichten gebracht.

* London, 19. Oktober 1839.

**Zucker.** Inl. still, Brasil und Hav. flau; in Aukt. wurden 200 K. zu 43 sh. verkauft, 55 K. Bahia weiß ord. zu 25½ bis 26½ sh., und braun zu 21 bis 23 sh. zurückgekauft. — Raffinaden fest und von Engl. Stampfz. keine Verkäufer unter 34½ sh. zur Ausfuhr. Der Vorrath von Havanna beträgt 28,300 K.

**Kaffee** von Engl. Kolonien ohne Begehr, Zeilon sehr fest. In Aukt. sind 1312 S. Rio zur Ausfuhr genommen worden, fein ord. farbig zu 49½ bis 51, ord. gemischt bis gut ord. zu 44½ bis 48 sh.; ferner aus der Hand 600 S. gut ord. Domingo zu 48½, 1600 S. gut und sehr fein farb. Brasil 47½ bis 51. Gestern in Aukt. bedangen 240 S. gut blaß Manilla 79, 147 S. fein ord. Zeilon 101½ bis 102 sh. Für

**Thee** schien der Bedarf befriedigt; die Absätze sind nicht stark gewesen und die Preise etwas gesunken. Tonkay 22¾, Kongo 22, Kongo der Komp. 23 d.

**Gewürze.** In Aukt. erhielten 1539 S. schwarz. leicht. Sumatra-Pfeffer 3¾ bis ⅞ d.; 379 K. ord. bis mitt. China-Kaneel 60 bis 62 sh.; dieser ist also etwas höher, Zeilon dagegen fortwährend flau. Zurückgekauft wurden 130 S. mittel Piment zu 3¼ d.; 301 S. ord. Bengal-Ingwer zu 15½ bis 16 und 1429 S. ord. Malabar zu 15 sh. und 126 S. Bourbon-Nelken zu 11¼ d. **Kakao** still, aus Mangel an Verkäufern.

**Reiß.** Ind. flau; es bedangen in Aukt. 1990 S. weiß mittel Bengal 13 bis 13½, 7298 S. Java, bl. ord. bis mittel 11 bis 12½, gelbl. ord. bis gut 10 bis 11½ und gut gelb 9½ sh.

**Baumwolle** ist wenig begehrt und aus der Hand wurden nur circa 800 B. Surate zu 5 bis 6¼ und 180 S. Domingo zu 7¾ bis ½ d. genommen.

**Farbwaaren.** Gestern sind 345 Ser. Span. Indigo versteigert und Guayaquil mit 3 d. Avanz, so wie Caraccas zu vollen Preisen genommen worden.

**Fettwaaren.** Thran ger. Qual. ist höher gegangen in Folge der ungünstigen Nachrichten von der Davisstraße. Von 250 T. Südsee erhielt ein Theil ger. bis fein 25¼ bis 31, 80 T. sehr f. Neufundl. 26½ bis 30 Lst. Aus der Hand bedangen Fisch- 33, blass. Robbenthr. 34 bis 34½ Lst. Baumöl behauptet die hohern Preise. Palmöl hatte schleppenden Absatz zu 37¾ bis 38, und für ger. 34 bis 36 sh. Kokusnußöl, Ostind., 43 bis 44 sh.

**Wechselkurs.** Gemacht: Amsterdam 12,,4½ u. 12,,1 bis 1½; Frankfurt 150¾; Hamburg 13,,10 bis 10¼; Lissabon 54¼ bis ⅜; Paris 25,,35 bis 37½ u. 25,,62½ bis 65.

* London, 18. Oktober 1839.

(Vgl. vor. Nr. d. O.)

**Getreide.** Die Aernte kann man als beendigt ansehen, und in dem nördl. England, Schottland u. Irland hat sie zuletzt gute Witterung gehabt. Gerste, inländ. hatte starke, fremde keine Zufuhr, gute preishalt., ger. etwas billiger zu haben. — Neuer inländ. Hafer hatte geringe Frage, von alt. schön Futterk. ist wenig vorhanden. — Bohnen u. Erbsen vernachlässigt. Saaten preishaltend.

**Mehl** hatte schwachen Absatz, Preise unverändert. Zoll, fremd. 6 sh. 5 d., von Brit. Kolon. 3⅜ d. per 196 Pfd. Einfuhr in der Woche 5965 S. 2555 F., Ausfuhr 568 Ztr.

Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 71,,— | 44,, 8 | 26,, 6 | 41,, 1 | 44,, 7 | 47,, 1 |
| im ganzen Lande „ | 67,, 2 | 41,, 2 | 25,, 9 | 37,, 9 | 46,, 1 | 44,,11 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 70,,— | 40,, 1 | 27,,— | 38,,11 | 44,, 4 | 43,, 3 |
| Zoll b. zum 23. Okt. „ | 10,, 8 | 1,,10 | 6,, 3 | 12,, 6 | 3,, 6 | 5,,— |
| Zufuhr d. Woche Qu. | 18180 | 5693 | 4104 | 97 | 1359 | 1211 |

Die Zölle auf Gerste, Bohnen u. Erbsen sind 1 sh. 6 d. gefallen, die auf Roggen 1,,6 gestiegen; die auf Weizen u. Hafer werden wahrscheinlich nächste Woche steigen.

* London, 21. Oktober 1839.

**Getreide.** Von inländ. Weizen war heute ziemlich viel am Markt, aber meist von geringer Beschaffenheit, daher 1 bis 2 sh. niedriger als am Montag, und nur schöne Waare preishaltend. Fremder bleibt zu frühern Preisen begehrt. Gerste ebenfalls nur in guter Qualität preishaltend. Hafer und Erbsen unverändert, Bohnen 2 sh. gewichen.

---

* Paris, 23. Oktober 1839.

**Getreide.** Weizen war vorgestern etwas billiger erlassen, heute wieder ½ bis ¾ fr. per Setier hoher, aber wenig verkauft. Roggen selten und sehr begehrt zu 22½ bis 23½ u. Saatroggen zu 24 bis 25 fr. Gerste wird wenig gekauft; Hafer festpreishaltend und in loco gesucht. — Mehl seit Anfang der Woche lebhaft begehrt, und ist etwas gestiegen; einige Müller fordern 2 fr. per Sack mehr. Auf Lieferung ward nach Qualität zu 73 bis 88 fr. kontrahirt.

---

* Rio-Janeiro, 16. August 1839.

**Kaffee,** 2da 3,000 bis 3,200, 1ma ord. 3,500 bis 3,600, gut 3,650 bis 3,800, supér. 3,900 bis 4,250 reis notirt.

**Mehl** von Baltimore in kleinen Partien bedingt 15,000 bis 15,500 reis. Vorrath circa 12,000 Faß.

---

* Triest, 14. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Der Umsatz betrug 2696 B., nämlich: 445 B. Macedon. zu 25½ bis 26½; 295 B. Levanter zu 32 bis 33; 16 B. Biancavilla zu 39; 740 B. Nordamer. zu 43½ bis 45; 100 B. Peru zu 46 und 1100 B. alte und neue Mako zu 52 bis 53 Fl. Die Preise sind fest und die Meinung ist dem Artikel günstig, was einen regelmäßigern Geschäftsgang zur Folge hatte.

**Getreide.** Seit 8 Tagen verkauft: 11,800 Star Weizen zu 5 Fl. 20 bis 50 Kr., 24,000 St. Mais zu 3 Fl. 20 bis 50 Kr., 4800 St. Gerste zu 2⅔ b. 3 Fl. u. 2000 St. Hafer zu 2⅛ b. ½ Fl. per Star.

---

Hamburg, 22. Oktober 1839.

**Getreide.** Weizen war Ende vor. Woche still, heute aber zum Konsum und für Frankr. circa 5 Thlr. per Last niedriger gekauft, als: 123/24pfd. Magdeb. 145 bis 146, 126/27pfd. Ukermärk. und 124/25pfd. Braunschw. 152, 130/31pfd. Märk. 156, 130/31pfd. alter Waren. und 128/29pfd. dito Grabow 158 Thlr. Neuer Roggen gut zu lassen und mit 75 bis 85 Thlr. Konsum bezahlt; alter, mit wenig Umsatz, auf 75 bis 82 gehalten. Gerste stiller; von der Niederelbe kommt mehr an, wird aber niedriger bezahlt. Ab Dänem. wurde 108/10pfd. zu 6⅝ Mk. Bco., also niedriger verkauft. Erbsen begehrt; Koch- mit 100 bis 105 Thlr. nach Qual. bezahlt. Bohnen gut zu lassen. Hafer in loco angenehm, ab auswärts still. Rappsaat ab der Ostküste Dänem. auf Frühj.-Lief. zu 102 Thlr. Bco. verkauft. Rüböl sehr angenehm; pro Okt. mit 22½ Mk., pro Nov. und Dez. 20½ bezahlt. Rothe Kleesaat niedriger verkauft; schön. weiß. preishaltend, geringe flau. Leinkuchen still. Rappkuchen niedriger.

**Wolle.** In sehr gedrückten Preisen sind wieder ansehnliche Partien Mecklenb. Vliesw. verkauft. Bei starkem Lager und nach einer längern flauen Periode wollen jedoch viele Inhaber einen günstigern Zeitpunkt abwarten.

---

* Danzig, 11. Oktober 1839.

**Getreide.** Im Rückblick auf unsre Ausfuhr in den ersten 9 Monaten (s. Nr. 126 des Org.: Getreidehandel) ist noch zu bemerken, daß dadurch und durch die seitdem erfolgte Verschiffung von über 2000 Last Weizen unsre Vorräthe auf circa 4000 Last Weizen und 3500 Last Roggen reduzirt sind, wogegen wir aus dem Innern freilich noch einige tausend Last Weizen erwarten können, wenn der Winter nicht zu früh eintritt. Die Weizen-Aernte ist im Ganzen an Quantität und Qualität gut ausgefallen, was wir von der Roggen-Aernte leider nicht sagen können. Gerste und Hafer haben auf hochgelegenen Ländern guten, in den Niederungen aber geringen Ertrag gegeben, in Folge der traurigen Ueberschwemmungen. Bohnen und Erbsen gaben an Quantität eine Mittelärnte, sind aber von sehr ungleicher Beschaffenheit.

---

Stettin, 16. Oktober 1839.

**Tabak.** Der Preis, welcher vor 7 Tagen auf 4⅚ Thlr. für gute farbige Waare zurückgegangen war, hat sich seitdem wieder auf 5 bis 5⅙ Thlr. gehoben. Es ist dies theils dem eingetretenen trockenen Wetter zuzuschreiben, welches die Produzenten am Abbinden des Tabaks verhindert und die Zufuhr vermindert, theils der Anwesenheit einiger fremden Käufer. Heute wurde bezahlt: beste farbige Waare von Schwedt 5 Thlr., mittel 4½ Thlr., ord. 3⅚ bis 4 Thlr.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Holland.** Sinken der Fonds. Das „Jour. d'Anvers" berichtet aus Amsterdam vom 17. d. M.: Die Gerüchte in Betreff der Geldverlegenheit der Regierung werden immer beunruhigender für Alle, die bei der Erhaltung des Kredits interessirt sind. Die enormen Defizits sind bis jetzt, durch geheime Operationen der Amortisations- und Kolonialkasse, gedeckt oder verdeckt worden; aber wenn auch diese Kassen nach unserm Grundgesetze nicht der Kontrole der gesetzgebenden Gewalt unterworfen sind, so wird man doch das Defizit selbst bald eingestehen müssen; die Kassen sind erschöpft und es thut Noth, der Nation die Augen zu öffnen über die Verschleuderung (gaspillage) des öffentl. Schatzes seit 25 Jahren, und die Unordnung (tripotage), der sich nacheinander alle Minister hingegeben haben. Man sagt, gewissenhafte Männer hätten der Regierung den einzigen, die Erhaltung des Kredits sichernden Rath gegeben, nämlich: offenes Spiel mit der Nation zu spielen, alle geheimen Kassen zu unterdrücken und die zur Deckung des Defizits erforderliche Summe mit einem Male zu fordern. Man glaubt, daß diese Summe, trotz ihrer Größe, von den Generalstaaten bewilligt werden würde, fürchtet aber, daß sich die Regierung zu dieser Offenheit nicht entschließen, sondern in der alten, verderblichen Weise fortopeeiren werde; zunächst mittelst einer kleinen Anleihe von 20 oder 22 Mill. Fl., und daraus erklärt sich leicht das Sinken der Fonds, das in den letzten Tagen einen wahren Schrecken auf der Börse verbreitete. — Nach der Eröffnungsrede der Generalstaaten (s. d. vor. Nr. des Org.) scheint zwar die Regierung diese Besorgniß nicht zu theilen; es heißt: „Der öffentliche Kredit hat sich aufrecht erhalten", und bedauert wird nur, „daß die Feststellung der Ueberschreibung des Belgischen Antheils an der öffentlichen Schuld nicht die gewünschten Fortschritte gemacht habe." — Die begonnenen Kammerverhandlungen werden wohl bald mehr darüber zu berichten geben. Nach Amsterdamer Nachrichten vom 23. d. wäre die Hauptursache des Sinkens der Fonds in dem allgemein geglaubten Gerücht zu suchen, daß die Regierung eine Anleihe von 56 Mill. Fl. zur Deckung der Vorschüsse aus der Amortisationskasse und zu Lasten der überseeischen Besitzungen beabsichtige.

**England.** Bankstatus, nach wöchentlicher Durchschnittsrechnung für die 12 Wochen vom 23. Juli bis 15. Oktober d. J.

| Soll: | | Haben: | |
|---|---|---|---|
| In Umlauf . . | 17,612,000 Lst. | In Sicherheiten . . | 24,939,000 Lst. |
| „ Depositen . | 6,734,000 „ | „ Baarschaften . . | 2,525,000 „ |
| | 24,346,000 Lst. | | 27,464,000 Lst. |
| | | | 24,346,000 „ |
| | | Ueberschuß . . . | 3,118,000 Lst. |

Für die Periode vom 30. April bis 23. Juli stellte sich die Rechnung wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| In Umlauf . . | 18,949,000 Lst. | In Sicherheiten . . | 24,905,000 Lst. |
| „ Depositen . | 7,955,000 „ | „ Baarschaften . . | 3,785,000 „ |
| | 26,904,000 Lst. | | 28,690,000 Lst. |

Daraus ergibt sich folgender Unterschied: Abnahme des Umlaufs 1,337,000, Abnahme der Depositen 1,221,000, zusammen Abnahme von 2,558,000 Lst. im Soll; Zunahme an Sicherheiten 34,000, Abnahme an Baarschaften 1,260,000, zusammen Abnahme von 1,226,000 Lst. im Haben, — mithin Zunahme des Ueberschusses von 1,332,000 Lst.

Wir verweisen übrigens auf Nr. 107 d. O., wo die erste Summe im Soll, nach Obigem zu berichtigen ist.

Am 19. war etwas mehr Geld am Markt, als früher; man offerirte Darlehen auf kurze Termine zu bis 6 Proz. Zinsen. Die öffentlichen Fonds hielten sich gut.

Indessen scheint, trotz dem in der vor. Nr. d. O. erwähnten Beschluß der Bankdirektoren, noch strenger beim Diskontiren zu verfahren, die in Nr. 125 ausgesprochene Hoffnung, daß sich die Krisis allmählich in's Geleise ziehen werde, der Erfüllung schon näher zu sein. Nach Berichten vom 21. d. war in Folge der neuen Anleihen der Londoner Geldmarkt weit weniger genirt; Darlehen auf Schatzkammerscheine und Staatsfonds überhaupt waren leicht zu 5 bis 5½ Prozent zu effektuiren; die Kapitalisten wollen aber nur auf kurze Termine ihr Geld hergeben, weil das Vertrauen doch noch nicht fest retablirt ist; — man erwartet daher mit einiger Spannung Berichte aus Amerika, um zu erfahren, wie die diesseitigen Nachrichten per Dampfschiff „Liverpool" daselbst gewirkt haben.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 26. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141 3/10 | 141 1/10 | 2 Mon. | 140 3/10 | 140 |
| Rotterdam | „ | | „ | 141 3/10 | 141 | „ | 140 1/10 | 139 9/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | 85 7/10 | 85 6/10 | „ | 85 3/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | 80 4/10 | „ | 80 1/10 | 79 9/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 9/10 | 151 6/10 | „ | 150 7/10 | 150 4/10 |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 9/10 | „ | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6,,23½ | | „ | 6,,22⅛ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112½ | | „ | 111 9/10 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5,,20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5,,18 | |
| 20 Franken-St. | „ | 5,,13¾ | 5,,13¼ |

| Silbermünzen. | | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | | Sgr. | 40 5/12 | 40⅛ |
| Franz. Kronenth. | | „ | 47 | 46⅝ |
| Brab. „ | 1/1 | „ | 46⅛ | 46 |

## Anzeigen.

172. **Bekanntmachung.**

**Das Obergericht der freien Hansestadt Bremen macht hierdurch bekannt:**

daß auf den Bericht des zum Kurator über das Vermögen des von hier entwichenen Modenwaarenhändlers **Carl Bosse** bestellten Obergerichts-Anwalts **Dr. H. C. H. J. Lampe** eine Ediktalladung sämmtlicher bekannten und unbekannten Gläubiger des gedachten Carl Bosse erkannt worden.

Es werden demgemäß sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des Carl Bosse, so wie Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an dessen Vermögen zu haben vermeinen, hierdurch geladen

**am Donnerstage den 5. Dezember 1839, Vormittags 11 Uhr,**

vor der zu diesem Zwecke angeordneten Kommission in der Rhederkammer auf dem hiesigen Rathhause entweder selbst oder durch einen der hiesigen Sachführer zu erscheinen, um ihre Forderungen und Ansprüche anzugeben und zu liquidiren, unter dem Präjudize, daß die Nichterscheinenden mit denselben von dieser Masse werden ausgeschlossen werden.

Zugleich wird der Schuldner Carl Bosse in demselben Termine zu erscheinen geladen, um sich über die Richtigkeit der angegebenen Forderungen und Ansprüche zu erklären, bei Strafe, daß im Falle seines Nichterscheinens solche rucksichtlich seiner als richtig angenommen, und er für seine Person seiner etwaigen Einreden dagegen fur verlustig erklärt werden wird.

Uebrigens werden die Betheiligten darauf aufmerksam gemacht, daß für den Fall der demnächstigen Eröffnung des Konkurses eine weitere Ediktalladung nicht wird erlassen werden.

Bremen, aus der Kanzlei des Obergerichts den 3. Okt. 1839.

gez. **E. v. Lingen**, Sekretair.

---

179. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments des zu Bonn verstorbenen Kaufmanns Moses Seligmann werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 2. Dezember l. J. ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, und ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in der Kanzlei des Königlichen Handelsgerichts dahier zu übergeben.

Das Protokoll uber die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Kommissar des Falliments am 3. Dezember l. J. eröffnet werden.

Köln, den 23. Oktober 1839.

Der Syndik des Falliments,
**H. J. Ditges.**

---

159.

# Colonia,

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

---

161. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**
**Düsseldorfer Gesellschaft.**

Dienst zwischen
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten.**

Während des Monats Oktober fahren die Boote, der späten Jahreszeit wegen, nicht mehr Nachts von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, sondern wie folgt:

Täglich
zwischen **Mainz** und **Düsseldorf,**
und fünfmal wöchentlich
zwischen **Mainz** und **Rotterdam,**
nämlich:

jeden Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von **Düsseldorf** in zwei Tagen nach **Rotterdam,** mit Uebernachtung in **Arnheim,** und

jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von **Rotterdam** in zwei Tagen nach **Düsseldorf,** mit Uebernachtung in **Emmerich.**

Abfahrt zu Thal:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Mainz nach Düsseldorf | Morgens | 6 | Uhr |
| „ Koblenz „ „ | „ | 11 | „ |
| „ Bonn „ „ | Nachmitt. | 2½ | „ |
| „ Köln „ „ | „ | 4½ | „ |
| „ Düsseldorf nach Arnheim | Morgens | 8 | „ |
| „ Arnheim nach Rotterdam | „ | 8 | „ |

Abfahrt zu Berg:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Rotterdam nach Emmerich | Morgens | 6½ | Uhr |
| „ Emmerich nach Düsseldorf | „ | 7 | „ |
| „ Düsseldorf nach Koblenz | Abends | 11 | „ |
| „ Köln „ „ | Morg. | 7½ | „ |
| „ Bonn „ „ | „ | 10½ | „ |
| „ Koblenz „ Mainz | „ | 7 | „ |

Sollte eintretender niedriger Wasserstand die Fahrt über Arnheim nicht erlauben, so tritt Nymegen an die Stelle.

Der Dienst steht in direkter Verbindung mit den Booten der

**General-Steam-Navigation-Company,**

von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf eine bedeutende Ermäßigung im **Preise.**

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen der Gesellschaft bereitwilligst ertheilt.

Düsseldorf, im September 1839. **Die Direktion.**

---

165. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

**In Verbindung mit den Dampfschiffahrts-Gesellschaften**
für den Dienst von und nach
**Basel, Rotterdam, Antwerpen, London, Amsterdam und Hamburg.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 3. Oktober an täglich dreimal zwischen **Köln** und **Koblenz,** zweimal zwischen **Koblenz** und **Mannheim,** und einmal zwischen **Mannheim** und **Strasburg,** wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** | Morgens | 7 | Uhr, |
| | „ | 9 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Bonn** | Morgens | 10 | „ |
| | Mittags | 12 | „ |
| | Abends | 7 | „ |
| von **Koblenz** | Morgens | 5 | „ |
| | „ | 8 | „ |
| von **Mainz** | „ | 6 | „ |
| | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** | Morgens | 5½ | „ |
| von **Leopoldshafen** | Nachmittags | 1 | „ |
| von **Iffetzheim** | Morgens | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Strasburg** | Morgens | 8 | Uhr, |
| von **Iffetzheim** | „ | 10½ | „ |
| von **Leopoldshafen** | Nachmittags | 1½ | „ |
| von **Mannheim** | Morgens | 5 | „ |
| | Nachmittags | 3 | „ |
| von **Mainz** | Morgens | 6½ | „ |
| | „ | 9 | „ |
| von **Koblenz** | „ | 7 | „ |
| | „ | 11½ | „ |
| | Nachmittags | 2 | „ |
| von **Bonn** | Morgens | 10 | „ |
| | Nachmittags | 2½ | „ |
| | „ | 5 | „ |

Das um 5 Uhr Morgens von Koblenz abfahrende Schiff fährt in einem Tage bis Mannheim; die von Strasburg kommenden Schiffe übernachten in Mannheim, von wo das um 5 Uhr Morgens abfahrende Schiff Abends in Köln eintrifft. Die Reise von **Strasburg** nach **Köln** wird sonach auch während des Oktobers in zwei Tagen zurückgelegt. — Zwischen **Biebrich** und **Wiesbaden, Mainz** und **Frankfurt, Gernsheim** und **Darmstadt, Leopoldshafen** und **Karlsruhe, Iffetzheim** und **Baden** findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagen-Verbindung Statt. — In **Aachen, Lüttich, Ostende, Dünkirchen** und **Antwerpen** befinden sich Büreaux der Gesellschaft, auf welchen alle den Dienst betreffende Nachrichten, so wie Billete gegen Preis-Ermäßigung zu haben sind. Auf dem Posthofe zu Köln ist ein bequemer Wagen aufgestellt, dazu bestimmt, die mit der Post ankommenden Reisenden und ihre Effekten kostenfrei zu dem Morgens 7 Uhr nach dem Oberrheine abfahrenden Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft zu bringen.

Nähere Mittheilungen werden von den Kondukteuren und auf sämmtlichen Agenturen bereitwilligst ertheilt.

Köln, 1. Oktober 1839. **Die Direktion.**

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 24. bis 26. Oktober.**

Angekommen: (den 24.) Ph. Meyer vom Niedermain mit 1860 Ztr., E. Coesen von Duisburg; (den 25.) M. Menten von Amsterdam, Ch. Meyer von Mannheim.

Abgefahren: (den 24.) L. Heuß nach Heilbronn; (den 25.) P. Biesemann nach Duisburg, Jak. Kappes nach Kannstatt mit 1400 Ztr., Joh. Kieser nach Mainz.

Vorbeigefahren: (den 24.) Joh. Roll von Rotterdam nach Koblenz mit 2600 Ztr.; (den 25.) W. Wilson von Amsterdam nach Koblenz mit 3600 Ztr., H. v. Rietschooten von Koblenz nach Amsterdam mit 3000 Ztr., H. Bieltjes von Koblenz nach Rotterdam mit 1000 Ztr., E. Jttschert von Vallendar nach Amsterdam mit 2600 Ztr.; (den 26.) M. Kimpel von Andernach nach Amsterdam mit 4200 Ztr., P. A. Müller von Mainz nach Rotterdam mit 2480 Ztr.

In Ladung: Hend. van Hees nach Rotterdam; Math. Lamers nach Amsterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mulheim an der Ruhr; Jakob Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Jos. Kappes nach Bingen; B. Kirschreider nach Mainz; Fr. Gerling nach dem Niedermain; Ged. Schön nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn; C. Schwarz nach Kannstatt u. Stuttgart; W. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Rheinhöhe
zu Köln: den 24. 6′ 1″, — den 25. 5′ 11½″, — den 26. 5′ 11½″;
zu Kaub: den 24. 4′ 10″, — den 25. 4′ 10″.

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von G. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 129 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 27. Oktober 1839.**

## Lippe-Ems-Kanal.

„Navigable canals are among the greatest of all improvements."
A. Smith.

Der Münster'sche Kanal und die Emsschiffahrt sind mehrfach in diesem Blatte zur Sprache gekommen, und wir freuen uns ungemein, daß die öffentliche Meinung endlich diese für Westphalen so höchst wichtige Angelegenheit, troß dem Deutschen Phlegma, der Vergessenheit entreißt.

Nur in unserm Vaterlande, nicht in England, war es möglich, daß ein so großes Kommunikationsmittel in den Akten verloren ging und als unausführbar betrachtet wurde.

Im Jahr 1815 fühlte Preußen noch die Wichtigkeit der Emsmündung für die westlichen Provinzen und um die für immer zu bedauernde Abtretung Ostfriesland's weniger fühlbar zu machen, wurde mit Hannover der Traktat vom 29. Mai 1815 geschlossen, damit wie Artikel 5 besagt:

„die Vortheile des Handels auf der Ems, für beiderseitige Untertha-
„nen gleich und gemeinschaftlich gemacht würden."

Wie es indessen gewöhnlich zu gehen pflegt, unsere Staatsmänner waren weder Kaufleute noch Techniker und begingen den Fehler, Emden zum Stapelplatz und Freihafen zu erklären, obgleich dieser Ort, des gefährlichen Wellenschlags halber, durch leichte Flußschiffe, wie solche die Preußische Ems fordert, nicht zu erreichen ist.

Meppen, Leer — so eine Beurtfahrt auf England errichtete, — Papenburg, — so über 100 Seeschiffe zählt, — wurden wohl zu den Landstädten gerechnet, oder waren in Wien nicht vertreten?

Später ließ man stillschweigend zu, daß Hannover die Preuß. Unterthanen einseitig mit einem schweren Durchgangszoll belastete und so „die spezifizirten Freiheiten und Vorzüge" in ein grelleres Licht stellte.

Von der andern Seite ist Hannover in Betreff der Schiffbarmachung mit großen Kosten seinen Verpflichtungen nachgekommen, wogegen Preußischer Seits nur sehr winzige, unvollständige Arbeiten nachzuweisen sind. Das Wenige bestätigt indessen die Möglichkeit der Ausführung. Damit vergleiche man die Anstrengungen Friedrich des Großen, welcher 1750 eine asiatische Handelskompagnie und Häringsfischerei in Emden stiftete!

Westphalen zählt fast 1⅓ Million Einwohner, deren Industrie die der meisten östlichen Provinzen überwiegt. Holland ist für seine Produkte, direkt seewärts, ein verschlossenes Thor, welches nur ein goldener Schlüssel mit 10 Gulden per Tonne öffnet, dagegen wäre der Verkehr mit dem Norden Englands, den Hanseestädten und der Ostsee, über die Ems ungleich billiger und der Weg kurzer, wie wir anderen Orts nachweisen wollen. Dazu genügt die Schiffahrt bis Greven nicht, nein — man verbinde die Lippe mit Münster und der Ems und für den Handel wird sich eine große neue Straße öffnen.

Zwar waren wir gegenwärtig, wie vor einigen Jahren ein wahrhaft großer Deutscher Staatsmann die Seichtigkeit der Ems in die Worte faßte: „der Dollart ist ein Entenpfuhl" — allein die Technik schritt fort, ohne Hülfe der Diplomaten.

Es sind jetzt bedeckte eiserne Kanalboote mit sechs Zoll Tiefgang vorhanden; Seeschiffe ohne Kiel, und Dampfboote, welche mit drei bis vier Fuß Einsenkung die See halten; ja John Laird stellt den Grundsatz auf: „je geringer der Tiefgang, um so besser das Seeboot."

Auf diese Erfahrung stützen wir uns bei dem Ausspruch: daß die Verbindung der Lippe und Ems, von der Donau zur Nordsee, einen rein Deutschen Wasserweg herstellte.

Im Geiste sehen wir, wie die Weisen aus Morgenland sich über die Unausführbarkeit des Vorschlags entsetzen, allein wir treten mit jener Zuversicht, welche sich auf eigene Untersuchung stützt, in die Schranken.

Riquet, ein Privatmann, überdachte mit seinem Gärtner 20 Jahre lang die Anlage des berühmten Kanals von Languedoc, — allein wir haben nie vernommen, daß ein geheimer Oberbaurath sich ein Jahr lang ausschließlich mit der Verbindung der Lippe und Ems beschäftigt habe.

Der kleine Mann von Korsika faßte 1811 den großen Plan, Paris mit der Ostsee durch Kanäle zu verbinden.

F. Nauck verdanken wir die Mittheilung der damaligen hydrotechnischen Untersuchungen, welche im Bericht von Tarbi an den Minister des Innern enthalten sind.

Der Entwurf ging vom Rhein bei Wesel über Haltern, Münster, Bielefeld, Minden, Hoya, nach Burtehude; 67 lieues war die Linie lang, enthielt 75 Schleusen, 2 Gräben von 12 und 14 Mètres Tiefe, 2 Theilungspunkte; und der Kostenanschlag war 27 bis 32 Mill. Franken, bei 8¼ Fuß Wassertiefe und 51 bis 63 Fuß Wasserspiegel.

Läge die Vergangenheit nicht so nahe, unsere selbstgenügsame Zeit wäre geneigt, die Thatsache für ein Mährchen aus Tausend und eine Nacht zu halten.

Aus dieser großen Erbschaft bemühten sich die Zwerge vergeblich, die Verbindung der Lippe und Ems davon zu tragen. Die Franzosen faßten die Stever bei Haltern; jetzt nachdem die Lippe bereits schiffbar ist, würde man besser von Vogelsang auf Olfen gehen und dann dem Fluße bis Senden folgen. „Gott bewahre!" rufen unsere Sachverständigen, „auf dem Scheidepunkte fehlt Wasser und der Münster'sche Kanal liegt zu hoch über der Ems!" Bevor wir zu einer Widerlegung übergehen, führen wir dem Leser einige Notizen über ausländische Kanäle vor Augen.

Der Kanal von Languedoc übersteigt vermittelst 74 Schleusen eine Höhe von 600 Fuß; hat 60 Fuß Wasserspiegel und 6 Fuß Tiefe; das Bassin von St. Ferriol faßt eine Million Kubikklafter Wasser.

Der Saverne-Kanal hat auf ungefähr 10 Deutsche Meilen 56 Schleusen, zwei unteriedische Strecken und 11 Wasserleitungen, steigt 301 Fuß, fällt 125 Fuß.

Kanal von Mersey und Trent. Brindley schlug vor, demselben, um alle Brücken zu vermeiden, nur 3 Fuß Wassertiefe zu geben; bei 12 Fuß Breite im Boden wollte er die Englische Meile für 700 Pfd. Sterling bauen und an passenden Stellen den Kanal zum Bassin verbreiten. Ausgeführt ist das Werk 4 Fuß tief, 16 F. im Boden und die Schiffe tragen 800 Zentner.

Der Bridgewater Kanal steigt auf einer Stelle vermittelst 5 doppelten Kastenschleusen 79 Fuß; trägt bei 5 Fuß Tiefe und 40 Fuß Wasserspiegel Fahrzeuge von 2 bis 3000 Zentner; zu seiner Speisung ist der Medlockfluß 16 Fuß aufgestaut und die Quellen von Worsley liefern 66 Kubikfuß Wasser pro Minute.

Kanal von Oxford und Lichfield. Die Schleusen sind in Ziegel, 80 Fuß lang, 7¼ Fuß weit; Fall 6 bis 9 Fuß, jeder Fuß Fall kostet 100 Pfd. Sterling. 4000 Kubikfuß Wasser werden in 3 Minuten eingelassen, in 8 Minuten ist ein Schiff durchgeschleus't. Die Schiffe sind 70 Fuß lang, 7 Fuß breit, 4 Fuß tief, tragen 800 Zentner und fahren 3 Englische Meilen per Stunde.

Der Kanal von Cardiff steigt 585 Fuß zu den Hammerwerken von Cyfartha, 17 Schleusen liegen auf einem Punkte. Zur Speisung dienen Stollenwasser und für die drei obersten Schleusen wird das Wasser der Taff durch eine Dampfmaschine von 72 Pferdekraft gehoben.

Der Kanal von Forth und Clyde steigt mit 19 Schleusen, fällt mit 20; 1812 fuhren auf demselben 44,000 Reisende, 1813 bereits 95,000. Jener imposanteren Werke: Ladoga-Kanal in Rußland, Caledonian-Kanal in Schottland, des Nordholländischen Kanals und anderer erwähnen wir nicht näher, da sie für große Schiffe berechnet sind. Schweden steht rühmlichst da, welches arm an Mitteln, unter den schwierigsten Verhältnissen, die Riesenarbeit des Trollhätta-Kanals ausführte.

So viele Beispiele glaubten wir anziehen zu müssen, um die geringeren Schwierigkeiten des vorliegenden Planes besser hervorheben zu können.

Das Nivellement von Eversmann ergab, daß die Stever bei Haltern 79 Fuß tiefer liege, wie das St. Mauritzthor in Münster.

Nehmen wir den neuen Ansatzpunkt: Vogelsang, als nur 9 Fuß über Haltern liegend an, so bleiben 70 Fuß als die Höhe des Berges, welchen die Mäuse nicht zu übersteigen vermochten! Die Entfernung bis Münster beträgt 6¼ Meile. Hier muß indessen bemerkt werden, daß, um Münster zum Scheidepunkte zu machen, von Senden aus der tiefste Einschnitt des Grabens 38 Fuß sein würde. Hält man diese Arbeit für zu kostspielig, so lege man die Wasserscheide höher nach Albachten und gehe mit 2 Schleusen nach Münster hinab.

Ohne dem Münster'schen Kanale die künftige Fortsetzung zur Gränze abzusprechen, möchten wir vorschlagen, denselben von der steinernen Schleuse aus mit der Ems zu verbinden.

Die Länge des neuen Arms betrüge ½ Meile und das Gesammtgefälle, von Münster aus, vielleicht 50 Fuß. Fassen wir unsern Plan in die wenigen Worte:

Um den Rhein mit der Nordsee ununterbrochen auf Deutschem Boden zu verbinden, genügt ein Ergänzungskanal von 6¾ Meilen, welcher 70 Fuß steigt und 50 Fuß fällt. Keine der vorhin angeführten Wasserverbindungen ist so durch die Lage begünstigt; man vergleiche den Cyfartha-Kanal, welcher nicht eine große Provinz durchschneidet, sondern 585 Fuß zu Hammerwerken hinaufsteigt! da sollte ein Mohr erröthen, wenn er diesen Maßstab an sein Vaterland legte. Der Haupteinwurf unserer Gegner ist der Mangel an Speisewasser, und bevor wir zu dieser Untersuchung übergehen, gilt es den Verbrauch festzustellen.

In Uebereinstimmung mit dem Fahrwasser der Lippe und Ems, schlagen wir vor, dem Kanal 3 Fuß Wassertiefe und 17 Fuß Breite im Boden zu geben. Bei Schleusen in jener Art, wie beim Kanal von Lichfield, 80 Fuß lang, 8 Fuß weit, verbrauchte ein Schiff von 700 Ztr. durchschnittlich 5000 Kubikfuß Wasser zur Durchschleusung. Der Lippe- und Ems-Kanal soll hauptsächlich durch die Stever gespeis't werden. Ihre Quellen entspringen in dem Gebirge von Rotteln, welches hoch über dem Scheidepunkte des Kanals liegt; dort werden noch Hammerwerke betrieben. Hier können in den Schluchten Reservoirs angelegt werden, ebenso bei Großschönebeck. Demselben Gebirge entspringen bei Schapdetten und Umgegend eine Menge lebendiger Quellen, welche, der flachen Lagerung der Schichten halber, auf den sichern Erfolg artesischer Brunnen hindeuten.

Bei Schapdetten, am Moorbaum, bei Stratkötter u. s. w. sind Bassinstellen und sämmtliche Wasser können durch den Helmerbach dem Kanale zugeführt werden.

Bei Senden liegt ein jetzt mit Wald durchwachsener alter Teich, welcher eine Million Kubikfuß Wasser faßt und unmittelbar mit der Stever in Verbindung steht.

Die erhöhten Fußsteige und Brücken des ganzen Plateau's beweisen wie sehr die Gegend in der Regenzeit mit Wasser geplagt ist; im Thonboden des Waldes von Albachten findet man natürliche Sammelteiche und Pfützen und jeder Unbefangene muß zugeben, daß ein Spielraum in Masse für Wassersammlung vorhanden ist.

Sind meine Gegner nicht zufrieden mit dieser Aufstellung, so entgegne ich: daß Peter der Große einst beim Bau des Ladoga-Kanals zu Pisarew sagte: „Es gibt zwei Arten von Fehlern, erstens wenn man aus Unwissen-
„heit sündigt, zweitens wenn man sich seiner Augen und Sinne nicht be-
„dient, welcher letztere der schlimmere ist!"

Auf dem Scheidepunkte bei Senden liegt ein großes Torfmoor von 500 Morgen, mit dem schönsten Brennmaterial, so dem Staate gehört und jährlich einige hundert Thaler einbringt.

So teufe man denn einen Schacht ab, stelle eine Dampfmaschine darauf und ertränke durch Pumpen alle Zweifel.

Mit 100 Fuß gelangt man sogar unter den Lippespiegel und eine Maschine von 40 Pferdekraft würde pro Minute 150 Kubikfuß wältigen, oder in 12 Stunden 100,000 Kubikfuß, weche für die Durchschleusung von 20 Schiffen genügten. 10 Schiffe à 500 Zentner und jährlich 200 Fahrtage, reichten hin für eine Frequenz von 1 Mill. Ztr.

Die Maschine verbrauchte stündlich 1000 Pfd. Torf, so ohne Fracht 15 Sgr., mit Fracht 1 Thlr. kosten. Die Unterhaltung könnte also in 12 Stunden 15 Thlr. erreichen, oder pro Schiff 25 Sgr., gleich einer Fraktion von ⅓ Pfennig per Ztr.

Wäre die Maschine wirklich 100 Tage beschäftigt, so stiege die jährliche Ausgabe auf 1500 Thlr., eine Summe, welche ungefähr der Unterhaltung einer Meile Chaussee gleich kommt. Das ist der Fluch, welcher auf der heimischen Gelehrsamkeit ruht: daß man den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht! In Holland füllt man Kanäle durch Windmühlen; in England Docks und Kanäle mit Hülfe der Dampfmaschinen, wie uns noch kürzlich dieses Blatt eine außerordentliche derartige Leistung berichtete. Der Deutsche Schlendrian aber lernt nichts Neues, sondern wenn er trinken will, sperrt er den Mund auf und wartet auf Regen, anstatt sich zur Quelle zu bücken.

Längst der ganzen projektirten Linie ist der Arbeitslohn billig, schöne Ziegel und hydraulischer Kalk leicht herzustellen. Das Terrain Sand und Thonboden; letzterer kann überall herbeigeführt werden um den erstern zu verdichten.

In Ostfriesland, den Marken und Schlesien sehen wir Kanäle im Sandboden, wir hatten deshalb auch hier die Arbeit für ausführbar, da überall Mühlenteiche, Wehre, Schleusen und Zuleitungsgräben über und im natürlichen Boden angelegt sind; desgleichen der Münster'sche Kanal, welcher beiläufig gesagt, von Robiskrug aus künstlich gespeis't werden kann. Der gegenwärtige Aufsatz ist nur geschrieben, um die bescheidene Möglichkeit der Anlage zu beweisen; wird diese zugegeben, so ist es an der Zeit über die Kosten, Frequenz und politische Wichtigkeit derselben zu reden.

Zum Schluß erwähnen wir noch, daß wir in dieser Richtung nicht für eine Eisenbahn stimmen, weil dadurch eine große Wasserstraße unterbrochen würde. Außerdem ist jene mehr für Personen und Güter von Werth geeignet. Bei einer Geschwindigkeit von 3 Engl. Meilen pro Stunde zieht

ein Pferd auf dem Kanal 240 Ztr., auf der Eisenbahn 90 und auf der Chaussee 14, es würden also alle Massen dem Kanale zufallen.

In jedem Falle erscheint die Sache für Münster und Umgegend so wichtig, daß dort ein Ausschuß zusammentreten sollte, um die ferneren Untersuchungen zu leiten; es wäre thöricht Alles vom Staate zu erwarten.

Einst kommt die Zeit, wo der Lippe-Ems-Kanal eine Deutsche Angelegenheit ist und dem Nordischen Handel ein heimisches Thor eröffnet.

Wetter, 18. Oktober 1839. **Friedrich Harkort.**

## Ems-Schiffahrt.

† Greven, 18. Oktober 1839.

Das von dem Vertheidiger des Max-Clemens-Kanals in dem betreffenden Artikel des Organs Nr. 121 gegebene Zeugniß über die Nützlichkeit unserer Mittheilung wegen der Emsschiffahrt, verbunden jedoch mit einigen auf Irrthum beruhenden Bemerkungen, gibt uns Veranlassung, zur fernern Aufklärung des Gegenstandes noch Einiges nachzutragen. Wir sind indeß nicht in dem Fall, unsere Angaben aus Akten zu schöpfen, sondern müssen uns hierin auf dasjenige beschränken, was uns aus einer langjährigen kaufmännischen Benutzung der Ems und aus eigener Ansicht und Untersuchung bekannt ist. Es wird dieses hoffentlich auch genügen.

Wir sind mit dem Vertheidiger des Kanals darüber einverstanden, daß, wenn die Schiffbarmachung der Ems durch Ausführung der nöthigen Arbeiten bei Rheine u. Vollendung der an mehreren Stellen noch nöthigen Einkribbungen bewirkt, und zugleich der Kanal in einen genügend brauchbaren Stand gesetzt ist, nicht beide Wasserstraßen neben einander blühen können; wir sind aber auch der Ueberzeugung, daß in diesem Fall der Ems durch den Kanal kein Abbruch geschehen wird, und daß die Ems wohl den Kanal, nicht aber der Kanal die Ems ersetzen kann.

Die Fracht auf der Ems von Leer oder Halte bis Greven betrug bisher mit den gewöhnlichen tiefgehenden auf acht Lasten Tragfähigkeit gebauten Schiffen (Pünten) nach Maaßgabe des Wasserstandes 6 bis 6½ Thl. per Last von 4200 Pfund, wobei dem Schiffer die Kosten zu Rheine zur Last fallen, welche für Schleusengeld und Abgaben an die Stadt 1 Thlr. 21⅓ Sgr. und für die Kosten des Vorspanns zum Heraufziehen des Schiffes und des Umfahrens der Güter 6 bis 12 Thaler betragen, je nachdem der Schiffer die Ladung ganz oder theilweise löschen und umfahren lassen muß. In der frühern Zeit zahlte man dem Schiffer 5 Thlr. Fracht per Last, und vergütete ihm die gedachten Auslagen besonders. In Fällen, wo der Schiffer einen hohen Wasserstand abwarten darf, und der Rückladung gewiß ist, nimmt er auch mit einem bedeutend geringern Frachtlohn vorlieb, und macht manche Reise, wo er für Hin- und Rückfracht zusammen nicht über 40 Thaler reines Geld verdient; wobei er auch sehr gut bestehen kann, indem er die ganze Reise in 14 Tagen bequem abmacht. Es kann hiernach nicht bezweifelt werden, daß nach Wegräumung der Hindernisse bei Rheine das Maximum der Fracht von Ostfriesland bis Greven nicht 5 Thlr. per Last übersteigen kann, wahrscheinlicher aber, da es an Rückfracht nicht fehlen wird *), daß solche auf 4 Thaler sinken wird, ohne selbst dasjenige in Anschlag zu bringen, was durch eine zweckmäßigere Bauart der Schiffe und durch die dann nur durch Frost unterbrochene Beschäftigung der Schiffer für die Ermäßigung der Frachten bewirkt wird. Von Greven nach Münster kann die Fracht mit Einschluß der Speditionskosten zu 4 bis 4½ Thl., und sobald die theils in der Vermessung theils im Bau begriffene Chaussee von Ibbenbüren über Greven nach Münster fertig ist, noch unter 3 Thlr. per Last beschafft werden, nicht zu gedenken, daß es dem so nahe wohnenden Kaufmann in Münster nicht schwer fallen kann, unter Vermeidung eines eigentlichen Spediteurs solche mit noch geringern Kosten zu beziehen. Wenn nun der Kaufmann, der Fabrikant von Tabak, Seife u. s. w. diejenigen Güter, welche er aus oder über Ostfriesland bezieht, oder am billigsten beziehen kann, 3, 4 oder gar 5 Thlr. per Last wohlfeiler über die Ems bis Greven als über den Kanal erhalten kann, so wird er doch sicher den letzteren Weg nicht einschlagen, sondern die ihm durch die Schiffbarmachung der Ems verschafften Vortheile zu benutzen wissen, ohne darauf zu achten, daß durch die Krümmungen der Ems zwischen Greven und Rheine die Güter ¼ Tag später ankommen. Auch den Fabrikanten, besonders in groben Eisenwaaren aus den südlichen Theilen der Provinz, welche ihre Fabrikate längst der Ems absetzen, wird es sehr zu Statten kommen, wenn sie von Münster bis zum Bestimmungsort die Hälfte der Fracht ersparen, und dieses wird mindestens der Fall sein, wenn eine durch keine Umladungen unterbrochene Fahrt von Greven abwärts eintritt, der schnellern Ueberkunft ihrer Güter nicht zu gedenken.

Was die Wirksamkeit des Max-Clemens-Kanals anbetrifft, so hat derselbe für die Ausfuhr unserer Produkte bisher gar Nichts geleistet; er ist auch dazu nicht fähig; denn die Fracht für die kaum zwei Meilen betragende Landstrecke von Maxhaven bis zur Ems steht allein so hoch, als die Fracht von Greven nach Ostfriesland. In Hinsicht auf einen billigen Frachtlohn hat der Kanal gleichfalls so wenig geleistet, daß die nach der Unter-Ems bestimmten Kaufmannsgüter zum Theil durch die regelmäßig zwischen Münster und Rheine fahrenden Fuhrleute auf letzterem Orte befördert wurden. Auch bei dem Transport der Holländischen Güter haben in wohlfeilen Jahren die Fuhrleute aus Epe die Konkurrenz mit dem Kanal bestanden, und wenn die Einfuhr über das Zollamt zu Maxhaven nicht an die Beschränkung geknüpft wäre, daß die Güter dort abgeladen und über den Kanal oder eintretendenfalls durch die Kanal-Spedition zu Lande weiter befördert werden müßten, so würden die Fuhrleute von Wettringen und Ohne den Betrieb des Kanals fortwährend empfindlich geschmälert haben, indem diesen auf ihrem Rückwege noch anderer Frachtverdienst in nicht geringem Betrage würde zugefallen sein. Wenn man nun nach dem zweiten Artikel im Organ Nr. 116 den bisherigen Waarentransport auf dem Kanal zu 19,307 Ztn. annimmt, und davon dasjenige in Abzug bringt, was demselben bisher von der Ems zugeführt wurde, so wie das, was an Kaufmannsgütern für die Unter-Ems denselben passirte und dann noch dasjenige, was in Folge obiger Beschränkung für Greven an der steinernen Schleuse ausgeladen wurde, jetzt aber den Weg über Rheine nimmt: dann dürften schwerlich mehr als 7 bis 8000 Ztr. für die nach Münster und Warendorf bestimmten Holländischen Güter übrig bleiben, wobei noch in Betracht kommt, daß Warendorf solche jetzt schon ohne Vertheuerung der Fracht über Rheine und Greven beziehen kann. Möchte aber eine Chaussee von Münster nach der Glaner Brücke angelegt werden, so wird der Transport auf dem Kanal ganz aufhören. Der Güterzug über Zwoll nach Münster kann überhaupt nicht bedeutend sein, weil die Transportkosten über Wesel bis dahin noch nicht so hoch kommen, als von Amsterdam bis Maxhaven. Wenn nun gleich auf der ersteren Straße die Güter nicht so schnell ihre Bestimmung erreichen, so muß man dagegen erwägen, daß der Kaufmann nicht gerade dann kauft, wenn er es bedarf, sondern dann, wenn ihm der Zeitpunkt günstig scheint, und daß er dann nicht nöthig hat, alles in kürzester Frist zu beziehen, sondern im Stande ist, für den größeren Theil des Gekauften den zwar längeren aber wohlfeileren Weg zu wählen. Ueberdies werden bekanntlich in Amsterdam die aus dem Auslande kommenden Waaren in dem Entrepot gelagert, wo solche bei der Ausfuhr über den Rhein nur dem droit fixe unterliegen, bei der Versendung über Zwoll aber noch besonders besteuert sind, weßhalb viele Gegenstände über diesen Platz gar nicht, sondern nur über den Rhein bezogen werden. Was Münster über Zwoll bezieht, beschränkt sich auf Kaffee, Java-Reiß, Häringe und einige unbedeutende Artikel, und auch für diese nur auf dasjenige, was der Kaufmann in kürzerer Frist zu haben wünscht. Wenn der Kanal nicht bestände, würde er dafür bis dahin, daß entweder die Chaussee nach Holland oder nach Greven fertig würde, 1 bis höchstens 1½ Sgr. per Ztr. an Fracht mehr bezahlen müssen, als seit Jahren die Fracht über den Kanal betragen hat. Dieses ist kein Gegenstand weder in Hinsicht auf Wichtigkeit noch auf Zweck, den Staat in Kosten zu setzen. Wenn nun nach der ausgesprochenen Ansicht des Verfassers derjenige, welcher für die Erhaltung des Max-Clemens-Kanals sich erklärt, für die Schiffbarmachung der Ems, und in Folge dessen auch für den Ausbau der Chaussee nach Greven nicht sein kann, so folgt daraus, daß es nach seiner Ansicht für die Stadt Münster nützlicher sei, 8000 Zentner Kaffee um 1 bis 1½ Sgr. per Ztr., als 80,000 Scheffel Steinkohlen **) um 2 Sgr. per Scheffel niedriger zu kaufen, und überdies noch den Nutzen einer wohlfeileren Fracht von Ostfriesland aufzugeben. So wenig es nun im Interesse der Stadt Münster begründet sein kann, die Ems dem Kanal zum Opfer zu bringen, so ist es im allgemeinen Interesse noch weniger zu wünschen, daß eine nicht blos von Münster nach Maxhaven, sondern auch von da zur Ems durch Heiden und unbewohnte Gegenden führende Straße erhalten, und dagegen der von der Natur zur Handelsstraße angewiesene Strom, und drei an demselben liegende gewerbreiche Oerter Rheine, Emsdetten und Greven ihrem Schicksal überlassen, und daß so viele Produkte, welche über die Ems ausgeführt werden können, jetzt als Brennmaterial verbraucht werden.

Bei der Fortführung der Schiffbarmachung der Ems ist auch die Hannövrische Regierung wesentlich betheiligt, indem sie davon eine Vermehrung der Schiffahrt und des Handels ihrer Unterthanen mit Grund erwarten kann. Die fast auf 1,200,000 Thlr. sich belaufenden Kosten ihrer mit ausgezeichneter Solidität ausgeführten Arbeiten geben ihr billige Ansprüche, die schwerlich jemals verkannt sein konnen, und wenn wir noch einer vertragswidrigen und drückenden Besteuerung unserer Güter bei der Durchfuhr unterliegen, so ist der Grund hauptsächlich darin zu suche, daß ihre Ansprüchen bisher unerfüllt geblieben sind. Ueberdies ist die Schleuse zu Rheine in einem höchst baufälligen Zustande, und ein Neubau erforderlich; diese Anlage kann ohne Störung eines bedeutenden Gewerbzweiges — des Holzhandels — nicht aufgegeben werden. Dann sind auch die Anlagen zu Rheine nicht mit sehr schweren Kosten verbunden, und es läßt sich sogar erwarten, daß die darauf verwendeten Anlagekosten nicht zinslos verloren sein werden, wie solches doch bei den meisten öffentlichen Anlagen, und namentlich bei allen von Münster auslaufenden Chausseen der Fall ist.

Die wiederholten, jedoch nicht näher begründeten Zweifel über die Möglichkeit der Schiffbarmachung der Ems werden durch die That selbst widerlegt. Die vor zwei oder vor einem Jahre geschehenen Einkribbungen haben alle Fluthen und Eisgänge, ohne beschädigt worden zu sein, überstanden. Die Ems bei Greven ist bedeutender als die Lippe bei Haltern. Das in Fahrt gesetzte Schiff hat, ungeachtet des niedrigen Wasserstandes und vielen noch des Einkribbens bedürfenden Stellen, in seinen Reisen zwischen Rheine und hier keine Unterbrechung erlitten. Ein zweites Schiff mit Gütern in Ostfriesland beladen, ist hier gestern gleichfalls angelangt.

Der von dem Vertheidiger des Kanals angegebene Zustand der hiesigen Ems scheint auf einer Verwechselung zu beruhen. Die Emsstrecke zwischen Hancken und Meppen hat ungefähr die von demselben bezeichneten Eigenschaften, und außerdem noch auf 4 Meilen ein Gefäll von etwa 40 Fuß, weßhalb dort die Anlage eines Seitenkanals mit drei einfachen und einer Doppelschleuse nöthig befunden wurde. Wie zwischen Greven und Rheine die Ems beschaffen ist, wird der Vertheidiger ohne viele Mühe beim Kataster erfahren können, und dort finden, daß mit Ausnahme etwa eines Fünfzehntels, welches aus ungetheilten Gemeinheiten besteht, solche überall von kultivirten Grundstücken begränzt wird, und daß diese wegen ihrer guten Unterlage in den höheren Klassen locirt sind. In diesem Fall will man ihn zugleich ersuchen, sich die Karten von Haltern, Lippramsdorf und Dorsten offen legen zu lassen, und in Hinsicht der Beschaffenheit des Bodens längst der Ems und der Lippe Vergleichungen anzustellen, die nur zum Vortheil der Ems ausfallen werden.

B.

*) Wenn gleich bei dem bisherigen Zustande der Ems bei Rheine auf die Beschaffung von Rückfrachten wenig gedacht werden durfte, so mußten doch noch im letzten Frühjahr mehrere Ladungen Krummholz, wegen niedrigen Wasserstandes auf den Klippen, hier zurückbleiben. Mit Eichenholz, für die Küper in Ostfriesland zur Anfertigung von Butterfässern bestimmt, ist dieses öfter der Fall gewesen.

**) Es ist behauptet worden, daß der Verbrauch der Steinkohlen bei einem mäßigeren Preise auf 150,000 Scheffel geschätzt werden könne, was aber übertrieben zu sein scheint.

## Vermischtes.

**Bromberger Kanal.** Der Umbau der massiven Oberhäupter an der zweiten und dritten Schleuse ist nunmehr vollendet, und die Schiffahrt am 10. d. M. wieder eröffnet worden.

**Lenoir,** der berühmte Baumwollenfabrikant, der unter Napoleon 12,000 Leute beschäftigte, aber unter Ludwig XVIII. durch die Einfuhr fremder Waaren zu Grunde gerichtet worden, ist fast im Elend gestorben.

**Waarentransport auf Eisenbahnen.** Die in Nr. 118 erwähnte Gesellschaft „Union de Commerce" wird nach neuern Nachrichten als Société en commandite von den H.H. Bouvier, Olleyver und Komp. in Brüssel geleitet. Das Kapital von 50,000 fr. wird durch 500 Aktien à 100 fr. repräsentirt. (Das Nähere im „J. d'Anvers" v. 23. Okt.)

**Das Dampfschiff Archimedes** (s. Nr. 33 des Org. unter Vermischtes) hat, nach Bericht vom 19. Oktober, die Strecke von London nach Gravesend mit dem Strom in der Geschwindigkeit von 9 Engl. Meilen, und zurück gegen den Strom von 5 M. in der Stunde zurückgelegt. Es wird nicht durch Schaufelräder getrieben, sondern durch eine vor dem Steuerruder angebrachte Archimedische Schraube oder Wasserschnecke, welche außer der Raumersparung den Vortheil gewährt, daß die Schraube kein Hinterwasser und keinen Wellenschlag erzeugt, also die Gefahr für kleine Fahrzeuge beim Anlegen wie auch das Abschwemmen der Ufer auf Kanälen rc. vermieden wird rc. (Mehr darüber in der Beil. zu Nr. 23 d. Org.)

**Baumwolle in Algier.** Zwölf Stunden östlich von Algier sind im Jahre 1837 auf der Pflanzung von Mercier gegen 10,000 Pfd. Baumwolle producirt worden.

**Seidenzucht in Baiern.** Die Gesellschaft zur Beförderung der Seidenzucht hat schon Maulbeerpflanzungen für 200,000 Raupen. In allen Gegenden bilden sich kleine Seidenbauvereine und der König von Baiern beschützt mit Wort und That das Gedeihen der Seidenzucht.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 130.** **Köln, Dienstag den 29. Oktober.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Post-Reform in Deutschland.

(Fortsetzung.)

Ungern haben wir uns, bei der schwer zu übersehenden Masse der in diesen Blättern zunächst zu besprechenden Gegenstände, genöthigt gesehen, den zuletzt in der Beilage zu Nr. 117 d. O. besprochenen, wichtigen, und wenn auch zum Theil indirekt, doch immer sehr wesentlich in das kommerzielle Leben der Völker eingreifenden Gegenstand, einige Wochen ruhen zu lassen. Ehe wir nun über den Fortgang der Angelegenheit weiter berichten, wollen wir versuchen in möglichst wenigen Worten darzulegen, wovon eigentlich in Bezug auf Deutschland zunächst die Rede ist; und wir halten uns um so mehr verpflichtet, die Aufmerksamkeit unserer Leser in Anspruch zu nehmen, als aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht sich verbreitet hat, daß, nach den Aeußerungen des General-Postmeisters selbst, auch in Preußen an die Verwirklichung einer Postreform nicht mehr zu zweifeln ist. — Und wie sollte es auch? [illegible]

— Raum und Zeit — mit Erfolg bezwungen werden können"; das aber den Augen der Deutschen Anfangs als eine monstruöse Neuerung erschien, weil sie — wie Napoleon sagte —, den Werth der Zeit nicht kennend, die Hindernisse des Raumes auch in bisheriger Weise, d. h. in etwas beschleunigtem Schneckengange, überwinden zu können meinten. — Jetzt führt freilich die eigene Anschauung und Erfahrung auch bei uns allmälig zu andern Ansichten; es ist aber eine eigene Sache mit den Eisenbahnen, wie überhaupt mit der großartigen Anwendung mechanischer Kräfte. — In industriearmen Ländern werden dem Bedarf angepaßte große Fabrikanlagen nur vortheilhaft wirken und Allen willkommen sein, weil sie nirgends störend eingreifen in den gewohnten, bestehenden Erwerb; wo aber ein bedeutender Theil der Bevölkerung durch Spinnen, Weben, Schmieden rc. rc. sein Brod erwirbt, da müssen große Fabrik-Anlagen theilweise einen nachtheiligen Einfluß auf die bestehenden Verhältnisse üben, der nur durch den im Interesse der Gesammtheit sich kundgebenden, umfassendern Bedarf, durch ein zeitgemäßes

Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen rc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1⅓ Thlr. in Köln ist.

Nr. 43. — Sonntag den 27. Oktober 1839, zu Nr. 129 des Organs.

### Gußstahl-Fabrikation auf der königl. Hannov. Eisenhütte bei Uslar im Solling; vom Hüttenschreiber Werlisch.

(Aus den Mittheil. des Gew.-Ver. f. d. Königreich Hannover.)

(Schluß.)

Um aber bei den schnell aufeinander folgenden Hammerschlägen der Gefahr, vom Amboß abzugleiten, zu entgehen, ist derselbe gleich wie die Bahn des Hammers, so eingerichtet, daß bei ein und demselben Stande der Arbeiter, nämlich an der Seite des Hammers, das Recken wie auch das Schlichten der Stäbe geschehen kann, indem die Hälfte des Amboßes rc. aus schmaler Bahn zum Recken besteht, die andere Hälfte aber eine quadratische schlichte Platte ist, welche zum Schlichten dient.

Der zur Wärmung des Gußstahls zur Anwendung kommende Ofen in der Zainesse, hat ähnliche Dimensionen, wie der zum Schienenschmieden, nur beträgt seine Länge kaum ⅔ von Jenem, und ein an der Seite angebrachter Vorwärmraum, aus welchem die Flamme des Ofens in's Freie tritt, dient dazu, die Gußstahlstücke allmählig zur Annahme einer höhern Temperatur vorzubereiten.

Die Heitzung geschah sonst mit einem Gemisch von leichten Koaks und guten Holzkohlen; jetzt werden erstere ganz weggelassen und man hat bei reinen Holzkohlen einen besseren Erfolg, und, wenn auch einen geringeren, doch gleichmäßigeren Wärmegrad. Am besten sind Kohlen von weichen Holzarten.

Für das Wärmen des Gußstahls dient die Regel: nicht unter hoher Rothglühhitze zu bleiben, dagegen die Gelbglühhitze oder den geringsten Grad der Weißglühhitze nicht zu überschreiten.

Jeder Gußstahlbarren bekommt eine Vorhitze und mit dieser findet eine vorläufige Ueberschmiedung Statt, um die porösen Stellen im Innern zu verdichten und den Stahl zum gleichmäßigen Eindringen des erforderlichen Wärmegrades, durch verminderten Querschnitt empfänglicher zu machen.

Es kommt beim Gußstahlschmieden außerordentlich viel auf gleichmäßige und in den gehörigen Grenzen bleibende Wärmung an, weshalb sehr aufmerksame Arbeiter dazu nöthig sind. Im Falle der Ueberhitzung verliert der Stahl an Güte und zerfällt leicht unter dem Hammer, bei dem Ausschmieden bei zu geringer Temperatur können die Hammerschläge, besonders bei starken Stäben nicht durchwirken und die erforderliche, gleichmäßige Dichtigkeit wird alsdann nicht erreicht. Daß daher eine ungleichmäßige Erwärmung nachtheilig sein müsse, leuchtet wohl ein.

Das Schmieden erfordert wegen des schnellen Hammerschlags und wegen der darzustellenden geringen Dimensionen der Stäbe, sehr viele Handfertigkeit, weil der Gußstahl wegen seiner großen Dichtigkeit großen Widerstand leistet, und die Ausschmiedung viel genauer verlangt wird als beim Eisen.

Hinsichtlich der feinen platten Sorten tritt eine große Erleichterung beim Schmieden dadurch ein, daß diese nicht auf der hohen Kante geschichtet zu

ausgeglichen
so weniger
er Bevölke-
eil es dann
diese selbst,
benutzen.
In ausge-
noch nie die
en, ohne in
inzugreifen;
fortschrei-
munikation
en bei gere-
Bedürfniß
ffen manche
den, wenn
herigen un-
alle befindet
anchen Sei-
f man bald,
der verfer-
der Aktien-
postdirektion
inrichtungen
tion immer
nleben vor-
ß die bishe-
von großer
ig erachtete
esserung des
, wenn man
e. Daraus
l Fahr- und
en Beförde-
projektirten
stige Bedin-
an für die
emerkt, im-
me nur die
achkundigen
uptet wird,
haftes durch
rigen Post-
ng folgt.)

Oktober seine
der Errich-
and's haben
Havre hat
Besten Auf-
es kostbare
l, Bronze-,
ie alle, in
ei alles auf
eiche Er-
re größere
g soll mehr

ufleute am
Wolle und
e von circa
u erbauen,
zu soll eine
aufbringen,
auch durch
aaren auf
chnung des
von 27,000

ein Pferd auf dem Kanal 240 Ztr., auf der Eisenbahn 90 und auf der Chaussee 14, es würden also alle Massen dem Kanale zufallen.

In jedem Falle erscheint die Sache für Münster und Umgegend so wichtig, daß dort ein Ausschuß zusammentreten sollte, um die ferneren Untersuchungen zu leiten; es wäre thöricht Alles vom Staate zu erwarten.

Einst kommt die Zeit, wo der Lippe-Ems-Kanal eine Deutsche Angelegenheit ist und dem Nordischen Handel ein heimisches Thor eröffnet.

Wetter, 18. Oktober 1839. **Friedrich Harkort.**

## Ems-Schiffahrt.

† Greven, 18. Oktober 1839.

Das von dem Vertheidiger des Max-Clemens-Kanals in dem betreffenden Artikel des Organs Nr. 121 gegebene Zeugniß über die Nützlichkeit unserer Mittheilung wegen der Emsschiffahrt, verbunden jedoch mit einigen auf Irrthum beruhenden Bemerkungen, gibt uns Veranlassung, zur fernern Aufklärung des Gegenstandes noch Einiges nachzutragen. Wir sind indeß nicht in dem Fall, unsere Angaben aus Akten zu schöpfen, sondern müssen uns hierin auf dasjenige beschränken, was uns aus einer langjährigen kaufmännischen Benutzung der Ems und aus eigener Ansicht und Untersuchung bekannt ist. Es wird dieses hoffentlich auch genügen.

Wir sind mit dem Vertheidiger des Kanals darüber einverstanden, daß, wenn die Schiffbarmachung der Ems durch Ausführung der nöthigen Arbeiten bei Rheine u. Vollendung der an mehreren Stellen noch nöthigen Eintribbungen bewirkt, und zugleich der Kanal in einen genügend brauchbaren Stand gesetzt ist, nicht beide Wasserstraßen neben einander blühen können; wir sind aber auch der Ueberzeugung, daß in diesem Fall der Ems durch den Kanal kein Abbruch geschehen wird, und daß die Ems wohl den Kanal, nicht aber der Kanal die Ems ersetzen kann.

Die Fracht auf der Ems von Leer oder Halte bis Greven betrug bisher mit den gewöhnlichen tiefgehenden auf acht Lasten Tragfähigkeit gebauten Schiffen (Pünten) nach Maaßgabe des Wasserstandes 6 bis 6½ Thl. per Last von 4200 Pfund, wobei dem Schiffer die Kosten zu Rheine zur Last fallen, welche für Schleusengeld und Abgaben an die Stadt 1 Thlr. 21¼ Sgr. und für die Kosten des Vorspanns zum Heraufziehen des Schiffes und des Umfahrens der Güter 6 bis 12 Thaler betragen, je nachdem der Schiffer die Ladung ganz oder theilweise löschen und umfahren lassen muß. In der frühern Zeit zahlte man dem Schiffer 5 Thlr. Fracht per Last, und vergütete ihm die gedachten Auslagen besonders. ...

solche bei der Ausfuhr über den Rhein nur dem droit fixe unterliegen, bei der Versendung über Zwoll aber noch besonders besteuert sind, weshalb viele Gegenstände über diesen Platz gar nicht, sondern nur über den Rhein bezogen werden. Was Münster über Zwoll bezieht, beschränkt sich auf Kaffee, Java-Reiß, Häringe und einige unbedeutende Artikel, und auch für diese nur auf dasjenige, was der Kaufmann in kürzerer Frist zu haben wünscht. Wenn der Kanal nicht bestände, würde er dafür bis dahin, daß entweder die Chaussee nach Holland oder nach Greven fertig würde, 1 bis höchstens 1½ Sgr. per Ztr. an Fracht mehr bezahlen müssen, als seit Jahren die Fracht über den Kanal betragen hat. Dieses ist kein Gegenstand weder in Hinsicht auf Wichtigkeit noch auf Zweck, den Staat in Kosten zu setzen. Wenn nun nach der ausgesprochenen Ansicht des Verfassers derjenige, welcher für die Erhaltung des Max-Clemens-Kanals sich erklärt, für die Schiffbarmachung der Ems, und in Folge dessen auch für den Ausbau der Chaussee nach Greven nicht sein kann, so folgt daraus, daß es nach seiner Ansicht für die Stadt Münster nützlicher sei, 8000 Zentner Kaffee um 1 bis 1½ Sgr. per Ztr., als 80,000 Scheffel Steinkohlen **) um 2 Sgr. per Scheffel niedriger zu kaufen, und überdies noch den Nutzen einer wohlfeileren Fracht von Ostfriesland aufzugeben. So wenig es nun im Interesse der Stadt Münster begründet sein kann, die Ems dem Kanal zum Opfer zu bringen, so ist es im allgemeinen Interesse noch weniger zu wünschen, daß eine nicht blos von Münster nach Maxhaven, sondern auch von da zur Ems durch Heiden und unbewohnte Gegenden führende Straße erhalten, und dagegen der von der Natur zur Handelsstraße angewiesene Strom, und drei an demselben liegende gewerbreiche Oerter Rheine, Emsdetten und Greven ihrem Schicksal überlassen, und daß so viele Produkte, welche über die Ems ausgeführt werden können, jetzt als Brennmaterial verbraucht werden.

Bei der Fortführung der Schiffbarmachung der Ems ist auch die Hannövrische Regierung wesentlich betheiliget, indem sie davon eine Vermehrung der Schiffahrt und des Handels ihrer Unterthanen mit Grund erwarten kann. Die fast auf 1,200,000 Thlr. sich belaufenden Kosten ihrer mit ausgezeichneter Solidität ausgeführten Arbeiten geben ihr billige Ansprüche, die schwerlich jemals verkannt sein können, und wenn wir noch einer vertragswidrigen und drückenden Besteuerung unserer Güter bei der Durchfuhr unterliegen, so ist der Grund hauptsächlich darin zu suche, daß ihre Ansprüchen bisher unerfüllt geblieben sind. Ueberdies ist die Schleuse zu Rheine in einem höchst baufälligen Zustande, und ein Neubau erforderlich; diese Anlage ...



werden brauchen, was übrigens auch bei dünnen platten Stäben Anlaß zu Langrissen geben würde.

Bei den sehr schnellen Hammerschlägen ist ein Nachmessen der Dimensionen während des Schmiedens kaum ausführbar und der Schmied muß hier hauptsächlich nach dem Augenmaß verfahren. Wenn übrigens derselbe auf gute Amboß- und Bahnflächen, sowie richtige Stellung des Hammerwerks hält, so wird die Darstellung einer schönen Oberfläche sehr erleichtert. Der Gußstahl nimmt, vermöge seiner ausgezeichneten Dichtigkeit, bei der Vollendung unter dem Hammer eine Art Politur an, und geht, wenn derselbe bei der Schwarzbraunwärme gehämmert wird, als ein höchst vollendetes Fabrikat aus der Schmiedung hervor, was beim Schmieden des Eisens nie in dem Maße der Fall ist, wozu indeß auch die fast vollkommene Fehlerfreiheit der Gußstahlbarren vorhergehen muß.

Nach dem Schmieden wird mit jedem einzelnen Stabe eine sehr genaue Revision vorgenommen, und nicht allein das rauhe Ende davon abgeschlagen, sondern es werden auch fehlerhafte Stellen durch Aushauen entfernt. Die ausgefallenen Theile werden beim Schmelzen der Stahlbeschickung nach und nach wieder zugesetzt.

Beim Schmieden sind 2 Arbeiter erforderlich, deren Einer das Wärmen, der Andere das Schmieden besorgt.

In einzelnen Fällen, besonders bei ganz dünnen Gußstahlstäben und Rundstahl, nimmt man gern seine Zuflucht zum Walzwerk und läßt den Stahl, nachdem er vorher gehörig dicht geschmiedet ist, mit gehöriger Vorsicht beim Wärmen, wie das Stabeisen, behandeln, wobei derselbe jedoch wegen seiner Härte und Dichtigkeit einige Abweichung zu erkennen gibt.

Schon beim Schmelzprozeß ist darauf hingedeutet worden, daß in Bezug auf Qualität, nach Verhältniß des Kohlenstoffgehalts, sehr viele Sorten entstehen; jedoch hat man solche im Handel in 2 Hauptsorten getheilt und unter die Benennung **schweißbaren** und **unschweißbaren** Gußstahl gebracht.

Die Gattungen nach ihren Dimensionen sind:

Nr. 1, alle Stäbe von 3/4"□ und die entsprechenden platten Sorten,
" 2, Stäbe von 3/4 bis 3/8"□,
" 3, " " 3/8"□,
" 4, " " 1/4"□.

Alle schwächern Dimensionen können zwar auf Verlangen erzielt werden, jedoch wird alsdann eine Preiserhöhung berechnet. Der Rundstahl wird nach den verschiedenen Dimensionen in die Nummern einrangirt *). Unter 3/16"○ wird er vom Walzwerk nicht geliefert. Das Drahtwerk auf der Königshütte besorgt jedoch die feineren Sorten.

Ueber die Güte des Gußstahls der Eisenhütte bei Uslar im Solling, hat sich noch kein entschiedenes Urtheil gebildet, und es ist daher nicht selten, daß solcher bald gelobt, bald getadelt wird, je nachdem die denselben verarbeitenden Künstler und Handwerker damit umzugehen wissen oder nicht. Ueberhaupt hängt sehr viel von der Geschicklichkeit des Schmiedes ab, ob die daraus zu fertigenden Werkzeuge untadelhaft ausfallen sollen.

Der schweißbare Gußstahl hat den besondern Vorzug vor dem Englischen, daß er sich besser und mit weniger Mühe einschweißen läßt, wodurch derselbe bei gröberen Eisenwaaren zur Verstählung mehr Anwendung zuläßt und, vermöge seiner feinen und dauerhaften Schneide zu vorzüglichen Fabrikaten zu benutzen ist.

Bei der Sensenfabrikation findet derselbe besonders Anwendung und es steht zu erwarten, daß der Gußstahl auch bei andern Blankschmiede-Arbeiten zum Einschweißen gebraucht werden kann.

Der unschweißbare Gußstahl von Uslar eignet sich vorzüglich zu Dreh- und Bohr-Schneiden und zu Stuffmeißeln, imgleichen zu Feilen vortrefflich, so wie solcher denn auch zu den feinsten chirurgischen Instrumenten, Messern ꝛc. vortrefflich ist. Er ist fähig eine sehr hohe Politur anzunehmen, wenn bei dem Guß der Barren die gehörige Aufmerksamkeit verwendet worden ist.

Durch das Zusammenziehen der gegossenen Barren entstehen öfter im Innern Höhlungen, welche sich jedoch beim Schmieden zulegen, wenn keine Oeffnung nach Außen vorhanden ist; geht jedoch die Oeffnung nach Außen, so ist ein Riß unvermeidlich beim Ausschmieden.

Die Härte des genannten Gußstahls hat seine Anwendung zu Münzstempeln veranlaßt, selbst bei dem schweißbaren Gußstahl, wo freilich etwas an Härte aufgeopfert werden muß, fällt sie über Erwartung gut aus. Ferneres Streben wird in diesem Industriezweige wohl noch manches verbessern.

*) Die Preise sind in Kourant per köln. Pfund.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Stäbe von 1/4 bis 3/8 Zoll Quadrat | 6 | Sgr. | 6 | Pf. |
| " " 3/8 " 1/2 " " | 6 | " | 2 | " |
| " " 1/2 " 3/4 " " | 5 | " | 10 | " |
| " " 3/4 " 1 " " | 5 | " | 6 | " |

### Die Daguerre'schen Lichtbilder.

Nachdem die französische Regierung für die interessante Erfindung der Fixirung der Lichtbil-

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 130.** **Köln, Dienstag den 29. Oktober.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Post-Reform in Deutschland.

(Fortsetzung.)

Ungern haben wir uns, bei der schwer zu übersehenden Masse der in diesen Blättern zunächst zu besprechenden Gegenstände, genöthigt gesehen, den zuletzt in der Beilage zu Nr. 117 d. O. besprochenen, wichtigen, und wenn auch zum Theil indirekt, doch immer sehr wesentlich in das kommerzielle Leben der Völker eingreifenden Gegenstand, einige Wochen ruhen zu lassen. Ehe wir nun über den Fortgang der Angelegenheit weiter berichten, wollen wir versuchen in möglichst wenigen Worten darzulegen, wovon eigentlich in Bezug auf Deutschland zunächst die Rede ist; und wir halten uns um so mehr verpflichtet, die Aufmerksamkeit unserer Leser in Anspruch zu nehmen, als aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht sich verbreitet hat, daß, nach den Aeußerungen des General-Postmeisters selbst, auch in Preußen an die Verwirklichung einer Postreform nicht mehr zu zweifeln ist. — Und wie sollte es auch? Wir sind ...

— Raum und Zeit — mit Erfolg bezwungen werden können"; das aber den Augen der Deutschen Anfangs als eine monstruöse Neuerung erschien, weil sie — wie Napoleon sagte —, den Werth der Zeit nicht kennend, die Hindernisse des Raumes auch in bisheriger Weise, d. h. in etwas beschleunigtem Schneckengange, überwinden zu können meinten. — Jetzt führt freilich die eigene Anschauung und Erfahrung auch bei uns allmälig zu andern Ansichten; es ist aber eine eigene Sache mit den Eisenbahnen, wie überhaupt mit der großartigen Anwendung mechanischer Kräfte. — In industriearmen Ländern werden dem Bedarf angepaßte große Fabrikanlagen nur vortheilhaft wirken und Allen willkommen sein, weil sie nirgends störend eingreifen in den gewohnten, bestehenden Erwerb; wo aber ein bedeutender Theil der Bevölkerung durch Spinnen, Weben, Schmieden ꝛc. ꝛc. sein Brod erwirbt, da müssen große Fabrik-Anlagen theilweise einen nachtheiligen Einfluß auf die bestehenden Verhältnisse üben, der nur durch den im Interesse der Gesammtheit sich kundgebenden, umfassendern Bedarf, durch ein zeitgemäßes



der vermittelst der Camera obscura dem Hrn. Daguerre eine National-Belohnung zugesichert, ist dieselbe in der Sitzung vom 12. August dieses Jahres durch Arago der Akademie der Wissenschaften mitgetheilt und durch das Echo du monde Savant Nr. 466 öffentlich bekannt gemacht worden.

Nach einer geschichtlichen Einleitung, die Versuche von Scheele, Ritter und Wollaston, über den Einfluß des Lichts auf die Farben, betreffend, sowie jene Wedgwood's, Davy's und Charles's, um vermittelst der Einwirkung des Lichts auf einem Grunde von Chlorsilber Bilder hervorzubringen, geht derselbe auf die Darstellungen der Lichtbilder über, welche durch Talbot und Andere hervorgebracht worden sind. Letzterer hat in der That Resultate erhalten, welche in Betreff ihrer Beständigkeit schon große Vorzüge besaßen. Allein diese Bilder waren in Bezug auf Schattirung immer das Gegentheil von demjenigen, was sie eigentlich sein sollten. Um Licht und Schatten in das richtige Verhältniß zu bringen, schlugen Lassaigne in Paris und Fyfe in Edinburgh gleichzeitig ähnliche Mittel vor, indem sie sich des Jodkaliums bedienten, um vermittelst desselben unter dem Einflusse des Sonnenlichts, Chlorsilber zu zerlegen. Das überflüssige Jodkalium wurde nachher durch Wasser weggenommen.

Diese verschiedenen Methoden haben jedoch nichts mit jener von Niepce und Daguerre gemein. Man denke sich z. B., daß man beabsichtige, ein Bild auf einer schwarzen Fläche darzustellen und sich dazu eines feinen weißen Pulvers bedienen wolle, das man nach den verschiedenen Tönen aufstreut. Da dieser Körper von gleichem Korn nach Verschiedenheit der Masse, welche auf eine Fläche ausgestreut wird, die verschiedenen Töne der Zeichnung bildet, so leuchtet ein, daß es möglich ist, ein Bild dadurch zu erhalten, welches je nach der Geschicklichkeit des Künstlers mehr oder weniger vollkommen ausfallen wird. Würde man zu den verschiedenen Schattentönen verschieden gefärbte Pulver anwenden, so würde das Bild noch vollkommener den Gegenstand, nach seiner Beleuchtung, darstellen.

Obwohl nicht behauptet werden kann, daß die Kunst es je so weit bringen könnte, als dieses durch die Lichtbilder möglich ist, so hat das Verfahren von Niepce dennoch Bilder von großer Vollendung geliefert, welche die Gegenstände in ihrer wahren Gestalt erscheinen ließen und sich überdieß am Lichte nicht veränderten. Derselbe bediente sich eines Firnisses, welcher aus Asphalt und Lavendelöl zusammengesetzt und auf silberne, zinnerne oder besser mit Silber plattirte Kupferplatten aufgetragen wurde. Nachdem der Firniß aufgetragen, wurde die Platte erwärmt. Das Oel verflüchtigte sich und es blieb ein feiner weißer Staub auf dem Metall zurück. Im Brennpunkte einer Camera obscura entstand auf einer solchen Platte ein bemerkbares Bild, welches man durch vorsichtiges Abwaschen mit einer Mischung von Lavendel- und Steinöl noch mehr sichtbar machen konnte, da die Lichtstrahlen den beleuchteten Theilen die Eigenschaft ertheilten, in dieser Mischung nicht aufgelöst zu werden. Auf diese Weise wurden Zeichnungen erhalten, deren Schattirung die Bilder in demselben Lichte, wie die kopirten Gegenstände selbst, erscheinen ließen. Allein ohnerachtet dieses Verfahren ein sehr günstiges Resultat lieferte, so war doch die Länge der Zeit von drei Tagen und mehr, welche zur Fixirung dieser Lichtbilder erfordert wurden, ein Hinderniß ihrer allgemeinen Anwendung, und man bediente sich desselben nur zum Kopiren von Kupferstichen. Die verschiedenen Mittel hier zu erwähnen, die man anwendete, um den Zeichnungen mehr Ton zu geben, oder um vermittelst der Salpetersäure die Platte so zu äzen, daß davon ein Abdruck durch Anwendung von Druckerschwärze erhalten werden konnte, scheint überflüssig, und wir wollen demnach zu dem Verfahren Daguerre's übergehen.

Als derselbe sich mit Niepce verband, bediente er sich des Rückstandes, welcher bei der Destillation des Lavendelöls übrig blieb, statt des Asphalt's, da ersterer weniger gefärbt ist. Derselbe wurde in Alkohol oder Aether aufgelöst. Durch die Verdunstung bei niedriger Temperatur erhielt er einen sehr gleichförmigen, weißen Ueberzug. Nachdem nun die so zubereitete Platte in der Camera obscura aufgestellt worden war, wurde solche der Einwirkung der Dämpfe von ätherischen Oelen ausgesetzt, welche nur die Theile erweichten, welche durch das Licht nicht berührt worden waren. Wurden die so erhaltenen Bilder mit der Loupe betrachtet, so konnte man wahrnehmen, daß solche aus durchsichtigen, mehr oder minder gefärbten Kügelchen bestanden, welche auf der Metallfläche zerstreut lagen.

In Verbindung mit Niepce hat Daguerre mit außerordentlichem Fleiß sein Ziel verfolgt und ihre Ausdauer wurde mit einem glücklichen Erfolge belohnt.

Das gegenwärtige Verfahren besteht in der Hauptsache darin, daß eine plattirte Kupferplatte kalten Joddämpfen so lange ausgesetzt wird, bis

ausgeglichen
so weniger
er Bevölke-
eil es dann
diese selbst,
benutzen.
In ausge-
noch nie die
ken, ohne in
nzugreifen;
fortschrei-
mmunikation
en dei gere-
Bedürfniß
ssen manche
den, wenn
herigen un-
alle befindet
anchen Sei-
f man bald,
der versper-
der Aktien-
postdirektion
inrichtungen
tion immer
nleben vor-
ß die bishe-
von großer
ig erachtete
fferung des
wenn man
e. Daraus
l Fahr- und
en Beförde-
projektirten
stige Bedin-
tan für die
emerkt, im-
me nur die
achkundigen
uptet wird,
hafter durch
rigen Post-
ng folgt.)

Oktober seine
der Errich-
and's haben
Havre hat
Besten Rus-
es kostbare
l, Bronze-,
ie alle, in
ti alles auf
riche Er-
ere größere
ß soll mehr

ufleute am
Wolle und
e von circa
u erbauen,
zu soll eine
aufbringen,
auch durch
aaren auf
chnung des
von 27,000

ein Pferd auf dem Kanal 240 Ztr., auf der Eisenbahn 90 und auf der Chaussee 14, es würden also alle Massen dem Kanale zufallen.

In jedem Falle erscheint die Sache für Münster und Umgegend so wichtig, daß dort ein Ausschuß zusammentreten sollte, um die ferneren Untersuchungen zu leiten; es wäre thöricht Alles vom Staate zu erwarten.

Einst kommt die Zeit, wo der Lippe-Ems-Kanal eine Deutsche Angelegenheit ist und dem Nordischen Handel ein heimisches Thor eröffnet.

Wetter, 18. Oktober 1839. **Friedrich Harkort.**

## Ems-Schiffahrt.

† Greven, 18. Oktober 1839.

Das von dem Vertheidiger des Max-Clemens-Kanals in dem betreffenden Artikel des Organs Nr. 121 gegebene Zeugniß über die Nützlichkeit unserer Mittheilung wegen der Emsschiffahrt, verbunden jedoch mit einigen auf Irrthum beruhenden Bemerkungen, gibt uns Veranlassung, zur fernern Aufklärung des Gegenstandes noch Einiges nachzutragen. Wir sind indeß nicht in dem Fall, unsere Angaben aus Akten zu schöpfen, sondern müssen uns hierin auf dasjenige beschränken, was uns aus einer langjährigen kaufmännischen Benutzung der Ems und aus eigener Ansicht und Untersuchung bekannt ist. Es wird dieses hoffentlich auch genügen.

Wir sind mit dem Vertheidiger des Kanals darüber einverstanden, daß, wenn die Schiffbarmachung der Ems durch Ausführung der nöthigen Arbeiten bei Rheine u. Vollendung der an mehreren Stellen noch nöthigen Einkribbungen bewirkt, und zugleich der Kanal in einen genügend brauchbaren Stand gesetzt ist, nicht beide Wasserstraßen neben einander blühen können; wir sind aber auch der Ueberzeugung, daß in diesem Fall der Ems durch den Kanal kein Abbruch geschehen wird, und daß die Ems wohl den Kanal, nicht aber der Kanal die Ems ersetzen kann.

Die Fracht auf der Ems von Leer oder Halte bis Greven betrug bisher mit den gewöhnlichen tiefgehenden auf acht Lasten Tragfähigkeit gebauten Schiffen (Pünten) nach Maaßgabe des Wasserstandes 6 bis 6½ Thl. per Last von 4200 Pfund, wobei dem Schiffer die Kosten zu Rheine zur Last fallen, welche für Schleusengeld und Abgaben an die Stadt 1 Thlr. 21⅓ Sgr. und für die Kosten des Vorspanns zum Heraufziehen des Schiffes und des Umfahrens der Güter 6 bis 12 Thaler betragen, je nachdem der Schiffer die Ladung ganz oder theilweise löschen und umfahren lassen muß. In der frühern Zeit zahlte man dem Schiffer 6 Thlr. Fracht per Last, ...

solche bei der Ausfuhr über den Rhein nur dem droit fixe unterliegen, bei der Versendung über Zwoll aber noch besonders besteuert sind, weßhalb viele Gegenstände über diesen Platz gar nicht, sondern nur über den Rhein bezogen werden. Was Münster über Zwoll bezieht, beschränkt sich auf Kaffee, Java-Reiß, Häringe und einige unbedeutende Artikel, und auch für diese nur auf dasjenige, was der Kaufmann in kürzerer Frist zu haben wünscht. Wenn der Kanal nicht bestände, würde er dafür bis dahin, daß entweder die Chaussee nach Holland oder nach Greven fertig würde, 1 bis höchstens 1½ Sgr. per Ztr. an Fracht mehr bezahlen müssen, als seit Jahren die Fracht über den Kanal betragen hat. Dieses ist kein Gegenstand weder in Hinsicht auf Wichtigkeit noch auf Zweck, den Staat in Kosten zu setzen. Wenn nun nach der ausgesprochenen Ansicht des Verfassers derjenige, welcher für die Erhaltung des Max-Clemens-Kanals sich erklärt, für die Schiffbarmachung der Ems, und in Folge dessen auch für den Ausbau der Chaussee nach Greven nicht sein kann, so folgt daraus, daß es nach seiner Ansicht für die Stadt Münster nützlicher sei, 8000 Zentner Kaffee um 1 bis 1½ Sgr. per Ztr., als 80,000 Scheffel Steinkohlen **) um 2 Sgr. per Scheffel niedriger zu kaufen, und überdies noch den Nutzen einer wohlfeileren Fracht von Ostfriesland aufzugeben. So wenig es nun im Interesse der Stadt Münster begründet sein kann, die Ems dem Kanal zum Opfer zu bringen, so ist es im allgemeinen Interesse noch weniger zu wünschen, daß eine nicht blos von Münster nach Maxhaven, sondern auch von da zur Ems durch Heiden und unbewohnte Gegenden führende Straße erhalten, und dagegen der von der Natur zur Handelsstraße angewiesene Strom, und drei an demselben liegende gewerbreiche Oerter Rheine, Emsdetten und Greven ihrem Schicksal überlassen, und daß so viele Produkte, welche über die Ems ausgeführt werden können, jetzt als Brennmaterial verbraucht werden.

Bei der Fortführung der Schiffbarmachung der Ems ist auch die Hannövrische Regierung wesentlich betheiliget, indem sie davon eine Vermehrung der Schiffahrt und des Handels ihrer Unterthanen mit Grund erwarten kann. Die fast auf 1,200,000 Thlr. sich belaufenden Kosten ihrer mit ausgezeichneter Solidität ausgeführten Arbeiten geben ihr billige Ansprüche, die schwerlich jemals verkannt sein können, und wenn wir noch einer vertragswidrigen und drückenden Besteuerung unserer Güter bei der Durchfuhr unterliegen, so ist der Grund hauptsächlich darin zu suche, daß ihre Ansprüchen bisher unerfüllt geblieben sind. Ueberdies ist die Schleuse zu Rheine in einem höchst baufälligen Zustande, und ein Neubau erforderlich; diese Anlage ...



solche einen gelben Ton angenommen hat, worauf sie in den Brennpunkt einer Camera obscura gebracht, und nach Verlauf von 1 bis 2 Minuten der Einwirkung des Dampfes von Quecksilber bei 75° C. ausgesetzt wird. Die Platte muß hierbei in einem Winkel von 45° aufgestellt werden. Man kann der Einwirkung der Quecksilberdämpfe mit den Augen folgen, und wenn solche beendigt ist, wird die Platte mit einer Auflösung von unterschwefeligsaurem Natron, und zuletzt mit vielem Wasser gewaschen.

Bevor die Metallplatte den Joddämpfen ausgesetzt wird, muß sie rein abgebimst, polirt und mit reiner Salpetersäure abgewaschen werden, dadurch werden nach der Meinung von Dumas und Pelouze alle Unreinigkeiten hinweggenommen und das aufgelegte Silber erscheint nun ganz rein. Um die Platte nun den Joddämpfen auszusetzen, bedient man sich eines mit Flor überzogenen Kästchens, welches in ein anderes gesetzt wird. Die Metallplatte wird mit einem erhabenen Rande umgeben, welcher zweckmäßig befestigt wird. Auf diese Weise wird das Jod sich in einer gleichförmigen Schichte anlegen, welche außerdem von dem Rand aus gegen den Mittelpunkt hin sich anhäufen und unvollkommene Bilder hervorrufen würde. Die Jodschicht erreicht nach Dumas nie die Dicke eines Milliontel Millimètres. Nachdem solche einen gelben Ton angenommen, legt man sie in eine gut verschließbare Kapsel, um die Einwirkung des Lichtes zu verhindern. Die Camera obscura wird nun gut eingestellt, und die matt geschliffene Glastafel, worauf sich die Gegenstände abbilden, entfernt und an deren Stelle die mit Jod bedeckte Metallplatte gebracht und der die Kapsel verschließende Schieber entfernt. Nachdem das Licht einige Minuten eingewirkt, entfernt man solche und sorgt dafür, daß sie durchaus vor dem Licht bewahrt werde. Man setzt sie nun, in einen verschließbaren Behälter, den bei 75° C. aus einer Porzellanschale vermittelst einer Weingeistflamme, entwickelten Dämpfen des Quecksilbers aus.

Nach dem Grade, in welchem das Licht auf die verschiedenen Theile der Platte eingewirkt hat, sieht man bei der Beleuchtung mit einer Kerze, wie die Einwirkung des Quecksilbers fortschreitet. Alles andere Licht muß sorgfältig abgehalten werden, denn selbst das Mondlicht ist fähig Flecken hervor zu bringen, welcher Fall beim Chlorsilber nicht Statt hat, selbst wenn solches durch eine Linse konzentrirt wird. — Damit das Maximum des Effekts bei diesen Bildern hervortrete, ist es nothwendig, die Platte bei der letzten Operation in einem Winkel von 45° einzusetzen, weil alsdann en face betrachtet, das Bild am deutlichsten erscheint; würde die Platte in horizontaler Lage ausgesetzt, so müßte man das Bild von der Seite betrachten, um solches deutlich zu erkennen.

Bei der mikroskopischen Betrachtung der Lichtbilder Daguerre's, fand Dumas, daß solche durch die Vereinigung von Kügelchen von 1/1000 Millimètre Größe gebildet werden. Die Nüancen entstehen durch ihre Anhäufung, wodurch mehr oder weniger der Metallgrund bedeckt wird, oder durch die Art und Weise, nach welcher sie beleuchtet werden.

Um Porträte zu erzeugen, ist die Unbeweglichkeit eine unerläßliche Bedingung, weil durch die allergeringsten Zuckungen die Aehnlichkeit in der Kopie verloren geht. Es ist jedoch schwer, den Kopf einer Person so unbeweglich zu erhalten, daß durch die Einwirkung eines glänzenden Lichtes nicht Zusammenziehungen u. s. w. entstehen, welche sogleich in das aufzunehmende Bild übergehen. Diesem Uebelstand hat Daguerre durch ein vorgesetztes blaues Glas, welches der Operation nicht schadet, begegnet.

Ob man es bis dahin bringen wird, farbige Bilder zu erzeugen, läßt sich nicht mit Bestimmtheit verneinen, wenn man die Leistungen Daguerre's in Betracht zieht. Derselbe hat bei seinen Untersuchungen über die Phosphoreszenz bereits rothe, grüne oder blaue Lichter erhalten. Niepce hat geglaubt Farben auf Glas fixiren zu können, allein es ist wahrscheinlich, daß dieses auf einer Täuschung beruht. Herschel hat, indem er ein sehr glänzendes Spektrum auf ein durch Chlorsilber empfindlich gemachtes Papier warf, grüne, blaue und violette Töne in den entsprechenden Partien des Spektrums hervorgerufen. Das Roth zeigte sich jedoch sehr schwach; was auch Seebeck beobachtet hat.

Der Daguerréotyp wird hoffentlich ein vollkommeneres photometrisches Mittel an die Hand geben, als alle andern, welche uns bisher zu Gebot standen; in der That ist es sehr schwer, die verschiedenen Itensitäten des Lichts bei Tage und bei Nacht mit einander zu vergleichen, und es möchte vielleicht nur dadurch ausführbar werden, daß man das Sonnenlicht durch geeignete Vorrichtungen schwächt, um solches zum Vergleiche anzuwenden.

Daguerre hat gefunden, daß die Bilder, welche um 10 Uhr Morgens erhalten werden, reiner sind, als jene um 2 Uhr Nachmittags; die von 11 Uhr reiner als die um 1 Uhr erhaltenen, ohnerachtet die Sonne in den verglichenen Stunden auf gleicher Höhe stand. Der Grund dieser Anomalie hat noch nicht aufgefunden werden können. Hoffentlich werden uns spätere Arbeiten, welche von vielen Physikern an verschiedenen Orten unternommen werden, bald hierüber Auskunft geben.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 467.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 130.** **Köln, Dienstag den 29. Oktober.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Post-Reform in Deutschland.

(Fortsetzung.)

Ungern haben wir uns, bei der schwer zu übersehenden Masse der in diesen Blättern zunächst zu besprechenden Gegenstände, genöthigt gesehen, den zuletzt in der Beilage zu Nr. 117 d. O. besprochenen, wichtigen, und wenn auch zum Theil indirekt, doch immer sehr wesentlich in das kommerzielle Leben der Völker eingreifenden Gegenstand, einige Wochen ruhen zu lassen. Ehe wir nun über den Fortgang der Angelegenheit weiter berichten, wollen wir versuchen in möglichst wenigen Worten darzulegen, wovon eigentlich in Bezug auf Deutschland zunächst die Rede ist; und wir halten uns um so mehr verpflichtet, die Aufmerksamkeit unserer Leser in Anspruch zu nehmen, als aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht sich verbreitet hat, daß, nach den Aeußerungen des General-Postmeisters selbst, auch in Preußen an die Verwirklichung einer Postreform nicht mehr zu zweifeln ist. — Und wie sollte es auch? Wir sind gewohnt (wie wir früher schon bemerkten), in wichtigen gemeinnützigen Angelegenheiten und zeitgemäßen Verbesserungen (namentlich auch der Post) Preußen voranschreiten und nicht zögernd hinterherschleichen zu sehen. Hat in Betreff der neuern Postreform (nächst England und Frankreich) Oestreich die Initiative genommen, so sind bei unpartheiischer Auffassung der Verhältnisse die Ursachen nicht wohl zu verkennen.

„Das Postwesen“ — so schrieb Büsch gegen Ende des vor. Jahrhunderts — „hat mehr als alle andern Erwerbungsmittel der Fürsten die Natur und den Gang eines bürgerlichen Gewerbes. Das große dabei nöthige Detail hat die Fürsten lange, theils in der Unwissenheit von dessen Einträglichkeit erhalten, theils sie gleichgültig über dessen Benutzung gemacht. Das von den Deutschen Kaisern damit belehnte Haus Thurn u. Taxis hat dasselbe fast 200 Jahre in Deutschland ungestört und ohne Konkurrenz benutzt, und es war ein Wunder in der Deutschen Fürsten Augen, wie die Einnahme dem großen dabei nöthigen Aufwande die Wage halten konnte. Der große Kurfürst sah zuerst die Einträglichkeit der Unternehmung ein, errichtete Posten in den Brandenburgischen Staaten; und Sachsen ließ es sich damals noch gerne gefallen, daß diese Posten auch dem Bedürfniß seiner Staaten abhalfen. Als man nach und nach überzeugt ward, daß die Sache einträglich wäre, hielten es die Deutschen Fürsten doch lange noch nicht für ein Geschäft, dessen sie bei dem Detail, das es erfordert, sich annehmen könnten. Oestreich schenkte es für seine Erblande dem gräflichen, nun gefürsteten Hause Paar, Hannover dem Grafen Platen, welchem letztern es in neuerer Zeit mit einer großen Geldsumme wieder abgekauft ward. Jetzt ist gewiß kein Fürst mehr geneigt, es wegzuschenken. Die Einträglichkeit der Sache ist weltkundig, zumal da die zunehmende Lebhaftigkeit der Zirkulation in ganz Europa dieselbe sehr vermehrt. Die ordentliche Handhabung dieses Geschäftes und die Mittel, den Ueberschuß, den es über die Kosten gibt, sicher und ohne Betrug in die Kasse des Landesherrn zu bringen, sind besser als bei andern minderverwickelten Geschäften, ausfindig gemacht. Keine Einnahme des Fürsten ist mit so vieler Wohlthätigkeit für das Volk und mit einem so vortheilhaften Einfluß auf den Geldumlauf verbunden. — Indessen darf der Gewinn davon nicht übertrieben werden. — Als vor bald 30 Jahren das Postgeld auf den Preußischen Briefposten um die Hälfte erhöhet, und diese Erhöhung mit den schärfsten Zwangbefehlen zum Vortheil der Post begleitet ward, zeigte sich lange keine Vermehrung der Einnahme. — Ist sie nachher entstanden, so ist dies dem vermehrten Verkehr desjenigen Theils von Europa beizumessen, für welchen eben diese Post der einzige Weg ist. Man nimmt zu geschwinde an, daß alle Briefe, die auf die Post gegeben werden, nothwendig geschrieben werden müssen. Ich bin gewiß, daß in dem genannten Lande und in dieses Land hinein weniger Komplimentenbriefe als sonst auf die Post gegeben werden, und daß man solcher kleinen Geschäfte, deren sonst jedes einen Brief veranlaßte, jetzt viel mehr in einen zusammenfaßt. — Die fahrenden Posten sind dem Landesherrn minder einträglich, da er den Unterthanen, die ihre Pferde für dieselben bereit halten, mehr davon zu Gute kommen lassen muß.“ —

Wir müssen nochmals in Erinnerung bringen, daß der weise Büsch diese Worte im verflossenen Jahrhundert schrieb. Es wäre anmaßend zu erklären, wie er jetzt sprechen würde; so viel aber ist nach der ganzen Tendenz seiner staatswissenschaftlichen Lehren als zuverlässig anzunehmen, daß er der gegenwärtig sich entwickelnden Reform das Wort reden würde. Erwagen wir nun den fernern Gang der Angelegenheit in Preußen, so ist vor allen Dingen zu erwähnen, wie noch vor Kurzem, in Betreff der Kommunikationswege zu Lande ganz Nord-Deutschland gegen Süd-Deutschland zurückstand. Daß, um die Fahrposten zu erhalten, diesem Uebel abgeholfen werden mußte, lag auf der Hand; und wir verdanken namentlich dem General-Postmeister von Nagler die gänzliche höchstwohlthätige Umgestaltung der noch vor Kurzem allgemein beklagten oder verspotteten Zustände, welche als feste Grundlage aller fernern Verbesserungen und Reformen zu dauerndem Dank verpflichten. Während aber der von allen Seiten neu belebte und angeregte Verkehr sich in Bezug auf die Briefposten der Staatseinnahme sehr vortheilhaft erwies, bewährte sich andererseits die obige Bemerkung des Hamburger Veteranen auch hier: Die Fahrposten waren minder einträglich, und jemehr auf deren Verbesserung verwandt ward, um so mehr Ursache hatte man sich des zunehmenden Briefpostverkehrs zu freuen, denn die Kosten für jene mußten großentheils von dem Gewinn aus diesem bestritten werden. — Dennoch sahen wir den Eifer des Generalpostmeisters keineswegs erkalten. Ein neues Kommunikationsmittel trat in's Leben, ein Mittel, das — wie Hr. von Gerstner sagt — in den Nordamerikanischen Freistaaten zwar für nichts Anderes angesehen wird, als für „sehr gute Straßen, durch deren Einführung die zwei größten innern Feinde eines ausgedehnten Reiches — Raum und Zeit — mit Erfolg bezwungen werden können“; das aber den Augen der Deutschen Anfangs als eine monstruöse Neuerung erschien, weil sie — wie Napoleon sagte —, den Werth der Zeit nicht kennend, die Hindernisse des Raumes auch in bisheriger Weise, d. h. in etwas beschleunigtem Schneckengange, überwinden zu konnen meinten. — Jetzt führt freillch die eigene Anschauung und Erfahrung auch bei uns allmälig zu andern Ansichten; es ist aber eine eigene Sache mit den Eisenbahnen, wie überhaupt mit der großartigen Anwendung mechanischer Kräfte. — In industriearmen Ländern werden dem Bedarf angepaßte große Fabrikanlagen nur vortheilhaft wirken und Allen willkommen sein, weil sie nirgends störend eingreifen in den gewohnten, bestehenden Erwerb; wo aber ein bedeutender Theil der Bevölkerung durch Spinnen, Weben, Schmieden :c. :c. sein Brod erwirbt, da müssen große Fabrik-Anlagen theilweise einen nachtheiligen Einfluß auf die bestehenden Verhältnisse üben, der nur durch den im Interesse der Gesammtheit sich kundgebenden, umfassendern Bedarf, durch ein zeitgemäßes Streben nach wachsender Unabhängigkeit vom Auslande :c. ausgeglichen oder überwogen werden kann. Der Nachtheil aber wird um so weniger drückend und nachhaltig sein, jemehr das industrielle Leben der Bevölkerung entwickelt, und der Geist der Betriebsamkeit erwacht ist, weil es dann nicht schwer hält, sich in die neuen Verhältnisse zu fügen und diese selbst, direkt oder indirekt, zur Verbesserung der frühern Zustände zu benutzen.

Nicht anders verhält es sich mit den Eisenbahnen. — In ausgedehnten Ländern, wo von rascher, geregelter Kommunikation noch nie die Rede war, wird dieses vollendetste Mittel wie ein Zauber wirken, ohne in die bestehenden Verhältnisse anders als wohlthätig anregend einzugreifen; nicht minder vortheilhaft werden sie wirken, wo durch dauernd fortschreitende Benutzung der früher bekannten Mittel die rasche Kommunikation schon als stets wachsendes Bedürfniß gefühlt wird. Wo dagegen bei geregelter, aber verhältnißmäßig langsamer Bewegung dieses Bedürfniß noch nicht, oder nur von Einzelnen gefühlt wird, da müssen manche ältere Einrichtungen und Erwerbsquellen beeinträchtigt werden, wenn jenes vollendetste Kommunikationsmittel plötzlich mit den bisherigen unvollkommenen in Konkurrenz tritt. — In diesem letztern Falle befindet sich Deutschland, und daraus erklärt sich zum Theil die von manchen Seiten sich äußernde Eisenbahnscheu. — In Preußen aber begriff man bald, daß man dem Strome des Neuen und Bessern den Eingang weder versperren, noch zu weit öffnen müsse (zumal da auf seinen Wogen der Aktienschwindel mit in's Land hereinbrach), und von Seite der Generalpostdirektion geschah alles Mögliche, um die unlängst erst geschaffenen Einrichtungen noch mehr zu heben, das Bedürfniß der raschen Kommunikation immer mehr zu wecken und zu beleben, und so dem künftigen Eisenbahnleben vorzuarbeiten. Natürlich konnte dabei nicht unbeachtet bleiben, daß die bisherigen Postanstalten als direkte Quelle der Staatseinnahme von großer Wichtigkeit waren und noch sind, und wenn man es für nöthig erachtete zur Erhaltung dieser Einnahme bedeutende Kosten für die Verbesserung des Fahrpostwesens zu verwenden, so kann es wohl nicht befremden, wenn man zunächst diesen Mehraufwand nutzbringend zu machen suchte. Daraus dürfte es auch zu erklären sein, daß man auf Routen, wo einmal Fahr- und Reitposten eingerichtet waren, sich der Dampfschiffahrt zur rascheren Beförderung der Posteffekten bisher noch nicht bediente, so wie auch den projektirten Eisenbahn-Unternehmungen in dieser Beziehung mancherlei lästige Bedingungen auflegte. — Es ist indeß nicht wahrscheinlich, daß man für die Dauer auf letztern beharren werde, da es sich, wie schon oben bemerkt, immer mehr an's Licht stellt, daß in Betreff der Staatseinnahme nur die Briefpost von bedeutendem Werthe ist, und von mehreren Sachkundigen (namentlich von Hrn. v. Herrfeldt) sogar als erweislich behauptet wird, daß selbst Paket- und Geldsendungen weit billiger und vortheilhafter durch Privatunternehmer besorgt werden könnten, als durch die bisherigen Postanstalten.

(Fortsetzung folgt.)

## Dampfschiffahrt.

**Havre-St. Petersburg.** Der „Tage“ hat am 20. Oktober seine letzte diesjährige Fahrt nach St. Petersburg begonnen. Seit der Errichtung der Dampfbootfahrten von Havre bis zur Hauptstadt Rußland's haben sich die raschen Handelsverbindungen immer mehr erweitert und Havre hat die Aussicht, bald ein Zentralpunkt für die Ausfuhr nach dem Westen Rußland's zu werden. Die Waaren der letzten Ladung sind alles kostbare Gegenstände, wie Seidenzeuge von Lyon, Pariser Moden, Möbel, Bronze-, Gold- und Silberarbeiten, eßbare Sachen verschiedener Art, die alle, in einem kleinen Raume, großen Werth haben und wobei alles auf die Schnelligkeit ihrer Beförderung ankommt. Der reiche Ertrag der Unternehmung und ihr großer Nutzen wird gewiß ihre größere Ausdehnung beschleunigen. Die Fracht für diese letzte Ladung soll mehr als 80,000 fr. betragen.

**Hamburg-Hull.** In einer Versammlung Hamburger Kaufleute am 17. Oktober wurde einstimmig beschlossen, zum Transport von Wolle und Manufakturwaaren zwischen obigen Städten zwei Dampfschiffe von circa 600 Tonnen mit (englischen) Maschinen von 100 Pferdekraft zu erbauen, und beide zusammen 40 Reisen im Jahr machen zu lassen. Hierzu soll eine Gesellschaft in 450 Aktien à 1000 Mk. Bco., 450,000 Mk. aufbringen, wovon 400,000 Mk. für die beiden Boote bestimmt sind. Sollte auch durch die Konkurrenz die Fracht für Wolle, Twist und Manufakturwaaren auf die Hälfte herabgehen, so würde, nach der Durchschnittsberechnung des jetzigen Transports außer 5 Przt. Zinsen noch ein Ueberschuß von 27,000 Mk. Bco. jährlich sich ergeben.

## Wollmärkte.

**Schweidnitz**, 19. Okt. Zum diesjährigen, den 16. d. M. abgehaltenen Herbst-Wollmarkt, sind auf hiesiger Stadtwaage 295 Ztr. Wolle abgewogen und außerdem noch 187 Ztr. anderwärts gewogene Wolle aus hiesiger Umgegend eingetroffen, so daß überhaupt gegen 482 Ztr. Wolle zum Verkauf gestellt worden sind, deren Käufer, inländische Fabrikanten und Handelsleute, solche mit 45 bis 52, 55 bis 60 und 62 bis 70 Thlr. den Ztr. bezahlt und binnen wenigen Stunden aufgekauft haben. (St.-Ztg.)

**Braunschweig.** Der Hr. Einsender wolle die Verspätung entschuldigen. (S. Nr. 87 d. Org.) Zu dem Wollmarkt vom 5. bis 8. August sind an Wolle eingegangen etwa . . . . . . . . . . . . . 2700 Ztr.
Davon sind verkauft . . . . . . . . . . . . . . . . 2100 „
Mithin noch unverkauft 600 Ztr.

| Eingegangen zum Aug.-Markt 1839. | | | Preise im Aug.-Markt 1839. | im Juli-Markt 1839. |
|---|---|---|---|---|
| An feiner Wolle . . . | 455 Ztr. | | à 60 bis 90 Thlr. | 63 bis 92 Thlr. |
| „ mittel „ . . . | 1120 „ | | „ 40 „ 55 „ | 42 „ 60 „ |
| „ ordin. „ . . . | 950 „ | | „ 27 „ 34 „ | 30 „ 40 „ |
| „ Lamm- „ . . . | 35 „ | | „ 30 „ 50 „ | 25 „ 40 „ |
| „ Haid- „ . . . | 140 „ | | „ 13 „ 16 „ | — „ — „ |
| Summa | 2700 Ztr. | | Aug.-Markt 1838. | Juli-Markt 1838. |
| und in Privatniederlagen | 300 „ | feine | „ 65 bis 95 Thlr. | 70 „ 100 Thlr. |
| Total | 3000 Z. | mitt. | „ 40 „ 60 „ | 45 „ 65 „ |
| Aug.-Markt 1838 | 2655 „ | ord. | „ 30 „ 37 „ | 30 „ 40 „ |
| | | Lam. | „ 30 „ 50 „ | 25 „ 45 „ |
| Aug.-Markt 1839 mehr | 345 Z. | Hd. | „ 14 „ 18 „ | — „ — „ |

oder 13 Prozent.

Die Anzahl der fremden Käufer war im Juli-Markt 1839, 13 aus dem nahen Umkreise, im August-Markt 26 aus dem weitern Kreise, jedoch nur zwischen Spree und Aller. — Die größeren Häuser, aus dem größeren Zollverbande, dem Ausflusse der Trave, Elbe, Weser, Ems; Niederland, Belgien, Frankreich und besonders Großbritannien, ziehen die Ankäufe aus den wohl versorgten und genauer sortirten, durch die vortrefflichste Wäsche als guter Behandlung sich auszeichnenden Lager der Braunschweig. achtungswerthen Wollhandlungen, den beiden jährlichen Braunschweig. Wollmärkten vor. Eingegangen waren zum

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Juli-Markte | 1839 | 2650 Ztr. | zum Juli-Markte | 1838 | 2114 Ztr. |
| Aug.-Markte | 1839 | 3000 „ | „ Aug.-Markte | 1838 | 2655 „ |
| Summa | 1839 | 5650 Ztr. | | 1838 | 4769 Ztr. |
| „ | 1838 | 4769 „ | | | |
| Mehr | 1839 | 881 Ztr. oder 18½ Prozent. | | | |

Die wenigen Mängel bei der Braunschw. öffentlichen Woll-Niederlage, denen durch einige Baulichkeiten abgeholfen werden kann, sind von den Behörden längstens erkannt, und wie es verlauten will, sind die Baulichkeiten zu der Entfernung der Mängel bereits auf dem Bau-Etat 1840 festgestellt. Dann werden Verkäufer und Einkäufer sich mehren, da das bessere und reinlichere Produkt das Licht nicht scheut, vielmehr die Reinlichkeit und die Ehrlichkeit das Licht sucht. — Nur das Unreinliche und Unehrliche scheuet das Licht. — Das Sprüchwort: in trübem Wasser ist gut fischen, — darf und sollte im Großhandel des Völkerverkehrs keine Geltung erhalten. — Es gehört nur der Krämerseele an, — vom ersten Produzenten bis zum Ausflusse durch den Handel.

Die verbesserten und vervielfältigten Maschinen bei den Wollmanufakturen haben und werden die Manufakturen immer mehr heben, dadurch sind die Wollmärkte zur Nothwendigkeit geworden, sie werden bei der vermehrten Wollzüchtung zur Basis.

## Leipziger Michaelismesse.

(Schlußbericht.)

† Unsere Messe ist über alle Erwartung gut ausgefallen. Wenigstens hatten mancherlei Stockungen im Orient, in Frankreich, England und Amerika, besonders die noch immer obschwebenden Geldwirren, nicht eben zu glänzenden Hoffnungen berechtigt. Es scheint aber, als ob die von England für unser Getreide auf den Kontinent geströmten Realitäten, und die anderseits daraus entstandenen höheren Getreidepreise bei uns, einen auf das Detailgeschäft überhaupt vortheilhaften Einfluß ausgeübt haben müssen, denn es hat im Laufe des Sommers nicht nur nicht an Aufträgen in den wichtigsten Deutschen Fabrikbranchen gefehlt, sondern es haben sich auch, aus allen Theilen des Zollvereins, Einkäufer in ansehnlicher Menge eingefunden. Dabei fehlt es nicht an Griechen, Wallachen, Moldauern rc., welche den Absatz in ord. und mittel Engl. Calicos zu einer ansehnlichen Höhe steigerten. Auch die vereinsländischen Kattune, namentlich die Preußischen, blieben nicht zurück und nur die rothen Köperzenge für die Levante und einige weiße Stoffe wurden weniger gesucht als sonst. Sehen wir im Sächsischen Erzgebirge auch durch die derweilige Stockung in den Baumwollenspinnereien eine trübe Zeit obschwebend, so freuen wir uns um so mehr, durch den günstigen Abgang der meisten Sächs. gewebten Fabrikate auf der verflossenen Messe, diese Lücke großentheils wieder ausgefüllt zu sehen.

Auch die Sächs. Strumpf-, Posamentir- und Leinenwaaren, Spitzen und Schleier, fanden zum Theil reißenden Absatz. Die Merinos wurden zwar nicht minder gern genommen, doch meist zu wohlfeileren Preisen, da so viele andere neue Stoffe mit diesem sonst fast allein in seiner Art herrschenden in Rivalität getreten sind. Schlesische Leinen gingen rasch ab; von Bielefelder war wenig am Platze. Neue Artikel gab es überhaupt wenig; selbst Elsaß und die Schweiz boten nicht viel dar; ersteres verkaufte in großen Partien, augenscheinlich um einmal die gesammelten Vorräthe zu räumen.

Ungewöhnlich lebhaft war der Handel mit Seidenwaaren nach allen Richtungen hin; zunächst eine Folge des sich immer mehr erweiternden Konsums dieses Luxusartikels, selbst bis in die niedrigeren Volksklassen herab. Nicht nur die Französischen, sondern auch die Preußischen Fabriken befinden sich in einem blühenden Zustande; die Annaberger ist so mit Aufträgen versehen, daß sie an ein Beziehen der Messe bis jetzt noch nicht hat denken wollen. Auch die Bänder fanden, wenn man dabei den Unterschied zwischen einer stets vortheilhafteren Ostermesse in Anschlag bringt, den gewohnten soliden Abgang.

Tücher, namentlich ordinäre, waren wie gewöhnlich in großen Partien da und fanden einen erfreulichen Abgang, sogar mehrere Sorten zu etwas höhern Preisen. Die mittlern Qualitäten gingen, da die Läger nicht so bedeutend waren, rasch, aber nur zu den alten Preisen ab. In feinen Tüchern ist der Meßverkehr nicht hoch anzuschlagen. — In roher Wolle war der Absatz fast ganz in Stockung gerathen und die Preise daher nominell. Geringe Wolle zu 50 Thlr. begehrt; Rauf- oder Gerberwolle dagegen gesucht.

Leder erlebte eine brillante Messe im vollsten Sinne des Wortes. Man riß sich gute Waare buchstäblich aus den Händen. Gutes Sohlleder war um 3 bis 4 Thlr. per Zentner gestiegen, und da die Aussichten in Südamerika noch immer trübe, so dürfte wohl eine starke Konjunktur in diesem Artikel eintreten. Auch das Landleder war nicht zu häufig da und etwas gestiegen; ebenso Fohlleder, Schafleder, Roßleder. Unverändert in den Preisen blieben nur gewöhnliches Rind- und Kalbleder.

Nur die Rauchwaaren*) durften dies Mal an der allgemeinen Lebhaftigkeit des Verkehrs nicht Theil nehmen. Einestheils war der Absatz in England in ein sehr fühlbares Stocken gerathen, andererseits fehlte es für Amerikan. Waare an den gewöhnlichen Käufern. Von den 2000 Ball. Hasen, die etwa auf dem Platze waren, ist indeß ziemlich Alles, jedoch zu 2 bis 3 Louisd'or niedriger abgesetzt worden. Der Absatz an Beh ist zwar, weil die Waare erst erwartet wird, noch nicht zu ermessen; indeß ist für die großen, auf dem Wege befindlichen Vorräthe, eben nicht die beste Aussicht vorhanden. Gute schwarze Ukräner sind im Preise geblieben; von älterer, weniger guten Waare ist indeß noch viel unverlangt. Gefärbte Astrachaner und Taluppen gehen schlecht ab, weil nicht viel Gutes zu haben ist. Von Amerikan. Waare gehen nur Schuppen gut; andere Gattungen bleiben, trotz der niedrigen Preise, unverkauft. Auch die für England gewöhnlich begehrte Landwaare ist um 20 Prozent circa gewichen.

Der Geldmarkt war diesmal gut versorgt; nur laborirte man an Ueberfüllung mit Louisd'ors, wogegen Wechselzahlung und Preuß. Kourant schwer zu haben war. Der Wechselhandel schmachtet noch immer nach einer festen Begründung der Landes-Valuta! Die Bank äußerte sich, nach Verhältniß ihrer Kräfte, durch Diskontirungen wohlthätig auf den Verkehr. — Diskont durchschnittlich 5 Prozent.

*) Der „Commerce“ übersetzte neulich: marchandises de fumée!

## Getreidehandel.

**Holland.** Zollbestimmung. Die Mittelpreise vom 20. Septbr. bis 19. Oktbr. waren: Weizen 10 Fl. 51, Roggen 6„34, Buchweizen 5„76, Gerste 4„98, Hafer 3„14½, ungesch. Spelz 4„7½. Demnach beträgt der Zoll für den Monat November:

eingehend, für Weizen, geschält. Spelz, Gerste und Malz 25 C., für Roggen und ungesch. Spelz 15 C., für Buchweizen 30 und für Hafer 50 C. per Mud;

ausgehend, für Weizen 50, für Roggen 30 C.; die übrigen frei.

## Korrespondenz.

† Mainz, 27. Oktober 1839.

**Frucht.** Der Handel dieser Woche war lebhaft. Zwar fehlt in Weizen der Versand nach Holland, dafür geht aber viel Gerste dahin und zu rentirenden Preisen, während mehre Weizen-Qualitäten nach Straßburg und Metz vielfach ausgeführt worden. Ueberhaupt ist eine gänzliche Stockung wohl nicht zu fürchten. Roggen still, und ungeachtet der bedeutenden Lieferung an die Oestreichische Garnison ohne namhafte Preisveränderung. Unsere Marktpreise sind: Weizen pro Malter 11 Fl. 40 Kr., per 100 Kil. 12 Fl.; Korn 8 Fl.; Gerste 6¾ Fl.; Hafer 3⅓ Fl. per Malter.

**Rüböl.** In Köln scheint man die Maxime zu haben, gleichsam durch Einsperrung der effektiven Waare die Preise gewaltsam zu steigern, oder die Empfänger zu drücken, indem man eine Masse von Außen herbeiführt. In Folge der hohen Notirungen in Köln (31⅓ Thlr. für 256 Pfd.) ging Alles, was an effektiver Waare aufzutreiben war, nach Köln. Es ist nun die Frage, ob der Rest der pro ult. Okt. nach zirkulirenden Notizen (etwa 4000 Ohm) effektiv herbeigeschafft oder durch Differenzen geschlichtet wird. Jedenfalls dürfte es vorerst keine wesentliche Preisveränderung mehr geben, da pro November schon billiger gehandelt wird. Pro Mai haben wir Verkäufer zu 35 Thlr. Repps hat sich ziemlich gehoben; Pfälzer 13⅓ Fl., Franken 13 Fl. Es wurde viel darin gehandelt, und wird in den nächsten Tagen Manches verladen werden.

**Kleesamen.** Noch immer keine Spur von dem geträumten Handel in diesem Samen, der meist geringer Qualität sein wird. Ganz schöne Waare ist aus fernen Gegenden herbeizuschaffen, aber die Forderung ist 30 Fl. Am Platz sind kaum 200 Zentner. Auswärtige Orders fehlen ganz. Von Luzerner ist noch nichts bekannt.

* Amsterdam, 26. Oktober 1836.

**Zucker.** In Auktion vom 23. wurden verkauft: 280 F. Surinam zu 25⅛ bis 29¼ Fl. nach Qual.; ferner 22 F. dito zu 26¾ bis 27⅛ und 46 F. Havanna zu 24 bis 27 Fl.

**Kaffee.** 200 B. Surinam bedangen am 24. 8⅛ bis 9 Fl. u. gestern und heute 360 B. dito 8⅞ bis 9⅛. Von

**Baumwolle** sind 120 Pack. Nordamer. zu geheimen Preisen gekauft.

**Tabak.** Aus 1. Hand verkauft 130 F. Virginia.

**Zinn.** Am 22. wurden für Rechnung der N. H.-M. 9393 Bl. Banka zur Auktion gebracht, wovon 115 Loose zu 43 bis 43¼ Fl. verkauft, 29 L. zu 43 zurückgekauft und 50 L. eingezogen wurden.

**Südfrüchte.** In Aukt. bedangen von 640 F. roth. Smyrna Rosinen, beschäd. 7⅞ bis 9, unbesch. 9 bis 9¾ und 100 K. beschäd. Pflaumen 15¾ bis 16½ Fl.

**Fettwaaren.** 15 P. Gallipoliöl wurden in Aukt. zu 62 Fl. zurückgekauft. — Rüböl etwas angenehmer: 6 W. 33⅛, effekt. 32 bis 32½ Nov/Dez. 31¾ bis 32, Mai 32½; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl: 6 W. 34½, effekt. 33½ Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend mit sehr gutem Handel: 126pfd. alt. bunt. Poln. 360, 117pfd. alt. roth. Königsb. 315, 126pfd. alt. Pomm. 370, 120pfd. neu. Preuß. 300, 126/28pfd. Kubanka 280 b. 295 Fl. rc.; Roggen ziemlich preishaltend: 120/21pfd. jähr. Preuß. 170 bis 173, 118pfd. alt. dito 205 Fl.; Gerste unverändert; Hafer preishaltend: 84pfd. alt. dick. 107, 80pfd. schön. alt. Futter 106 Fl.; Buchweizen ohne Umsatz. — Rappsaat unverändert: Grön. 44½, Seel. 44½ u. 51, auf 9 F. disp. 56 L., in Aukt. Elbe 252 bis 258 Fl., Ostfries. 47½ L.; Leinsaat wie früher: 110pfd. Memel 222½, 108/9pfd. Königsb. 225 bis 230 Fl.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: H. Bieltjes von Köln; P. Biens von Mannheim. Abgefahren: P. Hartmann nach Köln; M. Wipperfürth nach Rheinschanze; Th. Itschert nach Koblenz; J. Andres nach Mannheim. In Ladung: G. Balk nach Wesel; P. J. W. Landt nach Duisburg, Th. Weerpas nach Düsseldorf, St. Smits nach Neuß, P. H. de Vries nach Köln, C. Th. Itschert nach Koblenz, J. J. Reindorp nach Mainz, H. J. Buschhammer nach Mannheim, Anton Grenshäuser nach Rheinschanze rc.

* Rotterdam, 25. Oktober 1839.

**Zucker.** Von Rohem ging außer dem schon gemeldeten Nichts um. Raffinaden begehrt und wenig vorhanden, daher fest preishaltend.

**Kaffee** still, doch mussen Ankäufer ½ bis 1 C. Avanz gewähren.

**Thee** fortwährend angenehm und steigend.

**Gewürze** still. Pfeffer 25 1/3 bis 26; Nelken 58 bis 59; Muskatblüthe auf 5 C. Avanz über letzte Auktionspreise gehalten; China-Kaneel 40 bis 41 C. Entr.

**Reiß** fest. Neue Karol. 16, Java 8 bis 14 Fl. nach Qual. Von **Tabak** ging aus 1. Hand 39 F. Maryland zu unbek. Preisen ab.

**Baumwolle** ohne Nachfrage. **Pottasche** unverändert.

**Metalle.** Banca-Zinn still. Blei ohne Aenderung.

**Farbwaaren.** Indigo hat fortwährend guten Begehr. Span. Kampecheholz zu 7 Fl. Entr., Domingo zu 5 1/2 Fl. notirt.

**Fettwaaren** bleiben fest.

**Einklarirt:** Von New-Orleans „Alwina" Arendsfeld, mit 35 B. Kaffee, 165 B. Tabaksblätter, 152 F. 1100 Pfd. Stengel, 10,200 Dauben an Bouchère u. Komp.

---

* Antwerpen, 25. Oktober 1839.

**Zucker.** In rohen ward auch in dieser Woche sehr wenig gemacht, 150 S. graue Siam zu 17, und 150 S. bl. Havanna zu 17 bis 18 1/4 Fl. Entrepot. Zufuhr 428 K. von Havanna, 60 K. und 1115 S. von London. Auch in Raffinaden war nicht viel Umsatz, 40,000 Pfd. Lompen bedangen 16 3/4 bis 17 1/2, 4000 Brode in Papier 17 3/4 bis 19 Fl. per 100 Antw. Pfd. Sirop 38 1/2 Schilling.

**Kaffee** hält sich in dieser Woche recht gut, doch sind nur 2525 B. verkauft, worunter 1100 Brasil gering bis grünlich zu 29 1/2 bis 32 C. Sonst bedangen: Domingo ord. 31 1/4 bis 1/2, Havanna 30 1/2 bis 31, Sumatra 29 1/2 bis 3/4, und Batavia ord. bis weißl. 35 1/2 bis 36 1/2 C. Außerdem in Auktion wegen Havarie verkauft: 767 B. Brasil und 623 B. Havanna (gesund zu 59 bis 64 cent.) Zufuhr 2023 B., worunter 1450 von Rio.

**Gewürze.** Pfeffer preishaltend und ziemlich begehrt, 300 B. Sumatra bedangen 22 1/2 bis 23 1/4 C. Konsum. Piment trotz der neuen Zufuhr noch still. Kaneel geht, bei schwachem Vorrath, in kl. Partien zu festen Preisen ab. **Kakao** ist fester; 155 B. Maranham bedangen 26 bis 27 C.

**Reiß** nur zu unmittelb. Bedarf genommen und etwas gewichen. Verkauft 150 T. Karolina zu 13 1/2 bis 15 1/2 Fl., 600 B. Batavia zu 10 bis 10 1/2 und 500 B. Bengal zu 9 1/2 bis 10 1/4. Zufuhr 1215 B. von London.

**Baumwolle** war nach langer Stille etwas mehr beachtet, da man merklich billiger kaufen konnte. 400 B. Nordamerik. gingen ab; wir notiren Surate 30 bis 33, Madras 32 bis 34, Domingo 39 bis 41, Smyrna 40 bis 42, Nordamerik. 39 bis 47, Maranham 44 bis 46. Unser Markt ist ziemlich gut versehen.

**Hanf;** von Poln. rein wurden 7 bis 8000 verkauft (notirt 22 bis 23 1/2 Fl. per 50 Kil.) Manilla bei starkem Vorrath vernachlässigt.

**Tabak** von ger. Qual. angeboten, schöne Waare zu hohen Preisen sehr gesucht. 390 Bouc. verkauft; Notirungen: Amersfort 13 bis 15, Virginia 24 bis 37, Kentucky 3. bis 1. Sorte 25 bis 38, Maryland braun 26 bis 28, gelb 3. und 2. Sorte 30 bis 36, Portoriko 30 bis 60, Cuba 45 bis 55, Varinas 70 bis 110, Havanna 50 bis 150 C. per 1/2 Kil.

**Farbwaaren.** Von Indigo 15 K. Bengal unter der Hand verkauft, sonst ungewöhnlich fest gehalten, da der Vorrath in London, statt wie sonst 25 bis 40,000, jetzt nur 16,000 K. beträgt. Krapp von 1836 und 37 begehrt und in kl. Partien wie früher verkauft; diesjähr. so hoch gehalten, daß bisher jedes Gebot vergeblich war. Hölzer still.

**Häute.** 1000 trockne Bahia bedangen 41 C. Konsum. Der Art. ist gesucht aber fest, und wegen Mangel an Vorrath, ohne weitern Umsatz.

**Pottasche.** 200 F. Amerik. unter der Hand begeben; 10 F. Russ. bedangen 14 1/2 bis 15 Fl.; sonst nichts zu melden.

**Fettwaaren;** Talg ohne erhebl. Umsatz; aus St. Petersburg kam endl. eine kleine Zufuhr. Thran ganz unverändert; Oel, Gallipoli fortwährend sehr fest, obgleich weniger begehrt.

**Getreide.** Weizen. Pommer. fehlt; weich. Odessa von 80 Kil. bedang 13 1/4 Fl.; Kubanka mit 11 Fl. bezahlt, aber dazu nicht mehr käuflich. Preuß. Roggen 7 Fl., gedorrt 7 1/2 bis 3/4 Fl. Konsum, und bis 7 Fl. Ent.; Gerste, Sommer 6 5/8 bis 3/4, v. Seeland 7 bis 7 1/4. Rappsaat, alt. Nord. zu 11 Fl. am Markt, Ostfries. mit 11 1/4 bezahlt; Leinsaat eben preishaltend; Hanfsaat fest auf 6 7/8 (Geld) und 7 Fl. gehalten.

Wechselkurs den 26. Amsterdam k. pari G.; Frankfurt k. 36 1/8 3 Mon. 35 11/16 G.; Hamburg k. 35 3/4, 3 M. 35 1/4 G.; London k. 40,,— P., 2 M. 39,, 7 P. und G.; Paris k. 1/8 Avanz P., 3 M. 1 Przt. Verl. G. Diskont 4 1/2 Przt.

---

† Havre, 24. Oktober 1839.

Es sieht im Allgemeinen hier sehr traurig aus. Ein regelmäßiger Absatz für **Baumwolle** ließ schon unsere Inhaber bessere Preise träumen, als letzten Montag sehr schlechte Berichte von Liverpool einliefen, welche unsern stärksten Importeur bewogen, eine sehr schöne Partie Georgia (1831 B.) besser als petit courant, zum Preise von 106 fr. verzollt, wegzugeben. — Seit dieser Erniedrigung von wenigstens 2 bis 3 c. sind die Käufer zurückgetreten, und Alles läßt ein ferneres Fallen unserer Preise erwarten. —

Man discoutirt gewöhnlich die aus den Verein. Staaten erwarteten Nachrichten, und nicht selten ist der Einfluß erwarteter Ereignisse größer, als er gewesen wäre, wenn die schlechte Botschaft unvorausgesehen gekommen wäre. So verspricht man sich jetzt sehr niedrige Preise in Folge unserer Berichte per „Liverpool" und große Zufuhren aus Amerika, vorzugsweise nach Havre; und in Folge davon wieder bei steigenden Preisen in Liverpool verhältnißmäßig sehr niedrige Preise hier, so daß Havre bald der vortheilhafteste Markt zum Einkaufen sein würde. Indessen kaufte man noch am 19. in Liverpool viel billiger als hier.

In **Kaffee** geht seit 14 Tagen sehr wenig um, und gewisse Sorten wären 1 1/2 bis 2 1/2 c. billiger zu haben; doch sind unsere Vorräthe so klein, und wir erwarten so wenig Zufuhr, daß wir an kein bedeutendes Ruckgehen denken können.

In **Zuckern** ist auf unserm Markt nichts mehr für das Ausland zu machen.

**Indigo** und **Farbhölzer** behaupten sich fest.

**Pottasche** hingegen ist im Sinken: Amerik. 43, Russ. Kasan 40 1/2 fr. verzollt.

Russischer **Lichttalg** ist auf 65 fr. (à 59 1/2 im Entrepot) zurückgegangen.

In **Droguerien** wüßten wir nichts anzuführen, als daß Balsam Copaivae bei sehr starkem Vorrath bedeutender im Weichen und auch Orleans wieder zu niedrigen Preisen verkauft ist, schöne Waare zu fr. 1,,25.

Gestern ist das 1000 Tonnen große, wunderschön gebaute Schiff Greasville mit mehr als 300 Passagieren nach New-Orleans unter Segel gegangen.

---

* London, 23. Oktober 1839.

**Zucker.** Gut. weiß. Havanna bedang wie früher 43 sh., besser blonder 26 1/2, bei vermehrter Frage. Brasil weniger begehrt; in Auktion bei niedrigen Geboten Alles zurückgekauft.

**Kaffee** findet auch wenig Kauflust; gut ord. bleich Domingo mit 48 1/2 bis 49 sh. bezahlt; hübsch ord. Rio zu 46 1/2 zurückgehalten.

**Pfeffer** unverändert, bei vermindertem Umsatz. **Reiß** ebenfalls wie früher zu notiren; **Baumwolle** Ostind. zu frühern Preisen etwas mehr gefragt.

**Talg** 3 d. gewichen, loco zu 48 1/2 bis 3/4, auf Lieferung im Spätjahr zu 47 1/4 bis 1/2 sh. begeben.

**Zinn** wie früher; gut Sunda mit 70 bis 70 1/2 in Aukt. bezahlt.

---

* Hamburg, 25. Oktober 1839.

**Zucker.** In den beiden letzten Wochen wurde von Rohen bedeutend gekauft; gut. weiß. Bahia ging etwas höher, so wie gelb. Havanna, wovon aber bald einige Zufuhren eintreffen werden. Absatz: 4000 K. 400 Körbe, als 3000 K. br. und gelb. Havanna 5 5/8 bis 6 3/8; Bahia, braune 5 5/8 bis 6, weiß 6 3/4 bis 7 3/8; Rio, br. 5 1/8 bis 1/4, weiß 6 bis 6 1/2; weiß. Pernamb. 6 3/4, Batavia 6 1/2 bis 7 1/4 d. — Raffinaden gingen stark zum Versand nach Polen u. Schlesien ab. Gut ord. 8 1/2 bis 5/8, fein ord. 8 7/8 bis 9 d. Sirop höher und zu 13 1/2 Mk. genommen.

**Kaffee** wurde rasch und lebhaft gekauft, besonders Brasil und Domingo; die Preise stiegen 1/8 ß. Verkauft sind: 7000 S. Brasil zu 4 11/16 bis 5 1/2, 4000 Domingo 5 bis 5 1/4, 300 Hav. 5 3/8 bis 6 1/4, 50,000 Pfd. Portor. 6 bis 6 1/2 ß. Da der Vorrath klein (kaum 7 Mill. Pfd.) ist und keine besonders starken Zufuhren erwartet werden, so wird der Bestand stark schmelzen.

**Gewürze** bei mäßigem Umsatz fest und preishaltend. Pfeffer, Malabar 4 bis 4 1/2; Engl. Piment 3 7/8; Kassia 7 1/2 ß. **Kakao;** 4000 Ztr. Guayaquil bedang 3 9/16 ß.

**Reiß.** Karolina zum Konsum etwas niedriger, nämlich 15 bis 17 Mk. erlassen. Von Ostind. wurde Manches begeben; zu 9 bis 14 1/2 notirt.

**Tabak.** Unter der Hand gingen ab 340 Sur. Cuba, 230 Pack. Portor.-Bl., 50 Pck. Brasil-Bl., 300 Bras.-Roll. In Auktion 189 Sur. Dom. Durchschnittspreis 9 3/4 ß.

**Baumwolle.** Einige Part. Surate erhielten 5 3/8, 34 Pack. Amer. 8 3/8 ß., sonst wurde nichts genommen.

**Getreide.** Weizen sank 5 Thlr., zuletzt war er jedoch mehr gefragt. Roggen kaum preishaltend bei wenig Absatz. Gerste ist gefallen; von ger. kommen stärkere Zufuhren. Hafer preishaltend. **Kleesaat** hatte geringen Umsatz, ger. weiß. u. roth. Saat flau.

**Zink.** Zu 12 1/2 bis 5/8 Mk. wurde vorige Woche viel gekauft; jetzt still und nominell, loco 12 5/8.

Wechselkurs. Amsterdam k. 36, 2 M. 36,,25; Berlin 2 M. 153 3/4; Frankfurt 2 M. 149 1/4; London k. 13,,5 3/4, 2 M. 13,,3 1/2; Paris k. 189, 2 M. 190 1/2; St. Petersburg 2 M. 34 3/8.

**Einklarirt** seit dem 11. Von Rio 1 Sch. mit 4000 S. Kaffee, 207 K. Zucker; von Maranham 1 Sch. mit 475 S. Kakao, 50 F. Zucker, 44 B. Baumwolle und div. Droguen; von Guayaquil 1 Sch. mit 4000 Quint. Kakao; von St. Thomas 2 Sch. mit 3332 P. 288 Ser. 1414 Roll. Tabak, 6 F. 101 S. Kaffee, 355 Häute, Droguen und Holz; von St. Domingo 1 Sch. mit 559 Ser. Tabak, 724 Häuten u. Holz; von New-York 1 Sch. mit 50 F. 5 K. Tabak, 55 F. Quercitron, 250 F. Harz, 60 F. Terpentinöl, Blauholz, Hornspitzen rc. Ferner sind angekommen: 2 Sch. von Rio, 1 von Havanna, 1 von der Küste von Afrika.

---

Stettin, 21. Oktober 1839.

**Getreide.** Weizen unverändert; gelb. Schles. loco zu 64 bis 65 Thlr., weiß. dito zu 67 Thlr. gekauft; auf Liefer. wenig beachtet. Roggen abermals etwas höher, in loco 31 1/2 bis 32, auf Frühjahrslieferung 31 1/2 Thlr. bezahlt und auf 32 gehalten. Gerste gesucht, aber ohne Vorrath. Für 50/52pfd. Vorpomm. Hafer auf kurze Liefer. 21 Thlr. gefordert, im Frühjahr zu 20 Thlr. Käufer. Erbsen gefragt, aber nicht zu haben.

**Rapps** unverändert und wenig zu haben.

**Spiritus** 21 à 22 Przt. Die Zufuhr hat sich aber vermehrt.

**Rüböl** ist in den letzten Tagen vor. Woche geschlossen: loco und per Okt. zu 9 1/8 bis 1/4 Thlr., Nov. 8 11/12, Nov./Dez. 8 5/6 Thlr. In Auktion über 300 Ztr. bis 9 Thlr. 20 Sgr. incl. Gebinde bezahlt.

**Zink** wieder am Markt und auf 6 1/4 Thlr. gehalten.

---

* Königsberg, 18. Oktober 1839.

**Getreide.** Durch Bestätigung der Nachricht, daß die Aernte in England weniger als einen Durchschnittsertrag liefert, besserte sich die Lage unseres Marktes, besonders für Weizen, wovon über 600 Last gekauft wurden; alter bunt. zu 470 bis 500, neuer dito zu 440 bis 450 Fl. — Die Zufuhr von letzterm wird stärker; von altem sind aber nur noch 400 Last vorräthig; mit 1/3 von diesem vermischt hält man den neuen für verschiffbar. — Roggen wird wahrscheinlich steigen und ist jetzt unter 185 bis 195 Fl. nicht mehr zu haben. Die neue Gerste ist leicht, doch von gutem Ansehen; Hafer neuer 95 bis 100, alter, wovon wenig mehr am Platz, 120 bis 125 Fl. Hülsenfrüchte für England begehrt, Bohnen mit 280, Erbsen weiße mit 298, graue bis 310 Fl. bezahlt. Leinsamen stark geräumt; ord. alt. bedang 270 bis 315, neuer in Tilsit bis 350 Fl.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die Hauptverwaltung der Staatsschulden hat die Verhandlungen im Depositorio des Königl. Kammergerichts vom 7. Sept. d. J., betreffend die gerichtliche Deponirung der im J. 1838 für den Amortisations-Fonds eingelöseten Staats-Schuld-Verschreibungen am 1. Oktober auf 39 Folio-Seiten durch den Druck veröffentlicht. Es sind demnach gemäß der Bestimmung der Verordnung vom 17. Januar 1820, §. XIV., zum Gerichtsdepositorio übergeben und angenommen worden:

Convolut 1. mit 430 Stück Obligationen der Englischen Anleihe von 1838 (430,000 Lst.) 290,250 Thlr.

Conv. 2 mit 1 St. d. Frankf. Oblig. v. 1817 (1000 Fl.) 571 Thl. 12 6/8 Sg.

Conv. 3 bis 22 enthaltend an Staats-Schuldscheinen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Rest aus dem Jahre | 1835 — 363 | Stück im Werth von | 74,300 | Thlr. |
| | 1836 — 486 | „ „ „ „ | 100,900 | „ |
| | 1837 — 854 | „ „ „ „ | 176,800 | „ |
| und für das Jahr | 1838 — 5925 | „ „ „ „ | 1,543,800 | „ |
| Summa . . . | 7628 | Stück im Werth von | 1,895,800 | Thlr. |

wobei zu bemerken, daß im Ganzen noch 1839 Stück zum Betrage von 347,625 Thlr. rückständig geblieben sind, deren Deponirung mithin bis zum nächsten Termin ausgesetzt werden mußte.

| | | |
|---|---|---|
| Conv. 23. — 23 Stück Domainen-Pfandbriefe über | 23,000 | Thlr. |
| Conv. 24. — 229 Stück Kurmärk. Kriegs-Sch. Oblig. über | 116,705 | „ |
| Conv. 25. — 43 Neumärk. Interimsscheine über | 28,170 | „ |

Conv. 26 bis 32 279 Stück div. Sächsische Scheine und Verschreibungen im Werth von 263,487 Thlr. 20 1/2 Sgr.

Im Ganzen 8633 Obligationen zum Betrage von 2,617,984 Thlr. 3 1/2 Sgr.

**Holland.** Neue Anleihe und Finanzen. Was wir darüber am Schluß des Artikels in der vor. Nummer sagten, hat sich bestätigt. Das „Amsterd. Handelsblad" vom 28. Oktbr. bringt einen ausführlichen Artikel über den finanziellen Gesetzentwurf, den der Minister den 25. d. der zweiten Kammer vorlegte, und wonach sich die Ausgaben für 1840 auf 56,378,600 Fl. belaufen werden; worunter für das Konigl. Haus 1,425,000; für die hohen Staats-Kollegien 534,100; auswärt. Angelegenheiten 831,600; inländ. Angel. 3,222,900; Justiz 1,468,000; Kultus 1,791,200; Kolonien 94,300; Seemacht 5,250,000, Landmacht 14,191,500, u. für die Finanzen 27,570,000 — also beinahe die Hälfte der Gesammtsumme, und zwar 6,111,795 Fl. für Kosten und Pensionen und 21,458,205 Fl. für Zinsen der Nationalschuld. Dennoch wird zu Lasten der überseeischen Besitzungen eine neue Anleihe von 56 Millionen Gulden in Vorschlag gebracht, mit dem Versprechen jedoch, die Kammer durch vollständige Aufklärung über den Zustand der Kolonien und deren Verwaltung zu überzeugen, daß diese hinreichende Mittel besitzen, nicht allein die bisherigen Lasten, sondern auch die aus einer solchen Anleihe erwachsende Vermehrung zu tragen. — Wir werden also auf diesen Gegenstand später zurückkommen müssen.

**Griechenland.** Finanzen. Die finanzielle Lage dieses jungen Staates scheint mit starken Schritten der völligen Deckung der Ausgaben durch die Einnahmen entgegenzugehen. Die „Augsb. Allg. Ztg." enthält darüber einen interessanten, wie es scheint offiziellen Artikel aus Athen, dem wir Folgendes entnehmen. Im Jahre 1838 betrug im

| | Einnahme. | Ausgabe. | Defizit. |
|---|---|---|---|
| Anfänglichen Budget . . . | Dr. 14,000,000 | 21,263,692,,15 | 7,263,692,,15 |
| Revidirten Budget . . . . | „ 13,200,000 | 16,583,577,,35 | 3,383,577,,35 |
| Im wirklichen Dienst aber | „ 14,853,277,,55 | 16,467,131,,59 | 1,613,854,, 4 |
| Für das Jahr 1839 beträgt im Budget-Voranschlag. | Dr. 15,800,000 | 16,706,863,,95 | 906,863,,95 |

welches Defizit aber bereits gedeckt ist.

Für 1840 werden zwar die Ausgaben bedeutend stärker sein, und zwar:

| | |
|---|---|
| Für das Defizit vom Jahr 1839 . . . . . . . . . | 900,000 Dr. |
| Erste Rückzahlung der Baier. Anleihe . . . . . . . | 1,000,000 „ |
| Durch Emission von Obligationen der 3. Serie . . . . | 160,000 „ |
| Rückzahlung von 1/3 der Franz. Vorschüsse . . . . . . | 420,000 „ |
| Also im Ganzen ein Defizit von . . . . . . . . . | 2,480,000 Dr. |

Dagegen sind die Einnahmen durch eine verbesserte Verwaltung bedeutend höher anzuschlagen und die Vermehrung kann annähernd berechnet werden:

| | |
|---|---|
| Beim Zehnten zu . . . . . . . . . . . . | Dr. 1,000,000 |
| „ Zoll *) . . . . . . . . . . . . | „ 750,000 |
| Bei der Viehsteuer zu . . . . . . . . . . | „ 1,000,000 |
| „ den Salinen „ . . . . . . . . . . | „ 80,000 |
| „ andern Ersparnissen zu . . . . . . . | „ 260,000 |

Die ganze Vermehrung der Einkünfte beträgt also . . 3,090,000 Dr., wobei noch nicht die Vortheile einer strengern und energischen Finanzverwaltung, so wie die progressive Vermehrung der Staatseinkünfte durch die Entwickelung des Handels und Ackerbaues berücksichtigt worden sind.

*) Es ist ein Zolltarif beabsichtigt und schon vorbereitet, der auf Gewicht, Maß oder Quantität und Qualität gegründet ist, anstatt der jetzigen nicht kontrolirten Schätzungen, und durch die geregeltere Verwaltung dieses Dienstzweiges wird eine Vermehrung des Netto-Ertrags um wenigstens 1/4 erzielt.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 28. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141 3/10 | 141 1/10 | 2 Mon. | 140 3/10 | 140 |
| Rotterdam | „ | | „ | 141 2/10 | 141 | „ | 140 1/10 | 139 9/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | 85 7/10 | 85 6/10 | „ | 85 3/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | 80 5/10 | „ | 80 1/10 | 79 9/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 8/10 | 151 6/10 | „ | 150 7/10 | 150 4/10 |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 8/10 | „ | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6,,23 1/2 | | „ | 6,,22 1/4 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112 1/2 | | „ | 111 9/10 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5,,20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5,,18 | |
| 20 Franken-St. | „ | 5,,13 3/4 | 5,,13 1/4 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40 5/12 | 40 1/3 |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46 5/6 |
| Brab. „ 1/2 | „ | 46 1/6 | 46 |

# Anzeigen.

95.

## Rheinpreußische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf.

Das von des Königs Majestät allergnädigst genehmigte, durch Ministerial-Verfügung vom 15. April d. J. bestätigte Statut der Rheinpreußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Düsseldorf, und der von dessen Kommittee entworfene Prämien-Tarif sind vorläufig schon in Elberfeld bei Herrn **G. R. T. Grube** und in Düsseldorf bei dem Unterzeichneten, wo auch Anmeldungen zu eventuellen Versicherungen angenommen werden, einzusehen und zu haben.

Düsseldorf, 21. Juli 1839.

Für das Kommittee, a. A.,
Schimmelbusch.

159.

## Colonia,

### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen 2c. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

178. Für Kaufleute, Droguisten, Apotheker, Weinhändler, Fabrikanten, Manufakturisten, Makler u. s. w., und alle Diejenigen, welche sich dem Geschäfte derselben widmen wollen.

In dritter vermehrter Auflage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei Ludwig Kohnen) zu haben:

## Vollständiges Lexikon
der
## Waarenkunde in allen ihren Zweigen.

Enthaltend alle Artikel des Material- oder Spezerei-, Droguerie-, Farbwaaren-, Delikateß- oder Italiener-Handels; des Eisen-, Kurz- u. Kramwaaren-, Holz- u. Holzwaarenhandels; des Manufaktur- oder Schnitt- u. Strumpfwaarenhandels; des Galanterie-, Bijouterie- u. Modewaaren-, Glas-, Porzellan-, Fayence- u. Steinguthandels; des Flachs-, Garn-, Leinen-, Baumwoll- u. Wollhandels; des Getreide- u. Viktualienhandels; des Handels mit Wein u. Spirituosen; des Kunst- u. Papierhandels; des Leder-, Rauch- u. Pelzwaarenhandels 2c.

Nebst Nachweisung des Ursprungs; der verschiedenen Sorten; des Gewichts oder Maßes, nach welchem sie gehandelt werden; ihrer Emballage u. Versendung des Rabatts oder der Tara 2c.

**Dritte vermehrte und verbesserte Auflage,**
herausgegeben von
Alb. Fr. Jöcher.

Erstes Heft: **Aal—Branntweinessig.**
Das Ganze erscheint in 12 Heften.
**Preis à Heft 12 1/2 Sgr.**

Ein den Zeitbedürfnissen entsprechendes, nach den neuesten Fortschritten in den Naturwissenschaften, im Fabrik- und Manufakturwesen gründlich bearbeitetes und mit vieljährigen merkantilischen Erfahrungen bereichertes Handbuch der Waarenkunde ist für jeden Kauf- und Handelsmann, insbesondere für den angehenden, hohes Bedürfniß; denn das Gebiet der Natur-, Manufaktur- und Fabrikerzeugnisse, welche als Handelsartikel gelten, ist ein sehr großes und hat sich in der neuern Zeit noch bedeutend vermehrt. Vorstehend genanntes Werk lehrt alle Handelsartikel nach ihrem Ursprunge, Nutzen und Gebrauche, nach ihrer Eigenthümlichkeit, Aechtheit und Güte, sowie nach ihrem Preise kennen, ferner die Art und Weise, wie sie im Handel verpackt, tarirt, rabattirt werden u. s. w. und darf mit Recht in jeder Beziehung empfohlen werden. Die alphabetische Form erleichtert zugleich sehr das schnelle Auffinden eines jeden Artikels, worüber man Belehrung sucht. Dieses Werk erfreut sich eines so außerordentlichen Beifalls, daß es hier bereits in dritter Auflage erscheint, welche bedeutend vermehrt und verbessert worden ist. Druck und Papier sind sauber und schon und der Preis äußerst billig. — Um das Buch leicht anschaffbar zu machen, erscheint dasselbe heftweise (à 12 1/2 Sgr.). Heft 1—4 enthalten die Artikel A—H und sind bereits fertig.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 26. bis 28. Oktober.

Angekommen: (den 26.) J. J. Deutz von Rotterdam mit 6853 Ztr.; (den 27.) Heinr. Balck von Amsterdam mit 5299 Ztr., Jos. Tillmann von Koblenz, Ant. Bender von Mainz, Joh. Acker von Mainz.

Abgefahren: (den 27.) H. Seelig nach Kitzingen, Jakob Tillmann nach Koblenz; (den 28.) A. Orts nach Wesel, Fried. Bergholz nach Amsterdam mit 1145 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 27.) J. H. Tripp von Amsterdam nach Frankfurt mit 2838 Ztr., Fr. Armbruster von Rotterdam nach Frankfurt mit 2885 Ztr.

In Ladung: Hend. van Hees nach Rotterdam; Math. Lamers nach Amsterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Joseph Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Joseph Kappes nach Bingen; Wilh. Kimpel nach Mainz; Fr. Gerling nach dem Niedermain; Seb. Schon nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn; C. Schwarz nach Kannstatt u. Stuttgart; W. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 24.) J. Krommeich von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3141 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 27. 5′ 10″, — den 28. 5′ 7 1/2″;
zu Kaub: den 27. 4′ 7″.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 131.** | **Köln, Donnerstag den 31. Oktober.** | **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Auswärtige Urtheile über den Deutschen Zollverein.

Es ist interessant zu sehen, wie man im Auslande den durch Preußen geschaffenen großen Deutschen Zollverband beurtheilt, und wenn auch Lokal- oder Nationalinteressen oder einseitige und beschränkte Ansichten die Aussprüche mannigfach modifiziren, so lernt man grade daraus die Stellung kennen, in der sich der Verein, den resp. Ländern und Beurtheilern gegenüber, befindet und kann von der Höhe herab die Richtung erkennen, die der Zollverein nun ferner einzuschlagen hat, um immer mehr seiner Vervollkommnung entgegenzugehen.

Ueber die Englischen Ansichten ward schon im 1. Jahrgang (1835) S. 33 und 487 und im 2. S. 109 und 111 weitläufig berichtet und es ist darin bis jetzt noch keine Aenderung eingetreten, als daß sie immer besser die wahre Bedeutung und große Wirksamkeit des Deutschen Zollvereins erkennen und Konzessionen verlangen, ohne irgend eine Nachgiebigkeit in ihrem exclusiven System zu gewähren. In unsern Tagen ist viel die Rede gewesen von den Bemühungen des Hrn. Dr. Bowring während seines neulichen Aufenthalts in Berlin. Was direkt davon zu erwarten war haben wir schon im Juli (Nr. 86 und 90 des Org.) angedeutet; indirekt aber kann die Wirksamkeit des ausgezeichneten Mannes auch in dieser Beziehung von Bedeutung werden; denn er ist dem Vernehmen nach beauftragt, einen umfassenden Bericht auszuarbeiten und seine Landsleute über die wahren Verhältnisse und Prinzipien des Deutschen Zollvereins aufzuklären und ihnen vor Augen zu halten, daß (wie neulich die „Leipz. A. Ztg." erwähnte) die Worte Cannings, der von den Konzessionen suchenden Holländern sagte: „In matters of commerce 'tis the fault of the Dutch, of granting too little and asking too much", — den Deutschen gegenüber ebensowohl auf England paßten. (Wir werden weiter unten darauf zurückkommen.)

Auch das „Journal d'Anvers" vom 24. Oktbr. enthält einen ziemlich ausführlichen Aufsatz über die verschiedenen Zollgesetzgebungen auswärtiger Staaten, worin auf diese Englische Eigennützigkeit hingewiesen ist. England sendet den Vertreter der liberalen Handelsprinzipien, Dr. Bowring, auf den Deutschen Zollkongreß um — zu nehmen ohne zu geben. Es verbietet fast bei keiner Waare die Einfuhr, aber es legt ihnen Zölle auf, die bis zum dreifachen Werthe steigen und predigt dabei Freiheit und Gleichheit im Handel. Auch Frankreich verschließt fremden Produkten fortwährend seinen Markt, erhebt aber ein großes Geschrei, wenn eines seiner Erzeugnisse (z. B. Wein) höhere Abgaben im Auslande bezahlen soll, und will dennoch bei einigen geringen Konzessionen in seinem Prohibitivsystem stehen bleiben. Rußland dagegen hat sich ganz versperrt; sein Prohibitiv-Gesetz erstreckt sich auf die Einfuhr der kleinlichsten Gegenstände (Vogelkäfige, Masken, Kehrbesen ꝛc.) und umfaßt ebenfalls die wichtigsten. Es ist hier nicht der Ort das Prinzip in den Folgen für Rußland selbst zu beleuchten; doch gehört zu der strengen Durchführung dieser Maßregeln, welche die Russische Bestechlichkeit höchst schwierig macht, ein äußerst kostspieliges Douanenwesen und ein geduldiges Zusehen der dabei betheiligten Staaten.

„Der Deutsche Zollverein hat dagegen, fährt das „Journal d'Anvers" fort, einen **wahrhaft freisinnigen und den Bedürfnissen der Konsumenten und der Industrie angemessenen Tarif.** Er enthält keine Prohibition und sonderbar! er läßt mehreren Gegenständen freie Einfuhr, die England ganz ausschließt, worunter Samen, Dielen, Zimmerholz, Viehfutter, Fische, Ziegel ꝛc. Es würde schwierig sein, eine Vergleichung der Deutschen Zölle mit den andern Tarifen anzustellen: Großbritannien erhebt dieselben theils vom Werth, theils vom Gewicht, so wie auch Belgien, während der Deutsche Zollverein mit seltenen Ausnahmen, wie bei Pferden, Hornvieh ꝛc. nur nach dem Gewichte seine Abgaben bestimmt. Beim Getreide hat man ein Maß festgestellt, doch nur bei der Einfuhr, denn die Ausfuhr ist immer und unter allen Umständen frei gegeben.

„Die Gegenstände, welche den höchsten Zoll bezahlen, sind Uhrmacherarbeiten, Quincaillerien, Seidenwaaren, Glaswaaren, Spiegel ꝛc. Bei den übrigen Gegenständen erhebt sich der Zoll selten auf 30 Przt. vom Werthe und bleibt meistens unter 15 Przt.; ja viele Waaren bezahlen 5, 8 und 10 Przt., andere 1 fr. 85 c. per Ztr., was nur für Einschreibe- oder Wagegebühr zu rechnen ist.

„Neben dem Deutschen Zollverein gibt es auch noch einen Braunschweig-Hannover'schen, der einen ähnlichen Tarif hat. Keine Prohibitionen und keine der Ausschließungsmaßregeln, die den Engl., Russ. u. Französ. Tarif bezeichnen. Indessen ist Deutschland ohne Widerrede das Land, wo die Industrie die sichersten u. schnellsten Fortschritte macht. Die Handelskrisen sind dort beinahe unbekannt, und keine der Erschütterungen, welche Frankreich und England periodisch heimsuchen, entstehen in diesem Lande. Der Handel schreitet ruhig und auf fester Basis vorwärts; die Fabrikanten untersuchen sorgfältig die Bedürfnisse, und die Freiheit in den Umsätzen erleichtert noch die Erzeugung in allen ihren Theilen."

Daß Frankreich mit eifersüchtigem Auge die Annäherung Belgiens an den Deutschen Zollverein bewacht, ersieht man aus den Franz. Blättern, und es ist auch Ursache genug dazu vorhanden. Doch zweifeln wir nicht, daß unsere aufgeklärte Regierung die Wichtigkeit dieser Angelegenheit erkannt und mit Umsicht und Eifer gefördert habe. Das Gewicht, was Franz. Blätter auf dieselbe legen, gibt einen ziemlich geeigneten Maßstab hierbei an, und Frankreich wäre gezwungen, Deutschen Erzeugnissen seine Märkte zu öffnen, wenn es von allen Seiten von einem großen Zollverbande umschlossen und geeignete Repressalien angewandt würden. Die Franzosen sehen dieses auch ein und bestreben sich auf jede mögliche Weise einem solchen Resultate entgegenzuwirken. So enthält der „Commerce" vom 22. Okt. einen heftigen Artikel über die Unterhandlungen, welche der Zollverband mit mehreren auswärtigen Staaten eröffnet habe. Er sagt darin: „Unter den fremden Mächten waren Holland und Belgien am meisten geneigt, sich dem Verbande anzuschließen. Ein Hauptgrund zum Abschlusse eines Vertrages mit dem ersteren Staate war auch, Belgien dadurch zu nöthigen, mit einzutreten, und deßwegen gaben alle Bundesstaaten auch so leicht und rasch ihre Einwilligung zu so großen Zugeständnissen. Preußen besonders wollte, mit aller möglichen Aufopferung bedeutender finanzieller Einkünfte, eine solche Annäherung herbeiführen, um in etwa wieder das frühere Bollwerk gegen Frankreich herzustellen, und neue Schritte dazu liegen in der Heranziehung Luxemburg's und Limburg's, als Deutschen Staaten, in den Zollverband. — Um die Ostseeprovinzen wieder zu heben, wollen Einige Repressalien gegen das Russische Ausschließungssystem, Andere dagegen Unterhandlungen mit England, um eine Herabsetzung des Getreidezolls einerseits und der Abgaben der eingeführten Engl. Manufakturen andererseits herbeizuführen, was eine starke Wirkung auf die großen Grundbesitzer in Polen und Rußland hervorbringen würde. Ferner sind fortwährend Unterhandlungen im Gange mit Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Mecklenburg und in Folge dessen mit den Hansestädten, um auch die Küsten der Nord- und Ostsee zu gewinnen. Man hegt in Deutschland die Hoffnung, dann eine Marine zu schaffen und die alten Tage der Hanse wieder aufleben zu sehen, in welchem Falle die Hansestädte zu Freihäfen erklärt würden. Doch widersetzt sich der König von Hannover dieser Verbindung und wird so lange derselben widerstreben, als er Aussichten auf den Englischen Thron hat, da er seine Popularität in jenem Lande beibehalten will.

Die Vereinigten Staaten v. N.A. werden in ihrem Urtheile ohne Zweifel mehr mit Belgien übereinstimmen, als mit England und Frankreich, zumal wenn es sich bestätigt, daß es ihrem in jeder Hinsicht ausgezeichneten Vertreter in Berlin, Hrn. Wheaton gelungen ist, als Ersatz für die Fortdauer der starken Einfuhr von Wolle, Leinen, Glas ꝛc. aus Deutschland, eine bedeutende Herabsetzung des Deutschen Eingangszolls auf eines der Hauptprodukte Nordamerika's, nämlich auf Reiß zu erlangen. Hoffentlich ist es so, denn eine feste Verbindung zwischen Deutschland und Nordamerika ist in kommerzieller Hinsicht vor Allem wünschenswerth, da wir im Orient selbst im gunstigsten Falle doch nur eine Nebenrolle spielen werden.

In den Londoner ministeriellen Blättern ward noch vor Kurzem behauptet, daß der Berliner Zoll-Kongreß auch den Twist (Baumwollengarn) mit einem Prohibitiv-Zoll (!) belastet haben würde, wenn nicht die Vorstellungen des Herrn Dr. Bowring (der doch nicht ganz umsonst in Berlin gewesen sein darf) ihn davon zurückgehalten hätte; — eine Behauptung, deren Ungrund freilich in einem andern Blatte („Courier") sehr bündig nachgewiesen wird. — Ueber die frühern Verhandlungen zwischen Preußen und England bringen Nr. 8496 ff. der „Börsenhalle" einen interessanten diplom. Notenwechsel des Jahres 1818. — Dagegen werden die Grundsätze des oben erwähnten Bowring'schen Berichtes im „Korr. v. u. f. Deutschland" folgendermaßen angegeben:

„Es läßt sich nicht leugnen, daß der Deutsche Zollverein ein gigantischer Vorschritt ist in der Heranbildung des Volkes zu einem handeltreibenden; wie England nimmermehr seine gerühmte Handelsgröße bei hemmenden inneren Zollschranken erlangt hätte, so ist das Sinken dieser Schranken in Deutschland als der rechte Anfang zu einer großartigen Handelslaufbahn anzusehen, zu deren Durchmessung es dem Volke weder an Energie noch an Hülfsmitteln fehlt. Eben so wenig aber läßt sich in Abrede stellen, daß die Wirkungen dieser Ligue für England keine ersprießlichen sind. Wie Napoleon durch seine eigne Kriegskunst von seinen Feinden besiegt wurde, so haben die Deutschen den Engländern das Prinzip abgelauscht, unter welchem allein eine lebendige Entwicklung der Industrie und des Verkehrs im Innern, und ein energisches Behaupten der gewonnenen Stellung gegen Rivalen denkbar ist, — nämlich Entfesselung der inländischen Kommunikation von allen, durch unseligen Partikularismus an die Hand gegebenen Lasten und Hemmnissen. Von dem Augenblick an aber, wo der große Preußische Staatsmann dieses Prinzip den Deutschen zum lebendigen Bewußtsein brachte, war den älteren handeltreibenden Nationen, und namentlich uns (England), die Möglichkeit abgeschnitten, nach den bisherigen egoistischen Grundsätzen in der Handelsgesetzgebung zu verfahren, und zu sagen: bis so weit soll die Handelsfreiheit gehen, als sie uns nützt, und nicht weiter. Aus Mangel an genauer Kenntniß des Wesens und der Stärke des Deutschen Zollvereins ist diese Nothwendigkeit, einzulenken, von uns bis jetzt verkannt worden, und daher die oben erwähnten Nachtheile. Deutschland ist, wie in politischer Beziehung durch den Bundestag zu Frankfurt, so jetzt in Handelsbeziehung durch den Zollverein ein homogenes Ganzes geworden, nicht mehr wird der Widerstand des einen Theils gegen Bedrückungen des Handels von Außen durch Begünstigung von Seiten eines andern Theils neutralisirt; sondern so lange diese Bedrückungen fortdauern, wird nunmehr ein gemeinsames Zurückweisen derselben Statt finden, und zwar in steigendem Maße, je mehr sich alle durch die Vereinigung in's Leben gerufenen Elemente bethätigen. Unter solchen Umständen aber ist ein Stehenbleiben von unserer Seite nothwendig ein Zurückgehen. Deutschland hat die Wohlthaten unbeschränkter Handelsfreiheit, die wir beständig im Munde führen, aber nur für uns ausbeuten wollen, erkannt, und fordert deren Ausübung von uns, als Erwiderung für Ermäßigungen seines zollvereinigten Tarifs. Die Reziprozität darf nicht länger ein todter Buchstabe bleiben, sie muß eine Wahrheit werden, und wie Lord Clarendon in Bezug auf Spanien, so ruft Dr. Bowring in Bezug auf Deutschland den Briten die Existenz der Korngesetze als die größte Inkongruenz mit ihrer Handelstheorie in's Gedächtniß. Der Verfasser hat sich auch überzeugt, daß die im Obigen dargelegte Gesinnung überall in Deutschland, nicht bloß im Norden,

verbreitet ist, und stellt der Engl. Nation das Prognostikon, daß sie bei fernerem Beharren in jenem Widerspruch zwischen Theorie und Praxis sich nicht bloß einst gänzlich vom Deutschen Markt verdrängt, sondern sich auch auf andern Märkten einen furchtbaren Rival geschaffen haben werde. Mit Spannung sieht man der Wirkung entgegen, welche dieser Bericht auf die ohne Zweifel in nächster Session wieder angeregt werdenden Debatten über die Kornfrage ausüben wird."

Schließlich müssen wir noch einer nicht ausländischen, aber in Bezug auf den Zollverein doch auswärtigen Stimme erwähnen. Aus Altona wird unterm 16. Oktober gemeldet, daß daselbst von einem

**Vertrage zwischen den Vereinstaaten und Hamburg**

die Rede sei, den man auch in pekuniärer Hinsicht für den Verein vortheilhafter hält, als einen Anschluß, welcher letztere überdies nicht möglich sein dürfte, so lange das mit Dänemark verbundene Holstein nicht ebenfalls dem Verein beitreten kann, weil sonst Hamburg einen großen Theil seines Handels ganz verlieren würde. — Man denkt also doch an einen künftigen Anschluß Holsteins. Und mit Recht! Es wird dereinst kein Unterschied mehr sein zwischen den Gränzen des Zollvereins und des Deutschen Bundes.

## Die Leipziger Viehversicherungsgesellschaft

wird sich, nach Berichten aus Leipzig vom 17. Oktober, Ende dieses Jahres auflösen — theils weil sie von einem ihrer Agenten hintergangen worden, theils weil viele Mitglieder die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt haben. So sehr dieses Ereigniß zu bedauern, so erfreulich ist es gleichzeitig zu vernehmen, daß bereits eine neue Gesellschaft mit vielem Scharfsinn einen verbesserten Plan zu einer „Bank zur Versicherung der Pferde und Rinder" entworfen hat, der jedenfalls größere Sicherheit des dauernden Bestandes verheißen, und dessen Wirksamkeit später auch auf Schafe ausgedehnt werden soll.

## Oestreich. Zollverordnung.

Nach so eben erschienenem Zirkular der Niederöstreich. Regierung sind die Zollsätze für **Obst** und **Südfrüchte** folgendermaßen verändert worden:

| Der Zoll von 1 Ztr. Sporco bei der | Einfuhr war | Einfuhr ist | Ausfuhr war | Ausfuhr ist |
|---|---|---|---|---|
| Für | | | | |
| Kapern | 5 Fl. — | 5 Fl. — | 6¼ Kr. | 5 Kr. |
| Kastanien und Maronen | — „ 54 | — „ 50 | 1 „ | 1 „ |
| Limonien und Zitronen | 1 „ 30 | 1 „ 40 | 2 „ | 2 „ |
| Lorbeeren und Blätter | 1 „ 24 | — „ 50 | 2 „ | 1 „ |
| Nüsse, Hasel-, Kokos-, Wall-, | — „ 30 | — „ 50 | 1 „ | 1 „ |
| Obst, frisches | — „ 9 | — „ 10 | ¾ „ | ¾ „ |
| Obst, getrocknetes, eingemachtes und dito Oliven | — „ 36 | — „ 50 | 60 „ | 1 „ |
| Paradiesäpfel, Pomeranzen, Quitten und Rosmarinäpfel | 2 „ 15 | 3 „ 20 | 4 „ | 4 „ |
| Schalen von Granatäpfeln, Limonien, Pomeranzen und Zitronen, nicht überzuckert | 1 „ 30 | — „ 50 | 2 „ | 1 „ |

Andere Sorten, wie Granatäpfel, Johannisbrod, Lazeroli, Mandeln, Margaranthen, Pfirsichkerne — unverändert.

## Getreidehandel.

### Nach dem Aerntejahr 1838 war die Ausfuhr aus Danzig:

(Irrthum vorbehalten.)

| Das Aerntejahr 1838. | Weizen. Last. | Roggen. Last. | Gerste. Last. | Hafer. Last. | Erbsen. Last. | Leinsamen. Last. | Rappsamen. Last. | Total. Last. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1838 Sept. b. Dez. | 8,073 | 1,863 | 125 | 5 | 881 | 134 | 129 | 11,210 |
| 1839 Jan. b. Aug. | 26,010 | 10,735 | 4,499 | 757 | 3,020 | 765 | 389 | 46,175 |
| Total . . . | 34,083 | 12,598 | 4,624 | 762 | 3,901 | 899 | 518 | 57,385 |
| Kalenderjahr 1838 *) Tot. | 43,661 | 2,980 | 239 | 115 | 952 | 410 | 996 | 49,353 |

*) Dazu hat das Kalenderjahr 1838 noch 4 Last Bohnen u. Wicken und 10,606 Ztr. Weizen-Schiffsbrod. Auf demselben Jahr lastet der Winterverschluß der Monate Jan. bis April ohne Lizenzen mit schwer eisiger Hand.

Die Ausfuhr von Mehl betrug 1838 Sept. bis Dez. 26,936 F., 1839 Jan. bis Aug. 33,784 F., zusammen 60,720 F., und im Kalenderj. 1838 78,274 F. Die größere Quantität Mehl war Vorrath und bei frühern billigern Preisen gemahlen.

### Ausfuhr aus Danzig

im Monat September, den ersten 8 und 9 Monaten 1839.

(Vom Monat August 2c. s. Beil. zu Nr. 121 d. D.)

| Vertheilung nach | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gr.-Britannien | 5,700 | 292 | 181 | 5 | 276 | 182 | — | 6,636 |
| Niederland. | 477 | 229 | — | — | — | 97 | — | 803 |
| Bremen | 44 | — | — | — | 1 | — | — | 45 |
| Emden | — | 50 | — | — | — | — | — | 50 |
| Norwegen | 1 | 188 | 46 | — | 8 | — | — | 243 |
| Sept. Tot. | 6,222 | 759 | 227 | 5 | *) 285 | 279 | — | 7,777 |
| Jan. bis August | 26,010 | 10,735 | 4,499 | 757 | 3,020 | 765 | 389 | 46,175 |
| 1. bis 3. Quartal | 32,232 | 11,494 | 4,726 | 762 | 3,305 | 1,044 | 389 | 53,952 |
| Gleichzeitig 1838 | 39,685 | 1,334 | 119 | 110 | 82 | 353 | 873 | 42,606 |

*) und 12 Scheffel Erbsen nach St. Petersburg.

Die Vertheilung von Mehl war nach Gr.-Britann. 3198 F., nach Norwegen 27, zus. 3225 F.; vom Jan. bis Aug. 33,784 F., vom 1. bis 3. Quartal 1839 Total 37,009 F.; dagegen 1838 gleichzeitig 63,606 F.

Wer der Kontinentalsperre mit ihren schauderhaften Lizenzen das Wort redet, der muß den für unser Klima naturgemäßen Winterverschluß ohne Lizenzen segnen und nur bedauren, daß er nicht länger dauert, als das Denkmal der weltberühmten Stadt Schöppenstädt, wo in einem sehr strengen Winter der Teich bis auf den Grund ausgefroren war, und von den weisen Vätern der Stadt beschlossen ward, zum ewigen Andenken an dieses unerhörte Ereigniß die Jahreszahl — — — in das Eis hauen zu lassen. Sie wollten auch keine bessern Wege, weil sonst ihre Stell- und Rademacher ihre Arbeit verlieren würden; auch kein besseres Mühl- und Brauwesen, denn sie meinten Alles in der größten Vollkommenheit nächst Krähwinkel zu besitzen, u. s. w. Eisenbahnen, Dampfschiffahrt, den Flachs auf einer mehr leistenden Maschine, als auf dem Spinnrade zu spinnen 2c., kam diesen guten Leuten so wenig in den Kopf, als dem Portugiesischen Minister den Tajo schiffbar zu machen, indem er meinte: „Wenn Gott gewollt hätte, daß der Tejo schiffbar wäre, so würde Er selbst ihn so geschaffen haben."

Wir unseres Ortes sehen den Winterverschluß und die dadurch erfolgende Hemmung des Völkerverkehrs zu gegenseitigen Dienstleistungen, als ein nothwendiges Uebel für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel und als Zugabe zu unserm Klima an; allein die Kontinentalsperre ist ein Greuel und ein Auswuchs, die der Aberwitz der Menschen in das Leben gerufen hat, wobei die einzelnen und winzigen Vortheile die Nachtheile für das große Ganze im Völkerverkehr nun und nimmermehr überwiegen werden

Br. —0—

**Frankreich.** Ein- und Ausfuhr in den ersten 9 Monaten d. J. in metrischen Zentnern.

| | Weizen | anderes Getreide | Mehl |
|---|---|---|---|
| **Einfuhr.** | | | |
| In den ersten 8 Monaten | 651,451 | 64,205 | 3,980 |
| Im September | 20,664 | 6,945 | 1,782 |
| In 9 Monaten | 672,115 | 71,150 | 5,762 |
| **Ausfuhr.** | | | |
| In den ersten 8 Monaten | 269,727 | 120,295 | 76,600 |
| Im September | 3,832 | 6,564 | 1,773 |
| In 9 Monaten | 273,559 | 126,859 | 78,373 |
| **Vorrath** | | | |
| in den Entrepots am 1. Okt. | 81,698 | 9,217 | 8,106 |

## Rußland's industrielle Interessen.

**Paris**, 21. Oktober. Ein bei den augenblicklichen politischen Konjunkturen allerdings sehr merkwürdiger Umstand beginnt die Französische Industrie zu beunruhigen; es ist die von Russischer Seite mit großen Opfern und außerordentlichen Kosten versuchte und mit Glück oft ausgeführte Entführung der bedeutendsten Mechaniker und Direktoren industrieller Unternehmungen nach Rußland. Neulich schon sprachen die Journale davon, wie einer der geschicktesten Marinemechaniker und Direktor großer Staatsetablissements in Toulon für Russische Dienste gewonnen sei; zugleich vernimmt man von kundigen Arbeitern, die sich dort anwerben lassen, und heute besonders erfahren wir von drei Direktoren großer Papierfabriken, die ebenfalls in Kurzem dahin abgehen. Alles scheint in diesem großen Lande darauf vorbereitet zu werden, um sogleich nach der Lösung der Orientalischen politischen Frage das ganze Asien in industrieller und kommerzieller Hinsicht zu exploitiren, und jetzt erst geht klar hervor, warum Rußland bisher den Transithandel, den sonst die Staaten, mit den schärfsten Prohibitivsystemen gegen wirkliche Exportation, zu begünstigen pflegen, gegen Deutschland und den Westen überhaupt so sehr erschwerte; es wollte sich nämlich auch den ganzen Asiatischen Handel, von dem es bei dem schwachen Zustande seiner Industrie und Fabriken zur Zeit noch wenig Nutzen ziehen konnte, als ein Monopol für die Zeit aufbewahren, wo seine Fabriken eben im Stande sein werden, Asien ganz mit den nöthigen Kulturbedürfnissen zu versehen. Jetzt, da bei den vorhandenen Konflikten die Zeit drängt, thut es Alles, um mit auswärtiger Hülfe mit Riesenschritten und künstlich seine Industrie auf den zur Ausführung jener Pläne erforderlichen Punkt zu bringen. (Lpz. Allg. Ztg.)

## Dampfschiffahrt zwischen Havre und St. Petersburg.

In Havre wird sich eine Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 2,500,000 fr. bilden, deren Zweck eine regelmäßige Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Havre und St. Petersburg ist. Die Gesellschaft, an deren Spitze 9 der ersten Handlungshäuser stehen, hat dem Hrn. Albrecht das demselben von der Russischen Regierung ertheilte ausschließliche Privilegium für 350,000 fr., und das Dampfschiff „le Tagefue 607,000 fr. abgekauft.

## Olivenöl.

Auf den **Jonischen Inseln** veranlaßten viele Bestellungen aus Genua und Marseille eine bedeutende Preiserhöhung; neues Oel bedang 10, altes 11⅘ Colonnati (Span. Piaster) per Barile von 133⅓ Ven. Pfd.

In **Neapel** waren, in Folge günstiger Berichte aus dem Norden, die Preise wieder gestiegen; Gallipoli 27 D. 85 bis 90 gegen baar, mit 28½ D. pro Januar.

## Korrespondenz.

* Neuß, 30. Oktober 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, | 90 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | | Th. 3„11 | pr. Schfl. |
| Roggen | 60 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | | 32„— | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 48 | „ „ | „ | Oktober | 31„— | „ „ |
| „ Sommer | 48 | „ „ | „ | Mai k. J. | 29„20 | „ „ |
| Hafer | 25 | „ „ | „ | gereinigt | 34„ 6 | „ „ |
| Buchweizen | 49 | „ „ | Rübkuch., Stampf | | 28„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen | 65 | „ „ | „ | Preß | 26„15 | „ „ |

**Getreide** ohne wesentl. Umsatz; Weizen, Roggen und Gerste 1 Sgr. niedriger als vor 8 Tagen; auch **Rüböl** still, doch unverändert im Preis.

* Amsterdam, 28. Oktober 1839.

**Zucker** ward, in Erwartung der Auktion am 30. d. wenig begehrt und gekauft. Notirt sind: Java braun 24 bis 29, blond 30 bis 35, weiß 36 bis 40; Surinam 24 bis 31; Havanna blond 34 bis 38. Raffinaden unverändert und stets wenig disponibel. Sirop 19 bis 19½ Fl.

**Kaffee** nur in Kleinigkeiten zum Bedarf gekauft; Sumatra mit 1 C. Avanz; Java, hübsch grün, gesucht; von Surinam in der Woche 500 B. zu 8½ bis 9½ begeben.

**Thee** in Erwartung höherer Preise fortdauernd gesucht, und auch in einzelnen Fällen wieder höher bezahlt.

**Kakao.** Der Umsatz war sehr lebhaft; 300 B. Surinam bedangen 19 bis 23 C., und auch von Maranham ging Einiges zum Versand ab; man hält jetzt auf 25 C.

**Pfeffer** in erster Hand geräumt. Preis 26½ C.

**Reiß**, neuer Karolina 16½ bis 17, geschält. Tafel- 13½ bis 14, dito Java 10 bis 12½ Fl.

**Tabak.** Kentucky preishaltend ohne Umsatz; dieser beschränkte sich auf 130 F. Virginia und 145 F. Portoriko. Heute unter der Hand begeben 395 Ser. Cuba.

**Südfrüchte.** Zante-Korinthen 37, neue Malaga-Rosinen 16½, neue Pflaumen 18 Fl.

**Baumwolle** sehr flau, und Amerik. 1 bis 2 C. gewichen; notirt: Ostind. 29 bis 34, Smyrna 30 bis 37, Amerik. 36 bis 45, Nickerie 46 bis 50, Surinam 47 bis 53 C.

**Hanf** ward zieml. viel gekauft zu folg. Preisen: rein Königsb. 81, Riga Poln. 76⅛ bis 77, Ukräner 74½, Poln. Ausschuß 71, Paß und Königsb. Stremel 64, St. Petersb. Ausschuß 67½, halbrein 62½ bis 63 Fl.

**Häute** wegen Mangel an Vorrath still, doch begehrt, und aus zweiter Hand zu festen Preisen verhandelt; schwere inländ. selbst steigend. Leder höher gehalten. Kalbfelle unverändert.

**Theer,** 300 T. Schwed. bedangen 142 und 17 halbe dito 154 Fl.

**Pottasche.** 300 F. von Amerika waren zur Hälfte an Bord verkauft; der Rest noch nicht am Markt. In Toskan. und St. Petersb. ging wenig um, Preise unverändert.

**Fettwaaren.** Talg vom Inland rar und gesucht zu 31½ Fl.; St. Petersb. gelb. Lichtt. nicht unter 33 zu haben. Südsee-Thran zu 28 Fl. war lebhaft begehrt, der Vorrath ist auf 1000 F. reduzirt; sonst notirt: Wallfisch- 40, braun. Leber- 37, blank. 40, Archangel 33 bis 35 Fl. nach Qual. — Rüböl etwas angenehmer, 6 W. 33½, effekt. 32 bis 32½, Nov. 31¾ bis 32, Mai 32¾ Fl.; Leinöl 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl 6 W. 34½, effekt. 33½; Rubkuchen 74 bis 76, Leinkuchen 9 bis 11 Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend; 127pfd. alt. bunt. Poln. 385 Fl.; 130pfd. weißb. dito 395 Fl.; 128/29pfd. neu. Rhein. 350 Fl.; 127pfd. bunt. Königsb. 355 und 130pfd. roth. dito 352 Fl.; 128/29pfd. alt. Pomm. 370 bis 383 Fl. — Roggen gleichfalls preishaltend; 118pfd. alt. Münster 182 Fl., 119pfd. Pomm. 172 Fl., 116/20pfd. Preuß. 160 bis 170 Fl. — Gerste ohne Umsatz; Hafer besser verkäuflich; 84/88pfd. dick. 117 bis 122 Fl.; 83pfd. fein. 119 Fl. — Rappsaat loco ohne Handel; auf 9 F. im Okt. 56½ L.; Leinsaat wie früher 230 bis 240 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 36 1/16; Hamburg k. 35¼, 2 M. 35 7/16 G.; London k. 12,,2½ P., 2 M. 11,,87½ G.; Paris k. 56 13/16, 2 M. 56⅝; St. Petersburg 192½ G. Diskont 5 Proz.

**Einklarirt.** Von Danzig 3 Schiffe mit Weizen, 3 mit Roggen, 2 mit Weizen, Roggen und Leinwand, 1 mit Brettern und Waidasche; von Riga 1 Sch. mit Hanf und Gerste; von Libau 1. Sch. mit Leinsaat und Dotter; von Königsberg 4 Sch. mit Roggen, 1 mit Weizen, 1 mit Weizen, Erbsen und Leinsaat, 1 mit Flachs und Roggen, 1 mit Roggen, Weizen und Leinsaat, 1 mit Roggen und Leinsaat, 1 mit Leinsaat; von Elbing 1 Sch. mit Roggen; von Stettin 2 Sch. mit Roggen, 1 mit Rappsaat und Zink; von Bremen 8 und von Hamburg 6 Schiffe mit Tabak und div. Waaren; von Demmin 1 Sch. mit Roggen, 1 mit Weizen und Roggen; von St. Petersburg 3 Sch. mit Segeltuch, Pottasche, Hanf, Hanföl, Federn, Pferdehaar und Talg an Div. und Order; von Karolinerzyl 1 Sch. mit Weizen und Rappsaat; von Freyburg 1 Sch. mit Rappsaat; von Sonderburg 1 Sch. mit Weizen und Buchweizen; von Weezer 1 Sch. mit Rappsaat; von Baltimore „Neptun" Hilcken, mit 402 F. Tabak an J. Sigrist.

In **Rotterdam,** von Montevideo „Musica" Mackle, mit 13,500 trock. und 1700 gesalz. Häuten und 6000 Hörnern an Order.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: G. Abels von Köln. Abgefahren: J. Hespe nach Köln. In Ladung: P. Biens nach Mannheim, sonst wie letzt gemeldet.

---

* London, 24. Oktober 1839.

**Thee.** In Aukt. von 2550 Koll. wurde fast Alles zu vorigen Preisen, Young-Hailan allein etwas höher, gekauft. Haisan und Tonkay werden besonders berücksichtigt, doch wollen die Kleinhändler, bis zur Ankunft von neuern Nachrichten aus Kanton, nicht gern kaufen.

**Metalle** im Allgem. flau. In Banka-Zinn geht etwas mehr um, Preise unverändert. Engl. Eisen steht auf 9 Lst. pr. Ton. für Ladungen in Wales. Kupfer 92; Blei 18½, Span. 17⅝ bis ½ Lst.

**Farbwaaren.** Indigo. Indischer ist seit der Aukt. fortwährend begehrt, und zurückgekaufte Partien erhielten die höchsten Preise. Span. folgte dieser günstigen Stimmung und mehrere Aukt. fanden Statt, wobei Guatimala besonders gute Preise erzielte: 3 bis 6 d. höher als bei vor. Aukt. nämlich 3 bis 7¼ sh. pr. Pfd. — Kochenille ist, da man sich mit Verkäufen beeilt, 3 d. pr. Pfd. gesunken. In Aukt. von 565 Ser. Honduras und 10 Merik. ging fast Alles ab; Honduras schw. mitt. bis schön 6 bis 7, ord. u. ger. 5 11/12 b. 6⅙, silbergr. mitt. 5½ b. 11/12, ord. röthlich 6⅙ bis 5/12, beste Qual. 7 sh. Meriko, schw. zieml. schön 6¼, ord. röthl. bis kl. silbergr. 5 bis 5 1/12 sh. pr. Pfd.

**Barden** sind bedeutend höher gehalten, doch schwach gefragt. Eine kleine Partie Südsee gut. Qual. ging zu 148 bis 150 Lst. pr. Ton. ab.

* London, 25. Oktober 1839.

**Getreide.** Weizen, inländ. erhielt, bei wenig Zufuhr, leicht Montagspreise; fremder war begehrt, Danz. schön. Qual. bedang 1 bis 2 sh. mehr. Gerste, bessere Sorten höher. Hafer ist etwas gestiegen.

Durchschnittspreis. Weizen sh. 68,,11, Roggen 38,,5, Gerste 40,,5, Hafer 26,,9. — Zoll: W. 16,,8, R. 12,,6, G. 1,,10, H. 7 sh. 9 d.

---

* Liverpool, 25. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Vorgestern war der Begehr ziemlich lebhaft, und da Nord-Amerik. ¼ d. niedriger erlassen wurden als am Freitag, stieg der Umsatz auf 5000 B., wovon nur 500 zur Ausfuhr. Heute dagegen wurden, bei ferner weichenden Preisen, nur 3500 B. verkauft. Feine Nord-Amerik. sind verhältnißmäßig am niedrigsten und auch Surate und Brasil (mit Ausnahme der guten Sorten Pernamb. und Bahia) sind ⅛ bis ¼ d. gewichen. Zur Ausfuhr wurden in der Woche 3,300 B. Nordamer. und 150 B. Surate genommen.

---

* Manchester, 22. Oktober 1839.

**Garnmarkt.** Ostind. Sort. Schuß 30/80 war etwas begehrt. Grobe Nrn. Mule und Water hatten die vorigen Preise, so wie im Allgem. die feinern Schuß und Kette über 40 hinaus; doch bedrängte Spinner mußten wohl zu etwas niedrigern Preisen 40er Mule und 30er Water losschlagen. Die Russischen Bestellungen sind erfüllt und eine weitere Zeitreduktion in der Arbeit konnte leicht eintreten, die wahrscheinlich ein ferneres Fallen der schon so niedrigen Preise bewirken würde. Baumwollenpreise: Surate 5 bis 6¼, Georgia 5⅞ bis 8, Orleans 6 bis 9½, Pernamb. 10½ bis 11½, Maranham 9 bis 11, Aegypt. 11 bis 14 d.

---

* Havre, 26. Oktober 1839.

**Baumwolle.** (Vergl. die vor. Nr. des Org.) Umsatz der Woche 6110 B.; Zufuhr 533 B. von New-York. Vorrath 60,000 B., worunter 55,000 von den Ver. Staaten. Die letzten Tage waren still und ohne Kauflust, und die Notirungen sind sehr schwankend.

---

* Paris, 26. Oktober 1839.

**Getreide** rc. Der Markt war im Ganzen still, doch bleiben die Preise fest, namentlich für inländ. Weizen, der zum Mahlen mit 42½ bis 48, zur Saat mit 57 bis 58 fr. bezahlt ward. Roggen 22 bis 23, zur Saat 24 bis 25; Gerste dispon. 17 bis 17½, auf Liefer. 16½ bis 17; Hafer bei lebhaftem Begehr und Umsatz 22 bis 26½ fr. nach Qualität. Mehl ist 2 fr. höher als vor 8 Tagen, unter 77 fr. nichts zu haben, gutord. auf 80 gehalten. Auch aus den Provinzen kommt jetzt Mehl an unsern Markt. Chateauroux bedang 76 fr.

---

* Marseille, 18. Oktober 1839.

**Häute** finden fortdauernden lebhaften Absatz; verkauft wurden: 4270 getrock. Montev. zu 95 fr., 922 Gambie zu 98 fr., 3000 tr. gesalz. Bona zu 71; dann von Algier 1000 halbgetr. zu 83¼ u. 1500 gesalz. zu 90 fr.

---

* Vom Senegal, 8. September 1839.

**Gummi.** Die Aernte von Galam beläuft sich nur auf 230,000 Pfd., also nur ⅓ eines gewöhnlichen Jahres. In Gorea waren die Waaren werthlos durch ihren großen Ueberfluß. Nachrichten aus St. Louis melden auch die dortige Seltenheit des Gummi, welche, bei dem Mangel an Geld, Umsätze verhinderte. Der Preis des Gummi war gegen baar 58 bis 63 fr. Wachs war von der Kompagnie zu 1⅘ fr. begeben worden.

---

* Bremen, 25. Oktober 1839.

**Zucker.** Nur Raffinaden wurden verkauft und zwar 2500 Br. Melis und Raffin., 400 K. u. T. Kandis und 40 F. Bastard zu 4⅞ Gr.

**Kaffee.** Domingo ⅛ bis ¼ Gr. höher, Brasil dagegen etwas niedriger. Absatz: 1600 B. Brasil zu 9½ bis ¾, 800 S. Domingo 10⅝ bis ¾, 200 S. 20 Orh. Portoriko 12½ bis 13⅞ Gr.

**Thee** in 1. Hand fehlt; Einiges aus 2. Hand wurde höher bezahlt.

**Gewürze** still. **Reiß** nicht besonders begehrt und unverändert.

**Häute.** Amerik. waren lebhaft begehrt: 8000 trockn. Montevideo bedangen 17 bis 19, 500 gesalz. dito 9 bis 9¼ Gr.

**Felle.** Deutsche gesalz. sehr gefragt und 2000 Häute mit 5½ bis 6½, 500 gesalz. Kalbfelle mit 11 bis 11½ Gr. bezahlt. Nord. Bockfelle gesucht. Absatz 400 Stück 23½pfd. zu 8 1/24 Thlr. und 450 Ziegenf.

**Pottasche.** 50 F. erhielten 6⅞, kleinere Part. nicht unter 7 Thlr. zu haben. **Theer.** 450 T. gingen auf Lief. ab. **Pech** 180 T. Stockh. Kron waren vor Ankunft begeben. 122 F. **Harz** bedangen circa 1⅝ Thlr. 28 K. **Schellack** circa 12½ Gr.

**Fettwaaren.** Im Großen ward Südsee-Thran zu 15 Thlr. per 6 Stechk. erlassen, kleinere Partien mußten 15⅔ bis ¾ Thlr. bezahlen. 350 Ton. Berger blank. zum Versand bedangen 19¼ bis ⅓, 30 T. Neufundl. bis 21¾, 200 T. Bremer hell bis 19⅙, 70 T. Leberthr. bis 17½ Thlr. Hanföl ½ Thlr. höher gehalten. 25 Pip. erhielten 8, Rüböl, raffin. 11½, Lein- 8½, Palm 13⅚ Thlr. Gefordert ward für Rüböl 10, Hanf- 8⅞ Thlr.

**Getreide.** Weizen, Weser ging zu 142 bis 143 Thlr. ab; Roggen flau, Königsb. u. Memel 75; Gerste begehrt, 104pfd. Oberl. erhielt 68, diese Sorte fehlt jetzt; Hafer, schwere alte ist begehrt u. mangelt. — Rappsaat ohne Handel, gute zum Versand höher; 127 bis 130 Thlr. werden dafür gefordert.

**Einklarirt:** Von Philadelphia 1 Sch. mit 1063 K. gelbe Zucker; von New-Orleans 1 Sch. mit 420 F. Tabakstengel; von Baltimore 2 Sch. mit 677 F. Tabak, 153 F. 150 F. Stengel, 36,000 Pfd. Blauholz.

---

* Karlsruhe, 26. Oktober 1839.

**Wein.** In unserer Gegend erfreut man sich eines günstigen Herbstes; die Qualität namentlich ist recht gut, und die Quantität mittelmäßig.

Die **Rübenzucker**-Fabriken in Ettlingen, Grötzingen und Waghäusel haben ihre diesjährige Arbeit mit Eifer begonnen, nachdem in den letzten Wochen bedeutende Rübenvorräthe eingegangen waren.

---

* St. Petersburg, 18. Oktober 1839.

**Umsatz der Woche:** An gelb. Lichttalg 1. Sorte 300 F. zu 36⁶⁄₇, 1000 F. zu 37⁴⁄₇ S.-R. baar am Platz, 5000 Pud für Juni/Juli 1840 zu 35²⁄₇, mit 4⁴⁄₇ S.-R. Handg., 2500 Pud für Juli zu 34⁴⁄₇ mit allem Geld voraus, Alles für's Berkowez. An Hanföl 560 F. zu 2²⁄₇ S.-R., 1500 Pud zu 2 R. 31³⁄₇ Kop., baar am Platz und auf Lieferung 1840 50 F. zu 2³⁄₇ S.-R. mit Handgeld, alles für's Pud. An Reinhanf 1200 Pud zu 32 S.-R.; an Leinsamen 1300 Tschetw. zu 6³⁄₇ und 6000 Tsch. zu 6⁴⁄₇ S.-R. baar das Tschetw. Von weissem Havannazucker 250 K. zu 8 R. 28⁴⁄₇ K. und 300 K. zu 8 R. 42⁶⁄₇ K. per Pud, Zoll baar, Rest in 6 Monaten.

Wechselkurs, 3 Mon: Amsterdam 197½ bis ¾ C.; Hamburg 35½ bis 9/16 S. Bko.; London 39¾ bis 11/16 d.; Paris 415 c.

**Schiffahrt.** In Kronstadt sind bis zum 17. d. 1319 Schiffe angekommen und 1146 in See gegangen; in Archangel bis zum 4. Oktbr. 367 Sch. ein- und 435 aus-; in Riga bis zum 10. Oktbr. 1635 Sch. ein- und 1481 ausgelaufen.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Bank. Die „Allg. Ztg." vom 27. d. bringt einen längern Artikel aus dem Londoner „Courier", der mit unserm Artikel in Nr. 125 d. O. darin übereinstimmt, daß alles Geld der Erde nicht hinreichen würde, den Werth des wirklichen Umsatzes im Handel zu repräsentiren. Die sämmtlichen Zustände der Gesellschaft sind künstlich, namentlich auch das ganze System des Handels und der Staatsschulden; daher bedarf es auch künstlicher Zirkulationsmittel, und — falls die vorhandenen nicht genügen — neuer. — In dieser Beziehung wird in Betreff der Bank Folgendes bemerkt. „Wir haben hier eine Art Nationalbank, genannt die Bank von England; sie trägt den doppelten Charakter einer Privat-Geschäftsbank und einer National-Noten-Emissionsbank; sie ist eine Privatbank, weil sie operirt, den Inhabern ihrer Aktien Vortheile (starke Dividenden) zuzuwenden; sie ist eine Nationalbank, denn ihre Noten sind, nach einer Parlamentsakte, ein gesetzliches Zahlungsmittel (a legal tender); auch hat sie das Privileg, sechszig Meilen um London her die einzige Noten ausgebende Bank zu sein. Diese Bank nun benutzt ihre Vorrechte; sie emittirt Noten, jetzt im Belauf von 18 Mill. Pf.; diese 18 Millionen, dann 12 Mill. Noten der Landbanken und 6 Millionen in Gold, bilden zusammen das zirkulirende Medium. Bei so gestalteten Dingen zeigt sich Begehr nach Gold; die Bank wird vorsichtig im Ausgeben ihrer Noten, denn sie muß sie ja bei Präsentation mit Sovereigns einlösen; so hat sie unlängst das sogenannte Amerikanische Papier zu diskontiren abgelehnt und sich dadurch den Vorwurf zugezogen, sie weigere dem Handelsstand ihre Unterstützung gerade in dem Augenblick, wo er sie am dringendsten bedürfe. Warum hat aber die Bank die Segel eingezogen? Weil sie durch Diskontirungen oder Darleihen auf Unterpfand, d. h. durch weitere Notenemission, nicht Noten, sondern Gold vorgeschossen hätte — Gold, das sie nicht entbehren konnte; die Noten, womit sie diskontirt oder dargeliehen, würden sofort zurückgekommen sein, in Sovereigns umgetauscht zu werden. Nehmen wir den Fall mit dem Ankauf fremden Korns. Die Bank durfte die Ausfuhr der edeln Metalle nicht erleichtern; sie mußte darum ihre Notenemission beschränken; das that sie durch Erhöhung des Diskonto's auf 6 Prozent.

Dieselbe Vorsicht hat ihr jetzt die Maßregel eingegeben, worüber Fabrikanten und Landbanken klagen; die Bank von England schwebt nämlich in fortdauernder Befürchtung, daß ihr die zwei bis drei Millionen Pfund, die sie noch am Metallwerth in ihren Gewolben hat (statt der funf Mill. die sie sonst im Durchschnitt bewahrte) und womit sie ihren 18 Millionen zirkulirender Noten nicht eben gewachsen ist, aus den Händen schlüpfen durften. Die Interessen der Londoner Bank als Privatanstalt sind stets im Kampf mit denen derselben Bank als Nationalinstitut. Das allgemeine Interesse erheischt, daß sie den Verkehr mit Amerika befördere, nicht erschwere, die Korneinfuhr begünstige, nicht hindere, die Mannfakturisten unterstütze, nicht bedränge; — aber gerade in diesen drei Fällen kann die Bank, als Privatanstalt, am wenigsten helfen, wenn die Noth am großten ist, dieweil der Abzug des Goldes (the drain of gold) die Handelsverlegenheit erzeugt hat und jedes Gesuch um Beistand in Wahrheit nur darauf hinaus läuft, die Bank solle sich immer mehr von Gold entbloßen."

Daraus folgt, daß das bisherige Zirkulationssystem den Anforderungen und Bedürfnissen der Gegenwart nicht mehr entspricht, daß mithin ein neues ersonnen und in's Leben gerufen werden muß, — was durchaus nicht schwierig wäre — wenn es, wie wir in Nr. 125 d. Org. sagten, ein Mittel gäbe, das daselbst bezeichnete Vertrauen zu wecken und zu erhalten

**Holland.** Anleihe von 56 Millionen. Wir bemerkten in der vor. Nr. daß der Minister von vollständiger Aufklärung in Bezug auf diesen Gegenstand gesprochen. Man scheint kein großes Vertrauen in die Aeußerung zu setzen. In einer ausfuhrlichen Beleuchtung im Amsterd. „Handelsblad" vom 29. d. wird wiederholt auf Geradheit, Offenherzigkeit und Vertrauen gedrungen, als einziges Mittel, das erschütterte Gebäude der Finanzen herzustellen; die bisherigen Mittheilungen werden in dieser Hinsicht nicht fur genügend erachtet. Ueber den Vorschlag der neuen Anleihe aber wird namentlich bemerkt: „Der Hauptzweck dieser Anleihe ist, nach den Worten des Vorschlags, — die Erlangung der freien Verfugung über die Produkte der Kolonien, um dadurch fur die Bedürfnisse des Staats sorgen und die Geldangelegenheiten des Kolonial-Departements regeln zu können. — Verstehen wir diese Worte richtig, so sind die Produkte der Niederländ.-Ostindischen Besitzungen verpfändet, und zur Lösung dieses Pfandes 56 Millionen erforderlich! — Fürwahr dieser Vorschlag beweiset die Verwirrung (het ingewikkelde) der Geldmittel des Landes, und die Nothwendigkeit einer gründlichen Hülfe." — (Die Anleihe dagegen wird als ein, nur auf kurze Frist wirkendes Palliativ betrachtet).

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 30. Oktober 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141 3/10 | 141 1/10 | 2 Mon. | 140 2/10 | 140 |
| Rotterdam | „ | | „ | 141 2/10 | 141 | „ | 140 1/10 | 139 9/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | 85 7/10 | „ | | 85 2/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | 80 3/10 | „ | 80 | 79 9/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 8/10 | 151 1/2 | „ | 150 7/10 | 150 4/10 |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 6/10 | „ | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„23 1/2 | | „ | 6„22 1/4 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112 4/10 | | „ | 111 8/10 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„18 | |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13 1/2 | 5„13 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40 5/12 | 40 1/3 |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46 5/6 |
| Brab. „ 1/1 | „ | 46 1/4 | 46 |

## Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 28. bis 30. Oktober.

Angekommen: (den 28.) B. Keller von Mainz mit 456 Ztr., W. Bieltjes von Amsterdam mit 3434 Ztr.; (den 30.) Th. Konigsfeld von Duisburg.

Abgefahren: (den 30.) Wtb. Ferd. Kock nach Rotterdam mit 2777 Ztr., G. Hohneet nach Kitzingen, G. Heßdorfer nach Mannheim.

Vorbeigefahren: (den 29.) C. Th. Ittschert von Amsterdam nach Mannheim mit 5038 Ztr.; (den 30.) D. Herberich von Rotterdam nach Mainz mit 2881 Ztr.

In Ladung: Hend. van Hees nach Rotterdam; Math. Lamers nach Amsterdam; Joh. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; Eberh. Goesen nach Dusseldorf bis Mulheim an der Ruhr; Joseph Tillmann nach Koblenz und der Mosel; Wtb. Mundschenk nach Boppard und Bingen; Wilh. Kimpel nach Mainz; Fr. Geeling nach dem Niedermain; Mich. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; H. Staab nach Heilbronn; C. Schwarz nach Kannstatt u. Stuttgart; Wtb. Dunk n. Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Caub vorbeigefahren: (den 28.) J. Brillmeyer von Mainz nach Rotterdam mit 1245 Ztr., Fr. Hillebrand von Frankfurt nach Rotterdam mit 2467 Ztr., J. Arnolds von Mannheim nach Koln mit 1106 Ztr., Joh. Blees von Mannheim nach Koln mit 1037 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 29. 5' 5 3/4", — den 30. 5' 5";
zu Kaub: den 29. 4' 3".


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 132.** **Köln, Sonntag den 3. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.

## Leipziger Messe. Lederhandel.

† **Leipzig,** 24. Oktober. Alle Lederartikel, sowohl gegerbte, als rohe, haben in vergangener Messe sehr lebhaften Absatz gefunden, und die zugeführten Vorräthe waren nicht hinreichend die Käufer zu befriedigen. Sohlleder wurden im Allgemeinen 3 bis 4 Thlr. per Ztr. höher bezahlt als in der Ostermesse. Die Preise der verschiedenen Artikel waren folgende:

| Artikel | von | | bis | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sohlleder, Malmedyer | 38 | bis | 39 | Thlr. | per | Ztr. |
| Ziegner | 35 | „ | 36 | „ | „ | „ |
| Brumer | 34 | „ | 36 | „ | „ | „ |
| sogen. Deutsches | 30 | „ | 34 | „ | „ | „ |
| Brandsohlleder | 26 | „ | 30 | „ | „ | „ |
| Kalbleder | 12 | „ | 20 | Sgr. | „ | Pfd. |
| Fahlleder | 8½ | „ | 14 | „ | „ | „ |
| Schafleder, alaungares | 20 | „ | 36 | Thlr. | „ | 100 Stück |
| lohgares | 20 | „ | 30 | „ | „ | „ „ |
| Juchten, 5 bis 7pfündige | 56 | „ | 66 | „ | „ | Ztr. |
| 3pfündige feine | 74 | | | „ | „ | „ |
| 3 „ weiße | 74 | | | „ | „ | „ |
| Rohe Ochsenhäute | 26 | „ | 29 | „ | „ | „ |
| „ Kuhhäute | 30 | „ | 33 | „ | „ | „ |
| „ Kalbfelle, 5 bis 3pfündige | 8 | „ | 10 | Sgr. | „ | Stück |
| leichtere | 6½ | „ | 7 | „ | „ | „ |
| „ Ziegenfelle, kleine zu Handschuhen | 26 | „ | 30 | Thlr. | „ | 100 Stück |
| „ Schaffelle für Kürschner | 60 | „ | 65 | „ | „ | „ „ |
| „ „ „ Gerber | 70 | „ | 80 | „ | „ | „ „ |

## Ueber den Unterschied in den Getreidepreisen
### in denselben Ländern, gleichzeitig an verschiedenen Orten.

Wie unglaublich groß dieser Unterschied ist, ersieht man aus folgender, den neuesten Berichten entnommenen Zusammenstellung.

| Länder | | | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Belgien** | Höchster | fr. | 26„ 2 | 15„83 c. | | | |
| 3. Okt.-Woche | Niedrigster | „ | 23„ 3 | 11„56 „ | — | — | |
| | Unterschied | „ | 13% | 37% | | | |
| **England** | Höchster | sh. | 76„— | 46„— | 50„ 2 | 35„ 5 | d. |
| 3. Okt.-Woche | Niedrigster | „ | 61„ 6 | 28„10 | 32„ 5 | 17„ 5 | „ |
| | Unterschied | „ | 33⅓% | 60% | 54⅘% | 103⁷⁄₁₀% | |
| **Frankreich** | Höchster | fr. | 29„38 c. | | | | |
| 3. Sept.-Woche | Niedrigster | „ | 17„80 „ | — | — | — | |
| | Unterschied | „ | 65% | | | | |
| **Preußen** | Höchster | Sgr. | 96„— | 66„ 6 | 60„— | 28„— | Pf. |
| September | Niedrigster | „ | 54„— | 24„— | 15„ 5 | 12„ 6 | „ |
| | Unterschied | „ | 77⁷⁄₉% | 175⅚% | 295⅗% | 129½% | |

**Belgien** mit seinem kleinen Umfange und seinen (hoffentlich bald vollkommenen) Kommunikationsmitteln steht hierbei oben an; hierauf folgt **England,** wo trotz der vielseitigen und auf hoher Stufe stehenden Transportmittel der Unterschied sich noch ziemlich bedeutend herausstellt. Wären von **Frankreich** die Berichte von andern Getreidesorten als Weizen gegeben, so würde man gewiß in diesem starken Ackerbau treibenden Lande noch stärkere Differenzen zwischen dem höchsten u. niedrigsten Durchschnittspreise wahrnehmen, als die hohe Angabe beim Weizen aufweis't. Am schlimmsten hierbei fährt **Preußen,** das zwar lang gestreckt ist, aber durchgehends Ackerbau treibt und wo verbesserte Kommunikationsmittel und Beförderung der Verschiffungen wohl dereinst einen Unterschied von fast 300% zur Chimäre machen werden.

## Getreidehandel.

**Berichtigung.** Organ Nr. 121, Beilage. Position Getreide, aus Rußland, statt „22" zu lesen 12 Schiffe. — Daselbst, Rubrik „Ausfuhr aus Danzig" Anmerkung *) dem Datum Danzig beizufügen: den 3. Sept.

Organ Nr. 124 Beil. Spalte 1, Absatz 5, Zeile 10 von oben ist statt „großen" zu lesen: kleinen Belt.

**England.** In unseren früheren Mittheilungen haben wir den für Gr.-Brit. so sehr besorglichen Winterverschluß in Tabellen aufzustellen uns bemüht, um die Aufmerksamkeit zu einem umfassendern Ueberblick des großen Ganzen anzuregen; der Kanzler der Schatzkammer hat in der Sitzung im Unterhause am 5. Juli 1839 die Staffeln in einer Linie aufgestellt, und obwohl bei gestrecktem Gewehr, ist doch die ganze lange Linie zu überschauen; jedoch glaubt man das Kommando: „Links um" vernehmen zu sollen, wo dann die Linie vor der heiligen Finanz — bei Kriegesbefürchtung das Gewehr präsentiren konnte. — Der Staatswirth, auf der vermehrten Aussaat von etwa 360,000 Quarter und einer guten Aernte sich stützend, sieht unter obwaltenden Kriegesbefürchtungen bei den Verfügungen der Finanz durch die Finger.

Spring Rice sprach nämlich im Fluße seiner übrigens lichtvollen Darstellung über das Budget, an diesen Passus kommend, ungemein verschleiernd: „Aber wenn, was sich leicht ereignen kann, der Geldwerth steigt*) und „zu gleicher Zeit (bei nicht besonders günstiger Aernte) der Preis der Lebensmittel, so können die Finanzen des Landes noch viel bedeutenderen „Verlusten entgegen zu sehen haben. Bei dieser Gelegenheit bemerkte „der Kanzler der Schatzkammer, daß ein Grund des geringeren Ausfalls, „der Einnahme im vor. Jahre in der Verminderung der Zoll-Revenuen „zu suchen sei, welche das verkehrte Prinzip der jetzt bestehenden „Korngesetze veranlaßt habe.**) Er suchte dies dadurch nachzuweisen, „daß im J. 1837 der vom fremden Getreide erlegte Zoll 306,860 Lst., „im vor. Finanzjahre dagegen, wo vom August 1838 bis zum April „1839 — 2,391,000 Quart. zum Werthe von etwa 7,126,000 Lst. eingeführt worden seien, nur 146,000 Lst. betragen habe rc. rc."

Bei der Ausgabe von 7,126,000 Lst. (etwa 50 Mill. Thlr. Preuß.) für die Einfuhren des Getreides vom Auslande, in nur 9 Monaten, muß selbst in England der Geldwerth steigen. Der erhöhte Diskonto, die vorsorgliche Verfügung der Engl. Bank sind Zeugen der Zeit, die wahrlich sehr beredt sind. Unser Motto bei dem früheren und gegenwärtigen Konflikte der besorglichen Verhältnisse — „Schon die Kriegesbefürchtungen entkräften „leicht und oft die in und für den goldenen Frieden gegebenen Verordnungen" — schon öfter ausgesprochen, setzen die neuen Jahrbücher der Geschichte und Politik von Friedr. Bülau, dadurch in ein helleres Licht, daß in dem Gespräch über Vermögensbesitz im Juliheft 1839 unumwunden Seite 40 gesagt ist:

„Die schnellsten und allgemeinen Preisaufschläge fallen in die Zeit vor „dem Kriege, wenn die Rüstungen kaum sichtbar sind, die Gewißheit desselben wenigstens für das Publikum, noch bei Weitem nicht entschieden scheint.***)

Wenn nach der aus Nr. 26 u. 35 d. O. enthobenen Angabe (mitgetheilt in Nr. 51 d. O.) das verzollte Quantum von 1,831,743 Quarter Getreide, der dafür erhobene Zoll von 178,121 Lst. (der fast ausschließlich vom 13. Sept. bis 31. Dez. erhoben, daher bei der gegenwärtigen Besprechung fest in das Auge zu fassen ist), aber noch besonders der Zeitabschnitt bis zum 31. Dez. 1838 in seiner Ordnung geht; wie kommt es dann, daß die heilige Finanz bei der zum Monat April 1839 hinzugekommenen Einfuhr um 759,257 Quarter die bereits bis 31. Dezbr. 1838 erhobenen Zoll-Revenuen, statt sich zu erhöhen, um 32,121 Lst. vermindert und die nachgebliebene Einnahme zu 146,000 Lst. eingeschmolzen hat?!

Wenn nun bei der Zunahme des Quantums die Zolleinnahme sich nicht vermehrt, sondern sogar vermindert hat, und der Herr Kanzler von dem verkehrten Prinzip des jetzt bestehenden Korngesetzes spricht, wird man dann — um das Räthselhafte aufzulösen — nicht versucht, anzunehmen: daß die im J. 1839 hinzugekommenen 759,257 Quart. (die nur zu 1 sh. per Quart. Zoll hätten 37,962 Lst. aufbringen müssen) nicht nur ganz frei von Zoll hinzugekommen sind, sondern noch mehr Prämien bezogen haben, die die frühere Zoll-Einnahme von 178,121 Lst. bis auf 146,000 herabgedrückt hat? Das wie — wie dieser Ausfall von 70,083 Lst. vertheilt ist, wissen die Götter, wir stellen unsere Hypothese nur dagegen auf.

Faßt man aber besonders den Zeitabschnitt vom 1. Januar bis zum April 1839, wo die Prämienzahlung — gleichviel in welcher Form u. Benennung Statt gefunden haben müßte(?) in's Auge, so ist es der Zeitabschnitt, der im Jahre vorher (1838) so ungewöhnlichen, anhaltenden und für das Inselreich der Briten, besonders bei der Getreide-Zufuhr bei Kriegesbefürchtung höchst bedenklichen Winterverschluß gebildet hat. — Verstärkt ist diese Bedenklichkeit in dem Zeitraume bis zum April 1839, da mehrseitig, diesseits des Kanals, die Ausfuhrverbote erschienen.

Nun aber kann der Winterverschluß schon in den letzten Monaten geschehen und sich weit hinaus in das kommende Jahr erstrecken. Den ungemein frühen Winterverschluß schon im November, hat wohl die Geschichte bei den Begebenheiten des Krieges und bei der Beresina aufgezeichnet, — aber für die Geschichte des Handels wird sie kaum in Erwägung gezogen. Wenn nicht Gr.-Brit. im Konflikte der Zeit darauf hingewiesen hätte.

Vorauszusehen war es doch wahrlich nicht, daß der Winter in den letzten und ersten Monaten der Jahre 1838 u. 1839 mit wahrhaft göttlicher Milde und fast ohne Unterbrechung der Schiffahrt dahin schwinden würde. Damit bei den Kriegsbefürchtungen und Vorkehrungen in solchem, besonders für Gr.-Brit. bedenklichen Zeitraume der Wucher nicht an allen Ecken und Enden seine Feste feiern sollte, war die Maßregel, die Einfuhr durch Prämien zu ermuntern, nicht nur zu entschuldigen, sondern wurde fast Nothwendigkeit.

Die möglichst ununterbrochene Zufuhr, besonders nach Gr.-Brit., mußte selbst bei nur schwacher Hoffnung des Gelingens versucht werden. Das aufgeschlagene Buch des Handels weiset aus der Ostsee, wenigstens mit größerer Bestimmtheit und Uebersicht, die gemachten Anstrengungen des Handels nach, und zeigt ferner mit wie vielen theilweisen und gänzlichen Verlusten, ungeachtet des milden Winters, die Anstrengungen verbunden gewesen waren. Das Stillschweigen über diese vielfachen Verluste und Seeschäden, namentlich an Getreideladungen, ist fast nur erklärlich durch die

*) Wenn der Geldwerth steigt, so sinken die Preise der Produkte. — Aber Kriegesvorbereitungen machen von dieser Regel die Ausnahme — der Krieg bekümmert sich nicht um den Werth des Geldes und der Produkte, — er nimmt beide, wie und wo sie aufzutreiben sind.

**) Das verkehrte Prinzip der jetzt bestehenden Korngesetze, im Geiste des in die Klemme gerathenen Budgets, ist unverschleiert anzudeuten: daß man wegen befürchteten Krieges und Winterverschlusses den Zufuhren vom Januar bis April 1839 Prämien verheissen haben wird.

***) Die frühere Angabe in dem ersten Gespräch über Vermögensbesitz im Juliheft der Jahrbücher dieses Jahrs, daß der Getreideverkehr jährlich keine 3000 Schiffe zu 100 Last in allen Europäischen Häfen bewegt, widerlegt schon die Ostsee allein in der Liste von nur 7 Monaten in Nr. 104 d. O. Die nothwendige Veröffentlichung der wirklichen Bewegung in jüngster Zeit, ist daher wohl zeitgemäß. Das Druckversehen daselbst, statt 30,000 zu lesen: 300,000 Menschen, stellt sich beim ersten Ueberblick von selbst heraus.

Annahme, daß vorsorglich durch Schadenersatz — gleichviel unter welcher Benennung — dafür gesorgt gewesen sein müsse. — Aber das aufgeschlagene Buch des Völkerverkehrs weiset auch ferner noch nach, welche Anstrengungen von verschiedenen Städten, um auf ungewöhnlichen Landwegen mit dem stellenweis offen gebliebenen Wasser der Ostsee in ununterbrochener Verbindung zu bleiben, geleistet worden sind. Besonders **Danzig** gibt hier ein großartiges Beispiel (worüber in den frühern Berichten des Org. das Nähere zu finden ist).

Aber die Kriegesbefürchtungen haben sich nicht vermindert. Sir Spring Rice wußte am 5. Juli noch nichts von der geschlagenen Schlacht zwischen den Türken u. Aegyptern — er wußte noch nicht, daß die Türkische Flotte ihre Anker im Hafen von Alexandrien hatte fallen lassen (eine Flotte, die nicht mit der neuen Art Bratspill, welche die Anker leicht lichtet, versehen sein wird). Diese neueren Konflikte machen aber verstärkte Rüstungen bei den See- und Landmächten fast unumgänglich nöthig — und werden ihre Wirkungen auf den fernern Gang des Getreidehandels nicht verfehlen.

Br. —0—

## Wollhandel.

**Paris**, 29. Okt. Wolle sinkt fortwährend und nur gute Waare wird auf vorigen Preisen gehalten, doch nichts dazu genommen; klein gelb wird bis zu 7 fr. gefragt, doch sind die Gebote weit entfernt, die Umsätze zu erleichtern und nur, was wohlfeil zu erhalten ist, wird genommen. Vließe werden ziemlich hoch gehalten. Bearbeitete W. können nur niedriger begeben werden und die Spinner nehmen nur den nöthigsten Bedarf, was die Kammwolle, wenn auch wenig, gedrückt hat. **Kammwollgarn** hat, obgleich verhältnißmäßig noch niedriger als Kammw., noch keine Aussicht auf Besserung, wegen des Mangels an Vertrauen und der Seltenheit des Geldes, so wie der Ueberfülle von Waaren auf allen Plätzen der Verein. Staaten. Die Notirungen der gesponn. Wollen sind: **Einschlag** Nr. 28: 5¼, 30/32: 5½ bis ¾, 36: 6 bis 6½, 40: 7 bis 7¼, 45: 8 bis 8½, 50: 9 bis 9¼, 55: 10 bis 10½, 60: 11. — **Kette** Nr. 30: 7½ bis 8, 34: 8½, 36: 9 bis 9½ fr. — **Karden** sind wenig begehrt, doch zieml. fest.

**Liverpool**, 19. Okt. Die Umsätze waren während der Woche belebter; Bastardw. u. cheviot waren still, doch durch kleinen Vorrath preishaltend. In fremden W. wird aus der Hand wenig gemacht. In Aukt. von 1296 B. Austral. und 1748 sonst. Sorten, worunter jedoch nichts von 1. Qual., wurden erstere Schweiß- bis Lammw. zu ⅚ bis 2 sh. gekauft. Von den letztern erhielten unt. and. 105 B. Deutsche u. Odessa 11 bis 12, Ital. u. Zagaia 8½ bis 11, Ostind. 5¼ bis 9, Peru. 7½ bis ¾, Alpaga 17 bis 18½ d. per Pfd. — Gegen die August-Auktion sind die Preise der zu Tüchern geeigneten Sorten 1½ bis 2 d. gefallen.

## Südfrüchte.

**Triest**, 21. Oktober. Die Verkäufe der letzten Wochen bestanden in 1600 Ztr. **Mandeln**, süße Pugl. u. Sizil. zu 39 bis 43 Fl. per Ztr., 2900 K. **Zitronen**, Sizil. zu 5 bis 5½ Fl. die Kiste; 1150 F. neue **Weinbeeren**, Sizil. zu 23½ bis 24 Fl.; von **Rosinen** 4600 Ztr. Samos zu 5 bis 5⅚, 530 F. rothe Standhio zu 8¼ à 8 und 1200 Schacht. Sultan zu 23 bis 24 Fl.; von **Feigen** 400 Schacht. Smyrner zu 17 und 2500 Ztr. neue Calamata zu 6½ à 5⅚ Fl., und 300 Ztr. **Korinthen** (Morea) zu 28 Fl.

In **Canea** ward am 3. Okt. über die geringe **Korinthen**ärnte geklagt; **Mandeln** war gar nicht gewachsen; **Kastanien** dagegen sollten Anfang November verschifft werden. — In **Catania** sind die **Agrumen** misrathen, **Zitronen** wurden mit 13, **Pomeranzen** mit 14 Tari p. Kiste bezahlt. 800 Ztr. **Mandeln** waren am 4. Okt. zu 9 Onc. 8 bis 14 Gr. verkauft. In **Cephalonia** waren am 12. Okt. **Korinthen** nicht sehr gesucht; Preis 73 Doll. pro Meiler; die Ausfuhr betrug 5,700,000 Pfd., meist nach England, nur 800,000 nach Holland. Ferner verkaufte 1½ Million. lagen zur Verladung bereit. Disp. Vorrath 3½ Mill. Pfd. Auch in **Patras** wurden am 14. noch immer **Korinthen** verladen und im Golf nur noch 800,000 Pfd. disponibel. — In **Messina** wurden am 8. süße **Mandeln** nach Qual. mit 9 Onc. 10 bis 20 und Avola mit 10„10 bezahlt; **Pistazien** in der Schale mit 7 Onc. per Cantar. — In **Smyrna** waren am 6. Okt. **Feigen**, nach Ankunft von 150 Ladungen, von 100/120 auf 95/115 Piast. gewichen, während **Rosinen**, bei gleichfalls starker Zufuhr, unverändert im Preise blieben. Cisme 66 Piast. per Ztr.

## Olivenöl.

Die Nachricht aus **Neapel** im vor. Blatt ist vom 15. Oktober.

In **Messina** war am 8. Mehreres zum Versand gekauft und der Cafisso zu 24 Tar. 10 zu haben. — In **Genua** war der Markt am 16. noch flau, die Meinung jedoch günstig. — In **Corfu** ward eine Ladung neues zu 10 Tal. genommen; am 15. aber waren die Preise nominell, neu 9„ 70, alt 11 Tal. — In **Canea** ward bis zum 3. wenig umgesetzt, doch hielt sich der Preis ohne Zoll auf 37 bis 38 Piast. Vorrath 30,000 Mistalle; binnen 3 Wochen wird neues Oel erwartet. — In **Triest** wurden in der 3. Oktoberwoche verkauft: 1000 Leccer zu 24¾ bis 25½, 200 Duraz. zu 24½ bis ¾, und 800 Dalm. u. Raguf. zu 27¼ bis ¾ Fl. die Orne.

In **Marseille** war am 25. Okt. das **Fabriköl** fester und 82 fr. mit 1 Monat Zeit wurden bezahlt, was auch dispon. Rossano mit ½ Proz. Disk. bei Ankunft zu liefern erhielt; Metelin. disp. 79¾ bis 80½ und jetzt auf 81 fr. gehalten. Auf März ward zu 80 und Jan./Juni 77½ geschlossen, wozu indessen keine Verkäufer mehr. Wenn die Seifenfabriken thätiger werden, wird die hausse noch stärker sich zeigen. (**Mohnöl** ist auch fester und unter 62 für disp. und Nov./Dez. kann man nicht ankommen. Für Waare im Magazin und in Löschung begriffene muß man ½ bis ¾ fr. mehr zahlen.) — In **Bordeaux** war der Artikel etwas still; superfein 115 bis 116, fein selten 112 bis 113, ord. schlechtschm. 102 bis 103 fr.

## Korrespondenz.

*Rotterdam, 30. Oktober 1839.

**Zucker.** Resultat der Auktion über 41,348 Kranj. und Kan. Java in 21 Loosen.

| Nr. | Fl. | b. | Nr. | Fl. | b. | Nr. | Fl. | b. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1, 2 | 24½ | | 8 | 27¼ | 29¼ | 15 | 32 | 34¾ |
| | | | „ 9 | „ 28½ | „ 30 | „ 16 | „ 32 | „ 36 |
| „ 3 | „ 22¾ | „ 25 | „ 10 | „ 29¾ | „ 30½ | „ 17 | „ 33½ | „ 36½ |
| „ 4 | „ 23¾ | „ 26¼ | „ 11 | „ 30½ | „ 31¾ | „ 18 | „ 34¼ | „ 36¾ |
| „ 5 | „ 24¼ | „ 26½ | „ 12 | „ 30 | „ 32¼ | „ 19 | „ 34½ | „ 37½ |
| „ 6 | „ 25½ | „ 27¾ | „ 13 | „ 30½ | „ 33½ | „ 20 | „ 35 | „ 37¾ |
| „ 7 | „ 25¾ | „ 28¼ | „ 14 | „ 32 | „ 34 | „ 21 | „ 37¼ | — |

**Tabak.** **Verkauft:** 99 F. Amerik. Stengel unter der Hand und 19 F. Virgin. Blätter. Heute: 165 Pack Kentucky, man sagt zu 26 C., und durch die N. H.-M. 300 P. Java, wovon der Preis auf 26½ bis 27 angegeben wird.

**Reiß**, 3100 B. Java bedangen 8¼ Fl.

**Baumwolle.** In der gestrigen Auktion wurden 378 B. Virginia zu 38 C. zurückgenommen, 7 B. Georgia zu 36 C. verkauft u. 62 B. dito zu 40, 48 B. Nickerie zu 49 u. 4 B. Domingo zu 38 C. zurückgenommen.

**Wechselkurs** auf London L. 12 Fl. —, 2 M. 11„87½.

*London, 26. Oktober 1839.

**Zucker.** Rohe von Engl. Kolon., gut Qual. fest, ger. ½ bis 1 d. niedriger. Siam, Java und Manilla ohne Umsatz. Brasil und Havanna vernachlässigt: 60 K. bl. Havanna aus der Hand bedangen 26½ sh.; ⅔ von in Aukt. gebrachten 517 K. u. 278 F. Brasil wurden zurückgekauft, Bahia, weiß sehr ord. bis gut mitt. zu 24 bis 27, br. ord. bis schön 19 bis 22; Pernamb. bl. sehr ord. bis gut 28½ bis 30, br. gut ord. bis gut 19 bis 21½ sh. — **Raffinaden** neigen sich zum Weichen; einige Partien gut. Engl. Stampfz. zur Ausfuhr gingen zu 34¼ bis ½ sh. ab.

**Kaffee.** Ger. Qual. von den Antillen 2 bis 3 sh. niedriger u. flau, beste Sorte sehr hoch; Zeilon nominell; Rio niedriger: 3273 S. verkaukt. gut ord. gemischt bis gut ord. wurden zu 45 bis 47 zurückgekauft; 79 S. ord. bis gut ord. Java erhielten 72½ bis 76 und 227 S. fein ord. Manilla 79 bis 79½ sh. Von Domingo wurden in Auktion 2100 S. gutord. zu 67½ bis 68 zurückgekauft. Unter der Hand wurden circa 800 S. Rio ord. bis sehr gut ord. zu 45½ bis 48 begeben und circa 720 S. gut ord. farbig in Auktion zu 46½ bis 47 zurückgekauft.

**Thee** fast ohne Aenderung; nur ger. schwarz. und grün. wurde stark aber etwas niedriger gekauft.

**Gewürze.** In Aukt. ward von **Pfeffer** 3471 S. schwarz. gut leicht bis halbschw. ungesiebt. zu 3⅞ bis 4⅛, gut leicht. bis halbschw. Sumatra zu 3¾ bis ⅞ d.; von **Kaneel** 440 K. gut ord. bis gut. China zu 61½ bis 65 begeben, 400 K. gut mitt. dito aus der Hand bedangen 64 sh. **Piment** wird zu frühern Preisen begehrt, 140 S. gut mittel wurden zu 3⅜ bis ½ d. versteigert. Zurückgekauft sind: 31 F. **Muskatnüsse** zu 4⅛ bis ¼ und 42 F. Ambuina-**Macis** zu 4 bis 4¼ sh. — **Kakao** von fremd. Kolon. will man nicht unter 40 sh. erlassen; Trinidad neigt sich fortwährend zum Steigen: 322 S. roth mitt. bis gut erhielten 53 bis 55½ und grau 49 bis 53½ sh.

**Reiß.** Ind. flau: 600 S. weiß ord. Madagask. zu 10½ sh. zurückgez.

**Baumwolle.** Der Markt war ohne Leben und in der Woche wurden nur circa 1000 B. Surate zu 5⅛ bis ⅞ und 100 Madras zu 5¾ bis 6 d. begeben.

**Salpeter** ist fortwährend vernachlässigt. Von **Soda** sind 2 Ladungen, zus. 450 Ztr., hier zu liefern, zu 16½ sh. begeben.

**Fettwaaren.** Thran; Robben ward zu 33 erlassen; Südsee 26 bis 28½ Lst. **Leinöl** sank auf 24 ¼ bis ½; auch **Rüböl** ist flauer.

**Wechselkurs.** Gemacht: Amsterdam 12„4 und 12„½ bis 1; Frankfurt 150¾; Hamburg 13„9¾ bis 10; Lissabon 54½ bis ⅝; Paris 25„32½ bis 35 und 25„60 bis 62½; Triest 10„4 bis 5.

*London, 25. Oktober 1839.

(Vergl. vor. Nr. des Org.)

**Getreide.** Fremdes war stark begehrt und die Inhaber hielten bei der Zollerhöhung fester; auch wurde etwas höher bezahlt. Der Versand hat den Vorrath ziemlich vermindert. **Gerste** bei sehr kleiner Zufuhr höher, sowohl schöne Malz- als ord. Mahlgerste. **Bohnen** und **Erbsen** preishaltend. Gute Qual. **Hafer** 6 d. höher bei wenig Zufuhr.

**Mehl** hat langsamen Absatz, doch halten sich die Preise. Engl. 50 bis 65 sh. — Zufuhr 9051 S. 1153 F.; Ausfuhr 2935 Ztr. **Zoll**, fremdes 6 sh. 5 d., von Brit. Kolon. 3⅝ d. per 296 Pfd.

**Durchschnittspreise der letzten Woche:**

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 70„— | 44„ 4 | 26„ 3 | 40„ 9 | 44„— | 47„10 |
| im ganzen Lande „ | 65„ 6 | 41„— | 25„ 5 | 38„ 7 | 45„ 6 | 45„— |
| der letzt. 6 Wochen „ | 68„11 | 40„ 5 | 26„ 9 | 38„ 5 | 44„10 | 43„ 8 |
| Zoll b. zum 30. Okt. „ | 16„ 8 | 1„10 | 7„ 9 | 12„ 6 | 3„ 6 | 5„— |
| Zufuhr d. Woche Qu. | 13774 | 6107 | 7634 | — | 2384 | 1709 |

**Zollveränderungen.** Weizen 6, Hafer 1½ sh. per Qutr. höher.

*Liverpool, 25. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 25. Oktbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 946,464 B. | 1,272,204 | Von d. V. Staaten | 324,200 B. | 347,300 |
| Absatz auf Spek. | 231,700 B. | 73,910 | „ Brasilien . . | 11,240 „ | 45,890 |
| „ zur Ausfuhr | 74,670 „ | 53,380 | „ Aegypten . . | 9,580 „ | 4,030 |
| „ z. Konsum | 770,990 „ | 1,132,740 | „ and. Ursprung | 18,720 „ | 37,730 |
| „ im Ganzen | 1,077,360 B. | 1,260,030 | Im Ganzen . . | 363,740 B. | 434,930 |
| „ bis 28. Sept. | 973,170 „ | 989,790 | Am 28. Sept. . . | 430,200 „ | 514,960 |
| „ in 4 Wochen | 104,190 B. | 270,240 | Abnahme d. Vorr. | 66,460 B. | 80,030 |

Ungeachtet die Geldverlegenheit etwas nachgelassen und das Diskonto sich nur mit Mühe auf seiner Höhe hält, zeigt sich keine Kauflust und die Verkäufer suchen eiligst loszuschlagen, was wohl den schlimmen Nachrichten aus den Manufakturgegenden zuzuschreiben ist. Doch hält der Begehr regelmäßig an, sowohl zum Konsum als zur Ausfuhr und die Verkäufe waren über Erwarten groß, in Betracht der Geschäfte in den drei vorhergehenden Monaten.

In der Woche wurde noch mehr angeboten als früher und zwar achtete man weniger auf den Preis als auf die Quantität, die man auf einmal abgeben konnte, so daß, besonders bei besten Sorten **Nordamerik.**, die Preise ¼ d. per Pfd. fielen. Ordin. wollte man nicht unter 6 d. losschlagen; doch wurde eine zieml. starke Partie von befriedigender Qual. zu 6½ begeben. **Brasil** ward zu den hohen Preisen nicht mehr gekauft; und nach Verbrauch der frühern Ankäufe durch andere Sorten ersetzt, weßhalb die Preise flauer wurden. **Aegypt.** ohne Aenderung. **Surate** bei zunehmendem Vorrath ½ d. billiger. Der **Wochenumsatz** betrug 24,930 B. nämlich 21,080 Nordamer. (500 auf Spekul. 3300 zur Ausfuhr), 1470 Südamer., 270 Aegypt., 2110 Ostind. (150 zur Ausfuhr). **Zufuhr** 9698 B. — **Notirungen:** Surate und Madras 4¾ bis 6, Upland u. Mobile 5¾ bis 8, New-Orleans 5¾ bis 9, Bahia 9¼ bis 10½, Pernamb. 10 bis 11¾, Aegypt. 11¼ bis 14 d.

*Liverpool, 28. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Gestern wurden nur 2500, heute 5000 B. verkauft. Die Preise sind fest aber nicht höher.

*Triest, 21. Oktober 1839.

**Baumwolle** geht regelmäßig ab; in dieser Woche wurden 1746 B. verkauft, Macedon. zu 26½, Suduge zu 32½, Amerik. zu unbek. Preis, Peruv. zu 45, Pernamb. zu 48 und Mako zu 52 bis 53 Fl. pr. Ztr.

**Getreide.** Der Markt war stiller; Umsatz 10,500 Star **Weizen** zu 5 Fl. 20 bis 40, und 5000 St. Mais zu 3„30 bis 45.

*Alexandria, 6. Oktober 1839.

**Baumwolle** (S. Nr. 127 des Org.). Bis heute verkauft 45,560 und verschifft 39,850 B., wovon 11,435 nach Marseille, 10,437 nach Liverpool, 7709 nach Triest, 6998 nach Malta und Livorno, 1700 nach Antwerpen, 570 nach Odessa. In den Magazinen sind circa 4000 B. neue.

**Getreide.** Nach Verkauf von 100,000 Ardeb Weizen zu 50; 100,000 A. Gerste zu 25; 10,000 A. Bohnen zu 60 u. 6000 A. Mais zu 20 P. will die Regierung zu diesen Preisen nichts mehr abgeben, und aus zweiter Hand ist Weizen zu 56 bis 58 P. nicht mehr zu haben.

---

*Kalkutta, 23. August 1839.

**Indigo.** Wir erhalten bestimmte Nachrichten über die Aernte im Innern, die, Purneah, Dacca und Mymunsing ausgenommen, mehr oder minder begünstigt ward. Bei dem Nichtaustreten des Flusses konnte von allen Pflanzungen geärntet werden, wodurch die Aernte wohl auf 115,000 Maunds gebracht werden wird, wenn der Ertrag, den die Manufakturen des Westens erwarten, nicht durch die Septemberregen beträchtlich vermindert wird. — Mehreres von

**Cachou** auf Blättern erhielt 5„4 bis 6 Rup. der Komp. per Bazar-Md. Die Einfuhr erreicht bei weitem nicht die des vor. Jahres, und bei der Bestätigung des Krieges mit den Birmanen würden wir bald entblößt sein. Cachou auf Sand ohne Begehr.

**Gummilak** ist ganz vernachlässigt, übermäßig vorräthig u. nominell auf 9„5 bis 16 von Inländ. und 6 bis 8 Rup. höher von Europ. Manuf.

**Lac-Dye** ward wenig, hauptsächlich für Amerika umgesetzt.

**Kurkuma** etwas begehrt und auf 5„4 per Baz.-Maund gehalten.

**Hörner,** Büffel- sind für Engl. und Frankr. sehr gesucht und die Preise sind per Gew. (2 Md. 14 Seers auf 100 Pfd.) 6„4 Komp. Rup. per Md. u. per Zahl 9 bis 13 Rup. per 100 Stück ohne Ausschuß.

**Salpeter** hat bei vieler Frachtgelegenheit starken Umsatz, obwohl die Nachrichten aus England nicht aufmunternd sind und es erhält: Chuprah 5 bis 5„4, Ghazerpore 5„6 bis 10 und Gubna 15„12 bis 6„4 Rup. per Fakt.-Maund.

**Reiß,** weißer gilt 2 Komp.-Rup., 8 bis 12 per Baz.-Md., wozu einige Käufe für Sydney u. das Kap gemacht wurden. Für Europa sind, aus Mangel an geeigneten Qualit., die Geschäfte fast null.

Kurs auf England 2 sh. 2 d., und 2„2¼ per Komp.-Rup. für Papier auf 10 Monat dato, mit den gebräuchlichen Garantien.

---

*Cayenne, 25. August 1839.

**Waarenpreise.** Zucker 17 bis 18 fr., Gewürznelken 19, Baumwolle 22, Rocou 27 sous.

---

*Aalborg, 22. Oktober 1839.

**Aernteebericht.** In Jütland ist von Roggen und Gerste ein Mittel-, aber an Qual. schlechter Ertrag gewonnen. Hafer genügend; Rappsaat sehr mittelmäßig; Erbsen sehr wenig und geringer Qual.; Kartoffeln gab es viel, aber die Güte war nicht befriedigend.

---

Hamburg, 29. Oktober 1839.

**Getreide ꝛc.** Bei Weizen dürfte nur eine erhebliche Erniedrigung die fast verschwundene Kauflust erregen, da der Zoll England auf geraume Zeit verschließt. Eine Ladung 126/27pfd. sehr schön. geld. Ukerm. ist zu 162 Konsum, 124/25pfd. Magdeb. zu 114 Thlr. zur Ausfuhr gekauft. Alter Roggen bei schwacher Zufuhr, vom Boden, zu vorigen Preisen gut verkäuflich, neuer weniger begehrt und 82 bis 88 Thlr. zu notiren. Gerste in loco flauer, besonders geringe; 99/100pfd. Oderbr. zu 81½ Thlr. verk. Ab Dänem. 108/10pfd. gleich zu verschiffen, zuletzt zu 6⅛ bis ½, per Frühjahr zu 5⅞ Mk. verkauft und zu haben. Schöner Hafer gut preishaltend, geringer still. Bohnen in loco zu 88 bis 90 Thlr. zu lassen. Erbsen preishaltend. Rappsaat etwas fester; ab Westküste Holst. zu 100 Thlr. Bko. verkauft. **Rüböl** pro Okt. fest auf 23, pro. Nov./Dezbr. zu 20 Mk. gemacht. Rother Kleesaat flau, doch nicht niedriger.

**Wolle** gedrückt. Nur einzelne Partien Mecklenb. Vließ- zu 18 bis 19, ordin. 12 bis 15½, ger. Yellw. 10 bis 14, und Einiges von Lammw. gingen ab. Größere Partien wären nur zu sehr niedrigen Preisen anzubringen.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Louisd'or** und andere Fünfthalerstücke in Gold sind noch immer im Weichen (bei uns jedoch mit Ausnahme der Preuß. Friedrichsd'or, deren Kurs 5 Thle. 20 Sgr. bleibt, weil sie dazu an allen Staatskassen angenommen werden). Als Grund dieser neuen Erscheinung wird angegeben, theils eine wirkliche temporäre Ueberfullung des Geldmarktes mit dieser Münzsorte, wovon für Rechnung einzelner Bankierhäuser viel geprägt worden, theils und hauptsächlich, daß der wahre Werth dieser Goldstücke weit geringer sei, als der nominelle. Letzteres kann zweierlei Bedeutung haben: einmal, daß sie wirklich zu leicht geprägt d. h. weniger als 5 Thlr. in Gold werth sind; oder, daß der Goldwerth überhaupt im Verhältniß zum Silberwerth gewichen ist. Ersteres wurde seine Wirkung früher schon geäußert haben und ist nicht wohl denkbar; Letzteres dürfte zum Theil als Folge der bedeutenden Goldproduktion Rußland's, mehr aber noch als Wirkung der Getreide-Konjunktur zu betrachten sein, durch welche bekanntlich das sonst in der Bank von England liegende Gold in Umlauf gekommen ist. Daher dürfte auch die Goldkrisis dauern bis die aus der Bank genommene Masse (seit Anfang d. J. über 44 Millionen Thaler, vergl. Nr. 22 und 129 des Org.) wieder dahin zurückgeflossen ist, falls es den vereinigten Bemühungen der Bankiers und Kaufleute nicht gelingt, durch künstliche Mittel den gangbaren Münzen einen festen Kurs zu geben (zu welchem Zwecke bereits eine Vereinigung in Kassel Statt gefunden haben soll), was um so wünschenswerther ist, da die große Mehrzahl der Minderbegüterten bei solchen Fluktuationen des Münzwerthes am meisten leidet.

**Holland.** In der am 30. Okt. erfolgten Adresse der Generalstaaten, in Antwort auf die Eröffnungsrede des Königs (s. Nr. 128 d. Org.), finden wir wenig von besonderm Interesse; sie ist eben wie gewöhnlich ein Wiederhall, und hinsichtlich der Hauptsache, des Budgets, wird nur gesagt, daß dasselbe mit aller Sorge und Genauigkeit, welche der Gegenstand erfordert, untersucht werden soll. — Zu dieser Untersuchung gibt aber das „Handelsblad" vom 1. November einen nicht unwichtigen Beitrag. Es wird in ausführlicher Beleuchtung hervorgehoben und nachgewiesen, daß die ministerielle Darstellung, nach welcher zu den Ausgaben für 1840 circa 7¾ Millionen Fl. weniger verlangt werden als 1839, nicht richtig ist, und zwar „weil man die Wahrheit verborgen halten wolle." Es heißt nämlich: für 1839 waren die gewöhnlichen Ausgaben aufgeführt mit 51,699,528 Fl. und die außerordentlichen mit 18,537,700, zusammen 70,237,228 Fl. — für 1840 aber beträgt die Summe (welche?) nur 62,478,600, also 7,758,628 weniger. — Die außerordentlichen Ausgaben sind aber mit Stillschweigen übergangen; — und von allen einzelnen Posten ist nur einer (für Justiz) mit der unbedeutenden Summe von 9000 Fl. niedriger, die übrigen sind sämmtlich höher als für 1839 angesetzt, so: die Kolonie mit 460, die Kirche mit 17,700, die auswärt. Angeleg. mit 34,000, die inländischen mit 173,050, die Seemacht mit 500,000, die Landmacht mit 3,191,500, die Finanzen mit 6,871,362 Fl. mehr, und das ganze Budget stellt sich:

| | Zugestanden für 1839. | Verlangt für 1840. |
|---|---|---|
| Gewöhnliche Ausgaben . . . . . . | 45,599,528 Fl. | 56,378,600 Fl. |
| Rentenzahlung 5 Prozent . . . . . | 5,600,000 „ | 5,600,000 „ |
| Unvorhergesehene Ausgaben . . . . | 500,000 „ | 500,000 „ |
| Total . . . | 51,699,528 Fl. | 62,478,600 Fl. |

also, anstatt einer Verminderung von 7¾, eine Vermehrung von über 10⅘ Millionen, was um so mehr zu beklagen ist, als die Generalstaaten seit Jahren schon eine bedeutende Reduktion der Ausgaben für durchaus erforderlich erklärt und daher jetzt, nach errungenem Friedenszustande, dahin zielende Vorschläge mit Zuversicht erwartet hatten. Dieses System der stets steigenden Ausgaben, ohne aufwiegende Ersparungen und Einschränkungen auf der andern Seite „taugt" — wie das Handelsblad sagt — „für unsern finanziellen Zustand gar nicht. Dieses System ist für die Gegenwart und für die Zukunft verderblich. Dieses System muß aufhören."

**Dänemark.** Das Bank-Komptoir in Aarhuus hat vom 1. Juli 1838 bis dahin 1839 auf Kopenhagen Wechsel im Betrage von 541,609 und auf Aarhuus von 286,615 Rbthlr. diskontirt, von Hamburger Wechseln für 924,191 Mk. gekauft oder diskontirt; die Darleihen betrugen 425,000 und die Vorschüsse am Schlusse des Jahres 923,702 Rbthlr.

---

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln, den 2. November 1839.**

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141³⁄₁₀ | 141¹⁄₁₀ | 2 Mon. | 140²⁄₁₀ | 140 |
| Rotterdam | „ | | „ | 141³⁄₁₀ | 141 | „ | 140¹⁄₁₀ | 139⁹⁄₁₀ |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | 85⁷⁄₁₀ | | „ | 85³⁄₁₀ | 85¹⁄₁₀ |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80⁶⁄₁₀ | 80⁴⁄₁₀ | „ | 80 | 79⁸⁄₁₀ |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151⁸⁄₁₀ | 151½ | „ | 150⁷⁄₁₀ | 150⁴⁄₁₀ |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99⁸⁄₁₀ | „ | | 99³⁄₁₀ |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102¹⁄₁₀ | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102³⁄₁₀ | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„22½ | | „ | 6„23¼ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80⁴⁄₁₀ | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80³⁄₁₀ | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112³⁄₁₀ | | „ | 111⁷⁄₁₀ | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | | 5„20 |
| Ausl. Louisd'or | „ | | 5„17 |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13½ | 5„13 |

| Silbermünzen. | | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | | Sgr. | 40⁵⁄₁₂ | 40⅓ |
| Franz. Kronenth. | | „ | 47 | 46⅚ |
| Brab. | „ | ⅛ „ | 46⅙ | 46 |

---

# Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiemit benachrichtigt, daß eine Mittheilung, enthaltend die von jenen Korrespondenten, welche ihre Gelder durch eigene Boten von der Post abholen lassen, zu beobachtenden Vorschriften, welche vom 15. dieses ab in Wirksamkeit treten werden, in der Börse angeheftet ist.

Köln, den 2. November 1839.

**Die königliche Handelskammer.**

---

182.

### Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

### Sechste Einzahlung von 10 Prozent.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden unter Bezugnahme auf die §§. 14, 15 und 16 des Statuts hierdurch aufgefordert, die sechste Einzahlung mit 10% oder 25 Thlr. per Aktie,

**bis zum 2. Januar 1840,**

von welchem Tage die neuen Quittungsscheine datirt sein werden, unter Anrechnung der alsdann fälligen Zinsen der 5 ersten Einzahlungen à 4 Thl. 15 Sg. 6 Pf. per Aktie, bei uns oder bei den Herren

**Joh. Dav. Herstatt**<br>
**Sal. Oppenheim** jun. **& Komp.**<br>
**Abr. Schaaffhausen** und<br>
**Joh. Heinr. Stein**<br>
} in Köln,

oder dem Herrn **Carl Martin Adenaw** in Aachen zu leisten und die in ihren Händen befindlichen Quittungsscheine über die geleistete fünfte Einzahlung mit einzuliefern, indem die neuen Quittungsscheine über 60% oder 150 Thaler per Aktie lauten und nur gegen Zurückgabe der am 15. Oktober c. von uns ausgestellten Quittungen verabfolgt werden können.

Die vorgenannten Bankierhäuser werden wie bisher über die empfangenen Einzahlungen Interims-Quittungen ertheilen, welche demnächst gegen die von uns vollzogenen förmlichen Aktien-Quittungen bei denselben Bankierhäusern umzutauschen sind.

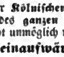
Köln, den 30. Oktober 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hauchecorne.

---

180.

### Rheinische Dampfschiffahrt.

Kölnische  Gesellschaft.

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 1. November während des ganzen **Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, täglich wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** nach **Koblenz** . . . | Morgens | 7 | Uhr, |
| von **Koblenz** nach **Mainz** . . | „ | [illegible] | „ |
| von **Mainz** nach **Mannheim** . | „ | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Mannheim** nach **Mainz** . | Morgens | 8 | Uhr |
| von **Mainz** nach **Köln** . . . . | „ | [illegible] | „ |
| von **Koblenz** nach **Köln** . . . | „ | 11½ | „ |

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaften stehen in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften erden direkte Billete bis Mannheim eetheilt, und umgekehrt geben die esseitigen Agenturen und Kondukteure direktr Billete bis Rotterdam und Amsterdam, Antwerpen und London.

Zwischen Frankfurt und Mainz, Gernsheim und Darmstadt findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagenverbindung Statt.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenturen und Kondukteure.

Köln, 29. Oktober 1839. **Die Direktion.**

159.

# Colonia,

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aerntren in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 30. Okt. bis 2. Nov.**

Angekommen: (den 31.) L. Keßler von Heilbronn, Ph. Leininger von Koblenz, C. Jonas von Bingen.

Abgefahren: (den 31.) B. Kirschreiber nach Mainz mit 629 Ztr., Joh. Budberg nach Duisburg; (den 1. Nov.) Jos. Kappes nach Bingen.

Vorbeigefahren: (den 30.) Heinr. Sandhövel von Amsterdam nach Mainz mit 3176 Ztr.; (den 2. Nov.) Wilhelm Haasters von der Brohl nach Amsterdam mit 2800 Ztr., Fr. Hillebrandt von Frankfurt nach Rotterdam mit 2467 Ztr., J. Brillmeyer von Mainz nach Amsterdam mit 1300 Ztr.

In Ladung: Hend. van Hees nach Rotterdam; Math. Lamers nach Amsterdam; Jakob Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich; Eberh. Goesen nach Düsseldorf bis Mulheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; J. B. Mundschenk nach Bingen; Wilh. Kimpel nach Mainz; Franz Spaeth nach dem Niedermain; Mich. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; Louis Keßler nach Heilbronn; C. Schwarz nach Kannstatt u. Stuttgart; Wth. Dunk n. Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 30. Okt.) Joh. Polzen von Amsterdam nach Köln mit 4629 Ztr., H. C. de Haas von Rotterdam nach Mannheim mit 4422 Ztr., R. v. Xanten von Amsterdam nach Köln mit 3307 Ztr., W. Fromm von Amsterdam nach Mannheim mit 2896 Ztr.

Caub vorbeigefahren: (den 30. Okt.) Ch. Bissinger von Mannheim nach Rotterdam mit 2524 Ztr., J. Dörner von Frankenthal nach Köln mit 952 Ztr., M. Koehler von Mannheim nach Rotterdam mit 2228 Ztr., L. Stammel von Rotterdam nach Mannheim mit 4230 Ztr., C. Mutzbauer von Frankfurt nach Köln mit 3350 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 31. Okt. 5′ 3″, — den 1. Novbr. 5′ 2″; den 2. 5′ 2″.
zu Kaub: den 31. Okt. 3′ 11″, — den 1. Novbr. 3′ 11″.

(Hierzu eine Beilage und das wöchentl. Beiblatt).

# Getreide-Preise in Preußen.

Niedrigster, höchster und Durchschnitts-Preis in Sgr. per Scheffel für den Monat September 1839. (Für den Monat August s. Nr. 119 d. O.)

| Provinzen. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen . . . | Insterburg . 57„—) 12 St.*)<br>Graudenz . . 78„ 7) 66„11 | Neidenburg . 24„—) 12 St.<br>Memel . . . 32„10) 28„10 | Konitz . . . 15„ 5) 12 St.<br>Danzig . . 24„ 6) 20„ 7 | Insterburg . 12„6 ) 12 St.<br>Neidenburg . 20„—) 15„ 2 |
| Posen . . . . . | Kempen . . 58„—) 5 St.<br>Bromberg. . 65„ 2) 61„ 7 | Bromberg . 30„ 3) 5 St.<br>Rawitsch . . 38„ 7) 34„ 5 | Bromberg. . 17„ 6) 5 St.<br>Fraustadt . . 29„11) 24„ 9 | Bromberg . 15„10) 5 St.<br>Kempen . . 22„ 2) 18„ 5 |
| Brandenburg und Pommern . . | Stolpe . . . 58„ 5) 9 St.<br>Berlin . . . 81„ 3) 71„ 7 | Stolpe . . . 26„11) 9 St.<br>Brandenburg 45„ 4) 37„ 9 | Stolpe . . . 21„ 3) 9 St.<br>Brandenburg 35„—) 27„ 3 | Stolpe . . . 16„ 3) 9 St.<br>Brandenburg 27„ 2) 20„ 5 |
| Schlesien . . . | Ratibor . . 48„10) 11 St.<br>Görlitz . . . 75„—) 59„ 6 | Ratibor . . 32„11) 11 St.<br>Hirschberg . 45„ 3) 39„ 3 | Ratibor . . 25„ 6) 11 St.<br>Hirschberg . 38„ 9) 33„ 5 | Ratibor . . 14„ 6) 11 St.<br>Glatz . . . 21„10) 19„ 1 |
| Sachsen . . . . | Torgau . . 72„ 6) 8 St.<br>Erfurt . . . 85„ 5) 77„ 6 | Stendal . . 41„ 6) 8 St.<br>Erfurt . . . 55„10) 51„ 6 | Muhlhausen . 35„10) 8 St.<br>Torgau . . 44„ 5) 39„ 4 | Nordhausen . 20„ 2) 8 St.<br>Torgau . . 25„11) 23„ 5 |
| Westfalen . . . | Minden . . 68„ 7) 4 St.<br>Dortmund . 84„ 2) 76„— | Minden . . 47„ 1) 4 St.<br>Dortmund . 63„ 4) 54„ 5 | Paderborn . 33„ 3) 4 St.<br>Dortmund . 42„ 2) 36„10 | Paderborn . 18„ 2) 4 St.<br>Minden . . 23„ 8) 22„ 3 |
| Rheinprovinz . | Wetzlar . . 67„—) 14 St.<br>Malmedy . . 96„—) 87„ 7 | Wetzlar . . 52„ 4) 14 St.<br>Elberfeld . . 66„ 6) 59„ 5 | Aachen . . . 38„ 8) 14 St.<br>Malmedy . . 60„—) 45„ 6 | Malmedy . . 20„—) 14 St.<br>Elberfeld . . 28„—) 22„ 7 |

*) Zahl der Städte und gemeinsamer Durchschnittspreis.

Der niedrigste und höchste Stand in der ganzen Monarchie war sonach für Weizen 48„10 (etwas höher) und 96„— (unverändert); für Roggen 24„— (etwas niedriger) und 66„6 (etwas höher); für Gerste 15„5 (niedriger) und 60„— (bedeutend höher); für Hafer 12„6 und 28„— (niedriger als im August). In Danzig war der Durchschnittspreis für W. 75„— (viel niedriger), R. 29„6 (unverändert), G. 24„6 (etwas höher), H. 17„6 (unverändert); in Stettin für W. 77„2, R. 37„2 (höher), G. 25„10, H. 20„2 (niedriger); in Köln für W. 87„9, R. 62„5, G. 43„—, H. 23„8 (sämmtlich höher als im August).

# Kölner Waarenpreise am 2. November 1839.

| Waare | Maß | | Preis |
|---|---|---|---|
| Alaun . . . . . . | p. 106 Pfd | Th. | 5 |
| Anies, sächsischer . | „ 100 „ | „ | 10 |
| Asche, Pott-, . . . | „ 106 „ | „ | 8à8½ |
| Bleiweiß, fein . . | „ 101 „ | „ | 10 |
| ordinär . . . . | „ „ „ | „ | 9 |
| Branntwein, Franz- | „ 130 Qu. | „ | 19½ |
| ordinär | „ „ „ | „ | 17 |
| Flachs . . . . . . | „ Stein | Sg. | 24à36 |
| — gehechelt . . | „ Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | | |
| Kaneel, Zeilon . . | „ „ | Th. | 3¼à3 |
| — China . . | „ „ | Sg. | 8¾ |
| Macis . . . . . | „ „ | „ | 36 |
| Muskatnuß . . . | „ „ | „ | 40à36 |
| Nägelein (Nelken) | „ „ | „ | 12½ |
| Pfeffer, schwarz . | „ 101 Pfd. | Th. | 19½ |
| weiß . . . . . | „ „ | | |
| Piment, Jamaika | „ „ | „ | 18½ |
| Haringe, neue Holl. die ⅛ Tonne | | „ | 20 |
| Käse, Eidamer . . | p. 106 Pfd. | „ | 19 |
| Gauda . . . . . | „ „ | „ | 12½ |
| Limburger . . . . | „ „ | „ | — |
| Kantert . . . . . | „ 318 Pfd. | „ | 27½ |
| Kaffee, Brasil . . | „ Pfund | Sg. | 6¾à7⅛ |
| Cheribon, gelb . . | „ „ | „ | 7¾à8¼ |
| blank . . . . . | „ „ | „ | 7⅝ |
| ordinär . . . . | „ „ | „ | 7½ |
| Domingo . . . . | „ „ | „ | 7⅛ |
| Gefärbt . . . . . | „ „ | „ | 7½à8 |
| Havanna . . . . | „ „ | „ | — |
| Java, braun . . . | „ „ | „ | 9¾ |
| hellbraun . . . | „ „ | „ | 9 |
| Java, gelb . . . | p. Pfund | Sg. | 8½à¾ |
| Sumatra . . . . | „ „ | „ | 6¾à7 |
| Surinam . . . . | „ „ | „ | — |
| Kakao . . . . . | „ „ | „ | 5¾ |
| Korinthen, Zante . | „ 101 Pfd. | Th. | 25½ |
| Laberdan, Salz . . | „ Tonne | „ | — |
| Pickel . . . . . | „ „ | „ | 15 |
| Leim, . . . . . . | „ 106 Pfd. | „ | 22 |
| Mandeln, süße . . | „ 101 „ | „ | 31à33 |
| Prinzeß . . . . | „ „ „ | „ | 50 |
| Oel, Hanf- . . . . | „ 250 „ | | — |
| Magsamen . . . | „ 2⅘ Pfd. | Sg. | 13½ |
| Lüller . . . . . | „ „ „ | „ | 13½ |
| Provencer . . . . | „ „ „ | „ | 24 |
| Rüb-, kontant . . | „ 256 Pfd. | Th. | 30 |
| „ „ Mai . . | „ „ „ | „ | 28½ |
| „ „ Oktober . | „ „ „ | „ | 31¼ |
| geläutert . . . . | „ Maaß | Sg. | 9½ |
| Oelkuchen, Rüb- . | „ 1000 St. | Th. | — |
| Lein- . . . . . . | „ „ „ | | |
| Pottloth . . . . . | „ 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina . . | „ 101 „ | „ | 11½ |
| Java . . . . . . | „ „ „ | „ | 9à10 |
| Bengal . . . . . | „ „ „ | „ | 9½ |
| Rosinen, Smyrna . | „ „ „ | „ | 11½ |
| Malaga . . . . . | „ „ „ | „ | — |
| Muscat . . . . . | „ „ „ | „ | — |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 Quart | „ | 72à85 |
| Saffran . . . . . | p. Pfund | „ | 7 |
| Sago . . . . . . | „ „ | Sg. | 2½ |
| ächter . . . . . | „ „ | „ | 5à7 |
| Seife, grüne . . | p. Tonne | Th. | 15 |
| harte weiße . | „ 100 Pfd. | „ | 14 |
| Stärke in Stäng. | „ 101 „ | „ | 10½ |
| Stockfisch . . . | „ 300 „ | „ | 21½ |
| Thee, Kayser- . . | „ Pfund | Sg. | 34 |
| Gunpowder . . . | „ „ | „ | 40 |
| Haisan . . . . . | „ „ | „ | 32 |
| Haisanskin . . . | „ „ | „ | 20 |
| Kongo . . . . . | „ „ | „ | 18 |
| Pekko . . . . . | „ „ | „ | 56 |
| Theer . . . . . | p. Tonne | „ | 8¼ |
| Thran, Archangel | „ 176 Ms. | „ | 52 |
| Südsee- . . . . | „ „ „ | Th. | 42½ |
| Berger Leber- . . | „ Tonne | „ | 24 |
| Zichorien . . . . | „ 100 Pfd. | „ | 5½ |
| Zucker, Raffinade | „ 102 „ | „ | 21½ |
| Melis 1 . . . . | „ „ „ | „ | 20½ |
| „ 2 . . . . | „ „ „ | „ | 20 |
| „ Lompen . . | „ „ „ | „ | 19½ |
| „ Stampf . . | „ 101 „ | „ | 18½ |
| Kandis, weiß . . | „ „ „ | „ | 23½ |
| „ halbw. . | „ „ „ | „ | 22½ |
| „ gelb. . | „ „ „ | „ | 21½à22 |
| „ hellbraun | „ „ „ | „ | 21 |
| „ mittelbr. | „ „ „ | „ | 20½ |
| „ braun . | „ „ „ | „ | 20 |
| Farin, hellgelb . . | „ „ „ | „ | 19à½ |
| „ gelb. . | „ „ „ | „ | 13 |
| „ hellbraun | „ „ „ | „ | 11½ |
| Syrup . . . . . | „ „ „ | „ | 7 |
| Zwetschen, alte | à 106 Pfd. | „ | — |
| neue . . . . . | „ „ „ | „ | 7¾ |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 132 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Sonntag den 3. November 1839.**

## Ueber die Defraudationen in Nordamerika.

† New-York, 13. September 1839.

Unser Hafen nimmt in der Handelswelt einen so bedeutenden Rang ein, daß Alles, was hier geschieht, dem Europäischen Handelsstande wichtig sein muß. Bei dem großen Mangel an richtiger Kenntniß — besonders auf dem Kontinent Europa's — über die Nordamerikanischen Regierungsgrundsätze, Ausübung, Verwaltung, den Stand der politischen Parteien hier u. s. w., ist es unvermeidlich, daß viele Begebenheiten dort in ganz falschem Lichte betrachtet werden, und Aufklärung darüber willkommen und von nützlichem Einfluß sein wird; — was mich zu dieser Mittheilung veranlaßt.

Die seit 1838 hier häufig vorfallenden Defraudations-Prozesse werden der Aufmerksamkeit des Deutschen Handelsstandes nicht entgangen sein;*) ob sie aber auch aus dem richtigen Gesichtspunkte betrachtet worden sind, ist sehr zu bezweifeln. Wenige Europäer, die nicht lange hier lebten, kennen die Grundzüge des Amerikanischen Volks-Karakters zur Genüge, um zu wissen, daß der Einzige — oder doch sicherste Maßstab, der hier an Alles gelegt werden muß, im Allgemeinen kein anderer ist als: Erwerbung von Vermögen — „by hook and crook“ — nennt es der Amerikaner — am gelindesten verdeutscht „auf welche Weise, es auch geschehe“ — und daß, in Beziehung auf den Staatsdiener-Stand insbesondere hier:

1) keine regelmäßige Bildung zum Staatsdiener-Stand besteht,
2) alle Staatsdiener nur Diener der momentan herrschenden Partei sind, und mit dieser stehen und fallen,
3) sich nur durch die der herrschenden oder die Uebermacht gewinnenden Partei geleisteten Dienste — von welcher Art oder moralischen Beschaffenheit sie auch seien — auf ihre Stellen schwingen können und
4) in ihr voriges Nichts zurücksinken, wenn ihre Partei überwunden ist.

Jeder Leser wird daher einsehen, daß — Pfeifen schneiden, so lange man im Rohre sitzt — der einzige Zweck dieser politischen Abenteurer sein muß.

Diese Prozesse gegen Europäische Kaufleute müssen also aus den zwei Gesichtspunkten betrachtet werden, die hier oben angedeutet sind, wozu noch einige andere kommen, welche ich später berühren werde. Daß der Oberzoll-Beamte von New-York (von denen der andern Häfen will ich nicht sprechen, um nicht zu weit mich auszudehnen) vor circa einem Jahre mit Hinterlassung eines Defizits von 1,200,000 Dollars, und der Distrikts-Fiskal-Anwalt mit dito 400,000 eine Vergnügungsreise nach Europa machten, ist vielleicht auch vielen Lesern dieser Zeitschrift bekannt. — Sie sind noch nicht zurückgekommen, und es hat der Partei der Regierung einen starken Stoß gegeben.**) Daß der jetzige Oberzoll-Beamte, ein Hauptglied der Partei des jetzigen Präsidenten, ein verdorbener Advokat, seine Stelle in 1838 mit circa 100,000 Dollars Schulden antrat — ist wahrscheinlich in Deutschland noch gar nicht bekannt.

Wenn meine Leser den oben angegebenen allgemeinen Maßstab nicht aus dem Auge lassen, ist es eigentlich überflüssig, hier zu bemerken, daß mit dem Austritt des Oberbeamten, auch eine Zahl Unterbeamten, welche vom Oberkollektor selbst, nicht von der Administration, angestellt werden und wieder von Jenem abhängen, mit mehr oder minder gespickten Beuteln austraten, an deren Stelle eine gleiche Zahl hungernder politischer Schnapphähne, die Jahre zuvor nichts thaten, als die Wahlen zu Gunsten dieser Partei zu bearbeiten — als „Taxatoren“, „Untersucher“ rc. eintraten. Ich brauche hiezu nichts zuzufügen, als daß die Hälfte des Werths der Konfiskationen unter das Zollpersonal vertheilt wird.

Für den ausgetretenen Distriktsfiskal trat ein Busenfreund des Präsidenten an diese Stelle, die jährlich 40,000 Dollars und mehr abwirft, an Diäten und Taxen für die für den Fiskus geführten Prozesse. Hier ist nun der Ort, zu bemerken, daß nach den hiesigen Gesetzen der Fiskus im Streite mit Individuen — als gewinnende Partei Kostenvergütung nimmt, — als verlierende aber nicht gibt; — der Fiskal-Anwalt aber seine Diäten und Taxen immer vom Fiskus erhält, er mag verlieren oder nicht.

Brauche ich mehr zu sagen, um zu zeigen wie diese Defraudations-Verfolgungen betrachtet werden müssen?

Nichts destoweniger will ich nicht unterlassen als einen Beitrag zur Kenntniß der Taxatoren des Zollamtes, deren Urtheil es unterworfen ist, ob eine Waare zu niedrig fakturirt sei oder nicht, auch noch die frühere Carriere eines Einzigen derselben, des jetzigen Taxators der Glaswaaren, zu erwähnen. Zuerst machte er sich bemerkbar — als Universalistenprediger, bekam aber von seiner Gemeinde consilium abeundi, und dann figurirte er einige Jahr lang als politischer Werboffizier für die Jackson-Partei, wodurch er sich die Stelle des Postdirektors von New-York erwarb, — welches Postamt er in einer mehrjährigen Verwaltung in 300,000 Doll. Schulden brachte. Endlich durch das immer lauter werdende Murren des Publikums über schlechte Postverwaltung daraus vertrieben, mußte er eine Zeit lang auf der Warte stehen, bis er in's Zollamt eingeschoben werden konnte. —

Nur noch folgendes Faktum diene als Beweis meiner Beurtheilung dieser Prozesse. Zehn Kisten einer Waarengattung wurden jüngst für konfiszirt erklärt, unter dem Vorwande: sie seien zu niedrig fakturirt — nämlich zu 2 Fl. per Dtzd. — und zwölf Kisten, einer andern Firma gehörend, doch zu 2½ Fl. berechnet, hatten dasselbe Schicksal. Der Prozeß über jene kam zuerst vor; und da zur Genüge bewiesen ward, daß solche am Ursprungsorte so gekauft werden konnte — ward der Prozeß gewonnen. Wenn Gerechtigkeit und Wachsamkeit für das Interesse des Staates allein der Zweck des Verfahrens wäre, hätte das Zollamt die Konfiskation der 12 Kisten ebenfalls als unmotivirt betrachten und die Waare freigeben müssen; allein der Prozeß mußte dennoch durchgeführt werden, und ward ebenfalls gewonnen. Nichts destoweniger erhält der Fiskal-Anwalt vom Fiskus seine Diäten und Taxen, und die Eigner müssen ihre Kosten selbst bezahlen, — und die Taxatoren des Zollamtes wurden vor Gericht nur lächerlich, indem sie die Frage des Gegenanwaltes „Welches die Natur und Quantität der zu der Waare gehörenden Ingredienzen wären“ nicht einmal beantworten konnten.

Was ich bis hier vorgetragen, ist begreiflicher Weise schon aus den Mängeln menschlicher Natur erklärbar — allein, wie oben schon bemerkt, es sind noch tieferliegende Ursachen vorhanden. — Präsident Van Buren und seine Partei wollen 1840 den Sieg in den Wahlen erringen. — Auf alle religiöse und politische Parteizweige muß daher gewirkt werden, um solche unter dieser Fahne zu versammeln. Einer dieser Zweige ist die sogenannte Native-American-Partei, zu welcher Individuen aller Klassen, auch Kaufleute, gehören. Die Wünsche derselben sind wieder Zweige aus einer andern Wurzel des Amerikanischen Karakters: Monopol-Sucht. Die an sich reißende, selbstsüchtige, tyrannisirende Handelspolitik England's ist in diesem Wasserschößling der Englischen Nation viel weniger begränzt und mehr individuell geworden, als in England. Der Amerikaner, als Individuum, als Korporation, als Nation — will Alles monopolisiren. — Diese Partei wünscht daher: Beschränkung der Einwanderung, Aufhebung des Stimmrechts eingewanderter Ausländer, Erschwerung der Gründung Europäischer Firmen hier, der Importation u. s. w. Daß die hiesigen Fabrikanten aller Art vornehmlich hierzu gehören, liegt in der Natur der Sache.

Dieser Partei mußte geschmeichelt werden, denn ihre Stimmen sind zahlreich, und wenn solches auf Kosten des Handelsstandes geschieht, ist nichts dabei verloren, da dieser — in der Mehrzahl (besonders aber alle Europäer) zu der Partei gehört, die den bessern Theil der Nation begreift, und der jetzigen tyrannisirenden und diebischen Administration opponirt.

Das Zollgesetz der Vereinigten Staaten bestimmt ausdrücklich: daß kein anderer Werth in der Faktura berechnet zu sein braucht, als was die W a a r e d e m A b s e n d e r a u f d e m P l a t z e d e r F a b r i k a t i o n oder des E i n k a u f s kostet. Nirgends besteht darin eine Klausel oder Bestimmung, nach welcher ein Europäischer F a b r i k a n t, der selbst seine Waare für seine eigene Rechnung hieher konsignirt, gezwungen ist, sie so zu fakturiren wie er sie v e r k a u f t. Nur der jetzige Kollektor will das Gesetz so auslegen und auf diese Auslegung sind die meisten Konfiskationen gegründet. Schreiber dieses hat mit den Ober-Taxatoren öfters darüber argumentirt, und wenn er sie durch Gründe in die Enge trieb, immer als letztes Argument die Antwort erhalten: So legen wir es aus, sonst k ö n n e n u n s e r e I m p o r t e u r s n i c h t k o n k u r r i r e n. — Unter „unsere Importeurs“ verstehen sie jene Amerikanischen Firmen, die sich in Paris, Leipzig und and. Orten als Kommissionäre für hiesige Häuser aufhalten, und von deren Geschäftsführung und Solidität man in Europa, von 1837 her, wohl noch einige Rückerinnerungen hat, — und jene Amerikaner, die mit hiesigen Kreditbriefen, gegründet auf von Verwandten und Fremden geborgte und bei Bankiers hinterlegte Sola-Wechsel (sogenanntes Accomodationpaper) selbst nach Europa reisen, um dort einzukaufen.

Diese und hiesige Fabrikanten werden zu Rath gezogen, diese werden um den E u r o p ä i s c h e n W e r t h der Waare befragt, und von ihrem Gutachten hängt es ab, ob die Konfiskation einer Waare verfügt werde oder nicht; also von — U n w i s s e n h e i t und f e i n d s e l i g e m I n t e r e s s e.

Schließlich bemerke ich jedoch, daß allerdings am hiesigen und an allen Amerikanischen Zollämtern viel Unterschleif geschieht — denn so lange Zölle bestehen, wird man sie auch zu umgehen trachten. Es ist unbezweifelt, daß in Pariser Waaren die Praxis der Unterfakturirung fast allgemein war, daß von England aus bedeutende fraudolente Importationen m i t H ü l f e d e r Z o l l b e a m t e n s e l b s t, besonders in Tüchern, geschehen sind und noch geschehen, von Amerikanischen Firmen sowohl, und vielleicht mehr, als von Europäischen. Auch wurden einige Zollbeamten, dem öffentlichen Rumor zu gefallen, aufgeopfert; — man würde sich aber sehr irren, wenn man daraus folgern wollte, daß jetzt dies nicht mehr geschähe; denn es sind nur die Individuen gewechselt, nicht die Umstände, nicht die Zwecke und Absichten und Interessen der Zollbeamten. Allein während mitunter, in der Verwaltung des vorigen Kollektors, auch Prozesse gegen Amerikaner vorkommen, sind unter dem jetzigen nur leise Gerüchte von angeblichen Aufdeckungen Amerikanischer Firmen aufgekommen, ohne weitere Folgen, und nur zur Verfolgung von Importeurs für Europäische Rechnung scheint ein wohl organisirtes Spionirsystem zu bestehen. Ja, — es gab sogar Beispiele, wo Importeurs, die der Regierungspartei angehören, Waaren zollfrei bezogen, während andere an demselben Tage sie verzollen mußten.*) Sobald aber ein Fall vorkommt, lärmen alle Blätter über die Europäer und erheben ihre „reellverfahrenden“ Amerikanischen Importeurs, was aber Denjenigen, der den großen Grad von Heuchelei, als Hauptzug des Amerik. Karakters, hervortretend in Religion, Politik, täglichem Verkehr rc. kennt, — nicht irre macht.

Somit sind alle Zwecke vereinigt: Schnellere Füllung des von Van Buren und seiner Partei ausgeplünderten Staatsschatzes; — Füllung der Taschen der Zollbeamten und des Fiskal-Anwaltes, auf Kosten der Europäer, wenn es gelingt, oder auf Kosten des Staatsbeutels; — Chicanirung der Europäischen Importeurs und aller Opponenten der Partei; — Begünstigung der Monopolsucht, die das Volk in allen seinen Betrieb zu bringen trachtet, und — Wohldienerei dem Interesse der „Native american-Partei.“

Ein Glück ist es, daß die höheren Richter hier noch ziemlich unabhängig sind. Ob sie es aber bleiben würden, wenn die sogenannte Partei der Demokraten den nächsten Sieg erhalten würde, ist zweifelhaft, indem von dieser Partei schon mehrere Versuche gemacht wurden, die Richterstellen von der Volkswahl abhängig zu machen. Was dann von solchen Richtern zu erwarten stünde, ist nicht zu verkennen, eben so wenig, als was man von der jetzt herrschenden Regierungsclique erwarten kann, deren Stimmführer sich nicht entblödeten, in der Repräsentanten-Versammlung des Staates New-York unlängst den Grundsatz zu vertheidigen, das Volk könne eingegangene Schuldverpflichtungen — gemachte Staatsschulden — annulliren und verweigern.

Einstweilen ist es schon so weit gekommen, daß Importeurs, die als Zeugen gegen das Zollamt auftreten, Chicanen aller Art ausgesetzt sind, so daß es nicht leicht ist deren zu finden, die selbst die klare Wahrheit bezeugen wollen, während Geheimhaltung der Handelsoperationen ganz unmöglich wird. Der niedrigste Werth der Waaren wird vor Gericht erklärt, kommt in alle Tagesblätter, die Originalfakturen werden von dem Unterzollgesindel in der Tasche herumgetragen und den Amerikanischen Importeurs gezeigt, und manchmal hat ein Käufer die Waare, die man ihm offerirt, nebst der Originalfaktura längst schon im Zollhause gesehen. — Hoffentlich bringt die nächste Zukunft, in den Parteistellungen eine Veränderung hervor, und diese vielleicht neue Zollbeamte, von besserem Karakter.

---

*) In vielen Zeitungen war davon die Rede, auch in Beilage zu Nr. 111 des Org. (Anm. d. Red.)

**) Die sämmtlichen Defalcationen aller geldverwaltenden Staatsdiener unter J a c k s o n's und V a n B u r e n's Administration belaufen sich auf dreimal so viel, als Alle, die unter der Verwaltung aller vorhergegangen Präsidenten Statt fanden, und werden auf 12 bis 15 Millionen (von Andern auf 20 Mill.) Dollars angegeben, die übrigen Millionen, die durch betrügerische Lieferungs-Kontrakte den Anhängern der Präsidenten-Partei in die Taschen gespielt wurden, nicht gerechnet.

*) Man wird dieses eher verstehen, wenn man weiß, daß z. B. Seidenwaare zollfrei ist, dagegen Putzwaaren, (Millinery), die häufig ganz von Seide sind, — 30 Przt. Zoll zahlen. Der Untersucher kann also als Seidenwaare nehmen, was er will, oder, wenn es ein fertiger Damen-Putzartikel ist — die Waare Putzwaare benennen und zollbar machen. Selbst Seidenband suchte der Zollbeamte unter Putzwaaren zu klassifiziren und richterliche Entscheidung mußte endlich die Auslegung des Tarifs festsetzen. (S. Nr. 63 des Org.)

## Sund-Passage

in den ersten 9 Monaten 1839.

| | Von der Nordsee. | Von der Ostsee. | Total. |
|---|---|---|---|
| Im September passirten . . | 902 Sch. | 985 Sch. | 1887 Sch. |
| In den ersten 8 Monaten . . | 5855 „ | 5613 „ | 11,468 „ |
| Vom 1. Januar bis Ende Sept. | 6757 Sch. | 6598 Sch. | 13,355 Sch. |
| Gleichzeitig 1838 . . . . . . . | | | 11,066 „ |
| Also mehr in diesem Jahre . . . . . | | | 2289 Sch. |

(Nach andern Angaben betrug die Ueberzahl nur 2266.)

Im September passirten, nach Flaggen: 597 Englische, 356 Preussische, 176 Norwegische, 141 Schwedische (zusammen Schwed. u. Norw. 317), 117 Holländ., 114 Mecklenburg., 107 Russische, 94 Dänische, 85 Hannov., 39 Französ., 23 Amerikan., 10 Lübecker, 9 Oldenburg., 7 Bremer, 4 Italien., 3 Hamburger, 3 Belgische und 2 Spanische; — nach Ladungen: 310 mit Getreide, 275 mit Holz, 130 mit div. Waaren, 126 mit Kohlen, 111 mit Stückgut, 100 mit Häring, 87 mit Hanf, 66 mit Talg, 51 mit Salz, 49 mit Eisen, 46 mit Leinsamen, 26 mit Flachs, 20 mit Theer, 16 mit Zucker, 15 mit Knochen, 6 mit Rappsaat und 2 mit Wein, zusammen 1435 mit Ladung und 452 in Ballast; Summe wie oben 1887 Schiffe.

## Einfuhren in Hamburg

in den ersten drei Quartalen der letzten 5 Jahren.

(Die frühere Angabe s. Beil. zu Nr. 121 d. D.) (Irrthum vorbehalten.)

| Gegenstände. | | bis 2. Okt. 1835. | bis 30. Sept. 1836. | bis 6. Okt. 1837. | bis 6. Okt. 1838. | bis 5. Okt. 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . | Last | 6,790 | 12,373 | 15,137 | 23,167 | 34,641 |
| Roggen . . . | „ | 2,285 | 3,688 | 7,412 | 4,320 | 7,239 |
| Gerste . . . . | „ | 1,240 | 1,721 | 3,692 | 690 | 1,372 |
| Hafer . . . . | „ | 1,943 | 1,578 | 1,724 | 1,743 | 2,200 |
| Total . . | Last | 12,258 | 19,360 | 27,965 | 29,910 | 45,452 |
| Butter . . . . | Gebinde | 48,714 | 71,801 (102 Krüge) | 86,468 | 82,768 | 77,198 |
| Linnen . . . . | Kisten | 11,829 | 11,796 | 10,822 | 10,128 | 10,549 |
| | Ballen | 2,750 | 2,268 | 3,696 | 3,189 | 2,785 |
| | Packen | 653 | 2,189 | 1,260 | 1,918 | 1,017 |
| | Rollen | 873 | 326 | 1,156 | 1,412 | 672 |
| | Stück | 31,614 | 39,172 | 46,052 | 41,106 | 42,123 |
| | Fässer | 15 | 1 | 9 | 6 | 6 |
| | Kolli | 92 | 86 | 54 | 59 | 708 |
| | Schock | 171 | 80 | 124 | 352 | 261 |
| | Säcke | — | 5 | — | 2 | — |
| Wolle . . . . | Ballen | 47,252 | 69,721 | 30,257 | 56,244 | 53,772 |
| | Packen u. Säcke | — | — | 107 | 8 | 2 |
| Baumwolle . (der Ball. etwa 3 Ztr.) | Ballen | 26,051 | 39,495 | 26,775 | 23,869 | 22,372 |
| | Packen | — | 5,359 | 4,726 | 848 | 1,760 |
| | Säcke u. Ser. | — | — | 9,311 | 5,292 | 510 (107 Körbe) |
| Twiste . . . . (der Ball. etwa 10 Ztr.) | Ballen | 16,925 | 22,567 | 23,456 | 24,277 | 26,155 |
| | Fässer | 47 | 47 | 65 | 110 | 149 |
| | Kisten | 13 | 26 | 14 | 57 | 30 |
| | Packen | — | — | — | 2 | — |

**Bemerkungen.** Bis zum Jahre 1837 waren auch bei dem Getreide die Einfuhren bis zu jedem Freitage angegeben; vom Jahre 1838 aber bis Sonnabend: dadurch fallen 1837 u. 1838 auf den 6. Oktober, 1839 fallen die Angaben zwar bis zum Sonnabend, aber 14 Tage umfassend, daher sie bis zum 5. Okt. 1839 angenommen und wonach die frühern Jahre moderirt worden sind.

Butter. Wenn die Getreide-Preise eine ungewöhnliche Höhe erreichen, dann kommt die landwirthschaftliche Technologie in Abnahme.

Linnen ist von Jahr zu Jahr in Abnahme. Vermehrter Flachsbau und Flachs-Maschinen-Spinnerei im Vaterlande würde wahrlich bei Ausdauer, reichlicher Weberei, Bleicherei und gewissenhaften Linnen-, Zwillig-, Drell- und Damast-Leggen sich den Sieg erkämpfen können. Aber Deutschland ist dafür unempfänglich, weil es sich in Baumwolle hüllt. Selbst die fast allgemeinen Kriegsvorkehrungen haben auf den Linnenhandel im Vaterlande wenigen Einfluß ausgeübt.

Wolle. Wegen der allgemeinen Kriegsrüstung hätte auch größerer Begehr sich herausstellen müssen, doch da die ordinären Wollen und Tuche mehr in Abzug kommen, so ist dieses des Fingerzeiges genug.

Baumwolle, ungetrennt mit Twist beachtet, ist von Jahr zu Jahr in der Zunahme. Dies nothwendige Uebel rührt keine Ackerkrume im geliebten Vaterlande, dadurch wird der Kegel auf den Kopf gestellt. Die verminderte Einfuhr der rohen Baumwolle ist Täuschung, da von Baumwollengarn — Twist — um destomehr eingeführt ward.

(Noch ist aufmerksam zu machen auf den Unterschied in den deßfallsigen Angaben; nach obiger Tabelle betrug die Einfuhr 1839 im Ganzen 24,749 Kolli; nach der Hamburger Aufgabe in Nr. 121 d. D., S. 537 — 26,049, und nach der Amsterdamer Angabe, daselbst S. 535 sogar 27,351. Welche die richtige ist, können wir in der Ferne nicht wohl entscheiden. Der Unterschied ist indeß nicht unerheblich, denn er beträgt ca. 250 Pfd. D. Red.)

Br. o

## Vermischtes.

**Abnahme des Tabakbaues in Ungarn.** Die Produktion des Tabaks im Szabolt'scher Komitate hat, vielleicht durch die geringe Aernte der zwei letzten Jahre und durch den niedrigen Preis, sich etwas vermindert. Der Ztr. Tabak kam nämlich, trotz der schwachen Aernte 1838 nicht über 5¾ Fl. zu stehen, was auch, ungeachtet die Prokreation von 1836 im Juli 1837 um 6 Fl. gestiegen war, mit dem 1837er Tabak der Fall war. Auch jetzt wird nur 5¼ Fl. bezahlt, weßwegen Viele nicht ferner Tabak, sondern lieber Hanf und Flachs rc., die mehr einbringen, anbauen wollen.

**Handel von Algier.** Die Einfuhr im J. 1832 betrug 6,256,000, 1835 schon 12,164,000 und 1837 mehr als 16 Mill. fr. — Der Werth der Ausfuhr belief sich 1832 auf 850,000, 1835 auf 2,503,544, 1837 nahe 3 Mill. fr. Im vor. Jahre war sie noch weit bedeutender. Die Einkünfte betrugen 1835 2,593,472, 1837 schon über 3 Mill. fr.

**Englisches Gußeisen.** Ueber die Stärke, das Gewicht, die Elastizität rc. der aus den bessern Eisenwerken Gr.-Britan. hervorgehenden 49 Sorten Gußeisen gibt das Polyt. Journal (2. Aug.-Heft p. 317 ff.) eine vollständige tabellarische Uebersicht der Resultate, die Herr Fairbairn in den „Manchester Memoirs“ publizirt hat. Das stärkste von allen ist: Ponkey Nr. 3 (durch kalte Gebläseluft), das schwächste — Plaskynaston Nr. 2 (d. heiße Gebl.). Das Gewicht, welches bei 4 Fuß 6 Zoll Raum zwischen den Tragstellen den Bruch einer Stange von genau einem Quadratzoll Durchschnitt bewirkte, war bei jenem 567, bei diesem 378 Pfund. Die Tabelle gibt auch das mittlere Gewicht und die Formel, nach welcher für Stangen verschiedener Dicke die Stärke zu berechnen ist.

**Dampfmaschinen in den Ver. Staaten** von Nord-Amerika. Im Dez. vor. Jahres gab es 1850 feststehende Dampfmaschinen in verschiedenen Etablissements, 350 auf Eisenbahnen und 800 in Dampfbooten, zusammen 3000 Dampfmaschinen.

**Zeitgewinn durch Maschinen.** Auf einem Gute bei Cheltenham wurden am 27. Sept. in sieben Stunden 411 Bushels (circa 257 Scheffl.) Bohnen mit Maschinen gedroschen, gereinigt und 3 bis 4 Engl. Meilen weit auf der Eisenbahn transportirt.

**Branntwein-Fabrikation** in Böhmen. 1836 wurden aus 170,000 Preuß. Scheff. Getreide und 800,000 Pr. Sch. Kartoffeln 7,800,000 Quart Branntwein bereitet.

**Branntwein-Fabrikation** in Schlesien. Aus 653,000 Scheff. Getreide und 2,629,000 Sch. Kartoffeln wurden 1834 20 Million. Quart Branntwein gewonnen.

## Frankreich's Handel.

### Waaren-Vorräthe in den Entrepots am 30. Sept. 1839. — Einfuhren und Zölle in den ersten 9 Monaten.

| Waaren. | Marseille | Bayonne | Bordeaux | Nantes. | Rouen. | Havre. | Dünkirchen. | Paris. | Lyon. | Andere Entrepots | Total. | Quantitäten: eingeführte. | Quantitäten: zum Konsum gestellte. | Betrag der Zollabgaben. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | Kil. | fr. |
| Zucker von Franz. Kolonien | 6,855,902 | 11,483 | 6,715,571 | 7,066,423 | 614,855 | 9,651,748 | 1,151,903 | 4,183,325 | 55,161 | 1,624,997 | 37,931,358 | 72,772,458 | 44,408,392 | 19,759,634 |
| vom Auslande . . . | 2,359,038 | 228,111 | 85,338 | 356,376 | — | 305,471 | — | 104,440 | 2,954 | 761 | 3,442,480 | 5,484,286 | 590,659 | 550,196 |
| Kaffee . . . . . . . | 1,239,305 | 6,823 | 773,337 | 1,053,948 | 4,383 | 1,546,786 | 133,100 | 517,566 | 72,858 | 79,729 | 5,427,844 | 14,982,292 | 9,549,464 | 8,310,916 |
| Kakao . . . . . . . | 74,724 | 174,262 | 285,464 | 24,092 | — | 49,738 | — | 151,448 | 32,351 | 5,244 | 797,323 | 1,617,699 | 944,291 | 540,751 |
| Pfeffer . . . . . . . | 325,959 | — | 928,342 | 662,390 | — | 281,338 | — | 161,086 | 6,622 | 18,349 | 2,384,086 | 1,987,476 | 1,522,731 | 597,281 |
| Baumwolle, rohe . . . | 839,140 | — | 216,443 | 272,701 | — | 13,327,455 | — | 8,286 | 17,601 | 3,138 | 14,684,764 | 44,566,002 | 29,825,471 | 6,339,162 |
| Wolle, rohe . . . . . | 1,040,675 | 127,454 | 1,172 | 14,059 | 46,042 | 44,614 | 9,194 | 643,738 | — | 366,487 | 2,293,335 | 10,480,956 | 10,368,023 | 5,441,940 |
| gekämmte . . . . | — | — | — | — | — | — | — | 280 | — | 931 | 1,211 | 50,403 | 49,472 | 74,974 |
| Seide, écrues grèges . . | 72,414 | — | — | — | — | — | — | 206 | 48,113 | 3,691 | 124,424 | 666,710 | 327,786 | 18,026 |
| moulinées . . | 4,529 | — | — | — | — | — | — | — | 29,002 | — | 33,531 | 381,499 | 314,812 | 34,690 |
| bourre en masse . . | 13,975 | — | — | — | — | 12,400 | — | — | 4,985 | — | 31,361 | 206,957 | 80,654 | 1,050 |
| Oel, Olivenöl . . . . | 2,219,566 | 1,971 | 70,255 | 323,798 | 322,562 | 25,381 | — | 120 | 2,520 | 94,253 | 3,060,735 | 30,149,905 | 28,360,874 | 8,272,784 |
| Saatöl . . . . . . | 4 | — | — | 155 | — | — | — | — | — | — | 159 | 512,621 | 4,271 | 1,371 |
| Cochenille . . . . . | 14,148 | 255 | 110,198 | — | — | 9,802 | — | 1,081 | 683 | 67 | 136,234 | 150,873 | 73,226 | 65,145 |
| Indigo . . . . . . | 10,856 | 115 | 564,015 | — | 10,971 | 463,432 | — | 597 | 8,270 | 3,962 | 1,061,618 | 1,391,251 | 632,554 | 440,938 |
| Acajou-Holz . . . . | 113,204 | — | 108,513 | 27,928 | 23,893 | 2,787,012 | 8,580 | 479,354 | — | 30,764 | 3,579,248 | 5,050,243 | 2,371,043 | 398,411 |
| Metalle, Blei . . . . | 715,095 | — | — | 261,645 | 133,481 | 464,682 | — | 126,743 | — | 118 | 1,721,754 | 11,559,639 | 10,903,566 | 604,491 |
| Eisen . . . . . | 343,745 | — | 409,650 | 412,441 | 1,698,818 | 38,255 | 366,614 | 1,888,809 | — | 43,000 | 5,201,932 | 14,402,020 | 12,506,526 | 870,521 |
| Kupfer . . . . . | 457,563 | — | 73,431 | — | 465,190 | — | — | 13,405 | — | 520 | 1,010,029 | 4,012,627 | 3,960,316 | 70,728 |
| Zink . . . . . . | 25,483 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 25,483 | 5,221,583 | 5,408,070 | 5,948 |
| Zinn . . . . . . | 83,026 | — | 42,980 | 89,398 | — | 38,975 | — | 16,891 | — | — | 271,270 | 1,336,588 | 1,098,400 | 20,126 |
| Nitrat, Pottasche . . . | 452,631 | — | 152,646 | 857 | — | 28,491 | — | 87,765 | — | — | 722,390 | 2,424,300 | 1,785,130 | 200,307 |
| Soda . . . . . . | 514,694 | — | 115,250 | 44,034 | 19,960 | — | — | 71,827 | 16,599 | — | 782,364 | 926,655 | 1,430,983 | 236,108 |
| Steinkohlen . . . . . | 12190797 | — | 2,979,181 | 7,451,621 | 2,412,076 | 3,238,076 | 1,363,765 | — | — | 38,369,155 | 68,004,671 | 866,905,158 | 820,306,986 | 1,938,391 |

(Für das erste Semester s. Nr. 97 d. D.)

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

**Vierter Jahrgang.**

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1⅓ Thlr. in Köln ist.

Nr. 44. — Sonntag den 3. November 1839, zu Nr. 132 des Organs.

## Gasbeleuchtung.

Nachdem so viele Verbesserungen in der Leuchtgasfabrikation nach und nach angekündigt und bei näherer Betrachtung wieder in den Hintergrund getreten sind, scheint das Steinkohlengas dann doch endlich den Sieg davon zu tragen. Die pomphaften Ankündigungen welche das Luftgas empfehlen, das Wassergas in den Gebrauch einführen sollten, sind nun verstummt und die Anstalten, welche entstanden, in Unthätigkeit gerathen. In der That hat die Bereitung des Wassergases in der Praxis so viele Schwierigkeiten dargeboten, indem die Retorten sehr bald zerstört wurden, wenn auch der Theorie nach, die Sache ausführbar war, daß es klüger schien, auf das Material und die als bewährt gefundene Methode des Kohlengases zurückzukommen. In Belgien, welches in vielen Industriezweigen dem thätigen England sowie dem nachbarlichen Frankreich folgt, sind in denjenigen Städten (Brüssel, Antwerpen ꝛc.), welche das Harzgas bereits angewendet, diese Methoden wegen des hohen Preises verlassen und man hat auf die Kohlengas-Beleuchtung wieder Bedacht genommen. In Elberfeld ist die bereits in der Anlage mißglückte Unternehmung, von einem Techniker (Hr. S.), welcher die Gasbeleuchtung in Elboeuf und andern Städten in Frankreich eingerichtet hat, die Instandsetzung mit den nothwendigen Modifikationen unternommen, und es soll im nächsten Monat das Gas zur öffentlichen Benutzung gegeben werden. Die daselbst früher gelegten Röhren von gebranntem Thon haben sich nicht bewährt, indem die Verkittung an den Zusammenfügungen sich lös'te, Gas aus- und Wasser eintreten ließ. Es möchte überhaupt schwer fallen, an den irdenen Röhrenfahrten die Ableitungsröhren nach allen Richtungen mit luftdichtem Verschluß anzubringen, und gegen alle Unfälle zu sichern. Die gußeisernen Röhren bieten in dieser Hinsicht mehr Sicherheit, wenn solche auch weit mehr kosten. Hr. S., welcher die jetzige Einrichtung für die Kohlengas-Fabrikation in Elberfeld leitet, hat es auch übernommen, in der Kattundruckerei und Färberei der HH. Rolffs u. Komp. einen Apparat zu circa 125 Flammen aufzustellen und in Gang zu setzen. Der Bau der Oefen, der Gasometer ꝛc., ist schon so weit vorgerückt, daß das Etablissement bald damit erleuchtet werden kann. Ueber die Fabrik und mechanische Weberei der HH. Rolffs u. Komp., hoffen wir später umständlicher berichten zu können, und beschränken uns nur hier darauf, zu bemerken, wie der thätige Fabrikant es auszuführen wußte, um den ihn empfindlich getroffenen Schlag des Brandunglücks insoweit zu mäßigen, daß die Gebäude wieder beinahe hergestellt sind, und das Geschäft nur kurze Unterbrechung erlitten hat.

Für Köln haben sich bereits zwei Gesellschaften konzessioniren lassen, allein noch keine hat mit

gen auf die Aktien gesichert sind.

Hoffentlich werden die Belgischen Kammern im Interesse ihres eigenen Landes, wie des ganzen Rheinischen Handels, dem Vertrage ihre Zustimmung nicht verweigern.

**Halle-Kassel.** In Bezug auf unsere Mittheilung in Nr. 122 d. O. haben wir zu bemerken, daß, dem „Frankf. Journ." zufolge, der Bau der Bahn von Halle nach Kassel definitiv beschlossen, nur noch ungewiß ist, ob derselbe fur Rechnung der Seehandlung oder des Generalpostamts ausgeführt werden soll.

**Düsseldorf-Elberfeld.** Die Sektion Ddf.-Erkrath ward im Okt. in 14 Fahrtagen von 8223 Personen befahren (durchschn. 588 per Tag).

**Berlin-Potsdam.** Frequenz.

| | | |
|---|---|---|
| In dem ersten Semester d. J. fuhren . . . . . . . . | | 262,660 Personen |
| Vom 1. Juli bis zum 30. Sept. „ . . . . . . . . | | 284,902 „ |
| Vom 1. Okt. bis 7. Okt. | 14,614 Personen | |
| „ 8. „ „ 14. „ | 14,204 „ | |
| „ 15. „ „ 21. „ | 14,553 „ | |
| „ 22. „ „ 28. „ | 8,481 „ | |
| | | 51,752 „ |
| Zusammen in diesem Jahre . . . . . . . . . . . . | | 599,314 Personen |

**Berlin-Stettin.** Die Zeichnungen gehen sehr langsam vorwärts. Bei Gelegenheit des Beitrags von 3000 Thlrn. eines Rigaer Kaufmannes und dessen Versprechen, wo möglich noch mehr zu leisten, machen die „Stett. Börs.-Nachr." darauf aufmerksam, daß Riga und andere Russische Ostseestädte durch die Eisenbahn bedeutende Vortheile erhielten. So durch den Handel mit Saeleinsamen, dessen Absatz nach Sachsen und südlicher sich neuerdings schon erweitert hat und sich durch den wohlfeilern Transport, den die Eisenbahn herbeiführt, noch stark vermehren würde. Außer manchen dann wegfallenden Kosten für bessere Verpackung ꝛc. würde die Fracht noch

*) Die Betheiligung des Staats an der Berlin-Sächsischen Bahn ist, bei Aufhebung der früher ertheilten Konzession für eine andere Bahnlinie, als Kompensation genehmigt worden.

Johann's-Bahn erhalten.

**Belgische.** Die Verdingung der Arbeiten an der Sektion von Lüttich bis Pepinster ist durch den Minister der öffentlichen Arbeiten vom 30. Okt. auf den 20. Nov. zurückgesetzt. Belgische Blätter beklagen sich bitter über diese neue Verzögerung der wichtigen Strecke nach der Preuß. Gränze. Sie bezeichnen die Gründe, welche der Minister angibt (Nichtvollendung der Vorarbeiten) als kindisch und künden die größte Noth der Arbeiter an, die sich dazu angeboten haben und die im Winter, bei der jetzigen Krisis, ohne Beschäftigung sind.

**Holländische.** Amsterdam-Haarlem. Frequenz (S. Nr. 127 des Org.).

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| Vom 24. Sept. bis 14. Okt. . . . . . | 31,651 | 18,433 Fl. 65½ C. |
| „ 15. Okt. „ 21. „ . . . . . | 9915 | 5192 „ 45 „ |
| „ 22. „ „ 28. „ . . . . . | 6873 | 3498 „ 85 „ |
| Von der Eröffnung an in 5 Wochen . | 48,439 | 27,124 Fl. 95½ C. |

**Französische.** So sehr die meisten Franzos. Blätter die Berathungen des Eisenbahn-Kommittee's loben, eben so tadelnd erwähnen sie einiger Resultate derselben. Es hat nämlich, nach der Entscheidung, daß die Bahnen zu gleicher Zeit durch den Staat und durch Privatgesellschaften erbaut werden soll, beschlossen, dem Staate grade die vortheilhafteste Strecke (Paris-Belgische Gränze) zu überlassen. Doch ist wenigstens ein Fortschritt gemacht und hoffen wir, daß dieser Beschluß auch in unsern Gegenden das Interesse für eine Verbindung mit Belgien lebhafter wecken wird.

Expropriation. Auf der Straßburg-Baseler Bahn war bei einer Strecke von circa 1500 Parzellen kaum ein Drittel, nämlich 450, nicht durch Uebereinkunft zu erlangen, weßhalb Geschworne den Preis derselben bestimmen mußten. Die Schätzungen wurden aber so unerhört übertrieben, daß z. B. für ein Are Landes, anstatt der Forderung von 100 fr. (50 fr. wurde geboten) der Werth auf 250 fr. bestimmt ward! Ebenso hatte man durch gütliche Uebereinkunft Stücke Landes zu 50 bis 150 fr. per Are angekauft, 100 bis 300 fr. wurde gefordert und die Jury bewilligte 200 bis 450 fr.!! Unter den Geschwornen sollen übrigens Leute sein, deren Eigenthum durch die Eisenbahn durchschnitten wird, was einigen Aufschluß in dieser Sache zu geben vermag. Man hofft indessen auf eine andere und

Im Septemb
In den ersten 8
Vom 1. Januar
Gleichzeitig
Also mehr i
(Nach
Im Septem
fische, 176 Norw
117 Holländ., 1
39 Französ., 23
3 Hamburger,
mit Getreide,
mit Stückgut,
49 mit Eisen,
Zucker, 15 mit
mit Ladung und

in den e
(Die früh

Gegenstände.
Weizen . . . La
Roggen . . . „
Gerste . . . . „
Hafer . . . . „
Total . . La
Butter. . . . G
Linnen. . . . K
Wolle . . . . B
Packen u. C
Baumwolle. Bo
(der Ball etwa
Säcken
Twiste. . . . B
(der Ball etwa

Bemerku
die Einfuhren bi
Sonnabend: dal
die Angaben zw
bis zum 5. Okt.
worden sind.
Butter.
chen, dann komm
Linnen ist
bau und Flachs
bei Ausdauer,
Zwillig-, Drell-
Deutschland ist
Selbst die fast a
del im Vaterland
Wolle.
Begehr sich her
Tuche mehr in
Baumwol
in der Zunahme. Dies nothwendige Uebel rührt keine Alterthümer im ge-liebten Vaterlande, dadurch wird der Kegel auf den Kopf gestellt. Die verminderte Einfuhr der rohen Baumwolle ist Täuschung, da von Baumwollengarn — Twist — um destomehr eingeführt ward.

(Noch ist aufmerksam zu machen auf den Unterschied in den deßfallsigen Angaben; nach obiger Tabelle betrug die Einfuhr 1839 im Ganzen 24,749 Kolli; nach der Hamburger Aufgabe in Nr. 121 d. D., S. 537 — 26,049, und nach der Amsterdamer Angabe, daselbst S. 535 sogar 27,351. Welche die richtige ist, können wir in der Ferne nicht wohl entscheiden. Der Unterschied ist indeß nicht unerheblich, denn er beträgt ca. 250 Pfd. D. Red.)

Br. — o —

der Stadt einen Vertrag zur öffentlichen Beleuchtung abgeschlossen, weil es von Seiten der Verwaltungsbehörden rathsam schien, eine Konkurrenz eintreten zu lassen, um die billigsten Bedingungen zu erlangen. Dieses ist allerdings sehr zu loben, da in jedem Falle die Erleuchtung mit Gas theurer zu stehen kommt, als durch Oel, obwohl auch mehr Licht geliefert wird. Auf keinen Fall würden die abgelegenen Theile der Stadt vorerst Gaslicht erhalten, und die Oelbeleuchtung würde nur nach und nach durch Gasflammen ersetzt werden. Die Fabrik des transportablen Oel-Gases von Hrn. Stroof u. Komp. ist bis jetzt das einzige Etablissement, welches Gas zur Erleuchtung verschiedener Anstalten und Privatwohnungen liefert. Das Produkt hat sich noch immer in seinem Werth erhalten und fournirt circa 3000 Flammen täglich.

In Düsseldorf ist das tragbare Oel-Gas ebenfalls durch die HH. Stroof u. Komp. von hier, im vorigen Winter eingeführt worden; allein es wäre zu wünschen, daß dieses Unternehmen mit mehr Theilnahme unterstützt würde, da dergleichen Fabriken doch nur dann regelmäßigen Fortgang haben können, wenn die Kosten gedeckt werden, und außerdem noch ein kleiner Nutzen für den Fabrikanten übrig bleibt.

In Bonn ist eine Fabrik für transportables Oel-Gas in der Ausführung begriffen. Die Lokale sind bereits errichtet, die beiden Bassins zu den Gasometern aufgemauert, und man beginnt nun die Konstruktion der Oefen. Das Lokal, welches von dem Hrn. Backenberg früher zur Fabrikation der Schwefelsäure benutzt wurde, ist vor dem Sternenthor gelegen, und eignet sich besonders zu einer solchen Anstalt. Die Universität sowie mehre öffentliche und Privat-Gebäude werden sich dieses Lichts bedienen, welches bei seinem schönen Glanze manche andere Annehmlichkeiten besitzt. Eine Privat-Anstalt zur Beleuchtung vermittelst Kohlengas ist ebenfalls in Bonn etablirt worden, allein sie hat der Erwartung bisher nicht entsprochen. Mag es nun in der Qualität des Gases oder in der Form der Schnäbel, oder in beiden zugleich liegen, das Licht ist nicht schön und die langgezogenen Flammen brennen mit röthlichem Schein. Die Form der Brenner könnte Vieles verbessern.

In Aachen hat die Beleuchtung mit Gas guten Fortgang, und es wäre nur zu wünschen, daß die Gesellschaft ihre erzeugten Koaks vortheilhaft absetzen könnte, wovon bis jetzt die Eisengießereien noch keinen Gebrauch machen. Ob die Qualität derselben nicht entsprechend, oder welche Ursachen vorliegen, ist bis jetzt noch nicht entschieden, wenn nicht überhaupt vielleicht Vorurtheil der Sache im den Weg tritt.

Der Absatz vom Theer sowie des ammoniakhaltigen Wassers, macht sich schon besser, allein der Preis kann denn doch nicht für letzteres dafür wie in Frankreich erhalten werden, da die Bein-schwarz-Brennereien eine große Quantität kohlensaures Ammoniak liefern, welches billig zu erhalten ist.

Schwarze Dachpfannen. Bei der Oel-Gas-Fabrikation bildet sich bei der fortgesetzten Fabrikation ein dickes Oel, sogenannter Theer, welches bei wiederholtem Durchgang durch die Retorten wenig Gas liefert. Dieses ist bei seinem durchdringenden Geruch eine Last für diese Anstalten. Es könnte vortheilhaft zum Färben von Dachpfannen und Fließen verwendet werden. In Holland und Belgien nämlich werden dergleichen Gegenstände dadurch schwarzgrau gefärbt, daß nach beendigtem Brande alle oberen Zugöffnungen an den Oefen bedeckt werden. In das gedämpfte Feuer wird nun nasses Erlenholz eingeworfen, und auf diese Weise durch ein Schmauchfeuer die in dem Ofen befindlichen Gegenstände angeräuchert und dadurch grau gefärbt. Würde nun der dicke Oel-Gas-Theer dazu benutzt, um die Waare, wenn solche noch heiß aus dem Ofen genommen wird, zu tränken, so würde der Geruch größtentheils verflüchtigt, den Dachpfannen eine dunkle Farbe und mehr Dauerhaftigkeit gegeben werden. Auf solche Weise würde dieses Produkt die Qualität der Dachpfannen verbessern, da solche nun nicht mehr so leicht im Winter Wasser aufnehmen und durch Frost auseinander gedrückt und abgeblättert werden, wie dieses gewöhnlich geschieht. Ein Versuch mit diesem dicken Theer Pappe zu tränken und als Dachbedeckung zu benutzen, ist von den HH. Stroof u. Komp. versucht, und das beste Resultat hierdurch erhalten worden. Diese Harzpappen haben sich bisher gegen allen Witterungswechsel dauerhaft bewiesen.

### Speiseessig durch Schnellessig-Fabrikation.

Es wurde schon öfter die Frage aufgeworfen, ob der Speiseessig, welcher nach der neueren Weise vermittelst Branntwein fabrizirt wird, in seiner Anwendung für den ökonomischen Gebrauch eben so gut sei als jener, welcher früher aus Wein- oder Obstsäften dargestellt wurde. Wenn es sich darum

## Vermischtes.

**Abnahme des Tabakbaues in Ungarn.** Die Produktion des Tabaks im Szabolt'scher Komitate hat, vielleicht durch die geringe Aernte der zwei letzten Jahre und durch den niedrigen Preis, sich etwas vermindert. Der Ztr. Tabak kam nämlich, trotz der schwachen Aernte 1838 nicht über 5⅓ Fl. zu stehen, was auch, ungeachtet die Prokreation von 1836 im Juli 1837 um 6 Fl. gestiegen war, mit dem 1837er Tabak der Fall war. Auch jetzt wird nur 5⅓ Fl. bezahlt, weßwegen Viele nicht ferner Tabak, sondern lieber Hanf und Flachs ꝛc., die mehr einbringen, anbauen wollen.

**Handel von Algier.** Die Einfuhr im J. 1832 betrug 6,256,000, 1836 schon 12,164,000 und 1837 mehr als 16 Mill. fr. — Der Werth der Ausfuhr belief sich 1832 auf 850,000, 1835 auf 2,503,544, 1837 nahe 3 Mill. fr. Im vor. Jahre war sie noch weit bedeutender. Die Einkünfte betrugen 1835 2,593,472, 1837 schon über 3 Mill. fr.

**Englisches Gußeisen.** Ueber die Stärke, das Gewicht, die Elastizität ꝛc. der aus den bessern Eisenwerken Gr.-Britan. hervorgehenden 49 Sorten Gußeisen gibt das Polyt. Journal (2. Aug.-Heft p. 317 ff.) eine vollständige tabellarische Uebersicht der Resultate, die Herr Fairbairn in den „Manchester Memoirs" publizirt hat. Das stärkste von allen ist: Ponkey Nr. 3 (durch kalte Gebläseluft), das schwächste — Plaskonaston Nr. 2 (d. heiße Gebl.). Das Gewicht, welches bei 4 Fuß 6 Zoll Raum

39. **Einfuhren und Zölle**
in den ersten 9 Monaten.

| . | Andere Entrepots | Total. | Quantitäten: eingeführte. | Quantitäten: zum Konsum gestellte. | Betrag der Zollabgaben. |
|---|---|---|---|---|---|
| | Kil. | Kil. | | | |
| 61 | 1,624,997 | 37,931,359 | 72,772,455 Kil. | 44,408,392 Kil. | 19,759,634 fr. |
| 34 | 761 | 3,442,490 | 5,384,296 „ | 899,659 „ | 550,196 „ |
| 38 | 79,729 | 5,427,844 | 14,982,292 „ | 9,549,464 „ | 8,310,916 „ |
| 51 | 5,244 | 797,323 | 1,617,699 „ | 944,291 „ | 540,751 „ |
| 22 | 18,349 | 2,384,096 | 1,987,476 „ | 1,522,731 „ | 597,281 „ |
| 01 | 3,138 | 14,684,764 | 44,566,002 „ | 29,825,471 „ | 6,339,162 „ |
| | 366,487 | 2,293,335 | 10,489,936 „ | 10,368,023 „ | 5,441,940 „ |
| | 931 | 1,211 | 50,463 „ | 49,472 „ | 74,974 „ |
| 13 | 3,691 | 124,424 | 666,710 „ | 327,786 „ | 18,026 „ |
| 02 | — | 33,531 | 381,499 „ | 314,812 „ | 34,630 „ |
| 85 | — | 31,361 | 206,957 „ | 89,654 „ | 1,050 „ |
| 29 | 94,253 | 3,080,735 | 30,149,905 „ | 28,369,874 „ | 8,272,784 „ |
| | — | 159 | 512,621 „ | 4,271 „ | 1,371 „ |
| 83 | 67 | 136,244 | 150,873 „ | 73,226 „ | 65,145 „ |
| 70 | 3,362 | 1,061,618 | 1,391,251 „ | 632,554 „ | 440,938 „ |
| | 30,764 | 3,579,248 | 5,050,243 „ | 2,371,643 „ | 398,411 „ |
| | 118 | 1,721,754 | 11,559,639 „ | 10,903,566 „ | 604,491 „ |
| | 43,600 | 5,201,932 | 14,402,020 „ | 12,506,526 „ | 879,821 „ |
| | 520 | 1,010,029 | 4,012,627 „ | 3,960,316 „ | 79,728 „ |
| | — | 25,483 | 5,221,583 „ | 5,408,070 „ | 5,948 „ |
| | — | 271,270 | 1,336,588 „ | 1,098,460 „ | 20,126 „ |
| | — | 722,390 | 2,424,390 „ | 1,785,130 „ | 299,307 „ |
| 599 | — | 782,364 | 926,655 „ | 1,430,983 „ | 236,108 „ |
| | 38,369,155 | 68,004,671 | 866,905,158 „ | 820,306,956 „ | 1,938,391 „ |

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

handelte, zu entscheiden, ob überhaupt Essigsäure auf die eine oder die andere Weise erzeugt, identisch sei, so würde unbedingt die Antwort zu ertheilen sein, daß die Schnellessig-Methode den Vorzug verdiene, wenn es der Zweck ist, chemische Präparate darzustellen, welche in der Färberei oder sonst in der Technik Anwendung finden. Der Speiseessig, wie solcher nach der ältern Methode aus Wein- oder Obstsäften dargestellt wurde, enthält neben der Essigsäure hauptsächlich Wein- und Apfelsäure. Letztere besonders trägt sehr zur Annehmlichkeit beim Genuß bei, und es ist hauptsächlich diesem Bestandtheil zuzuschreiben, daß der Weinessig bei aller Stärke dennoch nicht in dem Grade unangenehm, als die sonst reine Essigsäure ist. Zur Darstellung des essigsauren Blei's, essigsauren Natron's rc., kann jedoch ein mit Wein- und Apfelsäure vermischter Essig nicht mit Vortheil benutzt werden. An die Stelle des sonst in den Essigstuben aus Säften bereiteten Essigs, ist jetzt wegen der beschleunigten und vortheilhafteren Produktion die Schnellessig-Fabrikation getreten, was in Bezug auf den Verbrauch des Branntweins und der mit der Fabrikation desselben verknüpften Vortheile, allerdings ein gutes Ereigniß ist. Allein, wenn wir nun das daraus hervorgehende Produkt betrachten, so leuchtet wohl von selbst ein, daß ein Gemisch von Branntwein, Wasser und Sirop den früheren Speiseessig nicht ersetzen könne. Wirklich findet sich häufig, daß Leute, welche sonst sehr gut Salat vertragen konnten, jetzt nicht mehr denselben genießen, weil er ihnen den Magen belästigt und sonst Uebelkeiten zur Folge hat. In der That wird gewiß mancher schon gefunden haben, daß der Speiseessig jetziger Zeit, vor jenem vor etwa 25 bis 30 Jahren in Geschmack sehr verschieden sei. Wenn zur Fabrikation des Speiseessigs guter französischer Weingeist verwendet würde, so könnte allenfalls ein Produkt daraus hervorgehen, welches in Geschmack und Geruch jenem aus Wein oder Obst ziemlich nahe käme; allein dem ist nicht so. Statt gewöhnlichen Branntwein zur Fabrikation zu verwenden, ist in der Regel die Liqueurfabrikation damit verbunden. Hier wird nun vorzüglich der reinste Geist zu den Liqueuren verwendet, und der Nachlauf, welcher das Nachtheiligste desselben, das Fuselöl enthält, zur Essig-Fabrikation benutzt. Es ist bisher noch keiner Untersuchung gewürdigt worden, inwiefern das Fuselöl bei der Umwandlung des Branntweins in Essigsäure verändert wird, oder in andere Verbindung tritt. Es würde daher besondere Aufmerksamkeit der Medizinalbehörden verdienen, zu untersuchen, inwiefern der Speiseessig, welcher vermittelst der Abfälle bei den Liqueurfabriken dargestellt wird, der Gesundheit nachtheilig werden könne, besonders in dem Falle, wenn der Branntwein aus gekeimten Kartoffeln dargestellt wurde, welche, wie bekannt, das Solanin enthalten. Diese Frage möge nur so eben flüchtig angedeutet werden; in ihrer Beziehung zur Gesundheitspolizei ist sie jedoch ziemlich wichtig.

---

**Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von Hrn. Esser in Köln.**

Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von Hrn. Esser an der Schnurgasse schreitet in ihrer Entwickelung rasch vorwärts und wird bald im Stande sein, den Anforderungen zu genügen. Der thätige Unternehmer hat den Vorsatz gefaßt, alle Einrichtungen und Apparate selbst anzufertigen, und die Entstehung nur seiner Thätigkeit und Intelligenz zu verdanken. So wurde der Cuppulo-Ofen, welcher jetzt zum Gießen benutzt wird, aus einem Fasse gegossen. Der Wind wird durch ein Trommelgebläse hervorgebracht, welches durch Menschenkraft in Bewegung gesetzt. Später wird dieses durch eine Dampfmaschine eigener Einrichtung von 10—12 Pferdekräften geschehen, so wie denn auch die Drehbänke rc., durch dieselbe betrieben werden sollen. Die einzelnen Maschinentheile sind bereits gegossen und werden nach und nach bearbeitet und vorbereitet. Die Gebäude und Räume zur Aufstellung sind bereits errichtet und näheren sich ihrer Vollendung; ihre Einrichtung gibt von Sachkenntniß und Zweckmäßigkeit Zeugniß. Die Gußarbeiten, welche bis jetzt gefertigt worden, sind fleißig und sorgfältig ausgeführt. Als Kunstprodukte sind einige Grabmonumente, sowie ein Christus am Kreuz auf einem Postamente mit Inschrift, ganz in Gußeisen, aufgestellt. Der Christus ist nach einem sehr guten Modelle geformt und in der Ausführung gelungen. Da das dazu verwendete Eisen sich sehr gut mit der Feile und dem Meißel bearbeiten läßt, so kann die spätere Bearbeitung nach dem Guß durch Ciseliren sehr leicht ausgeführt werden. Eines der Grabmonumente ist von dem Verfertiger als Denkmal seines verstorbenen Vaters bestimmt, und besteht ebenfalls in einem Kruzifix auf einem Postamente mit Inschrift, im gothischen Style.

---

gen auf die Aktien gesichert sind.

Hoffentlich werden die Belgischen Kammern im Interesse ihres eigenen Landes, wie des ganzen Rheinischen Handels, dem Vertrage ihre Zustimmung nicht verweigern.

**Halle-Kassel.** In Bezug auf unsere Mittheilung in Nr. 122 d. O. haben wir zu bemerken, daß, dem „Frankf. Journ." zufolge, der Bau der Bahn von Halle nach Kassel definitiv beschlossen, nur noch ungewiß ist, ob derselbe für Rechnung der Seehandlung oder des Generalpostamts ausgeführt werden soll.

**Düsseldorf-Elberfeld.** Die Sektion Ddf.-Erkrath ward im Okt. in 14 Fahrtagen von 8223 Personen befahren (durchschn. 588 per Tag).

**Berlin-Potsdam.** Frequenz.

In dem ersten Semester d. J. fuhren . . . . . . . . 262,660 Personen
Vom 1. Juli bis zum 30. Sept. „ . . . . . . . . 284,902 „

| | | |
|---|---|---|
| Vom 1. Okt. bis 7. Okt. | 14,614 | Personen |
| „ 8. „ „ 14. „ | 14,204 | „ |
| „ 15. „ „ 21. „ | 14,533 | „ |
| „ 22. „ „ 28. „ | 8,481 | „ |

51,732 „

Zusammen in diesem Jahre . . . . . . . . . . . . 599,314 Personen

**Berlin-Stettin.** Die Zeichnungen gehen sehr langsam vorwärts. Bei Gelegenheit des Beitrags von 3000 Thlrn. eines Rigaer Kaufmannes und dessen Versprechen, wo möglich noch mehr zu leisten, machen die „Stett. Börs.-Nachr." darauf aufmerksam, daß Riga und andere Russische Ostseestädte durch die Eisenbahn bedeutende Vortheile erhielten. So durch den Handel mit Saeleinsamen, dessen Absatz nach Sachsen und südlicher sich neuerdings schon erweitert hat und sich durch den wohlfeilern Transport, den die Eisenbahn herbeiführt, noch stark vermehren würde. Außer manchen dann wegfallenden Kosten für bessere Verpackung rc. würde die Fracht noch

*) Die Betheiligung des Staats an der Berlin-Sächsischen Bahn ist, bei Aufhebung der früher ertheilten Konzession für eine andere Bahnlinie, als Kompensation genehmigt worden.

Johann's-Bahn erhalten.

**Belgische.** Die Verdingung der Arbeiten an der Sektion von Lüttich bis Pepinster ist durch den Minister der öffentlichen Arbeiten vom 30. Okt. auf den 20. Nov. zurückgesetzt. Belgische Blätter beklagen sich bitter über diese neue Verzögerung der wichtigen Strecke nach der Preuß. Gränze. Sie bezeichnen die Gründe, welche der Minister angibt (Nichtvollendung der Vorarbeiten) als kindisch und künden die größte Noth der Arbeiter an, die sich dazu angeboten haben und die im Winter, bei der jetzigen Krisis, ohne Beschäftigung sind.

**Holländische.** Amsterdam-Haarlem. Frequenz (S. Nr. 127 des Org.).

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| Vom 24. Sept. bis 14. Okt. . . . . | 31,651 | 18,433 Fl. 65½ C. |
| „ 15. Okt. „ 21. „ . . . . . | 9915 | 5192 „ 45 „ |
| „ 22. „ „ 28. „ . . . . . | 6873 | 3498 „ 85 „ |
| Von der Eröffnung an in 5 Wochen . | 48,439 | 27,124 Fl. 95½ C. |

**Französische.** So sehr die meisten Französ. Blätter die Berathungen des Eisenbahn-Kommittee's loben, eben so tadelnd erwähnen sie einiger Resultate derselben. Es hat nämlich, nach der Entscheidung, daß die Bahnen zu gleicher Zeit durch den Staat und durch Privatgesellschaften erbaut werden soll, beschlossen, dem Staate grade die vortheilhafteste Strecke (Paris-Belgische Gränze) zu überlassen. Doch ist wenigstens ein Fortschritt gemacht und hoffen wir, daß dieser Beschluß auch in unsern Gegenden das Interesse für eine Verbindung mit Belgien lebhafter wecken wird.

**Expropriation.** Auf der Straßburg-Baseler Bahn war bei einer Strecke von circa 1500 Parzellen kaum ein Drittel, nämlich 450, nicht durch Uebereinkunft zu erlangen, weßhalb Geschworne den Preis derselben bestimmen mußten. Die Schätzungen wurden aber so unerhört übertrieben, daß z. B. für ein Are Landes, anstatt der Forderung von 100 fr. (50 fr. wurde geboten) der Werth auf 250 fr. bestimmt ward! Ebenso hatte man durch gütliche Uebereinkunft Stücke Landes zu 50 bis 150 fr. per Are angekauft, 100 bis 300 fr. wurde gefordert und die Jury bewilligte 200 bis 450 fr.!! Unter den Geschwornen sollen übrigens Leute sein, deren Eigenthum durch die Eisenbahn durchschnitten wird, was einigen Aufschluß in dieser Sache zu geben vermag. Man hofft indessen auf eine andere und

Die Einrichtungen, welche zur Vervollständigung der Maschinenbau-Anstalt erfordert werden, sollen alle aus der Werkstatt selbst hervorgehen. Der Fleiß und die Thätigkeit des Unternehmers liefern hier den Beweis, was Ausdauer und guter Wille vermögen. Unter andern Gegenständen, welche im gegenwärtigen Momente in der Ausführung begriffen sind, verdient besonders eine

Ziegelpreßmaschine hervorgehoben zu werden. Wir haben bereits in Nr. 32 dieses Blattes einer Rinnziegelmaschine gedacht und diese Beschreibung mit Bemerkungen über gepreßte Ziegel begleitet. Es freut uns jetzt anzeigen zu können, daß eine Maschine zur Fabrikation gepreßter Mauerziegel in der Maschinenbau-Anstalt von Hrn. Esser in der Ausführung begriffen und hoffentlich im nächsten Frühjahre in der Nähe von Köln aufgestellt werden wird. Die daraus hervorgehenden Steine werden aus der gestochenen Thonmasse (Lehm) durch Pressung geformt. Die Maschine nimmt den ihr zugeführten Thon selbst auf und läßt die gepreßten Ziegel auf einem fortlaufenden Brette austreten. Alle Steine erhalten eine gleiche Größe, und damit der Mörtel gut angreift, so werden die Flächen, an welchen der Mörtel haften soll, rauh dargestellt. Diese Steine können ohne Weiteres in Oefen aufgesetzt und gebrannt werden, wodurch viel Zeit, Arbeitslohn und Raum, erspart wird. Diese Maschine wird durch 2 Pferde betrieben, und außerdem sind noch 7 Mann zur Herbeischaffung des Thons, Beseitigung der geformten Steine 2c. überhaupt zur Bedienung derselben erforderlich. Mit diesen Kräften können per Tag 80,000 St. Mauerziegel dargestellt werden; die Maschine ist transportabel und kann an jedem beliebigen Orte aufgestellt werden. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß durch die Verbesserung des Baumaterials die Festigkeit und Dauer der daraus gefertigten Gebäude bedeutend gewinnen muß, und daß für die Arbeiter der Vortheil daraus hervorgehen wird, daß die Arbeit schneller und mit größerer Vollkommenheit ausgeführt werden kann.

### Gamma-Gras.

In der Versammlung des niederrheinischen landwirthschaftlichen Vereins am 19. Oktober in Bonn, wurden Exemplare des so sehr als Viehfutter empfohlenen Gamma-Grases vorgelegt. Die Stengel waren 3 bis 4 Fuß lang, ziemlich grob, dem Schilf ähnlich. Wenn nun auch die Kultur desselben als Grünfutter, Vortheile vor den bis jetzt bekannten Futterkräutern gewähren sollte, so würde der Umstand, daß solches unsern Winter nicht aushält, allein schon hinreichen, die Versuche nicht weiter fortzusetzen. Allein auch in jeder andern Beziehung sind die Vortheile nicht der Art, daß dessen Anpflanzung weiter empfohlen werden könnte.

### Neue Teltower Rüben.

Eine andere Pflanze aus Meriko (oxalis esculenta L.), deren Wurzel gleich der bekannten Teltower Rübe als Gemüse verspeist werden kann, wurde ebenfalls in der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Bonn vorgelegt und als Gericht bei der Tafel verspeist. Diese Pflanze ist sehr gut zu erziehen und bildet eine schöne Zierpflanze für Gartenanlagen. Referent hat bereits seit einigen Jahren dieselbe in seinem Garten, Severinstraße Nr. 20, kultivirt und erbietet sich Wurzelsprossen zur weiteren Anpflanzung mitzutheilen.

### Indigo-Pflanze.

In derselben Versammlung wurde der Färbe-Knöterig (Polygonum tinctorium), welcher in Indien zur Bereitung des Indigo verwendet wird, in schönen Exemplaren vorgelegt. Proben von dar aus gefertigtem Indigo, welcher in jeder Beziehung in reinem Zustande mit dem Indigo des Handels verglichen werden kann, wurden ebenfalls vorgezeigt. Wir haben bereits früher in Nr. 12 d. Bl. über die Kultur dieser Pflanze in Frankreich und die Vortheile, welche aus der Fabrikation des Indigo's entspringen, Nachrichten mitgetheilt, und es möchte nicht unzweckmäßig sein, diese Kultur in umfassenderm Maßstabe als bisher zu betreiben. Saamen wird die Redakt. d. Bl. auf Verlangen besorgen.

### Anzeige.

Exemplare von Oxalis esculenta, Polygonum tinctorium und Gamma-Gras, sind im Lokal des Gewerbvereins zur Ansicht niedergelegt.

Die Versuche über Wasserdichtmachung des Leders, werden heute Sonntag im Lokal des Vereins fortgesetzt.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Im Septen
In den ersten
Vom 1. Janu
Gleichzeit
Also meh
(Na
Im Sep
fische, 176 R
117 Holländ.
39 Französ., :
3 Hamburger
mit Getreide
mit Stückgut
49 mit Eisen
Zucker, 15 m
mit Ladung

in de
(Die

Gegenständ
Weizen . . .
Roggen . . .
Gerste . . . .
Hafer . . . .
Total .
Butter . . .
Linnen . . .

Wolle . . .
Packe
Baumwolle
(der Ball
E
Twiste . . .
(der Ball.

Bem
die Einfuh
Sonnaben
die Angab
bis zum 5
worden si
But
chen, dan
Lint
bau und
bei Ausd
Zwillig-,
Deutschla
Selbst bi
del im A
Wo
Begehr
Tuche me
Bau
in der Zunahme. [illegible] liebten Vaterlande, dadurch wird der Kegel auf den Kopf gestellt. Die verminderte Einfuhr der rohen Baumwolle ist Täuschung, da von Baumwollengarn — Twist — um destomehr eingeführt ward.

(Noch ist aufmerksam zu machen auf den Unterschied in den deßfallsigen Angaben; nach obiger Tabelle betrug die Einfuhr 1839 im Ganzen 24,749 Kolli; nach der Hamburger Ausgabe in Nr. 121 d. O., S. 537 — 26,049, und nach der Amsterdamer Angabe, daselbst S. 535 sogar 27,351. Welche die richtige ist, können wir in der Ferne nicht wohl entscheiden. Der Unterschied ist indeß nicht unerheblich, denn er beträgt ca. 250 Pfd. D. Red.)

Br. — o —

## Vermischtes.

**Abnahme des Tabakbaues in Ungarn.** Die Produktion des Tabaks im Szabolt'scher Komitate hat, vielleicht durch die geringe Aernte der zwei letzten Jahre und durch den niedrigen Preis, sich etwas vermindert. Der Ztr. Tabak kam nämlich, trotz der schwachen Aernte 1838 nicht über 5⅔ Fl. zu stehen, was auch, ungeachtet die Proskreation von 1836 im Juli 1837 um 6 Fl. gestiegen war, mit dem 1837er Tabak der Fall war. Auch jetzt wird nur 5⅓ Fl. bezahlt, weßwegen Viele nicht ferner Tabak, sondern lieber Hanf und Flachs 2c., die mehr einbringen, anbauen wollen.

**Handel von Algier.** Die Einfuhr im J. 1832 betrug 6,256,000, 1835 schon 12,164,000 und 1837 mehr als 16 Mill. fr. — Der Werth der Ausfuhr belief sich 1832 auf 850,000, 1835 auf 2,503,544, 1837 nahe 3 Mill. fr. Im vor. Jahre war sie noch weit bedeutender. Die Einkünfte betrugen 1835 2,593,472, 1837 schon über 3 Mill. fr.

**Englisches Gußeisen.** Ueber die Stärke, das Gewicht, die Elastizität 2c. der aus den besten Eisenwerken Gr.-Britan. hervorgehenden 49 Sorten Gußeisen gibt das Polyt. Journal (2. Aug.-Heft p. 317 ff.) eine vollständige tabellarische Uebersicht der Resultate, die Herr Fairbairn in den „Manchester Memoirs" publizirt hat. Das stärkste von allen ist: Ponkey Nr. 3 (durch kalte Gebläseluft), das schwächste — Plaskynaston Nr. 2 (d. heiße Gebl.). Das Gewicht, welches bei 4 Fuß 6 Zoll Raum

39.

## Einfuhren und Zölle
in den ersten 9 Monaten.

| | Andere Entrepots | Total. | Quantitäten: eingeführte. | Quantitäten: zum Konsum gestellte. | Betrag der Zollabgaben. |
|---|---|---|---|---|---|
| | Kil. | Kil. | | | |
| 61 | 1,624,997 | 37,931,359 | 72,772,438 Kil. | 44,408,392 Kil. | 19,759,654 Fr. |
| 34 | 761 | 3,442,489 | 5,384,296 „ | 509,039 „ | 550,196 „ |
| 34 | 79,729 | 5,427,644 | 14,962,292 „ | 9,549,464 „ | 6,310,916 „ |
| 51 | 6,244 | 797,323 | 1,617,099 „ | 944,291 „ | 540,751 „ |
| 22 | 18,349 | 2,384,046 | 1,967,476 „ | 1,522,731 „ | 597,291 „ |
| 01 | 3,137 | 14,674,764 | 44,390,002 „ | 29,823,471 „ | 6,339,102 „ |
| | 306,477 | 2,203,333 | 10,489,936 „ | 10,368,023 „ | 3,441,940 „ |
| | 931 | 1,211 | 50,463 „ | 49,472 „ | 74,974 „ |
| 13 | 3,691 | 124,424 | 666,710 „ | 327,776 „ | 18,026 „ |
| 02 | — | 33,531 | 381,499 „ | 314,812 „ | 34,030 „ |
| 65 | — | 31,361 | 206,957 „ | 89,654 „ | 1,080 „ |
| 29 | 94,253 | 3,060,735 | 30,149,905 „ | 28,309,874 „ | 8,272,754 „ |
| | | 159 | 512,021 „ | 4,271 „ | 1,371 „ |
| | | 136,234 | 150,873 „ | 73,226 „ | 65,145 „ |
| 63 | 67 | 1,061,618 | 1,391,231 „ | 632,554 „ | 440,939 „ |
| 70 | 3,362 | 3,579,248 | 5,050,243 „ | 2,371,643 „ | 398,411 „ |
| | 30,764 | 1,721,754 | 11,569,639 „ | 10,903,566 „ | 604,491 „ |
| | 118 | 5,201,932 | 14,402,020 „ | 12,509,536 „ | 859,521 „ |
| | 43,600 | 1,010,029 | 4,012,027 „ | 3,980,316 „ | 79,728 „ |
| | 520 | 25,453 | 5,721,583 „ | 5,408,070 „ | 5,948 „ |
| | — | 271,270 | 1,336,588 „ | 1,098,490 „ | 20,126 „ |
| | — | 722,390 | 2,424,390 „ | 1,785,130 „ | 299,307 „ |
| | — | 782,364 | 926,555 „ | 1,430,983 „ | 236,108 „ |
| 99 | 38,369,153 | 64,004,671 | 866,905,155 „ | 830,306,956 „ | 1,988,391 „ |

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 133.** Köln, Dienstag den 5. November. **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Eisenbahnen.

**Köln-Belgische.** Erst heute, den 4. Nov. Abends erhalten wir in einer besondern Beilage den ausführlichen Bericht über die am 29. Oktober in Köln gehaltene Sitzung des Administrationsrathes der Rheinischen Eisenbahn, woraus in Betreff unserer Mittheilung in Nr. 129 des Org. Folgendes hervorzuheben ist:

Anfangs Mai vorigen Jahres übernahmen die Kölner Bankierhäuser J. D. Herrstatt, S. Oppenheim jun. & Komp. und J. H. Stein 6000 Aktien zu 5 Proz. Agio (s. Organ 1838 Beilage zu Nr. 58). Bald darauf begann das allgemeine Weichen der Aktien. Hätten die genannten Häuser später einen Verkauf erzwingen wollen, so würde das leicht dahin geführt haben, daß die meisten Aktionäre fernere Einzahlungen auf ihre Aktien verweigert hätten. Die Direktion fand sich daher, auf den Wunsch jener Häuser, nicht länger in solcher Lage zu verharren, bewogen, sich bei der Staatsregierung um Uebernahme eines Theiles der Aktien energisch zu verwenden; allein die Regierung wollte grundsätzlich in keine Betheiligung bei dieser Eisenbahn eingehen, und das Anerbieten eines Vorschusses ohne Betheiligung glaubten die Bankierhäuser ablehnen zu müssen.*) — Als nun in den ersten Monaten dieses Jahres die Belgische Krisis noch größere Entmuthigung hervorrief und die Gefahr, auch für die Rheinische Eisenbahn-Angelegenheit immer drohender ward, da wußte die Direktion im Interesse des Unternehmens und aller Betheiligten keinen andern Rath, als ⅔ der genannten Aktien (4000 Stück) von den Bankhäusern zurückzunehmen, wobei jedoch nicht allein der von diesen Häusern gezahlte Gewinn, sondern auch noch erhebliche Vortheile für den Fall, daß die Bahn nur bis Aachen gebaut werden könne, der Gesellschaft gesichert wurden. Die Direktion bekennt nun überdies, sich in der Nothwendigkeit gesehen zu haben, diesen außerordentlichen Schritt den Aktionären 8 Monate lang zu verheimlichen, weil nur so das Unternehmen selbst gerettet werden konnte.

Es ward ferner von der Direktion eventuell beschlossen, falls der Verkauf der 4000 Aktien nicht gelänge, den Bau der kostspieligsten Sektion Aachen bis zur Belgischen Gränze aufzugeben, einstweilen jedoch langsam daran fortarbeiten zu lassen (s. Nr. 79 d. O.) und womöglich die Belgische Regierung zur Uebernahme dieses Antheils zu bewegen. Die deßfallsigen Verhandlungen haben zwar lange gedauert, doch aber, wie wir bereits gemeldet in erster Instanz zum Ziele geführt, d. h. die Belgische Regierung hat sich bereit erklärt, die 4000 Aktien pari zu übernehmen, unter den Bedingungen, 1) daß der Preis in 4 Terminen (1. März 1840, 1. Jan. 1831, 30. Juni 1841, 1. Jan. 1842), doch immer erst dann gezahlt werden soll, nachdem von den übrigen Aktionären vor diesen Terminen respektive 60, 80, 90 u. 100 Przt. wirklich eingezahlt worden; 2) daß der Bau der Sektion von Aachen bis zur Gränze mit allem Ernst betrieben, und 3) der statutenmäßige Betrag der Zinsen (bis zum 30. Juni 1843) bei den Zahlungsterminen in Anrechnung gebracht werde. — Eine vierte stillschweigende Bedingung ist natürlich, daß dieser Vertrag auch in zweiter Instanz, d. h. von den Belgischen Kammern, genehmigt werde.

Von Seiten des Administrationsraths ist der Vertrag, nach einigen Debatten (erst mit 21 Stimmen gegen 1, zuletzt bei Unterzeichnung des Protokolls einstimmig), genehmigt worden.

Zu erwähnen ist noch, daß die Direktion vorher noch erklärte, daß sie auf diese Genehmigung anzutragen nicht gewagt haben würde, wenn sie nicht zugleich einen mit den genannten Kölner Bankierhäusern abgeschlossenen Vertrag vorlegen konnte, wodurch die statutenmäßigen Zahlungen auf die Aktien gesichert sind.

Hoffentlich werden die Belgischen Kammern im Interesse ihres eigenen Landes, wie des ganzen Rheinischen Handels, dem Vertrage ihre Zustimmung nicht verweigern.

**Halle-Kassel.** In Bezug auf unsere Mittheilung in Nr. 122 d. O. haben wir zu bemerken, daß, dem „Frankf. Journ." zufolge, der Bau der Bahn von Halle nach Kassel definitiv beschlossen, nur noch ungewiß ist, ob derselbe für Rechnung der Seehandlung oder des Generalpostamts ausgeführt werden soll.

**Düsseldorf-Elberfeld.** Die Sektion Ddf.-Erkrath ward im Okt. in 14 Fahrtagen von 8223 Personen befahren (durchschn. 588 per Tag).

**Berlin-Potsdam.** Frequenz.

| | | |
|---|---|---|
| In dem ersten Semester d. J. fuhren | | 262,660 Personen |
| Vom 1. Juli bis zum 30. Sept. „ | | 284,902 „ |
| Vom 1. Okt. bis 7. Okt. | 14,614 Personen | |
| „ 8. „ „ 14. „ | 14,204 „ | |
| „ 15. „ „ 21. „ | 14,553 „ | |
| „ 22. „ „ 28. „ | 8,381 „ | |
| | | 51,752 „ |
| Zusammen in diesem Jahre | | 599,314 Personen |

**Berlin-Stettin.** Die Zeichnungen gehen sehr langsam vorwärts. Bei Gelegenheit des Beitrags von 3000 Thlrn. eines Rigaer Kaufmannes und dessen Versprechen, wo möglich noch mehr zu leisten, machen die „Stett. Börs.-Nachr." darauf aufmerksam, daß Riga und andere Russische Ostseestädte durch die Eisenbahn bedeutende Vortheile erhielten. So durch den Handel mit Saeleinsamen, dessen Absatz nach Sachsen und südlicher sich neuerdings schon erweitert hat und sich durch den wohlfeilern Transport, den die Eisenbahn herbeiführt, noch stark vermehren würde. Außer manchen dann wegfallenden Kosten für bessere Verpackung ꝛc. würde die Fracht noch nicht einmal ⅓ der jetzigen betragen und eine dann nicht mehr zu bezweifelnde direkte Dampfschiffahrt zwischen Stettin und den südlichen Russischen Ostseehäfen würde diese Vortheile noch außerordentlich steigern.

*) Die Betheiligung des Staats an der Berlin-Sächsischen Bahn ist, bei Aufhebung der früher ertheilten Konzession für eine andere Bahnlinie, als Kompensation genehmigt worden.

**Berlin-Sachsen.** Auf einen günstigen Bericht des Kriegsministers hat nach dem „Frankfurter Journal" unser König den Unternehmern die vortheilhafte Strecke Landes, welche zum Berliner Exerzierplatze gehört, zum Baue der Eisenbahn gegen Umtausch von anderm, in der Nähe befindlichen Lande bewilligt, wodurch der Bau jetzt rasch fortschreiten kann. Dieses bildet einen scharfen Kontrast gegen die übermäßige Forderung für die Schießstätte bei der

**München-Augsburger** Bahn. (S. Nr. 123 d. Org.) Doch müssen wir bemerken, daß nach andern Nachrichten, deren Richtigkeit wir indessen nicht verbürgen wollen (wobei wir aber hoffen, daß die Oeffentlichkeit gerade die wirkliche Sachlage herausstellt), der Direktor der Eisenbahn die Schuld trägt. Er soll nämlich das Land besitzen, was die Schießstätte ersetzen kann und einen so hohen Preis dafür fordern, daß die Schützengesellschaft als Ersatz nicht unter 504,000 Fl. verlangen konnte.

Die Direktion hat bekannt gemacht, daß vom 27. Oktbr. bis 2. Nov. auch die Strecke von Lochhausen bis Olching befahren werden soll.

In Mering soll nach der „Lpz. Allg. Ztg." im vorigen Monat die Arbeit eingestellt sein, weil das Oberappellationsgericht die frühere Entscheidung des Gerichtes über Expropriationen als nichtig erklärte. Ferner wurden, wie man sagt wegen Mangel an Geld, mehrere hundert Arbeiter entlassen und es traten dadurch Unterbrechungen im Bau ein.

**Nürnberg-Fürth.** Frequenz.

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| Vom 1. Jan. bis 30. Sept. | 329,793 | 40,929 Fl. 3 Kr. |
| „ 1. Okt. „ 7. Okt. | 13,017 | 1896 „ 42 „ |
| „ 8. „ „ 14. „ | 12,074 | 1492 „ 30 „ |
| „ 15. „ „ 21. „ | 8717 | 1049 „ 42 „ |
| „ 22. „ „ 28. „ | 7207 | 858 „ 9 „ |
| Vom 1. Januar bis 28. Oktober | 370,808 | 46,216 Fl. 26 Kr. |

**Taunus.** Nach dem „Nürnb. Korresp." soll endlich eine Uebereinkunft mit der Thurn- u. Taxis'schen Post zu Stande gekommen sein, nach der, außer einem freien Waggon zur Beförderung ihrer Personen, Briefe und Pakete bei jeder Fahrt, diese 9000 Fl. jährlich erhalten soll. —

In dem ersten Monate der Eröffnung (26. Sept. bis 26. Okt.) fuhren auf der Strecke Frankfurt-Höchst 35,032 Personen.

**Wien-Bochnia.** Frequenz auf der Bahn von Wien bis Brünn (s. Org. Nr. 123.)

| | | Personen. | Einnahme. |
|---|---|---|---|
| vom 7. Juli bis inkl. 30. Sept. | | 103,913 | 139,458 Fl. 55 Kr. |
| vom 1. Okt. „ „ 15. Okt. | | | |
| von Wien nach Brünn | Perf. 8882 Fl. 10,282„20 | | |
| von Brünn nach Wien | „ 10,263 „ 12,066„10 | | |
| | | 19,145 | 22,348 „ 80 „ |
| Zusammen seit der Eröffnung | | 123,058 | 161,807 Fl. 25 Kr. |

Man beginnt jetzt, vorläufig auf der Strecke bis Lundenburg, auch den Waarentransport; und per Ztr. und Meile wird 1½ Kr., sowie per Wagen 1½ Fl. bezahlt. Die Schnelligkeit der Beförderung beträgt 2 Meilen per Stunde.

**Wien-Triest.** Die Subskription soll schon geschlossen sein und die Bahn von dem thätigsten ihrer Beförderer den Namen: Erzherzog-Johann's-Bahn erhalten.

**Belgische.** Die Verdingung der Arbeiten an der Sektion von Lüttich bis Pepinster ist durch den Minister der öffentlichen Arbeiten vom 30. Okt. auf den 20. Nov. zurückgesetzt. Belgische Blätter beklagen sich bitter über diese neue Verzögerung der wichtigen Strecke nach der Preuß. Gränze. Sie bezeichnen die Gründe, welche der Minister angibt (Nichtvollendung der Vorarbeiten) als kindisch und künden die größte Noth der Arbeiter an, die sich dazu angeboten haben und die im Winter, bei der jetzigen Krisis, ohne Beschäftigung sind.

**Holländische.** Amsterdam-Haarlem. Frequenz (S. Nr. 127 des Org.).

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| Vom 24. Sept. bis 14. Okt. | 31,651 | 18,433 Fl. 65½ C. |
| „ 15. Okt. „ 21. „ | 9915 | 5192 „ 45 „ |
| „ 22. „ „ 28. „ | 6873 | 3498 „ 85 „ |
| Von der Eröffnung an in 5 Wochen | 48,439 | 27,124 Fl. 95½ C. |

**Französische.** So sehr die meisten Französ. Blätter die Berathungen des Eisenbahn-Kommittee's loben, eben so tadelnd erwähnen sie einiger Resultate derselben. Es hat nämlich, nach der Entscheidung, daß die Bahnen zu gleicher Zeit durch den Staat und durch Privatgesellschaften erbaut werden soll, beschlossen, dem Staate grade die vortheilhafteste Strecke (Paris-Belgische Gränze) zu überlassen. Doch ist wenigstens ein Fortschritt gemacht und hoffen wir, daß dieser Beschluß auch in unsern Gegenden das Interesse für eine Verbindung mit Belgien lebhafter wecken wird.

Expropriation. Auf der Straßburg-Baseler Bahn war bei einer Strecke von circa 1500 Parzellen kaum ein Drittel, nämlich 450, nicht durch Uebereinkunft zu erlangen, weßhalb Geschworne den Preis derselben bestimmen mußten. Die Schätzungen wurden aber so unerhört übertrieben, daß z. B. für ein Are Landes, anstatt der Forderung von 100 fr. (50 fr. wurde geboten) der Werth auf 250 fr. bestimmt ward! Ebenso hatte man durch gütliche Uebereinkunft Stücke Landes zu 50 bis 150 fr. per Are angekauft, 100 bis 300 fr. wurde gefordert und die Jury bewilligte 200 bis 450 fr.!! Unter den Geschwornen sollen übrigens Leute sein, deren Eigenthum durch die Eisenbahn durchschnitten wird, was einigen Aufschluß in dieser Sache zu geben vermag. Man hofft indessen auf eine andere und

gerechte Entscheidung durch den Kassationshof, dem die Angelegenheit jetzt vorliegt.

**Italienische.** Chambery-Bourget (Savoyen). Am 5. Oktober wurde diese Bahn in Gegenwart des Königs von Sardinien eröffnet. Sie ist zwei lieues lang und der Handel Frankreich's mit Italien, der bisher durch Frachtwagen über Lyon und Chambery betrieben wurde, wird durch sie, im Verein mit dem Dampfboote zwischen Lyon und Bourget, wesentlich beschleunigt werden.

Neapel-Portici. Die Frequenz ist so groß, daß die vorhandenen Wagen, obschon überfüllt, täglich 20 Fahrten machen müssen, was bei jedesmaliger Besetzung von circa 250 Menschen gegen 5000 Menschen und zu 10 Grana eine tägliche Einnahme von 500 Duc. oder 1000 Fl. Rhein. ausmacht.

**Türkische.** Hirsowa (Tschernawoda)-Kostendschr. Die Unterhandlungen über diese höchst wichtige Bahn sind nach der „Allgem. Ztg." noch nicht zu Ende gekommen, doch ist an dem Zustandekommen nicht zu zweifeln, um so mehr als Russischer Seits keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Die **Wirkung der Eisenbahnen** auf die Industrie und auf Verminderung der Armen, ward vor Kurzem in den Börs.-Nachr. der Ostsee anschaulich an's Licht gestellt. „Wer das Wesen der Eisenbahnen — heißt es daselbst — nur einigermaßen genau beobachtet, muß bald inne werden, daß keine Klasse der Einwohner durch solche reeller gewinnt, als gerade die unteren. *)

Zunahme der Eisenbahnen und Zunahme der Industrie reichen sich die Hand. Beiden vereinigt kann eine Abnahme der Armuth nicht widerstehen. Namentlich in England, wo die eigentliche Entwickelung des Eisenbahnlebens vor etwa 8 Jahren erst begann, ist der Einfluß dieser neuen erhöhten Lebensthätigkeit auf die Verminderung der Armentaxen nicht zu verkennen. Diese merkwürdige Erscheinung ist gewiß nicht allein aus der Anwendung des sehr richtigen Prinzips zu erklären, daß jeder arbeitsfähige Arme auch streng zur Arbeit angehalten werden muß; zum großen Theil ist das erfreuliche Resultat unstreitig eine Folge der stärkeren Entwickelung der Englischen Industrie, was sich dadurch bestätigt, daß die Abnahme der Armentaxen in den Fabrik- und Manufaktur-Distrikten verhältnißmäßig am stärksten gewesen ist. Daß in diesen die Armentaxen überhaupt stets geringer gewesen sind, als in den Ackerbau-Distrikten, beweist zugleich das Irrthümliche der häufig gemachten Behauptung, daß Fabrikindustrie den Pauperism vorzugsweise fördere.

Wie wesentlich die erwähnte Abnahme der Armentaxen gewesen ist, ergibt sich daraus, daß die Einwohner Englands zum Unterhalt der Armen in 1836/37 nur noch ungefähr $\frac{1}{3}$ von dem zu zahlen hatten, was sie in 1831/32 zahlen mußten. — Bei uns ist das Verhältniß umgekehrt, denn die Ausgabe für den Unterhalt der Armen wird fast mit jedem Jahre stärker.

*) Daß dies weniger und überhaupt sehr wenig Anwendung findet auf einzelne Eisenbahnen, die nur auf Vergnügen und Zerstreuung berechnet sind, wie z. B. die zwischen Berlin und Potsdam, versteht sich wohl von selbst.

## Post-Reform in Deutschland.

(Fortsetzung zu Nr. 130 d. O.)

Wenn wir früher wiederholt darauf hingewiesen haben, daß grade für die Verhältnisse des Preußischen Staats eine Reform des ganzen Postwesens dringend zu wünschen sei, so möge es vergönnt sein, zur Bestätigung dieser Ansicht, hier eine andre Stimme zu zitiren, welche sich in der „Lpz. Allgem. Zeitung" folgendermaßen äußert:

**Berlin,** 29. Oktober. In dem Artikel vom Niederrhein in Nr. 298 Ihrer Zeitung wird mitgetheilt, daß die Kaufmannschaft in der gedachten Provinz sich unter Anderm auch darüber beschwere, daß die Post nicht England in der Herabsetzung des Porto's, Oestreich in der Beförderung der Eisenbahnen vorangehe, und daß der Handelsstand in Betracht der Wichtigkeit, die ihm einmal nicht zu nehmen sei, wohl die höchste Berücksichtigung verdiene, daher ihm durch Erleichterung der Kommunikationen der nöthige Absatz verschafft werden müsse. Es kann nur erfreuen, wenn die Deutsche öffentliche Presse sich mehr als bisher zum Organe für die Besprechungen solcher wichtigen Interessen bestimmt. Nicht zu verkennen ist es, daß die Richtung der patriotischen Intelligenz in der Rheinprovinz sich immer mehr den wahren Volksinteressen zuneigt und dadurch die Gemüther von andern Gegenständen oder Parteiinteressen abzieht. Aber um so stärker ist es auch die Pflicht der Staatsregierung, diese patriotische Intelligenz zu beachten und den gerechten Bitten und Vorstellungen solcher gewichtigen Korporationen, wie der gesammten Provinz mit bereitwilliger Zuneigung entgegenzukommen, um dem Vertrauen in sie zu entsprechen, und zu zeigen, daß die Förderung der materiellen nationellen Interessen der Staatsregierung eben so sehr am Herzen liegt, wie die Wahrung der Glaubensfreiheit. Wenn der Handelsstand in der Rheinprovinz seine Wünsche ausspricht, „eine allgemeine Herabsetzung des Briefportos auf gleichmäßige Sätze, und eine Erleichterung der Kommunikationen bewilligt zu erhalten", so liegen diese billigen wie gerechten Wünsche hier wohl um so näher, als diese Provinz mit denjenigen benachbarten Staaten, in denen dergleichen Erleichterungen theils schon bestehen, theils in Aussicht gestellt sind, in einem so bedeutenden Verkehre steht, die einen Vergleich der Zustände in den diesseitigen und jenseitigen Staaten ganz natürlich hervortreten lassen; bei einem solchen Vergleiche dürfen wir aber den Rheinländern wohl mit andeuten, daß innerhalb ihrer verfassungsmäßigen Zustände ja ebenfalls solche gesetzmäßigen Rechte bestehen, die ihnen jede Erleichterung der Kommunikationen ausreichend sichern. Wir verweisen sie auf eine Hauptwohlthat ihrer bestehenden gesetzmäßigen Rechte; diese ist: daß sie durch das Staats-Postmonopol und Regale, wie es in den ältern Provinzen des Preuß. Staates nach dem Allg. Landrechte besteht und ausgeübt wird, in den dortigen Unternehmungen für bessere Kommunikations- und Transportanstalten nicht beschränkt sind, da das Allgem. Landrecht als Landesgesetz dort noch nicht eingeführt ist. Weder die Eisenbahnanlagen noch die zu treffenden Gesellschaftseinrichtungen von Privattransportanstalten für stationsweise Beförderung von Personen und Gütern neben den Staatsposten sind durch ihre dortigen Gesetze gehemmt oder gedrückt: sie dürfen also nur innerhalb ihrer gesetzmäßigen Rechte den höchsten Staatsbehörden ihre desfallsigen Bitten um Errichtung besserer Kommunikationsanstalten zur Erleichterung ihres Absatzes vortragen, und dann von der Gerechtigkeit und Weisheit des Königs so wie des Königl. Staatsministeriums der Erwägung und Genehmigung ihrer gerechten Wünsche entgegensehen, dann aber in dieser Beziehung nicht weiter unbegründete Klagen aussprechen. Wir verweisen daher den Handelsstand in der Rheinprovinz nur auf die intelligente Beachtung seiner wahren Interessen, deren Förderung und Sicherung die dortigen gesetzmäßigen Zustände begünstigen und zulassen.

Das treffliche „Allgemeine Organ für Handel und Gewerbe" in Köln hat in diesem Jahre bereits mehrere sehr beachtenswerthe Aufsätze über diese wichtige Angelegenheit veröffentlicht und dabei ebenfalls mit vorgestellt, wie die dortige Gesetzgebung dem Handel und der Industrie so viele Elemente zur lohnenden Benutzung darbiete, die nur von den Handelskammern, von industriellen Privatunternehmern und Gesellschaften gehörig beachtet und zur Ausführung gebracht werden dürfen. Das benachbarte Frankreich bietet wieder ein großartiges Beispiel zur Nachahmung dar, indem sich dort mit den ersten Handelsnotabilitäten eine riesenhafte Unternehmung bildet, welche zum Zweck hat, für ganz Frankreich ein Frachtfuhrgeschäft auf ähnliche Grundlagen wie die der Administration der Messagerien zu errichten. Eine ähnliche großartige Einrichtung bereitet sich auch in Preußen vor; indessen ist hier erst das Hinderniß der Post wegen des Stationswechsels zu bekämpfen, welches aber für die Rheinprovinz, wo die ehemals Franz. Gesetzgebung noch besteht, nicht vorhanden ist, also auch nicht hinderlich sein kann. Wir wünschen nun zu hören, ob und wie der Handelsstand u. die Industrie der Rheinprovinz die Beseitigung dieser unbegründeten Klagen bewirken wird. Der Postreform steht übrigens ganz Preußen wie Deutschland entgegen. (Forts. folgt.)

## Die stehende Brücke über den Düsseldorfer Rhein.

Die Villa Düsseldorf, noch im 7. Jahrhundert aus etlichen Fischerhütten bestehend, wurde im Jahre 1288 von dem Grafen Adolph von Berg durch eine förmliche Urkunde zur Stadt erhoben. Seit dieser Epoche hat der Anwuchs der Stadt, welche von ihrer ersten Unbedeutenheit nichts als den Namen behielt, nach und nach ansehnlich zugenommen. Besonders regsam muß der Verkehr im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts geworden sein, sintemal zu jener Zeit der erste Postwagenkurs und die fliegende Brücke allhier eingerichtet wurden. Im Jahre 1826 hob der Rheinische Verkehr sich wiederum mächtig durch Einführung der Dampfschiffahrt, bis im vorigen Jahre das Schnellmittel der Eisenbahnen die Expansionskraft der Völker zum derzeitigen Höchstpunkte zu bringen eingetreten ist. Vor hundert Jahren betrug die Population der Sammtgemeinde Düsseldorf 8000 Seelen; gegenwärtig hebt selbe sich zu 36,000, wonach die in neuern Zeiten Statt gefundene Einführung der Gewerbfreiheit und der Jenner'schen Pockenimpfung ebenwohl als Hebel des Staatenflores mit angemerkt werden mußte. Endlich bezeichnet ein neues Ereigniß den unaufhörlichen Progreß der Zeit: die fliegende Brücke Düsseldorf's, nachdem sie 150 Jahre bestanden, hat aufgehört und ist durch eine stehende ersetzt worden, womit gleichmäßig zu verbinden die kürzlich begonnene Verlängerung des steinernen Rheinwerftes hieselbst: alles redende Zeugen von dem unserm Volke vorhaupts imprimirten Vorwärts.

Die feierliche Einweihung dieser neuen stehenden Brücke geschah am 30. des vorigen Monats Oktober, am Tage des Doppelgeburtsfestes unseres hochverehrten Fürstenpaares Friedrich von Preußen. Der Verkehr zwischen beiden Ufern ist seitdem ungemein gestiegen, wie denn überhaupt die früher so öde und verlassene Westseite unserer Rheinstadt durch alle diese Verbindungsanstalten sich in hohem Grade immerfort belebt und verschönert. Die Brücke mißt tausend Schritte und hat 33,000 Thlr. gekostet, von des Königs Majestät gleich baar bezahlt; Hr. Stinnes zu Mülheim an der Ruhr ist der Erbauer derselben. Es kommt uns vor, als wenn die Brücke etwas zu schmal wäre; zwei Wagen werden sich nur mühsam ausbiegen können. Auch will es uns bedünken, als sei der Raum von den 26 Pontons — die ausnehmend gut gearbeitet sind — bis zur Brücke nicht hoch genug, um einzelne Nachen mit Bequemlichkeit durchzulassen. Man hätte etliche Tausend Thaler mehr verwenden sollen, um derlei Nachtheile, falls wir Recht haben, zu beseitigen.

Bei dieser Gelegenheit machen wir, hinsichtlich auf unsere nunmehrige kommerzielle und eisenbahnliche Verbindung mit dem angränzenden Belgien, aufmerksam auf unsern desfallsigen Bericht im Frankfurter Journal vom 10. und 11. Oktober l. J., überschrieben: Das Königreich Belgien.

Df. Elf.

## Gesetzgebung. Transitzoll in Lauenburg.

Die Hamb. „Börsen-Halle" vom 12. Sept. c. Nr. 8463 enthält einen ausführlichen Auszug aus der Verordnung der Provinzial-Regierung zu Ratzeburg über die beabsichtigte Einführung eines Transitzolles im Herzogthum Lauenburg.

## Handelsvertrag zwischen England und Aequator.

Ein solcher war, nach Briefen aus Guayaquil vom 11. August, eben abgeschlossen worden.

## Wollmarkt in Bauzen.

Den 14. und 15. Oktober fand unser Herbst-Wollmarkt Statt. Es wurden überhaupt 3527 Stein 16 Pfd. verschied. Wolle, darunter 1333 St. 18 Pfd. Preußische eingebracht. Verkauft wurden an inländische Fabrikanten 1279 St. 11 Pfd. Sächs., 1009 St. 18 Pfd. Preuß. und 387 St. 1 Pfd. Böhm., unverkauft deponirt 267 St. 9 Pfd. Sächs., 107 St. 13 Pfd. Preuß. und 198 St. 21 Pfd. Böhm., und endlich unverkauft zurückgeführt 61 St. Sächs. und 216 St. 9 Pfd. Preuß. Am ersten Tage ward rasch und mit einem Aufschlage von $\frac{1}{2}$ bis 1 Thlr. pro Stein gegen die Frühjahrspreise verkauft, am zweiten war der Verkehr weniger lebhaft und es wurde bis 1 Thlr. pro Stein billiger verkauft.

## Seidenhandel.

**Lyon,** 28. Okt. Obschon die Stille aufgehört hat und ziemliches Leben eingetreten ist, sank die Seide doch 50 bis 75 c. per Pfd.

Die Condition hat Samstag den 26. ihre Nr. 698 placirt.

**Salonichi,** 4. Okt. Ord. Waare steht günstig und erhielt zuletzt 155 bis 160 Piast. pr. Oka; die auf Piemont. Art sind unter 217 bis 220 P. frei an Bord nicht zu haben.

**Smyrna,** 9. Okt. Payambol ist etwas höher gegangen und 180 Oke mit 139 P. bezahlt.

**Marseille,** 25. Okt. Der Markt ist fest, besonders in Brussa, die auf Liefer. zu $20\frac{1}{2}$ fr. per $\frac{1}{2}$ Kil. ($16\frac{1}{2}$ fr.) genommen wurden. Die unbedachtsame Eile bei Käufen der Engländer in Konstantinopel hat auch hier Einfluß gehabt. In der Woche gingen um 1 B. Mestoup l. G. $23\frac{1}{4}$ baar, 9 Brussa l. G. auf Liefer. $20\frac{1}{4}$, 4 Salon. $20\frac{3}{4}$ bis $21\frac{1}{2}$, 2 Pers. 19, 4 Castravan $14\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$, 4 Baruth. $10\frac{3}{4}$, 1 Reggio sambatelli $20\frac{1}{4}$, 1 Span. Tram. 24 fr.

**Mailand,** 20. Okt. Die Umsätze haben wieder einen guten Aufschwung genommen und die Preise sind fest.

* Amsterdam, 2. November 1839.

**Kaffee.** Es bedangen 150 B. Surinam 8⅞ bis 9⅛, ferner 600 B. und 30 F. dito 8½ bis 9½ (Bruch 6 bis 7 St.), und 300 B. zu 8 bis 9⅜ und in Aukt. von gestern 1948 B. 120 F. Surin. ganz. 8½ bis 9½ und gebroch. 5½ bis 7 Fl. pr. 10 Niederl. Pfd.

**Kakao.** Gestern wurden 100 B. besch. Guayaquil zu 20 bis 24 C. versteigert.

**Tabak.** Aus 1. Hand begeben 46 F. Kent. Stengel.

**Häute.** Eine Partie Java Kuhh., größtentheils beschädigt, ist durch Einschreibung verkauft, die gesunden wie es heißt zu 44 C.

**Matten.** In Auktion wurde ein Theil von 7000 St. zu 40¼ bis 42¼ Fl. begeben.

**Rüböl** nicht williger: 6 W. 33½, effekt. 32¼ bis ½, 1. Nov. 32 à 31¾, Dez. 32, Mai 33 Fl.; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28 Fl.; Hanföl: 6 W. 34½, effekt. 33½ Fl.

**Getreide.** Weizen rar und preishaltend: 127/29pfd. bunt. Poln. 362 bis 368 Fl.; Roggen behielt frühere Preise: 116pfd. Preuß. 160 Fl.; Gerste war wenig zu Kauf: 95pfd. neu. Fries. Winter 156 Fl.; Hafer preishaltend: 84pfd. alt. fein. 118 Fl.; Buchweizen ohne Umsatz. — Rappsaat: Ostfries. 46½ bis 47 L.; Leinsaat unverändert 107/8 und 113pfd. Tilf. 240 und 275, 107/10pfd. Königsb. 220 bis 232½ Fl.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: G. Beyer von Düsseldorf, J. W. Rau von Frankfurt; Abgefahren: H. J. Buschhammer nach Mannheim, P. Kroll nach Frankfurt, P. H. de Vries nach Köln. In Ladung: P. J. W. Landt nach Duisburg, St. Smitz nach Uerdingen und Neuß, Th. Weerpas nach Düsseldorf, C. Th. Itschert nach Koblenz, J. J. Reindorp nach Mainz, P. Biens nach Mannheim, A. Grenzhäuser nach Rheinschanze und Leopoldshafen.

**Einklarirt:** Von Königsberg 4 Schiffe mit Leinsaat, 1 mit Weizen, 1 mit Roggen und Weizen, 1 mit Roggen; von Riga 2 Sch. mit Leinsaat, 3 mit Balken, 1 mit Balken, Stäben u. Hanf; von Danzig 2 Sch. mit Weizen, 1 mit Roggen u. Erbsen; von Faaburg 1 Sch. mit Rappsaat; von kl. Nordseehäfen 10 Sch. mit Rappsaat; von Hamburg 2, von Bremen 4 Sch. mit Tabak u. and. Waaren; von Drammen, Arendahl rc. 7 Sch. mit Holz; von Bergen 1 Sch. mit Thran und Stockfisch; von St. Petersburg 1 Sch. mit Talg, Federn u. Segeltuch; von London 1 Sch. mit Eisen u. Kramwaaren; von Memel 1 Sch. mit Roggen; von Kronstadt 1 Sch. mit 4377 Bl. Kupfer, Segeltuch, Masten u. Latten.

---

*Rotterdam, 1. November 1839.

**Tabak.** Vorrath in 1. Hand am 31. Okt.

1839: 2231 F. Maryl., 383 F. Virginia, 25 F. Kentucky, 722 F. Stengel;
1838: 3763 „ „ 330 „ „ 1142 „ „

---

* Antwerpen, 31. Okt. 1839.

**Zucker.** Rohee ward sehr wenig gekauft, wegen der auf den 5. angekündigten Aukt. von 6 bis 700 K. bl. beschäd. Havanna. Aus der Hand gingen 76 Kan. Java zu 15¾ bis 16½ Fl. ab, dann 200 K. bl. Hav. und 500 S. Siam. Zufuhr 1238 S. 213 K. 213 Kan. von Holland und London. — Raffinaden sehr still; 90,000 Pfd. Lompen und Melis erhielten 16½ bis 19½ Fl. Entrep. Sirop unverändert.

**Kaffee** bei äußerst beschränktem Umsatz fest preishaltend. Absatz 1100 B., als ord. Brasil 29¼ bis 30¼, Sumatra 29½, ord. bis weißl. Domingo 31 bis 32¼, ord. bis weißl. Batavia 35½ bis 37 C. Zufuhr 676 B. von London.

**Gewürze.** Von Pfeffer wird das zum Verbrauch Nöthige gekauft; 200 B. Sumatra zu 22¾ bis 23½ baar. Zufuhr 142 B. Von **Kakao** sind 150 B. zu 23 bis 28 C. begeben.

**Reiß** bleibt recht fest; 60 Tierz. Karolina bedangen 14½ bis 15¼, 200 B. Bengal 9¼ bis 10½, 100 B. Batavia 9 bis 10 Fl.

**Baumwolle.** Amerik. ist begehrt und steht günstiger. Durch die Zufuhr von 426 B. und noch einige Partien unterwegs, wird unser Markt eine ziemliche Auswahl darbieten. Indische sind sehr rar und hoch gehalten. Von den 1700 B. Aegypt., die unsere Handelsgesellschaft erhielt, ist noch nichts begeben. Notirt sind: Ostind. 30 bis 34, Domingo 39 bis 41, Nordamerik. 39 bis 47, Smyrna 40 bis 42, Maranham 44 bis 46 C.

**Tabak.** 185 Bouc. Virginia gingen zu geheim gehaltenen Preisen ab und in Aukt. 24 Bouc. dito beschäd. zu 25 bis 45 c. pr. ½ Kil.

**Häute.** Aus Mangel an Vorrath ging aus der Hand Nichts ab. In Aukt. erhielten 600 trock. gesalz. besch. Bahia 34 bis 42, 1600 dito gesunde 63 bis 76 u. 433 unges. 74 bis 91 c. Konsum.

**Pottasche** ohne Absatz und flau. Von **Hanf** sind nur 2500 Kil. Poln. verkauft. Von **Theer** werden am 6. 264 und am 18. 400 Ton. Schwed. verauktionirt.

**Metalle.** Am 18. Nov. werden 2412 Barr. Schwed. Eisen versteigert. Von Zink sind 1722 Bl. und von Kupfer 707 Bl. zugeführt. Zinn ist flau.

**Farbwaaren.** Indigo fest und zum Steigen geneigt, doch zu hoch gehalten, weßwegen kein Verkauf. Zufuhr: 26 K. 4 Sur. Campeche bleibt sehr fest. Gelbholz wird nicht gefragt. Krapp alter ziemlich begehrt, doch zu hoher Forderungen wegen wenig genommen.

**Fettwaaren.** Südsee-Thran höher; in 1. Hand ist wenig vorhanden. Gallipoli-Oel fest aber weniger gefragt.

---

*Martinique, 21. September 1839.

**Zucker,** schön. Qual. fehlt, andere Sorten gelten 20 bis 22 fr.

**Kaffee,** neuer beginnt anzulangen und erhält 1 fr. 10; Tafia 1„35; Sirop 1„05. **Kampecheholz** 36 bis 40 fr.

**Mehl** erholt sich wieder; Bordeaux ist zu 50, Baron 57½ fr. notirt.

**Wein** 41, **Oel** u. **Lichttalg** 17 fr. 50, **Seife** 45 c., **Mais** 15, **Raffinaden** 47 fr. 50 c.

Fracht ist wenig häufig und steht auf 5 bis 6 d.

---

* Bremen, 1. November 1839.

**Zucker** still; 24 K. fein. gelb. Hav. bedangen 6⅛, 146 K. ord. g. und braun dito 5⅝ Gr. Von Raffin. verkauft 4500 Brodt Melis und Raff. und 250 K. und T. Kandis.

**Kaffee.** 500 B. Brasil mit 9¾ bis 10, 400 B. Domingo mit 10½ bis ¾, also wieder ¼ Gr. höher bezahlt. — **Thee** und **Gewürze** fast ohne Umsatz.

**Reiß.** Nur 90 F. Karol. fanden Nehmer aus 2. Hand zu 7¼ Thlr., also etwas billiger; sonst kein Handel.

**Farbwaaren.** Von Blauholz wegen Mangel an Vorrath nur 25,000 Pfd. verkauft und dadurch geräumt.

**Pottasche** unverändert, aber nur 20 F. Petersb. verkauft, da die Aufträge zur Ausfuhr meist vom eigenen Lager realisirt wurden.

**Fettwaaren** in den Hauptsorten etwas höher. 500 T. Südseethran aus erster Hand zu 15 Thlr. per 6 Stechk. verkauft. Tromsöer Leberthran ganz geräumt und darauf ½ Thlr. höher gehalten; auch Hanföl ¼ Thlr. höher, sonstige Oelsorten unverändert ohne Handel. Umsatz der Woche außer obig. 500 T. Südsee-, 75 T. dito, 50 T. Berger blank, 50 T. Archang., 50 T. Bremer Hell, 360 T. Leberthran, und 12 Pip. Hanföl.

**Getreide.** Für Weizen fehlt es an Kauflust, da zum Versand nach England bei dem hohern Zoll keine Aussicht mehr ist. Preise: Niederländ. 130, Weser 142 bis 143, Braunschw. 150 bis 155, Königsb. 160 bis 170 Thlr. per Last von 40 Scheffel. Von Roggen wurden im Ganzen 100 Last genommen zu 70 bis 77 Thlr. nach Qual. Gerste ward noch zu 60 bis 62, und Oberl. zu 68 Thlr. erlassen, dürfte aber steigen. Hafer und Bohnen wie früher. Rappsaat bedang in Kleinigkeiten zum Konsum 115 bis 125 Thlr.; gefordert wird 127 bis 130.

**Einklarirt.** Von Philadelphia 1 Sch. mit 252 K. gelb. Zucker, 10 F. Tabakstengel, 2300 Häuten und 5 Pack. Haaren.

---

* Hamburg, 1. November 1839.

**Zucker.** Durch das von dem Ostwinde und der Kälte herbeigeführte wenige Wasser in den Kanälen, war die Verladung erschwert und nur circa 800 K. wurden verkauft: br. bis sehr fein. bl. Havanna 5 13/16 bis 6⅞ u. weiß. Bahia 7 bis 7¼ b. Nur in gelb. Hav. ist noch Auswahl. — Raffinaden wurden rasch gekauft zu 8½ bis 9 b. Sirop 13¾ Mk.

**Kaffee** fortwährend begehrt und Brasil ging 1/16, Domingo 1/16 bis ⅛ ß. höher. Umsatz circa 5000 B., Brasil 4¾ bis 5½, Domingo 5 bis 5¼ ß.

**Gewürze** und **Reiß** unverändert mit schwachem Absatz.

**Baumwolle** gefragt und nur noch 8000 B. vorräthig. Es erhielten 59 Pack. Nordamer. circa 7⅛, 52 B. ger. Maranh. 7½, 270 B. gut u. mitt. Pernamb. 9 ß., dann einige Part. gut ord. Surate 5¼ d.

**Tabak.** Unter der Hand wurden begeben 3000 Pack. Portoriko-Bl., 288 Sur. Domingo, 291 Havanna, 90 Cuba, 300 Roll. Brasil und in Auktion waren die Durchschnittspreise von 25 Sur. Dom. 8 11/16, 57 Sur. Hav. 15 5/16 und 13 ß.

**Getreide.** Weizen ist gesunken. Roggen, alter fest, neuer höher. Gerste viel umgesetzt. — Rappsaat mehr begehrt. Kleesaat hat wenig Umsatz und sinkt.

**Zink** nominell auf 12½ und ohne Umsatz.

Wechselkurs. Amsterdam k. 35„85, 2 M. 36„10; Berlin 2 M. 153¼; Frankfurt 2 M. 149; London k. 13„6, 2 M. 13„3¼; Paris k. 188¼, 2 M. 190¼; St. Petersburg 2 M. 34 ⅛.

**Einklarirt:** Von Rio 2 Schiffe mit 2912 S. Kaffee, 114 K. Zucker, 3662 St. Häute, 1 Part. Pernamb. Holz; von Bahia 1 Sch. mit 414 K. 36 F. Zucker, 527 St. Häute, 188 Roll. Tabak, 20 Pip. Rum; von Montevideo 1 Sch. mit 7118 St. Häute, 5300 St. Hörner; von Havanna 1 Sch. mit 1190 K. Zucker, 348 B. Tabak, 114 S. Kaffee u. Zigarren; von der Westküste von Afrika 1 Sch. mit 838 S. Kaffee, 159 F. Palmöl, 342 St. Elfenbein, Kupfer, Rothholz rc.

**Uebersicht der Haupteinfuhren vom 1. Jan. bis ult. Okt.**

| | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle | B. | 33,027 | 55,966 | 46,520 | 36,833 | 31,668 |
| | Ser. | 11 | 107 | 1186 | — | 647 |
| Häute | Stck. | 156,251 | 102,630 | 126,934 | 164,047 | 169,621 |
| | Pack. | 432 | 175 | 236 | 243 | 4,053 |
| Indigo | Kist. | 3,772 | 6,075 | 4,365 | 4,936 | 4,954 |
| | Ser. | 206 | 413 | 510 | 125 | 763 |
| Ingwer | Sack | 763 | 3,271 | 4,778 | 9,578 | 10,627 |
| | Part. | 492 Bd. | 5 | 5 | 8 | 3 |
| Kaffee | Pfd. | 38,900,000 | 45,600,000 | 47,000,000 | 48,000,000 | 40,000,000 |
| Kakao | S. | 3,361 | 3,737 | 3,017 | 4,666 | 1,680 |
| | F. | 17 | 24 | 13 | 2 Partien | 78 |
| | B. | 136 | 250 | 1 Partie | 8,134 | 1 Partie |
| Kassia | Kist. | 5,687 | 5,701 | 6,126 | 3,046 | 3,591 |
| | Matt. | 3,310 | 900 | 13 | 2,700 | 628 |
| Korinthen | Gebd. | 1,604 | 1,345 | 835 | 1,951 | 707 |
| Pfeffer | S. | 5,275 | 18,593 | 7,521 | 8,888 | 15,984 |
| | B. | 112 | 574 | 1188 B. 1 Part. | 2,772 | 1,254 |
| Piment | S. | 11,002 | 12,082 | 7,612 | 5,223 | 4,661 |
| | F. | 20 | 62 | 32 | 33 | 1 |
| | B. | 103 | 47 | 76 | 29 | — |
| Reiß | Ton. 1/1 | 9,172 | 7,666 | 8,612 | 5,516 | 8,959 |
| „ | ½ | 1,063 | 762 | 1,155 | 193 | 600 |
| | S. | 7,857 | 5,393 | 5,482 | 27,363 | 26,403 |
| Zucker | Pfd. | 75,000,000 | 75,000,000 | 79,000,000 | 87,000,000 | 76,000,000 |

Die Zucker-Einfuhr bis ult. Okt. betrug 27,180 K. 2250 F. 321 S. Brasil, 62,832 K. 1085 F. Havanna, 6546 S. 2856 Kan. 426 K. Ostind., 3434 F. 1527 K. 2630 S. 1953 Kan. Diverse u. 8½ Mill. Pfd. in Broden.

Die Kaffee-Einfuhr 133,078 S. Brasil, 36,116 S. Domingo, 18,446 S. 142 F. Havanna, 1792 S. 1418 F. Cuba, 35,901 S. 290 F. Laguayra, 27,384 S. 2375 F. Portoriko, 18778 S. 295 F. Ostind., 3487 S. 140 F. Div., zusammen 274,982 S. 4660 F. gegen 345,412 S. 4662 F. im vorigen Jahre.

---

Stettin, 28. Oktober 1839.

**Getreide.** Weizen bei starker Anfuhr am Landmarkt etwas gewichen, und auch von Bord und Boden billiger zu haben, doch nur 1 Part. Poln. bunte Mittelwaare zu 64 Thlr. gekauft: Roggen voll preishaltend; gut. loco 33 Thlr., zum Frühjahr 32 bezahlt und noch zu bedingen. Gerste rar; Oderbruch gar nicht am Markt; Vorpommer. große mit 31 bis 32, kleine mit 27 bis 28 Thlr. bezahlt. Gut Vorpomm. Hafer zu 20 Thlr. begehrt, auf 20½ gehalten. Große Erbsen mit 37 bis 38 Thlr. bezahlt; jetzt aus 2. Hand 42 Thlr. gefordert. — Rübsen bedang wieder 60, Rigaer Säe-Leinsamen 10¾; für Kleesamen weiß. 10 bis 11, roth. 15 Thlr. gefordert.

**Rüböl** pr. Okt. 9½ Thlr. und dafür zu haben; Nov./Dez. auf 9¼ gehalten, März/April auf 10 Thlr.

**Spiritus** loco 21½ à 22 Przt. aus erster Hand. Von
**Zink** ist der letzte disponible Vorrath unter der Hand verkauft.

---

Riga, 24. Oktober 1839.

**Getreide** rc. Russ. Roggen 116/17pfd. bedang loco 66, auf Liefer. mit 10 R. Handgeld 68 S.-R. Von Hanfsamen ward wieder Mehreres, kontant zu 10½ R., unter Inländern gehandelt. Leinsamen, Säe- auf 6⅞ bis 7¼ S.-R. per Tonne gehalten; Zufuhr bis heute 67,610 T. und 23,342 T. Thurnsamen. Schlagl. für 16 bis 16¼ B.-R. zu haben.

**Hanföl** 80 B.-R. per Schiffpfd. nominell.

**Hanf** preishaltend bei wenig Handel. Poln. rein 109½ bis 112½, Ausschuß 95½ bis 105½, Paß 95 bis 100½ B.-R. loco. Auf Lieferung gefordert, wie oben: 96 bis 100, 91 bis 93 u. 86 bis 88 B.-R. kontant; mit 10 Przt. Handgeld 5 R. höher.

**Flachs** still; Drey- u. Thies-Rack für 30, Badstuben geschn. für 25, Ristendreiband für 20 S.-R. zu haben.

Wechselkurs, Hamburg 90 Tage, 35¾.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Louisd'or.** Mit Bezug auf die Bemerkungen in der letzten Nr. des Organs ist zu erwähnen, daß, nach einem Artikel der „Leipz. Allg. Ztg." aus Hamburg, dennoch ein Minderwerth der Hannovrischen ꝛc. Goldmünzen gegen die Preußischen wirklich Statt findet, und zwar wie folgt:

| | Gewicht. | Feingehalt. | Werth. Thl.Gr.Pf. |
|---|---|---|---|
| Preußische Friedrichsd'or nach d. Gesetz v. 30. Sept. 1821 | 35 Stück = 1 Mark | 21 Kar. 8 Gr. | 5„16„— |
| Hannovrische Pistolen nach d. Gesetz v. 8. April 1834 / Braunschw. Pistolen nach d. Ges. v. 18. Dezbr. 1834 | $35\frac{1}{6}$ „ = 1 Mark | 21 Kar. 6 Gr. | 5„14„$3\frac{9}{10}$ |
| Dänische Pistolen | $35\frac{5}{24}$ „ = 1 Mark | 21 Kar. 6 Gr. | 5„14„2 |

Es wird aber ferner in diesem Schreiben behauptet, daß bei den neuen Goldmünzen, wie jeder Wardein in Frankfurt, Leipzig, Berlin und Hamburg sehr wohl wisse, der gesetzliche Feingehalt niemals vorgefunden werde, während die Preuß. Friedrichsd'or aus der Zeit nach 1820 von den Hamburger Affineurs ohne weitere Probe zum vollen gesetzlichen Gehalt angenommen würden, und diesen Umstand in Anschlag gebracht, wären die genannten Pistolen wirklich 10 bis 12 Kreuzer weniger werth als die Preußischen.*) — Als Grund, weßhalb dieses Mißverhältniß nicht früher schon zur Sprache gekommen, wird angeführt, daß mehrere Bankiers sich nicht gescheut hätten, die Unachtsamkeit des größern Publikums zu ihrem Vortheil benutzend, jene Goldmünzen zu gleichem Werthe mit den Preuß. zu verbreiten, „bis endlich das Unwesen durch die Ueberfüllung Deutschlands mit diesen schlechtern Münzen zu Tage gekommen sei."

In Frankfurt sind die Pistolen auf 9 Fl. 42, 5 Thlr. 16 Sgr. gewichen, doch ist ein ferneres Sinken wohl nicht zu besorgen, da der wirkliche Werth sich mindestens so hoch beläuft. Ueberdies sind auch von unserer Gegend schon versch. Vorstellungen nach Berlin gegangen mit der Bitte, daß die öffentl. Kassen befugt werden möchten, die fremden Pistolen zu einem bestimmten Kurse in Zahlung anzunehmen.

**Holland** und die **Vereinigten Staaten** von N.-A. Ueber die in Nr. 128 des Org. erwähnte Anleihe von Hope & Komp. lauten die Nachrichten aus London vom 29. Oktober abweichend. Hr. Jaudon ist aus Amsterdam zurückgekehrt, das Geschäft nach Einigen ganz abgebrochen, nach Andern nur nicht zu definitivem Abschluß gebracht, weil die Generalstaaten ihre Genehmigung noch nicht ertheilten.

*) Die „Hannovr. Ztg." protestirt abermals gegen die Beschuldigung einer unredlichen Prägung; weiß übrigens den obigen Bemerkungen nichts Gründliches entgegen zu stellen. Auch dürfte das alte Verhältniß der Gleichheit schwerlich jetzt so plötzlich gestört worden sein, wenn nicht eine Ueberfüllung des Marktes mit Gold, wie wir neulich bemerkten, wirklich Statt gefunden hätte.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 4. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | $141\frac{4}{10}$ | $141\frac{2}{10}$ | 2 Mon. | $140\frac{3}{10}$ | $140\frac{1}{10}$ |
| Rotterdam | „ | | „ | $141\frac{3}{10}$ | $141\frac{1}{10}$ | „ | $140\frac{3}{10}$ | 140 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | $85\frac{7}{10}$ | „ | | $85\frac{1}{10}$ |
| Paris | 300 | fr. | „ | $80\frac{4}{10}$ | $80\frac{4}{10}$ | „ | 80 | $79\frac{8}{10}$ |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | $151\frac{8}{10}$ | $151\frac{1}{2}$ | „ | $150\frac{7}{10}$ | $150\frac{4}{10}$ |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | $99\frac{8}{10}$ | „ | | $99\frac{3}{10}$ |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | $102\frac{1}{10}$ | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | $102\frac{3}{10}$ | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„$23\frac{1}{2}$ | | „ | 6„$22\frac{1}{4}$ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | $80\frac{4}{10}$ | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | $80\frac{3}{10}$ | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | $112\frac{3}{10}$ | | „ | $111\frac{7}{10}$ | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„17 | |
| 20 Franken-St. | „ | 5„$13\frac{1}{2}$ | 5„13 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | $40\frac{5}{12}$ | $40\frac{1}{3}$ |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | $46\frac{5}{6}$ |
| Brab. „ $\frac{1}{1}$ | „ | $46\frac{1}{4}$ | 46 |

# Anzeigen.

## Die höhere Handels-Lehranstalt,

oder

**die merkantilische Abtheilung**

## des Collegii Carolini in Braunschweig.

### Vorlesungen und Lehrgegenstände.

**Winter-Semester $18\frac{39}{40}$. — Anfang 24. Oktober.**

I. Handelsgeographie und Handelsstatistik in Verbindung mit Handelsgeschichte; Hofrath und Professor Dedekind.

II. Handelskunde, d. h. Waarenlehre in Verbindung mit Münz-, Maaß-, Gewichts- und Usanzenkunde, mit Benutzung des Produkten- und Waarenkabinets, der Preislisten, Kurszettel und der Berichte verschiedener Börsen- und Handelsplätze, nach eigener Bearbeitung und nach „Erdmanns Grundriß der allg. Waarenkunde"; Professor Dr. Süpke.

Waarenprüfungen (s. Organ, 1838. Nr. 118) und sonstige praktische Beschäftigungen und Uebungen im Produkten- und Waarenkabinet; derselbe.*)

III. Contorwissenschaft, als: Buchführung, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Geschäftaufsätze und Erklärung der Wechselkurse; Oberkommissair Beyer.

VI. Merkantilische Waarenkunde, d. h. die Lehre der im Handel vorkommenden fabrikmäßig dargestellten chemisch-technischen Produkte; Prof. extraord. Dr. Otto.

V. Handelscorrespondenz:

1) Französische, nach „Schiebe's kaufmännisch. Briefe"; Prof. extraord. Dr. Sy.
2) Italienische „Corrispondente Triestino"; Geh. Hofr. und Prof. Kochy.
3) Spanische; Prof. extraord. Dr. Brandes.
4) Englische, „Konrad Ludger's Deutsche Handelsbriefe" und W. Anderson's practical mercantile Correspondence"; Prof. extraord. Roberts.

VI. Theorie und Politik des Handels, nach seiner „Einleitung in die Handelswissenschaft" und nach „v. Jakob's Grundriß der Handelswissenschaft"; Prof. Dr. Süpke.

VII. Handels- und Wechselrecht, nach „v. Martens Grundriß des Handelsrechts" u. s. w.; Hofr. und Prof. Dedekind.

Die Allg. Technologie, mit Benutzung des Produkten- u. Waarenkabinets, mit Besuchen von Fabriken, Manufakturen und Werkstätten, trägt Prof. Dr. Süpke in jedem Sommer-Semester vor. — Es wird möglichst darauf gesehen, daß die Zuhörer dieser Abtheilung den Cursus nach einem gewissen Plane durchgehen; für viele andere Unterrichtsgegenstände stehen ihnen die Vorträge in der humanistischen und technischen Abtheilung offen, und werden ihnen dieselben in allen geeigneten Fällen gern empfohlen. Eine ausführliche gedruckte Anzeige der sämmtlichen Vorlesungen und Uebungen in den drei Abtheilungen des Herzogl. Collegii Carolini ist vorhanden und stets zu erhalten.

*) Insofern den auswärtigen Fabrikanten, Manufakturisten und Handlungen daran gelegen sein könnte, Muster für ihre Handelsartikel für etwa Käufer der Stadt oder der Umgegend hier aufgestellt zu wissen, erbietet sich der Unterzeichnete Vorstand der Sammlungen der Handelskunde und der Waarenlehre zur Empfangnahme und Aufstellung von solchen Mustern nicht allein, sondern auch zur Mittheilung und Verbreitung alles dessen, was ihm darüber zugeht. **Süpke.**

---

159.

## Colonia,

### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

---

181.

## Zu Verkaufen.

Das Wöhrzollhaus auf der rechten Rheinseite, Worms gegenüber, nebst dem dabei befindlichen Zeughause, Scheuer, Stallung, Waschküche, Remise, Holzschoppen, Garten und einem sehr geräumigen Hofe mit Pumpenbrunnen.

Das zweistöckige Wohnhaus, 70 Fuß lang und 42 Fuß breit, ganz in Stein gebaut, enthält 9 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Keller.

Das Zeughaus, 130 Fuß lang, 50 Fuß breit, enthält außer dem sehr geräumigen Erdgeschosse, 3 gebordete Speicher und ist in Dach und Fach im besten Zustande erhalten.

Der Garten enthält beiläufig $1\frac{1}{2}$ Morgen Flächenraum.

Das Ganze ist wegen der Nähe des Rheins und der Wormser Rheinüberfahrt zur Anlage einer Fabrik oder zum Betriebe eines sonstigen Geschäftes besonders geeignet und kann im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen abgegeben werden.

Worms, den 10. Oktober 1839.

**Die Direktion**
der Großherzogl. Hess. konzess. chem. Fabrik Neuschloß.
Hintz.

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 2. bis 4. November.**

Angekommen: (den 2.) D. v. Alen von Dordt mit 2900 Ztr.; (d. 4.) Wib. Arnold von Mannheim, J. Blees von Mannheim.

Abgefahren: (den 3.) Seb. Schön nach Kitzingen, Jos. Tillmann nach Koblenz, Joh. Linkewitz nach Wesel; (den 4.) Fr. Gerling nach dem Niedermain.

Vorbeigefahren: (den 2.) Joh. Stammel von Frankfurt nach Rotterdam mit 2200 Ztr.; (den 3.) Ch. Bissinger von Mannheim nach Rotterdam mit 2200 Ztr.; (den 4.) P. C. Bonk von Rotterdam nach Mannheim 4395 Ztr.

In Ladung: Hend. van Hees nach Rotterdam; Math. Lamers nach Amsterdam; Jakob Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich; Eberh. Gaesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; J. B. Mundschenk nach Bingen; Wilh. Kimpel nach Mainz; Franz Spaeth nach dem Niedermain; Mich. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; Louis Keßler nach Heilbronn; C. Schwarz nach Kannstatt u. Stuttgart; Wtd. Dunk n. Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 1.) H. Willemsen von Amsterdam nach Köln mit 3798 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 2.) Fr. Armbruster von Rotterdam nach Frankfurt mit 2899 Ztr., J. H. Tripp von Amsterdam nach Frankfurt mit 2838 Ztr.

**Rheinhöhe**
zu Köln: den 3. 5′ —″, — den 4. 4′ 11″.
zu Kaub: den 3. 3′ 9″.

(Hierzu eine Extra-Beilage.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 134.** **Köln, Donnerstag den 7. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.

## Post-Reform in Deutschland.

(Fortsetzung zu Nr. 133 d. O.)

In Nummer 130 des Org. haben wir auf einige Hindernisse aufmerksam gemacht, welche der Ausführung einer durchgreifenden Reform des Postwesens in Norddeutschland und Preußen mehr als in Süddeutschland und Oestreich im Wege stehen. — Andererseits ist aber nicht zu verkennen, daß grade für Preußen (wie wir in Nr. 133 erwähnten) eine solche Reform besonders wünschenswerth erscheinen muß, wenn das natürliche Streben, Allen Angehörigen des großen, aber nach seiner äußern Lage wenig arrondirten Staates gleichen Schutz, und so viel möglich auch gleiche Vortheile zu Theil werden zu lassen, diesem hohen Ziele in stetigem Fortschritt näher rücken soll. — Das ist ja eben die Aufgabe: durch kräftige Anwendung zeitgemäßer Mittel und Verbesserungen die traurige Wirkung der hemmenden und trennenden Mächte, Zeit und Raum, dieser „größten innern Feinde eines ausgedehnten Reiches", nach Kräften mehr und mehr zu beseitigen. — Die dahin führenden Mittel sind:

1) Eisenbahnen; 2) freiere Konkurrenz beim Güter- und Personentransport; 3) möglichst billiges und gleichmäßiges Briefporto.

Ueber das Wesen und die Wirkungen der Eisenbahnen haben wir uns oft schon ausgesprochen (zuletzt in Nr. 133 S. 594) — hier muß dieser Gegenstand ohnehin unerörtert bleiben, da er nur indirekt mit der angeregten Postreform in Verbindung steht.

Vom Frachtfuhrwesen ist gleichfalls schon oft in diesen Blättern die Rede gewesen; wir verweisen namentlich auf die Nummern 56, 58, 60, 71, 72, 91, 117 Beil., 130 u. 133). Jetzt wenden wir uns zunächst zur

**Briefpost-Reform,** worüber wir bisher meist auf kürzere Mittheilungen uns beschränken mußten (s. Nr. 96, 112, 113 u. 117 des Org.) und nur einmal in Nr. 93 (94 vom 4. August) ausführlicher gesprochen haben. Da die Hrn. Abonnenten des 4. Quartals nicht im Besitz dieser Nummer sind, möge es vergönnt sein, einige Worte des letztgenannten Aufsatzes hier zu wiederholen:

„Wenn in London die Sonne scheint, zerstreut sich der Nebel in Paris — sagt ein altes Sprüchwort. Soll auf Deutschland der trübe, jeden Blick in die Ferne hemmende Nebel lasten, bis auch in Paris die Sonne scheint? — Hoffen dürfen wir, daß man diesmal nicht mit unfruchtbaren Deliberationen die kostbare Zeit todtschlagen werde, bis das Ausland uns den Beweis der Nothwendigkeit einer Reform handgreiflich vor die Nase stellt rc. — Möge man denn das Eisen schmieden weil es warm ist! — möge Jeder, der sich dazu berufen fühlt (namentlich die Handelskammern und andere Lokalbehörden) die Stimme erheben und an geeignetem Orte geltend zu machen suchen."

Gestehen müssen wir, daß wir diese Worte damals auf ganz Deutschland bezogen; — und wenn es gelungen ist, für 26 Millionen Deutsche die Zollschranken nieder zu reißen, weshalb sollte es nicht gelingen können, der nicht minder zeitgemäßen Wohlthat einer gleichmäßig-reformirten Posteinrichtung dieselbe Ausdehnung (und vielleicht eine weitere noch) zu geben? Aber — gestehen müssen wir ferner, daß ein solches Werk der Zivilisation in England, wie auch in Frankreich, bei weitem leichter zu errichten ist, als in unserm vielfach getheilten Vaterlande, und so darf es uns nicht befremden und nicht kränken, wenn — wie es allerdings den Anschein hat — auch in Frankreich die große Maßregel früher in's Leben tritt, als in Deutschland. Wenn wir daher in demselben Aufsatze, in Bezug auf die aus Baiern ertönenden Worte: „daß Preußen zu der erwähnten Reform willig die Hand bieten werde" bemerkten: „das Ziel unserer Hoffnung liegt höher; wir sind gewöhnt, unsern Staat in der Ausführung großartiger, gemeinnütziger Maßregeln voranschreiten zu sehen und daher zu dem Wunsche berechtigt, daß derselbe auch in diesem Falle die Initiative ergreifen möge;" — so sind die Gränzen Deutschlands auch die natürlichen Gränzen dieser Hoffnung, und wir freuen uns jetzt hinzusetzen zu können, daß dieselbe nicht auf Sand gebauet war, da wir so eben aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß der Allerhöchste Befehl zur Vorbereitung einer neuen Postgesetzgebung für Preußen schon ertheilt worden ist. Möglich zwar — und gewiß im gemeinsamen Interesse wünschenswerth —, daß in andern Deutschen Staaten gleichzeitig dasselbe geschehen ist; indeß, wie sich auch der Gang der Angelegenheit wenden möge, es bleibt uns jedenfalls die Genugthuung, daß deren Wichtigkeit zuerst in Preußen richtig aufgefaßt und in praktischer Anwendung auf das Vaterland zur Sprache gebracht worden ist, und zwar durch das Organ des oft schon rühmend erwähnten „Zentral-Blattes für Handels- und Gewerbe-Statistik."

In der 29. Nummer dieses Blattes, vom 17. Juli, ward nämlich ein vollständiger Plan zu einer Briefpostreform in Deutschland der Oeffentlichkeit übergeben, zu allgemeiner Prüfung und Berathung. Wenn gleich der allgemeine Anklang, den die Sache in Deutschland gefunden, auch dadurch sich bewährte, daß die genannte Nummer des Blattes vielfach besonders verlangt ward, mithin auch in vielen Händen sich befindet, so darf doch eine kurze Darstellung des Planes selbst auch in diesen Blättern nicht fehlen, um so weniger, da dieselbe fernern Besprechungen und Berichten als Grundlage dienen wird. Der Plan zerfällt in zwei Hauptabtheilungen:

I. Gemeinschaftliche Reform und einerlei Portosatz für ganz Deutschland;
II. Besonderer Portosatz für jeden Bundesstaat.

ad I. „Die Postfinanz-Verhältnisse der einzelnen Bundesstaaten beschweren den durch den Deutschen Zollverein beabsichtigten freien Verkehr auf das Drückendste; und doch ist der Postverkehr innerhalb Deutschlands am ersten geeignet, so regulirt zu werden, wie es die politische und industrielle Einheit des Deutschen Vaterlandes im wahren öffentlichen Interesse der Deutschen Völker wünschenswerth und nothwendig erscheinen läßt.

a. Ein Deutscher Postkongreß wäre zu berufen, um das gemeinschaftliche neue Postgesetz zu berathen und zu beschließen, worauf dasselbe als Deutsches Zentralgesetz unter den Schutz des Deutschen Bundes zu stellen wäre. — Der Postkongreß wäre zu bilden aus Deputirten der Deutschen Post- und Finanz-Behörden und aus Deputirten des Deutschen Handelsstandes (letztere etwa mit berathenden, erstere mit entscheidenden Stimmen).

b. Hauptaufgabe wäre die Regulirung **eines** Briefportosatzes für ganz Deutschland. Als Grundprinzip dabei wird aufgestellt, daß jeder Staat das Porto für die zu vertheilenden Briefe als Einnahme behalten soll, daß also das Transitoporto für Briefe aus und nach den Bundesstaaten aufhören müßte.

c. Der Portosatz für den einfachen Brief (bis zu 1 Loth Gewicht) dürfte 3 Sgr. nicht überschreiten, wobei es den einzelnen Staaten überlassen bliebe, für zu bildende Bezirke innerhalb ihrer Gränzen ein geringeres Porto zu bestimmen. Das Porto steigt mit jedem Loth Gewicht um den einfachen Satz, bei 2 Loth 6, bei 3 Loth 9 Sgr. u. s. w.; bis zu welchem Gewicht die Versendung per Briefpost zulässig ist, hat der Kongreß zu bestimmen. Gestempelte Kouverte, wie in England, wären für Deutschland nicht zu empfehlen.

d. Als Grundlage der Berathung haben die Deputirten der Postbehörden vollständige und genaue statistische Angaben über den bisherigen Briefverkehr und daraus erwachsene Einnahmen offen vorzulegen, denn — „nur durch Offenheit und Klarheit bei Vorlegung der statistischen Materialien kann der Deutschen Nation der Beweiß gegeben werden, daß es den hohen Staatsregierungen Ernst ist, den freien Postverkehr in Deutschland, durch Gleichstellung der Briefportosätze in's Leben zu rufen und die bisherigen so vielfachen Beschränkungen und Bedrückungen der Landesindustrie im öffentlichen Interesse zu mildern und aufzuheben." —

Wir wenden uns zunächst zu der schon am 31. Juli erschienenen Beurtheilung dieses Planes durch Herrn v. Herrfeld in Nr. 31 des „Archivs für das Postwesen." Derselbe bemerkt:

ad a. Ein Postkongreß werde nie zu Stande kommen, oder — ohne irgend etwas zu beschließen, sich wieder trennen; auch wäre ohne Kongreß die Sache viel leichter zu erzielen; auch werde der Briefverkehr keineswegs durch die Berechnung des Portosatzes in jedem Staat bis zur Gränze, sondern nur durch die hohen Taxen selbst erschwert.

ad b. Durch den Grundsatz, daß jeder Staat das Porto für die zu vertheilenden Briefe behalten solle, würde die Arbeit nur komplizirter. — Zahlung bei der Aufgabe, wie in England, wäre weit natürlicher u. einfacher und der Versuch habe erwiesen, daß 1000 frankirte Briefe in derselben Zeit abgeliefert worden, wie 69 Portobriefe.

ad c. Zahlung einer gleichen Taxe von Loth zu Loth, wäre nicht zweckmäßig, überhaupt jede Progression zu verwerfen, da 1 Loth 3 Bogen umfasse, größere Briefe wohl nicht vorkamen und Portozahlung u. Progression im alten Verwaltungsmodus weder Reform noch Vereinfachung und Ersparniß zuließen. Daher würden gestempelte Couverte Alles leisten und allein zu empfehlen sein.

ad d. Um den Ernst des Willens von Seiten der Regierungen zu zeigen, wird es der öffentlichen Vorlage des Postverkehrs rc. nicht bedürfen. Ist der Wille vorhanden, so kann die Reform ohne Weiteres erfolgen, da die Verhältnisse in Deutschland dieselben, ja noch günstiger sind, wie in England u. Frankreich. „Oeffentlichkeit in Bezug auf Post-Konventionen haben wir schon oft im Archiv besprochen und bemerkt, wie Oestreich und Baden das Beispiel gaben" rc. rc. —

Die ganze Kritik, zumal in extenso gelesen, zeugt offenbar von einer gewissen Animosität; man glaubt zwischen den Zeilen zu lesen, wie der Schreiber sich ärgerte, daß der Vorschlag nicht zuerst von ihm ausging. Und das ist wahrhaft zu bedauern. In solcher Sache sollte jede persönliche Rücksicht schweigen und ganz allein die Sache gelten. Hr. v. Herrfeld darf sich das Zeugniß geben, viel für dieselbe gethan zu haben; damit seine Thätigkeit auch ferner gedeihlich wirke, ist namentlich in diesem Fall recht sehr zu wünschen, daß auch der Schein persönlicher Motive schwinde — war es überhaupt nur ein Schein, so nehmen wir das Gesagte mit Freuden zurück. —

In einer Hauptsache aber müssen wir der Kritik beipflichten, nämlich ad c. in Betreff des Portosatzes. — Die Bildung verschiedener Klassen nach Gewicht, muß nothwendig die Arbeit vermehren, mithin auch die Kosten der Verwaltung, während der daraus zu ziehende Nutzen nicht einzusehen ist. Nur einfache Briefe muß es geben; ob 1 Loth oder weniger, das wird nach den Berechnungen über die wahrscheinliche Einnahme zu entscheiden sein, wobei natürlich die unbezweifelte Vermehrung der Korrespondenz in Anschlag zu bringen ist. Mehr als das festgesetzte Gewicht wird auf der Briefpost in keinem Falle angenommen; wird eine Sendung durch Anlagen rc. schwerer, so kommt das Mehrgewicht in ein zweites Couvert; dabei wird an Posteinnahme nichts geopfert, das Geschäft aber außerordentlich vereinfacht, und eben deßhalb wird durch gestempelte Couverte der Zweck gewiß am besten erreicht. — Wir können uns aber auch mit dem Portosatz von 3 Sgr. nicht einverstanden erklären, und sind überzeugt daß bei 2 Sgr. per Loth (oder vielmehr bei 1 Sgr. für ½ Loth) auch die Postkasse sich besser stehen würde. 3 Sgr. zweimal in der Woche ist schon eine Jahresausgabe von über 10 Thlr. Wie viele Menschen würden zwei Mal wöchentlich ein Brieflein schreiben, wie viele im Durchschnitt täglich ein kleines Geschäft rc. schriftlich abmachen, wenn der Brief durch ganz Deutschland für 1 Sgr. befördert würde? Die Zunahme des schriftlichen Verkehrs unter solchen Umständen ist gar nicht zu berechnen. Soll aber, wie es in dem Plane heißt, „der Postverkehr so regulirt werden, wie es die Einheit des Deutschen Vaterlandes im wahren Interesse der Deutschen

Völker wünschenswerth und nothwendig erscheinen läßt;" — dann müssen auch die Postbarrieren schwinden, was durchaus nicht der Fall wäre, wenn innerhalb der einzelnen Staaten niedrigere Portosätze als die allgemeingültigen eingeführt würden. Hart ist es, wenn ich die Verbindung mit meinem Bruder, oder Geschäftsfreunde, der zufällig in Memel wohnt, acht Mal so theuer bezahlen muß, als mein Kölner Nachbar die seinige mit einem Freunde in Bonn; doch dem Prinzip nach ist es nicht minder hart, wenn ein Brief von Merseburg nach Leipzig zwei oder drei Mal so viel kostet, als einer von Merseburg nach Halle. Und wie viele Briefe würden wohl von Hanau nach Frankfurt gehen, wenn für jeden 3 Sgr. entrichtet werden müßte?

Wir meinen — sobald von gemeinschaftlichen Interessen des Vaterlandes die Rede ist — lieber keine, als eine halbe Maßregel, durch die nichts gewonnen wird, als etwa ein Papagenoschloß. Soll aber eine ganze Maßregel zu Stande kommen, so möchte doch wohl die Berufung eines Postkongresses sehr zweckmäßig, wo nicht erforderlich sein, und wir können die deßfalls im Archiv geäußerten Bedenklichkeiten (s. oben ad a.) durchaus nicht theilen.

ad II. Da wir, wo es das Wohl von ganz Deutschland gilt, nicht die Interessen eines einzelnen Staates allein im Auge haben können, so würden wir die zweite Abtheilung des Planes auf sich beruhen lassen, wenn nicht die Wirkung des Beispiels dennoch ein allgemeines Resultat erwarten ließe, und überdies die Herabsetzung des Porto's in einem Staate auch den andern zu Gute käme. Wir finden aber auch im „Centralblatt" für diese 2. Abtheilung, „Besonderer Portosatz für jeden Bundesstaat", keinen eigentlichen besondern Plan entwickelt, vielmehr nur eine Wahrscheinlichkeitsberechnung des Resultats, auf früheren statistischen Angaben beruhend. Nach diesen hat sich die Zahl der mit Preußischen Posten beförderten Briefe von 1835 auf 1836 um 1 Million vermehrt und wird, bei Voraussetzung gleicher Zunahme, für 1838 auf 37 Millionen geschätzt, worunter etwa 25 Millionen portopflichtig. Die Vermehrung bei vermindertem Porto nur zu ⅕ angenommen (was zuverlässig sehr viel zu wenig ist), gibt als Minimum für das Preußische Postgebiet 30 Millionen. Die Bruttoeinnahme davon würde (nebst Zeitungsdebit ꝛc.) 2,600,000 Thlr., und der reine Ueberschuß bei 50 Proz. Unkosten 1,300,000 Thlr. betragen. In Wirklichkeit aber beläuft sich der reine Ueberschuß aus der gesammten Postverwaltung, bei einer Bruttoeinnahme von mindestens 4 Millionen, nur auf 1,200,000 Thlr., wonach die Verwaltungs- und Betriebskosten 70 Proz. betragen. Auf dieser Grundlage wird dann in der genannten Nr. 29 des Centralblattes in kräftiger Weise dargethan, daß die Beibehaltung des Monopols im Postfuhrwesen in jeder Beziehung nur Nachtheil bringend sei. Ueber diesen Zweig des Postwesens haben wir noch in den vorletzten Nummern des Organs berichtet, und werden wohl bald wieder darauf zurückkommen. (Fortsetzung folgt.)

## Handelsrecht.

**Assekuranzgesellschaft.** Kompetenz der Handelsgerichte.

Die Klage eines Versicherten gegen eine Hagelassekuranzgesellschaft auf Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten kann nicht beim Handelsgerichte, sondern muß beim gewöhnlichen Zivilgerichte angehoben werden. Erkenntniß des Appelhofs zu Brüssel vom 1. Dezember 1838 (s. Recueil des arr. des cours de Belg. 1839. I, 2 p. 42.), gestützt darauf, daß ein Versicherungsvertrag an sich kein Handelsgeschäft bilde, daß auch ein solcher Vertrag in den Art. 632. 633. des H.-G.-B. nicht erwähnt werde, und daß es bei der Ausnahmegerichtsbarkeit der Handelsgerichte unzulässig sei, eine Analogie von den Seeassekuranzen zu entnehmen. —

Für Feuerassekuranzgesellschaften wird dasselbe gelten, da auf sie dieselben Gründe passen.

**Differenzgeschäfte.** Gültigkeit.

Zur Warnung vor Differenzgeschäften dürfte ein Erkenntniß des Ziviltribunals der Seine vom 27. August l. J. (Gaz. des trib. vom 20. Okt. l. J.) dienen, durch welches ein Kauf von 25 Aktien der Belgischen Bank, lieferbar in Monatsfrist, für nichtig erklärt und die Klage auf Zahlung des Preises abgewiesen worden ist, weil aus den Umständen zu entnehmen war, daß die Parteien keine effektive Lieferung und Zahlung der Bankaktien selbst, sondern nur Zahlung der Differenz beim Handel beabsichtigt hatten, so daß kein ernstlicher Kauf, sondern nur ein Spielgeschäft vorlag.

## Rhein-Seefahrt und Sundzoll.

Das Rhein-Seeschiff „Berlin", Kpt. Lange, das im Juli dieses Jahres glücklich von New-York heimkehrte, hat seitdem auch seine zweite Fahrt nach Stettin glücklich vollendet. Unter den Frachtgütern war auch ein Faß mit Baumwollen-Bandwaaren, das der Absender auf diesem Wege wohlfeiler zur Messe nach Frankfurt a. d. Oder zu spediren hoffte, als dies auf dem bisher allein üblichen Landwege möglich war; — auch hatte er keineswegs den Sundzoll in Calcul vergessen, aber — zu niedrig war dieser angeschlagen. Das Fäßchen wog (nach Angabe der Stettiner Börs.-Nachrichten) 2 Ztr. 96 Pfund, war circa 200 Thlr. werth und zahlte von Köln bis Stettin 1 Thlr. Fracht; an Sundzoll aber nicht etwa, wie man gewöhnlich annimmt, 1 Prozent, sondern, die Kommissionsgebühren eingerechnet, **Sechs Thaler zwölf Silbergroschen!**

Durchaus löblich ist es, wenn das genannte Blatt nicht müde wird zu klagen, daß trotz allen Einreden Alles in dem „für Dänemark so ersprießlichen statu quo" blieb, und sehr begreiflich ist der Unwille, in welchem es vor Kurzem noch ausbrach, mit den Worten: „Der Sundzoll, in seiner jetzigen (ganz u. gar mißbräuchlichen) Gestalt, ist eine Antiquität, die ganz ihre widerliche Seite behalten, sich nicht reformirt hat, ein krasser Gegner unserer gewerblichen Interessen und unseres Erwerbs, den aus dem Wege zu räumen eine ernste und wichtige Pflicht wäre. Daß es nicht geschieht, nicht längst geschah, ist sicherlich nicht unsere Schuld!"

## England und Frankreich.

Ueber die quand même sich behauptende Einigkeit dieser beiden Staaten in allen wesentlichen Interessen, bringt die „Köln. Ztg." vom 6. d. einen interessanten Korrespondenzartikel aus London. Wenn der geehrte Korrespondent den „Mangel an Neuigkeiten" auf solche Weise zu ersetzen weiß, so liegt der Wunsch nahe, daß er auch ferner recht wenig Neues zu melden haben möge. Nachdem derselbe den Widerstreit der Interessen in mehreren Hauptzügen anschaulich gemacht hat (Aegypten, Algier, Neuseeland, Spanien, Buenos-Aires), fährt er fort: „Alte und neue Eifersucht, aristokratischer Stolz, demokratische Keckheit stehen sich in beiden Ländern gegenüber. Und doch sind beide gezwungen, sich die Hand zu reichen, gemeinschaftliche Sache zu machen, Bündnisse zu schließen, und Eines nicht ohne das Andere zu handeln. Die Krisis bringt unsere Bank in Verlegenheit, und sie wendet sich an ihren Feind, den Französischen Handel; und dieser öffnet sein Herz, vergißt sein Blut, d. h., gibt sein Geld her, um den Feind zu retten. Hand in Hand müssen sie der Königin Christine Beistand leisten, gemeinschaftlich müssen sie Mehemed Ali helfen, vereinigt müssen sie Bündnisse schließen, durch die sie sich Eins dem Andern Vortheile zusichern; wechselseitig sich eifersüchtig beobachtend, sind sie gezwungen, von Jahr zu Jahr neue Versuche zu Handelsverträgen zu machen. Das sind Widersprüche, die für den, der die Ereignisse nicht aus einem höhern Gesichtspunkte aufzufassen im Stande ist, zu unauflösbaren Räthseln, aber für den, der tiefer als auf die Oberfläche sieht, zu einem trostreichen Beweise werden, daß es etwas Höheres gibt, was die Weltereignisse lenkt, als Nationalhaß, Eitelkeit und Egoismus."

Etwas höheres? — Es läßt sich auch folgern, daß die materiellen Interessen der Gesammtheit mächtiger sind, als die — wir wollten sagen: als die moralischen; es sind aber in Wahrheit unmoralische, und wer wollte nicht allen Segen herabwünschen auf die vielfach verkannten und deshalb angefeindeten materiellen Interessen, wenn sie im Stande sind jene, bisher waltenden unmoralischen Triebfedern zu überwinden! —

## Handelsverbindung Rußland's mit England.

**Lord Durham** sprach nach Engl. Blätt., des **Kaisers von Rußland Ansichten** hierüber folgendermaßen aus: „Was den Ostseehandel betrifft, so kann ich versichern, daß, wenn wir anders mit Gegenseitigkeit entgegen kommen, der Kaiser von Rußland gern bereit ist, alle die Russischen Regulirungen, unter denen unser dortiger Handel leidet, aufzuheben oder zu mildern. Nikolaus wünscht schon lange eine Modifikation derselben, wie er denn bereits in ungefähr neunzig Fällen die Fiskalabgaben aufgehoben oder ermäßigt hat, und ihm überhaupt nichts größeres Vergnügen gewährt, als sich mit Großbritannien von großartigen politischen Gesichtspunkten aus zu vertragen. Er hat viele der Handelsbeschränkungen aufgehoben, die noch unter dem Kaiser Alexander bestanden, und ich behaupte ohne Anstand, daß ich nur wenige Männer kenne, die über die wechselseitige Abhängigkeit der Staaten von einander freisinnigere Ansichten hegen, als Kaiser Nikolaus. Ich weiß, in England hat sich eine andere Meinung vorherrschend gemacht, aber einer Popularität des Augenblicks zulieb habe ich noch nie die Wahrheit verschwiegen, noch werde ich sie je verschweigen."

## Wasserglas.

Das „Polytechnische Archiv" enthält einen längern Aufsatz über dessen Nutzen und Gebrauch in den verschiedenartigsten Fällen (s. auch Anzeige Nr. 184), wonach dieser Stoff wohl Aufmerksamkeit und größere Verbreitung verdient. Der Erfinder desselben ist der Oberbergrath Fuchs, Prof. der Chemie in München. Es bildet im festen Zustande eine Glasart, welche vom Wasser bei gewöhnlicher Temperatur selbst bei der längsten Dauer nicht angegriffen wird; beim anhaltenden Kochen bildet sie mit dem Wasser eine Masse, die bei bestimmter Konzentration gallertartig erstarrt und, mit einem Pinsel auf Holz, Leinwand, Papier u. s. w. aufgetragen, schnell trocknet. Der glasartige Firniß, der hierdurch die Gegenstände bedeckt, erleidet weder durch Wasser noch durch Luft eine Zerstörung. Bei dem Gebrauche desselben hat man es durch Wärme flüssig zu machen und heißes Wasser zuzugießen. Ein 3 bis 6maliger Anstrich von brennbaren Gegenständen macht diese gegen Feuersgefahr sicher, indem sie höchstens verkohlen können, weshalb es bei Fabriken, Theatern, Hüttenwerken, Ställen, Scheunen ꝛc. Anwendung in hohem Grade verdient, da es außerdem noch die Dauerhaftigkeit vergrößert. Zum 6maligen Anstrich einer Holzfläche von ungefähr 10,000 □ Schuh werden nur circa 7 bis 800 Pfd. Wasserglas gebraucht. Auch zum Ueberzug von Leinwand, die dadurch feuerfest wird, ist das Wasserglas zu empfehlen. Besonders aber zur Darstellung einer bleifreien Glasur, die den Säuren widersteht, ist es höchst wichtig so wie in mancher andern Anwendung, wobei wir diejenigen, welche sich dafür interessiren, auf des „Polyt. Archiv" Nr. 31 u. 32 verweisen.

## Korrespondenz.

* Neuß, 6. November 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 90 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen . | Th. 3„12 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 60 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 32„15 | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 47 | „ „ | „ Dezember | 30„15 | „ „ |
| „ Sommer | 48 | „ „ | „ Mai k. J. | 29„20 | „ „ |
| Hafer . . . | 25 | „ „ | „ gereinigt | 34„21 | „ „ |
| Buchweizen | 49 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 28„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 65 | „ „ | „ Preß | 26„15 | „ „ |

**Getreide** fortwährend ziemlich gefragt, doch unverändert; nur Wintergerste 1 Sgr. niedriger.

**Rüböl** wegen Versand nach Köln hoch gehalten, doch nicht begehrt und auf spätere Termine mehr angetragen: ohne Faß und gereinigt ½ Thlr. höher als vor 8 Tagen.

* Amsterdam, 4. November 1839.

**Zucker.** Rohe sind wieder etwas heruntergegangen, doch glaube man nicht an ein ferneres Sinken. Notirungen: Surin. 24 bis 30; Havanna, br. bis blond 28 bis 37, weiß 38 bis 52; Brasil, br. bis blond 25 bis 32, weiß 30 bis 40; Java, br. bis blond 23 bis 34, weiß 35 bis 39; Chines. 23 bis 39; Manilla, br. bis blond 23 bis 32 Fl. — Raffinaden meist nominell. Von Dampfmelis ging eine starke Partie in Liefer. für Dez. ab. Notirt sind: Raffinaden 80 bis 81; Melis 3a und ord. bis gut 2da 37½ bis 38, schön bis fein 2. 38½ bis 44, prima 50 bis 54; Lompen 35 bis 39; Bastard. 20 bis 46; Kandis, braun bis mittelbr. 34 bis 37½, hellbr. bis gelb 38 bis 48, blank bis halbweiß 60 bis 83, weiß 85 bis 90; Sirop 19; Dampfmelis 36½ bis 39 Fl.

**Kaffee** unverändert, doch Java ist zu Auktionspreisen nicht mehr anzubringen; nur bester gr. Java, so wie Sumatra finden etwas Begehr. Notirungen: Cheribon, ord. bis grünl. 33 bis 34, grün bis fein gr. 35 bis 45, blank bis blaß gelbl. 34 bis 36½, gelb 37/40 bis 42/44 C. Von neuem Surin. ward in Auktion und aus der Hand viel gekauft: jetzt gilt: gr. b. ord. 30 b. 40, gut b. fein ord. 41 b. 44, mittel b. blau 45 b. 47½ C.

**Thee** steht günstig und wird hier und da höher bezahlt.

**Gewürze.** Br. Pfeffer 26 bis 27 C. Piment 23 Fl.

**Reiß.** Von geschält. gilt Karolina 16½ bis 17, Tafelr. 13½ b. 14, Java 10 bis 13 Fl.

**Baumwolle** gedrückt und nur niedriger zu begeben, doch nicht erlassen. Vorräthe am 1. und Notirungen: circa 1400 Pack Nordamer. 36 bis 45, 1000 Surin. 47 bis 53 und Nickerie 46 bis 50, 700 Ostind. 29 bis 34, 100 Pernamb. und 250 Pack Smyrn. 30 bis 37 C.

**Taback.** Kentucky, aus 1. Hand gingen nur 46 F. ab; Maryland flau und andere Sorten sehr still; am 11. kommen 50 F. zur Aukt. Die 402 unlängst von Baltimore angelangten sind meist zum Transit bestimmt. Vorrath am 1. d.: 558 F. Maryl., 152 Virgin. u. 224 Stengel.

**Häute.** Außer dem Verkauf von 765 Java Kuhh. sind noch 600 Stck. meist zum Versand begeben, wodurch der Vorrath in 1. Hand geräumt; aus 2. Hand gingen zum Bedarf einige vorhandene Partien schwere Montevideo ab. Schwere gesalz. Inl. und frische Kuh- und Ochsenh. sind

fest bei gutem Abzug; mitt. und leichte so wie getr. haben wenig Umsatz. Kalbfelle zu niedrigern Preisen mit Orders. Pferdefelle fest. Westind. Leder preishaltend.

**Hörner** beachtet; 9000 Ostind. Büffel- und Kuh- wurden begeben.

**Hanf** ward weniger verkauft. Königsb. Stremel in Partien erhielt 64, Petersb. haldr. 62, im Kleinen bis 63 Fl.

**Metalle** ohne Umsatz. Banca-Zinn nominell auf 43. Blei Braunschw. auf 11½, Span. 11⅝ Fl. gehalten.

**Fettwaaren.** Thran, von Südsee ging wenig ab; bei unbedeutendem Vorrath will man zu 28½ nicht ablassen. Be. Leber 37, bl. 40, Archang. 33 bis 35 Fl. Genues.-Oel weiß 85 bis 95, gelb 65 bis 75 Fl. Rüböl unverändert: 6 W. 33¼, effekt. 32 bis 32½, Dez. 31¾, Mai 33 à 32¾; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl: 6 W. 34½, effekt. 33½. Rübkuchen 70 bis 76; Leinkuchen 9 bis 11 Fl.

**Häringe** 290 bis 295 Fl.

**Südfrüchte.** Rosinen, Malaga bedungen 16½, Smyrna hält man auf 10 bis 12½, schwarze 9 Fl.; Korinthen von Zante 37; Pflaumen 18; Anissamen, Alicante 30, Franz. 26 Fl.

**Getreide.** Weizen etwas gesuchter und rar: 128pfd. weißb. Poln. 374, 126pfd. Uckerm. und alt. Pomm. 370, 124pfd. neu. roth. Nassau. 335, 128pfd. gut. bunt. Poln. 365 Fl. in Partien; Roggen unverändert mit viel Umsatz: 116/22pfd. neu. Preuß. 160 bis 172, 118pfd. alt. dito 205, 116/19pfd. Pomm. 160 bis 172, 121pfd. Demmin 175 Fl. Gerste etwas angenehmer: 94/95pfd. neu. Fries. Winter 156 bis 159 Fl.; Hafer unverändert: 75/78pfd. alt. Futter 100 bis 103 Fl.; Buchweizen wie früher: 118/19pfd. neu. Nykerk 212 bis 215 Fl. — Rappsaat ohne Aender. Betuw. 50½, Nord., Danz. und Zeel. 50, auf 9 F. im Nov. 56, April 56½ L.; Leinsaat unveränd. 107/8pfd. Tilf. 240 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 36 G.; Hamburg k. 35⅛, 2 M. 35⅛ G.; London k. 12, 2 M. 11,87½ P.; Paris k. 56¾, bis $\frac{13}{16}$, 2 M. 56⅜ G.; St. Petersburg 2 M. 192½ G. — Diskont 5 Prozt.

**Rheinschiffahrt.** Aus Kampen wird gemeldet, daß der Wasserstand der Yssel seit Menschengedenken nicht so niedrig war, als jetzt. Dennoch setzt das Dampfschiff „Drusus" seine Fahrt zwischen Arnheim und Köln ungehindert fort, während die Rotterdamer Dampfschiffe, nach Berichten aus Arnheim vom 3. Novbr., schon seit 14 Tagen den Rhein und Leck daselbst nicht mehr befahren konnten, sondern nur an Nymegen vorbei. Vom Arnheim nach Kampen werden die Güter mit aller Vorsicht auf kleinen Segelschiffen spedirt.

---

† Mainz, 6. November 1839.

In **Rüböl** herrschte in den letzten Tagen eine merkwürdige Thätigkeit, obgleich in diesem Jahre weit weniger Verträge bestanden als in frühern Jahren. Nachdem sich zu Köln im Oktober gleich Anfangs Neigung zum Steigen kund gab, beeilten sich unsere Niederrheinischen Verkäufer zu decken, und so wurde zwischen 34¼ und 35¼ Thlr. ein sehr großer Theil der Verträge geordnet, wozu die von Neuß aus angelangten 250 Ohm Effektivöl wesentlich beitrugen, indem man auszuposaunen suchte, daß noch mehr nachfolge. In der Hälfte des Monats bot bereits der Kölner Markt Nutzen gegen unsere Preise. Dieses wurde von einem hiesigen Hause gewandt benutzt, mit Vorsicht alles disponible Oel gekauft oder gegen Notizen eingetauscht, und dem bessern Kölner Markt zugesendet. Gleichzeitig gingen die noch übrigen Verträge in dieselbe Hand über, und so hoben sich allmählig die Preise bis auf 36½ Thlr. Gegen den 27. und 28. Oktober stellte sich klar heraus, daß bei weitem nicht genug Oel für die Verträge aufgefunden werden konne, am 29. zahlte man bereits 38, am 30. 38½ Thlr. Endlich entwickelte sich am 31. Oktober ein kleiner Kampf. Da die Inhaber der Notizen 40 Thlr. forderten und Miene machten, immer noch höher zu gehn, so wurde alles Rüböl von den Lieferern zusammengebracht, theils gekauft, theils geliehen mit 1—2 Thlr. Herausgabe auf November, und auf diese Weise eine bedeutende Quantität gedeckt, eine andere aber zu 39½ Thlr. (als Schlußpreis zu betrachten) ausgeglichen. Dagegen wurde gleichzeitig pro ult. November zu 36 Thlr. ausgeboten, und wirklich auf diesen Termin manches gehandelt. Aus dem Gesagten sieht Jeder, wie dieser Lieferungshandel nicht mehr eine Spekulation mit Berechnung und Einsicht, sondern ein Kampf mit Leidenschaft und somit dieses Geschäft ganz aus seinem natürlichen Geleise gewichen ist. Denn entweder sucht man alle Vorräthe zusammen zu raffen und so die Verkäufer in die Enge zu treiben, oder man schafft aus entfernten Gegenden Massen herbei, erschöpft dadurch die Geldmittel. und setzt die Empfänger in Verlegenheit. Gute oder schlechte Aernte, Ausfuhr oder keine, kommt nicht mehr in Anschlag bei diesem leidigen Lieferungskampf! Da übrigens alles disponible Rüböl jetzt von hier weg ist und selbst die Detailleurs ohne Vorräthe sind, so wird wohl im November der Artikel immer gesucht sein, und einen Preis zwischen 35 und 36 Thaler behaupten. — Pro Mai und Oktober 1840 dürfte sich jetzt auch viel Handel in Oel entwickeln. Die Preise sind pro Mai 35¼, pro Oktober 35½, wozu übrigens mehr zu kaufen als zu verkaufen ist. — Rapps kostet in Pfälzer Waare 13½.

---

*London, 31. Oktober 1839.

**Farbwaaren.** In Folge von Aufträgen wurden einige hundert Kisten Indisch. Indigo von letzter Aukt. zu ganz vollen Preisen zur Ausfuhr genommen. Von 190 Sur. Cochenille, hauptsächlich Honduras, wurden ⅔ gekauft und zwar: Hondur. silbergr. ord. klein bis mittel 5$\frac{1}{12}$ bis $\frac{3}{12}$ (etwas niedriger), schwarz ord. und mittel 5$\frac{11}{12}$ bis 6⅓; Merik. silbergr. ord. dunkel und feucht größtentheils zu 4⅞ bis 5 sh. zurückgekauft.

**Fettwaaren.** Talg sehr still wegen bedeutender Zufuhren aus St. Petersb. und nur zum nöthigsten Bedarf gekauft, obgleich die Forderungen auf 48 disp. und 47⅛ für Ende d. J. zu liefern herabgegangen sind. In voriger Woche wurden 2041 F. abgeliefert. Bestand 21,903 F. — Thran nicht mehr so fest und Südsee 1 Lst. niedriger zu haben, da nur 100 Ton. in Auktion 26½ bis 28½ erhielten. Spermazeti wurde zu 93 bis 94 Lst. per Tonne zurückgekauft. Leinöl sehr niedrig, 24 bis 24½ sh. dispon. verkauft. Hanföl 1 sh. per Ztr. niedriger. Palmöl nominell, Olivenöl dagegen fest, doch ohne starken Umsatz.

*London, 1. November 1839.

**Getreide.** Inländ. Weizen hatte mäßige Zufuhr und bei der Aussicht auf eine längere Dauer des hohen Zolls gingen bei gutem Begehr fremder und gute Sort. inländ. 1 bis 2 sh. höher; schlechter ist fast unverkäuflich. Odessa u. Taganrog weich gilt 56 b. 64 sh. Gerste, schöne Mahl gefragt und 1 sh. höher. Hafer fest, doch wenig gekauft. Erbsen, weiße und Bohnen wieder 1 bis 2 sh. niedriger.

---

*Manchester, 29. Oktober 1839.

**Garnmarkt.** Abermals haben wir für manche Sorten Twist eine Preiserniedrigung von ⅛ bis ¼ d. zu melden, ohne daß der Umsatz besonders lebhaft geworden wäre, obgleich manche Orders für Deutsche Rechnung (die Russischen sind beseitigt) in diesen Tagen ausgeführt werden konnten, wozu die vorgerückte Jahreszeit allerdings das ihrige beitrug. Verkäufe zu den frühern Preisen gelangen jedoch nur ausnahmsweise, und wenn das Geschäft nicht bald durch bis jetzt unerwartete Ereignisse eine Wendung zum Bessern nimmt, so wird es an fernern Falliments, deren auch in dieser Woche mehrere ausbrachen, nicht fehlen. Die Erfahrung zeigt leider nur zu bündig, daß die Klagen der Spinner nicht übertrieben waren. — Die heutigen Notirungen sind: Mule 20er, ord. bis sehr gut 2da 8 bis 9¾, beste bis extrab. 2da 10½ bis 11, klein bis gut 1ma 12 bis 13¼, beste 1ma 14¾ d.; 30er in denselben Qualitäten 9¾ bis 11, 11¼ bis ¾, 13¼ bis 14½ und 16 d.; 40er 10½ bis 11¾, 12 bis 13, 14 bis 15, 15½ bis 16 d.; 50er 12½ bis 13¼, 13¾ bis 15, 15½ bis 17¾ und 19 bis 19½ d.; 80er 18 bis 20, 22 d. bis 2 sh., 2„1½ bis 2,6, und 3„3 3„6; 120er 3 sh. bis 3„3, 3„2 bis 3„11½, 4„— bis 4„10 und 5 sh.; Water 20er ord. bis sehr gut 2da 9 bis 10, beste bis extrab. 2da 10¾ bis 11¾ d.; 30er ebenso 10¾ bis 11½, 12 bis 13½ und kleine 1ma 15 d.; 40er 15 bis 15¼, 15½ bis 18 und 18¾ d. — Bei solchen Garnpreisen kann die Spinnerei nicht bestehen, obgleich auch die Baumwolle gewichen ist und von den Amerikan. Einfuhrhändlern nur mit durchschnittlich 4 Lst. Verlust per Ballen verkauft werden kann.

---

*Liverpool, 30. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Heute fanden 5000 B. Käufer und der Markt gestaltet sich besser. Es erhielten 700 B. Surate 5⅝ bis ¾, über 4000 Nordamer. 5¾ bis 7⅛, 50 Bahia 9¾, 200 Maranham 10 bis 10½ und 15 B. Aegypt. 11½ d.

| Notirungen: | Surate. | Georgia. | N.-Orleans. | Maranh. | Pernamb. | Aegypt. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 30. Okt. | 5⅜ b. 6⅛ | 5¾ b. 7¼ | 5⅞ b. 9 | 9 b. 11 | 10½ b. 11½ | 11 b. 14 |
| 30. Sept. | 5⅞ „ 6¼ | 6¼ „ 8 | 6¼ „ 9½ | 8¾ „ 10½ | 10¼ „ 10¾ | 11¼ „ 15 |
| 28. Mai | 5½ „ 7 | 7½ „ 9½ | 7½ „ 10 | 8⅛ „ 9¾ | 10¼ „ 10½ | 12½ „ 18 |
| 1838 30. Okt. | 4⅞ „ 5½ | 6 „ 8½ | 6 „ 9¼ | 7⅛ „ 9 | 8¼ „ 9½ | 10 „ 13 |

---

*Bremen, 1. November 1839.
(Monats-Bericht.)

**Zucker, rohe.** Obgleich die Preise aller Gattungen etwas nachließen, beschränkte sich der ganze Verkauf auf 200 K. weiße und 213 K. gelbe u. braune Brasil, 84 F. Muscovaden. Vorrath 426 K. weiße, 7730 K. gelb. u. br. Havanna, 179 K. w., 50 K. g. u. br. Brasil. Raffinirte, keine Zufuhren; Preise unverändert; Umsatz 17,000 Brode Melis u. Raffinaden, 1100 K. u. T. Kandis.

**Kaffee.** Direkte Zufuhren 1300 S. Domingo. Indirekt 355 S., größtentheils transito. Verkauft 75 F. 67 B. Cuba, 26 Drh. 650 S. Portoriko, 2700 S. Domingo, 2750 B. Brasil. Die Meinung bleibt günstig. Der Vorrath in erster Hand ist bedeutend verringert und die Preise steigen; gut ord. Domingo nicht unter 10¼ Gr., dergl. Brasil nicht unter 10 Gr. käuflich. Portoriko bei schwacher Frage unverändert, andere Sorten ohne Vorrath in erster Hand. Einfuhr 150,000 Pfd. Verkauft 1 Million Pfd. Vorrath circa 1 Million Pfd.

**Thee.** Vorrath in erster Hand fast gänzlich geräumt, und konnten nur aus zweiter mehrere Partien mit Avanz begeben werden. Versandt: Haisan 26 ¼K. u. 10 ⅛K. — Vorrath: Tonkay 4 ¼K.; Haisan 329 ¼K., 80 ⅛K., 230 $\frac{1}{16}$K.; Gunpowder 300 $\frac{1}{32}$K.

**Fettwaaren.** Die Geschäfte für den Versand waren in fast allen Gattungen bedeutend, namentlich in Südseethran. Auch der Segen der Grönl. Fischerei lieferte ein angenehmes Preis-Resultat. Berger blank wurde zu zivilen Preisen geräumt, doch wird noch eine kleine Ladung von Bergen erwartet. Die von England gekommenen 120 Ton. weißer Newfoundl. waren noch nicht gelandet; früher angebrachter Archangel ist ganz, und von neuem ein ziemliches Quantum gleich begeben. Tromsoer Leder ganz geräumt und ½ Thlr. gestiegen; Berger Leder hielt sich fest. Der Handel mit Rüböl war sehr beschränkt, doch mußte ½ Thlr. mehr bezahlt werden. Leinöl bei schwachem Umsatz fest. Hanföl erfreute sich eines starken Absatzes und stieg um ⅓ bis ½ Thlr. Palmöl nur zum Bedarf gekauft. Von Ruff. Talg war der Umsatz bedeutend. Im Ganzen verkauft: circa 2500 T. Südsee aus erster Hand und 500 T. aus zweiter Hand, 800 T. Berger bl., 290 T. Arch., 700 T. Grönl. (in Aukt.), 30 T. Newf., 250 T. Bremer Hell- und 425 T. Leberthran; ferner 140 Pipen Hanf-, 15,000 Pfd. Rüb-, 15,000 Pfd. Lein-, 6000 Pfd. Palmöl und 75 F. Ruff. Seifen- u. Lichttalg. Zugeführt: 375 T. Berger bl., 120 T. Newf., 119 Quard. Arch., 190 T. Leberthran, 257 Pip. Hanf-, 30,000 Pfd. Rüb-, 40,000 Pfd. Leinöl und 207 F. St. Petersb. Talg. Vorrath circa 10,000 T. Südseethran in erster Hand.

**Getreide.** Weizen wich zu Anfang des Monats um circa 10 Thlr. und blieb seitdem unverändert. Der Umsatz betrug circa 250 Last. Auch für Roggen haben die Preise einige Thlr. nachgelassen; der ganze Umsatz betrug circa 200 Last. Für Gerste zeigte sich in der letzten Hälfte mehr Frage, und wurden die unbedeutenden Zufuhren bei einer Preiserhöhung von circa 5 Thlr. rasch gekauft; auch auf der Weser zu empfangen circa 35 Last 95/96pfd. zu 58½ Thlr. begeben. Hafer, neuer nur für den Kleinhandel verkäuflich, guter alter fehlt. — Rappsamen, gut, trocken und versendbar fest gehalten, dagegen etwas geringer, zum Versand und an hiesige Fabrikanten, zu 115 bis 125 Thlr. begeben. (Schluß folgt.)

(Hinsichtlich der Preise ist die vor. Nr. d. O. zu vergleichen.)

---

*St. Petersburg, 25. Oktober 1839.

**Umsatz der Woche:** an geld. Lichttalg 1. Sorte 800 F. zu 37½ und an Sibirischem 200 F. zu 36⅔ S.-R.; an Hanf 6300 Pud halbrein zu 21⅔ S.-R. pro 27. Dezemb., beides für's Berkowez; an Hanföl 100 F. zu 2⅔ S.-R. das Pud; an weißem Havannazucker 400 K. zu 8⅓ S.-R. das Pud, Zoll baar, Rest in 6 Monaten.

Die **Getreide-Aernte** in den Gouvernements Astrachan, Saratoff, Cherson u. Witebsk ist nach offiziellen Berichten schlecht, in Kasan, Woronesch, Tschernigoff und Kaluga mittelmäßig, in Tiflis befriedigend ausgefallen.

Wechselkurs 3 Mon.; Amsterdam 197¾ à ½ C.; Hamburg 35$\frac{1}{16}$ à 35 ß. Bko.; London 39$\frac{11}{16}$ d.; Paris 413 à 412 c.

**Schiffahrt.** In Kronstadt bis gestern 1334 ein- und 1220 Sch. ausgesegelt; in Riga bis zum 17. Okt. 1669 Sch. ein- und 1550 ausgesegelt.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** London, 2. Nov. Wenn auch des Festtags wegen die Kurse der Fonds gestern nominell waren, konnen wir doch melden, daß die Lage des Geldmarkts beruhigend, und Geld leichter und billiger zu bekommen ist. Ob dieser Zustand von Dauer ist, wird freilich von den fernern Operationen der Bank von England abhangen. Sie beherrscht den Markt durch die große Menge von Wechseln in ihrem Besitz, welche mit jedem Tage verfallen, und dadurch sehr viel Bankpapier aus der Zirkulation in ihre Portefeuilles zurück bringen. Cons. 90½ bis ⅝ auf Zeit.

**Frankreich.** Fallimente in Paris. Im Oktober brachen 103 Fallimente aus mit einer Schuldenmasse von über 6 Millionen fr. Eines darunter beläuft sich auf 1,272,125 fr., 2 über 200,000 und 11 über 100,000 fr. Im September betrug die Zahl 89, mit einem Passivum von 6,300,000 fr. Vergleicht man damit die in Nr. 106 des Org., Artikel

„Fallimente“, gegebenen Details bis Ende August, so ergibt sich zwar kein Unterschied in Betreff der Zahl, denn die Durchschnittszahl der 8 ersten Monate war 98, und die der beiden letztern ist 96; aber in dem Betrag der Passivsummen finden wir eine bedeutende Abnahme, denn die Durchschnittssumme jener 8 Monate betrug über 8 Millionen, und die der beiden letzten nur etwas über 6 Millionen fr. Da die Zeitungen diese 6 Millionen (circa 1,600,000 Thlr.) als enorm bezeichnen, so ist es gut auf die Aenderung zum Bessern aufmerksam zu machen.

**Rußland.** Reichsschatzbillete (Tresorscheine), von der 4. bis 7. Serie werden, nach voller Zinsenzahlung bis zur Präsentation, gegen neue von der 8. bis 10. Serie umgetauscht, oder nach Belieben der Inhaber, vom 1./13. Januar 1840 an, gegen baares Geld. Die Form der neuen Billete ist, bis auf die Zahlen, unverändert, und die Zinsen derselben werden, bei Umtausch nach dem Februar, auf Grundlage des Allgem. Reglements berechnet; die von der letzten Emission werden gleichfalls nach dem Februar in Zahlung angenommen, doch nur mit Zinsenzurechnung bis zum 1./13. Februar 1840.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 6. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141 4/10 | 141 3/10 | 2 Mon. | 140 3/10 | 140 1/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | 141 3/10 | 141 1/10 | „ | 140 2/10 | 140 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | 85 7/10 | „ | | 85 3/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | 80 4/10 | „ | 80 | 79 8/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 8/10 | | „ | 150 7/10 | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 9/10 | „ | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 2/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„23 1/2 | | „ | 6„22 1/4 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112 1/5 | | „ | 111 4/5 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. | Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | | 5 Franken-St. | Sgr. | 40 5/12 | 40 1/3 |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„17 | 5„16 3/4 | Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46 5/6 |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13 1/2 | 5„13 | Brab. „ 1/1 | „ | 46 1/6 | 46 |

# Anzeigen.

186. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments des in Buchenheim wohnenden Schönfärbers Hubert Joseph Jungbluth werden hiermit ersucht, Freitag den 15. l. M. November 3 Uhr Nachmittags, in dem Lokale des Königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 6. November 1839.

Der zum Kommissar des Falliments verordnete Ergänzungsrichter bei dem Handelsgerichte
**Canetta.**

183. **Lizitation.**

Auf Anstehen der Erben der zu Aachen verlebten Eheleute Hrn. Carl James Cockerill, Rentner, und der Dame Caroline Elisabeth, geborenen Pastor, — so wie auf den Grund eines von dem hiesigen Königlichen Landgerichte am 9. September d. J. homologirten Familienraths-Beschlusses vom 22. August desselben Jahres,

sollen am Dienstag den 31. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, in der Restauration zum neuen Kluppel genannt, bei Hrn. Giesen hierselbst vor dem unterzeichneten, durch vorerwähnten Beschluß dazu kommittirten Notar, die nachbeschriebenen Immobilien

**für die Taxe von 350,000 Thalern,**

öffentlich und meistbietend zum Verkaufe ausgestellt werden, nämlich:

I. Die bei Stolberg gelegene Cornelimünster'sche Kohlengrube, jetzt James-Grube genannt, bestehend in verschiedenen Schachten, und zwar den beiden James- und Carolinen-Schächten, jeder mit 2 Dampfmaschinen, dem Schachte der guten Hoffnung mit 1 Dampfmaschine, dem von Feldheims-Schachte, worauf die Fundamente zu 1 Dampfmaschine gelegt sind, in dem Gluckauf-Schachte, welcher mit Pferden in Betrieb ist, sodann den Carls- und Amalien-Schachten, welche noch zur Zeit mit keinen Maschinen versehen sind, nebst allen auf diesen Schächten befindlichen Utensilien und Materialien;

II. die von der James-Grube abhängige, respektive dazu gehörige, von dem hiesigen katholischen Kirchhofe über Eilendorf zu dieser Grube fuhrende, und von dem verlebten Hrn. Carl James Cockerill angelegte Landstraße, wozu demselben eine Konzession zur Empfangnahme der Chausseegelder, mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 25 Juli v. J. ertheilt worden;

III. die bei Stolberg in der Bürgermeisterei Busbach, in der Nähe der James-Grube, unweit der besagten Landstraße gelegenen, und von Hrn. Peter Krings pachtweise benutzte Glashütte, und der in der Burgermeisterei Stollberg gelegene Schellerhof, bestehend in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sammt anhabenden Garten, Baumgarten, Ackerland, Wiesen und Busch, groß im Ganzen mit den Flächenräumen der James-Grube und der erwähnten Glashutte 74 Morgen 37 Ruthen 10 Fuß.

Die diesem Verkaufe zu Grunde liegenden Bedingungen nebst den Urkunden und Dokumenten, welche auf die vorbeschriebenen Immobilien Bezug haben, sowie ein Grundriß derselben und ein Verzeichniß sämmtlicher auf den verschiedenen Schachten befindlichen Maschinen, Utensilien und sonstigen Geräthschaften, liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars zur Einsicht der Kauflustigen offen, und hat der Grubendirektor Hr. Wadsack in Stolberg den Auftrag, uber den Grubenbau und Plane zu demselben die nähere Auskunft zu ertheilen.

Aachen, den 17. Oktober 1839. **Weiler,** Notar.

184. **Wasserglas,**

**ein in mehrseitiger Beziehung sehr wichtiger Stoff,**

dessen Nutzanwendung das Polytechnische Archiv (Berlin bei E. H. Schröder) Nr. 31 und 32 bekannt macht.

1) Als feuersicherender Anstrich für Holz und sonstige brennbare Gegenstände. 2) Zur Darstellung einer bleifreien Glasur. 3) Als Schutzmittel des Holzes gegen Witterungseinflüsse, dem sogenannten Schwamm, Würmer, Fäulniß u. s. w. 4) Als Schutzmittel der Metalle gegen Rost. 5) Als Bindungsmittel für Farben. 6) Als vorzügliches Verbesserungsmittel der Pisé-Gebäude. 7) Als Kittmittel. 8) Zum Glasiren der Taschen u. Ziegel und als Ersatzmittel des Theers bei den Dorn'schen Dächern. 9) Als Firniß für Meubeln, Landkarten rc. 10) Als Klebmittel. 11) Zum Wasserdichtmachen des gewöhnlichen Mörtels, ist durch **C. T. N. Mendelssohn's** Polytechnische Agentur in Berlin zu beziehen, woselbst auch Proben zum Versuch zu haben sind.

185. **Dampfschiffahrt**

für den Nieder- und Mittel-Rhein.



**Düsseldorfer Gesellschaft.**

Dienst zwischen

**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten.**

Die Boote fahrten

Täglich

zwischen **Düsseldorf** und **Mainz,**

in der bisherigen Weise,

und viermal wöchentlich

direkt zwischen **Mainz** und **Rotterdam,**

nämlich:

weiter von **Düsseldorf** nach **Rotterdam**

jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Morgens, mit Uebernachtung in Nymwegen,

und von **Rotterdam** nach **Düsseldorf** und weiter

jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Morgens, mit Uebernachtung in Emmerich.

Die Fahrt korrespondirt mit den in Rotterdam von London ankommenden und dahin abgehenden Dampfbooten der

**General-Steam-Navigation-Company.**

Näheres bei den Agenten.

Düsseldorf, im November 1839. **Die Direktion.**

180. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  Gesellschaft.

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 1. November während des **ganzen Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, täglich wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | |
|---|---|---|
| von **Köln** nach **Koblenz** . . . | Morgens 7 | Uhr, |
| von **Koblenz** nach **Mainz** . . | „ 7 | „ |
| von **Mainz** nach **Mannheim** . | „ 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | |
|---|---|---|
| von **Mannheim** nach **Mainz** . | Morgens 8 | Uhr |
| von **Mainz** nach **Köln** . . . . | „ 7 | „ |
| von **Koblenz** nach **Köln** . . . | „ 11 1/2 | „ |

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaften stehen in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Rotterdam und Amsterdam, Antwerpen und London.

Zwischen Frankfurt und Mainz, Gernsheim und Darmstadt findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagenverbindung Statt.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenturen und Kondukteure.

Köln, 29. Oktober 1839. **Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 4. bis 6. November.

Angekommen: (den 4.) B. Mußbauer vom Niedermain mit 3031 Ztr.; (den 5.) B. Pfaff von Mainz, Pet. Kloß von Mainz, A. Hartmann von Bingen.

Abgefahren: (den 5.) H. Staab nach Heilbronn.

Vorbeigefahren: (den 5.) J. Krommeich von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3140 Ztr.

In Ladung: Hend. van Hees nach Rotterdam; P. J. Balck nach Amsterdam; Jakob Schaaff nach Ruhrort bis Emmerich; Ch. Konigsfeld nach Dusseldorf bis Mulheim an der Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; J. B. Mundschenk nach Bingen; Anton Bender nach Mainz; Franz Spaeth nach dem Niedermain; B. Kraus nach dem Mittel- und Obermain; Louis Keßler nach Heilbronn; C. Schwarz nach Kannstatt u. Stuttgart; Ch. Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 4.) B. Kirschreider von Köln nach Mainz mit 577 Ztr., J. Ittschert von Amsterdam nach Mannheim mit 5058 Ztr., G. Hohnert von Koln nach Kitzingen mit 2004 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 5. 4' 10 1/2", — den 6. 5' —".
zu Kaub: den 5. 3' 9".

Verlag von E. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Koln.

1) der Preis der Actien wird in vier Terminen, am 1. März 1840, 1. Januar 1841, 30. Juni 1841 und 1. Januar 1842, entrichtet, und außerdem mit der weitern Bedingung, daß das belgische Gouvernement seine Zahlungen immer erst dann zu leisten hat, nachdem die übrigen Actionäre vor dem ersten Termin 60%, vor dem zweiten 80%, vor dem dritten 90%, vor dem vierten 100% eingezahlt haben;
2) die Zahlung ist an die Bedingung geknüpft, daß der Ausbau der Eisenbahn von Aachen bis zur Gränze mit allem Ernste vorgenommen werde;
3) die statutmäßigen Zinsen bis zum 30. Juni 1843 werden schon bei den Zahlungsterminen in Anrechnung gebracht.

Es sind dies ganz außergewöhnliche, von den Bestimmungen der Statuten abweichende Bedingungen, und wir könnten auf die Genehmigung des Vertrages nicht antragen, wenn wir nicht zugleich den mit den Herren J. D. Herstatt, S. Oppenheim jr. et Comp. und J. H. Stein abgeschlossenen Vertrag vorlegen könnten, wodurch die statutenmäßigen Zahlungen auf die Actien gesichert sind. Jene Bankhäuser haben es als Schuldigkeit betrachtet, bei dieser Veranlassung im Interesse der Gesellschaft zu interveniren und unsern desfallsigen Wünschen entgegen zu kommen.

Wir legen Ihnen hiermit die angeführten Verträge vor.

Verfassungsmäßig unterliegt der mit dem belgischen Gouvernement abgeschlossene Vertrag der Genehmigung der belgischen gesetzgebenden Kammern. Die Gesellschaft kann, aus den oben angeführten Gründen, diese Genehmigung, oder auch die Verweigerung derselben, ruhig erwarten.

aus dem

Nachdem der Vertrag mit dem belgischen Gouvernement vom 18. d. M., für welchen die Direction die Bestätigung des Administrations-Rathes nachsuchte, und der oben erwähnte Vertrag mit den drei Bankhäusern (vom 28. d. M.) vorgelesen waren, begann hierüber die Verhandlung.

Herr Heimsoeth verlangte Vorlage der Acten über die Zurücknahme der 4000 Actien von den Bankhäusern.

Herr Hansemann erwiedert, daß diese Vorlage nach der Absicht der Direction jetzt nicht erfolgen solle, und erst dann erforderlich sein werde, wenn der mit Belgien abgeschlossene Vertrag nicht zur Vollziehung kommen möchte; übrigens habe die Direction dem Präsidenten und dem Vice-Präsidenten des Administrations-Rathes jene Acten vollständig mitgetheilt.

Der Herr Vorsitzende eröffnet der Versammlung, daß auf Ersuchen der Direction sein College Herr Wagner und er gestern Einsicht von den Protocollen und Verträgen genommen hätten, welche von Ende Januar bis Ende März d. J. die Seitens der Direction erfolgte Zurückziehung der 4000 Actien vorbereitet und festgesetzt haben. Er könne mit Herrn Wagner die Versicherung geben, daß daraus hervorgehe, daß, als die Direction ihrer Ueberzeugung nach einmal zu jener Zurückziehung schreiten mußte, sie auch zweckmäßige und vortheilhafte Bedingungen für den Fall stipulirt habe, wenn die Reduction des Capitals nur den Ausbau der Bahn von Köln nach Aachen vorläufig erlaubt hätte. Die Direction erscheine daher wegen der von ihr genommenen Maßregel um so mehr gerechtfertigt. Die Vorlegung der eingesehenen Protocolle und Verträge erscheine für jetzt zur Beurtheilung der vorliegenden Frage weder erforderlich noch zweckmäßig.

Herr Heimsoeth wiederholt seinen Antrag, unter dem Hinzufügen seines Dissenses hinsichtlich der von der Direction geschehenen Zurücknahme der 4000 Actien.

Die Herren Ritz und Steffens äußern sich dahin: daß der Administrations-Rath für jetzt gar keine Veranlassung habe, die Vorlage der fraglichen Acten zu verlangen, in so fern die Direction eine Indemnitätsbill nicht begehre.

und Durchbruche von 1678 metres Länge zu brechen, und 13 Brucken, wovon 12 nach der Quere, 22 Aquadukte und 25 Viadukte. Die Kostende-

*) Sollte nicht diese theilweise unerklärbare Maßregel auch als Hebel dienen, die Annahme der 4000 Aktien der Köln-Belgischen Bahn durch die Repräsentantenkammer pari zu bewirken?

wenn es ausgeführt worden wäre, der Rhederei ein Paar Tausend Thlr. gekostet und, bei der vorgerückten Jahreszeit, Schiff und Mannschaft in die größte Gefahr gebracht hätte. Zum Glück kam der Kommissionair des Schiffs in Helsingör auf den Gedanken, darauf zu bestehen, daß die Liverpooler Rechte der Ladung (Deklarationen) vorgezeigt wurden, was der Quarantaine-Offiziant anfangs verweigerte, und da zeigte es sich denn, daß die

[…]r Hansemann erklärt: daß die Direction, wie auch aus [dem ge]haltenen Vortrage hervorgehe, jetzt keine Indemnitätsbill [verla]ge, und daß solche erst in dem Falle zur Sprache kommen [könne,] wenn der mit dem belgischen Gouvernement abgeschlosse[ne Ver]trag nicht zur Ausführung käme.

[Der] von Herrn Heimsoeth gestellte Antrag findet in der [Versa]mmlung keine Unterstützung und kommt deßhalb nicht zur [Abstim]mung.

[Mehre]rseitig wird das Bedauern ausgesprochen, daß das preu[ßische] Gouvernement in den eingetretenen Verhältnissen der Ge[sellscha]ft nicht zur Hülfe gekommen sei, und daß man wegen [Beschaf]fung der erforderlichen Mittel mit einem fremden Gou[vernem]ent habe unterhandeln müssen. Da die Rheinische Eisen[bahn n]icht allein eine Gesellschafts-, sondern auch eine Landes[angele]genheit sei, und die Interessen der Gesellschaft und des [Landes] sich wechselseitig bedingen, so sei um so mehr die erfor[derliche] Hülfe von dem eigenen Gouvernement zu erwarten gewesen. [Herr] von Bianco insbesondere zieht hieraus den Schluß, [daß di]e Direction seiner Zeit die Lage der Dinge und die wei[teren F]olgen weder hinlänglich noch dringlich genug in Berlin [vorgest]ellt haben müsse. Uebrigens habe unser Gouvernement [sich] auch bei der Berlin-Sächsischen Eisenbahn für mehr als [eine M]illion Thaler interessirt.

[Herr] Hansemann erwiedert, daß die Deputirten der Direc[tion im] vorigen Winter nicht ermangelt hätten, alle Gründe für [die Ge]währung der damals nachgesuchten Hülfe dringlich vor[zustelle]n; auch sei das Gesuch von dem damals in Berlin an[wesende]n Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz auf das [nachdrü]cklichste unterstützt worden. Der Direction sei also kein [Vorwur]f zu machen, und unsere Staats-Regierung sei damit ein[verstand]en gewesen, daß Belgien sich in unserer Gesellschaft durch [die U]ebernahme interessire. Was insbesondere die Betheiligung [des St]aates bei der Berlin-Sächsischen Eisenbahn-Gesellschaft [betreffe,] so habe diese letztere früherhin die Concession für eine [andere] Bahnstrecke erlangt, und jene Betheiligung sei als Com[pensatio]n bei Aufhebung der frühern Concession gewährt worden.

[Die H]erren Ritz, Wagner, von Bianco, D. Monheim [und meh]rere Mitglieder des Administrationsrathes sprechen ihren [Dank] darüber aus, daß die Direction den Muth gehabt habe, [durch d]ie vor acht Monaten geschehene Zurücknahme der 4000 [Actien d]ie Gesellschaft zu retten. Gegen diese Ansicht erklärt sich [kein] Mitglied.

[Eine] Abstimmung hierüber findet deßhalb nicht Statt, weil [nach de]r Erklärung der Direction die Frage einer förmlichen [Genehm]igung nur dann vorkomme, wenn der Wiederverkauf der [4000 Ac]tien nicht genehmigt werde.

[Herr] Nierstraß, obgleich das Verfahren der Direction bei[fällig an]erkennend, ist der Meinung, daß sie vermittelst der Zu[rücknah]me der 4000 Actien die drei Bankhäuser nicht von ihrer [Verpfli]chtung als erste Einzeichner entledigt habe, und daß diese [Verpfli]chtung für den Fall vorzubehalten sei, wenn der mit Bel[gien ab]geschlossene Vertrag die Genehmigung der belgischen Kam[mern nic]ht erhalten möchte.

[Herr] Heimsoeth und Herr von Bianco sind der Meinung, [daß der] Administrations-Rath vermittelst Genehmigung des mit [Belgien] abgeschlossenen Vertrages auch der Direction wegen Zu[rücknah]me der 4000 Actien eine Indemnitätsbill ertheile; der [Erstere e]rklärt jedoch zugleich, daß er mit dieser Ansicht jene [Genehmi]gung geben werde.

[Ueber] die vorstehenden, von den Herren Nierstraß, Heim[soeth u]nd von Bianco geäußerten, Ansichten entsteht eine [kurze D]iscussion. Herr von Ammon und Herr Hansemann schlagen Namens der Direction vor, daß der Administrations-Rath alle Rechte der Gesellschaft durch einen, zu Protocoll zu nehmenden, Vorbehalt für den Fall reserviren möge, wenn der mit dem belgischen Gouvernement abgeschlossene Vertrag von den belgischen Kammern nicht bestätigt werde.

Die Versammlung ist damit einverstanden, daß die Frage in der von der Direction vorgeschlagenen Weise gestellt werde; der Herr Vorsitzende schiebt die Abstimmung darüber auf, bis über die Hauptfrage, nämlich die Genehmigung des Vertrages mit dem belgischen Gouvernement, abgestimmt werden wird.

Allgemein wird anerkannt, daß die Direction wohl gethan habe, die zurückgenommenen Actien dem belgischen Gouvernement zu überlassen, indem dieses ein Actionär sei, der sich aus Interesse für die Sache selbst, nicht wegen des Handels mit Actien, betheilige.

Herr Wagner stimmt dieser Ansicht zwar bei und versagt seine Genehmigung dem abgeschlossenen Vertrage nicht, ist aber der Meinung, daß die Direction, da sie einmal die 4000 Actien zurückgenommen habe, bei deren Uebertragung an Belgien besondere Vortheile für die Gesellschaft hätte bedingen müssen. Belgien hätte die Gewährung solcher Vortheile nicht verweigern können, da es an der Beendigung der ganzen Bahnstrecke das größte Interesse habe; ja, es sei unsere Eisenbahn ohne Zweifel für Belgien eine commercielle und industrielle Lebensfrage.

Herr Hansemann erwiedert, daß die erste Pflicht der Direction gewesen sei, die außerordentliche Lage aufhören zu lassen, in welche die Direction durch die Zurücknahme der 4000 Actien gerathen sei; daß er übrigens der Ansicht des Herrn Wagner in Beziehung auf die Nothwendigkeit der Eisenbahn für Belgien beistimme, und daß die Direction, wie sie es in dem gehaltenen Vortrage bereits erklärt habe, über die Interessen der Gesellschaft vollkommen beruhigt sei, es möge der mit dem belgischen Gouvernement abgeschlossene Vertrag genehmigt werden oder nicht.

Herr van Gülpen, der Ansicht des Herrn Wagner sich anschließend, schlägt vor, der Direction zur ernsten Erwägung anheim zu geben, die Arbeiten im aachener Busch so lange nicht fortzusetzen, als der Vertrag wegen Uebernahme der 4000 Actien noch nicht von den belgischen Kammern genehmigt sei.

Die Versammlung erklärt sich mit diesem Vorschlage einverstanden.

Der Herr Vorsitzende bringt nun die Genehmigung des mehrerwähnten Vertrages mit dem belgischen Gouvernement zur Abstimmung. Diese Genehmigung wird mit 21 bejahenden Stimmen gegen Eine verneinende, die des Herrn Heimsoeth, ertheilt, und die Genehmigung von dem Administrations-Rathe durch einen besondern Act vollzogen.

Die von dem Herrn Vorsitzenden ebenfalls zur Abstimmung gebrachte Frage: ob überhaupt ein Vorbehalt, und zwar der von der Direction vorgeschlagene, für den Fall, daß der mehrerwähnte Vertrag von den belgischen Kammern nicht genehmigt werde, in das Protocoll aufzunehmen sei, — wird mit 14 gegen 7 Stimmen bejaht; Herr Heimsoeth enthält sich der Abstimmung.

Der Administrations-Rath verordnet schließlich: daß eine vidimirte Abschrift des am 28. d. M. mit den drei Bankhäusern abgeschlossenen Vertrages, wodurch sie die Verpflichtung der statutenmäßigen Zahlungen für das belgische Gouvernement übernehmen, dem Protocolle beigefügt werden solle.

Bei Unterzeichnung des Protocolls nahm Herr Heimsoeth seinen Dissens zurück und stimmte nachträglich der Majorität bei.

die nähere Auskunft zu ertheilen.
Aachen, den 17. Oktober 1839. Weiler, Notar.

zu Köln: den 5. 4' 10½", — den 6. 5' —".
zu Kaub: den 5. 3' 9".

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 135.** **Köln, Sonntag den 10. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Neues Zollgewicht.

Den Angaben in Nr. 112 des Org. vom 17. September über die Einführung des Zollgewichts in dem großen Deutschen Zollverein, worüber die Königl. Verordnung jetzt erschienen ist, haben wir noch hinzuzufügen, daß:
1 Zoll-Ztr. = 106 Pfd. 28[illegible] Loth oder nahe 106 Pfd. $28\frac{29}{32}$ Loth
1 „ Pfd. = 1 „ 2[illegible] „ „ „ 1 „ $2\frac{13}{64}$ „
1 „ Loth = 1[illegible] „ „ „ $1\frac{9}{64}$ „
ist. — Für den gemeinen Verkehr bleibt es bei den Bestimmungen vom 16. Mai 1816.

## Eisenbahnen.

**Berlin-Potsdam.** Frequenz im ersten Jahre des Bestehens.

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| Der Anschlag der Direktion betrug (s. Org. Nr. 21) | 828,000 | 241,500 Thlr. |
| Die Wirklichkeit v. 30. Okt. 1838 b. 29. Okt. 1839 | 674,171 | $187,221\frac{3}{30}$ „ |
| Der Ausfall (Defizit) beträgt also . . . . . | 153,829 | $54,278\frac{17}{30}$ Thlr. |
| Oder in Prozenten . . . . . . . . . . . . | $18\frac{4}{10}$ | $22\frac{3}{12}$% |

**Magdeburg-Leipzig.** Frequenz vom 9. Sept. bis 19. Okt. auf der Strecke von Magdeburg bis zur Saale 106,284 Personen. [?]

**Berlin-Sachsen.** Die Arbeiten gehen rasch vorwärts und in Dessau sind die Erdarbeiten bis zur Gränze beendet, so daß mit dem Legen der Querschwellen begonnen werden konnte. Der Herzog von Anhalt-Dessau hat in Anerkennung der Wichtigkeit der Eisenbahn unsern Deutschen Fürsten ein herrliches Beispiel gegeben. Das Holz zu der Bahnstrecke, so lange sie sich durch sein Land zieht und den nöthigen Brücken, liefert er frei und erläßt jede Entschädigung für den ihm gehörigen Boden, über den die Bahn läuft. Man berechnet dieses nachahmenswerthe Opfer auf 180,000 Thlr. Wenn dieses ein kleiner Fürst thut, was muß man da von einem großen erst erwarten!

**München-Augsburg.** Die „Leipz. Allg. Ztg." enthält einen Brief aus Augsburg vom 2. Nov., worin es heißt: Von München ist die vielbesprochene Bahn seit 8 Tagen wieder 1 Stunde weiter fahrbar. Wir fahren bekanntlich seit länger als einem Jahre 20 Minuten weit; dabei ist's seitdem geblieben. Bereits sind alle Arbeiter entlassen und — die Aktien konnte man vorgestern zu 72 haben. Es ist kaum glaublich, welche Entmuthigung herrscht. Durch eine eben ausgeschriebene Zahlung wird dieselbe wahrscheinlich eben so wenig gehoben werden, wie durch die Einladung der hiesigen Direktorialmitglieder zu einem Kongreß in München.

**Belgische.** Die Vertagung der Arbeitsverdingung an der Sektion Lüttich-Preuß. Gränze (s. Nr. 133 des Org.) rief eine kräftige und energische Protestation der Kammer des Handels und der Fabriken von Verviers im Verein mit dem Gemeinderath, an den Minister der öffentlichen Arbeiten hervor, welche die Anerkennung selbst der verschiedensten Blätter fand. Die Protestirenden glauben in dem fortwährenden Aufschub dieser Verdingung (vom 7. auf den 21. Aug., dann auf den 30. Okt. und jetzt auf den 20. Nov.) die Absicht der Regierung zu finden, die Ausführung der Sektion Lüttich-Preuß. Gränze auf unbestimmte Zeit zu vertagen; sie betrachten die Versprechungen, welche die Regierung auf viele schriftlichen und mündlichen Reklamationen gegeben hat, als leer und aufschiebend und den Bau von Seitenlinien, welche die bewilligten Fonds verschlingen, vor der Vollendung der wichtigsten Strecke von Lüttich zur Gränze als gesetzwidrig; und in Betracht der hohen Wichtigkeit, welche ihre Gegend in der gewerblichen Industrie einnimmt, so wie des durch den Aufschub entstehenden Nachtheils für Handel und Gewerbe, protestiren sie gegen jede Maßregel, die den Zweck haben würde, die Ausführung der Arbeiten an der Sektion der Eisenbahn von Lüttich nach Verviers zu vertagen, sie machen die Regierung verantwortlich für die Folgen der Nichtausführung dieser Arbeiten, indem sie Alles gethan zu haben glauben, was im Interesse des Bezirks, den sie repräsentiren, zu thun in ihren Kräften stand, und beschließen, daß die gegenwärtige Protestation durch die Zeitungen veröffentlicht werden soll. Selbst der halboffizielle „Indépendant" nennt diese Protestation gerecht, sagt aber, daß wirklich der Druck der Anschläge und Vermessungen (der jetzt vollendet ist) allein diesen Aufenthalt bewirkt habe*) und gibt ferner die Versicherung, daß am 20. Nov. die Verdingung bestimmt Statt finden solle. —

Die Strecke Lüttich-Preußische Gränze hat eine Länge von ganz nahe 20,000 mètres, und muß eine Steigung von $77\frac{1}{2}$ mètr. machen, was wirklich sehr bedeutend ist. Bei den drei verschiedenen Theilen, in welche diese Strecke zerfällt, hat die Sektion

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Maas-Schloß Rochette | 6813 mètr. Länge, | $\frac{1}{300}$ mittl. u. | $\frac{1}{250}$ größte Steigung. |
| Rochette-Fraipont . . | 6061 „ „ | $\frac{1}{250}$ „ „ | $\frac{1}{200}$ „ „ |
| Fraipont-Pepinster . | 7169 „ „ | $\frac{1}{200}$ „ „ | $\frac{1}{114}$ „ „ |

letztere auf einer Strecke von 1500 mètr. Die Biegungen haben nirgends unter 800 mètr. Durchmesser. Um aber zu diesem Nivellement zu gelangen, um sich einen Durchgang durch das verworrenste und steinigste Thal Belgien's zu bahnen, waren auf dieser Strecke von 4 lieues große Arbeiten erforderlich. An Erdmassen allein müssen 896,500 Kubik-mètr. bewegt werden, wovon 326,000 Kub.-m. Erde, 103,000 Kub.-m. Kies und die ungeheure Quantität von 347,000 Kub.-m. harten Fels. Es sind 9 Tunnels und Durchbrüche von 1678 mètres Länge zu brechen, und 13 Brücken, wovon 12 nach der Quere, 22 Aquadukte und 25 Viadukte. Die Kostenberechnung dieser Riesenarbeiten, denen man noch später den Bahnbau, Holz, Schienen rc. zufügen muß, beläuft sich auf 4,530,000 fr., wovon 1,379,158 für Erdarbeiten, 3,000,902 für Bauten und 150,000 fr. für unvorhergesehene Arbeiten. — Die Sektion soll in zwei Jahren vom Tage der Verdingung an beendigt werden.

Wir haben also die Hoffnung, mit dem Beginne des Jahres 1842 die Köln-Antwerpener Bahn befahren zu können. Wollte Gott, wir könnten dasselbe von ihrer Verlängerung bis zur Ostsee sagen!

Vom 1. Nov. an werden keine offenen Waggons mehr gebraucht, sondern bedeckte Wagen, die überdem bei der Nacht durch Gas beleuchtet werden.

**Russische.** Georgenburg-Libau. Diese Bahn wird definitiv begonnen, wodurch die Schiffahrt auf dem Niemen und von dort nach der Pregel so gut wie vernichtet wird. Ein Handlungshaus in Memel soll dem Vernehmen nach die Schienen liefern. Der Handel Ostpreußens erhält dadurch eine tödliche Wunde, wenn nicht die größten Anstrengungen zur innigern Verbindung desselben (durch Dampfschiffe, Eisenbahnen und freien Gütertransport rc.) mit dem Innern gemacht werden.

*) Sollte nicht diese theilweise unerklärbare Maßregel auch als Hebel dienen, die Annahme der 4000 Aktien der Köln-Belgischen Bahn durch die Repräsentantenkammer pari zu bewirken?

## England. Hafenordnung.

Die Häfen Dover, Aberdeen, Dundee, Cole, Lancaster, Londonderry, Portsmouth, Southampton, Sunderland und Yarmouth sind den Waaren, die von den der Ostind. Kompagnie gehörigen Ländern kommen, geöffnet.

## Zoll auf Porzellan in St. Domingo.

Französische Blätter beschweren sich darüber, daß eine Ladung von 14 Kisten (ungef. 700 Dutzend) porzellanene Tassen durch die Schätzung des Zollbeamten auf 100 Piaster per Kiste 1400 Piaster (7700 fr.), bezahlen mußte, während nach dem vor zwei Jahren eingeführten neuen Tarif das ord. Porzellan (eigentl. Fayence) auf 4 Piast. per 50 Dutz. Tassen geschätzt wurde und also obige Ladung nur 300 fr. hätte bezahlen müssen. Der Werth der Waare in der Fabrik beträgt 5 bis 7 fr. per Dutzend. Die Engländer sollen dagegen vom feinem (ächten) Porzellan, wovon ein Korb à 50 bis 60 Dutz. 25 Lst. (525 fr.) kostet, 4 Piaster per Korb bezahlen, was freilich ein großes Mißverhältniß wäre.

Der „Moniteur" entgegnet hierauf, daß Frankreich in Domingo auf demselben Fuße wie England behandelt würde und daß die Zölle in Gourden, die weit weniger als Piaster werth sind, berechnet wären. Die angeführte Thatsache stände aber in direktem Widerspruch mit den bestehenden Tarifen.

## Zoll-Defraudationen in Frankreich.

Der „Commerce" enthält Folgendes:

Es ist als Thatsache erwiesen durch die Fabrikanten des Rübenzuckers selbst sowohl, als durch die Abgeordneten des Seehandels u. die Kommission der Deputirtenkammer für die Zuckerfrage, daß die Produktion des Rübenzuckers der Aernte 1837/38 bis 38/39 über fünfzig Millionen Kilogr. beträgt. — Ebenso ist es von Allen anerkannt, daß am Ende Sept. in den Fabriken nur sehr unbedeutende Quantitäten Rübenzucker vorräthig waren, da die Furcht vor dem Degrèvement den Verkauf und Konsum während der vorhergehenden Monate beschleunigt hatte. — Vom 1. Okt. 1838 bis 30. Sept. 1839 hätten also die Abgaben von ungef. 50,000,000 Kilogr. bezahlt werden müssen; es wurden aber nur wirklich verzollt (der „Com." zählt die einzelnen Monate auf) 29,600,000 Kil., also sind circa 20,400,000 Kilogr. **durch Schmuggelei** aus den Fabriken gebracht worden. Dieses gibt einen Verlust für den Schatz von mehr als zwei Mill. Franks.

Ist dieses bei der unbedeutenden Abgabe von 11 fr. per 100 Kilogr. möglich gewesen, was wird bei dem jetzigen Zoll von $16\frac{1}{2}$ fr. daraus werden, oder gar, wenn die Abgabe 33 fr. bei dem inländ., wie bei dem Kolonialzucker beträgt?

## Frankreich's Zolleinnahme.

Die Wichtigkeit der Handelsplätze kann man füglich nach der Größe der Zolleinnahme bestimmen. Diese betrug im Jahre 1837 in Marseille: 27,856,371; Havre 18,123,993; Bordeaux 10,157,019; Nantes 6,102,680; Dünkirchen 5,446,117; Rouen 3,009,044; Calais 1,787,481; Honfleur 878,223; Boulogne 781,645; Toulon 691,559; Cette 615,982; Bayonne 494,725; St. Malo 406,209; Caen 376,277; Dieppe 334,360; Brest und Recouvrance 325,540; Agde 318,783; Cherbourg 277,468 fr.

## Sund-Quarantaine.

Die Stett. „Börs.-Nachr." fahren in kräftiger Weise fort, gegen die beengenden Schranken im Sunde aufzutreten und die Rechte des freien Handels zu wahren. Die neueste Nr. sagt über diesen Stein des Anstoßes.

„Das Stettiner Schiff Agnes, geführt vom Kapt. Budig traf kürzlich, auf seiner Reise von Liverpool nach Stettin, im Sunde ein. Es hatte 190 Ballen Baumwolle am Bord und der dortige Quarantaine-Offiziant verwies das Schiff ohne Weiteres nach Kyholm zur Reinigungs-Quarantaine, was, wenn es ausgeführt worden wäre, der Rhederei ein Paar Tausend Thlr. gekostet und, bei der vorgerückten Jahreszeit, Schiff und Mannschaft in die größte Gefahr gebracht hätte. Zum Glück kam der Kommissionair des Schiffs in Helsingör auf den Gedanken, darauf zu bestehen, daß die Liverpooler Kockets der Ladung (Deklarationen) vorgezeigt würden, was der Quarantaine-Offiziant anfangs verweigerte, und da zeigte es sich denn, daß die

Baumwolle gar nicht zu der Gattung gehörte, welche die Dänische Behörde für den Prozeß der Reinigung zu bestimmen beliebt hat, daher das Schiff — freilich nur zufällig — von der angedrohten Quarantaine wieder frei kam.

So geht man mit dem Wohl und Wehe Preußischer Kaufleute und Gewerbetreibender im Sunde um!" —

Möchte es doch nicht bei Worten bleiben u. unsere Regierung den eröffneten Unterhandlungen über diesen Gegenstand den geeigneten Nachdruck geben!

## Handel mit China.

In Bezug auf unsere Mittheilung in Nr. 128 d. Deg., und des daselbst eingeschobenen ?, haben wir zu bemerken, daß jene Amerikanische Nachricht, wenigstens in Betreff Englands, sich durchaus nicht bestätigt hat. Laut Nachrichten aus Bombay vom 12. September soll ein großer Theil des abgelieferten Opiums von den Chines. Behörden in Kanton wirklich vernichtet worden sein. Der Resident und 10 Engl. Kaufleute hatten Kanton verlassen, und zwar mit Zurücklassung vielen Eigenthums und mit dem Verbote der Chines. Regierung, je wieder zurückzukehren. Sie haben sich nach Makao begeben, wo die Amerikaner fortwährend Handel trieben; darauf wird also die frühere Nachricht über New-York zu beziehen sein. Für die Engländer wird der Hafen eine geraume Zeit geschlossen bleiben, da die erforderliche Antwort auf die Depeschen des Kapt. Elliot vor Januar nicht nach Kanton gelangen kann. Das Auffallendste ist, daß kein einziges Britisches Kriegsschiff an der Chines. Küste lag, obgleich Leben und Eigenthum Britischer Unterthanen in steter Gefahr schwebte. Man glaubte indeß, daß Sir F. Mailland mit dem „Wellesley" nach Kanton steuern würde. Eine große Menge Handelsschiffe waren aber schon an der Küste und mit bewaffneten Schiffen wird der Schmuggelhandel wieder begonnen.

## Wollhandel.

**London,** 31. Okt. Engl. Wolle still, doch bei nicht zu großem Vorrathe preishaltend. Die **Auktion von Kolonialwolle** war durchgehends belebt und das Resultat befriedigend, wenn auch die Preise niedriger gingen. Im Ganzen waren zum Verkauf gebracht 6150 B. Austral., 1050 Tasmanien, 927 von Port-Philipp u. 75 B. vom Kap. Kurze und übelaussehende Wolle ging 1 bis $1\frac{1}{2}$, Sydney mittel und schön 2 bis 3 d. per Pfd. niedriger. Mehrere starke Loose bester Qual. haben dagegen die vorjährigen Preise erhalten. Von ungewaschener W. war sehr viel vorhanden, doch bei der großen Dürre in schlechtaussehendem Zustande. Die Preise waren: Austral., zu Tüchern geeignet 1. Qual. in zieml. gutem Zustande 1 sh. 10 d. bis 2„$7\frac{1}{2}$, trocken und wenig rein 1„7 bis 2„—, entfettet 2„2 bis $3\frac{1}{2}$; 2. Qual. trocken und schmutzig 1„4 bis 7, ord. Lammw. 1„6 bis $11\frac{1}{2}$, ungewasch. —„6 bis 1„$3\frac{1}{2}$ sh. — Tasmanien beste Qual. fehlt, mittel Schur 1„7 bis 10, in schlecht. Zustande 1„2 bis 5, ungew. —„8 bis —„10, Lammw. 2 bis 2„6, ord. 1„4 bis 9. — Sudaustral. 1„5 bis $5\frac{1}{2}$. — Port-Philipp 1„1 bis 2„—. — Kapwolle mitt. Qual. 1„1 bis $6\frac{1}{2}$, fett. —„6 bis — sh. 9 d.

**Marseille,** 31. Oktbr. Wolle bleibt fest, ungeachtet weniger Nachfrage; Kammw. selbst etwas höher, Matrazenwolle dagegen ohne Absatz.

**Breslau,** 26. Okt. Der Umsatz ist schwach. Ord. und mitt. Poln. Ein- und Ausschurw. ist begehrt und etwas gestiegen. Vorrath 8000 Ztr., wov. circa 5000 Ztr. Poln., die aber durch starke Verladungen bald schmelzen.

## Seidenhandel.

**Kanea,** 3. Oktober. Seide wird auf 160 P. per Oka gehalten. Vorrath 2000 Oke inclus. des $\frac{1}{7}$ der Regierung.

**Konstantinopel,** 17. Oktober. Zu folgenden Preisen werden fortwährend Geschäfte gemacht: Engl. Assortim. l. H. 270 bis 272, dito k. H. 300, Mestoup, Franz. Assortim. l. H. 300 bis 310, k. H. 325 bis 330.

**Smyrna,** 19. Oktober. Nur 2 B. Brussa erhielten 272 P. per Teffe.

**Neapel,** 25. Oktober. Von Zeit zu Zeit werden für England Novales zu 41 bis 42 Duc. gekauft, wodurch unser nicht beträchtliche Vorrath langsam geräumt wird.

**Avignon,** 26. Oktober. Nur zum nöthigen Bedarf ging Einiges ab, und zwar erhielten: Grèges 12/13 24 bis 25, 14/15 24 bis $24\frac{1}{2}$, 16/18 $22\frac{1}{2}$ bis $23\frac{1}{2}$; Trames 24/30 $27\frac{3}{10}$ bis $28\frac{9}{10}$ (38 bis 41); Organsins 24/30 $27\frac{7}{10}$ bis $29\frac{3}{5}$ ($39\frac{1}{2}$ bis 42) fr.

**London,** 2. November. Der Markt bleibt still und durch bedeutende Zufuhren (u. A. von Calais mit dem letzten Schiffe 112 B.) werden die Preise weniger fest, ohne jedoch verändert zu sein.

**Marseille,** 31. Oktober. Seide bleibt hier günstig, im Innern aber still. Es erhielten 8 B. Brussa l. H. $21\frac{1}{4}$ à $20\frac{1}{2}$ per $\frac{1}{2}$ Kil. baar, 11 B. Payambol $13\frac{3}{8}$, 2 B. Morea $12\frac{1}{8}$, 2 B. Kasteavan $14\frac{1}{4}$, 2 B. Baruthine 11, 9 B. geld. Baffa $13\frac{1}{2}$, 4 B. Toskan. 27, 4 B. Span. $23\frac{1}{4}$ bis 24 fr.

## Kaneel-Auktion.

Die am 1. d. M. beendigte Versteigerung bestand aus 2163 K. Zeilon, 123 B. Malabar u. einigen Loosen anderer Sorten. Viele Käufer waren da, aber bei geringen Geboten war der Absatz schleppend und ein großer Theil ward zurückgekauft. Die Preise gingen 3 bis 9 d. die 1. Sorte, u. 3 d. die 3. Sorte tiefer; andere ohne Aenderung. Verkauft wurden von

| | gesund | | schimmlicht u. schadhaft | |
|---|---|---|---|---|
| Zeilon 1. Sorte . . . | 126 B. | zu $6\frac{1}{6}$ b. $6\frac{11}{12}$ | 315 B. | zu $5\frac{1}{6}$ b. $5\frac{11}{12}$ sh. |
| 2. „ . . . | 288 „ | „ $4\frac{1}{12}$ „ $5\frac{1}{6}$ | 71 „ | „ $4\frac{1}{12}$ „ $4\frac{11}{12}$ „ |
| 3. „ . . . | 193 „ | „ $3\frac{1}{3}$ „ $4\frac{1}{2}$ | 69 „ | „ $2\frac{3}{4}$ „ $3\frac{1}{3}$ „ |
| Gebroch. in Schachteln 1. Sorte . . . | 14 Sch. | „ 3 „ 4 | | |
| 2. „ . . . | 53 „ | „ $2\frac{1}{3}$ „ $3\frac{1}{6}$ | 14 Sch. | „ 2 „ $3\frac{1}{12}$ „ |
| 3. „ . . . | 41 „ | „ $1\frac{3}{4}$ „ $2\frac{1}{6}$ | 3 „ | „ 2 „ $2\frac{1}{4}$ „ |
| und | 20 K. | „ $3\frac{1}{3}$ „ $3\frac{1}{4}$ theilweise | | |
| Malabar . . . . . . . . | 97 B. | „ $4\frac{1}{3}$ „ $5\frac{1}{3}$ | 14 K. | zu $1\frac{3}{4}$ b. $1\frac{5}{6}$ „ |
| Kalkutta . . . . . . . . | | | 15 S. | „ $\frac{4}{12}$ „ |

## Korrespondenz.

* Köln, 9. November 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 2. Nov. (f. Nr. 132 d. Q.). Häringe, neue Holl. $19\frac{1}{2}$; Käse, Gauda $13\frac{1}{2}$ Thlr.; Kaffee, ordin. Cheribon $7\frac{1}{2}$ Sgr.; Korinthen, Zante 25 Thlr.; Oel, Lilier 13 Sgr.; Rüb- kont. $30\frac{1}{2}$, Mai $28\frac{3}{4}$ Thlr., geläutert $9\frac{1}{2}$ Sgr.; Stockfisch 22; Thran, Südsee 43 Thlr.

* Amsterdam, 7. November 1839.

**Tabak.** Aus 1. Hand wurden 50 F. Maryland genommen.

**Mahagony.** In Aukt. von 536 Bl. bedangen ger. Sorten 17 bis 21, bessere 23 bis 64 C. — 2943 St. Turk. Yalmh. erhielten $2\frac{1}{2}$ Fl.

**Rüböl** disp. gut preishaltend, auf Lieferung wenig umgesetzt: 6 W. $33\frac{1}{4}$, effekt. 32 bis $32\frac{1}{4}$, Dez. $31\frac{3}{4}$, Mai [illegible]; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl 6 W. $34\frac{1}{2}$, effekt. $33\frac{1}{2}$ Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend bei wenig Umsatz: 128pfd. alt. Pomm. 370, 124pfd. neu rothb. Nassau 335; Roggen in Partien zu etwas niedrigern Preisen begeben: 122pfd. schön Preuß. 175, 120/21pfd. ger. dito 165 bis 167 in Partien, 118pfd. Demmin 168; Gerste preishaltend: 93pfd. neu Fries. Winter 152; Hafer unverändert: 78pfd. alt. Futter 103 Fl.; Buchweizen und Rappsaat ohne Umsatz; Leinsaat flau: 106pfd. Königsb. 210 Fl.

In Auktion werden am 11. d. kommen: circa 74 Last 123/25pfd. besch. bunt. Poln. Weizen, $114\frac{1}{2}$ Last 125/26pfd. unbesch. neu rothb. Königsb. mit Kubanka vermischt; 14 Last 117pfd. Preuß. Roggen.

Wechselkurs. Frankfurt $36\frac{1}{16}$ G.; Hamburg k. $35\frac{1}{16}$, 2 M. $35\frac{3}{16}$ G.; London k. 12, 2 M. 11„ 87 P.; Paris k. $56\frac{1}{4}$, 2 M. $56\frac{1}{2}$ G.; St. Petersburg 2 M. $192\frac{1}{2}$ G. — Diskonto 5 Przt.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: A. Jux von Mainz, H. Claassen von Köln. Abgefahren: G. Balck nach Wesel, H. Smits nach Uerdingen, A. Grenzhäuser nach Rheinschanze, J. J. Reindorp nach Mainz. In Ladung: J. J. v. d. Maaden nach Uerdingen und Neuß, G. Berger nach Düsseldorf, G. Abels nach Köln, W. Hell nach Koblenz, A. Fritz nach Mainz, J. B. Rau nach Frankfurt.

* Havre, 2. November 1839.

Statistische Uebersicht der Bewegung einiger Hauptartikel in den ersten 8 Monaten der letzten 5 Jahre nebst Preisen am 31. Okt. per 50. Kil.

| | Vorrath am 1. Jan. | Zufuhr in 10 Mon. | Absatz in 10 Mon. | Vorrath am 31. Okt. | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker.** Martinique und Guadeloupe in Fässern. | | | | | Preis der bonne 4e.*) |
| 1835 | 12,000 | 53,570 | 47,570 | 18,000 | $63\frac{1}{2}$ bis 64 fr. |
| 1836 | 9000 | 44,563 | 38,063 | 15,500 | 64 „ |
| 1837 | 11,500 | 29,873 | 38,573 | 2,800 | 61 „ |
| 1838 | 800 | 50,310 | 39,610 | 11,500 | 54 „ |
| 1839 | 7000 | 44,010 | 40,510 | 10,500 | $51\frac{1}{2}$ „ $52\frac{1}{2}$ „ |
| **Kaffee** in $\frac{1}{2}$ Kilogrammen. | | | | | Preis v. Domingo. |
| 1835 | 3,700,000 | 13,440,000 | 15,570,000 | 1,570,000 | |
| 1836 | 2,320,000 | 14,857,200 | 12,977,200 | 4,200,000 | |
| 1837 | 4,875,000 | 16,357,700 | 18,759,700 | 2,473,000 | 56 bis $60\frac{1}{2}$ fr. |
| 1838 | 3,024,000 | 17,600,000 | 17,244,000 | 3,380,000 | $51\frac{1}{4}$ „ 55 „ |
| 1839 | 2,700,000 | 13,350,000 | 14,050,000 | 2,000,000 | 64 „ $67\frac{1}{2}$ „ |
| **Baumwolle** in Ballen. | | | | | Preis von Georgia c. n. |
| 1835 | 22,000 | 192,833 | 183,833 | 31,000 | 117 b. 160 fr. |
| 1836 | 18,800 | 230,681 | 214,281 | 35,200 | 112 „ $157\frac{1}{2}$ „ |
| 1837 | 45,500 | 225,707 | 220,207 | 51,000 | 80 „ 105 „ |
| 1838 | 33,000 | 268,479 | 258,279 | 43,200 | 80 „ 115 „ |
| 1839 | 33,800 | 221,482 | 196,482 | 58,800 | 85 „ $112\frac{1}{2}$ „ |

*) 1839 betrug der Eingangszoll $6\frac{3}{5}$ fr. per 50 Kil. weniger.

**Indigo.** In der Woche erhielten 7 K. Bengal 14, 4 K. $13\frac{1}{4}$, 12 K. 12 fr. baar.

| Vorrath | Bengal | Madras | Manilla | Caraccos | Guatim. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Nov. 1839 . . . | 2471 K. | 190 K. | 20 K. | 8 Sur. | 17 Sur. |
| 1. Nov. 1838 . . . | 2612 „ | 28 „ | 57 „ | 16 „ | — |
| Verkauf im Okt. d. J. | 123 „ | (wovon 84 K. wiederverkaufe) | | | 23 „ |
| Versand „ „ „ | 364 „ | 8 K. | — | 26 Sur. | 23 „ |
| Preise 1. Nov. „ | $7\frac{1}{4}$ b. $14\frac{3}{4}$ | 6 b. $9\frac{1}{2}$ | $5\frac{1}{2}$ b. 10 | $6\frac{1}{2}$ b. $11\frac{1}{4}$ | 7 b. $11\frac{1}{4}$ fr. |

† Havre, 6. November 1839.

**Baumwolle.** Die Zufuhr im Oktober belief sich auf 7285 B., der Umsatz dagegen auf 23,096 B. Nach den offiziellen Zirkularen unserer Kourtiers sind die Preise diesen Monat auf's Neue 2 bis 3 fr., in Wahrheit aber, besonders für mittl. und gering. Qual. unbedenklich 5 fr. per 100 Pfd. gewichen. Der Unterschied zwischen den offiziellen Notirungen und meiner Privatschätzung wird durch die strengere Klassifizirung gerechtfertigt, da heute unser klein kurant wenigstens eben so gut, wenn nicht besser ist als zu andern Zeiten kurant u. s. w. Nur mit Berücksichtigung dieses Faktums ist man im Stande, sich eine richtige Idee von unserm Markte und dem Verhältnisse unserer Preise zu denen von Liverpool zu machen. — Der Monatsumsatz war verhältnißmäßig bedeutender als der in den andern Monaten des Jahres, da auf diese im Durchschnitt nur 19,490 B. kommen. Wenn nun dennoch die Preise bedeutend wichen, so erklärt sich dies einfach durch die böse Lage unserer Fabrikation, die vorerst keine bleibende Verbesserung des Marktes hoffen läßt, und dann ins Besondere durch die Hast, mit der die Inhaber der Baumwolle bei jeder etwas größern Nachfrage von dem günstigen Momente verkaufen zu können, Nutzen ziehen wollen, was dann stets zu Ueberfüllung des Marktes und zu geringern Preisen führt. So noch in der letzten Woche des vorigen Monats, in der ziemlich viel Nachfrage war, 8300 B. allein am Dienstag u. Mittwoch gemacht wurden, in Folge dessen die Inhaber sich in Menge auf dem Markte einfanden und Einzelne ihre Mitkonkurenten durch ger. Preise zu überbieten suchten, und besonders ihre mittlere und geringere Sorten herabsetzten, obgleich die Sorten unter 100 fr. am gesuchtesten sind. Solche Konzessionen, obgleich nur partiell, konnen doch nicht ohne Einfluß auf den Markt bleiben. Der monatliche Durchschnittsumsatz war in diesem Jahre in den ersten 10 Monaten 19,490 B., 1838 25,735 u. 1837 22,020 B. Der Unterschied ist bedeutend genug, und deutet direkt auf eine Verminderung der Konsumtion hin. Obschon die Fabriken ohne Vorräthe sind, so läßt ihre gedruckte Lage keine großen Hoffnungen übrig, die in Betracht der ebenso ungünstigen Lage der Baumwolleninhaber wieder beinahe gänzlich schwinden. Es herrscht daher noch immer eine sehr traurige Stimmung. Die durch den „Liverpool" erwarteten Berichte vom 19. Okt. mußten überraschend günstig ausfallen, um eine Verbesserung auf unserm Markte hoffen zu lassen, denn die Lage der Industrie, schon an und für sich kläglich genug, wird durch die hohen Getreidepreise nur noch schlimmer. (Schluß folgt.)

* London, 2. November 1839.

**Zucker.** Roher von Brit. Kolon. $\frac{1}{2}$ bis 1 sh. höher; Bengal fest; die Aukt. von Siam, Java und Manilla waren schleppend. Havanna u. Brasil sind wenig begehrt. Umsatz 300 K. gut. blond. Hav. zu $26\frac{1}{2}$, 80 K. weiß ord. bis gut. Bahia 24 bis 28 sh. Die Aukt. war flau: von 2870 K. erhielten Hav., schön braun 23 bis $23\frac{1}{2}$, ord. bis gut. blond. 24 bis $26\frac{1}{2}$; zurückgekauft ward blank. ord. bis mitt. dito zu $39\frac{1}{2}$ bis 40, Bahia bl. ord. zart (von sehr schlechter Beschaffenheit) $23\frac{1}{2}$ bis $26\frac{1}{2}$ und ord. bis schön br. $18\frac{1}{2}$ bis 21 sh. — Raffinaden fester und gut. Engl. Stampfz. nicht unter $34\frac{1}{2}$ sh. zur Ausfuhr zu haben.

**Kaffee.** Inl. wenig belebt, doch bei beschränktem Vorrath fest. Rio ist des schlechten Geschmacks wegen nur zur Ausfuhr verkäuflich u. Java 2 bis 3 sh. gefallen, da in Aukt. von 330 S. ord. bis gut. Alles zu 75 bis 80 sh. zurückgekauft ward. Von fremden K. zur Ausfuhr wurden 1979 S. Rio gut. ord. farbig in Aukt. fast ganz zu 46 bis 47 zurückgekauft. Eine Ladung schwimmend wurde, wie man sagt für Antwerpen, zu 47 sh. begeben.

**Thee** ist etwas weniger fest gehalten und Kongo der Komp. ging zu $1\frac{1}{6}$, anderer zu 1 sh. $1\frac{1}{2}$ d., ordin. Tonkai zu $1\frac{5}{6}$ sh. ab. Der Markt

ist aber in Erwartung der Aukt. in künft. Woche sehr still. Diese wird aus 64,326 Kollis = 4,497,188 Pfd., also dem Doppelten der gewöhnl. Auktion, bestehen.

**Gewürze.** In Aukt. wurden zurückgekauft: 2000 S. schwarz. halbschwer. Malabar-Pfeffer zu $4\frac{1}{8}$, 296 S. ord. bis gut. Nelken von Bourbon 11 bis 13 d. und 8 K. ord. bis mitt. Bencoolen $1\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ sh.; dagegen verkauft 1 K. sehr schön dito zu $2\frac{3}{4}$, 15 K. Muskatnüsse von Bencoolen $4\frac{3}{4}$ bis $5\frac{1}{2}$ und 12 K. mitt. bis gut. Macis von Bencoolen zu $5\frac{3}{4}$ bis $6\frac{1}{2}$ sh. Piment ist fest: 141 S. mitt. bis gut. bedangen in Aukt. $3\frac{3}{8}$ bis $\frac{1}{2}$ d. Kaneel, S. Auktion in London. **Kakao.** Brasil fehlt; Guavaquil wird auf 40 sh. gehalten; Trinidad 1 bis 2 sh. höher, so wie auch Granada. Versteigert wurden Trinidad, roth $54\frac{1}{2}$ bis $56\frac{1}{2}$, grau ord. bis schön $50\frac{1}{2}$ bis 53, und Granada gut roth zu 48 bis 49 sh.

**Reiß.** Ind. fester: 612 S. bl. ord. Madag. erhielten 10 bis 11 sh.

**Baumwolle.** Aus der Hand gingen nur 500 B. Surate zu 5 bis $5\frac{3}{4}$ und 430 B. Bahia zu $8\frac{1}{2}$ bis 9, und in heutiger Aukt. 200 B. mitt. Surate zu $5\frac{1}{4}$ d. ab.

**Schwefel** wird etwas höher, nämlich auf $11\frac{3}{4}$ bis 12 Lst. gehalten. **Salpeter** still, doch fest, indem in Aukt. 134 S. Kalkutta mit Refaktion von $7\frac{3}{4}$ Pfd. per Ztr. zu $23\frac{1}{2}$ sh. zurückgekauft wurden. **Soda** 6 d. höher: einige Partien bedangen $17\frac{1}{2}$ sh.

Wechselkurs (den 5. Nov.) 3 Mon.: Amsterdam $12,,3\frac{1}{2}$ G.; Frankfurt $150\frac{3}{4}$ G.; Hamburg $13,,9\frac{3}{4}$ P. und G.; Paris 25,,60 P. u. G.

* London, 1. November 1839.

**Getreide.** (Vrgl. vor. Nr. des Org.) Die Zufuhr war knapp und der Bedarf der Müller brachte feste, theilweise auch etwas höhere Preise hervor. In freiem fremden ward viel gemacht und zu festen, bei schönem etwas höhern Preisen. Gerste völlig preishaltend. Hafer ward von Irland gar nicht, von England und dem Auslande wenig zugeführt, daher, troß wenig Kauflust, fest. Bohnen und Erbsen wenig gefragt. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 70,, 1 | 44,, 6 | 25,,11 | 40,,— | 43,, 8 | 47,, 6 |
| im ganzen Lande ,, | 66,, 5 | 41,, 3 | 25,, 4 | 38,, 5 | 45,, 5 | 46,, 1 |
| der letzt. 6 Wochen ,, | 68,, 2 | 40,, 8 | 26,, 6 | 38,, 4 | 45,, 2 | 44,, 3 |
| Zoll b. zum 6. Nov. ,, | 16,, 8 | 1,,10 | 7,, 9 | 12,, 6 | 2,,— | 3,, 6 |
| Zufuhr d. Woche Qu. | 17600 | 7180 | 7600 und 3200 S. Mehl. | | | |

Zollveränderungen. Bohnen und Erbsen 1 sh. 6 d. niedriger.

* London, 4. November 1839.

**Getreide.** Inländischer Weizen ging bei sehr wenig Zufuhr rasch 2 bis 3 sh. höher ab; auch fremd. fand starken Umsaß und Danzig. bedang 1, roth. Ostsee. 1 bis 2 sh. mehr. Gerste, ger. Sorten unverändert, aber schöne Malz- hatte mehr Begehr u. die Preise stiegen 2, und von Hafer bei guter Frage 1 sh. Dagegen sanken weiße Erbsen 1 sh.

---

* Liverpol, 4. November 1839.

**Baumwolle** war heute sehr gefragt und 4000 B. erhielten $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ d. höhere Preise als die am Freitag.

**Baumwollenverkehr in Großbritannien**

in 42 Wochen, endigend mit dem 18. Okt.

| | Einfuhr in England 1838 | Einfuhr in England 1839 | Ausfuhr 1839 | Einfuhr in Liverpool 1839 |
|---|---|---|---|---|
| Nordamerikanische | 782,808 | 1,091,398 | 55,067 | 754,857 B. |
| • Brasil. . . . . . . | 84,937 | 109,967 | 9,837 | 84,660 ,, |
| Aegyptische . . . . | 27,522 | 23,327 | — | 26,730 ,, |
| Demer., Westind. rc. | 30,177 | 26,962 | 70 | 23,961 ,, |
| Ostindische. . . . . | 78,007 | 86,323 | 22,534 | 51,515 ,, |
| Zusammen . . . | 1,003,451 | 1,335,977 | 87,508 | 941,723 B. |

---

* New-York, 8. Oktober 1839.

**Baumwolle** hält sich fest auf 10 bis 14 C. Im Süden dauern die Krankheiten fort und hinderten die Geschäfte. In New-Orleans ward am 28. Sept. auf $9\frac{1}{2}$ bis $13\frac{1}{2}$ gehalten und fair soll mit $11\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$, good fair mit $13\frac{1}{4}$ für Havre bezahlt worden sein. Von der neuen Aernte waren 12,000 B. zugeführt. In Savannah hatte man für New-York circa 1500 B. zu $9\frac{3}{4}$ bis 13 gekauft. Charleston; die Preise sind nominell auf 9 bis 13 C.

---

* Marseille, 31. Oktober 1839.

**Baumwolle.** (Monatsübersicht.) Der Umsaß war sehr beträchtlich. Jumel ist niedriger gegangen, ord. 115 bis 120 u. gut ord. 145 fr. Vorrath 12,000 B., wovon über die Hälfte in Quarant. Von Aegypt. werden nur noch 28 B. erwartet; die letzte Aernte scheint fast vergriffen u. die neue ist mittelm. an Qual. Obschon diese Sorte im Verhältniß der kritischen Lage der Industrie hoch steht (128 b. 130), glaubt man doch nicht an ein Heruntergehen. Der Vorrath von Amerikan. beträgt nur 2200 B., auch sind unsre Preise höher als in Havre, nämlich gee. $92\frac{1}{2}$ bis 94, ord. 101 bis $102\frac{1}{2}$, gut ord. 107, kl. fur. (selten) 110 bis $111\frac{1}{4}$ fr. Es werden noch einige Zufuhren erwartet. Suboujae und Kirkagaz sind 3 bis 4 Przt. gestiegen: ord. bis gut ord. gilt 95 resp. 84 bis 85 fr. Adenos, 600 B. trockne bedangen 65 bis 67 und geringe Sorten sind des niedrigen Preises und des Mangels an Ostind. wegen gesucht; 1200 B. werden eben gelöscht und 2000 B. noch erwartet.

Fracht nach Lyon etwas höher: $4\frac{1}{2}$ per Achse, $3\frac{1}{2}$ fr. per Dampfboot.

Wechselkurs: Amsterdam 60 Tage $57\frac{3}{8}$, 90 T. $57\frac{1}{4}$; Hamburg 60 T. $186\frac{3}{8}$, 90 T. $185\frac{3}{4}$; London 30 T. $25,,17\frac{1}{2}$, 90 T. 24,,90; Paris k. $\frac{1}{8}$, 30 T. $\frac{3}{8}$, 100 T. 4 Przt.; Wien 30 T. 254, 90 T. 252. — Diskonto 3 Prozt.

---

* Smyrna, 19. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Nur Casabar ist auf dem Markt, wovon 10 B. zu 280 P. per Ztr. genommen wurden.

Wechselkurs: London 100, Paris 161, Triest 406.

---

* Bremen, 1. November 1839.

(Monats-Bericht.) (Schluß.)

**Gewürze.** Pfeffer nur für augenblicklichen Bedarf genommen. Piment im Anfange des Monats circa 200 S. gekauft, später wenig beachtet. Kassia, circa 150 K. konnten, da etwas billiger, begeben werden. In Macisnüssen, Blüthe u. Nelken ging nichts um.

**Reiß** ohne Zufuhr. Die Frage hat nachgelassen. Java wurde nur bei kleinen Partien zu den seitherigen Notirungen genommen.

**Früchte.** Korinthen. Bei dem seit langeren Jahren nicht gekannten hohen Preis ließ die Frage sehr nach. Rosinen, Smyrn., fanden ohne Aender. mäßigen Absaß. Mandeln in allen Sorten wiederum höher.

**Baumwolle** blieb ohne wesentliche Aenderung. Auch mußte der Handel fast gänzlich ruhen, indem der Markt beinahe gar nichts darbietet und auch keine Zufuhren eintreffen. Verkauft 20 Pack. N.-A. Eingeführt 15 Pack. N.-A. Vorrath 221 Pack N.-A. u. 38 B. W.-J.

**Tabak.** Der Vorrath in erster Hand beträgt 3451 F. Maryland, 202 Ohio, 84 Virginia, 277 Kentucky u. 4396 F. Stengel. Notirt sind: ger. Sort. Maryl. $7\frac{1}{4}$, dito Virgin. u. Kentucky $6\frac{1}{2}$ bis 7 Gr.

**Farbwaaren.** Indigo. Umsaß aus Mangel an Waare nur klein. Direkt von Kalkutta wird ehestens ein Pöstchen erwartet. — Cochenille blieb ohne Aenderung im Preise, doch ging nichts ab. Blauholz. Obschon bedeutende Zufuhren eintrafen (circa 570,000 Pfd. Kampeche und 220,000 Pfd. Domingo), waren solche dennoch nicht hinreichend, den Begehr zu befriedigen; der Preis stieg 6 bis 9 Gr., und nur durch die bedeutend erhöhten Frachten u. Assekuranzen ward ferneres Steigen verhindert. Gelbholz war nur in bester Cubawaare gefragt. Von Pockholz kam nichts vor. Von Querzitron trafen nur 63 Fässer ein, welche zu den bestehenden Preisen Nehmer fanden.

**Wallfischbarden,** Südsee. Zu Anfang des Monats trafen 40,000 Pfd. ein; da sich aber die Landung verzögerte, so fand noch kein Umsaß Statt; notirt sind ungereinigte 32 Thlr. per 100 Pfd.

**Häringe,** Schottische räumten sich in erster Hand gänzlich und stiegen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Thlr. per Tonne; Emder u. Holländ. fest und ebenfalls geräumt; Berger u. Norweger ohne Preisveränderung. Verkauft zusammen 1241 Tonnen. Zugeführt 24 T. Holländ. u. 200 Norweger.

**Häute,** Amerikanische sehr lebhaft begehrt; circa 9000 Montevideo und 212 Westindische rasch verkauft. Vorrath nur circa 2500 Stück, und von Philadelphia u. Liverpool angebracht 5500 St., noch nicht am Markt. Ferner verkauft circa 2500 Deutsche Häute, circa 1000 Kalbfelle, 400 Bockfelle u. 450 Ziegenfelle.

**Harz,** Amerik., zu bisherigen Preisen 725 Fässer verkauft.

**Theer.** Verkauft 600 T.; eingeführt 450 T. Stockholmer, und von **Pech** 130 T. degeben; eingeführt 154 T.; Preise unverändert.

**Pottasche** von St. Petersb. einzelne Partien um $\frac{1}{8}$ Thlr. billiger verkauft; im Ganzen 180 F. Petersb., 45 F. Amerik. Perl- und circa 220 F. Steinasche. Zugeführt von St. Petersb. 433 F.

* Bremen, 2. November 1839.

**Tabak.** Aus der Hand gingen ab: 163 F. ord. u. br. frisch. Maryland, 202 farb. u. gelb. Ohio, 84 Virginia, 50 Kentucky u. 226 F. Stengel, und in Aukt. 86 F. Virginia zu $6\frac{3}{8}$ Gr.

---

Hamburg, 5. November 1839.

**Getreide.** Beim Ausbleiben der Engl. Post aus der Hand nichts gemacht. Am 1. wurden zum Konsum einige Partien Weizen gekauft, und zwar bedang 127/28pfd. Märk. 150 u. 124/25pfd. Magdeb. 146, und heute von circa 70 Last für Frankr. 124pfd. Magdeb. 141 und 126/29pfd. Märk. 144 bis 148 Thlr. Roggen fest; Ruff. zu 85, 118/20pfd. Preuß. in Aukt. zu 77 bis 79 Thlr. verkauft. Gerste 110/12pfd. ab Seeland zuletzt zu $6\frac{1}{2}$ Mk. Bko. degeben und dazu noch Käufer mit Schiff dabei. Hafer 75/76pfd. Ruff. in Aukt. erhielt 54 bis $56\frac{1}{2}$ Thlr. Für Rappsaat würden zu den letztbezahlten Preisen von 100 Thlr. Bko. ab Westküste und 98 Thlr. ab Ostküste, Käufer sein, wenn Schiffe zu haben wären. Rüböl flauer und pro Nov./Dez. zu $19\frac{1}{2}$ Mk. gemacht. Rothe Kleesaat flau und niedriger, weiße auch etwas billiger.

**Wolle** flau; der Umsaß war sehr unbedeutend, wozu das Ausbleiben der Engl. Post beigetragen haben kann.

---

Wismar, 31. Oktober 1839.

**Aernteбericht.** Das **Getreide** soll im Allgem. lohnend, an Körnern der vorjährigen ganz gleich, an Stroh noch besser ausgefallen sein. Die Qual. des eingebrachten Weizen ist höchst verschieden und von 116 bis 131 Pfd.; auch ist manche schlechte Partie dabei, doch hofft man der bessern mehr zu erhalten. Roggen meistens 122 bis 125 Pfd. und nur wenig schlecht. Bei Gerste gibt es schöne schwere, weiße und geruchfreie bis 109 Pfd., aber auch ord., dumpfriechende und an den Spitzen braune von 100 Pfd. Hafer ist meist gut 68/75 Pfd., Erbsen sehr verschieden, doch im Allgem. besser als vor. Jahr.

Die Vorräthe sind durch starke Ausfuhren ganz geräumt und die Herbstverschiffungen haben schon von der diesjährigen Aernte abgenommen und sind reichlicher wie gewöhnlich gewesen. Durchschnittspreise: W. 160 Thlr. im Neu. $\frac{2}{3}$ St., R. 78, G. 70, E. 90, H. 50 Thlr. per dies. Last am Platz. Von

**Rappsaat** ward wenig und von mittelm. Qual. geärntet; die Müller sind, obschon sie viel angekauft, noch nicht hinlänglich versehen. Gefordert wird 150 Thlr. und mehr. Leinsaat ist ergiebiger ausgefallen und die Qual. gut. Zu 103 bis 104 Thlr. sind Offerten.

**Rüböl** auf baldige Liefer. bedang $7\frac{1}{2}$, ist jetzt aber höher gehalten. Leinöl erhielt $8\frac{1}{2}$ Thlr., alles im Neu. $\frac{2}{3}$ St.

---

Stettin, 30. Oktober 1839.

**Tabak** bei sehr starken Zufuhren fest preishaltend. Couleurte Waare zu $5\frac{1}{12}$ à 5 gekauft. Mittel gilt $4\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$, ord. 4 bis $4\frac{1}{4}$ Thlr. Vierradner uncouleurte Waare ist mit 5 Thlr. bezahlt. Ord. Waare wird sehr selten, Rundblatt noch gar nicht an den Markt gebracht.

---

Danzig, 1. November 1839.

**Getreide.** Die an unserm Markte eingetroffenen Zufuhren haben in den letzten Tagen prompten Absaß, meistens an Spekul. zu folgend. Preisen gefunden: Weizen 130/31pfd. 490 b. 500, 127/28pfd. 460 b. 480, 125/26pfd. 433; Roggen 120/21pfd. 205 bis 206, 119pfd. 202, 118pfd. 195, 115pfd. 180; Gerste 109/10pfd. 225, 107/8pfd. 205 bis 215, 105pfd. 188; Erbsen weiße und graue 200, 212, 260 bis 280 Fl. nach Qual.

Die Abrechner-Kontore von Hein und Pape haben im Oktober expedirt: 4582 Last $48\frac{3}{4}$ Sack Weizen (4259 L. $49\frac{1}{2}$ S. nach England, 314 L. 35 S. nach Holland, $8,,21\frac{3}{4}$ nach Norweg.), 1045 L. $52\frac{3}{4}$ S. Roggen ($438,,7\frac{1}{4}$ nach Norweg., $362,,38\frac{3}{4}$ nach Holland, 117,,35 nach Frankr., $47,,25\frac{1}{4}$ nach Belgien, $37,,25\frac{1}{4}$ nach England), 308 L. 25 S. Gerste und 25 L. Hafer (n. England), 385 L. $8\frac{3}{4}$ S. Erbsen ($336,,11\frac{3}{4}$ nach Engl., $23,,33\frac{3}{4}$ nach Holl., $15,,28\frac{1}{4}$ nach Stettin, 6,,39 nach Norweg., 3,,5 nach Lübeck), 90 L. 35 S. Leinsamen ($62,,18\frac{1}{4}$ nach Belgien, $28,,6\frac{3}{4}$ nach Engl.), 81 L. Rappsamen (80 L. nach Engl., 1 L. nach Holland) und 6437 Tonn. Mehl (5813 T. nach Engl., 400 T. nach Neufundland, 152 T. nach Stettin, 72 T. nach Norwegen).

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Friedrichsd'or** in Hessen. Ein sehr großer Theil der Handel- und Gewerbtreibenden in Kassel hat in der am 29. Okt. Statt gefundenen Versammlung (S. Nr. 132 d. Org.) den einstimmigen Beschluß gefaßt, den Friedrichsd'or vom 1. Nov. an, bis auf weitere, durch die Aenderung des Kurses gebotene Vereinbarung, im Handel und Wandel nicht höher als zu 5 Thlr. 16 Gr. (9 Fl. 55 Kr.) anzunehmen, da diese Goldmünze noch unter 5 Thlr. 15 gGr. im Kurse stehet, während ein weiteres Sinken unausbleiblich scheint.

—Rheinpreußen. Auch die „Düsseld. Ztg." klagt über den Mangel an inländ. Goldmünzen, weßwegen die ausländischen, obschon von geringerm innern Werth, nothwendig als Zahlungsmittel herbeigezogen werden mußten. Nachdem der wirkliche Goldwerth der einzelnen Friedrichsd'or angegeben ist (s. Nr. 133 des Org.) heißt es ferner: „Nimmt man die Prägekosten wie gewöhnlich auf 1/2 Proz. an, oder 6 bis 7 Pfennige für die einfache Pistole, so ist im Verhältniß der Fried.d'or, ein innerer Goldwerth von 5 Thlr. 17 Sgr. und darüber da, und folglich ein weiteres Fallen des Kurses wohl nicht zu befürchten. Unter diesen Umständen sollen, dem Vernehmen nach, mehre Handelskammern bei den hohen Behörden beantragt haben, daß bei den öffentlichen Kassen die Pistolen zu 5 Thlr. 17 Sgr. angenommen werden möchten, weil dadurch dem fühlbaren Mangel an Preuß. Kurant abgeholfen, der Agiotage ein Ziel gesetzt, und gleichzeitig bewirkt werde, daß das jetzige Zahlungsmittel nicht außer Landes gehe, und dem gegenwärtigen Goldüberfluß möglicher Weise nicht Geldmangel folge, der nicht minder große Störungen mit sich führen dürfte."

**Rheinpreußen.** Zinsenzahlung der Trier'schen Landesschuld. Die Gläubiger der durch die geistl. und weltl. Stände des vormaligen Niedererzstifts Trier kontrahirten Schuld können die Zinsen für 1839 vom 15. Nov. ab bei der Hauptkasse erheben.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 9. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141 4/10 | 141 2/10 | 2 Mon. | 140 4/10 | 140 1/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | 141 3/10 | 141 1/10 | „ | 140 2/10 | 140 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | 85 8/10 | „ | | 85 2/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | 80 4/10 | „ | 80 | 79 9/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 5/10 | | „ | 150 5/10 | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 8/10 | „ | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„23 1/2 | | „ | 6„22 1/4 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112 1/2 | | „ | 111 1/4 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„16 1/2 | |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13 1/2 | 5„13 |

| Silbermünzen. | | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | | Sgr. | 40 5/12 | 40 1/3 |
| Franz. Kronenth. | | „ | 47 | 46 5/6 |
| Brab. | „ | 1/1 „ | 46 1/6 | 46 |

## Anzeigen.

188. **Schiffbruch des Trafalgar, Kapitain Bruck.**

In Gefolge Auftrages der Herren Betheiligten an diesem Unfalle, werde ich am Montag den 2. Dezember d. J. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Lutter, die daraus herkommenden beschädigten Waaren und Gegenstände, bestehend aus:

Circa 2000 Zentner Kaffee,<br>
20 Ballen Reiß,<br>
1 „ Pfeffer,<br>
4 „ Kakao,<br>
Einige „ Baumwolle,<br>
Einige Kistchen Kandis,<br>
1 Partie leere Melis-Fässer.<br>
1 „ „ Kandis-Kistchen,<br>
1 „ „ Kaffee-Ballen, und<br>
80 Stück Fruchtsäcken

lagernd in den Lagerhäusern a) dem hölzernen im neuen Hafen, b) dem Mühlengassen, c) dem Rheem, d) dem Fischlager, e) dem Marktmannsgassen, f) auf dem Werfte des Freihafens und g) auf dem Saale des Kaufhauses Gürzenich hierselbst, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen lassen.

Mit der Baumwolle im hölzernen Lager wird angefangen und nach obiger Reihenfolge fortgefahren.

Die Waare ist am Tage vor dem Verkaufe zu besichtigen.

Köln, den 9. November 1839.

Der gerichtlich ernannte Experte,<br>
**H. J. Ditges.**

185. **Dampfschifffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**

**Düsseldorfer Gesellschaft.**

**Dienst zwischen**

**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten.**

Die Boote fahren

**Täglich**<br>
zwischen **Düsseldorf** und **Mainz,**<br>
in der bisherigen Weise,<br>
**und viermal wöchentlich**<br>
direkt zwischen **Mainz** und **Rotterdam,**<br>
nämlich:<br>
weiter von **Düsseldorf** nach **Rotterdam**<br>
jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Morgens, mit Uebernachtung in Nymwegen,<br>
und von **Rotterdam** nach **Düsseldorf** und weiter<br>
jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Morgens, mit Uebernachtung in Emmerich.

Die Fahrt korrespondirt mit den in Rotterdam von London ankommenden und dahin abgehenden Dampfbooten der

**General-Steam-Navigation-Company.**

Näheres bei den Agenten.

Düsseldorf, im November 1839. **Die Direktion.**

180. **Rheinische Dampfschifffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren **vom** 1. November während des **ganzen Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, **täglich** wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** nach **Koblenz** . . . | Morgens | 7 | Uhr, |
| von **Koblenz** nach **Mainz** . . | „ | 7 | „ |
| von **Mainz** nach **Mannheim** . | „ | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Mannheim** nach **Mainz** . | Morgens | 8 | Uhr |
| von **Mainz** nach **Köln** . . . . | „ | 7 | „ |
| von **Koblenz** nach **Köln** . . . | „ | 11 1/2 | „ |

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschifffahrt-Gesellschaften stehen in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis **Rotterdam** und **Amsterdam, Antwerpen** und **London.**

Zwischen Frankfurt und Mainz, Gernsheim und Darmstadt findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagenverbindung Statt.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenturen und Kondukteure.

Köln, 29. Oktober 1839. **Die Direktion.**

159. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**

**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**<br>
Ehrenstraße Nro. 4.

187. **Associe-Gesuch.**

Man wünscht einen soliden Theilhaber entweder zur Führung des merkantilischen oder technischen Faches, bei einer seit längeren Jahren bestehenden, mit viel Wasserkraft versehenen Eisenhammer- und Walzwerk, einer Eisen- und Messinggießerei und Maschinenfabrik.

Die Lage der Fabrik ist angenehm, dicht an einer Stadt am Main und einer frequenten Landstraße. Die Fabrikate finden so guten Absatz, daß öfters Aufträge abgewiesen werden müssen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

**J. L. Hartlieb,** Sensal in Frankfurt a. M.,<br>
Mainzergasse J. 28.

**Schifffahrts-Anzeige.** Köln, 6. bis 9. November.

Angekommen: (den 8.) Joh. Polzen von Amsterdam mit 5402 Ztr., Jos. Doni vom Niedermain.

Abgefahren: (den 8.) M. Seelig nach Kitzingen, E. Coesen nach Duisburg, W. Kimpel nach Mainz; (den 9.) Wtb. Dunk nach Mannheim, Math. Lamers nach Amsterdam mit 3360 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 8.) Wtb. M. Koehler von Mannheim nach Rotterdam mit 900 Ztr.

In Ladung: W. Claasen nach Rotterdam; P. J. Walck nach Amsterdam; W. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; J. B. Mundschenk nach Bingen; Anton Bender nach Mainz; Franz Spaeth nach dem Niedermain; A. Kropff nach dem Mittel- und Obermain; Friedr. Kuhnle nach Heilbronn; Erd. Schwarz nach Kannstatt und Stuttgart; Ch. Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 6/7) J. G. Kroell von Amsterdam nach Mannheim mit 3767 Ztr., Pet. Hartmann von Amsterdam nach Köln mit 3778 Ztr., Joh. Hartmann von Amsterdam nach Frankfurt mit 4160 Ztr.; (den 7/8) W. Jures von Dordt nach Köln mit 3695 Ztr., v. Bruningen von Rotterdam nach Koblenz mit 3030 Ztr., M. Rippert von Rotterdam nach Mannheim mit 4042 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 7.) C. Geller von Mainz nach Köln mit 1540 Ztr., D. Herberich von Rotterdam nach Mainz mit 2881 Ztr., J. Jttscheet von Mannheim nach Amsterdam mit 789 Ztr.

**Rheinhöhe**

zu Köln: den 7. 5' 2", — den 8. 5' 2 1/2", — den 9. 5' 2 1/4";<br>
zu Kaub: den 7. 3' 5", — den 8. 3' 5".

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt)

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 136.** Köln, Dienstag den 12. November. **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.


## Holland. Rheinschiffahrt-Verordnung.

Durch Königl. Beschluß vom 29. Oktober ist der Finanzminister ermächtigt worden, in den Niederländischen Bureaux für die Rheinschiffahrt, für die Erhebung der Gebühr zu sorgen, welcher in Gemäßheit des Protokolles Nr. XIX. der Juli-Session d. J., der Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt zu Mainz, die Dampfschiffe für den Transport der Reisenden und ihrer Effekten unterworfen werden können. Diese Gebühr ist nach dem Verhältnisse von 15 Centimen der Integral-Gebühr pro Reise und an jedem Bureau, außer derjenigen, die für den Transport der Waaren, der Wagen und anderer Gegenstände dieser Art erhoben wird, berechnet.

## Neues Patent.

— Dem Professor Carl Stuber in Berlin ist [illegible]

daß die Gebühren, welche der Anwalt von seinem Klienten fordern dürfe, dem Letztern im Falle eines günstigen Ausgangs von dem unterliegenden Gegner ersetzt werden müssen.

Aus Veranlassung der Beschwerde des Bildhauers L. zu D. ist dieser Gegenstand einer nochmaligen sorgfältigen Erwägung unterworfen worden, bei welcher die Gründe, die gegen die vorgedachte Ansicht sprechen, so erheblich befunden sind, daß das Justizministerium sich veranlaßt findet, die gedachte Bestimmung zurückzunehmen.

Da nämlich der Artikel 414 der Prozeßordnung davon ausgeht, daß die Prozesse bei den Handelsgerichten von den Parteien in Person und ohne Dazwischenkunft von Sachwaltern geführt werden, und hiernach die Bestellung von Bevollmächtigten rein willkürlich ist, so kann, ohne die Konsequenz zu verletzen, dem unterliegenden Theil nicht die Verpflichtung auferlegt werden, seinem obsiegenden Gegner die Kosten zu erstatten, welche dieser [illegible] …hlten Bevollmäch- … seinem Interesse …n zu bestellen, …n seinem Geg- …ten Kosten zu …h waren, also …n ist, und wo …ltend machen,

…er Mühler.


## Verhandlungen und Mittheilungen des Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen rc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1½ Thlr. in Köln ist.

Nr. 45. — Sonntag den 10. November 1839, zu Nr. 135 des Organs.


### Naturhistorische und ärztliche Bemerkungen über die Länder des nördlichen Polarkreises; von Dr. Martins,

Arzt der letzten französischen Expedition des Schiffes „La Recherche." (Fror. Not.)

Als das Schiff zu Drontheim in Norwegen ankam, war der erste Besuch dem Hospital gewidmet, in welchem die norwegische Lepra oder radesyge vorkam. Diese Krankheit ist die elephantiasis der Griechen, mit allmähliger und von selbst erfolgender Abtrennung der Extremitäten; einige Kranken hatten Finger und Zehen verloren, andere eine Hand oder Fuß und in einem Falle, bei einer Frau, hatte sich das Bein von dem Schenkel getrennt. Violette Knoten zeigen sich zunächst um das Gelenk; nach und nach werden Gewebe zerstört und die Trennung erfolgt ohne Blutung oder Eiterung. Die Unglücklichen leiden wenig und sterben an Marasmus. Nach der Angabe Norwegischer Aerzte ist die Ursache dieser traurigen Krankheit die Armuth und der Genuß von Fischen, welche die Armen absichtlich in die Erde vergraben und anfaulen lassen, ehe sie solche essen. Dieß erfordert einige Erläuterung.

Man wird des Fischessens in einem Grade überdrüssig, wovon man sich keine Vorstellung machen kann, wenn man es nicht selbst empfunden hat. Man kommt so weit, daß man Brod oder selbst Schiffszwieback dem besten Fisch oder dem schönsten Lachs vorzieht. Die Armen in Norwegen nun haben weder Brod noch Schiffszwieback, und um dem Fisch, dessen Insipidität ihrem desselben überdrüssig gewordenen Magen widersteht, einen ihnen angenehmeren Geschmack zu geben, lassen sie ihn in der Erde faulen.

Dr. Martins verließ das Schiff zu Drontheim und ging mit einem Dampfboote, welches seine zweite Reise nach dem nördlichst gelegenen Hammerfest machte. Schon zu Drontheim gab es keine Nacht mehr, sondern nur ein Abend, wo man die Morgenröthe zur Seite des Sonnenuntergangs sah. Drei Tage nachher wurden die Fenster der kleinen Stadt Tromsöe in den Strahlen, der Mitternachtssonne glänzend, bemerkt. Nun fing auch die Qual an, welche durch einen ununterbrochenen Tag veranlaßt wird; Nichts ladet inmitten dieser angreifenden Helle zum Schlafe ein; Nichts regulirt die Beschäftigungen des Tages; endlich empfindet man das Bedürfniß der Ruhe: man sieht nach seiner Uhr, es ist Mitternacht oder 1 Uhr Morgens; man legt sich zu Bette und möchte schlafen. Vergebliche Hoffnung! Man erlangt nur einen unruhigen von Träumen bewegten Schlaf, und am Morgen öffnen sich die Augen, ohne daß der Körper seine Kräfte ersetzt hätte. Diese Entbehrung des Schlafes wird aufgewogen durch einen außerordentlichen Appetit und nicht geringeres Verdauungsvermögen. Man sollte glauben, die Landeseinwohner wären vor

…hen Oelhandel …rückung, resp. …geachtet haben …er Zeit leider …s befassen sich …Zuser, sondern …d, Strumpf-, …a stehen sogar …ren Lieferungs- …hohen Stand- …25% zu theuer …der Produzent …wird. …splatz erlangt, …gar nicht mehr …aden von aus- …zu sehr lieben, … wie wir, zu …äßig hier mit

…gewitzigt durch …vorigen Herbst …System, alles …Ohm, an sich …lso circa 25% …ungewohnlich …verkauft hat- …it zu bringen, …as zur Erful- …laufen mußten. …Spiel fast all- …f den ubrigen …einen Gewinn …aber weil die …winn verlockt, …ng vernachläs- …her selbst dem …n Stande sein …niß abzugeben. …Lieferung von …von 30 Thlr. …e 15 Thl. ver- …kler Hunderte, …ein, daß ein so …um Spekuliren …rs, ein Haupt-

…ctage für Oel- …r Makler, ne- …ch des reellen …xistenz bereiten …n vielen unbe- …das Handwerk

…hen Schranken …ultigkeit genie- …esitzer des ver- …oder Waaren-

— Rheinpreußen. Auch die „Düsseld. Ztg." klagt über den Mangel an inländ. Goldmünzen, weßwegen die ausländischen, obschon von geringerm innern Werth, nothwendig als Zahlungsmittel herbeigezogen werden mußten. Nachdem der wirkliche Goldwerth der einzelnen Friedrichsd'or angegeben ist (s. Nr. 133 des Org.) heißt es ferner: „Nimmt man die Prägekosten wie gewöhnlich auf ⅓ Proz. an, oder 6 bis 7 Pfennige für die einfache Pistole, so ist im Verhältniß der Fried.d'or, ein innerer Goldwerth von 5 Thlr. 17 Sgr. und darüber da, und folglich ein weiteres Fallen des Kurses wohl nicht zu befürchten. Unter diesen Umständen sollen, dem Vernehmen nach, mehre Handelskammern bei den hohen Behörden beantragt haben, daß bei den öffentlichen Kassen die Pistolen zu 5 Thlr. 17 Sgr. angenommen werden möchten, weil dadurch dem fühlbaren Mangel an Preuß. Kurant abgeholfen, der Agiotage ein Ziel gesetzt, und gleichzeitig bewirkt werde, daß das jetzige Zahlungsmittel nicht außer Landes gehe, und dem gegenwärtigen Goldüberfluß möglicher Weise nicht Geldmangel folge, der nicht minder große Störungen mit sich führen dürfte."

**Rheinpreußen.** Zinsenzahlung der Trier'schen Landesschuld. Die Gläubiger der durch die geistl. und weltl. Stände des vormaligen Niedererzstifts Trier kontrahirten Schuld können die Zinsen für 1839 vom 15. Nov. ab bei der Hauptkasse erheben.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 9. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141⁸/₁₀ | 141²/₁₀ | 2 Mon. | 140³/₁₀ | 140⁵/₁₀ |
| Rotterdam | " | | " | 141³/₁₀ | 141¹/₁₀ | " | 140²/₁₀ | 140 |
| Frankfurt | 150 | " | " | | 85⁰/₁₀ | " | | 85²/₁₀ |
| Paris | 300 | fr. | " | 80⁶/₁₀ | 80⁴/₁₀ | " | 80 | 79⁹/₁₀ |
| Hamburg | 300 | Mk. | " | 151⁵/₁₀ | | " | 150⁴/₁₀ | |
| Berlin | 100 | Thl. | " | | 99⁸/₁₀ | " | | 99³/₁₀ |
| Wien | 150 | Fl. | " | | 102¹/₁₀ | " | | |
| Augsburg | 150 | " | " | | 102³/₁₀ | " | | |
| London | 1 | L. | | [illegible] | | | [illegible] | |
| Antwerpen | 300 | f[illegible] | | | | | | |
| Brüssel | 300 | [illegible] | | | | | | |
| Bremen | 100 | T[illegible] | | | | | | |

**Geld-Kurse.**
Pr. Friedrichsd'or T[illegible]
Ausl. Louisd'or
20 Franken-St.

188. **Schiffbr**[illegible]

In Gefolge A[illegible]
werde ich am Mo[illegible]
jedesmal Nachmitt[illegible]
aus herkommenden
Circa 2[illegible]

lagerend in den Lag[illegible]
Mühlengassen, e) de[illegible]
sen, f) auf dem We[illegible]
hauses Gürzenich hie[illegible]
Mit der Baum[illegible]
obiger Reihenfolge f[illegible]
Die Waare ist
Köln, den 9. N[illegible]

185.

für den Ni[illegible]

**Düsseldor**[illegible]

**Mainz, Düss**[illegible]
Die Boote fahr[illegible]

direk[illegible]

weite[illegible]
jeden Montag,
mit Ueberna[illegible]
und von **Rotterda**[illegible]
jeden Montag,
Uebernachtur[illegible]
Die Fahrt korre[illegible]
den und dahin abgel[illegible]

**Genera**[illegible]

Näheres bei der
Düsseldorf, im

Expedition in der

180. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 1. November während des **ganzen Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, täglich wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** nach **Koblenz** . . . | Morgens | 7 | Uhr, |
| von **Koblenz** nach **Mainz** . . | " | 7 | " |
| von **Mainz** nach **Mannheim** . | " | 8 | " |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Mannheim** nach **Mainz** . | Morgens | 8 | Uhr |
| von **Mainz** nach **Köln** . . . . | " | 7 | " |
| von **Koblenz** nach **Köln** . . . | " | 11½ | " |

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaften stehen in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Rotterdam und Amsterdam, Antwerpen und London.

Zwischen Frankfurt und Mainz, Gernsheim und Darmstadt findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagenverbindung Statt.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenturen und Kondukteure.

Köln, 29. Oktober 1839. **Die Direktion.**

159. **Colonia,**



diesen Einflüssen geschützt, die für Menschen, welche an gleiche abgetheilte Klimate gewöhnt sind, große Macht ausüben; das ist nicht der Fall. Um Mitternacht sind die Straßen noch belebt, die Einwohner vor ihren Thüren stehend, erwarten den Schlaf, der nicht kommt, und legen sich aus Verzweiflung oder aus Vernunftgründen zu Bette. Sie ersetzen auch den Schlaf durch die Quantität der Nahrungsmittel, aber ihre Konstitution leidet gemeiniglich darunter, zumal die Frauen und Kinder haben eine zarte Gesundheit.

Wenn jedoch der ununterbrochene Tag eine Qual ist, so ist es nicht minder eine lange Winternacht. Es möchte scheinen, daß man in diesen Nächten ohne Tag das erzwungene Wachen des Sommers müsse gutmachen können. Dieses ist jedoch nicht der Fall; es ist gleich schwer, im Winter wie im Sommer zu schlafen. Vergeblich suchen die Einwohner die Stunden zu betrügen in ihren Gesellschaften, die sie oft bis zum Morgen verlängern; der Schlaf flieht sie wie im Sommer, daher wird der größte Theil hypochondrisch, Andere werden von Herzklopfen befallen, die kleinen Kinder werden blaß, matt, und sterben, wenn man sie nicht bald nach dem Süden sendet. Der Süden für sie ist Drontheim, welches unter der Breite von Island liegt; von Christiania, unter der Breite von St. Petersburg gelegen, sprechen sie wie wir von Italien. Dieß scheint wunderlich; man vergißt jedoch, daß alles relativ ist in dieser Welt, welches an den Gefährten, die von Drontheim nach Christiania mitfuhren, wohl zu bemerken war, da dieselben gleichen Eindrücken wie die Eingebornen unterworfen waren. Ein kleines Gehölze von 12 Fuß hohen Birken kam ihnen eben so schön, als jener Wald mit den stolzen Buchen von Rambouillet, vor.

Die Korvette traf zu Hammerfest ein, der letzten Stadt Europa's, und von da ging es nach Spitzbergen, wo sie einem riesenartigen Gletscher gegenüber ankerte. Wasser und Land waren gleich bedeckt mit Schnee und Eis, welches nur in den am günstigsten gelegenen Punkten zu schmelzen anfing und überall bis an den Rand des Meeres herabsteigt. Das Thermometer schwankte zwischen 0 und + 4° C.; und bei alle dem, daß Offiziere und Matrosen mit schwerer Kleidung und Pelzwerk bedeckt waren, um sich gegen die Kälte zu verwahren, wurden sie doch mehr oder weniger davon belästigt; jedoch nicht in dem Grade, daß eigentlich eine Krankheit davon die Folge gewesen wäre. Wie soll man aber dieses so empfindliche Kältegefühl bei einem Thermometergrade, den man in Europa ohne Unbehaglichkeit erträgt, erklären? Woher dieser unläugbare Unterscheid, welchen Jeder erfährt? Die Empfindung der Kälte ist zuerst sehr von der Bewegung der Luft abhängig; man widersteht der stärksten Kälte, wenn die Luft ruhig ist; bei vorherrschendem Winde wird das geringste Sinken der Temperatur empfindlich. Auf Spitzbergen ist die Luft fast nie ruhig, und diese bewegte Luft streicht über Schnee- und Eisfelder, über die kalte See und das gefrorne Land. Man darf dabei einen andern Umstand nicht vergessen. In Frankreich ist die Luft zuweilen 10 Grad unter Null; aber der Boden, die Mauern, die Bäume, überhaupt alle umgebenden Gegenstände, sind während des Sommers erwärmt worden und befinden sich in keiner so niedrigen Temperatur. Wir verlieren demnach weniger Wärme bei dem fortwährenden Austausche, in dem wir mit ihnen stehen, als wenn sie gleiche Temperatur mit der Luft hätten. In Spitzbergen dagegen thauet der Boden niemals unter seiner Oberfläche auf, *niemals* erwärmt sich das Meer; die Sonne leuchtet, aber ihr Licht ist ohne Wärme; so wirken alle Gegenstände auf den Körper erkältend, in Folge des Gesetzes des beweglichen Gleichgewichts der Wärme. Dr. Martins legt diese Frage den mit der Physik vertrauten Aerzten vor; er hält das Problem noch nicht gelöst, und empfiehlt solches den weiteren Nachforschungen der Physiker und Reisenden.

Wenn auch die auf Spitzbergen herrschende Kälte der Bemannung des Schiffes nicht so empfindlich gewesen wäre, so hätten sich solche durch die Untersuchung der daselbst hausenden Vögel eine Vorstellung davon machen können. Ohnerachtet sie nur im Sommer daselbst angetroffen werden, so ist ihr Körper doch mit einer dicken und warmen Federdecke umhüllt. Man findet daselbst die Eidergänse, welche die Eiderdunen — ohne Widerspruch die wärmste Bekleidung die es gibt — liefern; Möven, Seeschwalben, sämmtlich mit Federn bedeckt, welche ihren Umfang verdoppeln. Die weißen Bären, die Rennthiere und blauen Füchse, die einzigen Landbewohner dieser Gegenden im Winter, sind gegen eine Kälte von 40 Gr. unter Null durch dicken Pelz geschützt, der bei Seehunden und Wallrossen durch eine für Kälte und Feuchtigkeit undurchdringliche Lage Fett ersetzt ist.

Bei solchen Umständen ist es denn doch noch

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 136.** **Köln, Dienstag den 12. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Bureau Johannisstraße Nr. 41.

## Holland. Rheinschiffahrt-Verordnung.

Durch Königl. Beschluß vom 29. Oktober ist der Finanzminister ermächtigt worden, in den Niederländischen Bureaux für die Rheinschiffahrt, für die Erhebung der Gebühr zu sorgen, welcher in Gemäßheit des Protokolles Nr. XIX. der Juli-Session d. J., der Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt zu Mainz, die Dampfschiffe für den Transport der Reisenden und ihrer Effekten unterworfen werden können. Diese Gebühr ist nach dem Verhältnisse von 15 Centimen der Integral-Gebühr pro Reise und an jedem Bureau, außer derjenigen, die für den Transport der Waaren, der Wagen und anderer Gegenstände dieser Art erhoben wird, berechnet.

## Neues Patent.

Dem Friseur Karl Stuker in Berlin ist unterm 15. Oktober d. J.

daß die Gebühren, welche der Anwalt von seinem Klienten fordern dürfe, dem Letztern im Falle eines günstigen Ausgangs von dem unterliegenden Gegner ersetzt werden müssen.

Aus Veranlassung der Beschwerde des Bildhauers L. zu D. ist dieser Gegenstand einer nochmaligen sorgfältigen Erwägung unterworfen worden, bei welcher die Gründe, die gegen die vorgedachte Ansicht sprechen, so erheblich befunden sind, daß das Justizministerium sich veranlaßt findet, die gedachte Bestimmung zurückzunehmen.

Da nämlich der Artikel 414 der Prozeßordnung davon ausgeht, daß die Prozesse bei den Handelsgerichten von den Parteien in Person und ohne Dazwischenkunft von Sachwaltern geführt werden, und hiernach die Bestellung von Bevollmächtigten rein willkürlich ist, so kann, ohne die Konsequenz zu verletzen, dem unterliegenden Theil nicht die Verpflichtung auferlegt werden, seinem obsiegenden Gegner die Kosten zu erstatten, welche dieser einem freiwillig und ohne gesetzliche Nothwendigkeit gewählten Bevollmäch- … seinem Interesse … n zu bestellen, … n seinem Geg- … len Kosten zu … h waren, also … n ist, und wo … ltend machen,

… er Mühler.

… ßen Oelhandel … euchung, resp. … geachtet haben … er Zeit leider … s befassen sich … äuser, sondern … d; Strumpf-, … a stehen sogar … den Lieferungs- … hohen Stand- … 25% zu theuer … der Produzent … wird. … splatz erlangt, … gar nicht mehr … aden von aus- … zu sehr lieden, … : wie wir, zu … äßig hier mit

… zewiegt durch … vorigen Herbst … System, alles … Ohm, an sich … lso circa 25% … ungewöhnlich … verkauft hat- … it zu bringen, … as zur Erful- … laufen mußten. … Spiel fast all- … f den übrigen … einen Gewinn … aber weil die … winn verlockt, … ng vernachläs- … hee selbst dem … n Stande sein … riß abzugeben. … Lieferung von … von 30 Thlr. … e 15 Thl. ver- … ler Hunderte, … in, daß ein so … am Spekuliren … rs, ein Haupt-

… tage für Oel- … r Makler, ne- … h des reellen … istenz bereiten … n vielen unbe- … das Handwerk

… ien Schranken … ltigkeit genie- … ßiger des ver- … oder Waaren-



behaglicher, einen Winter in unserem Klima zuzubringen, wo außerdem an Unterhaltung und Vergnügungen kein Mangel ist.

### Geheimnißkrämerei.

In öffentlichen Blättern wird eine Methode für den Preis von 3 Thlr. von einem praktischen Branntweinbrenner, Architekten und Chemisten (!), durch die Richter'sche Buchhandlung in Berlin ausgeboten, um aus 100 Pfund Kartoffeln incl. 5 Pfd. Malz bei 80 Quart Maischraum, ohne alle Künstelei oder chemischen Zusatz 500 Prozent Tralles Alkohol zu erzielen. Dieser Angabe ist eine Belehrung beigefügt, wie man sich von einem Tag zum andern die Hefe zur Brennerei auf eine ganz einfache Art bereiten kann, sowie auch eine Beschreibung einer vollständig guten Einrichtung einer Branntweinbrennerei.

Das Kunst- und Gewerbblatt für das Königreich Baiern gibt im Auszug über diese Schrift folgende Notizen. Von den chemischen Zusätzen: Der Verfasser sagt hierüber: „So lange Branntwein gebrannt wird, so lange weiß es auch schon jeder Branntweinbrenner, daß Potasche die Gährung befördert; er weiß aber auch, daß der Gebrauch derselben Säure (!) erzeugt, und wird sie deshalb nicht anwenden. Nichtsdestoweniger wird man dies Mittel in allen bis jetzt herausgegebenen Werken über Brennerei angepriesen finden. Freilich wird ihm bei Einem Salmiak (!?), bei dem Andern Lauge, bei dem Dritten Kalkmilch als entsäurendes Mittel zugesetzt, indeß aber als Gährungsmittel angegeben ꝛc. Er behauptet weiter, daß aller Zusatz, der das Gähren befördern soll, außer Hefe oder Bestandtheile dieser Art nicht allein nichts nützen, sondern dem Ganzen schaden wird.

Die alkalischen Zusätze erzeugen nicht allein keine Säure, sondern sie sollen vielmehr dazu dienen, die durch die Gährung erzeugte Essigsäure zu binden und unschädlich zu machen; auch ist die Behauptung unrichtig, daß alle Zusätze schädlich seien, indem ein Zusatz von Zuckersirop oder Zuckersäften gewiß nicht nachtheilig sein wird.

Die Anwendung der Dämpfe bei der Branntweinbrennerei wird von dem Verfasser besonders hervorgehoben, allein eine dahin gehende Beschreibung, findet man in andern Büchern weit besser.

Ueber die innere Einrichtung einer zweckmäßigen Brennerei, Aufstellung der Gefäße, enthält die Schrift nicht allein nichts Neues, sondern manches Unrichtige. In Beziehung auf das Gährungslokal sagt der Verfasser:

> „Es gibt keine Jahreszeit, wo der Ort, an welchem die Gährbottiche stehen, zu kalt sein könnte, sogar, wenn sie in einem Brett-Verschlag stünden."
>
> Der praktische Branntweinbrenner mag über diese Behauptung entscheiden.

Vormaischbottig und das Einmaischen. „Dieser Bottig, sagt der Verfasser, braucht nicht so groß zu sein, als die Gährbottige; es ist übrigens auch kein Fehler, wenn er diese Größe hat, nur muß er eine andere Form als die Gährbottige erhalten, und läßt es der Raum zu, eine runde, damit sich die Arbeiter freier bewegen können."

„In der Regel macht man 1 oder 2 Stunden früher Feuer, bevor die gesetzlichen, zum Betrieb bestimmten Stunden eintreten; dieß verträgt sich mit dem Gesetz. Angenommen nun, es wäre um 3 Uhr Feuer gemacht, so würden die Kartoffeln um 5 Uhr gedämpft sein."

„Um das Einmaischwasser zur rechten Zeit warm zu haben, so wird der Dampfhahn, der die Dampfröhre zum Wasserbehälter schließt, 1/4 geöffnet und der Hahn, der die Dampfröhre zum Kartoffel-Dampffaß schließt, wird um die Hälfte zugemacht; dieß geschieht, wenn die Kartoffeln noch eine halbe Stunde zu dämpfen haben. Nun wird das Wasser ungefähr eine Viertelstunde früher warm, als die Kartoffeln fertig sind, welches die rechte Zeit ist. Hat solches die Wärme von 35 Gr. erreicht, so schließt man den Wasserhahn und macht den Dampfhahn wieder ganz auf und nun beginnt das Einmaischen des Malzes."

„Nun kommt es auf den Brennerei-Besitzer an, ob er viel oder wenig Malz geben will, das Minimum ist jedoch für 100 Pfd. Kartoffeln 5 Pfd. Malzschrot. Das Wasser zum Einmischen des Malzes erhält 35 Gr. R. Sollte jedoch solches einige Grade wärmer geworden sein, so wird solches auf 35° abgekühlt."

„Hat man für 100 Pfd. Kartoffeln 5 Pfd. Malz, so hat man für 2500 Pfd. Kartoffeln 125 Pfd. Malz. Nun gieße man in den vorerwähnten Bottig von 300 Quart, welcher dicht neben dem Vormaischbottig steht, ungefähr 20 bis 25 Quart Wasser zu 33°; ist dieß geschehen, so schütte man die Hälfte des Malzes darein und nun wird durch 2 Menschen die Malz-Mischung beginnen. Mit dem erwähnten Wasser wird die Hälfte des

—Rheinpreußen. Auch die „Düsseld. Ztg." klagt über den Mangel an inländ. Goldmünzen, weßwegen die ausländischen, obschon von geringerm innern Werth, nothwendig als Zahlungsmittel herbeigezogen werden mußten. Nachdem der wirkliche Goldwerth der einzelnen Friedrichsd'or angegeben ist (s. Nr. 133 des Org.) heißt es ferner: „Nimmt man die Prägekosten wie gewöhnlich auf ½ Proz. an, oder 6 bis 7 Pfennige für die einfache Pistole, so ist im Verhältniß der Fried.d'or, ein innerer Goldwerth von 5 Thlr. 17 Sgr. und darüber da, und folglich ein weiteres Fallen des Kurses wohl nicht zu befürchten. Unter diesen Umständen sollen, dem Vernehmen nach, mehre Handelskammern bei den hohen Behörden beantragt haben, daß bei den öffentlichen Kassen die Pistolen zu 5 Thlr. 17 Sgr. angenommen werden möchten, weil dadurch dem fühlbaren Mangel an Preuß. Kurant abgeholfen, der Agiotage ein Ziel gesetzt, und gleichzeitig bewirkt werde, daß das jetzige Zahlungsmittel nicht außer Landes gehe, und dem gegenwärtigen Goldüberfluß möglicher Weise nicht Geldmangel folge, der nicht minder große Störungen mit sich führen dürfte."

**Rheinpreußen.** Zinsenzahlung der Trier'schen Landesschuld. Die Gläubiger der durch die geistl. und weltl. Stände des vormaligen Niedererzstifts Trier kontrahirten Schuld können die Zinsen für 1839 vom 15. Nov. ab bei der Hauptkasse erheben.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 9. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141 4/10 | 141 3/10 | 2 Mon. | 140 3/10 | 140 1/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | 141 3/10 | 141 1/10 | „ | 140 2/10 | 140 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | 85 3/10 | „ | | 85 2/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | 80 4/10 | „ | 80 | 79 9/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 5/10 | | „ | 150 8/10 | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 8/10 | „ | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 2/10 | „ | | |
| London | 1 | L | | | | | | |
| Antwerpen | 300 | | | | | | | |
| Brüssel | 300 | | | | | | | |
| Bremen | 100 | | | | | | | |

**Geld-Kurse.**
Pr. Friedrichsd'or
Ausl. Louisd'or
20 Franken-St.

188. **Schiffl**

In Gefolge
werde ich am
jedesmal Nachmi
aus herkommend
Eiera

lagernd in den
Mühlengassen, e)
sen, f) auf dem
hauses Gürzenich
Mit der Be
obiger Reihenfolg
Die Waare
Köln, den 9.

185.

für den 1

Düsseld

Mainz, Di
Die Boote f

bi

w
jeden Montag
mit Ueber
und von **Rotter**
jeden Montag
Uebernach
Die Fahrt k
den und dahin ab

**Gene**

Näheres bei
Düsseldorf,

Erpedition in

180. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 1. November während des **ganzen Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, täglich wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** nach **Koblenz** . . . | Morgens | 7 | Uhr, |
| von **Koblenz** nach **Mainz** . . | „ | 7 | „ |
| von **Mainz** nach **Mannheim** . | „ | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Mannheim** nach **Mainz** . | Morgens | 8 | Uhr |
| von **Mainz** nach **Köln** . . . . | „ | 7 | „ |
| von **Koblenz** nach **Köln** . . . | „ | 11½ | „ |

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaften stehen in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis **Rotterdam** und Amsterdam, Antwerpen und London.

Zwischen Frankfurt und Mainz, Gernsheim und Darmstadt findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagenverbindung Statt.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenturen und Kondukteure.

Köln, 29. Oktober 1839. **Die Direktion.**

159. **Colonia,**



Malzes ungefähr naß werden und das Ansehen eines Teiges haben. Man gießt nun weiter bei der Zugabe der zweiten Hälfte des Malzes so viel Wasser von 35° zu, als nöthig ist, alles zusammen aufzulösen. Ist das Malz alles naß, und zwar so, daß sich obenauf eine milchartige Flüssigkeit zeigt, so arbeiten die beiden Leute ununterbrochen so lange und recht rasch, bis die völlige Auflösung erfolgt, und wenn man davon kostet, es ganz süß schmeckt; es wird der Mischung nun noch so viel Wasser zugesetzt, daß auf 100 Pfd. Kartoffeln 10 Q., also auf 125 Pfd. Malz 250 Quart kommen."

„Ist das letzte Wasser bei fortwährendem Arbeiten zugegeben, so werden die Kartoffeln auch gedämpft sein. Ein zu langes Dämpfen muß man vermeiden." (Forts. folgt.)

### Daguerre'sche Lichtbilder.

Wir haben bereits in Nr. 43 d. Blattes das Verfahren mitgetheilt, dessen sich Daguerre bediente, um die mit Recht so sehr bewunderten Lichtbilder auf Metallplatten darzustellen. Es sind uns seit dieser Zeit zwei Exemplare zugekommen, welche am 27. Oktober und 3. November zur Ansicht des Publikums in unserem Lokale aufgelegt worden sind. Das eine Exemplar, von Daguerre selbst angefertigt, stellt als Hauptgegenstand das Börsengebäude mit dem Handelstribunal dar, und war sehr anziehend. Arago sagt in der Beschreibung der Daguerre'schen Methode, daß derselbe bei seinen Versuchen gefunden, daß, wenn die dem Licht bereits ausgesetzt gewesene Platte in horizontaler Lage den Dämpfen des Quecksilbers dargeboten würde, das Bild sich am deutlichsten unter einem Winkel von 45° darstelle, daß aber, wenn die Platte bei dieser Operation unter einem Winkel von 45° geneigt würde, das Bild sich am vollkommensten dem Beschauer en face darbiete. Dieser Umstand läßt vermuthen, daß das Bild, auf welchem das Börsengebäude dargestellt ist, eines der frühesten Versuche müsse gewesen sein, indem zum vollkommensten Erkennen der Gegenstände eine Neigung gegen die Gesichtslinie von 45° am passendsten erscheint.

Das zweite Bild, welches wir am 3. November im Verein zu betrachten hatten, ist eine Ansicht von dem Pont royal aus in Paris nach dem Pont neuf und Pont des Arts etc., von Alph. Giroux dargestellt. Die außerordentliche Deutlichkeit und der schöne braune Sepiaton gibt diesen Bildern in ihrer naturgemäßen Perspektive einen Reiz, welcher durch keine andere Zeichnung erreicht werden kann. Das Bild von Giroux zeigte sich am deutlichsten en face betrachtet, und wäre demnach nach den später von Daguerre gefundenen Verbesserungen ausgeführt. Auf beiden sind die geringfügigsten Umstände, als Schilder an Häusern (Chirurgien-Dentiste, Assurance-Company, Bourse et Tribunal de Commerce etc.), die Gardinen an den Fenstern, die Straßen-Laternen, die Hausnummern, das Pflaster, Wasser, Rinnen ꝛc., alle Details der Dächer ꝛc., kurz, was nur irgend sich vorfindet, abgebildet. Mit der Loupe in der Hand erkennt man Gegenstände mit der größten Deutlichkeit, wovon man mit bloßen Augen keine Ahnung hat.

Die schöne Erfindung dieser Lichtbilder läßt erwarten, daß solche als Conturen für die Kupferstecherkunst von großem Nutzen werden können, indem es der Kunst bisher noch nicht gelungen war, wie hoch sie sich übrigens auch mit Sammtrock und Schnurrbart brüstet, so vollkommen richtige und naturgemäße perspektivische Zeichnungen darzustellen, als es hier geschieht. Insofern nun der wirkliche Künstler diese Andeutungen zur Ausübung seiner Kunst anzuwenden versteht, werden wir künftighin Stiche zu erwarten haben, welche alles bisherige, in Hinsicht der Genauigkeit, weit hinter sich zurücklassen werden.

### Anzeige.

Heute werden in dem Lokal des Vereins mehre Proben von Wollentuch und Baumwolle, durch Catechu gefärbt, zur Ansicht aufgelegt sein, sowie denn auch Versuche über Wasserdichtmachung von Wollentuch zur Sprache kommen werden.

### Neue Bücher.

In dem Lokal des Gewerb-Vereins sind zur Ansicht niedergelegt und zur Anschaffung bestimmt:

Allgemeine Maschinen-Encyklopädie, 1. Lfg. mit Atlas. Taf. 1 bis 10.

Architectura domestica von Chateauneuf, London, mit 18 Kpftf.

Vergleichende Sammlung für christliche Baukunst. 1r Theil in 8 Heften.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 136.** **Köln, Dienstag den 12. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Holland. Rheinschiffahrt-Verordnung.

Durch Königl. Beschluß vom 29. Oktober ist der Finanzminister ermächtigt worden, in den Niederländischen Bureaux für die Rheinschiffahrt, für die Erhebung der Gebühr zu sorgen, welcher in Gemäßheit des Protokolles Nr. XIX. der Juli-Session d. J., der Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt zu Mainz, die Dampfschiffe für den Transport der Reisenden und ihrer Effekten unterworfen werden können. Diese Gebühr ist nach dem Verhältnisse von 15 Centimen der Integral-Gebühr pro Reise und an jedem Bureau, außer derjenigen, die für den Transport der Waaren, der Wagen und anderer Gegenstände dieser Art erhoben wird, berechnet.

## Neues Patent.

Dem Friseur Karl Stutzer in Berlin ist unterm 15. Oktober d. J. auf Sechs Jahre, von jenem Termine an gerechnet, und für den Umfang des Staats ertheilt worden:

ein Patent auf eine neue Art Damenscheitel an Haartouren nach dem davon niedergelegten Modelle.

**Aufgehobenes.** Das dem Dr. phil. Lüdersdorf hierselbst unterm 30. April 1834 ertheilte Patent

auf ein für neu erachtetes Verfahren beim Waschen der Runkelrüben rc.

ist aufgehoben worden, da die vorgeschriebene Ausführungsfrist verstrichen war.

## Verweigerung der Abgaben auf Rübenzucker in Folge des Degrèvements.

† **Havre,** 6. Nov. Die Nachricht, daß endlich ein Runkelrübenzucker-Fabrikant, Hr. Dejean aus Pontois der Regierung durch den Huissier seine Absicht, die Abgabe auf die Runkelrüben zu verweigern, hat signifiren lassen, hat hier bedeutenden Eindruck gemacht. Man furchtet, daß sein Beispiel Nachahmung finden werde und ist jedenfalls nicht gewiß, ob er nicht am Ende zu beweisen im Stande ist, daß die Ordonnanz des Degrèvements wirklich ungesetzlich ist. Die Frage über die beiden Zucker ruckt aber dadurch ihrer Losung naher, die Kammer wird gezwungen sein, einzuschreiten, und es gibt Leute genug hier, die befürchten, daß sie sich zum Vortheile der Runkelrube und gegen den Rohrzucker aussprechen werde.

## Handelsrecht.

### Wechsel. Retour ohne Kosten. Protest?

Seit es so häufig geworden, in Wechseln den Zusatz „Retour ohne Kosten" beizufugen, ist die Wirkung dieser Klausel, insbesondere die Frage: ob durch sie der Inhaber von der Pflicht, Protest erheben zu lassen, befreit werde? oftmals zur Sprache gekommen. (Eine Zusammenstellung der fruher über diese Frage von Französischen Gerichten ergangenen Erkenntnisse findet sich bei **E. Persil, Traité de la lettre de change; Brux. 1838 zu A. 162 des C. de c. n. 7 ff.**) Mehrere Appellhofe Frankreichs und der Französische Kassationshof entschieden, jene Klausel musse als eine gesetzlich erlaubte und dem Wechsel als inhärirender Bestandtheil beigegebene Konvention der Parteien aufrechterhalten werden und habe demnach die Wirkung, daß der Inhaber selbst dem Indossanten gegenüber (sofern letzterer im Indossamente sich nicht ausdrücklich dagegen verwahrt habe) von der Verbindlichkeit, protestiren zu lassen, frei sei. — Ein entgegengesetztes System wurde von dem Handelsgerichte zu Paris fest gehalten, und so wie fruher mehrmals, so hat dasselbe neuerlich in einem mit Sorgfalt motivirten Urtheile vom 3. Oktober l. J. (**Gaz. des tribun.** vom 10. deff. Monats) wiederum ausgesprochen, daß ungeachtet des vom Zieher gemachten Zusatzes: „Retour ohne Kosten", dennoch der Inhaber zum Proteste verpflichtet sei, um Ruckgriff gegen den Indossanten nehmen zu konnen. Die Grunde dieses Urtheils bestehen im Wesentlichen darin, daß ein spezielles Gesetz die Form des Wechsels, das bei demselben zu beobachtende Verfahren, die Fristen des Regresses, und die Verjahrung des Wechsels strenge vorgezeichnet habe, die Schranke eines solchen Ausnahmegesetzes aber nicht erweitert werden konne; daß nach Art. 175 des H. G. B. der Protest durch keinen Akt Seitens des Inhabers ersetzt werden konne; daß die entgegengesetzte Ansicht die rechtliche Natur des Wechsels nicht bestehen lasse, indem die Regreß- und Verjahrungsfristen an den Protest geknupft seien, in Ermangelung des Protestes aber fur jene Fristen kein Haltpunkt existire, während dieselben doch nach Wechselrecht wesentlich und nothwendig seien, und ohne sie fortwährende Unsicherheit und unerträgliche Verlängerung der Verantwortlichkeit der Indossanten bestehen wurde.

Bei der Beharrlichkeit, mit welcher das Pariser Handelsgericht der Ansicht des Kassationshofs widerstrebt, durfte zum wenigsten nicht anzunehmen sein, daß die Franz. Jurisprudenz uber den besprochenen Punkt vollig firirt sei.

### Handelsgerichte. Gebühren der Anwälte.

Im Ministerialblatte für Preuß. Gesetzgebung und Rechtspflege 1839 Nr. 40 ist folgende Verfugung des Königl. Justizministeriums enthalten:

Bei Mittheilung der Allerhochsten Kabinetsordre vom 14. Nov. 1825, nach welcher diejenigen Advokaten und Advokat-Anwälte, welche es übernehmen, als Bevollmachtigte für prozeßfuhrende Parteien bei den Handelsgerichten aufzutreten, nur die im Tarif vom 16. Februar 1807 fur summarische Sachen festgesetzten Gebühren fordern konnen, ist im Reskripte vom 18. Novbr. 1825 zugleich bestimmt worden, daß die Gebühren, welche der Anwalt von seinem Klienten fordern dürfe, dem Letztern im Falle eines günstigen Ausgangs von dem unterliegenden Gegner ersetzt werden müssen.

Aus Veranlassung der Beschwerde des Bildhauers L. zu D. ist dieser Gegenstand einer nochmaligen sorgfältigen Erwägung unterworfen worden, bei welcher die Gründe, die gegen die vorgedachte Ansicht sprechen, so erheblich befunden sind, daß das Justizministerium sich veranlaßt findet, die gedachte Bestimmung zurückzunehmen.

Da nämlich der Artikel 414 der Prozeßordnung davon ausgeht, daß die Prozesse bei den Handelsgerichten von den Parteien in Person und ohne Dazwischenkunft von Sachwaltern geführt werden, und hiernach die Bestellung von Bevollmächtigten rein willkurlich ist, so kann, ohne die Konsequenz zu verletzen, dem unterliegenden Theil nicht die Verpflichtung auferlegt werden, seinem obsiegenden Gegner die Kosten zu erstatten, welche dieser einem freiwillig und ohne gesetzliche Nothwendigkeit gewahlten Bevollmächtigten zu zahlen für gut gefunden hat. Findet Jemand es seinem Interesse angemessen, anstatt selbst zu erscheinen, einen Bevollmächtigten zu bestellen, so bleibt ihm dies unbenommen; allein er kann die Kosten von seinem Gegner nicht zurückfordern, da dieser nur dann die aufgewandten Kosten zu erstatten hat, wenn sie nothwendig und gesetzlich unvermeidlich waren, also in den Fällen, wo die Bestellung eines Anwalts vorgeschrieben ist, und wo ohne einen solchen Anwalt die Parteien ihre Rechte nicht geltend machen, ihre Ansprüche dem Richter nicht vortragen konnen.

Berlin, den 23. September 1839.

Der Justizminister **Mühler.**

## Oelhandel.

Manche Stimme hat sich bereits gegen den verderblichen Oelhandel auf Lieferung erhoben, manches Mittel ist schon zur Unterdrückung, resp. Beschränkung desselben vorgeschlagen worden, aber demungeachtet haben diese sogenanten Geschäfte, richtiger Hazardspiele, in letzterer Zeit leider mit jedem Jahre eine großere Ausdehnung gewonnen, und es befassen sich damit jetzt nicht nur wie sonst die bestfundirten Handlungshäuser, sondern junge Leute, die noch nicht zur Selbstständigkeit gelangt sind; Strumpf-, Nachtmutzen- und ahnliche Händler nehmen Theil daran, ja stehen sogar mitunter an der Spitze der Koalitionen, die sich zwischen jedem Lieferungstermin bilden, entweder um den Preis auf einen unnatürlich hohen Standpunkt zu treiben und den Konsumenten seinen Bedarf 20 bis 25% zu theuer bezahlen lassen, oder sie wirken der Art auf Abschlag, daß der Produzent um den in Schweiß verdienten Lohn seines Fleißes gebracht wird.

Koln hat leider eine solche Beruhmtheit als Oelhandelsplatz erlangt, daß jetzt, nachdem viele der achtbarsten hiesigen Häuser sich gar nicht mehr damit befassen mögen, das Oelgeschäft großtentheils in Händen von auswärtigen Kaufleuten ruht, die entweder ihre eigene Heimath zu sehr lieben, um daselbst auf solche Weise zu spekuliren, oder, glucklicher wie wir, zu Hause keine Gelegenheit dazu haben, und uns nun regelmäßig hier mit ihrem gefährlichen Treiben heimsuchen.

So sahen wir vor Kurzem einen Spekulanten, nicht gewitzigt durch die bekannten enormen Verluste, welche eine Gesellschaft im vorigen Herbst erlitten hat, nach demselben von dieser Gesellschaft befolgten System, alles Oel, dessen er habhaft werden konnte, man sagt circa 20,000 Ohm, an sich kaufen, und den Preis in 14 Tagen von 26⅔ auf 33⅓, also circa 25% in die Hohe treiben, in der Absicht, andere Spekulanten, die, ungewohnlich niedrige Preise erwartend, Tausende von Ohmen in den Wind verkauft hatten, ohne eine einzige in Natura zu besitzen, in Verlegenheit zu bringen, und ihnen spater den Preis vorzuschreiben, zu welchem sie das zur Erfullung ihrer Verbindlichkeiten erforderliche Quantum von jenen kaufen mußten.

Abgesehen von dem Ruin so vieler Familien, den dieses Spiel fast alljährig nach sich zieht, wirkt dasselbe hochst nachtheilig auf den ubrigen Waarenhandel, theils weil viele Kaufleute hierdurch leichter einen Gewinn zu erzielen hoffen, als bei soliden Geschäften, hauptsächlich aber weil die meisten Waarenmäkler, durch den raschen und bedeutenden Gewinn verlockt, den der Oelhandel ihnen verschafft, Alles andere entweder ganz vernachlässigen, oder hochstens durch Gehulfen besorgen lassen, und daher selbst dem rechten Waarenhandel so fremd werden, daß sie oft nicht im Stande sein durften, ein von ihnen verlangtes Gutachten mit Sachkenntniß abzugeben.

Nimmt man an, daß es sich bei jedem Oelabschluß auf Lieferung von mindestens 50 Ohm handelt, die zum Durchschnittspreise von 30 Thlr. 1500 Thl. betragen, der Makler also an jedem solchen Geschäfte 15 Thl. verdient und daß an vielen Tagen durch einen und denselben Makler Hunderte, ja oft Tausende von Ohmen geschlossen werden, so leuchtet ein, daß ein so rascher Gewinn den Makler nur anspornen kann, recht viel zum Spekuliren aufzumuntern, und hierin liegt, nach der Ansicht des Einsenders, ein Hauptgrund zu dem so tief eingerissenen Uebel.

Vor allem durfte es demnach zweckmäßig sein, die Courtage für Oelgeschäfte herabzusetzen, etwa auf ¼ oder ⅛ Przt., wobei der Mäkler, neben besserer Kultivirung seines eigentlichen Feldes, nämlich des reellen Waarenhandels, immerhin sich noch eine ganz anständige Existenz bereiten konnte, besonders wenn, was längst hätte geschehen sollen, den vielen unberufenen und unbefugten Vermittlern bei Ein- u. Verkäufen das Handwerk ernstlich verboten wurde.

Um aber auch der Spekulationswuth selbst einigermaßen Schranken zu setzen, sollten Lieferungsgeschäfte in Oel nur dann Rechtsgultigkeit genießen, wenn der Verkaufer zur Zeit des Abschlusses wirklich Besitzer des verkauften Quantums oder Produzent, der Kaufer aber Oel- oder Waarenhandler, oder Konsument, z. B. Tuchfabrikant u. s. w. war.

Kommissionäre hätten auf Verlangen nachzuweisen, daß ihre resp. Kommittenten zu einer der vorstehenden Kategorie gehören.

Alle Forderungen von anderen Spekulanten für Differenzen u. s. w. müssen aber gleich Spielschulden abgewiesen werden, wie dieses in Frankreich (s. Handelsrecht im Organ Nr. 134) bereits Statt findet.

Köln. —+—

## Olivenöl.

**Marseille**, 31. Okt. Fabriköl bleibt fest preishaltend und selbst etwas höher. Span. auf Liefer. erhielt 80, Sevilla 80¼ bis ½, Malaga 81¾ pr. 64 litres; Metelina 81¾ bis 82 u. 64 Hekt. (100 m.) am Quai 82¼ fr. Gute Qual. Neap. wird auf 83 gehalten und dieses wurde selbst für 32 Hekt. (50 m.) Tarant. bezahlt. — Auf Liefer. ward 81¼ bis ½ für den lauf. Monat u. 80 für die 3 u. 4 ersten Mon. 1840 bezahlt. Da alle unsere Vorräthe fast in einer Hand sind, so könnte bei dauerndem Nordwinde der Preis, wenn nicht höher gehen, wenigstens fest bleiben. — Eßbares Oel steht sehr günstig und mehr als 100 Faß wurden zu hohen Preisen verkauft. Superfeines fehlt. Neap. u. Toskan. erhielt 109 fr. pr. 64 litr. Port-Maurice ist angelangt, aber zu hoch gehalten. (Mohnöl fest gehalten und fein kur. mit 62 bis 62¼, und disp. u. auf Schiffen mit 62¼ bezahlt, so wie Jan./Juni mit 62½ fr.)

## Korrespondenz.

*Amsterdam, 9. November 1839.

**Zucker.** In gestr. Aukt. von 392 F. Surinam bedangen 5 Loose 26¼ bis 27½, 14 L. 26½ bis 29⅛, 10 L. 25¾ bis 29 und 10 L. 26¾ bis 29¾ Fl.

**Reiß.** Versteigert sind am 7. d. 50 F. beſekt. Karol. zu 14 Fl.

**Rüböl** preishaltend, 6 W. 33¼, effekt. 32¼ bis ½, Dez 31¾ bis 32, Mai 32¾; Leinöl und Hanföl unverändert.

**Getreide.** Weizen erhielt zum Konsum vorige Preise: 128pfd. alt. roth. Nassau 360, 124pfd. neu. rothb. dito 335, 117pfd. alt. rothb. Konigsb. 315, 122pfd. jähr. rothb. dito 338, 128pfd. jähr. Rhein. 352 Fl.; Roggen unverändert mit wenig Handel: 121pfd. schon. alt. Preuß. 214, 119pfd. jähr. Pomm. 170; Gerste preishalt.: 92pfd. neue Fries. Winter 146; Hafer ohne Aenderung: 78pfd. alt. Futter 103 Fl. — Rappsaat unverändert: Polder 46, Gron. 45 L.; Leinsaat ohne Umsatz.

In Auktion vom 10. kommen noch circa 43 Last 124pfd. alt. Pomm. Weizen und circa 30 L. 118pfd. Preuß. Roggen.

**Einklarirt:** Von Batavia „Jakoda Maurina" de Haas, 122 Kan. 1208 S. Zucker, 5979 B. Kaffee, 102 F. Muskatblüthe, 170 F. Muskatnüsse, 14 K. Cochenille, 13 K. Nußseife, 404 Bl. Zinn, 51 Pick. Katiaholz, 600 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Surinam „Henriette" Willems, 231 F. Zucker, 38 B. Kaffee, 124 B. Baumwolle, 1 Part. alt. Kupfer an Div. u. Ord.; von Baltimore „Ocean" Higgins 671 F. Tabak, 1 Part. Farbholz an Div. u. Ord.; von London 1 Sch. 120 B. Baumwolle; von Hamburg 1 mit Blei, Kuhhaaren ꝛc.; von Emden 2 mit Rappsaat, von Kallundborg 1 mit Gerste; von Libau 1 mit Roggen u. Gerste; von Horumersiel 1 mit Rappsaat; von Danzig 1 Sch. mit Roggen u. Leinsaat, 1 mit Holz; von Konigsberg 1 Sch. mit Weizen, 1 mit Weizen und Erbsen, 1 mit Roggen, 1 mit Leinsaat, 1 mit Leinsaat und Erbsen; von Riga 1 mit Holz; von St. Petersburg 1 mit Holz, 1 mit Leinsaat, Hanf, Talg u. Borsten.

*Rotterdam, 8. November 1839.

**Zucker.** Rohe ohne Umsatz; zu den Auktionspreisen ist starke Frage, doch will man nicht die Forderung von 1½ bis 2 Fl. Avanz bewilligen. Raffinaden still, aber sehr fest.

**Kaffee** hat unbedeutenden Absatz, doch müssen Ankäufer ½ bis 1 C. Avanz auf den letzten Auktionspr. geben; gut ord. Brasil zu 29½ bis 30 Entrep. notirt.

**Gewürze** unverändert. Pfeffer 24½ bis 25; Nelken 58; China-Kaneel 42 C. Entrep.

**Reiß** ist mehr vorräthig und zu den letzten Preisen zu haben.

**Baumwolle** gedrückt und selbst niedriger fast ohne Käufer.

**Tabak.** Zu unbek. Preis wurden 100 P. Portoriko begeben.

**Zinn.** Banca ist nicht mehr begehrt, doch muß man fur Kleinigkeiten 43½ Fl. bezahlen.

**Farbwaaren** still. Indigo wird noch ziemlich viel gefragt und unter 10 bis 15 C. uber den letzten Auktionspreisen ist nicht anzukommen. Hölzer, Span. Campeche 7, Domingo 5½ bis ¾ Fl. notirt. Krapp begehrt und fest preishaltend.

**Fettwaaren.** Thran, Südsee 29, blank 40 Fl. Entrep.

**Einklarirt.** Von Boston „Hollander" Kelly, 57 F. Tabaksblätter, 153 T. Farbholz, 100 Fäßch. Harz, 44 Tonnch. Honig, 12,800 Pipenstabe an Gebr. Rottebohm & Hoffman u. Dorrepaal; von London 4 Sch. mit 520 S. Zucker, 617 B. Kaffee, 520 S. Reiß, 460 B. Baumwolle, 50 F. Tabak, 215 Bl. Zinn an Diverse.

* Antwerpen, 9. November 1839.

**Zucker.** Rohe waren ziemlich begehrt, da sich Bedarf zeigte, und es erhielten 2300 K. bl. Havanna 16½ bis 18¼ Fl. fremd. Entrep, 200 Kan. Java 15⅝ bis 16¼ und 300 S. Siam 13 bis 15½ Fl. inl. Entrep. In Aukt. vom 6. bedangen 1000 K. desch. bl. Hav. 33¼ bis 35¾ fr. Entrep. Zufuhr 2919 S. von London. — Raffinaden hatten wenig Umsatz: 50,000 Pfd. Lompen und Melis zu 16¾ bis 17½ Fl. Entrep.

**Kaffee.** Gute Sorten waren mehr begehrt und die Preise blieben ziemlich fest, doch nur 1600 B. gingen ab, als: Sumatra 29 bis 29¾, ord. bis weißl. und grünl. Brasil 30 bis 31½, Domingo zu unbek. Preis. (ord. bis march. ist 31 bis 32½ notirt), ord. bis gelbl. Batavia 35¼ bis 36½ C. Zufuhr 1307 B. von London, 1060 von Rio-Janeiro und 1900 von Holland.

**Gewürze.** Pfeffer blieb begehrt, 150 B. Sumatra gingen zu 23 bis 23½ C. Konsum ab. **Kakao** fest und ohne Umsatz.

**Reiß** nach dem frühern Begehr wieder ganz still. 50 Tierz. Karolina holten 14 bis 15¼, 300 B. Bengal 9¼ bis 10½, 150 B. Batavia 9½ bis 11 Fl. Zufuhr 501 B. von London und 450 B. von Holland.

**Baumwolle.** Der Begehr hielt zieml. an u. es wird fester gehalten. Absatz 30 B. Surate zu 33½ C. und 200 B. Georgia u. Mobile.

**Pottasche** wurde, da die Preise niedrig, stark gekauft und zwar 3 bis 400 F. Amerikan. und 100 F. Ruſſ. zu geheim gehalt. Preisen.

**Farbwaaren.** Indigo bleibt sehr günstig und hoch gehalten, doch nicht gekauft. Zufuhr 4 K. 2 Ser. von London und 15 K. von Holland. Campecheholz fehlt in 1. Hand und ist in 2. hoch gehalten; äußerst wenig ward gekauft. Von Gelbholz bedangen 40,000 Kil. 6 Fl. per 50 Kil. Krapp von Avignon 1836, ist zu 74½ bis 82½ fr. notirt.

**Fettwaaren.** Thran. Südsee sehr fest mit bedeutendem Umsatz; der Begehr dauert fort, doch hindert Mangel an dispon. mehr Ankäufe. 4000 Hekt. wurden zu nicht bekannt. Preise (28½ bis 29 notirt) begeben. Von Leberthr. kommen am 12 d. 191 Ton. zur Aukt. Zufuhr 219 T. von Bergen. Fabriköl wird fest gehalten, deswegen ohne Umsatz; alle Oele sind still. Rüb- 49¼, Lein- 44¼, Hanföl 45¼ Fl.

**Südfrüchte.** Endlich ist eine Ladung von Malaga angelangt mit 2240 K. 136 F. Rosinen, 106 Töpfe grüne dito, 254 K. Zitronen u. Orangen, 40 Körbe Melonen; ferner sind 10 Koll. Zante-Korinthen zugeführt. Die Orangen und besonders Zitronen werden bald bei unserm starken Bedarf vergriffen sein.

**Getreide.** Man hält Weizen 80 Kil. Kubanka auf 12½, 76 Kil. weich. Odessa 13¼, dito Rhein. 13½; Roggen 117/18pfd. gedörrt. Riga und Arch. 7¼ Entr., 117pfd. Riga 7½ bis ¾ Konsum; Gerste, 93pfd. Winter 6¾ bis 7, dito Zeel. erhielt 7¼, Sommer 6⅝; Hafer ist nicht vorräthig. — Rappsaat fortwährend gesucht; alte Ostfries. zu 11, neue 11⅛ bis ¼; Leinsamen ebenfalls begehrt, bezahlt wurde 111pfd. Memel mit 9¾, dito Königsb. 9, dito Odessa 10⅛, 106pfd. dito 10½; Hanfsamen mit 7 bezahlt, 7¼ Fl. verlangt. Riga Säeleinsamen, wovon einige Ladungen vorhanden, wird zu 29 Fl. per F. angeboten.

**Zoll.** Weizen frei zur Einfuhr, verboten zur Ausfuhr. Roggen zahlt 21½ fr. per 1000 Kil. mit 18 Proz. Zuschlag zur Einfuhr, frei zur Ausfuhr.

**Wechselkurs.** Amsterdam k. ⅛% Gew. P. und G.; Frankfurt k. 36⅛, 3 M. 35¾ G.; Hamburg k. 35 11/16 P., 3 M. 35¼ P. und G.; London k. 40, 2 M. 39„7 G.; Paris k. ⅛% Gew. G., 3 M. ⅛% Verl. P. und G. — Diskonto 4½%.

† Havre, 6. November 1839.
(Schluß.)

**Zucker** fiel im Oktober etwa um 2 fr. In der letzten Woche wurden die rohen Zucker der Antillen bonne 4me et au dessous zu 52 bis 52½ verkauft. Doch war der Absatz ziemlich stark, besonders zur direkten Ausfuhr nach Paris, wodurch unser Bestand sehr vermindert wurde, und gegenwärtig nicht hoher ist, als das Bedürfniß es fordert.

**Kaffee.** Wenig bedeutende Geschäfte; nur mittelmäßige Nachfrage bei wenig Auswahl. Nur Haiti findet ziemlichen Absatz, noch in der letzten Woche wurden 2100 S. zu 65 c. Entrep. abgesetzt; die übrigen Sorten sind fast ohne Nachfrage, doch bleibt der Kurs fest. Rio 60 bis 70, Havanna 65 bis 77½, Laguayra 65 bis 75 c. Entrep. Bestand 9000 S. Haiti, 100 S. Brasil, 3800 S. Laguayra, 1500 S. Hav., 380 S. Maracaibo, 200 B. Bourbon und 3000 S. Java. In der Einfuhr der letzten Jahre fand im Allgemeinen eine regelmäßige und nicht unbedeutende Zunahme Statt.

**Indigo** fest. Die letzten Preise waren von Bengal bon à bon moyen violet 12, fein viol. rouge 13¼, superf. viol. 14 fr. Zufuhr in den ersten 10 Monaten der letzten 5 Jahre: 1835 3014, 36 4783, 37 3392, 38 2823, 39 4254.

**Pott- und Perlasche.** Sehr wenig Nachfrage. Wir haben 700 Barils Amerik. Pottasche. Russische, Kasan., wovon 220 Faß am Platze sind, gilt 40 fr. 25 bis 50 c.

**Häute.** Vorrath 20,000 Stck. In der letzten Woche wurden 1000 Stck. tel quels zu 97½ fur Antwerpen gekauft, wohin noch ein anderes Loos geladen wird. Es kamen ebenfalls einige Part. nordischer Häute von Hamburg, Rotterdam und St. Petersburg an.

**Getreide** und **Mehl** beginnt eine größere Thätigkeit auf unserm Markte zu erlangen. Es wurden in der letzten Oktoberwoche circa 3000 Hekt. Deutschen 150pfd. Weizen zu 66 bis 69 fr. den Sack zu 400 Pfd. verkauft. Vier Ladungen u. 350 S. waren in derselben Woche von Hamburg angekommen, wodurch der Preis fiel.

*Bordeaux, 2. November 1839.
(Monatsübersicht.)

| **Zucker.** | Absatz | zum Preise von | | Vorrath am 1. |
|---|---|---|---|---|
| Martin. u. Guadel. | 1624 F. | 53 b. 53½ fr. | die bonne 4me. | 5200 F. |
| Cayenne . . . . | — | 54 „ 54½ | „ „ „ „ | 365 „ |
| Bourbon . . . . | 916 B. | 52½ „ 53 | „ „ „ „ | 21,000 S. |
| Havanna, weiß . . | 80 S. | 51 „ 52 | „ Entrepot. | |

Die noch vorräthigen 600 S. Siam werden am 4. d. versteigert. — Raffinaden. Brode steigen und starke Umsätze sind gemacht, wodurch wenig Vorrath bleibt. Der Preis ist fest auf 77½ die belle 2., und 76½ die bonne 2. Von Melasse ist nur wenig dispon., zuletzt ward 16 bezahlt, jetzt auf 16½ fr. gehalten.

**Kaffee** hatte nur geringen Umsatz, da in 1. Hand nichts und in 2. Hand wenig vorhanden war; doch sind die Preise fest geblieben und haben sich selbst etwas gehoben.

| | Umsatz | Preis | Vorrath | Notirung |
|---|---|---|---|---|
| St. Jago . . | 149 Bouc. | 75 b. 92 | 800 Ztr. | 75 b. 95 Entr. |
| Havanna . . | 128 S. | geheim | 1000 „ | 72½ „ 77½ „ |
| Martinique . . | 5 Tierz | 145 | — | — |
| Bourbon . . | 125 B. | unbek. | 700 „ | 132½ b. 140 baar. |
| Padang . . | 300 S. | 108 b. 115 baar | 6000 „ | 112½ „ 115 „ |
| Domingo . . | 150 „ | 86 Entr. | 2000 „ | 67½ „ 68 Entr. |
| Portoriko . . | 135 „ | 73¾ | — | — |
| Laguayra . . | — | | 400 „ | 75 „ 85 „ |
| Mokka . . . | — | | 350 „ | 180 „ 185 baar. |

**Farbwaaren.** Indigo blieb ohne Veränderung und der Umsatz des Monats beschränkte sich auf 120 K. Bengal, 4 K. Madras, 3 K. Manilla, 365 Ser. Caraccas u. 56 Ser. Guatimala; die ganze Zufuhr auf 4 K. Madr. u. 93 Ser. Car. — Vorrath 2400 K. Bengal. Preise: klein, gefeuert bis ordin. Bengal 9¾ bis 11, mittel roth 12, gut b. schön violetroth 12½ bis 13¼, fein violet bis fein violetblau 14¼ bis 15 fr. — Auch in Cochenille ward sehr wenig gemacht; 126 Ser. bedangen folgende Preise: Honduras silbergrau 8¾ bis 9¼, schwarz gut b. sehr schon 10¼ bis 11, Merican. silbergrau 7 9/10 bis 8¼. Vorrath in erster Hand: 430 Ser. Hond. u. 655 Ser. Mex.; 552 Ser. werden noch erwartet. Die Preise halten sich gut.

* St. Pierre (Martinique), 25. August 1839.

**Zucker.** Vom 15. Mai bis 20. d. M. wurden ausgeführt: Auf Französischen Schiffen nach Frankreich 8,674,680 Kilogr., unter fremder Flagge in's Ausland 1,469,070, zusammen 10,143,750 Kil.

*London, 5. November 1839.

**Zucker.** Nach der Aukt. vom 1. d. (S. vor. Nr. d. Org.) ging Einiges zu den Auktionspreisen ab, die auch heute versteigerte 2199 K. bl. Havanna meistens erhielten; unter der Hand wurden schon. weiß. Bahia zu 27 bis 28, mitt. zu 24¼ gekauft.

**Kaffee.** Unter der Hand bedang farb. gut u. schön. ord. Rio 47 bis 51 sh. Domingo ohne Umsatz.

**Thee** ging durch die Nachrichten aus China wieder 3 d. höher und hatte lebhaften Umsatz: gut Kongo 2 sh. 1¾ bis 3½ d., gut. Tonkay 2„2¾ bis 3, schon. Haisan 3„10 bis 4 sh.

**Gewürze.** Schwarz. Pfeffer gilt $3\frac{7}{8}$ bis 4 d.
**Zinn.** Gut Sunda wurde heute zu 71 sh. zurückgezogen.
**Talg.** Viel von kleinen Partien 1. Sorte gelb. Lichtt. erhielten heute $48\frac{3}{4}$ und zu 48 wäre wohl bedeutend abzusetzen, pro Frühjahr ward zu $48\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ sh. begeben. Umsatz 3011, Vorrath 30,573 F.

Wechselkurs: Amsterdam k. 12„—, 2 M. 12„$3\frac{1}{2}$; Frankfurt $150\frac{3}{8}$; Hamb. 13„$9\frac{3}{4}$, Lissab. 54„$\frac{1}{2}$; Neapel 41„—; Paris k. 25„30, 3 M. 25„60.

* Bremen, 8. November 1839.

**Zucker.** Roher still. Hav. niedriger, 517 K. br. u. gelb. gingen zu $5\frac{1}{8}$ bis $\frac{7}{8}$ Gr. ab. Raffin. fast ohne Umsatz aus Mangel an Vorrath; nur 250 T. u. K. hies. Kandis wurden verkauft.

**Kaffee** höher gehalten, weßwegen bei geringem Vorrath nur wenig gekauft: 200 S. Domingo $10\frac{3}{4}$ bis $\frac{7}{8}$, 150 B. alt. Hav. $10\frac{3}{4}$ bis 11 u. 50 Orh. 100 S. Portoriko 12 bis $13\frac{3}{8}$ Gr.

**Thee** und **Baumwolle** ohne Umsatz. **Gewürze** still.

**Reiß**, circa 60 F. Karol. erhielten $7\frac{1}{2}$ Thlr.

**Harz.** 300 F. wurden gleich nach Ankunft geräumt.

**Schellack**; zu etwas niedrigern Preisen gingen 33 K. ab.

**Barden.** Südsee, verkauft 7000 Pfd. zu unbek. Preisen, transitirt 35,000 Pfd.

**Pottasche** unverändert u. ohne besondern Absatz. Zufuhr 89 F. Russ.

**Farbwaaren.** Hölzer, Blau- aus Mangel an Vorrath ohne Umsatz; zu unbek. Preis wurden 20,000 Pfd. Cuba Gelb- genommen.

**Fettwaaren** gingen fast gar nicht ab, doch blieben die Preise fest. Zufuhr 140 F. St. Petersb. Talg und 20,000 Pfd. Rüböl.

**Getreide.** Weizen, schöner geht rasch zum Konsum ab; Roggen mehr gefragt; 180 Last größtentheils auf Spekul. zu höhern Preisen gekauft; Gerste, Oberl. 5 Thlr. höher bezahlt, Niederl. geht gut ab; Hafer zum Bedarf gefragt. — Leinsamen ohne Umsatz; Vorrath 1040 T.

* Hamburg, 8. November 1839.

**Zucker.** Rohe sehr still; nur Einiges von br. und gelb. Hav. ging ab. Es sind zwar noch starke Ordres vorhanden, doch wird ungeachtet der minder günstigen Holländ. u. Engl. Berichten zu hoch gehalten. Raffin. preishaltend, gut und fein ord. $8\frac{1}{2}$ bis 9 d. Sirop 14 Mk.

**Kaffee** war stark begehrt und rasch gekauft. Umsatz 4000 S. Brasil $4\frac{15}{16}$ bis $5\frac{1}{2}$, 3000 S. Domingo $5\frac{5}{16}$ bis $\frac{3}{8}$, 300 S. Hav. $5\frac{5}{16}$ b. $\frac{7}{16}$ ß. Domingo u. Brasil, besonders ger. Qual., ging wieder $\frac{1}{16}$ ß. höher.

**Gewürze** sind wenig begehrt. Preise fast unverändert. **Kakao.** Einiges von Maranham erhielt $4\frac{5}{8}$ ß.

**Reiß** flau und sehr still.

**Baumwolle.** Absatz nur 44 B. Peru zu $7\frac{1}{2}$ ß. Ger. Nordamer. sind zu 7 und gut ord. Surate zu $5\frac{1}{2}$ ß. gefragt, aber nicht zu haben. Zufuhr 350 B. Domingo; 200 P. Nordamer. werden erwartet.

**Tabak.** Der Durchschnittspr. von 48 Ser. Havanna in Aukt. war $9\frac{1}{8}$ ß.

**Rüböl** pro Nov. $19\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$, pro Dez. $19\frac{1}{2}$ bis 20 Mk.

**Getreide.** Weizen. Der Umsatz war gering und die Preise sanken 4 bis 5 Thlr.: 128/29pfd. Märk. 149 bis 150, 128pfd. Warener 156, heute 124/25pfd. Magdeb. 145 Thlr.; Roggen preishaltend mit wenig Umsatz: 118pfd. Memel 80, 123pfd. neu. Mecklenb. 92; Gerste: 100/1pfd. alte Poln. 70, 98/99pfd. neue Saal 88, 106pfd. Mecklenb. 84 Thlr.; ab Ausland still; Hafer: Russ. in Aukt. 54 bis $56\frac{1}{4}$ Thlr. — Kleesaat: nur rothe ging auf Spekul. ab.

Angekommen: 1 Sch. von Domingo, 1 Sch. von New-York.

Stettin, 4. November 1839.

**Getreide.** Von Weizen ward in Folge der vorgerückten Jahreszeit und des höhern Zolls in England wenig und nur zu niedrigern Preisen gekauft: gut. bunt. Poln. und gelb. Schles. 62 bis 63 Thlr.; Roggen ganz flau und gesunken: in loco 33, auf Frühj. $30\frac{1}{2}$, wozu noch eher zu haben als zu lassen. Gerste wird wenig angeboten: kleine erhält 27 bis 28, große 31 bis 32; Hafer: eine bedeutende Partie 50/52pfd. Vorpomm. schwimmend bedang $20\frac{1}{4}$, dito Hinterp. 20, per Frühj. zu 21 zu haben; Erbsen, gut. kl. 37, große 40 Thlr.

**Oelsaaten.** Rapps bedang 62, Rübsen $60\frac{1}{2}$; Kleesamen, neu. roth. per Frühj. zu 15 bis $15\frac{1}{2}$ zu haben, sehr gut. weiß. bedang $10\frac{2}{3}$; Leinsamen, Riga $10\frac{3}{4}$, Pernau $11\frac{1}{4}$ Thlr.

**Spiritus** aus 1. Hand zur Stelle $21\frac{1}{2}$ à 22%, wozu Käufer.

**Rüböl.** Beim Ablieferungstage am 31. Okt. sank effekt. bei gutem Vorrath von $9\frac{1}{3}$ auf $9\frac{1}{6}$ à $\frac{1}{8}$, wozu Mehreres gekauft; Jan. gilt $9\frac{1}{4}$, Febr. $9\frac{1}{2}$, März $9\frac{3}{4}$, jetzt flau und Ende Nov. zu $9\frac{1}{6}$ zu haben; Leinöl zu $9\frac{2}{3}$ zu haben, $9\frac{1}{2}$ geboten; Hanföl auf $8\frac{1}{2}$ Thlr. unverst. fest gehalt.

**Häringe.** Es erhielten Stavanger Baar $6\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$, Berger, wovon wenig vorhanden, 7 bis $7\frac{1}{4}$, gr. mittl. Kaufm. 9, eine starke Part. Schott. $9\frac{1}{12}$ auf Liefer., alles unverst.

**Zink** noch nicht vorhanden und auf Liefer. ohne Kauflust.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte Staaten** von N.-A. Suspension der Baarzahlung ist abermals das Loos der Banken! — Die United-States-Bank in Philadelphia war am 9. dazu genöthigt; nach den Berichten vom 19. Oktober aus New-York, waren bereits sämmtliche Banken in Pensylvanien und die meisten in den übrigen Staaten dem Beispiel gefolgt. Die Banken von New-York, Boston u. New-Orleans hielten sich noch; auf wielange? — das läßt sich natürlich nicht bestimmen. Wir haben uns wohl nicht geirrt, wenn wir in Nr. 55 u. 58 d. O. sagten, der ehemalige Bankkönig und nachherige Baumwollenkönig habe für sich den rechten Zeitpunkt gewählt, um sich aus der Verwickelung herauszuziehen. — Die Protestation der Wechsel in Frankreich (s. Nr. 116 d. Org.) hat zwar, wie sich denken läßt, keine geringe Sensation in Amerika gemacht; allein die Suspension der Baarzahlung in Philadelphia erfolgte schon früher, d. h. als jene Nachricht aus Havre drüben noch nicht bekannt war. — Obgleich man wohl auf den Schlag gefaßt sein konnte, gerieth doch beim wirklichen Ausbruch Alles in die größte Bestürzung, was sich durch unerhörtes Weichen der Stocks kund gab; die U.-St.-B.-Aktien fielen augenblicklich von $103\frac{1}{2}$ auf 61; hoben sich jedoch wieder auf 74 bis 75. — Die Lage des Geldmarkts ist höchst traurig. Für 4 Million. Dollars Eigenthum ist seit Anfang Oktober durch Feuersbrünste vernichtet worden, und für die besten Wechsel, mit Accept der ersten Häuser, wurde 36 Przt. Diskont verlangt. — Am 19. stand der Diskont in New-York: für Papier auf Rhode-Island 10 bis 12, auf Philadelphia 15 bis 18, auf die südl. Staaten 20 bis 25 Prozt. Die durch solche Ungleichheit verursachten Verluste müssen den Handel zu Grunde richten. Es ist daher höchst wahrscheinlich und im Interesse des Ganzen selbst wünschenswerth, daß auch die übrigen Banken, in New-York ꝛc., ihre Baarzahlungen einstellen, um zu einem gemeinschaftlichen Beschlusse gelangen zu können; denn bei getheilten Interessen dürfte die Herstellung des Vertrauens unmöglich sein. (Vgl. Nr. 3, 5, 14 u. 15 des Org. von diesem Jahr.) Das Dampfschiff „Liverpool" hat, außer obigen Nachrichten, auch 400,000 Dollars baar gebracht, welche Summe größer gewesen sein würde, wenn der Kurs auf London nicht von den New-Yorker Banken von 10 auf $8\frac{1}{2}$ bis 9 Prozent Prämie heruntergebracht wäre, um durch Anschaffung einer Masse von Tratten die Goldausfuhr zu verhindern.

**England.** Obgleich nach Eingang obiger Hiobspost aus Amerika die Acceptirungen des Hrn. Jaudon, Agenten der United-States-Bank, am 7. Nov. noch regelmäßig bezahlt wurden, fielen doch die Aktien dieser Bank auf 17 Lst. und noch darunter. Die übrigen Fonds wichen ebenfalls und die Kurse der Amerikanischen sind als nominell zu betrachten. — Die schon vor Empfang jener Nachrichten mit jedem Tage wachsenden Besorgnisse vor einer ernsten Geldkrisis in England selbst, können dadurch leider nur verstärkt worden sein. — Vorsicht ist unter solchen Umständen das natürliche Losungswort für Alle, sie mögen direkt oder indirekt dabei interessirt sein. Große Vorsicht aber wirkt fast wie Mißtrauen, und doch ist Vertrauen das einzige Heilmittel! — Ein böses Dilemma, dessen dereinst nothwendige Lösung, in Amerika, England, Holland, und mehr oder weniger auch auf dem übrigen Kontinent, ohne einen wesentlichen und nicht zu berechnenden Wechsel des Besitzstandes kaum denkbar erscheint.

**Deutschland.** Auch bei uns ist die Masse des beweglichen Eigenthums und der Werth der darauf beruhenden Geschäfte aller Art so außerordentlich gewachsen und so sehr in fortwährender Zunahme begriffen, daß die bisher genügende Masse der Tauschmittel (Geld) viel zu gering erscheint und nothwendig durch entsprechende Vermehrung wieder in ein richtiges Verhältniß mit dem Verkehr selbst gebracht werden muß. Dabei ist nicht außer Acht zu lassen, daß durch jedes neue Etablissement (und wie hat sich deren Zahl seit 20 Jahren vermehrt!) die zum Kassenbestand erforderlichen Hunderte, resp. Tausende von Thalern, der unmittelbaren Zirkulation im Kleinen entzogen werden. — Immer dringender erscheint die Aufgabe, eine größere Menge von Papiergeld zu kreiren, das nicht als Repräsentant der Metallmünzen, sondern als selbständiges Tauschmittel seine Geltung hätte, garantirt durch den Werth wirklich vorhandener Güter und das volle Vertrauen der Zoll- und Staatskassen.

### Holland's Finanz-Zustand. Anleihe für die Kolonien.

Das „Amsterdamer Handelsblad" enthält einen langen, höchst interessanten Artikel, worin mit Freimüthigkeit, Ernst und doch mit Vertrauen auf die Generalstaaten die traurige, von der Regierung verhüllte u. verworrene Lage der Finanzen dargestellt wird, wie auch der schlimme Einfluß, den die doch so nöthige Anleihe von 56 Mill., zur Last der Kolonien, hervorrufen würde. Wenn man, sagt es, die Ausgaben in Verbindung mit der Schuldenlast, die das Land drückt, sieht, so muß man anerkennen, daß der Zustand der Mittel des Reiches sehr ungünstig ist, daß man mit kräftiger Hand an der Herstellung derselben arbeiten muß, und daß jeder verlorne Augenblick einen Schritt näher zum unglückseligen **Staatsbanqueroute** führt. Schon das Budget für 1840 gibt ein ungünstiges Resultat, denn während sich die Mittel zur Bestreitung der Ausgaben

| | |
|---|---|
| auf | 56,386,298 Fl. 56 |
| belaufen, sind die Ausgaben veranschlagt zu | 56,378,000 „ — |
| was einen Ueberschuß von nur | 7,698 Fl. 56 |

gibt, wobei indeß viele Ausgaben gar nicht oder nicht ganz indegriffen sind. Dieses Ergebniß wurde aber erst dadurch erzielt, daß man unter das Einkommen die Herausgabe von 11,220,000 Fl. aus den Geldmitteln der Kolonien aufstellte, was mit der außergewöhnlichen Maßregel, eine Anleihe von 56 Mill. zu machen, zusammenhängt, wodurch die schon so schwere Schuldenlast, die den Osten drückt, so bedeutend vermehre und die Verantwortlichkeit des Reiches in Bezug auf die Rentenzahlung so entsetzlich vergrößert werden soll. Um zu erkennen, ob es möglich oder gerathen ist, den Kolonien neue Lasten aufzubürden, scheint es zweckmäßig die schon bestehende drückende Schuldenmasse aufzustellen.

| | |
|---|---|
| Durch das Gesetz vom 24. April 1836 ward den überseeischen Besitzungen zur Verminderung der Nationalschuld zu Last gelegt | 140,000,000 Fl. |
| durch dasselbe Gesetz ferner zur Ablösung früherer Schulden und Erstattung von Vorschüssen zur Versicherung der vollen Zinsenzahlung der Nationalschuld im Betrage von 16,800,000 Fl. nebst Zinsen | 51,000,000 „ |
| durch das Gesetz vom 24. April 1836 zur vollen Zinsenzahlung | 9,000,000 „ |
| „ „ „ „ 11. März 1837 „ „ | 9,000,000 „ |
| „ dasselbe Gesetz zu außerordentlichen Kriegsausgaben | 11,353,000 „ |
| „ das Gesetz vom 27. März 1838 zur vollen Zinsenzahlung | 9,000,000 „ |
| „ dasselbe Gesetz Deckung außergewöhnlicher Ausgaben | 10,137,700 „ |
| „ das Ges. v. 22. Dez. 1838 für außergew. Ausg. u. Zinsenz. | 19,000,000 „ |
| Die Kolonien tragen also schon eine Schuldenmasse von | 258,491,100 Fl. |
| Hierzu die projektirte Anleihe von | 56,000,000 „ |
| macht die ungeheure Summe von | 314,491,100 Fl. |

die aber noch zu gering angeschlagen ist, da die Kriegsausgaben unmöglich pari zu erhalten waren.

Was haben dagegen die Kolonien bis jetzt geleistet?

| Abgaben, nach der gewöhnl. | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Schätzung | 3,000,000 | | 1,200,000 | 1,200,000 | Fl. |
| Zinsen d. ob. erwähnt. 40 Mill. | 5,600,000 | 5,600,000 | 5,600,000 | 5,600,000 | „ |
| „ „ „ 51 „ | ? | | | | |
| „ von 24 Mill. zu 5 Przt. | | 1,200,000 | 1,200,000 | 1,200,000 | „ |
| „ von 9 Mill. zur Zinsenzahlung 1837 | 450,000 | 450,000 | 450,000 | 450,000 | „ |
| „ d. Kriegskost. v. $11\frac{1}{2}$ Mill. | | 575,000 | | | |
| „ von 9 Mill. zur Zinsenzahlung 1838 | | | 450,000 | 450,000 | „ |
| „ d. Kriegskost. v. 10 Mill. | | | 500,000 | 500,000 | „ |
| „ d. oben erwähnt. 19 Mill. | | | | 950,000 | „ |
| Sum. d. Leistungen d. Kolonien | 9,050,000 | 7,825,000 | 9,400,000 | 10,360,000 | Fl. |

Nach dem vorgelegten Gesetz sind aber die Kolonien 1840 verpflichtet zu zahlen:

| | |
|---|---|
| an Abgaben nach der gewöhnlichen Schätzung | 11,220,000 Fl., |
| „ Zinsen der oben erwähnt. 140, 24, 2mal 9, 10 u. 19 Mill. | 9,150,000 „ |
| „ „ „ beantragten Anleihe von 56 Mill. | 2,800,000 „ |
| Zusammen die ungeheure Abgabe von | 23,170,000 Fl., |

die sicher nicht zu hoch, sondern aus vielen Ursachen bedeutend zu niedrig angenommen ist. Besonders ist hierbei zu bemerken, daß die Zinsen der 51 Mill. betragenden Anleihe nicht mit aufgeführt sind; zwar sind Obligationen zum Betrage von 21 Mill. hiervon ausgegeben, was aber mit den 30 Mill. vorgegangen ist, kann man bei dem verworrenen Dunkel, in dem die Holländ. Finanzen schweben, nicht wissen. Doch ist es vorauszusetzen und man muß daher die Last mit der Summe von 1,200,000 Fl. vermehren, wodurch der Betrag der Kolonialabgaben für 1840 auf die enorme Summe von 24,370,000 Gulden steigt.

Es fragt sich nun, ob die Kolonien eine solche Bürde tragen und dabei noch die verheißene Rückzahlung der Anleihe von 56 Mill. leisten können.

Auf die Dauer sicher nicht, denn wie blühend auch das Land sein mag und wie glänzend auch seine Ansichten sein mögen; Mißärnten, Verwirrung irgend einer Art, können das Luftschloß, daß man immer höher baut, auf einmal in Trümmern sinken lassen. Und lehrt die Erfahrung nicht, daß man auf finanzielle Berechnungen nicht zu sehr bauen soll? und stellt sie nicht klar heraus, daß die Holländ. Regierung im Allgemeinen bei ihren Finanz-Plänen unglücklich war. So z. B. bei den Schatzkammerbilletten, die erst eingeführt, dann wieder zurückgezogen wurden, bei der Ostindischen Schuld selbst, welche man Anfangs auf 4% berechnete, die man aber bald gegen 5prozt. Losrenten einwechseln mußte. Ferner bei den jährlich wiederholten Versicherungen, daß die ordentlichen Ausgaben durch die ordentlichen Einnahmen gedeckt würden, die jedesmal Lügen gestraft wurden. Jetzt sieht man, daß, um dieses Ziel zu erreichen, die Kolonien für den gewöhnlichen Dienst einen Beitrag von 16,820,000 Fl. liefern müssen. Auch die Staatsschuld beweist, daß die Niederländ. Regierung in ihren Finanzen Unglück hat. Es betragen nämlich:

| | | Kapital | | Zins. |
|---|---|---|---|---|
| Die 2½% wirkl. Schuld | an Kapital | 772,132,400 | an jährl. Zins. | 14,303,310 Fl. |
| Zulage Syndirat | | | „ „ „ | 2,500,000 „ |
| 5% wirkliche Schuld | „ „ | 197,257,900 | „ „ „ | 9,862,895 „ |
| Schatzkammerscheine | „ „ | 9,800,000 | „ „ „ | 392,000 „ |
| Summa der Staatsschuld. | an Kap. | 979,190,300 | an jährl. Zins. | 27,058,205 Fl. |

Hierbei sind noch nicht die Schulden zu Lasten des Amortisations-Syndikats und die oben angegebenen von Ostindien gerechnet, noch Tausende von andern Schulden, worunter Land, Provinzen, Städte und fast jedes einzelne Amt gebückt geht. Wahrlich keine ermunternde, aber wahrhafte Uebersicht des finanziellen Zustandes unseres theuren Vaterlandes! klagt das Handelsblad.

Um aber auf die Anleihe von 56 Mill. Fl. zu kommen, so ist diese eben sowohl unerwartet, als unbegreiflich: Unerwartet, weil man nach dem Friedensschluß aller außergewöhnlichen Ausgaben sich enthoben glaubte und es möglich werden sollte, die enorme Schuldenlast zu vermindern und nicht der Nation noch mehr aufzulegen, und weil auch die Ostindische Schuld solche Höhe erreicht hat, daß die Repräsentanten sich jedes Jahr mit Nachdruck gegen eine Erhöhung erklärt und nur durch die Umstände gezwungen, in solche bisher eingewilligt haben. Unbegreiflich ist aber diese Forderung, weil der Finanzminister in seinem Vortrage sich nicht deutlich ausdrückt; aus seinen Aeußerungen geht nur hervor, daß die Produkte der Ostind. Kolonien verpfändet sind und gelös't werden müssen, sonst können sie die geforderten Beiträge weder für 1840, noch späterhin entrichten. Will man dem allgemeinen Gerüchte glauben, so ist es die Handels-Maatschappij, welche die Rolle des Hypothekars spielt und dafür ihren guten Gewinn erhoben haben muß.

(Vergl. Nr. 131 und 132 des Org.)

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 11. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | | 141 3/10 | 2 Mon. | | 140 8/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | | 141 3/10 | „ | | 140 2/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | 85 9/10 | 85 7/10 | „ | 85 4/10 | 85 1/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | 80 5/10 | „ | 80 | 79 9/10 |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 1/2 | | „ | 150 1/3 | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 8/10 | „ | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„23 1/2 | | „ | 6„22 3/4 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 112 1/2 | | „ | 111 3/4 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„16 1/2 | |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13 1/2 | 5„13 |

| Silbermünzen. | | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | | Sgr. | 40 1/12 | 40 1/2 |
| Franz. Kronenth. | | „ | 47 | 46 5/6 |
| Brab. | „ | 1/1 „ | 46 1/6 | 46 |

## Anzeigen.

189. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  Gesellschaft.

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren vom 1. November während des ganzen Winters, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, täglich wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Koblenz** . . . Morgens 7 Uhr,
von **Koblenz** nach **Mainz** . . „ 7¼ „
von **Mainz** nach **Mannheim** . „ 8 „

**Rheinabwärts:**

von **Mannheim** nach **Mainz** . Morgens 9 Uhr
von **Mainz** nach **Köln** . . . . „ 7 „
von **Koblenz** nach **Köln** . . . „ 11½ „

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaften stehen in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen und London.

Zwischen Frankfurt und Mainz, Gernsheim und Darmstadt findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagenverbindung Statt.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenturen und Kondukteure.

Köln, 29. Oktober 1839. Die Direktion.

183. **Lizitation.**

Auf Anstehen der Erben der zu Aachen verlebten Eheleute Hrn. Carl James Cockerill, Rentner, und der Dame Caroline Elisabeth, gebornen Pastor, — so wie auf den Grund eines von dem hiesigen Königlichen Landgerichte am 9. September d. J. homologirten Familienraths-Beschlusses vom 22. August desselben Jahres,

sollen am Dienstag den 31. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, in der Restauration zum neuen Klüppel genannt, bei Hrn. Giesen hierselbst vor dem unterzeichneten, durch vorerwähnten Beschluß dazu kommittirten Notar, die nachbeschriebenen Immobilien

**für die Taxe von 350,000 Thalern,**

öffentlich und meistbietend zum Verkaufe ausgestellt werden, nämlich:

I. Die bei Stolberg gelegene Cornelimünster'sche Kohlengrube, jetzt James-Grube genannt, bestehend in verschiedenen Schächten, und zwar den beiden James- und Carolinen-Schächten, jeder mit 2 Dampfmaschinen, dem Schachte der guten Hoffnung mit 1 Dampfmaschine, dem von Feldheims-Schachte, worauf die Fundamente zu 1 Dampfmaschine gelegt sind, in dem Glückauf-Schachte, welcher mit Pferden in Betrieb ist, sodann den Carls- und Amalien-Schächten, welche noch zur Zeit mit keinen Maschinen versehen sind, nebst allen auf diesen Schächten befindlichen Utensilien und Materialien;

II. die von der James-Grube abhängige, respektive dazu gehörige, von dem hiesigen katholischen Kirchhofe über Eilendorf zu dieser Grube führende, und von dem verlebten Hrn. Carl James Cockerill angelegte Landstraße, wozu demselben eine Konzession zur Empfangnahme der Chausseegelder, mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 25 Juli v. J. ertheilt worden;

III. die bei Stolberg in der Bürgermeisterei Eschweiler, in der Nähe der James-Grube, unweit der besagten Landstraße gelegenen, und von Hrn. Peter Krings pachtweise benutzte Glashütte, und der in der Bürgermeisterei Stolberg gelegene Schellerhof, bestehend in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sammt anhabenden Gärten, Baumgarten, Ackerland, Wiesen und Busch, groß im Ganzen mit den Flächenräumen der James-Grube und der erwähnten Glashütte 74 Morgen 37 Ruthen 10 Fuß.

Die diesem Verkaufe zu Grunde liegenden Bedingungen nebst den Urkunden und Dokumenten, welche auf die vorbeschriebenen Immobilien Bezug haben, sowie ein Grundriß derselben und ein Verzeichniß sämmtlicher auf den verschiedenen Schächten befindlichen Maschinen, Utensilien und sonstigen Geräthschaften, liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars zur Einsicht der Kauflustigen offen, und hat der Grubendirektor Hr. Wadsack in Stolberg den Auftrag, über den Grubenbau und Pläne zu demselben die nähere Auskunft zu ertheilen.

Aachen, den 17. Oktober 1839. **Weiler**, Notar.

159. # Colonia,

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839. **Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 8. bis 11. November.**

Angekommen: (den 9.) R. v. Xanten von Amsterdam mit 3307 Ztr., (den 10.) C. W. Beyer von Amsterdam mit 3768 Ztr.

Abgefahren: (den 10.) Ph. Leininger nach Koblenz, Jakob Schaaff nach Wesel.

Vorbeigefahren: (den 10.) C. Haasters von Koblenz nach Amsterdam mit 2600 Ztr., J. Jttschert von Vallendar nach Amsterdam mit 3500 Ztr., W. Fromm von Amsterdam nach Mannheim mit 2500 Ztr.

In Ladung: W. Claasen nach Rotterdam; P. J. Balck nach Amsterdam; W. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; J. B. Mundschenk nach Bingen; Anton Bender nach Mainz; Franz Spaeth nach dem Niedermain; A. Kropff nach dem Mittel- und Obermain; Friedr. Kühnle nach Heilbronn; Grb. Schwarz nach Kannstatt und Stuttgart; Ch. Meyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 8.) W. Tripp von Amsterdam nach Mannheim mit 6978 Ztr.; W. Bauduin von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3091 Ztr., (den 9.) M. Wipperfurth von Amsterdam nach Rheinschanze mit 3200 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 9.) S. Schön von Köln nach Kitzingen mit 2267 Ztr., Jb. Reichert von Mainz nach Rotterdam mit 1751 Ztr. Fr. Schulz von Frankfurt nach Köln mit 819 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 10. 5' 3/4", — den 11. 5' —";
zu Kaub: den 10. 3' 4".

(Hierzu eine Beilage).

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 136 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Dienstag den 12. November 1839.**

# Eisenbahnen.

## Düsseldorf-Elberfeld.

Seit der Eröffnung des Verkehrs auf der Bahnstrecke zwischen Düsseldorf und Erkrath sind bis Ende Oktober im Ganzen an 115 Fahrtagen 94,781 Personen befördert worden. An Gütern wurden theils mit den Dampfwagenzügen, theils mit Pferde-Vorspann 112,755 Ztr. transportirt, wovon circa ⅓ aus Materialien für den Bau der Bahn bestanden.

In der 2. Sektion sind sämmtliche Erdarbeiten in starkem Betriebe und von 23 Brücken und Durchläßen bereits 20 Stück vollendet.

In der 3. Sektion sind die Erdarbeiten zur Hälfte angegriffen, einige Brücken und Durchläße vollendet und der Viaduct über das Wupperthal zwischen Sonnborn und Elberfeld im September begonnen werden. Im Ganzen waren außer Maurer und Steinsprenger an 1400 Schlesische Erdarbeiter beschäftigt, von denen ein Theil auch den Winter hindurch verbleiben wird, um die bedeutendsten Dammschüttungen, vermittelst des Erdtransports auf provisorischen Eisenbahnen, zu vollenden. Nachdem diese Erdmassen die erforderliche Konsistenz erhalten haben, wird mit dem Legen der definitiven Bahn begonnen werden, und man darf hoffen, gegen Ende des künftigen Sommers die Strecke von Erkrath bis Vohwinkel, Berührungspunkt der Chausseen von Elberfeld nach Köln und von der Ruhr nach Solingen, 1½ Stunde von Elberfeld entfernt, eröffnet zu sehen, womit der Verkehr vom Rhein nach dem Wupperthal und Umgegend schon wesentlich erleichtert und belebt werden wird. —

Als Nachtrag zu dieser Mittheilung aus geehrter Quelle bemerken wir noch, daß die Bahn vom gegenwärtigen Bahnhofe aus, in gerader Linie, im Süden der Stadt bis an den Rhein geführt wird. Man ist daselbst mit Aufschüttung des Dammes beschäftigt (wodurch einige hübsche Bassins entstehen) und der Werth des Bodens in dieser sonst fast gar nicht beachteten Gegend ist bereits unglaublich gestiegen. — Düsseldorf hebt und verschönert sich mit jedem Jahr in steigender Progression.

## Berlin-Stettin.

Die „Börs.-Nachr. der O." enthalten den Bericht des Ober-Wege-Bau-Inspektors Neuhaus über die Anlagekosten und die Benutzung der Bahn. Die Ursache, weßwegen dieselbe noch nicht in's Leben getreten ist, liegt weder darin, daß die Nützlichkeit des wichtigen Unternehmens in Zweifel gezogen wird, noch daß sie vom Staat noch nicht durch Bewilligung von Mitteln unterstützt worden wäre, sondern darin, daß man glaubt, die Frequenz der Bahn brächte nicht die angemessenen Zinsen ein und das Anlagekapital von 2½ Mill. Thlr. wäre zu niedrig angenommen.

Was die erste Meinung betrifft, so haben wir uns darüber schon in Nr. 48 d. O. ausgesprochen. Der Zweifel an der Hinlänglichkeit des Kostenanschlages stützt sich hauptsächlich auf die Kosten schon bestehender Bahnen, namentlich Berlin-Potsdam und Leipzig-Dresden. Daß ein solcher Vergleich aber durchaus auf falschem Boden fußt, ersieht man einestheils aus dem schwierigern Terrain, anderntheils aus der kostbareren Bauart. Die verhältnißmäßigen Anschläge der Berlin-Potsdamer von 3⅓ und der Berlin-Stettiner von 18⅔ Meil. ersieht man aus folgender Zusammenstellung:

| | Kosten der Berlin-Potsdamer-Bahn | Verhältnißmäßig müßte die Stett. Bahn also kosten | Der Anschlag beträgt aber nur | Es stellt sich also ein Unterschied heraus von |
|---|---|---|---|---|
| 1) Bauentwurf . . | 14,152 | 71,400 | 16,400 | 55,000 T. |
| 2) Ank. d. Terrains | 208,805 | 1,053,515 | 203,380 | 850,135 „ |
| 3) Gebäude ꝛc. . . | 211,333 | 1,066,270 | 135,538 | 930,732 „ |
| 4) Erddamm . . . | 162,669 | 820,890 | 672,000 | 48,890 „ |
| 5) Der Oberbau . | 312,465 | 1,576,528 | 870,460 | 706,068 „ |
| 6) Insgemein . . | 71,831 | 362,420 | 68,800 | 293,620 „ |

Daß diese Ansicht keinen haltbaren Grund hat, zeigt sich in Folgendem:

1) Der Bauentwurf hat wirklich nur so viel gekostet.

2) Die zur Bahn und ihren Nebenanlagen, zu den Bahnhöfen und Bahnwärterhäusern nach genauer Berechnung erforderlichen 1541 Morgen Terrain sind mit 139,652 Thlr., oder der Morgen durchschnittlich zu 90 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. veranschlagt und die Nachtheile, welche die Zerstückelung des Ackers herbeiführen zu 20 Przt., also der Morgen im Ganzen zu 108 Thlr. 20⅛ Sgr., was bei dem wohlfeilen Boden in jener Provinz gewiß durchaus nicht zu niedrig ist.

3) Nur die zum Betriebe der Bahn wirklich erforderlichen Bauten sind veranschlagt, und da weder Prachtgebäude, noch überflüssige aufgeführt werden, so wird diese Summe gewiß ausreichen.

4) Wären für die Erdarbeiten der Berlin-Potsdamer Eisenbahn nur 30,000 Thlr. weniger ausgegeben, welches nach Meinung Unterrichteter gewiß geschehen sein würde, wenn man nicht so rasch gebaut hätte, so stände diese Anschlagssumme völlig mit jener Ausgabe im Verhältniß. Beide Terrains sind gleichmäßig.

5) Diese große Minderausgabe entsteht durch die angenommene Konstruktion eines Bahngestänges von Holz mit einer Eisenschiene von ⅞" Stärke plattirt, wogegen die Potsdamer Bahn massive Schienen erhalten hat.

6) Was die Rubrik: Insgemein betrifft, so ist die Vergleichung hierbei ganz unhaltbar, weil kein solches Verhältniß dabei existirt und auch alle Ausgaben beim Anschlage selbst berücksichtigt sind.

Ebenfalls würde ein solcher Vergleich bei der Abnutzung und den Betriebskosten unstatthaft sein, da es nur auf die Menge der Fahrten hierbei ankommt; und wenn die Stettiner Bahn täglich 2mal, die Potsdamer aber 10 mal befahren wird, so bliebe die Abnutzung sich gleich. Ebenso bei manchen andern Ausgaben.

Die Zusammenstellung mit der Leipzig-Dresdner Bahn wäre ebenso fehlerhaft. Diese Eisenbahn ist 15⅛ Meilen lang u. kostet 4,385,970 Thlr. Sie hat aber dabei bedeutende Schwierigkeiten, die bei der Stettiner gar nicht vorkommen; so die Herstellung des sehr unebenen Terrains, die Brücken über Mulde, Elbe ꝛc., der Tunnel bei Oberau, die gewiß abzurechnen sind, und zwar betragen die Kosten für

| | |
|---|---|
| die Mulde- und Elbebrücke . . . . . . . . . . . . . . | 392,000 Thlr. |
| den Viadukt bei Roberau . . . . . . . . . . . . . . | 80,000 „ |
| Erhöhung des Elbdammes . . . . . . . . . . . . . . | 72,000 „ |
| den Tunnel bei Oberau . . . . . . . . . . . . . . | 300,000 „ |
| Ferner Abzug für | |
| den Unterschied zwischen den massiven und Plattschienen | 339,270 „ |
| das Terrain bei dessen höherm Werthe in Sachsen . . | 56,730 „ |
| größern Aufwand an Gebäuden . . . . . . . . . . | 200,000 „ |
| In Summa sind also abzuziehen . . . | 1,440,000 Thlr. |
| von den Kosten der Leipzig-Dresdner Bahn . . . . . . | 4,385,979 „ |
| Also bleibt zur Vergleichung die Summe von . . . | 2,945,970 Thlr. |
| was verhältnißmäßig für die Stettiner beträgt . . | 3,585,555 „ |
| Veranschlagt ist sie auf . . . . . . . . . . . . | 2,500,000 „ |
| Der Unterschied beträgt also nur . . . | 1,085,555 Thlr. |

wobei der Unterschied für das schwierigere Terrain und die bedeutenden Ausgaben für Maschinen u. Wagen aber nicht berücksichtigt worden sind.

Einen bessern Haltpunkt bieten die Amerikanischen Eisenbahnen dar. Dort haben 257 Deutsche Meilen durchschnittlich per Meile 134,730 Thlr. gekostet, was verhältnißmäßig für die Stettiner Bahn 2,492,505 Thlr., also nicht viel über dem Anschlage ist. Die wohlfeilern Kosten des Bodens und Holzes heben sich hierbei gegen den theurern Arbeitslohn ꝛc. auf.

Nimmt man endlich die Nürnberg-Fürther Bahn als Norm an, so ergibt sich gegen diese ganz massive Bahn mit Gebäuden auf zwei Bahnhöfen und incl. Transportmittel, die 117,000 Thlr. oder per Meile 126,000 Thlr. gekostet hat, für die Stettiner Bahn 2,331,000 Thlr., was noch 169,000 Thlr. unter dem Anschlage bleiben würde.

Schließlich bemerkt Hr. Neuhaus noch, daß es zwar 200,000 Thl. mehr kosten würde, wenn man die Schienen etwas stärker nähme, daß aber die längere Dauer und die Verminderung der Unterhaltungskosten dieses mehr als reichlich ersetzten.

Man kann dieser Bahn, als dem Schlußstein der die schönsten und belebtesten Länder unseres Vaterlandes durchziehenden Verbindungslinie der Nordsee mit der Ostsee, wohl ein herzliches Glück auf! zurufen.

**Rheinschanz-Bexbach.** In der Versammlung eines Ausschusses am 4. in Speier wurde als Grund der Verzögerung die Nothwendigkeit angegeben, mit der Preuß. Regierung eine Uebereinkunft zu treffen, um den nöthigen Kohlenbedarf zu einem dauernden bestimmten Preise aus den Saarbrücker Minen zu erhalten. Zwar hatte der Präsident der Rheinprovinz, Herr von Bodelschwingh, auch hier als Beförderer und Schützer aller nützlichen Fortschritte erklärt, daß die Preußische Regierung das verlangte Kohlenquantum auf 10 bis 15 Jahre zu circa 3 Thlr. per Fuder liefern würde und an der Konzessionirung der Bahnstrecke von Saarbrücken nach Bexbach nicht zu zweifeln sei, doch glaubte die Versammlung vor dem Beginne des kostspieligen Unternehmens ein definitives Uebereinkommen mit Preußen treffen zu müssen. Ferner beschloß dieselbe, in Betracht, daß die Einzahlung der Aktionäre bei der jetzigen ungünstigen Eisenbahnkonjunktur wohl nicht erfolgen würde, wenn keine Garantie für die Verzinsung vorhanden wäre, die Baier. Regierung um eine Versicherung von etwa 3½ bis 4% Zinsen zu ersuchen. Der Antwort wird mit der größten Spannung entgegengesehn. Möchte sie doch günstig ausfallen, damit Deutschland wieder um ein gemeinnütziges Unternehmen nicht reicher, sondern weniger arm werde.

**Wien-Bochnia.** Frequenz auf der Bahn von Wien bis Brünn (s. Org. Nr. 129.)

| | Personen. | Einnahme. |
|---|---|---|
| vom 7. Juli bis incl. 15. Okt. . . . . . . | 123,058 | 161,807 Fl. 25 Kr. |
| vom 16. Okt. „ „ 31. Okt. | | |
| von Wien nach Brünn Pers. 7759 Fl. 10,191„16 | | |
| von Brünn nach Wien „ 9041 „ 13,207„58 | | |
| | 16,800 | 23,399 „ 14 „ |
| Für den Transport von Lundenburg im Okt. | | 2,448 „ 58 „ |
| Zusammen seit der Eröffnung . . . . . . . | 139,858 | 187,655 Fl. 37 Kr. |

**Belgische.** Im Monat Oktober fuhren auf den Eisenbahnen 187,762 Reisende u. zahlt. 373,629 fr. 45 c. Hierzu der Betrag von 88,187 fr. 37 c. für 7,911,650 Kil. Güter, macht eine Gesammteinnahme von 461,816 fr. 82 c.

---

# Dampfschiffahrt.

**Atlantisches und Indisches Meer.** Der glänzende Erfolg, welcher die Dampfbootfahrten von England nach den Ver. Staaten krönte, der übergroße pekuniäre und politische Vortheil, den sie gewährten und die hohe Wichtigkeit der raschen, sichern und regelmäßigen Kommunikation hat in England theils schon neue Anstrengungen und Einrichtungen hervorgerufen, theils Pläne zur Reife und zur Anwendung gebracht. England sieht mit scharfem Blicke den immensen Nutzen dieser Transportweise an und für sich ein, so wie es auch erkennt, daß es sich bei dem immer engern Verschlusse des Kontinents gegen Engl. Fabrikate und Manufakture, sowie bei seinen immer glänzender aufblühenden Etablissements zur eigenen Verarbeitung der Kontinentalprodukte, andere Märkte aufsuchen, neue sich schaffen und die vorhandenen überseeischen durch bessere Kommunikationsmittel näher an sich ziehen muß. Riesenartig sind aber wirklich die Unternehmungen, welche jene Transatlantischen Fahrten in's Leben riefen, denn es sind schon im Gange, erbaut oder bald segel- oder vielmehr flugfertig:

| Dampfboote | Tonnengehalt | Pferdekr. | Endpunkte der Fahrten |
|---|---|---|---|
| Great-Western . . . . . . | 1340 | 450 | Bristol und New-York |
| British-Queen . . . . . . | 2016 | 500 | London „ „ |
| Liverpool . . . . . . . | 1150 | 468 | Liverpool „ „ |
| United-Kingdom . . . . . | 1400 | 500 | „ „ „ |
| New-York . . . . . . . | 2000 | 600 | London „ „ |
| President . . . . . . . | 2500 | 600 | Liverpool „ „ |
| Ferner im Bau begriffen | | | |
| 1 der New-York Komp. . . | 2500 | 700 | Bristol „ „ |
| Von Cunard | | | |
| 4 à 1100 Ton. u. 420 Pfkr. | 4400 | 1680 | London „ Halifax, Boston ꝛc. |
| Von der Regierung | | | |
| 2 à 1100 Ton. u. 300 Pfkr. | 2200 | 600 | Glasgow „ „ |
| 14 „ 1400 „ „ 400 „ . | 19,600 | 5600 | England's Südküste nach Westindien, Meriko und Nord- u. Ostküste von Südamerika. |
| 5 „ 1500 „ „ 500 „ . | 7500 | 2500 | London und Ostindien. |
| 32 Dampfboote . . . . . | 46,606 | 14,198 | Atlantisches u. Indisch. Meer. |

Auch in Frankreich macht sich die Nothwendigkeit kund, sich auf gleiche Stufe mit den Englischen Unternehmungen zu stellen, und die Zahl der Schiffe, welche theils von Havre, theils von Bordeaux aus die Verbindung mit den Vereinigten Staaten unterhalten sollen, wird vom „Commerce" auf 16 angegeben. Dabei klagt dieses Blatt aber, daß die Minister auch bei dieser wichtigen Sache ihren Privatinteressen zu fröhnen suchten und für ihre Klienten und Verwandten Sinekuren in den dabei nöthigen Beamtenstellen verlangten. Auch andere Franz. Blätter klagen sehr über die unbegreifliche Langsamkeit und Zähigkeit des Gouvernements. Die „Stettiner Börsen-Nachrichten" bemerken zu einer solchen Klage: In Frankreich, wo man frei sprechen und schreiben darf, werden dergleichen, auf Beförderung des Gemeinwohls berechnete Aeußerungen nicht weiter befremden, während man andererseits doch sehr wohl weiß, daß auch das Französische Gouvernement direkt und indirekt zur Beförderung der Dampfschiffahrt schon Manches gethan hat und im Begriff steht, noch Manches mehr zu thun. Wollte man Vergleichungen in dieser Beziehung anstellen, so möchte es sich leicht beweisen lassen, daß das, was der Verfasser wenig nennt, ander-

wärts schon als außerordentlich viel gegolten hätte, wenn es überhaupt nur geschehen wäre, ja selbst, daß, anstatt zu helfen, anderwärts durch fiskalische Ansprüche geradezu entgegen gewirkt wurde.

**Ostsee.** Das Königsberger Dampfboot (s. Nr. 108 des Org.) soll nach der „Leipz. Allg. Ztg." ganz untauglich sein und man müßte sich nicht nach Motala wenden, wenn man tüchtige Maschinen und Boote haben wollte, sondern Englische kaufen (warum keine Deutschen bauen?).

**Norwegen.** Auch der Norden wird vom gewaltigen Strome der großartigen und raschen Transportmittel fortgerissen und befördert ihn seinerseits. Seit einigen Jahren setzen drei Dampfboote die Städte Hammerfest (die nördlichste Stadt Europa's), Tromsoe, Drontheim, Bergen, Christiansand, Christiania, Götheborg und Kopenhagen in Kommunikation und vereinigen so Gegenden, die früher nur wenige und schwierige Verbindungen hatten. Durch den Storthing ist die Anschaffung von noch zwei großen und von Privatleuten von mehreren kleinern Dampfbooten, letztere hauptsächlich zur Befahrung der großen Binnenseen, beschlossen, und so von beiden die Fortschritte unserer Zeit anerkannt und benutzt worden.

**Schweden.** Die Dampfschiffahrt, welche für Königl. Rechnung zwischen Kopenhagen, Gothenburg und mehreren Orten in Norwegen getrieben wird, ergibt Verlüste für die Staatskasse. Da die Kommunikation jedoch von großem Nutzen, so ist von Einstellung oder Veränderung derselben keine Rede.

**Dampfboot-Beaufsichtigung in Frankreich.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat über diesen, durch die außerordentliche Vermehrung der Dampfschiffe und ihre Konkurrenz immer mehr Wichtigkeit gewinnende Angelegenheit ein Zirkular erlassen, dem wir Folgendes entnehmen:

Den raschern Dampfbooten kann man das Ueberholen der langsamern nicht versagen, aber es ist durchaus verboten mehr Kraft anzuwenden, als die Maschine bei regelmäßigem Gange ausübt, und den Druck des Dampfes zu vergrößern, um größere Schnelligkeit zu erzeugen. Die Kapitäne und Unternehmer sind persönlich für ein daraus entstehendes Unglück verantwortlich und verlieren dadurch gleich ihr Patent. — Der Maschinenraum muß durch starke doppelte Wände von den Kajüten getrennt sein, weil es vorgekommen ist, daß bei einer Beschädigung der Maschinen siedendes Wasser die Passagiere verletzt hat. — Es dürfen durchaus nur so viel Reisenden oder Güter aufgenommen werden, daß die Wasserlinie sichtbar bleibt. — Beim Aufnehmen von Waaren oder Personen unterwegs müssen die Räder still stehen und die Nachen an das Dampfboot fest gemacht werden, bis alles im oder vom Schiffe ist. Diese Nachen dürfen nur mit Zustimmung und nach Untersuchung der Behörden und, wo schnelle Strömungen sie gefährlich machen, gar nicht gebraucht werden. — Bei Nacht, Nebel, Eis 2c. darf das Boot nur mit besonderer Erlaubniß den Hafen verlassen. Wird das Schiff vom Nebel überfallen, so muß, bis es den Landungspunkt erreicht, fortwährend eine Glocke geläutet werden; so wie während der Nacht farbige Lichter ausgehängt werden sollen. — Immer soll an Bord sich ein Buch befinden, dessen Seiten mit Zahlen bezeichnet sind und worin die Reisenden ihre etwaigen Bemerkungen oder Klagen aufzeichnen können; diese Bücher sollen der Aufsichtsbehörde vorgelegt werden. — Die Kapitäne müssen nach jeder Fahrt alle irgend zugestoßenen Beschädigungen anzeigen.

## Türkische Quarantaine-Verordnung.

Jedes in Konstantinopel ankommende Schiff muß nach der Verordnung vom 10/22. Juni c. mit einem Gesundheitspasse versehen sein, wovon es drei Arten gibt:

Reine Patente, die 30 Tage nach dem letzten Pestfalle überliefert werden und das Schiff frei machen. Verdächtige, welche 15 Tage nach dem letzten Pesttage abgegeben werden; Schiffe mit Ladung müssen 15, in Ballast 10 Tage Quarantaine halten. Alle anderen Schiffe sind unrein und müssen beladen 20 und in Ballast 15 Tage Quarantaine halten.

Den Tarif der Quarantaine-Kosten, sowie den vollständigen Text der Verordnung enthält die Hamb. „Börsen-Halle" Nr. 8504 und 8505 vom 30. und 31. Oktober dieses Jahres.

## Belgien's Leinenhandel.

### Vergleichung der Ein- und Ausfuhr in den Jahren

| | 1834. | 1838. | |
|---|---|---|---|
| Ausfuhr von Hanf, rohem, gehecheltem und anderm Flachs für | 5,706,000 | 17,035,000 | fr. |
| Hiervon nach England weniger als | 3,000,000 | 11,865,621 | „ |
| Einfuhr an Garn von Flachs, Hanf u. Heede für | 1,155,000 | 1,758,000 | „ |
| Hiervon aus Preußen für | 950,000 | 318,000 | „ |
| „ „ England „ | 116,000 | 1,198,000 | „ |
| Ausfuhr an Garn von Flachs, Hanf u. Heede für | 1,359,000 | 1,324,000 | „ |
| Hiervon nach Frankreich für *) | | 700,000 | „ |
| Ausfuhr an Geweben von Flachs, Hanf und Heede für | 28,000,000 | 36,000,000 | „ |

Von der letzten Ausfuhr ging das Meiste nach Frankreich, nämlich für 33,501,363 fr., dann folgen Holland 1,577,831, Preußen 477,790, Cuba 461,257, Hansestädte 155,481, Spanien 132,630, Brasilien 36,490, Meriko Chili 2c. 35,796, England 17,618, Deutschland 8757, Ver. Staaten 8596, Haiti 5880, Algier 1890, Schweden u. Norwegen 800, Portugal für 595 fr.

*) Die Französische Zollverwaltung hat dagegen den Werth dieser Einfuhr auf 3 Mill. fr. geschätzt.

## Pariser Sparkasse.

In diesem Jahre wurden in dieser wohlthätigen Anstalt

| Im Monat | Eingelegt. | Zurückgezahlt. | | Eingelegt. | Zurückgezahlt. |
|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 3,340,107 | 2,005,000 fr. | Juni | 2,370,799 | 1,800,000 fr. |
| Februar | 2,449,097 | 2,662,500 „ | Juli | 2,623,274 | 2,325,500 „ |
| März | 2,202,617 | 2,935,500 „ | August | 2,453,466 | 1,667,000 „ |
| April | 2,161,203 | 2,338,000 „ | September | 2,116,498 | 1,944,000 „ |
| Mai | 2,177,134 | 1,749,000 „ | Oktober | 2,734,786 | 2,465,000 „ |

Im Ganzen 24,628,981 fr. deponirt und 21,791,500 wieder herausgenommen, was einen Ueberschuß von 2,837,481 fr. herausstellt.

**Sparkasse in München.** Die Einnahme des mit dem 3. Novbr. endenden 16. Jahre 1838/39 betrug über 1½ Mill. Gulden, und unter den 20,809 Einlegern sind 3715 Dienstboten.

## Wichtigkeit des Düngers.

In Deutschland gibt es noch so viele Ländereien in todter Hand und noch mehr Land ist schlecht verwaltet und trägt lange nicht das, was es bei besserer Behandlung reichlich geben könnte. Daß es an Dünger nicht fehlt, beweis't die enorme Ausfuhr von Knochen*) 2c. aus Hamburg und — der Schmutz, in dem man noch in vielen Städten und Dörfern waten muß — Köln geht hier mit schlechtem Beispiele voran, worüber man von Fremden nur zu häufige Klagen hören muß. — Daß es nicht überall so ist, beweisen folgende Angaben:

„In Brügge, einer Stadt von 35,000 Einwohnern, ernähren sich 600 Arme, wegen der trefflichen Düngerbehandlung, von dem täglichen Zusammenkehren und Fortschaffen des Straßenkoths, indem ihn die Zubereiter fleißig umstechen und mit Abfällen aus kalkhaltigen Theilen (Bauschutt 2c.) mengen. Man rechnet, daß ein Mann täglich acht Handkarren, jede zu 7 Kubikfuß, zusammenschleppen und dann 1⅓ fr. verdienen kann. Auf solche Art gewinnen die Armen jährlich 96,000 Holländ. Gulden. Meistens kaufen diesen trefflichen Mischdünger die Urbarmacher der Ländereien in oft weiter Entfernung, von Brügge oder Lille, obwohl man in Lille, einer Stadt von 60,000 Einwohnern, wo man auf eine ähnliche Art viele Arme versorgt, dasselbe Verfahren der Straßenreinigung befolgt. Auch wird dieser Mischdünger zum Bestreuen der Hafer- und Flachs-Felder mit gutem Erfolge angewandt."

Nach offiziellen Dokumenten war in New-York in Amerika 1830:

| | |
|---|---|
| unter den Ausgaben: Straßenreinigung für | 25,976 Doll. |
| unter den Einnahmen: Ertrag von verkauftem Dünger | 19,055 „ |

Br. —0—

*) Wie höchst wichtig die Knochen-Düngung, besonders in Berggegenden ist, mag man daraus ersehen, daß in England viele Hügel, die sonst nur zu spärlichen Weiden gebraucht, durch diesen leichten Dünger zu vortrefflichem Ackerlande umgeschaffen wurden. Hat man einmal 32 Bush. auf einen Engl. Morgen gestreut, so wirkt dieses so sehr, daß man in der Folge nur 16 bis 22 Bush. zu nehmen braucht, um einen gleichen Erfolg als durch 20 Kubik-Yards Stalldünger zu erzielen.

## Vermischtes.

**Elektro-Magnetismus als bewegende Kraft.** (S. Nr. 108 u. 52 d. O.) Am 14. Sept. ward vom Professor Jakobi in der Umgebung von St. Petersburg ein neuer Versuch, die Kraft des Elektro-Magnetismus in Anwendung mit der Schiffahrt zu bringen, in Ausübung gebracht. Die Resultate fielen diesmal ziemlich befriedigend aus und gewähren die Hoffnung, derselbe werde endlich die Aufgabe, die er sich gestellt und die ihn nun schon seit vier Jahren beschäftigt, ganz lösen: durch die neue Kraft nämlich, die Fahrzeuge auf dem Wasser eben so gut fortzubringen, als dies bisher durch Dampf geschah. Ein elektro-magnetisch konstruirtes Boot von 9 Fuß ⅓ Zoll Länge 8' 6" Breite, mit 12 Mann belastet, ward durch diese Kraft, die ¾ einer Pferdekr. betrug, in unaufhaltsame Bewegung gesetzt, welche einige Stunden gegen die Strömung und einen heftig konträren Wind fortdauerte. Es hielt im Wasser eine Tiefe von 2' 10". Die elektro-magnetische Maschine mochte gegen 1' 8⅔" Länge, 6⅓" Breite und gegen 4' Höhe haben. Dem äußern Anscheine nach schien sie sehr einfach konstruiet zu sein, wiewohl nach der Versicherung des Prof. Jakobi eine gründlich-praktische Organisation des ganzen elektro-magnetischen Apparats zu den schwierigsten Theilen der noch sehr problematischen Aufgabe gehören soll. Dem Versuche wohnten gegen 60 Personen, Gelehrte, Literaten und auch einige der höheren Russ. Staatsmänner bei.

**Dampfmaschinen** in Dänemark. Die erste Dampfmaschine wurde nach dem „Commerco" 1784 eingeführt und die älteste jetzt in Thätigkeit befindliche rührt vom Jahr 1805 her. Die Zahl der Dampfmaschinen in Manufakturen beträgt 33 mit 350 Pferdekraft, wovon 10 mit 114 Pferdekr. in Dänemark verfertigt wurden [?]; ferner besitzt Dänemark 8 Dampfschiffe mit 240 Pferdekr., wovon 1 in Kopenhagen gebautes. In den letzten Jahren besonders hat die Anwendung des Dampfes als bewegende Kraft sich sehr verbreitet und eine starke Neigung zur Bildung von Etablissements und Gesellschaften sich gezeigt.

**Gesellschaft zum Maschinenbau** in Holland. Jb. Diren und J. Ed. Saportas haben einen Prospektus zur Bildung einer Kommandite-Gesellschaft zur Verfertigung von Dampf- und andern Maschinen erlassen. Das Kapital soll aus 300,000 Fl. in 300 Aktien bestehen und bei 25 Przt. Verlust kann die Auflösung erfolgen.

**Flachs-Spinnmaschinen.** Nach dem „Polyt. Archiv" ist zum Spinnen des Leinengarns für das kleinste System nöthig: Eine Hechelmaschine, ein Flachszug Nr. 1., ein Nr. 2. und ein Nr. 3., eine Vorspinnmaschine mit 4 Spindeln, ein Flachsspinnrahm mit 120 Spind., ein Garnhaspel; die zusammen 450 Lst. oder 3078 Thlr. kosten und worauf in 12 Stunden 6 Bündel Garn Nr. 30 à 60,000 Ellen gemacht werden können.

Die Maschinen zur Erzeugung der doppelten Quantität kosten 650 Lst., 4446 Thlr., die zur dreifachen Quantität 509 Lst. oder 3482 Thlr. am Ursprungsort ohne Fracht und Prämie (25 bis 70 Przt.).

Die „Stett. Börs.-Nachr." bemerken hierzu, daß man nicht allein Engl. Maschinen, sondern auch Engl. Arbeiter bedarf und fordert zur Bildung von Aktienvereinen zum Betriebe der Flachsspinnerei auf.

**Amerikanische Mahlmühle** in Heidelberg. Die Maschinen zu der Mühle des Hrn. Hartmann in Lindt sind vom Maschinen-Fabrikanten A. Koch in Berg bei Stuttgart verfertigt und sollen höchst zweckmäßig und schön sein. Das gute Mehl findet auch guten Absatz, ungeachtet die Mühle erst seit einigen Monaten im Betriebe ist. Sie treibt mit einem Wasserrade vier Mahlgänge nebst Gerbgang; mit der Mühle ist auch eine Oelmühle verbunden.

**Glasziehen.** Theoph. Duquesne aus Valenciennes hat in Frankreich, Belgien u. England ein Erfindungspatent für das Ziehen des Glases mit Maschinen verlangt, welches das kostbare und ermüdende Blasen desselben durch Menschen ersetzen soll und leichter, schneller und wohlfeiler zu bewerkstelligen ist als dieses.

**Zink-Walzwerk** in Schlesien. Die Seehandlung hat bei der Ohlauer Mühle ein solches angelegt, welches vorzügliche Fabrikate liefert.

**Wiener Pechleder.** Dem Dr. Groß-Hoffinger ist ein zweijähriges Privilegium verliehen worden auf eine Erfindung, aus allen Gattungen Baumwollen-, Wollen- und Leinenstoffen mittelst Pech, Wachs und öligen Substanzen einen wasserdichten Stoff zu erzeugen, welcher das Leder in vieler Hinsicht vollkommen ersetzt und bedeutend wohlfeiler sein soll. Ferner auf

**Wasserdichtes Papier** aus denselben Stoffen, auch aus fertigem, schadhaftem und makulirtem Papier zu erzeugen, Schriften, Dokumente, Zeichnungen, Kupferstiche u. dergl. wasserdicht zu machen, wodurch zugleich die Schrift unverlöschbar, das Papier gegen Wasser gesichert und dauerhafter werde, nicht leicht breche, die Farbe nicht verändere und die Schrift nicht verbleiche.

**Der Zoll auf fremde Bücher** in Neapel ist, nach Franz. Bl., um ⅔ vermindert, unter der Bedingung, daß die Bücher der Zensur unterworfen und nur über Palermo und Neapel eingeführt werden, und daß die Einführer Neapolitanische Bücher von gleichem Werth ausführen.

**Ungeheure Melone.** In Szeeso im Pesther Komitate wurde eine eßbare Zuckermelone gezogen, die 2 Schuh 9 Zoll Länge, 3 Schuh 6 Zoll Umfang hatte und 52 Pfd. wog.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ

für

# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 137.** **Köln, Donnerstag den 14. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Rußland. Zollverordnung.

**St. Petersburg,** 2. Nov. Tarif-Ergänzung. Kreuznacher Mutterlaugensalz ist denjenigen Medikamenten beizuzählen, deren Einfuhr gegen 10% Zoll vom angegebenen Werth erlaubt ist. —

Die frühere Verordnung, wonach aus den Griechischen Besitzungen nach den Russischen Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres und der Donau, Waaren ohne Konnossement gebracht werden dürfen, ist auf 3 Jahre, d. h. bis zum 9. Februar 1843 verlängert worden.

## Frankreich's Handel.

Vergleichung der Resultate des Jahres 1838, mit denen der frühern Jahre; ausgedrückt nach dem Werth der Waaren in Millionen Franken.

| | 1838 | | 1837 | | Durchschn. pr. Jahr. 1827 b. 1836 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **1. Land- und Seehandel:** | allgem. | speziell | allgem. | speziell | allgem. | speziell |
| a. **Einfuhr** | 937 | 667 | 808 | 569 | 667 | 480 |
| b. **Ausfuhr** | 956 | 659 | 758 | 514 | 698 | 521 |
| c. Zusammen | 1893 | 1316 | 1566 | 1083 | 1365 | 1001 |
| **2. Allgem. u. speziell. Handel:** | Werth | Verhältn. | Werth | Verh. | Werth | Verh. |
| Französ. Flagge | 317 | 34% | 284 | 35% | 257 | 39% |
| Fremde „ | 312 | 33 „ | 260 | 32 „ | 189 | 28 „ |
| Seehandel zusammen | 629 | 67% | 544 | 67% | 446 | 67% |
| Landhandel | 308 | 33 „ | 264 | 33 „ | 221 | 33 „ |
| **Einfuhr** wie oben a. | 937 | 100 | 808 | 100 | 667 | 100 |
| Französ. Flagge | 276 | 29% | 252 | 33% | 232 | 33% |
| Fremde „ | 419 | 44 „ | 270 | 36 „ | 274 | 40 „ |
| Seehandel zusammen | 695 | 73% | 522 | 69% | 506 | 73% |
| Landhandel | 261 | 27 „ | 236 | 31 „ | 192 | 27 „ |
| **Ausfuhr** wie oben b. | 956 | 100 | 758 | 100 | 698 | 100 |
| **3. Aus- u. Einfuhr zusammen:** | | | | | | |
| Französ. Flagge | 593 | 31% | 536 | 34% | 489 | 36% |
| Fremde „ | 731 | 39 „ | 530 | 34 „ | 463 | 34 „ |
| Seehandel zusammen | 1324 | 70% | 1066 | 68% | 952 | 70% |
| Landhandel | 569 | 30 „ | 500 | 32 „ | 413 | 30 „ |
| Total wie oben c. | 1893 | 100 | 1566 | 100 | 1365 | 100 |
| **4. Seehandel unter Franz. Flagge:** | | | | | | |
| Einfuhr von Franz. Kolonien | 68 | 21% | 54 | 19% | 61 | 24% |
| von St. Pierre u. Miquelon u. der großen Fischerei | 12 | 4 „ | 12 | 4 „ | 7 | 3 „ |
| vom Ausland | 237 | 75 „ | 218 | 77 „ | 189 | 73 „ |
| Zusammen | 317 | 100 | 284 | 100 | 257 | 100 „ |
| Ausfuhr von Franz. Kolonien | 60 | 22% | 56 | 22% | 49 | 21% |
| von St. Pierre u. Miquelon u. der großen Fischerei | 6 | 2 „ | 4 | 2 „ | 3 | 1 „ |
| vom Ausland | 210 | 76 „ | 192 | 76 „ | 180 | 78 „ |
| Zusammen | 276 | 100 | 252 | 100 | 232 | 100 |
| Ein- u. Ausfuhr v. Franz. Kol. | 128 | 22% | 110 | 20% | 110 | 23% |
| von St. Pierre u. Miquelon u. der großen Fischerei | 18 | 3 „ | 16 | 3 „ | 10 | 2 „ |
| vom Ausland | 447 | 75 „ | 410 | 77 „ | 369 | 75 „ |
| Total | 593 | 100 | 536 | 100 | 489 | 100 |

## Handel mit China.

Seit unserer letzten Mittheilung in Nr. 135 d. Org. sind wieder neue Berichte in England eingetroffen, aus Kanton vom 24. und aus Makao vom 27. Juni, woraus die „Börsenhalle" vom 8. Novemb. längere Auszüge bringt. — Es scheint nur ein Engländer in Kanton zurückgeblieben zu sein, nämlich Hr. C. W. King. Dieser ist bei der Vernichtung des Opiums am 17. Juni, etwa 5 bis 6 miles den Kanal hinauf, östlich von den Bogue-Festungen, zugegen gewesen, und hat zugleich bei dem K. Kommissair Lin Audienz gehabt. Hr. King sagt in seiner Beschreibung dieser mit Ordnung und Gewissenhaftigkeit von Statten gegangenen Prozedur: „Wir kehrten in der That von diesem Schauspiel mit der völligen Ueberzeugung, daß das Werk mit strenger Treue ausgerichtet wird, zurück, und sehr geneigt uns zu wundern, daß, während christliche Regierungen diese schädliche Drogue anbauen und kultiviren, dieser heidnische Monarch es großmüthig verachtet, seinen Schatz durch einen Verkauf zu bereichern, der nicht weniger als 20,000,000 Lst. (?) einbringen würde." — In der Audienz scheint Hr. King nicht viel ausgerichtet zu haben. „Wir fanden," sagt er, „Se. Exzellenz in einem temporairen Audienz-Saal. — Wir standen vor dem Kommissair, was aber die Zeremonien betrifft, so wurde uns erlaubt und wir wurden ersucht, uns nach unserm eigenen Gebrauch zu richten. Sein Benehmen war gütig und einfach, und seine schöne lebhafte und geistreiche Haltung kontrastirte sehr mit der des eckigen markirten Admirals und seiner schwerfälligen unwissenden Kollegen auf der entgegengesetzten Bank. — Er versicherte uns, welchen Weg England auch einschlagen möchte, die legalen Händler anderer Nationen würden sorgfältig beschützt werden. — Was der Kommissar auch in der Angelegenheit der Konfiskation versehen haben mag, die Kaiserliche Regierung wird geleitet und ist, wie ich glaube, immer geleitet worden, von einem rechtlichen Widerwillen gegen diesen Handel, und von dem wohlwollenden Bestreben, ihn zu unterdrücken. Sie hegt keine Feindseligkeit gegen den gesetzmäßigen Verkehr. Im Gegentheil, der zunehmende Umfang des Handels gibt ihm von Jahr zu Jahr einen festern Anhalt an das Landesinteresse und die Reichspolitik. — Diesen plötzlichen Verlust des Eigenthums und diesen fast unauslöschlichen Flecken auf dem europäischen Charakter verdanken wir allein dem niedrigen Standpunkte kaufmännischer und politischer Moralität — einem System, welches dem Geiz des Publikums und der Habgier der Privatpersonen gestattet, sich durch die Untugenden des Volks zu bereichern."

Wir finden ferner zwei Edikte vom 11. und 16. Juni, worin, in Folge eines frühern Gesuchs des Kapt. Elliot, der Handel in Makao (ohne vorhergegangene Untersuchung der fremden Schiffe) gleichfalls gänzlich untersagt wird; nur zwei Amerikanische Schiffe waren überhaupt zugelassen worden, und die Chines. Behörden beschweren sich über den ungebührlichen Einfluß Elliots, dem es zugeschrieben wird, daß 16 andre Schiffe mit ihren Ladungen auf der Rhede liegen blieben und nicht einzulaufen wagten. In allen Edikten wird übrigens zur strengen Befolgung der frühern Befehle gegen den ungesetzlichen Handel aufgefordert, und die Bittschrift von angeblich 75,000 Chinesen, den Verkehr mit den Fremden, von welchen ihre Existenz abhänge, zu gestatten, ist bis jetzt faktisch ohne Erfolg geblieben, weil die Europäer sich den Bedingungen nicht unterwerfen wollen. Es scheint nicht unwahrscheinlich, daß die Nordamerikaner diese Stockungen des Verkehrs zu ihrem Vortheil benutzen werden.

## Viehmärkte in Württemberg.

Im Jahre 1837 gab es 1,736,391 Stück Vieh, im Werthe von 29,364,325 Fl. Davon kamen im vorigen Jahre 229,409 Stück zum Verkaufe, wofür 9,897,816 Fl. bezahlt wurden. Die Verminderung durch Ankauf betrug also 13⅓%, wovon auf die Pferde 9%, Füllen 8, Rindvieh 21 und Schafe 8% kamen. Es betrug nämlich:

| 1838 | Pferde | Fohlen | Ochs. u. Stiere | Kühe | Schmalvieh |
|---|---|---|---|---|---|
| Der Absatz | 7683 | 1120 | 78,642 | 42,953 | 40,788 Stück |
| Höchster Preis | 715 in Stuttg. | | 209 Fl. in Welzheim | | |
| Durchschnittspreis | 62 | 56 | 75 | 45 | 33 Fl. |

| Ferner | Spanische | Bastard- | Landschafe | Schweine | Ziegen |
|---|---|---|---|---|---|
| Der Absatz | 6051 | 33,183 | 15,267 | 3347 | 375 Stück |
| Durchschnittspreis | 8 | 8½ | 9½ | 10½ | 4½ Fl. |

Die wichtigsten Märkte waren für:

Pferde. — Ulm mit 1239 Stück, Munderkingen 599, Riedlingen 537, Ellwangen 517, Stuttgart 500, Calw 454, Hayingen mit 344 Stück;

Ochsen u. Stiere. — Heilbronn 4629, Ravensburg 3087, Ellwangen 2679, Vaihingen 1849, Winnenden 1753, Baknang mit 1570 Stück;

Kühe. — Ravensburg 2139, Biberach 940, Kirchheim 935, Weil die Stadt 912, Munderkingen mit 851 Stück;

Schmalvieh. — Ravensburg 3541, Biberach 1877, Kirchheim 1177, Riedlingen mit 946 Stück;

Schafe. — Urach 13,986, Ehingen 13,409, Heidenheim 9845, worunter 2415 Spanische, Göppingen mit 3845 Stück;

Schweine. — Nagold 276, Altensteig 202, Wangen 175, Calw mit 174 Stück.

Im J. 1835 wurden 288,476 Stück Vieh zu 9,116,662 Fl. 2 Kr. verkauft,
„ „ 1838 „ 229,409 „ „ „ 9,897,816 „ 57 „ „

also zwar weniger 59,067 Stck. Vieh aber 781,154 Fl. 55 Kr. mehr, was ein für 1838 sehr günstiges Resultat herausstellt.

## Hamburg und der Deutsche Zollverein.

Unter dem Titel „Die Handelspolitik der Hansestädte" rc. erschien unlängst eine interessante Brochüre von Hrn. Prof. C. F. Wurm in Hamburg; später, in Altona, eine kritische Beleuchtung derselben von Herrn Georg Blatt, unter dem Titel „Darstellung der Lage des Hamburgischen Handels" rc. und dagegen wiederum ein Aufsatz von dem Verf. der ersten Schrift in Nr. 8506 und 8511 der „Börsenhalle", woraus wir Folgendes entnehmen.

„Der Verf. (Hr. G. Blatt) sucht darzuthun, daß Hamburg die Aufnahme in den Deutschen Zollverein nachsuchen müsse, weil unser jetziges System unserem Handel, unserer Rhederei, unserer Industrie keinen genügenden Schutz gewähre. — Im Eingang verbreitet er sich über das Mangelhafte in manchen unserer öffentlichen Anstalten für den Handel. Sind wir in manchen Stücken säumig und langsam gewesen, so ist dies nicht zu loben; aber die Langsamkeit liegt zum Theil in den Formen unserer Verfassung, auf die wir, einem schnellern, über uns schaltenden Regiment zu lieb, doch nicht gerne verzichten möchten; und dann hat diese langsamere Bewegung das Gute gehabt, uns vor übereilten Experimenten zu schützen, zu welchen müssige Köpfe uns verleiten möchten.

Die Hauptklage geht immer dahin, daß unser Handel im Sinken begriffen, und vom gänzlichen Verfall bedroht sei. Der Verf. läßt es, an verschiedenen Stellen, nicht an der Erwähnung von kaufmännischen Verlusten, noch an der Aufzählung von einzelnen Geschäftsbranchen fehlen, welche theils wirklich gelitten haben, theils, nach seiner Ansicht, in der nächsten Zukunft empfindlich leiden werden. Nirgends werden so laute, so bittere, für die Regierung so vorwurfsvolle Klagen über den Verfall des Handels

geführt, als von Jahr zu Jahr im Britischen Parlament; nirgends werden sie ruhiger und schlagender zugleich beantwortet als dort, nämlich durch jene genauen und umfassenden Uebersichten, vor welchen jede einseitige Beschwerde, jede grundlose Besorgniß zu nichte wird. Sie haben dort wirklich ihr Gutes, diese Klagen; sie geben der Nation von Zeit zu Zeit die Veranlassung, ihres Zustandes in merkantilischer Hinsicht inne zu werden. Die Oeffentlichkeit, mit welcher die Sache verhandelt wird, trägt ungemein viel dazu bei, irrige Ansichten zu berichtigen und leere Befürchtungen zu zerstreuen. Wer dagegen unter uns ähnliche Klagen, und wären es auch die ausschweifendsten, erhebt, der kann im Voraus darauf zählen, nicht mit so leichter Mühe widerlegt zu werden. Denn jene allgemeinen Uebersichten sind uns hier nicht zur Hand. Nicht allein wird Manches, was den Behörden vorliegt, nicht publizirt (wie mir scheint, aus keinem andern Grunde, als weil es früher nicht publizirt worden), sondern manche wesentliche Materialien gelangen nicht einmal zur amtlichen Kunde der Behörden, weil keine gesetzliche Kontrolle besteht, um die betreffenden Notizen auszumitteln. Doch es scheint mir wesentlicher, daß die kaufmännischen Unternehmungen, als daß die statistischen Tabellen gefördert werden.

Halten wir uns, in Ermangelung solcher allgemeinen Uebersichten, an andere Thatsachen, die man als Kennzeichen für das Steigen oder Fallen des Handels betrachten darf. Nehmen wir die Hauptartikel der Einfuhr, so ergibt sich beispielsweise bei dreien das folgende Resultat, im Durchschnitt der letzten 10 Jahre, verglichen mit dem Jahr 1816:

| | Einfuhr 1816. | Einfuhr 1829—38 im Durchschnitt. |
|---|---|---|
| Roh-Zucker .... | 63,474,000 Pfd. | 90,376,800 Pfd. |
| Kaffee ........ | 29,000,000 „ | 47,725,000 „ |
| Baumwolle .... | 12,600 Ball. | 39,200 Ball. |

Wie leicht diese Beispiele sich vervielfachen lassen, weiß Jedermann, doch es bedarf nicht derselben, es bedarf nicht der Erwähnung der Durchschnittszahl von beladenen Seeschiffen (2281) oder von beladenen Flußschiffen (4070), welche in den letzten 10 Jahren hier eingelaufen sind, um das zu erweisen, was der Augenschein lehrt, was auch Niemand im Ernste bezweifeln wird, daß das letzte Jahrzehnt für Hamburg eine Periode nicht des Verfalls, sondern vielmehr des Aufschwunges, trotz allen äußern Schwierigkeiten, trotz den uns sich entgegenstellenden Zollsystemen, gewesen ist. An den Augenschein mag auch die Frage verwiesen werden, ob das Entstehen einer ansehnlichen Vorstadt, ob der, wenngleich spät, doch fast gleichzeitig gefaßte Entschluß der jetzt im Werke begriffenen Bauten (Hafen, Börse, Bibliothek und Schule), ob die leichte Herbeischaffung der erforderlichen Mittel, ohne die mindeste Störung für den Staatshaushalt, etwa als so viele Zeichen eines kränkelnden, in seinem Lebenskeim verletzten Gemeinwesens zu betrachten seien? (Forts. folgt.)

## Vermischtes.

**Seidenzucht** in Pommern. Von 5 Schullehrern im Domainen-Amt Stettin wurden in diesem Jahre 38 Pfd. Seide gewonnen und ihre Einnahme betrug nach Abzug aller Kosten in sechs Wochen 171 Thlr.

**Otaheiti, der Wohnort der Glücklichen.** Ein Schiffskapitain schreibt unterm 5. Mai von dieser Insel Folgendes: Otaheiti ist von allen Plätzen der Südsee der herrlichste, welchen ich gesehen habe. Es ist ein kompleter Garten: Früchte und Gewächse aller Art, in jeder Richtung, und das Gemeingut für Alle. Es wird von einer Königin, Namens Arii Pomare, regiert, und die Leute haben gute Gesetze. Es dürfen überall keine geistigen Getränke gelandet werden, so wie es auch keinem Boote erlaubt ist, nach 9 Uhr Abends sich an der Küste aufzuhalten; alle Vergehungen werden durch Arbeiten an den öffentlichen Wegen bestraft. Gutes Fleisch kostet 2 d. das Pfund; Apfelsinen, die schönsten, welche ich je gesehen, 4 sh. das Tausend. Ich habe auch einem Gottesdienste in ihrer Kirche, welche 5000 Personen faßt, beigewohnt und es gewährte mir einen erhebenden Anblick, als ich dort die Königin auf ihrem Katheder, umgeben von allen ihren Unterthanen, alle anständig gekleidet, in Andacht versunken sah. (Börs.-Halle.)

**Götha-Kanal.** Bis Ende August haben 574 Segel- u. 170 Dampfschiffe diesen Kanal befahren und 26 Fahrzeuge, die 906 Spthlr. bezahlten, transitirt. Der Ertrag der gesammten Kanal-Abgaben betrug 40,413 Spthlr.

**Handel von Windau.** Bis zum 6. Okt. waren 46 Schiffe mit Ballast und 9 mit Waaren eingelaufen. Von diesen waren bei ihrem Abgange beladen: 20 mit Getreide, 28 mit Holzwaaren, 1 mit Schlagsamen, 4 mit Ballast und 4 liegen noch im Hafen, um Leinsamen einzunehmen. Der Totalwerth der ein- und ausgeführten Waaren beträgt 518,037 Rub., wofür 31,067 Rub. 12 Kop Zollgefälle eingenommen worden.

**Handel** von Tunis. Ein Malteser Blatt gibt die jährliche Ausfuhr zu 9,406,436 fr. an, worunter: Oel 4,140,534, rothe Mützen (Fes) 1,884,451, Wolle 1,166,651, Goldstaub u. Elfenbein 400,000, Korn 279,437, Häute 240,770, Thunfische für 221,437 fr.

**Schellfischfang** der Dünkirchener Rheder. Der Fang in diesem Jahre ist noch unglücklicher ausgefallen als der von 1837. Von den 88 dazu ausgerüsteten Schiffen sind 70 zurückgekommen, 5 an Island gescheitert u. von 13 hat man bis jetzt keine Nachrichten; sie sind also höchstwahrscheinlich verunglückt. Es wären dann, nebst 18 von anderen Schiffen Ertrunkenen, im Ganzen 185 an den Küsten von Island geblieben. — Um die Verluste künftig möglichst weniger zahlreich zu machen, hat der Munizipalrath, der Marinerath und die Handelskammer im Verein mit vielen Rhedern beschlossen, kein Schiff vor dem 25. März abreisen zu lassen.

## Flachs-Hand-Maschinen.

Die in Stuttgart von Louis v. Orth erfundene und in Württemberg, Baiern und Oestreich patentirte Handspinnmaschine hat 16 Spindeln und weicht in ihrer innern Konstruktion nur in so fern von den Englischen Maschinen ab, als der Handbetrieb es nöthig macht. Zu Bedienung derselben sind zwei Personen erforderlich, wo denn die eine die sehr leicht gehende Maschine treibt und die abgerissenen Fäden wieder ansetzt, die andere vorspinnt und haspelt. Auf diese Weise liefert die Maschine eben so viel Garn als 16 Handspinnereien und kann jede Qualität Hanf, Flachs oder Werg eben so wie mit dem gewöhnlichen Handspinnrade gesponnen werden. Der Preis einer Maschine mit 16 Spindeln beträgt 450 Fl.; sie nimmt einen Raum von 5 Fuß im Quadrate ein und wiegt ungefähr 4 Zentner; eine dergleichen von 8 Spindeln kostet 300 Fl. Der Mechanikus Klein in Kannstatt, bekannt als einer der besten Maschinenfabrikanten Württembergs, verfertigt die Spinnmaschinen. Der Preis derselben ist nach Verhältniß der Spindelzahl wohlfeiler als bei Kratzmaschinen; dabei arbeiten diese kleinen Maschinen viel billiger, weil sie kein Etablissement erfordern.

## Seidenzucht.

**Rußland** verarbeitet jetzt in jedem Jahre 29,000 Pud roher Seide für den inländischen Verbrauch; außerdem werden noch für 8 Mill. Rubel Seiden- und Halbseiden-Waaren aus Europa und Asien eingeführt. In der neuesten Zeit hat der Seidenbau in den Kaukasischen Provinzen sehr viel dazu beigetragen, die Einfuhr der ausländischen rohen Seide zu vermindern. Während Moskau noch bis zum Jahre 1831 jährlich 6000 Pud roher Seide aus Italien bezog, erhält es jetzt nur noch etwa 5000 Pud von dort. Aus Frankreich und Deutschland werden jährlich nicht mehr als 200 bis 250 Pud gefärbter Seide, aus Griechenland und der Türkei 15—1800 Pud, aus Persien 5—6000 Pud, aus den Kaukasischen Provinzen dagegen 17,000 Pud roher Seide bezogen. (St.-Ztg.)

## Olivenöl.

In **Tunis** ist der lästige Zehnten, nach Berichten vom 10. Okt., abgeschafft und jetzt wird nur ⅓ Piaster per Olivenbaum gezahlt. Dadurch brauchen die Besitzer nicht mehr auf die Erhebung des Zehnten zu warten, wodurch oft eine Verspätung eintrat und die Oliven auf den Bäumen in Fäulniß übergingen. Am 28. Oktober hielt man die Aernte gesichert durch die günstigen und beträchtlichen Regen und eine milde Temperatur. Der Ertrag wird auf 1 Mill. métaux (400,000 milleroles = 25,600,000 litres) geschätzt, wovon wenigstens ⅗ ausgeführt werden. Während man aber vor dem Regen vergebens 16 Piaster bot, sind heute zu 15 keine Käufer.

In **Porto-Mauricio** (23. Okt.) war die Aernte sehr spärlich u. auf dem Gebirge durch Wurmfraß fast mißrathen; besonders Tafelöl ist wenig vorhanden. Feines und superf., weißes sowohl als Paillerine, ist außerordentlich hoch gehalten; die Preise sind: superfein weiß 105 bis 107, fein. 100 bis 102, superf. Paillerine 98 bis 100, fein 90 bis 92, halb gelb. 84 bis 86, eßbares Tafelöl 75 bis 76, gewaschenes 57 bis 59, neues aus der Mühle 52½ bis 53 fr. In

**Livorno** sind laut Berichten vom 25. Okt. die Ergebnisse der Oliven dort sehr unbefriedigend und in Toskana und Lucca um ⅓ geringer als 1838.

In **Genua** erhielt am 26. Okt. Tafelöl und Sardin. 98 bis 99 und gewaschenes 75 bis 78 lire.

## Thee-Auktion.

**London**, 7. Nov. Die seit einigen Tagen begonnene Auktion ist, in Folge der ungünstigen Nachrichten aus China, höchst beachtet und während die Ankäufer starke Kauflust zeigen, halten die Inhaber äußerst hoch, wodurch der größte Theil zurückgekauft wird; bis heute schon 6300 Kollis. Die Geschäfte gehen deßhalb langsam von Statten, obschon die Detailleurs 2 bis 3 d. (mit Ausnahme von Pekko) höher bezahlen wollen.

## Korrespondenz.

* Neuß, 13. November 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen .. | 96 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen . | Th. 3„11 | pr. Schfl. |
| Roggen .. | 60 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 31„15 | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 47 | „ „ | „ Dezember | 30„7½ | „ „ |
| „ Sommer | 48 | „ „ | „ Mai k. J. | 29„15 | „ „ |
| Hafer ... | 24 | „ „ | „ gereinigt | 33„21 | „ „ |
| Buchweizen | 49 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 28„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen .. | 65 | „ „ | „ Preß | 26„15 | „ „ |

**Getreide** neigt sich zum Sinken; doch ist nur Hafer und Rübsamen 1 Sgr. niedriger als vor 8 Tagen. **Rüböl** ist wenig begehrt. Ohne Faß und gereinigt 1 Thlr., Dez. 7½, Mai 5 Sgr. niedriger als vor 8 Tagen.

* Amsterdam, 11. November 1839.

**Zucker** ohne Preisveränderung, aber sehr wenig beachtet; und außer 392 F. Surinam (am vor. Freitag) nichts verkauft.

**Kaffee.** Der Rest von Surinam ward in dieser Woche geräumt. Der Umsatz in Javasorten war belebter, blanke sehr gesucht, doch sind die Preise nicht gestiegen. Die günstigere Stimmung ist wohl Folge der geringen Vorräthe. In kleinen Partien bedang sehr ord. Brasil 29, und Domingo 30½ C. Entrepot.

**Thee** ist neuerdings, wegen der ungünstigen Nachrichten aus Kanton (s. Handel mit China im heutigen Blatt), und der höhern Preise in London, gesucht und wird wahrscheinlich noch höher gehen.

**Reiß** unverändert; Karolina 16½ bis 17, gesch. Java 10 bis 13 Fl.

**Früchte.** Neue Feigen 9 Fl. und ¼ M. Gomadre 15; Pflaumen 18 Fl. — Von 2 Ladungen Zitronen aus Malaga ist noch nichts verk. Franz. Kastanien bedangen 18 bis 18½ Fl. per Sack.

**Tabak** flau. Von Maryland aus 1. Hand nur 50 F. begeben; von Baltimore 671 F. angekommen.

**Baumwolle** unverändert und still; der Umsatz beschränkte sich auf 100 B. Sur. und Nick. zu 48 bis 50 C.; in Nordamerikan. nichts gemacht.

**Hanf** hat neuerlich folgende Preise bedungen: Riga Poln. rein 78, Ausschuß 71, weiß. Paß 71, braun. 64, Königsb. Stremel 64, St. Petersb. halbrein 62½ bis 63, Manilla 60 Fl.

**Häute.** Von fremden Sorten war nichts am Markt; inländ. sind fest preishaltend, wie auch Felle und Leder.

**Häringe.** Die letzten Schiffe brachten viel weniger als man erwartete, daher wird 295 bis 300 Fl. willig bezahlt. 40 Schiffe sind noch zurück, doch darf man auf reichlichen Fang nicht rechnen; nur die Amsterd. Schiffe haben in diesem Jahre glücklich gefischt.

**Pottasche** angeboten, doch ohne Kauflust. Kleinigkeiten bedingen 15 bis 15¼ für Petersb. und 15½ Fl. für Toskan. zum Konsum.

**Metalle** sehr still. Banka-Zinn nominell 43 Fl., doch im Kleinen nicht dafür zu Kauf. Blei 11¼ Fl. ohne Käufer.

**Fettwaaren.** Talg vom Inland gilt 32½, St. Petersb. gelb. 33¼ bis ½ Fl. Südseethran des geringen Vorraths wegen unter 29 Fl. Entrep. nicht zu haben; blank. Wallfisch 39, Archangel 33 bis 35, Leber braun. 37 à 36, blank. 40 Fl. — Rüböl disponibel mehr gefragt, auf Liefer. ohne Handel, 6 W. 33½, effekt. 32½, Dez. 32, Mai 32¾; Leinöl 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl, 6 W. 34½, effekt. 32½ à ¾; Rubkuchen 70 bis 76, Leinkuchen 9 bis 11½ Fl.

**Getreide.** Weizen viel zum Bedarf gekauft zu frühern Preisen, 126pfd. schön. bunt. Poln. 370 Fl.; 124pfd. neu rothb. Nassau 335; 128pfd. jähr. Rhein. 350; 117/18pfd. rothb. Kon. 315 bis 330; 128pfd. neu. Klev. 350 Fl. rc. — Roggen gleichfalls viel umgesetzt, 121pfd. alt. Preußisch. 214 Fl., 118/21pfd. dito 158 bis 167 Fl., 121pfd. jähr. dito und 119pfd. Pr. Pomm. 170; 118pfd. Riga 172 Fl., 124pfd. neu. Oberyssel 204 Fl. (In Auktion div. Partien Weizen und Roggen nach dem Grade der Haverie bezahlt.) Gerste voll preishaltend, 90/91pfd. Fries. Winter 146 bis 148 Fl., 103pfd. Oldamm. 172 Fl. — Hafer und Buchweizen unverändert, so auch Rappsaat, auf 9 F. 56½; Triester 34 L.; von Leinsaat 107- bis 109pfd. Königsb. 227½ bis 232 Fl.

Wechselkurs. Frankfurt 36 G.; Hamburg k. 35⅝, 2 M. 35$\frac{9}{16}$ G.; London k. 11„97½ G., 12„— P.; 2 M. 11„85 G., 11„87½ P.; Paris k. 56⅞ G., 2 M. 56½ P.; St. Petersburg 2 M. 192½ G. Diskont 5%.

**Einklarirt.** Von Batavia „Hendrik Wester" van Wyk, 4310 B. Kaffee, 1185 B. Pfeffer, 492 Bl. Zinn, 50 Bd. Stuhleohr; „de Rhyn" Branbligt, 1298 Kan. Zucker, 2200 B. Kaffee, 502 Bl. Zinn, N. H.-M.; von Gothenburg 1 Sch. mit 25 T. Alaun, Eisen, Brettern und Moos; von Stockholm 1 Sch. mit Eisen; von Riga 1 Sch. mit Holz; von Königsberg 3 Sch. mit Leinsaat und Erbsen, 1 mit Weizen und Erbsen, 1 mit Roggen; von Danzig 1 Sch. mit Weizen, 1 mit Roggen; von Rostock 2 Sch. mit Theer und Pech; von Bremen 1 Sch. mit Tabak und Kaffee; von Hamburg 1 Sch. mit Thee und div. Waaren.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: H. Kamps von Duisburg. — Abgefahren: P. J. W. Landt nach Duisburg, C. Th. Itschert nach Koblenz, T. B. Rau nach Frankfurt, P. Biens nach Mannheim. In Ladung: B. Brinkamp nach Wesel, J. J. v. d. Maaden nach Neuß, G. Beyer nach Düsseldorf, W. Hell nach Koblenz, Ant. Fritz nach Mainz.

---

* London, 8. November 1839.

**Getreide.** Weizen fest auf Montagspreisen gehalten; Gerste und Hafer etwas mehr begehrt. Im Ganzen hatte der Markt ein besseres Ansehen, und war weniger schwankend. Durchschnittspreis der letzten Woche für Weizen 66 sh. 5 d.; der 6 Wochen 67„8. Zölle: Weizen 18 sh. 8, Gerste 1„10, Hafer 7„9, Roggen 12„6.

* London, 7. November 1839.

**Farbwaaren.** Durch die etwas günstigern Nachrichten aus Kalkutta über die Aernte ist Indigo still, doch bei dem kleinen Bestand von 14,128 K. gegen 21,786 K. im vor. Jahr ist für die Preise nichts zu befürchten. Im Okt. wurden 938 K. zum Konsum, 2210 K. zur Ausfuhr abgeliefert, zus. 3148 K. Span. bleiben sehr fest, bes. mittelm. und gute Qual., die prompt abgehen, Caraccas sobre zu 5½ bis 6¾, Cortes 4¼ bis 5, Guatimala sobre 5½ bis 6¾, dito Cortes 3 5/12 bis 5½ sh. — Bestand am 1. d. 1562 Sur. gegen 780 Sur. am 1. Nov. d. vor. Jahres. Cochenille ist durch die schnell aufeinanderfolgenden Auktionen der vor. Monate und die bedeutenden Zufuhren zu niedrigern Preisen nicht anzubringen und auch bei noch erwarteten Anführungen ohne günstigere Aussichten. Im Oktober wurde mehr als gewöhnlich geliefert und in diesem Jahre 1442 Seronen mehr konsumirt als im vorigen Jahr. Im Oktober wurden 145 Sur. für den Konsum und 547 Sur. zur Ausfuhr abgeliefert. Der Vorrath am 1. betrug 2693 Sur. gegen 2778 im vor. Jahre. Die Notirungen sind: Honduras, schwarz 6 bis 7 sh. Entr., silbergr. 5 bis 6½; Vera-Cruz schwarz 5½ bis 6, silbergr. 4¾ bis 5 sh. — Lak-dye wird nur zum nöthigsten Bedarf genommen und der Preis ist unverändert. — Bestand am 1. 9401 K. gegen 8496 K. in derselben Zeit des vor. Jahres. Abgeliefert wurden im Okt. zum Konsum 91 u. zur Ausfuhr 21 K.

---

* Liverpool, 6. November 1839.

**Baumwolle.** Die vorgestrige Preiserhöhung (s. Nr. 135 des Org.) hat sich zwar behauptet, aber der Begehr war schwach und der heutige Umsatz belief sich nur auf 3000 B.

---

* Manchester, 5. November 1839.

**Garnmarkt.** Der Monat beginnt befriedigender, als der vorige schloß. Für Deutschland ward in dieser Woche viel gekauft und da gleichzeitig der Liverpooler Baumwollen-Markt sich hob, so gelang es den Spinnern in manchen Fällen ⅛ bis ¼ d. mehr zu bedingen, als in der vorigen Woche. Auch Ostind. Sorten waren mehr begehrt und 40er Schuß ist rar. Noch schwieriger sind die ganz groben Nrn. Mule und Water aufzutreiben, so daß sie nach Verhältniß ¼ d. höher als 20er bezahlt werden. Die Notirungen sind:

Mule: bis Nr. 12 ord. bis sehr gut 2da 7 bis 8¼, beste bis extrab. 2da 9¼ bis 10, kl. bis gut 1ma 11 bis 12¼; 20er in denselben Qualitäten 8 bis 9¼, 10¼ bis 11, 12 bis 13¼ und beste 1ma 14¾; 30er 9¾ bis 10¾, 11¼ bis 11¾, 13¼ bis 14½ u. 16, 40er 10½ bis 11¾, 11¾ bis 12¾, 13¾ bis 15 u. 15½ bis ¾; 50er 12¼ bis 13¼, 13½ bis 15, 15½ bis 17¾ und 19 bis 19½; 80er 17¾ bis 20, 22 bis 24 d., 2 sh. 1½ bis 2„5½ und 3„3 bis 3„6; 120er 3„— bis 3„3, 3„2 bis 3„11, 4„— bis 4„8 und 5 sh.

Water, 12er ord. bis sehr gut 2da 8 bis 9, beste bis extrab. 2da 9¾ bis 10½; 20er 9 bis 10, 10⅜ bis 11½; 30er 10¾ bis 11½, 11¾ bis 13¼ und kl. 1ma 15; 40er 15 bis 15¼, 15½ bis 18 u. 18¾ d.

---

* Alexandria, 16. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Der Ertrag der neuen Aernte wird auf 40,000 B. geschätzt, die aber erst in einigen Monaten disponibel sein werden; von alter ist fast nichts mehr übrig, doch der hier bezahlte Preis von 16 Thlr. läßt einen Nutzen bringenden Wiederverkauf an anderen Orten jetzt nicht erwarten.

**Reiß.** Der Verkauf hat begonnen zu 420 bis 422 P. baar per Ardep, deren die Aernte 80,000 bringen wird.

**Getreide.** Von Gerste u. Korn hat der Pascha noch ca. 500,000 Ard. liegen, hat aber den Verkauf eingestellt. Der bisher. Umsatz beträgt 100,000 Ard. Korn zu 50 und ebensoviel Gerste zu 25 P. per Ardep.; aus zweiter Hand ward 10 bis 15 Przt. mehr bezahlt, und heute selbst 70 P. für Korn. Das Geld ist aber so rar, daß an lebhaften Verkehr nicht zu denken ist; namentlich werden Spanische Piaster u. Oestr. Thaler von der Regierung aufgekauft, um zu 6 bis 7 Thlr. per Ztr. in Arabien circa 50,000 Ztr. Mokka-Kaffee zu kaufen, wofür hier bis 18 Thlr. zu bekommen ist; man zweifelt aber, ob so viel zu finden sein wird. — Kurs auf London 70, auf Triest 125.

---

† Mainz, 12. November 1839.

**Rüböl** ist stiller geworden; der Versand ist gering und für die gewöhnliche Konsumtion bringen die Müller aus dem Nassau'schen genügend zu Markt. Zu 35 Thlr. per Ohm ist wieder zu kaufen. Bei sehr unbedeutendem Vorrath, selbst bei den Detailleurs, könnte aber ein geringer Vorfall hohe Preise, namentlich wenn eine starke Kälte eintritt, bewirken. In Maiöl ist schwacher Handel, da die Saat zu schön steht, um zu kaufen, aber auch für die Verkäufer zu gefährlich, da ein starker Frost sie gleich in Gefahr bringt. Die Stille wird daher andauern; Preis 34½ Thlr. Pro Oktober 1840 wird fast gar nichts gethan. — Von Mohnöl ist jetzt Mehreres aus Brabant eingetroffen, das besser, nämlich weit fetter und heller von Farbe als hiesiges ist. Soll sich indessen dieses Oel hier rentiren, so müssen sich unsere Preise noch sehr heben, denn zu Lille ist es neuerdings gestiegen, und durchschnittlich wird an bessere Preise geglaubt, da fast aller Mohnsamen vergriffen ist. In

**Kolonialwaaren** ist wenig Veränderliches, noch weniger Günstiges anzuführen. Kaffee geht wenig um, Zucker flauer, es zeigt sich wieder öfter Rübenzucker. Die gegenwärtigen Geldverhältnisse influiren auf den Rückgang der Preise.

**Frucht** hat viel Versendungen von früher eingegangenen Verträgen, aber wenig Handel. Der Holländische Markt gibt zwar für unsre Früchte einige Aussicht, doch nicht Ersatz für die mangelnden Versendungen nach Frankreich. Der letzte Markt war ungemein überführt, und mehrere tausend Malter Frucht waren ausgestellt, wodurch natürlich die Preise zurückgingen, was man jedoch allgem. nicht von Dauer glaubt. Guter Weizen war zu 10¾ bis 11 Fl., mittel zu 10½ à 10, Korn zu 7½, Gerste zu 6½, Hafer zu 3 Fl. 10 Kr. per Malter zu haben. Es werden noch einige solcher starken Märkte zu erwarten sein, bis bei Eintritt der strengen Kälte diese Ueberfülle nachläßt.

---

Heilbronn, 10. November 1839.

**Aernte-Bericht.** Wenn im Allgemeinen ein Urtheil über den Ertrag der diesjährigen Feldfrüchte gefällt werden soll, so kann man denselben nur mittelmäßig nennen; die vorherrschende Trockenheit hinderte die gehörige Ausbildung, und der Regen, der sich kurz vor der Aernte einstellte, konnte nun nicht mehr besonders kräftig auf dieselbe einwirken; es geht daher im Allgemeinen die Klage, daß der Dinkel sehr wenig gerbt. Die Saatfelder stehen übrigens durchgängig sehr schön. Der Klee lieferte, besonders im Spätsommer, einen reichlichen Ertrag. Hafer gerieth ziemlich gut, Repps vorzüglich, was zur Folge hatte, daß die Oelpreise sich heruntergedrückt haben; Mohn lieferte, wegen der langen Trockenheit nach der Saat, nur einen mittelmäßigen Ertrag. Hanf u. Flachs werden in hiesiger Gegend nicht sehr stark gebaut; auf die Länge von beiden Erzeugnissen wirkte auch die Trockenheit sehr nachtheilig. Runkelrüben zur Zuckerfabrikation gediehen vorzüglich; es scheint jedoch, als ob der Eifer, sie anzubauen, in etwas nachlassen wolle, was sich jedoch wieder heben wird, wenn, wie die Sage geht, ein Trockenhaus hier gebaut werden soll. In diesem Jahre hatten wir einen neuen Kulturzweig, nämlich den Anbau der Zichorie, für die neu errichtete Fabrik des Herrn Kaufmann Knorr, die bereits in voller Thätigkeit ist. Diejenigen, welche diese Pflanze anbauten, scheinen mit dem Ertrage sehr wohl zufrieden zu sein, indem gut bezahlt wurde und die Wurzeln sehr groß und schwer waren. Die Kartoffeln sind vorzüglich gerathen. Obst gab es im Ganzen nicht viel und nur stellenweise, da es auch hier an allen Arten von Raupen nicht fehlte. Welschkorn gerieth sehr gut. Der Wein hat durch Fäulniß gelitten. Diejenigen Weinberge, welche ausschließlich mit bestimmten Sorten bepflanzt sind, oder wo mit Wahl und Vorsicht gelesen wurde, haben auch heuer ein vorzügliches Gewächs geliefert. Der Ertrag von denjenigen Weinbergen, wo Alles gemischt gebaut und gelesen wird, steht freilich an Güte nach. Der Verkauf ging übrigens rasch vor sich; auch wurde ein bedeutendes Quantum alter Weine aus der Umgegend nordwärts ausgeführt.

---

* St. Petersburg, 1. November 1839.

**Umsatz der Woche:** an gelb. Lichttalg 1. Sorte 200 F. zu 36⁴⁄₇ und 5000 Pud zu 36⁶⁄₇ S.-R.; an Hanf 5000 P. rein zu 29⁵⁄₇ bis 30 S.-R. das Berkowez; an Hanföl 300 F. loco zu 2⅔ S.-R. auf 3 u. 4 Mon. Zeit; und 5000 P. auf Lieferung im Juli zu 2⁶⁄₇ S.-R. das Pud, mit 28⁴⁄₇ Kop. Handgeld; an weißem Havannazucker 400 K. zu 8⁴⁄₇ S.-R., Zoll baar, Rest in 6 Monaten.

Wechselkurs, 3 Mon.: Amsterdam nicht notirt, am 29. Oktober 197¾ C.; Hamburg 35⁷⁄₁₆ ß. Bko.; London 39 ¹¹⁄₁₆ à ⅝ d.; Paris 413½ à 413 c.

**Schiffahrt.** In Kronstadt bis gestern 1341 Schiffe ein- u. 1271 ausgegangen; in Riga bis zum 24. Okt. 1671 ein- und 1570 ausgegangen. — In Ochotsk sind für die Russ.-Amerikanische Kompagnie im Juli angekommen: 1 Schiff von den Kurilischen Inseln mit Pelzwaaren von 100,000 B.-R. Werth; und 1 Schiff von den Amer. Kolonien, mit günstigen Nachrichten über den Zustand derselben.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Goldmünzen in Württemberg.** Verfügung des Finanz-Ministeriums. Die in Betreff der Münzwerthung für Zollzahlungen erlassene Verfügung vom 21. Febr. 1834 (Regierungsblatt S. 229) wird dahin erneuert, daß sämmtliche Kassen des Staates gangbare Goldmünzen als Zahlung in dem jeweiligen Kurse anzunehmen haben, welchen von nun an die Staatskassen-Verwaltung, in der Regel auf den 1. u. 15. jeden Monats, durch das allgemeine Landes-Intelligenzblatt und den Schwäb. Merkur bekannt machen wird.

Stuttgart, den 10. November 1839. — **Herdegen.**

**Vereinigte Staaten.** Ueber die neue Krisis, deren Bedeutsamkeit wir in Nr. 136 des Organs andeuteten, finden wir in einem New-Yorker Schreiben vom 19. Okt. folgende beachtenswerthe Bemerkungen.

„Anstatt das nach der Krisis von 1837 angenommene System — durch neue Anleihen den Preis der Landeserzeugnisse zu halten, und die alte Schuld an das Ausland durch Emission neuer Effekten aller Art, die großentheils in England negozirt oder hypothezirt wurden, zu decken — anstatt dieses System allmälig zu verlassen, haben viele Banken, zumal im Süden, ihre Emissionen nicht allein fortgesetzt, sondern noch vermehrt. Namentlich geschah dies durch die United-States-Bank, welche bekanntlich auf 3, 6, 9 und 12 Monate laufende Post-Notes ausgab, mit denen der Markt überschwemmt ward, da sie den Kapitalisten 1½ bis 2 Prozent Zinsen per Monat zusagten. — Bis in die Mitte des Sommers erlitten unsere finanziellen Beziehungen mit England keine ernstliche Störung, doch erregte die Masse der Amerikanischen Papiere auf den Märkten von London und Liverpool allgemeine Aufmerksamkeit. Die Bank von England, erschreckt durch die starke Goldausfuhr und den in Folge der hohen Baumwollenpreise gedrückten Zustand der Industrie, erhöhte den Diskont, damit die für Amer. Rechnung vorhandenen Effekten prompter liquidirt würden und baares Geld wieder eingehen möchte. Diese Maßregel bewog die United-States-Bank, mittelst neuer Papieremissionen, Effekten und Baarschaften nach Europa zu senden, und da die Baumwolle der neuen Aernte noch nicht disponibel war, mußte der Handel gleichfalls Geld hinübersenden. In Folge davon sah die Un.-St.-Bank, gedrängt durch den Ablauf der Termine ihrer Post-Notes, sich genöthigt, ihre Baarzahlungen in Philadelphia einzustellen; zu derselben Zeit wurden für 700,000 Doll. Post-Notes auf dem Contor der genannten Bank in New-York protestirt, und das Dampfschiff brachte die Nachricht, daß die HH. Hottinguer u. Komp. die Annahme ihrer Wechsel verweigert habe, welcher Schlag indeß durch Intervention der HH. Rothschild abgewendet ward. — Diese Ereignisse, und die darauf folgende Zahlungseinstellung aller Banken in Philadelphia und Baltimore, machten natürlich sehr große Sensation; doch hoffen die Banken in Boston und New-York, die ihre Zirkulation so viel möglich reduzirt haben, (s. Organ 1838 S. 40), sich halten zu können, da bei Beendigung der neuen Aernte fernere Geldsendungen nach Europa wohl nicht mehr erforderlich sein werden."

Nach andern Berichten wird der Verlust an dem gesammten Bankkapital von 450 Mill., auf 90 Millionen Dollars (20%) geschätzt, und man war sehr besorgt in Betreff der Wirkungen für die vielen Kaufleute, die sich durch die Banken selbst zu gewagten Unternehmungen verleiten ließen. (In Betreff der frühern Krisis verweisen wir auf den Jahrgang 1837, Seite 491, 553 und 616; ferner 1838 Seite 119, 142, und in Betreff des Konsignations-Unwesens daselbst S. 161 u. a.).

## Holland's Finanz-Zustand. Anleihe für die Kolonien.

(Schluß.)

Gewiß war es nicht der Zweck der N. H.-M. bei ihrer Gründung, solche Vorschüsse zu leisten. Doch sie möge sich hierüber selbst verantworten.

„Eine wichtigere Frage ist aber: Wozu waren die Vorschüsse an den Niederl. Schatz nöthig? Manche Jahre hat die Regierung die beruhigendsten Versicherungen über den voraus zu sehenden Stand der Ostindischen Geldmittel gegeben, oftmals hat sie erklärt, daß alle Aussicht vorhanden wäre, daß man auf die Geldmittel vertrauen könnte, die ohne Beschwerung der Nation zur Deckung der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben hinreichten. Oft wurden Zweifel hierüber laut, doch man schloß immer damit, daß die Regierung dieses nicht erklären würde, wenn es nicht wirklich der Fall wäre, da sie dann die Mittel zur Deckung der Ausgabe nicht besäße; und man war auch allzugerne zu Allem bereit, wenn nur dem Lande nicht eine augenblickliche Last aufgebürdet wurde, ohne dabei zu bedenken, daß sich für die Folge die Lasten hierdurch verdoppelten u. daß nun auf anderm Wege die nöthigen Mittel herbeigeschafft werden mußten, die sonst zur Erleichterung der Lasten hätten dienen können. — Wie es möglich ist, daß die Regierung nach solchen Erklärungen jetzt eine Schuld von 56 Mill. angibt, wofür die Produkte des Ostens viele Jahre im Voraus verpfändet sind, ist unbegreiflich; dieses ist wieder eines der Geheimnisse des Niederl. Finanzwesens, welche in diesem Falle eine Operation veranlaßt haben mag, die schädlich für des Reichs Schatz und also nachtheilig für das Niederl. Volk ist. Sicher scheint daraus abgeleitet werden zu können, daß die Erwartungen und Versicherungen der Regierung nicht erfüllt worden sind, und daß die Kolonien nicht einen solchen Ertrag geliefert haben, daß alle Ausgaben gedeckt werden konnten. Aber durften auch diese Einkünfte der Kolonien verpfändet werden? Zwar ist der König Oberverwalter, doch bleiben diese eine Niederländische Besitzung, und ist es nicht ungereimt, unbegreiflich und gesetzwidrig, daß sonder Zustimmung noch Mitwissen der Generalstaaten, die doch theilweise die Kolonien vertreten, deren Einkünfte verpfändet worden sind?

„Und was kann man aus Allem diesem folgern? Verbergung und Verworrenheit der Finanzen des Landes, unbegreifliche Anwendung der wesentlichsten Produkte der Kolonien, und wenn man diese Handlungsweise fortsetzt, am Ende, daß die Bürgschaft Holland's für die Zinsenzahlung der bereits bestehenden u. noch zu übernehmenden Schuldenlast Ostindien's angerufen werden muß, und daß die Produkte der Kolonien, anstatt zum Nutzen des Volkes angewandt zu werden, demselben eine neue und drückende Last auflegen.

„Was die Generalstaaten nun zu thun haben, ist schwierig zu bestimmen, denn, während die Fortsetzung des eingegangenen Weges zum Verderben führt, konnte eine Verwerfung der Vorschläge die Regierung außer Stand setzen, ihre Verpflichtungen für 1840 zu erfüllen. Jeder Abgeordnete möge daher nach seiner innigsten Ueberzeugung, nach seinem Gewissen, ohne Furcht noch Haß stimmen und nach dem Grundsatze: Thue Recht und scheue Niemand!

„Mit Kraft und Ernst, aber auch mit Klugheit und Vorsicht muß das Finanzwesen wieder auf festen Grund geführt werden; würde man jetzt zaudern, so könnte es vielleicht bald zu spät werden. Jetzt ist der Augenblick da, den man benutzen muß, um das gewünschte Ziel zu erreichen; die traurigen Folgen eines Mißgriffs sind unberechenbar."

Auch andere Holländische Blätter stellen Klagen über die bedauernswürdige und schlimme Finanzlage des Landes an und dringen auf energische Mittel der Abhülfe und besonders auf eine offene ungeschminkte Darstellung der Sachlage und der Verwendung der Gelder durch die Regierung.

Nach dem „Commerce" haben sich viele Mitglieder der Generalstaaten geweigert, unter Gelobung von Stillschweigen die Uebersicht des Finanzzustandes und die Verwendung der Anleihe einzusehen, indem sie dieses Schweigen für unkonstitutionell hielten. —

Dagegen schreibt man aus Brüssel vom 29. Okt. über

**Belgien.** Unser Finanzzustand ist weit besser, als der Holländische. Wir haben von Anleihen nur die 1832 mit Rothschild zur Bestreitung der Kriegskosten von 100 Mill., die durch Tilgung seitdem auf 94 Millionen reduzirt wurde; die 4% 1830 durch Subskription im Lande kontrahirte, deren verlangte Ziffer versechsfacht einkam, zur Bestreitung der Kosten der Eisenbahnen; die 3%, vor 15 Mon. mit Rothschild kontrahirte von 37 Mill., ebenfalls zur Bestreitung der Eisenbahnkosten, so wie zum Ankauf des Kanals von Charleroi von einer Privatgesellschaft und zur Errichtung neuer Straßen. Die zwei letztern Anleihen im Gesammtbetrage von 67 Mill. wueden auf produktive Ausgaben verwendet, die nicht nur den jährlichen Zins und die Tilgung liefern, sondern auch von großem Vortheil für die Industrie des Landes und die Belebung der Kommunikationen sind. Dazu kommen nun 5 Mill. Gulden Jahresrente, die durch den Traktat der 24 Artikel Belgien zur Last fallen, und man hat sonach eine Summe von 18,200,000 Fl. jährl. Rente für die Anleihen zu bezahlen, wovon 2,200,000 Fl. durch die Erträgnisse der Eisenbahnen gedeckt sind. Diese Last hat gewiß nichts Beängstigendes für ein Land, dessen Einnahmenbudget sich auf 100 Mill. beläuft, und das keinen Schlund von rückständigen Schulden zu bezahlen hat, wie Holland, wo dieselben noch nicht einmal klar herausgestellt, sondern durch dunkle Operationen des Tilgungssyndikats verhüllt sind. In Holland kommt vom Schuldkapital bei 2 Mill. Einwohner 245, in Belgien, bei 4 Mill. Einw. nur 65 fr. auf die Person. (Nach d. Allg. Ztg.)

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 13. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | $141\frac{4}{10}$ | $141\frac{3}{10}$ | 2 Mon. | $140\frac{6}{10}$ | $140\frac{2}{10}$ |
| Rotterdam | " | | " | $141\frac{6}{10}$ | $141\frac{3}{10}$ | " | $140\frac{4}{10}$ | $140\frac{2}{10}$ |
| Frankfurt | 150 | " | " | $85\frac{8}{10}$ | $85\frac{7}{10}$ | " | $85\frac{3}{10}$ | $85\frac{3}{10}$ |
| Paris | 300 | fr. | " | $80\frac{5}{10}$ | $80\frac{4}{10}$ | " | 80 | $79\frac{6}{10}$ |
| Hamburg | 300 | Mk. | " | $151\frac{4}{10}$ | | " | $150\frac{4}{10}$ | |
| Berlin | 100 | Thl. | " | | $99\frac{6}{10}$ | " | | $99\frac{2}{10}$ |
| Wien | 150 | Fl. | " | | $102\frac{1}{10}$ | " | | |
| Augsburg | 150 | " | " | | $102\frac{3}{10}$ | " | | |
| London | 1 | Lst. | " | $6,,23\frac{1}{2}$ | | " | $6,,22\frac{1}{4}$ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | " | $80\frac{4}{10}$ | | " | | |
| Brüssel | 300 | " | " | $80\frac{3}{10}$ | | " | | |
| Bremen | 100 | Thl. | " | $111\frac{6}{10}$ | | " | $111\frac{1}{10}$ | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5,,20 | |
| Ausl. Louisd'or | " | 5,,16 | |
| 20 Franken-St. | " | $5,,13\frac{1}{2}$ | 5,,13 |

| Silbermünzen. | | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | | Sgr. | $40\frac{6}{12}$ | $40\frac{1}{3}$ |
| Franz. Kronenth. | | " | 47 | $46\frac{5}{6}$ |
| Brab. | " | $\frac{1}{1}$ " | $46\frac{1}{6}$ | 46 |

190. **Verkauf einer Fabrik.**

In einem Städtchen des Großherzogthums Baden, wo sich mehrere Fabriken befinden, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen, eine solche aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe hat 36 Pferdekraft Wasser, das Gebäude ist zu jeder Fabrikeinrichtung tauglich, und das Städtchen liegt in der Nähe mehrerer Städte, was für jeden Geschäftsverkehr sehr in Betracht zu ziehen ist. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die Redaktion dieses Blattes wenden, wo das Nähere auf schriftliche (frankirte) oder mündliche Anfragen zu erfahren ist.

189. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische**  **Gesellschaft.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 1. November während des ganzen **Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, täglich wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Koblenz** . . . Morgens 7 Uhr,
von **Koblenz** nach **Mainz** . . " $7\frac{3}{4}$ "
von **Mainz** nach **Mannheim** . " 8 "

**Rheinabwärts:**

von **Mannheim** nach **Mainz** . Morgens 9 Uhr
von **Mainz** nach **Köln** . . . . " 7 "
von **Koblenz** nach **Köln** . . . " $11\frac{1}{2}$ "

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaften stehen in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Rotterdam Amsterdam, Antwerpen und London.

Zwischen Frankfurt und Mainz, Gernsheim und Darmstadt findet zum Anschlusse an die Dampfschiffe fortwährend eine bequeme Wagenverbindung Statt.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenturen und Kondukteure.

Köln, 29. Oktober 1839. **Die Direktion.**

185. **Dampfschiffahrt**

für den Nieder-  und Mittel-Rhein.
**Düsseldorfer** **Gesellschaft.**

**Dienst zwischen**
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten.**

Die Boote fahren

**Täglich**
zwischen **Düsseldorf** und **Mainz**,
in der bisherigen Weise,
**und viermal wöchentlich**
direkt zwischen **Mainz** und **Rotterdam**,
nämlich:
weiter von **Düsseldorf** nach **Rotterdam**
jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Morgens,
mit Uebernachtung in Nymwegen,
und von **Rotterdam** nach **Düsseldorf** und weiter
jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Morgens, mit
Uebernachtung in Emmerich.

Die Fahrt korrespondirt mit den in Rotterdam von London ankommenden und dahin abgehenden Dampfbooten der

**General-Steam-Navigation-Company.**

Näheres bei den Agenten.

Düsseldorf, im November 1839. **Die Direktion.**

187. **Associe-Gesuch.**

Man wünscht einen soliden Theilhaber entweder zur Führung des merkantilischen oder technischen Faches, bei einer seit längeren Jahren bestehenden, mit viel Wasserkraft versehenen Eisenhammer- und Walzwerk, einer Eisen- und Messinggießerei und Maschinenfabrik.

Die Lage der Fabrik ist angenehm, dicht an einer Stadt am Main und einer frequenten Landstraße. Die Fabrikate finden so guten Absatz, daß öfters Aufträge abgewiesen werden müssen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

**J. L. Hartlieb**, Sensal in Frankfurt a/M.,
Mainzergasse J. 24.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 11. bis 13. November.

Angekommen: (den 11.) H. Willemsen von Amsterdam mit 3793 Ztr., (den 12.) Joh. Holzken von Rotterdam mit 5551 Ztr.

Abgefahren: (den 13.) H. v. Hees nach Rotterdam mit 3485 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 12.) Jak. Reichert von Mainz nach Rotterdam mit 1700 Ztr.

In Ladung: W. Claasen nach Rotterdam; P. J. Balck nach Amsterdam; Wilh. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jos. Zeiler nach Koblenz und der Mosel; J. B. Mundschenk nach Bingen; Joh. Acker nach Mainz; C. Mutzbauer nach dem Niedermain; Ph. Meyer nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Kuhnle nach Heilbronn; P. Kuhnle nach Kannstatt u. Stuttgart; Joh. Blees nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 11.) G. Jansen von Rotterdam nach Neuwied mit 1755 Ztr.

Kaud vorbeigefahren: (den 11.) S. Seelig von Mainz nach Köln mit 204 Ztr., A. Schneider von Bingen nach Köln mit 1617 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 12. 5′ —″, — den 13. 5′ —″;
zu Kaud: den 12. 3′ 5″.

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 138.** **Köln, Sonntag den 17. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Gesetzgebung in Belgien.

**Getreide und Kartoffeln.** Bei fortwährender bedeutender Ausfuhr werden die Kartoffeln von Tag zu Tag theurer; daher wird das beabsichtigte Ausfuhrverbot seinen Zweck verfehlen, wenn es nicht sofort in Wirksamkeit tritt, zumal da die Spekulanten jetzt wissen, daß ihnen wenig Zeit übrig bleibt. — Am 12. Nov. ward der Gesetzentwurf, wonach die Ausfuhr von Weizen, Roggen und Kartoffeln, nebst dem daraus verfertigten Mehl, bis zum 15. August 1840 untersagt sein soll, ohne sonst etwas an dem Gesetze vom 31. Juli 1834 zu ändern, der Kammer vorgelegt und Tages darauf von der Kommission geprüft und einstimmig zur Annahme empfohlen, und alle Redner sprachen zu Gunsten desselben. Andere fürchten jedoch, daß die Annahme sehr bald eine Preiserniedrigung bewirken werde, und zwar schon vor dem Ende des Landtags. Die Kammern würden daher besser thun, das Gesetz später zu berathen, und jetzt nur durch eine provisorische Maßregel jede Spekulation unmöglich machen.

## Bestimmung des Getreidezolls in Frankreich.

Der Generalrath des Seinedepartements hat die Regierung ersucht, ihre Aufmerksamkeit auf die Art, wie die Merkurialen des Getreides und Mehles bestimmt werden, zu lenken und die nöthigen Modifikationen zu treffen um dem Einflusse der erkünstelten Preise vorzubeugen. (Vergl. den Artikel „Ueber die im Getreidehandel herrschenden Vorurtheile" in Nr. 120 des Org. Seite 532).

## Die Gewürzkultur in Java und Sumatra

kann nach erneuerter Bekanntmachung des General-Sekretairs der Holländ. Kolonien; und laut ausdrucklicher Erklärung des Beschlusses vom 28. April d. J. nicht allein ganz frei und unbehindert betrieben werden, sondern es wird auch einem Jeden die freie Verfügung über den Ertrag seiner Gewürzpflanzungen (namentlich der Muskatnüsse und Nägelchen) zugesichert, mit Beibehaltung jedoch des bisher bestandenen Ausgangszolles und der in den Molukken üblichen Naturalabgaben.

## Oestreich's Industrie.

In einem Schreiben aus **Wien** vom 6. November in der Allg. Ztg. heißt es: „Das gepreßte Glas, welches bisher den Eingangszoll von 6 Fl. 40 Kr. bezahlte, ist dem gemeinen Glase, dessen Eingangszoll auf 20 Fl. festgesetzt ist, durch eine eben erschienene Regierungsverordnung gleichgesetzt worden. Vermuthlich veranlaßte die bei uns immer noch sehr vorherrschende Vorliebe für ausländische Erzeugnisse diese Erhöhung zum Schutze des Böhmischen Fabrikats, welches dem Englischen wahrlich nicht nachsteht. Die letzte Industrieausstellung in Wien hat dem hiesigen Publikum die Ueberzeugung verschafft, welche Fortschritte der Oestreichische Gewerbfleiß gemacht hat. Erinnerte man sich, daß die Oestreichische Industrie noch jung ist, und erst seit Karl VI. und Maria Theresia datirt, bedeutenden Aufschwung aber vollends erst in der letzten Regierungsperiode des sel. Kaisers genommen hat, so mußte man desto mehr über die in allen Zweigen sich verbreitende Thätigkeit staunen. Bei dieser Gelegenheit hat man sich aber auch überzeugt, daß viele der einheimischen Produkte gleichen Grad der Vollkommenheit mit Französischen und Englischen erreicht, viele diese übertroffen haben. Silberzeug, Perlenmutterarbeiten, Thibet und mancherlei Wollenstoffe, optische und mehrere mechanische Instrumente, Leinwand und Glaswaaren, Posamentierarbeiten u. dgl. m. nach dem was die Ausstellung zur Schau legte, nun noch vom Auslande beziehen zu wollen, wäre nicht bloß überflüssig, sondern geflissentliche Vergeudung des Geldes."

Wenn auch die Regierung in einzelnen Fällen neue Schutzzölle für zweckmäßig erachtet, so wird sie doch gewiß nicht von so engherzigem Prinzip dabei geleitet. — Nicht darauf kann es ankommen, daß die Einzelnen keiner auswärtigen Fabrikate sich mehr bedienen, sondern nur darauf, daß die inländischen Erzeugnisse gut und billig genug sind, um nicht allein im Nothfall den Bedarf zu decken, sondern auch im Auslande Absatz zu finden.

## Neues Patent.

Dem Chemiker G. Rohl zu Alpe ist unterm 8. November 1839 ein Patent auf sechs nach einander folgende Jahre, von dem gedachten Termin ab, für den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

auf ein Verfahren, kalte und warme Küpen anzustellen, so weit es als neu und eigenthümlich erkannt worden ist, und ohne Jemand in der Anwendung bereits bekannter Verfahrungsarten zu behindern.

## Neue Dampfkessel und Dampfschiffahrt von England nach Ostindien.

Ein Herr Price, Gasfabrikant bei Newcastle, hat den Kessel der Dampfmaschinen dadurch verbessert, daß dessen Röhre mehrmals durch die ganze Länge desselben läuft, wodurch die Hitze zusammengehalten und zugleich ein eben so starker Luftzug bewirkt wird, als sich durch eine aufrecht gehende Esse von gleicher Länge herbeiführen ließe. Eine Dampfmaschine von zehn Pferdekraft, mit einem Zylinder von $20\frac{1}{2}$ Zoll, welche mit einem Druck von $1\frac{1}{4}$ Pfund auf den Zoll arbeitet, braucht im Durchschnitt zwei Tonnen Kohlen wöchentlich, während bei einem gewöhnlichen Kessel acht bis neun Tonnen erforderlich sein würden. Wie verlautet, hat Price der Regierung einen Plan vorgelegt, eine regelmäßig wöchentliche Dampfschiffahrt zwischen Großbritannien und Ostindien einzuführen; seine Dampfschiffe sollen die Reise um das Vorgebirg der guten Hoffnung in acht Wochen machen, und den zu der ganzen Fahrt erforderlichen Bedarf an Kohlen und Lebensmitteln mitnehmen. Die zur Ausführung dieses Planes nöthige Summe wird auf 1 Mill. Lst. geschätzt.

## Vermischtes.

**Navigationsschule** in Preußen. Der Finanzminister hat für drei Zöglinge der Navigationsschule in Stettin auf 3 Jahre 150 Thlr. bewilligt, wofür die Begünstigten die Verpflichtung haben, drei Jahre lang als Steuerleute auf Preuß. Schiffen zu dienen.

**Bornholm's Mineralien.** Vor einiger Zeit entdeckte man auf dieser Insel Bleiglanz, welche silberhaltig ist. Auch Steinkohlen hat man gefunden, die den Englischen an Güte gleich kommen sollen. Mit Hülfe derselben will man die vorhandenen Eisenerze bearbeiten und zur Ausbeutung der Kohlenminen hat eine Staatsräthin Kofoed 37,000 Rdthlr. geschenkt.

**Dreschmaschinen** in Westphalen. Der Schmied Zumegen aus Sassenberg hat auf die von ihm erfundene patentirte Dreschmaschine Bestellungen aus entfernten Provinzen zur Zufriedenheit ausgeführt und namentlich Maschinen in bedeutender Vollkommnung bis nach Schlesien geliefert. (W.-M. d. O.)

| **Handel in Irland.** | Einfuhr | Ausfuhr | |
|---|---|---|---|
| Dublin . . . . . . . . . . . | 4,400,000 | 2,600,000 | Lst. |
| Cork . . . . . . . . . . . | 2,750,000 | 2,900,000 | „ |
| Waterford . . . . . . . . . | 1,572,000 | 2,660,000 | „ |
| Belfast . . . . . . . . . . | 3,750,000 | 4,400,000 | „ |

**Gemüse- und Blumenzucht** bei Paris. Die Gärten der Umgebungen von Paris bringen jährlich 30 Mill. fr. ein und ernähren 500,000 Menschen. Die Blumen und Früchte geben auch einen Ertrag von mehreren Millionen. Ungefähr 200 Blumengärtner gibt es in und um Paris; oft gibt es Feste, die eine ungeheure Quantität Blumen bedürfen; so wurden am 14. August für 50,000 fr. Blumen verkauft. Im Winter sollen prachtvolle Soirées Ankäufe von 5 bis 10,000 fr. für Blumen bewirken.

Bemerkenswerth ist noch insbesondere die zunehmende Kultur der Dahlien (Georginen), welche in der Mode die ehemalige Rolle der Tulpen einnehmen zu wollen scheinen. Ein Assortiment neuer Sorten soll schon mit 50,000 fr. bezahlt worden sein, und man hofft außer dem Farbenwechsel auch noch Wohlgeruch hinein zu bringen. Die bunten Blumenblätter aber geben einen sehr wohlschmeckenden u. gesunden Herbst-Salat.

**Tabakbau** in Belgien. Da seit 3 Jahren der Anbau von Hav.-Tabak guten Erfolg gehabt hat, so hat der Minister des Innern von neuem Samen von dieser Insel kommen lassen, wovon er den Ackerbaukommissionen jeder Provinz Quantitäten zugeschickt hat; von diesen können die Pflanzer ihren nöthigen Bedarf erhalten. Der „Moniteur" enthält eine Anweisung über die Kultur dieses Tabaks.

**Weiß-Russische Gesellschaft** für Kultur und Verarbeitung von Hanf und Flachs. Die Gutsbesitzer Th. Schimansky und Caj. Butowitsch in Witebsk sind zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter dieser Firma, mit den Rechten der Kaufmannschaft 1. Gilde, Allerhöchst ermächtigt worden.

**Pferde- und Viehversicherungs-Gesellschaft** in Heilbronn. Eine solche hat sich gebildet, um unverschuldete Verluste zu ersetzen und findet auch schon sehr rege Theilnahme; die Grundlage des Vereins ist Gegenseitigkeit.

**Hagelversicherungs-Gesellschaft** in Leipzig. Das verflossene Jahr war sehr unglücklich, denn bei einer Einnahme von 108,000 Thlr. beträgt der Schadenersatz 430,000 Thlr. und da höchstens das Doppelte der Einzahlung nachgefordert werden darf, so erhalten die Versicherten nur etwas über drei Viertel ihres Verlustes ersetzt. (In Betreff der frühern günstigen Resultate s. Nr. 85 d. Org.)

**Hagelschaden** in Baden. Dieser beläuft sich in diesem Jahre auf die bedeutende Summe von $1,371,045\frac{5}{15}$ Fl., wovon auf den Ober-Rhein-Kreis allein $963,541\frac{1}{2}$ Fl. kommen.

## Wollhandel.

Die „Allg. Ztg." brachte neulich einen längern Artikel über Stand und Gang dieses Handels, dessen wesentlichen Inhalt wir in Folgendem kurz zusammenfassen.

Die Herbstpreise waren im Durchschnitt bedeutend niedriger als die Frühjahrspreise (für feine Sorten bis zu 20 Przt.), was Verlust und Muthlosigkeit zur Folge hatte, doch scheint letztere wenig begründet. Die Ursache liegt nicht in Abnahme des Bedarfs überhaupt. Die Manufakturen des Kontinents sind in zunehmender Thätigkeit, fabriziren aber meist Mittelwaare; daher würden auch ordinäre und Mittel-Wollen ohne die Entmuthigung der Inhaber nicht gewichen sein, wie sie denn wirklich weniger gewichen sind. In England aber ward wegen Geldmangel die Arbeit bedeutend reduzirt und nur zu dringendstem Bedarf gekauft. Darin ist die Quelle der Preiserniedrigung zu suchen, welche nicht länger dauern wird, als die finanzielle Krisis. Zieht sich diese in die Länge, so wird ein Theil der Wolle gar nicht, oder nur zu gedrückten Preisen verkäuflich sein. Bald aber wird, wie bei ähnl. frühern Konjunkturen, ein neuer Aufschwung der inländ. Manufaktur auf dem Kontinent die Folge sein. Bedeutende

Vorräthe sind nirgends vorhanden; das Ergebniß der nächsten Schur wird (namentlich in Ungarn, wo viel Schafe gestorben sind) nicht sehr bedeutend sein. Spanien ist als Wollproduzent beinahe verschollen; Frankreich bezieht Wolle vom Ausland, Rußland hat, bei stark zunehmender Manufaktur, auf unsre Märkte keinen Einfluß. Also: die Furcht vor allzugroßer Entwerthung ist unbegründet, und wer nicht verkaufen muß, wird wohl thun, etwas zu erwarten.

## Getreidehandel.

**Uebersicht des in Großbritannien und Irland verzollten fremden Weizens in den Jahren 1838. 1839.**

| | | | | 1838 | | 1839 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Vom | 5. Dezember | bis | 5. Januar | 469 | Qr. | 259,480 | Qr. |
| „ | 5. Januar | „ | 5. Februar | 376 | „ | 150,012 | „ |
| „ | 5. Februar | „ | 5. März | 759 | „ | 211,637 | „ |
| „ | 5. März | „ | 5. April | 1,081 | „ | 466,399 | „ |
| „ | 5. April | „ | 5. Mai | 1,549 | „ | 177,309 | „ |
| „ | 5. Mai | „ | 5. Juni | 10,445 | „ | 91,890 | „ |
| „ | 5. Juni | „ | 5. Juli | 454 | „ | 494,195 | „ |
| „ | 5. Juli | „ | 5. August | 6,071 | „ | 18,525 | „ |
| „ | 5. August | „ | 5. September | 12,445 | „ | 2,197 | „ |
| „ | 5. September | „ | 5. Oktober | 1,444,670 | „ | 774,642 | „ |
| „ | 5. Oktober | „ | 5. November | 11,194 | „ | | |
| „ | 5. November | „ | 5. Dezember. | 490 | „ | | |
| | | | | 1,490,003 | Qr. | 2,646,286 | Qr. |

## Olivenöl.

In **Kanea** kamen am 18. Oktober bereits Zufuhren von neuem an. Preis 35 bis 36 Piaster pr. Mistall. Dort war die Aernte befriedigend; in entferntern Theilen und besonders in den übrigen Provinzen Kreta's klagt man aber fortwährend. — **Smyrna,** 22. Okt. Mit dem Ertrage ist man allgemein unzufrieden. — In **Korfu** waren am 30. Okt. schon Verkäufe von neuem in Liefer. auf März/Mai zu 10¼ Tall. geschehen; altes disp. gilt 10¾. Das vorjährige Lager war ganz geräumt. — In **Genua** war am 30. Okt. Oel neuerdings um ½ lire pr. Faß gestiegen.

**Marseille,** 9. November. Fabriköl hielt sich sehr fest im Preis; allein der Bedarf der Fabrikanten war bedeutend, und was gelöscht ward blieb nicht lange am Kai liegen. Im Ganzen betrug der Umsatz 6500 Hektol., wovon aber nur ⅔ disponibel waren; 1000 Milleroles Tarent auf 50 Tage Zeit, 300 dito auf 60 Tage und 300 bei Ankunft zu liefern bedangen 83 fr. per 64 litres; 1000 Miller. Zante auf 60 Tage 82½ fr. und kontant 1000 Miller. Metelin 82 und 1000 M. Sevilla 81½ fr. Auf Lieferung bezahlte man: Nov. 82¼, Nov. u. Dez. 82, Dez. bis Febr. 80¼ und Januar bis März 79¾ fr. Bleiben wir noch einige Zeit ohne Zufuhr, so dürften die Preise sich heben, zumal wenn es den Fabrikanten nicht an Arbeit fehlt. Bis jetzt sind abir die Seifenpreise der Bewegung des Oeles nicht gefolgt.

## Südfrüchte.

**Katanea,** 18. Okt. Süße Mandeln von 9 Onc. 8 auf 8,,20 gesunken; zu 8,,15 wurde schon gekauft. — **Kanea,** 18. Okt. Die Karobeärnte war außerordentlich günstig, so daß erst zu 14, dann zu 11 Abschlüsse gemacht wurden und ein ferneres Sinken erwartet wird. Schwarze Rosinen gingen zu 39 b. 40 P. p. Ztr. ab. **Smyrna,** 22. Okt. Rosinen flau; die Früchte gehen schleppend ab. — **Cephalonea,** 27. Okt. Korinthen nominell auf 73 Coll. pr. Meiler. Vorrath 2½ Mill. Pfd.

## Seidenhandel.

**Kanea,** 18. Okt. Seide fest auf 160 bis 165 P. per Oka gehalten.

**Carthagena,** 19. Oktbr. Seide steht anhaltend günstig: Candougo, 1. Qual. 70 rs., medio Bouchal 60 bis 62, Bouchal 59 bis 60 rs. per Pfd.

**Mailand,** 26. Okt. Seide flau u. unverändert, nur gute gehen ab.

**Patras,** 29. Okt. Mistra Opsis gilt 36, Calaorita 30½, feine Uso Piemont. 72 Drachm.

**Triest,** 4. Nov. In der Woche gingen 50 B. ab, als: Pirgos 7 5/11 bis 5/6, Scio 7¼, Pajambol und Zarly 7¼ bis ½ Fl. per Pfd. u. 37 B. div. zu undek. Preise. Vorrath am 1. 147 B. Notirt sind Istr. 10¼ bis 11⅙, Mestonp 10 bis 11½, Brussa 8½ bis 9¼, Rumel. 7 bis 7½, Kand. 8½ bis 5/12, Cump aus Samos 7¼, Opsi und Seiepit 5½ bis 6⅙, Calamata 5⅓ bis ⅚ Fl. per Pfund.

**Avignon,** 5. November. Die Preise von Grèges bleiben fast unverändert; doch ging Einiges in den letzten 14 Tagen ab, aber die Preise waren eher niedriger, nämlich: in Cavaillon 22 bis 24 fr. für titr. 40 à 28; in Vagnels 23 bis 25 fr. für titr. 36 à 24; in Aubenas 24 bis 30 fr. für titr. 26 à 20; in Carpentras 20 bis 22 fr. für titr. 50 à 28. — Unsere Seidenfabrik geht fortwährend flau.

**London,** 9. November. Der Markt ist still, die Preise flau, wozu die schlimmen New-Yorker Nachrichten beitragen. Bei den Chinesischen Wirren und der schwachen Zufuhr aus Italien glaubt man aber an kein weiteres Sinken.

## Korrespondenz.

• Köln, 16. November 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 9. d. (s. Nr. 135 und 132 d. Org.) Gewürze, China-Kaneel 9 Sgr.; Häringe 19 Thlr.; Kaffee Brasil 6⅚ bis 7, Cheribon ord. 7⅓ Sgr.; Oel, Rüb- kontant 29⅓, pro Mai 1840 27⅓ Thlr.; geläutert 9¼ Sgr.; Rosinen Muskat 19¾ Thlr.; Thran Südsee 43⅓, Berger Leder 23¾ Thlr.; Zucker Raff. 21¼, Melis 1. — 20⅓, M. 2. — 19½ bis ¾; Lompen 19; Stampf 18¼; Kandis weiß 23, hellbr. 20¾, mittelbr. 20, braun 19½ Thlr.

• Amsterdam, 14. November 1839.

**Rüböl** ganz so angenehm: 6 W. 33¾, effekt. 32½ bis ¾, Dez. 32, Mai 32½; Leinöl, 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl, 6 W. 34, effekt. 33½ à 33 Fl.

**Getreide.** Weizen ging zum Konsum zu vor. Preisen ab: 124pfd. rothb. Nassau 335, 128pfd. jähe. Rhein. in Partien 350, 129pfd. alt. Pom. 385, und heute 125pfd. neu. roth. Königsb. in Partien zu 328 Fl. Entr.; Roggen ist weniger feil und bleibt preishaltend: 125pfd. neu. Geld. 207; Gerste angenehmer: 95/97pfd. neu. Fries. Winter 160 bis 164; Hafer preishalt.: 87/88pfd. fein. 130 Fl. — Rappsaat u. Leinsaat unveränd.

Wechselkurs. Frankfurt 36 P.; Hamburg k. 35⅛, 2 M. 35 3/16 G.; London k. 11,,97½, 2 M. 11,85 P.; Paris k. 56¾, 2 M. 56 5/16 G.; St. Petersburg, 2 M. 192½ G. — Diskonto 5%.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: W. Haasters von Köln. Abgefahren: G. Adels nach Köln. In Ladung: J. M. Kempel nach Mannheim, H. Kamps nach Duisburg, sonst wie letzt gemeldet.

**Einklarirt:** Von Batavia „Wilhelmina Lucia", Messen, 2366 Kan. Zucker. 5603 B. Kaffee, 375 P. Tabak N. H.-M.; von London 1 Sch. mit 289 S. Zucker, 139 S. Pfeffer, 6 K. Droguen, 24 B. Baumwolle, Häute, Eisen, Harz, Wein und div. Güter an Div. u. Ordre; von Riga 1 Sch., von Drammen 2 Sch. mit Holz; von Bergen 1 Sch. mit Stockfisch und Thran.

• Rotterdam, 13. Oktober 1839.

**Zucker.** In gestriger Auktion von 179 F. Surinam wurden 98 F. zu 24¼ bis 29¼, und die zurückgezogenen 81 F. nach derselben zu 25¾ bis 27¼ genommen.

**Tabak.** 199 F. Stengel wurden genommen.

**Einklarirt.** Von Batavia „General v. d. Bosch" Parlevliet; „Boerhave" Nap; „Prinses Marianne" Scott; „India" Bis, mit 5437 Kan. Zucker, 21,976 B. 128 F. Kaffee, 2603 Bl. Zinn, 585 K. Indigo, 456 P. Tabak, 2/1 92/2 F. Muskatnüsse, 40/2 F. Blüthen, 80 Pik. Sapan-, 53 Pik. Sojaholz, 1370 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; „James Moran" Ferguson, 100 Krj. Kassia, 8356 S. Reiß an Campbell, Macdonald u. K.; Padang „Dankbaarheid" Beltman, 3725 B. Kaffee, 1142 B. Pfeffer, 404 Bl. Zinn, 590 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Surabaya „de Noord" Eden, 400 Pik. 80 Koj. Reiß, 50 Pik. Stuhlr. an Ordre; von Cephalonea 1 Sch. mit 111/1 48/2 Schacht. Korinthen an Hollert und Kolff; von London 1 Sch, mit 1275 S. Reiß, 1102 Häute an Div. und Ordre; von Liverpool 3 Sch. mit 156 B. Kaffee, 230 B. Pfeffer, 1069 B. Baumwolle an Div. u. Ordre.

• Batavia, 20. Juli 1839.

**Kaffee** gilt heute 30 bis 31 Fl. Ferner

**Reiß** 1. Sorte 113 b. 155, 2. S. 98 b. 142, 3. Sorte 82 b. 125 Fl.

• London, 8. November 1839.

**Getreide.** (Vgl. vor. Nr. des Org.) Bei sehr geringer Zufuhr von inländ. und wenigen Anerbieten von ausländ. Weizen blieben die Preise die vorigen, wenn auch die Nachfrage nicht lebhaft war; ebenso bei Gerste. Bohnen und Erbsen gingen mäßig ab u. erhielten vor. Preise. Hafer, schöne alte völlig preishaltend und begehrt, andere Sorten, besonders der neue von schlecht. Beschaffenheit schwer anzubringen. In Bond wenig Leben.

**Mehl** findet guten Absatz und frische Ladungen bedangen theilweise höhere Preise. Engl. per 280 Pfd. galt 50 bis 65 sh. In vor. Woche wurden 3441 S. 3923 F. ein- u. 1865 Ztr. ausgeführt. Zoll, fremdes 10 sh., von Brit. Kolon. 3⅝ d. per 196 Pfd.

Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 70,, 6 | 45,, 2 | 26,, 8 | 39,, 7 | 45,, 1 | 46,, 8 |
| im ganzen Lande „ | 66,, 5 | 41,, 3 | 25,, 8 | 37,, 9 | 45,,— | 46,, 2 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 67,, 8 | 40,,11 | 26,, 4 | 38,, 1 | 45,, 5 | 44,,11 |
| Zoll b. zum 13. Nov. „ | 18,, 8 | 1,,10 | 7,, 9 | 12,, 6 | 2,,— | 3,, 6 |
| Absatz der Woche Qu. | 4854 | 2439 | 7862 | 19 | 2076 | 1492 |
| Zufuhr „ „ „ | 3500 | 960 | 3760 und 2500 S. Mehl. | | | |

Zollveränderungen. Weizen 2 sh. per Qu. höher.

**Baumwollenverkehr in Großbritannien**

in den ersten 10 Monaten dieses und des vorigen Jahres.

| | 1839 | | 1838 | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Im Ganzen | V. d. Ver. St. | Im Ganzen | V. d. Ver. St. | |
| Absatz zur Ausfuhr | 101,000 | 65,000 | 100,300 | 48,800 | B. |
| „ zum Konsum | 852,262 | 607,570 | 1,020,792 | 780,887 | „ |
| Ganzer Absatz | 953,262 | 672,570 | 1,121,092 | 829,687 | B. |
| Zufuhr | 1,025,572 | 784,840 | 1,631,892 | 1,103,427 | „ |
| Bestand am 1. Nov. | 383,400 | 321,300 | 510,800 | 361,900 | „ |
| Wochentlicher Konsum | 19,667 | 14,021 | 23,557 | 18,021 | „ |

• London, 9. November 1839.

**Zucker.** Die Zufuhr aus Bengal ist in starker Zunahme; sie betrug 1837 nur 74,000 S.; 1838 schon 110,000, und wird im lauf. Jahre 140,000 S. betragen (da bis jetzt schon 21,000 S. mehr zugeführt sind), ja im nächsten vermuthlich gegen 300,000. Man hofft, daß die Direktion der Ostind. Kompagnie in Folge dieser Resultate auch für die übrigen Produkte Zollgleichstellung mit den Westindischen verlangen werde, um so mehr, da der Opiumhandel vorläufig ganz zerstört ist, so daß die Kompagnie, statt wie bisher circa 1 Million Lst. per Jahr dadurch zu gewinnen, bei der letzten Auktion nicht einmal die Produktionskosten erhielt. Dagegen nimmt die Einfuhr von Westindien ab und betrug in den ersten 10 Mon. d. J. 30,000 Orh. weniger als in dem gleichen Zeitraum 1838. Auch in der verflossenen Woche wurde ½ weniger zugeführt als in der entsprechenden des vor. J. Die Zufuhr von Mauritius ist der von 1838 fast gleich. Westind. war noch lebhafter begehrt, und so wie Mauritius durch Ausbleiben der Zufuhr ½ bis 1 sh. höher. In Bengal Siam u. Manilla war wenig, in Java etwas Umsatz. Von fremden bedangen in Auktion 2300 K. Havanna gut bis schön blond 26½ bis 27½ ord. bis gut mitt. 24 bis 26, schön braun 23 bis 23½; zurückgekauft sind 200 F. gut ord. Guadel. zu 22½ bis 23 und 170 F. bl. ord. bis mitt. St. Eustache zu 23 sh. Aus freier Hand gingen nur 100 K. Bahia, bl. sehr ord. weich u. zart zu 22 bis 23½, braun sehr ord. bis schön zu 18½ bis 21 sh. ab. Raffinaden steigen; gut. Engl. Stampfz. zur Ausfuhr bedang 34½ bis ¾ sh.

**Kaffee.** Mokka rar und sehr hoch. Zeilon flau. Indisch. zum inländ. Konsum stehen ungünstig. Fremde sind wenig begehrt, nur 600 S. gut bis fein ord. farbig Rio erhielten 46½ bis 49 sh.

**Gewürze.** In Aukt. bedangen 1117 S. leicht bis gut leicht schwarz Malabar-Pfeffer 3⅞ bis 4 d. Im Allgemein. sind keine Aenderungen eingetreten, nur Cassia lignea steigt fortwährend, gut mitt. bis gut erhielt 65 bis 66, fein. dünnröhrig wird auf 70 sh. gehalten. **Kakao** neigt sich fortwährend zum Steigen. Versteigert wurden: Trinidad ord. bis mitt. roth zu 53 bis 55, ord. bis gut grau 48½ bis 52; Granada mitt. bis gut roth zu 45 bis 48 sh.

**Reiß,** bei beschränktem Umsatz auf vorigen Preisen gehalten.

**Baumwolle.** Nur 350 B. Surate gingen zu 5 bis 5⅜ d. ab.

**Korinthen** sind zu vor. Preisen gefragt. Valencia-Rosinen erhielten 41 bis 45 sh.

**Fettwaaren.** Talg bei starkem Begehr fest. 240 T. Südsee-Thran mitt. bis fein. Qual. bedangen 24¼ bis 26¼ Lst.

• London, 11. November 1839.

**Getreide.** Unter der ziemlich reichlichen Zufuhr von inländ. Weizen war wenig von schöner Qual., und außer dieser gingen alle Sorten 2 sh. niedriger. In fremd. war wenig Umsatz, doch verlangte man vorige Preise. Gerste, nur schöne Malz- wurde zu letzten Preisen gekauft, andere war schwer anzubringen. Hafer flau und etwas niedriger als am 7. zu haben.

**Wechselkurs** (den 12.) 3 Mon.: Amsterdam 12,,3¾ P. und G.; Frankfurt 150⅝ P. und G.; Hamburg 13,,10¼ G.; Paris 25,,67½ G.

**Bemerkung.** Die Hamburger „Börsenhalle" vom 12. November datirt ihre Londoner Korrespondenz vom 11. und das „Amsterdom. Handelsblad" vom 15. seinen Londoner Börsenbericht vom 14. Nov., erstere wohl drei, letztere zwei Tage zu früh.

---

*Liverpool, 6. November 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 6. Novbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 947,203 B. | 1,283,162 | Von d. V. Staaten | 288,220 B. | 318,600 |
| Absatz auf Spek. | 238,300 B. | 91,710 | „ Brasilien .. | 9,110 „ | 47,180 |
| „ zur Ausfuhr | 79,070 „ | 53,840 | „ Aegypten .. | 9,030 „ | 2,530 |
| „ z. Konsum | 810,420 „ | 1,028,630 | „ and. Ursprung | 14,610 „ | 34,560 |
| „ im Ganzen | 1,127,790 B. | 1,174,180 | Im Ganzen .. | 320,970 B. | 402,870 |
| „ bis 11. Okt. | 1,029,290 „ | 1,026,850 | Am 11. Okt. ... | 392,320 „ | 454,720 |
| „ in 4 Wochen | 97,500 B. | 147,330 | Abnahme d. Vorr. | 71,350 B. | 51,850 |

Der Begehr nach Nordamer. in der Woche war auch ferner gut; Anfangs waren die Umsätze durch wenige Anerbietungen und hohe Forderungen etwas gehindert, besonders die Käufe zur Ausfuhr. Seit der Ankunft des „Liverpool" hat man wieder angeboten und Neigung zum Verkaufe gezeigt, wodurch die Preise weniger fest wurden und der Markt schloß ziemlich mit der vorigen Notirung, nur die Sorten bis fair blieben ⅛ d. über den Freitagspreisen. Brasil stiller u. schwankend. Aegypt. unverändert. Surate fest und für's Innere begehrt. Der Wochenumsatz betrug 22,570 B., wovon 18,390 Nordamer. (1800 auf Spekul., 1300 zur Ausfuhr), 1390 Südamer., 360 Aegypt. und 2430 Ostind. (700 B. Surate auf Spekulation). Zufuhr 298 B. — Notirungen: Surate u. Madr. 4¾ bis 6, Upland 6 bis 7¼, Mobile 6 bis 8, New-Orleans 6 bis 9, Bahia 9 bis 10¾, Pernamb. 10 bis 11½, Aegypt 11¼ bis 14 d.

---

* New-York, 19. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Bei unserer traurigen Finanzlage ist von Geschäften wenig die Rede. Der Vorrath ist nicht bedeutend, höchstens 10,000 B. und die Notirungen sind 10 bis 14 C.; doch ist es für die Schiffe schwierig Fracht zu finden. In New-Orleans war bis zum 8. ziemliche Zufuhr aus dem Innern angekommen und die Geschäfte begannen; 10 bis 13½ C. wurden bezahlt, wofür auch für Havre gekauft ward, wohin 2 Schiffe abgesegelt und noch 5 in Ladung waren. Für Liverpool waren gegen 20 Schiffe angekündigt; auch glaubte man 25 bis 30,000 F. Mehl dahin bestimmt. Baumwolle hingegen war schwer in Ladung zu erhalten. In Charleston und Savannah hätten die Geschäfte am 13., resp. 15. Okt. begonnen, wenn nicht plötzlich die Suspension der Baarzahlungen die größte Bestürzung hervorgebracht hätte. Die Wirkung der letztern in New-Orleans ist noch nicht bekannt.

**Baumwollenverkehr in den Verein. Staaten.**

| Bis zum 8. Oktober betrug | 1839 | 1838 | 1837 | |
|---|---|---|---|---|
| Die Ausfuhr nach England ... | 795,821 | 1,162,195 | 839,144 | B. |
| „ „ „ Frankreich .. | 240,525 | 320,185 | 259,448 | „ |
| „ „ „ andern Ländern . | 32,434 | 86,609 | 55,263 | „ |
| Gesammtausfuhr ........ | 1,068,780 | 1,568,989 | 1,153,855 | B. |
| Zufuhr seit dem 1. Oktober 1838 . | 1,361,733 | 1,810,790 | 1,367,741 | „ |
| Bestand ........... | 51,858 | 37,890 | 108,978 | „ |

Der Geldmarkt ist in trauriger Lage, man weiß nicht was für Effekten man nehmen soll, um sich Geld zu verschaffen. Der Kurs auf England und auf Frankreich ist bis auf pari heruntergegangen, und man thut alles Mögliche, um die Ausfuhr von Baarschaften zu verhindern.

(In der Börsenhalle sind die Kurse notirt: England 9½ bis 10%; Frankreich 5 fr. 15; Holland 40½ bis ¾ C.; Hamburg 36¾ bis 37 C.; Bremen 81 C.)

*New-York, 21. Oktober 1839.

**Getreide.** Von Weizen ist viel am Platz und der Verkauf schleppend. 1500 Bshl. Virginia bedangen 1⅛ Doll. Von fremdem Roggen wurden 5000 Bshl. zu 75 C. verkauft. Die neuesten Zufuhren gingen direkt an die Bremereien. Hafer bleibt selten und preishaltend.

**Mehl.** Auf die Nachricht daß die Aernte in England theilweise mißrathen, stiegen die Preise um circa 50 C. pr. Faß, und 30,000 F. wurden in diesen Tagen zum Versand nach England mit 6 D. (und 50 C. Zoll) bezahlt. Gestern aber war der Markt wieder flau und man konnte ⅛ bis ¼ D. billiger kaufen. Notirt ist 6 bis 6¼ D. nach Qualität und Roggenmehl 4¼ bis ⅜ D. (N. d. Kornhandel.)

---

* Triest, 4. November 1839.

**Zucker.** Absatz der Woche: 265 K. weiß. Bahia zu 16½ bis 18½, 79 K. 50 S. weiß. Pernamb. 20½, 61 K. Muscov. dito 13½, 80 F. Holl. Stampfz. 20½ bis 21 Fl. pr. Ztr. Vorrath u. Notirungen: 3662 K. 1752 S. Pernamb., 4612 K. Bahia (16 bis 19½), 867 K. Rio (18 bis 19), 307 K. Maceio, 256 K. Paraibas, 3820 Fäßch. Brasil, 1670 S. Santos (17 bis 17½), 551 K. Havanna (22 bis 24), alles weiße; dann von blond. 2150 S. Santos (13 bis 13½), 5177 K. Hav. (16½ bis 17½); 484 Fard. Bourbon, 857 M. Java (17 bis 20); 223 K. 584 S. 95 F. Muscov.; 358 F. Engl. (21½ bis 22½), 3588 F. Holl., 700 F. Amer., 310 K. Belg. Stampfz.; 203 K. Melis (20 bis 23½ Fl. pr. Ztr.) u. 710 K. Raffin., zusammen circa 218,281 Ztr.

**Kaffee.** Die Festtage hinderten, wie bei den übrigen Kolonialwaaren, bedeutendere Umsätze. Verkauft sind: 1200 S. Rio 20½ bis 28½, 29 S. Domingo 29 bis 31, 850 S. 22 F. Java 31 bis 32, 260 F. Portoriko 32½, 330 S. St. Jago 28 bis 33 Fl. Vorräthe am 1. d. M. notirt sind: 4235 Ztr. Domingo, 18,830 Rio, 3444 Havanna (ord. bis mitt. 26 bis 35), 19,478 St. Jago, 2262 Portor., 1310 Laguayra (28 bis 34), 90 Motka (64 bis 65), 315 Bahia (26½ bis 28½), 13,234 Java u. 30 Ztr. Demer. u. Berbice, zusammen 63,028 Ztr. (Schluß folgt.)

---

Hamburg, 12. November 1839.

**Getreide.** Durch angenehmere Englische Berichte bedang Weizen bei schwachem Vorrath etwas höhere Preise: 121pfd. Böhm. 143, 125pfd. Uckerm. 154, 125/29pfd. Märk. 152 bis 157 Thlr. Heute schlechterer Nachrichten wegen flauer und etwas niedriger: 126/27pfd. Märk. 154, 129/30pfd. dito 155, und 124/25pfd. Ukermark. 152 Thlr. Roggen angenehm und höher bezahlt; 124/25pfd. neuer Mecklenb. 94, 119pfd. dito 90, 116/17pfd. Königsb. 87, 116/17pfd. Arch. 90 Thlr. Ebenso Gerste: 98/99pfd. Saal 90, 107pfd. Waren. 100, 108/9pfd. Holst. 100 Thlr. Ab auswärts still und ab Dänemark zu 7 Mk. Bko. zu kaufen. Koch-Erbsen zum Versand mit 104 Thlr. bezahlt. Bohnen ebenfalls gut zu lassen. Hafer fest; Mecklenb. Futter- zu 56, Holstein. zu 54 bis 55 Thlr. begeben. Rappsaat ab der Ostküste Holst. zu 98 Thlr. Bko. gemacht. **Rüböl** flau und pro Nov./Dez. zu 18¾ Mk. zu haben. Rothe Kleesaat zu vorigen Preisen mit mehr Umsatz; schöne weiße preishaltend, geringe flau.

**Wolle.** Nur in rein. und gut. Mecklenb. Vließen ging etwas zu sehr mäßigen Preisen ab; weiße mitt. Kammw. zu 13 bis 14 ß. und darunter, hat einige Frage, sonstige Sorten sehr flau.

---

Danzig, 8. November 1839.

**Aernteberickt.** In den Provinzen **Ost-** und **Westpreußen** und in **Polen** ist viel Weizen von vollem guten Korn, wenn auch die Farbe nicht sehr schön ist, geärntet worden. Unsere Zufuhren waren aber meist von mangelhafter Beschaffenheit; für Frühj. erwarten wir sie bedeutend und jetzt hindert nur der schlechte Wasserstand beträchtlichere als schon angelangt sind. Von Roggen ward sehr wenig, doch von gut. Qual., Gerste viel von ziemt. gut. Qual., Hafer nur zum Bedarf, Erbsen bei gutem Ertrage die vorjähr. Qual. geärntet. Mehl könnte in Liefer. pr. Frühj. 2 bis 3 sh. pr. Faß niedriger als jetzt zu kontrahiren sein. Gewicht der Aernte von W. 122/29 (im Frühj. 126/31). R. 116, G., große 103/8, kleine 4reihige 99/105pfd. Holländ.

In den 10 ersten Monaten dieses Jahrs wurden verschifft von W. 36,815 Last, R. 12,575, G. 4980, H. 798, E. 3694, Leinsaat 1136, Rappsaat 471 Last und von Mehl 43,446 Faß. Vorrath: circa 3000 L. W., 2500 L. R. u. 600 L. Leinsaat. Notirungen: hochb. W. 500 bis 520, bunt. 440 b. 480; R. 210 bis 220; G. 200 bis 220; weiße u. gelbe E. 230 bis 280, Maple- 230 bis 270; L. 355 bis 375 Fl. pr. Last von 56½ Berliner Scheffel frei an Bord. Witts extra superf. Mehl 31, superf. 29, fein. 26 sh. frei an Bord.

---

Stettin, 6. November 1839.

**Tabak.** Bei sehr starken Zufuhren sind die Preisen etwas gewichen und statt 5½ bis 7/12, ist 5¼ Thlr. bezahlt. Mindere, jedoch kouleurte Waare 5, mittel 4¾, ordin. 4 bis 4¼ Thlr. — Rundblatt noch nicht zugeführt.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Falsche Kassen-Anweisungen betreffend. In neuester Zeit ist es Privat-Personen in Köln und Danzig beim Empfange von Kassen-Anweisungen im gewöhnlichen Verkehr gelungen, die Verfertiger falscher Exemplare zu entdecken, so daß die Verbrecher zur Haft gebracht werden konnten; wir werden diese unserer Verwaltung geleisteten Dienste dankend anerkennen und nach den Umständen belohnen; auch in künftig etwa vorkommenden ähnlichen Fällen, Jedem, der einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher, zur Täuschung des Publikums geeigneter Kassen-Anweisungen, dergestalt zuerst nachweiset, daß derselbe zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann, eine Belohnung von 300 bis 500 Thaler sofort auszahlen lassen, und diese nach Bewandniß der Umstände, besonders wenn in Folge der Anzeige zugleich die Beschlagnahme der zur Verfertigung falscher Exemplare benutzten Formen, Platten und sonstigen Geräthschaften erfolgt, noch angemessen erhöhen.

Anzeigen der gedachten Art können übrigens bei jeder Orts-Polizei-Behörde angebracht werden, auch soll in geeigneten Fällen der Name des Anzeigenden auf sein Verlangen verschwiegen bleiben.

Berlin, den 31. Oktober 1839.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

**Rother. von Schütze. Beelitz. Deetz. von Berger.**

---

**Belgien.** Amortisation. Von der Belg. Anleihe von 100,800,000 Fl. zu 5% sind am 7. November unter den üblichen Formen durch das Loos gezogen worden: 150 Obligationen von 2520 fr. = 378,000 und 365 Obl. von 1008 fr. = 367,920 fr., zusammen 515 Oblig. im Werth von 745,920 fr., welche vom 1. Mai 1840 an pari eingelöst werden können und von diesem Tage an keine Zinsen mehr tragen. Der Betrag der abgetrennten Coupons wird bei der Einlösung vom Werth abgezogen.

**Holland.** Zahlungseinstellung der Bank von Java. Das seit mehreren Tagen in Amsterdam umlaufende Gerücht über die Suspensionen der Baarzahlungen hat sich bestätigt. Diese Verlegenheit soll nicht durch Mangel von Baarem in Verhältniß zu den ausgegebenen Papieren, sondern durch einige beträchtliche Ausfuhren von Geld, wozu ein ansehnlicher Betrag von der Bank begehrt worden war, entstanden sein. Da die vornehmsten Häuser Batavia's diesen Schritt guthießen, so soll das Bankpapier ungestört ferner dort zirkuliren.

**Vereinigte Staaten v. N.-A.** Zur Beruhigung der Inhaber von Aktien der United-States-Bank hat deren Agent in London einen Status der Passiven und Aktiven der Bank publizirt, wonach sich ein Ueberschuß von 38 Millionen Dollars (das Kapital von 35 Mill. einbegriffen) herausstellt, die Baarschaft aber nicht, wie die Philadelphia-Journale angeben, vier, sondern nur 1 Mill. beträgt. Es ist sehr zu bezweifeln, daß dieses Dokument seinen Zweck, Beruhigung der Aktienbesitzer, erfüllen werde. Die Aktiva zerfallen in 2 Rubriken, viz. 35,781,648 Doll. in Noten und 17,782,317 D. in öffentl. Fonds. Kommt es zur Liquidation, so dürfte auf nicht mehr als 50% zu rechnen sein, wodurch das nominelle Kapital von 35 Mill. um 27 Mill. vermindert, die Aktien also, anstatt 100 Doll. Subskriptionspreis, nur 20 D. wirklich werth sein würden. (Diese Angaben scheinen doch übertrieben, da der Kurs in New-York am 19. Oktb. auf 75 stand; s. Nr. 136 d. D.)

**Louisd'or.** Nach Untersuchung des Rechnei- und Rentenamts in Frankfurt stellt sich das Verhältniß der verschiedenen Pistolen anders heraus, als nach den früher publizirten Angaben (s. Nr. 133 d. D.). Im mittlern Durchschnitt der Prüfungen gingen nämlich auf die

| 5-Thalerstücke: | rauhe Mrk., Stückzahl | feine Mark, Stückzahl | Feingeh., Mk. Gr. | Inner. Werth W.-Fl. 318 | die f. Mk. Gold W.-Fl. 318 |
|---|---|---|---|---|---|
| Preußische .... | 35 240/1000 | 39 229/1000 | 21,,6¾ | 9,,41½ | 9,,43 140/392 |
| Hannoverische ... | 35 190/1000 | 39 201/1000 | 21,,6 | 9,,40¾ | 9,,42 236/392 |
| Braunschweigische | 35 192/1000 | 39 203/1000 | 21,,5⅞ | 9,,40½ | 9,,42 106/392 |
| Dänische ..... | 35 221/1000 | 39 228/1000 | 21,,6⅜ | 9,,41½ | 9,,43 137/392 |
| Meklenb.-Schwer. | 35 203/1000 | 39 206/1000 | 21,,6 | 9,,40½ | 9,,42 [illegible]/392 |

Danach standen die Dänischen den Preußischen im Werthe gleich, die Hannovrischen nur ¾, und die Braunschweiger u. Mecklenburger 1 Kreuzer niedriger als die Preußischen.

In Betreff früherer Schätzung und des Grundes der Zunahme, insbesondere der Braunschweigischen Doppelpistolen, erhalten wir noch folgende interessante Mittheilung.

„Durch den aus England in Zahlung für Getreide zu uns gekommenen Ueberfluß an Gold, ist die übertrieben hohe Verwerthung der Goldmünzen zurück gedrückt worden (Schreiber dieses hat lange genug gelebt, um sich zu erinnern, daß vollwichtige Pistolen gegen Konv.-Münze nur ⅔ Prozt., oder 16 gGr. für 100 Thlr. Agio gaben). Da der innere Werth der verschiedenen Pistolen jetzt zur Sprache kommt, wird es nicht überflüssig sein, die Ursache nachzuweisen, aus der die Vermehrung der Pistolen (besonders der Braunschweigischen) hervorgegangen ist:

In einem New-Yorker Bericht vom 7. Oktbr. 1834 brachte die Hamburger Börsenhalle vom 18. Febr. 1835 eine Tabelle über den Werth der verschiedenen Goldmünzen, nach dem neuen Standard in den Ver. Staaten v. N. A. Wir geben daraus folgenden Auszug; der Werth ist durchgängig, auch bei den Doppelstücken, nach einfachen angesetzt.

| | Doll. | C. | M. | | Doll. | C. | M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berner Pistolen . . . . . | 4 | 54 | 2 | Preuß. Fr.d'or einf. v. 1778 | 3 | 99 | 7 |
| Braunschw. doppelte. . . | 4 | 54 | 8 | „ „ **) „ „ 1800 | 3 | 97 | 5 |
| Dänische Christ.d'or *) . . | 4 | 2 | 1 | Sächs. Augustd'or „ 1754 | 3 | 92 | 5 |
| Hannover. Georg'sd'or dop. | 3 | 93 | — | „ „ „ 1784 | 3 | 97 | 4 |
| Preuß. Fr.d'or dop. v. 1769 | 3 | 96 | 8 | Schweiz. Pist. d. Rep. „ 1800 | 4 | 56 | — |
| „ „ „ „ 1800 | 3 | 97 | 6 | Spanien, Pistolen „ 1801 | 3 | 88 | 4 |

Man sieht daraus daß, mit alleiniger Ausnahme der seltenen Schweizer v. J. 1801, die Braunschweiger am höchsten tarifirt sind; diese waren daher ganz außerordentlich begehrt und die Braunschw. Münze ward stets durch die Bankiers mit Gold zum Prägen versehen. Reisende brachten es hin, ließen sich den Werth in Münzen vom neuesten Schlage dafür geben und eilten damit nach Hamburg, von wo die werthvollen Braunschw. Pistolen sofort über England oder Havre nach Amerika wanderten. Sie haben auf solche Weise dem Europäischen Handel mit den Verein. Staaten große Dienste geleistet, indem für dieses Zahlmittel die Amerik. Produkte am billigsten zu erlangen waren. Den Verlust gegen den Kurs in Amerika hat natürlich Amerika zu tragen. — Da nun die reiche Aernte in den Verein. Staaten dieselben in den Stand setzt, einen großen Theil ihrer Verbindlichkeiten in England mit Produkten zu decken, so wird wohl das über England zu uns zurück gewanderte Gold bald wieder seinen Weg abermals über's Meer machen, und so dürfte die Mißachtung der Braunschw. Pistolen nicht von langer Dauer sein, falls deren gesetzlicher Kurs in Amerika unverändert bleibt."

—0—

*) Die neuern Friedrichsd'or sind nicht angegeben.
**) Die von den Jahren 1755, 56 und 57 kommen nicht vor; sie sind nach Nelkenbrecher nur 3½ bis ¾ Thlr. Kur. werth.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 16. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | | 141 4/10 | 2 Mon. | | 140 7/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | | 141 3/10 | „ | | 140 8/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | 85 8/10 | „ | | 85 2/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | | | 80 | |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 4/10 | | „ | 150 4/10 | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 8/10 | „ | | 99 2/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6,,23½ | | „ | 6,,22¼ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 111 5/10 | | „ | 111 | |

| Geld-Kurse. | Briefe. | Geld. | Silbermünzen. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or Thl. | 5,,20 | | 5 Franken-St. Sgr. | 40⅓ | 40¼ |
| Ausl. Louisd'or „ | 5,,16 | | Franz. Kronenth. „ | 47 | 46⅚ |
| 20 Franken-St. „ | 5,,13½ | 5,,13 | Brab. „ 1/1 „ | 46⅙ | 46 |

# Anzeigen.

191. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 1. November während des **ganzen Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, täglich wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Koblenz** . . . Morgens 7 Uhr,
von **Koblenz** nach **Mainz** . . „ 7½ „
von **Mainz** nach **Mannheim** . „ 8 „

**Rheinabwärts:**

von **Mannheim** nach **Mainz** . Morgens 9 Uhr
von **Mainz** nach **Köln** . . . . „ 7 „
von **Koblenz** nach **Köln** . . . „ 11½ „

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft stehen auch während des Winters, so lange die Schiffahrt offen, in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen und London. Mit dem 26. November c. wird die Fahrt nach London eingestellt.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenten und Kondukteure.

Köln, 1. November 1839. **Die Direktion.**

185. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**

**Düsseldorfer Gesellschaft.**

Dienst zwischen
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten.**

Die Boote fahren

**Täglich**
zwischen **Düsseldorf** und **Mainz**,
in der bisherigen Weise,
und viermal wöchentlich
direkt zwischen **Mainz** und **Rotterdam**,
nämlich:
weiter von **Düsseldorf** nach **Rotterdam**
jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Morgens, mit Uebernachtung in Nymwegen,
und von **Rotterdam** nach **Düsseldorf** und weiter
jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Morgens, mit Uebernachtung in Emmerich.

Die Fahrt korrespondirt mit den in Rotterdam von London ankommenden und dahin abgehenden Dampfbooten der

**General-Steam-Navigation-Company.**

Näheres bei den Agenten.

Düsseldorf, im November 1839. **Die Direktion.**

188. **Schiffbruch des Trafalgar, Kapitain Bruck.**

In Gefolge Auftrages der Herren Betheiligten an diesem Unfalle, werde ich am Montag den 2. Dezember d. J. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Lutter, die daraus herkommenden beschädigten Waaren und Gegenstände, bestehend aus:

Circa 2000 Zentner Kaffee,
20 Ballen Reiß,
1 „ Pfeffer,
4 „ Kakao,
Einige „ Baumwolle,
Einige Kistchen Kandis,
1 Partie leere Melis-Fässer.
1 „ „ Kandis-Kistchen,
1 „ „ Kaffee-Ballen, und
80 Stück Fruchtsäcken

lagernd in den Lagerhäusern a) dem hölzernen im neuen Hafen, b) dem Mühlengassen, c) dem Ahrem, d) dem Fischlager, e) dem Marktmannsgassen, f) auf dem Werfte des Freihafens und g) auf dem Saale des Kaufhauses Gürzenich hierselbst, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen lassen.

Mit der Baumwolle im hölzernen Lager wird angefangen und nach obiger Reihenfolge fortgefahren.

Die Waare ist am Tage vor dem Verkaufe zu besichtigen.

Köln, den 9. November 1839.

Der gerichtlich ernannte Experte,
**H. J. Ditges.**

159. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**
sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen rc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 14. bis 16. November.

Angekommen: (den 14.) Fr. Schulz vom Niedermain; C. Geller von Mannheim, A. Schneider von Bingen; (den 16.) Pet. Hartmann von Amsterdam mit 3777 Ztr.

Abgefahren: (den 14.) Anton Bender nach Mainz mit 835 Ztr.; (den 15.) B. Kraus nach Kitzingen mit 2061 Ztr., C. Schwarz nach Kannstatt, Ch. Königsfeld nach Duisburg mit 1497 Ztr.; (den 16.) Fr. Spaeth nach dem Niedermain mit 1900 Ztr., A. Kropff nach Kitzingen.

Vorbeigefahren: (den 14.) J. B. Tillmann von Andernach nach Amsterdam mit 2400 Ztr.; (den 15.) Th. Klostermann von Mainz nach Amsterdam mit 2836 Ztr., W. Tripp von Amsterdam nach Frankfurt mit 3224 Ztr.; (den 16.) P. Jak. Brillmeyer von Rotterdam nach Mainz mit 4652 Ztr., Pet. Müller von Koblenz nach Rotterdam mit 3139 Ztr.

In Ladung: G. J. Willemsen nach Rotterdam; Wtb. Engels nach Amsterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; L. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; J. Trapp nach Bingen; Joh. Acker nach Mainz; C. Mußbauer nach dem Niedermain; Ph. Meyer nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Kühnle nach Heilbronn; Pet. Kühnle nach Kannstatt und Stuttgart; C. Müller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 14.) Fr. Müller von Rotterdam nach Koblenz mit 2962 Ztr., G. Weidner von Dordt nach Mannheim mit 1998 Ztr., M. Bergholz von Rotterdam nach Köln mit 5921 Ztr.

**Rheinhöhe**

zu Köln: den 14. 4′ 10″, — den 15. 4′ 9″, — den 16. 4′ 8½″;
zu Kaub: den 14. 3′ 3″.

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1⅓ Thlr. in Köln ist.

Nr. 46. — Sonntag den 17. November 1839, zu Nr. 138 des Organs.

## Geheimnißkrämerei.

(Fortsetzung.)

„Die Cylinder der Kartoffelmühle haben eine Länge und Durchmesser von 18 Zoll, wobei die Messer zum Abstreichen der zerdrückten Kartoffeln gut angebracht sein müssen, wodurch die Arbeit sehr erleichtert wird. Sie müssen so dicht zusammen gestellt werden, daß die Kartoffeln nur wie ein Brei durchgehen. Zwei Menschen sind, auf einer jeden Seite einer, zum Betrieb der Maschine erforderlich."

„Die Manipulation beim Einmaischen ist folgende: Ein Mensch steht am Dampffaß und nimmt vermittelst einer Krücke die Kartoffeln aus demselben. Hierzu bedient man sich eines Kastens, der so groß ist, daß ungefähr ein halber Scheffel Kartoffeln hineingeht. Ist der Kasten voll, so faßt einer der Männer, welche an der Mühle stehen, mit an, und so werden die Kartoffeln in den Kasten, der über den Walzen angebracht ist, aufgeschüttet. Nun drehen die beiden Männer rasch die Kartoffeln durch. Während der Zeit füllt der am Fasse stehende den zum Aufschütten bestimmten Kasten wieder; ein, dem zum Aufschütten ähnlicher, unter den Walzen stehender Kasten, worin die durchgedrehten Kartoffeln fallen, wird während derselben Zeit von dem, auf der andern Seite drehenden, hervorgezogen und mit Hülfe eines der drei Männer, die am Vormaischbottig stehen, in denselben geschüttet; während der Zeit haben die andern beiden die Maschine wieder gefüllt, und das Drehen geht von Neuem an, bis Alles aufgearbeitet ist. Diese 25 Scheffel müssen, bei einer zweckmäßigen Arbeit, in 40 Minuten durchgemahlen sein."

„Am Vormaischbottig sind 3 Menschen nöthig, es kann zwar im Nothfalle auch von zweien versehen werden, aber unvollkommen. Diese 3 Menschen haben sich so gestellt, daß einer an dem Bottig steht, der das eingemaischte Malz enthält, die andern beiden stehen gegenüber. Nun werden die Kartoffeln in den trocknen Vormaischbottig geschüttet, derjenige, welcher an dem Maischbottig steht, nimmt das dazu bestimmte und ungefähr 5 Quart haltende Schöpfgefäß, welches mit einem Stiel versehen ist, und beschöpft die Kartoffeln mit dem Malze; die andern beiden rühren nun rasch beides durcheinander, und mit einer fast unglaublichen Geschwindigkeit löst das Malz die Kartoffeln auf, so daß bei 2 bis 3 Scheffeln schon eine flüssige Masse in dem Bottig sich bildet."

„So oft die zerquetschten Kartoffeln in den Vormaischbottig gethan werden, so oft begießt der Mann solche mit frischem Malze, und die beiden andern sind bemüht, es zu vereinigen und unter einander zu bringen. Dieß Aufgießen geschieht so lange fort, bis alle Kartoffeln eingemaischt sind, und mit dem letzten Einschütten der Kartoffeln muß auch das letzte Malz aufgegossen werden.

1839.

leiblatt mit Litho-
, jährlich 6 Thlr.

§ 42.

in gehörigen Ver-

zentner zum Maß-
thalerfuß*) etwas
Preußen durch die
g. erhöhen, wäh-
ge um das gleiche
r ein Verzeichniß
ür den Zollzentner
ist, und setzen zur
ahre 1837 bis 39

de vermehrt mit
unmittelbar vom
mst 17½ Kr. per
il benutzt werden,

Tarifs, welche
der Klassifikation
iß, 3) bei der tara-
stimmter, und die
i:
iges Baumwollen-

r 26¼ Kr., das

-tersaures Natron

ilas 6 Thlr. oder

ll Preuß. messen,

Thlr. oder 9 Fl.

beim Oelschlagen
es solchen Kuchen

en, auch an der
. per Ztr.
, Fl.
ide von ½ Thlr.
:driger gesetzt

ewerbsverbrauch,
Salze, eingedickte
Tusche, Farben-
:r, Siegellack ꝛc.,
waaren gemeinig-
onders ausgenommen
50 Kr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 5) „ Amsterdam . . . . . . . . . | | | | | |
| 6) „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 16 | „ | „ | 6,315 | „ |
| 7) „ „ oberhalb Düsseldorf . . . . . | 27 | „ | „ | 1,546 | „ |

Hauptsächlich: Alaun 12,269 Kil., Baumwollenwaaren 17,108, Braunstein 23,668, Eisen (fert.) 58,641, Eisenwaaren 15,190, Erze 75,257, Farben 9540, Getreide 384,958, Holzwaaren 45,585, Kölnisch Wasser 16,425, Leder 8167, Materialwaaren 9545, Nüsse 55,550, Papier 13,546, Pottloth 65,659, Schmalte 16,188, Schwerspath 40,614, Steine (Mühl-) 35,694, Sirop 108,397, Tabak 50,382, Wachholderbeeren 29,528, Wein 128,000, Wolle 6644, Zucker: a) Melis 14,785, b) Kandis 2592, c) Farin 9098 Kil.

D. **Abgefahren zu Berg:** 183 Schiffe mit 72,600 Ztr.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) in Kölnischen Dampfschiffen . . . . . . . | 32 | Sch. | mit | 15,476 | Ztr. |
| 2) in Düsseldorfer „ . . . . . . . . | 17 | „ | „ | 2,331 | „ |
| 3) nach Häfen zwischen Köln und Koblenz . . | 89 | „ | „ | 3,577 | „ |
| 4) „ Koblenz und der Mosel . . . . . . . | 13 | „ | „ | 6,134 | „ |
| 5) „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande . | 2 | „ | „ | 26 | „ |
| 6) „ „ „ „ im Auslande . | 5 | „ | „ | 2,914 | „ |
| 7) „ Mainz . . . . . . . . . . . . . . | 6 | „ | „ | 3,919 | „ |
| 8) „ dem Niedermain . . . . . . . . . . | 2 | „ | „ | 3,903 | „ |
| 9) „ dem Obermain . . . . . . . . . . . | 6 | „ | „ | 12,097 | „ |
| 10) „ Worms, Mannheim, Rheinschanze ꝛc. . | 6 | „ | „ | 10,994 | „ |
| 11) „ dem Neckar . . . . . . . . . . . . | 5 | „ | „ | 8,329 | „ |

Die Hauptgegenstände waren: Alaun 14,776 Kil., Baumwolle 48,036, Baumwollenwaaren 27,555, Blech 18,652, Blei 24,169, Bleiweiß 16,253, Branntwein 21,395, Draht 24,639, Eisen (rohes) 43,490 (fertiges) 26,687, Eisenwaaren 160,070, Erze 26,097, Farben 15,425, Flachs 10,211, Garn 142,353, Gewürznelken 4260, Harz 17,715, Häute 45,286, Häringe 76,645, Holz (Farb-) 41,190, Indigo 56,982, Kaffee 353,347, Kupfer 12,287, Leim 17,815, Leinen 14,606, Materialwaaren 38,345, Oel 37,931, Papier 39,026, Pfeffer 24,627, Reiß 41,431, Salpeter 26,035, Stockfische 18,764, Sirop 14,650, Tabak 124,079, Theer 51,640, Thran 24,347, Vitriol 11,210, Wein 12,744, Zinn 10,522, Zucker: a) Melis 703,502, b) Kandis 107,073, c) Farin 45,655, d) Lompen 188,444, e) roher 22,800 Kil.

---

zu Nr. 6 e. Anker und Ankerketten (4 Thlr., 6 Fl. 46⅔ Kr.), 3 Thlr., 5 Fl. 15 Kr.

zu 10 d. 2. Spiegelglas, belegtes und unbelegtes, gegossenes und geblasenes, wenn das Stück mißt: über 1400 bis 1900 Preuß. Quadratzoll, per Stück (22 Thlr., 38 Fl. 30 Kr.), 20 Thlr., 35 Fl.; über 1900 Pr. Q.-Zoll, per Stück (33 Thlr., 57 Fl. 45 Kr.), 30 Thlr., 52 Fl. 30 Kr.

zu 20. Kurze Waaren, Quincaillerien ꝛc. (55 Thlr., 93 Fl. 32½ Kr.) 50 Thlr., 87 Fl. 30 Kr.

zu 25 s. Reiß, der Zentner (3 Thlr., 5 Fl. 6¼ Kr.), 2 Thlr., 3 Fl. 30 Kr.

zu 25 u. Sirop (5 Thlr., 8 Fl. 30 Kr.), 4 Thlr., 7 Fl.

zu 25 x. 1. Brod und Hutkandisbruch oder Lompen- und weißer gestoßener Zucker (11 Thlr., 18 Fl. 45 Kr.), 10 Thlr., 17 Fl. 30 Kr.

zu 31 b. Seife, gemeine weiße (6 Fl. 15 Kr.), 5 Fl. 50 Kr.

zu 35 e. Feine Bast- u. Strohhüte (55 Thlr., 93 Fl. 32½ Kr.), 50 Thlr., 87 Fl. 30 Kr.

zu 38 h. Fayence, Steingut, Porzellan u. Email in Verbindung mit edeln Metallen (55 Thlr., 93 Fl. 32½ Kr.), 50 Thlr., 87 Fl. 30 Kr.

zu 40 b. Feine Wachsleinwand, Wachstaffet und Malertuch (5½ Thlr., 9 Fl. 22½ Kr.), 5 Thlr., 8 Fl. 45 Kr.

zu 42 b. Zinkbleche und grobe Zinkwaaren (3 Thlr. 17, 6 Fl. 15 Kr.), 3 Thlr. 10, 5 Fl. 50 Kr.

3) Bei den Tarasätzen wurden die Bruchtheile weggelassen, wodurch die Berechnung vereinfacht wird. Eine namhaftere Abänderung erlitten nur die Tarasätze bei Tabaksblättern und bei Zucker in Fässern von weichem Holze. Für Zigarren in kleinen Kistchen und Körbchen und für Zucker in außereuropäischen Rohrgeflechten findet sich nun gleichfalls eine Tara-Bestimmung.

C. **Ausgangszölle.** Sie wurden durch die schon erwähnte Annahme eines gemeinschaftlichen Gewichts erhöht:

---

*) Der 14Thalerfuß stimmt mit dem in ganz Süddeutschland eingeführten 24½Guldenfuß vollkommen überein, nämlich aus 1 Mark Feinsilber werden in Preußen 14 Thlr. u. in Süddeutschland 24½ Guld. ausgeprägt.

In einem Re
burger Börsenhall
verschiedenen Gol
Staaten v. N.
durchgängig, auch

Berner Pistolen .
Braunschw. doppe
Dänische Christ.d'
Hannovr. Georg's
Preuß. Fr.d'or dop
" " "

Man sieht de
zer v. J. 1801, di
waren daher ganz
stets durch die Bo
es hin, ließen sich
und eilten damit
stolen sofort über
ben auf solche W
große Dienste ge
am billigsten zu
rika hat natürlic
den Verein. Stac
Verbindlichkeiten
über England zu
abermals über's
Pistolen nicht vo
rika unverändert

*) Die neuern
**) Die von de
noch Nelkenbrech

Wechsel-

Wechselkurs
Amsterdam 250
Rotterdam "
Frankfurt 150
Paris 300
Hamburg 300
Berlin 100
Wien 150
Augsburg 150
London 1
Antwerpen 300
Brüssel 300
Bremen 100

Geld-Kurse.
Pr. Friedrichsd'or
Ausl. Louisd'or
20 Franken-St.

Noch ist zu bemerken, daß, da das Malz in dem Bottig, in welchem es eingemaischt wurde, sich stets zu Boden setzt, der Mann, der mit dem Aufgießen beauftragt ist, vermittelst eines kleinen Rührscheits, welches er in dem Bottig stehen hat, das Malz zum öftern umrühren muß, damit eine stete Vereinigung mit der Flüssigkeit statfindet. Nach beendigter Einmaischung kann man noch 10 bis 12 Quart Wasser zu 35 Grad in den Bottig gießen, worin das Malz war, solchen damit ausspülen und in den Vormaischbottig gießen."

„Nun ist die Einmaischung der Kartoffeln so weit beendigt, und das Maischgut wird auf dem Vormaischbottig 52 bis 53 Grad Temperatur halten, allein die gänzliche Auflösung der Kartoffeln durch das Malz ist noch nicht erfolgt, und nun beginnt noch eine Arbeit."

„Die 3 Mann, wovon 2 fortwährend umrührten, bearbeiten nun dieß Maischgut mit den Rührscheiten, wobei sie stets bis auf den Boden greifen müssen, bis das Gut ganz dünnflüssig ist und ganz süß schmeckt. Diese Entwickelung tritt mit 50 Gr. ein und ist mit 45 beendet, also die Arbeit dauert ununterbrochen und rasch so lange fort, bis das Maischgut auf den Maischbottig 45 Gr. R. zeigt. Nun wird der Schieber oder Zapfen aufgezogen und das Maischgut fließt schnell auf das Kühlschiff, wo es nun unter immerwährendem Rühren bis auf 32 Gr. abgekühlt wird. Es werden nun von diesem Maischgute aus dem Kühlschiffe circa 100 Quart in das sogenannte Hefen-Gefäß eingelassen und demselben 3 Quart gute Bierhefe zugesetzt, und nachdem solches gut umgerührt worden, wird es bedeckt und ruhig neben dem zum Einmaischen bestimmten Bottig stehen gelassen. Auf dem Kühlschiffe wird unterdessen fortwährend gerührt. Bei warmer Witterung kühlt man auf 24 Grad ab und gibt kaltes Wasser zu, entweder durch eine starke Pumpe oder vermittelst eines früher mit kaltem Wasser gefüllten Bottig's. Das Wasser muß rasch zugemischt und durch Umrühren gut vermischt werden; ist das zur Verdünnung nöthige Wasser zugegeben, so läßt man das Maischgut vermittelst einer Rinne in den zum Einmaischen deklarirten Bottich laufen, welches dadurch bewirkt wird, daß das Kühlschiff höher steht als der zum Einmaischen bestimmte Bottig." (Schluß folgt.)

**Resultat der Versuche über Wasserdichtmachung des Leders.**

Der so oft ausgesprochene Wunsch, für die Fußbedeckung ein Mittel zu kennen, welches dieselbe gegen das Eindringen des Schnee- und Regenwassers schützen könnte, hat einer großen Anzahl von Zusammensetzungen ihre Entstehung gegeben. Bald waren es Mischungen von Fetten, Harzen, Oelen, Wachs 2c., welche in abgeänderten Verhältnissen die Vorschriften bildeten und Gegenstand von Patenten geworden sind. Bei allem Lobe, welches man dieser oder jener Zusammensetzung spendete, war doch nie das Resultat den davon gehegten Erwartungen entsprechend. Entweder das Wasser drang durch das Leder und der Ueberzug schützte nicht, oder das Leder wurde steif und drückte den Fuß. Bei eng anliegenden Stiefeln oder Schuhen liefen die Füße auf und verursachten andere Unbequemlichkeiten.

Was man unter wasserdichtem Leder eigentlich versteht, ist doch wohl nichts anderes, als daß das Wasser von Außen durch die Schuhe oder Stiefel nicht eindringen dürfe. Allein es fragt sich, ob eine solche vollkommene wasserdichte Bedeckung dem Gesundheitszustand der mehrsten Menschen entsprechen könne.

Jedermann weiß, daß die ungestörte Ausdünstung der Haut zu den Bedingungen eines gesunden Zustandes des Körpers erforderlich und Bedürfniß ist, und daß deren Unterdrückung durch Erkältung und andere Zufälle oft bedenkliche Krankheiten veranlaßt. Die Ausdünstung der Füße gehört wohl mit zu den Hauptfunktionen der Hautthätigkeit. Diese Ausdünstung muß daher, wenn der gesunde Zustand erhalten werden soll, nicht gehemmt werden. Viele Menschen müssen, um diesen Prozeß nicht zu hemmen, oder vielmehr um denselben zu unterhalten, die Strümpfe öfter wechseln, weil sie sonst von der abgesonderten Feuchtigkeit auf andere Weise zu leiden haben würden. Die bisherigen Fußbedeckungen erfüllten gewissermaßen theilweise den Zweck, die Absonderung durch ihre Poren durchzulassen und so als Mittel zur Entfernung beizutragen. Der Uebelstand, daß nun aber das Wasser eben so seinen Weg von außen durch die unzähligen Poren des Leders oder des zu den Schuhen verwendeten Stoffes, nach innen finden konnte, und daß man es nicht ohne Gefahr, die Füße durch eindringendes Wasser zu benetzen, wagen durfte, in fließendes Wasser einzutreten, erzeugt den Wunsch,



**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 14. bis 16. November.**

Angekommen: (den 14.) Fr. Schulz vom Niedermain; C. Geller von Mannheim, A. Schneider von Bingen; (den 16.) Pet. Hartmann von Amsterdam mit 3777 Ztr.

Abgefahren: (den 14.) Anton Bender nach Mainz mit 835 Ztr.; (den 15.) B. Kraus nach Kitzingen mit 2061 Ztr., C. Schwarz nach Kannstatt, Gh. Königsfeld nach Duisburg mit 1497 Ztr.; (den 16.) Fr. Spaeth nach dem Niedermain mit 1900 Ztr., A. Kropff nach Kitzingen.

Vorbeigefahren: (den 14.) J. B. Tillmann von Andernach nach Amsterdam mit 2400 Ztr.; (den 15.) Th. Klostermann von Mainz nach Amsterdam mit 2836 Ztr., W. Tripp von Amsterdam nach Frankfurt mit 3224 Ztr.; (den 16.) P. Jak. Brillmeyer von Rotterdam nach Mainz mit 4652 Ztr., Pet. Müller von Koblenz nach Rotterdam mit 3139 Ztr.

In Ladung: G. J. Willemsen nach Rotterdam; Wtb. Engels nach Amsterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mulheim an der Ruhr; L. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; J. Trapp nach Bingen; Joh. Acker nach Mainz; C. Mutzbauer nach dem Niedermain; Ph. Meyer nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Kuhnle nach Heilbronn; Pet. Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart; C. Muller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 14.) Fr. Muller von Rotterdam nach Koblenz mit 2962 Ztr., G. Weidner von Dordt nach Mannheim mit 1998 Ztr., M. Bergholz von Rotterdam nach Koln mit 5921 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 14. 4' 10", — den 15. 4' 9", — den 16. 4' 8½";
zu Kaub: den 14. 3' 3".

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt)


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Koln.

eine Fußbedeckung erhalten zu können, welche wenigstens das Wasser von außen einzudringen abhalten würde. Der Umstand, daß man bei Regenwetter leicht nasse Füsse erhält, ist gewiß Ursache so mancher Krankheiten, und wäre es auch dieses nicht, so ist es gewiß kein angenehmes Gefühl, nasse und zugleich kalte Füße zu haben. Es ist daher ganz natürlich, daß der allgemeine Wunsch sich längst dahin ausgesprochen, von diesem Uebelstande befreit zu werden. Im Interesse der Schuster lag es auch, ihre Kunden auf alle Weise zu befriedigen zu suchen. Es entstanden Zusammensetzungen, welche auf das Leder gestrichen, solches gegen das Eindringen des Wassers von Außen schützen sollten.

Natürlich wünschte man neben der Absicht diesen Uebelstand zu beseitigen, keinen neuen herbeizuführen. Einige dieser Mittel, in dem dünnflüssigen Zustande, worin sie angewendet wurden, drangen durch das Leder hindurch und beschmutzten die Strümpfe, und, waren starkriechende Substanzen, als Terpentinöl ꝛc., zugesetzt worden, so wurde man auch noch durch einen unangenehmen Geruch belästigt. Die fettigen, harzigen oder wachshaltigen Substanzen erhärteten, während die Schuhe nicht angezogen wurden und machten das Leder steif, und für jene, welche große Empfindlichkeit an den Füßen haben, ist das Anziehen derselben mit Unannehmlichkeit verbunden. Ein Ueberzug der Schuhe, welcher Geschmeidigkeit besitzen und zugleich gegen das Eindringen des Wassers schützen soll, muß daher in Form eines elastischen Firnisses auf das Leder gebracht werden können. Bei diesem tritt jedoch oft der Fall ein, daß die Wichse, welche man zum Glänzen der Schuhe auftragen will, durchaus nicht glänzend zu bringen ist, und daß der Staub sich bald an den Firniß hängt und eine Kruste von Unreinigkeit hervorbringt, die, wenn solche nicht sorgfältig beseitigt wird, die Oberfläche des Leders bald unansehnlich macht. Es sind daher mehre Umstände sehr wohl zu berücksichtigen, wenn man das gewünschte Ziel endlich erreichen soll. Zu allen Bedenklichkeiten gesellt sich aber auch noch diese, daß die Schuhe, welche durch einen zweckmäßigen Ueberzug gegen das Eindringen des Wassers versehen sind, zur Beseitigung der ungestörten Absonderung der Ausdünstung etwas bequemer und weiter gemacht werden müssen, was Manchem, dessen größter Werth in einem kleinen Fuß besteht, nicht so sehr angenehm sein kann.

Um über die verschiedenen in Schriften angepriesenen Mittel, gegen das von Schützendorf verfertigte, vergleichende Versuche anzustellen, wurde derselbe veranlaßt, dieselbe in dem Lokale des Vereins vorzunehmen. Bei Vergleichung bediente er sich ein und desselben Leders, auf welches die, während den Versuchen nach den gegebenen Vorschriften bereiteten Mittel in der Größe eines harten Thalers aufgetragen wurden. Nachdem nun auf diese Weise ein Ueberzug auf dem Leder hervorgebracht worden war, konnte man leicht erkennen, welche Zusammensetzungen blos auf der Oberfläche desselben sich verbreitet hatten, in das Leder eingedrungen, oder durch dasselbe hindurchgedrungen waren. Alle Zusammensetzungen, welche Terpentinöl enthielten, drangen mehr oder minder hindurch, und die fettartigen im erwärmtem flüssigen Zustande zogen sich in die Masse ein; das von Schützendorf bereitete hielt sich jedoch mehr auf der Oberfläche. Es wurde nun versucht, in wiefern diese Aufträge gegen das Eindringen des Wassers schützen könnten. Auf jeden Fleck wurde ein Tropfen Wasser gebracht und beobachtet, wie sich solcher verhalten würde. Die Zeit, in welcher sich der Tropfen einzog, diente nun als Maßstab der schützenden Kraft. Am letzten verschwand der Tropfen, welcher auf dem Ueberzug, nach der Zusammensetzung von Schützendorf, gebracht worden war, und demnach wäre nach diesen Versuchen jenes Mittel vorzugsweise geeignet, das Eindringen des Wassers zu verhindern. In wiefern aber sich solches im Gebrauch bewährt, darüber müssen praktische Erfahrungen entscheiden.

---

### Neues Schnellschrift-System.

Der Prospekt mit Proben von doppelt und dreifach ausgeführter Schrift eines neuen, dem Revisorats-Verweser bei der Kön. Finanzkammer zu Ellwangen, Hr. Näher, auf 10 Jahre patentirten Schriftvervielfältigungs-Systems, ist in dem Lokal des Gewerb-Vereins zur Einsicht niedergelegt.

Die Anwendung dieses Systems ist in Buchstaben- und Zahlenschriftzeichen sowohl als in Musiknoten und Schnellschriftzeichen ausführbar. Sie ist hauptsächlich für zwei- und dreifache Vervielfältigung berechnet, kann jedoch auch für größere Vermehrung bis dahin dienen, wo die Lithographie mit Ueberdruck Anwendung findet; sie füllt demnach eine bisherige Lücke aus.

Das neue System zeichnet sich nach der Ver-

l.

1839.

leiblatt mit Litho-
, jährlich 6 Thlr.

s 42.

in gehörigen Ver-

zentner zum Maß-
Thalerfuß *) etwas
Preußen durch die
og. erhöhen, wäh-
äge um das gleiche
er ein Verzeichniß
für den Zollzentner
ist, und setzen zur
Jahre 1837 bis 39

urde vermehrt mit
unmittelbar vom
(sonst 17½ Kr. per
rial benutzt werden,

s Tarifs, welche
ei der Klassifikation
rfuß, 3) bei der tara.
bestimmter, und die
zel:
htiges Baumwollen-

oder 26¼ Kr., da-

lpetersaures Natron

Glas 6 Thlr. oder

Zoll Preuß. messen,

½ Thlr. oder 9 Fl.

rde beim Oelschlagen
l aus solchen Kuchen

bischen, auch an der
Kr. per Ztr.
17½ Fl.
abgabe von ⅓ Thlr.
niedriger gesetzt

nd Gewerbsverbrauch,
en, Salze, eingedickte
und Tusche, Farben-
flaster, Siegellack ꝛc.,
arbwaaren gemeinig-
onders ausgenommen
50 Kr.

5) „ Amsterdam . . . . . . . . . . . „ „
6) „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf 16 „ „ 6,315 „
7) „ „ oberhalb Düsseldorf . . . . . . 27 „ „ 1,546 „

Hauptsächlich: Alaun 12,269 Kil., Baumwollenwaaren 17,108, Braunstein 23,658, Eisen (fert.) 58,641, Eisenwaaren 15,190, Erze 75,257, Farben 9540, Getreide 384,958, Holzwaaren 45,585, Kölnisch Wasser 16,425, Erder 8167, Materialwaaren 9545, Nüsse 55,550, Papier 13,546, Pottloth 65,659, Schmalte 16,188, Schwerspath 40,614, Steine (Mühl-) 35,694, Sirop 108,397, Tabak 50,382, Wachholderbeeren 29,528, Wein 128,000, Wolle 6644, Zucker: a) Melis 14,785, b) Kandis 2592, c) Farin 9098 Kil.

D. **Abgefahren zu Berg:** 183 Schiffe mit 72,600 Ztr.

1) in Kölnischen Dampfschiffen . . . . . . . 32 Sch. mit 15,476 Ztr.
2) in Düsseldorfer „ . . . . . . . 17 „ „ 2,331 „
3) nach Häfen zwischen Köln und Koblenz . . 89 „ „ 3,877 „
4) „ Koblenz und der Mosel . . . . . . 13 „ „ 8,134 „
5) „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande . 2 „ „ 26 „
6) „ „ „ „ im Auslande . 5 „ „ 2,914 „
7) „ Mainz . . . . . . . . . . . . . 6 „ „ 3,919 „
8) „ dem Niedermain . . . . . . . . . 2 „ „ 4,903 „
9) „ dem Obermain . . . . . . . . . . 6 „ „ 12,097 „
10) „ Worms, Mannheim, Rheinschanze ꝛc. . 6 „ „ 10,994 „
11) „ dem Neckar . . . . . . . . . . . 5 „ „ 8,329 „

Die Hauptgegenstände waren: Alaun 14,776 Kil., Baumwolle 48,036, Baumwollenwaaren 27,555, Blech 18,652, Blei 24,169, Bleiweiß 16,283, Branntwein 21,395, Draht 24,639, Eisen (rohes) 43,490 (fertiges) 26,687, Eisenwaaren 160,070, Erze 26,097, Farben 15,425, Flachs 10,211, Garn 142,553, Gewürznelken 4260, Harz 17,715, Häute 35,286, Häringe 76,645, Holz (Farb-) 41,190, Indigo 56,982, Kaffee 353,347, Kupfer 12,887, Leim 17,815, Leinen 14,606, Materialwaaren 34,885, Oel 37,931, Papier 39,026, Pfeffer 24,627, Reiß 41,431, Salpeter 30,085, Stockfische 18,764, Sirop 14,650, Tabak 124,079, Theer 51,640, Thran 24,347, Vitriol 11,210, Wein 12,733, Zinn 10,522, Zucker: a) Melis 703,502, b) Kandis 107,073, c) Farin 45,655, d) Lompen 188,444, e) roher 22,800 Kil.

---

zu Nr. 6 e. Anker und Ankerketten (4 Thlr., 6 Fl. 46¼ Kr.), 3 Thlr., 5 Fl. 15 Kr.

zu 10 d. 2. Spiegelglas, belegtes und unbelegtes, gegossenes und geblasenes, wenn das Stück mißt: über 1400 bis 1900 Preuß. Quadratzoll, per Stück (22 Thlr., 38 Fl. 30 Kr.), 20 Thlr., 35 Fl.; über 1900 Pr. Q.-Zoll, per Stück (33 Thlr., 57 Fl. 45 Kr.), 30 Thlr., 52 Fl. 30 Kr.

zu 20. Kurze Waaren, Quincaillerien ꝛc. (55 Thlr., 93 Fl. 32½ Kr.) 50 Thlr., 87 Fl. 30 Kr.

zu 25 s. Reiß, der Zentner (3 Thlr., 5 Fl. 6¼ Kr.), 2 Thlr., 3 Fl. 30 Kr.

zu 25 u. Sirop (5 Thlr., 8 Fl. 30 Kr.), 4 Thlr., 7 Fl.

zu 25 x. 1. Brod und Hutkandisbruch oder Lompen- und weißer gestoßener Zucker (11 Thlr., 18 Fl. 45 Kr.), 10 Thlr., 17 Fl. 30 Kr.

zu 31 b. Seife, gemeine weiße (6 Fl. 15 Kr.), 5 Fl. 50 Kr.

zu 35 e. Feine Bast- u. Strohhüte (55 Thlr., 93 Fl. 32½ Kr.), 50 Thlr., 87 Fl. 30 Kr.

zu 38 h. Fayence, Steingut, Porzellan u. Email in Verbindung mit edeln Metallen (55 Thlr., 93 Fl. 32½ Kr.), 50 Thlr., 87 Fl. 30 Kr.

zu 40 b. Feine Wachsleinwand, Wachstafft und Malertuch (5½ Thlr., 9 Fl. 22½ Kr.), 5 Thlr., 8 Fl. 45 Kr.

zu 42 b. Zinkbleche und grobe Zinkwaaren (3 Thlr. 17, 6 Fl. 15 Kr.), 3 Thlr. 10, 5 Fl. 50 Kr.

3) Bei den Tarasätzen wurden die Bruchtheile weggelassen, wodurch die Berechnung vereinfacht wird. Eine namhaftere Abänderung erlitten nur die Tarasätze bei Tabaksblättern und bei Zucker in Fässern von weichem Holze. Für Zigarren in kleinen Kistchen und Körbchen und für Zucker in außereuropäischen Rohrgeflechten findet sich nun gleichfalls eine Tara-Bestimmung.

C. **Ausgangszölle.** Sie wurden durch die schon erwähnte Annahme eines gemeinschaftlichen Gewichts erhöht:

---

*) Der 14Thalerfuß stimmt mit dem in ganz Süddeutschland eingeführten 24½Guldenfuß vollkommen überein, nämlich aus 1 Mark Feinsilber werden in Preußen 14 Thlr. u. in Süddeutschland 24½ Guld. ausgeprägt.

sicherung des Erfinders vor den ältern Copiermethoden dadurch vortheilhaft aus, daß es nicht allein für Schreibschrift, sondern auch zum mehrfachen Zeichnen und Coloriren benutzt werden kann. Sie kann zum Beschreiben von beiden Seiten des Papiers dienen, und überdieß ist die Ausführung gegen ältere Versuche mehrfach zu schreiben ungemein leichter. Die gleichzeitig geschriebenen Exemplare stimmen genau mit einander überein 2c. 2c.

Die dem Prospektus beigegebenen Schriftproben können keineswegs als kalligraphische Blätter vorgelegt werden, und wir vermuthen, daß dieser Umstand von der Fähigkeit des Schreibenden abhängt, weil sonst in vielen Fällen, wo man eine Schönschrift verlangt, diese dennoch besonders ausgeführt werden müßte, was immer ein Uebelstand sein würde.

### Neueste Produkte der Typographie.

Das typographische Institut von Fr. Xav. Schlösser allhier hat dem Gewerbe-Verein Proben seiner neuesten Kunstprodukte übergeben. Diese Buchdruckerei ist mit dem Neuesten, was die Schriftschneidekunst Deutschland's, Frankreich's und England's in Typen, Vignetten und andern Verzierungen nur Schönes und Geschmackvolles besitzt, reich versehen, so daß solche alle Anforderungen befriedigen kann.

Die neueingerichtete typographische Relief-Präge-Druckerei, führt, wie die beigegebenen Adreßkarten in verschiedenen Farben zeigt, alle Aufträge in Affichen, Etiketten, Adreßkarten u. s. w.; in allen Farben, Gold, Silber, Bronze; auf Papier, Sammet, Seide; in allen Dimensionen und nach allen beliebigen Zeichnungen aus. Zugleich wird auf die mit dieser Anstalt verbundene Congreve-Druckerei aufmerksam gemacht.

Wir haben bereits bei einer andern Gelegenheit der korrekten und fleißigen Arbeit des Hrn. Schlösser gedacht und können hier nur wiederholen, wie sehr derselbe sich sein Geschäft angelegen sein läßt.

Die bei ihm für Jeden offenliegende Musterkarte überrascht durch Mannigfaltigkeit und Pracht ihrer Farben u. Zeichnungen. Die hübschesten Bouquets, Kränze, Guirlanden von Blumen, Fruchtkörbchen, zierliche Einfassungen, Namen u. s. w., prangen in hellem Weiß auf verschiedenfarbigen Unterlagen und bringen einen wirklich ausgezeichneten Effekt hervor.

Die Proben sind in dem Vereinslokal einzusehen.

### Metall-Furnire für Tischlerarbeit.

Dem Tischlergesellen Franz Kohl in Wien wurde unterm 5. Mai dieses Jahres ein Patent auf eine Methode ertheilt, aus allen Gattungen Metall, aus welchen sich Folien bereiten lassen, jede Art Galanterie-Tischlerarbeit anzufertigen, und solche anstatt der Holzfurnire aufzuleimen oder aufzulegen. Es lassen sich hierdurch nicht nur alle glatten Arbeiten, sondern auch, da die Folie zum Pressen und Drucken aller gravirten Gegenstände geeignet ist, die schönsten Dessins hervorbringen, was bei den Holzfurniren nicht möglich ist. Die mit Folie aufgelegten Galanterie-Tischlerarbeiten sind wenigstens eben so billig, als die vermittelst der Holzfurnire herzustellen.

### Anwendung der Eicheln als Gerbmaterial.

Gaigrage legte der Pariser Akademie eine Probe von gallus-gerbsaurem Eisenoxyde vor, welches mit einer Substanz dargestellt worden war, die er aus den Eicheln erhalten hatte. Nach ihm können die Eicheln zu einer bestimmten Zeit die Galläpfel ersetzen und zu den gebräuchlichsten Anwendungen benutzt werden. Später legte derselbe Proben von gefärbten Mustern vor, welche er durch Färben in der Kälte mittelst der Eicheln und Metallsalze erhalten hatte.

(Compte rendu.)

### Anzeige.

Da zur Revision der Bibliothek es nothwendig ist, daß alle an Mitglieder ausgeliehene Bücher am 1. Dezember zurückgeliefert werden müssen, so werden die verehrlichen Mitglieder andurch ersucht, solche einzuliefern zu wollen.

Während des Monats Dezember werden keine Bücher ausgegeben.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

In einem 9 ... burger Börsenbo ... verschiedenen Ge ... Staaten v. N ... durchgängig, aue ...

Berner Pistolen
Braunschw. dopp
Dänische Christ.t
Hannovr. Georg'
Preuß. Fr.d'or do
" " "

Man sieht d ... zer v. J. 1801, b ... waren daher gan ... stets durch die B ... es hin, ließen sich ... und eilten damit ... stolen sofort über ... ben auf solche W ... große Dienste ge ... am billigsten zu ... rika hat natürli ... den Verein. Staa ... Verbindlichkeiten ... über England zu ... abermals über's ... Pistolen nicht voi ... rika unverändert

*) Die neuern ...
**) Die von dei ... nach Nelkenbrech ...

Wechsel- ...

Wechselkurs

| | |
|---|---|
| Amsterdam | 250 |
| Rotterdam | " |
| Frankfurt | 150 |
| Paris | 300 |
| Hamburg | 300 |
| Berlin | 100 |
| Wien | 150 |
| Augsburg | 150 |
| London | 1 |
| Antwerpen | 300 |
| Brüssel | 300 |
| Bremen | 100 |

Geld-Kurse.
Pr. Friedrichsd'or
Ausl. Louisd'or
20 Franken-St.

191. N ...

Kölni ...

Die Dam ... 1. Novemb ... Streng ...

... oblenz . . . Morgens 7 Uhr,
... ach Mainz . . " 7½ "
... ach Mannheim . " 8 "

**Rheinabwärts:**

... Mannheim nach Mainz . Morgens 9 Uhr
... Mainz nach Köln . . . . " 7 "
... von Koblenz nach Köln . . . " 11½ "

... die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt- ... ft stehen auch während des Winters, so lange die Schif- ... offen, in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. ... Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden ... lete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseiti- ... turen und Kondukteure direkte Billete bis Rotterdam, Am- ... Antwerpen und London. Mit dem 26. November c. ... Fahrt nach London eingestellt.

... rlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche ... nd Kondukteure.

... n, 1. November 1839. **Die Direktion.**

## Dampfschiffahrt

... den Nieder- und Mittel-Rhein.

Düsseldorfer  Gesellschaft.

Dienst zwischen
Mainz, Düsseldorf, Rotterdam und den Zwischenorten.

### Schiffahrts-Anzeige. Köln, 14. bis 16. November.

Angekommen: (den 14.) Fr. Schulz vom Niedermain; C. Geller von Mannheim, A. Schneider von Bingen; (den 16.) Pet. Hartmann von Amsterdam mit 3777 Ztr.

Abgefahren: (den 14.) Anton Bender nach Mainz mit 835 Ztr.; (den 15.) W. Kraus nach Kitzingen mit 2061 Ztr., C. Schwarz nach Kannstatt, Ch. Königsfeld nach Duisburg mit 1497 Ztr.; (den 16.) Fr. Sparth nach dem Niedermain mit 1900 Ztr., A. Kropff nach Kitzingen.

Vorbeigefahren: (den 14.) J. B. Tillmann von Andernach nach Amsterdam mit 2400 Ztr.; (den 15.) Th. Klostermann von Mainz nach Amsterdam mit 2836 Ztr., W. Tripp von Amsterdam nach Frankfurt mit 3224 Ztr.; (den 16.) P. Jak. Beillmeyer von Rotterdam nach Mainz mit 4652 Ztr., Pet. Müller von Koblenz nach Rotterdam mit 3139 Ztr.

In Ladung: G. J. Willemsen nach Rotterdam; Wtb. Engels nach Amsterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; L. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; J. Trapp nach Bingen; Joh. Acker nach Mainz; C. Nußbauer nach dem Niedermain; Ph. Meyer nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Kuhnle nach Heilbronn; Pet. Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart; C. Müller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 14.) Fr. Müller von Rotterdam nach Koblenz mit 2962 Ztr., G. Weidner von Doedt nach Mannheim mit 1998 Ztr., M. Bergholz von Rotterdam nach Köln mit 5921 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 14. 4′ 10″, — den 15. 4′ 9″, — den 16. 4′ 8½″;
zu Kaub: den 14. 3′ 3″.

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 139.** **Köln, Dienstag den 19. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Bewegung
### des Kölner Hafens während des Monats Oktober 1839.

**A. Angekommen zu Berg:** 149 Schiffe mit 156,460 Ztr.

| | | Sch. | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Dampfboote der Rotterdamer Gesellschaft | 38 Sch. mit | 15,237 Ztr. |
| 2) | „ der Amsterdamer „ | 6 „ „ | 1,761 „ |
| 3) | „ der Dusseldorfer „ | 12 „ „ | 198 „ |
| 4) | von Rotterdam | 5 „ „ | 27,305 „ |
| 5) | „ Amsterdam | 12 „ „ | 48,735 „ |
| 6) | „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 31 „ „ | 48,250 „ |
| 7) | „ „ oberhalb Düsseldorf | 45 „ „ | 14,980 „ |

Hauptbestandtheile waren: Arrak 10,102 Kil., Baumwolle 92,493, Blei 29,933, Branntwein 47,896, Eisen (fertiges) 34,266, Eisenwaaren 55,996, Garn 91,002, Getreide 25,087, Gewürznelken 7860, Häute 81,164, Häringe 128,922, Holz (Farb-) 113,524, Indigo 80,895, Kaffee 1,344,812, Kreide 10,596, Kupfer 61,136, Materialwaaren 38,240, Oel 653,218, Pfeffer 43,836, Reiß 96,908, Salz 146,205, Salpeter 40,405, Steinkohlen und Geriß 1,772,430, Stockfische 61,715, Sumack 14,295, Tabak 93,434, Theer 87,508, Terpentin 12,342, Thran 265,583, Vitriol 20,333, Wein 6895, Zimmet 5077, Zinn 29,779, Zucker: a) Melis 13,653, b) Kandis 14,574, c) Lompen 748,672, d) roher 680,106 Kil.

**B. Angekommen zu Thal:** 495 Schiffe mit 117,044 Ztr.

| | | Sch. | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Dampfboote der Kolnischen Gesellschaft | 43 Sch. mit | 8,573 Ztr. |
| 2) | „ der Dusselborfer „ | 26 „ „ | 1,480 „ |
| 3) | von Häfen zwischen Köln und Koblenz | 305 „ „ | 47,069 „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel | 43 „ „ | 25,796 „ |
| 5) | „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande | 15 „ „ | 606 „ |
| 6) | „ „ „ „ im Auslande | 35 „ „ | 4,904 „ |
| 7) | „ Mainz | 8 „ „ | 5,915 „ |
| 8) | „ dem Niedermain | 8 „ „ | 9,594 „ |
| 9) | „ dem Obermain | 2 „ „ | 1,333 „ |
| 10) | „ Mannheim, Rheinschanze, Worms ꝛc. | 6 „ „ | 4,912 „ |
| 11) | „ Neckar | 4 „ „ | 1,392 „ |
| 12) | durch Holzflöße | | 5,470 „ |

Größtentheils: Alaun 18,656 Kil., Baumwollenwaaren 128,281, Bier 10,597, Blech 17,825, Bleiweiß 19,278, Braunstein 43,653, Bucher 14,096, Eisen (fertiges) 212,416, Erde 30,031, Farben 22,367, Getreide 137,263, Hanf 17,622, Holz (Bau-) 138,150, (Brenn-) 471,800 (Bretter-) 226,562, Holzwaaren 85,173, Hopfen 15,113, Käse 10,022, Kreide 18,250, Leder 20,349, Leimleder 10,514, Leinen 28,202, Lohrindern 138,550, Materialwaaren 21,331, Mehl 108,667, Mineralwasser 22,039, Nüsse 59,449, Obst 114,375, Oel 98,346, Papier 24,173, Porzellan 11,737, Pottasche 40,993, Pottloth 13,365, Schmalte 44,153, Schwerspath 34,770, Seide 24,141, Steine (Hau-) 442,073, (Muhl-) 34,496, (Pflaster-) 284,300, (Ziegel-) 88,850, Sirop 27,350, Tabak 109,148, Traß 467,650, Tuffsteine 61,250, Vitriol 18,791, Wein: a) inländischer 371,304, b) ausländischer 361,004, Wolle 14,229, Zichorien 12,909, Zwetschen 5120 Kil.

**C. Abgefahren zu Thal:** 109 Schiffe mit 36,202 Ztr.

| | | Sch. | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1) | in Rotterdamer Dampfschiffen | 35 Sch. mit | 10,773 Ztr. |
| 2) | „ Amsterdamer „ | 6 „ „ | 889 „ |
| 3) | „ Dusseldorfer „ | 19 „ „ | 506 „ |
| 4) | nach Rotterdam | 3 „ „ | 13,630 „ |
| 5) | „ Amsterdam | 3 „ „ | 2,743 „ |
| 6) | „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 16 „ „ | 6,315 „ |
| 7) | „ „ oberhalb Düsseldorf | 27 „ „ | 1,346 „ |

Hauptsächlich: Alaun 12,269 Kil., Baumwollenwaaren 17,108, Braunstein 23,608, Eisen (fert.) 58,641, Eisenwaaren 15,190, Erze 75,257, Farben 9540, Getreide 384,958, Holzwaaren 45,585, Kölnisch Wasser 16,425, Leder 8167, Materialwaaren 9545, Nüsse 55,550, Papier 13,546, Pottloth 65,639, Schmalte 16,188, Schwerspath 40,614, Steine (Muhl-) 35,694, Sirop 108,397, Tabak 50,382, Wachholderbeeren 29,328, Wein 128,000, Wolle 6644, Zucker: a) Melis 14,785, b) Kandis 2592, c) Farin 9095 Kil.

**D. Abgefahren zu Berg:** 183 Schiffe mit 72,600 Ztr.

| | | Sch. | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1) | in Kölnischen Dampfschiffen | 82 Sch. mit | 15,476 Ztr. |
| 2) | in Dusseldorfer „ | 17 „ „ | 2,331 „ |
| 3) | nach Häfen zwischen Köln und Koblenz | 89 „ „ | 3,877 „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel | 13 „ „ | 8,134 „ |
| 5) | „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande | 2 „ „ | 26 „ |
| 6) | „ „ „ „ im Auslande | 5 „ „ | 2,914 „ |
| 7) | „ Mainz | 6 „ „ | 3,919 „ |
| 8) | „ dem Niedermain | 2 „ „ | 3,903 „ |
| 9) | „ dem Obermain | 6 „ „ | 12,697 „ |
| 10) | „ Worms, Mannheim, Rheinschanze ꝛc. | 6 „ „ | 10,994 „ |
| 11) | „ dem Neckar | 5 „ „ | 8,329 „ |

Die Hauptgegenstände waren: Alaun 14,776 Kil., Baumwolle 48,036, Baumwollenwaaren 27,565, Blech 18,652, Blei 24,169, Bleiweiß 16,283, Branntwein 21,395, Draht 24,639, Eisen (rohes) 43,490 (fertiges) 26,687, Eisenwaaren 160,070, Erze 26,097, Farben 15,425, Flachs 10,211, Garn 142,353, Gewürznelken 4260, Harz 17,715, Häute 66,286, Häringe 76,645, Holz (Farb-) 41,190, Indigo 56,982, Kaffee 535,347, Kupfer 12,287, Leim 17,815, Leinen 14,606, Materialwaaren 38,835, Oel 87,931, Papier 39,026, Pfeffer 24,625, Reiß 41,431, Salpeter 26,035, Stockfische 18,764, Sirop 14,650, Tabak 124,079, Thier 51,640, Thran 24,347, Vitriol 11,210, Wein 12,733, Zinn 10,522, Zucker: a) Melis 703,502, b) Kandis 107,073, c) Farin 45,635, d) Lompen 188,444, e) roher 22,800 Kil.

---

## Vereins-Zolltarif für 1840 bis 42.

Das 24. Stück der Gesetzsammlung bringt die dahin gehörigen Verordnungen vollständig.

Mit dem neuen Tarif nahm auch Preußen den Zollzentner zum Maßstab der Verzollung an, ohne an den Abgabesätzen im 14 Thalerfuß *) etwas zu ändern, was die Folge hatte, daß sich die Zölle in Preußen durch die bloße Anwendung eines leichteren Gewichts um $2\frac{9}{10}$ Proz. erhöhen, während in den nach Gulden rechnenden Staaten die Tarifsätze um das gleiche Verhältniß höher gesetzt werden mußten. Wir geben hier ein Verzeichniß der wichtigeren Artikel mit Angabe des neuen Zollsatzes für den Zollzentner von denselben, wie er für die Jahre 1840 bis 42 gültig ist, und setzen zur Vergleichung die bisherigen Zollsätze, wie sie für die Jahre 1837 bis 39 gelten, in Klammern bei:

A. Die Zahl der **zollfreien Gegenstände** wurde vermehrt mit Feldfrüchten und Getreide in Garben, wie dergleichen unmittelbar vom Felde eingeführt werden. Kalk und Gips, gebrannter (sonst $17\frac{1}{2}$ Kr. per 4 Scheffel zahlend), können, insofern sie als Düngmaterial benutzt werden, auf besondere Erlaubnißscheine frei eingehen.

B. **Eingangszölle.** Die Abänderungen des Tarifs, welche sämmtliche Vereinsstaaten betreffen, finden statt: 1) bei der Klassifikation der zollbaren Artikel, 2) bei dem Abgabensatze im 14 Thalerfuß, 3) bei der tara.

1) Die Klassifikation der zollbaren Artikel ist nun bestimmter, und die Zahl der namentlich benannten mit Folgenden vermehrt:

zu Nr. 2 b. des Tarifs, ungebleichtes, drei- u. mehrdrähtiges Baumwollengarn 8 Thlr. oder 14 Fl.

zu Nr. 3 a. Blei-, Silber- und Goldglätte $7\frac{1}{2}$ Sgr. oder $26\frac{1}{4}$ Kr., daselbst b. gerolltes Blei 2 Thlr. oder $3\frac{1}{2}$ Fl.

zu Nr. 5 f. salzsaures u. schwefelsaures Kali, u. m. salpetersaures Natron $7\frac{1}{2}$ Sgr. oder $26\frac{1}{4}$ Kr.

zu Nr. 10 c. abgeriebenes und in Formen gemustertes Glas 6 Thlr. oder $10\frac{1}{2}$ Fl.

zu 10 e. Spiegel, deren Glastafeln nicht über 288 □Zoll Preuß. messen, 10 Thlr. oder $17\frac{1}{2}$ Fl.

zu 25 i. b. Loorbeerblätter 4 Thlr. oder 7 Fl.

zu 25 x. 3. Lompenzucker für inländ. Siedereien ꝛc. $5\frac{1}{2}$ Thlr. oder 9 Fl. $37\frac{1}{2}$ Kr.

zu 26 Anmerk. 2. Sogenannte Oelkuchen, als Rückstände beim Oelschlagen aus Lein-, Rapps-, Rubsamen ꝛc., ingleichem Mehl aus solchen Kuchen und Ruckstanden, per Ztr. 1 Sgr. oder $3\frac{1}{2}$ Kr.

zu 31 a. Schmierseife 1 Thlr. oder $1\frac{3}{4}$ Fl.

zu 34 Anmerk. 2. Steinkohlen, nicht nur an der Badischen, auch an der Baierschen Gränze rechts des Rheines eingehend, 1 Kr. per Ztr.

zu 42 c. feine und lakirte Zinkwaaren 10 Thlr. oder $17\frac{1}{2}$ Fl.

zu 43 Anm. Zinn in Stangen, die allgem. Eingangsabgabe von $\frac{1}{2}$ Thlr.

2) Folgende Abgabensätze (im 14 Thalerfuß) sind niedriger gesetzt worden:

zu Nr. 5 a. chemische Fabrikate für den Medizinal- und Gewerbsverbrauch, auch Präparate, ätherische und andere Oele, Säuren, Salze, eingedickte Säfte, deßgleichen Maler-, Wasch-, Pastellfarben und Tusche, Farben- u. Tuschkasten, feine Pinsel, Mundlack, Englisch Pflaster, Siegellack ꝛc., uberhaupt die unter Apotheker-, Droguerie- und Farbwaaren gemeiniglich begriffenen Gegenstände, sofern sie nicht besonders ausgenommen sind ($3\frac{1}{2}$ Thlr., 6 Fl. 15 Kr.), $3\frac{1}{3}$ Thlr., 5 Fl. 50 Kr.

zu Nr. 6 e. Anker und Ankerketten (4 Thlr., 6 Fl. $46\frac{1}{4}$ Kr.), 3 Thlr., 5 Fl. 15 Kr.

zu 10 d. 2. Spiegelglas, belegtes und unbelegtes, gegossenes und geblasenes, wenn das Stuck mißt: über 1400 bis 1900 Preuß. Quadratzoll, per Stuck (22 Thlr., 38 Fl. 30 Kr.), 20 Thlr., 35 Fl.; über 1900 Pr. Q.-Zoll, per Stuck (33 Thlr., 57 Fl. 45 Kr.), 30 Thlr., 52 Fl. 30 Kr.

zu 20. Kurze Waaren, Quincaillerien ꝛc. (55 Thlr., 93 Fl. $32\frac{1}{2}$ Kr.) 50 Thlr., 87 Fl. 30 Kr.

zu 25 s. Reiß, der Zentner (3 Thlr., 5 Fl. $6\frac{1}{4}$ Kr.), 2 Thlr., 3 Fl. 30 Kr.

zu 25 u. Sirop (5 Thlr., 8 Fl. 30 Kr.), 4 Thlr., 7 Fl.

zu 25 x. 1. Brod und Hutkandisbruch oder Lompen- und weißer gestoßener Zucker (11 Thlr., 18 Fl. 45 Kr.), 10 Thlr., 17 Fl. 30 Kr.

zu 31 b. Seife, gemeine weiße (6 Fl. 15 Kr.), 5 Fl. 50 Kr.

zu 35 c. Feine Bast- u. Strohhüte (55 Thlr., 93 Fl. $32\frac{1}{2}$ Kr.), 50 Thlr., 87 Fl. 30 Kr.

zu 38 h. Fayence, Steingut, Porzellan u. Email in Verbindung mit edeln Metallen (55 Thlr., 93 Fl. $32\frac{1}{2}$ Kr.), 50 Thlr., 87 Fl. 30 Kr.

zu 40 b. Feine Wachsleinwand, Wachstafft und Malertuch ($5\frac{1}{2}$ Thlr., 9 Fl. $22\frac{1}{2}$ Kr.), 5 Thlr., 8 Fl. 45 Kr.

zu 42 b. Zinkbleche und grobe Zinkwaaren (3 Thlr. 17, 6 Fl. 15 Kr.), 3 Thlr. 10, 5 Fl. 50 Kr.

3) Bei den Tarasätzen wurden die Bruchtheile weggelassen, wodurch die Berechnung vereinfacht wird. Eine namhaftere Abänderung erlitten nur die Tarasätze bei Tabaksblättern und bei Zucker in Fässern von weichem Holze. Für Zigarren in kleinen Kistchen und Körbchen und für Zucker in außereuropäischen Rohrgeflechten findet sich nun gleichfalls eine Tara-Bestimmung.

C. **Ausgangszölle.** Sie wurden durch die schon erwähnte Annahme eines gemeinschaftlichen Gewichts erhöht:

---

*) Der 14 Thalerfuß stimmt mit dem in ganz Süddeutschland eingeführten $24\frac{1}{2}$ Guldenfuß vollkommen überein, nämlich aus 1 Mark Feinsilber werden in Preußen 14 Thlr. u. in Süddeutschland $24\frac{1}{2}$ Guld. ausgeprägt.

von 8, 17, 25, 34, 50 Kr., 2 Fl. $48\frac{3}{4}$ Kr., 3 Fl. $26\frac{1}{4}$ Kr.
auf $8\frac{3}{4}$, $17\frac{1}{2}$, $26\frac{1}{4}$, 35, $52\frac{1}{2}$ „ 2 „ 55 „ 3 „ 30 „

Der Zoll auf Lumpen und andere Abfälle zur Papierfabrikation wurde von 2 Thlrn., oder 3 Fl. $26\frac{1}{4}$ Kr. erhöht auf 3 Thlr. oder 5 Fl. 15 Kr.

D. **Durchgangszölle.** Sie sind in demselben Verhältnisse erhöht, so daß die Gegenstände und Straßenzüge, welche bisher bezahlten:

15, $31\frac{1}{4}$, 50 Kr., 1 Fl. 40 Kr.
nun $15\frac{3}{4}$, 35, $52\frac{1}{2}$ „ 1 „ 45 „

bezahlen. Die im südlichen Vereinsgebiet (in Württemberg, Baiern und Baden) gelegenen Straßenzüge gehören jedoch größerntheils zu den niedriger angesetzten kurzen Straßen, und die bisherigen Transiterleichterungen auf denselben sind erweitert worden.

In diesen Bestimmungen des Tarifs sind die Bemühungen der Mitglieder des Zollvereins und ihrer Bevollmächtigten in Betreff eines immer freisinnigeren, gleichartigeren und einfacheren Systems nicht zu verkennen. Die Mehreinnahme, welche die Erhöhung mehrerer Zollsätze gewährt, wurde nur dazu benutzt, eine Verminderung bei einigen anderen Artikeln eintreten zu lassen. Es sind solches der Schiffahrt unentbehrliche oder der Fabrikation als Rohstoff dienende, oder allgemein als Nahrungsmittel verwendete, oder mit einem sehr bedeutenden Zolle belegte Waaren. Zwar gehören letztere in die Klasse der feineren oder der Luxusartikel, allein eben damit sind sie auch der Mode sehr unterworfen, und der dem Kaufmann unvermeidlich als Pavel bleibende Theil derselben, den er entweder im Preise herabsetzen muß oder gar nicht anzubringen vermag, bringt ihm nicht nur einen Verlust am Fabrikwerthe, sondern auch an den ausgelegten Zöllen.

Die Ausdehnung der den Niederlanden gemachten Zugeständnisse auf die allgemeine Einfuhr, von welchem ausländischen Staate sie bewirkt werde, kann nur dazu dienen, jede fremde Eifersucht zu verbannen und einer spätern engern Annäherung an mehrere Nachbarstaaten nicht hemmend in den Weg zu treten. Auch die Rübenzucker-Fabrikanten dürften sich durch die Herabsetzung des Zolls auf Hut- und Lompenzucker um 1 Thlr. nicht beschwert finden, da ihnen Zoll und Fracht immer noch einen sehr bedeutenden Schutz gewähren und der für den Handel bestimmte Rohzucker und Farin auf dem bisherigen Zollsatze gelassen wurde.

## Die Herbstmesse in Frankfurt a. d. O.

bot, wegen des starken Absatzes in Frankfurt a. M. und Leipzig, diesmal keinen Ueberfluß von Waaren dar; die Resultate waren jedoch im Ganzen befriedigend. Von Wolle wurden die vorhandenen 6000 Ztr. meist zu etwas niedrigern Preisen als im Frühjahr von Fabrikanten gekauft, und nur sehr wenig auf Spekulation. Das Geschäft mit Tuch und tuchartigen Waaren war ziemlich lebhaft, und zeigte sich besonders für die Spremberger, Finsterwalder, Beeskower, Cottbusser und Peitzer Tuche günstig. In inländischen und Sächsischen Wollenzeug-Waaren fand guter Absatz Statt. Mit Engl. Wollenzeug- u. Baumwollen-Waaren war das Geschäft mittelmäßig, Berliner, Schlesische und Sächsische Baumwollenwaaren hatten starken Absatz. Mit inländ. und fremden Seiden- und Halbseidenwaaren ging es gleichfalls mittelmäßig, doch für die inländ. Verkäufer mehr zufriedenstellend. Leinwand und andere Leinenwaaren fanden ziemlich Begehr. Für kurze Waaren war der Absatz beträchtlich, mit Eisen-, Stahl- und Messingwaaren mittelmäßig. Glas-, Porzellan-, Holz- und Lederwaaren, desgleichen Rauchwaaren fanden ziemlich guten Absatz. — An rohen Produkten war kein Ueberfluß. Roß- und Ochsen-Häute, auch Kalb- und Ziegen-Felle waren wenig, Kuhhäute u. Hammelfelle viel zugeführt und wurden sämmtl. verkauft. Hasenfelle und andere rohe Rauchwaaren waren wenig am Platz, auch Hornspitzen und Hirschgeweihe, sowie Schweinborsten waren wenig vorhanden und fanden zum größten Theil Käufer. Von Pferdehaaren, Bettfedern und Daunen war viel Vorrath; sie wurden alle verkauft. Mit Federposen war der Absatz weniger lebhaft. Wachs und Honig war viel vorräthig und wurde gänzlich geräumt. (N. d. Pr. St.-Ztg.)

## Zahlen entscheiden.

So sagt Benzenberg, unser litterarischer Tirailleur. In sehr vielen Fällen hat er Recht, ganz besonders aber in nachstehendem. In diesen Tagen wurden auf der linken Rheinseite, in unmittelbarer Nähe der so eben errichteten Düsseldorfer Rheinbrücke, zwei durchaus rohe Terrains, Behufs Anlegung von Wohnhäusern, als simple Bauplätze meistbietend versteigert. Jeder der beiden Plätze, etwa einen Morgen groß, wurde für den enormen Preis von vierhundert Preußischen Thalern angekauft, zusammen also für achthundert Thaler. Noch vor funfzehn Jahren hätten diese zwei Baustellen kaum ein Spottgeld aufgebracht: so wirken vermehrte Kommunikationsmittel. Welche neue Ordnung der Dinge wird demnach eintreten, sobald die Iserlohn-Düsseldorf-Belgische Eisenbahn künftig bestehen wird, vornehmlich wenn selbe weiter hinauf über Arnsberg, Kassel und Halle fortgeführt, mithin der große Völkerweg, Rheinpreußen mit Elbpreußen in enge Verbindung zu bringen, baldigst hergestellt werden möchte.

Df. Elf.

In Bezug auf das letzt erwähnte Projekt, dessen wir in Nr. 133 d. O. gedachten, lauten spätere Nachrichten aus Berlin nicht so befriedigend für Diejenigen, welche die wohlthätige Wirkung einer solchen Kommunikation zwischen den getrennten Theilen der Monarchie begriffen haben. Das Ministerium soll sich zur Unterstützung des Vorschlags deßhalb nicht bewogen gefunden haben, weil das Unternehmen für Rechnung und mithin im nächsten Interesse der Post ausgeführt werden sollte, deren Präponderanz man eher vermindert als vermehrt zu sehen wünscht. — In diesem Falle scheint es uns jedoch allein darauf anzukommen, daß die Bahn gebaut werde, und zwar in möglichst kurzer Frist, gleichviel von wem, wenn nur die Regierung im Gesammtinteresse die oberste Leitung behält. Einfacher wäre es zwar, wenn das Unternehmen auf allgemeine Staatskosten ausgeführt würde, wozu, unter Garantie von $3\frac{1}{2}$ bis 4% Zinsen, das erforderliche Kapital leicht aufzubringen sein dürfte.

## Wasserdichte Gewebe.

Ueber diesen Gegenstand finden unsere Leser in Nro. 46 des „Wöchentlichen Beiblattes“ zum Organ den Anfang eines ausführlichern Artikels, worin mit Recht der nachtheilige Umstand hervorgehoben wird, daß die bisherigen wasserdichten Zeuge auch keine Ausdünstung durchlassen. — Durch eine merkwürdige neue Erfindung ist aber dieser Uebelstand gänzlich beseitigt; wir haben viele Proben von feinen und groben Geweben aus allen Stoffen und von den mannigfaltigsten Farben gesehen, welche die Luft und den Hauch frei durchlassen und doch vollkommen wasserdicht sind. — In Kurzem werden wir über diese äußerst wichtige, in England bereits im Großen zur Anwendung gebrachte, Erfindung Näheres berichten können.

## Deutsch-Englische Dampfschiffahrt.

Die Aufforderung in Nr. 113 des Organs ist, wie alle frühern und übrigen, ohne Berücksichtigung geblieben. Da wir dem Orden der Verschwiegenheit nicht angehören, und die wiederholten Anfragen an uns unmöglich alle schriftlich beantworten können, so sehen wir uns veranlaßt, an diesem Orte zu bemerken

1) daß die hier und in Düsseldorf gebildete Gesellschaft noch nicht aufgelöst ist;
2) daß die Kölnische Dampfschiffahrts-Gesellschaft dem Vernehmen nach im künftigen Sommer einige Dampfschiffe zur direkten Fahrt zwischen Köln und London in Dienst setzen wird.

Da es wegen divergirender Lokal-Interessen und Mangel an Energie unmöglich zu sein scheint, das Projekt der neuen Gesellschaft zur Ausführung zu bringen, so können wir im Gesammt-Interesse des Rheinischen Handels nur wünschen, daß die zweite Nachricht sich bestätigen möge; denn bei der ältern Kölner Gesellschaft, der es weder an Einheit u. Energie, noch an Mitteln und Intelligenz fehlt, würde dem Willen bald die That folgen.

## Seidenhandel.

**Lyon,** 9. Nov. Der Verkauf war in der ganzen Woche lebhaft und die Preise stiegen gegen den vor. Monat 50 c. bei grèges und trames, 1 fr. bei organsins von mitt. titr., $1\frac{1}{2}$ fr. bei den superf. organsins. Gute Waare aller Art ist wenig vorhanden und wird langsam zugeführt. Die 840 Nr. der Kondition im vor. Mon. betrugen 50,197 Kil. Am vor. Samstag hat sie ihre Nr. 301 des lauf. Mon. placirt.

**Marseille,** 9. Novbr. Seiden finden fortwährend guten Absatz. In der Woche gingen 44 B. ab, wovon 15 Mestoup l. H. $22\frac{1}{2}$ bis $23\frac{3}{4}$ ($18\frac{1}{2}$ bis $19\frac{1}{2}$), 9 Brussa $20\frac{3}{4}$ (17), 1 Amazia $15\frac{1}{2}$, 1 Mistra 13, 6 Salonich 22 bis $23\frac{3}{4}$, 6 Pers. 17, 5 gelb. Baffa $13\frac{1}{2}$, 1 royal. Calabres. $21\frac{3}{4}$ fr. bedangen.

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 16. November 1839.

**Zucker.** Am 14. wurden von 1930 Krj. Java in Aukt. 27 Loose zu 25 bis $30\frac{3}{4}$ verkauft, 6 Loose zu 25 bis 31 Fl. zurückgekauft und 28 Loose zurückgezogen. 20 F. Martinique bedangen $27\frac{1}{4}$ bis $28\frac{1}{4}$ Fl.

**Rüböl** dispon. angenehmer, auf Liefer. wenig Handel: 6 W. 34, effekt. $32\frac{3}{4}$ bis 33, Dez. 32 bis $32\frac{1}{2}$, Mai $32\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$; Leinöl 6 W. 29, effekt. 28 bis $28\frac{1}{4}$; Hanföl 6 W. 34, effekt. 33 Fl.

**Getreide.** Weizen preishaltend: 129pfd. alt. Pomm. 380, 128pfd. jähr. Rhein. 350, 124pfd. neu. rothb. Nassau 335, 129pfd. ger. roth. Danz. 325 Entrep. Roggen gut preishaltend und in Partien zum Versand erhielt: 117pfd. Preuß. 152 Entrep., 118pfd. Preuß. 158 und 119pfd. Pom. 168 in großen Partien Konsum; Gerste, Hafer und Buchweizen ohne Handel. — Rappsaat ½ L. höher: Zeel. $51\frac{1}{2}$, Gromborn 50 bis 51, Danz. Aoerl 49, auf 9 F. dispon. 57 L.; Leinsaat unverändert.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. Bergholz v. Köln, J. Brillmeyer v. Mainz. In Ladung wie letzt gemeldet.

**Einklarirt.** Von Padang „Anna Gertruida“ Boulet, 4275 Ball. Kaffee, 1575 B. Pfeffer, 200 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Ricerie „Pieter en Eduard“ Jürgens, 302 F. Zucker, 72 B. Kaffee, 35 B. Baumwolle, 4 P. Rum an Chardon u. Sohn; von Faro 1 Sch. mit 5000 Arrob. Feigen, 90 Körbe Mandeln, 40 Bd. Rohe an A. u. Bohlman; von Malaga 1 Sch. mit 440 Fsch. 1120/1, 629/2, 801/4 K. Rosinen, 283/2 K. Zitronen, 240 Bl. Blei an Div.; von Livorno 1 Sch. mit 350 Ball. Wachholderbeeren, 129 B. Alizari, 6 F. 7 K. Oel, 6 K. Borax, 4 Kist. Gummi, Galläpfel, Succade, Marmorsteine, Erde, Senna, Pottasche, Kassia, Dauben an Div. und Order; v. Riga 1 Sch. mit Leinsaat, Hanf, Talg und Federn; von Kronstadt 1 Sch. mit Holz; von St. Petersburg 1 Sch. mit Leinsaat, Mehl, Talg und Gütern; von Bergen 1 Sch. mit Thran und Stockfisch.

* Rotterdam, 15. Oktober 1839.

**Zucker.** Rohe ohne Umsatz, da die Inhaber zu den letzten Auktionspreisen nicht abgeben wollen. Raffinaden wenig gekauft, Preise nominell und unverändert.

**Kaffee** jetzt wenig gefragt; 2050 B. Brasil bedangen $27\frac{3}{4}$ b. $28\frac{1}{2}$ Fl.

**Thee** steht fortwährend günstig, wozu die Engl. Berichte beitragen.

**Gewürze** sind wenig begehrt. Pfeffer $24\frac{1}{2}$ bis 25 C.

**Reiß** preishaltend. Karolina 16, Java 11 bis 14 Fl. Gestern gingen 2000 B. Java zu $8\frac{1}{4}$ Fl. ab.

**Tabak** hat wenig Absatz und in Maryl. nicht genügende Auswahl, wovon 69 F. abgingen, und 38 F. und ½ von 32 F. zu geh. gehalt. Pr. Auch Virginia hat nur den unbedeutenden Vorrath von 300 F.; und Stengel nur 390 F. in 1. Hand, da gestern 90 F. genommen wurden.

**Pottasche.** New-York $16\frac{3}{4}$ Fl. bei geringem Vorrath.

**Metalle.** Zinn ohne Absatz. Blei, Span. 11, Braunschw. $11\frac{1}{2}$ Fl.

**Farbwaaren.** Von Indigo geht fortwährend Einiges zu 10 bis 15 C. über den letzten Auktionspreisen ab. Span. Campecheholz 7 Fl. Krapp wohl so angenehm. Sumach, Sizil. 8, Tyrol $6\frac{3}{4}$ Fl.

**Wechselkurs.** Frankfurt $36\frac{1}{16}$; Hamburg k. $35\frac{5}{8}$, 2 M. $35\frac{1}{4}$; London k. 11,$97\frac{1}{2}$, 2 M. 11,85; Paris k. $56\frac{3}{4}$, 2 M. $56\frac{5}{16}$.

**Einklarirt.** Von Malaga 1 Sch. mit 200 F. 477/1, 108/2, 224/4 K. Rosinen, 386/2 K. Zitronen an Div. u. Order; von London 1 Sch. mit 70 B. Baumwolle; von Liverpool 4 Sch. mit 780 B. Baumwolle, 1 Part. Salz; von Cardiff 1 Sch. mit Eisen; von Swansea 1 Sch. mit Kupfer; von Riga 1 Sch. mit Leinsaat und Pipenstäben; von St. Petersburg 1 Sch. mit Hanf, Kupfer u. Eisen; von Bergen 1 Sch. mit Stockfisch und Thran.

* Antwerpen, 16. November 1839.

**Zucker.** Von rohen ging äußerst wenig ab: 250 K. bl. Havanna erhielten $16\frac{1}{4}$ bis $18\frac{1}{4}$ u. 50 Krj. halbweiß. Java $17\frac{1}{8}$ Fl. fremd. Entr. Zufuhr 793 S. 16 K. — Von Raffin. wurden 40,000 Pfd. Lompen und Brode in Papier zu 17 bis 19 Fl. Entr. verkauft. Kandis und Sirop unverändert.

**Kaffee** etwas belebter, besonders in Brasil. Der Preis bleibt fest. Umsatz 2000 B., wovon 1200 B. ord. bis grünl. Brasil 29 bis $31\frac{1}{2}$, ord. bis march. Domingo 31 bis $31\frac{1}{2}$, ord. Batavia $35\frac{1}{4}$ bis ½ C. bedangen. Zugeführt sind 3551 B., fast ganz von Rio-Janeiro.

**Gewürze.** Von China-Kaneel zum Bedarf 150 K. zu 41 bis 42 genommen.

**Reiß** flau. 50 Tierz. Karol. gingen zu 14 bis $15\frac{3}{4}$ und 250 B. Bengal zu $9\frac{1}{4}$ bis $10\frac{1}{2}$ Fl. ab. Zufuhr 830 B.

**Baumwolle.** Die starke Zufuhr von 1780 B. Amerik. hat den Begehr vermindert, doch gingen 210 B. Bahia, 100 B. Georgia und 80 B. Bengal zu gehrimen Preisen ab; Ostind. ist sehr rar und ziemlich stark gesucht.

**Häute** fortwährend begehrt, doch durch den Verkauf von 3088 gesalz. Montev. geräumt, indessen werden 2 Ladungen erwartet.

**Farbwaaren.** Indigo steht immer sehr günstig doch fast ohne Absatz. Campecheholz wird in 2. Hand äusserst hoch gehalten und ist, da in 1. Hand nichts vorhanden, ohne Umsatz. Geldholz sehr fest und Cuba wird immer seltner. Sapanholz bei wenig Begehr fest. Krapp fortwährend gesucht, doch ohne Aenderung, nur einige Fässer gingen ab.

**Fettwaaren.** Oele still u. zum Sinken geneigt. Thran, Südsee ohne Absatz fest.

**Südfrüchte** sind endlich mehr zugeführt: in 9 Tagen 13 Ladungen von Villanova, Malaga und Zante mit Feigen, Mandeln, Zitronen, Orangen, Rosinen und Korinthen, dann 4000 K. Pflaumen von Bordeaux. Der Begehr ist sehr lebhaft und schon haben einige starke Abschlüsse Statt gehabt, deren Peris nicht bekannt ist. Notirt sind: Korinthen von Zante 33 bis 34; Feigen von Faro 52 bis 53, Commadre 73 bis 74; Rosinen von Mal. in F. per 50 Kil. 13 Fl., in Trauben per K. 8½ bis 10 fr.; Mandeln von Barb. 44, dito bittere 28 bis 29, von Faro 33 Fl.

**Getreide.** 80 Kil. Kubanka-Weizen wird zu 12½ Konsum und 12⅝ Entr. angeboten, 76 Kil. weich. Odessa 13¾; von 117pfd. gedörrt. Roggen ging zu 7 Entr. Einiges ab, im Konsum wird auf 7¾ gehalten; Gerste fortwährend selten, Zeel. Winter bedang 7¼ Fl. — Rappsaat, Zeel. 12 und dazu noch Käufer, gute Fries. 11¼, ger. 11; Leinsaat, Odessa 10¾ bis 11, Riga u. St. Petersb. 10 bis 10½; Hanfsaat, 94pfd. Riga 7 bis 7¼ Fl. Riga Saeleinsamen fortwährend ohne Umsatz u. zu 29 Fl. per Faß angeboten.

Wechselkurs: Amsterdam k. ⅛% P., pari G.; Frankfurt k. 36 3/16, 2 M. 35¾ G.; Hamburg k. 35⅜ P., 2 M. 35⅜ P. u. G.; London k. 40„1 G., 2 M. 39„7½ P. u. G.; Paris k. ⅛ Proz. Gew. P., ⅛ Proz. Gew. G., 3 M. ⅞ Proz. Verl. P. u. G. — Diskont 4½ Prozt.

---

* London, 12. November 1839.

**Zucker.** Unter der Hand erhielt gut. mitt. Bahia 26 sh.; für braun. ist etwas Frage, br. und blond gelten 19½ bis 21 sh. Manilla 6 d. niedriger, weiß ord. blond zu 21 bis 21½ sh. begeben.

**Kaffee** nicht begehrt, bleich Domingo wird auf 68 sh. gehalten.

**Thee** fortdauernd auf Spekul. gekauft und höher bezahlt: ord. Kongo mit 2½ bis 3, Tonkay, Haisan u. Tschin 3 d. Avanz.

**Reiß.** Mitt. bis gut blank Bengal zum Konsum erhielt 13½ bis 14½, mitt. bis gut Java zur Ausfuhr 11 bis 13¾ sh. Karolina unverändert. **Baumwolle** hielt sich fest.

**Zinn.** Banka zu 74 gefragt, doch fast ganz geräumt; Sunda etwas höher, gute Qual. bedang 71 sh.

**Talg** in loco flauer und nur mit 48½ bis ¾, pro Frühj. 48½ sh. bezahlt. Der Umsatz der Woche betrug 3011 F.; vorräthig blieben 30,573 F.

**Thran** ist bei abnehmendem Begehr gewichen; hell. Robben- bedang in Auktion 31 bis 32 sh.; Südsee- ord. braun bis schön hell ward bis auf Weniges zu 24¼ b. 26¼ Lst. zurückgekauft. Spermazeti ist nur in einer Hand und hoch gehalten; Lein- u. Rüböl still u. weichend.

Wechselkurs. Amsterdam 12„3½, Sicht 12„1½; Frankfurt 150½; Hamburg 13„10; Lissabon 54„½; Neapel 40„⅞; Paris 3 M. 25„62½, k. 25„32½; St. Petersburg 38„—; Triest 10„5.

---

* Bremen, 15. November 1839.

**Zucker.** Roher wurde niedriger erlassen und daher stark gekauft: 1291 K. geld. u. br. Havanna 5½ bis ⅞ Gr. Von Raffin. bei wenig Zufuhr nur 2500 Br. Melis u. Raffin. und 400 T. u. K. Kandis. Zufuhr: 9 F. 3650 Br. Melis, 1317 K. u. T. Kandis.

**Kaffee.** Domingo u. Brasil höher bezahlt, doch ward durch geringen Vorrath wenig umgesetzt: 1757 S., als: ord. Hav. 8¾, Brasil 10, Domingo 10⅞ bis 11, alt. u. neu. Hav. 10½ bis 12, Portor. 12¼ bis 13 Gr.

**Thee,** 300/32 K. Gunpowder erhielten 57 Gr.

**Gewürze.** Pfeffer nur im Kleinen, von Piment aus 2. Hand Meheres gekauft. **Reiß** hat mäßigen, **Baumwolle** keinen Absatz.

**Pottasche** nicht begehrt. Zufuhr 106 F. St. Petersb.

**Barden,** 70,000 Pfd. zu geheim gehalt. Pr. zum Versand gekauft; dispon. Vorrath nur noch 40,000 Pfd. Von

**Theer** sind 72 Ton. Schwed. zum Versand; von **Pech** 18 T. Stockh. Kron; von **Harz** 100 F. hell. zu 1⅛ Thlr. u. von **Terpentinöl** die noch übrigen 48 Barr. genommen.

**Farbwaaren.** Blauholz hat Nachfrage u. höhere Pr., da die erwarteten Zufuhren schon auf Liefer. begeben sind.

**Fettwaaren** lebhaft, doch nur zum Bedarf genommen: 300 T. Südsee-Thran aus 1. u. 150 T. aus 2. Hand; 50 T. Berger bl. u. 100 T. hell, 20 T. Archang. u. 18 T. Leberthran, 14 Pipen Hanf-, 40,000 Pfd. Rüb-, 6000 Pfd. Leinöl. Zufuhr: 415 T. Berger bl., 530 T. Tromf. Leber u. 86 T. dito bl. Thran, 20,000 Pfd. Rüb-, 7 F. Palmöl.

**Getreide.** Weizen, die kleinen Zufuhren gingen rasch ab. Roggen höher gefordert, deßhalb ohne Umsatz. Gerste, Oberl. zum Bedarf mit 5 bis 6 Thlr. höher bezahlt. Hafer ging prompt ab. Von Bohnen u. Rappsaat ward wenig verkauft; Leinsamen zu hoch gehalten, sonst wären bedeutende Käufe gemacht. Zufuhr 2514 T.

**Einklarirt:** Von Philadelphia 1 Sch. mit 916 K. Zucker; von Kalkutta 1 Sch. mit 9555 Kuhhäute, 2000 Ziegenfelle, 24,467 Büffelhörner, 2640 S. Reis, 254 S. Salpeter, 30 K. Schellack, 20 K. Indigo, 17 K. Copal, 5 K. Olibanum, 12 K. Arabicum, 5 K. Assafötida, 2 K. Borax, 2 K. Cubeben, 19 Elephantenzähne.

---

* Hamburg, 15. November 1839.

**Zucker.** Etwa 2000 K. br. und gelbe Havanna wurden zu 5⅞ bis 6⅞ d. zum Versand genommen und etwas Pernambuk mit 6 13/16 bezahlt. Brasil ward zu hoch gehalten und überhaupt scheinen die Bedürfnisse meist befriedigt. — Raffin. unverändert aber still. Sirop 14½ Mk.

**Kaffee** preishaltend, doch wenig am Platz und auch wenig begehrt, weil man auf das Löschen der neuen Ladungen Brasil 2c. wartet. Umsatz 1200 S. Brasil zu 4¾ bis 5⅜ ß., 300 S. Domingo zu 5⅛ bis ⅜, 300 S. Afrikan. zu 5½.

**Gewürze** ohne nennenswerthen Umsatz; ebenso auch

**Reiß,** zum Theil wohl wegen der mit dem 1. Januar eintretenden Zollerniedrigung.

**Tabak.** Von 100 F. Kentucky in Auktion nur 13 verkauft, im Durchschnitt zu 3 13/16 ß. Aus freier Hand nichts gemacht.

**Baumwolle.** Amerikan. blieb zu hoch gehalten. Man ist der Meinung, daß die jetzige Krisis nur günstig auf den Handel wirken könne.

**Farbwaaren.** Der Umsatz in Hölzern war ziemlich bedeutend, als: 200,000 Pfd. Blauholz, Campeche 7, Domingo zu 6½ Mk.; 200,000 Pfd. Pernambuk zu 35 (500,000 Pfd. sind neu angekommen); 40,000 Pfd. Lima Rothh. zu 10¼ und 20,000 Pfd. Japan zu 9¾ Mk.

**Getreide.** Schwerer Weizen ward gern und 5 bis 6 Thlr. höher gekauft. Roggen ist bei geringer Zufuhr auch 4 bis 5 Thlr. gestiegen; schöne Gerste zu hohen Preisen sehr gesucht; Hafer preishaltend; Rappsaat etwas gewichen; Kleesamen, roth. still und gedrückt, weiß. in gering. Sorten zu niedrigern Preisen auf Spekul. gekauft, fein. preishaltend.

Wechselkurs. Amsterd. k. 36„25, 2 Mon. 36„—; Berlin 153½; Frankfurt 149 %; London k. 13„4½, 2 M. 13„2½; Paris k. 189½, 2 M. 191; St. Petersburg 2 M. 34⅜; — Louisd'or 10 Mk. 14 ß.

**Einklarirt.** 1 Sch. von Domingo mit 1894 S. Kaffee, 354 B. Baumwolle, 244 Bl. Mahagony- und Blauholz; 1 Sch. von Bahia mit 370 K. 21 F. Zucker, 320 S. Kaffee; 1 Sch. v. New-York mit 88 B. Baumwolle, 147 F. Querzitron, 120 F. Terpentinöl, 150 F. Harz, 29 Bd. Wallfischbarden, 12 T. Reiß, 12 S. Kaffee, 20 K. Thee, 7 F. Tabakstengel, Holz, Hornspitzen, Kramwaare, Droguen 2c. — Ferner angekommen: 3 Schiffe von Rio, 1 von Rio-Grande, 2 von Havanna.

---

* Kalkutta, 18. September 1839.

**Indigo.** Die Aernte versprach Anfangs nur 106,000 Maunds, seit Juli aber haben sich die Aussichten mit jeder Woche verbessert, so daß man auf 20,000 M. mehr rechnet. Dennoch haben sich Spekulanten gefunden, welche zu beinahe den Preisen des vorigen Jahres beträchtliche Partien kauften, nämlich 11,930 M. Jessore 2c. 232 Rup., 806 M. Burdwan 240, 640 M. Gud-Ghat 225, 1000 M. Lutepore 200, 1100 M. Ramnagur 235, ferner zu unbek. Pr. 3800 M. Jessore, 1400 M. Kishnaghur und 7370 M. Div.

Kurs auf Frankreich 2 sous 2 à 1 d.

---

* Triest, 4. November 1839.

(Schluß zur vor. Nr.)

**Gewürze.** Von Pfeffer wurden verkauft 200 Ztr. auf Liefer. zu 22½ Fl. Vorr. am 1. 2760 Ztr.; von Piment 250 S. Jamaika zu 19 Fl., Vorr. 2060 Ztr. Jamaika, 158 Tabago. — Ferner am 1. vorräthig und notirt: 17 Fard. Kanrel, 4½ bis 5½ Fl. per Pfd., 1042 Ztr. Kassia lignea 41 bis 42, 455 Koll. Nelken 57 bis 60, 2180 Ztr. Ingwer 11½ bis 12½, und von **Kakao** 400 Ztr. Maranham, 120 Guayaquil, 30 Caraccas (22 bis 24 Fl. per Ztr.).

**Droguen.** Verkauft wurden 120 Ztr. Arab. Gummi zu 90 b. 114; 50 Ztr. in Sorten 64; 60 Ztr. in Granis 40 bis 42 Fl., Vorr. 600 Ztr.; 4200 Ztr. Gebda (36 bis 46.); 120 Ztr. gemeine Manna 67 à 60; 150 K. Sizil. Lakrizensaft 19 bis 20. — Vorrath am 1. 2600 Ztr. Weihrauch, assort. 13 bis 15, elek. 38 bis 45, und 1400 K. Süßholzsaft, 18 bis 28 Fl per Ztr.

**Baumwolle.** Umsatz der Woche 936 Ball., als: 36 B. Para 44; 500 Mako 52; 300 Macedonische 26 bis 27, 100 B. Suduje 33 Fl. p. Ztr. Vorrath 23,230 B. Levant., 23,000 Mako, 4920 Amer. 40 bis 45, 1080 B. Brasil 43 bis 48, 730 B. Malt. und Sizil. und 40 B. Zypr. u. gemeine, zusammen 53,000 B.

**Häute** waren fast ohne Umsatz. Vorr. am 1. 12,800 Ochs. u. Kuhhäute, 2000 Kalb-, 10,000 Bock-, 7000 P. Schaf-, 130,000 Lamm-, 80,000 Hasenfelle und 850 Roll. Juften.

| **Metalle.** | Eisen in Meiler | Kupfer Scheiben | Stahl Kisten | Blei Blöcke | Blech K. Weiß- | Zinn Scheiben. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Verkäufe | 45 Engl. | 500 Engl. | — | 265 Span. | — | 10 Faß. |
| Preise | Fl. 66 b. 83 | 52½ b. 53 | 105 b. 129 | 10½ | 16½ b. 17½ | 48 b. 49 |
| Vorrath | 889 | — | 5400 | 5835 | 6700 | 1850 u. 258 F. |

**Wachs** ging im Oktober fast gar nicht ab und die letzten Preise waren bedeutend niedriger und könnten noch mehr sinken. Vorrath 1212 Ztr.

| **Farbwaaren.** | Gall. | | Kreuzbeer. | Krappwurz. | Safflor. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Verkäufe . . . | 100 Ztr. Lev. | 25 Ztr. Pers. | — | | Aegypt. | Pers. |
| Preis . . . . | Fl. 34 b. 50 | 190 b. 195 | not. 22 b. 26 | | 14½ b. 18 | 45 b. 55 |
| Vorrath . . . | 4000 Ztr. | 475 Ztr. | | 293 B. | 1700 Ztr. | |

Sonst vorräthig: 16,100 Ztr. Farbholz, 249 K. 9 Ser. Indigo u. 36 Sur. Cochenille (3¾ bis 4¼ notiet).

**Fettwaaren.** Talg, 200 Ztr. Dalmat. erhielten 22 bis 28⅛ Fl. Oel. Umsatz in vor. Woche 600 Ornen Leccer in Fäss. zu 25 bis 25½, 250 O. Sizil., und 500 O. Dalmat., Cattar. und Ragus., in F. und Tin. mit Zertifikat 27½ bis 27¾ Fl. per Orne. — Vorrath 11,000 O. Leccer und Sizil., 1200 Korf., 11,500 Levant., 3500 Dalmat. und Ragus., 1500 uso Franz. und 1200 Monte St. Angelo; im Ganzen 29,900 Orn. Von Fischthran 200 Fäßch.

**Südfrüchte.** Verkauft 2000 Ztr. Calamata-Feigen zu 5½ à ½; 800 Sch. Smyrn. 17 bis 19; 1800 Ztr. Calam. zu unbek. Pr.; 1500 Ztr. Sizil. Zitronen 4½ bis ⅔ per Kiste; 200 Ztr. süße Sizil. und Puglies. Mandeln 42 bis 43; 500 Fäßch. rothe Smyrn. Rosinen 9¼; 25 Fßch. und 300 Schacht. Eleme dito 13; 1000 Sch. Sultan 22 bis 23; 350 Ztr. Samos zu unbek. Pr.; 400 Ztr. Jon. Korinthen 27½ und 1000 Fäßch. Sizil. Weinbeeren 23 Fl. per Ztr. — Vorrath an süß. Mandeln 1200 Ztr. Sizil. und 300 Z. Pugl.

**Getreide.** Umsatz 3000 Star Braila-Weizen 4 Fl. 50; 6000 St. Donau-Mais 3„50 bis 4; 800 St. ger. Levant. 3„35; 4000 St. Roggen vom Schw. M. 3„35; 1000 St. Kroat. und Dalm. Hafer 2„10 bis 2„15; 2100 St. Levant. 2„30 bis 2„35 per Star. — Vorrath am 1. d.: 149,000 St. Weizen, 91,000 Mais, 18,500 Roggen, 1200 Phaseolen, 300 Bohnen, 13,000 Hafer, 15,500 Leinsamen, 1500 Rubsaat, 4000 St. Kreßsamen und 2000 Ztr. Reiß.

**Valonea.** Vorrath 1000 Meil. Notirt: Smyrn. 8 bis 10½, von Maina und Zea 5¾ bis 6. **Soda.** Vorr. 8000 Ztr., notiet Sizil. 5 bis 5½. **Schwefel** 6000 Ztr., not. in K. 5½ bis 6, in Re. 5½ bis ½, roher in dito 4¾ bis 5.

Wechselkurs. Amsterdam 2. M. 49 G.; Augsburg 1 M. 99¾ G., 2 M. 99⅛ P. u. G.; Hamburg 2 M. 43¾, 3 M. 43⅞ G.; London uso 9„48 P.; Paris 2 M. 23 11/32, 3 M. 23 9/32 P. u. G.; Smyrna 31 T. S. 9„11/32 P. u. G.; Wien uso 99½ P. u. G., 2 M. 99 P., 98⅞ G. — Diskonto 6½ bis ¾%.

---

*Odessa, 25. Oktober 1839.

Der **Getreidemarkt** war Ende vor. Woche und Montag sehr belebt; es kamen starke Zufuhren aus dem Innern, und 10,000 Tschetw. weicher Weizen zu 21 bis 24 R., 3000 Tschetw. harter zu 20½ und 1800 Tsch. Leinsaat zu 20½ bis 21 R. wurden rasch meist von Spekulanten gekauft. Seitdem war es wieder stiller, doch bedangen 7000 Tsch. weich. Weizen 21 bis 22 und 1000 Tsch. hart. 21 R. und die Preise sind ungeachtet der Zufuhr unverändert. Roggen ist dagegen fast ganz geraumt und gilt 17½ bis 18 R. In Eupatoria ward Weizen vor einigen Tagen mit 26 bis 28 R. bezahlt.

Von **Talg** bedangen 5000 Pud pr. 15. Nov. 11½, und von **Wolle** 7000 P. gewaschene 16¾ bis 17 Rub.

Stettin, 11. November 1839.

**Getreide.** Von Weizen konnte bessere Qual. zur Kompletirung von Ladungen höchstens vor. Preise erlangen, ger. 2 bis 3 Thlr. niedriger. Vom Boden wird 60 bis 66 gefordert; pro Frühj. wird unter 60 bis 62 geboten; Roggen hat wieder mehr Frage u. gute Qual. bedingt willig in loco 33, pro Frühj. 31, nach der Börse zu 32 Thlr. begeben und zu haben; Gerste erst knapp und auf 32½ bis 33 Thlr. gehalten, dann bei stärkerer Zufuhr flauer; gr. Vorpomm. nicht über 32 Thlr.; Hafer fehlt u. gut. Vorp. würde 20¼ bis ½ bedingen; Erbsen, große zu 40, kleine zu 36 Thlr. zu haben.

**Oelsaaten.** Schön. Rapps u. Rübsen erhielt 62, gewöhnl. Rübsen 60 Thlr. Dotter fest auf 45 bis 46. Kleesamen, gut. neu. roth. Pomm. zu 14½ erlassen, neu. weiß. zu 10 bis 10¾ n. Qual. zu haben. In Säeleinsamen wenig gemacht: Riga mit 10⅓, Pernau 12, schwimmend v. Rußl. bezahlt, doch 10¾ bis 12½, Windau 11½, Memel 8 Thlr. gefordert.

**Spiritus** aus 1. Hand zur Stelle 21 à 22 Pezt. Zufuhr schwach; aus 2. Hand vom Lager zu 20½, Liefer. pro Dez. aus 1. Hand zu 23, das meiste zu 21½ Pezt. erlassen.

**Rüböl** flau; loco 9⅚ à $\frac{1}{12}$ Thlr. Gekauft wurde loco u. Nov. 9⅚, März 9⅚, April/Mai 9¾, gefordert Jan./Febr. 9½, März/Apr. 9¾ Thlr. Heute nach der Börse gefragter und loco auf 9½ Thlr. gehalten. Leinöl zu 9⅔ zu haben. Südsee-Thran bedang im Großen 9⅚ Thlr. Berger zu 20½ Thlr. käuflich.

**Häringe.** Es erhielten Stavang. 6⅔ aus dem Schiffe, Berg. und Stavang. 6⅔ u. 6½, Fetthär. 8¼ bis 9½ n. Qual., ger. Christian. 5 bis 5½, gut. Schott. 9⅚, zuletzt $9\frac{7}{12}$ Thlr.

**Zink,** loco nicht zu haben u. auf Liefer. nicht begehrt u. nominell.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Frankfurt,** 16. November. Das Resultat der gestrigen Abrechnung für den halben Monat war günstig; die Fonds sind theilweise etwas gestiegen. Die Holländischen aber blieben bis gestern weichend; und Louisd'or sind 9 Fl. 40 notirt, aber bei den Wechslern nicht höher als 9„38 anzubringen. Möchte doch diesem für den Mittelstand heillosen Unwesen bald ein Ende gemacht werden. Es ist eine Schmach, wie sich Einzelne so auf Kosten der Menge bereichern.

**Belgien.** Budget. Die Einnahme ist zu . . fr. 101,635,569„—
veranschlagt, die Ausgabe dagegen zu . . . . . . . „ 101,312,335„94

Es stände also ein Ueberschuß zu erwarten von . . . fr. 323,233„ 6

Eine Vermehrung des diesjähr. Budgets entsteht bei dem Ministerium des Innern 328,000 fr., bei den öffentlichen Arbeiten 237,620 fr. 8 c. (gegen den Voranschlag von 8,131,145 fr. im vor. Jahre, dagegen wurden wirklich gebraucht 10,782,943 fr. 47 c.), bei der Marine 174,000 fr., beim Finanzministerium 174,752 fr., dagegen eine Verminderung bei dem Kriegswesen 16,608,498 fr. und vielleicht noch eine fernere Ersparniß von 5 Mill. fr.

**Westindien.** Banken. In Barbados will man mit einem von den Westind. Inseln aufzubringenden Kapitale von 2 Mill. Dollars, eine Hauptbank errichten, nebst andern in Guiana, Trinidad, Tabago St. Lucia, Antigua, Demerara, Grenada u. St. Vincent als Zweigbanken.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 18. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | | $141\frac{1}{10}$ | 2 Mon. | | $140\frac{5}{10}$ |
| Rotterdam | „ | | „ | | $141\frac{3}{10}$ | „ | | $140\frac{4}{12}$ |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | $85\frac{3}{10}$ | „ | | $85\frac{2}{10}$ |
| Paris | 300 | fr. | „ | $80\frac{4}{10}$ | | „ | 80 | |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | $151\frac{4}{10}$ | | „ | $150\frac{4}{10}$ | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | $99\frac{6}{10}$ | „ | | $99\frac{2}{10}$ |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | $102\frac{1}{10}$ | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | $102\frac{2}{10}$ | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„23¾ | | „ | 6„22¼ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | $80\frac{4}{10}$ | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | $80\frac{3}{10}$ | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 111 | | „ | 110½ | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. | Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | | 5 Franken-St. | Sgr. | 40½ | 40¼ |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„15¼ | 5„15 | Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46⅚ |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13½ | 5„13 | Brab. „ ⅟₁ | „ | 46¼ | 46 |

# Anzeigen.

192.

### Bekanntmachung.

Die Gläubiger des Falliments des zu Cuchenheim wohnenden Schönfärbers Hubert Joseph Jungbluth werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 26. l. M. Dezember ausläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, und ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in der Kanzlei des Königlichen Handelsgerichts dahier zu übergeben.

Das Protokoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Kommissar des Falliments am 27. l. M. Dezember eröffnet werden.

Köln, den 16. November 1839.

Der Syndik des Falliments.
**Joh. Peter Mohr.**

183.

### Lizitation.

Auf Anstehen der Erben der zu Aachen verlebten Eheleute Hrn. Carl James Cockerill, Rentner, und der Dame Caroline Elisabeth, geborenen Pastor, — so wie auf den Grund eines von dem hiesigen Königlichen Landgerichte am 9. September d. J. homologirten Familienraths-Beschlusses vom 22. August desselben Jahres,

sollen am Dienstag den 31. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, in der Restauration zum neuen Kluppel genannt, bei Hrn. Giesen hierselbst vor dem unterzeichneten, durch vorerwähnten Beschluß dazu kommittirten Notar, die nachbeschriebenen Immobilien

**für die Taxe von 330,000 Thalern,**

öffentlich und meistbiethend zum Verkaufe dargestellt werden, nämlich:

I. Die bei Stollberg gelegene Cornelimünster'sche Kohlengrube, jetzt James-Grube genannt, bestehend in verschiedenen Schächten, und zwar den beiden James- und Carolinen-Schächten, jeder mit 2 Dampfmaschinen, dem Schachte der guten Hoffnung mit 1 Dampfmaschine, dem von Feldheims-Schachte, worauf die Fundamente zu 1 Dampfmaschine gelegt sind, in dem Glückauf-Schachte, welcher mit Pferden in Betrieb ist, sodann den Carls- und Amalien-Schächten, welche noch zur Zeit mit keinen Maschinen versehen sind, nebst allen auf diesen Schächten befindlichen Utensilien und Materialien;

II. die von der James-Grube abhängige, respektive dazu gehörige, von dem hiesigen katholischen Kirchhofe über Eilendorf zu dieser Grube führende, und von dem verlebten Hrn. Carl James Cockerill angelegte Landstraße, wozu demselben eine Konzession zur Empfangnahme der Chausseegelder, mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 25. Juli v. J. ertheilt worden;

III. die bei Stollberg in der Bürgermeisterei Busbach, in der Nähe der James-Grube, unweit der besagten Landstraße gelegenen, und von Hrn. Peter Krings pachtweise benutzte Glashütte, und der in der Bürgermeisterei Stollberg gelegene Schellerhof, bestehend in den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sammt anhabenden Gärten, Baumgarten, Ackerland, Wiesen und Busch, groß im Ganzen mit den Flächenräumen der James-Grube und der erwähnten Glashütte 74 Morgen 37 Ruthen 10 Fuß.

Die diesem Verkaufe zu Grunde liegende Bedingungen nebst den Urkunden und Dokumenten, welche auf die vorbeschriebenen Immobilien Bezug haben, sowie ein Grundriß derselben und ein Verzeichniß sämmtlicher auf den verschiedenen Schächten befindlichen Maschinen, Utensilien und sonstigen Geräthschaften, liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars zur Einsicht der Kauflustigen offen, und hat der Grubendirektor Hr. Wabsack in Stollberg den Auftrag, über den Grubenbau und Pläne zu demselben die nähere Auskunft zu ertheilen.

Aachen, den 17. Oktober 1839. **Weiler,** Notar.

187.

### Associe-Gesuch.

Man wünscht einen soliden Theilhaber entweder zur Führung des merkantilischen oder technischen Faches, bei einer seit längeren Jahren bestehenden, mit viel Wasserkraft versehenen Eisenhammer- und Walzwerk, einer Eisen- und Messinggießerei und Maschinenfabrik.

Die Lage der Fabrik ist angenehm, dicht an einer Stadt am Main und einer frequenten Landstraße. Die Fabrikate finden so guten Absatz, daß öfters Aufträge abgewiesen werden müssen.

Nähere Auskunft hierüber ertheile

**J. L. Hartlieb,** Sensal in Frankfurt a/M.,
Mainzergasse J. 28.

159.

# Colonia,

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

### Grund-Kapital:
### Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 16. bis 18. November.

Angekommen: (den 16.) Heinr. Leinweber von Bingen, Joh. Kiefer von Mainz mit 960 Ztr., Ch. Seelig von Kitzingen mit 939 Ztr., L. Tillmann von Koblenz; (den 17.) W. Juees von Dordt mit 3695 Ztr.

Abgefahren: (den 17.) J. B. Mundschenk nach Bingen, Jos. Zeiler nach Koblenz; (den 18.) W. Pesch nach Wesel.

Vorbeigefahren: (den 16.) J. G. Kroell von Amsterdam nach Mannheim mit 3767 Ztr., Joh. Hartmann von Rotterdam nach Frankfurt mit 4166 Ztr.

In Ladung: G. J. Willemsen nach Rotterdam; Wtb. Engels nach Amsterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; L. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; J. Teapp nach Bingen; Bal. Pfaff nach Mainz; C. Mutzbauer nach dem Niedermain; Ph. Meyer nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Pet. Kühnle nach Kannstatt und Stuttgart; C. Müller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 15.) H. J. Buschhammer von Amsterdam nach Mannheim mit 3120 Ztr., P. H. A. Kock von Rotterdam nach Köln mit 4138 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 16.) Wtb. Dunk von Köln nach Mannheim mit 2269 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 17. 4′ 7″, — den 18. 4′ 5½″;
zu Kaub: den 17. 3′ 2″.

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 139 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Dienstag den 19. November 1839.**

## Bericht über den Stand der Arbeiten beim Bau der Rheinischen Eisenbahn am 31. Oktober 1839.

| Von den anschlagsmäßig überhaupt auszuführenden Erd- und sonstigen Arbeiten: | | | | | | Davon sind bereits gefertigt: | | | Es bleiben mithin noch auszuführen: | | | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| fallen in Bau-Sektion | auf eine Länge der Bahn von Ruthen | in der Gegend von | in der Gegend bis | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | bewegte Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | |
| I. | 5828½ | Köln | an d. Erft b. Schnrath | 241999 | 22 | 132258 | 15 | 3763½ | 109741 | 7 | 2065 | |
| II. | 4955¾ | der Erft | an die Roer bei Düren | 95938 | 27 | 39955 | 23 | 2600 | 55983 | 4 | 2355¾ | |
| III. | 5193 | der Roer | an die Inde | 156933 | 40 | 70573½ | 19 | 3150 | 86359½ | 21 | 2043 | 13 Brücken u. Brückthore sind noch im Bau begriffen. |
| IV. a. | 2591½ | der Indt | Aachen | 74976 | 17 | 47480 | 16 | 1610 | 27496 | 1 | 981½ | Der große Viadukt bei Burtscheid ist noch in der Ausführung. |
| Summa | 18568¾ | | | 569846 | 106 | 290266½ | 73 | 11123½ | 279579½ | 33 | 7445¼ | |

Es wurden demnach im Laufe des Monats Oktober 28,272 Schachtruthen Erde bewegt, 886¼ laufende Ruthen Planum fertig gestellt und 14 Brückenbauten beendigt.

Im Königsdorfer Tunnel hatten alle Arbeiten einen guten Fortgang. Die Ausmauerung war in der Sohlen-Etage auf 5307 Fuß Länge, in der zweiten Etage auf 1008 Fuß Länge und in den 65 Querschlägen à 17 Fuß Länge und 6 Fuß Breite vollendet. Das im östlichen Einschnitte begonnene Bogengewölbe war auf 28 Fuß Länge vorgerückt und hat sich nach Wegnahme der Lehrgerüste fest und unwandelbar erwiesen. Die Zahl der Arbeiter betrug 904 Mann mit 20 Pferden.

Am Nirmer Tunnelbau waren A. im Felsen 316 laufende Fuß in ganzer Höhe und 52 laufende Fuß in der Firste ausgemauert; B. im Sande desgleichen 340 laufende Fuß in der ersten Etage. — Die Zahl der Arbeiter betrug 804 Mann mit 20 Pferden.

Im Ganzen wurden unmittelbar bei dem Bau der Bahn beschäftigt gegen 6000 Mann und 112 Pferde.

Auf der Bahn zwischen Köln und Müngersdorf fuhren in dem Zeitraume vom 3. August bis 31. Oktober in 40 ganzen und 42 halben Fahrtagen 50,568 Personen.

Köln, den 15. November 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hirte, Spezial-Direktor-Substitut.

## Hamburg und der Deutsche Zollverein.

(Schluß zu Nr. 137 d. O.)

Doch vielleicht ist es das letztabgewichene Jahr 1838, in welchem „der Keim des Unkrauts nicht allein zu sprossen, sondern selbst zu wuchern begann." Wir finden, daß im J. 1838 aus Transatlantischen Häfen 317, aus Europäischen und aus der Levante 2283 Schiffe eingelaufen sind, im Ganzen 67 beladene Schiffe mehr als 1837. Von außereuropäischen Häfen sind nur im J. 1831, während der Belgischen Wirren, mehr Schiffe hier angekommen. Oberländer Flußschiffe waren 4242; nur die J. 1830 und 1836 haben mehr gezählt. Der Zollertrag pflegt nicht publizirt zu werden; aber der Verf. wird ohne viele Schwierigkeit sich die Ueberzeugung verschaffen, daß diese Staatseinnahme im J. 1838 den Durchschnittsertrag der vorhergehenden acht Jahre um eine namhafte Summe übertroffen hat. Die Einfuhrlisten weisen unter Anderm wieder für Rohzucker und Kaffee eine höhere Ziffer nach, als in den drei vorhergegangenen Jahren, in welchen die Einfuhr bereits regelmäßig gestiegen war. „Wohl," wird der Verf. sagen, „aber die Verluste."

Nun, die Nachwirkung dieser Verluste muß wohl im jetzt lauf. Jahr sich bemerkbar gemacht haben. Eine Vergleichung der ersten neun Monate d. J. mit den ersten neun Monaten vor. J. müßte wohl ergeben, ob diese Nachwirkung sehr tief eingegriffen hat. Wenn der Verf. sich die Mühe nehmen will, Erkundigungen darüber einzuziehen, so glaube ich, er wird die folgenden Angaben (in runden Zahlen) im Wesentlichen bestätigt finden. In der Einfuhr: Bei Kaffee, eine Mehreinfuhr (gegen die ersten neun Monate von 1838) von etwa 800,000 Pfd.; roher und fremder raffinirter Zucker, eine Mindereinfuhr von etwa 6,800,000 Pfd. (ungefähr 11% Verminderung); Wolle, Mindereinfuhr von nicht ganz 200,000 Pfd.; Twist, Mehreinfuhr von 1,800,000 Pfd.; Zink, Mehreinfuhr von mehr als 7 Mill. Pfd. In der Ausfuhr dagegen: Kaffee, Mehrausfuhr von 1,100,000 Pfd., roher und fremder raffinirter Zucker, Minderausfuhr von 3,400,000 Pfd. (Verminderung von circa 7% gegen 1838); Wolle, Minderausfuhr von 800,000 Pfd.; Twist, Mehrausfuhr von 1,900,000 Pfd.; Zink, Mehrausfuhr von 5,600,000 Pfd.; endlich in der Ausfuhr hiesiger Raffinaden, Melis, Lompen u. s. w. eine Verminderung von nicht ganz 100,000 Pfd., oder etwa ¾% vom ganzen Quantum. Sieht der Verf. hier auch etwa den Keim des Unkrauts sprossen und wuchern? dann möchte man ihm die einfache Aeußerung entgegenhalten, mit welchen Huskisson den ungestümen Ausrufungen über den Verfall des Handels begegnete, und worauf ihm seine Gegner die Antwort schuldig blieben: „Ich will nicht läugnen, daß mehrere Unternehmungen von Verlust begleitet sind; daß andere nur geringen Gewinn gebracht haben; aber ich kann nicht glauben, daß verständige Leute, Leute von berechnender Umsicht, auf die Dauer bei Spekulationen verharren, oder dieselben gar freiwillig erweitern würden, wenn solche Spekulationen nur Verlust und nicht Gewinn (wie mäßig auch der letztere sein mag) bringen sollten."

Was aber die vielen Klagen über den Verfall der Rhederei betrifft, so sind Jedem die Thatsachen zugänglich, aus welchen hervorgeht, daß unsere Rhederei zwar langsam, aber doch stetig seit mehreren Jahren sich hebt und erweitert. Nehmen wir die von Hrn. F. C. Hansen publizirten Verzeichnisse, so finden sich

am 1. Januar 1836 . . . 137 Hamburgische Seeschiffe,
" " " 1837 . . . 146 " "
" " " 1838 . . . 153 " "
" " " 1839 . . . 163 " "

Dagegen waren 1836 nur 38 Schiffe von 100 Kommerzlasten und darüber, jetzt sind deren 51. Ueberhaupt hat in den drei letzten Jahren die Zahl der Kommerzlasten sämmtlicher Schiffe sich von 11,432 auf 13,000 gehoben. Was die Veränderungen seit dem 1. Jan. 1839 betrifft, so sind, so weit ich habe in Erfahrung bringen können, 8 Schiffe (darunter 4 über 100 Kommerzlasten) hinzugekommen; verunglückt ist 1 Schiff und 2 nach auswärts verkauft; der gegenwärtige Bestand also 168, mit circa 13,700 Kommerzlasten. Auch scheinen diese Schiffe nicht unbeschäftigt gewesen zu sein. Die Zwischenfahrten sind nicht auszumitteln; aber es sind in den Jahren:

| | 1836 | 1837 | 1838 |
|---|---|---|---|
| von hier abgegangen . . . . | 282 | 280 | 317 |
| hier angekommen . . . . . | 291 | 292 | 319 |
| mit Ladung angekommen . . | 263 | 269 | 287 |

Im Transatlantischen Verkehr des Jahres 1838 war die Hamburgische Flagge mit 117 Schiffen betheiligt, die Englische mit 81, die der V. St. von Nordamerika mit 41 u. s. w. Wenn nun einem Geschäftszweig fortwährend neues Kapital sich zuwendet; wenn die Aufmerksamkeit angesehener Häuser, die sich früher nicht damit beschäftigten, darauf gelenkt wird, so ist nicht abzusehen, wie man von dem Verfall desselben reden kann. Was der Verfasser Beherzigungswerthes vorbringt, gehört ausschließlich dem Bereich der innern Gesetzgebung an. Wie groß oder wie gering der Einfluß sein mag, den eine Berücksichtigung derselben auf die Förderung der Rhederei üben könnte, es kann dem Verf. selbst nicht einfallen zu behaupten, daß einer dieser Punkte ein Motiv für den Anschluß an den Zollverein darbieten sollte.

Sondern dies Motiv wäre zu suchen in dem unserer Flagge mangelnden Schutz nach Außen.

Nach dem vorwurfsvollen, bittern Ton, in welchem der Verfasser alle öffentlichen Maßregeln bespricht, wird man ordentlich überrascht, wenn man ihn rund heraus erklären hört, wir seien bis jetzt durchaus nicht im Stande gewesen, irgend etwas anderes zu thun, als was wir gethan haben. Wodurch, fragt er, sollten wir andere Länder mit Nachdruck veranlassen, uns Traktate einzuräumen? Alle andern Länder wissen recht gut, daß wir außer Stand sind, auch nur Retorsionen eintreten zu lassen. — „Wollten wir in unserer Beschränktheit ihnen wirklich Differenzzölle auflegen, die fremden Mächte würden nur darüber lächeln." Doch ist dies nicht etwa zu unserer Vertheidigung gesagt, sondern er belehrt uns, Hamburg hätte sich eine Stellung geben müssen, „durch welche die fremden Staaten gezwungen worden wären, die Beschränkungen, welchen sie den Welthandel unterworfen, aufzuheben, oder wenigstens zu verringern." Das heißt, wie aus dem Buche sich ergibt, Hamburg hätte müssen in den Zollverein treten, und der Schlußstein des Zollvereins müßte ein Flaggenbund sein — ein Bund aller Deutschen Flaggen, um durch Retorsion von fremden Seemächten eine günstigere Behandlung zu erzwingen.

Wenn nun eine so weit aussehende, so umfassende Veränderung unseres Handelssystems im Interesse eines Geschäftszweiges (der Rhederei) verlangt, und mit solchem Ungestüm, wie vom Verfasser verlangt wird, so ist doch wohl die erste und bescheidenste Frage: ist diese Maßregel im Interesse dieses Geschäftszweiges unerläßlich nothwendig? Gilt es etwa, einem sinkenden Interesse zu Hülfe zu kommen? Es ist nachgewiesen, daß die Hamburgische Rhederei, ohne Zollverein und Flaggenbund, fortfährt, sich zu heben. Die Bremische hat verhältnißmäßig noch rascher zugenommen. Die folgenden Zahlen sind aus der besten Quelle. Der Bestand der Bremischen Rhederei war am 1. Jan. 1838, 134 Schiffe. Im Lauf des Jahres 1838 sind neu gebaut 16 Schiffe, von auswärts angekauft 3; verloren, gesloopt oder nach auswärts verkauft 9; Zuwachs 10, Bestand am 1. Jan. 1839, 144 Schiffe. Seit dem 1. Jan. d. J. sind hinzugekommen 30, verloren u. s. w. 7; Zuwachs in 10 Monaten 23, jetziger Bestand 167 Schiffe. Der Verf. freilich heißt uns vom Erfolg der Bremischen Rhederei abziehen, „was wir gutmüthig genug waren, durch unzweckmäßige Gesetze, wir möchten sagen, absichtlich von uns zu bannen." Darauf ist zu erwidern: 1) wer verhindert uns, unsere Auswanderungsgesetze zu revidiren, ohne den Zollverein, und 2) wird dann der Beweis noch schlagender gegen den Verfasser. Wenn die Hamburgische Rhederei, trotz den Auswanderungsgesetzen, trotz der „absichtlichen Verbannung" dieses uns entgehenden Gewinns, dennoch fortwährend sich hebt, so bedarf sie um so weniger des gewaltsamen Mittels einer Retorsion gegen fremde Flaggen.

Wenn aber eine Maßregel, wie die vom Verfasser verlangte, nicht unerläßlich ist für den beabsichtigten Zweck (das Wohl der Rhederei), und noch dazu in ihrer Wirkung precair, so wird es hohe Zeit zu fragen, ob nicht andere Staatsinteressen wesentlich dadurch verletzt werden könnten. Sind Schiffahrtsgesetze dem Handel im Allgemeinen förderlich oder nachtheilig? Da begegnet uns vor Allen Adam Smith, der Lobredner der

Schiffahrtsgesetze von einem andern Standpunkte aus, mit der entschiedenen Aeußerung (Wealth of Nations 2, 286): „Die Schiffahrtsakte ist dem auswärtigen Handel und dem Wohlstande, der daraus entspringt, nicht förderlich. Das Interesse eines Staates in seinen auswärtigen Beziehungen ist, gleich dem eines Kaufmanns in seinen Geschäftsbeziehungen, so wohlfeil als möglich zu kaufen und so theuer als möglich zu verkaufen. Aber man wird am ehesten wohlfeil einkaufen, wenn die vollkommenste Handelsfreiheit alle Nationen aufmuntert, die Waaren, deren man bedarf, herbeizuführen; aus demselben Grunde wird man am ehesten theuer verkaufen, wenn der Markt die größte Zahl von Käufern herbeizieht." Und nicht minder entschieden Huskisson (12. Mai 1826): „Die Anordnungen der Schiffahrtsakte, wie wohlthätig sie auch sein mögen, wirken als ein Hemmniß gegen die Freiheit der kaufmännischen Unternehmungen, die man wünschen müßte, allen denen zu eröffnen, welche ihr Kapital anlegen wollen." Wenn Huskisson dennoch die Schiffahrtsakte nicht noch weiter modifiziren wollte, so begründet er dies durch Motive der politischen Nothwendigkeit vom Britischen Standpunkte aus. Die Schiffahrt müsse vor Allem gepflegt werden, um für die Vertheidigung der Küste zu sorgen, um die Kolonien zu schützen, um im Fall eines Seekrieges Britisches Eigenthum zu schützen auf der hohen See, endlich, um die Seeherrschaft zu behaupten. Die Deutsche Kriegsmarine gibt selbst der Verfasser Preis. Und es steht dahin, ob die Hamburgischen Rheder, deren Interessen er zu vertreten unternimmt, sich dahin erklären würden, daß sie die übrigen Motive in unsern Verhältnissen begründet halten, oder daß sie aus anderen überwiegenden Motiven das Interesse der Rhederei gefördert zu sehen wünschen auf Kosten anderer Staatsinteressen, und zunächst auf Kosten der allgemeinen Interessen des Hamburgischen Handels?

Endlich: wenn man dem Verf. zugeben wollte, daß ein Flaggenbund höchst wünschenswerth, in seiner Wirkung ziemlich verbürgt, und andern Interessen unnachtheilig sein würde, so wäre selbst dann noch der Anschluß an den Zollverein durch einen Flaggenbund mit nichten bedingt. Ein Schifffahrtsvertrag aller Deutschen Küstenstaaten wäre sehr wohl denkbar, ohne daß wir in den Zollverein treten. Und ich möchte zum Schluß mir erlauben, an die ehrenwerthen Hamburgischen Rheder, die dem Interesse des Handels nichts weniger als fremd sind, wie sehr oder wie wenig sie mit den übrigen Ansichten des Verf. übereinstimmen mögen — ich möchte mir erlauben, die Frage an sie zu richten, ob sie wohl vom Standpunkt ihrer speziellen Interessen als Rheder, die Verantwortlichkeit auf sich nehmen möchten für alle Folgen, welche aus dem Anschluß Hamburgs an den Zollverein für den Handel und für den Staat im Allgemeinen entspringen könnten?" —

---

Man sieht, die große Frage des Anschlusses an den Deutschen Zollverein wird hier ausschließlich vom Standpunkt der Sonder-Interessen des kleinen Freistaats betrachtet, was uns nicht sonderlich interessiren konnte, wenn nicht die Beziehungen Deutschlands zum Welthandel großentheils durch Hamburg vermittelt würden. Es wird wohl eine Zeit kommen, in welcher jene Sonder-Interessen nicht mehr als entscheidend, sondern höchstens als maßgebend in Betracht kommen können. Und diese Zeit wird eintreten, sobald Hannover (mit Braunschweig u. Oldenburg), Mecklenburg u. Holstein zum Anschluß an den großen vaterländischen Verein sich bewogen finden. (Der Anschluß des Nordwestdeutschen Vereins allein, dürfte nicht genügen; s. Nr. 131 des Organs, Seite 584). Dann wird die Frage lauten: Ist es für das Gesammtwohl des Vaterlandes vortheilhafter, daß Hamburg als nichtdeutscher Freistaat ausgeschlossen, oder (etwa mit einem Entrepot, nach Art der Holländischen) aufgenommen werde? — Sollte dann, wie zu erwarten ist, das letztere geschehen, so werden die Sonder-Interessen in ihrer jetzigen Gestalt allerdings manche Beeinträchtigung erleiden, — doch um so weniger, jemehr man in weiser Voraussicht sich auf eine solche Wendung der Dinge vorzubereiten versteht. Im Allgemeinen aber werden Handel und Rhederei in Hamburg nach erfolgtem Anschluß ebensowohl, wo nicht besser noch, gedeihen als bisher, ebensowohl — wie der Handel und die Rhederei von Havre und Liverpool.

---

## Geld-Umlauf und Kurs in England.

Die Erfahrung in England lehrt nun, daß eine Warnung vor dem Wucher so unrecht nicht war, obgleich er ein bloßes Gespenst ist, wenn die hochsteigende Verzinsung entweder die nothwendige Folge des Gedeihens ist — wie sie ohne Zweifel in Amerika war, als man den Pfandschilling von einem Gute mit 20 Przt. verzinste und 100 Przt. Einkommen von dem Gute hatte — oder wenn die Noth zu der hohen Verzinsung zwingt, wie denn die Amerikaner die Europäische sehr theure Hülfe in ihrer neulichen Geldnoth dankbar anerkannt haben. Aber Gedeihen und Noth haben wie Vorschritte und Rückschritte in ihrer Mitte alle Zustände von der behaglichsten Stetigkeit bis zum gefährlichsten Uebergang. Ist es Wucher, wenn das Einkommen von dem baaren Gelde aus seinem Verhältniß zu dem übrigen Einkommen tritt, wenn das baare Vermögen auf Kosten des Sachvermögens im Werthe steigt, und wenn seine Eigenthümer reicher als die Sacheigenthümer gegen ihre bisherige Abschätzung erscheinen, so ist jetzt der Wucher in England da. Die dortigen Geldverlegenheiten sind bekannt, und Jedermann weiß auch, daß baares Geld unmöglich das Zahlmittel, sondern bloß das Ausgleichungsmittel in dem ungeheuern Handel nach außen und in dem noch größern Verkehr daheim sein kann. In jenem Handel herrscht Wechselzahlung vor; die Wechsel, die England auf das Ausland für die Waaren zieht, die es gibt, und die Wechsel, die das Ausland auf England für die Waaren zieht, die England nimmt, kommen bei dem Bankier zusammen, der macht zwischen den einheimischen und den fremden Wechseln die Abrechnung und zieht den Mehrbetrag von dem Ausland ein, wenn England mehr Waaren ihrem Werthe nach gegeben, als empfangen hat, und er zahlt ihn dem Ausland, wenn England mehr empfangen hat. Für seine Mühwaltung berechnet er sich etwa ¼ Przt. von dem gesammten Umsatze, nicht von dem Werthe der Waaren, sondern von allen dabei vorgekommenen Zahlmitteln, und so beträgt das Viertelchen leicht 1 Million Lst. England gibt an Waaren, ohne seine verzinslichen Schuldforderungen einzurechnen, mehr als es nimmt, und deßhalb ist sein Lst. über seinen Silberwerth von 6⅓ Thlr. Preußisch an den auswärtigen Börsen bis auf 7 Thlr. gestiegen, das im Krieg auf 4 Thlr. gefallen war, als England den Verbündeten 15 Millionen Hülfsgelder und den Spaniern so viel Lieferungen zu zahlen hatte, daß eine einzige Banknote über 1,100,000 Lst. dahin gesandt wurde, die zum Andenken auf der Bank aufbewahrt wird.

Wenn man den Gang dieser Banknote rückwärts bis zu ihrem Ursprung verfolgt, so wird auch der Gang der eben erwähnten Hülfsgelder u. der Grund klar werden, warum damals, aber nicht bei dem jetzigen Geldmangel, der Englische Wechselkurs tief gefallen ist. Die Banknote ward von der Bank zu ihrem vollem Werth eingelös't, aber nicht baar, sondern mit kleineren Noten bis zu Einpfundnoten herab, die ihre baaren 20 sh. im ganzen Reiche galten, an den Bankier, welcher die große Note von den Engl. Lieferanten in Spanien für übersandte Baarschaften und Wechsel erhalten; die Lieferanten haben die Note ihrerseits von dem Kriegszahlamt empfangen, das damit ihre Forderung für die vermittelte Zahlung von Gold und Span. Lieferungen in Piastern getilgt hat, und dem die Note vom Kriegsminister zugekommen ist, der sie von der Bank gegen Schatzkammerscheine entnommen hat, und diese Scheine sind mit den Zahlmitteln einer Staatsanleihe bei den Bankiers eingelös't, welche dagegen namentlich 3prozentige Staatspapiere zu 60 empfangen und allgemach im Lande untergebracht haben. Jetzt stehen die eben genannten 3prozent. konsolidirten Stocks noch 90, und der Engl. Wechselkurs im Ausland ist nur um einige Groschen gewichen, während im Lande der Zinsfuß bei Wechselgeschäften auf 15 und bei der Bank auf 6 Przt., mit Ausschluß der Papiere von den Landbanken, gestiegen ist.

Die jetzige Wirkung ist die entgegengesetzte der damaligen und läßt auf eine entgegengesetzte Ursache schließen. — Die sämmtlich jetzt zusammenwirkenden äußern Umstände würden indessen nicht erklären, daß im Frieden geschieht, was in der schwersten Kriegszeit nicht geschehen. Die Baarschaft hat ihren Kaufpreis in England selbst nicht ungewöhnlich verändert, wenn auch ihr Zufluß durch die Wirren in Nordamerika und durch die Französ. Sperren in Südamerika geschwächt ist und ihr Abfluß bedeutend vermehrt zu werden droht, indem 1) der Theekauf in China nicht mehr durch Opium, wie bisher großentheils geschah, gedeckt werden kann; 2) der Kriegszug nach Afghanistan baar Geld in großer Masse noch aus denselben Gründen erfordert, aus welchen der alte Französ. Reisende Bernier das Reich des Großmoguls als den Schlund nachwies, worein das Europäische Geld gerieth und blieb; 3) die 10,000 Mann auf der Flotte bei Besika täglich von den Türken ihr Schlachtvieh und allerlei Leckerbissen baar kaufen; 4) das fremde Brod, das England wieder einmal gekostet, großentheils baar bezahlt sein mag, und 5) auch baare Nachzahlungen in's Ausland für gelieferte Sachen zu den Kriegsrüstungen gemacht wurden. Alles dieses zusammengenommen hat den vortheilhaften Stand des Engl. Wechselkurses nicht weniger als erschüttert, er ist fast unbeweglich geblieben. Nicht äußere, sondern innere Umstände müssen demnach die Aufhebung des gesetzlichen Zinsfußes von Seite des Parlements und die Erhöhung des niedrigeren Zinsfußes, 4 Przt., von Seite der Bank auf 6 Przt. veranlaßt haben. Der gesetzliche Zinsfuß ward für unverträglich mit der ungestörten Handelsbewegung gehalten, worin aller Pachtzins, und also auch der Geldzins, nach Zeit und Umständen die angemessene Bestimmung erhalte. Es ward vergeblich eingewandt: die großen Reiche des Alterthums und Mittelalters wehrten sich wenigstens wider den Wucher, und ihr reißt seine letzte Abwehr hier nieder, statt den alten Halt für den eigenen Bestand und das Fortkommen der Kinder wieder zu befestigen; die Hausrechnung der Landleute steht und fällt mit den Korngesetzen, die mit jedem Jahre heftiger angegriffen werden; von den Gewerbleuten können nur die Reichsten mit einander Preis halten und neben einander fortbestehen; die übrige steigende Menge drängt auf und vergeht schnell wie Pilze, und bei den Arbeitsleuten, denen das meist spärlichst zugetheilte Brod ungewiß, kommen arge Gedanken auf. Das war die Wahrheit, und wenn das richtige Volksgefühl den bessern und auch größten Theil der Arbeitsleute und von dem Meutereiwesen abgeschreckt hat, so könnte es zugleich über die Zukunft ängstlich sein, und davon ist das Sammeln baarer Sparpfennige die beständige Folge. Wie hoch sich die Baarschaft der kleinen Leute beläuft, läßt sich aus dem gerichtlich bekannt werdenden Nachlaß berechnen, und bleibt so wenigstens nicht wie in Asien verborgen.

Jemehr das Volksgefühl, wie in ungewissen Zeiten, auf die Verwahrung von Baarschaften gerichtet ist, desto erklärlicher wird das Verschwinden der Engl. Münzen, die Millionen auf Millionen zu der Einziehung der Einpfundnoten und zu der Baarzahlung der Bank ausgeprägt wurden, und die weder zu Gold- und Silberarbeiten verbraucht, noch ausgeführt sein können. Sind sie noch da, so sind sie doch dem Umlauf entzogen; und wären sie ihm nicht aus Mißtrauen entzogen, so erklärt doch die Bank öffentlich ihr Mißtrauen gegen die Landbanken durch die Weigerung, auf die Papiere derselben zu leihen. Das Mißtrauen trifft die Schuldner der Landbanken, und von ihren Schuldnern nicht die, welche auf Grundpfänder, sondern die, welche auf Wechsel geborgt haben, also die Gewerbsleute. Ist dadurch die Lage der Gewerbleute als mißlich bezeichnet, so wird sie in Folge des Bankverfahrens noch mißlicher, weil es ihnen die Anschaffung ihrer Zahlmittel noch schwieriger und noch kostbarer macht. Die Bank gibt anscheinend ein zinsbringendes Geschäft auf, in der That sichert sie aber durch die Schwächung des Umlaufs der Landbanknoten den bleibenden Umlauf ihrer Banknoten, deren Betrag fünfmal größer als ihre Baarschaft ist. Die Pariser Bank hatte dagegen im Anfange des Jahrs nicht so viel Banknoten in Umlauf, als ihre Baarschaft 10 Mill. Lst. betrug. Die Engl. Bank hat bekanntlich bei ihr eine Anleihe gemacht, als sie die Hülfsleistung bei den Amerikan. Zahlungen übernommen hatte, wozu bei Hope eine Anleihe von etwa 1 Million auf Amerikan. Rechnung eröffnet werden sollte. Man sieht die gute, aber doch verkehrte Absicht von Jackson kostet den Amerikanern viel; ihnen die Baarzahlung an die Staatskassen gebieten, war und wirkte ganz anders als in England der Bank die Baarzahlung ihrer Noten gebieten. Ihre Noten blieben Staatsgeld oder vollgültiges Zahlmittel, und die Verwaltung dieses Staatsgeldes war die Sache des größten Vertrauens und Volksinteresses. Insofern war die Bankverwaltung in ihrer Geschäftsführung für beides verantwortliche Staatsbehörde; aber sie verwaltete mit und in den Banknoten zugleich das Vermögen der Aktionnäre, und insofern war sie vom Staate berechtigt und den Bank-Aktionnären verpflichtet, für sie die Bankgeschäfte nach Möglichkeit einträglich zu machen. Insofern brauchen und dürfen die Bank-Direktoren die Geldverlegenheiten der Regierung oder des Verkehrs nicht unbenutzt lassen. — Es soll nicht gefragt werden, ob die Bankverwaltung als reine Staatsbehörde in dem jetzigen Falle, statt die Zinsen zu erhöhen, die Opfer nicht gescheut hätte, um Gold und Silber kommen und verprägen zu lassen, und um wenigstens zu versuchen, den Umlauf des baaren Geldes im Lande nach seinem Bedarfe zu vermehren? Die eigentliche Schwierigkeit und der Grundfehler wäre auch damit noch nicht gehoben: die Pächter haben eben dann das wenigste Geld, wenn sie das meiste ausgeben müssen — die Pächter in der Aernte, und die Fabrikanten, wenn die Schiffahrt und die Märkte sich öffnen; beide müssen ihre Arbeiter wöchentlich in baarem Gelde bezahlen, weil die Banknoten dazu zu groß sind, und es fehlt ihnen an baarem Geld, so kommt ihnen auch in guten Zeiten seine Anschaffung theurer zu stehen als andern, über deren Vermögensumstände der Gläubiger sich besser als über die ihrigen Gewißheit verschafft. Die Pächter haben aber überdieß sehr schlecht geärntet, und wegen des eingeführten fremden Korns ihr Weniges noch schlechter verkauft, und die Fabrikanten haben für ihre vielen Waaren geringeren Absatz daheim wegen des geschwächten Geldumlaufs, und draußen wegen erschwerter oder gar gesperrter Märkte und wegen verstärkter Mitbewerbung gefunden. Das eine wie das andere dieser Mißverhältnisse steht mit der ganzen Englischen Wirthschaft in der engsten Verbindung, und daraus verdeutlicht sich die Bemerkung des Kouriers über die Abhülfe der Geldverlegenheit: „wir müssen entweder unsern Handel auf das beschränken, was uns Land und Hand über den eigenen Bedarf gibt, oder wir müssen ein Geld erfinden, das sich jederzeit nach dem Bedarf des Umlaufs willkürlich vermehren oder vermindern läßt, und vollgültig bleibt." (Siehe hierüber Nr. 125 und 131 des Org.) (Nach der Allgem. Ztg.)

---

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 140.** **Köln, Donnerstag den 21. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Handelsrecht.

**Kontokurrent.** Imputation.

Es entsteht nicht selten bei Fallimenten, Auflösung von Handlungsgesellschaften und in andern Fällen die Frage: ob bei einem Kontokurrente zwischen Kaufleuten die successiven Rimessen, welche sich beide Theile gegenseitig machen, bis zur definitiven Liquidation als von einander unabhängige, neue Darlehen zu betrachten seien, — oder ob die jedesmaligen Rimessen als Zahlungen auf die frühern Darlehen angesehen werden müssen, so daß in letzterm Falle die gewöhnlichen Regeln der Gesetze über Imputation von Zahlungen in Anwendung kommen.

Für das letztere System entschied der Französische Kassationshof am 3. April l. J. (Sirey 1839, pag. 257), indem er den Rekurs gegen ein Urtheil des Appellhofs zu Rouen verwarf. — Es stand ein Kaufmann, welcher mit seiner Frau in Gütergemeinschaft lebte, in Kontokurrent mit andern Handlungshäusern, und als die Frau starb, überstiegen die von jenen Häusern gemachten Rimessen bei weitem sein Kredit, so daß nach der Bilanz beim Tode der Frau die eheliche Gütergemeinschaft Schuldnerin einer bedeutenden Summe war. Die Geschäftsverbindung unter Kontokurrent wurde nach wie vor fortgesetzt, von beiden Seiten wurden noch bedeutende Rimessen gemacht, endlich gerieth der Kaufmann in Fallitzustand. Als nun die Erben der Frau die Hälfte der Gütergemeinschaft in Anspruch nahmen, behaupteten jene Handlungshäuser: daß sie dagegen auch für diejenige Summe haften müßten, welche die Gütergemeinschaft gemäß der Bilanz zur Zeit des Todes der Frau verschuldete. Man entgegnete: durch die nach dem Tode der Frau in's Kredit gestellten Rimessen sei die Schuld der Gütergemeinschaft bezahlt und getilgt worden, wogegen die späterhin in's Debet gebrachten Rimessen, mithin auch das Resultat der Schlußbilanz, bloß persönliche Schuld des Falliten bildeten.

Zu Gunsten der Gläubiger wurde ausgeführt: Nach feststehendem Handelsgebrauche stelle die Geschäftsverbindung unter Kontokurrent einen Kontrakt dar, gemäß welchem der Kaufmann und sein Korrespondent sich wechselseitig Summen in Geld oder Effekten einhändigen, und diese Summen alsdann gegenseitig und von Rechtswegen Zinsen tragen. Frage man nun nach der Natur dieses Kontrakts, so beweise eben der erwähnte Zinsenlauf: daß es ein Darlehnskontrakt sei, daß also bei jeder Rimesse der eine Theil Darleiher, der andere Empfänger eines Darlehns sei. Wenn nun aber ein Korrespondent dadurch, daß er eine Rimesse macht, zum Darleiher werde, so sei es evident, daß er nicht zugleich bezahle, was er aus früherer Rimesse schuldig sei; weit entfernt, frühere ähnliche Obligationen des Kontokurrents zu tilgen, obligire die Rimesse selbst wiederum die Gegenseite und trage selbständig Zinsen. Da sonach eine Zahlung durch die Rimesse nicht geschehe, so könne sie auch nicht als Zahlung imputirt werden. Nur wenn der Korrespondent die Rimesse ausdrücklich dazu bestimme, einen gewissen Posten des Kontokurrents zu tilgen, habe solche Imputation Statt; dann sei aber auch dadurch zugleich ausgesprochen, daß in der That die fragliche Rimesse selbst im Kontokurrent nicht figuriren solle.

Diese, den kaufmännischen Begriffen vielleicht sehr zusagende Ansicht wurde indessen in den erwähnten Erkenntnissen nicht gebilligt; die Gerichtshöfe betrachteten die Rimessen als Zahlungen, sahen den fiktiven Zinsenlauf in Kredit und Debet nicht als der Imputation entgegenstehend an, und erklärten: daß in Bezug auf Imputation und Kompensation die Kontokurrente keinen besondern Ausnahmeregeln, sondern den allgemeinen Grundsätzen des Civilrechts unterliegen, woraus zu folgern, daß zunächst auf die lästigste, dann auf die älteste Schuld u. s. w. imputirt werden müsse, und daß im vorgetragenen Falle die Erben der Frau den Gläubigern gegenüber durch die spätern Rimessen des Falliten liberirt worden seien.

## Die Gewerbe-Ausstellung in St. Petersburg.

### Hanf- und Flachsprodukte.

(Fortsetzung.)

Wie wichtig und wünschenswerth eine Verbesserung in der Leinwandmanufaktur ist, erkennt man jetzt um so mehr, da sie nach und nach in Verfall geräth und sogar Gefahr läuft, von den, reißende Fortschritte machenden Baumwollenmanufakturen, gänzlich und sogar bei den Bauern verdrängt zu werden. Die überhandnehmende Vorliebe für die schönen und wohlfeilen, dafür aber auch weniger dauerhaften Baumwollenzeuge, kostet Rußland jährlich unermeßliche Summen, während der Preis unsers eigenen Materials — des Flachses — wegen Mangels an Absatz im Innern, immer mehr und mehr herabgedrückt wird.

Doch wird die wohlhabendere Klasse, der Dauer, der bessern Verarbeitung und der Reinlichkeit wegen, die leinenen Stoffe als Leibwäsche stets vorziehen, was man auch an der immer zunehmenden Einfuhr von ausländischer Leinwand sieht. Diese betrug: 1825 für 653,771, 1830 für 801,899, 1837 für 1,434,121 Rubel.

Sollten denn aber diese nicht zu verkennenden Vorzüge unsere Leinwandweber nicht vermögen, auch ihrerseits mehr Sorgfalt auf eine Produktion zu verwenden, bei welcher sie so viele Vortheile vor den Ausländern voraus haben? — Denn: das Material ist bei uns einheimisch und dabei wohlfeil, der Arbeitslohn mäßig, die fertige Waare weder mit Zoll noch Accise beschwert, während die fremde Leinwand, zu Gunsten der unsrigen, mit dem hohen Zoll von 2 S.-R. für's Pfund besteuert ist, was in runder Zahl eine Summe von 80 Rub. Bankassign. für's Stück ausmacht. Bei einem solchen Zollansatze müßte das Stück unserer Leinwand, wenn sie von derselben Güte wie die Holländische wäre, um 80 Rub. Bankassign. wohlfeiler als diese sein, bei welcher Berechnung wir die Unkosten für Fracht, Assekuranz, Kommission u. s. w., welche die ausländische Leinwand noch mehr vertheuert, nicht einmal in Anschlag genommen haben.

Rußland verschifft jährlich mehr als 2 Millionen Pud Flachs, für den Werth von 30 Mill. Rubel. Wenn nur der zwanzigste Theil dieser ganzen Masse, zur besten Leinwand verarbeitet und diese verschifft würde, so erhielte er dadurch einen Werth von wenigstens 25 Mill. Rubel. *) Bei unseren verhältnißmäßig geringen Kosten für Material und Arbeit, haben wir gewiß keine Ursache die Konkurrenz der Ausländer zu fürchten, nur muß unser Fabrikat dem ihrigen an Güte nicht nachstehen. Steht einmal unsere Leinwand auf diesem Punkte der Vollkommenheit, so ist ihr der Absatz in Europa und Amerika, wo die Holländische, Irländische, Schottische und Deutsche Leinwand jetzt für viele Mill. verkauft wird, gesichert.

Die mancherlei aus Hanf und Flachs verfertigten Fabrikate, die wir auf der Ausstellung gesehen haben, zeigen hinlänglich, von welcher Wichtigkeit diese Produkte für die einheimische Industrie sind. Dazu kommen noch: die Samen selbst des Hanfes und Flachses und die daraus geschlagenen Oele, ferner die groben Leinwandsorten, die Fischernetze und mehrere andere nicht ausgestellt gewesene Fabrikate der Bauern. Den ganzen Umfang der aus der Hanf- und Flachskultur hervorgehenden Gewerbthätigkeit hier anschaulich zu machen, ist eine Sache der Unmöglichkeit; um aber zu zeigen, von welcher Wichtigkeit sie für den auswärtigen Handel Rußland's ist, reicht es hin zu bemerken, daß die Ausfuhr dieser Produkte, im rohen und verarbeiteten Zustande, sich in den letzten fünf Jahren auf vierhundert Millionen Rubel belaufen hat. Darunter waren 12½ Mill. Pud Flachs, 15,300,000 Pud Hanf, 3,300,000 Tschetw. Samen, 1,200,000 Pud Hanf- und Leinöl, gegen 1½ Mill. Pud Taue, über 1 Mill. Stück Segeltuch, Flämischlein und Raventuch, gegen 11 Mill. Arschin grobe Leinwand und für 14 Mill. Rubel andere Flachs- und Hanffabrikate.

Für diese Produkte, deren Werth im Verhältniß zu ihrem großen Umfang so sehr gering ist, erhalten wir ausländische Waaren, die im Gegensatz zu den unsrigen, von geringem Umfang, aber von hohem Werthe sind. Vergleicht man die Menge des aus Rußland ausgeführten rohen Flachses mit der Menge der eingeführten Flachsfabrikate, so kostet uns ein Pud dieser letztern ungefähr hundert Pud rohen Flachses **); für ein Pud Baumwolle geben wir drei Pud Flachs oder ungefähr vier Pud Hanf und für drei Pud unsers Hanföls bekommen wir ein Pud Baumöl.

Diese Vergleichung zeigt uns, in welcher ungeheuren Menge unsere wohlfeilen Hanf- und Flachsprodukte erzeugt werden müssen, um damit die uns nothwendigen theuern ausländischen Waaren bezahlen zu können, und wie bedeutend die Kultur des Hanfs und Flachses sein muß, wenn, nach Abzug des vielseitigen innern Bedarfs, die Ausfuhr sich in nicht mehr als fünf Jahren, auf 400 Mill. Rubel belaufen kann. (Forts. folgt.)

*) Der 20ste Theil unserer jährl. Flachsausfuhr beträgt 100,000 Rubel. Angenommen, daß aus einem Pud Flachs nur ein Stück feiner Leinwand von 10 Pfund an Gewicht gewebt wird, zum mäßigen Preise von 250 Rub. das Stück, so erhält man 25 Mill. Rub. — Aber es gibt Leinwand, von welcher das Stück zu 300, 500 und selbst zu 700 Rub. verkauft wird.

**) Im Jahr 1838 wurden 900 Pud Flachsfabrikate, zum Werth von 800,000 Rub. in St. Petersburg eingeführt, was ungefähr 900 Rub. für's Pud ausmacht, während das Pud Flachs an der Petersb. Börse gewöhnlich 9 bis 10 Rub. kostet.

## Fortschritte der Industrie in Rußland.

† Hamburg, 14. November 1839.

Ein kürzlich aus Rußland zurückgekehrter Reisender, welcher im verflossenen Sommer die Manufaktur-Ausstellung in St. Petersburg sah berichtet, daß seine Aufmerksamkeit unter andern Gegenständen besonders durch die schönen **Velveteens** (Baumwoll-Sammet) der Fabrik:

**N. Wolkoff & M. Ponomareff**

rege gemacht wurde, in deren Etablissement in Moskau derselbe sich später noch mehr zu überzeugen Gelegenheit fand, daß ihre Produkte den besten Englischen Fabrikaten in allen Farben an Güte nichts nachgeben.

Wolkoff's Twist-Spinnerei in Gorenka bei Moskau ist in Rußland bereits seit mehreren Jahren durch die Vortrefflichkeit der Gespinnste berühmt, und behauptet den ersten Rang daselbst. Seit einem Jahre erst verbanden sich Wolkoff & Ponomareff zur Anlage einer **Maschinen-Weberei** von Velveteens, Tabeterns und anderer Baumwollzeuge, welche jetzt 150 Patent-Webstühle (power-looms) in Gorenka beschäftigt. Die Färberei und Appretur der Velveteens wird dagegen unter spezieller Aufsicht von Ponomareff im neuen Etablissement in Moskau selbst besorgt, welches im modernsten Styl eingerichtet mit den besten Maschinen versehen ist, und wo alle Branchen durch Dampf getrieben werden. Vermöge der sinnreichen und soliden Einrichtung kann diese neue Fabrik mit den besten Englischen wetteifern.

Das Zusammentreten dieser beiden durch Thätigkeit und Industrie ausgezeichneten Männer (Wolkoff & Ponomareff) hat die Fabrikation von Velveteen in Moskau zu einer nie gekannten Vollkommenheit gebracht, und gewiß wird es jedem gebildeten Europäer, der Moskau besucht, Interesse und Vergnügen gewähren, obiges Etablissement kennen zu lernen, dem man mit allem Recht Segen und ferneres Gedeihen wünschen kann.

## Dampfschiffahrt auf der Mosel.

Nachdem am 16. Nov. auch für Koblenz zwei Direktoren erwählt worden (die HH. Simon, Notar, und F. Bohn, Kaufmann), ist nun die Gesellschaft definitiv konstituirt, und wenn auch das Unternehmen bei dem Koblenzer Handelsstande im Allgemeinen kein bedeutendes Vertrauen genießt, so wird wohl die lebendige Theilnahme der das Gemeinwohl mehr berücksichtigenden Beamten und Privatpersonen genügen, um durch Verwirklichung des Planes die Zweifel an dessen Ausführbarkeit zu beseitigen.

## Sundzoll-Angelegenheit.

Die „Preußische Staatszeitung" klagt in ihrer Nr. 319 vom 17. Nov. 1839: „Zu bedauern [?] ist es, daß der hohe Sundzoll es nicht verstattet, mit dieser Waare (Tabak) die Holländischen und Rheinischen Märkte (von Stettin aus) zu beschicken." Vrgl. in Nr. 134 u. 135 d. Org. die Art. Sundzoll und Quarantaine.

Der Zoll auf Tabak beträgt 5 bis 6 %, während nur 1% erhoben werden darf!!

## Nutzanwendung des Platinschwamms.

Herr Kulmann, Lehrer der technischen Chemie in Lille, hat der Akademie der Wissenschaften in Paris einige Berichte zukommen lassen, woraus sich ergibt, daß man nicht allein aus Wasserstoffgas und Salpetergas unter Mitwirkung des Platinschwamms Wasser und Ammoniak bilden, sondern auch bei den übrigen 4 Oxidationsstufen des Nitrogens, sowie bei allen Stickstoffverbindungen in Berührung mit Wasserstoff- und Kohlenwasserstoffgas dieselben Resultate erzielen und bei letzterm auch Blausäure darstellen könne. — Man erzeugt nach Willkühr Ammoniak mit Salpetersäure und Salpetersäure mit Ammoniak durch Uebergewicht von resp. Wasserstoff oder Sauerstoff, und wird künftig das Salpetergas und die bei der Fabrikation von Sauerklee- und Schwefelsäure sich bildenden Dämpfe nicht mehr ungenutzt entweichen lassen, sondern zur Gewinnung von Ammoniak, Salpetersäure und eisenblausaurem Kali verwenden.

## Nutzen der Gasbereitung.

Bei der Distillation der Knochen und sonstigen animalischen Stoffe behufs Ammoniak-Fabrikation im Großen entsteht eine Menge übelriechenden Oels, dessen man sich nicht zu entledigen wußte, weil selbst beim Versenken in tiefe Gruben Quell- und nahes Flußwasser dadurch verpestet ward. Herrn Payen in Paris verdankt man die Entdeckung, daß dieses lästige Oel mit großem Vortheil zur Bereitung eines trefflichen Leuchtgases dienen kann.— Wie reich ist die Natur! Wie wenig hat man diesen unendlichen Reichthum bisher gekannt und zu benutzen gewußt! — Wohin werden die unzähligen Entdeckungen unserer Zeit noch führen?

## Baumwollenverkehr in den Verein. Staaten.

### Das Aerntejahr 1838—39.

### Ausfuhren vom 1. Okt. 1838 bis zum 30. Sept. 1839.

| Von | Nach Groß-Britannien. | Frankreich. | d. Norden Europa's | andern Häfen. | Total. |
|---|---|---|---|---|---|
| New-Orleans . . . B. | 309,768 | 122,452 | 1,446 | 9,040 | 442,706 |
| Mississippi (Natchez) . . | 2,009 | — | — | — | 2,009 |
| Alabama . . . . . . . | 125,633 | 22,304 | 1,728 | 280 | 149,945 |
| Florida . . . . . . . | 11,928 | 2,562 | 277 | — | 14,767 |
| Georg., (Savan. u. Darien) | 97,853 | 10,480 | 2,234 | — | 110,567 |
| Süd-Carolina . . . . | 119,486 | 30,665 | 7,733 | 376 | 158,260 |
| Nord-Carolina . . . . | — | 21 | — | — | 21 |
| Virginia . . . . . . . | 6,648 | 98 | 1,054 | — | 7,800 |
| Baltimore . . . . . . | 186 | 400 | — | — | 586 |
| Philadelphia . . . . . | 1,767 | 138 | 37 | 55 | 1,997 |
| New-York . . . . . . | 122,674 | 53,123 | 6,453 | 2,760 | 185,010 |
| Boston. . . . . . . . | 466 | — | 555 | — | 1,021 |
| Gesammtausfuhr in d. J. | 798,418 | 242,243 | 21,517 | 12,511 | 1,074,689 *) |
| „ im vor. „ | 1,165,155 | 321,480 | 63,099 | 25,895 | 1,575,629 |
| Abnahme . . . . . . . | 366,737 | 79,237 | 41,582 | 13,384 | 500,940 |

### Konsum des Aerntejahres 1838—39.

| | | |
|---|---|---|
| Die Aernte in den Verein. Staaten betrug. . . . . . . | | 1,360,532 B. |
| Hierzu Bestand am 1. Okt. 1838 . . . . . . . . . . . | | 40,305 „ |
| | | 1,400,837 B. |
| Ausfuhr mit Ausschluß von Texas ꝛc. . . . | 1,070,064 B. | |
| Hierzu Bestand am 1. Okt. 1839 . . . | 52,244 „ | |
| Verbrannt und verloren . . . . . . . . | 2,511 „ | |
| | | 1,124,819 „ |
| Bleibt als Konsum der Verein. Staaten . . . . . . . | | 276,018 B. |

### Uebersicht der 13 letzten Aerntejahre.

| | Aernte | Konsum und Vorrath |
|---|---|---|
| 1826—27. . . . . . . . | 937,000 B. | 103,483 B. |
| 1827—28. . . . . . . . | 712,000 „ | 120,593 „ |
| 1828—29. . . . . . . . | 857,744 „ | 118,853 „ |
| 1829—30. . . . . . . . | 976,845 „ | 126,512 „ |
| 1830—31. . . . . . . . | 1,038,848 „ | 182,142 „ |
| 1831—32. . . . . . . . | 987,477 „ | 173,800 „ |
| 1832—33. . . . . . . . | 1,070,438 „ | 194,412 „ |
| 1833—34. . . . . . . . | 1,205,394 „ | 196,413 „ |
| 1834—35. . . . . . . . | 1,254,328 „ | 216,888 „ |
| 1835—36. . . . . . . . | 1,360,725 „ | 236,733 „ |
| 1836—37. . . . . . . . | 1,422,930 „ | 222,540 „ |
| 1837—38. . . . . . . . | 1,801,497 „ | 246,360 „ |
| 1838—39. . . . . . . . | 1,360,532 „ | 276,018 „ |

Nach obiger Angabe hat die letzte Aernte 440,965 B. weniger betragen als die vorherige; wenn aber davon die zu der vorletzten gehörigen 150,000 B. abgezogen werden, so ergibt sich ein Unterschied zwischen diesem und dem vorigen Jahre von nur 290,965 Ballen.

Die 1838/39 im Lande verbrauchten Quantitäten umfassen nicht die im Süden und Westen von Virginia gelegenen Manufakturen, mit Ausnahme der von Petersburg und Richmond.

*) Hierbei ist Texas mit eindegriffen, obgleich es nicht zum Ver.-Staaten-Verbande gehört. Weiter unten ist dessen Produktion nicht inbegriffen.

## Getreidehandel.

### Ausfuhr aus Danzig im Monat Oktober; in den ersten 9 und 10 Monaten des Jahres 1839.

(Vom Monat September s. Nr. 131 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Vertheilung nach | Weizen. Last. | Roggen. Last. | Gerste. Last. | Hafer. Last. | Erbsen. Last. | Leinsamen. Last. | Rappsamen. Last. | Total. Last. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gr.-Britannien . | 4,260 | 37 | 308 | 35 | 335 | 28 | 80 | 5,083 |
| Niederl. u. Belg. | 314 | 410 | — | — | 24 | 62 | 1 | 811 |
| Frankreich (Brest) | — | 118 | — | — | — | — | — | 118 |
| der Elbe (Hamb.) | — | 42 | — | — | — | — | — | 42 |
| Norwegen . . . . | 8 | 438 | — | — | 7 | — | — | 453 |
| Trave (Lübeck) . | — | — | — | — | 3 | — | — | 3 |
| Oder (Stettin) . | — | — | — | — | 16 | — | — | 16 |
| Mon. Okt. Total | 4,582 | 1,045 | 308 | 35 | 385 | 90 | 81 | 6,526 |
| Jan. bis Sept. . | 32,232 | 11,494 | 4,726 | 762 | 3,305 | 1,044 | 389 | 53,952 |
| 1839 Total . . . | 36,814 | 12,539 | 5,034 | 797 | 3,690 | 1,134 | 470 | 60,478 |
| 1838 gleichzeitig | 40,173 | 2,012 | 143 | 111 | 174 | 391 | 903 | 43,907 |

**Mehl.** Die Ausfuhr betrug: nach England 5813 Faß (wovon 3000 nach London), nach New-Foundland 400, nach Stettin 152 und nach Norwegen 72 F.; zusammen im Oktober d. J. . . . . . 6,437 Faß;

| | | |
|---|---|---|
| „ vom Januar bis September | 37,009 | „ |
| „ in 10 Monaten . . . . . | 43,446 | Faß. |
| Gleichzeitig im vorigen Jahre. . . . . | 69,471 | „ |
| Also weniger in diesem Jahre . . . . . | 26,025 | Faß. |

### Einfuhren in Hamburg im Monat Oktober; in den ersten 9 und 10 Monaten der letzten 5 Jahre.

(Die frühere Angabe s. Nr. 132 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Gegenstände. | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . . . . | Last | 1,031 | 1,478 | 862 | 1,042 | 2,177 |
| Roggen . . . . . . . . | „ | 210 | 320 | 121 | 152 | 258 |
| Gerste. . . . . . . . . | „ | 267 | 407 | 125 | 191 | 656 |
| Hafer . . . . . . . . . | „ | 161 | 214 | 265 | 193 | 160 |
| Oktober. Summa . . | Last | 1,669 | 2,419 | 1,373 | 1,578 | 3,251 |
| Jan. bis Sept.. . . . | „ | 12,258 | 19,360 | 27,965 | 29,910 | 45,452 |
| Jan. bis Okt. Total . . . | Last | 13,927 | 21,779 | 29,338 | 31,488 | 48,703 |
| Butter im Oktober . . . | Geb. | 6,129 | 22,824 | 18,245 | 18,460 | 14,932 |
| Jan. bis Sept. . . . | „ | 48,714 | 71,801 (102 Krüge) | 86,468 | 82,768 | 77,198 |
| Jan. bis Okt. Total. . | Geb. | 54,843 | 94,625 | 104,713 | 101,228 | 92,130 |
| Wolle im Oktober . . . | Ball. | 6,451 | 6,882 | 5,209 | 5,924 | 4,893 (11 Sack) |
| Jan. bis Sept. . . . | „ | 47,252 | 69,721 | 30,364 | 56,252 | 53,774 |
| Jan. bis Okt. Total . | Ball. | 53,703 | 76,603 | 35,573 | 62,176 | 58,668 |

Br. im November 1839.

—0—

**Belgien.** Am 15. d. M. hat der Senat definitiv und einstimmig den Gesetzvorschlag angenommen, wonach bis incl. 30. Novbr. 1840 Weizen, Roggen und Kartoffeln, sowie daraus bereitetes Mehl zur **Ausfuhr verboten** sind und zwar 5 Tage von der Veröffentlichung des Gesetzes an.

## Die Opium-Händler

in China haben keinen Grund mehr, für die von der dortigen Regierung weggenommene und zum großen Theil wenigstens vernichtete Schleichwaare, auf irgend eine Entschädigung von Seite der Britischen Regierung zu hoffen, und Kapt. Elliot dürfte in einige Verlegenheit gerathen, um sein entschiedenes Auftreten gegen die Chines. Regierung zu Gunsten der Schmuggler zu verantworten. Auf die Entschädigungs-Anträge ist nämlich am 11. Nov. vom Londoner Schatzamt der Bescheid erfolgt, daß zwar die Regierung die ganze Angelegenheit reiflich erwägen, doch nicht geneigt sein werde, eine solche Vergutung beim Parlament zu beantragen; ohne Genehmigung des Parlaments konne aber das Schatzamt zu solchem Zwecke durchaus keine Zahlung leisten, weil dazu keine Fonds zu seiner Verfügung gestellt wären.

## Thee-Auktion.

**London,** 13. November. Die nun beendete Monats-Auktion bestand aus 64,326 Kolli, wovon 34,000 genommen wurden und zwar gegen die Oktober-Versteigerung mit einer Preiserhöhung von 2½ bis 3 d. bei Kongo, Haisan und Tonkay, und von 2 d. bei allen andern Sorten; nur Pekkoblumen blieben unverändert. Bezahlt wurde Kongo 2 sh. bis 2„¾ d., mittel und schwarzblätt. 2„1 bis 5, Pekko von starkem Geschmack 2,5 bis 8, ord. Tonkay 2„2½ bis 3, Haisan 2,9 bis 10½, ord. dito 2,8, gut bis schön 3 sh. bis 4„4 d. — Eine starke zurückgekaufte Partie wurde noch zu derselben Preiserhöhung begeben und für Kaiserthee 3 bis 3½ d. mehr als die Preise der Okt.-Aukt. bezahlt. — Jetzt ist der Markt stiller, aber fest.

## Korrespondenz.

* Neuß, 20. November 1839.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen . . 89 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen . Th. 3„11 | pr. Schfl. |
| Roggen . . 58 | „ „ | Rüböl, ohne Faß 30„15 | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter 47 | „ „ | „ November 30„7½ | „ „ |
| „ Sommer 48 | „ „ | „ Mai k. J. 29„15 | „ „ |
| Hafer . . . 24 | „ „ | „ gereinigt 32„21 | „ „ |
| Buchweizen 50 | „ „ | Rübkuch., Stampf 28„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . 65 | „ „ | „ Preß 26„15 | „ „ |

**Getreide** ohne Frage; Weizen 7, Roggen 2 Sgr. niedriger, Buchweizen 1 Sgr. höher als vor 8 Tagen.

**Rüböl** ungeachtet der Erniedrigung ohne Begehr; kontant und gereinigt 1 Thlr. niedriger als vor 8 Tagen.

† Mainz, 19. Oktober 1839.

**Frucht.** Was in den letzten Tagen versendet wurde, gehörte mehr der Spedition als dem Platzhandel an und ging für mehrere Häuser in Franken nach Straßburg; andere Versendungen geschahen indeß konsignationsweise. Auf reelle Einkaufsordres wird sehr wenig gemacht. Etwas lebendiger war der Lieferungshandel in festen Verkäufen pro März und in Prämienabschlüssen. Für Weizen wurde dabei 12 bis 12½ Fl. bewilligt. Diese Woche wurde hier auch die 1ste, 2te und 3te Qualität einer jeden Fruchtgattung gewogen, und davon das Durchschnittsgewicht genommen; dieses ist von Weizen 180 Pfd. 7 Loth per Malter, von Korn 181 Pfd.

12 Loth, von Gerste 164 Pfd. 28 Loth, und von Hafer 113 Pfd. 8 Lth. Korn und Hafer sind sonach in diesem Jahre am besten ausgefallen.

**Kleesamen.** Die Spekulation ruht, nur das Nothwendigste wird gehandelt. Aus England lauten die Berichte indeß ermunternd. Es soll sehr Vieles im Feld zu Grunde gegangen sein, und das Geärntete wird als ganz gering geschildert. Dennoch bleiben die Bestellungen aus, und selbst ganz schöne Waare ist nicht begehrt. Die Preise sind sehr schwankend, für Deutschen Samen bald 25 und bald 27 Fl., für Luzerner bald 26½ bald 28½ Fl. Die Meisten scheinen bis zum Eintritt starker Kälte warten zu wollen, und der Hauptverkehr dürfte erst mit Beginn des Frühjahrs sich bilden.

**Rüböl.** Nachdem noch Einiges zu 63 Thlr. loco verkauft war, kam diese Woche fast gar nichts zu Markt, und mancher Detailleur, der im November billig anzukommen hoffte, ist nun ganz von Oel entblößt, und bewilligt, da bei niederm Wasserstande wenig gefertigt werden kann, gerne 36½ Thaler, und selbst 37 Thaler für 290pfd. ohne Faß. In Folge davon ist auch Rapps gestiegen, Pfälzer auf 13½ und Frankenrapps auf 13 Fl. Pro Mai und pro Okt. 1840 ist noch sehr wenig Handel wahrzunehmen.

**Kolonialwaaren** sehr still. In Kaffee plagt man sich für die Maatschappij und die Kommissionäre, in Zucker für die Raffinadeurs, u. den Hauptgewinn ziehen die Zollkassen.

---

* Amsterdam, 18. November 1839.

**Zucker** ward in letzter Woche sehr wenig umgesetzt; die Fabrikanten bedürfen wenig, und die Inhaber sind bei schwachem Vorrath nicht geneigt zu den bestehenden Preisen rohe Waare abzugeben. Von Raffinirten wurden auch nur einige Part. Melis in Papier u. Lompen zu Notirungen verkauft. Diese sind: Lompen 34½ bis 37, Melis 3. bis gut 2. — 36¼ bis 37½, hübsch fein 2. — 38 bis 41, prima 50 bis 54; Kandis braun bis hellbr. 33½ bis 41, gelb bis hellg. 41 bis 70, halbw. bis weiß 72 bis 90; Sirop 19 Fl.

**Kaffee** sehr still, doch fast ohne Preisveränderung; ord. grünl. Java zu 33 C. nicht wohl verkäuflich, aber doch nicht darunter zu haben; Sumatra wenig am Markt und zu 28 C. begehrt.

**Thee** findet dauernd Kauflust und blieb preishaltend.

**Gewürze.** Amboina-Nelken auf 59 C. gehalten. Das Resultat der Macis-Auktion werden wie in der nächsten Nr. melden. — Weißer Pfeffer ist 90 C. notirt.

**Reiß.** Karolina zum Konsum mit 16½ bis 17 Fl. bezahlt; geschält. Tafelr. mit 13½ bis 14, dito Java mit 10 bis 12½.

**Früchte.** Neue Zante-Korinthen gelten 36½ Fl.; Rosinen, Malaga 16, Muskat 26 Fl.; neue Smyrna noch nicht am Markt; Feigen Conbaat zu 9, Comabee zu 12½ gekauft und begehet. Pflaumen 18½ Fl.

**Baumwolle** wird ziemlich fest auf frühern Preisen gehalten, obgleich sich gar keine Kauflust zeigt.

**Hanf.** Für die Marine wurden circa 600 Sch.-Pfd. gekauft; Preise: Riga Poln. rein 77½ bis 78, Petersb. Setschka rein 73 Fl. Ferner in kleinern Quantitäten privatim gekauft, Riga Poln. rein zu 78, Ausschuß 71, Pas 64 bis 71, Heede 48 bis 49, Konigsb. Stremel 64, St. Petersb. halbrein 62 bis 63 Fl.

**Häute,** wegen Mangel an dispon. Vorrath fast ohne Umsatz. Von Westind. waren vor. Jahr um diese Zeit 10,000 St. am Platz, jetzt gar nichts. Daher sind schwere inländ. zu steigenden Preisen gesucht; und auch getrocknete und Kalbfelle gehen zu festen Preisen rasch ab. Leder ist weniger begehrt.

**Theer,** 390 T. Schwed. bedungen 140, und 32 T. Finnl. Pech 168 Fl.

**Fettwaaren.** In Talg ist gar nichts gemacht worden, und wegen Mangel an Vorrath auch nur wenig in Thran; Südsee- gilt 29, blank. Wallfisch- 39, Leber- braun bis blank 37 bis 40, Aechang. 33 bis 35 Fl. Rüböl gut preishaltend, 6 Wochen 34, effekt. 33 bis 33¼, Dez. 32¾, Mai 32⅓; Leinöl 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl 6 W. 33½, effekt. 32½ Fl.; Rübkuchen 70 bis 76, Leink. 9 bis 11½ Fl.

**Getreide.** Weizen nur zum Konsum gekauft, 128pfd. neu Rhein. 348 Fl.; 129pfd. alt. schön Pomm. 380; 119pfd. Fries. 300 Fl. rc. Roggen wie früher 118/21pfd. Preuß. 158 bis 167; 119pfd. Riga 169 Fl. Entrepot. Gerste u. Hafer ohne Umsatz. Rappsaat, wie letzt, Triest. 34; auf 9 Faß gleich 57, Groninger 47 L.; Leinsaat unverändert, 111pfd. Königsb. 225; 106pfd. Danzig. 245 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 36 G.; Hamburg k. 35 11/16, 2 M. 35 3/16; London k. 11,,97½, 2 M. 11,,85 G.; Paris k. 56¾ P., 2 M. 56¼ G.; St. Petersburg 2 M. 193½ G.

**Einklarirt:** von Smyrna „Briseis" Jansen, mit Rosinen, Droguen und and. Waaren an Div. und Ordre.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: van Rietschooten v. Koblenz; in Ladung: B. Brinkamp n. Wesel; H. Kamps n. Duisburg; W. Hell n. Koblenz; Ant. Fritz n. Mainz; J. M. Kempel n. Mannheim.

---

* London, 15. November 1839.

**Getreide.** Weizen bedang im Kleinen die Montagspreise; größere Partien sind wohl etwas billiger zu haben, doch ward wenig gehandelt. Gerste vom Inland ist um 1 sh.; Hafer um ½ bis 1 sh. niedriger angeboten. Durchschnittspreis der letzt. Woche für Weizen 67 sh. 4 d. Zoll 18 sh. 8 d. —

---

† Havre, 16. Nov. 1839.

**Baumwolle.** Die traurigen Nachrichten aus den Verein. Staaten haben hier einen großen Eindruck gemacht. Vom 11. bis gestern Abend wurden 3439 B. umgesetzt, ohne merkliche Preisveränderung, ausgenommen für die feinern und ganz ordin. Sorten, die etwas billiger zu haben sind. Die Berichte aus dem Innern lassen keine Steigerung unserer Baumwollenpreise hoffen. 8 Schiffe von New-Orleans und 3 Schiffe von Charleston sind uns angezeigt.

**Zucker** bleiben flau.

**Kaffee** hat wieder etwas mehr Frage; sehr schöne Rio wurden bis 15½ c. bezahlt und gute Java 15.

**Häute.** Zugeführt sind eine Ladung Montevideo von 15000 Stück, und eine Ladung Bahia; von Rio ward auch eine erwartet.

**Pottasche** auf 41½ gesunken.

**Talg,** Russischer sehr flau zu 63 fr.

Amerik. **Mehl** 42 bis 43 fr. per Barr. Schöner Weizen 64 bis 65 per 200 Kil.

* Daselbst, 17. November.

**Baumwolle.** Während in den 3 ersten Tagen nach der Ankunft der traurigen New-Yorker Berichte 2593 B. umgesetzt wurden, gingen in den 3 letzten bei weniger Begehr und einer Preiserniedrigung von 1 bis 2 C. nur 968, in der Woche also 3561 B. ab. Die Zufuhr betrug 6527, wovon 1082 B. Bahia. Der Bestand 57,000 B.

Bei dem größern Eifer der Inhaber, loszuschlagen, u. bei dem schlechten Zustande der Halle in Rouen, ist große Stille eingetreten und man wird wahrscheinlich zu günstigen Preisen ankaufen können. Die heutigen Notirungen sind:

| | gering b. ordin. | | gut ord. b. kl. kur. | | kur. b. gut kur. | gut b. schön |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Louisiana . . . | 84 | 96 | 102 | 106 | 110 b. 112½ | 115 b. 117½ |
| Mobile . . . . | 84 | 95 | 102 | 106 | 110 „ 112 | |
| Georgia . . . | 83 | 93 | 100 | 103 | 105 „ 109 | |
| Pernambuko . | 110 | 117 | 122 | 127 | 135 „ 140 | |

Fracht nach Elsaß 8¼, nach Basel 9¼ fr.

---

* Liverpool, 14. November 1839.

**Baumwolle** war heute sehr lebhaft begehrt und 9000 B. wurden gekauft, wovon 4000 B. Ver. St. auf Spekul., deren Preise ⅛ bis ¼ d. höher sind.

---

* Manchester, 12. November 1839.

**Garnmarkt.** Außer einem furchtbaren Schreck hat die Nachricht von der Suspension der Baarzahlungen der Banken der Verein. Staaten nichts bewirkt und jetzt stehen die Sachen wieder auf früherm Fuße, d. h. herzlich schlecht. Mehrere Spinner haben wieder falliet und durch den Ruin so vieler und den dadurch herbeigeführten Stillstand mancher andern Spinner ist die Auswahl, namentlich in reell gut. und best. ord. Sorten 40er Mule und 30er Water, so wie in den groben Sorten beschränkt, so daß man mehr dafür forderte. Dadurch ist es schwer, die noch vorhandenen Ordres auszuführen, obgleich man damit sehr beschäftigt ist. Nur bei sehr wenigen Sorten Mule ist eine Preisveränderung eingetreten, und Ostind. stehen im Gegentheil ¼ d. höher. Die Reparaturen des Kanals von hier nach Hull wirken sehr störend auf den Export. — Baumwollenpreise: Surate 4¾ bis 6⅛, Georgia 6, Orleans 6⅛ bis 9, Maranham 8¾ bis 10½, Pernambuk 10 bis 11, Aegypt. 11 bis 14 d.

---

* New-York, 24. Oktober 1839.

**Baumwolle.** Der Markt ist in den letzten Tagen noch stiller geworden, im Ganzen wurden zum Konsum und zur Ausfuhr nur 700 B. genommen, Upland zu 10½ bis 13, Mobile 10½ bis 14, New-Orl. 10½ bis 14¼ C. Die Notirungen sind unverändert, obgleich man wohl ½ C. billiger kaufen könnte. Die Zufuhr betrug 2268 und seit dem 1. d. 3910 Ballen. Ausfuhr vom 1. bis 16. Okt. 5188 B., und aus den Ver. Staat. überhaupt 8273 B. gegen 8138 gleichzeitig im vor. Jahr. — Von New-Orleans waren die letzten Daten vom 12. Okt.; Baumwollenpreise dort fest 11¾ bis 12 C. für fair, 12¾ bis 13 für good fair. — Mobile ganz ohne Geschäft; nach der Feuersbrunst vom 7. waren zwei neue Feuer am 6. und 9. ausgebrochen. Diese unglückliche Stadt scheint von Brandstiftern zerstört werden zu sollen. — Am 16. wurde in Savannah noch nichts gemacht; Preise 12 bis 13 C. Die allgemeinsten Schätzungen der neuen Aernte übersteigen nicht 1,500,000 Ballen.

**Reiß** sehr flau zu 4 C. In

**Farbhölzern** ist in der letzten Woche nichts umgesetzt; von Blauholz trifft jedoch Mehreres ein und man hofft diesen Winter billig zu kaufen. Cuba Gelbholz 34 D., Tampico 28, Savanilla 24, Maracaibo 18 bis 19, Campeche Blauholz 32 bis 33, Honduras und Jamaica 23 bis 24, St. Domingo 25 D. Querzitron ist in Philadelphia zu 45 D. aufgekauft.

Die Inhaber von **Thran** drängen sich jetzt zum Verkauf: für 29 C. per Gallon ist zu haben.

**Barden** 20 C. — **Pottasche** 4¾ bis ⅞ D.

**Getreide.** Nur 4500 Bsh. Weizen, mittel Virginia zu 1⅕ Doll. auf 60 Tage, wurden verkauft. Fremder Roggen 75 C. baar, ohne Umsatz; Norder 78 à 77, weichend; dito Gerste 48 C. (2 C. niedriger als vor. Woche). Ausfuhr vom 1. bis 16. d. 7762 Bsh. Korn.

**Mehl.** Western ist in diesen Tagen wieder ⅛ bis ¼ Doll. gewichen; gewöhnl. Marken vom Kanal zu 6 D., gute von Ohio 5⅞ D.; vom Süden ist fast nichts mehr am Markt. George-Town ist 6¼ bis ½ D. zu notiren. Roggenmehl bei gutem Vorrath unverändert. Ausgeführt v. 1. bis 16. d. 16,447 Faß Weizenmehl. Auch für Havre wurden einige Tausend F. gekauft zu 6 bis 6¼ D. —

Fracht für Mehl nach Liverpool 2 bis 2½ sh. pr. Faß; nach Havre 80 C. Ferner nach Havre für Baumwolle ¾ bis 1 C. pr. Pfd., Pottasche 8 bis 10 D.; Reis und Querzitron 10 D. pr. Ton.

Kurs auf London 8½ bis 9%. Auf Frankreich 5 fr. 20 bis 22½ c. (Vgl. Art. „Baumwollenverkehr" u. „Finanz u. Geld" im heutigen Blatt.)

(Die vor Kurzem hier Statt gehabte **Konfiskation** Engl. Baumwollenwaaren ist dem Vernehmen nach von den Rechtskonsulenten unserer Regierung für ungesetzlich erklärt worden — weil die Waaren nicht für hier, sondern für Philadelphia und Boston bestimmt, mithin als Transitgut zu betrachten waren. (!) Wie viel dieser Spruch den Eigenthümern kostet, ist nicht bekannt.)

---

* St. Petersburg, 8. November 1839.

**Umsatz der Woche:** Angelb. Lichttalg pro Juli u. Aug. 1200 F. u. pro August 10,000 Pud zu 37⁵⁄₇ Silb.-Rub. mit 2⁶⁄₇ S.-R. Handgeld, und pr. August 5000 P. zu 34 R. 86 Kop. Silb. mit allem Geld voraus; an Hanf 945 P. halbrein zu 20⁶⁄₇ S.-R. baar an Platz, Alles für's Berkow.; an weißem Havanna Zucker 600 K. zu 8 R. 42⁶⁄₇ Kop. S. das Pud, Zoll baar, Rest in 6 Monaten.

Wechselkurs 3 Mon.: Amsterdam 197⅛ C.; Hamburg 35 3/32 à 35 ß. Bko.; London 39½ à ⅜ d.; Paris 412 à 411 c.

**Schiffahrt:** in Kronstadt bis gestern 1345 Schiffe ein-, 1362 aus-; in Riga bis Ende Oktober 1691 Sch. ein-, 1597 aus-; in Archangel bis zum 27. Okt. 377 Sch. ein-, 458 ausgesegelt.

(Den Bericht über die Bewegung des Hafens in den ersten 9 Monaten müssen wir wegen Mangel an Raum bis nächstens verschieben).

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Verein. Staaten v. N.-A.** New-York, 25. Okt. Die Geldnoth ist auf den höchsten Grad gestiegen, und für die besten Valuten war der Diskonto 3 bis 3½ % per Monat. Man hat selbst für einige Negoziationen 5% bewilliget. Auf Philadelphia verliert das Papier an 12 bis 15 %. Auf den Süden waren fast zu keinem Preise Wechsel unterzubringen. Aus dem Westen hat man neue Suspensionen von Banken vernommen, z. B. von Louisville und Cincinnati.

Nach andern Berichten war auch die Regierung durch die Bankkrisis in Verlegenheit gekommen, indem ein vom Schatzamt in Washington auf das Zollamt in Philadelphia gezogener Wechsel nicht bezahlt werden konnte. Die Folge davon ist, daß die Zoll- und Steuerämter nur baares Geld, oder vollgültiges Aequivalent dafür annehmen.

(Den in Nr. 138 erwähnten Bankstatus von Hrn. Jaudon werden wir nächstens vollständig mittheilen).

**Belgien.** Budget. Der in vor. Nr. des Org. gegebenen Vergleichung des Budgets mit dem vorjährigen lassen wir hier die vollständige Uebersicht desselben folgen. Es ist nämlich veranschlagt die

Ausgabe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Staatsschuld | 26,070,417 fr. 42 | des Seewesens | 912,726 fr. — |
| Dotationen | 3,308,458 „ 95 | des Krieges | 32,790,000 „ — |
| Ministerium d. Justiz | 6,451,777 „ — | der Finanzen | 11,225,750 „ — |
| des Auswärtigen | 1,061,000 „ — | Nicht zu verwerthen u. Rückzahlungen | 1,806,200 „ — |
| des Innern | 8,658,375 „ 20 | | |
| der öffentl. Arbeiten | 9,027,631 „ 27 | | |
| | | Summa | 101,312,335 fr. 94 |

Einnahme.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Auflag. Grundsteuer | 17,232,842 fr. | Transport | 76,759,069 fr. |
| Personensteuer | 8,252,742 „ | Abgab. Kanäle u. Flüs. | 2,140,000 „ |
| Patente | 2,871,000 „ | Schlagbäume | 2,400,000 „ |
| Abgaben der Minen | 215,985 „ | Entrep. von Antwerpen | 120,000 „ |
| Zölle | 9,370,000 „ | Post | 3,000,000 „ |
| Abgaben von geistigen Getränken | 900,000 „ | Eisenbahnen | 5,729,000 „ |
| Accisen | 18,950,000 „ | Kapital. u. Zinsen Hypothek. u. Domainen | 3,939,500 „ |
| Entschädigungen | 158,000 „ | Schatzkammer | 1,262,500 „ |
| Diverse Einkünfte | 29,000 „ | Rückzahlungen Direkte Auflagen | 58,500 „ |
| Hypotheken, Domainen und Forsten | 18,705,000 „ | Hypothek. u. Domainen | 321,500 „ |
| Geldbußen, Brevets ic. | 74,500 „ | Schatz. Rückerstattung von Vorschüssen | 5,905,500 „ |
| | 76,759,069 fr. | Summa | 101,635,569 fr. |

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 26. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | | 141 1/10 | 2 Mon. | | 140 3/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | | 141 3/10 | „ | | 140 8/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | 85 8/10 | „ | | 85 2/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 1/2 | | „ | 80 1/10 | |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 4/10 | | „ | 150 3/10 | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 9/10 | „ | | 99 2/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„23 3/4 | | „ | 6„22 1/4 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 5/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 111 | | „ | 110 1/4 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„15 | |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13 1/2 | 5„13 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40 1/2 | 40 1/4 |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46 5/6 |
| Brab. „ 1/1 | „ | 46 1/4 | 46 |

## Bibliographie

der neuesten Schriften für Handel und Gewerbe.

(Zu beziehen durch Ludwig Kohnen, Buchhändler in Köln und Aachen.)

**Aktionär**, der Oestreichische; Zeitschrift für Techniker, Kapitalisten, Beamte und Gutsbesitzer. 1r Jahrg. 1839. Redakteur und Herausgeber: J. Beder. 36 Nrn. mit der Beilage: Industrie und Aktienchronik 36 Nrn., und außerordentlichen Beilagen. Gr. 8. Wien. 6 Thlr.

Architektonisches Album; redigirt vom Architekten-Verein zu Berlin, durch Stuler ꝛc. 46 Heft, mit dem Umschlag-Titel: Architektonisches Album. Eine Sammlung von Bau-Entwurfen u. s. w. 46 Heft die St. Petri- und Pauli-Kirche zu Nicolsece bei Potsdam. Von Stuler und Schadew. 4 Tafeln in Kupferst. und 2 lith. Taf., wovon 1 in Buntdruck. Potsdam. In carton. Umschl. Subscr.-Pr. 2 Thlr. 25 Sgr.

Bergerch, erster Unterricht in der Chemie. Nach dem Franz. frei bearbeitet von W. C. Bleibtreu. Gr. 8. Karlsruhe. Geh. 1 Thlr.

Berzelius, Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften u. s. w. Im Deutschen herausgegeben von Wohler. 18. Jahrg. (II. Heft Organische Chemie und Geologie.) Gr. 8. Tübingen. Geh. 2 Thlr. 10 Sgr.

Feldmann, C. F., Kaufmännische Briefe und Handelsberichte in Deutscher Sprache mit untergelegten Wendungen zur Uebersetzung in's Französ. 8. Bremen. 1 Thlr.

Hüllsse ꝛc. Allgemeine Maschinenkunde, im Vereine mit C. Altmüller, A. Burg ꝛc. ꝛc., herausgegeben von Dr. J. A. Hullsse. 1r Bd. 1s Heft. Gr. 8. Leipz. geh. Subskr.-Pr. 1 Thlr.

## Anzeigen.

182. **Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.**

**Sechste Einzahlung von 10 Prozent.**

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden unter Bezugnahme auf die §§. 14, 15 und 16 des Statuts hierdurch aufgefordert, die sechste Einzahlung mit 10% odre 25 Thlr. per Aktie,

bis zum 2. Januar 1840,

von welchem Tage die neuen Quittungsscheine datirt sein werden, unter Anrechnung der alsdann fälligen Zinsen der 5 ersten Einzahlungen à 4 Thl. 15 Sg. 6 Pf. per Aktie, bei uns oder bei den Herren

**Joh. Dav. Herstatt**
**Sal. Oppenheim** jun. & **Komp.**
**Abr. Schaaffhausen** und
**Joh. Heinr. Stein**
} in Köln,

oder dem Herrn **Carl Martin Abenaw** in Aachen

zu leisten und die in ihren Handen befindlichen Quittungsscheine über die geleistete funfte Einzahlung mit einzuliefern, indem die neuen Quittungsscheine uber 60% oder 150 Thaler per Aktie lauten und nur gegen Zuruckgabe der am 15. Oktober c. von uns ausgestellten Quittungen verabfolgt werden konnen.

Die vorgenannten Bankierhäuser werden wie bisher über die empfangenen Einzahlungen Interims-Quittungen ertheilen, welche demnächst gegen die von uns vollzogenen förmlichen Aktien-Quittungen bei denselben Bankierhäusern umzutauschen sind.

Köln, den 30. Oktober 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hauchecorne.

190. **Verkauf einer Fabrik.**

In einem Städtchen des Großherzogthums Baden, wo sich mehrere Fabriken befinden, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen, eine solche aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe hat 36 Pferdekraft Wasser, das Gebäude ist zu jeder Fabrikeinrichtung tauglich, und das Städtchen liegt in der Nähe mehrerer Städte, was für jeden Geschäftsverkehr sehr in Betracht zu ziehen ist. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die Redaktion dieses Blattes wenden, wo das Nähere auf schriftliche (frankirte) oder mündliche Anfragen zu erfahren ist.

191. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  Gesellschaft.

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 1. November während des **ganzen Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, **täglich** wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Koblenz** . . . Morgens 7 Uhr,
von **Koblenz** nach **Mainz** . . „ 7 1/2 „
von **Mainz** nach **Mannheim** . „ 8 „

**Rheinabwärts:**

von **Mannheim** nach **Mainz** . Morgens 9 Uhr
von **Mainz** nach **Köln** . . . . „ 7 „
von **Koblenz** nach **Köln** . . . „ 11 1/2 „

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft stehen auch während des Winters, so lange die Schiffahrt offen, in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen und London. Mit dem 26. November wird die Fahrt nach London eingestellt.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenten und Kondukteure.

Köln, 1. November 1839. **Die Direktion.**

185. **Dampfschiffahrt**

für den Nieder-  und Mittel-Rhein.
Düsseldorfer Gesellschaft.

Dienst zwischen
**Mainz, Düsseldorf, Rotterdam** und den **Zwischenorten.**

Die Boote fahren

Täglich
zwischen **Düsseldorf** und **Mainz**,
in der bisherigen Weise,
und viermal wöchentlich
direkt zwischen **Mainz** und **Rotterdam**,
nämlich:
weiter von **Düsseldorf** nach **Rotterdam**
jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Morgens, mit Uebernachtung in Nymwegen,
und von **Rotterdam** nach **Düsseldorf** und weiter
jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Morgens, mit Uebernachtung in Emmerich.

Die Fahrt korrespondirt mit den in Rotterdam von London ankommenden und dahin abgehenden Dampfbooten der

**General-Steam-Navigation-Company.**

Näheres bei den Agenten.

Düsseldorf, im November 1839. **Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 19. bis 20. November.

Angekommen: (den 20.) Jakob Weiler von Mainz mit 1300 Ztr.

Abgefahren: (den 19.) P. F. Balck nach Amsterdam mit 1256 Ztr., (den 20.) Ch. Schleicher nach Kitzingen, J. Acker nach Mainz mit 681 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 19.) A. Baudnin von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3091 Ztr., J. Ittschert von Vallendar nach Rotterdam mit 2400 Ztr.; (den 20.) A. v. Beuningen von Rotterdam nach Koblenz mit 3020 Ztr.

In Ladung: G. J. Willemsen nach Rotterdam; Wtb. Engels nach Amsterdam; D. Hogewegh nach Ruhrort bis Emmerich; J. Budberg nach Dusseldorf bis Mulheim an der Ruhr; L. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; J. Trapp nach Bingen; Val. Pfaff nach Mainz; C. Nutzbaum nach dem Niedermain; Ph. Meyer nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Pet. Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart; Jo. Brillmeyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 16.) J. Hell von Amsterdam n. Uerdingen mit 2416 Ztr., P. Kroell von Amsterdam nach Frankfurt mit 3562 Ztr., G. Zoeller von Doedt nach Rheinschanze mit 1920 Ztr.

Caub vorbeigefahren: (den 18.) J. P. Leinweber von Bingen nach Koln mit 1038 Ztr., C. Hartig von Frankfurt nach Koln mit 135 Ztr., B. Richter von Bingen nach Koln mit 1872 Ztr., R. Messerschmidt von Bamberg nach Koln mit 1785 Ztr., W. Dunk von Mannheim nach Koln mit 1896 Ztr., A. Rauth von Koln nach Heilbronn mit 1398 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 19. 4' 5", — den 20. 4' 5";
zu Kaub: den 19. 3' —".

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 141.** **Köln, Sonntag den 24. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Holland's Kolonien.

Das große Interesse, welches die Holländisch-Ostindischen Besitzungen in unserer Zeit nicht für Holland allein, sondern für den Welthandel im Allgemeinen, und in stets wachsendem Grade in Anspruch nehmen, veranlaßt uns, aus den vorhandenen neuern Materialien über den Zustand und die Fortschritte dieser Kolonien Folgendes zusammen zu stellen, was um so zeitgemäßer erscheint, da eben jetzt, mit der in Nr. 138 des Org. erwähnten Freigebung der Gewürzkultur in Java, eine neue Entwickelungs-Periode für jene Länder beginnen dürfte.

In einem Briefe aus Java vom 13. Juli wird diese Maßregel als ein großer Fortschritt bezeichnet, zugleich aber als ein Todesstoß für die bisherige Benutzung Penang's und der kleinen Molukken, die freilich seither alljährlich der Regierung mehr gekostet als eingebracht haben. In Java aber lassen sich die feinen Gewürze so viel wohlfeiler produziren, daß sie, bei niedrigerem Verkaufspreis (und dadurch vermehrtem Konsum) in Europa dennoch den Pflanzern und der Regierung einen bedeutend größern Gewinn bringen werden, als bisher.

In einem Londoner Schreiben der „Allg. Ztg." vom 20. d. M. wird in Bezug auf diese Verhältnisse die ungeheure Zunahme der Produktion in Java überhaupt erwähnt und auch mit Zahlen belegt, die aber (wie die Red. der „Allg. Ztg." richtig bemerkt) beim Kaffee wenigstens nicht stimmen. — Weit klarer und vollständiger ergibt sich diese Zunahme aus der in Nr. 104 des Org. gegebenen Tabelle über die Hauptausfuhren aus Java in den letzten 10 Jahren, in welchen sich die Ausfuhr von Kaffee um das Doppelte, von Zucker um das Zehnfache, von Muskatnuß um das Fünffache, von Indigo sogar um das Zwanzigfache vermehrte; und doch wird für dieses laufende Jahr 1839 der Ertrag der Hauptprodukte noch weit höher geschätzt. (Vergl. auch die Beil. zu Nr. 127 d. Org.) — Am Schluß des erwähnten Schreibens heißt es: „Diese ungeheure Zunahme der Produktion ist vor Allem auf den Absatz in Deutschland berechnet, den großen Markt, auf welchem für Holland die Möglichkeit beruht, sein Defizit auf Java abzuwälzen." (Vergl. Nr. 136 des Org. „Finanz und Geld.") Daher mußte durch den Vertrag mit dem Deutschen Zollverein vor Allem der Zuckerhandel für Holland in lukrativer Weise gesichert werden. Hat Holland ein Aequivalent dafür zugestanden? Hat Deutschland seine Interessen hinlänglich zu wahren gewußt? (Vergl. Nr. 118 d. Org.) „Es hat die Mittel in der Hand, Holland zu zwingen, alle Rheinzölle abzuschaffen und seine Besitzungen Deutschland auf eine ganz andere Weise zu öffnen, als es bisher geschah. Je größer die Produktion der Holländischen Kolonien wird, um so nöthiger wird ihm der Deutsche Handel, und Deutschland darf sich nur von dieser unbestreitbaren Wahrheit überzeugen, um volle Gerechtigkeit zu erlangen und zu erhalten." (Forts. folgt.)

## Deutsche Fabrikate in England.

Im vor. Jahrg. dieser Blätter, Seite 641 berichteten wir zuerst über das neue Britische Gesetz, wonach alle außerhalb England verfertigten, aber mit Englischen Namen und Fabrikzeichen versehene Eisenwaaren (cutlery & hardwares) ohne Ausnahme bei der Einfuhr in Britischen Häfen konfiszirt werden sollen; und druckten die Hoffnung aus, daß in Folge dieses nicht unbilligen Gesetzes die Deutschen Fabrikate, auch als Deutsche, also ohne den Schmuck fremder Federn, immer mehr diejenige Anerkennung finden möchten, die sie in Wahrheit verdienen. Auch in diesem Jahrgange hatten wir schon Gelegenheit (in Nr. 19) über die zunehmende „Anerkennung Deutscher Fortschritte" zu berichten. — Jetzt bringt die „Allg. Zeitung" nach dem „Morning-Chronicle" folgendes Schreiben eines freilich etwas schwarz sehenden Londoner Kaufmanns: „Ich wünschte, sie könnten eine Sendung Deutscher Messerschmiedearbeiten sehen, die heute auf dem Zollhaus visitirt wurde. Ihre fast gleiche Güte mit dem Englischen Fabrikat und ihre Wohlfeilheit lassen Einen für Birmingham und Sheffield zittern. Wir können sie nicht vom Markt ausschließen; das tyrannische(?) Mittel vermag das nicht mehr. Englands unglückliche Fabrikarbeiter werden Hungers sterben oder an den Bajonetten der Englischen Soldateska verbluten: das ist die Zukunft, die uns bevorsteht. Aber noch Anderes steht in Aussicht: eine zu Grund gerichtete Gentry, verfallene Pachthäuser, brachliegende Felder, ein zerstückeltes und zerfallenes Reich — das werden die Früchte der blinden Selbstsucht unserer Grundeigenthümer und Kornwucherer sein."

## Rhein-Preußisch-Belgische Handelsverbindung.

Die Düsseldorfer Zeitung vom 21. Novbr. theilt unter Anderm die sicher erfreuliche Nachricht mit, daß von Seiten der diesseitigen Handelskammer zwischen den beiden Städten Düsseldorf und Antwerpen ein Schifffahrtsdienst jüngst eingerichtet worden, über welchen ein Belgisches Blatt sich bereits des günstigsten ausspricht.

Diese Kommerzverbindung der zwei gränznachbarlichen Völker ist also der erste Schritt zur Ausführung der von uns in Nr. 58 der Elberfelder Zeitung, sowie zuletzt im Frankfurter Journal vom 10. und 11. Okt. d. J. vorgeschlagene Operation zur zeitgemäßen Handelsverknüpfung der genannten beiden Länder. Mögen die Staatsbehörden recht bald im nämlichen Geiste die eben so wichtige als nothwendige Sache auffassen, damit selbe in kürzester Frist zu jenem Punkte gedeihe, welcher am Schlusse unseres Artikels im erwähnten Journal also angedeutet ist:

„Für uns Rheinländer dürfte kein besseres Heil aus dem Unheil (der Belgier Trennung von Holland) zu ziehen sein, als mit dem langangränzenden Belgien ohne Aufschub einen Handelsvertrag abzuschließen, dasselbe in unsern allgemeinen Zollverband aufzunehmen, und durch anzulegende Verbindungswege, unter denen Eisenbahnen die ersten, das nicht unwichtige Land enge mit uns zu verknüpfen. Schön ist's von den Belgiern, daß sie nicht zu Frankreich gehören, sondern dem Deutschen Staatenbunde verbleiben wollen. Diese ihre Intention wird mehr und mehr Wurzeln schlagen, wenn wir unsererseits durch die bezeichneten Vereinsmittel die Belgier dem Französischen Einflusse, mithin dem romanischen Prinzipe, vollends entziehen, und sie dem ihrer Natur mehr zusagenden germanischen System und Wesen gänzlich zuwenden. Die Gewerbs- und Handelsverhältnisse beider Länder werden dadurch kräftig gefördert, des eigentlichen Hauptpunktes, daß wir nämlich bei ausbrechendem Kriege gegen das nie ruhende, in Zukunft durch Afrikanische Schaaren beträchtlich verstärkte Gallien auf unserm rechten Flügel eine bedeutende Macht zur Allianz haben, nicht zu gedenken. Die Iserlohn-Düsseldorfer Eisenbahn, über Gladbach und Roermonde in Belgien hinein verlängert, zur eben so wohlfeilen als sichern, bequemen und schnellen Fortschaffung der unaufhörlich entstehenden Handelsgüter des Bergischen in Maas, Schelde und Meer, und die Kölner Bahn sind zur Ausführung der hier vorgetragenen Idee als vorzüglichste Hebel im Entwurfe bereits vorhanden. Möchte, was zu wünschen und zu vermuthen, der von Halle nach dem Rheine projektirte Eisenweg über Kassel und Arnsberg in die künftige Iserlohn-Düsseldorfer Metallstraße münden, so würde das große Werk dadurch einen hohen Grad von Wichtigkeit mehr erlangen. Bei der seit der Trennung von Holland bei ihnen eingetretenen Handelsbedrängniß werden die vier Millionen Belgier den nicht zu berechnenden Vortheil ihrer Annäherung an uns ohne Zweifel deutlich einsehen, so daß es nunmehr einzig nur von den beiderseitigen Gouvernements abhängt, die kommerzielle Verbindung der zwei Völker, welche Germanischer Art sind und bleiben, durch die geeigneten offiziellen Verträge fest und dauerhaft baldigst herbeizuführen."

Df. Elf.

Die allgemein anerkannte Wichtigkeit der großen Norddeutschen Bahn berechtigt wohl zu der Hoffnung einer baldigen Ausführung, selbst wenn die Anmerkung in Nr. 139 des Org. zu dem Artikel „Zahlen entscheiden" sich als wahr erweisen sollte. Annäherung und selbst Verschmelzung der Interessen bisher getrennter Länder und Gegenden ist die unausbleibliche Folge des Eisenbahn-Lebens, das eben deßhalb hin und wieder bedenklich erscheinen mag. Ist aber diese Wirkung im Verkehr mit dem Auslande (Belgien und Frankreich) als eine bereits gegebene und sammt ihren Folgen unabwendbare Thatsache zu betrachten, — so ist wahrlich keine Zeit zu verlieren, die getrennten Theile des Vaterlandes auf gleiche Weise zu verbinden, damit die Annäherung fremdartiger Lebensprinzipien der noch wichtigern und naturgemäßen Verschmelzung gleichartiger National-Interessen nicht hinderlich werde. A. d. Red.

## Eisenbahnen.

**Belgische.** Die Verdingung der Arbeiten an der Strecke Lüttich-Preuß. Gränze fand am 20. d. M. in Brüssel Statt, und zwar waren die Gebote für:

| Sektion | Höchst. Gebot | Niedrigst. Gebot | von den Bietern: |
|---|---|---|---|
| Lüttich-Chaudfontaine | 1,800,000 | 1,330,000 fr. | Parent und Schelken in Ostende. |
| Chaudfontaine-Fraipont | 1,330,000 | 949,900 „ | Dupont in Brüssel. |
| Fraipont-Pepinster | 2,350,000 | 1,935,000 „ | |
| Das Ganze | 5,450,000 | 4,259,000 „ | Prins aus Holland. |

Schelken und Parent aus Ostende boten für das Ganze 4,259,500 fr. Der Minister der öffentlichen Arbeiten wird den geeignetsten Anerbietungen die Genehmigung ertheilen und dieselben bekannt machen.

**Köln-Belgien.** Der gegrabene aber noch nicht ausgemauerte Tunnel hat, nach dem „Journ. d'Anvers" eine ungeheure Menge von silberweißem Sand geliefert, den man in Köln verkauft und selbst nach Holland verführt, zum großen Nutzen des Unternehmens.

Ist die ganze Bahn vollendet, so muß, wenn sie den vorgefaßten Zweck erreichen soll, an der Gränze keine Ausladung der Waaren vorgenommen werden und keine Hemmung in den Fahrten eintreten. Nur dann kann, wenn überdem die Transportkosten in Preußen nicht höher als in Belgien angesetzt werden (was wir nicht hoffen wollen), die Schnelligkeit der Fahrten die größere Billigkeit auf dem Rhein, wo man nur 60 cent. per 50 Kil. bis Rotterdam zahlt, aufwiegen.

**Braunschweig-Wolfenbüttel.** Das erste Jahr des Bestehens (1. Dez. 1838 bis 30. Nov. 1839) wird ein äußerst günstiges Resultat liefern, da außer reichlichen Zinsen noch ein Ueberschuß von wenigstens 8000 Thlr. zu erwarten ist.

**Wien-Bochnia.** Der beklagenswerthe, durch Unvorsichtigkeit entstandene Unfall hat wenigstens das Gute gehabt, daß ein Eisenbahn-Polizei-Gesetz vorbereitet wird. Einstweilen verfallen die Unternehmer beim ersten derartigen Falle in eine Strafe von 10,000 Fl. und bei einer nochmaligen Fahrlässigkeit soll das Privilegium eingezogen und nach den Umständen verändert werden.

**München-Augsburg.** Die Frequenz vermindert sich täglich, woran die hohen Preise, die Beschädigungen durch Brand ꝛc. die Schuld tragen, hauptsächlich aber — das Bier, denn es heißt im „Schw. Merk.": Alles fällt über das Direktorium her, daß es keine Pavillons errichte, keine Wirthschaft eröffne, mit einem Wort, das nicht für das Publikum thue, was nothwendig sei, um sich seiner Theilnahme zu versichern. Das letz-

tere ist vollkommen richtig, aber ebenso gewiß, daß das Direktorium sich seit vollen drei Monaten vergeblich bei allen Instanzen bemüht hat, die Genehmigung zur Herstellung einer reinlichen Schenkwirthschaft zu erlangen. Beim hohen Ministerium soll endlich, wie man hört, das neueste derartige Gesuch des Vorstandes wegen eines Formfehlers ad acta gelegt worden sein. Indessen ist dieser jetzt Mitglied der zweiten Kammer für die Stadt München geworden und hat dadurch neue Gelegenheit erhalten, sich für alle Interessen der Eisenbahn gehörigen Orts kräftig zu verwenden.

Man meint oft im ganzen Ernste von einer Krähwinkler Bahn zu hören, wenn über die München-Augsburger etwas gesagt wird. — Doch darf man auch nicht vergessen zu melden, daß der Eisenbahn die große Ehre widerfahren ist, von dem König und der Königin von Baiern, der Erdgroßherzogin von Hessen, dem Prinzen Luitpold mit hohem Gefolge am 13. d. M. befahren zu werden. Die 5 Stunden lange Strecke bis Olching wurde in 22 und die 3¼ Stunden lange von Lochhausen bis München in 14 Min. zurückgelegt.

In der Plenarsitzung des Direktoriums und Verwaltungsrathes vom 14. Novbr. wurde beschlossen, bei der Regierung um die Erlaubniß einzukommen, ein Anleihen von 1,100,000 Fl. zu kontrahiren. Dieses stimmt nicht ganz überein mit der amtlichen und bestimmtesten Versicherung, welche die Direktorialmitglieder am 28. August 1838 geben, daß der ursprüngliche Etat nie und auf keinen Fall überschritten werden sollte.

**Leipzig-Baiern.** In einer Versammlung der Stadtverordneten in Leipzig wurde beschlossen, darauf hinzuarbeiten, daß eine Bahn von Leipzig über Altenburg nach Baiern auf Staatskosten gebaut würde. Bei dem wellenförmigen Terrain soll die Amerikanische Bau-Methode als die passendste empfohlen werden.

**Wien-Prag.** Das Haus Rothschild soll bei der Oestreichischen Regierung um die Konzession einer Eisenbahnanlage von Bochnia nach Prag nachgesucht haben.

**Kiel-Altona.** Das Handlungshaus Hyp. du Roselle & Komp. in Havre hat bei dem König von Dänemark um die Erlaubniß zur Anlegung einer Aktiengesellschaft für diese Bahn mit einfachem oder doppeltem Geleise angesucht.

## Berichtigung.

Jetzt erst sind wir aufmerksam geworden auf einen Druckfehler in Nr. 128 des Organs Artikel „Aus der Rede des K. v. H.", und bitten daselbst Zeile 4 von oben zu berichtigen: statt „wieder reichlicher" — minder reichlich.

## Korrespondenz.

* Köln, 23. November 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 16. d. (s. N. 138 u. 132 d. Org.). Gewürze, China-Kaneel 9¾ Sgr.; schw. Pfeffer 19¾ Thlr.; Oel, Lilier M. 12¾ Sgr.; Rüb- kontant wie früher 29½, pro Mai 28 Thlr.; Thran, Südsee- 43 Thlr.; Zucker, Raffinade 21 Thlr., sonst unverändert.

**Kaffee.** Ein großer Theil der Ladung des „Trafalgar" (s. Anzeige Nr. 188 im heut. Blatt) ist dem Vernehmen nach ungereinigt, mit Schlamm und Sand vermischt, zum Austrocknen auf die Malzdarre der neuen Baierischen Brauerei gebracht und am Tage bewacht, aber Nachts während dem Heizen nicht gerührt worden. Letzteres wäre nöthiger gewesen, da so das zu unterst Liegende verbrennt, während das Obere um so feuchter wird. Schade um die Waare, die, vorher gespült und Nachts gewendet, recht brauchbar hätte werden können.

* Amsterdam, 21. November 1839.

**Zucker,** 3700 K. blond. Havanna unter der Hand begeben.

**Gewürze.** In Auktion am 19. wurden Muskatnüsse Nr. 1 zu 210 und Nr. 2 zu 175, Macis aber zu 200 C. zurückgehalten; nach der Auktion die Nüsse Nr. 1 sämmtlich zu 200 und Nr. 2 großentheils zu 170 C. aus der Hand verkauft.

**Tabak.** In Auktion am 20. ausgeboten: 98 Kan. Varinas, meist zu 71 C. zurückgehalten; 127 Ser. Kuba zu 50½ bis 54 u. 87 P. dito zu 49 bis 53½; 150 P. Portoriko zu 31½ bis 49½ u. 60 P. dito zu 35 bis 52; 69 P. Havanna zu 54 bis 140 und 30 P. Java zu 29½ bis 40 C. sämmtlich bis auf Kleinigkeiten zurückgehalten; dagegen verkauft: 20 Ser. Domingo zu 44½ bis 46; 3 F. Virginia zu 26½ (andere 9 F., zurückgezogen); die Hälfte von 24 K. verarbeit. dito zu 25½ bis 29½ C. und dio. Patt. Zigarren zu 9¼ bis 25 Fl., ferner unter der Hand: 62 F. Maryland.

**Südfrüchte.** In gestriger Auktion erhielten 90 F. schwarze Rosinen theilweise 8½, 30 F. dito 7¾ bis 8, 16 F. ord. roth. 7⅞, und 4 F. beschäd. Korinthen von Zante 30 bis 32¾ Fl.

**Häute.** 8500 Ostind. Kuh- u. Büffel pr. „Regent" sind dem Vernehmen nach aus der Hand verkauft.

**Thran.** Die Ladung pr. „Antrum" von New-York, war schon vor Ankunft begeben.

**Rüböl,** etwas angenehmer, 6 W. 34¼, effekt. 33 bis 33½, Dez. 32¼, Mai 32½ bis ¾; Leinöl 6 W. 29¼, effekt. 28¾, Hanföl 6 W. 33½, effekt. 32½ Fl.

**Getreide.** Weizen und Roggen bei wenig Handel unverändert im Preis; Gerste fand in Partien guten Absatz, 112pfd. Dän. 182 Fl. Entrep.; Hafer, Buchweizen, Rappsaat wie früher.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: Ht. Claasen n. Köln; Ant. Fritz n. Mainz; G. Beyer n. Düsseldorf; G. Beinkamp n. Wesel. In Ladung: C. Hannesen n. Düsseldorf; Joh. Brillmeyer nach Mainz; sonst wie letzt gemeldet.

Wechselkurs: Frankfurt 35⅞ G.; Hamburg k. 35 11/16, 2 M. 35⅜ G.; London k. 11,,97½, 2 M. 11,,85 G.; Paris k. 56¾ P., 2 M. 56¼ G.; St. Petersburg 2 M. 193½ G. — Diskont 5%.

(Im „Schwäb. Merkur" ward aus Antwerpen vom 13. d. und in der „Leipz. Allg. Ztg." aus Frankfurt vom 16. die Erhöhung des Wechseldisk. in Amsterdam auf 7% gemeldet; so hoch stand aber am 12. nur die Prolongation).

* Rotterdam, 19. November 1839.

**Zucker.** 614 M. Manilla wurden zu 27½ Fl. verkauft.

**Reiß.** 2880 B. Tafelreiß bedangen 11½ Fl.

**Tabak** aus 1. Hand ohne Umsatz. Heute zugeführt circa 1088 B. Maryland.

Einklarirt: von Batavia „Lady Paget" Allan, 8235 Pik. Reiß, 690 Planten an Kupfer und Struhe; von London 3 Sch. mit 415 B. 485 S. Kaffee, 40 S. Pfeffer, 560 S. 119 B. Reiß, 80 B. Baumwolle, 59 F. Tabak und 2612 Häuten.

* Havre, 20. November 1839.

**Baumwolle.** Der Markt ist belebter. Gestern wurden 1402 B. verkauft, sämmtlich von den Ver. Staaten, und die Preise gingen durchschnittlich 1 C. höher. Der Begehr dauerte auch heute fort und 1380 B. wurden zu vollen Preisen genommen, nämlich Louisiana zu 87½ bis 106½, Florida 88 bis 91, Mobile 97 bis 106 und Georgia zu 92 bis 104 fr.

* London, 16. November 1839.

**Zucker.** Roher von Engl. Kolon. erhielt eine leichte Erhöhung. Bengal fest. In Aukt. ward meist zurückgekauft, doch nach her zu frühern Preisen genommen: 16,155 S. ord. braun bis mitt. körn. blond. Manilla zu 19 bis 22½, und 310 S. mitt. blank Siam zu 27 bis 27½ sh. Aus der Hand erhielten 100 K. sehr ord. weich u. zart bis mitt. weiß Bahia 22 bis 26; aber in Aukt. wurden 132 F. dito sehr ord. bis mitt. blank zu 23 bis 25½ u. sehr ord. zart bis schön braun zu 19 bis 21 sh. zurückgekauft, nachher aber ein wenig höher genommen. Raffinaden steigen, gut. Engl. Stampfz. zur Ausfuhr ist auf 34½ bis 35 sh. gehalten.

**Kaffee** von inländ. Kolon. fest und, wenn auch nicht lebhaft, begehrt. Mokka fest, mitt. erhielt 102½ bis 103½. Zeilon flau. Indische u. zum inländ. Konsum geeignete, etwas mehr begehrt und höher bezahlt. Java 3 bis 4 sh. niedriger. Von fremd. zur Ausfuhr gingen nur 500 S. gut ord. Domingo zu 48 bis 48½, 600 S. dito Rio zu 46½ bis 47 sh. ab, doch 1000 S. gut ord. gemischt ward fast ganz zu 48 bis 48½ zurückgekauft.

**Gewürze.** Pfeffer. Aus der Hand bedangen 600 S. gut. leicht. schwarz. Sumatra 3¾, und in Auktion 148 S. leicht. Sum. 3⅝ bis ¾, 89 S. ord. bis mitt. weiß. 10½ bis 11½ d. Kaneel, Zeilon ganz still, Chin. zu 67 bis 68 sh. gesucht. Andere Gewürze vernachlässigt. **Kakao.** Nur einheim. ging ab; Trinidad fest, 170 S. roth. ord. bis gut mitt. 52½ bis 55, grau 50 bis 52 sh.

**Reiß.** Gut. Bengal etwas höher: 5280 S. ord. bis gut weiß. in Aukt. erhielt 13 bis 15 sh.

**Baumwolle** in Folge der günstigen Liverpooler Berichte ⅛ d. höher gehalten, dadurch aber fast ohne Umsatz: 700 B. Surate zu 5 bis 6 und 60 B. Westind. zu 8 d.

**Salpeter** vernachlässigt; in Aukt. von 2798 S. Kalkutta ward der größte Theil mit Refakt. von 10½ bis 11½ Pfd. per Ztr. zu 23 bis 26 sh. zurückgekauft. **Soda** gilt fortwährend 17½ sh.

**Metalle.** 1500 Bl. Sunda-Zinn bedang 70 sh. Zink höher und bei ziemlich gutem Handel zu 20 sh. genommen.

**Farbwaaren.** Indigo ward bei wenig Frage etwas niedriger erlassen. Cochenille hat mehr Kauflust; 148 S. Honduras bedangen 1 bis 2 d. Avanz, nämlich ger. bis mitt. silbergrau 5 bis 5 5/12, mitt. bis gut schwarz 6½ bis ⅝ d.

**Südfrüchte** begehrt. Rosinen, Valencia 44, Zante und Zephalonia 77, Patras 80 sh.

**Getreide.** Mit Bezug auf unsre gestrige Notiz bemerken wir, daß neuer inländ. Weizen ungeachtet der schwachen Zufuhr, doch nur 1 bis 2 sh. niedriger als Montag, und auch alter und fremder kaum preishaltend ist. Bohnen und Erbsen wurden im Kleinen wie früher bezahlt. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 73,, 4 | 46,, 2 | 26,, 8 | 39,, 2 | 45,, 7 | 46,,10 |
| im ganzen Lande „ | 67,, 4 | 41,, 4 | 26,,— | 36,, 1 | 45,, 7 | 45,, 2 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 67,, 2 | 41,, 1 | 25,,10 | 37,, 9 | 45,, 7 | 45,, 3 |
| Zoll b. zum 20. Nov. „ | 18,, 8 | —,,10 | 9,, 3 | 14,,— | 2,,— | 2,,— |
| Absatz der Woche Qu. | 4067 | 3019 | 8576 | 39 | 1396 | 1034 |
| Zufuhr „ „ „ | 6700 | 3477 | 6530 und 3100 S. Mehl. | | | |

Zollveränderungen. Hafer u. Roggen 1½ höher; Gerste 1, Erbsen 1½ sh. niedriger; Mehl 1 sh. 2 d. höher.

**Mehl.** Englisches 50 bis 65 sh. per 280 Pfd. nach Qual. notirt; Zoll auf fremdes 11 sh. 2 d., von Brit. Kolon. 3⅜ d. per 196 Pfd. (Vgl. Korr. Liverpool).

* Daselbst, 18. November.

**Getreide.** Das wenige Vorhandene von inländ. Weizen war von geringer Qual. und deßhalb schwer 2 bis 3 sh. niedriger anzubringen. Fremder dagegen mehr begehrt und 1 sh. niedriger nicht gut zu haben. Gerste durch starke Zufuhr 3 sh. gefallen. Neuer Hafer 1 sh. höher, alter unverändert.

* Liverpool, 15. November 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 15. Novbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 951,930 B. | 1,290,139 |
| Absatz auf Spek. | 245,400 B. | 146,500 |
| „ zur Ausfuhr | 80,900 „ | 55,300 |
| „ z. Konsum | 834,800 „ | 1,018,980 |
| „ im Ganzen | 1,161,100 B. | 1,220,780 |
| „ bis 18. Okt. | 1,052,430 „ | 1,062,820 |
| „ in 4 Wochen | 108,670 B. | 157,960 |

| Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|
| Von d. V. Staaten | 265,750 B. | 293,600 |
| „ Brasilien . . | 10,110 „ | 41,400 |
| „ Aegypten . . | 8,940 „ | 1,750 |
| „ and. Ursprung | 14,700 „ | 35,340 |
| Im Ganzen . . | 299,500 B. | 372,090 |
| Am 18. Okt. . . . | 378,280 „ | 454,390 |
| Abnahme d. Vorr. | 78,780 B. | 82,300 |

Bei fortdauerndem regelmäßigen Begehr der Konsumenten und wenigen Verkäufern waren die Preise von Amerikan. Anfangs fest, da aber am Mittwoch der Begehr zum Konsum stärker ward und auch auf Spekulation gekauft wurde, so gingen an jenem Tage 9000 B., wovon die Hälfte auf Spekul., ab. Jetzt stehen die Preise fest auf ⅛ bis ¼ d. über denen der vor. Woche, besonders bei Qual. über fair. Da die Geschäfte in Manchester fortwährend ziemlich schlecht gehen und das Geld rar ist, so ist diese Verbesserung unseres Marktes ganz unerwartet gekommen; sie konnte aber bleiben, weil der Vorrath immer mehr schmilzt und in wenige Hände kommt, wodurch weniger Eile zu verkaufen entsteht. Brasil sind vernachlässigter und das wenige Verkaufte erhielt niedrigere Preise. Surate, die nicht zu hoch gehalten waren, hatten raschen Abgang; der Bestand ist gering und schöne Qual. selten. Die Aernte zeigt sich nicht gut an.

Der Wochenumsatz betrug 33,310 B., wovon 29,310 Nordamerik. (7000 B. auf Spekul., 8000 zur Ausfuhr), 990 Südamerik., 230 Aegypt., 2580 Ostind. (100 auf Spekul., 50 zur Ausfuhr). — Zufuhr 4727 B. — Notirungen: Surate und Madras 4¾ bis 6, Upland 6 bis 7¾, Mobile 6 bis 8, New-Orleans 6 bis 9, Bahia 9¾ bis 10½, Pernambuk 9⅞ bis 11¼, Aegypt. 11¼ bis 13½ d.

**Getreide.** Am Dienstag war die Zufuhr in allen Sorten bedeutend, und die Stimmung ward schon flauer, was seitdem zunahm. Hafer steht 1 bis 2, Weizen 2 d. per 70 Pfd. niedriger als vor 8 Tagen. Mehl ward vor 8 Tagen frisch von Amerika mit 44 bis 45, und von der Ostsee mit 41 bis 43 sh. per Faß von 196 Pfd. bezahlt, jenes ist aber seitdem, ungeachtet ziemlich guten Absatzes, auf 41 bis 42 sh. gewichen.

Hamburg, 19. November 1839.

**Getreide.** Mit Weizen war es seit 8 Tagen still, obgleich die flauern Berichte von auswärts ohne merkl. Einfluß auf unsere Preise blieben. Heute wurden 122pfd. Magdeb. zu 147, und 50 Last Mark. zu 156 Thlr. begeben. Auf Frühjahrslief. 128pfd. ab Wismar zu 112 Thlr. Bko. und 129/30pfd. ab Pommern zu 114 Thlr. Bko. gemacht und noch zu lassen. Roggen preishaltend, mit weniger Kauflust. Gerste, schöne gut

zu lassen: 98/99pfd. Oderbruch zu 92 Thlr. rc. Erbsen stiller, bei vermehrter Zufuhr; 94 bis 106 Thlr. n. Qual. bezahlt. Bohnen gut preishalt., neue mittel 88 bis 90 Thlr. Hafer und Rappsaat still. Rüböl pro. Okt. 20 Mk. 4 ß., pro Dez. 19 Mk. 4 ß., pro Jan. zu 19 Mk. 8 ß. zu haben. Kleesaat zu vor. Preisen zu kaufen.

**Wolle.** Mittelfeine Vließe bedangen 18 bis 20 ß., Pell- u. Schweißwolle 13 bis 17 ß. und geringe Gattungen 12 bis 14 ß. Im Allgemeinen ist der Umsatz sehr beschränkt.

---

*Bremen, 17. November 1839.

**Tabak.** Aus 1. Hand verkauft: 109 F. ord. bis fein braun Maryland, 55 F. farbig und gelb. Ohio, 37 F. Serubs, 21 F. Virginia u. 427 F. Stengel. Vorrath: 2970 F. Maryl., 114 F. Virgin., 277 F. Kentucky und 3828 F. Stengel.

---

Rio-Janeiro, 17. September 1839.

**Zucker** ohne Umsatz. Preis: sehr ger. bis hübsch 1800 bis 2800 rs. Vorrath: 200 K. alt. und 2000 K. neu, wov. fast die Hälfte braun. Im vor. Mon. wurden verschifft 595 K., 408 K. u. Qu. 29 S.

**Kaffee** wird fortdauernd stark zugeführt. Die Preise erreichten Anfangs Sept. den niedrigsten Punkt, sind seitdem ca. 300 rs. gestiegen und zu festen und vollen Preisen sind gestern und heute 10,000 S. begeben, in diesem Mon. 56,000 S. Verschifft sind im Aug. 54,121 S. nach den Ver. Staaten, 26,830 nach dem Nord. Europa's, 15,200 nach Portug. und dem Mittelmeere (meist nach Triest) 2760 nach dem Kap, zusam. 98,911 S.*) gegen 57,135 S. im Aug. 1838, und im Sept. bis incl. heute 66,774 S. — Umsatz im September 50,000 S. Vorrath 10,000 S.

**Häute,** bei wenig Zufuhr und einem Vorrath von nicht über 10,000 St. großer fast nominell. Ausfuhr im Aug. 10,189 St. und 1128 haldgegerbte. Ferner wurden im vor. Monat noch verschifft: 2307 S. Reiß, 1525 Roll. Tabak, 36,810 Ochsenhörner, 35 Pack Ipecacuanha, 428 Pip. Rum, 9 Qu. Tapioca, 420 Bretter Jacarandaholz.

**Kurs.** Seit dem 8. d. M. stieg der Kurs von 32 auf 36, fiel dann wieder auf 34 und steht heute bei wenig Begehr auf 34 bis 34½ d. Bei den für die Saison sehr starken Verkäufen, der sichtbaren Abnahme des Sklavenhandels bei dem gegenwärtigen Geldmangel, wodurch der Diskont für 1. Papier auf 1% per Monat stieg, was auch die Schatzkammer zahlen mußte, scheint sich der Kurs auf dieser Höhe zu erhalten. (R. d. B.-H.)

*) Während die Summe dieser durch die „Börs.-Halle" gegebenen Ausfuhren 98,911 S. beträgt, gibt dasselbe Blatt einige Zeilen weiter diese Verschiffung auf 80,806 S. an.

---

*Alexandrien, 27. Oktober 1839.

**Baumwolle** ohne Umsatz, da der Rest von 1838 (circa 4 bis 5000 B.) von der Regierung zurückgehalten wird. Ueberhaupt ist es in unserm Handel still, nur in

**Getreide** ward bedeutend spekulirt. Die Regierung verkauft Weizen zu 30 und Gerste zu 25 Piast. pr. Ardeb; jener ist aber seitdem zum Versand nach Triest, Malta u. Marseille mit 70 bis 75 P. bezahlt worden u. auch dazu nicht mehr zu bekommen.

*Alexandrien, 28. Oktober 1839.

**Getreide.** Der Vicekönig hat endlich die Ausfuhr von Roggen und Hülsenfrüchten mit einer ziemlich mäßigen Abgabe frei gegeben; Weizen und Gerste bleiben Monopol. In den freien Artikeln ward schon Bedeutendes gekauft. Für Konstantinopel sind viele und beträchtliche Bestellungen gemacht. Der Preis von 30 P. für Weizen und 25 P. für Gerste wird erhöht werden und der Pascha als alleiniger Verkäufer verspricht sich bedeutenden Gewinn bei den sehr starken und zahlreichen Bestellungen und gedenkt Weizen bis 75 und selbst 80 und Gerste bis 35 P. zu steigern, sobald die diesjährige Aernte bestimmt und das Land in den Magazinen mit Vorräthen hinreichend versehen ist.

---

Riga, 11. November 1839.

**Getreide** still, für Roggen loco kein fester Preis; Russ. auf Lief. im Mai 67 bis 68 S.-R. nominell mit 10 Proz. Handgeld. 106pfd. Kursche Gerste loco 62, 76pfd. Hafer auf Lieferung mit 10 Proz. gilt 57 S.-R.

**Leinsamen.** Zufuhr bis heute 116,000 Tonnen Säe- und 40,000 Schlagsamen. Für jenen ward vor. Woche 6¾, 7, 7⅛ bis 7¼, und für besonders schönen selbst 7½ bis 8 S.-R. bedungen, doch verminderte sich die Kauflust und blieben nur Käufer zu 6¾ für gering. Thurmsamen hatte starken Umsatz zu 4 S.-R. Schlagleinsamen wäre mit halbem Vorschuß auf Liefer. pr. Mai zu 16 S.-R. zu haben. Hanfsamen ohne Geschäft, der nominelle Kontraktpreis pro Mai mit allem Gelde voraus ist 10, mit 10 Proz. Handgeld 11 B.-R.

**Hanföl** wurde auf Spekul. für Russ. Rechnung zu 100 B.-R. mit 10 Proz. Handgeld auf Lief. im Frühj. genommen und blieben dazu Käufer.

**Hanf.** Der Frost läßt befürchten, daß circa 3000 S.-Pfd. ausbleiben. In loco war zu folgenden Preisen geringer Umsatz: gewöhnl. Reinhanf 106, feiner 110½, gewöhnl. Ausschuß 97½, feiner 103½ à 102½, gewöhnl. Paß 96½, feiner 100½ B.-R. Auf Lieferung pro Mai sind 4000 Sch.-Pfd. zu 96½, 91½ und 86½, für alle drei Sorten den 1. Dez. zahlbar und zu 101½, 96½ à 91½ B.-R. mit 10 Przt., Rest bei der Liefer., kontrahirt. Torse 49½ bis 55½ B.-R.

**Flachs.** Für alten wenig Kauflust und die Preise unverändert, frischer mehr gefragt u. bezahlt: weiß Kron mit 38 à 37, grau Kron 35 à 34, Mariend. Kron 33½, gewöhnl. Kron 31 bis 32½, Hofsdreiband 28½, 30 à 29, Badstub. geschn. 26, ord. Liefland. Dreiband 22, Ristendreiband 20 S.-R.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Holland.** Ueber die Bank von Java (s. Nr. 138 des Org.) berichtet die „Lpz. Allg. Ztg." aus Amsterdam vom 14. Novbr: „Die Regierung, welche in ihrer Geldverlegenheit an alle Thüren geklopft, die meisten aber verschlossen gefunden, wendete sich zuletzt an die Bank von Batavia und suchte Hülfe, oder verlangte vielmehr beträchtliche Summen von ihr, und dachte damit ihren Bedarf für das Mutterland zu bestreiten. Sie hatte zu diesem Behuf der Bank eine beträchtliche Masse Bankbillets anbieten wollen, die aber in unsern östlichen Besitzungen nicht in Umlauf sind. Die Bank von Java nun, die ihrerseits um jeden Preis die Ausfuhr von baarem Gelde verhüten und jeder Art von Krisis, die dadurch für Java selbst entstehen konnte, zuvorkommen wollte, glaubte nichts Wirksameres zu diesem Zwecke vornehmen zu können, als ihre Baarzahlungen sofort einzustellen.

**England u. Hamburg.** Die „Lpz. Allg. Ztg." meldet aus Hamburg vom 15. d., daß daselbst die größten Anstrengungen gemacht werden, um das Bestreben der Engl. Bank, den Europäischen Geldumlauf unerschüttert zu erhalten, auf das Kräftigste zu unterstützen, und daß zu diesem Zwecke das erste Hamb. Bankierhaus der Londoner Bank gegen genügende Sicherheit einen Kredit von 10 Mill. Mk. Banko eröffnet habe. — Verhält sich das wirklich so, dann sehen wir darin eine neue erfreuliche Bestätigung unserer Bemerkung in Nr. 94 d. Org. S. 410, „daß in der zunehmenden Einigung der großen Geldkräfte verschiedener Staaten die beste Bürgschaft für das Bestehen der Einzelnen und das Gedeihen des Handels im Allgemeinen liegen möchte." Andrerseits wollen wir indeß auch auf das in Nr. 131 und 136 unter England Gesagte verweisen.

**England.** Bank-Status nach wöchentl. Durchschnittsrechnung für die letzten 12 Wochen vor dem 12. November.

| Soll: | | Haben: | |
|---|---|---|---|
| In Umlauf . . | 17,235,000 Lst. | In Sicherheiten . . | 23,873,000 Lst. |
| „ Depositen . | 6,132,000 „ | „ Baarschaften . . | 2,645,000 „ |
| | 23,367,000 Lst. | | 26,518,000 Lst. |
| | | | 23,367,000 „ |
| | | Ueberschuß . . . | 3,151,000 Lst. |

Daraus ergibt sich in Vergleich mit dem Status vom 15. Okt. (s. Nr. 129 d. Org.): Abnahme des Umlaufs von 377,000; und der Depositen von 602,000, zusammen Abnahme von 979,000 Lst. im Soll; dann Abnahme der Sicherheiten von 1,066,000 und Zunahme der Baarschaften von 120,000, zusammen Abnahme von 946,000 Lst. im Haben; — mithin Abnahme des Ueberschusses von 33,000 Lst. Dieser Status hat nicht verfehlt, einen günstigen Eindruck auf den Geldmarkt zu machen.

### Status der United-States-Bank am 1. Oktober,

nach den Angaben des Hrn. Jaudon, des Agenten derselben in London.

**Aktiva.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Diskontirte Effekten . . . . . | 29,437,182 Doll. 77 | | |
| Wechsel . . . . . . . . . . . | 4,298,852 „ 72 | | |
| Remessen . . . . . . . . . . | 2,045,612 „ 61 | | |
| Summa der diskontirten Valuten | | 35,781,648 | Doll. 10 |
| Anleihe an den Staat Pensylvanien . . . . . . . | | 491,000 | „ — |
| Aktienrechnungen . . . . . . . . . . . . . | | 17,782,317 | „ 78 |
| Werthe auf Hypotheken rc. . . . . . . . . . | | 313,628 | „ 13 |
| Grundeigenthum . . . . . . . | 878,670 Doll. 20 | 1,324,674 | „ 16 |
| Bank-Komptoire . . . . . . . | 446,003 „ 96 | | |
| Bonifikationen rc. . . . . . . . . . . . . . | | 369,538 | „ 43 |
| Bilanz zu Lasten der Agenturen der Staatsbanken . | | 7,740,993 | „ 60 |
| Bilanz zu Lasten der Staatsbanken | 5,132,566 Doll. 96 | 8,374,454 | „ 33 |
| Noten der Staatsbanken . . . | 2,196,613 „ 63 | | |
| Baar in Kassa . . . . . . . | 1,045,273 „ 74 | | |
| Summa | | 72,178,254 | Doll. 53 |

**Passiva.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aktienkapital der Bank . . . . . . . . . . . | | 35,000,000 | „ — |
| Noten in Umlauf . . . . . . . . . . . . . | | 4,038,717 | „ 24 |
| Post-Noten . . . . . . . . . . . . . . . | | 9,082,498 | „ 65 |
| Nichterhobene Dividenden . . . . . . . . . | | 81,209 | „ 5 |
| Agentur in London rc. . . . . . . . . . . | | 8,915,554 | „ 35 |
| Schuld an die Verein. Staaten . . . . . . . | | 1,986,589 | „ 4 |
| Zinsen dieser Schuld . . . . . . . . . . . | | 134,094 | „ 76 |
| Bilanz mit den Bank-Komptoiren . . . . . . . | | 4,428,988 | „ 1 |
| Depositen in Kontokurrent . . . . . . . . . | | 3,391,947 | „ 99 |
| Gewinn- und Verlust-Konto . . | 3,021,389 Doll. 32 | 5,115,805 | „ 44 |
| Ungewisser Fonds . . . . . . | 850,435 „ 37 | | |
| Kurs auf das Ausland . . . . | 748,581 „ 80 | | |
| Diskonto, Kurs, Zinsen . . . . | 495,398 „ 95 | | |
| Summa | | 72,178,254 | Doll. 53 |

(Eine kurze Beurtheilung dieses Dokuments haben wir schon in Nr. 138 des Org. gegeben.

Die Angaben mögen genau sein oder nicht, Hr. Jaudon wagt selbst nicht zu behaupten, daß die Bank jetzt im Stande wäre, Alles zu bezahlen. Jedenfalls wird die Realisirung der Aktiven viele Zeit erfordern, und der Erfolg ist jetzt unmöglich zu bestimmen; der Streit über Bankerott oder Nichtbankerott ist daher durchaus müßig. Faktisch ist ein solcher vorhanden, sobald weniger als 100% bezahlt wird, gleichviel ob 5 oder 90%. In den „Times" wird aber die Bank geradezu insolvent genannt; im „Morn. Chronicle" dagegen diese Behauptung für böswillig erklärt und, wenn auch viel Unsicheres in's Kredit gestellt ist, doch die endliche Abwickelung ohne Verlust als wahrscheinlich dargestellt. — Einstweilen fährt Hr. Jaudon fort, alle seine Verbindlichkeiten für die U.-St.-B. pünktlich zu erfüllen.)

### Frankreich's Tilgungsfonds und Geldumlauf

in den ersten 9 Monaten dieses Jahres.

**Tilgungsfonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Einnahme an Geld . . . . . . . | 1385 Mill. fr. | 1716 Mill. fr. |
| an Schatz-Bons . . . . | 331 „ „ | |
| Ausgaben für aufgekaufte Renten . . | 1384 „ „ | 1539 „ „ |
| Konsolidirte Renten . . . | 155 „ „ | |
| Ueberschuß der Einnahme | | 177 Mill. fr. |

Während der letzten 3 Monate wurden täglich für 200,000 fr. 3% Renten, welche zusammen 5,000,000 fr. kosten, im Durchschnitt zu 80 fr. 33 c. gekauft.

**Kasse der Depositen und Konsignationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Ueberschuß der Einnahme am 30. Juni . . . . . . | | 236 Mill. fr. |
| Während der letzten 3 Monate . . | 36 Mill. fr. | bleibt 15 „ „ |
| Ausgaben . . . . . . . . . . | 21 „ „ | |
| Zusammen | | 251 Mill. fr. |

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preusz. Kurant.

Köln, den 23. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | | 141 5/10 | 2 Mon. | | 140 3/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | | 141 5/10 | „ | | 140 2/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | 85 9/10 | „ | | 85 3/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 1/3 | | „ | 80 1/10 | |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 1/10 | | „ | 150 3/10 | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 8/10 | „ | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 7/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„23 1/2 | | „ | 6„22 1/4 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 110 1/2 | | „ | 109 3/4 | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. | Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | | 5 Franken-St. | Sgr. | 40½ | 40⅓ |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„14½ | | Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46⅚ |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13½ | 5„13 | Brab. „ ⅟₁ | „ | 46⅓ | 46 |

# Anzeigen.

194. **Dividendenvertheilung.**

## Die Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

bringt auf die im Jahre 1835 für lebenslängliche Versicherungen eingezahlten Prämien im nächsten Jahre eine Dividende von 18 Prozent,

im Gesammtbetrage von 67,580 Thlr., zur Vertheilung. Diese Dividende wird auf noch bestehende Versicherungen durch Abrechnung an der nächsten Prämie, auf erloschene Versicherungen durch Baarzahlung an die Inhaber der darüber ausgefertigten Scheine, sofern deren Zurückgabe bis spätestens zum 5. November 1841 erfolgt, gewährt werden. Zugleich ergeht an die Inhaber aller auf Prämien aus den Jahren 1829 bis 1833 bezüglichen Dividendenscheine die wiederholte Aufforderung, diese Scheine bis spätestens zum 4. Februar 1840 zur Erhebung der Zahlung quittirt einzureichen, widrigenfalls die daraus hergeleiteten Ansprüche erloschen. Bei gleichem Verluste sind die Dividendenscheine, welche sich auf Prämien des Jahres 1834 beziehen, bis spätestens zum 6. November 1840 an die Bankkasse zur Zahlung der darauf treffenden Beträge einzusenden.

Mit dieser Anzeige verbindet Unterzeichneter die Einladung zu fernerer zahlreicher Theilnahme an jenem schon nahe an 10,000 Mitglieder und einen Fonds von mehr als 2 Millionen Thalern umfassenden Vereine und wiederholt die Zusicherung seiner Bereitwilligkeit zur Beförderung deßfallsiger Anträge, so wie zur Ertheilung jeder über die Bank gewünschten Auskunft.

Köln, am 22. November 1839.

**Reuß-Jaefferer.**

---

193. Bei J. P. Bachem, Hof-Buchhändler und Buchdrucker, Renard, Rommerskirchen, J. G. Schmitz in Köln, Breuer in Aachen, Marguerre in Jülich und Stolzenberg in Euskirchen zu haben:

## Vorlegeblätter

der Handwerkszeichenschulen; auf Veranlassung des Gewerbvereins für das Großherzogthum Hessen, herausgegeben von H. Rößler, Sekretär des Gewerbvereins und Lehrer an der höheren Gewerbschule zu Darmstadt.

4. Heft. Holzverbindungen. Preis 4 Thlr. 20 Sgr.

Dieses so eben erschienene Heft ist den Holzverbindungen gewidmet, und umfaßt auf 38 lithographirten Tafeln, wobei 8 Doppeltafeln befindlich sind, und denen ein erläuternder Text, 2 Bogen stark, beigegeben ist, die einfachen Holzverbindungen und vorzugsweise die Konstruktion von Dächern für die verschiedensten, dem Architekten vorkommenden Fälle. Bei jedem Dachstuhl sind die Verbindungen der einzelnen Hölzer untereinander in größerem Maßstabe, in geometrischen und perspektivischen Ansichten, besonders dargestellt, so daß die Art und Weise der Verbindung vollständig aus ihnen ersehen werden kann.

Bei weitem der größte Theil dieser Blätter ist der gütigen Mittheilung des Herrn Geh. Oberbaurath Dr. Moller zu verdanken, welcher dieselben nicht bloß, im alleinigen Interesse für die Zwecke des Gewerbvereins, für die von diesem Verein gegründeten Handwerkszeichenschulen fertigen ließ, sondern auch die Güte hatte, deren Aufnahme in das vorliegende Werk zu gestatten. Es ist bekannt, welches Verdienst Herr Geh. Oberbaurath Dr. Moller um die Verbesserung der sonst üblich gewesenen Dachverbindungen sich erworben hat, und wie die Vorzüge des, seinen Konstruktionen zum Grunde gelegten Systems allgemeine Anerkennung finden. Durch die vorliegenden Blätter ist daher jedem Techniker die Gelegenheit geboten, jene anerkannt trefflichen Konstruktionen des Herrn Moller kennen zu lernen und in vorkommenden Fällen dieselben anzuwenden.

Darmstadt, im Oktober 1839.

**C. W. Leske.**

---

191. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

## Kölnische Gesellschaft.

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren vom 1. November während des ganzen Winters, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, täglich wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** nach **Koblenz** . . . | Morgens | 7 | Uhr, |
| von **Koblenz** nach **Mainz** . . | „ | 7½ | „ |
| von **Mainz** nach **Mannheim** . | „ | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Mannheim** nach **Mainz** . | Morgens | 9 | Uhr |
| von **Mainz** nach **Köln** . . . . | „ | 7 | „ |
| von **Koblenz** nach **Köln** . . . | „ | 11½ | „ |

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft stehen auch während des Winters, so lange die Schiffahrt offen, in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen und London. Mit dem 26. November c. wird die Fahrt nach London eingestellt.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenten und Kondukteure.

Köln, 1. November 1839. **Die Direktion.**

---

195. **Dampfschiffahrt**

## für den Nieder- und Mittel-Rhein. Düsseldorfer Gesellschaft.

Der anhaltend seichte Wasserstand und die dadurch den Schiffen erwachsende Gefahr veranlassen die unterzeichnete Stelle, den diesjährigen Dienst vorerst einzustellen, und es wird das letzte Boot von hier nach Mainz: Sonntag den 24. d., nach Rotterdam: Montag den 25. d. fahren. Sollte sich der Wasserstand später günstiger stellen, und es die Witterung erlauben, so wird der Dienst unter näherer Anzeige wieder aufgenommen werden.

Düsseldorf, den 22. November 1839. **Die Direktion.**

---

188. **Schiffbruch des Trafalgar, Kapitain Bruck.**

In Gefolge Auftrages der Herren Betheiligten an diesem Unfalle, werde ich am Montag den 2. Dezember d. J. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Lutter, die daraus herkommenden beschädigten Waaren und Gegenstände, bestehend aus:

Circa 2000 Zentner Kaffee,<br>
20 Ballen Reiß,<br>
1 „ Pfeffer,<br>
4 „ Kakao,<br>
Einige „ Baumwolle,<br>
Einige Kistchen Kandis,<br>
1 Partie leere Melis-Fässer.<br>
1 „ „ Kandis-Kistchen,<br>
1 „ „ Kaffee-Ballen, und<br>
80 Stück Fruchtsäcken

lagernd in den Lagerhäusern a) dem hölzernen im neuen Hafen, b) dem Mühlengassen, c) dem Ahrem, d) dem Fischlager, e) dem Marktmannsgassen, f) auf dem Werfte des Freihafens und g) auf dem Saale des Kaufhauses Gürzenich hierselbst, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen lassen.

Mit der Baumwolle im hölzernen Lager wird angefangen und nach obiger Reihenfolge fortgefahren.

Die Waare ist am Tage vor dem Verkaufe zu besichtigen.

Köln, den 9. November 1839.

Der gerichtlich ernannte Experte,
**H. J. Ditges.**

---

159. **Colonia,**

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 20. bis 23. November.

Angekommen: (den 20.) A. Wynen von Dordt mit 1683 Ztr.; (den 21.) Karl Hartig vom Niedermain, W. Dunk von Mannheim, Nik. Messerschmidt von Bamberg mit 1500 Ztr.; (den 22.) J. Hesper von Amsterdam mit 4097 Ztr., Wtb. Richter von Bingen, H. Leineweber von Bingen, E. Coesen von Duisburg; (den 23.) M. Bergholz von Rotterdam mit 592 Ztr., P. H. A. Kock von Rotterdam mit 4138 Ztr.

Abgefahren: (den 21.) Joh. Blees nach Mannheim mit 1909 Ztr.; (den 22.) W. Claasen nach Rotterdam mit 3496 Ztr., Fr. Kuhnle nach Heilbronn mit 1722 Ztr., P. Biesemann nach Duisburg; (den 23.) Ph. Meyer nach dem Obermain mit 1863 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 22.) F. Geis von Amsterdam nach Mainz mit 4877 Ztr., Jak. Andrees von Amsterdam nach Mannheim mit 5025 Ztr.; (den 23.) M. Wipperfürt von Amsterdam nach Rheinschanze mit 5200 Ztr., J. H. Tripp von Andernach nach Utrecht mit 2400 Ztr.

In Ladung: G. J. Willemsen nach Rotterdam; H. Balck nach Amsterdam; L. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; J. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jak. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; A. Schneider und J. Trapp nach Boppard und Bingen; Joh. Kiefer nach Mainz; Jos. Doni nach dem Niedermain; Ch. Seelig nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Pet. Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart; Joh. Brillmeyer nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 18/19.) A. Grenzhäuser von Amsterdam nach Rheinschanze mit 3325 Ztr., Th. Jetschert von Amsterdam nach Koblenz mit 3008 Ztr.; (den 19/20.) H. Bieltjes von Amsterdam nach Köln mit 3097 Ztr., J. Koehler von Rotterdam nach Mannheim mit 4857 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 21.) F. Spaeth von Köln nach Frankfurt mit 2024 Ztr., C. Schwarz von Köln nach Kannstatt mit 1366 Ztr., W. Tripp von Amsterdam nach Frankfurt mit 5224.

Rheinhöhe

zu Köln: den 21. 4' 4", — den 22. 4' 4⅚, — den 23. 4' 6⅓";
zu Kaub: den 21. 3'—", — den 22. 3' 2".

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

Nr. 142. Köln, Dienstag den 26. November. 1839.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Handelsrecht.

**Kompromiß.** Namen der Schiedsrichter.

Der Artikel 1006 der Prozeßordnung besagt: daß ein Kompromiß nichtig sei, wenn es den Gegenstand des Streites und die Namen der Schiedsrichter nicht bezeichne. Dagegen ist es eine bekannte Sache, daß unzählige Verträge, besonders unter Kaufleuten, mit dem Zusatze geschlossen werden: daß Streitigkeiten, welche in Beziehung auf das verabredete Geschäft entstehen möchten, durch Schiedsrichter geschlichtet werden sollen, welche zu ernennen die Kontrahenten sich vorbehalten. So geneigt nun auch Jeder-

Auf einer glatten Eisenplatte steht ein kleiner Wagen von 11 Pfund Gewicht, auf vier Rädern; ein daran befestigter Faden ruht am andern Ende der Platte auf einer Rolle und trägt hinter dieser ein Gewicht von 3 Unzen, welches jedoch nicht im Stande ist, den Wagen zu bewegen; also bei 3 Unzen Kraft und 11 Pfd. Last, gleich 1 zu 59, keine Bewegung. Nun wird der Wagen mit 56 Pfd. beschwert, wiegt also 67 Pfd., und sobald die Achsen der Tragräder durch Aufhebung einer Stange mit den Treibrädern in Berührung gesetzt werden, läuft der Wagen mit großer Schnelligkeit bis an's Ende der Platte, nämlich bei 3 Unzen Kraft und 67 Pfd. Last, gleich 1 zu 327, eine Bewegung von 8¼ Fuß in der Sekunde.


Verhandlungen und Mittheilungen des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

Nr. 47. — Sonntag den 24. November 1839, zu Nr. 141 des Organs.


### Ueber Verbesserungen an Thurm- und Pendel-Uhren, insbesondere aber in Anwendung auf die neue Thurm-Uhr auf dem Rathhausthurm zu Lemberg; von S. Stampfer,

Prof. d. prakt. Geom. am k. k. polytechn. Inst. (im Auszuge).
(Mit Zeichnungen auf Tafel X. Fig 1—12.)

Nicht ohne Grund kann man sich wundern, daß die großen Fortschritte der ausübenden Mechanik in der neuern Zeit, welche in so vielen Zweigen der praktischen Anwendung eine früher nicht geahnte Schärfe und Vollkommenheit erreichen lassen, (z. B. die astronomischen und geodätischen Instrumente, Pendeluhren, Chronometer u. s. w.), auf die Herstellung der Thurmuhren weniger eingewirkt haben. In der neuesten Zeit ist jedoch auch hier die Bahn gebrochen worden, und es gibt bereits in verschiedenen Ländern öffentliche Uhren, welche nach einem bessern System gebaut sind, als dies gewöhnlich zu geschehen pflegt. Um jedoch hier wesentliche und zweckmäßige Verbesserungen anbringen zu können, sind physikalische und mechanische Kenntnisse in einem Grade nöthig, wie sie unter den gewöhnlichen Uhrmachern selten gefunden und auch nicht erwartet werden können, wenn man die Art und Weise berücksichtigt, nach welcher sie gewöhnlich ihre Uhrmacherkenntnisse sich erwerben.

Der vorzügliche Gang einer Uhr hängt von der richtigen Anwendung theoretischer Grundsätze, von der zweckmäßigen Verbindung ihrer Bestandtheile und der vollkommenen Ausführung derselben ab. Nur in diesen Punkten unterscheiden sich die besten astronomischen Uhren und Chronometer von den gewöhnlichen Uhren, nicht aber durch eine sinnreiche oder verwickelte Kombination im Räderwerke, wodurch in älterer Zeit die sogenannten Kunstuhren entstanden sind, deren Gang aber wegen der unvollkommenen mechanischen Ausführung und der überhäuften Zusammensetzung solchen Gebrechen unterworfen war, daß dergleichen Kunstuhren heut zu Tage fast ganz in Vergessenheit gerathen sind. In unsern Tagen nimmt die industrielle Thätigkeit und vorzüglich der Verkehr zwischen Nähe und Ferne einen schnellen und allgemeinen Aufschwung, wodurch das Bedürfniß einer größeren Genauigkeit der öffentlichen Uhren in gleichem Verhältniß gesteigert wird. Daher hat man auch in größeren Städten schon häufig die mittlere Zeit eingeführt, und begnügt sich nicht mehr, die Thurmuhren — diese Regulatoren des täglichen Lebens — nach einer gewöhnlichen Sonnenuhr zu stellen, sondern sie werden nach astronomischen Uhren regulirt. Im verflossenen Jahre wurde in der Werkstätte des polytechnischen Instituts in Wien für den neuen Rathhausthurm zu Lemberg eine neue Thurmuhr vollendet, an welcher mehrere nicht unwesentliche Verbesserungen angebracht worden sind.

Wir wollen nun die Umstände, welche bei der ältern Einrichtung der Thurmuhren der Genauig-

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. | Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | | 5 Franken-St. | Sgr. | 40½ | 40¼ |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„14½ | | Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46⅚ |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13½ | 5„13 | Brab. „ ⅟₁ | „ | 46¼ | 46 |

## Anzeigen.

194. **Dividendenvertheilung.**

**Die Lebensversicherungsbank f. D.**

**in Gotha**

bringt auf die im Jahre 1835 für lebenslängliche Versicherungen eingezahlten Prämien im nächsten Jahre eine Dividende von 18 Prozent,

im Gesammtbetrage von 67,380 Thlr., zur Vertheilung. Diese Dividende wird auf noch bestehende Versicherungen durch Abrechnung an der nächsten Prämie, auf erloschene Versicherungen durch Baarzahlung an die Inhaber der darüber ausgefertigten Scheine, sofern deren Zurückgabe bis spätestens zum 5. November 1841 erfolgt, gewährt werden. Zugleich ergeht an die Inhaber aller auf Prämien aus den Jahren 1829 bis 1833 bezüglichen Dividendenscheine die wiederholte Aufforderung, diese Scheine bis spätestens zum 4. Februar 1840 zur Erhebung der Zahlung quittirt einzureichen, widrigenfalls die daraus hergeleiteten Ansprüche erlöschen. Bei gleichem Verluste sind die Dividendenscheine, welche sich auf Prämien des Jahres 1834 beziehen, bis spätestens zum 6. November 1840 an die Bankkasse zur Zahlung der darauf treffenden Beträge einzusenden.

Mit dieser Anzeige verbindet Unterzeichneter die Einladung zu fernerer zahlreicher Theilnahme an jenem schon nahe an 10.000 Mitglieder und einen Fonds von mehr a
derholt die Zusicher
Anträge, so wie zu
Köln, am 22

195. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**

**Düsseldorfer Gesellschaft.**

Der anhaltend seichte Wasserstand und die dadurch den Schiffen erwachsende Gefahr veranlassen die unterzeichnete Stelle, den diesjährigen Dienst vorerst einzustellen, und es wird das letzte Boot von hier nach Mainz: Sonntag den 24. d., nach Rotterdam: Montag den 25. d. fahren. Sollte sich der Wasserstand später günstiger stellen, und es die Witterung erlauben, so wird der Dienst unter näherer Anzeige wieder aufgenommen werden.

Düsseldorf, den 22. November 1839. **Die Direktion.**

188. **Schiffbruch des Trafalgar, Kapitain Bruck.**

In Gefolge Auftrages der Herren Betheiligten an diesem Unfalle, werde ich am Montag den 2. Dezember d. J. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Lutter, die daraus herkommenden beschädigten Waaren und Gegenstände, bestehend aus:

Circa 2000 Zentner Kaffee,
20 Ballen Reiß,
1 „ Pfeffer,
4 „ Kakao,
Einige „ Baumwolle,
Einige Kistchen Kandis,
1 Partie leere Melis-Fässer.
1 „ „ Kandis-Kistchen,
1 „ „ Kaffee-Ballen, und
80 Stück Fruchtsäcken

lagernd in den ...

193. Bei J. P. B
Kommerskirchen
querre in Jülich

der Handwerks
vereins für das
H. Rößler, S
hö

4. Heft.

Dieses so eben
und umfaßt auf 38
lich sind, und denen
die einfachen Holzv
chern für die versc
jedem Dachstuhl sin
in größerem Maßst
sonders dargestellt,
aus ihnen ersehen n
Bei weitem de
tung des Herrn G
dieselben nicht bloß,
eins, für die von
tigen ließ, sondern
Werk zu gestatten.
rath Dr. Moller
bindungen sich erw
tionen zum Grunde
die vorliegenden Bl
jene anerkannt tre
lernen und in verk
Darmstadt,

191. **Rh**

**Kölnis**

Die Dampf
1. November n
Strenge desselbe

von **Köln**
von **Koblen**
von **Mainz**

von **Mann**
von **Mainz**
von **Koblen**
Die Schiffe d
Gesellschaft stehen
fahrt offen, in
Von den Agenten
direkte Billete bis
tigen Agenturen u
sterdam, Antwe
wird die Fahrt
Ausführlichere
Agenten und Kond
Köln, 1. N

Expedition in d



keit ihres Ganges hinderlich sind, etwas näher betrachten.

Während dem Aufziehen wird der Gang unterbrochen und eine bedeutende tägliche Störung herbeigeführt. Man kann diese Veranlassung zu einem fehlerhaften Gange eben so, wie bei astronomischen Pendeluhren, entfernen, nämlich durch eine mit dem Bodenrade in Verbindung stehende Feder, welche durch das Uhrgewicht gespannt wird und während dem Aufziehen eben so auf das Räderwerk wirkt, wie das Gewicht selbst. Außer dieser jedem Uhrmacher bekannten Vorrichtung gibt es noch andere, z. B. mittelst einer Schnur ohne Ende, oder indem während dem Aufziehen ein Gewicht an der Peripherie eines der Räder wirksam gemacht wird u. s. w.

Der Gang einer Uhr wird fehlerfrei sein, wenn die Schwingungszeiten des Uhrpendels vollkommen einander gleich, oder isochron sind. Dieser Isochronismus hängt aber bei einem Pendel, welches in einem Kreisbogen schwingt, von folgenden zwei Bedingungen ab: a) die Länge des Pendels und b) der Ausschlagwinkel desselben müssen ganz unverändert bleiben. Nun bewirken aber die Veränderungen der Temperatur eine Aenderung in der Länge des Pendels, mithin im Uhrgange, und es sind verschiedene Einrichtungen, um diesen Fehler aufzuheben, unter dem Namen von Kompensationen der Uhrpendel bekannt, jedoch gewöhnlich nur an astronomischen Uhren angebracht. Natürlich ist dieser Fehler je nach der Ausdehnung des Materials der Pendelstange verschieden; für eine eiserne Stange beträgt er täglich 6,45 Sekunden, wenn die Temperatur des Pendels sich um 10° R. ändert, ohne Unterschied für jede Länge desselben. Da jedoch die Temperatur von einem Tage zum andern, und selbst während einerlei Jahreszeit sich nicht sehr bedeutend ändert, so ist dieser Fehler bei Thurmuhren im Verhältniß zu andern vorhandenen Fehlern nur gering, und tritt erst zwischen Winter und Sommer mehr hervor. Setzt man die größte Temperaturdifferenz zwischen diesen Jahreszeiten = 30° R., so bewirkt dieß, daß die Uhr im Winter um 19⅓ Sekunden täglich geschwinder geht. Nimmt man die Pendelstange von schön geradfaserichtem Tannenholz, welches vorher gut ausgelaugt und in einem Backofen ausgetrocknet worden, und schützt dann die Stange durch mehrmaliges Ueberziehen mit Kopalfirniß gegen die Einwirkung der Feuchtigkeit, so ist nach den Untersuchungen von Kater die Ausdehnung einer solchen Stange 3 bis 4 Mal geringer als bei eisernen. Für Thurmuhren ist diese Verminderung des Fehlers hinreichend, daher diese hölzernen Stangen die einfachste und wohlfeilste Kompensation gewähren.

Die geringe Ausdehnung der hölzernen Stange kann noch auf folgende wohlfeile Weise kompensirt werden. Man bringt ein Pendelgewicht (Taf. X, Fig. 10) a b von Blei an, wobei die hölzerne Stange durch den Bleicylinder frei und leicht durchgeht, und nur am untern Ende mittelst eines eisernen Querstückes denselben festhält. Um die Verbindung so zu bewerkstelligen, daß das Bleigewicht bis an sein unteres Ende nur von Holz getragen wird, muß man die Stange unten so viel vorstehen lassen, um den Eisenbeschlag anbringen zu können.

Gegen die hölzernen Stangen kann man einwenden, daß sie nicht so dauerhaft sind, wie eiserne, und daß sich die Eisenbeschläge an beiden Enden nicht mit aller gewünschten Haltbarkeit befestigen lassen, besonders wenn das Pendelgewicht sehr groß ist. Will man demnach eine solide und dauerhafte Arbeit liefern, so wird man lieber eine andere zweckmäßige Kompensation wählen. Auf welche Weise die Kompensation bei der Lemberger Thurmuhr eingerichtet ist, werden wir später sehen.

Der Theorie gemäß würde ein Pendel, einmal in Bewegung gesetzt, bei gänzlicher Abwesenheit irgend eines Widerstandes seine Bewegung mit immer gleichem Ausschlag beständig fortsetzen. Der Impuls, welchen es bei jeder Schwingung vom Uhrwerke erhält, hat nur den Zweck, die vorhandenen Hindernisse zu überwinden. Würde das Pendel bei jeder Schwingung genau immer denselben Impuls erhalten, so würde allerdings, abgesehen von dem fast unmerklichen Einflusse der veränderlichen Dichtigkeit der Luft der Elevationswinkel konstant bleiben; hierzu kommt noch die Reibung am Aufhängepunkte, es mag diese in der wirklichen Reibung einer Schneide auf ihrer Unterlage oder in der Steifigkeit der Aufhängefeder bestehen. Gehört aber die Herstellung eines Uhrwerks, welches diese Bedingungen vollkommen erfüllt, nicht zu den Unmöglichkeiten, da das Oel oder die Schmiere sich nicht nur mit dem Temperaturwechsel, sondern auch im Laufe der Zeit ändert und vermindert, wodurch die Reibung im Räderwerke und in der Hemmung, mithin auch der Impuls auf das Räderwerk verändert wird? Der Einfluß des Staubes, die Unvollkommenheiten in der Ausführung des Räderwerks u. s. w.,

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 142. Köln, Dienstag den 26. November. 1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Handelsrecht.

**Kompromiß.** Namen der Schiedsrichter.

Der Artikel 1006 der Prozeßordnung besagt: daß ein Kompromiß nichtig sei, wenn es den Gegenstand des Streites und die Namen der Schiedsrichter nicht bezeichne. Dagegen ist es eine bekannte Sache, daß unzählige Verträge, besonders unter Kaufleuten, mit dem Zusatze geschlossen werden: daß Streitigkeiten, welche in Beziehung auf das verabredete Geschäft entstehen möchten, durch Schiedsrichter geschlichtet werden sollen, welche zu ernennen die Kontrahenten sich vorbehalten. So geneigt nun auch Jedermann sein möchte, solcher Uebereinkunft ...

Auf einer glatten Eisenplatte steht ein kleiner Wagen von 11 Pfund Gewicht, auf vier Rädern; ein daran befestigter Faden ruht am andern Ende der Platte auf einer Rolle und trägt hinter dieser ein Gewicht von 3 Unzen, welches jedoch nicht im Stande ist, den Wagen zu bewegen; also bei 3 Unzen Kraft und 11 Pfd. Last, gleich 1 zu 59, keine Bewegung. Nun wird der Wagen mit 56 Pfd. beschwert, wiegt also 67 Pfd., und sobald die Achsen der Tragräder durch Aufhebung einer Stange mit den Treibrädern in Verbindung gesetzt werden, läuft der Wagen mit großer Schnelligkeit bis an's Ende der Platte, nämlich bei 3 Unzen Kraft und 67 Pfd. Last, gleich 1 zu 327, eine Bewegung von 8½ Fuß in der Sekunde. (Durch



tragen nicht minder dazu bei, den regelmäßigen Gang zu beeinträchtigen.

Bekanntlich hat Huygens, der Erfinder der Pendeluhren, an der gemeinen Zykloide oder Radlinie die merkwürdige Eigenschaft entdeckt, vermöge welcher ein durch die Schwerkraft getriebener Punkt, der gezwungen ist, auf dieser Kurve sich zu bewegen, immer dieselbe Zeit braucht, bis zum tiefsten Punkte (dem Scheitel der Zykloide) zu fallen, der zu durchlaufende Bogen mag groß oder klein sein. Um nun einem Pendel die Bewegung in einer Zykloide zu ertheilen, braucht man blos selbes mittelst eines Fadens oder biegsamen Metallstreifens zwischen zwei Evoluten der Zykloide aufzuhängen. Bei den Schwingungen des Pendels wickelt sich der Faden wechselsweise an diesen Kurven auf und ab, wodurch der Schwingungspunkt des Pendels gezwungen wird, in der Zykliode sich zu bewegen. Die Evolute der Zykliode ist diese selbst, nur in entgegengesetzter Lage.

Man hat in ältern Zeiten viele Versuche gemacht, diesen Satz auf Pendeluhren anzuwenden, indem man an zwei zykloidisch gekrümmten Blechen das Pendel sich auf- und abwickeln ließ, und auf diese Art gleichzeitige Schwingungen zu erhalten gesucht. Bei verschiedenen ältern Schriftstellern findet man Beschreibungen und Abbildungen dieser Einrichtung. Allein die Unvollkommenheit der ausübenden Mechanik der damaligen Zeit ließ den Zweck nicht erreichen; man verließ diese Idee wieder, und vereinigte bis auf die heutige Zeit das Bestreben dahin, die Veränderlichkeit des Ausschlagswinkels bei einem kreisförmig schwingenden Pendel möglichst klein und unschädlich zu machen, und überhaupt jeden störenden Einfluß der Hemmung auf die freie Bewegung des Pendels möglichst zu entfernen. Die ausgezeichnetsten mechanischen Talente haben sich mit diesem Gegenstande beschäftigt und wir verdanken diesem Streben gegenwärtig eine große Anzahl zum Theil der sinnreichsten Uhrenhemmungen.

Damit die unvermeidlichen kleinen Aenderungen des Ausschlagswinkels auf den Gang der Uhr einen möglichst geringen Einfluß üben, muß der Ausschlagswinkel selbst sehr klein sein. Dieß setzt voraus, daß der Impuls im Vergleiche zum Gewichte oder eigentlich zum Momente des Pendels, mithin auch die Kraft, womit das Steigrad auf den Anker wirkt, ebenfalls klein sei. Dieser Impuls ist Veränderungen unterworfen, welche durch die Veränderungen der Reibung im ganzen Uhrwerke herbeigeführt werden. Die Reibung ist aber dem Gewichte der in Bewegung befindlichen Theile des Räderwerkes proportional, also um so geringer, je leichter dieses ist und je vollkommener alle seine Theile gearbeitet sind. Die Kraft des Steigrades muß also im Verhältniß zum Momente des Pendels gering sein, um einen kleinen Ausschlag zu erhalten; sie muß aber im Vergleich zum Gewichte des Uhrwerks wieder groß sein, damit die Veränderlichkeit der Reibung nur geringen Einfluß habe. Wäre z. B. die Kraft, womit ein solches Uhrwerk sich bewegt, 40 Mal größer, als der mittlere Reibungswiderstand, so könnte dieser sich 3 bis 5 Mal vergrößern, und doch würde die effektive Kraft nur im Verhältniß von $^{39}/_{40}$ bis $^{35}/_{40}$ sich ändern, was nur unbedeutende Variationen des Ausschlagswinkels zur Folge haben könnte. Betrüge aber die Reibung $^{1}/_{6}$ der bewegenden Kraft, so würde die Uhr unter den Umständen des vorigen Beispiels ganz stehen bleiben. Man hat also vorzüglich darauf zu sehen, daß die Reibung im Verhältniß zur Kraft des Ganges möglichst klein sei; deshalb macht man das Räderwerk leicht in seinem Gewichte, und sucht auch noch durch sorgfältige Ausarbeitung, durch Zapfenlager von Edelsteinen u. s. w. die Reibung zu vermindern, und überhaupt alles zu entfernen, was dieser Absicht entgegen wirkt.

Die Auslösung von Schlagwerken oder andere Künsteleien, wie man solche bei sogenannten Kunstuhren findet, bleiben deshalb bei einer Pendeluhr, deren Zweck möglichste Genauigkeit des Ganges ist, gänzlich ausgeschlossen.

Diesen Grundsätzen gemäß beträgt bei einer guten Pendeluhr der Elevationswinkel nur ein bis höchstens drei Grad; die in Bewegung befindlichen Theile des Räderwerks, welche das Pendel treiben, wiegen nur einige Loth, während das Pendel ein Gewicht von 15 bis 30 Pfund hat, so daß das erstere Gewicht nur etwa $^{1}/_{100}$ bis $^{1}/_{60}$ des letztern beträgt. Um dieses Verhältniß bei einer großen Thurmuhr, wo das Räderwerk des Gehewerkes gegen 100 Pfund schwer sein kann, beizubehalten, müßte das Pendel 50 bis 100 Zentner schwer werden, was offenbar ganz unthunlich ist. Man sucht zwar das Moment des Pendels durch Vergrößerung seiner Länge zu vermehren, allein auch hier läßt sich nicht viel gewinnen, indem selbst ein 2 bis 3 Klafter langes Pendel bei einer Thurmuhr im Verhältniß zum Räderwerke und der Hemmung kaum länger erscheint, als das Pendel einer astronomischen Uhr im Verhältniß

---

tunde. (Durch
ist auf 453 ge-
en angewendet,
es solchen Me-
Passagierwagen
egen.
ur eine unvoll-
n bemerkt, auf
ehängt werden,
n Wagenräder
eines größern
der Achse dieses
es, dessen Achse
der übereinan-
messer mit 3½
, 3 F. 6 Zoll
lonsrad von 7
er u. Speichen
Oel gehärteten
ze Maschinerie
mit dem eines
edrades macht

n Großen an-
nleuchten; die
swagens; von
orderlich, auch
für Brennma-
ner besondern
n solcher Wa-
auch die kür-
zu jeder an-
aft in Bewe-
der bedeutend
Blick weniger

atreich und
i Vernehmen
bereits eine
-Company."

---

ich bei dem
kehrung —
2. Okt. der
ndpunkt zu
t. In den
gesetzlichen
er Behörde
gern über-
ine Zufuhr
Schiff rasch
samkeit ist.
.), wo der
:, als vom
i durch die

n, um die
(was vom
nöglich auf
doch auf
en Preisen
andwirthe
gerecht ge-
en Elektra-
ste Aernte

n Weizen
i hoch be-
chschnitts-
e wollten
ch unauf-
gefegnete
konnten,
is zu der

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„14½ | |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13½ | 5„13 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40½ | 40¼ |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46⅚ |
| Brab. „ ⅛ | „ | 46¼ | 46 |

# Anzeigen.

194. **Dividendenvertheilung.**

## Die Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

bringt auf die im Jahre 1835 für lebenslängliche Versicherungen eingezahlten Prämien im nächsten Jahre eine Dividende von 18 Prozent,

im Gesammtbetrage von 67,580 Thlr., zur Vertheilung. Diese Dividende wird auf noch bestehende Versicherungen durch Abrechnung an der nächsten Prämie, auf erloschene Versicherungen durch Baarzahlung an die Inhaber der darüber ausgefertigten Scheine, sofern deren Zurückgabe bis spätestens zum 5. November 1841 erfolgt, gewährt werden. Zugleich ergeht an die Inhaber aller auf Prämien aus den Jahren 1829 bis 1833 bezüglichen Dividendenscheine die wiederholte Aufforderung, diese Scheine bis spätestens zum 4. Februar 1840 zur Erhebung der Zahlung quittirt einzureichen, widrigenfalls die daraus hergeleiteten Ansprüche erloschen. Bei gleichem Verluste sind die Dividendenscheine, welche sich auf Prämien des Jahres 1834 beziehen, bis spätestens zum 6. November 1840 an die Bankkasse zur Zahlung der darauf treffenden Beträge einzusenden.

Mit dieser Anzeige verbindet Unterzeichneter die Einladung zu fernerer zahlreicher The[illegible]

195. **Dampfschiffahrt**

**für den Nieder- und Mittel-Rhein.**



**Düsseldorfer Gesellschaft.**

Der anhaltend seichte Wasserstand und die dadurch den Schiffen erwachsende Gefahr veranlassen die unterzeichnete Stelle, den diesjährigen Dienst vorerst einzustellen, und es wird das letzte Boot von hier nach Mainz: Sonntag den 24. d., nach Rotterdam: Montag den 25. d. fahren. Sollte sich der Wasserstand später günstiger stellen, und es die Witterung erlauben, so wird der Dienst unter näherer Anzeige wieder aufgenommen werden.

Düsseldorf, den 22. November 1839. **Die Direktion.**

188. **Schiffbruch des Trafalgar, Kapitain Bruck.**

In Gefolge Auftrages der Herren Betheiligten an diesem Unfalle, werde ich am Montag den 2. Dezember d. J. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Lutter, die daraus herkommenden beschädigten Waaren und Gegenstände, bestehend aus:

Circa 2000 Zentner Kaffee,
20 Ballen Reiß,
1 „ Pfeffer,
4 „ Kakao,
Einige „ Baumwolle,
Einige Kistchen Kandis,
1 Partie leere Melis-Fässer.
1 „ „ Kandis-Kistchen,
1 „ „ Kaffee-Ballen, und
80 Stück Fruchtsäcken

Fonds von m
derholt die Zu
Anträge, so w
Köln, a

193. Bei J.
Rommerski
querre in J

der Handw
vereins für
H. Rößler

4. Het

Dieses so
und umfaßt a
lich sind, und
die einfachen
chern für die
jedem Dachstu
in großerem
sonders darge
aus ihnen erf
Bei weit
lung des He
dieselben nicht
eins, für die
tigen ließ, so
Werk zu gest
rath Dr. M
bindungen si
tionen zum G
die vorliegen
jene anerka
lernen und i
Darm

191.

Köln

Die
1. Noven
Strenge

von
von
von

von
von
von
Die
Gesellschaft
fahrt off
Von den
direkte Bil
tigen Age
sterdam,
wird die
Ausfu
Agenten u
Köl

Expediti



zu dessen Uhrwerke. Das Gehewerk einer Thurmuhr muß ferner noch die Auslösungen der Schlagwerke und bei der gewöhnlichen Einrichtung noch die schweren und oft weit fortgeführten Gestänge und mittelst dieser die Zeiger sammt ihren Vorlagwerken in Bewegung setzen.

(Forts. folgt.)

### Die Papiertapetenfabrik von Evans & Komp.

(Dingl. Journ.)

Wir besuchten kürzlich, schreibt der Midland Counties Herald, die Papierfabrik von J. Evans u. Komp. in Alder Mills bei Tammworth, und sahen dabei die Anwendung einer sinnreichen und schönen Maschinerie, welche eine Erfindung der genannten Herren ist, und welche eine große Umwandlung in der Fabrikation der Papiertapeten bewirken dürfte. Schon vor mehreren Jahren hätten diese Fabrikanten ihre Erfindung im Großen ausgeführt, wenn sie nicht durch die schwere Auflage, welche auf der Fabrikation von bunten Papieren in England lastet, davon abgehalten worden wären. Abgesehen von dieser Erfindung, nahmen sie im letzten Jahre auch ein Patent auf eine wichtige Verbesserung in der Papierfabrikation selbst, welcher gemäß die Feuchtigkeit aus der Zeugmasse mittelst einer Luftpumpe ausgepreßt werden soll, so daß die Masse beinahe augenblicklich in Papier umgewandelt wird. Mit der hierzu dienenden Vorrichtung wird in jeder Stunde eine Papierrolle von 2000 Yards Länge und 6 Fuß Breite erzeugt. Das Papier ist, sowie es von dem Haspel kommt, zu jedem Zwecke tauglich, und läuft auch von demselben über Walzen in jenen Theil der Fabrik, in der es mittelst Maschinen mit erstaunenswürdiger Geschwindigkeit, Schönheit und Reinheit die mannigfaltigsten Dessins aufgedruckt erhält. Die Eigenthümer sind dermalen mit Erweiterungen und Verbesserungen ihrer Anstalt beschäftigt, und hoffen, wenn diese beendigt sein werden, die Papiere eben so schnell farbig und erhaben drucken und glätten oder glaciren zu können, als sie in der Papiermühle erzeugt werden. Schon bei Gelegenheit unseres Besuches lieferte die Maschine stündlich 1680 Yards (= 5000 Fuß) Tapetenpapier von zwei sehr schönen Mustern, und dabei war nur ein Mann mit Beaufsichtigung der Maschine beschäftigt, während vier Mädchen die gedruckten Papiere in Rollen von bestimmter Länge aufrollten. Endlich muß als ein weiterer Vorzug bemerkt werden, daß die Maschinen den möglichst geringsten Raum einnehmen. Die nämlichen Fabrikanten sind auch die Erfinder eines Papieres, welches den Verfälschungen der neuen Briefcouverts vorbeugen soll, und welches sie bereits der Englischen Regierung zur Untersuchung vorgelegt haben. (Civil Engineer and Architects Journal.)

### Hancock's Methode Handschuhleder zu bedrucken und zu verzieren.

Wenn man ein Muster von einem Gewebe z. B. einer Spitze, Tüll, oder sonst verziertem Stoffe auf das Leder aufdrucken will, so wird das dazu zu benutzende Zeug mit einer Farbenauflösung getränkt, sodann im ausgespannten Zustande über das Leder gelegt und mit diesem in einer Presse einem starken Drucke unterworfen. Die in dem Gewebe enthaltene Farbe wird sich nun auf dem Leder befestigen, oder wenn das Leder bereits eine Grundfarbe hat, so kann man ein Dessin in einer andern Schattirung dadurch hervorbringen, daß man den Tüll &c. mit einer Auflösung tränkt, welche fähig ist, die Grundfarbe zu verändern. Es können hierzu z. B. Zinnauflösung, Kalilösung, Alaun &c. angewendet werden.

### Frage zur Auflösung.

Warum nimmt in Deutschland die Manie so sehr überhand, deutsche Bücher mit fremder Schrift zu drucken? Hat denn etwa die deutsche Schrift so wenig Schönheit, daß man sich ihrer schämen müßte? Warum fangen die Franzosen an, Vieles mit deutschen Lettern zu setzen, während ihnen doch, wie die Deutschen meinen, die reichste Auswahl zu Gebote steht? Sollten etwa die Deutschen weniger Erfindungsgeist besitzen als die Franzosen? Gewiß nicht! — Der Deutsche sei selbstständig und bewahre seine Nationalität in Wort und That, so wird er von jeder andern Nation geachtet und geehrt sein!

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 142.** **Köln, Dienstag den 26. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Handelsrecht.

**Kompromiß.** Namen der Schiedsrichter.

Der Artikel 1006 der Prozeßordnung besagt: daß ein Kompromiß nichtig sei, wenn es den Gegenstand des Streites und die Namen der Schiedsrichter nicht bezeichne. Dagegen ist es eine bekannte Sache, daß unzählige Verträge, besonders unter Kaufleuten, mit dem Zusatze geschlossen werden: daß Streitigkeiten, welche in Beziehung auf das verabredete Geschäft entstehen möchten, durch Schiedsrichter geschlichtet werden sollen, welche zu ernennen die Kontrahenten sich vorbehalten. So geneigt nun auch Jedermann sein möchte, solcher Uebereinkunft rechtsverbindliche Kraft zuzuschreiben, so ist doch bei der oben erwähnten gesetzlichen Bestimmung die Sache keineswegs unzweifelhaft.

Im laufenden Jahre ist über diese Frage von zwei Appellhöfen in entgegengesetztem Sinne geurtheilt worden. Der Rheinische Appellationsgerichtshof erkannte am 19. Aug. l. J. in Sachen de Lepel & Labouchère gegen Seligmann, sowie er früherhin bereits (am 4. Nov. 1822 in Sachen von Fürstenberg gegen Fuchs) sich ausgesprochen hatte: für die Gültigkeit der fraglichen Verabredung, indem er erwog, daß dieselbe kein wirkliches Kompromiß (von welchem einzig der Artikel 1006 spreche), sondern eine wechselseitige Verpflichtung zur Eingehung eines förmlichen Kompromisses darstelle, daß eine solche Verbindung durch kein Gesetz für ungültig erklärt werde, daher im Falle eine Partei sich weigere, ihr zu genügen, das Gericht statt ihrer den Schiedsrichter ernennen könne.

Dagegen bestand am 5. Januar l. J. (Sirey 1839. 2. p. 227) der Appellhof zu Limoges auf der von ihm ebenfalls schon früherhin (am 24. Novbr. 1832, Sirey 1833. 2. p. 111) ausgesprochenen Ansicht, daß die besprochene Uebereinkunft wegen des Art. 1006 der Prozeßordnung unverbindlich sei, und um so weniger aufrecht erhalten werden könne, da es in der Hand jedes der Kontrahenten liege, ihr dadurch alle Kraft zu benehmen, daß er den Schiedsrichter zu ernennen verweigere. In dem Sinne dieser Ansicht liegt die Behauptung, daß ein Kompromiß persönliches Zutrauen der Partei zu dem gewählten Schiedsrichter voraussetze, daß es daher dem Vertrage nicht entspreche, wenn die Ernennung des Schiedsrichters vom Gerichte ausgehe; ferner, daß bei der entgegengesetzten Annahme in der That kein Fall zur Anwendung des Art. 1006 übrig bleibe, und daß selbst, wenn die Verpflichtung zur förmlichen Eingehung eines Kompromisses verbindlich erachtet werden könnte, im Falle der Nichterfüllung eine solche Verbindlichkeit zu handeln, gemäß Art. 1142 des B. G.-B., nur in Pflicht zum Schadenersatz sich auflöse, so daß z. B. etwa Ersatz für die Kosten der gerichtlichen Prozedur verlangt werden könne, dagegen die Ernennung des Schiedsrichters durch einen Andern, als die Partei, nicht gerechtfertigt erscheine. Unter den Französ. Schriftstellern scheint die von dem hiesigen Appellhofe angenommene Meinung vorherrschend zu sein, aber auch die entgegengesetzte Ansicht hat eine Autorität wie Merlin (Quest. m. arbitres §. XV) für sich anzuführen.

**Diskonto.** Ungesetzliche Zinsen.

Es ist eine sehr gewöhnliche Art, sich Geld zu verschaffen, daß man von sich selbst oder von Andern gezeichnete Papiere negozirt. Ueber die Frage: ob der dabei genommene Diskonto die gesetzlich erlaubten Zinsen übersteigen dürfe, hat der Appellhof zu Paris am 18. Januar 1839 (Sirey 1839. 2. p. 262) geurtheilt, daß wohl in einzelnen Fällen, insbesondere wenn Nichtkaufleute zu einem derartigen Geschäfte ihre Zuflucht nehmen, ein versteckter Wucher im Diskonto gefunden werden könne, daß aber in der Regel, und namentlich bei industriellen Operationen, der Diskonto von gewöhnlichen Zinsen durchaus verschieden sei, daß das verhandelte Papier, selbst dann, wenn es einzig von dem Geldentnehmer gezeichnet sei, als eine Waare betrachtet werden müsse, deren Werth je nach dem Kredit der darauf befindlichen Unterschriften sich bestimme, und gesetzlich nicht festgestellt sei, so daß derjenige, welcher einmal bei der Verhandlung des Papiers gewisse Bedingungen eingegangen sei, sich denselben unter dem Vorwande, es seien ungesetzliche Zinsen darunter versteckt, nicht entziehen könne, vielmehr den Diskonto zu den übrigen, durch den Gewinn aufgewogenen Kosten seiner Spekulation zu zählen habe. — Dieselbe Ansicht, welche namentlich auch Daniels in seinen Grundsätzen des Wechselrechtes S. 173 klar entwickelt hat, ist in Deutschland in den Gerichtsgebrauch übergegangen (Treitschke Encyklop. der Wechselrechte). Nach Preuß. Landrechte Th. II. T. 8 §. 692 ist überhaupt, wenn einem Kaufmann, der mit Waaren im Großen handelt, Gelder gegen bloße Handschrift oder Wechsel und ohne besondere Sicherheit auf eine 6 Monate nicht übersteigende Zeit geliehen werden, die Bestimmung des Zinssatzes lediglich der Vereinigung der Interessenten überlassen.

## Mechanische Lokomotive von Coles.

### Wagen und Schiffe, die ohne Dampfkraft und sonstige Hülfsmittel, nur mittelst einer mechanischen Vorrichtung durch Menschenhände bewegt werden.

Unter den unzähligen neuen Erfindungen unserer Zeit dürfen wir die des Herrn Coles in London wohl eine der wichtigsten nennen, da sie nicht allein in vielen Englischen Zeitschriften (namentlich im „Morning Advertiser", „Morning Herald" und der „Manchester Times") als solche bezeichnet wird, sondern auch die Aufmerksamkeit eines der berühmtesten Techniker, des Herrn Stephenson, in solchem Grade erregt haben soll, daß er sich mit dem Erfinder zur Ausführung im Großen vereinigte. — Bis jetzt kennt man nur Beschreibungen, Zeichnungen und Modelle von verschiedener Größe; — wir wollen versuchen unsern Lesern in möglichster Kürze ein Bild davon zu entwerfen.

Auf einer glatten Eisenplatte steht ein kleiner Wagen von 11 Pfund Gewicht, auf vier Rädern; ein daran befestigter Faden ruht am andern Ende der Platte auf einer Rolle und trägt hinter dieser ein Gewicht von 3 Unzen, welches jedoch nicht im Stande ist, den Wagen zu bewegen; also bei 3 Unzen Kraft und 11 Pfd. Last, gleich 1 zu 59, keine Bewegung. Nun wird der Wagen mit 56 Pfd. beschwert, wiegt also 67 Pfd., und sobald die Achsen der Tragräder durch Aufhebung einer Stange mit den Treibrädern in Berührung gesetzt werden, läuft der Wagen mit großer Schnelligkeit bis an's Ende der Platte, nämlich bei 3 Unzen Kraft und 67 Pfd. Last, gleich 1 zu 327, eine Bewegung von 8⅓ Fuß in der Sekunde, oder 15 geographische Meilen (70 Engl.) in der Stunde. (Durch neuere Verbesserungen ist das Verhältniß der Kraft zur Last auf 453 gesteigert worden.) Im Großen auf gewöhnlichen Eisenbahnen angewendet, werden zwei Männer ohne große Anstrengung mit Hülfe eines solchen Mechanismus im Stande sein, 4 mit Personen ganz besetzte Passagierwagen mit großer Geschwindigkeit vorwärts und rückwärts zu bewegen.

Von der Maschinerie selbst können wir unsern Lesern nur eine unvollkommene Vorstellung geben. — Der Wagen ruht, wie schon bemerkt, auf vier Rädern; wenn aber dem ersten Wagen andere angehängt werden, sind letztere nur zweirädrig. Die Achsen dieser eigentlichen Wagenräder stehen etwas vor, und auf jedem Vorsprung ruht der Reif eines größern Treibrades, das zugleich als Anti-Friktionsrad wirkt. Auf der Achse dieses letztern ruht wieder der Reif eines kleinern Anti-Friktionsrades, dessen Achse den ganzen Wagenkasten trägt. Es stehen also immer 3 Räder übereinander; zu unterst ein Rad von 9 Speichen, 3 F. 2 Zoll Durchmesser mit 3½ Zoll dicker Achse; dann das große Treibrad von 9 Speichen, 3 F. 6 Zoll Durchm., 2½ Zoll dicke Achse; oben das kleinere Anti-Friktionsrad von 7 Speichen, 2 F. 6 Zoll Durchm., 1½ Zoll dicke Achse; Räder u. Speichen von Gußeisen, mit messingenen Büchsen auf stählernen, in Oel gehärteten Achsen. — Im Verhältniß zu den Dampfwagen ist die ganze Maschinerie äußerst einfach, das Prinzip derselben hat einige Aehnlichkeit mit dem eines gewöhnlichen Uhrwerks. Bei einmaliger Drehung des Triebrades macht das Tragrad 60 Umläufe.

Ist die Erfindung wirklich, wie nicht bezweifelt wird, im Großen anwendbar, so werden die außerordentlichen Vortheile Jedem einleuchten; die erste Anschaffung ist sehr viel billiger, als die eines Dampfwagens; von Gefahr ist nicht die Rede, Reparaturen sind weit weniger erforderlich, auch die Leitung ist viel einfacher und billiger, und die Ausgabe für Brennmaterial fällt ganz weg; — dazu kommt noch, daß, mittelst einer besondern Vorkehrung und einer kleinen Aenderung an den Schienen, ein solcher Wagen in beliebiger Schnelligkeit ohne Gefahr des Umschlagens auch die kürzesten Wendungen machen, und daß dieselbe Maschinerie auch zu jeder andern Kraftanwendung benutzt und durch jede Art von Triebkraft in Bewegung gesetzt werden kann. Der Apparat für Schiffe ist aber bedeutend komplizirter, und die Ausführbarkeit scheint auf den ersten Blick weniger wahrscheinlich.

Herr Coles ist für seine Erfindung in England, Frankreich und Amerika bereits patentirt, und fernere Patente werden dem Vernehmen nach erfolgen. In London hat sich zur Ausführung derselben bereits eine Gesellschaft gebildet, unter dem Namen „Locomotive-Power-Company."

## Getreidehandel.

**England.** Die Durchschnittspreise des Weizens hatten sich bei dem Beginn und bei dem Verlauf der Aernte — wegen Kriegesvorkehrung — auf solche Höhe erhoben, daß vom 6. Sept. bis einschließlich 2. Okt. der Zoll für den ausländischen Weizen sich auf dem niedrigen Standpunkt zu 6 sh. 8 d. für den Londoner Kreis des Bondlagers erhielt. In den andern Lagern unter Königs-Schloß ist die Bestimmung des gesetzlichen Zolles von Woche zu Woche um so viel später, als die von der Behörde in London aufgemachten Durchschnittspreise den betreffenden Lagern überkommen sind. Dadurch entsteht nicht selten der Fall, daß, wenn eine Zufuhr nach London u. s. w. schon eine höhere Zoll-Skale antrifft, das Schiff rasch einen andern Hafen sucht, wo der erhöhte Zoll noch nicht in Wirksamkeit ist.

Sowohl von der frühern Zeit (vom 17. April bis 5. Sept.), wo der Zoll höher als 6 sh. 8 d. stand — mithin der Preis niedriger war, als vom 6 Sept. bis 1. Okt. —, rührte sich kein Quarter Weizen, um durch die Verzollung in Gr.-Brit. zum Konsum zu verbleiben.

Alle Inhaber der Bondlager versuchten viele Kunststückchen, um die höheren Preise nicht nur zu erhalten, sondern von 71 sh. 10 d. (was vom 6. bis 12. Sept. u. s. w. den Zoll auf 6„8 herabbrachte), womöglich auf oder über 72 sh. zu steigern, um den Zoll, wo nicht auf 1 sh., doch auf 2„8 herabzubringen, weil dann die Zollersparniß noch mit höheren Preisen — als Hauptunterlage — verbunden war. Die Britischen Landwirthe lassen sich die höheren Preise bei niedrigem Zoll doch wohl schulgerecht gefallen, und um so mehr, da sie zu der verstärkten Aussaat 1838 den Elekta-Weizen so enorm hoch bezahlt hatten und dafür ihnen die jüngste Aernte eine Ausgleichung darbot.

Hierdurch, und daß die Britischen Landwirthe die Aussaat vom Weizen abermals 1839 verstärkt haben und den Elekta-Saat-Weizen hoch bezahlten, wurde die Hoffnung der Bondlager zu einem höheren Durchschnittspreis und niedrigerm Zoll belebt. Durch Täuschung und Eigennutz wollten sie die liebe Sonne von Britanniens Fluren wegweisen und durch unaufhörlichen Regen in Strömen heruntergegossen, die im Allgemeinen gesegnete Aernte so zu Wasser machen, daß sie solche auf Bouteillen ziehen konnten, um dann ihr Mixtum-Kompositum als Wahrheit — jedoch nur bis zu der niedrigsten Verzollung — ausbieten konnten.

Aber das Blatt wendete sich. Den Liverpooler Durchschnittspreisen, die den Ausschlag gegeben haben würden, wurden Unrichtigkeiten nachgewiesen, und das gegen den Wucher wohldurchdachte Korngesetz strich die nicht in der Ordnung gehende Liverpooler Angabe gesetzmäßig. Doch wurde noch nicht alle Hoffnung aufgegeben und man zögerte mit der Verzollung, da ein niedriger Preis vor 6 Wochen abtrat und ein höherer der jüngsten Woche die Stelle ersetzte.

Was sich Jahr aus, Jahr ein, bei jedesmaliger Aernte ereignet — aber jedes Jahr vergessen wird —, nämlich, daß das weniger haltbare und nicht gut konditionirte Getreide jeder Art zuerst zum Verkauf gebracht wird, wiederholte sich auch schulgemäß dieses Jahr auf allen Britischen Märkten. Diese Qualitäten konnten nur niedrigere Preise gegen alte ausgelagerte und gut erhaltene Waare erhalten, und sie neutralisirten nicht nur die hohen Preise, so für die abermals verstärkte Aussaat von den preiswürdigen Britischen Landwirthen angelegt worden sind, sondern machten der Täuschung und dem Eigennutz der Inhaber der Bondlager ein Ende.

Bis auf den letzten Tag, so das Gesetz bestimmt, wurde die Verzollung verschoben, und erst mit dem 1. Oktober wurden die Bondlager von Weizen in London und in richtiger Reihefolge (so daß noch zu spät angekommene Schiffe dahin versegeln konnten) so rein klarirt, daß die ganz leer gewordenen Lagerräume gefegt und der herrenlose Auskehrigt den Fischen zugetheilt werden konnte.

Neuerdings werden 700,000 bis 1 Million Quart. zu 6 sh. 8 d., also zu einem um die Hälfte niedrigern Zoll klarirt sein, als immerwährend in den mahlsteuerpflichtigen Preuß. Städten, für Mahlsteuer auf dem inländischen und für Zoll und Mahlsteuer auf dem ausländ. Weizen entrichtet werden muß. Denn der Brite hat keine Mahl-, Schlacht- u. Salzsteuer. Will man denn durchaus nicht die Harke erkennen, wenn man den Stiel derselben schon mit Händen greifen kann?

Durch die allgemeine Verzollung des fremden Weizens zu 6½ sh. erhält nun die Ansicht des Getreidehandels in den Bondlagern Gr.-Britan. die entgegengesetzte Richtung, denn, um solche mit der Aussicht zu künftigem Gewinn wieder zu füllen, sind wohlfeilere Preise und die darauf basirten höheren Zölle erforderlich. Der krumm gebogene Stab, um bei höheren Preisen und niedrigerem Zoll der Vorräthe zum Konsum in Gr.-Britannien einklariren zu können, wird nun nach der entgegengesetzten Seite über das Knie gebogen, um die Preise in so weit im In- u. Auslande zu erniedrigen, daß die Lagerung in den Bondlagern mit Wahrscheinlichkeit Nutzen verspricht.

Mit dem 2. Oktober ist die Sonne von Austerlitz über alle Fluren des Brit. Inselreichs aufgegangen. Alle Arbeiten der Aernten und der neuen Saaten wurden vom Wetter begünstigt, die Einbringung geschah in bester Qualität und reichlicherer Quantität, als man früher angenommen hatte.

Das Gros der Rüstungen der Brit. und Franzos. Flotten ist beschafft und befinden sich solche in einem entfernteren Meere; jedoch, da die Entscheidung des Ausbruchs eines allgemeineren Krieges fortdauernd in der Schwebe erhalten wird, so muß man noch immer Vorräthe zur Verproviantirung in Anspruch nehmen, und die Preise können nur langsamer sinken, zumal da auch die vielen übrigen Flotten im Schwarzen- u. Mittel-Meer eine Menge von Proviant aller Art bedürfen.

Die Britischen Kaufherren überschauen die Lage der Dinge mit großer Umsicht, daher errichten sie in Verbindung mit den Oestreichischen gewissermaßen Bondlager an der Donau,*) zunächst für die verschiedenen Flotten.

Die Preise von Getreide u. s. w. werden sich daher höher als gewöhnlich im Mittelländischen Meere erhalten, und Zufuhren von daher nach Gr.-Britannien werden unwahrscheinlicher.

Ganz ohne Einfluß auf die Preise von Getreide und andern Lebensmitteln wird dieser Konflikt in den Häfen der Nord- u. Ostsee nicht sein, und wenn die Zufuhren aus diesen in die Bondlager Gr.-Britannien's schwächer sein sollten, so werden die Vorräthe in der Ost- u. Nordsee doch gebunden bleiben und in ansehnlichen Quantitäten gewissermaßen die Reserve der Brit. Bondlager bilden, d. h. für spätere Zeit dem die Getreidepreise leitenden Britannien zur Verfügung stehen.

Sollte aber auf die Zufuhren aus dem Mittelmeere ꝛc. gar nicht zu rechnen sein, und die aus der Ost- u. Nordsee zu erwartenden durch höhere Preise oder früheren Winterverschluß auf einige Zeit zurückgehalten werden — obwohl die Schiffszahl mit Getreide aus der Ostsee auch die Zahl der früheren Oktober-Monate übersteigt**) und bis zum Monat November die unterbrochenen höheren Frachten für Weizen und Mangel an Schiffen eine ununterbrochene Zufuhr offen und klar verkünden —, so sind wir ja noch in dem ersten Quartale des Aernejahrs 1839. Die Aernte mag an Qualität u. Quantität in Gr.-Britannien gewesen sein, wie sie will, so ist sie doch unter allen Umständen ausreichend für den Bedarf zum Konsum und zu den fortgesetzten Kriegsrüstungen, bis die Frühlingsstrahlen der Sonne die Häfen der Nord- u. Ostsee wieder öffnen.

Aber Nordamerika hat heuer eine überaus reiche Aernte gemacht, und wird an Getreide und besonders an Dauermehl so viel herübersenden, daß die etwanige zurückbleibenden Zufuhren aus dem Schwarzen- und Mittel-Meere völlig entbehrt werden können.

Die Geldklemme thut denn dabei das Ihrige, und wenn sie weniger auf die Preise von Getreide und andern Ernährungsprodukten einwirken sollte, so wird sie um so mehr die Preise der Arbeitsprodukte drücken. — Der Gewinn durch hohe Getreidepreise ist für Deutschland problematisch, da er die Flügel zum Aufschwung der Manufakturen u. Fabriken im Vaterlande wo nicht hemmt, doch lähmt, wovon die Folgen kaum zu berechnen sein werden. Theures Brod, Ackerstrecken in todter Hand und Hemmung der freien Entwickelung der Kräfte treiben den arbeitsamen und den mit Geldmitteln versehenen, thätigen Deutschen zur Auswanderung.

Die Dampfschiffahrt befördert die Transportmittel zu schnellerer Ueberfahrt der gefragten Produkte. — Die Dampfschiffahrt aus den Häfen von Gr.-Britannien, Hamburg, Havre ꝛc., nach und von Amerika, werden in dem Konflikte der Getreide- u. Mehlpreise eine bedeutendere Rolle als früher spielen; die schnelleren Transportmittel neutralisiren auch mit die Geldklemme, da der Umlauf der Zahlungsmittel eine bei weitem größere Schnelligkeit erhält.

*) Nach einem vor Kurzem erlassenen Beschlusse der Oestreich. Regierung hat alles Getreide, welches in den Häfen von Fiume, Luccari, Pertone u. Martinschizza gelagert ist, **freie Ausfuhr,** auch zur Zeit, wenn ein Ausfuhrverbot erlassen ist. Die Vorräthe in Karlstadt erhalten, bei gehöriger Legitimation, Pässe für 6 Monate zur freien Ausfuhr nach jenen Häfen.

Man sieht diese Verordnung als eine der Folgen des Handelsvertrags mit England an und hofft durch sie bald ein reges Leben in jenen Gegenden sich entwickeln zu sehen. Karlstadt dürfte wohl zu einem großen Getreide-Entrepot sich gestalten und bald der stärkere Transport auch bessere Straßen erheischen.

**) Der Monat Oktober 1839 hat 318 Schiffe, 130 Sch. mehr als der Oktober 1838 aufzuweisen, also schon den Anfang, die Bondlager in Gr.-Britannien zu füllen.

Aber die Wirkung des großartigen Projektes: an der Donau, Bondlager von Getreide und andern Ernährungs- u. Arbeitsprodukten anzulegen, ist nicht nur auf den gegenwärtigen Konflikt, sondern auch für die Zukunft des goldenen Friedens, und auf Dampfschiffahrt sich stützend, berechnet. — Wo der Brite erscheint, da verbreitet er Kultur und Gesittung, als unausbleibliche Folge des friedlichen Verkehrs; außer Rußland greift aber keine Macht thätiger und fortschreitender in das Gefüge des Räderwerks Kulturen jeder Art, als Oestreich. (Forts. folgt.)

**Belgien.** Das Gesetz des Getreideausfuhr-Verbotes (s. Nr. 140 des Org.) wurde auch von der Repräsentantenkammer in der Sitzung vom 21. d. M. einstimmig angenommen.

## Dampfschiffahrt.

**Nord- und Ostsee.** Die immer wichtiger werdende Linie Havre-St. Petersburg, von der wir in Nr. 130 d. Org. einige Notizen gaben, wurde nach dem Gesellschaftsbericht in diesem Jahre von zwei Schiffen unterhalten, dem „Tage" und dem „Paris", welche zusammen 8 Reisen machten. Das Einkommen derselben betrug:

| Reise | Abfahrt | Nach St. Petersburg | Nach Havre | Zusammen |
|---|---|---|---|---|
| 1. | 8. Mai ..... | 31,691 fr. 46 | 24,607 fr. 4 | 56,298 fr. 50 |
| 2. | 8. Juni ..... | 32,032 „ 59 | 28,135 „ 25 | 60,167 „ 84 |
| 3. | 8. Juli ..... | 25,872 „ 56 | 20,967 „ 48 | 46,840 „ 4 |
| 4. | 9. August ... | 37,546 „ 25 | 23,091 „ 54 | 60,637 „ 79 |
| 5. | 1. September . | 28,711 „ 37 | 9,372 „ 76 | 38,084 „ 13 |
| 6. | 19. „ | 35,956 „ 9 | 17,300 „ — | 53,256 „ 9 |
| 7. | 2. Oktober ... | 38,643 „ 93 | 15,000 „ —*) | 53,643 „ 93 |
| 8. | 20. „ | 81,003 „ 87 | 15,000 „ —*) | 96,003 „ 87 |
| 8 Reisen in 6 Mon. .. | | 311,458 fr. 12 | 153,474 fr. 7 | 464,932 fr. 19 |
| Ausgaben für 8 Hin- und Rückfahrten à 25,000 fr. .... | | | | 200,000 „ — |
| Gewinn per Reise 33,116½ fr. oder im Ganzen ...... | | | | 264,932 fr. 19 |

Die Gesellschaft wird im Jahre 1840 das Kapital von 1 Mill. fr. auf 1,600,000 fr. erhöhen, um mit größerer Kraft die Verbindung von Frankreich's und Rußland's Hauptstädten zu betreiben.

*) Diese beiden Zahlen sind, da die Resultate noch unbekannt, annähernd.

**Auf dem Rhein.** In Nr. 90 d. Org. erwähnten wir, daß in Folge eines Unfalls bei Oestrich am 24. Juli d. J. die Kölner Gesellschaft von den Passagieren dringend aufgefordert worden, zur Abstellung der Kollisionen mit den Düsseldorfer Schiffen bei den Behörden die geeigneten Schritte zu thun. Später ward im „Frankf. Journal" die Schuld dem Kölnischen Schiffe zugeschrieben. Der Kapt. Klostermann vom Kölnischen Schiff „Stadt Mannheim" hielt eine Entgegnung der unwahren Beschuldigung für überflüssig, da eine gerichtliche Untersuchung bereits im Gange war, in Folge deren die Herzogl. Nassauische Regierung unterm 15. Oktober resolvirt hat:

„den Kapt. Reindorp vom Düsseldorfer Schiff „Erbgroßherzogin von Hessen" wegen seines Benehmens bei dem fraglichen Vorfalle eine Geldstrafe von 10 Thlr. nebst Berichtigung der Untersuchungskosten anzusetzen, sowie denselben bedrohen zu lassen, daß er als Führer (Kapitain) eines Dampfschiffes auf der zum Herzogthum Nassau gehörigen Stromstrecke des Rheines nicht mehr zugelassen werden solle, wenn er sich in Zukunft ähnliche Vergehen zu Schulden kommen lassen werde." —

Ueber den **Schleppdienst** auf dem Rhein haben wir in Nr. 124 eine Mittheilung gemacht und namentlich bemerkt, daß die Fuhrleute bei dem wachsenden Verkehr bald passendere Beschäftigung für ihre Pferde finden würden. Aus der Staatszeitung vom 22. d. ersehen wir nun, daß schon in Folge der Leistungen des einen Niederl. Dampfschleppers „Rhein" viele der sogenannten Leinreuter ihre Pferde abgeschafft hatten, so daß es jetzt, da der „Rhein" auf der Waal beschäftigt ist, an Mitteln fehlt, die Segelschiffe von Emmerich rheinaufwärts zu befördern. Ein schlagender Beweis, daß es an der Zeit ist, auch Preußische Dampfschlepper anzuschaffen.

## Wollhandel.

**Paris,** 22. Nov. Die Preise sind neuerlich ungewöhnlich stark gewichen, für ordinäre Wollen um 10 bis 15, für feine sogar 20 bis 25%; dennoch kaufen die Fabrikanten keinen Ballen mehr als sie für den Augenblick bedürfen, weil sie ein ferneres Weichen erwarten. Der Umsatz beschränkte sich in den letzten Tagen auf eine einzige Partie Deutscher Wolle zum Kämmen für 6½ fr. per Kilo. — Einer der bedeutendsten Spinner hat in Deutschland einen Vorrath von Kammwolle 12 bis 15% unter den Augustpreisen, aber doch nur die Hälfte des gewohnten Quantums gekauft, in der Meinung, die beträchtlichen Vorräthe von Kamm- und Tuchwolle in den Deutschen Lagern würden bald noch billiger erlassen werden.

**Elboeuf,** 19. Nov. Unsere Fabrikanten wollen selbst zu den niedrigsten Preisen nichts in Vorrath nehmen, weil sie später noch 8 bis 10% billiger anzukommen hoffen. (Karden dagegen haben sich von 40 auf 50 fr. per Ballen von 10,000 St. gehoben und werden in Folge starker Versendungen nach Rußland wohl auf 55 fr. steigen.)

**Liverpool,** 16. Nov. Schottische W. war in der letzten Woche mehr begehrt, besonders weiße Hochland, wovon aber nichts mehr disponibel ist. In fremden Sorten wird dagegen wenig umgesetzt, zu unveränd. Preisen.

**London,** 18. Nov. Der Umsatz blieb gering, aber der Markt ist fester. Die Zufuhr der Woche betrug 2600 B., worunter 483 Deutsche und 300 Russische.

## Korinthen-Aernte auf den Jonischen Inseln.

Nach Berichten aus **Korfu** vom 30. Novbr. ärntete man in Zephalonia 11, in Zante 6, und in Ithaka ⅔ Mill., zusammen 7,400,000 Pfd. Korinthen, die bei für die Aernte sehr günstigem Wetter, von ausgezeichneter Qualität sind. Der Preis ist 72½ Kolonn. per 1000 Pfd. oder fast 40 c. per Pfd. und der Ausgangszoll 19½% vom Verkaufswerth. Nach dem Auslande sind schon verschifft worden:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aus **Zephalonia** | 8 Englische Schiffe | nach | England | mit | 2,837,500 Pfd. |
| | 1 Hamburgisches | „ | Hamburg | „ | 249,948 „ |
| | 1 Holländisches | „ | Amsterdam | „ | 292,980 „ |
| | 1 Oestreichisches | „ | Venedig | „ | 307,862 „ |
| **Zante** .... | 8 Englische | „ | England | „ | 1,680,000 „ |
| | 2 Amerikanische | „ | Amerika | „ | 1,474,000 „ |
| | 1 Hannovrisches | „ | Antwerpen | „ | 315,000 „ |
| | 22 Schiffe | | | | 7,057,290 Pfd. |

Ferner sind noch in Zephalonia 5 und in Zante 2 Englische Schiffe in Ladung.

## Olivenöl-Aernte auf den Jonischen Inseln.

Diese wird nicht das Drittel einer gewöhnlichen Aernte betragen, doch hofft man dieses theilweise durch die Qualität zu ersetzen. Den Ertrag der Aernte (die von Dezember bis Mai dauert) schätzt man in Korfu auf 80,000 F., Zephalonia 15,000, Zante 25,000, Sta. Maura 20,000, Ithaka, Zerigo, Paro, 25,000, zusammen auf 165,000 F. (à 1,10 miller. von Marseille). Vorrath 10,000 F. — Preis circa 11 Kolonn. (60½ fr.) per Faß, der sich aber nicht wohl halten kann. Ausgangszoll 19½%.

## Olivenöl.

**Neapel**, 9. November. In Folge der ungünstigern Nachrichten aus Marseille und beim Mangel an Aufträgen aus England und dem Norden sind unsere Preise etwas gewichen. Vor 8 Tagen zahlte man noch 27 D. 30 bis 40 Gr. baar und pro Ende Januar 28 D.; jetzt: disponibel 27„10, Ende November 27„45, Ende Januar 27„75 per Salma, und für Gioja 71„50 per Botta. (Kurs auf Marseille 70 Tage 22„65.)

**Triest**, 11. November. Der Umsatz der Woche beschränkte sich auf 1700 Ornen. Die Preise waren: Leccer in Fässern und Tinen 25 bis 25½, Dalmat. und Ragus. mit Zertifikat 27½ bis 28 Fl.

**Ancona**, 10. November. Mit der Aernte ist man zufrieden, doch wird jetzt wenig gehandelt. Im Kleinhandel gilt hiesiges 30 bis 31, Puglieser 27½ bis 28 Paoli.

**Bordeaux**, 16. November. Mit Oel ist es sehr still; eßbares ist notirt: ordinär 100 bis 102, fein 112 bis 113, superfein 115 bis 116½ fr.

**Malaga**, 1. Nov. Die hohen Preise in Marseille haben einige Versendungen dahin veranlaßt, und so dürfte sich, ungeachtet der reichen Aernte, der gegenwärtige Preis von 102 noch einige Zeit halten, zum Frühjahr aber wohl um 8 bis 10 P. herunter gehen.

## Seidenhandel.

**Neapel**, 4. November. Bunte Nähseide ist merklich gewichen; gegen 3000 Pfund sollen zu 53 bis 54 Carlini verkauft sein, während schöne 2da Royales für England begehrt bleibt und mit 42 bis 43 C. bezahlt wird. (Kurs auf Augsburg 57„60, Amsterdam 47„60, London 568.)

Daselbst, 9. November. Royales 41 bis 42 Carl.

**Salonich**, 23. November. Ordinäre S. wird noch zu 19 bis 19¼ Piast. per Oka frei an Bord erlassen, während Uso piemontese nicht unter 215 bis 220 zu haben ist.

**Ancona**, 10. November. Seide ist ganz vernachlässigt u. gewichen; eine Partie guter Qualität bedang nur 36 Paoli.

**Triest**, 11. November. Der Umsatz betrug 10 B., worunter 7 ord. Salonich zu 6 bis 7¼ Fl. und 1 B. Candia und 2 B. Calamata zu unbekanntem Preis.

**Lyon**, 18. November. Ungeachtet der betrüblen Nachrichten aus Nord-Amerika, ward in dieser Woche zu festen Preisen Manches für den laufenden Bedarf und auch für Paris gekauft. Die Kondition hat am Sonnabend ihre Nr. 474 placirt.

## Korrespondenz.

* Köln, 25. November 1839.

Beim Schluß des heutigen Blattes sind unsere Korrespondenzen vom Norden noch nicht eingetroffen.

* Amsterdam, 23. November 1839.

**Fettwaaren.** Thran. Die gestern angelangten 343 F. Südsee waren schon schwim. verkauft. Rüböl wohl so angenehm; von dispon. sind aber mehr Verkäufer: 6 W. 34¼, effekt. 33 bis 33¼, Dez. 32¼, Mai 32¾, Sept. 31¾ bis 32¼; Leinöl: 6 W. 29¼, effekt. 28¼, Hanföl: 6 W. 33½, effekt. 32½ Fl.

**Südfrüchte.** Heute wurden aus der Hand verkauft: 400 F. roth. Rosinen zu 14½ u. 400 Schacht. Sultan. zu 40 Fl.

**Getreide.** Weizen mit wenig Handel und unverändert; Roggen wie früher; Gerste 4 Fl. gestiegen: 96/98pfd. Fries. Winter 166 bis 170, 161pfd. Sommer 156 Fl.; Hafer und Buchweizen ohne Aenderung, letzterer ohne Umsatz. — Rappsaat auf 9 F. im Nov. 57 L.; Leinsaat unverändert.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: C. Haasters v. Mannheim, M. Lamers v. Koln, J. J. Ittschert v. Koblenz, A. Balk v. Wesel, T. W. Brinkmann v. Uerdingen. In Ladung: A. Balk n. Wesel, C. Hannesen n. Düsseldorf, J. Brillmeyer n. Mainz.

* Rotterdam, 22. November 1839.

**Zucker.** Rohe durch den starken gestrigen Ankauf von 1600 Krj. Java ziemlich geräumt. Der Preis desselben wurde geheim gehalten. — Raffin. unverändert und wenig gekauft. Von

**Kaffee** ging äußerst wenig ab. **Thee** fortwährend angenehm.

**Gewürze** still. Pfeffer, braun. ist zu 25 C. nicht anzubringen.

**Baumwolle** ohne Absatz; zu niedrigern Preisen wären Käufer.

**Tabak.** Durch 2 Ladungen ist der Vorrath in 1. Hand 3154 F. Maryland, 383 Virgin., 25 Kentucky und 400 F. Stengel. Der Umsatz ist unbedeutend.

**Metalle** still. Banka-Zinn 43½ b. 44, Span. Blei 10⅞ Fl. Entr.

**Pottasche,** New-York 16¾, Toskan. 15 Fl., beides Entrep.

**Farbwaaren.** Indigo hat zu 10 bis 15 C. Gewinn Käufer. Hölzer, Span. Campeche zu 7 Fl. geräumt, Domingo 6 Fl.; Krapp günstig und ziemlich gefragt.

**Einklarirt.** Von Baltimore 2 Sch. mit 183 S. Kaffee, 1097 F. 13 B. Maryl.-Tabaksbl.; von Palermo 1 Sch. mit 2400 B. Sumach an F. Carp; v. Archangel 1 Sch. mit Roggen, Thran und Matten.

* Antwerpen, 23. November 1839.

**Zucker.** Roher hatte auch in dieser Woche sehr schwachen Umsatz: 100 K. bl. Havanna 17 bis 17¾ fremd. Entr., 200 Krj. bl. zu 16 und 200 dito braun zu geheim. Preisen. Zufuhr 5879 S. 1911 Kan. u. Krj. 60 K. 15 F., meist von Batavia u. London. — Raffinaden gingen wenig ab: 40,000 Pfd. Lomp. u. Br. ohne Papier erhielten 16¾ bis 17¼, 20,000 Pfd. Br. in Pap. 18 bis 19½ Fl. Entr.

**Kaffee** unverändert. Der Konsum bewirkte einige Ankäufe, besonders von farbigen, im Ganzen 1400 B., als: Sumatra 28¾ bis 29, ord. bis grünl. Brasil 29¾ bis 31¼, ord. bis march. Dom. 31 bis 31¼, ord. bis gelbl. Batavia 34¾ bis 36½ Fl. In Aukt. gingen 600 B. beschad. Brasil ab. Zufuhr 4228 B., meist von Rio-Janeiro. Am 30. d. M. kommen 667 B. Laguayra, 150 Brasil u. 37 Havanna zur Auktion.

**Thee** fast ohne Umsatz; am 30. werden 1766 u. 144 K. versteigert.

**Gewürze.** Pfeffer bei wenig Vorrath begehrt: 60 B. ord. Sum. bedungen 22¾ bis 23 C. baar. Kaneel begehrt, aber wie die andern Artikel ohne Umsatz. **Kakao** recht fest, doch nur 75 B. Maranh. begeben.

**Reiß** sehr flau und wenig gefragt: 40 Tierz. neu. Karol. bedungen 15 bis 15½, 30 alt. dito 12¾ bis 13½, 300 B. Bengal 9¼ bis 10½ Fl., alles Konsum. Zufuhr 4165 S., meist von Batavia, und 152 F. v. Holland. 200 Tierz. gesch. Karol. von 1838 werden am 25. d. verauktionirt.

**Baumwolle** still, doch fest gehalten; Ostind. fehlt. Zufuhr 1235 B. Nordamerikanische.

**Tabak** ohne Umsatz. Zufuhr: 863 Bouc., 187 B. u. 31 Körbe.

**Häute** sehr begehrt, doch ohne Vorrath und Umsatz. Zufuhr 10,000 trockene Lima.

**Pottasche** flau und ohne Handel. Zugeführt sind 1325 F. Nordam.

**Farbwaaren.** Indigo still. Zufuhr 24 K. 2 Sur. — Hölzer bei dringendem Bedarf höchst fest, doch ohne Umsatz, da die Zufuhr von 105,000 Kil. Kampeche u. 10,000 Kil. Sapan noch nicht ausgeschifft ist. — Krapp unverändert.

**Fettwaaren.** Talg bei wenig Vorrath und hoher Forderung ohne Umsatz. Südsee-Thran fest, doch ganz ohne Handel; 310 F. sind zugeführt. Gallipoli-Oel ohne Begehr.

**Südfrüchte.** Man ist mit dem Löschen der starken Ladungen beschäftigt. Bedeutende Partien gehen in's Innere und hier ist der Umsatz sehr belebt.

**Getreide.** Weizen ohne Umsatz, für 80 Kil. Kubanka wurde 11½ bis ¾ Fl. bedungen; Roggen, 117/18pfd. gedörrt. Riga erhielt 7 Entr., zum Konsum wird auf 7¾ gehalten; Zeel. Winter-Gerste bedingt 7¼, Cadsand 1. Qual. auf 7½ bis ⅝, Fries. 6½ bis ⅝ gehalten. — Rappsaat, Zeel. bei wenig Vorrath auf 12¼ gehalten, 11¾ vergebens geboten, andere Qual. 11½ bis 12; Leinsaat ohne Aenderung: Odessa 10¾ bis 11, Riga und St. Petersburg 10 bis 10¼, Archang., Memel und Königsb. 9 bis 9¾; Hanfsaat, 94pfd. Riga ging zu 6⅛ ab; Riga Säeleinsamen wird zu 28½ Fl. angeboten.

Wechselkurs. Amsterdam k. Pari G.; Frankfurt k. 36 1/16 G., 2 M. 35¾ P. u. G.; Hamburg k. 35 11/16 G., 2 M. 35¼ P. u. G.; London k. 40„— G., 2 M. 39„7½ P. u. G.; Paris k. ¼% Gew., 3 M. ⅛% Verl. P. u. G. — Diskonto 4½%.

* London, 19. November 1839.

**Zucker.** Fremde Sorten fest und es erhielt mitt. bis gut hart blond Hav. 24 bis 26½, ord. bis mitt. trockn. bl. Bahia 20 bis 22½, mittel weiß 25 sh. (Vgl. Korr. London im vor. Blatte.)

**Kaffee** zur Ausfuhr theilweise niedriger, gut und schön ord. Rio gilt 46½ bis 47½, schön ord. Domingo 48 bis 49; verschiedene Ladungen Rio schwimmend wurden vergebens angeboten.

**Thee** ist von dem flauern Stande in Folge der unsichern Sachlage in China wieder auf die letzte Höhe gekommen und einige Sorten erhielten selbst noch höhere Preise.

**Reiß.** In der in vor. Nr. gemeldeten Aukt. erhielt ord. bis mitt. 13 bis 13½, gut mitt. 14, sehr gut blank 15 sh.

**Zinn.** Sunda ward zu 70 sh. zurückgezogen.

**Talg** in loco gilt 47 bis 47¼, auf Lieferung 47¼ bis ½ sh.

* London, 20. November 1839.

**Fettwaaren.** Talg ist in Folge der Petersburger Nachrichten gewichen; disponibel auf 47¼ bis ½, zum Frühjahr auf 47 sh. Umsatz der Woche nur 2572 F. Vorrath 35,160 F. — Thran wird nur in Kleinigkeiten zum Konsum genommen. Südsee ganz vernachlässigt und nominell, Robben- und Leber- abermals 10 sh. gewichen. Spermazeti fest aber still; Rüböl 1 sh. niedriger zu haben, doch wenig begehrt; ähnlich ist's mit Leinöl, doch ward dispon. ein Handel zu 21¾ b. 22½ sh. geschlossen. Cocosnuß- und Olivenöl wenig begehrt.

**Farbwaaren.** Indigo wird wieder fester gehalten, da nach den letzten Berichten aus Kalkutta die Aernte weniger ergiebig ausfallen wird, als man früher vermuthete. — Cochenille. In gestriger Auktion wurden 50 Ser. Honduras und 30 Ser. Mexico fast sämmtlich verkauft, jene silbergrau ord. bis gut mittel zu 5 sh. 1 bis 5„9 d., und Mexic. silbergrau ord. dunkel zu 5„1 bis 5„2. Von schwarzer kamen nur 3 Loose vor.

**Getreide** Von Weizen war ziemlich viel am Markt, aber von geringer Qualität; von gutem fremden ward fast nichts angeboten, und für ordinären fand sich, auch zu niedrigerm Preis, keine Kauflust; harter Odessa gilt 52 bis 60, weicher 58 bis 66 sh.; Italienischer 64 bis 75. Sonst haben wir seit vorgestern keine wesentliche Veränderung zu melden.

**Kleesamen** vom Inland ist nicht am Markt, und die Zufuhr von fremdem ist unbedeutend; die Preise aber scheinen sich zu heben; wir notiren: Engl. 80 bis 82, Französ. 58 bis 80, Deutscher 50 bis 78 sh. nach Qualität.

Wechselkurs: Amsterdam 12„3½, Sicht 12„—; Frankfurt 150¾; Hamburg 13„9¾; Lissabon 54„½; Neapel 40„13/16; Paris 25„62½, kurz 25„35; St. Petersburg 38⅝; Triest 10„6.

* New-York, 1. November 1839.

Obgleich die Lage des Geldmarktes in den letzten Tagen noch bedenklicher geworden ist (s. den Art. Finanz und Geld im heutigen Blatt), hat sich der kommerzielle Kredit bei uns bis jetzt behauptet und kein bedeutendes Falliment ist ausgebrochen.

Heute früh ist das Schiff „Erie“ von hier nach Havre abgegangen, mit 1700 Faß Mehl und 1600 Piaster von Boston. Das Paketboot vom 8. d. hat schon seine volle Ladung in Baumwolle u. Mehl in Bereitschaft.

Das Gerücht vom Tode des General Jackson hat sich nicht bestätigt.

* Malaga, 1. November 1839.

**Wein** ist weniger geärntet als im vor. Jahr; die Qualität aber ist zum Theil sehr gut. Beniearlo wird wohl 34 bis 36 Pes. per Pipe frei an Bord zu stehen kommen; Pedro-Ximenes aber in bester Qual. schwerlich unter 85 bis 86 P. an Bord zu liefern sein; trockener Wein ist für 44, und bester süßer Sekt für 48 P. zu haben.

**Mandeln** wurden sehr viel auf Spekul. gekauft; daher sind hiesige lange, ungeachtet der reichen Aernte, nicht unter 80 P. per 300 Pfd. zu bekommen. Aechte Valencia waren fast gar nicht am Markt, sogenannte dito (hiesige breite) wurden zur Ausfuhr mit 65 P. per 300 Pfd. bezahlt. Majorka-M. sind auch nicht unter 22 P. per 100 Pfd. an Bord zu liefern, und man glaubt, daß sich die Preise behaupten werden.

**Blei** dagegen dürfte im Frühjahr etwas heruntergehen; bis jetzt ist 70 rls. v. an Bord zu notiren.

Wechselkurs: Amsterdam 108 b. Bl. per Duc. von 2068 r. v.; Hamburg 6 13/16 r. v. per Mk. Bko.; London 38½ d. per 16 r. v.; Paris 80¾ s. per 16 r. v.

Stettin, 18. November 1839.

**Getreide.** Weizen bei immer schwacherer Zufuhr 1 bis 2 Thlr. höher und sehr fest. Erst erhielt 123/24pfd. mittelm. gelb. Märk. u. Schles., so wie bunt. Poln. 63 bis 64, 124/25pfd. feinerer Märk. 65, zuletzt gut. Ukerm. 66 bis 67 Thlr. und Partien von Belang u. gut. Qual. bedängen noch etwas mehr. Roggen in loco fest auf 34, wozu 119/20pfd. schwere

gekauft ward, dann pr. Frühj. 31½ bis ¾ Thlr. **Gerste** hatte lebhaften Umsatz: 105/6pfd. gr. Hinterp. 30, 100/2pfd. kl. dito 28 bis 28½, 101/2pfd. gr. Oderbr. 32 bis 32½, zuletzt 101/2pfd. Poln. 29½ Thlr., wozu noch Käufer. **Hafer** ohne Umsatz, so wie **Erbsen**: große ab Schwedt 37½ Thlr.

**Oelsaaten.** **Rapps** bedang 61½ bis 62, mitt. neu. roth. Hinterp. **Kleesamen** in loco 15 Thlr. Riga **Säeleinsamen** 10⅓ aus dem Schiff, Pernau 12⅙ à 12, Windau 11½, Memel 7½ à ⅓ Thlr.

**Spiritus** aus 1. Hand zur Stelle 21½ à 22%; Zufuhr nicht ganz so schwach mehr.

**Rüböl** neuerdings matter; loco 9⅚ à ⅞, Nov. 9⅚, März 9⅔, April 9¾ Thlr. zu haben. **Leinöl** stark gekauft zu 9¾; **Hanf-** zu 8½ unverst. Käufer; **Palm-** 15⅚ à 15; **Baumöl**, Gallipoli 17 unverst. **Südsee-Thran** ziemlich geräumt; einzelne Partien in loco bedangen 9⅚ à ⅚ Thlr.

**Häringe.** Schott. gingen etwas billiger ab; gut. Norweg. zu 6½ bis ½ Thlr. begeben. Von Fetthär. fast nichts zu haben.

**Zink** in loco nicht vorhanden, auf Liefer. auch nicht angestellt.

---

* St. Petersburg, 12. November 1839.

**Waarenumsatz** hat in diesen Tagen nicht Statt gefunden.

Die **Schiffahrt** ist vorerst als geschlossen zu betrachten. Am 9. schon wurden des Treibeises wegen die Newabrucken abgebrochen, und heute trägt die Eisdecke.

In **Kronstadt** waren bis vorgestern 1355 Sch. ein- und 1372 ausgesegelt; dann mußten 12 wieder umkehren und wegen Treibeis die Rhede verlassen und bei London-Grund Anker werfen.

In **Riga** sind bis zum 6. d. 1702 Schiffe ein- und 1636 ausgesegelt.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Vereinigte Staaten** v. N. A. Wir bemerkten in Nr. 136 d. D. daß sich unmöglich bestimmen lasse, wie es den übrigen Banken gelingen werde, mit ihren Baarzahlungen fortzufahren. Seitdem ward namentlich aus New-York vom 24. die Hoffnung geäußert, auch **New-Orleans** werde dem Stoße wiederstehen; — wir schwiegen davon, weil uns die Hoffnung grundlos schien. Briefe ans New-York vom 29. Okt. (pr. Paketboot „Scotland") melden jetzt, daß die **Banken von New-Orleans**, sobald die Unglückspost aus Philadelphia eintraf, ihre Baarzahlungen einstellten.— Die **New-Yorker** und **Bostoner** Banken hielten sich noch, waren aber genöthigt, die bisher dem Handel gewährte Hülfe stark zu beschränken, was mancherlei Besorgnisse weckte und den Kurs der öffentlichen Fonds drückte. Die Aktien der Un. States-Bank blieben bis zum 29. Oktober auf 75. **Kurs** auf London 8 bis 9% Prämie. Als man aber demnächst aus England erfuhr, daß Hr. **Jaudon** die Hülfe der Bank von England in Anspruch genommen habe, um seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, wichen die genannten Aktien sofort auf 67 (in Philadelphia selbst auf 80) und sämmtliche Effekten waren überaus gedrückt, zum Theil, namentlich Wechsel auf die südlichen Staaten ganz unverkäuflich; und auch der **Kurs** auf **England** wich wegen Mangel an Geld auf 107 bis 7½ für Devisen erster Klasse. Sonstige **Kurse** am 1. November: Amsterdam 39⅛ bis ½: Bremen 78½ bis 79; Hamburg 36; Paris 5,,40 à 35; Baltimore 12⅛ bis ¾; Charleston 9 bis 10; Mobile 17 bis 18; New-Orleans 8½ bis 9; Philadelphia 13 bis 13½.

**Schweden.** **Staatsschulden.** Stockholm 8. November. Unsere **finanziellen Zustände** sind wohl zu keiner Zeit so vortheilhaft gewesen, als jetzt. In den Jahren 1834—1836, d. h. während der vorigen Reichstagsperiode, hatte die allgemeine Schuld- und Amortisations-Kasse (Riksgalds Contor) noch von alten Zeiten herrührende Schulden, zum Belaufe von 2,560,000 Rthlr. Bko., zu bezahlen. In diesem Augenblicke betragen aber ihre Schulden nicht mehr als 160,000 Rthlr., wobei ihr eine baare Summe von 1 Mill. Rthlr., als Ueberschuß der von den Reichsständen angewiesenen Mittel, zu Gebote steht. (Hbg. Korresp.)

**Belgien.** Wenn auch das **Budget** für 1840 recht erfreulich scheint (s. Nr. 140 d. D.), so tritt die **Handelsbilanz** des Jahres 1837, welche die Regierung bekannt gemacht hat, desto dusterer hervor. Die Einfuhren betrugen nämlich in jenem Jahre zum Konsum im Innern 200,357,096 fr., die Ausfuhren dagegen nur 129,569,208 fr., und zum Nachtheil Belgien's stellt sich daher eine Differenz von 70,787,888 fr. oder 35 Przt. heraus. Rechnet man hierzu noch den Schmuggelhandel, der im Großen betrieben und nach der Schätzung Sachverständiger wenigstens 50 Mill. fr. betragen soll, so erhält man den ungeheuren Ausfall von 120 Mill. oder fast 60 Przt. und schwerlich wird, nach der „Industrie" das Jahr 1838 bessere Resultate ergeben haben.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 25. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | | 141⅗₁₀ | 2 Mon. | | 140⅘₁₀ |
| Rotterdam | „ | | „ | | 141⁴/₁₀ | „ | | 140³/₁₀ |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | 85⁸/₁₀ | „ | | 85²/₁₀ |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80½ | | „ | 80⁷/₁₀ | |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151⁴/₁₀ | | „ | 150³/₁₀ | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99⁶/₁₀ | „ | | 99³/₁₀ |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102⁷/₁₀ | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102³/₁₀ | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6,,23¾ | | „ | 6,,22¼ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80⁴/₁₀ | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80³/₁₀ | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 110½ | | „ | 109¾ | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5,,20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5,,14½ | 5,,14 |
| 20 Franken-St. | „ | 5,,13½ | 5,,13 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40½ | 40¼ |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46⅚ |
| Brab. „ ⅟₁ | „ | 46¼ | 46 |

## Bibliographie

der neuesten Schriften für Handel und Gewerbe.

Zu beziehen durch **Ludwig Kohnen**, Buchhändler in Köln und Aachen.)

**Hartmann**, Carl Dr., Encyklopädisches Handbuch des Maschinen- und Fabrikwesens für Kameralisten, Architekten, Künstler, Fabrikanten und Gewerbtreibende jeder Art; nach den besten Deutschen, Englischen und Französischen Hülfsmitteln bearbeitet. 2r Theil 2e Abth., enthaltend: die Verarbeitung verschiedener Mineralpflanzen und Thierstoffe, ferner Nachträge und Register zum ganzen Werk. Mit 43 lith. Taf. Gr. 4. Darmstadt. 6 Thlr. 20 Sgr.

**Hartmann**, Dr., Encyclopädisches Handwörterbuch der Technologie, der technischen Chemie, Physik und des Maschinenwesens, für Fabrikanten und Gewerbtreibende jeder Art u. s. w. 2r Bd. D—F. Nebst 19 lithogr. Tafeln (5te bis 7te Liefer.), gr. 8. (Fäulnißwidrige Mittel — Futtern, mit lithogr. Taf. 11—19 in qu. Folio.) Augsb. geh. 2 Thlr. — 3n. Bds. 1te u. 2te Lief., gr. 8. Gaaraufbrechen bis Heizung. Ebend. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

**Heßler**, J. F. Dr., Jahrbuch für Fabrikanten und Gewerbtreibende, Physiker, Chemiker, Techniker, Pharmazeuten und Oekonomen ꝛc.; enthaltend die Fortschritte, Verbesserungen und Erfindungen im Gebiete des Fabrikwesens, der Künste und Gewerbe, der Physik und Chemie im Laufe des Jahres 1839. II. Jahrg. 1r Lieferung. Herausgegeb. vom Verein zur Ermunterung des Gewerbgeistes in Böhmen. Mit eingedruckten Holzschnitten. Prag. Preis des Jahrgangs von 4 bis 5 Lieferungen. 2 Thlr. 5 Sgr.

**Atlas zu der allg. Maschinen-Encycl.** 1e Liefer. Tafel 1 bis 10 (Kupfst.) Gr. Folio. Ebendas. In Umschl. Subskr.-Pr. 1 Thlr. 20 Sgr.

**Köhler**, F. D., die Chemie in technischer Beziehung. Leitfaden für Vorträge in Gewerbschulen. 3e umgearbeitete und erweiterte Ausgabe. Gr. 8. Berlin. 1 Thlr. 20 Sgr.

**Lampadius**, W. A., die neuern Fortschritte im Gebiete der gesammten Hüttenkunde in Nachträgen zum Grundriß der allgemeinen Hüttenkunde. Gr. 8. Freiburg. 1 Thlr. 15 Sgr.

**Mittheilungen des Gewerbe-Vereins** für das Königr. Hannover. Jahrg. 1839. Redaktoren: Dir. Karmarsch — Amts-Assessor Dr. von Reden. 18e u. 19e Liefer. mit den Kupf.-Taf. 18 und 19. Gr. 4. Hannover. Geh. 25 Sgr.



**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 23. bis 25. November.**

**Angekommen:** (den 23.) Lorenz Orts von Wesel.

**Abgefahren:** (den 24.) Karl Mußbauer nach dem Niedermain mit 2100 Ztr., Wtb. C. Müller nach Mannheim ꝛc. mit 1800 Ztr., L. Tillmann nach Koblenz.

**Vorbeigefahren:** (den 24.) F. Müller von Rotterdam nach Koblenz mit 3000 Ztr., Ch. Neff von Rotterdam nach Mannheim mit 4452 Ztr., G. Weidner von Dordt nach Mannheim mit 2000 Ztr.; (den 25.) M. Brassel von Rotterdam nach Mainz mit 4375 Ztr.

**In Ladung:** G. J. Willemsen nach Rotterdam; H. Balck nach Amsterdam; L. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; J. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jak. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; A. Schneider nach Boppard und Bingen; Joh. Kiefer nach Mainz; Jos. Doni nach dem Niedermain; Ch. Seelig nach dem Mittel- u. Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Pet. Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart; Konr. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

**Emmerich vorbeigefahren:** (den 22.) P. Roldes von Dordt nach Wesel mit 1026 Ztr., E. J. Glimm von Amsterdam nach Duisburg mit 966 Ztr., A. J. Glimm von Amsterdam nach Duisburg mit 1006 Ztr., P. Reintges von Rotterdam nach Düsseldorf mit 2571, W. Andrees von Rotterdam nach Frankfurt mit 3389 Ztr., Herb. v. Hees von Rotterdam nach Köln mit 3999 Ztr., J. v. Emster von Rotterdam nach Köln mit 3326 Ztr., P. H. de Vries von Amsterdam nach Köln mit 4441 Ztr., J. Paßmann von Rotterdam nach Wesel mit 982 Ztr., G. Balck von Amsterdam nach Wesel mit 2048 Ztr., P. Zimmermann von Dordt nach Düsseldorf mit 1696 Ztr.; (den 23.) F. J. Brillmeyer von Rotterdam nach Mannheim mit 3785 Ztr., Th. Werpaß von Amsterdam nach Düsseldorf mit 8234 Ztr., Ludwig von Rotterdam nach Wesel mit 611 Ztr.

**Kaub vorbeigefahren:** (den 22.) P. J. Brillmeyer von Rotterdam nach Mainz mit 4652 Ztr., Ch. Meyer von Köln nach Mannheim mit 2388 Ztr., G. A. Kuhnle von Heilbronn nach Köln mit 2990 Ztr., A. Kropff von Köln nach Bamberg mit 2063 Ztr.

**Rheinhöhe**
zu Köln: den 24. 4' 6¾", — den 25. 4' 5½".

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 143.** **Köln, Donnerstag den 28. November.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Bereitung wasserdichter Zeuge in Köln.

Ueber die in Nr. 139 des Org. erwähnte wichtige neue Erfindung unsern Lesern jetzt schon etwas Näheres mittheilen zu können, gereicht uns um so mehr zur Freude, als deren Ausführung im Großen, und in noch wesentlich vervollkommneter Weise, ehestens hier am Ort in's Leben treten wird.*)

Ein entschiedener Vorzug des Menschen vor allen andern Geschöpfen der höhern animalischen Welt ist die Fähigkeit, in allen Klimaten zu leben und zu gedeihen, und diesen Vorzug verdankt er wiederum der auf höherer Intelligenz beruhenden Fähigkeit, der Kunst diejenigen Hülfsquellen zu entlehnen, welche das Mangelhafte der Natur und des Instinktes in gewissem Grade ersetzen. Daher war zu allen Zeiten die Aufmerksamkeit des Menschen auf die Erhaltung und Beförderung der Gesundheit und Körperkraft gerichtet, namentlich, als Mittel zu diesem Zwecke, auf Luft, Nahrungsmittel, Bewegung, Ausdünstung, Kleidung etc. Diese Aufmerksamkeit ist entweder Privatsache für jedes Individuum und jede Familie, oder bei fortgeschrittener Kultur der Gesellschaft, öffentliche Angelegenheit des Staats, und zwar theils in allgemeiner Gesundheitspolizei, theils in speziellerer Sorge für einzelne Zweige der Gesellschaft, wie namentlich für das Militär etc.

Die Sorge für das letztere, wie auch für Matrosen, Postillone, Wächter u. a. m. ist um so nothwendiger, als deren pflichtmäßige Beschäftigung sie den Einflüssen jeder Witterung preisgibt, und in dieser Beziehung muß die Bereitung wasserdichter Stoffe aller Art zur Bekleidung als eine besonders wichtige Erfindung erscheinen, falls sie diesem Zwecke wirklich entspricht.

Durch das neue, und hier in Köln noch wesentlich verbesserte Verfahren wird aber in der That allen Ansprüchen vollkommen genügt, wie aus folgenden nähern Angaben über die Eigenschaften der so bereiteten Zeuge hervorgeht.

Wasserdichte Stoffe sind zwar schon längst gemacht und benutzt worden; allein die dazu verwandten Mittel, Gummileim oder Thonseife, waren in mancher Beziehung keineswegs zweckmäßig, ja sogar zweckwidrig, indem z. B. die bekannten Mackintosh-Röcke und andere Kleidungsstücke, anstatt die Gesundheit zu schützen, derselben in vielen Fällen offenbar nachtheilig werden müssen, da alle Transpiration durch diese Stoffe zurückgehalten wird (was schon neulich in Nr. 46 des Wöchentl. Beiblattes hervorgehoben ward). Das neue Verfahren ist aber — wir dürfen wohl sagen — so wunderbarer Art, daß die danach bereiteten Zeuge von den gröbsten und feinsten Gespinnsten aus Wolle, Leinen, Baumwolle oder Seide, jede Ausdünstung durchlassen; ja die Porosität wird nicht im geringsten dadurch beeinträchtigt. Legt man ein solches Stück Zeug auf ein leeres Glas und gießt heißes Wasser darauf, so beschlägt die innere Glaswand augenblicklich mit Dampfbläschen, während von dem Wasser selbst nicht das kleinste Tröpfchen durchläuft, ja sogar die untere Seite des Zeuges ganz trocken bleibt; legt man dasselbe auf ein mit Aether gefülltes Glas und hält ein Flämmchen darüber, so entzündet sich der Aether; haucht man dadurch gegen ein Spiegel, so sieht man den Hauch auf der Glasfläche, und durch locker gewebte Zeuge kann man sogar ein Licht ausblasen, während durch dieselben Stoffe, selbst bei anhaltendem Druck von Wasser, kein Tropfen durchdringt.

Aber auch in anderer Beziehung ist die Wirkung des neuen Mittels durchaus tadellos. Die wasserdichtmachenden Eigenschaften desselben werden weder durch Zeit, noch durch Waschen, Trocknen, Bügeln oder Färben vermindert. — Die Stoffe selbst erleiden dadurch nicht die geringste Veränderung, weder in Betreff der Weiche und Biegsamkeit, noch hinsichtlich der Farben und des Glanzes; sie bleiben ferner völlig geruchlos, und bei Tuchen vertritt die Prozedur die Stelle des Dekatirens und sichert dieselben überdies auf immer gegen den Mottenfraß. Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß nicht nur alle neuen Zeuge (Wollenzeuge aller Art, Calicos, Mousseline, Leinwand, Seidenzeuge etc. etc.), sondern auch fertige Kleidungsstücke (Röcke, Mäntel, Hosen, Strümpfe etc.) ohne irgend einen nachtheiligen Einfluß auf dieselben, völlig wasserdicht gemacht werden können.

In sehr kurzer Zeit, wie gesagt, wird dieses treffliche Mittel hier im Großen zur Anwendung kommen, wo sich dann Jeder von der Wahrheit des Gesagten selbst überzeugen kann. — Wir zweifeln nicht, daß auch die Eingangs erwähnte Gesundheitssorge für das Militär etc. dieses vortreffliche Mittel nicht lange unbenutzt lassen wird, zumal da sich die Kosten Bereitung verhältnißmäßig gering stellen werden.

*) In wenigen Tagen wird die deßfallsige öffentliche Anzeige der HH. Unternehmer erscheinen.

## Auswärtige Urtheile über den Deutschen Zollverein.

(Forts. zu Nr. 131 d. O.)

Der Deutsche Zollverein — heißt es im „Journal des Débats" — verdient mehr und mehr die Aufmerksamkeit der Freunde der Nationalindustrie. Der Vertrag, den er zu Anfang dieses Jahrs mit Holland abgeschlossen hat, seine Annäherung an Belgien und die neue Kraft, welche die Berliner Konferenzen ihm kürzlich gegeben haben, machen ein Uebereinkommen Frankreich's mit ihm immer dringender. Unsere kommerzielle Stellung zu den andern Völkern gestattet keinen Status quo; sie ist zu nachtheilig. Die Urheber unserer Zollgesetze haben unsern Ackerbau, den Industriezweig, der am Meisten begünstigt werden sollte, geopfert. Wir haben z. B. Weine von unvergleichlicher Qualität; ihre Ausfuhr sollte der Zweck aller unserer Zollmaßregeln sein, und dennoch stößt sie seit 25 Jahren auf stets wachsende Hindernisse. Die Abnahme dieses Verkehrs ist jetzt so groß, daß der Werth der von Frankreich nach England versandten Weine geringer ist, als jener der Eier, die wir den Engländern liefern. Wer sollte es glauben, daß die Hühnerställe der Normandie in den Handelsverhältnissen zwischen Frankreich und Großbritannien eine bedeutendere Rolle spielen, als die Weinkeller des Medoc, Burgunds und der Champagne zusammengenommen. Der Deutsche Verein bietet uns einen Markt von wenigstens 25 Mill. gewerbfleißiger und wohlhabender Konsumenten dar. Durch ihre Vereinigung werden die Unterhandlungen erleichtert. Ihre Fabriken sind noch nicht so weit vorgerückt, daß die Konkurrenz ihrer Produkte, gleich denen England's, unsere Fabriken zu Grunde richten würden. Dort ist also die Thür, wo wir zuerst anklopfen sollten. Die Banden des Vereins werden täglich enger geknüpft. Eine am 30. Juli 1838 abgeschlossene Konvention zwischen allen Vereinsstaaten hat die Grundlagen zu einem gemeinschaftlichen Münzsystem festgestellt, und da Preußen in dem Verein die Rolle des General-Kassirers spielt, so wird eine der Wirkungen jener Konvention die sein, daß das Preuß. Papiergeld fast in ganz Deutschland Kurs erhält. (Dieses ist übrigens schon eingetreten!) In den letzten in Berlin gehaltenen Konferenzen hat man ein gemeinsames Gewicht angenommen. Alle diese Bestimmungen verstärken Preußen; indeß bezahlt dasselbe in gewisser Hinsicht die Vortheile, welche der Verein ihm bringt, ziemlich theuer. Preußen's Fabriken ertragen nur mit Mühe die Konkurrenz der Sächsischen, deren Industrie schnell einen merkwürdigen Grad der Vollkommenheit erreicht hat. In Bezug auf die öffentlichen Einnahmen scheint Preußen ziemlich bedeutende Verluste zu erleiden. Die Vertheilung des gemeinschaftlichen Zollertrages hat einigen Staaten Einnahmen verschafft, die ungleich höher sind, als die, welche sie früher hatten; aber der Preußische Schatz leidet darunter. Wir werden in einem zweiten Artikel anzudeuten versuchen, welche Haltung Frankreich, dem Deutschen Zollverein gegenüber, einnehmen muß.

Sodann geht das „Journal des Débats" auf die Entstehung des Zollvereins zurück, den es einem (in Deutschland wohl schwerlich bekannten) Vorfall zuschreibt. Der König von Württemberg — erzählt es — sei im Jahr 1824 nach Paris gekommen, um Ermäßigung in den Französ. Zollgesetzen zu erlangen; als aber Hr. v. Villèle nicht darauf einging, sprach der König: „Nun wohl, weil sie es wollen, werden wir Repressalien gebrauchen." Dies soll die Veranlassung zu dem Handelsvertrag zwischen Württemberg und Baiern gewesen sein, aus welchem später der große Deutsche Zollverein sich entwickelte. An den von letzterem aufgestellten Tarif findet das „Journ. des Déb." besonders zweckmäßig, daß er alle rohen Stoffe mäßig belegt, und nur die Fabrikate hoch besteuert. Wenn einerseits Preußen durch den Verein seinen politischen Einfluß mächtig ausgedehnt habe, so sei doch dieser Bund für das, früher durch zahllose Zollschranken durchkreuzte Deutschland eine unermeßliche Wohlthat, eine Umwälzung, zu welcher die Freunde der Zivilisation sich Glück wünschen müßten.

## Frankreich. Quarantaineverordnung.

Unterm 13. Nov. d. J. wurde folgende Königl. Ordonnanz erlassen:

Art. 1. Die in einem Französ. Hafen eintreffenden Schiffskapitaine sollen nicht gehalten sein, der Sanitätsbehörde die Gesundheitspässe der an ihrem Bord befindlichen Fremden vorzuzeigen. Der Art. 19 der Ordonnanz vom 7. August 1822 ist nur in diesem Punkte abgeschafft.

Art. 2. Das hinsichtlich des Verdächtigkeitspatentes angeordnete Verfahren soll nicht mehr auf die Erzeugnisse der dem Erscheinen des gelben Fiebers unterworfenen Länder in Anwendung kommen.

Die besagten Erzeugnisse sollen je nach ihrer Beschaffenheit, entweder nach den Vorschriften des Bruttopatents oder nach denen des Nettopatents behandelt werden.

Art. 3. Die auf das Bruttopatent bezügliche Quarantaine für Gegenstände aus, des gelben Fiebers wegen verdächtigen Ländern, soll in den Häfen des Ozeans und des Kanals nur fünf, und in den Häfen des Mittelländischen Meeres nur zehn Tage dauern.

Das Minimum soll immer in Anwendung kommen bei Schiffen, welche wenigstens vierzehn Tage auf See gewesen wären, ohne seit ihrem Auslaufen aus dem infizirten Hafen weder Todte noch Kranke, noch auch während der Reise irgend eine verdächtige Gemeinschaft gehabt zu haben.

## Wichtigkeit des Düngers. Knochenausfuhr.

In Hamburg ist die Knochenausfuhr, trotz seines sehr großen Fleischkonsums und seines bedeutenden Fleischhandels nicht von der Ausdehnung, wie in der Beilage zu Nr. 136 d. O. mit der Unterschrift —0— versehen, angedeutet zu sein scheint.*) Hamburg's und Altona's Zuckerfabriken sind noch immer von solcher hervorstehender Bedeutung, daß der Bedarf der gebrannten Knochen zur Klärung des Zuckers groß ist und die Elbe Jahr aus, Jahr ein noch Einfuhr von gebrannten Knochen aus den Häfen der Ostsee hat. Die nicht wiederbelebten gebrannten Knochen fallen dann mit dem düngenden Schlamm des Zuckers — als „Zucker-Erde" — der Ackerkrume im geliebten Vaterlande anheim. Ausfuhr geschieht davon über See nicht. — Die aus dem Flußgebiete der Elbe nach Hamburg kommenden Knochen können nur im Abzug, was die Zuckersiedereien gebrauchen, als Transithandel angesehen werden.

*) Die große Knochenausfuhr, von welcher daselbst die Rede ist, ward von dem Verf. allerdings irrthümlich auf Hamburg bezogen, anstatt auf die Ostseehäfen. Das Zeichen —0— aber bezieht sich nur auf die mit „—" bezeichneten Absätze. (A. d. Red.)

Die Liste in der Beilage Nr. 18 d. O. weiset die Ausfuhr der Knochen aus den Ostseehäfen nach der Nordsee von ganzer 4 Jahren 1835 bis 1838 nach. Nämlich 210 im J. 1835, 193 im J. 1836, 244 im J. 1837, und 258 Schiffe in voll im J. 1838. Wegen der höheren Schiffsfrachten haben die ersten 10 Monate des Jahres 1839 nur erst 173 Schiffsladungen Knochen, davon 4 Schiffe nach der Elbe, und sogar 2 Sch. mit Zucker-Erde nach Altona begriffen sind; — also einen Höhenpunkt des Düngermaterials beurkundet — nachzuweisen.

Br. —0—

## Neues Patent.

Dem Kaufmann Ferdinand Burckhard zu Berlin ist unterm 21. November d. J. ein Einführungs-Patent auf Sechs hinter einander folgende Jahre, von dem gedachten Termine ab, für den Umfang des Staats ertheilt worden:

auf eine in ihrem ganzen Zusammenhange für neu und eigenthümlich erachtete mechanische Vorrichtung zum schnellen Trocknen gewebter und roher Stoffe, wie solche in der eingereichten Zeichnung und Beschreibung nachgewiesen ist, ohne Jemand in der Anwendung des zum Grunde liegenden Prinzips und der bekannten Theile zu beschränken.

## Bemerkungen über die in den Niederlanden mit gebrannten Steinen gebauten Straßen.

Von Dr. Frhrn. von Reden,
General-Sekretär des Gewerbe-Vereins für das Königreich Hannover.

Wer das Königreich der Niederlande besuchte, oder auch nur auf einer Spezial-Karte desselben die große Zahl der besteinten Wege und Kanäle bemerkte, dem muß die Ueberzeugung sich aufgedrungen haben, daß nur das Bedürfniß eines sehr lebendigen, nach allen Richtungen im Innern des Landes verbreiteten Verkehrs, deren Anlage veranlassen konnte; wer aber auch die jetzige Art und Mannigfaltigkeit des Verkehrs an Ort u. Stelle beobachtete, der wird zugeben müssen, daß ein großer Theil desselben Rückwirkung der vortrefflichen Anstalten zur Erleichterung der Kommunikation ist. Mit Ausnahme der Provinzen Overyssel und Drenthe (in welchen bis jetzt nur die Hauptstraßen vollendet sind) gibt es im Königreiche der Niederlande wohl kaum zwei Orte von einiger Bedeutung, welche nicht durch besteinte Wege miteinander verbunden sind; dieses (im Vereine mit der großen Zahl der Diligence-Unternehmungen) hat bewirkt, daß man eine Reise selbst von einem Ende des Landes zum andern, für durchaus nichts Besonderes oder Beschwerliches hält, daß jedes Erzeugniß des Grundes und Bodens oder der veredelnden Industrie, mit großer Leichtigkeit auf gewinnbringende Weise zu Gelde gemacht werden kann. Die Betriebsamkeit der Niederländer zeigt sich auch bei den Anlagen dieser Art in sehr glänzendem Lichte, denn der Staat hat nur bei sehr wenigen Straßenanlagen direkten Antheil gehabt; fast Alle sind von Privatgesellschaften oder einzelnen Personen gebaut. Erwägt man dagegen, daß die Anlagekosten im Allgemeinen (namentlich wegen des hohen Werths des Grundeigenthums) sehr bedeutend sind und daß es an natürlichem Materiale beinahe gänzlich mangelt, weßhalb fast alle Straßen von gebrannten Steinen gebaut sind;*) so läßt sich schon daraus schließen, welche Wichtigkeit diesem Verbindungsmittel beizulegen ist, und wie gewinnbringend auf der anderen Seite dergleichen Unternehmungen sind.

Das Norddeutsche Küstenland ist sowohl hinsichtlich der Beschaffenheit seines Bodens und der Erzeugnisse desselben, als auch in Beziehung auf die Erwerbsquellen seiner Bewohner, dem Königreiche der Niederlande so ähnlich, daß der Gedanke sehr nahe liegen muß, diesem Theile unseres Vaterlandes durch Verbesserung der Verbindungsmittel gleiche Vortheile, wie jener Staat sie genießt, zuzuwenden. Der Unterzeichnete hat aber durch geeignete Nachforschungen an Ort und Stelle im nordlichen Deutschland und in den Niederlanden, die Ansicht gewonnen, daß wir Alles besitzen, was zur Verfertigung gleich guter gebrannter Straßensteine, wie man deren in den Niederlanden anwendet, erforderlich ist, und daß das bisherige Nichtgelingen desfallsiger Versuche lediglich der Art des Verfahrens dabei zuzuschreiben ist. Ein allgemeiner Grund zur Rechtfertigung dieser Behauptung kann aus der Thatsache hergenommen werden, daß in den Niederlanden diese Straßensteine nicht an einzelnen Orten, sondern allenthalben verfertigt werden, wo sich thonhaltige Kleierde findet, und daß im Norden unseres Vaterlandes diese Erdmischung in vielen Gegenden vorkommt. Ein Zusammentreffen mehrerer Verhältnisse aber hat verhindert, daß das Fabrikat daraus dem Niederländischen gleichkommt. Dahin ist zu rechnen:

1) Auf den meisten unserer Ziegeleien arbeiten fast ausschließlich Männer aus dem Fürstenthum Lippe-Detmold, unter Werkmeistern, welche ebendaher im Frühjahre einwandern. Die Eigenthümer der Ziegeleien verstehen von dem Technischen der Fabrikation fast niemals genug um das Verfahren und die Leistungen ihrer Arbeiter richtig beurtheilen zu können; sie müssen daher den Angaben derselben unbedingt Glauben schenken. Nun ist aber (wie die unten folgende Beschreibung des Niederländischen Verfahrens ergeben wird) zur Darstellung der den Niederländischen Straßensteinen ähnlichen Steine, eine Aenderung des bisherigen Verfahrens erforderlich, und da dasselbe mühsamer und zeitraubender ist, so sind die Arbeiter, welche nach der Zahl der gelieferten Steine bezahlt werden, durchaus nicht geneigt, dem Niederländischen Systeme den Vorzug zu geben.
2) Den Ziegelei-Besitzern fehlt der Reiz ihren Betrieb zu ändern, denn für ihr jetziges Fabrikat finden sie, ungeachtet großer Konkurrenz, noch immer Absatz; was hinsichtlich der Straßensteine, deren Erzeugungskosten bedeutender sind, nicht so sicher und augenfällig ist.
3) Man ist nicht sorgsam genug in der Wahl des rohen Materials, indem man namentlich zu viel Außendeichs-Klei benutzt, dessen Kalk- und Salztheile die innige Verbindung der Thontheile erschweren; auch läßt man den kalkhaltigen Thon selten durchwintern.
4) Die Zerkleinerung und Reinigung des Thons wird durch das bis jetzt übliche Verfahren des Durchtretens durch Pferde nicht hinreichend bewirkt.
5) Die Niederländ. Straßensteine sind nicht unbedeutend kleiner als unsere, und deren Verhärtung ist mithin ungleich leichter.
6) Der Bau der Niederländ. Brennöfen ist sehr abweichend von der Konstruktion der unsrigen, und auch das dort befolgte Brennverfahren weit geeigneter, namentlich durch Anwendung einer allmälig wachsenden, zuletzt sehr starken Hitze, ein regelmäßiges Zusammensintern der Thontheile zu bewirken.
7) Das sehr sorgfältige Sortiren der Steine eines und desselben Brandes in den Niederlanden vertheuert zwar allerdings die besten Sorten, sichert aber gleichfalls die Erreichung des Zwecks, zum Straßenbau nur vorzüglich geeignete Steine zu erhalten. —

Eine Beschreibung des Verfahrens bei Verfertigung der gebrannten Straßensteine hat Einsender bereits an einem andern Orte veröffentlicht (Zeitschrift des Darmstädt'schen Gewerbe-Vereins, Jahrgang 1838), weshalb hier nur bemerkt wird, daß man in einer Gegend, nach dem Grade der Güte ꝛc. der Steine, mehr Sorten als in der andern macht. Die größte Sorte ist unter dem Namen moppen bekannt (vorzüglich in der Provinz Utrecht, an der Vaart, Vecht, Rhein und Waal) und die besten derselben aus der Mitte des Ofens heißen welboord, dann roode steenen, graauwe steenen, klinkert moppen. — Die vorzüglichsten Steine werden in der Provinz Utrecht gebacken, an den Ufern der Vecht und des Rheins, in der Regel moppen genannt; dann folgen die Klinkert-Sorten von der Waal, Maas und Leck; dann die am alten Rhein (Woerden, Leyden) gebackenen; dann die längs der Gouda'schen und Holländ. Yssel; an der Geldern'schen Yssel (Zütphen); endlich die vriesche steenen. Alle werden per 1000 Stück verkauft. (Forts. folgt.)

*) Einige Wege sind von Kieselsteinen, oder Sanddämme, einige Strecken makadamisirt mit Bruchstücken von gebrannten Steinen, von Muscheln, von Steinkohlenasche.

## Französische Besitzungen in Ostindien.

Der Minister des Seewesens hat Notizen über den Zustand, der den Franzosen noch zugehörigen Besitzungen auf den Küsten Vorderindiens und den Handel derselben veröffentlicht, denen wir Folgendes entnehmen.

Hauptniederlassungen der Franzosen in Ostindien sind:

Die Stadt und das Gebiet von **Pondichéry**, 4270 Seemeilen von Brest. Die Stadt hat circa 21,000 Einw., wovon nicht über 700 Europäer; sie ist der Hauptort und die Residenz des Gouverneurs, doch besitzt sie nur eine offene Rehde, die das Ausschiffen gewöhnlich erschwert und beim Nordwestwinde, der Brandung an der Barre wegen, oft gefährlich macht. Das Gebiet enthält 28,000 Hektaren, wovon 2500 mit Holz, das übrige mit Reiß und andern Pflanzungen bedeckt sind.

Stadt und Gebiet von **Karikal**, 26 lieues südlich von Pondichéry, 16,200 Hekt. groß, wovon 13,500 bebaut und sehr fruchtbar. Die Stadt hat ungefähr 10,000 Einwohner.

Stadt u. Gebiet von **Yanaon**, 140 lieues nordwestl. von Pondichéry enthält 3300 Hekt., wov. 350 mit Wald besetzt sind. Die Stadt hat 3 bis 4000 Seelen.

Die Niederlassung **Mahé** auf der Küste Malabar, über 100 lieues westl. von Pondich., hat eine Oberfläche von 585 Hekt.

Stadt u. Gebiet von **Chandernagor**, 400 lieues nordwestl. von Pondich., welches nur 942 Hekt. enthält.

Nebst einigen kleinern Dörfern, Faktoreien und einzelnen Häusern u. Städten, sind von den großen Besitzungen der Franzosen in Indien vor 80 Jahren kaum 25 bis 26 □Meilen Oberfläche mit 167,736 Seelen übrig geblieben. Unter diesen gibt es 980 Europäer und 1515 sogen. Topas, die meist aus Portugiesen u. inländ. Frauen herstammen. Von der ganzen Bevölkerung kommen auf Pondichéry 81,616, Chandernagor 31,235, Karikal 44,191, Yanaon 7339 u. Mahé 3355 Menschen.

Ungeachtet ihres Verfalls sind diese Kolonien doch für die Schiffahrt und den Handel Frankreich's nicht ohne Wichtigkeit. 1835 liefen 553 Schiffe ein, wovon 84 Französ. von 13,238 Ton. u. 1061 Mann und 519 Schiffe aus, wovon 92 Französ. von 18,910 Ton. mit 1285 Mann Besatzung. — Die mittlere Ausfuhr Frankreichs nach diesen Kolonien in den 12 Jahren 1825 bis 36 betrug 457,245 und die Einfuhr 3,443,029, zus. 3,900,274 fr.; 1835 kamen von Französ. Kolonien für 156,817⅔, von fremden Ländern 702,675 fr.; zusammen für 819,492⅔ fr. in diesen Besitzungen an. Die Ausgaben zur Beschützung der Kolonie, die Besoldung der Personen in der Verwaltung des Seewesens, Kultus, Justiz, Polizei, Unterricht, Wege und Brücken ꝛc. beträgt jährlich 638,795, die Ausgaben für Lebensmittel, Hospitäler, Arbeiten, Vorräthe ꝛc. 347,729, zus. 989,624 fr., während die direkten und indirekten Steuern, Domainen und Abgaben nur 899,158 fr. einbringen, deßhalb muß im Budget des Seewesens und der Kolonien eine Summe von 90,366 fr. zugeschossen werden. Doch bringen diese Auflagen nicht die einzigen Einkünfte; denn die Englische Regierung zahlt für das ausschließliche Privilegium, zu bestimmtem Preise das überflüssige Salz unserer Kolonien anzukaufen, seit dem 1. Okt. 1814, vier Lak Sicca-Rupien, ungefähr 1 Mill. fr.

## Main-Donau Kanal.

Die Hälfte der Bauzeit ist jetzt verflossen und mehr als die Hälfte der Arbeit beendigt; bis zum Juli 1842 soll bestimmt der ganze Kanal beschifft werden können. Die Altmühl ist schon gerade geleitet und vertieft und vielleicht Ende 1840 bis zum eigentlichen Kanal auf 5 Meilen schiffbar, da bis dahin auch die Arbeiten an ihrer Mündung in die Donau fertig sind. Auf den 18 Deutsche Meilen langen Strecke von Dietfurt bis Bamberg sind nur circa 1⅓ Meilen noch nicht angegriffen, von dem übrigen aber ⅘ ganz ausgegraben. Die oberste Strecke enthält in einer Länge von 82,000 Fuß mehrere 30 bis 80' tiefe Einschnitte und 70 bis 100' hohe Dämme, wodurch diese Strecke zuletzt beendet wird. Der Kanal hat 91 Schleusen, wovon 80 in Arbeit, 11 Brückenkanäle, 117 Brücken und eine Menge von Durchlässen für Bäche, Wege ꝛc., deren Länge manchmal 200 bis 500' erreicht. Die 5 Kanalhäfen werden von Quadersteinen erbaute 7 bis 9' hohe Ufermauern erhalten. Bis Mitte 1841 wird die Altmühl und der Kanal zwei Meilen von dort aufwärts, so wie von der Schwarzach bei Müttenbach und Wendelstein an nach Nürnberg und Bamberg für die Schiffahrt eröffnet werden können.

## Krapp-Pigment als Druckfarbe.

Unter dieser Rubrik haben wir schon in Nr. 72 d. Org. vom 15. Juni ausführlich über eine allerdings wichtige Erfindung der Hrn. Chr. Bauer und Georg Echaldt in Wien berichtet. Jetzt ersehen wir aus dem „Nürnb. Korresp." vom 25. November, daß Hr. Echaldt ein K. K. Privilegium auf seine, vermuthlich seitdem verbesserte Erfindung genommen, und demnächst die Anlage einer großen Krappdruckerei beabsichtigt. Im Uebrigen verweisen wir auf die erwähnte frühere Beschreibung, und fügen nur hinzu, daß sich die Aechtheit der Echaldt'schen Druckwaaren auch bei Anwendung der stärksten Laugen bewährt hat, und daß er u. a. im Stande ist, weißgrundige und fünffarbige sogen. Solidär-Tücher zu liefern.

## Mühlenbau.

**München**, im Novemb. 1839. Es hat eine geraume Zeit gedauert, bis namentlich unter den vielen Mühlbesitzern der Hauptstadt und Umgebung sich einige entschlossen haben, ihre gewöhnlichen Mühlwerke nach dem Richmonder System zu verbessern. Der Besitzer der Florians-Mühle bei Freimann, Landgericht München, A. J. N. Poli, verkauft bereits sein Mehl durch seinen hiesigen Kommissionair Nicoladoni als Fabrikat aus seiner durch den Hrn. Professor Haindl nach dem neuen Systeme herge-

stellten Mühle, und dieses Produkt findet als Weizen- und Roggenmehl allgemeinen Beifall. Ein größeres Mühlwerk, die sogenannte Brudermühle bei Thalkirchen, ist im Bau begriffen, das ebenfalls unter der Leitung dieses Professors und der Mitwirkung seiner intelligenten Besitzer auf 5 Wasserräder zu 14 Mahlgängen angelegt ist. Das Prizip ist gerechtfertigt: denn zwei Mahlgänge haben bereits ihre Leistungen vollkommen manifestirt. Die übrigen zwölf Gänge werden in längstens zwei Monaten in voller Aktivität sein. Es hat in der That einen schweren Kampf gekostet, die Besitzer der Deutschen Mahlmühlen zu überzeugen, daß es möglich sei, eine verbesserte Konstruktion in diese Mühlwerke, analog der Amerikanischen zu bringen, und auch Dauermehl zu erzeugen, was nun erfreulicher Weise geschehen ist. (Nürnb. Korr.)

(Die im Jahrgang 1837 d. D., S. 254 gemeldeten Bemühungen der Baier. Regierung fangen sonach an, erfreuliche Früchte zu tragen.)

## Seidenhandel.

**Marseille,** 18. November. Die Umsätze der Woche bestanden in 2 B. Mestoup l. H. pr. ½ Kil. baar 24½, 4 Brussa l. H. 20¾, 4 Pers. 17¼, 3 Salonich 24½, 2 Castravan 13, 24 Baruthine 11¼, 1 Royale 27, 1 Toskan. v. Messina 25, 2 Span. 24 fr.

## Getreidehandel.

**Holland.** Zollbestimmung. Die Mittelpreise vom 20. Okt. bis 19. Nov. waren: Weizen 10 Fl. 59½, Roggen 6„40, Buchweizen 5„88½, Gerste 5„6, Hafer 3„17½, ungesch. Spelz 4„23 per Mud. Demnach beträgt der Zoll für den Monat Dezember:

eingehend, für Weizen u. gesch. Spelz 25 C., Roggen und ungesch. Spelz 15, Buchweizen 30, Gerste und Malz 10, Hafer 50 C. per Mud.

ausgehend, für Weizen 50, Roggen 30, Gerste und Malz 25 C., die übrigen frei.

## Korrespondenz.

* Neuß, 27. November 1839.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 87 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen . | Th. 3„11 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 56 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 30„15 | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 47 | „ „ | „ November | 30„— | „ „ |
| „ Sommer | 47 | „ „ | „ Mai k. J. | 29„20 | „ „ |
| Hafer . . . | 24 | „ „ | „ gereinigt | 32„21 | „ „ |
| Buchweizen | 50 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 28„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 65 | „ „ | „ Preß | 26„15 | „ „ |

**Getreide** ohne besondere Aenderung: Weizen und Roggen 2, Winter-Gerste 1 Sgr. niedriger. **Rüböl** fortdauernd still: Nov. ½ niedriger, Mai ⅙ Thlr. höher als vor 8 Tagen.

* Amsterdam, 25. November 1839.

**Zucker, rohe.** In Surin. wird wenig gehandelt; Kleinigkeiten erhielten 26½ bis 28½, von Havanna aber 4500 K. br. u. bl. zu unbek. Preis verkauft. Raffinaden haben wenig Umsatz bei der vorgerückten Jahreszeit, und da der Bedarf befriedigt zu sein scheint; man kann kaufen: Melis 3. u. ord. bis gut 2. 36½ bis 37½, schön bis fein 2. 38½ bis 40, prima 50 bis 54; Lompen 34 bis 37; Kandis braun bis mittelbr. 34 bis 36, hellbr. 36 bis 40; Sirop 19 Fl.

**Kaffee** unverändert und bei wenig Kauflust fast ohne Umsatz.

**Thee** wird fortwährend gesucht; von sehr gut. schwarz. vermindert sich der Vorrath stark. Eine 1832 angeführte Partie mit hohen Zollen ward zu 130 C. begeben.

**Pfeffer.** Der durch die N. H.-M. zugeführte braune ist noch nicht am Markt.

**Reiß** unverändert im Preis: hier geschält. Karol. gilt 16½ bis 17, gesch. Tafelr. 13½ bis 14, geschält. Java 10½ bis 12½ Fl. nach Qual.

**Baumwolle** fester und das wenige Verkaufte ging höher ab.

**Tabak.** Maryl. flau, verkauft aus 1. Hand 62 F.; der Vorrath stieg durch die Zufuhr von 577 F. auf 1664; man glaubt, daß der Preis noch sinken wird. Zugeführt sind noch 300 F. Steng., 168 F. 131 Pack. Blatter.

**Häute** ꝛc. Der rasche Absatz der 8500 Ostind. hat den Begehr wieder belebt und zu festeren Preisen gingen aus 2. Hand einige Partien ab, wodurch der Vorrath schmolz. Inländ. durch hohe Forderungen stiller; getrockn. etwas höher. Kalbfelle, fette gef. u. getrockn. schwere rar und theuer. Bereitetes Leder, inländ. ist zu höhern Preisen begehrt.

**Pottasche.** 51 F. Amerik. gingen zu geheim. Pr. ab; andere Sorten sehr still. St. Petersb. gilt 15, Toskan. 15½ Fl., beides Konsum.

**Metalle** fortdauernd sehr still; Banka-Zinn 43 Fl. nominell.

**Hanf,** nur wenig, und zwar Petersb. haldr. zu 62 bis 63 u. Königsb. Stremel zu 64 Fl. ging ab.

**Fettwaaren.** Talg bei weniger Frage etwas flauer. Thran ohne Aenderung mit unbedeutendem Umsatz, die zugeführten Part. Südsee waren schon früher verkauft.

**Rüböl** nicht williger: 6 W. 34, effekt. 33, Dez. 32¼, Mai 32¾; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28 bis 28¼; Hanföl: 6 W. 33½, effekt. 32½ Fl. Leinkuchen 9½ bis 11½; Rappkuchen 72 bis 77 Fl.

**Südfrüchte.** Korinthen von Zante 36½ Fl.; Rosinen, neue Malaga 15½, neu. roth. Smyrn. erhielten 14½, Sultan. 40 Fl., schwarz. sind zu 10 am Markt; Feigen, Smyrn. 40 Fl.

**Getreide.** Weizen ging zu frühern Preisen zum Konsum ab: 128pfd. bunt. Poln. 370, 124pfd. Pomm. 316 bis 335, dito Königsb. 338 Fl. in Partien, ꝛc.; Roggen preishaltend und viel umgesetzt: 120/22pfd. Preuß. 165 bis 169, 118pfd. dito 158; Gerste preishaltend: neu. Zeel. Winter-185, 94pfd. neu. Fries. dito 161; Hafer unverändert: 78pfd. Futter 103, 91pfd. alt. fein. Fries. 140, 84pfd. alt. Gron. dicke 126; Buchweizen flau und ohne Umsatz. — Rappsaat flau: Polder 46 L.; Leinsaat ohne Aenderung: 109pfd. Königsb. 225 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 36 G.; Hamburg k. 35 11/16, 2 M. 35⅝ P.; London k. 11„97½, 2 M. 11„85 G.; Paris k. 56¾ P., 2 M. 56⅝ G.; St. Petersb. 2 M. 193½ G. — Diskonto 5 Przt.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: J. L. Arera von Duisburg. Abgefahren: H. Kamps nach Duisburg, W. Hell nach Koblenz. In Ladung: H. v. Rietschooten nach Koblenz, sonst wie letzt gemeldet.

**Einklarirt:** von New-York „Antram" Hager, mit Thran an Burlage und S.; von Gamla-Carleby (Schweden) 1 Schiff mit Theer u. Pech; von Stockholm 1 Sch. mit Theer u. Eisen; von Christiansund 1 Sch. mit Thran und Stockfisch; von Cardiff 2 Sch. mit Eisen; von Danzig 2 Sch. mit Roggen und Erbsen; von Drammen 9 Sch. und von Hamburg 1 Sch. mit Holz; von Batavia „Saracen" Devereux, mit 7137 S. Reiß, 88 Geb. Arrak, 77 F. Tamarinden, 466 S. Kurkuma, 25 K. Zigarren, 750 Häuten u. Sapanholz an B. W. van Straten; von Samarang „Regent" Vorblohne, mit 4418 S. Reiß, 150 S. Kurkuma, 7500 Häuten, 81 Pik. Sapanholz und 50 Pik. Stuhlrohr an denselben. Ferner von Riga 1 Sch. mit Leindotter und Holz; von Danzig 1 Sch. mit Holz; von Hamburg 1 Sch. mit Buchweizen und div. Waaren; von Bremen 3 Sch. mit Tabak und Stäben; von der Nordsee 3 kleine Ladungen Rappsaat; von Surinam „Surinam" v. d. Mei, 421 F. Zukker, 26 B. Baumwolle, 2 Orh. Rum an Div. und Order; von Rio-Janeiro „Cosacq" d. 1. Rue, 2225 B. Kaffee an Gebr. Hartsen; von Krageroe 2 Sch. mit Holz.

* Havre, 24. November 1839.

**Baumwolle.** Günstige Nachrichten von Liverpool haben unsern Markt mehr belebt und die Preise fester gemacht, ord. sogar 1 bis 2 C. höher, ungeachtet des ungünstigen Standes der Halle von Rouen. Auch sind die Preise in Liverpool verhältnißmäßig eben so hoch wie hier, da Sorten, die kaum unter ord. bis gut ord. zu stellen sind, dort 7¼ bis ⅜ erhielten, während sie hier nicht über 97 bis 98 fr. stehen. Dadurch und bei dem sehr wahrscheinlichen Verzug der Zufuhren durch die Amerikan. Krisis glaubt man hier an eine fortschreitende Besserung des Marktes. Die Qual. zweier angekommenen Ladungen von neuer Louisiana ist noch nicht bekannt. In den ersten Tagen künftigen Monats hofft man Nachrichten von New-York bis zum 16. November zu erhalten, da der „Great-Western" an diesem Tage abgeht. Umsatz der Woche 6300 B. Zufuhr 4100, wovon 1500 B. Pernamb. — Notirungen:

| | gering b. ordin. | | | gut ord. b. fl. fur. | | | fur. b. gut fur. | | | gut b. schön | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Louisiana . . . | 86 | b. | 98 | 104 | b. | 107 | 110 | b. | 112½ | 115 | b. | 117½ |
| Mobile . . . . | 86 | „ | 98 | 104 | „ | 106 | 109 | „ | 111 | | | |
| Georgia . . . | 84 | „ | 96 | 101 | „ | 103 | 107 | „ | 109 | | | |
| Pernambuko . | 110 | „ | 115 | 120 | „ | 125 | 130 | „ | 135 | 140 | „ | 145 |
| Bahia . . . . | — | „ | 107½ | 112½ | „ | 117½ | 122½ | | 130 | 135 | „ | 140 |

Fracht stieg gestern nach dem Elsaß auf 8½, nach Basel 9½ fr.

* Havre, 23. November 1839.

**Zucker** war ziemlich lebhaft begehrt, 1500 Faß wurden verkauft zu 50 bis 55 fr. nach Qual.; zuletzt war von ord. und gut ord. wenig mehr am Markt, und der Preis muß auf 52 bis 52½ die bonne 4me notirt werden. Der Vorrath ist auf etwa 7000 Faß reduzirt.

**Kaffee** ist ebenfalls wenig am Platz und wird fest auf den erhöhten Preisen gehalten. **Reiß** ist flau und ohne Umsatz; Einiges soll zu 31 fr. baar verkauft sein. — Von **Barden** aus Amerika wurden 8000 Kil. zu 151⅞ erlassen. — **Pottasche** ist noch mehr gewichen, erste Sorte 41 fr. Aus New-York sind wieder 324 F. und 200 F. Perlasche angekommen.

**Häute.** Montevideo und andere trockene bleiben fest; von einer Zufuhr von Bahia wurden 750 Stck. tel quel zu 85 fr. baar begeben; frisch gesalz. Rio sind etwas weniger fest: 1100 Stück gingen zu 42, 600 zu 41 fr. baar ab. Ferner ist noch eine Zufuhr von 1739 Häute von Pernamb. und 1976 Felle von New.-York angekommen.

**Mehl.** Aus New-York erhielten wir 1350, aus Baltimore 60 Faß, und neue Zufuhr wird erwartet; daher ist die Kauflust nicht groß. Man fordert bis jetzt für gute Marken 42½ fr., aber selbst zu 40 finden sich wenig Käufer im Großen, während im Detail Einiges mit 44 bezahlt ward.

* London, 20. November 1839.

**Thee.** Die letzten Nachrichten aus Kanton machten den Markt fester, der jetzt wenig schöne Haisan- und andere grüne Sorten enthält. Viele Umsätze fanden zu ½ bis 1 d. über den letzten Aukt.-Pr. Statt, und Kongo der Komp. sind besonders zu 2 sh. 1 bis 3 d. per Pfd. gesucht. Der Vorrath war am 1. d. 36,613,971 Pfd., wovon 27 Mill. Pfd. Kongo.

**Metalle** waren etwas belebter. Eisen, Engl. in Bl. von Clyde 4, von Wales 4⅜, in Barr. 9, in London 10, in Reifen 12; Schwed. 13½ bis 15¾, Archang. 14½ Lst. notirt. Stahl, Schwed. 18½ bis 25, Mail. 29 bis 31 Lst. Kupfer in hart. Kuchen 93 Lst. per Ton., in Platten 11 d. per Pfd., Chili 78 Lst. per Ton. Zinn. Indisches unverändert, doch stärker gekauft; eine Partie Sunda erhielt 70, Banca 74 sh., Engl. ist 2 sh. niedriger. Zink hält sich sehr fest und starke Partien bedangen 19¾ bis 20 für dispon., 19½ Lst. auf Liefer., wofür jetzt 19½ gefordert wird. Blei, Engl. 17½ bis 21¼, Span. 17⅞ Lst.

**Schwefel** ist auf das (etwas unwahrscheinliche) Gerücht, unsere Regierung hatte die Ausfuhr von Sizilien prohibirt, gestiegen, und alles in Liverpool und hier liegende wurde einklarirt. Die wenigen Umsätze fanden zu 12 bis 12½ Lst. per Ton Statt.

**Hopfen** bei dauerndem Begehr fest auf 56 bis 75 für neu. v. Kent, 84 bis 135 für ausgesuchte und 50 bis 66 sh. für Sussex. Man schätzt den Ertrag etwas unter den vorjährigen und die Abgaben auf 205 bis 210,000 Lst.

* London, 22. November 1839.

**Getreide.** Weizen unverändert, fremder wird lebhaft begehrt. Gerste und Hafer flau. Durchschnittspreise von W. 66 sh. 11 d, R. 37„11, G. 41„5, H. 25„9. Zölle: W. 20„8, R. 14„—, G. 1„—, H. 9„8.

* Liverpool, 22. November 1839.

**Baumwolle.** Es sind in dieser Woche bedeutende Geschäfte gemacht worden, namentlich in den ersten 4 Tagen war der Begehr lebhaft und die Preise stiegen um ¼ bis ⅜ d. Gestern trat jedoch eine Aenderung zu Gunsten der Käufer ein, die meisten Sorten waren leichter zu haben und man zahlte nur ⅛ d. mehr als am vorigen Freitag. Heute war der Markt verhältnißmäßig still, doch wurden immer noch 4000 B. im Ganzen umgesetzt.

* Manchester, 19. November 1839.

**Garnmarkt.** Dem günstigen Stande und dem unerwarteten Steigen der Baumwolle in Liverpool will man hier noch nicht viel Zutrauen schenken, da der Konsum unserer Spinner vermindert ist und deren bedrängte Lage wieder mehrere Fallimente verursacht hat; ja, da jeder Aufschwung in Liverpool nur Verschlimmerung herbeizuführen scheint, so ist ihre Muthlosigkeit nur gestiegen. Nur das Bestreben der großern Spinner, die kleinern zu verdrängen, verhindert die allgemeine Einführung des short-time-Spinnens, das indeß immer häufiger wird. Die Preise wurden aber höher gehalten, und nur einige feine Schußgarne und beste bis extrab. 2da 40er Mule u. 30er Water konnte man zu früheren Notirungen haben; Vieles erhielt sogar ¼ d. mehr als in vor. Woche. Ostind. besonders gingen schnell höher. In gedruckten Zeugen wurde Manches, wie man sagt auf Spekulation, gekauft, daher stiegen sie um 3 d. — Die Kanäle nach Hull sind noch nicht eröffnet. — Baumwollenpreise: Surate 4¼ bis 6¼, Georgia 6⅜ bis 8, Orleans 6½ bis 9, Maranham 8½ bis 10¼, Pernambuk 9¼ bis 10¾, Aegypt. 10¼ bis 14 d.

* Bremen, 22. November 1839.

**Zucker.** Rohe still und nur 15 K. weiße Bahia [illegible] 6¼, 395 K. br. und gelbe Hav. zu 5⅝ bis ⅞ begeben. Raffi[illegible] [illegible]ndern Preisen prompt gekauft: 4000 Br. Melis und Raffin. und [illegible] [illegible] T. Kandis.

**Kaffee.** Durch den Verkauf von 150 B. Brasil zu 10 bis 10¾ war in 1. Hand nichts mehr zu haben und in 2. Hand erhielten 400 B. gut ord. dito 10 bis 10½; ferner begeben 200 Dom. zu 10¾ bis 11 Gr.

**Thee** begehrt und aus 2. Hand mehrere Partien genommen.

**Gewürze** unverändert und nur in Kleinigkeiten begeben.

**Reiß.** Einiges von Karolina erhielt 7½ Thlr.; 2600 S. weißer Bengal gleich nach Landung 5½ Thlr.

**Häute** lebhaft begehrt und eine Ladung von 10,000 Ostind. rasch genommen; ferner 1400 St. Deutsche gesalz. zu 6¼ bis ¾ Gr.

**Pottasche.** Zum Versand gingen circa 100 F. Petersburger bis zu 6⅛ Thlr. ab.

**Farbwaaren.** Blauholz gefragt; die zugeführten 40,000 Pfd. waren schon begeben. Querzitron, Absatz 46 Tierz., Vorrath 66 F.

**Fettwaaren** unverändert im Preis, nur Berger bl. Thran ½ Thl. gestiegen, da kein Vorrath mehr in 1. Hand. Umsatz 200 T. Südsee Satz aus 1., circa 150 T. Südseethran aus 2. Hand, 375 T. bl. Berger u. in Aukt. 60 T. Troms. bl., 30,000 Pfd. Leinöl, 34 F. Russ. Talg. Zufuhr 430 T. Troms. Leber-, 40 T. bl. Thran, 25,000 Pfd. Leinöl.

**Getreide.** Weizen mehr zugeführt und nur zum Konsum, Roggen wenig, Oberl. Gerste niedriger gekauft. Hafer prompt einige Thlr höher begeben. Von Rappsaat erhielt eine Kleinigkeit gute Würster zum Export 122 Thlr.

**Leinsamen.** 700 T. wurden zu unbek. Preis begeben, 300 T. transitirt. Von Riga kam die erste Zufuhr von 1310 T. an.

**Einklarirt.** Von Havanna 3 Schiff mit 151 K. weiße 2233 K. gelbe Zucker, 80 S. Kaffee, 156 Pack. 139 B. 86 Ser. Tabak, 233 Punch. Tafia und Rum, 695,500 Zigarren, 98,000 Pfd. Blauholz; von Portorico 1 Sch. mit 1300 Pack. Blätter, 248 P. Rolltab.; von Philadelphia 1 Sch. mit 600 K. gelbe Zucker, 100 S. Pfeffer, 130 B. Tabak, 20 F. Stengel, 66 F. 46 Tierz. Querzitron; von Baltimore 2 Sch. mit 13 P. Baumwolle, 1363 F. 115 Pack. Tabak, 122 F. Stengel, 50,000 Pfd. Gelb-, 40,000 Pfd. Blauholz.

* Hamburg, 22. November 1839.

**Zucker.** Rohe, obgleich niedriger, doch still; 800 K. gelb. Havanna erhielten 6 bis 6⅞, 150 K. weiße Bahia 6¾ bis 7¼ d. — Raffin. sanken auf 8⅞ bis 9 d. bei sehr wenig Auswahl. Sirop 14⅛ bis ¾ Mk.

**Kaffee** durch Zufuhren von Brasil belebter: die Qual. war sehr gut und das Angebotene ward rasch zu vor. Preisen gekauft: 4200 S. ord. bis sehr fein ord. zu 4¾ bis 5½ ß.

**Gewürze** still. Pfeffer und Piment etwas niedriger. Kassia etwas begehrt und höher. **Kakao**, Guayaquil aus 2. Hand 3⅞ ß.

**Reiß** sinkt bei wenig Handel; neu. Karol. 15½ bis 18 Mk.

**Baumwolle** steht günstiger, doch nur 80 P. Nordamerik. zu 7, u. 6 B. Bahia zu 8¼ ß. begeben. Zufuhr 300 Pack. 14 B.

**Häute.** Die eine Hälfte der angelangten Ladung Rio ist verkauft, die andere sehr hoch gehalten; gesalz. 16/36pfd. 7¾ bis 8 Mk.

**Metalle.** Münzen, Russ. erhielten 61, alte Kop. 63 Mk. Zinn, 200 B. Banka 7⅞ ß. Von Zink ward viel begeben, loco zu 12¾, auf Liefer. 12½; jetzt wird 13 Mk. für loco gefordert. Blei, Span. u. 1ma Goslar nicht unter 11½ Mk. zu haben.

**Rüböl** stieg von 16½ auf 20 Mk. Baumöl unverändert.

**Getreide.** Weizen bei wenig Zufuhr unverändert; Roggen und Hafer preishaltend, doch nur zum Konsum; Gerste stark gekauft.

**Kleesamen** hatte nicht viel Umsatz, rother erhielt 37 bis 38 Mk.

**Einklarirt.** Von Rio 4 Sch. mit 16,613 S. Kaffee, 37 F. Sogo, 378 Häute, 2632 Hörner; von Paraibo 1 Sch. mit 66 S. Kaffee, 500,000 Pfd. Pernambuk u. 1 Partie Jacarandaholz; von Rio-Grande 1 Sch. mit 6767 Häute, 3000 Hoerner; von Bahia 1 Sch. mit 381 K. 11 F. Zukker; von Havanna 1 Sch. mit 1238 F. Zucker, Zigarren und Droguen; von Boston 1 Sch. mit 801 F. Thran, 1 Partie Blauholz. Ferner angekommen 1 Schiff von Bahia, 1 von St. Domingo, 2 von Havanna, 1 von New-York, 1 von Manilla.

Wechselkurs. Amsterdam k. 35,,80, 2 M. 36,,5; Berlin 2 M. 153; Frankfurt 2 M. 148⅛; London k. 13,,6, 2 M. 13,,3¾; Paris k. 189, 2 M. 190½, St. Petersburg 2 M. 34⅛. — Friedrichsd'or 10 Mk. 14¾ ß.

Pesth, 17. November 1839.

Der gestern zu Ende gegangene **Leopoldimarkt** hatte keinen befriedigenden Ausfall. **Manufakturen** hatten geringen Absatz; ordinäre **Tuche** gingen um einige Groschen im Preise zurück.

**Wolle.** Zweischurige Winter- und Sommer- hatten zu gedrückten Preisen für das Inland starken Abzug, und veredelte Einschur wurde bei einer Preiserniedrigung von 15 bis 20 Fl. C. M. mehr auf Spekulation als zum Bedarf gekauft. Im Ganzen mögen 8 bis 10,000 Ztr. aller Gattungen abgesetzt worden sein.

**Leder.** Die Konsumtion von rohem nimmt in Ungarn erstaunlich zu. Früher ward viel davon in die Deutschen Provinzen ausgeführt, jetzt müssen wir, um unsern Bedarf zu decken, namhafte Quantitäten von dorther beziehen. Die Preise sind fortwährend im Steigen.

Ungeachtet alle **Fettwaaren** hoch im Preise stehen, bleibt Rüböl immerwährend auf seinem niedrig. Standpunkte von 12½ b. 13 Fl. per Ztr.

**Felle** aller Gattungen gingen gut ab; an Hasenbälgen mangelte es. (Allg. Ztg.)

* St. Petersburg, 15. November 1839.

**Umsatz** der Woche: Von gelbem Lichttalg, 1. Sorte, 300 F. zu 37½ mit allem Geld voraus, pro Juni 1840; an Hanföl 5000 Pud zu 2⅝ S.-R. mit 57½ Kop. Handgeld.

Wechselkurs 3 Mon.: London 38⅞ d., Hamburg 34⅞ à 9/16 ß. Bko., Paris 407 à 406 c. (S. die vor. Nr. d. Org.)

†Mainz, 25. November 1839.

**Frucht** immer stiller und gedrückter, besonders durch das Sinken in England und Frankreich, und die Besorgniß, daß eine Ausdehnung der Mehlsendungen aus Amerika uns alle Frühjahrbestellungen entziehen konnten; daher glauben Manche an feste Preise, Andere an einen wesentlichen Rückgang, wodurch natürlich wenig gehandelt wird. Der letzte Fruchtmarkt war wieder sehr stark befahren und es zeigte sich etwas mehr Kauflust. Dennoch wurde viel Frucht wieder eingestellt oder zurückgefahren, weil die Landleute sich nicht in den Rückgang der Preise fügen wollen. Zuerst galt 1. Qual. Weizen 10⅔ Fl., fiel aber bald auf 10 u. 9½ Fl. per Malter. Ebenso die übrigen Fruchtgattungen. Es waren 2500 Mltr. diverse Früchte ausgestellt, wovon 1418 M. Weizen. Auf Liefer. pro März waren Posten zu 11¼ Fl. per 100 Kilo angeboten. Versendungen werden nur in Gerste gemacht.

**Kleesamen.** Endlich treffen nach und nach die in Steiermark gekauften Partien, die außerordentlich schön sind, hier ein. Da bei dem hohen Stande an der Quelle wohl keine Bestellungen mehr gemacht werden können, so dürfte bei uns bald Nachfrage und Handel wahrzunehmen sein. Preise 25 bis 29 mit Packung; hierländ. 24 bis 25; Luzerner 28 Fl.

**Kolonialartikel.** Was darin umgeht, erreicht nur gedrückte Preise; besonders flau sind Zucker u. Gewürze. Dasselbe gilt von Kaffee und überseeischen Fetten.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Mainz**, 25. November. Geldkrisis. Sehr nachtheilig wirkte diese Woche der Mangel an Silbergeld auf den Handel. Der Diskonto ist zwar nicht ungewöhnlich hoch, aber man will nur Gold und höchstens Kassenanweisungen an Zahlung geben, was im Produktenhandel am wenigsten angeht. Es wäre sehr rathsam, daß dem angehäuften Gold durch feste Tarifirung ein Abfluß verschafft würde, denn im entgegengesetzten Falle sind die Verlegenheiten nicht zu vermeiden. — Friedrichsd'or stehen 9 Fl. 33 Kr. Napoleonsd'or 9 Fl. 25 Kr.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

**Köln**, den 27. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | | 141 8/10 | 2 Mon. | | 140 6/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | | 141½ | „ | | 140 8/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | 85 8/10 | „ | | 85 2/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80½ | | „ | 80 1/10 | |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 4/10 | | „ | 150 3/10 | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 6/10 | „ | | 99 3/4 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 4/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6,,23¾ | | „ | 6,,22¼ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | | | „ | | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5,,20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5,,14½ | 5,,14 |
| 20 Franken-St. | „ | 5,,13½ | 5,,13 |

| Silbermünzen. | | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | | Sgr. | 40½ | 40¼ |
| Franz. Kronenth. | | „ | 47 | 46½ |
| Brab. „ | 1/1 | „ | 46¼ | 46 |

## Anzeigen.

191. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren vom 1. November während des **ganzen Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, täglich wie folgt:

**Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Koblenz** . . . Morgens 7 Uhr,
von **Koblenz** nach **Mainz** . . „ 7½ „
von **Mainz** nach **Mannheim** . „ 8 „

**Rheinabwärts:**

von **Mannheim** nach **Mainz** . Morgens 9 Uhr
von **Mainz** nach **Köln** . . . . „ 7 „
von **Koblenz** nach **Köln** . . . „ 11½ „

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft stehen auch während des Winters, so lange die Schifffahrt offen, in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen und London. Mit dem 26. November c. wird die Fahrt nach London eingestellt.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenten und Kondukteure.

Köln, 1. November 1839. **Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 25. bis 27. November.

Abgefahren: (den 26.) Seb. Seelig nach Kitzingen mit 2013 Ztr., D. Hogewegh nach Wesel, B. Pfaff nach Mainz mit 1230 Ztr.; (den 27.) Wtb. H. W. Engels nach Amsterdam mit 2439 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 26.) W. Tripp von Amsterdam nach Mannheim mit 6978 Ztr.; (den 27.) G. Zoeller von Dordt nach Rheinschanze mit 1919 Ztr.; P. Kroell von Amsterdam nach Frankfurt mit 3862 Ztr., J. J. Buschhammer von Amsterdam nach Mannheim mit 3120 Ztr., Th. Joschert von Amsterdam nach Koblenz mit 3008 Ztr.

In Ladung: G. J. Willemsen nach Rotterdam; H. Balck nach Amsterdam; L. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; E. Coesen nach Düsseldorf bis Mülheim an der Ruhr; Jak. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; A. Schneider nach Boppard und Bingen; Joh. Kiefer nach Mainz; M. Doni nach dem Niedermain; Ch. Seelig nach dem Mittel- u. Obermain; Fr. Heuß nach Heilbronn; Pet. Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart; Konr. Geller nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 25.) Joh. Acker von Köln nach Mainz mit 689 Ztr. Ph. Hartmann v. Mainz n. Rotterdam mit 2344 Ztr. Ch. Schlricher von Köln nach Kitzingen mit 2023 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 26. 4′ 7″, — den 27. 4′ 10″;
zu Kaub: den 26. 8′ —″.

(Hierzu eine Beilage.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 143 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Donnerstag den 28. November 1839.**

## Bergbau und Fabriken im Reg.-Bez. Düsseldorf.

**Düsseldorf**, 16. Novemb. Der **Kohlenbergbau** im Essen-Werden'schen Berg-Amts-Bezirk ist auch im Monate Oktober schwunghaft fortbetrieben worden; besonders war dies der Fall auf den Land-Debit-Zechen, weil auf diesen der Absatz zum Rhein in Folge des zunehmenden Begehrs bei herannahendem Winter und bei der durch den niedrigen Wasserstand anhaltenden Stockung der Ruhr-Schiffahrt stets größer geworden ist. Das Projekt, von Ruhrort bis in die Nähe von Essen eine Eisenbahn anzulegen, um dadurch die Abfuhr der Kohlen von den dort liegenden guten Zechen zum Rheine sicher zu stellen, und die nachtheiligen Folgen einer Stockung in der Ruhr-Schiffahrt auszugleichen, findet bei den Kohlenhändlern wie bei den betheiligten Gewerken immer mehr Anklang. Der Betrieb auf den **Hüttenwerken** und in den **Maschinen-Fabriken** hat auch im vorigen Monate einen sehr befriedigenden Fortgang gehabt, und für die Fabrikation der Eisen- und Stahlwaaren sind die Ergebnisse des Meß-Verkehrs in diesem Herbste günstig geworden, wobei nur zu bedauern bleibt, daß verschiedene Werke an den kleineren Bächen und Flüssen des Bergischen Landes wegen Wassermangels nicht betrieben werden konnten. Derselbe Umstand wirkte auch ungünstig auf die Tuch-Manufakturen im Kreise Lennep ein. (St.-Ztg.)

## Getreidehandel.

(Fortsetzung.)

**England.** Einfuhr in London im Monat September; den ersten 3 Quartalen der Jahre 1839, 1838, 1837.

(Für den Monat August und die früheren Monate s. Nr. 119 d. O.)

Nach Quarter. (Irrthum vorbehalten.)

| | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839 Sept. Aus | | | | | | | |
| England . . . | 23,048 | 1,285 | 12,660 | 867 | 45 | 2,941 | 1,039 |
| Schottland . . | 18 | 170 | — | 614 | — | — | — |
| Irland . . . . | — | — | 180 | — | — | — | — |
| dem Auslande | 100,843 | 11,108 | — | 28,920 | 7,174 | 82 | 931 |
| Sept. Total . | 123,909 | 12,563 | 12,840 | 30,401 | 7,219 | 3,023 | 1,970 |
| Juli und Aug. | 253,872 | 30,900 | 32,413 | 284,637 | 23,155 | 8,130 | 6,474 |
| Das 3. Quart. | 377,781 | 43,463 | 45,253 | 315,038 | 30,374 | 11,153 | 8,444 |
| „ 2. „ | 391,219 | 77,764 | 81,597 | 238,992 | 14,322 | 14,064 | 3,784 |
| „ 1. „ | 315,102 | 137,541 | 97,683 | 318,184 | 4,857 | 25,102 | 22,456 |
| 1839 Total . | 1,084,102 | 258,768 | 224,533 | 872,214 | 49,553 | 50,319 | 34,684 |
| 1838 Sept. Aus | | | | | | | |
| England . . . | 18,162 | 6,513 | 15,325 | 7,481 | 357 | 4,270 | 2,847 |
| Schottland . . | — | 278 | 50 | 560 | — | 9 | — |
| Irland . . . . | 5 | — | 50 | 46,654 | — | — | — |
| dem Auslande | 148,310 | — | — | 9,113 | — | 2,616 | — |
| Sept. Total . | 166,477 | 6,791 | 15,425 | 63,808 | 357 | 6,895 | 2,847 |
| Juli und Aug. | 292,997 | 8,053 | 41,616 | 165,986 | 19 | 10,629 | 5,090 |
| Das 3. Quart. | 459,474 | 14,844 | 57,041 | 229,794 | 376 | 17,524 | 7,937 |
| „ 2. „ | 134,925 | 82,455 | 97,958 | 316,325 | 872 | 17,341 | 5,972 |
| „ 1. „ | 74,363 | 137,237 | 90,301 | 259,754 | 272 | 21,290 | 14,473 |
| 1838 Total . | 668,762 | 234,536 | 245,300 | 805,873 | 1,520 | 56,155 | 28,382 |
| 1837 Sept. Aus | | | | | | | |
| England . . . | 22,967 | 4,064 | 22,497 | 4,767 | 250 | 2,464 | 3,970 |
| Schottland . . | 147 | 1,137 | 252 | 4,359 | — | 2 | — |
| Irland . . . . | 364 | 2,594 | 27 | 28,812 | — | — | — |
| dem Auslande | 70,567 | — | — | 31,733 | 493 | 3,604 | 1,283 |
| Sept. Total . | 94,045 | 7,795 | 22,776 | 69,671 | 743 | 6,070 | 5,253 |
| Juli und Aug. | 99,334 | 10,161 | 40,328 | 204,166 | 1,404 | 14,871 | 8,245 |
| Das 3. Quart. | 193,379 | 17,956 | 63,104 | 273,837 | 2,147 | 20,941 | 13,498 |
| „ 2. „ | 121,800 | 55,064 | 75,018 | 252,015 | 1,246 | 16,835 | 6,577 |
| „ 1. „ | 82,081 | 110,220 | 80,381 | 332,920 | 230 | 23,229 | 20,417 |
| 1837 Total . | 397,260 | 183,240 | 218,503 | 858,772 | 3,623 | 61,005 | 40,492 |

Uebersicht der Gesammtsummen obiger **Einfuhren** in dem Monat September der Jahre:

| Aus | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|
| England . . . . . . . . . | 60,979 | 54,955 | 41,885 |
| Schottland . . . . . . . . | 5,897 | 897 | 802 |
| Irland . . . . . . . . . | 31,797 | 46,709 | 180 |
| dem Auslande . . . . . . . | 107,680 | 160,039 | 149,058 |
| Summa . . . | 206,353 | 262,600 | 191,925 |
| Dazu Juli und August . . . | 378,509 | 524,390 | 639,581 |
| Das 3. Quartal . . . . . . | 584,862 | 786,990 | 831,506 |
| „ 2. „ . . . . . . | 528,555 | 655,848 | 821,742 |
| „ 1. „ . . . . . . | 649,478 | 597,690 | 920,925 |
| Jan. bis Sept. Total . . . . | 1,762,895 | 2,040,528 | 2,574,173 |
| Vom Auslande allein: | | | |
| im September wie oben . . . | 107,680 | 160,039 | 149,068 |
| Juli und August . . . . . . | 154,280 | 246,810 | 514,435 |
| Das 3. Quartal . . . . . . | 261,960 | 406,849 | 663,493 |
| „ 2. „ . . . . . . | 87,079 | 49,587 | 456,544 |
| „ 1. „ . . . . . . | 74,634 | 508 | 329,838 |
| Jan. bis Sept. Total . . . . | 423,673 | 456,944 | 1,449,875 |
| Vom Inlande . . . . . | 1,339,222 | 1,583,584 | 1,124,298 |
| Total wie oben . . . | 1,762,896 | 2,040,528 | 2,574,173 |
| und zwar nach Sorten: | | | |
| Weizen . . . . . . . . | 397,260 | 668,762 | 1,084,102 |
| Gerste . . . . . . . . . | 183,240 | 234,536 | 258,768 |
| Malz . . . . . . . . . | 218,503 | 245,300 | 224,533 |
| Hafer . . . . . . . . . | 858,772 | 806,873 | 872,214 |
| Roggen . . . . . . . . | 3,623 | 1,520 | 49,553 |
| Bohnen . . . . . . . . | 61,006 | 56,155 | 50,319 |
| Erbsen . . . . . . . . | 40,492 | 28,382 | 34,684 |
| Total wie oben . . . | 1,762,895 | 2,040,528 | 2,574,173 |

Ergebniß.

Die Gesammt-Einfuhr in London war in den ersten 3 Quartalen:

| | nach Quart. | — nach Przt. |
|---|---|---|
| 1839, gegen die ersten 3 Quartale 1837, stärker um | 811,278 | 46 |
| 1839, „ „ „ „ 1838, „ „ | 533,645 | 26 1/6 |
| Von dem Weizen: | | |
| 1839, gegen die ersten 3 Quartale 1837, stärker um | 686,842 | 170 3/10 |
| 1839, „ „ „ „ 1838, „ „ | 415,340 | 62 1/10 |
| Die Gesammt-Einfuhr aus dem Auslande war: | | |
| 1839, gegen die ersten 3 Quartale 1837, stärker um | 1,026,202 | 242 1/5 |
| 1839, „ „ „ „ 1838, „ „ | 992,931 | 217 1/4 |

Dagegen stellte sich die **Ausfuhr** aus London gleichzeitig:

| | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . . | 83,164 | 54,038 | 21,421 | 3,110 |
| Gerste . . . . . . | 10,808 | 2,311 | 3,111 | 106 |
| Malz . . . . . . | 30 | — | — | — |
| Hafer . . . . . . | 31,443 | 12,108 | 20,582 | 13,206 |
| Roggen . . . . . . | 3,400 | 261 | 424 | 100 |
| Bohnen . . . . . . | 380 | 225 | 55 | 11 |
| Erbsen . . . . . . | 1,123 | 2,133 | 183 | 89 |
| Im Ganzen . . . | 130,348 | 71,076 | 45,776 | 16,622 |

(Forts. folgt.)

## Fischerei.

**Belgien.** Schon seit längerer Zeit ist ein neues Gesetz zur Beförderung des Fischfangs projektirt. Jetzt ist der Entwurf fertig und liegt den Behörden und Sachverständigen zur Prüfung vor. Inzwischen wird von Jahr zu Jahr zur Ermunterung des Fischfangs eine namhafte Summe bewilligt und von der Regierung verwandt. Obgleich diese Summe bis 1839 nicht über 40,000 fr. betrug, hat der Schellfischfang sich bedeutend gehoben; die Zahl der ausgerüsteten Schiffe belief sich 1834 auf 21, 1835 auf 34, 1836 auf 35, 1837 auf 38 und 1838 auf 60, obgleich die Prämien anstatt 1058 fr., wie es die Absicht war, nur ein Mal auf 948 stiegen und 1838 nur 696 fr. pr. Schiff betrugen. — Die Häringsfischerei, deren Ausrüstung weit kostspieliger ist, konnte aber bei so unzureichenden Prämien keine solche Fortschritte machen; deßhalb hat die Regierung für das nächste Jahr anstatt 40,000 fr., einen Kredit von 54,000 fr. zu diesem Zwecke verlangt.

## Norwegen's Zollveränderungen

nach den letzten Storthing-Beschlüssen.

### A. Tarif für den Einfuhr- und Transitozoll.

| | | Einfuhrzoll. ß. | Transitozoll. ß. |
|---|---|---|---|
| Allerlei (Entrepot 200 Pfd.) . . . . . . . . . . | d. Pfd. | 3 | 3/10 |
| Anis, Sternanis . . . . . . . . . . . . . | „ | 5 | 1/2 |
| Artischocken . . . . . . . . . . . . . | „ | 3 | 3/10 |
| Balsam Copaivae . . . . . . . . . . . | „ | 16 | 1 3/5 |
| Peru . . . . . . . . . . . . . | „ | 16 | 1 3/5 |
| Bleierzstifte, Bleifedern, Bleistifte . . . . | d. Dutz. | 2 | 1/5 |
| Blutegel . . . . . . . . . . . . . . | d. St. | 1/8 | 1/80 |
| Buchdruckerschwärze . . . . . . . . . | d. Pfd. | 3 | 3/10 |
| Baumwollenzeug, ungebleichtes . . . . . . . | „ | 16 | 1 1/2 |
| Bouillonkuchen . . . . . . . . . . . . | „ | 6 | 3/5 |
| Brieftaschen (Taschenbücher) von Saffian u. anderm Leder, s. Portefeuillen von Papier, wie Papparbeit | | | |
| Brillen . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 30 | 3 |
| Bruchbänder von Seide . . . . . . . . . | „ | 48 | 5 |
| v. Leder u. and. Material zusammenges. | „ | 24 | 2 2/5 |
| Braunroth . . . . . . . . . . . . . . | „ | 1/2 | 1/20 |
| Braunstein . . . . . . . . . . . . . . | „ | 1/2 | 1/20 |
| Brenngläser . . . . . . . . . . . . . | „ | 20 | 2 |
| Bodenstücke, zur Zusammensetzung verarbeitete oder fertige, als Bötcherarbeit . . . . . . . . . . (Entrepot 800 Stücke). | | 25% | 1% |
| nicht verarbeitete oder zur Zusammensetzung fertige erlegen 1/3 des Einfuhr- oder Transitozolls, welche auf die unbearbeiteten und zur Zusammensetzung nicht fertig gemachten Stäben lasten, mit welchen sie bestimmt sind, zusammengesetzt zu werden. | | | |
| Büchsensteine . . . . . . . . . . . . . | „ | 2 | 1/5 |
| Cochenille . . . . . . . . . . . . . . | „ | 48 | 5 |
| Damenputz wird verzollt, wie der Zeug, woraus derselbe besteht, mit 50% Erhöhung. Ist der Putz zusammengesetzt aus verschiedenen Materialien, dann . . . . . . . . . . . . . . . . | d. Pfd. 2 Spthlr. | — | 24 |
| Dampfmaschinen für Schiffe und Fabriken. . . . | | frei | 1% |
| Devisen . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 10 | 1 |
| Dintenpulver . . . . . . . . . . . . . | „ | 8 | 4/5 |
| Drell, von Baumwolle, aller Arten und Muster, gebleichter und ungebleichter. . . . . . . . . | „ | 40 | 4 |
| von Baumwolle und Flachs, wie gewebte Zeuge. | | | |
| Dünger . . . . . . . . . . . . . . . | | frei | 1% |
| Eisengrapen, emaillirte . . . . . . . . . . | „ | 2 | 1/10 |
| Eisengußwaaren, feine, sowie Schreibzeuge, Lampen, Leuchter ꝛc. . . . . . . . . . . . . . | „ | 5 | 1/2 |
| feinere oder Bijouteriewaaren, als: Ringe, Tuchnadeln, Schnallen ꝛc. . . . . . . . . . . | „ | 15 | 1 |
| Elfenbeinplatten zu Miniaturzeichnungen . . . . | „ | 100 | 10 |
| Federn, zusammengebunden mit Hühnerfedern . . | „ | 60 | 6 |
| Felle, Häute, unbereitete und trockne von 28 Pfd., ohne Kopf . . . . . . . . . . . . . . | „ | frei | 1/15 |
| unbereitete und rohe, sowohl gesalzene als ungesalzene von 56 Pfd., ohne Kopf . . . . . . | „ | frei | 1/10 |
| Hundefelle, unbereitete . . . . . . . . . | d. Fell | 8 | 1 |
| völlig bereitete . . . . . . . . . | „ | 12 | 1 |
| Flaschen oder Glas (mit Ausnahme von gewöhnlichen Bouteillen), welche Waaren enthalten . . . . | | frei | frei |
| Flintensteine, s. Büchsensteine. | | | |
| Fußmatten von Schilf, Riet und Stroh . . . . | d. Pfd. | 8 | 4/5 |

| | | Einfuhrzoll. ß. | Transitozoll. ß. |
|---|---|---|---|
| Fußteppiche, gemalte von Leinwand | d. Pfd. | 5 | 1/2 |
| Garn, aus verschiedenen Materialien, wird nach derjenigen Art verzollt, wovon am meisten darin ist. Wenn nicht mit Gewißheit zu erkennen ist, von welchem Material das meiste, so wird das Garn nach dem Mittelzoll von den verschiedenen Sorten verzollt, aus welchen es zusammengesetzt ist. | | | |
| Hai-Felle | " | 20 | 2 |
| Hänfen Garn, wie Leinengarn. | | | |
| Hüte, lackirte Wollhüte | d. St. | 12 | 1 |
| Hüte von Seidenzeug oder Kammertuch | d. Pfd. 1 Spthlr. | — | 12 |
| Kalmanken | d. Pfd. | 20 | 2 |
| Kaffee, in der Schaale oder Kaffeeschaalen | " | 3 | 1/6 |
| Kaffeebohnen | " | 3 | 1/5 |
| Kakao | " | 4 | 1/5 |
| (Entrepot 200 Pfd.) | | | |
| Kartoffeln | d. Tonne | 15 | 1 |
| Kartoffelmehl | d. Pfd. | 1 | 1/10 |
| Kassada von Wurzeln | " | 1 1/2 | 3/10 |
| Kassava und Kassavabrod | " | 1 1/2 | 3/10 |
| Katun, ungebleichter (s. Baumwollenzeug, ungebleicht) | | | |
| Kissen und Pfühle mit Federn gefüllt | " | 8 | 1 |
| mit Dannen gefüllt | " | 36 | 3 3/5 |
| Knöpfe, Perlmutter | " | 96 | 10 |
| übergezogene | " | 48 | 5 |
| Kokarden, lackirte | " | 24 | 2 2/5 |
| Konditoreiwaaren, zubereitete | " | 8 | 4/5 |
| Konfektzucker | " | 8 | 4/5 |
| Kork, in Sohlen, wie auch in Pfropfen | " | 2 | 1/5 |
| in Pfropfen mit Beschlag | " | 10 | 1 |
| Kreide, weiße zum Zeichnen, wie Pastellfarbe, schwarze zu Malereien | " | " | |
| Lichter. Stearinlichter | " | 12 | 1 |
| Lederbeutel, wie Buntfuttererarbeit | | 30% | 1% |
| Magnesia nigra, wie Braunstein. | | | |
| Mahagoniholz, in Blokken, Planken und Blättern von über 1/3 Zoll Dicke | d. Kub.f. | 15 | 1 1/2 |
| geschnitten zu Furnieren unter 1/3 Zoll Dicke | d. Pfd. | 6 | 3/5 |
| Malerfarbe, geriebene in Oel und Firnisse | " | 4 | 2/5 |
| Masken, Wachs- | " | 40 | 4 |
| Papier-, wie Papparbeit | " | 24 | 2 2/5 |
| Maschinen, als Kornreinigungsmaschinen, Spinnmaschinen u. a. dgl., im Industrie- und Fabrikwesen und in der Landwirthschaft anwendbare Maschinen | | 10% | 1% |
| Nägel u. Spiker mit Messingköpfen, u. eiserne Stifte | " | 8 | 4/5 |
| Nachtlämpchen, das Gew. der Schachteln mitgerechnet | " | 10 | 1 |
| Oel, Haaröl, in Flaschen oder Gläsern, deren Gewicht mitgerechnet | " | 20 | 2 |
| Vitriolöl | " | 1 | 1/10 |
| Papier aller Art, Schreib-, Noten- und Zeichnenpapier, nebst Elephantenpapier | " | 4 | 2/5 |
| Druckpapier | " | 1 | 1/5 |
| Papiermaterialien zu Hüten | " | 16 | 1 3/5 |
| Papparbeit | " | 24 | 2 2/5 |
| Pappschalen | " | 24 | 2 2/5 |
| Pastellfarbe aller Art | " | 10 | 1 |
| Pfeffer, Cayenne-, das Gewicht der Flasch mitgerechnet | " | 20 | 2 |
| Pfühle, mit Federn u. Daunen gefüllt (s. Kissen 2c.) | | | |
| Porzellan | " | 10 | 1 |
| Portefeuillen von Saffian und anderem Leder | " | 48 | 5 |
| Pelze, genähete, wie Buntfuttererarbeit | | 30% | 1% |
| Pferdekissen von Schilf | " | 2 | 1/5 |
| Regenschirme von Gingham oder anderem Zeuge | d. St. | 40 | 4 |
| Reisbesen | d. Pfd. | 3 | 3/10 |
| Samen | " | 1/2 | 1/5 |
| Saft, von Beeren, die im Tarif nicht besonders genannt, als Brustbeerensaft | " | 12 | 1 1/5 |
| Salmiak | " | 4 | 2/5 |
| Salpeter | " | 3/4 | 1/20 |
| (Entrepot 800 Pfd.) | | | |
| Salz, Tischsalz, raffinirtes, in Korben oder Töpfen | " | 1 | 1/10 |
| Schmuckfedern, oder Strausfedern | d. Pfd. 1 Spthlr. | — | 48 |
| Schuhwichse oder Stiefelschwärze in Dosen, Flaschen oder Krügen, ohne Taravergütung | d. Pfd. | 6 | 3/5 |
| Schnakenköpfe (Snogapander) | " | 5 | 1/2 |
| Snörrtotinger (Schnurrottinger) | " | 4 | 3/5 |
| Senf, zubereiteter in Krügen oder Gläsern, das Gewicht der Krüge oder Gläser mitgerechnet | " | 4 | 2/5 |
| Senfsamen | " | 1/2 | 1/20 |
| Spanischrothe | " | 8 | 4/5 |
| Seidenflor und Band | d. Pfd. 1 Spthlr. | 40 | 16 |
| Samen zur Aussaat, sowie Baumsamen, Kleesamen 2c., nebst allen Arten Gartensämereien | d. Pfd. | 1/2 | 1/20 |
| Spianter (Zink) | " | 1 | 1/10 |
| Steine, zur Steindruckerei | | frei | 1% |
| Steinzeug, feines oder Fayence, wie Porzellan. | | | |
| Sternanis, s. Anis. | | | |
| Straußfedern, wie Schmuckfedern. | | | |
| Sauerbrunnen oder Mineralwasser in Flaschen oder Krügen | die Flasche od. d. Krug | 2 | 2/5 |
| Schwefelsticken, chemische und andere | d. Pfd. | 8 | 4/5 |
| Silber in Platten mit gepreßten Figuren, wie Materialien für Silberarbeiter | d. Loth | 5 | 1/5 |
| Talglichter | d. Pfd. | 4 | 2/5 |
| Teppiche von gemaltem Leinen, s. Fußteppiche. | | | |
| Vitriolöl, s. Oel. | | | |
| Weizenbrod, hartes oder weiches | " | 1 1/2 | 1/10 |
| Weizenmehl | " | 1 | 1/10 |
| Wurzeln, Zichorienwurzeln, nicht präparirt | " | 1/2 | 1/20 |
| Zeichenbücher v. Saffian u. and. Leder, s. Portefeuillen. | | | |
| Zichorienwurzeln, unbereitete (s. Wurzeln) | | | |
| Zinn, geraspeltes | " | 4 | 2/5 |
| Zucker, gest. raffin. Zucker u. weißer, Puderzucker | " | 2 1/2 | 3/10 |
| Zuckerwerk, wie Konditoreisachen. | | | |
| Zündhütchen für Gewehre, das Gewicht der Schachteln mitberechnet | " | 20 | 2 |

Außerdem ist das Entrepot von Klüverttuch zu 250 Pfd. bestimmt. Endlich finden sich folgende im vorigen Tarif nicht aufgenommene Bestimmungen anzumerken. Kleidungsstücke, Möbeln und anderes Hausgeräth, wenn diese Artikel als schon gebrauchte deutlich erkannt werden und für Rechnung und Gebrauch derjenigen eingehen, welche sich derselben schon im Auslande bedient haben, sind zollfrei. S. d. Gesetz vom 28. Juli 1824, §. 17. Schiffszubehör, als Anker, Ketten, Segel, Tauwerk u. dgl., womit ein Norwegisches Fahrzeug im Auslande versehen worden, ist vom Einfuhrzoll befreit, insoweit dieselben zum Gebrauch des Fahrzeuges bleiben, in welchem sie vom Auslande hierher gebracht sind.

C. Tarif wonach die aufgezählten Münzsorten, reine, ächte und vollwichtige auf den Zollstätten angenommen werden. In diesem Tarif ist lediglich die Veränderung getroffen, daß es anstatt der unter der Ueberschrift „Silbermünzen" aufgezählten Münzsorten bis „ein Schwedischer Spezies" in dem neuen Tarif heiße: Alle in Folge der jederzeit geltenden Gesetze als erzwungenes Zahlungsmittel im hiesigen Reich anerkannten Spezies- oder Grobkurantmünzen nach deren gesetzmäßig bestimmten Werth.

### D. Tarif für den Ausfuhrzoll.

| | | Einfuhrzoll. ß. | Transitozoll. ß. |
|---|---|---|---|
| Asche, Tangasche | d. 100 Pfd. | — | 3 |
| Steinmoose oder Farbemoose | d. Pfd. | — | 1/4 |

### G. Tarif für Tara.

| | Przt. | Przt. |
|---|---|---|
| Band, Seiden- und Florband auf Holz | — | 25 |
| " " " " " Pappe | — | 10 |
| Indigo | — | 25 |
| Kaffee in Säcken | — | 3 |
| Pflaumen, Katharinen- | — | 15 |
| Packleinen zur Emballage | — | 4 |
| (Wenn der Zollaufseher es nöthig findet die Emballage abzunehmen, um die Waaren zu untersuchen, so werden diese Netto gewogen und es wird folglich keine Tara davon gegeben.) | | |
| Sirop | — | 15 |
| Talglichter | — | 16 |
| Tabak, fabrizirter, in Fässern und Kisten | — | 15 |
| Weintrauben in Töpfen | — | 40 |
| Zucker, raffinirter und alle Sorten Kandis in Verpackungen von 250 Pfd. Brutto oder schwerer | — | 10 |
| desgleichen unter 250 Pfd. Brutto | — | 15 |
| Zucker in Körben | — | 6 |

### Veränderte Bestimmung der Abgaben von fremd. Schiffen welche in Norwegen nationalisirt sind.

Nach den letzten Storthings-Beschlüssen.

Die Abgaben von Fahrzeugen, welche außerhalb der vereinigten Reiche Norwegen und Schweden gebaut, und welche von Norwegischen Unterthanen erworben worden, um nach geschehener Legalisirung gleich den Norwegischen in die Fahrt zu kommen, sind ein- für allemal mit 8 Spthlr. für die Kommerzlast zu erlegen; fallen aber weg:

1) wenn die Abgabe beweislich einmal erlegt, obzwar das Fahrzeug später an einen fremden Unterthan verkauft worden ist, und

2) für Dampfschiffe. (N. d. Börsen-Halle.)

## Vermischtes.

Die **Kölner Feuerversicherungs**-Gesellschaft macht bereits gute Geschäfte und ihre Aktien sind so gesucht, daß sie 15% über Pari stehen. Die vortheilhaften Bedingungen, die diese Assekuranzgesellschaft stellt, eignen sie ganz besonders zu einem gefährlichen Konkurrenten. (Frankf. Journ.)

**Mobilar-Brandversicherungsbank** in Leipzig. Am 1. Novbr. fand die Generalversammlung dieser Bank Statt. Es waren versichert bis

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| zum 30. September | 457 | Personen mit | 777,950 | Thlr. |
| dazu kamen im Monat Oktober | 257 | " " | 372,725 | " |
| und bis zum Schluß der Versammlung | 17 | " " | 45,625 | " |
| wodurch die Gesammtsumme auf | 731 | Personen mit | 1,196,300 | Thlr. |

stieg. Der halbjährige Beitrag für Brandschaden und Kosten betrug 1 Gr. 4 3/7 Pfg. von 100 Thlr.

**Bernstein.** Am 25. September wurde in der Persante ein Stück Bernstein, welches 1 Pfd. 31 Loth schwer war und dessen Werth auf 150 bis 200 Thlr. geschätzt wird, gefunden. — Früher sind zwar noch weit größere Stücke gefunden worden, namentlich 1803 unweit Gumbinnen, 319 Kubikzoll groß und circa 10,000 Thlr. werth (n. And. 30 bis 40,000), jetzt in der Königl. Mineralsammlung in Berlin. In älterer Zeit sollen sogar einzelne Stücke von 13 und 17 Pfund Gewicht gefunden sein.

**Vermehrter Kartoffelertrag.** Dieser soll durch das Abbrechen der Kartoffelblüthen entstehen u. von 10 Reihen Kartoffeln, deren Blüthen geknickt waren, wurden, nach der „Dorfzeitung" 23 Scheffel geärntet, während 10 andere Reihen, bei denen dieses nicht geschehen, nur 3 Scheffel Kartoffeln einbrachten.

Ob die Kartoffeln auch eben so gesund bleiben? Das Gift der Pflanze entwickelt sich besonders in Blüthe und Frucht; nimmt man diese weg, könnte es vielleicht in die Knollen zurückschlagen. Man möge darauf achten.

**Cerographie** ist der Name einer in Amerika erfundenen neuen Art von Druck oder Stich, der, in seinem Wesen noch wenig bekannt, nach den Resultaten höchst wichtig erscheint — und zwar nicht allein in Betreff der Schnelligkeit und Wohlfeilheit des Verfahrens, sondern auch weil sich dasselbe auf Bücher- und Zeitungsdruck so gut wie auf den Abdruck der größten Platten, Bilder und Landkarten, und auf beides zugleich anwenden läßt. Nach dem „New-York-Advertiser" sind die nach der neuen Methode gearbeiteten Platten (deren Herstellung nicht viel mehr Zeit erfordert als die einer Lithographie), so dauerhaft, daß sie eine Million Abdrücke zulassen, und können überdies leicht selbst vervielfältigt werden; die Stiche sind bei leichterer Herstellung doch beinahe eben so vollkommen als Kupfer- und Stahlstiche. Man glaubt, daß diese Erfindung einen nicht zu berechnenden Einfluß auf die Druckerkunst haben werde.

**Magnetotypie.** Der Erfinder dieser neuen Druckart heißt W. Jones. Sein Verfahren ist Folgendes: er schwärzt die Oberfläche einer blanken Stahlplatte und zeichnet mit einer stumpfen aber stark magnetischen stählernen Nadel beliebige Figuren oder Bilder auf die Schwärze; dann bestreut er die Platte mit feinem Eisenstaub, welcher nur da haftet, wo die Nadel Linien gezogen hat. Die Platte gibt dann auf chemisch bereitetem Papier sehr gute Abdrücke, z. B. schön schwarz, wenn das Papier in Galläpfelaufguß, schön blau, wenn dasselbe in einer Auflösung von 1 Unze eisenblausaurem Kali und 2 Unzen Salzsäure in 9 Pfund Wasser getränkt ward. Die Platten würden viele Abdrücke geben, und dann durch Erwärmung leicht wieder zu neuer Bearbeitung geeignet gemacht werden können. (Mehr darüber in Dingl. Polyt. Journal 2. Oktoberheft nach Mech. Magaz.).

Druck von Fridr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 144.** **Köln, Sonntag den 1. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Güterbeziehungen von Antwerpen.

Eine diesen Gegenstand betreffende Bekanntmachung der Mainzer Handelskammer, nebst Frachttarif, haben wir bereits in der Beilage zu 119 des Org. vom 3. Oktober mitgetheilt. Nachträglich bemerken wir, daß unterm 17. Oktober die Düsseldorfer Handelskammer eine in allen wesentlichen Punkten ganz gleichlautende Bekanntmachung hinsichtlich ihrer Segel- und Dampfschiffahrt, mit denselben Tarifsätzen, veröffentlicht hat, und zwar in Folge einer Uebereinkunft mit den Schiffahrtsunternehmern P. J. van den Schriek & Komp. in Antwerpen.

## Frankreich. Zollverordnung.

Durch Zirkular vom 14. Nov. c. macht der Administrations-Direktor Hr. Gréterin bekannt, daß nunmehr auch das Entrepot von Basse-Terre dem Handel eröffnet worden ist (— gleich den frühern von St. Pierre und Point-à-Pitre — s. Nr. 104 des Organs.)

## Getreidehandel.

(Als Fortsetzung zu Nr. 140 und Beilage zu Nr. 143 d. O.)

**Uebersicht der Ausfuhren von Getreide rc. aus den Ostsee-Häfen in die Nordsee im Monat September und den ersten 3 Quartalen der letzten 5 Jahre.**

(Vom Monat August s. Beilage zu Nr. 121 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Schiffe mit | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | Bemerkungen zu dem Monat September 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Getreide . . | 59 | 88 | 98 | 56 | 110 | Davon nach Gr.-Brit. 49 Sch., n. Niederl. u. Belg. 12, n. Hamburg 1, unbestimmt zur Nordsee 1, Norw., Schwed. rc. 47 (darunter aus Rußl. direkt 8 Sch.). |
| Weizen. . . | 40 | 91 | 97 | 184 | 141 | Nach Gr.-Britan. 122, n. Niederl. u. Belg. 17, n. Frankreich (Dieppe) 1, unbest. zur Nordsee 1 (aus Rußl. direkt 13). |
| Roggen. . . | 20 | 49 | 83 | 56 | 80 | Nach Gr.-Brit. (und zwar n. Engl., Grimsby u. London) 3, n. Niederl. u. Belg. 37, n. Hamb. 4, n. Emden 1, unbest. zur Nordsee 4, Norwegen, Schwed. rc. 31 (a. Rußl. direkt 9). |
| Gerste . . . | 3 | 13 | 9 | 7 | 24 | Nach Gr.-Br. 10, n. Niederl. u. Belg. 9, n. Altona 1, n. Norw., Schwed. rc. 4 (aus Rußl. direkt 4). |
| Hafer. . . . | 5 | 3 | 10 | 5 | 12 | Nach Gr.-Br. 11, n. Hamb. 1; (aus Riga 1 und aus Landskrona 1). |
| Erbsen . . . | 1 | — | 1 | 2 | 3 | Sämmtlich n. Gr.-Br. (und zwar n. Liverpool 2, n. Leith 1; von Danzig 2, von Konigsb. 1). |
| Wicken . . . | 1 | — | — | — | — | |
| Malz. . . . | 1 | 5 | 3 | 6 | 7 | Nach Frankr. (Havre) 2, n. Hamb. 4, n. Bergen 1. |
| Mehl. . . . | 3 | 2 | 4 | 7 | 3 | Sämmtlich n. Gr.-Br. (von Kopenhagen 2, von Danzig 1). |
| Buchweizen | — | — | — | — | 2 | Nach Amsterdam (von Apenrade u. Sonderburg). |
| Zusammen | 133 | 251 | 306 | 323 | 382 | Im Monat Sept. noch 59 Schiffe (18⅓ %) mehr als die stärkste frühere Schiffszahl im Sept. 1838. (von den 382 Sch. aus Rußl. direkt 35). |
| Juli u. Aug. | 330 | 680 | 753 | 999 | 1501 | |
| 3. Quartal | 463 | 931 | 1058 | 1322 | 1883 | Der Winterverschluß im 1. Quart. 1838 macht sich noch bei den 3 Quart. 1838 gegen die 3 Quart. 1837 um 182 bemerkbar. Im 1. Quart. 1838 haben sich nur 6 Schiffe bis zu der |
| 2. „ | 567 | 696 | 1306 | 1126 | 2043 | |
| 1. „ | 197 | 199 | 273 | 6 | 229 | |
| Total . . | 1227 | 1826 | 2636 | 2454 | 4155 | |

Nordsee durcharbeiten können. Ist das nicht eine klimatische Kontinentalsperre! und wahrlich hinreichend, jede andere Sperre sorgfältig zu vermeiden.

Die 3 ersten Quartale 1839 haben 1701 Schiffe (69⅓ %) mit Getreide rc. **mehr** als die ersten 3 Quartale 1838. Was fur ein Aerntesegen! und was fur ein Kriegsbedarf fur die Marine!!

**Bestimmt** waren von den 382 Schiffen: nach Gr.-Britannien 201, nach Niederland u. Belgien 77, nach Frankreich 3, nach der Elbe 11, nach der Ems u. Jahde 1, unbestimmt zur Nordsee 6, nach Norwegen u. Schweden rc. 83. — Br.

—0—

(Ueber das Aerntejahr 1838 s. Beil. zu Nr. 124 d. O.)

Wir werden die auch bereits eingegangenen Tabellen für den **Oktober nächstens** folgen lassen, und bitten den Herrn Verfasser und die Herren Abonnenten den unfreiwilligen Verzug zu entschuldigen.

Fur die Lehrstuhle der Statistik u. des Handels, wie für jeden weiter blickenden Geschäfts- u. Staatsmann ist die Zusammenstellung dieser Tabellen ohne Zweifel von wahrem Werth; und darin moge der Hr. Verf. fur seine äußerst muhevolle Arbeit den wohlverdienten Lohn finden. Einen Vorgänger hat derselbe in Aufstellung so umfassender Listen unseres Wissens nicht gehabt; und da das Ganze den wichtigsten Zweig des Völkerverkehrs in das rechte Licht stellt, so wäre es im Interesse des Gemeinwohls sehr zu wünschen, daß der Verf. sich entschlösse, die sämmtlichen Tabellen als ein zusammenhängendes Ganze herauszugeben. Die Red.

### Sund-Passage der Jahre 1835 bis 1839.

(Als Fortsetzung zu Nr. 121 d. O.)

| Jan. bis Aug. | In den ersten 8 Monaten: von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe | Im Monat September: von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1835 | 3472 | 3474 | 6946 | 759 | 532 | 1291 |
| 1836 | 4015 | 4039 | 8054 | 760 | 837 | 1597 |
| 1837 | 4812 | 4233 | 9045 | 722 | 956 | 1678 |
| 1838 | 4797 | 4401 | 9198 *) | 578 | 1288 | 1866 |
| 1839 | 5855 | 5613 | 11468 | 902 **) | 985 | 1887 |

*) Die 8 Monate im Jahre 1838 haben den langen Winterverschluß endlich überwunden. Bei der Tabelle vom Londoner Markt vergleiche man die Einfuhr aus dem Auslande im 1. Quartale der Jahre 1837, bis 1839, und bei obiger Liste die Schiffszahl im 1. Quartale der Jahre 1835 bis 1839, da findet man Ursache und Wirkung. — Der Winterverschluß im 1. Quart. 1838 ist die Ursache; die Wirkung ist, daß in diesem Zeitraume nur 6 Schiffe mit Getreide von der Ost- zur Nordsee und gleichzeitig von dem Auslande nach dem Londoner Markt nur 508 Quarter Getreide gekommen sind.

**) Daß im Sept. der J. 1835 bis 1839 die größeste Anzahl im Sept. 1839 von der Nord- zur Ostsee gekommen ist, liefert den Beweis, daß aus der Ostsee noch Vieles zu holen ist. Die leergewordenen Bondlager werden gefullt werden. — Hohe Frachten werden fortwährend in den Ostsee-Häfen bewilligt: am 1. Nov. in größeren Schiffen nach Liverpool sogar noch 7 sh. per Quarter Weizen.

Br. im November 1839.

—0—

## Post-Reform in Deutschland.

— Das Postmonopol ist die Sonne, durch deren Strahlen die Dünste (in Gestalt direkter und indirekter Abgaben) von der Erde gen Himmel gezogen werden, um als befruchtender Regen wieder in ihren Schooß zurückzufallen. —

Das ist der Schlußstein und zugleich der Text einer längern aus Leipzig datirten Abhandlung in Nr. 327 und 328 der „Preuß. Staatszeitung," worin der Versuch gemacht wird, die von so vielen Seiten ausgesprochene Zweckmäßigkeit und Zeitgemäßheit einer durchgreifenden Postreform zu widerlegen. Wir müssen uns darauf beschränken, die wesentlichen Punkte dieses Versuchs hervorzuheben. — Zuvörderst werden die großen Verbesserungen des Postwesens in Deutschland in den letzten Dezennien zusammengestellt; dann wird gegen das Gerücht protestirt, nach welchem der K. Sächs. Ober-Postamts-Direktor, Hr. v. Huttner, die Aufhebung des Transitporto's in Deutschland beantragt haben sollte; andererseits aber eingeräumt, daß außer den bereits eingetretenen Modifikationen und Beschränkungen der Staatsvorrechte, namentlich in Sachsen, noch manche Verbesserungen, zumal hinsichtlich der **Einheit** gewisser Normen rc. wünschenswerth erscheinen mußten. Dagegen werden gewisse Beschränkungen des Gewerbes der Fuhrleute, Schiffer und Boten zu Gunsten des Postwesens für das Bestehen des letztern durchaus nothwendig erklärt, und mit Anerkennung des Satzes, daß dem Staate das Postfuhrwesen mehr koste als einbringe, die Möglichkeit einer wahren Verbesserung mittelst freier Konkurrenz in Abrede gestellt. Die breite Ausführung aller dieser Sätze, ohne statistische Belege und sonstige Belehrung, bietet wenig Interesse dar. Beachtenswerth erscheint uns dagegen die Angabe, daß in **Belgien** u. **Frankreich** das Packerei-Porto der Messagerien selbst auf Haupt-Routen, theils nicht billiger, theils noch höher zu stehen kommt, als auf den Königl. Preußischen, Königl Baier'schen, Königl. Sächsischen u. Fürstl. Thurn- u. Taxischen Posten *), daß auf diesen Haupt-Routen (z. B. von Paris nach Straßburg, von Paris nach Forbach) einige größere, d. i. vermögendere Fuhr-Unternehmer die kleineren verdrängt und so sich selbst, ohne förmliches Privilegium, ein Monopol zugeeignet haben, das ihnen die Fakultät gewährt, die Preise ihrer Transport-Anstalten willkürlich zu bestimmen, daß auf den minder wichtigen Routen jener Staaten für das Reise-Fortkommen und die Paket- und Geld-Versendungen oft sehr schlecht und mangelhaft gesorgt ist, daß alle diese Fuhr-Entrepreneure, welche in Frankreich fur ihr eigenes Gespann an die Postmeistre (Maitres de poste. Posthalter) ihrer Route eine Abgabe von 25 Centimes für jedes Pferd auf 2 Lieues bei jeder Fahrt zu entrichten haben, nur so lange fahren, als sie ihre Rechnung dabei finden, daß die Reklamationen in Verlust-, Beschädigungs- und Spoliirungs-Fällen ungemein schwierig und oft ganz erfolglos sind. — Vor Einführung des vormaligen Reichs-Postwesens und der Territorial-Posten im 16. und 17. Jahrhundert bestand die größtmöglichste Gewerbefreiheit im Transportwesen. Allein die damaligen Transport-Unternehmungen waren so mangelhaft und genügten den Bedürfnissen der Staaten, des Handels und der Industrie so wenig, daß überall die Anlegung von Posten als eine der größten Wohlthaten und als ein Hebel des Verkehrs im Binnenlande und nach dem Auslande eben so dringend gewünscht als dankbar begrüßt wurde. Wenn nun gleichwohl

*) Oder, wie das „Journ. d'Anv." sagt, prince de la Tour & Taxile!

damals (z. B. gegen das Ende des 17. Jahrhunderts, wo in Sachsen der Scheffel Hafer 8 Groschen galt) das Passagiergeld auf den ordinären Postwagen (offene Kaleschen) die auf jeder Station gewechselt und umgeladen wurden, so wie hier und dort selbst das Packerei-Porto höher gestellt war, als im Jahre 1839, wo in Sachsen, wie in vielen anderen Ländern der Scheffel Hafer 1 Rthlr. 16 Gr. bis 2 Rthlr. 4 Gr. kostete, und man nächstdem den bedeutenden Unterschied in den übrigen Betriebskosten der Post-Anstalten zwischen Damals und Jetzt erwägt, so gehört, auch von dieser Seite die Sache betrachtet, eine große Befangenheit oder Verblendung dazu, um ohne Weiteres als etwas Ausgemachtes vorauszusetzen und der Welt zu versichern, daß das Deutsche Postwesen mitten in seiner blühendsten Entwickelungsperiode ein Institut sei, das sich überlebt habe, dessen Vorrechte mit dem heutigen Kultur-Zustande und Völker-Verkehr unverträglich seien und daß die Welt ganz gewiß besser fahre, wenn die Staats-Regierungen die Sorge des Fahrens selbst der philanthropischen Konkurrenz und Spekulation von Privatleuten und Aktien-Vereinen überließen.

In Betreff der Briefpost wird schließlich zwar die Einführung eines billigen und möglichst gleichförmigen Porto's, nebst allgemeiner Bestimmung des Begriffs eines einfachen Briefes für wünschenswerth und auch praktisch ausführbar, dagegen die Besteuerung des Briefschreibens zum Besten der Staatskasse für durchaus zweckmäßig und nothwendig erklärt, und auf dieses, den Gewinn des Postmonopols umfassende schwache Gewölbe, der Eingangs erwähnte schwere Schlußstein gesetzt.

---

Die „Stettiner Börsen-Nachrichten" vom 22. Nov. bringen auch einen diesen Gegenstand betreffenden Artikel, worin es u. a. heißt: „Jede Staatsbehörde, die die Rolle der Privatindustrie im Transportwesen übernehmen will, muß auf Zuschuß gefaßt sein, der nur dadurch gewöhnlich zu vermeiden ist, daß das Publikum übermäßig besteuert wird, wie es sich in allen Staaten zeigt, wo die Postmonopole in ihrem ganzen Umfang bis jetzt aufrecht erhalten werden. Der freien Konkurrenz überlassen, konnen Personen und Sachen um ein Bedeutendes billiger transportirt werden, als es jetzt im Wege des Postzwanges geschieht. Bei Briefen, die in allen Ländern noch immer dem Postzwang unterliegen, würde die Ermäßigung des Transportpreises in einem solchen Falle noch viel stärker sein und nur, weil die Beförderung der Briefe und Aufrechthaltung gewisser rascher Verbindungen häufig mit Staatszwecken zusammenhängt, ist zu wünschen, daß jene den Staatsbehörden ferner überlassen bleibt, vorausgesetzt jedoch immer, daß Publikum und Privatindustrie nicht zu sehr dadurch gedrückt werden, indem man jenem übermäßige Portosätze abnimmt, letzteres zu geringe Preise für ihren Transport zukommen läßt.

Jedenfalls, insofern Staatszwecke, ebensowohl aber Gemeinwohl, mit dem Transport von Briefen, namentlich nach und vom Auslande, sich verbinden, dürfte es passender sein, daß eine Staatsbehörde Opfer bringe, als daß dergleichen unmittelbar vom Publikum und der dabei betheiligten Privat-Industrie verlangt werden."

## Olivenöl.

**Catania,** 1. Nov. Die Aernte kennt man noch nicht genau; bezahlt wurde Tari 28 bis 28„10 per Caffisso.

**Livorno,** 13. Nov. Die Preise sind wieder gestiegen.

**Triest,** 18. Nov. Der Wochenumsatz betrug 2000 Ornen Leccer in Fäss. 24½ bis 25½, 1500 Orn. Levant. in F. u. Tin. zu unbek. Pr. und 600 O. Istrian., Dalmat., Ragus. u. Catt. in F. u. Tin. mit Zertif. 27 bis 28 Fl. per Orne. Notirt sind: Pugl. 24¾ bis 25¼, Levant. 23½ bis 25½, Corfu 26½ bis 28, Tafel 31 bis 32, Genues. und Lucch. 36 bis 38 Fl.

**Neapel,** 14. Nov. Die Preise gingen etwas höher und fertige sind 27 9/20 bis ⅓ baar, neue 27 9/10 bis 28 D. im Januar zu zahlen, notirt.

**Bordeaux,** 22. Nov. Der Markt bleibt sehr still; notirt wird superf. 115 bis 116½, fein selten 112 bis 113, ord. bis schlechtschm. 100 bis 102. (Mohnöl superf. 68 bis 69 still, fein. 64 bis 65 fr.)

**Rouen,** 24. Nov. Von Port-Maurice ist eine Ladung angeführt, doch wurde Einiges gemacht und gut. erhielt 220 fr. Von Altem ging Etwas niedriger ab. Da der Wurm die Oliven beschädigt hat, wird die Aernte von superf. gering ausfallen. — Ordin. Sorten sind äußerst rar und fest auf 175 gehalten, wozu nicht einmal anzukommen. Die unterwegs befindliche Ladung ist durchaus nöthig und fernerhin werden wir bei dem hohen Preise am Ursprungsorte schwerlich mehr von dort beziehen können, wenn nicht der Preis auf 180 fr. steigt.

**Marseille,** 22. Nov. Der Preis blieb erst ganz fest und ging zuletzt in die Höhe. Der Umsatz betrug 12,200 Hektol. (10,000 miller.); dispon. Metelina erhielt 82¼ bis 83 (128½ bis 129 7/10 fr. per Hekt.) Disk. ½ und ohne Disk. 83¼ fr. per 64 litr. (130 1/10); Mogador 82¼, Apul. 83; Sevilla disp. 83; Rossano 83½, so wie auch Malaga auf Zeit. Später bedang Malaga 84 fr. mit ½ Disk. und ohne Disk. und Conegliano bei Ankunft zu liefern 84 fr. mit ½% Disk. — In Liefer. pro Nov. wurde 82½ bis 83, Nov./Dez. 82¼, Dez./Jan. 82, 1. Quartal 70 und 80½, 2. Quart. 78 und die Zwischenmonate 77 fr. bezahlt.

## Seidenhandel.

**Mailand,** 13. November. Die Preise in Lyon haben hier einen ungünstigen Eindruck hervorgebracht; doch halten sie sich bei sehr großer Stille.

**Seidenausfuhren aus Mailand und Bergamo im Oktober.**

| In Libbre piccole zu 12 Unzen. | 1839 | 1838 |
|---|---|---|
| Nach London: Rohseide | 190,000 | 192,000 |
| Gesponnene | 20,000 | 5,000 |
| „ Lyon: Rohseide | 8,000 | 80,000 |
| Gesponnene | 20,000 | 50,000 |
| „ Deutschland und der Schweiz | 240,000 | 260,000 |
| „ Rußland: Gesponnene über Brody | 20,000 | 3,000 |
| dito über Lübeck | — | — |
| „ Wien in Konsum: Gesponnene | 33,000 | 20,000 |
| dito von Brescia | 6,000 | 3,000 |
| dito von Verona u. Vicenza | 14,000 | 16,000 |
| dito von Udine | 24,000 | 13,000 |
| „ London, Lyon u. d. Schweiz: Seidenstraß | 6,000 | 2,000 |
| Abfälle | 65,000 | 90,000 |

**Genua,** 16. Nov. Die Notirungen stehen jetzt wie folgt:

**Soies grèges du pays et du Piémont bl. et jaunes 4/5 coc. 23 à 24 L., dito 5/6 23, dito 6/8 20 à 20, dito 8/10 17 à 18; Lombardie 4/5 23½ à 24, dito 5/6 22½ à 23; Romagne et Toscane fine 23 à 24, fioette 22„10 à 22, ferme 18 à 20; Naples et Messine supérieure 23„10 à 24, fine 23„10 à 23, ferme 22 à 20; Royale sambatelle 14„10 à 15, 1re courante 14 à 14„10; Sotto Royale 13 à 13„10; Appalti 1re et 2e fil 13 à 14; Calabre 11„10 à 12; Brousse et Mestoup 15 à 19; Perse 1re et 2e 12 à 13; Castravan 11„10 à 12; Baruthine 1re et 2e 9 à 10; Baffa 1re et 2e 11 à 12; Antioche 13„10 à 12, Mistra 9„10 à 10„10; Opia 9„10 à 10„10; Birsin 8„10 à 9; Calamatta 8„10 à 9„10; Novi blanche 3/4 coc. 26 à 27, dito 4/5 25 à 24, dito 5/6 24 à 23.**

**Organsins du pays et du Piémont:**

| | Blancs. | | Jaunes. | | | Blancs. | | Jaunes. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18/20 | 30 | à 31 | 29„10 | à 30 | 28/30 | 26„10 | à 27 | 26 | à 26„10 |
| 20/22 | 29 | 29„10 | 28„10 | 29 | 30/34 | 27 | 27„10 | 25„10 | 26 |
| 22/24 | 28 | 28„10 | 28 | 28„10 | 34/38 | 26 | 26„10 | 25„15 | — |
| 24/26 | 27¾ | 28¼ | 27 | 27„10 | 38/42 | | | 25 | 25„15 |
| 26/28 | 26„10 | 27 | 26„15 | 27 | | | | | |

**Trames du pays et du Piémont 30/36 25 à 25„10, 36/45 24 à 25, de Lombardie 30/36 25 à 26, 36/45 25 à 25„10; de Parme 1re fil 22„10 à 23„10, 2e 22 à 22„10; de Messine 1er fil 20„10 à 20, 2e fil 19 à 19„10, 3e fil 18 à 18„10.**

**Triest,** 18. Nov. Umsatz der Woche: 4 B. Kandische l. H. zu 8⅔ und 1 B. Pers. zu 6½ Fl. Notirt sind: Istr. 10¼ bis 11⅓, Mest. 10 bis 11⅓, Brussa 8⅔ bis 9¼, Rumel. 7 bis 7½, Kand. 8⅓, Gump und Samos 7 bis 7¼, Papamd. 7¼, Opsi und Seiepit 6 bis 6⅙, Calamata 5⅓ bis ⅚ Fl. per Pfd.

**Marseille,** 22. Nov. Die Nachricht der Amerikanischen Geldkrisis hat der Lebhaftigkeit der Verkäufe nicht geschadet. In der Woche gingen 63 B. ab, nämlich 7 B. Mestrup k. H. 24½, 6 dito l. H. 22, 1 Brussa k. H. 22, 1 dito l. H. 20¾, 4 Pers. 17¼, 4 Amazia 16, 3 Salonich 24½, 25 Castravan 16¼, 10 Baruth. 14, 1 Royale 25¾, 1 Span. 25½ fr. per ½ Kil. baar.

**London,** 23. Nov. Der Begehr, der durch das Sinken des Preises belebt worden, hat durch das ziemlich bedeutende Falliment der Fabrikanten H. S. Knowles & Komp. von Ilminster, wobei alle unsere Seidenhändler betheiligt sind, einen heftigen Stoß erhalten; doch hofft man, daß die Folgen nicht dauernd sein werden und daß bald die schwankenden Preise sich wieder befestigen.

**Einfuhren in London aus Ostindien.**

(Die ersten 8 Monate s. Nr. 115 d. O.)

| | | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|
| Monat September | Packungen | 96 | 405 | 467 |
| Monat Oktober | „ | 721 | 1,214 | 276 |
| Januar bis August | „ | 22,254 | 8,050 | 8,752 |
| Januar bis Oktober Total | „ | 23,071 | 9,669 | 9,495 |

## Korrespondenz.

* Köln, 30. November 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 23. d. (s. Nr. 141 u. 132 des Org.) Bleiweis 8½ bis 10½ Thlr. Gewürze, China-Kanel 9 Sgr.; Pfeffer 18¾, Piment 18 Thlr. Kaffee, Brasil 6¾; Cheribon ord. 7¼, blank 7⅔ bis 8, geld. 8½; Domingo 7; Java geld 9, hellbr. 9½, braun 10. Kakao 6 Sgr. Käse, Gauda 13, Kantert 27. Korinthen, Zante 24¾. Mandeln, süße 31, Prinzeß 48 Thlr. Oel, Lüller 12⅝ Sgr.; Rüb-, kont. 29, pro Mai 28; Lein- 30. Pottasche 8½ bis 9 Thlr. Thee, Haisanskin 21; Kaiser 36 Sgr. Zucker, Melis 1ma 20¼; Stampf- 18; Kandis, halbweiß 22½; Farin, hellgelb 15 Thlr. Zwetschen 7½ Thlr.

---

* Amsterdam, 28. November 1839.

**Reiß.** In Aukt. sind 210 F. Karolina zurückgekauft zu 14 Fl. und nachher aus der Hand begeben.

**Tabak** ohne Umsatz. An den Markt wurden 329 F. Marpl. gebracht.

**Thran.** Die von New-York zugeführten 84 F. waren schwimmend verkauft.

**Rüböl** bei wenig Handel unverändert: 6 W. 34, effekt. 33 à 32¾, Dez. 32 bis 32¼, Mai 32¾; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28, Hanföl 6 W. 33½, effekt. 32½ Fl.

**Getreide.** Weizen, alter preishaltend, neuer etwas niedriger begeben: 127pfd. neu. Rhein. schwimm. 330, 119pfd. alt. Rost. 316; Roggen, neuer etwas niedriger: 120pfd. jähr. Preuß. 156 bis 165; Hafer unverändert: 74/78pfd. alt. Futter 94 bis 103 Fl.; Gerste, Buchweizen u. Leinsaat ohne Umsatz. — Rappsaat unverändert: Nerder 49 L.

Wechselkurs. Frankfurt 36 P.; Hamburg k. 35 11/16, 2 M. 35⅜ P.; London k. 12 G., 2 M. 11„87½ P.; Paris k. 56¾, 2 M. 56⅜ P.; St. Petersburg 193½ G.; — Diskonto 5%.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: W. Haasters nach Köln, J. M. Kimpel nach Mainz. In Ladung: A. Balck nach Wesel, J. L. Arera nach Duisburg, W. Brinkmann nach Uerdingen und Neuß, C. Hannesen nach Dusseldorf, H. v. Rietschooten nach Koblenz, C. Haasters n. Mannh.

**Einklarirt.** Von Batavia „Susanna" Grim, 445 B. Kaffee, 2033 B. Pfeffer, 496 Bl. Zinn, 761 Bd. Stuhlrohr, 50 Pik. Sapanholz, N. H.-M.; von Surinam „de jonge Lodewyk Antonie", „West-Indie", Boon, und „Koophandel" Hortema, 1206 F. Zucker, 97 B. Kaffee, 6 K. Indigo, 178 B. Baumwolle, 92 St. Holz, etwas Kupfer, an Div. und Ordre; von New-York „Emilie" Ancherson, 155 K. Zucker, 71 B. Baumwolle, 36/2 34/4 K. Zigarren, 50 F. Pottasche, 43 St. Mahagony, 269 St. 21 Bl. Holz, 84 F. Thran ꝛc. an Div. und Order; von New-Bedford 1 Sch. mit Thran an Order; von Genua „Johanna de Vries" de Vries, 276 B. Wachholderbeeren, 28 K. Succade, 83 F. Oel, 368 B. Sumach, 10 F. Storax, 47 F. Galläpfel, 1396 Marmorsteine, Porzellan, Orangeschalen ꝛc. an Div. und Order.

---

* Batavia, 14. Juli 1839.

**Kaffee** ist in diesem Jahre sehr theuer; der Pikul erhielt hier 30 bis 32 und in Samarang 30 Fl. — Padang wird vergebens zu 23 Fl. angeboten.

**Reiß** gilt 175 Fl. per Coyang (von ungef. 1650 Kil.).

**Manufakturwaaren,** gefärbte Leinen ꝛc. sind sehr vernachlässigt und fast vergessen. Von

**Tüchern** erhielten einige Ballen rothe mit Bouquets, von schön. Qual. 12½ Fl. p. Dutz.; Ellenwaaren von derselben Art, 3/4 breit, würde man zu 30, schlichte rothe zu 25 Fl. das Stück von 22 Ell. verkaufen, aber 5/8 sind zu kurz, man will sie zu keinem Preise. Ungebleichte Calicots 5/4 u. 6/4 von 32 Brab. Ellen gelten 6¾ bis 8 u. 9⅛ bis ¼ Fl. per Stück; appretirte von Madopolam 5/4 8¼ u. 6/4 10¼ Fl. Diese Artikel sind sehr begehrt und in Menge aufgekauft.

**Baumwollengarne,** rothe von ungef. Nr. 40 (Engl.) in Paketen zu 5 Pfd. gelten gerne 325 bis 340 Fl. per Pikul von 60 Kil. nach dem Assortiment. Die Zollbehörde schätzt sie zu 300 bis 312 Fl. und nimmt 25 Przt. Abgaben. — In Singapore waren diese Artikel zu 90 bis 100 Piaster per Pikul notirt; doch bezahlt man dort keinen Einfuhrzoll.

Der Kleinhandel ist flau und die Tokas (Laden) sind mit Französ. **Indiennes** mit weißem Grunde gefüllt. Die Käufer sind über die seit einigen Monaten angelangten Quantitäten erschrocken.

* London, 23. November 1839.

**Zucker.** Rohe von den Antillen hatten zu niedrigern Preisen wenig Absatz. Maurit. sank ½ bis 1 sh.; ord. bis gut Bengal erhielt in Aukt. 65½ bis 68 sh. Von Hinterindischen ward aus der Hand wenig gekauft und in Aukt. Alles zurückgezogen: gut blond bis mitt. grau Java 22½ bis 24½, ord. bis mitt. blank Cochinchina 24½ bis 26, ord. bis mitt. blond Manilla 21½ bis 22 sh. Sonst gingen nur 150 K. braune Bahia zu 19½ bis 21 und 100 K. bl. Hav. zu 26½ sh. aus der Hand ab. — Raffin. etwas niedriger; gut. Engl. Stampfz. zur Ausfuhr wird bei wenig Käufer zu 34¾ sh. angeboten.

**Kaffee.** Gute Qualit. von Engl. Kolonien werden hoch gehalten; schlechtschm. sind fast unverkäuflich. Mokka selten und gesucht; sehr fein ord. grün. erhielt 106 sh. Zum inl. Konsum zugelassener Rio vernachlässigt; dito Java, Valparaiso und Domingo günstiger. Gestern ward aber Java und Dom. in Auktion zurückgekauft, und zwar etwas niedriger. Fremder hat wenig Begehr, und da die Eigner festhalten, so ging nur wenig zu frühern Preisen ab.

**Thee** steigen fortwährend bei lebhaftem Handel. In großen Partien bedang Young-Haisan 3 sh. 1 bis 2 d., ord. Haisan 2„11 bis 3„—, Tonkay 2„5, Kongo 2„1.

**Gewürze.** Pfeffer ist zu frühern Preisen begehrt; aus der Hand erhielt ord. bis hübsch 3¾ bis ⅞, Malabar 4⅛ d.; in Auktion bedangen 628 S. schwer bis schön schwer schwarz. Malabar 4¼ bis ¾, circa 160 B. ord. bis gut mitt. weiß 7½ bis 11 d.; ferner von Muskatnüssen 11 F. ord. Amboyna 3 sh. 11 d. bis 4„—, 22 K. br. Benkoolen 4„5 b. 6; von Macis 5 K. mitt. Benkool. 5„5 bis 6; von Ingwer 400 S. ord. Malabar 12 bis 12½, und 1506 S. mitt. Bengal 14 bis 15 sh. Piment fest und wenig angeboten. Kaneel, Zeilon ohne Umsatz, China zu frühern Preisen begehrt. In Auktion ward zurückgekauft 36 S. Amboyna-Nelken zu 16 und 148 S. Bourbon zu 10½ bis 11 d. — **Kakao,** obschon fremd. fehlt, sind inl. flau. In Auktion erhielten grau bis gut roth. Trinidad 50 bis 55, ord. bis schön roth Granada 41½ bis 46½ sh.

**Reiß** hält sich kaum. Versteigert wurden 1060 S. mitt. bis gut Bengal zu 14 bis 14½, 1000 S. schön. gelb. Manilla zu 11½ bis 12 sh.

**Baumwolle.** Aus der Hand erhielten 1500 B. Surate 5 bis 6¼, und 400 Bahia 8 bis 9 d. In Auktion sind gestern zurückgekauft 298 B. ord. Surate zu 4⅛ bis 5 und 833 ord. bis gut Madras 5 bis 5¾ d.

**Salpeter** still, doch preishaltend: 1456 S. Kalkutta wurden fast ganz zu 23 bis 23½ sh. mit Refakt. von 9¾ à 8 Pfd. pr. Ztr. verkauft.

**Soda** ½ bis 1 sh. höher; einige schwimmende Ladungen sind, hier zu liefern, zu 17½ bis 18 gekauft; andere Partien erhielten 18½ sh.

**Talg** seit gestern belebter; 1. Qual. Petersb. gelb. Lichtt. loco erhielt 47½ bis ¾ und vieles auf Liefer. 47½ sh., wozu schwer anzukommen. Die Ablieferungen von St. Petersb. betrugen 151,000 F. gegen 144,000 F. im vorigen Jahr.

**Getreide.** Bei geringer Kauflust muß Weizen zweiter Sorte billiger erlassen werden; guter und fremde Sorten blieben preishaltend bei schwachem Umsatz. Gerste ging bei reichlicher Zufuhr 1 sh. niedriger und für Hafer war nur in schöner Qualität der frühere Preis zu bedingen. Bohnen und Erbsen unverändert. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| am hiesigem Markt sh. | 74„10 | 46„ 1 | 27„— | 39„— | 44„ 5 | 46„— |
| im ganzen Lande „ | 68„ 6 | 42„ 7 | 26„ 4 | 39„ 1 | 46„ 3 | 44„ 9 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 66„11 | 41„ 5 | 25„ 9 | 37„11 | 45„ 8 | 45„ 4 |
| Zoll b. zum 27. Nov. „ | 20„ 8 | —„10 | 9„ 3 | 14„— | 2„— | 2„— |
| Absatz der Woche Qu. | 5216 | 5512 | 10,841 | 40 | 1612 | 1231 |
| Zufuhr „ „ „ | 8100 | 11,700 | 11,830 und 3500 S. Mehl. | | | |

Zollveränderung: Weizen 2 sh. höher.

**Mehl** vom Inland etwas gewichen, 48 bis 62 sh. per 280 Pfund. Fremdes unter Schloß war vor. Woche etwas höher als diese Preise gehalten, aber ohne Begehr. Zoll unverändert. — In Liverpool ward in der 2. Novemberwoche, bei einer Zufuhr von 4398 Sack und 2300 Faß, jenes von der Ostsee mit 40 bis 42, dieses von Amerika mit 41 bis 42 sh. per 196 Pfd. bezahlt, später aber 1 sh. billiger zu haben, ohne besondere Kauflust.

Wechselkurs (am 26.) 3 M.: Amsterdam 12„3¾; Frankfurt 150¾; Hamburg 13„10; Paris 25„65, alles P. u. G.

* London, 25. November 1839.

**Getreide.** Weizen ist fortwährend äußerst gedrückt und die Preise sind gesunken. Heute konnte bei einer bedeutenden Zufuhr von inländ., der durch die feuchte Witterung gelitten, nur mit einer Preiserniedrigung von 2 bis 3 sh. einige Lebhaftigkeit eintreten. Zu fast denselben Preisen ward Einiges von fremdem begeben. Gerste hat 2 sh. niedriger nur schleppenden Absatz. Hafer bedang dagegen 1 bis 2 sh. mehr.

---

* Liverpool, 22. November 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 22. Novbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 969,113 B. | 1,290,126 |
| Absatz auf Spek. | 255,900 B. | 159,500 |
| „ zur Ausfuhr | 81,150 „ | 55,300 |
| „ z. Konsum | 855,650 „ | 1,055,470 |
| „ im Ganzen | 1,192,700 B. | 1,270,270 |
| „ bis 25. Okt. | 1,077,360 „ | 1,132,030 |
| „ in 4 Wochen | 115,340 B. | 138,240 |

| Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|
| Von d. V. Staaten | 256,730 B. | 266,400 |
| „ Brasilien . . | 10,400 „ | 37,820 |
| „ Aegypten . . | 8,290 „ | 3,00 |
| „ and. Ursprung | 10,160 „ | 31,350 |
| Im Ganzen . . | 285,580 B. | 338,570 |
| Am 18. Okt. . . . | 363,740 „ | 434,930 |
| Abnahme d. Vorr. | 78,160 B. | 96,360 |

(Die Zahlen unseres Originals stimmen nicht; wir haben uns bemüht sie durch Vergleichung zu berichtigen, können aber doch für die Genauigkeit [bis auf einige Tausend] nicht bürgen.)

Der Begehr war andauernd gut, besonders während der ersten Tage, wo durch wenig Anbietungen und feste Haltung die Preise von Nordam. ¼ d. stiegen und besonders viel spekulirt wurde; doch ließ in den beiden letzten Tagen die Kauflust nach und bei vielen Verkäufern und mehr Zurückhaltung der Käufer ging zwar noch ziemlich ab, aber die Preise konnten sich nicht halten und stehen jetzt ⅛ d. über die voriger Woche. — Brasil waren still, nur von Pernamb. ging mehr ab, indem die Inhaber nachließen. — Aegypt. sind schwer anzubringen und bei Neigung zum Verkauf ¼ bis ½ d. gesunken. — Surate gingen ziemlich gut zum Konsum ab und stehen ⅛ d. höher.

Der Wochenumsatz betrug 31,600 B., wovon 25,490 Nordamerik. (6500 auf Spekul. fast ganz durch eine Hand, 250 B. zur Ausfuhr), 1470 Brasil, 950 Südamer., 650 Aegypt. und 3040 Ostind. (1000 B. auf Spekul.) — Zufuhr 17,183. Die Notirungen sind: Surate und Madras 4⅞ bis 6¼, Upland 6½ bis 8, New-Orleans 6½ bis 8¾, Mobile 6⅝ bis 9, Bahia 8¾ bis 10¼, Pernamb. 9½ bis 11, Aegypt. 11 bis 13 d.

---

* New-York, 8. November 1839.

**Baumwolle.** Die Preise waren durch den hohen Kurs ½ bis 1 C. niedriger. Obschon die letzten Nachrichten aus Europa ungünstig waren verladet man fortwährend Einiges dahin, als bestes Zahlungsmittel. Die Notirung ist 9 bis 13 C.; das meiste zur Ausfuhr ist zu 10¼ bis 11½ macht worden.

In New-Orleans kam bis zum 30. Okt. viel neue Waare an und der Umsatz war belebt, doch der Preis ½ C. gewichen. Indessen kaufte man fair rasch zu 11¼ bis ½, good fair zu 12 bis 12½ und schöne Qual. erhielt 13 bis 13½, 56 B. sehr schön. sollen freilich ausnahmsweise 14½ C. erhalten haben.

Im unglücklichen Mobile wüthete am 31. Okt. noch das Fieber. Einige Partien good fair bis good gingen für den Norden zu 13½, fair zu 12½ bis 13 C. ab. Die Flüsse waren noch sehr seicht und daher konnte aus den höhern Gegenden noch keine Zufuhr kommen. Auch sollte in Mobile die Dürre sehr geschadet haben.

In Savannah bezahlte man am 2. Nov. 9 bis 13 C., fair bis good 11½ bis 13 und 1 C. Fracht; Mehreres wurde für den Norden, Einiges auch für England und Havre geladen.

Charleston hatte lebhaftern Handel, doch erschwert durch die Finanzlage. Bezahlt wurde am 4. d. 9 bis 13 C.; die letzten Ladungen zu 11 bis 12½ C. Fracht 1 C., doch schwer zu bekommen.

(S. unter Finanz- und Geld-Angelegenheit).

Die Gesammtausfuhr aus den Ver. St. seit dem 1. Oktbr. beträgt 24,062 B. (wovon 8560 nach England und 12,500 nach Frankreich), gegen 15,718 gleichzeitig im vor. Jahr; die Zufuhren aus dem Innern in derselben Zeit 62,951 B. gegen 50,801 im v. J., u. der Vorrath ist 81,187; in New-Orleans waren 48,650, in Mobile 1595, in Florida 400, Savannah 2561, Charleston 7956, New-York 9000, in andern Häfen 11,000 B.

---

Hamburg, 26. November 1839.

**Getreide.** In Weizen ist seit 8 Tagen wenig umgegangen; heute wurden circa 100 Last 127/28pfd. Märk. zu 153 und 128/30pfd. dito zu 156 Thlr., also niedriger verkauft, und ab Ostseehäfen zu 110 bis 112 Thl. Bko. Roggen nicht gefragt, 120pfd. Oberländ. zu 90 bis 92, 123pfd. puiker Mecklenb. zu 95 Thlr. verkauft. Gerste bei vermehrter Zufuhr flau; Malz 5 bis 6 Thlr., andere Sorten 10 Thlr. niedriger. Ab Dänem. 108/9pfd. zu 7 Mk. Bko. offerirt. Erbsen 5 Thlr. niedriger. Bohnen preishaltend. Hafer still. — Rappsaat ohne Frage. **Rüböl** pro d. M. mit 20 Mk. 8 bis 12 ß. bezahlt; auf die nächsten Monate zu 19 Mk. 8 ß. zu kaufen. Rothe Kleesaat etwas höher; schöne weiße rasch zu verkaufen.

---

* Bremen, 23. November 1839.

**Tabak.** Verkauft wurden aus der Hand 7 F. Ohio, 33 F. Scrubs 305 F. Maryland, 15 F. Kentucky, 28 F. Stengel. Vorrath in 1. Hand 3982 F. Maryland, 114 F. Kentucky, 3948 F. Stengel, 114 F. Virginia

---

Stettin, 20. November 1839.

**Tabak.** Zufuhr schwach, Preise etwas höher, ord. erhielt 4½ Thlr.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** Falsche Banknoten der Société générale à 500 fr., ausgegeben in Mecheln u. Gent, hatten diese Gesellschaft veranlaßt, ihre Agenten zu beauftragen, alle ihre 500 fr.-Noten in Kasse zu halten. Die Fälscher sind aber ergriffen worden, nachdem nicht mehr als 5 solcher Noten ausgegeben, und da diese überdies sehr schlecht nachgemacht waren, ist jener Auftrag an die Agenten am 26. November wieder annullirt worden. — Das i. J. 1830 auf die Güter des Königs von Holland gelegte **Sequester** ist dem „Fanal" zufolge aufgehoben worden, worauf die Belgischen Kreditoren des Königs und der K. Prinzen die Hoffnung bauen, ihre Forderungen nunmehr liquidirt zu sehen. (Darunter ist auch die Société générale mit 14 bis 15 Millionen fr.)

**England.** Um der Geldkrisis ein Ende zu machen, hat ein Irländischer Bankier, Herr Gregg der Regierung vorgeschlagen, statt der bisherigen Schatzscheine, nach Art der fremden Fonds Schatzbons auf lange Termine mit Koupons auszugeben und die Konsuln im Auslande anzuweisen, an ihren Wohnorten die Zinsen zu bezahlen und den Betrag auf die Bank von England zu ziehen, um durch dieses Mittel die Bons im Auslande in Umlauf zu bringen und die Goldausfuhr zu vermindern.

Die Schatzkammerscheine sind übrigens am 23. Nov. bedeutend gewichen, weil mehrere Häuser die ihrigen verkaufen mußten, um das eben erforderliche Geld aufzutreiben.

Von Mexico ist das Packetboot „Swift" mit 700,000 Piaster in Falmouth angekommen.

**Frankreich u. Mexico.** Die letzte Rate der Entschädigung ist mit 600,000 Piaster berichtigt und am 27. September in Vera-Cruz an Bord der „Naïade" gebracht worden, nachdem der Franzos. Konsul wegen Verspätung der Konducta sofort mit Protest gedroht, die Kaufmannschaft aber augenblicklich das Geld vorgeschossen hatte, da man wußte, daß die Konducta nur noch 30 Meilen entfernt war.

Nach Berichten aus Paris vom 27. Nov. ist die „Naïade" bereits in Brest angekommen.

**Vereinigte Staaten** von N.-A. New-York, 8. Nov. Unsere Banken halten sich noch, aber die finanzielle Lage hat sich keineswegs verbessert, obgleich der „Great-Western" am 3. d. etwas beruhigendere Nachrichten aus England brachte. Alle industriellen Aktien sind stark gewichen; die Kurse auf die anderen Staaten der Union hemmen den Verkehr, und auch die auf das Ausland werden immer drückender; auf England ist zu 5 bis 6 Przt. Prämie, auf Frankreich zu 5„40 bis 50 c. gemacht worden. Geld ist so gut wie nicht vorhanden, und selbst für 5 u. 7 Prozent per Monat nicht zu haben.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuß. Kurant.

Köln, den 30. November 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | | 141 9/10 | 2 Mon. | | 140 7/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | | 141½ | „ | | 140 6/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | 85 8/10 | „ | | 85 3/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80½ | | „ | 80 1/10 | |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 4/10 | | „ | 150 3/10 | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 8/10 | „ | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | | 102 1/10 | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 3/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„23¾ | | „ | 6„22¼ | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 2/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | | | „ | | |

| Geld-Kurse. | Briefe. | Geld. | Silbermünzen. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or Thl. | 5„20 | | 5 Franken-St. Sgr. | 40½ | 40¼ |
| Ausl. Louisd'or „ | 5„13½ | | Franz. Kronenth. „ | 47 | 46⅝ |
| 20 Franken-St. „ | 5„13½ | 5„13 | Brab. „ ½ „ | 46⅛ | 46 |

# Anzeigen.

198. **Bekanntmachungen.**

Durch Urtheil vom 23. November 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln den in Köln wohnenden Spezereihändler Joseph Pilars fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf denselben Tag bestimmt, die Anlegung der Siegel verordnet und den Herrn Ergänzungsrichter Canetta zum Kommissar und den in Köln wohnenden Kaufmann Herm. Stupp zum Agenten des Falliments ernannt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

199. Durch Urtheile vom 22. und resp. 27. November 1839 hat das Königl. Handelsgericht zu Köln die in Köln wohnende Handelsfrau Mechtildis Bertram, Wittwe von Georg Röhrig fallit erklärt, den Zeitpunkt der Eröffnung des Falliments provisorisch auf den 4. desselben Monats November bestimmt, die Anlegung der Siegel verordnet, und den Herrn Ergänzungsrichter Heuser zum Kommissar, und den in Köln wohnenden Buchhalter Wilhelm Weller zum Agenten des Falliments ernannt.

Gegenwärtiger Auszug wird in Gemäßheit des Art. 457 des Handelsgesetzbuchs von dem unterzeichneten Gerichtsschreiber des Königl. Handelsgerichts zu Köln hiermit beglaubigt.

Unterz.: **Heimsoeth**, Königl. Justizrath.

200. Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Bau-Unternehmers Joseph Felten weedrn ersucht, sich Donnerstag den 17. künftigen Monats Dezember, Nachmittags 3 Uhr, in der Kanzlei des Königl. Handelsgerichts zu Köln, zum dem im III. Buch, I. Titel, VIII. Kapitel des Handelsgesetzbuchs ausgedrückten Zwecke zu versammeln.

Köln, den 28. November 1839.

Der Syndik des Falliments,
**H. Monheim.**

201. **Gesellschaft für Bereitung wasserdichter Stoffe.**

Unter dieser Firma eröffnen die Unterzeichneten am 1. Dezember d. J. in ihrem Lokale, Schildergasse Nr. 99, ein Geschäft, um alle zu Kleidungsstücken dienenden Stoffe wasserdicht zu machen, namentlich: Tuche, Haldtuche, Casimire, Zephyrs, Baumwollengewebe jeder Art, Leinwand, lohgares Leder, sowie auch fertige Kleidungsstücke, als: Rocke, Mäntel, Kittel u. s. w.

Die zubereiteten Stoffe leiden weder an Güte noch Farbe, werden nicht schwerer und steifer, und lassen uberhaupt nicht die mindeste Veränderung wahrnehmen.

Während sie der Ausdünstung des Körpers und dem Luftdurchzuge nichts in den Weg legt, wie dies bei den Mackintosh so sehr der Fall ist, schützt diese neu erfundene Fabrikation wasserdichter Zeuge nicht allein gegen den stärksten und anhaltendsten Regen und Schnee, sondern bewahrt auch die Zeuge für immer vor dem Mottenfraße.

Die durch unsere Methode wasserdicht gemachten Stoffe dehnen sich weder durch Hitze aus, noch ziehen sie sich in der Kälte zusammen, und verbreiten durchaus keinen Geruch, welches alles bei den Zubereitungen mit Gummi, Leim oder Thonseife Statt findet.

Auch wird das Dekatiren der Tuche durch diese Prozedur ersetzt.

Wir laden das Publikum ein, sich vom 1. Dezbr. an in unserm Geschäftslokale von obigen Vortheilen durch eigene Versuche überzeugen zu wollen, und bemerken schließlich, daß jede Bestellung innerhalb 8 Tagen ausgeführt werden wird. Der Preis-Kurant der Fabrikate liegt daselbst zur Einsicht offen.

Köln, den 29. November 1839.

Dr. **F. Schulte. J. Schnbach.**

197. **Offene Stelle.**

Ein bedeutendes Haus in der Grafschaft Mark sucht einen routinirten Reisenden, welcher bereits den Norden bereist hat, genaue Kenntnisse des Eisen- und Messingwaaren-Geschäftes besitzt und gute Zeugnisse uber seine bisherige Karrière beibringen kann.

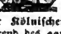
Näheres besagt die Redaktion.

196. **Gesuchte Stelle.**

Ein auswärtiger junger Mann, der eine schöne Hand schreibt, in allen Komptoir-Arbeiten bewandert ist und gute Kenntnisse in der Englischen und Französischen Sprache, so wie in der Chemie, besitzt, sucht hier oder auswärts eine Stelle in einem Handlungshause.

Nähere Auskunft ertheilen Rick & Clor in Köln.

202. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische**  **Gesellschaft**

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren im Dezember d. J. und während des ganzen Winters, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, wie folgt:

**Täglich**

**Rheinaufwärts:**

| | | |
|---|---|---|
| von Köln nach Koblenz . . . | Morgens 7 | Uhr, |
| von Koblenz nach Mainz . . | „ 7½ | „ |
| von Mainz nach Mannheim . | „ 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | |
|---|---|---|
| von Mannheim nach Mainz . | Morgens 9 | Uhr |
| von Mainz nach Köln . . . . | „ 7 | „ |
| von Koblenz nach Köln . . . | „ 11½ | „ |

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft stehen auch während des Winters, so lange die Schiffahrt offen, in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenten und Kondukteure.

Köln, 30. November 1839. **Die Direktion.**

188. **Schiffbruch des Trafalgar, Kapitain Bruck.**

In Gefolge Auftrages der Herren Betheiligten an diesem Unfalle, werde ich am Montag den 2. Dezember d. J. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Lutter, die daraus herkommenden beschädigten Waaren und Gegenstände, bestehend aus:

Circa 2000 Zentner Kaffee,
20 Ballen Reiß,
1 „ Pfeffer,
4 „ Kakao,
Einige „ Baumwolle,
Einige Kistchen Kandis,
1 Partie leere Merlis-Fässer.
1 „ „ Kandis-Kistchen,
1 „ „ Kaffee-Ballen, und
80 Stück Fruchtsäcken

lagernd in den Lagerhäusern a) dem hölzernen im neuen Hafen, b) dem Muhlengassen, c) dem Aheem, d) dem Fischlager, e) dem Marktmannsgassen, f) auf dem Werfte des Freihafens und g) auf dem Saale des Kaufhauses Gürzenich hierselbst, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen lassen.

Mit der Baumwolle im hölzernen Lager wird angefangen und nach obiger Reihenfolge fortgefahren.

Die Waare ist am Tage vor dem Verkaufe zu besichtigen.

Köln, den 9. November 1839.

Der gerichtlich ernannte Experte,
**H. J. Ditges.**

159. **Colonia,**

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Feüchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 28. bis 30. November.

Angefahren: (den 28.) H. Bieltjes von Amsterdam mit 3697 Ztr.; (den 29.) B. Kirschreiber von Mainz, Hub. van Heel von Rotterdam mit 3999 Ztr., Jan v. Emster von Rotterdam mit 3326 Ztr.; (den 30.) Jos. Tillmann von Koblenz.

Abgefahren: (den 29.) J. Budberg nach Duisburg, Joh. Brillmeyer nach Mannheim mit 1733 Ztr., Joh. Kiefer nach Mainz mit 938 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 28.) Ant. Grenzhäuser von Amsterdam nach Rheinschanze mit 3325 Ztr., Joh. Roll von Vallendar nach Rotterdam mit 2400 Ztr.; (den 29.) Ph. Hartmann von Mainz nach Rotterdam mit 2400 Ztr.; (den 30.) Jak. Koehler von Rotterdam nach Mannheim mit 4857 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; Joh. Polzen nach Amsterdam; J. A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; C. Corsen nach Düsseldorf bis Mulheim a. d. Ruhr; Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; B. Kirschreider nach Mainz; C. Hartig nach dem Niedermain; Ch. Weyermann nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kuhnle nach Heilbronn; Pet. Kuhnle nach Kannstatt und Stuttgart; W. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 28.) C. Th. Ittschert von Amsterdam nach Koblenz mit 2780 Ztr., G. Abels von Amsterdam nach Koln mit 3726 Ztr., D. de Wey von Rotterdam nach Koln mit 5365 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 28.) Joh. Blees von Koln nach Rheinschanze mit 1912 Ztr., A. Schon von Würzburg nach Koln mit 300 Ztr., Ph. Meyer von Koln nach Kitzingen mit 1976 Ztr., H. A. Brillmeyer von Mainz nach Amsterdam mit 2185 Ztr., W. Lintz von Mainz nach Rotterdam mit 1842 Ztr., Ch. Hegwein von Kitzingen nach Koln mit 2450 Ztr., C. W. Muller von Mannheim nach Koln mit 1859 Ztr., J. Dorner von Worms nach Koln mit 1212 Ztr., Ch. Wenneis von Frankfurt nach Koln mit 1916 Ztr.

**Rheinhöhe**

zu Köln: den 28. 4′ 11″, — den 29. 5′ 4″, — den 30. 5′ 5½″;
zu Kaub: den 28. 3′ 3″, — den 29. 3′ 4½″.

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Ferner sollte nicht das Gehwerk unmittelbar durch starre Gestänge die Zeiger treiben, sondern dieß einem besondern Laufwerke überlassen werden, welches vom Gehwerke nur alle Minuten ausgelös't wird, wodurch springende Minuten entstehen, und das Gehwerk von der Reibung in den Zeigerstangen, von der Einwirkung des Windes auf die Zeiger ꝛc. unabhängig gemacht wird. Dieses Laufwerk, welches wir in der Folge den **Regulator** nennen wollen, besteht aus einem ähnlichen Räderwerke, wie die früher erwähnten, und ist in Fig. 5 versinnlicht. Es wurden 5 Umläufe der Windfahne D auf eine Minute genommen, wobei dann das Rad C in 2 Minuten einmal umläuft; deshalb ist mit seiner Achse eine Sperrscheibe mit zwei Einschnitten in Verbindung. Die Auslösung geschieht durch einen Hebel, welcher durch einen Drahtzug mit dem Gehwerke in Verbindung steht, auf ähnliche Weise wie bei den Schlagwerken. Das Rad B läuft in 18 Minuten und das Bodenrad in 3 Stunden einmal um. Mit der Achse des Letztern sind die Zeigerstangen mittelst Winkelräder auf bekannte Weise in Verbindung gesetzt, wobei nur zu berücksichtigen bleibt, daß die Zeigerstangen stündlich einen Umlauf machen. Im vorliegenden Falle wurde die Anordnung, Fig. 6, gewählt.

In Bezug auf die Anordnung des Gehwerkes sind die beiden untern Räder sammt den Getrieben gegeben. Die Anzahl der Stifte des Steigrades sei = a, das Mittelrad habe b Stifte, welche die Auslösung der Minuten zu besorgen haben, so folgt 1 Umgang des Mittelrades = 18 a Pendelschwingungen. Das Bodenrad geht einmal um in 10 Minuten.

Da das Bodenrad die Stifte erhalten soll, welche das Viertelschlagwerk auslösen, so muß sein Umlauf eine ganze Zahl von Viertelstunden betragen, mithin ihre Zahl durch 3 theilbar sein. Damit die Minutenstiften theils nicht zu nahe an einander kommen, theils auch die Uhr nicht zu schnell abläuft, kann man b nicht wohl kleiner als 9 und nicht größer als 18 setzen.

Für die Lemberger Uhr wurde b = 12, a = 30 gesetzt; die Anzahl der Schwingungen in einer Minute ist also = 45 (bei 68, 1 Wiener Zoll Pendellänge), und das Bodenrad erhält 8 Auslösungsstifte.

Das Pendelgewicht ist von Gußeisen, bei 70 Pfd. schwer und besteht aus 2 Zylindersegmenten, wie aus der Zeichnung ersichtlich ist.

Die Kompensation wegen der Ausdehnung der Pendelstange durch die Wärme, ist bei dieser Uhr auf folgende Weise bewirkt. In Fig. 1 ist a b eine Stange von Zink, welche auf den Hebel c e f wirkt, der bei c seinen Drehpunkt hat, und am andern Ende f das Pendel trägt. Das Stück b e ist von Stahl und durchbrechen, um die Achse des Ankers durchzuführen. (Siehe 20r Bd. d. Jahrb. d. polyt. Inst.). (Forts. folgt.)

### Fortsetzung der Versuche über Wasserdichtmachung des Leders.

Wir haben bereits über die in unserm Vereine von **Schützendorf** unternommenen Versuche berichtet; bei Fortsetzung derselben hat sich nun ergeben, daß bei den Wasserproben die aufgesetzten Tropfen auf dem nach seiner Methode vorbereiteten Leder sich noch unverändert zeigten, während solche bei den, nach verschiedenen andern Vorschriften zubereiteten Zusammensetzungen, bereits verschwunden waren und sich in das Leder eingezogen hatten.

Es wurden nun ein Paar von demselben angefertigte leichte Stiefel während 8 Tagen und 8 Nächten in Wasser gesetzt, um zu sehen, ob dasselbe von Außen eindringen würde, welches nicht allein nicht stattfand, sondern es konnten solche auch, nachdem sie etwas abgewischt worden waren, sogleich glänzend gewichst werden. Mehre Personen, welche bereits seit längerer Zeit solche Stiefel getragen, versichern, vollkommen in Betreff der Wasserdichtigkeit sowohl als des bequemen Sitzens und der Geschmeidigkeit des Leders zufrieden zu sein, was durch vielseitig ausgestellte und vorgelegte Atteste bestätigt wird; dabei sind die Arbeiten **Schützendorf's** fleißig und nett ausgeführt, was noch eine andere Annehmlichkeit ist. Demnach wären auch von der praktischen Seite alle Zweifel gehoben und diese Methode als sehr zweckmäßig zu empfehlen. Es möchte vielleicht doch nicht überflüssig sein, hier noch zu bemerken, daß die Zubereitung des Leders oder der fertigen Stiefel und Schuhe nach beliebiger Ausdehnung vorgenommen werden könne. Zum Gebrauche in der Stadt möchte es hinlänglich sein, wenn das Schutzmittel nur bis zur Höhe der Knöchel reicht; für Jagdfreunde dagegen wäre es wahrscheinlich erforderlich, dasselbe auf eine bedeutendere Höhe anzuwenden, was jedoch in der Willkühr desjenigen liegt, welcher die Fußbedeckung anlegen will.

Folgende offizielle Uebersicht [illegible] schiedenen Häfen Belgien's in 2½ Jahren. Es besaßen nämlich

| | am 1. Januar 1837 | | im Juli 1839 | |
|---|---|---|---|---|
| Ostende | 25 Schiffe | mit 2199 Ton. | 28 Schiffe | mit 3061 Ton. |
| Lowen | 5 „ | „ 990 „ | 8 „ | „ 1500 „ |
| Gent | 8 „ | „ 1800 „ | 7 „ | „ 1500 „ |
| Brüssel | 4 „ | „ 852 „ | 8 „ | „ 1452 „ |
| Brugge | 10 „ | „ 1981 „ | 10 „ | „ 1885 „ |
| Antwerpen | 74 „ | circa 10798 „ | 73 „ | circa 11695 „ |
| Zusammen | 126 Schiffe | mit 18620 Ton. | 134 Schiffe | mit 21093 Ton. |

## Verkehr zwischen Rußland und Deutschland.

Die Verbindung von Russisch-Polen und ganz Mittelrußland mit dem Innern Deutschlands, wobei der Transport von Leder und Pelzwaaren ꝛc. besonders wichtig ist, ging früher von **Brody** aus über **Lemberg**, **Olmütz** und **Prag** nach **Leipzig**; jetzt aber wird sie meistens von Brody gegen Lublin entweder über **Krakau** oder über **Warschau** nach Breslau, Dresden und Leipzig unterhalten. Der letzte Weg hat von Korzenicr in Russisch-Polen (dem Scheidepunkte gegen Lublin und Brody) aus, eine Länge von 163, der über Warschau von 167 Meilen. **Oestreich** will aber jetzt von **Königgrätz** über Kosteletz, Gabel nach **Troppau** eine 42 Meilen **lange grade Straße** anlegen, um diesen Waarenzug wieder zu gewinnen, da dann die Entfernung nur 154 Meilen, also 13 weniger als die Straße über Warschau und 9 weniger als die über Krakau, welche beide durch **Preußen** gehen, beträgt.

Nicht allein versperrt sich Rußland dem Verkehre mit den östlichsten Provinzen des Preußischen Staates, sondern **Oestreich** will auch den mittleren Provinzen durch Anlegen guter, wenn auch sehr kostspieliger Straßen den Transit rauben und so jene Gegenden immer mehr isoliren. Innerhalb

so daß Böhmen nicht nur die erste Eisenbahn auf dem Kontinente hat (Linz-Budweis), sondern auch zuerst durch Luft bewegte Lokomotiven einführen wurde.

**Belgische.** Lüttich-Preuß. Gränze. Da es geeigneter war, das ganze Unternehmen der Arbeiten einem Einzigen zu übergeben, und das niedrigste Gebot auf das Ganze nur 65,100 fr. mehr betrug als die Einzelgebote zusammen, so forderte der Minister der öffentl. Arbeiten die HH. Schaken und Peins auf, einen Abzug von ihren Forderungen zu machen. Diesen bestimmte Schaken auf 101,000, Peins auf 74,000 fr., so daß also die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten auf den 3 Sektionen von der Maas bis Pepinster dem Hrn. Schaken für 4,138,000 fr. zugeschlagen wurde. — Sogleich bildeten Schaken, Chenay, Prins und Beaulieu eine Gesellschaft. Die Arbeiten können nun in zwei Jahren bis zur Preußischen Gränze beendet sein; auf den drei Sektionen beginnen sie zugleich und mit einer großen Anzahl von Arbeitern.

Ein motivirter Gesetzentwurf zur Ausgabe neuer **Schatzbons** zum Belauf von 15 Millionen fr., behufs der ununterbrochenen Fortsetzung der Eisenbahnbauten, ist am 28. Nov. in Brüssel vertheilt worden.

**Englische.** Liverpool-Manchester. Ertrag:

| | | |
|---|---|---|
| Im Jahre 1831 .... 101,943 Lst. | | Im Jahre 1835 .... 120,335 Lst. |
| „ „ 1832 .... 83,165 „ | | „ „ 1836 .... 133,900 „ |
| „ „ 1833 .... 98,316 „ | | „ „ 1837 .... 133,825 „ |
| „ „ 1834 .... 111,063 „ | | „ „ 1838 .... 141,034 „ |

Im ersten Semester d. J. betrug die Einnahme .. 123,814 Lst. 6 sh. 8 d.
Die Gesammtausgabe in dieser Zeit war....... 75,602 „ 7 „ 1 „

Also ergibt sich ein reiner Ertrag von ....... 48,211 Lst. 19 sh. 7 d.
Hieraus votirte man eine halbjährige Dividende von 4 Lst. 10 sh. pr. Aktie.

**Italienische.** Neapel-Portici. Die Frequenz ist über Erwarten bedeutend und an einzelnen Tagen fahren 8 bis 9000 Personen hin u. her.

## Dampfschiffahrt.

**Main-Donau-Kanal.** Ein kleines zur Befahrung dieses Kanals bestimmtes Schifflein, leicht und einfach gebaut, wird in Frankfurt zum Verkauf ausgeboten.

**Mosel.** Auf Feyenoord hat man den Bau eines eisernen Dampfschiffes für diesen Fluß begonnen.

**Großbritannien** besitzt jetzt, ohne die Kolonien, 900 Dampfschiffe, wozu Schottland allein ein Kapital von 3 Mill. Lst. angelegt hat.

## Seiden-Waage. Condition des Soies.

Ueber die Bedeutung des Ausdrucks condition oder conditionnement der Seide, die man in den gewöhnlichen Wörterbüchern ꝛc. (auch im Dict. de l'Académie) vergeblich sucht, haben wir im Jahrgang 1836 S. 314 ausführlich berichtet. Da aber die ältern Jahrgänge nicht in aller Leser Händen sind, wollen wir zunächst kurz wiederholen, daß darunter die Operation zu verstehen ist, welcher man die rohe Seide unterwirft, bevor sie aus den Händen der Produzenten oder Händler in die der Fabrikanten übergeht, und wodurch man die übermäßige Feuchtigkeit, welche der Stoff aufzunehmen geneigt ist, auf den Normalzustand (8 Proz. vom Gewicht) reduzirt, um in diesem Zustande das wahre Gewicht der Seide gleichmäßig zu bestimmen. Daß das bisher übliche Verfahren diesem Zwecke nicht genügend entsprach, ist den Seidenhändlern sehr wohl bekannt, und seit geraumer Zeit sind mancherlei Vorschläge gemacht und geprüft worden, um ein besseres Verfahren zur Anwendung zu bringen. Wir haben im Jahrgang 1837 S. 268 über die desfallsigen Vorschläge der Herren Renaux und Ozanam berichtet, die jedoch beide nicht für zweckdienlich erachtet wurden.

Jetzt meldet der „Commerce" vom 24. Nov., daß die fortgesetzten Bemühungen der Handelskammer von Lyon endlich zum Ziele geführt haben. Das neue, sehr einfache und dem Zweck vollständig entsprechende Verfahren, das sich des ungetheilten Beifalls aller Sachverständigen erfreuen wird, soll unverzüglich öffentlich bekannt gemacht werden. Es wird also diesem wichtigen Handelszweige künftig nicht mehr an der bisher vermißten zuverlässigen Grundlage einer richtigen und gleichmäßigen Gewichtsbestimmung fehlen.

## Seidenhandel.

**Salonich,** 6. Nov. Seide, uso Piemont., welche gegenwärtig sehr beachtet ist, wurde zuletzt zu 220 Piaster per Oka, ordin. sogen. Salonich. zu 150 bis 155 frei an Bord begeben. Man glaubt allgemein noch an ein Steigen.

**Smyrna,** 9. Nov. Seide wurde zu höhern Preisen gekauft: 350 Oka Payambol 145 bis 150 pr. Oka, 7 B. Brussa l. H. 232 P. pr. Teffé.

**Livorno,** 15. Nov. Unser Vorrath ist äußerst gering und es zeigt sich wenig Begehr. Einige B. Marrochini von vorzügl. Qual. erhielten 10, Mestonp 18 lire.

**Mailand,** 18. Nov. Die Geschäfte sind null, die Preise nominell.

**Avignon,** 24. Nov. Da An- und Verkäufer zurückhaltend sind, so sind die Märkte still, die Preise ohne Aenderung und zwar in
Cavaillon titr. 40/28 d. 22 b. 24 fr.; Bagnols titr. 36/24 d. 22 b. 25½ fr.
Aubenas „ 26/20 „ 24 „ 30 „ Carpentr. „ 50/28 „ 20 „ 23 „
Hier würde man schön. Cotignac 10 bis 20 s. höher als in Cavaill. bezahlen.

**Lyon,** 25. Nov. Die Umsätze haben stark abgenommen, doch bleiben die Preise fest. Einige B. gute grèges 12/14 d. erhielten sogar höhere.

Die Kondition hat am 23. ihre Nr. 615 des lauf. Mon. placirt.

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 30. November 1839.

**Zucker.** In Auktion vom 28. erhielten 875 Krj. beschäd. Java 22½ bis 33; von 113 F. Surinam wurden 4 Loose zu 22 bis 25¼ genommen und 8 Loose zu 24½ bis 27½ Fl. zurückgekauft.

**Hanf.** Aus der Hand sind 212 Pack. Manilla zu geheim. Preisen begeben.

**Rüböl,** effekt. 33, sonst wie auch Lein- und Hanföl unverändert.

**Getreide.** Weizen und Roggen hatten zu vorigen Preisen wenig Umsatz; Gerste preishaltend: 94/98pfd. neu. Fries. Winter 158 b. 170 Fl.; Hafer unverändert; Buchweizen ohne Handel. — Rappsaat wie früher: Ostfries. 47½, Fries. 47, auf 9 F. dispon. 57 L. Leinsaat ohne Aenderung: 108pfd. Tils. 235, 109pfd. Königsb. 225 Fl.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: Th. Bergholz nach Köln.

**Fischerei.** Die letzten Schiffe sind jetzt angelangt. Im Allgemeinen war der Fang nicht so gunstig als der vorjährige, wodurch fast der ganze Vorrath höhere Preise erzielte. Von Amsterdam waren 7, von Enkhuizen und Nop 9, von Maassluis 13, von Vlaardingen 91, zusammen 120 Schiffe gegen 122 im vor. Jahre ausgerustet, die 179 Reisen gegen 244 im vorigen Jahre machten.

**Einklarirt.** Von New-York „Mason Barney" Cameron, 400 B. Piment, 50 B. Baumwolle, 100 F. Pottasche, 243 F. Thran ꝛc. an Div. und Order: von London 1 Sch. mit 150 K. Zucker an de Bruyn & S.; 1 Sch. mit 40 S. Zucker, 43 B. Baumwolle, 397 B. Eisen, 18 F. Salpeter, 104 M. 77 B. 30 S. 20 F. Güter an Div. und Order; von Riga 1 Sch. mit Gerste u. Hanf; von St. Petersburg 1 Sch. mit Leinsaat.

*Rotterdam, 29. November 1839.

**Zucker,** Rohe unverändert, in Kurzem erwartet man 600 Krj. am Markt. Raffin. haben wenig Begehr, die Notirungen bleiben die vorigen.

**Kaffee** fast ohne Umsatz. Kleinigkeiten erhielten vorige Preise.

**Thee** sehr fest. **Reiß** wir früher zu notiren.

**Gewürze.** Br. Pfeffer ist zu 25 C. nicht anzubringen. Von

**Baumwolle** bedangen circa 250 P. Virgin. u. Georgia 38 C.

**Metalle.** Zinn erhielt 43½; Span. Blei 10⅞ Fl. Entrep.

**Pottasche,** New-York 16¾, Toskan. 15 Entr., Rhein. 15 Fl. Konsum.

**Schwefel** ist sehr gesucht aber nicht vorhanden.

**Farbwaaren.** Indigo wird auf 10 bis 15 C. Avanz gehalten. Span. Campecheholz 6⅞, Domingo 6¼, Curaçao Gelbholz 4 à 3⅞. Krapp ist zu Notirungen leichter zu kaufen.

**Südfrüchte.** Korinthen 36½ à 36; Malaga-Rosinen 15½ Fl.

Handel und Schiffahrt. Bei der vorgerückten Jahreszeit ist der See- und durch den tiefen Wasserstand der Rheinhandel sehr verringert. Die Umsätze der Woche waren sehr gering und nur das zum Konsum Nöthige wurde genommen.

**Einklarirt.** Von Samarang „Macasser" Struben, 968 Krj. Zucker, 6295 B. Kaffee, 137 K. Indigo, 200 Pack. Tabak, 598 Bl. Zinn, 100 Pik. Sogaholz R. H.-M., 172 Krj. Zucker, 3 S. Kaffee, 2004 Kistch. Zigarren, 400 Häute, 950 Bd. Stuhlrohr an Order und 81 Pik. Sapanholz; von Philadelphia „Maasnymph" Verschuur, 41 Bd. Barden, 8 Ton. Ambas, 99,015 Pfd. Farbholz, 8000 Pipenstäbe an Ord.; von Boston „Sara & Esther" Haskill, 157 Fud. Thran an Gebr. Rottebohm, 141 F. Thran, 1 Part. Farbholz an Order; von Baltimore „Gottfried Menke" Röbe, 267 F. Maryl. 1219 St. Farbholz an Order.

*Antwerpen, 30. November 1839.

**Zucker.** Rohe hatten schwachen Umsatz: 630 S. halbweiß Cochinchina 15½, 300 M. grau. Siam 16, 100 K. bl. Havanna 16⅝ bis 17 Fl., alles fremd. Entrep. Zufuhr 1073 K. 1386 S. von London u. Nordamer. Von Raffinaden gingen nur 40,000 Pfd. Melis in Papier zu 17½ bis 19 Fl. Entrep. ab.

**Kaffee** ward zieml. rasch gekauft; ord. Domingo sank ½ C., gut. blieb preishaltend, wie auch Brasil, der lebhaft gesucht ist. Umsatz 4750 B., als: Sumatra 28¾ bis 29, 3300 B. ord. bis grünl. Brasil 29¾ bis 31¼, 1100 B. ord. bis weißl. Dom. 30 bis 32¼, ord. bis weißl. Batavia 34¾ bis 36 C. In Aukt. kamen 864 B. triage. — Zufuhr 114 B. von London.

**Gewürze.** Pfeffer holt zum Konsum gute Preise, doch bei wenig Vorrath betrug der Absatz nur 80 B. Sumatra zu 23½ bis 24 baar. — Zufuhr 91 B.

**Reiß** ist fortwährend wenig gesucht und flau: 50 Tierz. Karol. bedangen 14 bis 15½, 250 B. Bengal 9¼ bis 10½, 150 B. Batavia 9 bis 10 Fl. Die Aukt. von 200 Tierz. Karol. fand keine Käufer.

**Baumwolle** etwas begehrter, doch bei fester Haltung still: 120 B. Georgia gingen ab und in Aukt. 91 B. Zugeführt sind 75 B. Von

**Häuten** wurden nur 300 Montev. zu 27 C. gekauft. Am 6. Dezbr. kommen 7510 Chili u. 1690 Buenos-Ayres zur Auktion.

**Hanf,** Nordischer steht sehr günstig, Poln. erhielt gute Preise. Vorrath 50,000 Kil.

**Pottasche** still und ganz flau, 259 F. New-York sind zugeführt.

**Farbwaaren.** Indigo still. Hölzer; die Zufuhr von 150,000 Kil. Kampeche wurde gleich zu günstigen Preisen genommen, ferner 30,000 Kil. St. Marthen. Von Sapan ward 40,000, von Gelbholz 53,000 Kil. zugeführt. Krapp, alter unverändert, Avignon begehrt.

**Fettwaaren.** Südsee-Thran sehr still und zum Sinken geneigt. Rüböl fest auf 49½, Hanf- u. Leinöl unverändert.

**Südfrüchte.** Alles Erwartete ist angelangt und die Preise bleiben ziemlich fest. Seit 14 Tag. kamen folgende Umsätze vor: 350 K. Malaga-Zitronen; 100 K. Orangen; 2400 K. Rosinen, 100 T. grüne, 300 F. von Malaga; 2500 Körbe Feigen von Comadre, 4000 Krb. von Faro; 15 Koll. Korinthen v. Zante; 500 K. 110 F. Pflaumen; 200 B. süße u. 14 B. Knack-Mandeln.

**Getreide.** Weizen bleibt flau und nur wenig von 80 Kil. Kubanka ging zu 11½ ab, weich. Odessa wird zu 12 bis 13 angeboten; 117/18pfd. gedorrt. Roggen 7 Fl. Entr., 7½ Konsum; Gerste unverändert. — Rappsaat fest, aber wenig gefragt: Zeel. 12¼ bis ½, Fries. u. Dän. 11½ bis 12; Leinsaat recht fest: 108/12pfd. Riga u. St. Petersb. 10 bis 10½, 110/11pfd. Odessa 10¾ Fl.; Hanfsaat: 94pfd. Riga erhielt 6⅞; Riga Säeleinsamen ist zu 28 Fl. per Faß zu haben.

Wechselkurs. Amsterdam k. pari P.; Frankfurt k. 36$\frac{3}{16}$, 3 M 35¾; Hamburg k. 35¾, 3 M. 35¼ P. u. G.; London k. 39„11½ P. 39„11 G., 2 M. 39„6½ P.; Paris k. pari G., 2 M. ⅝% Verl. P. — Diskonto 4½%.

*London, 26. November 1839.

**Zucker.** Rohe ohne Leben; nur dl. Hav. etwas gefragt und höher bezahlt: ord. bis schön 23½ bis 27, ord. bis gut weiß Bahia 22 bis 26 sh.

**Kaffee.** Fremde etwas mehr gedrückt, da man bedeutende Zufuhren von Java und Brasil erwartet. Auch

**Reiß** ist ½ b. 1 sh. gesunken, mitt. bis gut Bengal 12½ b. 13½ sh.

**Talg;** Petersb. geld. Lichtt. bleibt fest auf 48, im Kleinen 48¼ sh. (Für das Uebrige s. die vorige Nr. des Organs.)

Wechselkurs: Amsterdam 12„3¾, Sicht 12„½; Frankfurt 150¾; Hamburg 13„10; Lissabon 54„¼; Neapel 40„⅞; Paris 3 M. 25„65, k. 25„35; St. Petersburg 38½; Triest 10„6½.

*London, 27. November 1839.

**Thee.** Die neuesten Nachrichten aus Kanton haben dem Theegeschäft neuen Aufschwung gegeben, die Spekulation ist erwacht und die Preise steigen fortwährend. Ordin. Kongo steht 2 sh. 2, Tonkay 2 sh. 6½, Gunpowder 3 sh. 6, und selbst dazu wollen Viele nicht verkaufen. Auch die schönen Sorten sind fester. Kongo ward vorzugsweise von Liverpooler Häusern aufgekauft. — Die nächste Auktion der Kompagnie beginnt den 2. Dezember; von grünem wird aber sehr wenig zum Verkauf kommen. Die ganze Quantität wird 48,891 Kolli, oder etwas über 3½ Millionen Pfund betragen.

**Farbwaaren.** In Indigo wird noch sehr wenig gemacht; aber die Preise halten sich gut, obgleich in gestriger Aukt. über 170 Ser. Guatimala Einiges 2 d. billiger erlassen ward; ord. cortes bedang 2 sh. 11, flores 7 sh. 3 d. per Pfund. — Cochenille etwas fester u. mehr gefragt.

**Fettwaaren.** St. Petersb. Lichttalg ist in Folge des Wintereintritts in Rußland begehrt und disponibel wie auf Lieferung im Frühjahr 48 bis 48½ sh. notirt. Umsatz der letzten Woche 2800, Vorrath 33,002 Faß. Thran blieb vernachlässigt: Fisch- u. Robben ist ½ bis 1 Lst. per Ton. gewichen; Leinöl in einzelnen Fällen selbst unter 22 sh. verkauft und Rüböl 1 bis 1½ sh. p. Ztr. niedriger zu haben. Auch Oliven- u. Palmöl sind bei schwachem Umsatz weichend.

**Getreide.** Der Markt war im Ganzen sehr still, die Preise weichend; Weizen ist 2 sh.; Gerste, bei starker Zufuhr vom Ausland, ebenfalls 2 sh., Hafer 1 sh., Erbsen 2 sh. per Qur. niedriger notirt, als in vor. Woche, und Mehl ist im Entrep. gleichfalls billiger zu haben.

* Liverpool, 28. November 1839.

**Baumwolle.** Der Markt war heute still und nur 2000 B. gingen ⅛ d. niedriger ab, nämlich 1660 B. Nordamer. (300 auf Spekul.) 6¼ bis 8, 250 Surate 4⅞ bis 6¼, 70 Pernamb. 9⅝ bis 10¼, 20 Maranham zu 8¾ d.

* New-York, 8. November 1839.

**Pottasche** und Perlasche gesunken und zu 4½ und 4⅞ bis 5 D. zu haben.

**Wachs,** von gelbem gingen Kleinigkeiten zu 28 C. ab.

**Barden** fielen und 20,000 zur Ausfuhr wurden zu 19 C. begeben.

**Baumwolle.** In New-Orleans waren am 27. Okt. 6450 Ball. angekommen und wöchentlich erwartet man 20,000 B. Der Vorrath betrug 50,000 B.

In Mobile wurde nach Berichten vom 26. Okt. die Aussicht auf eine reiche Aernte in Alabama immer gewisser; die Ausfuhren aus Mobile schätzt man auf 300,000 bis 330,000 B. Doch wäre ein 14tägiger Regen nöthig, um die Flüsse in den Stand zu setzen, die im Innern schon bereit liegende Baumwolle verschiffen zu können; wöchentlich kommen jedoch 4 bis 500 B. Die Qual. und Farbe der neuen ist gut, doch in Folge der Dürre ist sie mit Blättern vermischt. (Vergl. vor. Nr. des Organs.)

**Wechselkurs.** Auf Europa wird wenig gemacht, da Geld mangelt. Brown & Komp. bieten Tratten auf London zu 6% an, und einige vom Süden wurden zu 4% oder 4 D. 62 C. per Lst. ohne Käufer angeboten. Auf Frankreich steht der Kurs 5⅜ fr. Der auf andere Städte der Ver. Staaten beträgt auf Philadelphia 11 bis 12% Verlust, Richmond 11¼ bis 12½, Georgia 7¾ bis 9, New-Orleans 7 bis 8½, Baltimore 11½ bis 12½, Charleston 5½ bis 7½, Mobile 15% Verlust.

---

*Havanna, 12. Oktober 1839.

**Zucker.** Die Geschäfte im vorigen Monate waren sehr gut und die Preise ohne Aenderung. Notirt sind: braune 5¾ bis 6¾, blonde 7¼ bis ¾, beste Qual. bl. 8¼ bis ½, weiße 11½ bis 12¼ realen; assort. 7¼/11½ bis 8¼/12½ rs.

**Kaffee** ist wenig vorräthig; ord. gilt 7½, mitt. 9½ Piast.

Die Fracht für Europa steht auf 3 bis 3½ Lst. per Tonne mit 5%.

Der Kurs war einige Zeit auf 16% Prämie gehalten; bei wenig Begehr nach Papier stiegen die Merik. Piaster auf 2 bis 2½% Prämie.

---

*Matanzas, 18. Oktober 1839.

**Zucker.** Die Saison ist der Aernte fortwährend sehr günstig. Von Muscov. ist augenblicklich Nichts mehr vorhanden.

**Kaffee** ist etwas begehrt und kur. Qual. mit 10 P. bezahlt. Bis im Dezember werden wir wenig neuen erhalten.

---

*Livorno, 20. November 1839.

**Baumwolle.** Von Liverpool sind für das Haus Odero in Genua 8000 B. expedirt worden, das 2 Mill. fr. vorgeschossen hat. Diese Operation, deren einziger Zweck ist, eine baare Summe zu realisiren, kann nur schlimme Folgen nach sich ziehen. Zwar versieht Genua die ganze Schweiz, aber diese war schon gut versehen und überdieß zieht man dort Aegypt. und Levant. vor und wenn die Kaufleute die Amerik. nicht wollen, so konnten sie nur mit bedeutendem Verlust für die Inhaber abgesetzt werden.

---

Salonich, 6. November 1839.

**Baumwolle,** neue steht in Seres günstig und wird nicht unter 5 Piast. pr. Oka als erster Kostenpreis erlassen. Eine Partie von 1300 Tops zu 9 Drachm. ward in Cavalla von einem Bei zu 12¾ Piast. pr. Top verkauft.

**Getreide** ward sehr wenig geärntet und steht daher sehr hoch: Weizen 84, Mais 57 Piast. pr. 4 Konstantin. Kil.; Roggen wird zu 48 P. und zu 54 bis 55 außerhalb der Golfe zu verladen angeboten. Gerste fehlt. Leinsaat wenig vorhanden und unter 48 P. fr. an Bord nicht zu haben.

In Folge der höhern Getreidepreise (Mehl wurde um 40% höher als vor 2 Mon. bezahlt) und der darüber laut gewordenen Klagen, hat unser Gouverneur nicht nur die Ausfuhr jeder Getreidesorte, sondern selbst die Verschiffung der bereits früher abgeschlossenen Partien verboten. — Kurs. Triest 420.

---

Konstantinopel, 6. November 1839.

**Getreide.** Die Regierung schloß in einem hiesigen Handelshause auf 125,000 Kil. hart. Odessa. Weizen zu 23½ Piast., sonst wurde wenig von Belang umgesetzt und die Preise sind nominell.

Der Kurs sank bei vielem Papier; Triest 416 bis 420¼, Wien 417 bis 422.

---

*Bremen, 29. November 1839.

**Zucker** gewinnt bei billigem Preis etwas mehr Vertrauen. Verkauft 805 K. Havanna braun und gelb zu 5⅝ bis ¾ Gr., und von raffinirten zu festen Preisen 30 F. Lompen, 3000 Br. Melis, 550 K. u. T. Kandis.

**Kaffee** nur zum Bedarf genommen: 200 S. Domingo zu 10¾ bis 11; 20 Orh. Portorico zu 13 bis 13¼ Gr.

**Reiß**, 100 F. Karolina aus 1. Hand zu 7¼ Thlr. begeben.

**Thee, Gewürze** und **Baumwolle** ohne Umsatz.

**Pottasche** von allen Sorten zu frühern Preisen etwas verkauft.

**Fettwaaren.** Thran sehr still, ohne Veränderung; 7000 Pfund Rüb- und 22,000 Pfd. Leinöl zu frühern Preisen, einige Pipen Hanföl zu 8⅓ Thlr. begeben. Zufuhr 500 Ton. dio. Thran.

**Getreide** im Allgemeinen schwer verkäuflich, und Gerste weichend.

**Einklarirt.** Von Baltimore 4 Schiffe mit 1242 F. Blättertabak und 398 F. Stengel, 67 P. Hanf, 23 K. Wein; von Trinidad d. C. 1 Sch. mit 625 K. Zucker, 236 S. Kaffee, 60,000 Pfd. Gelbholz.

---

*Hamburg, 29. November 1839.

**Zucker.** Rohe bei schwacher Kauflust sanken fast durchgehends um ⅛ b. Der br. Bahia und weiß. Rio ward von unsern Fabrikanten, Hav. großtentheils für Kopenhagen genommen. Umsatz 1900 K., als: ord. weiß. Rio 5⅜, br. Bahia 5¾ bis ¾, weiß. 6 bis 7, br. u. gelb. Hav. 5½ bis 6¾ b. Das von Manilla (s. Einklarirtes) Zugeführte ist ord. u. mitt. br. und wird zu 5½ bis ¾ b. tarirt, doch mehr gefordert. Raffinad. außer gut. Qual. ohne Begehr. Sirop fiel, braun. 13½ bis ¾ Mk.

**Kaffee.** Brasil ⅛ b. niedriger, wodurch mehr Kauflust, die wieder festere Haltung erzeugte. Auch erwartet man mit dem Schlusse der Schifffahrt bessere Preise. Verkauft sind 4800 S. Brasil 4⅝ bis 5⅜, 600 S. Domingo 5 1/16 bis ⅛ ß.

**Gewürze** haben wenig Umsatz; ungesiebter Madras-Pfeffer 4 bis 4½; mitt. Engl. Piment 3¼ bis ⅜; Cassia zu 7⅝ bis ¾ ß. gefragt.

**Reiß** wenig begehrt. Preis nominell und weichend.

**Baumwolle** bleibt günstig und 354 B. Domingo erhielten rasch 7⅝ ß.; für gut ord. Surate wird 5½ ß. geboten. Die von Engl. zugeführte Nordamer. wäre zu 7 bis 8 ß. zu haben. Von

**Tabak** ging unter der Hand 450 Ser. Span. Stengel und 150 Roll. Brasil ab.

**Fettwaaren.** Talg, gelb. Lichtt. ist wenig vorhanden. Seifen- und hies. billiger zu haben. Thran hat langsamen Absatz. Braun. Nord. ist bedeutend, Südsee- ziemlich, blank. sehr wenig vorräthig. Oele, Samen- und Palm- etwas billiger, Baum- still aber preishaltend.

**Getreide.** Weizen, beste Qual. ging auf frühere Preise, ordin. 3 Thlr. niedriger. Roggen bei schwachem Absatz und verstärkter Zufuhr zu früheren Preisen schwer zu begeben. Gerste hat starke Zufuhr und beste Malz- ist 5, mitt. 10 Thl. gesunken. Hafer vernachlässigt und etwas billiger. Bohnen preishaltend. Erbsen sanken einige Thlr. — Rappsaat ohne Begehr und niedriger.

**Kleesaat** hatte mehr Handel; feine rothe stieg etwas.

**Zink** in loco bedang 12⅞, zuletzt 13 Mk.

**Wechselkurs.** Amsterdam k. 35,,95, 2 Mon. 36,,20; Berlin 2 M. 153¼; Frankfurt 2 M. 149; London k. 13,,3¾, 2 M. 13,,3½; Paris k. 189, 2 M. 190½; St. Petersburg 2 M. 34⅛. — Friedrichsd'or 10 Mk. 14⅛ ß. —

**Einklarirt.** Von Bahia 1 Sch. mit 269 K. 48 F. Zucker, 33 S. Kaffee, 20 S. Kakao, 183 B. Baumwolle, 50 Pip. Rum, 103 Geb. Thran, 210 Roll. Tabak, 340 Häute, 2400 Hörner; von Rio 1 Sch. mit 3900 S. Kaffee; von Domingo 1 Sch. mit 440 Sur. Tabak, 291 S. Kaffee, 180 B. Baumwolle, 461 Häute und Blauholz; von Havanna 1 Sch. mit 1000 K. Zucker; von New-York 2 Sch. mit 361 K. Zucker, 1113 S. Kaffee, 360 S. Piment, 40 F. Thran, 50 F. Harz, 215 B. Wallfischbarden, 1 Part. Blauholz, Droguen, Hornspitzen, Krammwaaren 2c.; von Manilla 1 Sch. mit 9795 S. Zucker, 40 Pip. Rum, 800 Pack. Flachs, eine Part. Japanholz. Ferner angekommen 1 Sch. von Rio, 1 von Rio-Grande, 2 von Havanna, 1 von Domingo, 1 von St. Yago de Cuba.

---

Stettin, 25. November 1839.

**Getreide.** Die Preise von Weizen bleiben fest und es bedangen zur Verschiffung gute 126/27pfd. Ukerm. 65 bis 66, 129/31pfd. Vorpomm. 64 bis 65, eine bald erwartete Ladung 124/25pfd. gelb. Schles. 65 Thlr.; zuletzt waren aber dafür keine Käufer mehr. Auf Liefer. im Frühj. ward für 123/24pfd. gelb. Schles. 65 Thlr. gefordert und kaum über 60 geboten. Roggen loco bleibt flau und zu 33 zu haben, pr. Frühj. auf 32 gehalten. Gerste gute wird rasch gekauft: 102/4pfd. kl. Poln. 29, 101/2pfd. kl. Pomm. 27½ bis 28½, 99/100pfd. Oderbr. 28½, bessere dito bis 31½, 107/8pfd. groß. Vorpomm. 32 Thlr.; mangelhafte findet keine Kauflust. Hafer still: 50pfd. Hinterp. zu 19¾ verkauft. Erbsen nicht am Markt.

**Oelsaaten.** Rapps bei wenig Vorrath hoch gehalten, guter Rübsen bedang 61 Thlr. Kleesamen neu. roth. auf 15 Thlr. gehalten, gut. Hinterp. pr. Febr. zu 14 zu haben, fein bis fein mitt. weißer geht zu 10 bis 12½ nicht ab. Säeleinsamen fester; von Riga ist nur noch Einiges zu 10⅛ Thlr. kont. aus dem Schiff am Markt, Pernau bedang 12½, u. wird auf 12½ Thlr. gehalten.

**Spiritus** aus erster Hand zur Stelle fiel durch starke Zufuhren auf 22½ à 23 %.

**Rüböl,** loco auf 9¼ gehalten, zu 9⅛ à ⅛ Einiges gemacht, doch nur schwach angeführt; Dez. 9⅛ verlangt, 9 geboten; pr. Frühj. 9 7/12 Thr. bezahlt. Leinöl durch Ankäufe zu 9⅔ bis ⅚ fast geräumt, ebenso Südsee-Thran, aus dem Lager hält man auf 9⅓; braun. Berger Leber- zu 21½ à 21 Thlr. zu haben.

**Häring,** Schott. loco 9⅚ bis 10, Berger Baar 6⅔ à ½, in Aukt. 6⅙; ferner erhielten in Aukt. klein mitt. bis Kaufmanns Fetthäring 8 b. 10½, Küsten 7¼ à 7 Thlr., Alles unversteuert.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Württemberg.** Budget. Für das Finanzjahr 1838/39 stellen sich folgende erfreulichen Ergebnisse heraus:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Einnahme. | Voranschlag | 9,324,642 Fl. | 48 Kr. | } mehr | 2,774,288 Fl. 29 |
| | Ergebniß | 12,098,931 „ | 17 „ | | |
| Ausgabe. | Voranschlag | 9,337,927 „ | 38 „ | } mehr | 380,126 „ 48 |
| | Ergebniß | 9,718,054 „ | 26 „ | | |

Der wirkliche Ueberschuß beträgt also........ 2,380,876 Fl. 51

**Sachsen.** Finanzen. Die Resultate des den Ständen vorgelegten Rechenschaftsberichts für die Periode 1834/36 sind sehr günstig. Nach Abrechnung der erübrigten 1,435,403 Thlr., welche den Ständen zur Verfügung gestellt werden, und ohne die Immobilien und nutzbaren Regalien in Anschlag zu bringen, ist dennoch das Staatsvermögen um mehr als 1 Mill. gestiegen, nämlich von 8,349,562 auf 9,360,471 Thaler.

**Belgien.** Bank von Antwerpen. Der reine Ertrag des Jahres 1838/39 beläuft sich auf 71,279⅔ fr., wovon 7279⅔ fr. zum Reservefonds kommen und 64,000 fr. als Dividende (12⅘ fr. per Aktie) vertheilt werden.

**England.** Nach Berichten aus London vom 27. Nov. gewinnt die Haltung der Bank, bei fortwährender Verminderung ihrer Verbindlichkeiten und Vermehrung der Baarschaft durch Sendungen vom In- und Auslande immer mehr Vertrauen.

**Vereinigte Staaten v. N.-A.** Bankzustände nach Amerikanischen Blättern:

| Banken in | | New-York. | Philadelphia. | New-Orleans. | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Okt. 1839. | Okt. 1839. | Okt. 1839. | Juni 1837. |
| Anleihen .... | Doll. | 26,000,000 | 49,862,340 | 49,138,700 | 51,797,013 |
| Baarschaft ... | „ | 3,500,000 | 7,670,361 | 2,845,497 | 3,053,245 |
| Umlauf ..... | „ | 2,200,000 | 11,330,240 | 4,345,533 | 8,173,415 |
| Depositen Ct. Curr. | „ | 8,100,000 | 12,470,340 | 5,415,231 | 7,737,738 |

Die Richtigkeit dieser Angaben vorausgesetzt, zeigen sie in Bezug auf New-Orleans, daß der Stand gegenwärtig besser ist, als bei der frühern Suspension, denn der Umlauf beträgt, mit dem was die Bank in conto current schuldig ist, gegenwärtig nur 9,700,000 und betrug damals 15,900,000 Dollars. — Hinsichtlich der New-Yorker Banken ist nicht zu vergessen, daß sie ihre Baarzahlungen noch nicht eingestellt haben.

**Louisd'ors.** In Sachsen-Weimar werden diese an den öffentlichen Kassen nur zu 5 Thlr. 8 Gr. Sächs. Währung angenommen.

Die Schwankungen und das bei ihrem innern Werthe fast unbegreifliche Sinken der Goldmünzen, die der Willkühr und den Privatinteressen auf Kosten des großern Publikums so sehr in die Hände arbeiten, machen es wirklich nothwendig, daß der Staat das Gold zu einem bestimmten Kurse bei den öffentlichen Kassen zuließe, wenngleich dieses durch das Verhältniß, in dem das Gold als Waare zum eigentlichen Silbergelde steht, nur ein Palliativmittel sein kann. Daß die ausländischen Goldstücke gegen die des Inlandes an Werth zurückstehen müssen, folgt aus der Ursache der jetzigen Ueberschwemmung. Der Gewinn bei der durch die Goldsendungen aus England und Amerika veranlaßten Prägungen (besonders in Braunschweig) soll nämlich bei dem großen Werthunterschiede in den verschiedenen Ländern oft bis 2 Prozent betragen haben; dieser würde aber durch die Bestimmung auf 5 Thaler 16 Sgr. nicht allein für jetzt ganz fortfallen, sondern auch überhaupt nicht mehr leicht wieder möglich sein. Von einer Regierung wie die unsrige, die so oft zeigt, daß sie dem allgemeinen Interesse einzelne Vortheile opfert, wie z. B. bei dem Anerbieten, für andere Staaten umsonst Goldmünzen zu prägen, würde eine Bitte des ganzen Handelsstandes, um die Abstellung des vorhandenen Mißverhältnisses durch feste Preisbestimmung, wohl ein geneigtes Ohr finden und in dieser Hinsicht wäre ein solcher Schritt, wie ihn dem Vernehmen nach schon mehrere Handelskammern gethan, in allgemeinerem Umfange zu wünschen.

Ueberhaupt könnte ein gemeinschaftlicheres Handeln der Kölnischen Kaufmannschaft insbesondere zu manchem Fortschritte führen, den einzelne Bestrebungen nicht erreichen können. Da unsere sogen. Börse doch nur ein Gebäude ist, worin sich hier und da einmal ein Oelhändler oder Makler einfindet, und höchst selten eine größere Vereinigung zu Stande kommt, so ist es in dieser Hinsicht fast unbegreiflich, wie das [illegible] Monaten gefaßte schöne Projekt, in dem alten Overstolzen-[illegible] Rheingasse ein Kölner Lloyd zu errichten, bis jetzt noch [illegible]ührung gekommen ist.

## Wechsel- und Geld-Kurse in Preuss. Kurant.

Köln, den 2. Dezember 1839.

| Wechselkurse. | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141 7/10 | 141 5/10 | 2 Mon. | | 140 9/10 |
| Rotterdam | „ | | „ | 141 6/10 | 141 4/10 | „ | | 140 5/10 |
| Frankfurt | 150 | „ | „ | | 85 8/10 | „ | | 85 3/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | | „ | 80 | |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 2/10 | | „ | 150 2/10 | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 8/10 | „ | | 99 3/10 |
| Wien | 150 | Fl. | „ | 102 1/10 | | „ | | |
| Augsburg | 150 | „ | „ | | 102 5/10 | „ | | |
| London | 1 | Lst. | „ | 6„23 1/4 | | „ | 6„22 1/4 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 6/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | | | „ | | |

| Geld-Kurse. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Pr. Friedrichsd'or | Thl. | 5„20 | |
| Ausl. Louisd'or | „ | 5„14 | |
| 20 Franken-St. | „ | 5„13 1/2 | 5„13 |

| Silbermünzen. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| 5 Franken-St. | Sgr. | 40 1/2 | 40 1/4 |
| Franz. Kronenth. | „ | 47 | 46 5/6 |
| Brab. „ 1/1 | „ | 46 1/2 | 46 |

# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß eine Verfügung, die aus überseeischen Ländern in England ankommenden, nach der Preußischen Rheinprovinz bestimmten Briefe betreffend, in der Börse angeheftet ist.

Köln, den 1. Dezember 1839.

**Die Königliche Handelskammer.**

203.

## Bekanntmachung.

Die Gläubiger des Falliments des in Köln wohnenden Spezereihändlers Joseph Pilarz werden hiermit ersucht, Donnerstag den 5. l. M. Dezember 2½ Uhr Nachmittags, in dem Lokale des Königl. Handelsgerichts zu Köln, sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuchs anzufertigen.

Köln, den 29. November 1839.

Der zum Kommissar des Falliments verordnete Ergänzungsrichter bei dem Handelsgerichte.
Unterz. **Fanetta.**

201.

## Gesellschaft für Bereitung wasserdichter Stoffe.

Unter dieser Firma eröffnen die Unterzeichneten am 1. Dezember d. J. in ihrem Lokale, Schildergasse Nr. 99, ein Geschäft, um alle zu Kleidungsstücken dienenden Stoffe wasserdicht zu machen, namentlich: Tuche, Halbtuche, Casimire, Zephyrs, Baumwollengewebe jeder Art, Leinwand, lohgares Leder, sowie auch fertige Kleidungsstücke, als: Röcke, Mäntel, Kittel u. s. w.

Die zubereiteten Stoffe leiden weder an Güte noch Farbe, werden nicht schwerer und steifer, und lassen überhaupt nicht die mindeste Veränderung wahrnehmen.

Während sie der Ausdünstung des Körpers und dem Luftdurchzuge nichts in den Weg legt, wie dies bei den Mackintosh so sehr der Fall ist, schützt diese neu erfundene Fabrikation wasserdichter Zeuge nicht allein gegen den stärksten und anhaltendsten Regen und Schnee, sondern bewahrt auch die Zeuge für immer vor dem Mottenfraße.

Die durch unsere Methode wasserdicht gemachten Stoffe dehnen sich weder durch Hitze aus, noch ziehen sie sich in der Kälte zusammen, und verbreiten durchaus keinen Geruch, welches alles bei den Zubereitungen mit Gummi, Leim oder Thonseife Statt findet.

Auch wird das Dekatiren der Tuche durch diese Prozedur ersetzt.

Wir laden das Publikum ein, sich vom 1. Dezbr. an in unserm Geschäftslokale von obigen Vortheilen durch eigene Versuche überzeugen zu wollen, und bemerken schließlich, daß jede Bestellung innerhalb 8 Tagen ausgeführt werden wird. Der Preis-Kurant der Fabrikate liegt daselbst zur Einsicht offen.

Köln, den 29. November 1839.

**Dr. F. Schulte. J. Schubach.**

204.

## Dampfschiffahrt zwischen Rotterdam und Havre.

Während der Winter-Monate werden die Dampfschiffe von diesen beiden Orten, nicht wie bisher jeden fünften, sondern nur jeden zehnten Tag abgehen, und zwar

von **Rotterdam** den 5., 15. u. 20. } eines jeden Monats.
„ **Havre** „ 10., 20. u. letzten }

Adresse in Rotterdam bei **Smith u. Guldemont.**

159.

# Colonia,

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

### Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Crt.

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 30. Novbr. bis 3. Dezbr.**

Angekommen: (den 30.) J. B. Mundschenk von Bingen; (den 1.) P. H. de Vries von Amsterdam mit 4441 Ztr., Gb. Hegwein von Kitzingen, Kil. Schön von Kitzingen, Louis Heuß von Heilbronn, Gb. Königsfeld von Duisburg.

Abgefahren: (den 2.) Friedr. Heuß nach Heilbronn mit 2123 Ztr., Pet. Kuhnle nach Kannstatt.

Vorbeigefahren: (den 30.) G. Leermackers von Andernach nach Utrecht mit 3360 Ztr.; (den 2.) W. Linz von Mainz nach Rotterdam mit 1840 Ztr.; (den 3.) F. J. Brillmeyer von Rotterdam nach Mannheim mit 3785 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; Joh. Polzen nach Amsterdam; J. A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; E. Goesen nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. Ruhr; Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; B. Kirschheiber nach Mainz; C. Hartig nach dem Niedermain; Gb. Weitermann nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kuhnle nach Heilbronn; W. Dunk nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 30.) F. Geis von Amsterdam nach Mainz mit 4877 Ztr., Wtb. C. Müller von Köln nach Mannheim mit 1777 Ztr., M. Fassbender von Worms nach Neuß mit 1761 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 1. 5′ 4″, den 2. 5′ 5″;
zu Kaub: den 1. 3′ 4″.

## Getreide-Preise in Preußen.

Niedrigster, höchster und Durchschnitts-Preis in Sgr. per Scheffel für den Monat Oktober 1839. (Für den Monat September s. Nr. 132 d. C.)

| Provinzen. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | Elbing . . . 64„—) 12 St.*) | Neidenburg . 25„—) 12 St. | Konitz . . . 17„ 8) 12 St. | Konitz . . . 13„ 4) 12 St. |
| | Kulm . . . 81„—) 72„ 4 | Memel . . . 37„ 1) 30„ 9 | Danzig . . . 31„—) 24„ 3 | Memel . . . 18„ 7) 16„ 1 |
| Posen | Kempen . . 60„—) 4 St. | Posen . . . 31„—) 4 St. | Posen . . . 22„ 8) 4 St. | Posen . . . 17„ 9) 4 St. |
| | Posen . . . 67„ 7) 63„ 8 | Fraustadt . . 39„ 3) 36„ 1 | Fraustadt . . 32„10) 29„ 7 | Kempen . . 22„ 7) 20„ 1 |
| Brandenburg und Pommern | Stolpe . . . 68„ 8) 9 St. | Stolpe . . . 28„11) 9 St. | Stolpe . . . 22„ 6) 9 St. | Kolberg . . 17„ 6) 9 St. |
| | Berlin . . . 84„ 7) 76„ 6 | Berlin . . . 46„ 7) 40„— | Brandenburg 38„ 4) 30„10 | Berlin . . . 27„ 8) 22„ 3 |
| Schlesien | Ratibor . . 56„ 3) 11 St. | Ratibor . . 34„ 6) 11 St. | Ratibor . . 29„—) 11 St. | Leobschütz . . 18„ 5) 11 St. |
| | Görlitz . . . 75„—) 62„ 2 | Hirschberg . 46„ 5) 40„10 | Görlitz . . . 40„—) 34„10 | Breslau . . 22„ 9) 21„ 2 |
| Sachsen | Torgau . . 74„ 9) 8 St. | Stendal . . 45„ 6) 8 St. | Mühlhausen . 37„ 7) 8 St. | Nordhausen . 19„ 9) 8 St. |
| | Stendal . . 87„ 6) 78„ 8 | Erfurt . . . 56„10) 53„ 7 | Magdeburg . 47„ 2) 43„— | Stendal . . 29„ 3) 24„ 6 |
| Westfalen | Paderborn . 78„ 6) 3 St. | Minden . . 49„ 3) 3 St. | Minden . . 36„ 5) 3 St. | Paderborn . 18„ 4) 3 St. |
| | Dortmund . 91„ 1) 83„ 8 | Dortmund . 64„ 6) 55„ 9 | Dortmund . 44„ 6) 39„ 4 | Dortmund . 24„—) 21„ 5 |
| Rheinprovinz | Wetzlar . . 80„—) 14 St. | Kleve . . . 54„ 7) 14 St. | Aachen . . . 36„ 4) 14 St. | Simmern . . 19„ 4) 14 St. |
| | Elberfeld . 101„ 5) 91„11 | Elberfeld . . 68„10) 61„— | Malmedy . . 60„—) 47„ 1 | Elberfeld . . 29„—) 22„ 6 |

*) Zahl der Städte und gemeinsamer Durchschnittspreis.

Der niedrigste und höchste Stand in der ganzen Monarchie war sonach für Weizen 56„3 (viel höher) und 101„5 (höher); für Roggen 25„— (etwas höher) und 68„10 (höher); für Gerste 17„8 (höher) und 60„— (unverändert); für Hafer 13„4 und 29„3 (höher als im August). In Danzig war der Durchschnittspreis für W. 70„— (viel niedriger), R. 30„6 (höher), G. 31 (bedeutend höher), H. 18„— (etwas höher); in Stettin für W. 82„6 (viel höher), R. 39„9 (höher), G. 33„4 (bedeutend höher), H. 22„2 (höher); in Köln für W. 90„8, R. 63„6, G. 44„2, H. 24„1 (sämmtlich höher als im August).

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 146.** **Köln, Donnerstag den 5. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Bemerkungen über die in den Niederlanden mit gebrannten Steinen gebauten Straßen.

Von Dr. Frhrn. von Reden.

(Fortsetzung zu Nr. 143 des Organs.)

| Verschiedene Sorten von Straßensteinen. | Mittel-Größe in Niederländischen duimen. | | | Davon sind zu einer Quadr.-Elle Straße erforderlich | Mittelpreis per 1000 Stück im Okt. [illegible] Holländ. Fl. | Kosten der auf einer Qu.-Elle erforderlichen Steine. Fl. C. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Länge. | Breite. | Dicke. | | | |
| Moppen v. d. Waal . . . | 21 | 9½ | 4½ | 98 | 12 | 1,,17½ |
| „ „ „ Holl. Yssel | 20½ | 9¼ | 4¼ | 100 | 12 | 1,,20 |
| „ vom Rhein . . . | 22 | 9¾ | 3¾—4 | 105 | 12 | 1,,26 |
| „ v. d. Vecht . . . | 22 | 9¾ | 3½—3¾ | 108 | 12 | 1,,29½ |
| Dortrecht'sche Steine . . | 18 pp. | 8 pp. | 4 | pp. 125 | 7 | 87½ |
| Drielinge . . . . . . . . | 17¾—18 | 7¾—8 | 3½ | 135 | 7 | 94½ |
| Kleine Yssel Klinker . . | pp. 15 | pp. 6¾ | 3¼—3½ | 160 | 5 | 80 |

### Allgemeine Gesetzgebung über die öffentlichen Wege.

Die allgemeine Gesetzgebung über die Heerstraßen im Königreiche der Niederlande (Rijks groote wege) ist im Vergleich mit der anderer Staaten sehr dürftig, denn sie beschränkt sich eigentlich auf eine Königliche Verordnung vom 29. Oktbr. 1833, welche den Tarif und dessen Anwendung festsetzt, und auf einzelne Bestimmungen in einem Konigl. Beschlusse vom 24. November 1829 über das Land-Fuhrwesen (Reglement op de dienst der openbare middelen van vervoer te lande). Alles übrigens Erforderliche ist im einzelnen vorliegenden Falle regulirt, weil fast alle Straßenanlagen Privat-Unternehmungen sind. Die Unternehmer bedurfen einer Konzession, diese enthält genaue Bestimmungen uber ihre Rechte und Verpflichtungen, und unter denselben namentlich immer die, daß nach einem gewissen Zeitraume (10—15 Jahren) das Eigenthum der Straße und die Unterhaltungslast an den Staat ubergeht, und daß der Regierung eine gewisse Kontrolle vorbehalten wird. Diese Aufsicht, sowie die oberste Verwaltung der vom Staate gebauten, oder demselben bereits anheimgefallenen Straßen, wird vom Amortisatie-Syndicaat geführt, unter dessen Permanente Commissie uberhaupt Domeinen, Wegen en Watern gestellt sind. Das Königreich zerfallt rucksichtlich dieses Dienstzweiges in zwei Ressorts und jeder derselben in eine Anzahl Agentschappen, welchen wiederum Opzigter untergeben sind. Die Unterhaltung der Straßen geschieht fast ohne Ausnahme durch Unternehmer, denen solche (gewöhnlich auf den Grund der Mindestforderung) in passenden Abtheilungen, sammt Brücken, kleineren Schleusen, Weggeldhäusern und anderen Zubehörungen, nach genauen Beschreibungen und Vorschriften, von 3 zu 3 Jahren zugeschlagen werden. Die Erhebung der Weggelder wird ebenfalls gewöhnlich verpachtet.

### Neubau der Straßen aus gebrannten Steinen.

Der Erddamm, auf welchem eine Klinkerstraße angelegt werden soll, muß bei einer Breite von 6, 8, 10 Ellen auf seiner Kappe, an beiden Seiten eine Dossirung von 1—1½ duim auf einer Elle Länge, und eine Hohe von nicht weniger als 30—50 duim über dem höchsten Winterwasser haben. In der Mitte dieses Dammes wird eine Vertiefung von 4—5 Ellen Breite und 30—40 duim Tiefe ausgegraben, in welche die Sandlage mit einer Rundung von 10, 12, 15 duim und einer Dicke von 20—25 duim eingestampft wird (bei Kleigrund mehr, bei Sandgrund weniger). — In dieses Sandbett werden zunächst die Kantensteine gestellt, auf deren Festigkeit die Dauer der Straße beruht, und von beiden Seiten festgestampft, indem man ihre obere Seite etwas nach einwärts sich neigen laßt. Die Kantlagen bestehen gewohnlich aus einem Steine der auf die schmale Seite, und zwei dahinter, die auf die breite Seite in Verband gestellt werden; sie werden, wenn die Straße fertig ist, mit Soden bedeckt. Man bedient sich auch großer Kieselsteine zu Kantlagen. Zwischen diese werden in angemessenen Zwischenräumen sogenannte naalden aufgestellt, d. h. einzelne Querreihen von Steinen, welche die Wölbung und Hohe der Straße andeuten. Dann beginnt das Pflastern mit ganzen Steinen, die im halben Steinverband auf die lange Kante in den Sand gesetzt werden, nach dem Lothe möglichst dicht aneinander; mit einer Rundung, welche in der Regel 1/25 der Breite beträgt. Wrakſteine sind auszuschießen, und wo die gewohnlichen ganzen Steine nicht genau passen, dergleichen von großerer oder kleinerer Sorte zu nehmen. Das Pflaster wird mit leichten holzernen Stampfen etwas niedergedruckt und gleichmäßig gepreßt. Nachdem dasselbe in diesem Zustande von den Aufsehern nachgesehen und gut befunden ist, wird es mit feinem trocknen Sande bedeckt und dieser eingefegt; dann wird Sand mit Wasser zwei Mal eingewaschen; endlich versieht man es mit einer Sanddecke von 1½—2 duim Dicke. Es ist gut, das Pflaster vor dem Gebrauche etwas ruhen zu lassen. Die Pflasterer arbeiten in sogenannten Schurzen (ploegen), d. h. immer zwei nebeneinander, mit ein Paar Steinträger und einem Nacharbeiter, der fur das Gleichmachen und Stampfen der Bahn sorgt. An Arbeitsgeräthen sind vorhanden z. B. ein holzernes Bret (mal), welches die Hohe und Rundung der Straße angibt, so breit als der Steinweg; Stampfer, Eimer, Besen, Gießkannen. — Je 2 Pflasterer mit ihren Gehulfen konnen taglich 30—36 Ellen Lange Straße bei einer Breite von 4 Ellen fertigen, worin jedoch das Einfegen, Einwaschen und Decken nicht begriffen ist. — Ist der Steinweg fertig, so werden die Bermen schoon gemacht, d. h. von allem Schutt und überflüssiger Erde gereinigt, und nachdem die Kantensteine besodet sind, mit lebendigen Soden von 50 duim □ und 8 duim Dicke belegt; auch die nöthigen Rinnen zum Ablassen des Wassers gegraben. Jede Berme darf nicht schmaler als eine Elle sein, je breiter sie ist desto besser; die von 2½—3 Ellen können befahren werden, wodurch die Straße geschont wird.

Vor Allem ist nothwendig dafür zu sorgen, daß der Regen schnell von der Straße abläuft, wozu man, wenn der Weg nur an einer Seite Abfluß erhalten kann, 1) die Bahn in Längen von 100—150 Ellen 15 bis 20 duim fallen und steigen läßt, und dann in der Breite derselben Rinnen, Kanäle u. dgl. anbringt; oder 2) besondere Abzugsgräben anlegt, oder 3) der Straße eine Neigung nach der Seite gibt. (Siehe Lithographische Beilage Fig. I., II. u. III.)

Obgleich, um das Abwehen des Sandes zu verhindern, häufig die Bermen, wenn sie breit genug sind, oder sonst die Grundstucke neben der Straße mit Dornen- oder Ulmen-Hecken bepflanzt werden, so ist man doch hinsichtlich des Bepflanzens mit Bäumen sehr vorsichtig; weil sie den Luftzug und das nothwendige Abtrocknen hindern, weil ihr Tropfenfall hochst nachtheilig ist, und weil ihre Wurzeln die Straße leicht auflockern und bei Wind bewegen. —

Jedes Jahr, nach Ablauf der ersten fünf Jahre seit der Vollendung der Anlage, muß 1/10 der ganzen Bahn erneuert werden, wobei die Kantensteine gewohnlich liegen bleiben konnen und die aufgenommenen Steine zur Ausbesserung der ubrigen 9/10 verwendet werden. Die Neubauten beginnen im April oder Mai.

### Neubau-Kosten-Anschläge.

**A. Kosten einer Quadrat-Elle Steinweg mit Moppen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | Für das Auswerfen des Grundbettes (sleuf), das Besanden des Erddammes, den Transp. der dazu erforderl. Matreialien u. s. w. | Fl. | 0,04 à 0,05 |
| 2) | Fur das Material zum Besteinen der Bahn-Moppen erforderlich 103 Stuck, worin Verlust durch Fahren u. Zerschlagen. (Ankauf 12,5 Fl. Transport 2 Fl.) . . . | „ | 1,50 |
| 3) | Fur die Kantlager von Moppen — 7 Stück . . . . (konnen auch grauwe oder moondsteen sein.) | „ | 0,09 |
| 4) | Fur die Arbeit des Besteinens und Setzens der Kantensteine . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 0,06 |
| 5) | Fur das Besanden der Steinbahn in der Breite von 4,30 Ellen und der Hohe von 27—28 duim (davon bleiben 18—20 duim unter der Straße), mit Einbegriff des Einwaschens, Deckens, des Verlustes u. s. w. (Bedarf: per Qu.-Elle Raum ¼ Kubik-Elle, à 0,80 Fl. per Kubik-Elle) Ankauf u. Transport des Materials | „ | 0,20 |
| 6) | Fur das Besoden der Kantlager und das Inordnungbringen der Berme (einschließlich Ankauf und Transport der Soden) . . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 0,04 |
| | Zusammen | Fl. | 1,94 |
| 7) | Für Aufsicht, Verwaltung, Gewinn des Annehmers u. s. w. . . . . . . . . . . . . . . . . 0,19½ | | |
| 8) | Stempel, Gebühren u. s. w. . . . . . . . . 0,04¼ | „ | 0,23¾ |
| | Gesammtkosten einer Quadrat-Elle Moppen-Straße . . | Fl. | 2,17¾ |
| | Mithin kostet die laufende Elle der Straße . . . . . . | „ | 9,46 |

**B. Kosten einer Qu.-Elle Straße von Dortrecht'schen oder Rheinischen Straßenklinkerts.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | Für das Ausgraben der Vertiefung u. s. w. . . . . . . . | Fl. | 0,05 |
| 2) | Fur das Besanden derselben u. s. w. . . . . . . . . . | „ | 0,20 |
| 3) | Fur 140 Steine (à 8,50 per 1000) . . . . . . . . . . | „ | 1,19 |
| 4) | Kantlager von Moppen . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 0,09 |
| 5) | Arbeit des Besteinens, Setzens der Kantensteine u. s. w. . | „ | 0,06½ |
| 6) | Besoden u. s. w. . . . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 0,04 |
| | Zusammen | Fl. | 1,63½ |
| 7) | Aufsicht u. s. w. . . . . . . . . . . . . . . . 0,16⅓ | | |
| 8) | Stempel, Gebuhren . . . . . . . . . . . . . 0,03⅓ | „ | 0,19⅚ |
| | Gesammtkosten einer Qu.-Elle . . . . . . . . . . . . | Fl. | 1,83⅓ |
| | „ einer laufenden Elle . . . . . . . . . . . | „ | 7,87 |

**C. Kosten einer Qu.-Elle Straße von kleinen Ysselklinkerts.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) | Ausgraben u. s. w. . . . . . . . . . . . . . . . . | Fl. | 0,05 |
| 2) | Besanden . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 0,20 |
| 3) | fur 165 Steine (7,00 Fl. per 1000). . . . . . . . . | „ | 1,15½ |
| 4) | Kantenmoppen . . . . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 0,09 |
| 5) | Besteinung . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 0,07 |
| 6) | Besoden . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 0,04 |
| | Zusammen | Fl. | 1,60½ |
| 7) | Verwaltung u. s. w. . . . . . . . . . . . . . . 0,16 | | |
| 8) | Stempel, Gebühren (2%) . . . . . . . . . . 0,03½ | „ | 0,19½ |
| | Gesammtkosten einer Qu.-Elle . . . . . . . . . . . . | Fl. | 1,80 |
| | Also einer laufenden Elle. . . . . . . . . . . . . . | „ | 7,74 |

Wenn eine laufende Elle Straße aus gebrannten Steinen kostet:

ad A. 9,46 Fl., so kostet eine Niederl. Stunde 47,300 Fl. = Thlr. 27,591 (à 5000 l. E.)

ad B. 7,87 „ „ „ „ „ „ 39,350 „ = „ 22,954

ad C. 7,74 „ „ „ „ „ „ 38,700 „ = „ 22,575

Wenn ferner hiernach:

| | | | |
|---|---|---|---|
| ad A. | 5000 Nied. Ellen kosten 27,591 Thlr., | so kostet 1 geogr. Meile Thlr. 41,022 (7434 N. E.) | |
| ad B. | „ „ „ „ 22,954 | „ „ „ „ „ „ | 34,128 |
| ad C. | „ „ „ „ 22,575 | „ „ „ „ „ „ | 33,564 |

Wird zugleich berücksichtigt, daß bei diesen Anschlägen die sehr hohen Niederländ. Preise, Arbeitslöhne u. s. w. zum Grunde gelegt sind, so dürften die Kosten von der Ausführung nicht zurückschrecken.

## Unterhaltung der Straßen aus gebrannten Steinen.

1. In Beziehung auf das Steinpflaster bestehen die Obliegenheiten der Wärter im täglichen Verbessern der vorkommenden Schäden, wohin vornehmlich Spuren, Brüche, Löcher und Versackungen zu zählen sind.

Dies geschieht durch Einsetzen von Steinen, wobei vorzüglich zu beachten ist, daß die Rundung des Weges nicht gestört wird, und daß gebrauchte, verschiedenartige und neue Steine gehörig getrennt gehalten werden; ferner durch Besanden, Einfegen, Einwaschen. Wichtig ist sodann, besonders im Sommer, die Erhaltung einer Lage von 1½ bis 2 duim Sand auf der Steinbahn, wozu der schwerste am tauglichsten ist, wie zum Einfegen und Einwaschen der leichteste, feinste den Vorzug verdient. Die Anwendung von Dünensand ist ausdrücklich vorgeschrieben, Flußsand zu nehmen bei Strafe verboten. Der Kammer-Abfall dient zur Verbesserung der Bermen und etwa vorhandenen Sommerwege; wogegen der Koth nur als Dünger zu verwenden ist. Der an oder auf den Kantensteinen und Bermen sich sammelnde Sand wird ohne Beschädigung derselben, von beiden Seiten nach der Mitte der Straße zu verbreitet.

2. Die Bermen müssen neben den Kantensteinen in gleicher Höhe mit den auf denselben liegenden Soden gehalten werden, und fallen nach Außen 4 duim auf jeder Elle Breite ab. Durch dieselben und durch die Kantensteine sind schmale Wasserabzüge mit hinreichendem Fall gelegt, die in den neben dem Wege hinlaufenden Graben ausmünden, welcher, bei einer obern Breite von 1,20 Elle und einer Bodenbreite von 0,30 Elle, gewöhnlich nur etwa 0,40 Elle tief ist. Die Bermen sind stets gehörig besodet zu erhalten in einer Höhe von etwa 10 duim über den äußersten Steinen der eigentlichen Bahn; das zu hoch werdende Gras aber und alles Unkraut ist sorgfältig wegzuschaffen. Sind die Bermen auf Faschinen gelegt, so muß Sorge getragen werden, daß jede durch einen Abgang an denselben entstehende Versenkung sofort gebessert wird.

3. Die Brücken, Diehle, Plankwerke, Pfähle u. s. w. sind stets in untadelhaftem Zustande zu erhalten, so daß namentlich der Durchfluß des Wassers unter und die Fahrt über die Ersteren nicht im Mindesten gestört wird. Alles Holz- und Eisenwerk soll im Monate Juni oder Juli nachgesehen, geflickt und mit Oelfarbe angemalt werden; das mit dem Wasser in Berührung kommende Holzwerk wird gereinigt und getheert; endlich die Oberfläche der Brücken mit Hammerschlag bestreut. Die Decke der Brücken besteht gewöhnlich aus 3 duim dicken greinenen, die Unterlage aus 5 duim dicken eichenen Bohlen, welche auf jedem Träger mit 2, an den Enden mit 3, dreizehn duim langen Nägeln, befestigt sind.

4. Auf den Unterhalt der Weggeldhäuser, Schlagbäume (welche nicht in die Höhe gezogen werden, sondern nach beiden Seiten aufgedreht werden können), Befriedigungen, Laternen, des Reglements, Tarifs und Königl. Wappens, wird besondere Aufmerksamkeit verwandt. Alles daran befindliche Holz wird jährlich im Mai oder Juni untersucht, gebessert und mit weißer Oelfarbe bestrichen.

5. Von höchster Wichtigkeit ist das sofortige Wegschaffen des Schnees von der Straße. Bei Glätte des Weges sollen die Strecken vor den Weghäusern, an den Brücken u. s. w. täglich frisch mit Sand bestreut werden.

6. Ein nothwendiges Erforderniß ist hinreichender Materialvorrath, längs der Straße vertheilt. Die Steine müssen aus ganzen, hartgebackenen Steinen bestehen (die Sorten sind immer genau vorgeschrieben), im Königreiche mit Torf gebrannt, nicht krumm, verbrannt oder geborsten, von gleicher Größe und nicht mit Mundsteinen vermengt. Im Durchschnitt hält man auf eine Elle Länge der Straße 2 Steine als Vorrath genügend, auf der Länge einer geographischen Meile werden mithin 14 bis 15,000 Steine vertheilt.

7. Hinsichtlich der täglich erforderlichen Arbeiter ist zu bemerken, daß bei neuen und nicht viel befahrenen Straßen, auf je 2 Niederl. Stund. Länge ein Arbeiter genügt; bei Straßen aber, welche bereits 4 bis 6 Jahre liegen, oder stark befahren werden, ist für je 1½ Stunden Länge ein Arbeiter angestellt. Diese Aufseher müssen in den 4 Wintermonaten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, die übrige Zeit des Jahres von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr, mit Ausnahme der Mittagsruhe von 12 bis 1½ Uhr thätig sein.

8. Auf den Straßen, in welchen viele und bedeutende Brücken liegen, sind außerdem besondere Brückenwärter angestellt, welche genau bestimmte Geräthschaften und Material-Vorräthe haben müssen. (Schluß folgt.)

## Handelsrecht.

### Kommissionär. Verjährung.

Kommissionäre und Fuhrmann können die in Art. 108 des H. G. B. zu ihren Gunsten festgesetzten Verjährungsfristen nur insofern in Anspruch nehmen, als sie darthun, daß die Waare von ihnen wirklich weiter versendet oder auf die Reise geschafft worden ist. Denn der erwähnte Artikel bezieht sich nicht auf die Klage wegen Unterlassung der Absendung, sondern er beschränkt die kurze Verjährungsfrist ausdrücklich und, wie die Diskussionen zeigen, (vgl. Locré espr. du C. de c. zu Art. 108) absichtlich auf die Fälle des Verlustes oder der Beschädigung der Waare, setzt mithin dabei die Absendung als geschehen voraus. — Rejet des Franz. Kassationshofs vom 21. Januar 1839. (Sirey 1839. 2. p. 489).

### Wechsel. Klage des Bezogenen. Verjährung.

Ist die Klage dessen, der als Bezogener, ohne Provision zu haben, einen Wechsel bezahlt hat, und sein Geld vom Zieher zurückverlangt, der fünfjährigen Verjährung unterworfen?

Ein Erkenntniß des Appellhofs zu Montpellier vom 21. Januar 1839 (Sirey 1839. 2. p. 384) bejaht diese Frage, weil der Art. 189 des H. G. B. alle auf Wechsel bezügliche Klagen treffe, und die in Rede stehende Verbindlichkeit des Ziehers doch auch aus dem Wechsel entspringe, weil ferner das entgegengesetzte System, zufolge dessen der fragliche Anspruch innerhalb 30 Jahren erhoben werden könnte, die Handelswelt in eine langwierige Unsicherheit über die Folgen unzähliger Wechsel versetzen würde, während der Gesetzgeber, der doch nur 10 Jahre lang die Bücher zu bewahren verpflichte, insbesondere bei den aus Wechseln entstehenden Verhältnissen nach Art. 189 das Entgegengesetzte beabsichtigt habe.

Wenn man gegen diese Ansicht den Zweifel erheben könnte, daß die Klage des Bezogenen strenge genommen nicht aus dem Wechsel, sondern aus dem Mandat oder aus der Geschäftsführung, in Folge deren bezahlt worden, entspringe, — so wird doch die Richtigkeit des Erkenntnisses namentlich durch eine Vergleichung des Art. 189 mit der früher geltenden Ordonnanz von 1673 Tit. 5 Art. 21 bestätigt, indem sich ergibt, daß man das frühere Recht, welches dem Systeme des obigen Einwandes entsprechend war, geändert und dem Art. 189 absichtlich seine so ausgedehnte Fassung gegeben hat. (Vergl. auch Locré espr. zu Art. 189.)

**Verleger.** Büchertitel unter falschem Namen. Schadenersatz.

Während gewöhnlich Schriftsteller oder Verleger Klage führen, weil man sich durch Nachdruck der Produkte anmaaße, die von ihnen herrühren, erkannte am 21. Oktober l. J. das Handelsgericht zu Paris über eine Forderung, die der Komponist Beriot gegen eine Musikalienhandlung richtete, weil sie unter seinem Namen Musikstücke herausgegeben hatte, die nicht aus seiner Feder geflossen waren. Auf den Grund eines Gutachtens des berühmten Musikers Berlioz, zufolge dessen das fragliche Werk zu erbärmlich wäre, als daß Jemand annehmen könnte, es rühre von Beriot her, wurde die beklagte Handlung verurtheilt, an Beriot 10,000 Franken als Schadenersatz für die Verletzung seines Künstlerrufs zu bezahlen und seinen Namen auf den Kupferplatten und auf allen Exemplaren des Werks zu vernichten. (Gaz. des trib. vom 23. November.)

## Dampfschiffahrt.

**Auf der Elbe. Schnelle eiserne Boote.** Penn aus Greenwich hat nach Hamburg ein kleineres eisernes Dampfschiff gebracht, womit er den Weg nach Haarburg in 34 Minuten macht, während die jetzigen Boote 1½ Stunden gebrauchen und dabei manchmal auf Sandbänken bis zur Rückkehr der Fluth sitzen bleiben, was bei dem eisernen, das nur wenige Zoll Wasser zieht, nicht geschehen kann. Schon sind aus mehreren Städten an der Elbe Unterhandlungen zur Anschaffung derartiger Schiffe angeknüpft worden.

**Atlantisches und Indisches Meer.** In Beil. zu Nr. 136 gaben wir eine Uebersicht der Dampfschiffahrts-Verbindungen Englands mit Amerika und Ostindien, und bemerkten dabei, daß auch Frankreich sich bestrebe, Theil zu nehmen an dem großen Vortheile einer direkten überseeischen Dampfschiffahrt. Nach der im „New-York-Herald“ gegebenen Uebersicht der Verbindungen Europa's mit Amerika und Ostindien für das Jahr 1841, werden von Frankreich ausgerüstet:

| Dampfboote. | Tonnengeh. | Pferdekr. | Endpunkte der Fahrt. |
|---|---|---|---|
| 4 à 1200 Ton. u. 400 Pferdekr. | 4800 | 1600 | Havre und New-York. |
| 4 „ 1100 „ „ 350 „ | 4400 | 1400 | Brest „ Brasilien. |
| 2 „ 1100 „ „ 350 „ | 2200 | 700 | Bordeaux „ Vera-Cruz. |
| 10 Franz. Dampfboote von | 11,400 | 3700 | Frankreich und Amerika. |
| 32 Engl. „ „ | 46,606 | 14,198 | England „ Asien u. Am. |
| 42 Dampfschiffe von | 58,050 | 17,900 | |

(Vergl. außer der gen. Beilage zu Nr. 136 auch Nr. 86 und 138. d. D.)

— Der „Great-Western“ wird erst im Frühjahr seine Fahrten wieder beginnen, während der „Liverpool“ und „British-Queen“ den Dienst in gewohnter Weise fortsetzen. Ferner wird der „United-Kingdom“ von 1400 Tonnen mit Anfang des kommenden Jahres in Dienst treten. Der „New-York“ und der „President“ werden bald vom Stapel laufen, jener wird im April oder Mai, dieser im Juni oder Juli seine erste Fahrt antreten. Ein drittes Dampfschiff, von Eisen, wird erst im September 1840 fertig, und ein viertes von 1450 Tonnen Gehalt im Frühjahr 1841. Es werden von diesen neuen Schiffen auch monatlich zwei von England und zwei von den Vereinigten Staaten abgehen. Das „Journal du Havre“ bemerkt, daß beim Bau dieser Schiffe immer neue und wesentliche Verbesserungen zur Anwendung kommen.

## Eisenbahnen.

(Fortsetzung.)

**Wien-Triest.** Die nach der „Allg. Ztg.“ gegebene Nachricht, daß die Subskription geschlossen sei, war voreilig; doch sind gegründete Hoffnungen vorhanden, daß der Bau nicht mehr lange verzögert wird. Die Anlagekosten der Bahn für Lokomotive (ohne Dampf- und Transportmittel) betrugen bei der Länge von 86 Deutschen Meilen à 200,000 Fl. per Meile 34,400,000; für Pferdetransport per Meile 200,000 Fl. ist diese Summe nur 17,200,000 Fl. (nicht wie die „Allg. Ztg.“ sagt 4, resp. 2 Mill. Fl.) — Ein Dampfwagen mit 1200 Ztr. würde die Bahn in 21½ Stunden durchlaufen, mit Pferdekraft müßte man wenigstens 45 Stunden gebrauchen; doch da diese Transportweise weit geringern Aufwandes bedarf und wenigere Unterhaltungskosten erfordert, so ist man immer mehr geneigt, eine Bahn für Pferde anzulegen.

## Hopfenzoll in England.

In dem verflossenen Aerntejahr betrug dieser:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Alte Abgabe à 1 d. 12/20 per Pfund | 205,537 Lst. | 13 sh. | 7 d. |
| Neue „ „ ¾ „ 8/20 „ „ | 151,919 „ | 3 „ | 1 „ |
| Zusammen | 357,456 Lst. | 16 sh. | 8 d. |

woraus man die Aernte zu circa 30 Mill. Pfund veranschlagen kann.

## Korrespondenz.

*Neuß, 5. Dezember 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 84 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen | Th. 3„10 | pr. Schfl. |
| Roggen | 54 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 30„15 | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 47 | „ „ | „ Dezember | 30„— | „ „ |
| „ Sommer | 47 | „ „ | „ Mai k. J. | 29„20 | „ „ |
| Hafer | 24 | „ „ | „ gereinigt | 32„21 | „ „ |
| Buchweizen | 51 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 28„15 | pr. 1000 St. |
| Erbsen | 65 | „ „ | „ Preß | 27„— | „ „ |

**Getreide** fast unverändert, nur Weizen 3, Roggen 2, Buchweizen und Rübsamen 1 Sgr. niedriger. **Rüböl** ohne Frage; Rübkuchen, Stampf und Preß ½ Thlr. höher als vor 8 Tagen.

†Mainz, 2. Dezember 1839.

**Frucht.** Das Spätjahrsgeschäft entspricht nicht den Erwartungen, die man von demselben nach der Aernte hegte, weil von vielen Seiten starker Ausfall gemeldet ward und die Englischen Berichte über Mangel an gedroschener Frucht klagten. Allein es ist anders gekommen. In Frankreich scheint nach der allgem. Uebersicht kein Fruchtdefizit bevorzustehen, und wenn zuweilen das Gouvernement etwas einführen läßt, so geschieht es nur um auf den Märkten Mittelpreise zu erzwingen. In England fehlt es nicht an Frucht, sondern nur an guter, allein gerade das bringt Mittelpreise und hohe Eingangszölle. Holland richtet sich nach den Englisch. Märkten, und bietet höchstens Aussicht für das nächste Frühjahr. Es ist also kein bedeutender Versand zu erwarten, und die gedrückten Getreidepreise konnten nicht überraschen. Unser letzter Fruchtmarkt, der erste in der

neuen Fruchthalle, lieferte mehr denn 2000 Malter diverser Frucht. Die Mittelpreise waren 10 Fl. 17 Kr. für Weizen, 7 Fl. 24 für Korn, 6 Fl. 19 Kr. für Gerste und 3 Fl. 4 für Hafer, zu welchen Preisen alles rasch verkauft wurde; Spekulanten pro März bieten $11\frac{1}{2}$ Fl. für Weizen. Gerste wird wenig mehr versendet.

**Rüböl** bleibt rar; loco ward 290 Pfd. mit $36\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, zum Konsum. Im Lieferungshandel geschieht wenig, vergebens wurde pro Mai und Oktober offerirt. Repps ist fest gehalten und unter $13\frac{3}{4}$ Fl. nicht zu haben. Mohnöl kömmt aus Brabant in starken Posten hier an in schöner Qualität, geht aber gleich mainauswärts, wohin auch pro Frühjahr starke Posten kontrahirt sind. Mohnsamen ist fast ganz vergriffen, und der kleine Vorrath wird sehr hoch gehalten. — In

**Kolonialwaaren** war diese Woche etwas Handel, allein die Preise sind flau, besonders für Zucker; aber auch für Gewürze, von welchen viel ankommt.

---

* Amsterdam, 2. Dezember 1839.

**Tabak.** Aus erster Hand gingen heute 224 F. Kentucky-Steng. ab.

**Rüböl** steht sehr günstig: 6 W. $34\frac{1}{4}$, effekt. 33 bis $33\frac{1}{4}$, Dezbr. $32\frac{1}{4}$ bis 33, Mai $32\frac{3}{4}$ bis 33, Sept./Okt. $32\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$; Leinöl 6 W. 29, effekt. 28; Hanföl: 6 W. $33\frac{1}{2}$, effekt. $32\frac{1}{2}$ Fl. — Rübkuchen 72 bis 76, Leinkuchen $9\frac{1}{2}$ bis $11\frac{1}{2}$ Fl.

**Getreide.** Weizen wie früher zum Konsum verkauft: 128/30pfd. bunt. Poln. 360, 128pfd. alt. Rost. 373, dito schön. 383, 127pfd. alt. Pom. 370, 130pfd. schön. alt. bunt. Poln. 370 Fl. Roggen erhielt vor. Preise: 117/20pfd. Preuß. 156 bis 165, 121pfd. dito in Part. 166; Gerste preishaltend: 95/100pfd. neu. Fries. 165 bis 172; Hafer ohne Aenderung: 86pfd. neu. fein. 118, 84pfd. alt. dick. 126; Buchweizen flau: 118/19pfd. Amersf. 200 bis 203, 118pfd. Ryk. 200 Fl. — Rappsaat ohne Umsatz; Leinsaat unverändert: 108/10pfd. Riga $8\frac{7}{8}$ bis $9\frac{1}{8}$, 109pfd. Kön. 225 Fl.

Wechselkurs. Frankfurt $35\frac{7}{8}$; Hamburg k. $35\frac{11}{16}$, 2 M. $35\frac{3}{8}$ G.; London k. 12 P., 2 M. 11,$87\frac{1}{2}$ G.; Paris k. $56\frac{3}{4}$, 2 M. $56\frac{3}{8}$; St. Petersburg 2 M. $192\frac{1}{2}$ G. — Diskonto 5%.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: W. Werpas von Düsseldorf, P. F. Balck v. Köln, Th. Klostermann v. Mainz. In Ladung: A. Balck n. Wesel, L. Arera nach Duisburg, D. Brinkmann n. Uerdingen u. Neuß, W. Werpas n. Düsseldorf, J. J. Jttschert nach Koblenz.

---

*Rotterdam, 1. Dezember 1839.

**Tabak** bleibt still. Vorrath am 1. Dezember:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1839: | 3339 F. Maryland, | 367 F. Virginia, | 107 F. Kentucky, | 411 F. Steng |
| 1838: | 3585 „ „ | 151 „ „ | — | — |

---

* Havre, 1. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Die günstige Wendung ist wieder verschwunden und nicht allein ein Sinken von 2 c. eingetreten, sondern auch Aussicht auf fernere Erniedrigung. Auch die Nachrichten von allen Seiten lauten übel; in New-York ist die Baumw. $\frac{3}{4}$ bis 1 C. gesunken und die Geldkrisis eingetreten, in Liverpool hört die Steigung auf und im Innern ist die Lage höchst unbefriedigend. Der Umsatz der Woche betrug 2674, die Zufuhr 7803 Ballen; ferner

| | | Zufuhr | Absatz | Bestand am 30. Nov. |
|---|---|---|---|---|
| im November | 1839 | 18,412 | 17,072 | — B. |
| den ersten 10 Monaten | 1839 | 239,894 | 213,527 | 60,128 „ |
| „ „ „ „ | 1838 | 270,806 | 279,255 | 24,540 „ |
| „ „ „ „ | 1837 | 234,927 | 241,131 | 39,322 „ |

Die heutigen Notirungen sind:

| | gering b. ordin. | gut ord. b. kl. kur. | kur. b. gut kur. | gut b. schön |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana . . . | 83 b. 96 | 102 b. 105 | 108 b. 110 | $112\frac{1}{2}$ b. 115 |
| Mobile . . . . | 83 „ 96 | 102 „ 104 | 107 „ 109 | |
| Georgia . . . | 82 „ 95 | 98 „ 102 | 105 „ 107 | |
| Pernambuko . | 100 „ 110 | 120 „ 125 | 130 „ 135 | 140 „ 145 |

Die Fracht nach Basel hält sich auf $9\frac{1}{2}$, nach Elsaß $8\frac{1}{2}$ fr.

---

*London, 29. November 1839.

**Getreide.** Inl. Weizen hat, obschon die Zufuhr schwach, nur schleppenden Absatz und zu Montagspreisen will man nur die beste Qual. kaufen; fremder war unverändert und still. Gerste bei mäßiger Zufuhr unverändert. Hafer ohne Leben und zum Sinken geneigt. Bohnen und Erbsen ohne Aenderung. Der sechswöchentliche Durchschnittspreis war von W. 67 sh. 2 d., R. 37„10, G. 41„ 9, H. 25„10.
der Zoll W. 18 „ 8 „ R. 14„—, G. 1„—, H. 9„ 3.

---

* Liverpool, 28. November 1839.

**Baumwolle.** Gestern wurden wieder nur 3000 B. umgesetzt; die Preise sind $\frac{1}{8}$ d. niedriger als am vor. Freitag, aber doch ein wenig fester als in den letzten Tagen, und heute fanden 4000 B. Nehmer, wovon 500 B. Nordamerikan. in Spekulationshände gingen.

---

* New-York, 8. November 1839.

**Mehl.** Die Zufuhren sind reichlich und anhaltend; doch war wenig Frage und bei unbedeutendem Umsatz steht Western auf 5 Doll. 56 b. 75 C.

---

*Havanna, 19. Oktober 1839.

**Zucker.** Im September war der Umsatz sehr beschränkt, und die Preise veränderten sich wenig; sie standen zu Anfang dieses Monats: braune $5\frac{3}{4}$ bis $6\frac{3}{4}$ rs. (18 sh. $1\frac{1}{2}$ d. bis 20 sh. 5 d. pr. Ztr. frei an Bord mit $15\frac{1}{2}$ Prozt. Prämie); gelbe $7\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ rs. (21 sh. 7 bis 22 sh. 9 d.), beste gelbe $8\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ rs. (23„10 bis 24„5); weiße $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{4}$ rs. (31 sh. $3\frac{1}{2}$ bis 33 sh.) und Assortirte $7\frac{1}{4}$ und $11\frac{1}{4}$ bis $8\frac{1}{4}$ und $12\frac{1}{4}$ rs. Der Umsatz würde bedeutender gewesen sein, wenn man mehr trockene und starkkörnige Sorten hätte haben können; diese waren aber sehr rar und geringe, feuchte nicht begehrt. Gegenwärtig sind Mittelsorten in Ueberfluß vorhanden, aber vernachläßigt; gute dagegen bleiben begehrt und wir notiren feine gelbe $8\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ und gute weiße 12 bis $12\frac{1}{2}$ rs. und erwarten keine Erniedrigung. Die Witterung ist indeß dem wachsenden Rohre günstig.

**Kaffee.** Das Wenige was uns noch blieb, ist von geringer Qualität; die Preise sind wie früher notirt: ordinär $7\frac{1}{2}$, mittel $9\frac{1}{2}$ P. (38 sh. 11 bis 48 sh. pr. Ztr. frei an Bord, mit $15\frac{1}{2}$ Przt.) Von der neuen Aernte haben wir vor Ende dieses Monats nichts zu erwarten, mithin auch keine Preisänderung.

**Pöckelfleisch.** Von Südamerikanischem sind mehrere Ladungen eingetroffen und verkauft: 4000 Quls zu $10\frac{3}{4}$, 4000 zu 11, 8000 zu 9, 3900 zu $8\frac{3}{4}$ und 4650 zu 11 rs., sämmtlich von geringer Qual.; eine Ladung von 4300 Qu. ist noch disponibel und den Vorrath an Bord und im Lager schätzen wir auf 35 bis 40,000 Quls.

**Frachten** sind flau; nach Europa 3 bis $3\frac{1}{2}$ Lst. pr. ton mit 5 Przt.

**Wechselkurs.** Der Kurs auf London hielt sich einige Zeit auf 16 Przt.; es ward aber wenig gemacht; man hielt Geldsendungen für vortheilhafter, nur Merit. Dollars stiegen auf 2 bis $2\frac{1}{2}$, Patr. Dublonen auf $1\frac{3}{4}$ bis 2 Przt. Agio. Gegenwärtig ist der Kurs auf London $14\frac{1}{2}$ Przt. Prämie. Devisen auf die Verein. Staaten waren auch selten und man zahlte auf New-York 2, auf Boston, Philadelphia u. New-Orleans 1 Przt. Agio, bei 60 Tage Sicht.

**Ausfuhr von Zucker und Kaffee** vom 1. Januar bis 30. Sept.

| | | 1838. | | 1839. | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker** | von Havanna . . . . . . | $333,663\frac{1}{2}$ | Kisten | $279,378\frac{1}{2}$ | Kisten |
| | „ Matanzas. . . . . . | $218,392\frac{1}{2}$ | „ | 177,125 | „ |
| | Total . . . . . . . . . . . | $552,056\frac{1}{2}$ | Kisten | $456,503\frac{1}{2}$ | Kisten |
| | Also weniger . . . . . | | | $95,552\frac{1}{2}$ | „ |
| **Kaffee** | von Havanna . . . . . . | 789,815 | Aroben | 1,036,054 | Aroben |
| | „ Matanzas. . . . . . | 198,114 | „ | 154,428 | „ |
| | Total . . . . . . . . . . . | 987,929 | Aroben | 1,190,482 | Aroben |
| | Also mehr. . . . . . . . | | | 202,553 | „ |

(Für die ersten 8 Monate s. Nr. 126 d. O.)

---

*Bremen, 1. Dezember 1839.
(Monats-Bericht.)

**Zucker,** rohe, obgleich nicht allgemein begehrt, fanden durch Nachgeben der Eigner ziemlich bedeutenden Absatz, als: 3152 K. braune und gelbe Havanna und 15 K. weiße Brasil. Vorrath am 1. Dez. 590 Kisten weiße, 9000 gelbe und br. Hav.; 164 K. weiße, 50 gelbe und br. Brasil. Raffin. waren zu bisherigen Preisen ziemlich lebhaft gefragt und beinahe alles Zugeführte und hier fertige fand rasch Nehmer. Verkauft sind 30 F. Lompen, circa 10,500 Br. Melis und Raffin., 2050 K. und T. Kandis. Zufuhr 65 F. 3650 Br. Lompen und Melis, 1317 K. Kandis.

**Kaffee.** Brasil räumte sich aus erster Hand und mußte der Bedarf theilweise aus der zweiten befriedigt, und reell gut ord. mit $10\frac{1}{4}$ Gr. bezahlt werden. Domingo zuletzt etwas williger, und gut ord. einzeln zu $10\frac{3}{4}$ Gr. käuflich; obgleich nicht 800 S. vorräthig. Die Preise von Portoriko (die einzige noch vorräthige farbige Sorte in 1. Hand) behaupteten sich bei mäßiger Frage. Verkauft wurden 6 F. Cuba, 70 F. 600 S. Portoriko, 540 B. Hav., 1100 S. Domingo, 450 B. Brasil, zus. 400,000 Pf. Zufuhr direkt nur 236 B. Cuba, 80 B. Hav., im Ganzen 47,000 Pfd.; indirekt 120 B. Brasil zum Transit.

**Thee** mehr gefragt und in 1. Hand immer mehr geräumt; da in diesem Jahre schwerlich noch Zufuhr kommt, so wurde aus 2. Hand Mehreres mit ziemlichem Avanz begeben. Zufuhren von guter Waare würden rasch und zu besseren Preisen Nehmer finden. Absatz 300/32 K. Gunpowder; Vorrath 4/4 K. Tonkay, 290/4, 99/8 K. Haisan.

**Gewürze.** Pfeffer ohne Frage, nur das Röthigste wurde gekauft. Engl. zu $9\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$, Ostind. leicht $8\frac{1}{4}$ bis 9, schwer $9\frac{3}{8}$, langer 10, weiß. 30 bis 34 Gr. per Pfd. Piment. Kleine Partien gingen aus der 2. Hand ab; Preise ohne Aenderung, Jamaica $6\frac{3}{4}$ bis 7. Kassia in guter Waare mehr gefragt, und mit 15 bis $16\frac{1}{2}$ bezahlt. Andere Gewürze ohne Aenderung. Indirekt sind zugeführt 295 S. Pfeffer, 17 S. Piment, 95 K. Kassia, 141 S. Ingwer (notirt Ostind. 7, Kandirter $1\frac{1}{2}$ bis 2; Nelken, Cayenne und Bourbon 22 bedungen, Amboina 27; Macis, Blüthe $1\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$, Nüsse $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{3}$ Thlr. per Pfd. gefordert.

**Reiß.** Von Karolina ward wegen des schwachen Vorraths nur das Benöthigte zu unveränderten Preisen genommen. Die direkt zugeführten 2640 S. schön. neu. weiß. Bengal konnten gleich nach Landung willig Käufer finden. Java blieb bei schwacher Frage ohne Aenderung. Notirt ist Karolina $7\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$, Bengal $5\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$, Java $4\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ bedungen, gefordert wird für Java $5\frac{1}{2}$ Thlr. per 100 Pfd. Verkauf: circa 200 F. Karol. und 2640 S. Bengal. Indirekt zugeführt 1094 S. Ostind.

**Baumwolle** war ohne Umsatz, indem fast nichts vorhanden ist. Eingeführt 22 P. Nordamer.; vorräthig 243 P. dito und 38 B. Westind.

**Häute u. Felle** waren immer mehr gefragt und dadurch die 1. Hand gänzlich geräumt. Absatz 10,000 Kalkutta, 2300 Laguayra und 2000 Deutsche Häute, die ebenfalls sehr gefragt blieben, deßgleichen Kalbfelle, so daß der Markt bis auf Kleinigkeiten in 2. Hand fast gänzlich geräumt ist. Norweg. Bock- und Amerik. Hirschfelle blieben sehr begehrt; von ersteren wurden einige Hundert bis $10\frac{3}{4}$ Thlr. per 10 Stück bezahlt.

**Barden.** Zu unveränderten Preisen gingen 25,000 Pfd. ab; circa 40,000 Pfd. sind noch dispon., für unger. Südsee wird 32 gefordert.

**Salpeter.** Eine kleine Partie ausgez. roh. Ostind. fand gleich nach Landung Käufer. Von raffin. ging wenig ab und hat 10 Thlr. bedungen. Chili ohne Frage, 7 bis $7\frac{1}{2}$ wurde gefordert.

**Harz** ohne Zufuhr und zurückgehalten, daher war der Umsatz nur 100 F. Notirt ist Amerik. $1\frac{7}{12}$ bis $\frac{2}{3}$, Franz. in Br. $3\frac{3}{4}$ bis 4 bedungen.

**Schellak** hatte seit längerer Zeit keine so große Frage als im Nov., und daher konnten 63 K. prompt begeben werden.

**Terpentinöl,** Amerikan. Nur zu bedeutend niedrigerm Preise konnten 48 Barr. (Rest in 1. Hand) verkauft werden; $3\frac{1}{2}$ bis 4 wird gefordert.

**Alaun,** Engl. Die angebrachten 100 F. zu höheren Preisen rasch begeben, ohne alle Aufträge zu befriedigen; notirt $3\frac{5}{6}$ bedungen, $4\frac{1}{4}$ Thlr. gefordert.

**Blaustein.** Circa 4000 Pfd. wurden gleich nach Ankunft gekauft, und dauert die Frage dafür fort.

**Theer u. Pech** ohne Zufuhr fest. Absatz 90 T. Theer, 30 T. Pech.

**Pottasche** in der ersten Hälfte des Mon. fast ohne Frage, als sie billiger gestellt wurde ging Etwas größtentheils zum Versand ab. Später eingetroffene Aufträge konnten nicht unter Notirungen ausgeführt werden; jetzt scheinen, nachdem alles von Petersburg erwartete angelangt, bessere Preise einzutreten. Andere Gattungen waren sehr schwach begehrt. Von Finnl. ist nichts in 1. Hand, von Amerik. Perl- 14 F., von Steinasche noch 60 F. vorhanden. Der Umsatz betrug und notirt sind: 110 F. Petersb. $6\frac{11}{12}$ bis 7, 12 F. Finnl. $9\frac{1}{4}$, 5 F. Amerik. Perl- $6\frac{3}{4}$ und 18 F. Steinasche $7\frac{1}{8}$ Thlr. pr. 100 Pfd. Zufuhr 195 F. Petersb.

**Farbwaaren.** Indigo, 20 K. Bengal wurden gleich nach Landung gekauft; außerdem gingen 11 Ser. Caraccas ab, wodurch der Markt wieder gänzlich geräumt ist. Cochenille ohne Umsatz und Preisveränderung. Blauholz blieb anhaltend in guter Frage und selbst etwas höher; alle Partien, welche käuflich, fanden Nehmer. Gelbholz im Allgem. weniger gefragt, und nur Cuba fand gleich Nehmer. Rothholz durch den Verkauf von 30,000 Pfd. Brasil geräumt. Von Querzitron trafen 66 F. und 46 Tierj. ein; letztere gingen rasch ab, erstere sind noch am Markte. Bleiweiß. Gleich nach Landung gingen 8000 Pfd. in eine Hand über; gefordert wird für Engl. 10, Deutsch $7\frac{3}{4}$ bis 10, Holl. 8 bis $8\frac{3}{4}$ Thlr. Von Mennie wurden 4000 Pfd. gekauft. Verkauft 260,000 Pfd. Blau-, 100,000 Pfd. Gelb-, 30,000 Pfd. Rothholz, 46 Tierj. Querzitron. Indirekt zugeführt 7 K. Indigo.

**Fettwaaren.** Die größeren Umsätze im Okt., die fast alle Ordres erledigten, ließen keine lebhaften Geschäfte für den Nov. erwarten. Wenn dieses auch nicht eintraf, so waren die Preise durchschnittlich nicht billiger zu notiren und Südsee u. Südsee Satz-Thran konnten nur zu früheren Preisen gemacht werden; doch blieben noch einige Partien käuflich. Berger bl. räumte sich aus erster Hand ganz, und da nur sehr wenig ankam und

schon mehreres in Auktion davon abging, so stiegen die Preise 1/3 bis 2/3 Thlr.; weiss. Newfoundl., Archang., Grönländ., auch Bremer Hellthran, blieben sehr fest, wenn auch die Umsätze durch die gelinde Witterung nicht sehr beträchtlich ausfielen. Die Ankunft bedeutender Zufuhren von Tromsoer Leberthran bewirkte nur einen mäßigen Umsatz, die Preise hielten sich. Der Oelhandel war mit einiger Ausnahme blos auf den städtischen Konsum und kleine Spekulationen beschränkt, die Preise blieben unverändert. Nur Hanföl mußte zuletzt 1/2 Thlr. höher bezahlt werden. Von Petersb. Seifen- und Lichttalg gingen wiederum einige Partien, größtentheils für hiesige Fabriken ab. Im Ganzen sind im Nov. begeben: circa 500 Ton. Südsee- und Südseesatz aus 1. und 350 T. Südsee- aus 2. Hand: 425 T. Bergee blank., 25 T. w. Newfoundl., 125 T. Archang., 50 T. Grönl., 100 T. Bremer Hell- und 75 T. Leberthran, 40,000 Pfd. Rüb-, 50,000 Pfd. Lein-, 18 Pip. Hanföl und 34 F. Petersb. Talg. Zugeführt von Bergen und Tromsoe circa 1400 T. Leber-, und 600 T. bl. Thean; ferner 45,000 Pfd. Rüb-, 35,000 Pfd. Lein- und 24 F. Palmöl. Von St. Petersburg 124 F. Talg. Vorrath von Südseethran in 1. Hand 9500 T.

**Häringe.** Ember, Holländ. und Norweg. ohne Aenderung; Schott. durch ziemlich bedeutende Zufuhren 1/2 Thlr. niedriger. Verkauft 166 T. diverse und 390 T. Schott. Eingeführt 181 T. Ember, 102 T. Holländ. und 690 T. Schottische.

**Früchte.** Korinthen. Da der Vorrath sich fast gänzlich geräumt, so durfte eine fernere Steigerung der Preise zu erwarten sein. Rosinen, Smyrner blieben ohne Preisveränderung, und nur Kleinigkeiten wurden gekauft. Mandeln behaupteten sich auf den erhöhten Preisen.

**Getreide.** Weizen ward nur zum Bedarf, nämlich 120 L. gekauft, jedoch bei den mäßigen Zufuhren behaupten sich die Preise. Roggen war in der ersten Hälfte des Monats mehr gefragt, und von Spekul. bei steigenden Preisen gekauft, die spätern höhern Forderungen wurden nur für das Nöthige bewilligt. Umsatz 370 Last. Gerste. Oberl. wurde bis zur Mitte des Mon. zum Bedarf zu bedeutend steigenden Preisen gekauft, fiel aber in Hoffnung auf größere Zufuhren 5 bis 7 1/2 Thlr. Hafer. Die geringen Zufuhren waren für unsern Bedarf bei anziehenden Preisen rasch zu begeben, in Erwartung größerer in den letzten 8 Tagen etwas weichend. Von Bohnen sind nur Kleinigkeiten verkauft. Auch von Rappsaat außer 18 Last zum Versand nur wenig begeben.

**Leinsamen.** Nur in den letzten Tagen wurden von einem Spekulanten 750 Ton. Rigaer aus dem Markte genommen; außerdem 700 T. Libauer. Zufuhr 3554 T. Wind., 1561 Ton. Lib., 2410 T. Riga.

* St. Petersburg, 22. November 1839.

**Umsatz der Woche:** an gelbem Lichttalg 1. Sorte 100 F. zu 35 3/7 Silb.-Rub. das Berkowetz, auf Lieferung im kommenden Jahr, mit allem Geld voraus; an weißem Havannazucker 600 K. zu 8 3/7 S.-R. das Pud, Zoll baar, Rest in 6 Monaten. — In den 3 letzten Tagen ward an der Börse gar nichts verkauft.

Wechselkurs 3 Mon.: Amsterdam nicht notirt (am 19. 193 C.); Hamburg 44 5/6 à 1/2 ß. Bko.; London 38 3/4 à 1/2 d.; Paris 405 à 404 c.

**Schiffahrt.** In Kronstadt bis zum 19. d. 1373 Schiffe an- und 1412 aus-, in Riga bis zum 14. d. 1714 Sch. an- und 1671 ausgesegelt. In den letzten Tagen war in Kronstadt kein offen Wasser mehr zu sehen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Holland.** Neue Anleihe. Die Regierung hat endlich auf den Wunsch der Nation und bei dem unerwarteten Widerstand der Generalstaaten ihren Finanzzustand und die Verwendung der geforderten 56 Mill. veröffentlicht und dabei ihren früheren Gesetzentwurf folgendermaßen abgeändert:

Art. 1. Zur Sicherheit und Bezahlung der durch die Niederländische Handels-Maatschappij geleisteten Vorschüsse von circa 40 Millionen Gulden und der Rückzahlung an die Schatzkammer im Betrage von 10 Mill. Gulden, sowie zur Deckung des Ausfalles des Amort.-Synd. für das Jahr 1840, im Belaufe von 4 Mill. Gldn., soll zu Lasten der überseeischen Besitzungen eine Anleihe zum Betrag von 56 Mill. Gulden gemacht werden, unter derselben Bürgschaft in Bezug auf die Zinsen, und überhaupt in derselben Art, wie sie die frühern Gesetze feststellen.

Art. 2. Von dieser Anleihe sollen „Losrenten" ausgegeben werden, die 5 Przt. Zinsen tragen, welche 1840 in später zu bestimmenden Terminen bezahlt werden sollen.

Art. 3. Eine Summe von 1 Mill. Gldn. oder so viel darüber als die Geldmittel der Kolonien möglich machen, soll jährlich, vom Jahre 1842 an, durch Rückkaufung oder Ablösung zur Verminderung der Schuld angewendet werden, wie das gegenwärtige Gesetz und die frühern es näher angeben.

Art. 4. Außer der im Jahr 1828 schon verheißenen fünfjährlichen Mittheilung über die Geldmittel der Kolonien, soll den Generalstaaten alljährlich Bericht erstattet werden über den reinen Ertrag der Produkte und über dasjenige, was nach jedesmaliger Schatzung in dem kommenden Jahre aus den Kolonien in's Mutterland gesandt werden und also dem Budget zur Grundlage dienen kann.

Die Regierung hat sich übrigens bewogen gefunden, den Wünschen einer größern Publizität jetzt schon zu entsprechen. Die neuen Aufklärungen sind vollständiger wie je zuvor; wir werden nächstens mehr darüber mittheilen. Auch hat die Regierung erklärt, daß das bisherige Syndikat aufgehoben werden soll.

## Offizieller Wechsel-Kurs.

Köln, den 4. Dezember 1839.

| | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | | 141 9/10 | 2 Mon. | | 140 9/10 |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80 1/10 | | „ | 80 1/10 | |
| | | | | | | 3 Mon. | 79 9/10 | |
| Frankfurt | 150 | Fl. | „ | | 85 9/10 | „ | | 85 2/10 |
| London | 1 | Lst. | „ | | | „ | 6„22 1/4 | |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | | 99 9/10 | „ | | 99 3/10 |
| Augsburg | 150 | Fl. | „ | | 102 9/10 | „ | | |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151 3/10 | | „ | 150 3/10 | |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80 4/10 | | „ | | |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80 3/10 | | „ | | |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 110 1/4 | | „ | | |

# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß zwei Verfügungen, die Zolldeklarationen, welche mit Frachtbriefen belegt werden, betreffend, in der Börse angeheftet sind.

Köln, den 4. Dezember 1839.

**Die Königliche Handelskammer.**

205. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments der in Köln wohnenden Handelsfrau Mechtildis Bertram, Wittwe Georg Röhrig, werden hiermit ersucht, Dienstag den 17. dieses Monats Dezember, 3 Uhr Nachmittags, in dem Lokale des Königl. Handelsgerichts zu Köln sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der für die Verwaltung des Falliments vorzuschlagenden provisorischen Syndike, nach Vorschrift des 480. Artikels des Handelsgesetzbuches anzufertigen.

Köln, den 3. Dezember 1839.

Der zum Kommissar des Falliments verordnete Ergänzungsrichter bei dem Handelsgerichte.
Unterz. **F. Heuser.**

196. **Gesuchte Stelle.**

Ein auswärtiger junger Mann, der eine schöne Hand schreibt, in allen Komptoir-Arbeiten bewandert ist und gute Kenntnisse in der Englischen und Französischen Sprache, so wie in der Chemie, besitzt, sucht hier oder auswärts eine Stelle in einem Handlungshause.

Nähere Auskunft ertheilen Rick & Clor in Köln.

197. **Offene Stelle.**

Ein bedeutendes Haus in der Grafschaft Mark sucht einen routinirten Reisenden, welcher bereits den Norden bereist hat, genaue Kenntnisse des Eisen- und Messingwaaren-Geschäftes besitzt und gute Zeugnisse über seine bisherige Karrière beibringen kann.

Näheres besagt die Redaktion.

202. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische**  **Gesellschaft.**

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren im Dezember d. J. und während des ganzen Winters, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, wie folgt:

**Täglich**

**Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Koblenz** . . . Morgens 7 Uhr,
von **Koblenz** nach **Mainz** . . „ 7 „
von **Mainz** nach **Mannheim** . „ 8 „

**Rheinabwärts:**

von **Mannheim** nach **Mainz** . Morgens 9 Uhr
von **Mainz** nach **Köln** . . . . „ 7 „
von **Koblenz** nach **Köln** . . . „ 11 1/2 „

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft stehen auch während des Winters, so lange die Schiffahrt offen, in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenten und Kondukteure.

Köln, 30. November 1839. **Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 2. bis 4. Dezember.

Angekommen: (den 2.) Ch. Wenneis vom Niedermain; (den 4.) J. Engelen von Dordt mit 2981 Ztr.

Abgefahren: (den 3.) Ch. Seelig nach Kitzingen mit 2050 Ztr., Jakob Tillmann nach Koblenz; (den 4.) Lor. Orts nach Wesel, H. Balck nach Amsterdam.

Vorbeigefahren: (den 2.) Jakob Seill von Mainz nach Rotterdam mit 2448 Ztr.; (den 4.) B. Andres von Rotterdam nach Frankfurt mit 3388 Ztr., J. Wilson von Koblenz nach Amsterdam mit 3350 Ztr., W. Menten von Brohl nach Dordt mit 4177 Ztr., J. Itschert von Vallendar nach Amsterdam mit 5000 Ztr., R. Urmetzer von Frankfurt nach Rotterdam mit 2388 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; Joh. Polzen nach Amsterdam; J. A. Orts nach Ruhrort bis Emmerich; Ch. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. Ruhr; Jos. Tillmann nach Koblenz und der Mosel; J. A. Messinger nach Boppard u. Bingen; B. Kirschreiber nach Mainz; C. Hartig nach dem Niedermain; Ch. Weyermann nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn; Louis Heuß nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 1./2.) P. A. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 3014 Ztr., C. Bissinger von Rotterdam nach Mannheim mit 4279 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 3. 5' 6 1/2"; — den 4. 5' 3 1/2".

(Hierzu eine Beilage und eine Lithographie.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

**Beilage zu Nr. 146 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.**

**Köln, Donnerstag den 5. Dezember 1839.**

## Getreidehandel.

**England. Einfuhr in London im Monat Oktober; den ersten 3 Quart. und den 10 ersten Mon. der Jahre 1839, 38, 37.**

(Für den Monat Sept. und die ersten 3 Quartale s. Beil. zu Nr. 143 d. O.)

Nach Quarter. (Irrthum vorbehalten.)

| | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839 aus | | | | | | | |
| England . . . | 27,460 | 19,000 | 14,873 | 7,173 | 55 | 7,842 | 5,297 |
| Schottland . . | 30 | 876 | — | 4,445 | — | — | — |
| Irland . . . . | — | — | 20 | 3,081 | — | — | — |
| dem Auslande | 100,661 | 13,123 | — | 49,544 | 101 | 1,987 | 3,374 |
| Okt. Total . . | 128,151 | 32,999 | 14,893 | 64,243 | 156 | 9,829 | 8,771 |
| Die 3 Quart. | 1,084,102 | 258,768 | 224,533 | 872,214 | 49,553 | 50,319 | 34,684 |
| 1839 Total . . | 1,212,253 | 291,767 | 239,426 | 936,457 | 49,709 | 60,148 | 43,455 |
| 1838 aus | | | | | | | |
| England . . . | 27,231 | 20,504 | 15,329 | 11,284 | 28 | 6,508 | 6,898 |
| Schottland . . | — | 450 | — | 1,020 | — | — | — |
| Irland . . . . | 15 | 516 | 40 | 78,997 | — | — | — |
| dem Auslande | 41,957 | — | — | 775 | — | 2,078 | — |
| Okt. Total . . | 69,203 | 21,470 | 15,369 | 92,076 | 28 | 8,586 | 6,898 |
| Die 3 Quart. | 668,762 | 234,536 | 245,300 | 805,873 | 1,520 | 56,155 | 28,382 |
| 1838 Total . | 737,965 | 256,006 | 260,669 | 897,949 | 1,548 | 64,741 | 35,280 |
| 1837 aus | | | | | | | |
| England . . . | 32,861 | 16,127 | 20,228 | 15,485 | 511 | 10,447 | 8,391 |
| Schottland . . | 1,296 | 3,419 | 226 | 6,909 | — | 516 | 91 |
| Irland . . . . | 1,069 | 2,379 | 67 | 100,115 | — | — | — |
| dem Auslande | 14,672 | 55 | — | 2,950 | — | 2,291 | 10 |
| Okt. Total . . | 49,898 | 21,980 | 20,521 | 125,459 | 511 | 13,254 | 8,492 |
| Die 3 Quart. | 397,260 | 183,240 | 218,503 | 858,772 | 3,623 | 61,005 | 40,492 |
| 1837 Total . . | 447,158 | 205,220 | 239,024 | 984,231 | 4,134 | 74,259 | 48,984 |

**Uebersicht der Gesammtsummen obiger Einfuhren in dem Monat Oktober der Jahre:**

| Aus | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|
| England . . . . . . . . . . | 104,050 | 87,782 | 81,700 |
| Schottland . . . . . . . . . | 12,457 | 1,470 | 5,351 |
| Irland . . . . . . . . . . | 103,630 | 79,568 | 3,101 |
| dem Auslande . . . . . . . . | 19,978 | 44,810 | 168,890 |
| Summa . . . | 240,115 | 213,630 | 259,042 |
| Dazu die ersten 3 Quartale . | 1,762,895 | 2,040,528 | 2,574,173 |
| Jan. bis Okt. Total . . . . | 2,003,010 | 2,254,158 | 2,833,215 |
| Vom Auslande allein: | | | |
| im Oktober wie oben. . . . . | 19,978 | 44,810 | 168,890 |
| in den ersten 3 Quartalen. . . | 423,673 | 456,944 | 1,449,875 |
| Jan. bis Okt. Total . . . . . | 443,651 | 501,754 | 1,618,765 |
| Vom Inlande . . . . . | 1,559,359 | 1,752,404 | 1,214,450 |
| Total wie oben . . . | 2,003,010 | 2,254,158 | 2,833,215 |
| und zwar nach Sorten: | | | |
| Weizen . . . . . . . . . | 447,158 | 737,965 | 1,212,253 |
| Gerste . . . . . . . . . | 205,220 | 256,006 | 291,767 |
| Malz . . . . . . . . . | 239,024 | 260,669 | 239,426 |
| Hafer . . . . . . . . . | 984,231 | 897,949 | 936,457 |
| Roggen . . . . . . . . . | 4,134 | 1,548 | 49,709 |
| Bohnen . . . . . . . . . | 74,259 | 64,741 | 60,148 |
| Erbsen . . . . . . . . . | 48,984 | 35,280 | 43,455 |
| Total wie oben . . . | 2,003,010 | 2,254,158 | 2,833,215 |

**Ergebniß.**

Die Gesammt-Einfuhr in London war in den ersten 10 Monaten:

| | nach Quart. | — nach Przt. |
|---|---|---|
| 1839, gegen die ersten 10 Monate 1837, stärker um | 830,205 | 41⅓ |
| 1839, „ „ „ „ 1838, „ „ | 579,057 | 25⅔ |
| Von dem Weizen: | | |
| 1839, gegen die ersten 10 Monate 1837, stärker um | 765,095 | 171⅙ |
| 1839, „ „ „ „ 1838, „ „ | 474,288 | 64⅓ |
| Die Gesammt-Einfuhr aus dem Auslande war: | | |
| 1839, gegen die ersten 10 Monate 1837, stärker um | 1,175,114 | 264⅙ |
| 1839, „ „ „ „ 1838, „ „ | 1,117,011 | 223⅓ |

**Dagegen stellte sich die Ausfuhr aus London gleichzeitig:**

| | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . . | 98,237 | 58,223 | 21,421 | 3,110 |
| Gerste. . . . . . . | 11,987 | 2,311 | 3,128 | 106 |
| Malz . . . . . . . | 30 | — | — | — |
| Hafer. . . . . . . | 36,905 | 14,785 | 22,958 | 14,456 |
| Roggen . . . . . . | 3,400 | 261 | 424 | 100 |
| Bohnen . . . . . . | 402 | 250 | 55 | 11 |
| Erbsen . . . . . . | 1,528 | 2,158 | 183 | 255 |
| Im Ganzen . . . . | 152,489 | 77,988 | 48,169 | 18,038 |

Vom Auslande hat der Londoner Markt in den 10 Monaten von Januar bis Oktober bezogen: 1839 — 1,618,765, 1838 — 501,754, 1837 443,651 Quarter, ohne die Zufuhren von Mehl.

Nach diesem Verhältniß sind nun auch die Einfuhren aus dem Auslande nach den übrigen Häfen von Gr.-Britannien beschafft worden. Ein vermehrter Bedarf ist nicht in Abrede zu stellen, allein der Bedarf ist nicht als Ausfall der Aernte, sondern als Kriegesvorkehrung zu unterstellen.

In den 10 Mon. Jan. bis Okt. war der Londoner Markt bei niedrigern Preisen und hoheren Zöllen im J. 1837 zufrieden gestellt mit 2,003,010 Quarter, dagegen hat ein und derselbe Markt gleichzeitig im J. 1839 erhalten 2,833,215 Quarter. Wozu nun das ungeheure Mehr dieses einzelnen Getreidemarktes von 830,205 Qu., wenn nicht London selbst dem Diktator den Ueberschuß abzuliefern gehabe hätte. Das überschießende Quantum ist dadurch sehr verstärkt, daß London in den Mon. Jan. bis Okt. nur eine Ausfuhr von 18,038 Qu. gehabt hat; dagegen gleichzeitig im Jahre 1837: 77,988, und im J. 1836: 152,489 Qu. vom ausländ. Getreide ausgeführt hat. Bei hohen Zollgefällen läßt der Schmuggler nicht auf sich warten, er ist an den Gränzen aller Staaten einheimisch, zumal wenn es ein allgemein gebrauchtes und theildares Produkt ist. — Mühlsteine, wie glühende Kohlen läßt der Schwärzer und der Dieb liegen. — Aber das Mehl bei 2 Thlr. p. Ztr. von 107 Pfd. Kölnisch, und das Salz bei dem hohen Preise, nimmt der Schwärzer im großen Zollverbande, wie schon der helldenkende Dieterici bemerkt, in Anspruch.

Hiernach kann man daher schulgerecht annehmen, daß bei hohen Zöllen auf das ausländ. Getreide auch in Gr.-Britannien solches durch Einschwarzerei theilweise Eingang findet. Die Angaben der Einfuhr in Gr.-Britan. vom Auslande sind mithin noch nicht vollständig, da das Eingeschwärzte den Listen des Fiskus entzogen wird.

Die Nr. 138 d. O. vom 17. Nov. weiset nach, daß nach den Listen des Fiskus, und zwar nur allein von ausländ. Weizen in den Mon. Jan. bis Okt. 1839: 2,646,606 Quarter auf gesetzlichem Wege im Brit. Inselreiche einverzollt sind. Um wie Vieles mag dieses zu Kriegsrüstung benöthigte Quantum noch durch Einschwärzerei verstarkt worden sein. Nimmt man indessen nur das angegebene verzollte Quantum an und rechnet 10 Quarter zu einer Last und 100 Last zu einer durchschnittlichen Schiffsladung, so hat Gr.-Br. vom Auslande in den 10 Monaten 2646 Schiffe in voller Ladung mit Weizen erhalten.

Nach unseren Ostseelisten waren in den 10 Mon. Jan. bis Okt. 1839 nach Gr.-Br. bestimmt: 848 Schiffe mit Weizen und bei gemischter Ladung unter der Benennung Getreide 417 Sch. geschwommen, mithin muß die bei weitem größere Hälfte aus anderen Meeren bezogen sein. Was für eine Masse von beschad. Weizen bei 2646 Schiffen, die zu niedrigen Preisen verkauft sind — und doch auf die Preise des Engl. Weizens eingewirkt haben mögen, und dennoch ein so niedriger Unterschied zwischen den höchsten und niedrigsten Preisen! Ist daher der Unterschied der Preise in der Preußischen Monarchie nicht schauderhaft!!

**Uebersicht der Ausfuhren von Getreide ꝛc. aus den Ostsee-Häfen in die Nordsee im Monat Oktober; in den ersten 9 und 10 Monaten der letzten 5 Jahre.**

(Die früheren Angaben vom Monat Sept. s. Nr. 144 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Schiffe mit | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | Bemerkungen zu dem Monat Oktober 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Getreide . . | 60 | 66 | 136 | 98 | 103 | Davon nach Gr.-Brit. 42 Sch., n. Niederl. n. Belgien 9, unbest. zur Nordsee 5, Norw., Schwed. ꝛc. 47. |
| Weizen. . . | 12 | 41 | 43 | 17 | 82 | Nach Gr.-Brit. 65 (in die geräumten Bondlager), n. Niederl. u. Belg. 16, (im Entr.), n. Frankr. (Dünkirchen, von Stettin) 1. |
| Roggen. . . | 15 | 24 | 21 | 54 | 68 | Nach Gr.-Brit. 1 (v. Kopenhagen n. Engl.), n. Niederl. u. Belg. 21, n. der Elbe (Hamb., v. Greifswalde) 1, n. d. Weser (Brem.) 6, n. Norw., Schwed. ꝛc. 39. |
| Gerste . . . | 11 | 13 | 7 | 13 | 32 | Nach Gr.-Br. 15 (wahrscheinlich zur Verzollung), n. Niederl. u. Belg. 5, n. d. Elbe 3, n. Norw., Schwed. ꝛc. 9. |
| Hafer. . . . | — | 8 | 3 | — | 3 | Sämmtlich n. Gr.-Br. (v. Königsb., Memel u. Neustadt.) |
| Erbsen . . . | 10 | 2 | 3 | 4 | 19 | Nach Gr.-Br. 16 (wahrscheinlich zur Verzoll.), n. Norw., Schwed. ꝛc. 3. |
| Wicken . . . | 1 | 1 | — | 1 | 3 | Sämmtlich n. Gr.-Br. (und zwar v. Konigsb. 1 und v. Stege 2). |
| Malz. . . . | 1 | 2 | 3 | — | 4 | Nach d. Elbe 2, n. Norw., Schwed. ꝛc. 2 (v. Kopenhag. 2 u. v. Stralf. 2). |
| Mehl. . . . | 6 | 4 | 2 | 1 | 3 | Nach Gr.-Br. (London, v. Danzig) 2, n. Frankr. (Havre, v. Kopenh.) 1. |
| Buchweizen | — | — | — | — | 1 | Nach Amsterdam (v. Sonderburg), ferner Hulsenfrüchte n. London von Konigsb. 1, Kartoff. n. Norw. ꝛc. 2. |
| Zusammen | 116 | 161 | 218 | 188 | 318 | Im Mon. Okt. noch 59 Schiffe (nicht voll 46%) mehr als die starkste frühere Schiffszahl gleichzeitig 1837, ferner 130 Sch. (uber 69%) mehr als Okt. 1838, 157 Sch. (über 97%) mehr als 1836, und 202 Sch. (über 174%) mehr als Okt. 1835. |
| Dazu die 9 Monate | 1227 | 1826 | 2636 | 2454 | 4155 | |
| Total . . | 1343 | 1987 | 2854 | 2642 | 4473 | |

Die 10 Monate Jan. bis Okt. vom Jahre 1839 haben 1619 Schiffe (fast 57 %) mehr als die stärkste frühere Schiffszahl gleichzeitig 1837, ferner 1831 Schiffe (uber 69%) mehr als 1838, 2486 Schiffe (uber 125%) mehr als 1836, und 3130 Schiffe (über 233%) mehr als gleichzeitig 1835.

Gr.-Britannien hat bezogen im Monat Oktober 1839: 100 Sch. (fast 46%) mehr als 1837, und 130 Sch. (über 69%) mehr als 1838.

Bestimmt waren von den 318 Schiffen: nach Gr.-Britannien 147, nach Niederland u. Belgien 52, nach Frankreich 2, nach der Elbe 6, nach der Weser 6, unbestimmt zur Nordsee 5, nach Norwegen u. Schweden ꝛc. 100.

**Sund-Passage der Jahre 1835 bis 1839.**

(Als Fortsetzung zu Nr. 144 d. O.)

| In den ersten 9 Monaten | | | | Im Monat Oktober | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jan. b. Sept. | von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe | von der Nordsee | von der Ostsee | Total Schiffe |
| 1835 | 4231 | 4006 | 8237 | 544 | 545 | 1089 |
| 1836 | 4775 | 4876 | 9651 | 687 | 465 | 1152 |
| 1837 | 5534 | 5189 | 10723 | 726 | 517 | 1243 |
| 1838 | 5375 | 5689 | 11064 | 936 | 618 | 1554 |
| 1839 | 6757 | 6598 | 13355 | 619 | 937 | 1556 |

Bei dieser immer steigender Zunahme ist der große Deutsche Zollverband nur mit einem Schiffe mit Roggen von Danzig nach Köln in direkter Seefahrt beantheiligt.

Br. im Oktober 1839.

—0—

**Frankreich.** Zollbestimmung für den Monat Dezember.

| Klasse. | Sektion. | Durchschnittspreis. | Eingangszoll. auf Franz. Schiff. u. landwärts. | Eingangszoll. auf fremden Schiffen. | Ausgangszoll. |
|---|---|---|---|---|---|
| I. | einzige | 24 fr. 90 c. | 2 fr. 25 c. | 3 fr. 50 c. | — fr. 25 c. |
| II. | 1. | 21 „ 42 „ | 3 „ 25 „ | 4 „ 50 „ | — „ 25 „ |
| | 2. | 25 „ 32 „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| III. | 1. | 23 „ 59 „ | — „ 25 „ | 1 „ 50 „ | 6 „ — „ |
| | 2. | 26 „ 46 „ | — „ 25 „ | — „ 25 „ | 12 „ — „ |
| | 3. | 20 „ 95 „ | 2 „ 25 „ | 3 „ 50 „ | 2 „ — „ |
| IV. | 1. | 23 „ 60 „ | — „ 25 „ | — „ 35 „ | 10 „ — „ |
| | 2. | 21 „ 48 „ | — „ 25 „ | 1 „ 25 „ | 6 „ — „ |

Mit Zulage von 10 Pezt. für alle Zölle.

(Für den Mon. Oktober s. Nr. 129 und für die Erklärung der Sektionen Nr. 12 des Org.)

## Unterschied in den Getreidepreisen

### in denselben Ländern, gleichzeitig an verschiedenen Orten.

| Länder | Preise | | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Belgien** | Höchster | fr. | 25„ 7 | 16„37 c. | | |
| 3. Nov.-Woche | Niedrigster | „ | 20„72 | 12„32 „ | — | — |
| | Unterschied | | 21% | 32⅞% | | |
| **England** | Höchster | sh. | 78„ 4 | 45„ 4 | 48„11 | 34„— d. |
| 1. Nov.-Woche | Niedrigster | „ | 55„ 2 | 29„ 8 | 33„ 2 | 15„ 3 „ |
| | Unterschied | | 39% | 52¹³/₁₆% | 48% | 123% |
| **Frankreich** | Höchster | fr. | 28„ 8 c. | | | |
| 2. Nov.-Woche | Niedrigster | „ | 19„ 3 „ | — | — | — |
| | Unterschied | | 47⁶/₁₁% | | | |
| **Preußen** | Höchster | Sgr. | 101„3 Pf. | 68„10 | 60„— | 29„ 3 |
| Oktober | Niedrigster | „ | 56 „3 „ | 25„— | 17„ 8 | 14„— |
| | Unterschied | | 80⁴/₁₀% | 175⅓% | 244¼% | 109% |

(Vergl. Nr. 132 d. Org.)

## Fabrikanlagen in München.

Mit Vergnügen bemerkt man das Aufblühen größerer industrieller Etablissements, an deren Spitze wir die Namen Maffei, Erich, Gebrüder von Ruedorffer, Schätzler und Eichthal finden. Zunächst der großartigen Ludwigs-Walzmühle entsteht die Eisengießerei und das Walzwerk des Hrn. v. Maffei mit ganz neuen Ofenkonstruktionen, dann die Stearinkerzen-Fabrik des Frhrn. v. Schäzler nach Französischen Einrichtungen, und bald werden wir auch eine Maschinenflachsspinnerei hier entstehen sehen, welche von den Mechanikern Troßbach und Mannhardt in Gmund am Tegernsee, theils nach eigenen Erfindungen, theils nach Englischem Systeme so weit vorbereitet wurde, daß nunmehr das Gelingen außer Zweifel gestellt ist. Auch die Lederfabrik des Frhrn. S. v. Eichthal nimmt immer mehr an Ausdehnung zu, wie nicht minder die Papierfabrik der H.H. v. Maffei und Erich. Die einzige Klage, welche von allen Fabrikbesitzern wie von den größeren Landwirthen geführt wird, ist der Mangel an arbeitenden Händen; diese Klage ist aber nicht bloß auf München beschränkt, sondern ertönt mehr oder minder in ganz Baiern, welches seinem Flächenraume und seinen inneren Ressourcen nach eine dreimal stärkere Bevölkerung ernähren könnte. (Allg. Ztg.)

## Die Insel Andros

ist 4⅓ □Meilen groß und von 15,200 Seelen bewohnt, wovon 600 bis 650 Seeleute, während die übrigen größtentheils den Boden bebauen, der in den Thälern sehr fruchtbar und reich bewässert ist, so daß er das 7te oder 8te Korn hervorbringt. Bei einer guten Aernte rechnet man auf 60,000 Kil. Gerste (nur die Hälfte des eignen Bedarfs), 18,000 F. Wein (zum inländischen Konsum), 200,000 Oka Oel, das meist nach Syra, Tinos und Griechenland ausgeführt wird und gegen 150,000 Drachm. Werth hat, 15 bis 16 Mill. Zitronen (eigentlich Limonien), welche nach Konstantinopel, Smyrna und andern Häfen Kleinasiens, so wie nach Griechenland versendet werden und etwa 85,000 Dr. eindringen, endlich 7 bis 8000 Oka Seide, die weniger gut zubereitet ist als die von Tinos, und jährlich 6000 bis 6500 Oka im Werth von 150,000 Dr. zur Ausfuhr nach Triest, Livorno und Kleinasien liefert. Außerdem werden viele Baumfrüchte, als Aepfel, Birnen, Pfirsiche und Wallnüsse, in großer Menge nach Syra und andern Inseln verführt; süße Mandeln jedoch nur zum Konsum gewonnen. An Vieh besitzt die Insel 3000 Stück Hornvieh, 13 bis 14,000 Schafe u. Ziegen und gegen 3000 Schweine, wovon ein Theil als Schlachtvieh und die Häute nach den Inseln und den Küsten Griechenland's gebracht werden. Andros führt fast ebenso viel ein als aus, und zwar gegen 60,000 Kil. Gerste mit einigem Weizen, seine Hülsenfrüchte und Seife, die aus Kleinasien geholt wird. Das Uebrige, so wie die noch nöthigen Fabrikate liefert Syra; fremder bedarf man nur sehr wenig. An Seeschiffen besitzt die Insel, obwohl sie keinen sichern Hafen hat, einige 70, worunter etwa 20 kleine Briggs und Goeletten, die nach Konstantinopel, Kleinasien, Triest, Livorno ꝛc. Oel, Seide, Zitronen ꝛc. ausführen und Getreide zurückbringen, während ungefähr 30 kleine Fahrzeuge täglich ihre Früchte nach den übrigen Cycladen bringen und allerlei kleine Bedürfnisse zurückführen. Die Zehnten bringen jährlich etwa 30,000, die Zölle 20,000 Drachmen ein.

### Die Insel Tinos

ist zwar von Natur unfruchtbar und sehr felsig, gehört aber dennoch durch ihre vielen Quellen und den Fleiß der Bewohner zu den bestkultivirten der Cycladen. Sie hat auf etwas mehr als 4 □Meilen etwa 18,000 Einwohner, wovon 4000 in St. Nicolas und 2500 in Porte Panormo, dem besten Hafen, wo die Schiffe durchaus sicher sind, wohnen. Die Bewohner sind besonders geschickt in Künsten und Handwerken und man findet dort die besten Baumeister, Steinmetzen, Zimmerleute ꝛc. von ganz Griechenland, die in diesem Lande und der ganzen Levante herumreisen und mit Vortheil ihr Geschäft betreiben. Die Getreideärnte gibt im günstigsten Falle nur die Hälfte des Bedarfs und daher verarmt und vermindert sich die Bevölkerung immer mehr. In guten Jahren beträgt der Ertrag an Gerste etwa 200,000 Kil., wovon schweres u. schwärzliches Brod gemacht wird, indem Weizenbrod selten ist und nur von Wohlhabenden verbraucht wird; ferner an Erbsen u. Bohnen einige Tausend Scheffel und an Weizen noch weniger, 30,000 F. à 80 Flaschen Wein (fast ganz zum innern Verbrauch), dann 3 bis 4000 F. zur Ausfuhr nach Hydra und dem Peloponnes, 7 bis 8000 F. ziemlich guten Malvasier, meist für die Türkei und das Schwarze Meer. Auch werden etwa 500 F. Branntwein fabrizirt, die auf der Insel bleiben. An Seide werden circa 4000 Oka von besserer Qual. und Bereitung als die von Morea gewonnen, und deren größter Theil wird von den Weibern zu Handschuhen, Strümpfen ꝛc. verarbeitet; der Preis der rohen wird fast unabänderlich auf 30 Drachmen per Oka gehalten. Von den Baumfrüchten wird nichts ausgeführt. Von Marmor werden 2 Sorten weißer, wovon die eine sehr durchsichtig ist, geliefert, dann rothgeäderter und schwarzer. Den harten Porphyr können die Tinioten nicht bearbeiten. Der Zehnten betrug in den letzten Jahren 30 bis 35,000 Dr., doch sollen die hohen Abgaben besonders den Ruin der Insel herbeiführen. (Nach d. Ausl.)

## Holland's Kolonien.

(Fortsetzung.)

Wenn wir in Nr. 141 d. Org. sagten, daß mit der jetzigen Freigebung der Gewürzkultur in Java eine neue Entwickelungsperiode (die fünfte) beginnen werde, so wird das erst verständlich werden, wenn wir die gegenwärtige vierte Periode näher kennen. Die erste, das Monopolsystem der Ostind. Kompagnie, war die längste, sie dauerte von 1600 bis 1808; — die zweite, das von General Daendels eingeführte System der Zwangsarbeit, war die kürzeste, 1808 bis 1811; dann folgte das von den Engländern eingeführte und von den Holländern beibehaltene System der Landrente, bis 1830, und darauf das vom General van den Bosch eingeführte Agrikultursystem. — Wenn diese vier Perioden jedesmal durch ein neues System bezeichnet wurden, so wird die jetzt bevorstehende Aenderung nur eine Erweiterung des gegenwärtigen Systems sein, und um so interessanter ist die Kenntniß des zuletzt genannten, seit 1830 bestehenden Agrikultursystems, worüber wir die hier zunächst folgenden Angaben einer im „Auslande" erschienenen Abhandlung eines Deutschen Arztes, Herrn Selberg, der sich längere Zeit in Java aufhielt, entnehmen.

Bei Einführung des neuen Systems (1830) kam es hauptsächlich darauf an, dasselbe nicht allein für das Mutterland gewinnbringend, sondern auch für die zum Theil eben erst überwundenen und im Ganzen arbeitsscheuen Javaner angenehm zu machen; deßhalb ward als Hauptgrundsatz festgestellt: daß ein Dessa, welcher den fünften Theil seiner Reißfelder zum Anbau anderer, für den Europäischen Markt geeigneten Gewächse hergab, von der Abgabe des Grundzinses frei sein sollte; daß der Dessa den Mitgenuß der Vortheile haben sollte, welche der neue Anbau lieferte, sofern sich bei einer Taxation herausstellen würde, daß dieselben größer wären, als der schuldige Grundzins, und daß das Mißrathen der Aernte nur dem Gouvernement zum Nachtheil kommen sollte, wenn nicht Mangel an Fleiß von Seite der Javaner die Schuld davon trüge. — Zur Bequemlichkeit der letztern ward aber die Arbeit von Anfang an getheilt. Von den Bewohnern eines Dessa war ein Theil angewiesen, das Gewächs bis zur Reife zu bringen; ein anderer, es zu ärnten; ein dritter es in die Fabriken oder Magazine zu transportiren. Die Arbeit in den Fabriken aber ward mit einzelnen Ausnahmen nur durch Tagelöhner betrieben. Dabei arbeiteten die Javaner unter Aufsicht und Leitung ihrer eigenen Häuptlinge, während nur zur Oberaufsicht im Allgemeinen Europäer angestellt wurden. — Außerdem war in einigen Bezirken den Javanern gestattet, gewisse neue Kulturzweige, namentlich den Zuckerbau, auch für eigene Rechnung gegen Entrichtung des bisher üblichen Grundzinses, zu betreiben, während die Abtretung des fünften Theiles der bestehenden Reißfelder und die eigene Hülfe bei deren Anbau mit andern Gewächsen vom Grundzins befreite ꝛc., wie es sich aus den folgenden Angaben noch deutlicher herausstellt.

Der wichtigste der neuen, auf solche Weise beförderten Kulturzweige war der

**Zuckerbau.** Ein Bouw Land (500 □Ruthen) bringt circa 15 Pikul à 125 Pfund Holländ. Troy. Zur Gewinnung von 6000 Pikul oder 750,000 Pfund Zucker sind also 400 Bouws erforderlich und an Arbeitern: 1) zur Bebauung des Landes 400 Mann; 2) zum Schneiden des Rohrs 80; 3) zum Transport desselben 70; 4) zum Holzhauen ꝛc. 10; 5) in der Zuckermühle (für Rechnung des Fabrikanten) 50, — zusammen 610 Mann täglich. Da aber, wegen der erwähnten Bequemlichkeit der Javaner, immer nur der vierte Theil der Arbeiter zugleich beschäftigt wird, so werden zur Gewinnung von 6000 Pikul Zucker im Ganzen 2440 Mann engagirt und vom Grundzins befreit; während in den ältern Zuckermühlen bei Batavia zur Gewinnung einer gleichen Quantität nur 480 Mann in Arbeit sind. — Die erwähnte Befreiung vom Grundzins à 7½ Fl., beträgt für 2440 Mann 18,300 Fl., und die Arbeitszeit ist 300 Tage im Jahr; es wird indeß, wegen Reparaturen ꝛc. wirklich nur circa 250 Tage gearbeitet. — Für die Javanischen Grundbesitzer stellt sich dieses System in seiner Anwendung so vortheilhaft heraus, daß es nothwendig und rasch zu einer bedeutenden Ausdehnung der Zuckerkultur führen mußte, wobei andererseits der damit verbundene Verlust an Grundzins mehr als aufgewogen wird. — Dieser Verlust (7½ Fl. per Kopf) beträgt nämlich, auf das gewonnene Zuckerrohr vertheilt, für soviel als zu einem Pikul Zucker erforderlich ist — 2 Fl. 40 C. Dazu kommen noch: für Besoldung der Chines. Mandors oder Aufseher 12, und für sonstige Transportkosten (Menschen, Büffel, Karren ꝛc.) nebst Holz und and. Ausgaben 85 C., also im Ganzen 3 Fl. 37 C. Diese zu einem Pikul Zucker erforderliche Quantität Rohr wird den Fabrikanten zu 3 Fl. 60 C. geliefert, es bleiben also 23 C. für unvorhergesehene Unkosten.

Bei diesen Berechnungen ist immer angenommen, daß 1 Bouw Land das Rohr für 15 Pikul Zucker liefert; durchschnittlich wird aber darauf für 20 bis 21 Pikul gewonnen, und von dem Ueberschuß (für 6 Pikul) kommt ⅓ dem Landbauer, ⅓ dem Chines. Mandor und ⅓ dem Gouvernement zu Gute.

Die Fabrikationskosten betragen bei guter Administration laut den bestehenden Kontrakten 3 Fl. 40 C.; der Pikul Zucker kostet also dem Fabrikanten nicht mehr als 7 Fl. — und wird ihm von der Regierung mit 10 Fl. Kupfer (= 8 Fl. Silber) bezahlt oder angerechnet. — Die Anlagekosten der Fabrik (50 bis 60,000 Fl.) werden nämlich dem Fabrikanten von der Regierung vorgeschossen, und zwar ohne Zinsen, aber mit der Bedingung, daß dieses Kapital, durch Zuckerlieferung zu dem genannten Preise, in 1 bis höchstens 3 Jahren zurückbezahlt wird, was bei einer Fabrikation von 6000 Pikul (worauf obige Berechnungen basirt sind) sehr wohl in einem Jahre geschehen kann. Der Fabrikant trägt mithin gar kein Risiko und kann auf einen sichern Gewinn von 18,000 Fl. rechnen, während die Regierung, wenn sie auch nur denselben Preis in Silber erhält, den sie in Kupfer zahlt, 20% gewinnt, und beim Ankauf zum Marktpreis stets die Vorhand behält. —

Sollte nun auch der Zuckerpreis in Europa, in Folge vermehrter in- und ausländischer Produktion, bedeutend heruntergehen, so wird dieser Kulturzweig für Java immer sehr vortheilhaft bleiben, da bis jetzt in allen andern Ländern, wo Zucker gewonnen wird, die Kulturkosten höher sind, als 8 Fl. per Pikul (= 125 Pfd. Holl.). Daher ward auch schon Ende 1832 eine Prämie von 50 C. per Pikul auf die Produktion gesetzt, wovon die Regenten, Residenten und Assistenten (für den Ertrag ihrer Regentschaften ꝛc.) jeder 10, die Häuptlinge 15 und die Kontroleure 5 C. erhalten.

(Forts. folgt.)

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 147.** **Köln, Sonntag den 8. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Gesetzgebung. Preußen.

Das am 5. Dezember c. ausgegebene 26. Stück der Gesetzsammlung enthält die Allerh. Kabinets-Ordres vom 7. Mai: unter

Nr. 2061. betreffend die Tarife zur Erhebung des Brück- und Fähr-Geldes bei dem Uebergange über den Rhein bei Koblenz, Köln und Wesel;

" 2062. desgleichen die, zur Erhebung des Brück- und Fähr-Geldes bei dem Uebergange über den Rhein bei Düsseldorf und zur Erhebung der Gebühren für den Durchlaß durch die dortige Brücke; und

" 2063. die bei Wesel zu erhebende Durchlaß-Gebühr betreffend.

## Neue Patente.

Dem Sporenmacher Fr. Mencke zu Landsberg a. d. W. ist unterm 2. Dezember 1839 ein Patent auf Sechs Jahre, von diesem Tage an und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden:

auf einen Sicherheits-Steigbügel in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung. —

Dem Zimmermeister Ernst Heinrich Pacdow in Berlin ist unterm 30. November 1839 ein Einführungs-Patent auf Sechs Jahre, von diesem Termine ab, für den Umfang des Staats ertheilt worden:

auf ein Verfahren, dem Holze die zum Schutze desselben gegen die Einwirkung der Feuchtigkeit und des Moders anzuwendenden Mittel zuzuführen. —

## Kirchenstaat. Zollverordnung.

Ein Edikt vom 7. November verändert mehrere Bestimmungen des jetzigen Zolltarifs. Durch dasselbe ist der Transit schwieriger gemacht, indem jedes zur Durchfuhr bestimmte Kolli mit einem Konnossemente, welches eine genaue Faktura enthält, versehen werden muß ꝛc. Folgende Veränderungen in den Eingangszöllen sind eingetreten. Es bezahlen nämlich alle Gewebe von Seide mit Wolle, Baumwolle, Kameelgarn ꝛc. vermischt, den Zoll der Seide;

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Wollengewebe *) | anstatt | 40 bis 60 | jetzt | 30 | Thaler | per 100 Pfund |
| Baumwollengewebe | " | 15 | " | 12 | Baiocchi | " Pfund |
| Leinengewebe | " | 10 | " | 12 | " | " " |
| Leinwand, Spitzen | " | 10 | " | 30 | " | |

*) Tücher ausgenommen.

## Dampfschiffahrt.

**Elbe.** Die Seehandlung hat mehrere Schiffe zum Personentransport zwischen Berlin und Hamburg angeschafft, die im künftigen Frühjahre fahren und diese Strecke in zwei Tagen zurücklegen sollen. Dagegen ist das große eiserne Dampfschiff völlig unbrauchbar und muß ganz auseinander genommen werden.

**Maas.** Man glaubt in Venlo, daß im künftigen Jahre zwischen Rotterdam und Maastricht regelmäßige Fahrten zu Stande kommen werden.

**Donau.** Am 11. November ist der Remorqueur „Erös", zum ersten Male mit seinen drei Transportschiffen in Pesth angekommen, und hat 1625 Stück Borstenvieh mitgebracht.

**Bodensee.** Seit dem 27. Novbr. ist auch das zweite Württemberg. Dampfboot „Kronprinz" in Thätigkeit, und von Friedrichshafen aus können nun täglich Waaren und Reisende nach der Schweiz befördert werden. Auch die Städte an den Ufern des See's sind dadurch in bessere Kommunikation gesetzt.

## Rübenzucker-Fabriken.

**Griechenland.** Die Vortheile, welche die Königliche Zuckerraffinerie-Gesellschaft genießt, sind: 1) Ein ausschließliches Privilegium auf 10 Jahre. 2) Freie Einfuhr aller Geräthschaften, Maschinen und zur Fabrik nöthigen Gegenstände. 3) Die Bewilligung von ungefähr 4000 arpens Boden zum Rübenbaue. 4) Die Bewilligung alles Brennmaterials aus den Staatswaldungen. Endlich auch die vortheilhafte Lage zur Ausfuhr der Erzeugnisse in alle Häfen der Levante, wo, bei dem niedrigen Produktionspreis in Griechenland, keine Konkurrenz möglich ist.

**Garden in Pommern.** Im laufenden Jahre wurden 14,000 Ztr. Rüben, zum Theil nach Franz. Methode, verarbeitet. Die Brutto-Einnahme war 8160 Rthlr.; pro Ztr. $17\frac{1}{2}$ Sgr. davon $7\frac{1}{2}$ Sgr. per Ztr. Rüben, $6\frac{1}{2}$ Sgr. Fabrikationskosten, bleibt Fabrikgewinn pr. Ztr. Rüben $3\frac{1}{2}$ Sgr. Im Jahre 1838 gewann die Fabrik pr. Ztr. 6 Sgr. Netto. Kommt dazu, daß die Betriebskosten pr. Ztr. in der letzten Kampagne $1\frac{1}{4}$ Sgr. billiger waren, so ergibt sich, daß in dieser pr. Ztr. Rüben für $3\frac{3}{4}$ Sgr. weniger Zucker erzeugt ist. Die Gründe dieser schlechteren Resultate sind in der schlechten Rüben-Qualität der Aernte des vorigen Jahres zu suchen. Dieselbe entstand auf dem, nur 6 Zoll tief gelockerten Acker mit lehmigem Untergrunde, durch das anhaltend nasse Wetter, indem die Rüben nur 6 Przt. Beaumé schweren Saft gaben, wogegen Rüben in der Gegend von Stettin auf leichtem Sandboden vorjähriger Aernte 8 Przt. schweren Saft gaben.

Es wurde in der Fabrik bis Mitte Februar nach der Franz., von da ab nach der Zierschen Methode gearbeitet. Letztere lieferte ein günstigeres Resultat. (Stett. Börs.-Nachr.)

**Altshausen in Württemberg.** In diesem Herbste lieferte der erste Anbau von Runkelrüben höchst günstige Resultate, indem von einem halben Morgen (Württemb.) bis 188 und im Durchschnitt 125 Ztr. gewonnen wurde. Bei dem herrlichen Viehfutter, welches diese Pflanze in den letzten 8 Wochen ihrer Reife liefert, und bei dem Preise von 30 Kr. p. Ztr., wird ohne Zweifel künftig der Anbau in größerem Umfange betrieben werden.

**Selowitz in Mähren.** Diese, von Robert & Komp. gegründete Fabrik soll die großartigste in Europa sein. Der Erzherzog Karl, auf dessen Herrschaft von Brunn (in der Nähe der Nordbahn) sie liegt, machte den Unternehmern bereitwillig die erbetenen Zugeständnisse, und genehmigte den Abschluß eines Kontraktes auf 20 Jahre, nach welcher Frist das Ganze um eine mäßige Ablösungssumme der Baulichkeiten wieder an den herrschaftlichen Besitz zurückfällt. — Die nach Französ. Mustern verfertigten, wesentlich verbesserten Apparate, Dampf- und andere Maschinen, erregen bei jedem Beschauer das lebhafteste Erstaunen, und die Eigenthümer machen kein Geheimniß aus ihrer Wissenschaft und Erfahrung, sondern gewähren den Eintritt zur persönlichen Einsicht und Belehrung Jedermann. An Arbeitern werden ungefähr 50 am Tage, und eben so viele bei der Nacht verwendet. Der Bedarf an Runkelrüben wird kontraktmäßig von der Herrschaft geliefert, und zwar der Zentner zu 15 bis 16 Kr. K.-M. Für den bevorstehenden Winter werden 160,000 Ztr. Rüben verarbeitet, welche in hiezu angelegten Erdgruben aufgespeichert sind. Diese werden auf 450 Niederöstreich. Jochen erzeugt, und werfen der Herrschaft ein Erträgniß von circa 35,000 Fl. ab. Das Quantum des hieraus erzeugten Zuckers dürfte sich auf 10,000 Ztr. belaufen, der an Schönheit und Güte, wie die bisherigen Proben zeigen, dem feinsten Rohrzucker in nichts nachsteht. (Nach dem Nürnb. Korr.)

**Neue Fabrik in Wien.** Innerhalb Wiens ist eine neue Rübenzuckerfabrik im Entstehen. Dies ist zwar bei den theuren Lokalitäten, bei dem höheren Arbeitslohn und Holzpreise eine unerwartete Erscheinung; allein nach der Versicherung des Unternehmers, sollen diese Nachtheile durch den Vortheil des leichteren Absatzes der Abfälle an die Milchmeier aufgewogen werden. Sie soll circa 60 bis 80 Zentner Rüben pr. Tag verarbeiten.

## Olivenöl.

**Canea,** 3. Nov. Altes hält sich noch immer auf 37 bis 38 P. per Mistall. Da das neue zu demselben Preise den Landleuten bezahlt wird, so können wir diesen Monat keine Käufe zur Ausfuhr machen. Wir glauben indeß, daß im Dezember größere Quantitäten eintreffen, und die Preise dann weichen werden.

**Athen,** 17. Nov. Die Aernte war dieses Jahr nicht zufriedenstellend, und die Oka wird hier auf 150 bis 160 Dd. behauptet.

**Patras,** 18. Nov. Oel ist fest $11\frac{1}{2}$ Coll. per Faß, der Ertrag soll äußerst spärlich gewesen sein.

**Corfu,** 20. Nov. Die Preise sind noch unverändert. Die Qualität der diesjähr. Oliven ist sehr befriedigend und läßt eine ergiebige Ausbeute erwarten.

**Triest,** 25. Nov. Umsatz der letzten Woche: 1500 Dr. Leccer in F. u. T. $24\frac{1}{2}$ bis 25, 620 Dr. Baloner desgl. 24 bis 25, u. 300 Dr. Istrian., Dalmat. u. Ragus. mit Zertif. in F. u. L. 27 bis 28 Fl. per Orne.

**Marseille,** 29. Nov. Baumöl. Ungeachtet der nahen Aernte hat man in der Woche zu sehr hohen Preisen bedeutende Partien umgesetzt; man scheint von dem diesjähr. Ertrage die Qualität und Quantität gering anzuschlagen. Es bedangen 88 F. superf. Neapel. 116 fr. per 64 litr. ($181\frac{1}{4}$ per Hekt.), 4/2 St. superf. Toscan. 118 und 12/2 121 (178,,12 u. 189,,6), Nizza 105 fr. — Fabriköl war weniger belebt, als in der vor. Woche. Von dispon. erhielten Metelina 84 u. 85 ($131\frac{1}{4}$ u. $132\frac{1}{8}$), pro Nov. $84\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ (131,,65 bis 132), Nov./Dez. $83\frac{1}{2}$, Nov./März 83, Jan. bis März $81\frac{3}{4}$; Scoilla bei Ankunft zu liefern $83\frac{1}{2}$ u. 84. (Mohnöl. Die 5 oder 6 Schiffe, welche am Anfang d. M. anlangten, kamen nach der Oktober-Abrechnung und es trat ein Steigen ein; ein Schiff, welches in den letzten Tagen während der Abrechnung d. M. eintraf, drückte den Preis Ende d. M. auf $62\frac{1}{2}$ à 62, und Jan./Juni erhielt nur $62\frac{1}{4}$ fr.)

## Seidenhandel.

**Canea,** 3. November. Seide wird unverändert à P. 160 bis 165 pr. Oka begeben. Die Regierung hatte 500 Oka versteigern lassen, welche sie unter 165 nicht losschlagen wollte, und die daher unverkauft blieben, da sich keine Abnehmer zu mehr als 160 fanden.

**Corfu,** 20. November. Für den Kontinent ist zu 35 bis 36 Farth. pr. Oka begehr.

**Nimes,** 24. November. Soies ouvrées: 20/22 d. organsin Vivarais, de 32 b. $32\frac{1}{2}$, 22/24 dito dito, 31 b. $31\frac{1}{2}$, 28/30 d. trame de Provence, 29, 35/40 dito 27, 45/50 dito 25, 50/60 dito $23\frac{1}{2}$ fr.

Soies greges: Espagne entredouble, $20\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$, doupions des Cevennes $10\frac{1}{2}$ b. 11, dito de Provence $10\frac{1}{4}$ b. $\frac{1}{2}$ fr.

**Marseille,** 29. Novbr. Von Levant. geht immer Einiges ab; in der Woche bedangen 16 B. Pers. $18\frac{3}{4}$ fr. pr. $\frac{1}{2}$ Kil. baar, 5 B. weiße Brussa 13, 8 B. feine trames 24, 4 B. Castracan $14\frac{3}{8}$, 4 B. Brussa l. P. $20\frac{1}{2}$, 5 B. Baruthine $12\frac{1}{2}$, 7 B. Mestoup l. P. 22 ...

**London,** 30. Nov. Der Markt ist fortwährend still; nur hin und wieder ging zu niedrigern Preisen Einiges von greges von d. Lombard. u. Piemont ab. Fossombrone sind ganz vernachlässigt und 1 sh. niedriger; 1. Qual. steht 26 sh.; weiße Novi finden zu keinem Preise Käufer.

*Amsterdam, 2. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe außer der schon gemeldeten Aukt. von 875 Krj. besch. Ostind. fast ohne Umsatz; die Aukt. von 113 F. Surinam drückte die Preise und jetzt sind notirt: Surin. 22 bis 29; Hav. braun bis blond 25 bis 37, weiß 38 bis 52; Brasil br. bis bl. 25 bis 32, weiß 30 bis 40; Java 23 bis 39 nach Qual.; Manilla 23 bis 32 Fl. — Raffinaden sehr still; die Preise sind etwas niedriger und nominell: Melis 3. u. ord. bis gut 2. 35½ bis 36½, schön bis fein 2. 37 bis 39, primus 49 bis 50; Kandis br. bis mittelbr. 33½ bis 36, hellbr. bis gelb 36½ b. 46, blank bis haldweiß 60 bis 83, weiß 85 bis 90; Lompen 33½ bis 36; Sirop 19 Fl.

**Kaffee** war auch bei vorgerückter Jahreszeit und dem niedrigen Wasserstande ohne Versendung, woher man nur zu niedrigern Preisen Käufer findet; ord. bis grünl. Java hätte zu 31½ bis 32 C. wohl Käufer, doch ist dazu nur schwer etwas von Belang zu erhalten; bl. und geldlich werden, da wenig davon vorräthig, über Aukt.-Pr. gehalten. Die zugeführten 2200 B. Rio sind noch nicht am Markt.

**Thee** wird wieder lebhafter begehrt und bei kleinem Vorrath hat ger. schwarz. (mit hohen u. Mittelzollen) 130, zieml. gut 135 bis 140, vollkommen gut u. sehr gut mittel 145 bis 150; Tonkay 145 bis 155 C. erhalten; notirt sind: ordin. orange Pekko 105 bis 115; Kongo, Kampoy u. Soutschong ord. 116 bis 130, zieml. gut 135 bis 140, gut u. sehr gut 145 bis 155, zieml. schön u. schön 160 bis 220; Pekko 210 bis 450; Haisanskin 130 bis 145; Tonkay 150 bis 160; Haisan 195 bis 240; Urim 155 bis 175 C. Java beginnt nun auch sehr beachtet zu werden.

**Reiß** unverändert; neu. Karol. 16½ bis 17, geschält. Java 10 bis 13 Fl.

**Häute.** Nur Kleinigkeiten gingen bei geringem Vorrath ab, doch bleiben fremde begehrt und man sieht mit Verlangen der in diesem Monat erwarteten Ladung Montevideo entgegen. Schwere inländ. Kuhfelle fest, mittlere etwas träger.

**Theer.** 130 Ton. Schwed. wurden zu 140 Fl. begeben.

**Südfrüchte.** Neue Zant. Korinthen gelten 36½, neue Malaga-Rosinen 15½, Feigen, Condaat. 9, Comadre in ¼ M. 12½ Fl.

*Amsterdam, 5. Dezember 1839.

**Kaffee.** Vorgestern erhielten 2225 B. Brasil 29 C. Entrep.

**Tabak.** Aus 1. Hand gingen gestern 81 F. Maryland ab.

**Südfrüchte.** In gestriger Aukt. bedangen 530/1, 289/2, 241/4 K. beschäd. Muskat-Rosinen 20¾ bis 22¼ Fl. Zurückgekauft wurden dagegen 38 K. Genua-Succade zu 54 C.

**Rüböl** auf Liefer. wohl so angenehm: 6 W. 34½, effekt. 33½ bis ¾, Mai 33 bis 33¾, Sept. Okt. 32¼ bis ½; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28 bis 28¼; Hanföl: 6 W. 33½, effekt. 32½ bis ¾ Fl.

**Getreide.** Weizen und Roggen bedangen zum Konsum frühere Preise; Gerste ohne Umsatz aber preishaltend; Hafer gut preishaltend: 88pfd. alte feine u. neue dicke 130, 82pfd. neue feine 115, 80pfd. alte Futter 102 Fl. in Partien; Buchweizen wie früher ohne Handel. — Rappsaat dispon. ohne Absatz, auf 9 F. 57½ L.; Leinsaat ohne Aenderung.

Wechselkurs. Frankfurt 35⅞; Hamburg k. 35 11/16, 2 M. 35⅜ G.; London k. 12, 2 M. 11,,87½ P.; Paris k. 56¾ G., 2 M. 56⅜ P.; St. Petersburg 2 M. 190 G. — Diskont 5%.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: C. Hannesen nach Düsseldorf, H. v. Rietschooten n. Koblenz. In Ladung: A. Balck nach Wesel, J. L. Arera nach Duisburg, W. Weerpas nach Düsseldorf, J. J. Itzschert nach Koblenz, J. Tielmann nach Mannheim.

**Einklarirt.** Von Baltimore „Herman" Allyn, 620 F. Tabak an Div.; von Liverpool 1 Sch. mit 267 Pflugschaaren, 10 F. Pottasche; von London 1 Sch. mit 37 S. Zucker, 340 B. Pfeffer, 340 B. 7 F. 5 K. Güter; von Hamburg 2 Sch. mit 50 F. Rosinen, 100 Bl. Blei, Branntwein und div. Güter; von Kiel 1 Sch. mit Rappsaat; von Riga 1 Sch. mit Säeleinsamen und Hanf.

---

*Havre, 4. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Vorgestern sanken die Preise auf's Neue 1 bis 2 C. und konnten sich nicht wieder erholen; am 2. gingen 698, gestern 649, worunter von **neuer Baumwolle** Louisiana 90 bis 101½ und Mobile 90 bedangen, und heute 591 B. ab.

**Mehl.** 4000 F. superf., von Amerika erwartet, bedangen 36 fr.

---

*London, 30. November 1839.

**Zucker.** Rohe Westind. bei schwachem Begehr ½ bis 1, Mauritius, ger. Qual. ½ sh. niedriger; Bengal ziemlich, Hinterindischer kaum preishaltend. Von fremd. gingen nur 400 K. bl. Hav. zu 24 bis 27 sh. dispon. und eine Ladung für Antw. zu 25 sh. ab; zurückgekauft ward in Aukt. eine kleine Partie ord. zart bis gut mitt. weiß Pernamb. zu 23 bis 26, mitt. zart braun 19 bis 20, gut zart braun Rio 20 sh. — Raffin. sinken fortwährend und einige Part. gut. bis schön. Engl. Stampfz. zur Ausfuhr sind zu 34½ bis ½ erlassen.

**Kaffee.** Inl. ohne Versteigerung; aus der Hand ging wegen höherer Forderung wenig ab. Mokka bleibt günstig. Zeilon vernachlässigt, in Aukt. aber gut ord. bis gut zu 99 bis 100½ genommen. Zum Zoll von 9 d. zugängliche sind etwas gestiegen. Von fremd. nur 400 S. gut gemischt Domingo zu 47½ sh. begeben, wirklich guter gilt 48½ sh.

**Thee.** Die Auktion vom 2. wird belebt werden; seit dem 28. sind die Preise durch das Gerücht einer Blokade der Chines. Küste von einer Engl. Kriegsflotte 1 bis 2 d. gestiegen und es bedang ord. Kongo 2 sh. 3 bis 3½ d., Tonkay 2,,7, ord. Haisan 3,,2 bis 3, Kongo der Comp. 2,,5 bis 7 auf 1 bis 3 Mon. Credit. Kaiser und Gunpowder wird auf 3 bis 4 d. Avanz gehalten.

**Gewürze.** Pfeffer, ord. Qual. billiger, gut fest. In Auktion erhielten 177 S. sehr ord. bis gut mitt. weiß 7 bis 12½, 1349 S. leicht. schwarz. Sumatra 3⅝ bis ¾ d. Kaneel, Zeilon bleibt flau, China steht günstig, mitt. bis gut mitt. gilt 68 bis 70 sh. Piment hatte sehr wenig Umsatz, aber gestern bedangen 337 S. gut ord. bis mitt. 3¼ bis ⅜ d. Sonst wurden zurückgekauft: Muskat. in Sort. mitt. zu 4⅛ bis ¼, mitt. Macis zu 3½ bis ¾ sh. **Kakao**, fremder fehlt fortwährend. Inland. bleibt flau.

**Reiß.** Ostind. ging ½ bis 1 sh. niedriger; es ward von 6763 S. in Auktion mitt. bis gut mitt. weiß Bengal zu 13 bis 14, dito Java zu 11 bis 12 begeben und schön gelb. Manilla zu 10 bis 10½ sh. zurückgekauft.

**Baumwolle** vernachlässigt und nur 920 B. Surate zu 3 bis 5½ d. versteigert.

**Wolle** fortwährend flau und zum Sinken geneigt; fremde schon niedriger erlassen.

**Salpeter** bei schwachem Umsatz aus freier Hand preishaltend: 1970 Kan. und Faß Aegypt. ohne Refaktion am Dienstag in Auktion zu 14½ bis 15 sh. zurückgekauft, heute dagegen 300 S. Kalkutta 8½ bis 6½ Pfd. per Ztr. Ref. zu 23 bis 24 sh. verkauft.

**Schwefel** bleibt sehr beachtet und steigend; man zahlte 12¾ bis 13 und für 1. Qual. bis 14 Lst. per ton.

**Metalle** im Allgemeinen etwas besser gehalten. Blei vom Inland bei etwas erhöhten Preisen begehrt; Spanisches bei vermehrter Zufuhr still. Von Engl. Eisen und Kupfer ward zu früheren Preisen mehr gekauft; besonders günstig aber steht Zink, das disponibel schon mit 20¼ bis ½ Lst. bezahlt ward und noch im Steigen zu sein scheint, während Zinn von Ostind. bei wenig Frage 2 sh. per Ztr. gewichen ist; 384 Bl. wurden zu 68 bis 68½ sh. erlassen.

Wechselkurs: Amsterdam 12,,3¾, Sicht 12,,½; Frankfurt 150¾; Hamburg 13,,9¼; Lissabon 54,,½; Neapel 40,,⅛; Paris 3 M. 25,,60, k. 25,,35; St. Petersburg 38,,¼; Triest 10,,6. — Diskont erster Wechsel 6 bis 6½%. (Vgl. Finanz und Geld.)

**Getreide.** Unsere gestrigen Bemerkungen über den Stand des Marktes bestätigend, fügen wir hinzu, daß fremder Weizen wenig Kauflust fand, doch auch nicht eifrig angeboten ward. Die neue Aussaat ist durch starken Regen sehr verzögert worden. Von Hafer ward schöne Waare wie früher bezahlt, doch die Haupt-Inhaber halten sich vom Markt zurück; die Meldung der weichenden Tendenz bezieht sich nur auf neue schlechtkonditionirte Waare, woraus die neuen Zufuhren meist bestehen. Gerste ward zum Brauen und Brennen etwas rascher gekauft. — Durchschnittspreise:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 71,, 6 | 45,,— | 26,,— | 42,,— | 43,, 2 | 44,, 8 |
| im ganzen Lande „ | 69,,— | 43,, 1 | 26,, 5 | 37,, 4 | 46,, 1 | 41,, 1 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 67,, 2 | 41,, 9 | 25,,10 | 37,,10 | 45,, 8 | 45,, 4 |
| Zoll b. zum 4. Dez. „ | 18,, 8 | —,,10 | 9,, 3 | 14,,— | 2,,— | 2,,— |
| Absatz der Woche Qu. | 5619 | 7607 | 13,156 | 5 | 1147 | 510 |
| Zufuhr „ „ „ | 5400 | 6120 | 9900 und 3400 S. Mehl. | | | |

Zollveränderung: für Weizen wieder 2 sh. per Qur. niedriger.

**Mehl** vom Inland unverändert; so auch der Zoll für fremdes, 2 sh. 5 d. per 196 Pfd. In Liverpool ward neuerlich unverzolltes zu 29 bis 29½ sh. gekauft; verzolltes von Amerika bedang 40 bis 42, von der Ostsee 39 bis 40 sh. per 196 Pfd., zuletzt superf. Amerik. nur 41 sh. Vom 16. bis 23. November wurden dort 16,579 F. verzollt und 17,332 F. aus Amerika zugeführt.

(In der „Börsenhalle" vom 2. Dezember wird von London aus bitter geklagt, daß der Segen der Amerikanischen Aernte die zu erwartende Wirkung auf die finanziellen Verhältnisse zwischen den Ver. Staaten und England nicht haben könne, weil die hohen Zölle in England den Mehlverkauf zum Konsum unmöglich machen. Dieser Stoßseufzer eines Anti-Cornlaw-Mannes dürfte sich bei näherer Erwägung darauf reduziren, daß die Amerikaner bei ihren Mehlsendungen nach England nicht viel lukriren werden; — es ist aber schon ein außerordentlich bedeutender Gewinn, wenn zur Deckung der Verbindlichkeiten, anstatt des nicht aufzutreibenden Geldes der Ueberschuß des Aerntesegens benutzt werden kann. Sollte man das nicht dankbar erkennen? — Und so ist es; denn bei 5½ Dollars Einkaufspreis per Faß in Amerika stellt sich der Preis in England zum Kurs von 4 Doll. 85 C. auf 22 sh. 8 d., dazu 12 sh. 5 d. Zoll, gibt 35 sh. 1 d., und mit der hohen Fracht von 2 sh. 5 d. immer erst 37 sh. 6 d. Es bleiben also beim jetzigen Verkaufspreis von 40 sh. noch 2½ sh. per Faß für Assekuranz und sonstige Unkosten; — und der Verkauf ist nicht allein möglich, sondern findet auch wirklich in bedeutendem Umfange Statt, da wie oben erwähnt in einer Woche und zwar vor dem 23. Nov. 16,579 Faß verzollt wurden, während der Londoner am 26. Nov. klagt, daß von den 60,000 aus Amerika in Liverpool angekommenen Fässern „nicht ein shilling zur Erfüllung der Verbindlichkeiten verwendet werden könne.")

*London, 2. Dezember 1839.

**Getreide.** Inländ. Weizen bedang bei unbedeutender Zufuhr und feuchter Witterung Montagspreise. Fremder hat nur schwachen Umsatz, doch sind die Preise unverändert. Gerste, schön. Malz 1 sh. höher, andere Sorten ohne Aenderung. Hafer, alt. erhält fast vorige Preise. Von fremd. und inl. Kleesamen ist wenig zugeführt und noch viel weniger umgesetzt, so daß man den Preis nicht zu bestimmen vermag.

Wechselkurs (am 3.): 3 Mon. Amsterdam 12,,3¾ G.; Frankfurt 150¾ P. und G.; Hamburg 13,,10 G.; Paris 25,,65 G.

---

*Liverpool, 29. November 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 29. Novbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 973,300 B. | 1,293,679 |
| Absatz auf Spek. | 257,500 B. | 190,000 |
| „ zur Ausfuhr | 81,400 „ | 59,500 |
| „ z. Konsum | 873,600 „ | 1,068,900 |
| „ im Ganzen | 1,212,500 B. | 1,318,400 |
| „ bis 25. Okt. | 1,077,360 „ | 1,260,030 |
| „ in 5 Wochen | 135,140 B. | 58,370 |

| Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|
| Von d. V. Staaten | 244,620 B. | 249,700 |
| „ Brasilien . . | 11,240 „ | 35,530 |
| „ Aegypten . . | 8,110 „ | 3,000 |
| „ and. Ursprung | 17,790 „ | 29,650 |
| Im Ganzen . . | 281,760 B. | 317,880 |
| Am 25. Okt. . . | 363,740 „ | 434,930 |
| Abnahme d. Vorr. | 81,980 B. | 117,050 |

Der Begehr war mäßig und nur zum Bedarf; auf Spekul. ging fast gar nichts u. im Ganzen täglich 2500 bis 3000 B. ab. Amerik. sind trotz den schwachen Umsätzen nur ⅛ d. gefunken und ger. Qual. kaum so viel. Von **neuer Baumwolle** erhielt good bis choice New-Orleans 9 bis 9¼; letzterer Preis dürfte sich bei mehr Zufuhr aber schwerlich behaupten. Brasil scheint sich zu bessern, Pernamb. und Bahia erhielten leicht vor. Preise und Maranham sind nicht mehr nominell und werden mehr beachtet. Aegypt. bleiben still und ohne Aenderung im Preis. Da von Surate mehr konsumirt wird, so hat sie gute Frage, aber bei vielem Vorrath von ordin. Qualität kann sich der Preis nur mühsam halten.

Der Wochenumsatz betrug 19,800 B., als: 15,870 Nordamerikan. (1500 auf Spekul., 250 zur Ausf.), 1730 Südamerik., 180 Aegypt., 2000 Ostind. (100 auf Spekul.) Zufuhr 4834 B. Die heutigen Notirungen sind: Surate und Madras 4¾ bis 6¼, Upland 6⅝ bis 8, New-Orleans 6¾ bis 8¼, Mobile 6⅜ bis 9, Bahia 8¼ bis 10¼, Pernamb. 9½ bis 10½, Aegypt. 11 bis 13 d.

*Liverpool, 2. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Am Samstag wurden zu festern Preisen 5000 B. und heute bei gutem Begehr, aber Nordamerik. zu ⅛ d. niedriger, ebenfalls 5000 B. abgesetzt.

---

*New-York, 16. November 1839.

**Baumwolle.** Die Preise sind flau, obwohl nicht entschieden gefallen. Meist zum Konsum des Landes gingen ab: 1450 B. Upland 9½ bis 11¼, 850 New-Orleans 9½ bis 12¾, 300 Mobile 10 bis 12, 100 Florida 10 bis 11 C. Im Okt. wurden 33,029 B. verschifft.

Fracht nach Liverpool ¼ bis 5/16 d., nach Havre ¾ bis 1 C.

Kurs auf London 4 Doll. 68 bis 70, (7½ bis 8½%), auf Frankreich 5 fr. 32½ bis 35; auf Philadelphia 1¾ bis ½ Verlust.

Nach Havre liegen zwei Schiffe in Ladung, die großtentheils mit Mehl befrachtet sind.

In Charleston war der Markt still und schwach versehen.

In New-Orleans hielten sich am 4. Nov. die Preise auf 9 bis 13, meistens ward zwischen 10½ bis 11½ gemacht.

---

* Baltimore, 6. November 1839.

**Getreide.** Weizen war zuletzt weichend, rother zu 1 Doll. 20 bis 25, bester weißer zu 1 D. 27 bis 30 C. per Bushel erlassen. Roggen auf 73 bis 75 C. gehalten. Für **Mehl** ward bis gestern noch 6¼ bis ½ d. per Faß bezahlt; nach Eingang der Engl. Berichte ist aber so viel nicht mehr zu bedingen. (In New-York ward an demselben und den folgenden Tagen zu 5 Doll. 50 bis 62½ C. viel zur Ausfuhr verkauft.)

---

* Triest, 25. November 1839.

**Baumwolle** flauer. Verkauft sind nur 260 B. Nordamer. zu 38, 30 Mako 53, 60 dito zu unbek. Pr. und 30 Mazedon. 27 Fl. per Ztr.

**Südfrüchte.** In der Woche bedangen 2300 K. Zitronen 2¼ bis 3 per Kiste; 400 Schacht. Smyrn. Feigen 16 bis 18, 480 Ztr. Calamata 5¼ bis ⅓; 250 Ztr. süße Sizil. u. Pugl. Mandeln 41½ bis 43, 200 Ztr. desgl. Sizil. auf Liefer. 41; 20 Fäsch. Datteln 20; 700 Fäsch. rothe Smyrn., Burla u. Cisme Rosinen 8 bis 9; 900 F. Bekler'sche 5⅓, 2000 Schacht. Sultan 20 bis 22, 70 F. schw. Smyrn. 5¾, 1900 Ztr. unverpackte, von denen 400 Ztr. zu 4½ bis ⅔ und der Rest zu unbek. Preisen; 350 Ztr. Korinthen von Morea u. Jonische 27, 240 Ztr. Smyrn. 25¼ bis ½, und 600 Fäsch. Sizil. Weinbeeren 21 Fl. per Ztr.

**Getreide.** Umsatz: 2500 Star Banater Weizen 5 Fl. 20 b. 40, 3000 vom Schwarz. Meer 5„15 b. 20, 5000 weicher von Marianopel 5„45 b. 55, 700 harter vom Schw. Meer 5„35 bis 45, 500 desgl. von Taganrog 5„45; 10,500 St. Mais vom Schw. Meer und der Donau 3„50 bis 4„5; 3000 Roggen vom Schw. Meer 3„40; 4800 Levanter Leinsamen zu unbek. Pr.; 500 Levanter Hafer 2„35, 500 Kroat. u. Dalmat. 2„15 bis 20, u. 600 St. Aegypt. Gerste 3 Fl. per Star.

---

Alexandrien, 6. November 1839.

**Baumwolle.** Bis heute beliefen sich die Verkäufe der Regierung auf 46,160 B. von 1838 und ungef. 10,000 von 1837. Davon gingen nach Liverpool 15,636, Marseille 11,435, Triest 8209, Livorno 3470, Malta 3528, Antwerpen 1700 und nach Odessa 570. Die noch übrigen 11,613 B. werden nächstens verladen werden. An

**Getreide** wurden bisher verkauft: 105,183 Ardeb Weizen zu 50 P.; 87,070 A. Gerste zu 25; 10,000 A. Bohnen zu 60; 6274 A. Mais zu 20. (Wie es heißt, wird die Regierung den Weizenpreis für künftig auf 80 P. feststellen.)

**Gummi.** 700 Cantar bedangen 350.

Wechselkurs: Triest 123 bis 124.

---

Hamburg, 3. Dezember 1839.

**Getreide.** Von Weizen wurden vorige Woche einige Partien zu frühern Preisen begeben; später ward es still. Heute wurde noch zum Versand 128/29pfd. Mecklenburg. zu 153 Thlr., und zum Konsum 124/25pfd. Magdeb. zu 148; 121/22pfd. dito zu 138, u. 125/26pfd. Saal zu 154 Thlr. gekauft. Roggen still, doch unverändert; ab der Ostsee 120pfd. Waare für 51 bis 52 Thlr. Bko. zu haben. Gerste mehr zugeführt und viel niedriger verkauft: 95pfd. Saal zu 86; 104/5pfd. Mecklenb. zu 80; 102/3pfd. dito 78; 110pfd. Holst. zu 91 Thlr. Ab Dänemark 6 Mk. 12 à 8 ß. Bko. per Tonne. Hafer unbeachtet. Gute Erbsen in Partien für 90 bis 92 Thlr. zu haben. Kleine Bohnen ab Westküste Holstein's für 76 bis 80 Thlr. Bko. offerirt. Rappsaat, schöne etwas höher gehalten, ohne Umsatz. **Rüböl** loco u. auf Liefer. für 18½ bis ⅔ Mk. zu lassen, für 19 Mk. zu haben. Kleesaat stiller.

**Wolle.** In mittel Pellwolle zu circa 14 ß. und in Oestr. Vließ zu circa 17 ß. sind für Frankreich einige Posten gekauft; für England nichts.

---

Stettin, 27. November 1839.

**Tabak.** Die Preise haben sich in den letzten 10 bis 12 Tagen merklich gebessert und anstatt 4½ bis ¾, ist zuletzt 5½ bezahlt worden, und ord. nicht mehr unter 4¾ bis 5 Thlr. per Ztr. zu haben, auch nur einzelne kleine Partien zugeführt. Fabrikanten haben auf dem Lande stark gekauft, und es ist dort nicht mehr viel vorräthig, so daß der Preis leicht ferner steigen konnte. Rundblatt 5 bezahlt und 1ma Qual. zu 5½ Thlr. gerne genommen.

---

Danzig, 29. November 1839.

**Getreide.** Weizen etwa 20 Fl. niedriger als vor 14 Tagen anzunehmen, doch Durchschnitts-Qualitäten schon hochbunt nicht unter 500 bis 510 Fl.; vielleicht werden die heutigen flauen Engl. Berichte die Inhaber herabstimmen. Der hochb. Poln. Weizen, den wir nächsten Sommer in reichlichere Menge zu erwarten haben, wird besserer Qualität sein, als wir ihn seit mehreren Jahren erhalten haben. Roggen gilt 200 bis 210 Fl. Gerste zu 190 bis 220 Fl. gut zu lassen. Weiße u. gelbe Erbsen sind billiger; mittel 220, beste 240 Fl.

---

Archangel, 30. Oktober 1839.
(Jahresbericht von Wm. Brandt & Söhne.)

**Getreide** *rc.* Für Weizen fand keine regelmäßige Frage Statt. Im Winter wurde zu 23 bis 25 R., gegen Frühjahr, bei geringerer Kauflust, zu 21 bis 22 R. umgesetzt. Nach Ankunft der Zufuhren eilten die Meisten ihre Waare zu 20 bis 21 R. zu placiren, und erst kurz vor Schluß der Schiffahrt gelang es Einigen, in Folge der bessern Englischen Berichte wieder zu 22 bis 23 R. zu verkaufen. — Im Winter spielte Roggen die ausgezeichnetste Rolle und stieg schon im November auf 13 bis 13¼ R. Dieses steigerte die Preise auch im Innern und die Russen fügten sich um so schwerer in das nachherige Weichen auf 12½ à 12 R.; erst im Juli ward willig zu 11½ R. erlassen; da fehlte es aber an Ordres. Schließlich gaben indessen die Berichte über die diesjährigen Aernten Rußland's der Sache eine ganz andere Wendung, so daß man zum Platzbedarf zuletzt bis 13 R. anlegen mußte. Roggenmehl stand im Winter auf 150 bis 153 Kop., im Frühjahr auf 155 bis 160 Kop. Während der flausten Periode im Sommer kam es damit auf 145 Kop. herunter, schloß aber auch gleich Roggen sehr fest zu 160 Kop. — Hafer ward im Dezember gekauft anfangs zu 6⅓ R., mitunter bis 6¾ R., doch im Frühjahr war selbst zu 6 R. kaum noch etwas zu placiren. In Folge davon wurden nicht unbedeutende Lieferungsverkäufe in England geschlossen, und als im Sommer gekauft werden mußte, hatte man nicht nur gleich 6½ R. anzulegen, sondern die Preise gingen auch, bei dem augenscheinlichen Bedarf der Käufer, binnen wenigen Tagen auf 7 bis 7¼ R. Die wenigen nachbleibenden Partien fanden mit Ausnahme der zu leichten Waare auch späterhin meist zu 7 R. Käufer. — Mit Leinsamen mußten die Russen von den zuerst bedungenen Preisen von 20 bis 20½ R. zweimal herunter, doch waren zuletzt im Winter zu 19 R. wenige Verkäufer. Im Sommer bedangen sie anfangs 19½ bis ¾ R., weiterhin mußten sie sich zu 18½ R., dann zu 18 R. bequemen, doch konnten die letzten Ankäufe wieder nicht unter 18½ bis ¾ R. besorgt werden, und viele Russen zogen sogar das Auflegen vor.

**Flachs.** Der Export war größer, als je. Die Kontraktpreise eröffneten sich zu 115 R. für Otbornoy, 107½ für Crown und 75 für vierte Sorte, bei enorm hohen Kursen. Bald gingen die Preise der genannten Sorten auf 128 bis 129, 118 bis 119 und 85 bis 88 R., und selbst bei großen Zufuhren im Sommer hielten die Russen so fest, daß sie den größten Theil ihrer freien Waare zu 120 bis 125 für Otbornoy, 113 bis 116 für Crown und 80 bis 82 R. für vierte Sorte los wurden; als die schönen Partien seltener wurden, bedang Otbornoy 1. Sorte 135, 2. Sorte 125 R. Flachsheede war gleichmäßiger im Preise. Tow 7 bis 7¼ R. erste, und 5¼ bis ½ zweite Sorte. Codilla 1. Sorte 6 bis 6½ R., 2. S. 5, 3. S. 3 bis 3½ R.

**Hanf** galt auf Kontrakt wie im Sommer beinahe unverändert 90 bis 92½ R. für 1., 85 bis 87½ R. für 2. u. 80 bis 83 R. für 3. Sorte. Hanfheede 4 R. Die schöne Qual. u. geschärfte Brake unseres Hanfs wird hoffentlich dazu beitragen, ihn im Auslande beliebt zu machen. — Mit

**Talg** fing man zu 120 bis 125 R. auf Kontrakt an, die flauen Berichte aus Petersburg setzten dem Umsatz aber bald ein Ziel. Im Anfange des Sommers wurden kleine Partien zu 116 bis 117½ R. abgegeben, die größern fanden später bei vermehrter Frage zu 119 bis 120 R. Käufer.

**Thran** war anfangs bei dem bedeutenden Abzuge in's Innere nicht unter 6 R. zu haben und dann nur Weniges billiger, nämlich zu 5½ bis ¾. Bald wurde wieder 6 bis 6¼ und zuletzt bis 6½ R. bezahlt. — In

**Theer** fanden, bei erhöheten Forstzollen, die ersten Kontraktankäufe zu 7½ R. Statt. Im März wurden die Preise bis 8½ getrieben. Die ersten freien Zufuhren fanden zu 8 R. willig Käufer; zum Juli hoffte man allgemein billiger zurechtzukommen, doch wich der Preis nur für ganz kurze Zeit bis 7¼, ging bald wieder auf 8½ und schloß auch nicht unter 8 R.

**Pech** bedang anfangs 130 Kop. auf Kontrakt, gegen Frühjahr nur 125 Kop. u. im Sommer zuletzt nur 120 Kop., doch ward nicht Alles geräumt.

**Matten** wurden auf Lieferung rasch zu 425 R. vergriffen, und noch vor Schluß der Kontraktzeit zu 450 vergeblich gesucht. Auf diese Weise blieb zur Schiffahrt so wenig freie Waare, daß successive 460, 475 u. 500 R. bedungen und der Markt ganz geräumt wurde.

**Dielen** stiegen von 10½ bis ¾ auf 11 R. Da indessen die Hauptlieferanten der Regierung gegenüber in Schwierigkeiten geriethen, so hat man für manches Schiff zu andern Artikeln seine Zuflucht nehmen müssen.

**Pottasche** war in diesem Jahre ganz ohne Umsatz. — In

**Eisen** wurde auf Kontrakt nur ein einziger kleiner Handel zu 380 Kop. geschlossen, im Sommer für Kleinigkeiten 4 R. bezahlt.

**Tauwerk** galt 9½ bis 10 R. nach Qualität.

An ein **Getreidegeschäft** ist wohl (besonders in Roggen) kaum zu denken. Der Mißwachs in den südlichern Distrikten wird wahrscheinlich den größten Theil der Vorräthe in Anspruch nehmen. Weizen scheint etwas ergiebiger gerathen zu sein; auch an Hafer ist kein Mangel zu befürchten, doch wird sich wohl unter den zuletzt bezahlten Preisen kein Kontraktgeschäft von Bedeutung machen lassen. Das neue Leinsaatgewächs wird gerühmt; zu 18 bis 19 R. für gute Waare konnte der Umsatz auf Kontrakt bedeutend werden. Ueber Flachs lauten die Berichte noch sehr verschieden, doch wird es uns wohl keineswegs an guter Waare fehlen. Die Kontraktpreise werden sich wohl wie im vorigen Winter stellen; die Hanfpreise aber mehr nach dem Petersburger Markte richten. Theer läßt sich nicht billiger als auf 8 bis 8½ R. erwarten. Pech 125 Kop. Matten etwa 450 R. *rc.*

Unser **Importhandel** bot auch in diesem Jahre nicht mehr Leben und Interesse dar als sonst. Weiße starke Weine bedangen 600 bis 725 R. nach Qual.; Champagner 7½ bis 9 R. Baumöl 28 bis 28½ R. Zucker kam nicht zum Verkauf vor; die ganze Einfuhr wurde durch die Fabrikanten selbst bezogen. (Nach der Börs.-Halle.)

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Louisd'or.** In Betreff der Resultate der Untersuchung des Rechnei- und Renten-Amts in Frankfurt a. M. (s. Nr. 8 des Org.) bringt die „Allg. Ztg." vom 4. Dezember einen längeren Aufsatz aus Preußen, worin diese Untersuchung als übereilt und sogar als unrichtig dargestellt wird, indem die zur Grundlage dienenden Goldmünzen aus wesentlich verschiedenen Perioden genommen worden (z. B. Dänische meist neu von 1830, Preuß. meist alt, bis 1775 zurück *rc.*). Außerdem wird aber auch noch die Bestimmung des Feingehalts für ungenau erklärt, dem ganzen Verfahren jedoch die freundliche Absicht unterstellt, das Publikum über den Werth der Norddeutschen Pistolen zu beruhigen. — Es kommt aber in solchen Dingen nicht auf die Absicht an, sondern nur auf Wahrheit. Diese vollständig bekannt zu machen, scheint doch nachgerade eine Pflicht der Sachverständigen und Autoritäten zu sein. (Vgl. Nr. 145 d. O.)

In versch. Zeitungen (Lpz. Allg., Frkf. Journ., Köln. Ztg.) finden wir noch ein Schreiben aus Berlin vom 30. Nov., worin (ironisch genug) bemerkt wird, daß die dortigen großen Financiers nicht wenig über die sonderbaren Vorschläge zur Verbesserung des Goldwerthes (?) erstaunen, da die Banquiers doch aus der jetzigen Lage der Sache so hübschen Gewinn ziehen konnen, und da wirklich schon bedeutende Ankäufe in Berlin gemacht worden sind, um die fremden Louisd'or (welche 5 bis 6 Przt. niedriger stehen, und doch nur 2 Przt. weniger werth sind) in Preuß. Friedrichsd'or umprägen zu lassen. Aber eben deßhalb, und weil die Staatskassen, wie es heißt, ⅓ der Abgaben in Gold annehmen werden, wäre zu erwarten, daß das Geld zum bevorstehenden Jahresschluß wieder steigen werde.

**Preußen.** Staatsschulden. Die am 2. Januar fällig werdenden Zinsen können gegen Ablieferung der Zins-Koupons Ser. VIII. Nr. 2 vom 9. Dezember c. ab bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse in Berlin erhoben werden.

**Vereinigte Staaten** von N.-A. Fortwährend werden bedeutende Quantitäten Mehl nach England verladen, um anstatt des baaren Geldes zur Erfüllung älterer Verbindlichkeiten und Aufrechthaltung der Geschäftsverbindungen und des Kredites zu dienen. (Vergl. die Bemerkungen am Schluß der Londoner Korresp. im heutigen Blatt.)

**England.** Am 28. November hat die Bank von England die Quartalsbekanntmachung erlassen, über die Bedingungen unter welchen sie Darlehen zu machen bereit ist. Die Bedingungen sind ganz übereinstimmend mit den im September gestellten: Deponirung guter Wechsel, nicht unter 2000 L.-St. Werth und nicht über 6 Monat Ziel; 6% Zinsen pro Jahr und Rückzahlung am 17. Jan. 1840, oder früher. Da länger als 3 Mon. laufende Wechsel schwierig anzubringen waren, hat diese Bekanntmachung sehr günstig gewirkt. Ueberhaupt gewinnt die Stellung der Bank täglich mehr Vertrauen. Auch ist die Summe der Noten in Umlauf in 30 Jahren nicht so gering gewesen wie jetzt. Aber eben deßhalb fehlt es auch an Zahlungsmitteln, und das ist es, was den Geschäftsgang hemmt oder erschwert; denn Kapitalien sind genug, und an der Solidität der Handelsverhältnisse im Allgemeinen ist kein Zweifel vorhanden.

**Dänemark.** Die Bank in Kopenhagen hat den niedrigen Kurs benutzt um in Hamburg mit 1 bis 1½% unter Speziesthaler feines Silber aus dortiger Bank zu nehmen, und 600,000 Rbthlr. neu prägen zu lassen, wobei zur Legirung etwa 1/12 der Summe in alten Reichsorten, welche ziemlich viel Kupfer enthalten, genommen wird. Die Kosten des Prägens betragen nur 1%; Dänemark wird also sehr wohlfeil zu diesem neuen Gelde gelangen.

## Offizieller Wechsel-Kurs.

Köln, den 4. Dezember 1839.

| | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 Fl. | K. S. | — | 141 6/10 | 2 Mon. | — | 140 4/10 |
| Paris | 300 fr. | „ | 80 3/10 | — | „ | 80 1/10 | — |
| | | | | | 3 Mon. | 79 8/10 | — |
| Frankfurt | 150 Fl. | „ | — | 85 6/10 | „ | — | 85 3/10 |
| London | 1 Lst. | „ | — | — | „ | 6„22¼ | — |
| Berlin | 100 Thl. | „ | — | 99 8/10 | „ | — | 99 3/10 |
| Augsburg | 150 Fl. | „ | — | 102 3/10 | „ | — | — |
| Hamburg | 300 Mk. | „ | 151 1/10 | — | „ | 150 3/10 | — |
| Antwerpen | 300 fr. | „ | 80 1/10 | — | „ | — | — |
| Brüssel | 300 „ | „ | 80 3/10 | — | „ | — | — |
| Bremen | 100 Thl. | „ | 110¼ | — | „ | — | — |

## Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß eine Verfügung, die Rheinzollpflichtigkeit der landwärts von Frankfurt angekommenen und wasserwärts über Emmerich ausgehenden Waaren betreffend, in der Börse angeheftet ist.

Köln, den 6. Dezember 1839.

**Die Königliche Handelskammer.**

206. So eben ist erschienen und auch zu finden in Köln u. Aachen bei Ludwig Kohnen:

### Triglotte ou Dictionnaire de Commerce

en trois langues

***Français-Anglais-Allemand;***

conten. tous les termes propres, usités dans le Commerce, les Manufactures, la Navigation et le Droit, par le *Dr. J. G. Flügel*, Consul des Etats-Unis. (3r Theil des ganzen Werks, 1. Deutsch-Englisch-Franz., 2. Englisch-Franz.-Deutsch.) Lex. 8., 23 Bog., Velinp. carton. Leipzig, Hinrichs 1840. 1⅓ Thlr.

Die großen Fortschritte in allen Zweigen des Handels und die häufigen Beziehungen mit England, Frankreich und Nordamerika ließen den gänzlichen Mangel eines vollständigen kaufmännischen Wörterbuchs in diesen Sprachen sehr fühlen, welchem der rühmlichst bekannte Hr. Verf. hierdurch abgeholfen und jedem Rechtsgelehrten, Zollbeamten, Kaufmann und Manufakturisten in der großen Handelswelt, wo man sich dieser drei Sprachen bedient, einen sichern Rathgeber an die Hand zu geben sich bestrebt hat.

159.

## Colonia,

### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

sanktionirt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J.

**Grund-Kapital:**
**Drei Millionen Thaler Preuß. Krt.**

Die Gesellschaft versichert jede Art des Eigenthums, das dem Verbrennen oder der Beschädigung durch Feuer und Blitz ausgesetzt ist, als Gebäude, Hausgeräthe, Waaren, Fabriken, Mühlen, Früchte, Vieh, Ackergeräthe, Aernten in Schobern, Schiffe, Waldungen ꝛc. gegen feste, möglichst billige Prämien.

Der unterzeichnete, zum sofortigen Abschluß der Versicherungen bevollmächtigte Haupt-Agent erbietet sich, zu jeder Zeit nähere Auskunft zu ertheilen, Anleitung zu Versicherungs-Anträgen zu geben und deren entgegen zu nehmen.

In dem Bezirke meiner Hauptagentur, bestehend aus dem Regierungs-Bezirk Köln und dem Kreise Neuß, werden vor der Hand keine Unteragenten angestellt werden, sondern werde ich die Geschäfte theils direkt, theils durch Gehülfen wahrnehmen. Ich ersuche deshalb die Bewohner dieses Bezirkes, welche bei der Colonia versichern zu lassen beabsichtigen, sich brieflich an mich zu wenden.

Köln, den 23. September 1839.

**Fr. Kalle,**
Ehrenstraße Nro. 4.

202.

## Rheinische Dampfschiffahrt.

### Kölnische  Gesellschaft.

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren im Dezember d. J. und während des ganzen Winters, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, wie folgt:

Täglich

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** nach **Koblenz** . . . | Morgens | 7 | Uhr, |
| von **Koblenz** nach **Mainz** . . | „ | 7 | „ |
| von **Mainz** nach **Mannheim** . | „ | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Mannheim** nach **Mainz** . | Morgens | 9 | Uhr |
| von **Mainz** nach **Köln** . . . . | „ | 7 | „ |
| von **Koblenz** nach **Köln** . . . | „ | 11½ | „ |

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft stehen auch während des Winters, so lange die Schiffahrt offen, in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenten und Kondukteure.

Köln, 30. November 1839. **Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 6. bis 7. Dezember.**

Angekommen: (den 6.) D. de Wey von Rotterdam mit 5365 Ztr., A. Bender von Mainz.

Abgefahren: (den 6.) J. Doni nach dem Niedermain mit 1841 Ztr., C. Geller nach Mannheim mit 1588 Ztr., G. J. Willemsen mit 3044 Ztr., E. Coesen nach Duisburg; (den 7.) A. Schneider nach Bingen, W. Dunk nach Mannheim mit 1912 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 6.) J. J. v. Rheindorf von Amsterdam nach Mainz mit 4946 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; Joh. Polzen nach Amsterdam; J. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; J. C. Konigsfeld nach Dusseldorf bis Mulheim a. d. Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; W. Kimpel nach Mainz; C. Hartig nach dem Niedermain; Ch. Wevermann nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn; L. Heuß nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 5.) Buschhammer von Amsterdam nach Mannheim mit 3120 Ztr., A. Goebel von Bingen nach Koln mit 1990 Ztr., J. Kiefer von Koln nach Mainz mit 936 Ztr., J. Brillmeier von Koln nach Mannheim mit 1735 Ztr., Fr. Brassel von Mannheim nach Rotterdam mit 217 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 5. 5′ 1″, — den 6. 4′ 11″, — den 7. 4′ 11″;
zu Kaub: den 5. 3′ 4″, — den 6. 3′ 4″.

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt)

## Kölner Waarenpreise am 7. Dezember 1839.

| Waare | | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|---|
| Alaun . . . . . | p. | 106 Pfd | Th. | 5 |
| Anies, sächsischer . | „ | 100 „ | „ | 10 |
| Asche, Pott- . . . | „ | 106 „ | „ | 8à8½ |
| Bleiweiß, fein . | „ | 101 „ | „ | 10½ |
| ordinar . . . . | „ | „ „ | „ | 8½ |
| Branntwein, Franz- | „ | 130 Qu. | „ | 19½ |
| ordinär | „ | „ „ | „ | 17 |
| Flachs . . . . . | „ | Stein | Sg. | 24à36 |
| — gehechelt . . | „ | Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | | | |
| Kaneel, Zeilon . . | „ | „ | Th. | 3¼à3 |
| — China . . | „ | „ | Sg. | 9 |
| Macis . . . . | „ | „ | „ | 36 |
| Muskatnuß . . . | „ | „ | „ | 40à36 |
| Nägelein (Nelken) | „ | „ | „ | 12½ |
| Pfeffer, schwarz . | „ | 101 Pfd. | Th. | 18¾ |
| weiß . . . . . | „ | „ | | |
| Piment, Jamaika | „ | „ | „ | 18 |
| Haringe, neue Holl. die ⅛ Tonne | | | „ | 19 |
| Käse, Eidamer . . | p. | 106 Pfd. | „ | 19 |
| Gauda . . . . | „ | „ | „ | 13 |
| Limburger . . . | „ | „ | „ | — |
| Kantert . . . . | „ | 318 Pfd. | „ | 27 |
| Kaffee, Brasil . . | „ | Pfund | Sg. | 6¼ |
| Cheribon, gelb . . | „ | „ | „ | 8½ |
| blank . . . . | „ | „ | „ | 8à7½ |
| ordinär . . . . | „ | „ | „ | 7¼ |
| Domingo . . . . | „ | „ | „ | 7 |
| Gefärbt . . . . | „ | „ | „ | 7½ |
| Havanna . . . . | „ | „ | „ | — |
| Java, braun . . . | „ | „ | „ | 10à9½ |
| hellbraun . . . . | „ | „ | „ | 9 |

| Waare | | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|---|
| Java, gelb . . . | p. | Pfund | Sg. | 9 |
| Sumatra . . . . | „ | „ | „ | 6½ |
| Surinam . . . . | „ | „ | „ | — |
| Kakao . . . . . | „ | „ | „ | 6 |
| Korinthen, Zante. | „ | 101 Pfd. | Th. | 24¾ |
| Laberdan, Salz . | „ | Tonne | „ | 19 |
| Pickel . . . . . | „ | „ | „ | 15 |
| Leim, . . . . . | „ | 106 Pfd. | „ | 22 |
| Mandeln, süße . . | „ | 101 „ | „ | 31 |
| Prinzeß . . . . | „ | „ „ | „ | 48 |
| Oel, Hanf- . . . | „ | 250 „ | | — |
| Magsamen . . . | „ | 2⅓ Pfd. | Sg. | — |
| Liller . . . . | „ | „ „ | „ | 12¾ |
| Provence . . . | „ | „ „ | „ | 24 |
| Rüb-, kontant . . | „ | 256 Pfd. | Th. | 28½ |
| „ „ Mai . . | „ | „ „ | „ | 28 |
| „ „ Oktober . | „ | „ „ | „ | — |
| geläutert . . . | „ | Maaß | Sg. | 9⅙ |
| Oelkuchen, Rüb- . | „ | 1000 St. | Th. | — |
| Lein- . . . . . | „ | „ „ | | |
| Pottloth . . . . | „ | 100 Pfd. | „ | 4 |
| Reiß, Karolina . . | „ | 101 „ | „ | 11½ |
| Java . . . . . | „ | „ „ | „ | 9à10½ |
| Bengal . . . . | „ | „ „ | „ | 9 |
| Rosinen, Smyrna. | „ | „ „ | „ | 11½ |
| Malaga . . . . | „ | „ „ | „ | — |
| Muscat . . . . | „ | „ „ | „ | — |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | | 130 Quart | „ | 85 |
| Saffran . . . . | p. | Pfund | „ | 7 |
| Sago . . . . . | „ | „ | Sg. | 2½ |
| ächter . . . . | „ | „ | „ | 5à7 |

| Waare | | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|---|
| Seife, grüne . . | p. | Tonne | Th. | 15 |
| harte weiße . | „ | 100 Pfd. | „ | 14à13 |
| Stärke in Stäng. | „ | 101 „ | „ | 10½ |
| Stockfisch . . | „ | 300 „ | „ | 23 |
| Thee, Kayser- . | „ | Pfund | Sg. | 36 |
| Gunpowder . . . | „ | „ | „ | 40 |
| Haisan . . . . | „ | „ | „ | 32 |
| Haisanskin . . | „ | „ | „ | 21 |
| Kongo . . . . | „ | „ | „ | 18 |
| Pekko . . . . | „ | „ | „ | 56 |
| Theer . . . . | p. | Tonne | „ | 8¼ |
| Thran, Archangel | „ | 176 Ms. | „ | 52 |
| Sudsee- . . . | „ | „ „ | Th. | 42½ |
| Berger Leber- . | „ | Tonne | „ | 23¾ |
| Zichorien . . . | „ | 100 Pfd. | „ | 5½ |
| Zucker, Raffinade | „ | 102 „ | „ | 21 |
| Melis 1 . . . | „ | „ „ | „ | 20¼ |
| „ 2 . . . | „ | „ „ | „ | 19¾ |
| „ Lompen . | „ | „ „ | „ | 19 |
| „ Stampf . | „ | 101 „ | „ | 18 |
| Kandis, weiß . | „ | „ „ | „ | 23 |
| „ halbw. . | „ | „ „ | „ | 22¼ |
| „ gelb. . | „ | „ „ | „ | 21½à¾ |
| „ hellbraun | „ | „ „ | „ | 20¾à½ |
| „ mittelbr. | „ | „ „ | „ | 20 |
| „ braun . | „ | „ „ | „ | 19½ |
| Farin, hellgelb . | „ | „ „ | „ | 15 |
| „ gelb. . | „ | „ „ | „ | 13 |
| „ hellbraun | „ | „ „ | „ | 11½ |
| Syrup . . . . | „ | „ „ | „ | 7 |
| Zwetschen, alte | à | 106 Pfd. | „ | — |
| neue . . . . | „ | „ „ | „ | 7½ |

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Verhandlungen und Mittheilungen

des

# Gewerb-Vereines zu Köln,

redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

Vierter Jahrgang.

☞ Auf diese Verhandlungen rc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

Nr. 49. — Sonntag den 8. Dezember 1839, zu Nr. 147 des Organs.

## Ueber Verbesserungen an Thurm- und Pendel-Uhren, insbesondere aber in Anwendung auf die neue Thurm-Uhr auf dem Rathhausthurm zu Lemberg; von S. Stampfer,

Prof. d. prakt. Geom. am k. k. polytechn. Inst. (im Auszuge).
(Mit Zeichnungen auf Tafel X. Fig 1—12.)
(Fortsetzung.)

Um die Wirksamkeit dieser Kompensation, als die Uhr vollendet war, zu prüfen, wurde in der Gegend f ein Fühlhebel so angebracht, daß er die Bewegung des Hebels c f gegen die oberste horizontale Stange des Gestelles angab, und ein genaues Thermometer an der Mitte der Zinkstange befestigt. Es zeigte sich, daß nicht nur das richtige Verhältniß getroffen, sondern selbst die geringsten Temperatur-Veränderungen schon auf den Hebel c f wirken, denn man konnte die Wirkung am Fühlhebel sogleich bemerken, wenn man die Hand in die Nähe der Zinkstange brachte.

Das Pendel ist an einer Englischen Stahlfeder von beßter Qualität aufgehangen, deren Länge = 4, Breite = $1^2/_3$ und Dicke = 0,0077 Zoll beträgt. Mittelst eines anderen Stückes derselben Feder wurde gefunden, daß die absolute Festigkeit dieser Aufhängefeder über 30 Zentner betrage, mithin gewiß groß genug sei. Die Stahlschraube g ist so eingerichtet, daß ein Theilstrich ihres eingetheilten Kopfes den täglichen Gang der Uhr genau um eine Sekunde ändert. An der Welle des Bodenrades ist die bekannte Vorrichtung angebracht, wornach durch eine Feder, die durch das Uhrgewicht gespannt wird, der Gang während des Aufziehens unterhalten wird. Es ist zweckmäßig, auch am Regulator, weil dieser alle Minuten läuft, diese Einrichtung zu treffen, damit man nicht in Gefahr kömmt, eine Störung zu veranlassen.

Kompensation wegen Veränderlichkeit des Ausschlagwinkels. Es ist bereits erwähnt worden, daß in der Veränderlichkeit des Ausschlagwinkels eine wesentliche Ursache der Unvollkommenheit der Pendeluhren liege, und daß die hieraus entspringenden Fehler bei Thurmuhren besonders hervortreten. Der Gegenstand war wichtig und interessant genug, um besondere Versuche darüber anzustellen, indem selbst mislungene Versuche wenigstens in so ferne nicht ohne Nutzen sind, daß sie zeigen, auf welchen Wegen der beabsichtigte Zweck nicht erreicht werden kann. Nachdem die Uhr in so weit fertig war, wurde sie aufgestellt, und ihr Gang mit einer vorzüglichen Pendeluhr verglichen. Diese Vergleichungen geschahen mittelst eines Chronometers, und konnten mittelst sogenannter Koinzidenzen bis auf $^1/_{10}$ Sekunde genau erhalten werden. Da die Meinung aufgestellt worden*), als könne man den Fehler der kreisförmigen Schwingungen durch eine geeignete Beschaffenheit der Aufhängefeder

*) Lehrb. d. Mechan. v. Lardner u. Kater.

Fallimente des den [illegible]

habe, durch eine Klage auf Auflösung des Kaufvertrags gegen die Masse die verkauften Gegenstände zurückzuverlangen, noch auch das Vorzugsrecht ausüben könne, welches der Art. 2102 Nr. 4 des B. G. B. dem Verkäufer einer beweglichen Sache zuschreibt, daß ihm vielmehr einzig die Revindikation des Art. 576 des H. G. B. zustehe, und auch diese nur in der Voraussetzung, daß die Mobilar-Effekten nicht bereits vollständig vom Käufer in Besitz genommen worden seien oder Veränderungen in der Hand des Käufers erlitten haben. Die Motive sind: daß beim Fallimente die erste Regel Gleichheit aller Creditoren sei und nur die Revindikation eine gesetzliche Ausnahme davon bilde, über welche man nicht hinausgehen dürfe. Diese Ausnahme trete an die Stelle der im Civilrecht zulässigen Klage auf Auflösung, und schließe mithin die letztere aus; ferner sei durch den letzten Satz des Art. 2102 Nr. 4 des B. G. B. angedeutet, daß es in Bezug auf das Handelsrecht bei den Grundsätzen der Revindikation sein Bewenden behalte, im Handelsrecht sei aber ein Privileg zu Gunsten des Verkäufers nirgendwo gegeben, es sei auch nicht wohl anzunehmen, daß das Gesetz in Fällen, in welchen es einen Anspruch auf das Objekt in natura verweigere, indirekt durch Vorzugsrecht auf den Preis solchen Anspruch haben zulassen wollen. —

Durch dieses Erkenntniß werden diejenigen Sätze, welche in Bezug auf verkaufte Waaren längst durch viele Erkenntnisse feststanden, auch für sonstige Mobilargegenstände ausgesprochen, während mehrere früheren Urtheile Französischer Gerichtshöfe und bedeutende Schriftsteller jene Sätze auf verkaufte Waaren beschränkten, dagegen bei sonstigen Mobilien, namentlich auch bei Fabrikgerathschaften, das Vorzugsrecht des Art. 2102 Nr. 4 des B. H. B. zu Gunsten des Verkäufers zulassen. (S. Broicher Handelsgesetzbuch S. 201.)

außerdem für jedes Paar Räder bezahlt . . . . . . . . . „ 0,08
k) Von Diligenzen und Postwagen, welche nicht mehr als 6 Personen führen können, für jedes Pferd . . . . . . „ 0,10
l) desgleichen nicht mehr als 9 Personen, desgleichen . . „ $0{,}12^1/_2$
m) desgleichen nicht mehr als 18 Personen, desgleichen . . „ $0{,}17^1/_2$

Manche dieser Tarifsätze erscheinen, im Vergleich zu den bei uns bestehenden, hoch, wenn nicht erwogen wird, daß z. B. Diligenzen, welche 70 bis 80 Zentner schwer sind, von nur 3 neben einandergehenden Pferden, im steten Trabe fortgeschafft werden.

2) Der Weggeldbaum ist stets geschlossen, wird aber sehr rasch geöffnet.
3) Bei jeder Weggeld-Erhebung ist ein Beschwerde-Buch ausgelegt.

## Mühlwesen in Braunschweig.

**Braunschweig,** 27. November 1839. Dem Mühlen-Monopol unserer Regierung dürfte vielleicht ein baldiges, lang ersehntes Ende zu prophezeihen sein.

Seit nämlich der hiesige Kaufmann Hase seine Dampfmühle eröffnete und man die Reichhaltigkeit, Schönheit und Billigkeit ihres Productes, das durch das Verbot der Regierung, für das Inland zu mahlen, sämmtlich in das Ausland ging, kennen und schätzen lernte, ist bei eintretendem Mehlmangel der Wunsch immer lauter geworden, die Regierung möge mindestens die jetzigen Mahlmühlen abbrechen und durch Dampfmühlen ersetzen lassen, was jedoch ohne erwünschten Erfolg geblieben. Der diesjährige Wassermangel zwang die Bäcker, so bedeutende Vorräthe an Getreide im Auslande mahlen zu lassen, daß dadurch mehr als 40,000 Thlr. aus dem Lande gingen. Auf ihr Ansuchen, sämmtlich auf der Dampfmühle mahlen zu dür-

kompensiren, so wurden zuerst Versuche in dieser Beziehung gemacht. Die Länge der Federn war durchgehends 4 Zoll; das Uhrgewicht hing an einer beweglichen Rolle, daher an der Welle des Bodenrades nur die Hälfte derselben wirksam war.

| Elevations-Winkel | Uhr-Gew. Pfund. | Beim größeren Ausschlag täglich langsamer: beobachtet | berechnet | |
|---|---|---|---|---|
| 2°,60<br>6,15 | 16<br>83 | 61″,6 | 51″ | Breite der Feder = $1\frac{2}{3}$″. Dicke der Feder = 0″,0077. |
| 2,30<br>6,15 | 16<br>108 | 80″ | 54 | Breite = $1\frac{2}{3}$″. Dicke = 0″,0333. |
| 2,50<br>7,60 | 20<br>108 | 98″ | 85 | vorige Feder: Breite oben = $1\frac{2}{3}$″ und unten = 0″80. |

Wie man sieht, ist die beobachtete Retardation immer größer als die berechnete. Der Unterschied ist Wirkung des Luftwiderstandes und der Steifigkeit der Feder. Aus der Vergleichung der Elevationswinkel mit den Uhrgewichten ersieht man den verhältnißmäßigen Widerstand der Federn, und da dieser von dem Pendel bei jeder Schwingung überwunden werden muß, so ist hier die Erfahrung ganz der oben gegebenen Erklärung gemäß, wenach jede Aufhängefeder im Verhältniß ihrer Steifigkeit die Schwingungen verzögern, mithin dem Isochronismus entgegen wirken muß. Beim dritten Versuche war die Feder nach unten verjüngt, so daß sie die Form eines Trapezes erhielt, und ihre Steifigkeit von unten gegen oben zunehmend war. Man sieht, daß auf diese Weise kein merklicher Vortheil erreicht wurde. Da sich die Feder während der Schwingung krümmt, so bewirkt dieß, daß der Abstand des Schwingungspunktes von dem Aufhängepunkte bei zunehmender Elongation immer kleiner wird, was gerade der Fall sein soll, um die größern Schwingungsbogen zu kompensiren. Daß eine solche Verkürzung des Pendels vorgehe ist klar, und zwar ist selbe bei stärkern Federn größer als bei schwächern. Der Grund, warum der Isochronismus, der Erfahrung gemäß, doch nicht befördert wird, liegt in der Steifigkeit der Feder. Wäre diese nicht vorhanden, so ließe sich wahrscheinlich für jeden besondern Fall eine Feder ausmitteln, welche die Schwingungen bei verschiedenen Ausschlagwinkeln wenigstens annäherungsweise gleichzeitig macht.

Die Versuche mit Doppelfedern nach **Fig. 9** in der Länge von 4 Zoll, Breite $1\frac{2}{3}$, Dicke = 0,0077 Zoll angestellt, und zwar

a) die Federn parallel, ihr Abstand = 0,4 Zoll,
b) dieselbe einen Winkel von 6 Graden bildend die Spitze nach oben,
c) gleiche Anordnung mit der Spitze nach unten

haben äußerst ungünstige Resultate geliefert.

Der Unterschied des Ganges zwischen größern und kleinern Ausschlagwinkeln war schon innerhalb 1 bis 2 Minuten zu bemerken und stieg in 24 Stunden auf viele Minuten. Die weitern Versuche über Federn von ungleicher Stärke oder mit verschiedener Verjüngung ꝛc. wurden unterlassen, und nur noch über die Anwendung der Zykloide, in welcher das Pendel schwingen soll, die Versuche fortgesetzt, deren Beschreibung im 20. Bande der Jahrb. d. pol. Inst. nachzusehen ist. Da einerseits die Herstellung zykloidischer Backen immer sehr schwierig bleibt, andererseits das nöthige Bogenstück der Zykloide von einem Kreise sehr wenig abweicht, so dringt sich die Frage auf, in wie ferne sich eine Kompensation der verschiedenen Ausschlagwinkel erreichen lasse, wenn man das Pendel an zylindrischen Backen sich abwickeln läßt.

Die Auflösung nach Fig. 8 kann ebenfalls in dem hier oben angeführten Bande nachgelesen werden.

Die Ausführung solcher zylindrischer Backen hat nun weiter keine Schwierigkeit, da solche auf der Drehbank mit großer Schärfe geschehen kann. Man wird sie dann nach Fig. 10 so befestigen, daß sie die Feder nicht am äußersten Rande, sondern etwas innerhalb derselben berühren, um sicher zu sein, daß die Feder an der Berührungsstelle eine Tangente der Zylinderflächen bildet. (Siehe das Weitere a. a. O.)

Daß diese Einrichtung nicht nur bei Thurmuhren sondern auch bei Pendeluhren, von denen man eine große Schärfe ihres Ganges fordert, zweckmäßig angebracht werden könne, leidet wohl keinen Zweifel, da der praktischen Ausführung keine Schwierigkeit entgegen steht, und die Genauigkeit des Ganges bedeutend erhöht wird. Wegen den großen Schwierigkeiten, mit welchen die Herstellung zykloidischer Backen verbunden ist, dürften zylindrische den Vorzug verdienen, weil erstere bei einer minder genauen Ausführung leicht eine schlechtere Wirkung hervorbringen kön-

| Waare | | Einheit | | Preis |
|---|---|---|---|---|
| Alaun | | | | |
| Anies, sächsischer | | | | |
| Asche, Pott- | | | | |
| Bleiweiß, fein | | | | |
| ordinär | | | | |
| Branntwein, Fr… | | | | |
| ordi… | | | | |
| Flachs | „ | | | |
| — gehechelt | „ | Pfund | „ | 8à15 |
| Gewürze: | | | | |
| Kaneel, Zeilon | „ | „ | Th. | $3\frac{1}{4}$à3 |
| — China | „ | „ | Sg. | 9 |
| Macis | „ | „ | „ | 36 |
| Muskatnuß | „ | „ | „ | 40à36 |
| Nägelein (Nelken) | „ | „ | „ | $12\frac{1}{2}$ |
| Pfeffer, schwarz | „ | 101 Pfd. | Th. | $18\frac{3}{4}$ |
| weiß | „ | „ | | |
| Piment, Jamaika | „ | „ | „ | 18 |
| Haringe, neue Holl. | die | ⅛ Tonne | „ | 19 |
| Käse, Eidamer | p. | 106 Pfd. | „ | 19 |
| Gauda | „ | „ | „ | 13 |
| Limburger | „ | „ | „ | — |
| Kantert | „ | 318 Pfd. | „ | 27 |
| Kaffee, Brasil | „ | Pfund | Sg. | $6\frac{1}{4}$ |
| Cheribon, gelb | „ | „ | „ | $8\frac{1}{2}$ |
| blank | „ | „ | „ | 8à$7\frac{3}{8}$ |
| ordinär | „ | „ | „ | $7\frac{1}{8}$ |
| Domingo | „ | „ | „ | 7 |
| Gefärbt | „ | „ | „ | $7\frac{2}{3}$ |
| Havanna | „ | „ | „ | — |
| Java, braun | „ | „ | „ | 10à$9\frac{1}{2}$ |
| hellbraun | „ | „ | „ | 9 |

| Waare | | Einheit | | | Preis |
|---|---|---|---|---|---|
| Mandeln, süße | „ | 101 | „ | „ | 31 |
| Prinzeß | „ | „ | „ | „ | 48 |
| Oel, Hanf- | „ | 200 | „ | | — |
| Magsamen | „ | $2\frac{1}{2}$ Pfd. | | Sg. | — |
| Lilier | „ | „ | „ | „ | $12\frac{3}{4}$ |
| Provencer | „ | „ | „ | „ | 24 |
| Rüb-, kontant | „ | 256 Pfd. | | Th. | $28\frac{1}{2}$ |
| „ „ Mai | „ | „ | „ | „ | 28 |
| „ „ Oktober | „ | „ | „ | „ | — |
| geläutert | „ | Maaß | | Sg. | $9\frac{1}{4}$ |
| Oelkuchen, Rüb- | „ | 1000 St. | | Th. | — |
| Lein- | „ | „ | „ | | |
| Pottloth | „ | 100 Pfd. | | „ | 4 |
| Reiß, Karolina | „ | 101 | „ | „ | $11\frac{1}{2}$ |
| Java | „ | „ | „ | „ | 9à$10\frac{1}{2}$ |
| Bengal | „ | „ | „ | „ | 9 |
| Rosinen, Smyrna | „ | „ | „ | „ | $11\frac{1}{2}$ |
| Malaga | „ | „ | „ | „ | — |
| Muscat | „ | „ | „ | „ | — |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 | Quart | | „ | 85 |
| Saffran | p. | Pfund | | „ | 7 |
| Sago | „ | „ | | Sg. | $2\frac{1}{3}$ |
| ächter | „ | „ | | „ | 5à7 |

| Waare | | Einheit | | | Preis |
|---|---|---|---|---|---|
| Kongo | „ | „ | | „ | 18 |
| Pekko | „ | „ | | „ | 56 |
| Theer | p. | Tonne | | „ | $8\frac{1}{4}$ |
| Thran, Archangel | „ | 176 Ms. | | „ | 52 |
| Südsee- | „ | „ | „ | Th. | $42\frac{1}{2}$ |
| Berger Leber- | „ | Tonne | | „ | $23\frac{3}{4}$ |
| Zichorien | „ | 100 Pfd. | | „ | $5\frac{1}{2}$ |
| Zucker, Raffinade | „ | 102 | „ | „ | 21 |
| Melis 1 | „ | „ | „ | „ | $20\frac{1}{4}$ |
| „ 2 | „ | „ | „ | „ | $19\frac{3}{4}$ |
| „ Lompen | „ | „ | „ | „ | 19 |
| „ Stampf | „ | 101 | „ | „ | 18 |
| Kandis, weiß | „ | „ | „ | „ | 23 |
| „ halbw. | „ | „ | „ | „ | $22\frac{1}{2}$ |
| „ gelb. | „ | „ | „ | „ | $21\frac{1}{4}$à$\frac{3}{4}$ |
| „ hellbraun | „ | „ | „ | „ | $20\frac{3}{4}$à$\frac{1}{2}$ |
| „ mittelbr. | „ | „ | „ | „ | 20 |
| „ braun | „ | „ | „ | „ | $19\frac{1}{2}$ |
| Farin, hellgelb | „ | „ | „ | „ | 15 |
| „ gelb. | „ | „ | „ | „ | 13 |
| „ hellbraun | „ | „ | „ | „ | $11\frac{1}{2}$ |
| Syrup | „ | „ | „ | „ | 7 |
| Zwetschen, alte | à | 106 Pfd. | | „ | — |
| neue | „ | „ | „ | „ | $7\frac{1}{2}$ |

Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

nen, als die letztern. Wenn auch diese keine vollkommene Kompensation gewähren, so besteht doch ihr großer Vortheil darin, daß der Gang der Uhr nur von der Variation des Ausschlages, nicht aber von der absoluten Größe desselben abhängt; was zur Folge hat, daß die Schwingungen in der Nähe des mittlern Ausschlags unter einander eben so nahe gleichzeitig sind, als die sehr kleinen Schwingungen unter sich. Man kann also eine Uhr mit einem kräftigen Ausschlage gehen lassen, was besonders bei Thurmuhren nöthig ist, wodurch das Verhältniß der Veränderlichkeit der Reibung zur ganzen Triebkraft vermindert, und der gute Gang der Uhr mehr gesichert wird.

Wenn man bei einer Thurmuhr die Bewegung der Zeiger und die Auslösung der Schlagwerke nicht unmittelbar durch das Gehwerk, sondern durch ein besonderes Laufwerk oder einen Regulator besorgen läßt, so ist es unnöthig, das Gehwerk in der Größe zu bauen, welche bei Thurmuhren üblich ist, sondern dasselbe kann ungleich kleiner sein. Nach diesem Grundsatze hat der verstorbene geschickte Uhrmacher Geist in Grätz schon vor vielen Jahren Thurmuhren eingerichtet, indem er das gewöhnliche Gehwerk desselben in einen Regulator verwandelte, und diesen durch eine astronomische Pendeluhr alle Minuten auslösen ließ. Seine Anordnung unterliegt jedoch dem Uebelstande, daß die von ihm angeordneten Pendeluhren wegen ihrem kleinen Ausschlage einen zu schwachen Gang haben, und somit der Gefahr des Stehenbleibens, besonders im Winter, sehr ausgesetzt sind, welcher Fall ebenfalls bei guten astronomischen Pendeluhren, ohne solche Auslösung, wenn sie einen zu schwachen Gang haben, bei strenger Kälte eintritt.

Diese Nachtheile werden vermieden, wenn man für diese Pendeluhr einen kräftigen Bau des Räderwerks anwendet, so daß das Bodenrad etwa 6 bis 8 Zoll Durchmesser erhält und das ganze Räderwerk etliche Pfund schwer wird. Das Pendel kann man auf Sekunden einrichten, 30 bis 40 Pfd. schwer machen, und mittelst zylindrischer Backen in einer mittlern Elevation von 6 bis 8 Grad gehen lassen. Dadurch erhält ein solches Gehwerk einen so kräftigen Gang, daß die vorhin berührten Gefahren vollkommen beseitigt sind. Man wird diese Uhr unmittelbar mit dem Gestelle des Regulators verbinden, wodurch der Mechanismus der Minuten-Auslösung wesentlich erleichtert wird, und auf eine Art eingerichtet werden kann, daß der nöthige Kraftaufwand für die Uhr fast unmerklich wird. Eine solche Einrichtung der Thurmuhren hat mehrere wesentliche Vorzüge vor den gewöhnlichen.

Das Gehwerk ist von der Bewegung der Zeiger und Schlagwerke ganz unabhängig, die Reibung in demselben im Verhältnisse zu seinem kräftigen Gange nur gering, mithin hat auch die Veränderlichkeit der Reibung nur unbedeutenden Einfluß auf den Ausschlag, und die Uhr wird, besonders wenn sie eine gute Hemmung besitzt, einen Gang haben, der jenem einer vorzüglichen astronomischen Pendeluhr nahe kömmt.

Der Regulator sowohl als die Schlagwerke können ganz ordinäre Räderwerke sein, denn ihr Zweck ist nur, daß sie laufen, wenn sie ausgelöst werden; man hat nur für hinreichende Stärke aller Theile zu sorgen. Diese Räderwerke können demnach von Gußeisen und von so kräftigem Baue sein, daß auch die entfernteste Besorgniß hinsichtlich ihrer Haltbarkeit verschwindet. Es ist überhaupt eine irrige Ansicht, wenn man die Schlagwerke von gleicher Güte und Genauigkeit in der Bearbeitung verlangt wie das Gehwerk. Das letztere ist die eigentliche Seele des Ganzen, von ihm allein hängt die Genauigkeit aller Leistungen der Uhr ab, während bei den Schlagwerken und dem Regulator eine mehr oder minder genaue und elegante Ausarbeitung nicht den geringsten Einfluß haben kann, da ihre Wirksamkeit gänzlich vom Gehwerke abhängt, wenn nur, wie es sich von selbst versteht, die Bearbeitung dieser Laufwerke in allen Theilen solid und in so weit richtig ist, daß nirgends ein Steckenbleiben oder ein unrichtiges Abfallen eintreten kann.

Es ist einleuchtend, daß eine Thurmuhr nach der vorgeschlagenen Einrichtung bedeutend wohlfeiler zu stehen kömmt, als eine gewöhnliche, bei welcher alle Theile mühsam aus Schmiedeeisen oder Messing ausgearbeitet sind.

Auch eine schon bestehende ordinäre Thurmuhr kann leicht diese verbesserte Einrichtung erhalten, indem man das Gehwerk desselben in einen Regulator verwandelt, und mit demselben eine Pendeluhr von vorhin beschriebener Einrichtung verbindet.

Die Bewegung der Zeiger wird durch den Regulator auf dieselbe Art bewirkt, wie bei gewöhnlichen Thurmuhren, nämlich durch Gestänge. Dabei ist es natürlich am einfachsten, wenn der Regulator in gleicher Höhe mit den Zifferblättern in der Mitte des Thurmes aufgestellt werden kann. Sind auf zwei bedeutend entfernten Thürmen Zei-

Fallimente des [illegible]
habe, durch eine Klage auf Auflösung des Kaufvertrags gegen die Masse die verkauften Gegenstände zurückzuverlangen, noch auch das Vorzugsrecht ausüben könne, welches der Art. 2102 Nr. 4 des B. G. B. dem Verkäufer einer beweglichen Sache zuschreibt, daß ihm vielmehr einzig die Revindikation des Art. 576 des H. G. B. zustehe, und auch diese nur in der Voraussetzung, daß die Mobilar-Effekten nicht bereits vollständig vom Käufer in Besitz genommen worden seien oder Veränderungen in der Hand des Käufers erlitten haben. Die Motive sind: daß beim Fallimente die erste Regel Gleichheit aller Crediteren sei und nur die Revindikation eine gesetzliche Ausnahme davon bilde, über welche man nicht hinausgehen dürfe. Diese Ausnahme trete an die Stelle der im Civilrecht zulässigen Klage auf Auflösung, und schließe mithin die letztere aus; ferner sei durch den letzten Satz des Art. 2102 Nr. 4 des B. G. B. angedeutet, daß es in Bezug auf das Handelsrecht bei den Grundsätzen der Revindikation sein Bewenden behalte, im Handelsrecht sei aber ein Privileg zu Gunsten des Verkäufers nirgendwo gegeben, es sei auch nicht wohl anzunehmen, daß das Gesetz in Fällen, in welchen es einen Anspruch auf das Objekt in natura verweigere, indirekt durch Vorzugsrecht auf den Preis solchen Anspruch haben zulassen wollen. —

Durch dieses Erkenntniß werden diejenigen Sätze, welche in Bezug auf verkaufte Waaren längst durch viele Erkenntnisse feststanden, auch für sonstige Mobilargegenstände ausgesprochen, während mehrere frühern Urtheile Französischer Gerichtshöfe und bedeutende Schriftsteller jene Sätze auf verkaufte Waaren beschränkten, dagegen bei sonstigen Mobilien, namentlich auch bei Fabrikgeräthschaften, das Vorzugsrecht des Art. 2102 Nr. 4 des B. H. B. zu Gunsten des Verkäufers zulassen. (S. Broicher Handelsgesetzbuch S. 201.)

außerdem für jedes Paar Räder desgl. . . . . . . . „ 0,08
k) Von Diligencen und Postwagen, welche nicht mehr als 6 Personen führen können, für jedes Pferd . . . . . . „ 0,10
l) desgleichen nicht mehr als 9 Personen, desgleichen . . „ 0,12½
m) desgleichen nicht mehr als 18 Personen, desgleichen . . „ 0,17½

Manche dieser Tarifsätze erscheinen, im Vergleich zu den bei uns bestehenden, hoch, wenn nicht erwogen wird, daß z. B. Diligenzen, welche 70 bis 80 Zentner schwer sind, von nur 3 neben einandergehenden Pferden, im steten Trabe fortgeschafft werden.

2) Der Weggeldbaum ist stets geschlossen, wird aber sehr rasch geöffnet.
3) Bei jeder Weggeld-Erhebung ist ein Beschwerde-Buch ausgelegt.

## Mühlwesen in Braunschweig.

**Braunschweig**, 27. November 1839. Dem Mühlen-Monopol unserer Regierung dürfte vielleicht ein baldiges, lang ersehntes Ende zu prophezeihen sein.

Seit nämlich der hiesige Kaufmann Hase seine Dampfmühle eröffnete und man die Reichhaltigkeit, Schönheit und Billigkeit ihres Produktes, das durch das Verbot der Regierung, für das Inland zu mahlen, sämmtlich in das Ausland ging, kennen und schätzen lernte, ist bei eintretendem Mehlmangel der Wunsch immer lauter geworden, die Regierung möge mindestens die jetzigen Mahlmühlen abbrechen und durch Dampfmühlen ersetzen lassen, was jedoch ohne erwünschten Erfolg geblieben. Der diesjährige Wassermangel zwang die Bäcker, so bedeutende Vorräthe an Getreide im Auslande mahlen zu lassen, daß dadurch mehr als 40,000 Thlr. aus dem Lande gingen. Auf ihr Ansuchen, sämmtlich auf der Dampfmühle mahlen zu dür-

ger in Bewegung zu setzen, so ist die Verbindung durch solche Gestänge nicht nur sehr kostspielig, sondern auch mit Schwierigkeiten verbunden, da solche ein Gewicht von mehrern Zentnern erhalten können, folglich einer starken Reibung und wegen der großen Länge, einer bedeutenden drehenden Elastizität unterworfen sind. In einem solchen Falle ist es zweckmäßiger, auf dem zweiten Thurme ebenfalls einen Regulator aufzustellen, welcher von jenem auf dem ersten Thurme mittelst eines Drahtzuges ausgelöst wird, was durch die am Mittelrade angebrachten Minutenstifte geschieht. Für kleinere Zifferblätter, etwa im Innern des Gebäudes, kann die Bewegung der Zeiger durch einen bloßen Drahtzug bewirkt werden, der ebenfalls von den erwähnten Minutenstiften des Regulators ausgeht. Zu diesem Zwecke ist an dem Wechsel, welcher sich rückwärts am Zifferblatte befindet, eine Vorrichtung angebracht, wie Fig. 12 zeigt. (Forts. f.)

### Ueber die Ausdehnung der Oele; von M. F. Preisser,

Prof. d. Ch. u. Ph. an der Normalschule zu Rouen.
(Ann. d. Pharm.)

Unter den flüssigen Körpern dehnen die Oele sich am meisten in der Wärme aus. Nur bei Lein- und Olivenöl hat man durch Versuche den Ausdehnungscoëfficienten ermittelt; man fand nämlich, daß 12 Maaß derselben bei 0 gemessen, bei 100° C. Wärme ein Volum von 13 Maaß einnehmen, was $^1/_{1200}$ ist. Diese Volumvermehrung ist demnach beinahe doppelt so groß als bei Wasser, und woraus folgt, daß ein Volum Oel im Sommer nicht jenem vom Winter gleich ist. Es verändert sich jeden Monat, jeden Tag und der Werth des Unterschiedes kann beträchtlich werden, wenn es sich um große Quantitäten handelt.

In Folge einer Streitigkeit, welche wegen dieser Volumvermehrung der Oele während des Sommers im Magazin eines Oelhändlers zwischen diesem und der Zollbehörde entstand, wurden von Preisser diese Versuche unternommen, um die Ausdehnungs-Fähigkeit der verschiedenen im Handel vorkommenden Oele zu bestimmen. Dieses läßt sich auf verschiedene Weise finden. Das Verfahren von Dulong und Petit ist das zuverläßigste. Man bedient sich nach diesem einer an einem Ende geschlossenen, am andern in eine Spitze ausgezogenen Glasröhre, welche man mit der zu prüfenden Flüssigkeit anfüllt und genau abwiegt. Während des Versuchs muß die Röhre mit der Flüssigkeit, deren Ausdehnungs-Fähigkeit bestimmt werden soll, einer Temperatur von 0° ausgesetzt werden, welches dadurch erreicht wird, daß man solche in ein Gefäß mit zerstoßenem schmelzenden Eis setzt. Das nämliche Gefäß bringt man alsdann auf einen Ofen und erhitzt bis zum Kochpunkt des Wassers. Es tritt nun ein der Volumvermehrung entsprechender Theil der Flüssigkeit aus der Röhre heraus und man findet bei einer zweiten Wägung den Gewichtsverlust. Diese Methode ist sehr genau, wenn man die Ausdehnung des Glases, welche $^1/_{387}$ beträgt, in Rechnung bringt. Eine einfachere Methode, welche hinlänglich genaue Resultate liefert, besteht darin, daß man in eine genau in 100 Theile eingetheilte Barometerröhre, eine bestimmte Menge der zu untersuchenden Flüssigkeit bringt, sie alsdann in schmelzendes Eis setzt und genau das Volumen der Flüssigkeit bemerkt. Bringt man die Röhre hierauf in kochendes Wasser, so findet man aus der Volumvermehrung die Zunahme von 0° bis 100° C.

Die Versuche haben für Lein- und Olivenöl die bisher angenommenen Verhältnisse geliefert.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Für Wallfischthran | wurde | gefunden | $^1/_{1000}$, |
| „ Rüböl | „ | „ | $^1/_{1120}$, |
| „ Nußöl | „ | „ | $^1/_{1100}$, |
| „ Mohnöl | „ | „ | $^1/_{1250}$, |
| „ Klauenfett | „ | „ | $^1/_{980}$, |
| „ Leinöl | „ | „ | $^1/_{1200}$, |
| „ Olivenöl | „ | „ | $^1/_{1200}$. |

Da wo die Ein- und Verkäufe nach dem Gewichte gemacht werden, ist diese Veränderung im Volum nur in so weit erheblich, als im Sommer größere Gefäße für ein und dasselbe Quantum Oel gebraucht werden müssen, wenn man keinen Verlust durch Ueberlaufen erleiden will.

### Anzeige.

Heute Vormittag von 10 bis 11 Uhr Versuche über das Färben mit Catechu; von 11 bis 12 Uhr Fortsetzung der Vorlesung über Elektrizität.

Diejenigen Vereins-Mitglieder, welche die Kultur der Indigopflanze (Polygonum tinctorium; siehe hierüber Nr. 12 d. Bl.) im nächsten Frühjahre beabsichtigen, können Samen davon, so weit der Vorrath reicht, erhalten, und wollen sich deshalb nur an den Unterzeichneten wenden.

**Vohl.**

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Amsterdam
Paris
Frankfurt
London
Berlin
Augsburg
Hamburg
Antwerpen
Brüssel
Bremen

Der hiesi... gung, die R... kommenen un... send, in der ... Köln, d...

206. So eber... Ludwig Kos...

Triglo...

conten. tous l... factures, la N... des Etats-Uni... Franz., 2. Er...

Die große... Beziehungen ... lichen Mangel... Sprachen sehr... abgeholfen und... nufakturisten ... bedient, einen ...

159.

Kölnisch...

sanktionirt

Drei...

Die Gesells... nen oder der B... Hausgeräthe, ... Aernten in Sch... Prämien.

Der unterze... mächtigte Haupt... theilen, Anleitun... zu nehmen.

Alaun . . .
Anies, sächsisch...
Asche, Pott-, ...
Bleiweiß, fein...
orbinär .
Branntwein, ...
Flachs . . .
— gehechelt
Gewürze:
Kaneel, Zeilon

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| — China . . | „ | „ | Sg. | 9 |
| Macis . . . . | „ | „ | „ | 36 |
| Muskatnuß . . . | „ | „ | „ | 40à36 |
| Nägelein (Nelken) | „ | „ | „ | 12½ |
| Pfeffer, schwarz . | „ | 101 Pfd. | Th. | 18¾ |
| weiß . . . . . | „ | „ | | |
| Piment, Jamaika | „ | „ | „ | 18 |
| Haringe, neue Holl. | die | ⅛ Tonne | „ | 19 |
| Käse, Edamer . . | p. | 106 Pfd. | „ | 19 |
| Gauda . . . . . | „ | „ | „ | 13 |
| Limburger . . . . | „ | „ | „ | — |
| Kantert . . . . . | „ | 318 Pfd. | „ | 27 |
| Kaffee, Brasil . . | „ | Pfund | Sg. | 6¾ |
| Cheridon, gelb . . | „ | „ | „ | 8½ |
| blank . . . . . | „ | „ | „ | 8à7¾ |
| ordinär . . . . | „ | „ | „ | 7¼ |
| Domingo . . . . | „ | „ | „ | 7 |
| Gefarbt . . . . | „ | „ | „ | 7¾ |
| Havanna . . . . | „ | „ | „ | — |
| Java, braun . . . | „ | „ | „ | 10à9½ |
| hellbraun . . . . | „ | „ | „ | 9 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oel, Hanf- . . . . | „ | 250 | „ | | — |
| Magsamen . . . . | „ | 2⅘ Pfd. | | Sg. | — |
| Lille . . . . . . | „ | „ | „ | „ | 12¾ |
| Provencer . . . . | „ | „ | „ | „ | 24 |
| Rüb-, kontant . . | „ | 256 Pfd. | | Th. | 28½ |
| „ „ Mai . . | „ | „ | „ | „ | 28 |
| „ „ Oktober . | „ | „ | „ | „ | — |
| geläutert . . . . | „ | Maaß | | Sg. | 9⅛ |
| Oelkuchen, Rüb- . | „ | 1000 St. | | Th. | — |
| Lein- . . . . . . | „ | „ | „ | | |
| Pottloth . . . . . | „ | 100 Pfd. | | „ | 4 |
| Reiß, Karolina . . | „ | 101 | „ | „ | 11½ |
| Java . . . . . . | „ | „ | „ | „ | 9à10½ |
| Bengal . . . . . | „ | „ | „ | „ | 9 |
| Rosinen, Smyrna . | „ | „ | „ | „ | 11½ |
| Malaga . . . . . | „ | „ | „ | „ | — |
| Muscat . . . . . | „ | „ | „ | „ | — |
| Rum, Jamaika, 26 Gr. | 130 | Quart | | „ | 85 |
| Saffran . . . . . | p. | Pfund | | „ | 7 |
| Sago . . . . . . | „ | „ | | Sg. | 2½ |
| ächter . . . . . | „ | „ | | „ | 5à7 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| ... . . . . . | „ | „ | | „ | 56 |
| Theer . . . . . | p. | Tonne | | „ | 8¼ |
| Thran, Archangel | „ | 176 Ms. | | „ | 52 |
| Südsee- . . . . | „ | „ | „ | Th. | 42½ |
| Berger Leber- . . | „ | Tonne | | „ | 23¾ |
| Zichorien . . . . | „ | 100 Pfd. | | „ | 5½ |
| Zucker, Raffinade | „ | 102 | „ | „ | 21 |
| Melis 1 . . . . | „ | „ | „ | „ | 20¼ |
| „ 2 . . . . | „ | „ | „ | „ | 19¾ |
| „ Lompen . . | „ | „ | „ | „ | 19 |
| „ Stampf . . | „ | 101 | „ | „ | 18 |
| Kandis, weiß . . | „ | „ | „ | „ | 23 |
| „ halbw. . . | „ | „ | „ | „ | 22¼ |
| „ gelb . . . | „ | „ | „ | „ | 21¼à¾ |
| „ hellbraun | „ | „ | „ | „ | 20¾à½ |
| „ mittelbr. | „ | „ | „ | „ | 20 |
| „ braun . . | „ | „ | „ | „ | 19½ |
| Farin, hellgelb . | „ | „ | „ | „ | 15 |
| „ gelb . . . | „ | „ | „ | „ | 13 |
| „ hellbraun | „ | „ | „ | „ | 11½ |
| Syrup . . . . . | „ | „ | „ | „ | 7 |
| Zwetschen, alte | à | 106 Pfd. | | „ | — |
| neue . . . . . | „ | „ | „ | „ | 7½ |

Verlag von C. E. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 148.** **Köln, Dienstag den 10. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Die Redaktion dieser Zeitschrift

**erlaubt sich, diejenigen Herren Abonnenten, welche dieselbe durch die Post erhalten oder künftig zu erhalten wünschen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestellungen vor Anfang des sechsten Jahrgangs (1. Januar 1840) bei den Postämtern ihrer respektiven Wohnorte gemacht oder erneuert werden müssen, wenn in dem regelmäßigen Empfange der Blätter keine Unterbrechung Statt finden soll.**

## Vereins-Zolltarif für 1840 bis 1842.

Als Nachtrag zu unserm ausführlichen Bericht in Nr. 139 des Org. bemerken wir noch, daß eine Ermäßigung des frühern Eingangszolls auch Statt gefunden hat: ad Nr. 25 k. m. u. n., indem für Gewürze, Kaffee und Kakao statt 6 Thlr. 20 nur 6 Thlr. 15 Sgr. per Ztr. zu entrichten ist. Wir führen dies nur der Vollständigkeit wegen an, denn im Verkehr selbst wird diese Ermäßigung von 2½ Przt. durch die allgemeine, in Folge des veränderten Zollgewichts eintretende Erhöhung von 2⁸⁄₁₁ Prozent reichlich aufgewogen. Bei diesem neuen Gewichte wird nämlich hinfort für 107 Pfd. Preuß. so viel Zoll bezahlt, wie bisher für 110 Pfd. — Der neue Ztr. von 107 Pfd. (oder genauer 106 Pfd. 28²⁹⁄₃₁ Loth) Preußisch, übereinstimmend mit den in Baden und Hessen geltenden Gewichten wird in den Zollregistern für 100 Pfd. gerechnet. Man darf daher hoffen, daß dieses einfache und für den ganzen Zollverein gleiche Gewicht auch in die Handlungsbücher und in's gewöhnliche Leben, ohne Zwang und Störung allmälig übergehen werde. Möchte es gelingen, auch für das Münzwesen eine solche Regulirung vorzubereiten!

## Handelsrecht.

### Verbotenes Steigern oder Drücken der Preise.

Waare. Transportunternehmer.

Bekanntlich ist die Vereinigung zwischen den Haupt-Inhabern einer Waare (marchandise ou denrée), wodurch sie unter sich verabreden, entweder gar nicht oder nur zu einem gewissen Preise zu verkaufen, und so den Preis der Waare künstlich steigern oder herabdrücken, ein durch den Art. 419 des C. pén. mit Gefängnißstrafe belegtes Vergehen, — eine gesetzliche Bestimmung, die nur selten zur Ausführung kommt, nicht, weil solche Vereinigungen oder die übrigen im genannten Artikel erwähnten Manöver gar selten wären, sondern weil es sehr schwierig ist, die genügenden Beweise darüber vor die Behörden zu bringen. — Man hat öfter über die Ausdehnung gezweifelt, welche das Wort Waare in jenem Artikel habe, und Manche waren der Ansicht, daß, weil jedes Strafgesetz enge zu interpretiren sei, unter jenem Ausdrucke nur die körperlichen Gegenstände, die man im gewöhnlichen Leben Waaren nennt, verstanden werden dürften. Indessen hat am 9. August l. J. der Franz. Cassationshof (Sirey 1839. I. p. 728) entschieden: daß jenes Gesetz unter Waaren alle Objekte von Handelsunternehmungen verstehe, deren Preis sich gewöhnlich durch die freie Konkurrenz bestimme; daß daher unter Anderm auch Transportunternehmungen zu Land oder Wasser, Messagerien u. s. w. dem Gesetze verfallen konnten, wenn sie den Preis des Gebrauchs ihrer Transportmittel (das sei nämlich ihre Waare) auf die verbotene Weise steigerten oder herabdrückten.

### Falliment.

Nichtbezahlte Mobilargegenstände. Rechte des Verkäufers.

Das Handelsgericht zu Paris erkannte am 28. Oktober (Gaz. des trib. vom 27. Nov. l. J.), daß der Verkäufer von Mobilargegenständen (im vorliegenden Falle handelte es sich von Fabrikgeräthschaften) beim Fallimente des den Kaufpreis noch verschuldenden Käufers weder das Recht habe, durch eine Klage auf Auflösung des Kaufvertrags gegen die Masse die verkauften Gegenstände zurückzuverlangen, noch auch das Vorzugsrecht ausüben könne, welches der Art. 2102 Nr. 4 des B. G. B. dem Verkäufer einer beweglichen Sache zuschreibt, daß ihm vielmehr einzig die Revindikation des Art. 576 des H. G. B. zustehe, und auch diese nur in der Voraussetzung, daß die Mobilar-Effekten nicht bereits vollständig vom Käufer in Besitz genommen worden seien oder Veränderungen in der Hand des Käufers erlitten haben. Die Motive sind: daß beim Fallimente die erste Regel Gleichheit aller Creditoren sei und nur die Revindikation eine gesetzliche Ausnahme davon bilde, über welche man nicht hinausgehen dürfe. Diese Ausnahme trete an die Stelle der im Civilrecht zulässigen Klage auf Auflösung, und schließe mithin die letztere aus; ferner sei durch den letzten Satz des Art. 2102 Nr. 4 des B. G. B. angedeutet, daß es in Bezug auf das Handelsrecht bei den Grundsätzen der Revindikation sein Bewenden behalte, im Handelsrecht sei aber ein Privileg zu Gunsten des Verkäufers nirgendwo gegeben, es sei auch nicht wohl anzunehmen, daß das Gesetz in Fällen, in welchen es einen Anspruch auf das Objekt in natura verweigere, indirekt durch Vorzugsrecht auf den Preis solchen Anspruch haben zulassen wollen. —

Durch dieses Erkenntniß werden diejenigen Sätze, welche in Bezug auf verkaufte Waaren längst durch viele Erkenntnisse feststanden, auch für sonstige Mobilargegenstände ausgesprochen, während mehrere frühern Urtheile Französischer Gerichtshöfe und bedeutende Schriftsteller jene Sätze auf verkaufte Waaren beschränkten, dagegen bei sonstigen Mobilien, namentlich auch bei Fabrikgeräthschaften, das Vorzugsrecht des Art. 2102 Nr. 4 des B. H. B. zu Gunsten des Verkäufers zulassen. (S. Brodcher Handelsgesetzbuch S. 201.)

## Bemerkungen über die in den Niederlanden mit gebrannten Steinen gebauten Straßen.

Von Dr. Frhrn. von Reden.

(Schluß.)

### Kosten der Unterhaltung der Straßen aus gebrannten Steinen.

Die Größe des Kosten-Aufwandes auf die Unterhaltung dieser Straßen ist noch schwieriger im Allgemeinen anzugeben, wie bei dem Neubau derselben, weil nicht nur Oertlichkeiten zu großen Einfluß darauf haben; sondern auch die Unternehmer den Betrag ihrer Verwendungen möglichst verheimlichen. Im Allgemeinen ist jedoch für die Niederlande anzunehmen, daß unter gewöhnlichen Verhältnissen die geographische Meile, einbegriffen ⅛ Erneuerung der Steinbahn, mit einem Kostenaufwande von jährlich etwa 4000 Thlr. gehörig erhalten werden kann.

### Wegepolizei.

1) Die Straße muß möglichst in ihrer ganzen Breite gleichmäßig befahren werden, um das Entstehen von Gleisen zu hindern.

2) Von höchster Wichtigkeit ist zu rechnen, daß Straßen, wenn nach hartem Froste Thauwetter eintritt, nicht mit schweren Wagen sofort befahren werden.

3) Radfelgen, welche Nägel mit hervorstehenden Köpfen haben, sind verboten, desgleichen Eissporren.

4) Der Abstand der Hinterräder der Diligencen oder Postwagen von einander, darf (an der Stelle wo die Räder den Boden berühren, innerhalb der Felgen gemessen) nicht weniger als 1 Elle und 62 duim (5 Fuß 6½ Zoll) betragen. Ist der Abstand der Vorderräder von einander nicht so groß, so soll er doch nicht geringer als 1 Elle 59 duim (5 Fuß 5⅓ Zoll) sein dürfen.

5) Das Gewicht der auf den Straßen von gebrannten Steinen fahrenden Diligencen, Post- und Frachtwagen, sammt Ladung, darf nicht überschreiten:

a) bei Wagen, die eine Felgenbreite von mindestens 8 duim (3½ Zoll) haben, 2000 Nied. Pond (3558 Hann. Pfund);
b) bei Wagen, die eine Felgenbreite von mindestens 11 duim (4½ Zoll) haben, 3500 Nied. Pond (7483 Hann. Pfd.);
c) bei Wagen, die eine Felgenbreite von mindestens 14 duim (5⅚ Zoll) haben, 4000 Nied. Pond (8552 Hann. Pfd.).

Hieraus dürfte die äußerst wichtige Folgerung zu ziehen sein, daß auch bedeutende Lasten auf Wegen von gebrannten Steinen fortgeschafft werden können, ohne denselben zu schaden. Die Breite der Radfelgen erschwert auf Straßen dieser Art das Fahren gar nicht.

### Weggeld.

1) Für die Passage eines Weggeldbaums muß jedesmal erlegt werden: (die Weggelds-Erhebungen sollen mindestens 3100 Ellen [10,600 Hann. Fuß] voneinander liegen, die gewöhnliche Entfernung ist 4900 bis 5000 Ellen [pp. ⁹⁄₁₀ geographische Meile]).

| | | |
|---|---|---|
| a) Von einem losen Pferde oder Maulesel | Fl. | 0,05 |
| b) „ „ „ Stück Hornvieh oder Esel | „ | 0,01½ |
| c) „ „ Kalbe, Schafe oder Schweine | „ | 0,01 |
| d) Für eine Heerde Schafe oder Schweine stärker als 50 Stück | „ | 0,50 |
| e) Für jeden vor ein Fahrzeug mit 4 Rädern gespannten Bock, Ziege oder Hund | „ | 0,03 |
| f) desgleichen mit 2 Rädern | „ | 0,01½ |
| g) Von Fuhrwerken mit 2 Rädern, auch Schlitten, für jedes angespannte Zugthier | „ | 0,08 |
| h) desgleichen mit 4 Rädern | „ | 0,10 |
| i) Sind mehrere Wagen hintereinander gebunden, so wird außerdem für jedes Paar Räder bezahlt | „ | 0,08 |
| k) Von Diligencen und Postwagen, welche nicht mehr als 6 Personen führen können, für jedes Pferd | „ | 0,10 |
| l) desgleichen nicht mehr als 9 Personen, desgleichen | „ | 0,12½ |
| m) desgleichen nicht mehr als 18 Personen, desgleichen | „ | 0,17½ |

Manche dieser Tarifsätze erscheinen, im Vergleich zu den bei uns bestehenden, hoch, wenn nicht erwogen wird, daß z. B. Diligenzen, welche 70 bis 80 Zentner schwer sind, von nur 3 neben einandergehenden Pferden, im steten Trabe fortgeschafft werden.

2) Der Weggeldbaum ist stets geschlossen, wird aber sehr rasch geöffnet.

3) Bei jeder Weggeld-Erhebung ist ein Beschwerde-Buch ausgelegt.

## Mühlwesen in Braunschweig.

**Braunschweig,** 27. November 1839. Dem Mühlen-Monopol unserer Regierung dürfte vielleicht ein baldiges, lang ersehntes Ende zu prophezeihen sein.

Seit nämlich der hiesige Kaufmann Hase seine Dampfmühle eröffnete und man die Reichhaltigkeit, Schönheit und Billigkeit ihres Produktes, das durch das Verbot der Regierung, für das Inland zu mahlen, sämmtlich in das Ausland ging, kennen und schätzen lernte, ist bei eintretendem Mehlmangel der Wunsch immer lauter geworden, die Regierung möge mindestens die jetzigen Mahlmühlen abbrechen und durch Dampfmühlen ersetzen lassen, was jedoch ohne erwünschten Erfolg geblieben. Der diesjährige Wassermangel zwang die Bäcker, so bedeutende Vorräthe an Getreide im Auslande mahlen zu lassen, daß dadurch mehr als 40,000 Thlr. aus dem Lande gingen. Auf ihr Ansuchen, sämmtlich auf der Dampfmühle mahlen zu dür-

ten, erhielten sie abschlägliche Antwort und die Verweisung auf die Roßmühlen. Dort kommt aber der Wispel Weizen ohne die Accise auf 8 Thlr. 8 Sgr. zu mahlen, währernd sie dennoch nur ein schlechtes Mehl erhalten. Darauf trugen die Altmeister mündlich bei einem der Ministerial-Räthe auf Erlaubniß zur Erbauung einer Dampfmühle an, wurden aber mit Hinweisung auf den hohen Feuerungsbedarf bei derselben abgewiesen. Diese widrigen Umstände haben in den neuesten Tagen die Altmeister der hiesigen Bäckergilde endlich bewogen, ein Umlaufschreiben an sämmtliche Bäckermeister ergehen zu lassen, damit dieselben durch Namens-Unterschrift eine gerichtliche Anklage unseres Staats-Ministeriums in Betracht erwähnter Sache gut heißen möchten. Der Erfolg dieses Umlaufschreibens setzt die Verwirklichung jener beabsichtigten Anklage außer Zweifel.

(Nach dem Hbg. Korr.)

## Gewerbfleiß in Schlesien.

Die Webereien und Maschinenspinnereien heben sich durch den wieder lebhaftern Begehr nach Leinwand immer mehr. Schon sind 4 Flachsgarn-Spinnmaschinen beschäftigt und man hofft daß der Flachsbau sich auch wieder blühender gestalten werde. Die Fabrikation von Tuch nimmt zu, sowie die Baumwollen-Manufaktur, die besonders im Reichenbacher Kreise blüht. In Marklissa kommt eine neue, große Fabrik zu Stande. Durch den stärkern Betrieb der Eisen- und Zinkhütten und durch den guten Absatz zu Querschwellen geeigneten Holzes an die Eisenbahnen ist der Werth der Waldungen erhöht worden.

## Kanäle in Frankreich.

Nach dem letzten Rechenschaftsberichte der Verwaltung der Brücken und Wege haben die durch die Gesetze von 1821 und 22 beschlossenen Wasserverbindungen eine Länge von 617 lieues; ihr Fall von 2497 mètr. erfordert 1085 Schleusen. Vor obigen Beschlüssen hatte man schon 53 Mill. fr. ausgegeben; damals wurden 128 Mill. zu ihrer Beendigung gefordert, außerdem hat die Administration 93 Mill. verwendet und sie wird wahrscheinlich vor der Vollendung noch 15 bis 20 Mill. bedürfen: Also kosten diese Kanäle 300 Mill., ohne die Zinsen und Vergutungen, die während der Arbeiten bezahlt wurden, zu rechnen, die noch über 100 Mill. betragen. — Von den unvollendeten Kanälen ist besonders der von Rivernois bemerkenswerth; er wurde nämlich 1784 begonnen, 1791 aufgegeben, 1807 wieder aufgenommen, 1813 auf's Neue verlassen, endlich setzte man die Arbeiten 1821 fort, und wird sie erst 1840 oder 41 beendigen. — Einige der Kanäle haben schon Einkünfte geliefert, nämlich 1838: Rhone-Rhein 831,000 fr., Bourgogne 769,000, Oise 315,000, Somme 325,000, diese 4 Kanäle also im ersten Jahre ihrer Beschiffung schon 2,200,000 fr., was indessen bei den Unterhaltungskosten sehr wenig ist; nach dem „Commerce" sollen die bedeutenden Abgaben eine Erhöhung dieses Einkommens verhindern. Außer den oben erwähnten Summen hat die Regierung unterm 3. Juli 1838 noch 45 Mill. zur Errichtung des Marne-Rhein-Kanals und 40 Millionen fr. für einen Seitenkanal der Rhone, und außerdem noch 65 Mill. fr. zur Verbesserung der Flüsse Saône, Aisne, Marne, Maas, Dordogne, Lot ꝛc. bestimmt. An dem Marne-Rhein-Kanal werden die Arbeiten immer eifriger betrieben; auf der Ebene sind schon 19,712 mètres zu 1,940,000 fr. verdungen, und an den drei Durchbruchen bei Arschwiller, wo der Kanal aus dem Sarre- in das Rheinthal tritt, bei Feug auf der Wasserscheide der Maas und Mosel und bei Liverdun sind 1140 Arbeiter beschäftigt. Die Ankäufe des Bodens und der Betriebsmittel werden mit vielem Eifer betrieben.

## Gemeindewege in Frankreich.

Dutens schätzt die jährlichen Boden- und Industrieerzeugnisse auf 173 Mill. Tonnen, wovon 27 Mill. (worunter besonders Gemüse) am Platze verzehrt werden. Von den übrigen 146 Mill. werden 46 auf den Landstraßen, 100 Mill. Ton. aber auf den Gemeindewegen transportirt.

In den bis jetzt vermessenen 34,108 Gemeinden (communes) gibt es 172,909 lieues Wege, wovon 11,390 l. Hauptstraßen. Die Wege Frankreich's nehmen 1/140 der Oberfläche ein, ein bedeutender Theil, dessen Größe wohl von der so starken Theilung des Bodens herrührt. Verwandt wurden zur Unterhaltung der Gemeindewege im Jahre 1838: 45,090,000 fr.; 638,000 fr. mehr als 1837; hierzu muß man noch 1,774,000 fr., zur Errichtung von großen Brücken, anstatt der frühern Fähren, rechnen. Von diesen ungef. 47 Mill. konnten von den Gemeinden Frankreich's nur 1391 ihren Antheil aufbringen, 5990 haben nur theilweise dazu beigetragen und im Ganzen mußten 4,982,000 fr. von dem Einkommen der Gemeinden zugeschossen werden. Das noch Fehlende mußte durch Dienstleistungen, nämlich von 28,915 Gemeinden im Werthe von 24,168,000, durch Zuschußcentimes, von 16,290 Gemeinden 5,384,000, einige andere Beiträge von beinahe 1 Mill. und die Departementalfonds, 9,392,000 fr., gedeckt werden. Von der Ausgabe von 45,090,000 fr. betrugen die Besoldungen 1,428,000 fr., an die großen Landstraßen wurden 18,777,000, an die Nebenwege 24,885,000 fr. verwandt. Von den 11,390 lieues Hauptstraßen sind noch 7812 nicht angegriffen und ihre Vollendung würde wohl 147 Mill. fr. kosten.

## Thee-Auktion in London.

Die am 2. d. begonnene Versteigerung hatte, wie schon früher bemerkt, eine große Menge Käufer angelockt, und Alles, was an diesem Tage zum Vorschein kam, wurde zu steigenden Preisen mit der größten Kauflust genommen und zwar betrug der Absatz am 2. 8048 und am 3. 8200 K.; an diesem Tage bezahlte man für Kongo noch 1 bis 2 d. mehr als am 2. Es erhielten ord. Kongo 2 sh. 7½, Soutschong 2„8 bis 3„10, Haisanskin 2„10 bis 3„3, Haisan 3„8 bis 4„—, Joosjes 4„— bis 4„6. Der Eifer, Vorräthe einzulegen, trägt besonders zu dieser selten so starken Kauflust bei, und steigert die Preise immer mehr. Auch sind schon 5 Mill. Pfd. aus den öffentlichen Magazinen genommen; der Vorrath und die Einfuhr in London haben ebenfalls sehr abgenommen, denn es beträgt der jetzige Vorrath 36½ Mill. Pfd. gegen 46 3/10 Mill. Pfd. im vor. Jahre und die Einfuhr 22½ Mill. Pfd. gegen 26½ Mill. Pfd. im vor. Jahre.

## Seidenhandel.

**Paris**, 6. Dezember. Da, nach dem Gesetz vom 4. Juli 1837, vom 1. Januar 1840 an nur das Metrische Maaß Anwendung finden soll, so hat eine große Anzahl der ersten hiesigen Seidenhändler unterm 30. Nov. c. ein Zirkular folgenden Inhalts erlassen:

Um dem Wunsche vieler Fabrikanten, zur Erlangung einer festen Richtschnur beim Zusammenfalten der Seidenstoffe zu entsprechen, haben die Unterzeichneten die verschiedenen Arten des Faltens in Bezug auf das mit dem neuen Jahr in Kraft tretende Gesetz geprüft und erkannt, daß es zur Erleichterung und Sicherstellung der Geschäfte unerläßlich sei, der Natur des Gesetzes gemäß in Mètren oder halben Mètren zu falten. **Deßhalb** haben sich die Unterzeichneten auf Ehrenwort verpflichtet, keine Kommissionen zu geben oder anzunehmen auf Stoffe, die anders als nach ganzen oder halben Mètren, franc et plein sur banque, gefaltet sind, und in ihren Ankäufen den nach dem Mèter gefalteten Waaren den entschiedenen Vorzug zu geben, folglich auf das don d'aunage zu verzichten und keinen Abzug auf die Länge der Falten zu gewähren. (Folgen 35 Unterschriften.)

**St. Etienne**, 1. Dez. Die Lage unseres Handels ist ziemlich ungünstig; zwar haben Pariser, Deutsche und Englische Häuser einen schwachen Theil unserer Stühle beschäftigt, aber die anhaltenden Fallimente in New-York brachten auch hier ein Kommissionshaus und in Lyon mehrere zum Sturz. Man hofft jedoch, daß unsere 30,000 Arbeiter durch neue Bestellungen im Winter die so dringend erheischte Beschäftigung finden werden.

Die Kondition hat im November 230 B. Seide empfangen.

**Lyon**, 2. Dez. Die Verkäufe haben sich wieder etwas belebt, doch glauben wir, daß dieses weniger durch den Bedarf herbeigeführt ist, als durch das Gerücht eines Umsatzes von 30 bis 40 B. für Atlasstoffe, und die Hoffnungen einiger Fabrikanten auf die Heirath der Konigin von England! Doch sind die Preise nur wenig fester geworden.

Die Kondition hat den November mit Nr. 825 geschlossen.

## Korrespondenz.

* Köln, 9. Dezember 1839.

Die **Wechselkurse** werden künftig regelmäßig jeden Mittwoch geliefert; sonst nur, wenn erhebliche Veränderungen zu bemerken sind.

* Amsterdam, 7. Dezember 1839.

**Thee** ist in Folge der Londoner Berichte auch hier höher bezahlt.

**Pfeffer.** Von der N. H.-M. wurden heute 2600 B. braun. zu 24 C. begeben.

**Tabak.** Heute wurden 594 F. Maryland zugeführt.

**Rüböl** steht günstig, besonders disp.: 6 W. 36, effekt. 33¾ bis 34¼, Mai 33¼ b. ½, Sept./Okt. 32½; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28 b. 28¼; Hanföl: 6 W. 33½, effekt. 32½ bis ¾ Fl.

**Getreide.** Weizen und Roggen hatten bei frühern Preisen wenig Umsatz. Gerste u. Hafer unverändert. Buchweizen ohne Handel. — Rappsaat preishaltend: Ostfries. 48 L.; Leinsaat ohne Aenderung.

**Einklarirt.** Von Königsberg 1 Sch. mit Weizen, Erbsen u. Flachs.

* Rotterdam, 6. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe niedriger und ohne Frage. Raffin. ohne Umsatz.

**Kaffee** fortdauernd still; man hofft jedoch auf eine Besserung.

**Thee** geht rasch zu steigenden Preisen ab; doch nur wenig, da der Vorrath zu gering ist.

**Gewürze** gedrückt und ganz ohne Handel.

**Reiß** flau; neuer Karolina wäre zu 14 à 13½ Fl. zu haben.

**Baumwolle** nicht gefragt. **Häute** ohne Umsatz.

**Pottasche** flau: New-York 16¼ à ½, Toskan. 15 à 14¾, Petersb. 14½ Fl. Entrep. notirt.

**Metalle.** Banka-Zinn hat reichlich zu Auktionspreisen Käufer. Span. Blei 10⅞ Entr., Deutsch 11¼ bis ½, Engl. 11 Fl. Konsum.

**Farbwaaren** still und unverändert. Indigo, Java wird auf 10 bis 15 C. Avanz gehalten. Krapp etwas niedriger zu kaufen.

**Fettwaaren** ohne Umsatz. Südsee-Thran 28 Fl. Konsum notirt.

* Antwerpen, 6. Dezember 1839.

**Zucker.** Die niedrigen Preise haben Käufer gelockt und so wurden in dieser Woche verkauft: 5000 M. Manilla zu 13⅛ bis ⅞, 923 Kan. graue Java zu 15½ und 700 K. blonde Havanna zu 14⅞ bis 16¼ Fl. per 50 Kil. in fremd. Entrepot. Die Zufuhr betrug dagegen 243 S. von London und 1188 Krj. aus Holland. Raffinaden aber sind noch immer wenig begehrt; 50,000 Pfd. Brode in Papier bedangen 17½ bis 19 Fl. p. 100 Pfd. Mit

**Kaffee** war es still wegen bevorstehender Auktionen am 9. d., doch wurden 1510 B. ohne merkliche Preisveränderung genommen, und 3475 B. von Rio zugeführt.

**Thee.** In der Auktion am 3. d. wurden von 176 K. Putschong nur 40 zu 1 fr. 9 c. per ½ Kil. verkauft, und der Rest später zu gleichem Preis aus freier Hand, wie auch 100 K. dio. zu unbek. Preis.

**Gewürze.** Pfeffer hält sich fest, ist aber in erster Hand geräumt. 80 B. Sumatra bedangen 23 bis 24 C. zum Konsum. **Kakao** dürfte bei anhaltendem Begehr bald höher gehen.

**Reiß** war wenig begehrt; 40 Tierz. Karolina holten 14 bis 15½, 300 B. Bengal 9½ bis 10 und 150 B. Batavia 8½ bis 10 Fl.

**Tabak.** Resultat der Dienstags-Auktion: 23 Ball. Türkisch gesund brachten 31 bis 36, und 126 B. dito havarirt 21 bis 40 centimes. Dann wurden unter der Hand 53 Bouc. Virginia begeben.

**Baumwolle.** Der Umsatz beschränkte sich auf etwa 100 B. Nordamerik. zu dio. Preisen nach Qual.; übrigens halten die Inhaber fest auf frühern Preisen. Zufuhr 800 B. von New-York und England.

**Hanf** von der Ostsee bleibt gefragt, aber die Inhaber halten zu hoch und erwarten noch höhere Preise wegen des geringen Vorraths; dagegen ist H. von Manilla viel am Platz und billig. Notirt ist jener 22 bis 23½ Fl. per 50 Kil. und dieser 85 bis 98 C. per ½ Kil.

**Häute.** 2000 gesalz. Montevideo wurden gleich bei Ankunft in London unter der Hand verkauft. In gestriger Auktion bedangen 7500 trockne Chili u. 1690 Buen. Aires 61 bis 104 centimes per ½ Kil. im Konsum. Es ist wenig Auswahl mehr vorhanden und die Preise sind fest.

**Südfrüchte** werden fortwährend viel gekauft und die Preise sind etwas fester. Am 9. kommen wieder Zitronen, Rosinen u. Pflaumen zur Auktion.

**Barden** sind wieder von New-York und Havre angekommen, aber noch nicht verkauft.

**Pottasche** still und flau. Zufuhr 409 F. Pott- und 45 F. Perlasche von New-York.

**Metalle.** Blei nominell 21 Fl.; von Eisen sind 300,000 Kil. aus Newport gekommen, und 15½ bis 17½ Fl. per 100 Kil. notirt. 300 Kil. Kupfer sind unter der Hand begeben (notirt 58 bis 59 Fl. per 50 Kil.). Zinn, Banca steht fortwährend auf 45 Fl. Von

**Farbwaaren** ward sehr wenig umgesetzt. Campecheholz bleibt fest; Gelbholz bei wenig Vorrath sehr gesucht; so auch Krapp, besonders alte Waare, aber die Forderungen sind zu hoch.

**Fettwaaren.** Thran ohne Umsatz und flau; auch in Olivenöl ward nichts gemacht. Notirt sind: Südseethr. 27½ bis 28; Leber- 38 per Tonne; Rüböl per Eimer 49¼, Leinöl 43½, Hanföl 42½ bis 43; Gallipoli 74½ bis 91 und Terpentin per 50 Kil. 18 bis 19 Fl.

* London, 3. Dezember 1839.

**Zucker.** Bl. Hav. findet zu völlig vorigen Preisen Käufer. Brasil hat wenig Umsatz aber Begehr, notirt ist braun 18 bis 20, bl. 20½ bis 21½ und weiß 22 bis 27 sh.

**Kaffee** flau und nur 500 B. ord. Domingo zu 47 bis $47\frac{1}{2}$ sh. begeben. **Thee** siehe Auktion.

**Baumwolle** still; Kleinigkeiten von Madras erhielten $5\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{8}$; am künftigen Freitag werden 6220 B. versteigert.

Wechselkurs. Amsterdam 12„$3\frac{3}{4}$, k. 12; Frankfurt $150\frac{3}{4}$; Hamburg 13„$9\frac{3}{4}$; Lissabon 54„$\frac{1}{2}$; Paris k. 25„35, 3 M. 25„60; St. Petersburg 38; Triest 10„6.

* London, 4. Dezember 1839.

**Terpentin.** Die ganze Zufuhr von 1500 F. rohen wurde zu $13\frac{3}{4}$ sh. genommen und 1. Hand ist geräumt. Die Essenz ist fest und ziemlich gesucht, wie auch **Theer,** wovon eine Ladung Stockholmer von ungef. 500 F. zu 17 sh. per Faß abging.

**Fettwaaren.** Ord. Fischthran ist vernachlässigt und zum Sinken geneigt; blasser Robbenthr. sank; 30 Ton. in Auktion erhielten theilweise $26\frac{1}{2}$ bis 27 Lst., auch Südsee ging nur theilweise u. 10 bis 15 sh. niedriger ab, nämlich: ord. bis gut 23 bis $25\frac{1}{2}$ Lst. — Spermazeti ist rar u. schön. wird gut bezahlt. Mohnöl stieg $\frac{1}{2}$ b. 1 sh.; Lein- u. Palm- fortwährend flau. Einiges von schön. Kokusnußöl erhielt 43 sh. p. Ztr., Zoll bezahlt. Talg ist durch die Nachricht von Petersb., daß mehrere Schiffe, die man vom Eise zurückgehalten glaubte, unterwegs sind, plötzlich 6 bis 9 d. per Ztr. gefallen; die Preise haben sich durch die starken Umsätze aber wieder völlig gehoben, und für schön. gelb. Russ. Lichtt. erhielt man 48 bis $48\frac{1}{2}$ sh. dispon. u. auf Liefer. Vorräthig sind 32,223 und in der Woche abgeliefert 2585 F.

**Hopfen.** Bessere Qual. sind begehrt und die Preise stehen: Neuer von Kent 56 bis 84, ausges. 70 bis 130, Sussex 42 bis 63 sh.

(Der „Great-Western" hat eine bedeutende Quantität Tratten auf Paris u. Amsterdam mitgebracht, vermuthlich für Getreide- und Mehlsendungen n. Frankreich. Der Eindruck hier war nur ungünstig, doch nur vorübergehend, da ein großes Haus fast alle die Tratten an sich kaufte, wahrscheinlich zur Deckung der von den HH. Hottinguer u. Komp. früher protestirten und jetzt bald fälligen Tratten der United-States-Bank.)

---

* Liverpool, 3. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Heute war der Markt still, und die Preise stehen $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ d. unter den höchsten Preisen der vorigen Woche.

* Liverpool, 4. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Heute wurden 3000 B., fast ganz durch Händler, nur 100 B. zur Ausfuhr, genommen und die Preise sanken durch die Anerbietungen noch mehr. Es wurden begeben 2450 B. Nordamerik. $6\frac{1}{4}$ bis 8, 400 Surate $5\frac{1}{8}$ bis $\frac{5}{8}$, 100 Maranh. $9\frac{3}{8}$ bis $\frac{1}{2}$, 50 Pernamb. zu $9\frac{3}{4}$ d.

---

* New-York, 16. November 1839.

**Baumwolle** (Forts. der Korr. in der vor. Nummer). Unsere Nachrichten aus New-Orleans gehen bis zum 5. d. — Abends zuvor waren 1800 B. middling fair zu $10\frac{7}{8}$ bis $\frac{7}{8}$ C. für Havre gekauft. Man konnte direkt auf Frankreich zum Kurs von 5 fr. $12\frac{1}{2}$ c. abschließen ($55\frac{3}{4}$ c. per Pfund in New-Orl.). Die Fracht war $1\frac{1}{4}$ C. ($6\frac{3}{8}$ c.). — In Charleston war am 12 d. noch wenig Baumwolle am Platz, weil die Flüsse seicht waren und die Eisenbahn in Reparatur. Die Preise waren 9 bis 12 C. — Ebenso in Savannah, wo indeß erst Weniges zu $10\frac{1}{2}$ bis 11 C. verkauft werden konnte. Auch in Mobile waren die Geschäfte bis jetzt unbedeutend.

Die Angabe der diesjährigen **Aernte** schwanken zwischen 1,500,000 und 1,600,000, doch soll die Qualität durchgehends gut sein. Die Baumwolle ist glänzend, jedoch durch die Dürre etwas kurz; Virginia und Nordkarolina sollen sehr schön ausgefallen sein.

**Mehl.** Schöne Marken sind auf $6\frac{1}{2}$ D. gehalten. Nach Havre werden circa 12 bis 15,000 F. versandt.

---

* Bremen, 6. Dezember 1839.

**Zucker.** Von rohen nur 210 K. gelbe Hav. zu $5\frac{5}{8}$ bis $\frac{3}{4}$ Gr., von Raffin. 2500 Br. Melis u. Raff. u. 450 T. u. K. Kandis verkaufe; 17 F. und 1700 Brode Melis und Lompen zugeführt. Von

**Kaffee** nur Kleinigkeiten zum Bedarf zu frühern Preisen genommen.

**Thee.** 45 K. Haisan aus 1. Hand bedangen 50 bis 60 Gr. Aus 2. Hand gingen nur Kleinigkeiten ab; dasselbe gilt von **Gewürzen** aller Art, wie auch von **Reiß** u. a. A.

**Baumwolle.** 28 P. Nordam. etwas billiger begeben.

**Farbwaaren.** Blauholz bleibt begehrt und ward auf Lieferung selbst höher bezahlt; notirt Campeche $3\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Thlr.; 60,000 Pfd. Cuba Gelbh. bedangen zur Ausfuhr $3\frac{5}{12}$ Thlr.; — 17 K. **Gummi-Kopal** von Kalkutta $23\frac{1}{4}$ Gr. per Pfd.

**Theer** und **Pech** unverändert; **Harz** baar $1\frac{3}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Thlr.; **Terpentin** Amer. $3\frac{1}{2}$ bis 4, Franzos. $6\frac{2}{3}$ Thlr. per 100 Pfd.

**Fettwaaren.** Verkauft: 1300 T. Südsee-Thran aus 1. Hand 14 Thlr. per 6 Stechkannen, und 5000 Pfd. Leinöl zu $8\frac{1}{4}$ Thlr.; sonst kein Umsatz.

**Getreide.** Weizen zu frühern Preisen mehr gekauft und die neuen Zufuhren fast geräumt. Roggen ohne Handel. 100 L. Gerste v. Oberland bedangen auf Lieferung 72 Thlr. Hafer besser verkäuflich, so auch Bohnen. Rappsaat ohne Umsatz.

**Einklarirt.** Von Angostura 1 Sch. mit 1250 Köeb. Roll.-Tabak. Die Schiffahrt ist durch eingetretenes Frostwetter gehemmt.

---

* Hamburg, 6. Dezember 1839.

**Zucker.** Unser Markt war sehr still. Von rohen wurden nur 800 K. 600 S. gekauft, wovon Manilla zu $5\frac{1}{2}$, br. u. gelbe Hav. $5\frac{1}{2}$ bis $6\frac{3}{8}$, br. Bahia $5\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$, weiße dito $6\frac{1}{4}$ bis 7 d.; hiesige Raffin. sind mehr begehrt; 150,000 Pfd. bis März zu liefern wurden begeben und zwar für **Persien** ffein ord. in blau Papier 9, in kl. Br. $9\frac{1}{4}$. Die Auswahl ist jetzt mangelh. und gewöhnl. gut u. fein ord. zu $8\frac{3}{8}$ bis $\frac{3}{4}$ zu haben; fremde Melis u. Lompen nur billiger zu verkaufen. Sirop $13\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Mk.

**Kaffee.** Brasil wurden noch mehr begehrt und theilweise $\frac{1}{16}$ ß. höher. Verkauft wurden: 5200 S. Brasil zu $4\frac{11}{16}$ bis $5\frac{1}{2}$ u. 300 S. Domingo zu 5 bis $5\frac{1}{4}$ ß., zuletzt wurden etwas höhere Preise gefordert und nur Kleinigkeiten genommen. Der Vorrath in erster Hand ist gering.

**Gewürze.** Pfeffer, auf 4 bis $4\frac{1}{2}$ ß. bei wenig Umsatz, unverändert; von Piment 300 S. hübsch. mitt. Engl. zu $3\frac{5}{16}$ bis $\frac{3}{8}$ ß. versteigert u. aus der Hand 500 S. sehr ger. zu $3\frac{1}{8}$; Cassia lignea preishaltend bei schwachem Absatz.

**Reiß** ist etwas gewichen, Karol. neu. $14\frac{1}{4}$ bis $18\frac{1}{4}$, Bengal 11 bis $14\frac{1}{2}$, Java 9 bis 14 Mk. Mit

**Tabak** ist es still; einige Sort. etwas billiger. Unter der Hand gingen 20 F. Kentucky und circa 70,000 Pfd. Span. Stengel ab und in Auktion war der Durchschnittspreis von 210 Ser. Domingo $8\frac{13}{16}$ ß. und von 77 Ser. Cuba $8\frac{5}{16}$ ß.

**Baumwolle** still. Georgia gewichen, doch ohne Nehmer. 117 B. Domingo erhielten $7\frac{1}{2}$, gut ord. Surate über $5\frac{1}{2}$ ß. gehalten.

**Metalle.** Für Banka-Zinn $7\frac{3}{4}$ ß. vergebens geboten; 9000 Ztr. Zink loco zu 13 bis $13\frac{1}{8}$ Mk. verkauft, jetzt auf $13\frac{1}{4}$ gehalten; auf Lieferung $12\frac{7}{8}$ Pfd.

**Fettwaaren.** Rüböl war gewichen, ist aber jetzt unter $19\frac{1}{2}$ bis 20 Mk. nicht zu haben. Lein- u. Hanföl 17, Palm- $25\frac{1}{2}$ Mk. notirt. Talg, gelb. Licht- $31\frac{1}{2}$, Seifen- 29 Mk. pr. 100 Pfd.

**Südfrüchte** ohne erhebl. Aenderung, nur Mandeln bedeutend niedriger zu haben; süße Sizil. zu 56, Bal. zu 60 Mk.

**Getreide.** Nach Eintritt des Frostes wird Weizen rascher gekauft, doch zum Versand wollte man die vorigen Preise nicht mehr bewilligen. Roggen hatte schwachen Umsatz und war flau. Gerste etwas niedriger mehr begehrt. Hafer still. — Rappsaat, schön. Qual. bei wenig Vorrath hoch gehalten und mehr begehrt.

**Kleesaat** nach mehr Begehr jetzt vernachlässigt; nur auf Liefer. ward etwas gethan.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35„85, 2 Mon. 36„10; Berlin 2 M. $153\frac{1}{4}$; Frankfurt 149; London k. 13„$6\frac{1}{4}$, 2 M. 13„4; Paris k. 189, 2 M. $190\frac{1}{2}$; St. Petersburg 2 M. $34\frac{1}{8}$.

**Einklarirt.** Von Bahia 1 Sch. mit 353 K. 2 F. Zucker; von Rio-Grande 1 Sch. mit 10,230 Häute, 2000 Hörner; von Havanna 2 Sch. mit 1768 K. Zucker und Zigarren; von St. Yago de Cuba 1 Sch. mit 143 S. Kaffee, 1464 Sur. 460 Pck. Tabak, Zigarren, Mahagony-, Blau- und Gelbholz; von St. Domingo 1 Sch. mit 28 S. Kaffee, 354 B. Baumwolle, Mahagony-, Blau- und o Pckholz.

Bei Frost und sehr niedrigem Wasser können vorerst seewärts keine Schiffe mehr ankommen, noch abgehen.

**Uebersicht der Haupteinfuhren vom 1. Jan. bis ult. Nov.**

| | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baumwolle | B. | 38,189 | 60,549 | 50,634 | 40,266 | 38,345 |
| | Ser. | 11 | 237 | 1186 | — | 647 |
| Häute | Stck. | 166,162 | 126,452 | 150,830 | 173,829 | 194,992 |
| | Pack. | 595 | 178 | 245 | 268 | 4,421 |
| Indigo | Kist. | 5,204 | 6,722 | 4,724 | 5,990 | 5,665 |
| | Ser. | 212 | 447 | 518 | 126 | 940 |
| Ingwer | Sack | 763 | 3,470 | 5,987 | 9,778 | 11,737 |
| | Part. | 492 Bd. | 5 | 5 | 8 | 3 |
| Kaffee | Pfd. | 42,700,000 | 47,700,000 | 49,000,000 | 51,000,000 | 44,000,000 |
| Kakao | S. | 3,492 | 4,047 | 4,045 | 5,282 | 1,710 |
| | F. | 19 | 24 | 2 Partien | 10 | 79 |
| | B. | 136 | 250 | 20 | 813 B. 2 Part. | 1 |
| Kassia | Kist. | 6,410 | 6,101 | 6,684 | 3,882 | 4,177 |
| | Matt. | 3,310 | 1,800 | 13 | 2,700 | 631 |
| Korinthen | Gcb. | 1,614 | 1,355 | 899 | 1,951 | 892 |
| Pfeffer | S. | 6,971 | 20,333 | 7,895 | 9,881 | 16,738 |
| | B. | 826 | 636 | 1188 B. 1 Part. | 2,792 | 1,266 |
| Piment | S. | 13,007 | 13,603 | 7,704 | 5,290 | 5,209 |
| | F. | 158 | 60 | 36 | 29 | 1 |
| | B. | 20 | 47 | 76 | 33 | — |
| Reiß. Ton. | $\frac{1}{1}$ | 9,172 | 7,815 | 8,664 | 5,950 | 9,524 |
| „ | $\frac{1}{2}$ | 1,063 | 762 | 1,155 | 193 | 638 |
| | S. | 10,413 | 13,885 | 11,891 | 28,762 | 27,755 |
| Zucker | Pfd. | 81,000,000 | 80,300,000 | 83,500,000 | 94,000,000 | 83,000,000 |

Die Zucker-Einfuhr bis ult. Nov. betrug 28,728 K. 2370 F. 321 S. Brasil, 65,070 K. 1085 F. Havanna, 16,341 S. 2856 Kan. 426 K. Ostind., 4401 F. 2695 K. 3563 S. 2472 Kan. Diverse und $9\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. in Broden.

Die Kaffee-Einfuhr 158,141 S. Brasil, 38,201 S. Domingo, 142 F. 18,446 S. Havanna, 1418 F. 1792 S. Cuba, 290 F. 35,901 S. Laguayra, 2575 F. 27,384 S. Portoriko, 295 F. 19,199 S. Ostind., 197 F. 3521 S. Div., zusam. 4717 F. 302,585 S. gegen 4713 F. 368,009 S. im vorigen Jahre.

---

* Pesth, 22. November 1839.

(Leopoldi-Markt, Nachtrag zur Korr. in Nr. 143 des Org.)

Bei aller Lebhaftigkeit des Marktes ward doch im Detailhandel wenig gemacht, theils wohl des schlechten Wetters, mehr aber des Geldmangels wegen, der so ungewöhnlich groß war, daß mitunter Kapitalien auf 2 Monate mit 5 Przt. (also 30 Przt. pr. Jahr) verzinst werden mußten.

**Getreide.** Obgleich nach Berichten aus allen Landestheilen die Saaten äußerst günstig stehen, wollen die Preise nicht weichen, weil aus Furcht vor einem Ausfuhrverbot Alles aufgekauft und an die Orte gebracht wird, welche von diesem Verbote ausgenommen sind.

**Wein** ist billiger zu haben, findet aber doch wenig Kauflust.

---

Ancona, 18. November 1839.

Der neue, drückende Zolltarif und die verschärften Maßregeln gegen den Schleichhandel wirkten im Allgemeinen sehr nachtheilig auf unsern Verkehr, besonders aber auf **Manufakturwaaren,** welche durchaus keinen Umsatz veranlassen. Die Spediteure wollen die Kollis nicht ausliefern und sich mit dem Transit nicht befassen, da ihnen kein Gesetz durch den Verlust durch irgend einen Unglücksfall Ersatz bietet. Es sind bereits mehrere Bittschriften um Abhülfe dieses Uebelstandes bei Sr. Heiligkeit eingereicht worden, und man sieht vertrauensvoll einer günstigen Handelsreform entgegen. Indeß hat unser **Seiden**handel einen gewaltigen Stoß erlitten, da der Ztr., statt wie früher mit 2 Scudi 50, jetzt mit 10 besteuert wurde, und deßhalb an keine Ausfuhr zu denken ist.

**Getreide** hält sich, wiewohl dieser Tage keine Verkäufe Statt fanden. Eine Partie von 1200 Rub. Mais bedang 3 Scudi $7\frac{1}{2}$. Mit

**Oel** ist es flau; Pugl. wird im Detail zu 27 Paoli begeben.

Daselbst, 26. November 1839.

In Folge der günstigen Berichte und Bestellungen aus Frankreich ist **Getreide** neuerdings gestiegen. Mehrere Partien Weizen wurden zu 81 bis 82 Paoli per Rub. begeben; die Maisverkäufe beschränken sich indeß nur auf den örtlichen Konsum. Leinsaat würde sich ebenfalls gehoben haben, wenn nicht die Ausfuhr verboten wäre. Unser

**Mandel**-Vorrath ist völlig vergriffen. Wegen der vielen Sendungen **Cremor tartari** nach England, ist dieser Artikel gegenwärtig unter 85 bis 90, je nach Qualität, nicht zu haben.

**Seide** hat sich gehoben und einige kleine Part. erhielten 37. (Tr. Lloyd)

---

* Marseille, 30. November 1839.

**Baumwolle.** Der Umsatz dieses Monats betrug 8400 B.; die Zufuhr weniger als 2000; daher ist der Vorrath auf 13,000 B. reduzirt. — Jumel (Mako) war am meisten begehrt und man zahlte für ordin. $117\frac{1}{2}$ bis 120, für gut ordin. mit etwas kl. kurant 140 bis 145 fr. — Da von dieser Sorte nur 7500 B. am Platz und nicht über 2000 zu erwarten sind, halten die Inhaber jetzt höher; sollten indeß nicht außer Acht lassen, daß 5000 B. in zweiter Hand noch disponibel sind. — Der Rest von ord. Ka-

rolina (1800 B.) ist gleichfalls verkauft und von Nordamerik. nichts mehr vorräthig; der Preis soll von 3 Maklern in Havre bestimmt werden. In Levantischer ward weniger gemacht; gute Kirkagaz gilt 83 bis 85, kurant Subujeac 95 fr. Die Vorräthe in Quarantaine haben meist durch Feuchtigkeit gelitten; trock. Adenos ist aus zweiter Hand zu 66 bis 67½ gesucht.

---

Livorno, 22. November 1839.

**Getreide** wird troz des bedeutenden Lagers aufrecht gehalten, da man starken Bestellungen aus England entgegensieht; vor einigen Tagen wurden für ein Londoner Haus 18,000 S. Weizen gekauft. Der Umsatz vom 15. bis gestern betrug 2500 S. von den Maremmen und der Romagna 16½ bis ¾; 11,000 Marianopel 15¾ bis 16¼; 2000 Taganrog 14½ bis 15; 1200 Odessa 2. 13⅔ bis 14⅔; 2500 Ägypt. 12 bis 12¼; 10,000 schadhafter von der Donau 11⅙ bis 12½; 1500 hart. Taganr. 16 bis 16½; 8000 Meschiglie vom Schw. und Asow. Meere 13⅙ bis 14; 6000 S. Mais von Toskana 12⅙ bis ½; 8000 Donau 9⅙ bis ⅓; 1500 S. Bohnen von Terracina 12 und 2000 Saubohnen von Neapel u. Korsica 6½ bis 7⅙ lire. Das Getreidelager bestand am 18. l. M. in 641,335 S., darunter 595,019 Weizen, 23,408 Mais, 6492 Gerste, 4552 Hafer u. s. w. Die Ausfuhr belief sich vom 11. bis zum 17. l. M. auf 45,071 S., und zwar 30,081 zu Lande und 14,990 zu Wasser. Mit

**Baumwolle** ist es ungewöhnlich flau; nur wenige Ballen Mako wurden zu 92 bis 94 lire verkauft.

**Wolle** ist um 6 bis 8% gewichen.

**Essenzen** sind gesucht; Zitronenessenz gilt 8½ bis 9 u. Bergamotten 11¼ bis ½ lire. Von Toskan. **Pottasche** wurden 300 F. zu 20½ baar und 20½ bis ¾ auf Liefer. verkauft. **Stahl** Nr. 0/00 gilt 23 bis 23½, Nr. 1/4 22½ bis 23 lire. (Triest. Lloyd.)

---

Stettin, 2. Dezember 1839.

**Getreide.** Weizen sinkt wieder stark und hat wenig, zulezt gar keinen Umsatz. Roggen in loco bleibt flau und ord. selbst noch unter 30 Thlr. zu haben, pr. Frühjahr zulezt 30⅚ Thlr. bezahlt, aber dazu keine Käufer mehr. Gerste wird viel angeboten, anfangs fand gute zur Verschiffung gerne zu früheren Preisen Nehmer, zulezt sank sie auch wie die ord. Qual. Hafer loco wenig vorhanden und auch wenig begehrt.

**Oelsaaten.** Rapps ist wenig vorhanden, beste Qual. bedingt nicht über 61½ bis 62; gut. Kleesamen zu 9½ Thlr. erlassen; Rigaer Säeleinsamen ist neuerdings zu 10⅙ Thlr. gekauft, Pernau zu 12¼ am Markt, Windau 11½ gefordert. Von Memler ist etwas zu 7⅓ Thlr. abgegangen.

**Spiritus** aus 1. Hand zur Stelle 23 à 23½ Prozent. Die Zufuhr bleibt ansehnlich.

**Rüböl** neuerdings matter; in loco zu 9½ Thlr., pro Dez. zu 9 Thlr. zulezt gekauft; nur auf Frühjahrsliefer. zeigt sich zu 9⅓ Thlr. noch einzelne Frage. Leinöl zu 9¾ schwer zu kaufen, Dotteröl 9⅓ b. ⅚ Thlr. Südsee-Thran wird über 9 gehalten.

**Zink** in loco nicht vorhanden, pro Frühjahr zu 6¼ Thlr. unbeachtet.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Louisd'or-Angelegenheit.** (Eingesandt.) Nach der Untersuchung des Rechneiamts zu Frankfurt (s. Nr. 138 d. Org.) soll zwischen dem Gehalt der Preußischen, Hannover., Braunschweig. u. Dänischen Pistolen kein Unterschied bestehen (Vgl. Nr. 147 des Org.); nach den im Organ Nr. 133 angeführten Münzgesetzen jedoch ein Unterschied von 12 Kr. zwischen den Preußischen und den übrigen Pistolen zum Vortheil der ersteren Statt finden. Ob nun im ersteren Fall die in den drei leztgenannten Staaten bestehenden Münzgesetze abgeändert, oder ob die Wechselhäuser, welche das Publikum so reichlich mit Pistolen versorgt haben, so großmüthig gewesen sind, durch Ausnahme-Verordnungen zu erwirken, daß die für ihre Rechnung geprägten Pistolen zu einem bessern Gehalt gemünzt wurden, als die Geseze bestimmen, muß man dahin gestellt sein lassen. Jedenfalls kann nicht bezweifelt werden, daß sie dabei ihre Rechnung gefunden haben; gewiß ist aber, daß das Publikum an den zu 5 Thlr. 20 Sgr. in Kurs gesezten Pistolen 6 bis 7 Sgr. verloren hat, und bei einem ferneren Weichen des Kurses noch mehr verlieren kann, wenn nicht Mittel gefunden werden, dem Uebel abzuhelfen. Es hat dieses, wie bekannt, hauptsächlich darin seinen Grund, daß die Masse der Goldmünzen in Vergleich mit dem Silberkurant zu sehr zugenommen hat, und daß fast lauter doppelte Pistolen ausgeprägt sind, welche Münzsorte für den gewöhnlichen Verkehr zu groß ist. Dann herrschte auch im großen Publikum die Idee, die ausländischen Pistolen hätten einen festen Kurs zu 5⅔ Thlr., weil sie den Preußischen an Gehalt gleich seien, und lezterer in den öffentlichen Kassen dazu genommen wurden; diese Idee hat sich jezt ganz verloren; wer es kann, verweigert ihre Annahme, wer sie nehmen muß, denkt gleich auf ihre Umwechselung, und in der Regel ist dieses mit Verlust verbunden, da bisher der Kurs von Woche zu Woche gewichen ist.

Es hat den Anschein, als hoffe man der Verlegenheit dadurch abzuhelfen, daß man die fremden Pistolen in Preußische umprägen läßt (s. Nr. 147 des Organs); dieses ist indeß Nichts weiter, als die zweite Auflage der für das Publikum und den Handelsverkehr so nachtheilig gewordenen Münz-Operation. Man wird die Preußischen Pistolen anfangs zu 5 Thlr. 20 Sgr. nehmen, und den öffentlichen Kassen so weit möglich in Zahlung geben; kommen sie aber in größerer Menge in Verkehr, so werden sie eben so wie die fremden Pistolen ein Gegenstand der Agiotage, und eben so wie diese auf einen niedrigern Kurs herabsinken. Der Unterschied ist nur, daß die Prozedur diesmal kürzer sein wird. Schon jezt werden Preußische Pistolen in den Berliner Kursblättern merklich unter 13⅓ Przt. in Briefen notirt.

In Holland wird es wohl Niemand einfallen, für ein Zehnguldenstück 9 Fl. 95 C., in Frankreich für ein Zwanzigfrankenstück 19 fr. 95 c. zu bieten, so wie auch keinem zugemuthet wird, solche höher zu nehmen, als die Präge vermeldet. Auch hier scheint es an der Zeit zu sein, jezt, wo durch die vermehrte Industrie auch größere Geldmassen erforderlich sind, und Silberkurant allein nicht ausreichen will, die Goldmünzen der Agiotage zu entziehen, und solche zu einem solidern Austauschmittel umzuschaffen.

Wenn der Staat Goldstücke zu 5 Thaler und 3 Thaler Kurant ausprägen läßt, und davon eine mit dem Verkehr im Verhältniß stehende Quantität in Umlauf sezt, so läßt sich mit Grund erwarten, daß das Uebel seine Endschaft erreicht hat. Das Material zu den neuen Goldmünzen kann der Staat in den fremden Pistolen zu einem solchen Kurs finden, daß er weder an Münzkosten verliere, noch nöthig hat, solche zu einem verhältnißmäßig geringerm Gehalt als die Französ. 20Franken-Stücke auszuprägen zu lassen.*) Möchten sich solche denn auch vielleicht bei einer dem Golde günstigeren Konjunktur durch Einschmelzen verlieren, so hat doch weder der Staat noch das Publikum dadurch eine Einbuße erlitten, und in einem solchen Falle wird sich das Material zum Silberkurant zu einem angemessenen Preise dafür wieder einfinden. Es versteht sich, daß Privaten die Erlaubniß, für ihre Rechnung in den Königl. Münzen Geld prägen zu lassen, nicht eingeräumt werden darf, da dieses zum Mißbrauch führt; einer Auseinandersetzung hierüber wird es nicht bedürfen, da das Beispiel mit den fremden Pistolen vorliegt.

**Vereinigte Staaten** s. Korresp. „London".

*) Nach Nelkenbrecher enthält ein 20 Franks-Stück $5,_{76}$ Grammen fein Gold, ein 5 Franks-Stück 22½, also 4 derselben 90 Grammen fein Silber. Das Verhältniß zwischen Gold und Silber ist daher wie 1 zu $15,_{625}$.

Nach dem Münzgesez vom 30. September 1821 enthalten 35 Preußische Pistolen 260 Gran fein Gold; rechnet man die Pistole zu 5 Thlr. 20 Sgr. und das Silber zu 14 Thaler aus der Mark fein, so stellt sich das Verhältniß wie 1 zu $15,_{491}$.

Nach den Hannoverschen und Braunschweigischen Münzgesezen enthalten 35¼ Pistolen 21 Karat 6 Gran fein Gold, Rechnet man die Pistole zu 5 Thlr. 15 Sgr. und das Kurant zu 14 Thl. aus der Mark fein, so steht das Verhältniß wie 1 zu $15,_{422}$.

# Anzeigen.



---

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 7. bis 9. Dezember.

Angekommen: (den 7.) Georg Adels von Amsterdam mit 3726 Ztr., Ph. Leininger und J. Zeiler von Koblenz, Geb. Schnitz vom Niedermain; (den 8.) Joh. Harling von Bingen; (den 9.) A. Goebel von Bingen.

Abgefahren: (den 8.) Jos. Tillmann nach Koblenz, B. Kirschreider nach Mainz; (den 9.) J. A. Orts nach Wesel.

Vorbeigefahren: (den 8.) P. J. Feith von Rotterdam nach Mainz mit 4380 Ztr.; (den 9.) W. Rippert von Mannheim nach Amsterdam mit 2400 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; Joh. Polzen nach Amsterdam; W. Peich nach Ruhrort bis Emmerich; J. C. Königsfeld nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; J. A. Messinger nach Mainz; C. Hartig nach dem Niedermain; Ch. Weyermann nach dem Mittel- und Obermain; G. A. Kühnle nach Heilbronn; Ch. Hegwein nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 6.) Joh. Acker von Mainz nach Köln mit 761 Ztr., B. Krauß von Kitzingen nach Köln mit 1494 Ztr., H. Reichert von Mainz nach Rotterdam mit 2091 Ztr.; (den 7.) A. Greishauser von Amsterdam nach Rheinschanze mit 3325 Ztr., P. Kühnle von Köln nach Kannstatt mit 1472 Ztr., H. P. Wieler von Frankfurt nach Rotterdam mit 1540 Ztr., Fr. Heuß von Köln nach Heilbronn mit 2125 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 8. 4' 11½", — den 9. 5' 1";
zu Kaub: den 8. 3' 5".


Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 149.** **Köln, Donnerstag den 13. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Die Redaktion dieser Zeitschrift

**erlaubt sich, diejenigen Herren Abonnenten, welche dieselbe durch die Post erhalten oder künftig zu erhalten wünschen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestellungen vor Anfang des sechsten Jahrgangs (1. Januar 1840) bei den Postämtern ihrer respektiven Wohnorte gemacht oder erneuert werden müssen, wenn in dem regelmäßigen Empfange der Blätter keine Unterbrechung Statt finden soll.**

## An die p. p. Zeitungs-Redaktionen,

welche diese Zeitschrift halten, ergeht die freundliche Bitte, unsre Artikel, so oft es ihnen passend scheint (was in neuerer Zeit sehr häufig der Fall war), ihren Spalten einzuverleiben, sie sind ja für die größtmögliche Oeffentlichkeit bestimmt; doch wird der Wunsch nicht unbillig genannt werden, daß es ihnen gefallen möge, künftig, wenigstens bei größern Artikeln, die Quelle zu nennen, wir meinen Artikel wie z. B. **Postreform in Deutschland** in Nr. 144 d. Org., der wörtlich in den „Korresp. von u. für Deutschland" überging; und **Holland's Finanzzustand** in Nr. 136 d. Org. vom 12 November, dessen größern Theil wir so eben wörtlich ohne Quellangabe in der Augsb. „Allgem. Zeitung" vom 9. Dezember finden, nachdem derselbe schon früher mit der unverständlichen Bezeichnung „H. D." in die „Hamburger Börsenhalle" und aus dieser in die „Preuß. Staatszeitung" übergegangen war. — Diesen Wunsch zu äußern sind wir um so mehr befugt, da wir mit Absicht nie einen Artikel aus andern Deutschen Blättern aufnehmen, ohne die Quelle anzugeben.

Die Red.

## Verordnungen 2c. Köln.

**Zoll-Deklaration.** Bei Waaren, welche unmittelbar aus dem Freihafen, also ohne vorher einer zollordnungsmäßigen Abfertigung unterworfen gewesen zu sein, zum Eingange in die Stadt deklarirt werden, ist die Deklaration auf Grund der zugleich mit vorzulegenden Frachtbriefe unstatthaft. Es darf von letztern amtlich keine Notiz genommen und in den Deklarationen die Uebereinstimmung mit denselben nicht bescheinigt werden. Bei Gütern vorgedachter Art, welche aus dem Freihafen zum Versand auf Begleitscheine, Kontrole Muster 1 oder 2 nach einem bestimmten Orte außerhalb Köln deklarirt werden, in welchen Fällen die Deklaranten zugleich Begleitschein-Extrahenten oder Waarenführer sind, sollen die von den letztern ausgestellten Frachtbriefe vor der Ausantwortung des Begleitscheins vorgelegt und zollordnungsmäßig behandelt, nämlich abgestempelt werden.

(Verordn. des Hpt.-Steuer-Amts vom 28. Nov.)

Bei den Zoll-Deklarationen, welche mit Frachtbriefen belegt werden, soll der Deklarant das Gewicht auf Preuß. reduziren und diejenigen Frachtbriefe oder Konnossemente, auf denen dies nicht geschehen, sind künftig den Deklaranten Behufs der Reduktion in Preuß. Ztr. und Pfd. zurückzugeben, bevor die Vergleichung derselben mit den Deklarationen zu bewirken und die Bescheinigung der Uebereinstimmung beider zu ertheilen ist.

(Verordn. d. H.-St.-A. für ausl. Gegenst. vom 28. Nov.)

**Ueberseeische Korrespondenz.** Vom 1. Dez. c. ab werden alle aus überseeischen Ländern ankommenden, nach den Rheinprovinzen bestimmten Briefe, über Belgien resp. Holland gehen, wodurch die früher befohlene Adressirung an den Preuß. General-Konsul in London nicht mehr erforderlich ist. (Bekanntm. d. Post-Dir. vom 29. Nov.)

**Rheinzoll.** Wenn Transitgüter einen Theil der Preuß. Rheingränze befahren, indem sie entweder auf derselben eintreten, um landwärts ausgeführt zu werden, oder landwärts ankommen, um rheinwärts auszugehen, so sind nur dann die Rheinzollgefälle zu erheben, wenn der Landtransport über die Preuß. Gränze links des Rheines Statt gefunden. Ist in den Deklarationen beim Hauptsteueramt die anzusprechende Rheinzollfreiheit nicht durch gehörigen Nachweis dargethan, so wird der Rheinzoll erhoben, wobei jedoch dem Betheiligten der rechtliche Regreß unbenommen bleibt und ihm eröffnet werden soll, wie er sich in Zukunft den Nachweis der über Altenkirchen eingehaltenen Straße bei dem dortigen Steueramt durch Abstempelung der betreffenden Begleitscheine zu verschaffen Gelegenheit habe. (Bekanntm. d. H.-St.-A. vom 30. Nov.)

## Zollverordnung. Neu-Granada.

Nach einer Verordnung vom 30. Nov. 1838 sollen alle Waaren, deren Faktura nicht ganz genau die Zeichen und Nrn. der Kollis, so wie die Klasse, die Qualität und Quantität der darin enthaltenen Gegenstände angibt, bei der Einfuhr 1 Pezt. mehr als nach dem von der Zollbehörde angegebenen Werthe bezahlen. Eine Verfügung vom 3. Aug. d. J. erstreckt diese Maßregel über alle in der Faktura angegebenen und nicht allein über die nicht ganz genau bezeichneten Waaren.

## Handelsverordnung. Bolivia.

Ein Dekret vom 10. April 1837 hatte die Ausfuhr von Cascarilla auf 25 Jahre verboten, um den Preis derselben in Europa zu steigern. Auf die Reklamationen der Französ. Regierung (Frankreich bezog nämlich aus jenem Lande jährlich für 2 bis 3 Mill. fr.) ist der Verkauf und die Ausfuhr aber vom 1. Dez. d. J. an wieder freigegeben.

## John Cockerill.

Rußland's materielle Eroberungen, die von vielen Seiten mit Eifersucht und Besorgniß betrachtet wurden, dürften für die künftige Entwickelung und Bedeutung des kolossalen Reiches von geringerem Einfluß sein, als die intellektuellen Eroberungen, welche mit nicht minder großer Energie und mit mehr Glück errungen zu werden scheinen als jene. — Wir haben früher erwähnt (s. Nr. 131 d. Org.) wie sich die Franzosen über die von Russischer Seite mit großen Opfern versuchte und oft mit Glück vollbrachte Entführung der bedeutendsten Mechaniker und Direktoren industrieller Unternehmungen aus Frankreich nach Rußland bitter beklagen. — Wenn schon in Frankreich solche Klagen laut wurden, was sollen die Belgier sagen?

Bekannt ist es, daß die Verlegenheit, in welche auch John Cockerill durch die traurige Krisis in Belgien gerieth, auf der Stelle von Rußland benutzt ward, um nicht allein das in seiner Art auf dem Kontinent einzige Etablissement in Seraing, sondern auch den durch Talent, Intelligenz und Unternehmungsgeist gleich ausgezeichneten Begründer dieser Anstalt und Schöpfer der ganzen neuern Fabrik-Industrie in Belgien für sich zu gewinnen. — Das „Journ. d'Anvers" vom 10. Dezemb. meldet in dieser Beziehung, daß Herr Cockerill mit seiner Frau am 4. Dezemb. seine Reise nach Rußland angetreten, wohin schon ein paar Tage früher vier seiner ersten Ingenieurs abgegangen waren. Es wird ferner aus Lüttich berichtet, daß der Kaiser Nikolaus dem Hrn. Cockerill auf alle Etablissements, die derselbe in Belgien besitzt, ein mit 5% zu verzinsendes Darlehen von 10 Millionen Franken gibt, und sich außerdem verbindlich macht, in diesen Etablissements jährlich für eine bestimmte Summe Maschinen verfertigen zu lassen, welche Summe indeß von Jahr zu Jahr verringert werden soll, jenachdem es mit Hülfe des Hrn. Cockerill nach und nach gelingen wird, in Rußland Maschinenbau-Anstalten von gleicher Güte mit diesen Belgischen zu errichten, wobei das große Etablissement zu Seraing zugleich als Schule für die später in Rußland anzustellenden Arbeiter dienen soll.

Auf solche großartige Weise sucht der Kaiser die schwierige Aufgabe zu lösen, in dem ungeheuren Gebiete seines aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzten Reiches die solidesten Früchte der Europäischen Kultur auf Orientalische Stämme zu okuliren.

## Rheinpreußisch-Belgische Handelsverbindung.

Das Handels-Journal von Antwerpen theilt die, wohl zu erwartende Nachricht mit, daß Preußens Kommerzvertrag mit Belgien zu Stande gekommen sei, und zwar auf der Basis der Preußisch-Holländischen Konvention.

So ist denn unsere bereits zu Anfange d. J. geäußerte desfallsige Ansicht nunmehr in Erfüllung gegangen; die ersprießlichen Folgen dieses Uebereinkommnisses werden den beiden Gränzländern gleich erwünscht sein. *)

Jetzt wäre es an der Zeit, das in diesen Blättern vielfach besprochene Projekt der Iserlohn-Düsseldorf-Belgischen Eisenbahn mit Ernst zu berücksichtigen, damit die kommerzielle Verbindung der limitrophen Völker vollständig werde. Die Wichtigkeit der Sache liegt klar vor Augen.

Das bei den Belgiern seit ihrer Trennung von Holland eingetretene Handelsbedrängniß hat dorten den Wunsch erzeugt, daß es dem Gouvernement gefallen möge, die von Spanien zur Veräußerung gestellten Philippinischen Inseln anzukaufen, in der Absicht, für die Ausfuhr der Belgischen Waaren ein Kolonialsystem zu gründen. Keineswegs unweise wäre es, wenn Preußen, nachdem es Belgien in unsern großen Zoll- und Handelsverband aufgenommen, zum Ankauf jener Inseln sich mit vereinigte, sintemal auch bei uns, in Folge der, an sich wohlthätigen allgemeinen Gewerbfreiheit und der Jenner'schen Pockenimpfung, die Bevölkerung, und vornehmlich jene der Proletarier, sich dermaßen schnell und stark vermehrt, daß eine periodische Ableitung derselben in selbsteigene Kolonien am Ende doch nöthig werden dürfte.

Die vor Ablauf dieses Monats in Düsseldorf zusammentretende Direktion und Aktionarien-Versammlung der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn, sowie überhaupt die Rheinischen Handelskammern und Eisenbahninteressenten, werden auf das Alles geziemend aufmerksam gemacht.

Df. Elf.

*) Der „Indépendant" hat freilich später erklärt, daß die hier erwähnte Nachricht des „Journal d'Anvers" sowohl in Betreff des Abschlusses selbst, als der Grundzüge worauf der Vertrag zwischen Belgien und Preußen beruhen solle, durchaus grundlos wäre; allein was nicht ist, kann und wird hoffentlich — werden, und so behält die hier erneuerte Aufforderung immer ihren Werth.

## Eisenbahnen.

**Taunus.** Die Arbeiten auf der ganzen Strecke sind nun beendigt; am 29. November fuhr zum ersten Male eine Lokomotive von Frankfurt bis Kastel. Doch will die Direktion mit der Befahrung bis zum künftigen Jahre warten, was wohl in jeder Hinsicht zweckmäßig ist; besonders müssen noch einige Dämme zwischen Kostheim und Hochheim sich erst recht setzen.

Mit der Post ist endlich auch eine Abfindung zu Stande gekommen und die Hauptlasten sind folgende: Die Taunusbahn muß ihre Fahrten mit den regelmäßigen Postkursen in Einklang bringen; sie darf Güter unter 25 Pfund nicht besorgen, aber muß für Rechnung der Post diese Gegenstände transportiren. Briefe und Pakete bis zu 1/2 Pfd., sowie alle Dienstpakete und herrschaftliche Sendungen müssen unentgeldlich mitgenommen werden. Für andere Packereien über 1/2 Pfd. vergütet die Post nach dem

Gewicht im Ganzen die Hälfte der Taxe für Waaren, welche nicht die Posttarife übersteigen darf.

**Berlin-Stettin.** Das Unternehmen hat einen sehr wichtigen Schritt vorwärts gethan, da, wie aus guter Quelle verlautet, die Vertreter und Organe der Provinz Altpommern, die in Stettin jetzt versammelten Landstände, sich einstimmig, nicht bloß für die Zweckmäßigkeit, sondern auch die Nothwendigkeit, dasselbe zu fordern, ausgesprochen und allen materiellen Beistand zu dem Ende, den ihre Befugnisse gestatten, versprochen haben. (Stettin. Börs.-Nachr.)

**Magdeburg-Leipzig.** Nach einem Berichte des Direktoriums der Gesellschaft vom 13. Novbr., vom Bürgermeister Franke als Vorsitzenden unterzeichnet, sind bis 31. Okt. d. J. an der ganzen Bahn von den Erdarbeiten 86¼ Przt., von dem Mauerwerke 79¼ Przt. und von der Planlänge 85½ Przt. ausgeführt worden. Die Erdarbeiten und Bauwerke sollen bis Ende Januar 1840 bis zum Oberbau vollendet sein. Nach einer weitern Notiz besitzt die Gesellschaft schon jetzt acht Lokomotive und 25 Gütertransportwagen, welche letztere bei der Braunschweig. Hütte zu Zorge bestellt waren. Die Personenfrequenz bis 13. Nov. d. J. betrug 116,795.

**München-Augsburg.** Vom 7. Dezember an wurde, nach einer Bekanntmachung der Direktion, die Bahn bis nach Maisach, auf einer Strecke von 7 Stunden, also ungefähr bis zur Mitte der Bahn täglich dreimal befahren. Die Preise sind resp. 1 Fl. 20 Kr., 1 Fl. 42 Kr. u. 24 Kr.

**Mannheim-Heidelberg.** Von dem Heidelberger Bahnhof aus ist die Bahn auf einer Strecke von beinahe 2 Stunden fertig und mit Schienen belegt. Bei der Ankunft der Lokomotive und Wagen sollen unverzüglich Probefahrten auf dieser Strecke gemacht werden.

**Wien-Bochnia.** Frequenz auf der Bahn von Wien bis Brünn (s. Nr. 145 d. Org.)

| | Personen. | Einnahme. |
|---|---|---|
| vom 7. Juli bis incl. 15. Nov. . . . . . | 148,378 | 202,679 Fl. 54 Kr. |
| vom 1. Nov. „ „ 30. „ | | |
| von Wien nach Brünn Pers. 3730 Fl. 6908„35 } von Brünn nach Wien „ 3482 „ 5526„ 5 } | 7212 | 12,434 „ 40 „ |
| Für den Transport zwischen Lundenburg und Wien | | 2,739 „ 9 „ |
| Zusammen seit der Eröffnung . . . . . . | 155,590 | 217,873 Fl. [illegible] Kr. |

**Wien-Triest.** Das Interesse an dieser wichtigen Bahn, einmal geweckt, vergrößert sich immer mehr; schon sind manche Kostenberechnungen veröffentlicht worden, besonders im „Triester Lloyd" finden wir ziemlich detaillirte Angaben über die Herstellungs- und Betriebskosten. Ein Wiener Ingenieur, Reinscher, suchte besonders die Vortheile einer Pferdebahn hervorzuheben und zu beweisen, daß nicht allein die Anlage nur auf die Hälfte im Vergleich zu einer mit Lokomotiven befahrenen Bahn zu stehen käme, sondern die Unterhaltung auch geringer anzuschlagen wäre. (V. l. Nr. 146 des Org.) Dagegen tritt F. Muhleisen auf und gibt die Kosten der Lokomotiv-Bahn nebst allen Transportmitteln ꝛc. auf 42,400,000 Fl. an und ihre jährliche Unterhaltung auf 3,893,006 (incl. Zinsen zu 4 Przt. ꝛc.), und veranschlage die Pferdebahn auf 40,220,000 und ihre Unterhaltung auf 5,031,393 Fl., so daß zwar das Anlagekapital bei der Pferdebahn 5% niedriger, dagegen die Unterhaltungskosten 30% höher wären als bei der mit Dampfwagen befahrenen Bahn, während jene aber folgende Hauptnachtheile hätte: die höhere Fracht, das größere Betriebskapital, die beinahe viermal größere Transportzeit und das Verzichten auf jede Verwendung von Lokomotiven.

Schwerlich wird das Terrain eine vollständige Bahn für Dampfkraft erlauben, warum sollte aber nicht eine solche, die doch so wichtige Vortheile in sich vereinigt, überall dort angelegt werden, wo die Bodenverhältnisse es erlauben (wie es schon zwischen Wien und Neustadt der Fall ist) und nur dann eine Beförderung mit Pferden eintreten, wenn die Steigung zu stark ist oder andere Verhältnisse diese vortheilhafter machen! Auch ist es sonderbar, daß die beiden Anschläge eine Personenfrequenz ganz ignoriren, während diese doch gewiß von der größten Wichtigkeit für den Ertrag der Bahn ist. Bei der höchst günstigen Lage wird gewiß ein unerwartet bedeutender Ertrag bald die Kosten zur Herstellung einer immer vollständigern Lokomotivbahn liefern. Möchte man doch durch solche Zweifel die Aernte der allbelebenden Früchte einer Eisenbahnverbindung des Mittelländischen Meeres mit der mittleren Donau und dem Herzen Oestreichs, sowie durch die Fortsetzung der Brünner-Bahn mit Nord-Deutschland und der Ostsee nicht unnöthiger Weise verzögern.

Berichtigung. In Nr. 146 des Org., S. 652, Sp. 2, Art. Eisenbahnen, Z. 5 von oben ist, statt „200,000" zu lesen: 400,000 Fl., als Anschlag für die Meile Lokomotivbahn, während die Pferdebahn nur auf 200,000 Fl. per Meile geschätzt wird.

**Französische.** Paris-St. Germain. Frequenz.

| In den 10 ersten Monaten d. J. | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| Nach St. Germain . . . . . . . . | 920,203 | 941,071 fr. 75 c. |
| „ Manterre . . . . . . . . . . | 118,004 | 63,135 „ 45 „ |
| „ Chatou . . . . . . . . . . | 68,852 | 41,896 „ 90 „ |
| „ Asnières . . . . . . . . . . | 67,246 | 25,644 „ 65 „ |
| Für Gütertransport ꝛc. . . . . . . . . | | 18,246 „ 25 „ |
| | 1,174,305 | 1,049,995 fr. 25 c. |
| Hierzu im Monat November . . . . | 67,847 | 63,808 „ 75 „ |
| In den 11 ersten Monaten d. J. . . . | 1,242,152 | 1,153,804 fr. — |

**Russische.** Libau-Riemen. Die Aktien der schon in Ausführung begriffenen Bahn sind schon alle, meist durch Engländer, genommen.

Warschau-Galizien. Am 18. Nov. kam der erste Transport Englischer Schienen auf 10 Weichselschiffen in Warschau an.

**Mechanische Eisenbahnwagen.** Oestr. Blätter melden von einer Erfindung, die viel Aehnliches zu haben scheint mit der in Nr. 142 d. Org. beschriebenen des Herrn Coles. Der Erfinder heißt Kaltenleitner und hat in Salzburg 3 Modelle aufgestellt, nebst beigefügter Berechnung der mechanischen Kräfte und Verhältnisse. Auf einem Wagen, der nur 1000 Fl. kostet, können 24 Personen von einem Manne in 20 Minuten eine Meile weit gefahren werden, und der ganze Mechanismus ist nach dem Urtheil Sachverständiger sehr praktisch und einfach.

## Die Existenz der Baumwollen-Manufaktur.

Verschließen wir unsere Augen nicht der Wahrheit und horchen wir auf die donnerähnlichen Schläge, von denen die Zeitglocke ertönt —; die Existenz der Baumwollenmanufaktur auf allen Industrieherden der Welt hat einen Stoß erlitten durch eine unableugbare Ueberproduktion, an der die Manchester-**Spinnen**, die ihr Gewebe über die ganze Welt ausbreiten, um darin industrielle Fliegen zu fangen, die Hauptschuld tragen. Alles, was Hände hat, spinnt, webt, bleicht, färbt die großmächtige Baumwolle, die über Amerika herrscht und vor der der stolze Engländer sich beugt. — Warum sitzt der Lordkanzler noch auf einem Wollsack? Auf einen Baumwollballen muß er sich hinstrecken und beseligt rufen: Viktoria! — Nun hat aber die Baumwollenmanufaktur einen Stoß erlitten; ein sehr großer Riß macht sich bemerkbar; England, Amerika bemühen sich gemeinschaftlich, ihn zuzukleistern mit Bankpapier! — Frankreich muß sein altes modriges Geld aus den Gewölben der Bank herausholen, damit die Baumwollballen noch länger auf dem Throne sitzen können — damit die großen Geldwucherer das Brod der Industrie noch länger den hungernden Krämpeln, Strecken und Spinnmaschinen vorenthalten können. — Glaubt nicht, daß es an Geld fehlt und daß deswegen die Baumwollmanufaktur sich im Todeskampfe winde. Nein, es ist zu viel Geld da. Das aber wirft sich mit Inbrunst auf die rohe Baumwolle, und das feine Garn läßt man unbeachtet und die Gewebe schleppen sich mühsam hin. Jeder kauft nur so viel, als er eben braucht — der Konsument hütet sich ein Kleid über Bedürfniß zu kaufen. Baumwollenzeug? Ach! das ist immer zu haben.

Zwei andere gefährliche Feinde sind es noch, die der Baumwollenmanufaktur zu Leibe gehen: — der Flachs und die Wolle. Seitdem man gelernt hat den Flachs mit der eisernen Faust zu spinnen und seine Verarbeitung dem zarten Finger unserer Weiber und Mädchen zu entziehen, tritt er sofort fabrikaristokratisch auf und drängt sich ein in die vornehme Welt der Baumwollstoffe; er will auch ein großer Marktartikel werden, und die ungeheuern Importen Engl. Leinengespinnstes nach Frankreich u. Deutschland, die gehäuften Ausfuhren irländischer Linnen beweisen, daß er es vermag. — Die Wolle, die sich durch die Kämmerei fast zum Glanze und zu der Feinheit der Seide veredelt hat, tritt an seine Seite und macht in manchem industriellen Kreise den Baumwollenstoffen den Platz streitig. Und wie sollte sie es nicht? Welches Uebergewicht hat sie nicht über den leichtfertigen, unbeständigen Charakter der Baumwolle durch ihre solide, haltbare, wärmende Art und Weise, die zarten, weiblichen Formen zu umkleiden? Dieses weiche Anschmiegen, diese ungezwungenen elastischen Falten, diese sanften und doch lebhaften Farben! Kann der Kattun mit den Kammwollenzeugen wetteifern? Umsonst! Zurückgedrängt, muß der arme Baumwollenstoff Platz machen, und nur allein durch eine kluge Verbindung mit Flachs, Wolle und Seide kann er hoffen, die Stellung wieder zu gewinnen, die ihm das unerbittliche Verhängniß, das nicht bloß über die Menschen, sondern auch über Alles, was ihnen anhängt, waltet, geraubt hat. — Möchte durch eine derartige Vereinigung ein Bund gegen die heillosen Amerikanischen Baumwollagioteurs gebildet werden; aber bald, ehe es zu spät wird. — „Leider aber haben industrielle Wahrheiten mit andern das Eigene, daß sie erst erkannt werden, wenn das Erkennen ein Schauen ist." (G. f. S.)

## Auf die Kunst Glas zu pressen

(laminage du verre) hat ein Hr. Duquesne ein Erfindungspatent nachgesucht. Dagegen erklärt der ehemalige Subdirektor der Krystallfabrik von Baccarat, Hr. Chamblant, daß er schon vor zwei Jahren mittelst einer von ihm erfundenen Maschine nicht allein Glas gepreßt, sondern auch in Glas gedruckt und gravirt habe; diese Maschine wäre seitdem fortwährend in Thätigkeit, er reklamire daher das Recht der Erfindung und sei dazu um so mehr befugt, als er nie die Absicht gehabt habe, exclusiven Gebrauch davon zu machen, vielmehr den Wunsch hege, durch Rath und Beistand die Anwendung dieser nützlichen Kunst zu befördern und allgemein zu verbreiten.

## Der Ausfuhrhandel von Demerary

war in der letzten Zeit bedeutend geringer als früher. Nach Angabe dortiger Blätter vom 12. Oktober betrug die Abnahme in Vergleich mit den Durchschnittsresultaten der drei letzten Jahre, in welchen die Sklaverei noch bestand, von Zucker 33%, von Rum 41%, von Melassen 49% von Kaffee 51% und von Baumwolle 80%. — In einer Versammlung der dortigen Pflanzer ward daher die Nothwendigkeit ausgesprochen wirksame Mittel zu ergreifen, um die Bevölkerung der Kolonie zu vermehren

## Opiumhandel in China.

Der Antheil der Nordamerikaner an den von Kapt. Elliot den Chinesischen Behörden übergebenen 20,283 K. Opium, beläuft sich (nach einer New-Yorker Angabe vom 2. Novbr. in der „Lpz. Allg. Ztg.") auf 1540 K., und außerdem hatte der Amerik. Konsul selbst 2039 K. abliefern müssen, zusammen also 3579 K. oder dem Werth nach ein paar Millionen Dollars. Die Amerikaner glauben aber nicht allein diesen Verlust verschmerzen zu können, sondern hoffen auch aus der Unterbrechung des Handels der Engländer in China für die Folge bedeutende Vortheile zu ziehen (was wir schon in unserm Artikel „Handel mit China" in Nr. 137 d. O. als nicht unwahrscheinlich bezeichneten).

## Seidenzucht.

Herr Math. Bonafous, Direktor der Ackerbau-Schule in Turin hat eine Notiz publizirt über die Vortheile der mehrfach wiederholten Zucht der Seidenwürmer in demselben Jahre, welche in China seit undenklichen Zeiten angewandt wird, und macht dabei auf eine neue Race oder Abart dieser Raupen aufmerksam, welche in Toscana und Neapel unter dem Namen Trassolini vorkommt und zu dem erwähnten Zwecke besonders geeignet ist, weil die Räupchen schon ein paar Tage, nachdem die Eier gelegt sind, auskriechen, mithin immer von Neuem gezogen werden können, so lange die Maulbeerbäume grünen. — Außerdem erklärt Hr. Bonafous den weißen Maulbeerbaum (morus multicaul.) wegen seines raschen Wachsthums und des öftern Erneuerns der Blätter grade zu dieser Art von Zucht für weit vortheilhafter, als die übrigen Arten.

## Korrespondenz.

*Neuß, 11. Dezember 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 81 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen . | Th. 3„— | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 53 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 30„15 | „ 200 Pf. |
| Gerste, Winter | 45 | „ „ | „ Dezember | 30„— | „ „ |
| „ Sommer | 46 | „ „ | „ Mai k. J. | 29„20 | „ „ |
| Hafer . . . | 24 | „ „ | „ gereinigt | 32„21 | „ „ |
| Buchweizen | 51 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 28„15 | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 65 | „ „ | „ Preß | 27„— | „ „ |

**Getreide** wenig begehrt, Weizen 3, Roggen 1, Gerste 1 bis 2 Sgr. niedriger als vor 8 Tagen; sonst unverändert. Rappsaat 10 Sgr niedriger. **Rüböl** notirt wie früher, ohne Umsatz.

*Amsterdam, 9. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe haben äußerst wenig Absatz; hübsch. Surin. ist gefr. aber die letzten Zufuhren noch nicht am Markt. Preise unverändert. Von Raffin. gingen zu den niedrigern Preisen verschiedene Partien ab, auf

Lief. per Frühj. aber will man dazu nicht erlassen. Notirt sind: Melis 3. und ord. bis gut 2. 35½ bis 36½, hübsch bis fein 2. 37 bis 41, prima 50 bis 54; Lompen 33½ bis 38; Kandis ohne Aenderung; Sirop 19 Fl.

**Kaffee.** Java scheint bei unbedeutendem Umsatz etwas fester zu werden. Von Rio gingen, wie schon gemeldet, 2200 B. zu 29 C. ab.

**Thee** hat viele Kauflust, besonders für ausländ. Rechnung und ist stark gestiegen. Mit hohen und mittl. Zöllen notirt man: Bohea 115 bis 120 C., Kongo, Kampoy u. Soutschong, ord. unsauber 130 bis 145, ziemt. gut 145 bis 155, gut bis sehr gut 156 bis 165, zieml. fein bis fein 170 bis 240; Pekko 210 bis 450; Haisanskin ord. 125 bis 135, zieml. gut 140 bis 145; Tonkay 160 bis 165; Urim, ord. 170, ziemt. gut bis gut 175 b. 180; Haisan, ord. 170 bis 180, ziemt. gut 210 bis 220 C. Java ist auch mehr gefragt und 10 bis 15 C. gestiegen.

**Gewürze.** Pfeffer bleibt nach dem schon gemeldeten Verkauf von 4600 B. zu 24 C. Konsum begehrt. **Kakao** ohne Umsatz. Zufuhr 100 B.

**Reiß** fest, doch nur für's Inland gekauft; von geschält. gilt gut Karolina 16½ bis 17, Ostind. 10 bis 12½ nach Qual., Tafelr. 13 bis 14 Fl.

**Baumwolle** bleibt flau, obgleich nicht niedriger angeboten.

**Tabak** sehr flau; da keine Kauflust, so ist es schwer für die neuen Zufuhren frühere Preise zu erhalten, weßhalb nur 81 F. Maryland abgingen. Von Baltimore sind 594 F. und von Java durch die N. H.-M. 375 Pack. an den Markt gebracht.

**Häute.** Bei vorgerückter Jahreszeit und Mangel an Zufuhren gingen nur aus 2. Hand einige Partien Ostind. meist zum Versand ab. Vorrath 1700 Kalk. und Afrik.; leichte inl. gesalz. haben allein raschen Absatz. — Leder unverändert und fest.

**Südfrüchte.** Korinthen von Zante bleiben auf 36½; Rosinen, neue Malaga 15½, schwarze 10, Sultan. und Feigen geräumt.

**Hanf** hat wenig Handel. Es erhielten Riga Poln. rein 78, Ausschuß 72, br. Pas 63, Ukrainer Pas 70, Heede 48, Petersb. halbrein 62, Königsb. Stremel 64 und Ostind. Jute 40 Fl.

**Pottasche.** Für Amerik. ist fast gar keine Frage, da das Inland versehen und die Jahreszeit für den Versand zu weit vorgerückt ist. Toskan. hatte mehr Begehr und was zu 15½ Konf. am Markt ward geräumt und im Kleinen 15¾ bezahlt. Petersb. zu 14½ Entrep. und 15 Fl. Konsum zu haben.

**Fettwaaren.** Talg ist in 1. Hand nicht vorhanden und geht aus 2. wenig ab. Amsterd. wird auf 32½ gehalten, gelb. Petersb. 33½ b. ¾, Seifen- 33 bis 33¼ Fl. Thran unverändert und ohne Handel.

**Rüböl** steht sehr günstig: 6 W. 36, effekt. 34¾ bis 35, Mai 33¾ bis 34, Sept./Okt. 33 bis 33¼; Leinöl: 6 W. 29, effekt. 28 bis 28¼; Hanföl: 6 W. 33½, effekt. 32½ bis ¾. — Rübkuchen 72 bis 76; Leinkuchen 9½ bis 11½ Fl.

**Häringe** räumen sich langsam, bleiben aber auf 300 Fl.

**Getreide.** Alter Weizen ging zu frühern Preisen, neuer niedriger ab: 128pfd. bunt. Poln. 360 bis 362, 127/28pfd. neu. Rhein. 320 bis 325, 128pfd. Kubanka 295 Fl.; Roggen ohne Aenderung: 125pfd. neu. Overm. 195, 118/20pfd. Preuß. 158 bis 165; Gerste preishaltend: 95pfd. neu. Fries. Winter- 162; Hafer erhielt frühere Preise: 82/84pfd. neu. fein. 114 bis 120, 85pfd. dicke 126; Buchweizen loco angenehmer, auf Liefer. unverändert: 118pfd. neu. Geld. 206, 118/19pfd. dito auf Liefer. 200 bis 203 Fl. — Rappsaat 1 L. höher: Holst. 49½, Zeel. 51, Betuw 51 bis 53, Norder 50, auf 9 F. im April 60 L.; Leinsaat: 107/8pfd. Riga 250, dito Tils. 227½, 108pfd. Archang. 265 Fl.

Wechselkurs: Frankfurt 35¹¹⁄₁₆; Hamburg L. 35¹¹⁄₁₆, 2 M. 35⅝ G.; London L. 11„97½ G., 12 P., 2 M. 11„85 G., 11„87½ P.; Paris L. 56¾ G., 56⅞ P.; St. Petersburg 2 M. 191 G. — Diskonto 5%.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: J. L. Arera n. Duisburg. In Ladung: W. Weerpas n. Dusseldorf, J. J. Jettschert n. Koblenz, Jos. Tielman n. Mannheim.

**Einklarirt.** Von Curaçao „Elisabeth Maria" Bergers, 100 S. Kakao, 422 Pck. 13 B. Baumwolle, 300 P. Tabak, 260 K. Zigarren, 10 Ser. Indigo, 2535 St. Farb-, 1340 St. Gelbholz ꝛc. an Div. u. Order; von Port-au-Prince „Anna" Oetjen, mit Holz an Order; von Baltimore „Ulysses" Galt, 594 F. Tabak an Crommelin & Söhne.

---

*Havre, 7. Dezember 1839.

**Baumwolle** ging nur schleppend ab und war stark angeboten. Nordamer. gingen 3 bis 4 c. niedriger, besonders gering bis gut ord., so daß man die hiesigen Preise jetzt 5 c. bei der guten u. 2 bis 3 bei der ord. niedriger annimmt als die Liverpooler. Die Nachrichten aus New-York zeigen uns noch eine Sendung in diesem Monate von 25,000 B. an und unser Bestand beträgt noch 57 bis 58,000 B. Der Wochenumsatz betrug circa 3500 B., die Zufuhr nur 226 B. Die Notirungen sind:

| | gering b. ordin. | | | gut ord. b. fl. kur. | | | kur. b. gut kur. | | | gut b. schön | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Louisiana . . . | 80 | b. | 91 | 99 | b. | 103 | 107 | b. | 110 | 112½ | b. | — |
| Mobile . . . . | 80 | „ | 91 | 98 | „ | 102 | 106 | „ | 109 | | | |
| Georgia . . . | 79 | „ | 89 | 96 | „ | 100 | 102½ | „ | 106 | | | |
| Pernambuko . | 100 | „ | 110 | 120 | „ | 125 | 130 | „ | 135 | 140 | „ | 145 |
| Domingo . . . | 80 | „ | 85 | 90 | „ | 95 | 105 | „ | 110 | 115 | „ | 120 |

**Zucker** waren in der Woche sehr gesucht und stark gestiegen, und zwar durch die starke Kauflust, die Seltenheit des Rübenzuckers, die schwachen Vorräthe und weil man nur geringe Zufuhren bis zur neuen Aernte erwartet. Absatz 2600 F.; der Preis stieg von 53 bis 54½ fr., die bonne 4me wozu noch Käufer; und ord. sind am besten bezahlt. Vorrath kaum 4000 Faß.

**Kaffee** bleibt still und fast unverändert. In der Woche gingen ab 170 S. Rio, ord. und gut ord. 61¼ bis 62½, fein ord. 65 inländ. Entrep. und 36 S. march. Java, direkt zugeführt, 122½ fr. baar. Vorrath am 1. Dez. 8000 S. Domingo 63¾ bis 67½, 1000 Hav. 65 bis 80, 3000 Laguayra 65 bis 75, 1730 Brasil 55 bis 70, alles Entrep.; 1500 Java und Sumatra 112 bis 125, 200 S. Bourbon 135 bis 140 und Martin. und Guadel. 140 bis 155 fr. baar, zus. 15,430 S.

**Thee.** 30 K. direkt zugeführte Kongo wurden zu 4⅜, baar, und zur Wiederausfuhr 146 K. Gunpowder zu 3½ fr. fremd. Entr. genommen.

**Kakao** geht gut ab; 24 S. Para bedangen 62½ fr. fremd. Entr.

**Indigo** ist äußerst still; nur 6 K. Madras erhielten 6¼ fr. baar.

| Vorrath | Bengal | Madras | Manilla | Caraccas | Guatimala |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Dez. 1838 . . . . | 2028 K. | 27 K. | — | 21 Ser. | — |
| 1. Dez. 1839 . . . . | 2393 „ | 193 „ | 9 K. | 8 „ | 52 Ser. |
| Absatz im Nov. d. J. | 58 „ | 5 „ | (von ersteren 7 K. wiederverkauft). | | |
| Versand „ „ | 136 „ | 5 „ | 11 K. | — | 1 Ser. |
| Preise, 1. Dez. „ | 7¼ b. 14¼ | 5 b. 8½ | 5½ b. 10 | 5½ b. 10¾ | 6 b. 10¾ fr. |

**Farbholz** hat wenig Umsatz; 25,000 Kil. Gelbh. erhielten 10¾ fr. baar. Kampeche wurde zu 13¼ bis ½ angeboten.

**Barden** hatten starke Zufuhr und 21,000 Kil. gut. Qual. wurden zu 150 fr. baar erlassen, ord. ist niedriger zu haben.

**Pottasche.** Amerik. 1. S. hat zu 40 einige Frage, wozu im Kleinen 40 F. abgingen u. 139 F. auf Lieferung. Perlasche, 11 F. 1. S. erhielten 47 fr. baar.

**Häute** preishaltend. Absatz 2500 schön. trockne Montevideo zu 100 bis 102½, 176 dito zu 98¾ und 1123 trock. gesalz. New-York zu 70⅛ bis 72½ fr. baar.

**Mehl** durch Nachrichten einer Zufuhr von 12 bis 15,000 F. von New-York etwas flauer, doch bedangen 4000 F. superf. auf Liefer. 36 fr. per Faß baar.

---

*London, 6. Dezember 1839.

**Getreide.** Von inländ. Weizen ward in der Woche nur wenig zu Markt gebracht und rasch zu Montagspreisen verkauft; auch fremder war zu den Preisen desselben Tages ziemlich lebhaft begehrt. Gerste ist 1 bis 2 sh. gestiegen und gesucht; Hafer unverändert. Die Durchschnittspreise waren: Weizen 67 sh. 1 d., Gerste 41„6, Hafer 25„10, Roggen 38„3, und für die 6 Wochen, wonach der Zoll bestimmt wird: W. 67„5, G. 41„10, H. 25„11, R. 37„10, so daß in den frühern Zöllen keine Veränderung eintritt.

---

* Manchester, 3. Dezember 1839.

**Garnmarkt.** Aus unsern bisherigen Berichten erhellt zur Genüge daß der verflossene Monat keineswegs erfreulich war; das Mißverhältniß der Preise des Fabrikats und des Rohstoffs war zu groß, und die gedrückte Lage der armen Spinner führte fortwährend zu neuen Fallimenten. In der dritten Woche des Monats schien jedoch eine Wendung zum Bessern einzutreten, und jetzt können wir endlich einmal eine merkliche Besserung der Preise melden (s. d. Notirungen). Auch ward bis zum Schluß des Monats nicht allein für Deutschland, sondern mehr noch für die Häfen des Mittelmeeres und für Ostindien gekauft, und die dafür begehrten Sorten haben sich auch am meisten gehoben. Sind auch in Liverpool seit Anfang November die Preise der Amerikan. Baumwolle um ⅛ d. gestiegen, so blieben dagegen die Ostindischen unverändert, und Brasil ist um ⅛, Aegypt. um ¼ d. billiger zu haben als vor 4 Wochen. Daher sind denn auch die vor Kurzem noch herrschenden Besorgnisse vor noch größerer Noth geschwunden, und man sieht mit etwas mehr Vertrauen in die Zukunft, obgleich der große Geldmangel noch immer keine Spekulationsgeschäfte von Bedeutung aufkommen läßt.

Unsere Lager sind mit feinern Qualitäten so ziemlich versehen; es fehlt dagegen sehr an 30er ord. bis gut 2da Water, 30/80er Mittelschuß und an allen groben Nummern Mule u. Water, und diese Sorten sind zu den folgenden Notirungen nur auf Lieferung zu haben.

Mule: 8/12er ord. b. sehr gut 2. — 7¼ bis 8⅛; beste b. extrab. 2. — 9½ bis 10; kleine bis gute 1. — 11 bis 11⅞; 20er in denselben Qualitäten 8½ bis 9¾, 10½ bis 11, 12 bis 12¾ und beste 1. — 14⅛; 30er 10 bis 10¾, 11¼ bis ¾, 13½ bis 14 u. 15½; 40er 10½ bis 11¾, 11¾ bis 12¾, 13½ bis 15 und 15⅞; 50er 12½ bis 13¼, 13¾ bis 15, 15½ bis 17¾ und 19 bis 19⅞; 80er 18 bis 19¾, 21 bis 23¾ d., 2 sh. 1 bis 2„5½ und 3„3 bis 3„6; 120er 3 bis 3„3, 3„2 bis 3„11, 4„— bis 4„8 und 5 sh.

Water: 12er ord. bis sehr gut 2. — 8⅛ bis 9⅛, beste bis extrab. 2. — 9⅞ bis 10½; 20er in denselben Qual. 9⅞ bis 10⅛ und 10½ bis 11½; 30er 11 bis 11¾, 11¾ bis 13⅛ und klein 1ma 15; 40er 15 bis 15¼, 15½ bis 18 und 18¾ d.

Baumwollenpreise: Surate 4¾ bis 6¼, Georgia 6½ bis 8, New-Orleans 6½ bis 9, Maranham 8½ bis 10, Pernamb. 9¼ bis 10½, Aegypt. 10¾ bis 14 d.

---

Danzig, 1. Dezember 1839.

Die Abrechner-Kontore von Hein u. Pape haben im November expedirt 1451 Last 26¼ S. Weizen (1251 Last 54½ S. nach England, 199½ nach Holland, 28¼ S. nach Norweg.); 199 L. 5¼ S. Roggen (98„55½ nach Norw., 56„— nach Holl., 42„— nach Dän., 2„28¼ nach Engl.); 343 L. 25¼ S. Gerste (nach Engl.); 1 L. 3½ S. Hafer (nach Engl.); 495 L. 22¼ S. Erbsen*) (468„13¼ nach Engl., 14„44½ nach Holl. 2„— nach Norw., 21„— nach Stettin); 7 L. Leinsamen (nach Holl.); 10 L. 38 S. Rappsamen (nach Stettin); und 1505 Ton. Mehl (1500 nach Engl., 5 nach Norweg.).

*) In der Börsenhalle stimmen die einzelnen Angaben nicht mit der Summe, die dort auf 483 L. 41 S. angegeben ist!

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Hessen-Darmstadt.** Friedrichsd'or. Alle vollwichtigen Fr.d'or und Pistolen, ohne Unterschied der Gattung, sollen bei den herrschaftlichen Kassen: ²⁄₁ zu 19 Fl. 12 Kr., ½ zu 9„36, ½ zu 4„48 angenommen, jedoch nicht wieder zu Zahlungen verwendet, sondern an die Hauptstaatskasse eingeliefert werden.

**Vereinigte Staaten.** Bank. Nach dem „Morn. Chron." sollen die Mitglieder des Kommittee die Aktiva sehr niedrig angeschlagen und jeden möglichen Verlust in Rechnung gebracht, dennoch aber sich überzeugt haben, daß ein bedeutendes Ueberschußkapital vorräthig sei. Der „Standard" theilt den Brief eines der Direktoren der Bank vom 15. mit, wonach sich der Ueberschuß auf 5 Millon. beläuft. Die schwierige Lage der Bank entstand dadurch, daß sie nach der letzten Krisis zu früh anfing wieder baare Zahlungen zu machen, und daß zu große Kapitalien von ihr verwendet wurden, um den Banken im Süden und Südwesten zur Fortsetzung ihrer Baarzahlungen Beistand zu leisten. Die Postnoten der Bank der Ver. Staaten werden wieder baar eingelöst. Doch stockt der Handel im Allgemeinen noch sehr, indeß hofft man jetzt, daß auch dieser sich bald wieder heben werde.

Dagegen schreibt ein anderer Koresp., daß diese Bezahlung der Postnotes zwangsweise geschieht, weil auf die Fonds Beschlag gelegt ist, und daß der Beginn der Baarzahlungen sich noch lange hinausschieben werde.

## Offizieller Wechsel-Kurs.

**Köln**, den 11. Dezember 1839.

| | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | — | 141⁶⁄₁₀ | 2 Mon. | — | 140⁴⁄₁₀ |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80⁴⁄₁₀ | — | „ | 80 | — |
| | | | | | | 3 Mon. | 79⁷⁄₁₀ | — |
| Frankfurt | 150 | Fl. | „ | — | 85⁹⁄₁₀ | „ | — | 85⁴⁄₁₀ |
| London | 1 | Lst. | „ | — | — | „ | 6„21¼ | — |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | — | 99⁸⁄₁₀ | „ | — | 99²⁄₁₀ |
| Augsburg | 150 | Fl. | „ | — | 102⁴⁄₁₀ | „ | — | — |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151³⁄₁₀ | — | „ | 150⁸⁄₁₀ | — |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80⁴⁄₁₀ | — | „ | — | — |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80³⁄₁₀ | — | „ | — | — |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 110 | — | „ | — | — |

## Bibliographie

### der neuesten Schriften für Handel und Gewerbe.

(Zu beziehen durch Ludwig Kohnen, Buchhändler in Köln und Aachen.)

**Döbereiner.** Der angehende Chemiker, oder Einleitung in die technische Chemie, mit Angabe der interessantesten Experimente. Zum Gebrauche für Alle, welche sich mit der Chemie nach ihren Gesetzen und deren Anwendung im Leben beschäftigen und bekannt machen wollen. Stuttgart. Geh. 1 Thlr.

**Hampel.** Vollständiges Lehrbuch der höhern Zimmerkunst. Für Bau-Akademien, Bauschulen, Baumeister u. Zimmerleute. Mit 35 gestoch. Figurentafeln (in qu. Halb-Folio in 1 Separatheft). Leipz. 4 Thlr.

**Montgomery, J.** Theorie u. Praxis der Baumwollspinnerei; Beschreibung aller im Spinnfach vorkommenden Maschinen und Prozeduren; Unterricht bei der Behandlung und Ausführung derselben, wie Berechnung des Ganges und die Stellung jeder einzelnen Maschine; Errichtung und Direktion von Spinnereien; geschichtlicher und statistischer Ueberblick der Britischen Baumwollspinnereien rc. Ein Hand- u. Lehrbuch für Fabrikanten u. Kaufleute, Maschinenbauer, Mechaniker, Spinnereidirigenten, Krämpel- und Spinnmeister, Spinner, Techniker und technische Schulen. In's Deutsche übertragen von F. G. Wieck und Trübsbach. Nebst einem Anhange: Würdigung der gangbarsten Baumwollensorten und 1 Kpf.-Atlas mit 5 gr. lithogr. Blättern. 1. Heft. Chemnitz. 2 Thlr. 22½ Sgr.

**Neuester Zolltarif** der Vereinigten Staaten von Nordamerika, nach dem Originaltarif. Deutsch bearbeitet und herausgegeb. von Dr. J. Flugel. Leipzig. Geh. 11¼ Sgr.

**Recken, W. A.** Das Geheimniß: Gußeisen verschiedener Art und von jeder Größe u. Schwere, namentlich Amboße u. dgl. m. zu verstählen. Für Huttenwerke u. and. Eisenarbeiter. Quedlinb. Verklebt. 10 Sgr.

— — Die Kunst, alle Sorten Stahl oder gehärtetes Eisen auf eine sehr schnelle und sichere Weise zu schneiden. Sehr nützlich fur Maschinenbauer, Mechaniker, Schlosser rc. Quedlinb. Verklebt. 10 Sgr.

**Reider.** Die verbesserte prakt. Lehre des Flachs- u. Hanfbaues in dessen Elementen, um eine reichere Aernte zu erzielen, so wie die Kundgebung der Mittel fur Veredlung des Flachses u. Hanfes zum Verbrauch und Kauf. Augsburg. Geh. 10 Sgr.

**Roesling, Dr.** Neues theoretisch-praktisches Lehr- und Hülfsbuch der Mechanik u. s. w. Mit 8 lith. Figurentaf. (in qu. Halb-Folio). 2te verb. Auflage, gr. 8. Augsburg. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

**Thillage.** Praktisches Handbuch der Fabrikation der chemisch. Produkte. Für Techniker, Pharmazeuten, Metallarbeiter, so wie fur Kunstler u. Gewerbtreibende uberhaupt. Deutsch von Dr. F. J. Hartmann. 1ter Band. Mit 2 lith. Tafel-Abbildungen (in 4.). Quedlinb. 25 Sgr.

**Wagner, J. Ph.** Die neuesten Erfahrungen u. Fortschritte in der Schafzucht u. Wollkunde und uber den Wollhandel von 1839, nebst Bemerkungen über den Berliner Wollmarkt insbesondere, so wie Ansicht wie die Schafzucht als Lehrgegenstand auf offentlichen Anstalten behandelt werden muß. Für Gutsbesitzer und Landwirthe uberhaupt, so wie fur Wollmanufakturisten und Wollhandler. Gr. 8. Quedlinb. Geh. u. verklebt. 15 Sgr.

**Bibliothéque** géographique, historique et statistique de la France, ou Recueil bibliographique de tout ce qui a été publié sur les provinces, diocèses, colonies, départements, arrondissements, villes, bourgs, châteaux, fleuves, rivières, canaux, chemins de fer, etc. par A. Pihan Delaforest (Prospectus). In 8° d'une feuille. Paris.

L'ouvrage pourra former 30 Volumes in-8°. On en promet un tous les trois mois et même plus souvent si la majorité des souscripteurs le désire. Prix du volume pour les Souscripteurs 2 Thlr.
Pour les autres personnes. 2½ Thlr.

**Description** des machines et procédés consignés dans les brevets d'invention, de perfectionnement et d'importation dont la durée est expirée et dans ceux dont la déchéance à été prononcée. Publiée par les ordres de Mr. le Ministre du Commerce. Tome XXXVI. In 4°. Paris. 5 Thlr.

**Dictionnaire** de l'industrie manufacturière, commerciale et agricole. Ouvrage accompagné d'un grand nombre de figures intercalées dans le text. Par MM. A. Baudrimont etc. etc. Tome VIII. (N. P.) In 8° de 40 (avec Figures dans le Text). Paris. 2⅔ Thlr.
L'ouvrage sera complet in 10 Volumes.

**Essai** sur les recherches de houille dans le nord de la France; par M. A. Du Souich. In 8°. Paris. 1⅙ Thlr.

**Histoire Financière** et statistique générale de l'empire britannique avec un exposé du système actuel de l'impôt suivi d'un plan pratique pour la liquidation de la dette; ou Impôts, revenus, dépenses, dettes, forces et richesses de l'empire britannique et de ses nombreuses colonies dans toutes les parties du monde. Ouvrage enrichi de 149 tableaux et d'un grand nombre de documents officiels et inédits; par Pablo de Pebrer. Traduit de l'anglais par J. M. Jacobi. Seconde édition, revue, augmentée et continuée jusqu'à la fin de l'année 1838. Deux volumes in 8°, plus un portrait. Paris. 5⅓ Thlr.

**Histoire et description** des procédés du Daguerréotype et du diorama; par Daguerre. In 8°. avec 6 grav. Paris. 10 Sgr.

**L'Industrie des chemins de fer** ou dessins et description des principales machines locomotives, des fourgons d'approvisionnement etc., par MM. Armengaud ainé et Charles Armangaud. 5e et dernière livr. In 4°. plus 8 pl. in Folio et un titre. 30 Thlr.

**Instruction** sur la pratique des poids et mesures d'après le système décimal métrique; par H. Spitz. In 8°. Paris. 5 Sgr.

**Instruction** s. la fabrication du sucre des betteraves par le procédé de macération, à l'usage des fabriques rurales; par Mathieu de Dombasle. In 12°. avec 2 pl. Paris. 20 Sgr.

**Introduction** à l'étude de la chimie moléculaire; par J. Persoz. In 8°. avec 10 planches. Paris. 4 Thlr.

**Manuel** de législation commerciale et industrielle de la France; par A. Grün. 8°. Paris. 1 Thlr.

**Manuels-Robert.** Nouveau manuel complet des alliages métalliques contenant etc., par A. Hervé. In 18°. Paris. 1⅙ Thlr.

**Notice** sur le Diographe par M. Gavard. 6. édition, In 8°. plus quatre pl. Paris. 5 Thlr.

**Nouveau code** du propriétaire et du commerçant, contenant etc. Par une société de jurisconsultes; 3. édition, in 8°. Paris. 2 Thlr.

**Le code** des postes et relais de France depuis 1789; précédé de l'indication analytique et de quelques textes des lois antérieures. Par Mr. Role. In 12°. Paris. 1 Thlr.

**Dictionnaire général** des villes, bourgs, villages et hameaux de la France, et des principales villes des pays étrangers et des colonies, contenant la nomenclature complète de 37153 communes et de leurs écarts etc. Par Duclos. 3. édition. In 8°. Paris. 5 Thlr.

**Ephémérides** maritimes à l'usage des marins du Commerce etc. Pour l'année 1840, 11. édition. In 12°. 15 Sgr.

**L'Indispensable** des négocians et fabricans. Adresses des commissionnaires en marchandises de Paris, avec leurs spécialités classées par ordre alphabétique par C. Guillerot. Paris. 10 Sgr.

**Recherches** historiques sur le droit de douane depuis les tems les plus reculés jusqu'à la révolution de 1786, par A. Saulnier. In 8°. Paris. 1⅓ Thlr.

**Vade-Mecum** de l'orfévre et du bijoutier, contenant le compte fait de plus de 60.000 opérations relatives à l'orfévrerie et à la bijouterie par E. Fessart. 4. édition. Petit 8°. Paris. 1½ Thlr.

---

182. **Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.**

**Sechste Einzahlung von 10 Prozent.**

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden unter Bezugnahme auf die §§. 14, 15 und 16 des Statuts hierdurch aufgefordert, die sechste Einzahlung mit 10% oder 25 Thlr. per Aktie,

bis zum 2. Januar 1840,

von welchem Tage die neuen Quittungsscheine datirt sein werden, unter Anrechnung der alsdann fälligen Zinsen der 5 ersten Einzahlungen à 4 Thl. 15 Sg. 6 Pf. per Aktie, bei uns oder bei den Herren

**Joh. Dav. Herstatt**
**Sal. Oppenheim** jun. **& Komp.**
**Abr. Schaaffhausen** und
**Joh. Heinr. Stein**
} in Köln,

oder dem Herrn **Carl Martin Adenaw** in Aachen

zu leisten und die in ihren Handen befindlichen Quittungsscheine über die geleistete fünfte Einzahlung mit einzuliefern, indem die neuen Quittungsscheine über 60% oder 150 Thaler per Aktie lauten und nur gegen Zurückgabe der am 15. Oktober c. von uns ausgestellten Quittungen verabfolgt werden konnen.

Die vorgenannten Bankierhäuser werden wie bisher über die empfangenen Einzahlungen Interims-Quittungen ertheilen, welche demnächst gegen die von uns vollzogenen formlichen Aktien-Quittungen bei denselben Bankierhäusern umzutauschen sind.

Koln, den 30. Oktober 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hauchecorne.

---

202. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische**  **Gesellschaft.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren im Dezember d. J. und während des **ganzen Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, wie folgt:

Täglich

**Rheinaufwärts:**

von **Köln** nach **Koblenz** . . . Morgens 7 Uhr,
von **Koblenz** nach **Mainz** . . „ 7 „
von **Mainz** nach **Mannheim** . „ 8 „

**Rheinabwärts:**

von **Mannheim** nach **Mainz** . Morgens 9 Uhr
von **Mainz** nach **Köln** . . . . „ 7 „
von **Koblenz** nach **Köln** . . . „ 11½ „

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft stehen auch während des Winters, so lange die Schiffahrt offen, in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenten und Kondukteure.

Köln, 30. November 1839. **Die Direktion.**

---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 10. bis 11. Dezember.**

Angekommen: (den 10.) W. König von Mannheim, B. Kraus von Kitzingen, Joh. Acker von Mainz.

Abgefahren: (den 10.) Joh. Polzen nach Amsterdam mit 894 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 10.) P. A. Muller von Rotterdam nach Mainz mit 3014 Ztr., P. J. Ittschert von Amsterdam nach Koblenz mit 2900 Ztr., G. Jansen von Andernach nach Amsterdam mit 2333 Ztr.; (den 11.) P. P. Wieler von Frankfurt nach Rotterdam mit 1600 Ztr., H. Reichert von Mainz nach Rotterdam mit 2097 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; H. Bieltjes nach Amsterdam; W. Pesch nach Ruhrort bis Emmerich; P. Wiesemann nach Dusseldorf bis Mulheim a. d. Ruhr; Ph. Leininger nach Koblenz und der Mosel; J. A. Messinger nach Mainz; Ch. Wenneis nach dem Niedermain; K. Schon nach dem Mittel- u. Obermain; G. A. Kuhnle nach Heilbronn; Ch. Hegwein nach Worms, Mannheim, Rheinschanze u. Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 6.) M. Koehler von Rotterdam nach Mannheim mit 2708 Ztr.; (den 7.) H. Rippert von Rotterdam nach Rheinschanze mit 3976 Ztr.; (den 8.) H. Claasen von Amsterdam nach Koln mit 4283 Ztr.; (den 9.) A. Fritz von Amsterdam nach Mainz mit 3453 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 10. 5' 3½", — den 11. 5' 1½";
zu Kaub: den 10. 3' 6".

---

(Hierzu eine Beilage).

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Beilage zu Nr. 149 des Allgem. Organs für Handel und Gewerbe.

**Köln, Donnerstag den 13. Dezember 1839.**


## Holland's Kolonien.

(Schluß.)

Andere Kulturzweige, welche für den Holländ. Handel vortheilhaft zu werden versprachen, wurden auf denselben Fuß eingerichtet; namentlich die Indigokultur; doch bevor wir uns zu dieser wenden, wollen wir noch, aus dem „Amsterdamer Handelsblad" Folgendes einschalten über die der zweiten Kammer vorgelegten

### Bemerkungen über den Zuckerhandel Holland's
in Bezug auf die hohen Abgaben und dadurch verursachte Schmuggelei.

Zuerst wird bemerkt wie die Konsumtionssteuer von 9 Fl., die von 1825 bis incl. 1828 über eine Million jährlich einbrachte, im J. 1829 mit 40% Zuschlag auf 12 Fl. 60 und 1834 auf 13 Fl. 50 erhöht worden, während der Werth des Zuckers von 54 auf 40 Fl. herunterging. Außerdem wurden aber noch von der eigentlichen Steuer 13% für das Syndikat und 25% an außerordentlichem Zuschlag erhoben, also 13 Fl. 50 + 38% oder 5„13 = 18 Fl. 63, nebst 10% Stempelgebühr oder 1„86 — im Ganzen also eine Abgabe von 20 Fl. 49 C., oder bei dem Preis von 40 Fl. mehr als 50% vom Werth.

Dadurch mußte natürlich der Schleichhandel kräftig befördert werden, und so viel man in Erfahrung bringen konnte ist wirklich so viel geschmuggelt worden, daß der Staatskasse einige Tonnen Goldes dadurch entzogen wurden. Was besonders zu diesem Kriege mit goldenen Kugeln reizt, ist der Melliszucker, wofür bei einem Werth von 37 Fl. im Ganzen 33 Fl. 40 oder 90% bei der Ausfuhr restituirt wird. Daher die starke Ausfuhr seewärts nach Emden, von wo der Zucker dann als Schleichwaare nach Groeningen, Ober-Yssel und Drenthe zurückgebracht wird.

Rechnet man die Jahres-Einfuhr auf 42 Mill., und die Ausfuhr auf 12 Mill. Pfd. Rohzucker, so bleiben 30 Mill. Niederl. Pfund als jährl. Produkt der Raffinerien; davon kommen 10 Mill. (4 Pfd. per Kopf) auf den Konsum im Lande; mithin blieben zur Ausfuhr 20 Millionen Pfund fabrizirter Zucker.

| | | |
|---|---|---|
| Für die 30 Mill. Pfund, die im Lande verarbeitet werden, entsteht für die Fabrikanten an ursprüngl. Abgab. nebst Zuschlag u. Stempel à 20½ Fl. per 100 Pfd. ein Debet an die Steuerkasse von . . . . | | 6,150,000 Fl. |
| Nach Abzug obiger 10 Mill. zum Konsum, betrüge der reine Rückzoll für 20 Mill., à 20½ Fl. per 100 Pfd. . . . . | | 4,100,000 „ |
| mithin verblieben dem Staate noch . . . . . . . . . . | | 2,050,000 Fl. |
| Den Raffinerien ist aber bei der Ausfuhr ein Rückzoll mit Avanz von 1 Fl. 74 C. per 100 Pfd. zugestanden, — gibt auf 20 Mill. . . . . . . . . . . . . . . . . . | | 348,000 „ |
| Also blieben dem Staate nur . . . . . . . . . . . . . (nämlich für ursprüngl. Steuer 1,121,000 und für Zuschlag und Stempel 581,000.) | | 1,702,000 Fl. |
| Anstatt der Ausfuhrprämie von 1 Fl. 74, wird aber für mindestens ¾ des ausgeführten raffin. Zuckers 8 Fl. 27 C. per 100 Pfd. vergütet, also anstatt der 348,000 Fl. für 20 Mill. zahlt die Regierung für 15 Mill. Pfd. à 8„27 . . | | 1,240,000 „ |
| „ 5 „ „ „ 1„74 . . | | 87,000 „ |
| für 20 „ „ zusammen . | | 1,327,000 Fl. |
| Auf 2 Mill. Pfd. schätzt man die wieder eingeführte Quantität durch den Schleichhandel, wodurch der Staat an Konsumtionssteuer verliert circa . . . . . . . . . . | | 400,000 „ |
| Die Erhebungskosten betragen: für den Zoll . . | 200,000 | 300,000 „ |
| für Zuschlag und Stempel | 100,000 | |
| Im Ganzen also wieder eine Summe von | | 2,027,000 Fl. |

---

**Indigo-Kultur.** Diese ist bekanntlich neuern Ursprungs und wird 1) in ähnlicher Weise wie der Zuckerbau, 2) (in der Provinz Cheribon) durch die Javanen selbst betrieben. ad 1). Die Indigo-Pflanze erfordert sehr gutes Land. Für 100 Bouw (à 500 □Ruthen) des besten natürlich bewässerten Reißlandes, werden 600 Mann vom Grundzins befreit. — Ein solches Areal liefert so viele Pflanzen, daß täglich 100 Pikuls (12,500 Pfd.) bearbeitet werden können, woraus man 15 bis 20 Pfd. Indigo gewinnt; da aber die Arbeit nicht das ganze Jahr gleichmäßig fortgesetzt werden kann, so ist der Ertrag nicht über 4000 Pfd. jährlich anzunehmen. Das Aernten, Transportiren und sonstige Arbeiten der Javanen kosten 4500 Fl., oder 1 Fl. 12 C. und nebst Bezahlung der Europäischen Arbeiter und sonstigen Unkosten 1 Fl. 62 C. per Pfund, und außerdem wird noch zur Ermunterung eine Prämie von 20 bis 25 C. bewilligt. — Der gute Boden kann aber auch nach Beendigung der Reißärnte zum Anbau des Indigo benutzt werden, und der Javane wird vom Grundzins befreit, wenn er zu diesem Zwecke ⅕ seiner Reißfelder hergibt. (Ob der Boden durch die doppelte Benutzung stark ausgesogen wird, darüber finden wir keine Auskunft). ad 2). Wollen die Javanen selbst Indigo bereiten, so erhalten sie von der Regierung die zur Anlage einer kleinen Fabrik erforderlichen Vorschüsse, und können dann ihren Grundzins mit Indigo zu 1 Fl. 50 C. Kupfer per Pfund bezahlen. ¼ des Landes genügt zur Tilgung des Grundzinses für das Ganze; an sonstigen Unkosten, Transport, Besoldung der Beamten ꝛc., sind aber noch 60 C. zu bezahlen, so daß der auf diese Weise gewonnene Indigo, dessen Qualität nichts zu wünschen übrig läßt, der Regierung 2 Fl. 10 C. Kupfer (oder 1 Fl. 68 C. Silber) per Pfd. kostet.

Auf ähnliche Weise ist das Agrikultur-System des Generals van den Bosch seit 1830 der Anbau von Baumwolle, Seide, Tabak und Thee befördert worden, und die Vortrefflichkeit dieses Systems erhellt aus der überraschenden Zunahme der Ausfuhren, deren wir zu Anfang dieses Aufsatzes in Nr. 141 des Organs gedachten, und deren Gesammtwerth im Jahre 1830 nur 14⅓, in 1836 dagegen schon 41¼ Mill. Fl. betrug, also in 7 Jahren auf beinahe das Dreifache gestiegen ist.

(Wir wollen noch hinzufügen, daß offenbar auch die Thätigkeit der Bewohner im Allgemeinen dadurch gehoben worden ist; denn obgleich zur Kultur der neuen Gewächse immer mehr Land benutzt wird, welches bis dahin zum Reißbau diente, ist dennoch auch die Ausfuhr von Reiß in den genannten 7 Jahren von 14,521 auf 36,430 Woyangs (à 4000 Pfd.) gestiegen *).

Damit aber der Hauptvortheil der zunehmenden Produktion dem Mutterlande verbleibe, darf in Java selbst nur soviel verkauft werden, als zur Bestreitung der dortigen Bedürfnisse erforderlich ist. Alles Uebrige wird durch die Niederländ. Handels-Maatschappij für Rechnung der Regierung nach Holland geführt u. periodisch verauktionirt. *) — Der eigentliche Zweck dieser Ausübung des Monopols, wobei die Regierung nicht weniger gewinnen kann, als bei unmittelbarem Verkauf in Java selbst, als Ausschließung der Konkurrenz anderer Nationen zu Gunsten des National-Handels und der Rhederei. Letztere mußte natürlich bei solcher Zunahme der Ausfuhren eine ungewöhnliche Ausdehnung erlangen, und wenn zwar der Holländ. Kaufmann von der Maatschappij abhängig ward, so gewann er doch eben dadurch weit mehr, als er durch Beschränkung des freien Handels nach Ostindien einbüßte.

Was schließlich die Finanzen betrifft, so hat es allerdings einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht, daß wieder eine so bedeutende Anleihe zu Lasten der Kolonien beantragt werden mußte. Die Generalstaaten werden indeß bei der Prüfung dieser Angelegenheit nicht außer Acht lassen, daß ohne fortwährende und sehr bedeutende Vorschüsse das so vortheilhaft wirkende Agrikultursystem nicht aufrecht erhalten werden kann. Wir verweisen in dieser Beziehung auf den Artikel „Finanz- und Geld-Angelegenheit" in Nr. 136, 137, 141 u. 146 des Org.

*) Auch der Kaffeebau gewinnt außerordentlich an Ausdehnung und in der Gegend von Serang, wo vor 5 Jahren noch kein Baum stand, sollen in diesem Jahre 12,000 Pikul gewonnen worden sein.

*) Eben in dieser Beziehung wird gegenwärtig in Holland viel geklagt (s. u. a. das „Amsterdamer Handelsblad" vom 26. Novbr.). Man meint, und wie es scheint mit Recht, die Grenzen des Monopols der Maatschappij wären viel zu weit gezogen (neuerlich auch auf Zinn ausgedehnt), die Kolonien müßten doch ohne Zweifel die Kosten ihres ganzen Haushaltes aus ihren eigenen Mitteln bestreiten, und dazu wären auch die Summen zu rechnen, welche für den Ankauf fremder Einfuhrartikel oder sonst zum Nutzen des Landes selbst, in's Ausland gingen. Wenn aber, wie jetzt, den Kolonien alle Geldmittel entzogen würden, so könnten sie auch den Fabrikanten und Kaufleuten des Mutterlandes nichts mehr abkaufen. Die Beförderung dieses Handels scheint aber für das dauernde Wohl beider Theile, mithin des Ganzen, allerdings wichtiger, als die Bereicherung einer (vielleicht jetzt schon allzumächtigen) Gesellschaft.

## Handelsvertrag zwischen Frankreich und Holland.

Französische Blätter melden aus dem Haag vom 5. Dezember: Eine der Hauptkonzessionen, welche Herr Rochussen (als Abgeordneter der Holländ. Regierung in Paris) nachzusuchen beauftragt ward, ist folgende. Die Französische Regierung gewährte 1836 allen Franz. Schiffen, welche Produkte aus Ostindien und den Sunda-Inseln direkt in Franz. Häfen brachten, eine Prämie. In Folge davon wurden viele Waaren, namentlich aus Java und Sumatra, von Franz. Schiffen geholt und gegen Französ. Fabrikate aus Paris und dem Elsaß umgetauscht. Für letztere mußte zwar in den Kolonien ein höherer Zoll bezahlt werden, als für gleichartige Gegenstände vom Bord Holländischer Schiffe, allein die Differenz ward wenigstens theilweise durch die Prämie gedeckt, und an den Rückfrachten in Frankreich viel verdient. Dieser Zustand dauerte jedoch nur ein paar Jahre, indem eine neuere Ordonnanz bestimmte, daß die Prämie nur für direkte Verbindung mit Häfen jenseits der Sunda-Inseln gewährt werden solle, so daß der Verkehr mit Java und Sumatra von diesem Vortheile ausgeschlossen ward. Als Grund dieser Aenderung wird angegeben, daß die Rückfrachten hauptsächlich aus Java-Kaffee bestanden, was eine zu große Konkurrenz mit dem Domingo-Kaffee zur Folge hatte, während vielmehr der letztere begünstigt werden sollte, um der Regierung von Haiti die Berichtigung der Schuld an Frankreich zu erleichtern. Wie dem auch sei, gewiß ist es, daß in Folge der neuen Bestimmung die Französischen Schiffe nicht mehr nach Java gingen und also zur Vermehrung des Absatzes der dortigen Produkte nicht mehr beitrugen. Nun heißt es, Hr. Rochussen sei beauftragt, die Aufhebung der letzten Ordonnanz und die Wiederherstellung der früheren von 1836 zu erwirken, in welchem Zwecke die Repräsentanten des Handels von Paris und dem Elsaß ihn unterstützen würden, weil jener Verkehr für sie von Bedeutung war.

Ferner meldet das „Amsterd. Handelsblad" aus Paris vom 4. Dez., daß Hr. Rochussen in Paris sehr günstige Aufnahme gefunden, besonders aber wegen eines Vorschlags in Betreff der Französ. Kolonialzucker, in welchem die in Paris anwesenden Abgeordneten der Inländischen Zuckerfabrikanten ein geeignetes Mittel erblicken sollen, ihre Differenzen mit den Vertretern des Französ. Seehandels zu schlichten; während die letztern jedoch dem Abschluß eines Vertrages mit Holland weniger geneigt sein sollen, weil sie dadurch in ihrem bisherigen Monopol beeinträchtigt zu werden fürchten. Namentlich gilt dies von Havre, welches mittelst der Dampfschiffe beträchtliche Quantitäten Java-Kaffee aus Holland bezieht, wovon einige Qual. viel Aehnliches mit dem Kaffee von Martinique u. Bourbon haben und daher höher als der gewöhnliche Java-Kaffee verwerthet werden können. Durch einen allgemeinen Handelsvertrag würden die übrigen Häfen dieselben Vortheile genießen. (Sollte Havre wirklich so engherzige Lokal-Interessen gegen die eigenen Landsleute geltend machen wollen?)

Herr Désangiers, Chef der kommerziellen Abtheilung des Ministeriums für ausw. Angelegenheiten in Paris, und Hr. Engelhardt, Franz. Kommissär bei der Rheinschifffahrts-Kommission in Mainz, sind zu Kommissären ernannt worden, um die Unterhandlungen mit Hrn. Rochussen in Paris fortzusetzen.

## Handel von Mexiko.

**Mexiko** im Juli 1839. Zur Zeit des Friedensvertrags mit Frankreich, Mitte März d. J., hatte sich eine bedeutende Anzahl von Schiffen in Vera Cruz gesammelt, deren zum Theil sehr reiche Ladungen nun mit einem Male auf den Märkten der Republik zum Verkauf ausgeboten werden sollten. Die Einfuhren von der Westküste hatten jene Küste, so wie den Norden des Landes, während des ganzen vorigen und Anfang d. J. versorgt gehalten, und auch in Tampico hatte sich eine bedeutende Waarenmasse angehäuft, und man befürchtete allgemein, daß das Zusammentreffen so vieler Waaren auf den Märkten des Innern ein so starkes Sinken der Preise hervorbringen würde, daß die Einfuhren, statt zu lohnen, nicht einmal die bedeutenden, außerordentlichen Unkosten decken würden, welche theils das lange Lagern der Waaren in den Häfen von New-Orleans u. Havanna, theils ein dreimonatlicher Aufenthalt der Schiffe in der Nähe von Vera Cruz verursacht hatte.

Man ward indeß auf eine sehr angenehme Weise enttäuscht; der Umstand, daß Tampico streng von den Regierungstruppen eingeschlossen blieb und alle Ausfuhr von Waaren aus dem Hafen in's Innere verhinderten, brachte eine Menge Käufer aus den Departementen, wo sich die reichsten Bergwerksbetriebe befinden, hierher, während der Hafen von Vera Cruz

von vielen Käufern aus den ihm nahe gelegenen Departementen von Puebla, Oaxaca ꝛc. besucht ward. — Nun ergab es sich auch, wie groß der Mangel an Waaren im ganzen Lande durch die fast einjährige Blokade geworden war, und die Frage nach Waaren war so lebhaft und anhaltend, daß schon Anfang dieses Monats kaum eine Spur in den Lagern der fremden Kaufleute von den bedeutenden Zufuhren, die im Märzmonat in Vera Cruz waren, und ununterbrochen seitdem von Havanna und New-Orleans fortgesetzt wurden, nachblieb.

Ein höchst unglückliches Ereigniß, der Brand des Zollhauses in Vera Cruz, verminderte etwas die Zufuhren, namentlich von Französischen und Englischen Waaren, — von Deutschen Waaren ging nur ein im Verhältniß unbedeutendes Quantum in den Flammen auf. — Man schätzt den Fakturawerth der verbrannten Waaren auf circa 400,000 Thlr., und die Betheiligten hoffen, daß die Engl. und Franzöf. Regierungen ihre Minister hier ermächtigen werden, einen Ersatz von der Mexikanischen Regierung für den durch Nachlässigkeit ihrer Beamten entstandenen Schaden zu verlangen.

Die gemachten Verkäufe von Waaren schätzt man wohl zu niedrig, wenn man sie in Vera Cruz auf 1½ Mill., in Mexiko auf 2½ Mill. Thlr., zusammen also 4 Mill. Thlr. anschlägt, denn nur unpaßliche oder theure Waaren finden sich noch vor, und wenn gleich jetzt durch die Kapitulation von Tampico, die in jenem Hafen lagernden Waaren, deren Werth man auf mehr als 2 Mill. Thlr. Fakturawerth oder circa 4 Mill. Verkaufswerth schätzen darf, das Innere des Landes hinlänglich versorgt werden wird: so stehet doch zu erwarten, daß mäßige Zufuhren von Europa im Sept. und Okt. leicht abzusetzen sein werden.

Nicht wenig hat zur Belebung des Handels der Umstand beigetragen, daß die Regierung durch die Zölle auf die großen Einfuhren viele Geldmittel erlangte und somit rückständige Schulden und namentlich den Sold der Truppen und Beamten bezahlen konnte, welche Gelder, nun in Umlauf gesetzt, dem Handel zu Nutzen kamen.

Im Innern hatte sich, sowohl wie hier, viel Geld angehäuft, welches während des allgemeinen Mißtrauens, das der äußere und innere Krieg erregt hatte, unbenutzt liegen geblieben war, und nun auch in Umlauf gesetzt worden ist.

Nichts kann eine mehr sichere Ansicht geben von den großen Mitteln, welche dieses Land ungeachtet seiner häufigen innern Umwälzungen besitzt, als die Darstellung der Geldtransporte, die in den ersten 6 Monaten d. J. nach der Küste abgegangen sind, während solche durchaus keinen fühlbaren Geldmangel hier oder im Innern hervorgebracht hätten.

Es gingen von hier nach Vera Cruz:

| | |
|---|---|
| im Januar | 650,000 Thlr. |
| „ März | 2,760,000 „ |
| „ Mai | 400,000 „ |
| „ Juni | 840,000 „ |
| Und in wenigen Tagen geht wieder eine Kondukta mit ungefähr | 900,000 „ |
| In Puebla kamen dazu durch Versendungen mit jedem dieser Transporte | 350,000 „ |
| Von Guadalajara, Guanajuata und San Louis sind jetzt nach Tampico unterwegs | 1,800,000 „ |
| Von Zacatecas unterwegs | 1,300,000 „ |
| | 9,000,000 Thlr. |

Außerdem sind 5 Mill. von der Westküste ausgeführt. (G. f. S.)

## Handel Rio-Janeiro's mit den Hansestädten, Belgien und Holland im Jahre 1838.

### Einfuhren in Rio-Janeiro von den Hansestädten,

nach der Zollschätzung, und zum Kurs von 320 rs. für 1 fr.

| | |
|---|---|
| Leinen | 1,200,000 fr. |
| Wollenwaaren | 300,000 „ |
| Baumwollenwaaren | 600,000 „ |
| Seidenwaaren | 100,000 „ |
| Hüte, Band, Kramwaaren | 100,000 „ |
| Porzellan, Fensterglas, Glaswaaren | 300,000 „ |
| Uhren, Bijouterien, Quincaillerie ꝛc. | 900,000 „ |
| Möbeln und Spiegel | 350,000 „ |
| Bücher und Papier | 40,000 „ |
| Kuh- und Schafhäute, u. Sattlerarbeit | 200,000 „ |
| Oel, Seife, Talg und Lichter, Farben | 200,000 „ |
| Schiffsbauholz, Theer, Taue | 500,000 „ |
| Rohe Metalle und Steinkohlen | 500,000 „ |
| Waffen, Pulver, Ammunition | 200,000 „ |
| Thee, Bier und Liqueur | 100,000 „ |
| Wein, Essig und Branntwein *) | |
| Stockfisch, Schinken und Fleisch | 200,000 „ |
| Mehl und Getreide | 400,000 „ |
| Butter und Käse | 150,000 „ |
| Diverse Artikel | 200,000 „ |
| | 6,540,000 fr. |

### Ausfuhren aus Rio-Janeiro nach

| | den Hansestädten | Belgien | Holland |
|---|---|---|---|
| Zucker | 3337 K. 512 Qu. u. S. | 40 K. | 634 K. 81 Qu. u. S. |
| Kaffee | 126,223 S. | 31,100 S. | 1955 S. |
| Häute | 15,422/1 3400/2 | 11,428/1 | — |
| Hörner | 218,761 Stck. | 1218 Stck. | — |
| Tapioca | — | 14 S. | — |

Der **Werth der Waaren** betrug:

| | Hamburg | Bremen | Belgien | Holland |
|---|---|---|---|---|
| Einfuhr in Rio | 6,540,000 | | 1,780,000 | 400,000 fr. |
| Ausfuhr aus Rio | 9,456,854 | | 2,146,663 | 350,600 „ |
| **Hafenbewegung.** | | | | |
| Angekommen | 37 | 7 | 6 | 2 Schiffe |
| Abgegangen | 32 | 6 | 7 | 3 „ |

(Nach der Börs.-Halle.)

*) Aus den offiziellen Angaben ist ersichtlich, daß die Einfuhr von Genever im Jahre 1838 ungefähr 600,000 Litres betragen hat, und zwar beinahe ausschließlich von Hamburg (nur 50,000 von Holland und 35,000 von Belgien). Der Betrag dieser Einfuhr in Rio-Janeiro findet sich aber in der Tabelle nicht mit aufgeführt.

## Handel von Chili.

Nachrichten aus **Valparaiso** vom 22. Juli zufolge, hat sich seit dem Frieden mit Peru der auswärtige Handel auf's Neue belebt. Beträchtliche Verkäufe sind in Valparaiso für alle Gegenden der Republik, so wie für Bolivia, die Küste von Peru, Mexico, Guayaquil und Centralamerika gemacht worden. Die Lager von Französ. Waaren wurden rasch geleert und die reichen Ladungen von zwei Bordeauxer Dreimastern in wenigen Tagen verkauft. Die noch in kurzen Zwischenräumen erwarteten 3 oder 4 Schiffe werden ebenso günstigen Absatz finden. Auch England's Handel fühlte den Einfluß des Friedens, wogegen der Nordamerikanische allein flau ist. Leider kann man von Seiten Peru's schwerlich eine lange Dauer des Friedens hoffen.

## Handel von Riga.

**Uebersicht der Aus- und Einfuhren bis zum 1. Okt. 1838 u. 39.**

| Ausfuhr. | 1838. | 1839. | Einfuhr. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|
| Flachs . . Pud | 1,513,002 | 1,072,323 | Sandzucker . Pud | 115,963 | 102,891 |
| Flachsheede . „ | 56,755 | 42,891 | Kaffee . . . . „ | 10,688 | 10,857 |
| Hanf . . . . „ | 773,694 | 1,108,629 | Gewürze für Rub. | 227,480 | 233,905 |
| Hanfheede . „ | 71,679 | 118,587 | Baumwolle . Pud | 6,840 | 5,586 |
| Häute, rohe. „ | 2,781 | 7,404 | Tabak . . . . „ | 10,095 | 6,135 |
| Tabak . . . „ | 21,444 | 38,950 | Salz . . . . . „ | 1,238,234 | 1,138,441 |
| Schreibfedern „ | 4,386 | 3,199 | Farben . für Rub. | 199,769 | 213,698 |
| Talg . . . . „ | 14,158 | 18,735 | Rum, Arak Cognac . . . Stekan | 684 | 1,039 |
| Leinöl . . . „ | 16,893 | 25,325 | Weine: Champagner u. Burgunder . . Bout. | 41,939 | 46,042 |
| Taue . . . . „ | 6,928 | 11,078 | and. ausländ. „ | 2,883 | 1,143 |
| Matten . Stück | 130,657 | 291,687 | und . . . Stekan | 32,492 | 30,432 |
| Weizen . . Tscht. | 10,667 | 50,925 | Porter . . . „ | 6,821 | 8,168 |
| Roggen . . . „ | 263,686 | 498,090 | Metallw. für Rub. | 124,280 | 233,569 |
| Gerste . . . „ | 26,355 | 98,482 | Manufakturen „ | 848,551 | 900,749 |
| Hafer . . . . „ | 16,364 | 263,311 | Käse . . . . Pud | 581 | 624 |
| Leinsamen . „ | 170,776 | 135,830 | Häringe . . Ton. | 23,145 | 26,589 |
| Hanfsamen . „ | 19,258 | 91,494 | | | |
| Bretter für Rub. | 2,928,710 | 3,189,562 | | | |
| Zus. für Rub. | 42,317,527 | 52,094,322 | Zus. für Rub. | 11,264,600 | 21,313,932 |

## Vermischtes.

**Dampfmaschinenbau in Hannover.** G. Egestorff in Linden lieferte die Dampfmaschinen zum Hamburger Boote „Kronprinz von Hannover“, welche seit dem 1. Mai stets in Thätigkeit waren. Nach ihrem Erfolge und den Zeugnissen tüchtiger Techniker (z. B. Maschinendirektor Tischbein in Magdeburg) haben diese Maschinen einen durchaus guten und ruhigen Gang und befriedigende Geschwindigkeit. Sie sind nach dem für Schiffe als sehr zweckmäßig und vortheilhaft bekannten, in Preußen, England, Frankreich und Holland patentirten Systeme des Hrn. Röntgen erbaute sogenannte kombinirte Expansionsmaschinen und haben eine Stärke von 50 Pferdekraft.

**Wallfischfang** in der Davisstraße. Bei der immern größern und in den beiden letzten Jahren besonders starken Abnahme des Ertrages wird im „Aberd.-Journ.“ vorgeschlagen, eine Niederlassung von thätigen, unternehmenden Wallfischfängern in einer Bai in der Davisstraße, die an der Ostseite der Cumberlandstraße sich öffnet, nördlich von 64° 55′ zu gründen, die sich fortwährend dem Fange widmeten. Die Schiffe, welche ihnen Proviant zubrächten, nähmen jedesmal Thran, Barden ꝛc. mit zurück.

**Maschinen-Flachsspinnerei** in der Schweiz. Die Leinwandmanufaktur im Emmenthale hat bisher allen Prohibitivmaßregeln fremder Staaten getrotzt; zu größerer Hebung derselben und um mit Erfolg mit der Englischen Maschinen-Flachsspinnerei zu konkurriren, hat nun das Haus Mieschee in Walkringen den Plan gefaßt, eine Maschinen-Flachsspinnerei auf Aktien zu errichten; die Zahl der Aktien zu 4000 fr. ist auf 100 festgesetzt, und bereits sind die meisten untergebracht, so wie auch die Lieferung der Maschine bereits in einer Schweizerischen Maschinenfabrik, die jede Sicherheit gewährt, unterhandelt ist.

**Seile aus Eisendraht.** Die durch H. W. Opterbeck in Kiers mit Maschinen verfertigten patentirten Drahtseile sind weit egaler als die aus der Hand gedrehten, indem sie überall ganz gleichförmig gewunden sind und alle Drähte eine gleichförmige Spannung besitzen. Sie eignen sich besonders zum Ersatz für Ketten in Bergwerken, bei Drahtbrücken ꝛc. und sind von jeder Dimension zu haben.

**Sambre-Oise-Kanal.** Die seit vier Monaten betriebenen Arbeiten sind nun beendigt und die Schiffahrt auf der ganzen Linie eröffnet.

**Hopfenmarkt** in München. Die Zufuhr zu dem November-Markte betrug mehr als 9400, der Absatz fast 7900 Ztr.; der niedrigste Durchschnittspreis des neuen Hopfens war 24 Fl. 22 Kr., der höchste des alten, ausländischen 60 Fl.

Das **Tuch**, welches ohne **Spinnen und Weben** verfertigt wird, (s. Nr. 108 des Org. u. Beil. zu 124) soll in einer Schwedischen Provinz schon allgemein im Gebrauch sein. Es ist sehr fest und für Kleidungsstücke wärmer als alle andere Zeuge; es wird im Lande, jedoch nicht bedeutend, fabrizirt.

**Bordeaux-Wein.** Im Jahr 1837 betrug der Ertrag in Bordelais 2,218,624, 1838 nur 1,149,120 und sank in diesem Jahre auf 1,000,820 Hektol.

**Madia sativa.** In Pommern erhielt man von einer □Ruthe mit dieser Oelpflanze besäten, in zweiter Tracht befindlichen, humusreichen Lehmboden mit sandigen Lehmuntergrunde, 3 Metzen Samen, obschon dieser schon theilweise reif ausgeschlagen war und die Pflanze durch anhaltenden Regen sehr gelitten hatte. Dieses gibt auf den Magdeb. Morg. 6 Schffl 12 Mtz.

**Seeversicherungsgesellschaft** in Holland. In Amsterdam hat sich eine anonyme Gesellschaft gebildet, mit einem Kapital von 100,000 Fl. in 20 Aktien à 5000 Fl., wovon aber nur ⅕ eingezahlt wird. Einstweilen ist die Dauer bis 1849 bestimmt.

**Produktion der Harzbergwerke.** Jährlich werden im Durchschnitt gewonnen 9 bis 11 Mk. Gold, circa 50,000 Mk. Silber, der 80,000 Ztr. Eisen (aus 300,000 Ztr. Eisenstein) 2 bis 3000 Ztr. Kupfer, circa 50 Ztr. Zink und 100,000 Ztr. Blei und Glätte; circa 290,000 Ztr. Salz (dessen Werth 374,000 Thlr. beträgt), 2,260,000 Balgen Stein- und Braun-Kohlen (Werth 120,000 Thlr.) und 1500 Ztr. Schwefel.

**Zuckerfabrik in Tiflis.** Die Fabrikanten Sabaloff, Tamamschew und Ter-Gukasoff haben unweit Tiflis eine Fabrik angelegt, welche seit dem Monat März d. J. in voller Thätigkeit ist. Bis zum 1. Juni hatten sie schon 3000 Pud Zucker von recht guter Qualität vorräthig, wovon über 1000 Pud zu ziemlich vortheilhaften Preisen verkauft worden sind. — Ueberdies haben sie auch einen Versuch mit **Anpflanzung des Zuckerrohrs** im Chanat Talyschin gemacht und sehen einer ergiebigen Aernte entgegen. (Sc.-Ztg.)

**Steinkohlen** in Kaukasien. Unweit Uchmarinsk ist ein reiches Lager ächter Kohlen entdeckt worden, dessen Ausbeute 45 bis 50 Kopeken das Pud kosten kann.

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 150.** **Köln, Sonntag den 15. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Die Redaktion dieser Zeitschrift

**erlaubt sich, diejenigen Herren Abonnenten, welche dieselbe durch die Post erhalten oder künftig zu erhalten wünschen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestellungen vor Anfang des sechsten Jahrgangs (1. Januar 1840) bei den Postämtern ihrer respektiven Wohnorte gemacht oder erneuert werden müssen, wenn in dem regelmäßigen Empfange der Blätter keine Unterbrechung Statt finden soll.**

## Handelsvertrag zwischen den Deutschen Verein-Staaten und Holland.

**H. F. Osiander**, in der kommerziellen Literatur u. a. durch seine 1837 in Stuttgart erschienenen „Betrachtungen über den Preuß. Zolltarif und Deutsche Handels-Interessen" rühmlichst bekannt, hat in der „Deutschen Vierteljahr'sschrift" Oktob./Dezb. 1839 eine „Beleuchtung" des oben genannten Handelsvertrages geliefert, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam zu machen nicht unterlassen dürfen.

Der gediegene und ziemlich ausführliche Aufsatz beginnt mit einer historischen Einleitung, worin nachgewiesen wird, wie das Schwanken der Holländischen Regierung, seit der Vereinigung mit Belgien, und der theilweise Uebergang zu dem System der Schutzzölle, sehr bald die nachtheiligsten Folgen geäußert und vielfache Klagen hervorgerufen habe „umsomehr da sich zugleich ein jährliches Defizit von 8 Millionen Fl. im Staatshaushalt herausstellte, zu dessen Bemäntelung damals noch keine geheimen Kassen bestanden." Es wird ferner gezeigt, wie auch der umgearbeitete Tarif von 1821 sich nicht günstiger in seinen Folgen erwies, und 1826 abermals zu einem neuen Zollgesetz führte, „welches sich über alle in einem Lande, wo der Zwischenhandel eine Hauptquelle der öffentlichen Wohlfahrt ist, gebotenen Rücksichten hinwegsetzte." Bald darauf erwachte, in Folge der Trennung von Belgien, bei den Holländern das Verlangen nach Herstellung der frühern Handelsfreiheit, und manche Eingangsabgaben wurden auch sofort ermäßigt; allein die Regierung fand nicht für gut, auf diesem Wege fortzuschreiten, erließ vielmehr 1835 ein Getreidegesetz nach dem Vorbilde des Englischen, „wodurch der Getreidehandel auf's Neue in Fesseln gelegt wurde, die er nicht ertragen kann." — Begreiflich war es, sagt der Verf., daß die hemmenden Gesetze Holland's, welches für einen großen Theil Deutschlands der natürliche Handelsfaktor war, in letzterm Lande eine gewisse Erbitterung erzeugten, wozu die allerdings gegründeten Klagen der Fabrikanten in den Rheinprovinzen nicht wenig beigetragen, umsomehr da dem Benehmen nach „Preußen in den ersten Jahren nach wiederhergestelltem Frieden sehr geneigt war, einen liberalen Handelsvertrag mit den Niederlanden abzuschließen, um den Handelsverbindungen seiner Rheinprovinzen die nöthige Erleichterung zu verschaffen; aber die zu dem Ende gemachten Eröffnungen wurden von dem Nachbarstaate mit einer Gleichgültigkeit zurückgewiesen, die in hohem Grade von einer Verkennung des eigenen Interesses zeugt." — Später zu besserer Einsicht kommend wurden jedoch zuerst der Schiffahrtsvertrag zwischen Preußen und Holland (3. Juni 1837), dann der Deutschholländische Handelsvertrag (21. Januar 1839) abgeschlossen. „Der letztere hat aber nur der in Deutschland über die Holländische Handelspolitik herrschenden Unzufriedenheit neue Nahrung gegeben." Dem Verfasser erscheinen die in öffentl. Blättern dargelegten Gründe dieser Unzufriedenheit nicht durchgehends befriedigend, die dagegen erschienenen Vertheidigungsgründe aber noch schwächer, und das hat ihn zu der nun folgenden gründlichen Beleuchtung bewogen.

Der Raum gestattet uns nicht, dem Verf. in's Einzelne zu folgen, auch muß, zur genügenden Prüfung und Beurtheilung, das Ganze im Zusammenhange gelesen werden und wir erlauben uns den Wunsch auszusprechen, daß die gediegene Abhandlung bald in besonderm Abdruck erscheinen, und so einer großen Menge von Lesern zugänglich werden möge. Hier möge indeß noch ein kurzer Auszug aus den Schlußsätzen des Aufsatzes folgen. Nachdem der Verf. dargethan, wie die Zugeständnisse Holland's von den unseigen bei weitem überwogen werden, fährt er fort: „Vor Allem, so dünkt uns, hätte man auf gänzliche Aufhebung des höchst unpopulären Getreidegesetzes bestehen sollen. Ist auch dieses Gesetz, bei hohen Getreidepreisen für den Verkehr mit Holland eigentlich unschädlich, so verhält es sich ganz anders bei einem niedrigen Stande dieses Artikels, und der Staatsmann darf sich in seinen Verfügungen nicht blos von den Bedürfnissen des Augenblickes leiten lassen." (Bei niedrigen Getreidepreisen bedarf der Landmann ganz besonders des möglichst vortheilhaften, raschen Absatzes seiner Produkte). „Sodann war von Holland eine gänzliche Revision seines Zolltarifs zu verlangen. Sind auch seine Zollsätze von den meisten Artikeln ungleich mäßiger, als die der Vereinstaaten, so entsprechen sie doch durchaus nicht den Bedürfnissen des Zwischenhandels, der für Handel und Industrie des Hinterlandes vom größten Einfluß ist, und in frühern Zeiten von Holland sehr begünstigt ward. — Die meisten Fabrikanten würden gewiß weit lieber ihre Fabrikate auf nahen Märkten mit einem mäßigen Gewinn verkaufen, als damit einen prekären Absatz in entfernten transatlantischen Ländern suchen. Dieser Hauptpunkt einer Verständigung über die gegenseitigen Interessen ist immer übersehen worden, und selbst die Deutschen Staatsmänner scheinen von dessen Wichtigkeit nicht genug durchdrungen zu sein." — Noch wichtiger erscheint dieser Punkt, wenn man die Folgen des vermehrten Geldumlaufs bei solchem raschern Verkehr in Anschlag bringt. Der Verfasser meint, das beste Mittel zur Beförderung dieses Handels wäre die Errichtung von Holländischen Freihäfen, nicht Entrepots, sondern wirklichen Freihäfen, wie Triest. Wir haben in diesen Blättern wiederholt darauf hingewiesen, daß Antwerpen ein sehr geeigneter Freihafen für den Rheinischen Handel werden konnte, und dieser konnte neben den Holländischen sehr wohl bestehen. Durch den abgeschlossenen Vertrag aber, meint der Verfasser, hätten wir uns von dem zu erstrebenden Ziele eher entfernt, als demselben genähert.

In Bezug auf den Zuckerhandel wird noch bemerkt: „Hätte man zuvor den Eingangszoll des raffinirten Zuckers aus den Hansestädten um 1 Thlr. per Ztr. ermäßigt, so hätte man den ohne Zweifel noch dringlichern Klagen der Holländ. Kommissäre ruhig entgegen halten können, daß, wenn sie dem Handel der Vereinstaaten die nämlichen Erleichterungen gewährten, welche derselbe in den Hansestädten findet, die den letztern eingeräumten Vortheile sofort auf Holland übergehen sollten. — Selten hat ein Handelsvertrag die öffentliche Meinung weniger befriedigt, als der hier besprochene &c. — In einem Verbande, wie der der Zollverein-Staaten, gebührt nur der Sachkenntniß und Intelligenz eine Supremalie, vielleicht waltet in dieser Hinsicht unter den kleinern Staaten der Union noch ein gewisser Mangel an Selbstvertrauen ob, da ihnen die Berathung von Handelsinteressen, wie sie die gegenwärtige Lage der Dinge erfordert, nicht anders als neu sein kann. — Hat aber der neue Handelsvertrag die in Deutschland gehegten Wünsche nichts weniger als befriedigt, so ward ihm auch in den Niederlanden kein ungetheilter Beifall zu Theil. Die Presse in Holland hat sich dahin ausgesprochen, der Vertrag enthalte zu wenig liberale Grundsätze und man solle sich die Konzessionen nicht abzwingen lassen, sondern vielmehr mit denselben entgegenkommen, wenn sie im Interesse des eigenen Landes liegen." — Hoffen wir also auf baldige beiderseits günstigere Gestaltung der Verhältnisse.

## Ueber die kommerzielle Lage Holland's

finden wir im Amsterdamer „Handelsblad" vom 12. Dezbr. ff. interessante Aufklärungen, die sich dem Inhalt der oben erwähnten Abhandlung namentlich in der Beziehung anschließen, daß auch hier die schwankenden Prinzipien der Regierung während der Vereinigung mit Belgien, und die darin wurzelnden Ursachen der großen Verluste nachgewiesen werden, die Holland in den letzten Jahren jener Vereinigung zu beklagen hatte. Wir heben Einiges daraus hervor:

„Während die Schelde mit Flaggen aller Nationen bedeckt war, hatte die Holländische Schiffahrt, besonders die Amsterdamer, bedenklich abgenommen; während die Belgischen Fabriken mit Manchester und Liverpool um den Rang stritten, war nicht allein die alte Betriebsamkeit von Haarlem, Leiden &c. zurückgekommen, sondern Holland mußte auch die Belgischen Fabrikate 30 Prozent theurer bezahlen als die Englischen. Der Rheinhandel zog sich mehr und mehr nach Antwerpen, wo viele Englische und Deutsche Häuser sich etablirten; und auch der Nordische Handel wandte sich großentheils dahin; so wurden 1827 an Pottasche von St. Petersburg gesandt: 24,800 Pud nach Rotterdam, 30,600 Pud nach Amsterdam und beinahe 107,000 Pud nach Antwerpen; so kamen in demselben Jahre von Pfeffer 21,850 Ballen nach Antwerpen und nach Amsterdam — nur 31! — von Häuten nach Antwerpen 218,000, nach Amsterdam und Rotterdam nur 14,000; von Kaffee nach Antw. 376,000, nach Amst. und Rott. nur 208,000 Ball. &c. — Die Zahl der eingehenden Schiffe in Antwerpen betrug 1824 erst 751, zwei Jahre später 928 und 1829 sogar 1028. In dem letztern Jahre 1829 stellten sich die Einfuhren in

| | | Antwerpen | Amsterdam | Rotterdam |
|---|---|---|---|---|
| von Kaffee | Ballen | 386,948 | 143,583 | 115,790 |
| „ Zucker | „ | 84,136 | 6,543 | 9,934 |
| „ Reiß | „ | 100,178 | 13,917 | 17,296 |
| „ Baumwolle | „ | 34,960 | 10,222 | 15,591 |
| „ Häuten | Stück | 486,764 | 34,718 | 15,518 |

Die Ostindischen Besitzungen, von deren Wichtigkeit man die Belgier erst spät und mit vieler Mühe überzeugen konnte, da sie lange Zeit in denselben nur eine gefährliche Last für die Finanzen erblickten, waren, gleich dem Mutterlande, der Einführung neuer Systeme unterworfen, welche sämmtlich zu keinen vortheilhaften und einträglichen Resultaten für das Mutterland geführt haben.*) — Keine 20 Schiffe wurden nach unserm Ostindien gesandt; und bei allem Gewinn der Belgischen Industrie arbeitete die Handels-Maatschappij mit Verlust. — Amsterdam, in dessen Hafen 1817 noch 3077 beladene Schiffe einliefen, zählte deren 4 Jahre später nur 1759 und ungeachtet eines 15jährigen Friedens, bei welchem sonst überall die größte Entwickelung von Handel und Industrie wahrgenommen ward, betrug diese Schiffszahl 1829 nur 1975.

Aus dem Gesagten erhellt, wie während der Vereinigung mit dem blühenden Belgien insbesondere Nordholland gelitten hatte. Aus Folgendem ersieht man dagegen wie günstig die Trennung der beiden Länder auf die Lage Holland's gewirkt hat.

---

*) Ueber den Aufschwung der Holländischen Kolonien bringt die „Preuß. Staatszeitung" vom 11. Dezember einen Aufsatz, worin Eingangs bemerkt wird, daß man sich über den Zustand der Holländ. Finanzen viel zu viel beunruhige, indem nicht allein von dem großen Privatreichthum der Holländer der größte Theil in Holl. Fonds angelegt sei, deren Zinsen im Lande bleiben, sondern auch die Hülfsquellen sich alljährlich verbesserten. Dies zu belegen folgt eine Uebersicht der Ein- und Ausfuhr von Java und Madura i. J. 1838, die wir indeß in der Beilage zu Nr. 127 des Org. vom 22. Okt. schon vollständiger gegeben haben. Wir verweisen ferner auf den Artikel „Hollands Kolonien" in Nr. 141, 146 und 149 des Organs.

Die Ostindischen Kolonien sind Holland's Schutzanker geworden. 160 Schiffe von 500 bis 1200 Tonnen Gehalt sind bereits durch diesen Kolonialhandel beschäftigt, und man glaubt, daß die Zahl noch zunehmen werde. Unsere Schiffsbauwerfte sind belebter als je, und die Rheder kontrahiren mit den Baumeistern auf Jahre im Voraus; die Kultur in Java hat außerordentlich zugenommen (s. die in der Note angegebene Nrn. des Organs) und in Ober-Yssel, Nord- und Südholland sind besonders durch die Wirksamkeit der Handels-Maatschappij die großartigsten Fabrikanlagen entstanden, deren Erzeugnisse nach Ostindien gehen. Ueberdies ist die inländische Kommunikation (die schon eine hohe Stufe der Vollkommenheit erlangt hatte) durch Eisenbahnanlagen und andere Mittel noch wesentlich verbessert.

Im Jahre 1837 wurden aus unsern Häfen ausklarirt 5784 Schiffe von 770,300 Tonnen (247,810 Tonnen mehr als 1829 und unter Niederl. Flagge 100,000 Ton. mehr). — Seit 1831 waren die Rimessen aus den Ostind. Kolonien so bedeutend, daß damit ein Theil der Schuld abgelöst und manche Ausgaben für die Westindischen und Afrikanischen Besitzungen gedeckt werden konnten. Die Handels-Maatschappij vertheilte eine Dividende nach der andern und ihre Aktien gingen fortwährend höher etc.

Bei solchen über alle Erwartung günstigen Resultaten hat Holland, nach der Ansicht des erwähnten Aufsatzes im Handelsblad, alle Ursache, den Tag der Trennung von Belgien und der Rückkehr zu sich selbst zu segnen — und mit Vertrauen, auch in finanzieller Hinsicht, in die Zukunft zu sehen.

## Gesetzgebung. Holland.

**Gravenhage,** 9. Dez. Se. Majestät haben verfügt, daß, vorbehaltlich späterer Anordnung, während des kommenden Jahres in den wieder in Besitz genommenen Landesstrecken von Limburg die Staats- und frühern Provinziallasten nach dem bis jetzt bestehenden und gesetzlich in den genannten Landestheilen in Wirksamkeit gebliebenem Fuße erhoben werden sollen.

Höchstdieselben haben ferner bestimmt, daß vom 1. Februar c. an, Niederländ. Ursprungs-Zertifikate nur für solche Baumwollenzeuge ausgestellt werden sollen, welche innerhalb des Landes gewebt und anderweitig zubereitet worden sind.

## Handelsverordnung. Neapel.

**Seiden- u. Modewaaren.** Der „Commerce" vom 11. Dez. meldet, daß, in Folge der zunehmenden Schmuggelei fremder Waaren aus den Entrepots von Neapel und Palermo in's Innere der Länder, neuerdings verfügt worden, daß die Seiden- und Modewaaren, mit welchen besonders dieser Mißbrauch getrieben ward, von der Vergünstigung im Entrepot gegen eine geringe Abgabe gelagert zu werden, künftig ausgenommen sein und vom 1. Jan. 1840 an sofort an den Ort der Bestimmung befördert werden sollen. Um jedoch den Handel in anderer Weise zu erleichtern, kann der Zoll für Seidenwaaren in Wechseln von 6 bis 9, — und für Modewaaren in W. von 9 bis 12 Monaten berichtet werden, doch müssen diese Wechsel drei Signaturen solcher Häuser tragen, welche dem Zoll-Direktor als solvent bekannt sind.

## Porto-Ermäßigung und Post-Reform

dürften etwas unterschieden beurtheilt werden müssen. Für letztere dürften sich bei uns in Preußen nur bedingte Stimmen finden, da nicht zu verkennen, daß hier sehr viel geschehen ist, das Postwesen den Bedürfnissen der Zeit anzupassen. Was die erstere betrifft, so scheint die Meinung vorzuwalten, als sei das Verlangen nach einer Postreform in England durch den Druck eines viel höhern Briefporto's, als wir es jetzt in Preußen bezahlen, hervorgerufen worden. Die beigefügte Tabelle kann darüber Aufklärung geben. Ein großer Unterschied dabei liegt darin, daß in England ein Brief von zwei Loth schwer, so lange er keine Einlagen enthält, für einfach galt. In Preußen ist das Gewicht von $\frac{3}{4}$ Loth in den mehresten Fällen kaum ausreichend, und die in der Tabelle enthaltene letzte Kolonne dürfte wohl durchschnittlich zum Vergleich dienen können.

| Englisches Porto für einfache Briefe von 2 Loth schwer. | | | | Preußisches Porto für dieselbe Entfernung. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Englische Meilen. | Englische Pence. | Macht Preußische Meilen. | Beträgt in Preußisch. Silbergroschen. | Für einfache Briefe von $\frac{3}{4}$ Loth. | Für Briefe von 2 Loth schwer. | Angenommener Mittelsatz zwischen beiden Preuß. Sätzen. |
| 15 | 4 | $3\frac{1}{2}$ | $3\frac{1}{3}$ | $1\frac{1}{2}$ | $3\frac{3}{4}$ | $2\frac{5}{8}$ |
| 20 | 5 | $4\frac{1}{2}$ | $4\frac{1}{6}$ | 2 | $4\frac{1}{2}$ | $3\frac{1}{4}$ |
| 30 | 6 | $6\frac{2}{3}$ | 5 | 2 | $4\frac{1}{2}$ | $3\frac{1}{4}$ |
| 50 | 7 | 11 | $5\frac{5}{6}$ | 3 | $7\frac{1}{2}$ | $5\frac{1}{4}$ |
| 80 | 8 | 18 | $6\frac{2}{3}$ | 4 | 10 | 7 |
| 120 | 9 | 27 | $7\frac{1}{2}$ | 5 | $12\frac{1}{2}$ | $8\frac{3}{4}$ |
| 170 | 10 | 38 | $8\frac{1}{3}$ | 6 | 15 | $10\frac{1}{2}$ |
| 230 | 11 | 51 | $9\frac{1}{6}$ | 8 | 20 | 14 |
| 300 | 12 | $66\frac{2}{3}$ | 10 | 9 | $22\frac{1}{2}$ | $15\frac{3}{4}$ |
| 400 | 13 | 89 | $10\frac{5}{6}$ | 11 | $27\frac{1}{2}$ | $19\frac{1}{4}$ |
| 500 | 14 | 111 | $11\frac{2}{3}$ | 14 | 35 | $24\frac{1}{2}$ |
| 600 | 15 | 133 | $12\frac{1}{2}$ | 16 | 40 | 28 |
| 700 | 16 | 155 | $13\frac{1}{3}$ | 18 | 45 | $31\frac{1}{2}$ |

Vorstehende Tabelle ist entworfen nach dem London Directory für 1839 und dem Preußischen Postregulativ vom 18. Dezember 1824. Es ist zu bemerken, daß von 300 Englischen oder $66\frac{2}{3}$ Deutschen Meilen ab, das Porto in England nur steigt mit 1 Penny oder 10 Pfennig Preuß. für jede 100 Engl. oder $22\frac{1}{2}$ Preuß. Meilen, wogegen das Preuß. Porto über 30 Meilen mit jeden 10 Meilen um 1 Silbergroschen steigt.

Das Englische Porto nach und von fremden Ländern beträgt:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| für Spanien | 1 sh. | 7 d. | oder $15\frac{5}{6}$ | Silbergroschen. |
| „ Türkei | 2 „ | 8 „ | „ $27\frac{1}{12}$ | „ |
| „ Ostindien | 2 „ | 6 „ | „ 25 | „ |
| „ Amerika | 2 „ | 2 „ | „ $21\frac{2}{3}$ | „ |

Nach Frankreich kann man in England ganz frankiren und trägt alsdann der Englische Theil des Porto's 10 Pence, der Französische für die weiteste Entfernung in Frankreich 15 Pence. Ein Französischer Brief kann also nie theurer kosten als 25 Pence oder $20\frac{5}{6}$ Silbergroschen.

Vorstehendes gibt einen positiven Vergleich zwischen dem jetzigen Englischen und Preußischen Porto. Ein relativer würde daraus hervorgehen, daß man das Nationalvermögen und Erwerbseinkommen beider Länder gegen einander stelle. Wie bekannt, ist Beides in England um ein Bedeutendes größer als in Preußen, und es ist sicherlich nicht zu weit gegangen wenn man annimmt, daß der Bewohner Preußens, bei vier Silbergroschen für einen Brief, verhältnißmäßig eben so viel zahlt, als der Englands bei sechszehn Silbergroschen!

Und nun soll das Englische Porto auf einen Penny (10 Silb.-Pf.) für die weiteste Distanz heruntergesetzt werden!! (Stettin.-Börs.-Nachr.)

## Verbesserte Dampfwagen.

Herrn Ch. Stehelin, dem die Konstruktion der Dampfmaschinen schon große Verbesserungen verdankt, ist es gelungen, die Röhren mit dem Boden der Dampfkessel so fest zu verbinden, daß sie dem stärksten Druck und Stoß widerstehen können, was bisher so wenig der Fall war, daß fast immer nach 8tägigem Dienst der Dampfwagen eine kleine Reparatur erforderlich war. Jetzt kann man die Röhren mittelst eines konischen Randes so fest wie man will in den Kesselboden eindrücken, so daß ein Verschieben derselben beinahe unmöglich wird. In Zukunft wird daher weit weniger Unterbrechung im Dienst der einzelnen Wagen Statt finden, ja man wird selbst mit wenigern Wagen den Dienst ohne Unterbrechung versehen können. (Nach Französ. Blättern.)

## Eisenbahnen.

**Nürnberg-Fürth.** Mit dem 7. Dez. ward das vierte Jahr des Betriebes geendigt und in diesem war die Zahl der Fahrten 9906 durch Dampf und 25,898 durch Pferde bewirkte, zusammen betrug in 35,804 Fahrten von 1,786,671 Personen die Einnahme 225,387 Fl. 39 Kr.

**München-Augsburg.** Der König von Baiern soll die verlangte Anleihe von 1,100,000 Fl. (s. Nr. 141 d. Org.) aus der Staatsschulden-Tilgungskasse angewiesen und den Wunsch einer schnellen Beendigung der Eisenbahn ausgesprochen haben.

**Taunus.** †Mainz, 11. Dez. Während die Aktien in die Höhe gehen und die Zeitungen uns berichten, die Bahn sei in ihrer ganzen Länge vollendet (Thatsache ist, daß, um Kohlen einzuladen, die Lokomotive schon einige Mal von Frankfurt bis Kassel kam), sind die Aktionäre nicht wenig besorgt über die Entschädigungsfrage zwischen der Taunusbahn-Gesellschaft und der Postverwaltung. Wie man auch die Bedingungen betrachtet, die von den Kommissarien der Gesellschaft gestellt worden sind, immer erscheinen sie als höchst vortheilhaft für die Post, und als höchst nachtheilig für die Aktionäre. Dieses geht so weit, daß Mancher das Unternehmen geradezu als ruinirt betrachtet, wenn die Unternehmung so ganz und gar in die Hände der Post fällt, weil diese dasselbe nach den gestellten Bedingungen im eigentlichen Sinn ausbeuten kann. Da nun die Kommitteen keineswegs geneigt sind, diese Bedingungen auf ihre Verantwortlichkeit hin anzunehmen, so dürfte, wenn die Bahn wirklich vollendet wäre, die Eröffnung sich noch lange hinausschieben. Allein es ist gewiß, daß zwar die Schienen längs der ganzen Strecke liegen, daß aber zwischen Hattersheim und Kassel noch sehr viel zu thun übrig bleibt, bis man an eine allgemeine Eröffnung denken kann. Bis dahin gleichen sich vielleicht auch die Differenzen mit der Post aus, was im Interesse der Industrie sehr wünschenswerth wäre.

## Dampfschiffahrt.

**Auf dem Rhein.** †Mainz, 11. Dez. Erfreulich ist es zu sehen, daß sich jetzt auch die Aktien der Düsseldorfer Gesellschaft ein Wenig in die Brust werfen; sie stehen bereits 3 Prozent über pari, und sind nicht leicht zu haben. Das deutet einestheils auf festes Vertrauen zu dieser Unternehmung, und anderseits auf gute Geschäfte hin. Das Projekt einer selbstständigen Mainzer Dampfschiffahrtsgesellschaft ist noch nicht realisirt, hat aber, da sich das Unternehmen einzig auf den Oberrhein beschränken soll, viel für sich, und dürfte auch früher oder später nothwendig werden, falls die Düsseldorfer Gesellschaft noch länger den Oberrhein verschmäht. In diesem Augenblicke aber ist keine günstige Zeit für eine neue Aktien-Unternehmung.

## Indigohandel in London.

In den ersten 10 Monaten betrug der

| | Absatz zum inländ. Konsum. | Absatz Export. | Total. | Vorrath am 1. November. |
|---|---|---|---|---|
| 1839 . . . | 7,357 | 14,784 | 21,141 | 14,138 Kisten. |
| 1838 . . . | 7,764 | 16,640 | 24,404 | 22,896 „ |
| 1837 . . . | 5,082 | 11,802 | 16,884 | 25,602 „ |
| 1836 . . . | 7,980 | 12,715 | 20,695 | 22,991 „ |
| 1835 . . . | 5,894 | 11,914 | 17,808 | 25,600 „ |
| 1834 . . . | 5,693 | 12,811 | 18,504 | 30,803 „ |
| 1833 . . . | 5,689 | 12,649 | 18,338 | 36,879 „ |
| 1832 . . . | 5,348 | 18,763 | 24,111 | 32,305 „ |
| 1831 . . . | 6,198 | 12,551 | 18,749 | 39,566 „ |
| 1830 . . . | 6,791 | 14,793 | 21,584 | 33,447 „ |

| Von den Ausfuhren gingen | 1837 | 1838 | 1839 | |
|---|---|---|---|---|
| nach Calais (Transit) | 230 | 390 | 250 | Kisten. |
| „ Rotterdam, Antwerpen u. Ostende | 2,510 | 3,096 | 2,250 | „ |
| „ Amsterdam u. Bremen | 85 | 95 | 60 | „ |
| „ Hamburg | 3,832 | 4,760 | 4,650 | „ |
| „ St. Petersburg | 3,780 | 4,960 | 4,200 | „ |
| „ anderen Ostseehafen | 345 | 445 | 390 | „ |
| „ Genua, Livorno, Triest etc. | 445 | 955 | 730 | „ |
| „ Smyrna u. Konstantinopel | 165 | 780 | 320 | „ |
| „ dem Mittelländ. Meer, dio. | 290 | 697 | 340 | „ |
| „ Canada, New-York | 120 | 462 | 594 | „ |
| Total . . . | 11,802 | 16,640 | 13,784 | Kisten. |

## Getreidehandel.

**England.** Allgemeiner Agrikulturbericht vom 2. Dezemb.

Seit vielen Jahren ist die Witterung zur Bestellung der Feldarbeiten nicht so schlecht als in dieser Saison gewesen. Sehr bedeutende Strecken Landes in den Grafschaften Lincoln, Leicester, Cumberland und York, zum Weizenbau bestimmt, müssen unbearbeitet bis zum Frühjahr bleiben, wo man dann Gerste oder Hafer, statt Weizen, darauf zu säen gedenkt. Wo die bestellte Saat aufgegangen, steht der junge Weizen außerordentlich gut; auch hat man wieder, wo es nur irgend möglich war, die Aussaat von Weizen größer als gewöhnlich werden lassen. In Bezug auf die diesjähr. Aernte findet es sich nun als unbezweifelt, daß Weizen sowol als Gerste nicht so günstig, als man erwartete, liefern: denn obgleich der Körnerertrag in den Grafschaften Essex, Suffolk, Kent, Norfolk, Cambridge, Lincoln etc. einen gewöhnlichen Durchschnitt erreicht, ist die Qualität größtentheils ordinär, mitunter sehr schlecht, weßhalb schöne trockne neue oder alte Waare gesucht bleibt und hohe Preise bedingt, auch vermuthlich noch fernerhin in ähnlichem Verhältniß bedingen wird; denn obgleich der Landmann gewöhnlich sein weniger haltbares Produkt zuerst an den Markt bringt, und man bessere Qualität in seinen spätern Zufuhren erwarten darf, so ist doch des ordinären Weizens so viel vorhanden, daß die Durchschnittspreise niedrig bleiben müssen, und auf diese Weise eine Zufuhr vom Auslande anders als zu einem hohen Zoll lange verhindern wird. Gerste u. Hafer sind zwar

reichlich gewonnen, haben aber auch, besonders erstere, sehr von der Witterung gelitten. In **Schottland** wurde die etwas spätere Aernte von der Witterung mehr begünstigt, und man hat mitunter das Getreide in nicht gutem Zustande hereingebracht. Vorzüglich gut ist Hafer gerathen, von welchem man behauptet, daß noch nie ein so durchgängig reichliches, schönes und schweres Produkt als in diesem Jahre gewonnen worden ist, und daß man viel davon zur Versendung nach Englischen Märkten übrig haben wird. In **Irland** ist die Aernte von Weizen, wie auch von Gerste, schlecht in Qualität und gering an Quantität ausgefallen. Hafer gibt zwar in den meisten Theilen ein Durchschnittsquantum, hat aber auch, gleich dem andern Getreide, viel von der schlechten Witterung gelitten. (Korn-Handel)

(Der Londoner Getreidemarktbericht vom 7. Dezember ist uns bis jetzt noch nicht zugekommen. Wir verweisen daher auf die vorige Nr. d. Org.)

## Opiumhandel in China.

Nach neuern Berichten aus Makao hatte Lord Elliot sich bewogen gefunden, zur Kompletirung der von den Chinesischen Behörden geforderten Zahl von Opiumkisten, eine neue Quantität zu kaufen, und für den Betrag von 26,000 Lst. Wechsel auf die Englische Regierung abzugeben. Diese Tratten sind in London präsentirt, aber von den Lords der Schatzkammer **nicht acceptirt** worden! (Also neue Verwickelung der Britisch-Chinesischen Verhältnisse. Vergl. den Artikel in Nr. 149 des Org.)

## Thee-Auktion.

**London,** 6. Dezember. Die monatliche Thee-Auktion, bestehend aus 48,891 Kolli, oder 3,538,015 Pfund, kam heute zum Schluß. Bis Mittwoch ging dieselbe zu täglich steigenden Preisen äußerst lebhaft von Statten; von 29,300 Kolli, welche bis dahin unter den Hammer gekommen waren, wurde das große Quantum von 25,855 Kolli wirklich verkauft und zwar mit Avanz auf die Preise der November-Versteigerung, wie folgt: Kongo ord. und mittel 7 bis 8 d., schwärzlichblättrig und mit Pekkoduft 5 bis 6 d., Tonkai 7½ bis 8½ d., Haisan, ord. und mittel 6 bis 10 d., guter 8 bis 9 d., Imperial und Gunpowder 5 bis 7 d., Younghaisan 4 d., Soutchong 4 bis 5 d., und alle andern Sorten 4 bis 6 d. Avanz. Gestern war die Frage indessen weniger lebhaft u. man verkaufte um 1 d. billiger, als zuvor, ausgenommen Kongo, welcher völlig so theuer blieb. Heute fanden sich wieder mehr Käufer und der erwähnte Avanz wurde behauptet. Das ganze wirklich verkaufte Quantum beläuft sich auf 29,000 Kolli, wovon ein großer Theil in Spekulantenhände gekommen ist. Heute wurden große Einkäufe aus der Hand von Komp.-Kongo zu 2 sh. 6 d. baar und 2 sh. 7½ bis 8 d. auf 3 Mon. Kredit gemacht. — Die Verschiffungen aus Kanton vom 1. Oktober 1838 bis zum Schlusse des Handels betrugen 26,000,000 Pfd., schw. und 4,000,000 Pfd. grünen Thee gegen 32,000,000 Pfd. u. 10,200,000 Pfd. Jahrs zuvor. (Börs.-Halle.)

## Oelhandel.

**Marseille,** 6. Dezember. Oliven-Fabriköl war in dieser Woche sehr schwankend, jenach dem Winde; doch ging der höchste Preis für disponibles von Conigliano ꝛc. nicht über 86 fr. per 64 litr., und von Zante u. Malaga 85½. Auf Lieferung bei Ankunft bedang Metelin. 85; bis zum 20. d. für Sevilla 85½ ꝛc. Allgemeine Lieferungspreise sind: Nov./Dez. 85, die drei ersten Monate 82½, das 2. Quartal 78¾ fr. Im Ganzen hält sich der Artikel gut, weil die Vorräthe geräumt und die Zufuhren ungewiß sind. — Wenn der Vertrag mit England zu Stande kommt, wird der Ausgangszoll vermuthlich erhöht werden. — Der Umsatz der Woche betrug 7500 Hektol. Von Eßdarem sind gute Sorten dauernd begehrt, und superf. Toscan. ward mit 120 fr. per 64 litr. baar bezahlt; dito Provencer mit 112½ bis 115 fr. per 50 Kil. (91¾ bis 93½ fr.) — Mit Mohnöl war es in Folge neuer Zufuhr still; doch betrug diese in den 3 letzten Monaten 17,000 Milleroles weniger als gleichzeitig im vorigen Jahr. Die Preise sind jetzt: disponibel 62¼ à 62, und für die 3 ersten Monate 62½ fr. — Leinöl ward, zu 43 bis 49 fr. die 50 Kil. (35 bis 40 fr.) baar nach Qualität, viel gekauft. Im Kirchenstaat ist die Ausfuhr von Leinsaat verboten.

**Neapel,** 29. Nov. Gallipoli ist seit ein paar Tagen fester; wegen der Unterhandlungen mit England wollen jetzt die Eigner nicht verkaufen; kommt der Vertrag zu Stande, so dürften viele Ordres aus England eingehen, und die Liquidation am Jahresschluß bedeutend erschwert werden. Der Preis ist: Ende lauf. Monats 27 D. 60 gr., Ende Januar 27„90 per Salme, und für Gioja Ende d. 72„—, Ende Jan. 71½ Duc. per botte. — Calabresische Leinsaat gilt 1 D. 70 gr.

**Messina,** 23. Nov. Frei an Bord 24 tari per Caffiss.

**Triest,** 1. Dez. Letzte Woche wurden darin umgesetzt: 3000 Ornen Leccer 24½ bis 25½, 150 Balener in Tin. 25 und 400 Istrian., Dalmat. Cattar. und Ragus. mit Zertif. in Fass. und Tin. 27 bis 28 Fl. per Orn. Von Fischthran wurden 25 Fäßch. 3 Kronen zu 48½ bis 49 Fl. per Ztr. verkauft.

## Seidenhandel.

**Marseille,** 6. Dez. Der Markt ist still, aber fest, da die Nachrichten von den Fabriken im Innern weniger entmuthigend sind. Bestätigen sich diese, so dürfen wir bald mehr Leben erwarten. Uebrigens haben wir über 1000 Ballen in Vorrath, und eine dem Bedarf entsprechende Auswahl.

**Neapel,** 29. Nov. Royales 4/6, 4/5, 41 bis 46.

**Messina,** 23. Nov. Die Ankäufe dauern fort und 4/5 Royales erhielten 38, Furia 31, Praje 29, Reggio 39; Trames 35 bis 38 tari.

**Triest,** 1. Dez. Seide ist still; der Wochenumsatz betrug nur 6 B. Vorrath 237 B. Notirt ist: Istrian. 10¾ bis 11⅛, Mestoup 10 bis 11, Brussa 8½ bis 9¾, Rumel. 7 bis 7¼, Kand. 8⅛ bis ¼, Papambol 7, Gump und Samos 7¼ bis ½, Opsi und Sciepit 5¾ bis 6⅛, Calamata 5½ bis ¾ Fl. per Pfd.

## Korrespondenz.

* Köln, 14. Dezember 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 7. d. (s. Nr. 147 des Organs). Gewürze, China-Kaneel 9¼, Macis 34, Nägelein 12 Sgr. per Pfund; schwarz. Pfeffer 18½ Thlr. per 101 Pfd.; Kaffee, Java helldr. 9¼ Sgr.; Rüböl pr. Mai 28¼ Thlr.; Sago 2 Sgr.; Zwetschen neue 7 Thlr.

(Die Französischen Posten waren am Schluß dieses Blattes noch nicht eingetroffen).

† Mainz, 11. Dezember 1839.

**Rüböl.** Beim Erscheinen der Winterkälte, welche diesen Artikel immer beliebter macht, hat sich der Preis abermals gehoben, und zwar Effektivöl auf 37½ Thlr. die 290 Pfd., wozu auch viel zu verkaufen war. Noch höhere Notirungen (38 Thaler) waren künstlich erzeugt. Auch pro Mai geschah Mehreres zu 36, es fehlt jedoch für diesen Termin an Verkäufern; pro Oktober geschah nichts. Rapps in Folge der Oelpreise ebenfalls höher; Frankenrapps hier lagernd 13½, Pfälzer 14½ Fl. Diese Preise rühren weniger von Aufträgen, als von Mangel an fertigem Oel her, während wir gerade jetzt in der wahren Konsumtionszeit sind.

* Amsterdam, 12. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Heute gingen in Auktion 24 Pack. beschädigte Nordamerikan. ab.

**Tabak.** Durch Einschreib. bei der N. H.-M. sind 375 Pack. Java zu geheim. Preisen und aus 1. Hand 98 F. Maryland verkauft.

**Rüböl** noch günstiger: 6 W. 36½, effekt. 35½, Mai 34 bis 34¼, Sept./Okt. 33½ bis ¾; Leinöl, 6 W. 29, effekt. 28¾; Hanföl, 6. W. 33½, effekt. 32½ Fl.

**Getreide.** Weizen u. Roggen still und nur im Kleinen verkauft. Gerste unverändert. Hafer und Buchweizen preishaltend. — Rapp- und Leinsaat ohne Umsatz.

Wechselkurs: Frankfurt $35\frac{15}{16}$; Hamburg k. $35\frac{11}{16}$, 2 M. 35⅜ G.; London k. 11„97½, 2 M. 11„85 G.; Paris k. 56¼ G., 2 M. 56⅜ P. und G.; St. Petersburg 2 M. 190 G. — Diskonto 5%.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: Wtb. Engels von Köln. Abgefahren: W. Haasters nach Köln. In Ladung: P. J. Balck nach Köln, sonst wie letzt gemeldet.

* Havre, 10. Dezember 1839.

Statistische Uebersicht der Bewegung einiger Hauptartikel in den ersten 11 Monaten der letzten 5 Jahre nebst Preisen am 1. Dez. per 50. Kil.

| | Vorrath am 1. Jan. | Zufuhr in 11 Mon. | Absatz in 11 Mon. | Vorrath am 30. Nov. | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Zucker.** Martinique und Guadeloupe in Fässern. | | | | | Preis der bonne 4e. |
| 1835 | 12,000 | 54,882 | 50,882 | 16,000 | 64 bis 65½ fr. |
| 1836 | 9000 | 45,144 | 41,644 | 12,500 | 65 „ |
| 1837 | 11,500 | 30,538 | 41,038 | 1,000 | 62½ „ |
| 1838 | 800 | 51,270 | 45,070 | 7,000 | 53 „ |
| 1839 | 7000 | 46,130 | 47,130 | 6,000 | 52½ „ 53 „ |
| **Kaffee** in ½ Kilogrammen. | | | | | Preis v. Haiti |
| 1835 | 3,700,000 | 14,506,000 | 15,900,000 | 1,850,000 | |
| 1836 | 2,320,000 | 16,088,545 | 13,908,545 | 4,500,000 | |
| 1837 | 4,875,000 | 18,442,300 | 19,804,300 | 3,513,000 | 55 bis 57½ „ |
| 1838 | 3,024,000 | 18,270,000 | 18,144,000 | 3,150,000 | 50 „ 55 „ |
| 1839 | 2,700,000 | 13,750,000 | 14,685,000 | 1,775,000 | 64 „ 67½ „ |
| **Baumwolle** in Ballen. | | | | | Preis von Georgia c. s. |
| 1835 | 22,000 | 196,117 | 197,317 | 20,800 | 110 b. 155 fr. |
| 1836 | 18,800 | 239,481 | 225,581 | 32,700 | 112½ „ 155 „ |
| 1837 | 45,500 | 234,962 | 241,162 | 39,300 | 85 „ 107½ „ |
| 1838 | 33,000 | 270,883 | 279,383 | 24,500 | 80 „ 115 „ |
| 1839 | 33,800 | 239,894 | 213,694 | 60,000 | 82 „ 110 „ |

* Triest, 1. Dezember 1839.

**Zucker.** Ord. und mitt. Brasil waren am meisten begehrt; es bedangen 118 K. 94 Fäßch. weiße Pernamb. 16½, 484 K. 14 F. weiße Bahia 16 bis 17½, 237 K. bl. Hav. 16¼, 486 M. Maurit. 11½. Vorräthig und notirt sind von weißen 3538 K. 1992 S. Pernamb. 16½ bis 20, 3943 K. Bahia 16 bis 18¾, 922 Rio 17½ bis 19, 453 Maceio, 249 Paraibas, 4347 Fäßch. Brasil; dann von Santos 1330 S. weiße 17 b. 17¾, 1850 blonde 13 bis 13½; von Havanna 290 K. weiße 24 und 5324 bl. 15½ b. 16¾; 110 F. St. Croir, 658 M. Java, 362 K. 682 S. Museov.; 326 F. Engl. 21 bis 22, 4849 Holland. 20 bis 21, 300 K. Belg. Stampfz., 31 F. Engl., 124 F. Holländ. Melis und 1535 K. Amerik. Raffin.

**Kaffee,** ord. und feine Rio waren am meisten gefragt. Wochenumsatz 2800 S. Rio 25½ bis 31, 170 S. Java 30, 170 F. St. Jago. Vorräthe und Notirungen 3815 Ztr. Domingo 29 bis 32, 41,125 Rio ord. bis farb. 26 bis 31, 2954 Hav. ord. bis mitt. 27 bis 35, 19,252 St. Jago ord. bis fein 28 bis 50, 1733 Port., 1258 Laguayra 28 bis 34, 68 Mokka 64, 864 Bahia 26 bis 28½, 11,548 Java 30 bis 46 ꝛc., zus. 82,631 Ztr.

**Baumwolle.** Amerik. stehen günstig, Mako hat zu den letzten Preisen keine Käufer. In der Woche gingen 1727 B. ab und zwar: 1386 B. Roedamer. zu 39 bis 40, 201 Pernamb. 47, 100 Biancavilla, 30 Mazedon. 27, 10 neue Cassaba 37 Fl. per Ztr. Notirt sind Mako 52 bis 53, Biancavilla 38, Suduse 32 bis 33, Uso 30, Kirkagaz 32, Kassaba 30 bis 31, ord. Smyrna 30 bis 31, Mazedon. 25 bis 33 Fl. per Ztr.

**Farbwaaren.** Von Indigo wurden 20 K. ord. bis mitt. Bengal zu 4½ bis 5½ Fl. per Pfd. verkauft; von Kreuzbeeren 40 Ztr. Pers. zu 180 bis 185 Fl. Notirt ist: Gallus weiß bis elett. Aleppo 35 b. 56, weiß bis schwarz. Smyrna 35 bis 46, Abruzzer 31 bis 32, Istrian. und marmor. 28 bis 30; Krappwurz, Smyrner 25 bis 26, Cypr. u. Aegypt. 22 bis 24; Safflor, Aegypt. 14½ bis 18, Pers. 45 bis 55, Ostind. 15 bis 40 Fl. per Ztr.

**Südfrüchte.** In der Woche wurden begeben 350 Schacht. Smyrn. Feigen 16 bis 19; 2000 Kist. Sizil. Zitronen 2⅛ bis 3, 200 Ztr. süße Sizil. und Pugl. Mandeln 41½ bis 43, 200 F. rothe Smyrna, Burla und Elsme Rosinen 8¼ bis ¾, 1800 Schacht. Sultan 20 bis 22¼ und 1400 Ztr. Smyrn., 320 Ztr. schwarze 4½ bis ⅔; 360 Ztr. Smyrn. und Morea Korinthen 25¼ bis 27; 300 Fäßch. Sizil. Weinbeeren 21, 70 F. Alex. Datteln 20 Fl. per Ztr. Vorrath und Notirungen: 8500 Ztr. Calamata Feigen 5⅜, 500 Ztr. Smyrn. 16; 2250 Ztr. Korinthen von Morea, Jon. und Smyrn. 27; 2900 Fäßch. Elsme, Burla und Smyrna Rosinen 8½ bis ¾, 150 F. Eleme 13, 1100 Ztr. Samos und Bekierdsche 5, 1100 Ztr. Sultan 20 bis 22½, 3400 Ztr. 300 F. schwarze 4½ bis 5¾; 1500 F. Sizil. Weind. 21; 100 F. Alex. Datteln. (Schluß folgt.)

* Liverpool, 6. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 6. Dezbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 979,053 B. | 1,300,904 | Von d. V. Staaten | 233,250 B. | 237,210 |
| Absatz auf Spek. | 257,900 B. | 219,000 | „ Brasilien . . | 10,360 „ | 34,240 |
| „ zur Ausfuhr | 81,650 „ | 59,500 | „ Aegypten . . | 8,700 „ | 2,500 |
| „ z. Konsum | 895,450 „ | 1,100,650 | „ and. Ursprung | 15,700 „ | 30,420 |
| „ im Ganzen | 1,235,000 B. | 1,379,150 | Im Ganzen . . | 268,010 B. | 304,370 |
| „ bis 8. Nov. | 1,127,790 „ | 1,174,180 | Am 8. Nov. . . . | 320,970 „ | 402,870 |
| „ in 4 Wochen | 107,210 B. | 204,970 | Abnahme d. Vorr. | 52,960 B. | 98,500 |

Am vorigen Samstag und Montag wurden bei äußerst lebhaftem Begehr mehr als 10,000 B. fast ganz zum Konsum und, besonders Anfangs, zu festen Preisen genommen. Seit der „Great-Western“ die Nachricht einer reichlichen Aernte gebracht hat, wurde die Neigung der Importeurs zum

Verkauft größer und die vermehrten Anerbietungen drückten die Preise, obschon fortwährend Einiges zum Konsum abging; heute steht Nordamer. ¼ d. niedriger als Ende vor. Woche. Brasil bei schwachem Begehr ganz flau und, obschon der Vorrath gering, kaum preishaltend. Aegypt. schwer verkäuflich und wie auch Surate ⅛ d. niedriger notirt.

Der Wochenumsatz belief sich auf 22,400 B., wovon 18,500 Nordamer. (400 auf Spekul., 150 zur Ausf.), 1240 Südamerik., 510 Aegypt., 2150 Ostind. (100 zur Ausf.) Zufuhr 5753 B. Die Notirungen sind: Surate und Madras 4¾ bis 6¼, Upland und New-Orleans 6¼ bis 8, Mobile 6¾ bis 9, Bahia 8¾ bis 10, Pernambuk 9¼ bis 10½, Aegypt. 10¾ bis 13 d.

Daselbst, 7. Dez. Heute zeigte sich keine besonders lebhafte Kauflust, doch wurden zu denselben Preisen wie gestern 4040 Ballen umgesetzt.

* London, 9. Dezember 1839.

**Getreide.** (Die spezielle Wochenübersicht vom 7. fehlt noch.) Heute kam wenig inländ. Weizen zu Markt, und zu 1 sh. hoheem Preis als am letzten Montag war der Begehr lebhaft. Von fremdem ward schöner rother auch 1 sh. höher bezahlt; andere Sorten blieben unverändert und der Umsatz war schwächer als am Freitag. Malz-Gerste steht 2 sh. höher. Neuer Irischer Hafer wird niedriger angeboten; alter wie früher.

Wechselkurs (vom 10.) 3 Mon.: Amsterdam 12„3⅓; Frankfurt 150¾; Hamburg 13„9⅔; Paris 25„60, alles Geld.

Philadelphia, 13. November 1839.

**Getreide.** Guter Weizen zu 1 Doll. 15 bis 20 C. per Bushel begeben. Roggen flau. Hafer bei knapper Zufuhr ziemlich fest auf 33 C. per Bushel. Von Mehl zur Ausfuhr zuletzt wenig gekauft. Durchschnittspreis 6 Doll. per Faß. Heute war einige Frage zur Ausfuhr.

New-York, 15. November 1839.

**Getreide.** In Weizen ist viel zu etwas niedrigeren Preisen umgegangen; westliches 1 Doll. 18 C., gutes Virginier 1„16. Von Mehl kommt viel auf dem Kanal an und wird auch viel zur Ausfuhr zu 5 Doll. 50 bis 62½ C. gekauft. Roggenmehl ohne Umsatz und 4 Doll. 12½ C. zu notiren. Im vor. Monat sind 54,582 F. Weizenmehl von hier exportirt.

* Kalkutta, 11. Oktober 1839.

**Indigo** ist still und der Preis der neuen Aernte noch nicht festgestellt; diese schätzt man auf 120,000 Mds. Einige Muster von neuem, die hier angelangt sind, waren von superfein. Qualität; im Allgem. erwartet man, daß diese sehr befriedigend ausfallt.

* Alexandrien, 25. November 1839.

**Getreide.** Die Weizen-Ausfuhr zum Zoll von 15 bis 20 P. soll in wenigen Tagen freigegeben werden, doch wollen Viele daran noch nicht glauben. Bei dem großen Ueberfluß konnten wohl 50 Schiffe befrachtet werden. Der diesjährige Weizen u. die Gerste sind von guter Qual., Bohnen dagegen schlecht und nicht zum Aufbewahren geeignet. Das Haus Zizinia hat von der Regierung ein ausschließliches Privilegium zum Ankauf des Mais der letzten Aernte erhalten, nebst der Befugniß ihn zum Zoll von 15 Piaster per Arded auszuführen.

In Kairo ist der Getreidepreis rasch gestiegen; vor wenig Tagen hat eines der ersten Häuser dort von der Regierung 10,000 Ard. gekauft, Weizen zu 70, Gerste zu 35 P.

Aus freier Hand hat das Gouvernement **Krapp u. Safran**, von jedem mehrere hundert Ztr. verkauft.

Hamburg, 10. Dezember 1839.

**Getreide.** Bei gehemmter Schiffahrt ging Weizen nur zum Konsum zu vorigen Preisen ab: 123pfd. Magdeb. 144, 124/25pfd. weißd. Poln. 156, 127/29pfd. Märk. 152½ bis 154, 120pfd. weiß. Schles. 150 Thlr. Die Forderungen pro Frühjahr sind zur Spekulation noch zu hoch. Neuer Roggen zu 90 bis 94 Thlr. geräumt; alter wenig beachtet. Gerste neuerdings niedriger: 101pfd. Oderbr. heute zu 77 Thlr. verkauft. Erbsen flauer. Bohnen preishaltend. Hafer fest. Rappsaat höher, doch ohne Umsatz. Kleesaat unverändert, mit wenig Umsatz.

**Rüböl** loco und pro Jan. 19¼ bis ½ Mk.

Stettin, 4. Dezember 1839.

**Tabak.** Die Zufuhr war schwach, die Preise noch hoher; ord. zu 5, couleurt 5½, gut bis 6 Thlr. schnell verkauft.

Königsberg, 2. Dezember 1839.

**Getreide.** Alter Weizen blieb letzten Monat ganz ohne Umsatz, da die Eigner der nicht großen Vorräthe zu hoch hielten; frischer behauptete sich bei mäßiger Zufuhr. Vom Boden nur Kleinigkeiten gekauft: hochbunt. 455, bunt. 450 Fl. Roggen blieb nie ganz ohne Frage, u. frischer bedang 185 bis 190 Fl.; guter 120pfd. alter nicht unter 198 Fl. zu kaufen. Kleine Gerste gilt 160 bis 165, große 170 bis 175 Fl. Frischer Hafer, nicht guter Qualität, wird fast nur zum Konsum gekauft für 95 bis 100; schöner alter auf 130 Fl. gehalten. Leinsaat etwas mehr ausgeboten; für sehr mittelmäßige Waare bewilligte ein Spekulant 285 bis 290; gute alte auf 330 bis 340 Fl. gehalten. Bohnen beinahe geräumt zu 250 bis 260 Fl. Weiße Erbsen für 265 bis 275 zu haben; graue 280 bis 310 Fl. nach Qualität.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Preußen.** Die „Staatszeitung" vom 12. d. bringt eine Bekanntmachung der Königl. Immediat-Kommission zur Vernichtung der dazu bestimmten Staatspapiere vom 5. d., an welchem Tage 14,804 Stück Kassenanweisungen und in solche umgeschriebene Seehandlungs- und Banko-Kassenscheine im Betrage von 5,003,571 Thlr. und 41,043 Stück andere Effekten von 7,915,521 Thlr., zusammen im Werth von 12,919,092 Thlr. in der Königl. Eisengießerei durch Feuer vernichtet worden sind.

**Louisd'or** u. a. Goldmünzen. Das Amsterd. „Handelsblad" meldet aus Frankfurt a. M. vom 8. Dezember: Fortwährend werden hier für Rechnung eines unserer ersten Bankierhäuser, das bei der ungemein starken Prägung und Verbreitung der Goldmünzen in den Deutschen Staaten am meisten betheiligt war, große Quantitäten von Louisd'or aufgekauft, und nach Straßburg gesandt, um dort in Barren umgeschmolzen zu werden, in welchem Zustande das Gold dann aller Wahrscheinlichkeit nach wieder nach England zurückwandern wird, woher es zum Unheil unserer Mittelklassen gekommen war. Man versichert mit Bestimmtheit, daß von einem der Zollvereinstaaten der Vorschlag gemacht worden, goldene Zollvereinsmünzen zu prägen, die bei allen großen Kassen zu festem Werthe angenommen würden, und zwar zu 14 Fl. oder 8 Thlr. (Man wird aber dem genannten Bankier zu gefallen wohl damit warten, bis der Werth des Goldes wieder recht hoch ist). Vgl. Nr. 148 des Org. u. a.

**England, Vereinigte Staaten v. N.-A.** An der Londoner Börse ging am 9. das Gerücht, die HH. Rothschild u. S. hätten sich verbindlich gemacht, für Hrn. Jaudon und für Rechnung der United-States-Bank eine neue Anleihe von 900,000 Lst. zu negoziren und zwar zu gleichen Bedingungen mit der von Hrn. Denison u. Komp. abgeschlossenen, d. h. zum Preis von 92% mit 6% Zinsen, halbjährlich in London und Paris zahlbar. Die Bürgschaft für diese Anleihe soll in einer starken Summe Amerik. Staatspapiere bestehen, welche in d. J. 1841 und 1842 pari zurückgenommen werden sollen.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 12. bis 14. Dezember.

Angekommen: (den 12.) Fr. Keßler von Heilbronn; M. Brandt von Kitzingen; (den 13.) C. Hevll von Worms, J. Grimm von Aschaffenburg.

Abgefahren: (den 13.) L. Heuß nach Heilbronn mit 1750 Ztr., Carl Haetig nach dem Niedermain mit 2070 Ztr., A. Weyermann nach Bamberg mit 2048 Ztr., C. Königsfeld nach Duisburg, W. Kimpel nach Mainz mit 990 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 12.) Ch. Bissinger von Rotterdam nach Mannheim mit 4277 Ztr.; (den 13.) P. Biens von Amsterdam nach Mannheim mit 5950 Ztr.

In Ladung: J. J. Deutz nach Rotterdam; H. Bieltjes nach Amsterdam; J. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. Ruhr; Jos. Zeiler und W. Müller nach Koblenz und der Mosel; Ant. Bender nach Bingen und Mainz; Ch. Wenners nach dem Niedermain; A. Schön nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Rheinhöhe

zu Köln: den 12. 5′ —″, — den 13. 4′ 11″, — den 14. 5′ —″;
zu Kaub: den 12. 3′ 4″, — den 13. 3′ 4″.

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt)


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 151.** **Köln, Dienstag den 17. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Bewegung des Kölner Hafens
### im Monat November 1839.

A. **Angekommen zu Berg:** 148 Schiffe mit 139,181 Ztr.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1) | Dampfboote der Rotterdamer Gesellschaft | 30 Sch. | mit | 9,266 Ztr. |
| 2) | „ der Amsterdamer „ | 8 „ | „ | 2,284 „ |
| 3) | „ der Dusseldorfer „ | 8 „ | „ | 212 „ |

## Briefpost-Verbindung mit England.

† London, 10. Dezember 1839. Seit einer Woche ist hier das neue Postregulativ in Wirksamkeit. Von besonderm Interesse für den Kontinent, und namentlich für Deutschland, ist die Bestimmung, daß jeder Brief, der nicht über 1 Loth wiegt, nur 1 sh. 8 d. kostet, gleichviel ob es ein einfacher, d. h. aus einem Bogen Papier bestehender, Brief ist, oder

d.

kel vom 15. Nov.
das Post-Regal in
Nr. 144 d. O.)
behalte, liegt ge-
ten gleichen Gead
kein Privatmann
n jenem Artikel so
ndere hohe Abgabe

rwaltung unzwei-
so eher zu hoffen,
ht darunter leiden
ag der Engländer
rung lehren.
nes hohen Porto's,
die Post-Anstalt
Ausschließung der
Transport-Gegen-

Pfund mitnehmen;
a absahren;
en;
Stunden an einem

roschen pro Pferd
egen muß!
nd augenscheinlich.
Pferd und Meile
, und doch zwingt
sehe wird dadurch
der Bevolkerung
urch nichts so sehr

oß der Postschein-
ten, Reisende fur
ost-Anstalt sich 5
Breslau und Oels,
und Meile befor-
Reisenden barbie-
r von dem wohl-
Beweis, daß die
en bestehen kann,
hkeit und Sicher-

unterlegte Pferde
, da die Postan-
', die doch in ihre
ninder beguterten
ich der Staat ist
ich betheiligt. Es
e Befehle schneller
nicht zu rechnen,
t Nutzen gewährt.
t von der Aufse-

oben herab wird
sie das Interesse
ben der Post ein,
illen durchzusetzen.
t dar, sehr billig
Porto-Einnahme
s die Personalbe-
Plus, was allein
e Konkurrenz der
daß trotz der Vor-
der großeren Ein-
ser, schneller und
mit ihren bishe-
leuchtet ein, daß
rten und drucken-
e nicht vorhanden
wurde, kann Je-
nge der kraftige
nserer Postanstalt
. Moge derselbe
s nur durch freie
n. (Vors.-Nach.)

Verhandlungen und Mittheilungen
des
# Gewerb-Vereines zu Köln,
redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Vohl.

Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.

**Vierter Jahrgang.**

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1⅓ Thlr. in Köln ist.

Nr. 50. — Sonntag den 15. Dezember 1839, zu Nr. 150 des Organs.

### Ueber Verbesserungen an Thurm- und Pendel-Uhren, insbesondere aber in Anwendung auf die neue Thurm-Uhr auf dem Rathhausthurm zu Lemberg; von S. Stampfer,

Prof. d. prakt. Geom. am k. k. polytechn. Inst. (im Auszuge).

(Mit Zeichnungen auf Tafel X. Fig 1—12.)

(Fortsetzung.)

Mit der Achse des Minutenzeigers ist ein Stoßrad von 60 Zähnen verbunden, welches durch den Hebel a in jeder Minute um einen Zahn fortgestoßen und durch die mittelst einer Feder angedrückte Sperrrolle b in seiner Lage festgehalten wird. Für Zeiger, welche dem Windstoße ausgesetzt sind, müßte jedoch diese Festhaltung eine größere Sicherheit haben, etwa dadurch, daß durch den Hebel a ein Sperrkegel jedesmal ausgehoben würde. Die weitere Einrichtung ist jedem Uhrmacher bekannt. Auf diese Weise bewegt die Lemberger Thurmuhr eine Wanduhr in dem 2 Stockwerk tiefer liegenden Wachtzimmer des Thurmwärters. Wenn ein solcher Drahtzug zu weit fortgesetzt wird, so geht ein bedeutender Theil des Zuges auf die Ausspannung des Drahtes verloren; man kann jedoch diesem Uebelstande dadurch abhelfen, daß man an beiden Enden des Drahtes zwei gleiche einander entgegenwirkende Gewichte anbringt, welche denselben in Spannung erhalten, ohne die nöthige Zugkraft wesentlich zu vermehren.

Schlagwerke der Thurmuhren. Gewöhnlich sind die beiden Schlagwerke mit dem Gehwerke in demselben Gestelle vereinigt, und alle drei Räderwerke von gleicher Dimension. Die erstern beiden brauchen jedoch nicht mit der Sorgfalt ausgearbeitet zu sein, wie das letztere; die Hauptsache ist nur, daß sie in allen Theilen die gehörige Stärke und Festigkeit haben; daher können solche, wie bereits erwähnt, zweckmäßig von Gußeisen sein. Blos die Schlagscheiben erfordern eine sorgfältigere Bearbeitung und eine genaue Eintheilung. Die Größe dieser Laufwerke richtet sich nach der Kraft, welche sie zur Hebung des Hammers nöthig haben, und somit nach der Größe der Glocken. Die Windfahnen sollen einen ziemlich gleichförmigen Lauf hervorbringen; sie sind zu klein, wenn derselbe während der Zeit des Leergehens auffallend schneller ist, als während der Hebung des Hammers. Es ist übrigens nicht nöthig, die Schlagwerke mit dem Gehwerke in demselben Gestelle zu vereinigen, indem es in vielen Fällen zweckmäßiger sein kann, die Schlagwerke für sich in einem besondern Gestelle an einem Platze aufzustellen, der dafür mehr geeignet ist, und wodurch die Führung der Hammerdrähte, der Gewichte u. s. w. erleichtert wird. Das Gehwerk oder der Regulator bewirkt dann die Auslösungen mittelst eines Drahtzuges. Für die Genauigkeit des Uhrganges kann eine solche Trennung nur vortheilhaft sein, da während dem Schlagen das Gestelle immer mehr oder weniger erschüttert wird.

Verkaufe größer und die vermehrten Anerbietungen drückten die Preise, obschon fortwährend Einiges zum Konsum abging; heute steht Nordamer. ¼ d. niedriger als Ende vor. Woche. Brasil bei schwachem Begehr ganz flau und, obschon der Vorrath gering, kaum preishaltend. Aegypt. schwer verkäuflich und wie auch Surate ⅛ d. niedriger notirt.

Der Wochenumsatz belief sich auf 22,400 B., wovon 18,500 Nordamer. (400 auf Spekul., 150 zur Ausf.), 1240 Sudamerik., 510 Aegypt., 2150 Ostind. (100 zur Ausf.) Zufuhr 5753 B. Die Notirungen sind: Surate und Madras 4¾ bis 6¼, Upland und New-Orleans 6¼ bis 8, Mobile 6¼ bis 9, Bahia 8¾ bis 10, Pernambuk 9¼ bis 10½, Aegypt. 10¾ bis 13 d.

Daselbst, 7. Dez. Heute zeigte sich keine besonders lebhafte Kauflust, doch wurden zu denselben Preisen wie gestern 4040 Ballen umgesetzt.

* London, 9. Dezember 1839.

**Getreide.** (Die spezielle Wochenübersicht vom 7. fehlt noch.) Heute kam wenig inländ. Weizen zu Markt, und zu 1 sh. höherm Preis als am letzten Montag war der Begehr lebhaft. Von fremdem ward schöner rother auch 1 sh. höher bezahlt; andere Sorten blieben unverändert und der Umsatz war schwächer als am Freitag. Malz-Gerste steht 2 sh. höher. Neuer Irischer Hafer wird niedriger angeboten; alter wie früher.

Wechselkurs (vom 10.) 3 Mon.: Amsterdam 12„3½; Frankfurt 150¾; Hamburg 13„9¾; Paris 25„60, alles Geld.

Philadelphia, 13. November 1839.

**Getreide.** Guter Weizen zu 1 Doll. 15 bis 20 C. per Bushel begeben. Roggen flau. Hafer bei knapper Zufuhr ziemlich fest auf 33 C. per Bushel. Von Mehl zur Ausfuhr zuletzt wenig gekauft. Durchschnittspreis 6 Doll. per Faß. Heute war einige Frage zur Ausfuhr.

Mittelklassen gekommen war. Man versichert mit Bestimmtheit, daß von einem der Zollvereinstaaten der Vorschlag gemacht worden, goldene Zollvereinsmünzen zu prägen, die bei allen großen Kassen zu festem Werthe angenommen würden, und zwar zu 14 Fl. oder 8 Thlr. (Man wird aber dem genannten Bankier zu gefallen wohl damit warten, bis der Werth des Goldes wieder recht hoch ist). Vgl. Nr. 148 des Deg. u. a.

**England, Vereinigte Staaten v. N.-A.** An der Londoner Börse ging am 9. das Gerücht, die HH. Rothschild u. S. hätten sich verbindlich gemacht, für Hrn. Jaudon und für Rechnung der United-States-Bank eine neue Anleihe von 900,000 Lst. zu negoziren und zwar zu gleichen Bedingungen mit der von Hrn. Denison u. Komp. abgeschlossenen, d. h. zum Preis von 92% mit 6% Zinsen, halbjährlich in London und Paris zahlbar. Die Burgschaft für diese Anleihe soll in einer starken Summe Amerik. Staatspapiere bestehen, welche in d. J. 1841 und 1842 pari zurückgenommen werden sollen.



**Getreide.** Gute
geben. Roggen flau.
per Bushel. Von Me
preis 6 Doll. per Faß.

**Getreide.**
gegangen; westlich
kommt viel auf de
50 bis 62½ C. ge
zu notiren. Im v

**Indigo** ist f
diese schätzt man a
angelangt sind, wa
daß diese sehr befe

**Getreide.**
wenigen Tagen fre
ben. Bei dem gros
Der diesjährige W
dagegen schlecht u
hat von der Regie
Mais der letzten
15 Piaster per Ard
In Kairo ist
eines der ersten
Weizen zu 70, C
Aus freier Ha
dem mehrere hunde

**Getreide.**
sum zu vorigen Pr
156, 127/29pfd. W
Die Forderungen p
Roggen zu 90
neuerdings niedrige
flauer. Bohnen
ohne Umsatz. Kl
**Rüböl** loco

**Tabak.** Die
couleurt 5½, gut

**Getreide.**
da die Eigner der
tete sich bei mäßig
bunt. 455, bunt. 4
bedang 185 bis 19
Kleine Gerste gilt
nicht guter Qualit
schoner alter auf 1
fur sehr mittelmäßi
alte auf 330 bis 3
bis 260 Fl. Weiß
310 Fl. nach Qual

**Finan**

**Preußen.**
machung der Konig
stimmten Staatspa
senanweisungen un
Kassenscheine im
Effekten von 7,915
in der Konigl. Eise
**Louisd'or** u.
det aus Frankfur
fur Rechnung eine
starken Pragung u
ten am meisten bethe
und nach Straß
werden, in welche
wieder nach Engla

Expedition in d



Die Stärke des Schlages, welchen der Hammer hervorbringen soll, richtet sich nach der Größe der Glocke und hängt vom Gewichte des Hammers und seiner Hubhöhe ab. Ueber diesen Gegenstand scheint in der Praxis eine große Unbestimmtheit zu herrschen, und die meisten Schlagwerke blos auf rein willkürlichen Annahmen für das Gewicht und die Hubhöhe des Hammers zu beruhen. Bei Untersuchung mehrerer Schlagwerke an Thurmuhren, namentlich auf dem St. Stephansthurme und an der Karlskirche in Wien wurde gefunden, daß die Kraft des Schlages im Verhältniß zur Größe der Glocke nicht etwa um den zwei- oder dreifachen, sondern selbst um den zehn- bis zwanzigfachen Werth verschieden ist. Da ein kräftiger, der Größe der Glocke entsprechender Schlag nur wünschenswerth sein kann, so verdient dieser Gegenstand eine nähere Erörterung. Ein größerer Hammer bewirkt bei verhältnißmäßiger geringerer Geschwindigkeit eine gleichförmigere Erschütterung der ganzen Glocke, der Ton wird dadurch voller und reiner, während ein kleinerer Hammer bei größerer Geschwindigkeit einen intensivern und schreiendern Ton erzeugt, der weiter gehört werden kann als ersterer. Die Erfahrung muß das zweckmäßige Verhältniß angeben. Man kann als höchsten Werth des Schlagens jenen annehmen, welchen die Glocke beim kräftigen Läuten erleidet. Aus einer näheren Betrachtung über die Natur des Läutens wurden mit Zuziehung der Grundsätze über den Bau der Glocken Gleichungen gefunden und nach denselben Tabellen berechnet, welche für verschiedene Glocken und für mehrere Werthe der Hubhöhe das entsprechende Gewicht des Hammers gibt.

Wir heben hier einige aus und verweisen für das Weitere auf Jahrb. d. p. Inst. XX. Bd.

| Der Glocken | | Hubhöhe des Hammers in Zoll. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gewicht. | Durchmess. | 4 | 6 | 8 | 10 | 12 | 16 |
| Pfund. | Zoll. | Gewicht des Hammers in Pfd. | | | | | |
| 20 | 10 | 4 | 3½ | 3 | 2½ | 2½ | 2 |
| 80 | 16 | 8 | 6½ | 5½ | 5 | 4½ | 4 |
| 208 | 22 | 14 | 11¼ | 10 | 9 | 8 | 7 |
| 429 | 28 | 24 | 19 | 17 | 15 | 14 | 12 |
| 911 | 36 | 44 | 36 | 31 | 28 | 25 | 22 |
| 2,160 | 48 | 95 | 78 | 67 | 60 | 55 | 48 |
| 3,075 | 54 | 132 | 108 | 93 | 84 | 76 | 66 |
| 4,219 | 60 | 178 | 145 | 126 | 113 | 103 | 89 |
| 6,416 | 69 | 268 | 218 | 189 | 169 | 155 | 135 |
| 8,239 | 75 | 341 | 278 | 241 | 215 | 197 | 171 |
| 10,380 | 81 | 426 | 349 | 301 | 269 | 247 | 213 |

Nach diesen Verhältnissen wird man einen Schlag erhalten, der dem kräftigen Läuten sehr nahe kommt.

Ein gut angeordnetes Schlagwerk soll auch auf das Ohr einen angenehmen Eindruck hervorbringen, mithin die Töne der beiden Glocken einen musikalischen Akkord bilden. Der vollkommene Wohlklang entsteht bekanntlich aus Grundton, Terz, Quint und Oktav. Nimmt man die größte Glocke als Grundton, ist ihr Durchmesser und Gewicht bekannt, so wird man haben:

| | Durchmesser. | Gewicht. |
|---|---|---|
| für die große Terz . . . | $\frac{4}{5}$ | 0,5120 |
| Quint . . | $\frac{2}{3}$ | 0,2963 |
| Oktav . . | $\frac{1}{2}$ | 0,1250 |

nach welchen Verhältnissen man also die Glocken eines Schlagwerkes einzurichten hat, wenn dieses harmonisch werden soll.

Bei der Lemberger Uhr sind die Stifte, welche das Viertelschlagwerk auslösen, in so vollkommen gleichem Abstande, daß von dem ersten Schlage irgend einer Viertelstunde bis zum ersten Schlage der nächstfolgenden immer genau dieselbe Anzahl von Pendelschwingungen enthalten ist. Man kann daher an jedem Orte, an welchem man die Uhr schlagen hört, ihren Gang auf das Genaueste mit einer guten Pendeluhr vergleichen oder umgekehrt, seine eigne Uhr mittelst der Thurmuhr prüfen. Auch in Bezug auf die Minutenstifte findet dasselbe Statt; der Sprung des Minutenzeigers fällt genau immer mit dem letzten Pendelschlage der Minute zusammen, so daß man bloß diesen Sprung beobachten darf, um den Moment der Minute bis auf einen Bruchtheil einer Sekunde scharf zu erhalten.

**Stellung u. Regulirung einer Thurmuhr.** Der gute Gang einer Thurmuhr wird zum Theil zwecklos, wenn man nicht zugleich die Mittel besitzt, sie mit der entsprechenden Schärfe nach der richtigen Zeit des Ortes zu stellen. Dieß geschieht nach der mittleren Sonnenzeit, weil die wahre Zeit, wie diese von den Sonnenuhren angegeben, oder durch die Kulmination der Sonne erhalten wird, ungleichförmig ist, und ein beständiges Vor- und Rückwärtsstellen der Uhr nöthig machen würde. Man kann die Zeitbestimmung mit irgend einem zweckmäßigen Instrumente an einer guten Pendeluhr vornehmen, diese auf die oben angegebene Weise mit der Thurmuhr vergleichen, und so den Stand der letztern gegen die richtige Zeit erhalten. Für die Lemberger Uhr wurde zu diesem Zwecke ein kleines Kulminatorium oder Passageninstrument verfertigt, welches

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 151.** **Köln, Dienstag den 17. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Bewegung des Kölner Hafens

### im Monat November 1839.

A. **Angekommen zu Berg:** 148 Schiffe mit 139,181 Ztr.

1) Dampfboote der Rotterdamer Gesellschaft. . 30 Sch. mit 9,266 Ztr.
2) „ der Amsterdamer „ . . 8 „ „ 2,284 „
3) „ der Düsseldorfer „ . . 8 „ „ 212 „

## Briefpost-Verbindung mit England.

† **London,** 10. Dezember 1839. Seit einer Woche ist hier das neue Postregulatio in Wirksamkeit. Von besonderm Interesse für den Kontinent, und namentlich für Deutschland, ist die Bestimmung, daß jeder Brief, der nicht über 1 Loth wiegt, nur 1 sh. 8 d. kostet, gleichviel ob es ein einfacher, d. h. aus einem Bogen Papier bestehender, Brief ist, oder ob er eine oder mehrere Einlagen enthält.

d.

kel vom 15. Nov.
das Post-Regal in
Nr. 144 d. D.)
dehalte, liegt ge-
ten gleichen Grad
kein Privatmann
n jenem Artikel so
ndere hohe Abgabe

erwaltung unzwei-
so eher zu hoffen,
ht darunter leiden
ag der Engländer
rung lehren.
nes hohen Porto's,
die Post-Anstalt
Ausschließung der
Transport-Gegen-

Pfund mitnehmen;
t abfahren;
en;
Stunden an einem

roschen pro Pferd
egen muß!
nd augenscheinlich.
Pferd und Meile
, und doch zwingt
sehr wird dadurch
der Bevölkerung
urch nichts so sehr

og der Postschein-
rten, Reisende fur
ost-Anstalt sich 5
Breslau und Oels,
und Meile befor-
Reisenden darbie-
r von dem wohl-
t Beweis, daß die
en bestehen kann,
hkeit und Sicher-

unterlegte Pferde
, da die Postan-
, die doch in ihre
minder begüterten
ch der Staat ist
ich betheiligt. Es
e Befehle schneller
nicht zu rechnen,
t Nutzen gewährt.
e von der Aufhe-

oben herab wird
sie das Interesse
ben der Post ein,
illen durchzusetzen.
t dar, sehr billig
Porto-Einnahme
s die Personalbe-
Plus, was allein
e Konkurrenz der
aß trotz der Vor-
er größeren Ein-
ner, schneller und
mit ihren bishe-
leuchtet ein, daß
rten und drücken-
r nicht vorhanden
wurde, kann Je-
nge der kräftige
nserer Postanstalt
. Möge derselbe
s nur durch freie
en. (Vorf.-Nach.)



in Fig. 3 in ⅓ seiner natürlichen Größe vorgestellt ist. Das Stativ ist von Gußeisen, das achromatische Fernrohr hat 5 Zoll Brennweite und vergrößert etwa 5 Mal. Dieses Fernrohr ist mittelst eines Planspiegels im rechten Winkel gebrochen, und das Okular am Ende der horizontalen Achse befindlich.

Der angebrachte Höhenhalbkreis dient dazu, das Rohr auf einen gegebenen Höhenwinkel zu stellen und so auch Sterne beobachten zu können, welche man mit freiem Auge nicht sieht. Die vertikale Säule ist mit dem Dreifuße durch zwei gegenüberstehende Schrauben verbunden, wovon eine in der Zeichnung sichtbar ist. Schraubt man diese heraus, so läßt sich das Instrument im Horizonte herumdrehen. Diese Schrauben sind so eingerichtet, daß man mittelst derselben dem Instrumente auch eine feine horizontale Bewegung ertheilen kann, indem man die eine etwas heraus und die andere hineinschraubt. Eine Libelle, welche auf der Drehungsachse des Fernrohrs aufgesetzt wird, dient dazu, sowohl diese Achse horizontal, als auch die Säule vertikal zu stellen, was mittelst der drei Fußschrauben geschieht, von denen eine in der Richtung der horizontalen Drehungsachse liegt. Die konischen Spitzen dieser Schrauben senken sich in die ebenfalls konischen Vertiefungen metallener Fußplatten. Dieses Instrument wurde in Lemberg neben der Uhr im südlichen Thurmfenster aufgestellt und auf folgende Weise mit Hülfe des astronomischen Theodoliten des Gubernial-Rathes von Lorenz in den Meridian gebracht. Durch Sonnenhöhen wurde mittelst einer genauen Uhr die Kulminationszeit der Sonne ausgemittelt, und die Berührungszeit eines jeden Sonnenrandes mit den drei Vertikalfäden voraus berechnet. Das gehörig berichtigte Instrument wurde nun mittelst dieser sechs Momente durch kleine Verrückungen der Fußplatten bis auf 1 oder 2 Sekunden in den Meridian gebracht, und diese Stellung durch ein irdisches Objekt, welches der Mittelfaden traf, fixirt. In Ermangelung eines besseren Instrumentes kann man mit diesem Instrumente selbst eine vorläufige Zeitbestimmung mittelst korrespondirender Sonnenhöhen machen, indem man die Schrauben, welche den Dreifuß mit der Säule verbinden, heraus nimmt, diese gehörig vertikal stellt, und den Zeiger des Gradbogens etwa mittelst einer Lupe scharf einstellt. Die Stellen der drei Fußplatten wurden nun markirt, um diese in die untergelegte Steinplatte einzulassen. In letztere wurden Vertiefungen eingearbeitet, deren Durchmesser etwas größer als jene der Fußplatten war und diese mit Gyps eingekittet. Während der Gypsbrei noch weich war, wurde das Instrument aufgesetzt, auf das irdische Zeichen eingerichtet, und bis zur gänzlichen Erstarrung des Kittes stehen gelassen. Dadurch erhielten nicht nur die Fußplatten eine solche Lage, daß die drei Fußschrauben genau, ohne sich zu zwängen, in ihre Vertiefungen paßten, sondern das Instrument war auch so nahe im Meridian, daß der etwa noch vorhandene Fehler leicht durch die oben erwähnten Schrauben am Gestelle verbessert werden konnte. Nachdem das Instrument nochmals sorgfältig in allen seinen Theilen rektifizirt worden, wurde das noch vorhandene Azimuth desselben mittelst mehrer Durchgänge von hohen und niedrigen Sternen ausgemittelt, und so weit verbessert, daß ein Fehler von ½ Sekunde nicht mehr vorhanden war, und diese definitive Stellung durch ein eigens errichtetes Meridianzeichen fixirt. Das Instrument wird nun während der Beobachtung aufgestellt, und nimmt dabei jedesmal so genau die richtige Lage an, daß selten an der Libelle oder am Meridianzeichen eine Abweichung sichtbar ist. Zeigt sich aber eine solche, so kann sie leicht mittelst der Schrauben weggeschafft werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß mit diesem kleinen Instrumente die Zeit ohne Schwierigkeit bis auf eine halbe Sekunde erhalten werden kann. Die Beobachtungen geschehen unmittelbar an der Thurmuhr selbst. Zu diesem Zwecke ist nahe am Instrumente ein kleines Zifferblatt angebracht, an welchem man die springenden Minuten sieht, die Sekunden werden nach den Schlägen des Uhrpendels gezählt. Der Arm m n Fig. 1 verbindet den Anker mit dem Pendel auf eine Weise, daß diese Verbindung durch einen bloßen Druck mit der Hand augenblicklich aufgehoben und wieder hergestellt werden kann.

(Schluß folgt.)

---

**Auf die „Frage zur Beantwortung" in Nr. 47 d. Bl. ist uns Folgendes zugegangen.**

„Die Manie deutsche Bücher mit fremder Schrift zu drucken (wir möchten sie nicht „Manie" nennen), scheint uns weniger einem Hange zum Ausländischen anzugehören, als vielmehr aus dem löblichen Bestreben oder dem wohlverstandenen Bedürfnisse deutschen Geist und deutsches Wissen dem Auslande leichter verständlich zu machen. Sprache und Schrift sind veranschaulichtes Den-

Verkaufe größer und die vermehrten Anerbietungen drückten die Preise, obschon fortwährend Einiges zum Konsum abging; heute steht Nordamer. ¼ d. niedriger als Ende vor. Woche. Brasil bei schwachem Begehr ganz flau und, obschon der Vorrath gering, kaum preishaltend. Aegypt. schwer verkäuflich und wie auch Surate ⅛ d. niedriger notirt.

Der Wochenumsatz belief sich auf 22,400 B., wovon 18,500 Nordamer. (400 auf Spekul., 150 zur Ausf.), 1240 Sudamerik., 510 Aegypt., 2150 Ostind. (100 zur Ausf.) Zufuhr 5753 B. Die Notirungen sind: Surate und Madras 4¾ bis 6¼, Upland und New-Orleans 6¼ bis 8, Mobile 6¾ bis 9, Bahia 8¾ bis 10, Pernambuk 9¼ bis 10½, Aegypt. 10¾ bis 13 d.

Daselbst, 7. Dez. Heute zeigte sich keine besonders lebhafte Kauflust, doch wurden zu denselben Preisen wie gestern 4040 Ballen umgesetzt.

* London, 9. Dezember 1839.

**Getreide.** (Die spezielle Wochenübersicht vom 7. fehlt noch.) Heute kam wenig inländ. Weizen zu Markt, und zu 1 sh. höherm Preis als am letzten Montag war der Begehr lebhaft. Von fremdem ward schöner rother auch 1 sh. höher bezahlt; andere Sorten blieben unverändert und der Umsatz war schwächer als am Freitag. Malz-Gerste steht 2 sh. höher. Neuer Irischer Hafer wird niedriger angeboten; alter wie früher.

Wechselkurs (vom 10.) 3 Mon.: Amsterdam 12„3½; Frankfurt 150¾; Hamburg 13„9¾; Paris 25„60, alles Geld.

Philadelphia, 13. November 1839.

**Getreide.** Guter Weizen zu 1 Doll. 15 bis 20 C. per Bushel begeben. Roggen flau. Hafer bei knapper Zufuhr ziemlich fest auf 33 C. per Bushel. Von Mehl zur Ausfuhr zuletzt wenig gekauft. Durchschnittspreis 6 Doll. per Faß. Heute war einige Frage zur Ausfuhr.

Mittelklassen gekommen war. Man versichert mit Bestimmtheit, daß von einem der Zollvereinstaaten der Vorschlag gemacht worden, goldene Zollvereinsmünzen zu prägen, die bei allen großen Kassen zu festem Werthe angenommen würden, und zwar zu 14 Fl. oder 8 Thlr. (Man wird aber dem genannten Bankier zu gefallen wohl damit warten, bis der Werth des Goldes wieder recht hoch ist). Vgl. Nr. 148 des Org. u. a.

**England, Vereinigte Staaten v. N.-A.** An der Londoner Börse ging am 9. das Gerucht, die HH. Rothschild u. S. hätten sich verbindlich gemacht, für Hrn. Jaudon und für Rechnung der United-States-Bank eine neue Anleihe von 900,000 Lst. zu negoziren und zwar zu gleichen Bedingungen mit der von Hrn. Denison u. Komp. abgeschlossenen, d. h. zum Preis von 92% mit 6% Zinsen, halbjährlich in London und Paris zahlbar. Die Bürgschaft für diese Anleihe soll in einer starken Summe Amerik. Staatspapiere bestehen, welche in d. J. 1841 und 1842 pari zurückgenommen werden sollen.

## Anzeigen.

202. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische Gesellschaft.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren im Dezember d. J. und während des **ganzen Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, wie folgt:

**Getreide.**
gegangen; westlic
kommt viel auf b
50 bis 62½ C. g
zu notiren. Im

**Indigo** ist
diese schätzt man
angelangt sind, w
daß diese sehr bef

**Getreide.**
wenigen Tagen fr
brn. Bei dem gro
Der diesjährige B
dagegen schlecht u
hat von der Regi
Mais der letzten
15 Piaster per Ar
In Kairo ist
eines der ersten
Weizen zu 70, 6
Aus freier Ha
dem mehrere hund

**Getreide.**
fum zu vorigen P
156, 127/29pfd. 9
Die Forderungen
Roggen zu 90
neuerdings niedrig
flauer. Bohnen
ohne Umsatz. K
**Rüböl** loco

**Tabak.** Di
couleurt 5½, gut

**Getreide.**
da die Eigner der
tete sich bei mäßig
bunt. 455, bunt. 4
bedang 185 bis 19
Kleine Gerste gil
nicht guter Qualit
schöner alter auf 1
fur sehr mittelmäß
alte auf 330 bis 3
bis 260 Fl. Weiß
310 Fl. nach Qua

**Fina**

**Preußen.**
machung der Koni
stimmten Staatsp
senanweisungen un
Kassenscheine im
Effekten von 7,915
in der Konigl. Eis
**Louisd'or** u
det aus Frankfur
für Rechnung eine
starken Prägung u
ten am meisten bethe
und nach Straß
werden, in welcher
wieder nach Englan

Expedition in d



ken, letztes aber ist der Gottesfunke im Menschen, dessen Kräfte und Erscheinungen nicht das Privateigenthum der Nationen, sondern Gemeingut des Geschlechtes sind. Je größer und verbreiteter sie hervortreten, desto praktischer werden ihre geistigen und materiellen Erfolge.

Als deutscher Fleiß und Scharfsinn die Buchdruckerkunst erfand, wollte er die Quellen der Wissenschaft vermehren und allgemeiner machen, nicht sie neidisch und hemmend gegen einander absperren.

Die fremden Lettern haben dem deutschen Gedanken bei unsern Nachbarn Anklang und Achtung befördert, darum wir uns freuen dürfen, ohne alle Gefährdung für Selbstständigkeit und Nationalität, vielmehr in der Verbreitung der Erzeugnisse heimathlichen Geistes, ein sehr lohnendes Anerkenntniß ihrer eigenthümlichen Vorzüge zu finden."

Nachschr. d. R. Wenn wir in Hinsicht der Beantwortung dieser Frage vollkommen mit obiger Ansicht aus dem höheren Gesichtspunkte betrachtet, einverstanden sind, so scheint uns doch der Beweggrund zum Drucke deutschen Textes mit lateinischer Schrift ein anderer zu sein; wir glauben vielmehr, daß dieses Mittel dazu angewendet wird, um nicht allein deutsch, sondern auch französisch, englisch u. s. w. mit denselben Lettern zu drucken, ohne eines Vorrathes von deutschen Lettern zu bedürfen. Der Vortheil des Verlegers entscheidet hier, welcher Schrift er sich bediene. Das Beispiel geht besonders von Deutschlands Hauptstädten aus und allen diesen Werken sieht man es wohl an der Stirne an, daß sie als Waare betrachtet werden, welche man mit den geringsten Kosten oder was dasselbe ist, mit dem größten Vortheile, zu debitiren sucht. Allein etwas Schönes ist es nicht, und wir sehen, daß aus jenen Offizinen, von welchen man gewohnt ist, Treffliches zu erhalten, vorzugsweise jede Sprache mit der ihr zukommenden Schrift gedruckt wird. — Und welche möchte wohl schöner als die Deutsche in ihrer jetzigen Vollkommenheit sein?

Jeder wohlunterrichtete Deutsche versteht in der Regel die französische Sprache. Die Franzosen verlangen daher auch, daß man in ihrer Sprache zu ihnen rede. Will man denselben aber Deutsch blos mit ihrer Schrift verständlich machen, so ist man noch weit vom Ziele, denn es wird doch nicht verstanden, oder sie verstehen blos jene Bücher mit ihrer Schrift und müssen zum Verstehen der deutschen Schrift noch einmal Deutsch lernen. Von entfernt halten anderer Nationen, um an deutschen Erfindungen und Erzeugnissen der Kunst und des Gewerbfleißes Theil zu nehmen, kann hier nicht die Rede sein, denn das ganze Menschengeschlecht bildet nur eine Familie, welche das Recht hat zu fordern, daß ihr alle Vortheile der geistigen Ausbildung und Entwickelung zu Gute kommen, — aber mit jenen Mitteln, daß sie nicht misverstanden, sondern nach ihrem ganzen Werthe erkannt werden können. Und zu diesen Mitteln gehört vorzüglich die Sprache mit ihren Schriftzeichen. Die Ausbildung der deutschen Buchdruckerkunst hat so große Fortschritte seit den letzten Jahrzehnten gemacht, wovon wir Proben in unserm Vereine besitzen, daß es wahrlich Schade wäre, wenn andern Nationen diese Verbesserungen vorenthalten würden, und gerade diese schönen Formen der deutschen Schrift sind, wie uns scheint, sehr geeignet, die Bemühungen unserer Nachbarn zu wecken, und sie zur Erforschung deutschen Fleißes und Anerkennung ihrer Verdienste anzuregen, wie solches in neuerer Zeit so sichtbar hervorzutreten scheint.

Zwar dürfen wir die Abänderungen in der heutigen Rechtschreibung hier nicht berühren, denn diese so wie andere Neuerungen müssen am Ende dahin führen, daß Deutschland und die Deutschen sich selbst nicht mehr begreifen und verstehen. Die frühere Methode der Grammatiker verstand Jeder, weil sie, aus dem Lateinischen entlehnt, auf alle Sprachen paßte, bis man in neuerer Zeit aufing, eine solche Verwirrung einzuführen, daß die Knaben klug und gelehrt — die Väter aber unwissend erscheinen und bei ersteren in die Schule gehen müssen, um ein kauderwälsches neues Deutsch durch wohin und woher Fall, zu lernen. Dieß scheint uns nicht der Weg zur Verbesserung, sondern zur Verwirrung zu sein.

### Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr werden die Vorträge über Elektrizität in unserem Lokale fortgesetzt.

Um Umlieferung der noch ausgeliehenen Bücher wird nochmals gebeten.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 151.** **Köln, Dienstag den 17. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

## Bewegung des Kölner Hafens
### im Monat November 1839.

**A. Angekommen zu Berg:** 148 Schiffe mit 139,181 Ztr.

| | | Sch. | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Dampfboote der Rotterdamer Gesellschaft | 30 Sch. mit | 9,266 Ztr. |
| 2) | „ der Amsterdamer „ | 8 „ „ | 2,284 „ |
| 3) | „ der Düsseldorfer „ | 8 „ „ | 212 „ |
| 4) | von Rotterdam | 6 „ „ | 23,216 „ |
| 5) | „ Dordtrecht | 3 „ „ | 8,230 „ |
| 6) | „ Amsterdam | 7 „ „ | 27,623 „ |
| 7) | „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 35 „ „ | 63,381 „ |
| 8) | „ „ oberhalb Düsseldorf | 51 „ „ | 4,969 „ |

**Hauptartikel waren:** Baumwolle 76,747 Kil., Blei 44,860, Branntwein 10,379, Eisen (rohes) 18,930, (fertiges) 15,564, Eisenwaaren 74,172, Garn 47,894, Getreide 79,193, Harz 18,873, Häute 192,561, Häringe 212,213 Heu 44,100, Holz (Farb-) 169,427, Indigo 46,611, Kaffee 259,586, Kupfer 45,033, Materialwaaren 21 456, Marmor 35,865, Oel 98,775, Pfeffer 39,192, Reiß 47,652, Salz 32,110, Salpeter 25,514, Schellfische 61,563, Steinkohlen u. Geriß 2,908,950, Stockfische 74,960, Tabak 142,357, Thran 88,742, Wein 12,963, Zinn 95,852, Zink 36,044, Zitronen 11,081, Zucker: a) Melis 10,951, b) Kandis 24,927, c) Lompen 855,194, d) roher 620,373 Kilogr.

**B. Angekommen zu Thal:** 459 Schiffe mit 127,616 Ztr.

| | | Sch. | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1) | Dampfboote der Kölnischen Gesellschaft | 30 Sch. mit | 6,656 Ztr. |
| 2) | „ der Düsseldorfer „ | 16 „ „ | 1,157 „ |
| 3) | von Häfen zwischen Köln und Koblenz | 308 „ „ | 60,250 „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel | 34 „ „ | 16,422 „ |
| 5) | „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande | 14 „ „ | 1,270 „ |
| 6) | „ „ „ „ im Auslande | 25 „ „ | 8,229 „ |
| 7) | „ Mainz | 9 „ „ | 7,468 „ |
| 8) | „ dem Niedermain | 5 „ „ | 6,978 „ |
| 9) | „ dem Obermain | 2 „ „ | 2,381 „ |
| 10) | „ Mannheim, Rheinschanze, Worms ꝛc. | 12 „ „ | 4,982 „ |
| 11) | „ Neckar (Heilbronn, Kannstatt ꝛc.) | 5 „ „ | 1,930 „ |
| 12) | durch Holzflöße | | 9,883 „ |

**Besonders:** Alaun 24,422 Kil., Baumwollenwaaren 81,240, Blech 21,452, Bleiweiß 9929, Braunstein 57,643, Eisen (rohes) 50,700, (fertiges) 103,175, Erde 37,125, Getreide 164,412, Glas 28,625, Hanf 22,933, Heu 34,400, Holz (Bau-) 16,650, (Brenn-) 530,600, (Bretter-) 521,735, Holzwaaren 57,363, Hopfen 19,164, Kastanien 15,356, Kieneuß 11,966, Knochen 35,391, Leder 21,916, Leimleder 22,825, Leinen 16,420, Lohrinden 52,100, Lumpen 10,460, Materialwaaren 27,411, Mehl 113,133, Mineralwasser 30,944, Obst 40,150, Oel 102,825, Papier 39,794, Porzellan 10,408, Pottasche 27,212, Pottloth 46,108, Samen (Klee-) 18,922, Schiefer 25,000, Schmalte 21,611, Schwerspath 77,442, Seide 16,139, Steinkohlen 181,500, Steine (Lithogr.-) 25,727, (Hau-) 300,182, (Mühl-) 55,683, Tabak 72,052, Vitriol 24,985, Wein: a) inland. 584,789, b) ausland. 597,968, Wolle 21,062, Zichorien 17,652, Zwetschen 21,140 Kil.

**C. Abgefahren zu Thal:** 82 Schiffe mit 29,423 Ztr.

| | | Sch. | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1) | in Rotterdamer Dampfschiffen | 25 Sch. mit | 9,088 Ztr. |
| 2) | „ Amsterdamer „ | 8 „ „ | 1,343 „ |
| 3) | „ Düsseldorfer „ | 9 „ „ | 645 „ |
| 4) | nach Rotterdam | 2 „ „ | 5,524 „ |
| 5) | „ Amsterdam | 4 „ „ | 5,024 „ |
| 6) | „ Häfen zwischen Emmerich u. Düsseldorf | 13 „ „ | 6,412 „ |
| 7) | „ „ oberhalb Düsseldorf | 21 „ „ | 1,487 „ |

**Größtentheils:** Baumwollenwaaren 19,968 Kil., Bleiweiß 13,435, Braunstein 12,300, Eisen (fertiges) 49,452, Eisenwaaren 10,798, Erde 88,209, Erze 62,727, Farben 16,027, Getreide 144,241, Holzwaaren 19,206, Käse 6812, Kölnisch Wasser 25,408, Materialwaaren 12,851, Mineralwasser 24,565, Papier 11,664, Pottloth 26,173. Rubkuchen 65,218, Samen (Klee-) 18,022, (Rub-) 41,300, Schwerspath 19,095, Sirop 25,510, Tabak 34,953, Töpferwaaren 11,310, Wachholderbeeren 42,455, Wein 106,018, Zucker 16,401, Zwetschen 5751 Kilogr.

**D. Abgefahren zu Berg:** 162 Schiffe mit 68,326 Ztr.

| | | Sch. | Ztr. |
|---|---|---|---|
| 1) | in Kölnischen Dampfschiffen | 29 Sch. mit | 7,333 Ztr. |
| 2) | in Düsseldorfer „ | 11 „ „ | 1,614 „ |
| 3) | nach Häfen zwischen Köln und Koblenz | 76 „ „ | 2,920 „ |
| 4) | „ Koblenz und der Mosel | 8 „ „ | 9,154 „ |
| 5) | „ Häfen oberhalb Koblenz im Inlande | 6 „ „ | 1,004 „ |
| 6) | „ „ „ „ im Auslande | 4 „ „ | 1,117 „ |
| 7) | „ Mainz | 5 „ „ | 4,654 „ |
| 8) | „ dem Niedermain | 4 „ „ | 7,628 „ |
| 9) | „ dem Obermain | 6 „ „ | 12,500 „ |
| 10) | „ Worms, Mannheim, Rheinschanze ꝛc. | 7 „ „ | 10,922 „ |
| 11) | „ dem Neckar | 6 „ „ | 9,480 „ |

**Unter andern:** Alaun 17,697 Kil., Baumwollenwaaren 15,830, Blech 28,784, Blei 52,071, Branntwein 24,864, Draht 26,275, Eisen (fertiges) 12,267, (rohes) 65,004, Eisenwaaren 146,528, Erze 14,229, Farben 15,857, Flachs 21,442, Garn 68,510, Glätte 10,747, Harz 11,628, Häute 54,982, Häringe 105,503, Holz (Farb-) 48,634, Indigo 38,455, Kaffee 287,524, Käse 10,047, Kölnisch Wasser 3076, Leim 14,919, Leinen 18,335, Liqueure 14,806, Materialwaaren 34,593, Oel 42,190, Papier 26,803, Pfeffer 10,933, Reiß 46,942, Salpeter 11,107, Soda 10,917, Stockfische 22,840, Sirop 8821, Tabak 85,137, Theer 20,566, Thran 39,897, Wein 14,021, Zinn 33,089, Zucker: a) Melis 740,156, b) Kandis 138,054, c) Farin 48,951, d) Lompen 341,572, e) roher 11,130 Kilogr.

## Briefpost-Verbindung mit England.

† **London,** 10. Dezember 1839. Seit einer Woche ist hier das neue Postregulativ in Wirksamkeit. Von besonderm Interesse für den Kontinent, und namentlich für Deutschland, ist die Bestimmung, daß jeder Brief, der nicht über 1 Loth wiegt, nur 1 sh. 8 d. kostet, gleichviel ob es ein einfacher, d. h. aus einem Bogen Papier bestehender, Brief ist, oder ob er eine oder mehrere Einlagen enthält.

## Post-Reform in Deutschland.

Die „Preußische Staatszeitung" enthält einen Artikel vom 15. Nov. aus Leipzig, der gegen die Angriffe gerichtet ist, welche das Post-Regal in neuester Zeit von mehreren Seiten erfahren hat. (Vgl. Nr. 144 d. O.)

Daß der Staat das Monopol der Briefbeförderung behalte, liegt gewiß in den Wünschen jedes Geschäftsmannes, denn einen gleichen Grad von Ordnung, Sicherheit und vor Allem Einheit kann kein Privatmann gewähren. Dagegen wirkt ein hohes Porto, wie es in jenem Artikel so warm vertheidigt wird, nachtheiliger noch, als manche andere hohe Abgabe und als ein direktes Hemmniß der Industrie.

Dies wird auch von unserer aufgeklärten Staatsverwaltung unzweifelhaft eingesehen und eine Ermäßigung desselben ist um so eher zu hoffen, als anzunehmen ist, daß die Staatseinnahme effektiv nicht darunter leiden werde. Ob dagegen der extreme „Ein Penny" Vorschlag der Engländer mehr, als ein utopischer Traum ist, kann nur die Erfahrung lehren.

Eben so wenig als der verfochtenen Beibehaltung eines hohen Porto's, kann man der aufgestellten Behauptung beipflichten, daß die Post-Anstalt nur durch die so sehr drückenden Post-Strafgesetze und Ausschließung der Konkurrenz bei Beförderung von Personen und kleineren Transport-Gegenständen aufrecht erhalten werden könne.

Jene Gesetze verbieten bei schweren Strafen:

1) daß Fuhrleute oder Lohnkutscher Packete unter 40 Pfund mitnehmen;
2) daß eben solche an festgesetzten Tagen und Stunden abfahren;
3) daß dieselben Stationen und Pferdewechsel einrichten;
4) daß Reisende, anders nach einem Aufenthalt von 24 Stunden an einem Orte, durch Lohn-Pferde weiter befördert werden.

Welchem allen noch eine Abgabe von einem Silbergroschen pro Pferd und Meile hinzu tritt, die der Lohnkutscher obendrein erlegen muß!

Die Nachtheile, welche aus diesen Gesetzen entstehen, sind augenscheinlich. Wie wenig Reisende sind vermögend genug, 10 Sgr. pro Pferd und Meile Extrapostgeld nebst Postillions-Gebühren ꝛc. zu bezahlen, und doch zwingt sie oft das Gesetz dazu, wenn sie rasch fort wollen. Wie sehr wird dadurch der Verkehr des wenig vermögenden gewerblichen Theils der Bevölkerung und zugleich die Aufklärung und Bildung desselben, die durch nichts so sehr als durch Reisen gefördert wird, gehemmt.

Die Privat-Journalieren in Schlesien befördern, trotz der Postschein-Abgabe und des Verbots, unterlegte Pferde halten zu dürfen, Reisende für 2 bis 2½ Sgr. pro Person und Meile, während die Post-Anstalt sich 5 und 9 Sgr. zahlen läßt! Auf der Station zwischen Breslau und Oels, unter andern werden Passagiere für 2½ Sgr. pro Person und Meile befördert. Da indeß die Post größere Bequemlichkeit für die Reisenden darbietet, ist sie zwar auch besetzt, wird aber vorzugsweise nur von dem wohlhabenderen Theil des Publikums benutzt. Dies liefert den Beweis, daß die Postanstalt sehr wohl in Konkurrenz mit Privatfuhrwerken bestehen kann, indem sie die höheren Fahrsätze durch größere Bequemlichkeit und Sicherheit ersetzt.

Warum sollen nun aber diese Privatfuhrleute nicht unterlegte Pferde halten und nicht zu bestimmten Stunden abfahren dürfen, da die Postanstalt schon durch die erwähnte, nicht unbedeutende Abgabe, die doch in ihre Kasse fließt, geschützt ist? Warum soll das Reisen der minder beguterten Einwohner zu niedrigeren Sätzen gehindert werden? Auch der Staat ist bei einer allgemeinen Herabsetzung des Fuhrlohns wesentlich betheiligt. Es werden dann Reise-Diäten seiner Beamten vermindert, seine Befehle schneller vollzogen werden und seine Chaussee-Einnahmen wachsen, nicht zu rechnen, daß ein Wachsen der Intelligenz ihm im Allgemeinen großen Nutzen gewährt.

Allein auch die Postanstalt hat wesentliche Vortheile von der Aufhebung der strengen Gesetze zu erwarten.

Bei dem besten Willen und der größten Energie von oben herab wird jede Neuerung Opposition finden, ganz besonders, wenn sie das Interesse der Posthalter berührt. Richten sich Privat-Kutschen neben der Post ein, so geben sie der Postbehörde Mittel an die Hand, ihren Willen durchzusetzen.

Reguläre Privat-Kutschen bieten ferner Gelegenheit dar, sehr billig und öfter als bisher Briefbeutel zu befördern, wodurch die Porto-Einnahme wachsen muß, die jedenfalls mehr Nettogewinn liefert, als die Personalbeförderung. Endlich bringt der Postschein ein bedeutendes Plus, was allein hinreichen möchte, allen Nachtheil zu übertragen, den die Konkurrenz der Post zufügen kann. Sollte es sich auch wirklich finden, daß trotz der Vorrechte der Post, trotz der Abgabe des Postscheins, trotz der größeren Einnahme von der Briefbeförderung, Privat-Kutschen bequemer, schneller und billiger fuhren, so möge die Post mit diesen Leuten, statt mit ihren bisherigen Posthaltern contrahiren. Bei näherer Betrachtung leuchtet ein, daß der Staat, ja selbst die Postbehörde durch Aufhebung der harten und drückenden Postgesetze gewinnt und daß das scheinbare Opfer gar nicht vorhanden ist. — Welcher Segen aber dadurch dem Lande entstehen würde, kann Jeder ermessen, der tiefer in die Sache eindringt. So lange der kräftige Wille lebt, der alle die ausgezeichneten Verbesserungen unserer Postanstalt in's Leben gerufen hat, ist an Rückschritte nicht zu denken. Möge derselbe seinem Werke die Krone aufsetzen, um zugleich — was nur durch freie Konkurrenz möglich ist — der Privat-Industrie voranzueilen. (Börs.-Nach.)

## Der erste in Berlin gebaute Eisenbahn-Dampfwagen

geht in Kurzem in den Werkstätten des Hrn. Dr. Kufahl, in der Elisabethstraße, seiner Vollendung entgegen. Wenn es schon an sich für unsere Hauptstadt von Interesse sein muß, ein solches Maschinenwerk, wie es bisher nur aus dem Auslande bezogen wurde, innerhald ihrer Mauern entstehen zu sehen, so verdient auch noch der eigenthümliche vortheilhafte Bau dieser Lokomotive besondere Beachtung. Der ganze Wagen, welcher gegenwärtig auf dem Maschinenbau-Hofe, unter einem besonderen Zelte, aufgestellt ist, hat ein anderes Ansehen, als die bisherigen Eisenbahn-Dampfwagen. Er ist viel kürzer und statt der sechs Räder an den gewöhnlichen Lokomotiven, von denen nur zwei getrieben werden, befinden sich hier im Ganzen nur vier, welche aber sämmtlich, von der Maschine aus, ihre Bewegung erhalten. Statt daß bei anderen Lokomotiven der Dampfkessel liegt, steht er hier aufrecht, wodurch in der Feuerung gewonnen wird, welche übrigens auf die vortheilhaftere Holz-Heizung berechnet ist. Der großartige, aus Kupfer getriebene Schornstein, über dem Dampfkessel, gibt der Maschine einen imposanten Anblick, ohne sie jedoch gegen die früheren zu erhöhen. Der Dampfkessel hat eine zweckmäßige Einrichtung dadurch erhalten, daß ihn 137 kupferne Röhren, von 2 Zoll Durchmesser, durchziehen und zur Dampferzeugung beitragen. Gewöhnlich sind diese Röhren von viel geringerem Durchmesser, und sowohl hierdurch, als durch ihre Lage, viel unwirksamer. Die Maschine ist, dem Vernehmen nach, noch Eigenthum des Erbauers, aber es wäre wohl zu wünschen, daß dieses erste Erzeugniß des Berliner Gewerbfleißes in dieser Hinsicht auch zur Beförderung der Berliner, auf einer der in Berlin mündenden Eisenbahnen, in Anwendung gebracht würde. Nach der Versicherung von Sachkundigen ist die Arbeit ausgezeichnet. Die Kraft der Maschine ist auf 26 Pferde berechnet, während die stärksten, auf der Bahn nach Potsdam in Anwendung gekommenen, wenn wir nicht irren, nur bis 24 Pferdekraft gehen, und der Preis wird sich überdieß auf ein Paar Tausend Thaler niedriger stellen, als bei den Englischen Maschinen. (B. Ztg.)

## Chausseebau in Mecklenburg.

Daß Holstein mit seinen kleinlichen Versuchen, behufs einer neuen Kommunikation zwischen Nord- und Ostsee, den Transithandel Lübecks zu schwächen oder gar zu vernichten, zu keinem günstigen Resultate gelangen werde, war unschwer vorauszusehen. Wir haben schon längst darauf aufmerksam gemacht, daß Mecklenburg leicht den Vortheil davon ärnten könne. Jetzt liest man im „Kieler Korrespondenzblatt":

Unsere Befürchtungen sind nur zu bald in Erfüllung gegangen. Der Holsteinische Transit, dessen Ausdehnung auf das Lauenburgische in Aussicht gestellt ist, hat die Mecklenburgische Regierung veranlaßt, von der vortheilhaften Lage ihres Landes zwischen Ostsee und Elbe Gebrauch zu machen und dem Ostseehandel eine freie Straße zu eröffnen.

„Es wird von Wismar aus eine Chaussee über Gadebusch, Clodbram, „Bellahn nach Boitzenburg geführt. Die Arbeiten haben begonnen. Diese „Straße wird zu einer völlig zollfreien erhoben. Die Stadt Boitzenburg „erhält einen sichern und bequemen Elbhafen und von diesem ab wird eine „regelmäßige Dampfschiffahrt eingerichtet." Die so lange gewünschte Verbindung der Ost- und der Nordsee auf unbeschwertem und kurzem Wege ist denn so in's Leben getreten! Dies gibt zu denken! zunächst den Städten Lauenburg und Mölln. Dann aber auch dem Gouvernement. Die nächsten Folgen der Eröffnung jenes freien Weges werden sein: a) die gänzliche Vernichtung des Handels, welchen die Städte Mölln und Lauenburg mit den Erzeugnissen Mecklenburgs zwischen diesem Lande und Hamburg vermitteln. Der Stadt Boitzenburg wird dieser Handel, begünstigt durch die neue Straße, ausschließlich zugewandt. b) Wegwendung des Handels mit den Erzeugnissen der Nordländer von der Stadt Lübeck nach Wismar und somit Vernichtung der Stecknitz-Schiffahrt und der daraus für die Stadt Lauenburg hervorgehenden Nahrungsquellen. — Als einziges Mittel, die großen Nachtheile, mit welchen jene Straße das Herzogthum Lauenburg bedroht, einigermaßen zu paralisiren, erscheint die Aufgebung des unglückseligen Gedankens, das Lauenburgische eine Rolle im Holsteinischen Transit spielen zu lassen und Ermittelung einer tüchtigen und unbeschwerten Straße zu Lande oder zu Wasser von Lauenburg nach Lübeck.

## Handel von Archangel.

### Uebersicht der Ausfuhren und Rückstände in den Jahren 1838 und 39.

(Für die Jahre 1836 und 1837 s. Jahrg. 1837 S. 608.)

| | 1838. Verschifft | 1838. Vorräthig | 1839. Verschifft | 1839. Vorräthig | |
|---|---|---|---|---|---|
| Flachs | 218,086 | 1600 | 301,688 | 29,000 | Pud |
| Flachsheede | 130,116 | 37,400 | 119,524 | 65,540 | „ |
| Hanf | 8,781 | — | 43,134 | — | „ |
| Hanfheede | — | — | 5,266 | 2,060 | „ |
| Tauwerk | 2,699 | — | 3,553 | — | „ |
| Eisen | 22,064 | — | 3,465 | — | „ |
| Pottasche | 2,811 | 2,000 | 3,085 | — | „ |
| Thran | 25,957 | 2,000 | 29,065 | 1,000 | „ |
| Talg | 53,200 | — | 35,484 | 1,500 | „ |
| Talglichter | 1,335 | — | 438 | — | „ |
| Butter | 5,472 | — | 2,047 | — | „ |
| Theer | 101,478 | 2,700 | 76,682 | 15,580 | Tonnen |
| Pech | 18,568 | 1,590 | 10,286 | 5,370 | „ |
| Weizen | 1,978 | — | 25,644 | 6,250 | Tschetw. |
| Roggen | 34,060 | 2,300 | 106,504 | 61,680 | „ |
| Roggenmehl | 300,351 | — | 273,306 | 95,600 | Pud |
| Hafer | 14,866 | 50,630 | 163,377 | 5,030 | Tschetw. |
| Leinsaat | 106,529 | 1,000 | 86,122 | 15,615 | „ |
| Matten | 1,098,702 | 43,000 | 1,064,915 | 15,000 | Stück |
| Dielen | 80,314 | | 43,247 | | |
| Dielenden | 5,690 | 14,500 | 3,195 | 11,000 | Dutzend |
| Batteus | 14,763 | | 10,329 | | |
| Borsten | 614 | — | 90 | — | Pud |

Mit den Ausfuhren wurden befrachtet:

| Nach | 1838. Schiffe | 1838. Fahrzeuge | 1839. Schiffe | 1839. Fahrzeuge |
|---|---|---|---|---|
| Deutschland (Nordsee) | 6 | — | 16 | — |
| Holland | 48 | — | 51 | — |
| Belgien | 12 | — | 4 | — |
| England | 255 | — | 284 | — |
| Frankreich | 4 | — | 3 | — |
| Portugal | — | — | 1 | — |
| Mittelmeer | 3 | — | 4 | — |
| Norwegen | 4 | 90 | — | 94 |
| Zusammen | 332 | 90 | 363 | 94 |

## Seidenhandel.

**Lyon**, 9. Dezember. Die letzte Woche war wieder sehr still. Die Nachrichten aus Amerika vom 16. Nov. haben die Käufer nicht ermuthigt; sie bleiben fortwährend zurückhaltend.

Die 825 Nummern welche die Condition im Novemb. placirte, haben 54,229 Kilogr. gewogen. Für den laufenden Monat wurden bis Sonnabend 221 Nrn. placirt.

**Avignon**, 7. Dezemb. Der Begehr ist fortdauernd schwach und die Arbeit wird mehr und mehr vermindert. Die Notirungen der neuen Fabrikate sind:

**Florence 15/24 à 1 bout qté ord. comptant sans escompte fr. 1„50 à 1„60 la mètre. dto jolie qté forte 1„75 à 1„85 et 1„95, à 2 bouts légers 2 à 2„10, dito joli courant 2„30 à 2„40, dito beau 2„45 à 2„50, dito Marcelinette 2„60 à 2„65, à 3 bouts Marceline 3 fr. — 3/4 joli courant 4 fr., beau 4„25 à 4„50. — 7/8 joli courant 4„50 à 4„60, beau 4„75 à 5. — 4/4 joli courant souple, depuis 4„25 à 5, beau cuit 5„75 à 6„50, — 5/4 joli courant souple, depuis 6 à 7, beau cuit 7„40 à 7„75, largeur 20 pouces souple 2„25 à 2„60, dito dito cuit 2„65 à 2„75. — 5/8 25 pouces de large en couleur de 3„50 à 3„70,**

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 14. Dezember 1839.

**Zucker.** Aus 1. Hand gingen 300 F. Ricterie zu geh. Preisen ab.

**Rüböl** war dispon. wohl so angenehm, hatte auf Liefer. aber mehr Verkäufer: 6 W. 36 3/4, effekt. 35 1/2 bis 3/4, Mai 34, Sept./Okt. 33 3/4; Leinöl 6 W. 29 1/4, effekt. 28 1/4; Hanföl 6 W. 33 1/2, effekt. 32 1/2 Fl.

**Getreide.** Weizen und Roggen gingen zum Konsum zu vorigen Preisen ab; Gerste preishaltend; Hafer und Buchweizen ohne Aenderung. — Rappsaat ohne Umsatz; Leinsaat unverändert.

**Rheinschiffahrt.** Abgefahren: J. J. Ittschert n. Koblenz. In Ladung wie letzt gemeldet.

**Einklarirt.** Von Batavia „Jan Pieterszoon Koen" v. Duivenboden, 1262 Kan. Zucker, 7176 B. Kaffee, 500 Häute, 600 Bl. Zinn; 2004 Bd. Stuhlrohr, R. H.-M.; von Faro 1 Sch. mit 5700 M. Feigen, 210 Ser. Mandeln, 194 K. Apfelsinen, 400 Bd. Rohr an A. U. Bohlman; von Bayonne 1 Sch. mit 47 F. Terpentinöl, 1125 St. Stäben an Div. und Order; von London 1 Sch. mit 130 Kist. 294 Krj. Zucker, 260 S. Reiß, 635 St. 40 B. Eisen an Div. u. Order; von Stettin 1 Sch. m. Weiz.

* Rotterdam, 13. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe preishaltend ohne Umsatz. Raffin. mehr begehrt.

**Kaffee** ging nur aus 2. Hand ohne Preisveränderung ab, doch würde vermehrte Nachfrage bei unserm geringen Vorrath die Preise steigern.

**Thee** geht fortwährend in die Höhe.

**Gewürze** ohne Handel. **Reiß** unverändert.

**Baumwolle** ohne Frage. **Pottasche** wie früher.

**Metalle.** Banka-Zinn im Kleinen erhielt 43 1/4; Span. Blei 10 1/4 Fl. **Farbwaaren** und **Fettwaaren** ohne Umsatz.

* Antwerpen, 13. Dezember 1839.

**Zucker.** Der Markt war sehr still; von rohen wurden nur 150 K. braun. Hav. zu 14 1/4 in fremd., und 47 Kan. gut grau Java zu 15 1/8 Fl. im National-Entrepot verkauft; von raffinirten 60,000 Pfd. Lompen und Melis ohne Papier zu 16 1/4 bis 17 Fl. Entrepot. Zufuhr 2163 Sack, 853 K. und 420 Krj. Mit

**Kaffee** bleibt es auch still, da die Inhaber durchaus nicht billiger abgeben wollen. Aus freier Hand wurden nur 1200 S. umgesetzt, ordin. bis grünl. Brasil zu 29 1/2 bis 30 1/4, ord. Domingo 30 bis 30 1/4, Havanna 30 1/2, Sumatra 28 1/4 bis 1/2, Batavia ord. bis weißlich 34 bis 35 1/4 C. In Auktion bedangen 1500 B. Brasil 56 1/2 bis 62 1/2 centimes nach d. Grade der Havarie. Am 17. d. kommen wieder 1200 S. zur Auktion.

**Gewürze.** Pfeffer fehlt noch immer in 1. Hand und bleibt preishaltend. 120 B. Sumatra bedangen 23 bis 24 C. Konsum. **Kakao** wird bei festen Preisen nur in Kleinigk. zum Bedarf genommen.

**Thee** bleibt lebhaft begehrt, besonders Tonkai, Putschong, Haisanskin und Haisan, wovon 120 K. verkauft wurden; notirt sind diese Sorten: Tonkai 1„80, Putsch. 1„50 bis 3„50, Haisanskin 1„60 bis 1„75, und Haisan 1„80 bis 3. — Von

**Tabak** ward wenig umgesetzt: 40 Bour. Maryland und 18 dito Virginia und 40 Amer. Küsten- zu unbek. Preisen, die sich übrigens unverändert behaupten, und zwar Maryland 24 bis 28; 2da und 3a gelb 30 bis 36, Virginia 18 bis 34, Kentucky 20 bis 36, Portoriko 30 bis 60, Cuba 45 bis 55, Havanna 50 bis 150, Varinas 70 bis 110 C. per 1/2 Kil.

**Reiß** ein wenig flauer. 30 T. Karol. holten 14 bis 15 1/2, 200 B. Bengal 9 1/2 bis 10, 200 B. Batavia 8 1/2 bis 9 Fl.; und in Aukt. 60 T. Karolina 22 bis 26 1/2 fr. per 50 Kil. Zufuhr 1138 B.

**Baumwolle** ward etwas billiger erlassen und daher mehr gekauft; viz. 750 B. Nordamerik. und 60 B. Ostind. von div. Qualität. Mako ist ganz vernachlässigt; Notirungen: Nordamer. 39 bis 47, Ostind. 30 bis 35, Brasil 42 bis 52 und Aegypt. 52 bis 62 C. — Zufuhr nur 78 B. v. Lond.

**Häute** bei geringem Vorrath lebhaft begehrt. 598 trock. Montevideo bedangen 52 C. per 1/2 Kil.

**Südfrüchte** werden bei den niedrigen Preisen viel für's Inland gekauft. Umsatz der Woche: 100 K. Zitronen, 3250 Cab. Feigen, 450 F. Rosinen, 30 F. Korinthen, 20 F. und 200 Kolli Pflaumen und 50 F. Mandeln. Dann in Auktion 27 F. etwas havarirte Zante Korinthen zu 64 bis 65 1/2 fr. per 50 Kil.

**Barden** bei beträchtlichem Vorrath ohne Preisveränderung aber auch ohne Umsatz.

**Farbwaaren.** Von Hölzern nur 3000 Kil. Lima unter der Hand begeben. Indigo ganz ohne Umsatz und 31 K. Java in Auktion wegen Mangel an Käufern zurückgenommen. Krapp dagegen bleibt begehrt und preishaltend, obgleich nur 20 F. verkauft wurden.

**Getreide.** Weizen still; Kubanka auf 11 3/4 bis 12 Fl. Konsum gehalten, weicher roth. Odessa mit 11 1/4 bezahlt. Roggen, gedörrter von Riga und St. Petersb. 7 Fl. Entrepot. Gerste, Fries. Winter rar und auf 6 3/4 Fl. gehalten. Hafer ohne Vorrath. Rappsaat von Zeeland für 12 1/4, vom Norden für 11 1/4 bis 1/2 Fl. zu haben; Leinsaat fest, Schlagsamen 9 3/4 bis 11 1/4 per Hekt., Säesamen 27 1/2 bis 28 Fl. per Ton. Kleesamen still; weiß. 19 bis 23, roth. 28 bis 34 C. per 1/2 Kil. Feines Weizenmehl von der Ostsee 45 fr. per Faß.

Wechselkurs. Amsterdam k. 1/8 % Verl. P.; Frankfurt k. 36 3/16, 3 M. 35 3/4 G.; Hamburg k. 35 3/4 P. und G., 2 M. 35 3/8 G.; London k. 39„11 1/2 P. u. G., 2 M. 39„6 G.; Paris k. pari G., 2 M. 5/8 % Verl. P., 3 M. 1% Verl. G. — Diskonto 4 1/2 %.

† Havre, 12. Dezember 1839.

Die unerhörte Krisis, die den Handel in den Ver. Staaten fast zur Verzweiflung niederdrückte, konnte nicht ohne Einfluß auf den Geschäfts-

gang der Hauptmärkte Europa's bleiben. Havre hat ebenfalls unter derselben gelitten, und selten hatten wir in allen Waaren so wenig Umsatz, wie in den letzten 6 Wochen. Die Berichte aus New-York vom 16. lassen indeß eine baldige Besserung hoffen. Die Aernte in den Ver. Staaten ist in diesem Jahre in allen Handelszweigen so vielfältig, daß es Amerika wenigstens an Ausfuhrartikeln nicht fehlen wird. Auch haben sich die dortigen Wechselkurse wieder etwas gehoben und die meisten Staats- und Bankpapiere einen hohern Werth erreicht. Die Landesprodukte waren dagegen, mit Ausnahme von Mehl, durchgehends im Sinken, was ebenfalls gute Folgen haben wird, weil die Amerikan. Preise noch immer nicht im Einklange mit den niedrigen Europäischen sind, und weil erst nach vollkommner Herstellung des richtigen Preisverhältnisses für Produzenten u. Konsumenten ein regelmäßiger Geschäftsgang zu hoffen ist. Die erwähnten Nachrichten aus Amerika deuten, wie gesagt, auf eine solche Gestaltung hin.

**Baumwolle.** Gegen Ende des Jahres stellt sich gewöhnlich in dieser Branche eine größere Thätigkeit ein; für dieses Jahr hat man vergebens darauf gehofft. Aus Amerika haben die hiesigen Inhaber Order erhalten, so gut man könne zu verkaufen, wodurch dann unsere Preise noch mehr wichen. Dennoch blieb der Umsatz geringfügig, und erst seit ein paar Tagen entschloß man sich zum Bedarf in grosserm Maßstabe zu kaufen, namentlich gestern: 300 B. Georgia zu 87 bis 97 und 1526 B. Louisiana 87 1/2 bis 101; heute 530 B. Georgia zu 82 1/2 bis 88, 1123 Mobile zu 80 bis 94 1/2 und 454 B. Louis. zu 82 1/2 bis 106 C.; in beiden Tagen zusammen 3923 B. von den Ver. Staaten. Viele glauben indeß, daß Amerika noch weiter in seinen Forderungen herabzugehen, gezwungen sein werde, während Niemand an ein bevorstehendes Steigen der Preise glaubt. Unter diesen Umständen dürfte aber eine Vermehrung unserer Vorräthe bei den bevorstehenden Zufuhren unausbleiblich sein, was wiederum drückend auf die Preise einwirken muß. Erst für den Anfang des nächsten Jahres glaubt man einer Vermehrung der Geschäfte entgegensehen zu konnen. Nach einer allgemeinen Uebersicht der letzten drei Jahre zeigt sich fur Frankreich ein monatlicher Umsatz von 29,758 (22,014 Amerikan.) Ballen, fur 1837, 33,721 (26,579 Amer.), für 1838 nur 26,829 (19,002 Amer.) Ball. in den ersten 11 Monaten dieses Jahres.

**Kaffee** bleibt flau, obgleich unser Vorrath von 1,775,000 Pfd. geringe zu nennen ist, im Vergleiche zu dem von 3,150,000 Pfd. Ende November 1838. Die Preise sind nicht gewichen, aber wohl nur, weil überhaupt fast gar keine Geschäfte gemacht werden sind. So viel ist wenigstens nicht zu bezweifeln, daß die Inhaber des Kaffee's gegenwärtig billigere Bedingungen machen würden, wenn sie hoffen konnten, dadurch diesem Handelszweige eine grossere Thätigkeit zu geben.

**Zucker** sind in der ersten Woche dieses Monats gestiegen: bonne 4e ward mit 54 1/2 fr. bezahlt. Unser Vorrath beläuft sich auf 6000 Faß gegen 7000 F. im Jahre 1838. Wir erwarten etwa 2000 F. Das Steigen in diesem Handelszweige ist wohl Folge neuerer Nachrichten aus Paris, nach welchen es nicht mehr zweifelhaft scheint, daß die Regierung fest entschlossen ist, die Kolonien und den Kolonialzucker sehr ernstlich gegen den inländischen Zucker in Schutz zu nehmen, und dagegen den inländ. Fabrikanten einen Schadenersatz zu gewähren.

**Indigo.** Der Mangel an Nachfrage in diesem Handelszweige ist nicht auffallend, da in demselben stets gegen Ende des Jahres Stille einzutreten pflegt.

**Häute** bleiben fest; 2500 Montevideo wurden zu 100 bis 102 1/2 fr. gekauft; 1123 New-Orleans trock. gesalz. zu 70 1/2 bis 72 1/2 fr.

**Pottasche** von New-York ist auf 40 fr. herabgegangen und es wurden dazu in den letzten Tagen 85 F. bereits untergebracht. Die Perlasche dagegen wurde zu 47 fr. auf Liefer. ausgeboten. Die letzten Nachrichten aus New-York geben den Preis der letztern auf 5 und den der Pottasche auf 4 D. 37 1/2 C. bis 4,,50 an. Unser Stock beläuft sich auf 900 Barils Amerik. Pott-, 60 B. Perl- und etwa 100 Geb. Russische Pottasche.

**Wallfischbarden.** 21,000 Pfd. wurden kürzlich zu 1 fr. 50 abgegeben; geringere Preise als die frühern, die sich nach einer guten Weile allgemeiner Stille eingestellt haben.

**Russischer Talg** fest angehalten zu höhern Preisen. Die letzten Nachrichten aus Rußland versprechen viele Zufuhr, daher die geringere Gebote der Abnehmer, die übrigens den Besitzern nicht annehmbar schienen.

**Cayenne-Orleans** ist bis auf 100 fr. gesunken. — Campeche Blauholz 13 fr. 25. Geldholz fest auf 10 fr. 80 c.

**Getreide.** Weizen- und Mehlpreise sind stark gesunken; 4000 Barils Rochester superfein von New-York erwartet, sind zu 36 fr. verkauft; gestern jedoch bedangen 1007 dito 37 1/2 und 250 dito dispon. 39 fr.

(Die statistische Uebersicht für den November s. vor. Nr. des Org.)

---

* London, 10. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe Westind. still und gesunken. Mauritius, ord. ist niedriger. Havanna u. Brasil hatten ziemlich viel Nachfrage u. es erhielten Hav., br. 22 1/2 bis 23 1/2; bl. 24 bis 26; Rio, br. 18 bis 20, bl. 20 1/2 bis 21 1/2, weiß 22 1/2 bis 27; Bahia, br. 18 bis 21 1/2 (ord. bis mittel grau ward zu 24 bis 25 1/2 sh. zurückgel.). — Raffin., wenig gesucht, gut. Engl. Stampft. gilt 34 1/2 sh.

**Kaffee.** Von Engl. Kolon. 2 bis 3 sh. gestiegen, auch K. zum Konsum waren günstiger; fremde zur Ausf. dagegen vernachläßigt und nur 300 S. gut ord. gemischt Domingo zu 47 1/2 begeben. Jetzt steht Dom. 46 bis 48, Brasil 44 bis 46 sh.

**Thee.** Der Handel ist seit der Auktion weniger lebhaft, doch bleiben die Preise fest; Komp.-Kongo 1 sh. 5 bis 6 1/2 d.

**Gewürze.** Pfeffer, 336 S. gut. leicht. schwarz. Sumatra in Aukt. erhielt 3 5/8 bis 3/4, von 2893 B. Malabar ward der großte Theil zurückgekauft zu 4 bis 4 1/8 schön halbschwarz; 250 B. ger. gräulich bedangen 3 7/8 bis 4 u. 16 S. mitt. weiß. 8 3/4 d. Piment ist fest bei wenig Begehr. Kaneel, Zeilon ohne Umsatz, China steht dauernd günstig, 120 K. mitt. bis schön holten in Auktion 68 bis 74 1/2 sh. Zurückgezogen wurden 65 Koll. Nelken, mitt. Amboyna zu 15, Cayenne 12, Bourbon 11 bis 11 1/2 d. und 7 F. Muskatnüsse zur Ausf. zu 3 1/2 sh. — **Kakao**, Bras. fehlt, von Guayaquil ist wenig vorhanden, 163 S. ord. bis mitt. roth. Granada erhielten in Aukt. 45 1/2 sh.

**Reiß.** In Folge des übergroßen Vorraths ohne Begehr. Zur Auktion kamen 4600 S. Bengal u. circa 1900 B. Hinterind.; Preise: ord. bis gut mitt. weiß. Bengal 12 1/2 bis 13 1/2, ord. weiß. Java 9 bis 9 1/2, ord. gelb. Manilla 10 sh.

**Baumwolle** hat zu den Preisen vom 6. Käufer aber keine Abgeber. In Aukt. vom 6. wurde von 4476 B. Surate das Meiste zurückgekauft, mitt. bis gut. mitt. 4 7/8 bis 5 1/8, ord. bis gut ord. 4 1/8 bis 3/4; ebenso von 1784 B. Madras, mitt. bis gut 5 1/8 bis 1/2, 49 B. dito aus Bourbonsamen zu 8 bis 8 1/2 d. und nur circa 1800 B. verkauft.

**Salpeter** wird aus der Hand wenig beachtet, in Aukt. dagegen günstig, 5886 S. Kalkutta gingen großtentheils zu 23 1/2 bis 25 1/2 sh. mit Refakt. von 12 1/2 à 3 1/2 Pfd. ab. — **Soda** hat 500 Ton. Vorrath u. gilt 18 1/2 bis 19 sh.

**Talg** bleibt lebhaft gefragt und steht heute fest loco auf 49 bis 49 1/4 und für künft. Jahr 49 sh. Der Bestand beträgt 29,516 F. und die Ablieferungen der verfl. Woche 3030 F.

**Zinn** zu frühern Preisen angeboten, doch dazu wenig Käufer.

---

* Liverpool, 11. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Gestern war der Markt flau; kaum 3000 B. wurden zu Freitagspreisen gekauft. Auch heute dauerte die Stille fort; 2500 B. fanden Nehmer. Die Preise sind unverändert u. nicht viel wird zum Verkauf angeboten.

---

* Rio-Janeiro, 12. Oktober 1839.

**Zucker,** neue von Campos zeigen sich eben erst am Markt; man erwartet davon wie auch von Santos sehr reichliche Zufuhr; die Aernte sagt man, werde 600,000 Aroben mehr bringen als die vorjährige; doch läßt sich über den Preis noch nichts Bestimmtes sagen.

**Kaffee** dagegen, wovon die Aernte sehr schön ausgefallen ist, notiren wir: ord. 2da 3,,300 bis 3,,350, ord. 1ma 3,,400, schön 3,,450 bis 3,,600 und beste Qual. 3,,700 bis 3,,800 reis.

**Häute.** Von Rio-Grande schätzt man den Lagervorrath auf 10,000 Stück, meist schwere; die Forderungen sind für diese 190 bis 195 und für leichte 210 reis; es wird aber in diesem Artikel fast nichts gethan.

**Mehl.** Nur Amerikanisches ward lebhaft gekauft, besonders zur Wiederausfuhr nach dem La Plata und dem Südmeer. Die Franz. Marke Baron ainé ist nach Verhältniß der bedungenen Preise: 13,,000 bis 13,,500 reis per Faß zu notiren.

---

* Triest, 1. Dezember 1839.

(Schluß.)

**Gewürze.** Pfeffer. Absatz 200 Ztr. zu 22 1/2 Fl. Vorrath 6820 Ztr. Piment 185 S. Jamaica sind zu 19 Fl. verkauft, Vorrath 1896 Ztr. Jamaika, 194 Tabago. Kassia lignea, 50 K. erhielten 42 Fl. In Aukt. 338 S. Ingwer 9 5/12 bis 10 Fl., vorräthig sind 2020 Ztr.; ferner 390 Kolli Gewürznelken (notirt 56 1/2 bis 60) und 530 Ztr. **Kakao** (notirt 22 bis 23 1/2 Fl.).

**Droguen.** Gummi, 80 Ztr. Arab. in Sorten bedangen 64, 250 Embavi 49, 350 ord. Gedda 27 bis 33 und 50 Ztr. in Granis 38 bis 42 Fl. Saffran, 280 Pfd. Aquila gingen zu 9 3/4 bis 12 ab. Weihrauch, assort. 13 bis 15, 1/4 lacrima 18 bis 22, elekt. 38 bis 45 Fl. notirt.

**Häute** stehen fortwährend günstig. Aus Rio werden 7000 Buenos-Ayres erwartet. Vorräthig sind 19,500 trockn., 4800 gesalz. Ochsen-, Kuh- und Büffelhäute, 8300 Kalb-, 49,000 Bock-, 14,000 Schaf-, 3000 Ziegen-, 90,000 Lamm-, 52,000 Hasenfelle, 1000 Koll. Juften, 165 B. Leder, 2000 grün gegerbte Rio, 3000 halbgeg. Holländ. Kalbfelle.

**Metalle.** Verkauft wurden 900 K. Engl. Weißblech 16 bis 16 3/4 per Kiste; 500 Bl. Span. Blei 10 bis 10 1/8; 700 Scheib. Banka-Zinn 43 1/2 bis 44 1/2; 25 Fäsch. Stangenzinn 46 1/2 bis 48 per Ztr., und 1048 Scheib. Tekalkupfer zu unbek. Preis. Vorrath 5700 K. Stahl, 7072 K. Engl. Weißblech, 979 Meil. Engl. Eisen, 95 dito Russisch., 267 Fäsch. 1933 Scheib. Zinn, 10,698 Bl. Blei.

**Valonea,** 600 Ztr. grobe vom Golf erhielten 4 1/2 Fl. per Ztr.

**Getreide.** Verkauft sind von Weizen 3400 Star von der Donau 5 1/4, 2200 St. ger. 3 3/4 bis 5/6, 3100 weich. Taganrog 5 1/4, 1000 Ban. 5 1/3 bis 7/12 (Vorrath 164,000 St.); 1500 St. Mais v. Schw. Meer und Donau 3 11/12 bis 4 1/4 (Vorrath 98,000 St.); 9500 St. Hafer v. Schw. Meer 2 3/4 bis 5/6, 600 Levant. 2 3/4, 800 Kroat. und Dalmat. 2 1/4 bis 5/12 (V. 11,000 St.); 600 St. Levant. Phaseolen 5 1/2 Fl. per Star; ferner vorräthig 16,000 St. Roggen, 1000 St. Bohnen, 1000 Gerste, 11,000 Leinsamen, 4000 Kreßsamen, 3000 Rappsaat, 1000 St. Sesam.

---

Fiume, 5. Dezember 1839.

Heute wurden verkauft: 1000 Star Banat-Mais zu 3 Fl. 34 1/2 bis 36 Kr.; 500 dito Sirmischer 4. In Wieselburg stehen die Getreidepreise hoher als in Sissek und zwar: Weizen 6 bis 7 1/2 Fl.; Mais 5 1/4 bis 1/2; Gerste 3 1/2 bis 3/4; Halbfrucht 3 3/4 bis 4 1/4, und Hafer 2 3/4 bis 2,54 W. W. per Metze. In Karlstadt wurde am 2. l. M. Weizen zu 2 Fl. 42 u. Mais zu 2 bezahlt. Die Fracht von dort hieher war 45 Kr. für die Metze Mais und 1 Fl. 9 für den Ztr. Tabak.

---

* Alexandrien, 27. November 1839.

Die Erlaubniß zur **freien Getreideausfuhr** ist unterm 22 d. erlassen worden und obwohl die Ausgangszolle noch sehr hoch sind, so macht dieses Gesetz zu Gunsten des Handels doch einen großen Schritt zur Verbesserung des Landes und des Handels. Auch hofft man auf eine Erniedrigung dieser Abgaben, da es im Gesetze heißt: die Weizenzölle sollen in wenig Tagen festgesetzt werden. Mais u. Gerste bezahlen 15 Piast. per Kaiserl. Quart. — Der Pascha hat ferner versprochen, im nächsten Jahre allen Waaren freie Ausfuhr zu gestatten. Da die Ausfuhr aus der Türkei an verschiedenen Orten verboten ist, werden wir bald unsern Hafen mit Schiffen aller Nationen gefullt sehen.

---

* Smyrna, 21. November 1839.

**Baumwolle** findet leicht Käufer; bezahlt ward für Kassabe 270, Baindir und Kinik 250 bis 255 und Sudujak 272 bis 275 P. per Ztr. Die Aernte hat vor Eintritt der Regenzeit beendigt werden konnen und der Ertrag ist großer als im vor. Jahr; dennoch halten sich die Preise im Innern gut, da für Europäische Häuser eine beträchtliche Anzahl Ordres auszuführen sind. In Kirkagaz wurden 200 B. zu einem Preise gekauft, der hier am Ort sich auf 268 P. beläuft.

Wechselkurs am 16. d. Amsterdam 340 bis 341, Konstantinopel 1%; London 102, Marseille 162 1/2.

---

* Bremen, 13. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe unverändert. Es gingen ab 390 K. gelbe Havanna zu 5 1/3 bis 6 Gr. und von Raffin. 2000 Br. Melis u. Raffin. u. 250 K. und T. Kandis.

**Kaffee** nur aus 2. Hand 400 S. zu festen Preisen begeben.

**Thee** ging bedeutend hoher und ist bei lebhaftem Verkauf in 1. Hand fast geräumt. Absatz und Preise: aus 1. Hand 258/4 99/8 240/64 K. Haisan 54 bis 69, aus 2. Hand 26/4 3/8 50/64 K. Gunpowder 66 bis 72, 150/8 K. Kaiser 66 bis 78; Haisanskin 30 bis 38, Young-Haisan 45 bis 54 Gr. Pekko 1 5/12 bis 2 1/2 Thlr.

**Gewürze** ohne Aenderung. Von **Reiß** ging wenig ab.

**Pottasche** fest aber ohne Umsatz.

**Farbwaaren.** Blauholz gefragt und im Kleinen höher bezahlt.

**Fettwaaren.** Thran scheint mehr beachtet, ist aber ohne Preisänderung; von Sudsee sind 200 T. zu 14 Thlr. per 6 Stechk. und 50 T. zu 15 Thlr. per 216 Pfd. gekauft, von div. Sorten 75 T.; Talg und Oel still.

**Getreide.** Weizen ging zum Bedarf gut ab; von Roggen wurden 80 Last, von Gerste 26 Last Oberl. zu 80 Thlr. verkauft.

**Einklarirt.** Von New-York 1 Sch. mit 100 K. Zucker, 285 S. Piment, 16 Pack. Baumwolle, 3 F. Tabak, 19 F. Stengel, 321 Bd. Farben, 100 F. Harz, 30,000 Pfd. Blauholz, 344 F. Südseethran; von Baltimore 1 Sch. mit 624 F. Tabak, 200 F. Harz, 40,000 Pfd. Blauholz.

Stettin, 9. Dezember 1839.

**Getreide.** Die Verschiffungen sind durch den eingetretenen Frost verhindert und der Markt ist still, obschon die Preise von Weizen ziemlich fest. Roggen pro Frühjahr zu 31 geschlossen, und zu 30½ Thl. Kauflust. Andere Artikel können frühere Preise nicht mehr bedingen.

**Oelsaaten.** Rapps still; Rübsen, Danz. zu 61 am Markt; Kleesamen, rothe etwas höher, weiße mitt. Schles. erhielt 9½; Säeleinsamen, Riga fest auf 10⅙, Pernau auf 12½, Windau 11½, Memel 7½ bis 8 Thlr.

**Spiritus** aus 1. Hand zur Stelle 23½%; pro Frühjahr 21% bezahlt.

**Rüböl** flau; pro Dez. zu 9¹/₁₂ erlassen, wozu aber wenig Abgeber mehr; pro Frühj. auf 10 gehalten, sowie Leinöl auf 10, Hanföl auf 9 Thlr.

**Zink** pro Frühj. auf 6¼ Thlr. gehalten, doch ohne Umsatz.

* St. Petersburg, 3. Dezember 1839.

Der **Waarenumsatz** seit dem 22. November beschränkte sich auf: 10,000 Pud gelb. Lichttalg 1. Sorte pro August k. J. zu 37⁶/₇ S.-R. das Berkow. mit 2⁶/₇ S.-R. Handgeld; 3500 Pud Hanföl pro Juni und Juli zu 3 S.-R. das Pud mit 28 Kop. Handgeld; 1450 K. weiß. Havannazucker zu 8³/₇ und 500 K. dito zu 8²/₇ S.-R. das Pud, Zoll baar, Rest in 6 Monaten.

Wechselkurs 3 Mon.: Amsterdam 188 C.; Hamburg 34⅛ à ¹/₁₆ ß. Bko.; London 38⅛ b. ³/₁₆ d.; Paris 401 c.

**Schiffahrt.** In Kronstadt sind bis zum 29. Nov. 1377 Schiffe ein- und 1414 ausgesegelt.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

### Holland's Finanzzustand.

### Schulden und Einkünfte der Kolonien.

In Nr. 136 und 137 des Organs gaben wir nach dem „Amsterdamer Handelsblad" eine Uebersicht der prekären Finanzlage Holland's und der ungeheuren Lasten, welche die Ostindischen Kolonien dieses Staates schon tragen und die ihnen durch die neue Anleihe (s. auch Nr. 146 des Org.) noch aufgebürdet werden sollen. Jetzt hat, wie wir in Nr. 146 berichteten, die Regierung ihren finanziellen Zustand und die Ergebnisse der Kolonien veröffentlicht, doch findet obiges Blatt in jener Darlegung weder Vollständigkeit noch befriedigende Resultate. Die Regierung erklärt nämlich wörtlich: daß der Zustand der Finanzen so ist, daß die **gewöhnlichen** Mittel **unzureichend** zur Bestreitung der Ausgaben des Reiches sind, und: daß der Staat sich in einer solchen Lage befinde, daß man dessen Ausgaben **nicht** gehörig bestreiten kann, ohne Beitrag von Geldmitteln aus den überseeischen Besitzungen. Dies beweis't daß es dringend nothwendig ist, die Ausgaben zu vermindern, um mit dem gewöhnlichen Einkommen dieselben zu decken, und daß alle Versicherungen der zur Bestreitung der Ausgaben hinreichenden Einnahme ungegründet waren. Auch könnte sich Holland ohne seine Kolonien nicht vor dem Untergange bewahren und ihnen hat es allein zu verdanken, daß es 1840 keine 11,220,000 Fl. zur Bestreitung der ordentlichen Ausgaben, keine 5,600,000 Fl. für Zinsenzahlung und keine 4,000,000 Fl. zur Deckung des Ausfalles des Amort.-Syndik. zu zahlen hat.

Die Eröffnungen der Regierung gaben folgende interessante Uebersichten, nach denen wir die in Nr. 136 des Org. gegebenen ungefähren Ueberschläge zu berichtigen bitten.

**Schulden der Holländischen Kolonien.**

| Zu Lasten der Kolonien kamen | Kapital | | Zinsen |
|---|---|---|---|
| Durch das Gesetz vom 24. April 1836 . . | 200,000,000 | zu 4% | 8,000,000 Fl. |
| „ „ „ „ 11. März 1837 . . | 8,500,000 | „ 5% | 425,000 „ |
| „ „ „ „ 27. „ 1838 . . | 8,500,000 | „ 5% | 425,000 „ |
| „ „ „ „ 22. Dezb. 1838 . . | 19,000,000 | „ 5% | 950,000 „ |
| Hierzu kommen noch durch das neue Gesetz vom 2. Dez. d. J. (s. Nr. 146 d. Org.) | 56,000,000 | „ 5% | 2,800,000 „ |
| und zur Amortisation dieser Schuld . . | | | 1,000,000 „ |
| Die Kolon. haben also bei einer Schuld von | 292,000,000 | | 13,600,000 Fl. |

jährlich zu bezahlen! Dagegen betrugen und sind veranschlagt die

**Leistungen der Kolonien.**

| Abgaben nach der gewöhnl. | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | 1840 |
|---|---|---|---|---|---|
| Schatzung . | 3,000,000 | — | 1,200,000 | 1,200,000 | 11,220,000 Fl. |
| Zinf. v. 140 M. | 5,600,000 | 5,600,000 | 5,600,000 | 5,600,000 | 5,600,000 „ |
| „ „ 30 „ | 1,200,000 | 1,200,000 | 1,200,000 | 1,200,000 | 1,200,000 „ |
| „ „ 21 „ | 840,000 | 840,000 | 840,000 | 840,000 | 840,000 „ |
| „ „ 9 „ | 360,000 | 360,000 | 360,000 | 360,000 | 360,000 „ |
| „ „ 8½ „ (1837) | | 425,000 | 425,000 | 425,000 | 425,000 „ |
| Kriegsausgaben | | 11,500,000 | 10,000,000 | | |
| Zinf. von 8½ Mill. (1838) | | | 425,000 | 425,000 | 425,000 „ |
| „ „ 19 „ (1838) | | | | 950,000 | 950,000 „ |
| „ „ 56 „ (1840) | | | | | 2,800,000 „ |
| Total . . . . | 11,000,000 | 19,925,000 | 20,050,000 | 11,000,000 | 23,820,000 Fl. |

In den Jahren 1836, 37, 38 u. 39 sollten also nach Obigem zusammen von den Kolonien geleistet werden . . . . . . . . . . 61,975,000 Fl.
In den Schatz flossen aber in dieser Zeit nur . . . . . . 50,012,946 „

Also weniger, als worauf gerechnet war. . . . . . . . 11,962,054 Fl.
trotz dem, daß jedes Jahr die Regierung wiederholt die ausdrückliche Versicherung gab, daß die Ausgaben durch die Einnahme gedeckt wären.

**Forderung der Niederland. Handels-Maatschappij.**

Ferner geht aus den Eröffnungen der Holländ. Regierung hervor, daß der Ueberschuß der Geldmittel für 1834.37 berechnet worden ist auf 64 Mill., welche Summe auch durch die N. H.-M. bestritten worden, an die aber in den Jahren 1834 36 3,989,613 Fl. 83 C. zurückbezahlt wurden; daß ferner die Abrechnung für das Jahr 1837 erst Ende Dezb. des laufenden Jahres Statt findet; daß die Kolonialerzeugnisse 1837 einen Ueberschuß von 22 Mill., 1838 von 24 Mill. lieferten; daß von den durch die N. H.-M. dem Departement der Kolonien vorgeschossenen 64 Mill. 50,012,946 Fl. 59½ in den Schatz geflossen und zur Bestreitung der Kolonieausgaben 13,683,973 Fl. ausgegeben worden; endlich daß die N. H.-M. ult. Dez. 1838 im Vorschuß war um . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 35,581,891 Fl.
wozu der Rest der Aernte von 1837 und die ganze Aernte von 1838 angewiesen war, wovon 1839 verkauft ward für 29,491,000 „

So daß sie noch zu fordern hat . . . . . . . . . 6,090,891 Fl.
Hierzu die Vorschüsse im laufenden Jahre . . . . . . 32,000,000 „

so daß der N. H.-M. verschuldet ist . . . . . . . . 38,090,891 Fl.

**Budget der Kolonien für 1840.**

| | | |
|---|---|---|
| **Ausgaben.** | Zinsen der Ostind. Schuld . . . . . . . | 12,600,000 Fl. |
| | Bedarf der Kolonien . . . . . . . . . | 10,000,000 „ |
| | Die Abgaben sind geschätzt auf . . . . . | 11,220,000 „ |
| | Zusammen . . . . . . . . . . | 33,820,000 Fl. |
| **Einnahme.** | Diese ist veranschlagt auf . . . . . . . | 32,000,000 „ |
| so daß sich ein Defizit von | . . . . . . . . . . | 1,820,000 Fl. |

herausstellt, wozu indessen für dieses Jahr die Kosten der Anleihe (die überdies schwer pari anzubringen ist) und andere Ausgaben, sowie für die folgenden Jahre die Rückzahlung von 1 Mill. Fl. nicht in Anschlag gebracht sind, welche jenes Resultat weit ungünstiger stellen würden. Und dabei spricht die Regierung fortdauernd davon, daß mit Hülfe der neuen Anleihe (die doch fast ganz zur Zahlung von Vorschüssen rc. dient) künftig die ordentlichen Einnahmen der Kolonien durch die ordentlichen Ausgaben gedeckt würden. Sind es nicht wieder Worte, wie man deren jedes Jahr gewöhnt ist? So fragt das „Amsterdamer Handelsblad".

**England. Vereinigte Staaten v. N.-A.** Die Bekanntmachung des in der vor. Nr. d. Org. erwähnten Arrangements zwischen den HH. Rothschild und Jaudon wirkte so stark an der Londoner Börse, daß die Aktien der United-States Bank von 16 Lst. (worauf sie bei ursprüngl. Preis von 20 längere Zeit standen), plötzlich auf 19 Lst. stiegen. Dieser übertrieben rasche Aufschwung war jedoch nicht von Dauer, und da der Stand in New-York nach den letzten Berichten zum Kurs von 4 D. 86 C. in London nur 15 Lst. 15 gibt, so kann es nicht befremden, daß eine rückgängige Bewegung folgte und am 11 d. Nachmittags wieder 18 Lst. notiet ward.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 15. bis 16. Dezember.

Angekommen: (den 15.) Ph. Krancher von Mainz; (den 16.) H. Staaßen von Amsterdam mit 4283 Ztr.

Abgefahren: (den 15.) G. A. Kühnle nach Heilbronn mit 1780 Ztr., J. A. Messinger nach Mainz mit 1303 Ztr., Ch. Hegewein nach Mannheim mit 2450 Ztr., Ph. Leininger nach Koblenz mit 2041 Ztr.; (den 16.) W. Pesch nach Wesel.

Vorbeigefahren: (den 15.) J. Rau von Amsterdam nach Frankfurt mit 2860 Ztr., W. Kohler von Rotterdam nach Mannheim mit 2705 Ztr., J. B. Hänlein von Mainz nach Rotterdam mit 2200 Ztr.; (den 16.) Th. Ittschert von Vallendar nach Amsterdam mit 1600 Ztr.

In Ladung: Joh. Holzken nach Rotterdam; Heinr. Vieltjes nach Amsterdam; J. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; P. Biesemann nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. Ruhr; Jos. Zeiler und W. Müller nach Koblenz und der Mosel; Joh. Acker nach Bingen und Mainz; Ch. Werneis nach dem Niedermain; K. Schön nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Kaub vorbeigefahren: (den 14.) B. Kirschreiber von Köln nach Mainz mit 603 Ztr.

**Rheinhöhe**

zu Köln: den 15. 5′ 4¼″, — den 16. 5′ 8″;
zu Kaub: den 15. 3′ 7″.


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 152.** **Köln, Donnerstag den 19. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## **Bericht** über den Stand der Arbeiten beim Bau der Rheinischen Eisenbahn am 30. November 1839.

| Von den anschlagsmäßig überhaupt auszuführenden Erd- und sonstigen Arbeiten: | | | | | | Davon sind bereits gefertigt: | | | Es bleiben mithin noch auszuführen: | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| fallen in Bau-Sektion | auf eine Länge der Bahn von Ruthen | in der Gegend von | in der Gegend bis | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | bewegte Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | zu bewegende Erdmassen Schtr. | Brücken und Durchlässe | Planum in laufenden Ruthen | Bemerkungen. |
| I. | 5828½ | Köln | an d. Erft b. Sehnrath | 241999 | 23 | 142096 | 15 | 3910½ | 99903 | 8 | 1918 | 1 Durchlaß ist im Bau begriffen. |
| II. | 4955¾ | der Erft | an die Roer bei Düren | 95938 | 27 | 43885 | 23 | 2700 | 52053 | 4 | 2255¾ | |
| III. | 5193 | der Roer | an die Inde | 156933 | 40 | 78273½ | 21 | 3230 | 78659½ | 19 | 1963 | 11 Brücken sind im Bau begriffen. |
| IV. a. | 2591½ | der Inde | Aachen | 74976 | 18 | 51280 | 17 | 1615 | 23696 | 1 | 976½ | 1 Viadukt ist in der Ausführung. |
| Summa | 18568¾ | | | 569846 | 108 | 315534½ | 76 | 11455½ | 254311½ | 32 | 7113¼ | |

Es sind demnach im Laufe des Monats November c. 25,268 Schachtruthen Erde bewegt, 332 laufende Ruthen Planum der Bahn ausgeführt und 3 Brücken und Brückthore beendigt worden.

Am Königsdorfer Tunnel hatte der bergmännische Betrieb und die Mauerarbeit ungestörten Fortgang. — Die Ausmauerung war in der Sohle auf 6510 lauf. Fuß, in der zweiten Etage auf 1337 lauf. Fuß, und im Gewölbe auf 60 lauf. Fuß vollendet. — Zum raschern Betrieb des Baues werden noch 4 Schächte abgeteuft werden. — Die Zahl der Arbeiter betrug über 900 Mann mit 20 Pferden.

Am Nirmer Tunnel waren A. im Felsen 395 lauf. Fuß in der ganzen Höhe und 52 lauf. Fuß in der Firste ausgemauert; B. im Sande 943 lauf. Fuß Mauerwerk in der ersten Etage vollendet; desgleichen 94 lauf. Fuß Querschläge ausgemauert. Am östlichen Portale hatte die Ausmauerung des Fundaments begonnen. — Die bergmännischen Arbeiten hatten guten Fortgang. — Behufs rascherer Vollendung des Baues war die Abteufung noch eines Schachtes für nöthig befunden und bereits der Anfang hiermit gemacht. — Die Zahl der Arbeiter betrug 889 Mann mit 20 Pferden.

Im Ganzen wurden unmittelbar bei dem Bau der Bahn beschäftigt gegen 6000 Menschen und 111 Pferde.

Auf der fertigen Bahnstrecke zwischen Köln und Müngersdorf fuhren in dem Zeitraume vom 3. August bis 30. November in 40 ganzen und 52 halben Fahrtagen 52,115 Personen.

Köln, den 17. Dezember 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hirte, Spezial-Direktor-Substitut.

## Belgische Eisenbahnen.

Der ausführliche Bericht, welchen der Minister der öffentl. Arbeiten den Kammern überreicht hat, ist von so allgemeinem Interesse, daß wir nächstens mehr darüber mitzutheilen denken. — Für heute beschränken wir uns auf das Résumé, daß von der Gesammtlänge von 110 lieues, deren Bau beschlossen ist, schon 62 lieues in vollem Gebrauch sind, so wie zu allen übrigen Sektionen, und namentlich auch zur Verbindungslinie mit der Rheinischen Bahn alle Vorarbeiten beendigt und alle Hauptfragen entschieden sind.

## Handelsrecht.

**Wechsel.** Verjährung. Verschiedene Gesetzgebung.

Wenn ein Wechsel an einem Orte gezogen ist, an welchem eine andere Gesetzgebung gilt, als dort, wo der Wechsel gezahlt werden soll, so wird oft die Frage von Wichtigkeit, welche Gesetze in Anwendung kommen. — Der Appellhof zu Paris hat am 7. Februar l. J. (Journ. du Palais 1839. 1. p. 298.) erkannt, daß es in Betreff der Frage: ob ein Wechsel verjährt sei, auf das Recht des Ortes, an welchem er zahlbar ist, nicht aber auf die Gesetze desjenigen Ortes ankomme, wo die Klage angestellt wird oder der Schuldner wohnt. In dem dort entschiedenen Falle hatte ein Franzose, der sich in London aufhielt, einen von einem Engländer auf ihn, zahlbar in London, gezogenen Wechsel acceptirt, er wurde während seines Aufenthalts in London nicht zur Zahlung angegangen, sondern erst sechs Jahre später, als er nach Frankreich zurückgekehrt war, vor dem Handelsgericht zu Paris belangt. Er behauptete, das eingeklagte Papier sei kein Wechsel, da demselben das wesentliche Erforderniß der Remise von Platz zu Platz mangele, jedenfalls sei die fünfjährige Verjährung des Art. 189 des H. G. B. eingetreten. — Allein das Handelsgericht, dessen Erkenntniß durch das obenerwähnte Urtheil des Appellhofs bestätigt worden ist, erwog: daß nach Englischem Wechselrecht eine Tratte von London auf London einen gültigen Wechsel darstelle, daß auch die Verjährung nicht eingetreten sei, weil in dieser Beziehung die Gesetze des Ortes, wo der Wechsel zahlbar sei, entscheiden müßten, und nach Englischem Recht die auf sechs Jahre festgesetzte Verjährung von Schuldforderungen nicht laufe, so lange der Schuldner von dem Zahlungsorte über See abwesend sei.

**Falliment.** Konkordat. Nebenvertrag.

Es kommt nicht selten vor, daß bei Bewirkung eines gerichtlichen Konkordats der Fallite oder ein Dritter für ihn, einzelnen Gläubigern außer den konkordatsmäßigen Zusagen noch besondere Prozente oder völlige Befriedigung versprechen, um ihren Beitritt zum Konkordate zu erlangen. Die Gerichte sind darüber uneinig, ob solche Versprechen gültig und verbindlich seien. Eine Anzahl von Entscheidungen ist davon ausgegangen, daß der Fallite durch den Ausbruch des Falliments nicht unfähig werde, Verträge zu schließen und sich persönlich zu verpflichten, daß er auch nicht behaupten könne, seinem Versprechen liege eine unerlaubte causa zu Grunde, weil er doch in der That nicht mehr versprochen habe, als er wirklich und rechtmäßig schuldig war, und daß bloß die benachtheiligten Kreditoren geltend machen konnten, daß ein solcher Vertrag ihre Rechte verletze, wogegen der Fallite oder derjenige, der sich für ihn interessirte, sich auf eigene Unredlichkeit nicht berufen dürfe, um deßhalb der Erfüllung seines Versprechens zu entgehen. — Dagegen lauten andere Erkenntnisse dahin, daß das Geschäft, in Folge dessen das Versprechen gegeben worden, ein durchaus unerlaubtes sei. Wenn das Gesetz im Interesse des allgemeinen Wohls bestimme, daß die Minorität der Gläubiger gezwungen sei, einem durch die Mehrzahl gewollten Konkordate beizutreten, so laufe es der öffentlichen Ordnung zuwider, wenn die Stimmen über den Beitritt verkauft würden, und es sei betrügerisch, wenn der Zwang, dem die übrigen Kreditoren unterliegen, durch besonderen Lohn, ja durch Zahlungsmittel herbeigeführt würde, welche redlicherweise zu gleichmäßiger Befriedigung Aller zu verwenden seien. Es folge dann aus allgemeinen Rechtsgrundsätzen, daß aus dem an sich unerlaubten Geschäfte keine Verbindlichkeit entspringe, daß vielmehr im Interesse des öffentlichen Wohls und des Handels jede Klage auf Erfüllung zurückgewiesen werden müsse. — Der Appellhof zu Paris hat am 9. August 1838 und der Appellhof zu Amiens am 1. Februar lauf. J. (Journal du Palais 1839. 1. p. 305) das letztere System für zwei Fälle, welche noch nach dem bei uns geltenden Handelsgesetzbuche zu entscheiden waren, gebilligt und den Gläubiger abgewiesen, welcher gegen Verwandte des Falliten die besondern Versprechen klagbar machte, durch die sie ihn bewogen hatten, dem Konkordate beizutreten.

Nach dem neuen Fallimentsgesetze Frankreich's vom 28. Mai 1828 ist die Frage nicht mehr zweifelhaft, da die Art. 597 u. 598 solche Verträge ausdrücklich auch in Bezug auf den Falliten nichtig erklären und gegen den Gläubiger, der sie eingeht, selbst Gefängnißstrafe verhängen.

## Literatur.

### Triglotte ou Dictionnaire de Commerce en trois langues.

Unter diesem Titel hat der Amerik. Konsul in Leipzig, Dr. J. G. Flügel, ein Werk herausgegeben, von welchem so eben (für 1840) in der Buchhandlung von J. C. Hinrichs der dritte Theil (Französisch-Englisch-Deutsch) erschienen ist. — Der Verleger hat durch gutes Papier und klaren (wenn auch kleinen) Druck das Werk löblich ausgestattet, und Jeder, der bei rascher Arbeit der Mühe des Nachschlagens in einzelnen Diktionnären der genannten Sprachen überhoben zu sein wünscht, findet hier was er sucht, so lange er sich in den gewöhnlichen Gränzen der kommerziellen, gewerblichen und handelsrechtlichen Sprache bewegt. In Bezug auf die juridische Terminologie scheint das Buch besonders zu empfehlen. So weit also verdient die Arbeit des in seinem Fache bekanntlich sehr bewanderten Verfassers allen Dank; aber grade weil derselbe zu solchen Arbeiten befähigt, mithin auch berufen ist, möchten wir ihn veranlaßt sehen, noch mehr zu leisten, und dem Publikum ein Werk zu liefern, welches bis jetzt von Vielen schmerzlich vermißt wird, und in umfassenderm Sinne enthalten müßte, was in

dem vor uns liegenden Bande, durch den Titel verleitet, Mancher vielleicht vergebens suchen dürfte. Es heißt nämlich daselbst: contenant tous les termes propres, usités dans le commerce, les manufactures etc. Wir haben aber von den ersten 10 Wörtern, die wir aufsuchten (clavette, conditionnement, entaillé, fonte, geuses, laminer, navette, oeillette, ronenneric, virole) nicht ein einziges gefunden, während andere für den der Sache nicht Kundigen durchaus ungenügend erklärt sind, wie z. B.: „terrer le sucre, to clay sugar, Zucker weißen." — Zur Bearbeitung eines Werkes, wie das von uns gewünschte, genügt es freilich nicht, aus den gewöhnlichen Wörterbüchern zu schöpfen, denn die vermißten Ausdrücke findet man weder im Dictionnaire de l'Académie, noch im Walker ꝛc. Aber eben deßhalb wäre die Arbeit wahrhaft verdienstlich. Zunächst wäre vielleicht das Kommerzielle u. Technologische in einem Supplentbande zu dem gegebenen Werke sehr willkommen. (S. die Anzeige in Nr. 147 des Org.)

## Das Geheimniß, Gußeisen zu verstählen und Die Kunst, alle Sorten Stahl und Eisen zu schmieden,

zwei bei Herrn Basse in Quedlinburg erschienene und versiegelt versandte Schriftchen von W. Recken, sind neulich auch dem Gewerbeverein in Hagen zugekommen, und haben Veranlassung gegeben im „Gewerbeblatt der Grafschaft Mark" zu erklären, daß nichts darin gefunden worden als: Absurditäten, längst bekannte Sachen und Bücheranzeigen, weßhalb in jenem Blatte alle Gewerbsleute vor dem Ankauf (1 Quartseite Gedrucktes für 10 Sgr.) gewarnt werden.

## Handels-Uebereinkunft zwischen Hamburg und den Deutschen Zollverein-Staaten.

Am 12. Dez. ward von E. E. Rathe der freien Stadt Hamburg der Erbgesessenen Bürgerschaft vorgelegt und von letzterer mitgenehmigt:

Ein mit den Staaten des Deutschen Zoll- und Handelsvereins, durch Austausch gleichlautender Deklarationen zu treffendes Uebereinkommen wegen Verkehrs-Erleichterungen, durch welches, gegen verschiedene diesseits in Betreff der Zoll-Abgabe gemachte Zugeständnisse, die in das Vereinsgebiet eingehenden Hamburger Lompenzucker und Hamburger Raffinaden, so wie der Hamburgische Weinhandel im Gebiete des Zoll- und Handelsvereins, den gleichen Niederländischen Erzeugnissen und resp. dem Niederländischen Weinhandel in Beziehung auf den zwischen dem Königreiche Preußen nebst den übrigen Mitgliedern des Zoll- und Handelsvereins und dem Königreiche der Niederlande unterm 21. Januar d. J. abgeschlossenen Handelsvertrag gleichgestellt werden;

Und ferner dabei die zu treffenden Bestimmungen:

1) Daß die sub 2 des Uebereinkommens erwähnten, den Staaten des Zollvereins gegenüber, vom Eingangszoll eximirten Gegenstände allgemein vom Eingangszolle zu befreien seien.
2) Daß die sub 3 des Uebereinkommens erörterte Vereinfachung der Abgabe von vereinsländischen Oberelbischen Fahrzeugen auf alle von der Stecknitz und Ober-Elbe eintreffenden Fahrzeuge auszudehnen sei.
3) Daß Ehrbare Oberalten zu bevollmächtigen seien, den demgemäß erforderlich werdenden Zusatz zu §. 4 und die Modifikation zu §. 20 der Zoll-Ordnung gemeinschaftlich mit E. E. Rathe zu konzertiren.

(Preuß. Staats-Ztg., nach der Börs.-Halle.)

## Sundzoll-Angelegenheit.

(Eingesandt.)

In der Beilage zur „Leipz. Allgem. Zeitung" vom 11. Dezbr. d. J. findet sich ein beachtenswerther Aufsatz über den Sundzoll, der zwar die Frage, ob und in wiefern Dänemark überhaupt jetzt noch zur Erhebung einer solchen, durchaus durch keine gegenseitige Leistung motivirten Abgabe befugt sei, unerörtert läßt, dagegen klar nachweiset, daß gegenwärtig ein viel höherer Zoll gefordert wird, als nach den noch bestehenden Traktaten erhoben werden soll, wie dies namentlich beim Kaffee, Rohzucker, Farbhölzern, Baumwollen-Garn und vielen andern Artikeln der Fall ist. *) Es sind aber nicht etwa bloß die Preußischen Ostseestädte, deren Handel hierdurch außerordentlich bedrückt wird, sondern auch alle andern, nach der Ostsee Schifffahrt treibende Nationen leiden dadurch, und unter diesen vorzugsweise Holland, weil die Holländischen Rhedereien sich besonders viel mit Frachtverkehr in der Ostsee befassen. Auffallend ist es, daß, soviel bekannt, von Seiten der Holländ. Regierung noch keine Schritte geschehen sind, um auf die genaue Befolgung des, mit Dänemark unterm 15. Juni 1701 abgeschlossenen Vertrags zu dringen. Erfolgte die Erhebung des Sundzolls den, darin enthaltenen Bestimmungen, und dem beigefügten Christianopelschen-Tarife gemäß, namentlich in soweit, daß von den in diesem Tarife unbenannten Waaren nur 1 Prozent des Werthes, statt, wie gegenwärtig der Fall, ein fester Zollsatz erhoben würde, der den Werthsatz oft um das Vierfache übersteigt; — würden ferner die allmälig eingeschlichenen hohen Beamtensporteln, auf die im Vertrage von 1701 zugestandenen Sporteln der Art zurückgeführt, so wäre dadurch schon einem großen Theile der jetzt so begründeten Klagen über den Sundzoll abgeholfen. — Man kann daher dem Wunsche des Verfassers jenes Aufsatzes in der Lpz. Allgem. Ztg. nur völlig dahin beistimmen, daß die Holländ. Regierung diesem Gegenstande eine besondere Aufmerksamkeit schenken, und die Abstellung der, beim Sundzoll Statt findenden Ueberhebungen und sonstigen Mißbräuche beim Dänischen Gouvernement beantragen möge, sowie dies bereits von Preußen und Schweden dem Vernehmen nach geschehen ist. (S. Jahrgang 1837 des Organs Seite 19.)

*) Das Nähere über diese verschiedenen Punkte haben wir bereits ausführlich im Jahrgang 1838 des Organs, S. 557, 642 und 656 unsern Lesern mitgetheilt, und deßhalb auch s. Zt. den erwähnten Artikel aus der Lpz. Allg. Ztg. nicht aufgenommen. A. der Red.

## Champagner-Fabrikation am Rhein.

**Mainz,** 5. Dezbr. Die Fabrikation chemischer Champagnerweine nimmt bei uns mit jedem Jahre zu. Abgesehen von dem großartigen Etablissement der Hrn. Santeen, Mappes und Dael dahier, sind auch in der Umgegend (in Bingen, Hochheim, Mariaborn) ansehnliche Champagner-Fabriken gegründet, und schon wieder soll eine neue Fabrikation moussirender Weine hier in's Leben treten. Unsern Weinproduzenten wird dadurch nicht nur eine neue Absatzquelle, sondern auch ein Weg zu besserer Verwerthung ihres Produkts eröffnet. Durch die geheimen aciden Qualitäten des Rheinwein-Champagners, ihr eigenthümliches aromatisches Bouquet und die intensive Stärke haben diese dem ächten Champagner geradezu den Vorrang abgelaufen. Eins bleibt noch zu wünschen, nämlich daß man sich am Rhein mehr auf den Anbau der Cläuner Traubensorte verlege, die ganz vorzüglich zur Bereitung des Champagners geeignet ist. Diese Traubensorte ward im Rheingau bisher nur in Asmannshausen und diesseits des Rheines nur in Ingelheim, Heidesheim, Guntersblum und noch in wenigen Orten gebaut. So läge denn jetzt das Geheimniß des Champagners vor aller Welt Augen offen da und ist Eigenthum des Unternehmungsgeistes aller weinproduzirenden Länder geworden. Weder Klima noch Boden gibt der Champagne ein Privilegium für immer die ungeheuren Summen zu verschlingen, die der Luxus der Begüterten in allen Welttheilen für dieses beliebte Getränk aufbot. (Nach d. Lpz. Allg. Ztg.)

## Verbreitung des Dezimalsystem's.

In **Paris** haben sich 22 Fabrikanten vereinigt, vom 1. Januar an ihre Waaren nicht mehr nach Dutzenden und Groß, sondern nach Einern Zehnern und Hundertern zu zählen.

In **Sachsen** soll der Thaler künftig in 30 Sgr. zu 10 Pf. getheilt werden; daß acht Gutegroschen als Normalmünze angenommen würde, haben die Stände nicht genehmigt, die Regierung will aber wieder darauf zurückkommen.

## Handel von Odessa.

**Uebersicht der Aus- und Einfuhren bis zum 1. Okt. 1838 u. 39.**

| Ausfuhr | 1838. | 1839. | Ausfuhr | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|
| Manufaktur. Rub. | 405,802 | 165,204 | Wolle: | | |
| Pelzwaaren „ | 80,300 | 62,250 | ord. gewasch. Pud | 3464 | 7115 |
| Häute, unber. Pud | 3199 | 5352 | Zigbay „ | 16,795 | 6370 |
| Leder, zubereit. „ | 1006 | 1718 | Spanische „ | 25,116 | 75,448 |
| Metalle: | | | Talg „ | 129,425 | 154,715 |
| Goldfäden, echte Lit. | 2048 | 1160 | Talglichter „ | 1247 | 967 |
| unechte Pud | 404 | 801 | Butter „ | 643 | 162 |
| Eisen in Stangen | | | Getreide: | | |
| u. verarb. Pud | 20,492 | 4761 | Roggen Tschetw. | 33,535 | 40,844 |
| Kupfer, roh und | | | Weizen „ | 666,344 | 879,254 |
| verarbeitet Pud | 6045 | 5552 | Erbsen „ | 5062 | 6816 |
| Pottasche „ | 1873 | 2138 | Hafer „ | 3962 | 12,479 |
| Taue u. Stricke „ | 32,835 | 25,329 | Gerste „ | 35,287 | 31,030 |
| Hanf, Flachs u. | | | Mais „ | 38,571 | 73,134 |
| Heede „ | 12,264 | 30,939 | Leinsamen „ | 101,720 | 119,043 |
| Kaviar „ | 1594 | 741 | Hanfsamen „ | 3163 | 2047 |
| Wachs „ | 3362 | 5024 | Bretter für Rub. | 219,288 | 90,894 |
| | | | Ueberhaupt für Rubel | 22,739,537 | 35,344,216 |

**Zum Verbrauch verzollt wurden:**

| | | Für Odessa. 1838. | 1839. | Außerhalb des Freihafens. 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|
| Apothekerwaaren . . | Rub. | 175,176 | 96,789 | 170,160 | 78,481 |
| Baumwolle . . . . | Pud | 61,032 | 32,608 | 47,763 | 32,864 |
| gesponnene weiße . | „ | 2286 | 2751 | 2468 | 1333 |
| gefärbte | „ | 386 | 145 | 338 | 101 |
| Galanteriewaaren . . | Rub. | 88,899 | 92,736 | — | — |
| Perlen . . . . . | | Pf. Sol. 4 92 | Pf. Sol. 6 20⅓ | Pf. Sol. 3 38 | Sol. 72 |
| | Rub. | 35,530 | 18,600 | 15,930 | 7000 |
| Eisenblech . . . . | Pud | 450 | 2780 | 461 | 389 |
| Korallen . . . . . | | Pd. Pf. Sol. 54 39 73 | Pd. Pf. Sol. 10 16 39 | Pd. Pf. Sol. 53 9 46 | Pd. Pf. 10 11 |
| | Rub. | 296,390 | 61,500 | 280,800 | 60,000 |
| Kaffee . . . . . . | Pud | 4682 | 6007 | 2436 | 805 |
| Farben . . . . . . | Rub. | 400,645 | 788,297 | 483,082 | 791,556 |
| Manufakturwaaren . | „ | 2,611,318 | 2,507,177 | 203,588 | 56,390 |
| Oel . . . . . . . | Pud | 35,956 | 71,646 | 39,701 | 36,984 |
| Metalle: Gold, verarb. | Rub. | 5790 | 26,495 | — | — |
| Blei u. Zinn | Pud | 23,381 | 19,525 | 21,076 | 12,302 |
| Goldmünze . . . . | Rub. | 307,226 | 294,526 | 14,640 | — |
| Silbermünze . . . | „ | 2,347,466 | 2,916,133 | 285,115 | 147,127 |
| Weine, ausländische . | Oxh. | 14,989 | 13,581 | 3270 | 3018 |
| | Bout. | 13,628 | 30,645 | 9808 | 10,035 |
| Porter . . . . . . | „ | 47,769 | 49,695 | 20,658 | 21,963 |
| | Oxh. | — | — | 10 | 14 |
| Rum . . . . . . . | Anker | 553 | 513 | 653 | 515 |
| Pfeffer, schwarzer . . | Pud | 3823 | 7623 | 5872 | 3392 |
| Oliven . . . . . . | „ | 8062 | 10,945 | 3708 | 3247 |
| Zucker, raffin. . . . | „ | 42,580 | 37,656 | — | — |
| roher . . . . | „ | 1329 | 2158 | 3856 | 855 |
| Tabak, Tuek., in Bl. | „ | 6017 | 6641 | 5773 | 7125 |
| Früchte, frische . . . | Rub. | 227,850 | 172,692 | 264,334 | 234,946 |
| getrocknete . | „ | 451,774 | 449,991 | 843,856 | 599,546 |
| Taschenuhren . . . | Stck. | 980 | 1066 | — | — |
| Thee . . . . . . . | Pud | 1130 | 1419 | — | — |
| Seide, rohe . . . . . | „ | 1457 | 1334 | 1656 | 1260 |
| Ueberhaupt für Rubel | | 15,449,081 | 16,134,043 | 8,447,716 | 6,706,948 |

## Oelhandel.

**Neapel,** 4. Dezember. Olivenöl ist sehr gesucht, weil man an dem Abschlusse des Handelsvertrags mit England nicht mehr zweifelt. Der um einige Liv. Sterling per Tonne verminderte Eingangszoll in England wurde aber besonders in Gallipoli für Brit. Rechnung starke Einkaufs-Ordres veranlassen. Inzwischen sind mehrere Schiffe befrachtet worden, ohne daß man erfahren hätte wohin. Die heutigen Preise sind für Gallipoli Ende dieses Monats 27 D. 75 gr. und auf spätere Lieferung 27,,90 per Salme; für Gioja Ende d. M. 72 B. per Botte.

**London,** 12. Dezbr. Olivenöl bei schwachem Begehr ohne Preisveränderung. Leinöl ist wieder für 22½ bis 23 sh. per Ztr. loko zu haben und weniger begehrt; Rüböl noch stiller, sonst unveränd. Palmöl flauer, und 233 F. in Auktion zu 33¾ bis 36½ sh. per Ztr. bis auf Weniges zurückgekauft. Von 290 Grd. Kokosnußöl ward Einiges zu 43 bis 43½ sh. versteigert.

**Paris,** 14. Dezember. Rüböl disponibel 83½, im lauf. Monat 84 bis 84½, für die ersten 4 Monate k. J. 82½, für die letzten 4 M. 82 fr.

**Port-Maurice,** 1. Dezbr. Die fortwährenden Regengüsse sind den Oliven schädlich, die abfallen und faulen. Man glaubt die Hälfte geborgen und ein Viertel gelandet. Im Detail ward zu 71½ bis 72½ L. und kleine Partien Wanmöl zu 74 bis 74½ gemacht.

## Baumwollenhandel in England u. Frankreich.

Statistische Uebersicht des Verkehrs in den ersten 11 Monaten der letzten 3 Jahre.

| 1) In **England.** | | **1837** | **1838** | **1839** | |
|---|---|---|---|---|---|
| Einfuhr, | Nordamerikanische | 802,350 | 1,106,590 | 800,790 | Ballen |
| | Brasilianische | 102,830 | 123,960 | 92,180 | „ |
| | Aegyptische | 38,650 | 26,020 | 28,590 | „ |
| | Andere Sorten | 162,680 | 123,180 | 140,920 | „ |
| | Im Ganzen | 1,106,510 | 1,379,750 | 1,062,480 | Ballen |
| Vorrath | am 1. Januar | 289,000 | 259,340 | 321,080 | „ |
| | Zusammen | 1,395,510 | 1,639,090 | 1,383,560 | Ballen |
| Umsatz | in 11 Monaten | 1,128,710 | 1,260,940 | 1,064,560 | „ |
| Vorrath | am 30. November | 266,800 | 378,150 | 319,000 | Ballen |
| und zwar | Nordamerikanische | 97,370 | 261,830 | 257,000 | „ |
| | Brasilianische | 24,750 | 36,500 | 13,000 | „ |
| | Aegyptische | 19,450 | 3,460 | 8,500 | „ |
| | Andere Sorten | 125,230 | 76,310 | 40,500 | „ |
| Umsatz per Monat im Durchschnitt | | | | | |
| | im Ganzen | 102,610 | 114,631 | 96,778 | Ballen |
| darunter | Nordamerikan. | 72,308 | 84,811 | 68,437 | „ |

| 2) In **Frankreich.** | | **1837** | **1838** | **1839** | |
|---|---|---|---|---|---|
| Einfuhr, | Nordamerikanische | 236,893 | 296,518 | 228,429 | Ballen |
| | Brasilianische | 15,413 | 8,974 | 14,947 | „ |
| | Aegyptische | 27,424 | 26,924 | 20,748 | „ |
| | Andere Sorten | 42,205 | 31,020 | 47,890 | „ |
| | Im Ganzen | 321,935 | 363,436 | 312,014 | Ballen |
| Vorrath | am 1. Januar | 80,000 | 63,500 | 61,000 | „ |
| | Zusammen | 401,935 | 426,936 | 373,014 | Ballen |
| Umsatz | in 11 Monaten | 327,335 | 370,936 | 295,114 | „ |
| Vorrath | am 30. November | 74,600 | 56,000 | 77,900 | Ballen |
| und zwar | Nordamerikanische | 32,000 | 34,700 | 54,710 | „ |
| | Brasilianische | 5,400 | 1,100 | 4,540 | „ |
| | Aegyptische | 10,300 | 8,500 | 7,400 | „ |
| | Andere Sorten | 26,900 | 11,700 | 11,250 | „ |
| Umsatz per Monat im Durchschnitt | | | | | |
| | Im Ganzen | 29,758 | 23,721 | 26,829 | Ballen |
| darunter | Nordamerikanische | 22,014 | 26,579 | 19,002 | „ |

## Seidenhandel.

**London,** 12. Dezbr. Der Markt ist noch lange nicht lebhaft, doch haben die günstigeren Nachrichten aus den Ver. Staaten die Preise etwas fester gemacht. Ueber die Zukunft ist man aber ungewiß bei dem Mangel an Baarem und ungeachtet sich die Italiener goldene Berge von der Heirath der Königin versprechen.

**Neapel,** 4 Dezbr. Unser Depot hat sich sehr verringert, was feste Preise erzielen könnte. **Royales** von Cosenza 8/10 34½ bis 35 C.

## Korrespondenz.

* Reuß, 18. Dezember 1839.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen . . 81 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen . Th. 3„10 | pr. Schfl. |
| Roggen . . 52 | „ „ | Rüböl, ohne Faß 30„7½ | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter 44 | „ „ | „ Dezember 29„22½ | „ „ |
| „ Sommer 45 | „ „ | „ Mai k. J. 30„— | „ „ |
| Hafer . . . 24 | „ „ | „ gereinigt 32„15 | „ „ |
| Buchweizen 51 | „ „ | Rübkuch., Stampf 29„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . 65 | „ „ | „ Preß 28„— | „ „ |

**Getreide** ohne erhebliche Veränderung, nur Roggen und Gerste 1 Sgr. niedriger. — **Rüböl** ohne Umsatz und kontant und per Dez. $\frac{1}{6}$, per Mai $\frac{1}{3}$, gereinigt $\frac{1}{6}$ Thlr. niedriger; Rübkuchen, Stampf ½, Preß 1 Thlr. höher als vor 8 Tagen.

* Amsterdam, 16. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe waren in den letzten Tagen ziemlich begehrt und circa 600 F. Surinam u. Nickerie erhielten 25½ bis 29 Fl.; schön. Surin. bleibt gefragt. Hav. und Ostind. ohne besondern Umsatz, doch auch keine kuranten Sorten vorhanden. Notirungen ohne Aenderung. Von Raffin. ging viel ab zum direkten Versand und auf Liefer. — Sirop 19 Fl.

**Kaffee** hatte sehr beschränkten Absatz, zum inländ. Bedarf war hier und da etwas Frage zu 32 bis 32½ C. für ord. grünl. Java.

**Thee** steht günstig; Pekko mehr begehrt. Preis unverändert.

**Reiß** unverändert: hier geschälter 16½ bis 17 nach Qual., geschält. Java 10 bis 12½, gesch. Tafelr. 13½ bis 14 Fl.

**Baumwolle** bleibt gedrückt und wenig begehrt. Notirt ist Ostind. 29 bis 35, Amerik. 36 bis 44, Nickerie 44 bis 47, Surinam 45 bis 50, Valenc. 40 bis 44, Smyrn. 30 bis 37 C.

**Tabak.** Maryland bleibt sehr flau, 68 F. gingen ab und von Java 375 F. Zugeführt sind 300 Pck. Varinas von Curaçao.

**Häute.** Westind. sind sehr beachtet, doch nicht vorräthig. 500 Stck. Ostind. Kuh- sind zugeführt. Inländ. gesalz. und trockne Kuh- mehr angeboten, auch gesalz. Kalbfelle. Gesalz. Pferdehäute gut begeben, frisch getr. Kalbfelle zur Ausfuhr gekauft und bei geringem Vorrath preishaltend. Leder fast ohne Aenderung.

**Metalle.** Banka-Zinn 43 ohne Umsatz. Blei, Engl. wird auf 11½ gehalten, Deutsch. 11, Span. $10\frac{7}{8}$ Fl. Kupfer ohne Begehr.

**Hanf.** Riga Poln. braun. Pas im Kleinen erhielt 62 bis 63, Heede 46, Königsb. Stremel 64 Fl.

**Theer,** 150 1 Ton. Schwed. erhielten 139½, 40/2 145 Fl.

**Südfrüchte.** Neue Zante Korinthen 36½, neue Malaga Rosinen 15½ Fl.

**Farbwaaren.** Indigo. Die Berichte einer vollen Aernte haben den Begehr vernichtet, doch bleiben bei dem geringen Vorrath in Europa die Preise hoch gehalten, so daß der Bedarf vorige Preise anlegen muß. Hölzer, Campeche rar und gefragt und kleine Partien erhielten 6¼ und selbst etwas mehr. Gelbholz bei mehr Zufuhr sehr flau und zu niedrigern Preisen begeben. Sapan ebenfalls stark gesunken, sehr schön. Manilla konnte nur 7 bis 7¼ holen. St. Martin ohne Kauflust und durch größere Anfuhr niedriger. Krapp hält sich, obschon weniger gefragt; bei geringem Vorrath sind die Aussichten günstig.

**Fettwaaren.** Thran fast ohne Umsatz und nominell. Talg hat äußerst wenig Frage und man kann kaufen Amsterd. zu 32½, Petersb. gelb. Lichtt. 33½ bis ¾. Seifen- 33 bis 33¼ Fl.

**Rüböl** flau: 6 W. 36¼, effekt. 35½ à 35, Mai 33¾ à ½, Sept./Okt. 33½; Leinöl 6 W. 29, effekt. 28 bis 28¼; Hanföl 6 W. 33½, effekt. 32½ Fl. — Rübkuchen 72 bis 76, Leinkuchen 9½ bis 11½ Fl.

**Getreide.** Weizen ging nur im Kleinen zu vorigen Preisen ab: 126/27pfd. alt. bunt. Poln. 363 bis 365, 128pfd. jähr. Wismar 371, 129pfd. neu. Oberl. 323, 124pfd. alt. Pom. 330, 125pfd. neu. Zeel. 316; Roggen erhielt im Kleinen frühere Preise: 122pfd. Rost. 186, 119pfd. Demmin 162, 119pfd. alt. Pom. 166, 125pfd. neu. Geld. 190; Gerste flau: 96/97pfd. neue Fries. Winter- 160 bis 164; Hafer still: 77/81pfd. neuer fein. 100 bis 110. Buchweizen unverändert: 119/20pfd. Ryk. 203 bis 206, 117pfd. Overyss. 195 Fl. — Rappsaat ohne Aenderung: alt. Danz. Yveelf. 46 L.; Leinsaat wie früher: 102pfd. Königsb. 225 Fl.

**Wechselkurs:** Frankfurt $35\frac{13}{16}$ G.; Hamburg k. $35\frac{11}{16}$ P., $35\frac{5}{8}$ G.; London k. 12 G., 2 M. 11„87½ P., 11„85 G.; Paris k. $56\frac{1}{8}$, 2 M. $56\frac{5}{16}$ P.; St. Petersburg 2 M. 190 G. — Diskonto 5 Przt.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: P. Muller von Duisburg, A. H. Brillmeyer von Mainz, Wihlson von Koblenz. Abgefahren: P. Hartmann nach Köln, W. Weerpas nach Düsseldorf. In Ladung: P. F. Baik n. Köln, Th. Klostermann n. Mainz, Jos. Tielmann n. Mannheim.

**Einklarirt.** Von Batavia „Oud Alblas“ Strumpler und „Claudius Civilis“ Geoeu, 3702 Kan. 89 K. Zucker, 11,927 B. Kaffee, 340 Pack. Tabak, 1388 Bl. Zinn, 2000 B. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Havanna „Maria en Jacoba“ Bart, 343 K. Zucker, 719 B. Kaffee an Buijs, de Vorbes & Jordan; von Bordeaux 1 Sch. mit 651 Orh. Wein an Div. und Order; von Bremen 2 Sch. mit 61 S. Kaffee, 71 F. 33 Pack. Tabak, Zedernholz 2c.; von Rusteringerziel 1 Sch. und von Meldorf 1 Sch. mit Rappsaat; von Danzig 1 Sch. mit Weizen und Roggen.

* Batavia, 21. August 1839.

**Kaffee** 30 bis 31 Fl.

**Reiß,** 1. Sorte 121 bis 150, 2. Sorte 109 bis 130, 3. Sorte 98 bis 115, Surabaya 155 Fl.

* Havre, 15. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Der lebhafte Umsatz in Folge der erniedrigten Preise dauert fort. 8743 Ball. fanden in den letzten 5 Tagen (bis gestern) Käufer und die letzten Einkäufe wurden durchgehends 5 fr. unter den Preisen voriger Woche gemacht. Dennoch drohen die Briefe aus New-York vom 25. Nov. unsere Lage aufs Neue zu verschlimmern (s. die Korr. New-York), und es ist wahrscheinlich, daß durch die großen Zufuhren, die wir zu erwarten haben, unsere Preise noch mehr gedrückt werden müssen, — obgleich sie jetzt schon (circa 5% unter den Liverpooler) allgemeine Aufmerksamkeit der Spekulanten erregen, und verdienen. — In der letzten Woche sind freilich, bei einer Zufuhr von nur 1776 B., 10,025 B. verkauft worden, aber der gegenwärtige Vorrath beträgt immer noch 50,000 B. gegen 28,000 im vor. Jahr und 34,000 zu derselben Zeit in 1837, und aus dem Süden der Ver. Staaten werden außer den Packetbooten noch 27, aus New-York 4 Schiffe erwartet. — Die Notirungen sind per 50 Kil. baar:

| | gering b. ordin. | gut ord. b. kl. kur. | kur. b. gut kur. | gut b. schön |
|---|---|---|---|---|
| Louisiana . . . | 77 b. 87 | 94 b. 98 | 104 b. 107½ | 110 b. 112½ |
| Mobile . . . . | 77 „ 87 | 93 „ 97 | 103 „ 106 | 108 „ — |
| Georgia . . . | 76 „ 86 | 91 „ 95 | 100 „ 103 | 106 „ — |
| Pernambuko . | 115 „ 120 | 125 „ 130 | 135 „ 140 | 145 „ 150 |
| Maranham. . | 100 „ 110 | 112½ „ 115 | 117½ „ 120 | 122½ „ — |
| Domingo . . . | 90 „ 95 | 97½ „ 100 | 105 „ 110 | 115 „ — |
| Bengal . . . . | — „ 55 | 60 „ 65 | 70 „ — | — „ — |

Beim Kauf im Entrepot sind die Zölle abzuziehen, nämlich für direkt bezogene Ostindische 5½, für Amerikanische 11 fr. per 50 Kil.; Fracht nach Basel 10½, nach Straßburg 9½ fr.

**Häute.** Durch folgende Verkäufe ward unser Vorrath fast ganz erschöpft: 587 St. trockene Montevideo zu 103 fr. 12½ c., 2500 dito zu 95, 615 dito Ochsen- 95, 1049 dito Kuh- 95, 602 dito Ochsen- 95, 834 dito Ochsen- und Kuh- 95, 600 dito dito 100, 1600 dito dito 92½.

Amerikan. vorjähr. **Hopfen** ward zu 50 bis 65 per 50 Kil. verzollt, begeben (Zoll 33 fr. per 50 Kil.).

Russischer **Talg** gilt 64½ bis 65 fr. verzollt.

**Pottasche** fester; Russische ist zu 41½ bis ¾ fr. gemacht.

**Kaffee** fortwährend flau; 1766 B. Haiti mit 62 fr. 50 bezahlt. Von allen Kolonialwaaren ist allein

**Zucker** in günstiger Lage und steigend. Am Schluß der vor. Woche stand bonne 4me von den Antillen 54 bis 54½; seitdem ward 55 und selbst 56 fr. bewilligt; doch beschränkte sich bei dem geringen Vorrath der Wochenumsatz auf 1000 Faß.

**Getreide** ohne Zufuhr und zu frühern Preisen nicht mehr zu haben; Weizen seit 8 Tagen um 2 fr. per Sack von 200 Kil. gestiegen; so auch

**Mehl** (s. die Korrespondenz in der vor. Nr.)

* Paris, 14. Dezember 1839.

**Zucker** ist fortwährend im Steigen und bonne 4me von den Tropenländern mit 59½ bis 60, vom Inland mit 61 fr. bezahlt und dazu begehrt. Auch Raffinaden sind gut preishaltend.

**Getreide.** Weizen ist auf allen Hauptmärkten steigend; hier bedingt derselbe 37½ bis 41 fr. nach Qual. Roggen gleichfalls begehrt u. mit 22½ bis 24 fr. bezahlt. Gerste 17½ b. 19, Hafer 20 b. 24½ fr. preishaltend.

**Mehl** ist wenig vorräthig und die Müller sind zurückhaltend. Auf Lieferung ward nach Qual. 72 bis 75, disponibel 71 bis 78 fr. bedungen. Die Brodtaxe für die letzte Hälfte d. Mon. ist 82½ c. (S. Oelhandel.)

* London, 12. Dezember 1839.

**Fettwaaren.** Die ordin. Thransorten sind neuerdings 20 bis 30 sh. per Tonne gewichen; es hat sich aber auch mehr Kauflust eingestellt und man glaubt nicht, daß die Preise noch mehr weichen werden. 50 Ton. Südsee begangen in Auktion 24 bis 25½ Lst. Spermazeti ist rar und etwas höher gehalten; man fordert 100 bis 102 Lst. pr. Ton. (S. den Art. Oelhandel.) Die Grönlandsfischerei hat in diesem Jahre mit 12 Schiffen u. a. 31 Wallfische gebracht, welche 382 Tons Thran lieferten, und von der Davisstraße brachten 29 Schiffe von 89 Wallfischen 1138 Tons; zusammen nur 1520 Tons, gegen 3955 im vorigen Jahr.

**Terpentin** ist wenig gesucht aber auch wenig vorhanden und auf 14 sh. gehalten. Terpentinöl findet zu früherem Preise regelmäßigen Absatz.

* Manchester, 10. Dezember 1839.

**Garnmarkt.** Der Stand des Geschäftes hat sich seit 8 Tagen so gut wie gar nicht verändert, und namentlich die Preise der für Ostindien und das Mittelmeer gangbaren Sorten behaupten sich vollkommen. Von andern ward aber auch sehr wenig gekauft und abgeschlossen, und das Lie-

ferungsgeschäft zum Frühjahr ist still, weil die Spinner sich bis jetzt weigern unter den laufenden Preisen zu kontrahiren.

Baumwollenpreise: Surate $4\frac{3}{4}$ bis $6\frac{1}{4}$, Georgia $6\frac{1}{4}$ bis $7\frac{3}{4}$, New-Orleans $6\frac{1}{4}$ bis 9, Maranham $8\frac{1}{2}$ bis 10, Pernambuk $9\frac{1}{4}$ b. $10\frac{1}{4}$, Aegyptische $10\frac{3}{4}$ bis 14 d.

* Liverpool, 13. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Gestern war unser Markt ohne Leben und nur 3000 B. wurden verkauft; die Inhaber beeilen sich loszuschlagen und middling sank $\frac{1}{8}$ d. — Heute gingen 3500 B. ab. Die Aussichten sind nicht besser.

* New-York, 25. November 1839.

**Baumwolle.** Bewegung des Verkehrs seit dem 1. Oktober, so weit dieselbe für die gesammte Union bis heute bekannt geworden:

| | | | 1837 | 1838 | 1839 |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhren | | Ballen | 98,995 | 91,644 | 94,886 |
| Ausfuhr nach | England | " | 20,423 | 8,424 | 13,908 |
| " " | Frankreich | " | 12,024 | 13,760 | 18,729 |
| " " | andern Häfen | " | 4,535 | 616 | 3,596 |
| " | im Ganzen | " | 36,982 | 22,800 | 36,233 |
| Vorräthe | | " | 91,047 | 84,887 | 93,937 |

Der Preis war erst etwas gefallen, hat sich jedoch wieder befestigt und steht bei dem geringen Vorrath von nur 5000 B. auf 9 bis 12 (ordin. bis good $9\frac{3}{4}$ bis 11, fair Georgia $10\frac{3}{4}$ bis 11). Für Havre sollen 3000 B. verladen werden.

Die Nachrichten aus dem Süden lauten aber nicht günstig. In New-Orleans waren bis zum 15. Novbr. bei starken Geschäften und vielen Zufuhren die Preise $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ C. gefallen, was wieder starke Versendungen nach Havre erzeugte. Die Verkäufe machten sich in Partien von 1, 2 oder 3000 B. zu $10\frac{1}{4}$ bis $11\frac{1}{2}$ für middl. fair bis good fair und zuletzt für middling fair bis fully fair $10\frac{3}{4}$ bis 11 C. — Fracht $1\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ C. Kurs auf Frankreich 5 fr. 10 bis 15 c. In

Mobile war es am 16. still, ohne Zufuhr u. Exporten für Europa; für den Norden gingen einige Partien zu 12 bis 13 ab, doch erwartet man ein Sinken.

In Savannah fielen die Preise bis zum 18. um $\frac{3}{4}$ bis 1 C. auf 9 bis 13; für England ward ordin. bis fully fair zu $9\frac{1}{2}$ bis 11 verladen.

Charleston hatte am 20. lebhaftern Umsatz zu $\frac{1}{2}$ C. niedrigern Preisen, die 9 bis 13 standen; zu 10 bis 11 war für Havre gekauft.

Die **Aernte** schätzt man fortwährend auf 1,650,000 Ballen.

Kurs auf England 4 Doll. 77 bis 82 C., auf Frankreich 5 fr. $32\frac{1}{2}$ bis 35 c.

Im Allgemeinen gehen die Geschäfte besser; der Einfuhrhandel ist zwar noch sehr gedrückt, aber der Ausfuhrhandel wird in allen Häfen der Union lebhaft betrieben, und da keine Baarschaft mehr ausgeführt wird ist auch das Geld weit leichter zu bekommen.

Das Dampfschiff „British Queen" ist vorgestern hier eingetroffen mit Briefen aus Liverpool vom 1. Nov. und aus Havre vom 31. Okt., es wird aber erst am 3. oder 4. Dez. von hier zurückkehren, um die am 2. zu erlassende Botschaft des Präsidenten mitzunehmen. (Diese kann also am 18. bereits in England eingetroffen sein.)

**Kaffee.** Für Havre sind einige Ladungen von Rio, Laguayra und Domingo zu $9\frac{3}{4}$ bis 11 C. gemacht worden.

**Reiß** der vor. Aernte aus Mangel an Begehr gesunken; von neuem holten einige Zufuhren $3\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{2}$ D. hauptsächlich zur Ausfuhr. In Charleston und Savannah bedang gute Qual. $3\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Doll.

**Pottasche** gilt 4, Perlasche 5 D.; beide haben wenig Handel.

* Westindien und Südamerika.

**Pernambuko,** 4. November. Zucker, Muscov. gelten 1450 reis die Arobe; Baumwolle 6700 bis 6800 rs.; Häute 110 rs. bei wenig Verkäufer. Kurs auf London 34 d. pr. 1000 reis.

**Martinique,** 24. Okt. Zucker 26 bis 28 fr.; Mehl gehen höher Baran stehen auf 62, Bordeaux 58 fr.

**Cayenne,** 14. Okt. Gewürznelken 90 bis 95 c.; Baumwolle 100 bis 105 c.; Rocous 18 bis 19 sous.

**Puerto-Cabello,** 27. Okt. Kaffee kommen wieder an. Kakao ist rar.

* St. Petersburg, 6. Dezember 1839.

Der **Waarenumsatz** der letzten Tage beschränkte sich auf 300 Faß gelb. Lichttalg 1. Sorte zu $35\frac{1}{4}$ S.-R. das Berkow.

Wechselkurs 3 Mon.: Amsterdam 189 C.; Hamburg $34\frac{1}{8}$ bis $\frac{3}{16}$ ß. Bko.; London $38\frac{3}{16}$ b. $\frac{1}{8}$ d.; Paris 402 c.

**Schiffahrt.** Obgleich schon am 26. Nov. die Navigation als geschlossen betrachtet und deßhalb auf der äußersten Wache die Flagge herabgelassen ward, kamen doch am 27. und 28. Nov. und am 2. Dez. noch einzelne Schiffe an. Seit dem 3. d. ist aber bei $9\frac{1}{2}$ Grad Kälte nicht allein die Rhede, sondern auch der ganze sichtbare Theil des Meeres mit Eis bedeckt und die Schiffahrt also definitiv geschlossen.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**England.** Bank-Status nach wöchentlicher Durchschnittsrechnung für die drei Monate vom 17. September bis 10. Dezember.

| Soll: | | Haben: | |
|---|---|---|---|
| In Umlauf . . | 16,732,000 Lst. | In Sicherheiten . . | 22,764,000 Lst. |
| " Depositen . | 8,919,000 " | " Baarschaften . . | 2,887,000 " |
| | 25,651,000 Lst. | | 25,651,000 Lst. |

Es bliebe also, die Richtigkeit dieser Zahlen vorausgesetzt, gar kein Ueberschuß und in Vergleich mit dem Status vom 12. Novbr. (s. Nr. 141 des Org.) ergibt sich: Abnahme des Umlaufs 503,000 Lst. Zunahme der Depositen von 2,787,000; zusammen Zunahme von 2,284,000 Lst. im Soll; dann Abnahme der Sicherheiten von 1,109,000, und Zunahme der Baarschaften von 242,000, zusammen Abnahme von 867,000 Lst. im Haben, mithin Abnahme des Ueberschusses von 3,151,000 Lst.

Die Herren Baring & Comp. haben ihre Operationen begonnen durch Tratten auf Paris u. Hamburg, doch zum reduzirten Kurs von 25 fr. 55 und 13 Mk. $9\frac{1}{4}$ auf 3 Monat. — Der Kurs auf Amsterdam ist auf 12„3 für 3monatl. Papier gefallen, man glaubt in Folge von Rimessen die in Holland für Rechnung der United-States-Bank gemacht worden. — Das Packetboot von Veracruz hat Nachrichten aus Mexico vom 8. Oktober und 500,000 Piaster baar für Handelsrechnung gebracht.

**England, Vereinigte Staaten v. N.-A.** In Betreff der Rothschild-Jaudon'schen Anleihe bemerken wir nachträglich zu Nr. 150 des Org., daß die Subskriptionen per kontant zahlbar sind mit 22 Proz., am 15. Januar k. J. mit 35 Proz. und am 15. Februar wieder 35 Proz., zusammen 92 Proz. als Preis der Emission. Zur Sicherheit dienen Nordamerikanische Staatspapiere und zwar $1\frac{1}{2}$ Million vom Staat Pensylvanien, $1\frac{1}{2}$ Mill. von Mississippi, $1\frac{1}{2}$ Mill. von Michigan, 250,000 von Illinois und 250,000 von Indiana.

**Brasilien.** Rio-Janeiro, 20. Oktober. Das Ministerium wird neues Papiergeld ausgeben zum Betrage von 6000 Contos reis (circa 22 Mill. fr.). Der Kurs auf London ist auf $32\frac{1}{2}$ gewichen.

## Offizieller Wechsel-Kurs.

**Köln,** den 18. Dezember 1839.

| | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | $141\frac{7}{10}$ | — | 2 Mon. | $140\frac{4}{10}$ | — |
| Paris | 300 | fr. | " | $80\frac{4}{10}$ | — | " | 80 | — |
| | | | | | | 3 Mon. | $79\frac{7}{10}$ | — |
| Frankfurt | 150 | Fl. | " | — | $85\frac{8}{10}$ | 2 Mon. | — | $85\frac{2}{10}$ |
| London | 1 | Lst. | " | — | — | " | 6„$22\frac{1}{4}$ | — |
| Berlin | 100 | Thl. | " | — | $99\frac{7}{10}$ | " | — | $99\frac{2}{10}$ |
| Augsburg | 150 | Fl. | " | — | $102\frac{2}{10}$ | " | — | — |
| Hamburg | 300 | Mk. | " | $151\frac{3}{10}$ | — | " | $150\frac{3}{10}$ | — |
| Antwerpen | 300 | fr. | " | $80\frac{4}{10}$ | — | " | — | — |
| Brüssel | 300 | " | " | $80\frac{3}{10}$ | — | " | — | — |
| Bremen | 100 | Thl. | " | 110 | — | " | — | — |

## Die Redaktion dieser Zeitschrift

**erlaubt sich, diejenigen Herren Abonnenten, welche dieselbe durch die Post erhalten oder künftig zu erhalten wünschen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestellungen vor Anfang des sechsten Jahrgangs (1. Januar 1840) bei den Postämtern ihrer respektiven Wohnorte gemacht oder erneuert werden müssen, wenn in dem regelmäßigen Empfange der Blätter keine Unterbrechung Statt finden soll.**

## Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 17. bis 18. Dezember.

Angekommen: (den 18.) Adam Distel von Bingen, Joh. Budberg von Duisburg.

Abgefahren: (den 17.) J. J. Deutz nach Rotterdam mit 8045 Ztr.

In Ladung: Joh. Holzken nach Rotterdam; Heinr. Vieltjes nach Amsterdam; J. Linkewitz nach Ruhrort bis Emmerich; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Mülheim a. d. Ruhr; Jos. Zeiler und W. Müller nach Koblenz und der Mosel; Joh. Acker nach Bingen und Mainz; Ch. Benneis nach dem Niedermain; K. Schön nach dem Mittel- und Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 13.) Dormoelen von Rotterdam nach Köln mit 1565 Ztr.; (den 15/16.) Joh. Stammel von Rotterdam nach Frankfurt mit 2661 Ztr., H. Gerk von Rotterdam nach Düsseldorf mit 3076 Ztr., F. Hillebrand von Rotterdam nach Mannheim mit 2683 Ztr., Ferd. Kock von Rotterdam nach Köln mit 4578 Ztr., H. Vieltjes von Rotterdam nach Koblenz mit 2273 Ztr., H. Kamps von Amsterdam nach Duisburg mit 7426 Ztr., W. Haasters von Amsterdam nach Köln mit 3927 Ztr., H. Holz von Dordt nach Köln mit 3769 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 16.) W. Dunk von Köln nach Mannheim mit 2175 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 17. 7′ 7″, — den 18. 11′ 7″;
zu Kaub: den 15. 5′ 6″.


Verlag von C. G. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 153.** **Köln, Sonntag den 22. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Aufforderung.

Die Handelskammer von Elberfeld und Barmen hat nachstehende Bekanntmachung erlassen:

### Subscription zur Stiftung einer Webeschule.

Von der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Düsseldorf ist die Errichtung einer Webeschule, sowohl bei den Ortsbehörden von Elberfeld und Barmen, als auch bei der Handelskammer in Anregung gebracht, und sind diese Behörden aufgefordert worden, sich über die Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel zu berathen. Aus diesen Berathungen hat sich die Ueberzeugung herausgestellt, daß, wenn auch diese Kommunen bereit sind, ein so gemeinnütziges Unternehmen durch einen Zuschuß aus den Kommunal-Mitteln zu unterstützen, der größere Theil der Unterstützung doch durch freiwillige Beiträge des Handels- und Gewerbestandes beschafft werden müsse, weil dieser dabei das nächste Interesse habe.

Ein solches Webe- oder Fabrik-Institut bezweckt die technische Bildung derjenigen jungen Leute, welche sich, nach vollendetem Schul-Kursus, die einem Fabrikanten oder Werkmeister nothwendigen technischen Kenntnisse der Weberei theoretisch und praktisch erwerben wollen. Eine eigene Werkstätte muß demnach mit dem Institute verbunden, und diese so ausgestattet sein, daß sie für den praktischen Unterricht in den wichtigsten Fächern der Weberei, sowohl für Band- als auch breite Gewebe, genugend ist. Die Ausstattung einer solchen Werkstätte, die Lehrergehältee und die Miethe eines passenden Lokals verursachen nun aber so große Kosten, daß das Unternehmen, wenigstens für die ersten Jahre, einer kräftigen Unterstützung durch freiwillige Beiträge bedarf, wenn auch für spätere Jahre, nachdem sich das Institut als nützlich und nothwendig bewährt haben wird, mit Zuversicht erwartet werden darf, daß die Einnahme die Ausgabe völlig decken werde, gleich wie dies in Lyon der Fall ist, wo solche Lehranstalten nur Gegenstand der Privat-Unternehmung sind. Von der Ausführung des Projekts, so wie von einem Organisationsplan kann daher erst dann die Rede sein, wenn das Unternehmen für die ersten Jahre durch freiwillige Beiträge gesichert sein wird, und dies würde sehr erleichtert werden, wenn — wie zu hoffen — Elberfeld u. Barmen sich mit Vertrauen die Hand reichen, und bei Auswahl eines für beide Städte wohlgelegenen Lokals ihre Kräfte auf ein und dasselbe Institut konzentriren.

Obgleich die Handelskammer den großen Nutzen einer solchen Vereinigung einstimmig anerkannt hat, so gebührt doch selbstredend die Entscheidung über diese Frage denjenigen, welche die Geldmittel durch freiwillige Beiträge verschaffen. Sie macht daher in jeder der beiden Schwesterstädte abgesondert den Versuch, zu ermitteln, ob die Gründung eines Fabrik-Instituts Anklang finde, und eröffnet zu dem Ende für Elberfeld eine Subscription zu freiwilligen Beiträgen unter folgenden Bedingungen:

1) Der Unterzeichner verpflichtet sich zu einem jährlichen für drei aufeinanderfolgende Jahre gültigen Beitrage, der indeß nur auf Beschluß einer General-Versammtung zu erheben begonnen wird.
2) Nachdem die Einsammlung der Unterschriften in beiden Städten beendigt ist, werden sämmtliche Subscribenten zu einer General-Versammlung berufen, um zuerst über die Frage zu entscheiden, ob die Mittel beider Städte auf ein und dasselbe Institut vereinigt werden sollen?

   Ueber diese Frage stimmen die Elberfelder und Barmer Subscribenten in zwei Klassen, jede für sich besonders ab, und findet die Vereinigung nur dann Statt, wenn beide Klassen sie beschließen.

   Wird diese Vereinigung beschlossen, so beschäftigt sich die General-Versammlung gemeinschaftlich mit Berathung über die zur Ausführung des Unternehmens erforderlichen Maßregeln. Im entgegengesetzten Falle aber sind diese Berathungen von jeder der beiden Klassen besonders vorzunehmen.
3) So lange kein Statut vorhanden ist, beruft die Handelskammer die General-Versammlungen, deren Beschlüsse für alle Subscribenten bindend sind, wofern die absolute Majorität der Anwesenden den Beschluß gefaßt hat.

Elberfeld, den 28. November 1839.

**Königl. Handelskammer von Elberfeld und Barmen.**

Diese Bekanntmachung verdient einen weitern Kreis von Lesern, indem dieselbe offenbar einen den ganzen Gewerbstand der Rheinprovinz interessirenden Gegenstand berührt, weshalb sie in diesem Blatte eine Stelle finden möge.

So wie Lyon in seiner Seidenfabrikation noch immer den ersten Rang einnimmt, so sind auch nur daselbst solche Institute anzutreffen, worin das Fach theoretisch und praktisch gelehrt wird. — Von Elberfeld aus haben die Söhne mehrerer Fabrikherren, und aus der Rheinprovinz einzelne junge Leute, welche sich dem Fache widmen wollen, solche Institute besucht. — Die damit verbundenen Kosten sind bedeutend; der Unterricht allein, der cours de fabrique, kostet pro Jahr 500 fr.

Es ist daher ein in vielfacher Hinsicht verdienstliches Unternehmen, die Rheinprovinz mit einem solchen Institute zu dotiren. — Ein solches Institut möchte aber eher von dem gesammten Seidenfabrik-Gewerbstande der Rheinprovinz, als von einer einzelnen Commune, in's Leben gerufen werden! — Es würde bei diesem Institute den jungen Leuten auch leicht Gelegenheit verschafft werden, gleichzeitig in Sprachen und andern Fächern sich auszubilden, welche theils für ihre künftige Bestimmung nöthig sind, theils dazu dienen, das Leben zu verschönern.

Der Seidenfabrikant hat zunächst die Aufgabe, unsere Schönen zu zieren und zu schmücken, und so ist alles Schöne seinem Kreise nicht fremd.

Es wäre daher wünschenswerth, daß in allen Kommunen, worin die Seidenfabrikation betrieben wird, ähnliche Subscriptionen, wie von der Handelskammer von Elberfeld und Barmen, von den Ortsvorständen und Handelskammern eröffnet würden, um gemeinschaftlich mit Elberfeld und Barmen die Mittel aufzubringen, welche die Errichtung eines solchen Instituts erfordert, und die reichliche Ausstattung desselben möglich machen.

Wenn die Universitäten in Deutschland auch nebenher den Vortheil gewähren, daß die jungen Leute aus allen Ständen und Gauen Deutschland's sich kennen lernen und den Freundschafts-Bund für's ganze Leben schließen, so würde ein solches Institut, eine Akademie für diesen wichtigen Zweig der Fabrikation, wohl von Allen, welche demselben sich widmen, später besucht werden, und diese denselben gleichen Gewinn bringen.

—5—

## Zollgesetze für Marokko. Getreide 2c.

**Tanger**, 1. Oktober. Der Ausfuhrzoll für **Getreide** ist von 1 auf 1½ Piaster per Fanega erhöht worden, und für **Mehl** von 1½ auf 2½ Piaster per Zentner. (Die Fanega gleich 33⅓ litres, der Ztnr. gleich 6 Aroben oder 75 Kil.) Die in Folge starker Nachfrage für Gibraltar und die Kanarischen Inseln gestiegenen Preise haben diese Maßregel veranlaßt. — Zu bemerken ist daß die Zollabgaben in Marokko bei kontanter Zahlung beträchtlich reduzirt werden, namentlich bei der Ausfuhr aus Tanger, Tetuan, Larache und Rabat um 25%, aus Casabianca, Mazagan, Safi und Mogador nur um 12½; doch ist zu kontanter Zahlung eine spezielle Erlaubniß des Kaisers erforderlich, indem es Regel ist, den Betrag allmälig in kleinen Raten abzutragen.

## Zollgesetzgebung in Frankreich.

**Zucker.** Das Ministerium hat, nach Berichten aus Paris vom 16. dieses, den Plan, den Zoll für Rohr- und Rübenzucker auf 49 fr. zu erhöhen, und der einheimischen Produktion eine Entschädigung zu geben, wieder aufgegeben, und dem Vernehmen nach beschlossen, die Gleichheit nach dem gegenwärtigen Zollsatz von 33 fr. herzustellen, was indeß die Entschädigung nicht wegfällig machen würde, zu welcher im Gegentheil 50 Millionen fr. verlangt werden sollen — natürlich zu Lasten der Konsumenten. Die Entscheidung der Frage ist aber noch sehr ungewiß, denn vom 17. Dez. wird ferner aus Paris geschrieben, daß in allen Französischen Seehäfen Abgeordnete ernannt werden, um deren Interessen bei Erörterung des Zuckergesetzes zu vertreten.

Andererseits haben die Abgeordneten der **Leinen-Fabrikanten** laute Klagen erhoben, weil der Handelsminister die Bitte der Liller Handelskammer, den Eingangszoll auf fremdes Leinen durch Ordonnanz zu erhöhen, mit dem Bemerken abgelehnt hat, daß in neuerer Zeit in Frankreich nur wenig Leinen ein- aber viel ausgeführt worden sei.

## Gesetzgebung. Belgien.

### Ein neues Reglement für die Makler in Antwerpen

ist am 10. Dezember erlassen worden und soll mit dem 1. Jannar 1840 in Kraft treten. Dasselbe enthält:

Titre I. Art. 1 und 2 die Bestimmungen, daß vorläufig im Ganzen 70 Makler existiren sollen und zwar in der ersten Sektion 40 Waarenmakler, 10 Schiffsmakler und 5 für Asseknranzgeschäfte, und in der zweiten Sekt. 15 Wechselagenten. Jede Sektion hat ihre besondere Chambre syndicale. Die Zahl kann nach Einverständniß mit der Handelskammer und dem Gemeinderath vergrößert oder verkleinert werden.

Titre II. Art. 3 bis 12 enthält die Organisation der chambres syndicales. Jede derselben hat die Makler ihrer Sektion zu ernennen. Die für die erste Sektion besteht aus einem Syndikus, vier Maklern als Beisitzer, einem Sekretär und einem Kassirer; sie verrichten ihre Funktionen gratis und haben unter Anderm jeden Montag über den Verkauf und die Preise der in der abgelaufenen Woche verkauften Feldfrüchte und Sämereien Bericht zu erstatten. — Die Kammer für die zweite Sektion ist wie jene zusammengesetzt, hat aber nur zwei Beisitzer. Beiden Kammern ist es untersagt, mit den bei ihnen deponirten Fonds irgend ein Geschäft zu betreiben; diese müssen entweder auf Hypotheken angelegt oder zu Staats- und Provinzial-Renten verwandt, oder in Sparkassen deponirt werden.

Titre III. bestimmt in Art. 13 bis 22 die Pflichten und Verbindlichkeiten der Makler. Sie werden sämmtlich vereidet. Der Wechselkurs wird alle Tage, und zwar nach den an der Börse gemachten Geschäften aufgegeben, vom Syndikat redigirt und in der Börse angeheftet. — Der Preiskurant für Waaren, nebst Frachten und Assekuranzen, wird jeden Freitag redigirt, um Tags darauf vertheilt zu werden; er wird den gesammten Umsatz und die Zufuhr der Woche, aber durchaus kein Raisonnement 2c. enthalten. — Jeder Makler zahlt bei seiner Ernennung 200 fr., und dann jährlich 20 fr. an den Kassirer des Syndikats, zur Bestreitung der Ausgaben. Ferner erhält der Kassirer 3% von den Courtagen bei Versteigerungen, welche ausschließlich zur Unterstützung der Makler selbst und ihrer Wittwen und Kinder verwandt werden. — Jeder Makler hat eine Kaution zu stellen, und zwar die Wechselagenten von 6000, die übrigen von 2000 fr. Jeder, der im Laufe eines Jahres ohne genügende Abhaltungsgründe seinen Verbindlichkeiten nicht nachgekommen ist, verliert seine Stelle 2c.

Art. 23 enthält den Tarif der Courtagen. — Für Waarenverkäufe im Allgemeinen zahlt der Verkäufer ¼% vom Werth; für Getreide 2c. 9 Cent. per Hektoliter, für Leitung der Auktionen 1%. Besondere Tarifsätze sind bestimmt für: Südfrüchte, geistige Getränke und Theer; ferner für Assekuranz- und Rhedereigeschäfte.

Art. 24 hebt die frühern Bestimmungen auf, und Art. 25 verfügt die Gegenwart eines Polizeikommissars an der Börse zur Aufrechthaltung der Ordnung.

Vollständig findet man das Gesetz u. a. im „Journal d'Anvers" Nro. 351 vom 18. Dezember d. J. — Ohne Zweifel wird dasselbe dem Handelsstand sehr willkommen sein, da sich die Handelskammer, wie wir in Nro. 83 des Org. erwähnten, über die Mißbräuche bei den Maklern und über die Nichtgenehmigung des schon zu Anfang 1837 der Regierung vorgelegten Gesetzes vielfach beklagt hat.

## Handels-Vertrag zwischen Bremen und dem Deutschen Zollverein.

Die „Lpz. Allg. Ztg." berichtet aus Bremen vom 19. dieses, daß die dortige Kaufmannschaft, in Folge der günstigen Nachrichten aus Hamburg (s. Nr. 152 des Organs) am 9. Dezember einen Konvent gehalten und über Vernachlässigung der Bremer Handels-Interessen laute Klagen erhoben und bringende Vorstellungen beim Kollegium der Aelterleute gemacht habe, das Versäumte nachzuholen; so daß die Sache auf dem nächsten Bürger-Konvent wahrscheinlich ernstlich zur Sprache kommen wird. — (Die geographische Lage Bremens ist, so lange der Nordwestdeutsche Zollverein besteht, vielleicht noch weniger zu einem Vertrage mit dem großen Zollverein geeignet als Hamburg, aber andererseits ist Bremen für das westliche und südliche Deutschland sehr wichtig und daher der Abschluß eines ähnlichen Vertrages wie mit Hamburg sehr zu wünschen und auch gewiß nicht zu bezweifeln).

## Handelsvertrag zwischen Holland und Frankreich.

Mit Bezug auf unsere Mittheilung in der Beilage zu Nr. 149 d. O. geben wir heute den Inhalt eines Pariser Schreibens vom 16. Dezbr. im „Amsterd. Handelsblad."

Die Unterhandlungen haben eine günstige Wendung genommen und werden, wie man hofft, bald zu erwünschtem Ziele führen. Die Französ. Kommissäre bringen hauptsächlich auf folgende drei Punkte:

1) Die Zulassung Französischer Kolonialzucker auf Franz. Schiffen in Holländ. Häfen gegen geringern Eingangszoll, als die Zucker von Havanna, Portorico und Brasilien.

2) Beträchtliche Verminderung der Schiffsabgaben für Französ. Schiffe, die in Rotterdam einlaufen.

3) Gleichstellung der Zölle für Französ. Weine, die auf dem Rhein oder der Maas in Holland eingeführt werden, mit den Zöllen, welche für die auf denselben Wegen eingeführten Deutschen Weine erhoben werden.

ad 1) soll die Holländ. Regierung zur Annahme geneigt sein, weil die Holländ. Rhederei hinlänglich durch den Handel nach Java beschäftigt wird (und weil man daselbst so viel Zucker raffiniren kann und will, daß selbst die zunehmende Produktion von Java nicht Stoff genug liefert);

ad 2) wird bemerkt, daß es unbillig sei von Dampfschiffen, welche 5 bis 6 Mal monatlich hin und her laufen, dieselben Abgaben zu verlangen, die für Segelschiffe entrichtet würden, welche vielleicht zwei Mal des Jahres die Holländ. Häfen besuchen; eine Abschaffung oder Verminderung erscheint aber um so dringlicher, wenn man weiß, daß die Havrer Dampfschiffe für jede Fahrt nach Rotterdam 1200 frs. an Schiffsabgaben zu entrichten haben.

ad 3) endlich wird die Gleichstellung der Zölle für Französische und Deutsche Weine hauptsächlich deßhalb begehrt, weil die Ausfuhr des Champagnerweins über Holland nach Rußland ꝛc. dadurch bedeutend erleichtert werden würde; (wodurch nebenbei der einzige erhebliche Vortheil, den der Deutsche Weinhandel aus dem Vertrage vom 21. Jan. 1839 ziehen konnte, verloren gehen würde).

Früher ward aus Paris (vom 7. in der „Allg. Ztg.") gemeldet: „Die Verhandlungen mit Holland werden wohl zu einem Resultat führen, da dieses durch seinen Handelsvertrag mit Deutschland das Monopol des Zuckerhandels in Deutschland erhalten hat, und daher den Französischen Inseln einen Markt anbieten kann. Der Holländisch-Deutsche Vertrag hat hier die größte Verwunderung erregt. Man hatte besorgt, daß Holland und Deutschland, wie es in der Natur der Sache lag, eine sehr enge Douanenverbindung eingehen würden, durch welche Deutschland der Fabrikant von Waaren für Holland und seine Kolonien geworden wäre, und Holland der Schiffer für Deutschland und der Produzent der für den Deutschen Markt nothwendigen Kolonialwaaren. Man fürchtete, daß so Deutschland einen großen überseeischen Handel durch Holländische Spedition erhalte, welcher nicht nur seinen gegenwärtigen Transit über Havre ersetzt, sondern dem Französischen Ausfuhrhandel in allen überseeischen Häfen eine neue Konkurrenz zugezogen hätte. Man hat sich aber hier sehr getröstet, als man sah, wie wenig Deutschland noch das Gefühl seiner Wichtigkeit als Markt von 24 Millionen Konsumenten besitzt, als man sah, daß es Holland das Monopol des wichtigsten Theils seines Kolonialhandels gegen sehr unbedeutende Konzessionen zugestanden hat. Die lange Spaltung von Deutschland in kleine Handelsstaaten scheint den Sinn für größere Handelsverhältnisse gedrückt zu haben, und es scheint sich seiner Stellung als großer Handelsstaat noch gar nicht bewußt. Es hat den Nachtheil (?) keine Kolonien zu besitzen, welche ihm eine sichere Abnahme seiner Fabrikate gewähren konnten, aber darum sollte es nicht vergessen, daß eben dieser Umstand es zum einzigen großen freien Markt für Kolonialprodukte der übrigen Staaten macht, was ihm in einer Zeit wie die unsrige, wo die Produktion in Allem die Konsumtion zu übersteigen droht, eine große Macht und die Mittel in die Hand gibt, die Zulassung seiner Fabrikate auf den fremden Kolonialmärkten zu erzwingen. Man weiß hier vollkommen, wie sehr Holland durch seine Chikanen in der Rheinschiffahrt den Handel und die Gewerbe in Deutschland unterdrückt hielt, und weiß sich die großen Konzessionen, die Deutschland fast ohne alle Entschädigung in seinem neuesten Vertrag gemacht hat, also um so weniger erklären.

## Für Dänemark's künftige Handelsverhältnisse

ist die Antwort von großem Interesse, welche Se. Majestät Christian VIII. auf die Adresse der Kopenhagener Kaufmannschaft ertheilt hat. Es heißt darin: „Sr. Majestät erste und wesentlichste Sorgfalt solle darauf gerichtet sein, die größtmögliche Ordnung in den Finanzen zu befestigen, Sie sähen dieses als Pflicht gegen Ihr Volk an. Es müsse einleuchten, daß die Einnahme, welche der Staatsschuldkasse aus dem Zoll in Kopenhagen zufließe, von so großer Wichtigkeit für dieselbe sei, daß umfassende Aenderungen in den Zollbestimmungen nicht ohne reife Erwägung vorgenommen werden konnten. Aber es werde Sr. Majestät insonderheit angelegen sein, dem Handel alle die Erleichterungen zu bewilligen, welche die Umstände zuließen, und es werde Ihnen lieb sein, in dieser Hinsicht Vorschläge von dem Handelsstande selbst entgegenzunehmen; denn, fügten Se. Majestät hinzu, „es sind die Einsichten der Handeltreibenden, „worauf ich mich in dieser wichtigen Sache vornämlich verlassen muß." (Nach der Börsen-Halle.)

## Das Schwefel-Monopol in Sizilien

ist nach der Inhalts-Uebersicht der Augsb. „Allgem. Ztg." vom 19. Dezember in Folge der Bestätigung des Handels-Vertrages zwischen Neapel und England, aufgehoben. Der Artikel, worauf dabei hingewiesen ist, fehlt aber in dem angeführten Blatte.

## Zunahme der Dampfschiffe England's.

| Jahr | Schiffe | Tonnen | Jahr | Schiffe | Tonnen | Jahr | Schiffe | Tonnen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1813 | 1 | 69 | 1821 | 69 | 10,534 | 1829 | 304 | 32,283 |
| 1814 | 2 | 456 | 1822 | 96 | 13,125 | 1830 | 315 | 33,444 |
| 1815 | 10 | 1633 | 1823 | 111 | 14,153 | 1831 | 347 | 37,245 |
| 1816 | 15 | 2612 | 1824 | 126 | 15,739 | 1832 | 380 | 41,669 |
| 1817 | 19 | 3950 | 1825 | 168 | 20,287 | 1833 | 415 | 45,017 |
| 1818 | 27 | 6441 | 1826 | 248 | 28,953 | 1834 | 462 | 50,736 |
| 1819 | 32 | 6657 | 1827 | 275 | 32,490 | 1835 | 538 | 60,520 |
| 1820 | 43 | 7243 | 1828 | 293 | 32,032 | 1836 | 600 | 67,969 |

## Großbritannien's Handels-Dampfschiffe im Jahre 1838.

| | Zahl | Größe der Schiffe | Tonnengehalt der Ladung | Tonnengehalt d. Maschine ꝛc. | Ganzer T.-gehalt | Pferdekräfte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Eingeregistrirt waren 1838 | 256 | unter 50 | 6106 | 10,816 | 16,922 | 6400 |
| | 145 | 50—100 | 10,276 | 7458 | 17,725 | 6866 |
| | 84 | 100—150 | 10,034 | 7761 | 17,795 | 7483 |
| | 63 | 150—200 | 10,932 | 7147 | 18,129 | 7560 |
| | 76 | 200—300 | 16,654 | 10,839 | 27,493 | 11,188 |
| | 41 | 300—400 | 14,247 | 7580 | 21,827 | 10,914 |
| | 10 | 400—500 | 4488 | 3506 | 7994 | 3000 |
| | 1 | 679 | 679 | 661 | 1340 | 450 |
| | 1 | 1053 | 1053 | 810 | 1855 | 500 |
| | 677 | | 74,510 | 56,578 | 131,080 | 54,361 |
| Nicht eingeschriebene | 83 | | 4154 | 5488 | 9638 | 2129 |
| Brit. Inseln 1837 | 6 | | 832 | 618 | 1450 | 600 |
| „ Kolonien „ | 44 | | 8411 | 7253 | 15,664 | 6160 |
| Total | 810 | | 87,907 | 69,933 | 157,840 | 63,250 |

## Die fünf größten Dampfboote.

| Dimensionen. | | Great Western | Liverpool | British Queen | President | United Kingdom |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Aeußerste Länge . . . | Fuß | 236 | 223 | 275 | 265 | — |
| unter Deck . . . | „ | 212 | 216 | 245 | 238 | 236 |
| Kiel . . . . . . | „ | 205 | $209\frac{9}{12}$ | 225 | 220 | 198 |
| Breite innerhalb . . . | „ | $35\frac{1}{3}$ | $30\frac{5}{6}$ | 40 | 41 | $36\frac{1}{2}$ |
| „ incl. der Räder . | „ | $59\frac{2}{3}$ | $56\frac{1}{4}$ | 64 | 64 | — |
| Tiefe in der Mitte . . | „ | $23\frac{1}{6}$ | $19\frac{3}{4}$ | $27\frac{1}{2}$ | $23\frac{1}{2}$ | 22 |
| Tonnengehalt d. Raums | Ton. | $679\frac{1}{2}$ | $559\frac{1}{2}$ | 1053 | — | — |
| „ der Maschine | „ | $641\frac{1}{2}$ | 581 | 963 | — | — |
| Ganzer Tonnengehalt . | „ | 1321 | $1140\frac{1}{2}$ | 2016 | 1840 | 1400 |
| Kraft der Maschine | Pferdekr. | 450 | 468 | 500 | 540 | 450 |
| Durchmesser d. Zylinders | Zoll | 73 | 75 | $77\frac{1}{2}$ | 80 | 73 |
| Kolbenhub . . . . . | Fuß | 7 | 7 | 7 | $7\frac{1}{2}$ | 7 |
| Durchmesser der Räder . | „ | $28\frac{3}{4}$ | $28\frac{5}{12}$ | $30\frac{1}{2}$ | 31 | 28 |
| Gewicht d. Maschine mit Kessel und Wasser . | Ton. | 480 | 450 | 500 | 500 | 450 |
| Kohlenverbrauch in 20 T. | „ | 600 | 600 | 750 | 750 | — |
| Gewicht der Ladung . | „ | 250 | 200 | 500 | 750 | — |
| Tiefgang mit der Ladung | „ | 16 | $16\frac{1}{2}$ | $16\frac{7}{12}$ | 17 | — |

Ein Dampfschiff zur Verbindung mit Amerika kostet über 50,000 Lst.

## Schiffsverluste,

nach Lloyd's und offiziellen Listen. Es gingen verloren:

| In den Jahren | Britische Schiffe | Britische Tonnen | Ausländische Schiffe | Ausländische Tonnen | Zusammen Schiffe | Zusammen Tonnen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1832 . . . . . . | 345 | — | 139 | — | 464 | — |
| 1833 . . . . . . | 626 | — | 185 | — | 811 | — |
| 1834 . . . . . . | 432 | 113,184 | 158 | 41,396 | 590 | 154,580 |
| 1835 . . . . . . | 594 | 121,770 | 158 | 32,390 | 752 | 154,160 |
| 1836 . . . . . . | 284 | 50,268 | 115 | 20,355 | 399 | 70,623 |

## Indigohandel.

† **London**, 13. Dezbr. 1839. Mit Bezug auf die statistische Uebersicht der 10monatlichen Ausfuhr und der Vorräthe am 1. Nov. in den letzten 10 Jahren (s. Nr. 150 d. Org.) bemerken wir heute, daß die nächsten Auktionen auf den

**21. Januar** und **11. April 1840**

anberaumt sind. — Das dadurch in den Handel kommende Quantum von 5 bis 6000 Kisten wird jedenfalls genügende Auswahl und wahrscheinlich auch verhältnißmäßig billige Preise darbieten. Näheres darüber verschieben wir bis nach Beendigung der Ausstellungen, welche noch im laufenden Monat Statt haben werden. Bis jetzt sind 1031 Kisten angemeldet. — Zu vermuthen ist indeß, daß bei der im Allgemeinen günstigen Lage des Artikels die Eigener, trotz den drückenden Handelsverhältnissen, zu einer plötzlichen Preiserniedrigung sich nicht entschließen, vielmehr die Oktoberpreise sich halten werden, die man auch jetzt fortwährend für Kleinigkeiten bezahlt.

Die letzten Nachrichten aus Kalkutta vom 13. Oktober bringen wenig Neues, doch scheint die frühere Schätzung der Aernte auf 115 bis 120,000 Maunds etwas hoch gewesen zu sein; die Qualität aber ist, nach den bisher eingegangenen Zufuhren zu urtheilen besser, als im vorig. Jahr.

## Seidenhandel.

**Avignon**, 14. Dez. Auf allen unsern Märkten sind die grèges mehr beachtet, nachdem verschiedene Häuser, namentlich in Lyon Einiges auf Spekulation gekauft haben. Die Preise sind hier: titr. 40/28 d. 23 bis 25 fr.; in Cavaillon: dieselben titr. 22 bis 24 fr.; in Carpentras: t. 50/25 d. 20 bis 22 fr.; in Bagnols: t. 36/24 d. 23 bis 26 fr.; in Aubenas: t. 26/20 d. $24\frac{1}{2}$ bis 30 fr. Auf diesem letzten Markte ward am meisten umgesetzt.

## Oelhandel.

**Canea**, 19. Novbr. Bei täglicher Zufuhr von Olivenöl aus dem Innern ist doch bis jetzt für's Ausland nichts gekauft worden, und der Preis von 35 bis 36 per Mistall ohne Zoll ist nominell.

**Catania,** 22. Nov. Die Notirungen sind unverändert; wenn aber nicht bald Aufträge eingehen, wird man wohl billiger verkaufen.

**Corfu,** 2. Dez. Olivenöl ist 10 Tal. 30 notirt, aber flau.

**Triest,** 9. Dez. Umsatz der Woche 2300 Ornen Leccer rc. zu 24 bis 25½ und 400 Orn. Dalmat. und Ragus. mit Zertifikat zu 27½ bis 28 Fl. Vorrath 20,850 Ornen, worunter 9500 Pugl., 7500 Levanter, 1500 Dalmatiner rc.

**Porto Maurizio,** 4. Dez. Die Oelpreise sind gestiegen; im Detail ward 71½ bis 74½ lire bezahlt. Die Ursache ist das Faulen der Oliven an den Bäumen.

**Patras,** 30. Nov. Olivenöl ist um 10% gestiegen und wird wahrscheinlich noch höher gehen.

**Monastir** (Tunis), 15. Nov. Auf Lieferung im Frühjahr ward bis 17 Piaster, zuletzt aber nur 16 bezahlt.

**Marseille,** 13. Dez. Fabriköl war äußerst still; die Witterung war besonders ungünstig. Der höchste Preis war 85 fr. per 64 litr. disp., pro Dez. 84½, die ersten 4 Mon. 1840 81½, die 6 ersten 80 fr., ungeachtet wenig Vorrath und Zufuhr und trotz dem, daß die Zeit der Seifenfabrikation so günstig ist. — Eßbares Oel hält sich und beste Qual. scheint selbst zu steigen: 6/2 St. superfein. Toskan. bedangen 122 fr. per 64 litr. und superf. Provence 110½ fr. per 50 Kil. (90 fr.), eine Partie gut. neues von Nizza 107 fr. per 64 litr. — Mohnöl sehr still und zu 62 Ende Dez. und 4 erst. Mon., und 61 die 6 letzten Mon. begeben; 640 Hektolit. schwimmend zu 62½ fr. — Der Gebrauch von Leinöl vergrößert sich immer mehr, durch den Grad der Weißheit, den man ihm durch Bleichen geben kann. Das weiße bedingt 43 b. 47⅔ p. 50 Kil. (35 b. 39) baar. — Seife wird fortwährend zu 42½ bis 7/10 (34⅞ bis 35) fr. baar begeben, zu letzterem Preise wird gute Qual. verlangt.

## Südfrüchte.

**Patras,** 30 Nov. Der Korinthenvorrath beträgt circa 450,000 Pfd.; der Handel ist aber still. — **Cephalonia,** 27. Nov. Vorrath von Korinthen 1½ Millionen Pfd.; in diesen Tagen ward Einiges zu 73 bis 74 Collonati per Meiler verkauft. — **Triest,** 9. Dez. Der Umsatz war nicht bedeutend; von Rosinen bedangen 100 F. rothe Smyrn. u. Cisme 8½ bis ¾ und 300 Ztr. ohne Faß 4½ à ¾ Fl.; von Mandeln 330 Ztr. süße Span. u. Pugl. 42 und 100 Ztr. Sizil. 41 bis 41½ Fl. Vorrath 2000 Ztr. — **Smyrna,** 22. Nov. Schwarze Rosinen gelten von Tyra 32 bis 34, von Beglerge 35 bis 45, von Anatolien 53 bis 55, rothe von Burla 60 Piast. pr. Qul. Die halbe Aernte ist noch unverkauft; von Sultan aber wenig übrig, und dies wird auf 165 P. gehalten.

## Korrespondenz.

* Köln, 21. Dezember 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 14. (s. Nr. 150 und 147 des Organs): Branntwein, ordin. 16½ Thlr.; Gewürze, China-Kaneel 9½ Sgr.; Häringe 18½ Thlr.; Korinthen 24⅓; Rüböl, kontant und pro Mai 28½ Thlr.; Stockfisch 22 Thlr.

* Neuß, 21. Dezember 1839.

**Getreide** preishaltend unverändert, nur Roggen 1 Sgr. höher.

**Rüböl** auf Liefer. höher, per Dez. 30, per Mai 30½; dispon. wie früher 30¼, gereinigt 32½, Rübkuchen Stampf 29, Peeß 28 Thlr.

Aachen, 9. Dezember 1839.

**Kommerzielle Lage.** (Nach der „Allg. Ztg." vom 19. Dezember.) Unser Handelsstand fängt seit einiger Zeit an bedeutend zu klagen, und der Zustand desselben scheint allerdings gegen frühere Zeiten etwas im Abnehmen. Nicht bloß die Wollhändler leiden, sondern auch die Fabrikanten, da die leichten Tuche an Absatz sehr verloren haben. Man versichert, daß mit Ende dieses Jahrs mehrere Fabrikanten ihr Geschäft niederlegen wollen, was nicht ohne schlimmen Einfluß auf das materielle und moralische Wohl der Stadt sein konnte. Die Solidität des Platzes verliert dadurch nicht, denn seit dem Frühjahr ist fast keine einzige Fallite hier ausgebrochen, und nie herrschte hier, trotz aller eingetretenen Geldkrisen, die auch ihren Einfluß auf Aachen nicht verfehlen konnten, so großes Vertrauen als jetzt. Zu bedauern sind hauptsächlich nur die vielen Arbeiter, welche durch Verringerung der Fabrikation plötzlich brodlos werden. Ueberdieß steht der harte Winter vor der Thür, und die Zuflucht zu der Eisenbahn ist abgeschnitten, da diese ebenfalls in jetziger Jahreszeit den größten Theil ihrer Arbeiter, die bei Frostwetter nicht zu benutzen sind, entlaßt, und uns mit einer Klasse von Menschen überschwemmt, von denen viele, ohne alle Erwerbmittel, der Armenkasse, und was schlimmer ist, dem Gerichte anheimfallen. Man spricht schon jetzt von mehreren verwegenen Raubanfällen, und übertreibt diese noch, wie gewöhnlich, auf das abenteuerlichste. Es ist zu hoffen, daß die kommerziellen Verhältnisse im Allgemeinen sich bald wieder günstiger gestalten werden, für uns sowohl wie für die ganze Provinz, denn an Fleiß und Tüchtigkeit, die günstige Zeit zu benutzen, hat es Aachen nie gefehlt.

* Amsterdam, 19. Dezember 1839.

**Zucker.** 343 K. blonde Havanna bedangen 34½ Fl. Von

**Baumwolle** gingen 119 Pack. beschäd. Nordamer. zu 27 bis 35 C. Entr. ab.

**Tabak.** Aus 1. Hand sind 131 P. Virgin. u. 7 F. Maryl. begeben.

**Rüböl** etwas günstiger: 6 W. 36¼, effekt. 35½ bis ¾, Mai 33¾ bis 34, Sept./Okt. 33½ bis ¾ Fl. Lein- u. Hanföl unverändert.

**Getreide.** Weizen preishaltend; im Kleinen bedang: 125pfd. alt. bunt. Poln. 360, dito schön. alt. Pomm. 355 Fl.; Roggen ohne Aenderung; Gerste: 94/95pfd. Fries. Winter 155 bis 166; Hafer preishaltend: 84pfd. neue feine 118, 74pfd. alt. Futter 92 Fl.; Buchweizen ohne Umsatz. Rappsaat preishalt.: alt. Fries. 47½ L.; Leinsaat ohne Handel.

**Wechselkurs:** Frankfurt 36 G.; Hamburg k. 35 11/16 P., 2 Mon. 35⅝ G.; London k. 11,97½ G., 2 M. 11,85 G., 11,87½ P.; Paris k. 56⅝ P., 2 M. 56 5/16 G.; St. Petersburg 2 M. 190 — Diskonto 5 Przt.

**Einklarirt.** Von Batavia „Heemskerk" Blankert, 2344 B. Kaffee, 121 Bl. Zinn, 433 Bd. Stuhlrohr, N. H.-M.; von Boston „Louise" Snow, 2746 K. Kongo-Thee an Hope u. Komp.; 1 Part. Farbholz.

**Rheinschiffahrt.** In Ladung: P. Müller nach Duisburg, W. Wilson nach Koblenz, sonst wie letzt gemeldet.

* Rotterdam, 18. Dezember 1839.

**Zucker.** Aus erster Hand erhielten gestern 253 K. ord. blond. Hav. 31⅝ und 93 K. dito neue Kondit. 31½, halb Niederl. u. fremde Flagge; heute 96 F. Portoriko neue Kond. 24⅔ Fl.

**Einklarirt:** von Batavia „Vlashandel" Uil, „Sara Lydia" v. d. Tak und „Elizabeth" Foktens, 2526 Kan. Zucker, 18,507 B. 918 S. 150 F. Kaffee, 214 Pack. Tabak, 500 Häute, 2 Kistch. Goldstaub, 1105 Bl. Zinn, 3401 Bd. 40 Pik. 422 Pfd. Stuhlrohr, N. H.-M., und 100 Kistch. Zigarren an Order; von Bordeaux 107 Orh. Wein an Div.

* Avignon, 14. Dezember 1839.

**Krapp** und Alizaris sind wieder günstig geworden. Viel ward seit einigen Tagen gekauft und die Preise sind fester; 32 fr. ward für die besten vorhandenen Wurzeln bezahlt, obschon diese noch immer viel zu wünschen übrig lassen; alte zerriebene bleiben fest gehalten.

* Alexandrien, 27. November 1839.

**Baumwolle.** Jumel ward von der Regierung fortwährend fest auf 16 talaris gehalten; die neue Aernte schätzt man auf 50 bis 60,000 Ball. Von der vorjährigen ist nur ein unbedeutender Rest übrig; es gingen davon 20,500 nach England, 12,500 P. nach Marseille, 8200 nach Triest, 3500 nach Livorno, 1700 nach Antwerpen und 600 P. nach Odessa.

* London, 14. Dezember 1839.

**Zucker.** Roher von Westind. ging zu ein wenig niedrigern Preisen wenig ab und Mauritius war in Aukt., mit Ausnahme von gut. Qual. flau. Bengal fest. Von Hinterind. erhielten 3000 S. ordin. zart blond Manilla 20½ bis 21, und 301 S. mitt. bis gut mitt. weiß 25½ bis 26½. Havanna ist vernachlässigt, von Brasil gingen nur 40 K. weiß sehr ord. weich u. zart Bahia zu 22 sh. ab. Raffin. fest; gut. Engl. Stampfz. gilt 34½ sh.

**Kaffee** von Brit. Kolon. günstig und 2 bis 3 sh., Zeilon und Java 1 bis 2 sh. höher. Fremde zur Ausfuhr fest gehalten; nur 160 S. gut ord. blaß Domingo ward zu 47½ sh. verkauft.

**Thee** fest bei beschränktem Umsatz.

**Gewürze.** In Aukt. ging ein Theil von 3893 S. schwarz. Pfeffer ab, nämlich gut. leicht. bis halbschwer. Malabar 3⅞ bis 4⅛, gut. leicht. Sumatra 3⅝ bis ¾, dann 166 S. mitt. bis gut mitt. weiß. 8¼ bis 10¼ d.; ferner erhielten 14 K. u. F. Macis gut mitt. Benkoolen 5 sh. 10 bis 11 d., mitt. Amboyna 5⅓, und 23 K. mitt. bis schön. Benkoolen-Muskatnüsse 4½ bis 7/12 sh. Kaneel, Zeilon ganz still, China günstig; 40 K. mitt. wurden zu 68 sh. zurückgekauft, dann 16 K. Blüthe zu 10 sh., endlich Muskatnüsse von Amboyna in Sorten zur Ausfuhr zu 3¼ sh. **Kakao,** fremder ohne Verkäufer u. Absatz.

**Reiß.** Ostind. neigt sich zum Sinken, 1930 S. ord. bis mitt. weiß Bengal ward zu 12 bis 13½ sh. erlassen.

**Baumwolle** still. 100 B. Surate erhielten 5 bis 5⅜, 350 Madras 4½ bis 5½, und gestern ging von 1214 B. Madras in Auktion nur Weniges ⅛ d. niedriger ab.

**Salpeter** fortwährend etwas höher aus der Hand, und in Auktion günstig: 3822 S. Kalkutta holten mit 10 à 5 Pfd. Refakt. 23½ bis 25 sh. Eine starke Partie **Soda** bedang 18, im Kleinen 18½ bis 19 sh.

**Farbwaaren.** Blauholz etwas niedriger zu haben, Nicaragua u. Gelbh. nicht begehrt; 23 Ton. Sandelh. sind zu 9 bis 9⅝ Lst. zurückgezogen.

**Fettwaaren.** Talg geht gut zu 48¾ ab und dazu nicht immer zu haben. Thran steht günstiger, Robben- unter 31 nicht anzukommen. Leinöl sank auf 22½; Rüböl, hell. zu 36½, braun. zu 35½ sh. begehrt. Kokusnußöl von Zeilon bedang 43 bis 43½ Lst.

**Getreide.** Von Weizen war gestern wenig am Markt und nur von geringer Beschaffenheit, daher auch wenig gefragt. Doch auch verzollter fremder war nicht sehr begehrt, da die frühern Preise fest behauptet wurden. In Bond war fast gar kein Umsatz. Gerste in bester Qual. preishaltend, geringe bei starker Zufuhr auch 1 sh. niedriger schwer verkäuflich. Guter alter Hafer selten und etwas höher bezahlt, neuer wenig begehrt. Bohnen, Erbsen und rother Kleesamen preishaltend. Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 69„ 5 | 44„ — | 24„ 8 | —„ — | 44„ — | 44„ 7 |
| im ganzen Lande „ | 66„ 3 | 40„ 3 | 25„ 8 | 38„ 5 | 44„ 7 | 44„ 6 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 67„ 5 | 41„ 8 | 26„ — | 37„ 10 | 45„ 5 | 44„ 9 |
| Zoll b. zum 18. Dez. „ | 18„ 8 | —„ 10 | 7„ 9 | 14„ — | 2„ — | 3„ 6 |
| Absatz der Woche Qu. | 4999 | 6695 | 13,093 | — | 1603 | 687 |
| Zufuhr „ „ „ | 6880 | 12,820 | 13,480 | | | |

u. 5620 S. Mehl. Letzteres bleibt gut preishaltend; Engl. 48 bis 62 sh. per 280 Pfd. Zoll 11 sh. 2 d. per 196 Pfd. und von Brit. Kolonien 3⅝ d. — Auch in Liverpool blieben die Preise unverändert: Amerikan. 40 bis 42, Ostsee 39 bis 41 sh. per 196 Pfd.

Zu bemerken ist noch, daß Irland und Nord-England beträchtliche Weizenzufuhr bedürfen, weshalb viele Ordres nach den Häfen der Ostsee und des Mittelmeers gesandt worden sind; obgleich noch viel Mehl aus Nordamerika erwartet wird.

* London, 16. Dezember 1839.

**Getreide.** Die Zufuhr von Weizen war in der ganzen Woche knapp, aber wegen geringer Güte ward doch nur 1 sh. Avanz auf die vor 8 Tagen bezahlten Preise bedungen. Auch in fremden ward nicht viel gemacht und Danziger war etwas billiger zu haben. Gerste ist bei starker Zufuhr 2 sh. gewichen. Hafer wie letzt gemeldet. Zölle unverändert.

**Wechselkurs:** (den 17.) Amsterdam 12,3 P. und G.; Frankfurt 150⅝ G.; Hamburg 13,9½ G.; Paris 25,60 G.

* Liverpool, 13. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 13. Dezbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr seit 1. Jan. | 985,980 B. | 1,309,573 | Von d. V. Staaten | 220,830 B. | 225,620 |
| Absatz auf Spek. | 259,400 B. | 236,500 | „ Brasilien .. | 11,680 „ | 36,320 |
| „ zur Ausfuhr | 82,100 „ | 59,500 | „ Aegypten .. | 8,470 „ | 4,230 |
| „ z. Konsum | 915,060 „ | 1,107,040 | „ and. Ursprung | 15,680 „ | 28,870 |
| „ im Ganzen | 1,256,560 B. | 1,403,040 | Im Ganzen .. | 256,660 B. | 295,040 |
| „ bis 15. Nov. | 1,161,100 „ | 1,220,780 | Am 15. Nov. .. | 299,500 „ | 372,090 |
| „ in 4 Wochen | 95,460 B. | 182,260 | Abnahme d. Vorr. | 42,840 B. | 77,050 |

Der Begehr war beschränkt und die Spinner kauften nur zum täglichen Bedarf; bei der großen Neigung zum Verkaufe hielten sich die Ankäufer sehr zurück. Nur die bessern Sorten von Amerikan. waren etwas belebt. Das wenige von neuer ist von guter Qualität, doch sind die Preise durch starke Anerbietungen gewichen und wenig ging davon ab. — Brasil ohne Aenderung, Bahia wurde etwas niedriger erlassen. — Aegypt. still. — Surate, obwohl auf 9500 B. geschmolzen, konnten sich nicht günstig gestalten.

Der Wochenumsatz betrug 19,760 B., als: 16,810 Nordamerikan., (1500 auf Spekul., wovon 1100 in einer Partie, 600 zur Ausfuhr), 1680 Südamer., 210 Aegypt., 1060 Ostind. (100 auf Spekul.) — Zufuhr 6729 B. — Die heutigen Notirungen sind: Surate und Madras 4⅞ bis 6, Upland und New-Orleans 6⅛ bis 7¾, Mobile 6¼ bis 8½, Bahia 8½ bis 9½, Pernambuk 9¼ bis 10½, Aegypt. 10½ bis 12½ d.

* New-York, 25. November 1839.
(Schluß zu vor. Nr. des Org.)

**Barden** bleiben auf 18½ C., was 13,000 Pfd. zur Ausfuhr erhielten.
**Mehl** stieg auf's Neue ⅛ bis ¼ Doll. und gute Marken sind jetzt zu 6½ bis ⅓ Doll. sehr gesucht.

---

* Havanna, 7. November 1839.

**Zucker.** Obgleich der Markt seit unserm letzten Berichte (s. Nr. 146 des Org.) nicht belebt war, sind doch im vorigen Monat über 28,000 Kist. von hier und Matanzas verschifft, meist nach Europa und reichlich ⅓ nach Spanien. Die Preise haben sich wenig verändert. braune 5½ bis 6¼ rs. (17 sh. 8 d. bis 20 sh. per Ztr. frei an Bord mit 15% Prämie); gelbe 7½ bis ¾ rs. (21„8 bis 22„10), dito 1. Sorte 8 bis 8¼ rs. (23„5 bis 23„11½), weiße 10½ bis 12 rs. (29„2 bis 32 sh. 7 d.) Assortirte 6½ und 10½ bis 7¼ und 11¾ rs. Die Aernte verspricht einen guten Ertrag, aber das lang anhaltende feuchte Wetter verhindert die Pflanzer, ihr Rohr so zeitig zu mahlen als man es fruher erwartete.

**Kaffee** hat gleichfalls des vielen Regens halber nur langsam gelesen werden können; die Zufuhr wird diesen ganzen Monat hindurch unbedeutend bleiben und das Wenige was bis jetzt zu Markt kam, wird um so höher gehalten, da auch von alter Waare fast nichts mehr zu haben ist. Man zahlte zuletzt für ordin. 7½ P. (39 sh. 1 d. per Ztr. frei an Bord) und für Mittelsorten, etwas bleich, 8¼ bis ½ P. (42„6 bis 43 sh. 8 d.)

**Pöckelfleisch.** 3500 Quls von guter Qual. sind zu 11½ rs. verkauft worden. Sonst ward von verschiedenen Ladungen Einiges detaillirt. Die Zufuhr beschränkte sich auf 2 Ladungen von 2625 u. 5000 Quls, beide von geringer Qualität; und gute Waare ist so selten, daß die ersten Zufuhren gewiß gute Preise holen werden. Vorrath an Bord und im Lager circa 30,000 Quls.

**Fracht** unverändert; nach Europa wurden einige Schiffe zu 3 bis 3¼ Lst. per ton mit 5% Prämie bedungen.

**Wechselkurs.** Devisen auf London sind zu 14½ % Prämie gesucht, man fordert 15; der Kurs auf Paris ist bis 4% gestiegen; Wechsel auf New-York und Boston zu 2½ bis 3% schwer zu finden; New-Orleans pari. — Baar Geld war zur Ausfuhr sehr gesucht; Merikan. Piaster und Dublonen würden 3% Aufgeld erhalten, sind aber nicht am Markt, und selbst Span. Dublonen werden gelegentlich mit 1% Aufgeld bezahlt.

**Ausfuhr von Zucker und Kaffee** vom 1. Januar bis 31. Okt.

| | 1838. | | 1839. | |
|---|---|---|---|---|
| **Zucker** von Havanna ....... | 355,500½ | Kisten | 299,367½ | Kisten |
| „ Matanzas...... | 224,914 | „ | 185,577 | „ |
| Total ............ | 580,414½ | Kisten | 484,944½ | Kisten |
| Also weniger ...... | | | 95,470 | „ |
| **Kaffee** von Havanna ....... | 808,952 | Aroben | 1,058,509 | Aroben |
| „ Matanzas...... | 198,766 | „ | 158,770 | „ |
| Total ............ | 1,007,718 | Aroben | 1,217,279 | Aroben |
| Also mehr......... | | | 209,561 | „ |

(Für die ersten 8 Monate s. Nr. 146 d. O.)

---

Hamburg, 17. Dezember 1839.

**Getreide.** Weizen in loco wegen gehemmter Schiffahrt still; 30 Last 126pfd. Magd. u. Märk. u. 60 L. 127/28pfd. Märk. bedangen 150 Thlr. Auf Lieferung war das Geschäft belebt; hier zu liefern bedangen 50 Last 128/29pfd. Märk. und 100 L. 127/28pfd. Waren. 150; 128/29pfd. ab Ostküste Holsteins 106½ bis 108 und 128/29pfd. ab Pommern und Mecklenb. 112 Thlr. Bko., zusammen 300 L. In heutiger Aukt. 121/22pfd. Schles. 138 bis 138½ Thlr. Roggen preishaltend, bei geringem Umsatz; ab Pillau 50 Last 119/20pfd. 48; Rappsaat ab Westküste Holst. 106 bis 108, ab Ostküste 104 bis 106 Thlr. Bko. ohne Käufer. **Rüböl** 19 Mk. bis 19 Mk. 4 ß., auf Lieferung 18 Mk. 12 ß.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** Banque de Belgique. Brüssel, 16. Dez. Seit einigen Tagen sind die Aktien der Bank hier wie in Paris merklich gestiegen. Als Grund wird angegeben, daß die Wiederaufnahme der Geschäfte der Bank gestatten werden, am kommenden 1. Januar den Koupon der am 1. Jan. 1839, und in kurzer Zeit auch die am 1. Januar 1840 fälligen Zinsen zu bezahlen. Der Status, welcher den Aktionären bei der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden soll, wird dieselben in Betreff der Lage und Sicherheit des Etablissements vollkommen beruhigen. Der Schlag den dasselbe vor einem Jahre erhielt, erschütterte den allgemeinen Kredit; die zur Wiederherstellung erforderlichen Operationen wurden trotz den großen Schwierigkeiten mit vieler Einsicht und Klugheit geführt und die Bilanz stellt sich weit günstiger, als man es erwarten konnte. Bald hofft man die Bank wieder im Stande zu sehen, dem Handel und der Industrie die jetzt vermißten Dienste zu leisten.

**Holland.** Budget. Aus Gravenhage wird unterm 18. Dezbr. gemeldet, daß die Regierung, in Folge der von der Zentral-Kommission der 2. Kammer erhobenen Bedenken den Gesetzvorschlag revidirt und die Gesammtforderung für 1840 um 2 Millionen vermindert habe, so daß die Summe der Ausgaben nur 54,378,600 Fl. betragen soll. Die Entscheidung der Kammer in Betreff des neuen Anleihe-Projektes ist noch nicht bekannt.

**England.** Bankstatus. Wir äußerten in der letzten Nummer des Organs einen gelinden Zweifel an der Richtigkeit der Zahlen, und fanden seitdem eine Angabe, wonach sich der Bestand der Baarschaft auf 3½ Millionen gehoben hätte, welche Summe indeß nicht als Durchschnitt für die dreimonatliche Rechnung, sondern nur als letzter Bestand gilt. Jedenfalls wäre diese Zunahme der Baarschaften an sich ein sehr gutes Zeichen, und wenn auch nach der wöchentlichen Durchschnittsrechnung für den genannten Zeitraum sich wirklich kein Ueberschuß im Haben herausstellte, so ist nicht zu vergessen, daß die Bank außerdem noch ein Guthaben von 11 Millionen beim Staate hat. — Weniger günstig erscheint bei dem häufigen Geldmangel, als Zeichen für den Umfang der Handelsbewegung, die Verminderung der zirkulirenden Noten, deren seit 30 Jahren nicht so wenig als jetzt in Umlauf waren. Am 17. Dezember, an welchem Tage die ersten 22 Przt. auf die neue Rothschild-Jaudon'sche Anleihe eingezahlt wurden, konnte man einige Bons pari kaufen; dann aber wurden sie 92½ notirt. — Die letzten Packetboote aus New-York (vom 25.) brachten 138,000 Dollars baar nach Liverpool.

**Vereinigte Staaten v. N.-A.** Der United-States-Bank ist (wie der „Courier" meldet) von dem Hause Rothschild ein Verzug von 3 Monat bewilligt worden. 22½ Millionen fr. baar sollen gegen Noten der ersten Banken der Union ausgetauscht werden. Dadurch wird die Bank von Philadelphia mit den ersten Banken Europa's auf gleichen Fuß gestellt; und die Krisen, welche in neuerer Zeit so oft den Amerikanischen Kredit erschütterten, werden wahrscheinlich seltener und weniger bedeutend werden, weil die Interessen der großen Geldmächte sich immer mehr verschmelzen. Wir haben schon wiederholt auf diese für den künftigen Gang des Welthandels erfreuliche Erscheinung aufmerksam gemacht; das Haus Rothschild hatte aber bis dahin seine Macht noch nicht zu Gunsten außereuropäischer Etablissements angewendet; wir dürfen daher in obiger Transaktion einen wesentlichen Fortschritt der modernen Sicherung des Kredits im großen Weltverkehr begrüßen.

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Die Herren Zucker-Raffinadeurs werden hiermit benachrichtigt, daß eine Verfügung, welche die Verzollung von Roh- und Lompenzucker vor eintretender Schwärzung und Versiedung zum Gegenstande hat, in der Börse angeheftet ist.

Köln, den 19. Dezember 1839.

**Die Königliche Handelskammer.**

### Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsstand wird hiermit benachrichtigt, daß eine Verfügung über die mit dem 1. Januar 1840 eintretende Anwendung des Zollgewichtes bei der Erhebung und Kontrolirung der Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben in der Börse angeheftet ist.

Köln, den 21. Dezember 1839.

**Die Königliche Handelskammer.**

202. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

Kölnische  Gesellschaft.

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren im Dezember d. J. und während des **ganzen Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, wie folgt:

Täglich

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** nach **Koblenz** . . . | Morgens | 7 | Uhr, |
| von **Koblenz** nach **Mainz** . . | „ | 7 | „ |
| von **Mainz** nach **Mannheim** . | „ | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Mannheim** nach **Mainz** . | Morgens | 9 | Uhr |
| von **Mainz** nach **Köln** . . . . | „ | 7 | „ |
| von **Koblenz** nach **Köln** . . . | „ | 11½ | „ |

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft stehen auch während des Winters, so lange die Schifffahrt offen, in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenten und Kondukteure.

Köln, 30. November 1839. **Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 18. bis 21. Dezember.

Angekommen: (den 18.) J. A. Kröll von Mannheim, H. Leineweber von Bingen; (den 19.) M. Seelig von Kitzingen, P. v. Hees von Rotterdam mit 6552 Ztr.; (den 20.) J. Dormoelen von Rotterdam mit 1565 Ztr., Wtb. Dunk von Mannheim mit 900 Ztr.

Abgefahren: (den 20.) Ch. Wenneis nach dem Niedermain mit 1872 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 19.) Pet. Jak. Brillmeyer von Mainz nach Rotterdam mit 3045 Ztr.; (den 21.) A. v. Beuningen von Koblenz nach Rotterdam mit 3000 Ztr., P. J. Herges von Mainz nach Rotterdam mit 2900 Ztr.

In Ladung: J. M. Bergholz nach Rotterdam; H. Bieitjes nach Amsterdam; Joh. Budberg nach Dusseldorf bis Emmerich; Jos. Zeiler und W. Muller nach Koblenz und der Mosel; Wtb. A. Distel nach Bingen und Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; K. Schön nach dem Mittel- u. Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 17.) Kreitenberg von Rotterdam nach Koln mit 2189 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 18.) F. Geeling von Frankfurt nach Köln mit 2104 Ztr., B. Pfaff von Mainz nach Koln; C. Weiermann von Koln nach Bamberg mit 2056 Ztr., C. Bissingen von Rotterdam nach Mannheim mit 4290 Ztr., Pet. Biens von Amsterdam nach Mannheim mit 5927 Ztr., W. Kimpel von Koln nach Mainz mit 974 Ztr.; (den 19.) G. A. Kühnle von Koln nach Heilbronn mit 1710 Ztr., J. B. Rau von Amsterdam nach Frankfurt mit 2862 Ztr., Wtb. M. Koehler von Rotterdam nach Mannheim mit 2708 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 19. 12′ 6″, — den 20. 12′ 2″; — den 21. 11′ 8″.
zu Kaub: den 19. 7′ 9″, — den 20. 8′ 2″.

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Verhandlungen und Mittheilungen
des
# Gewerb-Vereines zu Köln,
redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.
Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.
Vierter Jahrgang.
☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.
Nr. 51. — Sonntag den 22. Dezember 1839, zu Nr. 153 des Organs.

## Ueber Verbesserungen an Thurm- und Pendel-Uhren, insbesondere aber in Anwendung auf die neue Thurm-Uhr auf dem Rathhausthurm zu Lemberg; von S. Stampfer,

Prof. d. prakt. Geom. am k. k. polytechn. Inst. (Im Auszuge).

(Mit Zeichnungen auf Tafel X. Fig 1—12.)

(Schluß.)

Soll nun die Uhr zurückgestellt werden, so verwandelt man den Fehler in Pendelschläge, löst den Arm m n aus, und während man diesen ruhend hält, läßt man das Pendel frei gerade so viele Schwingungen machen, als der Fehler beträgt, und hängt dann das Pendel wieder ein. Beim Vorwärtsstellen der Uhr löst man den Arm m n aus, und läßt diesen sowohl als das Pendel frei schwingen, während man so viele Schläge des letztern zählt, als der Fehler beträgt, und hängt dann wieder ein. Es ist nämlich die Einrichtung getroffen, daß in diesem Falle der Anker doppelt so viele Schwingungen macht, als das Pendel, mithin ist die Uhr gerade um so viel vorgerückt, als die Pendelschwingungen bei diesem Versuche betragen. Um die Uhr nach der mittlern Zeit stellen zu können, muß man Tafeln haben, welche die mittlere Zeit für den Augenblick des Durchganges der Sonne durch den Meridian des Ortes, oder die mittlere Zeit im wahren Mittage enthalten. Man findet diese in den astronomischen Jahrbüchern und auch in manchen Volkskalendern.

Dies mag hinreichen, um den Grad der Genauigkeit beurtheilen zu können, mit welchem die Lemberger Uhr nach der richtigen Zeit gestellt, und in Bezug auf ihren Gang beobachtet werden kann. Eine ausführliche populäre Anleitung macht den Gebrauch des kleinen Meridian-Instrumentes für Jeden, der nur einige Bildung besitzt, gehörig deutlich; ja selbst jeder gemeine Mann, der lesen und schreiben kann, und nur einigen natürlichen Scharfsinn besitzt, wird ohne Anstand in die richtige Anwendung desselben sich finden.

Schließlich mögen einige Andeutungen über das bisherige Verhalten der neuen Thurmuhr in Lemberg folgen.

Die Aufstellung dieser Uhr war gegen Ende September 1837 beendigt. Einer amtlichen Mittheilung von Seite des löblichen Stadt-Magistrats zufolge war anfangs der Gang der Uhr täglich 8 bis 10 Sekunden voreilend; auch zeigte sich das Uhrgewicht zu groß. Man war daher im Oktober und November bemüht, den Uhrgang mittelst der Pendelschraube zu reguliren und das Gewicht so einzurichten, daß der Elevationswinkel zwischen 7 bis 8 Grad fiel. Im Dezember ging die Uhr ohne Aenderung an der Pendelstange auf folgende Weise:

| | Täglich gegen mittlere Zeit voreilend. | Elevations-Winkel. |
|---|---|---|
| 8. bis 11. Dezbr. . . . | 2,27 Sek. . . . | 8° |
| 11. „ 17. „ . . . | 2,22 „ . . . | 8° |
| 17. „ 23. „ . . . | 2,08 „ . . . | 8¼°. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zu liefern sind noch . . . | 41 | | |
| | 227 | 1124 | 690 |

Von den Lokomotiven und Tender wurden geliefert:

| | Lokomotiven | Tender |
|---|---|---|
| Von Englischen Werkstätten . . . | 42 Lokomotiven | 36 Tender |
| „ Belgischen „ . . . | 81 „ | 77 „ |
| Noch zu liefern sind . . . . . . . | 41 „ | 42 „ |
| Im Ganzen also . . . . . . | 164 Lokomotiven | 155 Tender. |

Der mittlere Preis einer Diligence beträgt 3170, Char-à-Bancs 2720, Waggon 2428, Bagagewagen 3070 fr.

Die Frequenz stellte sich seit der Eröffnung wie folgt:

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| 1835 in 8 Monaten (auf der 1. Sektion) . | 421,439 | fr. 268,997„50 |
| 1836 (auf 2 Sektionen) . . . . . . . . . | 871,307 | „ 825,132„85 |
| 1837 (3 Sekt. währ. 8 Mon., 6 währ. 12 M.) | 1,384,577 | „ 1,416,982„94 |
| 1838 (6 „ „ 3 „ 8 „ 4 „ 10 „ „ 5 Mon.). . . . . . | 2,238,303 | „ 3,097,833„40 |
| 1839 in 10 Mon. (10 Sekt. während 9 Mon., 13 während 1 Mon.) . . . . . . | 1,694,019 | „ 3,612,816„81 |
| Total . . . | 6,609,645 | fr. 9,221,763„50 |

Der Preis, welcher erst etwas zu niedrig angesetzt war, wurde am 3. Febr. 1839 mit gutem Erfolge erhöht. Im Mittel war auf denselben Sektionen der Ertrag

| | durchschnittlich pr. Reisende | Zusammen |
|---|---|---|
| im Sept. 1838 . . . . . . . . . | fr. 1„43 | 412,542„28 |
| „ „ 1839 . . . . . . . . . | „ 2„ 6 | 461,339„31 |

Wie man aus Folgendem sieht, hatte diese Maßregel äußerst günstigen Erfolg. Es belief sich im Jahre

| | die Einnahme | Ausgabe | Reinertrag |
|---|---|---|---|
| 1835 in 8 Mon. auf . . | fr. 268,997„50 | 168,772„73 | 100,224„77 |
| 1836 . . . . . . . . . | „ 835,132„85 | 431,135„67 | 403,997„18 |
| 1837 . . . . . . . . . | „ 1,416,982„94 | 1,189,988„62 | 226,994„32 |
| 1838 . . . . . . . . . | „ 3,097,833„40 | 2,733,167„93 | 364,665„47 |
| 1839 in 9 Mon. auf . . | „ 3,140,999„99 | 1,899,006„52 | 1,241,993„47 |
| Zusammen . . . | fr. 8,759,946„68 | 6,422,071„47 | 2,337,875„21 |

des Jahres oder erst seit kürzerer Zeit vollendeten Strecken, sondern auch die Kosten für die fertigen und noch im Bau begriffenen Sektionen ꝛc. Es ward schon im vor. Jahrg. d. Org. Seite 526 in Betreff des frühern Berichtes bemerkt, daß eigentlich jede Sektion mit Kosten und Ertrag erst in Rechnung kommen sollte, wenn dieselbe ein ganzes Jahr im Betriebe gewesen ist, weil sonst immer unrichtige Resultate erlangt werden; und bei einer auf solche Weise logisch geordneten Rechnung würden die Ergebnisse nicht allein der Wahrheit gemäß, sondern auch zugleich noch weit vortheilhafter erscheinen, als nach dem obigen Berichte.

### Paris-Versailler Bahn (rechtes Ufer).

In der Generalversammlung der Aktionäre am 3. d. M. wurde zur Kompletirung der Bahn und Betriebsmittel **eine Anleihe** von 2 Mill. fr. zu 5 Przt. genehmigt, und zwar werden verwendet:

| | | |
|---|---|---|
| Zur Verbesserung des Dienstes . . . . . . . . . . . | fr. | 223,494„— |
| „ Korrektur der Bahn . . . . . . . . . . . . | „ | 500,628„68 |
| „ Vermehrung der Transportmittel . . . . . . . | „ | 591,177„68 |
| Zum Ankauf von anstoßenden Grundstücken . . . . | „ | 339,205„42 |
| An Zinsen und diversen Ausgaben . . . . . . . . | „ | 94,008„45 |
| Zusammen . . . | fr. | 1,748,514„23 |

Die **Kosten** der ganzen Bahn, nebst Zweigbahn nach St. Cloud

| | | |
|---|---|---|
| sind (ohne dispon. Grundstücke und Betriebsmittel) . . | fr. | 11,324,122„68 |
| Werkstätten u. Transportmittel der Versaill. Gesellschaft | „ | 3,191,177„68 |
| Zinsen u. Spesen ꝛc. . . . . . . . . . . . . . . . | „ | 394,008„45 |
| Summa . . . | fr. | 14,909,308„81 |

An **Transportmitteln** und Material besitzen die Versailler u. St. Germainer Gesellschaft zusammen für 4,732,706½ fr. Die Werkstätten hatten 2½ Acres, und die Gesellschaft hat schon 51 Lokomotiven u. Tender, 250 Personen- und 36 Güterwagen.

Die Frequenz vom 4. Aug. bis 10. Okt. (in 2⅙ Monaten) betrug:

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| Von Paris nach Versailles . . . . . | 267,299 | fr. 414,236„50 |
| „ „ „ Sèvres in 28 Tagen. . | 12,072 | „ 7,683„30 |
| Im Ganzen . . . | 279,371 | „ 423,317„55 |

ein gewiß höchst befriedigendes Resultat.

**Barden** b
**Mehl** stie
zu 6⅛ bis ½ 2

**Zucker.** 1
des Org.) nicht 1
von hier und M
Spanien. Die
rs. (17 sh. 8 d.
gelbe 7¼ bis
bis 23,,11½), r
6½ und 10½ bi
Ertrag, aber da
ihr Rohr so zeiti
**Kaffee** hat
werden können;
bleiben und das
gehalten, da an
zahlte zuletzt für
für Mittelsorten,
**Pöckelflei**
kauft worden. (
Die Zufuhr besch
von geringer Qu
fuhren gewiß gu
circa 30,000 Qu
**Fracht** un
3¼ Lst. per ton
**Wechselku**
sucht, man forder
auf New-York
Orleans pari.
Piaster und Dub
Markt, und selb
bezahlt.
**Ausfuhr vo**

**Zucker** von Ha
„ Ma
Total .
Also w

**Kaffee** von Ha
„ Ma
Total .
Also m
(F

**Getreide.**
Last 126pfd. Mag
Auf Lieferung wa
128/29pfd. Märk.
küste Holsteins 10
112 Thlr. Bko.,
138 bis 138½ T
Pillau 50 Last 1
108, ab Ostküste
bis 19 Mk. 4 ß.,

**Fina**

Nun trat eine heftige Kälte ein, welche zwische — 17° und — 24° bis Mitte Januar dauerte, wodurch alles Oel erstarrte, und die Reibung ungemein vermehrt wurde, so zwar, daß der Elevationswinkel am 29. Dezember 6°, am 9. Januar gar nur 4° betrug, und das Uhrgewicht vergrößert werden mußte. Der Gang war während dieser Zeit im Mittel täglich 15 Sekunden zurückbleibend. Diese Erscheinung ist ganz der oben gegebenen Erklärung gemäß, vorzüglich die Folge der vermehrten Reibung, welche beim Hin- und Hergleiten der Stifte des Steigrades über den Anker Statt findet, wodurch nicht nur eine Verminderung des Ausschlagwinkels, sondern auch eine Verzögerung der Schwingungszeit bewirkt wird. Man sieht hier den Nachtheil einer nicht freien Hemmung. Wäre die Reibung am Anker unverändert geblieben, und ihre Vermehrung nur in den übrigen Theilen des Räderwerkes eingetreten, so würde zwar der Ausschlag kleiner geworden sein, der Uhrgang sich jedoch nicht verändert haben. Die Wirkung der Zykloidischen Backen tritt hier augenscheinlich hervor, denn die Uhr müßte ohne denselben bei einer Elevation von 4 bis 5° gegen die frühern 8° um mehr als 1 Minute täglich geschwinder gegangen sein.

Nach einer spätern Mittheilung aus Lemberg war der fernere Gang der Uhr bis zum 6 Juni d. J. folgender:

| | Täglich zurückbleibend. | Mittlere Elevat. | Mittlere Temperatur. |
|---|---|---|---|
| 13. bis 30. Jan. . . | 12″,8 | 5° | —12° |
| 30. Jan. b. 16. Febr. | 15 ,8 | 5 | — 7 |
| 16. Febr. b. 1. März | 15 ,4 | 7 | — 3 |
| 1. bis 16. März . . . | 14 ,8 | 7½ | — 3 |

Nun nahm die Temperatur schnell zu, der Uhrgang ging in Voreilung über, und der Elevationswinkel stieg auf 8°. Die Pendelschraube wurde ein Paar Mal verstellt, um den Gang auf mittlere Zeit zu bringen. Vom 19. bis 31. Mai war dieser noch 1″,6 täglich voreilend. Die Pendelschraube wurde noch um 1½ Theile zurückgestellt (1 Th. = 1″). Vom 31. Mai bis 6. Juni ging die Uhr in 6 Tagen noch um 2″,7 vor. Der Uhrgang hielt sich also selbst während der strengen Kälte, obschon zurückbleibend, ziemlich konstant, und hätte leicht mittelst der Pendelschraube auf mittlere Zeit gebracht werden können. Man zog es jedoch vor, ohne Aenderung der Schraube die warme Jahreszeit abzuwarten.

Es ist ein allgemein gefühlter Uebelstand, daß die gewöhnlichen Schmiermittel einer so heftigen Kälte, wie die oben erwähnte, nicht widerstehen; selbst das reinste Oel erstarrt vollkommen und die Metalle reiben sich trocken. Bei großen Uhren dürfte in diesem Falle reines Schweinefett oder Talg noch vorzuziehen sein. Folgendes Mittel wird von englischen Künstlern besonders empfohlen. Man nimmt Graphit (Reisblei) von bester Qualität, möglichst fein pulverisirt, mengt dieses Pulver nur mit so viel Talg, um es zu einem Teige zu verbinden, und bestreicht damit die sich reibenden Theile. Diese überziehen sich mit einer äußerst dünnen und glatten Lage von Graphit, wodurch die Reibung eben so vermindert werden soll, als durch die gewöhnliche Schmiere. Englische Künstler haben diese Art von Einschmierung sogar auf Chronometer angewendet, wodurch diese einen bessern Gang erhalten haben, als bei der gewöhnlichen Einölung, welcher selbst nach Verlauf von 10 Jahren keine merkliche Veränderung zeigte. Für kleinere Uhren, überhaupt für feine Maschinentheile, ist es jedoch nothwendig, das Graphitpulver durch vorsichtiges Schlämmen möglichst fein zu machen.

### Das Catechu und seine Anwendung in der Färberei.

Das Catechu, welches man im Handel auch Terra Japonica wegen seines erdeähnlichen Aussehens nennt, und von der Mimosa Catechu, einer in Ostindien wachsenden Pflanze herkömmt, ist schon öfter Gegenstand weitläufiger Untersuchungen gewesen. Die neueste Arbeit hierüber ist von H. Wackenroder. Derselbe unterscheidet übereinstimmend mit Martius, dreierlei Arten von Catechu, nämlich das von Bombay, das aus Bengalen und den Gambir oder Gambeer.

Das Bombay-Catechu kommt als eine dunkelbraune, gleichförmige Masse von ziemlich großem spezifischem Gewicht im Handel vor, mehr oder weniger mit Pflanzentheilen gemischt. Es wird auch wohl mit dem Namen Catechu in Kugeln angeboten. Das in neuerer Zeit unter dem Namen Catechu Verum oder braunes Catechu Vorkommende ist in den mehrsten Fällen eine auf dem Kontinent aus dem gelben bereitete Masse. Es sieht braunroth aus mit muscheligem Bruch starkem Fettglanz und ist an den Kanten durchscheinend. Das ältere beste Bombay-Catechu hat einen ganz unebenen Bruch, ist schwach fettartig glänzend und undurchsichtig. Es bildet in zerriebenem Zustande mit der achtfachen Menge kalten

**Belgien.**
Tagen sind die A
Grund wied ange
gestatten werden,
1839, und in ku
bezahlen. Der E
versammlung vor[...]
Sicherheit des Etablissements vollkommen beruhigen. Der Schlag den dasselbe vor einem Jahre erhielt, erschütterte den allgemeinen Kredit; die zur Wiederherstellung erforderlichen Operationen wurden trotz den großen Schwierigkeiten mit vieler Einsicht und Klugheit geführt und die Bilanz stellt sich weit günstiger, als man es erwarten konnte. Bald hofft man die Bank wieder im Stande zu sehen, dem Handel und der Industrie die jetzt vermißten Dienste zu leisten.

**Holland.** Budget. Aus Gravenhage wird unterm 18. Dezbr. gemeldet, daß die Regierung, in Folge der von der Zentral-Kommission der 2. Kammer erhobenen Bedenken den Gesetzvorschlag revidirt und die Gesammtforderung für 1840 um 2 Millionen vermindert habe, so daß die Summe der Ausgaben nur 54,378,600 Fl. betragen soll. Die Entscheidung der Kammer in Betreff des neuen Anleihe-Projektes ist noch nicht bekannt.

**England.** Bankstatus. Wir äußerten in der letzten Nummer des Organs einen gelinden Zweifel an der Richtigkeit der Zahlen, und fanden seitdem eine Angabe, wonach sich der Bestand der Baarschaft auf 3½ Millionen gehoben hätte, welche Summe indeß nicht als Durchschnitt für die dreimonatliche Rechnung, sondern nur als letzter Bestand gilt. Jedenfalls wäre diese Zunahme der Baarschaften an sich ein sehr gutes Zeichen, und wenn auch nach der wöchentlichen Durchschnittsrechnung für den genannten Zeitraum sich wirklich kein Ueberschuß im Haben herausstellte, so ist nicht zu vergessen, daß die Bank außerdem noch ein Guthaben von 11 Millionen beim Staate hat. — Weniger günstig erscheint bei dem häufigen Geldmangel, als Zeichen für den Umfang der Handelsbewegung, die Verminderung der zirkulirenden Noten, deren seit 30 Jahren nicht so wenig als jetzt in Umlauf waren. Am 17. Dezember, an welchem Tage die ersten 22 Przt. auf die neue Rothschild-Jaudon'sche Anleihe eingezahlt wurden, konnte man einige Bons pari kaufen; dann aber wurden sie 92½ notirt. — Die letzten Packetboote aus New-York (vom 25.) brachten 138,000 Dollars baar nach Liverpool.

dam mit 6552 Ztr.; (den 20.) J. Dormoelen von Rotterdam mit 1565 Ztr., Wtb. Dunk von Mannheim mit 900 Ztr.

Abgefahren: (den 20.) Th. Wenneis nach dem Niedermain mit 1872 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 19.) Pet. Jak. Brillmeyer von Mainz nach Rotterdam mit 3045 Ztr.; (den 21.) A. v. Beuningen von Koblenz nach Rotterdam mit 3000 Ztr., P. J. Herges von Mainz nach Rotterdam mit 2900 Ztr.

In Ladung: J. M. Bergholz nach Rotterdam; H. Bieltjes nach Amsterdam; Joh. Budberg nach Dusseldorf bis Emmerich; Jos. Zeiler und W. Müller nach Koblenz und der Mosel; Wtb. A. Distel nach Bingen und Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; K. Schön nach dem Mittel- u. Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 17.) Kreitenberg von Rotterdam nach Köln mit 2189 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 18.) F. Gerling von Frankfurt nach Köln mit 2104 Ztr., B. Pfaff von Mainz nach Köln; C. Weiermann von Köln nach Bamberg mit 2056 Ztr., C. Bissingen von Rotterdam nach Mannheim mit 4280 Ztr., Pet. Biens von Amsterdam nach Mannheim mit 5927 Ztr., W. Kimpel von Köln nach Mainz mit 974 Ztr.; (den 19.) G. A. Kuhale von Köln nach Heilbronn mit 1710 Ztr., J. B. Rau von Amsterdam nach Frankfurt mit 2862 Ztr., Wtb. M. Koehler von Rotterdam nach Mannheim mit 2708 Ztr.

**Rheinhöhe**

zu Köln: den 19. 12′ 6″, — den 20. 12′ 2″; — den 21. 11′ 8″.
zu Kaub: den 19. 7′ 9″, — den 20. 8′ 2″.

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

Wassers eine dunkelbraune, an Gerbestoff reiche Flüssigkeit. Sowohl Leimauflösung als auch Schwefelsäure bringen in dieser Auflösung starke Niederschläge hervor. Der von dem kalten Wasser zurückgelassene, nicht bedeutende Antheil dieses Catechus wird von 8 Theilen kochenden Wassers beinahe völlig aufgenommen zu einer stark dunkelbraunen, gerbsäurereichen Flüssigkeit, aus welcher sich auch bei langem Stehen verhältnißmäßig wenig Catechusäure in Gestalt kleiner, warzenförmiger Häufchen absetzt.

Das Bengal'sche Catechu hat ein geringeres spezifisches Gewicht, als das vorhergehende, und eine hellbraune bis gelbbraune Farbe. Auf dem Bruch ist es nur schimmernd und von feinen dunkelbraunen glänzenden Streifen, welche nach der Außenfläche häufiger sind, durchzogen, dabei ist es undurchsichtig. Diese Sorte kommt auch unter dem Namen ostindisches Catechu vor.

Das Bengalische Catechu bildet mit kaltem Wasser eine weniger gefärbte Flüssigkeit, als jenes von Bombay. Der Rückstand von bräunlich grauer Farbe löst sich beim Kochen mit 8 Theilen Wasser größtentheils auf. Aus der Abkochung scheidet sich beim Stehen eine große Menge, fast ganz reiner Catechusäure ab.

Als eine besondere Art des Catechus ist das Gambir (Gambeer) anzusehen. Es kommt in Würfeln von verschiedener Größe vor. Außer dieser Form scheint kein erheblicher Unterschied zwischen demselben stattzufinden. Der Bruch des Gambirs ist immer eben und matt und unter der Loupe erscheinen auf demselben schimmernde Punkte. Mittelst des Mikroskops erkennt man eine hellbräunliche durchscheinende Masse in der Art kristallinisch, wie sich der Farinzucker dem unbewaffneten Auge gewöhnlich darbietet. Die Farbe des Gambirs im Innern ist gleichförmig braungelb bis hellgelbbraun.

Obschon die äußeren Merkmale als charakteristisch bisher angesehen worden sind, so können solche doch keinen sichern Anhaltpunkt über ihre Abstammung geben, indem die Form, wie es scheint, nur von der Art ihrer Fabrikation abhängig ist, denn jenes Catechu in Würfeln kann ebensowohl in Massen, als in Kugeln dargestellt werden. Bei dem dunkelbraunen ist wahrscheinlich die Abdampfung bis zu Ende über dem Feuer gemacht worden, während bei letztern eine weit niedrigere Temperatur angewendet und der Teig auf Bretter ausgestrichen, mit einem hölzernen Spatel in Würfeln zertheilt und an der Luft ferner ausgetrocknet worden zu sein scheint. Uebrigens kann die Form desselben zu unserem Zwecke gleichgültig sein, wenn die Masse sich nur möglichst rein im Wasser löst und keine Unreinigkeiten zurückläßt.

Das zerriebene Gambir wird von kaltem wenig, von kochendem Wasser beinahe vollständig aufgelöst. Die Auflösung ist dunkelbraun, schleimig und etwas trübe. Mit Beinschwarz behandelt, kann solche vollkommen durchsichtig und klar mit braunrother Farbe erhalten werden. Diese Operation ist jedoch für die Färberei ohne besonderen Vortheil. Mit Hausblasenlösung gibt sie einen zähen, braunrothen und mit verdünnter Schwefelsäure einen starken braungelben Niederschlag. Verdünntes salzsaures Eisenoxyd bringt einen graugrünen Niederschlag darin hervor; sobald aber essigsaures Natron hinzugesetzt wird, erscheint derselbe schwarz. Eine frisch bereitete Auflösung von Eisenvitriol vermischt sich ohne alle Veränderung mit dem Gambir. Erst nach längerer Zeit bildet sich allmälig ein graugrüner Niederschlag. Wird indessen nur sehr wenig eines Alkali oder auch nur kalkhaltiges Brunnenwasser hinzugefügt, so entsteht augenblicklich ein blauschwarzer Niederschlag, welcher in noch stärkerem Grade erscheint, wenn essigsaures Natron zugesetzt wird.

Das Catechu wird sowohl in der Kattundruckerei, als zum Gerben der Häute benutzt. — Um ein schön. Braun auf Baumwolle nach Dingler zu erzeugen, koche man 25 Loth gestossenes Catechu eine Viertelstunde mit 9 Maß Wasser,

1 „ Essig,
16 Loth Kupfervitriol und
8 „ Salmiak.

Nachdem die Flüssigkeit sich 10 Minuten gesetzt, wird das Garn durchgenommen. Es wird darauf ausgerungen und ohne es vorher zu trocknen durch ein lauwarmes Bad von 1 Loth rothen chromsauren Kali auf 4 Maß Wasser passirt, wodurch die Farbe bedeutend satter und solider ausfällt.

Sollen hellere Schattirungen gefärbt werden, so versteht es sich von selbst, daß weniger Ingredienzen, etwa $^1/_3$ oder $^1/_4$ von obigem Quantum genommen werden müssen.

Zu Dampffarben zum Drucken auf Kattun nehme man für

dunkle Holzfarbe:

2½ Maß Wasser kocht dieses eine Viertelstunde lang mit 1 Pfd. gepulvertem Catechu, löst darin 8 Loth Salmiak nebst

---

| | | | |
|---|---|---|---|
| Zu liefern sind noch . . . | 41 | | |
| | 227 | 1124 | 690 |

Von den Lokomotiven und Tender wurden geliefert:

| | Lokomotiven | Tender |
|---|---|---|
| Von Englischen Werkstätten . . . . | 42 Lokomotiven | 36 Tender |
| „ Belgischen „ . . . . | 81 „ | 77 „ |
| Noch zu liefern sind . . . . . . . . | 41 „ | 42 „ |
| Im Ganzen also . . . . . . | 164 Lokomotiven | 155 Tender. |

Der mittlere Preis einer Diligence beträgt 3170, Char-à-Bancs 2720, Waggon 2428, Bagagewagen 3070 fr.

Die Frequenz stellte sich seit der Eröffnung wie folgt:

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| 1835 in 8 Monaten (auf der 1. Sektion) . | 421,439 | fr. 268,997„50 |
| 1836 (auf 2 Sektionen) . . . . . . . . . | 871,307 | „ 835,132„85 |
| 1837 (3 Sekt. währ. 8 Mon., 6 währ. 12 M.) | 1,384,577 | „ 1,416,982„94 |
| 1838 (6 „ „ 3 „ 8 „ 4 „ 10 „ „ 5 Mon.). . . . . . . | 2,238,303 | „ 3,097,833„40 |
| 1839 in 10 Mon. (10 Sekt. während 9 Mon., 13 während 1 Mon.) . . . . . . . | 1,694,019 | „ 3,612,816„81 |
| Total . . . | 6,609,645 | fr. 9,221,763„50 |

Der Preis, welcher erst etwas zu niedrig angesetzt war, wurde am 3. Febr. 1839 mit gutem Erfolge erhöht. Im Mittel war auf denselben Sektionen der Ertrag

| | durchschnittlich pr. Reisende | Zusammen |
|---|---|---|
| im Sept. 1838 . . . . . . . . . . . | fr. 1„43 | 412,542„28 |
| „ „ 1839 . . . . . . . . . . . | „ 2„ 6 | 461,339„31 |

Wie man aus Folgendem sieht, hatte diese Maßregel äußerst günstigen Erfolg. Es belief sich im Jahre

| | die Einnahme | Ausgabe | Reinertrag |
|---|---|---|---|
| 1835 in 8 Mon. auf . . | fr. 268,997„50 | 168,772„73 | 100,224„77 |
| 1836 . . . . . . . . | „ 835,132„85 | 431,135„67 | 403,997„18 |
| 1837 . . . . . . . . | „ 1,416,982„94 | 1,189,988„62 | 226,994„32 |
| 1838 . . . . . . . . | „ 3,097,833„40 | 2,733,167„93 | 364,665„47 |
| 1839 in 9 Mon. auf . . | „ 3,140,999„99 | 1,899,006„52 | 1,241,993„47 |
| Zusammen . . . | fr. 8,759,946„68 | 6,422,071„47 | 2,337,875„21 |

des Jahres oder erst seit kürzerer Zeit vollendeten Strecken, sondern auch die Kosten für die fertigen und noch im Bau begriffenen Sektionen ꝛc. Es ward schon im vor. Jahrg. d. Org. Seite 526 in Betreff des frühern Berichtes bemerkt, daß eigentlich jede Sektion mit Kosten und Ertrag erst in Rechnung kommen sollte, wenn dieselbe ein ganzes Jahr im Betriebe gewesen ist, weil sonst immer unrichtige Resultate erlangt werden; und bei einer auf solche Weise logisch geordneten Rechnung würden die Ergebnisse nicht allein der Wahrheit gemäß, sondern auch zugleich noch weit vortheilhafter erscheinen, als nach dem obigen Berichte.

**Paris-Versailler Bahn** (rechtes Ufer).

In der Generalversammlung der Aktionäre am 3. d. M. wurde zur Kompletirung der Bahn und Betriebsmittel **eine Anleihe** von 2 Mill. fr. zu 5 Przt. genehmigt, und zwar werden verwendet:

| | | |
|---|---|---|
| Zur Verbesserung des Dienstes . . . . . . . . . . | fr. | 223,494„— |
| „ Korrektur der Bahn . . . . . . . . . . . . | „ | 500,628„68 |
| „ Vermehrung der Transportmittel . . . . . . . | „ | 591,177„68 |
| Zum Ankauf von anstoßenden Grundstücken . . . . . | „ | 339,205„42 |
| An Zinsen und diversen Ausgaben . . . . . . . . | „ | 94,008„45 |
| Zusammen . . . | fr. | 1,748,514„23 |

Die **Kosten** der ganzen Bahn, nebst Zweigbahn nach St. Cloud

| | | |
|---|---|---|
| sind (ohne dispon. Grundstücke und Betriebsmittel) . . | fr. | 11,324,122„68 |
| Werkstätten u. Transportmittel der Versaill. Gesellschaft | „ | 3,191,177„68 |
| Zinsen u. Spesen ꝛc. . . . . . . . . . . . . . . | „ | 394,008„45 |
| Summa . . . | fr. | 14,909,308„81 |

An **Transportmitteln** und Material besitzen die Versailler u. St. Germainer Gesellschaft zusammen für 4,732,766½ fr. Die Werkstätten halten 2½ Acres, und die Gesellschaft hat schon 51 Lokomotiven u. Tender, 250 Personen- und 36 Güterwagen.

Die **Frequenz** vom 4. Aug. bis 10. Okt. (in 2⅓ Monaten) betrug:

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| Von Paris nach Versailles . . . . . . | 267,299 | fr. 414,236„50 |
| „ „ „ Sèvres in 28 Tagen. . | 12,072 | „ 7,683„30 |
| Im Ganzen . . . | 279,371 | „ 423,317„55 |

ein gewiß höchst befriedigendes Resultat.

3 Loth essigsaurem Kupfer (gerein. Grünspan) auf und verdickt mit
12 „ Stärke;

helle Holzfarbe:

2½ Maß Wass. kocht man eine Viertelstunde lang mit
16 Loth gepulvertem Catechu, löst darin
6 „ Salmiak nebst
2 „ essigsaurem Kupfer (gerein. Grünspan) auf und verdickt mit
12 „ Stärke.

Eine schöne hellbraune Farbe mit einem eigenthümlichen in's Rothe spielenden Ton erhält man nach Runge, wenn man
zu 20 Pfd. mit essigsaurer Thonerde gebeizt. Zeug
2 „ Catechu mit der hinlänglichen Menge Wasser kocht und in der Flotte bei Siedhitze ausfärbt.

Diese Farbe zeigt auf chemische Weise geprüft einige Eigenthümlichkeiten, die hier erwähnt werden sollen.

Ein Tropfen Potaschenauflösung erzeugt einen hellbraunen Fleck mit dunkelbraunem Hof. Diesen letztern nimmt Essig mit Wasser verdünnt nicht vollkommen hinweg; zugleich wird der Fleck selbst hellbraun.

Kalkwasser und Ammoniak sind ohne merkliche Wirkung.

Zitronensaft macht die Farbe um ein Geringes heller, was durch Einlegen in ein ammoniakhaltiges Wasser wieder beseitigt wird.

Die beiden Zinnbeizen, aufgedruckt, wirken noch schwächer als Zitronensaft, und Chlorkalkauflösung bewirkt, aufgedruckt, gar keine Bleichung.

Färbt man in demselben Verhältniß Kattun, welcher mit eisenhaltiger Thonbeize (20 Pfd. Alaun, 10 Pfd. Eisenalaun, 160 Pfd. kochendes Wasser aufgelößt, und wenn sich die Auflösung etwas abgekühlt hat, setzt man 30 Pfd. Bleizucker hinzu, rührt es öfter um und läßt es sich klären) gebeizt worden, mit Catechu, so wird auf dieser Farbe der braune Fleck, den Potaschenauflösung hervorbringt, durch Essig nicht heller, sondern dunkler, und zwar grünlichbraun.

Kocht man ungebeizten Kattun mit Catechu, so bekommt er eine sehr zarte röthlichbraune Farbe. War derselbe vorher durch eine Alaunauflösung genommen worden, so fällt sie noch zwei Mal so dunkel aus.

Das Färben der Wolle und der wollenen Gewebe mittelst des Catechu ist bisher noch nicht ausgeführt worden und es war daher interessant daß unser Vereinsglied Hr. Frings sich den Versuchen in dieser Hinsicht unterzogen hat. Die dem Vereine vorgelegten Probemuster sind vollkommen befriedigend. Die erhaltenen Farben bestehen

in Zimmtbraun aus Catechu mit Alaun und Weinstein.
„ Gelbbraun durch Behandlung des vorigen in einem Potaschenbade.
„ Flohbraun mit Vorbeize von Kupfervitriol.
„ Violetbraun „ „ „ Eisenvitriol.
„ Rehbraun „ „ v. salpetersaurem Eisen.
„ dunkel Zimmtbraun „ „ salpetersalzsaur. Eis.
„ „ „ „ „ essigsaurem Kupfer.
„ Zimmtbraun „ „ salzsaurem Zinn, jenem mit Alaun und Weinstein ähnlich.

Diesen Proben sind noch einige sehr schöne hell- und dunkelbraune Muster beigefügt, welche nach der Färbung, durch eine zweite Behandlung eines Beizmittels dargestellt sind.

Ueber die Ausführung der Wollenfärberei vermittelst des Catechu kann demnach kein Zweifel mehr obwalten und es verdient daher dieser Körper besondere Beachtung, um so mehr, da die Farbe sehr solid ist und große Vorzüge vor den flüchtigen Holzfarben hat. — Die Musterproben sind in unserm Lokale einzusehen.

Eine Bemerkung über das Färben selbst möchte wohl noch hier ihren Platz verdienen. Man muß nämlich die Beizen oder Metallsalze nicht zugleich in die Catechuflotte bringen, weil sonst ein Niederschlag entsteht, welcher der Farbe nachtheilig ist, sondern die Zeuge besonders ansieden, oder nach dem Färben durchziehen. Dann darf man nur kupferne Gefäße anwenden, weil das Eisen die Flotte schwärzt.

Als Malerfarbe kann das Catechu sehr wohl benutzt werden und die damit ausgeführten Zeichnungen haben einen recht schönen der Sepia ähnlichen Ton. Man hat nur nöthig solche mit etwas Gummiwasser zu versetzen um sie gut verwaschen und vertreiben zu können.

**Anzeige.**

Heute Sonntag Fortsetzung der Vorträge über Elektrizität. — Donnerstag den 26. dieses, General-Versammlung der Vereins-Mitglieder.

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

selbe vor einem Jahre erhielt, erschütterte den allgemeinen Kredit; die zur Wiederherstellung erforderlichen Operationen wurden trotz den großen Schwierigkeiten mit vieler Einsicht und Klugheit geführt und die Bilanz stellt sich weit günstiger, als man es erwarten konnte. Bald hofft man die Bank wieder im Stande zu sehen, dem Handel und der Industrie die jetzt vermißten Dienste zu leisten.

**Holland.** Budget. Aus Gravenhage wird unterm 18. Dezbr. gemeldet, daß die Regierung, in Folge der von der Zentral-Kommission der 2. Kammer erhobenen Bedenken den Gesetzvorschlag revidirt und die Gesammtforderung für 1840 um 2 Millionen vermindert habe, so daß die Summe der Ausgaben nur 54,378,600 Fl. betragen soll. Die Entscheidung der Kammer in Betreff des neuen Anleihe-Projektes ist noch nicht bekannt.

**England.** Bankstatus. Wir äußerten in der letzten Nummer des Organs einen gelinden Zweifel an der Richtigkeit der Zahlen, und fanden seitdem eine Angabe, wonach sich der Bestand der Baarschaft auf 3½ Millionen gehoben hätte, welche Summe indeß nicht als Durchschnitt für die dreimonatliche Rechnung, sondern nur als letzter Bestand gilt. Jedenfalls wäre diese Zunahme der Baarschaften an sich ein sehr gutes Zeichen, und wenn auch nach der wöchentlichen Durchschnittsrechnung für den genannten Zeitraum sich wirklich kein Ueberschuß im Haben herausstellte, so ist nicht zu vergessen, daß die Bank außerdem noch ein Guthaben von 11 Millionen beim Staate hat. — Weniger günstig erscheint bei dem häufigen Geldmangel, als Zeichen für den Umfang der Handelsbewegung, die Verminderung der zirkulirenden Noten, deren seit 30 Jahren nicht so wenig als jetzt in Umlauf waren. Am 17. Dezember, an welchem Tage die ersten 22 Przt. auf die neue Rothschild-Jaudon'sche Anleihe eingezahlt wurden, konnte man einige Bons pari kaufen; dann aber wurden sie 92½ notirt. — Die letzten Packetboote aus New-York (vom 25.) brachten 138,000 Dollars baar nach Liverpool.

dam mit 6632 Ztr.; (den 20.) J. Dormoelen von Rotterdam mit 1565 Ztr., Wtb. Dunk von Mannheim mit 900 Ztr.

Abgefahren: (den 20.) Ch. Wenneis nach dem Niedermain mit 1872 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 19.) Pet. Jak. Brillmeyer von Mainz nach Rotterdam mit 3045 Ztr.; (den 21.) A. v. Beuningen von Koblenz nach Rotterdam mit 3000 Ztr., P. J. Herges von Mainz nach Rotterdam mit 2900 Ztr.

In Ladung: J. M. Bergholz nach Rotterdam; H. Bieltjes nach Amsterdam; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Emmerich; Jos. Zeiter und W. Müller nach Koblenz und der Mosel; Wtb. A. Distel nach Bingen und Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; K. Schön nach dem Mittel- u. Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn; W. König nach Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 17.) Kreitenberg von Rotterdam nach Köln mit 2189 Ztr.

Kaub vorbeigefahren: (den 18.) F. Gerling von Frankfurt nach Köln mit 2104 Ztr., B. Pfaff von Mainz nach Köln; C. Weiermann von Köln nach Bamberg mit 2056 Ztr., C. Bissingen von Rotterdam nach Mannheim mit 4280 Ztr., Pet. Biens von Amsterdam nach Mannheim mit 5927 Ztr., W. Kimpel von Köln nach Mainz mit 974 Ztr.; (den 19.) G. A. Kühnle von Köln nach Heilbronn mit 1710 Ztr., J. B. Rau von Amsterdam nach Frankfurt mit 2862 Ztr., Wtb. M. Koehler von Rotterdam nach Mannheim mit 2708 Ztr.

Rheinhöhe

zu Köln: den 19. 12′ 6″, — den 20. 12′ 2″; — den 21. 11′ 8″.
zu Kaub: den 19. 7′ 9″, — den 20. 8′ 2″.

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 154.** **Köln, Dienstag den 24. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


**Des bevorstehenden Festes wegen wird am nächsten Donnerstag keine Nummer dieser Zeitschrift, dagegen am Sonntag eine Doppelnummer erscheinen.**

## Belgische Eisenbahnen.

### Auszug aus dem den Kammern vorgelegten Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten.

Durch das Gesetz vom 1. Mai 1834 war die Regierung ermächtigt, ein vollständiges **Netz von Eisenbahnen**, in der Gesammtlänge von 397,106 mètres (97 lieues à 4000 m.) zu bauen, von dessen Mittelpunkt Mecheln folgende Linien ausgehen sollten:

| | |
|---|---|
| eine östliche über Lowen, Lüttich und Verviers nach der Preuß. Gränze in einer Länge von. . . . | 136,363 mètr. |
| eine nördliche bis Antwerpen u. bis zur Schelde verlängert | 25,500 „ |
| „ westliche über Termonde, Gent u. Brugge n. Ostende | 127,111 „ |
| „ südliche über Tubize, Soignies u. Mons nach Quievrain an die Franz. Gränze. . . . . | 108,132 „ |
| | 397,106 mètr. |

Hierzu kamen durch das Gesetz vom 26. Mai 1837.

| | | |
|---|---|---|
| Die Linie von Gent nach der Franz. Gränze und nach Tournay über Courtray . . . . | 75,100 mètr. | 151,976 „ |
| Die Linie von Namur . . . . . . . . . | 66,074 „ | |
| „ „ „ Limburg . . . . . . . . . | 10,802 „ | |
| Zusammen . . . | | 549,082 mètr. |

| | |
|---|---|
| oder 137 lieues. Hiervon sind vollendet . . . . . . . | 309,291 „ |
| Im Bau begriffen . . . . . . . . . . . . . . . | 43,453 „ |
| und noch ferner zu bauen . . . . . . . . . . . . . | 196,338 „ |
| | 549,082 mètr. |

Von den 309,291, die der Benutzung übergeben sind, haben ¾ einfache und die übrigen 82,000 mètres Doppelschienen, nämlich die Sektionen Brüssel-Antwerpen, Mecheln-Gent und Mecheln-Löwen.

Die **Ausgaben** für die vorhandenen und im Bau begriffenen Bahnen bis zum verfl. 30. Septbr., incl. Gebände und Transportmittel, betrugen 65,264,211 fr. 94 c. Die Ausgaben übersteigen bei weitem die Anschläge, wie man aus Folgendem ersieht:

| | Voranschlag | Wirkl. Kosten | Mehr | oder |
|---|---|---|---|---|
| Bauten, Erdarbeit. u. Schienenleg. | 16 512,080 | 24,177,648 | 7,665,568 | 33% |
| Dépendance fixes, gares, ateliers | 741,100 | 2,100,549 | 1,359,449 | 182 „ |
| Terrainerwerbung . . . . . . | 3,074,900 | 7,321,852 | 4,246,952 | 138 „ |
| Transportmittel . . . . . . . | 2,000,000 | 8,300,135 | 6,300,135 | 315 „ |
| Kosten der Vorarbeiten . . . | 502,250 | 1,394,475 | 892,225 | 178 „ |

Die **Transportmittel** passen auf alle Bahnen und sind also von um so größerer Nutzanwendung. Folgende Uebersicht zeigt ihre Vermehrung. Es gab nämlich:

| | Lokomotiven | Wagen für Reisende | für Güter |
|---|---|---|---|
| am 1. Mai 1835 . . . | 3 | 40 | 5 |
| „ 1. „ 1836 . . . | 8 | 62 | 6 |
| „ 1. Jan. 1837 . . . | 12 | 102 | 47 |
| „ 1. „ 1838 . . . | 29 | 184 | 55 |
| „ 1. „ 1839 . . . | 52 | 344 | 114 |
| „ 1. Nov. 1839 . . . | 82 | 392 | 463 |
| Zu liefern sind noch . . . | 41 | | |
| | 227 | 1124 | 690 |

Von den Lokomotiven und Tender wurden geliefert:

| | | |
|---|---|---|
| Von Englischen Werkstätten . . . | 42 Lokomotiven | 36 Tender |
| „ Belgischen „ . . . . | 81 „ | 77 „ |
| Noch zu liefern sind . . . . . . . | 41 „ | 42 „ |
| Im Ganzen also . . . . . | 164 Lokomotiven | 155 Tender. |

Der mittlere Preis einer Diligence beträgt 3170, Char-à-Bancs 2720, Waggon 2428, Bagagewagen 3070 fr.

Die **Frequenz** stellte sich seit der Eröffnung wie folgt:

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| 1835 in 8 Monaten (auf der 1. Sektion) . | 421,439 | fr. 268,997„50 |
| 1836 (auf 2 Sektionen) . . . . . . . . | 871,307 | „ ?825,132„85 |
| 1837 (3 Sekt. währ. 8 Mon., 6 währ. 12 M.) | 1,384,577 | „ 1,416,982„94 |
| 1838 (6 „ „ 3 „ 8 „ 4 „ 10 „ „ 5 Mon.). . . . . . | 2,238,303 | „ 3,097,833„40 |
| 1839 in 10 Mon. (10 Sekt. während 9 Mon., 13 während 1 Mon.) . . . . . . | 1,694,019 | „ 3,612,816„81 |
| Total . . . | 6,609,645 | fr. 9,221,763„50 |

Der **Preis**, welcher erst etwas zu niedrig angesetzt war, wurde am 3. Febr. 1839 mit gutem Erfolge erhöht. Im Mittel war auf denselben Sektionen der Ertrag

| | durchschnittlich pr. Reisende | Zusammen |
|---|---|---|
| im Sept. 1838 . . . . . . . . . | fr. 1„43 | 412,542„28 |
| „ „ 1839 . . . . . . . . . . | „ 2„ 6 | 461,339„31 |

Wie man aus Folgendem sieht, hatte diese Maßregel äußerst günstigen Erfolg. Es belief sich im Jahre

| | die Einnahme | Ausgabe | Reinertrag |
|---|---|---|---|
| 1835 in 8 Mon. auf . . | fr. 268,997„50 | 168,772„73 | 100,224„77 |
| 1836 . . . . . . . . . | ?„ 835,132„85 | 431,135„67 | 403,997„18 |
| 1837 . . . . . . . . . | „ 1,416,982„94 | 1,189,988„62 | 226,994„32 |
| 1838 . . . . . . . . . | „ 3,097,833„40 | 2,733,167„93 | 364,665„47 |
| 1839 in 9 Mon. auf . . | „ 3,140,999„99 | 1,899,006„52 | 1,241,993„47 |
| Zusammen . . . | fr. 8,759,946„68 | 6,422,071„47 | 2,337,875„21 |

Der **Waarentransport** wurde 1838 eingeführt, früher wurde nur die Bagage transportirt und zwar brachten ein.

| | Bagage | Waaren |
|---|---|---|
| 1837 . . . . . . . . . . . | fr. 16,994„36 | — |
| 1838 . . . . . . . . . . . | „ 103,421„39 | 58,594„28 |
| 1839 (während 10 Monaten) | „ 112,768„46 | 351,747„90 |

Die Vergrößerung des Gütertransports stellt sich noch bemerkenswerther durch die Einnahme von Monat zu Monat dar. Im laufenden Jahre betrug sie im

| | | | |
|---|---|---|---|
| Januar. . . . . | fr. 7,713„— | Juni. . . . . | fr. 37,998„— |
| Februar . . . . | „ 7,159„50 | Juli. . . . . | „ 48,564„— |
| März . . . . . | „ 6,277„50 | August . . . . | „ 64,272„70 |
| April . . . . . | „ 13,097„— | September . . . | „ 67,584„— |
| Mai. . . . . . | „ 24,291„50 | Oktober . . . | „ 74,790„70 |

und nach der Erklärung des Ministers genügen 400 Wagen noch bei weitem nicht den Bedürfnissen des Waarentransports.

Es gibt 3 Arten von **Transportsätzen**: 1) Güter unter 1000 Kil. bezahlen 4 c. per Kilomètre und 100 Kilogr., also 40 c. per Tonne; 2) über 1000 Kilogr. Waaren aller Art 13½ c. per Tonne; und 3) per Wagen 18 c. per Tonne.

Die Eisenbahnen haben in Belgien die Ergebnisse aller indirekten Abgaben vermehrt und die Arbeiten jedes Industriezweiges vergrößert; sie haben ferner den Staat in den Stand gesetzt, die Wirkung der Krisis der Manufakturen zu überstehen, indem sie ihm die Mittel gaben, den Hauptwerkstatten die nöthige Beschäftigung zu geben. Endlich haben sie auch die Landstraßen belebter gemacht, wie man aus folgendem Ertrage der **Barrièrezölle** sieht. Die Verdingung derselben brachte in

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1831 . . . | fr. 2,390,882„49 | 1836 . . . | fr. 2,447,985„— |
| 1832 . . . . | „ 2,195,344„49 | 1837 . . . . | „ 2,584,791„67 |
| 1833 . . . . | „ 2,360,461„72 | 1838 . . . . | „ 2,759,548„17 |
| 1834 . . . . | „ 2,415,769„— | 1839 . . . . | „ 2,749,301„51 |
| 1835 . . . . | „ 2,385,480„— | Im Durchschnitt | fr. 2,635,406„59 |
| Im Durchschnitt | fr. 2,349,577„42 | | „ 2,349,577„42 |

Also trug die Verdingung der Barrière-Abgaben seit der Befahrung der Eisenbahnen jährl. mehr ein. . fr. 285,839„17

Gegen die alte Art des Transports wurde durch die Eisenbahnen hervorgebracht eine Zeitersparniß von 50% und eine Geldersparniß von 33%, letztere betrug 15% bei den Diligencen, 30% bei den Chars-à-bancs, 60% bei den Waggons: die untere Klasse hat also den meisten Nutzen gezogen. Außerdem findet sie Arbeit an den Eisenbahnen, und Transportmittel, deren sie entbehren mußte, da sie dieselben nicht bezahlen konnte.

Wir bedauern, daß es uns bis jetzt nicht vergönnt war, den Bericht des Ministers selbst zu benutzen, sondern nur dasjenige was im „Journal des Debats" daraus mitgetheilt worden. Allerdings genügt dieses, um sich im Allgemeinen davon zu überzeugen, wie das Resultat der großen Unternehmungen unserer Nachbaren immer vortheilhafter, und namentlich für das Gesammtwohl der Nation heilbringend sich herausstellt. — Was aber die Resultate des Unternehmens, als eines in sich abgeschlossenen Geschäfts, betrifft, so vermissen wir leider in den Mittheilungen des genannten Blattes noch immer die zu einer richtigen Beurtheilung durchaus erforderliche Klarheit. Wie in dem früheren Berichte läuft auch hier Alles durcheinander, nicht allein die Einnahmen für die ganz oder theilweise, seit Anfang des Jahres oder erst seit kurzerer Zeit vollendeten Strecken, sondern auch die Kosten für die fertigen und noch im Bau begriffenen Sektionen 2c. Es ward schon im vor. Jahrg. d. Org. Seite 526 in Betreff des frühern Berichtes bemerkt, daß eigentlich jede Sektion mit Kosten und Ertrag erst in Rechnung kommen sollte, wenn dieselbe ein ganzes Jahr im Betriebe gewesen ist, weil sonst immer unrichtige Resultate erlangt werden; und bei einer auf solche Weise logisch geordneten Rechnung würden die Ergebnisse nicht allein der Wahrheit gemäß, sondern auch zugleich noch weit vortheilhafter erscheinen, als nach dem obigen Berichte.

## Paris-Versailler Bahn (rechtes Ufer).

In der Generalversammlung der Aktionäre am 3. d. M. wurde zur Kompletirung der Bahn und Betriebsmittel **eine Anleihe** von 2 Mill. fr. zu 5 Przt. genehmigt, und zwar werden verwendet:

| | |
|---|---|
| Zur Verbesserung des Dienstes . . . . . . . . . . | fr. 223,494„— |
| „ Korrektur der Bahn . . . . . . . . . . . . | „ 500,628„68 |
| „ Vermehrung der Transportmittel . . . . . . . . | „ 591,177„68 |
| Zum Ankauf von anstoßenden Grundstücken . . . . . | „ 339,205„42 |
| An Zinsen und diversen Ausgaben . . . . . . . . . | „ 94,008„45 |
| Zusammen . . . | fr. 1,748,514„23 |

Die **Kosten** der ganzen Bahn, nebst Zweigbahn nach St. Cloud

| | |
|---|---|
| sind (ohne dispon. Grundstücke und Betriebsmittel) . . | fr. 11,324,122„68 |
| Werkstätten u. Transportmittel der Versaill. Gesellschaft | „ 3,191,177„68 |
| Zinsen u. Spesen 2c. . . . . . . . . . . . . . . | „ 394,008„45 |
| Summa . . . | fr. 14,909,308„81 |

An **Transportmitteln** und Material besitzen die Versailler u. St. Germainer Gesellschaft zusammen für 4,732,766½ fr. Die Werkstätten halten 2½ Acres, und die Gesellschaft hat schon 51 Lokomotiven u. Tender, 250 Personen- und 36 Güterwagen.

Die **Frequenz** vom 4. Aug. bis 10. Okt. (in 2⅓ Monaten) betrug:

| | Personen | Einnahme |
|---|---|---|
| Von Paris nach Versailles . . . . . . | 267,299 | fr. 414,236„50 |
| „ „ „ Sèvres in 28 Tagen. . | 12,072 | „ 7,083„30 |
| Im Ganzen . . . | 279,371 | „ 423,317„56 |

ein gewiß höchst befriedigendes Resultat.

## Eisenbahnen. Uebersicht.

**Berlin-Stettin.** Die „Stett. Börs.-Nachr." sagen: Wie man vernimmt, ist der Beschluß unserer Landstände einstimmig dahin ausgefallen, den, für die noch fehlende Summe hinzutretenden Aktionärs, auf 6 Jahre nach Eröffnung der Bahn, ein Dividend-Minimum von 4% zu garantiren, vorbehaltlich der höchsten Bestätigung.

**Hamburg-Berlin.** Aus sicherer Quelle können wir berichten, daß zur Verwirklichung einer Eisenbahn zwischen Hamburg und Berlin bereits dadurch der erste Schritt geschehen, daß von Hamburg aus bei dem Königl. Preuß. hohen Finanz- und Handelsministerium um die Erlaubniß zur Vermessung und Nivellirung der Linie auf Preuß. Gebiete gebeten worden ist; diese Eisenbahn hat nur zum Zweck, die Hauptkommerzial-Eisenstraße von und zu der Deutschen Haupt-Seehandelsstadt Hamburg zu wenden. (Berliner Centr.-Blatt.)

**Hamburg.** Der Expropriations-Gesetzentwurf ward am 18. Dezember, unter Vorbehalt einer nochmaligen Revision nach einmal erfolgter Anwendung, von E.E. Rath der erbgesessenen Bürgerschaft vorgelegt und von dieser genehmigt. — Der Gegenstand der jedenfalls für das erste Mal gültigen Anwendung wird vielleicht die Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn sein, für welche wegen Mangel eines solchen Gesetzes bisher nichts geschehen konnte.

**Halle-Kassel.** Dem „Frankf. Journal" wird aus Berlin, vom 18. d. M. geschrieben: Zur Nivellirung der Bahn sollen, sicheren Nachrichten zufolge, bereits 50,000 Thlr. von der Regierung angewiesen sein und man hofft daß die Eisenbahn auf Kosten der Regierung baldigst zu Stande kommen wird. Der Bau ist zu 10 Mill. Thlr. veranschlagt und die Post wie das Finanzministerium sind bereit, denselben zu übernehmen.

**Erzgebirge,** 14. Dezbr. Da die bestehenden Aktiengesellschaften zur Zeit außer Stande sind zu bauen, so sind bereits Petitionen an die Ständeversammlung eingereicht und andere werden vorbereitet; man spricht von 17 Städten und eben so vielen Gewerbvereinen des Gebirges, des Voigtlandes u. der Lausitz, die petitioniren werden. Dabei ist das Absehen darauf gerichtet, daß wo möglich aus der Staatskasse eine Eisenbahnlinie ausgeführt werde, welche von der Lausitz ab an die Elbe und von da in möglichst grader Linie durch das Erzgebirge und Voigtland an die Baierische Nordgränze eine Verbindung eröffnen. (Lpz. Allg. Ztg.)

Mit ziemlicher Gewißheit können wir versichern, daß der Beschluß, die Voigtländische Eisenbahn anzulegen, welche auf Leipzig zugeführt werden soll, sehr bald von unserer Regierung gefaßt und ausgesprochen werden wird. Es bedarf nur einer von unten ausgehenden Anregung, um dieses zweite so wichtige vaterländische Unternehmen in's Leben zu rufen. (Gew.-Bl. für Sachs.)

**Leipzig-Frankfurt.** Nach einem Schreiben der „Allg. Ztg." aus Weimar vom 14. d. hat man in Betreff dieser Bahn in Weimar geneigteres Ohr gefunden als in Kassel; und es sollen auch die bereits Statt gehabten Terrain-Untersuchungen im Ilmthale zu einem günstigern Resultate geführt haben, als die erste Linie versprach. Man hofft um so mehr auf die Ausführung des Planes, da die Bahn auch Erfurt berühren würde, und die Weimarsche Regierung soll sich selbst zu beträchtlichen Opfern bereit erklärt haben, wenn man sich für diese Linie entschließen sollte. (Wir müssen jedoch bemerken, daß auch neben diesem neuen Projekte die Ausführung einer nördlichern Parallelbahn nicht minder wünschenswerth und für die Zukunft fast nothwendig erscheint).

**München-Augsburg.** Die Nachricht von der Uebernahme der Anleihe von 1,100,000 Fl. durch die Schuldentilgungskasse (siehe Nr. 150 des Organs), wird von dem Direktorium der Eisenbahn-Gesellschaft im „Schwäb. Merkur" für ungegründet erklärt.

**Böhmische.** Der Graf Seraincourts soll zur Transportirung der in den reichen Kohlenflötzen des westlichen Böhmens zu gewinnenden Kohlen eine Eisenbahn von Pilsen nach Budweis projektiren, wozu das große Kapital bereits durch eine Französische Aktiengesellschaft gedeckt sein soll. Die Kohlen sollen durch die Linz-Budweiser Bahn an die Donau zum Versand nach Nieder-Oestreich und Baiern gebracht werden.

**Hannoversche.** Nach dem „Hamb. Corresp." soll ganz sicherm Vernehmen zufolge der Ingenieur Hauptmann Dammert, hohen Orts Auftrag erhalten haben, in England und Belgien Behufs Anlage von Eisenbahnen in Hannover die nöthigen praktischen Kenntnisse und Erfahrungen zu sammeln; er wird schon in diesen Tagen seine Reise antreten und der Erbauer der Braunschweig-Wolffenbüttelschen Bahn, Mertens, ihn begleiten.

**Holstein.** Der „Allgemeinen Zeitung" wird aus Kopenhagen vom 8. Dezember gemeldet, daß die HH. Hippolyte Roselle ꝛc. in Havre der Dänischen Regierung durch Hrn. Chateauneuf den Plan zu einer Eisenbahn zwischen Hamburg und Kiel vorgelegt habe. Das Faktum an sich ist sehr glaublich und könnte wohl, in Konkurrenz mit den frühern Englischen Anträgen, bei veränderten Regierungsprinzipien zu einer erwünschten Entscheidung führen; wenn aber hinzugefügt wird: „diese Bahn, mit zwei guten Häfen an den Endpunkten, in Verbindung mit einem Hauptsitz des Welthandels, würde ohne Zweifel gut gedeihen, aber Hamburg würde dadurch nur noch mehr gewinnen, Kiel, seine Vorstadt, sein Ostseehafen werden, die Sundfahrt und der Sundzoll zu Grunde gehen, und der Dänische direkte Handel seinen Gnadenstoß bekommen" —; so ist es wirklich betrübt, immer noch solchen Unverstand in sonst guten Blättern gedruckt zu sehen.

Erstens ist Hamburg weit entfernt, einen guten Hafen zu haben (und es kann auch nie einen solchen bekommen, was aber wohl mit Glückstadt möglich wäre); zweitens liegt in dem aber ein großer Unsinn, denn für Dänemark kann nichts wünschenswerther sein, als daß Hamburg gewinne; drittens kann die Sundfahrt nimmer untergehen, so lange Rußland mit England und Amerika in Verbindung bleibt und voluminöse Stapelwaaren auszuführen hat; viertens kann der Sundzoll nicht durch die Eisenbahn leiden, denn so lange derselbe überhaupt in seiner jetzigen Gestalt besteht, wird ein gleich hoher Zoll so gut auf der Eisenbahn wie jetzt auf dem Schleswig-Holstein. Kanal zu entrichten sein, und fünftens kann der direkte Handel Dänemarks durch eine solche Eisenbahn eher gewinnen als verlieren. — Für Holstein aber, und am Ende auch für Hamburg, wäre eine Glückstadt-Kieler Bahn, mit Zweigbahn von Glückstadt nach Hamburg, und durch diese verbunden mit einer Hamburg-Lübecker Bahn, bei billigen und gleichmäßigen Transitzöllen, noch vortheilhafter und ganz geeignet, die Staatskasse für eine bedeutende Herabsetzung des Sundzolls zu entschädigen. (Vergl. Jahrgang 1836 des Org., Seite 184.)

**Belgien.** Am 20. Dezember ward der Gesetzentwurf, die Emission von Schatzbons, im Betrage von 12 Millionen Franken, zur Fortsetzung der Eisenbahnbauten, in der Repräsentantenkammer zum letzten Mal berathen und mit 66 gegen 2 Stimmen angenommen.

**Türkische.** Czernawoda-Kostendsche. Nachdem man eingesehen, daß der vermuthete alte Trajanische Kanal nie bestanden, auch das Terrain eine Eisenbahn sehr schwierig macht, hat man, um dennoch dem großen Umwege durch die Donau-Mündungen und den Plackereien der Russen zu entgehen, beschlossen, die in schlechtem Zustande befindliche Straße, welche Czernawoda mit Kostendsche verbindet, fahrbar zu machen. — Diese ist wenig mehr als 8 bis 9 Stdn. lang und kann in 4 Stdn. zurückgelegt werden. Vom nächsten Frühjahr an sollen regelmäßige Fahrten für Reisende und Waaren eintreten und die Dampfschiff-Linie über Galatz und durch die Donau-Mündungen aufgegeben werden; eine Gesellschaft hat schon alle Einrichtungen hierzu getroffen. Die hierdurch gewonnene Zeitersparniß beträgt bei der Thalfahrt 2, bei der Bergfahrt 3 Tage.

## Dampfschiffahrt.

**Auf der Mosel.** Die „Rhein- und Moselzeitung" meldete aus Trier die Ankunft eines Französischen Dampfschiffes aus Metz, das mit einer Maschine von nur 35 Pferdekraft die Strecke in 7 Stunden zurückgelegt hat und am 14. wohlbehalten in Trier eintraf. Die „Köln. Ztg." berichtet nach der „Trierschen" ausführlicher über die Freude, mit welcher der erste Gast dieser Art empfangen wurde. Man sieht darin zugleich eine Garantie für das Gelingen der Deutschen Fahrt von Trier abwärts, wo das Moselwasser durch Zufluß von beiden Seiten bedeutend vermehrt wird. — Wir haben bis jetzt mit dieser Meldung gezögert, in der Hoffnung zugleich auch das Resultat der Bergfahrt anfügen zu können; doch ist uns darüber bis heute nichts bekannt geworden.

## Handel mit China.

Nach den durch die Haupt-Handelskammer in England bekannt gemachten Uebersichten betrug im Handelsjahr vom 1. Juli 1837 bis zum 30. Juni 1838:

| Einfuhr. | Werth in Span. Doll. |
|---|---|
| Opium | 13,354,030 |
| Baumwolle aus Ostindien | 6,563,124 |
| Diverse (besonders Britische Manufakt.) | 4,116,873 |
| Baarschaften | 751,435 |
| Summa | 24,785,462 |

| Ausfuhr. | Werth in Span. Doll |
|---|---|
| Thee | 9,317,992 |
| Seide | 2,052,288 |
| Diverse | 1,669,644 |
| Baarschaften | 8,974,776 |
| Summa | 22,014,700 |
| Bilanz | 2,770,762 |
| | 24,785,462 |

Der **Opiumhandel** ist nach Berichten aus Bombay vom 19. Oktob. trotz allen Drohungen und Vollziehungen der gesetzlichen Strafen wieder in vollem Gange, da die Preise im Innern, in Folge der bekannten Vernichtung von 20,000 Kisten, dermaßen gestiegen sind, daß sich Chinesen in Menge finden, welche den Hals daran wagen und an den Küsten das süße Gift, wo sie es nur erhalten können, gegen Zahlung in baarem Silber in ihre eigenen Boote nehmen und an's Land schmuggeln. So gewiß aber die Opiumhändler für den Augenblick (bis etwa noch strengere Maßregeln den Schleichhandel wenigstens im Großen unmöglich machen) ihren Vortheil dabei finden werden, so zweifelhaft ist es, ob nicht der Handel mit China im Allgemeinen dadurch leiden werde; und diese Frage sollte, bei dem außerordentlichen Nutzen eines gesetzlich erlaubten Verkehrs mit diesem reichen Lande, von der Englischen Regierung nicht weniger erwogen werden, als die offenbare Schande, die auf den civilisirten Europäern lasten würde, wenn es wirklich gelänge, die ihr gutes Recht vertheidigenden Chinesen zur Duldung eines so schändlichen Verkehres gewaltsam zu zwingen. Man muß indessen hoffen, daß die Englische Regierung bei ihrer Ablehnung der Elliotschen Anträge beharren werde; nach obigen Berichten aber wurden in Bombay über 25,000 Kisten Opium aus Malwa erwartet, die von da nach Manilla und dann auf bewaffneten Schmuggelschiffen an die Ostküste China's spedirt werden sollen.

## Getreidehandel.

### Mittleres Gewicht der diesjährigen Aernte.

Nach einer Bekanntmachung des Mainzer Bürgermeister-Amts hat sich dieses folgendermaßen pr. Malter herausgestellt.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen 181 | Pfd. | 22 | Loth | Spelz 98 | Pfd. | 31 | Loth | Hirsen 206 | Pfd. | 16 | Loth |
| Roggen 181 | „ | 23 | „ | Erbsen 206 | „ | — | „ | Kartoffeln 189 | „ | — | „ |
| Gerste 162 | „ | 22 | „ | Bohnen 206 | „ | 4 | „ | Welschkorn 171 | „ | — | „ |
| Hafer 110 | „ | 31 | „ | Linsen 207 | „ | 12 | „ | | | | |

Im „Korr. von u. für Deutschl." ward vor Kurzem ohne Angabe der Quelle aus Preußen gemeldet, daß die Getreidepreise in den Ostseeprovinzen im Steigen wären, was allerdings seine Richtigkeit hatte. Möglich auch, daß die Herabsetzung der Landschaftszinsen und Erleichterung der Schuldenlast der adeligen Güter schon einigen Einfluß darauf geübt hat, oder, wie es in jenem Artikel heißt, — auch die durch Bowring's günstige Berichte vermehrten Hoffnungen? — Wir wollen nicht hoffen, daß der Handelsstand sich wirklich solchen eitlen Hoffnungen dergestalt hingibt, daß dadurch eine Erhöhung der Preise jetzt schon veranlaßt werden konnte. Die wahre Ursache der letztern haben wir am Schluß der Londoner Korrespondenz in Nr. 153 des Org. angegeben.

## Seidenhandel.

**Marseille,** 14. Dez. Ungeachtet der Amerikan. Geldkrisis, von welcher nur ein trauriger Einfluß auf die Fabrikation zu erwarten war, sind unsere Geschäfte lebhaft u. in der Woche gingen 59 B., wie es heißt, meist auf Spekul. ab. Der Bruch zwischen England u. China scheint die Höhe unseres Marktes hervorgebracht zu haben: Es bedangen: 8 B. Mestour k. H. $22\frac{3}{4}$ bis $24\frac{1}{2}$, 7 dito l. H. 22, 2 Amazia 16, 2 Beussa k. H. 22, 1 dito l. H. $20\frac{1}{4}$, 1 Salonich. fein $23\frac{1}{4}$, 2 Pers. $16\frac{3}{4}$, 30 Kastrawan $15\frac{3}{4}$, 6 Span. trames $23\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ fr.

**Nimes,** 14. Dez. Der Markt bleibt still, doch halten sich die Preise.

**Mailand,** 7. Dez. Wir haben endlich wieder Aufträge, und es zeigte sich daher in den letzten Tagen eine ziemlich lebhafte Thätigkeit. Die Preise haben sich jedoch um nichts verändert.

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 21. Dezember 1839.

**Schellack.** Gestern gingen 9 K. in Aukt. zu $33\frac{1}{2}$ bis $40\frac{1}{2}$ C. ab.

**Rüböl** nicht begehrter: 6 W. $36\frac{1}{2}$, effekt. $35\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$, Mai $33\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$, Sept./Okt. $34\frac{1}{2}$ Fl. Lein- und Hanföl unverändert.

**Getreide.** Weizen erhielt vorige Preise, ger. neu. flau: 124/130pfd. neu. Rhein. 310 bis 330 Fl.; Roggen wie früher; Gerste preishaltend: 88pfd. Fries. Winter 145; Hafer preishaltend: 74/80pfd. Futter 92 bis 103 Fl. in Partien, 85pfd. neu. fein. 120 Fl.; Buchweizen ohne Handel. — Rappsaat gut preishaltend: alt. Eider 50, alt. Elbe 50 L.; Leinsaat ohne Umsatz.

**Einklarirt.** Von Bordeaux 2 Sch. mit 664 Orh. Wein, 200/2 K. Pflaumen an Div. und Oeder.

* Rotterdam, 20. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe belebter; außer den schon gemeldeten 346 K. ord. blond. Hav. zu 31¼ à ½ und 96 F. Portor. zu 24¼, wurden noch circa 400 Krj. Java, neue Kond. zu 28½ Fl. begeben. Raffin. dispon. und auf Liefer. auch mehr gefragt und höher gehalten.

**Kaffee** still und unverändert; in gestr. Auktion erhielten 1146 Ball. Sumatra 27½ C. **Thee** etwas gestiegen.

**Gewürze** still ohne Absatz; in Auktion 1142 B. Pfeffer zu 24 C. begeben. **Reiß** ganz ohne Aenderung. **Baumwolle** gedrückt.

**Tabak** fortwährend still, von der N. H.-M. wurden heute 200 Pack. Java zu unbekannten Preisen durch Einschreibung verkauft.

**Pottasche** nicht begehrt und zu frühern Preisen zu haben.

**Metalle** ohne Aenderung. Banka-Zinn in Kleinigkeiten erhielt zuletzt 43¼. Span. Blei 10⅞ Fl.

**Farbwaaren** bei kleinem Vorrath preishaltend.

**Fettwaaren** ohne Handel.

---

* Antwerpen, 21. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe hatten erst bedeutenden Umsatz; zuletzt wieder stiller, da der Bedarf befriedigt; 5000 K. blonde Havanna bedangen 14½ bis 16 fremd. Entrepot, 59 K. halbweiße Pernambuk 17½ und 47 Krj. graue Java 15½ Fl., beides inl. Entrep. Zufuhr 302 K. 16 S. von London.— Von Raffin. gingen 300,000 Pfd. Lompen und Beode ab. Sirop und Kandis fast ohne Aenderung.

**Kaffee** ist außergewöhnlich still, wozu die in Aukt. gebrachten 1270 Ball. beschädigte Brasil, die zu 55½ bis 56½ c. Konsum abgingen, beitrugen. Verkauft sind 1000 B., wovon ord. Sumatra 28¼, ord. bis grünl. Brasil 29½ bis 30½, ord. Domingo 30 bis 30½, ord. bis weißl. Batavia 34 bis 35½ C. erhielten.

**Thee** bleibt fest; 20 K. Haisan bedangen 20 Fl. 40 bis 50 C.

**Gewürze.** Pfeffer bei beschränktem Vorrath äußerst fest gehalten: 120 B. Sumatra erhielten 23 bis 24 C. Zufuhr 130 B. von London. Kaneel ist sehr gesucht und hoher, doch wenig vorhanden.

**Kakao** bleibt günstig bei schwachem Vorrath, 60 B. Maranham wurden zu 25 bis 26 C. Konsum genommen.

**Reiß.** Da in den Preisen nachgelassen wurde, ging ziemlich viel ab, nämlich 50 Tierz. 500 F. Karolina zu 12 b. 14, 300 B. Bengal 9¼ b. 10, 800 B. Batavia 7¼ bis 8¼ Fl. Zufuhr 472 B. von London.

**Baumwolle** ging seit 14 Tagen ziemlich herunter, jetzt wollen Inhaber aber nicht die Gebote mehr annehmen. In Aukt. sind 80 B. beschäd. und aus freier Hand 200 B. Nordamerik. verkauft. Von Ostindisch. sind höchstens 150 B. Surate vorhanden, die man zieml. hoch hält; von Dom. in 1. Hand nur 57 B. — Zufuhr 100 B. von London.

**Tabak** aus der Hand ohne Umsatz, wegen der gestrigen Auktion von 374 Bouc. 20 Ser. 2 K., wozu viele Käufer anlangten.

**Häute** mangeln, deßwegen nur 500 gesalz. Montev. von 38 bis 40 Kil. zu 24 C. begeben. Eine Ladung Rio-Grande ist angelangt.

**Pottasche.** Von Amerik. gingen aus der Hand 100 F. zu 15 bis 15¼ Fl. und in Aukt. 275 F. beschäd. zu 20½ bis 31 fr. ab. Russ. wenig begehrt und nur 30 F. zu 14¼ bis ½ gekauft.

**Hanf** von der Ostsee sehr rar und hoch, Manilla häufiger aber flau.

**Südfrüchte** obschon niedrig, doch nur zum Bedarf genommen und zwar 60 K. Malaga Zitronen 30, 450 K. Rosinen 12½ bis 13, 140 Körbe Feigen von Commadre 67 und 2000 dito von Faro 50. — Zufuhr von Smyrna 1100 F. Rosinen, 2660 Schacht. 168 K. Feigen u. 100 Sch. Sultana Rosinen; von Sevilla 300/1 K. Orangen.

**Farbwaaren.** Indigo ganz still. Farbholz ebenfalls, aber fest gehalten. Von Krapp nur wenig genommen und 47 F. zugeführt.

**Fettwaaren.** Thran, Südsee hat zu den flauen Preisen keine Käufer. Fabrikol still und wenig begehrt, ebenso eßbares, das nur zum Bedarf abgeht.

**Getreide.** Im Allgemeinen still. Kubanka-Weizen auf 11¾ bis 12⅝ gehalten, weich. Odessa 12½ bis 13¼; gedorrt. Roggen 6⅞ Entr.; Gerste flau; Zeel. 7 b. 7¼, Fries. 6½ bis ¾; Hafer ohne Vorrath u. nominell 3½ bis 4 Fl. — Rappsaat ohne Begehr doch fest, Fries. und Nord. 11¼ bis 12, schön Zeel. 12¼; Leinsaat, 2 Ladungen Odessa sind angelangt; Hanfsamen 93/94pfd. Riga zu 6⅞ angeboten. Riga Säeleinsamen geht langsam zu 27 bis 30 Fl. pr. Faß ab.

Wechselkurs: Amsterdam k. ¼ Verl. G.; Frankfurt k. 36 3/16 P., 36⅛ G., 3 M. 35⅞ G.; Hamburg k. 35 11/16, 2 M. 35⅞ P. u. G.; London k. 39„11½ P. u. G., 2 M. 39„6 G.; Paris k. pari, 2 M. ½% Verl. P., 3 M. 1% Verl. G. — Diskonto 4½%.

---

* London, 17. Dezember 1839.

**Zucker.** Von Havanna erhielten braun 23 bis 23½, blond 24 bis 27, ord. bis mitt. weiß 36 bis 42; blond. Rio wird auf 20 bis 21 gehalten; schön. gelb. Java in Aukt. bedang 22½ bis 23½ sh.

**Kaffee** zuletzt etwas mehr gefragt, gut ord. Rio 45 bis 46½ sh.

**Thee,** Kongo fand zu vorigen Preisen keine Kauflust, und gezwungene Verkäufe werden 2 bis 3 d. niedriger gemacht. Haisan u. Joosjes fest.

**Zinn,** Banka 72, Sunda 67 bis 68 sh. notirt.

**Talg** noch fester, Petersb. gelb. Lichtt. Ende d. M. gilt 49 sh.

Wechselkurs: Amsterdam 12„3, k. 11„19½; Frankfurt 150½; Hamburg 13„9; Lissabon 54„½; Paris k. 25„30, 3 M. 25„57½; St. Petersburg 38; Triest 10„5.

* London, 18. Dezember 1839.

**Thee.** Mehrere Ladungen sind aus Kanton angekommen, doch bleiben die Preise fest, obgleich sie sich in der letzten Woche zum Sinken neigten. Seit Freitag, wo in Aukt. Alles zurückgekauft wurde, da die Inhaber nicht nachgeben wollten, ist der Begehr belebter und theilweise der Preis 1 d. höher. Man notirt: Komp. Kongo 2 sh. 5 bis 6 d., ord. Tonkay 2 sh. 8 bis 9½ d.

**Metalle** ohne besondere Aenderung, nur Quecksilber etwas höher: 1500 Flaschen erhielten 3 sh. 9½ d.

**Terpentin.** Essenz ging ½ bis 1 sh. niedriger; en pâte hält sich jedoch fortwährend auf 14 sh.

**Farbwaaren.** Indigo bei wenig Umsatz unveränd. Cochenille sank 2 bis 3 d., und hat, außer beste Qual., keine Frage.

**Fettwaaren.** In Aukt. bedangen 70 F. Russ. Seifentalg 47 bis 47¼, 43 F. blass. 47¾ bis 48 sh. per Ztr. Der Vorrath beträgt 31,481, die Ablieferungen der Woche 2571 F. — Ord. Thran fester; Robben- ist fast geräumt, für Leber- muß man etwas mehr bezahlen. Spermazeti-Oel bei starkem Begehr u. immer gering. Vorrath 1 bis 2 Lst. per Ton. gestiegen. Leinöl ward lebhaft zu 22½ bis 23 sh. dispon. begehrt, jetzt ist aber zu 22 anzukommen; auf Liefer. wurde 23½ bis 24 sh. bezahlt.

**Getreide.** In Weizen ging zuletzt weniger ab, doch mußte man vorige Preise anlegen und gute Qual. hätte noch 1 sh. mehr als die Preise der vor. Woche bedungen. Die Durchschnittspreise der letzten 6 Wochen waren für W. 67 sh. 5 d., R. 37„10, G. 41„8, H. 26„—, B. 45„5, E. 44„9, die Zölle für W. 18„8, R. 14„—, G. 1„—, H. 7„9, B. 2„—, E. 3„6. Zollveränderungen. Hafer 1½ sh. niedr., Erbsen 1½ sh. höher.

---

*Liverpool, 18. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Gestern gingen circa 4000 B. ab, wovon 1000 Nordamerik. zur Ausfuhr. Der Markt war übrigens still u. es erhielten Surate 4¾ bis 5½, Nordamerik. 6 bis 8¼, Bahia 9 bis 9¼, Maranham 9⅜ bis ⅝ und Pernamb. 9¾ d.

Heute war der Begehr ziemlich gut und zu vollen Preisen sind 5000 Ballen, wovon 500 zur Ausfuhr, genommen.

---

* Bordeaux, 15. Dezember 1839.

**Salpeter.** Soda ist begehrt u. höher; auf Liefer. wurde bedeutend gekauft. Es erhielten 2000 Ztr. disp. 19½, 115,000 Ztr. auf Liefer. 18½ bis 19½ fr. Entr.

**Terpentin.** Essenz wird seit dem letzten Sinken simple futeille 27, double 29 fr. notirt. Terpent. au soleil bleibt auf 340 fr. per Bordeauxer Tonne.

---

*Smyrna, 29. November 1839.

**Baumwolle.** Seit dem 25. wurden mehr als 350 B. gekauft; Subujak zu 275 b. 280, Kiekaj. 261, façon Kiekajaz 250 P., im Tauschhandel außerdem noch 150 B. Bald werden die Zufuhren bedeutender werden.

**Farbwaaren.** Krappwurzel unverändert und nur 250 B. begeben, Bakir zu 212 bis 215, Cavadgik zu 200; im Tausch ferner 3000 Ztr. zu unbek. Preise. Kreuzbeeren sind fortwährend gesucht; seit dem 25. wurden 150 S. Kaissar zu 29 bis 31 P. pr. Oka und eine kleine Partie Skilip zu 20 P. genommen.

---

Leipzig, 15. Dezember 1839.

Gestern wurde die **Weihnachts-Ausstellung** in der Tuchhalle eröffnet, wo 30 Kaufleute, Fabrikanten ꝛc. Neues und Geschmackvolles, was sich zu Geschenken eignet, dem Publikum darbieten. Es war ein glücklicher Gedanke, hier nach dem Beispiele größerer Städte einen Bazar zur Weihnachtszeit zu eröffnen, und die Ausführung gelang durch die geräumige Lokalität, welche wie zu diesem Zwecke gebaut erscheint, über alle Erwartung. Durch den Eingang vom Brühl gelangt man in die geschmackvoll verzierte Tuchhalle, durch Gas hell beleuchtet, wo man Waaren aller Art in 52 verschiedenen Abtheilungen aufgestellt findet. Spielsachen in größter Mannichfaltigkeit, Mode- und Galanterie-Waaren, Kunstgegenstände, musikalische Instrumente, Uhren, Porzellan, Glas, Putzwaaren, Parfümerie, Jagdsachen, Korb-, Buchbinder-, Bürstenmacher-, Drechsler- und Wachswaaren, Holz-, Bronze-, Blumen- und Coeffeur-Arbeit, Meubles ꝛc. bieten den Käufern eine sehr reiche Auswahl, und geben ein erfreuliches Zeugniß des in- und ausländischen Gewerbfleißes. (Lpz. Allg. Ztg.)

---

* Bremen, 20. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe unverändert. Absatz 669 K. gelbe Hav. 5⅝ bis ¾, 50 K. gelbe u. br. Brasil 5 bis 5⅛ Gr., und für Assekur. Rechnung 150 K. gelbe Hav. Von Raffin. gingen ab: 2500 Br. Melis, 200 K. u. T. Kandis. Zufuhr 3250 Br. Melis und 1409 K. Kandis.

**Kaffee.** Die noch dispon. 400 S. Domingo sind zu 10⅝ bis ¾, 80 B. Hav. zu 10½ und aus 2. Hand 200 S. Dom. und 200 B. Brasil verkauft.

**Gewürze.** Umsatz: 100 S. leicht. Pfeffer zu 7¾, 25 K. fein. Kassia 16¼ Gr.

**Pottasche** still, doch fest. 48 Ton. **Theer** u. 60 T. **Pech** gingen ab.

**Farbwaaren.** Blauholz gefragt. Gelbholz hat wenig Absatz.

**Fettwaaren** ohne Umsatz und Aenderung. Zufuhr 22 Geb. 10,000 Pfd. Palmol.

**Getreide.** Von Weizen nur zum Bedarf, Roggen nichts, Gerste nur kleine Partien, Hafer nur das Nothigste genommen.

**Einklarirt:** von Port-au-Prince 1 Sch. mit 456 B. Baumw., 294 Ser. Tabak, 203 Häute, 300,000 Pfd. Blauholz; v. New-York 2 Sch. mit 83/4 57/8 K. Thee, 142 S. Piment, 67 F. Reiß, 30 K. 135 F. 163 Ser. Tabak, 9 F. Stengel, 103 F. Perl-, 50 F. Steinasche, 100 F. Harz, 10 Ser. Indigo, 442,000 Pfd. Blau-, 266,000 Pfd. Gelb-, 469 Bl. Zedern-, 14 Bl. Caritas-, 5 Bl. Mahagony-, 40 Bl. Macpleholz, 14 F. Mehl; von Philadelphia 1 Sch. mit 56/8 K. Kaiserthee, 75/4 25/8 K. Putschong, 53 F. 4 K. Tabak, 55 P. Stengel, 150 F. Harz, 12 F. Querzitron, 80,000 Pfd. Blauholz; v. Baltimore 1 Sch. mit 342 F. Tabak, 7 F. Stengel.

---

* Hamburg, 20. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe waren fest preishaltend, obgleich nicht viel gekauft und geringe Qualität gar nicht beachtet ward. Umsatz der Woche: 400 K. gelbe und circa 300 K. braune Havanna und 100 K. weiße Bahia. In guten Sorten ist wenig Auswahl. Wir notiren: Havanna braun 5¼ bis ¾, ord. bis fein gelb 5⅞ bis 7, ord. bis fein weiß 7¾ bis 9¾ b.; Bahia ord. bis fein braun 5⅛ bis ⅞, ord. bis f. weiß 5⅞ bis 7¼; Manilla br. 5¼ bis 6¼, Batavia br. 5 bis 5½ b. Raffinirte bleiben begehrt zu folgenden Preisen: Melis 6¾ bis 8¼, Raff. ord. bis fein ord. 8¼ bis ⅞, mittel bis feinm. 9 bis 9¾, fein 10½ bis ¾; Nirderl. Lompen 6⅝ bis ⅞ d.

**Kaffee** still, seit 8 Tagen nur einige Hundert Säcke zu frühern Preisen verkauft; doch scheint sich die Meinung etwas zu bessern.

Im Allgemeinen konnen wir nur bemerken, daß bei der gänzlich geschlossenen Schiffahrt sehr wenig von erheblichen Geschäften die Rede, und auch keine Veränderung in den Preisen zu melden ist.

Wechselkurs: Amsterdam 2 M. 36„10, k. 35„85; Berlin 2 M. 153; Frankfurt 6 W. 149; London 2 M. 13„3⅓, k. 13„5¾; Paris 2 M. 190½, k. 189; St. Petersburg 2 M. 34⅛.

---

*St. Petersburg, 10. Dezember 1839.

Von **gelbem Lichttalg** wurden seit unserm letzten (s. Nr. 152 des Org.) auf Lieferung im August k. J. 10,000 Pud zu 37 3/7 S.-R. mit 2 6/7 S.-R. Handgeld abgeschlossen.

Wechselkurs, 3 Monat: Amsterdam 190 C., Hamburg 34¼ ß. Bko.; London 3½ à 7/16 d.; Paris 402 bis 403 c.

---

Stettin, 16. Dezember 1839.

**Getreide.** Weizen hat wieder mehr Frage; für sehr gut. 127/28pfd. Mecklend. 66 gefordert, 64 Thlr. geboten, pr. Frühj. 123/25pfd. bunt. Poln. 60 bis 61, 123/24pfd. geld. Schles. 60 Thlr., wozu noch Käufer. Roggen in loco gut. Qual. nicht über 30 Thlr., pr. Frühjahr 30¾, zuletzt 31 Thlr. bezahlt und dazu nur wenig noch zu haben. Große Gerste pr. Frühjahr hat Frage, kleine schwer verkäuflich. 50/52pfd. Vorpom. Hafer auf Liefer. zu 21 Thlr. gekauft; seitdem dazu noch anzukommen und weniger geboten.

**Oelsaaten.** Rapps u. Rübsen mangeln. Kleesamen, neu. roth. Schles. in loco zu 14 à $13\frac{3}{4}$ Thlr. zu haben. Säeleinsamen, Rigaer $10\frac{1}{2}$, zuletzt etwas billiger, Pernauer $12\frac{1}{3}$, Memeler $7\frac{2}{3}$ bis 8 Thlr.

**Spiritus** stark zugeführt und aus 1. Hand zur Stelle 23 à $23\frac{1}{2}$%.

**Rüböl** hatte in den letzten Tagen starken Umsatz und ist bezahlt: loco $9\frac{1}{4}$, pr. Dez. $9\frac{1}{6}$, Jan./Febr. $9\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{4}$, März/April $9\frac{1}{4}$, April b. Mai $9\frac{5}{6}$, Sept./Oktbr. $10\frac{1}{12}$ Thlr., wozu noch theilweise Käufer. — Leinöl still, pr. Frühj. zu $9\frac{1}{2}$ Südsee-Thran zu $9\frac{1}{6}$ à 9 Thlr. erlassen.

**Zink,** loco auf $6\frac{1}{3}$, pr. Frühj. $6\frac{1}{2}$ Thlr. fest gehalten.

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

### Holland's Finanzen. Neue Anleihe.

In der Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten vom 18. Dezember ward vom **Ausgaben-Budget** für 1840 im Betrage von 56,378,600 Fl. vorläufig 2 Millionen weggelassen, worüber nähere Mittheilungen erfolgen sollen. (S. die vor. Nr. des Organs).

Hierauf wurde in Gegenwart des Ministers der Finanzen und der Kolonien die Berathung über die **Anleihe** von 56 Mill. Fl., zu Lasten der Kolonien, eröffnet. Von den 32 Rednern, welche an diesem und dem folgenden Tage darüber sprachen, waren 25 dagegen und nur sieben dafür, und selbst diese suchten nur das Benehmen der Regierung in ein etwas günstigeres Licht zu stellen und die Annahme der Anleihe durch die schwierige Lage, in welcher das Land sich bei der Verwerfung derselben befinden würde, als nothwendig darzustellen. „Lasset uns nicht", sagt Einer dieser Redner, „die Blüthe und Wohlfahrt des Landes auf die Wagschale legen; lasset uns nicht den Handel und die Schiffahrt in Gefahr bringen, laßt uns nicht das aufblühende Fabrikwesen in seiner Geburt ersticken, laßt uns endlich nicht dem Ackerbausystem entsagen, daß dem Vaterlande so viele Schätze lieferte und noch liefert."

Ein anderer Redner, der für die Annahme des Gesetzes sprach, sagte u. A.: Eine Erhöhung der Lasten ist unmöglich. Vor einer Zinsherabsetzung (Staatsbanqueroute) bebt der ehrliche Niederländer zurück. Er hält es nicht für Recht, Mißtrauen gegen die Regierung zu erwecken. Indessen ist es ihm schmerzlich, zu gewahren, daß diese nicht mit der Offenherzigkeit gehandelt hat, welche man zu fordern ein Recht hat und daß sie mehr versprochen hat, als sie auszuführen im Stande war.

In heftiger Anklage, aber ohne Bitterkeit und Uebertreibung, traten aber 25 andere Redner gegen jene Anleihe auf und drangen einstimmig auf deutlichere Veröffentlichung des Finanzzustandes und auf bessere Anwendung der Einnahmen und Beschränkung der Ausgaben. Hr. Schimmelpenninck gab folgende Berechnung der Zinsenlast, welche Holland jährlich zahlen muß:

| | |
|---|---|
| Für die $2\frac{1}{2}$% | 14,300,000 Fl. |
| Zulage-Syndicaat | 2,500,000 „ |
| Für die 5% | 4,262,000 „ |
| Schatzbilletten | 392,000 „ |
| Ostindische Schuld | 9,800,000 „ |
| Die jetzt vorgeschlagene Anleihe | 2,800,000 „ |
| Jährliche neue Last für das Syndicaat | 4,000,000 „ |
| „ Amortisation der Ostind. Schuld | 1,000,000 „ |
| Total | 39,045,000 Fl. |

Das gewohnte Pflegma scheint die Holländer in ihren Reden ganz verlassen zu haben, so entschieden und unumwunden äußerten sich diese Redner. Nach geschehener That sieht man nun, sagt Einer, nicht allein, daß alle diese Erklärungen nur nichtssagende Worte gewesen sind, sondern selbst, daß dem Vertrauen, welches viele Mitglieder der Regierung schenkten, schlecht entsprochen worden, indem das Gouvernement nicht allein ohne Zustimmung und Vorwissen der Stände Ausgaben gemacht und Verbindlichkeiten eingegangen, welche die Nation belasten, sondern daß selbst Summen für die Arnheimer Eisenbahn aus den Geldern des Staates genommen wurden, gegen den ausdrücklichen Willen der Kammer, welche einen derartigen Gesetzvorschlag mit großer Stimmenmehrheit verworfen hatte.

Viele erklärten sich bereit, der Regierung durch zeitliche Unterstützungen zu Hülfe zu kommen, so daß sie erst die Bürgschaften, welche von der Kammer gefordert werden, stellen kann. Eines der Mitglieder ließ sich, da es sehr unpäßlich war, in die Sitzung tragen, um gegen die Anleihe zu sprechen und zu stimmen. Er machte eine Berechnung, nach welcher die Kolonialprodukte nicht die erwarteten Summen liefern würden, und soll man nun, fragte er, jährlich ein Defizit haben? Das Finanzsystem, nach welchem seit Jahren in Holland gehandelt ward, mißbilligt er und nennt es ein verderbliches System, das auf Verblendung beruht und einmal enden muß. — Im Ganzen herrschte eine Uebereinstimmung und dabei eine Ruhe in den Angriffen auf das Finanzsystem, die von einer tiefen Ueberzeugung und einem festen Willen, mit aller Kraft und Energie eine Aenderung herbeizuführen, zeugt, so wie von der Einstimmigkeit in der Forderung hinreichender Bürgschaften und Verbesserungen in den bestehenden Gesetzen.

In der Sitzung vom 20. Dezember hatte der Finanzminister das Wort. Nachdem er die Angriffe der vorigen Redner zurückzuweisen und die Anleihe zu rechtfertigen gesucht hatte, wies er schließlich auf die nachtheiligen Folgen hin, die nach seiner Meinung eine Verwerfung des Vorschlags haben würde; durch die Annahme dagegen würde alles in Ordnung gebracht und der Staatsbanqueroute sicher verhütet. Der Minister der Kolonien sagte u. A., daß durch die Verwerfung das Gute, was er möge bewirkt haben (siehe den Art. Hollands Kolonien in Nr. 141 u. 149 des Org.) für immer verloren gehe; daß er dann aber nicht mitwirken wolle und in diesem Falle daher wieder in den Privatstand zurücktreten würde, indem er dann keinen Nutzen mehr stiften könne. — Ungeachtet von allen Seiten der Kammer die Betheuerung erscholl, daß man mit seiner Amtsführung zufrieden und von seinem Eifer überzeugt wäre und daß er doch fortfahren solle, für das Vaterland zu wirken, blieb der Minister bei seinem Ausspruche, daß in der schwierigen Lage, die er der Kammer und dem Könige gegenüber einnehme, eine Verwerfung seine Abdankung herbeiführen würde.

Nachdem die Berathungen geschlossen waren, schritt man zur Abstimmung und **das Gesetz wurde mit 39 Stimmen gegen 12 verworfen,** also mit einer Mehrheit von 27 Stimmen.

An der Amsterdamer Börse machte diese Nachricht einen höchst ungünstigen Eindruck und Holländische Fonds waren zu stark erniedrigten Preisen angeboten. Integralen wurden zu $51\frac{1}{8}$ und Kansbillette zu $23\frac{1}{4}$ losgeschlagen. Hierauf scheint obige Erklärung des Ministers der Kolonien, daß der König mit den General-Staaten nicht übereinstimme, und daß der Minister sein Amt niederlegen wolle, bedeutenden Einfluß gehabt zu haben.

---

**Louisd'or-Angelegenheit.** (Eingesandt.) Der Verfasser eines Artikels im Organ Nro. 148 ist mit vielen Andern darin einverstanden, daß es nöthig sei, die Louisd'or umzuprägen um ihnen einen gleichförmigen Kurs gegen Silber zu verschaffen; nur über das Wie? ist man noch nicht einig. Auch in Berlin schlug man Stücke zu 5 Thlr. Kurant vor. Das will mir aber nicht einleuchten. Bisher war die Schwierigkeit, daß schon die Berechnung zu 5 Thlr. 20 Sgr. etwas weitläufiges hatte; viel schlimmer wurde aber die Sache dadurch, daß $5\frac{2}{3}$ Thlr. (4=7) gleich sind 9 Fl. 55 Kr. Wurden sie nun dazu hin und wieder in den Kassen genommen, so schlich es sich sehr leicht ein, daß man sie im Handel und Wandel zu gerade 10 Fl. nahm. Diese Verschiedenheit, dieses Schwanken, welches die Besitzer unaufhörlichen Verlusten aussetzt, ist vor allen Dingen zu vermeiden, und dieses wird geschehen wenn der Vorschlag angenommen wird, den die Fr. O.-P.-A.-Ztg. unlängst mittheilte, in einem Aufsatze, der übrigens von Druck- oder Rechnenfehlern wimmelt, welche indeß in der „Kass. Allg. Ztg." zum Theil einen sehr kundigen Verbesserer fanden. Er besteht darin, daß man 4 und 8 Thalerstücke ausprägen sollte, welche im südlichen Deutschland 7 und 14 Gulden gelten würden. Da nun der Französische franc gerade 28 Kr., das 5 fr.-Stück 2 Fl. 20 Kr. oder $1\frac{1}{3}$ Thlr. Kur. werth ist, so folgt, wenn man dasselbe Verhältniß des Goldes zum Silber annimmt, welches in Frankreich besteht, nämlich wie 1 zu $15\frac{1}{2}$, daß das 4 Thalerstück gerade 15 frs., das 8 Thalerstück 30 frs. werth sein werde. Welche große Vortheile aber daraus für den Gränzverkehr hervorgehen würden, brauche ich weiter nicht auseinander zu setzen. Es könnte wohl der Kölner Handelsstand dadurch bewogen werden, sich für ein solches Verhältniß höhern Ortes zu verwenden, gesetzt auch, daß der Entschluß: einzuschmelzen, im Allgemeinen schon gefaßt wäre, welches man fast schließen sollte, da die Regierungen von S.-Weimar und H.-Darmstadt die Louisd'or zwar zu 9 Fl. 36 Kr. oder $5\frac{1}{2}$ Thlr. im 20 Fl.-Fuß annehmen, aber keine wieder ausgeben wollen, auch die Kölner Bank nun anfängt, sie einzuwechseln. Haben ein Mal die Deutschen Staaten sich um ein solches Verhältniß vereinigt, so werden nicht allein die übrigens im Großhandel stets unvermeidlichen Schwankungen zwischen dem Gold- und Silberwerth sich vermindern, sondern es wird auch kein benachbarter Staat seine Rechnung dabei finden, Münzen geringern Werths auszuprägen, weil denen der Eingang in Deutschland sicher versagt werden würde. Nimmt man den Werth eines Sovereigns zu 6 Thlr. 20 Sgr., so wären 6 Sovereigns gleich 10 Vierthalerstücken.

Für **Hannover** hat das Königl. Finanz-Ministerium unterm 13. Dezember c. verfügt, daß die Pistolen (auch die Hannoverschen) vom 1. Januar 1840 an bis weiter bei den an die Königl. Kassen zu leistenden Zahlungen nur zum Werth von 5 Thlr. 12 Sgr. angenommen werden dürfen.

(Also ein Zwangsverlust in eigener Landesmünze von 4 Sgr. per Stück oder beinahe 3 Prozent.)

---

## Die Redaktion dieser Zeitschrift

**erlaubt sich, diejenigen Herren Abonnenten, welche dieselbe durch die Post erhalten oder künftig zu erhalten wünschen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Bestellungen vor Anfang des sechsten Jahrgangs (1. Januar 1840) bei den Postämtern ihrer respektiven Wohnorte gemacht oder erneuert werden müssen, wenn in dem regelmäßigen Empfange der Blätter keine Unterbrechung Statt finden soll.**

---

## Anzeigen.



**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 21. bis 23. Dezember.**

Angekommen: (den 21.) Fr. Gerling vom Niedermain; (den 22.) B. Pfaff von Mainz.

Abgefahren: (den 22.) Joh. Linkewitz nach Wesel, W. König nach Mannheim, J. Acher nach Mainz mit 641 Ztr.

Vorbeigefahren: (den 23.) J. Stammel von Rotterdam nach Frankfurt mit 2661 Ztr.

In Ladung: J. M. Bergholz nach Rotterdam; H. Bieltjes nach Amsterdam; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Emmerich; Jos. Zeiler und W. Müller nach Koblenz und der Mosel; Wtb. A. Distel nach Bingen und Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; A. Schön nach dem Mittel- u. Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn, Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Rand vorbeigefahren: (den 20.) C. Meyer von Mannheim nach Köln mit 1181 Ztr., Ch. Hegewein von Köln nach Mannheim mit 2491 Ztr., A. Messinger von Köln nach Mainz mit 1304 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 22. 12′ 3″, — den 23. 12′ 6″.


Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 155 u. 156.** **Köln, Sonntag den 29. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


## Bekanntmachung.

Vom 1. Januar k. J. ab wird die Rechnungsgebühr, welche Kouriere und Extrapost-Reisende bei der auf mehreren Post-Hauptkursen gestatteten Vorausbezahlung des Kourier- und Extrapostgeldes bis zu dem auf diesen Kursen belegenen Endpunkte der Reise zu entrichten haben, nach folgenden Sätzen erhoben werden:

| | |
|---|---|
| für Reisen bis einschließlich 20 Meilen mit | 10 Sgr. |
| " " über 20 bis 40 Meilen mit | 15 " |
| " " " 40 " 60 " " | 20 " |
| " " " 60 Meilen mit | 1 Thlr. |

Berlin, den 23. Dezember 1839.

**General-Post-Amt.**

## Verordnungen 2c. Köln.

**Einführung des Zollgewichts.** Vom 1. Januar k. J. ab sind beim Waaren-Eingange vom Auslande her alle Deklarationen auf Zollgewicht zu stellen, was, selbstredend, hier bei allen aus dem Freihafen zu deklarirenden Gütern in Anwendung kommt. Das Zollgewicht der in den Packhofsniederlagen und Privatlagern vorhandenen Waaren wird, wenn sie in unangebrochenen Kollis sind, auf Zollgewicht reduzirt, außerdem gewogen.

In den Wein-Kreditlagern wird das Preuß. Gewicht ebenfalls auf Zollgewicht reduzirt.

Die Erhebung von Ausgleichungsabgaben von Bier, Tabak, Traubenmost und Wein findet wie bisher nach Preuß. Gewichte Statt, daher ist in den Begleitschein-Auszügen das im Begleitschein des Vereinsländischen Amtes enthaltene Zollgewicht fernerhin auf Preuß. Gewicht reduzirt anzugeben.

**Zuckerverzollung.** Wenn die Besitzer von Zuckersiedereien ihre Bestände an Roh- und Lompenzucker, mittelst baarer Einzahlung der Gefälle verzollen wollen, so muß solches vor eintretender Schwärzung und Versiedung geschehen, vorbehaltlich der weitern Kontrole über die Verwendung solcher verzollter Zuckervorräthe.

(Bekanntm. d. Prov.-Steuer-Direkt. vom 15. Dez. 1839.)

**Ermäßigung der Lagergebühren im Freihafen.** Die Benuzzung der öffentlichen Lager im Freihafen soll in Folge hoherer Verfügung während des Jahres 1840 folgende Gebührenermäßigung erleiden:

1) Diejenigen welche für den Verbrauch der Lagerhäuser während des Jahres an Lagergeld (ausschließlich des Arbeits- und Wagegeldes) 225 Franken bis einschließlich 299 Franken zu zahlen haben, werden nur mit 225 Franken belastet.

2) Beträgt die Summe der vorerwähnten Gebühren 300 bis einschließlich 499 Franken, so wird ein Rabatt von 25%,

3) Bei einem Betrage von 500 bis 2000 Frank. ein Rabatt von 33⅓%,

4) Bei einem Betrage über 2000 Fr. ein Rabatt von 40% bewilligt.

Die Lagergebühren werden auch ferner erhoben nach Form und Inhalt der bisher bestehenden Verfügungen. Die Ermäßigung derselben wird ausgeführt durch Ruckerstattung oder durch Abschreibung nach dem Jahresschlusse. Zu diesem Behufe haben diejenigen Häuser, welche die Rabattbewilligung in Anspruch nehmen, sich an das Hafenkommissariat zu wenden und demselben spätestens bis zum 15. Februar des folgenden Jahres eine mit den betreffenden Quittungen und Rechnungen der Hafenkasse belegte Zusammenstellung der von ihnen für die Benutzung der öffentlichen Lager im Freihafen gezahlten oder noch zu zahlenden Gebühren einzureichen.

(Bekanntm. des Hafen-Kommissariats in Köln vom 21. Dez. 1839.)

## Preisvertheilung des Berliner Gewerbe-Instituts.

Bei der diesjährigen Bewerbung der Zöglinge wurden zuerkannt:

Die silberne Denkmünze für die beste Lösung der Aufgabe zum Bau einer Walk- und Waschmühle, nach den Erfordernissen des Programms und zu ihrem Betriebe durch eine angenommene Wasserkraft, dem H. Thomée aus Altena, Regierungs-Bezirk Arnsberg, ferner:

| In der | Die silberne Denkmünze | Die eherne Denkmünze |
|---|---|---|
| Physik u. Chemie | A. Wächter a. Berlin | T. Stutte aus Freudenberg |
| beschreibenden Geometrie | D. Ortmann aus Frauen-Breitungen | W. Nitsche aus Neuhaldensleben, Reg.-Bez. Magdeburg |
| Maschinenzeichnen | C. Mierau aus Hohenstein, Reg.-Bez. Danzig | C. Liebig aus Liegnitz |
| Freien Handzeichnen | B. Prussel aus Berlin | L. Teuscher aus Merseburg. |

## Zollverordnungen. Rußland.

Bei der Ausfuhr von **Schweinefett** soll vom Jahr 1840 an, während eines Zeitraums von 2 Jahren, Statt zwei nur ein Silber-Rubel vom Berkowez erhoben werden; wobei dasselbe bis auf Weiteres keiner Brake unterworfen werden soll.

Statt der für jede **Banderolle beim Tabak** zu zahlenden 10 Kopeken Bankassign., mit denen das Material und die Arbeit (das Umlegen der Banderollen in den Zollämtern geschieht unentgeldlich) vergütet wird, sollen drei Kopeken Silber entrichtet werden.

## Zollverordnung. Frankreich.

Nach einer Ordonnanz vom 18. Dezember erhält das Entrepot von St. Denis-de-Bourbon alle Verfügungen der Ordonnanz vom 31. Aug. 1838 über die Entrep. der Antillen; die fremden wollenen, seidenen und härenen Gewebe aber können von dort nur in's Mutterland wiederausgeführt werden.

## Französische Antillen.

### Handels- und Schiffahrts-Verordnung.

Auf einen Bericht des Franz. Handelsministers an den König über die Mangelhaftigkeit und theilweise Unzweckmäßigkeit der **Einfuhr- und Verzollungs-Gesetze** auf den Inseln **Guadeloupe** und **Martinique** ist zur Abstellung derselben unterm 8. Dezember folgende Ordonnanz erlassen worden:

Art. 1. Der **Tarif des Eingangszolls** soll vom 1. März 1840 an, wie folgt, abgeändert werden.

### 1. Zur Einfuhr zulässige fremde Waaren und deren Zölle.

An die Stelle der Tabellen 1. u. 2. der Ordonnanz vom 5. Febr. 1826 treten folgende Bestimmungen, nach welchen die nachstehend verzeichneten Waaren bei der Einfuhr auf die Inseln Guadeloupe und Martinique die dabei bemerkten Abgaben bezahlen.

Anmerk. Die darin bezeichneten Waaren, welche von Europa oder von nicht Europäischen, am Mittelmeere gelegenen Gegenden kommen, werden nur dann zum Konsum zulässig sein, wenn sie direkt von den Produktionsorten oder aber aus den Entrepots durch Franz. Schiffe kommen, in welchem Falle sie einen Nachlaß von einem Fünftel des Zolles genießen.

| Waare | Einheit | Zoll | |
|---|---|---|---|
| Lebende Thiere. Pferde | per Kopf | 30 | fr. |
| Maulthiere | " " | 45 | " |
| Ochsen | " " | 25 | " |
| Kühe, Stiere, junge Stiere, junge Ochsen, junge Kühe und Esel | " " | 12½ | " |
| Kälber, Schweine, Schafe und Ziegen | " " | 4 | " |
| Alle andern | " " | 1 | " |
| Holz. Reifenholz | " 1000 | 10 | " |
| Stabholz | " " | 6 | " |
| Essentes (Schindelholz) | " " | ¾ | " |
| Bretter und anderes Holz | per 100 mètr. Länge | 1¼ | " |
| Schiffspech, Theer und andere Harze | per 100 Kil. | ¾ | " |
| Steinkohlen | " " | 1/10 | " |
| Lebensmittel. Reiß | " " | 4 | " |
| Mais in Körnern | " Hektol. | 2 | " |
| Weizenmehl | " 100 Kil. | 18½ | " |
| Trocknes Gemüse | " Hektol. | 3½ | " |
| Tischfrüchte | " 100 Kil. | 6 | " |
| Frisches und getrocknetes Futter | " " | ½ | " |
| Küchengarten-Sämereien | " " | 6 | " |
| Wein von Madera und Teneriffa | " Hektol. | 100 | " |
| Salz | " 100 Kil. | 4 | " |
| Kabeljau und andere gesalzene Fische | " " | 7 | " |
| Gesalzenes Rindfleisch | " " | 10 | " |
| Tabak, in Blättern | " " | 20 | " |
| zubereiteter | " " | 30 | " |
| Häute, frische in Haaren, ungegerbte | " Stück | 1/20 | " |
| Strohhüte mit Schnuren (à tresses engrenées), sogenannte Panama | " " | 5 | " |
| Tücher, geglättete, sogen. Bendapolam u. Mazalipatam | " " | 4 | " |
| Ostind. baumwollene, im Garn gefärbt, ohne Appretur, sogen. Madras oder Paliacats | " " | 8 | " |
| Segeltuch, ord. rohes, von Flachs und Hanf, deren Kette weniger als 8 Faden auf 5 millimètres enthält (nicht auf ein millim., wie in der „Börs.-Halle" steht). | " " | 30 | " |
| Geräthe und Maschinen. Pflüge | per Stück | 25 | " |
| Hacken und Spaten | " Dutzend | 4 | " |
| Garten- und Jagdmesser | " " | 3 | " |
| Riemen, Ruder | per mètre Länge | 1/10 | " |
| Wagen, Pumpen von Holz, Kessel von Messing (en potin), Mühlen zum Reinigen der Baumwolle. | | 15% vom Werth. | |

Folgende fremde Waaren können zu 5 centimes per 100 Kilogramm unter allen Flaggen eingeführt werden:

Amomenkörner (neue Würze); Binsen u. Rohr; Blei, rohes; Chinarinde; Cochenille; Elephantenzähne; Gemüse, grüne; Gold u. Silber; Grains durs à tailler (Paternostererbsen); Gummi, natur.; Häute, trockne und rohe; Indigo; Ingwer; Kassia; Kermes; Knochen und Hörner vom Vieh; Kokusnüsse; Kunsttischlerholz, wohlriechendes; Kupfer, rohes; Kurkuma; Lack; Muskatnüsse und Blüthe; Offizinelle Wurzeln, Rinden, Kräuter, Blätter und Blumen; Orlean; Perlmutter; Pfeffer; Pottasche; Querzitron; Salben und Säfte, pharmazeutische; Schildpatt; Sumach; Thierische Substanzen zu Arzneien und Parfümerien; Vanille; Wachs, unbearbeitetes; Wallfischbarden; Zinn, rohes.

### 2. Waaren von der Französ. Westküste Afrika's.

Diejenigen Waaren, welche, begleitet mit einem authentischen von den Lokalbehörden ausgestellten Ursprungszertifikate, von den Franz. Niederlassungen auf der westlichen Küste Afrika's mit Französ. Schiffen eingeführt werden, bezahlen:

| | | |
|---|---|---|
| Ochsen, Esel, Ziegen, Schafe | per Kopf | 50 centimes |
| Reiß | " 100 Kil. | 5 " |

### 3. Aus Frankreich eingeführte Erzeugnisse,

roh oder verarbeitet, wovon die gleichartigen oben angeführt sind, sollen 5 cent. per 100 Kilgr. oder, bei lebenden Thieren, per Kopf zahlen. Von den übrigen nicht erwähnten Waaren soll nicht mehr als 3 Prozent vom Werth erhoben werden.

Art. II. Die **Schiffahrtsgebühren von fremden und inländischen Schiffen** sollen nach folgendem Tarif erhoben werden:

### Tonnengeld.

| | | | Abgaben per Tonne | per Schiff |
|---|---|---|---|---|
| Aus Frankreich oder Franz. Besitzungen kommende Schiffe | | | fr. — | — |
| Französische und fremde Schiffe die aus dem Auslande kommen | von langem Lauf u. große Küstenfahrer | mit Ladung zum Konsum oder Entrepot | „ $2\frac{9}{10}$ | — |
| | | ½ mit Holz beladen *) | „ $1\frac{3}{5}$ | — |
| | | in Ballast | „ ⅕ | — |
| | kleine Küstenfahrer | beladet | „ $1\frac{1}{4}$ | — |
| | | in Ballast | „ ⅕ | — |

### Sanitätsgebühren.

| | | Abgaben per Tonne | per Schiff |
|---|---|---|---|
| Schiffe aller Länder | von 100 Tonnen und weniger | „ — | 6 |
| | über 100 „ bis 150 Ton. incl. | „ — | 9 |
| | „ 150 „ „ 200 „ „ | „ — | 12 |
| | „ 200 „ | „ — | 15 |

### Nationalrecht-Gebühren (francisation).

| | | Abgaben per Tonne | per Schiff |
|---|---|---|---|
| Schiffe von Französischem Kiel | von 30 Tonnen und weniger | „ — | 30 |
| | über 30 „ bis 60 Ton. incl. | „ — | 40 |
| | „ 60 „ | „ — | 50 |
| Schiffe von fremdem Kiel in dem Falle, wo die Ertheilung des Nationalrechts vom Gesetze erlaubt ist | | „ 12 | — |

### Expeditionsgebühren.

| | | Abgaben per Tonne | per Schiff |
|---|---|---|---|
| Aus Frankr. oder Franz. Besitzungen kommende Schiffe | | „ — | — |
| Französische und fremde Schiffe, die aus dem Auslande kommen. | von 100 Tonnen und weniger | „ — | 25 |
| | über 100 „ bis 150 Ton. incl. | „ — | 30 |
| | „ 150 „ „ 200 „ „ | „ — | 40 |
| | „ 200 „ | „ — | 50 |
| Erlaubniß zum Laden und Löschen der Schiffe am Ankerplatz ohne Unterschied der Flagge | | „ — | 5 |
| Abgangsgebühr von Französ. und Paßgebühr der fremden Schiffe | | per Akt. | 6 fr. |

*) Die Hamb. „Börs.-Halle" hat hier statt Ballast hinzugesetzt, was in unserm Franz. Text nicht steht.

## Scheldeschiffahrt.

Die Belgischen und Holländischen Kommissare haben sich über das Lootsenwesen, die gemeinschaftliche Beaufsichtigung und die Schiffahrtsabgaben auf der Schelde und ihren Mündungen geeinigt, und in der Sitzung vom 22. d. die Ratifikationen ihrer resp. Regierungen ausgewechselt. Die Verfügungen, die darüber bekannt gemacht sind, werden wir baldigst liefern.

## Post-Reform in Deutschland.

Die große Postreform-Agitation, die gegenwärtig durch alle Deutschen Zeitschriften geht und meistens dem bestehenden Postmonopol entgegen behandelt wird, hat auch im Erzgebirge Wiederhall gefunden, wie dies nicht fehlen konnte, dort, wo die Post ein unentbehrliches Lebenselement des Verkehrs ist. Weniger ist man für vollkommene freie Konkurrenz im Personentransportwesen einverstanden, denn man weiß recht wohl, daß es hier und da Postkurse gibt, die nicht rentiren und übertragen werden müssen, auch ist das Lohnkutscherwesen im Erzgebirge schon ziemlich gut organisirt; mehr aber ist man gegen das zu hohe Briefporto und die hohen Postfrachtsätze eingenommen. Wenn dort ein Strumpfwirker oder Posamentier nicht viel mehr als 3 Groschen verdiene, so sei, meint man, eine Portocharge im Inlande von 2 bis 3 Groschen zu theuer; auch müsse man wohlfeiler mit der Post verladen können. Daß einem Chemnitzer Spediteur die Eilfuhr mit unterlegten Pferden zwischen Chemnitz und Leipzig von Postwegen untersagt wurde, hat die Interessen des Erzgebirges recht unangenehm berührt. Man hat im Gebirge keine solchen revolutionären Ideen, das ehrwürdige Postmonopol, das nach der „Preuß. Staatsztg." „die Sonne ist, durch deren Strahlen die Dünste (in Gestalt direkter und indirekter Abgaben) von der Erde gen Himmel gezogen werden, um als befruchtender Regen wieder in ihren Schooß zurückzufallen" (s. Organ Nr. 144) zerstören zu wollen. Nein man wünscht nur, daß man die Post nicht als Steuer-Saugrüssel gebrauchen möge; man geht sogar so weit zu behaupten, daß wenn die Post vom Staate Zuschuß haben müsse, dieser mit Freuden zu bewilligen sei. Obgleich die Fabrikanten, klein und groß, mit der neuen Gewerbsteuer und der Vertheuerung, welche die Grenzsteuer hervorbringt, nicht gar sehr zufrieden sind, so würden sie sich gern eine noch höhere Besteuerung gefallen lassen, falls Personentaxe, Briefporto und Postfrachtsatz erniedrigt würden. Die Postanstalt kann auf keine wirksamere Weise die Angriffe die auf sie gemacht werden, zurückschlagen, als wenn sie den Grundsatz ausspricht und bethätigt: „Die Post in ein Staatsinstitut, welches zur Beförderung des Verkehrs da ist; als solches muß es demselben die größten Erleichterungen gewähren, keineswegs aber als Finanzquelle betrachtet werden."

(Lpz. Allg. Ztg.)

Die **Vereinigten Staaten** von N. A. haben, behufs der Erleichterung der Kommunikation mit Europa und namentlich auch mit Deutschland, den General-Inspektor ihrer Posten, Herrn Georg Plitt zu einer Inspektionsreise nach unserm Welttheil herübergesandt. Man lies't darüber in der „Leipziger Zeitung": — Da Herr Plitt auf seiner Reise durch Deutschland die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß es auch für die Regierung, wie für die industriellen und merkantilischen Interessen seines Vaterlandes jenseits der Meere wichtig und wünschenswerth sein muß, den Korrespondenz-Verkehr desselben mit Deutschland und namentlich auch mit dem fabrikreichen Königreiche Sachsen möglichst erleichtert zu sehen, so würde er sich kein geringes Verdienst erwerben, wenn er zu diesem Zwecke bei dem General-Postmeister Kendall die geeigneten Schritte und Maßregeln zu baldiger Herstellung regelmäßiger Kommunikations-Linien über einige, den Deutschen Staaten möglichst nahe gelegene und mit diesen in guter Post-Verbindung stehende Europäische Kontinental-Häfen dringend beantragen wollte, durch welche vertragsmäßig dem so wichtigen, von Jahr zu Jahr zahlreicher werdenden Briefwechsel zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, mit Einschluß der Kaiserl. Oestreichischen Staaten, nicht bloß eine sichere und öftere, sondern auch möglichst schnelle und wohlfeile Beförderung gesichert sein würde.

**Ueber das Zollgewicht des Deutschen Zollvereins**

ist in Nr. 135 des Org. berichtet worden. Wenn der Zoll nach Zentner-Gewicht erhoben wird, findet allerdings eine Erhöhung der Abgaben Statt, indem für 107 Pfd. Berl. Gew. ebensoviel zu entrichten ist, wie früher für 110 Pfd. Anders ist es aber, sobald nach Pfunden verzollt wird, denn der Zentner von 107 Pfd. theilt sich in 100 gleiche Theile, deren jeder mithin 7% schwerer ist als das Berliner Pfund. Daher wird an den theuersten Waaren, an den Luxus-Gegenständen für die Reichen, da eben diese nach Pfunden tarifirt sind, 7% am bisherigen Zollsatz erspart; und am Loth, wo danach der Zoll erhoben wird, sogar circa $12\frac{4}{7}$%, da das Zollpfd. nicht in 32, sondern nur in 30 Loth getheilt wird.

Nun liegt die Frage sehr nahe: Wird der Zollzentner mit seiner Eintheilung in 100 Pfund à 30 Loth auch beim Postwesen eingeführt werden? Hier wird bekanntlich oft nach Pfund u. Loth gerechnet, es würden also resp. 7 und $12\frac{4}{7}$% an der bisherigen Portoausgabe erspart werden, was besonders beim Briefporto eine große Erleichterung sein würde, da die einfachen Briefe circa 13% schwerer sein dürften als bisher. Wenn dagegen in Betreff der Portosätze das frühere Gewicht beibehalten würde, während die mit der Post eingehenden steuerpflichtigen Gegenstände jedenfalls nach dem neuen Zollgewicht zu versteuern sind; so würden bei einer und derselben Anstalt dreierlei Gewichtsberechnungen neben einander hergehen. Wie stände es da um die gepriesene Einheit?

## Großbritannien's Posteinnahme.

| Jahr | Brutto | | Jahr | Brutto | | Jahr | Brutto | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1722 | 201,804 | Lst. | 1796 | 745,258 | Lst. | 1814 | 2,005,987 | Lst. |
| 1755 | 210,663 | „ | 1800 | 1,083,950 | „ | 1820 | 1,999,885 | „ |
| 1775 | 345,321 | „ | 1810 | 1,675,076 | „ | 1825 | 2,160,390 | „ |

| Jahr | Brutto | Netto | | Jahr | Brutto | Netto | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1827 | 2,278,412 | 1,484,164 | Lst. | 1832 | 2,277,374 | 1,531,828 | Lst. |
| 1828 | 2,287,961 | 1,544,224 | „ | 1833 | 2,294,911 | 1,562,570 | „ |
| 1829 | 2,265,481 | 1,509,347 | „ | 1834 | 2,319,979 | 1,513,052 | „ |
| 1830 | 2,301,432 | 1,517,951 | „ | 1835 | 2,353,340 | 1,574,458 | „ |
| 1831 | 2,321,310 | 1,569,038 | „ | 1836 | 2,461,806 | 1,645,835 | „ |

## Neue Patente.

Dem Schlossermeister Ehling in Berlin ist unter dem 9. Dez. 1839 ein Patent auf sechs hinter einander folgende Jahre von jenem Tage an gerechnet und für den ganzen Umfang der Monarchie ertheilt worden:

auf einen in seiner ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachteten, auch als Feldbett zu benutzenden Lehnstuhl.

**Baiern.** Prof. Dr. Steinheil in München hat ein dreijähriges Privilegium auf seine Erfindung von Uhren, welche durch galvanische Kräfte bewegt und regulirt werden, erhalten.

— Schuhmachergeselle Oettl in München, ein sechsjähriges Privilegium auf sein eigenthümliches Verfahren bei Anfertigung wasserdichter Schuhe und Stiefel.

## Literatur.

### Abhandlung über die chemisch-technische Bereitung von Ultramarin-Farben

nach der Erfindung von **Leykauf** und **Heyne**; oder: Ueber die Wichtigkeit der Blau- u. Grün-Ultramarin-Fabrikation für Wissenschaft, Kunst und Gewerbe, von Fr. Wilh. Heyne, Vorstand der Nürnberger Ultramarin-Fabrik. Nürnberg 1840.

Wir beeilen uns diese nur 70 Oktavseiten umfassende aber inhaltreiche Brochüre unsern Lesern zu empfehlen.

Die mit dem Namen Ultramarin (d'outre mer, weil sie anfänglich über's Meer kam) bezeichnete schöne blaue Farbe ist allbekannt, und ward bisher nur aus dem Lasurstein gewonnen, der sich hauptsächlich im nördlichen Asien findet, in frühern Zeiten aber weit häufiger vorkam, als gegenwärtig. Um so werthvoller erscheint schon deßhalb die doppelte Erfindung einer künstlichen Bereitung des Ultramarin, als einer ächten blauen und grünen Mineral-Farbe. — Die Schrift beginnt mit einigen interessanten Bemerkungen über Mineralfarben im Allgemeinen; dann folgt ein gehaltreicher Aufsatz aus Dumas Handbuch der Chemie über den Lasurstein und die bisherige Bereitung des Ultramarin aus diesem Steine; darauf das Nähere über die Erfindung der einfachsten und billigsten künstlichen Bereitungsart des Ultramarin von Leykauf und Heyne. — Herr Thomas Leykauf, Lehrer der Chemie an den technischen Schulen Nürnberg's, hat nämlich nach jahrelangen kostspieligen Arbeiten die Theorie der Ultramarinbildung so weit festgestellt, daß Hr. Fr. W. Heyne zur praktischen Ausführung der Erfindung schreiten konnte, welche bald zu den schönsten Resultaten führte, und zwar zu einer vollkommenen, und doch einfachen und verhältnißmäßig billigen Darstellung eines ächten blauen und grünen Ultramarins. Nach einem genauen Berichte darüber folgt in der erwähnten Schrift die Beschreibung der ersten Blau- u. Grün-Ultramarin-Fabrik, welche seit dem 15. Juli d. J. unter der Firma Leykauf, Heyne & Komp. in Nürnberg im Gange ist, und trotz mancher Anfangsschwierigkeiten schon Vorzügliches leistete, indem die schönsten, ächten Farben (dunkler als die Französischen) zu 3 bis 10 Fl. das Pfund geliefert werden konnten, welche Preise indeß bei größerer Ausdehnung der Fabrikation künftig noch ermäßigt werden sollen. Bei einer Bereitung von 500 Ztr. im Jahr wird der Ztr. nicht mehr als 90 Fl., oder das Pfd. 54 Kr. kosten, während man dieselbe blaue Farbe früher mit mehreren Hundert Gulden bezahlen mußte und die gleichschöne grüne gar nicht haben konnte. — Demnächst wird die Wichtigkeit der Erfindung in Bezug auf den allgemeinen Gesundheitszustand erörtert, indem durch diese Ultramarinfarben der Gebrauch der gefährlichen blauen und grünen Metallfarben ganz beseitigt werden kann. Nachdem dann auch noch die Bedeutsamkeit der neuen Bereitungsart für die Wissenschaft gezeigt worden, folgt eine längere Beleuchtung der umfassenden Anwendbarkeit dieser herrlichen Farben, die, in allen Schattirungen darstellbar, gleich vortheilhaft zum Malen aller Art (auch auf Thon zum Brennen), wie zum Drucken und Färben gebraucht werden, wie auch durch Mischung zur Bildung der schönsten andern Farben dienen und viele von den kostspieligern vollkommen ersetzen können. — Diese Abtheilung schließt mit der Erklärung, daß die Inhaber der Erfindung bereit sind, „ihr Geheimniß unter gewissen sehr annehmbaren Bedingungen der Gesammt-Industrie zu überliefern, wie auch, falls es dazu nicht kommen sollte, die Anträge einzelner Unternehmer des In- u. Auslandes nach Möglichkeit zu berücksichtigen." — Den Schluß des Büchleins, dem wir recht ausgebreitete Beachtung wünschen, bilden einige Bemerkungen von Th. Leykauf, über die Eigenschaften verschiedener Ultramarine und deren Analyse.

## Geschichtliches der Kaffee-Kultur und des Kaffee-Handels.

Die Existenz des Kaffeebaums in Arabien blieb bis gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts ganz verborgen für Europa, und wenigstens hatte man bis dahin so gut als nichts davon gehört. Eine ziemlich lange Zeit sollte ferner darauf vergehen, ehe man dahin gelangte, die Frucht als einen Gegenstand des Genusses jetziger Art kennen zu lernen. Traditionen zufolge, sollen die Araber solche ursprünglich, mit einer Art Fett bereitet, genossen haben. Wo und wann man zuerst darauf gekommen ist, sie in ihrer jetzigen Gestalt, d. h. als Dekokt, zu sich zu nehmen, ist nicht bekannt. In Europa soll ein Deutscher Arzt, Namens Leonhard Rauwolf, in einem Werke, das 1573 erschien, zuerst aufmerksam darauf gemacht haben. Bis zu Anfang des

siebenzehnten Jahrhunderts blieb der Genuß von Kaffee in Europa aber sehr beschränkt und von da an verbreitete sich derselbe mehr und mehr. Das erste öffentliche Kaffeehaus in London wurde 1652 errichtet, und dadurch hervorgerufen, daß ein Englischer Kaufmann die beiden ersten Säcke Kaffee, welche England gesehen, aus der Levante mitgebracht hatte und das Getränk davon gleich großen Beifall fand.

Bis 1685 hatte der Anbau des Kaffee in Arabien übrigens so zugenommen, daß ansehnliche Quantitäten davon (nach einigen Angaben 13 bis 14 Millionen Pfund jährlich) exportirt wurden, und zwar nach Aegypten, Syrien ꝛc., nud von da aus nach Europa.

Die Holländer, welche gegen Ende des siebenzehnten Jahrhunderts fast das einzige betriebsame Handelsvolk in Europa waren, berechneten die Vortheile, welche ihnen aus dem Anbau des Kaffees in ihrer neu acquirirten Kolonie Java erwachsen müsse. Auf Anordnung des Bürgermeister Witsem zu Amsterdam wurde Samen des Kaffeebaums aus Mokka nach Java geschafft und dort eine Pflanzung angelegt, aus welcher einige der ersten Pflänzlinge nach Amsterdam transportirt und dem dortigen botanischen Garten geschenkt wurden. Und aus diesen Treibhaus-Pflanzen hat sich die jetzt so bedeutende Kultur des Kaffees in ganz Westindien und Südamerika entwickelt. In 1720 wurden zuerst einige derselben nach Surinam geschickt, bald darauf einige andere an Frankreich und England abgelassen, welche Versuche damit in ihren Westindischen Antillen anstellen ließen. In 1788 gewann Frankreich aus seinen verschiedenen Kolonien (mit Einschluß des jetzigen freien St. Domingos) bereits 83 Millionen Pfd. Kaffee. Die in den Englischen Kolonien entwickelte sich später, während die in Brasilien, welche jetzt so sehr bedeutend ist und auf mindestens 72 Millionen Pfd. geschätzt wird, überhaupt erst seit ungefähr 30 Jahren begonnen hat.

Die jetzige jährliche Totalproduktion von Kaffee in den verschiedenen Gegenden West- und Ostindiens wird auf circa 222 Mill. Pfd. veranschlagt. Bei den großen Anstrengungen zur vermehrten Produktion, welche jetzt in den Holländ.-Ostindischen Besitzungen, wie fortgesetzt in Brasilien ꝛc. gemacht werden, wird im Laufe anderer 30 bis 40 Jahre die Produktion vielleicht abermals sich verdoppelt haben. Wird die Konsumtion immer gleichen Schritt damit halten?

Im Uebrigen ersieht man aus der Entwickelungsgeschichte des Kaffee-Anbaues, wie sehr das ganze Feld der Produktion stets in menschlichen Händen liegt. Aus den kleinsten Anfängen entstehen oft die größten Wirkungen und nie darf man dergl. kleine Anfänge mißachten. (Börs.-Nachr.)

## Handel von St. Petersburg.

**Uebersicht der Aus- und Einfuhren bis zum 1. Okt. 1838 u. 39.**

| Einfuhren | | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|
| Alaun | Pud | 31,545 | 40,724 |
| Aloe | „ | 557 | 442 |
| Apothekerwaaren: | | | |
| Gentianä radix | „ | 32 | 63 |
| Sarpentariä rad. | „ | 22 | 49 |
| Ipecacuanhä „ | „ | 124 | 99 |
| Galgant | „ | 751 | 331 |
| Salep | „ | 69 | 8 |
| Sassaparillä rad. | „ | 3,016 | 3,390 |
| Violenwurzel | „ | 175 | 520 |
| Jalappä radix | „ | 148 | 276 |
| Oele, pharmaz. | „ | 765 | 935 |
| Arsenik | „ | 2,861 | 1,590 |
| Assa fötida | „ | 12 | 64 |
| Baumwolle | „ | 244,294 | 252,445 |
| gesponn. weiße | „ | 437,809 | 377,898 |
| gefärbte | „ | 3,434 | 2,486 |
| Baumw.-Fabrikate | „ | 4,514 | 5,333 |
| weiße: Cambric | St. | 34,600 | 58,925 |
| Decken | „ | 1,332 | 2,629 |
| Nesseltuch u. dgl. Tücher | „ | 25,976 | 29,697 |
| Piqué | „ | 1,452 | 903 |
| Printers | „ | 3,268 | 1,477 |
| Tücher, Kalenkor und andere | „ | 1,068 | 74 |
| Vilvetin u. Velvet | „ | 60 | 323 |
| Bunte Zeuge | „ | 589 | 1,146 |
| Tücher | „ | 72 | 254 |
| Ausgenähte Zeuge | „ | 1,388 | 633 |
| Tull | „ | 26,800 | 20,915 |
| Mutzen | Dutz. | 105 | 164 |
| Handschuhe | „ | 17,640 | 14,769 |
| Strümpfe | „ | 14,007 | 13,166 |
| Versch. baumw. Waaren | St. | 4,197 | 3,718 |
| Benzoe | Pud | 260 | 562 |
| Bimstein | „ | 3,798 | 4,890 |
| Bleistifte in Holz | Dutz. | 8,751 | 19,529 |
| Bleizucker | Pud | — | 107 |
| Braunstein | „ | 25,986 | 26,834 |
| China | „ | 495 | 175 |
| Distelkarden | Taus. | 11,700 | 8,235 |
| Elfenbein | Pud | 134 | 150 |
| Essig | Orh. | 12 | 27 |
| Farbholz: | | | |
| Sandel-, gelb. | Pud | 33,061 | 70,652 |
| roth. u. Brasilien- | „ | 50,743 | 56,377 |
| blaues | „ | 140,254 | 249,311 |
| geraspeltes | „ | 1,050 | 1,399 |
| Farben: | | | |
| Bergblau | „ | 548 | 337 |
| Bleiweiß | „ | 617 | 497 |
| Braunroth | „ | 12,204 | 16,716 |
| Cochenille | „ | 3,069 | 2,695 |
| Ludbear | „ | 424 | 174 |
| Drachenblut | „ | 28 | 28 |
| Grünspan | „ | 4,593 | 1,734 |
| Indigo | „ | 24,017 | 28,255 |
| Kobalt, Schmalte | „ | 506 | 674 |
| Zaffer | „ | 21 | 28 |
| Krapp | „ | 137,371 | 161,684 |
| Kurkumei | „ | 3,290 | 4,760 |
| Mennige | „ | 553 | 817 |
| Oker | „ | 11,739 | 10,858 |
| Orlean | „ | 1,352 | 3,233 |
| Orseille | „ | 96 | 151 |
| Querzitron | „ | 23,499 | 46,648 |
| Safflor | Pud | 2,271 | 3,607 |
| Schieferweiß | „ | 261 | 380 |
| Schuttgelb | „ | 856 | 18 |
| Zinnober | „ | 34 | 54 |
| Felle: Bären- | St. | 310 | 1,039 |
| Schuppen- | „ | 55,130 | 89,767 |
| Fischbein | Pud | 515 | 697 |
| Früchte: | | | |
| Apfelsinen | Kist. | 38,453 | 31,421 |
| Pomeranzen | „ | 676 | 741 |
| Zitronen | „ | 23,691 | 19,101 |
| gesalzene | Pip. | 10 | 29 |
| Kappern | Pud | 174 | 375 |
| Oliven | „ | 213 | 414 |
| Feigen | „ | 109 | 117 |
| Rosinen | „ | 3,334 | 5,021 |
| Korinthen | „ | 461 | 402 |
| Mandeln | „ | 8,002 | 15,694 |
| Pflaumen | „ | 298 | 6,790 |
| getrockn. Früchte | „ | 12,797 | 24,201 |
| Getränke: Arak | Ank. | — | 24 |
| Branntwein | „ | 310 | 262 |
| Rum | „ | 2,575 | 2,552 |
| Weine: Span. u. Portug. | Pip. | 5,390 | 4,491 |
| Rheinwein | Ohm | 601 | 891 |
| Französische | Orh. | 5,903 | 6,912 |
| Champagn. | Bout. | 353,840 | 689,970 |
| Diverse in | „ | 79,236 | 67,428 |
| Porter | Orh. | 897 | 808 |
| und | Bout. | 15,788 | 6,068 |
| Gewürze: | | | |
| Vanille | Pfd. | 189 | 239 |
| Gewürznelken | Pud | 49 | 222 |
| Nelkenköpfe | „ | 668 | 998 |
| Ingwer, in Zuckersirop | Pfd. | 1,151 | 2,244 |
| trockner | Pud | 1,147 | 1,073 |
| Kardemon | „ | 62 | 42 |
| Zimmet | „ | 142 | 180 |
| Muskatnüsse | „ | 26 | 138 |
| Muskatbluthen | Pfd. | 36 | 30 |
| Pfeffer | Pud | 1,007 | 6,353 |
| Saffran | Pfd. | 1,465 | 1,367 |
| Gummi animе | Pud | 1 | 486 |
| arabicum | „ | 16,091 | 13,739 |
| Handschuhe, led. | Dutz. | 943 | 5,782 |
| Haringe, gesalz. | Ton. | 34,944 | 37,187 |
| Hopfen | Pud | 1,079 | 1,996 |
| Käse | „ | 7,000 | 7,873 |
| Kaffee | „ | 40,244 | 72,223 |
| Kakao | „ | 1,025 | 2,891 |
| Kampher | „ | 199 | 1,248 |
| Kölnisches Wasser | Fl. | 2,288 | 2,014 |
| Korkholz | Pud | 1,219 | 3,495 |
| Pfropfen | Ball. | 498 | 747 |
| Leinwandwaaren: | | | |
| Battist u. dgl. Tücher | Stück | 3,945 | 2,799 |
| Leinwand | „ | 2,468 | 3,088 |
| Leinene Tücher | Dutz. | 1,590 | 1,664 |
| Tischtücher und Servietten | Stück | 88 | 641 |
| Lorbeerblätter | Pud | 299 | 527 |
| Magnesia | „ | 170 | 886 |
| Manna | „ | 37 | 384 |
| Materialwaaren: | | | |
| Sennesblätter | „ | 1,104 | 722 |
| Sternanis | Pud | — | 7 |
| Borax | „ | 1,208 | 460 |
| Weinstein | „ | 1,847 | 3,243 |
| Mineralwasser | Fl. | 140,118 | 156,165 |
| Gummi guttä | Pud | 159 | 233 |
| Kopal | „ | 404 | 718 |
| elasticum | Pfd. | 5,012 | 5,750 |
| Metalle: Glätte | Pud | 9,009 | 1,825 |
| Eisenblech | ½ Kist. | 673 | 651 |
| Zinn | Pud | 23,286 | 30,379 |
| Amalgam | „ | 167 | 255 |
| Quecksilber | „ | 2,383 | 1,773 |
| Blei, in Mulden | „ | 327,326 | 230,688 |
| in Rollen | „ | 28,182 | 40,368 |
| Stahl | „ | 3,035 | 2,135 |
| Zink | „ | 29,250 | 25,441 |
| Instrum. v. Eisen | „ | 16,142 | 12,899 |
| Sensen | Stück | 5,752 | 5,800 |
| Sicheln | „ | 39,198 | 54,284 |
| Moschus | Pfd. | 20 | 45 |
| Oel | Pud | 108,379 | 167,988 |
| Oele, wohlriech. | „ | 75 | 109 |
| Opium | „ | 117 | 93 |
| Papier: | | | |
| Royal-Zeichenpap. | Ries | 65 | 310 |
| Schreibpapier | „ | 2,157 | 1,708 |
| Kartenpapier | „ | 7,433 | 6,653 |
| buntes Papier | „ | 492 | 285 |
| Radefelgen | Stück | 66,606 | 54,554 |
| Reiß | Pud | 12,188 | 48,822 |
| Rothholz | „ | 66,764 | 67,424 |
| Sago | „ | 14 | 119 |
| Salmiak | „ | 1,742 | 5,584 |
| Salz | „ | 461,911 | 653,241 |
| Schellack | „ | 5,311 | 5,821 |
| Schildpatt | „ | 5 | 12 |
| Schmirgel | „ | 3,342 | 3,042 |
| Schwefel | „ | 61,808 | 50,706 |
| Seide | „ | 1,855 | 2,920 |
| Seiden- u. Halbseidenzeuge | „ | 1,799 | 1,943 |
| Bänder | Stck. | 180,889 | 167,590 |
| undurchsicht. Zeuge | „ | 14,111 | 14,184 |
| durchsichtige „ | „ | 5,093 | 5,802 |
| Tücher | „ | 14,276 | 17,830 |
| Handschuhe | Dutz. | 7,403 | 3,891 |
| Strümpfe | Dutz. | 478 | 317 |
| Spießglas | Pud | 998 | 1,800 |
| Steinkohlen | Chald. | 25,271 | 28,290 |
| Sumach | Pud | 18,554 | 10,158 |
| Tabak: Blätter | „ | 42,149 | 33,729 |
| Stengel | „ | 35,030 | 9,489 |
| geschnitten | „ | 26 | 81 |
| Zigarren | Taus. | 4,166 | 1,996 |
| Schnupftabak | Pud | 358 | 322 |
| Terpentin | „ | 542 | 745 |
| Vitriol | „ | 562 | 182 |
| Vitriolöl | „ | 105 | 40 |
| Wallrath | „ | 114 | 295 |
| Weihrauch | „ | 10,965 | 7,793 |
| Weinsteinkrystalle | „ | 4,967 | 1,597 |
| Wohlriech. Wasser | „ | 101 | 87 |
| Wolle | „ | 215 | 1,964 |
| gesponnene | „ | 3,068 | 4,410 |
| Wollenzeuge | „ | 8,675 | 12,174 |
| Boy | Stück | 86 | 18 |
| Barakan | „ | 998 | 732 |
| Kasimir | „ | 150 | 149 |
| Kamlot | „ | 22,511 | 33,010 |
| Kaschemir | „ | 46 | 72 |
| Teppiche | „ | 318 | 846 |
| Kord u. Patenk. | „ | 23 | — |
| Merinos | „ | 122 | 176 |
| Decken | „ | 79 | 168 |
| Haldtuch | „ | 72 | 57 |
| Ratine | „ | 8 | 8 |
| Stamed u. Etamine | | 249 | 1,179 |
| Tuch | „ | 949 | 1,097 |
| Tricot | „ | 23 | 19 |
| Toilinitte | „ | 434 | 291 |
| Flanell | „ | 142 | 203 |
| Strümpfe | Dutz. | 312 | 260 |
| Shawls u. Tücher, n. Türk. Must. | Stck. | 1,677 | 2,850 |
| Diverse | „ | 704 | 1,340 |
| Zitronensaft | Pip. | 284 | 30 |
| Zitronen- u. Pomeranzenschalen | Pud | 2,309 | 510 |
| Zucker: Brasil | „ | 6,003 | 506 |
| Havanna | „ | 1,490,245 | 1,172,735 |
| Diverse | „ | 39,280 | 8,227 |

(Schluß folgt.)

## Handel von Mexiko.

(Schluß zu Beil. von Nr. 149 des Org.)

Dem Berichte über einzelne Artikel muß noch die allgemeine Bemerkung vorangehen, daß die Nachricht von dem Oeffnen des Hafens von Tampico augenblicklich einen schlimmen Eindruck auf die Preise in diesem Markt gehabt hat, und daß hin und wieder niedrigere Verkäufe als die notirten Preise gemacht worden sind. Es stehet aber zu erwarten, daß dieser Eindruck sich nach und nach verlieren wird, und daß sich die Preise auf dem gegenwärtigen Stande behaupten werden.

**Leinen** aller Gattungen sind über alle Erwartung rasch abgegangen und fast ohne Ausnahme zu nutzlichen Preisen. So wie das Zollhaus eingerichtet ist, findet sich eine äußerste Schwierigkeit, über das eingeführte Quantum jedes Artikels irgend eine auch nur annähernd richtige Auskunft zu bekommen. Indeß mag folgende Angabe der bis jetzt in Vera-Cruz eingeführten Leinen ziemlich richtig sein:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Platillas royales Schles. | 62,000 Stck. | Estopillas | 7,000 Stck. |
| Irländische | 8,000 „ | Listados | 7,800 „ |
| Bretagnes Schlesische | 9,000 „ | Coutils | 400 „ |
| Irländische | 9,000 „ | Ruanes | 1,200 „ |
| Französische | 12,000 „ | Creguelas Deutsche | 900 „ |
| Creas Sächsische | 18,000 „ | Englische | 1,000 „ |
| Irländische | 2,000 „ | | |

wobei zu bemerken, daß diese Angaben eher unter als über den wirklichen Einfuhren sind. Die nachgebliebenen Vorräthe in 1. Hand sind nur ungefähr in Vera-Cruz und hier Platillas 12,000, Creas 1,500 Stück von allen andern Leinengattungen aber höchst unbedeutend. In Tampico soll der Vorrath von Platillas sich auf 23,000 Stück, von Creas auf 5000 St. belaufen. Neue Zufuhren von irgend einem Belange sind während einiger Monate nicht zu erwarten, und wahrscheinlicher Weise sind bis dahin die älteren Läger ziemlich geraumt.

Was nun die erlangten Preise anbetrifft, so werden natürlich die zuerst gelandeten Waaren am Besten verkauft; die Preise sanken nur allmählich und man darf mit vollem Grunde annehmen, daß im Durchschnitt die Verkäufe von Leinen den Einsendern einen Nutzen von 15 bis 20% gelassen haben, — es sei denn, daß die Waaren von Hause aus sehr übertheuert gewesen wären. — Die gegenwärtigen Preise von Platillas sind folgendermaßen anzunehmen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| ordin. zu 13 bis 14 Mk. Bko. von | 12¾ | bis | 13½ Doll. |
| mittel zu 15 bis 16 Mk. Bko. von | 13¾ | „ | 15 „ |
| feine mittel zu 17 bis 18 Mk. Bko. von | 15¼ | „ | 15¾ „ |
| feine zu 20 bis 23 Mk. Bko. von | 16¼ | „ | 17¼ „ |
| superfeine | | „ | 18½ „ |

Von Creas-Waaren zu 31 bis 32 Mrk., 30 Doll., von 33 bis 35 Mk. 32, von 37 bis 39 Mk. 33½, von 41 bis 44 Mk. 35 bis 36, von 48 bis 50 Mk. 37 bis 38, von 51 bis 55 Mk. 38½ bis 42, von 58 bis 60 Mk. 44 Doll., je nach dem Gehalte und beliebteren Fabrikaten dieser Waaren. Ordin. Creas in Preisen von 25 b. 30 Mk. sind durch die Einfuhr der Irländischen sehr beeinträchtigt worden; die dafür zu erlangenden Preise können den Fabrikanten keinen Nutzen lassen. Von Estopillas hat man nur feine Waare kaufen wollen, und für solche, die 14½ bis 17 Mk. gilt, von 9 bis 10 Doll. per Stück oder 18 b. 20 Doll. per Stück [?] bezahlt. In Coutils sind nur die reel ¹⁰/₄ breiten beliebt, und sind zu 10½ bis 11 Real, für sehr feine 12 R. per vara schnell abgesetzt worden. Listados sind auch ziemlich schnell abgesetzt worden, doch nicht zu sehr nützlichen Preisen, und die Zufuhr davon überstieg den äußerst geschmälerten Verbrauch dieser Waaren. Von der Zufuhr von

**Baumwollenwaaren** auch nur eine der Wahrheit nahe kommende Schätzung machen zu wollen, ist durchaus unmöglich, und können hierüber nur allgemeine Bemerkungen gemacht werden. Diejenige von gedruckten Kalikos u. Mousselinen hat dem Bedarfe kaum entsprochen. Es war viele alte Waare mit nicht beliebten Mustern darunter, und solche ist für Stück von 28 Yards u. 26 bis 27 Engl. Zoll breit zu 8 bis 10, Stück von 24 Y., 33 Engl. Z. breit zu 9½ bis 11 Doll. verkauft worden. Dagegen

haben beliebte Muster sehr willig 11 bis 12½ für erstere, und 13 bis 15 D. für letztere bedungen, und sehr feine Mousseline mit hübschen Dessins sind sogar zu 6 bis 7 Real per vara verkauft worden. Man will jetzt keine Waaren mit weißem Grund und mit großen oder vielfarbigen Dessins, sondern nur hellblau, lilla, rosafarben, Nankin, bleifarben u. dgl. hellen Grund mit kleinen Mustern von einer, höchstens zwei Farben, sowie auch dunkeln Grund, braun, kaffee, chokolade, olive u. ähnlichen Farben, mit blauen, hellgrünen, lilla und andern Dessins in recht hervorstehender Manier ausgeführt; doch auch hier wechselt die Mode, und man darf sich nicht allzusehr an die nun vorherrschende binden. Von sehr feinen ungebleichten **Kalikos** ist die Einfuhr sehr groß gewesen, und die Preise sind von 3 Real auf 2½ Real per vara gesunken, zu welchen letztern sie einen höchst empfindlichen Verlust gaben. Feine gebleichte **Kalikos**, unter dem Namen **Imperiales** und **Madapollanes** bekannt, sind dagegen in einer Breite von 33 bis 36 Englischen Zollen mit 2⅞ bis 3⅛ Real bezahlt worden, und dazu noch verkäuflich. Jedoch halten auch diese Preise bei dem hohen Zoll wenig Rechnung. **Perkals** 38 Engl. Z. br., sind per Stück von 12 Y. 5½ bis 6½ Doll. werth. **Jakonett**-Mousseline, 40 Engl. Zoll br., per St. von 20 Y. 11 bis 12 Doll., doch müssen diese sehr fein sein, und der Verbrauch ist nicht bedeutend.

Gelbe **Nankins** kann man, so lange die gegenwärtigen Zollgesetze bestehen, gar nicht einführen. Chemnitzer feine 30 bis 33 Engl. Zoll breite **Ginghams** sind rasch zu 3 bis 3⅛ Real per vara zu verkaufen; unter dieser Breite will man sie nicht haben. Cravattes Indiennes 1 vara carré, sind zu 4½ bis 5 Doll. verkauft worden.

Die Zufuhr von Deutschen baumwollenen **Strümpfen** schlägt man auf 4200 Dutz. an, die von Engl. auf mehr als 5000 Dutz., und sind davon die Preise so stark gesunken, daß bei den Notirungen von 8½ b. 9¾ Doll. per Dutz., je nach dem Bestande des Sortiments, nur der Fakturawerth erzielt wird. Unter **Wollenwaaren** haben nur gedruckte **Flanelle** eine starke Nachfrage genossen; dieses Fabrikat hat in Sachsen sich so sehr verbessert, und man hat so schöne Waare hinausgebracht, daß verschiedene Partien von feiner Qualität und neuen geschmackvollen Mustern zu 7½ bis 8¼ Real per vara verkauft wurden. Es ist davon nichts mehr am Markt, und der Preis gewiß auf 8 bis 8½ R. zu notiren. Alte Muster dagegen nicht mehr als 6 bis 6½ R. gehabt; feiner weißer Flanell 6 R. per vara.

Mit **Tuchen** geht es fortwährend schlecht und Deutsche zu 5 bis 6 Doll. lassen großen Verlust auf Faktura. **Kasimire** sind viel angebracht worden und von 23 R. schon auf 19 bis 21 gesunken. Der Vorrath ist noch ziemlich stark. **Merinos** oder **Thibets** sind 3 bis 3½ Doll. per vara werth, aber auch dazu geben sie bei dem hohen Zoll nur einen sehr geringen Nutzen ab; auch hat der hohe Preis den Konsum geschmälert.

## Zur Handels-Statistik des Deutschen Zollvereins

gibt der „Commerce" folgende, den Angaben des Franz. Handelsministers entnommene Auszüge, die nach offiziellen oder doch in Deutschland sehr beglaubigten Dokumenten verfaßt sind.

### Woll-Handel und Produktion.

Im Jahre 1838 betrug die Zahl der Schafe in Preußen:

| In den Provinzen: | Veredelte | Halbveredelte | Landschafe | Zusammen |
|---|---|---|---|---|
| Preußen | 872,409 | 474,068 | 845,610 | 2,192,087 |
| Posen | 429,424 | 1,213,965 | 559,621 | 2,203,010 |
| Pommern | 618,063 | 976,617 | 561,359 | 2,156,039 |
| Brandenburg | 607,922 | 1,249,058 | 619,181 | 2,536,161 |
| Schlesien | 747,566 | 1,751,575 | 320,058 | 2,819,199 |
| Sachsen | 354,744 | 1,353,771 | 503,237 | 2,211,752 |
| Westphalen | 27,811 | 145,051 | 385,347 | 558,209 |
| Rheinland | 26,028 | 138,881 | 458,894 | 623,803 |
| Zusammen | 3,683,967 | 7,303,006 | 4,313,287 | 15,300,260 |

Diese Zahl kann man für 1839 auf 17½ bis 18 Millionen annehmen. In Sachsen gab es Anfangs 1839 nicht über 700,000 Schafe.

In Preußen belief sich die Produktion und der Werth

| 1838 an | Gewicht der Schur | Zusammen | Werth per Ztr. | im Ganzen |
|---|---|---|---|---|
| Merinos- | 3 Pfd. | 7,367,934 Pfd. | 120 Thlr. | 8,841,600 Thlr. |
| Bastard- | 2½ „ | 16,431,763 „ | 80 „ | 13,145,360 „ |
| Landwolle | 2½ „ | 10,783,218 „ | 45 „ | 4,852,440 „ |
| Zusammen 1338 | — | 34,582,915 Pfd. | — | 26,839,400 Thlr. |
| Dagegen 1839 auf | | 37 7/10 bis 39 Mill. „ | und | 28½ bis 29 Mill. „ |

Die Ein- und Ausfuhr von Wolle im Deutschen Zollverein betrug in den drei Jahren 1836 bis 1838 in:

| | Einfuhr | Ausfuhr | |
|---|---|---|---|
| der Provinz Brandenburg | 200,000 | 6,500,000 | Pfund |
| „ „ Sachsen | 1,800,000 | 3,500,000 | „ |
| „ „ Schlesien | 3,500,000 | 1,500,000 | „ |
| „ „ Preußen | 2,000,000 | 300,000 | „ |
| „ „ Pommern | 700,000 | 1,200,000 | „ |
| „ „ Rheinland | 600,000 | 900,000 | „ |
| den andern Provinzen | 750,000 | 500,000 | „ |
| Preußen | 9,500,000 | 14,400,000 | Pfund |
| Sachsen | 1,300,000 | 2,500,000 | „ |
| Baiern | 900,000 | 150,000 | „ |
| Hessen-Kassel | 350,000 | 25,000 | „ |
| Württemberg | 200,000 | 450,000 | „ |
| Andern Staaten | 100,000 | 900,000 | „ |
| Total | 12,350,000 | 18,425,000 | Pfund |
| 1831 in Preußen nur | 4,700,000 | 8,000,000 | „ |

### Baumwollenverkehr.

Nach Schätzungen vom Anfange dieses Jahres beträgt die mittlere Aus- und Einfuhr in

| | den Zollvereinstaaten | | Preußen allein | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Baumwollengarn | Einfuhr | Ausfuhr | Einfuhr | Ausfuhr | |
| weißes | 30,899,960 | 3,303,210 | 18,660,000 | 12,000,000 | Pfund |
| gefärbtes | 699,680 | 1,310,594 | 450,000 | | |
| | 31,599,640 | 4,613,804 | 19,110,000 | 12,000,000 | Pfund |
| Gewebe * | 1,486,444 | 9,083,827 | 890,000 | 5,500,000 | „ |
| Baumwolle, rohe | 18,386,800 | 4,404,280 | 10,500,000 | — | |
| | 51,472,884 | 18,101,911 | 30,500,000 | 17,500,000 | Pfund |
| Der mittlere Konsum beträgt also | 33,370,933 | | 13,000,000 | | Pfund. |

### Wein-Handel.

Die mittlere Ein- und Ausfuhr stellte sich in den Jahren 1836 bis 1838 für die Zollvereinstaaten wie folgt:

| | Einfuhr in | | Ausfuhr in | |
|---|---|---|---|---|
| | Eimer | Hektolitr. | Eimer | Hektol. |
| Preußen | 153,289 | 11,650,000 | 20,658 | 1,590,000 |
| Andern Staaten | 16,422 | 1,250,000 | 26,681 | 2,024,000 |
| Summa | 169,711 | 12,900,000 | 47,339 | 3,614,000 |

## Getreidehandel.

### England. Einfuhr in London im Monat November; den ersten 10 und 11 Monaten der Jahre 1839, 38, 37.

(Für den Monat Okt. und die früheren Monate s. Beil. zu Nr. 146 d. D.)

Nach Quarter. * (Irrthum vorbehalten.)

| | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **1839 aus** | | | | | | | |
| England | 20,365 | 27,100 | 19,356 | 5,485 | 10 | 6,538 | 4,650 |
| Schottland | 165 | 1,692 | 204 | 11,405 | — | — | — |
| Irland | — | 56 | 35 | 43,290 | — | — | — |
| dem Auslande | 29,636 | 15,728 | — | 7,843 | 36 | 3,621 | 4,631 |
| Nov. Total. | 50,166 | 44,576 | 19,595 | 68,023 | 46 | 10,159 | 9,281 |
| Jan. bis Okt. | 1,212,253 | 291,767 | 239,426 | 936,457 | 49,709 | 60,148 | 43,455 |
| 1839 Total. | 1,262,419 | 336,343 | 259,021 | 1,004,480 | 49,755 | 70,307 | 52,736 |
| **1838 aus** | | | | | | | |
| England | 15,713 | 33,613 | 11,400 | 3,898 | 12 | 4,754 | 4,541 |
| Schottland | — | 250 | 200 | 681 | — | — | — |
| Irland | — | — | 73 | 45,271 | — | — | — |
| dem Auslande | 13,142 | — | — | 1,361 | — | 144 | 2,054 |
| Nov. Total. | 28,855 | 33,863 | 11,673 | 51,211 | 12 | 4,898 | 6,595 |
| Jan. bis Okt. | 737,965 | 256,006 | 260,669 | 897,949 | 1,548 | 64,741 | 35,280 |
| 1838 Total. | 766,820 | 289,869 | 272,342 | 949,160 | 1,560 | 69,639 | 41,875 |
| **1837 aus** | | | | | | | |
| England | 23,868 | 47,582 | 18,494 | 5,039 | 290 | 6,422 | 7,876 |
| Schottland | 720 | 3,311 | — | 9,146 | — | 322 | — |
| Irland | 320 | 1,139 | 77 | 57,043 | 50 | — | — |
| dem Auslande | 9,090 | 990 | — | 2,706 | — | 2,697 | 62 |
| Nov. Total. | 33,998 | 53,022 | 18,571 | 73,934 | 340 | 9,441 | 7,938 |
| Jan. bis Okt. | 447,158 | 205,220 | 239,024 | 984,231 | 4,134 | 74,259 | 48,984 |
| 1837 Total. | 481,156 | 258,242 | 257,595 | 1,058,165 | 4,474 | 83,700 | 56,922 |

Uebersicht der Gesammtsummen obiger **Einfuhren** in dem Monat November der Jahre:

| Aus | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|
| England | 109,571 | 73,931 | 83,504 |
| Schottland | 13,499 | 1,131 | 13,466 |
| Irland | 58,629 | 43,344 | 43,381 |
| dem Auslande | 15,545 | 16,701 | 61,495 |
| Summa | 197,244 | 131,107 | 201,846 |
| Dazu die ersten 10 Monaten | 2,003,010 | 2,254,158 | 2,833,215 |
| Jan. bis Nov. Total | 2,200,254 | 2,391,265 | 3,035,061 |
| **Vom Auslande allein:** | | | |
| im November wie oben | 15,545 | 16,701 | 61,495 |
| in den ersten 10 Monaten | 443,651 | 501,754 | 1,618,765 |
| Jan. bis Nov. Total | 459,196 | 518,455 | 1,680,260 |
| Vom Inlande | 1,741,058 | 1,872,810 | 1,354,801 |
| Total wie oben | 2,200,254 | 2,391,265 | 3,035,061 |
| **und zwar nach Sorten:** | | | |
| Weizen | 481,156 | 766,820 | 1,262,419 |
| Gerste | 258,242 | 289,869 | 336,343 |
| Malz | 257,395 | 272,342 | 259,021 |
| Hafer | 1,058,165 | 949,160 | 1,004,480 |
| Roggen | 4,474 | 1,560 | 49,755 |
| Bohnen | 83,700 | 69,639 | 70,307 |
| Erbsen | 56,922 | 41,875 | 52,736 |
| Total wie oben | 2,200,254 | 2,391,265 | 3,035,061 |

Dagegen stellte sich die **Ausfuhr** aus London gleichzeitig:

| | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 102,568 | 61,821 | 21,421 | 3,110 |
| Gerste | 11,997 | 2,481 | 3,128 | 121 |
| Malz | 30 | — | — | — |
| Hafer | 38,340 | 18,122 | 26,291 | 16,820 |
| Roggen | 3,400 | 261 | 424 | 100 |
| Bohnen | 412 | 250 | 55 | 11 |
| Erbsen | 1,538 | 2,656 | 258 | 280 |
| Im Ganzen | 158,285 | 85,591 | 51,577 | 20,442 |

### Ergebniß.

Die Gesammt-Einfuhr in London war in den ersten 11 Monaten:

| | nach Quart. | nach Przt. |
|---|---|---|
| 1839, gegen die ersten 11 Monate 1837, stärker um | 834,807 | fast 38 |
| 1839, „ „ „ „ 1838, „ „ | 643,796 | „ 26 |

Von dem Weizen:

| | | |
|---|---|---|
| 1839, gegen die ersten 11 Monate 1837, stärker um | 781,263 | 162⅔ |
| 1839, „ „ „ „ 1838, „ „ | 495,599 | 64⅔ |

Die Gesammt-Einfuhr aus dem Auslande war:

| | | |
|---|---|---|
| 1839, gegen die ersten 11 Monate 1837, stärker um | 1,221,064 | 266 |
| 1839, „ „ „ „ 1838, „ „ | 1,161,805 | 224 |

Der Unterschied zwischen 1837 u. 1838 ist nur 59,259 Quarter. Im J. 1837 haben, für das Ausland kaum bemerkbar, die Rüstungen begonnen. 1838 u. 1839 hat man für die ersteren und fortgesetzten Rüstungen das Getreide gemahlen, Schiffsbrod gebacken, Bier gebraut rc., und Schiffe und Mannschaften nach fast allen Meeren bestimmt, verproviantirt. — Man gebe dem reichen Aerntesegen in frommer Stimmung und Dankbarkeit gegen die allgütige Versehung die Ehre. —

Man fasse hierbei besonders scharf in das Auge, in welchen Sorten die Zunahme der Einfuhren bestanden hat: 1) Weizen, ungemein groß, zu Mehl u. Schiffsbrod rc.; 2) Gerste, nicht unbedeutend mehr, zu Bier rc. Schiffsproviant; 3) Roggen, bei dem immer in Verhältniß höheren Preis des Weizens in Gr.-Br., hat sich ein Theil der Weizenbrod-Esser zu dem Roggenbrod gewandt, und ebenfalls ohne Mahlsteuer ein wohlfeileres Brod gehabt. — Dazu nun die verstärkte Einfuhr von Mehl vom In- u. Auslande.

Hafer, Bohnen, Erbsen rc. hat der Diktator weniger über den Londoner Markt bezogen.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 157.** **Köln, Dienstag den 31. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.


**Die erste Nummer des neuen Jahres erscheint am Freitag den 2. Januar.**

## Handelsrecht.

**Verlorner oder gestohlener Schuldtitel** au porteur.

lebhaft diskutirt, und zwar mit lautem Unwillen gegen die Bevorzugung des Baron von Sina (dem man schon bei Gelegenheit des Brückenbaus einen 87jährigen Tribut der Nation zugestanden habe, während sich ein anderer Unternehmer mit 36jährigem Privilegium zufrieden erklärte). Das Resultat war die Annahme der Motion des Preßb. Komitats: Bei Sr. Maj. zu Gunsten der Flügelbahn am linken Donauufer bittlich einzuschreiten (wodurch die unmittelbare Verbindung mit der Nordbahn hergestellt würde).

-von der „Preuß.
Nachrichten über
stendsche auf dem
:slinie über Gal-
nach der Augsb.
taufgebens dieser
ig mit der Mol-
steht es nur in
nach Kostendsche

mber;
res 1839.
ehalten.)

| … | Kappsamen. Last. | Total. Last. |
|---|---|---|
| – | — | 2,266 |
| 7 | — | 287 |
| – | — | 101 |
| – | — | 42 |
| – | 10 | 10 |
| 7 | 10 | 2,706 |
| 4 | 470 | 60,478 |
| 1 | 480 | 63,184 |
| 6 | 955 | 46,027 |

nach Stettin 21

-Britannien
. 1,505 Faß.
. 43,446 „
. 44,951 Faß.
. 77,020 „
. 32,069 Faß.
ch dem Bericht
Last, bei Erb-
bereits hervor-

# Verhandlungen und Mittheilungen des Gewerb-Vereines zu Köln,

**redigirt von dem Vorsitzenden, Herrn C. Bohl.**

**Als wöchentliches Beiblatt zum Allg. Organ für Handel und Gewerbe.**

**Vierter Jahrgang.**

☞ Auf diese Verhandlungen ꝛc. kann auch unter dem Titel: „Gemeinnütziges Wochenblatt des Gewerb-Vereins zu Köln" separat abonnirt werden, wo dann der halbjährige Preis 1¼ Thlr. in Köln ist.

**Nr. 52. — Sonntag den 29. Dezember 1839, zu Nr. 155 u. 156 des Organs.**

## Einiges über Münzen und die in Deutschland seit 1690 und in Preußen seit 1750 üblichen Münzfuße.

Man nennt bei Münzen den Gehalt an edlem Metall, den Feingehalt das Korn, und die Metallmasse, mit welchem es legirt ist, das Schrot; letzteres ist bei Silbermünzen Kupfer, dagegen bei Goldmünzen kann es auch Silber, oder Silber und Kupfer sein. Die Verbindung geschieht vermittelst des Zusammenschmelzens in Graphit-Tiegeln, worauf die Probe genommen und die Legirung in eisernen Zainformen gegossen, in Streckwalzen zur erforderlichen Stärke ausgewalzt, zu Scheiben durchgestoßen und die Silbermünzen weiß gesotten werden. Das Prägen geschieht vermittelst Prägewerken, wozu Uhlhorn für die Münzen in Berlin und Düsseldorf die Vorrichtung nach seiner Erfindung geliefert hat. Boulton Watt's Prägevorrichtung, welche in London, Kopenhagen, Petersburg und Utrecht angewandt wird, beruht darauf, daß ein luftverdünnter Raum in einem langen liegenden Zylinder durch eine Luftpumpe, mittelst einer Dampfmaschine bewegt, hervorgebracht wird; mit diesem stehen mehrere mit Kolben versehene horizontalliegende Zylinder unmittelbar in Verbindung. Der Druck der Atmosphäre treibt die Kolben zurück, so wie in dem liegenden Zylinder der luftverdünnte Raum erzeugt wird, und die Kraft, mit welcher durch den Atmosphärendruck die Kolben zurückgedrückt werden, setzt gleichzeitig so viele Prägewerke, als es Kolben sind, in Bewegung.

Im Jahr 1690 wurde der sogenannte Leipziger Münzfuß von mehreren deutschen Fürsten angenommen, unter andern von Kurbrandenburg, Kursachsen u. Braunschweig; 1738 wurde derselbe von Kaiser und Reich zum Reichsmünzfuß erhoben; man nennt ihn auch den 18 Guldenfuß, weil in 18 Gulden-Stücken (12 Thalern) eine köln. Mark fein Silber enthalten sein sollte. Nach diesem Münzfuß war das Verhältniß des Silbers zum Gold = 1: 15⅐. Im Jahr 1748 fing der Herzog von Braunschweig-Lüneburg an, nach dem 20 Guldenfuß zu prägen, desgleichen der deutsche Kaiser Franz I., Maria Theresia der Kurfürst von Sachsen; 1753 wurde der Konventions- oder 20 Guldenfuß durch eine östreichisch-baierische Münzkonvention festgesetzt, das Verhältniß des Silbers zu Gold = 1: 14¹¹/₇₁ oder 14,₁₆; 1750 ließ Friedrich der Große nach dem Vorschlag von Graumann Münzen in Silber nach dem 21 Guldenfuß ausprägen (also in 14 Thalern 1 Mark fein Silber) und setzte das Verhältniß des Silbers zum Gold = 1: 13¹¹/₁₃ oder 13,₈₅ fest. Der König ließ ganze, ½, ⅓, ¼, ⅙, ⅟₁₂ Thaler-Stücke nach diesem Münzfuße seit 1750 prägen, welches Verhältniß durch ein Edikt vom Jahr 1764 als gesetzlich festgestellt wurde. Ausnahmsweise wurden unter Friedrich Wilhelm II. in den Jahren 1793 bis 1797 Speziesthaler (2 Guldenstücke) nach dem 20 Guldenfuß für die erhaltenen ansbach-bayreuth'schen Lande geprägt. Durch das Gesetz über die Münzverfassung des preußischen Staates vom 30. Sept. 1821 ist der 21 Guldenfuß bestätigt worden.

Nach diesem Gesetz ist der Thaler die eigenthümliche Silbermünze des Staates. 10½ Thaler wiegen 1 Mark und enthalten 216 Grän fein Silber, 14 Thlr. enthalten daher eine feine Mark, der Thlr. 20⁴/₇ Grän = 1⁵/₇ Loth fein Silber.

Von 1764 bis 31. Dezember 1830 sind geprägt worden 106,173,249 Thlr. Unter dieser Summe sind mit einbegriffen die ⅓ und ⅙ Thaler-Stücke, welche aus gleicher Masse, wie die ganzen Thaler, doch hauptsächlich nur in den Jahren 1764 bis 66 ausgeprägt wurden, von denen 21 und 42 Stück eine Mark wiegen. — Die stärkste Thalerprägung fällt auf die Jahre 1814 bis 19, in welchen allein für 40,322,061 Thlr. geprägt wurden. Die Erwerbung von Ansbach u. Bayreuth gab Veranlassung in den Jahren 1793/7 Konventionsspeziesthaler für den Werth von 506,536 pr. Thaler zu prägen, desgl. ⅔ Thaler-Stücke, welche jedoch niemals im gemeinen Verkehr der jetzigen Provinzen des Staats in Umlauf gewesen sind.

In Folge des neuen Münzgesetzes wird kein anderes Kleinkurantgeld geprägt, als ⅙ Thaler-Stücke, von dem-

ember;
5 Jahre.
halten.)

| 1838. | 1839. |
|---|---|
| 2,431 | 1,865 |
| 474 | 231 |
| 271 | 1,051 |
| 216 | 292 |
| 3,392 | 3,439 |
| 31,488 | 48,703 |
| 34,880 | 52,142 |
| 16,984 | 13,142 |
| 101,228 | 92,130 |
| 118,212 | 105,272 |
| 7,314 | 4,483 |
| 62,176 | 58,668 |
| 69,490 | 63,151 |

—0—

Spalte 1, Zeile
7 einzuschalten:
ang der zweiten
Oktober noch
weiter unten der
1838" ganz zu
Oktober allein

e zu einem Wa-
aben und zwar
Feist nach Gut-

haben beliebte Muster sehr willig 11 bis $12\frac{1}{2}$ für erstere, und 13 bis 15 D. für letztere bedungen, und sehr feine Mousseline mit hübschen Dessins sind sogar zu 6 bis 7 Real per vara verkauft worden. Man will jetzt keine Waaren mit weißem Grund und mit großen oder vielfarbigen Dessins, sondern nur hellblau, lilla, rosafarben, Nankin, bleifarben u. dgl. hellen Grund mit kleinen Mustern von einer, höchstens zwei Farben, sowie auch dunkeln Grund, braun, kaffee, chokolade, olive u. ähnlichen Farben, mit blauen, hellgrünen, lilla und andern Dessins in recht hervorstehender Manier ausgeführt; doch auch hier wechselt die Mode, und man darf sich nicht allzusehr an die nun vorherrschende binden. Von sehr feinen ungebleichten Kalikos ist die Einfuhr sehr groß gewesen, und die Preise sind von 3 Real auf $2\frac{1}{2}$ Real per vara gesunken, zu welchen letztern sie einen höchst empfindlichen Verlust gaben. Feine gebleichte Kalikos, unter dem Namen Imperiales und Mabapollanes bekannt, sind dagegen in einer Breite von 33 bis 36 Englischen Zollen mit $2\frac{3}{4}$ bis $3\frac{1}{8}$ Real bezahlt worden, und dazu noch verkäuflich. Jedoch halten auch diese Preise bei dem hohen Zoll wenig Rechnung. Peekals 38 Engl. Z. br., sind per Stück von 12 Y. $5\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$ Doll. werth. Jakkonet-Mousseline, 40 Engl. Zoll br., per St. von 20 Y. 11 bis 12 Doll., doch müssen diese sehr fein sein, und der Verbrauch ist nicht bedeutend.

Gelbe Nankins kann man, so lange die gegenwärtigen Zollgesetze bestehen, gar nicht einführen. Chemnitzer feine 30 bis 33 Engl. Zoll breite Ginghams sind rasch zu 3 bis $3\frac{1}{8}$ Real per vara zu verkaufen; unter dieser Breite will man sie nicht haben. Cravattes Indiennes 1 vara carré, sind zu $4\frac{1}{2}$ bis 5 Doll. verkauft worden.

Die Zufuhr von Deutschen baumwollenen **Strümpfen** schlägt man auf 4200 Dutz. an, die von Engl. auf mehr als 5000 Dutz., und sind davon die Preise so stark gesunken, daß bei den Notirungen von $8\frac{1}{4}$ b. $9\frac{3}{4}$ Doll. per Dutz., je nach dem Bestande des Sortiments, nur der Fakturawerth erzielt wird. Unter **Wollenwaaren** haben nur gedruckte Flanelle eine starke Nachfrage gen[...]
und man hat
von feiner Qu[...]
Real per vara
und der Preis
nicht mehr als

Mit Tuch[...]
Doll. lassen gr[...]
worden und v[...]
noch ziemlich [...]
vara werth, a[...]
geringen Nutzer[...]

## Zur Hand[...]

gibt der „Comm[...]
entnommene A[...]
beglaubigten D[...]

Im Jahre
In den Provin[...]
Preußen . . .
Posen . . . .
Pommern . .
Brandenburg .
Schlesien . .
Sachsen . . .
Westphalen . .
Rheinland . .

Zusammen . .
Diese Zahl
In Sachsen [...]
In Preuß[...]
1838 an Ge[...]
Merinos-
Bastard-
Landwolle

Zusammen 1338
Dagegen 1839
Die Ein-
betrug in den [...]

der Provinz Br[...]
" " S[...]
" " S[...]
" " Pr[...]
" " Po[...]
" " Rh[...]
den andern Pr[...]

Preußen . .
Sachsen . .
Baiern . .
Hessen-Kass[...]
Württember[...]
Andern Staate[...]

1831 in Preuß[...]

Nach Sch[...]
Aus- und Ei[...]

Baumwollen
weißes
gefärbtes

Gewebe *
Baumwolle,

Der mittlere K[...]
beträgt also

Die mittle[...]
1838 für die Z[...]

Preußen . .
Andern Staate[...]

# Getreidehandel.

### England. Einfuhr in London im Monat November; den ersten 10 und 11 Monaten der Jahre 1839, 38, 37.

(Für den Monat Okt. und die früheren Monate s. Beil. zu Nr. 146 d. D.)

Nach Quarter. * (Irrthum vorbehalten.)

| | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839 aus | | | | | | | |
| England . . | 20,365 | 27,100 | 19,356 | 5,485 | 10 | 6,538 | 4,650 |
| Schottland . | 165 | 1,692 | 204 | 11,405 | — | — | — |
| Irland . . . | — | 56 | 35 | 43,290 | — | — | — |
| dem Auslande | 29,636 | 15,728 | — | 7,843 | 36 | 3,621 | 4,631 |
| Nov. Total. | 50,166 | 44,576 | 19,595 | 68,023 | 46 | 10,159 | 9,281 |
| Jan. bis Okt. | 1,212,253 | 291,767 | 239,426 | 936,457 | 49,709 | 60,148 | 43,455 |
| 1839 Total. | 1,262,419 | 336,343 | 259,021 | 1,004,480 | 49,755 | 70,307 | 52,736 |
| 1838 aus | | | | | | | |
| England . . | 15,713 | 33,613 | 11,400 | 3,898 | 12 | 4,754 | 4,541 |
| Schottland . | — | 250 | 200 | 681 | — | — | — |
| Irland . . . | — | — | 73 | 45,271 | — | — | — |
| dem Auslande | 13,142 | — | — | 1,361 | — | 144 | 2,054 |
| Nov. Total. | 28,855 | 33,863 | 11,673 | 51,211 | 12 | 4,898 | 6,595 |
| Jan. bis Okt. | 737,965 | 256,006 | 260,669 | 897,949 | 1,548 | 64,741 | 35,280 |
| 1838 Total. | 766,820 | 289,869 | 272,342 | 949,160 | 1,560 | 69,639 | 41,875 |
| 1837 aus | | | | | | | |
| England . . | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |



selben Feingehalt wie die Thaler, so daß in 84 Stücken eine feine Mark enthalten ist. Man hat aber dieselbe Masse beibehalten, wie seit 1764, $\frac{25}{48}$ Silber und $\frac{23}{48}$ Kupfer ($8\frac{1}{3}$ lothig = 150 Grän fein Silber in der rauhen Mark); es wiegen also 2100 Stücke derselben 48 Mark, und enthalten 25 Mark fein Silber; $43\frac{3}{4}$ Einsechstel-Stücke wiegen 1 Mark.

| | | |
|---|---|---|
| Von 1764 bis 31. Dez. 1830 sind geprägt worden für . . . . | $36,844,047\frac{2}{3}$ | Thlr. |
| Hiervon sind eingezogen worden . | $1,193,481\frac{1}{6}$ | " |
| Bleiben noch . . . | $35,650,566\frac{1}{2}$ | Thlr. |

Seit 1764 bis 1811 sind auch $\frac{1}{3}$ Thaler-Stücke aus einer Masse von $\frac{2}{3}$ Silber und $\frac{1}{3}$ Kupfer geprägt worden, aber so, daß in $42\frac{2}{3}$ Stücken eine feine Mark enthalten ($10\frac{2}{3}$ löthig = 192 fein Silber in der rauhen Mark), und dieselben also $1\frac{1}{2}$ Mark wiegen; $28\frac{1}{3}$ Stücke wiegen 1 Mrk. Von 1764 bis 31. Dezbr. 1811 sind geprägt worden für 16,989,777 Thlr. Von 1764 bis 86 sind $\frac{1}{12}$ Stücke ohne Rand aus einer Masse geschlagen worden, die aus $\frac{3}{8}$ Silber und $\frac{5}{8}$ Kupfer besteht (6 lothig = 108 Grän fein Silber in der rauhen Mark), aber so, daß in 168 Stücken eine Mark fein Silber enthalten, welche $2\frac{2}{3}$ Mark wiegen; folglich wiegen 63 Stück gerade eine Mark.

| | | |
|---|---|---|
| Die Ausprägung in dem genannten Zeitraum beträgt. . . . . . | 19,668,293 | Thlr. |
| Hiervon sind nach und nach eingezogen | $2,770,503\frac{1}{3}$ | " |
| Folglich müssen noch vorhanden sein | $16,897,789\frac{2}{3}$ | Thlr. |
| An $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{15}$ Thaler-Stücken sind in den Jahren 1764 bis 66 für Preußen u. Schlesien geprägt worden für. . | 1,168,949 | Thlr. |
| Davon eingezogen . . . | 103,725 | " |
| Folglich sind noch übrig . . . | 1,065,224 | Thlr. |

Hiernach beträgt die ganze Ausprägung von kleinem Kurant seit 1764 bis Ende 1830, nach Abzug der wieder eingezogenen Münzen, wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| In $\frac{1}{3}$ Stücken . . . . . . . | 16,989,777 | Thlr. |
| " $\frac{2}{3}$ " . . . . . . . | 443,906 | " |
| " $\frac{1}{6}$ " . . . . . . . | $35,650,566\frac{1}{2}$ | " |
| " $\frac{1}{12}$ " . . . . . . . | $16,897,789\frac{2}{3}$ | " |
| " $\frac{1}{15}$ " . . . . . . . | 621,318 | " |
| | $70,603,356\frac{5}{6}$ | Thlr. |
| In Thlr.-Stücken (incl. $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Th.-St.) bis Ende 1830 . . . . . . . . | 105,173,249 | " |
| Summa . . . | $175,776,605\frac{5}{6}$ | Thlr. |

Aeltere und neuere Scheidemünzen. Vormals waren $\frac{1}{24}$ u. $\frac{1}{30}$ Thlr. in Umlauf, erstere unter der Benennung gute Groschen, letztere unter dem Namen Dütchen, Böhmen, zwei Stüber. Beiderlei Münzsorten waren aus einem Billon geprägt, welches aus $\frac{2}{9}$ Silber und $\frac{7}{9}$ Kupfer bestehen sollte ($3\frac{5}{9}$ lothig = 64 Grän fein Silber in der rauhen Mark), in beiden wurde die Mark fein Silber zu 21 Thlrn. ausgebracht. Neben diesen gab es auch $\frac{1}{48}$ Stücke oder sogenannte Sechser, aus einem Billon von $\frac{1}{6}$ Silber und $\frac{5}{6}$ Kupfer; auch hierin wurde die feine Mark zu 21 Thlr. ausgebracht.

Von solchen Scheidemünzen sind geprägt worden von 1764 bis 1811 für 42,215,672 Thlr. $4\frac{2}{3}$ Sgr. Seit 1825 ist diese Scheidemünze ganz aus dem Verkehr verschwunden; es sind vom Januar 1812 ab bis zum 31. Dezember 1829 theils für Rechnung der Münze, theils anderer landesherrlichen Anstalten an solcher Scheidemünze eingeschmolzen worden für . . . . . . . . . . 31,815,887 Thlr. nach dem Nennwerth, das Uebrige oder für 10,399,785 " ist durch Privatverkehr, auswärtige Münzen und durch zufällige Verluste außer Umlauf gekommen.

Außer diesen Scheidemünzen gab es noch eigne Provinzialscheidemünzen im Betrag von $901,348\frac{2}{3}$ Thlrn., die sich nach und nach auch verloren haben. — Kupfergeld ist von 1764 bis 30. Sept. 1821 geprägt worden für 341,994 Thlr. 26 Sgr. $10\frac{1}{2}$ Pf.

Durch das Münzgesetz von 1821 ist eine neue Scheidemünze eingeführt, 30 Silbergroschen auf den Thaler, aus einem Billon von $\frac{2}{9}$ Silber und $\frac{7}{9}$ Kupfer (also $3\frac{5}{9}$ lothig), $106\frac{2}{3}$ Sgr. wiegen eine Mark und enthalten 64 Grän fein Silber, 480 ganze oder 960 halbe Silbergrosch. wiegen $4\frac{1}{2}$ Mark; die feine Mark ist daher in denselben zu 16 Thalern (oder 24 Gulden) ausgebracht; in 30 Silbergroschen ist ein Loth fein Silber enthalten, während in 1 Thaler, oder in 6 sechstel Stücken $1\frac{1}{3}$ Loth enthalten ist.

Seit dem 30. Sept. 1821 bis 31. Dezember 1830 sind an Silberge. und halben Silberge. ausgeprägt worden für 2,580,197 Thaler 29 Sgr. An Kupfergeld gibt es jetzt 1, 2, 3 und 4 Pfennigstücke, und zwar von einem solchen Gewicht, daß der Zentner Kupfer, oder 220 Mark zu $99\frac{1}{3}$ Thaler ausgebracht ist. Die ganze Ausprägung in Kupfer beträgt seit dem 30. Sept. 1821 bis 31. Dezbr. 1830 für 442,664 Thaler 8 Sgr. 2 Pf.; folglich ist im Ganzen an Scheidemünze seit dem 30. Sept. 1821 bis 31. Dez. 1830 ausgeprägt worden an 3,022,862 Thaler 7 Sgr. 2 Pf. Es verhält sich daher die Menge der Scheidemünze zum Kourantgeld jetzt = 1: $58_{,119}$, während sich früher die alte Scheidemünze zum Kourantgeld nach dem Nennwerth verhält = 1: $2_{,267}$, oder nahe wie 15: 34.

Gangbarste Goldmünzen Deutschlands, und namentlich des preuß. Staats. Man berechnet die Goldlegirungen nach Karat und Grän: eine Preuß. Mark hat 288 Grän, oder 24 Karat zu 12 Grän; 24 karatiges Gold ist also fein Gold, 22 karatiges enthält 22 Karat fein Gold und 2 Karat andere Metalle in der Legirung.

Die kaiserl. östreich. Dukaten haben einen Feingehalt von 23 Karat 9 Grän; die holländ. von 23 Karat 6 bis $6_{,9}$ Grän. Die Friedrichsd'or von 1764 bis 1821 von 21 Karat 9 Grän oder 261 Grän, nach dem Gesetz vom 30. Sept. 1821 über die Münzverfassung im preuß. Staat, 21 Karat 8 Grän oder 260 Grän. 35 einfache Friedrichsd'or wiegen eine Mark; den Friedrichsd'or zu 5 Thaler gerechnet wird eine feine Mark Gold zu $193\frac{11}{13}$ Thaler ausgebracht, welche also in $38\frac{10}{13}$ Friedr.d'or enthalten ist. An Friedrichsd'or sind geprägt worden von 1764 bis 31. Dezbr. 1830 für 66,319,730 Thlr. Vom 1. Juni 1793 bis dahin 1795 sind für 4,178,043 Thaler (?) Goldwährung in Dukaten unter preuß. Stempel geprägt worden, außerdem noch von 1788 bis 1800 zu verschiedenen Zeiten Dukaten und andere Goldmünzen im Betrag von 185,367 Thaler, welche Münzen indeß seit 1806 aus dem Umlauf verschwunden zu sein scheinen.

Die sächsischen Augustd'or enthalten in der rauhen Mark 1 Grän weniger als die preußisch.; die hannoversch. Georgd'or wohl 3 bis 4 weniger, so auch die braunschweigischen, hessischen, dänischen, weßhalb man es sich leicht erklären kann, daß solche im Kurs so weit heruntergegangen sind. (S. Schub. techn. Chem.)

Münzfuß in Frankreich. Die Münzen, welche in Frankreich gesetzlichen Kurs haben, sind nach dem Dezimalsystem ausgeprägt, d. h. ihre Eintheilung, Gehalt, Gewicht und Größe ist nach diesem Systeme geordnet. Nach dem Gesetz vom 7. Germinal XI. (28. März 1803), bilden 5 Grammen Silber mit einem Feingehalt von $\frac{9}{10}$ die Einheit, welche mit dem Namen „Franc" belegt ist. Der

# Allgemeines Organ
für
# Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

**Nr. 157.** **Köln, Dienstag den 31. Dezember.** **1839.**

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

**Die erste Nummer des neuen Jahres erscheint am Freitag den 2. Januar.**

## Handelsrecht.

**Verlorner oder gestohlener Schuldtitel** au porteur.

lebhaft diskutirt, und zwar mit lautem Unwillen gegen die Bevorzugung des Baron van Sina (dem man schon bei Gelegenheit des Brückenbaus einen 87jährigen Tribut der Nation zugestanden habe, während sich ein anderer Unternehmer mit 36jährigem Privilegium zufrieden erklärte). Das Resultat war die Annahme der Motion des Preßb. Komitats: Bei Sr. Maj. zu Gunsten der Flügelbahn am linken Donauufer bittlich einzuschreiten (wodurch die unmittelbare Verbindung mit der Nordbahn hergestellt würde). … von der „Preuß. Nachrichten über … tendsche auf dem … slinie über Gal… nach der Augsb. … aufgebens dieser … mit der Mol… steht es nur in … nach Kostendsche



Franc wird eingetheilt in 10 Dezimen oder 20 Stück von 5 Centimen, welche unter der gewöhnlichen Benennung 2 und 1 Sousstücke Kurs haben.

Die Gold- sowohl als Silbermünzen Frankreichs bestehen aus $\frac{9}{10}$ fein und $\frac{1}{10}$ Legirung, ohne Toleranz, welches in Tausendtheilen also ausgedrückt wird, $\frac{9}{1000}$ oder 0,900.

Die Untersuchungen von Cavendish und Hatchett haben dargethan, daß dieses Verhältniß der Legirung, abgesehen von ihrer Uebereinstimmung mit dem Dezimalsysteme, sich jenem sehr nähert wobei die Legirung ihre größte Dichtigkeit erhält und folglich dem Abreiben am besten widersteht. Der Gehalt des Billon ist $\frac{200}{1000}$ oder 0,200 ($\frac{2}{10}$ Silber $\frac{4}{5}$ Kupfer.)

Die Toleranz des Feingehalts über und unter dem gesetzlichen Fuß ist für Gold $\frac{2}{1000}$, für Silber $\frac{3}{1000}$ und für den Billon $\frac{7}{1000}$.

Gewicht. Die Ausprägung der Französ. Münzen ist nach dem Dezimalgewicht in runder Zahl bestimmt; so wiegt

1 Stück Scheidemünze (Billon) von 10 cent. 2 Gramm.
1 Stück von 2 francs wiegt 1 Decagramme.
1 Stück von 5 centimes desgl.

4 5 fr.-Stücke oder
10 Stücke zu 2 fr. oder
10 Stücke zu 5 centimes } wiegen 1 Hektogramme.

155 20 fr.-Stücke oder
40 5 fr.-Stücke oder
500 Stücke zu 10 cent. oder
50 zu 1 decime } wiegen 1 Kilogramm.

1 Sack von 200 5 fr.-Stücken oder
" " " 250 decimes oder
" " " 500 Stücken von 5 cent. } wiegt 5 Kilogram.

Das Verhältniß des Goldes zum Silber ist nach dem Dezimalsystem wie $15\frac{1}{2}:1$. Für die Goldstücke zu 40 und 20 frs. konnte keine runde Summe als Gewicht angenommen werden; jedoch wiegen, wie bereits oben erwähnt worden, 155 Stücke zu 20 fr. genau 1 Kilogramm.

Man ersieht aus diesem, daß die französischen Münzen sich leicht nach dem Gewichte verifiziren lassen, da die gebilligte Toleranz keinen großen Einfluß ausübt.

Größe der Münzen. Die nach dem Dezimalsystem ausgeprägten Münzen unterscheiden sich alle durch ihre verschiedene Größe, ausgenommen die 2 fr.-Stücke, welche gleichen Durchmesser mit jenen von 5 cent. haben. Alle Stücke von gleichem Gehalt und Währung haben durchaus gleiche Größe, dergestalt daß solche, wenn auch in verschiedenen Münzstätten geprägt, dennoch aneinander gelegt einen vollkommenen Zylinder bilden, was denselben, um in Rollen verpackt zu werden, für den Verkehr einen großen Vortheil gewährt. Da solche außerdem strenge nach dem metrischen Systeme geformt sind, so können solche auch zugleich neben einandergelegt zum Längenmaaß gebraucht werden. So erhält man z. B., wenn man

32 Stücke von 40 fr. und 8 Stücke von 20 fr. oder
11 " " " " 34 " " " "
19 " " 5 fr. " 11 " " 2 fr. "
20 " {2 fr. oder / 5 cent.} " 20 " " 1 " "
7 decimes und 29 Stücke von 5 cent.
} aneinander legt, eine Länge von 1 Meter.

Dieses bezieht sich jedoch nur auf diejenigen Münzen, welche mit vertiefter Schrift auf dem Rande ausgeprägt sind. Seit 1830 hat man jedoch bei den Goldmünzen und den 5 fr.-Stücken die Schrift des Randes erhaben geprägt und obwohl die Größe der Münzen beibehalten wurde, so können doch dadurch, daß die Buchstaben sich berühren, Unrichtigkeiten entstehen, wenn man solche zum Längenmaaß aneinander gereiht, gebrauchen wollte. Seit dieser Zeit sind die 1 und 2 fr.-Stücke mit kanellirtem Rande versehen.

**Uebersichtliche Tabelle über das Gewicht und die Größe der Münzen.**

| Benennung der Münzen in | Gewicht nach dem Münzfuß. | Toleranz n. 1000-theilen. | Gewicht mit Toler. über | Gewicht mit Toler. unter | Größe nach Millim. |
|---|---|---|---|---|---|
| Gold. | Gramm. | Milligr. | Gramm. | Gramm. | |
| 40 fr. | 12,90322 | 2 | 12,92903 | 12,8774 | 26 |
| 20 " | 6,45161 | | 6,46451 | 6,43871 | 21 |
| Silber. | | | | | |
| 5 fr. | 25 | 3 | 25,075 | 24,925 | 37 |
| 2 " | 10 | 5 | 10,05 | 9,95 | 27 |
| 1 " | 5 | | 5,025 | 4,975 | 23 |
| — " 75 c. | 3,75 | 7 | 3,77625 | 3,72375 | — |
| — " 50 " | 2,50 | | 2,51875 | 2,48125 | 18 |
| — " 25 " | 1,25 | 10 | 1,2625 | 1,2375 | 15 |
| Billon. | | | | | |
| — fr. 10 c. | 2 | 7 | 2,014 | 1,986 | 19 |
| Kupfer. | | | | | |
| — fr. 10 c. | 20 | 20 | 20,4 | ohne Toleranz unter dem Gewicht | 31 |
| — " 5 " | 10 | | 10,2 | | 27 |
| — " 3 " | 6 | | 6,12 | | 25 |
| — " 2 " | 4 | | 4,08 | | 22 |
| — " 1 " | 2 | | 2,04 | | — |

Stücke von $\frac{3}{4}$ fr. oder zu 75 c. sind nicht ausgeprägt worden. Die älteren Münzen zu 1 fr. 50 c. und 75 c. nach dem Gesetz vom 28. Juli und 18. August 1791 schließen sich dem Dezimalsystem an u. sind fortwährend in Kurs. Die Einschmelzung der Gold- und Silbermünzen nach der Duodezimal-Eintheilung wurde mit dem Jahre 1834 beendigt.

Der Gehalt der Münzen zu 1 fr. 50 und 75 c. ist (8 deniers) oder 0,667 mit der Toleranz von (2 Grän fein) 6 Mill.,944.

Das gesetzliche Gewicht der 30 Sols-Stück oder von 1 fr. 50 c. soll (nach dem Fuß von $24\frac{9}{25}$ Stück auf die Mark) fein 10 Gr.,136, mit einer Toleranz von 24 Grän auf die Mark oder 5 Mill.,2083; jener von 15 Sols oder 75 c. ($48\frac{18}{25}$ auf die Mark) soll 5 Gr.,028, mit der Toleranz von 36 Grän auf die Mark oder 7 Mill.,8125 fein.

Die Scheidemünze zu 10 c. in Billon, welche nach dem Gesetz vom 15. September 1807 geprägt wurde, wird nicht mehr geschlagen, da solche zu viele Kosten machte und Anlaß zur Falschmünzerei gegeben hat.

Durch das Gesetz vom 7. Germinal XI. J. (28. März 1803) wurde weder eine Kupfermünze von 10 c. (1 decime), noch von 1 c. auszuprägen verordnet; diejenigen Münzen zu 5 c. wurden durch die Gesetze vom 3. Brumaire V. J. (24. Oktober 1796) und 29. Pluviose VII. J. (17. Febr. 1799) nach oben angegebenen Gewichten eingeführt, aber mit einer Toleranz von 40 Grammen per Kilogramm halb über und halb unter dem festgesetzten Gewicht. Die Münzen zu 3 und 2 c., welche durch das Gesetz vom 7. Germ. XI. J. (28. März 1803) festgestellt waren, sind nicht ausgegeben worden.

Die große Unvollkommenheit, womit sowohl die Kupfermünzen als auch jene aus dem Billon in Frankreich hinsichtlich ihres Gewichtes, Größe, Prägung und Legirung geschlagen worden, hatte längst den Wunsch laut werden lassen, eine andere aus Bronze an deren Stelle zu bringen, welche, mit mehr Kunst ausgeführt, weniger schwer und belästigend für den Verkehr, und dennoch weniger leicht nachzumachen wäre; man ist gegenwärtig mit diesem Gegenstande beschäftigt.

**…mber;**

…res 1839.

…chalten.)

| … | Rappsamen. Last. | Total. Last. |
|---|---|---|
| — | — | 2,266 |
| 7 | — | 257 |
| … | — | 101 |
| — | — | 42 |
| — | 10 | 10 |
| 7 | 10 | 2,706 |
| …4 | 470 | 60,478 |
| …1 | 480 | 63,184 |
| …6 | 955 | 46,027 |

nach Stettin 21

…-Britannien
. 1,505 Faß.
. 43,446 "
. 44,951 Faß.
. 77,020 "
. 32,069 Faß.

…ch dem Bericht … Last, bei Erb… bereits hervor…

**…ember;**

5 Jahre.

…halten.)

| 1838. | 1839. |
|---|---|
| 2,431 | 1,865 |
| 474 | 231 |
| 271 | 1,051 |
| 216 | 292 |
| 3,392 | 3,439 |
| 31,488 | 48,703 |
| 34,880 | 52,142 |
| 16,984 | 13,142 |
| 101,228 | 92,130 |
| 118,212 | 105,272 |
| 7,314 | 4,483 |
| 62,176 | 58,668 |
| 69,490 | 63,151 |

—0—

Spalte 1, Zeile … 7 einzuschalten: … ang der zweiten … Oktober noch … eiter unten der … 1838" ganz zu … Oktober allein

…e zu einem Wa… …aben und zwar … Frist nach Gul…

haben beliebte Muster sehr willig 11 bis 12½ für erstere, und 13 bis 15 D. für letztere bedungen, und sehr feine Mousseline mit hübschen Dessins sind sogar zu 6 bis 7 Real per vara verkauft worden. Man will jetzt keine Waaren mit weißem Grund und mit großen oder vielfarbigen Dessins, sondern nur hellblau, lilla, rosafarben, Nankin, bleifarben u. dgl. hellen Grund mit kleinen Mustern von einer, höchstens zwei Farben, sowie auch dunkeln Grund, braun, kaffee, chokolade, olive u. ähnlichen Farben, mit blauen, hellgrünen, lilla und andern Dessins in recht hervorstehender Manier ausgeführt; doch auch hier wechselt die Mode, und man darf sich nicht allzusehr an die nun vorherrschende binden. Von sehr feinen ungebleichten **Kalikos** ist die Einfuhr sehr groß gewesen, und die Preise sind von 3 Real auf 2½ Real per vara gesunken, zu welchen letztern sie einen höchst empfindlichen Verlust gaben. Feine gebleichte **Kalikos**, unter dem Namen **Imperiales** und **Madapollanes** bekannt, sind dagegen in einer Breite von 33 bis 36 Englischen Zollen mit 2¾ bis 3⅛ Real bezahlt worden, und dazu noch verkäuflich. Jedoch halten auch diese Preise bei dem hohen Zoll wenig Rechnung. **Perkals** 38 Engl. Z. br., sind per Stück von 12 Y. 5½ bis 6½ Doll. werth. **Jakkonett-Mousseline**, 40 Engl. Zoll br., per St. von 20 Y. 11 bis 12 Doll., doch müssen diese sehr fein sein, und der Verbrauch ist nicht bedeutend.

Gelbe **Nankins** kann man, so lange die gegenwärtigen Zollgesetze bestehen, gar nicht einführen. Chemnitzer feine 30 bis 33 Engl. Zoll breite **Ginghams** sind rasch zu 3 bis 3⅛ Real per vara zu verkaufen; unter dieser Breite will man sie nicht haben. Cravattes indiennes 1 vara carré, sind zu 4½ bis 5 Doll. verkauft worden.

Die Zufuhr von Deutschen baumwollenen **Strümpfen** schlägt man auf 4200 Dutz. an, die von Engl. auf mehr als 5000 Dutz., und sind davon die Preise so stark gesunken, daß bei den Notirungen von 8¼ b. 9¾ Doll. per Dutz., je nach dem Bestande des Sortiments, nur der Fakturawerth erzielt wird. Unter **Wollenwaaren** haben nur gedruckte Flanelle eine starke Nachfrage geno[…] und man hat […] von feiner Qu[…] Real per vara […] und der Preis […] nicht mehr als […]

Mit **Tuch**[…] Doll. lassen gro[…] worden und ve[…] noch ziemlich f[…] vara werth, a[…] geringen Nutzen[…]

## Zur Hand[…]

gibt der „Comm[…] entnommene A[…] beglaubigten D[…]

Im Jahre […]
In den Provinz[…]
Preußen . . .
Posen . . . .
Pommern . .
Brandenburg .
Schlesien . .
Sachsen . . .
Westphalen . .
Rheinland . .

Zusammen . .
Diese Zahl […]
In Sachsen g[…]
In Preuß[…]
1838 an Ger[…]
Merinos-
Bastard-
Landwolle

Zusammen 1338[…]
Dagegen 1839 […]
Die Ein-[…]
betrug in den d[…]

der Provinz Br[…]
" " S[…]
" " S[…]
" " Pr[…]
" " Po[…]
" " Rh[…]
den andern Pro[…]

Preußen . .
Sachsen . .
Baiern . .
Hessen-Kass[…]
Württember[…]
Andern Staate[…]

1831 in Preuße[…]

Nach Sch[…]
Aus- und Ei[…]

Baumwollen[…]
weißes
gefärbtes

Gewebe
Baumwolle,

Der mittlere K[…]
beträgt also

Die mittle[…]
1838 für die Z[…]

Preußen . .
Andern Staate[…]

## Getreidehandel.

### England. Einfuhr in London im Monat November; den ersten 10 und 11 Monaten der Jahre 1839, 38, 37.

(Für den Monat Okt. und die früheren Monate s. Beil. zu Nr. 146 d. Bl.)

Nach Quarter. * (Irrthum vorbehalten.)

| | Weizen. | Gerste. | Malz. | Hafer. | Roggen. | Bohnen. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1839 aus | | | | | | | |
| England . . | 20,365 | 27,100 | 19,356 | 5,485 | 10 | 6,538 | 4,650 |
| Schottland . | 165 | 1,692 | 204 | 11,405 | — | — | — |
| Irland . . . | — | 56 | 35 | 43,290 | — | — | — |
| dem Auslande | 29,636 | 15,728 | — | 7,843 | 36 | 3,621 | 4,631 |
| Nov. Total. | 50,166 | 44,576 | 19,595 | 68,023 | 46 | 10,159 | 9,281 |
| Jan. bis Okt. | 1,212,253 | 291,767 | 239,426 | 936,457 | 49,709 | 60,148 | 43,455 |
| 1839 Total. | 1,262,419 | 336,343 | 259,021 | 1,004,480 | 49,756 | 70,307 | 52,736 |
| 1838 aus | | | | | | | |
| England . . | 15,713 | 33,613 | 11,400 | 3,898 | 12 | 4,754 | 4,541 |
| Schottland . | — | 250 | 200 | 681 | — | — | — |
| Irland . . . | — | — | 73 | 45,271 | — | — | — |
| dem Auslande | 13,142 | — | — | 1,361 | — | 144 | 2,054 |
| Nov. Total. | 28,855 | 33,863 | 11,673 | 51,211 | 12 | 4,898 | 6,595 |
| Jan. bis Okt. | 737,965 | 256,006 | 260,669 | 897,949 | 1,548 | 64,741 | 35,280 |
| 1838 Total. | 766,820 | 289,869 | 272,342 | 949,160 | 1,560 | 69,639 | 41,875 |
| 1837 aus | | | | | | | |



## Verhältniß des Metallwerthes in den Münzen.

Man bestimmt den Werth eines Metalles gegen ein anderes, wenn solche als Münzen gebraucht werden, nach dem Gewicht in Kilogrammen. In Frankreich steht das

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gold zum Silber im Verhältniß | wie 15,5 | zu | 1 |
| " " Billon | " 62 | " | 1 |
| " " Kupfer | " 630 | " | 1 |
| Silber zum Billon | " 4 | " | 1 |
| " " Kupfer | " 40 | " | 1 |

## Verhältniß des Realwerthes der Münzen zu ihrem Nominalwerthe.

In den französischen Münzen wurden beim Verwechseln des Geldes für Prägkosten und Abgang nach dem Tarif vom 17. Prairial XI. J. (6. Juni 1803) bis 1. Juli 1835 auf den Kilogr. Gold 9 fr. und auf den Kil. Silber 3 fr. gerechnet; seit dem 1. Juli 1835 ist dieser Satz auf 6 fr. für Gold und 2 fr. für Silber ermäßigt worden.

### Tarif vom 17. Prairial XI. J. (6. Juni 1803.)

| 1 Kilogramme. | | Ohne Abzug oder pari | Mit Abzug bei der Verwechselung. |
|---|---|---|---|
| Gold | fein . . . | 3444 fr. 44 c. 4444 | 3434 fr. 44 c. 4444 |
| | zu 0,900 (900/1000) | 3100 " — " — | 3091 " — " — |
| Silber | fein . . . | 222 " 22 " 222 | 218 " — " — |
| | zu 0,900 (900/1000) | 200 " — " — | 197 " — " — |

### Tarif vom 1. Juli 1835.

| 1 Kilogramme. | | Ohne Abzug oder pari | Mit Abzug bei der Verwechselung. |
|---|---|---|---|
| Gold | fein . . . | 3444 fr. 44 c. 4444 | 3437 fr. 77 c. 7777 |
| | zu 0,900 (900/1000) | 3100 " — " — | 3094 " — " — |
| Silber | fein . . . | 222 " 22 " 222 | 220 " — " — |
| | zu 0,900 (900/1000) | 200 " — " — | 198 " — " — |

**Werth der Münzen gegen Pari.** Das Pari der Münzen ist das Wichtigste bei allen Wechseloperationen, es ist der Schlüssel für jedes Münzsystem, und nur vermöge der Kenntniß desselben ist man im Stande die finanziellen und kommerziellen Fragen zu lösen, wenn es sich um die Bestimmung ihres Werthes handelt. Ist dasselbe bestimmt und bekannt, so reicht eine einfache Rechnung hin, um eine Münze eines Landes in den Werth eines andern zu übertragen. Diese Bestimmung ergibt sich aber aus dem Feingehalt, dem gesetzlichen Gewicht und dem innern Werth der Münz-Einheit eines Landes mit jenem eines andern Landes. Wir wollen dieses durch ein Beispiel erläutern.

Gesetzt man verlange zu wissen, wie viel ein neuer englischer Souveraigne im Werthe von 20 Schilling in neuen französischen Goldmünzen werth sei? der Feingehalt derselben ist nach dem Gesetz vom Novbr. 1818 zu 0,917, und das Gewicht zu 7 Gr.,[illegible] bestimmt. Ein Stück enthält demnach 7 Gr.,[illegible] fein Gold.

Ein 20 fr.-Stück hat nach dem Gesetz vom (7. Germin. XI. J.) 28. März 1803 einen Feingehalt von 0,900 bei einem Gewichte von 6 Gr.,45161, es enthält demnach an feinem Gold 5 Gr.,[illegible]. Es ergibt sich hieraus folgende Proportion: 5,[illegible] : 20 fr. = 7,[illegible] : x = 25 fr.,[illegible]

Der englische Souveraigned'or hat demnach in französischem Gelde einen Werth von 25 fr. 20 c. und 19/100 c. Nach diesen Grundsätzen ist beiliegende Tabelle berechnet, welche wir anstatt der Lithographie für die Monate November und Dezember unserm Blatte beigeben.

Für fremde Länder und besonders für Frankreich sind nicht allein die Kurs habenden neuen Münzen, sondern auch jene älteren aufgenommen worden, von welchen in öffentlichen und Privat-Akten Meldung geschieht, und es möchte diese Rücksicht sowohl für Privaten als Finanzbeamten, so wie für geschichtliche und numismatische Forschungen nicht ohne Interesse sein.

Wesentlich schien es zu sein, das Pari der Rechnungsmünzen jedes Landes anzugeben, weil in den mehrsten Fällen dieselbe nicht ausgeprägt, sondern nur als fingirte Münzen den Kurs bestimmen. Nicht in allen Fällen war es möglich die gewünschten Aufschlüsse zu erlangen und den gesetzlichen Feingehalt von jeder Münze eines Landes zu bestimmen; es wurden daher die zuverlässigsten Werke zu Rathe gezogen und das Mittel aus mehreren Versuchen genommen.

**Werth der Münzen nach dem Kilogramm bei der Verwechselung.** Das Gewicht der ausgeprägten Münzen weicht öfter von der gesetzlichen Bestimmung ab, indem dieselben entweder bei der Fabrikation zu leicht ausgefallen oder vielmehr bei dem Umlauf im Verkehr durch Abnutzung an Gewicht eingebüßt haben; man hat demnach die Gewohnheit in den Münzen und im Handel eingeführt, dieselben nicht anders als nach dem Gewichte anzunehmen. In der beiliegenden Tabelle ist der Werth eines Kilogr. einer jeden Münzsorte so wie jener der Gold- und Silberarbeiten nach dem Tarif in Gefolge der Ordonnanz vom 30. Juni 1835 aufgenommen. Wenn ein Unterschied zwischen dem gesetzlichen Feingehalt und jenem in dem Tarif aufgeführten sich ergibt, so muß man bedenken, daß dies nur mit Berücksichtigung der Toleranz und des durch die Probe gefundenen Gehalts geschehen ist, indem ohne diese Rücksicht beim Einschmelzen leicht große Verluste entstehen können; welchem Nachtheil man dadurch vorbeugen wollte.

Dieser Unterschied zwischen dem gesetzlichen Feingehalt und jenem des Tarifs ist im Allgemeinen weniger erheblich für das Silber als für das Gold. Die Probe auf dem nassen Wege, welche seit 1830 gesetzlich angewendet wird, hat ergeben, daß die ältere Kapellenprobe immer einen geringern Feingehalt anzeigte als die Legirung wirklich enthielt.

Zugleich ist in der Tabelle außer den Münzen auch der Werth der Gold- und Silberarbeiten per Kilogramm bestimmt worden.

Wenn in der Tabelle nicht jede Legirung von Gold und Silber nach ihrem Feingehalt berechnet worden, so kann dieses sehr leicht ausgeführt werden, wenn man weiß, daß der Werth sich immer nach dem Feingehalt richtet.

Man wolle z. B. wissen, wie viel ein Kilogr. Silber von 0,950 gegen ein Kilogr. von 0,900 werth sei? im Tarif steht letzterer zu 198 fr.; man hat demnach folgende Proportion:

$$900 : 198 = 950 : X = 209 \text{ fr.}$$

(Hierzu die beiliegende Tabelle.)

Expedition in der Buchhandl. von L. Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und in Aachen (Dahmengraben Nr. 457.)
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe.

Fünfter Jahrgang.

Nr. 157. Köln, Dienstag den 31. Dezember. 1839.

Erscheint dreimal wöchentlich, nebst Beilagen und den Verhandlungen des Kölner Gewerbe-Vereins, in wöchentlichem Beiblatt mit Lithographien. — Preis: halbjährig in Köln 3 Thlr. Durch die Post, im ganzen Preußischen Staat 3 Thlr. 12 Sgr. Im Buchhandel, jährlich 6 Thlr. 20 Sgr. Insertionen, die Petit-Zeile 1 Sgr. 6 Pf. — Redaktions-Büreau Johannisstraße Nr. 41.

**Die erste Nummer des neuen Jahres erscheint am Freitag den 2. Januar.**

## Handelsrecht.

### Verlorner oder gestohlener Schuldtitel au porteur.

Revindikation. Ersatz des Kaufpreises.

Bei dem Appellhofe zu Paris kam am 9. Dez. folgender Fall zur Entscheidung. Es war eine auf jeden Inhaber lautende, durch ihre Nummer kennbare städtische Obligation ihrem Eigenthümer entkommen; — derselbe vermuthete, sie in einem Bäckerladen, wo er sich sein Frühstück kaufte, zurückgelassen zu haben. Später kam diese Obligation an der Börse zum Vorschein, ein Kaufmann kaufte sie dort durch Vermittlung eines Wechselagenten von einem Herausgeber eines Journals. Sie war dem Kassirer des letztern noch an demselben Tage, an welchem sie verloren gegangen, von einem Unbekannten zum Kauf angeboten worden, welcher vorschützte, daß er augenblicklich abreisen und um jeden Preis Geld haben müßte; — so hatte sie der Journalist für 1160 Franken erhandelt, ohne auch nur den Namen des Inhabers zu erfragen. Endlich ermittelte man das Individuum, welches die Obligation gefunden hatte: ein Dienstbote, der kaum lesen konnte, hatte das Papier seinem Nachbar, dem Schreiber eines Gerichtsvollziehers gezeigt, dieser hatte die Obligation an sich genommen und dem Finder Stillschweigen empfohlen, unter dem Versprechen, ihm eine Belohnung zu besorgen. Als man zu diesen Entdeckungen gelangte, war jener Schreiber flüchtig geworden.

Der ursprüngliche Eigenthümer forderte nun seine Obligation von dem Kaufmanne, der sie an der Börse erworben hatte, heraus, und da er nicht verkennen konnte, daß der Ort des Ankaufs und die dabei Statt gehabte Vermittlung eines Maklers dem Käufer in Gemäßheit des Art. 2280 des B. G. B. das Recht zusicherte, nur gegen Ersatz des von ihm ausgelegten Preises die Sache herausgeben zu müssen, so erbot er sich dem Kaufmanne gegenüber zu solchem Ersatze, ließ jedoch den Journalisten beiladen, damit er verurtheilt werde, ihm diesen Preis zurück zu erstatten.

Sein System wurde von dem Gericht der ersten Instanz genehmigt und das Urtheil des letztern von dem Appellhofe zu Paris bestätigt, aus folgenden Gründen: Indem der Art. 2279 des B. G. B. verlorne oder gestohlene Objekte während dreier Jahre zu vindiziren gestatte, und der Art. 2280 nur in den Fällen des Ankaufs auf öffentlichem Markte oder von Kaufleuten, die mit solchen Gegenständen gewöhnlich handeln, den Eigenthümer zum Ersatz des Preises verpflichte, — stelle das Gesetz die Vermuthung auf, daß derjenige, welcher auf andere Weise (wie z. B. im vorliegenden Falle der Journalist durch einen Unbekannten außer der Börse) in Besitz der Sache gekommen, unrechtmäßiger Besitzer sei; — stehe das fest, so müsse der letztere auch für den Preis gehalten sein, den der Eigenthümer einem spätern Inhaber, welcher unter den im Art. 2280 genannten Umständen gekauft hätte, ersetzen mußte, indem es fast für Jedermann, gleichviel wie er in den Besitz gekommen wäre, ein Leichtes sein würde, durch wirklichen oder fingirten Weiterverkauf sich in Besitz der Sache oder doch des Preises derselben zu erhalten, und so die Verfügung des Art. 2279 zu eludiren. (Gaz. des trib. vom 12 l. M. Dezember.)

### Gemeinschaftlicher Ankauf zum Zweck der Vertheilung unter die Käufer. Société en participation.

Durch Erkenntniß des Franz. Kassationshofs vom 4. Dezember (Gaz. des trib. vom 13. d. M.) wurde entschieden: daß die Vereinigung mehrerer Kaufleute, um eine Anzahl von Gegenständen, welche die Verwaltung der Marine öffentlich versteigern ließ, gemeinschaftlich anzukaufen, eine association en participation bildete, obwohl sie jene Objekte nicht wieder zu veräußern, sondern nur nach dem Ankaufe unter sich zu vertheilen beabsichtigt hatten. (Die Schriftsteller erwähnen diese Art der Gesellschaft unter dem Ausdrucke der momentanen. Merlin. rép. Société § 3 a 4 Nr. 1.) Hieraus wird dann im angeführten Erkenntnisse weiter gefolgert, daß die Streitigkeiten in Bezug auf dies Geschäft, insbesondere die Differenzen mit dem Betheiligten, der das Mandat zum Bieten übernommen hatte, gemäß Art. 51 des H. G. B. von Schiedsrichtern geschlichtet werden mußten.

## Eisenbahnen. Uebersicht.

(Schluß zu 154 des Org.)

**Braunschweig-Wolfenbüttel.** Frequenz.

| | | |
|---|---|---|
| in der Woche vom 9. bis zum 15. Novbr. | 4197 | Personen |
| „ „ „ „ 16. „ „ 22. „ | 2968 | „ |
| „ 8 Tagen „ 23. „ „ 30. „ | 2973 | „ |
| „ 49 Wochen vom 1. Dezbr. v. J. bis 8. Nov. d. J. | 301,996 | „ |
| also überhaupt im ersten Jahre der Benutzung | 312,134 | Personen |

**Schweizerische.** Zürich-Basel. Am 18. Dezember wurde vom Züricher Großrath einstimmig die Konzession zur Anlage dieser Bahn, so weit sie den Kanton angeht, ertheilt.

**Oestreichische.** Sicherm Vernehmen zufolge ist der Bau einer Eisenbahn von Wien über Grätz nach Triest bereits dekretirt. Es soll auch amtlich zugestanden worden sein, daß, wenn die projektirte Eisenbahn von München nach Salzburg sich verwirklichen sollte, östreichischer Seits von da weiter die Bahn bis nach Grätz geleitet, und sonach mit der Wiener Eisenbahn in Verbindung gesetzt würde. (Nrnb. Korr.)

**Ungarische.** Am Ungarischen Reichstage ward, laut Bericht aus Preßburg vom 8. Dezbr. (im Korrespondenten von und für Deutschland), nächst der Regulirung des Raabflusses auch die Eisenbahnfrage sehr lebhaft diskutirt, und zwar mit lautem Unwillen gegen die Bevorzugung des Baron von Sina (dem man schon bei Gelegenheit des Brückenbaus einen 87jährigen Tribut der Nation zugestanden habe, während sich ein anderer Unternehmer mit 36jährigem Privilegium zufrieden erklärte). Das Resultat war die Annahme der Motion des Preßb. Komitats: Bei Sr. Maj. zu Gunsten der Flügelbahn am linken Donauufer bittlich einzuschreiten (wodurch die unmittelbare Verbindung mit der Nordbahn hergestellt würde).

**Türkische.** Tschernawoda-Kostendsche. Die von der „Preuß. Staats-Ztg.", zur Berichtigung früherer Angaben, gegebenen Nachrichten über eine regelmäßige Verbindung zwischen Tschernawoda und Kostendsche auf dem Landwege und dem Aufgeben der bisherigen Dampfschiffahrtslinie über Galacz und die Donaumündungen (s. Nr. 154 d. Org.), sind nach der Augsb. „Allg. Ztg." großentheils unrichtig. Der Grund des Nichtaufgebens dieser Linie beruht darauf, daß durch das Aufhören der Verbindung mit der Moldau und Wallachei großer Nachtheil entstände. Ferner steht es nur in Antrag, versuchsweise abwechselnd von Konstantinopel nach Kostendsche und Galacz nächstes Frühjahr Fahrten eintreten zu lassen.

## Getreidehandel.

### Ausfuhr aus Danzig im Monat November; in den ersten 10 und 11 Monaten des Jahres 1839.

(Vom Monat Oktober s. Nr. 140 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Vertheilung nach | Weizen. Last. | Roggen. Last. | Gerste. Last. | Hafer. Last. | Erbsen. Last. | Leinsamen. Last. | Rappsamen. Last. | Total. Last. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gr.-Britannien | 1,252 | 2 | 543 | 1 | 408 | — | — | 2,206 |
| Niederland | 199 | 56 | — | — | 25 | 7 | — | 287 |
| Norwegen | — | 99 | — | — | 2 | — | — | 101 |
| Kopenhagen | — | 42 | — | — | — | — | — | 42 |
| Stettin | — | — | — | — | — | — | 10 | 10 |
| Summa | 1,451 | 199 | 543 | 1 | 495 | 7 | 10 | 2,706 |
| Jan. bis Okt. | 36,814 | 12,539 | 5,034 | 797 | 3,690 | 1,134 | 470 | 60,478 |
| 1839 Total | 38,265 | 12,738 | 5,577 | 798 | 4,185 | 1,141 | 480 | 63,184 |
| 1838 gleichzeitig | 41,330 | 2,508 | 252 | 111 | 485 | 406 | 955 | 46,027 |

Ferner nach Norwegen 28½ Scheffel Weizen, und nach Stettin 21 Scheffel Erbsen.

**Mehl.** Die Ausfuhr betrug im November: nach Gr.-Britannien 1500, nach Norwegen nur 5 Faß; zusammen . . . . . . 1,505 Faß.
Dazu von Januar bis Oktober incl. . . . 43,446 „

In 11 Monaten . . . 44,951 Faß.
Gleichzeitig im vorigen Jahr . . . . . . 77,020 „

Also weniger in diesem Jahr . . . 32,069 Faß.

Nach der „Börsenhalle" Nr. 8577 ist die Angabe nach dem Berichte von Danzig, d. d. 1 Dez. 1839, bei dem Weizen total 1401 Last, bei Erbsen 483 Last; letztere Abweichung ist in Nr. 149 des Org. bereits hervorgehoben, auf erstere wird hiermit aufmerksam gemacht.

### Einfuhren in Hamburg im Monat November; in den ersten 10 und 11 Monaten der letzten 5 Jahre.

(Die frühere Angabe s. Nr. 140 d. O.) (Irrthum vorbehalten.)

| Gegenstände. | | 1835. | 1836. | 1837. | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | Last | 591 | 1,313 | 1,083 | 2,431 | 1,865 |
| Roggen | „ | 246 | 345 | 188 | 474 | 231 |
| Gerste | „ | 196 | 752 | 191 | 271 | 1,051 |
| Hafer | „ | 439 | 398 | 270 | 216 | 292 |
| November. Summa | Last | 1,472 | 2,808 | 1,732 | 3,392 | 3,439 |
| Jan. bis Okt. | „ | 13,927 | 21,779 | 29,338 | 31,488 | 48,703 |
| Jan. bis Nov. Total | Last | 15,399 | 24,587 | 31,070 | 34,880 | 52,142 |
| Butter im November | Geb. | 10,613 | 14,127 (102 Kruge) | 12,935 | 16,984 | 13,142 |
| Jan. bis Okt. | „ | 54,843 | 94,625 | 104,713 | 101,228 | 92,130 |
| Jan. bis Nov. Total | Geb. | 65,456 | 108,752 (102 Kruge) | 117,648 | 118,212 | 105,272 |
| Wolle im Oktober | Ball. u. Säcke | 4,834 | 3,867 | 7,274 | 7,314 | 4,483 |
| Jan. bis Okt. | „ „ | 53,703 | 76,603 | 35,573 | 62,176 | 58,668 |
| Jan. bis Nov. | Ball. u. Säcke | 58,537 | 80,470 | 42,847 | 69,490 | 63,151 |

Br. im Dezember 1839. —0—

### Berichtigung.

In der Beilage zu Nro. 146 des Organs, Seite 655, Spalte 1, Zeile 1 von unten ist ausgelassen, und vor der Jahreszahl 1837 einzuschalten: 1838: 48,169 Quarter, — rc. Daselbst Spalte 2, zu Anfang der zweiten Abtheilung der Bemerkungen ist zu lesen: Im Mon. Oktober noch 100 Schiffe — statt „59 Schiffe". Ferner ist etwas weiter unten der Satz: „Gr. Britannien hat bezogen" rc. — bis „mehr als 1838" ganz zu streichen, da derselbe schon oben steht und auf den Monat Oktober allein Bezug hat.

**Belgien.** Vom 1. Januar 1840 an wird die Gerste zu einem Wagegelde von 50 cent. pr. 1000 Kilogr. freie Einfuhr haben und zwar bis incl. den 30. Nov. 1840; doch kann die Regierung diese Frist nach Gutdunken verkürzen.

**Dänemark. Allgemeiner Aerntebericht.** Weizen hat ein gutes Produkt geliefert, welches zum Theil dem des vor. Jahres vorzuziehen ist und bis 125/28 Pfd. wiegt, an Quantität jedenfalls eine Mittelärnte, so daß die Ausfuhr, bei anhaltender Frage, auf mehr als 350,000 Tonnen steigen kann. — Roggen hat durch Regen viel gelitten, doch ist er an Gewicht (116/20 Pfd.), dem des vor. Jahres gleich. Die Quantität dagegen ist bedeutend geringer in Jütland und Holstein; daher für die Ausfuhr höchstens 150,000 Ton. angenommen werden können. — Die Gerste ist reichlich ausgefallen, obgleich in der Qualität sehr verschieden. Die sich später ausbildende zweizeilige Gerste variirt zwischen 104/11, die sechszeilige zwischen 103/4 Pfund. Von guter Waare können mehr als 500,000 Ton. ausgeführt werden. — Hafer, weniger als im v. J. Auf dem Stengel soll einiges von unvollkommenem Korn, von grünlicher Farbe und von nicht mehr als etwa 74 Pfund gesehen worden sein. Da aber diese Getreideart am spätesten geschnitten und dann nicht eher als im Frühling gedroschen wird, so können diese vorläufigen Angaben kein bestimmtes Urtheil begründen. Zur Ausfuhr werden gegen 350,000 Ton. kommen. — Erbsen und Wicken, deren Qualität sehr gerühmt wird, bleiben an Menge weit hinter einer mittelmäßigen Aernte zurück. — Von Kopps gilt dasselbe, doch ist an dem Ausfall desselben nicht sowohl das Regenwetter Schuld, sondern eine offenbare Verminderung im Anbau dieses Gewächses. Die verschiedenen Getreidearten haben dasselbe fast ganz verdrängt. Die Kartoffelärnte ist eine der reichsten seit längerer Zeit; was gerade jetzt um so wichtiger ist, weil dadurch eine vergrößerte Getreideausfuhr möglich wird.

## Gesetzliche Einführung des Dezimalsystems in Frankreich.

Vom 1. Januar 1840 ab erhält das metrische Dezimalsystem bei dem Gewicht und Maaß, nach den Verordnungen vom 18. Germinal III und 19. Frimaire VIII, sowie vom 4. Juli 1837, Gesetzkraft und die Dawiderhandelnden verfallen in die durch obige Gesetze bezeichneten Strafen.

## Zollabgaben in Großbritannien.

Folgende Uebersicht enthält den Betrag der Zölle, die in den drei letzten Jahren in den Haupthäfen der drei Königreiche erhoben wurden.

| | 1836 | 1837 | 1838 | |
|---|---|---|---|---|
| London . . . | 12,156,279 | 11,188,036 | 11,254,734 | Lst. |
| Liverpool . . | 4,450,426 | 4,351,496 | 4,458,621 | „ |
| Bristol . . . | 1,112,812 | 1,154,817 | 1,169,524 | „ |
| Dublin . . . | 898,630 | 859,738 | 850,952 | „ |
| Hull . . . . | 801,628 | 741,600 | 738,432 | „ |
| Glasgow . . | 289,702 | 394,152 | 403,904 | „ |
| Greenock . . . | 374,467 | 380,703 | 417,672 | „ |
| Belfast . . . | 306,718 | 324,869 | 316,175 | „ |
| Newcastle . . | 307,274 | 413,796 | 379,360 | „ |
| Cork . . . . | 230,904 | 221,410 | 237,117 | „ |
| Gloucester . . | 166,187 | 132,879 | 138,093 | „ |
| Waterford . . | 137,126 | 145,669 | 151,283 | „ |

## Handel von St. Petersburg.

**Uebersicht der Aus- und Einfuhren bis zum 1. Okt. 1838 u. 39.**

(Schluß.)

| Ausfuhren | | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|
| Anis | Pud | 12,543 | 1,039 |
| Borsten: Striga | „ | 1,513 | 1,895 |
| Okatka | „ | 5,520 | 6,219 |
| 1. Sorte | „ | 16,054 | 13,709 |
| 2. Sorte | „ | 16,140 | 19,208 |
| Sschunaja | „ | 17,465 | 17,598 |
| Diverse | „ | 4,735 | 4,774 |
| Eisen: Blech | „ | 33,945 | 75,669 |
| Stangeneisen | „ | 615,271 | 683,282 |
| sortirtes Eisen | „ | 743 | 4,057 |
| altes Eisen | „ | 5,831 | 5,894 |
| Federn: gerupfte | „ | 26,691 | 34,711 |
| Schreibfedern | Taus. | 96,083 | 63,113 |
| Fellwerk: Dachsfelle | Stück | — | 1,934 |
| Eichhornfelle | „ | 330,660 | 1,959,766 |
| zubereitete Säcke | | 462 | 591 |
| Schwänze | Stck. | 1,794,999 | 1,849,849 |
| Hasenfelle: | | | |
| graue | „ | 40,500 | 80,809 |
| weiße | „ | 8,900 | — |
| Hermelinfelle | „ | 45,520 | 56,680 |
| Katzenfelle | „ | 411 | 1,164 |
| Zobelfelle | „ | 740 | 53 |
| Flachs: 1. Sorte | Pud | 40,436 | 35,300 |
| 2. Sorte | „ | 507,849 | 72,152 |
| 3. „ | „ | 103,920 | 18,763 |
| Heede | „ | 111,280 | 17,555 |
| Gespinnst | „ | 5,102 | 7,320 |
| Gänsedaunen | „ | 328 | 382 |
| Getreide: | | | |
| Gerste | Tschetw. | 390 | — |
| Hafer | „ | 2,116 | 30,705 |
| Weizen | „ | 19,695 | 101,557 |
| Roggen | „ | 47,348 | 32,521 |
| Mehl | „ | 7,079 | 3,950 |
| Weizenmehl | „ | 52 | 1,734 |
| Hanf: | | | |
| 1. Sorte | Pud | 1,234,980 | 1,014,854 |
| 2. „ | „ | 335,114 | 316,286 |
| 3. „ | „ | 434,808 | 516,708 |
| Heede | „ | 29,257 | 39,414 |
| Gespinnst | „ | 783 | 1,220 |
| Hanföl | „ | 45,872 | 316,084 |
| Hanfsaat | Tschetw. | 10 | 6 |
| Hausenblasen | Pud | 3,723 | 3,506 |
| vom Wels | „ | 892 | 826 |
| Häute: rohe | | | |
| Ochsenhäute | „ | 1,015 | 372 |
| Kuhhäute | „ | 48,558 | 46,994 |

| Ausfuhren | | 1838. | 1839. |
|---|---|---|---|
| Roßhäute | Pud | 11,462 | 17,460 |
| Kalbshäute | „ | 789 | 3,504 |
| Zubereitete: | | | |
| kleine | Stück | 1,230 | 64 |
| Juften, rothe | Pud | 11,492 | 16,257 |
| weiße | „ | 736 | 1,168 |
| schwarze | „ | 10 | — |
| Holzwaaren: | | | |
| Battens | Stück | 35,981 | 15,246 |
| Balken | „ | 35 | 80 |
| Bretter | „ | 150,490 | 74,047 |
| Kameelhaar | Pud | 66 | 755 |
| Kaviar | „ | 196 | 131 |
| Kuhhaar | „ | 248 | 30 |
| Kümmel | „ | 700 | 573 |
| Kupfer, unverarb. | „ | 127,733 | 86,545 |
| Leinsaat | Tschetw. | 232,248 | 162,589 |
| Manufakturen: | | | |
| Segeltuch | Stück | 48,741 | 40,757 |
| Raventuch | „ | 67,526 | 63,378 |
| Flamischlein | „ | 52,904 | 51,548 |
| Serviettenlein, schmales | Arschien | 130,853 | 413,929 |
| breites | „ | 2,356,222 | 2,069,047 |
| Leinwand, schmale | „ | 20 | 20,000 |
| breite | „ | 30,997 | — |
| Sackleinwand | „ | 1,926,432 | 1,300,833 |
| Kalmank, lein. | „ | 128,358 | 209,476 |
| Pferdemähnen | Pud | 9,961 | 12,125 |
| Schweife | „ | 5,810 | 6,691 |
| Pottasche | „ | 377,326 | 426,089 |
| Rhabarber | „ | 84 | 210 |
| Seife | „ | 2,263 | 4,470 |
| Span. Fliegen | „ | 121 | 243 |
| Süßholz | „ | 1,564 | 967 |
| Talg: Seifen- u. Lichttalg | „ | 3,083,821 | 3,014,400 |
| Talglichter | „ | 8,145 | 5,751 |
| Taue u. Stricke, neue | „ | 43,806 | 85,636 |
| alte | „ | 45,822 | 59,031 |
| Tischlerleim | „ | 1,216 | 58 |
| Wachs, gelbes | „ | 747 | 223 |
| Wolle | „ | 63,558 | 83,825 |
| gesponnene | „ | 2,443 | 3,417 |
| Zittwersaat | „ | 1,003 | 489 |
| Ziegenflaum | „ | 4,805 | 5,451 |
| Ziegenhaar | „ | 75 | 818 |

## Niederöstreichischer Industrie-Verein.

**Wien,** 22. Dezember. Der hier gebildete Industrieverein hat die Allerhöchste Genehmigung bereits erhalten und ist zum Unterschiede des Inneröstreichischen, vorschriftsmäßig: „Niederöstreichischer“ benannt. Das provisorische Kommittee hat den um alles Gemeinnützige hochverdienten Grafen Ferdinand Colloredo-Mannsfeld zum Präses der Gesellschaft gewählt, deren erste Generalversammlung nächster Tage Statt finden wird. Obgleich diese Anstalt noch ganz im Werden ist, zählt sie doch bereits an 500 Mitglieder. Da sie von den ausgezeichnetsten und mit dem besten Willen begabten Männern geleitet wird, so kann man sich der Hoffnung hingeben, daß die in bedeutendem Aufschwunge begriffene und von der Staatsverwaltung thätigst geförderte Industrie eine tiefeingreifende Stütze an ihr finden werde. (Allg. Ztg.)

## Das neue Portosystem.

Nach der alten Einrichtung kostete die Briefbeförderung von London oder irgend einem andern Platz nach einem 80 bis 120 Miles entfernten Ort, außer Sortiren, Austheilen ꝛc., ungefähr 200 Lst. d. Ztr. — eine ungeheure Erpressung, wenn wir erwägen, daß die Fortschaffung von 1 Ztr. Briefen nicht mehr Unkosten verursacht als für 1 Ztr. Wolle oder einer andern Waare von gleicher Masse gerechnet werden würde. Der Uebergang von diesem Stande der Dinge zu der billigen Abgabe von einem Penny (welche, wie die durch den Ausschuß des Unterhauses bestätigten Berechnungen des Hrn. Rowland Hill bewiesen haben, eine reichliche Vergütung an das Postamt gewähren werden) erscheint Vielen als ein, selbst auf dem Wege zur Verbesserung zu plötzlich geschehenes Fortschreiten. Es ist in der That ein rascher Schritt von dem alten Stillstandsystem, strotzend, wie es sich auswies, von Ungereimtheit und Mißbräuchen, zu einem beinahe die Erwartung und das Verlangen nach weiteren Verbesserungen ausschließenden, sich der Vollkommenheit nähernden System; wenn wir aber die riesenhaften Werke der Wissenschaften in Erwägung ziehen, welche das jetzige Zeitalter auf eine so merkwürdige Weise charakterisiren, indem sie die verborgensten Geheimnisse der Natur enthüllen, die Elemente bezwingen, sich über die Wolken schwingen und die Tiefen des Meeres erforschen — die unbeseelte Macht, mit Blitzesschnelle unermeßliche Karavanen nach den entferntesten Enden des Königreichs fortbewegend und tausend andere wunderbare Merkmale der unwiderstehlich fortschreitenden Vervollkommnung in der gesellschaftlichen Organisation, so kann die Abschaffung der Mißbräuche und Erpressungen des Postamts nicht für eine der jetzigen Civilisation vorauseilende Maßregel gehalten werden.

Wir sehen die Feinde dieser Maßregel indessen über einen temporairen durch die Einführung jenes widernatürlichen Aborts, des jetzt bestehenden vier Penny-Porto's, erzielen.

Eine genaue Prüfung der ungereimten Bestimmungen dieser abgeschmackten Maßregel erregt den Verdacht, dieselben seien durch etwas Schlimmeres als bloße Beschränktheit diktirt worden. Die Verfasser des Schatzamtsaufsatzes „berechnen“, daß vier halbe Unzen eine Unze und einen unbedeutenden Bruch ausmachen, und daß ein die geringste Kleinigkeit über eine Unze wiegender Brief folglich das vierfache Porto zahlt, obwohl derselbe, in zwei Theile getheilte Brief nur mit dem dreifachen Porto zu belasten wäre, wenn man die eine Hälfte weniger als ½ Unze und die andere weniger als eine Unze schwer machte — also acht Pence für den größeren und vier Pence für den kleineren, statt 1 sh. 4 d., welche für beide in einem verlangt werden. Dies ist, man muß es einräumen, im Widerspruch mit den Einrichtungen unserer öffentlichen Ämter, wo das Gehalt der Angestellten stets im umgekehrten Verhältniß zu den von ihnen erheischten Leistungen steht.

Es ist gleichfalls verordnet, daß, zur Verlängerung der Zeit für die Abgabe, für die große Masse der weniger als eine Unze wiegenden allgemeinen Postbriefe keine Vorausbezahlung verlangt wird; zur Vermehrung der Unbequemlichkeit und Verwirrung sind aber dieses Gewicht übersteigende Briefe, wenn nicht frankirt, einem Extraporto unterworfen; und diese Extra-Abgabe ist nicht, wie man annehmen sollte, 1 d. bis 2 d. als Ersatz der Mühe und des Aufschubs in Folge der Portoeinkassirung bei der Ablieferung, sondern in einigen Fällen die übermäßige Erpressung von 10 sh. 8 d. und jedenfalls der doppelte Betrag des Porto's für frankirte Briefe. Es ist noch eine scharfsinnige Erfindung, welche Aufmerksamkeit verdient. Wenn zwei Briefe oder Packete, jedes 4½ Unzen wiegend, in den Briefkasten des General-Postamts gesteckt werden, und einer nach Windsor und der andere nach Islington adressirt ist, so wird der erstere, nach welchem Orte die Entfernung 21 Miles beträgt, gegen Zahlung eines zwanzigfachen Porto's abgeliefert, was die drückende Summe von 6 sh. 8 d. ausmacht, weil man entschieden hat, daß 4½ Unzen für zehn halbe Unzen gelten, und daher müssen 8½ Unzen zwanzig halbe Unzen sein; der nach Islington (ungefähr zwei Miles entfernt), wird gar nicht angenommen. — Wozu hier noch viele Worte! Wir haben einen Fisch gefordert und man hat uns einen Skorpion gereicht; wenn wir aber den Skorpion verwerfen, verlieren wir den Fisch nicht aus den Augen, und (um die Metapher aufzugeben) wenn das Volk dieses Landes in derselben Energie und Entschlossenheit wie bisher ausdauert, so werden wir, trotz allen Gegnern doch noch das Penny-Porto bekommen.

(Hamb. Börsenhalle, nach Engl. Bl.)

## Wardehuus, die nördlichste Stadt Europa's.

Die Küstenbewohner des Archangelschen Gouvernements stehen seit undenklichen Zeiten in Handelsverbindungen mit dem benachbarten Norwegen und besuchen regelmäßig jeden Sommer die an der Norwegischen Küste des Eismeeres gelegenen Städte und Flecken um von dort Mehl gegen Fische zu vertauschen. Dieser Tauschhandel, welcher hauptsächlich von unbemittelten Bürgern und Bauern geführt wird, deren ganzer Reichthum oft in nichts anderm als einem einzigen kleinen Boote besteht, konzentrirt sich in der Stadt Wardehuus.

Wardehuus ist der erste Ort, den man im hohen Norden des Königreichs Norwegen antrifft, wenn man die nördliche Gränze des lotoschen Kreises überschreitet. Wollte man nach den Begriffen urtheilen, die wir uns gewöhnlich von einer Stadt machen, so müßte man Wardehuus unstreitbar ein Dorf nennen, allein dieser Ort führt den Titel Stadt, wahrscheinlich wegen der in ihm befindlichen Festung. Die Stadt Wardehuus liegt auf einer 3 Werst vom festen Lande entfernten Insel, welche durch zwei andere kleine Eilande gegen den ersten Andrang der Wellen des Eismeeres geschützt wird. Diese Inseln bilden mit dem festen Lande eine Art Bucht, welche den Schiffen bei widrigen Winden eine sichere Zuflucht gewähren. Auf dem höchsten Punkte der größten dieser drei Inseln, liegt die Festung; der sie umgebende Wall ist 3½ Faden hoch, von kleinen Feldsteinen zusammengetragen und mit Rasen bedeckt. Siebenzehn Kanonen sollen den Platz, im Fall eines Angriffs, vertheidigen; die Garnison besteht aus 150 Mann. Die sämmtlichen Gebäude der Festung sind: ein hölzernes Haus, welches der Kommandant bewohnt, die Kasernen ebenfalls von Holz und eine steinerne Kirche.

Auf der Südseite der Festung ist, auf einem 30 Faden in's Meer gehenden Damme, eine nicht gute hölzerne Anfuhrt erbaut, auf welcher die Schiffe diejenigen ihrer Waaren, welche von größerem Gewicht oder Umfang

## Uebersicht der Ausfuhren von Getreide ꝛc. aus den Ostseehäfen in die Nordsee im Monat November; in den ersten 10 und 11 Monaten der letzten 5 Jahre.

| Schiffe mit | 1835 | 1836 | 1837 | 1838 | 1839 | Bemerkungen zu dem Monat November 1839. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Getreide . . | 51 | 95 | 95 | 81 | 111 | Davon n. Gr.-Br. 41 Sch., Niederl. u. Belg. 6, der Elbe 4, unbest. zur Nordsee 2, Norw., Schwed. ꝛc. 58. |
| Weizen. . . | 6 | 40 | 41 | 31 | 21 | n. Gr.-Br. 19, Amsterd. 1, Dünkirchen 1 (zum Bondlager). |
| Roggen. . . | 5 | 22 | 19 | 45 | 15 | n. Hamb. 1, Norw., Schwed. ꝛc. 14. |
| Gerste . . . | 11 | 27 | 7 | 20 | 106 | n. Gr.-Br. 74, Niederl. u. Belg. 3, der Elbe 14, unbest. zur Nordsee 2, Norw., Schwed. ꝛc. 12 (n. Gr.-Br. wahrscheinl. zur Verzollung). |
| Hafer. . . . | 1 | 6 | — | — | 2 | n. Gr.-Britannien. |
| Erbsen . . . | 6 | 8 | 1 | 9 | 8 | n. Gr.-Br. (wahrscheinl. z. Verzoll.) |
| Wicken . . . | 3 | 2 | — | 1 | 5 | dito dito |
| Bohnen . . | — | — | — | — | 1 | dito (v. Königsb.) dito |
| Malz. . . . | 4 | 1 | 2 | 2 | 2 | n. Bergen (v. Kopenhagen). |
| Mehl. . . . | 6 | 9 | 6 | 4 | 1 | n. Gr.-Br. dito |
| Total . . | 93 | 210 | 171 | 193 | 271 | Der Monat Nov. 1839 hatte mehr: |
| Dazu Jan. b. Okt. | 1343 | 1987 | 2854 | 2642 | 4473 | gegen 1838: 78 Schiffe über 40%, „ 1837: 100 „ „ 58%, „ 1836: 61 „ „ 29%, „ 1835: 178 „ „ 191%. |
| 1839 Total | 1436 | 2197 | 3025 | 2835 | 4744 | |

Die 11 Monate 1839 hatten mehr gegen 1838: 1909 Sch. über 67%, gegen 1836: 1719 Sch. über 56%, gegen 1836: 2547 über 116%, gegen 1835: 3308 über 230%. — Ist das der Ausfall der Aernte? Nein, es ist ein großer Aerntesegen.

Bestimmt waren von den 271 Schiffen: nach Groß-Britanien 151, Niederland u. Belgien 10, Frankreich 1, der Elbe 19, unbestimmt zur Nordsee 4, Norwegen, Schweden ꝛc 86.

Sonderheiten.
Hülsenfrüchte 1 Schiff von Pillau nach Liverpool;
Speiet 1 „ von Stettin nach Grimsby.

Die 19 Schiffe mit Weizen im Monat November nach Gr.-Britann. Bondlager bestimmt, machen für diesen Monat wohl nur den kleinern Theil aus, der größere Theil wird zu den 41 Schiffen der Rubrik Getreide gehörig anzunehmen sein. Denn, Gerste, Erbsen, Wicken u. Bohnen kommen wegen der hoheren Preise, mithin niedrigerren Zoll's, zur Verzollung. Wo nun diese Gegenstände in ganzer Schiffsladung nicht vorhanden sind, werden doch solche eiligst und schleunigst eingeladen, und das Fehlende an der Ladung mit Weizen für die Lager unter Schloß vervollständigt.

Große Anstrengungen werden gemacht und hohe Frachten bewilligt, um das größtmögliche Quantum vor dem Winterverschluß in Gr.-Brit.'s Bondlager abzulegen, damit es, wenn Preise u. Zoll genügen, sogleich bei der Hand an Ort u. Stelle ist. — In Ungarn haben sich die Britten durch den Vertrag mit Oestreich (vgl. Nr. 142 d. O.) neue Bondlager für ihre Flotten im Mittelmeere u. s. w. und für ihr Inselreich angelegt. In jenem Meere konnten sie deren wohl bald nöthig haben. — Der in Algier förmlich ausgebrochene Krieg wird dahin sowohl, als für Frankreich's verschiedene Flotten im Mittelmeer der Zufuhr bedürfen. Aegypten hat bereits seine Häfen zur Ausfuhr des Getreides geöffnet. (S. Nr. 151 d. O., Korr. Alexandrien.)

Im Spätjahr 1839 haben die Stürme ungemein viele Verluste hervorgebracht, und da im Volkerverkehr die Bewegung im Getreide die größeste und bis zum Schluß des Jahres mit Unterbrechung durch Winterverschluß überwiegend geblieben ist, so hat die Getreideladungen der Verlust vielseitig getroffen: einen guten Theil haben die Meere verschlungen, aber auch ein vielleicht noch größerer Theil hat durch Beschädigung gelitten, deren verschlechterte Qualität auf allen Verkaufsorten niedriger verwerthet wird und nicht ohne Einfluß auf die Preise der besseren Qualitäten ist, und immerdar bleibt. — Das Ausland hute sich nur von Haus aus schlechtere Qualitäten auf Gr.-Br's Märkte zu bringen, — die Gefahren bei den Transporten bringen schon verschlechterte Waare genug zu den Märkten.

Br., im Dezember 1839. —0—

Aus der „Allg. Ztg." entnehmen wir die folgenden

### Bemerkungen über den künftigen Gang des Getreidehandels.

**Paris**, 10. Dez. Wie immer, so wird auch in den nächsten Jahren die Reaktion hoher Getreidepreise nicht ausbleiben. In Frankreich wie in England sind die Getreideanpflanzungen bedeutend vermehrt worden. In Großbritannien und Irland, wo man dieses Jahr besonders aufmerksam auf die Weizensaat ist, laufen von allen Seiten in dieser Beziehung die befriedigendsten Berichte ein. Die Kartoffelernte in Schottland ist über Erwarten gut ausgefallen. Die im Inselreich, namentlich in den katholischen Theilen desselben, unter dem Einfluß der Geistlichkeit, immer mehr zunehmende Wirksamkeit der Mäßigkeitsvereine trägt ihrerseits nicht wenig dazu bei, die Quantität der Brodfrüchte zu vermehren. Die Bekehrungen sind dort, insbesondere in Irland, so stark, daß die Regierung bereits sich auf eine bedeutende Verminderung der Abgaben von Branntwein gefaßt hält. Am fühlbarsten aber wird diese Reaktion in Nordamerika sein, wo seit mehreren Jahren der unerhörte Fall stattfand, daß man Getreidefrüchte aus Europa bezog, statt, wie früher, dergleichen nach Europa herüber zu schicken. Die in Folge der Herabsetzung der Zölle und des Hereinströmens fremder Fabrikwaaren außer Arbeit gesetzten Fabrikarbeiter der östlichen Staaten, so wie überhaupt der Ueberfluß der amerikanischen Bevölkerung hat sich während der verflossenen Jahre hauptsächlich auf den Anbau der fruchtbaren Wildnisse des Westens geworfen. In den ersten Jahren vermehrt jede neue Ansiedlung die Nachfrage nach Lebensbedürfnissen, daher bisher diese Anpflanzungen keinen Einfluß auf den amerikanischen Getreidemarkt übten. Jetzt aber fangen sie bereits an, nicht nur ihr eigenes Bedürfniß zu befriedigen, sondern auch ihr Produkten-Surplus vermittelst der inzwischen fertig gewordenen Kanäle und Eisenbahnen auf die östlichen Märkte zu werfen. Als Beispiel dient das in dem New-Yorker M. Herald vom 20. November abgedruckte Verzeichniß der Transporte des pennsylvanischen Union-Kanals, einer im Ganzen sehr unbedeutenden Wasserstraße, da dieser Kanal so eng ist, daß nur Boote von acht Fuß Breite darauf gehen können. Dieser Kanal hat im Lauf der verflossenen Saison aus dem Osten nach dem Westen unter andern transportirt 144,000 Zentn. Mehl, 349,814 Zentn. Getreide, 9250 Zentn. Schinken u. s. w. In Folge der Produktionsvermehrung ist der Preis des Fasses Mehl (196 Pfund) in New-York, Philadelphia, und Baltimore bereits von 9 bis 11 auf 5 bis 6 Dollars gefallen, und man glaubt, daß er in den nächsten Jahren sich niedriger stellen werde, als je, nämlich auf 4 bis 5 Dollars, in welchem Fall Nordamerika, nicht aber Deutschland, den Englischen Markt mit den nöthigen Brodfrüchten versorgen würde, wenn von Seite Englands hinsichtlich der Korneinfuhrzölle Konzessionen gemacht werden sollten.

**Holland.** Zollbestimmung. Die Mittelpreise vom 20. November bis 19. Dezember waren: Weizen 10 Fl. 15, Roggen 6 Fl. 19, Buchweizen 5 Fl. 86, Gerste 5 Fl. 4, Hafer 3 Fl. 4, ungeschälter Spelz 4 Fl. 30 per Mud; meist niedriger als im vorherigen Monat (s. Nr. 143 des Organs). Demnach beträgt der Zoll für den Monat Januar:

eingehend, für Weizen und gesch. Spelz 25 C., Roggen u. ungesch. Spelz 15, Buchweizen 30, Gerste und Malz 10 und Hafer 50 C.;

ausgehend, für Weizen 50, Roggen 30, Gerste 25 C., per Mud; die übrigen frei.

## Theehandel in England.

### Zölle, Aus- und Einfuhren in den Jahren 1837 und 38.

| Verzollt wurden | 1837 | 1838 | |
|---|---|---|---|
| In London . . . . . . . . . . . . | 21,403,300 | 20,736,898 | Pfund |
| „ Liverpool . . . . . . . . . . . | 2,868,166 | 3,549,715 | „ |
| „ Bristol . . . . . . . . . . . . | 875,954 | 1,014,558 | „ |
| „ Hull . . . . . . . . . . . . . | 55,912 | 65,238 | „ |
| „ andern Englischen Häfen circa . . . | 906,000 | ? | |
| „ Leith . . . . . . . . . . . . . | 855,294 | 954,589 | „ |
| „ Glasgow . . . . . . . . . . . . | 809,433 | 954,615 | „ |
| „ andern Schottischen Häfen . . . . | 212,633 | 310,432 | „ |
| „ Dublin . . . . . . . . . . . . | 2,234,705 | 2,117,132 | „ |
| „ Belfast . . . . . . . . . . . . | 787,763 | 801,372 | „ |
| „ Cork . . . . . . . . . . . . . | 270,963 | 299,979 | „ |
| „ andern Irischen Häfen . . . . . . | 592,387 | 584,678 | „ |
| | 31,872,510 | 31,399,296 | Pfund |
| Bohea zu 1½ sh. Zoll . . . . . . . . | 3,224,432 | 3,136,940 | „ |
| **Ausfuhr.** | | | |
| Aus London. . . . . . . . . . . . | 4,232,047 | 1,377,332 | „ |
| In die Magazine . . . . . . . . . | — | 288,517 | „ |
| Liverpool . . . . . . . . . . . . | 469,774 | 1,112,867 | „ |
| | 4,701,821 | 2,778,716 | Pfund |

**Haupt-Einfuhren 1838.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Nach London . . . . . . | 346,910 | Kisten | 52,378 | Dosen | 33,525 | „ |
| „ Liverpool . . . . . . | 50,169 | „ | 14,352 | „ | 1,271 | „ |
| „ Bristol . . . . . . | 14,215 | „ | 1,911 | „ | 8,225 | „ |

Zuerst wurde der Thee im Parlament 1660 erwähnt, als eine Auflage von 1½ sh. per Gallon auf den in den öffentlichen Häusern verschenkten Thee gelegt ward. Die erste Einfuhr der Gesellschaft, welche den Handel mit Indien betrieb, betrug 170 Pfund im Jahre 1669; 1832 hatte die Ostind. Kompagnie einen Vorrath von 31,829,600 Pfund.

Von China wurde im vorigen Jahre 36,681,496 Pfd., wovon in London allein 30,755,576 Pfd., eingeführt.

**An Zoll wurde bezahlt:**

1830 3,387,097 Lst. 18 sh. 6 d. für 28,458,330 Pfd. an Werth von 3,140,053 Lst.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1831 . . . . | Lst. 3,344,913„11„6 | 1834 . . . | Lst. 3,591,022„—„— |
| 1832 . . . . | „ 3,509,834„13„7 | 1835 . . . | „ 3,837,460„ 7„ 9 |
| 1833 . . . . | „ 3,444,101„18„1 | 1836 . . . | „ 4,728,599„11„ 6 |

Der Zoll betrug 1784 — 119 Prozent, ward aber im selben Jahre auf 12½ Prozent herabgesetzt, was, wie aus Obigem ersichtlich, eine ungeheure Zunahme der Konsumtion bewirkte. Nun war das Bedürfniß allgemein geworden; man konnte den Zoll wieder erhöhen ohne Abnahme zu befürchten, und obgleich derselbe 1795 auf 25%, 1806 auf 96 und 1819 auf 100% erhöht ward, blieb die Konsumtion stets wachsend.

**Konsumirt ward in Großbritannien.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1711 . . . . . . | 141,995 | Pfund | 1786 . . . . . . | 13,985,506 | Pfund |
| 1731 . . . . . . | 816,773 | „ | 1800 . . . . . . | 20,385,702 | „ |
| 1783 . . . . . . | 3,087,616 | „ | 1827 . . . . . . | 26,043,223 | „ |
| 1784 . . . . . . | 8,608,437 | „ | 1838 . . . . . . | 29,105,963 | „ |

**Ungefähres Gewicht der Theeverpackungen.**

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kanton | Bohea | ¼ Kist. | 60 | Pfund | Pekko . . . . | Dosen | | 12 | Pfund |
| | „ | ½ „ | 110 | „ | „ | ⅛ Kist. | | 50 | „ |
| | „ | ¼ „ | 180 | „ | „ | ¼ „ | | 63 | „ |
| Fokien | „ | ¼ „ | 82 | „ | Tonkay . . . | ¼ „ | | 82 | „ |
| Kongo. . . . | | Dosen | 12 | „ | Haisanskin . . | ¼ „ | | 63 | „ |
| | | ⅛ Kist. | 83 | „ | Haisan. . . . | Dosen | | 12 | „ |
| Sutschong . . | | ⅛ „ | 30 | „ | „ | ⅛ Kist. | | 32 | „ |
| | | ¼ „ | 80 | „ | „ | ¼ „ | | 63 | „ |
| Orange Pekko . | | ¼ „ | 54 | „ | Gunpowder, Kaiser | ¼ „ | | 90 | „ |

**London**, 18. Dez. Die gegenwärtige Theekonsumption in Europa und Nordamerika wird auf 575,000 Ztr. berechnet, davon kommen: auf Gr.-Britannien 380,000, auf die Verein. Staaten 80,000, auf Holland 28,000, auf Rußland 65,000, auf Deutschland 20,000, auf Frankreich 2300 Ztr. Im Hafen von London liegen jetzt, dem Examiner zufolge, 350,000 Ztr.; die großen Theehandlungen suchen mit ihrer Waare zurückzuhalten, weil sie, bei fortdauernder Spannung zwischen England und China, auf ein Steigen der Preise rechnen. (Allg. Ztg.)

## Dampfschiffahrt.

**Donau.** Aus den gedruckten Verhandlungen der Dampfschiffahrts-Gesellschaft ersieht man, daß in der, Mitte d. M. gehaltenen Generalversammlung der Fortbestand der Maschinenfabrik, trotz der momentanen Ungunst der Verhältnisse mit der mächtig überwiegenden Stimmenmehrheit von 679 gegen 385 beschlossen ward. Auch vereinigte man sich einstimmig dahin, die zur gänzlichen Zustandebringung aller Bauten, Einrichtungen ꝛc. und zur Beischaffung des nöthigen Betriebskapitals noch erforderlichen 200,000 Fl. auf dem Wege des Darlehens zu erlangen. Für den augenblicklichen Bedarf unterzeichneten die am Schlusse der Verhandlungen noch anwesenden Aktionäre in wenigen Minuten die oben angegebene Summe von circa 200,000 Fl. Somit ist für die Zukunft ein schwunghafter Betrieb der Dampfschiffahrt sowohl, als der Maschinenfabrik sicher gestellt.

**Bodensee.** Das neue Dampfboot Konkordia legte am 16. d. M. in einer Probefahrt die Strecke von Lindau bis Konstanz, von 12 geogr. Meilen, in 3⅓ Stunden zurück. Stromaufwärts gebrauchte es in den schwer zu überwindenden Strömungen unbedeutend mehr als die Hälfte der Zeit, wie andere Dampfschiffe, so daß dieses jetzt eines der besten auf dem See ist. (Nach d. Nürnb. Korrsp.)

## Wallfischfang. England.

Alle Britischen Schiffe, die in diesem Jahr auf den Wallfischfang ausgelaufen waren, sind nun zurückgekehrt. Folgendes ist das Ergebniß: die 12 Schiffe, die nach Grönland gingen, brachten 31 Wallfische und 9000 Rob-

ben heim, von denen 382 Ton. (imperial tuns) Thran gewonnen wurden. 29 weitere Schiffe haben aus der Davisstraße 89 Fische zurückgebracht. Das Gesammtprodukt von beiden Fischereien ist: an Thran 1520, an Fischbein 70 Tonnen. Im vorigen Jahr gewann man 3955 Ton. Thran und 240 Ton. Fischbein, so daß also der diesjähr. Ausfall sehr bedeutend ist. Die alten Vorräthe waren in diesem, wie im vorigen Jahr, vor Ankunft der neuen Importationen erschöpft. (Allg. Ztg.)

## Der Wollhandel Deutschland's

hat für die Zukunft von England nichts Großes zu hoffen, denn die Wolleinfuhr aus Australien nimmt in so reißender Progression zu, daß nicht sehr alte Leute die Zeit zu erleben hoffen dürfen, wo die Engländer nicht allein Wollenwaaren, sondern auch Australische Rohwolle nach den Deutschen Häfen bringen. Daß übrigens die Ausfuhr der Engländer an Wollenfabrikaten nach Deutschland so unbedeutend nicht ist, als man sie darstellen will, erhellt aus einem Artikel der Times vom 17. Dez., wonach die gesammten Ausfuhren Englands an Wollenfabrikaten während des verflossenen Jahrs im Ganzen 5,610,078 Lst. betrugen, wovon für 1,854,260 nach Nordamerika, für 734,902 nach Deutschland und nur für 619,345 Lst. nach Indien und China gingen. Man sieht, die Wollfabrikatenausfuhr der Engländer nach Deutschland ist immer noch bedeutend großer als ihr Gesammtabsatz nach dem Orient. (Allg. Ztg.)

## Oelhandel.

**Triest,** 16. Dezember. Umsatz der Woche 2410 Ornen, worunter 250 Levant. zu 24 bis 24½, 1800 zu 24½ bis 25½, 300 Dalmat. und Raguf. mit Zertif. 27½ bis 28 und 60 O. Monte St. Angelo zu 30 Fl. die Orne. — **Venedig,** 13. Dezbr. Die Oelpreise sind fest und dürften bei anhaltend stürmischem Wetter und deßhalb knapper Zufuhr noch steigen, da die Vorräthe an den Hauptstapelorten gering sind und auch die letzte Aernte im Ganzen nicht günstig ausgefallen zu sein scheint.

## Seidenhandel.

### Einfuhr in London aus Ostindien

in den Monaten Januar bis November der letzten 3 Jahre.
1837: 23,809 1838: 9951 1839: 10,544 Pockungen.
(Die Monate Jan. bis Okt. s. Nr. 144 d. O.)

**Mailand,** 11. Dezember. Gesponnene Seide veranlaßt fortwährend Verkäufe, besonders thätig wird Tramseide 26/30 umgesetzt, welche seit unserem letzten Berichte einen Aufschlag von 45 Cent. erfuhr. Tramseide Den. 36 wird ebenfalls gesucht, ohne jedoch eine Preisveränderung erfahren zu haben. Feine Organsins halten sich aufrecht.

## Korrespondenz.

* Köln, 28. Dezember 1839.

**Waarenpreise.** Veränderungen seit dem 21. d. (s. Nr. 153 u. 147 des Org.). Branntwein ordin. 16 Thlr.; Gewürze, China-Kaneel 10 Sgr.; Kaffee, Sumatra 6½ Sgr.; Leinöl per 260 Pfd. 29 Thlr.

Die Londoner Berichte vom 24. d. melden, daß die Abfahrt des „British-Queen" auf unbestimmte Zeit verschoben ist, wahrscheinlich um die Ankunft des „Liverpool" abzuwarten, der New-York schon am 4. verlassen sollte. Für letztern ist die Abfahrt auf den 20. Januar angekündigt.

* Neuß, 28. Dezember 1839.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . | 81 | Sgr. pr. Schfl. | Rübsamen . | Th. 3„10 | pr. Schfl. |
| Roggen . . | 53 | „ „ | Rüböl, ohne Faß | 30„7½ | „ 282 Pf. |
| Gerste, Winter | 44 | „ „ | „ Dezember | 29„22½ | „ „ |
| „ Sommer | 45 | „ „ | „ Mai k. J. | 30„15 | „ „ |
| Hafer . . . | 24 | „ „ | „ gereinigt | 32„15 | „ „ |
| Buchweizen | 51 | „ „ | Rübkuch., Stampf | 29„— | pr. 1000 St. |
| Erbsen . . | 65 | „ „ | „ Preß | 28„— | „ „ |

**Getreide** ganz ohne Aenderung. — **Rüböl** hat mehr Verkäufer; pro Dez. ⅓ Thlr. gesunken.

* Amsterdam, 23. Dezember 1839

**Zucker.** Rohr unverändert. Was von Raffin. vorkommt wird rasch zu etwas höhern Preisen genommen. Notirt ist: Melis 3. und ord. bis gut 2. 35¾ bis 36½, hübsch bis fein 2. 37 bis 41, prima 50 bis 54; Lompen 33½ bis 38; Sirop 19 Fl.

**Kaffee** bleibt still; zum Bedarf muß man für gut ord. Cheribon 32 C. anlegen. — **Thee** preishaltend und stets, obschon weniger eifrig, für's Ausland gekauft.

**Baumwolle** flau und ohne Kauflust, doch durch feste Haltung fast nominell. Die in Aukt. verkauften 119 P. beschäd. holten ziemlich hohe Preise.

**Tabak** ist fortwährend flau und hat wenig Umsatz.

**Häute.** Westind. sind anhaltend lebhaft begehrt; eine Ladung von 12,000 Montev. ward schwimmend zu unbek. doch günstigem Preise begeben. Von Ostind. ꝛc. sind jetzt 2600 St. am Markt. Inländ. getrock. Kuhhäute zum Versand auf dem Rhein erhielten höhere Preise und werden jetzt äußerst fest gehalten; von gesalz. sind nur leichte begehrt, andere unverändert.

**Pottasche** fast ohne Handel; Amerik. flau und zu 16¼ Entrep. zu haben, Toskan. 15¾, Petersb. 15 Fl. Konsum.

**Hanf.** Es erhielten Riga Poln. rein 78, Ausschuß 72, Pas 71, Ukraine Pas 70, Heede 46, Petersb. halbrein 62 Fl.

**Metalle** ganz still. Ostind. Zinn nominell 43 Fl.

**Fettwaaren** still ohne Kauflust. Talg unverändert ohne Umsatz; Amsterd. 32 bis 32½ notirt. Südsee-Thran zu 27 Fl. erlassen.

**Rheinschiffahrt.** Angekommen: H. Walk von Köln, J. Ittschert und W. Riepert von Mannheim.

**Einklarirt.** Von Batavia „Pollux" Kat, 1158 Kan. Zucker, 5787 Ball. Kaffee, 1568 Bd. Stuhlrohr, R. H.-M.; von Havanna „Alcyon" Bergveld, 1012 K. Zucker, 143 B. Kaffee, 1 Part. Zigarren, 1 Part. Farbholz an Diverse.

* Havre, 23. Dezember 1839.

**Zucker** bei geringem Umsatz preishaltend. Vorrath in erster Hand auf 1500 Faß geschmolzen.

**Kaffee** etwas mehr gefragt; Domingo bedang 60 bis 61½ fr.

**Thee** lebhaft begehrt, aber wenig verkauft und hoch gehalten.

**Baumwolle** dagegen zu den letzten niedrigen Preisen viel gekauft. Umsatz der Woche 7424 B.

**Häute.** 3568 gesalz. Pernambuko gingen zu 75¾ bis 77½ fr. rasch ab; in Montevideo- ward wegen Mangel an Auswahl nichts gemacht.

* London, 21. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe Westind. waren zu 1 sh. höhern Preisen fortwährend begehrt; von Mauritius ward in Auktion Alles genommen, schön. Qual. ½ sh. höher; Bengal sind zu den höchsten Pr. vor. Woche gesucht; 1500 S. braun bis blond ord. Manilla erhielten in Aukt. 19½ bis 21½, 84 Kan. ord. blond bis mitt. grau Java 22½ bis 23½ sh. — Von Hav. sind nur aus der Hand 100 K. braun bis blond zu 23½ bis 26, von Pernamb. in Aukt. 80 K. sehr ord. weich u. zart bis gut ord. weiß gräul. zu 21 bis 24, von Bahia 30 K. gut braun zu 21 sh.; zurückgezogen wurden: 31 K. sehr ord. weich u. zart bis ord. weiß zu 22 bis 23 sh. — Raffin. bleiben günstig und gut Engl. Stampfz. zur Ausfuhr nicht unter 34¼ zu kaufen.

**Kaffee.** Von Brit. Kolonien sind fortwährend zum Steigen geneigt; Mokka selten und 2 bis 3, Zeilon 1 bis 2 sh. höher gesucht. Hinterind. reinschm., zum inländ. Konsum geeignete, sind 1 bis 2 sh. gestiegen. Von fremden Sorten gingen aus der Hand zur Ausfuhr nur 100 S. gut ord. Domingo zu 48 ab; in Aukt. wurden 3000 S. gut bis fein ord. Rio zur Ausfuhr fast ganz zu 45½ bis 47½ sh. zurückgekauft.

**Thee** still und etwas billiger; nur der Bedarf wird gekauft.

**Gewürze.** Pfeffer, 161 S. mittel weiß erhielten in Auktion 9 bis 10¼ d.; Piment ohne Umsatz fest; Kaneel, Zeilon fortwährend flau; 690 B. sind zugeführt, so daß am 27. Januar wenigstens 2000 B. zur Auktion kommen; China war weniger lebhaft gefragt, versteigert sind 97 K. mittel zu 66 bis 68 sh. — **Kakao,** von Guayaquil ist eine Ladung angekommen, doch bleibt der Preis unverändert, da sie an den Inhaber des hier vorhandenen Guayaquil konsignirt ist. Trinidad steigt anhaltend, von 300 B. bedang in Auktion ord. bis gut mittel roth 53½ bis 55, grau 51½ bis 53½ sh.

**Reiß.** Bengal ist eine Kleinigkeit gestiegen: 4147 S. gut mitt. bis gut weiß bedangen 13 bis 14 sh.; von 11,737 S. Java ward in Auktion Alles verkauft, ord. weiß 10 b. 10½, gelb, vermischt mit Hülsen, 8 b. 9 sh.

**Baumwolle** bleibt still, nur 100 B. Surate sind zu 5 bis 5⅛ und 100 B. Madras zu 5¼ d. begeben.

**Salpeter** gefragt, aber kaum preishaltend, Kalkutta mit 11¼ à 5½ Pfund Refakt. 23½ bis 24, schön. Qual. 5¼ à 3 Pfund Refakt. 24½ bis 25 sh. — **Soda** fest auf 18½ bis 19 sh.

**Indigo** bei wenig Frage 3 bis 4 d. billiger erlassen.

**Talg,** loco 49 bis 49¼, auf Lieferung früh im künftigen Jahre 48¾ bis 49, Okt./Dez. 1840 47¼ sh.

**Getreide.** In Folge des am 18. eingetretenen Regenwetters war auf dem gestrigen Markte wenig inländ. Weizen, wovon, der mittlere Beschaffenheit wegen, zu frühern Preisen nur Kleinigkeiten gekauft wurden; freier alter fremder dagegen hatte ziemlichen Umsatz. Gerste ging bei starker Zufuhr nur schleppend 2 sh. unter den Montagspreisen ab. Hafer von ord. Qual. bei ziemlichem Vorrath, wenn gleich kleiner Zufuhr, vernachlässigt und ½ sh. niedriger, gesunder voll preishaltend. Koch-Erbsen, ausländ. durch viele Zufuhr 1 bis 2, Bohnen, neue, 1 sh. gefallen.

**Mehl,** von freiem gingen kleine Partien zu frühern Preisen ab, in Bond ohne Umsatz. In Liverpool wurde am 17. dieses Amerik. prompt zu 43 sh. pr. Faß gekauft und die Preise werden immer fester. In Bond wurden zu 31 bis 31½ sh. in der Woche 6000 F. verkauft.

Durchschnittspreise der letzten Woche:

| | Weizen | Gerste | Hafer | Roggen | Bohnen | Erbsen |
|---|---|---|---|---|---|---|
| an hiesigem Markt sh. | 71„— | 44„ 5 | 24„ 4 | 41„— | 43„ 3 | 44„ 3 |
| im ganzen Lande „ | 65„ 8 | 39„ 4 | 24„ 9 | 39„ 1 | 44„11 | 43„ 3 |
| der letzt. 6 Wochen „ | 67„ 4 | 41„ 4 | 25„10 | 38„— | 43„ 5 | 44„ 3 |
| Zoll b. zum 25. Dez. „ | 18„ 8 | —„10 | 9„ 3 | 12„ 6 | 2„— | 3„ 6 |
| Absatz der Woche Qu. | 5475 | 6063 | 13,592 | 37 | 2454 | 953 |
| Zufuhr „ „ „ | 12,420 | 18,360 | 15,230 | u. 8650 S. Mehl. | | |

* London, 23. Dezember 1839.

**Getreide.** Aus Kent war ziemlich viel Weizen am Markt, doch fast durchgehends schlecht konditionirt, so daß die Müller auch 2 sh. niedriger nur zögernd kauften. Fremder blieb bei sehr schwachem Umsatz preishaltend. Von Gerste blieb noch hübscher Vorrath von der vorigen Woche, und zu den Freitagspreisen (2 sh. niedriger als heut vor 8 Tagen) zeigte sich viel Begehr. Alter Hafer unverändert, neuer Irischer bei starker Anfuhr 1 sh. niedriger. Die Zollsätze sind unverändert.

Wechselkurs (am 24.) 3 Mon.: Amsterdam 12„3¼ P. u. G.; Frankfurt 150½ G.; Hamburg 13„9¼ P. u. G.; Paris 25„62½ P. u. G.

* Liverpool, 20. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Statistische Uebersicht des Marktes bis zum 20. Dezbr. des laufenden und vorigen Jahres.

| Bewegung. | 1839. | 1838. | Bestand. | 1839. | 1838. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zufuhr s. 1. Jan. | 1,001,675 B. | 1,310,931 | Von d. V. Staaten | 204,440 B. | 210,300 |
| Absatz auf Spek. | 261,400 B. | 276,500 | „ Brasilien . . | 13,740 „ | 34,560 |
| „ zur Ausfuhr | 83,900 „ | 59,500 | „ Aegypten . . | 8,000 „ | 3,640 |
| „ z. Konsum | 932,800 „ | 1,088,830 | „ and. Ursprung | 24,170 „ | 26,670 |
| „ im Ganzen | 1,278,100 B. | 1,424,330 | Im Ganzen . . | 250,350 B. | 275,170 |
| „ bis 22. Nov. | 1,192,700 „ | 1,270,270 | Am 22. Nov. . . | 283,580 „ | 338,570 |
| „ in 4 Wochen | 85,400 B. | 154,060 | Abnahme d. Vorr. | 32,230 B. | 63,400 |

Am vorigen Sonnabend hatte der Markt ein trauriges Ansehen; man kaufte nur ¼ d. niedriger. Das lockte die Käufer aus dem Innern, diese fanden aber den Markt wieder fester, und so blieb er auch. Die jetzigen Preise sind für Amerikanische etwa ⅛ d. niedriger als vor 8 Tagen. Brasil und Aegypt. still; auch Surate weniger begehrt, obwohl ohne Preisveränderung.

Der Wochenumsatz betrug 24,000 Ballen, worunter 20,650 Nordamer. (2000 auf Spekul.), 1600 Südamer., 510 Aegypt. und 1240 Ostind. (100 auf Spekul.). — Zufuhr 15,695 B. — Heutige Notirungen: Surate u. Madras 4½ bis 6, Georgia 6 bis 7⅞, New-Orleans 6 bis 8, Bahia 8½ bis 9¾, Pernambuco 9¼ bis 10½, Aegypt. 10½ bis 12½ d.

Daselbst, 21. Dezember. Heute war der Begehr mäßig zu gestrigen Preisen; 3000 B. wurden verkauft.

* Triest, 16. Dezember 1839.

**Baumwolle.** In der Woche gingen 611 B. Amerik. ab, wovon 261 B. zu 41 Fl.; ferner 100 B. Mako 53, 114 B. Levanter 30 bis 32, 84 B. Mazedon. 25 bis 27 Fl. per Ztr.

**Droguen.** Es bedangen 150 Ztr. Gedda-Gummi 20 bis 33, 50 Ztr. vom Senegal 34½ bis 35 Fl.

**Südfrüchte.** Absatz: 5000 Ztr. Kand. u. Sizil. Carobe 2⅔ bis 3 Fl. per Ztr.; 3000 K. Sizil. Zitronen 2¼ bis 3¼ per Kiste; 600 Ztr. süße Sizil. u. Pugl. Mandeln 41; 350 Fäßch. rothe Smyrn. u. Cisme Rosinen 8 bis 8½; 5000 Schacht. Sult. 20 bis 25; 1100 Ztr. schwarze Smyrn. unverpackt 4¼ bis ½; 300 Fäßch. Sizil. Weinbeeren 21 Fl. per Ztr.

**Farbwaaren.** Verkauft wurden 35 Ztr. Pers. Safflor zu 50 bis 52; 50 Ztr. schwarz. naturell Aleppo Gallus 42; 45 Ztr. Pers. Kreuzbeeren 160 bis 170 Fl.

**Valonea.** 1500 Ztr. Smyrn. bedangen 8¼ bis 10½ Fl. per Ztr.

* Fiume, 16. Dezember 1839.

**Getreide.** Weizen ist hier steigend, und beste Waare für 5¼ Fl. nicht zu haben. In Sissek war dagegen die Frage schwach und der Preis 48 bis 54 Gr. nominell, und in Karlstadt zwar noch auf 2⅚ Fl. per Metze gehalten, doch ohne Nehmer, da im November schon 73,942 Metzen zugeführt wurden, und man bald keinen Raum mehr zum Lagern findet, wenn das Wetter nicht besser wird und den Transport an die Seeküste gestattet. Uebrigens ist der neue Weizen sehr schön von Qualität.

---

* Odessa, 29. November 1839.

**Getreide.** Der Markt hat sich wieder belebt, in den letzten Tagen bedangen 1700 Tschetw. gering. harter Weizen 20⅘ und 16,000 Tschetw. weicher Poln. und Irca 22 bis 23½; ferner 2000 Tsch. Leinsaat 21 R.

Nachrichten aus Yalta, vom 10. Nov. zufolge, war auf der Südküste der Krimm das schönste Wetter. In den Gärten von Alupka wurden reife Kirschen gepflückt, Wiesen und Felder waren mit blühenden Frühlingsblumen bedeckt, selbst die Rose stand in ihrer ganzen Schönheit da. — Die Weinlese hat alle Erwartungen übertroffen und die krimmische Kelter dieses Jahr viel und einen ausgezeichneten Wein geliefert.

---

Stettin, 18. Dezember 1839.

**Tabak.** Bei äußerst kleiner Zufuhr neigten sich die Preise zum Steigen, und Garzer erhielt 6 Thlr. und etwas darüber.

---

Hamburg, 24. Dezember 1839.

**Getreide** in loco blieb sehr still. Auf Liefer. wurde in Weizen gemacht: 128pfd. Märk. 150⅔ bis 151, ab auswärts 112 bis 115 Thlr. Bko., wozu noch anzukommen. Roggen 120pfd. ab Ostsee zu 48 zu haben. Gerste 105pfd. Waren. pr. Frühj. zu 85 Thlr. offerirt, 108/9pfd. ab Ostk. Dänem. heute zu 6 Mk. Bko. verkauft. Andere Getreidearten ohne Umsatz. — Rappsaat ohne Frage.

**Rüböl** loco 19¼, auf Liefer. 18¾ bis 19 Mk. In rother Kleesaat mehr Umsatz zu vor. Preisen, weiße still.

**Wolle.** Einige ansehnliche Partien Mecklenb. mittel Vließw. sind zu 17 bis 18 ß. gekauft; doch wurden nur lange zum Kamm sich eignende Gattungen verlangt. Alle übrigen Sorten still.

---

† Braunschweig, im Dezember 1839.

**Runkelrübensamen.** Die bereits eingelaufenen Aufträge auf den Braunschw. Zuckerrübensamen sind abermals sehr ansehnlich, und obwohl durch vermehrten Samenbau ein größeres Quantum geärntet ist, so möchten, da die Aufträge sich fast posttäglich mehren, die Vorräthe abermals darauf gehen.

Zu bemerken ist, daß die Aufträge aus Frankreich, Belgien, Niederland u. s. w. sich sehr verringert haben, und die aus Norddeutschland sich fast auf Null reduziren. Dagegen bezieht Oestreich für viele Provinzen und Ungarn, so wie Rußland ansehnlich und steigend, so daß der Absatz im Ganzen größer als in den früheren Jahren sein wird.

Die allgemein bekannte und geschätzte Samenhandlung des Hrn. Ernst Chr. Conr. Wrede in Braunschweig stellt für das Jahr 1840 den en gros Preis für Zucker-Runkelrüben: ächte weiße, so wie ächte gelbe, in der Erde wachsend, die 100 Pfd. zu 8 Thlr. im 21 Fl.-Fuß — und das Pfd. zu 3 Ggr.

Das Ausbleiben der Aufträge auf Zuckerrübensamen von oben angegebenen Ländern beweiset nicht absolut den Rückgang in der Zuckergewinnung, denn man kann den Samen selbst gezogen oder anderwärts hergenommen haben; indessen bleibt es doch ein Fingerzeig, der zu weiterer Forschung zu verfolgen ist.

---

† Mainz, 23. Dezember 1839.

**Rüböl** blieb bei vieler Zufuhr aus Rheinbaiern immer sehr fest und stieg bis 38 Thlr. per 290 Pfd., kleine Quantit. am Platz sogar bis 38½, Partien werden jedoch gerne zu 38 offerirt. Auch vom Niederrhein ist einiges Oel hierher auf dem Weg, so daß vorerst der Bedarf gedeckt sein mag und in Folge dessen jetzt Rapps, Pfälzer zu 15 u. Franken zu 14 Fl. zu haben. — Magsamen bedang 19 Fl., obgleich noch immer Liller Mohnöl in vorzüglicher Quantität eintrifft und zu 22 Thlr. zu kaufen ist.

**Frucht.** Der Versand und Handel ist stark; circa 4000 Malter Gerste sind zu 6½ bis ⅔ Fl. für Holland gekauft, wo sie sich nach der letzten Notirung gut rentiren werden. Hierdurch werden auch andere Getreide etwas fester gehalten, und pro Frühjahr ist überall mehr Kauflust, besonders für Weizen, welcher leichter zu 11½ Fl. per 100 Kilo zu placiren, als zu finden ist.

**Kolonialwaaren.** Unser ausländ. Hafen zeigt seit einiger Zeit ziemlich viel Zufuhren in Zucker, besonders in dunklen Kandissorten, welche so billig sind, daß sie sich ganz zum Verzollen eignen. Ein starker Posten mittelbraun ward zu 12½ Thlr. erlassen. Abschlüsse der Art dürften jetzt wieder häufiger werden, da dieser Zucker nun mit einer Ersparniß von 1 Fl. 46½ Kr. gegen den früheren Tarif zu verzollen ist. — Kaffee still und weichend. Bei der Frühjahrs-Auktion wird es den Holländern wohl nicht gelingen, in unserer Gegend, wie bis jetzt, sich Absatz zu verschaffen, daher müssen die Preise sinken. Von

**Kleesamen** werden zwei starke Posten feinen steierischen zu 28 und 28½ Fl. nach England versendet. Mittel-Waare wurde zu 25 Fl. genommen. Unser Platz ist übrigens jetzt gut mit dieser Waare versehen, so daß sich Aufträge nicht vergebens hierher wenden.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

### Holland's Finanzen. Neue Anleihe.

(Schluß zu vor. Nr. des Org.)

Das „Amst. Handelsbl." macht über diese Verwerfung der Anleihe von 56 Mill. Fl. zu Lasten der Ostindischen Kolonien u. A. folgende Bemerkungen: „Dank sei es den Vertretern der Nation, das Unheil einer fortschreitenden Vermehrung der Staatsschulden und der Auflagen ist abgewendet. Eine neue Zeit eröffnet sich unserm Finanzwesen. Keine Erhöhung der Lasten, wenigstens nicht ohne dringende Nothwendigkeit; im gewöhnl. Laufe der Dinge keine Vergrößerung der Schulden; Oeffentlichkeit der Finanzen: dies sind fortan unabänderliche Grundlagen in diesem Staate. Jeder Antrag, der eine Abweichung von diesen Normen enthält, scheitert an der Urtheilskraft und Vaterlandsliebe unserer Vertreter. — Was man auch hier und dort über die Folgen der Verwerfung dieser Anleihe gesagt oder geschrieben haben mag, die Abgeordneten des Landes sind treu ihrem Eide und ihrer Pflicht geblieben, und im letzten Augenblicke durch keinen verdrießlichen Umstand zurückgeschreckt worden. Ihr Benehmen bei jenem Ereignisse gibt dem Vaterlande eine Bürgschaft für die Zukunft und zeigt, daß es Männer sind, die das Land mit Kraft und Ernst vertreten.

Man hat ferner die Mitglieder der zweiten Kammer sich beklagen hören, daß sie bisheran den Versicherungen der Minister zu viel Zutrauen geschenkt haben. Was kann man daraus ableiten? Daß das Entgegengesetzte, daß Mißtrauen Pflicht ist? Weder das Eine noch das Andere soll bei den Beziehungen zwischen Kammer und Regierung Richtschnur sein. Der Mantel der Liebe deckt hier so wenig als die Schlafmütze. Die Generalstaaten sind ernannt, wie Verwey-Méjan so richtig ausdrückte, nicht um zu glauben, sondern um zu **sehen.**

Die Abgeordneten der Nation haben sich auf einen schönen und unabhängigen Standpunkt gestellt. Bis hierher und nicht weiter! ist ihr Ausspruch. Mit Kraft, mit Ernst und Ruhe zeigen sie der Regierung den Weg, den die Angelegenheiten des Landes einschlagen müssen. Das ganze Volk jauchzt seinen Vertretern zu!

Vor Allem hoffen wir, daß sich die Regierung von der Wichtigkeit des gegenwärtigen Augenblicks durchdrungen fühle; daß sie nicht feiger Schmeichelei das Ohr leihe, daß sie nicht glaube, alle ihre Thaten hätten sich die Bewunderung der Nation erworben; daß sie nicht glaube, ihre Handlungen seien alle vollkommen und nicht großer Verbesserungen fähig. Hauptsächlich hegen wir die Hoffnung, daß sie die offene Sprache der Volksvertreter nicht verkenne, daß sie, nachdem sie die Gesinnung des Landes gehört hat, demselben die Wahrheit zu verkündigen, den treuherzigen Gang der Vertreter nicht verachte und besonders daß die Regierung jetzt, wo es noch Zeit ist, so viel und so bald es immer möglich ist, den so billigen und ganz rechtmäßigen Wünschen der Abgeordneten entspreche."

In einem spätern Artikel weist das „Handelsbl." entschieden und mit Heftigkeit den Ausdruck eines Mitgliedes der Generalstaaten zurück: „es beginnt in den Generalstaaten sich eine Partei zu zeigen," und die Anspielung des Ministers der Finanzen, wenn er an die früher von jedem Holl. Abgeordneten verabscheute Handelsweise der Belgier erinnerte: „kein Geld ohne Abstellung der Beschwerden." Er nennt dies eine unverdiente Beleidigung der Kammer. Die Belgier verwarfen das Budget, um den König zu zwingen etwas zu thun, wozu er weder durch die Konstitution noch irgend ein anderes Gesetz verpflichtet war. Dagegen sind die den Generalstaaten vorgeschlagenen Gesetzentwürfe gegen das Grundgesetz gerichtet, da ohne ihre Zustimmung Gelder ausgegeben worden sind und deßhalb müssen sie deren Annahme verweigern, bis die Regierung ihrerseits ihre Pflicht, nach dem Grundgesetz, erfüllt habe.

### Budget.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 23. Dez. wurde ein Gesetzentwurf mitgetheilt, nach welchem zur Deckung der Staatsausgaben ein Kapital von 11,742,100 Fl. und für das Amortisationssyndikat 4 Mill. Fl., zusammen also 15,742,100 zu Lasten der nationalen wirklichen Schuld aufgenommen werden sollten.

Eilf Redner sprachen darüber und dagegen; alle fanden es zu hoch für den Finanzzustand des Reichs, alle wollen für ein halbes Jahr der Regierung die nöthigen Mittel bewilligen; während dieser Zeit könnte sie den gegründeten Verlangen der Generalstaaten entsprechen. Viele haben auch ihr Befremden gezeigt über die Anspielung des Finanzministers auf den Ausdruck der Belgier im J. 1829: Keine Abstellung der Beschwerden, kein Geld." — Einer der Redner sagte am Schluß: „Noch wenige Tage, und das Jahr ist hin; ein Jahr, das am Beginne durch Frieden sich verschönerte, soll am Schluß durch innern Zwist in Niederland bezeichnet werden, durch Zwietracht zwischen den Staatsgewalten? Sollten so viele Beweise von Treue, Muth, Aufopferung, von aufrichtiger Anhänglichkeit an das regierende Haus, solche traurigen Folgen nach sich ziehen? Nein das können, das dürfen wir nicht glauben. Nein die Regierung wird nachgeben. Sie wird die Generalstaaten in den Stand setzen, den Staatskredit aufrechtzuerhalten, das Glück des Niederländischen Volkes zu befestigen. Aller Verantwortlichkeit sind wir nun enthoben. Die Gränzen unserer Macht sind uns vorgeschrieben; wir sollen sie nicht überschreiten. Das Vergangene wollen wir mit dem Mantel der Liebe bedecken; mitwirken wollen wir, um das geschehene Uebel wieder gut zu machen. Sollte indessen, was Gott verhüte, eine Kollision eintreten, dann würde ich mit blutendem Herzen, aber mit ruhigem Gewissen die Folgen der Erfüllung meiner schwierigen Pflicht abwarten. Ich schließe mit den treffenden Worten eines großen Staatsmannes, welche die Regierungen nicht genug beherzigen können: dans les grandes révolutions les peuples seuls ne périssent pas.

Nachdem die Minister des Innern und der Finanzen das Gesetz zu vertheidigen gesucht hatten, wurde zur Abstimmung geschritten.

**Der Gesetzvorschlag ward mit fünfzig Stimmen gegen eine** (die des Finanzministers) **verworfen,** und der König ersucht das Budget in nähere Erwägung zu ziehen.

In Folge dieser Verwerfung ward in der Sitzung der zweiten Kammer vom 24. folgendes **Kreditgesetz** von der Regierung vorgeschlagen: Zur Deckung der Staatsausgaben und damit kein Stillstand in dem Staatsdienst eintrete, soll:

Art. 1. das Budget von 1839 (mit Ausnahme der Abgabe der Ostind. Besitzungen im Betrage von 1,200,000 Fl.) für die 8 ersten Monate 1840 in Kraft bleiben;

Art. 2. zur Deckung des Defizits der Staatsausgaben ein Kredit von 15 Mill. Fl. eröffnet, und davon vorläufig nur zwei Drittel zur Verfügung gestellt werden.

Dieser neue Kredit-Gesetzentwurf ward sofort am 24. und 25. Dezbr. in der zweiten Kammer berathen, aber zu allgemeinem großen Bedauern, so wie er vorliegt, ganz unannehmbar gefunden, da derselbe wieder auf denselben Grundzügen beruht, welche schon von der Kammer einstimmig verworfen wurden, ja da nach dem neuen Entwurf noch 6 Millionen mehr verlangt werden. Denn das Budget für 1840 belief sich nach jenem doch nur auf 54,378,600 Fl.; jetzt will man für 8 Monate das Budget von 1839 herstellen, welches 45,599,528 Fl. betrug, und noch 15 Millionen außergewöhnliche Kontribution haben, zusammen also über 60½ Million. Ueberhaupt sieht man nicht ein, weßhalb der nothwendige Kredit auf acht Monate verlangt wird, anstatt wie bei frühern ähnlichen Fällen, auf sechs Monate. — Diese und andere wichtige Bedenken sind sogleich bei der Regierung eingereicht worden, und die wichtige Lebensfrage ist ihrer Lösung um nichts näher gerückt.

An den auswärtigen Börsen machte schon die Verwerfung des Anleihegesetzes einen schlimmen Eindruck auf die Holländ. Fonds. In London sanken am 23. die Integralen von 53⅛ auf 52⅜ u. 5% von 99⅛ auf 97½ bis 98 bei starker Neigung zum Verkaufen. Nicht eigentlich ward dieser Schreck durch die Verwerfung der Anleihe hervorgebracht, die man schon voraussah, sondern weil man aus dem Munde eines Ministers (s. vor. Nr. des Org.) das Wort Staatsbanqueroute gehört hatte. — Auch in Frankfurt fielen am 23. die Holländ. Papiere, stellten sich aber am 25. wieder etwas günstiger. Integr. 51.

**Belgien.** Den Budget's-Entwurf haben wir unsern Lesern in Nr. 139 und 140 des Org. mitgetheilt. Seitdem sind in der Repräsentanten-Kammer mehrere einzelne Punkte berathen und mit einigen nicht erheblichen Modifikationen genehmigt worden, zuletzt am 24. Dezember auch einstimmig das Finanz-Budget; da aber das Kriegsbudget vor Ablauf des Jahres nicht zur Diskussion kommt, reichte der Kriegsminister einen Vorschlag ein, zur erforderlichen Kreditbewilligung für den Monat Januar.

**Frankreich.** Anleihen an der Pariser Börse. In der verflossenen Woche wurden zwei Anleihen ausgeboten: eine für die Gesellschaft der Paris-Versailler Bahn, linkes Ufer, die andere für die Bank der Verein. Staaten. Diese Anleihen boten eine große Lockspeise für die auf starke Zinsen gierige Kapitalisten und waren von dem Hause Rothschild in Schutz genommen. Indessen ist die Anleihe der Eisenbahn, trotz der Anerbietungen von 7½ und 6½ Przt. Zinsen jährlich, kaum gelungen und die der Ver. Staaten-Bank fand nicht eine einzige Unterschrift in Paris, obschon die Wechselagenten alle nur möglichen Anstrengungen machten, um das Haus Rothschild nicht einem solchen Stoß auszusetzen, jenes Haus, welches bis heran nur in der Wahl zur Erfullung seiner Anleihen Schwierigkeiten fand. Uebrigens haben alle diese Versuche der V.-St.-Bank, ihre Scheine au porteur in Paris auszugeben, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die unbestimmte Masse dieser schon in Umlauf befindlichen Billette au porteur gelenkt. Das Syndikat der Wechselagenten soll sich, dem Vernehmen nach, mit dem Finanzminister darüber einigen, daß alle Regierungen oder Privat-Gesellschaften, welche Renten au porteur ausgestellt haben, aufgefordert werden, die Menge derselben per Serie, Nummer und Kapital jeder derselben bekannt zu machen. Ein jeder solcher Status, gehörig beglaubigt, soll in der Börse von Paris angeheftet werden und dem Publikum die Kontrolle der zirkulirenden Scheine au porteur möglich machen. Kein Billet au porteur soll künftig ohne Erfüllung dieser Formalitäten offiziell cotirt werden. (Commerce.)

**Baiern.** Vereinsmünzen. In München sind am 21. Dezember die ersten Vereinsmünzen ausgegeben worden. Der Avers zeigt das wohlgetroffene Bild des Königs, der Revers einen Eichenkranz, in der Mitte die beiden Werthe: „3½ Gulden, 2 Thaler," über denselben das Wort: „Vereinsmünze", und unten die allgemeine Werthsbezeichnung: „VII eine feine Mark"; der Rand enthält die Umschrift: „Konvention vom 30. Juli 1838."

**Griechenland.** Am 26. November hat der König eine Verordnung erlassen, worin dem Bankierhause **Wright & K.** in London das Privilegium ertheilt wird zur Errichtung einer (vorläufig 80,000 Lst. oder 2 Mill. Drachmen enthaltenden) Depositen- u. Hypotheken-Bank.

**Irland.** Bank. Die Dividende für das mit dem 25. d. M. endigenden Semester ist auf 4 Prozent bestimmt.

**England.** Bankstatus. Mit Bezug auf unsre Mittheilung in Nr. 153 haben wir nachträglich zu bemerken, daß der erwähnte Zweifel sich als begründet erwiesen; der Irrthum lag in der Summe der Depositen, welche statt 8,919,000, wie es in Nr. 152 des Org. heißt, nach neuern Angaben nur 5,952,000 Lst. betrug. Die übrigen Zahlen bleiben unverändert, also:

| Soll: | | Haben: | |
|---|---|---|---|
| In Umlauf . . | 16,732,000 Lst. | In Sicherheiten . . | 22,764,000 Lst. |
| „ Depositen . | 5,952,000 „ | „ Baarschaften . . | 2,887,000 „ |
| | 22,684,000 Lst. | | 25,651,000 Lst. |
| | | Ueberschuß . . | 2,967,000 „ |

mithin Abnahme des Umlaufs 503,000, Abnahme der Depositen 180,000; zusammen **Abnahme** von 683,000 Lst. im Soll; Abnahme der Sicherheiten 1,109,000, Zunahme der Baarschaften 242,000, zusammen Abnahme von 867,000 im Haben; also nur 184,000 Lst. Abnahme des Ueberschusses.

## Offizieller Wechsel-Kurs.

**Köln**, den 28. Dezember 1839.

| | | | | Briefe. | Geld. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 250 | Fl. | K. S. | 141$^{6}/_{10}$ | — | 2 Mon. | 140$^{3}/_{10}$ | — |
| Paris | 300 | fr. | „ | 80$^{4}/_{10}$ | — | „ | 80 | — |
| | | | | | | 3 Mon. | 79$^{7}/_{10}$ | — |
| Frankfurt | 150 | Fl. | „ | 85$^{8}/_{10}$ | — | 2 Mon. | 85$^{3}/_{10}$ | — |
| London | 1 | Lst. | „ | — | — | „ | 6,,22$^{1}/_{4}$ | — |
| Berlin | 100 | Thl. | „ | 99$^{8}/_{10}$ | — | „ | 99$^{3}/_{10}$ | — |
| Augsburg | 150 | Fl. | „ | — | 102$^{3}/_{10}$ | „ | — | — |
| Hamburg | 300 | Mk. | „ | 151$^{3}/_{10}$ | — | „ | 150$^{3}/_{10}$ | — |
| Antwerpen | 300 | fr. | „ | 80$^{3}/_{10}$ | — | „ | — | — |
| Brüssel | 300 | „ | „ | 80$^{2}/_{10}$ | — | „ | — | — |
| Bremen | 100 | Thl. | „ | 110 | — | „ | — | — |

# Anzeigen.

203. **Gelegenheit zu einer Fabrikanlage.**

Im **Badischen**, in der Nähe von Carlsruhe ist eine schöne Lokalität mit sehr beträchtlicher Wasserkraft, zu einer Maschinenfabrik, Spinnerei, Weberei, Papierfabrik, Kunstmühle u. dgl. geeignet ganz oder theilweise unter billigen Bedingnissen zu vergeben. Lusttragende belieben sich in frankirten Briefen an den Geh. Finanzrath Ehrmann in Carlsruhe zu wenden.

182. **Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.**

**Sechste Einzahlung von 10 Prozent.**

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden unter Bezugnahme auf die §§. 14, 15 und 16 des Statuts hierdurch aufgefordert, die sechste Einzahlung mit 10% oder 25 Thlr. per Aktie,

**bis zum 2. Januar 1840,**

von welchem Tage die neuen Quittungsscheine datirt sein werden, unter Anrechnung der alsdann fälligen Zinsen der 5 ersten Einzahlungen à 4 Thl. 15 Sg. 6 Pf. per Aktie, bei uns oder bei den Herren

**Joh. Dav. Herstatt**<br>
**Sal. Oppenheim** jun. **& Komp.**<br>
**Abr. Schaaffhausen** und<br>
**Joh. Heinr. Stein** } in Köln,

oder dem Herrn **Carl Martin Adenaw** in Aachen

zu leisten und die in ihren Händen befindlichen Quittungsscheine über die geleistete fünfte Einzahlung mit einzuliefern, indem die neuen Quittungsscheine über 60% oder 150 Thaler per Aktie lauten und nur gegen Zurückgabe der am 15. Oktober c. von uns ausgestellten Quittungen verabfolgt werden können.

Die vorgenannten Bankierhäuser werden wie bisher über die empfangenen Einzahlungen Interims-Quittungen ertheilen, welche demnächst gegen die von uns vollzogenen förmlichen Aktien-Quittungen bei denselben Bankierhäusern umzutauschen sind.

Köln, den 30. Oktober 1839.

**Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
Hauchecorne.

210. **Rheinische Eisenbahn.**

Die Lieferung von circa 165,000 Stück eiserner Stuhlnägel soll im Wege schriftlicher Soumissionen an den Wenigstfordernden verdungen werden. Lusttragende Unternehmer werden eingeladen, ihre schriftlichen, äußerlich als „Soumission" bezeichneten Anerbietungen längstens bis Samstag den 11. k. Mts. und J., Mittags 12 Uhr, franco an das Sektions-Bureau zu Aachen einzusenden, an welchem Tage die eingelaufenen Soumissionen daselbst in Gegenwart der erscheinenden Soumissionärs werden eröffnet werden. Die speziellen Lieferungsbedingungen sind in unserm hiesigen Geschäfts-Lokale sowohl, wie auch in dem Sektions-Bureau zu Aachen einzusehen.

Köln, den 22. Dezember 1839.

Die Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft,
**Hauchecorne.**

208. **Bekanntmachung.**

Die am 15. Januar des nächsten Jahres fällig werdenden Zinsen der Aktien der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, so wie die am 2. Januar k. J. verfallenden Zinsen von den zu den Aktien gehörigen Dividende-Obligationen, können am Verfalltage bei Herrn Abraham Schaaffhausen hierselbst, gegen Ueberlieferung der betreffenden Coupons, erhoben werden.

Köln, am 21. Dezember 1839.

**Die Verwaltung der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrt.**

202. **Rheinische Dampfschiffahrt.**

**Kölnische**  **Gesellschaft.**

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren im Dezember d. J. und während des **ganzen Winters**, so lange die Strenge desselben es nicht unmöglich macht, wie folgt:

**Täglich**

**Rheinaufwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Köln** nach **Koblenz** . . . | Morgens | 7 | Uhr, |
| von **Koblenz** nach **Mainz** . . | „ | 7 | „ |
| von **Mainz** nach **Mannheim** . | „ | 8 | „ |

**Rheinabwärts:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| von **Mannheim** nach **Mainz** . | Morgens | 9 | Uhr |
| von **Mainz** nach **Köln** . . . . | „ | 7 | „ |
| von **Koblenz** nach **Köln** . . . | „ | 11½ | „ |

Die Schiffe der Niederländischen und Rhein-Yssel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft stehen auch während des Winters, so lange die Schiffahrt offen, in direkter Verbindung mit den Kölnischen Dampfschiffen. Von den Agenten und Kondukteuren der gedachten Gesellschaften werden direkte Billete bis Mannheim ertheilt, und umgekehrt geben die diesseitigen Agenturen und Kondukteure direkte Billete bis Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen.

Ausführlichere Nachrichten ertheilen auf das Bereitwilligste sämmtliche Agenten und Kondukteure.

Köln, 30. November 1839. **Die Direktion.**

**Schiffahrts-Anzeige.** Köln, 24. bis 28. Dezember.

Angekommen: (den 24.) Wih. Ferd. Koch von Rotterdam mit 4577 Ztr.; (den 26.) W. Haasters von Amsterdam mit 3927 Ztr., P. Schneider von Bamberg, C. Meyer von Mannheim; (den 28.) H. Holz von Dordt mit 3769 Ztr.

Abgefahren: (den 24.) J. Zeiler nach Koblenz.

Vorbeigefahren: (den 27.) Fr. Hillebrand von Rotterdam nach Mannheim mit 2083 Ztr.; (den 28.) B. Tillmann von Mainz nach Amsterdam mit 3266 Ztr.

In Ladung: J. M. Bergholz nach Rotterdam; H. Bieltjes nach Amsterdam; Joh. Budberg nach Düsseldorf bis Emmerich; A. Distel nach Bingen und Mainz; Seb. Schulz nach dem Niedermain; A. Schön nach dem Mittel- u. Obermain; Fr. Keßler nach Heilbronn, Worms, Mannheim, Rheinschanze und Leopoldshafen.

Emmerich vorbeigefahren: (den 23.) Brillmeyer von Amsterdam nach Mainz mit 2879 Ztr., J. Jurrius von Rotterdam nach Mannheim mit 2432 Ztr., W. Vielhaber von Rotterdam nach Düsseldorf mit 3581 Ztr., J. G. Prenger von Rotterdam nach Düsseldorf mit 1994 Ztr., v. Rietschooten von Amsterdam nach Köln mit 3162 Ztr.; (den 24.) J. J. Visser von Rotterdam nach Mainz mit 4601 Ztr., Pet. Kamps von Rotterdam nach Köln mit 9213 Ztr., C. Haasters von Amsterdam nach Köln mit 3923 Ztr., F. Bergholz von Amsterdam nach Köln mit 4568 Ztr., C. W. Beyer von Amsterdam nach Köln mit 3676 Ztr., F. W. Brinkmann von Amsterdam nach Köln mit 1780 Ztr., J. Reichert von Rotterdam nach Mainz mit 3938 Ztr., W. Peters von Dordt nach Düsseldorf mit 1132 Ztr., W. Gerritzen von Rotterdam nach Düsseldorf mit 2507 Ztr., M. Lamers von Amsterdam nach Köln mit 3360 Ztr., H. Mouren von Dordt nach Köln mit 1800 Ztr., P. Hartmann von Amsterdam nach Köln mit 3313 Ztr., J. J. Ittscheet von Amsterdam nach Köln mit 3293 Ztr.; (den 25.) C. Ittschert von Rotterdam nach Koblenz mit 1874 Ztr.

**Rheinhöhe**

zu Köln: den 26. 15' 1", — den 27. 14' 7¼", — den 28. 15' 7";
zu Kaub: den 25. 9' 1", — den 26. 9' 8", — den 27. 9' 10".

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.
Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).
Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

sind, abladen. Am östlichen Ufer der Insel, wo das Meer eine Bucht bildet, stehen mehrere Gebäude, die aber so außerordentlich klein sind, daß man fast versucht wird ihnen den Ehrennamen Häuser streitig zu machen; unter ihnen zeichnen sich nur zwei durch ihre grossern Dimensionen aus, und diese gehören den beiden einzigen in Wardehuus ansäßigen Kaufleuten. Diese zwei Kaufleute, welche die großten Kapitalisten der Stadt sind, haben ihre Handelshäuser in Wardehuus und Drontheim, von welchem letzteren Orte sie jeden Sommer gegen 20 Schiffe mit verschiedenen Waaren, darunter hauptsächlich starke Getränke, Roggen, Gerste, Zucker, Kaffee, Manufakturwaaren und Kartoffeln, erhalten. Die Kartoffel gedeiht übrigens auch recht gut in Wardehuus, sonst aber kein anderes Gemuse.

Die Zahl der eigentlichen Einwohner von Wardehuus erstreckt sich nicht über 50 Personen männlichen Geschlechts; aber die der Fremden ist, besonders im Sommer, immer sehr groß. Das Hauptnahrungsmittel dieser Bewohner des hohen Nordens sind Kartoffeln bald gekocht, bald gebraten. Das Mehl, welches ihnen aus Rußland zugeführt wird, backen sie nicht zu Brod, sondern rühren es mit Wasser ein, machen aus diesem Brei eine Art Fladen, die sie auf eisernen Pfannen nur kurze Zeit uber dem Feuer halten, dann beinahe noch roh wieder abnehmen, frische oder gebratene Fische hineinthun und mit Oel verzehren. Diese anspruchslose Speise, deren Zubereitung nicht viel Zeit kostet, ist des Wardehuusers Mittagsmahl, dem ein Glas Rum oder Gin vorangeht.

Auf der Festungsinsel werden Schafe, Ziegen, Schweine und eine Art ungehörnter Kühe gehalten, die sich den Sommer über mit sehr magerer Weide begnugen mussen, und im Winter mit Moos gefüttert werden. Ueberhaupt ist die Vegetation auf allen diesen Inseln sehr spärlich.

Zur Ankunft der Handelsleute vom weißen Meere präpariren die Norweger immer Stockfisch, Butten &c. in gehöriger Menge. Diese Fische, welche sie im April und bis zum 11. Mai fangen, werden in freier Luft und an der Sonne gedörrt. Im Juni, wenn der Sommerhitze und besonders der zahllosen Insekten wegen, die Fische nicht länger der freien Luft ausgesetzt bleiben dürfen, werden sie eingesalzen. Im letztvergangenen Sommer wurden 3 Pud frischer, oder 2 Pud gesalzener Stockfische, und 1 Pud frischer Butten, gegen 1 Pud Mehl vertauscht. Die beste Sorte Stockfisch, wovon das Pud an Ort und Stelle 12 Rubel kostet, behalten die Wardehuuser für sich zur eigenen Provision, oder bringen sie nach Drontheim, von wo sie nach dem mittelländischen Meere verschifft und dort mit vielem Vortheil verkauft werden. Die Russen tauschen diese Sorte nicht gern ein, weil sie zu theuer ist und in Rußland nicht mit Gewinn abgesetzt werden kann. Sie ziehen die mittlern und ordinairen Sorten vor, welche in den Gouvernements Archangel und Wologda guten Abgang finden. Unter den die Norwegische Küste besuchenden Russen, beschäftigen sich Einige selbst mit dem Fischfang bei Wardehuus, wo sie sich das Recht dazu mit ihrem eingeführten Mehl erkaufen, und in manchen guten Jahren über 1000 Pud Fische fangen. (Archangelsche Gouv.-Ztg.)

## Korrespondenz.

* Amsterdam, 28. Dezember 1839.

**Kaffee.** Aus erster Hand gingen gestern 700 B. Havanna zu geheimen Preisen ab.

**Rüböl** nicht so günstig, besonders dispon.: 6 W. 35½, effekt. 34½ à ¼, Mai 33½ à ¼, Sept./Okt. 33½; Leinöl 6 W. 28¾, effekt. 27¾; Hanföl 6 W. 33¾, effekt. 32¼ Fl.

**Getreide.** Weizen ward nur im Kleinen verkauft; neuer Roggen etwas niedriger, anderer unverändert: 117/18pfd. jähr. Preuß. 154 bis 156 Fl.; Gerste unverändert; Hafer ohne Umsatz; Buchweizen flau: 117pfd. Fries. 190 Fl. — Rapp- und Leinsaat ohne Aenderung.

**Einklarirt.** Von Batavia „Henriette Klasina" Hoffman, 1937 Kan. Zucker, 7336 B. Kaffee, 686 Bl. Zinn N. H.-M., „Neptune" Osgoed, 394 Kan. Zucker, 3800 S. Reiß, 900 Bb. Stuhlrohr, 1 Part. Farbholz an Order; von Corisco, Prinzeßinsel und Guinea „Maria" Bahr an Order; von Teneriffa „de Fortuin" Zylstra, 32 F. 16 S. Mandeln, 175 P. Wein an Gebr. Harlsen.

* Rotterdam, 27. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe scheinen bei den so niedrigen Preisen etwas mehr beachtet zu werden, doch ist der Umsatz sehr unbedeutend; dagegen werden Raffin. lebhaft gekauft und hoch gehalten.

**Kaffee** fast ohne Handel und unverändert im Preis. Heute erst gingen 1900 B. Brasil zu 29 C. Ent. ab.

**Thee** still. **Gewürze** sehr still. **Reiß** unverändert.

**Baumwolle** gedrückt. **Metalle** ganz ohne Aenderung.

**Pottasche** nicht begehrt und zu frühern Preisen zu haben.

**Farbwaaren.** Hölzer durch kleinen Vorrath fast ohne Absatz. Krapp ist niedriger zu kaufen. **Fettwaaren** ohne Frage.

* Antwerpen, 28. Dezember 1839.

**Zucker.** Rohe hatten äußerst wenig Umsatz: 150 K. blonde Hav. zu 16½ Fl. fremd. Entr., 1272 M. Manillen zu unbek. Pr. Zufuhr 2860 K. 703 S. 50 F. v. Havanna, Nordam. u. London. Raffin. still; 40,000 Pfd. Lompen u. Brede zu 16 b. 17½ Fl. gekauft.

**Kaffee** war mehr belebt, 2150 B. gingen zu unverändert. Preis ab, als: ord. Sumatra 28 b. 28¼, ord. b. grünl. Brasil 29 b. 30½, sehr ord. b. weißl. Dom. 29¾ b. 31¼, ord. Batavia 33½ b. 34½ C. Zufuhr 2710 B. v. Rio, 238 B. v. Havanna.

**Thee** bleibt sehr günstig; die Aukt. war aber fast ohne Resultat.

**Gewürze.** Pfeffer zum Konsum ziemlich begehrt, doch nur 130 B. Sumatra zu 22 b. 23½ C. baar genommen. Kaneel begehrt bei wenig Vorrath.

**Reiß** war sehr stark gefragt, theilweise auf Spekul. Absatz 4200 B. Batavia zu 7¾ b. 9, 200 B. Bengal zu 9 b. 9½, 50 Tierz. Karol. 13 b. 15 Fl. Zufuhr 366 B. v. London.

**Baumwolle** still; Amerik. sind 1½ b. 2 C. gefallen.

**Tabak.** Absatz 299 Boue. 69 B. Zufuhr 100 Boue. 47 B.

**Häute** hatten fortwährend lebhaften Begehr; eine angeführte Ladung von 7285 trockn. Rio-Grande war auf Liefer. begeben; seitdem 2000 Montevideo zu ungen. Preis u. 1300 gesalz. Montev. von 38/40 Kil. zu 24 C. pr. ½ Kil. Zufuhr 2300 gesalz. 13128 trockne v. Montev., 323 tr. v. New-York, 1433 tr. v. Havre.

**Hörner** anhaltend flau. Zufuhr 10768 Stck.

**Südfrüchte.** Absatz: 70 K. Malaga Zitronen; 200 K. Rosinen, 200 Körbe Feigen von Komadre, 8000 dito von Faro; 100 K. Pflaumen, 40 B. Knackmandeln. Zufuhr eine Ladung von Smyrna mit Feigen, Rosinen &c.; 3901 K. Orangen, 257 K. Zitronen. Erwartet werden 2500 K. Zitronen und Orangen.

**Farbwaaren.** Indigo ganz still. Hölzer ohne Umsatz; Zufuhr 100,000 Kampeche, 26,000 Domingo, 17,000 Sapan, 20,000 Kil. Gelbholz. Von Krapp ging wenig ab. Die Aernte in Zeeland hat in diesem Jahre nur ein Drittel einer gewöhnlichen ergeben.

**Fettwaaren.** Von Oel werden nur Kleinigkeiten begeben.

**Getreide.** Kubanka-Weizen ist zu 11¾ bis 12 Fl. Konsum am Markt, 12 bis 12⅝ Entr., Odessa 12½ bis 13 pr. 80 Kil. ohne Käufer. Gerste fortwährend flau. Hafer ohne Vorrath. — Rappsaat geht nur schleppend ab. Archang. Leinsaat erhielt 9⅝, sonst ohne Umsatz. Säeleinsamen von Riga ging zu 27¾ bis 28¼ Fl. per Faß ab.

Wechselkurs: Amsterdam k. pari P.; Frankfurt k. 36⅟₁₆, 3 M. 35¾ G.; Hamburg k. 35¹¹⁄₁₆ P., 2 M. 35⅝ P. u. G.; London k. 39„11, 2 M. 39„6 G.; Paris k. pari G., 2 M. ⅝% Verl. P. — Diskonto 4½%.

* Hamburg, 27. Dezember 1839.

Von Waarenumsatz war, bei den Feiertagen, in dieser Woche kaum die Rede; indeß blieben die Preise unverändert, und da in Folge des Thauwetters die Elbe wieder fahrbar ist und die bei Cuxhaven liegenden Schiffe bereits heraufgekommen sind, so durfte der Markt in nächster Woche wieder lebhafter werden.

Wechselkurs: Amsterdam k. 35„85, 2 M. 36„10; Frankfurt 149; Berlin 2 M. 153; London k. 13„5¾, 2 M. 13„3½; Paris k. 189, 2 M. 190½; St. Petersburg 2 M. 34⅜.

* Bremen, 27. Dezember 1839.

**Zucker.** Von rohen gingen nur 105 K. gelbe Havanna zu 5½ bis 6 Gr., von Raffinaden wenig ab.

**Kaffee** ohne Umsatz. **Thee** ebenfalls, aber fest.

**Gewürze** still. **Baumwolle** ohne Frage. Von

**Theer** erhielten 12 Ton. dunn. Stockholm. 5; von **Pech** 20 Tonn. Stockholm. Kron- 7½ Thlr.

**Farbwaaren.** Blauholz blieb gefragt; 30,000 Pfd. bedangen 2¾ Thlr. **Fettwaaren** ohne Handel; Zufuhr 20,000 Pfd. Rüböl.

**Getreide.** Weizen ohne Absatz; von Roggen 10 L. neu. gedörrt. Riga zu 80; von Gerste 80 Last Oderl. auf Liefer. zu 72 Thlr. begeben.

* Bremen, Ende Dezember 1839.

(Monatsbericht.)

**Zucker**, rohe. Obgleich die Hauptversendungszeit vorüber, fanden dennoch einige nicht unbedeutende Verkäufe Statt, im Ganzen betragend 1374 K. gelbe und braune Havanna und 50 K. gelbe und braune Brasil, und in Auktion für Assekuradeurs Rechnung 150 K. gelbe und braune Havanna; von Raffinirten dagegen nur circa 8000 Brode Melis u. Raffin., 1050 Töpfe und Kisten Kandis. Zufuhr 11 Fässer und circa 5000 Brode Melis, 1400 K. Kandis.

**Kaffee.** Da keine Zufuhren eintrafen, beschränkte sich der ganze Verkauf aus 1. Hand auf circa 400 S. Domingo und 80 B. Havanna.

**Thee.** Der sämmtliche Vorrath in 1. Hand fand bis auf eine Kleinigkeit Nehmer, außerdem wurden verschiedene Partien aus 2. Hand zu erhöhten Preisen gekauft.

**Gewürze.** Von Pfeffer wurden die von New-York angebrachten 100 S. zu etwas niedrigerm Preise begeben, von Piment ging nichts ab, von Cassia bei einer kleinen Besserung im Preise 25 Kisten.

**Reiß** ward sehr wenig und nur zum gewohnlichen kleinen Bedarf gekauft, bei denen die Preise ohne wesentliche Veränderung blieben.

**Baumwolle** ward auch wenig umgesetzt, da die Preise hier zwar nachgebend, an den Hauptmärkten aber bei massigen Umsätzen noch bedeutend billiger waren. Verkauft 28 Pack. Nordamer. Eingeführt 16 Pack. Nordamer., 456 B. Westind. Vorrath 231 P. Nordamer., 494 B. Westind.

**Farbwaaren.** In Indigo und Cochenille ward nichts gemacht. Von Ersterem traf eine Kleinigkeit ein und die Preise stellten sich etwas billiger. Blauholz fortwährend in sehr günstiger Stellung, und zum größten Theil verkauft; man kann selbst eine Erhöhung in den Preisen annehmen. Für Gelbholz war die Frage nicht so allgemein und ging nur das Bessere ab; Quercitron blieb bei schwachem Umsatz preishaltend. Verkauft circa 300,000 Pfd. Blauholz und 80,000 Pfd. Gelbholz. Von

**Harz** ging in diesem Monat nichts von Belang ab, doch darf man keine Erniedrigung im Preise erwarten; auch von

**Theer u. Pech,** nur 60 Tonnen dunn. Stockh. Theer u. 80 Ton. Stockh. Kronpech; doch die Preise hielten sich fest.

**Pottasche** war den ganzen Monat still, aber die Preise blieben für alle Gattungen stehen. Von der neuen Amerikan. ist erst eine Kleinigkeit gelandet. Verkauft: 10 Faß Petersb., 5 Faß Amerikan. Perl- und 4 F. Steinasche.

**Häringe.** Emder, Holländ. u. hiesige behaupteten sich fest im Preise; Berger u. Norweger räumten sich fast ganz. Von Schott. ging Einiges aus 2. Hand mit ½ Thlr. Avanz ab. Verkauft: 382 Ton. Schott. und 30 Tonnen diverse.

**Fettwaaren.** Eine Ladung Südseethran ward zu etwas billigeren Preisen zu Anfang des Monats verkauft, von sonstigen Fettwaaren nur, was der augenblickliche Bedarf erheischte. Umsatz aus erster u. zweit. Hand: 1500 Ton. Südsee- aus 1. und circa 100 T. aus 2. Hand, 150 T. div. Sorten Winter- und circa 30 T. Leberthran; 10,000 Pfd. Lein-, 6000 Pfd. Rüb- und 5 Pip. Hanföl. Zugeführt 10,000 Pfd. Palm- und 20,000 Pfd. Rüböl. Vorrath von Südseethran in 1. Hand 9500 Ton.

**Getreide.** Weizen ging nur zum Konsum und auch dafür nur träge ab, und die neuen Zufuhren blieben unverkauft. Von Roggen sind nur 100 Last zu unveränderten Preisen verkauft; von Gerste circa 180 Last Oderl. auf Lieferung, doch was ankam, war zu den Notirungen gut verkäuflich. Von Hafer ging zu bestehenden Preisen nur das Benöthigte ab; die Zufuhr war schwach. Bohnen und Rappsaat bei festen Preisen fast ohne Umsatz.

**Leinsamen** blieb ohne allen Umsatz. Eingeführt: 1973 Ton. Windauer und 920 Ton. Rigaer.

* London, 24. Dezember 1839.

(Vgl. vor. Nr. des Org.)

**Zucker.** Die Frage hält an und die Preise bleiben fest. Von braun. Rio ging Einiges zu 18 bis 19½, von blond zu 20 bis 21 sh. ab.

**Kaffee,** fremder flau und zu vor. Preisen schwer anzubringen; gut ord. Domingo wird zu 46½ bis 48½, dito Brasil zu 44½ bis 47 sh. erlassen.

**Thee** ist sehr gedrückt. Ord. Kongo und Tonkay wäre zu 3 bis 6 d. unter den Auktionspreisen Anfang d. M. zu haben; erstere Sorte zu 2 sh. bis 2 sh. 1 d. In der letzten Woche sind 6 Ladungen von Kanton mit 89,000 K., Kistch. &c. angekommen.

**Gewürze.** Für schwarz. Pfeffer ist keine besondere Frage, doch zu 3½ d. für mitt. bis gut mitt. Sumatra Käufer.

**Zinn,** Banka 70, Sunda 67 bis 68 sh.

**Talg** ohne Umsatz. Petersb. gelb. Lichtt. bleibt fest, dispon. 49, Jan./März 48½ sh.

* London, 26. Dezember 1839.

Das Dampfschiff „British Queen“ ist gestern, nach einer gefahrvollen Reise von 23 Tagen, und mit bedeutenden Beschädigungen am Rumpf des Schiffes, in Gravesend angekommen. Es hat New-York nicht am 4., wie es hieß, sondern am 2. Dez. verlassen, also auch die Botschaft des Präsidenten nicht mitgebracht, aber 500,000 Dollars in Münze. (Die „Pandora“ brachte 150,000 P. von Mexico.) Bei der Abfahrt des „British Queen“ war der „Liverpool“ noch nicht in New-York angekommen.

---

* Liverpool, 24. Dezember 1839.

**Baumwolle.** Gestern war der Markt ziemlich belebt und zu festen Preisen gingen 4000 Ballen ab; heute dagegen beschränkte sich der Umsatz auf 2500 B. und es zeigte sich wenig Kauflust zu den bestehenden Preisen. Bezahlt ward für Surate 4¾ bis 6¼, Nordamerikanische 6 bis 8, Pernambuk 9½ und Aegyptische 11 bis 11½ d.

---

* New-Orleans, 30. November 1839.

**Baumwolle** ist nach Eingang der letzten Nachrichten in England wieder ½ C. gewichen; man verkauft ordin. zu 8¾ bis 9, mittel zu 9½ bis ¾, fair zu 10 bis 10¼, good fair zu 11 bis 11¼, gute zu 11½ bis 12, beste zu 12½ bis 13 C. Dabei ist die Zufuhr aus dem Innern sehr stark, und der Vorrath beläuft sich, mit Einschluß der noch nicht expedirten Ladungen, auf 80,000 B. Für England wird ziemlich viel verladen und die Fracht ist im Steigen (nach Havre 1⅜ bis 1½ verlangt).

---

Catania, 4. Dezember 1839.

**Mandeln,** hiesige süße sind jetzt sehr beachtet; mehrere kleine Partien bedungen 9 Onc. 13 bis 15, und von Palma und Girgenti 9„18 bis 20. Der disponible, nicht unbedeutende Rest wird noch höher gehalten.

**Cremor-Tartari,** 230 Ztr. erhielten 4„20, im Kleinen 4„10 bis 15.

**Sumach** von Militello hat zu 30 bis 31 tari viel Umsatz.

Wechselkurs sehr niedrig; Triest 5„12½ bis ¾, Messina 99¼ bis ½.

---

Danzig, 20. Dezember 1839.

**Getreide.** Von hochb. Weizen sind hier wieder einige 100 Lasten vom Boden zu 50 bis 52 sh. gekauft worden. Ferner 100 Last. ord. bunt. 126/28pfd. zu 42 bis 45 sh. per Quarter f. a. B. Pro Frühj. hochb. unter 50 sh. per Qr. nicht zu haben; bunt. noch nicht offerirt.

---

Stettin, 23. Dezember 1839.

**Getreide.** Weizen, 127/28pfd. gelb. Hinterpomm. loco erhielt 66 Thlr.; für gelb. Schles. per Frühj. 63 b. 64 gefordert, 61 b. 61½ geboten. Roggen per Frühj. zu 31¼ b. ½ gekauft und fest auf 31½ gehalten. Gerste hat zu vorigen Preisen Kauflust. Hafer 50/52pfd. Pomm. per Frühj. nicht über 20 Thlr. geboten, doch wie Erbsen ohne Umsatz.

**Oelsaaten.** Rapps und Rübsen gefragt, loco wird 64 Thlr. für Rübs. gefordert. Neu. gut. roth. Schles. Kleesamen zu 14 loco, 13¾ auf Liefer. zu haben, 200 Ztr. Hinterpomm. per März erhielt 14; weiß. still und sehr gut. neu. Schles. auf Liefer. zu 10 Thlr. zu kaufen. Säeleinsamen still, Riga wird auf 10 gehalten, Pernau 12½ b. ½, Windau 12, Memel zu 7½ zu haben.

**Spiritus** aus 1. Hand zur Stelle 23 %. Zufuhr und Frage stark; per Febr./März 22 %; 4 bis 6 Wochen nach eröffnet. Schiffahrt 21½ % gemacht, doch unter 21 % nicht anzukommen; zuletzt ward pr. Frühj. 20 b. 20⅞ % bezahlt.

**Rüböl** hatte ziemlichen Umsatz, loco und Dez. 9½ bis ⅓, Apr./Mai 10, Sept./Okt. 10¼ bis ⅓ zuletzt bezahlt; für Leinöl per Frühjahr über 9½ nicht geboten.

**Zink,** loco auf 6⅓, per Frühjahr 6½ Thlr. gehalten.

---

## Finanz- und Geld-Angelegenheit.

**Belgien.** Banque de Belgique. Die Zinsen der Aktien, welche seit dem 1. Januar 1839 fällig sind und am 1. Jan. 1840 fällig werden, sollen, laut Bekanntmachung des Direktors, vom nächsten 2. Januar an bei der Bankkasse in Brüssel und bei HH. Rothschild in Paris bezahlt werden.

**Frankreich.** Banque de France. Die Dividende für das zweite Semester 1839 ist auf 73 fr. festgesetzt worden und soll vom 2. Jan. 1840 an bei Vorzeigung der Anspruchsbeweise im Büreau der Bank von den Aktionären erhoben werden.

**Hessen-Kassel.** Budget. Für die Jahre 1840/42 ist

| | |
|---|---|
| die Einnahme veranschlagt auf . . . . . . . . . | 12,053,900 Thlr. |
| die Ausgaben betragen in dieser Zeit . . . . . . . | 11,996,980 „ |
| wodurch sich ein Ueberschuß ergibt von . . . . . . | 56,920 Thlr. |

**Brasilien.** Anleihe. In Betreff der in Nr. 152 d. Org. erwähnten Anleihe hat die Deputirtenkammer in Rio-Janeiro beschlossen, der Regierung zur Deckung des Defizits im Budget (von 300,000 Contos) einen Hülfskredit von 600,000 (nach Andern 700,000) Contos zu eröffnen, um bis zu diesem Belauf (20 bis 23 Mill. fr.) Papiergeld auszugeben, das 6 % Zinsen tragen und theils mittelst der erhöhten Zölle, theils durch Verkauf von Staatsschuldscheinen eingelöst werden soll.

**Norwegen.** Bankzettel. Wegen Nachmachung sollen die 5 Spezies-Zettel eingezogen werden.

### Holland's Finanzen. Budget.

(S. vor. Nr. des Org.)

Auf die Bedenken über das der Kammer vorgelegte Kreditgesetz hat die Regierung eine neue Abfassung desselben vorgelegt. In zweien Punkten wird dadurch zwar dem Verlangen der Kammer entsprochen, indem die Anleihe von 15 auf 6 Mill. und der Zeitraum von 8 Monaten auf 6 Monate vermindert wird. Doch sind darin weder Bürgschaften für die Zukunft gegeben, noch der Ertrag von Ostindien von 1,200,000 unter das Einkommen gestellt, noch die Bestimmung der 6 Mill. angewiesen, und endlich werden noch 1,610,464 Fl. mehr verlangt, als im einstimmig verworfenen Budget. Die Abtheilungen hatten in ihren Berathungen über dieses abgeänderte Kreditgesetz auch noch mannichfache Einwürfe, Bedenken und Forderungen, und wenn die Kammer das Gesetz annimmt, so geschieht es gewiß nur bedingungsweise und um eine gefährliche Unterbrechung im Dienste zu vermeiden.

Die Ruhe und Festigkeit der Kammer ist bewunderswürdig und man muß es anerkennen, daß die Mitglieder bei ihren Berathungen und Entschlüssen nicht den gewöhnlichen Gang einer Opposition einschlagen, sondern diejenigen Gesetze, welche für das Land günstig schienen, mit großer Stimmenmehrheit oder einstimmig (wie das Gesetz über den Torf) annahmen, wenn gleich die Regierung dasselbe vorschlug, dagegen mit Festigkeit jede Forderung verwarfen, die mit den Gesetzen des Landes nicht im Einklang stand. Das ist wahrer Patriotismus und nicht das Jagen nach Portefeuilles und die blinde Opposition gegen den eben Regierenden.

---

## Anzeigen.



212. **Bekanntmachung.**

Die Gläubiger des Falliments der zu Köln wohnenden Handelsfrau Mechtildis Bertram, Wittwe von Georg Rörich, werden hiermit ersucht, binnen der Frist von vierzig Tagen, welche am 29. Januar künftigen Jahres ansläuft, selbst oder durch Bevollmächtigte bei dem unterzeichneten Syndik des Falliments zu erscheinen, und ihm zu erklären, aus welchem Grunde und für welche Summe sie Gläubiger seien, und ihre Forderungs-Urkunden ihm oder in der Kanzlei des Königl. Handelsgerichts dahier zu übergeben.

Das Protokoll über die Prüfung und Bekräftigung der Forderungen wird von dem Kommissar des Falliments am 30. Jan. k. J. eröffnet werden.

Köln, den 19. Dezember 1839.

Der Syndik des Falliments.
**Weyler.**



---

**Schiffahrts-Anzeige. Köln, 24. bis 28. Dezember.**

Angekommen: (den 29.) H. v. Rietschooten von Amsterdam mit 3162 Ztr.; (den 30.) Wtb. Kappes von Bingen, Ph. Leininger von Koblenz.

Emmerich vorbeigefahren: (den 27.) F. D. Berns von Dordt Düsseldorf mit 1030 Ztr., J. D. Brinks von Emmerich nach Köln mit 402 Ztr., Ittschert von Rotterdam nach Mannheim mit 4246 Ztr., Wilh. Eickhoff von Dordt nach Düsseldorf mit 2147 Ztr., P. Müller von Rotterdam nach Mainz mit 3688 Ztr.

Rheinhöhe
zu Köln: den 29. 19′ 4″, — 30. — 21′ 4″.

---

(Hierzu das wöchentl. Beiblatt u. Register f. d. 2. Semester.)

Verlag von C. C. Becher's Wittwe. Redigirt von A. v. Binzer.

Expedition in der Buchhandlung von Ludwig Kohnen in Köln (Seidenmacher Nr. 10) und Aachen (Dahmengraben Nr. 457).

Druck von Friedr. Aug. Weber & Komp. in Köln.

# Systematisch-alphabetisches Register

zum

fünften Jahrgang

des

# Allgemeinen Organs für Handel und Gewerbe, in Köln,

(vom 1. Januar bis 30. Juni 1839.)

## A. Handel und Gewerbe.

### 1. Messen und Märkte.



### 2. Gewerb-Vereine, Gesellschaften, Industrie-Ausstellungen &c.

#### Gewerbe-Ausstellungen.



#### Andere Ausstellungen.



#### Gesellschaften und Vereine.



### 3. Einzelne Zweige des Handels.



### 4. Einzelne Gegenstände der Technologie und neue Erfindungen.

### 5. Neue Patente.



### 6. Merkantilische und statistische Berichte aus einzelnen Ländern.

#### Afrika.



#### Amerika.



#### Asien.



#### Australien.



#### Europa.



### 7. Handels-Korrespondenzen.

## B. Finanz- und Geld-Angelegenheit.



## C. Assekuranz-Wesen.



## D. Bergbau u. Gruben-Wesen.



## E. Transport- und Kommunikations-Wesen.

### a. Zu Lande.

#### 1. Chausseebau.



#### 2. Postwesen.



#### 3. Eisenbahnen.

### b. Zu Wasser.

#### 1. Seeschiffahrt.



#### 2. Fluß- und Kanalschiffahrt.



#### 3. Dampfschiffahrt.



## F. Gesetz- und Rechtskunde.

### 1. Verordnungen. — Verträge. — Offizielle Bekanntmachungen.



### 2. Rechtsfälle.



## G. Literatur.

## H. Das Organ.



## I. Nekrolog.



## K. Vermischtes.



---



---

Köln, gedruckt bei Clouth & Comp.